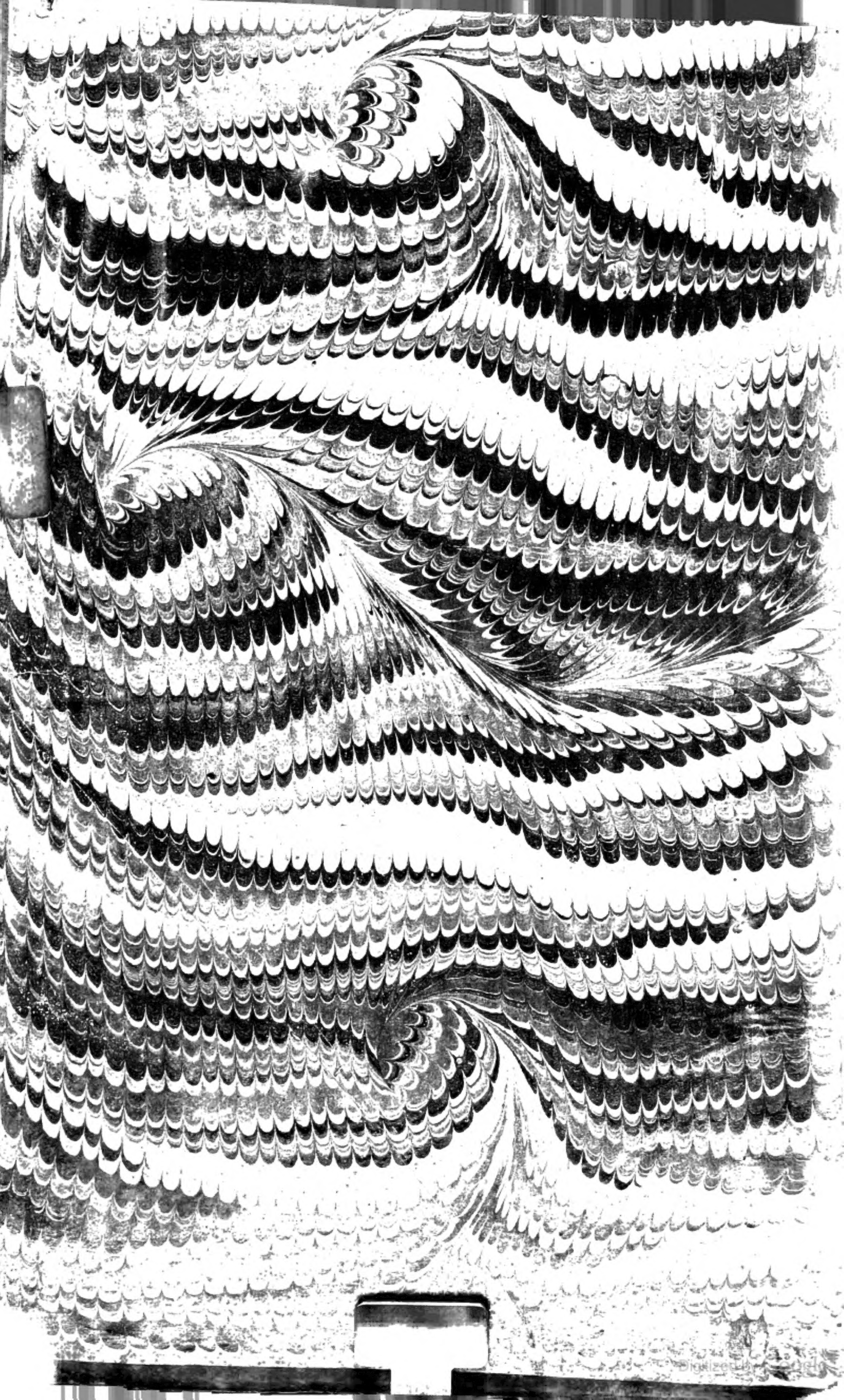
image
not
available



Louis Tscharner.



B. Picart inv.

Erklärung des

Wodurch Helvetien sich Frey und Groß gemacht,
Wie Tapferkeit zu erst sein hartes Joch gebrochen,
Und seiner Spötter Trutz mit ihrem Blut gerochen,
Wie Klugheit unentschlafft für seine Wolfahrt wacht:



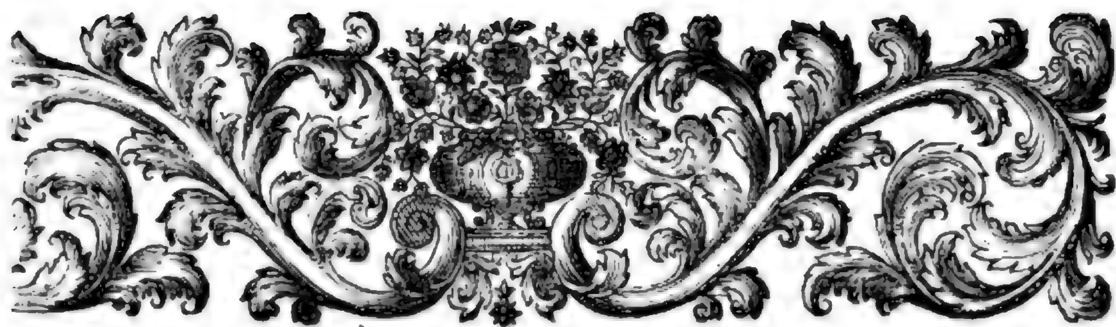
Kupffer-Blats.

Wie seinen Müht das Glück mit Sieg und Kronen lohnt,
Wie Freyheit stäts bey ihm, als ihrem Schooßkind wohnt,
Wie Treü und Einigkeit, ihm seine Kräfften mehren,
Dieß zeigt üns dieses Bild, und kan üns Tschudi lehren.

ÆGIDII TSCHUDII
gewesenen Land-Ammanns zu Glarus
CHRONICON HELVETICUM.
Oder
Gründliche Beschreibung
Der
So wohl in dem Heil. Römischen Reich als besonders in Einer Lobl. Eydgnoßschafft und angräntzenden Orten vorgeloffenen
Merckwürdigsten Begegnussen.
Alles
aus Authentischen Brieffen und Urkunden / auch grösten Theils mit beygefügten Copeyen aller zu dieser Historie dienlichen Documenten und Diplomatum, mit sonderbahrem Fleiß aus denen vornehmsten Archiven
Loblicher Eydgnoßschafft
zusammen getragen.
Nunmehro zum Ersten mahl aus dem Originali herausgegeben / und mit einer Vorrede und nöthigen Anmerckungen,
Wie auch
einem Register versehen
Von
Johann Rudolff Iselin / J. U. D.
Facult. Jurid. Basil. Assess. und der Königl. Preußischen Gesellschafft der Wissenschafften Mitgliede.
Erster Theil,
Von Anno M. biß A. MCCCCCXV.
Gedruckt zu Basel /

In Verlegung Hanß Jacob Bischoff, Buchhändlers allda.

ANNO M DCC XXXIV.



Geneigter Leser.

INdeme ich meinem in dem vor etwas Zeit publicirten Project gethanen Versprechen ein Genügen zu leisten trachte / will ich dem geneigten Leser mit keinem weitläuffigen Vor-Bericht beschwehrlich fallen / wo ich mich hiezu nicht offentlich verpflichtet hätte / auch würcklich dessen einige Notwendigkeit befände / wurde es gänzlich von mir unterlassen worden seyn. Weilen genug versichert bin / daß ein Warheits-begieriger Leser sich selten daran aufhaltet / und solche Vorreden mehr als unnütze Lobreden / oder unzeitige Schmeichelehen / wordurch man denen Verlegern einen guten Abgang der Büchern zu erlangen suchet / als eine unentbehrliche Nothwendigkeit ansiehet; Allein es bedarff dieses unser vorhabendes Werck nicht / olches der Herr Verleger nicht von mir / jenes Vortrefflichkeit / und dessen angewandte Unkoühung denen Herren Subscribenten mehr als Er versprochen zu liefferen / welche nun beyde an igen / entheben mich dieser Arbeit von selbsten / und darff ich mich hierinn gantz sicher auf das en / und alsdann von einem mit Vorurtheilen nicht eingenommenen Leser / nicht ohne Ursach ein heil hoffen.

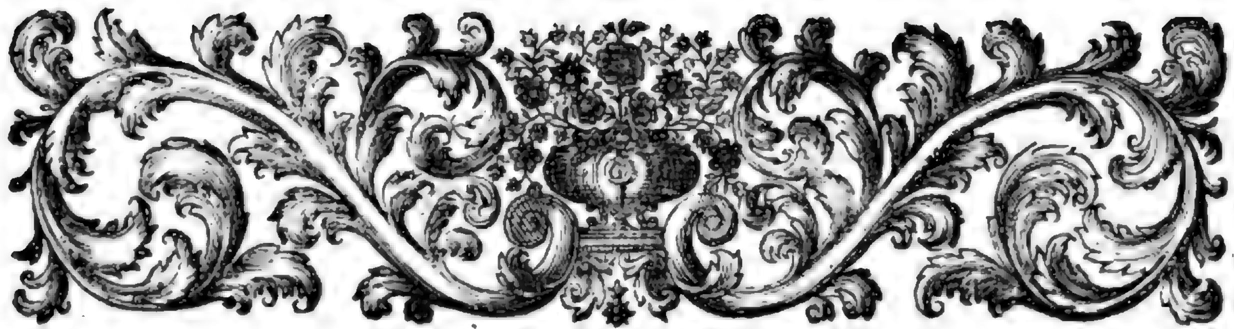
:h aber von dieser Herausgabe den nöthigen Bericht erstatte / erachte ich nicht undienlich dem geinige Nachrichten von ÆGIDII TSCHUDII Herkommen und Lebens-Lauff so viel ich in Erzen können / zu ertheilen:

er ÆGIDIUS TSCHUDIUS, ist aus dem alten Adelichen Geschlecht derer sogenanten Meyern ntsprossen / welche schon in dem 906. Jahr von HLudovico III. dem Fränckischen Könige in freyen and gesetzt worden / wie solches das noch in Handen des Wohl-Edelgebornen Juncker Joseph hudi / dißmaligen Landes-Hauptmanns der Grafschafft Sargans / auf dem Schloß Greplang nal-Diploma * sattsam bescheinet. Dieses lautet von Wort zu Wort also: In nomine Sanctæ Trinitatis. HLudovicus divina favente gratia Rex. Noverint omnes fideles nostri præsentes uri, quia nos rogatu Purucharti dilecti Comitis nostri, quendam proprium servum nostrum ominatum in præsentia fidelium nostrorum per excussionem denarii de manu ejus juxta legem leemosynam nostram liberum dimisimus & ab omni jugo servitutis absolvimus ejus quoque hoc scripto firmavimus, quam in omni tempore firmam inviolabilemque mansuram esse 'ræcipientes ergo jubemus ut sicuti reliqui manumissi, qui per hujusmodi nati ingenui, ita :moratus *JOHAN* benè ingenuus atque securus existat. Et ut istius ingenuitatis pagina que consistat, annulo nostro eam consignare jussimus. Ernustus Cancellarius ad vicem Theot-Capellani recognovit, data 11. Kl. Jun. Anno Incarnationis Domini DCCCCVI. Indict. VIII. Domini HLudovici VII. actum in Rotwila feliciter Amen.

as Wort Ingenuus dessen in angeführtem Diplomate gedacht wird / bedeute / ist hier der u untersuchen; jedoch ist die angenommene Meynung derer Jurispublicisten / daß solches Freye / n / und mit einem Wort / so viel als Nobilis heisse. Beyeri del. Jur. germ. L. 1. 3. §. 2. Nach ynung / welche ich hier nicht widerlegen will / werden si gar denen Baronen gleich geachtet / l. in not. c. soll mir aber genug seyn / dardurch zu erweisen / daß diese Familie von sehr altem und Adelichem seye; solten einige daran zweiffeln / ob dieses Diploma die Tschudios oder Schudios auch angienge / uf / daß ich das Original selbsten gesehen / gewiß und Genuin seye / auch von der Familie als ein sehr tw[illegible] Beweißthum Ihres Adels und Alters / sorgsam aufbehalten worden: Demnach so kommt [illegible]t eines andern Diplomatis, welches von Tschudio selbsten unten p. 11. angeführt wird / us anbey ohnschwehr zu schliessen / daß dieser Adeliche Stamm-Vatter JOHANNES, reyheits-Stand von der Aeptißin zu Seckingen / als damaligen rechtmäßigen Innha-Landes Glarus zu einem Meyer allda gesetzt worden / welche ansehnliche Stelle biß A. 1256. ieben / dessen unser Auctor durch Anführung des Rechtspruchs selbsten pag. 152. ein zibet; Wie viel und hohe Würden Geistlich- und Weltlichen Standes / sowohl vor als nach uctoris, die Edlen Tschudii bekleidet / wurde allzuweitläufig fallen zu erzehlen / nur kan icht übergehen / daß Illustr. DOMINICUS Abbt zu Muri / welcher einen zwar kurtzen / ndlichen Entwurff de Origine & genealogia Comitum de Habspurg geschrieben / auch esen / wie auch ingleichem der zu den Zeiten der Reformation lebende bekandte Georg von deme einige um die Schweitzerischen Geschichten sonst hoch-verdiente Auctores melden / DII Bruder gewesen / wovon sie aber keinen satten Grund haben / gestalten wahrschein-

licher /

* sonsten auch zu finden bey F. Guillimanno Rer. Helv. L. II. c. 11. und bey Goldasto Rer. Alem. T. II. p. 27. Edit. [illegible] a Senkenberg.



Geneigter Leser.

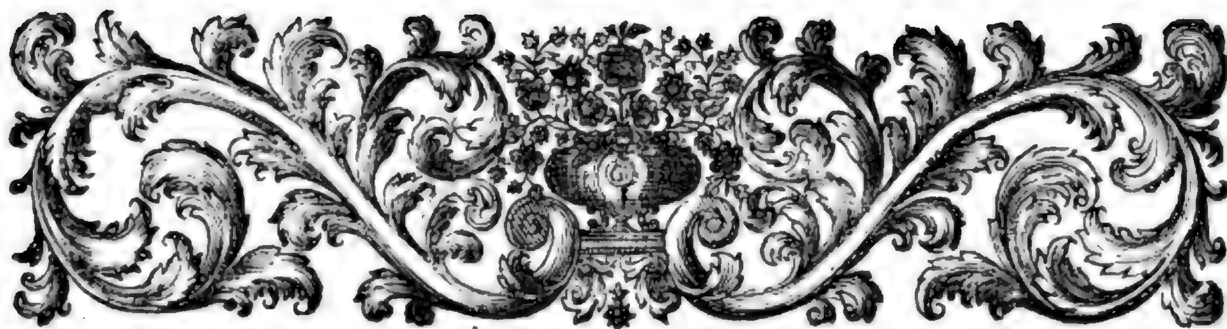
Indeme ich meinem in dem vor etwas Zeit publicirten Project gethanen Versprechen ein Genügen zu leisten trachte / will ich dem geneigten Leser mit keinem weitläuffigen Vor-Bericht beschwehrlich fallen / wo ich mich hiezu nicht offentlich verpflichtet hätte / auch würcklich dessen einige Notwendigkeit befände / wurde es gänzlich von mir unterlassen worden seyn. Weilen genug versichert bin / daß ein Warheits-begieriger Leser sich selten daran aufhaltet / und solche Vorreden mehr als unnütze Lobreden / oder unzeitige Schmeichelenen / wordurch man denen Verlegern einen guten Abgang der Büchern zu erlangen suchet / als eine unentbehrliche Nothwendigkeit ansiehet; Allein es bedarff dieses unser vorhabendes Werck nicht / auch fordert solches der Herr Verleger nicht von mir / jenes Vortrefflichkeit / und dessen angewandte Unkosten und Bemühung denen Herren Subscribenten mehr als Er versprochen zu lieffern / welche nun beyde an hellem Tag ligen / entheben mich dieser Arbeit von selbsten / und darff ich mich hierinn gantz sicher auf das Werck beruffen / und alsdann von einem mit Vorurtheilen nicht eingenommenen Leser / nicht ohne Ursach ein genehmes Urtheil hoffen.

Bevor ich aber von dieser Herausgabe den nöthigen Bericht erstatte / erachte ich nicht undienlich dem geneigten Leser einige Nachrichten von ÆGIDII TSCHUDII Herkommen und Lebens-Lauff so viel ich in Erfahrung bringen können / zu ertheilen:

Gilg oder **ÆGIDIUS TSCHUDIUS**, ist aus dem alten Adelichen Geschlecht derer sogenanten **Meyern von Glarus** entsprossen / welche schon in dem 906. Jahr von HLudovico III. dem Fränckischen Könige in freyen Adelichen Stand gesetzt worden / wie solches das noch in Handen des Wohl-Edelgebornen Juncker Joseph **Anthoni Tschudi** / dißmaligen Landes-Hauptmanns der Grafschafft Sargans / auf dem Schloß Greplang ligende Original-Diploma * sattsam bescheinet. Dieses lautet von Wort zu Wort also: In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. HLudovicus divina favente gratia Rex. Noverint omnes fideles nostri præsentes scilicet & futuri, quia nos rogatu Purucharti dilecti Comitis nostri, quendam proprium servum nostrum *IOHAN* nominatum in præsentia fidelium nostrorum per excussionem denarii de manu ejus juxta legem Salicam in Eleemosynam nostram liberum dimisimus & ab omni jugo servitutis absolvimus ejus quoque absolutionem hoc scripto firmavimus, quam in omni tempore firmam inviolabilemque mansuram esse volumus. Præcipientes ergo jubemus ut sicuti reliqui manumissi, qui per hujusmodi nati ingenui, ita deinceps memoratus *JOHAN* benè ingenuus atque securus existat. Et ut istius ingenuitatis pagina firma stabilisque consistat, annulo nostro eam consignare jussimus. Ernustus Cancellarius ad vicem Theotmari Archi-Capellani recognovit, data 11. Kl. Jun. Anno Incarnationis Domini DCCCCVI. Indict. VIII. Anno Regni Domini HLudovici VII. actum in Rotwila feliciter Amen.

Was das Wort Ingenuus dessen in angeführtem Diplomate gedacht wird / bedeute / ist hier der Ort nicht / zu untersuchen; jedoch ist die angenommene Meynung derer Jurispublicisten / daß solches Freye / Edle / Herren / und mit einem Wort / so viel als Nobilis heisse. Beyeri del. Jur. germ. L. 1. 3. §. 2. Nach Goldasti Meynung / welche ich hier nicht widerlegen will / werden si gar denen Baronen gleich geachtet / l. in not. c. p. 157. Es soll mir aber genug seyn / dardurch zu erweisen / daß diese Familie von sehr altem und Adelichem Herkommen seye; solten einige daran zweiffeln / ob dieses Diploma die Tschudios oder Schudios auch angienge / so dienet darauf / daß ich das Original selbsten gesehen / gewiß und Genuin seye / auch von der Familie als ein sehr wichtiges Stuck / zu Beweißthum Ihres Adels und Alters / sorgsam aufbehalten worden: Demnach so kommt solches mit dem Innhalt eines andern Diplomatis, welches von Tschudio selbsten unten p. 11. angeführt wird / gäntzlich überein / woraus anbey ohnschwehr zu schliessen / daß dieser Adeliche Stamm-Vatter JOHANNES, gleich nach erlangtem Freyheits-Stand von der Aeptißin zu Seckingen / als damaligen rechtmäßigen Innhaberin und Besitzerin des Landes Glarus zu einem Meyer allda gesetzt worden / welche ansehnliche Stelle biß A. 1256. bey dieser Familie verblieben / dessen unser Auctor durch Anführung des Rechtspruchs selbsten pag. 152. ein bindliches Beweißthum gibet; Wie viel und hohe Würden Geistlich- und Weltlichen Standes / sowohl vor als nach den Leb-Zeiten unsers Auctoris, die Edlen Tschudii bekleidet / wurde allzuweitläufig fallen zu erzehlen / nur kan ich mit Stillschweigen nicht übergehen / daß Illustr. DOMINICUS Abbt zu Muri / welcher einen zwar kurtzen / doch gelehrten und grundlichen Entwurff de Origine & genealogia Comitum de Habspurg geschrieben / auch aus diser Familie gewesen / wie auch ingleichem der zu den Zeiten der Reformation lebende bekandte Georg Abt zu Creutzlingen / von deme einige um die Schweitzerischen Geschichten sonst hoch-verdiente Auctores melden / daß Er unsers ÆGIDII Bruder gewesen / wovon sie aber keinen satten Grund haben / gestalten wahrscheinlicher/

* Dieses Diploma ist sonsten auch zu finden bey F. Guillimanno Rer. Helv. L. II. c. 11. und bey Goldasto Rer. Alem. T. II. p. 27. Edit. Viri Cel. & Amiciss. a Senkenberg.



Geneigter Leser.

INdeme ich meinem in dem vor etwas Zeit publicirten Project gethanen Versprechen ein Genügen zu leisten trachte/ will ich dem geneigten Leser mit keinem weitläuffigen Vor-Bericht beschwehrlich fallen/ wo ich mich hiezu nicht offentlich verpflichtet hätte / auch würcklich dessen einige Notwendigkeit befände / wurde es gänzlich von mir unterlassen worden seyn. Weilen genug versichert bin / daß ein Warheits-begieriger Leser sich selten daran aufhaltet/ und solche Vorreden mehr als unnütze Lobreden / oder unzeitige Schmeichelenen / wordurch man denen Verlegern einen guten Abgang der Büchern zu erlangen suchet/ als eine unentbehrliche Nothwendigkeit ansiehet ; Allein es bedarff dieses unser vorhabendes Werck nicht/ auch fordert solches der Herr Verleger nicht von mir / jenes Vortrefflichkeit / und dessen angewandte Unkosten und Bemühung denen Herren Subscribenten mehr als Er versprochen zu lieffern / welche nun beyde an hellem Tag ligen / entheben mich dieser Arbeit von selbsten / und darff ich mich hierinn gantz sicher auf das Werck beruffen / und alsdann von einem mit Vorurtheilen nicht eingenommenen Leser / nicht ohne Ursach ein genehmes Urtheil hoffen.

Bevor ich aber von dieser Herausgabe den nöthigen Bericht erstatte / erachte ich nicht undienlich dem geneigten Leser einige Nachrichten von ÆGIDII TSCHUDII Herkommen und Lebens-Lauff so viel ich in Erfahrung bringen können/ zu ertheilen :

Gilg oder ÆGIDIUS TSCHUDIUS, ist aus dem alten Adelichen Geschlecht derer sogenanten Meyern von Glarus entsprossen/ welche schon in dem 906. Jahr von HLudovico III. dem Fränckischen Könige in freyen Adelichen Stand gesetzt worden / wie solches das noch in Handen des Wohl-Edelgebornen Juncker Joseph Anthoni Tschudi / dißmaligen Landes-Hauptmanns der Grafschafft Sargans / auf dem Schloß Greplang ligende Original-Diploma [a] sattsam bescheinet. Dieses lautet von Wort zu Wort also : In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. HLudovicus divina favente gratia Rex. Noverint omnes fideles nostri præsentes scilicet & futuri, quia nos rogatu Purucharti dilecti Comitis nostri , quendam proprium servum nostrum *IOHAN* nominatum in præsentia fidelium nostrorum per excussionem denarii de manu ejus juxta legem Salicam in Eleemosynam nostram liberum dimisimus & ab omni jugo servitutis absolvimus ejus quoque absolutionem hoc scripto firmavimus, quam in omni tempore firmam inviolabilemque mansuram esse volumus. Præcipientes ergo jubemus ut sicuti reliqui manumissi , qui per hujusmodi nati ingenui, ita deinceps memoratus *JOHAN* benè ingenuus atque securus existat. Et ut istius ingenuitatis pagina firma stabilisque consistat , annulo nostro eam consignare jussimus. Ernustus Cancellarius ad vicem Theotmari Archi-Capellani recognovit , data 11. Kl. Jun. Anno Incarnationis Domini DCCCCVI. Indict. VIII. Anno Regni Domini HLudovici VII. actum in Rotwila feliciter Amen.

Was das Wort Ingenuus dessen in angeführtem Diplomate gedacht wird / bedeute / ist hier der Ort nicht / zu untersuchen ; jedoch ist die angenommene Meynung derer Jurispublicisten / daß solches Freye / Edle/ Herren / und mit einem Wort / so viel als Nobilis heisse. Beyeri del. Jur. germ. L. 1. 3. §. 2. Nach Goldasti Meynung / welche ich hier nicht widerlegen will / werden si gar denen Baronen gleich geachtet/ l. in not. c. p. 157. Es soll mir aber genug seyn / dardurch zu erweisen / daß diese Familie von sehr altem und Adelichem Herkommen seye ; solten einige daran zweiffeln / ob dieses Diploma die Tschudios oder Schudios auch angienge/ so dienet darauf/ daß ich das Original selbsten gesehen / gewiß und Genuin seye/ auch von der Famille als ein sehr wichtiges Stuck / zu Beweißthum Ihres Adels und Alters / sorgsam aufbehalten worden: Demnach so komme solches mit dem Innhalt eines andern Diplomatis, welches von Tschudio selbsten unten p. 11. angeführt wird / gäntzlich überein/ woraus anbey ohnschwehr zu schliessen / daß dieser Adeliche Stamm-Vatter JOHANNES, gleich nach erlangtem Freyheits-Stand von der Aeptißin zu Seckingen / als damaligen rechtmäßigen Innhaberin und Besitzerin des Landes Glarus zu einem Meyer allda gesetzt worden/ welche ansehnliche Stelle biß A. 1256. bey dieser Famille verblieben / dessen unser Auctor durch Anführung des Rechtspruchs selbsten pag. 152. ein bindliches Beweißthum gibet ; Wie viel und hohe Würden Geistlich- und Weltlichen Standes/sowohl vor als nach den Leb-Zeiten unsers Auctoris, die Edlen Tschudii bekleidet / wurde allzuweitläufig fallen zu erzehlen / nur kan ich mit Stillschweigen nicht übergehen / daß Illustr. DOMINICUS Abbt zu Muri / welcher einen zwar kurtzen/ doch gelehrten und grundlichen Entwurff de Origine & genealogia Comitum de Habspurg geschrieben / auch aus diser Famille gewesen / wie auch ingleichem der zu den Zeiten der Reformation lebende bekandte Georg Abt zu Creützlingen / von deme einige um die Schweitzerischen Geschichten sonst hoch-verdiente Auctores melden/ daß Er unsers ÆGIDII Bruder gewesen / wovon sie aber keinen satten Grund haben / gestalten wahrscheinlicher/

[a] Dieses Diploma ist sonsten auch zu finden bey F. Guillimanno Rer. Helv. L. II. c. 11. und bey Goldasto Rer. Alem. T. II. p. 27. Edit. Viri Cel. & Amiciss. a Senkenberg.

licher / daß Er Valentini, damaligen Pfarrers zu Glarus / von deme annoch eine sehr gute und vernünfftige Beschreibung der Eydgnoßischen / vornemlich aber der Glarnerischen Geschichten / von A. 1523. biß 1533. in Manuscripto vorhanden / Bruder ware. Wer hievon weitläufigere Nachricht verlangt / sehe nach Hist. Lexicon. voc. Tschudi und Schudi / noch mehr Liecht hievon ist zu finden in Joh. Heinr. Tschudi Glarner Chron. p. m. 497. seqq. Damit ich aber wieder auf unsern ÆGIDIUM komme / so ist derselbe in dem Jahr 1505. von Ludwig Tschudi / einem tapffern und berühmten Kriegs-Helden / auch um das Vatterland sehr wohl verdienten Mann und Frau Margareth in der Kirchmatt erzeügt und geboren worden / seine vortreffliche Gemüths-Gaben hat Er frühzeitig von sich mercken lassen / dahero er nacher Basel zu seinem Landsmann Heinrico Lorito Glareano den Grund seiner Wissenschafften zu legen / gesandt wurde / allwo Er sich durch seinen Fleiß in Mathematicis, Historicis, & Antiquitatibus so sehr herfür that / daß Ihne Glareanus hernacher in seine genaueste Freundschafft aufnahm / und bey allem Anlaß seine für denselben tragende Hochachtung an den Tag legte. Nach diesem verfügte sich ÆGIDIUS mit Glareano und noch etlichen andern seiner Freunden und Bekandten nacher Paris / allwo Er seine Zeit auf Auszierung der erlernten Wissenschafften ebenfalls fleissig anwendete / und aller Orten durch seine Gelehrtheit und leutseligen Umgang viele vornehme Freund- und Bekandtschafft machte / welche Er nach der Zeit immer unterhielte und vermehrte / wie solches aus denen annoch vorhandenen Briefen erhellet. Von Paris kehrte Er wieder nacher Hauß / allwo Ihne wenig Zeit gelassen wurde / seinen Studiis ferner ohne Verstörung obzuliegen / angesehen Er so gleich zu den wichtigsten Geschäfften und Gesandtschafften gebraucht wurde / und A. 1528. in dem Reformations-Geschäfft als Gesandter von Lobl. Catholischen Ort Glarus einer Tagleistung zu Einsidlen beywohnte / und folgends in diesem gantzen Handel sich so klug als eyfferig für das allgemeine Beste aufführte ; Es ist aber seine vorsichtige Aufführung besonders auch daraus abzunehmen / daß Ihme / ohngeacht Er immer der Catholischen Religion beygethan / und selbige verthädigen geholffen / daß / sage ich / Ihme an eben der Lands-Gemeind A. 1529. da es um das Religions-Geschäfft hauptsächlich zu thun ware / mit einhelliger Stimm / so wohl der Reformirten als Catholischen / die Land-Vogtey über die Grafschafft Sargans angetragen worden / deren Er mit vielem Ruhm und sattsamen Vernügen seiner hochen Obrigkeit / vorgestanden; In dieser hatte Er Gelegenheit / seine Staats-Wissenschafft bey der A. 1530. zu Walenstatt entstandenen Unruhe ebenfalls an den Tag zu legen / so / daß auch angräntzende Herren seine Verdienste zu belohnen / und sich dessen bekandten Klugheit zu bedienen sich angelegen seyn liessen / wie Ihme dann der damalige Herr Abbt von St. Gallen / Herr Diethelm Blarer von Wartensee / A. 1532. gleich nach geendigter Verwaltung der Land-Vogtey von Sargans / die Obervogtey über die Herrschafften Rorschach / Steinach / Goldach und Mörschweil anvertrauet / welche Er zwar angenommen / aber länger nicht als 9. Monat behalten / massen Ihme sein Vatterland ungemein angelegen ware / und Er deme zu dienen unter seine ersten und vornehmsten Pflichten zehlte / wogegen sich auch seine Mitburgere nicht undanckbar erzeiget / und Ihne zu allen hohen Ehren und Würden gezogen. A. 1533. ward Er zu einem Landt-Vogt der Grafschafft Baden ernennt / deren Verwaltung / gleichwie Er mit seiner gewohnlichen Dexterität vorgestanden / also hat Er sich derselben / so wohl dißmals als auch nachgehends / zu seinem vorhabenden Werck mit grossem Vortheil bedienet / indeme derselbe allda und in dero Gegenden / viele Alterthümer / so ohne Ihne vielleicht wären völlig zu Grund gegangen / entdecket und erhalten / auch in re Diplomatica aus denen noch vorhandenen Archiven nicht wenig gesammlet. Auf dieses ist Er in Königlich Frantzösische Kriegs-Dienste getretten / allwo Ihm ein Compagnie anvertraut worden / in welchen Er sich bey acht Jahren lang aufgehalten / und in der That erwiesen / daß Er nicht nur ein kluger Staats-Erfahrner / sondern daß auch seiner Altvordern Heldenmuth in Ihme herrsche / mithin gezeiget / daß Er nach dem weisen Lehr-Satz Kaysers Justiniani, tüchtig und geschickt seye / so wol in Kriegs- als Friedens-Zeiten seinem Vatterland nutzliche Dienste zu leisten. Nichts desto weniger ist Er / ohngeachtet dieser Kriegs-Diensten und unruhigen Lebens-Gattung / während denenselben immer denen Studiis obgelegen / auch würcklich an Verbesserung der Rhetischen Alpgebirgen Beschreibung gearbeitet.

Seine Aufführung in Verwaltung Burgerlicher Ehren-Stellen / welche immer mit einer aufrichtigen Klugheit begleitet war / brachte Ihm A. 1549. die Landt-Vogtey zu Baden zum zweyten mal zuwegen / deren Er / wie auch der Erstern / mit gewohnlichem Lob vorgestanden / allein in beyden erlebte Er traurige Schicksale / indeme Er das erste mahl A. 1534. Frau Anna Stuckin / und A. 1550. das andere mahl Frau Barbara Schornin / seine beyde Gemahlinen allda verlohren.

Anno 1556. ward Er zu einem Statthalter / und A. 1558. zu einem Land-Ammann Lobl. Canton Glarus erwehlt / welchen hohen Würden und Ehren-Stellen Er in denen damals weit aussehenden und verwirrten Zeiten dergestalten vorgestanden / daß sein Ruhm in Kluger Führung des Standes-Wesens / mit dem geschafften Nutzen und Vortheilen zu streiten schiene. Damit ich von andern Gesandtschafften und vilen wichtigen Religions-Geschäfften / welche in dieser seiner Regierung vorgekommen / und welche Er mehrentheils allein ausgeführt / nichts rede ; so kan ich doch nicht mit Stillschweigen übergehen / daß ÆGIDIUS einer der zweyen Abgesandten im Nahmen gemeiner Lobl. Eydgnoßschafft ware / welche A. 1559. auf dem zu Augspurg versamleten Reichstag zu Ihr. Kayserl. Majestät Ferdinandum I. um Erlangung der Bestätigung gemeiner Eydgnoßischen Freyheiten und Vorrechten gesandt wurden / allwo Er nicht nur erwünschte Verrichtungen gehabt / sondern auch mit einer guldenen Ketten und einem stattlichen Diplomate von Bestättigung seines Adels von Hoch-gedachten Ihro Majestät beschenckt wurde / welches aber allzu weitläufftig hier einzurucken. Nach dieser höchsten Stuffen der Ehre hat Ihme sein Vatterland weiter nichts geben können / jedoch bliebe Er immer in gleich grossem Ansehen / und ist dessen Namen biß auf heutigen Tag in Ruhm-würdigem Angedencken.

Gleichwie Ihme sein mäßiges Leben ein hoches Alter zuwegen gebracht / also zoge Ihme sein embsiges und unermüdetes Arbeiten die schmertzhaffte Kranckheit des Steins zu / mit deren Er lange Zeit biß an sein End behafftet gewesen / diese pflegte Er also zu mildern / daß so offt Ihne solche angestossen / Er sich so gleich an die Arbeit gesetzt / und darüber den Schmertzen einiger massen vergaß / zu dem End auch immer des Nachts ein Liecht brennen hatte / damit Er sein bewährtes Mittel zu allen Zeiten brauchen könte / endlich starb Er den letsten Tag Hornungs A. 1572. in dem 66sten Jahr seines Alters.

Aus diesem so ich biß dahero von ÆGIDII Lebens-Lauff kürtzlich angeführt / kan der geneigte Leser ohnschwär zum Voraus abnehmen / daß selbiger ein gelehrter und erfahrner Staats-Mann müsse gewesen seyn. Ich halte dafür / daß ich mich des Lasters der Schmeichelen nicht theilhafftig mache / wenn ich Ihne das Schweitzerische ORACULUM seiner Zeiten nenne ; Im Gegentheil gebühret Ihme solches mit Recht / in Betrachtung

tung daß seine hoche Erkandtnuß und Erfahrenheit der Sachen Ihme so grosses Ansehen zuwegen gebracht / daß kein wichtiges Geschäfft vorgekommen / darüber man nicht / wenigst von Catholischer Seiten / sein Gutachten erfordert / und gar öffter dieselben zu entscheiden Ihme allein übergeben worden.

Es ist nun nöthig zu erweisen / daß unser ÆGIDIUS auch neben der Erfahrenheit in Politischen Geschäfften / eine besondere Tüchtig-und Bequemlichkeit gehabt / die Geschichten der Eydgnoßschafft zu beschreiben. Dann gleichwie Er schon in seiner Jugend unter Anführung Glareani sich auf dieses Studium der Historie hauptsächlich geleget / also hat Er sich nicht nur bey den alten Griechischen oder Römischen Geschichten / wie man etwann auch noch dieser Zeit zu thun pflegt / aufgehalten / obwolen Er selbige freylich als etwas anständiges und nutzliches angesehen / daraus die Exempel der Zuständen / und Abänderungen der Republiquen zu erlernen / keineswegs aber darfür gehalten / daß ein dem Vatterland zu Dienst sich widmender Eydgnoß daran sich bloß benügen müsse noch solle / Zweiffels ohn hat Er schon seiner Zeit angemercket / daß der Mangel an Wissenschafft der Eydgnoßischen Geschichten so groß / und daß selbige von den meisten gentzlich verabsäumet / und gleichsam für nichts geachtet werde / dahero Ihne dieses mag veranlasset haben / auf Weise zu dencken / wie dieser Mangel einiger massen könte ersetzt / und die ungegründete und gantz falsche Vorurtheile / ob wäre eine Lobl. Eydgnoßschafft aus einer unrechtmäßigen Abwerffung von der natürlichen Obrigkeit entsprossen / durch authentische und unwidersprechliche Beweißgründ möchte widerleget werden / mithin bey Zeiten / gestalten zu solcher Arbeit eines Menschen Leben kaum zulänglich / den Grund zu einem vollständigen **Schweizerischen Geschicht-Buch** zu legen; Seine zeitliche Mittel / welche ansehnlich genug waren / setzten Ihne in Stand alle hierzu dienliche und nöthige Bücher und Schrifften sich anzuschaffen / wie Er dann eine wohl eingerichtete und auserlesene Bibliothec (davon ich noch einen Theil auf dem Schloß zu Greplang selbsten gesehen) zusammen gebracht / und kan davon nicht nur die Verzeichnuß / welche in dem von Ihme schon vor dem 23. Jahr seines Alters geschrieben und von Münstero heraus gegebenen Tractat von den Rhetischen Alp-Gebirgen vorgesetzt ist / Zeügnuß geben / sondern es wird auch insonderheit dessen grosse und grundliche Lectur in seinen übrigen Wercken auf allen Blättern mit Verwunderung wahrgenommen. Von Schweitzerischen Geschicht-Schreibern zwar / welche besonders davon geschrieben / sind zu Tschudii Zeiten eben sehr wenig noch in offentlichen Druck heraus gekommen / die meisten und Besten so wir bißhero gehabt / haben entweders zu Tschudii Zeiten oder kurtz hernach gelebt / welche aber alles das Beste von Tschudio selbsten hergenommen; **Petermann Etterlin** gewesener Gericht-Schreiber zu Lucern / ist meines Wissens der einige und erste gewesen / dessen Chronick zu Basel A. 1507. in Druck ausgegangen / dieser nun mag sich Tschudius etwan wol bedient haben / allein es ist Ihme ein Manuscript WERNHERI SCHODELERS, daraus Etterlin selbst das meiste gezogen / bekant gewesen / welches Er mit grösserm Nutzen hat gebrauchen können. Es ist dieser Schodeler, damit ich von einem biß dato schier unbekandten Auctore kurtze Nachricht gebe / ein gebohrner Eydgnoß von Bremgarten gewesen / welcher in der Mitte des XV. Seculi gelebt / und biß auf seine Zeiten eine aus vielen alten zerstreuten Schrifften und Nachrichten zusammen getragene bißher nur in Abschrifften vorhandene Schweitzer-Chronick hinterlassen. Und wo wir Tschudium nicht hätten / welcher das meiste daraus in sein Werck eingerucket / so wurde diese unter allen Alten bey weitem den Preiß behalten. Anderer geschriebener alter Chronicken und Geschicht-Bücher hatte Tschudius eine grosse Menge / Er wußte aber dieselben mit vielem Urtheil zu gebrauchen / und die Fablen / mit denen vor und zu seiner Zeit alle Bücher angefüllt waren / von der Warheit wol zu unterscheiden; allein Tschudius hielte sich eben an diese nicht viel / Er wußte gründlichere Nachrichten aus denen Archiven und offentlichen Bibliothequen hervor zu suchen / und darinnen wurde sein Fleiß mit vielem Glück und erwünschtem Fortgang begleitet / angesehen Ihm sein vortrefflich Talent, seine Erfahrenheit in allen Stands-Sachen / wormit Er vor andern hervor geleuchtet / die Hochachtung gantzer Ständen und vieler grosser Herren / wozu etwa auch seine Standhafftigkeit in Vertheidigung der Römisch-Catholischen Religion nicht wenig mag beygetragen haben / ohne von seiner Verwandtschafft mit denen meisten Catholischen Aebten und Aebtißinen / die seiner Zeit in diesen Landen regiert haben / zu reden / dergestalten zuwegen gebracht / daß Ihme nicht nur viele Archiv der Lobl. Schweitzerischen Cantonen / als Lucern / Ury / Schweitz / Underwalden / rc. geöffnet worden / sondern auch die Gotts-Häuser selbst / darinnen ein ungemein grosser Vorrath an Historischen Documenten zu finden / Ihme den Zugang zu denen auch wichtigsten und verborgensten Schrifften gestattet / ja offt von selbst anerbotten / wie Er dann alles zu St. Gallen / Einsidlen / Pfevers / Dissentis / Muri / Rheinau / Wettingen / Schennis / rc. genau durchgegangen / und mit erforderlichem Fleiß zusammen getragen hat: beneben unterhielte Er fleißigen Brief-Wechsel / mit allen Gelehrten seiner Zeit als Vadiano, Rhenano, Glareano, Nicolaus Brieffern und andern / welche zu seinem Vorhaben was nutzliches beyzutragen vermochten / und würcklich seinem Verlangen nach Möglichkeiten entsprachen. Ich werde verhoffentlich nicht viel Wort machen dörffen / einen der Sachen verständigen und wahren Kennern der Gelehrtheit zu überweisen / daß / da Tschudius neben seinen vortrefflichen Gemüths-Gaben / und vieler Erfahrenheit / die so seltene und höchst nothwendige Hülffs-Mittel solcher Gestalten an der Hand gehabt / Er im Stand gewesen / ein zierliche und sehr gründliche Historie der Lobl. Eydgnoßschafft zu schreiben; ich könte diese meine Meinung durch viele wichtige Zeügnussen gelehrter Männern noch mehrers besteiffen / Thuani, Guillimanni und anderer vortheilhaffter Gedancken über unsern ÆGIDIUM anführen / wo ich mir nicht vorgenommen hätte / in den Schrancken der beliebigen Kürtze zu verbleiben / das grosse Verlangen / welches alle wahre Gelehrten und Kennere der Antiquitäten und Historien bißhero bezeüget / Tschudii Werck an dem Tag zu sehen / ist mir genug. Ich hoffe / der geneigte Leser werde mit mir zufrieden seyn / wann Er sehen wird / daß ich getrachtet / das Werck so vollkommen als immer möglich gewesen / demselben mitzutheilen.

Damit aber der Geneigte Leser von denen samtlichen Schrifften ÆGIDII TSCHUDII etwas eigentlichere Nachricht haben möge / erachte nicht undienlich von selbigen der Ordnung nach kürtzlichen zu melden.

Die Beschreibung des alten Rhetier-Lands / welche A. 1538. zu Basel heraus gekommen / und wovon hernach Munsteri Ubersetzung in Lateinischer Sprach in Schardii Script. rer. germ. eingeruckt worden / ist der gelehrten Welt als ein sehr gutes und gelehrtes Stuck bekant / ohngeachtet Tschudius solches niemahl für seine ausgemachte Arbeit erkennen wolte. Er hatte es in dem 23. Jahr seines Alters auf Ersuchen Glareani seines ehemahligen Præceptoris zusammen getragen / wolte es demselben / nachdem Er solches noch hin und wieder verbessert / und geändert / zustellen. Ehe und bevor aber dieses geschahe / kame Glareanus nach Glarus / und besuchte Tschudium, welcher ihm den unter Handen habenden Tractat wiese / und da er einige Blätter durchgelesen / ward die Begierd Glareani so groß / daß er Tschudio nicht Zeit lassen wolte / die letste Hand an das Werck zu legen / nahme es mit sich nach Freyburg / mit dem Versprechen / daß er es Tschudio zur Verbesserung und Ausarbeitung wieder übersenden wolte / daraufhin kame Münsterus nach Freyburg / und besuchte sei-

nen Freund Glareanum, welcher ihme diesen Tractat wiese/ der sogleich um die Communication dessen gebetten/ Glareanus wolte lang nicht daran/ doch liesse er sich auf fünff Tag bewegen/ innert welcher Zeit Münsterus wider alles Versprechen selbigen abschreiben liesse/ übersetzte/ und sodann in teutsch und lateinischer Sprach/ samt der Geographischen Tabellen heraus gabe. Dieses/ als es Tschudius erfahren/ thate Ihme so wehe/ daß Er sich gegen Glareanum, Rhenanum, Vadianum und andere auf das hefftigste beklagte/ und vermeinte seine Ehr wäre im höchsten Grad angefochten/ darum daß Er die letste Hand noch nicht daran geleget hätte/ thate dahero was Er konte/ das Werck zu unterdrucken/ es ware aber zu spath/ und mußt Er sich hiemit begütigen lassen. Er liesse demnach dieses Werck (welches hiemit/ so fern es im Druck ist/ biß dato nur für unvollkommen und unausgemacht angesehen werden kan/) nicht fahren/ sondern bemühete sich noch immer/ selbiges zu verbessern/ und zu vermehren/ wie Er dann das verbesserte und vermehrte Werck erst in dem 65ten Jahr seines Alters zu end bracht; welches ich/ samt denen übrigen Geographischen Wercken seiner Zeit der gelehrten Welt mitzutheilen nicht ermanglen werde.

Die Menge der Diplomatum und alten Urkunden/ welche Tschudio während seiner Untersuchungen zu Gesicht gekommen/ gaben Ihme Anlaß die Waapen und Sigilla der alten Adelichen Schweitzerischen Geschlechtern zu sammlen/ davon hat Er einen Tomum abgeschildert/ und hin und wider mit Anmerckungen versehen/ hinderlassen/ welcher einem curiosen Liebhaber nicht unangenehm seyn wurde/ auch wohl werth wäre der gelehrten Welt bekant gemacht zu werden. Allein ich kan für mein Theil diese Arbeit spahren/ angesehen R. P. Wülbertz Ord. Bened. dißmahliger **Probst zu Gurtweil**/ dieses gantze Werck mit in seine grosse Collection der Diplomatum, welche/ als ich jüngsthin die Ehre hatte von diesem gelehrten Patre auf das höflichste empfangen zu werden/ ich bey Ihme gesehen/ mit einzurucken vorhabens ist. Herr Johann Heinrich Tschudi in seiner Glarner Chronick p. 501. machet dem Liebhaber eine unnöthige Sorg nachzusuchen/ und irret weit/ wann er sagt/ dieses Werck seye von Tschudio durch den Truck heraus gekommen/ indeme selbiges noch immer in Manuscripto und zwar auf sehr wenig Bibliothequen zu finden ist.

Daß unser Auctor Römisch Catholischer Religion zugethan gewesen/ und selbige auf alle Weiß bey der damahligen beschehenen Abänderung in der Eydgnoßschafft beyzubehalten getrachtet/ habe ich oben schon angemerckt. Allhier muß ich allein beyfügen/ daß Er zwey theologische Tractat, welche ich aber biß dato noch nicht habe zur Hand bringen können/ den einten von dem **Fegfeur**/ und den andern von **Anruffung der Heiligen** geschrieben; Sonsten kan man Ihme mit recht den Nahmen eines vernünfftigen und ohnpartheyischen Vertheidigers seiner Religion zulegen/ zumahlen Er in seinen Annalibus, besonders wo Er auf die verderbte Sitten der damahligen Geistlichkeit kommt/ auch wanns von denen offtmahls vorgefallenen Streitigkeiten derer Landleuthen mit denen Clöstern und übriger Geistlichkeit die Rede ist/ sein Mißfallen über den Unfug/ wo Er den fande/ mit deutlichen Ausdruckungen an den Tag gibet.

Ich komme nun auf unser vorhabendes Chronicon, davon ich dem geneigten Leser hiemit den ersten Theil geziemend überreiche; zu welcher Zeit Tschudius dieses Werck angefangen zusammen zu schreiben/ ist nicht wohl eigentlich zu sagen/ obwohlen gantz wahrscheinlich/ daß Er die Documenten und hierzu dienliche Diplomata gleich Anfangs/ da Er sich auf die Historie beflissen/ mithin die gantze Zeit seines Lebens durch/ gesammlet. Wolte auch nicht für gewiß versichern/ daß Er nicht noch eint und andere Ort besser erläutert/ oder zusammen gehänget hätte/ wo Er solches für ein gantzes/ vollkommen und ausgearbeitetes Werck angesehen/ gestalten aus dem Originali, welches ich eingesehen/ abzunehmen/ daß Er alle Diplomata, Urkunde/ Briefe/ nur in Chronologischer Ordnung zusammen gelegt/ zuweilen eins an das andere durch ein beygelegtes Blat angehänget/ ferner auch andere Geschichten und Erzehlungen auf besondere Bögen geschrieben/ und also zu derjenigen Jahr-Zeit/ da selbige hingehörten/ geschoben/ wie dann auch dato noch nur die drey zu Grählang befindliche Tomi so von Anno 1200. biß 1470. geben erst lang nach des Auctoris Tod zusammen in Bänd geheffte worden/ das übrige alles befindet sich noch in ohnzusammen gebundener Ordnung/ dahero mir um so viel schwärer fallet zu beurtheilen/ auf was Weise diese Manuscripta schon zu Tschudii Zeiten/ und kurtz nach dessen Tod hin und wieder communiciert worden. Es seye dann mit denen zuletst kurtz vor dem Ende seines Lebens ins reit geschribenen Bänden geschehen; wie ich zum wenigsten von einem gewissen an sicherem Ort befindlichen Bande/ welcher die Geschichten von Anno 1000. biß Anno 1370. begreifft/ fast wolte versichern können/ sonsten ist in der That nicht zu läugnen/ daß selbige in verschiedene Gottshäuser/ als Pfevers/ Einsidlen/ Muri/ Engelberg ꝛc. gebracht worden. Bullinger Hist. Helv. Manuscripta thut dessen unter dem Nahmen Tschudii Collectarium Meldung. Stumpfius erkennet mehr dann an hundert Orten/ daß Er sich dessen bedient habe/ Er hat so gar gantze Blätter hin und wieder in seinen Schrifften davon abgeschrieben/ und eingerucket. Simlerus wolte Tschudii Werck in Lateinischer Sprach fortsetzen/ wie Thuanus L. LXII. deutlich anzeiget. Ich halte aber dafür Tschudius habe selbsten seine Schrifften Stuckweise seinen Freunden communiciert/ und da nach dessen Tod viele vornehme Geistliche aus der Tschudischen Famille sich in besagten Gottshäusern befunden/ selbige sich der Gelegenheit bedienet/ solche Schrifften nach und nach abzuschreiben/ wordurch sie auch der gelehrten Welt mehr und mehr bekant worden.

Diese Zergliederung zoge aber einen nicht geringen Schaden nach sich/ gestalten dadurch nicht wenig mag zuruck geblieben und zerstreut worden seyn/ jedoch kan man auch nicht in Abrede seyn/ daß/ wo die Gottshäuser diese Manuscripta nicht erhalten hätten/ selbige entweder von der Famille allein als ein Schatz aufbehalten/ und keinem Menschen mehr zu Gesicht gekommen/ oder wohl gar verfaulet wären. Jene erkannten derohalben den Preiß dieses Wercks und den Nutzen der aus der Bekantmachung desselben entstehen konte/ weit besser/ ja Sie waren gleichsam Executores voluntatis Ægidii Tschudii, welchem nichts so sehr angelegen ware als das gemeine Beste zu befördern/ und der nichts für sich allein haben wolte/ das seinem Vatterland dienen konte/ dahero Sie auch hin und wieder zugaben/ daß selbige abgeschrieben/ und an verschiedenen Orten der Eydgnoßschafft gemein wurden/ aussert derselben aber sind biß dato wenig gekommen/ Se. Excellenz der ehemahlige Käyserliche Ambassador **Herr Frantz Ehrenreich Graf von Trautmansdorff** hat davon ein Exemplar in dem Gottshauß Muri abschreiben und in die Käyserliche Bibliothec nach Wien bringen lassen/ derowegen obengedachter Joh. Heinrich Tschudi/ nicht wohl berichtet war/ als Er in seiner Glarner Chronick l. c. mit sothaner Gewißheit behaupten wollen/ das Authogrophum selbst seye ohnlängst in die Käyserliche Bibliothec nach Wien gebracht worden.

Dasjenige Exemplar dessen ich mich bey Edirung dieses ersten Theils bedienet ist ebenfahls aus dem Gottshauß Muri/ und ist ohne Widerred eine der besten Copeyen/ welche von dem Original selbsten gemacht worden.

den. Ich ergreiffe darum sehr gerne diesen Anlaß Jhro Hochfürstl. Gnaden GEROLDO dißmahligem hochverdienten Abt desselben Gotteshaußes hiemit schuldigen und offentlichen Danck abzustatten / und gleichwie Hochgedacht Jhro Hochfürstl. Gnaden dadurch der gelehrten und Warheits-begierigen Welt dero Geneigheit der gemeinen Lobl. Eydgnoßschafft bestens zu befördern an den Tag gelegt / also nehme ich die Freyheit / Dieselben zu versichern / daß ich die / nebst gnädig erhaltener Willfahr meiner Bitte / so viel mir erwiesene unverdiente Ehr und Gutthaten Zeitlebens in Danck schuldigst begierigen Angedencken behalten werde.

Schon lang vorhero / ehe ich die Herausgaabe dieses Wercks unternommen / habe ich denen Originalibus mit allem Fleiß / Müh und Unkosten nachgeworben / wohl betrachtend / daß es weit besser wäre / wann ich nach derselben die Herausgaab einrichtete / allein ich habe weder durch meiner Freunden und hoher Patronen Fürwort / viel weniger durch alle meine angewandte Müh dazu gelangen können / gestalten von Seiten der Tschudischen Familie nicht undeutlich zu verstehen gegeben ward / daß selbige ungern genug gesehen daß nun so viel Abschrifften davon in die Welt kommen / geschweigen daß das so hoch gehaltene Werck durch den Druck bekant gemacht werden solte. Ich hatte alle Hoffnung zu meinem Zweck zu gelangen verlohren / dennoch wolte ich deßwegen mein Vorhaben / dieses vortreffliche Werck heraus zu geben / nicht fahren lassen / sondern bewarbe mich um eine von dem Originali getreulich gemachte Abschrifft / welche ich auch / wie gedacht / zu Muri erhalten. Hiemit fienge ich an drucken zu lassen / hörte aber nicht auf immer bey dem wohlgedachten Juncker Tschudi von Greplang dißmahligen Besitzern der Originalien um deren Communication anzuhalten / bey deme es aber immer mehr Schwärigkeiten versetzte / dadurch man suchte mein Vorhaben zu hintertreiben / biß ich mich vor wenig Wochen entschlossen / selbsten mich nach dem Schloß Greplang zu verfügen / und zu versuchen / ob ich nicht etwan jetzo / da ich in dem Werck schon so weit gekommen / etwas fruchtbares ausrichten könte / ich habe mich in meiner Hoffnung auch nicht betrogen / und bin von Demselben nicht nur auf das höflichste empfangen worden / sondern da ich Jhme gezeiget / daß nunmehr das Vorhaben und die Herausgabe des Wercks nichts mehr hindern könne / und es zu der Ehr der Adelichen Famille, und des Auctoris selbsten diene / nichts zu erspahren / damit dasselbe vollkommen / und nach dem Original heraus komme / so hat mir Derselbe gleich die in Handen habende Originalia gewiesen / und verschiedene Stunden zu durchgehen überlassen / worinnen ich aber wahrgenommen / daß diejenige wenige Stellen / welche in meiner Abschrifft mangelbar sind / sich auch dorten nicht gantz befinden / mithin dieses gewiß eine vidimirte und gute Copey seye / damit ich aber desto gewisser seyn möchte / daß gar nichts ausgelassen / so habe Jhne um Communication dieser Theilen ersucht / gestalten die Arbeit / welche im Druck immer fortgieng / mir nicht Zeit liesse mich dorten länger aufzuhalten / und meine Abschrifft mit dem Originali genau entgegen zu halten. Der Wohl-Edelgebohrne Jkr. willigte gütigst in mein Begehren ein / und verhiesse mir selbige samtliche Tomos zu überschicken / also daß ich nicht mit Unrecht auf den Titul setzen lassen / daß dieses Werck aus dem Originali heraus gegeben werde. Obschon dieser erste Tomus eigentlich nur nach der Copey von Muri gedruckt worden / so ist doch in Entgegenhaltung desselben mit dem Originali nicht nur nichts Fehlbahres oder Ausgelassenes anzutreffen gewesen / sondern mit demselben gäntzlich conform und gleichlautend befunden worden / das Folgende alles werde gleichfahls aus dem Originali selbsten seiner Zeit herauszugeben nicht ermanglen.

Gleichwie ich aber theils aus verschiedenen Stellen dieses Wercks / theils aus andern glaubwürdigen Nachrichten wahrgenommen / daß Tschudius die Geschichten der Eydgnoßschafft so wol vor dem XI. Seculo hergehohlet / als auch noch nach dem Jahr 1470. weiter fortgesetzet / mithin noch diese Schrifften / welche biß dato gantz verborgen gelegen / unter denen übrigen vorhanden seyn müßten / als ward ich begierig davon das mehrere einzusehen / die viele und wichtige Geschäffte des Wohlgedachten Jkr. Lands-Hauptmanns / liessen Jhme aber nicht Zeit mir selbige aufzuweisen / zumahlen selbige in Unordnung und Bogen-weiß beysammen liegen / und viele Zeit erfordern aus einander zu lesen / jedoch liesse Er sich bewegen / mir auch diese durch seinen nahen Anverwandten / den auch Wohl Edel Gebohrnen Jkr. Joseph Leodegari Bartholome / Frey Edlen Herrn von Flumbs und Glarus / genant Schudi von Greplang / Hochfürstl. St. Gallischen Hof-Cavalier, welcher sich allbereit durch eine gelehrte Schrifft von dem Sarganser-Land bekandt gemacht / zukommen zu lassen / wie sich dann auch dieser jüngsthin würcklich zu mir anhero verfügt / und nochmalen versichert ehestens samtliche Schrifften auszusuchen / und alsdann getreulich zu überschicken / anbey verdeutet / daß Er unter denenselben nicht nur die Beschreibung des Burgundischen und Schwabischen Kriegs / sondern auch die Fortsetzung der Chronick biß auf A. 1570. besitze / welche Er einzusenden nicht ermanglen werde ; wie angenehm mir dieses seye / kan der geneigte Leser ohnschwehr urtheilen / indeme ich dadurch der ungemeinen Müh einer Fortsetzung enthoben / demselben aber ein überaus gutes Werck ertheilen wird können. Von dieser letstern Fortsetzung aber werd ich bey Herausgebung des Zweyten Theils / da ich verhoffe / gedachte Schrifften bey der Hand zu haben / mehrere Nachricht abstatten / was dem Geneigten Leser von dieser Herausgabe noch weiter zu wissen nöthig / will ich mit wenigem berühren.

Ich habe mich allervordrist beflissen / alles ohne Verfälschung / Aenderung / Zusatz oder Auslassung getreulich von Wort zu Wort / aus dem Codice Manuscripto mitzutheilen / auch hoffe / es seye so fern / daß mir dißfahls an meiner Treu etwas vorgeworffen werden könne / daß ich vielmehr von einigen dörffte beschuldiget werden / allzugenau dem Cod. Msto gefolgt zu haben / massen ich nicht nur die alten Redens-Arten des Auctoris ohne Unterscheid behalten / sondern auch von dessen Orthographie nicht abgewichen / obwolen Er selbsten hierinnen nicht immer beständig / sondern in der Schreib-Art gar offt unterschiedlich ist / beydes halte ich dafür seye von mir erwartet worden / damit desto besser erhelle / daß alles getreulich übergeben werde / umb so mehr / als dieser Mann in Auslesung nachdrucklicher / kräfftiger / und jede Sach nach damahliger Mund-Art am besten vorstellender Worten / vor andern seiner Zeit etwas besonders gehabt hat / die Redens-Arten sind übrigens nicht so beschaffen / daß selbige nicht jedermann leichtlich verstehen möge / sondern wer nur einmal mit Aufmercksamkeit zu lesen angefangen / wird alsbald in dem übrigen gar leicht fortkommen / dennoch werde ich / damit ich meinem Versprechen ein völliges Genügen leiste / bey Heraußgabe des zweyten Theils eine Verzeichnuß der ungewohnlichsten und dunckelsten Redens-Arten / welche so wol in dem Text, als in denen Diplomatibus vorkommen / beyfügen.

Die Diplomata Originalia, deren Tschudius entweder Meldung thut / oder seinem Werck einverleibet / anlangend / habe ich zu durchgehen grosse Schwärigkeit aller Orten angetroffen / die Zeiten und Umstände / in welchen unser Auctor stunde / da man einem Wissens-begierigen Liebhaber dergleichen Authentica anvertrauet / sind mit Jhm zu Grab getragen worden / ich habe dahero allein dessen Fleiß zu verdancken / daß Er in Ab-

schreibung

schreibung derselben so exact gewesen. Sonsten habe ich in dem folgenden Theil / ein oder zwey gestümmelte Instrumenta so wohl in der Abschrifft / als auch dem Originali angetroffen / welche ich aber aus den Archiven/ wo selbige annoch aufbehalten werden/ zu ersetzen trachten werde.

Dunckle und unverständliche Stellen habe ich eben wenig angetroffen / ich habe mich an zweyen einigen Orten in meinen Notis, da ich etwas Dunckelheit angemercket / auf die Vorrede bezogen / p. 3. und 4. und vermeint ich werde etwa aus dem Originali oder sonsten selbige ersetzen können / allein es befinden sich allda die namliche Wort / mithin meine geringe in den Notis enthaltene Conjectur, biß etwas bessers heraus kommt / zu einer Erläuterung dienen muß; daß sich der Auctor an dem letstern Ort auf ein noch vorhergehendes Buch beziehet / darinnen die Geschichten Graf Guntrams enthalten seyn sollen / kommt mit deme was ich oben von denen noch übrigen Schrifften angeführt / überein / und hoffe bald im Stand zu seyn / des geneigten Lesers Curiosität desfalls zu erfüllen; Ebenfahls thut der Auctor in den letstern Worten dieses Ersten Theils eines besondern Buchs / so Er von den Geschichten des Costnitzers Concilii geschrieben / Meldung / es ist aber dieses kein besonder Werck / sondern das nemliche / womit unser anderer Theil / dessen Ausgabe wir / so viel möglich seyn wird / beschleunigen wollen / anfanget. Ich kan nicht umhin / allhier auch mit einem Wort anzudeuten / daß / weilen ich gedachte Beschreibung des Costnitzer-Concilii aus wichtigen Ursachen nicht habe zertrennen wollen / der folgende andere Theil um ein merckliches stärcker auslauffen werde.

Wann ich das Werck in Bücher abgetheilet / so ist solches zwar ohne Noth / und allein dem Herrn Verleger zu Gefallen geschehen / welcher dem Geneigten Leser dadurch mehrere Bequemlichkeit zu verschaffen gesuchet / indem der jedem Buch vorgesetzte Jnnhalt den Nutzen hat / daß ein jeder einen kurtzen Begriff der vornehmsten Geschichten und Diplomatum, so in dem gantzen Buch enthalten / finden / und damit das / so ihme nicht beliebig / übergehen kan / ebenfahls habe ich die Summarien / welche zuweilen allzu weitläuffig / in dem Originali vor jeder Geschicht oder Diplomati stehen / an den Rand setzen lassen / wordurch dem Werck aber auch nichts abgehet.

Was meine hin und wieder an dem Fuß stehende Anmerckungen betrifft / so wird mir angenehm seyn / wann selbige irgendwo mehrers Liecht geben / und wohl aufgenommen werden / wo nicht / so habe ich mich darum um so viel weniger zu bekümmern / weilen ich selbige nicht versprochen / jedoch sind sie also beschaffen / daß ich hoffen darff / sie werden nicht gantz ohne Nutzen seyn.

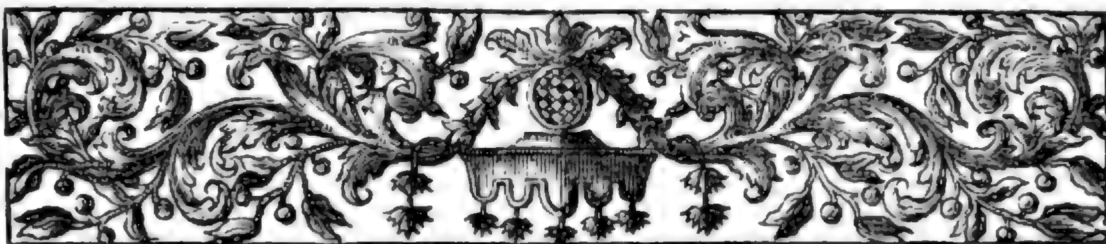
Das Register habe ich also eingerichtet / damit man sich dessen kommlich bedienen / und die wichtigsten Materien darinnen finden könne.

Hat aber schließlichen der Geneigte Leser auf diese Herausgaabe allzulang warten müssen / so ist solches weder meine noch des Herrn Verlegers Schuld gewesen / wo nicht die Druckerey / wegen Ausfertigung der Schrifften / wäre aufgehalten worden / wie auch die langwierige Kranckheit und der darauf erfolgte tödtliche Hinscheid des Besitzers derselben / einige Hindernuß gebracht hätte / wurden wir unser Versprechen redlich gehalten haben; gleichwie dann an Zierlichkeit des Pappiers und der Buchstaben nichts ermanglet / also bittet hiemit der Herr Verleger / den durch das allzulange Warten gefaßten Unwillen / durch Betrachtung des schönen vorgesetzten Kupffer-Titels zu vergessen.

Der Geneigte Leser gehabe sich wohl / und gebrauche dieses Wercks in dem Absehen und mit solchem Nutzen / zu welchem es geschrieben und heraus gegeben wird / das ist: Zu des Vatterlandes Besten.



Eydgnoßi-

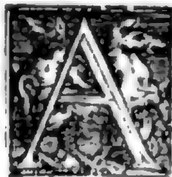


Eydgnoßischer Geschichten Erster Theil.

Kurtzer Innhalt des ersten Buchs.

Keyser Otto III. ordnet die sieben Churfürsten/ starb; Hertzog Heinrich von Beyern und Hertzog Hermann von Alamanien stelleten nach dem Reich. Hertzog Heinrich der Ander wird Keyser/ und bezwang Hertzog Hermann von Alamannien. Graf Landolo von Windisch und Altenburg starb/ verließ vier Söhne/ welche um das Vätterlich Erbgut stritten. Bischoff Wernherr zu Straßburg/ gebohrner Graf von Windisch und Altenburg stifftet das Closter Mury im Ergöw. Bauet durch seinen Bruder Rhatbotten das Schloß Habspurg; Uberwand die Burgunder mit Hülff der Alamanniern. Keyser Heinrich der II. wird zu Rom gekrönt. Hertzog Hermann von Alamannien starb/ Ernestus I. wird Hertzog. Keyser Heinrich starb/ Cunradus II. wird Keyser. Hertzog Cunradus von Kerndten setzt sich wider denselben. Bischoff Wernherr vergab dem Stifft Straßburg verschiedene Güter an seine Brüder/ wird nach Constantinopel gesandt/ allwo er elendiglich starb. Keyser Cunrad erklärt auf dem Reichstag zu Ulm seinen Sohn Heinrich zum Römischen König. König Rudolff der III. und letzte in Burgund stirbt. Keyser Cunrad zog in Burgund wider Graf Ottonem von Companien. Das Ergöw ist nicht schuldig um Ehe-oder anderer Sachen/ so für das Geistliche Gericht gehören/ nach Costanz zu gehen/ sondern der Bischoff muß selbs oder durch seinen Vicarium nach Windisch kommen Gericht zu halten. Keyserin Kunigunda stirbt. Concilium zu Costanz. Heinrich der III. wird sambt seiner Gemahlin Agnes zu Rom zum Keyser gekrönt. Setzt Marggraf Ottonem von Schweinfurt zum Hertzog über Alamannien. Heinrich hatte zwey Söhne/ Heinrich und Cunrad. Verstört die Raub-Schlösser. Ließ seinen Sohn Heinrich zu Aach zum Römischen König consecriren/ und vermählt Ihne in seiner Kindheit mit Berchta, Marggrafen Ottonis aus Italien/ Tochter. Keyser Heinrich stirbt. Sein Sohn Heinrich der IV. wird Keyser. Seine Mutter Agnes regiert während seiner Minderjährigkeit/ Cunrad bekommt das Hertzogthum Beyeren. Hertzog Otto von Alamannien starb. Graf Rudolff von Rheinfelden wird Hertzog. Streit wegen der Päbstlichen Würde. Viele Fürsten fallen ab/ und verbinden sich wider König Heinrich. Der Pabst und der König thaten einander in Bann. König Heinrich zog in Italien/ gab seinem Schwager Amadeo, von deme die Hertzogen von Savoyen herstammen/ ein grossen Theil des Burgundischen Reichs. Wird deßwegen von etlichen Fürsten entsetzt/ welche Graf Rudolff von Rheinfelden und Hertzog in Alamannien zum Römischen König erwehlet. Pabst Gregorius sucht sie vergebens zu vereinbaren. Concilia in Teutschland/ darinnen Pabst Gregorius des Päbstlichen Stuls entsetzt war. Schlacht am Elsstrohm zwischen König Heinrich und König Rudolff/ worinnen der letstere verwundet worden/ und starb. Streit wegen dem Alamannischen Reich/ und wie dieser gehoben worden. König Heinrich erobert Rom. Die Fürsten so wider König Heinrich waren/ erwehlen Graf Hermann von Lützelnburg zum Römischen König. Das Closter Engelberg in Underwalden ward gebauen. König Heinrich setzt Wigbertum den Ertz-Bischoff zu Ravenna auf den Päbstlichen Stul; Wird von Demselben gekrönt. Concilium zu Mentz und Concilium zu Quedlinburg, worinnen Keyser Heinrich und König Hermann samt ihren Adhærenten einander in Bann thaten. König Hermann begibt sich des Reichs. Keyser Heinrich hielt Hochzeit zu Rom mit Adelheid, des Rußischen Königs Tochter/ seiner zweyten Gemahlin. Hertzog Gottfrid von Bouillon kommt nach Constantinopel, wird König zu Jerusalem. Keyser Heinrich sucht einen Landes-Frieden zu machen im Reich. Verschiedenen Clöstern Freyheiten ertheilt.

1001. Die sieben Churfürsten wurdend von Keiser Otone dem Dritten ufgesetzt.



ANNO Domini 1001. Als Keiser Otto der Dritt kein Sun hat/ und besorgt/ daß nach sinem Absterben Zerrüttung im Rich volgen möcht/ umb ein Römischen Künig/ und grosse Spaltung under den Fürsten entstan wurd/ von wegen daß jeder vermüglicher gwaltiger Fürst understan wurd mit gwalt sich inzetringen Künig zewerden/ dadurch die Landt verderbt/ und die Achtbarkeit des Richs zegrund gan/ und villicht den Tütschen/ an die es kommen/ durch jr Zwispaltung wider entzogen wurd; Deßhalb Er alle Fürsten des Richs zesammen berüfft/ hielt Jnen vorerzelte Meinung für/ und ouch daß sin Gutbedünckhen were/ daß fürbaß das Rich nit erblich an der Künigen oder Keiseren Kindt fallen sölt/ dieweil offt sich füegen möcht/ daß der Erb nit tugenlich/ noch nutz das Rich zue regieren sin möcht/ deßhalb billich den Fürsten gebüren sölle/ nach Absterben eines Künigs oder Keisers ein ander Houpt nach Nutz und Notdurfft dem Rich fürsetzen/ und aller Gwalt söllicher Erwellung nach jrem Gutbedünckhen an Jnen stan/ Si erwellind ein geerbten (ob Er Si tugenlich darzu bedunckti) oder ein anderen/ doch daß Er ein tütscher Fürst oder Graff/ und ein

Glid des Richs sige / und dieweil der Fürsten vil / und ouch Parthyungen under jnen söllicher Erwellungen entstan möchten / säch Jn für gut an / daß einer wenigen Zaal fürtrefflicher Geistlicher und Weltlicher Fürsten sölcher Gwalt der Chur eines Römischen Künigs zuogestelt wurde; Also gefiel dise meinung allen Fürsten wol / und verainbartend sich mit dem Keiser einhelligklich / daß fürhin sölche Chur siben Fürsten des Richs dryen Geistlichen und vier Weltlichen in Ewigkeit übergeben sölt sin / und ouch die höchsten Aembter des Richs Jnen zuegehören; Namlich: der Ertz-Bischoff von Mentz / Keiserlicher Cantzler in Germania. Der Ertz-Bischoff von Cölln Cantzler in Italia, und der Ertz-Bischoff von Trier Cantzler in Gallia: Und von Weltlichen: Der Pfaltzgraff am Rhine Keiserlicher Truchsäß: Der Hertzog von Sachsen Marchschalckh: Der Marckgraff von Brandenburg Cammerer / und der Hertzog von Behem (so noch damalen nit ein Künig) Schänckhe; Das sind die Siben Chur-Fürsten / die fürbaß in Ewigkeit Römische Künig zewellen Gwalt haben; das ward bestät von dem Keiser und allen Fürsten des Richs / und wann ein Römischer Künig oder Keiser abstirbt / so ist deß Pfaltzgraffen am Rhin Ampt / daß Er die Churfürsten / ein Künig zewellen / fürderlich zesammen berüffen soll / und ist Er derawil des Richs Statthalter / biß ein ander Houpt gesetzt wird. [a]

Abt Gerhart von St. Gallen starb. Burcardus ward Abt.

Desselben Jars starb Abbt Gerhart von St. Gallen / der XXV. an der Zal / als Er XI. Jar geregiert hat / uf Jne ward erwelt Burcardus der Ander deß Nammens / und der XXVI. an der Zal / der regiert 20. Jar und 3. Monat / ein Gottsförchtiger frommer Herr.

1002. Keiser Otto der Dritt starb in Italia.

Anno Domini 1002. am 23. Tag Jenners starb Keiser Otto der III. deß Nammens / ein Hertzog zuo Saxen / Keiser Ottonis deß II. Sun in Italia, in einem Flekhen Materno genannt / unverre von Rom / als er 18. Jar / 1. Monat / 15. Tag Römischer Künig / und 5. Jar 7. Monat 22. Tag Keiser gewesen: Er verließ kein Kindt / und was durch Anrichtung eins Wibs vergifft worden: Sin Lichnam ward in Tütschland gefürt gen Aach zebegraben.

Hertzog Heinrich von Beieren und Hertzog Hermann von Alamannien staltend nach dem Rich.

Nach Keiser Otten des III. Todt verhofft Hertzog Heinrich von Beieren / daß im von den Churfürsten das Römisch Rich vor anderen verlangen sölt / dieweil er der nächste Bluts-Verwandter des Keisers seel. von Männlichem Stammen der Fürsten von Saxen was / dann sin Vatter Hertzog Heinrich von Beieren / sin Aenj ouch Hertzog Heinrich genannt / Keiser Otten des Ersten (des letsten Keisers Otten seel. Groß-Vatters) Bruder / dero Vatter der Römisch Künig Heinrich der Erste des Nammens / ein geborner Hertzog von Saxen gewesen. Jn söllchem underwandt sich Hertzog Hermann der Ander deß Nammens / und Sibende an der Zal / Hertzog zu Alamannien und Elsaß / ouch deß Richs / und vermaint Künig zewerden allein / oder doch den von Beieren dahin zetringen / daß er jne mit im Richßnen müeßt lassen: Also macht sich jedtwedrer Teil mit Kriegs-Volckh verfaßt / wider ainanderen zestriten und Anhang zesuchen; Jn sölchem hankhtend sich die von Straßburg an Hertzogen von Beieren / von wegen daß Er der nächst geweßnen abgestorbnen vier Keiseren Stammens und Geblüets was vom Huß von Saxen / das vertroß Hertzog Hermann von Alamannien und Elsaß / überfiel die Statt Straßburg / zerstört si gar / und die Kilchen und Gottshüser damit. Jn sölichem gebend die Churfürsten jre Stimmen mererntteils dem gemelten Hertzogen von Beieren / und ward Künig Heinrich der Ander genämpt / allein Hertzog Bolizlaus von Bohem was wider Jne mit siner Stimm gewesen / und widersatzt sich Jme. Diser Künig Heinrich was ein frommer Gottsförchtiger Mann / und hat ein liebe heilige Ehefrow / Cunigundt genannt / Pfaltzgraff Sigfridts an dem Rhine Tochter / die hieltend beide künsche Reinigkeit / und ein ware unvermaßgete Ee: Deßhalb Si beide nach Jrm Todt in die Zal der Heiligen von der Kilch ufgenommen; Diser Künig Heinrich hat gerichsnet 22. Jar / 5. Monat / 23. Tag / von Keiser Ottonis des Dritten Todt zerechnen.

Hertzog Hermann von Alamannien zerstört Straßburg. Hertzog Heinrich ward von Churfürsten bestät.

1003. Künig Heinrich der II. bezwang Hertzog Hermann von Alamannien und Elsaß zur Gehorsami und zoch darnach in Oesterrich wider Marggraff Heinrichen.

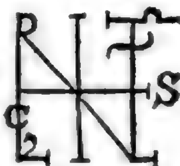
Anno Domini 1003. überzoch Künig Heinrich der II. des Nammens den Hertzog Hermann von Alamannien den II. des Nammens / und VII. an der Zal / der das Turgöw / Schwabenlandt / und was zuo Alamannien gehört / auch das Elsaß innhat / und bezwang jne zur Gehorsammj / und beweiß jm Gnad / daß Er bi sinen Landen bleib. Darnach zoch der Künig mit sinem Hörzug in Oesterrich wider Marggraff Heinrichen von Oesterrich / der Jm ouch widerspänig was / und bekriegt jn / der ergab sich ouch / und ward begnadet. Jm selben Zug in der Statt St. Hypolit bestättet Künig Heinrich dem Abt Otten von Päterlingen sinem Gottshuß / in der Statt Päterlingenj in Uchtland gelegen / sine Fryheiten und Fläckhen nach lut dises abgekürtzten Ußzugs uß dem Brieffe.

Künig Heinrich bestättet dem Gottshuß Päterlingen sine Fryheiten im Elsaß.

Heinricus Rex &c. Oddo Abbas in Paterniaco &c. Curtes, Columbra & Hitinheim in Alsatia & omnia, quæ Guntrannus in Alsatia habuit excepto vico Pruomadt, in Comitatu Odonis & villa Badelesbach, in pago Mortanowa in Comitatu Chunonis &c.

Procomagus, nunc Prumbt.

Signum Domini Henrici



Invictissimi Regis

Egilbertus Cancellarius vice Willegisi Archicapellani recognovi. Data. 12. Cal. Novemb. Anno Domini M. III. Indict. I. Regni Henrici Secundi Regis 2°. in Sancto Hypolito.

Melius Indict. 2.

NB. Jn den Indictionen werdend vil Jrthumen in den alten Keiserlichen Privilegiis offt funden / dero ich etlich hundert Originalia selbs abgeschriben.

Vertütscht abgekürtzt.

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig ꝛc. Daß vor Uns erschinen Otto Abt zu Päterlingen ꝛc. Wir bestättend Jm sine Höff zue Colmar und zu Hitenheim im Elsaß / und alles das Guntrannus im Elsaß gehebt hat / ußgenommen Prumpt in Graff Otten Graffschafft gelegen; ouch bestättend Wir Jm das Dorff Badelspach in der Mortnow in Graff Chunen Graffschafft gelegen ꝛc.

Zeichen Herren Heinrichs . . . . . . des unüberwindelichsten Künigs. Egelbert der Cantzler an statt Willigß des Ertz-Caplans habs überläßen: Geben am 21. Tag Octob. Anno Domini 1003. in der ersten Römischen Zinßzal /

[a] Tschudius redet hier von der Einsetzung der Churfürsten nach der gemeinen Lehr damahliger Juris-Publicisten / welche Meynung aber heut zu Tag zum Theil widerleget ist: Sihe Pfeffingerum ad Vitriar. L. 1. c. XIII. Spener teutsches Juspubl. L. II. c. 4. R. a. M.

Zinßzal / der Richßnung Künig Heinrichs des II. im 2. Jar / zuo St. Hypolit.

Uß dem Landt ze Oesterrich zoch Künig Heinrich mit Höreskraft über die Gepirg in Lamparten / und kam gen Dietrichsbern Verona genant.

1004. Künig Heinrich II. zerstört Pavia, und erobert Lamparten.

Anno Domini 1004. zoch Künig Heinrich der II. des Nammens von Dietrichs-Bern gen Meylandt / da empfieng man In herzlich / da dannen fur er gen Monzia / und Morgens früy ward er allda vom Ertz-Bischoff von Meylandt mit der Isinen Küniglichen Kron gekrönt über das Kümgrich ze Lamparten / und noch desselben Tags zoch er mit aller Höreskrafft gen Pavia, die sich sinen Gesandten widersetzt / und abgeschlagen hattend Jne für jren Künig ze erkennen / und eroberet noch desselben Tags gegen Abendt die Statt mit Gwalt / zerstörts und verbrants gar / und bracht alles Lamparten under sich.

Hertzog Hermann von Alamannien starb / sin Sun Hermann ward Hertzog.

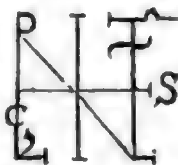
Im selben Zit am 4. Tag Mey starb Hertzog Hermann von Alamannien und Elsaß der II. des Nammens und VII. an der Zal / als er siben Jar geregiert hat / verließ ein Sun / ouch Hermann genannt / dem bestättet Künig Heinrich das Hertzogthumb. Er was der III. des Nammens / und VIII. an der Zal / und noch ein junger Knab: Regiert 8. Jar.

Künig Heinrich kam uß Lamparten gen Zürich bestätet den Gottshüsern St. Gallen und Einsidlen ire Fryheiten.

Darnach im Summer zoch Künig Heinrich wider uß Lamparten in Tütschland / kam gen Zürich / allda bestättet er Abt Burcharten von St. Gallen / und Abt Wiranden von Einsidlen Irer Gottshüsser Fryheiten: Derselben Brieffen abgekürtzte Kümgliche Underschribungen und datum wißend also:

Henricus Francorum & Longobardorum Rex &c. Burcardo Abbati S. Galli &c.

Signum Domini Henrici



Invictissimi Regis

Melius Indictione Secunda.

Egilbertus Cancellarius vice Willegisi Archi-Capellani recognovi. Data 15. Kal. Julii, Anno Domini 1004. Indictione 1. Regni Henrici Secundi, Regis 3. Turegi.

Vertütscht:

Heinrich der Francken und Lamparten Künig zc. Burcardo dem Abt zu St. Gallen zc. Zeichen des Herren Heinrichs . . . deß unüberwindtlichsten Kümgs zc. Ich Egelbert der Cantzler an statt Willigß des Ertz-Caplans habs überläsen: Geben am 17. Tag Brachmonats Anno Domini 1004. in der ersten Römischen Zinßzal / der Richßnung Künig Heinrichs des II. im 3. Jar zu Zürich:

Deß Gottshuß Einsidlen Fryheit. Abt Wyranden geben wißt mit Unterschribung und datum von Wort zu Wort in glicher Gestalt.

Groß Hunger und Thüri.

In diesem Jar was ein mercklich Thüri und grosse Hungersnot: Es erschin ouch ein Comet ein lange Zit:

Künig Heinrich bezwang Hertzog Bolizlaum von Behem zu Gehorsam.

Künig Heinrich zoch von Zürich durch Alamannien hinab in Saxen / versammlet wider ein groß starck frisch Hör / und überzog Hertzog Bolitzlaum von Behem den Chur-Fürsten / der sich ouch wider Jne gesetzt hat / und bezwang Jne und alles sin Volckh sich zeergeben an sin Gnad.

Babst Sylvester der II. starb / Johannes XVIII. ward Babst

Anno Domini 1004. starb Babst Sylvester der II. diß Nammens / ein verruchter Mann / (als man von Im schribt) hat geregiert 4. Jar 39. Tag. Und über etwas Zits darnach ward ze Babst erwellt Johannes der 18. diß Nammens: der regiert 5. Monat / etlich schribendt ein Jar; Volaterranus schribt 4. Monat 20. Tag.

1005. Künig Heinrich bestättet Bischoff Ulrichen von Chur sine Fryheiten. Babst Johannes der XVIII. starb Joannes der XIX. ward Babst.

Demnach Anno Domini 1005. bestättet Künig Heinrich der II. Bischoff Ulrichen von Chur sine Fryheiten; deß Brieffs datum 5. Cal. Junii ist der 28. Tag Mey Anno Domini 1005. in der 3. Römischen Zinßzal / siner Richßnung im 4. Jare zue Eristein.

Desselben Jars starb Babst Johannes der XVIII. und ward Johannes der XIX. Phasanus genannt / ze Babst erwellt / der regiert 4. Jar 8. Monat. Volateranus spricht 4. Jar 4. Monat.

1007. Künig Heinrich richt das Bistumb Bamberg uf.

Anno Domini 1007. stiffte Künig Heinrich der II. das Bistumb zu Babenberg / das ist Bamberg im Landt zu Franckhen da vorhin keins gewesen / begaabet das richlich / und erwiteret dieselb Statt umb vil mit Ringkhmuren.

Graff Landolo von Windisch und Altenburg starb / verließ 4. Sün / Rudolffen / Ratbott / Wernhern und Lentzelen.

Desselben Jars starb Graff Landolo oder Landolt (den man Graff Lantzel den Elteren nampt [a]) Graff zu Windisch und Altenburg / so bi ainanderen ligt im Ergöw bi der Statt Bruckh / er verließ 4. Sün / Rudolffen / Ratboten [b] / Wernhern / (der ein Thumherr zu Straßburg was / und hernach Bischoff daselbst wardt) und Landolten (Lantzli der Jünger genannt) der noch gar jung was: Der gemelte Graff Lantzel der Elter / was Graff Guntrams von Windisch und Altenburg Sune (so man den richen Graffen nampt) der ouch Landtgraff im obern Elsaß was / da Ensißheim der Houpt-Fläckh ist / und Er dieselb Landtgraffschafft von dem Bischofflichen Gestifft zuo Straßburg ze Lehen hat / und wiewol Er ein merckhlich Gut hat / so was Er doch unersettlich / und zwang die Kilchgnossen von Muri / da dero Zit ein Pfarrkilch (wie auch noch) aber kein Closter was / daß si und andere Fläckhen und Pfarren daby harum / so man jetzt im gemeinen Namen / daß si [c] In müeßtend für jren natürlichen Herren annemmen; die jn doch nützit angehörtend. Die Edelknecht von Wolen / von Heydeck / von Hilfikon und andre / so jr Recht zu denselben Fläckhen hattend / mußtend sich Im underwerffen / und ward jnen und den armen Lüten grosse Stüren / Zinße und Tribut zegeben järlich uffgelegt / dann er was so gwaltig / daß sich niemandt in der Lantzart wider Jne setzen dorfft. Wie nun diser grimme Graff Guntram gestarb / hofftend die geträngten Lüt / Edelknecht und Unedel der gemelten Fläckhen diser unbillichen Beschwärd und unbefüegten Herschafft abzekommen / versammetend sich gemeinlich an ein Ort Marbach genannt / und vermeintend sich mit Gwalt zeerweren / als aber Graff Guntram ein einigen Sun hat den obgenannten Graff Lantzel den Elteren / der alle sine Herschafften und Güeter geerbt hat / und glich so gwaltig an Richthumb und Macht / als sin Vatter selig was / überzoch er die gemelten Edellüt und Purlüt mit starckem Gwalt / zerstört jre Anschleg

[a] Dieser Graf Lantzel / Grafen Guntrami oder Guntrammi Sohn / wird sonsten auch Kanzelinus, Betzo, Bezzelinus, und Vecelinus genennet vid. Domin. Tschud. Abbas Murens. de orig. & Genealog. Com. Habs. p. 4. Guillimanni. Habsb. L. 4. c. 2.

[b] Sonsten Radeboto, Rathbot, Rapato, Rapatanis, Radebo. v. Tschud. c. l. p. 7. & Guillim. L. 4. c. 3.

[c] Diese Wort haben keinen Verstand / jedoch ist zu muthmaßen Tschudius habe geschrieben: so man jetz im Eigen nampt / sintemahl dieses Land vorhero von denen Grafen von Habspurg also genennet worden. Guillim. Habsb L. 11. c. 4. Oder es könnten selbige auch also gelesen werden: so man jetz im gemeinen Namen die Freyen Aembter nennet; welches dann auch wohl angehet / weilen allhie von diesen die Rede ist. Vide Praefat.

und zwang si gar under das Joch/ also daß si sich darnach niemermer widersetzen dorfftend: Dise erzelte Geschichten Graff Guntrams sindt im vorigen Buch [d] ouch erzellt / und allhie widäfferet.

Wie nun Graff Lantzel der Alt in disem 1007. Jar mit Todt abgangen/ teiltend die Sün das Vätterlich Erb im Elsaß in der Landtgraffschafft und ouch in der Graffschafft Windisch ze glichem Erbteil/ one daß Graff Rudolffen/ als dem Eltisten die Rechtung der Lehentragung umb die Landtgraffschafft oberen Elsaß gegen dem Bischofflichen Gestifft Straßburg zuogestellt wardt / aber an der Nutzung hattend si all glich / one Graff Wernherr/ diewil er Geistlich was / hat er weniger Inkommens/ und doch an jeder Herrschafft ouch etwas: Graff Lantzel der jung/ dieweil er noch gar ein Jüngling/ wonet er bi sinem Bruder Graff Rudolffen im Elsaß/ und Graff Ratbott wonet uff der Vesti Altenburg im Ergöw bi Bruckh im alten Patrimonio, und Graff Wernherr der Thumherr wonet zu Straßburg.

Krieg zwischen Graff Rudolffen und Ratbotten von Windisch Gebrüdern umb das vätterlich Erb.

Nun hattend si Muri sampt den anderen Fryen Aempteren im Ergöw/ so jr Vatter Graff Lantzel der Alt sel. und Graff Guntram sel. jr Groß-Vatter mit Gwalt und Unrecht an sich gebracht / noch nit verteilt/ do fur Graff Ratbott / so zu Altenburg saß/ in dieselben Aembter / und zwang dieselben Lüt / Edelknecht und Puren/ daß si jm hulden und schweren mußtend / und jne allein für jren Herren zehalten:

Das vernam sin Bruder Graff Rudolff im Elsaß / und verdroß ihn vast / und schrib sinem Bruder Graff Ratbotten/ daß er dieselbe Landtschafft mit jm und jrem jungen Bruder Lantzeln/ ouch Wernherrn dem Thumherrn ouch teilen sölle / wie das ander Vätterlich Erb / so verteilt wäre; das schlug Graff Ratbott ab/ und embott jm/ dieselben Fryen Aempter habend jne für jren Herren angenommen/ jm gehuldet und geschworen / und habend von Erbrecht nit dem Vatter noch Groß-Vatter zugehört/ darum werde ers jm selb behalten und nit von Hand lassen: Diser Antwurt wurd Graff Rudolff erzürnt/ versamlet alle sin Macht/ und zoch uß dem Elsaß haruß gwaltigklich in das Ergöw / verbrannt sinem Bruder Ratbotten alle sine Fläckhen / zerstört die Stätt Araw und Bruck / aber der Vestinen mocht er keine eroberen / nam ein merckhlichen Roub / und zoch wider ins Elsaß / und mocht sin Bruder Ratbotten nie dahin bringen / daß er die gemelten Fryen Aempter mit Im und den anderen Brüderen teilen wölt / und besaß es also gwaltigklich. Der gemelte Graff Rudolff von Windisch und Altenburg Landt-Graff im Elsaß / hat hernach gebuwen im Fläckhen zu Othmarsheim im oberen Elsaß ein Closter: Sin Egemahel ist gwesen Frow Adelheit ein Gräffin von Froburg.

1009. Graff Ratbott von Windisch und Altenburg nam ein Hertzogin von Luthringen an der Musel zur Egemahel/ Ita genannt.

Anno Domini 1009. vermächlet sich Graff Ratbott von Windisch und Altenburg mit Hertzog Dieterichs von obern Luthringen an der Musel Schwöster/ Frow Ita genannt/ und ordnet Jra ze Morgengab jr Lebenlang die Fryen Aempter / Muri und die andern im Ergöw am Rüßthal: Die gemelt Frow Ita hat ouch noch ein jungen Bruder / Muter halb/ der hieß Graff Chuno von Rhinfelden / dann nach jrs Vatters Todt ward jr Muter einem Graffen von Rhinfelden vermächlet / bi dem si den gemelten Graff Chunen gebar: Der gemelte Hertzog Dietrich von obern Luthringen / Frow Ita rechter Bruder / was von Geburt ein Graff von Egeßheim uß dem Elsaß / und ward in disem Jar von etlichen trüwlosen Lüten in der Statt Metz gefangen / also daß der Römisch Künig Heinrich demnach dieselb Statt belägeret / und die Täter strafft / und nach dises Hertzog Dietrichen Tod regiert sin Sun Hertzog Gerhard Graff zue Egeßheim das gemelte Hertzogthum Obern Luthringen an der Musel uß Vergünstigung Künig Heinrichs des Anderen.

Hertzog Dietrich von Luthringen an der Musel der gemelten Frow Ita Bruder ward gefangen.

Dero Zit starb Pabst Johannes der XIX. Phasanus genannt/ als er 4. Jar 8. Monat (und nach etlicher meinung 4. Jar 4. Monat) geregiert hat / und ward Sergius des Nammens der IV. ein frommer Mann / ze Pabst erwelt / der regiert 2. Jar 6. Monat.

Pabst Joannes der XIX. Phasanus genañt/ starb. Sergius der IIII. ward Pabst.

1011. Anno Domini 1011. starb Ertz-Bischoff Willig von Mäntz als Er 36. Jar geregiert hat/ uff Jne ward Erchenbaldus erwellt/ der regiert 19. Jar.

1012. Darnach Anno Domini 1012. am 1. Tag Aprellen starb Hertzog Hermann von Alamanien und Elsaß der III. des Nammens/ und VIII. an der Zal/ als er 8. Jar minder 33. Tag geregiert hat/ und als er kein Kind verließ / gab Künig Heinrich der II. das Hertzogthumb Ernsten dem Ersten diß Namens und IX. an der Zal/ der regiert 3. Jar. Er was Marggraff Adelberts von Oesterrich Bruder Muter halb.

Hertzog Hermann ein Jüngling der III. diß Nammens/ Hertzog in Alamannien starb. Ernestus der Erst ward Hertzog.

Desselben Jars starb Pabst Sergius der IV. des Namens / ein GOtt liebender Mann / der hat geregiert 2. Jar 6. Monat Benedictus der VIII. ward Pabst / regiert 11. Jar / 21. Tag / und nach etlicher meinung 11. Jar/ 11. Monat. Volateranus sagt 11. Jar/ 1. Monat 12. Tag.

Pabst Sergius der IV starb. Benedictus der VIII. ward erwelt.

1013. Anno Domini 1013. starb Graff Rudolff von Windisch und Altenburg uß dem Ergöw/ Landtgraff im obern Elsaß one Kindt / und ward geerbt von sinen Brüederen Graff Ratbotten und Graff Lantzeln dem Jüngeren / der noch gar jung was. Umb dieselbe Zit Anno Domini 1015. ward Graff Wernherr der ein Thumherr zu Straßburg / und ouch ihr rechter Bruder was/ ze Bischoff zu Straßburg erwellt / nach Absterben Bischoff Allwigs: Ir aller Vatter was Graff Lantzel der Elter von Windisch sel. gewesen. Graff Ratbott als der Elter erbet den Titel der Landtgraffschafft im Elsaß.

Graff Radolff von Windisch und Altenburg/ Landgraff in Elsaß starb.

1014. Anno Domini 1014. zoch Künig Heinrich der II. gen Rom / und am 25. Tag Aprel desselben Jars ward er vom Pabst Benedicto dem VIII. mit der Keiserlichen Cron zue Rom gecrönt / und ist der Erste Keiser deß Namens gewesen; demnach zog er wider in Tütschland: Sein Ehegemahl S. Cunigund was mit Jm gecrönt worden.

Künig Heinrich der II. ward ze Rom zum Keiser gekrönt.

Dises Jars erbuwt Künig Rudolff von Burgund / siner Richßnung im 24. Jar / Villnach von nüwem das Gottshuß zu St. Mauritzen / vor Ziten am Gandt / und corrumpiert Agaunum genant/ ze niderst im Wallis gelegen / so schier gar abgangen was / und geschach das durch Anhaltung sins Ehegemachels der Künigin Hermegundis, ouch Graff Berchtolds und Graff Rudolffen / deßglich Bischoff Hugen von Sitten / Bischoff Heinrichs von Losanna / Bischoff Hugen von Jänf / und Ertz-Bischoff Burchards von Lyon: harum wißt ein Brieff / so daselbs zu Agauno ußgangen.

Künig Rudolff von Burgund erbuwt wider das Villnach abgangen Closter zu St. Mauritzen in Wallis.

Darnach

[d] Dieses Buch ist nicht bekandt / und muß verlohren gegangen seyn / in der Geographia und Antiquitatibus ist von dieser Geschicht nichts zu finden. vid. Præfat.

1015. Hertzog Ernst von Alamañia der Erst des Nammens ward erstochen.

Darnach Anno Domini 1015. am 30. Tag Mey ward Hertzog Ernst von Alamannien/ der I. deß Nammens/ und IX. an der Zal/ von Graff Adelbern uff dem Gejegt mit einem Pfil zetod geschossen/ als er 3. Jar geregiert hat/ verließ 3. Sün/ Ernst/ Hermann und Heinrich genant/ die im sin Ehegemachel Frow Gisla geboren hat/ die von deß grossen Keiser Caroli Magni geblüet was/ in der 14. Linea abkommende: Ernst ir beider Sun der II. des Nammens und X. an der Zal ward Hertzog über Alamannien/ regiert 15. Jar: Frau Gisela ward hernach Künig Cunraten dem Anderen deß Namens vermächlet/ si hat 3. Brüderen/ Heinrichen/ Fridrichen und Adalbern.

Ernst der II. sin Sun ward Hertzog.

1016. Keiser Heinrich der II. bestättet dem Gottshuß Richenow sine Fryheiten.

Anno Domini 1016. bestättet Keiser Heinrich der I. Abbt Bernoni von Sinthleozosowe (das ist Richenow) sins Gottshuß Fryheiten/ mit siner nüwen Keiserlichen Underzeichnung/ desselben Brieffs abgekürtzter Anfang und Datum also wißt:

Heinricus Romanorum Imperator &c. Quod nos interventu Kunigundæ Imperatricis Conjugis nostræ Bernoni Abbati in Sinthleozosouwa.

Signum Domini Heinrici, Invictiss. — Romanorum Imperatoris Augusti.

Gutherus Cancellarius vice Erchenbaldi Archi-Capellani recognovi. Data IIII. Kal. Septemb. Anno Domini 1016. Indictione 14. Regni 15. Imperii 3. in Villa Danamarachiricha.

Vertütscht:

Heinrich Römischer Keiser ꝛc. Daß wir von Bitt wegen der Keiserin Kunigunden unsers Gemachels/ Abt Bernen von Sintlachsow ꝛc. Zeichen Herren Heinrichs deß unüberwindlichsten Römischen Keisers Merern des Richs . . . . . .

Ich Günther der Cantzler an statt Erchenbalds des Ertz-Caplans habs überläsen: Geben am 29. Tag Augstmonats Anno Domini 1016. in der Römischen Zinßzal/ unsers Richs im 15. des Keisertumbs im 3. Jar im Fläcken Tammarkirch.

1017. Hertzog Gerhart von Obern Luthringen an der Musel ward von Hertzog Gottfriden von Nidern Luthringen vertriben.

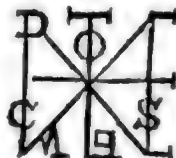
Anno Domini 1017. hat Hertzog Gerhart von Obern Luthringen an der Musel/ Graff zu Egenßheim/ Hertzog Dietrich sel. Sun/ und Graff Ratbott von Windisch/ (deß Ehegemachel Frow Itta/ des gemelten Hertzog Dieterichs sel. Schwöster, was) und Bischoff Wernherr von Straßburg gedachts Graff Ratbotten Bruder ein heimliche Verpflichtung und Pratick miteinandern gemacht/ wider Keiser Heinrichen/ und wurbend heimlich umb mehr Anhänger: Nun kont Hertzog Gerhart die Sach nit so still behalten/ wann das es sinethalben ee Zit ußbrach und offenbar ward/ dann er begund sich frevenlich wider den Keiser zesetzen/ aber Graff Ratbotten und des Bischoffs ward nützit gedacht/ und blib dero Zit verschwigen/ daß si sich mit Hertzog Gerharten verbunden hattend. Da nun Keiser Heinrich Hertzog Gerharten Widerspänigkeit vernam/ bevalch und gebott er angentz Hertzog Gottfriden von Nidern Luthringen an der Maß/ daß er Hertzog Gerhardten überzichen und vertriben sölt: Also versammet Hertzog Gottfrid in yll ein Hörzüg/ und zoch Hertzog Gerharten mit Gwalt in sin Land/ tät ein Veldstrit mit im/ überwand in/ erschlug im sin beste Krieges-Volck/ und verjagt in gar uß allem sinem Hertzogthumb/ daß er entfliehen müßt in das Elsaß/ in sin Erb-Graffschafft Egensheim/ und verlöch Keiser Heinrich dasselbig Hertzogthumb einem Graffen Fridrich genannt/ der Hertzog Gottfrids nächster Bluts-Verwandter was: Contractus schribt/ es sig in disem Jar geschehen: Sigibertus spricht/ es sig darvor im 1014. Jar verlouffen.

1018. Keiser Heinrich des II. Fryheiten jetz dem Gottshuß Einsidlen geben.

Anno Domini 1018. kam Keiser Heinrich der I. gen Franckfurth und bestättet allda dem Gottshuß Einsidlen sine Fryheiten/ lutet des Brieffs Anfang und Ußgang:

Heinricus Romanorum Imperator &c.

Signum Domini Heinrici, — Romanorum Imperatoris Augusti.



Guntherus Cancellarius vice Erchenbaldi, Archi-Cancellarii notavit. Data Non. Januar. Anno Domini 1018. Indict. I. Regni 16. Imperii 4. Franckenfort.

Das ist: Datum am 5. Tag Jänners Anno Domini 1018. in der ersten Zinßzal/ deß Richs im 16. des Keisertumbs im 4. Jare zu Franckfort.

Bischoff Landprecht von Costentz stirbt/ Ruthardus ward Bischoff.

Desselben Jars am 16. Tag Meyens starb Bischoff Landprächt von Costentz/ als er 22. Jar 8. Monat 21. Tag geregiert hat. Uff jne ward erwelt Ruthardus, der regiert 4. Jar 3. Monat.

Darnach kam Keiser Heinrich gen Zürich/ alda befestnet Er aber den Gottshuß Einsidlen etwas Fryheiten. Dero Anfang/ Zeichnung und Ußgang.

Heinricus Romanornm Imp. &c. Quod nos interventu Kunigundæ Imperatricis Conjugis nostræ &c.

Signum Domini Heinrici, — Romanorum Imperatoris Augusti.

Guntherus Cancellarius vice Erchenbaldi Archi-Cancellarii notavit. Data IV. Non. Sept. Anno Domini MXVIII. Ind. I. Regni XVII. Imperii V. Turegi.

Vertütscht:

Heinrich Römischer Keiser ꝛc. bekennend daß wir von Bit wägen Kunigunden der Keiserin unsers Ehegemachels ꝛc. Datum am 2. Tag Sept. Anno Domini 1018. in der ersten Zinßzal/ unsers Richs im 17. des Keisertumbs im 5. Jare.

Bischoff Wernherr von Straßburg geb. Graff von Windisch buwt das Gottshuß Mury im Ergöw.

Des gemelten Jars fieng an Bischoff Wernherr von Strasburg geborner Graff von Windisch uß dem Ergöw zu buwen das Closter und Gottshuß ze Murj/ ouch im Argöw gelegen; und fugt sich das uß nachfolgender Ursach:

Als Graff Ratbott von Windisch Landgraf in Elsaß des gemelten Bischoffs Bruder bißhar den Fläcken zu Murj/ und die Fryen Aempter in Ergöw mit Gwalt allein inbehept/ und mit sinen Brüedern Rudolff seligen/ auch Lantzeln/ und berürten Bischoff nit wellen teillen/ als andre Vätterliche verlassne Erbschafften. Zu dem das Iro Vatter Graf Lantzel der Elter/

und Jr Groß-Vatter Graf Guntram von Windisch dieselben Fryen Aempter (so zuvor ein fry Volck gewäsen / und dannenhar Jren Namen habend) mit Gwalt und one Recht under sich gezwungen / und allda Edlen und Unedlen daß Jro entfrömbdet (wie dann hievor ouch vermeldet) ward söllichs alles Frow Itta Graf Ratbotten Egemachel (dero Er dieselben Fryen Aempter zur Morgengab von Eerechte [a] Jr läbenlang zeniessen verordnet hat.) Jn geheim angezeigt / wie dan nützit verschwigen bleibt.

Do nun die Frow das vernommen / hat si ein grosse Gewüssne darinnen / und forcht GOtt darumb / daß si uff unrechtfertig Guet umb Jr Morgengab / wa es zefal käme / daß Jr Gemachel vor Jra mit Tod abgienge / verwisen solte sin / und niessen das anderen von Recht gehörte; Reit gen Straßburg zu Bischoff Wernherrn Jres Ehegemachels Bruder / redt mit Jm in sunderem Vertruwen und ernstlichem Yffer / wie Si die gemelte Morgengab schwärlich truckte / diewil Si bericht von vertruwten Personen / daß dieselben Fryen Aempter mit unredlicher Besitzung genossen wurdend / und den rechten befüegten Erbgnossen vor Ziten mit Gwalt entfrömbdet wärend / zu dem daß Jr Ehegemachel dieselben Güter Jme und den anderen sinen Brüderen und Mit-Erben ouch gwaltiglich vorgehalten / und deßhalb mit zwifalter ungerechter Besitzung von Jrm Gemachel ingehept werdend / darumb Si nun Göttlichen Zorn und Rach so mittler Zit über Jne und Si / ouch Jre Kinder gan möcht billich förchte / und bat Jne ernstlich das Er behulffen und berathen wolle sin den Bruder jrn Gemachel ze bewegen und ze bereden / daß er dieselben Fryen Aempter und Güeter / den rechten Erbgnossen / dero Vordern si entfrömbdet / wider geben / und bekeren tuye / dann si gern Jr Morgengab welle faren lassen / damit biderben Lüten das Jro widerkert werde.

Do nun der Bischoff der Frowen grossen Ernst und Christenlich Gemüeth merckte / fröwt es jn wol / nams zu sunderem Gefallen an / und gab jra Beschaid / daß es kum müglich sin wurd / den rechten Erben denen dise Güter entfrömbdt / ze widerkeren / dan es ein lange Zit daß sin Groß-Vatter Graff Guntram dieselben Aempter an sich gezogen / da demnach die Erbschafften wit umb zerfallen / der Personen vil in andre Herrschafften gezogen / und vor langist all abgestorben / die Hüser und Güter sidhar offt in andre Händ kommen / ouch durch Käuff / Wächsel / Tüsch / hin und wider ziehen / und in andre Weg verändert worden / und merteil jetz nüwe Jnwohner im Land / also daß der Sach kein Rechnung ze finden den rechten Erben solchs wider zuzestellen / er welle aber den Bruder beruffen und diese Fryen Aempter von jm an sich ziehen / als sin vätterlich Erb / und dasselbig Gut alles an ein Closter und nüw Gottshuß verwenden / GOtt den Allmechtigen umb Jr aller ouch jrs Vatters und Groß-Vatters Mißetat und Ubergriff ze versünen / damit ewigklich alda GOtt gedienet / und für Si / ouch die so Si hiemit beleidiget / gebetten werde.

Uff das vordert Bischoff Wernherr sin Bruder Graff Ratbotten zu jm gen Straßburg / da zugegen ouch was Graff Lantzel jr jüngster Bruder / und hielt jnen beiden für / alles das so harzu dienstlich / ermanet si dabi des strengen und erschrocklichen Gerichts Gottes / und bracht zewegen / daß sine Brüdern beid Graff Ratbott und Graff Lantzel sich derselben Fryen Aempteren gäntzlich verzigind / und die jrm Bruder Bischoff Wernherrn als jrm Mit-Erben für sin Eigentumb und Vätterlich Erbgut übergabend / damit zetun und zuschalten nach sinen Gefallen; die Gräffin Itta tät jre Verzichung durch jren Bruder Mutterhalb Graff Chunen von Rhinfelden (der jr Gerhab und Vogt in diser Sach was) damit es dest mer Krafft hätte.

Also hub Bischoff Wernherr an das Closter ze Muri zebuwen / erhielt bi 200. Wercklüten / damit der Buw abstatt gieng / und gab nit allein die Fryen Aempter / sonder ouch usserthalb viel Höff und Güter im Aergöw und Zürichgöw und Brißgöw und anderswa gelegen an dasselbig Gottshuß. Es gabend ouch vil Edellüt und sunst Ehrenlüt im Ergöw / in Underwalden / in Ury / in Zuger Landschafft und im Zürichgöw viel Güter an diß Gottshuß.

Anno 1019. begund ußbrechen / wie daß Bischoff Wernherr von Straßburg und Graff Ratbott von Windisch Landgraff im Elsaß sin Bruder ouch in der Pratick und Verbüntnuß gewesen mit dem vertribnen Hertzog Gerharten von Luthringen an der Musel wider Keiser Heinrichen den Ersten / deßhalb si beide des Keisers grosse Ungnad besorgtend. Von deßhin fieng an der Bischoff sine Brüdern Graff Ratbotten und Graff Lantzeln mercklich zeüffnen / und wo iendert ein Lechen sins Bischöfflichen Stiffts ledig ward / es werind Kilchen oder Pfründen ze verlichen / oder weltliche Lechen / Dörffer / Fläcken oder Gerichte / so lech ers jnen und jren Nachkommen zu ewigen Erb-Lechen.

1019 Die Pratick brach uß so Bischoff Wernherr heimlich mit dem vertribenen Hertzog Gerharten von Luthringen wider Keiser Heinrich gehebt hat.

Verlich sinen Brüdern Ratbott und Lantzeln vil Lehen sins Stiffts.

Als ouch der Bischoff mercklich rich sins eignen Guets was / gab er sinem Bruder Graff Ratbotten ein grosse Barschafft Geltes / daß er in jr aller Vätterlicher Erb-Graffschafft Windisch im Ergöw / (dannenhär si jren Namen und Stamen hattend uff dem hochen Büchel Wülpelsperg genant) ein starcke Vesti und Burg buwti / für allen Gwalt so lang die besetzt und gespist wäre / und bevalch die Vesti Habspurg ze nennen / diewil er gesinnet sin Lib / Hab und Gut allda / als in einer starcken sicheren Hab in Nöten ze sicheren und ze bewaren / [b] dann in der Graffschafft Windisch kein gut starck sicher Huß was. Die Statt Windisch was zerstört / (wie ouch noch) die Statt Bruck / Arow / Biberstein warend nit vest / die Burg alten Windisch (so man Altenburg nampt / dannenhar si ouch etwa die Graffen von Altenburg genämpt worden / von wegen daß si darin gewohnet /) an der Aaren in der Ebne zwüschend Bruck und dem Büchel Wülpelsperg gelegen / was ouch nit werlich für einichen Gwalt.

Bischoff Wernherr buwt ein nüwe Vesti in der Grafschafft Windisch zu einem Fluchthuß.

Nempts Habspurg.

Also fieng Graff Ratbott an ze buwen die gemelte Vesti Habspurg und umfieng die mit starcken dicken Muren die für allen Gwalt / damit es ein sichere Hab / und Fluchthuß in Nöten Lib und Gut ze bewaren wäre. Doch innert was es mit Jngebüw unzierlich / und nit so kostlich gemacht / als des Bischoffs Will und Meinung was / dann Graff Ratbott bedocht / daß si in Nöten nit allein der Muren / sonder ouch Helfferen bedörffen wurdind / deßhalb er die groß Barschafft / so jm sin Bruder Bischoff Wernherr geben / mererenteils anwendet nach Helffern und stäten Dienern ze stellen / zoch allen Adel im Ergöw ouch im Alemannischen Land / in Waldstetten / Zürichgöw / Turgöw / Frickgöw / Cletgöw / Hegöw und an dem Rhin mererenteil an sich / daß si jm Dienst gelobtind / domit

a In Actis Murensibus wird es genennt *in Dotem.*
b Dahero Guilimannus L. 4. c. 3 sagt / Er habe es Habesburg genennet / quod eo habentiam suam destinaret.

domit er und sine Brüdern sich selbs/ ouch jr Land/ Stett und Vestinen dest bas bewaren möchtind.

Daß aber ein Fabeldichter schribt die Vesti hab von einen Habich den Namen Habichsburg empfangen/ * widerspricht des gemelten Bischoff Wernherrs Stiffters der Burg besigelt eigen Urkundt/ so er harnach Anno Domini 1027. dem Gottshuß Murj geben und noch alda unversert funden wirt/ darinne ers selbs Habesspurg und nit Habichsburg nempt.

Pabst Benedictus der VIII. kam gen Bamberg in Tütschland

Desselben 1019. Jars kam Pabst Benedictus der VIII. in Tütschland gen Babenberg jetz Bamberg genant/ uß begeren Keiser Heinrichs/ und wicht alda das Bischofflich Münster/ zu Sant Stephan genant/ und fur demnach wider gen Rom.

1020. Bischoff Wernhert kam ins Ergöw den Buw Habspurg ze besehen.

Anno Domini 1020. fur Bischoff Wernhert von Straßburg hinuf ins Ergöw in Erb-Grafschafft Windisch/ den Buw der nüwen Vesti Habspurg uf dem Wülpelsperger Büchel ze besichtigen/ die er sinem Bruder Graff Ratbotten zebuwen bevolchen hat/ und vermeint alda ein merckhlichen zierlichen Palast und gewaltig groß Schloß zefinden/ dann er jm vil Gut und Gelt/ an disen Buw ze verwenden geben hat.

Als aber Graff Ratbott sin Zukunfft zevor wüßt/ bevalch er allen obgemelten gedingeten Adel/ die er in gemelten Landen zu Dienern und Helffern bestelt hat/ daß si sich uf den Tag so der Bischoff ze kommen vorhabens/ den er jnen kund tät/ in der nächstfolgenden finstern Nacht all sich herzufügen söltind/ und in dem ebnen Boden zering umb den Büchel Wülpelsperg daruf die nüw Vesti Habspurg gebuwen was/ sich lägern/ damit er si all am Morgen sinen Bruder dem Bischoff zeigen könte. Do nun der Bischoff kam/ fur er mit Graff Ratbotten sinem Bruder uf dieselb nüw Vesti Habspurg/ und als er die besichtigt/ fandt er ein starcke ußre Zarch aber schlecht unzierlich Ingebüw/ dem grossen Gut und Barschafft so er jm geben/ ungemäß. Do begert der Bischoff von jm zewüssen wohin er die groß Summa Gelts so er jm geben/ und an die Burg zeverbuwen bevolchen/ gebrucht hätte. Do antwurt Er Jm: Herr Bruder ich will Ewer Würde uf morn guten Beschaid und Bericht harumb geben. Also blibend si beid uf der Burg übernacht.

Do nun Morgen ward/ und der Bischoff ufgestund/ sah er zu einem Fenster uß der Kammer hinuß/ da groß wolgerüst Volck/ so sich in ebnem Boden zering umb den Büchel gelägert hette/ erschrackh Er ser/ forcht es wärind Viend/ die In verspächt hettind/ und villicht vom Keiser verordnet Jne und sin Bruder Ratbotten ze verfolgen/ von der geweßnen Praktick wegen/ so si mit dem vertribnen Hertzog Gerharten von Luthringen gehept/ davon hievor stat/ dann die Vesti was noch nit gespist/ und schlechte Wonung innerhalb/ daß man do lang beharren köndt.

Do sprach zu Im Graff Ratbott: Herr Bruder sindt unerschrocken und one Sorg/ es sindt unser Fründ üwre und mine Diener und Helffer/ die ich uß dem Gut/ so Jr mir an Buw geben/ an uns gebracht und erworben hab/ dann was nützend üch und mich ouch unsern Bruder Lantzel die vesten Muren one Fründt und Helffer/ söle uns der Keiser/ oder andere bekriegen so schuffend wir nützit one Helffer/ so ist die Zarch der Vesti starck/ und kan man das Ingebüw noch allweg wol zieren und zurüsten; Und ließ hiemit den Adel und das Volck alles haruf in die Vesti beruffen/ die tettend all jr Reverentz und gebürliche Erbewisung dem Bischoffe und erbätend sich Jm und sinem Geschlecht jederzit ze dienen. Do nun der Bischoff so vil erlichen Herrn/ Rittern und Knechten sah/ fröwt es Jn wol/ sagt jnen danck jres Erbietens/ und lobt sinen Bruder umb die Fürsichtigkeit daß er solich Gut/ so er von jm empfangen/ so wol und nutzlich angelegt und ward Er und sine Kind fürhin Grafen von Habspurg genempt.

Besamlet ein Kriegs-Hör und überwand die Burgunder eins Strits mit Hülff der Alamanniern.

Und als der Bischoff dero Zit mit den Burgunderen etwas spännen hat (als dero Ziten noch Ergöw und Uchtland und Underwalden ouch noch zu Burgund gerechnet ward/ doch hat der Künig von Burgund allein das ober Ergöw umb Burgdorff inne/ ouch das Uchtland Sunggöw mererteils und andre grosse Land.) Bat Er die vorgemelte Ritter und Knecht daß si Jm wider dieselben behulffen weltind sin/ dann die Burgunder dero Zit des Keisers Viend ouch warend/ also verhießend si Jm einhelligklich zehelffen und insonders versprachend Jm die Alamanische Ritter und Knecht von Alamannischen Landen uß den Waldstetten Ury und Schwitz/ ouch von Zürich/ Zürichgöw/ Turgöw/ und ennent Rhins Cletgöw/ Hegöw und Schwaben noch vil stritbars Volcks umb Besoldung ufzebringen. Also versamblet der Bischoff ein groß Hör von Underwalden/ von Luzern/ uß dem Nidern Ergöw von Elsaß und Straßburg/ und tätt mit des Künigs Rudolff von Burgund Hörzüg ein grossen Veldstrit/ überwandts und erschlug jnen groß Volck. Durch dise tat kam Er und sin Bruder Graff Ratbott wider in Keiser Heinrichs Hulde.

Kam wider ins Keisers Huld.

Anno Domini 1021. am 12. Tag Mey an einem Frytag kam ein grusamer Erdbidem der viel Schaden tät. 1021. Ein grosser Erdbidem.

Anno Domini 1022. darnach als Keiser Heinrich in Italia im Land Apulia krieget/ kam ein grusamer Sterbend/ der ouch in des Keisers Läger vil Volck im Land Apulia hinam. 1022.

Abt Burckhart von St. Gallen starb/ Diethbaldus ward Abt.

Domalen im selben Land ouch Abt Burckhart von Sant Gallen den 2. ander des Namens starb am 9. Tag Ougst als er 20. Jar geregiert hat. Unlang darnach/ starb ouch daselbs Bischoff Ruthart von Costentz am 28. Tag Ougst als er 4. Jar und 3. Monat geregiert hat. Diethbaldus ward Abt zu St. Gallen regiert XI. Jar 4. Monat: und Heimo ward Bischoff zu Costentz der regiert 3. Jar 6. Monat 20. Tag.

1023. Pabst Benedictus der VIII. starb/ Johannes XX. ward Pabst.

Anno Domini 1023. starb Pabst Benedictus der VIII. des Namens als er 11. Jar/ 11. Monat geregiert hat. Uf Jne ward erwelt Johannes der 20. des Nammens der hat geregiert 9. Jar/ 9. Tag.

1024. Keiser Heinrich der I. starb.

Darnach des 1024. Jars starb ouch Keiser Heinrich der Erste/ und andre Künig des Namens uf den 13. Tag Hewmonat/ verließ kein Kind/ dann Er und sin Egemachel die Keiserin Kunigunda mit einandren ufgenommen Reinigkeit zehalten/ sind beide Mägd gebliben/ und für Heiligen nach Jrem Tod Canonizirt, Er hat gerichsnet 22. Jar/ 5. Monat/ 21. Tag/ und das Keisertumb 10. Jar/ 2. Monat/ 18. Tag.

Cunradus

* Eben so wenig Grund hat/ was ein neuer Scribent von dem Nammen Habspurg schreibet/ daß selbiger von dem Dorff Habsen im obern Elsaß hergenommen seye.

DOMINI 1024. Cunradus II. ward Künig.

Cunradus des Namens der Ander ward von Churfürsten im Monat September ze Römischen Künig erwelt/ regiert 14. Jar/ 9. Monat/ dises Künig Cunrats Vatter ist gewesen Hermannus Hertzog zu Wurmbs und Francken/ Hertzog Cunrats seligen von Kerndten Bruder/ der Groß-Vatter Otto Hertzog zu Wurmbs und Luthringen/ den Urånj Cunrat Hertzog zu Wurmbs und Luthringen der Anno Domini 955. im Ungarischen Krieg umbkam/ des Ehegemachel Frow Lutgard des Grossen und ersten Keiser Otten Tochter gewesen. Dises Künigs Cunrats Egemachel hieß Frow Gisela/ und hat vorhin Hertzog Ernsten den Ersten des Namens von Alamannien ze Egemachel gehept/ und 3. Sün bi Im gezüget/ Ernsten den II. des Namens damalen Hertzogen zu Alamannien Hermann und Heinrich beid nachwerts ouch Hertzog zu Alamannien/ die gemelt Frow Gisela hat 3. Brüdern Heinrichen/ Fridrichen und Adalbern Des gedachten Künigs Cunrats Vatters sel. Bruder Cunrat obgenant/ hat ouch bi siner Egemachel Frow Adelheiten ein Sun verlassen ouch Cunrat genant/ Hertzog dero Zit in Kerndten.

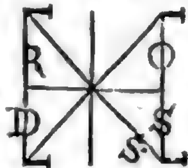
1025. Grosse Zwitracht im Rich zwischen Künig Cunrad und etlichen Fürsten.

Anno Domini 1025. Erhub sich grosse Uffrur im Römischen Rich wider Künig Cunraten/ dann sich wider In satzt sin vorgenanter Vetter Hertzog Cunrat von Kerndten/ und hulffend Im Hertzog Ernst der II. von Alamannien/ der gemelten Hertzog Cunraten Geschwistergid Kind was/ dann si zweier Schwöstern Sün warend/ derselb Hertzog Ernst was des Künigs Stüff-Sun/ ouch halff inen Graff Wälfhart oder Wälfo von Altorff (das ist Wingarten) des Houptstatt Rauenspurg was nechst bi Wingarten gelegen. Dieselben dry hattend ein heimliche Verpflichtung zesammen gemacht wider den Künig/ aber der Künig überzoch Si mit einem Hör/ zerstört jr Bündtnus und zwang Si zur Gehorsami. Des gemelten Graf Wälfharts Gemachel Frow Imiza von Glißberg vom alten Franckischen Salischen Stammen har. Wälfharts Bruder/ was Graff Heinrich von Altorff/ Jr beider Vatter ist gewesen Graff Rudolff von Altorff Sant Cunraten Bischoffen zu Costentz Bruder/ von dem Stammen der Graffen Warini und Ruthardi/ die vor Ziten St. Otmarum verfolget habend/ hargeflossen. Der gemelte Graff Wälfhart hat ouch vil Herrschafft in Beierland von sinen Vorderen geerbt/ deßhalb man Si ouch etwa die Graffen von Beiern nampt/ doch was Altorff der Erbstammen. Sin Egemachel Frow Imiza hat Im geboren ein Tochter Chuniza genant/ die hernach Marggraf Azzonem von Montferat uß Italia vermächelt ward.

Künig Cunrat bestätet dem Gottshuß Einsidlen sine Fryheiten.

Des vorbemelten Jars bestätet Künig Cunrad der Ander dem Gotthuß Einsidlen sine Fryheiten/ des Brieffs Anfang/ Underzeichnung und Datum also wißt.

Cunradus Romanorum Rex &c.

Signum Domini Cunradi  Regis invictissimi.

Udalricus Cancellarius vice Aribonis Archi-Capellani recognovi data. Idus Julii, Anno Domini MXXV. Indict. VIII. Regni primo Spiræ, geben am 15. Tag Höwmonats Anno Domini 1025. in der 8. Zinßzal der Richsnung im ersten Jare zu Spir.

1026. Bischoff Heimo von Costentz starb/ Warmannus ward Bischoff.

Anno 1026. am 19. Tag Mertz starb Bischoff Heimo von Costentz als Er 3. Jar/ 6. Monat/ 20. Tag geregiert hat. Warmannus ein Fryherr von Bonstetten ward erwelt/ der regiert 8. Jar/ 20. Tag.

Wirandus Abt zu Einsidlen starb. Embricus ward Abt.

Desselben Jars starb ouch Abt Wirand von Einsidlen ein geborner Graff von Rapperschwil/ als Er 30. Jar geregiert hat/ uff Jne ward Embricus ein Fryherr von Abensperg uß Beiern erwelt/ der V. an der Zal/ er war erstlich ein Tumbherr zu Frisingen gewesen/ gab die Tumbherrn-Pfründt uff/ wolt lieber ein Münch im Einsidler Staat zu Einsidlen sin/ ward demnach Abt/ regiert 26. Jar.

Frouw Ita Graf Ratbott von Windisch Gemahel starb

Aber desselben Jars am 23. Tag Höwmonat starb ouch die Gräfin Itta/ Graff Ratbotten von Windisch Egemachel/ ein geborne Hertzogin von Luthringen an der Musel/ Si verließ 3. Sün Otten/ Adalberten und Wernherrn/ und ein Tochter Richenza genant/ die Si alle Irem Egemachel Graff Ratbotten geboren hat. Von Irem Absterben wißt das Elter Buch Liber Vitæ zu Einsidlen also/ X. Kal. Augusti obiit Itta Comitissa uxor Comitis Radebothonis de Windonissa.

Bischoff Wernherr gab des Gottshuß Eberschen Münster etliche Güter sinem Bruder Graf Ratbotten.

Dero Zit als Bischoff Wernherr von Straßburg hievor sinem Bruder Graff Ratbotten von Windisch merckliche Richtum angehenckt von des Bischofflichen Gestiffts zu Straßburg Gütern understund er Im ouch des Gottshuß Eberschen-* Münster unferr von Straßburg gelegen (ze Latin Novientum genant) des Kast-Vogt Er was/ etliche Dörffer und Höff ouch zeeignen/ namlich Sultz/ Burgheim/ Northusen/ Hundesheim und den Hof ze Egesheim/ das mocht nun der Abt und sin Convent nit lenger dulden/ kartend für den Römischen Künig Cunraten den Anderen und klagtend Im des Bischoffs mutwilligen Gwalt und Frevel/ jnen das Iro zenemmen/ von wegen daß Er Ir Kast-Vogt sig/ da sine vorfarende Bischoffe ze Straßburg die ouch irs Gottshuß Kastvögt gewesen/ si allweg bi dem Iren beschützt und nie kein Ingriff getan/ batend sin Küngliche Gnad/ daß Er Inen gebieten welte das Iro ze widerkehren. Do ließ der Künig den Bischoff und ouch Graff Ratbotten bi hocher straff und peen gebieten/ daß Si dem Gottshuß Eberschen Münster/ das sin gäntzlich wider zustellen soltind on alles widersprechen.

Der Künig hieß den Gottshuß widergeben

Geschach aber nit.

In wenig Tagen darnach zoch der Künig über das Gepirg in Italiam. Do nun der Künig uß dem Land was/ verachtend der Bischoff und Graff Ratbott sin Küniglich Mandat, woltend den Gotteshuß Eberschen Münster kein bekerung tun/ und hasseten den Abt und den Convent, von wegen daß Si dem Künig geklagt hattend.

1027. Graf Ratbott von Windisch starb/ verließ 3. Sün und 1. Tochter.

Darnach Anno Domini 1027. am Karfrytag den 24. Tag Mertz starb der vorgemelt Graff Ratbott von Windisch/ Landtgraff im obern Ellsaß/ verließ 3. Sün Otten/ Adalberten und Wernherrn/ ouch ein Tochter Richenza genannt/ von denen vorstat/ si warend alle jung/ Otto der Eltist was 15/ Adalbert 13/ und Wernherr der Jüngst 10/ und Richenza 2. Jar alt.

Richenza die Tochter ist hernach als si manbar ward/ Graff Ulrichen von Lentzburg dem Jüngern vermächelt worden; do nun Graff Ratbott tod was/ und Graff Lantzel sines Bruders jetzgenanten Graff Ratbotten Kinden Vogt ward/ kam der Abt von Eberschen Münster aber ze Bischoff Wernherrn von Straßburg

und

* Wird Eberschen/ Eberstein und Ebersheim genennt rc.

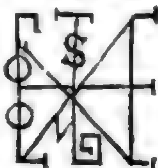
und zu Graff Lantzeln sinem Bruder der Kinden Vogt / und bat abermalen umb Widergebung sins Gottshuß Güetern / nach des Künigs Gebott / aber er mocht nützit schaffen / und ward Im böse täding geben / und vast getröwt.

Künig Cunrat ward zu Rom ze Keiser gekrönt. Bestätet dem Gottshuß Päterlingen sine Frhheiten im Elsaß.

Desselben 1027. Jars am Heiligen-Ostertag / was der 26. Tag Mertz / ward Künig Cunrat der Ander des Namens zu Rom von Pabst Johanne dem XX. zu Römischen Keiser gekrönt / der Erste des Namens / und daselbs zu Rom bestättet Er dem Gottshuß Päterlingen in Uchtland sine Güeter im Elsaß mit siner Keiserlichen nüwen Underzeichnung.

Chunradus Imperator &c. Oddoni Abbati in Paterniaco &c. Sicut Heinricus Imperator Præcessor noster &c.

Signum Domini Chunradi Imperatoris.



Serenissimi & Victoriosissimi Augusti.

Hugo Cancellarius vice Domini Aribonis Archi-Cancellarii recognovi. Datum Anno Dominicæ incarnationis M XXVII. Regni Domini Chunradi Secundi Regis III. Imperii primo. Indict. X. Actum Romæ feliciter.

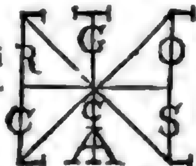
Datum Anno Domini 1027. der Richsnung Künig Cunrats des Andern im 3. Jare des Keisertumbs im Ersten / in der 10. Zinszal. Geschechen zu Rom seligklich.

Keiser Cunrat kam wider in Tütschland gen Zürich. Bestätet alda dem Gottshuß Einsideln sine Frhheiten.

Des gemelten 1027. Jars fur Keiser Cunrat uß Italia in Tütschland / darnach im Ougsten kam Er gen Zürich in die Statt / alda bestättet Er Abt Embrichen von Einsideln sins Gottshuß Fryheiten / und underschrib sich mit sinem Keiserlichen Handtzeichen / so Er anderst macht / weder Er hievor zu Rom gebrucht hat. uf volgende Gattung.

Cunradus Romanorum Imperator semper Augustus &c.

Signum Domini Cunradi Imperatoris



Romanorum invictissimi Augusti.

Udalricus Cancellarius vice Aribonis Archi-Capellani recognovi. Data XIV. Cal. Sept. Anno Domini M XXVII. Indict. X. Regni III. Imperii V. Turegi.

Geben am 19. Tag Ougst / Anno MXXVII. in der 10. Zinßzal / unserer Richßnung im 3. des Keisertumbs im ersten Jare. Zu Zürich.

Der Abt von Eberschen Münster klagt aber dem Keiser von Bischoff Wernhern.

Dero Zit als der Keiser zu Zürich lag / kam aber der Abt von Ebersheim Münster für Inne und klagt Im / daß Bischoff Wernhern von Straßburg und ouch Graff Ratbott von Windisch selig / sin Bruder / um sin Küniglich Gebott nützit geben / und das veracht / dann Si sinem Gottshuß die entfrembdeten Güeter nit wider zugestellt / er habe ouch sidhar Graff Ratbotts Tod / Graff Lantzeln sinen Bruder / so der verlaßnen Kinden Vogt / und abermaln den Bischoff früntlich gebetten / umb Bekerung / das habind Si im mit unfrüntlichen tröwlichen Worten abgeschlagen; Und bat sin Keiserliche Gnad umb Hilff und Schirm. Do nun Keiser Cunrat das vernam / ouch wüßt was Uffsatzes und Untrüw vor etlichen Ziten der gedachte Bischoff Wernhern wider Keiser Heinrichen sin Vorfarn fürgenommen hat / danebent den grossen Anhang und hochen Stammen der Graffen von Windisch bedacht / also daß Er den Bischoff one gefärliche Uffrur kum züchtigen oder straffen möchte / dann die fürnämbsten Graffen und Herren / als Pfirt / Egensheim / Zäringen / Rhinfelden / Fürstenberg / Lentzburg / Toggenburg / Kiburg / Rappersiwil / Rägensperg und andre Irer Verwandtschafft warend / harumb beriet sich der Keiser mit etlichen Fürsten in geheim / den Bischoff Wernhern zum Griechischen Keiser gen Constantinopel in Bottschaffts-wiß zeschickhen / und danebent durch ein heimlichen Ubotten demselben Keiser zeschriben / daß Er Inne als ein Uffrürer des Richs und Verachter Keiserlichen Gebotten abtäte / oder In ewigs Ellend und Gefangenschafft verbanneti.

Der Keiser sandt Bischoff Wernhern gen Constantinopel.

Keiser Cunrat hielt den Ratschlag heimlich / erzeigt sich keinswegs einichs Unwillens gegen Bischoff / und ließ Im sagen / daß Er Inne von Geschäfften wegen des Richs begerte zum Griechischen Keiser gen Constantinopel zu senden / der Bischoff was der Eeren fro / dann Er ein hochtragender Herr was / und fröwt Inn die Hoffart / daß Er Bott aldahin sin solt; Er berufft sin Bruder Graff Lantzeln von Windisch / übergab Im die Vesti Habspurg / die Er von nüwen gebuwen / und was Er Erbrechtes an der Graffschafft Windisch hat / mit Geding daß Er und sin Nachkommen / oder wer Irs Geschlechts harnach dieselb Vesti Habspurg inhette und der Eltist von Manspersonen wäri / der sölt allweg des Gottshuß Muri (so Er ouch gestifft und dero Zit fryet) Kastvogt sin / doch also / daß Er dasselbe Gottshuß / bi der Fryung wie ers fryete / belyben liesse.

Der Bischoff fryet vor siner Wegfart das Gottshuß Muri durch die Hand sines Bruders Graff Lantzels von Windisch. Ordnet die Inhabere des Schloß Habspurg zu Castvögten.

Diser Dingen wurdend Verschribungen vom Bischoff und von Graff Lantzeln sinem Bruder / von sin selbs und von Graff Ratbotten sel. Kinden wegen / dero Vogt Er was / gegen einandern uffgericht; Und ist diß der erste Urhab / daß die Graffen von Windisch / von deßhin all / Graffen von Habspurg genämpt worden / und den Namen Windisch verlassen; Und uff das fryet der Bischoff das Gottshuß Muri mit Hand und Verwilligung Graff Lantzels sins Bruders / der sin Verwalter über sin Erbgut vorhar gewäsen / das geschah alles zu Straßburg / Nonis Sept. das ist am 5. Tag Septembers; Und nach sölichem gab Er dem Gottshuß Muri ein sunderbar verschriben Urkund der Fryung / besigelt mit sinem Insigel / welcher Brieff noch unversert zu Muri im Kloster ligt also wisende:

Ist der erste Urhab daß die Grafen von Windisch nachwerts Grafen von Habspurg genennt worden.

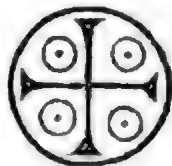
Litera Cœnobii Muri.

Ne qua ingeniorum pervicacia quæ ordinavimus pervertantur vel transeuntibus ætatibus oblivioni tradantur, præsenti testamento tam præsentium, quam succedentium Generationum memoriæ comendamus. Qualiter Ego *Wernherus Strasburgensis Episcopus & Castri quod dicitur Habesburc Fundator.* Monasterium in patrimonio meo in loco qui *Mure* dicitur, in Pago *Argoia* in Comitatu *Rore* a, in honore Sanctæ & Individuæ Trinitatis & Sanctæ Dei Genitricis Mariæ, omniumque Sanctorum construxi, quod Titulo Beati Martini Episcopi in perpetuum dicavi, cui prædia, quæ hæreditario jure mihi contigerant, per manum Germani Fratris mei *Lancelini*, qui utpote militiæ cingulo præditus, denfensor Patrimonii mei extiterat, cum legitima possessione villarum, familiarum, agrorum, silvarum, pratorum, montium, omniumque appendicium contradidi; Statuimus etiam, ut Fratres inibi sub Monachica vita, secun-

a Sihe unten ad Annum 1036. und Annum 1114.

secundum regulam Beati *Benedicti* degentes, Abbatem sibi libera Electione, sive de sua, sive de alia Congregatione præstituant; Quod si in eligendo quandoque (quod Deus abnuat) Fratres discordes fuerint, pars sanioris consilii quem elegerit, unanimiter omnes obtineant, qui non superfluitate vel morum improbitate, seu tyrannica dominatione dissipare, sed provida ordinatione & industri sagacitate res Monasterii, ut fidelis dispensator, studeat disponere; Nec cuiquam in beneficium, sed pro legitimo reditu præstare præsumat. Ipse autem Abbas, communicato Fratrum consilio, Advocatum de mea posteritate, quæ præfato Castro Habesburch dominetur, qui major natu fuerit, tali conditione eligat, ut si quas oppressiones intollerabiles Monasterio intulerit, & inde secundo & tertio commonitus incorrigibilis extiterit, eo abjecto, alius de eadem progenie, qui in eodem sit Castro Habesburch, sine contradictione subrogetur, hoc adjecto, ut si masculinus sexus in nostra generatione defecerit, mulier ejusdem generis, quæ eidem Castro Habesburch hæreditario jure præsideat, Advocatiam a manu Abbatis suscipiat. Quam Advocatiam neque a Rege, neque ab alia persona, nisi à solo Abbate, cuiquam suscipere liceat. Et si quis aliter ad eam accesserit, ipsa, quam illicite usurpaverat, omnimodis privetur. Porro nec ipse Abbas eandem Advocatiam ut beneficium, sed ut quandam Commendationem & Monasterii tuitionem cuiquam comittat; Sed nec ipse qui præstitutus fuerit Advocatus, quicquam de rebus Monasterii, sive in fundis, sive in mancipiis, sive de ipsa Advocatia, cuiquam præstare audeat. Ad ampliorem etiam ejusdem Monasterii honorem & utilitatem, perpetua lege sancimus, ut si quis de nostris Ministerialibus cujusque sexus quicquam de rebus suis, sive in agris sive in mancipiis, sanus vel in ægritudine positus, illuc dare voluerit, sine respectu Domini sui, sine cujuslibet personæ reclamatione, libera hoc faciat facultate, & quod tradiderit postmodum nec Dominus, nec conjunx aut Filius, aut filia aut quisquam aliquo modo abalienare præsumat. Minor autem familia ejusdem Monasterii, & familia Dominorum qui Castro *Habesburch* præsident, eodem jure ac lege & sua teneant, & pensum servitutis reddant. Si quis demum huic nostræ conscriptioni aliqua temeritate contraire nisus fuerit, eum vinculo Anathematis innodatum usque ad condignam satisfactionem Pontificali authoritate damnamus, sigilli quoque nostri impressione hanc cartam, ut quod continet ratum permaneat, signamus.

Anno ab incarnatione Domini Millesimo vigesimo septimo, Indictione decima, regnante Conrado Imperatore Augusto, scripta sunt hæc



Vertütscht:

Damit nit die Geschwindigkeit widerspänniger Lüten/ das/ so wir verordnet habend/ zeruck stoßind/ oder sölichs durch das hinschlichend Alter in Vergessung komme/ sige durch diß Testament den gegenwärtigen und nachkommenden zewüssen getan/ daß Ich Wernherr Bischoff zu Straßburg und erster Stiffter des Schlosses Habspurg ein Kloster in minem Väterlichen Erbgut in dem Fläcken Muri genant im Ergöw, in der Graffschafft Rore gelegen/ in der Er der Heiligen unteilbaren Dryfaltigkeit und der Heiligen Gottes-Gebärerin Mariä/ ouch aller Heiligen gebuwen hab/ und dem Namen des Heiligen Bischoffs St. Martins ewigklich zugeeignet/ welchem Kloster ich mine ererbte Güter und Eigenthumb so mir ze Erbteil worden/ durch die Hand mines Elichen rechten Bruders Langeln/ der ein Ritter ist/ und mins Väterlichen Erb Schützer und Verwalter gewesen/ zeeigen übergeben hab/ die Dörffer/ eigne Lüt/ Acker/ Wäld/ Matten/ Berg/ mit allem so darzu gehört/ rechtigklich zebesitzen. Wir habend ouch geordnet/ daß die Convent-Brüder so alda den München stat nach St. Benedicti Regul volbringen werdind/ fryen Gwalt söllen haben/ inen selbs einen Abt zeerwöllen/ es sig einen under Inen/ oder uß einem andern Kloster/ und ob si in der Wal (davor Gott sig) zerfielind/ so soll der/ den der besser Teil erwelt/ von Inen allen einhelligklich die Wal haben/ und sollend einen erwellen/ der nit ein Füller/ oder ärgerlichs Wandels/ oder tyrannische Herschung zegebruchen sich undernemme/ sonders ein fursichtigen Prælaten der durch sin Geschickhtlichkeit des Klosters Güeteren ein getriwer Verwalter sige/ verordnen/ der die Güeter niemand vergabe/ sonder allein um gebürliche Zinßung verlyhe. Und soll derselb Abt mit Rat sins Convents ein Kastvogt von minem nachkommenden Geschlecht under denen so das Schloß Habspurg besitzend/ allweg den Eltstgebornen erkiesen und Jne mit sölicher Andingung erwellen/ daß wo Er einiche unlydenliche Undertruckung dem Kloster zufügte/ und des zum andern oder dritten mal gewarnet/ nit abstunde/ daß Er dan der Kastvogti beroubt/ und ein anderer vom selben Geschlecht so zu Habspurg wonhafft on alle Widerred an sin statt verordnet wärd. Und ob unser Mans Stamm abgieng/ und ein Frow desselben Geschlechts vorhanden wäre/ so das genant Schloß Habspurg von Erbrecht inn hette/ so soll dieselb dise Kastvogti von einem Abt empfachen. Welche Kastvogti weder vom Künig/ noch von einicher andern Person soll empfangen werden/ dann allein von einem Abt/ und ob sich einer anderer gstalt dero underwunde/ der soll darvon verstossen und dero beroubt werden/ dann Er unbefügt sich ingetrungen; Es soll ouch der Abt selbs nit Gwalt haben dise Kastvogti jemands als ein Lechen zuzestellen/ sonder allein für ein Empfachung und Schirmung des Gottshuß gehalten werden. Es soll ouch der Kastvogt nit Gwalt haben einiche Güeter des Gottshuß/ weder Grundboden/ noch Eigenschafft der Lüten/ noch einicherley von der Kastvogti jemant ze verlichen noch hinzegeben. Und zu merern Eeren und Nutzbarkeit desselben Klosters habend wir zu einer ewigen Satzung geordnet/ ob jendert etwar von unsern Dienst-Lüten Wib oder Mann ützit sins guts/ es sig Acker oder libeigne Lüt/ er sig gsund oder kranck/ an diß Gottshuß geben welt/ es sig von fryer Hand one Erloubnuß sins Herren/ oder andrer die es widersprechen

wel-

weltind/ der soll ungehindert des/ nichts destminder fryen gwalt haben ze tunde/ und was er also gibt/ daß soll nachwerts weder sin Herr noch sin Hußfrow/ Sun oder Tochter/ noch ouch sunst niemant/ einigs wegs mögen änderen. Das Gesind aber des nidern Standts desselben Klosters/ desglich das Gesind des nidern Standts der Herren/ so das Schloß Habspurg inhabend/ söllend bim selben Recht/ und bim selben gesatzt/ das Jro behalten/ und ire Dienst-Pflicht leisten. Und ob etwar diser unser Geschrifft in einichen Weg freventlich ze wider handlen wurde/ der soll uß unserm Bischofflichen Gwalt im Banne sin/ biß daß er gnugsamen Abtrag und Büssung tut. Und ze urkund und krefftigen Bestand/ habend wir disen Brieff mit unserm Insigel besigelt/ im Jar nach Christi Menschwerdung M und XXVII. Jar/ in der 10. Zinßzal. Und ist geschriben als Keiser Cunrat Merer des Richs regiert.

Bischoff Wernhers ward zu Constantinopel ins Elend gestecken; dorinn Er innert 2. Jaren armcklich starb.

Do nun Bischoff Wernhers sine heimische Sachen und Geschäfft/ als vorstat/ verordnet hat/ verreit Er uff die Straß am 1. Tag Octobris des gemelten 1027. Jars/ und als er gen Constantinopel kam/ ließ In der Griechisch Keiser angents bifangen/ und fänglich in ein Insel ins Elend verschicken und alda in ein Gefängknuß inschliessen/ bis an sin Tod/ darinne hat Er bi 2. Jaren ärmklich gelebt und Anno Domini 1029. gestorben.

1028. Keiser Cunrat I. hielt ein Richstag in Ulm.

Anno Domini 1028. am Ostertag was der 14. Tag Aprel/ ze Latin 18. Calend. May. lag Keiser Cunrat der Erst zu Ulm/ und daselbs hin zu Im berufft alle Fürsten und Ständ des Richs/ und hielt ein grossen Richstag/ dann etlich Fürsten und Herren hattend sich Im widersetzt; Namlich Herzog Ernst der Ander des Namens von Alamannien/ sin Stüff-Sun/ und Graff Welffo oder Welffhart von Altdorff; die beid jetz zum andern mal brüchig an Im worden/ und was ouch Graff Wernhers von Kiburg im Turgöw Jr Helffer/ also hat der Keiser ein groß Hör versamblet/ und den Herzog Ernsten und Graff Welffen vor dryen Monaten vertriben/ die enthieltend sich in vesten Fluchthüseren im Schwartzwald/ und streiffend hin und wider in dem Zit als der Keiser sin Hörzug vor der Vesti Kiburg im Turgöw ligen hat/ wider Graff Wernhern der in der Vesti was; Und uf demselben Richstag ward Keiser Cunrats Sun/ Heinrich genant/ den Im die Keiserin Gisla sin Ehgemachel geboren hat/ und des gemelten vertribnen Herzog Ernsten Bruder von der Mutter was/ von den Churfürsten zu künfftigen Römischen Künig geordnet und erklärt der III. des Namens.

Alda ward sin Sun Heinrich zu einem künfftigen Röm. Künig declarirt/ des Namens der III.

Graff Wernhers von Kiburg ward sin Vesti Kiburg angwunnen/ und Er vertriben von Keiser Cunraten.

Bat wider um Gnad.

Und in denselben Tagen erobert des Keisers Kriegs-Volck die Vesti Kiburg im Turgöw mit Gwalt/ als Si die 3. Monat belägeret hattend/ Graff Wernhers aber was heimlich darus entrunnen/ und kam uff den Schwartzwald zu Herzog Ernsten und Graff Welffen/ und wie Si all dry Jren Unfal betrachtend/ dabi wol sachend/ daß Si under Keiser Cunrats Joch wider müßtend/ kamend Si mit einandren gen Ulm/ als der Richstag noch wäret/ und ergabend sich an des Keisers Gnad. Do erbatend die Fürsten den Keiser/ und insunders die Keiserin Gißla für Jren Sun Herzog Ernsten/ und ouch für die andern beid/ daß Er Si zu Gnaden wider uffnam.

Meier Rudolff von Glarus empfieng die Meiery des Lands Glarus von der Aebtißin Berchta von Seckingen.

Anno Domini 1029. am 29. Tag Mertzens verlech Frow Berchta/ Aebtißin zu Seckingen Jr Meiery-Ambt zu Glarus Rudolff von Glarus/ des Nachkommen harnach Schudin genempt worden/ wie sine Vordren die ouch ze Lechen besessen/ drum gab Er dem Gottshuß ein Verschrybung siner Dienstpflicht/ wie hernach volget:

Litera Secconens. Cœnobii.

In Christi Nomine Amen. Convenit ea quæ in tempore fiunt litteris manifestare, unde ego Rudolphus Villicus Claronensis Vir liberæ conditionis, fateor me eundem Villicatum, cujus proprietas cum tota Valle Claronæ ad Ecclesiam Secconiensem spectat in feodum recepisse à Reverenda Domina Berchta Abbatissa & Capitulo ejusdem Secconiensis Ecclesiæ, sicut & Progenitores mei Viri Ingenui, videlicet Udalricus de Clarona Pater meus, Johannes avus, Rudolphus proavus, & Johannes abavus hactenus à præfata Ecclesia in feodum tenuerunt. Et ob id solitum juramentnm eidem Abbatissæ, & Capitulo præstiti, fidelitatem ac obsequium promittens, more majorum meorum, & juxta ejusdem Villicationis officii æquitatem, ac debitam consuetudinem, uti probum Vasallum decet, executurum. In cujus rei fidem Sigillum meum huic chartæ apposui, quæ data est IV. Kal. April. Actum vero in ipso Monasterio Secconiensi. Anno Dominicæ incarnationis M XXIX. Indict. XII. Providente Sedem Apostolicam Johanne Papa vicesimo, Regnante Chunrado Imperatore, Warmanno tum Ecclesiæ Constantiensis Episcopo & Ernesto Alamannorum Duce inclito. Præsentibus testibus Herm. de Wezenberch Nobili, Rudolpho de Bilstein/ Arnoldo de Mandach liberæ conditionis * Vasallis Secconiensis Ecclesiæ, Berth. Plebano in Lauffenberg & aliis quam pluribus.

Vertütscht:

In dem Namen Christi Amen. Es gebürt sich daß man die Ding/ so im Zit geschechend/ durch Schriffte offenbare/ darumb verzich Ich Rudolff der Meier von Glarus/ ein Mann eins fryen Stands/ daß ich die genant Meiery/ welche mit samt dem Tal Glarus/ von Eigenschafft dem Gottshuß Seckingen zugehört/ ze Lechen empfangen hab/ von der Erwürdigen Frowen Bertha/ Aebtißin/ und dem Capitel desselben Gottshuß ze Seckingen/ wie ouch die mine Vordern frye Lüt/ namlich Ulrich von Glarus min Vatter/ Johans min Aenj/ Rudolff min Ur-Aenj/ und Johans min Ab-Aenj/ bishar vom selben Gottshuß ze Lechen ingehept habend/ und hab darum derselben Aebtißin und dem Capitel den gewonlichen Aid geton/ Jnen Trüw und Gehorsami ze leisten/ wie mine Vor-Elteren; ouch nach desselben Meier-Ambts Gebür/ Bruch/ Pflicht und Harkommen ze handlen/ und dem gnug zetunde/ wie einem frommen Lechenmann gezimt/ und diser Dingen ze glouwürdigen Urkund hab ich min Jnsigel an disen Brieff geton/ der geben ist am 29. Tag Mertzen/ geschechen im Kloster zu Seckingen Anno Domini 1029. in der 12. Zinßzal/ als Pabst Johann der XX. die Apostolisch Kilch regiert/ und Keiser Cunrat richsnet/ Warmannus Bischoff zu Costentz und Ernst Durchlüchtiger Herzog in Alamannien was; Zügen so zugegen gewäsen; Herman von Wessenberg Fryherr/

* Der niemand lbeigen ist/ Tschud.

DOMINI 1029.

Rudolff von Bülstein/ Arnold von Mandach Edelknecht/ des Gottshuß Seckingen Lechenmann/ und Berchtold/ der Pfarrer zu Louffenberg und ander vil.

Das Gottshuß Einsidlen war verbrannt durch Verwarlosung eines Eppo von Stetten genannt.

Des genannten 1029. Jars was einer uß der Graffschafft Baden im Ergöw/ Eppo von Stetten genannt/ im Gottshuß zu Einsidlen/ der verbrandt durch Verwarlosung/ als Er im Kloster Diener/ das Münster und Kloster gar/ und hat nützit daran zegeben/ dann ein Hub Veldes im Dörffli zu Stetten/ die ward dem Gottshuß an sin Schaden. Abt Embrich fieng an wider ze buwen/ und buwt von erst das Münster wider mit grossem Kosten.

1030. Graff Arnold von Lentzburg starb bi Leben sins Vatters.

Anno Domini 1030. starb Graff Arnold von Lentzburg/ bi Leben sins Vatters/ Graff Ulrichs des Richen genannt/ Er verließ zween Sün/ Graff Arnolffen und Graff Ulrichen.

Hertzog Ernst der II. des Namens von Alamannien/ und Graff Wernhertz von Kiburg fielen wider ab von Keiser Cunrat.

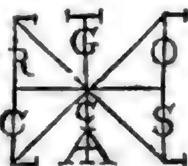
Desselben Jars zoch Keiser Cunrat der Erste mit einem grossen Höre wider Künig Steffan von Ungarn; In sölichen ward Hertzog Ernst von Alamannien jetz zum dritten mal trüwloß und brüchig an sinem Stüff-Vatter dem Keiser/ als Er in Ungarn zetun hat/ und halff Im aber Graff Wernhertz von Kiburg/ der sin pflichtiger Diener was/ das vernam der Keiser/ und entsatzt Hertzog Ernsten des Hertzogtumbs Alamannien/ und Lechs sinem andern Stüff-Sun/ desselben Hertzog Ernsten Bruder/ Hermann genannt/ der IV. des Namens/ und XI. Hertzog an der Zal/ sines Ehegemachels der Keiserin Gißla Sune/ der regiert 8. Jar. Do nun Hertzog Ernst vernam/ daß Er des Hertzogtumbs entsetzt wäre/ versammet Er und Graff Wernhertz von Kiburg ein Kriegs-Volck/ und belägertend ein Vesti uff dem Schwartzwald/ Falckenstein genannt/ des war Graff Mangold von Nellenburg/ des Keisers getrüwer Rat und Diener/ bericht/ berufft des Gottshuß Richenow Dienstmanne/ vom Adel und andere Ritter und Knecht/ als vil Er in yl uffbringen mocht/ und zoch wider Hertzog Ernsten die Vesti Falckenstein ze entschütten/ und kamend an einandren ze striten/ und ward Hertzog Ernst und Graff Wernhertz von Kiburg erschlagen/ und Ir Volck merteils/ doch so ward Graff Mangold von Nellenburg ouch erschlagen/ und behielt doch sin Volck den Sig/ doch mit Schaden/ dann da ward streng gefochten; Es wurdend vil Turgöwer erschlagen/und geschach der Stryt am 17. Tag Ougst/ als der Keiser noch wider den Künig von Ungarn krieget/ Hertzog Ernst hat 15. Jar das Hertzogtumb Alamannien geregiert/ und ist der Ander des Namens und X. an der Zal gewesen; Es kamend ouch zween fürnäme Ritter und Houptlüt umb/ Adelbert und Werni genannt.

und wurdend beid in dem Schwartzwald erschlagen.

Keiser Cunrat II. bestätet Bischoff Hartmannen von Chur sine Fryheiten.

Desselben Jars bestätet Keiser Cunrat am 19. Tag Septembr. Bischoff Hartmanne von Chur sins Stiffts Fryheiten/ des Brieffs Anfang und Beschluß.

Chunradus Imperator &c. Hartmanno Episcopo Curiensi &c.



Signum Domini Chunradi Imperatoris — Romanorum invictissimi Augusti.

Udalricus Cancellarius vice Aribonis Archi-Capellani recognovi. Data XIII. Kal. Octob. Anno Domini M XXX. Indictione XIII. Regni VII. Imperii IV.

DOMINI 1031. Bischoff Aribo von Mäntz starb/ Burdo ward Ertz-Bischoff.

Anno Domini 1031. am 25. Tag Mertz starb Ertz-Bischoff Aribo (das ist Erbo) von Mäntz/ hat geregiert 11. Jar. Burdo ward erwelt/ der hat geregiert 20. Jar/ wird ouch Bardo genannt.

Der erst Stein ward am Münster ze Einsidlen ins Pfumment gelegt.

Desselben Jars 6. Idus May, das ist/ am 10. Tag Mey/ ward der erst Stein ins Pfumment gelegt/ an der Münster-Kilchen zu Einsideln/ die Abt Embrich nach der Brunst von nüwem uß dem Grund anfieng buwen.

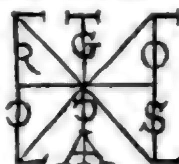
Pabst Johannes XX. bestätet Abt Bernen uß der Richenow sine Privilegia.

Desselben Jars bestättet Pabst Johannes der XX. Abt Berno von Sinthleozosonna, das ist/ Sintlachsone (jetz Richenow genannt) sins Gottshuß Privilegia VI. Kal. Nov. Indictione XV. das ist/ am 27. Tag October, in der 15. Zinszal.

1032. Keiser Cunrat bestätet Abt Salomon von Pfävers sine Fryheiten.

Anno Domini 1032. am 30. Tag Jänners bestättet Keiser Cunrat der Erst/ durch Fürbitt der Keiserin Gißla sines Egegemachels/ und des verordneten Römischen Künig Heinrichs Ir beider Suns/ Abt Salomon von Pfävers sinem Gottshuß im Lantgöw Rhætia, das ist Churwalchen/ gelegen/ innert Graff Marquarts Graffschafft/ sine Fryheiten zu Straßburg in der Statt/ des Brieffs Anfang und Ußgang.

Chunradus Imperator &c. Interventu Gislæ Imperatricis & Heinrici Regis Filii &c. Salomon Abbas Monasterii Fabariæ, quod situm est in Pago Rhætia Curiensi in Comitatu Marquarti.



Signum Domini Chunradi Imperatoris. — Romanorum invictissimi Augusti.

Udalricus Cancellarius vice Burdonis Archi-Capellani recognovi data III. Kal. Febr. Anno Domini M XXXII. Indictione XV. Regni VIII. Imperii V. Strasburch.

Künig Rudolff III. von Burgund starb.

Deß gemelten 1032. Jars starb Künig Rudolff der Dritte des Namens/ und letste Künig/ (Cunrati vor Ziten Künigs Sune) in Burgund/ one Liberben/ man nampt Ine den Torechten/ dann Er was einfaltig/ und als Er kein Kind hat/ und im Keiser Cunrat vil guts bewisen/ wider sine Uffsetzigen und Verachter/ machet Ine zum Erben sines Künigrichs ze Burgund/ und schickt Im/ als Er im Todbett lag/ die Küniglich Kron und Scepter desselben Richs/ Er hat geregiert 38. Jar; Nach sinem Tod underftund Graff Otto von Campanien das Künigrich Burgund anzefallen als sin Erblich Eigentumb/ dann Er Künig Rudolffs seligen Schwöster Sun ward/ also fiengend an derselb Graff Ott und Keiser Cunrat mit einandern um dasselb Rich ze kriegen.

Testament sin Rich Keiser Cunraten.

Graff Otto von Campanien sprach selbiges an.

Pabst Johannes XX. starb. Benedictus IX. wird Pabst.

Dero Zit starb Pabst Johannes der XX. des Namens/ um das ußgende Jar/ als Er 9. Jar/ 9. Tag loblich geregiert hat; Uff Ine ward Benedictus des Namens der IX. erwelt/ der regiert 10. Jar/ 4. Monat/ 9. Tag. Al. 12. Jar/ 8. Monat: Volaterranus sagt: 10. Jar/ 4. Monat/ 14. Tag.

1033. Keiser Cunrat der Erst zoch in Burgund wider Graff Otten von Campanien.

Anno Domini 1033. im Jenner/ ze mittem Winter/ versammet Keiser Cunrat ein Hör/ und zoch wider Graff Otten von Campanien/ der das Künigrich Burgund uß vermeinter Erbschafft mit Gwalt ingenommen hat/ und ouch besaß/ Keiser Cunrat belägert in Uchtland (so ouch im Burgundischen Rich ligt) die Stett Murten und Welsch-Nüwenburg/ aber die streng hart Kälte trang Ine daß Er must wider abziehen/ und dißmals sin Hörzüg urlouben.

Darnach

Die Sunn erlasch.

Darnach im Summer am 29. Tag Brachmonats was Sant Peter und Pauls der Apostlen Tag/ erlasch die Sunn.

Und dero Zit hat Keiser Cunrat aber ein gwaltigen Hörzug versamlet/ wider den Franckrichischen Graffen Otten von Campanien/ der das Burgundisch Rich gwaltigklich an sich gezogen hat. Also kriegt Er wider denselben Graffen Otten/ und gewann jm an das ober Ergöw/ darinnen Burgdorff der Houpt-Fälck/ welche Landschafft noch den Namen Burgund hat/ ouch gewan Er jm an das gantz Uchtland und die Waat/ darinne Losanna die Houpt-Statt/ ouch die Fry Graffschafft Burgund/ darinne die Houpt-Statt Bisantz, und wäret der Krieg bis in das 1034. Jar nach Christi Geburt.

Hertzog Fridrich von Ober-Luthringen starb. Hertzog Gozzilo ward Hertzog.

Des gemelten 1033. Jars starb Hertzog Fridrich von Ober-Luthringen an der Musel/ als Er 16. Jar geregiert hat/ Keiser Cunrat verlech das Hertzogtumb Gotheloni oder Gozziloni dem Hertzogen in Nidern-Luthringen an der Moß/ derselb besaß also beide Hertzogtumb/ regiert das Ober 11. Jar.

1034. Abt Dietbald von St. Gallen starb. Nortpertus ward Abt.

Anno Domini 1034. starb Abt Dietbald von St. Gallen/ am 7. Tag Jänners/ ein frommer/ milter/ Gottliebender Herr/ hat geregiert 11. Jar/ 4. Monat/ uff Jne ward erwelt Nortpertus ein Fry-Herr von Stoffeln/ der regiert 38. Jar.

Bischoff Warmann von Costentz starb/ Eberhardus der Erste ward Bischoff.

Darnach am 10. Tag Aprell starb ouch Bischoff Warmann von Costentz/ ein geborner Fry von Bonstetten/ als Er 8. Jar/ 20. Tag geregiert hat. Eberhardus des Namens der Erst ward erwelt/ der regiert 12. Jar/ 8. Monat.

Keiser Cunrat ist noch in Burgund.

Im selben Jar lag noch Keiser Cunrat stät in Burgund ze kriegen/ und hat alles Land erobert bis an das Wasser die Sona genannt/ und bis an den Rhoddan, und hat Graff Otten über dieselben Wasser getriben/ der Keiser kam in die Statt Jenff/ die Er ouch erobert hat/ alda ward Er von Ertz-Bischoff Erenberto, oder Heriberto von Meiland/ und von den Obersten Burgundischen Lands-Herren ze Künig über Burgund gekrönt.

1035. Graff Ulrich und Graff Rudolff von Lentzburg sturbend bi Leben Graff Ulrichs jres Vatters.

Anno Domini 1035. sturbend Graff Ulrich und Graff Rudolff von Lentzburg/ Gebrüdere/ bi Leben Irs Vatters/ des Richen Graff Ulrichs von Lentzburg/ und hat derselb Rich Graff Ulrich kein Kind mer in Läben/ dann allein Graff Heinrich/ den hat Er ze Probst über sin Gottshuß zo Bären-Münster in Ergöw gesetzt/ dann sin eltster Sun Graff Arnold was vor etlichen Jaren mit Tod abgangen/ Er hat aber wol Aenickli von sinen abgestorbnen Sünen.

Graff Otto von Campanien ergab sich an Keiser Cunrat.

Des gedachten 1035. Jars hat Keiser Cunrat aber ein gwaltig Kriegs-Volck versammlet uß Tütschen Landen und uß Lamparten/ und was willens über das Wasser/ die Sona ze ziehen/ Graff Otten von Campanien vollends uß Burgund ze vertriben; Do nun das Graff Ott vermarckt/ kam Er selbs zum Keiser/ und ergab sich an Jne/ mit undertäniger Bitt/ Jme ze verzichen und Jne zu begnaden/ verhieß ouch niemermer wider Jne zetunde/ und bat In demütigklich/ diewil Er Künig Rudolphs sel. von Burgund nächster Bluts-Fründ/ daß Er Jne zu einen Hertzogen und Verwäser über das Land/ als ein Undertanen siner Keiserlichen Würde verordnen welte/ also erbat Er den Keiser/ daß Er Im das Land enthalb der Sona in sinem Namen ze regieren bewilliget/ aber Graff Otto hielt sin Zusagung mit lang/ und ward brüchig am Keiser.

Und ward Im das Burgundisch Land enthalb der Sona ze verwalten befolchen.

Keiser Cunrat gab Bischoff Hartmann von Chur aber ein Fryheit.

Anno Domini 1036. confirmiert Keiser Cunrat der Erst abermalen Bischoff Hartmannen von Chur sins Stiffts Fryheiten am 26. Tag Jenners zu Ulm.

Chunradus Imperator &c. Hartmanno Episcopo Curiensi &c. Data VII. Kal. Febr. Anno Domini M XXXVI. Indictione IV. Regni XII. Imperii IX. Ulmæ.

Graff Ulrich von Lentzburg genandt der Rich/ ordnet in sinem Alter ein Testament/ sinem Enckel Graff Arnolfen über das Gottshuß Bären-Münster Kastvogt ze sin/ da nach Absterben sins Suns Graff Heinrichen dero Zit Probst daselbs ze Münster.

Desselben Jars als Graff Ulrich von Lentzburg/ den man nampt den Richen/ ein alter Mann was/ und Im sine Sün/ Arnold/ Ulrich und Rudolff bi sinem Läben all abgestorben/ wan allein Heinrich/ der was Geistlich/ den Er ze Probst über sin Gottshuß zu Bären-Münster in Ergöw gesetzt hat/ der lebt noch/ und hattend die abgestorbnen Sün Kinder verlassen/ die sine Erben sin wurdend/ do ordnet Er/ daß nach Absterben sins Suns Probst Heinrichs/ under sinen Aencklinen Graff Arnolff/ Graff Arnoldts sel. Sun/ des gemelten Gottshuß Bären-Münster Kast-Vogt solte sin/ und ordnet was der Cast-Vogt davon niessen söll/ desglei-chen was den Chor-Herren gehören söll/ lut diß Brieffs der abgekürtzt ist:

Litera in Cœnobio Münster.

Ego Ulricus Dei gratia Comes. Cum omne Patrimonium meum non in filios (quoniam illis orbatus sum) sed in Nepotes meos sit trasiturum &c. Canonicam meam quæ dicitur Peronis Monasterium à Parentibus meis primitùs, postea à me, in honore Sancti Michaelis fundatum, uno ex Nepotibus meis Arnolfo, qui Major ætate est, post obitum Heinrici Filii mei, illud Monasterium cum omnibus pertinentibus tradidi, ut sit tantum Advocatus & Defensor ejusdem Ecclesiæ Canonicorum &c. Et separatim pertinent Domino Advocato Curtes Rinacha, Beinwile, Gunezwilare; Et in loco qui dicitur Arta, una Curtis, ad Sanctum Georgium cum Ecclesia; Et quicquid habeo in Sursee, id est, Ecclesiam superiorem cum Curte: Atque dimidium Ecclesiæ in Ouchein cum Vineto. Cætera omnia Canonicis pertinent, scilicet inferior Ecclesia & Nüdorf cum Ecclesia, & Ecclesia in Hochdorf, ejus tres partes. Et tres partes in Ecclesia, in Sarnina cum Curte inferiore; Et quicquid habeo in Alpenacho. In Kerns tertiam partem Ecclesiæ. In Küssenach Ecclesiam. In Udelgoswilare tertiam partem. In Buttensulza duas partes. In Starckenkilcha Ecclesiam. In Richentale Curtem. In Langenowa Ecclesiam. In Hagendorf Ecclesiam. In Küttingen Ecclesiam. In Höckelingen Ecclesiam. In Schöngowe Curtem. In Armensee Ecclesiam. In Magton Curtem Wernheri ad Pontihouen &c. Acta sunt hæc in Publico Mallo Rore sub Comite Ulrico, testibus Sigeboto, Ecco, Immo, Eberhart, Ekehard, Ozo, Richenzo, Immo, Picto, Radebotto, Wichram Lüprant, Imezo, Lutholt, Lüterich, Hadebert, Altrich, Hezel, Purchart, Tiepolt, Gerunch, Chuno.

Ego igitur Ozo Scripsi & Subscripsi

Notavi diem & annum Anno Dominicæ Incarnationis M XXXVI. Indict. IV. V. Idus Febr. Luna VIII. Anno autem Domini Chunradi Regni XII. Imperii IX. Feria II.

Vertütscht:

Ich Ulrich von Gottes Gnaden/ Graffe/ bekenne/ als ich miner Sünen durch Ab-

sterben beroubt worden / und alles min Vätterlich Erbgut an mine Aenckel fallen wirt / hab ich nun Chor-Heren Gestifft / so man nempt Bären-Münster / so erstlich von minen Vordern / darnach ouch von mir in Sant Michels Eere gebuwen worden / Arnolfen under minen Aencklinen dem Eltisten nach mines Suns Heinrichen Tod dasselbe Kloster mit aller siner Zugehörung übergeben / doch dergestalt / daß Er allein ein Kast-Vogt und Beschirmer desselben Gottshuß und derselben Chor-Herren sin sölle. Und soll sonderbar ußgescheiden einem Herrn Kast-Vogt alda zugehören / die Höff zu Rinach / Beinwyl / Guntzwyl / und in dem Fläcken zu Art [a] ein Hof zu St. Jörgen samt der Kilchen / ouch alles was ich hab zu Sursee / das ist / die Ober-Kilchen / samt dem Hofe / und die Halb-Kilche zu Buchheim mit dem Wingarten / das übrig alles soll den Chor-Herren gehören / namlich die Under-Kilchen und Nüdorff mit der Kilchen / und an der Kilch zu Hochdorff die dry Teil / und an der Kilch zu Sarnen / [b] die dry Teile samt dem undern Hoff und was ich hab zu Alpnach / zu Kärns den dritten Teil der Kilchen / zu Küßnach die Kilchen / zu Udlischwyl den dritten Teil / zu Buttensultz zween Teil / zu Starckenschwyl die Kilch / zu Richental ein Hof / zu Langnow die Kilchen / zu Hagendorff die Kilchen / zu Rüttingen die Kilchen / zu Hecklingen die Kilchen / zu Schöngow ein Hof / zu Armensee die Kilchen / zu Magten den Hof Wernhers von Buttikon rc.

Dise Ding sind geschehen an dem offnen Land-Gericht zu Rore / under Graff Ulrichen; Gezügen sind: Sigbott / Eck / Immer / Eberhardt / Eckardt / Utz / Richenz / Immer / Pict / Ratbott / Wichram / Lüprant / Imiz / Lutolt / Lutrich / Hadbrecht / Altrich / Hetzel / Burckart / Dietbold / Gering / und Chuno.

Und ich Uzo hab disen Brieff geschriben und underschriben

und hab verzeichnet den Tag und das Jar / im Jar nach Christi Geburt gezalt 1036. in der 4. Zinßzal des 9. Tags Hornungs / als der Mon 8. Tag alt was / im 12. Jar der Richsnung Herrn Cunrats und im 9. Jar sins Keisertumbs an einem Mentag.

Merck: Rore ist ein Landgerichts-Fläck gewesen / und ouch ein Graffschaft / in dera Murj und die fryen Aembter alle gelegen / davon hievor Anno 1027. Bischoff Wernhers von Straßburg Brieffe / und ouch hernach Anno 1172. ein Brieff wißt / es wird ouch one Zwifel noch mer Landschafft im Ergöw in dise Graffschafft gehört haben / welchs aber den Houpt-Fläck in derselben Graffschafft Ror gewesen sig / do man offne Malstatt und Land-Gericht gehalten hab / mag ich nit wissen / möcht villicht Rordorff sin / dann vor Ziten Graffen von Rordorff gewesen / dero einer Graff Eberhart genant / vor vil hundert Jaren die erste Rhin-Brucken ze Costentz an der Statt gebuwen / so ge Peterhusen gat. Von dem tütschen Wort Malstatt (so ein Ort bedüt / dahin man ein ze offnem Rechten citieren mag / und ouch sonst wichtige Sachen offenlich alda usgericht mögend werden / die beste Krafft habend) kumbt das Latinisch Barbarisch Wort Mallum publicum, und bedüt ein offnen gefryeten Land-Gerichts-Platz / oder ein offen fry Land-Gericht.

Als dann vor Ziten das Ergöw ein sonderbar Bistumb gewesen / in welchem Windisch die Statt / ehe si zerstört wurd / die Houpt-Statt und ouch der Bischofflich Sitz gewesen / welich Land Ergöw vor Ziten ein vierdter Pagus oder Lands-Zirck / ze Latin Verbigenus genant / des Helvetischen Landts geschetzt / und hept an oberet ze Münsingen / und stät der rechten Siten der Aaren nach bis under Olten / und da hinüber das Wasser an den Berg / dannent abwertz an den Bötzberg / und fürbaß in der bis daß dasselbe Gebirg allernächst an der Aaren lincke Siten reicht / dannent der Aaren nach uff / bis da die Rüß in die Aaren flüßt / demnach der Rüß nach uff / bis da die Limmagt in die lincke Siten der Rüß flüßt / dannet hin der Limmagt nach für Baden uff / bis an das Gebirg so richtigs vor dem Kloster Wettingen über an die lincke Siten der Limmagt stoßt / und dannet denselben Höchinen nach / so gegen der lincken Hand der Rüß sechend stät / uffwertz bis an das Ort / da si an Waldstetter See stossend zwüschend Gersow und Wätgis / also daß Gersow zum Turgöw / und Wätgis zum Ergöw gehört / und von demselben Ort durch den Waldstetter See hinüber bis an die Treib / und dannet dem Hoch-Gebirg nach / so Urj und Underwalden / ouch Engelberg von einandren scheidet / und fürer den Hoch-Gebirgen nach / so die Ursprung der Emmet und Aaren-Fluß / von einandren scheidet / und gen Münsigen an die Aar / und gehört Münsigen ouch noch zum Ergöw / und ist diß der rechte alte Begriff des alten Ergöws / wird jetz im obern Teil umb Burgdorff Bürgenden genant / in disem Ergöw ligt Underwalden / Lucern-Gebiet / Emmetal / Baden / Bremgarten und Bern-Gebiet / was si für Münsingen hinab an der lincken Siten der Aaren habend.

Und als vor Ziten Windisch die Houpt-Statt zerstört ward / daß kein Bischofflicher Sitz mer da sin könt / war der Bischofflich Sitz von den Kümgen von Franckrich / damalen Herren der Landen / gen Costentz in die Statt im Turgöw gelegt / under Maximo oder Maxentio dem Letsten zu Windisch und Ersten Bischoff ze Costentz / dann die Alamanni (in welcher Landt Costentz ligt) hattend sich ouch dero Zit merteils under den Christen Glouben begeben / dann si zevor Heidnisch gewesen / das Ergöw aber gehört in den Burgundischen Zirck / und was vor langen Ziten Christglöubig worden; Und do nun der Bischofflich Sitz von Windisch gen Costentz gelegt ward / woltend die Ergöwer nit bewilgen umb Geistliche Rechts-Händel und Geschäfft als umb Spännige Eesachen und anders / so für das Geistlich Gericht gehört / gen Costentz ze reisen / ussert irs alten Bistumbs Kreise / deßhalb ward beschlossen daß fürbas zu ewigen Ziten die Inwoner im Ergöw umb gemelte Sachen / so für das Geistlich Gericht gehörind / nit witer dann gen Windisch / in den Fläcken irs Landts gewesnen Bistumbs alten Houpt-Sitz und Malstatt zerecht kommen söllend / alda soll Inen der Bischoff von Costentz selbs / oder sin Vicari als Anwaldt das Recht sprechen / diser alte Bruch wird noch angezogen in dem alten Stifft-Büchli ze Muri also:

Wie das Ergöw nit schuldig gewesen umb Eesachen oder andre Händel / so für das Geistlich Gericht gehörend / gen Costentz ze kommen / sonder hat inen der Bischoff selbs / oder sin Vicari in Windisch müssen Geistlich Gericht halten.

Cum Abbas Murensis benedicitur, notam faciat Episcopo constitutionem istius loci; populus enim iste vadit ad condictum Episcopi quo & cæteri ejus pagi convicanei vadunt, scilicet ad Vindonissam, ibique jus Ecclesiasticum audiet, & judicium sustinebit, sicut constitutum est omni Sanctæ Ecclesiæ.

Ze tütsch:

Wann ein Abt ze Murj gewicht wird / so soll Er den Bischoff zevor berichten der Satzung des Fläckens Murj / dann so ein Bischoff diß Volck citirt / so gond si an das Ort do ouch andre Fläcken desselben Landts oder

[a] In Schwitz. [b] Sarnen / Alpnach / Kärns in Underwalden.

oder Göwshingand/ namlich gen Windisch/ und hören alda das Geistlich Recht/ und lident was zu Recht geurteilt wird/ wie dan uffgesetzt ist jeder Heiligen Kilchen.

Der gemelte Bruch hat noch gewärt/ der obgedachten Zit Anno D. 1036. wie das gemelte Büchli zu Murj Anzeigung gibt.

An was Orten das Gottshuß Murj im Ergöw sin Inkommen gehept/ in Underwalden/ desglichen in Zürcher Teil/ in Uri/ Schwitz/ Zug 2c.

In gemeltem Büchli werdend ouch beschriben vil Fläcken in dryen Waldstetten/ Uri/ Switz/ und Underwalden/ ouch im Zuger und Zürich Gebiet/ da das Gottshuß Murj etwas Güteren und Rechtung gehebt/ so Edle und Unedle Landsässen an dasselb Gottshuß gegabet habend/ dan das Inkommen des Gottshuß kombt nit alles von Graffen von Windisch oder Habspurg har.

Item zu Gangolfschwil 220. Balchen Visch 10. Gl. 12. ß. von dryen Eigentumben/ aber zu Gangolfschwil und zu Zwyeren zwo Hofreite/ es gehört ouch ze Gangolfschwil ein Teil an Sant Lorenzen Altar zu Straßburg/ gab Graff Wernherr von Habspurg/ für sins Bruders Graff Otten sel. Seele/ Im Zuger See hat das Gottshuß Murj im oberen Teils Sees dritthalben Zug/ an nachgemelten Orten am Churuck/ am Hürwil Zug/ am Honzug/ am Tennrein/ am Forhürwil Zug/ am Flehen/ am Stude/ am Gruben/ ze Harn/ am Giblungs Horn/ am Tannen/ an der vordern Tannen/ an der Riebe/ am Stein/ an der nidern Grub/ an obern Grub ze Horn uff Langenlan/ am Stuben/ an der vordern Stuben/ am Schlund/ am Godel Zug/ und im Rörli/ von den genanten Zügen allen gehört der halb Teil denen von Buchenas/ im undern Teil des Zuger Sees hat das Gottshuß die Vischentz am Wipfling halb/ und die zu Wida/ am Einhorn/ an Tannen/ an Gruben/ an der obern Grube gehörend all dem Gottshuß gar; Das Gottshuß hat ouch ein Teil an der Vischentz/ genant Aysart/ da man die Röteli im Summer facht/ etliche unsre frye Zinslüt von obern Buchenas und von Cappel zinsend järlich an das obgemelt Ort Gangolfschwile 1. Gl. Zins/ zu Waltra ein halbe Hofreiti/ me 62. ß. und 60. Balchen Visch/ im Wald 9. Hofreiti/ und noch ein Teil Sigfrids von Hüningen Ritters/ und noch ein Teil Immons von Buchenas/ so Er gab für sin Tochter Hizeilga/ die zu Muri ein Closter-Frow gewesen. Item zu Rüß die dry Teil der Kilchen. Zu Immen-See 7. Mannmad Wisen und ein Vischentz/ zu Küßnach ein Teil an der Kilchen/ und so vil Ackers als ein Pflug eins Tags Eeren mag/ und von Wisen 16. Futer Höw/ aber daselbs 16. Mannmad Wisen/ und ein Müli/ und ein Vischentz/ und ein Hirti oder Sennten Vechs. Zu Hattingen 4. Mannmad Wisen/ zu Mäggis dry Manmad/ zu Gerisow so vil Ackers als ein halber Pflug eins Tags geeren mag/ und von Matten 12. Futer Höw/ und ein Hirti Schaf und Küy/ ouch ein Teil an der Kilchen/ und 4. Hofreiti/ und 8. Mannmad Wisen/ und der halb Teil an dryen Vischentzen/ und in der Alpe Alprecht.

Item in den Waldstetten (in Silva) zu Horfärben 2. Mannmad Wisen/ zu Buchs 12. Manmad Wisen/ und ein Vischentz/ die gab Beringer von Alt-Büren Fryherr mer ein Hirti Vech/ und ein Teil an der Kilchen/ zu Emnoten 4. Mannmad Wisen/ zu Hofstetten 3. Mannmad/ zu Wyl 7. Mannmad gab Wito ein Münch des Gottshuß Murj/ und Berchta sin Eegemachel/ und Hug sin Sun/ und Liebtag/ Adelheid/ Mechtild und Gertrut sine Töchteren/ Er hat ouch noch mer eigner Gütern in Waldstetten an das Gottshuß Murj geben/ an der Kilchen zu Stans zwee Dritteil gab Lütolff/ den andern Dritteil gab Heinrich/ Richwin und Berchtold aber in gemeltem Fläcken 5. Mannmad Wisen/ und ein Acker/ zu Stansstad 7. Mannmad Wisen/ und im See 2. Zug Vischentz/ aber zu Stansstatt 3. Mannmad Wisen gab Arnold ein Dienstmann der Grafen von Habspurg/ der samt sinem Gemachel Frow Itta, und Hedwig Irer Tochter in die Geistlichkeit gen Murj ins Gottshuß sich begeben habend/ zu Engelberg 5. Mannmad Wisen/ aber ein Matte zu obern Eilse ein Matten/ ist 7. Mannmad/ zu nidern Eilse ein Matten ist 2. Mannmad/ und ein Vischentzen/ die gab Arnold/ zu Fieringen 2. Mannmad/ zu Huton ein Matten/ zu Fall in Bach ein Matten/ zu Wolffenschiessen 2. Acker/ zu Rore sind si all frye Zinslüt/ zu Sarnen ein Mannmad Wisen/ zu Kärns 4. Mannmad/ und der Zechenden der Kilchen/ und was daselbs überal ist/ oder ze Mercktal/ ze Ellenbrunnen und ze Ramsern sind des Gottshuß Murj frye Zinslüt/ zu Schwartzenberg 3. Mannmad Wisen/ zu Mutterswang 3. Mannmad/ und bi 10. Zinslüten/ zu Walda ein Mannmad/ zu Rickenbach 1. Mannmad. Item in Alpen gehört dem Gottshuß zu Bawen der halb Teil/ zu oberen Alp der vierdt Teil/ im Riginthal der halb Teil/ und am andern halb Teil ein Vierdtenteil/ zu Horn ein Vierdtteil/ in Stoffelberg ein Vierdtteil/ zu Eck-Vilnach den Halbteil/ die Kern-Alp Vilnach gar/ zu Surcken der halb Teil/ in Sinsgöw völlig/ die zween Teil zu Tropensee so vil als zu zweien Sännten oder Hirtinen ghört/ und heisset das ein Hirti so 12. Personen jr Vech zesammen stossend/ und einem Sännen undergebend/ zu Lucersee/ zu Furen und zu Söglistal in jeder Alp was zu einem Sister oder Sester gehört/ und haltet ein Sister 8. Immj/ und ist ein Immj so vil Milch/ daß es ein Ziger geben möge/ und uff jedem Ziger volgend 8. Käß/ dise gemelte Rechtungen hat das Gottshuß Murj gehebt.

Man soll ouch mercken daß alle Zinslüt frye Landlüt/ ze Latin Liberi censarii/ gewesen wie das Buch selb bezügt/ und nit eigen Lüt/ so man ze Latin Mancipia nempt/ dann das Land und gemeine Lüt/ fry warend/ und allein dem Römischen Rich angehörig.

Graf Landolo der Erst von Habspurg genennt/ starb one Kind.

Dises 1036. starb Graf Landolo oder Landolt/ genant Lanzolin von Windisch der Erste/ der von Habspurg samt sinem Bruder Ratboto sel. genempt worden von der Burg Habspurg im Ergöw/ die sin abgestorbner Bruder/ Bischoff Wernherr selig von Straßburg/ gebuwen hat/ davon hievor Anno Domini 1027. gemeldet wird. Er ist Grafen Landolts/ ouch Lantzelin genant/ Sun/ und Graf Guntrams von Windisch des Richen/ Enckel gewesen/ verließ kein Kind/ ward geerbt von sins Bruders Graf Ratbotten von Windisch sel. Kinden/ die sich hernach alle von Habspurg namptend/ namlich Graf Otten/ Graf Adelbrecht oder Albrecht/ und Graf Wernherrn.

Otto Graf von Campanien dem das Hertzogthum Burgund bevolchen/ fiel ab von Keiser Cunraten/ und kriegt wider Inn.

Desselben Jars ward Graf Otto von Campanien/ von Franckrich Künig Rudolffs sel. von Burgund Schwöster Sun/ dem Keiser Cunrat das Burgundisch Land merteils under dem Titel eins Hertzogen zugestelt hat/ trüwloß am Keiser/ underwand sich wider Jne ze kriegen/ und belägert Hertzog Gothelon von Luthringen/ einem Fürsten des Römischen Richs die Statt Tul in Luthringen/ underwand sich gwaltigklich wider Keiser Cunraten ze kriegen.

Domini 1036

Keiser Cunrat vermächelt sinem Sun Künig Heinrichen des Künigs von Dennemarck Tochter/ Künigund Hilsfrut genant

Im gemelten Jar vermächlet Keiser Cunrat der Erst des Namens/ sinem Sun/ dem verordneten Römischen Künig Heinrichen dem Dritten dis Namens/ Frow Gunnildam oder Künigolden/ die man auch Hilstrudam, (Eliphtrudam) nampt/ Künig Knuthen oder Kanuthen von Dennmarch/ Engelland und Nortwegen Tochter/ die gebar Im harnach ein Sun/ Magnus genant/ der starb one Kind.

1037. St. Kunigund, Keiser Heinrichs I. Egemachel starb.

Anno Domini 1037. am 3. Tag Mertz starb Sant Künigund, die Heilige Keiserin/ Keiser Heinrichs sel. des Ersten/ gewesner Egemachel/ die beide Jr Läben in Künschheit und Reinigkeit verschlissen habend. Si ist Pfaltz-Graff Sigfrids an dem Rhine Tochter gewesen.

Keiser Cunrat zoch in Italiam, fieng Bischoff Heriberten von Meiland.

Desselben Jars im Früeling zoch Keiser Cunrat der Erste in Lamparten, die Meilånder zu züchtigen mit einem Hörzug/ und ließ den Ertz-Bischoff Heribertum, und vil Burger von Meiland umb Pfingsten fachen/ aber der Ertz-Bischoff entrann uß der Gefångknuß/ und mit viler Hülff kriegt Er wider den Keiser. Der Keiser zoch wider in Tütschland/ und fürt vil gefangener Meilånder mit Jme.

Hertzog Otto von Burgund Graf zu Charlois und Campanien ward erschlagen.

Aber desselben Jars belågert der Gefürste Graf Otto von Campanien, der ouch ein Gefürster Graf von Charlois was/ (den Keiser Cunrat zu einem Hertzogen über ein Teil des Burgundischen Richs gesetzt/ und im verschinen Jar von Im abgefallen was) die Statt Baar in Luthringen/ und erobert; Das begund nun Hertzog Gothelo/ (das ist Götzeln) von Luthringen/ (der ein Fürst des Römischen Richs was) verdriessen/ daß die Frantzosen also in Luthringen mutwilletend/ versambt ein Hörzug/ und tåt ein Veldstritt mit Graf Otten nåchst bi der Statt Baar/ überwund Jnne/ und erschlug 6000. Frantzosen/ und ward ouch Graf Ott im Nachjagen/ als Er floch/ von einem Reisigen erschlagen.

1038. Künig Stephan von Ungarn der ein Christ worden/ starb.

Anno Domini 1038. starb Künig Stephan von Ungarn/ der ein Christ ward/ und alles sin Rich zu Ungarn zum Christen Glouben bekart/ nach Im ward Petrus Künig.

Künigunda oder Hilstrut starb.

Desselben Jars am 18. Tag Höwmonats strab Frow Künigund/ die man ouch Hilstrut nampt/ Künig Kanuthen von Dennmarckt Tochter/ und des ermelten Römischen Künigs Heinrichs des Dritten/ Keiser Cunrats Suns/ Egemachel.

Hertzog Hermann von Alamannien der IV. des Namens/ starb.

Darnach am 28. Tag desselben Höwmonats starb in Italia Hertzog Hermann von Alamannien/ der IV. des Namens/ und XI. an der Zal/ der Keiserin Gißla Sun/ und Keiser Cunrats Stüff-Sun/ als Er 8. Jar geregiert hat/ Er was mit sinem Stüff-Vatter Keiser Cunraten in Italiam gezogen/ verließ kein Kind/ das Hertzogthumb ward sinem Bruder Muterhalb dem verordneten Römischen Künig Heinrichen dem Dritten/ Keiser Cunrats Sune/ vom Keiser sinem Vatter verlichen/ sambt dem Künigrich Burgund; Er was der XII. Hertzog zu Alamannien an der Zal/ regiert dasselbe Hertzogtumb 7. Jar/ Er was hievor Anno Domini 1028. von sinem Vatter Keiser Cunraten/ und den Churfürsten ze künfftigem Römischen Künig verordnet.

1039. Keiser Cunrat der Erst des Namens starb. Heinricus sin Sun der Dritte Künig des Namens/ genannt der Schwartz/ regiert.

Anno Domini 1039. am 3. Tag Brachmonats am Heiligen Pfingsttag starb Keiser Cunrat der Erste/ und Ander Römisch Künig dis Namens/ zu Mastrich in Brabant/ und ward zu Spyr begraben/ als Er 14. Jar/ 9. Monat gerichsnet hat. Nach Jm besaß sin Sun Künig Heinrich der Dritte (der vor 11. Jaren ze Römischen künfftigem Künig verordnet was) das Römisch Rich/ Er Richsnet 17. Jar/ 4. Monat/ Er was ouch Künig zu Burgund/ und Hertzog zu Alamannien/ Er ward genempt Künig Heinrich der Schwartz.

Die Sunn erlasch. U. L. Frauen Münster ze Einsidlen ward wider gewicht.

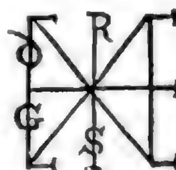
Desselben Jars am 22. Tag Ougst erlasch die Sunn. Darnach am 13. Tag Octobr. ward unser Frowen Münster zu Einsidlen wider gewicht/ so vor 10. Jaren verbrunnen/ und wider von nüwem uß dem Grund gebuwen worden.

1040. Künig Heinrich der Dritt beståtet den Stifften Chur/ Einsidlen und Richenow Jre Fryheiten.

Anno Domini 1040. am 23. Tag Jenners beståtet Künig Heinrich der Dritte/ Bischoff Dietmaren von Chur sins Bischofflichen Stiffts Fryheiten zu Ulm, in der Statt.

Heinricus Rex &c. Dietmaro Episcopo Curiensi &c.

Signum Domini Heinrici Tertii,



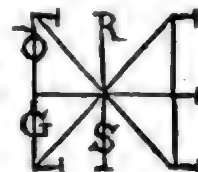
Regis invictissimi.

Theodoricus Cancellarius vice Bardonis Archi-Capellani recognovi. Data X. Kal. Febr. Indict: VIII. Anno Domini M XL. Anno Domini Heinrici Tertii Ordinationis XII. Regni I. Actum Ulmæ.

In wenig Tagen darnach kam Künig Heinrich in das Kloster Richenow/ und beståtet alda dem Gottshuß Einsidlen sine Fryheiten am 4. Tag Hornung.

Heinricus Rex &c.

Signum Domini Heinrici Tertii,



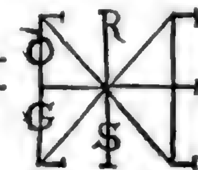
Regis invictissimi.

Theodoricus Cancellarius ad vicem Bardonis Archi-Capellani recognovi. Data prid. Non. Febr. Anno Domini M XL. Ind. VIII. Ordinationis 12. Regni 1. in Augia.

Demnach hat ouch Künig Heinrich der Dritte am 22. Tag Brachmonats zu Straßburg dem Abt Salomon von Pfevers sinem Gottshuß im Rüß zu Churwalchen in Graf Eberhardts Graffschafft gelegen/ sine Privilegien confirmiert.

Heinricus Rex &c. Interventu Gislæ Imperatricis Matris nostræ & pro memoria Chunigundis defunctæ Conjugis nostræ &c. Salomoni Abbati Fabariensi cujus Abbatia in Pago Rhætia Curiensi, in Comitatu Eberhardi sita est.

Signum Domini Heinrici Tertii,



Regis invictissimi.

Theodoricus Cancellarius vice Bardonis Archi-Capellani recognovit. Data X. Kal. Julii, Indict. VIII. Anno Domini M XL. Ordinationis XIII. Regni 2. Actum Strazburch.

1043. Die Keiserin Gißla Künig Heinrichs Mutter starb.

Anno Domini 1043. am 14. Tag Hornungs starb die Keiserin Gißla/ Keiser Cunrats sel. Gemachel/ und jetz Künig Heinrich des Dritten Mutter.

Desselben

Zu Costentz im Turgöw ward ein Concilium gehalten. Künig Heinrich III. vermächlet sich mit der Gefürsten Gräfin von Potiers uß Franckrich Tochter Agnes.

Desselben Jars ward ein Concilium zu Costentz gehalten / im Turgöw / daruf Künig Heinrich ouch erschin / und angentz daruf fur Er hinab den Rhin gen Ingelnheim / und vermächlet sich alda mit des gwaltigen Fürsten Graf Wilhelm von Pactavia (das ist Potiers) uß Franckrich Tochter / Agnes genannt / und hielt zu Mäntz mit Jra Hochzit / und ließ Si alda zur Römischen Künigin krönen / ein merckliche Volck von Spillüten / Gauckhlern und wunderbaren Abentüren kamend an das Hochzit / die ließ der Künig one Lon / Spiß und Tranck trurig wider hinweg ziehen.

1044. Grosse Pestilentz / rucher Winter / und grimme Thüri.

Anno Domini 1044. fiel ein merckliche Pestilentz / und was ein rucher stränger Winter / und ein grimme Türe / dann der verschinen Summer gar fücht und vast kalt gewesen / also daß der Win / Korn und Frücht mißraten warend.

Hertzog Gozzel von Luthringen starb.

Dises 1044. Jars starb Hertzog Gozzel oder Gothelo von ober und nidern Luthringen. Also ließ Künig Heinrich desselben Gozzels Sune Gottfrid genant / das nider Hertzogtumb ze Luthringen an der Maas gelegen / ze regieren / aber das ober Hertzogtumb an der Musel gelegen / lech Er einem Grafen Albrecht genant / das verdroß Hertzog Gottfriden / daß Er Jm nit beide Hertzogtumb lassen wolt / und widersatzt sich dem Künig lange Zit.

Graf Ludwig von Montpelgart überwand den Gefürsten Grafen Reginolden von Burgund.

Des gemelten 1044. Jars widersatztend sich Künig Heinrichen zween Burgundisch Fürsten / namlich Graf Reginold, der der Künigin Agnes Künigs Heinrichs Gemachel Mutter Bruder was / und Graf Gerold / also belägert Graf Reginold, Graf Ludwigen von Montpelgardt sin Statt und Vesti Montpelgardt in Burgund mit grossem Volck / und underſtund die ze erobern / dann Graf Ludwig des Künigs Heinrichs Helffer was; Do fiel Graf Ludwig mit einem kleinen Volck uß der Statt haruß / griff Reginoldum und sin Volck an / überwandts / und erschlug Jro vil / Graf Reginold entrann / Er besaß die fry Graffschafft Burgund.

Pabst Benedictus der IX. ward vertriben / Silvester der III. drang sich in / den vertrib Benedictus wider.

Desselben Jars / als Pabst Benedictus der IX. gar unloblich lebt / ward Er von den Römern uß der Statt Rom vertriben / und von jnen ein andrer Pabst gesetzt / Silvester der III. genant / und als derselb 49. Tag geregiert / ward Er von Pabst Benedicto wider vertriben / und uffs höchst gebannet / als aber Benedictus den grossen Uffsatz und Unwillen gespürt / gab Er das Pabstumb uff / und satzt selbs ein andern Pabst / Gregorius der VI. genant / der gab Jm groß Gut / dann Er uß Gyt das Pabstumb uffgab / als Er 12. Jar und etlich Monat geregiert hat / Gregorius regiert 2. Jar.

Gregorius VI. ward Pabst.

1045. Künig Heinrich kam gen Solotorn.

Anno Domini 1045. als Künig Heinrich der Dritte zu Solotorn in Uchtland lag / mit einem Hör / wider die Burgundischen Fürsten Graf Reginoldum, sines Gemachels der Künigin Agnes Mutter Bruder / und wider Graf Gerolden / (die Jm beid ungehorsam warend) wolt gezogen sin / Si gehorsam ze machen / do kamend dieselb Grafen beid gen Solotorn zum Künig am 23. Tag Jenners / ergabend sich an Künig / und wurdend ze Gnaden uffgenommen.

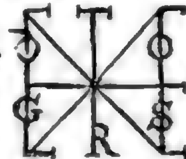
Die Burgundischen Fürsten Graf Reginold und Graf Gerold ergabend sich an Inne.

Künig Heinrich nam uß Bitt Graf Ulrichs von Lentzburg das Stifft Münster in Ergöw in Graf Arnolfen von Lentzburg Graffschafft Tell gelegen / in sin Schirm ze Solotorn.

Und uff denselben Tag nam Künig Heinrich das Gestifft Münster in Ergöw in Graf Arnolf von Lentzburg Graffschafft gelegen / durch Fürmündung sins Gemachels der Künigin Agnes / und von Bitt wegen Graf Ulrichs von Lentzburg des Alten / gemelts Graf Arnolfs Groß-Vatter / daselbs in sinen Schirm / davon volgender abgekürtzter Ußzug meldet / dabi ouch gemerckht wird / daß der Künig sin Handzeichen umb etwas geändert wäder Er hievor gebrucht.

Litera Münster.

In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis Heinricus divina favente Clementia Rex &c. Qualiter fidelis noster Ulricus Comes Pietatis nostræ Clementiam adiens, humiliter rogavit, ut Monasterium suum Beren-Münster sub nostram defensionem susciperemus. Nos interventu Agnetis Reginæ Conjugis nostræ ipsum Monasterium situm in Pago Argöwe in Comitatu Arnolfi Comitis, cum Ecclesiis & Curtibus, suis scilicet Hochdorff, Sarnen &c.

Signum Domini Heinrici Regis Tertii  Invictissimi R.

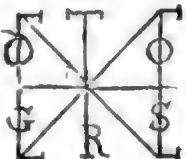
Theodoricus Cancellarius vice Burdonis Archi-Episcopi & Archi-Cancellarii recognovi. Data X. Kal. Febr. Indict. XIII. Anno Dominicæ Incarnationis M XLV. Anno autem Ordinationis Heinrici III. Regis 16. Regni verò 6. Acta Solodoro feliciter Amen.

Darnach nam Er ouch das Gottshuß Schännis im Gastern gemeltem Graf Ulrich von Lentzburg zugehörig / in Graf Eberharts von Sangans in Churwalchen Graffschafft gelegen / in Schirm zu Zürich in der Statt.

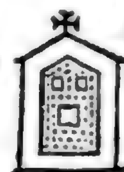
Künig Heinrich fur von Solotorn gen Zürich / alda kam abermal der vorgemelt Graf Ulrich von Lentzburg / am 30. Tag des gemelten Monats Jenners zu Jm / und bat Jn / daß Er das Gottshuß Schännis / so Jm ouch zugehört / jetzt im Land Gastern (Castra Rhæti ca) gelegen / so noch damaln zum Rhætischen Land Churwalchen gehört / und in Graf Eberhardts von Sangans Graffschafft lag / und bat Jne / daß Er dasselb sin Gottshuß ouch in sin Schirm nemmen welt / das geschah durch Fürmündung der Künigin Agnes / des Künigs Gemachel / in der Statt Zürich / lut dises Ußzugs uß disem Brieffe.

Litera Schännis.

In nomine Sanctæ &c. Heinricus divina favente Clementia Rex &c. Qualiter fidelis noster Udalricus Comes pietatis nostræ Clementiam adiens humiliter rogavit, ut Monasterium quod *Skennines* dicitur, à Parentibus suis & à se fundetenus constructum, in honore quoque Sancti Sebastiani Martyris dedicatum, situm in Pago Churwalcha in Comitatu Eberhardi Comitis, & sanctas moniales inibi Deo sub Canonica Regula servientes in nostrum [a] Mundiburdium, tuitionem, defensionemque susciperemus. Cujus petitioni assensum pium præbentes ob interventum & petitionem dilectæ Conjugis nostræ Agnetis Reginæ &c.

Signum Domini Heinrici Regis Tertii  Invictissimi R.

Theodoricus Cancellarius vice Burdonis Archi-Episcopi & Archi-Cancellarii recognovi.



[a] *Mundiburdium* ist mehr als Schutz / und haltet allzeit noch gewisse Freyheiten und Immunitäten in sich / welche di Keysere und Könige nur denen Gottshäuseren und Clösteren ertheilt haben.

DOMINI 1045.

Data III. Kal. Febr. Indict. 13. Anno Dominicæ Incarnationis M XLV. Anno autem Ordinationis Heinrici Regis Tertii XVI. Regni vero VI. actum Thurego feliciter Amen.

Künig Heinrich übergab das Hertzogtumb Alamannien Pfaltzgraf Otten dem Andern des Namens.

Im selben 1045. Jar in der Osterwuchen gab der Römisch Künig Heinrich der Dritte das Hertzogtumb Alamannien uff / als Er es 7. Jar geregiert hat / und satzt Pfaltz-Graf Otten allda ze Hertzogen / der was der Ander des Namens / und 13. an der Zal / das geschach zu Goßlar in Saxen / Er regiert 2. Jar 8. Monat.

Graf Ulrich von Lentzburg der Alt starb.

Des gemelten 1045. Jars ze mittem Summer starb der riche Graf Ulrich von Lentzburg obgenant in grossem Alter / und hat alle sine Süne überläbt / und ward von sinen Encklinen so sine abgestorbne Sün verlassen / geerbt / namlich Graf Arnolffen / so der Eltist was / Graf Ulrichen und Graf Rudolffen / die Graf Arnolts Sün warend.

1046. Künig Heinrich zoch in Italiam gen Rom.

Anno Domini 1046. am Heiligen Tag ze Wienacht angends Jars / lag Künig Heinrich zu Goßlar in Saxen / dero Ziten folgt ein grosser Sterbend in Landen; der Künig hielt Ostern ze Uttrich in Holland / und den Pfingsten zu Aach. Demnach begund Er sich ze rüsten mit einem Hör in Italiam zu ziehen / und brach bald uff.

Bischoff Wilhelm von Straßburg starb. Künig Heinrich verstieß ze Rom dry Päbst Benedictum 9. Sylvestrum 3. und Gregorium 6.

Darnach am 6. Tag Novembers starb Bischoff Wilhelm von Straßburg / als Er 17. Jar . . . Monat geregiert hat. Derselben Zit zoch Künig Heinrich durch die Italischen Stett mit sinem Hör gwaltigklich bis gen Rom in die Statt / allda verstieß Er die dry vermeinte Päbst von dem Pabstumb / naml. Benedictum den IX. (so vorhin umb Gelt das Pabstumb uffgeben hat /) und Silvestrum den III. / und Gregorium den VI. diß Namens / die all Dry mit einandren zancket hattend umb das Pabstumb. Gregorius hat 2. Jar den Stul besässen. Der Künig satzt Bischoff Switegern von Bamberg ze Pabst / der ward Clemens der Ander genant / und regiert nit länger dann 9. Monat und 17. Tag.

Satzt Clementem II. ze Pabst / der starb vorm Jar.

Bischoff Eberhart von Costentz der Erst des Namens starb ze Rom.

Und am Heiligen Abend ze Wienacht / als der Künig ze Rom lag / starb allda Bischoff Eberhart von Costentz / der Erste des Namens / als Er mit dem Künig gen Rom gezogen was / als Er 12. Jar / 8. Monat geregiert hat.

1047. Künig Heinrich III. ward zu Rom ze Keiser gekrönt / des Namens der II. sin Gemachel Agnes ward ouch gekrönt. Theodoricus wird Bischoff zu Costentz / Herrandus Bischoff zu Straßburg

Anno Domini 1047. am Heiligen Tag ze Wienacht angends Jars war der gemelt Künig Heinrich der Dritte vom Pabst Clemenzen dem II. zu Rom in der Statt ze Keiser gekrönt / der Ander des Namens / und sin Gemachel die Künigin Agnes ward ouch zu Keiserin gekrönt. Und alldaselbs ze Rom ordnet der nüwe Keiser Heinrich sin Cantzler Theodoricum (der vorhin Probst ze Aach / und sin Caplan gewesen) zu Bischoff ze Costentz / und Herrandum den Thumb-Probst zu Spir ze Bischoffe gen Straßburg.

Darnach in der Vasten zoch der Keiser wider gen Tütschen Landen / hielt das Oster-Fest ze Mantow / den Uffart-Tag Christi zu Ougspburg / und den Pfingst-Tag ze Spir / allda hielt Er ein Richstag.

Pabst Clemens der II. starb.

Desselben Jars am 9. Tag Octobers starb Pabst Clemens der II. als Er 9. Monat und 17. Tag geregiert hat / ein Gottliebender Hertz / ward gen Bamberg in sin Bistumb ze tütschen Landen gefürt ze begraben / und in 9. Monaten was kein Pabst.

DOMINI 1047. Hertzog Heinrich von Beiern starb.

Es starb ouch Hertzog Heinrich von Beiern / der des Keisers Muter sel. Bruder was.

Hertzog Otto von Alamannien starb.

Darnach im Christ-Monat starb ouch Otto Hertzog von Alamannien / der Ander des Namens / und XIII. an der Zal / als Er 2. Jar / 8. Monat geregiert hat.

1048. Keiser Heinrich II. ordnet Marggraf Otten von Schwinfurt zum Hertzog über Alamannien.

Anno Domini 1048. am H. Wienacht-Tag angendnen Jars / was Keiser Heinrich der II. zu Polithe im Land zu Saxen / und darnach im Jänner kam Er haruff gen Ulm in Schwabenlandt / und ordnet allda Marggraf Otten von Schwinfurt ze Hertzogen, über Alamannien / des Namens der III. und an der Zal der XIV. der regiert zehendhalb Jar.

Das nüw Münster in der Richenow ward gewycht. Keiser Heinrich kam gen Zürich / und gen Solotorn.

Darnach in der Vasten fur der Keiser in Beierland / und hielt das Oesterlich Fest zu Regenspurg / da dannen fur Er wider in Alamannien in das Kloster Richenow / allda was Er am 24. Tag Aprell zegegen / als Bischoff Theodoricus von Costentz St. Marxen Münster im Gottshuß Richenow / so wider von nüwem gebuwen worden / wycht. Dannent fur der Keiser in das Turgöw gen Costentz / und gen Zürich / allda begieng Er die Uffart Christi / dannet fur Er uß Alamannien in Burgund / gen Baden und das Ergöw uff gen Solotorn in Uchtland / allda hielt Er den Pfingst-Tag.

Damasus der II. ward Pabst.

Demnach zoch Er durch die frye Grafschafft Burgund / und im Höwmonat ordnet Er Popponem den Bischoff zu Brixen und Patriarchen ze Aquileia ze Pabst / der fur gen Rom / ward allda fründtlich empfangen / und Damasus der II. genant / aber Er läbt nit gar ein halb Jar. Volater. sagt 23. Tag.

Keiser Heinrich und Künig Heinrich von Franckrich machtend ein Verständtnuß mit einander.

Darnach im Herbst kamend Keiser Heinrich und Künig Heinrich von Franckrich / nach bi der Statt Metz zusammen / und beschlussend mit einandren ein stäten Friden.

Graf Gerhart von Egisheim uß Elsaß ward ze Hertzog in Lutoringen an der Musel gemacht.

Am 13. Tag Octobers kam ein grusamer grosser Erdbidem; Und dero Zit starb Hertzog Albrecht oder Adelbrächt von obern Luthringen / an der Musel / do lech Keiser Heinrich dasselbe Hertzogtumb Graf Gerharten von Egißheim uß dem Elsaß / dessen Vatter ouch Gerhart genant / vor 30. Jaren vom selbigen Hertzogtumb vertriben worden / als hievor stat.

Demnach im Christmonat kam Keiser Heinrich gen Straßburg / und gegen Wienacht fur Er gen Ulm / und dann gen Frysingen in Beierland.

1049. Pabst Damasus starb

Anno Domini 1049. begieng Keiser Heinrich der II. den Heiligen Wienacht-Tag ze Frysingen in Beiern. Und dero Ziten starb Pabst Damasus der II. hat nit gar ein halb Jar geregiert. Der Keiser fur uß Beiern in Saxen / und uß Saxenland gen Mäntz an den Rhin / und verordnet allda mit Rat der Geistlichen Bischoff Brunen von Tull uß Luthringen ze Pabst / der was ein geborner Graf von Dagispurg so unverr von Straßburg ligt. Er zoch in der Vasten / über den Hochen St. Bernhartsberg / Mons Jovis oder Poeninus genant / gen Rom / ward da von Cardinälen wol empfangen / bestättet / und Leo der IX. genant / hat geregiert 3. Jar / 2. Monat / 6. Tag. Am Ostertag (was der 26. Tag Mertz) consecrirt Er ze Rom Udalricum ze Abt in der Richenow / darnach fur Er gen Pavia hielt allda ze Pfingsten ein Italisch Provincial-Concilium, und zoch darnach wider über den Hochen St. Bernharts-Berg uff sin Bistumb gen Tull in Luthringen.

Leo IX. ward Pabst

Pabst Leo fur in Tütschland.

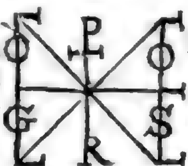
Am

Keiſer Heinrich beſtättet dem Gottshuß Rhinow ſine Fryheiten.

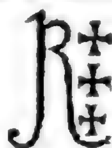
Am 11. Tag Höwmonats lag Keiſer Heinrich ze Aach / und beſtättet allda Abt Richarten von Rhinow uß den Turgów ſine Fryheiten.

Litera Rhinovv.

Heinricus Imperator &c. Richardus Abbas Monaſterii Rhenaugiæ in Thurgouuenſi Pago, Ducatu Alemannico in Comitatu Berchtoldi Comitis &c. ſicut quondam Genitor noſter Chunradus Imperator, & Giſila Imperatrix Genitrix &c. in Pago Clechgouuæ Balba, Suuabouua, Raffa &c.

Signum Domini Heinrici Tertii Regis invictiſſimi  Secundi Romanorum Imperatoris Auguſti

Winitherus Cancellarius vice Bardonis Archi-Cancellarii Recognovi Data V. Idus Julii, Anno Domini M XLIX. Indictione II. Ordinationis 21. Regni 11. Imperii 3. Aquis.



Vertütſcht:

Heinricus Keiſer ꝛc. Richart Abte des Gottshuß Rhinow im Turgów / im Herzogtumb Alamannien / in Graf Berchtoldts Grafſchafft gelegen ꝛc. Uns anzeigt wie vor Ziten / Keiſer Chunrad unſer Vatter / durch Fürmündung der Keiſerin Giſla unſer Mutter ꝛc. Sins Gottshuß Güeter im Cletgów in den Flácken Balb / Schwabow / Rafft ꝛc.

Pábſt Leo der IX. zoch wider uß Tütſchland in Italiam.

Darnach im Herbſt hielt Pabſt Leo der IX. ein Provincial-Concilium zu Rhemis in Franckrich / und demnach ein ander Provincial-Concilium zu Mänz in tütſchen Landen; Nach ſölchem kam Er am 23. Tag Novembers in das Gottshuß Richenow / und wycht allda Sant Adalberts Altar; Demnach fur Er gen Ougſpurg / und durch das Beierland und Etſchland gen Verona, das iſt Dietrichs-Bern in Lamparten.

1050. Pabſt Leo IX. fur gen Rom.

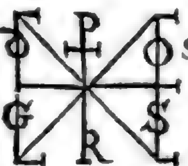
Anno Domini 1050. begieng Pabſt Leo der IX. den Heiligen Wienacht-Tag zu Verona in Lamparten / und zoch darnach gen Rom.

Keiſer Heinrich II. beſtättet dem Gottshuß Münſter im Ergów.

Deſſelben Jars am 6. Höwmonats was Keiſer Heinrich der II. zu Zürich und beſtättet allda dem Gottshuß Münſter in Ergów Graf Arnoldts von Lentzburg Grafſchafft gelegen / ſine Fryheiten.

Litera Münſter.

In Nomine &c. Heinricus Rom. Imperator Auguſtus &c. Monaſterium Për-Münſter in Pago Argówe in Comitatu Arnoldi Comitis &c.

Signum Domini Heinrici Tertii Regis invictiſſimi  Secundi Romanorum Imperatoris Auguſti

Winitherus Cancellarius vice Bardonis Archi-Cancellarii recognovi Data 11. Non. Julii Anno Domini M L. Indict. 3. Ordinationis 21. Regni 12. Imperii 4. Actum Turegi.

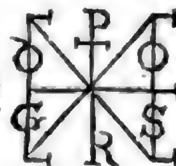


Und Biſchoff Dietmaren von Chur Jre Fryheiten.

Darnach am 12. Tag Höwmonats gab der gemelte Keiſer zu Baden im Ergów Biſchoff Diethmaren von Chur nachvolgende Fryheit.

Litera Chur.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis Heinricus Divina favente Clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Quotiescunque Eccleſiarum Dei utilitatibus de potentia à Deo nobis collata providemus, nobis æternæ vitæ prœmium & temporale ſubſidium procul dubio eſſe ſperamus. Proinde omnium Chriſti noſtrique fidelium, tam futurorum quam præſentium ſollers noverit induſtria, Qualiter nos pro ejusdem Mercedis ſpe ad Altare Sanctæ Dei Genitricis Mariæ quod eſt in Curia, bannum noſtrum ſuper unum Foreſtum in Comitatu Ottonis Comitis ſitum, cujus Limites ſunt à Valle Verſanna, ex utraque parte Rheni, usque ad fluvium Langarum in monte & in planicie, cum conſenſu prædicti Ottonis Comitis & Rudolfi Eginonis & filiorum ejus alterius Eginonis, Humberti, Adalberonis & cœterorum Comprovincialium; Et ex alia parte Rheni uſque ad Thuminga, quæ fluit per Regaciem, cum conſenſu etiam Abbatis Fabarienſis Pirithilonis & Advocati ſui Werenheri conceſſimus habendum, Ea videlicet ratione ut Epiſcopus Curienſis Diethmarus qui nunc eſt, & ſui in poſterum Succeſſores liberam de hinc poteſtatem de eodem Foreſto habeant, tenendi, poſſidendi vel etiam quicquid ſibi placuerit ad uſus prædictæ Eccleſiæ inde faciendi. Et ut hæc noſtræ traditionis auctoritas omni ævo ſtabilis & inconvulſa permaneat, hanc chartam inde conſcriptam manu propria roborantes ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri,

Signum Domini Heinrici Tertii Regis invictiſſimi  Secundi Romanorum Imperatoris Auguſti

Winitherus Cancellarius vice Bardonis Archi-Cancellarii recognovi. Data 4. Id. Julii Anno Dominicæ Incarnationis M L. Indictione 3. Anno autem Domini Heinrici Tertii Regis, ſecundi Imperatoris, ordinationis ejus 21. Regni quidem 12. Imperii autem 4. Actum Batta. In Dei Nomine feliciter Amen.

Vertütſcht:

Jn dem Namen der Heiligen und unteilbaren Drifaltigkeit. Heinrich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer / Merer des Richs. Als offt wir durch den Gwalt ſo uns von GOtt gäben / der Gottshüſeren Nutz fürdrend / hofend wir on allen Zwifel die Belonung des ewigen Läbens / uns ouch hie im Zit Erſchötzung zu erlangen. Harumb ſig ze wiſſen / allen Chriſtglöubigen / und ouch unſern getrüwen den künfftigen und gegenwürtigen / daß wir uß hoffender Bewegung Belonung ze empfahen an den Altar Mariä der Heil. Mutter Gottes / ſo da iſt zu Chur / gegabet habend Unſern Banne über ein Forſt / ſo da ligt in Graf Otten Grafſchafft / und ſind diß deſſelben Forſts Marchen / namlich von dem Tal in Verſannis Tobel hinabwärtz / an beiden Siten des Rhins biß in das Waſſer Languart in Berg und in Boden / und hat harinne verwilliget der gemelt Graf Otto, ouch Rudolff und Egen / deßglich ſine Sün Egen der Ander / Humprecht / Adelberc / und andre Landſäſſen / ouch gat der Forſt an der andern Siten des Rhins bas hinab / biß an das Waſſer Taningen ſo durch Ragatz flüßt / und iſt ouch daſſelb geſchähen /

DOMINI 1050.

mit Verwilligung Abt Birchtels von Pfävers / und Wernherts sines Cast-Vogts / und ist die Gabung geschähen / dergestalt / daß Bischoff Diethmar von Chur so jetz Bischoff ist / und sine Nachkommen fryen Gwalt über denselben Forst söllend haben / selbs ze behalten / ze besitzen / und damit ze tunde sinem Gottshuß ze nutz / was Im gefallt. Und damit die Vollmacht diser unser Begabung allzit bestande / und unzerbrochen blybe / habend diser harumb gestellte Schrifft mit unser Hand gevestnet / und mit unserm uffgetruckhten Insigel bevolchen ze besiglen.

Zeichen Herrn Heinrichen des Dritten / und andern Römischen Keisers / Unüberwindlichsten Künigs Merer des Richs.

Winither der Cantzler anstatt Bardonis des Ertz-Cantzlers habs überläsen. Gäben am 12. Tags Höwmonats / nach Christi Menschwerdung 1050. Jar / in der 3. Zinßzal / im 21. Jar der Verordnung Herrn Heinrichs des Dritten Künigs / und Andern Keisers / der Richsnung im 12. des Keisertumbs im 4. Jar / geschähen zu Baden in Gottes Namen seligklich / Amen.

Babst Leo kam aber gen Tull.

Pabst Leo der IX. fur von Rom gen Vercell hielt allda ein Provincial-Concilium, und fur dennach aber über den hochen St. Bernhart durch Wallis in Luthringen gen Tull in sin Bistumb.

Keiser Heinrichen gebar sin Gemachel Agnes ein Sun / ouch Heinrich genant.

Darnach am 11. Tag Novembers gebar die Keiserin Agnes Irem Gemachel Keiser Heinrichen ein Sun / der ouch Heinrich genant / und harnach Römischer Künig der IV. des Namens / und III. Keiser ward.

1051. Keiser Heinrich und Babst Leo kamend zu Ougspurg zesamen.

Anno Domini 1051. an Unser Lieben Frowen Liechtmäß-Tag warend Pabst Leo der IX. und Keiser Heinrich der II. bi einandren zu Ougspurg / und fur der Pabst wider gen Rom / darnach hielt der Keiser Ostern zu Cöllen / allda wurd sin Sun Heinrich / der vor 17. Wuchen geboren / getaufft.

Bischoff Dietrich zu Costentz starb / Rumoldus ward Bischoff.

Desselben Jars am 22. Tag Brachmonats starb Bischoff Theodoricus von Costentz / hat geregiert 4. Jar / 5. Monat: Rumoldus ein Convent-Herr von Einsideln ward ze Bischoff erwelt / regiert 18. Jar / 4. Monat / 14. Tag.

Ertz-Bischoff Bardo von Mäntz starb / Luitbaldus ward erwelt.

Im selben Summer starb ouch Ertz-Bischoff Burdo, oder Bardo von Mäntz / als Er 20. Jar geregiert hat. Luitboldus der Tumb-Probst ward Ertz-Bischoff / regiert 8. Jar / . . . Monat.

Graf Ulrich von Lentzburg vermächelt sich mit der Gräfin Richenza von Habspurg / Graf Ratbotten sel. von Windisch genannt / Tochter.

Derselben Zit vermächlet sich Graf Ulrich von Lentzburg mit der Gräfin Richenza von Windisch (die man jetz von Habspurg nampt) Graf Ratbotten von Windisch sel. Tochter / und der Grafen Otto, Adelbert und Wernherts von Habspurg Schwöster / die gebar Im dry Sün / Ulrich / Arnolff und Rudolff / der gemelt Graf Ulrich wonet vast zu Baden im Ergöw / so ouch sin was / Er was Graf Arnoldts sel. Sun / und Graf Ulrichs des Richen Enckel; Er hat ein Bruder / Arnolff genant / der was Elter / und ein Jüngeren / hieß Rudolff.

1052. Keiser Heinrich der II. kam gen Spir / Solotorn und Zürich.

Anno Domini 1052. begieng Keiser Heinrich der II. das Oesterlich Fest zu Spir / zoch hernach hinuff in Burgund gen Solotorn in Uechtland / und hielt allda an St. Marren-Tag ein Gespräch mit den Burgundischen Herren / und nachdem Er die Sachen des Burgundischen allda ußgericht / fur Er in Alamannien gen Zürich und hielt allda den Pfingsttag.

DOMINI 1052.

Abt Embrich von Einsideln starb. Hermannus ward Abt. Die Keiserin Agnes gebar aber ein Sun / Cunrat genannt.

Dero Zit starb Abt Embrich von Einsideln am 8. Tag Hornung / als Er 26. Jar geregiert hat. Hermannus der Erst des Namens ward Abt / was ein Graf von Winterthur. Graf Adelberten und Graf Lütfriden Bruder / regiert 13. Jar. In disem Jar ward Keiser Heinrichen von sinem Gemachel Agnes aber ein Sun geborn / Cunrat genant.

Das Thum zu Costentz fiel nider. Grosse Thüri.

Und dero Zit fiel die Thumb-Kilch Unser Frowen Münster ze Costentz uff den Boden nider. Und was ein grosse Thüri und Mangel an Früchten.

Das Kloster zu Schaffhusen ward gebuwen / Pabst Leo IX. wycht allda ein Altar.

Dero Zit im Ougsten kam aber Pabst Leo der IX. von Rom haruß in Tütschland / und als Graf Eberhart von Nellenburg / Graf Eppen sel. Sun / desselben Jars das Kloster ze Schaffhusen an dem Rhin / von nüwem gebuwen / hat gemelter Pabst Leo uff den 23. Tag Ougstmonats den ersten Altar allda gewycht.

1053. Keiser und Pabst kamend zu Wurmbs zusammen. Der Pabst fur gen Rom. Keiser Heinrich entsatzt Hertzog Cunraten von Beiern.

Anno Domini 1053. begiengend Pabst Leo der IX. und Keiser Heinrich der II. den Heil. Tag ze Wienacht mit einandren zu Wurmbs / und darnach an Unser Frowen Liechtmeß-Tag kam Pabst Leo gen Ougspurg / und fur dannet wider in Italiam gen Rom. Keiser Heinrich hielt Ostern den 12. Aprell zu Mersburg in Saxen / und entsatzt allda Hertzog Cunraten von Beiern sins Hertzogtumbs / mit einhelligem Urteil der Fürsten / dann Er Im widerspännig was; Etliche Fürsten hattens nit gern.

Das Kloster Altorff / jetz Wingarten / verbrann. Groß Thüri.

Desselben Jars verbrann das Kloster Altorff / so man jetz Wingarten nempt / und was ein grosse Thüri / dann des Jars aber die Frücht mißraten warend.

Keiser Heinrichs Sun / ouch Heinrich genannt / ward im dritten Jar sins Alters ze Römischen Künig geordnet / und ze Hertzogen in Beiern gemacht.

Demnach hielt Keiser Heinrich ein grossen Richstag zu Triburia, und bracht zewägen / daß die Churfürsten sinen Sun Heinrichen / der erst im angänden vierten Jar sins Alters was / ze Römischen Künig verordnet ward am 13. Tag Christmonats / doch also / daß sin Regierung erst nach sins Vatters des Keisers Tod angon solt; Er macht ouch denselben sinen Sun ze Hertzogen in Beiern / an des abgesetzten Hertzog Cunrats statt / dann Er in Beiern zoch / und erobert das Land alles.

1054. Keiser Heinrich zerstört vil Roubhüser. Kam gen Zürich und gen Mäntz.

Anno Domini 1054. am Heil. Wienacht-Tag angänden Jars / lag Keiser Heinrich zu Oettingen in Beiern / und zoch darnach in Alamannien / und zerstört etliche Roub-Hüser / demnach kam Er gen Zürich / lag allda zu ingänder Vasten / zoch darnach den Rhyn hinab gen Mäntz / hielt allda das Oesterlich Fest.

Pabst Leo IX. starb ze Rom.

Dero Ziten am 16. Aprell starb Pabst Leo der IX. zu Rom in der Statt / und darnach am 19. Tag Aprell ward Er begraben. Und wie harnach söllichs dem Keiser embotten ward / verordnet Er uß der Cardinälen Begären Bischoff Gerharten von Eistetten ze künfftigem Pabst / der ward harnach / als Er gen Rom kam im nachgänden Jar / Victor der II. genant.

Bischoff Gebhart von Eistett ward Pabst und Victor II. genannt.

Keiser Heinrichs Sun / so zu künfftigem Römischen Künig verordnet / ward ze Aach consecriert.

Dero Ziten kam Keiser Heinrich gen Aach / und ließ allda sin Sun Heinrichen / der im verschinen Jar ze künfftigen Römischen Künig verordnet was / durch Ertz-Bischoff Hermann von Cölln zu einem künfftigen Römischen Künig consecriren.

1055.
Keiser Heinrich zoch in Italiam.
Gebhart kam gen Rom, ward ze Pabst consecrirt / und Victor II. genannt.

Anno Domini 1055. ze ingändem Frühling zoch Keiser Heinrich mit einem Hörzüg in Italiam, und am hochen Donstag den 13. Tag Aprell ward Bischoff Gebhart von Eistetten zu Rom ze Pabst consecrirt, und Victor der Ander genämpt / regiert 2. Jar / 3. Monat / 14. Tag. Keiser Heinrich hielt Ostern zu Mantow / und den Pfingst-Tag zu Florentz.

Hertzog Welf von Kärndten / Graf zu Altdorff starb / verließ allein ein Tochter.

Und derselben Zit starb Hertzog Welffo oder Wolfhart von Kärndten Grafe zu Altdorff / (das ist / zu Wingarten) der leiste Manns-Stammens / ein weidlicher Helde / Graf Welfen sel. Sun ward ze Altdorff (das ist / Wingarten) im Closter vergraben / siner Schwöster Chuntza sel. Sune / ouch Welfo genant / den Si Marggraf Otten uß Italia, Herrn zu Montferrat und Pemont geboren hat / erbet Inne.

Grosser Hunger und Thüri.
Keiser Heinrich kam wider in Tütschland.

Desselben Jars was aber ein grosse Hungersnot und Thüri. Keiser Heinrich kam wider uß Italia in Tütschland durch das Beierland.

Graf Rudolf von Lentzburg starb.

Graf Rudolff von Lentzburg / Graf Arnolts sel. Sun / und Graf Ulrichs des Richen Enckel / starb one Kind / ward geerbt von sinen Brüdern Arnolffen und Ulrichen.

1056.
Keiser Heinrich der II. vermächelt zu Zürich sinem Sun Heinrichen der im 6. Jar Alters was / Marggraf Otten uß Italia Tochter / Berchta genannt.

Anno Domini 1056. begieng Keiser Heinrich der II. den Heil. Wienacht-Tag angänden Jars zu Zürich in der Statt im Ergöw in Alamannien / und vermächlet allda sinem Sun Heinrichen dem verordneten künfftigen Künig / der nit mer dann 5. Jar und 44. Tag alt was / Berchtam, Marggraf Otten uß Italia Tochter / die ouch noch ein Kind was / und des obgemelten Welfen Schwöster vom Vatter.

Er ließ Bischoff Gebhart von Rägenspurg fachen.

Desselben Jars vernam Keiser Heinrich / daß Bischoff Gebhart von Rägenspurg / der sins Vatters / Keiser Cunrats sel. Bruder was / mit etlichen ein heimliche Püntnuß wider Jne gemacht / darum ließ Er In fäncklich annämmen / und uff das Schloß Wülflingen im Turgöw / unverr von Winterthur / gefangen füren / und allda ein Zitlang verwaren / darnach uff die Vesti Hochenstofflen im Hägöw füren / und daselbs wider in Gefangenschafft legen / und nach etwas Zits ward er begnadet / und wider uff sin Bistumb gelassen. Demnach begieng Keiser Heinrich den Oster-Tag zu Goßlar in Saxen / und was ein merckliche Thüri und Hungersnot im selbigen Jar. Im Herbst kam Pabst Victor der II. von Rom haruß zu Keiser Heinrichen in Tütschland / dann Er siner begert hat / und wie Si zu Botfelden in Saxen bi einandern warend / stieß den Keiser ein Kranckheit an / daran Er 7. Tag lag / und am 5. Tag Octobris starb Er in Gegenwürtigkeit des Pabsts / ward gen Spir gefürt ze begraben / hat geregiert 7. Jar / 4. Monat / 2. Tag. Sin Sun Heinrich / der hievor ze künfftigen Künig verordnet was / besaß das Rich.

Grosse Thüri.
Pabst Victor kam in Tütschland.
Keiser Heinrich der II. starb.
Sin Sun Künig Heinrich der IV. erbet das Rich.
Was im 6. Jar Alters.

Der Vierdte Römische Künig / des Namens / hatte noch nit 6. Jars Alters erfüllt: Sin Mutter die Keiserin Agnes regiert biß Er erwuchs / Er richsnet 5.. Jar / minder 59. Tag. Das Hertzogtumb Beiern / so Im der Keiser sin Vatter sel. geben / übergab die Mutter Agnes Irem Sun Cunraten sinem Bruder / der was nit mer dann 4. Jar alt / der starb in wenig Tagen.

1057.
Pabst Victor fur wider gen Rom.

Anno Domini 1057. begieng Künig Heinrich der IV. sampt siner Muter Agnes der Keiserin den Heiligen Wienacht-Tag zu Regenspurg in Beiern; Der Künig gab das Hertzogtumb Beiern siner Muter. Darnach in der Vasten fur Pabst Victor wider uß Tütschland gen Rom. Desselben Jars am 25. Tag Aprell fiel ein mercklicher grosser Schnee.

1057.
Ein später Schnee.

Pabst Victor der II. starb.
Stephanus IX. ward Pabst.

Am 28. Tag Ougstmonats starb Pabst Victor der II. in Italia, hat geregiert 2. Jar / 3. Monat und 14. Tag. Nach Jme ward ze Pabst erwelt Fridrich / Abt zu Cassino, der was Hertzog Gottfrids von Luthringen Bruder / und ward Stephanus der IX. genant / der regiert allein 4. Monat.

Hertzog Otto der III. von Alamañien starb.
Graf Rudolff von Rhinfelden ward Hertzog.
Vil grosser Stein fielend vom Himmel.

Desselben Jars am 28. Tag Septembers starb Hertzog Otto der III. des Namens / zu Alamannien / und Marggraf zu Schwinfurt / als Er zehenthalb Jar geregiert hat; Also ordnet Künig Heinrich mit Rat siner Muter der Keiserin Agnes Graf Rudolffen von Rhinfelden Graf Chuno sel. Sun / zu Hertzog über Alamannien / der was der XV. an der Zal / regiert 22. Jar. Dero Zit fielend merckhliche grosse Stein vom Himmel herab / und ein Hagel damit / der erschlug etliche Menschen.

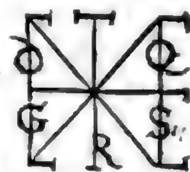
1058.
Pabst Stephan der IX. starb.
Benedictus der X. ward Pabst / starb ouch bald.
Nicolaus der II. ward Pabst.

Anno Domini 1058. am 29. Tag Mertz starb Pabst Stephan der IX. als Er 4. Monat / oder als andre schribend 7. Monat / geregiert hat. Ist ein Heiliger Mann gewäsen / starb zu Florentz. Die Römer wurdent durch Miet und Gaben bewegt / daß Si durch Jr eignen Gwalt Johannem Campanum ze Pabst erweltend / und nampten Inne Benedictum den X. Und als Derselb ein Monat 20. Tag geregiert hat / ward Er von Hertzog Gottfriden vertriben: Künig Heinrich ordnet Ertz-Bischoff Gerhart von Florentz ze Pabst / der ward Nicolaus der Ander genant / der was ein Graf von Safoy / regiert 3. Jar / 6. Monat / 26. Tag / Er ward ze Pabst gemacht Anno Domini 1058. am . . . Tag . . .

Desselben Jars 1058. als Künig Heinrich zu Purrin-Buchen in Oesterrich lag / gab Er Marggraf Ernsten von Oesterrich am 4. Tag Octobris ein Fryheit / das Ertz-Bistumb Saltzburg antreffende / dero Anfang und End.

Litera Viennæ.

Heinricus Rex &c. Ernesto Marchioni Austriæ &c.

Signum Domini Heinrici  Quarti Regis

Gevehardus Cancellarius vice Luitpoldi Archi-Cancellarii recognovi. Data 4. Non. Octobris Anno Domini M LVIII. Indict. XI. Ordinationis A°. V. Regni II. Actum Purrimpuocho.

1059.
Ein grosser Sterbent.

Anno Domini 1059. was ein grusammer Sterbent von Lüt und Vech.

Hertzog Rudolf von Alamañien nam Künig Heinrichs Schwöster Mathildam zur Ee.

Desselben Jars vermächelt sich Hertzog Rudolff von Alamannien mit Künig Heinrichs Schwöster Mathilda genant / die was in Bischoff Rumolds von Costentz Hut bevolchen / und noch gar jung.

Darnach am 7. Tag Christmonats starb Ertz-Bischoff Luitpoldus von Mäntz / als Er 8. Jar / 4. Monat geregiert hat.

1060.
Ertz-Bischoff Sigfrid von Mäntz ward erwelt.

Anno Domini 1060. ze ingändem Jare ward Abt Sigfrid von Fulda zu Ertz-Bischoff zu Mäntz erwelt / regiert 24. Jar . . . Monat.

Mathilda Hertzog Rudolffs von Alamañien Gemachel starb.

Desselben Jars starb Mathilda, Hertzog Rudolffs von Alamannien Egemachel / Künig Heinrichs des IV. Schwöster. Dero Zit wäret der grusam Sterbent stäts / und was ein rucher / langer /

1060. Grimmer Winter / und grosser Sterbent. Graf Arnolff von Lenzburg starb.

langer/ schnewiger Winter / dadurch der Win und alle Frücht geschädiget wurdent / und was unmäßlich thür / und starb vil Volcks hungers; Es starb ouch Graf Arnolff von Lenzburg / Graf Arnolts sel. Sun / und Graf Ulrichs des Richen sel. Enckel / verließ ein Sun / Rudolff genant / der was 10. Jar alt / und was Graf Ulrich sin Graf Arnolffs sel. Bruder / desselben Knaben Vogt.

1061. Graf Berchtold von Zäringen ward Hertzog in Kärndten.

Anno Domini 1061. starb Hertzog Cunrat von Kärndten / do ordnet Künig Heinrich / Graf Berchtolden von Zäringen uß dem Brißgöw ze Hertzogen daselbs / Er was Graf Cunrats Sun / sin Groß-Vatter ist gewäsen Graf Landolt von Zäringen / und die Groß-Muter Frow Lutgart / wie liber vitæ zu Einsideln bezügt.

Babst Nicolaus der II. starb. Und ward Span um das Babsttumb. Die Römer machtend Alexander den II. ze Babst.

Es starb ouch Babst Nicolaus der II. als Er 3. Jar / 6. Monat / 26. Tag geregiert hat / und als Künig Heinrich zu Basel in einer Versamblung Bischoff Cadolum von Parma uß Italia ze Babst verordnet / do hattend in mitler wil etlich Cardinäl und die Römer Bischoff Anshelmen von Luca ze Babst erwelt / und Alexandrum den II. genämpt / das gab etwas Zits ein Span / doch blib Alexandro das Babsttumb / der regiert 11. Jar / 6. Monat.

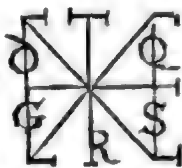
Graf Burckhart / und Graf Wezel von Zolrn wurdent erschlagen.

Desselben Jars wurdent Graf Burckhart und Graf Wezel von Zolrn erschlagen.

Künig Heinrich der II. confirmirt Bischoff Diethmaren von Chur sine Fryheiten. Litera Chur.

Dero Zit kam Künig Heinrich der IV. gen Dünow-Eschingen / den Ursprung der Dünow ze besähen / und gab allda am 5. Tag Christmonats Bischoff Diethmaren von Chur ein Fryheit.

Heinricus Rex &c. Thietmaro Episcopo Curiensi &c.

Signum Domini Heinrici  Quarti Regis.

Sigehardus Cancellarius vice Sigefridi Archi-Cancellarii recognovi. Data Non. Decembr. Anno Domini M LXI. Indictione XV. Ordinat. 8. Regni 6. actum Eschegis.

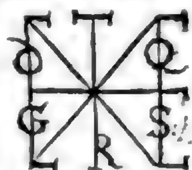
1062. Grosser Erdbidem u. Pestilenz

Anno Domini 1062. am 8. Tag Hornung kam ein grosser Erdbidem / und volgt darnach ein grosser Sterbent an der Pestilenz.

1064. Künig Heinrich der IV bestättet zu Basel dem Gottshuß Einsideln sine Fryheiten. Litera. Einsideln.

Anno Domini 1064. am 23. Tag Hornung bestättet Künig Heinrich dem Gottshuß Einsideln sine Fryheiten zu Basel / des Brieffs Anfang und End.

Heinricus Quartus Romanorum Rex &c.

Signum Domini Heinrici  Quarti Regis.

Sigehardus Cancellarius vice Sigefredi Archi-Cancellarii recognovi. Data 7. Kal. Martii Anno Domini M LXIV. Indict. 2. Ord. 11. Regni 8. Basileæ.

Zu Mantow in einem Concilio ward Babst Alexander II. confirmirt.

Desselben Jars ward zu Mantua ein Concilium gehalten / uß Bevelch Künig Heinrichs / und ward Babst Alexander der II. confirmirt ze Babst / und Cadolus dem Bischoff von Parma das Babstumb abgestrickt.

Das Münster des Gottshuß Muri ward consecrirt.

Burcardus ward erster Abt daselbs

Darnach am 11. Tag Octobris an einem Mentag ward das Münster des Klosters zu Muri im Ergöw gewycht / von Bischoff Rumolden von Costenz / in Abt Hermanns von Einsideln Gegenwürtigkeit / und Graf Wernherrs von Habspurg / Herrn und Castvogt des gemelten Gottshuses / und ward Burcardus alda erster Abt desselben Gottshuses gesetzt.

1065. Abt Herman von Einsideln starb. Heinricus ward Abt.

Anno Domini 1065. starb Abt Herman von Einsideln der I. des Namens / und VI. an der Zal / ein geborner Graf von Winterthur / hat geregiert 13. Jar. Heinricus der I. des Namens / und VII. an der Zal ward Abt / regiert 5. Jar.

Hertzog Fridrich von Luthringen an der Musel starb.

Desselben Jars starb Fridrich / der das Hertzogtumb Luthringen an der Musel mit Gwalt innhatt. Hertzog Gerhart / Graf zu Egensheim / den derselb Fridrich vertriben hat / kam wider in Besitzung desselben Hertzogtumbs.

Bischoff Wezel von Straßburg starb. Graf Wernhert von Egensheim ward Bischoff.

Es starb ouch Bischoff Wezel von Straßburg / und ward Graf Wernherr von Egensheim / des gemelten Hertzog Gerharts von Luthringen Bruder ze Bischoff erwelt.

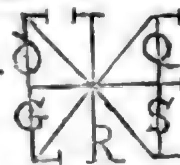
Bischoff Arnolf von Wurmbs starb.

Ouch starb Bischoff Arnolff zu Wurmbs / an des Statt ward ze Bischoff gesetzt Adelhere ein Convent-Herr von St Gallen / geborner Graf von Rhinfelden / der was Hertzog Rudolffs von Alamannien Bruder von Vatter und Mutter.

Künig Heinrich der IV. kam in die Richenow. Litera Richenovv.

Am letsten Tag Mey kam Künig Heinrich der IV. in das Gottshuß Richenow / und bestättet demselben Gottshuß sine Fryheiten / des Brieffs Anfang und Datum.

Heinricus Quartus Romanorum Rex &c.

Signum Domini Heinrici  Quarti Regis.

Sigehardus Cancellarius ad vicem Sigefridi Archi-Cancellarii recognovi. Data prid. Kal. Junii Anno Domini M LXV. Indict. 3. Ordinat. 12. Regni 9. Augiæ Monasterio.

1066. Ein Comet erschein und geschah in Engelland ein Schlacht

Anno Domini 1066. erschin in der Oster-Wuchen ein grosser Comet am Himmel / und wäret vil Zits im Summer / und geschachend in Engelland zween groß Veld-Strit / da beide mal ein merckhlich Volck erschlagen ward.

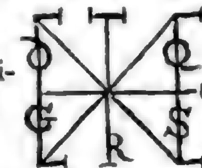
Künig Heinrich hielt Hochzit mit sinem Gemahel Berchta

Darnach im Summer desselben Jars hielt Künig Heinrich der IV. sin Hochzit mit der Küngin Berchta, die einandern in Jr Kindheit warend vermächelt worden. Das Hochzit ward zu Triburia in Franckenland gehalten. Si was Marggraf Otto oder Hatto von Montferrar uß Italia und Frow Adelheiden Tochter.

1067. Künig Heinrich bestättet dem Gottshuß Pfävers sine Fryheiten. Litera Pfævers.

Anno Domini 1067. bestättet Künig Heinrich der IV. dem Gottshuß Pfävers sine Fryheiten zu Brüssel in Brabant. Des Brieffs Anfang und Ende.

Heinricus Quartus Rex &c. Interventu Berthæ Reginæ Conjugis nostræ &c. Immoni Abbati Fabariæ in Pago Rhætia Curiensi, in Comitatu Eberhardi Comitis &c.

Signum Domini Heinrici  Quarti Regis.

Sigehardus Cancellarius ad vicem Sigefridi Archi-Cancellarii recognovi. Data (sine die) Anno Domini M LXVII. Indict. 5. Ord. 14. Regni 11. Bruchsul.

1068. Künig Heinrich begund unzimliche Sachen fürzenemmen.

Anno Domini 1068. begund Künig Heinrich mutwilligen Gwalt anfachen ze bruchen / und unzimliche Sachen fürzenämmen / Er verachtet die Fürsten / und underdruckt vil Edler Herren / die eins nidern Stands warend / zoch Er harfür und Ufnets / etliche Durchlüchtige Herren / zwang Er Jre Töchteren den Ungenossen von schlächtem Harkommen ze vermächeln ; Hat sin Ubung allein mit Jagen und Spilen. Deßhalb Er grosse Uneinigkeit anrichtet / und ein merckhlichen Uffsatz der Fürsten und Edlen überkam.

1069. Bischoff Rumold von Costentz starb.

Anno Domini 1069. am 4. Tag Novembers starb Bischoff Rumhold von Costentz / regiert 18. Jar / 5. Monat ; Also satzt Künig Heinrich uß eignem Gwalt / dem Thum-Capitell / und ouch dem Pabst zewider / Carolum oder Carlomannum, ein Thum-Herren zu Madenburg / und Probste ze Garrispurg ze Bischoff / Er regiert 1. Jar / 8. Monat.

1070. Bischoff Dietmar von Chur starb. Heinrich des Namens der Erst ward Bischoff.

Anno Domini 1070. am 28. Tag Jänners starb Bischoff Diethmar von Chur / und darnach über 3. Monat am 24. Tag Aprell ward Heinricus der Erste des Namens / ze Bischoff erwelt / regiert 8. Jar ; Diser Bischoff stifft Jm selbs ein Jar-Zit / unlang nach siner Erwellung / des 27. Tags Brachmonats dises Jars also wisende.

Litera Chur.

Quousque in hujus mundi ergastulo ejus labentibus fruimur bonis, omni nobis providendum est adnisu, quatenus cum hoc iniquitatis Mammona hoc agamus, qualiter stadio laboris finito, in æterna recipiamur tabernacula. Unde Ego Heinricus Curiensis Dei Genitricis Ecclesiæ provisor (licet tanti nominis indignus) in futurum prospiciens, pro animæ meæ ac parentum meorum remedio & redemptione animarum nostrorum prædecessorum Udalrici videlicet & Arthemanni atque Thietmari, de præsenti reddimus Canonicis prædictæ Ecclesiæ Basilicam St. Florini quæ sita est in loco qui Rhemusciæ nuncupatur, cum omni jure & assensu ad eam pertinenti, & Curtim cum omnibus appendiciis ejus, quam præscripti antecessores Episcopi ipsis injustè Canonicis subripuerant, & non justa potestate hactenus retinuerunt. Hoc scilicet sub tenore, ut si quisquam nostrorum subdecessorum his contrarire conetur benefactione Dathan en Abyron participetur. Hoc autem cum ipsis nostris pacti sumus Fratribus ut quamdiu præsentem duxerimus vitam, pro nostra charitate in nostræ ordinationis die finita pro nobis oratione, ac Missæ celebratione ad convivium ex ipsis prænominatis bonis præparatum, cum alacritate annuatim conveniant. Ordinationis quidem nostræ dies hic est. VIII. Kal. Maji. quod est in Vigilia St Marci Evangelistæ post obitum autem nostrum, in anniversarii nostri diem, itidem memoriam nostri agendo, sibi præparent per singulos annos Convivium. Insuper decem libras de decima Cameræ, & Episcopalem partem de precariis quæ in Montanis Episcopali acquiruntur placito, quæ beatæ memoriæ Thiethmarus noster prædecessor Episcopus, eisdem ad supplementum præbendæ dedit fratribus. Nos devote concedendo, hujus titulatione notitiæ eis in perpetuum habendum confirmamus, ac nostri adstipulatione Sigilli insignimus. Data V. Kal. Julii. Anno Dominicæ incarnationis M LXX. feliciter Amen.

Vertütscht:

Als lang wir diser Jrrdischen Wonung zergencklichen Güeter niessend / söllend wir mit allem Ernst Fürsehung tun / daß wir dieselben Güeter anwendind / daß wir dardurch nach Vollbringung dises Louf in die ewigen Tabernackel empfangen werdind / harumb ich Heinrich ein unwürdiger Verwäser des Gottshuß der Heil. Muter Gottes zu Chur / betrachtende das künfftig / ouch für min und miner Vorderen Selen Heile / und zu Trost unsrer Vorfarn Bischoffen Seelen / namlich Ulrichs / Hartmans / und Diethmars gegenwirtigklich wider zustellend den Thumherrn des gemelten unsers Gottshuses / die Houpt-Kilch St. Florini zu Rhemuß mit allem Rechten und Gebür darzu gehörende / ouch den Hoff daselbs mit allem so daran hanget / den die genant unsere vorfarende Bischöffe denselben Thumherren one rächt entzogen / und nit mit rächten Fuge inngehebt / und tund das mit sölichem Geding / daß so einicher unser Nachkommen hinwider zetun understunde / der soll des Lons Datans und Abyrons teilhafft sin. Wir sind ouch mit denselben unsern Mit-Brüdern überein kommen / daß Si / als lang wir lebend von unser Liebe wegen / uff jeden Jarstag unserer Bischofflichen Erwellung für uns bitten und Meß halten / und dann ein Malzit uß der gemelten Güetern Jnkhommen zubereit / mit Fröwden mit einandern halten / und ist derselbe Tag unsrer Erwellung der 24. Tag Aprell / an St. Marxen des Evangelisten Abent / und nach unserm Tod söllend Si denselben Jar-Zit Tag zu unser Gedächtnuß begon / und jedes Jars ein Malzit bereiten ; Und über das habend wir Jnen noch X. Pfund von dem Zechenden unserer Kammer / und den Teil so einem Bischoff falt / von Bischofflichen Gerichts-Stüren in dem Capitel der Bergen / die Bischoff Diethmar seliger Gedächtnuß unser Vorfar Jnen zu Erstattung Jrer Pfrunden zugestelt / gütigklich vergunet / und bestätend Jnen das ewigklich durch diß Urkund zeniessen / und zu Bewerung des habend wir unser Jnsigel hieran gehenckt. Geben am 27. Tag Brachmonats Anno Domini 1070. seligklich / Amen.

Hertzog Gerhart von Luthringen an der Musel starb / sin Sun Dietrich ward Hertzog.

Desselben Jars starb Hertzog Gerhart von Luthringen an der Musel / Grafe zu Egensheim sin Sune Dietrich ward Hertzog.

Otto Hertzog in Beiern ward abgesetzt.

Dero Zit ward Hertzog Ott von Beiern der ein geborner Fürst uß Saxen von hochem Adel / ouch wiß / manlich und ein sonder verrümpter unverzagter Fürst was / uß boßhaffter Anstifftung Künig Heinrichs / der Jm siner Lobliche mißgunnet / durch ein verruchten Menschen Egen genant / den Er zu sölichem uffgewisen / angeben / als ob Er nach des Künigs Leben gestelt sölt haben / und bezügt söliches der falsch Egen offentlich uff einem Richstag vor allen Fürsten / und begert sölches durch ein Kampff uff Hertzog Otten ze erwisen / do nun Hertzog Otten das fürkham / verantwurtet Er sich hoch schrifftlich gegen Künig und den Fürsten / daß Jn der Egen schandtlich anlüge / und diewil Er ein Erlicher Fürst / und Jm an Manheit nichts abgieng den Kampff ze leisten / so well Er doch mit einem Jm Ungenossen / der ein Verräters Böswicht sig / und kein Eer an Jm ze bejagen / nit kampffen. Aber Künig Heinrich entsatzt den frommen Fürsten Hertzog Otten

DOMINI 1070.

Welfo ward Herzog.

des Hertzogthumbs / und macht Welffen sinen Schwager (der Marggraf Otten von Montferrar Sun was / den Im sin erster Gemachel Frow Chunza / Graf Welffen von Altorff / das ist Wingarten / Schwöster geboren hat ze Hertzogen in Beiern / derselbe hat von siner Mutter Chunza die Grafschafft Altorff und andre Herschafften / als ein einiger Erb / Graf Welffen seligen geerbt. Die Künigin Berchta was dises Hertzog Welffen Schwöster vom Vatter. Aber Hertzog Otto rüst sich tapffer in die Gegenwer.

Abt Heinrich von Einsideln starb / Seligerus ward Abt.

Desselben Jars am 18. Tag Aprell starb Abt Heinrich von Einsideln / der Erste des Namens / hat geregiert 5. Jar / uff Inn ward Seligerus ze Abt erwelt / der VIII. an der Zal / ein Fry-Herr von Wolhusen / was erstlich ein weltlicher Ritter / und als Im etliche Kind ertrunckend / ward Er und sin Gemachel Geistlich / Frow Hedwig sin Gemachel kam in das Frowen-Münster zu Zürich / da ward Si darnach Aebtißin / Er aber zoch mit 3. Sünen in das Gottshuß Einsideln / da ward Er Abt / als vorstat / hat geregiert 20. Jar.

1071.

Graf Otto von Habspurg ward erstochen.

Anno Domini 1071. ward Graf Otto von Habspurg Landt-Graf in Elsaß / Graf Ratbotten sel. von Windisch Sun im Elsaß erstochen / von einem Ritter / Ernlieb genant / ward begraben zu Straßburg vor St. Lorentzen-Altar / verließ kein Kind / ward geerbt von sinen Brüdern Graf Adelbert / und Graf Wernheren von Habspurg.

Carolomannus Bischoff ze Costenz ward verstoßen.

Desselbigen Jars ward Bischoff Carloman von Costenz zu Mäntz in einem Concilio für ein Kätzer erkennt / und des Bistumbs entsetzt / von wegen daß Er Simony getriben / und dem Bistumb vil Guets heimlich verstolen hat / die Entsetzung geschach im Ougsten / Er hat 1. Jar / 9. Monat geregiert / zoch wider hinab gen Magdenburg / da Er ein Thumbherr was / und am 27. Tag Decembers / des volgenden angänden 1072. Jars / starb Er. Aber vor sinem Tod / alsbald Er abgesetzt ward im vorgänden 1071. Jar / ward Otto der Erste des Namens / ein Chor-Herr zu Goßlar in Saxen ze Bischoff gen Costentz verordnet / durch Künig Heinrichen dem IV. regiert in Besitzung 5. Jar.

Otto ward Bischoff.

1072.

Vil Fürsten und Herren verbundend sich wider Künig Heinrichen den IV.

Anno Domini 1072. als Künig Heinrich der IV. Hertzog Otten von Beiern sins Hertzogtumbs unschuldigklich entsetzt hat / und mit Krieg vervolget / und vil übermütiger Sachen für sich nam / do verbundend sich vil Herren wider Inne / namlich das Land ze Saxen / Vil nach gar Ertz-Bischoff Sigrid von Mäntz / Ertz-Bischoff Gebhart von Saltzburg / Bischoff Adelbert von Wurmbs / Bischoff Adelbero von Wirtzburg und andere. Der Künig erschrack der Sach / wich uß Saxen in Alamannien.

Abt Nortpert von St. Gallen gab die Abty uff / Udalricus der Ander ward Abt.

Desselben Jars gab Nortpert Abt von St. Gallen / ein geborner Fry von Stoffeln die Abty uff / als Er 38. Jar loblich geregiert hat / dann Er ein frommer gütiger Herr was. Udalricus der Ander des Namens / so vorhin Probst gewesen / ward Abt / regiert 5. Jar.

1073.

Künig Heinrich wolt Hertzog Berchtolden vom Hertzogtumb verstossen haben.

Anno Domini 1073. begieng Künig Heinrich der IV. den Heil. Wienacht-Tag des angänden Jars zu Babenberg / und entsetzt allda Hertzog Berchtolden von Kärndten / Grafe ze Zäringen sins Hertzogtumbs / in sinem Abwesen / und on alle Ursach / und macht siner Verwandten einen / Marquart genant / allda zu Hertzogen.

DOMINI 1073.

Anno Domini 1073. als die Bischöff uß tütschen Landen jetz offt gen Rom geschriben / wie Künig Heinrich mit Gwalt Bischöff / Aebt und andre Prälaten setzt / und offt verkauffte / und hatte den Capiteln in jedem Stifft den Gwalt der Erwellung / den Si allweg gehebt / entzogen / und tätte frävenliche Ingriff in die Geistliche Recht / und ouch in Ire Güter; Glichfals klagtend Sich ouch vil weltlicher Fürsten ab siner unordenlicher Regierung / und batend den Pabst daß Er Insechen tun / und des Künigs Mutwillen abschaffen welt. Also schrib Pabst Alexander der II. dem Künig / daß Er von söllicher Sectischen Simony abstan / und sich bekeren sölt / und ermanet Jne mit hocher Bitt. Aber in wenig Tagen darnach starb Pabst Alexander, als Er 11. Jar / 6. Monat geregiert hat / ein frommer lieber Herr; Und darnach am 22. Tag Aprell ward Gregorius der VII. (vorhin Hildebrandus genant) erwelt / der regiert 12. Jar / 1. Monat / 4. Tag in grosser Zwitracht mit Künig Heinrichen. Sin Anwellung ward schrifftlich ußgekündt / wißt vertütscht also:

Pabst Alexander der II. starb.

Gregorius der VII. ward Pabst

Wir der Heiligen Römischen Kilchen / Cardinäl und Geistliche / Acolythi, Epistler / Priester habend uff hüt den 22. Aprell Anno Domini 1073. in Gegenwürtigkeit der Bischöffen / Aebten / und viler Geistlicher und weltlicher Personen erwelt in St. Peters Münster / ad Vincula, zu einem waren Statthalter Christi Hildebrandum den Ertz-Evangelier und Hochgelerten Mann / ein grosser Liebhaber Gottes / fürsichtig / gerecht / standhafft / Geistlich / züchtiges Wandels / nüchter und enthebig / der sin Huß wol geregiert hat / und den Armen Gastfry / ouch in der Schooß der Heiligen Muter der Kilchen / biß uff dises sin Alter ufferzogen / und wol erfaren ist / da wöllend wir / daß Er den Gwalt der Kilchen GOttes fürständig zesinde haben sölle / in massen wie St. Peter durch GOttes Gebietung dera vorgestanden ist.

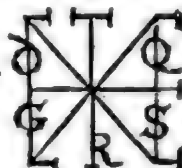
Desselben Jars fielend vil Fürsten ab vom Künig Heinrichen / namlich Hertzog Rudolff von Alamannien / Hertzog Berchthold von Kärndten / und Hertzog Welfo von Beiern / von wegen daß Er Si in sin heimlichen Rath ze gebruchen verachtet / und andre harfür zoch. Hertzog Berchtold hat sondre Ursache / dann Er Inne vom Land verstossen wellen.

Vil Fürsten fielend ab von Künig Heinrichen.

Künig Heinrich kam gen Ougspurg / und bestättet allda uff den 24. Tag Mey dem Gottshuß Einsideln sine Fryheiten / des Brieffs Anfang und Datum wißt:

Künig Heinrich bestättet dem Gottshuß Einsideln sine Fryheiten. Litera Einsideln.

Heinricus Quartus Rex &c.

Signum Domini Heinrici  Quarti Regis.

Adalbero Cancellarius vice Sigefridi Archi-Cancellarii recognovi. Data IX. Kal. Junii Anno Domini M LXXIII. Indict. XI. Ordinat. 20. Regni 17. Augustæ.

Do nun Künig Heinrich vernam / daß die ze Rom ein Pabst erwelt / one sin Wissen und Verwillgen / wiewol Er bericht ward / daß der Erwelte ein gelerter / wiser / Geistlicher Man wäre / und mit allen Tugenden begabt / verdroß es Inne / und schickt sin Bottschafft Graf

Künig Heinrich zürnet / daß die Cardinäl zu Rom on sin Wüllen ein Pabst erwelt hattend.

Eberharten

Eberharten von Nellenburg gen Rom / und ließ den obersten Cardinälen und andern sagen / daß Si gefräflet / daß Si one sin Verwillgen ein Pabst erwelt / und ließ ouch dem erwelten Hildebrando sagen / daß Er sich des Pabstumbs nit sölt anmassen / biß uff witern Bescheid. Do nun Graf Eberhart solches dem erwelten Pabst anzeigt / empfieng In Pabst Hildebr..nd, (Gregorius der VII. genannt) fründtlich / und gab Antwurt / Er welle mit Gott bezügen / daß Er der hohen Ampts-Würdigkeit nie begert / noch darnach gewünscht hab / sonder darzu gezwungen worden / von den Verwaltern der Römischen Kilchen / noch dennoch hab Er sich bißhar erwert einiche Päbstliche Insegnung an sich zenemmen / biß Er vernemme ob es dem Römischen Künig und dem Tütschen Rich ouch annemlich sigi / wo das nit / so welle Er lieber der Ampts-Würdigung sich müßigen; Wie nun der Künig diser Antwurt bericht ward / bewilliget Er ouch in diese Erwellung uf U. L. Frowen Tag ze Liechtmeß Anno Domini 1074.

Doch bewilgt Er ouch.

Und als sich vil Fürsten wider den Künig sattend in tütschen Landen / wolt Er sich gegen Herzog Berchtolden von Kärndten / Graf zu Zäringen fältschlich entschuldigen / und sprach / Er hette Jne nit entsetzt / Marquartus habe uß eigenem Frävel und Gwalt one sinen Willen Jne uß dem Landt Kärndten vertriben; Aber Herzog Berchtold kart sich nützit an sin erdichte Verantwurtung; doch kam Berchtoldus wider zum Hertzogthumb.

1074. Anno Domini 1074. ließ Pabst Gregorius der VII. ein Gebott an alle Geistliche in alle Land ußgan / daß Si sich söltind aller Wiberen üsseren / und die Ewiber (wann dero Zit vil vereelicht warend) von Jnen tun / und Künschheit halten / damit Göttlicher Diensten / nach St. Pauls Leer / und der Kilchen Ordnung dester empsiger pflegen möchtind; Do wurdend die Priester so Ewiber hattend / gar unduldig / schultend den Pabst / sin Anmuten wäre Kätzerisch und unbefügt / Er hette der Leere Gottes vergessen / der heiter gesprochen / es sig nit jederman vähig Künschheit ze halten / der es tun mög der solls tun / und Pauli Leer / der sich nit künsch enthalten mög / der soll hyraten / es sig weger hyraten / dann gebrennt werden. Es sige ein unbillicher Zwang die Menschen ze zwingen / ze läben wie die Engel / und die Ee abstricken / daruß folge / so die Künschheit nit halten mögind / daß Jnen dann das Laster die Hury ze vollbringen verursachet werde. Also ließ Pabst Gregorius harüber ein Concilium beruffen / da ward den Geistlichen die Ee abgestrickt / und Künschheit gebotten / aber übel gehalten.

Pabst Gregorius und Künig Heinrich wardend stössig.

Es schreib ouch der gemelt Pabst Gregorius ein langen Man-Brieff an Künig Heinrichen / daß Er sölte abstan / die Bischöff und Prælaten ze setzen / und in Geistlichen Aemptern und Gütern Jngriff zetunde / dann so Er nit abstunde / wurd Er verursacht Jne ze bannen. Dise Tröwung bedurt den Künig vast / dann Er vermeint Er täte nützit anders / dann wie sine vorfarende Keiser und Künig ouch gebrucht. Do nun dem Pabst das fürkommen / daß der Künig unduldig sins Tröwens / und wenig Tag vor Wienacht schreib der Pabst dem Künig tratzlicher / und tröwt Jm / so Er sich nit unverzüglich änderte so solte Er im Bann sin / und für unwürdig des Richs erkent und verstossen werden / oder Jnne ald den Künig sin Leben kosten.

1075. Anno Domini 1075. begieng Künig Heinrich den Heiligen Tag ze Wienacht-Tag zu Straßburg / und im ingendem Hornung kam Jm des Pabsts scharpff Schriben / und vernam ouch / wie Jm der Pabst underftund Italiam abfellig ze machen / und wie Er offtert an die tütschen Prælaten geschriben hette / daß Si Jm Jr Gehorsami söltind uffsagen / wa Er sich nit angentz änderte; Und wie das dem Künig fürkam / ward Er grimm erzürnt / und schreib dem Pabst also hinwider / als Er vernam daß der Pabst demnach Jnne gar verbannet / und den Bischöffen getröwt hat / die Jm anhangetend:

Nachdem ich bißhar verhofft an Dir ein Vatter ze haben / und Dir in allen Dingen (das doch minen getrüwen Underthanen vast widrig was) gehorsam gewesen; hab ich von Dir nit andre Widergeltung empfangen / dan wie ein ergister Viend / der einem uff sin Lib und Leben setzt / täte; Dann als Du mir von erst alle Erbliche Würdigkeit dero mir der Apostolisch Stul pflichtig / uß hoffärtigem Frävel entzogen / bistu witer fürgefaren / und mir underftanden mit bösen Listen das Jtalisch Rich ouch ze entziehen / und am selbigen nit ersättiget gewesen / sonder du hast dir ouch fürgenommen an die Erwürdigesten Bischöffen / die mit uns als unsere geliebste Glider wol vereint sind / Hand anzelegen / und si mit hochmütigen / ungerechten / Unbillicheiten und scharpffen Schmähungen wider Göttliche und Menschliche Recht / (als si selbs sagend) umbtriben / deß ich nun alles mit Gedult (als ob ichs nit merckte) gelitten / sölche min Gedult hastu mir für ein Unverstand gerechnet / und mir vollens uff den Kopff underftanden ze stygen / und mir entbotten / als du weist / namlich / (damit ich dine Wort wideräffri) daß eintweders du den Tod wellist liden / oder mir das Leben und das Rich nemmen.

Der Künig schreib ouch ernstlich an Ertz-Bischoff Anno von Cölln / klagt Jm des Pabsts Gregorii (den Er den Münch Hildebrand nampt) Hochmut und under andern Worten also meldende: Der Münch Hildebrand / der sich des Apostolischen Namens anmasset / der nit des Hirten-Ampts pfligt / sonders als ein mit Gwalt selbs Jngetrungener / sich ein Vorstender ze sinde / des Apostolischen Stuls underwindt / der uß dem Catholischen Stul des Frids die vereinigten Band des Frids zerrüttet hat / wie dir wol zu wüssen ist / und damit ich nun von vil siner Stucken etliche wenige erzelle / so hat Er die Richsnung und das Pabstumb GOtt unwüssende / Jm selbs geeignet / und die Christliche Göttlich Ordnung veracht / die nit uff ein allein / sondern uff zween Ständ ußwißt / namlich ein weltliche Richsnung / und ein Geistlich Priestertumb / welches unser Heiland in sinem Lyden ze verstan geben / durch die Glichnuß der zwey Schwertern / als si sprachend: Es warend da zwey / gab er Antwurt / es ist gnug / zur Anzeigung / daß ein Geistlich und ein weltlich Schwert in der Kilchen Gottes sin und regieren söllend / durch die man alle schädliche Ergernuß abhowen solle / namlich das Priestertumblich Schwert / zur Wegwisung / daß man dem Künig an Gottes stat diene / und das Küniglich Schwert zur Vertribung der Vienden

DOMINI 1075.

Christi / doch also daß entwweders das ander an siner Würdigkeit berouben sölle; dise Göttliche Ordnung wie die diser Hildebrand durch sin Unsinnigkeit zerrüttet hat / ist dir unverborgen ꝛc. und so er mich nit zum Künig gesetzt / noch ze setzen Gwalt gehept / sonder von Göttlicher Ordnung Künig bin worden / tröwt Er mir doch / und understat mich des Richs ze berouben / und mir min Läben darzu zenemmen / dero Er mir doch entwweders geben hat ꝛc.

Künig Heinrich der IV. gesiget eines Strits in Saxen.

Des genanten 1075. Jars begund sich ein mercklicher Hörzüg im Land zu Saxen ze versammlen wider Künig Heinrichen den IV. Da Er nun das merckt / brucht Er alle Mittel damit Er sich mit Hertzog Rudolffen von Alamannien / Grafen zu Rhinfelden / Hertzog Welffen von Beiern / Grafen zu Altorff und Hertzog Berchtolden von Kärndten / Grafen zu Zäringen (die von wegen / daß Er Si verachtet hat / von Im gefallen warend) wider zu Fründen und Hälffern überkäme; also bracht Er mit guten Worten zewegen / daß Si Im Hilff zusagtend wider die Saxen / daß Er vast wol bedorfft. Also zoch Er mit Jr Hilff in das Land ze Saxen wider sine Viende / und geschach am 7. Tag Ougst bi einem Wasser Unstrut genant / ein mercklicher Strit / und hieltend sich die gemelten dry Hertzogen so Ritterlich / daß Si dem Künig das Veld behubend / und gwaltigklich gesigetend / doch je daß ze beiden Siten vil Bluts kostet / dann da ward hertigklich und lang gestritten / und wurdend der Saxen des Künigs Vienden unsäglich groß Volck erschlagen; An disem Strit hat sich für andern Hertzog Rudolff von Alamannien Manlich gehalten. Und als nun der Künig gesiget hat / ward Er vil hochmütiger dann vor / und begunt der vorgemelten dry Hertzogen getrüwen Dienst wenig erkennen / und hielt si unhoch / wie Er vor ouch etwa getan / also daß Si all dry gerow / daß Si Im so trüwlich bigestanden und so mercklich Blut siner Widersächern Jme ze Dienst one Danck vergossen hattend.

Graf Adelbert von Habspurg Landt-Graf im Elsaß starb.

Desselben Jars starb zu Hünigen Graf Adelbert von Habspurg Landt-Graf im Elsaß Graf Ratbotten sel. von Windisch uß dem Ergöw Sun / ward begraben im Gottshuß Muri in Ergöw / verließ kein Kind / ward geerbt von Graf Wernherrn von Habspurg sinem Bruder.

Demnach versamptend sich die Saxen aber wider den Künig / do satzt der Künig allen Fürsten ein Zesammenkunfft uff den 22. Tag Octobers gen Görstingen Im ze helffen / do kamend Hertzog Dietrich von Obern Luthringen an der Musel / Grafe ze Egensheim / und Hertzog Gözzel von Nider Luthringen an der Maaß / und andre vil Geistliche und weltliche Fürsten / aber die dry Hertzogen Rudolff von Alamannien / Welfo von Beiern und Berchtold von Zäringen schlugend dem Künig Jr Hilff ab. Als aber die Saxen des Künigs grosse Macht sahend (dero si ze schwach warend Widerstand zetun) ergabend Si sich an Künig / mit anbedingeter Gnad / namlich Ertz-Bischoff Wezel von Magdenburg / Bischoff Bucco von Halberstatt / der vertribne Hertzog Otto von Beiern / so ouch ein Säxischer Fürst was / Hertzog Magnus von Saxen / Graf Hermann sins Vatters Bruder / Pfaltz-Graf Fridrich / Graf Dietrich von Cadelnburg / Land-Graf Adelbert von Türingen / Graf Rudger / Graf Siso / Graf Beringer / Graf Berno / ouch alle Fryherren und Edelknecht / der Künig ließ Si hin und wider zerteilen und gefangen bewaren / und hielt si ungebürlich.

Ertz-Bischoff Anno von Cölln starb / Hildulfus ward Bischoff.

Desselben Jars am 4. Tag Christmonats starb der wise Herr Ertz-Bischoff Anno von Cöln / Hildulfus ward an sin Statt Bischoff.

1076.

Pabst Gregorius der VII. und Künig Heinrich samt den tütschen Bischöffen verbannetend einandren.

Anno Domini 1076. begieng Künig Heinrich den Heiligen Wienacht-Tag zu Goßlar in Saxen / und ordnet allda den gemelten Bischoff Hildolffen ze Ertz-Bischoffen zu Cölln: Allda hin kamend Pabst Hildebrands (Gregorius der VII. genannt) Legaten und citiertend den Künig uff den 22. Tag künfftigs Hornungs zu Rom ze erschinen / und sich allda vor einem Concilio so uff denselben Tag vom Pabst angesetzt / rechtigklich zu verantwurten / umb die Lasterstuck dero Er gezigen wurd / und wo Er der Ladung nit nachgieng / so sölt Er ein abgeschnitten verbannet Glid der Apostolischen Kilchen sin. Dise Ladung verdroß Künig Heinrichen ser / satzt ylends ein Tag gen Wurmbs / allen Ertz-Bischoffen / Bischoffen / Aebten und Prälaten im gantzen Germanischen Rich uff den 24. Tag Jänners / was der Suntag Septuagesimæ, ze erschinen / do nun derselbe Tag kam / und ein grosse vile der tütschen Prælaten bi einandern warend / da verdammetend und verbannetend Si hinwider den gemelten Gregorium als ein falschen Pabst / schribend Im schmächliche Brieff / und der Künig ouch / schultend Jnne an sinen Eeren / und legtend Im mengerlei Unlobs zu / daran si Im wüssentlich unrecht tatend; Hinwider hielt der Pabst das Concilium zu Rom uff gemelten 22. Tag Hornungs / und verdampt den Künig und sine anhangende Bischöff / glich so vast / schalt si trüw oß an Jme und der Catholischen Kilchen / entsatzt Bischoff Otten von Costentz / und andre Bischoff mer / so dem Künig bistundend / ordnet Bischoff Altmannum von Passow / daß Er beide Bistumb / Passow und Costentz regiert / dann alsbald die dry Hertzogen / Rudolff von Alamannien / Welfo von Beiern und Berchtold von Zäringen vernamend / daß der Künig und Bischoff Ott von Costentz im Bann warend / verbundend Si sich zesammen wider den Künig / Si vertribend ouch Bischoff Otten von Costentz / als Er 5. Jar geregiert / und satztend Bischoff Altmannum in Possess zu Costentz / der regiert allda 8. Jar / bi Leben des vertribnen Bischoff Otten; Es fielend ouch die Saxen wider vom Künig. Und am 14. Tag Septembers ward ein Tag zu Oppenheim von vil Fürsten gehalten / die sich wider den Künig satztend / und begundend vil Bischöff vom Künig abfallen von Anrichtung Pabst Gregorii, darzu ouch der Künig vil Ursach gab / von sins üppigen / tyrannischen / Ergerlichen / unordenlichen Lebens und Regiments wegen / dann Er sich so unbescheidenlich hielt / daß Er den Fürsten merteils gar erleidet / und wa dasselb nit wäre gewesen / so hätte der Pabst nützit wider Jnne mögen schaffen; Es hätte ouch der Pabst sich nit wider den Künig so vast gelegt / wann Er nit von tütschen Fürsten und Prælaten were uffgericht worden.

Bischoff Otto der I. von Costentz ward vom Pabst entsetzt / Altmannus Bischoff zu Passow ward ouch Bischoff zu Costentz.

Vil Fürsten Geistlich und Weltlich fielend vom Künig.

1077.

Künig Heinrich der IV. zoch in Italiam.

Anno Domini 1077. rüst sich der Römisch Künig Heinrich der IV. in Italiam ze ziehen / begieng den Heiligen Wienacht-Tag zu Bisantz in Burgund / da Jne der Fürst Graf Wilhelm (so allda und über die Sequanische Fry-Grafschafft regiert) als sin nechster Bluts-Fründ Herrlich empfieng; Die Keiserin Agnes Künig Heinrichs Mutter (die dero Ziten zu Rom in einem inbeschlossnen Kloster wonet / allda Si Jr Leben in Gottesdienst verschlissen wolt)

was des gemelten Graf Wilhelmen Schwöster Tochter/ und bewegt durch Ir stät Schriben den Künig Iren Sun/ daß Er sölt ablassen Pabst Gregorium zu vervolgen/ und söllt sich mit Im versünen/ und uffhören Inne ze schmächen/ dann Er wär ein frommer Gottliebender Mann/ und geschehe Im unrecht an den Lasterstucken dero Er fälschlich gezigen wurde. Und sole sich fürderlich in Italiam verfügen/ und umb Absolvierung siner Uberfarung wider die Kilch/ bi dem Pabst erwerben/ dann so ers nit tůy/ so werde gantz Italia von Im abfallen. Dise Ursach/ und ouch/ daß die Fürsten Hertzog Rudolff von Alamannien/ Hertzog Welfo von Beiern/ Hertzog Berchtold von Zäringen und Kärndten/ sampt andern von Jme abgefallen warend/ trungend Inne daß Er in Italiam ylt/ sich mit dem Pabst ze richten. Nun hattend die gemelten 3. Hertzogen Im alle Strassen über das Gebirg in Italiam ze reisen verlegt/ also daß Er wäder durchs Etschland noch durch Churwalchen/ noch durch Schwitzerland kommen möcht/ so was ouch dero Zit nit müglich durch Wallis über den hochen St. Bernhart (Mons Jovis, oder Poeninus genant) ze reisen/ von Strenge wegen des Winters. Also zoch Er von Bisantz gen Jänff/ do kam Im sin Schwiger Marggraf Otten sel. von Montferar uß Lamparten und Herrn des gantzen Pemonts verlaßne Wittfrow entgegen/ mit Irem jüngern Sun Amedeo. Dieselb Wittfrow hat bi gemeltem Marggraf Otten/ (der gar gwaltig in Italia gewesen) geboren die Künigin Bertham Künig Heinrichs Egemachel/ und Azzonem, dero Zit Marggraf ze Montferar, und den vorgenanten Amedeum und Adelheiden/ Hertzog Rudolffs von Alamannien andern Egemachel. Derselben Irer Kinden Bruder vom Vatter ist Hertzog Welf von Beiern gewesen/ der diser Ziten von Künig Heinrichen abgefallen was; Dises Welfen Mutter ist gewesen Frow Chuniza, Graf Welfen von Altorff Tochter/ die Marggraf Otten sel. erster Gemachel was. Sin nachgehender Gemachel/ jetzt Künig Heinrichs Schwiger Adelheit genant/ was Irer Erblanden ouch ein gwaltige Riche Gräfin/ dann Camerin, und andre Grafschafften bi umb und under Jänff hinab im Allobrogischen Land gelegen (so man jetzt Savoy nampt) warend Ir Erblich Eigenthumb/ und damit Si und Ire Sün dem Künig Irem Tochtermann und Schwager behulffen wärind/ und den Paß über die Alp-Gebirg/ und enthalb durch Ire Lampartischen Land gebind/ schanckt der Künig sinem Schwager Amedeo ein guten Teil des Burgundischen Künigrichs/ namlich das gantz Bistumb ze Sitten/ das ist Ober und Under Wallis/ Seduni und Veragri genant/ desglich den Helvetischen Viertel Landes so an der lincken Siten des Jänffer Sees (Lemannus genannt) Antuates Equestres vor Ziten darnach Caballicenses und jetzt vom gmeinen Volck das Hertzogtumb Chablois genant/ darinn Colonia Equestrium Nevidunum (jetzt Donon) die Houpt-Statt gewesen/ und an der rechten Siten desselben Sees Antuates Jurani, so noch den uralten Namen zum Teil behalten/ das ist die Waat/ darinnen Lausannum (Losanen) die Houpt-Statt ist/ dise Landschafften Antuates beider sits Sees sind vor Ziten sammenthafft ein Viertteil des Helvetischen Lands gewesen/ in welchem Zirck die Stett Vibiscum jetzt Vivis, Mursa jetzt Morsee/ Nevisium, jetzt Nevis, Calarona, jetzt Clerolle, und ander Fläck gelegen/ ouch gab Er Im ein

Und gab Amedeo sine Schwager des Marggraf von Montferrar un ein Michel Teil des Burgundischen Richs.

Thonon.

michel-Teil von einem andern Viertteil des Helvetischen Landts/ Aventicorum, das ist des Uchtlands darinnen die zerstörte Statt Colonia Aventicorum, die Houpt-Statt gewesen jetzt in Welsch Avencii in tütsch Wiflispurg genant/ in welchem Land Paterniacum, Welsch Payerne, tütsch Päterlingen/ ein Statt Murtium welsch Murat, tütsch Murten/ ein Statt Stavejum, welsch Estauaria, tütsch Staffis/ ein Statt Ebrodunum, welsch Yverdon, tütsch Yverten/ Minidunum oder Molodunum, welsch Modun, tütsch Milden/ Urba in welsch und tütsch Orben/ und ander Stätt und Fläcken mer gelegen/ die Künig Heinrich sinem Schwager Amedeo gab/ die ander Uchtländisch Landschafft behielt der Künig bim Burgundischen Rich/ namlich Solotorn ein Richstatt/ Biel/ in Latin Bipennis, welsch Bienne, ouch der Grafen von Nüwenburg Griers und etlicher Fryherren Pflicht/ witer gab Er Im die Grafschafft Sebusianorum im Sequanischen Zirck jetzt Bresser Land genant/ darinnen die Houpt-Statt Burgo und Bellunicum (das ist Bellee) sampt dem gantzen Bistumb Bellicensi, dise gemelte Landschafft alle der Helvetier und der Wallissern ist vor Ziten von Heidnischen Römischen Keisern zu der Sequanischen Landschafft gestossen worden/ und sampt den übrigen Helvetiern und den Rauracheren (das ist das Baßler Bistumb) zu einer Provintz gemacht/ Sequanorum maxima genant/ die ward in zwo Regierungen geteilt/ namlich die Fry Herrschafft Burgund und Ertz-Bistumb Bisantz ouch Sunggow (den Sequanischen Namen noch behaltende) und Basel samt den Roracheren/ Rauracis, und dem gantzen Basel-Bistumb für einen Teil/ und die Sequanisch Grafschafft Sebusianorum, jetzt Breßler Land genannt/ darinne das Bistumb Bellee, deßglichs Walliß/ Waat/ Uchtland/ Ergöw/ und Turgöw/ so die vier Helvetischen Land gewesen/ für den andern Teil/ der ward von Römern mit einem nüwen Namen Sapaudia genempt/ da die Römer zu Yverdon und Clerolle Jre Schiff-Rüstungen von grossen Tannen ze Mast-Boumen zu den Säglen und Galleen rüsten lassen/ und uff Massiliam den Rodan ab/ und uff den Rhingen Leiden/ das ist Lugdunum, hinab an beide Meer gefertiget habend/ aber das Turgöw hat sich nie under die Sequanische Provintz wellen lassen zwingen/ und sich in die Alamannische Pündtnuß verpflicht/ die übrig obgemelt Sequanisch Provintz alle ist von den tütschen Völckern Burgundier genant/ sampt andern vil Gallischen Landen den Römern abgewunnen/ darvon vor und nach vil Meldung geschicht. Von dem obgemeltem Namen Sapaudia, (von Sebusianorum har) ist der Nam Sabaudia, jetzt Savoy entsprungen/ dann sich der gemelt Amedeus und sine Nachkommen Grafen zu Sabaudia, das ist Savoy genempt/ als Iren Principal-Titel/ sind nachwärts zu Hertzogen gemacht worden/ der Künig gab ouch gemeltem sinem Schwager Amedeo das Vitztumb über die Richstatt Jänff/ und über das gantz Bistumb Jänff in Allobrogischen Land/ ouch das Tal und Land Medullen/ jetzt Morienner Bistumb genant/ darinn Maurianum, (jetzt St. Johanns von Morienno genant) die Houpt-Statt ist. Alle gemelte Land habend zum Künigrich Burgund gehört/ und werdend jetzt Sabaudia, Savoy/ genant/ und geschach dise Begabung dem Amedeo mit Geding/ daß so lang sin Mutter die Gräfin Adelheit/ des Künigs Schwiger lebt/ so solte Si Gräfin und Regentin über dasselb Savoische Land sin.

Von welchem Amedeo die nachgenden Grafen von Savoi geflossen.

Künig Heinrich vertrug sich mit Babst Gregorio VII. zu Canosso in Lamparten.

Also fur der Künig über die Alp-Gebirg in Lamparten / kam gen Thurin / und zoch sin Gemachel Künigin Bertha mit Im. Von Thurin reiset Er gestracks bi Placentia über die Poy / und dannet gen Regium (das ist Räzo) da dannen unverr im selben Bistumb in einem Stättlin Canossum genant / lag Pabst Gregorius der VII. zu dem fur Künig Heinrich / und durch Underhandlung der Gefürsten Italischen Gräfin Mathilda (die ze Räzo und in andern Stätten regiert) ouch siner Schwiger der Marggräfin Adelheit Wittfrow / jetzt Gräfin in Savoy / und Irs Suns Marggraf Atzen von Montferrar sines Schwagers / die mit Im daselbs hingereiset warend / deßglich des Abts Cluniacensis uß Burgundien / ward er mit dem Pabst vereint / und gab harüber dise Verschribung:

Ego Heinricus Rex, composita pace ex sententia Domini nostri Gregorii septimi affirmo me pacta & fœdera conservaturum, curaturumque, ut quoquo voluerit idem Pontifex, sine ullo discrimine sui ipsius & Comitatus proficisci possit, maxime autem per loca Imperio nostro subjecta, neque per me staturum quo minus libere Pontificio munere ubique locorum uti possit. Et hæc observaturum me jure jurando addico. Actum Canossi 5. Calend. Febr. Ind. 15

Ich Künig Heinrich bekenne / daß ich die Abredung und Vereinbarung des gemachten Fridens / wie den unser Herr Pabst Gregorius der VII. bedingt hat / halten will und Fürsechung tun / daß gemelter Pabst wahin Er immer wandlen wolte / on alle Gefarlichkeit sin selbs und siner Mitgeferten das sicher tun möge / insunders in den Landen die unserm Rich underworffen sind. Ich will ouch nit verhindern Inne an sinem obersten Bischofflichen Gwalt / sonder an allen Orten Inne des gebruchen lassen. Und verpflicht bi minem gethanen Eid sölches ze halten. Geschähen zu Canosso, am 28. Jenners in der 15. Zinßzal.

Vil Fürsten und Herren zürnetend / daß sich der Künig mit dem Pabst vereinicht hat.

Do nun die Fürsten und Herren Geistlich und Weltlich / Italische und Tütsche / die dem Künig hantlich angehanget warend wider Pabst Hildebrandum, der sich Gregorium den VII. nampt / und verhofft hattend der Künig wurd ein andern Pabst machen / vernamend / daß sich der Künig mit disem Pabst Gregorio versünt hat / wurdent si vast undultig und fielend vil vom Künig ab / schultend Gregorium, Er wär ein Bub und Glißner / er hätte sich durch Erkouffung in das Pabstumb ingetrungen / und understunde das Geistlich und weltlich Schwert zu regieren / Keiser und Künig ze meistern / uff und abzesetzen / glich als ob Er über Si ze herrschen / und alle weltliche Verwaltung in sinem Gwalt stundind / daß doch wider Gottes Ordnung und ein üppige Tyranny wäre / und ein mutwilliger Ubergriff / wann die Geistliche söllend sich der weltlichen Regierung nützit anmassen / das weltlich Schwert habe sin eignen sondern Gwalt und Bevelch von GOtt / der den Päbsten nit angehöre; So sige ouch wüssentlich / daß diser Hildebrand ein stoltzer / verruchter Trügner sig / und die so Inne entschuldigend und fromm wellind machen / die sigind sine Tällerschläckher und Hofgesind / und gäbind nit die Warheit von Im für; Si schultend ouch die Italisch Gräfin Mathildam, die wäre ein wüssentliche Hur / und des Pabsts Bulschafft / (Dieselb was Underhändlerin der Befridigung gsin / als vorstat / und was merteils an des Pabsts Hof / oder der Pabst bi Ira in Irem Land / daruß vil Argwons entstund) die Pfaffen redtend offentlich / Si wäre sin Bul / und schultend Inne / daß Er Inen Ire Eewiber verbotten und die Ee abgestrickt / und dagegen Er die Hur Mathildam an Im hette / do ward mengerley geredt wider den Pabst / und wider den Künig / ob Inen unrecht geschehen / das weißt GOtt.

Etlich Fürsten entsatztend Künig Heinrichen des Richs / und erwelten Hertzog Rudolffen von Alamannien ze Römischen Künig.

In Mitler wil als Künig Heinrich in Italia lag / kamend zu Forcheim zesammen Ertz-Bischoff Sigfrid von Mäntz / Bischoff Adelbert von Wirtzburg / Hertzog Berchtold von Zäringen / Hertzog Ott von Beiern (der vertriben was) Hertzog Rudolff von Alamannien / der Bischoff Hermannus von Metz / Hertzog Welfo von Beiern und andre Fürsten und Herren / die Pabst Gregorio anhangetend / wider Künig Heinrichen / da zugegen ouch etlich Legaten des Pabsts warend / dann sich wider heimlicher Span zwischend Pabst Gregorio und Künig Heinrichen begund rugen / also daß Si einandren nützit truwetend / also uff den 13. Tag Mertzen entsatztend Inne die obgemelten Fürsten zu Forcheim des Richs / und erweltend Hertzog Rudolffen von Alamannien Grafen zu Rhinfelden zu Römischen Künig / und uff das zoch diser nüwe Künig Rudolff gen Mäntz / da ward Er am 21. Tag Mertzen ze Künig gesalbet von Ertz-Bischoff Sigfriden / und als sin Kriegs-Volck etwas zeppels mit den Burgeren zu Mäntz anfiengend / je daß ein Ufflouff der Burgeren ward / und vertribend den Künig und den Ertz-Bischoff uß der Statt Mäntz.

Künig Rudolff ward von Mäntz vertriben.

Abt Ulrich von St. Gallen starb.

Dero Zit starb Abt Ulrich von St. Gallen der II. des Namens / als Er 5. Jar geregiert hat.

Künig Rudolff kam in die Richenow und gen Costentz vertrib alda Bischoff Otten.

Lutoldus ward von Künig Rudolffen ze Abt gemacht.

Also fur der nüwe Künig Rudolff durch Alamannien hinuff in das Kloster und Insel Richenow / und dannet gen Costentz / da vertrib Er Bischoff Otten / den Künig Heinrich vor etwas Ziten wider ingesetzt hat / und gab dem Bischoff von Passow die Possess wider in / und ordnet Lutholdum einen Convent-Herrn ze St. Gallen zu einem Abt über das Gottshuß / wider des Convents Willen / dann si all Künig Heinrich anhangetend / und uff das fur Künig Rudolff gen Ougspurg / und begieng allda das Oesterlich Fest / so da was uff den 16. Tag Aprell.

Künig Heinrich kam uß Italia gen Regenspurg

Als Künig Heinrich der IV. in Italia vernam / wie etlich Fürsten Hertzog Rudolffen von Alamannien ze Künig wider Inе gesetzt / rüst Er sich mit aller Macht wider in Tütschland ze ziechen / Er hat bi Im / die mit Im in Italiam gezogen / Ertz-Bischoff Liemar von Bremen, Bischoff Eppo Citicensis (das ist von Zitz) Bischoff Benno von Oßnenbruck / Bischoff Burckart von Losanna / und Bischoff Burckart von Basel / ouch etliche tütsche und Italische Fürsten. Er begieng den Ostertag zu Verona, (das ist Dietrichs-Bern) und als Im Künig Rudolff / ouch Hertzog Welf von Beiern / und Hertzog Berchtold von Zäringen / alle Päß über die Gebirg wider in Tütschland zekommen verschlossen / zoch Er gen Aquileja (das ist Agleien) in das Foriul / und durch Hilff Hertzog Marquarts und sins Suns Hertzog Lutolds die Er ze Hertzogen in Kärndten wider Hertzog Berchtolden gemacht hat / zoch Er über die Gebirg durch Kärndten und Saltzburger Land / und kam mit Gwalt gen Regenspurg an die Donow / da ward Er wol empfangen / und begundend vil Herren wider zu Im fallen.

Künig

Künig Rudolff der vor allwäg ein mannlicher Fürst gewesen / erschrack der Sach / dann Künig Heinrich verruckt bald von Regenspurg / zoch uff Jne / und wolt Jne in dem Stättli und Vesti zu Sigmaringen (jetzt Summeringen genant) so ouch an der Donow ligt / darinn Er lag / belagert haben / aber Künig Rudolff entweich da dannen / und ward von Künig Heinrichen ußjagt; Künig Heinrich verherget alles Schwabenland / zerstört alle Vestinen so Künig Rudolffen angehörtend / und macht sinen Widerwärtigen ein grossen Schrecken / Pfaltz-Graf Herman am Rhin / Chur-Fürst / Künig Rudolffs Tochtermann halff Künig Heinrichen wider sin Schwächer.

Verjagt Künig Rudolffen von Sigmaringen und uß gantzen Alamannien in Saxen hinab.

Und verhergt das gantz Schwabenland.

Pfaltzgraf Hermann am Rhin halff Künig Heinrichen.

Demnach uff Pfingsten hielt Künig Heinrich Hof zu Ulm / zoch da dannen wider in Beierland / erobert allda etlich Herrschafften und Vestinen / die Graf Eckarts / Künig Rudolffs Anhänger warend / und vertrib Jn gar.

Künig Heinrich vertrieb Graf Eckarten uß Beierland.

Dero Zit fielend vil Grafen von Künig Rudolffen ab / die sine ußerwelltiste geliebste Anhänger gewesen / denen Er am besten vertruwt hat / und tattend das durch schnöder Miet und Gaben willen / und überzugend Jnne und Hertzog Welfen / ouch alle die so Jnen bistundend / und schädigtend si vast. Deßglichen tatend die Burgundier ouch / und ward von vielen dem Künig Rudolffen schlechter Glouben gehalten; Der Burgundisch Graf Ulrich von Lentzburg uß dem Ergöw fiel ouch ab von Künig Rudolffen; Aber Graf Burckhart von Nellenburg / und Abt Egkart uß der Richenow sin Bruder / ouch Graf Hug von Montfort / und etlich Herren mer / bestunden styff an Künig Rudolffen / deßglichen die Statt Zürich / wann allda Frow Adelheit sin Egemachel sich in disen widerwärtigen löuffen sich stät enthielt.

Vil Alamannischer Grafen und die Burgunder wurdent trüwloß an Künig Rudolffen.

Graf Burckart von Nellenburg / Graf Hug von Montfort / Abt Eckhart von Richenow und die Statt Zürich hangetend Künig Rudolffen an.

Als nun Hertzog Berchtold von Zäringen / (den Künig Heinrich vom Hertzogthumb Kärndten verstossen hat) sach und hört / daß Künig Heinrichen alle Ding fürtwärts giengend / und on allen Widerstand das Alamannisch Land verherget / bracht es sinem Gemüth ein so mercklichen Schmertzen / daß Er in ein schwäre Kranckheit fiel / toub ward / und am 7. Tag starb in der starcken Vesti Lintperg / darinn Er dero Zit lag; Er verließ 3. Sün / namlich Marggraf Berchtolden den II. des Namens / und Hermannum ein Münch zu Cluniacum in Burgund / und Gebhardum / der hernach Bischoff ze Costentz ward.

Hertzog Berchtold von Zäringen starb.

Verließ Sün.

Dero Zit starb ouch die Keiserin Agnes, Künig Heinrichs Mutter zu Rom in der Statt / als si 20. Jar ein Wittfrow gewesen / si ward herzlich begraben in St. Petronella Kirchen.

Die Keiserin Agnes Künig Heinrichs Mutter starb.

Nun verdacht Künig Heinrich den Pabst Gregorium gar vast / Er wäre schuldig daß etlich Fürsten Künig Rudolffen zu einem Künig wider Jnne erwelt hättind / und vermeint endlich / Er hätte die Fürsten darzu bewegt / über alle Richtung die Er mit Jm getroffen / diewil doch sine Legaten bi der Erwellung gewesen. Aber der Pabst leügnet hantlich / Er wäre hieran unschuldig / und habe sit der Richtung nüzit wider Jnne fürgenommen / und ouch sinen Legaten nit bevolchen das ze tunde; Doch liessend sich etliche sine Schriben ansächen / als ob es Jm nit mißfallen daß Si Rudolffum erwelt hettind.

Künig Heinrich begund Pabst Gregorium ze verfolgen.

Nun hat Pabst Gregorius der VII. sine Bottschafften verordnet / hievor als Er vernam / daß sich krieglich Embörung zwüschend Künig Heinrichen und Künig Rudolffen in Tütschlanden erhebt / namlich ein Cardinal Bernardinus genant / und Ertz-Bischoff Uto oder Otto von Trier / der Abt Eckarts von Richenow und Graf Burckharts von Nellenburg uß dem Hegöw Bruder was / deßgliche Abts Bernharten von Massilia uß Franckrich / ein Hochgelert Erbarer Man / daß Si soltend understan den Krieg zu befridigen. Als aber Künig Heinrichen sine Sachen fürwärt giengend / und Er dem Pabst mißtruwet Er hätte die Botten Jm mer zu nachtheil / dann zu gutem haruß gesant / wolt Er Jnen nit willfaren / und wißt Si von Jm / und als der Abt von Massilia wider heim wolt faren / und biß in Burgund in das Ergöw kam / und ein Hochgelerter Münch uß Italia Christianus genant / mit Jm / wurdend Si von Grafen Ulrichen von Lentzburg gefangen / und uff der Vesti Lentzburg in Thurn gelegt / uß Künig Heinrichs heimlichen Bevelch / dann Jme Graf Ulrich anhanget / also nach langer Gefäncknuß wurdend si durch Erloubtnuß Künig Heinrichs wider uß dem Kercker ledig gelassen / doch beroubt alles deß / so si hattend.

Pabst Gregorius hat Botten in Tütschland gesandt den Krieg ze richten.

Dero einer Abt Bernhart von Massilia genant ward von Graf Ulrichen von Lentzburg gefangen.

Umb des ußgenden Ougsten zoch Künig Heinrich aber mit sinem Hör durch Alamannien / schädiget das Land / vertreib Graf Hugen von Montfort / und verherget Jm und andren die Künig Rudolffen anhangetend / alle Jre Herrschafften. Er fur ouch hinüber in das Turgöw / und vertreib Abt Lutolden von St. Gallen / den Künig Rudolff ze Abt gemacht hat / und ordnet Udalricum den III. des Namens / alldahin ze Abte / der was Hertzog Marquarts von Kärndten Sune / und Hertzog Lutolds von Kärndten Bruder / der vertriben Abt Lutold floch ze Abt Eckarten in der Richenow / der noch starck Künig Rudolffen anhanget / dann Er dero Zit mächtig was / also wie der Künig wider uß dem Land zoch / belud sich derselb Abt Eckart des vertribnen Abt Lutolds / und understund Jnne offtermalen zu St. Gallen wider jne ze setzen / aber Abt Ulrich widerstund Jm allwäg mannlich / und buwt ein Vesti Crätzeren genant / bi dem Wasser Sittern; Also understund Herr Lutold / der dero Zit des Gotthuß St. Gallen Vogt was / und Abt Ulrichen vorhin trüw gelobt und versprochen hat / und unversehen wider von Jm abgefallen / disen Buw zu verhindern / und überfiel allda Abt Ulrichen Vientlich mit vil Kriegs-Volcks. Aber Abt Ulrich stalt sich mit wenig Volcks hantlich zur Gegenwer / und treib Lutolden hinder sich / daß Er mit schanden mußt abziehen; Also underließ Abt Ulrich den Buw ze Crätzern zu vollfüren / und buwet dagegen ein andre Vesti / Herburg genant / in dem Rhintal / wider die Grafen von Montfort. Abt Eckart von Richenow und Abt Ulrich von St. Gallen warend beid junge Kriegische Herren von hochem Adel und gelert. Der Abt uß der Richenow was der Gwaltiger an Macht / Richtumb und Kriegs-Volck: Aber Abt Ulrich hat die trüwere und mannlichere Rittere / Er hat geregiert 46. Jar / 3. Monat.

Graf Hug von Montfort ward von Künig Heinrichen vertriben.

Künig Heinrich zoch ins Turgöw / vertrib Abt Lutolden von St. Gallen und macht Ulricum den III. ze Abt.

Abt Eckart von Richenow Künig Rudolffs Anhänger kriegt mit Abt Ulrichen von St. Gallen.

Anno Domini 1078. als Abt Eckart von Richenow in Italiam reiset / und zum Pabst Gregorio dem VII. wolt / ward Er vom Bischoff von Parma gefangen / der Künig Heinrichen anhanget. Also kam ein Geschrey haruß / Er wäre in der Gefäncknuß gestorben / do fur Abt Ulrich von St. Gallen der III. des Namens pleutz zu Künig Heinrichen / und erwarb daß Er Jme die Abty Richenow ouch übergab / daruß harnach grosser schaden / und vil Kriegs 1078.

Abt Ulrich der III von St. Gallen underwand sich der Abty Richenow mit Verwillung Künig Heinrichs.

dem Gottshuß entstanden / dann Abt Eckart was nit tod / und als Er nach 2. Jaren der Gefänckenuß wider ledig ward / erobert Er sin Abty mit Gwalt wider. Do nun Abt Ulrich von St. Gallen die Abty Richenow von Künig Heinrichen ouch übergeben was / zoch Er mit Gwalt hinab in dieselb Abty / und nam die Inne / und wiewol etlich Kriegs-Volck Marggraf Berchtold von Zäringen understundend die Abty zu Abt Eckarts Handen ze schirmen / wurdend sie doch von Abt Ulrichs Kriegs-Volck übermachtet und abgetriben.

Bischoff Heinrich von Chur starb.

Dero Zit starb Bischoff Heinrich von Chur der Erste des Namens / und ward länger dann ein Jar kein Bischoff gemachet. Dises Jars warend den gantzen Summer vil Uffruren und Embörung durchs Ergöw / Turgöw und gantz Alamannien / Elsaß und Franckenland zwischen beider Künigen Anhängern / die einandern von Irer Künige wegen vientlich angriffend / es wurdend in denselben Landen durch Marggraf Berchtold von Zäringen und Hertzog Welfen von Beiern / und Jr Kriegs-Volck / vil Anhänger Künig Heinrichs erschlagen.

Bischoff Burckart von Basel und Bischoff Wernhert von Straßburg wurdent von Künig Rudolffs Anhängern vertriben.

Bischoff Burckart von Basel / und Bischoff Wernhert von Straßburg / die beid Künig Heinrichen anhangetend / hattend ein Kriegs-Hör versammlet / wider Marggraf Berchtolden / aber Si wurdent geschlagen / und entrunnend beid Bischöff kümmerlich. Derselb Marggraf und Hertzog Welf hattend ein Hörzug uß Alamannien versammlet / und woltend Künig Rudolffen / der in Saxen lag / ze Hilff gezogen sin. Aber in solichem schlugend Künig Heinrich und Künig Rudolff mit einandren bi Stronow / an einem Zinstag den 7. Tag Ougst / und wurd ze beiden Teilen groß Volck erschlagen / und nach langem Striten geschach ein Flucht ze beiden Siten / daß dewäderer Teil gesiget / an Künig Rudolffs Teil ward Ertz-Bischoff Wetzel von Magdenburg in der Flucht erschlagen / Hertzog Magnus von Saxen / ußgezogen und beroubt; Graf Hermann sins Vatters Bruder / und Bischoff Adelbert von Wurmbs wurdend gefangen; An Künig Heinrichs Teil ward Poppo der fürtreffenlichist Held / so dero Zit sin mocht / erschlagen.

Ein Veld-Strit zu Stronaw zwüschend beiden Künigen.

Künig Heinrich überzoch aber Alamannien / und zwang Graf Rudolffen von Montfort / daß Er sich an Inne ergäben mußt.

Nach disem Strit zoch Künig Rudolff wider in Saxen / Künig Heinrich aber überfiel mit sinem Hörzug unversehenlich das Alamannisch Land / verhergets und verwüstets gar gebärlichen / und mocht doch kein namhafften Alamannischen Herrn zwingen / sich Jme underthänig ze machen / dann allein Graf Hugen von Montfort den übergwältiget Er / daß Er sich an Inne ergeben mußt. Marggraf Berchtold von Zäringen und Hertzog Welfo von Beiern warend die richsten und gwaltigisten Fürsten die im gantzen Rich sin mochtend / und warend allwäg mit guten Kriegslüten / Rittern und Knechten verfasset.

1079. Hertzog Welf von Beiern überfiel das Land Rhætia, und zwang den Grafen von Chur und andre in Künig Rudolfs Gehorsame.

Anno Domini 1079. Etliche Tag vor der Fasten versampt Hertzog Welfo von Beiern sin Kriegs-Volck / und fiel ungestümblich in das Land Rhætia, Churwalchen genant / verherget das gantze Land mit Roub und Brand / und zwang Graf Otten von Chur Sun / und andre Oberste im Land / daß Si mußtend schwören / Künig Rudolffen für Iren Künig ze halten / Jme zu gehorsamen / und Künig Heinrichs Viend ze sinde. Es erobert ouch Hertzog Welf ein starckhe Kluß / verjagt alle Viend uß demselben Land / und zoch mit Sig wider daruß.

Abt Ulrichen und sinem Gottshuß St. Gallen ward alles Jr Inkommen versperrt.

Und als nun Abt Ulrich von St. Gallen und sin Convent hantlich an Künig Heinrichen hangetend / do zoch Marggraf Berchtold von Zäringen alles Inkommen / so dasselb Gottshuß hat / in denen Landen do Er regiert / an sich / und ließ dem Gottshuß nützit verfolgen / glicher gstalt tätt Hertzog Welfo von Beiern ouch / dann alles das / so in der Nähe umb sine Grafschafften Altorff (das ist Wingarten) Ravenspurg &c. gelegen was / und dem Gottshuß gehorte / das nooß Er / also tatt ouch Graf Otto von Marchtorff / Marquart von Brägentz / Graf Hartmann von Kiburg uß dem Turgöw / und andre Herren / die zevor biß an die Statt St. Gallen anstiessend / die all Künig Rudolffen anhangetend wider Künig Heinrichen / also daß dem Gottshuß überal nützit ingieng bi zwey Jaren lang / und mußt sich Abt Ulrich vil Zits an heimliche Ort verfügen / daß Er nit sicher was / und leid der Convent grossen Hunger und Mangel / und die Burger ouch / und wurdent die Convent-Herren getrungen / daß Si vil Kilchen-Kleinot mußtend vertun / die Narung ze überkommen. Es was ouch dero Zit gar unsicher in den Landen / und wunderbarliche Löuff / also daß von Partyung wegen ouch die anerbornen Bluts-Verwandten einandern erstachend / von wegen / daß einer einem Künig / der ander dem andern anhangetend. Marggraf Berchtold von Zäringen erstach Graf Wetzeln von Burglen / derselbe Marggraf erobert die Vesti Wißneck / so dem Gottshuß St. Gallen gehört / und die Burg Zimbern / beid am Schwartzwald nechst gelegen / mit Gwalt. Er zwang den gantzen Schwartzwald und das Brißgöw überal in sin Gehorsami / wer sich im Brißgöw widert / oder Künig Heinrichen anhangentend / die verherget Er mit Roub und Brande.

Grosse Unsicherheit im Lande.

Marggraf Berchtold von Zäringen zwang Wißnegk / Zimbern / den Schwartzwald und Brißgöw in sin Gehorsame.

Als die Kilch zuo Chur jetz mer dann Jar und Tag one Bischoff gewesen / da trang sich selbs in das Bistumb mit Gwalt Nortpertus der Tumb-Probst von Ougspurg / durch Erkouffung / ein gytiger untrüwer Pfaff.

Nortpertus ward Bischoff ze Chur.

Dero Zit hielt Künig Heinrich ein Richstag mit den Fürsten sins Anhangs / und entsatzt Künig Rudolffen des Hertzogthumbs Alamannien / und lech dasselbe Hertzogthumb Graf Fridrichen von Hochenstouffen / zwüschend Wurmbs und Spyr gelegen / und gab Im dozu sin Eeliche Tochter Agnes zum Eegemachel / dann diser Graf Friderich was gwaltig und treffentlich fürnem / und zoch Jne hiemit Künig Heinrich an sich. Diser Fridrich ist der Erste Alamannisch Hertzog diß Namens / und der XVI. an der Zal gewesen / und hat 26. Jar geregiert / aber das gantz Hertzogtumb Alamannien mocht Er nie erobern / dann Künig Rudolff durch sine Helffer Marggraf Berchtolden von Zäringen und Hertzog Welfo von Beiern hielt Jm das gwaltigklich vor als lang er lebt / aber nach Künig Rudolffs Tod erobert Er allein das Land ze Schwaben / dann die andern Land als Turgöw / Schwartzwald / Brißgöw / Mortnow (die nit Schwäbische Land sind) die ouch zum Alamannischen Hertzogthumb gehört / mochtend Jm und sinen Nachkommen nie werden / sonder allein das Schwabenland / deßhalb hernach der Alamannisch Namen abgangen / und habend sich in künfftigen Ziten die Nachkommen nit mer Hertzogen zu Alamannien / sonder Hertzogen ze Schwaben geschriben / diewil si nur das Schwabenland / (so allein ein Glid des Alamannischen Richs was) und nit mer das gantz Alamannien inne hattend /

Künig Heinrich entsatzt Künig Rudolffen des Hertzogtums Alamannien und macht Graf Fridrichen von Stouffen ze Hertzogen / und gab Jm sin Tochter Agnes zur Ee.

Fridrich erobert allein das Schwabenland / und die übrig Alamannien nit.

dises

diſes Hertzogs Fridrichs Mutter iſt geweſen Frow Hildegard / ein Edle Gräfin / ſine Brüdern Graf Otto der hernach Biſchoff zu Straßburg ward / Graf Walther und Graf Cunrat von Hochen Stouffen: Ir aller Schwöſter Gräfin Adelheit genant.

Frow Adelheit / Künig Rudolfs Egemachel ſtirbt / Jr Tochter Agnes ward Marggraf Berchtolden von Zäringen vermächelt.

In denen Tagen ſtarb die Künigin Adelheit / Künig Rudolffs Egemachel / und vermächlet Künig Rudolff ſin Tochter Agnes, die Si Jm geboren hat / Marggraf Berchtolden von Zäringen / die was ſin einig Kind / dann Er ſunſt weder Sun noch Tochter hat / die gemelt Künigin Adelheit was Künig Heinrichs Egemachel / der Künigin Bertha Schwöſter / und beide Marggraf Otten ſel. von Montferrar uß Lamparten Tochtern.

Strit zu Feldheim / da Künig Heinrich geſiget.

Darnach im Winter zugend die Künig Heinrich und Rudolff aber ſtarck wider einandern / und ſtieſſend zeſammen bi dem Flecken Feldheim / und ſtrittend ernſtlich / gar ſtreng / und ward ze beiden Siten vil Volcks erſchlagen / Hertzog Fratizlaus von Behem und andre Fürſten hulffend dem Künig Heinrichen / und indem als beide Hör begundend ermüden / da kam in allem Treffen der gwaltig Graf Cuno mit einem geruweten friſchen Volck Künig Heinrichen ze Hilff / da gab Künig Rudolff und ſin Volck / die jetzt ermüdet warend / die Flucht; Es hattend etlich Saxen anfangs des Strits zitlich die Flucht geben von Künig Rudolffs Hörzug / und als ein finſtrer dickher Nebel was / daß Si nit wüſſen möchtend wo uß ſi fluhend / kamen ſi in Künig Heinrichs / Jres Viends Wagenburg / dera niemand hütet dann allein Troß-Volck / das ſchlugend ſi ze tod / blündertend die Wagenburg / und brachtend groß Gut darvon / Künig Rudolff zoch wider in Saxen / und Künig Heinrich in das Land ze Francken / uff ſölchem Sig Künig Heinrichs / ward ſin Part allenthalb deſt frächer wider die ander Part.

1080. Pabſt Gregorius verbannet aber Künig Heinrichen.

Anno Domini 1080. am 5. Tag Mertz verbannet Pabſt Gregorius der VII. abermalen Künig Heinrichen den IV. uffs ſträngiſt zu Rom in der Statt / und gebott mencklichen daß Jn niemand für ein Künig halten / noch bekennen ſölt / ſonder Künig Rudolffen für einen rechten waren Römiſchen Künig annemmen und eeren.

Zu Mäntz und zu Brixen wurdend von vilen Biſchoffen Concilia gehalten / wider Pabſt Gregorium.

Darnach uff den Pfingſtag / der am letſten Tag Mey was / gebott Künig Heinrich allen Biſchoffen und Ertz-Biſchoffen ſines Anhangs zu Mäntz bi einandern zu erſchinen / die von tütſchen Landen warend / und zu dem Rich gehörtend; Alſo kamend allda 19. Biſchöff zeſammen / betrachtend und erwagend des Künig Heinrichen und ouch Hildebrandi, der ſich Pabſt Gregorium den VII. nampt / und erkantend daß diſer Hildebrand ein faltſcher Münch / ein zerrütter Chriſtlicher Einigkeit und kein recht erwelter Pabſt wäre; Si ſchicktend ouch Jr Bottſchafft gen Brixen in Etſchland / allda 30. Italiſcher Biſchöff / ouch uß Künig Heinrichs Begern ein Concilium hieltend / uff den 25. Tag Brachmonats / und tatend denſelben zewüſſen / was Si ſich ze Mäntz erkennt hattend / durch ein ſchrifftlich Urkund / darin Sich alle 19. tütſche Biſchöff underſchriben hattend. Alſo vereintend ſich dieſelben 30. Italiſchen Biſchöff einhelligklich / daß Hildebrandus der ſich Gregorium den VII. nampt / ein faltſcher betrogener Münch wäre / und ein Uffſtiffter Peſtilentziſcher Zwitrachten / der ſich fältſchlich uff den Römiſchen Stul ingetrungen / und erkandtend (wiewol in ſinem Abweſen) daß Er vom Apoſtoliſchen Stul verſtoſſen und abgetriben ſölt werden / und erweltend Wigbertum den Ertz-Biſchoff von Ravenna zu einem Pabſt / ward hernach Clemens der Dritte genampt / aber Er wird nit in die Zal der Päbſten gezelt / von wegen daß die Cardinäl wider Jnne warend / und Gregorium beſchirmptend. Der Beſchluß des Decrets der 30. Biſchöffen wider Gregorium wißt alſo:

Dieweil er nun von GOtt nit erwelt iſt / ſunder ſich ſelbs mit Betrug und Gelt unverſchamptlich ingetrungen und hiemit der Kilchen ordenliche Ordnung gebrochen / die Richſnung der Chriſtenheit betrübt / dem Chriſtglöubigen und Fridlichen Künig Heinrich uff ſin Seel / Lib und Läben geſtellt / und den Tod getröwet / den Meineidigen Künig Rudolfen beſchirmt / ouch in die ewig Einigkeit der Chriſtenheit Zwytracht geſayt und gemacht hat / under den Fridlichen Zanck angericht / zwüſchend Brüdern Uneinigkeit geſtifft / die Eelüt von einandern geſcheiden / und was in guter Ruw und fridlichem ſtand under den Chriſtglöubigen geweſen / zerrüttet hat / harumb ſo habend wir die in GOtt und Einigkeit bi einandern verſampt durch Mitſtimmung der Legaten und Brieffen / ſo uns von 19. Biſchöffen / die uff verſchinen Pfingſtag ze Mäntz bi einandern geweſen ze kommen / wider den gemelten Hildebrandum unverſchamtem Gutzler / der Kilchen Roub und Anzündungen der Zwytracht angereitzt / meineidige Händel und Todſchläg beſchirmbt / den Catoliſchen und Apoſtoliſchen Chriſtenlichen Glouben vom Lib und Blut unſers HErrn JEſu Chriſti in zwifeliche Diſputirung ſetzt / als ein alter Jünger des Kätzers Berengarii, der uff Gelooß und Träum haltet / und ein offner Schwartzkünſtler iſt / und mit dem Tüfels-Geiſtern und Zaubery umbgat / und deßhalb kein waren Glouben hat / uns einhellig erkennt / daß Er abgeſetzt ſolle ſin und vertriben werden / und wa Er nit / ſo Er diſe Erkantnuß vernimbt / abtrittet / ſo ſoll Er ewigklich verdambt ſin / und iſt diß geſchehen am 25. Tag Brachmonats am Donſtag in der dritten Römiſchen Zinßzal.

Wider diß Decret und wider Wigbertum den Ertz-Biſchoff zu Ravenna ſchreib Biſchoff Anſelmus von Luca, verantwurtet und beſchirmbt den Pabſt Gregorium, als ein frommen Mann / und ſchreibt / man ſchuldige Jn mit Unwarheit / Er hab ſich ſelbs nit ins Pabſtumb getrungen noch ingekoufft / ſonder Er ſige wider ſin Willen dazu gezwungen worden.

Nauclerus der allerley Scribenten von Jm geleſen / meint ouch man hab Jm in mengerley Beſchuldigungen unrecht getan / Er ſig ein frommer Gottsförchtiger Mann gewäſen. Aber mit dem Verbannen Künig Heinrichs und mit denen unzimlichen Anbedingungen / ſo Er Künig Heinrichen in der Richtung zu Camoſſo angemutet / ouch daß Er ſich Gwalts angemaſſet Künig uff und abzuſetzen / als ob die Weltlichen Rich in ſinem Gwalt ſtundind / ſig Er gar zu unbeſcheidenlich gefaren.

Abt Ulrich von St. Gallen rach ſich an den Grafen von Marchtorf Brägentz u. Kiburg.

Als nun Künig Heinrichen Anhang ſich aber begund ſtärcken / warb Abt Ulrich von St. Gallen an Jne umb Hilff / damit Er ſich an ſinen Viendẽ / die Jm und ſinem Gottshuß alle Zinß und Jnkommen verſpartend / und

mit

mit Gwalt vorhieltend möchte rächen / also schickt Im der Künig ein starck Kriegs-Volck / es kam Im ouch ein namhaffte Hilff von sinem Brůder Hertzog Lutolden von Kärndten / also daß Er ein grossen gwaltigen Hörzug überkam / domit überzoch Er von erst Graf Otten von Marchdorff / und belegert Ime sin Statt und Vesti Marchdorff im Lintzgow / ennet dem Bodensee gelegen / also nach grosser Arbeit erobert Er die Statt und Vesti / Graf Otten ließ Er mit sinem Volck abziehen / wie in der Uffgäbung anbedingt was. Darnach ließ Er die Statt und Schloß anzünden und gar verbrennen / demnach überzoch Er Graf Marquarten von Brägentz / so der Edelsten Grafen einer in gantzen Schwabenland was / gewan Im an die Statt Brägentz / und verbreunts ouch / aber die Burg Brägentz mocht Er nit gewünnen; Nach solchen zoch Er mit dem Hörzug wider harüber den See in das Turgöw / wider den gwaltigen und richisten Grafen / Graf Hartmann von Kiburg / der Künig Heinrichs grimmister Viendt was / also belegert Er das Stättli gwaltig vesti ze Kiburg / darinn desselben Grafen Sun lag / und nach vil übel Ziten / und ernstlichem Stürmen ward die Vesti und Stättli erobert / und ouch uff den Grund verbrennt / des Grafen Sun ward gefangen / und ein mercklicher Roub in dises Grafen Landen genommen / der Abt zerstört und verbrannt ouch die Vestinen Kochersburg und Ittingen / (da jetzt ein Kloster stat) die ouch des gemelten Grafen Hartmanns warend / und gieng Abt Ulrichen gar glücklich in diser Reiß; Er buwt ouch zwo Vestinen / die Eine an das Wasser Tur / die Ander an das Wasser die Glatt genannt / die doch kein Nutz warend / wann die Zusätzer allda in grosser Gefar lagend / und von Ungelegne wägen kum geschirmbt mochtend werden.

Verbrant all dry Vestinen.

Deßglich die Burg Kochersburg und Ittingen.

Er buwet ouch ein Vesti an die Glatt / und eine an die Tur.

Nun hat der Abt in der nechsten Reiß ein mercklich Roub-Gut und vil Brandschatzungen darvon bracht / so mußt ouch Graf Hartmann von Kiburg sin Sun / der gefangen was / mit grossem Gut von Im lösen / von dem allem Er sinen Rittern und Knechten nützit gab / deß wurdend Si Im gar ungünstig und widerspännig. In solchem trug sich zu / daß Sich beid Künig Heinrich und Rudolff aber widereinandern ze striten rüstend / also daß jedwederer alles sin üsserst Vermögen anwendet zum Kriege / in Meinung / Ir letstes Heil ze versuchen / und ze understan einer den andern gar ußzetilgen / jeder versammet sin stärckiste Macht uß allen Landen / in jedem Land zoch einer dem einen / der ander dem andern zu / und was ein wunderbar unsicher Wesen allenthalben. In solchem regtend sich ouch die gemelten Grafen von Marchdorff / Kiburg / und Brägentz / denen Abt Ulrich Jre Vestinen verbrennt hat / und beguntend den Abt zu bekriegen / diewil Er diser Zit kein Hilff vom Künig Heinrichen gehaben möcht / der Abt erschrack der Sach / dann Er kont sich siner Rittern und Knechten / die er erzürnt hat / nit getrösten / und wicht uß dem Huß in ein Vesti Rachenstein / oder Ruchenstein genannt / die in den Gebirgen uff einem ruchen hochen Stroffen oder Felsen lag / ouch

Wie sich beid Künig Heinrich und Rudolf aber mercklich wider einandern rüstend.

Und des Abt Ulrichs von St. Gallen Kriegs-Volck und Rittere unhuldig wider Inne wurdent.

von Jr selbs von Natur und Gelegenheit gar vest was / dise Burg ward etlich mal angerent und genötiget / doch allweg vergeben / wann si was nit ze gewinnen / dann ußzehüngeren; Also begund die Forcht dermassen in Abt Ulrichen kommen / daß Er Im fürnam in frömbde Landt ze ziehen / und ußzebliben biß er vernemmen möchte / wäderer Künig das Veld behalten hatte / dann Er versach sich wol / wa Künig Rudolff gesigete und Meister wurde / daß zu keiner Begnadung niemermer kommen möchte. Also begund Er sinem Convent fürhalten / Er hette ein Walfart verheissen / zu der Heiligen Jungfrowen und Martirin zu St. Fiden / dero Lichnam in üssersten Landen in Franckrich / im Land Aquitania, in der Statt Agennum, an dem Wasser Garumna gelegen / ligt / die welt Er leisten / und söltend si sich in mitler Zit sines Abwesens in den sorglichen Kriegslöuffen bewaren / so best si möchtind / biß uff sin Widerkunfft. Also nam Er ein mercklich par Gelt / und dry Diener mit Im / und scheid heimlich hinweg umb St. Mauritzen-Tag / und gedacht / ee Er die lang und verre Reiß vollendete / wurde der Krieg beider Künigen ze endt gebracht werden.

Und uß Forchten fur Er in Franckrich.

Ee nun 6. Tag vergiengend / nach Abt Ulrichs von St. Gallen Abscheid / kam Abt Eckart uß der Richenow wider uß Italia, da Er 2. Jar gefangen gelegen / da Im mitler wil genanter Abt Ulrich von St Gallen sin Abty Richenow mit Verwilligung Künig Heinrichs angefallen / ingenommen / und Im selbs mit Gewalt geeignet hat / also versammet Abt Eckart schnell ein Kriegs-Volck / und hulffend Im Graf Burckart von Nellenburg / sin Brůder / ouch Graf Hartmann von Kiburg / und Graf Otto von Marchdorff / also nam Er sin Abty Richenow gwaltiglich wider in / vertrib uß dem Kloster Abt Ulrichs Gesind und Diener / so Er gesetzt / und zerbrach im Gottshuß alles das / so Abt Ulrich gebuwen hat / vertilget sine Waapen wa die warend / und verfolgt sine Lüt und Anhänger wa Er möcht / und zerstört anderstwa ouch des Abts Hüser / Hof und Gesässe.

Abt Eckart uß der Richenow ward der Gfänknuß ledig in Italia, kam in Tütschland und erobert sin Abty wider.

Des gemelten 1080. Jars am 15. Tag Octobers geschach ein merckliche Schlacht zwüschend Künig Heinrichen und Künig Rudolffen / und ward gar hertiklich gestritten / biß in die Nacht / und groß Volck ze beiden Teilen erschlagen / und treib si die Nacht von einandern / daß dwäderer Teil gesiget / und geschach das Gefächt bi dem Wasser Ellestram / [a] aber Künig Rudolff ward am Strit die recht Hand abgehowen / do furtend Jn die Sinen in die Statt Mersburg in Saxen / so unverr da dannen was / und in derselben Nacht starb Er noch gar Christenlich / und am 16. Tag Octobers ward Er in derselben Statt mit grossem Leid und Klagen herlich begraben / [b] die Saxen bewaretend Jr Stett und ergab sich wenig Volck an Künig Heinrichen / und hat noch Widersächern gnug in allen tütschen Landen / wiewol Künig Rudolff tod was.

Künig Rudolff ward am Strit wund / und starb der Wunden.

Umb St. Simon- und Judas-Tag überzoch Abt Eckart uß der Richenow des Gottshuß St. Gallen Landschafft / nam darinn ein mercklichen

Abt Eckart uß der Richenow schädiget des Gottshuß St. Gallen Lüt.

[a] Auct. Chron. Halberstad. ap. Leibnitz. T. 2. p. 128. nennet selbiges Helbestram.

[b] Es ist merckwürdig daß Engelhus. in Chron. von Ihme schreibet / Er habe seine abgehauene Hand denen Umstehenden gewiesen / und seye in folgende Wort ausgebrochen: Videte; hac ego juravi Domino meo Heinrico IV. non nocere. Sed jussio Apostolici & petitio principum, me fecit Juramenti transgressorem. Dann der Pabst Hildebrand hatte Ihne wider Heinrich angehetzet / und ihme eine guldene Kron mit der Umschrift: Petra dedit Petro, Petrus Diadema Rudolfo, übersandt. Andere / besonders aber Auctor Chron. Magdeb. bey Meibom. T. 2. p. 316. behaupten das Gegentheil / Rudolfus seye neml. als ein Beschützer der Kirchen und der teutschen Freyheit / gestorben / dahero auch noch / samt dem Leichnam / seine abgehauene Hand in der Dom-Kirch zu Merseburg / als ein Heiligthum aufbehalten wird / davon P. a. Ludewig in Reliq. Mstor. Tom. IV. das Bildnuß in Kupfer stechen lassen.

mercklichen Roub / und fieng vil fürnemer Lüten Edel und UnEdel / und schatzt die umb groß Gut.

Und ouch das Closter.

Darnach Anno Domini 1081. angänden Jars in der Heiligen Wienacht-Nacht überfiel gemelter Abt Eckart die Abty und Closter ze St. Gallen mit grossem Volck / und bracht mit Im den vertribnen Abt Lutolden von St. Gallen / den Er in dem Gottzhuß Richenow bi Im erhielt / den Künig Heinrich entsetzt und verjagt hat / die Convent-Herren von St. Gallen fluchend all uß dem Closter in die Berg und anderstwo hin / verkruchen sich wie Si mochtend. Abt Eckart zerganst vil im Closter / blünderts / und ward deßt grimmer ze schädigen / diewil die München all geflohen warend / und Lutoldum also verhaßtend / uff das zoch Er und Lutoldus wider hinweg.

Und buwet Bernegkh die Vesti.

Nach solchem im Mertzen zoch aber gemelter Abt Eckart von Richenow / sampt gemelten vertribnen Abt Lutolden mit vil Volcks viendlich in das Closter St. Gallen / und besaß das / und fieng an zu buwen ein Vesti und Blochhuß / uff dem Bergli Bernegkh / so ob dem Closter St. Gallen ligt / und vermeint Abt Ulrichen und sin Anhang gar zu vertriben. Also zoch Abt Eckart samt Lutoldo wider heimb in die Richenow / und ließ Graf Volckarten von Toggenburg / der sin Helffer was uff der Vesti Bernegkh / daß Er die ußbuwen und beschirmen solt.

Abt Ulrich von St. Gallen kam wider uß Franckrich / zerstört Bernegk / und buwt St. Fiden Kilch.

In selben Tagen kam Abt Ulrich wider heim uß Franckrich zu Agenno, vernam daß Künig Rudolff tod was / ward Er fro und ylt wider haruß in Tütschland / und so bald Er haruß kam / tätt sich sin Convent zu Im / versammlet Kriegs-Volck / dero Er vil fand / (diewil Künig Rudolff tod was) und belägert die nüw Vesti Bernegkh / und innert wenig Tagen erobert Er die nit gwalt / dann si was noch nit starck gevestnet / in der Vesti ward Graf Volckart von Toggenburg erschlagen / die andern wurdend gefangen / und ließ Abt Ulrich die Burg verbrennen und uff den grund zerrissen; Des genannten Graf Volckarts Tod underſtund harnach sin Bruder Graf Diethelm von Toggenburg offt ze rächen. In denen Ziten erobert ouch Abt Eckart von Richenow die Vesti / so hievor Abt Ulrich von St. Gallen an die Thur gebuwen hat / und vestnet die mit Thürnen und Gräben noch mer / mit verwilligung Marggraf Berchtolds von Zeringen.

Graf Volckart von Toggenburg kam um / uff Bernegk.

Marggraf Berchtolden von Zeringen ward die Statt Zürich / das Zürichgöw / Turgöw / Brißgöw / u. Schwartzwald von Künig Heinrich vergunt.

Anno Domini 1081. obgenant im Früling als hievor im Herbst Künig Rudolff erschlagen was / übt sich stätter Krieg umb das Hertzogthumb Alamannien / dann Marggraf Berchtold von Zeringen / der Künig Rudolffs / gewesnen Hertzogs von Alamannien / Tochter Agnes zur Ee hat / und ein einig Kind Irs Vatters was / vermeint / daß von Erbrecht wegen dasselbe Hertzogthumb Im und sinen Kinden zugehören solt / wan Er ouch ein guten Teil desselben Hertzogthumbs zu sines Schwächers Künig Rudolffs handen bi sinem Leben geschirmt / und noch jetz zu sin selbs handen gwaltigklich inne hat / wider Graff Fridrichen von Hochen Stouffen dem Künig Heinrich dasselbe Hertzogthumb verlichen hat / und vermeint ouch das übrig ze erobern als sin ererbt Eigenthumb. Hinwider behulff sich Hertzog Fridrich des Titels / daß Im Künig Heinrich das Land gelichen hat / daß Er ein Teil / namlich das Schwabenland erobert / und verhofft das ander durch Hilff Künig Heinrichs ouch ze überkommen / und den von Zeringen ußzetriben / als aber derselb Marggraf von Zeringen rich und gwaltig was / dann Er im Brißgöw und Schwartzwald / ouch anderstwa vil Erblicher Grafschafften von sinen Vordern besaß / so was die gwaltig Grafschafft Rhinfelden ob Basel am Rhin gelegen / so ein Burg-Grafschafft was / und etlich andre Grafschafften und Herschafften / ouch darzu gehörtend siner Hußfrowen Agnes Erblich Eigenthumb / was dann übrigs im Brißgöw / Schwartzwald / Mortnow was / samt dem Turgöw / so alles im Alamannischen Hertzogthumb lag / das hat Marggraf Berchtold gwaltigklich inne / so hat Er ein mercklichen Gunst und Anhang vom Kriegs-Volck / die Er wol hielt. Er was ouch mit Blutz-Fründschafft viler Grafen und Herren wol verwandt / deßhalb Künig Heinrich / (der fürderlich in Italiam mit einem Hörzug ze reisen vorhabens) Mittel sucht / den von Zeringen und Hertzog Fridrichen mit einandern zu vertragen / von des Alamannischen Hertzogthumbs wegen. Und vereinbart si also / daß dem Hertzog Fridrichen das Schwabenland / so Er vom Alamannischen Fürstenthumb inne hat / erblich und rüwig bliben solt / und diewil dasselbig Land das fürnemist Glid und merer Teil des Alamannischen Fürstenthumbs wäri / so solt Er den Titel Hertzog ze Alamannien haben / (wiewol harnach sine Nachkommen denselben Titel fallen liessend / und sich allein Hertzogen ze Schwaben schribend / diewil Si allein Schwabenland vom Alamannischen Fürstenthumb inne hattend) hinwider sölt Marggraf Berchtolden bliben was Er vom Alamannischen Hertzogthumb ze Turgöw an dem Rhin im Schwartzwald / Brißgöw und Mortnow inne hat / und zur Versunung / damit Er sich des Schwabenlands / und was übrigs bißhar zum Alamannischen Hertzogthumb gehört hette / verzige / ouch des Titels Alamannischer Hertzog faren ließ / übergab Er Im und sinen Männlichen Nachkommen die Richstatt Zürich / sampt dem gantzen Zürichgöw / so alles ouch im Kreiß des Alamannischen Hertzogthumbs ligt: Doch hat die Statt nie kein Hertzog ingehebt / sunder allein ein Römischer Keiser oder Künig / als ein Richstatt / und die Aebtißin zum Frowen-Münster den Fürstlichen Titul daselbs gebrucht / und die Burger Ir eigen Regiment ouch geübt / Er gab Im die Statt und das Zürichgöw / daß Er allda sölt haben / und bruchen alle Rechtsame so ein Keiser oder Künig allda zetun Gwalt gehebt / doch sich allein ein Castvogt allda nämmen / Er gab Im ouch Gwalt / daß Er und sine Nachkommen sich Hertzogen ze Zeringen schriben möchtend / und den Hertzogischen Titel gebruchen / hiemit ward diser Span und Krieg gericht / doch hattend der Künig Heinrich und Marggraf Berchtold nit vil willens zesammen. Also ist das Hertzogthumb Alamannien dero Zit von einandern zerteilt und zerstücklet worden / und niemermer in ein Hand kommen / und hiemit der Alamannisch Nam nach und nach ouch gar abgangen.

Und bleib Hertzog Fridrichen Grafen von Stouffen vom Alamannischen Land allein das Schwabenland.

Künig Heinrich zoch mit einem Hörzug in Italiam.

Also zoch im Früling Künig Heinrich mit einem starcken Hör in Italiam, der meinung / daß Er wolt Pabst Gregorium den VII. den Er Hildebrand nampt / vertriben / und Wigbertum den Ertz-Bischoff von Ravenna (der harnach Pabst Clemens genampt was) in das Pabstumb insetzen.

In Nidern Beiern zwischend Hertzog Cunraten von Beiern und

Als nun Künig Heinrich in Italia lag / da erhub sich in Nider Beiern ein offner Krieg zwüschen Hertzog Cunraten von Beiern (der Hertzog Fratizlaj von Beiern Bruder was)

Marggraf Lupolden von Oesterrich.

den Künig Heinrich / nachdem Er Hertzog Otten vertriben / zum Hertzogen in Beiern gemacht hat / zu einen Teil / und Marggraf Lüpolden von Oesterrich zum andern Teil / und geschach ein Veldstryt am 12. Tag Mey / und empfiengend ze beiden Siten vil schadens / one Sig.

Künig Heinrich der IV. kam für die Statt Rom

Des 1081. Jars am 22. Tag Mey / was der Pfingst-Abend / kam Künig Heinrich mit sinem Hör für die Statt Rom / aber Pabst Gregorius und die Burger beschlussend die Thor vor Jm / und widersaztend sich hantlich / do schlug der Künig sin Läger für die Statt / nebent St. Peters-Burg / uff dem Büchel Vaticano, und belägert die Statt bi zweien Jaren / daß sich die Burger starck widersaztend / und geschachend innert dero Zit vil Schalmützen.

Ein Stryt zwüschend den Alamanniern und Beiern.

Am 11. Tag Ougst geschach ein Veldstryt zwüschent den Alamanniern und Beiern / an der Donow bi Hochenstein / da Pfalzgraf Chunen Sun / ouch Chuno genannt / erschlagen ward.

Der Gefürst Graf Hermann von Lützelnburg ward zu Römischen Künig erwelt wider Künig Heinrichen

Darvor am 9. Tag Ougst kamend etlich Fürsten zesammen [a] von Saxen / von Alamannien und von Rhin / und erweltend den Gefürsten Grafen Hermann von Lützelnburg uß Luthringen ze Römischen Künig / wider Künig Heinrichen den IV. so dero Zit in Italia vor Rom lag. Diser Hermannus was ein gwaltiger fürnämer achtbarer Fürst / ee Er zu Künig erwelt ward / und ein hantlicher Kriegsmann / aber darnach begund Er von den Sinen und von andern veracht und unhoch gehalten werden. [b] Er gesiget Hertzog Fridrichen von Schwaben eines Stryts ob bi der Donow.

Graf Rudolff von Lenzburg starb one Kind.

Desselben Jars starb Graf Rudolff von Lentzburg / Graf Arnolffs sel. Sun one Kind / und ward geerbt von Graf Ulrichen von Lentzburg / sins Vatters Bruder / derselbe Graf Ulrich was gar gwaltig / darum man Jne ouch den Richen nempt / Er hat inne Lentzburg / Sursee / Sempach / Baden / Zug / und sunst vil Stettli / Fläcken und Herrlichkeiten : Frow Richentza von Habspurg was sin Egemachel / die Jm dry Sün geborn / Ulrichen / seßhafft zu Lentzburg / und Arnolffen oder Arnolten / seßhafft zu Baden / und Rudolff / seßhafft zu Zug.

Künig Hermann macht ein nüwen Abt gen St. Gallen / Wernherum ein Münch uß der Richenow.

Abt Eckart von Richenow wolt Jnne insetzen.

Anno Domini 1082. ordnet der nüwe Künig Hermann / geborn von Lützelnburg / ein nüwen Abt gen St. Gallen / namlich Wernherum ein Münch uß der Richenow / und entsatzt die andern beid Lutoldum und Ulricum, die vil Jar mit einandern umb die Abty kriegt hattend / aber Abt Ulrich / der diser Zit die Abty zu St. Gallen gewaltigklich inne hat / widersatzt sich dem Wernhero, und als Abt Eckart uß der Richenow den Wernherum understund mit Gwalt inzesetzen / treib Jn Abt Ulrich zeruck / und jagt Jm nach / biß schier gen Ermatingen / da ließ Abt Eckart die Vesti an der Thur / so vor etlichen Jaren Abt Ulrich an die Thur zu einer Landweer gebuwen / und wider verloren hat / starck vestnen / mit vergünstung Marggraf Berchtolds von Zeringen / des Lands Fürsten / und buwt daran vil Thürn / damit Er das Gottzhuß St. Gallen / und sin Landschafft daselbs dannen bekriegen möcht. Also belägert Abt Ulrich dieselb Vesti / harnach zum dritten mal / und hat grosse Arbeit darvor / und kostet Jn vil Lüt / aber si was so starck gebuwen / daß Er die nie mit gwalt gewinnen möcht ; Do fügt sich daß die zween Obersten im Schloß sich uff ein Schalmütz haruß gelassen / die wurdend mit Listen des Abt Kriegslüten / durch ein heimliche Hut hinderschlagen und gefangen / do mußt man umb Rettung ires Lebens die Vesti uffgeben / die ließ Abt Ulrich uff den Boden schlyssen.

Graf Wernherr von Habspurg stifftet in Gottzhuß Muri im Ergöw.

Desselben Jars an St. Martins-Abend in der 5. Römischen Zinßzal kam Graf Wernherr von Habspurg in sin Gottzhuß Muri im Ergöw / darüber Er Ober-Herr was / und bracht mit Jm Abt Gisilberten von St. Bläsi / Abt Willibert von Hirsow / Abt Sigfriden von Schaffhusen / Graf Rudolffen von Tierstein / und Graf Burckarten von Nellenburg / und andre vil / und nach Vollendung des Fests St. Martins-Tags / Morndes darnach am 12. Tag Novembers gieng Er in gegenwürtigkeit gemelten zum Fron-Altar in der Kilchen / und übergab allda das Gottzhuß Mariä der Mutter Gottes / St. Petren und St. Martin ze Eigenthumb / und ließ das Gottzhuß und sine Geistliche Vorständer und Convent ewigklich fry / daß Er und sine Nachkommen kein Oberkeit Schaltung und Waltung niemermer allda haben noch gwünnen söltind / und daß Si möchtind selbs ein Schirm-Herrn und Castvogt annemmen wie si weltind / von Jm und sinen Nachkommen ungesumpt / darumb ward ein Schrifft uffgericht. [c]

Die München von Muri namend Herr Lutolden von Regensperg Fry ze Schirm-Herrn und Castvogt.

Darnach Anno Domini 1083. nam der Prior von Muri / Rupertus genannt / und sin Convent (dann Si noch kein Abt hattend) Jrem Gottzhuß zu Schirm-Herrn und Castvogt / Herrn Lutolden von Regensperg / Fry des jungen Herr Lutolds und Herrn Otten Vatter / der ein gwaltiger Herr was.

Künig Hermann schädiget Francken.

Man sach Gesichten.

Dero Zit überzoch Künig Herman vientlich das Land ze Francken / mit einem kleinen Hörzug / und verherget das Land / von wegen daß si Künig Heinrichen anhangetend. Man sah von witnuß uff den witen Veldern Gesichten / als ob merckliche reisige Huffen Rüttern durch einandern rännetind / und wann es vergieng / und man uff dasselbe Veld kam / kont man weder Hufschläg noch Tritte / ald andre Gemercke finden / daß jemand allda gewandelt wäre.

Künig Heinrich erobert Rom / Pabst Gregorius entfloch.

Als nun Künig Heinrich einmal vor Rom was abzogen / begieng Er in disem Jar den Ostertag zu Sant Rufina, und angentz daruff belägert Er wider die Statt Rom / und erobert die mit Gwalt / am andern Tag Brachmonats : Pabst Gregorius entfloch in die Burg Crescentii, das ist die Engelburg / darinn Er belägert ward.

Engelberg in Underwalden ward gebuwen.

Desselben Jars buwt Herr Cunrat von Seldenbüren Fry / uff Seldenbüren der Vesti gesessen / (so diser Zit gebrochen / und im Zürichpiet im Fry-Ampt ligt) ein Gottliebender Ritter / ein Closter in dem Land Stantz / so man Underwalden nämpt / in der Grafschafft Zürich im Zürichgöw / so von dem Wasser Surinen den Namen hat / in dem Zirck des alten Künigrichs Burgund / im Ergöwischen Begriff gelegen / wie das harnach Keiser Heinrichs des

[a] Diese Zusammenkunfft ist zu Forchheim geschehen / wobin Pabst Hildebrand denen versammleten Fürsten einen Brieff solle geschrieben / und Sie ermahnet haben / daß Sie einen tüchtigen König / und der dem König Heinrico Widerstand thun könte / erwehlen möchten.

[b] Wie Jhne dann die Sachsen / weil Er sich immer zu Eißleben aufgehalten / den König von Eißleben und Knufflog oder den Knoblauchs-König genennet.

[c] Sihe hier D. Dominic. Tschudi de Orig. & Genealog. Com. Habsb. p. m. 53. seqq.

des IV. Brieff Anno Domini 1125. zugibt / dasselbe Closter buwt Er in einem wilden Tal bi dem Wasser Surinen, ließ die Wilde ußrüten / und darnach über 36. Jar macht ers zu einer Abty / durch Vergünstigung Pabst Calixti, des II. und Bischoff Ulrichs von Costentz Anno Domini 1120. und ward vom selben Pabst Calixten Engelberg genampt / vorhin nampt mans Surinen, von des Wassers wegen so durch das Tal laufft / welich Wasser unverr von Buchs in Waldstetter See flüßt.

Abt Ulrich von St. Gallen bekriegt Graf Diethelmen von Toggenburg / und zerstört die Burg all Toggenburg.

Des gemelten 1083. Jars als Graf Diethelm von Toggenburg / jetzt 3. Jar lang Abt Ulrichen von St. Gallen / und sin Gottzhuß stätt überzogen und geschädiget / sin Bruder sel. Graf Wölckarten ze rächen / der uff Bernegkh ob dem Closter St. Gallen gelegen von Abt Ulrichs Kriegs-Volck erschlagen was / mocht Abt Ulrich söliche schädigung sins Gottzhuß mit mer erlyden / versammlet all sin Macht / und belagert dem Grafen sin namhaffte witberümpte Houpt-Vesti Toggenburg genannt / die von Natur und von Gebüw gar starck was / nun was Graf Diethelm deßmals nit anheimbsch / und ward die Burg nit wol besetzt / und nötigets der Abt tags und nachts so streng und unabläßlich / daß Er si mit Gwalt erobert / zündt die schnell an / und verbrannts uff den grund / und ylt mit sinem Volck wider hinweg / dann Er vernam / daß Graf Diethelm mit Macht Im entgegen zuge / mit Im ze stryten / als ouch an Im selbs was / dann als Er vernommen hat des Abts überziehung / ylt Er heimb sin Vesti zu entschütten / und zoch Abt Eckart von Richenow und Graf Hartmann von Kiburg mit Ir macht mit Im. Als Er aber ze spat kam / und die Vesti verloren was / ylt Er mit aller Macht dem Abt und sinem Volck nach / biß gen Crätzern an die Sittern / aber der Abt und die Sinen entrunnend Im über das Wasser / und kamend one Schaden darvon.

Darnach zu ingendem Höwmonat gaben die Römer dem Künig Heinrichen dem IV. 20. Gisel ze Bürgen von den fürnembsten Römern / daß sich die gewichnen Römer / so Pabst Gregorio anhangetend / und Pabst Gregorius selbs / und die gantz Burgerschafft in der Statt Rom für Inne under Ougen stellen wöltind / und begertend eins bestimmten tags Inen ze ernennen / damit Si alle ußländische gewichne Burger daruff beruffen möchtind: Also nampt Er Inen den Ersten Tag Novembers / uff das zoch der Künig mit sinem Kriegs-Volck uß der Statt zu dem Gebirg / und ließ wenig Kriegs-Volcks in der Statt. Do nun der erst tag November kam / da war in den tagen darvor Pabst Gregorius von Rom uß der Engelburg heimlich geflochen / und kam in die Statt Salernum im Künigrich Neapolis, das verdroß die Römer gar vast / und huldetend dem Künig Heinrich einhelligklich / und bewilgtend einhelligklich daß Si fürbaß Pabst Gregorium nit mer für ein Pabst erkennen noch halten weltind.

Pabst Gregorius floch von Rom gen Salernum.

Der abgesetzt Hertzog Welf von Beiern erobert Ougspurg / und ordnet allda ein andern Bischoff.

In selben tagen überfiel den vertribnen Hertzog Welff von Beiern früy an einem Morgen die Statt Ougspurg / nam die In im Namen Künig Hermanns / setzt allda ab den Bischoff Sigfriden / der kümmerlich entran / und ordnet Wigoldum einen Thumb-Herrn daselbs / zu Bischoff ze Ougspurg.

1084. Künig Heinrich begieng den Heil. Wienacht-Tag zu Rom / zoch darnach in Campanien

Anno Domini 1084. begieng Künig Heinrich den Heiligen Wienacht-Tag ze Rom ze St. Peter / und darnach am ersten Tag Hornung zoch Er in das Land Campanien / und und nam inn ein grossen Teil des Künigrichs Apulien / so man ouch Neapolis nämpt.

Künig Heinrich setzt zu Rom in die Päbstlich Poss. Ertz-Bischoff Wigbertum von Ravenna. Pabst Clemens der III. genämpt.

Darnach zoch Künig Heinrich wider gen Rom / und satzt in Possess des Pabstumbs Wigbertum den Ertz-Bischoff von Ravenna, den Er und etlich Bischöff zu Pabst hattend erwelt / wider den Gregorium den Sibenden / disem nüwen Pabst Wigberto gabend Si den Namen Clemens der III. das geschach am Palmtag den 24. Tag Mertzen. Aber die Römisch Kilchen zellet disen Pabst nit in die Zal der andern Päbsten / diewil Gregorius noch im Leben / und nit mit einem General-Concilio abgesetzt was.

Der nüw Pabst Clemens der III krönet Künig Heinrichen den IV ze Römischen Keiser.

Darnach am Ostertag / was der letzt Tag Mertz / krönt der gemelt nüw Pabst Clemens Künig Heinrichen den IV. ze Römischen Keiser / des Namens den Dritten / und ouch sin Egemachel Bertham zur Römischen Keiserin.

Marggraf Berchtold von Zeringen / Abt Eckart von Richenow / Graf Diethelm von Toggenburg und Graf Burckart von Nellenburg kriegtend wider Abt Ulrichen von St. Gallen

Des gemelten 1084. Jars in Summer rüstend sich Marggraf Berchtold von Zeringen / und Abt Eckart von Richenow wider Bischoff Otten von Costentz und Abt Ulrichen von St. Gallen ze kriegen / und machtend zween Hör-Huffen / mit dem einen Huffen zoch der Marggraf und Abt Eckart selbs persönlich wider Bischoff Otten / und verhergetend und schädigtend des Gestiffts Costentz Landschafft und Güter mit Roub und Brand gar gebärlich / an der rechten Siten des Bodensees / oben von Brägentz herab / durch das Lintzgöw nider / biß gen Costentz hinab; Den andern Huffen schickt Marggraf Berchtold an der lincken Siten des Bodensees durch das Turgöw hinuff / Abt Ulrichen von St. Gallen und sin Gottzhuß zu schädigen / denen gab Er zu Obersten Houptmann und Fürer siner besten Rittern einen Herr Adelgötz genannt / derselb zoch durch die Fläcken Waldkilch / Büren / Gossow / Herisow / und furen biß an das Wasser Urnäschen und Untz an die Alp-Gebirg im Appenzeller Land / nam afftert ein mercklichen Roub Vechs und ander Gut / verbrandt die gemelten Dörffer und andre Fläcken und Höf des Gottzhuses / und tett mercklichen schaden.

In solchen ungefälligen Ziten des Gottzhuß St. Gallen rüstet sich ouch Graf Diethelm von Toggenburg / wider Abt Ulrichen ze kriegen / versammlet sin Macht / und überfiel vientlich das Closter ze St. Gallen / da berufft ylends Abt Ulrich sine Gottzhuß-Lüt zesammen / vom Land Appenzell / von Burgern ze St. Gallen / und von des Gottzhuß Landschafft / und wie Graf Diethelm vom Closter wider zuruck abzoch / do ylt Im Abt Ulrich mit sinem Volck nach / und erylt Jne in den ängen Orten bi Crätzern an der Sittern / und bezwang Jne allda (dann Er Jne an Macht wit übertraff) daß Er mußt Gnad begern / und täding annemmen wie der Abt wolt / und Im nit wenig Guts geben: Hiemit ließ Er Jn wider heimb ziehen. Darnach überfiel Graf Burckart von Nellenburg Abt Eckarts von Richenow Bruder ouch das Gottzhuß St. Gallen / kam mit sinem Hör biß in das Closter / und schädiget allda und uff dem Land gebärlich mit Roub und mit Brand / und zoch wider heimb.

Uff dise vergangene Schädigungen rüst sich unlang darnach Abt Ulrich von St. Gallen mit aller siner Macht / und zoch mit Gwalt durch das gantz Turgöw nider / und an den Bodensee / rach sich afftert an sinen Vien-

den/ verschonet niemand/ und widergalt Jnen glich/ wie si Jm getan hattend.

Die Schwaben zugend über Rhin in Marggraf Berchtolds von Zeringen Dienst/ und entschüttend ein Vesti die Er in Burgund hat.

Dero Zit zugend die Schwaben über Rhin in Burgund in Marggraf Berchtolds von Zeringen Dienst/ und entschüttend allda ein Vesti die gemeltem Marggrafen zugehört/ und sins Schwähers Künig Rudolffen seligen gsin was/ so von Keiser Heinrich des Dritten Anhängern belägert was worden. Dann als dieselben Schwaben durch etliche wütende starcke Wasser kommen oder geschwummen und geylt habend/ die Vesti zu entschütten/ sind die/ so die Vesti belägert hattend/ erschrocken/ daß Si (als die Schwaben noch wit von Jnen warend) angefangen die Flucht geben/ und ist Jnen so not ze fliehen gewesen/ daß Si Jre Zelten/ Roß und Harnisch dahinden gelassen/ daß alles den Schwaben ward/ die sind darnach mit Friden one schaden wider heimb gezogen.

Graf Ulrich von Lentzburg und Gräfin Richentza von Habspurg sin Gemachel sturbend.

Desselben Jars starb der rich Graf Ulrich von Lentzburg/ Graf Arnolds Sun/ und des gar richen Graf Ulrichs Enckel. Es starb ouch in wenig tagen darnach sin Egemachel Gräfin Richentza von Windisch/ die man nampt von Habspurg/ Graf Ratbotten von Windisch Tochter/ und Graf Wernherzs von Windisch/ dero Zit von Habspurg genant/ Land-Grafen im Elsaß Schwöster. Die verliessend dry Sün/ Graf Ulrichen zu Lentzburg gesessen/ Graf Arnolfen oder Arnoldt zu Baden wonhafft/ und Graf Rudolffen zu Zug seßhafft.

Keiser Heinrich der III. kam wider in Tütschland und erobert Ougspurg.

Bald darnach kam Heinricus der dritte Keiser und vierte Römisch Künig diß Namens uß Italia/ und belägert die Statt Ougspurg/ so hievor Hertzog Welffo mit Hilff der Alamanniern ingenommen hattend/ und erobert die Statt.

Ertz-Bischoff Sigfrid von Mäntz starb/ Wetzel ward Ertz-Bischoff.

Ertz-Bischoff Sigfrid von Mäntz starb/ und ward Wetzel Ertz-Bischoff.

Gebhardus Marggraf Berchtolds von Zeringen Bruder ward Bischoff zu Costentz/ der veriagt Bischoff Ottonem.

Desselben Jars ward durch Vergänstung Künig Hermans/ Gebehardus der Dritte diß Namens/ Marggraf Berchtolds von Zeringen Bruder/ und dero Ziten Convent-Herr ze Hirsow uff den 22. Tag December zu einem Bischoff ze Costentz gemacht mit Bestättung Pabst Gregorii des Sibenden durch den Cardinal Ottonem/ Bischoff ze Ostien Päbstlichen Legaten. Also satzt Marggraf Berchtold sin Bruder Gebharten mit Gwalt ze Costentz in Possess des Bistumbs/ durch mithilff Hertzog Welffen/ und vertrib Bischoff Otten Keiser Heinrichs Anhänger/ welcher Otto vorhin offt von Costentz vertriben/ und sich allweg wider ingetrungen durch Keiser Heinrichs domalen Künigs Hilff. Bischoff Otto enthielt sich demnach zu Basel im Elend.

1085. Zu Mäntz ward vom Keiser Heinrich dem III. ein Concilium gehalten/ da ward Künig Hermann und alle Bischöff die Künig Hermann anhangetend/ ouch die Weltlichen gebannet/ und Jr Würden entsetzt.

Anno Domini 1085. ließ Keiser Heinrich der Dritt/ ein Concilium aller tütschen Bischoffen sins Anhangs/ gen Mäntz beruffen/ und was Er selbs ouch zugegen/ ouch was da ein Legat/ vom Pabst Clemens dem Dritten/ den Er ze Pabst gemacht hat/ und verbannetend da einhelligklich Pabst Gregorium den Sibenden/ den Si Hildebrandum ein falschen Pabst und schnöden München namptend. Si verbannetend ouch Künig Hermann/ den Si ein falschen Künig namptend/ ouch alle Fürsten/ Herren und weltliche Personen/ die den gemelten beiden Hildebrando und Hermanno anhangetend/ und insonders den Ertz-Bischoff Gebharten von Saltzburg/ und alle Bischöff und Pfaffen dero Anhangs/ und entsatztend si Jrer Eren/ Bistumben und Pfründten/ erkanten daß Otto der vertribne Bischoff von Costentz ein warer Bischoff wäre/ und Gebhardus sin Gegensächer ein falscher Münch. Si machtend ouch an Bischoff Adelbern statt von Wirtzburg/ der Künig Hermann anhanget/ Meginhardum ze Bischoff.

Zu Quintlinenburg ward von Künig Hermann ein Concilium gehalten/ darinn der Gegenteil verbannet ward.

Hinwider und dagegen hielt Künig Hermann mit den Fürsten/ Herren und Bischöffen sins Anhangs ein Concilium in dem Gefürsten Frowen-Closter Quintilingenburg (jetzt Quadelnburg genant/ da vor Ziten Keiser Augusti Houptmann Quintilius Varus mit dryen Legionen sin Läger gehabt/ dannenhar diß Ort noch Quintilii Castra/ zu tütsch Quintilnburg genampt wird) allda was Künig Hermann ouch zugegen/ deßglich Cardinal Otto/ Bischoff ze Ostien/ Pabst Gregorii des Sibenden Legat/ dieselben verbannetend Pabst Clementem den Dritten/ den Si Wigbertum/ ein falschen Pabst und meineydigen Bischoff namptend/ desglich Keiser Heinrichen (den si ein falschen verwänten Keiser namptend) ouch alle Bischöff und Pfaffen/ samt den weltlichen Fürsten und Herren Jrs Anhangs entsatztend dieselben Bischöff und Pfaffen Jrer Bistumben und Pfründten/ insonders Ertz-Bischoffen Wetzeln von Mäntz/ Bischoff Burcarden von Basel/ den gewesnen Bischoff Otten von Basel/ und Bischoff Norperten von Chur/ die Si alle falsche Bischöff namptend/ von wegen daß Si Pabst Clementen und Keiser Heinrichen fürer dann andre anhangetend.

Abt Ulrich von St. Gallen und andre mer/ ward ouch von der Ursach wegen verbannet/ aber d'widerer Teil gab nützit umb des andern Verbannung.

Krieg der Grafen von Lentzburg wider Graf Wernhern von Habspurg.

Dero Zit fiengend die dry Grafen von Lentzburg/ Ulrich/ Arnolf und Rudolff von Lentzburg ein Krieg an mit Graf Wernhern von Habspurg/ Landgrafen in Elsaß/ Jrer Muttur seligen Gräfin Richentza (die im nechst verschinen Jar gestorben) Bruder/ von wegen Jr Mütterlichen Erbs/ deß ein Teil Jnen Graf Wernherz vorhielt/ und als in sölcher Zit Herz Lutold von Regenspurg der Elter Fry des Gottzhuß Muri Schirm-Herr und Cast-Vogt was/ der sich als ein Blutz-Verwandter/ der einen Party annam als ein Helffer/ gab Er dieselb Castvogty uff/ damit das Gottzhuß Muri nit umb sinetwillen ouch in Last käme; Also nach etlichen Ziten als vil Schadens im Ergöw durch disen Krieg geschach/ ward der Krieg verricht/ also daß Graf Wernherz sin Schwöster Sünen etwas Guts gab/ für Jr Ansprach.

Pabst Gregorius VII. starb.

Desselben Jars am 25. Tag Mey/ in der 8. Römischen Zinßzal starb Gregorius der Sibende zu Salerno im Künigrich Neapolis/ als Er 12. Jar/ 1. Monat/ 3. Tag geregiert hat; Uff das erwelt die Party so der Römischen Kilchen/ wider Keiser Heinrichen/ und sin Pabst Clementem anhangetend/ und uff Künig Hermanns Siten warend/ Desiderium den Abt Montis Cassini/ und namptend Jne Victor den Dritten/ diser ist ein frommer Geistlicher Mann gewesen/ und mit Gwalt wider sin Willen zwungen worden/ sich diser Würde anzenemmen/ hat umb GOtt gebetten/ daß Er Jn uß diser Zit beruffte/ damit Er der Burdi und Widerwärtigkeit diser Welt ledig wurde/ ist allein 4. Monat an disem Ampt gewesen/ und mit frölicher Begird und Wünschung des Tods Christenlich in ingendem October verschiden; Platina schribt/ Jm sig in einem Kelch vergeben worden. Also bestund es etlich Zit/ daß

Victor III. ward von derselben Party ze Pabst gemacht/ wider Clementem den Dritten.

Pabst Victor III. starb.

dieselb

dieselb Party kein andern Pabst erwelt / namlich 5. Monat 9. Tag.

Otto der abgesetzt vertribne Bischoff von Costentz starb.

Dero Zit starb ouch der abgesetzt Bischoff Otto von Costentz ze Basel im Elend / Er was vor 14. Jaren ze Bischoff gemacht / darnach Anno Domini 1076. wider abgesetzt / und demnach mer dann einmal wider ingesetzt / und wider vertriben worden / nach den Löuffen / so in denen Jaren gewesen. Er ist allweg Keiser Heinrichen dem Dritten angehanget / deß hat Er offt genossen und ouch offt entgulten.

1086. Bischoff Gebhard von Costentz der Dritt des Namens / und Abt Ulrich von St. Gallen kriegend wider einandern.

Anno Domini 1086. erhub sich ein Zwytracht und Empörung zwüschend Bischoff Gebharts von Costentz des Namens des Dritten / und Abt Ulrich von St. Gallen ouch des Namens des Dritten / Kriegs-Lüten / dann Abt Ulrich was Marggraf Berchtolden von Zeringen so viend / daß Er ouch dem Bischoff understund sich ze setzen / also überfiel der Bischoff den Abt / und verbrannt den Burgern von St. Gallen vil Hüser in Jr Statt / also daß man das Closter durch den Zulouff der Gottzhuß kum erretten möcht. Aber Ulrich rach sich bald wider.

Urbanus II. Pabst ward von der Party / so wider Keiser Heinrichen und sin Pabst Clemens warend / erwelt.

Desselben Jars am 9. Tag Mertz / 5. Monat nach Pabst Victors des Dritten Tod / erwellet die Party so wider Keiser Heinrichen und sin Pabst Clementem warend / ze Pabst Ottonem den Abt zu Cluniacum uß Burgund / ein frommer erbarer Mann / und namptend Jne Urbanum den Andern / der hat geregiert 12. Jar / 4. Monat / 19. Tag.

Richwin von Russegk Fry / ward des Gottshuß Muri Schirm-Herr und Castvogt.

Dero Zit nam Rupertus der Erste / Abt ze Muri und sin Convent zu einem Schirm Herrn und Castvogt über Jr Gottzhuß / den Fryherrn Richwin von Russegk / der unverr von Jnen gesessen was.

Abt Ulrich von St. Gallen ward Patriarch zu Agleyen in Foriul.

Dises Jars starb der Patriarch von Aquileia (das ist Agleyen in Foriul) do ward Abt Ulrich von St. Gallen durch Hilff siner Brüdern Hertzog Lutolds von Kärndten / und Marggraf Marquarts von Histria (das ist Isterrich am Venedischen Meer gelegen) zu Patriarchen erwelt im zehenden Jar siner Abty Regierung; Also reit Er hin ins Foriul / ward in Possess zu Agleyen ingesetzt: Aber zevor ee Er von St. Gallen verritte / ließ Er ein starcken Zusatz uff der starcken Vesti Rachenstein / die im Gebirg uff einer Flü an einem werlichen Ort gelegen / damit sin Gottzhuß zu St. Gallen in sinem Abwesen geschirmt möcht werden / dann Wernherus sin Gegen-Abt den Künig Hermann gesetzt hat / überfiel das Gottzhuß offt / diewil Er ußländisch was / Er ward aber allweg mit sinem schaden von gemeltem Zusatz abgetriben / also hat Abt Ulrich das Patriarchat Agleyen / und die Abty St. Gallen mit einandern besessen.

Hertzog Welff von Beiern / und Marggraf Berchtold von Zeringen vertribend Keiser Heinrichen und sin Hörzug von der Belägerung einer Vesti in Beiern.

Im selben Jar belägert Keiser Heinrich ein Vesti in Land zu Beiern / also versammlet Hertzog Welff von Beiern und Marggraf Berchtold von Zeringen ein Kriegs-Hör / und vertribend Keiser Heinrichen und sin Hör mit Gwalt ab / daß Si flüchtig wurdent / hiemit ward die Vesti entschütt die was Hertzog Welffen / diß geschach in nechsten Tagen vor Wienacht.

1087. Wernherus der ze Abt wider Abt Ulrichen von St. Gallen erwelt was / stund der Abty ab.

Anno Domini 1087. als Wernherus, den Künig Hermann ze Abt gen St. Gallen gemacht hat wider Abt Ulrichen / sach daß Er nit in Possess kommen mocht / und daß Er Abt Ulrichen nit widerstan mocht / wann Er Jm ze gwaltig was / insonders do Er jetzt das Patriarchat zu Agleyen ouch überkommen hat / stund Er der Abty gäntzlich ab / und verzech sich dera.

Marggraf Berchtold von Zeringen überfiel das Closter St. Gallen und bekriegt Abt Ulrichen one Underlaß.

Aber Marggraf Berchtold von Zeringen ließ nit ab Abt Ulrich von St. Gallen ze bekriegen / dann Er was Jm ser ghaß / von wegen daß Jm der Abt sin Vesti Hochentwiel / im Hegöw gelegen / heimlich durch Verrätery abgestolen hat / und ein Zit ingehebt / (wiewol Er Jm die wider abgewunnen hat) ouch was Er Jm dest viendter / daß Er Hertzog Lutolds von Kärndten / und des Marggrafen von Histria Bruder was / dero inhabende beide Land Er vermeint / Jm von Erbrecht angehörig / und sinem Vatter sel. unbillicher wis von Keiser Heinrichen (domalen Künig) entfrömbdet sin. Also versampt Er sin Kriegs-Volck / und überfiel das Closter St. Gallen viendtlich / und schädigts mit Roub und Brand / die München flüchend in die Kilchen / (aber Abt Ulrich der Patriarch hat sich flüchtig hinweg gemacht) also ward der München einer von den Kriegs-Lüten im Chor wund gemacht / ein junger Knab nam uß Forcht ein Crütz für sich ze einem Schirm / hofft die Kriegs-Lüt wurdend des Crützes und siner Kindheit schonen. Aber ein verruchter Kriegs-Knecht (wie man dero offt findt) huw in das Crütz / und verwundt den armen Knaben uff den Tod. Die andern München in der Kilchen wurdend von den übrigen Kriegs-Lüten geschirmt / daß Jnen an Jrm Lib nünt geschach. Demnach zoch das Kriegs-Volck gen Roschach / da verwüstend si ouch alles. Daselbst ertoubet der Kriegsknecht der zu St. Gallen das Knäbli mit dem Crütz verwundt hat / luff in See und ertranck.

1088. Die Keiserin Berchta / Keiser Heinrichs III. Gemachel starb.

Anno Domini 1088. starb die Keiserin Berchta, Keiser Heinrichs des Dritten Egemachel / Marggraf Otten seligen von Montferrat uß Italia Tochter / und Hertzog Welffen von Beiern des Abgesetzten Schwöster vom Vatter.

Hertzog Welff nam die Statt Ougspurg wider in / und zerstörts / und fürt den Bischoff fäncklich uff sin Vesti Ravenspurg.

Bald darnach am 13. Tag Aprell am hochen Donstag in der Karwuchen / nam Hertzog Welff von Beiern listigklich / mit Hilff der Schwaben die Statt Ougspurg in / und darnach am Ostertag zerstört Er die gäntzlich. Bischoff Sigfriden / den allda Keiser Heinrich wider ingesetzt hat / fürt Er fänckhlich uff sin Vesti gen Ravenspurg im Lintzgöw / und hielt Jn allda lange zit an kettinen gebunden im Gefänckhnuß. Er setzt ze Ougspurg wider ze Bischoff Wigoldum, den Er vormalen ouch allda ze Bischoff gemacht hat. Hertzog Welff erobert ouch die Statt Frysingen in Beiern / und zerstörts.

Ertz-Bischoff Wetzel von Mäntz starb / Ruthardus ward erwelt.

Dero Zit starb Ertz-Bischoff Wetzel von Mäntz / und ward an sin Statt Ruthardus erwelt.

Bischoff Peter von Alba gieng durchs Führ.

In disem Jar fügt sich / als Bischoff Petrus Albanensis in Italia, ein frommer Mann / wider die Laster / so in der Kilchen ingerissen / hantlich prediget und schribe / insonders die Geltsüchtigen Prælaten / die Simony tribend mit den Gaaben Gottes ze verkouffen / mit Ablaß gebung / Fleisch essen an verbottnen Tagen umb Gelt nachzelassen / ouch Geistliche Aempter ze verkouffen / und andre unerbare Handlungen hantlich strafft / und fürnemlich den Ertz-Bischoff Petrum von Florentz / der sölches vil gebrucht hat / gar vast antastet / verfaßt Jne derselbe Ertz-Bischoff in Recht / und begert / daß Er Jn entschlachen und widerruffen sölt / Er welte dann durch Kundschafft oder Bewärung des Führs sölchs uff Jne bewisen / und wiewol es offenbar was / wolt Er doch keine Kundschafft-

sager stellen / von wegen des Ertz-Bischoffs grossen Gwalts / der die Zügen hette darnach in Gefar durch Uffsatz mögen bringen / und erbott sich durchs Fhür ze gan uff Vertruwen Gottes / so der Warheit bistat / insonders diewil ers nit uß Mutwillen GOtt zu versuchen tete / sondern uß Pflicht der ufferlegten Urteil: Also macht man ein breit groß Fhür / und gieng dadurch unverletzt / daß Jme nie leidts geschach / und ouch sine Kleider nit versert wurdent / deß ward Er harnach der Fhüren Bischoff genämpt / und kam der Ertz-Bischoff von Florentz ze schanden.

Graf Hug von Egensheim kriegt im Elsaß wider Keiser Heinrichs Anhänger.

Als nun Keiser Heinrichs Anhänger jetz ein gute Zit das Elsaß ingehebt / und nach Jrm Willen geregiert / underwand sich Graf Hug von Egensheim / so ouch im Elsaß saß / und Küng Hermann anhanget / wider si ze kriegen und an sich ze bringen; Aber darnach in kurtzem um mitten October in der 12. Römischen Zinßzal verzech sich Küng Hermann des Römischen Richs gänszlich / und versünt sich mit Keiser Heinrichen im 7. Jar siner Richsnung / zoch wider in sin Erbland zu Lützelnburg / und in wenig Tagen darnach / als Er ein Statt belägert / ist Er gestorben / und als man meint / durch Uffsatz umgebracht / Er ward ouch ze Mäntz begraben.

Künig Hermann verzech sich des Römischen Richs starb bald darnach.

Ouch starb Abt Egkhart von Richenow / und Lutoldus des Gottzhuß St. Gallen Castvogt.

Es starb ouch in selben Tagen Abt Eckart uß der Richenow / und bald darnach ward Lutoldus des Gottzhuß St. Gallen Castvogt von einen unversechnen Viendt erschlagen / welche gemelte all dry Abt Ulrichs von St. Gallen des Patriarchen gröste Viendt und Widersächer gewesen / dero Er in kurtzen tagen aller dryen abkam / es starb ouch bald daruff des gemelten Castvogts Lutoldi Sun / Cuno genant. Herr Ulrich von Lupffen Fry / ward Abt in der Richenow / durch Fürderung Hertzog Welffen / den hat harnach ze Placentia in einem Concilio Pabst Urbanus der Ander confirmirt, in Gegenwürtigkeit Bischoff Gebharden von Costentz.

Ulricus von Lupffen ward Abt in der Richenow.

Marggraf Egkbert von Miechsen gesiget wider Keiser Heinrichen den Dritten.

Darnach fügt sich / daß Marggraf Egkberten von Keiser Heinrichen ein Statt im Land zu Thüringen / Gliche genant / (die gar vest was) belagert ward mit einem starcken Zug / da versammet Marggraf Egkbert ouch ein gwaltig Hör / und tett ein Veldstryt mit dem Keiser / am Heil. Wienacht-Abend / da ward der Keiser und sin Hör flüchtig / hiemit entschütt der Marggraf sin Statt Glichen / und ward Bischoff Burckart von Losanna (der des Tags dem Keiser sin Lantzen fürt) und andre mer namhaffte Herren / Ritter und Knecht an des Keisers Teil erschlagen.

1089. Keiser Heinrich hielt Hochzit mit des Künigs von Russen Tochter Agnes genant.

Anno Domini 1089. hielt Keiser Heinrich der Dritte Hochzit zu Cölln / mit des Künigs von Russen Tochter / Agnes genant / die vormalen Marggraf Otten von . . . [a] sel. was vermächelt gewesen. Und angentz nach dem Hochzit / zoch Keiser Heinrich aber in Italiam, und bleib darinnen vilnach 7. Jare / und wie Er gen Mantua kam / begieng Er das Oesterlich Fest daselbs / so da was am 1. Tag Aprell / und ordnet allda Arnoldum, ein Münch ze St. Gallen / zu Bischoff gen Costentz wider Bischoff Gebharten.

Zoch in Italiam und ordnet Arnoldum ze Bischoff gen Costentz.

Abt Ulrich von St. Gallen wolt Arnoldum zu Costentz in das Bistumb insetzen / schuff nichts.

Also understund Abt Ulrich von St. Gallen der Patriarch den gemelten Arnoldum sin Convent-Bruder / uß Bevelch Keiser Heinrichs / inzesetzen / zu Costentz in die Bischoffliche Würde / aber die Burger von Costentz widersatztend sich / hieltend Jm die Statt vor / verwundtend Jm etliche siner Rittern und Knechten / mit Schlingenwurffen / und mit Pfil geschossen uß der Statt haruß. Da ward der Abt gezwungen ungeschaffet wider heimzezichen / doch verbrandt Er zevor den Burgern von Costentz etliche Gebüw / Hüser und Schüren vor der Statt / das verdroß nun die Burger von Costentz / deßhalb Si ußzugend / beroubtend und verbrandtend dem Gottzhuß / und den Burgern von St. Gallen biß hinuff zur Statt / was wit und breit harum lag / und zugend wider zeruck / do yltend Jnen die Burger von St. Gallen mit Jr Macht wolgewapnet nach / und kamend an einandern bi der Thur / und wurdend die Costentzer Sigloß und flüchtig / dero etlich erschlagen / und etlich gefangen gen St. Gallen gefürt wurdend / die andern entrunnend.

Und bracht die Burger von Costentz und von St. Gallen ze Krieg wider einandern.

Do nun Marggraf Berchtold von Zeringen vernam die Untrüw so Keiser Heinrich sinem Bruder Bischoff Gebharten Jne vom Bistumb ze verstossen / bewisen / und Abt Ulrichs von St. Gallen Frävel / ward Er erzürnt / zoch hieruff uß dem Brißgöw (da Er dero zit gewesen) verherget / verbrant und zerstört alles das / so das Gottzhuß und die Burger von St. Gallen ussert Jr Statt uff dem Land hattend / uff den grund / und tett gebärlichen Schaden. Also möcht der vorgemelt Arnoldus nie in einiche Besitzung des Bistumbs kommen / dann Er vermocht nit Gebhardum ußzetriben / und nutzt des Keisers Begabung nützit / dann daß grosser Schaden und Lands-Verderbung dem obern Turgöw daruß gevolgt.

Und ward Marggraf Berchtold ouch erzürnt.

Graf Hug von Egensheim ward erstochen.

Darnach am 4. Tag Septembers ward Graf Hug von Egensheim durch Verrätery Bischoff Otten von Straßburg / der Keiser Heinrichen anhanget / und Jm der Graf uff sine gute Wort vertruwet hat / von desselben Bischoffs Dienern in der Schlaffkammer ermurdt.

Richwinus von Rußegk gab die Castvogty zu Muri uff / Graf Wernherr von Habspurg nams an.

Desselben Jars gab uff Herr Richwin von Russegk Fry / die Castvogty über das Gottzhuß ze Muri / mit Fürwendung / Er möchte es nit beschirmen / und practicirt Graf Wernherr von Habspurg (den übel geruwen hat / daß Er hievor sich des Gottzhuß verzigen) daß Jn der Abt und Convent wider ze Schirm-Herrn und Castvogt annamend / Er hat aber heimlich an den von Russegk geworben / daß Er die uffgäbe / und gab Jm den Fläcken Schwartzenberg / damit Er sich verzige / also begirig was Er / das Gottzhuß Muri wider ze beherrschen / wiewol es sinem Egemachel der Gräfin Regulinda gar widrig was / und gern gesehen hätte / daß Er des Closters müßig wäre gangen / dann Si besorgt / Er wurd es überniessen.

Marggraf Egkbert von Thüringen und Miessen ward erstochen.

Dero Zit ward Marggraf Egkbert von Thüringen und Miessen / von Keiser Heinrichs Anhängeren [b] in einer Müly überfallen / und ärmklich erwürgt.

Graf Otto von Marchdorff ward enthouptet.

Und als Graf Otto von Marchdorff einem andern Grafen / Ludwig von Oetingen genant / sin Ewib mit Jrem heimlichen Willen entfürt / und Si Jm selbs verelichet / und ein offentliche Hochzit mit Jro hielt / tett Jn Bischoff Gebhart von Costentz in höchsten Banne / als ein schnöddisten Ebrächer / der sich einer falschen ungebürlichen Ee / die ein Ebruch / und kein Ee wäre / angenommen hätte. Und

in

[a] Welche Tschudius hier Agnes nennet / hiesse eigentlich Praxedes oder Adelheit / ward Udonis Marggrafen von Brandenburg Wittib.

[b] Die Aebtißin von Quedlinburg / Keiser Heinrici leibliche Schwester / hatte ihne / als Er zu Eisenbüttel war / zu nächtlicher Zeit überfallen und masacriren lassen.

in wenig Tagen darnach stalt Graf Ludwig uff Jne heimlich/ also daß Er Jn fieng / fänckhlich hinweg fürt / und Jne (wie Er verdient) enthoupten ließ. Also ward sin Lichnam von den sinen heimgetragen / und in einem Closter/ so in sinen Gebieten lag / begraben. Da gebott Bischoff Gebhart von Costentz / daß man Jn mußt wider ußgraben / und in das Veld/ da man Roß / Esel / und andre unvernünfftige verdorbne Thier begrub / vergraben; Es gieng ouch darnach alles sin Gut zegrund / und verderbung / also daß sine Erben (dann Er kein Kind verließ) deß nie genüssend / und kam in frömbde Händ / die schantlich Eebrecherin ward ouch bald von den Jrigen selbs heimlich abgetan.

1090. Marggraf Berchtold von Zeringen starb / verließ dry Sün/ und ein Tochter Agnes genant.

Anno Domini 1090. im Meyen starb Marggraf Berchtold von Zeringen / Hertzog Berchtolds seligen von Kärndten / ouch Frow Agnesen / Künig Rudolffs seligen Tochter Sune / Er verließ dry Sün und ein Tochter / namlich Berchtolden / Cunraten beid Hertzogen von Zeringen / und Rudolffen / der in der Kindheit starb / und Agnes die Er Graf Reginoldo von Burgund vermächelt hat / die im Uchtland / und ouch die fry Grafschafft Burgund regiert/ bi deren Er Wilhelmen Grafen ze Burgund züget. Es starb ouch im selben Monat des gemelten Marggraf Berchtolds Schwoster / Frow Gisla, die Künig Ladislai von Ungarn vermächelt was. Er ward begraben im Gottzhuß Petershusen ze Costentz / so Er und sin Bruder Bischoff Eberhart von Costentz mit einandern gebuwen hattend von nüwem.

Abt Seliger von Einsideln starb / Rudolff ward Abt.

Desselben Jars am 6. Tag Octobers gab uff Abt Seliger von Einsideln / geborner Fry von Wolhusen / die Abty frywillig / und lebt darnach noch bi 4. Jaren. Rudolfus ward ze Abt erwelt.

Graf Wernhert von Habspurg fryet das Gottzhuß Muri.

Anno Domini 1091. als hievor Graf Wernher von Habspurg / Landgraf in Elsaß/ das Gottzhuß Muri im Ergöw wider an sich gezogen / was es sinem Eegemachel der Gräfin Regulinda gar mißfellig / und lag Jm ob / daß Er sich deß wider gäntzlich verzige. Also beredt Si Jne / daß Er uff den 5. Tag Hornung in disem Jar sine Sün / Graf Otten und Graf Adelbert / ouch sine Tochter Gräfin Ira, die Graf Rudolfen von Thierstein vermächelt/ sampt demselben Jrem Gemachel / deßglichen die Grafen von Lentzburg / Ulrich / Arnold und Rudolf Gebrüdern; Siner Schwöster Richenza seligen Sün berufft gen Oetingen in das Dorff / und mit dero aller / ouch der Gräfin Regulinda sines Gemachels willen / in Gegenwürtigkeit vil Ritter und Knechten fryet Er abermalen das vorgemelt Gottzhuß Muri / doch daß die Castvogty sinen Nachkommen blibe; Also daß allweg der Eltste Sun die von einem Abt empfangen sölte / und nit als ein Erbschafft oder Eigenthumb / sondern als ein Dienstpflicht das Gottzhuß ze schirmen / und bi dem sinen zu handhaben ; Und gab dise Fryung uff an Herrn Egkhart von Küßnach Fry ab dem Zürich-See hand / und fertiget Jn ab gen Rom ze faren mit einem schrifftlichen Urkundt von Jm / siner Hußfrowen und Kinden / ouch gemelten sinen Blutz-Verwandten besigelt / daß Er das gedacht Gottzhuß zu Rom uff St. Peters Altar in der Heiligen Römischen Kilchen Schutz und Schirm uffgeben : Also fur derselb Herr Egkhart mit sinem Gwalts-Brieff angentz gen Rom / und bracht harwider diß nachvolgende Urkund.

Und schickt darumb Herr Egkharten von Küßnach Fry gen Rom / doch behielt Er die Castvogty.

1091. Litera Muri.

In Nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti &c. Nos Cardinales Romanæ Ecclesiæ notum facimus omnibus Christi fidelibus & infidelibus (si inveniuntur) quod præsente Pontifice, vel absente ad nos referuntur res Ecclesiæ ventilandæ, unde, quod eo absente, ejus potestate in nobis per Petrum Divinitùs collata fungimur præsenti omnibus huic rei faventibus ex parte Beati Petri & Papæ Apostolicam mandamus benedictionem & perpetuam orationem, contrariis equidem, quam promerentur, Gladii Spiritus vulnerationem. Notificando quod Egregius Comes Wernherus de Habspurg cum Uxore & Filiis suis Monasterium, quod Muri dicitur, in honore Sancti Martini constructum de juris sui ditione in Jus Sedis Apostolicæ emancipavit ipsumque cum omnibus ad hoc pertinentibus per manus Eghardi Nobilis Viri super Altare Beati Petri (ut moris est) legitime contradidit videlicet pro redemptione peccatorum suorum & Uxoris suæ Regulindæ & filiorum Parentumque omnium: Ea autem conditione prædictus Comes hanc traditionem fecit, ut idem Monasterium sub ditione & in defensione Sedis Apostolicæ maneat in perpetuum, omni ea Libertate, qua & alia hujusmodi libera sunt Monasteria. Ita tamen ut singulis annis deinceps aureus Denarius in tributum de eodem Monasterio Apostolicæ Sedi persolvatur. Hoc factum est nonis Februarii per Comitem Wernherum in manus prædicti Viri Nobilis Eghardi astantibus Viris Nobilibus Udalrico Comite Fratribusque ejus Arnolpho & Rudolpho aliisque quam pluribus. Eo quidem pacto facta est hæc donatio & traditio ut jam dictus Eghardus petitionem prædicti Comitis adimpleret & eandem traditionem quam scribi fecerat super Altare S. Petri (quod & factum est) poneret. Notificamus autem omnibus, ut nullus unquam temerario ausu hoc donum audeat contraire, quod si (quod absit) evenerit, quisquis ille sit, super se Omnipotentis Dei iram sentiat & perpetuo Beati Petri & nostram maledictionem, E contrario faventibus & volentibus per auctoritatem Beati Petri datam divinitùs perpetuam Benedictionem Amen.

Vertütscht:

In dem Namen des Vatters und des Suns und des Heil. Geists 2c. Wir die Cardinäl der Römischen Kilchen / tund kund allen Christglöubigen / und ouch den Unglöubigen (so etlich wärind) daß für uns der Kilchen Geschäfft ze erörtern in Gegenwürtigkeit / und ouch in Abwäsen des Pabsts gebracht werdend / deßhalb wir in sinem Abwäsen / mit sinem Gwalt / so uns durch St. Petern uß Göttlichem Willen zugestelt / begabet sind / embütend durch disen gegenwürtigen Brieff allen günstigen in diser Handlung in dem Namen des Heil. Peters und ouch des Pabsts / den Apostolischen Sägen und unser ewig Gebätt / hinwider den widerwärtigen Verwundung des Geistlichen Schwerts. Wir tund üch zu wissen / daß der dapffer Graf Wernher von Habspurg sampt sinem Gemachel und Kinden / sin Closter / Muri genant / so in St. Peters Eere gebuwen / sinen Gerichtz-Zwang in den Gerichtz-Zwang des Apostolischen Stuls geeignet / und hat daßselbe Closter mit aller siner Zuogehörung durch die Hand Egkharts des Edlen Fryen uff St. Peters Altar (wie gebrüchlich ist)

uffrâcht

uffrächt und redlich übergäben / zuo entledigung siner Sünden / ouch siner Gemachels Regulinda und Jrer Kinden / und aller Jrer Vordern. Und hat dise Ubergäbung geton / mit solchem Geding / daß dises Closter under den Gerichtz-Zwang und Schirm des Apostolischen Stuls belyben sölle / in Ewigkeit in aller der Fryheit / wie andre dergliechen Gottzhüser Fry sind / doch also / daß jetz von nun hin alle Jar ein guldiner Pfenning vom selben Gottzhuß für ein Tribut dem Apostolischen Stul bezalt soll werden. Diß Uffgäbung ist geschähen am 5. Tag Hornungs / durch Graf Wernhern / an des genanten Edelmanns Egkharts Hand / in Bisin der Edlen Männern Graf Ulrichs und siner Brüdern Arnolfs und Rudolfs / und andrer vil. Und ist mit sölcher Anbedingung dise Schäncthe und Ubergab geschähen / daß der gemelt Egkhart deß genanten Grafen Willen solt volfüren / und dise Ubergäbung uff St. Peters Altar (wie Er dann getan hat) leisten. Das tund wir menigklichen kund / damit niemant frävenlich wider dise Schäncthe ützit tuye / dann wo das (davor GOtt sig) geschähen sölt / wer das tätte / der soll des allmächtigen GOttes Zorn befinden / und ewigklich St. Peters und unsre Verfluchung haben. Und hinwider die / so Gunst und Willen darzu gäbend / uß Vollmacht des Gwalts St. Peters Jme von GOtt gäben / den ewigen Sägen haben. Amen.

Vil fliegender Würmlin kamend ins Land.

In disem Jar sind vil unbekanter fliegender Würmlin in vil Landen gesähen worden / die flugend nit hoch von der Erden / also daß mans von Hand oder mit einer Ruten wol hett mögen erreichen / si warend in der Grösse wie die gewonlichen Fliegen / aber gar vil länger / und unmäßlich vil / also das si einer Mil breit / und zweyer Milen lang an einer Schar / wie ein Hörzug fürend / und so tick in einandern / daß si den Sunnenschin / und die Heitere verdachtend / daß man die Erden kum sähen möcht. Diß wunderbar Gefert ward harnach ußgelegt / daß es ein Zeichen und Vorbedütung gsin wäre des grossen Uffbruchs und Reiß / so die Christenheit über 4. Jar darnach tätt / als man über Meer zoch / und das heilig Land erobert.

Graf Rudolff von Rappersswil uß der March buwt zu Endingen enthalb Sees ein Burg und Statt und nampts nüwen Rappersswil.

Dises Jars hat man angefangen die Vesti und Statt Rappersswil / an der rechten Siten des Zürich-Sees vor Hurden über gelegen / ze buwen / da dero Zit allein ein Faar was / Endingen genant / und etlich Hüser / da man die Lüt über See furt. Dasselbe Ort Endingen ward ouch in der Statt Ringkmur ingefaßt / und hat noch daselbs den Namen Endingen behalten / ist der underst Teil an der Statt an dem See gelegen. Dise Statt und Vesti ward nüwen Rappersswil genant / von wegen der Stiffteren der Grafen von Rappersswil / dero Erbsitz Rappersswil / die alt Vesti an der andern Siten des Sees in der March / nechst ob Lachen / uff einem Büchel gelegen / da jetz ein Kilchlin stat / zu St. Johansen genant / da man noch die alten gebrochnen Muren und ein gwaltigen Graben sicht / ist ein lange Zit darnach Anno Domini 1350. von denen von Zürich zerstört / die Pfarrkilch nach dabi ward ouch Rappersswil genant / so man jetzt zum alten Dorff / oder alten Rappersswil nämpt. Und ist die Sag / daß sich der Urhab der nüwen Statt und Vesti Rappersswil also begeben: Graf Rudolff von Rappersswil / so damalen lebt / und ein gwaltiger richer Herr was / an Lüten und Landen / ännet und dißhalb Sees / dann in sinen Gebieten lag dero Ziten die Höf / die March / das Tal Wägi / Ustri / Griffensee / die gantz Grafschafft Utznach / so ouch noch die Roosen fürt / ist darnach durch ein Hürat an die Grafen von Toggenburg gefallen / und ouch die Castvogty Einsideln und andre Herrlichkeiten / so sidhar in viler Hand kommen und verteilt worden. Derselbe Graf hat vil Edler in sinen Gebieten sitzen / die sine Dienstmann warend. Er hat ouch ein wunderschön Eewib / dera Er unmäßlich hold war / wiewol Si sich heimlich nit wol an Jm hielt. Nun fügt sich / daß der Graf ein wite Reiß tun mußt / daß Er lang hinwäg was; Jn mittler wil hielt sich die Gräfin so unzüchtig und unverschampt / daß des Grafen Amptmann vermeint / er könte Eeren und Pflicht halb solches dem Grafen sinem Herrn nit verhalten; Wie nun Graf Rudolff heim kam / wolt Jm der Vogt die Sach offenbaren / als Er allein bi Jm was / und sprach: Herr ich hab üch ein Ernsthaffte und treffenliche Sach anzuzeigen / die ich üch uß schuldiger Trüw nit verhalten kan; Der Graf erschrack und sprach / lieber Vogt / sag mir was du wilt / sag mir nur nützit böß von minem Wib / dann wo ich bin / und ich an Jr Schönheit gedenck / so erfröwt sich alles min Gmüt / und was mir für Kumber oder Widerwärtigkeit zuo Handen stoßt / so ergetzt mich die Holdseligkeit miner Frowen / daß ich alles Leids vergiß / und fröwt mich / so offt ich wider ze Huß soll / daß ich min Lust und Begird mit Jra volbringe. Do nun der Vogt das hört / gedacht Er wol / daß Er der Frowen Jm nützit gedencken und schwigen sölt; Zoch an ein andre Materi / und sprach: Herr / es betrifft nit üwer lieben Gemachel / sonder ein anders ist mir jetzt lang im Sinn gelegen / so ich üwren Kinden und Nachkommen ze Nutz / Eeren und Zierde träffenlich dienen möcht / ouch üch und üwerm Land ze Schirm und Trost erschießlich sin / Jr hand vil Eeren und Guts / Lüt und Land / und habend ennet Sees den Flecken und Faar ze Endingen und den Büchel dabi in üwern Gebieten / so vil nach gar mit dem See umgeben / allda uff dem Büchel ein gwaltige Vesti / und unden dran biß an See äntz gen Endingen hinab / ein lustige herrliche Statt gebuwen möcht werden / so für allen Gwalt ze vestnen wurde / so wär es dem Land und den Strassen ein lustbare Gelegenheit / allda man ein genießlichen Marckt möcht uffrichten / der üch und dem Land wol bekäm / und diewil es üwer Gnad an Richthumb und Gut wol vermag / söllend Jr disen Buw nit underlassen; Also rümbt Er dem Grafen die Gelegenheit und den Buw so wol / daß Er mit dem Vogt hinüber fur / besach den Büchel und den Platz eigentlich / und gefiel Jm des Vogts Anschlag / und ließ die Statt und Vesti buwen / und nämpts nüwen Rappersswil / so bißhar Endingen genämpt / das Teil des Büchels und der Statt gegen Einsideln ist Lechen vom Gottzhuß Einsideln / das ander Teil gegen Grüninger Amt sehende / ist Lechen vom Gottzhuß St. Gallen / aber die Lands-Oberkeit und Herrlichkeit was des Grafen.

1092. Ein groß Pestilentz.

Anno Domini 1092. was ein mercklicher grosser Sterbend an Lüten und Vech.

Desselben

Arnoldus der Münch von St. Galle ward Ertz-Bischoff zu Ravenna.

Desselben Jars als Arnoldus der Münch von St. Gallen vergåben / und one Besitzung von Keiser Heinrichen dem Dritten ze Bischoff gen Costentz verordnet / (dann Im Bischoff Gebhart das Bistumb gwaltigklich vorhielt) do hat In der Keiserisch Pabst Clemens der III. durch Bitt Ertz-Bischoff Ruthارts von Måntz ze Ertz-Bischoff gen Ravennam verordnet / welich Ertz-Bistumb bißhar Pabst Clemens selbst besessen.

Keiser Heinrich III macht sin Sun Cunraten ze Künig über ein Teil in Italia.

Im selben Jar ordnet Keiser Heinrich der III. sin Sun Cunraten / den Im die Keiserin Berchta selig geboren / ze Künig über ein Teil Italiæ gesetzt / allda Er 9. Jar geregiert.

1093. Künig Cunrat begunt mit menklichen sich ze versünen.

Anno Domini 1093. begund Künig Cunrat in Italia sich ze versünen mit menklichen / das was widrig sinem Vatter Keiser Heinrichen. Und dero Zit ward ein Glantz am Himmel gesehen wie ein brünnende im Lufft fliegende Fackel / vom Uffgang gegen Nidergang / darnach am 23. Tag Septembers umb die dritt stund erlasch die Sunn / und volget ein grosser Sterbent.

Die Sunn erlasch.

1094. Ein grosser Sterbent.

Anno Domini 1094. was in aller Christenheit ein grusamer Sterbent / vil Sturmwinden Schlagregen / überschwäncklich grosse Wasser / und andre Betrübtnussen.

Die Gråfin Hildgard, Hertzog Friderichs von Schwaben und Bischof Otten von Straßburg Mutter / tått ein Stifftung an ein Kilchen zu Schletstatt.

Desselben Jars stifft die Gråfin Hildegard ein Pfrůndt in der Kilchen zu Schlettstatt für Si und Jre Sün / Otto Bischoff zu Straßburg / Fridrich Hertzog zu Schwaben / Ludwig / Walter / Cunrat, und Adelheit Jr Tochter. Des Stiffts Brieffs In- und Ußgang wißt:

Litera Schletstat.

Ego Hildegardis in Christo pauper & modica cum Filiis meis videlicet Ottone Argentoratensis Ecclesiæ Episcopo, Suevorumque Duce Friderico, Ludovico, Walthero, Cunrado & Filia mea Adelheida Charissima &c. Acta sunt autem hæc & feliciter consummata Anno ab Incarnatione Domini millesimo nonagesimo quarto Indictione secunda Regnante Imperatore Henrico Tertio &c.

1095. Anno Domini 1095. starbend Marggraf Lůpolt von Oesterrich / Pfaltz-Graf Heinrich an dem Rhin / Churfürst / und Künig Ladislaus von Ungern.

1096. Hertzog Welff von Beiern ward mit Keiser Heinrich III versůnt.

Anno Domini 1096. ward Hertzog Welffo von Beiern / den Keiser Heinrich der Dritt vor vil Jaren vom Hertzogthumb verstossen / mit dem Keiser gäntzlich wider versůnt / und in sin Hertzogthumb gäntzlich wider ingesetzt / deß Er ein Teil zevor gwaltigklich behalten hat.

Man sach mengerley Zeichen am Himmel und sunst.

Dero Zit am 3. Tag Mertz an einem Mentag ze ingender Fasten / sach man mångerlei Wunderzeichen am Himmel / in der Christenheit allenthalben.

Der Hörzug über Meer gen Jerusalem ward fürgenommen.

In disem Jar ward ein mercklichte Reiß und Meerfart von den Occidentischen Christen in Europa fürgenommen / das heilig Grab Christi / die Statt Jerusalem, und das heilig Land überal ze erobern und uß der Unglöubigen gwalt ze erretten / es brach uff Graf Gottfrid von Bulion / damalen Hertzog in Luthringen ein treffenlicher namhaffter Kriegsmann / mit aller Macht so Er uffbringen möcht / mit einem gwaltigen Hör / doran Er alles sin Gut streckt / Er zoch durch Tütschland in Künig Colomanni von Ungern Land / und dannen durch Bulgary / uff dem Fuß zugend Im nach sine Brůdern Balduin und Eustachius von Bulion. Graf Ruprecht von Flandern / Graf Ruprecht uß Normandy, Graf Raymund von St. Ægidien / ouch Hertzog Hugo, Künig Philippen von Franckrich Bruder mit vil Volcks uß Franckrich / dann der Frantzosen allermeist warend in disem Hörzug. Es zugend ouch vil uß Engelland / Schottland / Hibernia, Brittannia, Gallicien, Gasconien, Hispanien, und andern Landen / daß Jro aller bi 100000. wurdend. Uß tütschen Landen fürt Petrus ein Münch 15000. Folkmarus ein Priester 12000. Gottschalk ein Priester / ouch etlich Tusent / und Graf Emicho von Liningen fürt von dem Rhinstrom ouch bi 12000. die zugend ouch Inen nach / der Pabst schickt ouch etlich Italisch Volck / und ordnet Inen Bischoff Hademarum zu einem Fürgesetzten. Und diewil dise Reiß wider die Unglöubigen fürgenommen / und die Juden ouch Hasser des Christlichen Gloubens sind / hielt man si ouch für Viendt / und wo mans fand / schlug man si zetod / oder man zwang Si Christen ze werden / der Keiser aber vergunt im nachvolgenden Jar den Juden so Christen worden / und si geruwen hätte / daß si möchtind den Jüdischen Glouben wider annemmen. Also tatend Jro vil wie die Hund / so jr spyeten widerumb frassend / namend Jr Jüdischen Glouben wider an.

Der Mon erlasch.

Desselben Jars erlasch der Mon / am 8. Tag Ougst / als Er 14. Tågig was.

Graf Wernhertz von Habspurg geboren von Windisch / Landt-Graf im Elsaß starb.

Darnach am 11. Tag Novembers starb Graf Wernhertz von Habspurg / Landt-Graf im obern Elsaß / Er ist der ersten einer gewesen / so den Namen Habspurg an sich genommen / den ouch sine Nachkommen behalten / dann Er ein geborner Graf von Windisch uß dem Ergöw was / so ein Uralter Fürstlicher Stamm gewesen / Er starb in grossem Alter / ward im Closter Muri begraben / do ouch sin Egemachel Regulinda ligt / Er ist Graf Ratbotten von Windisch / und Frow Itta von Luthringen Sun gewesen / Er verließ 2. Sün / Otten Landt-Grafen in Elsaß / und Castvogt des Gottzhuß Muri / und Adelbertum / ouch ein Tochter Itta genant / Graf Rudolffs von Thierstein Egemachel.

1097. Keiser Heinrich kam uß Italia gen Regenspurg.

Anno Domini 1097. kam Keiser Heinrich der Dritt uß Italia wider in Tütschland gen Regenspurg / in die Statt in Beiern / und lag da ein Zit lang / und vergunt den Juden / die zum Touff und zum Christlichen Glouben gezwungen warend / daß Si wider möchtend den Jüdischen Glouben an sich nemmen.

Hertzog Gottfrid von Bulion kam gen Constantinopel.

Dero Zit kam Gottfrid von Bulion Hertzog zu Luthringen mit sinem Hör gen Constantinopel, macht allda mit dem Griechischen Keiser Alexio ein Verbündtnuß / und mit desselben Fürderung zoch Er hinüber in Asiam, daselbst kamend zu Im noch vil Volcks uß Sicilia, Dånenmarch / Nortwegen / Schweden / und andren obgemelten Gehülffen uß der Christenheit / durch dero Mithilff Er das gantz minder Asia erobert / und zoch biß in Syriam für die Statt Antiochia, die belägert Er gwaltigklich.

Ein Comet erschin.

Desselben Jars erschin ein Comet, und was ein gar fruchtricher Summer.

Keiser Heinrich hielt zu Måntz ein Richstag.

Darnach um den 1. Tag Decembers hielt Keiser Heinrich ein Richstag zu Måntz / und handelt allda mit den Fürsten des Richs von Uffrichtung wegen eins gemeinen Land-Fridens.

1098. Ein Pestilentzischer Winter.

Anno Domini 1098. begieng Keiser Heinrich den Heiligen Wienacht-Tag zu Straßburg. Und was gar ein sänffter Pestilenzi-

scher Winter mit grossen Schlag-Regen und Ufflouffung der Wassern.

Der Keiser nam der erschlagnen Juden Güter / deß kam Ertz-Bischoff Ruthart von Mäntz in Unwillen.

Desselben Jars ließ Keiser Heinrich erkunnen aller Juden Güter / die im vorvärdrigen Jar hin und wider erschlagen warend / in den Landen des Richs / die der Keiserlichen Kammer zugehörtend / und gefallen warend / doch von etlichen in Iren Nutz gezogen / und Jme entfrömbdet und verschlagen worden / also befand sich / daß etliche des Ertz-Bischoff Rutharten von Mäntz nechste Blutz-Vettern dero Gütern vil verhalten / die ließ der Keiser für sich vordern / aber Si woltend nit kommen / und understund der Ertz-Bischoff si ze verantworten / Er ward aber überzüget / do floch Er von Mäntz / da der Keiser dero Zit lag / und sine Vettern die schuldig warend mit Jm / in das Land ze Thüringen / da man dem Keiser widerspänig was / als ob Si denselben wider den Keiser bistan weltind / und meintend den Keiser damit zu erschrecken ; Man meint ouch der Ertz-Bischoff hette selbs des Juden Guts vil in sin Sack gezogen / und hette dester ee underwunden sine Vettern ze vertädigen.

Pabst Urbanus der II. starb. Paschalis II. ward Pabst als Clemens der Keiserisch Pabst noch lebt.

Desselben Jars am 29. Tag Höwmonats starb Pabst Urbanus der Ander deß Namens / den die Cardinäl erwelt hattend wider Pabst Clemens den Dritten / den der Keiser gesetzt hat / Urbanus hat 12. Jar / 14. Monat / 19. Tag geregiert / ist ein frommer Mann gewesen / uff Jne haben die Cardinäl Reginherum (von Welschen Reinerius genant) den Cardinal Sti. Clementis ze Pabst erwelt / am 11. Tag Ougst / als Clemens der Keiserisch Pabst noch lebt / und habend Jn Paschalis den Andern genämpt / der regiert 18. Jar / 5. Monat / 7. Tag.

1099. Keiser Heinrich III kam gen Cölln.

Anno Domini 1099. begieng Keiser Heinrich der Dritt den Heiligen Wienacht-Tag zu Cölln.

Jerusalem ward erobert von Hertzog Gottfriden von Bullon und den Frantzosen.

Dises Jars am 15. Tag Höwmonats erobertend die Frantzosen (dero Fürer warend Hertzög Gottfrid von Luthringen / Graf zu Bulion / Graf Raymund von St. Ægidien / Graf Ruprecht von Normandy , und Graf Ruprecht von Flandern) die Statt Jerusalem im vierten Jar / nachdem Si uß Jr Vatterland ußgezogen warend / als die Unglöubigen jetzt 490. Jar die Statt ingehept / sit dero Zit als Si den Keiser Heraclium von Constantinopel davon vertriben hattend.

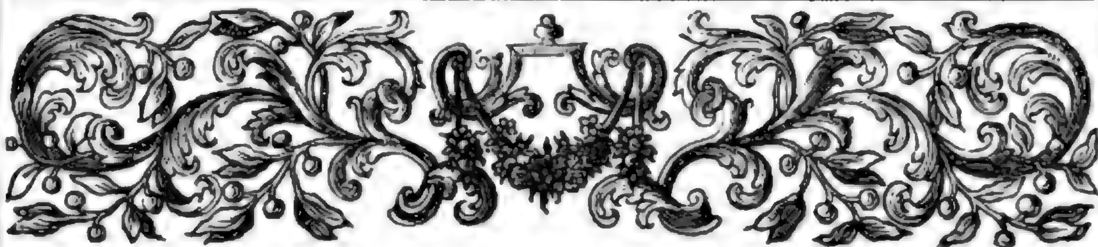
Die Frantzosen machtend Hertzog Gottfriden zu einem Künig über Jerusalem / aber Er regiert nit mer dann ein Jar. Also ist die Heilig Statt Jerusalem wider in der Christen Hand in gemeltem Jar kommen / wie dise Vers bezügend.

Anno milleno Centeno sed minus uno
Jerusalem Franci capiunt virtute potenti.

Die andern Herrn des Christlichen Hörs / dero lag Boimundus Herr zu Tarento in Italia vor Antiochia. Graf Balduinus , Künig Gottfrids Bruder / lag ze Rohas und andre zu Laodicea zu Tyro und anderstwo zerteilt.

Ende des Ersten Buchs.





Eydgnoßischer Geschichten Erster Theil.

Kurtzer Innhalt des zweyten Buchs.

König Conrad starb. Grosse Meerfahrt der Christen wider die Türcken. König Heinricus IV. kommt in Päbstlichen Bann; Heinricus V. dessen Sohn unterwand sich/ dem Vatter das Reich zu entziehen/ welches Er Ihme auch abtretten müssen. Wird darauf zu Rom gekrönt. Heinricus IV. starb. Streitigkeiten zwischen Abt Gero von Einsideln und denen von Schweitz/ der Landmarchen wegen. Heinricus V. halt Hochzeit mit Mathilda, Königs von Engelland Tochter. Kommt mit Pabst Paschale II. in Uneinigkeit. Engelberg wird von Pabst Calixto zu einer Abtey gemacht. Heinricus IV. versöhnt sich mit dem Päbstlichen Stul. Graf Reinoldus von Burgund wird der Grafschafft entsetzt/ und Hertzog Conrad von Zäringen an sein statt ernennet. Heinricus V. starb. Lotharius II. Hertzog zu Sachsen wird Römischer König. Wormbs wird ein Reichs-Statt. König Lotharius vermählt sein Tochter Gertrud mit Hertzog Heinrich von Beyern. Hertzog Friderich von Schwaben zerstört Altorff. Die Aebtissin von Sekkingen verlehnt die Meyerey des Landes Glarus/ Meyer Heinrichen von Glarus genannt Schudi. Lüthold Freyherr von Regenspurg schencket die Probstey Vahr dem Gottshauß Einsideln. Lotharius II. wird von Pabst Innocentio II. zu Rom zum Keyser gekrönt. Hertzog Heinrich von Beyern erobert Rom. Lotharius II. starb. Hertzog Conradus von Francken wird Römischer König. Ein Betrieger gibt sich für den verstorbenen Keyser Heinrich aus. Fridericus Barbarossa, da Er noch jung war/ kriegt mit Hertzog Conrado von Zäringen/ und gewann Zürich. Hertzog Heinrich von Beyern wird seiner beyden Fürstenthumen entsetzt. König Conradus erlaubt denen von Genua Müntz zu schlagen. Hertzog Heinrich von Beyern starb. Arnoldus von Bressa wird zu Rom als ein Kätzer verdammt/ und verbrennt. Hertzog Welffo bekriegt König Conradum an verschiedenen Orten. Die Streitigkeiten zwischen dem Abt von Einsideln und denen von Schweitz thun sich abermahl hervor. König Conradus ordnet seinen Sohn Heinrich zu Römischen König. König Conrad überwand Hertzog Welffen. Die Waldstätt kamen in Aacht und Bann; Entsetzen sich aller Pflicht gegen dem Reich. König Heinrich starb. Die von Underwalden theilen ihr Regiment in zwey Theil. König Conrad starb. Hertzog Friderich Barbarossa wird Römischer König. Die Waldstätt kommen wider aus der Aacht und Bann. Concilium zu Costantz/ worinn König Friderich von seiner Gemahlin gescheiden worden. König Friderich erobert Utrecht. Stellt Hertzog Heinrich von Sachsen das Hertzogthum Beyern wider zu. Bischoff Heinrich von Mäntz wird fälschlich verstossen. König Friderich/ zog in Italiam, und wird allda zum Keyser gekrönt. Vermählt sich mit Gräfin Beatrix von Burgund: Macht aus Oesterreich ein Hertzogthum. Ablaaß-Krämer kommen in Teutschland. Keiser Feiderich zog verschiedene mahl in Italiam wider den Pabst. Machet Ladislaum zu einem König in Böhmen. Cunradus des Keysers Friderichs Bruder wird Pfaltz-Graf am Rhein. Keiser Friderich kriegt wider die Meyländer/ und zerstört Meyland. Ordnet seinen Sohn Heinrich zu Römischen König. Graf Ulrich von Lentzburg starb. Die Waldstätt nahmen nach dessen Absterben kein Schirm-Vogt mehr. Keiser Friderich entsetzt Hertzog Heinrichen von Sachsen und Beyern seiner Hertzogthumen/ und belehnte Pfaltz-Grafen Otten von Wittelspach/ Beyern/ und Graf Bernhard von Anhalt/ Sachsen. Der Streit zwischen dem Keyser und dem Pabst wird gehoben. König Heinrich/ Keyser Friderichs Sohn wird zu Rom gekrönt. Diessenhofen wird mit Ringmauren umgeben. Freyburg in Uchtland wird gebauen. Ulricus Herr zu Neuwenburg empfangt Lehen von der Probstey zu Solothurn. Keyser Friderich vermählt König Heinrich mit Constantia, König Ruggers seel. von Sicilia Tochter. Reichstag zu Costanz, belehnte allda die Meyländer mit der Grafschafft Insubrium. Span zwischen der Aebtissin von Schännis und dem Pfarrer von Wolen in Ergöw wird gerichtet. Hertzog Berchtold der V. setzt den Chor-Herrn von Zürich Ordnungen. Zug in das Heilige Land. Keyser Friderich ertranck. König Heinrich der VI. sein Sohn besitzet das Reich. Hertzog Berchtold von Zäringen bauwt die Stadt Bern. König Heinrich VI. wird zum Keyser gekrönt. Zog in Italiam und eroberet Apuliam und Calabriam. Der Streit zwischen Uri und Glarus/ der Landmarchen wegen/ wird gehoben. König Heinrich starb. Hertzog Philippus von Schwaben stellt nach dem Reich. Hertzog Berchtold von Zäringen wird zum Römischen König erwehlt. Hertzog Philipp wird auch zu König erwehlt. Ingleichem Hertzog Otto von Sachsen: Die zwey Letstere kriegtend wider einander. Verschiedenen Clöstern Freyheiten ertheilt.

1100. Ein grosser Fürsten-Sterbent und Hungers-Not.



ANNo Domini 1100. sturbend vil Christenlicher Fürsten/ und ward ein unversechne gäche Thüri und Hungers-Not in allem Tütschland.

Am 15. Tag Höwmonats starb der thür notvest Striter Gottfrid von Bulion/ Künig ze Jerusalem in der Statt zu Jerusalem/ als Er I. Jar allda geregiert hat/ do ward sin Bruder Graf Balduinus von Bulion/ der zu Rohas und

König Gottfrid von Bulion von Jerusalem starb Balduinus sin Bruder ward König

und über ein Teil Armeniæ geregiert hat/ Künig zu Jerusalem/ da Er ein Jar geregiert/ und übergab siner Vettern einem ouch Balduin genant/ die Regierung über Rohas, und den Teil so Er besessen hat.

Der Keiserisch Pabst Clemens so sich der III. nampt/ starb.

Es starb ouch Wigbertus, geweßner Ertz-Bischoff von Ravenna, der sich Pabst Clemens den Dritten nampt/ den Keiser Heinrich vor 16. Jaren zu Rom als ein Pabst ingesetzt hat/ und aber demnach von Römern vertriben gewesen/ dann diser Ziten was Paschalis der Ander rechter Pabst. Die Römisch Kilch setzt disen abgestorbenen Clementem nit in die Zal der rechten Päbsten.

Bischoff Otto von Straßburg starb/ Balduinus ward Bischoff der starb ouch. Chuno ward Bischoff.

Ouch starb diß Jar Bischoff Otto von Straßburg geborner Graf von Hohenstouffen/ so zwüschend Wurmbs und Spir ligt/ Hertzog Fridrichs von Schwaben/ des Ersten diß Namens Bruder/ Er was ouch über Meer gen Jerusalem gezogen/ und wie Er wider heim kam/ starb Er schnell/ als Er 16. Jar geregiert hat/ uff Jne ward Baldus oder Balduinus ze Bischoff erwelt/ der regiert nit mer dann 6. Wuchen/ und starb/ do ward erwelt Bischoff Cuno, der regiert 13. Jar.

1101. Keiser Heinrich ordnet sin Sun Heinrich ze Römischen Künig.

Anno Domini 1101. ze ingendem Jar kam Keiser Heinrich der dritte Keiser und vierte Künig gen Aach/ und ordnet allda an der H. dry Künigen Tag sin jüngern Sun Heinrich zu einem künfftigen Römischen Künig/ deß Namens den Fünfften/ dise Schmach verdroß sin Eltern Sun Künig Cunrat in Italia gar ser/ daß Er Jne verschupfet/ doch schwig Er/ wolt sin Vatter nit beleidigen/ dann Er sänffter Fridliebender gütiger Herr was/ den mängklich liebet. Doch ward Er von Kummer kranck/ daß Er ze Bett lag/ und nie wider uffkam.

1102. Künig Cunrat, Keiser Heinrichs Sun starb in Italia.

Anno Domini 1102. starb Künig Cunrat in Italia Keiser Heinrichs des Dritten Sun/ im 9. Jar siner Richsnung in Italia, verließ kein Kind/ sin Eegemachel ist gewesen Hertzog Rudgers uß Sicilia Tochter/ den die Italiener Rogerium genampt.

Ein führend Zeichen am Himmel.

Dero Zit sach man am Himmel ein Schin wie ein mercklich Fhür/ mercklich breit und lang/ das gieng im Flug fürwärts vom Uffgang gegen Nidergang der Sunnen.

Ein grosser Flug Wyßhölterli.

Es kam ouch ein mercklicher Flug Wyßholtern vom Land ze Saxen haruff in das Beierland/ fliegende in grosser Anzal einandern nach ze gantzen Hörhouffen/ dry Tag nach einandern one Underlaß.

Abt Rudolff von Einsideln starb/ Gero ward Abt.

Desselben Jars starb Abt Rudolff von Einsideln/ der I. des Namens/ und IX. an der Zal/ am 22. Tag Mey/ Er ist ein geborner Graf von Rapperswil gewesen/ Graf Ulrichs und Graf Wyrands Bruder/ die beid abgestorben warend/ und Graf Rudolff der damalen lebt/ und Rapperswil besaß/ Vatters Bruder/ uff Jne ward erwelt ze Abt ein Convent-Herr/ Gero genant/ ein Graf von Froburg/ der X. an der Zal/ der regiert 22. Jar/ hat die Bruck über die Sil/ so man nämpt des Tüfels Bruck/ a gebuwen. Diser fieng an mit sinen Nachburen denen von Switz ze zancken/ von der Landmarchen wegen/ doruß in künfftigem ein langwiriger Krieg entstund/ und hattend doch nün Aebte/ sine Vorfaren von anfänglicher Stifftung des Gottzhuß/ biß zu des Abts Geren Ziten nie kein Span von der Landmarchen wegen/ mit denen von Switz gehept.

Aber ein grosse Meerfart von Christen/ die der Griechisch Keiser Alexius merteils verrint.

In diser Zit geschach abermal ein mercklicher Hörzug und Meerfart der Occidentischen Christen/ ze Hilff der Christen/ die das heilig Land erobert hattend. Es zoch uß der Ertz-Bischoff von Meiland/ der Bischoff von Pavia, und andre Lampartische Völcker/ bi 50. tusend Personen mit dem Crütz gezeichnet: Von tütschen Landen Hertzog Welfo von Beiern/ und andre in grosser Anzal/ dero Fürer Er was; Uß Franckrich der Gefürst Graf Wilhelm von Potiers mit 30. tusend wolgewaffneter Mannen/ die Lamparten zugend mit Vergünstung Hertzog Erben von Kärndten/ der ein geborner Pfaltz-Graf uß Beiern was/ durch desselben Land in Ungern/ und dannethin in Bulgary/ do blibend Si den Winter/ und wie derselb vergieng/ zugend Si gen Constantinopel/ da kamend der Frantzosen und der Tütschen Hörzüg zu Jnen umb den ingenden Brachmonat Anno Domini 1102. Aber der falsch Griechisch Keiser Alexius von Constantinopel/ (wiewol Er ein Christ was) begund Er doch heimlich die Christen verraten/ den Türcken in Jre Hand/ und ward Eidbrüchig an der Pündtnuß/ die Er hievor mit den Occidentischen Christen gemachet hat/ und gunnet den Ungloübigen mer Guts dann den Christen/ und hielt sich schandlich an der Christenheit/ dann es verdroß Jne/ daß es den Occidentischen Christen mit Eroberung des heiligen Lands so glücklich gangen was/ vermeint/ es wäre Jm ein Verkleinerung wann die Christen in Occident ouch in Orient regieren söltind/ und Er nit allein alles beherrschen/ deßhalb als das obgemelt Hör von Constantinopel fürbaß in Asiam hinüber verruckt/ und sich uß Vertruwen von Jm den Weg wisen liessend/ warnet Er die Türcken heimlich/ und weiß Jnen die Christen in Jre Händ/ ein Hör hie uß/ daß ander dort uß/ Si ze zertrennen und in Hungers-Not ze bringen/ dann durch solche Verrätery Jnen alle Spiß entflöcht ward/ also daß von disem mercklichen grossen Hör-Huffen wenig Volcks gen Jerusalem kam/ dann es ward alles durch der Türcken Nachhangung erschlagen/ oder Hungers verderbt/ von tütschen Herren ward Ertz-Bischoff Diemo von Salzburg gefangen/ die Marggräfin Ira von Oesterrich/ Marggraf Lüpolds Mutter ward ouch gefangen/ zween Edel namhafft Tumbherrn beid Bruno genant/ sturbend Hungers/ Graf Bernhardt und Graf Heinrich von Regenspurg kamend biß gen Jerusalem/ doch also abgesärbet/ daß Si allda beid sturbend. Hertzog Welf und etwas Volcks kamend ouch biß gen Jerusalem, und als Si uff die Widerfart sich rüstend/ kam Hertzog Welf biß gen Paphum in Cypren, da starb Er/ und da sin Volck alles/ so noch vorhanden/ biß gen Rhodis kam/ was Jro nit über 1000. mer/ also gieng es dem tütschen Hör/ und den andern Nationen wenig baß/ der obgemelt Ertz-Bischoff Diemo ward fängklich gen Memphis (jetzt Alcayro genant) dem Soldan in Ægypten geschickt/ und da Er den Christen Glouben nit wolt verlöugnen/ ward Er gemartert.

Hertzog Welf von Beiern starb uff der Meerfart.

a Dieser Brücken sind zwey in der Schweitz/ welche gleichen Namen führen. Diese über die Sil in dem Canton Schweitz/ von welcher Stumpfius L. VI. c. 21. sagt: Das gemeine Volck habe gedichtet/ dero Namen komme her/ entweder daß sie der Teufel gebauen/ oder deren Werckmeister habe Teufel geheissen/ welche letstere Meinung am wahrscheinlichsten ist/ gestalten/ solches Geschlecht in der Schweitz gewesen/ und die sogenannte Teufels-Capell in der Stadt Basel dahero auch ihren Namen bekommen. Die andere Bruck ist über den Fluß Rüß oder Reüß/ in dem Canton Uri/ wovon nachzusehen Scheuchzer Schweitz. Natur-Gesch. T. III. p. 44.

Hertzog Welf verließ Sün bi sinem Ee-gemachel Juditha Graf Balduins von Flandern Tochter/ Welfen und Heinrichen/ beid nach einandern Hertzogen in Beiern/ die gefangen Marggräfin Ita von Oesterrich/ Marggraf Lüpolds von Oesterrich Mutter/ ward gezwungen den Türckischen Fürsten/ deß Gefangne Si was/ zum Gemachel ze nemmen/ bi dem Si den verfluchten Vervolger der Christen Sanguinum geboren hat.

Deß gemelten 1102. Jars im Herbst hielt Keiser Heinrich ein Richstag/ und entschloß sich/ Er wolte gen Rom ziehen/ und allda ein General-Concilium halten/ zu erörtern den Zwyspalt zwüschend Jm und Pabst Paschalen dem Andern/ damit allda ein allgemeine Christenliche Einigkeit gemacht wärd; und satzt an das Concilium uff den 1. Tag Hornung des
1103. künfftigen 1103. Jars. Mitler wil rüstet Er sich nüwit uff die Romfart/ sonder Er begieng den Heiligen Wienacht-Tag desselben angenden 1103. Jars zu Mäntz/ hielt allda ein Richstag/ und zeigt den Fürsten an/ Er wäre Willens zum Heil. Grab/ über Meer mit einem Hör zu ziehen/ und welte sinem Sun Heinrichen das Römisch Rich inantwurten und übergäben/ daß Er doch nit im Sinn hat ze tun/ und name ouch kein Meerfart für Hand/ und fur ouch nit gen Rom/ uff den bestimbten Tag des Conciliums, den Er doch selbs angesetzt hat; Do nun das Concilium zu Rom zusammen kam/ namlich alle Bischöff in gantzem Italia, und Sicilia, ouch vil uß tütschen Landen/ do wurdend Si verdrüßig/ daß der Keiser nit vorhanden was/ jedoch verhartend Si biß über Mitfasten/ und als Er noch do nit erschin/ da verbannetend Si Jn einhelligklich uffs allerhöchst/ und bestätetend die vorigen Bänn/ die wider Jn ußgangen warend/ das geschach an dem Hochen Donstag in der grossen Wuchen/ was der 26. Tag Mertz.

Pabst Paschalis II. verbannet ouch Keiser Heinrichen

Jm selben 1103. Jar ward die Statt Accaron in Palestina von den Christen erobert.

1104. Blut floß uß Brot und Linsen.

Anno Domini 1104. hat man gesehen Blut uß dem Brot flüssen/ im Spirer Bistumb/ man hat ouch Blut funden in den Linsen/ wann man die essen wolt; Und nach Verglichnuß der alten Römischen Historien was etwan uß solchen Wunderzeichen gevolgt/ ward gelooset/ es wurd ein inländischer Burgerlicher Landt-Krieg und Blutvergiessen bedüten.

1105. Keiser Heinrichs deß III. Sun Heinrich der V. entzoch dem Vatter das Römisch Rich/ und kriegt wider Jne.

Anno Domini 1105. begieng Keiser Heinrich den Heiligen Wienacht-Tag ze Mäntz/ do begund sin Sun Heinrich/ den Er ze künfftigem Römischen Künig des Namens den V. verordnet hat/ sich wider Jne ze setzen/ und rüstet sich in dem Landt ze Beiern krieglich wider den Vatter/ darzu Jm hulffend Marggraf Dietpold von Vohburg/ und andre grosse Herren. Er hanckt sich an Pabst Paschalem den Andern/ und verhieß Jm Pflichtige Gehorsami ze leisten/ dann als Er sah/ daß man in tütschen und welschen Landen afftert begund von sinem Vatter abfallen/ besorgt Er/ Si wurdend beid um das Rich kommen/ deßhalb Er sich mit dem Pabst (der Jn harzu ermanet und ze helffen versprochen hat) vertrug/ und das Rich an sich ze ziehen understund/ die Fürsten in Beiern verbundend sich all zu/ uß Alamannien und Franckenland fielend vil Edler zu Jm/ Er zoch in Saxen/ von denen ward Er herlich empfangen/ und begieng allda den Oster-Tag/ so am 9. Tag Aprellen was/ zu Quintilingenburg (jetzt Quedelnburg) in selben Tagen ergabend sich alle Stett in Saxen an Jne/ und machtend Jn die Fürsten zu einem vollkommenen Römischen Künig/ und durch Rat Ertz-Bischoff Rutharts von Mäntz (der sich jetzt etlich Jar in Saxen enthalten) und Bischoff Gebharts von Costentz verschuff Er/ daß gantz Saxenland Pabst Paschalem für einen waren Pabst erkantend.

Darnach hielt Künig Heinrich ein Concilium der Geistlichen Bischoffen und Prælaten ouch ein Richstag von weltlichen Fürsten am 29. Tag Mey ze Northusen/ in der Richs-Statt in Saxen/ macht under den Geistlichen ein Christenlichen Friden/ und Vereinbarung mit der Römischen Kilchen/ und hielt demnach den Geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren mit wäinenden Ougen für/ und bezüget bi GOtt und allen sinen Heiligen/ daß Er ungern wider sinen Vatter kriege/ und nit begere Jne vom Rich ze verstossen/ so ver Er der Römischen Kilchen/ und den recht geordneten Päbsten nach Christlicher Ordnung sich undergäben welte/ und wann Er das täte/ so welle Er das Rich gern abtretten/ dann Er der Regierung nit begere/ und bekümmere Jne/ daß Sin Vatter so hartnäckig/ daß Er sich zu sölchem nit wisen welle lassen/ darnach zoch Er gen Merspurg in Saxen/ begieng allda den Pfingst-Tag; Und unlang darnach belagert Er die Statt Nürnberg/ und nach 2. Monaten erobert Ers mit Hilff der Beiern/ darnach fur Er gen Regenspurg/ und ließ Sin Hör verlouffen/ da versammlet sin Vatter Keiser Heinrich schnell ein Hör/ und überfiel in unversächner yl die Statt Regenspurg/ und wolt den Sun allda gefangen han: Aber Künig Heinrich entfloch/ und versammlet bald ein starcken Hörzug in Beiern und Schwabenland/ und lägert sich gegem Vatter an das Wasser der Rägen genampt/ also daß das Wasser beide Hör schied: Also begundend beidersit die fürnemisten Fürsten und Herren von Mittlen und Befridigung reden/ damit Blutvergiessen vermitten wurde. Do hat Künig Heinrich weinende den Fürsten gedancket Jres Vorhabens/ und gesagt/ Er begere sin Vatter nit zu vertriben/ noch an sinem Lib und Läben ze schädigen/ dann wer sin Vatter entliben wurd wüssentlich/ das welte Er am Täter rächen. Es sig sin gröster Kummer/ daß Er sich wider sin Vatter setzen müsse/ dann das Er tüy/ das müßt Er tun/ damit Er und der Vatter nit beid umb das Italisch und tütsche Rich kommend/ diewil so vil Practica vorhanden Jnen die Richsnung ze entziechen/ man soll Jn nit darfür halten/ daß Er ein Bekrieger sins Vatters als ein Viendt welle sin/ sonder als ein Handhaber des Richs/ so vom Vatter an Jn erblich fallen sölte/ darum Jne und sich selbs der Vatter durch sin widerspännige der Kilchen bringen möchte/ wann aber sich der Vatter mit der Kilch versünte/ so welte Er gern der Richsnung abtretten/ und wär sin höchstes Begern daß solchs geschehe: Jn sölchem begert Keiser Heinrich stäts an sin Hörzug/ daß Si mit dem Sun schlagen söltind/ da gabend Jm der Hertzog von Behem und Marggraf Lüpold sine Helffer ze Antwurt/ die Fürsten und das Kriegs-Volck werind nit Willens ze stryten/ sonder von Mittlen ze handlen/ deß erschrack Keiser Heinrich besorgt Untrüw/ und floch mit wenigen heimlich uß dem Lager hinweg/ das verdroß sin Hörzug gar vast/ und zerluffend von einandern/ aber Künig Heinrich/ der sin Hörzug bi einandern noch hat/ hänget dem Vatter nit nach/ sonder Er zoch im Land harumb/ nam mithin die Richsstett und das Land

in / erobert die Statt Spir / da sin Vatter Keiser Heinrich allen sin Schatz hat / deß der Keiser ser übel erschrack / der Keiser schrib in alle Land / wie im der Sun schmächlich und untrüwlich tätte. Künig Heinrich verantwurt sich des schrifftlich gegen allen Potentaten / Er schreib ouch dem Keiser sinem Vatter selbst ze offtermalen / zeigt Im an / wie mängerley Unordnungen Er nit allein mit den recht erwelten Bäbsten und der Catolischen Kilchen gebrucht / sonders ouch mit den Fürsten des Richs / die Er offt one Ursach abgesetzt / vertriben / veracht und verschüpfft / vil Herren und Stett beleidiget und erzürnt hätte / doruß gevolgt / daß Er männigklichs Ungunst überkommen / und Jme als dem Erben des Richs ouch ze Nachteil wellen gereichen / deßhalb Er houßschender Not / damit das Rich nit entfrömbdet wurde / sin Vorhaben müssen fürnemmen / und wa Er mit der Kilchen und den Fürsten sich versünte / welte Er gern des Richs abstan / und Jm als sinem lieben Vatter alle Gehorsame bewisen ; Diser Schriben geschachend vil hin und wider / darinn allweg jetwederer sin Glimpff dartätt.

Dero Zit als der Keiser sahe daß mängklich begund wider Jne zesinde / schrib Er ein Brieff an Babst Paschalem den Andern / und begert sich mit Jme ze versünen / in sölchem underhandletend die Fürsten ernstlich von einer Befridigung ze Mäntz in der Statt / dahin sich der Künig sin Sun verfügt hat / aber der Keiser sin Vatter lag usserthalb der Statt in einer starcken Vesti / und practiciert on Underlaß heimlich in die Statt mit etlichen Fürsten wider den Sun / unangesehen der Frid-Handlung / das ward nun dem Sun Künig Heinrich geoffenbaret / deßhalb Er besorgt wa Er dem Vatter durch Veruntrüwung in sin Gwalt sölt kommen / Er wurde Jne in ewige Gefängknuß (wie Er etwa getrowt hat) legen / oder sunst vom Leben zum Tod richten / deßhalb Er ein starck Kriegs-Volck umb die Vesti / darinn der Vatter lag / legt / damit Er witer nit practicieren möcht. Aber sunst ließ Er dem Vatter kein Leids tun / das geschach am St. Thomas des Zwölffbotten Tag / nechst vor Wienacht am 21. Tag Decembers / als Er in kurtzen Tagen darvor am 13. Tag Septembers selbst mit dem Vatter zu Bingen am Rhin früntlich Gespräch und Underred gehalten / und den Span / uff den Heiligen Tag zu Wienacht für die Fürsten und Richs-Stett / so alsdann gemeinlich ze Mäntz bi einandern sin söltend / ze erörtern geschoben hattend.

Babst Paschalis II. ließ Wigbertum, der sich Babst Clemens genampt hat / ußgraben / und sine Gebein verwerffen.

Deß gemelten 1105. Jars ließ Babst Paschalis Wigbertum, gewesnen Ertz-Bischoff zu Ravenna etwa Babst Clemens genant der III. den Keiser Heinrich ze Babst gemacht hat / als Er jetzt fünff Jar zu Ravenna begraben gelegen / wider ußgraben / und sin Gebein an schnöde Ort verwerffen / darumb man dem Babst Paschali übel redt.

Hertzog Fridrich von Schwaben starb / sin Sun Fridrich ward Hertzog.

Des vorgedachten Jars am 21. Tag Aprell starb Hertzog Fridrich von Schwaben der Erste des Namens / hat geregiert 26. Jar / uff Jne ward sin Sun Fridrich Hertzog der Ander des Namens / und XVII. an der Zal / der nur ein Oug hat / und deßhalb der Einöugk genant / der regiert 34. Jar / Er verließ ouch ein Sun / Cunrat genant / der harnach Anno Domini 1116. Hertzog in Francken ward / Jr Mutter Agnes / Keiser Heinrichs des Dritten Tochter / und Künig Heinrichs des Fünfften Schwöster / ward harnach St. Lüpolden / dem Marggrafen von Oesterrich und von Styr / des Türcken Sagnini Bruder vermächelt / bi dem Si gebar Marggraf Lüpolden und Marggraf Heinrich von Oesterrich / die harnach in Zwispaltungen beid nach einandern Hertzogen in Beiern gewesen / ouch Cunraten Bischoff von Passow, der demnach Ertz-Bischoff zu Saltzburg ward / und Otten Bischoff ze Frisingen den Histori-Schriber / ouch dry Töchtern Juditam oder Itam, Gertruden und Berchtam.

Wunderzeichen am Himmel.

Desselben Jars sahe man dry Sunnen am Himmel / und am 23. Tag Decembers underm Gestirn am Himmel vil Fhürflammen / und andre Wunderzeichen.

1106. Was sich witers zwüschend Keiser Heinrich III und sinem Sun Künig Heinrichen V. ouch Babst Paschalem II. zugetragen.

Anno Domini 1106. begieng Künig Heinrich der Fünffte den Heiligen Wienacht-Tag ze Mäntz / und ward allda der gröste Richs-Tag gehalten / der in langen Ziten / je in tütschen Landen gewesen / alle Fürsten des Richs warend da / ußgenommen der einig Hertzog Magino oder Magnus von Saxen / der vermöchts Alter halb nit. Babst Paschalis der Ander hat ouch sine Legaten da / namlich den Bischoff Albanensem, und Bischoff Gebharten von Costentz / die Fürsten beguntend ratschlagen / wie den Sachen ze tund / damit Einigkeit wider im Rich uffgericht wurde / und diewil dann Keiser Heinrich der Dritt im Bäbstlichen Banne was / und wit der mer Teil Geistlicher und weltlicher Fürsten Jm gar ungünstig warend / von wegen / daß Er offt Jnen Verachtung bewisen / und tyrannisch wider Si gehandelt / wurdend Si ze Rat / daß Si zum Keiser gemeinlich furend / der zu Jngelnheim lag / entdecktend Jme alles / so Er wider die Fürsten und Ständ des Richs gehandelt / und ouch den Bäbstlichen Bann / darinn Er wäre / und die groß Zwitracht so von siner unordenlichen Regierung wegen entstanden / in allem Rich / dardurch Er sich vilnach gegen mängklich verhaßt gemacht / dermassen / so sin Sun Künig Heinrich nit darzu geton / und sich der Richsnung underwunden / wäre zu besorgen / daß Si beid vom Rich verstossen worden / deßhalb Jr gemeiner Rat / diewil der Ungunst so groß / daß Er sich des Richs entziehe / und sinem Sun Künig Heinrichen gäntzlich zustelle / ouch umb ein Absolvirung des Bannes vom Babst wärbe / damit wider Frid und Ruw im Rich angericht werde / und so Er das tüye / verhoffend Si / daß Er hiemit von mängklichen wider Gunst erholen / und all sin Sach zu Seel / zu Lib / und an Eere sich wider glückhen werdint ; Der Keiser was voller Angst und Kummers / bekant und gab sich schuldig / daß Er etlicher Zit unordenlich geregiert / und den Fürsten des Richs zevil widerdrieß erzöugt / bat Si all umb Verzichung / begab sich durch die Bäbstlichen Legaten umb Absolvirung des Bannes ze bitten / und gebürliche Eer und Gehorsame dem Babst und der Kilchen zu erzöugen / ouch Paschalem für ein rechten Babst des Römischen Stuls ze erkennen / und sprach : Diewil Er so vil Unwillens und Mißgunst wider Jne im Rich gespürte / so well Er sich des Richs und aller Verwaltung desselben gäntzlich verzichen / und hiemit verzichen haben in Gegenwürtigkeit Jro aller / und alle Regierung sinem Sun Künig Heinrichen übergeben ;

Der Keiser übergab das Rich dem Sun.

und uff das überantwurtet Er die Künigliche und Keiserliche Kleinot / namlich das Crütz / die Lantzen / den Scepter / die Welt-Kugel / und die Cron / sinem Sun Künig Heinrich ze überliffern / wünschet Jm hiemit vil Glücks / und bat die Fürsten mit weinenden

Ougen/

Ougen / daß Si sin Sun für bevolen weltind haben. *

Da nun dem Künig Heinrichen die Vätterlichen / Keiserlichen und Küniglichen Kleinot überantwurt warend / handlet Er und die Fürsten ernstlich mit den obgemelten Päbstlichen Legaten / daß Si Sin Vatter Keiser Heinrichen / und alle so Im im Rich angehanget / von dem Banne absolvieren söltind. Aber die Legaten gabend Antwurt / si hettend deß nit Gwalt / dann der Pabst mit einem gantzen Concilio habend disen Bann ußgan lassen / und müß ouch durch den Pabst und ein Concilium wider uffgelößt werden / darum solle der Künig und die Ständ des Richs Ir erbre Bottschafft zu dem Pabst schicken / der werde one Zwiffel unverzogenlich ein Concilium beruffen / und nach aller Gebür früntlich darinn handeln / daß Si hofftend dem Keiser und sinen gewesnen Anhängern angenem sin werde; Also wurdend zu dem Pabst Botten geordnet von dem Luthringischen Land Bruno Ertz-Bischoff zu Trier / von Saxen Heinrich Ertz-Bischoff zu Magdenburg / von Francken Otto Bischoff zu Bamberg / von Beiern Eckart Bischoff zu Eichstett / von Alamannia Gebhard Bischoff zu Costentz / und von Burgund Udalrich Bischoff zu Losanna. Also schrib Künig Heinrich sinem Vatter Künig Heinrich / der noch zu Ingelnheim lag: Dancket Im / daß Er Ine so Vätterlich der Fürsten Truw bevolchen hätte / und bericht Ine / was Er mit den Legaten von des Bannes wegen gehandlet / und wie Er und das Rich treffenliche Bottschafften von sint wegen zum Pabst abgefertiget / ouch daß Er insonderheit dem Pabst ernstlich geschriben Ine zu versünen / guter Hoffnung / es werde in unlanger Zit willfärige Antwurt kommen / so hab Er ouch gegen vil Fürsten / die Er beleidiget / Inne wider versünt / und wann alle Sachen wider zur Ruw und gutem Frid gebracht werdind / wölle Er Im das Rich alsdann unverzogenlich wider überantwurten / und als ein gehorsamer Sun sich bewysen. Und zum Beschluß bat Er den Vatter / daß Er noch etlich wenig Tag ze Ingelnheim verharre / so welt Er In dann heimsuchen. Da nun dem Keiser diß Schriben zukam / warend falsche Diener an sinem Hof / dero der Künig ouch etlich hat / die beidersit den Vatter und Sun mit falschen Räten und Anwisungen wider einandern reitztend / derselben truwlosen Ratgebern etlich rieten dem Keiser / Er solte sinem Sun dem Künig ze Ingelnheim nit warten / sonders abwichen / dann der Künig wäre Vorhabens Ine ze Ingelnheim ze vachen / also floch der Keiser gen Cölln hinab / dann etliche Stett und Fürsten / als Cölln / Lüttich / der Hertzog von Luthringen / und etlich Herren warend dem Keiser noch styff anhängig: Dises Abwichen des Keisers / bekümmert sinen Sun Künig Heinrichen gar hoch / und nam es schwerlich ze Hertzen / dann daß Er kein args im Sinn wider den Vatter gehept / bewißt sich / daß der Vatter vil Tag zevor zu Ingelnheim gelegen / do der Künig mit dem Hörzug so Er bi Im hat / Ine offt daselbst hette mögen überfallen und bifangen / wann Er solches zetunde vorhabens gewesen wäre; Es was ouch nit genug / daß der Keiser dem Sun von Ingelnheim weich / als ob Er Im args hette wöllen zufügen / sonder Er schrib ouch uß in alle Land des Richs in tütsche und welsche Land / wo Er noch Anhänger hat / heimliche Brieff / wie In die Fürsten umb Unschuld hassetind / und durch Tröwen und Erschreckungen fälschlich hindergangen hattend / sich des Richs zu verzichen / ouch wie sin Sun Ine wellen fachen / und von dem Rich mit Gwalt on alle Recht verstossen hette / klagt sich höchlich / und begert / daß Si zum Waafen griffen / Ine erretten / und sin Schmach rächen söltind. Er schrib ouch einem sinem sondern Anhänger / Graf Adelbert genant / der umb Trient harumb und in Etschland gwaltig was / daß Er die Bischöffe die gen Rom abgefertiget zum Pabst warend / und durch Etschland Iren Weg genommen / fänglich uffhalten solt / also in der ersten Wuchen in der Fasten kommend dieselben Bischöff all / ußgenommen Bischoff Gebhard von Costentz / der was ein andre Straß gezogen / gen Trient / do wurdend si fänglich von Graf Adelbert angenommen und schmächlich gehalten. Aber Hertzog Welff von Beiern macht Si in wenig Tagen widerumb ledig / und mocht Graf Adelbert und sine Helffer kum Gnad erlangen / daß Si Hertzog Welff bim Leben ließ / und was Ir Verantwortung / daß Si solchs uß Gebott Keiser Heinrichen getan hettend.

Zur selben Zit hat ouch Marggraf Wernherr (der die March Aquinam in Italia im Namen Keiser Heinrichs regiert) als deßmals Pabst Paschalis im Beneventischen Land im Künigrich Neapolis was, mit Bewilligung etlicher Römern uß Bevelch Keiser Heinrichs / (als Er fürgab) den Abt des Gotshuß Farsa im Sabiner Land gelegen / zu einem Pabst gemacht / und den Namen Sylvester geben; Alsbald aber das Pabst Paschalis innen ward / ylt Er schnell uff Rom / verstieß und verjagt disen Sylvestern uß dem Land. Wie ein Münch sich ins Pabstumb intrang und Sylvester nampt.

Desselben Jars im gantzen Hornung und darnach biß in die grosse Car-Wuchen / erschinend am Himmel vil wunderbarer Sternen und ein Comet mit einem grossen mercklichen glantzenden Schein.

Dero Zit kam Künig Heinrich des Keisers Sun in das Elsaß / da geschach Im zu Ruffach in der Statt von den Burgern ein Schmach / daß Er und sin Volck uß der Statt entflichen müßt / und alle Künigliche Kleinot / Scepter / Cron und anders dahinden lassen. Also versammet der Künig ein starck Hör / die Schmach zu rächen / do das die von Ruffach vernamend / schicktend Si dem Künig die Kleinot wider ze handen / batend umb Gnad / und ergabend sich in Straff. Aber der Künig wolt Si nit begnaden / blündert und verbrant die Statt uff den Grund / und erschlug der Beiern ein grosse Zal. Nun wußt Künig Heinrich wol / daß Sin Vatter der Keiser stät unruwig was / und Ine gegen mängklichen verunglimpffet / noch dennoch hette Er Ine gern in Eeren gehalten wie einem Sun gebürt / und schrib Im gen Lüttich / da Er lag / Er wolte alldahin zu Im kommen / und mit Ime als sinem geliebten Vatter / das Oesterlich Fest allda began. Der Vatter schrib Im hinwider / daß In bedurte / daß Er sich wider Ine als sinem liblichen Vatter anhetzen liesse / und vientlich wider Ine handelte / daß doch wider alle Natur wäre / und diewil Er uffsatz entsitzen müßt / bat Er Inne / daß Er sin Oesterlich Fest an andern Orten dann zu Lüttich begon wölt. Der Künig schrib dem Keiser sinem Vatter hinwider / Er solte sich keines Argen noch Uffsatzes von Ime

besorgen

* Wie hart Keiser Heinrich tractirt / und endlich gezwungen worden seinem Sohn die Cron abzutretten / beschreibet Er selbs wehmüthig in einem Brieff / ad Regem Celtarum, welcher bey Urstisio T. 1. p. 396. seq. anzutreffen / adde Sigon. de Regn. Ital. ad A. 1106.

besorgen / und falschen klaffern nit glouben / Er begere in allem Guten / und uß angeborner Liebe als ein gehorsamer Sun / mit Jme ze Lüttich Ostern ze halten. Da nun der Keiser das vermerckt / begund Er Kriegs-Volck ze sammlen wider den Sun / und Jm die Statt Lüttich mit Gwalt vorzehalten / dann es hielts mit Jm der Hertzog Heinrich von Luthringen und sin Sun / die Statt und der Bischoff von Lüttich / die von Gülch / die Statt Cölln / aber der Bischoff nit / und in der grossen Wuchen am grünen Donstag / als Künig Heinrich ze Aach lag / und uff Lüttich zureisen wolt / schickt Er sins Volcks ein Teil früy am Car-Fritag fürzezichen über das Wasser Mosa, und alsbald Si über das Wasser kamend / wurdend Si durch den Hertzog von Luthringen und sim Sun / so Hörfürer warend des Keisers Hörzugs / ouch durch des Bischoffs von Lüttich Volck unversehen angegriffen / und all (biß an vier) erschlagen / gefangen / oder in der Mosa ertrenckt. Dann Jro was zu wenig dem starcken Hörzug des Keisers Widerstand ze tun / und hat der Künig ouch wenig Volck bi Jm / dann Er was ungerüst / und nit Willens gewesen mit dem Vatter ze kriegen / wie Er aber disen Schaden der Sinen vernam / ward Er grimm erzürnt / und meint / das ungerochen nit ze lassen; Er zoch gen Bonn / begieng allda den Ostertag / zoch darnach gen Mäntz / erkant allda mit Urteil den Bischoff von Lüttich und den Hertzog von Luthringen für offne Aechter und Viend des Richs / entsatzt den von Luthringen des Hertzogthumbs / und beschrib ein Hörzug zu Wirtzburg sich zu versammlen / und uff den ersten Tag Höwmonats gerüst ze sinde. Jn mitler wil nam Keiser Heinrich sin Keiserlichen Titel wider an sich / vestnet die Statt Cölln und Lüttich / schrib uß vil Brieff an Geistlich und weltliche Fürsten des Richs / ouch an sin Sun den Künig selbs deßglich an Künig uß Franckrich und andre Potentaten schalt in allen Brieffen den Künig sin Sun wie Er an Jm trüwloß / und wie Er Jne vom Rich verstossen hätte / der Künig verantwurt gegen allen Potentaten sins Vatters Verunglimpffung in Geschrifft mit bescheidenen Worten / und klagt sich höchlich / daß Jn der Vatter also gegen GOtt und der Welt verschreyte um Unschuld / mit langer Erzelung / wie jede Sach ergangen wäre / schalt des Vatters Ratgeber als falsche trüwlose Lüt am Vatter und an Jme / dann si den Vatter verfürtend und irr machtind. Die Fürsten des Richs gemeingklich schribend ouch dem Keiser / daß Er von sinem Schelten / Schmächen und verunglimpffen / wider den Künig sinen Sun / gegen inländischen und ußländischen Potentaten sölt ablassen / und damit Er kein Klag ab Jnen haben möge / so wöllind Si Jn sichern und vergleiten / an welich Ort im Rich Er wölle / und von allen Fürsten und Ständen des Richs Jm gegen sinem Sun / und allen denen / an die Er ze sprächen / und hinwider allen denen so an Jn ze sprächen Geist- als Weltlich unpartyisch Recht lassen gan. Sölche Meinung ward ouch allen ußländischen Potentaten als Franckrich / Engelland / Dennenmarck / gegen denen der Keiser klagt hat / zugeschriben: Künig Heinrich hat in sölchen die Statt Cölln belägert bi 4. Wuchen lang / do schrib der Keiser den Fürsten des Richs herwider / Er wölle die zugeschribne Conditionen annemmen / so verr sin Sun der Künig vor Cölln abziehen wurd / also verließ der Künig die Statt Cölln / und vernam / daß der Vatter aber ein Hörzug versammlet / und willens was / durch ein Veldstryt noch sin letstes Heil zu versuchen / dann Er ein unverzagter Mann was / der sich uff Kriegen verstund. Do nun der Künig marckt / daß der Vatter wider Jne striten / und sinem Erbieten nit nachkommen wolt / das unpartyisch Recht vor den Fürsten und Ständen des Richs ze geben und ze nemmen / zoch Er mit sinem Hör des Vatters Hör entgegen / und schrib dem Keiser sinem Vatter / daß Er gen Aach kommen sölt / und allda Recht geben und nemmen / wie Er sich erbotten / dann so Ers nit tüy / werde Er getrungen / sich in die Gegenwehr ze schicken. Also ward der Keiser Heinrich des Namens der Dritte / und Vierte Künig tödtlich kranck / und starb ze Lüttich in der Statt / [a] am Zinstag vor St. Laurentzen-Tag / den 7. Tag Ougstmonat / nachdem Er von sinem Vatter Keiser Heinrich dem Andern zu einem künfftigen Künig verordnet was. 52. Jar / 7. Monat / 25. Tag / siner Küniglichen Richsnung im 50. Jar minder 2. Monat / sins Keisertumbs im 22. Jar / 4. Monat / 8. Tag / sins Alters im 56. Jar / Er ward begraben zu Lüttich in ein Closter / aber der Hochmut des Pabst Paschalis und der Bischoffen / wolten den todten Lichnam allda nit ruwen lassen / und mußt man Jne von des Bannes wegen wider ußgraben / und an ein ungewicht Ort tun. Also ließ sin Sun Künig Heinrich der Fünffte des Namens / sin Lichnam gen Spir füren / und in ein steinen Sarch legen / darinne lag Er ussert der Kilchen 5. Jar lang / do ließ Jn der Künig sin Sun in die Kilchen vergraben zu sinen Vordern / [a] und nach sinem Tod ergabend sich alle die Jm angehanget / an des Künigs sins Suns Gnad / und ward Ruw in allem Rich.

Keiser Heinrich der III. und IV. Künig starb.

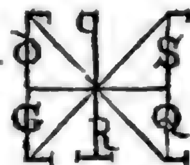
Anno Domini 1109. starb Ertz-Bischoff Ruthart von Mäntz / und ward Albertus oder Adelbertus ze Ertz-Bischoff erwelt. 1109.

Darnach Anno Domini 1110. bestättet Künig Heinrich der Fünffte / durch Fürbitt der Künigin Mathildis sins Egemachels / Abt Gerold von Pfevers sinem Gotshuß / im Land Rhætia ze Churwalchen / in Graf Rudolffs Graffschafft gelegen / sine Fryheiten in der Statt ze Spir am 27. Tag Mey. 1110.

Künig Heinrich der V. bestätet dem Gotshuß Pfevers sine Fryheiten.

Heinricus Rex &c. Interventu Mathildis Reginæ Conjugis nostræ Geroldo Abbati Coenobii Fabariensis quod situm est in Pago Rhætia Curiensi in Comitatu Rudolfi Comitis &c.

Signum Domini Heinrici Quinti



Romanorum Regis invictissimi.

Albertus Cancellarius vice Moguntinæ Ecclesiæ quæ nunc Archi-Cancellaturam obtinet, recognovit. Data VI. Kal. Junii Anno Domini MCX. Indict. 4. Ordin. Heinrici Regis Quinti 10. Regni 4. Anno. Actum Spiræ.

Jn disem Jar Anno 1110. sach man ze mitten Höwmonat ein Cometen am Himmel.

Ein Comet erschein.

Es starb ouch Graf Ulrich von Lentzburg / Graf Ulrichs des Richen von Lentzburg / und Gräfin Richentza von Habspurg Sune / verließ kein Kind / ward geerbt von sinen Brüdern Graf Rudolffen und Graf Arnolfen von Lentzburg.

Graf Ulrich von Lentzburg starb one Kind.

Desselben Jars versammet Künig Heinrich der Fünfft ein Hörzug / ein Romfart ze tun /

[a] Sihe von Keiser Heinrichs Tod und Begräbnuß F. Fabri Hist. Suev. L. 1. c. 11.

die

die Keiserlich Kron ze empfahen / also zoch des Hörs ein Teil durch das Etschland uff Trient/ die andern/ bi denen Er was / durch Schwitzerland und Wallis / über den hochen St. Bernhart / Mons Jovis oder Poeninus genant / uff Liverii (Eporedia genant) das geschach im Ougsten/ Er kam gen Novaria, darnach gen Placenz, und gen Parma, in denen Stetten allen sumpt Er sich ein Zitlang.

Graf Otto von Habspurg Landt-Graf im Elsaß ward erstochen.

Des gemelten Jars am 8. Tag Novembers ward Graf Otto von Habspurg / Landt-Graf im Elsaß/ Graf Wernhers seligen Sun/ Graf Ratbotten seligen von Windisch Enckel erstochen/ vom Fryherrn Herr Hessen von Butenheim/ in sinem Huß und Vesti zu Butenheim / Er verließ bi sinem Gemachel Gräfin Hylla von Pfirt ein Sun / Graf Wernhert genant / Graf zu Habspurg und Landt-Graf im Elsaß. Ouch ein Tochter Adelheit die einem Herrn von Hünenburg vermächelt was / des genanten entlibten Graf Otten seligen Bruder/ was Graf Adelbert von Habspurg / der kein Kind hat.

Bischoff Gebhart III von Costentz starb/ Ulricus ward Abt.

Es starb ouch am 12. Tag Novembers Gebhardus des Namens der Dritt / Bischoff zu Costentz/ von Geburt ein Marggraf oder Hertzog von Zeringen / Graf Berchtold seligen Sun und Marggraf Berchtolds seligen Bruder / hat geregiert 26. Jar minder 38. Tag / zum Teil in widerwärtigen Ziten / uff Ine ward Graf Ulrich von Kiburg Bischoff zu Costentz / der buwt das Gottzhuß zu Crützlingen/ ussert der Statt Costentz im Turgöw / regiert 17. Jar / minder etlich Monat.

Abt Gero von Einsideln und die von Schwitz kamend in Spän.

In disem Jar begund Abt Gero von Einsideln ein grossen langwirigen Span erwecken/ zwüschend sinem Gottzhuß an einem / und den Landlüten von Schwitz / ouch den Grafen Arnolffen und Rudolfen von Lentzburg Gebrüdern / Herren der Statt und Ampts ze Zug / die es mit einander hieltend anders teils / und insonders mit gemeltem Graf Rudolfen vorgenampt/ der dero Zit (wie ouch sin Bruder Graf Arnolf) mit denen von Schwitz in Püntnuß was / und Er insonders von sinem Erbteil etwas Rechtung von denen von Steinen und Sattel in Schwitz hat / desglichen Castvogt über die Gemeind zu Art in Schwitz von des Gottzhuß Beremünster wegen im Ergöw was / welche Kilchhörinen oder Gemeinden ze Steinen und Art so man jetzt Vierteil nempt / mit den Fryen Landlüten von Schwitz ennent der Blatten gesessen mit Landts-Pflicht und in der Landts-Regierung ingeseßne Landlüt/ Mitgenossen und ein unverteilt Land warend. Und diewil gemelte beid Grafen Arnolf und Rudolf Gebrüdern dero Zit in sonderer Püntnuß mit den dryen Waltstetten Uri/ Schwitz und Underwalden warend / und dieselben dry Waltstett als frye Völcker des Richs / Gwalt hattend Inen selbs ein Schirm-Vogt ze erwellen uff ein Jarzal oder eines Lebenlang / ouch Gwalt jedem wider abzekünden / hattend Si den gemelten jüngern Bruder Graf Rudolfen von Lentzburg / als der gwaltigsten Grafen einen in disen Landen zu einem Schirm-Vogt genommen / derselbe Graf Rudolf nam sich in disem Span dero von Schwitz als ein Bistand / Selbsächer und Schirm-Vogt hantlich an / wider Abt Geron von Einsideln. Aber Graf Arnolf sin Bruder belud sich der Sach wenig. Nun ward der Span von wegen der Landmarchen / da was zu Abt Geron von Einsideln Vorfaren Abt Rudolfs seligen Ziten etwas Red ufferstanden / als ob die von Schwitz witer / dann Jr Landmarch gan sölte / dem Gotzhuß Einsideln in sin Eigenthumb Ingriff tätind / und daß Si allda Inen selbs eignetind/ und nutzetind des Gottzhuß Grund und Boden in Berg und in Tal / das widersprachend allweg die von Schwitz und ouch die Grafen von Lentzburg als Schirm-Vögt dero von Schwitz/ und ouch Mitsächer, und insonders belud sich Graf Rudolf ernstlich des Handels mit Rat und mit Tat deren von Schwitz biständig ze sinde. Als aber Abt Rudolf seligen die losen Reden für ungegründt hielt / und von sinen Vorfaren nie gehört / daß Si je Span mit denen von Schwitz umb die Landmarchen gehept oder einige Klag gefürt von Ubernutzung wegen / hat Er nie kein Ansprach wider Si fürgenommen / sonder in Frid und Ruw / wie alle sine Vorfaren mit Inen gelebt. Aber diser Abt Gero sin Nachkom hat villicht uff Anwisung der Waldlüten von Einsideln die In beredt möchtind haben / oder zwar sonst uß Ungunst uff die unbewärten Reden gegründet/ und sich gänßlich wider die von Schwitz gesetzt/ und si underslanden mit Geistlichen und weltlichen Gerichten von den Landmarchen wegen umzetriben.

1111. Künig Heinrich V ward zu Röm. Keiser gekrönt des Namens der IV.

Anno Domini 1111. begieng Künig Heinrich der Fünffte den Heiligen Wienacht-Tag ze Florentz in der Statt / blib allda ein weil/ zoch demnach fürwert / und hielt das Oesterlich Fest in einer Burg und Flecken nach bi Rom/ darnach am Sontag Quasimodo des 9. Tags Aprell reit Er zu Rom ein / und ward am Mittwuch darnach in St. Peters Münster zu Keiser gekrönt [a] von Pabst Paschale dem Andern / und gab Im der Pabst ein verschriben Privilegium, daß welcher fürhin zu einem Pabst erwelt wurde / der sölte nit consecrirt werden / er wäre dann zuvor von einem Römischen Keiser oder Künig bestät worden / nach solchem fur Keiser Heinrich (des Namens der Vierte) von Rom durch Italiam und Lamparten wider in Tütschland.

Keiser Heinrich ließ sins Vatters seligen Lichnam zu Spir in die Kilchen begraben.

Darnach im Ougsten kam Keiser Heinrich gen Spir / berufft daselbshin vil Bischoffen/ und ließ sins Vatters seligen Keiser Heinrich des Dritten Lichnam am 7. Ougst / an welchem Er vor 5. Jaren verscheiden was / mit derselben Bischoffen Vergünstigung in die Thumbkilch nebent sine Vordern / Vatter und Groß-Vatter begraben in einem steinin Sarch/ derselbe Sarch sampt dem Lichnam was bißhar im Ungewichten ussert der Kilchen (von wegen daß Er unabsolvirt im Banne abgestorben) gelegen ; Als aber Pabst Paschalis vernommen daß Er mit Rüw und Leid abgescheiden / hat Er zugelassen Ine in das Gewicht ze begraben. Also ließ In der Keiser herzlich bestatten / und sin Jarzit Gedächtnuß halten.

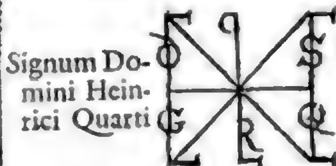
Keiser Heinrich bestätet dem Gottshuß Einsideln sine Fryheiten.

Darnach im Herbst kam Keiser Heinrich gen Straßburg / und bestättet allda Abt Geren von Einsideln sins Gotzhuß Fryheiten am 2. Tag Octobers / in Gegenwürtigkeit Ertz-Bischoff Alberts von Mäntz / Ertz-Bischoff Bruno von Trier/ Bischoff Cuno von Straßburg/ Bischoff Ulrichs von Costentz / Bischoff Rudolf

[a] Ehe diese Crönung vollzogen worden / ist in Rom grosser Larme entstanden / gestalten der Pabst das Investitur-Recht / worüber vorhero schon so vil gestritten worden / nicht von Handen geben / und hingegen Heinricus nichts cediren wollen: Endlich aber ist nach vilem Streit und Blutvergiessen / die Sach zu Vernügen Heinrici beygelegt / und Heinricus zum Keiser gekrönt worden : Es hat auch der Pabst bey der Ceremonie in Darreichung des Heiligen Sacraments dem Keiser gesagt : Diß wer zu erst dasjenige / worüber Sie mit einander sich verglichen / brechen wurde / der solte solches zu seinem Tod nemmen. vid. Sigon. c. l. ad A. 1111.

dolf von Basel / Hertzog Fridrichs mit dem einen Oug von Schwaben / Marggraf Hermanns von Nider Baden / Graf Gottfrids von Kalw / und Graf Fridrichs von Zollern.

Heinricus Imperator Quartus, & Rex Quintus Qualiter Gero Abbas &c. Præsentes Albertus Moguntinus Archi-Episcopus, Bruno Treverensis Archi-Episcopus, Cuno Strazburgensis, Ulricus Constantiensis, Rodolfus Basiliensis, Episcopi, Fridericus Dux, Herimannus Marchio, Godefridus Comes de Calöen Fridericus Comes de Zulra.

Signum Domini Heinrici Quarti  Romanorum Imperatoris invictissimi.

Data 6. Non. Octobris Anno Domini MCXI. Indict. IIII. Regni VI. Imperii I. Actum Argentinæ.

1112. Zu Rom ward ein Concilium gehalten / und des Pabst Paschalis Privilegium, so Er dem Keiser geben / krafftloß erkennt.

Anno Domini 1112. begundend die Cardinäl / Bischöffe und Prælaten in Italia und in andern Landen mercklich wider Pabst Paschalem den Andern zürnen / daß Er dem Keiser Heinrichen / als Er Jne des verschinen Jars mit der Keiserlichen Kron gekrönt / ein Privilegium geben hat / daß fürhin / welcher ze Pabst von der Kilchen erwelt wurde / der solte nit consecrirt werden / Er wäre dann zuvor von einem Röm. Künig oder Keiser bestätet / und die Erwellung confirmirt worden / nun was diser Zorn dem Pabst heimlich ouch nit leid / und verantwurt sich / Er hätte es uß Forchten und Zwang müssen tun / dann der Keiser wäre mit einem grossen Hörzug ze Rom gelegen / und hätte Jn getrungen Jme sölich Privilegium ze geben / also ward ein Concilium zu Rom in St. Johans Laterans-Münster uff den 18. Tag Mertzens gehalten / und das gemelt Privilegium oder Fryheit für Krafftloß und unnütz erkennt / durch den Patriarchen und Ertz-Bischoff von Venedig / den Ertz-Bischoff von Sena, den Ertz-Bischoff von Capua, den Bischoff von Engolißma uß Francrich / und sunst bi 100. Ertz-Bischoffen und Bischoffen / die sich all underschribend / samt den Cardinälen.

Keiser Heinrich IV. ließ Adelbertum Ertz-Bischoffen von Mäntz fahen.

Desselben Jars erfur Keiser Heinrich daß der Ertz-Bischoff Adelbert oder Albert von Mäntz / on deß Rat Er nützit handelt / und ein sonder wol Vertruwen zu Jm hat / etwas heimlicher Practicken wider Jne fürgenommen / mit etlichen Fürsten sich zu verbinden / also ließ Er Jn fahen und hielt Jne 3. Jar lang in Gefäncknuß.

Hertzog Berchtold von Zeringen buwt die Statt Fryburg im Brißgöw.

Jn disem Jar fieng an Hertzog Berchtold von Zeringen / Marggraf Berchtolds seligen / und Frow Agnesen Künig Rudolfs seligen Tochter Sune / deß Namens der Dritte / und Hertzog Cunrats von Zeringen Bruder uß dem Dorff Fryburg im Brißgöw ein Statt ze buwen / und umfieng das Dorff mit einer gwaltigen Ringkmur und guten Gräbnen.

1113. Es regnet Blut.

Anno Domini 1113. im Brachmonat / hats in Italia bi Ravenna und bi Parma an etlichen Orten Blut geregnet.

1114. Wißlikon in der Grafschafft Baden / ward dem Gotzhuß zu St. Bläsi gegabet.

Anno Domini 1114. an St. Johannes Evangelisten Tag des angänden Jars den 27. Tag Decembers (was der Suntag) do gabend die Fry-Herren Alzerus und Adelbero von Waldhusen (welche gebrochne Burg im Turgöwischen Zirck uff der Undermarch der Grafschafft Baden und Zürich-Gepiet unverr von Keiserstul der Statt ligt) dem Gotzhuß zu St. Blasius uff dem Schwartzwald Jr Probstyli und Zell Wißlikon genant / in der Graffschafft Baden gelegen / für Fry eigen zu einer Schänckj.

Keiser Heinrich der IV. hielt Hochzit ze Mantz mit sinem Gemachel der Keiserin Mathilda.

Desselben Jars nach der Heiligen dry Künigen Tag hielt Keiser Heinrich der Viert sin Hochzit mit Mathilden / des Künigs von Engelland Tochter / die Er vorlangst vermächelt und zu Jm genommen hat / als Si noch gar jung was und nit das frölich Alter hat.

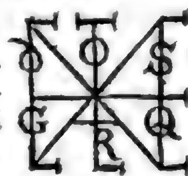
Keiser Heinrich gab dem Gotzhus der Chor-Herren Münster zu Zürich ein Bestätung iner Fryheit.

Darnach ze ingendem Mertzen kam Keiser Heinrich gen Basel / und bestätet allda in bisin Burkharts Bischoffen zu Münster in Westfalen / Rudolf Bischoff zu Basel / Ulrichs Bischoff ze Costentz / Wido Bischoff ze Chur / und des Bischoffs von Losanna, ouch viler Weltlicher Fürsten und Herren / den Probst und den Chor-Herren zu Zürich / uff der Chor-Herrn Münster Jre alte Fryheiten und Rechten so Jnen sine Vorfaren regierende Römische Künig und Keiser Carolus / Otto, Cunradus und Heinrich der Ander / sin Groß-Vatter geben hat / und gibt Jnen vollen Gwalt / daß Si und Jr Nachkommen selbs Pröbst über Jr Gotzhuß setzen mögind / ouch daß über Jr Hab und Gut niemand herrschen soll dann Si selbs.

Keiser Heinrich der IV. fryet das Gotzhuß Muri im Ergöw / dero Zit im Küngrich Burgund gelegen.

Litera Muri.

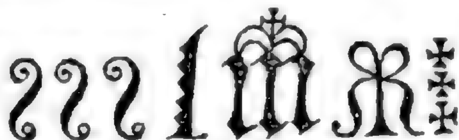
In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Quartus Romanorum Imperator Augustus. Omnium Sanctæ Dei Ecclesiæ fidelium præsentium scilicet & futurorum cognoscat industria, quod in Regno nostro Regulare quoddam Monasterium situm est in Provincia scilicet Burgundiæ in Episcopatu Constantiensi in Pago Argowe dicto, in Comitatu Rore, quod Mure nuncupatum est Quod tempore Conradi Imperatoris in honore St. Martini Episcopi constructum est, & honorifice Deo dicatum est à Wernhario Strasburgensi Episcopo Parente scilicet Wernhari Comitis de Habspurg. Nunc autem idem Comes à quo præfatum Monasterium sive Abbatia Hereditario jure possessa est, nutu Dei tactus & instinctus ipsum scilicet locum Mure cum omnibus nunc inpræsentiarum illuc collatis institutis legitimis & pertinentiis prædiorum, Mancipiorum, Censorum, pecuniarum, seu quarumcunque rerum, ex toto super Altare S. Martini reddidit delegavit & contradidit, Domino Deo, S. Mariæ, S. Petro Apostolo, S. Martino Episcopo, & Sancto Benedicto, in proprietatem & potestatem prædicti Monasterii Abbati, nomine Luitfrido, ejusque successoribus in dispositionem liberam &c. Hujus rei testes sunt Burchardus Monasteriensis Episcopus, Rudolfus Basiliensis Episcopus, Wido Curiensis Episcopus, Dux Fridericus. Dux Berchtoldus. Comes Gottfridus Palatinus, Hermannus Marchio, Comes Arnolfus de Lenzburg, Rudolfus Frater ejus. Adelbero Comes de Froburg, Adelbertus Comes de Habspurg. [a]

Signum Domini Heinrici Quarti  Romanorum Imperatoris invictissimi.

Bruno

[a] Adelbertus de Habspurg Comes Patruus Wernheri fuit.

Bruno Cancellarius recognovit



Data 4. Nonas Martii Indict. 7. Anno Dominicæ incarnationis M. CXIIII. Regnante Heinrico Quarto Romanorum Rege Anno 8. Imperante 3. Actum est Basileæ in Christo feliciter Amen.

Vertütscht:

Jn dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Heinrich von Gottes Gnaden der viert Römische Keiser / Merer des Richs / allen Christglöubigen / Gegenwürtigen und künfftigen sig ze wüssen / wie daß in unserm Rich ein geregulierts Closter ligt / innert dem Burgundischen Land / im Costentzer Bistumb / in dem Ergöw / in der Graffschafft Rore / Mure genant / welches zu den Ziten Keiser Cunrats in St. Martins des Heil. Bischoffs Eere gebuwen worden / und ehrwirdigklich GOtt dem Allmechtigen geeignet von Bischoff Wernhern von Straßburg / Graf Wernherns von Habspurg Vordern einem. Jetz aber ist derselbe Graf Wernhert der das gemelt Closter oder Abty von Erbrecht besessen / durch Gottes Willen und Jngebung bewegt / daß Er dasselbe Gotzhuß mit allem dem so zu gegenwürtiger Zit darzu gehört / Güter / eigen Lüt / Zinß / Gelegült und gentzlich allem andern / uff St. Martins Altar / dem HErr GOtt / der Heil. Mariâ / St. Petern dem Apostel / St. Martin dem Bischoffen / und St. Benedicten / ze rechtem Eigenthum überlüffert / gegabet / und überantwurtet hat / und in den Gwalt Abt Lutfrids und siner Nachkommen darüber ze schalten und ze walten / fry ledigklich übergeben 2c. Hiebi sind gewesen Zügen / Burckhart Bischoff zu Münster in Westfalen / Rudolf Bischoff zu Basel / Wido Bischoff ze Chur / Fridrich Hertzog ze Schwaben / Berchtold Hertzog zu Zeringen / Gottfrid Pfaltzgraf an dem Rhin / Hermann Marggraf zu nider Baden / Arnolff und Rudolf Gebrüdern Grafen zu Lentzburg / Adelbern Grafen zu Froburg / Adelbert Graf zu Habspurg.

Zeichen Herrn Heinrichs des Vierten 2c.

Bruno der Cantzler hats besehen; Geben am 4. Tag Mertz in der 7. Zinßzal / Anno Domini 1114. der Richsnung Herrn Heinrichs des Fünfften Römischen Künigs im 8. Jar / des Keiserthumbs im 3. geschehen zu Basel. Jn Christo seligklich Amen 2c.

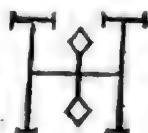
Wie durch Anhaltung Abt Geron von Einsideln Keiser Heinrich ein Urteil wider die Grafen von Lentzburg / und die Land-Lüt von Schwitz gab.

Als nun Abt Gero von Einsideln jetzt 4. Jar lang mit den Grafen von Lentzburg Arnolf und Rudolf Gebrüdern / ouch mit gemeinen Landlüten von Schwitz (dero sich gemelte Grafen von Püntnuß von Schirm-Vogty / und ouch von etwas sonderbarer Eigenschafft wegen / davon vorstat / beludend) in Stöß und Spänen gestanden / und die von Schwitz von gemeltem Abt mit mengerlei Hof- und Land-Gerichten angefochten wurdend von wegen Jrer Landmarchen / dero Si doch in alter Besitzung warend / und aber der Abt vermeint Si hättend sinen Vorfaren Jngriff geton / und die Landmarch sinem Gotzhuß in sin Eigenthumb erwitert / weltend die von Schwitz weder vor Hof noch Land-Gericht erschinen / gabend nützit darum / diewil Si frye Lüt / und allein dem Rich zugeton / also lud Er Si für den Keiser und für das Alamannisch Recht / diewil Si in dem alten Zirck des Turgöws so sich biß hinder Uri an die Wilde Urseren erstreckt / gelegen / und zum Alamannischen Rich gehörtend. Und diewil nun die von Schwitz an das Rich gehortend (doch als frye Lüt) und ouch Alamannier warend / denselben Recht und Satzungen zugetan / widertend Si sich nit uff den Keiser zerecht zekommen / truwetend Jrem Rechten alter Besitzung und Harkommen so wol / daß Si hofftend in diser Sach nützit zu verlieren. Als nun der Keiser dero Zit ze Basel lag / beschied Er beid Parthien für sich / und verhört beider Teilen Kundschafft und Gewarsami: Die von Schwitz bewisetend daß Si und Jr Vordern über menschen gedächtnuß sölcher Jrer vermeinten Landmarchen in stäter Besitzung gewesen / aber keine Brieff hatend si ze erzeigen / wann daß si sich der unwidersprechlichen Besitzung Jrer Alt-Vordern vertröstend; Der Abt stalt Kundschafft siner Gotzhuß-Lüten etlich / die allein von hörsagen redtend / daß vor Ziten Keiser Otto und Hertzog Hermann von Alamannien soltend durch Frygeblichkeit und Erkouffung alle wilde Gebirg und Boden dem Wasser / die Biber genant / nach hinuff biß zu sinem Ursprung / und dannet den obersten Gräten und Hochfirsten der Gebirgen nach biß zu der Sil Alpe / und fürer an den Flü Stagelwand / an den Sunnenberg und an den Felsen Rotenslu dem Gotzhuß ze eigen geben habend / welcher Zirck veer in dero von Schwitz inhabende Landmarchen begriffen tett / dann Jre Marchen über die Hochfirsten gegen dem Gotzhuß und ouch etwann ver: vom Ursprung der Biber dem Wasser nach hinuß reichtend / wie Si die in uralter Besitzung gehept. Nun legt der Abt ein Fryheit in / vom Keiser Otto dem Ersten der etwas uffweiße / wie Hertzog Hermann von Alamannien von etlichen siner Getrüwen / (das sind die Grafen von Rapperswil gewesen) die Waltstatt zu Einsideln / domalen Meinratszell genant / ze Eigenthumb an sich gebracht / Und demselben Gotzhuß übergeben hätte / und wie gemelter Keiser (domalen noch Römischer Künig) das berürt Gotzhuß befryet / und in sinen Schirm genommen / das was des Brieffs Jnhalt und darinne gar kein Lütrung von den Marchen begriffen / oder wie veer sich Hertzog Hermanns Begabung der Waltstatt erstrecken solt / und lutet derselb Alt Fryheit-Brieff also:

Litera Einsideln.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Otto divina auxiliante Clementia Rex &c. Noverit Omnium fidelium nostrorum præsentium scilicet & futurorum solertia qualiter Hermannus Dux deprecatus est nostram clementiam quatenus pro Dei Amore, loco, qui vocatur Mehinratis Cella, ei à quibusdam suis fidelibus in proprietate tradito, ubi Dominus Eberhardus Heremita Ecclesiam in honore Sanctæ Mariæ, & Sancti Mauritii, cœterorùmque Sanctorum Dei ipsiusque adjutorio à fundamentis ædificavit, & cœtera ædificia Monachis ad habitandum construxit, Quam & modo ille nobiliter regit & Monachis præest Deo ibi sub Regulari Disciplina militantibus Privilegium nostræ auctoritatis atque immunitatem, quam & cœteris Monasteriis concessam habemus, Electionemque concederemus. Cujus petitionem benigne suscipientes ob amorem Domini nostri JEsu

Christi nostræquæ mercedis augmentum, jussimus hoc auctoritatis atque immunitatis privilegium conscribi, per quod volumus, firmiterque jubemus ut post obitum Venerabilis præfati Abbatis Eberhardi, Monachi ejus qui supervixerint Monachicamque vitam Deo auctore in præfata Cella observaverint ac illorum successores à modo & deinceps firmissimam teneant potestatem eligendi quemcunque inter eos Abbatem voluerint. Et ut nullus ex judicaria potestate constitutus aliquam super eos exerceat potestatem vel super eorum causas, seu super familias intus vel foris concessas, sed ejusdem cellulæ Abbas potestativè cum suis Monachis ad illorum necessarios usus firmiter possideat absque ullius contradictione & super nostra defensione & immunitatis tuitione res illorum perpetualiter permaneant ad illorum (ut supra diximus) necessarios usus. Et ut hæc auctoritas hujus imunitatis ac confirmationis nostræ firmior habeatur, & per futura tempora à fidelibus nostris verius credatur, diligentius observetur, manu propria subter eam confirmavimus, & annulo nostro sigillari jussimus.

Signum Domini Ottonis.  Invictissimi Regis.

Bruno Cancellarius ad vicem Friderici Archi-Capellani recognovit data. Kal. Novembr. Anno Dominicæ incarnationis DCCCCXLVI. Indict. IIII. Regnante Domino Rege Ottone Anno XII. actum Franconofurti in Dei nomine feliciter Amen.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit 2c. Otto von Gottes Gnaden Künig. Ze wüssen sig allen unsern Getrüwen gegenwürtigen und künfftigen/ daß Hertzog Hermann unsre Sanfftmütigkeit gebetten hat/ daß wir durch der Liebe Gottes willen der Malstatt Meinratszell genant/ die Jm von sinen Getrüwen zu eigen übergeben/ an welchen Ort Herr Eberhardus der Einsidel in Unser L. Frowen der Heiligen Mariä/ ouch St. Mauritzen und aller Gotts Heiligen Eere/ ein Kilch mit siner Hilff/ von Grund uffgebuwen/ und dabi andre Gebüw den München zu Wonungen gemacht/ (allda Er jetz lobwürdigklich regiert/ und der München Vorständer ist/ die allda GOtt dienende in einer Geistlichen Zucht-Regel stritend) Unser Hochheit Fryheit-Brieffe und Frymachung/ wie wir ouch andern Clöstern mitgeteilt habend/ deßglichen die Erwellung/ vergunnen weltind. Welches Begeren Wir gütigklich uffgenommen/ und habend durch der Liebe willen unsers HErren JEsu Christi unsre empfahende Belohnung hiemit ze mehren/ bevolchen disen unser Hochheit Frymachung/ und Fryheit-Brieffe ze schriben/ dardurch wir wellend und vestigklich gebietend/ daß nach Absterben des Erwürdigen vorgenanten Abt Eberharts/ sine München/ die Jnne überlebend/ und den Münchenstand mit Gottes Hilff/ in der gemelten Zell haltend/ ouch deren Nachkommen von jetzhin und noch witers vestigklichen Gwalt haben söllind ein Abt ze erwellen welchen Si under Jnnen wellend. Und daß ouch kein Gerichts-Herr einichen Gwalt über Si ze gebruchen haben soll/ weder über Jr Sachen noch über Jr Hußgsind ald Dienst-Lüt si sigind innert oder usserthalb sin ankommen/ sonder so soll der Abt derselben Zell in sinem Gwalt (mit sinen München zu Jrem notdürfftigen Bruch zu verwenden) solchs vestigklich besitzen/ on menigklichs widersprechen. Und söllend Jre Güter ewigklich under unserm Schirm und Schutz-Fryheit bliben/ zu Jrem notwendigen Bruch wie obstat. Und damit die Achtbarkeit diser unser Fryheit und Bestättigung deßt kreffriger sige/ und ze künfftigen Ziten von unsern Getrüwen deßt warhaffter gegloubt/ und geflißner gehalten werde/ habend wir die mit unser Hand underthalb bestät/ und mit unserm Finger-Ring ze besigeln bevolchen.

Zeichen Herrn Ottonis des unüberwindtlichsten Künigs.

Bruno der Cantzler anstatt Fridrichs des Ertz-Caplans hats überlesen. Geben am 26. Tag Octobers Anno Domini 946. in der 4. Römischen Zinßzal/ im 12. Jar der Richsnung Herrn Ottonis des Künigs geschehen zu Franckfurt/ in Gottes Namen seligklich Amen.

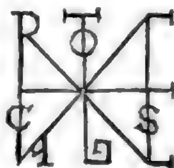
Diser gemelter Brieff von Künig Otten ußgangen/ meldet nit von einichen Marchen/ wie Abt Geren Kundschafften von Hörsagen bezüget hattend/ sonder allein wie Hertzog Hermann den flecken Meinratszell genant/ an sich gebracht/ und an dasselbe Gottzhuß gegabet hette/ darwider die von Schwitz nit warend/ und meintend/ derselb Brieff möcht Jnen kein Schaden an Jren Besitzungen der Landmarchen bringen.

Demnach legt der Abt in/ ein andern Fryheit-Brieff von Keiser Heinrichen dem Ersten ußgangen/ der 72. Jar jünger was dann der vorgende/ und 96. Jar vor diser Rechtfertigung uffgericht worden/ also wisende:

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. *Litera Einsideln.* Si loca divinis obsequiis mancipata aliqua largitate exaltaverimus, certos nos de æternæ remuneratio nis exaltatione esse speramus. Quapropter omnium Sanctæ Dei Ecclesiæ nostrorumque fidelium præsentium scilicet & futurorum noverit universitas, qualiter Venerabilis Abbas Wirand de Monasterio Meginrades cella dicto, quod constructum & consecratum in honore Sanctæ Dei genitricis Mariæ, Sanctique Martiris Mauricii, nostram adiit Celsitudinem, Rogans & petens, ut quandam Sylvam inviam & incultam, & ob hoc nostræ proprietati deputatam, in qua præfatum Monasterium situm est, ad usus (si quilibet haberi poterit) Fratrum in prædicto Monasterio Deo famulantium, concederemus. Cujus petitioni ob remedium animæ nostræ, dilectæque conjugis nostræ Kunigundæ Imperatricis Augustæ, assensum præbentes, jam dictam Sylvam cum Marcha subnominandis locis determinata, id est, Alpem *Sila* vocatam de qua fluvius Silaha dictus currit. Et à prædicta Alpe in australi plaga usque ad locum Romannes Wengi dictum, ab ipsoque usque ad fontem fluvioli *Alba* vocati, cum Valle vicina *Albetal* dicta, adjacentique monte *Albecca*. In Orientali autem ejusdem Alpis latere, usque ac in summitatem rupis *Stagel-*

vvant nominatæ, ab ipsaque rupe, usque ad montem *Sunnenberg* vocatum, & ab eodem usque ad rupem *Rotenfluh* dictum quicquid his interjacet terminis, totum, cum omni utilitate rerum, hoc est, alpibus, sylvis, vallibus, paludibus, planitiebus, pratis, pascuis, aquis, aquarumque decursibus, piscationibus, venationibus, viis, & inviis, cultis & incultis, exitibus & reditibus, quæsitis & inquirendis, & cum, quæ dici vel scribi possunt, omnibus utilitatibus, ad prædictum Monasterium per hanc Imperialem paginam perpetualiter tenendum contradimus. Et ut hæc nostræ donationis Auctoritas stabilis semper, & ab omnibus illesa, & inconvulsa jugi permaneat ævo, hanc chartam inde conscriptam, propriæ manus subscriptione confirmantes, Sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum Domini Heinrici Invictissimi



Romanorum Imperatoris Augusti.

Guntherus Cancellarius vice Erchenbaldi Archi-Cancellarii, notavit, Data IIII. Non. Septembr. Indict. prima. Anno Dominicæ Incarnationis MXVIII. Anno vero Domini Heinrici II. regnantis XVII. Imperii autem V. Actum in Turego. in Dei Nomine feliciter Amen.

Vertütscht:

Im Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Keiser / Merer des Richs. Wann wir den Mallstetten / die zum Gottesdienst geeignet sind / mit etwas Gabrichlichkeit Erhöhung tund / wüssen wir daß uns Widergeltung der ewigen Erhöhung dargegen ze hoffen. Darumb sig ze wissen allen Christglöubigen / ouch unsern getrüwen Gegenwürtigen und Zukünfftigen / wie der Erwirdig Abt Wirand des Gottzhuß Meinratszell genant / das gebuwen und gewicht ist / in der Eer der Heil. Gottes-Gebärerin Mariæ / und des Heil. Martrers Sanct Maurizen unsre Hochheit angekert und gebetten / daß wir den Wald der unwegsam und unbeworben ist / und deßhalb uns ze Eigenthumb gehörig / darinne das gemelt Gottzhuß gelegen / sinen Convent-Brüdern / die im selben Gottzhuß GOtt dienend ze nutzen (so etwas Nutzes daruß gezogen möcht werden) übergeben weltind / dero billichen Beger wir umb unser Seelen Heil willen ouch unsers geliebten Egemachels Kunigundä der Keiserin Mererin des Richs willen gewillfaret / und haben den genanten Wald innert den nachbegriffnen Zilen und Marchen / namlich die Alp / Silalp genant / uß welcher die Sil flüßt / und von derselben Alp an der Mittägischen Siten / biß an das Ort Rumans-Wengi genant / und von demselben Ort biß zu dem Ursprung des Wassers / die Alb genant / sampt dem biligenden Tal / das Alb-Tal genant / ouch dem biligenden Berg / die Albeck genant. Gegen Uffgang aber scheidt von der gemeldten Alp Silalp Siten biß in die oberst First des Fluos Stagelwand genant / und von demselben Flu biß an den Berg Sunnenberg genant / und von demselben Berg biß an die Flu Rotenflu genant / alles das was innert disen Marchen ligt und begriffen wird / gentzlich mit aller Nutzbarkeit dero dingen mit Alpen / Wälden / Tälern / Seewen oder Mösern / Ebninen / Matten / Weiden / Wassern / Wassertrünsen / Vischenzen / Wildbännen / Wägen / und unwegsammen / Gebuwen und ungebuwnen / In- und Ußgängen / Gesuchten und Ungesuchten / und mit aller / wie die genampt als geschriben möchtend werden / Nutzbarkeit dem gemelten Gottzhuß / durch disen Keiserlichen Brief ze ewigem Eigenthumb inzehaben / geschenckt und übergeben. Und damit dise unser Majestät Schencke allweg stät und von menigklichen unverletzt und unzerbrüchlich in Ewigkeit belibe / habend wir disen Brieff so harumb geschriben / mit Underschribung unsrer eignen Hand bestät und mit Uffdruckung unsers Insigels bevolchen ze verzeichnen.

Zeichen Herrn Heinrichs des unüberwindtlichsten Römischen Keisers / Merer des Richs rc.

Gunther der Cantzler anstatt Erchenbalds des Ertz-Cantzlers hats beschen. Geben am andern Tag Septembers Anno Domini 1018. in der ersten Römischen Zinßzal / im 17. Jar Herrn Heinrichs des Andern Künigs Richsnung / und im 5. Jar sines Keiserthumbs / geschehen zu Zürich in Gottes Namen seligklich Amen.

Die von Schwitz gabend Antwurt uff disen Keiser Heinrichs Brieff. Man hörte wol / daß in disem Brieff des Ursprungs der Biber / und dannet den Hochfirsten nach / biß an die Sil-Alp keins wegs gedacht werde / wie des Abts Kundschaffter von Hörsagen geredt habend / so werde in Künig Otten ingelegten Fryheits-Brief gar nützit von einichen Marchen / so nit derselben Kundschafften Sag mit Stimme gemeldet / deßhalb Ir Zügnuß so allein uff hörsagen gesetzt / und den ingelegten Fryheit-Briefen nit glichlutende ungegründt sige / dann vom Wüssen könnten si nützit sagen / und das Hören one Wüssen bewere nützit. Dann solte des Gottzhuß Eigenthumb der Biber nach / biß zu Irem Ursprung reichen / und dannet den Hochfürsten nach / biß an die Sil Alp gon / wie die Zügen von Hörsagen geredt / so wurde irm Land die Alp altenmatt genant / ouch die Hüser und Matten an der Biber (so man jetz zum Turn / von des Turns wegen so dahin gebuwen / nempt) biß zu der Biber Ursprung (daß doch wit in Ir Land March reichen) ouch etliche Eigenthumb / so dannethin über die Hochfirsten im Münster-Tal und anderstwa gegem Gottzhuß Wert / biß zur Alp Sil ligend / Jnen entzogen werden / des Si doch je welten in Besitzung gewesen / und als Ir rechte Eigne Landmarch genutzet / und von Irn Alt-Vordern beworben. Es sige ouch der ingelegt Keiser Heinrichs Fryheit-Brief Iren Vordern hinderrucks erlangt / uff Fürgeben / daß es allein ein unwegsamen / onnutzlichen / unbeworbnen Wald berüre / deß Eigenthumb des Keisers sige. Und uff solich falsch Fürgeben sige der Keiser betrogen / daß Er dem Abt gemelte Fryheit geben / da doch je welten die Ort und End wie Ir Landmarch über die Höchfirsten gangen / allweg wegsam und von Iren Vordern beworben worden / und weder von Künigen / Keisern / noch andern nie angesprochen / das bewise sich / und geb deß offenbare Anzeigung / daß Ir Vordern vor und

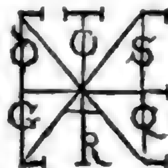
nach desselben Keiser Heinrichs Fryheit-Brieff biß uff die Jre Zit / si sölchen Zirck allweg genossen als daß Jro / und deß in stäter Besizung und Gewär gewesen / und das Gottzhuß do nie kein Gewär noch Besizung gehept. Da getruwtend Si bi Jr Landmarche ze bliben. Abt Gero gab Antwurt / es besitze offt menger mit Gwalt ein lange Zit / das nit sin sige. Hundert Jar unrecht wurd nie recht / Er hoffe siner Zügen Sag solle Grund haben / und gnugsame Bewärung sin / dann gloublich sige nach natürlicher Anzeigung / daß vor Ziten die Hochfirsten / die rechten Marchen dero von Schwitz Landes gewesen / und nit witer gereicht / wie dann gewonlichen allenthalb die Hochfirsten die Land underscheidind / und was Si witer über die Hochfirsten geminset / daran habend Si und Jr Vordern das Gottzhuß übernossen.

Die von Schwitz widersprachend / sagtend es were bewißlich / daß in vil Landen und Tälern die Hochfirsten nit die Undermarchen werind / dero Si etwa vil namptend.

In diser Rechtfertigung stund denen von Schwitz hantlich bi Graf Rudolf von Lentzburg als Jr Puntsgenoß / und dero Zit Jr erwelter Schirm-Vogt / und ouch sunst selbs Jr Mitsächer von Steinen und Art wegen / die Jn etwas mit Eigenschafft berürtend: Aber Graf Arnolf sin Bruder stund ouch bi Jnen als Jr Puntgenoß / diewil Er aber nit Jr Schirm-Vogt / und Jn die von Steinen und Art nützit angehörtend / belud Er sich nit sonders der Sach: Dem Abt Geren stund bi sines Gottzhuß Castvogt Graf Ulrich von Rapperswil / und fürdertend die Grafen und Fry-Herrn / ouch die Bischoffen so an des Keisers Hof lagend / und des Abts und sins Convents (die ouch all Grafen oder Fryen) Blutz-Fründ und Verwandte warend mercklich des Abts Sach wider die von Schwitz / wann si vermöchtend vil am Keiser / und beredtend Jne und sine Rät / daß dise nachvolgende Urteil wider die von Schwitz geben ward.

Litera Einsidlensis

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Heinricus Divina favente clementia Quartus Romanorum Imperator Augustus. Complacuit nobis ut patefieret universis tam futuris quam præsentibus nostris fidelibus, Qualiter Gero Abbas de Cella Sancti Meginradi & Ulricus Advocatus ejus ad nos venerunt, conquerentes scilicet quod Rodolfus & Arnolfus Comites & Cives de Villa Suites certos fines ejusdem Cellæ invaserint, hæreditariam partem ibi semet habere affirmantes, eo quod eorum inarvales agri heremo, in qua constructa est, videntur esse allimitantes hæc etiam præsumptio, quam injusta esset, aperte comprobaverunt, nam nobis chartas Domini Ottonis Imperatoris Invictissimi & Hermanni Alemannorim Ducis inclyti inrefragabili auctoritate suffultas repræsentaverat quæ distincte ex integro explicant, qualiter ipsi prædictam Cellam contra omnes calumniatores ante multos annos absque omni contradictione liberam & immunem reddiderat; Hoc totum isti denuo & maxime Rodolfus Comes infringere conati sunt, sed divina favente clementia nobis (ut justum erat) resistentibus non prævaluerunt, nam inde Rodolfus æquo judicio Primatum nostrorum, sicut docet Lex Alemannorum, convictus injuste ablata ad manum Advocati præfatæ Cellæ cum justa Satisfactione restituit, & ad obtinendam nostram gratiam centum libras nobis persolvit. Nos itaque æquo judicio Optimatum ac Fidelium nostrorum immo Consilio Juridicorum, qui omnes concordi censuère judicio, eam vastitatem cuilibet inviæ heremi, nostræ Imperiali cedere potestati videlicet eam cuilibet placuerit redigendi præcipueque ad servitium Dei, sicut continetur in charta supradicti Ottonis Imperatoris invictissimi prædictæ Cellæ Monasterium in honore Sanctæ Dei genitricis & Sancti Mauricii Martiris consecratum per nostræ Majestatis præceptum commune reddidimus & liberum, ex eadem auctoritate & potestate qua prænominatus Otto Imperator eundem Locum ad Servitium Dei ordinavit, contradidit libertate & immunitate condonavit, Nos quoque (astantibus & collaudantibus Burchardo Monasteriensi Episcopo, Rodolfo Basileensi Episcopo, Ulrico Constantiensi Episcopo, Widone Curiensi Episcopo, Epponne Novariensi Episcopo, Ducibus Friderico, Berchtoldo, Godefrido Palatino Comite, Hermanno Marchione, Arnolfo de Lentzburg, Ulrico, Alberone de Froburg, Adelberto de Habespurg, Rodolfo de Fricca, Berchtolfo de Nuringa, Friderico de Zollra, aliisque multis) ipsius Cellæ fundum Monachis ibidem Deo famulantibus concessimus, & perpetualiter possidendum contradidimus, cum omni circumjacente Sylva omnique finitima Marca sub nominatis locis determinata quæ in Occidua parte incipiens à fluviolo Bibera ab ipsiusque fonte in Austrum porrecta per divexa montium proximorum latera, quicquid ad præfatum locum inclinia tendit usque ad proximam Alpem dictam Sila inde ad Rupem Stagelwand hincque ad montem Sunnenberg vocatum. Postremo ad rupiculam Rotenflu nominatam, quicquid his interjacet & clauditur limitibus, id est, ab adjacentium Montanorum Cacuminibus ad eundem, ut prædiximus, locum in clivibus scilicet, ut lapsus liquentium nivium & cursus amnium impetusque torrentium præcipitant in ima convallium, omnino totum ad prædictum donavimus locum, hoc est, ipsius loci fundum cum Alpibus, Sylvis, paludibus, vallibus, planitiebus, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, piscationibus, venationibus, viis & inviis, cultis & incultis, exitibus & reditibus, quæsitis & inquirendis & cum omnibus quæ dici vel scribi possunt utilitatibus. Et ut hæc nostræ Majestatis donatio stabilis & ab omnibus inconvulsa jugi permaneat ævo, hanc nostræ auctoritatis Chartam inde scriptam propriæ manus subscriptione confirmavimus, sigillique nostri impressione insigniri jussimus.

Signum Domini Heinrici Quarti  Romanorum Imperatoris Invictissimi.

Bruno Cancellarius recognovit. Data VI. Idus Martii, Indict. 7. Anno Dominicæ Incarnationis M CXIIII. regnante Heinrico V. Rege Rom. An. 14. Imperante 3. Actum est Basileæ in Christo feliciter, Amen.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Heinrich von Gottes Gnaden der Vierte / Römischer Keiser / Merer des Richs. Es hat uns gefallen

fallen daß mengklichen gegenwürtigen und künfftigen Getrüwen geoffenbaret werde/ wie Gero der Abt zu St. Meinratszell/ und Ulrich sin Castvogt für uns kummen/ und uns geklagt/ wie Rudolf und Arnolf die Grafen/ desglich die Landlüt des Flekens zu Schwitz etliche Marchen derselben Zell überniessend/ und fürwendind/ daß Si an denselben Enden Erbliche Gerechtigkeit habind/ darumb daß die Wilde des Gottzhuß Walstatt/ darinnen es gebuwen an Ire Weiden und Aecker anstößig ist/ und bewisend vor uns daß dieselbigen diser Ansprach kein Fug noch Recht hettind/ dann Si erzügtend vor uns des unüberwindlichen Herrn Keiser Otten/ ouch des Durchlüchtigen Hertzog Hermanns Brief die mit unzerbrüchlicher Vollmacht ufgericht warend/ die da underschidlich und heiter ußtrucktend/ wie Er die genant Zell wider alle Verhinderer vor vil Jaren one menigklichs Widerfächten fry und unverpflicht gemacht hette. Uber das hettend solchs gentzlich dieselbigen vorbenenten/ und fürnemlich Graf Rudolf understanden ze zerbrechen/ welches aber von Gottes Gnaden/ als wir Inen (wie dann billich was) harinne widerstanden/ Si das zu vollbringen nit vermögend/ dann der gemelt Rudolf mit gerechtem Urteil unsrer Fürsten/ nach Ußwisung des Alamannischen Gesatzs überwunden worden/ daß er das/ so Er mit Unrecht entfrömbdet/ wider zu des Gottzhuß Castvogts Handen inzuhaben/ hat müssen überantworten/ mit Abtrag des Schadens. Und damit Er unsre Huld wider gewunne/ uns 100. Pfund ze Straff müssen geben. Also habend wir durch gesprochen Urteil unsrer Fürsten und Getrüwen/ und fürnemlich uß Rath der Rechten Erfarnen/ (die all mit einhelligem Rechtspruch erkant habend/ daß dieselb wilde und jede unwegsame Einöde unser Keiserlichen Macht zugehörig sige/ also daß wir die ze eigen geben mögind/ wem wir wöllind/ und fürnemlich zu Fürdering des Gottzdiensts ze verwenden/ wie dann in dem Brief des obgenanten und unüberwindlichen Keisers Ottonis ouch begriffen was) Das Gottzhuß gemelter Zell/ so in der Er der Heiligen Gottes-Gebärerin und St. Mauritzen des Heil. Martrers gewicht/ durch disen unser Majestat Gebott-Brief wider unverpflicht und fry gemacht/ und uß dem Gwalt und Vollmächtigkeit/ dardurch der obgemelt Keiser Otto dieselb Walstatt zum Dienst Gottes verordnet zur ewigen Fryung und Unverpflichtigkeit hingeben und geschenckt hat/ in derselben Gstalt habend ouch wir (in Gegenwürtigkeit und mit Gehellung Burckarts des Bischoffen von Münster/ Rudolfs Bischoff ze Basel/ Ulrich Bischoff ze Costentz/ Wido Bischoff ze Chur/ Eppen Bischoff ze Novarien/ ouch der Hertzogen Fridrichs und Berchtolds/ Gottfrids des Pfaltz-Grafen/ Hermanns des Marggrafen/ Arnolfs von Lentzburg/ Ulrichs und Alberen von Froburg/ Adelberts von Habspurg/ Rudolfs von Frick/ Berchtolds von Nüringen/ Fridrichs von Zollern/ und andrer viler) den Grund-Boden/ daruff dieselb Zell stat/ den München so allda GOtt dienend verlichen/ und ewigklich ze besitzen übergeben mit allem umligenden Wald und allen anstossenden Marchen/ wie die durch nachbenampte Ort ußgemarchet sind/ namlich angefangen an der Siten gegen dem Nidergang der Sunnen an dem Wasser die Biber genant/ und von desselben Ursprung oder Brunnen gegen Mittag werts durch die Hochfirsten der nechsten bisitzligenden Bergen alles das/ so gegen der gemelten Walstatt halbet biß an die nechst Alp Sil genant/ und da dannen an die Flue Stagelwand/ von dannet hin an den Berg Sunnenberg genant/ und demnach an den Felsen Rotenflu genant.

Alles das so innert disen Zilen ligt/ und inbeschlossen wird/ namlich von den oberssten Firsten der biligenden Gebirgen was gegen gemelter Walstatt an den Abhalden ligt/ so hoch als die Schneeschmeltzinen herab fallend/ und die Wasserrunsen/ und ruschenden Bäch abwertz in die Tieffe an der Tälern fliessend/ das alles habend wir an die genant Walstatt der Zelle geschenckt/ mit Namen den Grund-Boden/ derselben Waldstatt/ mit Alpen/ Wälden/ Mösern/ Tälern/ Ebinnen/ Matten/ Weiden/ Wassern/ Wasserrunsen/ Vischentzen/ Wildbännen/ Wegen/ und Unwegsamen/ Gebuwnen und Ungebuwnen/ Ingängen und Ußgängen/ Fundnem und Unfundnem/ und mit aller Nutzbarkeit/ wie die genempt ald geschriben m'gind werden/ und damit diser unser Majestät Schencke stät und von menigklichem unzerbrüchlich in Ewigkeit belibe/ habend wir disen unsrer Vollmacht-Briefe harumb verschriben lassen/ und mit Underschribung unsrer eignen Hand bevestnet/ ouch unser Insigel haruff ze trucken bevolchen.

Zeichen Herrn Heinrichs des Vierten/ Unüberwindlichsten Römischen Keisers.

Bruno der Cantzler hats beschen. Geben am 10. Tag Mertzen in der 7. Römischen Zinßzal Anno Domini 1114. als da richsnet Heinrich der Fünffte/ Römischer Künig im 14. und sins Keiserthumbs im 3. Jare. Geschehen zu Basel in Christo seligklich Amen.

Do nun Graf Rudolf von Lentzburg und die von Schwitz hörtend/ daß Abt Gero Inen mit des Keisers Urteil alles so Er Si angesprochen/ angewunnen/ und daß der Keiser allermeist uff des Abts Kundschafften/ die allein von Hörsagen geredt/ geurteilt/ da aber harwider die von Schwitz erwisen/ und durch Kundschafften heiter bibracht/ daß Si vor 70. und 80. Jaren länger dann man verdencken möcht/ in ruwiger Besitzung sölcher Irer vermeinter Marchen gewesen/ die von Iren Alt-Vordern erblich an Si geflossen/ und als Ir Eigenthumb ingehept/ und genutzet über alle Landsgewär/ daß Si mit Recht niemand entsetzt noch angesprochen/ biß uff jetzt Abt Geren/ der Si underständen darvon zetrengen/ deßhalb Si sich diser Urteil hoch beschwertend/ und für ein grosse Schmach und Unbillichkeit hieltend/ und beduret Si vast an Keiser/ daß Er Si also von Ir alten Landmarch und Harkommen verstossen welt/ diewil Si doch frye Glider des Richs und Ire Vordern/ (wie ouch dero von Uri und Underwalden Vordern/) uß fryem Willen als frye Lüt des Richs Verpflichtung angenommen/ und dem Römischen Rich so mengen trüwen Dienst geton/ da Er Si billich bi Iren Landmarchen und dem Irem schirmen

Die von Schwitz warend unduldig/ und woltend des Keisers Urteil nit annemmen.

schirmen sölt. Und vereinbartend sich diser Urteil nit ze gehorsamen / und von Jr alten Besitzung und Landmarchen nit ein Schritt ze wichen / und davon ze setzen / Jr Land / Jr Lib / Jr Gut und Jr Blut. Und wiewol Graf Rudolf sins Teils loben müßt / der Urteil statt ze tun / und des Abts Ansprach / wie Er mit der Urteil bezogen / an sins Castvogts Graf Ulrichs von Rapperswil Hand / darbi ze beliben / uffgeben müßt / und darzu hundert Pfund Gelt Straff dem Keiser lifern / wolt Er sich doch dannethin von denen von Schwitz nit söndern / Jnen biständig ze sinde / doch für sin selbs Person ließ Ers bi der Urteil und siner getanen Gelübt beliben / diewil Er vom Keiser darzu gezwungen ward.

Als aber die von Schwitz der Urteil nit statt tun woltend / warb Abt Gero und die Convent-Herren on Underlaß an Keiser Heinrichen / daß Er Si wisen sölt / der Urteil gnug ze tünde / der Keiser schrib etlich mal darumb ernstlich denen von Schwitz / die Schwitzer erbutend sich gegen dem Keiser aller Dienstbarkeit / als getrüwe Glider des Richs / und batend Jn / daß Er Si in Gnaden bedencken welt / und Si nit zwingen von Jr Vordern Besitzung und March ze ston / derer Si und Jr Vordern über Menschen Gedächtnuß in Gewer gewesen / dann es wurd Jnen und Jr Vordern eer rürig und schmächlich sin / wo si söltend so lange Zit unrechtigklich genossen haben / daß andern zugehört hette.

Also vergieng das Zit ein Jar nach dem andern / das Keiser Heinrich nützit tätlichs darzu tett / und sine Nachkommen ouch nit / wann daß Si offtermal denen von Schwitz scharff schribend / dorumb gabend Si nützit / und behieltend Jre vermeinte Marchen gwaltigklichen mit der Hand / und wäret der Zeppel 30. Jar / do kam man aber diß Spans halb in Recht / vor dem Römschen Küng Cunraten / davon harnach volgen wird.

Es hattend ouch die von Schwitz mit denen von Uri und Underwalden / dero Zit ein Jars-Püntnuß / wie si dann von Alter har ein lange Zit gehept / dieselbigen Jar-Püntnussen warend nit ewig / giengend allweg ze 10. Jaren umb uß / und dann so richt man ein nüwe uff / mit mer oder minder Artickel / nach Gestalt der Löuffen / in disen Püntnussen was allweg der fürnemist Artickel / daß Si einandern solten schützen und schirmen / bi Jren Ländern und Landmarchen / aber usserthalb waren Si einandern nützit verbunden.

Also berichtend die von Schwitz Jre Puntgnossen von Uri und von Underwalden / wie es Jnen mit Abt Geren von Einsideln ergangen / und wie Jnen der Keiser vil an Jr Landmarch abgesprochen / da versprachend Jnen die von Uri und Underwalden / Jnen lut der Püntnuß behulffen ze sin / und bi Jr Landmarch ze schirmen.

1115. Keiser Heinrich der IV. hielt ein Richs-Tag zu Mäntz / ward gezwungen den Ertz-Bischoff Adelbertum wider ledig zu lassen.

Anno Domini 1115. am 1. Tag Novembers hat Keiser Heinrich ein grossen Richstag gen Mäntz angesehen / und wie Er allda lag / kam nie kein Fürst dahin / dann allein etlich weniger Bischoffen / dann man begund Jm seer gehaß werden / und machtend die Burger von Mäntz ein Ufflouff wider Jne / daß Er kum das Volck gestillen möcht / daß Si Jn nit umbrächtind / und zwungend Jn / daß Er angentz Jren Ertz-Bischoff Adelbertum / den Er jetzt 3. Jar in harter Gefäncknuß gehalten / mußt ledig wider in sin Possess lassen / derselbe Ertz-Bischoff handlet darnach ernstlich mit Pabst Paschalen des Andern Legaten / dem Cardinal Dietrichen / ouch andern Geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren / wider den Keiser.

Anno Domini 1116. begieng Keiser Heinrich der Viert den Heiligen Wienacht-Tag ze Spir / und als Er vernam / daß vil Ertz-Bischoffe und Fürsten des Richs ze Cölln bi einandern warend / und dem Cardinal Dietrichen Päbstlichen Legaten zevor angehalten hattend / daß Er ze Jnen gen Cölln käme / und den Keiser in Bann täte / starb indem der Cardinal uff der Straß / und als der Keiser Jre Versammlung vernam / schickt Er den Bischoff von Wirtzburg gen Cölln / sine Sachen ze vertädingen / und wie Er gen Cölln kam / woltend Jn weder die Geistlich noch weltlich Fürsten verhören / Er wolte dann zu der Catolischen Kilchen und zu Jnen stan / und wa Er das nit tät / so wurdind si Jn verbannen / der Bischoff erschrack der Sach / und fur wider zum Keiser / und sagt Jm / wie es ein Gstalt hette / und was Jm begegnet were / und entzoch sich dannethin des Keisers / fur von Jm und versünt sich mit der Versamlung ze Cölln / deß ward Jm der Keiser seer viend. 1116. Man handelt den Keiser in Bann ze tun / und kam der Bischoff von Wirtzburg in Ungnad des Keisers.

Desselben Jars am 28. Tag Jenners / beschirmet Pabst Paschalis der Ander / Abt Geroldem von Pfevers vor Bischoff Rudolfen von Basel / der dasselbe Gottzhuß angefallen hat / lut eins Brieffs / deß Anfang und Datum. Pabst Paschalis der II. frvet das Gottshuß Pfevers.

Paschalis Episcopus Servus Servorum Dei. Dilecto Filio Geroldo Abbati Monasterii Divæ Virginis Mariæ in Favarias &c. Ego Paschalis Catholicæ Ecclesiæ Episcopus subscripsi. Datum Laterani per manum Chrisogoni Subdiaconi vicem gerentis Domini Joannis Cancellarii V. Kal. Febr. Indict. VIIII. Anno Incarnationis Domini MCXVI. Pontificatus vero Domini Paschalis Papæ Secundi XVIII. Anno. Litera Pfevers.

Des gemelten Jars am 6. Tag Mertz / im 18. Jar / als Pabst Paschalis der Ander regiert / an einem Montag in der dritten Fast-Wuchen ward ein General-Concilium gehalten / ze Rom in St. Salvators-Kilchen ze Lateran, do eröffnet Pabst Paschalis worumb Er dises Concilium zesammen berufft hette / namlich von wegen deß Privilegium so Er dem Keiser Heinrichen vor 5. Jaren geben / daß kein erwelter Pabst ein rechter Pabst sölt sin / noch sich consecriren lassen / Er wäre dann zevor von einem Römischen Küng oder Keiser bestätet / welich Privilegium vor 4. Jaren durch ein Concilium widerrufft worden / als vorstat / doch vom Pabst selbs damals nit underschriben worden / also redt der Pabst jetzt dise Wort: Ein Concilium ward ze Lateran gehalten / da Pabst Paschalis das Privilegium so Er dem Keiser vor 5. Jaren geben selbs verdampt.

Diewil GOtt der HErr uß mir sinem Diener gemacht hat was Er hat wellen / und mich sampt dem Römischen Volck in die Hand und Gwalt Küng Heinrichs geben / sach ich täglich wie grosse Roubereien / Uffruren / Todschleg und Frowen-Geschendung sich durch des Küngs Volck zutrugend / und als ich begert sölich täglich Übel von der Heil. Kilchen / und dem Volck Gottes abzewenden / hab ich das / so ich geton / umb Erlösung willen des Volck Gottes geton / damit der Küng mit sinem Volck wider abscheide / und hab geton wie ein blöder Mensch / diewil ich nützit dann Stoub und Aeschen bin / und bekenn mich daß ich übel geton hab / aber ich bitt

üch

üch alle / daß Jr GOtt für mich bittet daß Er mirs verziche / dann das arg Privilegium so Er in siner Kriegsrüstung mich getrungen Jm ze geben / wie ers selbs gestelt hat / verdamme ich mit ewigem Fluch / daß des niemermer zu guten gedacht solle werden / und bitt üch gemeinlich daß Jrs mit mir verdammen wellind / da antwurtend Si einhelligklich: Das sige / das sige.

Keiser Heinrich verstieß den Bischoff võ Wirtzburg vom Hertzogthum Francken / und macht Cunradum Hertzog Fridrichs von Schwaben mit dem einen Oug Bruder zum Hertzog in Francken.

Dero Zit verstieß Keiser Heinrich den Bischoff von Wirtzburg vom Titel und Würdigkeit des Hertzogthumbs ze Francken / so jeder Bischoff zu Wirtzburg von alter har besessen / durch Begabung der Römischen Künigen / und macht dißmals der Keiser Graf Cunraten von Hochenstouffen / Hertzog Fridrichs seligen von Schwaben Sun / und des jetzigen Hertzog Fridrichen mit dem einen Oug Bruder / Hertzogen in Francken.

Graf Wilhelm von Burgund ward umbracht / Reinaldus sin nächster Blutz-Fründ erbet die Grafschafft.

Desselben Jars ward Graf Wilhelm von Burgund / den man von siner Jugend wegen das Kind von Burgund nempt / Graf Reginalds seligen von Burgund / und Frow Agnesen (Berchtolds und Cunraten Gebrüdern / domalen Hertzog ze Zeringen Schwester) Sune / durch Verräteri der sinen / in sinen jungen Tagen erwürgt / Er regiert die fry Grafschafft Burgund / ouch die Waat und das Uchtland / wie das von sinen Vordern erblich an Jne kummen / uß Begabung vor Ziten der Römischen Künigen. Nach sinem Tod underwand sich Reginaldus sin rechter Erb und nächster Blutz-Fründ vom Vatter / dieselbe Grafschafft dißent und enthalb dem Gebirg Jura ze regieren.

Keiser Heinrich zoch in Italiam.

Diser Zit zoch Keiser Heinrich der Viert / mit sinem Egemachel der Künigin Mathilda in Italiam, und diewil Er in Italia ward / erhubend sich grosse Embörungen in tütschen Landen.

1117.
Erdbidem und erschröckliche Erzeigungen.

Anno Domini 1117. am 3. Tag Jenners kam ein grusamer Erdbidem / der in allen Landen vil Gebüw niderfellet / darnach am 30. Tag Jenners warend unerhörte Windsbrüt mit wütendem Gestürm / und ein erschröcklich Dondern und Blitzen als ob der Himmel herab fallen welt.

Am 15. Tag Hornungs um Vesper kam von Mitnacht har vil Blutfarben Wulcken durch alle Land gar schüchlich / als ob der jüngst Tag vorhanden wär; Ze Lüttich verluffend wunderbare Sachen / und geschach der Statt ein mercklicher Schaden von Wasser / so von einem Bergli floß / do sunsten nie kein Wasserrunß noch Fluß gewesen / dann allein Regenwasser.

1118.
Pabst Paschalis der II. starb / Gelasius der II. ward Pabst.

Anno Domini 1118. am 8. Tag Jenners starb Pabst Paschalis der Ander des Namens ze Rom / als Er 19. Jar / 5. Monat / 7. Tag geregiert hat. Uff Jne ward erwelt Gelasius der Ander des Namens uff den 20. Tag Jenners regiert 1. Jar / 5. Tag.

Künig Balduinus von Jerusalem starb.

Desselben Jars starb ouch Künig Balduinus der Erste des Namens / und Ander an der Zal / von Jerusalem, und ward am Palmtag den 7. Tag Aprellen begraben in der Capellen Calvariæ, da sin Bruder der Erste Künig von Jerusalem Gothofridus von Bulion ouch begraben lag; Der gemelt Balduinus hat geregiert 17. Jar / 8. Monat und 18. Tag / uff Jne ward Künig Balduinus der Ander des Namens / und dritte Künig / der was der gemelten abgestorbnen Künigen Blutz-Fründ.

Zeichen am Himel.

Darnach am Ostertag sach man ein groß Crütz am Himmel in den Landen gegen Mittag / und glantzet der Mond so heiter als ob es die Sunn wäre / das wäret mer dann ein Stund.

Keiser Heinrich der IV. zoch gen Rom / vernichtet Pabst Gelasium, und macht ein eignen Pabst Gregorium genant.

Dero Zit als Keiser Heinrich der Viert in Italia umb Padua harumb lag / und vernam / daß Pabst Paschalis tod was / und Gelasius zu Pabst erwelt / zoch Er gen Rom / und bewilligt in Pabst Gelasii Erwellung / als aber Pabst Gelasius von Rom wiche / und kein Gemeinschafft mit dem Keiser haben wolt / verdroß es den Keiser / und macht Mauritium Burdinum den Ertz-Bischoff von Bracara uß Hispania ze Pabst / setzt Jne ze Rom in den Päbstlichen Stul / und ließ Jn Gregorium nennen. Pabst Gelasius floch gen Capua im Künigrich Neapolis, und ließ allda den Bann ußgon über den Keiser und sin Pabst Burdinum. Pabst Gelasius fur von Capua über Meer in Franckrich gen Vienna in das Künigrich Burgund / und berufft daselbs ein General-Concilium.

Graf Reginald von Burgund was stoltz wider Keiser Heinrichen.

Desselben Jars schrib Keiser Heinrich etliche Mandat und Gebott-Brieff an Graf Reginald von Burgund / aber der Graf tröst sich sins grossen Stammens und Fürstlichen Geblüts / verachtet des Keisers Gebott und Achtbarkeit / vermeint es wäre Jm schmächlich und ein Verkleinerung sins Harkommens / diewil Burgund ein sonderbar Künigrich von alter har für sich selbs gewesen / von welchem Künglichen Stammen Er geflossen / wann Er solt eins andern Künigs Gebotten als ein Underthon gehorsam sin.

1119.
Pabst Gelasius der II starb / Calixtus der II. ward Pabst.

Anno Domini 1119. als Pabst Gelasius der Ander ein Concilium hielt zu Vienna am Rhodan in Franckrich ward Er gar kranck / fur uß dem Concilio hinuff in das Closter Cluniax so obernt Lyon im Matisconer Bistumb in Burgund ligt / und starb allda am 25. Tag Jenners / als Er 1. Jar / 5. Tag geregiert hat / die gantz Versammlung des Conciliums ze Vienna was mit Jm gen Cluniax gefaren / und nach etlichen Tagen ward allda von den Cardinälen / Bischöffen und Prælaten / so allda von Rom und anderswo har warend / der Ertz-Bischoff Milo oder Guido von Vienna, so von Küniglichem Franckrichischem Geblüt Graf Steffans von Hoch-Burgund Bruder und Keiser Heinrichs Blutz-Verwandter was / ze Pabst erwelt / und Calixtus der Ander genempt / regiert 5. Jar / 10. Monat / 6. Tag / ist erwelt am 8. Tag Hornungs.

Keiser Heinrich der IV. ward an einem Concilio zu Cölln vom Päbstlichen Legaten gebannet.

Jn selben Tagen hielt der Cardinal Cuno, Bischoff ze Preneste des gestorbnen Pabst Gelasii Legat ein National-Concilium von tütschen Landen ze Cölln / und wußt noch nit daß Pabst Gelasius tod was / und ließ allda den Bann ußruffen und verkünden über Keiser Heinrichen / wie der zevor ze Capua in Italia von Pabst Gelasio was ußgangen / und gebott menigklichen sich siner Gemeinschafft zu entziehen.

Keiser Heinrich understund sich mit mennigklichen ze versünen.

Do nun das Keiser Heinrich (so dero Zit noch in Italia lag) vernam / fur Er wider haruß in Tütschland / kam gen Wirtzburg in Franckenland / und was gegen menigklichen früntlich / erzeigt gegen niemand Rach noch Zorn / und berufft ein grossen Richstag von Geistlichen und weltlichen Fürsten ouch von allen Ständen des Richs gen Triburia uff den 20. Tag Octobers / und erbott sich jetz und harnach gegen allen denen so sich ab Jm klagtend oder Ansprach an Jn hettind / nach Erkantnuß der Ständen des Richs gnug zetunde /

und satzt alle die so Er entsetzt oder vertriben hat/ wider in Jr vorige Possess, damit Er meniklichs Huld wider überkäme/ aber die Geistlichen dorfftend sich noch dißmals nit in Gemeinschafft mit Im inlassen von wegen des Banns.

Das Closter Engelberg in Underwalden nidt dem Wald/ ward vom Pabst Calixto Engelberg genant/ und ein Abti gemacht.

Dero Zit als Herr Cunrat von Seldenbüren Ritter und Fry ein frommer Gottliebender Herr vor 36. Jaren ein Gottzhuß gebuwen/ an einer Wilde/ da nit Irdische Fröwden und Lustbarkeit der Gelegenheit die Geistliche Zucht verhindern möcht/ und Er mengerlei Ort durchsucht hat/ und ein kumliche Mallstatt in dem Land ze Stantz ze Underwalden nit dem Kern-Wald in Surichgöw in einem Tal funden bi dem Wasser Surinen im alten Zirck des Ergöws und Burgundischen Richs/ allda hin Er ein Closter in der Eere der Mutter Gottes Magt Mariæ gebuwen/ und die Wilde ußrüten lassen/ macht Er darus ein Abti St. Benedicten Ordens in disem Jar/ und verschuff alldahin Adelhelmum zu einem Abt/ Er buwt ouch allda noch ein abgesündert Clösterlin/ nechst darbi für Geistliche Frowen und Töchtern; Beide Clöster wurdend gewicht an einem Donstag des 1. Tags Aprils, Anno Domini 1120. zu Pabst Calixti des Andern Ziten.

1120. Anno Domini 1120. am 3. Tag Aprell in der andern Römischen Zinßzal hat Pabst Calixtus der Ander/ durch Erwerbung des Herrn von Seldenbüren (der harumb selbst in Franckrich zum selben Pabst Calixto gereiset was) die gemelten Gottzhüser in sinen Schirm genommen/ und Jnen den Namen Mons Angelorum, das ist Engelberg geben/ der gemelte Stiffter Herr Cunrat ist selbs in das Closter gangen/ und hat darinn sin Leben verschlissen. Sin Erb-Vesti Seldenbüren ist jetz zerstört/ ligt im Fry-Ampt so jetzt denen von Zürich zegehört.

Pabst Calixtus fur gen Rom/ und vertrib des Keisers Pabst Burdinum der sich Gregorium nampt

Desselben 1120. Jar zoch Pabst Calixtus der Ander uß Franckrich gen Rom/ und vertrib Burdinum den Keiser Heinrich ze Pabst gemacht/ und Gregorium genampt hat/ derselb Burdinus floch gen Sutrium.

Keiser Heinrich entsetzt Graf Reginalden von Burgund/ und lech das Land Hertzog Cunraten von Zeringen/ darum grosser Krieg ward/ davon das Uchtland und Waat vil Schadens erlitend.

Dero Zit tett Keiser Heinrich den Graf Reinalden von Burgund in die Aacht von wegen siner Ungehorsame/ daß Er sine Keiserlichen Gebott veracht hat/ und mit Urteil der Fürsten und Ständen des Richs entsatzt Er Jne der Grafschafft Burgund und aller Herlichkeit als ein verwürckt und verfallen Gut der Keiserlichen Kammer/ und macht ze Regierer über dasselbe Land Hertzog Cunrat von Zeringen/ Hertzog Berchtolds (so der Elter was) Bruder/ dero Schwöster Sun Graf Wilhelm seligen von Burgund gewesen/ den die Sinen in siner Jugend erwürgt hattend/ darumb macht Keiser Heinrich denselben Hertzog Cunraten ze Regenten/ diewil Er Graf Wilhelms seligen nächst Verwandter vom Geblüt was/ also versammet Hertzog Cunrat ein Hörzug/ und underſtund Graf Reinalden ze vertriben/ und die Keiserlich Gabung ze erobern. Aber Graf Reinald widersatzt sich hantlich/ und understund sin ererbt Gut zu behalten/ und geschachend vil Veldstryt zwüschend Jnen/ da jetz einer/ dann der ander gesiget.

1121. Pabst Calixtus der II. fieng Burdinum den falschen Pabst.

Anno Domini 1121. ließ Pabst Calixtus der Ander den falschen Pabst Burdinum den Keiser Heinrich gesetzt/ und Gregorium nennen lassen/ zu Sutrium da Er lag fencklich annemmen/ und gen Rom füren/ [a] doch ließ Er Jnne uß Gnaden im Leben/ und verschloß Jn in ein Closter Cava genant.

Keiser Heinrich der IV. wolt den Ertz-Bischoff von Mäntz überzogen haben/ und ward Frid gemacht.

Desselben Jars versamt Keiser Heinrich ein groß Hör/ im Brachmonat/ und wolt den Ertz-Bischoff Adelbert von Mäntz überzogen und vertriben haben/ also versammet hinwider der Ertz-Bischoff Woll als ein groß Hör/ von Saxen und andern Landen/ also ward darzwüschent geredt und ein Anstand-Friden gemacht biß uff Michaelis. Da ward ein Richstag zu Wirtzburg gehalten/ und der Krieg gar verricht/ und guter Frid im gantzen Tütschland gemacht/ und schickt man den Bischoff von Spir und den Abt von Fulda gen Rom/ zu Pabst Calixten/ Jne mit dem Keiser (der das begert) ouch zu versünen.

1122. Abt Gero von Einsideln starb/ Wernherus ward Abt.

Anno Domini 1122. am 3. Tag Hornung starb Abt Gero von Einsideln/ der Zehende an der Zal/ ein geborner Graf von Froburg/ der erste Abt so mit denen von Schwitz Strit anfieng von Jrer Landmarchen wegen/ daruß lange Zit vil Krieg und Ubels erfolget/ Er hat geregiert 20. Jar/ 8. Monat/ 12. Tag. Uff Jne ward erwelt Wernherus der Erste des Namens und Einläffte an der Zal/ ein geborner Fry-Herr von Altbüren uß dem Ergöw. Diser Abt Wernher nötiget ouch den Keiser offt/ daß Er die von Schwitz wisen ssolt/ der Urteil statt zetunde.

Keiser Heinrich der IV. und Pabst Calixtus wurdend vereinet.

Desselben Jars ward uff den 23. Tag Octobers ein Concilium, und grosser Richstag des Römischen Richs ze Wurms gehalten/ Keiser Heinrichen und Pabst Calixten zu vereinbaren/ und warend da Päbstliche Legaten/ der Cardinal Lambertus Bischoff zu Ostien/ der Cardinal Saxo St. Stephani in Cœlio monte Priester und der Cardinal Gregorius St. Angeli Diaconus, desglich des gantzen tütschen Lands Prælaten/ also wurdent si gentzlich verricht/ und ward der Keiser und sine Anhänger des Banns absolviert/ und verschrib sich der Keiser in nachvolgender Gestalt gegen dem Pabst. [b]

Jch Heinricus von Gottes Gnaden Römischer Keiser/ Merer des Richs/ vergünstige durch der Liebe Gottes ouch der Heil. Römischen Kilchen und Herrn Pabst Calixti willen/ und zu Trost miner Seele GOtt und sinen Heiligen Aposteln St. Peter und St. Paul der Heiligen Catolischen Kilchen alle Investiturn des Rings und des Stabs/ und verhenge daß in allen Kilchen die Erwellung geschehen/ und ze consecriren Fryheit sollend haben. Jch gib ouch wider/ und zustelle Jnen die Besitzungen und Künigliche Fryheiten St. Peters/ wa ich Jnen die von Anfang der Zwispaltung biß uff hütigen Tag/ oder min Vatter zu sinen Ziten entzogen/ oder genommen hette/ was ich dero inhab/ stelle ich der Heiligen Römischen Kilchen wider zu/ was ich aber nit inhab/ will ich Jnen behulffen sin/ damit es Jnen ouch wider zugestellt werde. Jch will ouch behulffen sin/ daß aller anderer Kilchen Possessionen/ der Fürsten/ oder anderer/ Si sigend Geistlich oder Weltlich/ mit Rat der Fürsten/ und mit Gerichtlicher mir anghöriger Ubung/ Jnen widergeben werdind; Und versprich hiemit dem Pabst Calixto und der Heiligen Römischen Kilchen/ ouch allen Jren Anhängern/ min waren Friden/ und warinn die

[a] Er hat Jhne rucklings auf ein Cameel setzen lassen/ also daß Er das Gesicht gegen dem Schweiff halten müssen/ und ist also von Sutrium durch die Statt Rom nach dem Closter Cava geführt worden. Sigon. ad h. ann.

[b] Folgende Concordat sind von Leibnitio von dem Original zu Wien abcopirt/ und in dessen Cod. Jur. Gent. Diplom. eingerucket worden.

die Heil. Römisch Kilch miner Hilff bedörffen / oder begeren wird / da will ich trüwlich behulffen sin.

Hinwider gab Pabst Calixtus dem Keiser dise Gegen-Verschribung:

Ich Calixtus ein Diener der Dienern Gottes vergünstige dir minem lieben Sune Heinrichen von Gottes Gnaden Römischen Keisern / Merern des Richs / daß die Erwellung der Bischoffen und Aebten im tütschen Riche / so zu dinem Rich gehörend / in diner Gegenwürtigkeit on alle Simony oder Notzwang geschehen söllend / und ob harinn zwüschen Parthien einicher Span entstunde / daß du mit Rat des Ertz-Bischoffs und der Bischoffen derselben Provinz oder mit gerichtlicher übung dem merern Teil gehellist und Hilff tügist / und welcher erwelt wird / der soll die Regalia des Scepters von dir empfachen / (ußgenommen alle die / so zu der Römischen Kilchen gehörend /) und was er dir harumb von Recht ze tun schuldig ist / daß soll er erstatten. Aber von andern Landen des Keiserthumbs soll ein Consecritter innert 6. Monaten die Regalia und den Scepter von dir empfachen / und ab welchem du mir etwas klagen wirst / will ich dir nach miner schuldigen Ampts-Pflicht behulffen sin / und versprich dir min waren Friden / und allen denen so dir angehanget sind in disen Zwitrachten. Geben Anno Domini 1122. am 23. Tag September.

Also ward gar ein gute Früntschafft zwüschent dem Keiser und Pabst Calixten sinem Blutz-Verwandten / und schickt Im der Keiser ein herrliche Schänckhe gen Rom.

Zu Engelberg im Closter ward ein Ordnung gestellt.

Dises Jars am 22. Tag Novembers an einem Mittwuchen / als der Mond 20. Tag alt was / der Richsnung Keiser Heinrichs des Vierten im 17. Jar / sins Keiserthumbs im 12. in der ersten Römischen Zinszal ward ein Geistliche Ordnung und Zucht-Regel gestellt den Gottzhüsern zu Engelberg.

Hertzog Berchtold von Zeringen ward bi Molsheim erstochen.

Des vorgemelten Jars ward Hertzog Berchtold von Zeringen Marggraf Berchtolds von Zeringen Sun zu Molsheim unverr von Straßburg erstochen / verließ kein Kind / ward von sinem Bruder Hertzog Cunraten geerbt / und im Gottzhuß ze St. Peter im Schwartzwald begraben / sin verlaßne Hußfrow Sophia / Hertzog Heinrichs von Beiern Tochter / ward harnach Marggraf Lüpolten von Oesterrich vermächelt.

1123. Abt Ulrich der III. des Namens zu St. Gallen Patriarch zu Aglejen starb.

Anno Domini 1123. am 13. Tag Decembers starb Abt Ulrich der Dritt deß Namens / Abt zu St. Gallen / und Patriarch ze Aglejen / (das ist Aquileja im Foriul) Hertzog Lüpolts von Kerndten Bruder / und Hertzog Marquarts von Kerndten seligen Sun: als Er 46. Jare / 3. Monat regiert hat / diser hat Sant Fiden usser der Statt St. Gallen buwen / nach sinem Tod wurdent die Convent Herren gar zwispaltig umb ein andern Abt ze erwellen.

1124. Zwitracht des Convents zu St. Gallen / die erwaltend zwen Aebt / Herr Heinrichen von Twiel Fry / und Herr Mangolt von Manbüren.

Anno Domini 1124. als die Convent-Herren zu St. Gallen gar stößig warend / um die Wal eines Abts / fur Iro ein Teil zu / und erweltend ein Convent-Herrn Herr Heinrich von Twiele genant / ein Fry-Herr / und schicktend angentz zu Keiser Heinrichen dem Vierten / umb ein Bestätung / der confirmirt Jn / dise Handlung verdroß die andern Convent-Herren / und nach etlichen Ziten practiciertend Si darwider / und mit Rat Hertzog Cunrats von Zeringen / der Jnen Hilff versprach / sachend si ein sonderbaren Tag an / ein Abt zu erwellen / uff denselben Tag (so im Brachmonat bestimt was) kam Hertzog Cunrat von Zeringen selbs Persönlich gen St. Gallen mit 600. Reisiger Rütern / und erweltend derselbig Teil des Convents ein andern Convent-Herrn des Gottzhuses zu Abte Herr Mangolt von Manbüren / jetzt Mammern genant / (welchne fläch am Undersee ligt) Fry-Herrn / und fluchend die andern Convent-Herrn mit Irem Abt Heinrich von Twiele uß dem Closter / wie das geschach / und ward Mangoldus von Hertzog Cunraten uff den Altar / als ein Abt gesetzt / do nun Herr Heinrich von Twiele sach / daß Er nützit schaffen noch widerston möcht / zoch Er gen Zwifalten in das Closter / und enthielt sich da / biß Abt Mangold starb / und vermocht Hertzog Cunrat so vil an Keiser Heinrichen / daß Er des von Twiele Confirmatz widerrufft / als Er nit recht bericht gewesen / und bestätet Mangoldum ze Abte / der regiert 11. Jar / 4. Monat / 16. Tag.

Keiser Heinrich der IV. und Hertzog Cunrat von Zeringen fiengend Graf Reinalden von Burgund.

Desselben Jars versampt Hertzog Cunrat von Zeringen ein Hörzug / und tett Im ouch Keiser Heinrich Hilff wider Graf Reinalden von Burgund / der doch des Keisers Blutz-Fründ was / und aber hievor offt dem Keiser (uß unbedachter Jugend) grosse Verachtung erzeigt / deßhalb Er vom Keiser (uß Verwürckung) siner Landen entsetzt / und Hertzog Cunraten ze regieren geschenckt / als vorstat; Als aber Hertzog Cunrat denselben Grafen mit gar überwinden möcht / tett Im der Keiser Hilff / beldgertend den Grafen in siner besten Vesti Montio (das ist Montzun) genant / da müßt Er sich dem Keiser gefangen geben / der fürt Jn hinweg / und ließ Jn verwaren / und über ein halb Jar ließ Er Jn wider ledig / und möcht kum erwerben / daß Im etwas Landschafft wider ward / dises Graf Reinalds Tochter Beatrix ist harnach Keiser Fridrichs Barbarossæ Gemachel worden / Hertzog Cunraten und sinen Nachkommen bleib von Burgundischen Landen das Uchtland und die Waat.

Pabst Calixtus der II starb. Honorius der II. ward Pabst.

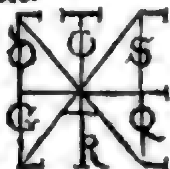
Desselben Jars am 14. Tag Decembers starb Pabst Calixtus der Ander / als Er 5. Jar / 10. Monat / 6. Tag geregiert hat / darnach am 21. Tag desselben Monats ward Honorius der Ander zu Pabst erwelt / der regiert 5. Jar / 2. Monat.

1125. Keiser Heinrich der IV. nam das Gottzhuß Engelberg in Underwalden in sin Schirm.

Anno Domini 1125. des angenden Jars begieng Keiser Heinrich den Heiligen Wienacht-Tag zu Straßburg / und bestätet daselbs an der unschuldigen Kindlin-Tag das Gottzhuß Engelberg in Underwalden im Suriner Tal / und nams in sin Schirm / lut diß abgekürtzten Briefs.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Heinricus Divina favente Clementia Quartus Romanorum Imperator Augustus. Omnium Sanctæ Dei Ecclesiæ fidelium præsentium scilicet ac futurorum cognoscat Industria, Quod regulare Monasterium quoddam situm est in Provincia scilicet Burgundiæ, in Episcopatu Constantiensi in Pago Zuricowe dicto, in Comitatu Zuric, quod ad sanctam Mariam nuncupatum est, cognomine autem Engelberg quod tempore Heinrici IV. Romanorum Regis in honore S. Mariæ semper Virginis a Conrado Nobili Viro de Salenburen honorificè constructum est, nunc autem idem Nobilis Vir Cunradus a quo præfatum Monaste-

rium sive Abbatia hæreditario jure possessa est, nutu Dei tactus & instinctus, ipsum scilicet locum ad sanctam Mariam cum omnibus nunc in præsentiarum illuc collatis &c. per manus Egelolfi de Gamelinchoven Nobilis Viri in jus apostolicæ sedis mancipavit, & super Altare Sancti Petri Principis Apostolorum contradidit, hac scilicet conditione &c. hujus rei Testes sunt, Ansericus Bisuntinensis Archi-Episcopus, Geroldus Lausannensis Episcopus, Udalricus Constantiensis Episcopus; Berchtoldus Basiliensis Episcopus, Arnoldus Spiriensis Episcopus, Stephanus Metensis Episcopus, Bruno Argentinensis Episcopus, alii quoque Principes Cunradus Dux. Wilhelmus Comes. Godefridus Palatinus, Rudolfus Comes de Lenzeburc, Adelbertus Comes de Habesburc. Adelbero Comes de Froburc, Werenherus de Hohenberc &c.

Signum Domini Heinrici Quarti  Romanorum Imperatoris.

Philippus Cancellarius vice Adelberti Moguntini Archi-Episcopi, recognovi. Anno Dominicæ Incarnationis MCXXV. Indictione III. Data Argentinæ V. Kalend. Jan. Dominica Lunæ VIIII. Hæc sunt autem nomina locorum ad prædictum Monasterium pertinentia. Buchs, Stanes, Birrols, Suites, Chammo, Spreitebach, Urdorf, Salroswilere, Salenbüren, Stalinchoven, Bönstetten, Asche, Starcholswilere.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Heinrich von Gottes Gnaden der Vierte Römische Keiser / Merer des Richs / allen der Heiligen Gotts Kilchen glöubigen / Gegenwürtigen und Künfftigen sig ze wissen / daß ein geregulirt Closter gelegen ist in dem Land ze Burgund / im Costentzer Bistumb im Zürichgöw in der Graffschafft Zürich / welches genant wird zu der Heiligen Maria / und mit dem Zunamen Engelberg / welches zu den Ziten des Römischen Künig Heinrichs des Vierten / in der Er der Heiligen ewigen Magd Mariæ von dem Edlen Fryen Cuntrat von Salenbüren eerwürdigklich gebuwen worden / jetzt aber hat derselb Edel Fry Cunrat der dasselb Closter oder Abti von erblichem Recht besessen / als Er uß Ingebung Gottes bewegt worden / dieselbig Wallstatt zu der Heiligen Mariæ mit aller gegenwürtiger Zugehörung und Begabungen desselben Gottzhuß Abte Adelhelmo zugestellt und geeignet 2c. und hat das durch die Hand des Edlen Fryen Manns Eglolfs von Gamlichhofen in Gwalt des Apostolischen Stuls geignet / und uff St. Peters des Fürsten der Aposteln Altar übergeben. Doch mit sölchem Geding 2c. Diser Dingen sind Gezügen: Anserich zu Bisantz Ertz-Bischoff / Gerold Bischoff zu Losanna, Ulrich Bischoff zu Costentz / Berchtold Bischoff zu Basel / Arnold Bischoff zu Spir / Steffan Bischoff zu Metz / Bruno Bischoff zu Straßburg / und ouch andere Fürsten / Hertzog Cunrat, Graf Wilhelm / Pfaltz-Graf Gottfrid / Graf Rudolf von Lentzburg / Graf Adelbert von Habspurg / Graf Adelbero von Froburg / Graf Wernher von Hohenberg.

Zeichen Herrn Heinrichs des Vierten / Römischen Keisers Unüberwindlichsten.

Philippus der Cantzler an statt Ertz-Bischoff Adelbert von Mäntz habs besehen. Anno Domini MCXXV. in der dritten Römischen Zinßzal / geben zu Straßburg an der unschuldigen Kindlin Tag / am Sonntag als der Mon 9. Tag alt was.

Diß sind die Ort so an das gemelt Gottzhuß gehörend / Buchs / Stans / Birols / Schwitz / Cham / Spreitenbach / Urdorff / Saldißwil / Solenbüren / Stallikon / Bonstetten / Esche / Starckertswil.

Merck: Gemelte Flecken und Landschafft warend nit des Gottzhuß Eigenthumb / sonder allein etlich Güter und Rechtung daselbs.

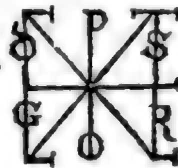
Desselbigen Jars was ein grusame grosse Pestilentz in tütschen Landen / daß der Dritteil oder mer der Menschen starb. — *Grosser Sterbent.*

Dero Zit wolt Keiser Heinrich der Viert / und fünffte Künig gen Utrich in Holland faren / und allda den Pfingst-Tag began / da ward Er uff der Straß franck / und starb am 23. Tag Mey / als Er 20. Jar Künig / und 14. Jar Keiser gewesen / ward gen Spir gefürt zu begraben / verließ kein Kind: [a] Das Rich blib 4. Monat / 23. Tag on ein Künig; do ward von etlichen Fürsten Hertzog Cunrat von Francken (der Hertzog Fridrichs von Schwaben / mit dem einen Oug Bruder / und Keiser Fridrichs seligen Schwöster Sun was) ze Künig erwelt / aber es hattend andre Fürsten vorhin Hertzog Lotharium von Saxen zum Römischen Künig den III. des Namens erwelt / [b] also kriegtend Si beid etwas Zits mit einandern umb das Rich / aber Lotharius behubs mit gwaltiger Hand / ward zu Aach gekrönt am 23. Tag September / regiert 13. Jar / 6. Tag. — *Keiser Heinrich starb / Lotharius Hertzog zu Saxen ward Römischer Künig.*

Nach Keiser Heinrichs Tod ward die Statt Wurmbs / die sin erblich Eigenthumb gewesen / zu einer Richs-Statt von Künig Lothario gemacht. — *Wurmbs ward ein Richsstatt.*

In disem ußgendem Jare kam Künig Lotharius gen Straßburg / und confirmiert allda uff den 23. Tag Decembers Abt Wernherrn von Pfävers im Land Rhætia zu Churwalchen in Graf Rudolfs Graffschafft gelegen / sins Gottzhuß Fryheiten / dero Anfang und Ußgang also lutend. — *Künig Lotharius der III. des Namens bestätet dem Gottzhuß Pfävers sin Fryheiten.*

Lotharius Tertius Romanorum Rex &c. Wernhero Abbati Fabariæ in Pago Rhætiæ Curiensi in Comitatu Rudolfi &c:

Signum Domini Lotharii  Tertii Regis &c.

Hæc notata sunt sub Adalberto Archi-Cancellario Moguntino Archi-Episcopo dat. X. Kal. Jan. Anno Domini 1125. Indict. III. Regni I. Argentinæ.

Anno

[a] Otto Frising. Chron. L. VII. c. 16. Abb. Urspergens. ad a. 1125. einige halten dafür es seye Keiser Heinrich in das Closter Clugny gegangen / und habe allda sein Leben beschlossen / F. Faber. c. l.

[b] Lotharius wird von einigen der III. von den meisten der II. genennet; jene setzen Lotharium Arelatensem, welcher im X. Seculo sich zum Keyser aufwarf / mit in die Zahl. Dieser / von deme hier die Rede / ist von Ertz-Bischoff Albrechten von Mäntz / welchem die Keyser-Wahl überlassen worden / den 30. Aug. 1125. erwehlt / und den 13. Septemb. zu Aachen von Ertz-Bischoff Friderico von Cölln gekrönt worden. vid. Alberic. ad h. an. & Auctor narrat. de Elect. Lothar.

Künig Lotharius der III. vermächelt sin Tochter Gertrud Hertzog Heinrichen von Beiern.

Anno Domini 1126. vermächelt Künig Lotharius der Dritte sin einige Tochter Gertruden Hertzog Heinrichen von Beiern / und lech Im ouch sin erblich Hertzogthumb zu Saxen zu ewigem Eigenthumb / (diewil Er sunst kein Kind hat dann die gemelt einig Tochter) und tett es darumb / damit Er Im behulffen wäre wider Hertzog Cunrat von Francken / (der das Rich wider Jn anfordert) und wider Hertzog Fridrichen von Schwaben mit dem einen Oug sin Bruder / wiewol des gemelten Hertzog Heinrichs von Beiern Schwöster / Frow Juditha dem genanten Hertzog Fridrichen von Schwaben vermächelt was / aber Hertzog Heinrich stund Künig Lothario sinem Schwächer hantlich bi / wider die gemelten Gebrüdern beid.

Graf Reinald von Burgund kriegt aber wider Hertzog Cunraten von Zeringen.

Des gemelten Jars als jetz Keiser Heinrich tod was / der Graf Reinalden von Burgund siner Grafschafft und Landen entsetzt hat / wann daß Er Im etwas uß Gnaden wider geben / und das übrige Hertzog Cunraten von Zeringen geeignet / do begund sich jetzt nach Absterben Keiser Heinrichs / derselb Graf Reinald wider regen / und understund sine Erbland wider zu erobern / und bezwang ein Teil wider / namlich Bisantz / und was an dem Wasser Dub gelegen ist / als aber jetz Hertzog Cunrat nachdem Er sin Bruder Hertzog Berchtold seligen / geerbt / mächtiger und gwaltiger worden / widerstund Er Im gwaltigklich / und hielt Im alle Land / so dißhalb dem Berg Jura gelegen / ze Uchtland und in der Waat mit der Hand vor / und wärt Ir Krieg / so si wider einandern gefürt / biß zu Keiser Fridrichs Barbarossæ Ziten.

Herr Cunrat von Seldenbüren Fry [illegible] des Gottzhuß Engelberg / ward von einem bösen Menschen erstochen.

Dero Zit als der fromm Fry-Herr Cunrat von Seldenbüren Ritter / Stiffter des Gottzhuß Engelberg / als demselben Gottzhuß etwas Intrags an sinem Inkommen / und mengerlei Uberfal und Zwangs geschach / wolt der gut Herr (der sich zevor in dasselb Gottzhuß als ein Glid des Convents / und Underthan des Abts getan) uß Bevelch des Abts an einem Ort / da Er Inne hingesandt / do dann dem Gottzhuß Intrag geschach / abwenden / da ward Er von einem boßhafften verruchten Menschen erstochen / aber der schändlich Täter ward angentz uff demselben Platz ouch erstochen.

1127. Hertzog Fridrich von Schwaben zerstört Altorf / das ist Wingarten / ouch Ravenspurg und Memmingen / Künig Lotharius und Hertzog Heinrichen zu leid.

Anno Domini 1127. überzoch Hertzog Fridrich von Schwaben mit dem einen Oug / mit einem starcken Hör / sinen Schwager Hertzog Heinrichen von Beiern / von wegen daß Er Künig Lothario anhanget / und verherget Im sin Erb-Grafschafft Altorff / verbrant Altorff / (jetz Wingarten genant) und Ravenspurg die Houptstatt derselben Grafschafft bi einandern anderhalb Meil vom Bodensee gelegen. Er verbrant ouch dem Künig ze Leid die Statt Memmingen / die dem Rich gehört / und dem Künig anhanget.

Bischoff Ulrich von Costentz starb / und ward ein andrer Ulrich Bischoff.

Desselben Jars starb Bischoff Ulrich von Costentz / der Erst diß Namens / ein geborner Graf von Kiburg / als Er wenig minder dann 17. Jar geregiert hat / uff Jne ward erwelt der ander Bischoff Ulrich des Namens / der zuvor ein Münch zu St. Bläsi gsin was / der regiert 13. Jar.

Graf Arnolf von Lentzburg gabe etwas Eigenschaft an Nider-Urnen / was er da hat an das Gottzhuß Schännis.

Dero Zit gab Graf Arnolf von Lentzburg von wegen / daß Er offt mutwilligen Gwalt mit dem Gottzhuß Schännis in Gastern gelegen / darüber Er Ober-Herr und Castvogt was / gebrucht hat / sin Gerechtigkeit so Er über etlich sunderbare Lüt und Hüser zu Nider-Urnen im Land Glarus gelegen / samt etlichen Gütern daselbs hat zu Ergötzung an dasselb Gottzhuß ze rechtem Eigenthumb / und geschach das mit Verwilligung Frow Hemma sins Gemachels / ouch siner Sünen der Grafen Ulrichs / Arnolfs / Wernherts und Chuno / in Gegenwürtigkeit sines Bruders Graf Rudolfs von Lentzburg Sünen / Ulrichs und Arnolfs / und lutet der Brief also :

Litera Schennis.

Quoniam auctoritate Literarum beneficia reperiuntur notata quorumdam Ecclesiasticis ministeriis caussa dilectionis Dei attributa, videbatur ergo auctoritate earundem memoriæ tradere, quod ego Comes Arnolfus ad reconciliandum mihi Sanctum Sebastianum Martyrem tradidi Sanctæ Ecclesiæ Scanniensi prædium meum quod habui Uranæ cum omnibus hominibus mihi pertinentibus, in eodem manentibus, & cum omni utilitate, excepta particula quadam unde ad servitium meum tortilia vasa referuntur. Ergo quia in præfata Ecclesia Deo servientes multis modis offendi, favente venerabili uxore mea Hemma & Filiis meis Udalrico, Arnolfo, Wernhero, Chunone, ea conditione, ut quicunque ex Filiis meis ex parte nostra Advocatus ejus Ecclesiæ exstiterit pro Filiis Fratris mei defensor prædicti loci existat; Anno incarnationis Domini MCXXVII. Indictione V. Epact. VI. Concurr. V. III. Id Augusti Regnante Lothario Imperatore * Ita Abbatissa præsidente Eidem Ecclesiæ fecimus hæc sub Testimonio filiorum Fratris mei Rudolfi Udalrici & Arnolfi & aliorum liberalium Virorum Chunonis, Burchardi, Immonis &c.

Reditus in Urannen Ecclesiæ Scandensis ex dono præfato, quatuor oves, octo hydriæ Cervisiæ, porcus valens, 3. Solidos, Gallina una, ova 15. quinque Ulnas panni de Lana, tritquartalia Tritici, 7. modii avenæ & dimidius, item 18. plaustra ligni, dederat dudum antea Comes Udalricus de Lenzburg bonæ memoriæ.

Vertütscht :

Diewil durch Schrifftliche Handvestinen die Guttaten verzeichnet werdend / so zu der Gottzhüsern Dienst / durch Gottes Liebe von etlichen gegabet werdend / hat uns uß derselben Ursach gut bedunckt / der Gedächtnuß zu bevelchen / daß ich Graf Arnolf ꝛc. damit ich mir versünte den Heil. Martyrer St. Sebastian, übergeben habe / der Heiligen Kilchen zu Schännis min Eigenthumb guts / was ich zu Urnen gehept mit allen den Menschen die mich angehörend und daselbs wonend / und mit aller Nutzbarkeit / ußgenommen einem Oertlin / dahin man die Faß zu minem Dienst tutt / und hab dise Gabung getan / von wegen daß ich in demselben Gottzhuß / die so allda GOtt dienend in mengem Weg verlezt hab / und ist geschähen mit Vergünstigung der würdigen Frowen Hemma mins Egemachels / und miner Sünen / Ulrichs / Arnolfs / Wernherts und Chunen mit sölchem Geding / daß / welcher under minen Sünen an unserm Teil desselben Gottzhuß Castvogt sin wird / der soll ouch von mins Bruders Sünen wegen dasselbe Gottzhuß beschirmen / geschehen Anno Domini 1127. in der 5. Zinßzal / Epacta 6. Concurrentes 5. am dem XI. Tag Ougstmonat / als Künig Lotharius richsnet / und Frow Ita Aebtißin desselben Gottzhuß was. Zügen so darbi gewesen mins Bruder Rudolfs Sün Ulrich und

* Nondum imperator erat Tschud.

und Arnolf und andrer Fryer Lüten / Chuno / Burckhardts und Immans.

Die Zins von Urenen / so dem Gottzhuß Schänis von gemeldter Schencke gevolgen: namlich 4. Schäff / 8. Krüeg mit Bier / Ein Schwin / 3. ß. wert / ein Hennen / 15. Eier / 5. Ellen wullin Land-Tuch / 3. Viertel Weitzen / 7½ Mütt Haber; mer 18. Fuder Holtz / hat vor längst Graf Ulrich von Lentzburg seeligen geben.

Gemelte Gült und 13. Hofreylenen / dero Besitzer deß Gottshuß Leibeigen warend / habend sich Anno Domini 1584. abkoufft / von Frow Ursula Muntpratin / der Aebtissin und Convent.

Litera Sekingen.

In nomine Domini nostri Jesu Christi &c. Universis hanc Literam Inspecturis, pateat quod ego Heinricus Villicus Glaronensis dictus Schudi, ipsum Villicatum Glaronensem a Reverenda Domina G. (*Gertrud vel Gutta*) Abbatissa & Capitulo Secconiensis Ecclesiæ cujus Vasallus ingenuus liberæ Conditionis sum in feudum recepi pro me & filiis meis legitime natis sicut & majores mei videlicet Hermannus de Glarona Pater, & Johannes Avus, aliique Progenitores mei hactenus ex concessione ejusdem Ecclesiæ in feudum tenuerunt, ad quem ejus proprietas una cum tota Glaronensium Terra spectat méque juramento obligavi simul cum filiis meis Eidem Dominæ Abbatissæ Capitulo & Ecclesiæ fidelitate ac omni debito obsequio pariturος, in Cujus testimonium Sigillum meum huic Chartæ affixi. Actum in ipso Secconiensi Cœnobio. Testes qui adfuerunt Heinricus de Chrenchingen, Rudolfus de Guttenburch Nobiles. Chuno Dapifer de Rhinfelden, Heinricus de Toggern, Ulricus de Beronne, Ingenui. Aliique plures. Data V. Kalend. Martii. Anno Incarnat. Domin. M. C XXVIII. regnante Lothario Tertio Romanorum Rege Indict. VI.

Vertütscht:

In dem Namen unsers HErrn JEsu Christi. Ze wüssen sig allen denen so disen Brief ansehend / daß ich Meyer Heinrich von Glarus / genannt Schudy / dieselb Meyery ze Glaruß / von der Erwürdigen Frowen G. Aebtißin und dem Capitul des Gottzhuß ze Seckingen / des Lechemann und Fryer Knecht ich bin / ze Lehen empfangen hab / für mich und mine Elich geporne Sün / wie dann söllichs mine Eltern / namlich Herman von Glaruß min Vatter / und Johans min Aeni / ouch andre mine Vorderen / bißhar uß Vergünstigung von demselben Gottzhuß ze Lehen ingehept / welichem Gottzhuß deselben Lechen Eigenthumb / und ouch das gantz Land ze Glaruß zugehört; ich hab mich ouch samt minen Sünen / by getanen Eide verbunden / derselben Frow Aebtißin Irem Capitel und Gottz-Huß trüw ze leisten / und in aller pflichtiger Gehorsame mich ze halten / und des zu Urkund hab ich min Insigel an disen Brief gehefft; geschehen im Gottzhuß Seckingen. Zügen so hieby gewesen: Heinrich von Kränckingen / Rudolf von Guttenburg Fryen Edelherrn / Chuno der Truchseß von Rhinfelden / Heinrich von Togern / Ulrich von Beröw Fry-Knecht und andre noch vil. Geben am 15. Tag Hornung nach Christi Menschwerdung 1128. Jar als Lotharius der Dritte Römischer Künig regiert / in der 6. Römischen Zinßzal.

Graf Adelbert von Habspurg wird bekriegt.

Desselben Jars ward Graf Adelbert von Habspurg / Lantgraf zu Elsaß / In sinem Untern Land zu Elsaß und Brißgöw von sinen Vienden bekrieget / gebärlich geschädiget / deß ouch das Gottzhuß Murj im Ergöw an siner Wingült im Brißgöw entgelten müßt / von wegen daß Er Cast-Vogt desselben Gottzhuß was; dozumal was Rozelinus Abt desselbigen Gottzhuß.

Hertzog Heinrich von Beiern bekriegt Hertzog Fridrich von Swaben / sin Schwager.

Darnach im Summer versammlet Hertzog Heinrich von Beiern ein Hörzüg / und understund die Schmach und Schaden ze rechen / den Im sin Schwager Hertzog Fridrich von Schwaben mit dem einen Zug / des verschinen Jars an siner Erb-Grafschafft Altorff und zu Ravenspurg zugefügt. Also zoch er Im gwaltigklich durch sin Land ze Schwaben / fieng an zu Togendorff an der Tonow und reiset biß für Stoufen hinuß / beroubet / verbrennt und verherget das Land gar / Er bezwang ouch vil siner Widerwärtigen / sich an Ine ze ergeben.

Künig Lotharius zerstört Ulm.

Also brach ouch sin Schwäher Künig Lotharius uff / zoch gen Ulm / do beschlussend die Burger die Thor vor Im / und woltend In nit inlassen / sprachend: die Stadt gehört dem Hertzogen von Schwaben / und dem Römischen Rich zu. Do ward Künig Lotharius erzürnt / belägert die Statt / eroberet Si mit Gwalt und zerstörts / vil wurdend erschlagen und gefangen / die andern Burger die entrünnen mochtend / fluhend von der Statt.

Hertzog Cunrat von Francken floch Künig Lotharium in Italiam.

Also floch Hertzog Cunrat von Francken / der sich des Richs wellen anmassen / uß tütschen Landen in Italiam, dann Er Künig Lotharii und Hertzog Heinrichs von Beieren Macht nit widerstan mocht / und stund Hertzog Fridrich von Schwaben / sin Bruder / ouch in Gefar. Also understund sich der H. Mann St. Bernhard / Abt zu Citels, und Anfänger desselben Ordens / den schädlichen Krieg zu versünen / und Blutvergiessung zuwenden / und beredt den Keiser Lotharium, daß er uff einen offnen Richs-Tag zu Bamberg in Francken / beide Hertzogen / Cunraten von Francken und Fridrichen von Schwaben Gebrüdere / begnadet / und in Sin Huldung nam / und ward ein guter Frid gemacht.

Anno Domini 1129. starb Graf Arnolf oder Arnold von Lentzburg der Alt / Graf Rudolfs Bruder / dero beider Vatter / Graf Ulrich der Rich genannt / und die Mutter Gräfin Richenza, Graf Ratbotten von Habspurg Tochter gewesen. Dieser Graf Arnolf verließ vier Sün / Graf Ulrich / Graf Arnolf / Graf Wernherr und Graf Chuno / die man die Grafen von Ober-Baden nempt / von wegen daß Si bi Irs Vatters Leben zu Baden sassend / so ouch der Grafen von Lentzburg eigen was / er verließ ouch ein Tochter Richenza genannt / die er dem Grafen von Kiburg vermächelt. Ein Bruder Graf Rudolf von Lentzburg der Alt genannt / verließ auch 4. Sün / Graf Humbert / Graf Ulrich / Graf Arnold / und Graf Rudolf / ouch etlich Töchtern; Graf Humbert starb bi Leben sins Vatters. 1129.

Graf Arnolf von Lentzburg der Alt starb / verließ Sün / Ulrich / Arnolf Wernhern und Chun / die ouch Obern Baden regiert.

Graf Ulrich von Rappers-wil starb ouch.

Es starb ouch in diesem Jar Graf Ulrich von Rapperswil des Gottzhuß Einsidlen Castvogt / verließ ein Sun Graf Rudolf genant / der ouch desselben Gottzhuß Castvogt was.

Litera Einsidlen. Herr Lutold von Regensperg Fry / schenckt in Gegenwirtigkeit Graf Ulrich von Lentzburg / seßhafft zu Baden / und vil Adels / die Probsty Vahr an das Gotts-huß Einsidlen / laut dieses abgekürtzten Briefs.

Notum sit Christi fidelibus, tam futuris quam præsentibus quod Lutoldus Laicus de Regensperg & ejus pia conjux Judentha, cum Filio eorum Lutoldo, pro remedio animarum suarum & omnium Parentium suorum suæ proprietatis prædium, quod dicitur Vare cum Capella ibidem constituta & cum omnibus ad eundem locum pertinentibus, scilicet agris, pratis, ædificiis, mancipiis utriusque sexus, molendinis, pascuis, lignis, aquis, aquarumve decursibus, piscationibus, exitibus & reditibus, cultis & incultis, Vinetis, quæsitis & inquirendis, Deo & ejus Sanctæ Matri Mariæ & S. Mauritio & S. Meginrado devote & legitime dederunt ad Cellam Einsidel nuncupatam ita scilicet ut hujus Hereniticæ Cellæ Abbas Wernherus & omnes successores sui cum fratribus eundem locum libere & potestative perpetualiter possideant & servitium Dei ibi instituere sicuti Deo rationem reddituri sint. Hæc omnia divina favente clementia peracta sunt in ipso loco Vare in præsentia Domini Wernheri Abbatis, fratrumque suorum & Udalrici Comitis in Baden in cujus Comitatu idem locus situs est, Anno Dominicæ Incarnationis MCXXX Indict. VIII. XI. Kal. Februarii, Regnante Lothario Rege Francorum invictissimo. His omnibus interfuerant Arnold de Baden a. Chuno de Bürron & filius ejus Lütold, Otto de Regensperg, Heinricus de Hunswilere & frater ejus Rudolphus, Amizo de Weningen, & filius ejus Burkard, Ruprecht de Weningen, Wernherr de Altbüren. Immo de Bouchennasa & filius ejus Waldfrid, Adelbrecht de Göttersvvilare, Chuno de Heinscha, Walter de Wädisvvilere & fratres ejus Eberhard & Burckhard Rudolfus de Boppensol, & Ruprecht, Gerhard de Wisenanch, Burkard & frater ejus Gerlo de Töbelndorf, Arnold de Hinderburch, Tiethalm de Rumlichouen, & frater ejus Wetzil, Rudiger de Hofstetten, Berchtold de Hagenbuch & frater ejus Eberhard, Egilof de Warte, Egilof de Wagin, Egilof de Tennikoven, Berchtold & Burkhard de Affoltra, Wernin de Waglinchoven, Hapolt & frater ejus Chunrad de Tellinchoven, Lutold de Rinhein, Chuno & fratres ejus Landolt, Berchtold de Adelinchoven, Anno, Immo, Henricus, Udalricus, Bernhard de Winingen, Wernherr Luitprant, Guntram, Waltere, de Oetvvilare, Udalrich de Riusecca, Arnold de Glatfelden, & alii multi.

Wädiswil Fry.

Wart Fry.

Rüsseck Fry.

Vertütscht:

Ze wissen sig allen Christglöubigen Menschen gegenwertigen und künfftigen / daß Lütold von Regensperg / ein Leye und sin andächtiger Gemachel Judenta, sampt Lütolden Irem Sun ze Heil Irer Seelen und aller Irer Vordern Ir eigenthumblich Gut Vaar genannt sampt der Capellen so alda stat mit allem dem / so zu demselben Flecken gehört / namlich Aekeren / Matten / Gebüwen / eigen Lüten / Wib und Manns-Personen / Müllinen / Wälden / Weiden / Wasseren / und Wasserrunsen / Vischentzen / Uß- und Ingängen / Gebuwenem und Ungebuwenem / Win-Wächsen / Gesuchts und Ungesuchts / Gott und siner H. Mutter Mariä / auch St. Mauritzen und S. Menraten, andächtigklich / uffrecht und redlich gegeben habend / an die Closter-Zell Einsidlen genannt / namlich also / daß derselben Einsidlischen Abt Wernherr und alle sine Nachkommen / sampt Iren Convent-Brüderen / denselben Flecken fry lediglich in Irer Gwaltsami ewigklich besitzen söllend / 2c.

Diese Dinge alle sind mit Vergünstigung Göttlicher Gnaden geschehen; in demselben Flecken Vaar in Gegenwirtigkeit / Herrn Wernherrs Abts und siner Convents-Brüdern / und Graf Ulrich von Baden / in welches Grafschafft der gemelt Flecken gelegen ist / Anno Domini 1130. in der 8. Römischen Zinßzal / am 22. Tag Jenners / als regiert der unüberwindlichist Lotharius der Francken Künig. Bi disen Dingen allen sind zegegen gewesen / Arnold von Baden / Chuno von Büren / und Lütold sin Sun / Otto von Regensperg / Heinrich von Hunwil / und Rudolf sin Bruder / Amizo von Wäningen / und Burckart sin Sun / Ruprecht von Wäningen / Wernherr von Alt-Büren / Immo von Buchenaß / und Waltfrid sin Sun / Adelbrecht von Gundißwil / Chun von Heinschen / Walther / Eberhard und Burckart Gebrüdern von Wädißwil / Rudolf und Ruprecht von Boppensol / Gerhart von Wyßnang / Burckart und Gerlo / Gebrüdern von Tubelndorff / Arnold von Hinderburg / Diethalm und Wetzel / Gebrüdern von Rümlickon / Rudger von Hofstetten / Berchtold und Eberhart / Gebrüdere von Hagenbuch / Egloff von Wart / Egloff von Wagen / Egloff von Tänickon / Berchtold und Burckart von Uffholtern / Werni von Naglinckon / Hupolt und Cunrat / Gebrüdere von Tellickon / Lütold von Rinheim / Chuno / Landolt und Berchhtold / Gebrüdern von Adlikon / Anno, Immo, Heinrich / Ulrich und Bernhard von Wyningen / Wernherr / Lütprand / Guntram und Walter von Oetwyl / Ulrich von Rüsseck / Arnold von Glatfelden / und andre vil.

Des gemelten 1130. Jars / am 21. Tag Hornungs / starb Babst Honorius der Ander / als Er 5. Jar 2. Monat geregiert hat. Und 8. Tag hernach / am ersten Tag Mertzen / ward ze Babst gemacht Innocentius der II. diß Namens / der regiert 13. Jar / 7. Monat / 8. Tag.

1130. Babst Honorius der II. starb / Innocentius II.

In disem Jar tett Bischoff Gebhard von Straßburg ein grossen Veldstrit mit Hertzog Fridrichen von Schwaben / mit dem einen Zug / und gelag Im ob.

Bischoff Gebhard von Straßburg / überwand Hertzog Fridrich von Schwaben.

1131. Anno Domini 1131. Erweltend etlich Römer Petrum Leonem zu einem Babst / wider den Babst Innocentium den II. und namptend Jne Anacletum, und vertribend Innocentium, der rufft Künig Lotharium an umb Hilff / also versamlet Lotharius ein Hörzüg / und zoch in Italiam, damit er Innocentium wieder insatzte / und Anacletum vertribe.

Künig Lotharius der III. zoch in Italiam Babst Innocentium wider inzesetzen.

Desselben Jars starb Adelhelmus, der Erste Abt zu Engelberg in Underwalden.

Abt Adelhelm von Engelberg starb.

1132. Anno Domini 1132. verbrann die Riches-Stadt Augspurg am Lech.

1133. Anno Domini 1133. kam Künig Lotharius der III. gen Rom / vertribt alda Petrum Leonem der sich Babst Anacletum nampt / und satzt

Künig Lotharius ward Keiser des Römers auch der III.

a Graf Arnolt de Bade, frater Ulrici. Burron Fry. Regensperg Fry. Alt-Burron Fry. Tschud.

DOMINI 1133.

satzt Pabst Innocentium den Andern wider in Posses des Pabsthumbs/ darnach am 6. Tag Höwmonats krönt Pabst Innocentius den Künig Lotharium mit der Keiserlichen Kron/ diß Namens den Dritten Keiser.

Die Kilch ze Gebwiler ward consecrirt.

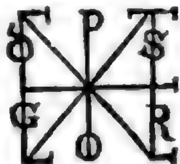
Desselben Jars ward die Kilch zu Gebwiler im Elsaß/ gewicht von Bischoff Gebhardt von Straßburg/ in Gegenwürtigkeit Graf Rudolf von Lenzburg / und Graf Arnolfs sins Suns/ Graf Volmarus von Homberg/ und Graf Alberts von Habspurg / wie das ein Latinischer Brief ußwißt.

1134. Fryheiten Keiser Lotharii dem Gottzhuß Einsidlen geben umb Vaar.

Anno Domini 1134. am 10. Tag Höwmonats bestätet Keiser Lotharius dem Gottzhuß Einsidlen sine Fryheiten über Vaar zu Keiserslutern.

Lotharius Tertius Romanorum Imperator &c. qualiter Lutholdus de Regensperg, Wernhero Abbati &c.

Signum Domini Lotharii Tertii



Romanorum Imperatoris Invictissimi.

Ego Berchtoldus Vice Adelberti, Archicancellarii recognovi, data Anno Incarnationis Dominicæ MCXXXV. a. 6. Idus Julii Indict. 13. Anno Regni Regis Lotharii X. Imperii 3. actum Lutere in Christi nomine feliciter Amen.

a. Forte M.C.XXXIV.

1135.

Anno Domini 1135. als Pabst Innocentius der Ander ein Concilium zu Pisa hielt / von anligender Sachen wegen der Christenheit/ do zoch Rugerus, der Siciliam und Apuliam regiert / gen Rom mit einem Höre / und satzt mit Gwalt den falschen Pabst Petrum Leonem, der sich Anacletum nampt / in Posses des Pabsthumbs. Also rufft Pabst Innocentius abermalen den Keiser Lotharium an um Hilf / da zoch Lotharius zum andern mal in Italiam durch das Etschland / mit vil grösserer Macht dann vor / und zoch mit Jm sin Tochtermann Hertzog Heinrich von Beiern mit 1500. Rütern wol gerüst / der Keiser erobert gar bald gantz Lamparten / ruckt demnach über das Partherpirg / macht das Land Tuscana gehorsam / und übergabs Hertzog Heinrich von Beiern sinem Tochtermann ze regieren / zoch demnach uff Spolet und Ancona, die wurdend ouch erobert.

Abt Mangolt von St. Gallen starb / Wernhere ward Abt.

Desselben Jars am 6. Tag Novembers, starb Abt Mangolt von St. Gallen/ geborner Fry von Manbüren/ als Er 11. Jar/ 4. Monat 16. Tag geregiert hat. Uff Jne ward Wernherus der Custer im Gottzhuß ze Abt erwelt / der regirt 30. Jar 8. Monat : Diser Abt Wernherr hat den Convent-Herren Heinrichen von Twiel (der sich im Closter Zwifalten enthielt/ und zuvor mit Abt Mangolten in der Waal der Abty gewesen) wider gen St. Gallen berufft / und Jne zum Probst des Gottzhuses gemacht.

1136. Hertzog Heinrich von Beiern erobert Rom / und setzt Pabst Innocentium wider in Posses.

Anno Domini 1136. erobert Hertzog Heinrich von Beiern die Statt Rom / und satzte Pabst Innocentium den Andern wider in Päbstlichen Stul / und vertrib den falschen Pabst Anacletum. In mitler wil zoch Keiser Lotharius durch Neapolim und Apuliam mit Gwalt / und bekriegt Rudgerum / den Fürsten uß Sicilia.

Graf Rudolf von Lentzburg der Alt/ dero von Schwitz getrüwer Anhänger starb.

Dero Zit starb der Alte Graf Rudolf von Lentzburg / Graf Ulrich sel. des Richen / und Gräfin Richenza von Habspurg Sune / der Land-Lüten von Schwitz sondrer Anhänger / Schirm-Vogt oder Houptmann / und Pundts-Gnoß / Er verließ 3. Sün / Ulrich/ Arnolf/ und Rudolf / sin Bruder sel. Graf Arnolf / hat ouch 4. Sün verlassen / Ulrich/ Arnolf/ Wernher und Chuno/ so man die Grafen von Baden nampt : Also lebtend diser Zit 7. Grafen von Lentzburg / aber innert den nächsten 6. Jaren sturbend die 4. und bliben allein im Leben / Graf Wernherr von Baden/ Graf Arnolfs sel. Sun / und Graf Ulrich und Graf Rudolf von Lentzburg / Graf Rudolfs sel. Sune / den jetz-genannten Graf Ulrichen / namend die von Schwitz zu Irem Schirm-Vogt und Houptmann / und warend die gemelten Grafen all in Püntnus und Verpflichtung mit denen von Uri / von Schwitz und von Underwalden.

Bischoff Gebhard von Straßburg / gesiget aber eins Veld-Strits wider Hertzog Fridrichen von Schwaben.

Des gemelten Jars tett Bischoff Gebhard von Straßburg aber ein grossen Strit mit Hertzog Fridrichen von Schwaben / mit dem einen Oug / mit dem er vor 6. Jaren ouch gestritten hat / und gelag Im aber ob.

1137. Graf Ulrich von Lentzburg/ genannt von Baden / gibt ein Urkund dem Gottzhuß Einsidlen.

Anno Domini 1137. am 22. Tag Jenner gab Graf Ulrich von Lentzburg / den man nampt von Baden/ Graf Arnolfs seel. Sun/ ein Urkund dem Gottzhuß Einsidlen / umb die Probsty Vaar / darinn Er bekennt / daß dieselbe Probsty in siner Grafschafft Baden lige / und dem Gottzhuß Einsidlen mit Eigenschafft zugehöre.

Desselben Jars als Keiser Lotharius mit Hilff sines Tochtermanns / Hertzog Heinrichs von Beiern und Saxen / Pabst Innocentium den Dritten a wider ingesetzt hat / und wider in Tütschland zoch / starb Er im Beierland am letzten Tag Septembers / als er 11. Jar minder 5. Wuchen geregiert hat als ein Künig / und 3. Jar 2. Monat 22. Tag Keiser gewesen was. Sin Lichnam ward gefürt gen Keiserslutern ze begraben / sin Egemachel ist gewesen Richenza, ouch ein Fürstin von Saxen ; das Rich was 6. Monat one Künig.

a Forte den Zweiten.

Keiser Lotharius der III. starb.

Ein Urkund des Gottzhuß St. Bläsi/ umb Wißlikon. Litera St. Blasii.

Desselben gemelten Jars gab Bischoff Ulrich von Costentz / und Hertzog Cunrat von Zeringen / Cast-Vogt des Gottzhuß St. Bläsi im Schwartzwald demselben Abt und Gottzhuß ein schrifftlich Urkund / daß die Probsty Wißlinchoven im Turgöw (jetz Wißlikon genannt) in der Grafschafft Baden gelegen / des benämpten Gottzhuß St. Bläsi Eigenthumb sige / des Briefs Datum am 28. Tag Novembers.

Ein Schirm-Brief von Pabst Innocentio dem II. dem Gottzhuß St. Bläsi geben.

Desselben Jars am 29. Tag Novembers nam Pabst Innocentius der II. im 8. Jar sines Pabsthumbs das Gottzhuß St. Bläsi im Schwartzwald / in sin Schirm / durch Fürmündung Hertzog Welfen von Beiern / Hertzog Heinrichen Bruders / des Briefs Datum Anno Domini 1137. 3. Kal. Decembris Pontificatus Innocentii II. Papæ Anno 8. Indictione I.

1138. Hertzog Cunrat von Francken ward Römischer Künig der II. und widersetzt sich Im Hertzog Heinrich von Beiern und Saxen.

Anno Domini 1138. als das Rich one Künig was / und Hertzog Heinrich von Beiern die Küniglichen Kleinot / Scepter / Cron / Welt-Kugel / Schwert und Lanze hinder Jme hat / (dann Künig Lotharius in sinem Land ze Beiern gestorben was) do ward ein Richs-Tag uff künfftig Pfingsten von Churfürsten angesetzt gen Mentz / daselbs hin solt Hertzog Heinrich denn zemal die Kleinot überantwurten. Als aber den merern

Teil der Chur-Fürsten entsitzen begundend / der gemelt Hertzog Heinrich (der dann gwaltig und hochmütig was) wurd mit grosser Macht uff den angesetzten Richstag kommen / und mit Gwalt underſtan Künig ze werden / von wegen daß Er Künig Lotharii ſeligen Tochtermann wäre / der ſunſt kein Kind verlaſſen hat / wie ſich dann Hertzog Heinrich keins andern verſach / dann Er ſölte Künig werden / diewil Er doch dem Rich allweg ſo mannlich bigeſtanden wäre / do furend die gedachten merteil Chur-Fürſten lang vor dem angeſetzten Richstag zeſammen gen Coblentz an dem Rhin / als jetzt das Rich 6. Monat on ein Houpt geweſen / und erweltend ze mitter Faſten am 13. Tag Mertzen Hertzog Cunraten von Francken / Hertzog Fridrichs von Schwaben mit dem einen Oug Bruder ze Römiſchen Künig / furend mit Jm angends gen Aach / und betröntend Jne allda am Samſtag darnach vor dem Suntag Judica des 19. Tag Mertzen. Diſer Künig Cunrat hat geregiert 13. Jar / 11. Monat.

Do nun Hertzog Heinrich von Beiern und Saxen / ouch Hertzog Cunrat von Zeringen und andre Fürſten die nit bi der Wellung gſin warend / vernamend / daß der merteil Chur-Fürſten Hertzog Cunraten von Francken ze Künig erwelt hattend / warend Si undultig / woltend in die Wal nit bewilligen / und ſprachend / es wär nit nach rechter Richsordnung zugangen / und hette kein Krafft / alſo ward der Richstag / der gen Mäntz uff Pfingſten angeſetzt / verändert und gen Bamberg gelegt / daſelbshin kam die Künigin Richenza Wittfrow Künig Lotharii ſeligen geweßner Gemachel / die Hertzog Heinrichs von Beiern Schwiger was / ſamt den Sächſiſchen Herren und tättend Künig Cunraten gehorſamme / aber Hertzog Heinrich kam nit / hinderhielt die Künigliche Kleinot bi Jm / do ward Jm ein Tag angeſetzt uff St. Peter und Paulus-Tag die Kleinot gen Regenſpurg in die Richs-Statt zu überantwurten / das tätt Hertzog Heinrich : Aber dem Künig wolt Er / und ouch Hertzog Cunrat von Zeringen / kein Gehorſamme tun / darum tat Si der Künig bed in die Aacht.

Ein Trügner nampt ſich Keiſer Heinrich / lag in Solotorn in Üchtland / ward vertriben.

Diſer Zit entſtund ein falſcher Trügner / der hat ſich vorhar etliche Jar zu Solotorn in Üchtland in inbeſchloſſnen Gemachen erhalten / und jetz harfür gelaſſen / gab für Er wäre Keiſer Heinrich / und hat vil Lüt beredt daß Si Jm gloubtend und anhängig wurdint / dann Er ſach Keiſer Heinrich ſeligen nit unglich (es embörtent ſich vil Zwiſpaltungen / Todſchlag und Uffruren von ſinetwegen / daß Jn etlich für ein Verfürer / etlich für ein warhafften hieltend / zuletſt als mänglichem ſin Falſchheit offenbar ward / hat Er begert in ein Cloſter Geiſtlich ze werden / alſo hat man Jn beſchoren und zu einem München gemacht / und gen Cluniax in das Cloſter in Burgund verſtoſſen.

1138. Fridrich Barbaroſſa Hertzog Fridrichs von Schwaben Sun / ein Jüngling / bekriegt Hertzog Cunrat von Zeringen / und gewan Jm Zürich an.

Anno Domini 1138. hat Fridrich Barbaroſſa (von wegen ſins roten Haars und Barts / harnach von Jtaliänern alſo genämpt) Hertzog Fridrichs von Schwaben mit dem einen Oug / und Frow Juditha Hertzog Heinrichs von Beiern Schwöſter Sune / als Er noch ein Jüngling was / ein Hör verſammet / und Hertzog Cunraten von Zeringen überzogen / der in der Aacht / und Künig Cunrats ſins Vatters Bruders Viendt was / und hat die Statt Zürich an der Limmagt im Turgöw gelegen / die Hertzog Cunrat vom Rich ze Lehen hatte / belägert und erobert / und denſelbigen Hertzog von Zeringen / (der doch mercklich rich und gwaltig was) dermaß bekriegt und bezwungen / daß Er ſich an Künig ergeben und Gnad begeren muſt / alſo hat Jn der Künig begnadet / und ſin Statt und Land wider zugeſtellt / der iſt ouch nachwärt allweg gehorſam bliben.

1193. Hertzog Heinrich von Beiern und Saxen ward ſiner beiden Fürſtenthümern entſetzt.

Anno Domini 1139. begieng Künig Cunrat der Ander den Heiligen Wienacht-Tag zu Goßlar in Saxen / und entſatzt allda Hertzog Heinrichen von Beiern und Saxen ſiner beiden Fürſtenthumben als verwürckte Land / mit Urteil der Fürſten / und lech das Hertzogthumb Saxen Marggraf Albrechten von . . . . . [a] der dem gemelten abgeſetzten Hertzog Heinrichen Geſchwiſtergid Kind was / dann Hertzog Heinrichs und Hertzog Welffen Gebrüdern Mutter / Frow Wulffhilda / ein Hertzogin von Saxen / was Marggraf Albrechts Mutter Schwöſter / darnach fur Künig Cunrat hinuff gen Beiern und lech daſſelbe Hertzogthumb Marggraf Lüpolten von Oeſterrich ſinem Bruder Mutter halben.

Hertzog Fridrich von Schwaben / der Ander des Namens mit dem einen Oug ſtarb / verließ Sün und Töchtern.

Bald darnach ſtarb Hertzog Fridrich von Schwaben der nur ein Oug hat / der Ander diß Namens / und XVII. an der Zal / Hertzog Fridrichs des Erſten diß Namens Sune. Er verließ Kinder / ſo Jm ſin erſter Gemachel Frow Judith , Hertzog Heinrichs von Beiern und Saxen Schwöſter / geboren / Fridrichen den Dritten diß Namens / und XVIII. Hertzog an der Zal / den man Barbaroſſa nämpt / als vorſtat / der harnach Keiſer ward / und ein Tochter Juditha genant / die Hertzog Mathæus von Luthringen vermächelt ward. Bi dem nachgendem Gemachel Frow Agneſen Gräfin von Zweibrück und Sarbrück hat Er gehept ein Sun / Cunrat genant / und eine Tochter / die Landt-Graf Herman von Türingen vermächelt was / gemelter Hertzog Fridrich der Einöugkh / hat das Hertzogthumb Schwaben geregiert 34. Jar / ſin Sun Hertzog Fridrich Barbaroſſa regiert 13. Jar / do übergab Ers.

Der Römiſch Künig Cunrat vergunt denen von Genowa Müntz zu ſchlachen.

Des gemelten Jars vergunnet Künig Cunrat der Statt Genowa in Liguria ein eigne Müntz ze ſchlachen / doch daß Si ewigklich ſinen Namen uff einer Siten ſchlügend / und ein Crütz / als Si noch tund / uff der andern Siten Jres Hertzogen Namen und der Statt Wapen / vorhin habend Si der Statt Pavia Müntz bruchen müſſen.

Künig Cunrat II. gab dem Biſchoff Cunrat von Chur / und Abt Wickramen von Pfevers Privilegia.

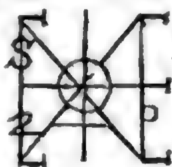
Deſſelben Jars am 11. Tag Aprell empfieng Biſchoff Cunrat von Chur ſine Fryheiten von Künig Cunraten dem Andern / lut eines Briefs.

Darnach am 28. Tag Mey beſtätet Künig Cunrat Abt Wickramen von Pfevers ſins Gottzhuß / (ſo im Land Rhætia zu Churwalchen in Graf Rudolfs Grafſchafft gelegen) Fryheiten in Biſin Biſchoff Albero von Trier / Biſchoff Ortlieb von Baſel / Hertzog Fridrichs von Schwaben / Hertzog Cunrats von Zeringen / Hertzog Mathæus von Luthringen / und Marggraf Hermanns von Nider-Baden / lut eins Briefs / des Jnhalts :

Litera Pfevers.

Cunradus Secundus Romanorum Rex &c. Wicrammo Abbati Monaſterii Fabarienſis, quod ſitum eſt in Pago Rhætia Curienſi in Comitatu Rodulfi, in præſentia Alberonis Archi-Epiſcopi Treverenſis, Ortliebi Epiſcopi Baſilienſis, Friderici Ducis, Cunradi Ducis, Mathæi Ducis, Hermanni Marchionis de Batha &c.

[a] Dieſes iſt Albertus Urſus Graf zu Aſcanien / ein Sohn Ottonis Divitis und Elike, Schweſter Wulfhildis, welche Hertzog Heinrichs Gemahlin war.

Signum Domini Cunradi  Romanorum Regis Secundi.

Ego Arnoldus Cancellarius vice Alberti Archi-Cancellarii recognovi, Data V. Kal. Junii Anno Domini M. C. XXXIX. Indict. 2. Regni, 2. Actum Argentinæ.

Bapst Innocentius der II. ward gefangen von Künig Ruggern von Sicilien

Des gemelten 1139. Jars am 24. Tag Höwmonats überwand der Fürst Rugger von Sicilia Bapst Innocentium den Andern eines Strits / fieng den Bapst und alles sin Kriegs-Volck was nit erschlagen ward oder flüchtig entrann / der Bapst krönet Inne zu einem Künig über Sicilien, Apuliam, Neapolis und Calabriam, damit Er mit Im befridet und ledig gelassen wurde / Er ist der erst Künig daselbs gewesen / und von Fürstlichem Nordtmannischen Stammen / Er hat ouch in Africa etliche Land erobert.

Der abgesetzt Heinrich Hertzog von Beiern und Saxen starb in Saxen.

Der Abgesetzt Hertzog Heinrich von Beiern und Saxen versammet ein Hörzug / und erobert sin Fürstenthumb Saxen wider / und zerstört Marggraf Albrechten sinem Oheim (der sich des Hertzogthumbs Saxen uß Belechung Künig Cunrats underwunden) vil siner besten Vestinen / und hat sin Bruder Hertzog Welf von Beiern Marggraf Lüpolten von Oesterrich das Hertzogthumb Beiern / so Im Künig Cunrat verlichen / ouch gwaltigklich vor / und widersatztend dieselben beid Brüdern Heinrich und Welfo dem Künig gwaltigklich / jedoch in sölchem ward Hertzog Heinrich der unverzagt Held kranck und starb / ward zu Luteren bi sinem Schwächer Keiser Lothario seligen begraben / verließ ein Sun Heinrich genant / den Im sin Gemachel Frow Gertrud Keiser Lotharii Tochter geboren / der was nit mer dann dry Jar alt / den namen die Saxen in Irn Schirm.

1140. Adelbertus Graf von Habspurg starb one Lib-Erben.

Anno Domini 1140. starb Graf Adelbert von Habspurg / Graf Wernherrs seligen von Habspurg Landt-Grafen ze Elsaß / und Frow Regulinda Sune / verließ kein Kind / ward geerbt von sines Bruders Graf Otten seligen Sune / Graf Wernherrn von Habspurg Landt-Grafen ze Elsaß.

Bischoff Ulrich von Costentz starb / Hermannus ward Bischoff.

Desselben Jars starb ouch Bischoff Ulrich von Costentz der Ander diß Namens / als Er 16. Jar / . . . Monat regiert hat / uff Inne ward Herr Hermann der Erste diß Namens / ein geborner Fry von Arbon ze Bischoff erwelt / der regiert 26. Jar / Er gab an das Gestiffte 300. Marckh Silbers järlichs Inkommen sines Vätterlichen Erbs.

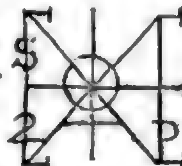
Dero Zit am 13. Tag Ougsten geschach ein grosser Veldstrit zwüschend Hertzog Welfen von Beiern / und Marggraf Lüpolten von Oesterrich / dem Künig Cunrat dasselbe Hertzogthumb verlichen hat / aber Hertzog Welf gesiget und verjagt Marggraf Lüpolten uß dem Land ze Beiern.

Künig Cunrat der II. bestätet den Gottshuß Einsidelen sine Fryheiten.

Darnach im Winter belägert Künig Cunrat dem Hertzog Welfen eine Vesti / Winsperg oder Winneberg genant / allda bestätet Er Abt Wernherrn von Einsideln sins Gottshuß Fryheiten / uff den 15. Tag Novembers / in Bisin Graf Wernherrs von Lentzburg / genant von Baden / und Graf Ulrichs von Lentzburg / des Briefs Anfang und End.

Litera Einsidlensis

Cunradus Romanorum Rex Secundus &c. Wernhero Abbati &c. In præsentia Wernheri Comitis de Baden, Ulrici Comitis de Lenzburg.

Signum Domini Cunradi  Romanorum Regis Secundi

Aliter Indict. 4.

Ego Arnoldus Cancellarius vice Alberti Moguntini Archi-Cancellarii recognovi. Data 17. Kal. Decembr. Anno Domini 1140. Indict. 3. Regni 3. Actum in Obsidione Castri Winneberch.

Künig Cunrat überwand Hertzog Welfen von Beiern eins Strits.

An St. Thomas des Zwölffbotten-Tag hat Hertzog Welf von Beiern ein Hörzug versammt / und streit mit Künig Cunraten vor Winneberg / aber des Künigs Hör was Im ze starckh / und ward Welfo flüchtig. Der Künig erobert Winsperg / und versprach den Frowen in der Uffgab täding (dero vil Edel und Unedel in der Vesti wardind) daß Si möchtind mit Inen hinuß tragen / als vil Si möchtind. Do nam jede Iren Eemann / und welche nit Eemänner hattend / namend andre Männer und trugends uff Iren Rugken hinuß / do sprachend die Kriegs-Lüt / es wäre nit die Meinung / und zeigtends Künig Cunraten an / do sprach der Künig / Ich habs Inen versprochen / was Si ußtragen mögend laßt Si dabi bliben: Also kamend Si one Befangung und Schatzung davon.

Ligurinus Lib. 3.

1141. Von einem ufrürischen Lerer Arnoldus genannt / von Bressa uß Lamparten bürtig / der in Italia und zu Zürich vil Volcks an sich zoch / und wie Er für ein Ketzer verdampt und zu Rom verbrennt ward.

Anno Domini 1141. zu Bapst Innocentii Ziten was ein nüwer uffrürischer Lerer ufferstanden in Italia, Arnoldus genant / der was bürtig von der Statt Bressa in Lamparten / und hat in Gallia ein Zitlang gestudiert / darnach zoch Er wider gen Bressa in sin Vatterland / understund das gemeine Volck anzuhetzen wider die Geistlichen / und insonders wider die München / denen Er grimm viend was / dem gemeinen Mann / so gern etwas nüws hört / kont Er sunders wol liebkosen / und mit sinem Wolreden das ungelert Pöbel betriegen / Er schalt die Prælaten / und insonders redt Er dem Bapst übel / sprach / die Pfaffen söltend kein eigen Gut haben / die München söltind kein Boden noch eigne Güter von Recht besitzen / den Prälaten gehörend keine Gerichts-Zwäng / den Aebten sölle das Volck nit schuldig sin vil Reverentz ze erzeigen / dann die Geistlichen Recht strickend Inen ab allen Pomp / alle zitliche Güter söllind den weltlichen Fürsten zugehören ze regieren / und dem gemeinen Mann under die Händ geben werden / ze bewerben / den Geistlichen söllind allein gehören die ersten Frücht von nüw gerüten / die Opffer so von Christglöubigen geopffert werdind / und die Zechenden / die söllind si allein zur Notdurfft Irs Libs / und nit ze Mutwillen und Fleischlichen Begirden / Pracht / Hoffart der Kleidern / unzüchtigem Schertz und Geilheit verwenden / der Prälaten Pomp / der Aebten Wytschweiffen und Hoffart der München / ouch ärgerlicher Wandel verdampt Er gar / und was vil warhafft / und am Im selbs / wann es sunst die Welt hette wellen sehen / und sich warnen lassen / aber Er fieng bald an vil Falschheit darunder mischen / dann Er kondt die recht Kunst ze betriegen / daß Er sin Falschheit allweg mit etlichen warhafften Dingen verdeckt / und beschirmbt / dann so Er allein lutere Falschheit gelert hätte / so hette Er nit Volger überkommen / diewil mit blosser Falscheit das Volck sich nit hett verfüren lassen. Aber durch den Schyn vil warhaffter Dingen hat Er die ingemischt Falschheit dem Volck ingeschwätzt.

Er begund ouch etlich Artickel des Christlichen Gloubens anregen / als ob die nit recht erlütert / und underſtund durch ſin glatte Wort Gifft under das Hunig ze miſchen.

Alſo hat Er dermaſſen nit allein ſin Vatterland Breſſa die Statt / ſonder ouch gar vil Stett in Italia bewegt wider den Pabſt und die Geiſtlichen / daß die Weltlichen / (inſonders das gemein Volck) die Pfaffheit gar beguntend verachten und verſpotten / ja daß Pabſt Innocentius der Ander bewegt ward harumb ein Concilium zu Rom ze halten / allda wurd Arnoldus für ein Ketzer verdampt. Diſer Urteil erſchrack Arnoldus, und floch von ſinem Vatterland der Statt Brixen über das Alp-Gebirg in Alamannien / kam gen Zürich in die Statt an der Limagt gelegen / da ward Er uffgenommen und beſchirmbt / lieſſend Jnen des falſchen Doctors Ler gefallen / und hat in kurtzen Ziten alle biligende Landtſchafft mit ſiner Ler vermaßget und Jm anhängig gemacht / und hat noch dieſelbe falſche Ler zu Ligurini diſes Beſchribers Ziten (als Er ſagt) under dem Volck daſelbs gewurtzet / welcher Ligurinus Keiſer Fridrichs Barbaroſſæ (der Anno 1190. geſtorben) Chronick-Schriber geweſen.

Und als nun mitlerwil Pabſt Innocentius der Ander Anno Domini 1143. ſtarb / und uff Jne Cœleſtinus der Ander volget / der allein 5. und ein halb Monat regiert / uff welchen Lucius der Ander erwelt ward / der ouch nit mer dann 11. Monat richsnet / ward Eugenius der Dritte Anno 1145. erwellt do zoch Arnoldus von Zürich wider nach Italiam, und kam gen Rom in die Statt / goß allda ſin Ler uß / und bewegt das gemeine Volck gar vaſt wider die Geiſtlichen / underricht Si / dem Pabſt noch den Geiſtlichen kein Eer ze bewiſen / und bracht das Volck dahin / daß wann die Erbarkeit und die Wyſen darwider woltend reden / wurdend ſi von dem gemeinen Mann geſchlagen / ertödt / und Jre Hüſer durchlouffen / geplündert und geſchleitzt. Diſer Arnoldus bewegt die Burger zu Rom / ſi ſöltind wider zu Jrm uralten Regiment / ſo vor Julii Cæſaris Ziten geweſen / und Jrer Statt Fryheiten gryffen / Burgermeiſtere und Zunfft-Herren ſetzen / ein Rat verordnen / und die Burger in Rüthery und Fußvolck abteilen / das Capitolium wider buwen / dann der Pabſt hab kein Recht über die Statt / noch ouch der Römiſch Künig oder Keiſer. Alſo ließ ſich das einfältig Volck verfüren / und verſchuldigetend ſich damit nit allein am Pabſt und den Geiſtlichen / ſonder ouch am Keiſer.

Urſpergenſ. Platina, Ligurinus L. 3. & 4.

Der gemelte Arnoldus hat das gemein Volck zu Rom dermaſſen Jm anhängig gemacht / daß niemand wider Jne ſich regen dorfft / und bleib vil Jar zu Rom / Pabſt Eugenius der Dritte ſtarb Anno Domini 1153. Und ward Anaſtaſius der IV. Pabſt / der ſtarb ouch Anno 1154. und was Adrianus der Viert erwelt: Do Er nun erwelt was / begertend die Römer an Jnne mit Bitt und mit Tröwen / daß Er Jrn erkießten Burgermeiſtern und Räten das Regiment über die Statt fry zuſtellte / das wolt Pabſt Adrianus nit tun / und begert / ſi ſöltind zuvor den Ketzer Arnoldum, der vom Pabſt Innocentio und Pabſt Eugenio verbannet wäre / uß der Statt Rom vertriben / und ſöltind ſich keins Regiments beladen / Arnoldus wäre dann zuvor vertriben.

Diſe Antwurt namend die Burger übel vergut / und als Jnen der Cardinal St. Potentianæ one gevärd uff der Straß begegnet / und zum Pabſt wolt gan / verwundentend Si Jn übel / do tett Si der Pabſt in Banne / üſſert ſich von Rom / und embot Fridrich Barbaroſſæ (domalen Römiſchen Künig) der jetzt im dritten Jar regiert / daß Er käme die Römer ze züchtigen / und den Ketzer Arnoldum ze vertriben: Alſo brach Künig Fridrich uff / ſo dero Zit in Lamparten lag / kam Anno Domini 1155. gen Viterbium, dahin kam ouch Pabſt Adrianus / klagt Jm des Arnoldi Falſchheit / der das Römiſch Volck angereitzt hette / daß Si Jm und der Prieſterſchafft alle Schmach / Verachtung und Widerdrieß erzeigtind / ſchlugind / verſpottetinds / tröwtind Jnen / erhieltind und ſchirmetind diſen Arnoldum mit Gwalt Jnen ze Leid und Tratz. Bat alſo den Künig / daß Er die Römer und den Ketzer Arnoldum nach Jrem Verdienen ſtraffen welte / der Künig und Pabſt Adrianus furend mit einandern gen Sutrium, da dannen gen Rom / da ließ der Künig Arnoldum fachen und verbrennen / und die Aeſchen ward in Tiber geworffen. Diß iſt ein kurtzer Bericht von Arnoldo von Breſſa, davon harnach etwas wideräffert wird.

Marggraf Lüpolt von Oeſterrich Erkieſet Hertzog in Beiern ſtarb one Kind.

Des gemelten 1141. Jars ſtarb Marggraf Lüpolt von Oeſterrich und Styr / den Künig Cunrat ze Hertzogen über Beiern gemacht / Er verließ kein Kind / ſin Bruder Heinrich erbet die gemelten Land / Si warend beid Künig Cunrats Brüdern von der Mutter / der Künig vermächelt Jm die Künigin Richenzam, Keiſer Lotharii ſeligen verlaßne Wittfrow: Wider diſen Hertzog Heinrichen ſatzt ſich Hertzog Welfo gwaltigklich / dann Er vermeint / das Hertzogthumb Beiern wäre ſin erblich Eigenthumb.

Biſchoff Gebhart von Straßburg ſtarb / Burckardus ward erwelt.

Dero Zit ſtarb Biſchoff Gebhart von Straßburg / als Er 14. Jar geregiert hat / und ward Burchardus Biſchoff / der regiert 21. Jar.

1142. Abt Wernhertz von Einſideln ſtarb / Rudolfus der II. ward Abt.

Anno Domini 1142. am 1. Tag Mertzen ſtarb Abt Wernhertz von Einſideln / der Erſte diß Namens / und Einlifſte an der Zal / als Er 20. Jar geregiert hat / uff Jne ward erwelt Rudolfus der Ander diß Namens / und 12. an der Zal / der regiert 30. Jar. Er fur angentz nach der Erwellung gen Coſtentz / da dero Zit Künig Cunrat lag / da gebott der Künig / daß Jn Biſchoff Hermann von Coſtentz conſecriren mußt / das geſchach in dem Gottzhuß Richenow / an dem Palmtag / der da was am 12. Tag Aprell. Diſes Abt Rudolfs Erwellung hat Graf Rudolf von Rapperswil underſtanden mit Gwalt ze verhindern / wann Er des Gottzhuß Einſideln Caſtvogt was / des mußt Er dann dem Künig ein groſſe Gelt-Straff geben. Diſer Abt Rudolf hielt Künig Cunraten ernſtlich an / daß Er die von Schwitz wyſen ſölt / die Urteil umb die Marchen zu erſtatten / wie die Abt Gero ſel. vor 27. Jaren vor Keiſer Heinrichen mit Recht bezogen hätte / und verklagt die von Schwitz gebärlich / wie ſi nützit hieltind; Alſo ſchreib Jnen der Künig etlich mal ernſtlich / und gebott Jnen der Urteil nachzekommen / aber die von Schwitz gabend nützit darumb / und verantwurtend ſich / Jnen wäre ze kurtz geſchehen.

Graf Wernhertz von Habſpurg ſtarb.

Diſes Jars ſtarb ouch Graf Wernhertz von Habſpurg / Landt-Graf im Elſaß / Er verließ zwen Sün / Wernhertzn und Rudolfen / die Jm ſin Gemachel Gräfin Ita von Homberg gebar. Rudolf ſtarb nach unlangem one Kind.

Span zwüschend Abt Wernhern von St. Gallen und sinem Convent.

Zur selben Zit verklagt Abt Wernhern von St. Gallen etliche siner Ungehorsame Convent-Herren vor dem Cardinal Diethwino Päbstlichen Legaten / der ouch dozemal ze Costentz und in der Richenow lag / also wurdent Si gütlich mit einandern vereinbart.

1143. Künig Rugerius von Sicilia gab Hertzog Welfen von Beiern Gelt/ daß Er wider Künig Cunraten kriegte

Anno Domini 1143. Als Künig Rugger uß Sicilia des Römischen Künig Cunrats grosse Macht entsasst / und besorgt Er wurd in Italiam kommen / und Jne uß Calabria und Apulia vertriben / schickt Er sin Bottschafft zu Hertzog Welfen von Beiern (denn Er wußt Küng Cunrats Viend sinde) und versprach Im Järlich 1000. Marck Silbers zu überantwurten bi Eids-Gelübte / damit Er den Krieg wider Künig Cunraten übte / und in glichem Fal versprach Im ouch der Künig von Ungern / der ouch Künig Cunraten entsaß. Also ließ sich Hertzog Welfo bereden / und fürt den Krieg hantlich wider Künig Cunraten / und wider sin Bruder Hertzog Heinrichen / Marggrafen ze Oesterrich.

Pabst Innocentius II. starb / Cælestinus der II. ward Pabst.

Desselben Jars am 9. Tag October starb Pabst Innocentius der II. als Er 13. Jar / 7. Monat / 8. Tag geregiert hat. Cælestinus [a] der II. des Namens ward Pabst / der regiert 5. Monat / 13. Tag.

1144. Pabst Cælestinus II. starb / Lucius der II. ward Pabst

Anno Domini 1144. starb Pabst Cælestinus der Ander / [b] als Er 5. Monat / 13. Tag geregiert hat. Lucius der Ander ward Pabst den 26. Mertzen / der regiert 11. Monat / 4. Tag.

Hertzog Welf von Beiern kriegt an mengen Orten wider Künig Cunraten den II.

Diser Ziten kriegt Hertzog Welf von Beiern stät und grimmigklich wider Künig Cunraten / und Hertzog Heinrichen / jetzt im Beierland / dann im Schwabenland / deßglich am Rhinstrom / und je in Lamparten / und gab dem Künig Cunraten dermaß ze schaffen / daß Er gnug ze tun hett sich selbs vor Im ze beschirmen / also daß Er an andern Enden keins Kriegs sich underwinden dorfft.

Wie Abt Rudolf von Einsideln die von Schwitz in Recht fürnam / vor dem Römischen Künig Cunraten / von der Urteil wegen die vor 30. Jaren von Keiser Heinrichen wider die von Schwitz ußgangen / die Landmarch berürende.

Des gemelten 1144. Jars / als jetz 30. Jar lang Zäppel gewesen zwüschent denen von Schwitz und dem Gottzhuß Einsideln / von der Urteil wegen / die Keiser Heinrich der IV. Anno 1114. wider die von Schwitz geben / in welcher Urteil Er Jnen vil an Jr uralten Landmarch und Besitzung abgekert / und dem Gottzhuß Einsideln zugesprochen / wie dann hievor beschriben / daß nun denen von Schwitz gar beschwerlich und ouch schmächlich / hieltend die Urteil für untugenlich / und den Rechten ungemäß / woltend die keins wegs annemmen noch erstatten / und wiewol Jnen mitlerwil Keiser und Künig uß Anhaltung der Aebten von Einsideln offt scharpff schribend / Si ermantend / und Jnen gebuttend der Urteil nachzekommen / gabend Si doch nützit darumb / und beschirmtend Jre alte Landmarch und Besitzung mit der Hand / und geschach menger Schalmütz zwüschend denen von Schwitz und den Waldlüten von Einsideln mit Verwunden und Fachen / das alles hat Abt Gero sel. gemacht / dann so Ers hätte lassen bliben / wie sine Vorfaren / so were nie kein Span der Sach halb under sinen Nachkommen wider die von Schwitz entsprungen / do Er aber durch sin listige Geschwindigkeit das Recht erobert / woltend sine Nachkommen dannethin davon nit abstan / das sunst nit geschehen were.

Und diewil nun die von Schwitz sich allweg erklagt / Jnen were mit Keiser Heinrichen Urteil ze kurtz geschehen / Jr heitere Bewisung wenig betracht / und uff ungegründte Fürbringung der Widerpart geurteilt worden / tett Jnen Künig Cunrat das Recht wider uff / bestimbt beiden Parthyen einen nüwen Rechts-Tag zu ingendem Höwmonat ze Straßburg vor Jme ze erschinen / das tett Abt Rudolf / und ouch die von Schwitz / und wurdend ze beiden Teilen vom Künig gehört / die von Schwitz brachtend für / alles das / so Si im vordrigen Rechten fürgewendt (davon besihe Anno Domini 1114.) der Abt behalff sich siner vorerlangten Urteil / und vermeint es were schmächlich eines Keisers Urteil ze stürtzen / und zewider fächten / und diewil die Grafen von Lentzburg Rudolf und Arnolf Gebrüdern / so vor 30. Jaren bi denen von Schwitz im Rechten gestanden / beid mit Tod abgangen / stalt sich Graf Ulrich von Lentzburg deß gemelten Graf Rudolfs Sun (den Si zu Jrem Vogt und Houptmann erwelt hattend) hantlich zu Jnen / in sin selbs / und ouch siner Brüdern und Vettern der andern Grafen von Lentzburg / Namen / von wegen / daß Si in Püntnuß mit denen von Schwitz warend / und ouch etwas Rechtung ze Steinen und Art hattend / bi Abt Rudolfen stund sins Gottzhuß Castvogt Graf Rudolf von Rapperswil / deß Vetter Graf Ulrich sel. vor 30. Jaren ouch bi Abt Geren sel. gestanden; Also wolt Künig Cunrat sins Vorfaren Keiser Heinrichs (der siner Mutter Bruder gewesen) nit abtun / erkant die in Kräfften / und bestätets wie hernach volgt.

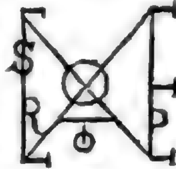
Litera Einsidlensis

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Cunradus Divina favente Clementia Romanorum Rex Secundus, Justitiæ definitio est constantem ac perpetuam habere voluntatem tribuendi unicuique quod sibi jure competit. Quam cum omne humanum genus colere & exercere semper debeat præcipue tamen Regiæ dignitati congruit talem animi habitum imutabiliter induere. Quo circa omnium fidelium nostrorum tam futurorum quam præsentium noverit industria, quod Vir Venerabilis Rudolfus Abbas Monasterii Meginrades Cella dicti, quod consecratum est in honore S. Dei Genitricis Mariæ, Sanctique Mauritii Mart. nostram celsitudinem adiit suisque desideriis interventum, ac preces dilectæ conjugis nostræ, & Regni consortis Gertrudis adiens, petiit: Quatenus litem quæ inter ipsum & Oethelricum de Lenzburg, ac Cohæredes ejus, seu etiam inter ipsum & Cives de Suites jam longo tempore agitabatur finali Judicio Curiæ nostræ decideremus; Cujus preces ratione suffultas clementer admittentes privilegia quæ Progenitores nostri Reges vel Imperatores præfato Monasterio, ad perpetuam libertatem obtinendam, sive ad certos possessionum suarum limites determinandos concesserant, in communi generalis Curiæ nostræ audientia recitari jussimus. Astante itaque pro jure supra nominati Monasterii Rudolfo de Raprechtesuuilere ejusdem loci Advocato relectum est præceptum Divæ Recordationis Heinrici hujus nominis quinti Regis, & quarti Imperatoris Avunculi nostri in quo continebatur hanc controversiam diu fuisse ventilatam inter Abbatem jam sæpe dicti Monasterii de Megenrades Cella Ger nomine & Advocatum ipsius Oethalricum atque inter Rudolfum & Arnoldum Comites, & item habitatores villæ Suites scilicet Alemannorum (quibus ejusdem terræ Jurisdictio pertinet) judicio & ejusdem privilegii auctoritate terminaliter diffinitam & à prædictis petitoribus multam Regiæ institutionis Violatoribus fisco Regio fuisse illatam. Quæ ratio tam fortibus

[a] Cœlestinus electus XI. Octobr. Tschud. [b] Obiit 24. die Martii. Tschud.

subnixa

subnixa firmamentis, Comitem Udalricum de Lenzburg & competitores absterrere non potuit quin eisdem diffinitionibus pro viribus contrairet donec Suevorum (qui & Alemanni dicuntur) lege ac judicio, suis allegationibus destitutis, à causa penitus caderet & cum debita legum Censura tam nobis quam Abbati & Advocato ablata restituendo satisfaceret. Causæ vero totius origo hæc erat. Fundum in quo Monasterium ædificatum est & totam circum positam silvam (sive eam Forestam seu Heremum vel vastam solitudinem appellari placeat) cum omnibus appendiciis utilitate & fructu Abbatis jam sæpedicti Monasterii & Monachorum Deo ibidem servientium usibus Imperatores Otto primus & secundus, sicut & duo æquivoci Imperatores proavus videlicet noster atque avus Henricus auctoritate præceptorum suorum paginis tradiderant, tanquam possessionem quæ omnium judicio ad Regni proprietatem pertinere comprobatur. Verum eorum qui in Villa Suites habitant, culta & agri præscriptæ silvæ fines attingunt semper ejusdem Villæ possessores in adjacenti silva portionem non modicam violenter arripuerant. Nos vero sicut in antiquis privilegiis scriptum est, & in nostra præsentia totius Curiæ assensu recognitum, certos fines seu limites inter utrasque possessiones subnotari jussimus. Sunt autem hi termini. Ab occidua quidem parte incipientes à fluviolo Bibera ab ipsiusque fonte in austrum per divexa Montium proximorum latera, quicquid ad præfatum locum inclivia tendit usque ad proximam Alpem dictam Sila, inde ad Rupem Stagelwant, & inde ad Montem Sunnenberg vocatum. Postremo ad Ruperculam Rotenfluch nominatam, Quicquid his interjacet & clauditur limitibus i. e. ab adjacentium Montanorum Cacuminibus ad jam sæpe fatum locum, inclivibus scilicet, ut lapsus liquentium nivium & cursus amnium impetusque torrentium præcipitantur in ima convallium omnino totum ad supra dictum pertinere constat Monasterium, hoc est fundus ipsius loci, qui Megenrades Cella dicitur, cum præscriptis Alpibus ac Montanis silvis, paludibus, vallibus, planiciebus, pratis, pascuis, aquis, aquarumve decursibus, piscationibus, Venationibus, viis & inviis, cultis & incultis, exitibus & reditibus, quæsitis & acquirendis & cum omni dominio & cunctis utilitatibus quæ vel dici vel inveniri ullo modo possunt. Et ut hæc omnia, omni tempore ab omnium hominum infestatione rata & inconvulsa permaneant, decursarum ad nos rerum seriem & judicia super his promulgata, Banni nostri interpositione firmavimus præsentemque paginam propriæ subscriptionis manu roboratam sigilli nostri Impressione insigniri jussimus. Testes vero qui affuerunt subter notati sunt, Embricho Wirtzeburgensis Episcopus, Burkardus Argentinensis Episcopus, Ortliebus Basiliensis Episcopus, Berchtoldus Murbacensis Abbas, Wilbaldus Stabulensis Abbas, Fridelo Augiensis Abbas, Waltherus Selsensis Abbas, Fridericus Dux Suevorum, Cunradus Dux. Hermannus Marchio, Rudolfus de Homberg, Volmarus de Froburg, Othelricus Comes de Gamertingen, Everardus Comes de Kirchberg, Berchtoldus de Callendin, Ludovicus de Oettingen, Theodericus Comes de Monbiligart, Othelricus Comes de Eginsheim, Sifridus Comes de Bouhenburg in Saxonia, Adolfus Comes de Montibus in Westfalia, Simon Comes de Sarburga, Sigelbertus Comes, Heinricus de Rinowa, Marquardus de Grunbach, Cunradus de Schwartzenberg, Bertolfus Comes de Nüenburch, Sigebodo de Howewiler, Marquardus de Rotenburch, Berchtoldus de Tannecke, Heinricus de Rhinfelden, Cunradus de Krenchingen, Heinricus de Kussenberg, Burcardus de Hercina, Hugo de Tuffen & cœteri quamplures.

Signum Domini Cunradi  Romanorum Secundi Regis invictissimi.

Ego Arnoldus Cancellarius vice Heinrici Moguntini Archi-Episcopi & Archi-Cancellarii recognovi. Anno Dominicæ Incarnationis M C XLIIII. Indict. 5. 8. Idus Julii, Regnante Cunrado Romanorum II. Anno vero regni ejus sexto. Data Argentinæ in Christo feliciter Amen. *melius Regni VII*

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Cunrat von Gottes Gnaden der ander Römisch Küng: Der Gerechtigkeit Erstattung ist / daß einer ein styffen und ewigen Willen habe jedem ze verfolgen lassen und ze geben / das Im von Recht gehört / welchs dann alle Menschen billich tun und erstatten soltend / und fürnemblich gebürt es der Künigklichen Würdigkeit allweg / dasselbig Gmüt unwanckelbar ze haben / dorumb so wüssend alle unsre Getrüwen / Gegenwürtige und Künfftige / daß der Erwürdig Mann Abt Rudolf von Meinratszell (das ist Einsideln) welch Gottzhuß gewicht ist in der Er der Heil. Gottz-Gebärerin Mariæ und St. Mauritzen des Martrers / für unser Hochheit kommen / und damit Er sin Anligen fürbringen möcht / hat Er unsern lieben Egemachel und Mit-Richsnerin die Künigin Gertruden angekert / daß Si sin Fürmünderin und Fürpitterin gewesen / und hat begert / daß wir den Span so zwüschend Jme eins teils / und Graf Ulrichen von Lenzburg ouch sinen Mit-Erben / deßglichen den Landlüten von Schwitz / anders teils / sich hielte / und jetzt lange Zit gewärt hette / durch ein endlichen Rechtspruch an unserm Künigklichem Hof entscheiden weltend. Welcher Pitt (diewil es ein billiche Sach) wir gnädigklich gewilfaret / und habend bevolchen alle desselben Gottzhuß Fryheiten so unsre Vordern Küng und Keisere Jme zu ewiger Fryung / ouch umb sine ußgetruckte / inhabende / ußgezillete Marchen gegeben / ze verhören. Und wie nun also die Parthyen vor uns ze recht gestanden / namlich von des vorgenanten Gottzhuß wegen Graf Rudolf von Rapperswil Castvogt daselbs / hat man die Fryheit und Gebott-Brief Heinrichs des fünfften Künigs / und vierten Römischen Keisers / unser Mutter Bruders / wider verlesen / der da inhielt daß diser Span vormalen ouch lang umbhar gezogen worden / zwüschend Abt Geren seligen und sinem Castvogt dazemalen Ulrichen / deßglichen zwüschent den Grafen Rudolfen und Arnolfen und den Inwoneren des Dorffs zu Schwitz / das dazumalen nach dem Alamannischen Gerichts-Bruch und Recht / (in welchem Ge-

richts-Zwang / dieselbig Gelegenheit gehörig ist) ouch uß Krafft deß gemelten Fryheits-Brief ein endtliche ußgemarchete Urteil ergangen / und sind die genanten Widersächer umb ein Straff / als Ubertretter und Freffler / der Künigklichen Kammer gebüßset worden / weliche billiche Erkantnuß / die mit kräfftigen Gründen vollfürt was / den gemelten Graf Ulrichen von Lentzburg und sine ansprächige Mitgenossen nit mögen abschröcken / wann daß Si für und für derselben endlichen Urteil nach allem Vermögen zewider gehandelt / so lang biß Er Graf Ulrich nach dem Schwäbischen (die ouch Alamannier genempt werden) Gesatz und Gerichts-Bruch / als Jn sine Fürwändt und Verantwurtungen für untugenlich und nichtig erkant / gantz der Sach verlurstig ward / und mit billicher Straff / (die Er uns müssen geben) nach Vermög der Alamannischen Satzungen / und ouch dem Abt und sinem Castvogt / das so Er Jnen entwert wider müssen zustellen / mit Abtrag des Schadens gebüsset worden. Und ist das der Ursprung des gantzen Spans gewesen. Der Boden und Grund / daruff das Gottzhuß gebuwen / und der gantz umligend Wald oder Forst / oder Einöde / oder unwonbare Wildwüsti / wie mans jetz nennen mag / mit allem so daran hanget / Nützen und Früchten / ist dem Abt des gemelten Gottzhuß und sinen Convent-Brüdern so allda GOtt dienend / ze gebruchen / von dem Keiser Otto dem Ersten und dem Andern / deßglichen ouch von Keiser Heinrichen unserm Ur-Aeni und Keiser Heinrichen unserm Aeni / nach Uffwysung Jrer uffgerichten Fryheit-Briefen / übergeben worden / als ein eigenthumbliche Besitzung / wie sich dann mit einhelliger Urteil erfunden / daß söliche Wilde dem Rich von Eigenschafft zugehört hat. Als aber den Jnwonern des Dorffs zu Schwitz bewärbende Güter und Aecker an die Marchen des genanten Walds anstossend / habend dieselben Dorff-Lüt allweg des anstossenden Walds nit ein kleinen Teil an sich gezogen / darumb so habend wir / (wie in demselben alten Brief begriffen / und geschriben stat / und in unser Gegenwürtigkeit / durch Mitgehellung unsers gantzen Künigklichen Hofs erkennt worden) diß nachvolgende ußtruckenliche Schidmarchen zwüschend beider Teilen inhabenden Eigenthumben bevolchen ze verzeichnen. Namlich an der Siten gegen Nidergang anzefachen von dem Wasserflüßlin die Biber genant / und von sinem Ursprung gegen Mittag den Firsten nach der nächst gelegnen Siten der Bergen hinuß / was sich gegem Closter Wert länet und abhaldet / biß an die nächst Alp die Sil-Alp genant / dannethin an die Flue Stagelwand / und von dannen an den Berg genant Sunnenberg / und zum letsten an den Felsen Rotenflu genant. Was innert denen Marchen ligt und inbeschlossen wird / namlich von den Firsten und Spitzen der biligenden Gepirgen / biß an das dickbenampt Closter abhaldet / wie die Schnee-Schmeltzinen / ouch dise Wasser-Kunsen / und die ruschenden Bäch herab in die Tieffe der umligenden Tälern von oben herab fallend und fliessend / das gehört alles gäntzlich dem obgemelten Gottzhuß / und ist der Grundboden derselben Malstatt Meinrads-zell mit den vorgeschribnen Alpen und Gebirgen / Wäldern / Mösern / Tälern / Ebninen / Wisen / Weiden / Wassern / Wasser-Kunsen / Vischentzen / Gejägden / Stägen / Wägen und Ungewägetem / Gebüwnem und Ungebüwnem / Jn- und Ußgängen / Fundnem und Unfundnem / und namlich mit aller Herlichkeit und allen Nutzbarkeiten die genämpt sind oder noch funden möchtend werden; und damit diß alles zu allen Ziten vor aller Menschen Schädigung verwart und unzerbrüchlich blibe / habend wir dise verloufne Handlung und Rechtfertigung / wie die von uns ußgesprochen / bi Peenfällige der Acht bestätiget / und disen Brief mit unser eignen Hand Underschribung gevestnet / und mit Uffdruckung unsers Jnsigels ze besigeln bevolchen. Die Zügen so hiebi gewesen / sind die nachbenämbte: Embrich Bischoff zu Wirtzburg / Burckhard Bischoff zu Straßburg / Ortlieb Bischoff zu Basel / Berchtold Abt zu Murbach / Wildbald Abt zu Stablen / Fridelo Abt in der Richenow / Walther Abt zu Selsee / Fridrich Hertzog zu Schwaben / Cunrat Hertzog zu Zeringen / Hermann Marggraf zu Nider-Baden / Graf Rudolf von Homberg / Graf Volmar von Froburg / Graf Ulrich von Gamertingen / Graf Eberhard von Kirchberg / Graf Berchtold von Callendin, Graf Ludwig von Oettingen / Graf Dietrich von Montbelgard / Graf Ulrich von Egensheim / Graf Sifrid von Bonnenburg uß Saxen / Graf Adolf von Bergen uß Westphalen / Graf Simon von Sarburg / Graf Sigelbert / Heinrich von Rhinow / Marquart von Grünenberg / Cunrat von Schwartzenberg / Graf Berchtold von Welschen-Nüwenburg / Sigbott von Houwiler / Marquart von Rotenburg / Berchtold von Tanneck / Heinrich von Rhinfelden / Cunrat von Kränckingen / Heinrich von Küssenberg / Burckart von Hertzinen / Hugo von Tuffen / und sunst noch vil.

Zeichen Herrn Cunrats des Andern unüberwindlichisten Römischen Künigs.

Jch Arnold der Cantzler anstatt Ertz-Bischoff Heinrichs von Mäntz des Ertz-Cantzlers habs übersehen. Jm Jar der Menschwerdung unsers Herrn 1144. in der 7. Römischen Zinßzal / am 8. Tag Höwmonats / als Künig Cunrat der Ander Richsnet / siner Regierung im 6. Jar / geben zu Straßburg / in Christo seligklich / Amen.

Als nun die von Schwitz abermalen verlurstig wurdent / und bim Künig und den Fürsten des Richs kein Gunst gespürtend / wann daß Jnen nur Unglimpff und Unrecht geben ward / und daß man Si underfstund durch dise andre Urteil von Jr alten ingehepten Marchen / so Jr Vordern zeitelten als Jr Eigenthumb genutzet und besessen ze trängen / bedunckt es Si ein harte Sach / die nit allein Jnen / sondern ouch Jren wolgeachten Vordern / die erlich Lüt gewesen / zu Schmach und Uneer gereichen wurd / als ob Si unrecht und nit redlich gehandelt / und andern Jr Eigenthumb mit Gwalt und wider Billichkeit so lang und unverdächtliche Zit entwert / und übernossen hättend / und wußtend in Jrer Gewüßne nit ze finden / daß Si dise Urteil mit Glimpff und one schmächliche Verwyssen und Nachteil Jro und Jrer Vordern möchtind oder köntind annemmen: wurdend einhellig ze Rat von Jr Vordern

1144. Marchen nit ze wychen / und bi Jr alten Besitzung ze beliben / und diewil Si ein fry Volck und uß frymem Willen Jre Vordern des Richs Beherrschung angenominen / mit Anbedingung / daß Si vom jedem Künig oder Keiser bi Jr Land-Lüten / Marchen und altem Harkommen als frye Glider des Richs söltind beschützt und beschirmt werden / das nun an Jnen nit gehalten / sondern das Widerspil jetzt zum andern mal geschehen / so wellind Si fürbaß mit Gottes Hilff sich selbs beschirmen / und fürbaß dem Künig noch dem Rich kein Gehorsame mer leisten / und bi Jr Alt-Vordern Fryheit beliben / dem Rich unverpflicht / Si tüegind dann mit gutem Willen / also bestund es ob 90. Jaren / daß Si den Künigen und Keisern / noch dem Rich kein Dienst tetend / es geschehe dann von Bitt und frymem Mut.

1145. Edissa die Statt in Mesopotamia ward von Christen verloren.

Anno Domini 1145. am Heiligen Tag zu Wienacht verlurend die Christen die Statt Edissa (jetzt Rohas genant) im Land Mesopotamia gelegen / zwüschent den Wassern Euphrates und Tigris, und ward von den Heiden erobert / durch Jren Hörfürer Sagninum den Fürsten von Mesopotamia und von Halapa in Syria, so Er ouch inne hat (ußgenommen Antiochia und Damascus) Derselb Sagninus was des Sophien von Persia und Media Diener / und was des eltern abgestorbnen Marggraf Lüpolts seligen von Oesterrich Künig Cunrats Stüff-Vatters Bruder von der Mutter Frow Ita genant / die Anno Domini 1101. von Heiden gefangen ward / der Verlurst diser Statt was den Christen ein merckhlicher Schad.

Pabst Lucius der II. starb / Eugenius der III. ward Pabst.

Desselben 1145. Jars am ersten Tag Mertz starb Pabst Lucius der II. des Namens / hat geregiert 11. Monat / 4. Tag. Eugenius der III. ward erwelt am 4. Tag Mertz / regiert 8. Jar / 1. Monat / 21. Tag.

Pfarrkilch zu Boßwil im Ergöw ward gewycht.

Es ward ouch desselben Jars die Kilch zu Boßwyl im Ergöw / so nüwlich gebuwen / und an das Gottzhuß zu Muri gehört / zu einer Pfarr-Kilch gewycht / under Bischoff Hermann von Costentz / als dero Zit Chuno Abt ze Muri und Graf Wernherr von Habspurg Landt-Graf ze Elsaß / Graf Otten sel. Sun / Castvogt desselben Gottzhuß was.

Arnoldus von Brixen zoch von Zürich gen Rom.

Desselben Jars zoch Arnoldus von Brixen / so lange Zit zu Zürich gelegen und sin Ler ußgegossen (als hievor stat) von Zürich uff Rom zu / als Eugenius Pabst was / und macht ze Rom grosse Zwispaltung.

1146. Abt Rudolf von Einsideln bewegt Künig Cunraten denen von Schwitz scharpff ze schriben.

Anno Domini 1146. als Abt Rudolf von Einsideln sach / daß die von Schwitz der Urteil / so Er vor Künig Cunraten wider si erhalten / der Marchen halb so Er angesprochen / nit statt tun woltend / und sich mit gwaltiger Hand widersatztend / klagt Ers Künig Cunraten offtermalen / also schrib der Künig denen von Schwitz ein scharpffen Gebott-Brief / daß Si bi Verlierung siner Huld / der Urteil nachkommen söltind / und den Abt und sin Gottzhuß deren geniessen / und dabi bliben lassen / dann so Si es nit tätind / wurd Er verursacht andre Mittel gegen Jnen ze gebruchen. Aber die von Schwitz gabend nützit umb des Künigs Schriben und Tröwen / nutzetend Jr alte Land-Marchen mit Gwalt / wie vorhar.

1147. Künig Cunrat erklärt sin Sun Heinrichen ze Römischen Künig / und zoch Er mit vil Fürsten und Herren über Meer gen Jerusalem.

Anno Domini 1147. rüst sich der Römisch Künig Cunrat der Ander / gen Jerusalem über Meer ze ziehen / und ordnet Heinrichen sin Sun / der 10. Jar alt was (den Jm sin Egemachel die Künigin Gertrud / ein geborne Gräfin von Sultzbach / geborn hat) zu einem künfftigen Römischen Künig / mit Verwilligung der Chur-Fürsten / und fur Er uff die Reiß mit vil Volcks. Es zugend mit Jm Hertzog Welf von Beiern / mit dem Er sich versünt hat / und sin vertrutister geliebter Ratgeb was / und Hertzog Fridrich von Schwaben / genant Barbarossa, sins Bruders seligen Sun / und sunst vil Fürsten und Herren. Volgendts am 30. Tag Mey ze Pfingsten zoch Künig Ludwig von Franckrich hernach / und kamend all mit einandern gen Jerusalem über Meer.

Abt Rudolf von Einsideln rüst sich wider die von Schwitz ze kriegen / doch vergebens.

Desselben Jars als Abt Rudolf von Einsideln sach / daß die von Schwitz weder um Jne noch um Künig Cunrats Mandat nützit gabend / und der Künig über Meer und nit in dem Land was / begund Er nach Helffern und Biständern ze werben / ob Er mitler Zit / so Er starck gnug verfaßt wurde / die von Schwitz mit Gwalt zwingen möcht / der Urteil / so Er erlangt / statt ze tunde.

1148. Als die von Uri uñ Underwalden denen von Schwitz Hülf zusagtend / stund Abt Rudolf von Einsideln des Kriegs ab.

Anno Domini 1148. als die von Schwitz vernamend wie Abt Rudolf von Einsideln understan wolte / Si ze bekriegen / und nach Helffern wurbe / sumptend Si sich nit / tettends Jren Pundts-Gnossen von Uri und von Underwalden / (so man domalen das Land Stans im Zürichgow nampt) ze wissen / und ermantendts umb Hilff / ob es vonnöthen sin wurde Jr Land und Landmarchen ze schirmen / wie Si einandern lut Jr Püntnuß schuldig warend. Do versprachend Si Jnen ze helffen wider den Abt / lut Jrs Begerens / das vernam Abt Rudolf / und stund des Kriegs ab / dann Er fand nit gnugsame Hilff / und bedachte sich ze warten / biß uff Künig Cunrats widerkunfft von Jerusalem / und bi demselben Hilff ze suchen.

Hertzog Welf von Beiern zoch von Jerusalem heim / und kriegt wider Künig Cunraten.

Dero Zit ward Hertzog Welf von Beiern zu Jerusalem gar kranck / deßhalb Er über Meer wider heimwerts fur / und kam in Siciliam, do ward Er von Künig Rogerio gar herrlich empfangen / und hoch gehalten. Also kam Welfo allda zu sinen Kräfften / und warb Rugger an Jne / daß Er wider Künig Cunraten kriegen solte / und versprach Jm groß Gut ze geben; Nun tett es Hertzog Welf mit gern / es lag Jm aber Künig Rugger so hart ob / und gab Jm merckliche Barschafft / und verhieß Jm ouch noch witer / also daß Er Jn beredt / und wie Er wider ze tütschen Landen kam / begund Er angends wider Künig Cunraten ze kriegen / das was nun Künig Cunraten über Meer ze wissen geton / wie eben der Zit Er und andre Christenliche Potentaten den Herrn von Damascum bekriegtend.

Künig Cunrat kom ouch wider heim /

Also fur Künig Cunrat ilentz wider heimb / sin Rich ze beschirmen / kam umb St. Niclaus-Tag in Tütschland / und versamblet fürderlich ein Hörzug / Hertzog Welfen ze bekriegen.

1149. überwand Hertzog Welfen.

Anno Domini 1149. um Liechtmeß hat Hertzog Welf von Beiern dem Künig Cunraten sin Vesti Flochberg belägert / und wie Er von der Belägerung on alle Ordnung zerströwt abzoch / ward Er von Künig Cunrats Hörzug angriffen / und in die Flucht unversechenlich geschlagen / und sin best Volck alles gefangen / und niemand umkommen / dann Si wurdend gächlingen überfallen / Hertzog Welf entrann kümmerlich.

Abt Rudolf von Einsideln erlangt Acht und Bann wider die dry Waldstett.

Alsbald nun Künig Cunrat wider ze Land kommen was / fur Abt Rudolf von Einsideln unlang darnach zu Jm / klagt ab denen von Schwitz / wie Si sin Küniglich Gebott veracht hättind / und siner Urteil nit statt tun weltind /

und

DOMINI 1149.

und wäre er ze schwach an helfferen / Si mit Gewalt ze wyssen / wann ouch die von Uri und Underwalden Inen Hilff zugesagt / und bat den Künig hoch / daß Er sin Hilff dartun welt / und mit der Hand dahin zwingen / daß Si dem Urteil statt tun müßtind / und umb Jr Ungehorsami gestrafft wurdint. Also schrib der Künig denen von Uri uud Underwalden / und mißhandlet Si vast / daß Si sich dero von Schwitz beladen / und Jnen Hilff tun weltind wider sin Urteil / Gebott Jnen bi Gehorsamme des Richs Pflichten und bi Verlierung siner Huld / daß Si sich in diser Sach dero von Schwitz nit annemmen / sonder dem Abt wider Si behulfen söltend sin / si ze wyßen die Urteil ze erstatten / Er schrib ouch denen von Zürich / Lucern / und andern Umsässen / und gebott Jnen ernstlich / daß Si dem Abt mit Jr Macht behulffen söltind sin wider die von Schwitz.

Do nun die von Schwitz das erfurend / schicktend Si Jre Bottschafft mit Bystand dero von Uri und Underwalden Bottschafft / gen Zürich / Lucern / und zu andern Jren Nachburen / Edlen und Unedlen / zu welichen der Künig geschriben hat / verantwurtend sich hoch des Künigs und des Abts Klag / beschwärtend sich der unbefügten Urteilen / so von Keiser Heinrichen und Künig Cunraten durch Uffwisung Jrer Mißgünnern wider si ergangen / dardurch man Si von Jr Uralten Landmarchen Jnen und Jrn Vorderen zur Schmach tringen welt / das alles durch böse Uffwyser angericht wäre / dann Si trowetind des Künigs Person nit Args / öffnetend hiemit alles so sich verloffen / und was durch Kundtschafft erwysen wär / und batends daß Si sich nit weltend wider si bewegen lassen. Also ward Jnen zu Zürich / Lucern und anderswo früntlicher Bescheid / si söltind vor Jnen sicher und one Sorg sin / dann si besorgtend es möcht Jnen mitler Zit ouch also ergan.

1150.
Anno Domini 1150. Fur Abt Rudolf von Einsidlen aber zu dem Römischen Künig Cunrat dem Andern / klagt sich so vast als vor / ab denen von Schwitz / und wie Er keine Helffer hette / und siner Urteil nit geniessen möcht; der Künig ward des Abts Klagen müd und überdrüßig / begund ouch gar unwillig gegen Jm werden / dann Er mit andern wichtigern Sachen beladen was / jedoch / damit Er Jne abfertigete / und sin Ungnad gegen denen von Schwitz ouch erzeigte / erkennt Er dieselbe von Schwitz / ouch Jre Helfer von Uri und Underwalden in die Aacht / und wiewol es denselben dryen Waldstetten vil Ungemachs bracht / gabend si nützit darumb / dann gen Zürich und gen Lucern / dahin Si mit Marckten Jren grösten Wandel hattend / die warend gefryt / daß Si Aechter möchtind erhalten / und warend allda sicher / so was Graf Ulrich von Lentzburg / dem Statt und Ampt Zug zugehörtend / Jr Schirm-Vogt / Pundts-Gnoß / Helffer und Biständer / die andern Jr Nachburen dörfftend sunst nit Hand an Si legen / dann si entsassend die Gegenwach.

Künig Heinrich / Künig Cunrats Sun starb.
Desselben Jars starb Heinrich / Künig Cunrats Sun den Jm sin Gemachel Künigin Gertrud geborne Gräfin von Sulzbach geborn hat / den er ze künfftigem Römischen Künig verordnet hat / Er was nit mer dann 13. Jar alt.

Hertzog Welf von Beiern ward vom Künig begnadet.
Dero Zit als der Krieg zwüschend Hertzog Welfen von Beiern / und Künig Cunraten streng wäret / underwand sich Hertzog Fridrich von Schwaben ernstlich / Si zu befridigen / dann Künig Cunrat was sins Vatters Bruders Sun / so was Hertzog Welf siner Mutter Bruder / deßhalb Jm die Sach desto mer angelegen / also befridet er Si mit einandern / daß Künig Cunrat Hertzog Welfen all die Gefangnen solt widergeben on Entgeltnus / und versünt Si also gäntzlich mit einandern.

Die Underwaldner wurdend stößig von Jrer Stür wegen / und teiltend Jr Land in 2. Regiment.
Des gemelten Jars erhub sich ein Span in dem Land ze Stanß / so man jezt Underwalden / ob und nidt dem Kernwald nämpt / dann von Rechts wegen heißt das gantz Land ob und nidt dem Wald Stanß / wie ouch der Fläck Stanß nidt dem Wald / so von Alters har der Houpt-Fläck des gantzen Landts obernhalb und nidt dem Kernwald gewesen / da man Gericht und Rat hielt / und durchs gantze Jar die Geschäfft des gantzen Landts ußrichtet / ußgenommen die Landts-Gemeinden / die hielt man an einem Ort um die Mitte des Landts / Wiserlon genannt / aldahin gemein Land-Lüt von Stanß ob und nidt dem Kernwald zesammen an ein Gemeind kamend. Daß aber der Namen Underwalden fürgebrochen / und der gemein Namen des Landts Stanß abgangen / schuf / daß das Regiment im Fläcken Stanß underm Kernwald dero Ziten gehalten ward / deßhalb mengklich so in das Land wandlet / und vor Jr Oberkeit Gericht oder Rat zeschaffen hat / sprach: er wellt gen Underwalden von des Regiments wegen / so nidt dem Wald zu Stanß gehalten ward. Sunst ward dasselb Regiment mit Gericht und Rat von denen ob dem Wald die zween Teil / als den Merern / und von denen nidt dem Wald der dritt Teil gesezt / und der Landammann / ald andre Amptlüt wurdend von der Gemeind geordnet ie obernt / je nidt dem Wald / nach Jrm Gefallen / und wurdend dero Zit gemeinlich die Stantzer genämpt / wie die von Schwitz / Schwiter / und die von Urj Urner / wann das gantz Land hieß Stanß / als vorstat / man nampt von Underschiedigung wegen des Kern-Walds die nidt dem Wald die Stantzer von Underwalden / oder die Stantzer im undern Tal / und die ob dem Wald wurdent genamt die Stantzer und Oberwalden oder vom Obern Tal / wie daß noch Jr Gemein Jnsigell / so die ob dem Wald gebruchend / bezügt / das also wyßt: Sigillum Universitatis hominum de Stannes superioris & inferioris Vallis, ze Tütsch: Sigel der gantzen Gemeind der Lüten von Stanß / des obern und undern Tals. Nun was der Span von wegen Anlegung der gemeinen Landt-Stür / den Kosten und Järlichen Landts-Bruch / so uffs gemein Land durchs Jar gienz / der groß was / abzerichten / da hattend nun etlich Jar die ob dem Wald die zwen Teil sölicher Stür bezalt / von wegen daß man Si für die zween Teil an der Mannschafft rechnete / dann Si ouch die zwen Teil des Rats und Regiments besatztend / und die nidt dem Wald den dritten Teil / das begund nun die ob dem Wald beschwären / und klagtend sich / daß der richen hablichen Lüten vil von Jnen ob dem Wald hinab nidt dem Wald zugind / das Jnen ze schwär wäre / die zwen Teil der Stür und Brüchen ze geben / si müstend ouch sunst viel grössern Kosten durchs gantz Jar haben / dann die nidt dem Wald / wann Si von Lungern / Gißwil und andern veren Orten hinab ze Gericht und Rat gan müß-

tend/

sind/ und das Jre verzeren/ deß die nidt dem Wald emproßten wärend/ und begertend daß Jr Landlüt die nidt dem Wald dasselb bedencken wöltend/ und Jnen nit fürer muten die zwen Teil der Lands-Stür ze geben/ erbottend sich aber mit denen nidt dem Wald nach Lib und Gut zu stüren/ und Jr Anzal was es Jnen treffen möcht ze geben/ so veer und Jnen aber das nit annemlich/ und Si doch je die zwen Teil der Stür müßtend geben/ so woltend Si fürbas das gemein Regiment/ Gericht und Rat ob dem Wald gen Kärns oder Sarnen legen/ damit es Jnen Jrer Komligkeit ouch dest gelegner wäre.

Also nach vil Underhandlung vereinbartend Si sich mit einandern/ daß Si Jr Land in zwey Regiment teiltend und absünderend/ mit sölcher Abredung daß die nidt dem Wald Jr Regiment zu Stanß im Fläcken vollfüren/ wie von Alter har/ und den dritten Teil der gemeinen Land-Stür oder Kosten so uf das Land gieng tragen/ und in Gewün oder anfallenden Genieß/ so dem gantzen Land gebürte/ ouch den dritten Teil Nutzen. Hinwider soltend die ob dem Wald Jr Regiment zu Sarnen haben/ und die zwen Teil der Stüren oder ufloufenden Kostens das gantz Land berürende tragen/ und ouch in Gewüne so Si gemeinlich berürte/ die zwen Teil niessen/ das gemein Land-Sigel und die Lands-Pannern und Vändli wurdend denen ob dem Wald als dem merern Teil zugestelt/ doch söltinds Jro beider sin/ und dem gantzen Land dienen/ also wann sie miteinandern ze Veld ziechend/ daß dann dieselben Panner und Vändlin beide Teil angehören söltind/ ob aber die nidt dem Wald nit zugend/ sonder die ob dem Wald allein/ so mögend Si dennoch dieselben Panner/ Vändlin und Sigel/ von wegen daß Si der merer Teil des Landts sind/ füren/ und ouch das gemein Sigel in jeden Jren Sachen gebruchen/ aber die nidt dem Wald hattend nit Gwalt über die gemeinen Pannern/ Vändli und Jnsigel/ es weren dann die ob dem Wald ouch in der Sach/ deßhalb ward Jnen nachgelassen ein eigen Jnsigel/ und sonderbare Pannern und Vändli ze machen/ und wie des gemeinen Landts Wapen und Pannere so fürbaß die ob dem Wald fürtend/ wyß und rot/ und im Sigel ein einfalter Schlüssel ist/ also machtend die nidt dem Wald in Jr Wapen und Pannern ein wyssen zwifalten Schlüssel in rotem Veld/ und in Jrem Sigel Sant Peter mit einem Schlüssel/ und darumb geschriben: Sigillum Universitatis hominum de Stans & in Buchs. Das ist ze Tütsch: **Sigel der gantzen Gemeind ze Stanß und ze Buchs.** Dise Panner und Jnsigel mögend si gebruchen in jeden Sachen/ so die ob dem Wald nit in Jr Gemeinschafft mit Jnen berürt/ gebend ouch Jr Stimmen für sich selbst/ und sind nit schuldig denen ob dem Wald zu gehellen/ es berüre dann das gemein Land/ so müssend Si beidersits einandren mitstimmen: Jetwederer Teil hat sin besonderen Landammann/ Rät/ Gericht/ Ambtlüt und Gemeinden/ doch wann ein Sach das gemein Land und wichtige Händel angetroffen/ sind Si noch nach obgemelter Abteilung offt gemeinlich gen Wisserlon an ein Landts-Gemeind zesammen kommen; Welcher uß einem Teil in den andern zücht/ so ist Er daselbs Landmann.

Dero Zit da diese Abteilung geschach/ do hattend Si ussert Jrem Landts-Kreiß weder Lüt noch Land/ und mußtend järlich ein merckhlichen Kosten mit Stüren/ Brüchen und Landtschirmmung haben/ deßhalb die nidt dem Wald fro warend/ daß die ob dem Wald die zwen Teil des Kostens über sich namend ze tragen/ und gunnetend Jnen des sunderbaren Regiments gern. Als aber sidhar die Beschwerden abgangen/ vil Lüt und Land eroberet worden/ und die Richlichkeit übertroffen/ geniessend die ob dem Wald die zwen Teil/ und die nidt dem Wald allein den Dritten/ doch haben die nidt dem Wald an den Vogtyen Bellentz/ Cripsiana und Palenß Jren Teil/ so die ob dem Wald nützit angand/ das ergetzt Si wider/ und diewil ze selbigen Ziten der Abteilung man schon gewonet hat/ von des Regiments wegen/ so nidt dem Wald vorhar gewesen/ den Namen Underwalden ze nennen/ und jetzt das Land in zwey Regiment verteilt was/ ward fürbas das gantz Land Underwalden genämpt/ und von des Kärnwalds wegen ein Underscheid gehalten/ daß mans nampt Underwalden ob dem Kärnwald/ und Underwalden nidt dem Kärnwald. Hiemit gieng der Ur-alte recht Namen des Landts Stanß ab/ und blib derselb Namen allein dem Houpt-Fläck nidt dem Wald den er noch hat.

Anno Domini 1151. Als Abt Rudolf von Einsidlen im vorigen Jar die dry Waldstett/ Uri/ Schwitz und Underwalden in des Künigs Acht gebracht hat/ erlangt er ouch diser Zit an Bischoff Herman von Costentz/ daß Er Si uß Bevelch des Künigs in Bann tet/ aber die Waldstett gabend nützit darumb/ und hieltend Jre Pfaffen darzu daß Si Jnen müßtend alle Gottz recht tun/ und wurdent die von Uri und Underwalden gar undultig/ wider Künig Cunrat/ von wegen daß Er Si in Acht und Bann verschafft hat/ diewil Si doch bißhar dem Rich uß fryem Willen als ein fry Volck (wie ouch die von Schwitz) mängen trüwen Dienst geton/ und des Richs nie kein Nutz/ aber offt Schaden gehept/ und on allen Danck/ deßhalb Si sich ouch fürhin des Richs gehorsame gantz entzugend/ wie die von Schwitz hievor ouch geton. 1151. Die Waldstett entsagten alle Pflicht dem Rich.

Desselben Jars schenckt Künig Cunrat vil Jnkommens so an die Kammer gefallen/ Hertzog Welfen von Beiern/ er schenckt Jm ouch den Fläcken Merdingen.

Anno Domini 1150. am 15. Tag Hornung starb der Römisch Künig Cunrat/ der II. des Namens/ wie Er sich schrib/ wiewol Er sunst der Dritte was: Aber Künig Cunrat der I. der Anno Domini 911. ze regieren angefangen/ und Anno Domini 919. starb/ wird nit in die Zal gesetzt/ von wegen/ daß Er allein das Tütsch Rich geregiert/ und in Italia ein andern Künig ließ regieren/ dem Rich ze Nachteil/ deßhalb Er nit Römischer Künig was/ doch hat Er Tütschland gewaltigklich geregiert/ und hat sich der volgende Künig Cunrat, der Anno Domini 1024. angefangen ze richsnen/ in etlichen Privilegien/ ouch Künig Cunrat den Andern genämpt/ derselbe ward nachwärts Keiser. Nun verließ der obgemelte letste Künig Cunrat ein jungen Sun/ Fridrich genannt/ den Jm sin Gemachel/ die Künigin Gertrud geboren hat/ der was noch ein Kind/ deßhalb Er zu Jm berufft/ als Er im Tod-Bet lag/ sins Bruders seligen Sun/ Her- 1152. Künig Cunrat der II. starb.

zog Fridrich Barbarossa *a.* von Schwaben / und ordnet Jne zu sinem Nachkommen und Künig / so es den Churfürsten ouch gefiele / und bat Jne / so Jm die Kron verlangete / und sin Sun Fridrich erwuchse / daß Er Jm dann das Hertzogthumb ze Schwaben übergeben wolte / das versprach Jm der Barbarossa, und hielt es ouch harnach. Also ward Künig Cunrat im Closter Lorch *b* im Land ze Schwaben begraben / als Er 14. Jar gerichßnet hat / und darnach kamend die Churfürsten gen Franckfurt am Pfingstag ze sammen am 18. Tag Mey / und erwelltend einhelligklich Hertzog Fridrich Barbarossa ze Römischen Künig / als er jetz bi 13. Jaren das Hertzogthumb ze Schwaben geregiert hat / diser Künig Fridrich der I. des Namens richßnet 38. Jar und 23. Tag; und so bald Er ze Künig erwelt ward / gab Er das Hertzogthumb Schwaben uff / und macht allda sin Vetter Fridrichen / Künig Cunrats seligen Sun ze Hertzogen über Schwaben / den IV. diß Namens und XIX. an der Zal / der regiert daselbs 15. Jar.

Hertzog Fridrich Barbarossa von Schwaben ward Römischer Künig.

Darnach zoch Künig Fridrich von Franckfurt gen Mäntz / und dannet das Land uff gen Basel / daselbs kam zu Jm Graf Ulrich von Lentzburg / der Jm allweg angehanget / und sin sonders Geliebter was / dem Er alle Ding vertruwet / und sin geheimbster Rat was / der was insonders fro / daß Er Künig was worden / und diewil Er am Künig vermocht was Er wollt / bat Er angäntz für sine getrüwe Pundts-Gnossen / die 3. Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden (die Jn ouch ze Jrem Schirm-Vogt und Houptmann angenommen) daß Er Si uß der Aacht tun / und ouch den Bann an Bischoff von Constentz abschaffen wellt / deß gewärt Jn der Künig / und tett die Aacht angäntz ab / und hieß ouch Bischoff Herman von Costentz den Bann wider ufflösen / das tett der Bischoff / und absolviert die Waldstett; Er schuff ouch mit Abt Rudolfen von Einsidlen / daß Er den Span mit denen von Schwitz ruwen liesse / biß uff sin künfftigen witern Bescheid. Dieser Künig was geneigt allenthalb Frid ze machen / und wo Er Späne wußt / understund Er die ze zerlegen oder abzeschaffen.

Der schuff die Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden wider uß der Aacht und Banne.

Derselben Zit starb Hertzog Cunrat von Zeringen / Margraf Berchtolds von Zeringen seligen Sun / und Hertzog Berchtolds seligen des III. deß Namens Bruder / diser Cunrat hat vil Landts in sinem Gwalt gehept / im Elsaß / ze Brißgöw / im Schwartzwald / im Land ze Schwaben / im Turgöw / und fürnämlich die Statt Zürich / und das Zürichgöw. Ouch was Jm vom Rich das Burgundisch Land dißent und ennent dem Berg Jurten verlichen. Er möcht es aber nie erobern / wann allein das Uchtland und die Waat; das übrig und alles so ennet dem Jurten und an der Dub gelegen / hielt Jm Graf Reinald von Burgund (der des gantzen Burgunds rechter Erb ze sinde vermeint) gwaltigklich vor / und hattend ein stätten schwären Krieg miteinandern / dann Graf Reinald von Burgund hat ein merckliche Blutsfründtschafft grosser Fürsten und Herren uß Franckrich / durch dero Hilff Er Hertzog Cunrat Widerstand tett / diser Hertzog Cunrat verließ siben Kinder / namlich Berchtolden den IV. deß Namens / der das Hertzogthumb und die Fürstliche Land alle besaß / Rudolfen Bischoff zu Losanna, Albrechten Herren zu Trachen-Felß / und im Waßgöw / Hugo Herren im Brißgöw / dise beid Albrecht und Hugo sturbend one Kind / Cunrat starb in der Kindheit. Clementia, Hertzog Heinrichs von Saxen Gemachel / von Dero Er sich nachwärts schied / und Agnes Grafe Egens von Urach Gemachel / und nach desselben Tod Graf Cunraten von Fürstenberg vermächlet worden. Bi Graf Egen von Urach hat Si ein Sun geboren / ouch Egen genant / ouch Cunraten und Berchtolden / die beid Geistlich worden / und bi Graf Cunrat von Fürstenberg ouch ein Sun / Cuno oder Cunrat genant: die Land fielend alle wider ze Erb an gemelten Hertzogen Berchtolden den IV. nach Absterben siner Brüdern und siner Schwöster Clementia, aber an Frow Agnes sin Schwöster fielend das Brißgöw und was er ze Schwaben hat / von dero erbet Jr Sun Graf Egen von Urach die Eigenschafft ze Schwaben / und der ander Sun Graf Cuno von Fürstenberg / die Statt Fryburg sambt dem Brißgöw / und etwas Rechtung im Schwartzwald: Hertzog Cunrat ward begraben im Closter bi St. Peter im Schwartzwald.

Hertzog Cunrat von Zeringen starb.

Er verließ Kinder.

Und nach sinem Tod unterstund Künig Fridrich angentz Hertzog Berchtold den IV. / und Graf Reinolden von Burgund / miteinandern von des Burgundischen Landts wegen / ze versünen / damit der stät schädlich Krieg uffhörte / und bracht Si überein / also / daß Hertzog Berchtolden und sinen Nachkommen beliben solt / alles so dißent dem Jurten gelegen / namlich das gantz Bistumb Jenff / samt der Statt / ouch das gantz Bistumb Losanna, so das Uchtland und die Waat begrifft / und was desselben Bistumbs ist / und sölt sich ein Regent ze Burgund schriben; Hinwider sölte Graf Reinhold und sine Erben alles Burgundisch Grafschafft Land ennent dem Jurten / und an dem Wasser die Dub genant / gelegen / namlich die Statt Bisantz / sambt dem gantzen Bistumb / ouch die Statt Mattisco an der Sona gelegen / und dasselb gantz Bistumb ze eigen inne haben / und sich ein Grafen ze Burgund schriben / und hiemit wurdent si gäntzlich verricht: der gemelt Graf Reinhold hat ein eintzige Tochter Beatrix genant / und sunst kein Kind.

Künig Fridrich Barbarossa versünt den jungen Hertzog Berchtold von Zeringen / und Graf Reinold von Burgund mit einandern.

Und nachdem Künig Fridrich die Oberländischen Stett heimgesucht hat / ist Er gestrax wider das Land nider den Rhinstrom hinab / und durch den Wald Ardvenna gen Aach gefaren / und allda die Künigklich Kron von Ertz-Bischoff Arnolden von Cölln empfangen.

Anno Domini 1153. Mittwuch nach Invocavit in der Vasten am 11. Tag Mertz / ward zu Costentz (als Bischoff Herman allda Bischoff was) ein Concilium gehalten / allda ouch Künig Fridrich Barbarossa und vil weltlicher Fürsten warend; Jm selben Concilio ward uß Bevelch Pabst Eugenii deß III. (der von Rom haruß geschriben) Künig Fridrich

1152. Zu Costantz ward ein Concilium gehalten / und Künig Fridrich Barbarossa von sinem Wib Adla, von wegen Bluts-Verwandtschafft gescheiden.

a. F. Faber Hist. Suev. L. 1. will aus einer Legenden darthun / daß diesem Hause Hohenstauffen / woraus Fridericus Barbarossa entsprossen / die Erhöhung zur Käyserlichen Würde lang vorhero gesagt worden.

b. Ist ein Closter / nicht weit von Stauffen / welches Friderici Groß-Vatter / auch Fridericus genannt / erbauen lassen / allwo die Begräbnuß derer Grafen von Hohenstauffen annoch sehr merckwürdig ist.

drich von sinem Gemachel Frow Adla Margraf Dieboldts von Vochburg uß Beiern Tochter gescheiden / von wegen Jr Bluts-Fründtschafft / dieselbig Frow ward demnach vermächelt Herrn Dietho von Ravenspurg.

Künig Fridrich schickt Graf Ulrichen von Lentzburg zu Künig von Franckrich in Bottschafft

Ab disem Tag ze Costentz schickt Künig Fridrich sin vertruwtesten Rat Grafen Ulrich von Lentzburg / Graf Rudolfs seligen Sun / Botschafft-Wyß zu Künig Ludwigen von Fran*rich von wichtigen Sachen wegen.

Die Meyländer waren des Künigs Gebott ungehorsam.

Dozemal kamend zwen Burger von Loden uß Lamparten gen Costentz / fürnäme Rats-Boten / für den Künig / und klagtend sich grosses Ubermuts und Gwalts / so die von Meyland mit Jnen tribtend / battend / daß Er Si schirmen wölt. Also schickt der Künig ein Edelmann / Schwicker von Aspermont uß Churwalchen Bottschafft-Wyß hinin gen Loden und Meyland / die Sachen ze erkennen / und schrib denen von Meyland ein ernstlichen Gebott-Brief / daß Si die von Loden rüewig lassen söltend / so welle Er in Jrm Spann handlen ; do die von Meyland den Brief empfiengend / wurdend si zornig / zerrissend den Brief / und trattend mit Füssen daruff / im Angesicht des Künigklichen Bottens Schwickharts von Aspermont, das tett der Bott / wie Er wider in Tütschland kam / dem Künig kund / in Gegenwirtigkeit aller Fürsten / deß warend der Künig und die Fürsten ser erzürnt / und vereinbartend sich die Sach nit ungerochen ze lassen ; und schickt der Künig sin treffenliche Bottschafft / namlich Ertz-Bischoff Hilinum von Trier / und Bischoff Eberharten von Bamberg / zu Pabst Eugenio gen Rom / und schrib ouch allen Stetten in Italia, von der Schmach / so Jm die Meyländer bewysen.

Pabst Eugenius der III. starb.

Desselben Jars am 27. Tag Aprell, starb Pabst Eugenius der III. als Er 8. Jar 1. Monat 21. Tag geregiert hat.

Anastasius der IV. ward Pabst.

Anastasius der IV. ward erwellt am 28. Tag Aprell, regiert 1. Jar 4. Monat) 24. Tag.

Ascalon die Statt in Palæstina ward von Christen erobert. S. Bernhard starb zu Cistercium.

Dero Zit ward Ascalon die Statt in Palæstina von Christen erobert / und starb der H. Bichtiger St. Bernhardt zu Clarevall in Burgund / am 22. Tag Ougstmonats / zu Cistercium an einer Wilde / von welchem das Closter und der Orden zu Cistertio (so die Tütschen Citelß nämend) entsprungen ist.

Künig Fridrich erobert Utrich in Holland.

Künig Fridrich versamblet ein Hörzüg / zoch in Hollandt und belägert die Statt Trajectum (das ist Utrich) die zu Künig Cunrats seligen Ziten sich widerspännig erzeigt / also nach langer Belägerung erobert Er die Statt mit Gwalt / und strafft si hart.

Graf Wernhert von Lentzburg / genannt von Baden lebt.

Zur selben Zit gab Graf Wernhert von Baden / geborn von Lentzburg / den Chorherren von Zürich ein Urkundt / an der Statt des Keiserlichen Pfallentz in der Statt Zürich / Anno 1153. Actum Regnante Rege Friderico Turegi in loco Imperialis Palatii.

1154.

Anno Domini 1154. begieng Künig Fridrich Barbarossa den H. Oster-Tag zu Cölln / und darnach den Pfingst-Tag zu Merspurg in Saxen / allda Er ein Richs-Tag hielt / und macht den Bischoff von Zytz / (Cicensem) jetz Nüwburg genant Winnanum ze Ertzbischoff zu Mägdenburg / darnach zoch Er gen Regenspurg / hielt allda uff Petri und Pauli aber ein Richstag / daselbst kamend zu Jm die Botten / so Er zum Pabst und zu den Jtalischen Stetten gesandt hat / und zeigtend Jm an Jr aller Gutwilligkeit.

Künig Fridrich Barbarossa gab sinem Oheim Hertzog Heinrichen von Saxen das Hertzogtum Beiern wider.

Es wurdent ouch zu Wirtzburg und zu Wurmbs Richstäg gehalten / da Künig Fridrich underhandelt / daß Hertzog Heinrich von Saxen dem Jungen / siner Mutter Bruder Sun / das Hertzogthumb Beiern widerum zugestelt wurd / der stät darnach warb / dann sin Vatter selig Hertzog Heinrich / dasselb Hertzogthumb von Künig Cunraten sel. genommen / und zu Eigenthumb letstlich Margraf Heinrichen von Oesterich sinem Bruder von der Mutter zugestellt / der es noch diser Zit besaß / wiewol Hertzog Welff von Beiern Jme dasselbe Land eine lange Zit mit Gwalt vorhielt / der jetz Künig Fridrichs Muter seligen / und des gemelten Jungen Hertzog Heinrichs von Saxen / Vatters Bruder was; Jedoch hat ze letst Küng Cunrat selig den Hertzog Welffen in Beierland und anderswo mit Güteren versünt / daß Er vom Hertzogthumb Beiern abstund / und ließ es Margraf Heinrichen von Oesterrich verfolgen; doch behielt Er vor / dem Jungen Hertzog Heinrichen von Saxen / sines Bruders seligen Sun / sin Ansprach an dasselb Hertzogthumb ze Beiern. Nun was Margraf Heinrich von Oesterrich / der diser Zit das Hertzogthumb Beiern besaß / Künigs Fridrichs Vatters seeligen Bruder von der Mutter / und wolt Hertzog Heinrich von Saxen das Hertzogthumb Beiern nit widergeben / wollt ouch nit uff etliche vorgemelte Richstäg ze underhandlen erschinen / das verdroß Künig Fridrichen / dann Hertzog Heinrich von Saxen / (der des Künigs Mutter Bruders Sun was als vor stat) was alweg gehorsam : Also satzt der Künig diser Sachen halb aber einen Richs-Tag an gen Spyr / und darnach gen Goßlar / uff ingendem ersten Herbstmonat / do erschin der von Oesterrich aber nit / do ließ der Künig ein Urteil ergan von den Fürsten des Richs / die erkantend / daß dem von Saxen das Hertzogthumb Beiern von Eigenschafft zugehören / und daß der von Oesterrich davon abtretten sölt : Aber der von Oesterrich hielt noch das Hertzogthumb Beiern ein Zit lang gwaltigklich inne.

Pabst Anastasius der IV. starb.

Am 22. Septembris starb Pabst Anastasius der IV. des Namens / als Er 1. Jar 4. Monat und 24. Tag geregiert hat / und bald daruff an S. Michels-Tag versambt Künig Fridrich ein mercklich Hör in Jtaliam ze ziehen ; und am ersten Tag Octobers erlasch die Sunn ein gantzen Tag / daß si nit anderst schinn dann wie der Mon / do verruckt Künig Fridrich mit dem Hör uß Saxenland / und am 12. Tag Octobers ward zu Rom ein andrer Pabst erwelt Hadrianus der IV. genant.

Hadrianus der IV. ward Pabst

Der Künig Fridrich zoch in Italiam, und was Er da handlet.

Der Künig zoch mit dem Höre für daß Ers alles zesammen bracht / über das Gebirg in Lamparten / kam gen Dietrichßbern / darnach gen Roncalia an St. Andreaß-Tag / da lag Er 6. Tag / da kamend dero von Loden und Chum Botten zu Jme / und klagtend Jm von grossem Ubermut / so die von Meyland mit Jnen tribend / der Künig vertröst sie wol / reiset gen Rosate, darnach gen Abiate grasso, fürbaß gen Blandrate, gen Verzell, und gen Turin, da kam er zu Marggraf Wilhelmen von Montferat / der sins Vatters seligen Schwöster Mutter halb Frow Juditham von Oesterrich zum Ehe-Gemachel hat / dem macht Er die Statt Ast / so sich von Jm ab-

geworffen hat/ wider Gehorsam; darnach zoch Er mit sinem Höre für die Statt Dertona, die den Meyländern anhanget/ und belägert die am 13. Tag Hornungs.

1155. Künig Fridrich erobert Dertonam.

Anno Domini 1155. und am 4. Tag Aprell/ ergab sich die Statt uff Gnad des Lebens/ der Künig hieß alle Burger uß der Statt zůchen/ jung und alt an Stäcklinen/ one Gewer und Hab/ blündert die Statt/ zerbrach die Ringkmur/ und verbrannt die Statt allengklich/ zoch demnach gen Pavia, und dannent gen Cremona. gen Placenß/ gen Modena, und zeletst mit allem Hör gen Bononia, ward afftert wol empfangen/ und trug Pfaltz-Graf Ott von Witelspach uß Beiern des Richs Panner.

Bischoff Heinrich von Mäntz ward fälschlich verstossen.

Desselben 1155. Jars ward Ertz-Bischoff Heinrich von Mäntz/ ein frommer uffrechter Mann unschuldigklich vor Pabst Adriano verklagt/ wie Er hinläßig und unnütz wäre/ do nun dem Ertz-Bischoff das fürkam/ schickt Er Herrn Arnolden/ den Er nüwlich zum Probst zu St. Peter gemacht/ zum Pabst sich ze verantwurten.

Diser falsche Arnoldus, so vast rich an Barschafft was/ bestach zu Rom etlich Cardinäl mit Gelt/ daß Si Im verhiessend Jne zum Ertz-Bischoff ze machen gen Mäntz/ und Heinricum abzesetzen/ und wie Er Jne solt verantwurt haben/ redt vorm Pabst alles args von Im/ und schalt In vast/ also daß der Pabst dero Cardinælen zween (so der schnöd Arnoldus bestochen hat) ze Legaten ins Tütschland schickt/ Ertz-Bischoff Heinrichen abzesetzen/ und ein andern ze verordnen/ und wie dieselben Cardinæl gen Wurmbs kamend/ berufftend Si daselbshin Ertz-Bischoff Heinrichen/ der erschein und wolt sich verantwurten/ aber Si woltend sin Entschuldigung nit hören noch zulassen/ gaben eine falsche Urteil/ und verstiessen den frommen lobwürdigen Mann unächtigklich on alle Ursach/ und unverhört von sinem Ertz-Bistumb/ und ordnetend den gemelten Arnoldum an sin statt: Do sprach Ertz-Bischoff Heinrich zu den Cardinælen beiden: Ob ich appellieren wurde wider üwer ungerechte Urteil/ so wurdind Jr viellicht den Pabst überreden/ daß Er nützit witers wider üwer unbefügte erkante Urteil tun wurd/ und wurd mir nützit verlangen/ dann Müy und Arbeit mines Libs/ Verlurst der Sach/ Kummer und Angst mins Gemüts und Verschüttung der Gnaden: Deßhalb so appelliere ich an unsern Herrn JEsum Christum den gerechtisten Richter/ und lad üch für desselben Gerichts-Stul/ daß Jr mir daselbs Antwurt gebind. Da antwurtend Im die Cardinæl, ziehe du vorhin/ so wollend wir nacher kommen; und spottetend sinen: Also zoch der fromm Ertz-Bischoff Heinrich in ein Cisterzer Closter/ darinn Er darnach über anderthalb Jar starb: Da das den Cardinælen fürkam/ tribend Si aber Jre Speywort/ sprachend: Er ist schon dahin/ wir werden zwar hernach kommen zu siner Zit: Und in wenig Tagen darnach sturbend Si beid gar ärmklich/ und gelag Jnen Jr Gespey; von diser Sach wegen geschachend vil Todschläg/ und mängerlei übels zu Mäntz/ dann Ertz-Bischoff Heinrich war mängklichen lieb gewesen. Das alles entfloos uß der gemelten beiden Cardinälen Urteil/ die Frid und Ruw soltend gemacht haben/ schuffend Unfrid und Blutvergiessen durch Jre Mietung umbs Gelts willen.

Künig Fridrich Barbarossa zoch übers Parther-birg uff Rom in aller Reiß zugend die dry Waldstett Uri/ Schwitz und Underwalden mit Jm.

Des gemelten Jars zoch Künig Fridrich Barbarossa mit allem Hör von Bononia über das Partherpirg in das Land Tuscana. Es zugend ouch in aller diser Reiß die dry Waldstett Uri/ Schwitz und Underwalden mit dem Künig/ wiewol Si des Richs Pflicht und Dienstbarkeit uffgesagt hattend/ wurdend Si doch von Jrem Houptmann und Pundtsgnossen Graf Ulrichen von Lentzburg beredt und erbetten/ daß Si in Ansechung/ daß der Künig Si der Aacht erledigt/ den Bann abgeschafft/ und den Abt von Einsideln des Spans dero von Schwitz Landtmarchen berürende still gestellt/ und Jnen guts günnet/ bewegt Im Hilff ze tun/ und sandt jetlich Landt 200. Soldner wol gerüst: Si habend Im ouch darnach noch menge Reiß helffen tun/ umb den Sold: Der Künig kam gen Viterbium, dahin kam ouch Pabst Adrianus der IV. klagt dem Künig vil Widerdrieß und Verachtung/ so Im die Römer getan/ ouch von Arnoldo von Brixen/ dem verfürischen Lerer/ den Si in der Statt hieltind. Also zugend Si mit einandern gen Sutrium, da kamend der Burgern von Rom Botten zum Künig/ und batend/ daß Er fridlich in Jr Statt kommen/ und Jnen vergunnen welt/ das Regiment über Jr Statt ze gebruchen/ wie vor Ziten die alten Römer gehept/ und daß Er Jnen bi Eidt Gelüpt versprechen sölt sölches ze erstatten/ so woltend Si Im dann alle Gehorsame bewisen/ und Jr Statt öffnen: Der Künig schlugs ab/ und sprach: Es wäre schmächlich/ daß ein Künig sinen Underthanen solte schweren; Es zimme sich nit/ daß die Underthanen Jren Obern söltind Satzungen machen/ brach hiemit von Stund an uff/ zoch mit aller Macht gwaltigklich ze Rom in die Statt wider Jren Willen/ und an einem Sambstag den 18. Tag Brachmonat ward Er vom Pabst Adriano in St. Peters Münster mit der Keiserlichen Kron gekrönt. Er ließ ouch angentz Arnoldum von Brixen fachen/ da ward ein merckhlicher Ufflouff der Burgern in der Statt wider den Keiser und den Pabst/ von wegen/ daß Er Arnoldum von Brixen gefangen/ und Jnen das Regiment versagt hat: Der Keiser stellt sich mannlich in die Gegenwer/ erschlug ein groß Volck/ und ertrenckt vil in der Tiber/ die andern ergabend sich uff Gnad und Ungnad: Von Stund an ließ der Keiser Arnoldum von Brixen verbrennen/ und entsetzt die Römer aller Gwaltsami.

Ward zu Rom ze Keiser gekrönt/ zwang die Römer und ließ Arnoldum von Brixen verbrennen.

Morndes nach St. Peter und Pauls Tag zoch Keiser Fridrich wider von Rom/ kam gen Tusculum, und reiset darnach gen Spolet, welche Statt sich ouch Im widersetzt hat/ und gewann die Statt mit Gwalt/ und macht siner Mutter Bruder Welfen von Beiern ze Hertzogen über dieselb Statt und Land/ zoch demnach gen Anconam, und rüst sich wider in Tütschland ze ziehen/ fur gen Sanogallia, kam wider gen Bononia, dannet gen Dietrichs-Bern und gen Brixen/ demnach an St. Michels-Tag/ als Er jetzt ein Jar gereiset/ kam Er wider in Tütschland/ zoch gen Regenspurg/ hielt allda ein Richstag/ und darnach noch ein daselbs/ berufft zu Im Ertz-Bischoff Arnoldum von Mäntz/ Hertzog Ladislaum von Behem/ Pfaltz-Graf Hermann am Rhin/ und Marggraf Albrecht uß Saxen/ und strafft Jr Jeden umb ein grosse Summa Gelts/ von wegen/ daß Si nit mit gezogen warend in Ita-

Welfo ward Hertzog zu Spolet.

Keiser Fridrich zoch wider in Tütschland/ und hielt etlich Richstag.

liam

liam, als Er die Keiserlich Kron empfangen. [a] Er gebot ouch dem gantzen Beierland / daß Si Hertzog Heinrichen von Saxen Gehorsami tun söltind / dann Marggraf Heinrich von Oesterrich hielt dasselb Land noch innen.

1156. Keiser Fridrich vermächelt sich mit der Gräfin Beatrix von Burgund.

Anno Domini 1156. angenden Jars begieng Keiser Fridrich Barbarossa den Heiligen Wienacht-Tag zu Wurmbs / darnach zu Ostern vermächelt Er sich mit der Edeln Fürstin / Gräfin Beatrix von Burgund / Graf Reinholds seligen von Burgund / der innert Jars-Frist mit Tod abgangen / einige Tochter und Erb / die noch ein junges zarts Mägdlin was / die bracht Im zu die Fürstlich Fry-Grafschafft Burgund / darinne die Statt und das gantz Bistumb Bisantz gehört / ouch die Grafschafft Matiscon an der Sona gelegen / darinne die Statt und das gantz Bistumb Matiscon gehört / das alles Ir Vätterlich Erb was.

Er macht ein Bericht zwüschend Saxen und Oesterrich von des Beierlands wegen.

Nachdem zoch Keiser Fridrich gen Witelspach in Beiern / begieng allda den Pfingst-Tag / und blib dry Tag bi Marggraf Otten von Witelspach / und in denselben Tagen vereinbart Er sin Vettern Marggraf Heinrich von Oesterrich mit sinem Oheim Hertzog Heinrichen von Saxen / also daß der von Oesterrich bewilgt dem von Saxen das Hertzogthumb Beiern wider zuzestellen / doch mit Andingungen / die noch dißmals vom Keiser verhalten wurdent / dann Im was not sin Hochzit ze vollbringen.

Er hielt Hochzit zu Wirtzburg.

Also zoch Keiser Fridrich Barbarossa von Witelspach uß Beiern gen Wirtzburg in Francken / und hielt allda sin Hochzit mit der Gefürsten Gräfin Beatrix von Burgund / dieselb hat Im mithin geborn 5. Sün / namlich Heinrichen / harnach Römischen Künig / Fridrichen harnach Hertzogen zu Schwaben / Otten harnach Pfaltz-Graf in Burgund / Cunraten / der starb in der Kindheit / und Philippen ouch harnach Römischen Künig.

Die Meyländer buwtend Lunell und Dertona.

Dero Zit buwtend die Meyländer die Stett Laumellum, (jetz Lunello) und Dertonam, die Keiser Fridrich zerstört hat / wider / und namend die Statt Viglevanum mit Gwalt inne / deßhalb der Keiser verursacht ward zu Wirtzburg ein Anschlag ze tunde / uff das künfftig gelegen Zit innert ein oder zweien den nächsten Jaren in Italiam ze ziehen / nachdem Er zevor alle Ding in Tütschland ze Ruwen gebracht hatte.

Keiser Fridrich offenbart die Bericht zwüschend Saxen und Oesterrich.

Von Wirtzburg fur der Keiser gen Nürnberg / allda bleib Er ein gute Zit; demnach kam Er gen Regenspurg / alldahin ouch Hertzog Heinrich von Saxen / und Marggraf Heinrich von Oesterrich / ouch andre Fürsten kamend / daselbs offenbaret Er die Richtung der gemelten Fürsten von Saxen und von Oesterrich: Namlich / daß der von Oesterrich die siben Fanen des Hertzogthumbs Beiern und dasselbig gantz Land dem Keiser uffgab / und verzech sich aller Ansprach daran / do lech der Keiser angentz dasselbig Land Hertzog Heinrich von Saxen / siner Mutter Bruder Sune / sampt den siben Fanen / und satzt Jne in Gewäre des gantzen Hertzogthumbs Beiern / doch müßt Er sich verzichen etlicher Rechtungen in des von Oesterrich inhabenden Landen / die ein Herr von Oesterrich vorharen von einem Hertzogen von Beiern ze Lechen mußt empfachen / das solt jetz absin / und einem Fürsten von Oesterrich eigenthumblich gehörn: Und damit das Fürstenthumb Oesterrich (so bißhar allein ein Marggrafschafft gewesen / und in dry Grafschafften geteilt was) erhöcht wurde / gab Marggraf Heinrich dieselb Marggrafschafft Oesterrich dem Keiser uff / als ein Lechen des Richs / do stieß der Keiser dieselben dry Grafschafften mit Urteil der Fürsten zusammen / und macht daruß ein Hertzogthumb [b] / also daß Oesterrich fürbaß ein Hertzogthumb solt sin und heissen / und lech dasselb Hertzogthumb dem gemelten Heinrich / sines Vatters seligen Bruder Mutter halb mit zweien Fanen / also daß Er und sine Nachkommen fürbaß Hertzogen zu Oesterrich und nit mer Marggrafen warend / lut des Briefs den Er harüber uffricht / so vertütscht also lutet:

Und macht uß Oesterrich ein Hertzogthumb / lut eins Privilegiums.

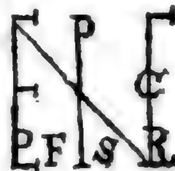
[a] Dieses mag wohl seyn / allein Otto Frisingens. de gest. Frid. I. lib. 2. c. 28. erzehlet von Ertz-Bischoff Arnoldo von Mäntz und Hermanno Pfaltz-Grafen am Rhein / daß Keiser Fridericus selbige / nicht darum daß Sie nicht mit Ihme nach Italien gezogen / auch nicht am Gelt gestrafft / sondern weilen Sie in seiner Abwesenheit das Land am Rheinstrom verherget / dahero Er Sie als Zerstörer der gemeinen Ruhe condemnirt eine Meillwegs einen Hund zu tragen / welches bey denen Teutschen eine grosse Schmach-Straffe gewesen / davon nachzusehen Gundlingiana P. XXX. Es ist aber dieselbige Straff dem Ertz-Bischoff seiner Würde und hohen Alters wegen nachgelassen worden.

[b] Daß die Marggrafen von Oesterreich von Frid. Barb. zu Hertzogen gemacht werden / ist kein Streit / gestalten solches das von Tschudio angeführte Diploma genugsam darthut / zu mehrerer Bekräfftigung dessen habe ich aus Guillimanni Habspurgicis das Lateine hier beyfügen wollen: welches Fridericus II. auf die nemliche Weiß bestätiget / und denenselben noch mehrere Privilegia beygefügt / wie dann Cuspinianus in Austria sua aus Petri de Vineis Brieffen erweiset / daß Er Ihnen die Königliche Würde und Crone gegeben / (adde Pfeffing. ad Vitriar. L. 1. T. V. §. 7. n. 2.) und was Maximilianus Carolus V. und andere Ihnen noch mehr zugedacht / ist hier kürtze wegen zu geschweigen / nur ist nicht zu vergessen / daß Fridericus I. wichtige Ursachen gehabt dergleichen Privilegia mitzutheilen / sintemahlen Heinricus das Hertzogthum Bäyern nimmermehr wurde haben fahren lassen / wo Er nicht andere Vortheile erwartet hätte. Daß Sie sich aber hernacher Ertz-Hertzogen genennet / mag dahero gekommen seyn / weilen Sie den obersten Sitz auf der Weltlichen Banck erhalten / und sich dahero als oberste Hertzoge den Titul Ertz-Hertzogen zugemessen ꝛc. das obangezogene Diploma aber lautet von Wort zu Wort also:

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis, Amen. Fridericus divina favente Clementia, Romanorum Imperator semper Augustus. Quanquam rerum commutatio ex ipsa corporali institutione possit firma consistere, vel ea quæ legitime geruntur nulla valeant refragatione convelli, ne qua tamen rei gestæ possit esse dubietas nostra debet Imperialis auctoritas præcavere. Noverit igitur omnium Christi, imperiique nostri fidelium præsens ætas, & successura posteritas, qualiter nos, ejus cooperante gratiâ, a quo cælitus in terram pax est missa omnibus in curia generali Ratubonæ, in nativitate Sanctæ Mariæ celebrata, in præsentia multorum religiosorum, & Catholicorum principum litem & controversiam, quæ inter dilectissimum patruum nostrum Heinricum Ducem Austriæ, & charissimum nepotem nostrum Heinricum Ducem Saxoniæ, diu agitata fuit, de Ducatu Bavariæ, hoc modo terminavimus. Quod Dux Austriæ resignavit nobis Ducatum Bavariæ, quem statim in beneficium concessimus Duci Saxoniæ: Dux autem Bavariæ resignavit nobis Marchiam Austriæ, cum omni jure suo, & cum beneficiis omnibus, quæ quondam Marchio Leopoldus habebat a Ducatu Bavariæ. Ne autem in hoc facto minui videatur honos, & gloria dilectissimi patrui nostri, de consilio, & judicio principum, Uladulao illustri Duce Bohemiæ Sententiam promulgante, & omnibus Principibus adprobantibus, MARCHIAM AUSTRIÆ *in* DUCATUM *commutavimus, & eundem Ducatum, cum omni jure, præfato Patruo nostro* HEINRICO, *& prænobilissimæ Uxori suæ* THEODORÆ *in beneficium concessimus, perpetuali jure sancientes, Uti ipsi & liberi eorum post eos indifferenter Filii & Filiæ, eundem* DUCATUM AUSTRIÆ *hereditario jure a regno teneant, & possideant. Si autem prædictus Dux Austriæ, Patruus noster, & uxor ejus absque liberis decesserint, libertatem habeant eundem Ducatum affectandi cuicunque voluerint. Statuimus quoque, ut nulla magna vel parva persona, in ejusdem Ducatus regimine, sine Ducum consensu, vel permissione, aliquam justitiam præsumat exercere. Dux vero Austriæ, de Ducatu suo aliud servitium non debet Imperio, nisi quod ad Curias, quas Imperator præfixerit in Bavaria, evocatus veniat. Nullam quoque expeditionem debeat, nisi forte quam Impera-*

DOMINI 1156.

In dem Namen der Heiligen und unteilbarn Dryfaltigkeit: Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Keiser / diewil die übertreffenlich Keiserlich Hochheit schuldig ist ze verhüten / damit dasjenig / so nach Satzung und Ordnung der Rechten / rechtigklich gehandelt würd / on alles Widerrüfen kräfftig belibe / und in Vergessung nit kommen möge: Darumb sige kund allen unsern Getrüwen / Gegenwürtigen und Künfftigen / daß wir durch Wirckung der Gnaden deß / so den Friden vom Himmel uff Erdtrich den Menschen gesandt hat / uff einem gemeinen Richstag zu Regenspurg an der Geburt der Heil. Jungfrowen Mariæ gehalten / in Gegenwürtigkeit vil Geist-und Christglöubiger Fürsten den langwirigen Krieg / Irrung und Widerwärtigkeit zwüschend unserm fründtlichisten / unsers Vatters Bruder Heinrichen Hertzogen in Oesterrich / und unserm lieben Oheim Heinrichen Hertzogen zu Saxen / umb das Hertzogthumb Beiern dieser Maaß geendet und an ein Ort gebracht habend / der Hertzog von Oesterrich hat uns ufgeben das Hertzogthumb Beiern / welches wir von Stund an dem Hertzogen von Saxen verlichen habend / und derselbe Hertzog von Beiern hat sich verzichen und uns ufgeben die Marck Oesterrich mit allem irm Rechten / und alle dero Lechenschafft / so wilund Marggraf Leopold von dem Hertzogthumb zu Beiern ze Lechen hat. Damit aber durch dise Richtung die Er und Staat unsers Fründlichisten vorgesagten unsers Vatters Brudern nit geschmelert wurde / habend wir durch Rat und Rechtspruch der Fürsten (als Ladislauß der Durchlüchtig Hertzog in Böhem die Urteil gab / und alle Fürsten darin bewilligtend) die Marck Oesterrich in ein Hertzogthumb verwandelt / und dasselbe Hertzogthumb verlichen mit allen Rechten dem vorgesagten unsers Vatters Brudern Heinrichen / und siner gar Edlisten Ee-Frowen Theodoræ bestättend ouch hiemit in Ewigkeit / daß Si und Jre Kinder nach Inen on Underscheid / Sün oder Töchtern das gemelt Hertzogthumb Oesterrich erblich von dem Rich inhaben und besitzen söllind; Und so der vorgenant Hertzog ze Oesterrich unsers Vatters Bruder und sin Eegemachel one Lib-Erben abgiengind / haben Si Macht das Hertzogthumb ze verschaffen wem Si wellind: Wir setzend ouch und ordnend / daß kein Person / klein oder groß / in demselben Hertzogthumb Oesterrich einicherlei Rechtfertigung oder Gerichts-Zwang üben oder bruchen sölle one deß Hertzogen Verwilligen und Zulassen. Witer so ist der Hertzog von Oesterrich von sinem Hertzogthumb dem Rich kein andern Dienst schuldig / dann daß Er uff die Richstag in Beiern gehalten (wann Er darumb erfordert wird /) komme: Er soll ouch in keine Reiß schuldig sin hülfflich zesinde / dann in die / so ein Keiser im Künigrich und Ländern / die an Oesterrich stossend / ansicht / und damit dise unsre Keiserliche Satzung ewigklich bi Würden unzerbrochenlich belibe / habend wir disen gegenwürtigen Brief ze schryben / und mit unsers Innigils Ufftruckung ze bezeichnen verschafft / und darzu genommen tugendliche Zügen / so mit Namen sind Pilgerin Patriarch zu Agleya, Eberhart Ertz-Bischoff zu Saltzburg / Otto Bischoff zu Frisingen / Cunrat Bischoff zu Passow / Eberhart Bischoff zu Babenberg / Hartmann Bischoff zu Brixen / Hartwig Bischoff zu Regenspurg / und der Bischoff zu Trient / Herr Welfo Hertzog zu Spolet / Cunrat des Keisers Bruder / Fridrich Künig Cunrats Sun / Heinrich Hertzog in Kernten; Marggraf Engelbrächt von Histria (das ist Isterrich) Marggraf Diepolt von Vochberg / Pfaltz-Graf Hermann an dem Rhin / Pfaltz-Graf Otto von Wittelspach und sin Bruder Fridrich Graf Gebhart von Sultzbach / Graf Engelbrecht von Hall / Graf Gebhart von Burghussen / und vil andre mer.

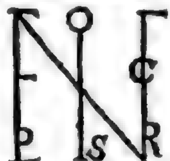
Handzeichen Herrn Fridrichs  des unüberwindlichisten Römischen Keisers.

Ich Reinold der Cantzler an statt Arnolds des Ertz-Bischoffs zu Mäntz und Ertz-Cantzlers hab disen Brief verfertiget; do da regiert Herr Fridrich Römischer Keiser allzit Merer des Richs / im 5. Jar sines Richs / und im 2. des Keiserthumbs. Geben zu Regenspurg am 17. Tag Septembers / in der 4. Römischen Zinßzal nach Christi Menschwerdung 1156. Jare Seligklich. Amen.

Anno Domini 1157. als Keiser Fridrich Barbarossa in der Statt Bisantz in Burgund lag / warend bi Im zween Cardinäl / die begundend heimlich mengerlei Falschheit und Praticke wider Ine anzurichten: Si tribend ouch grosse Simony mit Ablaß-Verkouffen und Dispensirungen / und namend afterhalb mercklich Gelt uff / und beschattend die Lüt ungewonlichen / von wegen / daß Si Päbstliche Legaten warend: Do nun Keiser Fridrich Irer Praticken heimlich gewarnet ward / und Iren Geltsüchtigen Gyt und Trügery marckt / verdroß

Etlich Cardinäl tribend Simony in tütschen Landen mit Ablaß-Verkouffen.

tor in regna, vel provincias Austriæ vicinas ordinaverit. Caeterum ut hæc nostra Imperialis constitutio omni ævo rata, & inconvulsa permaneat, præsertim inde paginam conscribi, & Sigilli nostri impressione insigniri jussimus, adhibitis testibus idoneis, quorum nomina hæc sunt: Pilgrinus Aquilejensis Patriarcha, Eberhardus Archi-Episcopus Saluburgensis, Otto Episcopus Frisingensis, Cunradus Episcopus Pataviensis, Eberhardus Episcopus Bambergensis, Hartmannus Episcopus Brixiensis, Hartwicus Episcopus Ratubonensis & Tridentinus, Dominus Welfo, Dux Cunradus Frater Imperatoris, Fridericus Filius Regis Cunradi, Heinricus Dux Carinthiæ, Marchio Engelbertus de Istria, Marchio Albertus de Baden, Diethboldus Marchio de Voheburg, Heinricus Comes Palatinus de Rheno, Otto Comes Palatinus, & Frater ejus Fridericus, & alii quamplures.

Signum Domini Friderici  *Imperatoris invictissimi.*[a]

Ego Reinbaldus Cancellarius, vice Arnoldi Moguntinensis Archi-Episcopi & Archi-Cancellarii recognovi. Regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore in Christo Feliciter. Datum Ratisbonæ XV. Kal. Octobr. Indict. IV. Anno Dominicæ Incarnationis M. C. LVI. Anno Regni ejus V., Imp. II.

[a] Dieses Monogramma ist in Guillimanno etwas unterschiedlich.

Die hieß Keiser Fridrich uß dem Land faren/ und schreib dem Pabst Adriano dem IV. daß Er solche abschuffe.

droß es Jne/ und hieß si von Stand an uß tütschen Landen wider gen Rom faren / und schreib Pabst Adriano dem IV. Er sölt solche Boßheit und Gelt-Gyt und Schindery siner Cardinälen abschaffen / und in solcher Misiv stallt der Keiser sin Namen zuvor / das verdroß Pabst Adrianum, und schreib dem Keiser nachvolgenden spitzen Brief : [a] Ist vertütscht :

Pabst zürnet an Keiser daß Er sin Namen im Brief voran gesetzt / und schrieb dem Keiser trôwlich.

Adrianus der Bischoff und Diener der Dienern Gottes wünschet Fridrichen dem Römischen Keiser Heil und Apostolischen Segen / wie das Göttlich Gesatz denen / so Vatter und Mutter Erend / langs Leben verspricht / also hinwider trôwt es die Urteil des Tods / denen / so Vatter und Mutter verachtend : Die Göttlich Warheit lert uns / daß jeder / der sich selbs erhöcht / werd ernidert / deßhalb geliebter Sun in dem Herrn / könnend wir uns nit gnugsam verwundern / daß din Wyßheit dem seligen Petro, und der Heil. Römischen Kilchen nit die Eerbewysung erzeigt / wie Du tun söltist / dann Du in dinen Briefen / die Du an uns gesandt / Din Namen vor unsern gesetzt hast / dardurch Du in die Befleckung Ungefügs / Hochmuts und Stolzheit falß / ze geschwigen / daß Du St. Petern trüw versprochen und geschworen hast : Wie haltst Du nun das an denen / die Gottes Diener und Sün des Allerhöchsten sind / als namlich an den Bischoffen. Du vorderst von Jnen Gehorsame / Dienst-Pflicht und Huldung / und müssend Dir Trüw geloben / und machist verhafft Jre gewychte Händ dinen Händen / und hast dich offentlich ze unserm Widersächer gemacht / den Cardinælen, Legaten von unser Siten gesant / hastu nit allein die Kilchen / sundern ouch die Stett in dinem Rich vorbeschlossen / darumb so wellest Dich eigentlich besinnen : Besinn Dich wol / das raten wir dir / bedenck daß Du von uns verdient hast die Consecrierung und Empfachung der Keiserlichen Kron / und sich für dich / diewil Du das / so Dir nit verlichen ansichst / daß Du nit hiemit das verlierist / so Dir verlichen ist / dann Wir forgend dins Adels 2c.

Dise unfrüntliche trôwliche Misiv des Pabsts verdroß den Keiser vast / und meint / der Pabst sölt betracht haben / daß Er Jn ze Rom / da dannen Er vertriben was / gwaltigklich wider ingesetzt / und sine Widersächer gedämpfft / und dero vil erschlagen / ward erzürnt / und schreib dem Pabst wol als scharpff hinwider / wie nachfolgt : Ist vertütscht.

Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Keiser / allweg Merer des Richs wünscht Adriano dem Pabst der Catolischen Kilchen / daß Er allein dem nachvolge so JEsus getan und gelert hat : Das Gesatz der Gerechtigkeit gibt wider einem jeden was sin ist ; Wir entziechend unserm Vatter und Mutter nit Jr Gebür / denn Wir Jnen in disem Unserm Rich alle schuldige Eer bewysend / von welchen unsern Eltern Wir nit allein die Würdigkeit des Richs / sondern ouch die Kron empfangen habend : Lieber hat doch zu Keiser Constantini Ziten Pabst Silvester einiche Herlichkeit besessen ? Aber uß siner milten Vergünstigung hat die Kilch Jr Fryheit erlangt / den Friden erholet / und alle Herlichkeit / so üwer Pabstumb hat / hat Si von frywilliger Begabung der Römischen Fürsten überkommen / deshalb billich und von alter Gerechtigkeit hat / wir (wann wir einem Römischen Pabst schribend) unsern Namen vorsetzend / und vergünnend Jm hinwider ouch nach Ordnung der Gerechtigkeit / daß Er sich vornenne / wann Er uns schribt : Durchlesend die alten Jar-Geschichten / und ob Jrs vergessen hettind / werdind Jr das daselbs also finden. Derohalb aber die GOtt geeignet sind ze dienen / und unser weltliche Regalia besitzend / warumb soltend Wir nit von Jnen / als umb sölichs Dienst-Gelübt und Eidts-Pflicht von der Regalien wegen ervordern / diewil doch üwer und unser Gsatzgeber den Menschen dem Küniz nützit abgenommen / sonder alle Güter mengklichen hingeben / der ouch für sich und Petrum den Tribut dem Keiser bezalt hat / und üch damit ein Bispil geben / daß Jr ouch also tun söltind : Dann Er underwyßt üch und spricht : Lernend von mir / dann ich bin sanfftmütig / und eins demütigen Hertzens ; deßhalb söllend Jr billich die Regalia (das ist weldiche Herlichkeit) uns als das unser lassen / oder so Jr vermeinend / daß üch die nutz und vonnöten sigind / söllend Jr billich GOtt / was GOtt zugehört / und dem Keiser was dem Keiser gehört / darvon bezalen / demnach die üwer Cardinäl betreffende / habend wir denselben die Kilchen / und ouch die Stett vorbeschliessen lassen / dann wir habend gesehen / daß Si nit Verkünder des Gottlichs Worts / sonder Röuber / ouch nit Fürdrer des Fridens / oder Besserer der Welt Lastern / sonder unersättliche Geltschinder gewesen : Wa wir nun gemercht hättend / daß Si gewesen werend Menschen / wie die Kilch ervordern tut / namlich Fridfürderer / Erlüchter des Vatterlandts / und die den anligenden Sachen der Armen und Niderträchtigen zur Billigkeit behulffen werind gsin / wöltend wir nit allein alle notdürfftige Besoldung Jnen mitgeteilt / sonder ouch gnugsamme Unterhaltung Jnen geben haben : Jr erzeigend aber nit den wenigisten Funcken einicher Demütigkeit (die doch üwer Tugenden und Sanfftmütigkeit Bewarerin sölle sin) diewil Jr solche zänckische Argument, die der Geistlichkeit nit Erbuwung bringend / den weltlichen Personen fürwärffend / deßhalb so wölle üwer Vätterlichkeit nit durch söliche unzimliche Anstifftungen die unruewigen und erzürnen / die wie ein Abentschlägeregen hat möchtend wüschen / die sunst Jre Oren strüssend / und ylend üch übers Mul. Wir habend dennach nit mögen übergon uff das so wir gehört / üch ze antwurten / diewil wir sehend daß ein abschücklich Unthier die Hoffart uff den Stul Sant Peters gekrochen / dann Wir wöltind gern Fürsechung tun / daß die Kilch Frid hette ; Hiemit wünsch Jch üch allzit Gsundheit.

Desselben Jars zu Regenspurg uff einem Richstag macht Keiser Fridrich / Hertzog Ladislaum [b] von Behem zu einem Künig / dann Er

Keiser Fridrich macht Hertzog Ladislaum von Behem zu einem Künig.

[a] Diesen Brief samt der Antwort Keysers Friderici hat Spigelius in Commentar. ad Guntheri Ligurinum Lib. VI. in Latein eingerucket / und ist auch bey Goldasto Const. Imp. T. 1. p. 263. seqq. zu finden. Sigonius de Regn. Ital. L. XII. erzehlet den Ursprung dieses Handels etwas unterschiedlich / aber weitläuffig.

[b] Sonsten Labezlaus genennet / dene Fridericus, weil Er Pabst Alexandro allzuviel anhienge / des Königreichs entsetzt / und Sobislaum, jedoch nur unter Hertzoglichem Titul dagegen eingesetzt. Æn. Sylv. Hist. Bohem. c. 25.

Er hat Im in dem Poländischen Krieg / (den Er jetz nüwlich mit grossem Sig löblich vollbracht) getrüwe Hilff getan. Also ward Behem zu einem Künigrich gemacht.

1158. Die Meyländer zerstörtend die Statt Loden.

Anno Domini 1158. an der Heil. dry Künig-Tag / und die nächsten Tag darnach zerstörtend die von Meyland die Statt Loden uff den Grund / die Si im vordrigen Jar mit Gwalt erobert hattend / Si verstiessend vorhin die Burger all uß der Statt / jung und alt / Wib und Kind / die zugend ärmklich mit einandern in das Stättlein Picigaton an der Aaden gelegen / und enthieltend sich daselbs. Der Keiser ward fast zornig über die von Meyland / wie Er das vernam / und gedacht es in unlangem ze rächen.

Graf Ulrich von Gammertingen Schirm-Vogt des Gottzhuß St. Gallen starb.

Dero Zit starb Graf Ulrich von Gammertingen / des Statt und Fläcken im Land ze Schwaben nach bim Näcker ligt: Er was des Gottzhuß St. Gallen Schirm-Vogt gewesen: Er hat ein jungen Sun / der starb mit Im; Nach sinem Tod warb Graf Rudolf von Pfullendorff uß dem Hegöw an Abt Wernherr von St. Gallen umb dieselb Vogty / Er gab Abt Wernherrn 300. Marck Silbers / und überkam damit dieselb Vogty.

Graf Rudolf von Pfullendorf ward Vogt.

Cunradus Keiser Fridrichs Bruder ward Pfaltz Graf am Rhin nach Pfaltz-Graf Hermañs Tod.

Desselben Jars im Jenner starb ouch Pfaltz-Graf Hermann an dem Rhin / und verließ kein Kind; Also verlech Keiser Fridrich Barbarossa dieselb Pfaltz sinem Bruder Cunraten / der überkam ouch kein Kind.

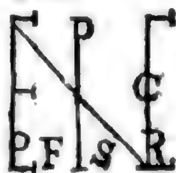
Keiser Fridrich bestätet dem Gottzhuß Pfävers sine Fryheit.

Darnach am 7. Tag Mertz hat Keiser Fridrich zu Ulm Abt Heinrichen von Pfevers / gelegen im Land Rhætia ze Churwalchen in Graf Hugen Grafschafft / sins Gottzhuß Fryheiten bestätet / in Gegenwirtigkeit Bischoff Hermanns von Costentz / Abt Wernherr von St. Gallen / Hertzog Fridrichs von Schwaben / Graf Rudolfs von Pfullendorff / und Graf Rudolfs von Lentzburg / lut diß Briefs Anfang und Ußgang:

Litera Fabariæ.

Fridericus Imperator &c. Interventu Beatricis Imperatricis Conjugis nostræ, Heinrico Abbati Fabariensi in Pago Rhætia Curiensi in Comitatu Hugonis &c. Testes Hermannus Episcopus Constantiensis, Wernherus Abbas Sancti Galli, Fridericus Dux Suevorum, Rudolfus Comes de Pfullendorf, Rudolfus Comes de Lenzburg &c.

Signum Domini Friderici



Romanorum Imperatoris Invictissimi.

Reinaldus Cancellarius vice Arnoldi Moguntini Archi-Episcopi & Archi-Cancellarii. Data 7. Idus Anno Domini M CLVIII. Indictione 5. Regni 6. Imperii 3. Ulmæ.

Desselben Jars als Pabst Adrianus der IV. vernam / daß Keiser Fridrich sich gerüst hat mit grosser Macht in Italiam ze ziehen / begund Er Im ser entsetzen / von wegen daß Er zevor schmächlich geschriben / und zu Zorn bewegt hat / deßhalb Er uß Schrecken und grosser Forcht ylentz zwen Legaten in Tütschland schickt / namlich Heinrichen den Priester und Cardinal des Titels S. Nerei und Achillei, und Hyacinthum den Evangelier und Cardinal Sanctæ Mariæ in Schola Græca, denen bevalch Er mit allem müglichem Fleiß anzuhalten / daß der Keiser wider mit Im versünt wurde. Die Legaten fundend den Keiser zu Ougstpurg / als Er jetz mit sinem Hör uffbrechen wolt / und mit grosser Arbeit und sondrer Hilff Bischoff Otten von Frisingen / (der des Keisers Vatters Bruder was / Mutter halb) erwurbend Si / daß der Keiser mit dem Pabst wider gäntzlich versünt ward.

Pabst Adrianus IV. versunt sich wider mit Keiser Fridrich.

Der Keiser zoch mit Macht in Lamparten.

Ze ingendem Höwmonat schickt Keiser Fridrich Barbarossa ein Teil sines Hörzugs von dannen in Lamparten mit Reinalden sinem Cantzler / und mit Pfaltz-Graf Otten von Witelspach / die zugend fürwärtz hinin biß gen Cremona, da wurdend Si von Bischoff und den Burgern herzlich und wol empfangen.

Bald darnach verruckt ouch der Keiser hinnach mit mercklicher Macht / von Alemanniern / Waltstetten in Schwitz / Zürichern / Turgöwern / Schwaben / Saxen / Beiern / Westfalen / Rhinländern / Francken / Luthringern / Burgundern / Safoyern / Dannemärckern / Behemen / Polländern / Oesterrichern / Styrmarckern und Kärndtern / und zugend Iro ein Teil durch Beierland / über das Gebirg Cannal uff Foriul / ein Teil durchs Intal / Vinschgöw / Etschland / uff Trient zu / etlich durch Churwalchen uff Cläven / und dannent den Chumer See hinab / etlich über den hochen St. Bernhardt / Alpis Poeninna oder Mons Jovis genannt. Im selben Huffen zoch der Keiser selbs sambt dem Künig Ladislao von Behem / Hertzog Fridrichen von Schwaben / Hertzog Berchtolden von Zeringen / den Burgundern / Ergöwern / Uchtländern / Waatern / und Safoyern / und wie Er mit aller Macht ins Land kam / gewann Er bald die starck Vesti Tretz den Meyländern an mit Gwalt / demnach ließ Er die Statt Loden wider buwen / und ein wenig von der vorgeweßnen Statt uff eine Höche an ein vester und sicherer Ort / dann vor / buwen / und macht Er die Rinckmuren in sinem Kosten / ward angefangen am dritten Tag Ougst.

Erobert Tretz / und ließ die Statt Loden wider buwen.

Meyland ergab sich an Keiser.

Darnach am 6. Tag Ougst an einem Mitwuchen belägert Keiser Fridrich Barbarossa die Statt Meyland mit aller Macht. Es lagend bi Im Ladislaus Künig ze Behem / Arnold Ertz-Bischoff zu Mäntz / Fridrich Ertz-Bischoff zu Cölln / Eberhart Bischoff zu Bamberg / Berchtold Hertzog zu Zeringen / Fridrich Hertzog zu Schwaben / Welfo von Beiern Hertzog zu Spolet / Lüpolt Hertzog zu Oesterrich / Cunrat Hertzog zu Dalmatien / geborner Graf von Dachow uß Beiern / Cunrat Pfaltz-Graf bi Rhin des Keisers Bruder / Otto Pfaltz-Graf zu Witelspach in Beiern / und Graf zu Schyren / Fridrich und Otto der Jünger sine Brüdern / Albrecht Graf zu Tyrol / Eckart Graf von Pitten uß Beiern / der letste diß Stammens. Und als die Belägerung ein Zitlang gewäret hat / möchtend die Meyländer nit länger harren / und ergabend sich an des Keisers Gnad / der zoch in die Statt / legt Inen ein schwere Straff uff / und müßtend Im 200. der besten Burgern zu Geisseln geben. Darnach zoch Er gen Monza, und schickt den Künig von Behem / den Ertz-Bischoff von Mäntz / den Hertzog von Zeringen mit Irem Volck und ouch die Ungarn wider heim.

Darnach hielt Er an St. Martins-Tag ein Richstag zu Roncalia unverr von Placenz gelegen / allda starb Ertz-Bischoff Fridrich von Cölln / und macht der Keiser sin Cantzler Reinaldum zum Ertz-Bischoff.

1159. Keiser Fridrich macht siner Mutter Bruder

Anno Domini 1159. begieng der Keiser Fridrich Barbarossa den Heil. Wienacht-Tag zu Alba in Lamparten / und am selben Tag

gab

Hertzog Welfen von Spolet ouch ze Marggrafen in Tuſcana.

gab Er ſinem Oheim Hertzog Welfen / dem Er zuvor das Hertzogthumb Spolet geben / die Marggraffſchafft Tuſcana, und die Inſel Sardiniam darzu / wie das alles vorhar die Marggräfin Mathilda ſelig ingehept.

Biſchoff Ott von Friſingen ſtarb.

Es ſtarb in denen Tagen Biſchoff Otto von Friſingen des Keiſers Vatters Bruder Mutterhalb; ein Hochgelerter Mann und Geſchichtſchriber.

Gebot denen von Placentz daß Si Jr Ringkmur mußtend brechen / von wegen daß Si wider Jn getan.

Am andern Tag Jenners gebot der Keiſer denen von Placenzia daß Si die Ringkmur umb die Statt mußtend abbrechen / dann Si etwas Praticken wider den Keiſer gebrucht hattend / mit Pabſt Adriano dem 4. der heimlich underſtund den Keiſer ze verhindern / und uß Italia ze vertriben / dann Er ouch mit den Meyländern in glicher verborgner Underhandlung was / das kam dem Keiſer durch vertruwte Perſonen ouch für / deßhalb fürzekommen untrüwen Praticken / ſchickt Er ſin treffenlich Bottſchafft gen Meyland / namlich Pfaltz-Graf Otten von Wittelſpach / und Graf Gotzwinum, und ließ den Burgern gebieten / daß ſi in diſen gefärlichen Ziten Jr Verwaltung und Regiment Jme überantwurten ſöltind: Do bewegtend die Burger und Oberſten in der Statt ein Uffrur underm Volck / daß Pfaltz-Graf Ott / und Graf Gotzwin kümmerlich zu Fuß uß der Statt entrünnen möchtind / und müeßtend ire Pferdt dahinden laſſen / do nun das dem Keiſer fürkam / ward Er gar zornig / ſchreib ylents in Tütſchland ſinem Gemachel / der Keiſerin Beatrix, und Hertzog Heinrichen von Saxen und Berchtolden von Zeringen / daß Si ſchnell ein Hör verſamptind / und Jm zezugind / die ſumptind ſich nit lang / dann Hertzog Berchtold mit einer guten Anzal guts Kriegs-Volcks von Waldſtetten / Zürich / Turgöw / Ergöw und Uchtlandt wol gerüſt in kurtzen Tagen zu Jm kamend: In mitlerwil veſtnet Er die Statt Loden / und buwt ein Veſti in der Statt Chum Patarello genant / zu Schirm der Statt / zoch darnach gen Placentz / und begieng den Oſter-Tag zu Modena.

Pabſt Adrianus hieſch dem Keiſer die Land Spolet, Tuſcana und Sardinia, ſprach ſi gehörtind der Kilchen.

Pabſt Adrianus practiciert heimlich mit den Meyländern wider den Keiſer / und widerſetzend ſich dem Keiſer.

Der Keiſer berufft ein nüw Hör uß tütſchen Landen.

Demnach zoch Er gen Bononia, daſelbs hin kamend zween Legaten Pabſt Adriani zu Jm / Wilhelmus und Wido, die Cardinæl, fordertend an Jm uß Bevelch des Pabſts / daß Er das Hertzogthumb Spolet / die Marggrafſchafft Tuſcana, und die Inſel Sardinien, der Römiſchen Kilchen zuſtellen ſöllt / dann die Marggräfin Mathilda ſelig / dero die Landt geweſen / hätte in Jrm Teſtament dieſelbigen Land ze ewigen Eigenthumb der Römiſchen Kilchen uffgemacht: Der Keiſer widerredts / und ſprach / dieſelben Land werind des Richs Eigenthumb / und allein der Marggräfin Lechen geweſen / die hab Er jetz ſinem Oheim Hertzog Welfen verlichen: Er welle aber der Sach gern uff ſechs unparthyiſch Mann kommen / dero dry der Pabſt / und Er ouch dry erkieſſen ſöltind / und denen Vertruwen darüber ze erkennen / das ſchlug darnach der Pabſt ab / und ließ vil Schmachſchrifften wider den Keiſer ußgon / und der Keiſer wider Jne ouch.

Die Meyländer eroberten Tretz mit Liſten.

In mitlerzit namend die von Meyland durch Liſt die Veſti Tretz inne / do bevalch der Keiſer denen von Cremona daß Si wider die Meyländer kriegen ſöltind in ſinem Namen / und gab Jnen zu Hörfürern Hertzog Berchtold von Zeringen / Pfaltz-Graf Cunrad an dem Rhin des Keiſers Bruder / und Graf Ruprecht von Baſille uß Sicilia Künig Wilhelms daſelbſten Bluts-Verwandten / den Er vertriben hat: Diſe all mit einandern belägertend angents die

Des Keiſers Volck belagert Crema ſo den Meyländern anhanget.

Statt Crema, die ouch mit den Meyländern in Püntnuß was.

Darnach bald nach Pfingſten kam dem Keiſer ein groſſer Hörzug uß tütſchen Landen / den bracht ſin Ee-Gemachel die Keiſerin Beatrix und Hertzog Heinrich von Saxen und Beiern / ſampt andern groſſen Herren / ouch kam Hertzog Welf mit einem groſſen Volck / die Er in Italia afftert uffgebracht / wolgerüſte Söldner.

Pabſt Adrianus IV. ſtarb /

Deſſelben Jars lag Pabſt Adrianus der IV. zu Anagnia und ließ den Bann offentlich wider Keiſer Fridrichen ußgan / und wie Er eins Tags umb Erkülung zu einem Brunnen ſpatziert / und deſſelben Brunnes ein groſſen Trunck tett / wurd Er tödtlich kranck / und ſtarb am 12. Tag Ougſt / als Er 4. Jar / 10. Monat regiert hat / darnach am 1. Tag Septembers kamend die Cardinäl und Prälaten zu Rom zeſammen / ein andern Pabſt ze erwellen / und wurdent ſpaltig under einandern. Alſo daß Si uff denſelben Tag an einem Teil den Cardinal Rolandum, des Titels S. Marci den Cantzler / und namptend Jne Alexandrum den Dritten / der ander Teil erwelt den Cardinal Octavianum des Titels Sancti Clementis, und namptend Jne Victor den Vierten / die kriegtend wider einandern. Alexander regiert 22. Jar / 19. Tag / und überkam den gröſſern Anhang der Cardinælen: Victor regiert 4. Jar / 8. Monat / und wäret die Spaltung zweier Päbſten bi 19. Jaren: Aber Alexander harrets all uß / dero Vier geweſen / die werdend all Vier von der Kilch nit in die Zal der Päbſten geſetzt.

und wurdent zwen Päbſt erwelt / Alexander III. und Victor IV. den die Kilch nit für ein Pabſt halt.

Graf Wernhertz von Habſpurg Landt-Graf in Elſaß ſtarb.

Dero Zit ſtarb Graf Wernhertz von Habſpurg Landt-Graf in Elſaß / Graf Wernhertzs ſeligen / und Gräfin Itta von Homberg Sune. Er verließ ein Sun Adelbert genant / Graf zu Habſpurg und Landt-Graf in Elſaß / dem hat Er vermächelt Frow Itam, Graf Rudolfs von Pfullendorffs Tochter. Er verließ ouch zwo Töchtern / Gertruden / des Grafen von Montbelgart Gemachel / und Richenzam, ſo dem Grafen von Pfirdt vermächelt was. Sin Hußfrow iſt geweſen eine von Starckenberg.

1160. Crema die Statt in Lamparten ward von Keiſer Fridrichen erobert und zerſtört.

Anno Domini 1160. am 27. Tag Jenners im 6. Monat der Belägerung erobert Keiſer Fridrich Barbaroſſa die Statt Crema mit Gewalt / und zerſtörts uff den Grund.

Keiſer Fridrich wolt die Spaltung der Päbſten vertragen / aber Pabſt Alexander was widerſpännig.

Derſelben Zit / als Keiſer gern die Zwiſpaltung der Kilchen / von wegen der zwei erwelten Päbſten vereiniget hätte / und der Chriſtenheit Ruw gemacht / ſandt Er Pfaltz-Graf Otten von Wittelſpach und Graf Wido von Blandrat gen Rom / und begert daß beide nüw erwelte Päbſt zu Jm in nächſt künfftiger Faſten gen Pavia kommen ſöltind / allda welt Er ein Concilium halten von allgemeinen Cardinäln und von Biſchöffen und dieſelben darumb erkennen laſſen / wederer von Recht Pabſt ſin ſölte / dann Er begere nit darinne ze urteilen / ſondern als ein Beſchirmer der Kilchen die Spaltung abzeſchaffen: Uff ſölichs kam Pabſt Victor gen Pavia, aber Alexander erſchein nit / und uff ſölche ſin Ungehorſamme ward Victor allda ze Pabſt beſtätet von 21. Cardinäln / und 9. Ertz-Biſchoffen / und 38. Biſchoffen und ſonſt vilen Prælaten / und tettend Jm Gehorſamme angents Peregrinus Patriarch zu Agleia, Hermann Biſchoff zu Verdun, Daniel Biſchoff ze Prag / Albericus Biſchoff zu Loden / und der Biſchoff von Cremona: Von weltlichen Fürſten verſprachend Jm anzehan-

gen / des Künigs Ladislai uß Behem Bruder / Hertzog Heinrich von Saxen und Beiern / Hertzog Berchtold von Zeringen / Hertzog Fridrich von Schwaben / Pfaltz-Graf Cunrat an dem Rhin des Keisers Bruder / Pfaltz-Graf Otto von Wittelspach / der Pfaltz-Graf von Sadonia, der Pfaltz-Graf von Beisera, Graf Erald von Ballanisa und ander mer / und fürnemlich der Keiser selbs. Es schickt ouch der Keiser disen Pabst Victor angentz in tütsche Land / da tetend Im Ertz-Bischoff Arnold von Mäntz / Ertz-Bischoff Reinald von Cölln und der Ertz-Bischoff von Magdenburg / sampt allen Bischoffen in Irem Bischtumben Huldung und Gehorsame.

Ertz-Bischoff Arnold von Mäntz ward erschlagen zu Mäntz. Rudolfus ward Ertz-Bischoff.

Darnach an St. Johanns Teüffers-Tag ward Ertz-Bischoff Arnold von Mäntz in einer Uffrur von Burgern von Mäntz erschlagen / und erweltend die Burger selbs / one Rat der Pfaffheit Rudolfen genant Kloblouch / Hertzog Fridrichs von Schwaben Bruder / und des Keisers nächster Vetter / und als diser Rudolf die Reiß gen Rom ze Pabst Victorn sin Bestättung ze erlangen / für sich nam / starb Er uff der Straß / da ward erwelt Cunradus ein Pfaltz-Graf von Wittelspach uß Beiern / Pfaltz-Graf Otten Bruder: Diser Cunradus ward harnacher des Keisers Viendt. Starb.

Cunradus ward erwelt.

Der Keiser Winterlägert sich zu Pavia.

Am 20. Tag October zoch Keiser Fridrich mit sinem Hör in das Placenser Land / und da dannen gen Pavia, da hielt Er sin Winter-Läger.

Litera Einsideln.

Victor Episcopus Servus Servorum Dei Dilectis in Christo Filiis Rudolfo Abbati & Monachis Heremitarum, eorumque successoribus regulariter viventibus &c. in perpetuum. Justis petentium desideriis facilem nos convenit impertiri consensum, & vota, quæ à Rationis tramite non discordant, effectu sunt prosequente complenda. Eapropter Dilecti in Domino Filii, Vestris justis postulationibus Clementer annuentes, prædium Vare, quod quidam Lutulfus de Regensperg, & Judenta Ipsius Conjux, ejusque Filius Lütulfus pro animarum suarum salute Ecclesiæ vestræ de suo patrimonio contulerant, & Lotarius bonæ memoriæ Romanorum Imperator imperiali scripto roboravit. Nos quoque &c. Abgekürtzt.

Ego Victor Catholicæ Ecclesiæ Episcopus

Ego Ubaldus Dei grat. Ferentinus Episcopus subscripsi

Ego Johs. Pbr. Card. T T Pastoris

Ego Heinricus Pbr. Card. T T Sancti Clementis

Ego Landiss Diacon. Card. Sancti Angeli

Datum Albæ per manum Magistri Gerardi Sanctæ Romanæ Ecclesiæ Sub-Diaconi XV. Kal. April. Indict. IX: Incarnationis Dominicæ Millesimo Sexagesimo primo Pontificatus verò Domini Victoris Papæ Quarti Anno Secundo.





Vertütscht:

Pabst Victors des IV. Confirmaz dem Gottshuß Einsideln geben umb das Closter Var.

Victor der Bischoff und Diener der Dienern Gottes embüttend den gelibten Sünen in Christo Rudolfo dem Abt und den Convent-Herrn ze den Einsideln und Iren Nachkommen / die nach Ordens-Regel lebend / Heil in dem HErrn und Apostolischen Segen in Ewigkeit. Es gebürt uns denen / so billiche Begerungen muttend willige Vergünstigung ze bewysen / und die gelübten / so der Billigkeit nit zuwider / mit würcklicher Erstattung ins Werck ze bringen / harumb geliebte Sün in dem HErrn / tund wir üwern zimlichen Bewürbungen gnädigklich verwilligen / und habend üwer eigen Gut zu Var / so wilund Lütold von Regensperg und Judenta sin Egemachel / ouch Lütold Jr Sun / durch Jrer Seelen Heil / üwerm Gottzhuß von Jr Vätterlichen Erbgut gegeben / und der Römisch Keiser Lotharius seliger Gedächtnuß durch sin Keiserliche Brief bekräfftiget hat / wir ouch üch und üwerm Gottzhuß von Apostolischer Vollmacht bestätet 2c. Abgekürtzt.

Jch Victor der Catholischen allgemeinen Kilchen Bischoff habs underschriben.

Jch Ubaldus von Gottes Gnaden Bischoff zu Ferentin habs underschriben.

Jch Johanns Priester Cardinal des Titels Pastoris habs underschriben.

Jch Heinricus Priester Cardinal des Titels St. Clemens habs unterschriben.

Jch Landus Diacon. Cardinal St[i]. Angeli habs underschriben.

Geben zu Alben durch die Hand Meister Gerhardts der Heil. Römischen Kilchen Epistler am 8. Tag Mertz / in der 9. Römischen Zinßzal Anno Domini 1161. im 2. Jar des Pabstumbs Pabst Victor des IV.

Keiser Fridrich verwüst umb Meyland / hielt darnach sin Winter-Läger zu Loden

Desselben Summers ließ Keiser Fridrich Barbarossa denen von Meyland all Jr Winräben und fruchtbare Böum und Jr Statt ußrüten / und alle Frücht verderben / und hielt darnach sin Winter-Läger zu Loden sampt siner Huß-Frowen der Keiserin Beatrix, die andern Fürsten zerteilt Er in andre Stett; Marquarten von Grumbach legt Er in die Vesti Tretz / die Er wider erobert hat / und schlug den Meyländern affteret die Spiß ab.

1162. Meyland ergab sich an Keiser Fridrich / Er ließ die Statt zerstören.

Anno Domini 1162. an einem Donstag des 1. Tags Mertz in der 10. Römischen Zinßzal / als

als jetzt die Meyländer mit Hunger und Krieg ermüedet warend / ergabend Si sich an Keiser Fridrich Barbarossa, da schenckt Er Jnen das Leben / und ließ die Statt uff den Grund schleitzen und zerbrechen / * und gebot den Burgern; daß Si niemermer da wider buwen söltend on sin Erlouben oder des Richs Houpt / die Heiligen dry Künig wurdend da dannen gen Cölln gefürt. Darnach zoch der Keiser gen Pavia, hielt allda den Oster-Tag / und über etwas Zits am 5. Brachmonat kamend daselbs hin zu Jm dero von Genua Rats-Botten / und huldetend Jm in Namen Jrer Statt / da zugegen warend Reinald Ertz-Bischoff zu Cölln / Heinrich Bischoff zu Lüttich / Ortlieb Bischoff zu Basel / Hermann Bischoff zu Costentz / Hermann Bischoff zu Werden / Uto Bischoff zu Nüwburg / Hermann Bischoff zu Hildesheim / Grarserdonius Bischoff zu Mantua / Ulrich Abt ze Ougspurg / Hermann Abt zu Hirßfelden / Cunrat Pfaltz-Graf am Rhin / Heinrich Hertzog zu Oesterrich / Wilhelm Marggraf zu Montferrar / Dietrich Marggraf uß Saxen / Otto Pfaltz-Graf zu Wittelspach / Burckart Burggraf zu Magdenburg / Obezo Marggraf von Malaspina, Albert Graf zu Anhalt uß Saxen / Dietho Graf uß Saxen / Wido Graf von Blandrat / Heinrich Graf von Pfortzheim / Rudolf Graf von Pfullendorff / Udelrich Graf zu Lentzburg / und ander vil Tütsch und Weltsch.

Die von Genua huldetend dem Keiser Fridrich.

Keiser Fridrich zoch wider in Tütschland.

Nach etlichen Ziten / als der September was / und Keiser Fridrich gantz Lamparten überwunden hat / zoch Er samt sinem Gemachel der Keiserin Beatrix und den Tütschen Fürsten / wider in Tütschland.

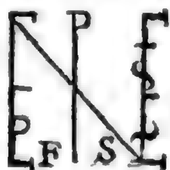
Hertzog Heinrich von Saxen und Beiern schied sich von siner Eefrowen Clementia von Zeringen.

Demnach als der Keiser Fridrich zu Costentz lag an St. Clementzen-Tag / den 23. Novembers schied sich allda Hertzog Heinrich von Saxen und Beiern von sinem Eegemachel Frouw Clementia, die Hertzog Berchtolds von Zeringen Schwöster was / mit Rat des Keisers / und vermächlet sich darnach mit Künig Heinrichs von Engelland (der S. Thomam Bischoff zu Cantuaria martyren ließ) Tochter / die gebar Jm hernach dry Sün / Heinrichen / hernach Pfaltzgrafen bi Rhin / Otten hernach Keiser / und Wilhelmen.

Keiser Fridrich bestättet zu Costentz dem Gottshus Crützlingen sine Fryheiten.

Doselbs zu Costentz am 24. Novembers confirmiert Keiser Fridrich dem Bischoff Hermann von Costentz des Gottzhuß Crützlingen Fryheiten / darüber Er Schalter was / deß Briefs Anfang und Ußgang:

Fridericus Imperator, &c. Hermanno Episcopo Constantiensi. Testes Cunradus Wormatiensis Episcopus, Wido Ypoliensis Episcopus, Wernherus Abbas Sti Galli, Welpho Dux Spoleti, Fridericus Comes Palatinus de Tubingen. Hugo Comes Frater ejus (sind beid erborne Grafen von Montfort gewesen) Rudolfus Comes, Hartmannus Comes, Wernherus Comes, Eberhardus Comes, Marquardus Comes.

Signum Domini Friderici  Romanorum Imperatoris invictissimi.

Data 8. Cal. Decemb. MCLXII. Indict. 8. Regni ..... Imperii 8. Constantiæ.

1163. Pfaltzgraf Hug von Tübingen / Graf zu Montfort

Anno Domini 1163. erhub sich ein tödtlicher Krieg zwüschend Hertzog Welffen von Spolet uß Beiern / und Pfaltz-Graf Hugen von

Tübingen / gebornen Grafen von Montfort / der ouch sonst noch ein Grafschafft von gemeltem Hertzog Welffen ze Lechen hat / si kriegtend lange Zit wider einandern / und fürt der Jünger Hertzog Welff / an statt des gemelten Aeltern Hertzog Welffen / sines Vatters / den Krieg wider den von Tübingen.

und Hertzog Welf von Spolet, kriegtend mit einandern.

Keiser Fridrich zoch wider in Lamparten

Desselben Jars am 28. Tag Octobers an einem Montag zoch Keiser Fridrich Barbarossa sambt sinem Gemachel der Keiserin Beatrix, mit einem starcken Hörzug aber in Italiam, in Lamparten / mit Jm zugend Ertz-Bischoff Cunrat von Mäntz / Ertz-Bischoff Reinald von Cölln / Bischoff Hermann von Werden / Hertzog Welffo der Jünger / und sunst vil Herren: Er hielt das Winterläger zu Pavia.

Anno Domini 1164. am 1. Tag Aprili, buwt Keiser Fridrich wider die Vesti Sant Columban in Lamparten. 1164. und buwt die Vesti S Columben.

Pabst Victor der IV. starb. ward an sin Statt erwelt Paschalis der III. wider Pabst Alexandern dem III.

Darnach an einem Montag im selben Monat Aprell starb Octavianus, der sich Pabst Victor den IV. nampt / zu Luca in der Statt / als er 4. Jar VIII. Monat wider Pabst Alexandern den III. geregiert hat: und ward erwelt von siner Parthy an sin statt Wido der Bischoff von Crema, und ward genämpt Pachalis der IV. der regiert 9. Jar wider Pabst Alexandern den III.

Desselben Jars im Monat Septembers zoch Keiser Fridrich und die Keiserin Beatrix sin Gemachel / samt dem Hörzug widerumb uß Lamparten in Tütschland.

Anno Domini 1166. ward Ertz-Bischoff Cunrat von Mäntz / Pfaltzgraf Otten von Wittelspach Bruder / abgesetzt / von wegen daß Er wider den Keiser Fridrich Barbarossa practicieret hat / und ward Christanus ze Ertz-Bischoff gemacht. 1166. Ertzbischoff Cunrat von Mäntz ward abgesetzt / Christianus ward Bischoff.

Der Krieg zwüschend Hertzog Welffen dem Eltern und Jungern / wider Pfaltzgraf Hugen von Tübingen / ward vom Keiser verricht.

Desselben Jars hielt Keiser Fridrich ein Richstag zu Ulm / und verricht den Krieg / so sin Oheim Hertzog Welff von Spolet der Alt und Hertzog Welff sin Sun gehept / wider der Pfaltz-Graf Hugen von Tübingen / Grafen zu Montfort / und müßt sich Pfaltz-Graf Hug umb vil dem Hertzog Welffen undergeben.

Es starb ouch Hermann Bischoff von Costentz der I. des Namens / ein Fryherr von Arbon / als Er 26. Jar geregieret hat. Otto ward Bischoff der II. des Namens / der regiert 8. Jar.

Keiser Fridrich gab einem Spittel in Oesterrich oder Styrmarck ein Privilegium zu Ougspurg.

Desselben Jars am 15. Octobris, da Keiser Fridrich zu Ougspurg lag / gab Er einem Spital in Styrmarck oder Oesterrich gelegen / ein Fryheit / dero Anfang und End. Fridericus Rom. Imperator. &c. Signum &c. Ego Christianus Cancellarius &c. & Moguntinæ Sedis Electus recognovi. Data Idib. Octob. Anno MCLXVI. Regni XV. Imp. XIII. Apud Augustam.

Keiser Fridrich zoch mit einem merdlichen Hörzug jetz zum vierten mal in Italiam.

Der Keiser brach uff mit sinem Hörzug zu Ougspurg ze Mitten Octobers tett die vierte Reiß in Italiam, ließ Ertz-Bischoff von Cölln Reinalden den nüwen Ertz-Bischoff Christian von Mäntz mit einem Huffen voran züchen / und zoch Er sambt sinem Gemachel / der Keiserin Beatrix, sambt vilen Fürsten und Herren / und einem merckflichen Hörzug Jnen gestracks hinnach / kam gen Roncalia, da lägert Er sin Kriegs-Volck / und fur Er und sin Gemachel gen Loden / darnach gen Pavia.

* Von der Zerstörung der Statt Meyland hat Burckhardus Friderici I. Secretarius sehr gründliche Nachrichten hinter lassen / in Epist. de Excidio Mediolanensi ap. Freh. Rer. Germ. Script. Tom. I.

Domini 1167. Der Keiser zoch uff Rom zu/ und kam Im der Jünger Hertzog Welf mit einem nüwen Hörzug uß Tütschen Landen ze Hilff.

Anno Domini 1167. beging Keiser Fridrich Barbarossa und sin Gemachel den Heil. Wienacht-Tag zu Pavia, zoch darnach am 11. Tag Jenners am Mitwuchen gen Loden / und rucke demnach mit allem Hör gegen Rom-wertz / kam gen Bononia , von dannen in die Stett Immola, Faventz und Forlivium in welchen dry Stetten / ouch Irn biligenden Fläcken Er die Fasten vertrieb / zoch demnach gen Ancona , schicke nach dem Jungen Hertzog Welffen von Spolet sinem Oheim in Tütschland / da Er damalen was / und bewegt Ine durch Verheissungen / daß Er mit einem grossen Tütschen Hör-Zug Im ze Hilff zoch in Italiam / als dero Zit der alt Hertzog Welf sin Vatter zu Jerusalem ennent Meers ein Walfart erstattet / der Keiser sambt dem nüwen Hörzug zoch uff Rom zu.

Die Meyländer buwtend Ir Statt wider unerloubt.

Zur selben Zit / am 28. Tag Aprellen fiengend die Meyländer an Ir Statt wider ze buwen / one Bewilligung des Keisers / und rüstend sich wider den Keiser zu kriegen / verbunden sich mit den Stetten Cremona, Bergamen , Bressa , Mantua und Ferar , die all von dem Keiser abfielend.

Die Römer und des Künigs von Sicilia Volck wurdent überwunden.

Ertz-Bischoff Reinald von Cölln / und Ertz-Bischoff Christian von Mäntz / Graf Ruprecht von Balsville und andre Herren des Keisers / kamend mit dem Römischen Hör ze striten / bi dem Berg Monte Porco zu Tusculan , und wurdend die Römer von des Keisers Hör überwunden / dero vil erschlagen / und gefangen : Mittler Wil verjagt der Keiser Künig Wilhelms von Sicilia Hörzüg von einer Vesti / die Künig Wilhelm belägert hat.

Pabst Wido der sich Paschalem den III. nampt kam zum Keiser

In denen Tagen kam Wido , Pabst Paschalis der III. genant / in des Keisers Läger gen Witerbium, etlich wenig Römer hangetend Im und dem Keiser an / die andern all waren dem Rollando , (Pabst Alexander der III. genant) anhängig.

Abt Wernherr von St. Gallen starb/ Ulricus IV. ward Abt.

Desselben Jars am 6. Tag Höwmonats starb Abt Wernherr von St. Gallen / als Er 30. Jar 8. Monat geregiert hat / und ward Ulricus der IV. des Namens ein Fryherr von Tägerfelden erwelt / regiert 32. Jar 5. Monat.

Keiser Fridrich überwand die Römer aber /

Im selben Höwmonat ließ Keiser Fridrich umb Rom alles schleitzen / und die Lüt ze todt schlagen / und als dero Zit der alt Hertzog Welf des Keisers Mutter Bruder von Jerusalem zum Keiser in sin Läger kam / mißfiel Im das Wüten und Erwürgen gar vast / sprach : Es wurd zeletst nit wol ausschlagen / zoch ins Tütschland / und ließ den Sun Welfen den Jüngeren bim Keiser.

und erobert Rom.

In unlangen Tagen schlug der Keiser aber mit den Römern bi der Statt Rom / und überwandts. Darnach am 29. Tag Höwmonats erobert der Keiser ein Teil der Statt Rom / was disent der Tiber was / und als die enthalbsachend / daß si dem Keiser nit möchtend widerstan / ergabend si sich ouch / und gelobtend Paschalem für ein rechten Pabst zu halten / und demnach an St. Peters-Tag im Ougsten krönet Pabst Paschalis den Keiser und die Keiserin mit der Keiserlichen Cron.

Ward alda sambt sinem Gemachel abermalen gekrönt / von Pabst Paschalen.

Grusame Pestilentz in des Keisers Läger zu Rom /

Bald darnach begundt die Straff volgen / und kam ein grusamliche Pestilentz in des Keisers Läger / da sturbend vil Fürsten zu Rom in der Statt / namlich Ertz-Bischoff Reinald / ein Ursächer allermeist des Kriegs / und Spaltung wider Pabst Alexandern / der sich sonst gern versünt hett mit dem Keiser / dann Merteil der Christenheit hanget Im an. Ouch sturbend Daniel Bischoff von Prag uß Behem / der Bischoff von Spir / Regenspurg / Werdun und Lüttich : Deßglich Hertzog Welf von Spolet der Jünger / Graf Beringer von Sultzbach / Graf Heinrich von Tübingen und Montfort / und Hertzog Fridrich von Schwaben der IV. des Römischen Künigs Cunrats seeligen Sune / und des Keisers nächster Vetter : An sin statt ward Hertzog Fridrich der V. des Keisers Sune / Hertzog zu Schwaben / der XX. an der Zal / Er regiert 23. Jar / und hat sin Vorfar 15. Jar geregiert. Hertzog Welfen Lichnam des Jüngern ward in Tütschland in das Closter Steingaden / im Beierischen Saltzburgischen Land gelegen / ze begraben gefüret / wellich Closter sin Vatter der Alt Hertzog gebuwen hat.

Domini 1167. dero vill Fürsten sturbend /

Hertzog Welf der Jünger. Hertzog Fridrich von Schwaben der IV. Hertzog Fridrich der V. des Keisers Sune ward Hertzog.

Die Meyländer zwungend die von Loden in Ir Püntnuß und zerstörtend die Vesti Tretz.

Dero Zit zwungend die von Meyland die von Loden / daß si ouch zu Inen in Ir Pündtnuß sich verbinden müßtend / erobertend die Vesti Tretz / und zerstörtends uff den Grund an St. Laurentzen-Tag im Ougsten. Darnach im 1. Herbstmonat zoch Keiser Fridrich von Rom von wegen des grossen Sterbends / und ließ zu Viterbio etlich Volck dem Pabst Paschali ze Schirm / der daselbs lag. Und zoch Er in das Land Tuscana.

Der Keiser zoch von Rom in das Land Tuscana.

1168. Der Keiser buwt im Tuscana im Senenser-Land die Statt Radicephano uff einen Berg und macht nüwe Fürsten gen Spolet und Ancona.

Anno Domini 1168. Als Keiser Barbarossa im Land Tuscana lag / buwt Er im Senenser-Zirck uff einem hochen Büchell ein Statt Radicaphanum [a]. genant / und besatzt die mit tütschen Söldneren : Er ordnet ouch nüwe Fürsten / nemlich den Fryherrn Bidelulphum macht Er zum Hertzog zu Spolet / und Cunraten von Lützelnhart Edelknecht / genant Muckenhirni / von Weltschen Musca Cervello genant / ordnet Er zu Marggrafen gen Ancona , und gab Im ouch Ravenna inn / dann Er ein treffenlicher Kriegsmann was. Darnach zoch Er wider in Lamparten / kam am Donstag den 12. Tag September gen Pavia , und wintert sich zu Pavia , Novaria , Verzell , Ast , und Montferrarer-Land.

Zoch darnach in Lamparten.

1169. Darnach wider in Tütschland.

Anno Domini 1169. Im Mertzen zoch Keiser Fridrich mit sinem Gemachel wider in Tütschland mit wenig sunderm Lob. Graf Rudolfen von Pfullendorff / was sin Sun Berchtold ouch in Italia in des Keisers Dienst gestorben / und hat kein Kind mer dann sin eintzige Tochter / Itta genant / die was Graf Adelberts von Habspurg / Land-Grafen ze Elsaß Gemachel / und was sin Land alles Mann-Lechen vom Rich / und was Er ein vast alter Mann ; Also übergab Er alle sin Landschafft dem Keiser in sinen Gwalt. Uff das gab Keiser Fridrich etlich Fläcken in der Grafschafft Obern-Baden / namlich Dietickon / Schlieren / Urdorff und andere Fläcken daby im Zürichgöw / Graf Adelberten von Habspurg / desselben Grafen von Pfullendorff Tochtermann ze ewigen Erblechen vom Rich / das ander übrig Zürchgöw sambt der Statt Zürich / was Hertzog Berchtolds von Zeringen Lechen vom Rich.

Graf Rudolff von Pfullendorf als Er allein Tochter noch hat / Graf Adelberts von Habspurg Egemachel / übergab Er sin Gut / so Mannleche vom Rich / dem Keiser. Der gab dem von Habspurg etliche Fläcken in der Grafschaft Ober-Baden / im Zürichgöw / Dietickon / Schlieren / rc.

Anno Domini 1170. Macht Keiser Fridrichen sin Elteren Sun Heinrichen ze Römischen Künig den VI. diß Namens am ......

Dar-

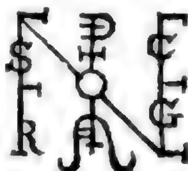
[a] Ehemals von den Tütschen Rabacopf genannt / ist nur ein Castell / nicht aber die Statt von Friderico gebauen worden. v. Faber cl.

Keiser Fridrich erwarb an Bischoff Egino von Chur / daß Er sin andern Sun / Hertzog Fridrich von Schwaben ze Cast-Vogt annam über sin Bistumb.

Darnach kam Keiser Fridrich gen Mengen / berufft zu Im Bischoff Eginonem von Chur / und beredt Jne / daß Er sin Sun Hertzog Fridrichen von Schwaben den V. deß Namens ze Cast-Vogt über das Bistumb Chur macht / das geschach zu Mengen am 15. Tag Brachmonats / dieselb Castvogty hat bißhar Graf Rudolf von Pfullendorff / der noch lebt / ingehept / der alles sin Gut dem Keiser übergeben hat.

Der Brief wyßt also :

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus Divina favente Clementia Romanorum Imperator Augustus. Quoniam quæcunque utilia & necessaria ex deliberatione consilii tractantur, tenaci memoriæ sunt commendanda specialiter cum per nos & Dilectum fidelem nostrum Eginonem Venerabilem Episcopum Curiensem in præsentia Principum ac multorum aliorum fidelium nostrorum de Advocatia Curiensi ex Consilio ordinatum est, ne in oblivionem transeat, præsenti scripto jussimus commendari. Noverit ergo tam præsens ætas, quam successura Posteritas quod præfatus Princeps noster Egino Episcopus feodum Advocatiæ Curiensis cum ipsa Advocatia, Filio nostro Friderico Duci Sueviæ eo Jure concessit, quo eam Comes Rudolfus de Bregenze & postmodum Comes Rudolfus de Pfullendorff obtinuisse dinoscitur; Prædictus autem Filius noster hoc modo Advocatiam possidebit, ut nec Ipse, nec aliquis hæredum, vel Successorum Ipsius eam vel ex parte, vel ex toto cuiquam hominum nunquam concedere attentet. Quod si non observaverit omni Jure in ea privetur, & Episcopus in quemcunque alium volet, transferat. Nos vero benevolentiam præfati Episcopi, & multi moda ejus servitia attendentes, ab omni servitio Curiæ nostræ & Imperii nostri, quamdiu vixerimus penitus eum absolvimus. Etsi forte nos contigerit universæ Carnis Viam ingredi, præfato Episcopo superstite, Filius noster Rex Heinricus vice nostra eandem conditionem nostram Episcopo, dum vixerit, non infringat. Hujus rei Testes sunt Rudolfus Leodiensis Episcopus, Bertholdus Dux de Zeringe, Hugo Palatinus Comes de Tuwingen, Comes Rudolfus de Pfullendorf, Comes Ulricus de Lenzburg, Comes Hartmanus de Kiburg, Comes Mangoldus de Vehringen, Comes Burcardus de Zolre, Cunradus de Strussenriedt, Godefridus de Gundelfingen, Egelolfus de Urselingen, Schvvikerus de Aspermont, & Ulricus frater ejus, Henricus & Ulricus filii ejus. Cunradus de Medezen & alii quam plures.

Signum Domini Friderici  Romanorum Imperatoris Invictissimi.

Ego Heinricus Cancellarius vice Christiani Moguntini Archiepiscopi recognovi Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarn. MCLXX. Indict. 3. regnante Domino Friderico Imperat. Romanorum Gloriosissimo Anno Regni ejus 18. Imperii 15. Datum apud Mengen 18. Kal. Julii feliciter Amen.

Vertütscht:

In dem Namen der H. und Unteilbaren Tryfaltigkeit! Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Keiser / Merer des Richs: Diewil die Ding / so nutz und notdürfftig sind / und mit zitlicher Beratschlagung verhandlet werdent / der stäten wärenden Gedächtnuß ze bevelchen sind / insonders diewil durch uns und den Erwürdigen unsern lieben getrüwen Eginonem Bischoffen zu Chur in Gegenwürtigkeit der Fürsten und viler unser Getrüwen von wegen der Cast-Vogty ze Chur uß Beratschlagung geordnet ist / daß solchs nit in Vergessung komme / habend wir es mit diser Schrifft bevolchen ze verzeichnen: darumb sig ze wüssen den Gegenwürtigen und Künfftigen / wie der genant unser Fürst Bischoff Egino, das Lechen der Cast-Vogty ze Chur / mit sambt derselben Cast-Vogty / unserm Sun Hertzog Fridrich von Schwaben / mit derglichen Rechten verlichen hat / wie die vorhar Graf Rudolf von Bregentz / und nach Im Graf Rudolf von Pfullendorff ingehept habend / und soll der genant unser Sun solcher maas dise Cast-Vogty besitzen / also / daß weder Er / noch keiner siner Erben ald Nachkommen / dieselbig weder zum Teil noch gar keinem Menschen nimmer hinlichen soll / und wo er das nit halten wurd / so soll Er aller Rechtung derselbigen Vogty beroubt sin / und mags dann der Bischoff einem andern zustellen / welchem Er will. Also haben wir des gemelten Bischoffs Gutwilligkeit und vilfaltige Dienst angesehen und habend In aller Dienst-Pflicht unsers Hofs und des Richs gantz ledig gesagt / als lang wir lebend. Und so uns GOtt uß diser Zit berüffte bi Leben des Bischoffs / so soll unser Sun Künig Heinrich von unsertwegen dieselbe Gedinge / als lang der Bischoff lebt / an Jne ouch erstatten. Zügen diser Sach sind: Rudolf Bischoff zu Lütich / Berchtold Hertzog zu Zeringen / Pfaltz-Graf Hug von Tübingen / Graf Rudolf von Pfullendorff / Graf Ulrich von Lentzburg / Graf Hartmann von Kiburg / Graf Mangold von Veringen / Graf Burckart von Zollern / Cunrat von Schussenried / Gottfrid von Gundelfingen / Eglolff von Urßlingen / Schwicker von Aspermont / und Ulrich sin Bruder / Heinrich und Ulrich sine Süne / Cunrat von Medetzen / und ander vil.

Zeichen Herrn Fridrichs des Unüberwindlichsten Keisers.

Ich Heinrich der Cantzler an statt Christians des Ertz-Bischoffs zu Mäntz habs besehen / geschehen Anno Domini 1170. als da richsnet Herr Fridrich der Rumwürdigist Römische Keiser / sines Richs im 18. / des Keiserthumbs im 15. Jar; Geben zu Mengen am 15. Tag Brachmonats seligklichen Amen.

Des gemeldten Jars kam ein grosser Erdbidem / und ein merckliche Wassergüßi im September. — Ein grosser Erdbidem.

1171. Bischoff Egino von Chur starb.

Anno Domini 1171. starb Bischoff Egino von Chur / und ward Ulrich geborner Fry von Tägerfelden / dero Zit Abt zu St. Gallen / ze Bischoff erwelt / im vierten Jar siner Abty-Verwaltung. Er regiert das Bistumb 8. Jar / und verwaß die Abty ouch.

Anno Domini 1171. am 18. Tag No-

DOMINI 1171. *Abt Rudolf von Einsidlen der II. des Namens starb/ Warinus ein Graf von Rapperswil ward Abt.*

vembers starb Abt Rudolf von Einsidlen / der II. des Namens / als Er 29. Jar 8. Monat 10. Tag geregiert hat / der denen von Schwitz / vor Keiser Fridrichs Regierung vil Unruw gemacht / aber nachdem Keiser Fridrich in die Regierung tratt / schuff Er denen von Schwitz Ruw vor dem Abt von Einsidlen / das tettend nach Im Keiser Heinrich sin Sun / und Keiser Fridrich der Ander sin Enckel ouch. Nach Abt Rudolfs Tod wellten die Convent-Herren ein andern Abt uß Irem Convent erwelen / aber Ir Cast-Vogt Graf Rudolf von Rapperswil macht mit Gwalt sinen Bruder Warinum, der zu St. Gallen ein Convent-Herr was / ze Abt / und tett den Convent-Herren vil Leids / von wegen daß si sich darwider sattend: Er behielt die Abty nit länger dann 3. Jar.

1172. *Graf Ulrich von Lentzburg der Letste des Namens starb.*

Anno Domini 1172. Starb der gwaltig und rich Graf Ulrich von Lentzburg uß dem Ergöw / dem ouch die Graffschafft Obern-Baden / Zug und sonst vil Herrschafften zugehörtend; Ist Keiser Fridrichs Barbarossæ sonders vertruwter und geliebter Rat gewesen / und ein mannlicher Held / hat kein Kind / und was der Letst sins Namens. Ist Graf Rudolfs seligen Sun gewesen / hat sine Brüderen Humprecht / Ulrich / Rudolfen / und ouch die Schwöstern / deßglich sins Vatters Bruders / Graf Arnolfs seligen Kind / Ulrich / Arnold / Wernhern und Chunen / so zu Baden gesässen / alle überlebt / und ist das gantze Erbe an Jne gefallen / und hat Jne und alle sine Land geerbt / die Gräfin Richenza sins Vatters Bruders des vorgenanten Graf Arnolfs seligen Tochter / die dem Grafen von Kiburg vermächelt was / bi dem Si vil Kinder hat.

1173. *Abt Warinus von Einsidlen ward abgesetzt.*

Anno Domini 1173. Als jetz vilnach 3. Jar lang Abt Warinus, geborner Graf von Rapperswil / mit Gwalt geregiert hat über die Abty zu Einsidlen / durch sins Bruders Graf Rudolfs von Rapperswil Hilff / und dagegen der Convent ein andren Abt uß Irem Convent erwelt hattend / kamend Si des Spans halben gen Seckingen in das Closter ob Rhinfelden / am Rhin gelegen / für Keiser Fridrich Barbarossen, der uff dise Zit daselbs lag / do entsetzt der Keiser die gemelten Aebt beid mit Urteil der Fürsten / und ordnet ein Convent-Herrn uß Irem Gottzhuß ze Abten / namlich Wernherum ein geborenen Graf von Toggenburg / den II. diß Namens / das geschach am letsten Tag Hornungs / und regiert Wernherus 19. Jar.

Graf Wernher von Toggenburg ward Abt im Closter zu Seckingen.

Am selben letsten Tag Hornungs erwarb Keiser Fridrich an der Aebtißin zu Seckingen und Iren Capitel-Frowen und Herren / daß Si sinem Sun Pfaltz-Graf Otten von (Burgund dem Er die Graffschafft Bisantz und Matisco im Burgund ingeben) zu Irs Gottzhuß ouch desselben Lüt und Land / Glarus / Seckingen / Lauffenberg und andern Fläcken / Cast-Vogt annamend / das von Alter har nie gewesen / dann allein ein Römischer Künig oder Keiser selbs vorhar Ir Cast-Vogt was. Also was sin Sun Heinrich Römischer Künig / der ander Fridich Hertzog zu Schwaben und Cast-Vogt des Bistumbs Chur / der Dritt Otto Pfaltz-Graf in Burgund / und Cast-Vogt des Gottzhus Seckingen / und zu Glarus: Dieser Keiser entzoch dem Rich vil Vogtyen über die Gestifft und Gottzhüser / und eignets sinen Kindern. Nauclerus der Geschicht-Schriber fület offenlich / als Er schribt / daß diser Keiser Barbarossa Graf Adelberten von Habspurg die Cast-Vogtyen über Zürich und Zürichgöw / ouch über das Gottzhuß Seckingen geben hab / dann so lang als die Hertzogen von Zeringen dieser Ziten und harnach gelebt / habend si die Cast-Vogty und Keiserlichen Gwalt über Zürich und Zürichgöw gehept / als die schrifftlichen Urkundt hernach bezügend: Allein hat der Keiser im Zürichgöw / in derselben Hertzogen Oberkeit / etliche Dörffer / als Dietickon / Schlieren / (darvon vorstat) Graf Adelberten von Habspurg mit dem nideren Gerichts-Zwang gegaabet.

Keiser Fridrich macht sin Sune Pfaltz-Graf Otten von Burgund ze Cast-Vogt über Seckingen und Glarus.

DOMINI 1174.

So hat Pfaltz-Graf Otto von Burgund des Keisers Sun die Cast-Vogty über Seckingen inngehept / befindt sich noch harnach in dem Brief Anno Domini 1196. uffgericht / dero von Uri und Glarus Land-Marchen berürende.

Pabst Paschalis der III. starb / Calixtus III ward von derselben Part erwelt wider Alexandrum den III. und rechten Pabst.

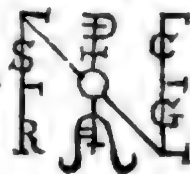
Desselben Jars starb zu Rom Wido, den man nampt Pabst Paschalem den III. als Er etwas weniger dann 9. Jar über sin Anhang regiert hat; Sin Parthy erwelt Johannem den Abt Frumensem von Sirimio uß Ungerland / und namptend In Calixtum den Dritten / der regiert 4. Jar und etlich Monat / als dagegen Alexander des Namens der III. ouch regiert / den der Merteil der Nation für den rechten Pabst hieltend / der enthielt sich vil Zits in der Stadt Verula.

Der Keiser kam gen Basel nam das Gottshuß Münster im Ergöw in sin Schirm.

Nach Graf Ulrichs von Lentzburg Tod / des Letsten des Namens / nam Keiser Fridrich Barbarossa zu Basel (dahin Er von Seckingen kam) das Gottzhuß und Gestifft der Chor-Herren zu Münster im Ergöw in sinen Schirm / sampt desselben Gottzhuß Güteren in Underwalden zu Sarnen / Kerns / Margmetlon / Sachßlen / Alpnach; Lut des abgekürtzten Briefs:

Litera Münster im Ergöw.

In Nomine &c. Fridericus Romanorum Imperator Augustus &c. Quod Heinricus Rex Prædecessor noster pro petitione Ulrici Comitis prædivitis de Lentzburg, Monasteriensem Ecclesiam in pago Ergovve sitam in defensionem suam suscepit &c. scilicet Ecclesia in Sarnen, exceptâ quarta parte, cum Curtibus & decimis. Ecclesia in Cherns, cum omnibus prædiis & appendiciis, mancipiis, agris, pratis, aquis, nemoribus Alpibus; Quæ Genus Lenzburgensium possedit in eadem Valle, & Ulricus Comes Beronensi Monasterio tradidit. Prædium in Margumetlon, Curia in Sachslen. Partem in Ecclesia Alpanacha &c. Testes Ludovicus Episcopus Basileensis. Matthæus Dux Lotharingiæ, Berchtoldus Dux Zeringensis, Rodolfus Comes de Pfullendorf, Wernherus & Fridericus Comites de Homberch, Arnolfus de Rotenburch, Ulricus de Eschibach, Johannes de Buttichon, Ulricus & Hartmannus de Kienberg, & alii.

Signum Domini Friderici  Romanorum Imperatoris Invictissimi.

Vertütscht:

Fridrich Römischer Keiser / Merer des Richs / &c. tund kund / daß unser Vorfar Künig Heinrich von Bit wegen des gar richen Graf Ulrich von Lentzburg / das Gottz-

Huß

huß Münster im Ergöw in sin Schirm genommen / in wellich Gottzhuß gehört die Kilch ze Sarnen (ußgenommen der Virteil mit Jren Höfen und dem Zechenden / ouch die Kilch ze Kärß mit aller Eigenschafft der Güteren und Zugehörungen / eignen Lüten / Aeckern / Matten / Wassern / Wälden / Alpen / wie das alles das Geschlecht der Grafen von Lentzburg im selben Tal inngehept / und Graf Ulrich dem gemelten Gottzhuß Bern-Münster zu eigen geben hat / ouch das Eigenthumb ze Margmeton / den Hof zu Sachslen / ein Teil der Pfarrkilch zu Alpnach / etc. Zügen so hiebi gewesen / Ludwig Bischoff von Basel / Matthæus Hertzog zu Luthringen / Berchtold Hertzog zu Zeringen / Graf Rudolf von Pfullendorff / Wernhers und Fridrich Grafen von Homberg / Arnolf von Rottenburg / Ulrich von Eschibach / Johannes von Butickon / Ulrich und Hartmann von Rienberg und ander.

Zeichen Herrn Fridrichs des Unüberwindlichisten Römischen Reisers.

Jch Gottfrid der Cantzler an statt Christians des Ertz-Bischoffs von Mäntz und Ertz-Cantzlers / habs überlesen. Geschehen Anno Domini 1173. Jn der 6. Zinß-Zal / als der Keiser Fridrich regiert / sins Richs im 21. des Keiserthumbs im 18. Jar. Geben zu Basel am 4. Tag Mertz seligklich / Amen.

Die dry Waltstett namend nach Absterben Graf Ulrichs von Lentzburg kein Schirm-Vogt.

Nach Absterben des letsten Grafen Ulrichen von Lentzburg / der dryen Walstetten Uri / Schwitz und Underwalden Schirm-Vogt / Houptmann und Punts-Genoß gewesen / namend dieselben Waltstett witer ze disen Ziten kein Schirm-Vogt noch Houptmann / und regiertend lange Zit für sich selbs.

1175. Bischoff von Costentz der II. starb / Berchtoldus ward Bischoff.

Anno Domini 1174. starb Bischoff Ott von Costentz der Ander des Namens / als Er 8. Jar geregiert hat / Berchtoldus ward Bischoff / regiert 10. Jar.

Keiser Fridrich zoch zum fünfften mal in Italiam.

Dises Jars tett Keiser Fridrich Barbarossa die fünffte Reiß in Italiam, Er zoch durch Savoy über den Montanis, kam am 4. Octobers ins Pemont / erobert die Statt Segusium (das ist Susa) und zerstörts / zoch demnach gen Ast / eroberts ouch / belegert darnach die Statt Alexandriam, die Jm ze Leid gebuwen / und Pabst Alaexandro ze Eren Alexandria genampt ward / lag darvor 4. Monat / und schuff nützit: Er hat von Tütschen Volck mit mer dann 8000. Söldner.

1175. Anno Domini 1175. Als Keiser Fridrich Barbarossa vor Alexandria der Statt in Lamparten lag / da ward Hertzog Heinrich von Saxen und Beiern / der des Keisers Mutter Bruders Sun was / und Jme vil Guts getan hat / trüwloß am Keiser / daß Er mit sinem Volck von Jm vor Alexandria dennen uß dem Läger zoch / heimwertz / und hat ze Fürwort den Banne / den Pabst Alexander den Keiser und sine Anhänger uffs höchst verbannet hett. Aber man meint / der Hertzog were heimlich vom Pabst Alexander und von Meyländren mit Gelt bestochen. Der Keiser erschrack siner Wegfart / fur Jm nach mit wenig Personen / und erylt Jn uff dem Chumer-See / bat Jn gar hoch und demütigklich / daß Er Jne jetz in Nöten nit verlassen wöllt / und hielt Jm an mit sölchem Ernst / als ob Er Jm gar ze Fuß wölt fallen / doch wollt Er sich nicht lassen wenden. Aber der Hertzog antwurt Jm gar unbescheidenlich / des Hertzogen Dienern einer / Jordan genant / wie Er des Keisers Aengstigung sach / sprach Er zum Hertzogen: heissend Jn für üch niederknüwen / die Kron wird doch uff üwer Houpt kommen. Dise Red schmartzt den Keiser gar / merckt daby / daß der Hertzog etwas Pratick wider Jn hatte / ließ den Hertzog sin Straß ziechen / und fur Er trurig wider zu sinem Läger für Alexandria, und ward durch Schwächung sines Hörs getrungen / ungeschafft am Ostertag abzeziechen / und kam kümmerlich durch Hilff dero von Turin und Novarien in das Ougstal und über den hochen St. Bernhart durch Wallis in Burgund sin Graffschafft / und dannethin in Tütschland / und so bald Er in Tütschland kam / tett Er Hertzog Heinrichen in die Aacht / und schalt Jne einen Verräter und Trüwlosen Verletzer der Keiserlichen Hochheit. Hertzog Heinrich aber hat mittler Wil ein Püntnuß gemacht wider den Keiser mit den Grafen von Zollern und Veringen / die tett der Keiser ouch in die Aacht.

Keiser Fridrich joch wider in Tütschland und strafft etlich die von Jm abgefallen warend.

Keiser Fridrich verstieß den Trüwlosen Hertzog Heinrich von beiden Hertzogthumben / macht die Grafen von Anhalt ze Hertzog in Saxen / und den Pfaltz-Grafen von Wittelspach ze Hertzogen in Beiern.

Keiser Fridrich Barbarossa lud sin Oheim Hertzog Heinrichen von Saxen und Beiern offtermalen an sin Keiserlichen Hof / daß Er erschinen sölt / und sich vorm Fürstlichen Gericht verantwurten siner Anklag: Aber Er erschin nit / do entsatzt Jn der Keiser beider Hertzogthumben / und lech die gwaltigen Herren / denen die Land wol gelegen / und durch Jrn Anhang gwaltig gnug warend Jne ze vertriben: Beiern lech Er Pfaltz-Graf Otten von Wettelspach dem Eltern / des Bruder Cunrat gewesner Ertzbischoff zu Mäntz / jetz Ertz-Bischoff zu Saltzburg was / durch des und der andern siner Brüdern / Otten des Jüngern und Fridrichs Hilff (die all gwaltig warend) Er Hertzog Heinrichen uß allem Beierland vertrib. Das ander Hertzogthumb / namlich Saxen / lech Er Graf Bernharten von Anhalt / Graf Albrechts Sune / dem hulffend Ertz-Bischoff Philipp von Cölln / und Ertzbischoff Christian von Mäntz / und der Land-Graf von Thüringen / und in wenig Tagen gewunnend Si Hertzog Heinrichen die 16. stärckisten Vestinen an / vertribend Jne uß Saxen hinab in die Statt Brunschwig / die möchte man weder Jm noch sinen Nachkommen nie angwünnen; sind demnach allweg Hertzogen von Brunschwig genämpt: dem alten Hertzog Welfen wurdend ouch vil siner Gütern vom Keiser geschenckt.

Derselbe Welf was des gemelten Hertzog Heinrichs Vatters seeligen Bruder / und Keiser Fridrichs Mutter seligen Bruder.

Anno Domini 1176. Zoch Keiser Fridrich Barbarossa aber in Italiam mit einem grossen Hörzug / und was die sechste Reiß: Er verherget in Lamparten alles das / so siner Widersächern was. Er kam gen Pavia, und schädiget da dannen die Meyländer im Mey-Monat gar gebärlich / und am 29. Tag Mey / an S. Sisinius-Tag / was der Keiser persönlich uff die Meyländer gezogen / do hattend sich die Meyländer und Jr Helffer mit Macht versammet / schlugend mit dem Keiser / und überwundent Jne / und erschlugent Jm vil Volck / dem Keiser ward sin Roß under Jm erschlagen / also / daß Er ze Fuß lang mannlich streit / doch mußt Er die Flucht geben. 1176.

Keiser Fridrich zoch zum 6. mal in Italiam.

Jn

1176. Pabst Alexander III. weich gen Venedig.

In mittler Zit floch Pabst Alexander der Dritt (als Keiser Fridrich ein Hörzug wider Jne ouch gesandt hat) gen Venedig in die Statt / und bevalch sich in Jren Schirm: do das Keiser Fridrich vernam / ward Er ser zornig wider die Venediger / und schickt sin Sun Pfaltz-Graf Otten von Burgund mit 75. Galleen wider Si ze kriegen. Die Venediger mit Jrem Hertzogen Sebastian Fiano [a] zugend Jm mit Jr Schiff-Macht entgegen / und überfielend den Pfaltz-Graf unversehen am Horn Saltonium genant in Histria (das ist Histerich) strittend mit Jm uff dem Meer / fiengend denselben Pfaltz-Graf Otten und etliche siner Galleen / und furtends fengklich gen Venedig in die Statt; do nun Keiser Fridrich diese grosse Schäden empfieng / und den Unfall uff siner Siten sach / ouch daß Pabst Alexanders Anhang in allem Italia zunam und fürtraff / ward Er getrungen sich mit demselben Pabst und den Venedigern sich ze befridigen / damit Er sin Sun wider der Gefangenschafft erledigen möcht / und wurdent vil Tagleistungen harumb gehalten.

a al. Ziani. Zani.

Und fiengend die Venediger des Keisers Sun Pfaltz Graf Otten von Burgund.

1177. Richtung mit Keiser Fridrichen / Pabst Alexandern dem III. den Venedigern / den Meyländern und andern.

Anno Domini 1177. Als jetz mengerley Mittel beratschlaget / den Keiser Barbarossam mit Pabst Alexandern dem III. und den Venedigern zu versünen / ward doch zeletst der Friden gemacht / also / daß die Venediger den gefangenen Pfaltz-Graf Otten dem Keiser sinem Vatter wider zusantend / und ledig liessend / one Entgeltnuß / deßglich ouch die andern Gefangnen / und ward abgeredt / daß der Keiser selbst persönlich gen Venedig in die Statt selbst sölle kommen / und allda mit Pabst Alexandern eins bestäten Fridens sich verglichen. Also kam der Keiser gen Venedig / und lag allda 6. Monat / ee Jm der Pabst vergünnen wellt unter Ougen Jne anzesprechen: Also nach langem am 24. Tag Höwmonats / hielt Er mit Pabst Alexandern Gespräch / und ward ein vester Frid zwüschend Jnen beschlossen / also / daß der Keiser den Pabst Alexandern selbs gen Rom sollt begleiten / und allda insetzen / ouch Jne für ein rechten waren Pabst erkennen / und Johannem Fumensem, der sich Pabst Calixtum den Dritten nampt / abschaffen und entsetzen: Item / die von Meyland soltend 6. Jar sicher sin / und Frid haben vorm Keiser: Item der Zwitracht halb / von wegen daß der Keiser den Ertz-Bischoff Cunraten von Mäntz vertriben / (darumb daß Er Pabst Alexandern angehanget) und dagegen eigens Gwalts Christianum ze Ertz-Bischoff gen Mäntz gesetzt / bewilgt der Pabst / daß Christianus solt Ertz-Bischoff zu Mäntz verbliben / und Cunradus das Ertz-Bistumb zu Saltzburg / dahin Jne der Alexander Pabst vorhin verschafft hat / besitzen solt; und ander Artickel mer wurdend abgeredt / das alles der Keiser ingieng und versprach ze halten / und der Pabst ouch. Also hat der Keiser den Pabst Calixtum (der in der Nähe was) angentz zu Jme berufft / der hat sich des Pabstumbs von Stund an gutwillig verzichen / ist Pabst Alexandern zu Fuß gefallen / und hat sich Jme underworffen.

Ouch wie sich Johannes Frumensis genant Pabst Calixtus der III. des Pabstumbs verzech und Alexander eingelegt ward.

Darnach ist der Keiser mit Pabst Alexandern gen Rom gefaren / wie Er versprochen hat / in St. Peters Münster die Keiserlich Kron von sinem Houpt gelegt / und hat sich demütigklich zu Pabst Alexanders Füssen undergeben / do hat Jm der Pabst den einen Fuß uff sin Halß gehept / und uß übermütiger Hoffart volgende Wort haruß gespyt / und zu sinem Fuß gesprochen: Uff den Nattern und Basilißcen wirstu gan / und zertretten den Löwen und den Dracken. Do hat Jm der Keiser (so wol Latin verstanden) uff sölche stoltze unbescheidne Wort geantwurtet / das Jch tun / das tun Jch nit Dir / sonder St. Petern zu Eeren; do hat der Pabst wider geantwurt: Du tusts mir und St. Petern. Also ists daby bliben / [a] und ist demnach der Pabst / als Er merckt daß Er den Keiser mit den stoltzen Worten verletzt hat / gar fründtlich mit Jme gewesen / damit Er Jn wider versünte / hat Jn und sin Anhänger aller Bännen absolviert / und Jm die Keiserlich Kron selbs wider uff sin Houpt gesetzt / und Jm heissen wider uffstan / und nebend Jne sitzen: Daruff angentz des Keisers Sun Heinrichen den erwelten Römischen Künig (der noch ein Jüngling was) für sich berufft / und Jn in Gegenwirtigkeit des Keisers sins Vatters Jm ein Künigklich Kron uffgesetzt / und ze Römischen Künig gekrönt / und also ist der Keiser mit des Pabsts Segen von Rom abgescheiden / und umb das End des Jars gen Genua kommen / dannet gen Meyland gefaren / da Er herzlich empfangen worden / von Meyland ist Er gen Chum / und fürbaß in Tütschland gefaren / und in 5. Jaren nit uß Tütschland gekommen.

Psalm 90.

Und Künig Heinrich des Keisers Sun von Jm ouch gekrönt.

Dero Zit macht Pabst Alexander uß der Statt Alexandria in Lamparten / die Jm zu Eeren also genampt was / ein Bistumb.

Wie etlich einen / Lando genant / wider Alexandrum erweltend ze Pabst / und Innocentium namptend.

In selben Tagen als sich Calixtus des Pabstumbs verzichen / furend zu etlich verrüwig Lüt in Italia, und wurffend uff an sin statt einen genant Lando zu einem Pabst / wider Alexandrum, und namptend Jn Innocentium, aber sin Pabstumb hat kein Furgang.

1178. Diessenhofen am Rhin ward von Graf Hartmann von Kiburg zu einer Statt gemacht.

Anno Domini 1178. ward das Dorff zu Diessenhoffen am Rhin im Turgöw / von Graf Hartmann von Kiburg / in deß Grafschafft es lag / und Jme zugehört / mit einer Rinckmur umfangen / und zu einer Statt gemacht / als Keiser Barbarossa richsnet / und Bischoff Berchtold zu Costentz Bischoff was: (Diser Graf Hartmann ist Graf Hartmanns / den man harnach den Eltern nampt / Groß-Vatter gewesen) der Anno Domini 1260. gelebt / wie der Diessenhofer Brief bezügt.

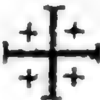
Pabst Alexander III. nam das Gottshus Schännis in sin Schirm.

Desselben Jars am 24. Tag Octobers gab Pabst Alexander der Dritt Frow Adelheiden Aebtißin zu Schännis in Gastern und Jren Chor-Frowen ein Fryheits-Brief zu Tusculan in Italia, in Bisin etlicher Cardinälen / des Briefs Anfang und Underschribung wyßt:

Alexander Episcopus Servus Servorum DEI: Dilectis in Christo Filiabus Adelheidæ Abbatissæ Monasterii S. Sebastiani Scandensis, ejusque Sororibus &c.

Subscriptiones:

Ego Alexander Catholicæ Ecclesiæ Episcopus SSi.
Ego Hubaldus Hostiensis Episcopus SSi.
Ego Cynthius Presbyter Card. Tit. Sanctæ Cæciliæ SSi.
Ego Arduinus Presb. Card. Tit. S. Crucis Jerusalem SSi.
Ego Râmerius Diaconus Card. S. Georgii ad velum aureum SSi.
Ego Gratianus Diac. Card. SS. Cosmæ & Damiani SSi.
Ego Matthæus Diaconus S. Mariæ Novæ SSi.



Dat.

a Diese Geschicht ist von vielen als Fabelhafft widerlegt worden / und mag wohl daher entstanden seyn / weil der Keiser durch diese Demarche gegen Alexandrum III. welchem Er sich so lange Zeit widersetzt / und hernach mit Jhme sich versöhnet / dem Keyserl. Ansehen viel geschadet / daß solcher Abbruch der Keyserl. Majestät durch dieses erdichtetes Sinnbild vorgestellt worden.

Dat. Tusculani per manum Alberti S. R. E. Presbyteri Card. & Cancellarii VIIII. Kalend. Novemb. Indict. XII. Incarnationis Dominicæ Anno M C LXXVIII. Pontificatus vero Domini Alexandri Papæ Tertii Anno XX.



Sigillum Plumbeum.

1179. Bischoff Ulrich von Chur und Abt zu St. Gallen gab das Bistumb uff und behielt die Abty.

Anno Domini 1179. am 19. Tag Mertz hielt Pabst Alexander der Dritt ein groß Concilium zu S. Johann Lateran in der Statt Rom; Im selben Concilio ward beschlossen/ daß kein Geistlicher mer dann ein Prælatur inn haben solt; Also müßt Bischoff Ulrich von Chur/ der ouch Abt zu St. Gallen was/ die ein Prælatur uffgeben/ da gab Er das Bistumb Chur uff vor offnem Concilio, da Er 8. Jar geregiert hat/ und behielt die Abty zu St. Gallen/ und ward Bruno Bischoff zu Chur/ der war ein Fry-Herr von Rätzüns/ und regiert nit ein Jar/ starb/ und ward Heinrich der Ander/ ein Thumb-Herr von Saltzburg Bischoff: Es ward ouch im gemelten Concilio Bischoff Rudolf von Straßburg abgesetzt/ von wegen etlicher Simony und Untaten/ als Er 17. Jar geregiert hat/ und ward Cunradus der Erst allda Bischoff/ der regiert 2. Jar.

Bruno wird Bischoff/ starb.

Heinricus ward Bischoff.

Bischoff Rudolf von Straßburg ward abgesetzt.

Die Statt Fryburg in Uchtland ward gebuwen.

Desselben Jars buwet Hertzog Berchtold von Zeringen der Vierdt diß Namens/ die Statt Fryburg [a] im Aventisch Land/ jetzt Uchtland genannt/ im Mindern Burgund/ darzu Jne verursachtend die Grafen/ Fry-Herrn und Edellüt im Land/ die Jm und sinen Eltern allweg ungünstig und uffsetzig warend/ von wegen daß Si uß Brißgöw und vom Schwartzwald erboren und Frömbdling warend/ die von Keisern über Si ze regieren gesetzt/ und nit Jnen selbs der Regierung möcht gunnen werden/ zu dem/ so wolt Jnen Hertzog Berchtold nit gestatten/ daß Si Jre arme Lüt wider billichs trengen söltind/ daß Si verdroß/ und ungern von Jm gemeistert warend/ daß Er nun wol an Jnen merckt: Deßhalb Er verursacht ward gemelte Statt Fryburg ze buwen/ und vil redlicher vertruwter Lüten darinn satzt von Adel/ von Burger-Volck und von Land-Volck/ damit Er die widerwärtigen Herren gedämmen möcht/ und erlangt ouch der Statt Keiserliche Burger-Fryheiten.

1180. Graf Rudolf von Pfullendorf der Letste starb.

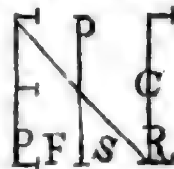
Anno Domini 1180. fur Graf Rudolf von Pfullendorff der Letste sins Geschlechts Mannß-Stammens gen Jerusalem über Meer/ und starb zu Jerusalem in der Statt; ward allda mit Schild und Helm begraben/ hat alles sin Gut zuvor bi sinem Leben dem Keiser umb ein Lybding zugestellt/ dann es alles Mann-Lechen vom Rich was: Er verließ ein Tochter/ Ira genant/ Graf Albrecht von Habspurg Landt-Grafen in Elsaß Egemachel/ dera eignet Keiser Fridrich etlich Güter/ davon vor zum teil stat.

Keiser Fridrich gibt dem Bischoff von Frisingen den Marckt zu Veringen wider.

Desselben Jars kam Bischoff Albrecht von Frisingen für Keiser Fridrich Barbarossa, und klagt Jm/ wie der abgestossen Hertzog Heinrich von Beiern und Saxen/ Jme siner Statt Veringen Marckt abgetan/ und gen München in Beiern gelegt/ und die Bruck übers Wasser brechen lassen/ do gabend die Fürsten des Richs nachvolgende Urteil:

Litera Landshut in Beiern.

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Keiser/ Merer des Richs: Es gebürt sich zu verbriefen/ was Sachen durch Keiserliche Majestät verordnet werden/ damit solchs durch Verenderung und louff der zit nit in vergessenheit komme/ und durch böser Lüten betrüglichkeit nit verkert werde: Von deßwegen söllent wüssen alle des Richs getrüwe Gegenwürtige und Künfftige/ daß unser geliebter Albrecht Bischoff zu Frisingen/ uns geklagt und fürtragen/ wie der Edelmann Heinrich von Brunschwig etwan Hertzog in Beiern und Saxen den Marckt zu Veringen mit sampt der Bruck/ so sin Gestifft von langen Jaren har rüwiglich besessen/ abgetan/ und in den Flecken München mit Gwalt gelegt hat/ und wiewol wir diser Tat Wüssen tragend/ so hat doch über das der Bischoff mit siben glouwürdigen Zügen solches in unser Verhörung bybracht/ namlich durch Cunraten Ertz-Bischoffen zu Saltzburg/ Chunen Bischoffen zu Regenspurg/ Berchtold Marggrafen zu Jsterrich (Histria) Gebharten Grafen zu Sultzbach/ Otten den Eltern Pfaltz-Grafen zu Witelspach/ Otten den Jüngern sin Bruder/ und Fridrichen Burg-Grafen zu Regenspurg; Und uff das ist durch die Fürsten unsers Hofs mit umbgefragter Urteil erkennet worden/ daß die Keiserlich Hochheit des vorgedachten Heinrichs Handlung für fräfenlich und für nichtig achten söllend/ darumb nach Vermög der Rechtlichen Urteil widerruffend wir die obgemelte Verenderung des berürten Marckts/ und setzend den gedachten unsern getrüwen/ den Bischoff von Frisingen und sin Nachkommen wider in Gewär desselben Marckts und der Brucke/ bestätend ouch das mit disem Brief Jnen und Jrem Gestifft zu ewigen Ziten 2c. Zügen so hieby gewesen: Dietbolt Bischoff zu Passow/ Heinrich erwelter Bischoff zu Chur/ Saffidanius Bischoff zu Mantua, Gottfrid der Cantzler/ Rudolf der Notari, Romanus Probst zu Halberstatt/ Heinrich Burggraf zu Regenspurg/ Sigbot Graf zu Nüwenburg/ Heinrich von Altorff/ Lienhart von Holenstein/ Cunrat Burg-Graf von Nürnberg/ Fridrich von Truchtingen/ und Albrecht sin Bruder/ Amelbert von Lochhusen/ Heinrich der Marschalck von Pappenheim/ Burckart von Camer/ Azo von Camer/ Rägel von Camer/ Rudolf von Wald-Eck/ Heinrich das selig Kind/ Adelhold von Dornbach/ Engelmann von Achdorff und Heinrich sin Bruder/ Rudolf von Ried/ Hartwic der Marschalck/ Berchtold von Richartshusen/ Seibolt von Holtzhusen/ und Wolfher von Holtzhusen; Jch Gottfrid des Keiserlichen Hofs Cantzler an statt Herrn Christian des Stuls zu Mäntz Ertz-Bischoffen und Ertz-Cantzlers in Tütschland (Germania) habs übersichtiget.

Handzeichen Herrn Fridrichs


des unüberwindlichisten Römischen Keisers.

Geschehen nach der Menschwerdung des HErrn im M C LXXX. Jar Indict. XIII. als da regiert Herr Fridrich der Rumwürdigist Römischer Keiser/ siner Richsnung im XXIX.

[a] vid. Stumpff. Chron. L. VIII. c. 10.

XXIX. des Keiserthumbs im XXVI. Jare. Geben zu Regenspurg uff dem grossen Richstag am 13. Tag Howmonats sæliklich / Amen.

1181. Anno Domini 1181. am 5. Tag Mertzen was das 22. Jar der Regierung Pabst Alexandri des Dritten / schreibt Sigisbertus.

Der Herr von Welsch-Nüwenburg empfieng ein Lechen von der Probstey zu Soloturn.

Desselben Jars empfieng Ulricus der Herr von welschen Nüwenburg etliche Höf zu Selsach und Betlach zu Lechen von Herr Burckharten dem Probst und den Chor-Herren zu Soloturn / lut eins Briefs von Hertzog Berchtolden von Zeringen besigelt / also wysende:

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Cum oblivionem semper pariat Antiquitas; & memoriæ temporis novercetur prolixitas, placuit scriptis commendari, quæ ad memoriam successorum necesse est revocari. Inde est quod notum fieri volumus tam posteris quam præsentibus, quomodo Dominus Udalricus de novo Castro Feodum acquisivit à Præposito Burchardo Solodorensi & ejus confratribus in Villa Selsacho tres Mansus & Molendinum & Forestum, in Villa Betelacho Septuaginta jugera & octo casalia, & viginti quatuor carradas fœni, & Decimas duodecim Mansorum, sub hac forma, ut singulis Annis in Festo Andreæ Apostoli viginti quinque solidos Solodorensis Monetæ Nobis persolvat &c. Ut autem hoc ratum & inconcussum habeatur Sigillo Ducis Berchtoldi Rectoris terræ confirmatum est. Præsentibus Fratribus Ducis Adelberto & Hugone. Comite Egenone de Vren. Burchardo de Usenberc. Hessone de Granechon. Ulrico cognato ejus de Stratbers. Wernhero de Uffhusen. Heinrico de Chiena. Comite Heinrico & Ulrico Fratre ejus de Bechburc Ministerialibus Ducis Adelberto de Tore. Hugone de Jegistorf. Heinrico de Crochtal. Cunone de Ergesingen, & Fratre ejus Rudolfo. Rudolfo de Chopingen. Ulrico & Fratre ejus Berchtoldo de Uzentorf. Presentibus etiam Burgensibus, & Fratribus ejus Luprando, Burchardo, Hartwigo. Rudolfo & Fratre ejus Reinhero Ministerialibus Domini de Novo Castro, Kerardo & Burchardo Fratre ejus de Ins. Hermanno Dapifero, Rudolfo de Lengauv, & aliis pluribus. Factum est hoc Anno Domini M C LXXXI.

In Sigillo Eques vexillo oblongo, cum hac circumscriptione.

✝ BERCHTOLDUS DEI GRATIA DUX ET RECTOR BURGUNDIÆ.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit; diewil das Alter allweg Vergessenheit bringt / und die lange Verschinung des Zits wider in Gedächtnuß vernüwert wird / hat uns gefallen in geschrifft zu bewaren / die Ding so zu Gedächtnuß der Nachkommenden vonnöten / wider inzebilden; Harumb so tund wir kund den Gegenwürtigen und Zukünfftigen / wie daß Herr Ulrich von Nüwenburg Lechen erworben hat von Burckharten dem Probst zu Soloturn und sinen Mit-Brüdern: Namlich / in dem Dorff zu Seltzach dry Höf und ein Mülli / und ein Wald. In dem Dorff zu Betlach 70. Jucharten und 8. Hüsser / und 24. Fuder Höw / und den Zehenden von 12. Höfen. In solcher Gestalt / daß Er jedes Jar / an St. Andres Apostels Tag 25. Schilling Solotorner Müntz uns bezalen soll &c. Und damit das vest und unzerbrochen blibe / ist diser Brief bestätet / mit Hertzog Berchtold des Landt-Regentens Insigel in Gegenwirtigkeit Adelberts und Hugen desselben Hertzogen Brudern / Graf Egens von Urach / Burckarts von Ussenberg / Hessen von Granson / Ulrichs von Straßberg sins Oheims / Wernherts von Uffhussen / Heinrichs von Rien / Graf Heinrich und Ulrich sin Bruder von Bechburg; ouch des Hertzogen Dienstlüten / Adelberts von Tore (puto Torberg) Hugen von Jägistorff / Heinrich von Krochtal / Chunen von Ergsingen / und Rudolfs sins Bruders / Rudolfen von Ropingen / Ulrichs und Berchtolds von Utzistorff Gebrüdern; ouch in Gegenwürtigkeit der Burgern / Brunen und sinen Brüdern / Lütprants / Burckarts / und Hartwigs / Rudolfs und sins Bruders Reinherts / ouch der Dienst-Lüten des Herrn von Nüwenburg / Gerhart und Burckart der Gebrüdern von Ins. Hermanne des Trucksessen / Rudolfs von Lengawe und andrer vil / ist geschechen Anno Domini 1181.

Keiser Fridrich vermächelt sinem Sun Heinrich des Künigs von Sicilia Tochter Constantiam.

Des vorgenanten 1181. Jars hielt Keiser Fridrich ein grossen Richstag zu Mäntz: Darnach vermächelt Er sinem Sun dem Römischen Künig Heinrichen dem Sechsten Constantiam Künig Ruggers seligen von Sicilien Tochter [a] / die Wilhelmus Jr Bruder ufferzogen hat / und dero Zit das Künigrich Siciliam und Apuliam regiert.

Im selben Jar starb ouch Bischoff Cunrat von Straßburg / als Er 2. Jar geregiert hat / Heinricus ward Bischoff / regiert 9. Jar.

Pabst Alexander III. starb / Lucius ward Pabst.

Ouch starb Pabst Alexander der Dritte am 20. Tag Septembers / als Er 22. Jar / 19. Tag geregiert / und Vier Nebent-Päbst überlebt und ußgeharret hat / Lucius der Dritt ward am ersten Tag Octobers erwelt / regiert 4. Jar 2. Monat / 18. Tag.

1183. Ein grosser Richs-Tag zu Costentz.

Anno Domini 1183. hielt Keiser Fridrich Barbarossa ein grossen Richstag sambt sinem Sun Künig Heinrichen dem Sechsten zu Costentz in der fürnämbisten Statt Alamanniæ, und beschreib daselbshin alle Fürsten / und namhafftisten in gantzem Lamparten / ouch aller desselben Landts-Stetten fürnämiste vollmächtige Gewalthaber und Rats-Botten / daß Si allda Im und sinem Sun huldetind von des Richs wegen [b]; Also warend Si gehorsam / erschinend alle zu ingendem Christmonat Decembers genant / und schwurind Inen nachvolgenden Eidt / wie Si von Recht und alter Gewonheit zu tun schuldig warend den Römischen Keisern und Künigen; Also wysende:

Die Italiener schwurend dem Keiser Gehorsamm.

In dem Namen des HErrn schweere Ich N. daß Ich von nun hin getrüw will sin / Herrn Fridrichen / und sinem Sun Künig Heinrichen. Ich will nit sin in keinem Ratschlag noch Tat / daß Si umb Jr Leben kommend / oder umb einich Glid / oder umb Jr Würde ald Kron Jrs Keiserthums oder Richs / ald daß Si gfangen werdind; und wann Ich vernäme / daß jemand solchs getan hat / oder tun wölt / so will Ich durch mich selbs oder durch ein andren dem Herrn Keiser oder dem Künig / ald sinem Sand-Boten on allen Trug

daß

[a] Diese solle schon sehr alt gewesen seyn / also daß einige dafür halten Sie seye in einem Closter / heut zu Tag Palermo genant / gewesen / und habe allbereit das fünfftzigste Jahr erreicht / sihe Sigon de Reg. Ital. L. XV. p. m. 572. F. Faber Hist. Suev. L. 1. c. 12. Gotefrid. Viterb. aber schreibt wahrscheinlicher: Namque tricennalis tempore virgo fuit ap. Pistor. Tom. II. p. 513.

[b] Dieser Frieden ist in das Corpus Juris post consuetud. Feudales mit eingeruckt worden.

daß zewüssen tun/ und Im behulffen sin. Ich will ouch den Friden/ so Herr Keiser Fridrich und sin Sun Künig Heinrich und Jr anhangende Parthy/ mit der Punts-Gesellschafft in Lamparten gemacht/ die dann verschriben ist/ und darnach innert 15. Tagen on Betrug geschworen worden mit guter Verständlichheit uffgericht/ und mit des Herrn Keisers Insigel besigelt/ halten/ bi guten Truwen/ on allen Betrug. Ich versprich ouch ze verschaffen/ daß alle Manns-Personen/ die bi mir wonend/ so ob 16. Jar alt biß uff 70. järig innert 15. Tagen/ nachdem ich geschworen/ hab ouch disen Eide schweerend/ ußgenommen die Diener/ oder die/ so durch min Geheiß nit schweeren weltind/ die wil ich innert dry Tagen darnach dem Keiser oder dem Künig/ oder sinem Sand-Botten unverzüglich angeben: Und ist das geschehen Anno Domini 1183. als da richsnet der Rumwirdigist Römische Keiser Fridrich/ siner Regierung im 32. Jar/ und des Keiserthumbs im 29. Jar: Geben zu Costentz.

Keiser Fridrich lech den Meyländern die Graffschafft Insubrium jetz Sabrio genant.

Anno Domini 1184. am dritten Tag Hornungs/ als der groß Richs-Tag zu Costentz noch nit vergangen was/ und daselbs vil Rats-Botten der Statt Meyland vor dem Keiser sich erzeigtend/ was Künig Heinrich des Keisers Sun insonders den Meyländern günstig/ und fürdert Si gegen sinem Vatter dem Keiser so vast Er möcht/ und bracht zuwegen daß der Keiser sin Vatter ein städten Friden mit Inen machet/ und Inen ze Lechen verlech die Graffschafft Insubrium, (jetz Sabrio genant) so zu rur umb die Statt Meyland ligt/ und die Statt selbs ouch darinn ergriffen ist: Ouch lech Er Inen die Stettlin Martesana, Brugara und Lek. Und gab Inen harüber ein verschriben versigelt Privilegium, des Datum 3. Non. Februarii Anno Domini 1184. im Jar siner Richsnung 32. des Keiserthumbs aber im 29. Jar.

Desselben Jars starb Bischoff Berchtold von Costentz als Er 10. Jar geregiert hat/ und ward Hermannus der Ander des Namens Bischoff/ der regiert 12. Jar.

Dero Zit zoch Keiser Fridrich Barbarossa mit einem grossen tütschen Hör das sibende mal über das Alp-Gebirg in Lamparten/ kam gen Meyland/ da ward Er mit grossen unsäglichen Eerbewisungen von Burgern empfangen: Darnach über wenig Tagen kam sin Sun Künig Heinrich der Sechst ouch daselbs hin/ und ward allda nach dem gewonlichen Bruch von Ertz-Bischoff Ubert Crivello von Meyland in St. Ambrosis Kilchen zu Künig gekrönt: Es kam ouch dar sin Gemachel Constantia Künigin in Sicilia uß tütschen Landen reisende/ die Er vor dry Jaren zum Gemachel genommen/ und Biwonung mit Ira gehept/ und doch noch nie Hochzit gehalten.

1185. Künig Heinrich hielt zu Meyland Hochzit.

Anno Domini 1185. Am 7. Tag Jenners hielt Keiser Fridrich Barbarossa sinem Sun Heinrichen dem Sechsten Römischen Künig im 21. Jar sins Alters/ und 14. Jar siner Richsnung (dem Constantia die Künigin von Sicilia vor dryen Jaren vermächelt was/ und groß schwanger gieng) ein herrlich groß Fest und Hochzit zu Meyland in der Statt/ und macht Jne zum Regenten über gantz Lamparten: An dise Hochzit kam gar niemand von der Statt Cremona, und erschinend sunst allda alle Herren uß Italia, ouch aller Stetten Bottschafften/ das verdroß den Keiser an die von Cremona, und ließ die Statt Crema, die Er hievor Inen zu lieb zerstört hat/ die Inen allweg ein grosser Dorn in den Ougen gewesen/ und merckhlich verhasset hattend/ ze widerdrieß wider buwen: Daß understundend die von Cremona zu weren/ do überzoch Si der Keiser mit einem starcken Hör/ und zerstört Inen etlich Vestinen; da erschrackend die von Cremona, und wurbend an Keiser umb Gnad/ die Inen Jr Bischoff Sicardus genant gar kümmerlich erwarb; Der Keiser zoch wider gen Meyland/ und nach etlichen Tagen über die Pou gen Regium, König Heinrich bleib zu Meyland ligen/ da gebar Im sin Gemachel die Künigin Constantia ein Sun/ ward nach des Künigs Vatters Namen Fridrich/ und nach der Künigin Vatters Namen Rugger genampt/ mit zwyfaltem Touff-Namen Fridrich Rugger/ ist harnach Keiser worden/ Fridrich der Ander genant/ (schribt Corius)

Künig Heinrich ward ein Sun geboren/ Fridrich II. genant.

Dero Ziten was ein Span zwüschend der Aebtißin Adelheid von Schännis uß Gastern/ und dem Pfarrer von Wolen uß dem Ergöw/ von etwas Zehenden von Nider-Wyl wegen/ ward verricht von Bischoff Hermann von Costentz. Als Pabst Lucius der Dritt/ und Keiser Fridrich (Castvogt des gemelten Gottzhuß) regiertend/ lut eins Briefs/ des Anfang und Ußgang.

Richtung des Spans zwüschen der Aebtißin von Schännis und Gastern/ und dem Pfarrer von Wolen uß Ergöw.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Ego Hermannus Dei Gratia Constantiensis Episcopus ✠ Notum sit Omnibus &c. Facta sunt hæc Anno ab Incarnatione Domini M C LXXXV. Indict. III. Præsidente Sedi Apostolicæ Papa Lucio III. Advocato ipsius Claustri Friderico Imperatore Augusto. Testes, Cunradus de Tegerveld Canonicus Constantiensis: Anshelmus Abbas in Mure, Noggerus Decanus in Vindonissa: Oulricus de Elicgou, Albertus de Bozwilre. Burchardus de Sengen, Cuonradus de Sarmensdorff, Chunradus de Willare, Heinricus Præbendarius de Vilmaringen; Burchardus miles de Baden. Waltherus de Hünoberg, Heinricus de Heidecche: Hartmannus miles de Oberndorf, Egelolfus de Butinchoven: Hartmannus de Chienberg: Gerungus de Beriwillare & quam plures.

1185. Graf Berchtold von Zeringen starb.

Anno Domini 1185. als obbemelt/ starb Hertzog Berchtold von Zeringen der Vierdt/ Herr im Uchtländischen und Waatischen Burgund/ und zu Jenff/ ouch Castvogt über die Statt Zürich und das Zürichgöw/ in Namen des Richs: Er ist Hertzog Cunrats seligen Sun gewesen/ und verließ ein Sun Hertzog Berchtold der Fünfft genant/ der erbet alle sine Landt.

Graf Adelbert von Habspurg starb.

Desselben Jars starb ouch Graf Adelbert oder Albrecht von Habspurg/ Landt-Graf im Elsaß/ Graf Wernherts seligen Sun/ verließ ein Sun Rudolf genant/ Graf Rudolfs/ so harnach Römischer Künig worden/ Groß-Vatter/ und ein Tochter Ita genant/ die einem Grafen von Liningen vermächelt ward: Aber starb desselben Jars am 18. Tag Christmonats Pabst Lucius der Dritt/ als Er 4. Jar/ 2. Monat/ 18. Tag geregiert hat/ vaciert 13. Tag. Er starb zu Verona als Keiser Fridrich ouch dero Zit daselbs hin kam/ abzuwenden etlich Practicken/ die Er wider Jne fürgenommen/ wolt haben.

1186. Urbanus III wird Pabst.

Anno Domini 1186. am nüwen Jars-Tag der Beschneidung Christi/ ward zu Ravenna

als die Cardinæl von Verona daselbshin kommen / zu Pabst erwelt Ubertus Crivellus, Ertz-Bischoff / und bürtig von Meyland / und Urbanus der Dritt genant / ein unruwiger Mann / und grosser Viend Keisers Barbarossæ. Aber Er lebt nicht lang / regiert nit länger dann ein Jar 10. Monat und 25. Tag.

1187. Keiser Fridrich macht einen gemeinen Landt-Friden.

Anno Domini 1187. des ingenden Jars am St. Silvesters Abend im Christmonat nach Wienacht-Fyrtagen hielt Keiser Fridrich Barbarossa ein grossen Richstag zu Nürnberg in der Statt / und macht allda ein guten Landt-Friden im gantzen tütschen Rich / der ward afftert ußgeschriben.

Hertzog Berchtold von Zeringen sezt den Chor-Herren zu Zürich Statuten.

Desselben Jars satzt Hertzog Berchtold von Zeringen der fünfft / Castvogt zu Zürich / den Chor-Herren daselbs zu Zürich etlich Statuten uff Jr Klagen / lut diß volgenden Briefs:

Litera Zürich der Herren Münster.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Ego Berchtoldus de Zeringen Dux & Rector Burgundiæ, Dei & Imperiali Gratia Thuregici loci legitimus Advocatus, quod Kast-Vogte dicitur, Venerabili Walthero prædicti loci Præposito cunctisque Confratribus Ejus. In perpetuum inchoata feliciter, & pro salute multorum beato fine consummata negotia, contestata Privilegio digne solidantur, ne vel oblivione diffugiant aut pervicaci fradulentia perturbentur. Intimamus igitur universis S. Ecclesiæ Fidelibus qualiter Parrochia Thuricensis Præposituræ à primitiva suæ fundationis origine ipsorum Canonicorum providentia curabatur, Ita videlicet, ut ipsius Ecclesiæ sacerdotes Canonici competenti famulatu populo deservierint, subditisque totius Parrochiæ Filiis Pastorali cura in cunctis Ecclesiasticis præcaverint, labente vero dierum curriculo Parrochiales sibi specialem Plebanum præfici petebant, & ut præfati pastoris unius præsidio tuerentur, frequentius exigebant. Quorum clamor sedulus dum accuratè insisteret omnes unà cum suo Prælato Cononici mediante suo Episcopo nobis & Imperiali Autoritate in id ipsum præstantibus unum de se Canonicum in Plebanum elegerunt, & de cætero nullum unquam nisi Canonicum hujus Prælationis Titulum posse suscipere decreverunt. Et quia dictum est, ut Altari serviens de Altari vivat, Eidem Instituto Pastori laborum emolumentum de communibus Ecclesiæ bonis, prout hic inscriptum discernitur, distinxerunt, videlicet dotes omnium Capellarum, Decimationes totius Villæ Vuitallinchon Medictativa oblationum & aliarum Eleemosynarum, quæ in finali Articulo â Christianis pro salute animæ conferuntur. Ipsi quoque Plebano secundum Placitum Canonicorum Electo, & à Præposito post liberam Electionem investito binos sacerdotes secum jugiter habendos injunxerunt, indictum sibi onus officiosa diligentia supportantes. His itaque feliciter perpetratis sæpe dicti Canonici à nobis expetebant, ut prædicta quoque nostrà paginà muniremus, libertatemque eligendi & investiendi Plebanum ipsis in sua Ecclesia nostro Privilegio ratam ac solidam redderemus. Quorum faustis precibus indulgentes Electionem eis liberam & Prælato expetitum Jus investiendi Auctoritate præsentis paginæ confirmamus. Et ne quis de successoribus nostris contra prædicta quicquam contradictionis objicere moliatur sub prærogativa Imperii, qua in hac Advocatiâ fungimur, inhibemus. Ut autem supradicta omnia sempiternà firmitate fulta permaneant consentimus hæc eadem atque voluntario nutu permittimus, tam Imperiali quam Apostolico testamento roborari. Actum feliciter sub his testibus, quorum nomina subnotamus. Waltherus videlicet Præpositus, & omnes Confratres sui, Chunradus Monasterii Plebanus, & omnes Abbatiæ Canonici Lutoldus de Regensperg, Rudolfus de Raprechtsuilare Chunradus de Chrenchingen, Waltherus de Eschibach, Chunradus de Wartenberch, Tietricus de Rotenleim, Waltherus de Tegerfeld, Rudolfus Machalla, Rudolfus Filius Tietelonis, Hugo Molendinarius, Fridericus de Ponte, Udalricus Villicus, Chunradus de Stadelhoven, Chunradus Flos, Fridericus de Domo, Præsente quoque alia copiosa turba populi Turegensis, ac plerisque comprovincialibus. Anno ab Incarnatione Domini MCLXXXVII. Indict. V. Epacta VIIII. Concurente III. Præsidente Christianissimo Papa Urbano. Imperante Glorissimo Romanorum Imperatore Friderico, Episcopo Hermanno Constant. Diœcesim Gubernante. Data est autem IIII. Kal. Septemb.

Vertütscht:

Jn dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Jch Berchtold von Zeringen / Hertzog und Regent in Burgund / von Gottes und Keiserlichen Gnaden zu Zürich rechter Castvogt / dem würdigen Walthero Probst daselbst / und allen sinen Mit-Brüdern / in Ewigkeit: Die Sachen so glückseligklich angefangen / und die Geschäfft / so zu viler Heil seligklich vollendet werdend bewyßlichen / sollend billich mit Privilegien gevestnet werden / damit die nit vergessen / oder durch verkerte Betrüglichkeit verwirret werdind: Harumb kundend wir allen Christglöubigen / wie dann die Pfarr der Probsty zu Zürich von Jr anfängklichen Stifftung Ursprung har / durch die Chor-Herren daselbst versehen worden / namlich also: Daß die Priester / so Chor-Herren sind desselben Gottzhußes / dem Volck zur Notdurfft gedient / und die Undertanen der gantzen Kilch-Hört mit allen Geistlichen Ampts Pflichten verwäret habend: Als aber mitlerzit die Kilchgnossen begert habend Jnen ein sonderbare Person zu einem Pfarrer ze verordnen / der Si versehe / und harumb ernstlich angehalten / hat Jren unabläßlich Begären die Chor-Herren allsampt Jrem Probst / durch Verhängung Jres Bischoffs / ouch unser uß Keyserlichem Gwalt harzu Verwilligung bewegt / daß Si einen under Jren Chor-Herren zu einem Pfarrer erwelt und uffgesezt / daß von nun hin niemant anders dann ein Chor-Herr diser Probsty dise Pfarr verwalten sölle. Und diewyl die Heilige Schrifft spricht / daß der so dem Altar dienet / des Altars geleben sölle / haben Sy demselben verordneten Pfarr-Herr für sin Arbeit uß den gemeinen Kilchen-Gütern verordnet / wie hernach underschidlich geschriben stat / namlich das Jnkommen der Cappellen / ouch den Zehenden des gantzen Dorffs zu Wytellikon / ouch den Halbteil des Opffers / und andre Gotts-Gaaben / so die Christglöubigen zu Heil Jrer Seelen in Jr lesten Ziten verschaffend. Es ist ouch einem Pfarr-Herr / der also nach Gefallen der Chor-Herrn erwelt / und von einem Probst nach fry geschächner Erwelung bestät wird ingebunden /

den / daß Er zween Priester stet by Im erhalten soll / die Im helffend sin uffgelegte Bürde mit geflißner Ampts-Pflicht verwalten / und so nun diß alles glücksäligklich verhandelt ist / batend uns die genanten Chor-Herren / daß wir alles das / so vorstat / durch unsre Briefe bekräfftigend / und Inen Fryheit einen Pfarrer zu erwelen und zu bestätigen in Irer Kilchen / durch unser Privilegium bewären und vestnen wöltind / dero glücklichen Bitt wir bewilligt / und bestätend Inen / daß Si söllent gefryet sin einen Pfarrer zu erwelen / und der Probst vollkommen Recht soll haben denselben zu bestäten / in Krafft diß Briefs / und damit keiner unser Nachkommen wider vorgenante unsre Bestätung ützit widersprächen möge / so verbietend wir daß uß Vollmacht des Keiserlichen Richs / in des Namen wir dise Castvogty inn habend / und damit alles das so obstat / ewigklich by Kräfften bestände / bewillgend wir und vergünstigend / daß Si sölchs mit Keiserlichen und Päbstlichen Bestätungs-Briefen mögind vestnen lassen: Geschechen säligklich mit nachvolgender Personen Bezügnuß: Namblich Waltheri des Probsts / und aller siner Mit-Brüdern Chunrads des Pfarrers zum Frow-Münster und der Chor-Herren aller ze derselben Abty; Lütolds von Regensperg / Rudolfs von Rapperswil / Chunrads von Krenckingen / Walthers von Eschibach / Chunrads von Wartenberg / Dietrichs von Rörelen / Walthers von Tegerfelden / Rudolfs Machalla / Rudolfs des Dietels Sune / Hugen Müllners / Fridrichs von der Brugk / Ulrich Meyers / Chunrads von Stadelhofen / Chunrad Bluem / Fridrichs vom Huß: und in Gegenwürtigkeit viler Lüten von Zürich / und viler uß der Landtschafft nach Christi Menschwerdung 1187. Jar / in der 5. Römischen Zinßzal / Epacta 9. Concurrenten. 3. Als der Aller-Christlichist Pabst Urbanus und der Rumwürdigist Keiser Fridrich richsnetend / und Hermannus das Bistumb zu Costentz besaß / am 29. Tag Augstmonats.

1187. Jerusalem ward von den Christen verloren.

Anno Domini 1187. als vorstat / geschach ein merckliche Schlacht / in dem Land zu Palæstina, (darinne Jerusalem und das gantz Jüdisch Land ligt) zwüschend dem Christlichen Künig Guido von Jerusalem / sampt allen Christen so in Syria lagend / und dem gwaltigen Heydnischen Künig Soldan Saladino der all sin Macht wider die Christen versammet hat / und wie man streit / da floch der Herr von Tripoli, so ouch ein Christ was / schantlich mit sinem Hörzug / der Im bevolchen von dem Künig Guiden / deß wurdend die Christen Sigloß / und Iren 23000. erschlagen: Künig Guido ward gefangen / und das Heilig Crütz Christi / so Si mit Inen in den Strit genommen / ward ouch dem Soldan Saladino Künig in Persia: Darnach am 2. Tag Octobers erobert Er die Heilig Statt Jerusalem / die jetzt 88. Jar in der Christen Gwalt gewesen / sider Künig Gottfrids von Bulion Ziten / der si von erst erobert hat. Diser Verlurst was der Christenheit ein schrecklicher Schad / und ward das Heilig Land und das gantz Syria von Christen verloren / ußgenommen die Statt Tyrus, Tripolis und Antiochia, und etliche wenige Vestinen / die all erlittend mänge Belägerung von den Heyden ee Si von der Christenheit möchtend entschüttet werden / dann es gieng langsam zu / ee man sich gerüsti.

Pabst Urbanus III. starb.

Desselben Jars am 25. Tag Novembers starb Pabst Urbanus der Dritt vor Kummer / (als man meint) wie Er der Christen Schaden / und wie Jerusalem verloren were / vernam. Er hat geregiert 1. Jar / 10. Monat / und 25. Tag.

Gregorius VIII. ward Pabst /

Darnach am 30. Tag Novembers ward Pabst Gregorius der Achte erwelt / der regiert nit länger dann 57. Tag.

1188. starb. Clemens III. ward Pabst.

Anno Domini 1188. Jar am 26. Tag Januarii starb Pabst Gregorius der Achte / als Er nit mer dann 57. Tag geregiert hat / und ward Clemens der Dritt zu Pabst erwelt am 15. Tag Hornungs / der regiert 3. Jar / 1. Monat / 16. Tag.

Vil namend das Crütz an sich das H. Grab widerze erobern.

Desselben Jars liessend sich Keiser Fridrich Barbarossa, Künig Philipp von Franckrich / Künig Heinrich von Engelland / und Richard sin Sun / und sunst vil Fürsten und Herrn mit dem Crütz bezeichnen / des Vorhabens uff das nächst kommende Jar über Meer zu ziehen / Und das Heilige Land mit Gottes Hilff wider zu erobern.

1189. Keiser Fridrich zoch über Meer /

Anno Domini 1189. brach Keiser Fridrich Barbarossa im Herbst uff mit einem mercklichen Hör von Fürsten und Herren uß tütschen Landen / und zoch sin Sun Hertzog Fridrich von Schwaben ouch mit Im / die Reiß in das Heilige Land zu vollbringen / das Heilige Grab wider zu erobern / wie dann dise latinische Vers damalen gemacht / wysend.

Annis undenis demptis de mille ducentis
It Pater & natus, Dux & Rector Fridericus.

Er zoch uß tütschen Landen durch Oesterrich / Ungern und Thraciam hinab gen Constantinopel, da begieng Er den Heiligen Wienacht-Tag des angenden 1190. Jars / und fur demnach über den Arm des Meers St. Görgen genant in das minder Asiam.

1190. erobert vil Stett in Asia.

Anno Domini 1190. als bald Keiser Fridrich vom Constatinopolitanischen Keiser / Isaac genant / abgescheiden / und hinüber in Asiam kommen was / fieng Er an mit dem Türckischen Soldan (der dieselben Landt inn hat) ze striten / erobert mit Gwalt das Land Licaoniam, und die Houpt-Statt Philomelium, Iconium, und andre Stett und Land am Meer / und innert Lands: Darnach zoch Er in das Künigrich minder Armenia genant.

Bischoff Heinrich von Straßburg starb / Cunradus ward Bischoff.

Desselben Jars starb Bischoff Heinrich von Straßburg / hat geregiert 9. Jar / Cunradus der Ander deß Namens ward erwelt / regiert 12. Jar.

Keiser Fridrich ertranck in Armenia.

Deß gemelten 1190. Jar am 10. Tag Brachmonats ertranck [a] der gwaltig Großmächtig Keiser Fridrich Barbarossa in einem Wasser Saleph oder Serra genant (darinne Er von der Summer Hitz wegen umb Erküelung willen badet) im Künigrich Minder Armenia, so an Syriam stoßt / welches Er gäntzlich erobert hat / und hiemit den Christen die Straß uffgetan / sicher in das Heilig Land und Syriam zu reißen: Er hat gerichsnet 38. Jar / 3. Monat / 6. Tag. Sin Sun Heinrich besaß das Römisch Rich / den Er vor vil Jaren zu Künig gemacht / diß Namens den Sechsten / die

Sin Sun Künig Heinrich besaß das Rich.

[a] Vile halten dieses vor eine Legende, welche dahero entstanden daß einige Fridericum dem Alexandro Magno vergleichen wollen / da doch Tageno Decan. Patav. bey Freher. Script. rer. germ. T. 1. schreibet / Er seye zu Selencia gestorben / welchem / nebst vielen andern Ursachen um so viel mehr Glauben zuzustellen / weilen Er bey allem so Er beschrieben / mit und dabey gewesen.

Italiäner namptend In den Fünfften / dann Si Heinricum des grossen Keisers Otten Vatter nit für ein Künig zellend / sonder allein ein Hertzogen von Saxen namptend / von wegen daß zu sinen Ziten ein sondrer Künig in Italien geregiert hat.

Hertzog Fridrich von Schwaben und andere belägertend die Statt Ptolemaida.

Do nun der Keiser ertruncken was / ward sin Sun Hertzog Fridrich von Schwaben / den Er bi Im hat / des Höres Oberster / der zoch gestrax mit aller Macht in Syriam, fur sins Vatters Lichnamb mit Im / und läßt In in der Statt Tyrus in Syria herrlich begraben [a]. Dero Zit kam ein grosser Sterbent in das Christlich Hör / und zoch Hertzog Fridrich mit aller Macht für die Statt Acon, vor Ziten Ptolemaida genant / so die Heyden inhattend / und belägert die an allen Orten. Es kamend ouch vil Frantzösischer Herren mit grossem Volck über Meer har gefaren / die Künig Philipp von Franckrich voran geschickt hat / die ouch zu Hertzog Fridrichen von Schwaben in die Belägerung der Statt Ptolemaida zugend. Es lagend allda die Bischöff von Wirtzburg / Münster / Passow / Oßnabrug / und Michßnen / Landtgraf Ludwig von Thüringen / Marggraf Hermann von Nider-Baden: Im Namen Künig Philippen von Franckrich / Hertzog Otto von Burgund / Graf Theobald von Bläß Marschalck in Franckrich / starb in der Belägerung / Graf Steffan von Campania starb ouch in der Belägerung / Graf Heinrich von Campania sins Bruders Sun. Und in Dienst des Künigs in Engelland / Graf Philipp von Flandern starb ouch in der Belägerung / der Graf von St. Paul / alles gwaltige Fürsten / und ouch sunst vil Fürsten und Herrn uß Italia, Denmarch / Norwegen / Schweden / Polland / Ungern / Beheim.

Vil Herren sturbend allda.

Hertzog Berchtold von Zeringen überwind die Burgunder.

Deß gemelten 1190. Jars hattend sich vil Herren und Edellüt in Minder-Burgunden / (das ist Uchtland und Waat) zesammen verbunden wider Iren Hertzog Berchtolden von Zeringen / den Fünfften diß Namens: Also versammet der Hertzog ein Hörzug / tett ein Strit mit Inen / überwands und bezwang si zur Gehorsame / und ließ deß ein geschriben Urkund in ein Stein hawen / und umbsieng das Dorff Burgdorff (jetz Burtolff genant) mit einer Rinckmur / machts zu einer Statt / und setzt den gemelten Stein mit der Latinischen Geschrifft an derselben Statt-Porten / da man an alten Marckt gat.

Die Vesti zu Burgdorff haben vor alten Ziten gebuwen zween Brüdern / Sintram und Baltram genant / damalen Hertzogen des Landts / und hattend allda ein mercklichen Wurm / so in dem grossen Loch ob der Vesti lag / erschlagen.

Macht uß dem Dorf Milden eine Statt.

Der gemelt Hertzog Berchtold / macht ouch uß dem Dorff Milden / in Weltsch Modun, in Latin Minnidunum, oder Melodunum genant in Uchtlande am Jurten gelegen / ein Statt / und umbsiengs mit einer Rinckmur; Er buwt ouch ein starcken Thurn zu Brisach im Bryßgöw.

Und buwt ein Thurn zu Brisach.

Diser Hertzog hat ein Krieg mit denen uß Wallis / zoch mit Gwalt über die Grimseln den Wallisern in Ir Land / da vormalen nie kein Reiß hinüber geschechen was: Er tett Inen grossen Schaden / und verlor Er ouch vil Lüt.

Dero Zit starb Bischoff Rudolf von Losanna, der ouch des Geschlechts von Zeringen / des jetzigen Hertzog Berchtolds Vatters Bruder gewesen.

Hertzog Fridrich von Schwaben starb vor der Statt Ptolemaida.

Desselben Jars starb ouch der obbemelt Hertzog Fridrich von Schwaben / des Namens der Fünffte / Keiser Barbarossæ sel. Sun / und des jetzigen Künig Heinrichs des Sechsten Bruder / in der Belägerung der Statt Acon, als Er 23. Jar geregiert hat; Cunradus sin Bruder ward Hertzog zu Schwaben / der Ander des Namens / und XXI. an der Zal / der regiert 6. Jar. Also sturbend ennet Meers in einem Jar Keiser Fridrich der Vatter / und Hertzog Fridrich der Sun.

Cunrat II. sin Bruder ward Hertzog.

1191. Etlich Herren und Stett widersetztend sich Künig Heinrichen.

Anno Domini 1191. Embort sich die Statt Cölln / der Bischoff von Lüttich und etlich Herren mer / wider Künig Heinrich den Sechsten. Also ward ein Uffrur in der Statt Lüttich / und nam deß Künigs Parthy Oberhand / und ward der Bischoff / erstochen / do ergabent sich ouch die von Cölln an des Künigs Gnad / und die andern Herren glicher Gstalten / und zoch der Künig angentz in Italiam uff Rom zu.

Und wurdend gehorsam.

Hertzog Berchtold von Zeringen streit mit den Sinen in Ober-Uchtland.

Dero Zit hattend die Uchtländischen Landts-Herren aber Iren Landts-Fürsten Hertzog Berchtolden von Zeringen dem Fünfften sin Landt-Volck zu Uffruren wider In verfürt / also daß alles Oberländisch Uchtland zu Ungehorsame bewegt ward / Undersewen / Sibental / Thun / und was fürbaß hinuff lag / also zoch Er mit siner Macht hinuff / und schlug mit Inen am stillen Frytag / am 12. Tag Aprellen in dem Tal ze Grindelwald / gelag Inen ob / und macht sie gehorsam.

Buwt die Statt Bern in Uchtland.

Und wie Er täglich gespürt den grossen Uffsatz der Uchtländischen Landts-Herrn / und ouch der Obern Ergöwischen / gedacht Er ein Statt im Uchtland ze buwen [b] / und fragt sin Jegermeister / diewil Er sin Land mit Jagen alenthalb offt durchwandlet / wo Ine am geschicktisten beduncktte ein Statt ze buwen / damit Er das Land in Meisterschafft behalten möcht: der Jegermeister gab Im Antwort: Er wüßt kein besser Gelegenheit dann bi siner Vesti Nidegk / den Wald / so im Sack heißt / so an die Aaren stoßt / ußzerüten / und allda ein Statt ze buwen / dann daselbs die Aaren das Ober-Ergöw und Uchtland von einandern scheide / und wurde die Statt zu Beschirmung derselben beiden Landen wol dienen: uff disen Rat reit der Hertzog mit dem Jegermeister in denselben Wald / und namend das Gejagt von Hünden mit Inen / ob si ongeverd im Wald Wildprät funden: Also fandend Si in demselben Holtz ein Bern / den hattend Si / und fiengend Ine / das hielt der Hertzog für ein gut Geloose / und gefiel Im die Gelegenheit gar wol / dann Er befand / daß die Hofstatt weerlich und wol gelegen / ouch daß der Halß und Ingang schmäler / dann der Statt Platz was / und uff einer Höhe zu dryen Siten lag. Also nam Er Im für die Statt angentz ze buwen / und von deß Fangs wegen Bern ze nennen: Er ließ

[a] Obangezogener Tageno sagt Er seye zu Antiochia begraben worden. Welche aber lieber der Legenden glauben / halten es mit Tschudio, wie dann F. Faber l. c. p. m. 34. schreibet / daß Ihme sein Sohn Fridrich / (so damahls mit Ihme gezogen / und kurtz hernach gestorben) folgende Grabschrifft aufgerichtet habe:

Si probitas, sensus, virtutum copia, census,
Nobilitas orti possent resistere morti,
Non foret extinctus Fridericus qui jacet intus.

[b] Sihe Stumpf. Chron. L. VIII. c. 3.

ließ den Wald / so itel Eichen hat / ze Stund niderfällen / und das Holtz alles zum Buw der Statt zimmern / und was der Zimmerlüten Sprichwort:

Holtz / laß dich howen gern
Die Statt wird heissen Bern.

Er erhielt ein groß Volck von Wercklüten / ließ die Hofstatt afftert sübern / und ordnet ein Edelknecht von Buebenberg ze Buwmeister / der ließ in dem Meyen diß 1191. Jars ein tieffen Graben uffwerffen / an dem Ort / do jetz die Crütz-Gassen ist / da diser Zit der Zit-Glocken-Thurn stat / als die zwen Steinbrugcker- und Gärwer-Graben zusammen stossend / da begreiff man die Statt am ersten mit einer Ringkmur / und wurdend die ersten Hüser alle von Holtz gemacht / und diewil der Begriff im Kilchpel Künitz gelegen / und ein verrer Kilchgang was / habend si mitler Zit ein eigne Pfarrkilch in Sant Vincentzen Er in Jr Statt gebuwen / mit Verwilligung des Pabsts und deß Bischoffs von Losanna, und ist die Statt Fryburg in Uchtland / so dises Hertzogen Vatter selig Berchtoldus der Vierdt gebuwen / 12. Jar elter dann die Statt Bern.

Pabst Clemens III.

Hievor am ersten Tag Aprellen deß 1191. Jars starb Pabst Clemens der Dritt als Er 3. Jar 1. Monat / 14. Tag geregiert hat.

Künig Philipus von Franckrich kam ouch für die Statt Acon.

Und darnach den 13. Tag Aprell / am Oster-Abend kam Künig Philipp von Franckrich / und mit Jm der Bischoff Bellouacensis, der Graf von Clermont, und andre groß Herren uß Franckrich mit vil Volcks über das Meer / und lägertend sich am selben Tag ouch für die Statt Acon.

Pabst Cœlestinus III. ward erwelt.

Morndes darnach am H. Ostertag den 14. Aprilis ward Cœlestinus der Dritt ze Pabst erwelt / und am selben Tag zu Rom consecriert / hat geregiert 6. Jar 9. Monat und 21. Tag.

Künig Heinrich ward der V. Keiser gekrönt.

Morndes darnach am Oster-Mentag den 15. Tag Aprell krönt [a] Er den Römischen Künig Heinrichen den Sechsten diß Namens (der in selben Tagen gen Rom kommen) ze Römischen Keiser / des Namens den Fünfften.

Künig Richard von Engeland kam ouch für Acon.

Demnach / im Ougsten kam Künig Richard von Engeland mit einem grossen Hörzug ouch über Meer / und lägert sich für die Statt Acon, (das ist Ptolomaida) Er hat im Hininfaren / die Insul Cyparen erobert.

Die Statt Acon ward erobert.

Deß gemelten 1191. Jars (als Urspergensis schribt:) im andern Jar der Belägerung ward die Statt Ptolomaida, jetz Acon genant von Christen erobert. Sigibertus schribt: es sig Anno Domini 1192. geschechen im dritten Jar der Belägerung: und unlang nach Eroberung der Statt sigind die beide Künig Franckrich und Engelland gar stößig miteinandern worden / also / daß Si gar übel sich mit einandren zogen / und hatte Jro jetweder vil Anhangs und ein grosse Macht bi Jm gehept. Also ist Künig Philipp von Franckrich in grossem Widerwillen wider heimgezogen / hat sin Kriegs-Volck ennent Meers bliben lassen / und Hertzog Otten von Burgund Jnen zum Regenten verordnet. Keiser Heinrich zoch uß Italia wider in Tütschland / und ließ ein Herren Dietpolt genant in Italia mit einem Hörzug / damit Er die Ungehorsamen Stett in Apulia bekriegte.

Anno Domini 1192. Ward Marggraf Cunrat von Montferrat / der Herr zu Tyro in Syria was / zu Tyro erstochen: Diser hat nach Absterben Künig Guiden von Jerusalem / Künig Almerici seligen Tochter (der ouch Künig daselbs gewesen) Isabellam genant / die einem andern vermächlet was Herfrandus genant / mit Gwalt genommen / und Jm selbs vermächlet / und sich damit ingetrungen zu einem Künig zu Jerusalem / unangesehen daß Er vorhin Sibyllam Jr Schwöster zur Ee gehept.

Marggraf Cunrat von Montferrat / Künig zu Jerusalem ward erstochen.

Derselben Zit erobert Künig Richard von Engelland die namhafften Stett im Palæstinischen Land / Cæsaream die Houptstatt / ouch Jamniam und Ascalon: Er buwt ouch wider die Statt Joppe am Meer / die zerstöret was worden.

Künig Richard erobert etlich Palæstinische Stett
Buwt Joppe.

Nach des gemelten Marggraf Cunrats von Montferrat Tod / der sich selbs zum Künig zu Jerusalem gemacht / hat der Fürstlich Graf Heinrich von Campanien uß Franckrich die Witfrow Isabellam zum Ee-Gemachel genommen / und den Künigklichen Titel zu Jerusalem gefürt.

Graf Heinrich von Campania ward Künig zu Jerusalem.

Desselben Jars gab Abt Wernherr von Einsidlen der Ander des Namens / ein geborner Graf von Toggenburg / die Abty uff / als Er die 19. Jar geregiert hat: und ward ze Abt erwelt / Udalricus ein Graf von Rapperswil / der dem Gottzhuß übel hußhielt / regiert vier Jar.

Abt Wernherr von Einsidlen gab die Abty uff / Udalricus ward Abt.

Anno Domini 1193. zoch Künig Richard von Engelland wider uß dem Heil. Land heimwerts / und wie Er kam in Hertzog Lüpolts von Oesterrich Land / hat Er sich mit Kleidren verändert / als ob Er ein Kuchi-Diener oder Stallknecht wäre / damit Jne niemand kennte / dann Er entsaß Hertzog Lüpolten von Oesterrich / von wegen / daß Er Jm und den Sinen grosse Schmach im Land Palæstina angetan / als man ein Statt erobert / dabi der Hertzog und sin Volck ouch gewesen / hat Er das erobert Büt-Gut alles unter sin Volck / die Engelländer / lassen teilen / und dem Hertzogen und sinen Lüten nützit geben: Uber das ouch des Hertzogen Panner und Panner-Trager etwas Schmach bewisen / und spöttlich gesagt: Er habe deß Hertzogen und sinen Lüten nützit bedörffen / Er wöllte die Statt wol on Jne und sin Hilff erobert haben / welche Verachtung den Hertzogen hoch verdrossen / und als Er durch Spänung Künig Richarden verkundtschafftet / nam Er Jne gefangen / und schickt Jn fängklich Keiser Heinrichen dem Fünfften / der hielt Jn gefangen / biß daß Er sich umb zwey hundert tusend [b] Marck Silbers erlößt. Man griff in Engelland für drißig tusend Marck Silbers Kilchen-Güter an / Kelch / Crütz / Monstrantzen und ander Kleinot / damit man die Summ ervöllen möchte.

1193. Künig Richard zoch vom H. Land wider heim.
wird gefangen /
Lößt sich wider.

Anno Domini 1194. Brach Keiser Heinrich uff mit einem mercklichen Kriegs-Volck in Tütschen Landen / und teilt hundert tusend Marck des Engelländischen Gelts zu Sold den Kriegs-Lüten / und zoch mit grosser Macht in Italiam, und wie Er gen Chur kam / gab Er am 22. Tag Meyen dem Gottzhuß S. Luci zu Chur ein Confirmaz, umb die Pfarr-Kilch zu Brüdern under Vadutz am Rhin gelegen / die vormalen Rüdgers von Limpach Lechen gewesen / in Gegenwürtigkeit Hertzogen

1194. Keiser Heinrich in Italiam.
Gab dem Gottshuß S. Luci zu Chur ein Privilegium.

[a] Daß der Pabst dem Käyser die Krone mit dem Fuße von dem Haupt gestossen / und Jhme selbige von den Cardinälen aufgesetzt worden / wie Lehmann, Chron. Spir. L. V. c. 66. dafür haltet / ist ohne Grund / und scheinet von einigen Englischen Scribenten / die solches unter den Alten alleine anzeigen / erdichtet zu seyn.

[b] Godefrid Monach. ad a. 1193. schreibt 170000. davon auch ein Theil Lupoldo, Hertzog von Oesterrich zugekommen. vid. Otto de S. Blas. c. 38.

Hertzogen Cunrats von Schwaben / und Philippen beid siner Brüdern / Fridrich und Berchtold / beid Grafen von Zollern: Graf Ulrich von Secken / Heinrich von Aspermont / Cunrat von Metzinß / und Ulrich von Juvalt. Nach lut volgends Briefs Anfang und Ußgang:

Heinricus sextus Dei Gratia Romanorum Imperator & semper Augustus &c. Quod Rudgerus de Limpach, Ecclesiam in Benedura in manu nostra resignavit &c. Testes sunt, Otto Bambergensis Episcopus Ulschalcus Augustensis Episcopus, Siglaus Imperialis Aulæ Cancellarius, Cunradus Dux Suevorum & Philippus fratres nostri, Comes Fridericus de Zoller, Comes Berchtoldus de Zoller, Comes Ulricus de Saccis, Heinricus de Aspermont, Cunradus de Medzins, Ulricus de Juvalt, & alii quam plures. Acta sunt hæc. An. incarnationis Dominicæ M CXCIV. Indict. 12. Datum apud Curiam 11. Cal. Junii regnante Heinrico Imperatore, Gloriosissimo Rege sexto Regno ejus . . . . . Imperii vero quarto Anno.

Keiser Heinrich erobert Apuliam, Calabriam, und Siciliam.

Deß gemelten 1194. Jars kam Keiser Heinrich der Fünfft und Sechste Künig mit sinem Hör in Apuliam, erobert die Statt Neapolis und Capuam, Er fieng zu Capua den allerrichsten Grafen / Richarden von Sterre / der Im vor zwei Jaren sin Gemachel die Keiserin Constantiam zu Salerno uffgefangen hat / und ließ In hencken: Darnach belägert Er die Statt Salernum, erobert die mit Gwalt / und gewann alda das Kriegs-Volck ein mercklich Büt-Gut; also erobert der Keiser gantz Apuliam und Calabriam. Sine handvestisten Houptlüt warend Marquart von Anwiler uß dem Turgöw Edelknecht der sin Hof Trucksäß was / und Berchtold von Künigsperg / zwen unverzagte Helden / die sich uff Kriegen verstundend: darnach schickt Er sin Hof-Marschalck Heinrich von Callendin mit einem Hörzüg uß Calabria hinüber in die Künigklich Insel Siciliam, der gewann die Statt Cataneam mit Gwalt / darnach ward ouch Panormum die Houptstatt und das gantz Künigrich erobert; des abgestorbnen Tanckredi, Keiserin Constantiæ uneelichen Bruders / (der das Künigrich one Recht ingehept hat) Sun [a] / nach vilnach ein Kind / ward gefangen / und ließ Im der Keiser die Ougen ußstechen / und schickt In in das Land Churwalchen uff die Vesti Hohen-Embs nächst ob Bregentz / alda must Er sin Leben im Gefängknuß verschlissen. Der Griechisch Keiser von Constantinopel hat sin Tochter Hirene demselben Jüngling verhyratet / die ward zu Panormo (jetz Palermo genant) gefangen / und Keiser Heinrichen überantwurt / der vermächlet Si sinem Bruder Philippen; Sibylla / des gemelten Jünglings Mutter / Tancredj seligen Gemachel / und Ir Tochter / wurdend ouch gefangen / und in Tütschland ins Elsaß geschickt in ein beschlossen Frowen-Closter Hochenburg genant.

Ward Künig in Sicilia.

Ließ etlichen die Ougen ußstechen.

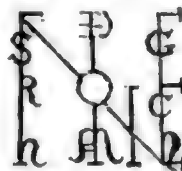
1195. Anno Domini 1195. Als Keiser Heinrich zu Tarentum in Apulia lag / nam Er Im für / wider in Tütschland zu ziechen / und diewil Er besorgt / daß die eroberten Land Campania, Apulia, Calabria, und Sicilia mitler Zit wider abfallen möchtind / nam Er den Ertz-Bischoff von Salernum und zwen fürnämbiste Grafen / und sunst die namhafftigisten Herren und Oberste in Stetten und uff dem Land zu Bürgen und Giseln / Geistlich und Weltlich / und schickts voran hinuß in Tütschland / und verordnet den obgemelten Marquarten von Anwyl / sin Houptmann und Truckfässen / zu einem Regenten über das Hertzogthumb Ravenna und Romandiola, und über die March zu Ancona, und macht Ine zu einem Fryherrn / und ordnet sin Bruder Philippen zu einem Regierer über das Land Tuscana.

Verordnet Marquarten von Anwyl zu einem Regenten über etlich Italische Land.

Zur selben Zit / als sich Keiser Heinrich gerüst hat in Tütschland ze ziechen / do fielend etlich Grafen und Fry-Herren in Apulia wider von Im ab / und understundind wider Ine ze kriegen / onangesehen daß Si zevor Bürgen und Giseln geben / die in Tütschland hinuß geschickt warend: Deß ward der Keiser grimm erzürnt / schreib von stund an hinuß in Tütschland / daß man den Bürgen allen (ußgenommen dem Ertz-Bischoff von Salernum und den Geistlichen) die Ougen solt ußstechen / und in Gefangenschafft legen / das ouch geschach: Und berüfft Er ylentz sin Kriegs-Volck wider zesammen / überzoch die ungehorsamen abgefallnen Herren / erschlug etlich / und etlich fieng Er / etlich entrunnend kümmerlich über Meer: Den Gefangenen ließ Er grusamme Tod antun / mit Martern / Foltern / Zerrissen / einen unter Inen / der vermeint hat Künig ze werden / ließe Er ein Kron mit langen eissernen Nägeln uff den Kopff hefften / etlich ließ Er schinden / etlich ließ Er an Pfäl binden / und mit umbgelegten Fhür mit langer Marter braten / etlich ließ Er mit durchgeschlagnen Pfälen uff die Erden hefften / und tet Inen so grusamme Tod an in mengerlei Wäg / daß die Welt erschreckt ward / daß sich niemand mer wider In satzt. Demnach zoch Er durch Italiam gen Placentz am 4. Tag Aprell / da sumpt Er sich ein gute Zit / fur darnach gen Verona (das ist Dietrichs-Bern) allda gab Er dem Pfaltz-Grafen daselbs / dem der viert Teil derselben Statt zugehört / ein Privilegium umb dieselb Gerechtigkeit / des Briefs Anfang und Ußgang also wyßt:

Gab dem Pfalzgraf von Dietrichs-Bern ein Privilegium.

Heinricus Imperator &c. Comiti Palatino Veronensi. Data 4. Non. Julii Anno Domini MCLXXXXV. Indict. XIII. Regni XXVI. Imp. V. Regni Siciliæ, primo Anno.



Demnach zoch Keiser Heinrich durchs Etschland in Tütschland.

Zoch wider in Tütschland.

Anno Domini 1196. schickt Keiser Heinrich der Fünfft ein starcken Zug über Meer / 1195.
den Christen im Heiligen Land ze Hilff / namlich Ertz-Bischoff Cunrat von Mäntz / und Cunraten sin Cantzler / Bischoff zu Wirtzburg / und die Bischöffe von Passow / Regenspurg und Halberstatt / Hertzog Lüpolten von Oesterrich / den Hertzogen von Braband / Landt-Graf Hermann von Thüringen / Marggraf Cunraten sampt vilen Grafen / Fryen und Edelknechten / alle von tütschen Landen / und ein tapffer wolgerüst Volck / und so bald Si über Meer kamend / brachen Si uß Mutwillen den Anstand-Friden mit den Heyden / denen im Anstand etlich wenig Stett zugelassen warend

Keiser Heinrich schickt ein Hörzug über Meer den Christen ze Hilff.

[a] Nicht nur diesem / sondern noch vielen / die Er vermeynt in diesem Handel verwicklet zu seyn / hat Er jämmerlich hinrichten und martern lassen. Sihe Otto de S. Blas. c. 39. 40. & Auctor. n. infr.

warend / und gewunnend Inen die Statt Berytum an / (jetz Barut genant)

Bischoff Hermann von Costentz starb / Diethelmus ward Bischoff.

Desselben Jars starb Bischoff Hermann von Costentz der Ander diß Namens / als Er 12. Jar geregiert hat / Diethelmus ward Bischoff / regiert 8. Jar.

Keiser Heinrich zoch in Italiam, und macht sin Sun Fridrich Künig in Sicilia.

Dero Zit zoch Keiser Heinrich der Fünfft und Sechste Römische Künig aber in Italiam, kam gen Placentz / und dannet biß hinin in Siciliam, und macht sin Sun Fridrich Ruggern / der jetz 11. Jar alt was / ze Künig über Siciliam, der dann harnach ouch Keiser ist worden / Fridrich der Ander genant.

Es hat ouch Keiser Heinrich in sinem Abwesen in tütschen Landen practiciert / daß die tütschen Fürsten schier all den gemelten Fridrich Ruggern sin Sun zu einem künfftigen Römischen Künig erklärtend / und Im Trüw und Warheit zu halten schwurend / und schicktend harumb Jre besigelte Urkund-Brief in Siciliam [a]

Ich muß ouch melden die Irrthumb / so die Geschichtschriber des Alters und Geburt halb Fridrich Ruggers vorgenommen habend: Bernardinus Corius schribt / Er sig Anno Domini 1185. geboren zu Meyland in der Statt / und sig in disem 1196. Jar 11. Jar alt gewesen. Nauclerus meldet / Er sig Anno 1193. geboren in der Statt Panormum in Sicilia, und sig in disem Jar 1196. mit mer dann dry Jar alt gewesen. Panvinius sagt Er sig Anno Domini 1194. geboren in der Statt Æsis in Piceno. Urspergensis sagt / Er sig in disem 1196. Jar geboren. [b] Ich gib Corio Glouben / dann Anno Domini 1181. ist die Keiserin Constantia Keiser Heinrichen vermächelt worden / als Si ein 30. järige Tochter was / wie die Geschichtschriber bekennend: So was Heinricus damalen 17. Jar alt; wer wolt dann vermeinen / daß Si darnach über 12. Jar als Si 42. Jar alt was / solt angefangen haben ze gebären / wie Nauclerus vermeint: Vil gloublicher ist / wie Corius bezügt / daß Fridericus Anno 1185. geboren sig / damalen was Heinrich der Vatter im 21. Jar Alters / und Constantia die Mutter im 35. Jar.

Hertzog Cunrat II. von Schwaben ward erstochen.

Desselben Jars versammet Hertzog Cunrat von Schwaben diß Namens der Ander / ein Hörzug / und wolt wider Hertzog Berchtolden von Zeringen den Fünfften diß Namens / gekriegt haben mit Vergünstigung des Keisers sins Bruders / und wie Er zu Durlach lag / hat Er einem sin Eewib mit Gwalt und Notzwang beschlaffen / do hat In der Eemann erstochen: Etlich sagend / das Wib selbs hab Ine nach geschehenem Gwalt mit einem Vmesser erstochen. Er ist übermäßlich ein unkünscher Mann gewesen / der vil Mutwillens mit Frowen und Töchtern gebrucht hat / sunst ein Mannlicher Kriegischer Mann / und gar getrüw und gaabrich. Er hat 6. Jar geregiert: Ist in dem Closter Lorch begraben.

Philippus ward Hertzog.

Nach sinem Tod hat Keiser Heinrich das Hertzogthumb Schwaben sinem andern Bruder Philippo gelichen / den Er zuvor zum Regenten über das Land Tuscana in Italia gesetzt; dieser Philippus ist der 22. Hertzog ze Schwaben an der Zal gewesen / ward harnach Römischer Künig / hat das Hertzogthumb 12. Jar geregiert. Also zoch Philippus sampt sinem Gemachel Hirena, des Keisers von Constantinopel Tochter uß Italia haruß / in Tütschland / und hielt harnach mit Jra sin Hochzit zu Ougspurg in der Statt / und krönt allda uß Bevelch sins Bruders des Keisers (der in Italia lag) Ottocharum ze Künig in Behem.

Pfaltz-Graf Otto von Burgund / dero von Glarus Vogt / und die von Glarus und die von Uri wurdend verricht um Jre Land-Marchen.

Deß gemelten 1196. Jars hattend die von Uri und von Glarus ein grossen Span mit einandern / von Jr Landtmarch in Alpen wegen / je daß die von Glarus Jrn Vogt Pfaltz-Graf Otten von Burgund (der die fry Graffschafft Burgund / namlich die Statt und gantz Bistumb Bisantz / und ouch die Graffschafft und Bistumb Matisco an der Sona (jetz Macon genant ingehept) in Jr Land beruffend / dann Er ouch des Gottshuß Seckingen Jrer Herschafft Cast-Vogt was: Der Pfaltz-Graf Otto was Keiser Fridrichs Barbarollæ seligen Sun / und jetzigen Keiser Heinrichs des Fünfften / und Hertzog Philippen von Schwaben Bruder: Also ward der Krieg befridiget / und heitere Landt-Marchen benämpt / und harüber Brief und Sigel glichs Inhalts uffgericht / wann daß je ein Parthy der andern ein Urkund gab / und wyßt der Brief / so die Glarner den Urnern gabend / also:

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Notum sit omnibus tam præsentibus quam futuris, qualiter Uranienses & Claronenses Deo annuente reconciliati sunt sub hac scilicet forma. Est rivus nomine Ursinbach, qui oritur in Scopulo Mumprecha, & dirigitur in quoddam flumen nomine Fetscha, inde protenditur divisio in directum usque ad Rupem quæ vocatur Ouffrutta. Inde vero porrigitur ad Montem qui vocatur Turris. Ab illo loco in rivum quendam Visinbach, inde ad locum, qui vocatur Campurecga usque in Montem nomine Walaecga, inde in Montem nomine Horgensattel. Et ne circumjacentium Provinciarum plebi tradatur oblivioni & ne commutari possit, Sigillo Ottonis Comitis Palatini Burgundiæ præsens Charta impressa est, & ejus consensu; Quia ipse est Advocatus Claronensium. Actum Anno Dominicæ Incarnationis MCXCVI. Datum apud Claronam III. Kal. Septembris.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Ze wüssen sig allen Gegenwürtigen und Künfftigen / daß die von Uri und von Glarus durch Gottes Gnad mit einandern versönt sind worden in nachgemelter Gestalt: Es ist ein Bach /

[a] Dieses ist der Ursprung der erblichen Keysers Wahl / und der teutschen Reichs-Lehen / in welche Erb-Pacten alle Fürsten / die Sächsischen ausgenommen / consentirt. Wie dann Gobelin. Persona. ætat. 14. c. 61. ap. Meibom. Rer. germ. Script. T. 1. p. 275. schreibt: Hic Heinricus Imperator concordavit cum principibus Regni, quod liberi sui post eum hæreditario jure regnum obtinerent, sed contradictum est a principibus Saxoniæ ein mehrers hievon kan bey den Script. Jus. Publ. nachgesehen werden. Pfeffing. ad Vitriar. L. 1. T. 2. §. 8. n. 66. Spener teutsches Jus publ. L. 1. c. 5. §. 5.

[b] Sigonius de Reg. Ital. L. 15. p. 579. Fallt auch diesem bey / wann Er sagt: Sequenti inde ineunte anno, i. e. 1196. Constantia, quæ gravida in Sicilia manserat in Festo S. Stephani Fridericum puerum peperit, qui post Imperator evasit. Einige wollen gar an dessen Herkommen zweifeln / und geben vor Er seye eines Medici, andere / Er seye eines Müllers Sohn gewesen / dahero von denen Italiänern und Sicilianern diese Geburt desto mehr zu bekräfftigen und zu erweisen / beständig vorgegeben worden / die Constantia habe Fridericum auf offentlicher Straß geboren / F. Faber c. l. hat diese Tradition folgender Gestalten angemercket: Reversa, sc. Constantia, autem in Siciliam multi dubitare cœperunt de ejus conceptu cum esset ita antiqua, putantes eam gravidam simulare, ut subrogaret alienum natum. Sed dum appropinquaret partui, fecit Imperatrix papilionem extendere in medio plateæ Civitatis Panormi, & lectum sub ea sterni, & edictum posuit ut quæcunque mulier vellet accedere intrare papilionem, cum esset paritura, libere intraret, ut tolleretur omnis suspicio de ejus vero partu Peperit ergo Masculum, cumque nomine avi sui Fridericum vocavit.

genampt der Ursenbach / der entspringt in dem Felsen Mumprächen / und flüßt in ein Wasserfluß / die Fetscha genant; da dannen gat die Under-March richtigs biß an die Flue Ouffrut genant / da dannen gats an den Berg / so man den Thurn nampt / und vom selben Ort in den Bach Visinbach / da dannen an das Ort / so Gamberegk heisset / biß in den Berg Walenegk genant / und dannethin an den Berg / den man Horgensattel nampt / und damit den anstossenden Landlüten nit in Vergessenheit komme / und niemer mög verendert werden / ist Pfaltz-Graf Otten von Burgund Insigel uff disen Brief mit sinem Verwillgen getruckt worden / dann Er der Glarnern Vogt ist: Geschechen im Jar des Herrn Menschwerdung M C XCVI. Geben zu Glarus am XXX. Tag Ougstmonats.

Im Insigel ein uffrechtstehender geharnischter Mann mit einem Schilt vornen an der Brust / und im Schiltlin ein Adler mit zertanen Fechen / und den Kopff fürwärt habend.

1197. Graf Heinrich Künig zu Jerusalem fiel ze tod.

Anno Domini 1197. fiel Graf Heinrich von Campania, dero Zit Künig zu Jerusalem (von wegen daß Er Künig Almerici seligen von Jerusalem Tochter Isabellam zur Ee hat) zu einem Pfenster-Balcken uß hoch herab in ein Graben der Statt Ptolemaida, Acon genant / darnach vermächelt sich die genant Isabella dem Künig Almerico uß Cypren / und ward derselbig ouch Künig zu Jerusalem.

Almericus ward Künig

1198. Pabst Cœlestinus III. starb.

Anno Domini 1198. den 4. Tag Hornung starb Pabst Cœlestinus der Dritte diß Namens / als Er 6. Jar / 9. Monat / 21. Tag geregiert hat; darnach am 21. Tag Hornung ward ze Pabst erwelt Innocentius der Dritte der regiert 18. Jar / 4. Monat / 24. Tag.

Innocentius III. ward Pabst

Keiser Heinrich V. starb.

Desselben Jars am St. Michels-Tag den 29. September starb ouch Keiser Heinrich der Fünffte diß Namens Römischer Keiser / und Sechste Künig zu Panormo in der Houpt-Statt Siciliæ [a]: Er ist Keiser Fridrich Barbarossæ Sun gewesen / hat bi sins Vatters Ziten und darnach den Küngklichen Titel 29. Jar gehept / und nach sins Vatters Tod das Römisch Künigrich 8. Jar 3. Monat / 19. Tag / und das Keiserthumb 7. Jar / 5. Monat / 14. Tag geregiert.

Philippus Hertzog zu Schwaben sin Bruder ward nach dem Rich.

Derselben Zit was Hertzog Philipp von Schwaben / Keiser Heinrichs seligen Bruder uß tütschen Landen in Italiam gefaren / und wolt zum Keiser sinem Bruder in Siciliam ziehen: Und wie Er kam biß in die Statt Mons Faliscorum (das ist Montefiascon) in Tuscana gelegen / da vernam Er des Keisers sins Bruders Tod / do begund Er bedencken / daß Fridrich Rugger sins Bruders des Keisers seligen Sun (jetz Künig in Sicilia) nit mer dann 13. Jar alt / und Im das Römisch Rich von siner Jugend wegen nit wurd mögen verlangen / und damit es nit Irm Stammen entzogen wurd / gedacht Er darnach ze werben / und zoch angentz wider zuruck in Tütschland.

Abt Ulrich von St. Gallen gab die Abty uf

Desselben Jars am 25. Tag Novembers gab Abt Ulrich von St. Gallen der Vierte diß Namens ein geborner Fryherr von Tägerfelden; die Abty uff / als Er die 32. Jar 5. Monat geregiert hat: Er hat ouch vor vil Jaren daß Bistumb Chur / (so Er ouch geregiert) uffgeben. Ulricus des Namens der Fünfft / ein geborner Graf von Veringen ward Abt zu St. Gallen / regiert nit mer dann 49. Wuchen / und hußet gar übel / ward harnach pärlisiech.

Ulricus V ward Abt.

Pabst Innocentius ist Hertzog Philippo zu wider.

Do nun Pabst Innocentius der Dritt vernam / daß Hertzog Philipp von Schwaben uß Italia wider hinder sich in Tütschland gezogen / gedacht Er wol es were darumb geschehen / daß Er nach der Künigklichen Hochwürde werben welt / die Er Im gar mißgunnet / understund ouch Ine daran ze verhindern wa Er könt / ald möcht. Er schreibt Hertzog Berchtolden von Zeringen und etlichen Fürsten mer / die Er vermeint dem Hertzog Philippen nit gar günstig sin / reitzt Si an sich Ime ze widersetzen und das Rich ze versperren / erzellet im Schriben vil schandtlicher Stuck / die sin Bruder Keiser Heinrich und sin Vatter Keiser Barbarossa wider die Kilch und weltliche Personen begangen / und gebrucht menge Unwarheit und Falschheit Ine ze verunglimpffen / zeigt ouch an / wie Pabst Cælestinus sin Vorfar disen Philippum in Bann getan hette / darinn Er noch were / von wegen daß Er das Land Tuscana innhette / so vor Ziten die Marggräfin Mathildis der Kilchen Testamentiert hätte; und beklagt Ine viler unbillicher Sachen one Grund uß grossem Haß.

1199. Hertzog Philipp kam gen Hagnow / ward nach dem Rich.

Anno Domini 1199. begieng der gemelt Hertzog Philipp von Schwaben / Regent in Tuscana den Heiligen Wienacht-Tag zu Hagenow im Elsaß / allda hin kamend zu Im etlich Fürsten / Grafen und Herren / und hieltend mit Im heimlich Gespräch und mengerlei Ratschlagung / allda was ouch Bischoff Cunrat von Straßburg / der erbot sich aller müglicher Hilff Philippo zum Rich ze helffen. So hat ouch Philippus die Künigklichen Kleinot / die Kron / Welt-Kugel / Crütz / den Spieß / Scepter und Schwert hinder Im behalten.

Der tütsch Hörzug ennet Meers zoch wider heim.

Dero Zit übt sich Pabst Innocentius vast / daß Er den tütschen Hörzug / so ennent Meers im Heiligen Land lag / und groß was / allda möcht behalten / damit das Land nit wider verloren wurd / und tet Inen grosse Verheissungen / daß Si allda blibent und nit verruckind. Als Si aber vernamend / daß Keiser Heinrich gestorben / und der Pabst Hertzog Philippen understund am Rich ze verhindern / deme Si günstig warend / möcht Si niemand behalten / zugend angentz wider heimb / dardurch das Helig Land zum Teil wider verloren ward / daran allein der Pabst mit sinen Praticken wider Philippen schuldig was.

Hertzog Philipp schickt dem Pabst die Gefangnen denen sin Bruder die Ougen ußstechen lassen / wider in Italiam.

Dero Tagen schickt Pabst Innocentius den Bischoff von Sutrium zu Hertzog Philippen von Schwaben / und fordert an Ine / daß Er Im die Gisel und Bürgen uß Apulia und Sicilia, die Keiser Heinrich selig sin Bruder vor etlichen Jaren in Tütschland gesandt / und den Weltlichen die Ougen ußstechen lassen ledig zuschickte / Hertzog Philipp was ein gütiger fründtlicher Herr / überantwurt zu Stund die gemelten Bürgen all dem genanten Bischoff / und bat den Bischoff demütigklich / daß Er Ine des Banns (der Im zuvor nie kundt getan was) absolvierti: Der Bischoff als Er des Hertzogen demütige Bitt / und fründtliche Willfarung die Bürgen ledig zu lassen / befand / absolviert Er Ine des Banns / und fur mit den Bürgen gen Rom / und præsentiert Si den Pabst: Da nun der Pabst vernam / daß der Bischoff den Hertzog des Banns absolviert hat / ward Er grimm zornig / entsetzt den Bischoff sins Bistumbs / schickt In ins Elend in ein Insel / darinn mußt Er sterben. Er ließ

Der Pabst wütet stets wider den Hertzogen.

[a] Otto de S. Blasio c. 45. sagt zu Messina. Godofred. Mon. er seye zu Neapolis stattlich begraben worden.

ließ ouch die Bürgen / denen die Ougen ußgestochen / zu Rom mengklich frömbd und heimbschen / damit Er Hertzog Philippen bi jederman deſt verhaßter machte: Er redt ouch offentlich; Er wolte dem Hertzog Philippen das Rich verſperren / oder Er well das Pabſtumb verlieren.

Dem Hertzog Philipp wurdend vil Fürſten anhängig.

Do nun Hertzog Philipp ſach / daß Jm der Pabſt allerlei Widerwertigkeit zurüſt und anzettelt / daß Er bekriegt und vertriben ſolt werden / do begunt Er ſich ouch umb Anhänger und Gunſt der Fürſten ze bewerben / und bracht uff ſin ſiten Hertzog Bernharden von Saxen / den Marggrafen von Michsnen / die Ertz-Biſchoffe von Magdenburg / und von Bremen / ſampt aller Biſchoffen in Jr beider Ertz-Biſtumben. Jn ſölchem fürend etlich Fürſten die wider Jne warend / in die Statt Andernach am Rhin zeſammen / und woltend ein Künig erwellt haben: Alſo ſandt Hertzog Philipp und andre Fürſten Jr treffenliche Bottſchafften daſelbs hin / und verſchuffend / daß Si mit der Wellung ſtill ſtundend / diewil Si nit ouch zugegen möchtend ſin: Doch ſatztend dieſelben widerwertigen ein andre Tagleiſtung an gen Cölln einen Künig ze wellen / das was den andern Fürſten nit eben / und erſchinen nit: Aber die Fürſten / ſo zu Cölln warend / erweltend uß Anſtifftung Pabſt Innocentii Hertzog Berchtolden von Zeringen zu einem Römiſchen Künig / aber Hertzog Berchtold dörffts nit wagen das Rich angentz anzenemmen / und nam der Sach ein Bedencken.

Hertzog Berchtold von Zeringen ward von etlichen Fürſten ze Röm. Künig erwelt / nams nit an.

Als die andern Fürſten vernamend daß die ſo zu Cölln geweſen / Hertzog Berchtolden von Zeringen zu Künig erwelt / wurdend Si ungedultig / und furend zuſammen / die Fürſten von Schwaben / Saxen / Beiern / Behem / und vil von dem Rhin (die merteils all Hertzog Philippen von Schwaben günſtig warend) in die Statt Mülhuſen in Saxen / als jetz das Rich 5. Monat und 8. Tag on ein Houpt geweſen / und erweltend am 8. Tag Mertz Anno Domini 1199. den gemelten Hertzog Philipp von Schwaben / Keiſer Heinrichs ſeligen Bruder / und Keiſer Fridrich Barbaroſſæ ſeligen Sun zu einem Römiſchen Künig wider Hertzog Berchtolden von Zeringen. Künig Philipp von Franckrich tet dem genanten Hertzog Philippen / erwelten Römiſchen Künig vil Hilff und Stürung mit Gelt. Er hat das Römiſch Rich in groſſen Unruwen von Uffſatz wegen Pabſt Innocentii geregiert 9. Jar / 3. Monat / 15. Tag.

Hertzog Philipp ward ouch von etlichen Fürſten ze Künig erwelt.

Do nun Hertzog Berchtold von Zeringen ſach daß Philippus ſo wider Jne ze Römiſchen Künig erwelt / vil mer Anhang hat / dann Er / und daß groſſer Koſten und Krieg uffloufſen wurd das Rich ze behalten / ſtund Er ab / verzech ſich ſiner Erwelung / huldet Künig Philippen / und empfieng ſine Lechen von Jm [a]: Diſer Hertzog Berchtold hat ſine Oheim Graf Cunraten / und Graf Berchtolden von Urach / Gebrüdern / die ſins Vatters Schwöſter Sün und Graf Egens ſel. von Urach Sün warend / denen von Cölln ze Bürgen umb den Coſten geben / als man Jne ze Römiſchen Künig erwelt hat / da Jme die Statt Cölln groß Gut darglichen / alſo loſt Er Si nit / und wurdent die guten jungen Grafen in Gefangenſchafft gelegt / müßtend zelletſt Jr eigen Houpt-Gut darſtrecken / damit Si ledig möchtend werden: Si verheiſſend in der Gefangenſchafft beid Geiſtlich zu werden / damit Si Gott erlöſe. Cunradus iſt Abt zu Ciſtercium in Burgund worden / und darnach vom Pabſt zu einem Cardinal St. Ruffinæ und Biſchoff Portuenſis gemacht / der ander Berchtoldus ward Abt zu Lützerach.

Dero Ziten warend Künig Philippen ſondre Anhäng und Fürdrer Biſchoff Diethelm von Coſtentz und Abt Diethelm uß der Richenow / die beid bi andern Fürſten ſonders vil vermöchtend.

Darnach ward von der andern Part wider Philippum Hertzog Otto von Saxen ze Künig erwelt.

Als nun die Parthy / ſo dem Pabſt anhängig / vernamend / daß die andern Fürſten Hertzog Philipp von Schwaben zu Römiſchen Künig erwelt / und daß Hertzog Berchtold von Zeringen / den Si erwelt / ſich des Richs verzigen hette / furend Si unverzüglich wider gen Cölln zuſammen / und erweltend zu ußgendem Mertz wider Philippum Hertzog Otten von Saxen / des Künigs von Engelland Schwöſter Sun / ſo dero Zit in Engelland was / und meintend damit die Säxiſchen Fürſten / ſo Philippo anhangetend / von Jme ze trennen / als ouch mit etlichen geſchach: Si ſchicktend angentz Graf Albrechten von Tagiſpurg und den Grafen von Liningen in Engelland nach Ottone, der kam ouch unverzüglich / und gab Jm der Künig in Engelland groß Gut und Gelt / do erhub ſich ein ſchwerer Krieg und Blutvergieſſen zwüſchend beiden erwelten Künigen / an dem allem Pabſt Innocentius ſchuld trug / als der Abt von Urſperg ſchribt und ſpricht / daß hierdurch mercklich vil und groſſe Rechts-Händel der Geiſtlichen von Parthyungen und Zwyſpaltungen wegen uß tütſchen Landen gen Rom gezogen / und mercklich gut allda ußgeben. Und ſagt alſo: Fröw dich O Rom unſre Mutter / dann die Schätz in Landen thünd ſich hüffigklich uff / damit Si dir zuflieſſend in groſſer Vile: Frolocke / von wegen der Unbilligkeiten der Menſchen / dann dir wird guter Sold und Belonung von ſölchen böſen Sachen verguldten: Fröw dich der Diſcordiæ (Zwytracht) diner Helfferin / dann Si iſt harfür uß dem Abgrund der tieffen Höllen gekrochen / damit Si dir hüffingen Gelt zu hartrage: Du haſt nun / darnach dich dürſt hat / magſt wol ein hoch Freuden-Lied ſingen / dann durch Boßheit der Menſchen / und nit durch din Geiſtlichkeit / haſt du die Welt überwunden. Es zuchend zu dir die Lüt nit von Jr Andachts oder reiner conſcientz wegen / ſonders von vile verwürckten Laſtern umb Entſchidigung der Spännen / ſo man mit Gelt by dir erkouffen muß. Diß ſchribt der Abt von Urſperg / ſo derſelben Ziten zu Rom geweſen.

Künig Philipp und Otto kriegtend wider einandern.

Von Stund an rüſtend ſich beide Künig Philipp und Otto wider einander ze kriegen: Philippus ſchickt etwas Volcks hinab gen Aach / die Statt zu ſinen Handen inzunemmen / und verſammt mithin ein Hörzug daſelbshin zeziehen / und die Künigklich Kron allda (nach dem Bruch) ze empfachen: Alſo erobert Philippi Volck die Statt Aach / und beſatzt die mit Söldnern: Otto aber hat ein mercklich Hör bekommen / dann Jm der Künig von Engelland ſiner Mutter Bruder

[a] Der Pabſt hatte ſolches an Berchtoldo ſehr übel aufgenommen wie Er Jhme dann ſolches verwieſe / worüber ſich aber Berchtoldus entſchuldiget / die Briefe ſind bey Baluzio, Innocentii III. Epiſtol. zu finden; und gehöret hieher auch c. Venerabilem X. de Electione & Electi poteſtate, geſtalten die Inſcription daſelbs ſo wohl der Zeit als des Namens wegen corrumpirt und für Caringiæ Zeringiæ muß geleſen werden / wie ſolches angemercket Guillim de Reb. Habsburg. L. VI. c. 2.

ein groß Volck zugesandt / so halff Im ouch der Graf von Flandern / der Ertz-Bischoff und Statt Cölln / der Bischoff von Lüttich und sunst vil Niderländischer Fürsten / Grafen und Herren: Er ylt mit allem Hör gen Aach / und belägert Philippi Volck / so darinn lag / als noch Philippus nit gefaßt was mit sinem Hörzug. Also zwang Künig Otto die Söldner daß Si Im die Statt Aach mustend uffgeben / doch mußt Er Si mit Iren Waffen / Haab und Gut one Schaden lassen abziehen. Also ward Otto zu Aach von Ertz-Bischoff Adolfen von Cölln zu Römischen Künig gekrönt / und ward sin Erwelung vom Pabst Innocentio dem Dritten bestätet / und Künig Philippi Wal für ungerecht verdampt und verworffen / aber der gantz Keiserlich Hof / und alle Ambtlüt des Richs hangetend Philippo an.

Otto wird zu Aach gekrönt.

und von Pabst Innocentio bestätet.

In solchem kam ouch der tütsch Hörzug über Meer har wider heim / Bischoff Cunrad von Wirtzburg / der Keiser Heinrichs seligen Cantzler gewesen / hanckt sich an Künig Philippen, Landt-Graf Hermann von Thüringen satzt sich wider Künig Philippen / und was doch nur siner Mutter Schwöster Sun.

Künig Philipp nam die Sach wißlich für / understund von erst nit wider die witgelegniste ze kriegen; sonder allein die nächst gesetznen Widersächer ze verhergen / und Ime underwürffig ze machen / als ouch geschach.

Nun understund Künig Otto in die obern Land des Richs ze ziehen / und in sin Gehorsamung ze bringen / zoch under haruff mit sinem Hörzug biß gen Spyr. Aber Künig Philipp zoch Im schnell entgegen / vertreibt In von Spyr / daß Er wider nidsich mußt.

Künig Otto zoch das Land haruff biß gen Spyr.

Demnach habend Si offt mit einandern gestritten / und allermeist bi der Mosel herumb / aber Philippus gesiget allweg / und floch Otto.

Die Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden warend ouch Künig Philippen Anhänger und Helffer.

Die Waldstett hangetend Philippo an.

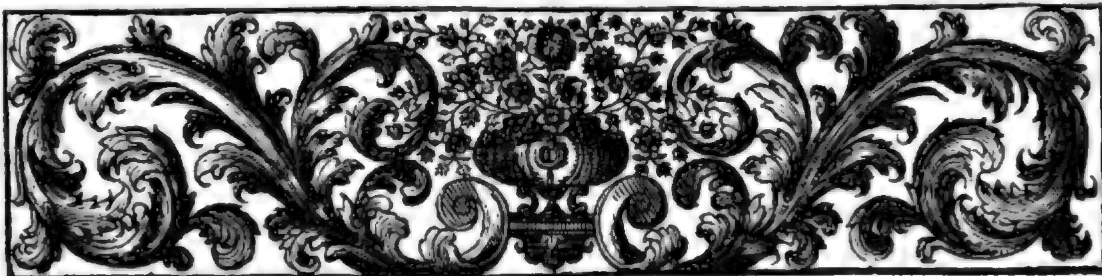
Desselbigen Jars starb Abt Ulrich von St. Gallen der Fünfft diß Namens / ein geborner Graf von Veringen / starb am 4. Tag Novembers / hat nit mer dann 49. Wuchen geregiert.

Heinricus der Ander diß Namens ward ze Abt erwelt / ein geborner Fry-Herr von Hochen-Klingen / der regiert 4. Jar / 1. Monat / 12. Tag: Hat das Gottzhuß mercklich geüffnet und wider gelößt was sin Vorfarer versetzt hat.

Abt Ulrich von St. Gallen starb.

Ende des Zweyten Buchs.





Eydgnoßischer Geschichten Erster Theil.

Kurtzer Innhalt des dritten Buchs von Anno 1200. biß auf die Regierung Keysers Rudolphi I. Habsburgici.

Von dem Ursprung der teutschen Sprach in offentlichen Gerichten und Brieffen. Krieg zwischen König Philippum und Ottonem. Etliche Reichstäg. Pündtnuß der drey Waldstätten. König Otto begibt sich des Reichs. König Philipp ward erstochen. Otto ward König. Bischoff Wernherr von Costantz und Abt Ulrich von St. Gallen kriegen wider einandern. Die Freyherrn von Baden verkauffen Buchs. Etliche Herrlichkeiten in den drey Waldstätten. König Otto gibt den Waldstätten ein Landvogt. Der Graf von Montfort und das Gottshauß St. Johann werden verricht. König Otto wird zu Keyser gekrönt. Hertzog Berchtold regiert klein Burgund. Der Abt von Engelberg und Graf Rudolf von Habspurg tauschen einige Güter mit einander. Keyser Otto kommt in Bann. Fridrich der Ander König von Sicilien wird Röm. König / kommt in Teutschland / wird zu Aach gekrönt. Krieg zwischen Franckreich und Engelland. Concilium zu Rom. S. Norgerus Canonizirt. Innocentius III. starb. Honorius III. ward Pabst. Streit Abts von Einsideln und dem Land Schweitz der Landmarchen wegen. Hertzog Berchtolden von Zeringen werden seine Kinder vergifft von seiner Gemahlin: Zeucht nach Freyburg in Brißgöw/ und macht Bern und Freyburg in Uchtland zu Reichsstätten. Keiser Otto stirbt. Bern bekommt ein Reichs-Vogt. Graf Peter von Buch-Egk mit der Stifft der Probstey zu Solothurn verricht. Fridrich II. wird zu Keyser gekrönt: Erwehlet seinen Sohn Heinrich zu Röm. König. Uberlasset denen von Bern ihr eigen Regiment/ und ward der erste Schultheiß allda erwehlt. Das Gottshauß Wettingen wird gebauwen. Honorius III. starb. Gregorius IX. ward Pabst. Graf Diethelm von Toggenburg ermordet seinen Bruder. Graf Diethelm der Elter übergibt die Statt Wyl und Alt-Toggenburg dem Abt von St. Gallen. König Heinrich ersucht die 3. Waldstätt um Hülff / und nimmt Sie dagegen in des Reichs Schutz. Graf Diethelm der Jüngere von Toggenburg wird bekriegt. Die von Bern nehmen den Hertzogen von Safoi zu ihrem Herrn. Gebotts-Brief von König Heinrich an die 3. Waldstätt. Macht heimliche Pündtnuß wider seinen Vatter Keyser Fridrichen / wird gefangen / und stirbt im Gefängnuß. Pündtnuß zwischen Bern und Freyburg. Conradus Keyser Fridrichs anderer Sohn wird Röm. König. K. Fridrich wird vom Pabst in Bann gethan. Bern erhaltet Ihre Freyheit vom Hertzog von Safoi. Die Waldstätte erhalten von K. Fridrich Sigel und Brief daß Sie freye Völcker seyen. Gregorius IX. starb. Cælestinus wird Pabst / starb auch. Die von Uri vergleichen sich mit dem Closter Wettingen / wegen der Leibeigenschafft. Warum sich so viel Stätt und Länder an die Clöster ergeben. Innocentius IV. ward Pabst. Ewige Pündtnuß zwischen Bern und Freyburg. Ein altes Lied darüber. Graf Hartman von Kiburg übergibt dem Bischofflichen Stifft Straßburg seine Güter. Graf Rudolf von Habspurg/ hernach Röm. König / vermählt sich mit Gräfin Gertruden von Froburg. Keyser Fridrich wird von Pabst Innocentio IV. abgesetzt. Landt-Graf Heinrich von Thüringen wird Röm. König / starb bald darnach. Graf Wilhelm von Holland wird Röm. König. Die Pfaffen werden aus Zürich vertrieben. Winckelriedt tödtet einen grossen Dracken. Keiser Fridrich starb. Pündtnuß zwischen Bern und Wallis. Pabst Innocentius gibt den Cardinälen rohte Hüt. Streit zwischen der St. Ursen Stifft zu Solothurn und der Statt. Dreyjähriger Pundt zwischen Zürich/ Uri und Schweitz. Graf Rudolf von Habspurg kriegt wider Bischoff Berchtolden von Basel. Innocentius IV. starb. Alexander IV. ward Pabst. Von den alten Burgundischen Marchen. Streit wegen der Meyerey zu Glarus. König Wilhelm ward erschlagen. Richardus von Engelland und Alfonsus König in Hispanien werden beyde Röm. König. Die 3. Waldstätt nehmen Graf Rudolf von Habspurg zu Ihrem Hauptmann. Span zu Uri zwischen zweyen Geschlechtern. Von H. Gebwilers und Georg Ruxneri Schrifften. Alexander IV. ward Pabst. Krieg zwischen Bischoff Walther von Straßburg und der Statt. Conradinus König in Sicilien erobert das Hertzogthum Schwaben. König Richard ward erschlagen. Lütold von Regensperg schlug ab / der Zürichern Hauptmann zu seyn / ward darauf Graf Rudolf von Habspurg angenommen. Urbanus IV. starb. Clemens IV. ward Pabst. Krieg zwischen Herrn Lütold von Regensperg und Graf Rudolf von Habspurg und der Statt Zürich. Carolus Hertzog von Anjou wird König in Sicilia. Manfredus wird erschlagen. Ehrerbietigkeit Graf Rudolfs von Habspurg gegen dem H. Sacrament. Faßnacht zu Basel. König Conradin und Hertzog Fridrich von Oesterreich werden enthauptet. Krieg zwischen Graf Rudolf von Habspurg und dem Bischoff von Basel. Der von Regensperg ergibt sich an Zürich. Clemens IV. starb. Der Bischoff von Costantz kaufft Klingenauw. Das Schloß Freyburg in Brißgöw ward gebauwen. Pundts-Erneuwerung zwischen Bern und Freyburg. Gregorius X. ward Pabst. Fortsetzung und Verrichtung des Kriegs zwischen Graf Rudolf von Habspurg und dem Bischoff von Basel. Verschiedene Freyheiten den Clöstern gegeben.

Tütsche Sprach kam in Bruch ze schriben umb wichtige Sachen besigelter Briefen.



ANNO Domini 1200. hat man angefangen um wichtige Sachen / als Kouff / Urteil / Brief / Vertrag / Richtungen / Pündtnussen und andre Namhaffte Händel / so man mit Besiglungen verwart / in Tütscher Sprach a ze schriben / dann man vorhar alle besigelte Brief die Glouben und Krafft haben soltend gewont was in Latin ze schriben / als veer die Occidentisch Römisch Kilch reicht / in Italia, Hispania, Tütschland / Franckrich / rc. Man hat ouch noch etlich Zit darnach merteil Briefen Latinisch gemacht / dann man keine Brief für bewärt dero Zit hielt / was Ehaffte Händel berürt / so nit Latinisch warend. Diewil aber die Tütsch Sprach domalen nit gemein brüchig und ungewonlich was ze schriben / hat mans kümmerlich von Jr schwären Stimmung wegen in ein formliche Gattung nach und nach gebracht; also daß man die Eltisten Tütschen Schrifften (dero man doch nit vil findt) kum verstan kan: In etlichen alten Clöstern sind etliche wenige uralte Tütsche Schrifften / insonders vertütschte Evangelia, diser Ziten gar unverständlich; In Italia und Franckrich ist noch an merteil Enden der Bruch / daß man alle weltliche Gerichts-Händel Latinisch beschribt: Tütschland / Italia, Franckrich / Hispania und andere Occidentische Land habend vast zu einer Zit angefangen in Jren Landt-Sprachen briefliche Urkund ze machen.

Tittel so die alten Tütschen Fürsten / Grafen / Fryen und Edel-Knecht gebrucht.

Derselben Ziten / als noch die Latinisch Sprach ze schriben in gemeinem Bruch was / ist man nit gewont gewesen / weder in Latinischer noch Tütscher Zungen / den Fürsten / Grafen / Fryen und Edel-Knechten / die Titel ze geben / wie jetz in Ubung: Ein Hertzogen / Marggrafen / Pfaltz-Grafen / Landt-Grafen oder sunst Gefürsten-Grafen nampte man ze Latin Illustrem, ze Tütsch Durchlüchtig: Die gemeinen Achtbaren Grafen wurdent ouch ze Latin Illustres oder Durchlüchtig etwa genämpt / doch vil gewonlicher Nobiles, ze Tütsch die Edlen / wie ouch die Fryherrn in glicher Gstalt die Edlen genämpt wurdend / die Wort Generosus, Wolgeborn / wurdent gar nit gebrucht / und ward der Titel ze Latin Nobilis, in Tütsch Edel / niemand geben / dann allein den Fryherren / Grafen / und je etwan den Fürsten / die höchers Stands sind: den Edel-Knechten / so man jetz ouch Nobiles die Edlen nämpt / denen hättend die Grafen / Fryherrn und andere höchers Stands dero Zit gar nicht zugelassen / sich Edel ze nämmen: Si wurdent dero Zit allein Vasalli ze Barbarischem Latin / und von Tütschen Knecht genämpt / von wegen daß si all mit bürgen / oder sondern Lechen Hüsern und Gerichts-Zwängen von den höchern Stämmen und Ober-Herren des Lands / als von den Fryen / Grafen / und Fürsten / so domal die Edlen hiessend / in dero Landts-Zircken Si sassend / mit Lechen begabt und Dienst-Pflichten verhafft warend / dannenhero Si Edel-Knecht genämpt wurdend / wie ouch noch der alte Bruch / daß man spricht / Ritter und Knecht / und wiewol Si allein der Edlen Knecht oder Manne (wie man sie domalen nämpt) warend / sind Si doch eins höchern Stands / Würde und Achtbarkeit gewesen / dann die Burger in Stetten / und das Landt-Volck / sind ouch allweg mit etwas sonderbaren Herrlichkeiten und Gerichts-Zwängen von höchern Oberkeiten gefryet / habend libeigne Mannschafft / und Verwaltungen allweg gehept: und noch in den alten Briefen wird einem Ritter der Titel geben / dem Erbern; einem Edel-Knecht / der nit ein Ritter / ze Latin Discreto, ze Tütsch dem Bescheidnen / Liberæ Conditionis eins Fryen Stands; nachwerts dem vesten Edel-Knecht / jetz dem Edlen / und wird das Wort Edel-Knecht wenig mer gebrucht: Als aber die Grafen und Fryen nit nebend Jnen in glichem Titel sin wellen / haben Si das Wort Wolgeboren angenommen / und lassend diser Ziten den Titel Edel gar fallen / und haltend sich die jetzigen Brüch den alten gar unglich. Es merend sich täglich bi den Tütschen / an Keisere / Fürsten und Herren ze schriben / nüwe Schmeichel-Wort / also daß in Briefen merteils solcher Flatier-Worten ingelibt wird. Bi den Franzosen wird es nit gebrucht / und die Tütschen dardurch verspottet. Es ist ein alter Spruch bi den Tütschen:

Do Adam rüt / und Eva spann
Wer was da der Edelmann.

Darüber soll ein Keiser geantwortet haben:

Jch bin ein Mann / wie ander Mann /
Wann daß mir GOtt der Eeren gan.

Der Adel hat sin Ursprung von Tugenden / nicht vom Richthumb / Erbschafften oder Geschlechten / darumb spricht ein Poet:

Non census, nec clarum nomen avorum
Sed probitas magnos ingeniumque facit: Ovid. Epist. ex Pont. L. I. Ep. 9. v. 39.

Wer tugentrich / wyß / fromm / uffrecht und redlich ist / mit Mannheit / Worten und Taten / der ist Adels-Gnoß / und aller Hochheit Uffnung und Eeren würdig:

Lebt der Adel on Vernunfft /
So hört Er in die Buren-Zunfft.

Sant Hieronymus schrieb zu der Edlen Frowen Celantia: Du solt dich über niemand erhöchen / von dines Edlen Stammens wegen / und die eins schlechtern niderträchtigern Geschlechts erboren sind / nit geringer dann dich schätzen / rc. Der höchste Adel ist bi GOtt / die Tugendriche / welcher ist vor GOtt under den Manns-Personen Edler gewesen dann Petrus / der ein armer Fischer was? Welche ist under den Wibs-Bildern je Durchlüchtiger gewesen dann Maria die heilig Magdt / die eins Zimmer-Manns Egemachel was? Aber dem gemelten armen Fischer wurdend von Christo die Schlüssel zum Himmelrich bevolchen; und der genanten Egemachel des Zimmer-Manns hat verdient deß Mutter ze sin / der dem Petro die Schlüssel bevalch: dann GOtt hat die Unedlen und Verschüpften diser Welt erwelt / damit Er die Gwaltigen und Edlen dester ee zur Demütigung bewegte / dann ouch sonst ein jeder vergeben sich sines Adels rümt / diewil wir doch alle glicher Würde und Eeren / und in glichem

a In welchem Jahr die Gewonheit Teutsch zu schreiben aufgekommen / kan man eigentlich nicht sagen / doch ist selbige in diesem Sæculo XIII. aufkommen / und ist schon vor Keyser Rudolphi Zeiten / obwohl nicht allgemein / jedoch in Ubung gewesen; wie dann der erste Reichs-Abschied in Teutscher Sprach schon A. 1235. zu Mentz aufgesetzt worden. Goldastus T. I. p. 30. bringet zwar ein Diploma von Keiser Rudolpho I. darinnen Er ordnet / daß alle wichtige Diplomata in Teutscher Sprach verfertiget werden sollen / allein Schurzfleisch Epist. Part. I. hat schon erwiesen daß selbiges Diploma falsch seye / muß also der gemeine Gebrauch der Teutschen Spraach vielmehr der Gewonheit als denen Gesätzen zugeschrieben werden.

glichem Wärt vor GOtt sind / und mit einem Blut Christi erlößt / und ligt nichts daran / in was Stand jeder erboren sig / diewil wir doch alle glich in Christo durch den Touff widergeboren sind: Ob si schon deß woltend vergessen / daß wir sunst alle von einem Vatter (Adam) entsprungen und geboren sind: diß wie ob lutet / schribt Hieronymus. By Livio ª wird gemeldet / wie Decius der Römische Burger den Edlen zu Rom / als sie die von der Gmeind (dero Er ouch was) verachten woltend / fürwarff: Ob sie nit ouch uff Erdrich geboren / wie ouch die andern Menschen? oder ob si besonder vom Himmel herab gefallen sind? der Adel ist ein herlich hochloblich Ding / wann Si tugendrich sind / die Gerechtigkeit handhabend / ouch Witwen / Weisen / und arm Lüt schirmen: tund si oder Jr Nachkommen das nit / so ist der Adel wider verwürckt.

Küng Philipp kriegt wider Küng Otten. Anno Domini 1200. als obstat / zoch der der erwelte Römische Künig Philipp Hertzog zu Schwaben wider den andern erwelten Römischen Künig Otten / Hertzog zu Saxen sin Widersächer / und schädigt sine Anhänger im Elsaß / erobert und zerstört die Statt Rufach / demnach fur Er gen Ulm / hielt allda ein Richstag / bestättet den Fürsten und Stätten die Jm anhangend Jre Lechen / Fryheiten und Regalia, wiewol Er noch nit mit der Küniglichen Kron gekrönt / sondern allein erwelt was: dem Künig Primislao Ottocaro, von Behem / bestättet Er sin Künigrich / dann es ein Lechen vom Römischen Rich und Churfürstenthumb ist.

1201. Künig Philipp erobert Straßburg. Anno Domini 1201. zoch der Römisch Künig Philipp Hertzog zu Schwaben mit HörES-Krafft für die Statt Straßburg / die ouch Künig Otten anhanget / belägerts und verbrannt die Vorstatt / verwüst den Burgern / was si usserthalb uff dem Land hattend: Do nun die Burger sachend / daß si Jm nit widerstan mochtend / öffnetend si Jm die Statt / und ergabend sich an Jne: Bischoff Cunrat von Straßburg der Ander des Namens / hat Künigs Philippen Huld vorhin erlangt.

Dero Zit was am Rhinstrom durchnider Krieg / dann beide vorgemelte Künig hart aneinandern satztend: Künig Otto zoch uff ein Zit unden haruff mit einem grossen Höre biß gen Spyr / wolt Straßburg entschütt haben / aber Künig Philipp was Jm ze starck / und begegnet Jm in massen / daß Er flüchtig wider nidsich in Saxen zoch.

Hielt ein Richstag zu Bamberg. Uff das hielt Künig Philipp ein Richstag zu Babenberg in Francken / daruff Er alle Fürsten / Herrn und Richs-Stett sins Anhangs beschriben: Abt Heinrich von St. Gallen / ein geborner Fry von Hochen Klingen / ward ouch als ein Fürst des Richs dahin gefordert / der ouch erschien: Allda ward von notwendigen Sachen des Richs und dem Krieg / wider Künig Otten ze üben geratschlaget.

1202. Folgends zu Eßlingen. Folgender Zit Anno Domini 1202. hielt Künig Philipp aber ein Richstag zu Eßlingen / in Schwaben; da ward a[...] vom Krieg gehandelt / unlang darnach [...] selben Jar ward wider ein andrer Richstag gehalten / und ward beschlossen den Bischoff zu Würtzburg in Francken ze bekriegen / dann Er Künig Otten anhängig was: Abt Heinrichen von St. Gallen wurdend ouch 20. Helm uffgelegt / die Er sandt / also bezwang Künig Philipp denselben Bischoff Jme ze horsamen.

Bekriegt den Bischoff von Wirtzburg.

1203. Anno Domini 1203. als Landt-Graf Hermann von Thüringen menigmal den Künig Philippen betrogen / und nit allein trüwloß an Jm worden / sondern ouch offentlich uff sine Helffer angreiff / und sinem Vient Künig Otten sich anhängig gemacht hat / uß unbillicher Anwysung Pabst Innocentii des Dritten; deßhalb Künig Philipp getrungen ward / sich in die Gegenwer ze schicken / beschrib ein Richstag in die Statt Ravenspurg im Linzgöw in Schwaben: allda ward von allen Fürsten und Ständen des Richs / so Jme anhängig / Hilff wider den gemelten Landt-Grafen zugesagt / uff das brach Künig Philipp mit sinen Helffern uff: Abt Heinrich von St. Gallen zoch ouch persönlich mit zwantzig Helmen wol gerüst / one die sondern so Er hat Jme ze dienen dero vil was. Also kam Künig Philipp mit sinem Höre hinab in Thüringen / und was sin Macht nit groß / dann etliche grosse Fürsten und Herren / insonders Künig Udacher von Behem / den Er hievor ze Künig bestättet hat / und andre mer warend von Jm abgefallen / zu Künig Otten sinem Gegensächer / von Gebots wegen des gemelten Pabst Innocentii, der Künig Philippen in Bann getan / und des Römischen Richs entwürdiget und abgesetzt hat / on alle Billichkeit / als man sagt. Nun hat Landt-Graf Hermann bi guten Ziten vernommen Künigs Philippen Vorhaben Jne ze bekriegen / deßhalb Er sich umb starcke Hilff beworben / wann Jm nit allein Künig Udacher mit vil Behemern und Ungern / sondern ouch Pfaltzgraf Heinrich an dem Rhin / Churfürst / der ouch ein geborner Fürst von Saxen was / und gemelts Künig Otten Elicher Bruder was (an welchem die Churfürstlich Pfaltz von sinem Egemachel des letzten Pfaltzgrafen Tochter gefallen was) und ander mer ze Hilff gezogen. Wie nun Künig Philipp sach / daß Er übermachtet was / dorfft Er nit understan dem Viendt ein Schlacht ze liffern / und lägert sich mit sinem Volck in die Richs-Statt Erfurt / die ouch in Thüringen ligt / und als das die Viendt vernamend / belägertend si Künig Philippen in derselben Statt gewaltigklich / do begunt Künig Philipp betrachten / wie Er heimlich uß der Statt entfliechen möcht sin Leben ze retten: Also in einer finstern Nacht / als es ungestürmlich regnet / nam Er etlich wenig Ritter mit Jm / fur uß der Statt / daß die Viend siner nie gewar wurdend / das geschach am nünten Tag der Belägerung / also kam Er zum Landt-Grafen in Michßnen / und bat Jn umb Hilff / damit Er die Sinen / so in Erfurt belägert / entschütten möcht: der Marggraf fieng an Kriegs-Volck ze versamblen / als aber in mitler Zit die Viendt vernamend / daß Künig Philipp uß der Statt entrunnen / und wie sich ein nüwer Hörzug versammte / sind si vor der Statt Erfurt abgezogen am 30. Tag der Belägerung / und verlufft Jr Volck und Hörzug / jeder in sin Heimen / und ward nützit ußgericht in disem Krieg: Abt Heinrich von St. Gallen / so ouch in Erfurt die 30. Tag gelegen / zoch heim / das tatend ander nit / sondern si blibend bi Künig Philippen.

Hielt ein Richstag zu Ravenspurg.

Und bekriegt Landt-Graf Hermann von Thüringen.

Der Künig Otto fur gen Mersspurg in Saxen / hielt allda mit sinem Anhang ein Richs-

ª L. X. c. 8. add. L. IV. c. 2.

DOMINI 1203. Richstag im Ougsten / allda ward er an St. Bartholomäus-Tag zum andern mal ze Römischen Künig gekrönt / von Pabst Innocentii Legaten / dem Bischoff von Prænestе. In dero Wil hat Künig Philipp mit Hilff des Marggrafen von Michßnen ein mercklichen Hörzug versammt / zoch wider in Thüringen wider Landt-Graf Hermann: der Landt-Graf erfordert ilends Künig Udacheren von Behem aber um Hilff / der kam mit grosser Vili sins Volcks. In solchem erobert Künig Philipp die Vesti Wyßen-See mit Gwalt / und zoch mit aller Macht dem Landt-Grafen und Künig von Behem entgegen mit Inen ze striten: Als aber die Behem Künig Philippen Macht vernammend / verliessend si Jr Läger-Statt / und flüchend Nachtz hinweg; diß vernam Künig Philipp / ilt Inen nach / und erschlug Inen ein groß Volck.

Do nun der Landt-Graf sach / daß Er von sinen Helffern verlassen was / erschrack Er / und ergab sich an Künig Philippen mit einem Fußfal / der Künig was ein gütiger milter Herr / nam In ze Gnaden uff / also hat sich diser Landt-Graf nachwertz nimmer wider Künig Philippen offentlich gesetzt.

Nach diser Geschicht begundend die Fürsten / Herren und Stett vast von dem Künig Otto abfallen / und sich Künig Philippen undergeben.

Abt Heinrich von St. Gallen starb.

Demnach am 16. Tag Christmonats diß 1203. Jars / starb obgemelter Abt Heinrich von St. Gallen / geborner Fry von Hochen-Klingen / als Er 4. Jar 1. Monat 12. Tag geregiert hat; diser hat wider an das Gottzhuß gelößt Elgöw / Hutischwil / und Ramißhorn / so sin Vorfar Abt Ulrich versetzt hat; Er hat ouch merckliche Kösten von des Richs wegen erlitten / und demnach dem Gottzhuß wol hußgehalten: Nach Im ward erwelt Ulricus des Namens der Sechste / ein geborner Fryherr von Hochen-Sax der hat geregiert 15. Jar 9. Monat 7. Tag: Er hat ein Bruder Heinrich von Sax Fry / der saß uff der Vesti Hochen-Sax bi Gambß gelegen.

Ulricus ward Abt.

1204. Künig Philipp hielt ein Richstag zu Basel.

Anno Domini 1204. hielt Künig Philipp Hertzog zu Schwaben ein Richstag zu Basel / daruff erschin ouch Abt Ulrich von St. Gallen / und empfieng allda sine Fryheiten und Regalia, als ein Fürst des Richs.

1205. Ward zu Aach gekrönt.

Darnach Anno Domini 1205. im Herbst fur Künig Philipp den Rhin ab in die Statt Coblentz am Rhin gelegen / und vertrug sich allda den vierten Tag Octobers mit Ertz-Bischoff Adolfen von Cölln dem Churfürsten in Gegenwürtigkeit der Hertzogen von Brabant und Luthringen: Uff das fur Er gen Aach / und ward allda von gemeltem Ertz-Bischoff Adolffen ze Römischen Künig gekrönt / als Er jetz sechs Jar als erwelter Künig gerichsnet hat / und doch noch nie gekrönt gewesen: Also friegt Er one Underlaß wider Künig Otten / und gelag Im aller Striten ob / und verjagt In über das Wasser Aelb.

1206. Die dry Waldstett Uri / Schwitz / Underwalden / machtend Pündtnuß / warend ouch Künig Philippen Helfer.

Anno Domini 1206. im Hornung habend die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden sich 10. Jar lang zesammen verbunden; Als Herr Johannes von Klingenberg Ritter / der Alte uß dem Turgöw beschribt / der Anno 1240. und darnach gelebt hat / wie das bezügt sin Urenckel / ouch Herr Johanns von Klingenberg Ritter genant / der zu Näfels in Glarus umbkam / ouch Er und sin Sun Johannß genant / Jrer Ziten Geschichten beschriben habend: Dise Pündtnuß hat Herr Wernherr von Attinghusen Fry / dozumal Landt-Ammann zu Uri angetragen / dann Si vormalen von alten Ziten har allweg Pündtnussen uff bestimte Jarzalen zusammen gehept / und wand dieselben Pündtnussen begundend ußgon / hieltend Si Tag-Satzungen mit einandern / und verstracktend die Pündtnussen fürbaß / das hat nun gewärt biß ze der Zit / da Si Anno 1315. oder 1316. ein ewige immerwärende Pündtnuß uffgericht. Dise Länder hattend ein Bruch / wiewol Si fry warend / daß jedes für sich selbs / etwann zwey / etwa alle dry mit einandern ein Herren uff bestimbte Jarzal annammend / der Si schirmen solt bi Jren Ländern und Fryheit: denselben Herren liessend Si dann vervolgen alle hoche Straffen / und gabend Im darzu ein genambte angelegte Stür für ein Besoldung Järlichen: dem Rich hattend Si in langen Ziten kein Gehorsame geton / noch einichen Richs-Vögten / so die Keiser oder Künig verordnetend / hulden wöllen sider zweien Urteilen / so vor 60. Jaren von Römischen Keisern und Künigen wider die von Schwitz / von wegen der Aebten ze den Einsidlen ergangen / wann Si damalen ouch in Pündtnussen mit einandern warend / wiewol die von Underwalden von denselben Vögten vilmer Underdruckung müssen erliden / dann die von Uri und Schwitz. Man hat Si von gemelten Aebten von Einsidlen wegen offt in Aacht und Bann geton / und wann Si für Jre Länder ußgewandlet / habent Si die Richs-Vögt / denen Si nit gehorsamen wöllen / mit Fängknüssen und Schatzungen geplagt / und hiedurch / ouch von der Bännen und Aachte wegen / vil erlitten: und wiewol Si dem Rich / Künigen und Keisern nit wollen hulden / habent si nützit dest minder Keiser Fridrichen Barbarossæ, und sinen Sunen Keiser Heinrichen und jetzigem Künig Philippen / so offt si darumb angesucht worden / hantliche Hilff und Zuzug geton / deß habend sie dann allweg genossen / daß man miler Wil Jnen Aacht und Bänn uffhub / und Si versichert vor den Richs-Vögten / daß Si ungevöcht affter wandlen dörfftend. Demnach wolltend Si des Richs Dienstbarkeit nit annemmen / insonders die von Uri und Schwitz / doch mußtend die von Underwalden / von wegen daß Jr Land minder beschlossen / vil strengere Vervolgung erliden / deßhalb Si mit etlichen Richs-Vögten Richtungen und Verträg annemmen müßtend / doch allweg Jr Fryheit / ouch Jre nachpurliche Pflicht mit Lucern / so dem Gottzhuß Murbach zugehörig / deßglich die Pündtnussen mit Uri und Schwitz vorbehalten.

ANNO DOMINI 1206.

Bischoff Diethelm von Costentz starb.

Deß 1206. am 12. Tag Aprell starb Bischoff Diethelm von Costentz / geborner Fry von Krenckingen / als Er 8. Jar und etlich Monat geregiert / Er was ouch Abt in der Richenow gewesen. Nach Jm ward Wernherus ze Bischoff erwelt / der regiert 4. Jar.

Wernherus ward Bischoff.

Graf Hug von Montfort / und Herr Heinrich von Hochen-Sax / kriegten miteinandern. Vorsteck die Vesti ward gebuwen.

Dero Zit hat Graf Hug von Montfort / Herr zu Veldtkirch / und Herr Heinrich von Hochen-Sax Fry / Abt Ulrichs von St. Gallen Bruder Krieg wider einandern / deßhalb der von Sax ein nüwe Vesti in sinem Vorst herab under Sax anfieng ze buwen / die nampt Er Vorstegk / die noch stat / dann er besorgt / daß sich im selben Holtz und Gestüd etwas Volcks des von Montfort heimlich

sich verschlagen möcht / und Jne schädigen. Nun ward menge Richtung gemacht / die doch allweg gebrochen ward: Uff ein Zit fugt sich / daß der von Sax / als aber deßmals ein Richtung gemacht was / in Hispaniam reiset / da zoch in sinem Abwesen Graf Hug von Montfort für dieselb nüwgebuwen Vesti Vorstegk / und wollt die inngenominen haben / deß was Abt Ulrich von St. Gallen / deß Herrn von Sax Bruder / bi Ziten innen worden / versammt ilentz ein Kriegs-Volck / und zoch hinuff am Carfrytag in der grossen Wuchen / entschütt die Vesti Vorstegk / und vertrib den von Montfort mit Gwalt / und zwang Jne zu einem städten vergwüßten Friden.

Abt Ulrich von Einsidlen ward abgesetzt.

Dero Zit / als Abt Ulrich von Einsidlen an der Zal der XV. von Geburt ein Graf von Rapperswil / dem Gottzhuß schädlich und unütz was / mit siner unzimlichen Regierung / ward Er vom Convent der Abty entsetzt / als Er 14. Jar geregiert hat / geschach dises 1206. Jars / und ward uff Jne ze Abt gesetzt Berchtoldus, ein edler Fryherr von Walsee / deß alten Stammens Geschlechts der Grafen vom Heiligen berg / ist gewesen an der Zal der XVI. Abte / und hat geregiert 8. Jar / selben Jars was Graf Diethelm von . . . . . . des Gottzhuß Pfevers Cast-Vogt / als Abt Conrat allda regiert.

Berchtoldus ward Abt.

Wie nun Künig Otto Hertzog zu Saxen sach / daß Er von Künig Philippen / Hertzogen zu Schwaben übermachtet was / und Tütschland gern Frid gehept / und allein an Pabst Innocentio dem Dritten erwand / schickend gemeine Ständ der Tütschen Nation Jr treffenliche Bottschafft gen Rom / und liessend dem Pabst sagen / daß Er siner unbefügten Verfolgung und Bannung wider Künig Philippen abstünd / und uff Friden hielte / dann so Er das nit tette / wurd alles Tütschland von siner Gehorsame abtretten: Pabst Innocentius erschrack der Sach / lößt uff den Bann / und schickt ein Legaten haruß in Tütsche Land / durch dessen Mittel Friden ze machen.

1207. Künig Otto übergab sin Ansprach am Rich Künig Philippen.

Dero Zit begieng Künig Philipp das hochzitlich Fest Christi Geburt ze Wienachten des angenden 1207. Jars zu Northußen in Saxen am Anstoß Thüringer Landes. Also ward ein Frid gemacht / / daß sich Künig Otto siner Ansprach an dem Rich verzich / und übergabs Künig Philippen / dargegen vermächelt Künig Philipp sin Eeliche Tochter Beatrix dem Künig Otten / und ward mit Verwilligung aller Churfürsten abgeredt / und beschlossen / wann Künig Philipp mit Tod abgienge / und alsdann Künig Otto noch im Leben wäre / daß Er rechter Römischer Künig / als sin verordneter Nachkomm / on mengkliches Widersprechen sin solte / hiemit ward Frid in allen Tütschen Landen.

Und ward sin Tochtermann.

1208. Künig Philipp ward erstochen.

Anno Domini 1208. am 22. Tag Brachmonats / ward der Römisch Künig Philipp / so der XXII. Hertzog zu Schwaben / und Keiser Fridrichs des Ersten Barbarossa genant / und Keiser Heinrichs des Fünfften Bruder was / schantlich erstochen / zu Bamberg in der Statt im Land ze Francken / von Pfalzgraf Otten von Wittelspach uß Beiern / der in sinem Dienst was / zu dem Er sich keins argen versach / die Ursach was / daß Er Jm vor etlichen Jaren sin Tochter Beatrix zu der Ee verheissen / die Er demnach Künig Otten geben / als obstat: Es hat aber nach sölicher Verheissung gemelter Pfaltz-Graf ein so schantlich Mord an des Hertzogen von Beiern geheimen Edellüten einem begangen / daß alle Fürsten dem Künig widerrietend Jme sin Tochter ze geben / und halff der Künig Jne scheiden / uff daß sölich Mord nit an Jm von des entlibten Edelmanns Fründen gerochen ward. So hat ouch Künig Philipp durch Fridens willen / uß Rat der Fürsten sin Tochter Beatrix dem Künig Otten vermächlet / dabi derselb Pfaltz-Graf gewesen / und darzu gehulffen und geraten hat / über das begieng Er diß Mord an sinem Künig. Der Mörder entfloch hinder Bischoff Egkberten von Bamberg / darnach zum Marggrafen von Andächß uß Beiern / der desselben Bischoffs Bruder was / die gabend Jm etwas Zits Schirm und Underhalt: Aber ee ein Jar vergieng / ward derselb Pfaltz-Graf Otto vom Marschalck Heinrich von Callendin, in der Statt Regenspurg erstochen / und hiemit des Künigs Tod gerochen. Künig Philipp hat geregiert 9. Jar 3. Monat 14. Tag. Jst ein sanfftmütiger frommer Künig gewesen / hat das Hertzogthumb Schwaben 12. Jar beherrschet: dasselb Hertzogthumb fiel von Recht ze Erbe an sines Bruders Keiser Heinrichs seligen des Fünfften Sune / Künig Fridrichen von Sicilien / der war der Sechste Hertzog deß Namens und XXIII. an der Zal / wiewol Künig Otto ouch vermeint etwas Ansprach daran ze haben / von wegen daß Er Künig Philippen seeligen Tochter zu Ee hat.

Künig Otto kam einhellig an das Rich.

Angentz nach Künig Philippen Tod / kamend alle Churfürsten gen Franckfurt zesammen / und bestättend einhelligklich den gemelten Künig Otten Hertzogen zu Saxen und Brunschwig ze Römischen Künig / wie dann zu Künigs Philippen seligen sines Schwächers Ziten abgeredt und versprochen was.

Hertzog Berchtold von Zeringen / und Herr Heinrich von Hochen-Sax wurbend beid umb die Cast-Vogty des Gottzhuß St. Gallen. Stumpf L. IV. c. 49.

Nun was Künig Philipp selig / als Hertzoge ze Schwaben deß Gottzhuß St. Gallen Cast-Vogt gewesen bi sinem Leben / da warb Hertzog Berchtold von Zeringen an Abt Ulrich und den Convent zu St. Gallen / daß si Jne und sin Sun / ob Er ein überkäm (dann sin Gemachel schwanger was) zu Jres Gottzhuß Cast-Vogt annemmen wölltind / dann Si hattend Künigkliche Fryheit erworben / selbs ein Cast-Vogt ze erwelen: Er erbott sich ouch harumb dem Gottzhuß 4000. Marck Silbers ze geben / und den Dienst-Mannen (das ist Edel-Knecht) des Gottzhuß ouch 400. Marck Silbers ze vereeren. Aber der Abt wolt nit bewilligen / und underfstund Herr Heinrichen von Hochen-Sax Fry / sin Bruder zum Cast-Vogt ze machen / das wollt der Convent nit zulassen; doch lech Er Jm ein Teil der Vogty / die Er Jm versatzt / umb 300. Marck Silbers. Derselb Herr Heinrich was so nötig / daß Er das Geld entlichen müßt / und die Cast-Vogty / die Er über das Schloß Wartenstein bi Pfevers und etlich Gottzhuß-Lüt zu Pfevers hat / darumb versetzen: als Er aber zu schwach was das Gottzhuß zu St. Gallen ze schirmen / ward Er wider von der Cast-Vogty verstossen / dann Künig Otto zoch dieselb Cast-Vogty mit Gwalt an sich und vermeint von wegen sins Eegemachels Künig Philippen seligen Tochter rechter Erbe diser Cast-Vogty ze sinde / als ein Mit-Erbe des Hertzogthumbs Schwaben.

Krieg zwüschend Bischoff Wernhern

Es trugend sich ouch andre Unfäll dem Gottzhuß St. Gallen zu in selben Ziten / dann Abt Ulrich vermeint die Vesti Rhineck im

DOMINI 1208.

von Costenz / und Abt Ulrichen von St. Gallen umb die Vesti Rinegk. Stumpf l. c.

Rhin-Tal gehörte sinem Gottzhuß zu St. Gallen: Hinwider sprach Bischoff Wernherr von Costentz dise ouch an / und sagt / si stund uff sins Gestiffts eigen Grund und Boden / und ließ die Vesti mit Gwalt innemmen / doch underm Schin / als zu des Römischen Künigs Otten Handen / uff sin Entschidigung. Haruß entsprang ein Unruw / also daß beider Gottzhüsern Ambt-Lüt / Dienst-Manne / Burger und Land-Lüt / mit Macht / in gähem Ußlouff / ein andern mit Roub / Brand / und Tod-Schläg angriffend / und ward umb die Statt St. Gallen harumb des Abts Landtschafft von des Bischoffs Volck / deßglich umb die Statt Arbon / biß hinab an die Statt Costentz / des Bischoffs Landtschafften von des Abts Volck alles verbrennt und verherget; in solchem Getümmel understunden die Aebt von Richenow und Salmenswiler ein Friden ze machen / aber es möcht nit verfechen / wann daß si ein Veld-Strit mit einandern tatend / und als deß Abts von St. Gallen Volck begund Oberhand haben / do überfiel Si Graf Ulrich von Kyburg (dem vom Gottzhuß St. Gallen vil Guts geschechen was) und griff Si beidsits mit Macht und wolgeruwetem Volck an / als si jetz vom Gefecht ermüdet warend / deß wurdend die St. Galler Sig-loß verlurend noch vil redlicher Lüten / und ward Jro vil fänglich gen Arbon in die Statt gefürt: Also rufft Abt Ulrich Künig Otten / diewil Er des Gottzhuß Cast-Vogt und Schirmer wäre / daß Er verschaffen söllte / die Gefangnen ledig ze lassen / der Künig tet derglichen als ob Ers ledigen wölt / und tets aber nit / macht ouch kein Richtung / gab ouch kein Entscheidung umb den Spann / wann daß Er die Vesti Rhineck zu sinen Handen nam / und wurdend hiemit beide Prälaten der Vesti und Jrer Zugehörd entfrömbdet.

Künig Otto nam sie zu sinen Handen.

1209. Hertzog Berchtolden von Zeringen ein Sun geboren.

Anno Domini 1209. als Hertzog Berchtold von Zeringen zu Solotorn in Uchtland im mindern Burgund sins Fürstenthumb lag / gebar allda sin Egemachel die Hertzogin ein Sun / genant Cunrat.

Desselben Jars starb Bischoff Wernherr von Costentz / als Er 4. Jar geregiert hat. Uff Jne ward Cunradus der Ander deß Namens ze Bischoff erwelt / der regiert 19. Jar.

Litera in Svvitz. *

In nomine Domini Amen. Pateat universis præsentium Inspectoribus, quod nos Rudolphus & Ulricus de Balma Nobiles Allodium seu fundum nostrum in villa Buchs, videlicet duas areas sitas ob dem Büle cum agris, pratis, Juribus, Jurisdictionibus & omnibus suis pertinentiis, quas olim Dominus Wernherus Miles & Udalricus Filius suus de Buchs à nobis in feodum tenebant, vendidimus pro duodecim Marcis Argenti Heinrico de Malters Villico in Stans & venditionis titulo contradidimus liberè & absolute sibi suisque hæredibus jure proprietario possidendas. Mittentes ipsum præsentibus in possessionem prædictarum rerum corporalem. Recognoscentes etiam argentum prædictum nobis traditum & solutum. Promittimus insuper bona fide pro nobis & nostris hæredibus Heinrico præfato ejusque successoribus Warandiam de possessionibus prædictis legitimam exhibere. Testes hiis præsentes Dominus Diethelmus de Wolfhusen Miles, Wernherus de Attingenhusen Nobiles, & Ulricus de Rudenvile. In cujus rei evidentiam & ratihabitionis effectum præsens scriptum sigillis nostris petenter tradidimus communitum. Datum Anno Domini M. CC. VIIII. Nonis Junii Indictione VII.

DOMINI 1209.

Vertütscht:

In dem Namen des HErren Amen. Kundt sige allen Ansächern diß Briefs / daß wir Rudolf und Ulrich von Balm die Edlen / unser eigenthumblich Gut oder Grund und Boden in dem Dorff Buchs / namblich zwen Höf ob dem Buchs gelegen / mit Ackern / Matten / Grechtigkeiten und Gerichts-Zwang / sambt allen Jren Zugehörungen / welche vorhar Herr Wernherr von Buchs Ritter / und Ulrich sin Sun von uns ze Lechen gehept / verkoufft haben um 12. Marck Silbers / Heinrichen von Malters dem Meier zu Stanß / und Jme in Rouffs-Wyß fry und ledigklich zugestellt. Deßglich sinen Erben mit eigenthumblichen Rechten ze besitzen / und stellend Jm zu der gemelten Gütern libliche Besitzung mit disem Briefe / bekennend ouch / daß uns das vorbenämpt Gelt überantwurt und bezalt ist / versprechend harüber bi guten Trüwen für uns und unser Erben / dem gesagten Heinrichen und sinen Nachkommen umb gemelte Güter billiche Wärschafft ze tund.

Die Zügen so hie gegenwürtig gewesen: Herr Diethelm von Wollhusen Ritter / Herr Wernherr von Attinghusen / beid Edel / und Ulrich von Rudißwil. Diser Dingen ze offnem Urkund und Bewärung habend wir disen gegenwürtigen Brief mit unsern Jnsigeln bewart / Jme übergeben im Jar des Herren 1209. gezalt am fünfften Tag Brachmonats in der 7. Römischen Zinß-Zal.

In den dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden hattend etlich Herren und Edel-Knecht etwas Herrlichkeit über sondre Höf / aber die Landts-Herrlichkeit und Fryheit / was der fryen Land-Lüten / Edlen und und Unedlen Land-Sässen.

Den vorgemelten Brief hab ich ingestelt / zur Anzeigung / daß etlich Herren vom Adel und Edel-Knechte / ußländisch und innländisch (dann ouch vil erlichs Adels in Ländern Uri / Schwitz und Underwalden gewonet) deßglich etlich frye Land-Lüt für sich selbs / ouch etliche Gottzhüser / als Einsidlen / Murbach / Hof zu Lucern / Wettingen / Muri / Münster im Ergöw ꝛc. in selben dryen Ländern und Waldstetten / besondre Höf / Eigenthumb und Eigenlüt / a so uff und in dem Jren sassend / oder Jre Höf bewurbend / gehept / über die si eigne nidre Gerichts-Zwang hattend / Jnen Fäll / Lib-Stüren / Tagwann und andre Dienst tun / und geben müßtend: Si hattend aber kein Oberkeit über dieselben Land und Waldstett / die für sich selbs fry warend / und müßtend dise innländische Herren und Edel-Knecht / under der gemeinen fryen Landt-Lüten Regierung gehorsamen / und dem Land hulden / warend ouch selbs Mit-Landt-Lüt und Mitregierer wie die andern fryen Landt-Lüt / nit mer noch minder als verr die Landts-Regierung antraff / aber die Libeignen Lüt hattend kein Gwalt im Regiment müßtend den gemeinen fryen Landt-Lüten mit Reisen / Land-Satzungen / Gebotten / Verbotten und andern billichen Dingen / gehorsam und gewärtig sin / wann die fryen Landt-Lüt warend selbs Ober-Herren in Jren Landen / und hattend die Herren und Adel allein über etliche sonderbare Höf etwas nidern Gerichts-Herrlichkeit und Rechtung / als obstat. Es befindt sich ouch in der Rechtfertigung und Urteil / die hernach über 140. Jar Anno Domini 1351. ergan-

a Von denen verschiednen Gattungen der Eignen Leuten sihe Hotting. Helv. K. G. T. 1. p. 268. seqq.

* Die Fryherrn von Baden verkoufend Jre Höf zu Buchs in Underwaldem Heinrichen von Walters dem Meier zu Stanß.

ergangen / zwüschend den gemelten Waldstetten und Hertzog Albrecht von Oesterrich / da in mittler Wil biß ze denselben Ziten die Hertzogen von Oesterrich / geborne Grafen von Habspurg / nachdem si Fürsten zu Oesterrich worden / alles das an sich koufft in den gemelten Waldstetten / was Jnen mögen werden / von Gottzhüsern / Grafen / Fryen / Edlen und Edel-Knechten / was Si an denen enden gehept / dann Si die Waldstett gern ze eigen an sich gezogen hettind / daruff der Stamm Habspurg allweg getrungen / und wiewol die Houpt-Urteil vorgemelter Rechtfertigung / so die Künigin von Ungern / an statt eins Obmanns / streng wider die Waldstett Uri / Schwitz / und Underwalden gab / ward doch nit bibracht / daß dieselben Waldstett se weder deren von Habspurg / Oesterrich ald andrer Herren gewesen / dann allein des Römischen Richs / daran si sich selbs uß Jrem fryen Willen / lut Jrer Keiserlichen Fryheiten ergeben. Aber sunderbare Höf / so dieselb Herrschafft Oesterrich durch Kouff oder Zwang von Gottzhüsern / ald andern an sich gebracht / darüber si Gerichts-Herlichkeit und sondre Rechtsame haben söllend (und dennoch allein in Schwitz und Underwalden / in Uri gar nichts) ward Jnen durch obgemelte Urteil zugesprochen: Also wird in hie vorgestelltem Brief und ouch in berürter Urteil gemerckt / daß die Herren und Adel in gedachten Waldstetten / über etliche sonderbare Höf und Eigenthumb ze richten gehept. Aber die Oberkeit und Landts-Regierung hat Si nützit angehört: der Blut-Bann was des Richs.

Künig Ott gab den dryen Waldstetten Graf Rudolfen zu einem Landt-Vogt.

Diß Jars / als sich der Römisch Künig Otto rüst in Italiam ze ziechen / mutet Er zuvor an die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden / daß si Jm ouch hulden söllind / wie andre im Rich / das wölltend Si nit tun / gabend Antwurt / Si wärend fry für sich selbs / ª hättind ouch bißhar sich selbs one des Richs Hilff müssen schirmen / si wölltind Jm aber sunst Lieb und Dienst tun; das verdroß den Künig / dann Er Jnen sunst nit günstig was / von wegen daß si allweg Künig Philippen seligen Helffer wider Jne gewesen: do setzt Er Jnen Graf Rudolfen von Habspurg / Landt-Grafen in Elsaß / der Künig Rudolfs Groß-Vatter gewesen / zu einem Landt-Vogt / der was ein richer / gwaltiger und trutziger Mann / Er lech Jm ouch des Richs Lechen und Rechtsame in allen dry Waldstetten / Zöll / und anders was das Rich angehört / und versprach Jm Hilff / Si gehorsam ze machen / wo si sich der Bevogtung widren wurdind; schribt darbi ein trutzlichen Brief an die Waldstett / daß si dem von Habspurg / als Jrem Landt-Vogt in sinem und des Richs Namen gehorsam wärind / bi Vermidung siner Ungnaden: Er schrib ouch den anstossenden Grafen / Herren und Stetten / daß si Graf Rudolf behulffen sölltind sin / wo sich die Waldstett widersetzen wöltind. Nun hat der gemelt Graf ernstlich nach disem Ampt an Künig geworben / wo Er zevor in Underwalden etlich Höf und Eigenthumb hat an sich gebracht / deßhalb Jne die von Underwalden zevor ein bedingte Jarzal zu einem Schirm-Herren angenommen hattend: Also fur Er mit deß Künigs Briefen in alle dry Waldstett / erbot sich gegen Jnen vil Guts / da bedachtend die Waldstett deß Künigs grosse Macht / und des Grafen Achtbarkeit / der im Ergöw und anderswo vil vermöcht / und daß die namhafften anstossenden Landts-Herren all dises Grafen nächste Blutz-Verwandten warend / deßhalb si nit sicher für Jre Länder uß hettind können wandlen vor sinem Uffsatz / wo si sich siner Vogty hettend wöllen widern: Und uß denselben Ursachen wurdent si bewegt mit Jme sich ze vertragen / das geschach mit sonderbaren Anbedingungen / und Vorbehaltnuß Jrer hargebrachten Fryheiten. Aber sin früntlich Erbieten ward harnach übel erstattet. Es mußt sich ouch diser Graf Rudolf gegen den dry Waldstetten verschriben / und bi Eid-Gelübt zusagen (wie dann alle Vögt und Schirm-Herren / so si ein Zit lang annamend / von altem Harkommen tun mußtend) Si bi Jr Fryheit und Landt-Satzungen / Brüchen und Gewonheiten bliben ze lassen / als ein fry Volck / und dabi ze schirmen.

Ein Span zwüschend dem Grafen von Montfort / und dem Gottshuß St. Johann im Turtal / da die Houptsach nit groß / und doch ze Krieg kam

Diser Zit schwebt ein Spann zwüschend Graf Hugen von Montfort und Pfaltz-Graf Rudolfen von Tübingen sinem Bruder an einem / und dem Abt Cunraten und sinem Convent deß Gottzhuß St. Johann im Turtal anders Teils / und was die Houptsach nit groß / doch über alle erlangte Recht beleidiget der von Montfort das Gottzhuß St. Johann: Also / daß Graf Diethelm von Toggenburg und andre / so der Abt umb Hilff anrufft / und der Span ze offnem Krieg kam. Also ward durch Underhandlung vil namhaffter Herren und Schid-Lüten ein Richtung gemacht / lutet wie harnach volgt:

In nomine Sanctæ Trinitatis. Ego Chunradus Dei gratia Constantiensis Episcopus. Quia memoria hominis propter virus, quod hostis ille antiquus in primos parentes & posteros suos callide transfudit caduca & labilis habetur, ne gestarum rerum notitia processu temporis evanescat & pereat, antiqua discretorum errorum prudentia litterarum indiciis statuit eas æternari. Declaretur igitur tam præsentibus, quam post futuris omnibus bonæ voluntatis hominibus, qualiter Hugo Comes de Monteforti & carnalis frater ejus Rudolfus videlicet Palatinus de Tubingen, & mater eorum prædium quoddam eorum in Breitinovve situm Cœnobio S. Joannis vicinum eidem Monasterio scilicet S. Joannis Baptistæ ad usus & præbendam Fratrum & totius ejusdem loci collegii, consentientibus duobus militibus de Gandirsvvilare, scilicet Etichone & Luitoldo, qui eandem terram jure feodali de manibus jam dicti Comitis & Fratris sui possederant pro remedio animarum suarum & parentum suorum, libero consensu, nullisque reclamantibus & legitima donatione contradiderunt. Postmodum decurso jam longo tempore, cum eadem terra ex divisione hæreditaria, Comiti scilicet Hugoni de Monteforti contigisset, contra rationabilem donationem

ª Dieses und dasjenige / so bey Beylegung des Streites wegen den Landmarchen zwischen dem Abt von Einsidlen und denen von Schwitz vergegangen / wie auch die freye Erwehlung der Schirm-Vögten (wovon ad ann. 1206.) zeiget genug daß die drey Waldstätte freye Stände / mithin keinem Herren noch dem Reich anderst nicht zugethan gewesen / als in so weit Sie sich gern verbinden wollen / wie denn Stumpf. Chron. L. VI. c. 23. behauptet / daß Sie schon im Anfang des IX. Sæculi zu dieser Freyheit gelanget / welche Jhnen in folgenden Zeiten zu öftern malen von denen Keysern bestättiget worden. Daß Sie demnach Land-Vögte anzunemmen gezwungen worden / ist Keysers Ottonis Ansehen / und Grafen Rudolphi Macht zuzuschreiben / wider welche Sie sich damahls nicht setzen konten. Sihe auch Guillim. de reb. Helvet. L. 2. c. 16. & L. 3. c. 1. 2. 3.

tionem venire attemptans ipsorum patrimonium à Monasterio abstrahens, suæ violenter & absque juris medio vendicavit potestati. Chunradus vero tunc temporis ejusdem loci Abbas videns Monasterium suum jure suo quod in prætextato prædio habuit per injuriam & violentiam penitus esse destitutum, sedem Apostolicam suam prosecuturus injuriam adiit, & Dominum Reinherum Episcopum Curiensem, & Berchtoldum Abbatem Hæremitarum, & Præpositum S. Lucii in Curiensi Civitate, in hac causa judices obtinuit. Convocatis itaque partibus, ipse Abbas in præsentia judicum, & aliorum quamplurium Venerabilium Virorum sæpe dictum Prædium per septem testes idoneos & Synodales, scilicet ipsius Comitis Ministeriales, legitime ab ipso evicit, quorum septem testium nomina sunt hæc Dietricus, Hermannus, Burchardus, & Filius suus Burchardus de Monteforti, Bilgerinus de Castro Brigantino, Wernherus de Sigævis. Ebirhardus vulgari nomine Schecho, Comes autem tam Solempne & rationabile testimonium pro parte Abbatis minime intuens, indebita molestatione & injuriis in hac causa ipsum Abbatem, & Fratres suos nihilominus inquietavit. Unde ipse Abbas Consilio salubriter habito LX. & VII. Marcas argenti sæpe dicto Comiti, & aliis viris ex jussione ipsius contulit, per quam pecuniam ipsum Comitem ad hoc induxit, ut juri suo, quod in sæpe dicta Terra se habere asseruit, publice & coram plurimis Viris, Principibus & Magnatibus, Clericis & militibus penitus abrenunciavit, & antiquam donationem confitens, Prædium super quo lis agitabatur docta verborum solemnitate omnique legitimatione adhibita, memorato Monasterio, reliquiis ejusdem loci præsentibus rursus contradidit, Advocationem sibi retinens, quam nunquam (nisi juxta petitionem Abbatis) de manu sua debet alienare, & ipse Abbas & sui successores de eodem Jure Advocantis sex libras Piperis ipsi Comiti annuatim persolvere tenentur. Facta est hæc secunda donatio & litis omnimoda sedatio Anno Dominicæ Incarnationis M. CC. VIIII. Indictione XII. Anno Decemnovalis Cycli XIII. Epactis XII. concurrentibus III. Dominicali littera D. VIII. Kalend. Julii. Præsentibus nobis Anno electionis nostræ I. Præsidente sedi Apostolicæ Innocentio III. Anno Apostolatus ejus XII. Regnante gloriosissimo Romanorum Rege Ottone Anno regni ejus I. In nemore juxta locum qui vocatur Müliebach in pago Turgöw. Ne autem tam rationabilis donatio & litis congrua sedatio à protervis malignorum incursibus in posterum valeat attentari, vel ullo modo immutari, vel etiam oblivionis caligine obumbrata ad futurorum notitiam impediatur transferri, Hanc paginam fecimus inde conscribi & sigilli nostri testimonio roborari. Testes qui huic secundæ donationi & litis omnimodæ sedationi interfuerunt sunt hi: Ulricus electus S. Galli. Heinricus Abbas Augiensis Ecclesiæ. Wernherus Abbas de Vischina. Ulricus de Castello. Wernherus de superiori cella in Augia regali. Wernherus de Arbona. Constantienses Canonici. Albertus Plebanus de Wila. Wernherus Plebanus de Stekkenboren, Egilolfus Plebanus de Waldkilche, & alii quamplures Clerici. Et Laici scilicet Comes Diethelmus Junior de Togginburch. Waltherus Advocatus de Klingin, Eberhardus de Bürgilun cum filio suo Berchtoldo. Albertus de Bussenanch, cum filio suo Alberto. Rudolfus, Ulricus, Heinricus carnales Fratres de Gütingen. Rudolfus & Heinricus carnales Fratres de Wunninberch. Volcmarus de Geinwilare. Ebirhardus de Spiegilberch, Simon de Muntalt. Rudolfus de Sitewalt. Ministeriales scilicet Rudolfus & Hermannus carnales Fratres de Arbona, Rudolfus de Steinache. Berchtoldus de Anniwilare. Fridericus & Wernherus de Schöninberch, Albertus de Heidoltiswilare cum Filio suo Wezilone, Wezilo Dapifer de Hugoltishoven. Rudolfus de Winterthure, Chunradus Giel. Waltherus de Eilgou, Ebirhardus & Waltherus carnales Fratres de Bichilnsee, Beringerus de Lamminberch, Egilolfus & Heinricus carnales Fratres de Valchknistein. Ulricus Dapifer S. Galli, cum Filio suo Ulrico. Ministeriales de Monteforti scilicet, Dietricus, Ulricus, Hermannus, Burchardus, Rudegerus de Nüwinburch, Grossus. Ministeriales de Togginburch scilicet Burchardus & Luitoldus de Lapide, Heinricus & Burchardus de Tuscinanch. Rudolfus de Bochislo. Arnoldus de Heitinowe, Berchtoldus Fantilie, & alii quamplures. In Domino feliciter, Amen.

Des Bischoffs und des Abts von St. Gallen Dienstlüt / auch des Abts von Richenow. Des von Montfort Dienstlüt. Des von Toggenburg Dienstlüt.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Ich Cunrat von Gottes Gnaden Bischoffe des Gottzhuß zu Costenz tun kund: Diewil die Gedächtnuß des Menschen von der Schädigung wegen / so der alt Vient Satan unsern ersten Vättern und Iren Nachkommen listigklich zugefügt hat / gar abfällig und hinschlipffende ist / damit dann nit geschächner Dingen / so mitlerzit verlouffend / vergessen werde / hat die Vernunfft und Fürsichtigkeit der Menschen angesechen / solche Sachen durch schrifftliche Uffzeichnung ewiger Gedächtnuß fürzubilden.

Harumb sig offenbar allen gegenwürtigen und künfftigen frommen Menschen / wie Graf Hug von Montfort und Pfalz-Graf Rudolf von Tübingen sin liplicher Bruder sampt Jr beider Mutter Jr eigenthumlich Gut in Breitenow gelegen / nächst bym Closter St. Johann demselben Gottzhuß St. Johannßen des Töuffers und den Convent-Brüdern gemeinlich daselbs an Jren Nutz und Pfründen / mit Verwilligung beider Rittern Etrichen und Lütolden von Ganderswil / so das gemelt Gut von gedachten Grafen und sinem Bruder ze Lechen ingehept / zu Heil Jrer und Jro Vordern Seelen / uß fryen Willen one Männigklichist Widersprächen / zu rechter redlicher Schenckt übergeben; Demnach über lange Zit / als dasselb ligend Gut in der Erbteilung an gemelten Graf Hugen von Montfort fiel / hat Er understanden sölich hingegeben Gut wider anzefechten / und dem Gottzhuß ze entziehen / und halts Jm selbs on alle Recht geeignet mit Gwalt: Als aber Cunradus der Abt daselbs gesehen / daß Er wider Recht und mit Gwalt des gemelten eigenthumlichen Guts gänglich entsetzt was / hat Er vor dem Apostolischen Stul umb Recht angehalten / und allda erlangt / daß Herr Reinher Bischoffe ze Chur und Abt Berchtold von Einsideln sampt dem Probst zu St. Luci in der Statt Chur zu diser Sach ze

Richter verordnet sind; Und nachdem beid Parthyen Gerichtlicher Form berufft / hat derselb Abt in Gegenwürtigkeit der Richtern und andrer viler Eerwürdigen Personen das obgemelte Gut durch siben gloubwürdige Zügen / namlich durch des Grafen Ambtlüt und Diener selbs / recht und redlich bezogen / und sind diß dieselb siben Zügen: Dietrich / Hermann / Burckart und sin Sun / Burckart von Montfort / Bilgeri von Castel Brägentz / Wernherr von Sigmiß und Eberhart Schänck: Aber der Graf hat sölliche herrliche und rechtmässige Zügnuß / so der Abt bybracht / nit angesehen / und darüber mit unbillicher Beschwärung und Unfug in diser Sach den Abt und sinen Convent-Brüdern nichts dest minder beleidiget; Deßhalb der Abt uß heilsamen gepflognen Rat dem gemelten Grafen und andern Manns-Personen uß sinem Bevelch 67. Marck Silbers geben / durch welich Gelt Er den Grafen dahin bewegt hat / daß Er sich des Rechtens / so Er an demselben Gut ze haben vermeint / offentlich und vor vil Manns-Personen / Fürsten und Herren / Geistlichen und Rittern gänzlich entzoch / und die alt Hingebung in Kräfften bekant / und das gemelt eigenthumlich Gut / darumb der Span was / mit gelerten herrlichen Worten und aller Richtigkeit dem obgesagten Gotzhuß und den Inwonern / so immer sind / durch gegenwürtige Brief abermalen übergeben hat / doch Im selbs vorbehalten dieselb Castvogty / die Er ouch niemermer von sinen Handen one deß Abts Verwilligen verendern soll / und soll der Abt und sin Nachkommen dem gemelten Grafen järlich zu Vogt-Recht 6. Pfundt Pfeffer geben / und ist dise nachgänderte Ubergebung und Verrichtung alles Spans geschehen nach Christi Geburt 1209. Jar / in der 12. Römischen Zinßzal / der guldinen Zal 13. Epacta 12. Concurrenten 3. als D. Suntag-Buchstab was / am 24. Tag Brachmonats / und in Gegenwürtigkeit unser Bischoff Cunrats / im ersten Jare unser Erwelung / als Innocentius der III. den Apostolischen Stul im 12. Jar besaß / und im ersten Jar der Richsnung des Rumwürdigsten Römischen Künigs Otten in dem Ort so Mülibach genant wird in dem Thurgöw. Damit aber sölche uffrechte Hingebung und Verrichtung durch boßhaffte Menschen in künfftigen nit angefochten werde / noch in einichen weg verendert / oder durch Vergessenheit nit verhindert werde den künfftigen zu eröffnen / habend wir bevolchen disen Brief ze schriben / und mit Zügknuß unsers Insigels bevestnen: Die Zügen / so by diser nachgenden Schencki und Verrichtung alles Spans zugegen gewesen / sind dise nachgemelte / Ulrich erwelter Abt zu St. Gallen / Heinrich Abt des Gottzhuß Richenow / Wernherr Abt zu Fischinen / Ulrich von Casteln / Wernherr von der obern Zell in der Richenow / Wernherr von Arbon / Thumherrn zu Costentz / Albrecht Pfarrherr zu Wyl / Wernherr Pfarrherr zu Stäckborn: Egloff Pfarrherr zu Waldkilch und andre vil Geistliche; und von Leyen: Nemlich Graf Diethelm von Toggenburg der Jünger / Vogt Walther von Klingen / Eberhart von Bürglen / und Berchtold sin Sun / Albrecht von Bußnang und Albrecht sin Sun: Rudolff / Ulrich / Heinrich / liplich Gebrüdern von Gütingen: Rudolf und Heinrich liplich Gebrüdern von Wannenberg / Volckmar von Geinwyl / Eberhart von Spiegelberg / Simon von Montalt / Rudolf von Sidwalt: Von Dienstlüten aber / Rudolf und Hermann liplich Gebrüdern von Arbon / Rudolf von Steinach / Berchtold von Amwyl / Fridrich und Wernherr von Schönenberg / Albrecht von Heidelschwyl / und Wetzel sin Sun / Wetzel der Trucksäß von Hugoltzhofen / Rudolf von Winterthur; Cunrat Hiel / Walther von Elgöw / Eberhart und Walther liplich Gebrüdern von Bichelnsee / Beringer von Landeberg / Egloff und Heinrich liplich Gebrüdern von Valckenstein / Ulrich der Trucksäß von St. Gallen und Ulrich sin Sun: Von Dienstlüten von Montfort / namlich Dietrich / Ulrich / Hermann / Burckhart und Rudger von Nüwenburg der Grosse: Von Dienstlüten von Toggenburg; Namlich Burckhart und Lütold von Stein / Heinrich und Burckhart von Tußnang / Rudolf von Backsloo / Arnold von Heitnow / Berchtold Fantli und sunst vil andre. In dem Namen des Herrn / Amen.

Dises 1209. Jars im Summer rüst sich der Römisch Künig Otto der Viert diß Namens in tütschen Landen mit grossem Volck uff die Romefart / die Keiserlich Kron zu empfachen / und im ersten Herbstmonat September genant. Es zoch mit Im der Patriarch Wolfgerus von Aquileia, Ertz-Bischoff Albrecht von Magdenburg / Otto zu Wirtzburg / Mangolt zu Passow / Cunrat zu Costentz / Hartwig zu Eystett Bischoff / Ludwig Hertzog in Beiern / Bernhart Hertzog zu Kärndten / Hermann Graf zu Görtz / Actio von Este, Marggraf zu Ferraria, Gunther Graf zu Schwartzenburg / Hermann Graf zu Wirtenberg / Guido Graf zu Blandrate, Heinrich der Marschalck von Callendin, Walther der Schenck von Stouffen / Heinrich der Cammerer von Ravenspurg / und sunst vil Geistlicher und Weltlicher Fürsten / Aebte / Grafen / Herren / Ritter und Knecht / von tütschen und welschen Landen / und ze eingendem 2. Herbstmonat October genant / kam Er gen Rom; Darnach am 9. Tag desselben Monats ward Er vom Pabst Innocentio dem Dritten mit der Keiserlichen Kron gekrönt / der Vierte Keiser diß Namens / darnach harret Er ein Zitlang in Italia mit grosser Ungedult des Pabsts / und underwandt sich etlicher Landen / die der Römischen Kilchen warend: Aber Keiser Otto sprach: Si gehörtind an das Rich.

Künig Otto zoch in Italiam.

und empfieng zu Rom die Keiserlich Kron.

Berchtoldus Dux Zeringiæ Dei & Imperatorum ac Regum dono Judex constitutus & Advocatus quod vulgo Castuogte dicitur, id est, in omne Thuregum Imperialem Jurisdictionem tenens &c. Actum in Burgundia in Castello Burgdorff. Anno Domini M CC X. Imperii Ottonis Imperatoris Anno primo.

Hertzog Berchtold von Zeringen regiert minder Burgund / Er was ouch Cast-Vogt über die Statt Zürich und das gantz Zürichgöw.

Circumscriptio Sigilli:

Berchtoldus Dux de Zeringen & Rector Burgundiæ.

Vertütscht:

Wir Berchtold Hertzog zu Zeringen / von Gottes / ouch der Keysern und Künigen Begabung verordneter Richter und Castvogt über alles Zürich den Keiserlichen Gerichts-Zwang habende ꝛc. Geschehen in

Burgund in der Statt Burgdorff / im Jar des Herrn 1210. des Reisertumbs / Keiser Otto im ersten Jar. Umbschrifft sins Insigels : Berchtold Hertzog von Zeringen und Regierer in Burgund.

1210. Im wird ein Sun geboren/ sin Egemachel starb.

Anno Domini 1210. ward Hertzog Berchtolden von Zeringen von sinem Egemachel aber ein junger Sun geboren in der Statt Solotorn / der ward Berchtold nach des Vatters Namen genämpt / und starb die Hertzogin in der Kindbett.

Es geschach ein Tusch zwüschend Abt Heinrichen von Engelberg und Graf Rudolfen von Habspurg.

Diß gemelten 1210. Jars trug sich ein Tusch an zwüschent Abt Heinrichen von Engelberg/ und Graf Rudolf von Habspurg / dem Landt-Vogt zu Uri / Schwitz und Underwalden umb etliche eigenthumblich Güter in Underwalden gelegen. Der Graf gab dem Guttzhuß Engelberg sin Richtung unden im Tal Engelberg / so Er vom Rich hat / biß hinab an die Under-March / die noch das Gottzhuß Engelberg und die von Underwalden nidt dem Kärn-Waldt von einandern scheidet / was zwüschend den Wassern Surinen (jetz die Aa genant) und dem Sultzbach ligt / hinwider gab der Abt Graf Rudolfen sin Gerechtigkeit zu Sarnen ob dem Waldt / so vor Ziten der Durchlüchtig Ritter / Walther von Reiden fry an das Gottzhuß zu Engelberg geschenckt hat: Derselb Walther von Reiden oder sine Vordern hattend vor Ziten den letsten Fry-Herren von Sarnen / der uff der Burg Sarnen ob dem Dorff saß / und mit Schild und Helm abstarb / geerbt: Und als diser Herr Walther von Reiden ouch kein Lib-Erben hat / und mit Schild und Helm abstarb / hat Er bi sinem Leben / sin Eigenthumb zu Sarnen an das Gottzhuß zu Engelberg gegabet : Es sind ouch Edelknecht von Sarnen genant / gewesen / dero ist der Thurn / so noch gantz / als man von Sarnen zur Pfarr-Kilch gat / gsin/ ist jetz die Gfäncknuß darinne : Dieselben Edelknecht habend des Gottzhuß uff dem Hof zu Lucern Meierye und Dinckhof in und umb Sarnen ze Lechen gehept.

Der Tusch Brief zwüschend dem Gottzhuß Engelberg und Graf Rudolfen.

Labilis humani generis fluxus, actuum suorum memoriam præcipitare solet in oblivionis abyssum, quapropter memorandi actus, ne defluant, membranæ tenaci literaliter influant. Hinc est quod scripturæ nobis inseri placuit, qualiter concambium duorum prædiorum, inter Ecclesiam Montis Angelorum, & Rudolfum Comitem de Habisburch & Landtgravium Alsatiæ & Filios ejus, factum est, unum Vicinum prædictæ Ecclesiæ videlicet in inferiori Monte, inter fluvium Surannum, & notum limitem, tam sylvam quam montes per gyrum dividentem, usque ad cursum Ripæ Sulzbach, ita inquam omnia, tam culta quam inculta, cum silvis, montibus, aquis, aquarumque decursibus. Prædictus Princeps Cœnobio Montis Angelorum contradidit, delegavit, & ex toto se deinceps abdicavit, cum Advocatia perpetualiter à sæpe dicta Ecclesia liberè possidenda. E contra, Ecclesia prædium quod ipsa dinoscitur absque Contradictione possedisse in sarnon, cum omni Jure, quo Waltherus Miles illustris de Reidin, illud memoratæ Ecclesiæ contulerat, per manum Heinrici Abbatis omnibus Fratribus suis in simul consentientibus ante dicto Comiti justa commutatione consignavit, ac se deinceps abdicavit. Acta apud Lucernam, Anno Dominicæ Incarnationis MCCX. Indictione XIII. Innocentio 3. Romanæ Sedi præsidente. Ottone quinto [a] ejusdem Nominis apicem Imperii gubernante. Testes qui huic Traditioni interfuerunt sunt hii. Petrus venerabilis Abbas Murensis. Heinricus Abbas Montis Angelorum. Waltherus Præpositus Lucernensis, Udalricus Cellerarius. Heinricus Plebanus. Eberhardus Stannensis Plebanus. Heinricus Sacerdos de Buchs. Rudolfus Comes & Filius ejus Adelbertus de Habisburch. Marchwardus Advocatus de Rotinburch. Heinricus de Heideko. Arnoldus & Frater ejus Hesso de Rinnacho. Rudolfus Halstab. Rudolfus de Ruseko. Rudolfus de Tribsein. Burchardus de Waltoswile. Wernherus de Buches, & alii tam milites, quam Burgenses plures. Ut autem ista firma & inconvulsa permaneant semper, Heinricus Abbas & Rudolfus Comes Sigillorum suorum impressione ea roboraverunt.

[a] Melius quarto.

Vertütscht :

Die abgände Hinfliessung des Menschlichen Geschlechts macht die Gedächtnuß Irs Tuns in tieffe Vergessenheit abfallen; damit dann namhaffte Geschichten nit versließind / sondern in die Zäche des Bermentes durch die Buchstaben infließind : Harumb so hat uns gefallen in Geschrifft ze setzen / wie daß ein Wechsel zweyer eigenthümlichen Gütern zwüschent dem Gottzhuß zu Engelberg und Graf Rudolfen von Habspurg dem Landt-Grafen zu Elsaß und sinen Sünen geschehen ist / da das eine Eigenthumb nahe by bemeltem Gottzhuß gelegen/ an dem undern Berg zwüschent dem Wasser Surinen/ und der kundbaren Under-March / so die Wäld und Berge ze rings harumb underscheidet biß an die Vortrunß des Sulzbachs / dasselbig alles Gebuwens und Ungebuwens mit Wälden/ Gebirgen / Wassern / und Wasser-Runßen hat der gemelt Fürst von Habspurg dem Gottzhuß Engelberg übergeben/ zugestellt/ und sich gänzlich deß fürbaß verzigen / sampt der Vogty/ also daß das gemelt Gottzhuß das ewigklich fry / ledig besitzen sölle : Hinwider hat das Gottzhuß sin Eigenthumb zu Sarnen / so es (als wüssentlich ist) one Widersprechen besessen / mit aller Gerechtigkeit / wie der Durchlüchtig Ritter Walther von Reiden das an das gemelt Gottzhuß geben hat / durch die Hand Abt Heinrichs und aller siner Convent-Brüdern samenthaffter Verwillgung dem vorgenanten Grafen mit uffrächtem Tusch zugestelt / und sich fürhin deß entzigen ; Geschehen zu Lucern nach Christi Geburt 1210. Jar / in der 13. Römischen Zinßzal/ als Pabst Innocentius der III. den Römischen Stul regiert/ und Otto der Fünfft des Namens / das Keiserthumb verwas; Die Zügen / so bi diser Ubergebung gewesen / sind dise / der Eerwürdige Petrus Abt zu Mury / Heinrich Abt zu Engelberg / Walther Probst zu Lucern : Ulrich der Kelnere/ Heinrich der Pfarrherr/ Eberhart der Pfarrherr zu Stanß / Heinrich der Priester zu Buchs / Graf Rudolf und sin Sun Graf Albrecht von Habspurg / Vogt Marquart von Rotenburg / Heinrich von Heideckh / Arnold und Hesse von Rinach Gebrüdern / Rudolf Hallstab / Rudolf von Russeckh / Rudolf von Tribschein / Burckart von Waltiswile / Wernherr von Buchs / und andre vil Rittere und Burgere: Und damit dise Ding vest und unzerbrochen blibind zu allen Ziten /

so habend Abt Heinrich und Graf Rudolf dise Brief mit Ufftruckung Jrer Insigeln bekräfftiget.

Keiser Otto ward von Pabst Innocentio gebannet.

Umb das End des 1210. Jars / als Pabst Innocentius der Dritte / Keiser Ottonem den Vierten offtermalen ermant hat / der Römischen Kilchen Landen sich ze müßigen / und Jm dabi ze letst ansagen lassen / wa Er nit abstund / wurd Er verursacht Jne zu bannen: Verfieng solche Warnung nützit bi dem Keiser / ward dest frecher / underſtund den Pabst noch strenger zu plagen; Wann unlang darnach
1211. Anno Domini 1211. fiel Er der Kilchen Land öfftert an / und tet grossen Schaden / deßhalb der Pabst getrungen ward den Bann wider Jnne ußzukünden.

Barfüsser und Prediger-Orden wurdent estät.

Desselben 1211. Jars hat der gemelt Pabst Innocentius den Prediger-Orden St. Dominici bestätet. Derselb Heilig Mann St. Dominicus was uß Hispania bürtig / und wonet diser Zit zu Bononia in Italia und fürt allda mit sinen Jüngern ein Heilig Ordens-Leben: Es ward ouch dißmals von berürtem Pabst der Barfüsser oder Mindern-Brüdern Orden / genant St. Francischen bestätet: Derselbig Heilig St. Francisc hat ouch dero Ziten gelebt / und sin Wonung mit sinen Jüngern in Heiligen strengem Leben zu Assisium in Italia vollfürt.

Do nun Keiser Otto vernam / daß Jne der Pabst gebannet hatte / ward Er noch zorniger / und uß grosser Ungedult zoch Er mit Macht in Apuliam und Calabrien, und verherget nit allein der Kilchen Land / sondern ouch Künig Fridrichs uß Sicilien Erbland / so Er von der Kilchen zu Lechen hat.

Wie das Pabst Innocentius sach / schickt Er ylentz sine Bottschafften in das gantz Tütschland / zu allen Bischöffen / Aebten und Prälaten / deßglich zu den Fürsten und weltlichen Herren / und gebot Jnen / daß Si den Bann wider Keiser Otten in allem Tütschland verkünden söltind / und daß Si Jne nit mer für ein Keiser oder Houpt des Richs erkennen / Jm ouch niemand fürer einiche Gehorsamme leisten söle; Er gebot ouch den Churfürsten / und allen tütschen Fürsten / daß Si unverzüglich ein andern Künig und Houpt dem Rich erwelen söltind: Dise Päbstliche Botten kamend im Ougsten in Tütschland / vil Geistlicher und weltlicher Fürsten / die Keiser Otten ungünstig / liessend in Jren Landen disen Banne offentlich ußgan / und verzigend siner Gehorsammi / insonders was Ertz-Bischoff Sifrid von Mäntz der Erste / der das tät: Aber der Pfaltz-Graf am Rhin / die Hertzoge von Brabant / und etlich Herren mer / die Keiser Otten anhängig / versambten ein Hörzug / überzugen Ertz-Bischoff Sifriden und überfielend Jne am ersten Tag Octobers / und verjagtend Jn von sinem Bistumb. Er floch zu Landt-Graf Hermann von Thüringen / und enthielt sich bi Jm: Nun hette sich der Pabst gern verricht mit dem Keiser / und hette allen Schaden verkiest / allein daß Er der Kilchen und ouch Künig Fridrichen von Sicilien, als einem Lehenmann / Jre Land so Er ingenommen hette / widergeben / dann der Keiser was Jnen zu mächtig.

Bischoff Sifrid von Mäntz ward vertriben.

Also ward von Sant Michels-Tag dises 1211. Jars biß ze ingender Fasten.
1212. Anno Domini 1212. stäte Verhandlung Si ze befridigen durch den Geistlichen wisen Herrn Abten von Morimund gepflägen. Aber der Keiser (so in mitler wil zu Capua lag) wolt keiner billichen Mittlen ingan: Da nun der Pabst sach daß keine zimliche Mittel des Fridens bi dem Keiser ze finden / mant Er die Chur- und andre Fürsten abermalen bi höchstem Gebott und Gehorsamme der Kilchen / daß Si Keiser Otten als ein Verfolger der Kilchen und Zerstörer des Fridens söltind absetzen / und ein andern Künig erwelen / das vernam Keiser Otto, und ylet mit allem sinem Hörzug uß Italia wider in Tütschland / und überzoch im Früling nach mittem Aprellen den Landt-Grafen Hermann von Thüringen allein darumb / daß Er den vertribnen Ertz-Bischoff Sifriden von Mäntz hat underhalten: Er hielt ouch ein Richstag zu Nürnberg von Fürsten und Herren / die Jme anhangetend uff Pfingsten / die da was am 13. Tag Mey / und klagt sich höchlich ab dem Pabst; Do nun die tütschen Fürsten merteils sachend / daß der Keiser one Not den Landt-Grafen bekriegt und vertriben wolt / wurdend Si unduldig / und furend in der Pfingst-Wuchen den 16. Tag Mey zesammen / (als der Keiser mitler wil zu Nürenberg Tag leistet) Namlich Ertz-Bischoff Sifrid von Mäntz / der Ertz-Bischoff von Trier / der Künig von Behem / Churfürsten / deßglich der Hertzog von Oesterrich / Hertzog von Beiern / Landt-Graf Hermann von Thüringen und andre / entsatztind durch Jr Urteil Keiser Otten des Richs / und erweltend Künig Fridrichen von Sicilien, Hertzogen ze Schwaben diß Namens den Andern / Römischen Künig / im 25. Jar sins Alters (als Corius schribt) Er was Keiser Heinrichs seligen des Fünfften Sune / Keiser Fridrichs des Ersten genant Babarossa Enckel / und Künig Philippen seligen Bruders Sune: Er hat geregiert 38. Jar / 7. Monat minder 33. Tag.

Der Pabst mant die Churfürsten ein andern Künig ze wellen.

Künig Fridrich von Sicilien ward zu Röm. Künig erwelt.

Nun bekriegt Keiser Otto den Landt-Grafen von Thüringen stäts biß ze End des Summers / und tett Jm grossen Schaden; Darnach zoch Er haruff in das Land ze Schwaben / und nam dasselbig Hertzogthumb / so dem nüw erwelten Künig Fridrichen zugehört / allenklich in.

Künig Fridrich ward durch Sandbotten uß Sicilia berüfft.

Ee die Fürsten / so Künig Fridrich erwelt / von einandern scheidint / verordnetend Si zween namhaffte Herren Heinrichen von Nyffen und Anshelmen von Jusingen / beid fry / in Siciliam ze faren / Künig Fridrichen sin Erwelung ze verkünden / und Jne ze ermanen sich unverzüglich in das Tütschland ze verfügen / und die angebotten Eere und Hochheit des Römischen Richs anzenemmen: Erbutend sich dabi aller Gehorsami und Hilff. Si verordnetend ouch den Botten bi den 1500. Marck Silbers uß des Richs Kammer an Jr Kosten / und schribend dem Pabst Jn bittende / daß Er Jre Erwelung bestätten wellt: Also underwundend sich die Botten diser Reiß / furend über das Gebirg in Italiam. und kamend mit grosser Gefar gen Rom / dann vil Stett Keiser Otten anhangetend: Also bestätet Pabst Innocentius der Dritte der Churfürsten Erwelung und erklärt Künig Fridrichen von Sicilia ze Römischen Künig: Demnach furend die Botten in Siciliam ze Künig Fridrichen / zeigtend Jm an / daß Er ze Römischen Künig erwelt / batend Jne / daß Er sich fürderlich rüste in Tütschland ze ziehen / und das Rich ze verwalten / Künig Fridrichs Eegemachel so ein Künige von Arragonia uß Hispania was / werete vast / daß Er das Römisch Rich nit annäme / dann sine Eltern vil Kummers damit erlitten hettind: Es weretend ouch vil Fürsten uß Sicilia, deßhalb die Botten kümmerlich an Jm erwurbend / daß Er sich begäbe mit Jnen ins Tütschland ze reisen / Er hat ein

Pabst Innocentius bestätet Künig Fridrichs Chur

DOMINI 1212.

jungen Sun dißmals bi sinem Egemachel / Heinrich genant / den Er ouch in künfftigen Ziten ze Römischen Künig macht: Also beredtend die Botten Künig Fridrichen / daß Er Inen zusagt mit Inen in Tütschland zu reisen / und das Römisch Rich anzenemmen / und rüst sich angentz uff die Reiß.

Hertzog Berchtold von Zeringen vermächelt sich mit einer Gräfin von Kiburg.

Desselben 1212. Jars / als Hertzog Berchtold von Zeringen jetz 2. Jar ein Wittling gewesen / verhyrat Er sich zum andern mal / und nam ein Gräfin von Kiburg ze Egemachel.

Keiser Otto richsnet nichtz dest minder gwaltigklich / unangesehen daß ein andrer Künig erwelt.

Künig Fridrich der Ander fur in Tütschland.

Der Römisch Künig Fridrich der Ander diß Namens verließ hinder Im sin Egemachel / sinen Sun / und sin Künigrich Sicilia, sfur Mannlich mit den Gesandten beiden Fry-Herrn gegen Tütschland / kam gen Rom zu Babst Innocentio dem Dritten / der In fründtlich empfieng / Er fur da dannen gen Genua, demnach gen Pavia, Cremona, Dietrichs-Bern und gen Trient / und als Er da dannen nit richtig in Tütschland uff Ougspurg zu kommen möcht / zoch Er das Etschland uff über die ruchen Alp-Gebirg in das Grawpünter Land ze Churwalchen / durch das Engadin / über den hohen Berg Julien / kam gen Chur in die Statt / da Er von Bischoff Reinherrn und dem Adel desselben Lands wol empfangen ward.

Abt Ulrich von St. Gallen hat sin Bruder Herr Heinrich von Sax gen Chur gesandt dem Künig entgegen / Ine dannen biß gen St. Gallen ze begleiten in sin Gottzhuß / von Chur fur Er gen Altstetten / dannet gen St. Gallen / da Im Abt Ulrich grosse Eer bewißt / und begleitet Ine gen Costentz / daselbst bleib Er etlich Tag / dahin kamend vil Fürsten und Herren Ine ze empfachen: Wie nun Keiser Otto vernam / daß Künig Fridrich über die gemelten ruchen Alp-Gebirg (deß Er sich nit versähen) kommen was / ist Er mit siner Macht gen Uberlingen in die Statt am Bodensee / (eben des Tags / als Künig Fridrich gen Costentz kam) gerucket / so nit mer dann ein grosse tütschi Mil von einandern ligt / als aber Keiser Otto bericht ward / wie Künig Fridrich ze Costentz mit einem grossen Hör lag / und Im täglich groß Volck zuzuge / hat Er Uberlingen verlassen / und ist hinab ins Brißgöw gezogen / hat sich in die Statt Brisach gelegt / vermeinend / Er wölt sich allda mit Hilff Bischoff Heinrichen von Straßburg / gebornen Grafen von Veringen / und Hertzog Berchtolds von Zeringen in die Gegenweer rüsten / und dem Künig Fridrichen erweeren fürbaß ze ziehen; Aber der Bischoff und ouch der Hertzog woltend sich sinen nichtz beladen. In sölichem zoch Künig Fridrich mit Begleitung Bischoffs Cunrats von Costentz sampt sinem Hör gen Basel / in Meinung dem Keiser Otten ze begegnen / und mit Jme ze striten: Bischoff Lütold und die Burger von Basel empfiengend Künig Fridrichen mit grosser Eererbietung: Als aber Keiser Otten Kriegs-Volck den Burgern zu Brisach innert und ussert der Statt vil Schadens tettind / wurdend die Burger ungedultig / tribend den Keiser und sin Volck uß der Statt / und als der Keiser sach / daß Er vom merteil Fürsten / Herren und Stetten verlassen / floch Er hinab in Saxen: Bischoff Heinrich von Straßburg kam mit 500. Pferden gen Basel Künig Fridrichen ze empfachen / und hinab gen Straßburg ze begleiten: Bischoff Lütold von Basel gab dem Künig das Geleit biß gen Collmar: Also fur Künig Fridrich von Straßburg hinab gen Hagenow / dieselb Statt widersatzt sich / aber Künig Fridrich erobert die Statt mit Gwalt / und lag da etlich Tag.

und kam gen Hagenow.

Ein abgekürtzter Ußzug ab dem Houpt-Brief.

1213.

Künig Fridrich bestätet dem Gottshuß Engelberg sine Güter und Fryheiten.

Litera Engelberg.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus secundus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus & Rex Siciliæ, omnibus Romani Imperii fidelibus, tam præsentibus, quam futuris sit notum, qualiter regulare Monasterium quoddam situm est in Provincia Burgundiæ, in Episcopatu Constantiensi, quod Mons Angelorum nuncupatum est &c. &c. Omnia bona sua acquisita largitione fidelium, Specialiter in inferiori Monte, ex utraque parte fluminis Surannum, à fidelibus nostris Comitibus de Habesburch, nec non etiam de Froburch, & eorum hominibus noviter acquisita, sub Imperiali Mundiburdio &c. Cæteraque ad prædictum Cœnobium pertinentia, scilicet Ecclesiam Stannes, Ecclesiam Buchs, cum præbendis suis, atque omnibus earum pertinentiis, absoluté & absque ulla exceptione Spiritalis vel Secularis Personæ, ita quod Advocatia earundem Ecclesiarum respiciat ad Castaldum Cœnobii, Ecclesiam quoque Wilare cum omnibus suis pertinentiis, Ecclesiam Affoltre, Ecclesiam Briens cum suis appenditiis, Vinea quoque in Crisiaco &c.

Hujus Rei Testes Sigifridus Moguntinus Archi-Episcopus. Berardus Barensis Archi-Episcopus. Dietricus Treverensis Electus. Comes Rudolfus de Habisburch, Comes Albertus de Eberstein. Comes Adolfus de Scowinburch. Reinhardus de Bernowa. Rudolfus de Raprechswilare. Heinricus Marscaldus de Challindin. Wernoherus Dapifer de Bollandia. Philippus de Bollandia & alii.

Signum Domini Friderici Dei gratia invictiss. Regis & semper Augusti Romanorum [Monogram: S R C S] Et Regis Siciliæ.

Ego Chunradus Metensis Episcopus Imperialis Aulæ Cancellarius, vice Domini Sigifridi Moguntinæ sedis Archi-Episcopi totius Germaniæ Archi-Cancellarii recognovi.

Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M CC XIII. regnante Friderico glorioso Romanorum Rege Augusto & Rege Siciliæ. Anno Regni ejus Romani primo Regni vero Siciliæ 15. Indict. Prima. Datum apud Haginaugiam IIII. Nonas Januarii.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit: Fridrich der Ander von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs und Künig zu Sicilien, allen des Römischen Richs getrüwen / Gegenwürtigen und Künfftigen sig zu wüssen / wie ein geregulierr Closter gelegen ist im Land Burgund im Costentzer Bistumb Engelberg genant 2c.

Habend wir alle sine Güter / so es durch Christglöubiger Menschen Begabung überkommen / namlich an dem undern Berg ze beiden Siten des Wassers Surnen gelegen / so es von unsern Getrüwen / den

Grafen

Grafen von Habspurg / und den Grafen von Froburg / und von Jrn Lüten nüwlich überkommen under unsern Künigklichen Schirm empfangen :c.

Ouch alle andre Güter / so demselben Closter zugehörend / namlich die Pfarr-Kilch ze Stannß / die Pfarr-Kilch ze Buchs mit Jren Pfründen und allen Jren Zugehörungen / ledigklich und on allen Vorbehalt Geist- oder Weltlicher Personen / also daß die Vogty daselbs über die Kilchen einem Castvogt des Gottzhußes zugehören soll / deßglich die Pfarr-Kilch zu Wyler mit aller Jrer Zugehörung / die Pfarr-Kilch zu Affholtern / die Pfarr-Kilch zu Brienß mit Jren Zugehörungen / die Wingarten zu Grissach :c.

Diser Dingen sind Gezügen / Sifrid Ertz-Bischoff zu Mäntz / Gerart Ertz-Bischoff zu Bar / Dietrich erwelter Ertz-Bischoff zu Trier / Graf Rudolf von Habspurg / Graf Albrecht von Eberstein / Graf Adolf von Schowenburg / Reinhart von Bernow / Rudolf von Rapperswil / Heinrich der Marschalck von Callendin / Wernherr der Truchsäß von Polland / Philipp von Poland und andre.

Zeichen Herrn Fridrichs von Gottes Gnaden deß Unüberwindlichisten Römischen Künigs / allweg Merer des Richs und Künig zu Sicilien.

Jch Cunrat Bischoffe zu Metz des Keiserlichen Hofs Cantzler anstatt Herrn Sifrids Ertz-Bischoffs zu Mäntz in gantzen Germania Ertz-Cantzlers habs übersehen: Geschehen im Jar des Herrn Menschwerdung 1213. Als da richsnet der Rumwürdigist Römisch Künig Fridrich Merer des Richs / und Künig in Sicilia, im Ersten Jar siner Röm. Richsnung / und im 15. Jar des Künigrichs Sicilien Richsnung. Geben zu Hagnow am andern Tag Jenners.

Künig Fridrich ward zu Aach gekrönt.

Des gemelten 1213. Jars zoch Künig Fridrich der Ander von Hagnow den Rhinstrom nider / da ergab sich mengklich an Jne; die Ertz-Bischoffe Mäntz und Cölln / ouch vil Fürsten und Herren furend mit dem Künig gen Aach / da ward Er von Ertz-Bischoff von Cölln / zu Römischen Künig gekrönt.

Bischoff Lütold von Basel starb Waltherus ward Bischoff.

Desselben Jars starb Bischoff Lütold von Basel / als Er 22. Jar geregiert hat: Uff Jne ward Waltherus [a] ze Bischoff erwelt / der regiert 3. Jar / sind beid geborne Fry-Herren von Rötelen gewesen.

Abt Berchtold von Einsideln gab die Abty uff /

Aber im selben Jar am letsten Tag Mey / als jetz Künig Fridrich im andern Jar angefangen ze richsnen / gab Abt Berchtold von Einsideln / geborner Fry von Walsee / sin Abty uff / als Er die 7. Jar minder 14. Tag geregiert hat / und ward uff denselben Tag Cunradus der Erste diß Namens / ein geborner Graf von Thun uß Uchtland / ze Abt erwelt / der regierte 21. Jar minder 18. Tag.

Cunradus ward Abt.

Die Künig von Franckrich und Engelland tettend ein grosse Schlacht mit einandern zu Pont-Bovin, dabi ouch Keiser Otto was.

Anno Domini 1214. als Künig Philipp von Franckrich und Künig Johanns von Engelland ein tödtlichen Krieg mit andern hattend / begundend Si aber alle Jr Macht gegen einandern rüsten: Dem Künig von Engelland halff Keiser Otto siner Schwester Sune / deßglich Hertzog Heinrich von Brabant / Graf Ferdinand von Flandern / und Graf Rainaldus von Bolonien / Gefürste Grafen: Keiser Otto zoch selbs / dann Jm sin Oheim der Künig von Engelland versprochen hat / so Jm gelunge / daß Er Jm dann ouch welt helffen den Künig Fridrichen vertriben: Also geschach ein mercklicher Strit ze Pont-Bovin, und gesiegt der Künig von Franckrich / Fieng die Grafen beid von Flandern und Bolonien: Der Keiser Otto, der Künig von Engelland / und der Hertzog von Brabant entrunnent kümmerlich / und hattend ein mercklich Volck verloren: Keiser Otto floch in Saxen / und begund Jm uff disen Verlurst übel entsitzen vor Künig Fridrichen.

Die Franzosen gesiegtend.

Keiser Otto entrann.

1215.
Ein groß Concilium zu Rom gehalten /

Darnach Anno Domini 1215. in dem November ward von Pabst Innocentio ein mercklich groß Concilium von aller Christenheit zu Rom in der Statt zu St. Johann Lateran gehalten im 18. Jar der Regierung des gemelten Pabsts. Allda erschein der Patriarch von Jerusalem / und der Patriarch von Constantinopel, beid persönlich / mit vil Bischoffen uß Griechenland. Da warend 71. Latinisch und Griechisch Ertz-Bischöff / und 412. Bischöff / ouch 800. Aebt / Pröbst / Priorn, und andre Prälaten: Der Römisch Künig Fridrich hat allda sin ernstliche Bottschafften von Fürsten und Herren / Geist- und Weltlichen / die Künig von Jerusalem / Franckrich / Hispania, Ungern / Poland / Behem / Dennemarck / Schweden / Engelland / Schotten / Armenia und Cypern hattend da Jr treffenliche Anwalt: Der Patriach von Alexandria uß Egypten schickt sin Bruder uff das Concilium, dann Er von Uffsatzes wegen des Künigs Soldanen nit selbs kommen dörfft: Der Keiser von Constatinopel sandt sine namhaffte Fürstliche Botten.

In disem Concilio was ouch Abt Ulrich von St. Gallen / geborner Fry von Sax in Namen sin selbs / und ouch uß Bevelch des Römischen Künig Fridrichs / und erlangt vom Pabst Innocentio sin Confirmaz, dann Er noch nit bestät was. Er erwarb ouch / daß S. Nöggers Lichnam / so zu St. Gallen ruwet / zugelassen ward / ze erheben / und canoniziert Jne in die Zal der Heiligen ze begon mit einem Gedächtnuß-Tag järlich.

allda St. Nögger canoniziert ward.

In disem Concilio wurdend vil Mißbrüch abgeschafft / und gute Reformierung uffgericht der Geist- und Weltlichen halb / bestund aber nit lange Jar in Würckung.

Bischoff Walther von Basel / geborner Fry von Rötelen ward von sinen Thumherrn vor dem Concilio beklagt und überzüget / daß Er unmäßliche Simony getriben / darumb ward Er des Bistumbs entsetzt / als Er 3. Jar geregiert hat; Es geschach ouch andern Bischoffen mer uß andern Nationen.

Bischoff Walther von Basel ward abgesetzt.

1216.
und Berchtold erwelt.

Darnach Anno Domini 1216. ward Bercholdus diß Namens der Dritte Bischoff zu Basel erwelt / der hat bi 7. Jaren regiert: Desselben 1216. Jars am 17. Tag Höwmonats starb Pabst Innocentius der Dritte zu Perusia, als Er 18. Jar / 4. Monat / 24. Tag geregiert hat / und nach Verschinung eins Tags ward Honorius diß Namens der Dritte erwelt / Er regierte 10. Jar / 7. Monat / 13. Tag.

Pabst Innocentius starb / Honorius III. ward erwelt.

Graf Rudolf von Rapperswil / verricht Abt Cunraten von Einsideln mit dem Land Schwitz umb Jre Landt-Marchen / darumb ob 200. Jaren stäter Span gewesen / in Bisin Graf Heinrichs von Rapperswil / des Gottzhuß Einsideln Castvogt / genant der Wandelbare / und andrer Herren geschehen / Anno Domini 1217. wie hernach volgt:

[a] Melius Waldricus.

Complacuit itaque nobis ut à media statione, quæ dicitur Altsyla usque ad amnem, qui dicitur Dosbach directe, & ascensu ejusdem amnis, usque ad ejus fontem. Et ex parte montis, qui dicitur Owberg / omne latus ejusdem montis ejusque cunctam duritiem de monte, de quo Dosbach emanat. Similiter & secus communem pascuam quæ in fundo sita est, ad superiorem partem, totum (ut diximus) latus cum sua duricie, Monasterio & ejus incolis libera ac perpetua maneat possessione, & à media parte stationis nominatæ, id est Altsyla, secus decursum fluvii Altsyla usque contra Wurtzen / & inde ultra mediam stationem quæ dicitur Blatten trans Horgrassen usque Hospitale. Inde ultra Gebrechenberg usque ad amnem ex inferiori parte medii Alptal proximum. Inde directe ultra montem Schivervel omnis vicinitas Monasterii, propriè Monasterio subjaceat. Et ab illo lapide ubi Stillewag effluit, in utraque parte montis directe, & inde ad omnia superiora, Hominibus de Swites libere & in perpetuum utenda permaneant. De prædicta rupe apud Stillewag per Mittesice, & per Geharenstoch, usque in mediam Blatten, & contra Wurtzen in Syla, totius utriusque populi habeatur pascua, & ex propiori littore fluvii qui dicitur Minster respicienti ad Monasterium de Stillewag usque Heitigen (nisi quod prius Monasterio in præsenti pagina determinatum est) totum similiter ad communem utrorumque pascuam deinceps habeatur. Et ut in omni communi pascua nec istis nec illis liceat aliquam proprieratem per tempora exquirere seu vendicare. Testes vero hiis interfuere compositionibus. Ego ipse Rudolfus Comes. Chunradus Abbas. Heinricus Advocatus. Berchtoldus de Snabelburg. Arnoldus de Warte. Rudolfus de Wediswile. Heinricus & Ulricus de Bonstetten, Rudolfus Villicus de Obern-Winterthur. Wernherus de Schübelnbach. Rudolfus & Ulricus de Wolrowe. Et de Switz. Cunradus Hunno. Ulricus Keßler. Wernherus Weibel. Heinricus de Ybach cum multis aiiis. Ut autem hæc pagina per secula autentica, veritateque subnixa à nullo dubitari permittatur, Sigilli mei impressione eam constitui insigniri. Et si aliquis (quod non optamus) ejus transgressor unquam extiterit, nisi instanti satisfaciat, præsenti digna ultione, & æterna puniatur maledictione. Actum III. Idus Junii, in loco Heremitarum. Anno Dominicæ Incarnationis M CC XVII. Indictione V. Regnante Friderico Romanorum Rege secundo, Anno regni ejus quinto. Pontificatus primo Anno Honorii Papæ. Scriptum per manus Ulrici Peutoris. Anno quinto Regiminis Chunradi Abbatis. Feliciter Amen.

Vertütscht:

Abt von Einsideln und das Land Schwitz wegen Land-Marchen verricht.

Es hat uns gefallen / daß von dem mitlisten Ort oder Staffel / so zur alten Syl genant / richtigs biß zu dem Wasser / so man nampt Toßbach / und demselben Bach nach uffwärtz biß zu sinem Ursprung / und von dem Ort des Bergs so genampt wird Owberg / die gantze Siten desselben Bergs mit aller Gebirg rüche von dem Berg har / daruß der Toßbach flüßt; Deßglichen ouch der allgemeinen Weyd nach / die im Boden ligt / an dem obern Ort die gantze Siten (wie vor gesagt ist) mit siner Gebirg rüche soll dem Gottzhuß und sinen Jnwonern in fry lediger und ewiger Besitzung beliben: Dennach aber von obbenampten mitlisten Ort oder Staffel zur Alten-Sil / desselben Wassers Alten-Sil-Runß nach biß gegen Würtzen: Und da dannen durch die Mitte des Orts oder Staffels / so genant wird Blatten über Horgrafen biß zum Spital / und daselbs dannen über den Gebrächenberg biß an das Wasser / so underhalb ist / der Mitte des Albtals am nächsten gelegen / und da dannen richtigs über den Berg Schiferval / soll alles das / was gegen Gottzhuß wert ist / mit Eigenthumb dem Gottzhuß zugehören: Was aber von dem Stein oder Flu / da die Stillewag haruß flüßt / ze beiden Siten des Bergs die richtige / und dannenhin biß uff alle Höchinen ist / das soll den Lüten von Schwitz fry / ledigklich und in Ewigkeit ze Nutzen biiben; Was aber von vorgemeltem Flu bi Stillewag durch Mitesitz und durch Geharenstockh biß in die Mitte ze Blatten und gegen Wurtzen in die Syl ligt / das soll für allgemeind beider gantzen Gemeinden oder Völckern gehalten werden; deßglichen was von dem nächsten Borte des Wassers / so man die Minster nämpt gegen Gottzhuß wert siche von dem Stillewag biß gen Heitigen (ußgenommen was hievor an disem Brief uffgemarchet ist) daß soll alles glicher Gstalt jedweders Teils gemeine Weid fürhin sin. Und in aller söllicher gemein Weid soll dewedrer Teil nützit Jm selbs sonderbar eignen / noch underston an sich zu ziehen: Zügen diser Vereinbarung so dabi gewesen sind: Jch Graf Rudolf selbs / Cunradt der Abt / Heinrich der Castvogt / Berchtold von Schnabelburg / Arnold von Wart / Rudolf von Wedeswile / Heinrich und Ulrich von Bonstetten / Rudolf der Meyer von Obern Winterthur / Wernherr von Schübelnbach / Rudolf und Ulrich von Wolrawe; Und von Schwitz / Cunrad Hunno / Ulrich Keßler / Wernherr Weibel / Heinrich von Ybach und sunst vil andre: Und damit nun diser Brief zu allen künfftigen Ziten mit Warheit bezügt / und von niemant für argwönisch bezwifelt mög werden / hab ich Graf Rudolf mein eigen Jnsigel haruf getruckht. Ob ouch jemand (daß wir doch nit begerend) harwider handeln wurde / und nit angentz darumb genugsamen Abtrag täte / der soll hie in disem Zit mit verdienter Straf und darnach ouch mit ewiger Verfluchung gestrafft werden: Geschehen am 11. Tag Brachmonats in der Wallstatt zu den Einsideln / nach Christi Geburt 1217. Jar gezalt / in der Römischen Zinßzal / als Künig Fridrich der Ander regiert / siner Richsnung im fünfften Jare / im ersten Jar des Babstumbs Pabst Honorii, geschriben durch Ulrich Brusters Hand / im fünfften Jar der Regierung Abt Cunrads / seligklich Amen.

Der vorgemelte Graf Rudolf von Rapperswil was wol an denen von Schwitz / deßhalb Si Jrs Teils ouch uff Jne als ein Obmann kamend / wiewol Graf Heinrich von Rapperswil des Gottzhuß Einsideln Cast-Vogt sin Bruder was.

Rüti das Closter in Grüninger Ampt ward gebuwen.

Diß 1217. Jars am ersten Tag Höwmonats ward angefangen ze buwen von den Grafen von Toggenburg das Closter zu

Rüti

Rüti * im Grüninger Ampt gelegen / Præmonstrater wysses Ordens / und wie der erste Stein ward gelegt / warend ze gegen Bischoff Cunrad der Ander diß Namens von Costentz / Graf Rudolf von Rapperswil der Castvogt / Herr Lütold der Elter und Herr Lütold der Jünger Fry-Herren von Regensperg: Dieselben Fry-Herren von Regensperg hattend das Grüninger Ampt (darinn diß Gottzhuß ligt) ze Lechen vom Gottzhuß St. Gallen / deß Erb-Cammerer Si warend / und mustend darumb dem Gottzhuß St. Gallen dienstwärtig sin: Jr Under-Amptmann was der Edelknecht von . . . . . .

Hertzog Berchtolden von Zeringen wurdend sine Kind vergifft zu Solotorn durch sin Eegemachel

Desselben Jars hattend die Grafen und Landtz-Herren im mindern Burgund / das ist ze Ergöw / Uchtland / Waat und Wallis ein böß Mord angelegt mit der Gräfin von Kiburg / Hertzog Berchtolds von Zeringen Eegemachel / demselben Hertzogen sine Sün / Jre Stüff-Kinder ze vergifften / wann die gemelten Burgundischen Landt-Grafen und Landts-Herren allweg Vientschafft zu den Hertzog von Zeringen getragen / als lang Si Minder-Burgund geregiert / und Jre Herren gewesen. Es verdroß Si / daß Jnen ein ußländischer Graf uß Brißgöw (wann dieselben Hertzogen von Zeringen vor Ziten Grafen gewesen) Jnen söltend von den Keisern zu Herren und Landts-Fürsten geben werden / und aber Si in Jrem Minder-Burgundischen Landt-Kreiß vil Herzlicher inländischer Grafen und Landts-Herren hattend / die Si vermeintend billicher genooß und würdig ze sin sölicher Eeren: Hieltends für ein grosse Verachtung und Verkleinerung / daß Si eins frömbden Grafen Underthanen söltend sin; deßhalb Si disem Hertzogen von Zeringen wenig Trüw erzeigtend / dann Si uff ein Zit dises Hertzog Berchtolden Vatter / (ouch Hertzog Berchtold der Vierte genant) als Er mit einem Hörzug in Wallis zoch / Si als sine Underthanen / die sich abgeworffen hattend / gehorsam ze machen / schicktend die Landt-Herren den Wallissern heimliche Hilff wider Jne / brachend ouch unversehenlich uff mit grossem Volck in Uchtland / und woltend Jm die Strassen wider haruß zu kommen fürzogen / und im Land Wallis verschlossen / erschlagen haben / Er kam aber kümerlich bi ziten haruß / daß Jr böser Anschlag nit möcht vollbracht werden / ließ etlich grosse Herren diser Sach halb zum Todt verurteilen / und ward hierdurch bewegt die Statt Fryburg in Uchtland ze buwen / Jm selbs ze Schirm; Wie ouch diser Hertzog Berchtold der Fünfft von Uffsatzes wegen der Landt-Herren die Statt Bern gebuwen hat / davon im vordern Buch gemeldet worden: Die Edelknecht / Burger und Landt-Volck warend disem Herren gar günstig / dann Si wurdend wol von Jm geschirmt / und ward den Grafen und Landts-Herren nit zugelassen einichen Ubermut ald Unbillichkeit mit Jnen ze gebruchen / deß trugend Si Jm dest grössre heimliche Vientschafft.

Als aber der Hertzog zween junge Sün hat / die Jm sin erster Eegemachel verlassen / Cunrat und Berchtold genant / dero der eine 8. der ander 7. Jar alt was / bedunckt die Landts-Herren sin Stamm / (dem Si gehaß) wurd durch dise junge Knaben witer zunemmen / und begundend ze ratschlagen wie Si dero abkommen möchtind / vereinbartend sich einer schantlichen Mordtlichen Tat dem Hertzog sine Kinder mit Gifft umbzebringen / und diewil der Grafen und Landt-Herren etliche der Hertzogin / die ein Gräfin von Kiburg und des Grafen von Kiburg / Herren zu Burgdorff Schwöster was / vom Geblüt verwandt / und dieselb Hertzogin (die jetz 5. Jar des Hertzogen Eegemachel gewesen) und unfruchtbar was / understundend die Herren gemeinlich Si ze bereden / Jre Stüff-Kind ze verderben / gabend Jr für / daß Si und Jr Stamm / dännethin / so der Hertzog (der jetz gar alt) abstürb / alles Land erben und regieren wurdind / und so das nit geschech / wurdind Si die von Jren Vordern har alte Grafen und Herren des Lands / ouch merteils Jre Blutz-Verwandten den frömbden Herren müssen dienen / und undertruckt werden: Die Hertzogin war so thorrecht / ließ sich bereden / empfieng von den Herren das zugerüst Gifft / gabs Jren Stüff-Kinden / daß Si beide am andern Tag sturbent. Do ward Hertzog Berchtold durch die Aertzt bericht / daß den Kinden Gifft geben were / und fiel glich in Zwifel / sin Eewib möchts getan haben / ließ Si fachen / ouch alle Köch und Köchinen: Die Hertzogin uß Erstunung / Schrecken und Tröwung bekant von Stund an / Si were schuldig / verjach ouch / wie Si durch die Landts-Herren all beredt worden / die Jra solchs ze tun lange Zit angehalten / zeigt Jm dabi an / daß alle Burgundische Landts-Herren sich einhelligklich vereinbart / Jne und sin Stamm ußzerüten / und wa Er einen understande fürhin ze beleidigen / so werdind Si all wider Jn uff sin: Der Hertzog erschrack der Sach und bekümmert Jne dise mördtliche Handlung an sinen Kinden / ließ die Hertzogin angentz enthoupten / und Jr Houpt zu den Kinden in ein Sarch zesammen tun / und im Chor in St. Ursen Münster zu Solotorn (da es alles verlouffen) tieff in Grund vergraben / da man noch Jr Gebein Anno Domini 1544. bi einandern funden in einem Sarch / als man den Chor / so buwfellig worden / uff den Grund geschlissen und wider uffgebuwen / den übrigen Cörpel des Wibs hat Hertzog Berchtold under den Galgen vergraben lassen; Etlich sagen / dise Hertzogin sige der Kinder lipliche Mutter gewesen / aber si irrend.

Die Er enthoupten ließ.

Hertzog Berchtold der V. und Letste zoch uß Minder-Burgund ins Brißgöw.

Do nun Hertzog Berchtold des Namens der Fünfft / und letste Stammens und Namens von Zeringen die Unsicherheit und grossen Uffsatz der Burgundischen Herren befand / sprach Er: Wolan ich bin umb mine Kind kommen / und muß mich bi disem Volck mins Lebens besorgen / diewil si haben fürgenommen min Namen und Stammen ußzetilgen / so will ich Jnen wider ein Letze lassen / daß ich und mine Kind gerochen / und diser Grafen und Landts-Herren Nachkommen all / so solchs über mich und mine Kind angesechen / sollend ußgetilgt und gar vom Land vertriben werden: Er fur angentz zum Römischen Künig Fridrichen dem Andern / übergab Jm beid Stett / Bern und Fryburg im Uchtland an das Römisch Rich / mit Geding / daß si nimmermer davon söltind verändert / noch mit keinem andern Herrn beherrschet werden / dann allein mit einem Keiser oder Künig des Römischen Richs / und daß si gefryt söltind sin / wie die Richs-Statt Cölln an dem Rhin / mit allerbesten Fryheiten / ze müntzen / selbs ze herrschen und regieren / ouch

Gab Bern und Fryburg an das Röm. Rich und machets zu fryen Stetten.

* Dieses Closter soll bald hernach in eine so grosse Armuth gerathen seyn / daß sich die Convent-Brüder entschlossen an den Johanniter-Herren zu Bubikon zu verkauffen / welches aber ein reicher Burger von Zürich / Liebhertz genannt / durch milde Beysteur in Zeiten verhindert. vid. Rhan, Chron. Ms. L. 2. c. 16.

Burgerliche Herzlichkeit ze gebruchen / wie frye Richsstett: Das alls bestättet Künig Fridrich mit sinen Künigklichen Briefen. Es satzt ouch der Hertzog vil Edel-Knecht / ouch eerliche Burger und Landt-Lüt uß sinen Stetten und Landen in beide Stett Bern und Fryburg / die Er alle mit vil Fryheiten begabet den Landtz-Herren ze Leid / bevalch dabi beiden Stetten / das Si ein andern lieb hettind / und allweg einträchtig wärind / und daß si sich niemalen beherren söltind. Dise beide Stett / insonders die von Bern habend demnach die obgemelten Grafen und Landtz-Herren / namlich von Tun / von Kiburg zu Burgdorff gesessen / von Nüwenburg / von Nydow / von Arberg / von Straßberg / von Remund / von Froburg / von Buchegk / von Montenach / von Thurn / von Granson / von Falckenstein und ander durch stäte getrüwe Mithilff dero von Solotorn ze Armut gekriegt / und mithin ußgeharret / biß Si all vertilget sind / dardurch die Hertzogen von Zeringen wol gerochen worden.

Es ist ouch Hertzog Berchtold uff die obgemelt mortlich Geschicht / uß Uchtland und den Mindern Burgund abgescheiden / und nimmermer darinn kommen / hat ouch von Kumber wenig Zits mer darnach in dem Brißgöw da Er vorhin gewont / gelebt; Ist Anno Domini 1218. am dritten Tag Mertz / ze Latin 4. nonas Martii genant / im Brißgöw zu Fryburg in der Statt gestorben [a]: Und diewil Stammen und Namen abgangen / hat man Jne mit Schild und Helm in das Closter zu St. Peter im Schwartzwald zu sinen Vordern begraben. Er hat ein schön Land ingehept / nemlich die Statt Jenff / die gantze Landtschafften Waat / Uchtland / Ergöw und Wallis / so alles Minder Burgund genämpt wird / das gantz Brißgöw und Schwartzwald / die Statt Zürich und das gantz Zürichgöw / das fiel alles wider an das Römisch Rich / ußgenommen die alt Grafschafft Zeringen / so im Brißgöw und im Schwartzwald ligt / dann die alt Vesti Zeringen zu St. Peter allein ein halbe Tütsche Meil von der Statt Fryburg im Brißgöw gelegen / dieselb Grafschafft fiel an die Grafen von Hochen-Urach / namlich Graf Egen von Urach und Graf Cunen oder Cunrat von Urach / den man nämpt von Fryburg / Gebrüdern / wann dieselben beid warend Hertzogs Berchtolds Vatter / Berchtoldi des Vierten Schwöster Süne.

1218. Er starb zu Fryburg im Brißgöw.

Ward mit Schild und Helm begraben.

All sine Land fielend an das Rich / ußgenommen die Grafschafft Zeringen in Brißgöw.

Nach Hertzog Berchtolds Tod nam angentz Künig Fridrich die Land / so Er verlassen / ze des Römischen Richs Handen / dem Si heimgefallen / diewil der Stamm abgangen: die Grafschafft Zeringen blib den Grafen von Urach als vorstat.

Abgekürtzter Brief:

Litera Canonicorum Thurici.

Fridericus secundus Dei gratia Rex semper Augustus & Rex Siciliæ, per præsens scriptum notum facimus tam præsentibus quam futuris quod nos de solita gratia & consueta Benignitatis nostræ Clementia Monasterium & Ecclesiam in Turego Constantiensis Diœcesis sub nostra speciali Protectione & Defensione recepimus tam Clerum, quam cæteros Homines suos nec non & omnes Possessiones & Jura ad eandem Ecclesiam pertinentia confirmantes eisdem omnes bona consuetudines, quibus olim tempore prædecessorum nostrorum Imperatorum & Regum, uti consueverunt, decernentes ut bona sua nulla necessitate incumbente possint ab Imperio ullo modo abalienari &c. Datum apud Brisacum Anno Dominicæ Incarnationis MCCXVIII. Calendis Aprilis Indictione sexta.

Vertütscht:

Fridrich der Ander von GOttes Gnaden Römischer Künig / allzit Meerer des Richs und Künig zu Sicilia, tund kund durch dise gegenwürtige Schrifft / den Gegenwürtigen und Künfftigen / daß wir uß lutern Gnaden und gewonlicher Miltigkeit / das Münster und Gottshuß zu Zürich im Costentzer Bistumb under unsern sonderbaren Schutz und Schirm empfangen / namlich die Priesterschafft / und ouch die andern Jre Lüt / deßglichen alle Jre Güter und Rechtsame / so zu selbem Gottshuß gehörend. Wir bestättend ouch Jnen alle Jre Güter / Gewonheiten / Dero Si von Alter har zu den Ziten unserer Vorfaren Keisern und Künigen in Ubung gewesen: Erkennend dabi / daß Jre Güter von keiner zufallenden Noth wegen niemer in einichen Weg von dem Rich söllind verendert werden rc. Geben zu Brisach nach Christi Menschwerdung 1218. Jar am ersten Tag Aprell in der Sechsten Römischen Zinß-Zal.

Künig Fridrich nam das Gottshuß der Chor-Herren Münster zu Zürich in Schirm / und bestätet Jr Fryheiten.

Desselben Jars am 27. Tag Aprell (oder nach etlicher Meynung am 7. Tag Mey) starb Keiser Otto [b] der Vierte deß Namens / ein Hertzog von Saxen / so deß Richs entsetzt was / Er starb im Land zu Saxen an der roten Rut / als Er 19. Jar vor und nach der Entsetzung geregiert hat: Also regiert demnach Künig Fridrich allein.

Keiser Otto starb.

Dero Zit ze ußgenden Aprell hat Künig Fridrich den ersten Vogt der Statt Bern geben in sinem und deß Richs Namen / der hieße Herr Thetto oder Otto von Ravenspurg / der was allda Richter ein Jar.

Künig Fridrich gab denen von Bern ein Richs-Vogt.

Im selben Jar trug sich zu / daß Herr Walther von Eschibach Fry / den man ouch den Fryherrn von Wedischwyl nämpt (dann Im ouch Wedischwyl am Zürich-See zugehörig) das Gottzhuß Interlappen so vast bekümbert / daß der Probst und die Gottzhuß-Lüt zu Fryherr Otto von Ravenspurg des Römischen Künigs Vogt / gen Bern in die Statt kamend. Do erfand sich / daß die Cast-Vogty über das Gottzhuß / deß sich der von Eschibach annam / dem Rich und einem Künig und nit Jne zugehört. Also müßt der von Eschibach fürer der Vogty abston / und sich dero entzüchen; hierby was Herr Hainno von Montenach / und Herr Johannes von Strätlingen / beid Fryherrn. Es kont aber der gemelt von Eschibach so vil anhalten / daß Jne unlang darnach dieselb Cast-Vogty verlichen ward vom Künig.

Span zwüschend den Fryherrn von Eschenbach und dem Gottshuß Interlappen.

Des gemelten 1218. Jars am ersten Tag Mey ward Graf Adelberten oder Albrächten von Habspurg / Landtgrafen zu Elsaß ein

Sun

Graf Rudolf von Habspurg / so hernach Röm. Künig / ward gebern.

[a] Stumpf. L. 7. c. 30.

[b] Weilen diesem Ottoni von verschiedenen Auctoribus viel schimpfliches und falsches aufgebürdet / als hat Heinr. Meimbonius eine sehr schöne Apologie pro Ottone IV. mit in seine Rer. Germ. Script. T. III. einrucken lassen.

Sun geboren Rudolf genant / der hernach Römischer Künig ward. Sin Mutter Gräfin Heilwig von Kiburg / was Graf Hartmanns von Kiburg / den man harnach den Elter nämpt / und Graf Wernhers / und Graf Ulrichs Gebrüdern Schwöster. Der gemelt Graf Albrächt von Habspurg / was Graf Rudolfs von Habspurg / den Keiser Otto den dry Waldstetten zu einem Landt-Vogt uffgestossen / Sune:

Graf Peter von Buchegk verricht sich mit der Probsty zu Solotorn / von eins Ubergriffs wegen / darüber die Burger geurteilt habend sambt des Künigs Anwalte.

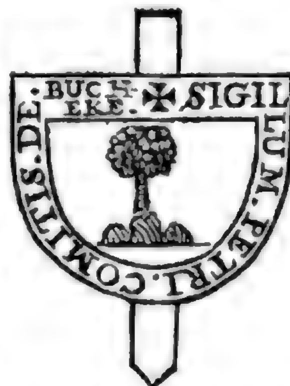
Petrus Comes de Buchek, universis veritatem amantibus salutem. Noverit tam præsens ætas, quam futura Posteritas, quod, cum ego quemdam hominem S. Ursi Ecclesiæ contumacem captivassem, qui ab eo non parvam Pecuniæ summam extorsissem existimans hoc licitum esse in jure quod ad me pertinet Advocatia. Solodorensis Ecclesiæ Præpositus, totumque Capitulum me propterea satis acriter impetierunt, & coram Abbate Murbacensi, Regalis Aulæ tunc temporis Legato quærimoniam detulerunt. Causa igitur judicialiter agitata per eundem Legatum, recognitum fuit ab universitate Civium, & per sententiam definitam, quod nec mihi, nec alio Ecclesiæ S. Ursi Advocato liceret in aliquo casu homines ipsius Ecclesiæ captivare aut Pecuniam ab eis extorquere, nec de rebus ejusdem Ecclesiæ Solodorensis aliquid tractare, nisi prius requisito ipsius Capituli consilio, & Consensu pariter impetrato. Pro illa verò Injuria quam intuleram Ecclesiæ de homine captivo, judicatum est, utd eberem satisfacere, & ad beneplacitum Capituli emendare. Igitur ne per meam vel successorum meorum Violentiam Solodorensis Ecclesia occasione Advocationis deinceps gravetur, vel etiam in aliquo molestetur, recognitionem ipsam Burgensium & ipsius Regii Legati Judicium dignum duxi præsenti pagina muniri, meique Sigilli expressa imagine roborare. Facta sunt autem hæc publicè Solodori in Ecclesia S. Ursi. Anno Dominicæ Incarnationis MCCXVIII. Regnante Victoriosissimo Rege Friderico. Testes autem hujus Rei sunt Abbas Murbacensis, Canonici Solodorensis Ecclesiæ, Ulricus Præpositus, Haimo de Gerenstein, Cono de Crothal, Magister Lodoicus, Sigmundus de Biene, Cono Sacerdos & Canonicus, Nicolaus, Reinherus, Ulricus Cellerarius, Burgenses quoque Henricus Dives, & frater ejus Ulricus, Hugo Burcardus, Bruno & Ulricus de Hurie milites, Bruno & frater ejus Rodolfus, Nicolaus Simzin, & Frater ejus Joannes, Hugo, Ulricus, Rodolfus de Supradomum, Ulricus in Fine, Ulricus Multo, Cono Floterteſſe, Johannes Bêz, Tietricus de Libra, Luprandus Dietui, Nicolaus Negelius, Joannes frater ejus, Albertus Olla.

Sigillum Petri Comitis de Bucheke. Arma, fagus super tres Colles.

Vertütscht.

Ich Peter Graf zu Buchegk wüntsch allen Liebhabern der Warheit Heyl. Zu wüssen sig allen Gegenwürtigen und Künfftigen / daß Ich ein widerwärtigen Menschen / St. Ursen Gottzhuß zugehörig / gefangen hab / und Ine gezwungen mir nit ein kleine Summa Gelts ze geben / und vermeint deß Recht und Fug ze haben / uß Krafft der Cast-Vogty so mir zugehört: deß habend mich der Probst und das gantz Capitel des Gottzhuß zu Solotorn von dero Sach wegen scharpff angeklagt / und vor dem Abt von Murbach / als dero Zit verordneten Anwalt des Künigklichen Hofs rechtlich angesprochen. Also ist diser Span durch denselben Künigklichen Anwalt rechtigklichen ußgeübt / und ist erkennt worden / von der Gmeind der Burgern / und durch schließliche End-Urteil / daß weder mir noch einem andern Cast-Vogt über St. Ursen Gottzhuß gebüre in keine Weg einiche Menschen desselben Gottzhuß ze fachen / oder si ze zwingen Gelt ze geben / noch sich einicher Dingen des gemelten Gottzhuß zu Solotorn Gütern ze beladen / es geschehe dann mit vorgepflognem Rat und Verwilligen desselben einhelligen Capitels / und umb den Ubergriff / so ich dem Gottzhuß von des Gefangnen Menschen wegen zugefügt / ist urteilt / daß ich das Capitel darumb vernügen und es bessern soll nach Irem Gefallen / damit und dann nit durch min oder miner Nachkommen gwaltätigen Ubergriff mit Fürworten der Cast-Vogty dem Gottzhuß zu Solotorn etwas Beschwärung fürhin zustande / oder sunst in einichen Weg beleidiget werde / hab ich dise rechtliche Erkantnuß der Burgern / ouch deß Künigklichen Anwalts vollfürte Gerichts-Urteil billich geacht / mit disem gegenwürtigen Brief zuvestinen / und mit Uffruckung mins Insigels ze bestätten. Und sind dise Ding offentlich / zu Solotorn in St. Ursen Gottzhuß geschehen / nach der Menschwerdung Christi in dem 1218. Jar / als der unüberwindlich Künig Fridrich richßnet.

Zügen diser Dingen sind: Der Abt von Murbach / die Chor-Herren zu Solotorn / Ulrich der Probst / Heimo von Gernstein / Cuno von Krouchtal / Meister Ludwig / Sigmund von Biel / Cuno ein Priester und Chor-Herr / Niclaus / Reinher / Ulrich und aber Ulrich Keller; und von Burgern / Heinrich Rich / und Ulrich sin Bruder / Hug Burckhart / Brun / und Ulrich von Hurie Ritter; Brunn und Rudolf sin Bruder / Niclaus Simzin und Hanß sin Bruder: Hug / Rudolf und Ulrich von Uffhusen / Ulrich am End / Ulrich Multo, Cuno Floterteschen / Johannß Bäz / Dietrich von der Wag / Lütprandt Dietwi / Niclaus Nägeli / und Johann sin Bruder / Albrecht Haffen.



Sigel Graf Peters von Buch-Egk.
Das Waapen ein Buchen uff dryen Bücheln.

In vermelter Rechtfertigung wird vermerckt / wiewol der Künig ein Richter verordnet / ouch die Herlichkeit der Statt Solotorn an die Probsty St. Ursen gehört (wie dann vilnach merteil der namhafftisten Stetten und Ländern des Römischen Richs in Tütschen Landen an die Gottzhüser gehört habend) so hat dannoch ein Burgerschafft der

1218. alten loblichen Statt Solotorn den Gwalt und Oberkeit gehept / daß sie das Recht gesprochen / und Urteiler des Spans gewesen sind / dabi verstanden wird / daß Si ze schalten und ze walten in Ir Statt gehabt / und das Regiment selbst gefürt.

1219. Anno Domini 1219. am 11. Tag Jenners lag Künig Fridrich zu Hagenow.

Abt Ulrich von St. Gallen starb.

Desselben Jars am 23. Tag Septembers (was S. Tecla Tag) starb Abt Ulrich von von St. Gallen / geborner Fry von Hochen-Sax / da Er 15. Jar 9. Monat und 7. Tag geregiert hat ; Morndes darnach ward ze Abt erwelt / Rudolfus ein geborner Fry von Gütingen / was vorhin Probst / regiert 7. Jar minder 6. Tag.

Rudolf ward Abt.

Die Statt Damiata in Egypten ward gewunnen.

Desselben Jars am 5. Tag Novembers / gewunnend die Christen die Statt Damiata in Egypten / an einem Strangen des Fluß Nilus gelegen.

Ze End dises Jars begund sich der Römisch Künig Fridrich rüsten in Italiam mit einem Hörzug ze ziechen.

1220. *Bischoff Arnold von Chur starb.*

Anno domini 1220. starb Bischoff Arnold von Chur / ein geborner Fry von Amacia (das ist Mätsch) uß Etschland / und nach sinem Tod warend zwen Thum-Herren in der Wal / namlich Herr Heinrich von Rhealt / von Tumlest uß Churwalchen / und Herr Albrecht von Gütingen Fry uß dem Turgöw / der Abt Rudolfs von St. Gallen Bruder was / dann derselb Abt groß Gut dar tet / damit Er sim Bruder zum Bistumb gehelffen möcht ; Wie Si aber beid gewellt wurdend von Spaltung der Thum-Herren / kamend Si in Recht gen Rom / und rechtend alda 2. Jar mit einandern / do behielt der von Gütingen das Bistumb / und angentz daruff in nächsten Tagen fiel ein grosser Sterbend in / und sturbend beid / der von Gütingen und der von Rhealt / ee si von Rom schiedind ; und hat Rudolf von St. Gallen sinem Gottzhuß mit diser Rechtfertigung groß Gut verton.

Und wurdent zwen Bischoff erwelt / Heinrich und Albrecht.

Heinrich Schudi von Glarus verschrib sich gegen Gottzhuß Seckingen / umb die Landts-Meiery.

Desselben Jars verteilt Heinrich Schudi von Glarus / der Meiere / sinem Johannsen Rudolfen und Heinrichen sin Gut / und verschreib sich gegen Frow Elßbeten Aebtißin zu Seckingen umb die Landtz-Meiery zu Glarus / so Er und sin Vatter Rudolf selig / Johann sin Aeni / und Heinrich sin Uräni und ander sin Vordern bißhar vom Gottzhuß Seckingen ze Lechen ingehept / nach Lut eines langen Latinischen Briefs / deß Datum zu Glarus in des Pfarrherrs Huß Anno Domini 1220. Calendis Junii, das ist am 1. Brachmonat / am Montag / in der 8. Römischen Zinßzal. Zügen so dabi gewesen: Johannß von Wagenberg / Dietrich und Wernherr in Kilch-Matten gebrüdere / Hartmann von Wind-eck der Meier / Ulrich von Kapfenstein / Albrecht Strubo / Albrecht Wichßler / Dietrich Lager / Johannß im Bifang / Walther an Wännen / und ander.

Künig Fridrich ward zu Rom ze Keiser gekrönt.

Desselben 1220. Jars an St. Cœcilia-Tag den 22. Novembers ward der Römisch Künig Fridrich in Sicilia, und Hertzog zu Schwaben / zu Rom in St. Peters Münster mit der Keiserlichen Kron gekrönt / durch Bischoff Hugolinum von Ostien / uß Bevelch Pabst Honorii des Dritten.

1221. *Krieg in Italia.*

Anno Domini 1221. hat sich Keiser Fridrich der Ander gerüst wider in Tütschland ze ziechen / und wie Er uß Italia biß in das Land Tuscana kom / hattend sich im selben Land zwen gwaltige Grafen / Matthæus und Thomas genant / von Im abgeworffen / deßglich die Statt Bononia und etlich Stett mer sich in Ungehorsame begeben: Deß ward der Keiser verhindert in Tütschland ze faren / schickt sin Sun Heinrich (der nit mer dann 10. Jar alt) mit den Keiserlichen Kleinoten bi Herr Eberharten dem Truckſässen von Tann / und Cunraten dem Schencken von Wintersletten / hinuß in Tütschland / und bevalch Inen / daß si die Keiserlich Kron und Kleinot / ouch den Sun in Iren Vestungen zu Waltpurg und Wintersletten bewaren solten / und blib Er in Italia, und bezwang alle widerwärtige Stett zur Gehorsame / verjagt die Grafen beid / die fluchend gen Rom hinder den Pabst Honorium, das hat der Keiser ungern an Pabst / daß Er sine Widerwärtige underhielt.

1221. *Damiata wird verloren.*

Desselben Jars an unser Lieben Frowen Geburt-Tag im Herbst / ward die Statt Damiata in Egypten vom Soldan wider erobert / und von den Christen verloren / als si die ein Jar und 10. Monat ingehept.

1222. *Abt Rudolf von St. Gallen ward Bischoff in Chur.*

Anno Domini 1222. Als diß Jars die hie vorgemelte Herr Albrecht von Gütingen / der das Bistumb Chur zu Rom mit Recht bezogen hat / und Herr Heinrich von Rhealt sin Gegensächer / beid zu Rom gestorben / als si zwey Jar gezancket / wie hie vorstat / begunt Abt Rudolf von St. Gallen / des gemelten Bischoff Albrechts seligen Bruder beduren und rüwen / daß Er so groß Gut für sin Bruder selig in der Römischen Rechtfertigung dargestreckt / damit Er Bischoff wurde / und jetz nun Arbeit und Kösten (diewil Er todt / und das Bistumb nit genutzt) alles verloren / und vergebens angewent solt sin / und kam darhinder / daß Er underſtund selbs Bischoff ze werden / ob Er dardurch sines Schadens möchte wider inkommen ; Also ließ Er noch mer Kosten daruff gon / und verbrucht sinem Gottzhuß zu St. Gallen groß Gut / dardurch Er das Bistumb Chur erlangt / do Er 4. Jar regiert / und behub die Abty ouch. Er bracht das Gottzhuß St. Gallen in groß Schulden damit / betraff mer dann 1400. Marck Silbers.

1223. *Litera Canonicorum in Beronis Münster.*

Fridericus Secundus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus & Rex Siciliæ &c.

Præsentes fuerunt Albertus Magdeburgensis Archiepiscopus, Egkardus Cicensis, Gernodus Brandenburgensis, Conradus Hildensheimensis, Heinricus Wormatiensis, Berchtoldus Basiliensis, Albertus Tridentinus Episcopi. Diepoldus Marchio de Voheburg, Guilelmus Marchio Montisferrati Reinaldus Dux Spoleti, Henricus Comes de Heberstein, Heinricus Comes de Diets, Sigefridus Comes de Vienna, Comes Ulricus de Vienna, Comes Ulricus de Ulto, Heinricus de Niffen, Heinricus Wandelbere de Rapersvvile, Albertus de Saxo, Heinricus de Chieno & alii.

Signum Domini Friderici Secundi Dei gratia invictissimi Romanorum Imperatoris semper Augusti, & Regis Siciliæ.

Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M C C XXIII. Mense Martio Indictione XI. Imperante Domino nostro Friderico

Anno

Anno ejus Romani Imperii III. Regni vero Siciliæ XXV. data apud Ferentium.

Keiser Fridrich bestätet dem Gottshuß Beren-Münster sine Fryheiten.

Fridrich der Ander von GOttes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Meerer des Richs und Künig zu Sicilien &c. Da zugegen gewesen / Albrecht Ertz-Bischoff zu Magdenburg / Eckhart zu Zytz / Gernot zu Brandenburg / Cunrat zu Hildeßheim / Heinrich zu Worms / Berchtold zu Basel / Albrecht zu Trient / Bischoffe. Diethold Marggraf zu Hochburg. Wilhelm Marggraf zu Montferrat / Reinold Hertzog zu Spolet / Heinrich Graf zu Eberstein / Heinrich Graf zu Diets / Sigfrid Graf zu Vianden / Ulrich Graf zu Olten (das ist Friburg / so bi dem Stettlin Olten ligt) Heinrich von Niffen / Heinrich von Rapperswil der Wandelbare / Albrecht von Say / Heinrich von Rien und ander.

Zeichen Herrn Fridrichs des Andern / von GOttes Gnaden Unüberwindlichsten Römischen Keisers / allwegen Meerer des Richs und Künig in Sicilia. Geschehen / rc.

Keiser Fridrichs Sun Heinrich genannt ward ze Röm. Künig erwelt.

Dises 1223. Jar verschafft Keiser Fridrich der Ander (so dero Zit in Italia lag / daß in Tütschlanden ein Richs-Tag zu Würtzburg in Francken gehalten ward / und daß die Churfürsten alda sin Sun Heinrich / der im zwölfften Jar sins Alters was / ze Römischen Künig erweltend / damit Er in Abwesen deß Vatters in Tutschlanden regierte: der Keiser verordnet Im den Hertzog Ludwigen von Beiern zu einem Ratgeben und Underwiser / was Er Tun und lassen sölle: Er ward angentz gen Aach gefürt und gekrönt / ist der Sibende Römische Künig des Namens Heinrich gewesen / ward harnach vom Vatter des Richs entsetzt / und sin Name gar uß der Römischen Künigen Zal ußgetilget.

Gräfin Guta von Rotenburg / buwt das Barfüsser-Closter zu Lucern.

Dero Zit als des H. Bichtigers S. Franciscen Leben / und vom Pabst Innocentio Bestäter Orden allenthalb erschall / do erkoufft die andächtig Frow Guta / Gräfin von Rotenburg / vom Abt von Murbach die Aw und Hofstatt in der Statt zu Lucern umb 60. Marck Silbers / und buwt alda das Barfüsser-Closter / und ist ouch alda nach Irem Absterben begraben worden.

Graf Ulrich von Kiburg und sin Sun Wernherr und Heinrich begabtend das Gottshuß Münster im Ergöw.

Desselben Jars am 8. Calend. Junii ist der 25. Tag Mey in der 11. Römischen Zinßzal / als Keiser Fridrich dero Zit in Sicilia was / und Künig Heinrich sin Sun in Tütschen Landen verwaltet / und Bischoff Cunrat zu Costentz regiert / hat Graf Ulrich der Elter von Kiburg / Herr zu Lentzburg und Baden / und Graf Wernherr und Graf Hartmann sin Sun / das Gottzhuß Münster im Ergöw richlich begabt / nach Ußwysung eines Latinischen Briefs. Zügen so dabi gewesen: Graf Wernherr von Homberg / Lütold von Regensperg / Walther von Tegerfelden / Rudolf von Rapperswil / Ulrich sin Bruder / ...... von Griffenberg / Rudolf nnd Arnold von Wart / Berchtold von Burglen / Rudolf von Matzingen / Gerung von Kämpten / Wernherr und Cunrat von Tüffen / Eglolff von Haßla / Ulrich von Gütingen / all Edle Fryc; Eberhart Müller und Heinrich der Vogte.

Keiser Fridrich vergunt denen von Bern selbs ze regieren.

In gemeltem Jar hattend die von Bern in Uchtland Ir Erbare Bottschafft bi Keiser Fridrich in Italia, und erwurbend / daß Er Inen die Vögt / die Er über si nach Hertzog Berchtolds Tod gesetzt / abtet / und Inen vergunt Järlichen ein Schultheiß uß Iren Burgern ze erwelen / und für sich selbs ze regieren / doch im Namen des Keisers und des Römischen Richs. Er bestätt Inen ouch Jre Fryheiten. Also ward Herr Walther von Eschibach / den man ouch von Wädißwil nampt / Fryherr und Cast-Vogt zu Interlappen / der sich gen Bern hußhablich gesetzt / und da Burger worden von gemeinen Burgern zu Jrem Ersten Schultheiß erwelt / dann Er hat Si vast gefürdert bim Keiser / daß Inen die Vögt abtan wurdend. Es sasse dero Zit vil Adels ze Bern.

Si satztend Iren ersten Schultheiß.

Sant Dominicus starb.

Desselben Jars am 5. Tag Ougst (was St. Oßwalds-Tag) starb der H. Bichtiger S. Dominicus, der den Prediger-Orden angefangen in sinem Closter zu Bononia.

Bischoff Berchtold von Basel starb / Heinricus ward Bischoff.

Es starb ouch desselben Jars Bischoff Berchtold von Basel / als Er 7. Jar gregiert / und ward ze Bischoff erwelt Heinricus ein Graf von Thun uß Uchtland / hat geregiert 15. Jar. Er was Abt Cunrats von Einsidlen / und deß Ertz-Bischoff von Saltzburg Bruder.

1225. Etlich Richstäg wurdend gehalten. Künig Heinrich nam ein Egemahel.

AnnoDomini 1225. ze Mitten Mey hielt Künig Heinrich ein grossen Richs-Tag zu Franckfurt / und vermächlet sich mit Margretha [a] Hertzog Lutpolts von Oesterrich Tochter / und hielt Hochzit zu Nürenberg [b].

1226.

Anno Domini 1226. hielt Künig Heinrich aber ein Richs-Tag zu Franckfurt / umb der heiligen dry Künigen Tag; sin Vatter Keiser Fridrich was stäts in Italia, und sid der Romfart nie haruß kommen.

Das Münster zu den Einsidlen verbrann.

Desselben Jars am fünfften Tag Mey verbrann Unser L. Frowen Münster zu den Einsidlen in Grund / und ward desselben Jars von Abt Cunraten / gebornen Graf von Thun wider uffgebuwen.

Rudolf Bischoff zu Chur und Abt zu St. Gallen starb.

Darnach umb Pfingsten beschrib Keiser Fridrich ein Keiserlichen Hof gen Cremona in Italia. Rudolfus der Bischoffe zu Chur und Abt zu St. Gallen fur ouch gen Cremona, dann Er hat Span mit des Bischofflichen Gestiffts zu Chur Edlen Lechen-Lüten / darüber der Keiser ein Ußspruch gab / dannethin fur derselb Bischoff Rudolf gen Rom / da ward Er kranck und starb uff dem 18. Tag Septembers / als Er die Abty zu St. Gallen 7. Jar / minder 6. Tag / und das Bistumb Chur 4. Jar geregiert hat. Er ward in St. Johann Lateran Münster herrlich begraben / verließ dem Gottzhuß St. Gallen 1400. Marck Silbers Schulden ze bezalen / so Er vertan hat: zu Chur ward ze Bischoff erwelt Berchtoldus ein Graf zum Heiligenberg / und Thumherr zu Costentz / der hat geregiert .... Jar .... zu St. Gallen ward uff dem 10. Tag Octobers ze Abt erwelt Conradus von Bußnang uß dem Turgöw Fry / der hat geregiert 13. Jar 2. Monat 12. Tag.

Berchtold ward Bischoff.

Conradus ward Abt.

S. Francisc der Anfänger der Barfüsser starb.

Desselben Jars am 4. Tag Octobers starb der H. Bichtiger und Anfänger des Barfüsser-Ordens (so man ouch die mindern Brüder / Fratres minores, zu Latin nämpt) S. Franciscus in sinem Closter zu Assisium in Italia. Man beschribt grosse Wunderzeichen / so Er vor und nach sinem Tod gewürckt.

Anno

[a] Welche nach der Zeit Ottocar in Böhmen geheyrathet.

[b] Auf dem Schloß da Sie Hochzeit hielten und getantzet / solle der Boden eingefallen / und viele erschlagen worden seyn / welches annoch als ein Curiosität gewiesen wird.

Ein Richs-Tag zu Aach.

Anno Domini 1227. an dem Palm-Tag / hielt der Römisch Künig Heinrich ein grossen Richs-Tag zu Aach / uß Bevelch sins Vatters Keiser Fridrichs des Andern / der in Italia lag / und ward allda geratschlagt / wie man die Statt Jerusalem und das H. Land / so der Soldan uß Egypten ingenommen / wider erobern welt.

Das Gottzhuß Wettingen ward gebuwen.

Desselben Jars im Mertzen / buwt der Edel Herr Herr Heinrich von Rapperswil / genant der Wandelbare / Graf Rudolf von Rapperswil / Bruder des Closters zu Wettingen St. Bernhardts Cistertienser- (genant Citelß) Ordens an der Limmagdt in der Grafschafft Baden / nächst ob der Statt Baden gelegen / in dem Teil des Turgöws / so allda die Limmagt und fürbaß hinab / von dem Ergöw scheidet; diser Herr Heinrich gab und versprach an den Buw des Gottzhuß und Underhaltung der Convent-Brüdern 1300. Marck Silbers Houpt-Guts / daruß koufft Er den Fläcken und gantz Kilch-Höri zu Wettingen / mit Zehenden und Nidern Gerichten von Graf Hartmann von Dillingen und sinem Sun umb 660. Marck Silbers [a] / und gabs an diß Gottzhuß in Gegenwärtigkeit Graf Ulrichs von Kiburg deß Eltern / (in des Grafschafft Baden es ligt) und des Abts von Salmenswiler / nach Ußwisung des Kouff-Briefs: denselben Abt und sine Nachkommen ordnet Er zu ewigen Visitatoren dises nüwen Gottzhuß ze Wettingen / und gab Im den Namen Maris-Stella, ze Tütsch Meer-Stern: der Abt von Salmenswiler ordnet sin Prior, Cunrat genant / ze erstem Abt dahin. Der Grund-Boden / daruff das Gottzhuß Wettingen gebuwen / ward von Herr Heinrichen dem Stiffter erkoufft vom Gottzhuß Schäniß im Gastern gelegen / welich Gottzhuß vil Eigenthumb und Zinß-Güter in der Pfarr Wettingen hat. Der obgemelt Herr Heinrich von Rapperswil / Stiffter des Closters Wettingen ward genämpt der Wandelbare / von wegen daß Er vil Gottzfert und Wandel-Risen getan / als: uff den Berg Sinai in Arabien / gen Jerusalem / Antiochia / in Syrien / Alcairo und Alexandria in Egypten / Constantinopell / St. Jacob in Gallicien / Rom und andere namhaffte Ort von Andachts wegen vollbracht; Sin Egemachel was Frow Anna / Graf Wernhers von Homberg ob Basel / im Sißgöw gesässen / Eeliche Schwöster / die ouch in glichem Andacht an Heilige Wallstett ze wandlen geneigt / die gebar Im ein Tochter Anna genant: Es ware ouch diser Herr Heinrich der Wandelbare des Gottzhuß Einsidlen Cast-Vogte.

Pabst Honorius III. starb.

Gregorius IX. ward erwelt.

Desselben Jars am End des Mertzen starb Pabst Honorius der Dritt / als Er 10. Jar 7. Monat 13. Tag geregiert hat: Uff Jne ward Gregorius der Nünte erwelt / der regiert 14. Jar 3. Monat; Er hat unlöblich wider Keiser Fridrich gehandlet / wie der Abt von Ursperg / so dero Zit gelebt / in siner Historien beschribt. Darnach im October kam Künig Heinrich / Keiser Fridrichs Sune / gen Uberlingen in die Statt am Boden-See. Do fur Abt Cunrat von St. Gallen / geborner von Bußnang zu Jme und empfieng sins Gottzhuß Fürstliche Regalia und Fryheiten durch Fürmundung Hertzog Ludwigs von Beiern / sins Innerlichen Ratgäben. Graf Ulrich von Kiburg der Elter / hat Künig Heinrichen erbetten / daß Er an Abt Cunrat begert / daß Er sinem Sun von Kiburg die Cast-Vogty über das Gottzhuß St. Gallen gunnen wolt / so wolt Jms der Künig lihen / dann die Cast-Vogty einem Römischen Keiser oder Künig / und niemand anders ze verwalten zugehört / und versprach Graf Ulrich dem Künig 700. und dem Abt ouch 700. Marck Silbers ze geben / so sinem Sun Hartmann das gunnen wurd. Abt Cunrat aber schlug es ab / und wolt sich keinswegs bereden lassen ze bewilgen / wiewol Hertzog Ludwig von Beiern des Künigs Oberster Ratgeb vast anhielt / und ouch das Gottzhuß St. Gallen in grossen Schulden durch sins Vorfaren seligen Unhußliche / stecket. Es gedacht aber der Abt / wann dise Cast-Vogty in der Grafen von Kiburg (die gar gwaltig warend) Hand käme / wurd das Gottzhuß in ewige Unruw und Dienstbarkeit damit kommen: deßhalb / damit dem Künig an sinem angebottnen Genieß nützit abginge / und sinem Gottzhuß die Cast-Vogty zugestellt wurd / gab Er dem Künig 700. Marck Silbers / so Jm sine Fründ gelichen hattend / und warb demnach an das Gottzhuß Manne und Lehen-Lüt / Edel / Fryen und Edel-Knecht / ouch an alle Gottzhuß-Lüt in Statt und Land / daß si dem Gottzzhuß in sinen Nöten und Erarmung von grossen Schulden wegen wöltind ze Hilff kommen / und bedencken / so Er deß alten herrlichen Gottzhuß Land und Lüt solt verkouffen / die Schulden abzezalen / deß Er genotgetrangt ward / würde das Gottzhuß sin namhafft Ansehen und Harkommen verlieren / ouch Jnen selbs ein Verkleinerung und Nachteil sin / in ein frömbde Hand ze kommen: durch sölich sin ernstlich Anhalten ward das Volck / Geist- und Weltlich / Edel- und Unedel / so das Gottzhuß angehörtend / bewegt / daß si ein merckliche Stür anlegtend / und dem Gottzhuß alle Schulden abzaltend.

Künig Heinrich kam gen Zürich und gab dem Gottzhuß Wettingen Fryheit.

Künig Heinrich fur von Uberlingen gen Costentz / da dannen gen Zürich / daselbs kam Abt Cunrat des nüw gestifften Gottzhuß Wettingen zu Jm und erwarb / daß Er sinem Gottzhuß / ein Fryheit gab am Ersten Tag Novembers / des Briefs Anfang wißt: Heinricus septimus, Divina favente Clementia Romanorum Rex, semper Augustus &c. Datum apud Turegum, Anno Dominicæ Incarnationis, Millesimo Ducentesimo Vicesimo septimò, Kalend. Novembr. Indictione prima.

Zügen so dabi gewesen: Abt Cunrat von St. Gallen / der Durchlüchtig Hertzog Ludwig von Beiern / Graf Wernherr von Kiburg / Graf Hartmann von Dillingen / Graf Mangolt von Nellenburg / Eberhart der Truchsäß von Waltburg / Cunrat der Schenck von Winterstetten / Rudolf von Arbon; Burckart und Walther von Hochen-Felß.

Graf Diethelm der Jünger von Toggenburg ermürdt sin Bruder Graf Fridrichen durch Anstiftung sins Ewibs.

Diser Zit begab sich ein böß Mord [b] durch Graf Diethelmen den Jüngern von Toggenburg an Graf Fridrichen sinem Jüngern Bruder / bi Leben Graf Diethelmen deß Eltern Jres Vatters / und Frow Gutta Jr beider Mutter derselbe Graf Diethelm der Elter / was ein richer Gott-förchtiger Herr / der armen Lüten / Frömbden und Heimischen vil Guts tett / hat allein die gemelten zwen Sün und

[a] Rhan. Mſ. l. 2. c. 10. Stumpf. l. 6. c. 23.

[b] Stumpf. L. V. c. 19., welchem Rhan Chr. Mſ. Beyfahl giebet / erzehlet diese Geschicht und die darauf erfolgte Ver-

und ein Tochter. Nun was der obgemelt sin Elter Sun / den man Graf Diethelm den Jüngern nampt / allwäg dem Vatter und Mutter ungehorsam und widerspännig / verhyrat sich selbs wider Iren Willen mit Graf Ulrichs von Weltschen Nüwenburg Tochter uß Uchtlande. Derselb Graf Ulrich hat vil Sün und Töchtern. Den Sünen gab Er etliche siner Herschafften (dero Er vil hat) inne ; ward einer der Graf von Nidow / der ander der Graf von Straßberg / der dritt der Graf von Arberg / und der viert (so der Jüngst) Herr Heinrich genant / ward ein Thum-Herr zu Basel / und nachwärts über lange Zit Bischoff daselbs [a]. Dem Eltisten Graf Ludwig genant / blib die Grafschaft Nüwenburg: Er hat ouch 5. Töchtern / dero die Eltist obgedachter Graf Diethelm von Toggenburg der Jünger Im selbs vermächlet hat: die ander was eins Fryherrn von Regensperg Egemachel / und ward nach desselben Tod einem Herrn von Granson in Uchtland verhyrat / die dritt einem Fryherrn von Valckenstein im Uchtland / die viert einem Fryherrn von Rötelen am Schwartzwald ob Brißgöw vereelichet / und die fünfft was noch ledig und unversprochen: Nun hette die obgemelte Eltist Tochter / die Graf Diethelmen von Toggenburg dem Jüngern vermächlet was / gern gesehen / daß Ir Schwager Graf Fridrich von Toggenburg sich mit Irer jüngsten Schwöster / die noch unverhyrat was / vermächlet hette / warb sölchs offtermalen an Ine / je daß Er Iren verhieß Si ze vereelichen / wann Er wyben welt : Dise Versprechung geschach one Wüssen des Vatters Graf Diethelmen deß Eltern / ouch der Mutter Frow Gutta : do nun der Vatter deß innen ward / zürnt Er gar vast an deß Suns Frow / daß Si Im sin Jüngern Sun Im hinderrucks wolt hindergangen haben / und wolt keinswegs gestatten / daß Er Ir Schwöster zur Ee nemmen sölt / dann si was Im widerspännig / und vermeint die Schwöster wurd ouch der Art sin ; deßhalb Er sinem Jüngern Sun Fridrichen Anno Domini 1228. Graf Hugen von Montfort Tochter vermächlet / und diewil Er Im harinne gevölgig / und Graf Diethelm Im ungehorsam ze hyraten gewesen / gab Er bi sinem Leben Graf Fridrichen inne die alt Vesti Toggenburg ob Vischingen gelegen / (dannenhar Si den Namen) und ouch die Statt Wyl im Turgöw ze rechtem Eigenthumb ze besitzen: das begunt nun Graf Diethelm hoch verdriessen / daß sin Jüngerer Bruder die alt Vesti Toggenburg / dannenhar Si den Namen / und ouch die Statt Wyl ze Eigenthumb haben sölt / fieng an den Bruder heimlich hassen / darzu sin Ee-Wib die Gräfin von Nüwenburg one Underlaß fürdert und stürt / dann es Si verdroß / daß Er dem Vatter gevolget / und Ir Schwöster nit zur Ee genommen hat / wie Er Ir verheissen. Nun hat dieser Graf Diethelm vil Kinder Sün und Töchtern bi sinem Wib ; das Wib begunt Im offt einbilden die groß Schmach / daß Er als der Elter Sune des Vatters sölte der Vesti Toggenburg / als des Erblichen Stammens und Namens-Sitzes / ouch der Statt Wyl beroubt sin / hielt Im ouch für die Vile der Kindern / so si bi einandern gezügt / die Iren Grafen-Staat deß minder wurdind erhalten mögen / so der Jünger Bruder Graf Fridrich ein solchen Fürling haben sölte / und bracht In dahin / durch Ir stät Anhalten / daß Er für sich satzt sin Bruder Fridrich umbzebringen. Nun wont diser junge Graf Diethelm in der Vesti Reingerswil im Turgöw zwüschent Wyl und Frowenfeld / unveer von Wengi gelegen / und als Er das Mord vollbringen wolt / lud Er sin jüngern Bruder Fridrich zu einem Gastmal in sin Vesti Reingerswil: der gut Jüngling Graf Fridrich versach sich keines Argen / vermeint es geschech uß brüderlicher Trüw / erschin zum Gastmal / und blib ouch da über Nacht / do ermurt In Graf Diethelm und stoch Ine am Bett ze tod. Also wolt Graf Diethelm uff das vollbracht Mord angentz gen Wyl und Toggenburg / sampt etlichen / so Er darzu bestelt / ilen / beide Vestinen zu sinen Handen innzenemmen / es warend aber zween Diener Graf Fridrichs seligen so die Mord-Tat wüßtend / uß dem Schloß Reingerswil entrunnen / dero luff der eine ilentz gen Wyl / der ander richtigs uff alten Toggenburg / und öffnetend das Mord dadurch si fürkamend / daß beide Fläcken nit inngenommen / sondern zu des Vatters Graf Diethelmen des Alten Handen (der zu Lütisburg mit sinem Gemachel Frow Guta wonet) uffenthalten wurdend : Und als Si das Mord vernamend / wurdend Si dermassen mit Herzlaid und Kummer betrübt / daß Si niemand getrösten möcht / und schier von Sinnen kamend : das vernam Abt Cunrat von St. Gallen / und fur als ein getrüwer Nachpur zum alten Graf Diethelmen und sinem Gemachel Frow Gutta gen Lütisburg / Si Irs Leidts ze klagen und ze trösten ; gar bald kam ouch Bischoff Cunrat von Costentz und Graf Ulrich von Kiburg der Elter Landt-Graf im Nidern Turgöw : da sprach Graf Diethelm und sin Ee-Gemachel Frow Gutta zu Abt Cunraten von St. Gallen : diewil unser schnöder Sun Diethelm unsern liebsten Sun Fridrich seligen sinen Bruder so schandtlich ermürdt / von wegen daß wir In als einem Gehorsamen die Statt Wyl / und die Vesti Alten Toggenburg übergeben / so soll dieselb Statt und Vesti Ime Diethelmen und sinen Kinden niemermer verlangen / sondern ewigklich entzogen sin / und fürhin zu rechtem Eigenthumb dem Gottzhuß St. Gallen ewigklich zugehören / damit allda GOtt ewigklich für uns Beide / all unsre Vordern / und unsern ermürdten unschuldigen Sun gebetten werd.

Des ward der Vatter und die Mutter bewegt / daß Si dem Gottzhuß St. Gallen die Statt Wyl und die alt Vesti Toggenburg übergabend.

Und geschach dise Begabung und Schäncke offentlich vor allen Iren Ampt-Lüten / Edel-Knechten und Lechen-Mannen / fryes unbezwungnes Willens / ungenötet und one Hindergangnuß Abt Cunrats von St. Gallen / in Gegenwürtigkeit Bischoff Cunrats von Costentz / und Graf Ulrichs von Kiburg: Abt Cunrat dancket Inen Beiden höchlich von sins Gottzhuß wegen : Es ließ ouch angentz der Graf und sin Ee-Gemachel Frow Gutta ein schrifftliche Versicherung darumb uffrichten.

Vergabung der Statt Wyl und des Schlosses Alt-Toggenburg an den Abt von St. Gallen etwas unterschiedlich ; massen sie sagen / daß diser Bruder-Mord nach des Vatters Tod begangen worden / und thun von keiner Vergabung Meldung / sondern Abt Conrad von St. Gallen habe dieselbe aus Befehl und Verwilligung Keisers Friderici II. erobert und zu seinen Handen genommen / und den Grafen Diethelmen genötbiget / daß Er sich an Ihne ergeben und um Gnad bitten muste Woraus zu schliessen / daß der gelehrte Herr Rhan, deme sonsten Tschudii Opera nicht unbekandt gewesen / entweder auf dieses und das von Tschudio angebrachte Instrument deren Ertz-Bischoffen von Mäntz und Trier nicht Acht gehabt / oder daß Er diesen Theil seiner Chronic geschrieben ehe Ihme des Tschudii Werck vor Augen gekommen / welches Letstere um so viel wahrscheinlicher / als des Tschudii Werck erst A. 1686. aus dem Gottshauß Einsidlen abgeschrieben und nacher Zürich gebracht worden / Rhan hingegen lang vorher an seiner Chronick gearbeitet.

[a] A. D. 1263.

Dann der fromm alt Graf sprach: Es ist nit billich / daß ein widerwärtiger Sun / der sinem Vatter und Mutter nut Hyraten ungehorsam / und über das so groß Hertzleid Inen zufügt / mit Ermürdung sines liblichen Bruders / dadurch sich selbs und sin eigen Geschlecht schändet / fürhin würdig sölle sin den Erbsitz des Stammens / dannenhar das Harkommen des Namens Toggenburg / besitzen sölle. Uff das schickt der Graf angents sine Amptlüt und Diener mit Abt Cunraten zu der alten Toggenburg / und gen Wyl in die Statt / und schuff / daß die Lüt dem Abt und sinem Gottzhuß als Jr Eigenthumb hulden müßtend: Der Mörder Graf Diethelm der jung hätte gern dise Hingabung gewendt / und des Vatters und der Mutter Huld erworben; aber es mocht nit sin / da was kein Gnad / Er fand bi niemand Hilff / Bischoff Cunrat von Costentz tet Jne in Bann / der Römisch Künig Heinrich ließ die Aacht über Jne ußgan / und was von Jedermann verlassen. Jn sölichem nach wenig Tagen starb sin Vatter und Mutter von grossem Kummer / da begund Er (als Er jetz durch Erbschafft der Landtschafft Toggenburg rich und gwaltig worden) mit Abt Cunrat von St. Gallen ze zancken / vordert Jm an die Alt Toggenburg und die Statt Wyl / als der rechte Erb / und widersprach sins Vatters und Mutters seligen Begabung als unkräfftig und dem Rechten ungemäß; der Abt aber understund bi der Begabung ze bliben; deß kamend si ze offnem Krieg. Diewil aber dem Grafen jedermann gehaß / und Er in Aacht und Bann was / und von niemand Hilff hat / was Er ze schwach den Abt ze bekriegen: Also legt sich Bischoff Cunrat von Costentz und Graf Ulrich von Kiburg der Elter (die beid bi des alten Grafen seligen und sines Gemachels Begabung gewesen) in die Sach / und machtend ein Richtung / daß der Abt und Graf Diethelm uff si beid / und Herren Gottfrid von Hochenloh als ein Obmann kamend / Jrm Usspruch ze geleben: do ward durch den Obmann / ußgesprochen / daß dem Abt und sinem Gottzhuß die Alt Toggenburg und die Statt Wyl ewigklichen bliben söllt / nach Vermög der Begabung / und sölte der Abt Graf Diethelmen 500. Marck Silbers / und sinen Räten und Edel-Knechten 100. Marck geben / und hiemit Frid und Sün / verricht und geschlicht sin. Diese Summ erlegt der Abt dem Grafen und sinen Dienern also baar. Daruff schwur der Graf (wie ouch der Spruch innhielt) ein Eidt / für sich / sine Kind / und sin Schwöster / wider dise Richtung niemer ze tun / und verzech sich aller Ansprach: Es schwurend ouch sine Sün glicher massen: Uff das tett Jm der Abt vil Guts / und half Jm die Buwvellig Burg zu Lütispurg wider buwen / und zu einer guten Vestj machen mit grossem Kosten; aber der Graf vergaß bald der Guttat.

Keiser Fridrich II. ward sin Sun Conradus geborn.

Des gemelten Jars / ward Keiser Fridrich dem Andern noch ein Sun geboren von Joles sinem andern Ee-Gemachel deß Künigs Johannsen von Jerusalem Tochter / Cunrat genampt / der hernach ouch Römischer Künig ward.

Pabst Gregorius IX. trug dem Keiser Ungunst.

Dero Ziten trug sich zu / daß Pabst Gregorius der IX. den Keiser Fridrich begund vast schelten / daß Er nit die Meerfart / das Heil. Grab wider ze erobern / ze handen nemme / und etliche Fläcken so der Kilchen zugehörig / an sich gezogen hette / Er begunt sölichs Künig Heinrichen / des Keisers Sun klagender wyß zuzeschrieben / und ouch Hertzog Ludwigen von Beiern / des Künigs obersten Ratgebe und bat si den Keiser ze underwysen die Meerfart fürzenemmen / und der Kilchen das Jr wider ze geben: do hielt Künig Heinrich der Fürsten Rat; der Hertzog von Beiern riet dem Künig / daß Er dem Pabst sins Begerens gewären / und bi dem Keiser anhalten sölt: der Abt von St. Gallen Cunrat so so ouch berüefft / widerriet des von Beiern Meinung / vermeint der Pabst möcht wol selbs an Keiser werben / und wurde dem Künig / so noch jung / verdächtlich sin / als ob Er mit dem Pabst sondre Practicken furte / wo Er den Keiser sin Vatter harum ansuchen sölt / dann diser Abt Cunrat was ein wyser fürsichtiger Mann / deßhalb Er vom Künig vilmal berüfft ward / der Hertzog von Beiern nam ze Undanck und Widerwillen an / daß der Abt wider sin Meinung dem Künig geraten hat / und sprach mit verächtlichen Worten: Abt von St. Gallen / Jr sind ein Münch und solltend billich mir nit antwurten / noch miner Meinung widersprechen; Jr sind ein Geistliche Person / und der weltlichen Geschäfften ein Abgestorbner und todter Mann ze achten: Jr söltend in üwerm Closter sin / und die Münchs-Kutten / und nit andre Kleider antragen / das gebürte üch: do antwurt Jm Abt Cunrat von St. Gallen und sprach: Ob ich schon ein Münch bin (deß ich nit lougne) so bin ich doch daneben ouch ein Fürst des Römischen Richs / daß ich billich allen und jeden Fürsten antwurten soll und mag / und daß Jr mir dann die Münchs-Kutten fürziechend / weiß ich wol / wann ich in minem Closter bin / was ich tun soll / und beschäm mich der Münchs-Kutten nit / alsdann und sonst ouch ze tragen / wann ich aber an miner Herren des Keisers oder Künigs Hof uß Ervorderung als ein gehorsamer Fürst des Richs bin / halt ich mich ouch mit miner Bekleidung dem Künigklichen Hof gemäß / damit nit die Ungstalt miner Ordens-Kutten den Künigklichen Hof und Fürstlichen Stand entgeste und unzierlich mache / so doch die H. Schrifft selbs bezügt / daß die an der Künigen Höfen mit zarten zierlichen Kleidern bekleidt sigind.

Der Hertzog von Beiern veracht den Abt von St. Gallen.

Keiser Fridrich erobert das H. Land.

Desselben Jars den 11. Tag Ougsten saß Keiser Fridrich zu Brundusio in Apulia uff das Meer / und fur mit einem Hörzug noch im selbigen Ougstmonat in das heilige Land im die Statt Ptolemais (jetz Aca genant) da dannen zoch Er strax uff die Statt Jerusalem / erobert die Statt mit Gwalt und andre Stett mer / daruß Er die Heiden vertrib / und wil der Keiser durch der Christenheit willen allda wider den Soldan und die Ungloubigen streit / und einent Meers was / do überfiel der trüwlose Pabst Gregorius dem Keiser sine Land in Neapolis und in Apulia mit einem Hörzug / und wendet ab alle Bilger und Kriegs-Volck / so das Crütz angenommen / und willens warend über Meer dem Keiser ze Hilff / dann der Keiser ein klein Höre hat / und sich vertröst der Hilff die Jm nacher solte kommen. Von diser falschen Handlung des Pabsts schribt der Abt Urspergensis [a], so domalen

Pabst Gregorius handlet wider dem Keiser.

[a] Add. Godofr. Monach. ad an. 1228. & seqq. ein neuer Scribent gibt vor / jedoch ohne Beweißthum / es habe der Pabst an den Sultan geschrieben und Jhme König Friderici Portrait übersandt / daß Er Jhn kennen möcht und tödten liesse / welches dem Sultan sehr mißfallen / dahero Er den Brief samt dem Portrait dem Keyser zustellen lassen.

malen gelebt / und zu Rom gewesen nach der Länge.

Keiser Fridrich ward Künig zu Jerusalem.

Anno Domini 1229. als Keiser Fridrich der Ander ennent Meers im Heiligen Land lag / und vernam / wie der Pabst Im sin Land bekriegt / verricht Er sich mit dem Soldan / und zoch gen Jerusalem, ließ sich allda krönen ze Künig zu Jerusalem, dann Er nach Absterben sins ersten Gemachels / des letsten Künigs von Jerusalem einige Erb-Tochter / Joles genant / vermächelt hat: Dise Krönung geschach in Oster-Fyrtagen / und zu angenden Summer für Er über Meer wider in Italiam, rüst sich angentz ze Krieg wider Pabst Gregorium den Nünten sinen offnen Vient / und erobert wider / was Im der Pabst abgetrungen hat.

Zoch wider in Italiam wider Pabst Gregorium und rach sich.

Es ward vil Tädings fürgenommen / Si ze verrichten / das möcht kümmerlich am Keiser erlangt werden / dann der Pabst hat Im schmächlich getan / doch ward es ze angendem Winter zu einem Anstand gebracht.

Die von Straßburg versiunbent sich mit Künig Heinrichen.

Bischoff Berchtold und die Statt Straßburg / dero Houptmann domalen Graf Albrecht von Habspurg / des künfftigen Künigs Rudolfs Vatter / was / hattend sich ouch im Abwesen des Keisers wider sinen Sun Künig Heinrichen freventlich gesetzt; und wie nun jetzt das Geschrey kam / daß der Keiser wider über Meer haruß in Italiam kommen / und den Pabst gedämpt hette / und sin Vorhaben wäre fürderlich haruß in Tütschland ze reisen / besorgtend / Er wurde Ir Ungehorsame nit ungerochen lassen: Also schuffend Si / daß der Cardinal / so in des Pabst Namen bi Inen lag / von Ir Statt / (damit Si dester eer Gnad erlangen möchtend) und erbatend Abt Cunraten von St. Gallen / der Künig Heinrichs liebster Ratgeb was / daß Er durch sin Fürbitt am Künig erwarb / daß Er Si begnadet / ee sin Vatter der Keiser haruß käme: Si mustend aber dem Künig ein grosse Summ Gelts ze Straff geben / und schancktend Abt Cunraten 100. Marck Silbers / daß Er Ir Fürmünder gewesen.

Hertzog Ludwig von Beiern ward trüwloß am Keiser und Künig.

Hertzog Ludwig von Beiern / den der Keiser sinem Sun Künig Heinrichen zu einem vertruwtisten Rat und wegwiser geben / hat ouch mit dem Pabst etwas Practicken wider den Keiser / wie man durch etlich Brief / so man Im nidergelegt / befand: Als aber derselb Hertzog innen ward / daß sin Practick offenbar worden / floch Er ab des Künigs Hof in sin Land ze Beiern.

1230. Pabst Gregorius mit dem Keiser verricht.

Darnach ze ingendem Jar Anno Domini 1230. ward Pabst Gregorius der Nünte durch Underhandlung viler Geistlicher und Weltlicher Fürsten und Herren mit dem Keiser in Italia verricht.

Das Prediger-Closter zu Zürich was gebuwen.

Desselben Jars kamend die Prediger-München S. Dominicus Ordens / [a] des Ersten gen Zürich / und gab man Inen anfangs ein Huß in / vor dem Thor uffm Dorff zu Stadelhofen / aber im nachgenden 1231. Jar kamend Si in die Statt / und gab man Inen ein Capell inne / zu S. Niclaus genant / sambt einer Hofstatt dabi gelegen / an der Brungassen in Niderdorff; da fiengend Si an mit Hilff frommer Lüten Handreichung / insonders der Burgern / ein Closter ze buwen / und darnach Anno Domini 1240. ward die Kilch gar ußgebuwen und gewychen.

Keiser Fridrich kam in Tütschland.

Deß gemelten 1230. Jars im Früling kam Keiser Fridrich der Ander uß Italia in Tütschland / dann Er vernommen hat / wie Hertzog Ludwig von Beiern und etlich mer trüwloß an Im worden / die wolt Er züchtigen.

Der Graf von Kiburg wert denen von Bern ein Bruck über die Aar ze machen.

Derselben Zit woltend die von Bern im Uchtland ein Bruck über die Aaren schlagen / wann Si dero notdürfftig / und mit Schiffen offt mit Sorgen überfaren mußtend. Also wie Si die Joch biß uffs halb Teil des Wassers geschlugend / wolt Si der Graf von Kiburg Herr zu Burgdorff nit witer buwen lassen / und sprach / sin Herlichkeit reichte biß zu mitten der Aaren: Da koufftend die von Bern ein Boumgarten ennent der Aaren / da jetz der Thurn stat / damit Si hinüber uff das Ira buwetind / und schlugend die Bruck fürwärts / und meintend der Graf sölt Inen nit witer darwider sin: Der Graf aber erklagt sich gegen den Uchtländischen Grafen und Landts-Herrn ob dero von Bern Frävel / daruff versprachend Si all Im ze helffen / wider die von Bern: Uff das verkündt der von Kiburg denen von Bern ein offne Vientschafft / und beredt die von Fryburg (die Ine zu Irem Schirm-Herrn angenommen hattend) daß Si Im ouch Hilff zusagtend / daß die von Bern vast verdroß / dann Si Ires Stiffters des Hertzogen von Zeringen Rat und Bevelch hiemit übel vergessen: Wie nun die von Bern sachend / daß man Gwalt mit Inen bruchen wolt / buttend Si recht uff den Keiser des Richs Houpt / und stundend haruff mit dem Buw still / schicktend angentz Jre Rats-Botten zum Keiser / und erklagtend sich ab des von Kiburg gwalttätiger Handlung / batend In als Ir Houpt / daß Er Si also ein Frystatt sins Richs vor Gwalt und bi Recht schirmen wölt. Aber der Keiser was mit andern Geschäfften behafft / tet nichts zur Sach / und wurdend die von Bern täglich angriffen und geschädiget.

Bischoff Cunrat von Costentz wert denen von Zürich die Pfaffen in Stür anzelegen und ze straffen.

Desselben Jars machtend die von Zürich ein Satzung und Statt-Recht / daß Si schwurend und bi Eidten sich verbundend / dem nachzekommen; namlich / daß die Priester ouch söltind Stür geben / deßglichen die Wachten / tun / ouch Muren und Graben helffen uffhalten / und andre Statt-Beschwerden mit den Burgern tragen: Deßglichen söltind Si alle Jre Mätzen von Inen tun / und uß der Statt verwisen werden. Diser Satzung erklagtend sich die Priester vor dem Bischoff von Costentz / do schreib der Bischoff denen von Zürich den nachvolgenden Brief / so uß latin vertütscht; Aber die von Zürich gabent nützit darumb etlich Zit. [b]

Litera Zürich.

Wir Cunrat von Gottes Gnaden Bischoff ze Costentz embütend allen Burgern zu Zürich unsern Gruß in Gott rc. diewil sich nit zimpt / weder den Keiserlichen noch den Päbstlichen Satzungen zu widersetzen / harumb so gebütend wir üch gemeinlich / mit unsers Capitels und andrer wyser Männer Rat in Krafft üwrer Gelübten / so Jr uns als üwren Geistlichen Obren ze gehorsammen in derglichen Sach schuldig und verbun-

[a] A. 1233. hat sich dieser Orden auch zu Basel eingeschlichen / unter Bischoff Heinrich / welcher Ihnen in der Vorstatt zum Creutz einen Platz gegeben ihr Closter zu bauen. Sihe Wurstensen Basel-Cronick L. 2. c. 18 & Basil. Sac. p. 222.

[b] Diese Uneinigkeit zwischen der Burgerschafft und der Clerisey zu Zürich hat hernach lange Zeit und biß nach Absterben Keysers Fridrichs gewähret / jene bizlte es mit dem Keyser / diese mit dem Pabst / es kame auch so weit / daß als der Keyser in dem Bann ware / die Priester bey geschlossener Thüren Meß gelesen / und die Burgerschafft nicht einliessen / endlichen so gar aus der Stadt zugen / welches ein grosse Unruhe erwecket / daß auch / wegen Unsicherheit / der Seiden- und Leinwand-Handel nach Como hat müssen transportiert / von dannen selbiger erst 50. Jahr hernach wieder nach Zürich gebracht worden; vid. Rhan. Mſ. l. 11. c. 18. Stumpf. L. VI. c. 16.

verbunden sind / daß Jr die Pfaffen / si sigind bi üch erboren / oder sunst verpfründt / mit d'heinen Satzungen noch Stüren / ald mit Wachten / Muren ald Gräben ze machen / oder denen andern Beschwerden / noch mit Angriffung irer Gütern niemermer bekümmerind noch betrübind / sonder Si und Jr Gesind in ruwiger Besitzung blibend / und aller Geistlichen Ordnungen fröwen und geniessen laßind / dann es nit Gott gefällig / daß die so zu vollbringen die Götdichen Aempter geordnet und verpflicht sind / mit einicherlei zitlicher Dienstbarkeit geträngt werdind : Item die Eidt / dero Jr üch freventlich zesammen verpflicht und verbunden / von Wibern wegen / Si sigend verwisen / oder söllind noch ußgestossen werden / zur Schmach und Schandmassen der Priesterschafft / die tund wir üch ab / wann wir das ze tunde Gwalt habend / und vertilgen die / als Eide / die dem Rechten / der Gewonheit / und dem Gebür nit gemäß sind / und verbütend üch ernstlichen bi üwern uns schuldigen Geistlichen Pflichten / daß Jr von derselben Eiden wegen kein Menschen / weder Wib noch Mann / mit Worten noch mit Wercken / an Lib noch an Gut bekränckind ald schmächind / dann söliche Sach unsers Geistlichen Gerichts Verwaltung ze straffen angehörend ; Deßhalb wir nit wöllend / noch sich gebürt / daß Jr die nach üwerm Willen und Gefallen straffen söllind. Deßhalb wer sich diser unser Erkantnuß und Ordnung widersatzte / der soll wüssen / daß Er in des Allmächtigen Gottes Ungnad / und in unser Straff des Bannes / ouch Vermassung der Gelübt brüchige und eins bösen Lümbdens gefallen ist : Diser Ding ze offenbarer Gedächtnuß und Vestung ze künfftigen Ziten habend wir disen Brief mit unserm / ouch unsrer Capitel-Brüdern und ouch des Rats zu Zürich Insigeln heissen besigeln : Geben zu Costentz nach Christi Menschwerdung M CC XXX. Jar / am 23. Tag des Monats Meyen / (ze Latin 10. Kal. Junii)

Keiser Fridrich überzoch Hertzog Ludwig von Beiern.

Wie nun Keiser Fridrich wider in Tütschland kommen zu sinem Sun Künig Heinrich / befand Er vil Abfalls / so Pabst Gregorius der Nünte in dem Zit / als Si stößig gewesen / uffgestifft : Hertzog Ludwig von Beiern / dem Er zum höchsten vertruwet hat / was sin offner Vient worden / der nun vast gwaltig was / dann nüwlich durch Absterben siner Mutter Pfaltz-Gräfin Gertrud an dem Rhin die gantz Pfaltz an Jne ze Erb gefallen : So hattend sich die Frießländer ouch wider den Keiser empört : Also ward der Keiser zu Rat / von erst den Hertzogen von Beiern zu überziehen / und gehorsam ze machen / versammet ein groß Hör / und zoch samt sinem Sun Künig Heinrichen mit Gwalt in das Land ze Beiern ; Abt Cunrat von St. Gallen / ward ouch vom Keiser und Künig umb Hilff angesucht / der gab Antwurt : Ich will üch minem Herrn dienen / und miner Lüten ein Kern üch zuführen / daß der von Beiern sehen und spüren soll / daß ich nit ein todter Mann bin / wie Er mich etlicher Zit verächtlich genämbt : Also fürt der Abt mit Jm 200. ußerleßner Rütern in Hosengeschüch / (wie mans damaln nämpt) ouch mer dann 50. Schützen / und so vil Sper-Knappen / und sprach zu Künig Heinrich des Keisers Sun : Herr ich will Vor-Riter sin in Beiern mit minen Fanen / und tet es ouch : Da fragt der Hertzog von Beiern die Sinen / wer ist doch der / der uns so vast fürer denn andre schädiget ? Da antwurtend Si Jm : Es ist der Abt von St. Gallen : Do sprach der Hertzog : Ich hab Jn vormalen mit Schmach-Reden verletzt / und gespür doch / daß ich des Keisers / nach Künigs Gnad gewünnen mag / ich erlange dann zevor des Abts Hulde wider : Also warb Er an Abt mit ernstlicher Bitt / daß Er sin Undertädinger bi dem Keiser und Künig wäre / und gab Jm darumb ein grosse Vererung. Do underwandt sich der Abt der Täding / und verricht den Krieg / doch mußt der Hertzog dem Keiser vil Guts geben.

Abt Cunrat von St. Gallen macht ein Richtung.

1231. Der Keiser zoch in Frießland.

Darnach Anno Domini 1231. nach Vollendung des Beierischen Kriegs versammet der Keiser ein groß Hör / und zoch hinab ins Niderland / die Frießländer gehorsamme ze machen / dasselb was ein schwerer harter Krieg / dann der Keiser grossen Widerstand hat von vile der Vienten / Künig Heinrich sin Sun ließ Er in obern Tütschlanden Empörungen ze verhüten.

Hertzog Ludwig von Beiern fiel wider ab vom Keiser und kriegt wider Künig Heinrichen.

Do nun Hertzog Ludwig von Beiern sach / daß der Keiser mit einem so schweren Last Krieg in Frießland beladen / brach Er die Verrichtung und Gelübt / so Er dem Keiser und Künig im nächst verschinen Jar getan / und griff den Künig Vientlich an / der Künig schickt sich in die Gegenwer / so best Er möcht / warb afftert umb Hülff / und schickt ylentz Abt Cunraten von St. Gallen sin geheimsten Rat hinab in Frießland / den Keiser sin Vatter sölicher Sachen zu berichten : Aber der Keiser was dermassen mit schwärem Krieg wider die Frießen beladen / daß Er nit so bald möcht zu den Oberländischen Sachen getun.

Graf Diethelm von Toggenburg kriegt wider Abt von St. Gallen.

In sölichem / wie Graf Diethelm von Toggenburg vernam / daß Abt Cunrat von St. Gallen in verre Land gekeiset / und wit von sinem Gottzhuß was / ouch verstund / wie der Keiser und ouch der Künig (die dem Abt günstig) mit schwärem Krieg beladen warend / vergaß Er siner Eeren und Eidts / so Er getan / und brach die geschworen Richtung die Er mit Abt Cunraten umb alten Toggenburg und die Statt Wyl getroffen / versammet / all sin Macht und wolt die gemelten Flecken ungewarnet und unabgsagter Sach ingenommen haben : Wie Jm aber das fälet / griff Er das Gottzhuß Lüt und Land sunst Vientlich an / und begunt mit Brennen und Verhergen / das Land ze schädigen.

Künig Heinrich warb umb Hilff an die dry Waldstett.

Der Römisch Künig schickt sin ernstliche Botten zu den dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden / und ließ Si fründtlich ansuchen und bitten / daß Si in disen gefärlichen Ziten und Nöten / sinem Vatter dem Keiser und Jme Hülff wöltind tun : Dann des Grafen von Toggenburg fürgenommener Krieg wider Abt Cunraten von St. Gallen Jren liebsten Rat unb Diener nit minder Jnen widrig was / dann des Hertzogen von Beiern offne Vechd : Die Waldstett gabent Antwurt : Si bekennind / daß Si von Alter har als ein fry Volck dem Rich zugehört / und sunst niemand verbunden gewesen / und kein andern Regenten und Obern gehept / dann allein ein Keiser oder Römischen Künig / und hab ouch niemand söllen Jr Vogt sin / dann ein Keiser oder Künig selbs / Si sigend aber übel vom Rich geschirmt worden / und über Jr vilfaltet trüwe Dienst / so Si dem Rich / Keisern oder Künig in menger reiß getan / mit

Si bewilgtend Jm Hilff / so verr Er den Vogt Graf Rudolf dannen tät und Jnen zusagte Si in des Richs Handen fürhin ze schirmen.

beschwerlichen Vögten beladen worden / wider Jr fry alt Harkommen und offt genöt worden von Keisern oder Künigen andern Herren Reißdienst ze tun / da Si doch von Recht niemand sölicher Diensten gebunden: Si ouch weder Keiser noch Künig witer ze nöten / dann allein was des Richs Nutz / Bruch und Notdurfft selbs antrifft: Wöllent Si jemands mit Reisen oder sunst fürer Dienste tun / das stande an Irem selbs fryen Willen: So verr und aber Graf Rudolf von Habspurg (den Inen Keiser Otto zu einem Vogt gesetzt / und Im vil nach alle Rechtung des Richs wider Jr Fryheit zugestellt / und Er ouch witers Vogt Gwalts sich beladen / dann der Vertrag / so Si mit Jme gemacht / vermögen) Inen gäntzlich abgenommen und hinweg geschafft werde / und si zu keinen Reisen noch Diensten genötet werdind / dann allein zu des Keisers oder Künigs Notdurfften das Rich berürende / und Si ouch zu des Richs Handen on alle Veränderung / Hinlichung und Versetzung fürer geschützt und gehandhabet mögind werden / und darumb schrifftliche Versicherung gegeben / so wöllend Si die begerte Hilff dißmals dem Herren Keiser und sinem Sun Künig Heinrichen tun.

Die Botten brachtend unverzüglich dem Künig disen Bescheid / so die Waldstett zu Antwurt geben / und in wenig Tag darnach an dem 1. Tag Brachmonats kam Juncker Arnold von Wasseren des Künigs Anwalt in die dry Waldstett bracht jedem Land insonders ein Bermentin Briefe mit des Künigs anhangendem Insigel glichlutende / wann das in jedem Brief des Lands Namen dem Er gehört benämpt ward / dises Inhalts:

Litera in Uri.

Heinricus Dei Gratia Romanorum Rex &c. Semper Augustus. Fidelibus suis universis Hominibus in Valle Uraniæ constitutis, quibus præsens Litera fuerit ostensa gratiam suam & omne bonum; volentes semper ea facere, quæ ad vestrum Commodum vergere poterunt & profectum & Ecce vos redemimus & eximimus de possessione Comitis Rudolphi de Habspurc promittentes vobis, quod vos nunquam à nobis vel per concessionem seu per obligationem alienamus, sed semper vos ad usus nostros & Imperii manutenere volumus & fovere. Monemus igitur universitatem vestram sincerissimo cum affectu, quatenus super Requisitione nostræ precariæ & solutionis credatis & faciatis, quæ fidelis noster Arnoldus de Aquis vobis dixerit vel injunxerit faciendum ex parte nostri ut promtam vestram fidelitatem debeamus commendare, quia ipsum ad vos ex Providentia Consilii nostri duximus destinandum. Datum apud Haginow VII. Kal. Junii. Indictione Quarta.

Circumscriptio Orbis Sigilli

✝ Heinricus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus.

Interius Dux Sueviæ.

Vertütscht:

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig und zu allen Ziten Merer des Richs. Sinen Getrüwen allen Menschen im Tal zu Uri denen diser gegenwürtiger Brief erzeigt wird / sin Gnad und alles Guts.

Als unser Will allweg das ze tun / so zu üwerm Nutz und Gemach diente / so wüssent / daß wir üch ledig gemacht und entzogen habend von der besitzlichen Gwaltsame Graf Rudolfs von Habspurg / und versprechend üch / daß wir üch niemermer von uns verändern wöllend / weder durch Vorlichung oder Hingebung / noch Versetzung / besonders wöllend wir üch allweg zu unserm und des Römischen Richs Bruch handhaben und schirmen / deßhalb ermanend wir üch allgemeinlich mit innigklicher Begierd / daß Jr uff die Ansuchung unsrer Hilff Bittung und Ledigmachung Glouben geben und tun wöllind / daß so unser getrüwer Arnold von Wasseren anzeigen und ze tun anmuten wird von unsert wegen / damit wir üwer behende Trüw gespüren mögind / dann wir Jne zu üch uß fürsichtigen Ansuchen unsrer Räten abgefertiget habend: Geben zu Hagnow am 26. Tag Mey / im vierten Jar der Römischen Zinßzal.

Nach Uberantwurtung der gemelten Briefen bericht der Künigklich Sandbott Juncker Arnold von Wasseren die Waldstett von Mund / in was Lasts und Kriegs der Künig mit dem Hertzog von Beiern und andern Ungehorsamen des Richs stunde: Deßglichen ouch des Künigs Vatter der Keiser mit schwärem Krieg wider die Frießen beladen: So hette sich ouch nüwlich Graf Diethelm von Toggenburg wider sin Eidt und alle Billichkeit ze kriegen underestanden wider Abt Cunraten von St. Gallen / des Künigs liebsten Rat und Diener in Ziten / so derselb Abt ußländisch in verren Landen / von Bevelchens wegen des Künigs in sinem und des Richs Dienst und Geschäfften ußgesandt were / diewil Er Inen dann ein schrifftliche Versicherung / wie Si begert / vom Künig ußgebracht / namlich daß Inen der Künig den Grafen von Habspurg gäntzlich abgenommen / also daß Er gar kein Vorderung noch Ansprach an Si witer haben werde / den Jne der Künig ußgekoufft / und an andern Orten ergetzt / und fürhin niemand anders dann ein Keiser oder Künig selbs Jr Vogt werde sin / und hierdurch Si fürbaß in Jr alte Fryheit gesetzt / und von des Richs Handen niemermer verändert mögind werden / nach lut der Verschribung bat Er Si / daß Si angentz Jr unverzügliche Hilff wider den von Toggenburg / Beiern und andre des Keisers und Künigs Viend senden und dartun wöltind / das ward von allen dryen Wallstetten einhellig und von jedem Land 200. das ist 600. stritbarer wolgerüster Knechten ußgeschossen / und angentz hinweg gesandt.

Die Fry-Herren von Bußnang im Turgöw Abt Cunrats von St. Gallen Brüdern / mit Hilff der 600. Knechten der dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden sampt den Gottzhuß-Lüten zu St. Gallen underwundend sich den Schaden zu rächen / so Graf Diethelm von Toggenburg dem Gottzhuß an Land und Lüten / mit Roub / Brand und Verhergen / in Abwesen Jrs Herrn des Abts getan / zugend Im gwaltigklich in sin Land schädigtend und verwüstend was sin und der Sinen was / wol so vast als Er vorhin den Gottzhuß-Lüten getan hat. — Die Fry Herrn von Bußnang / mit Hilff der Waldstetten bekriegend den Grafen von Toggenburg.

In sölichem kam Keiser Fridrich wider haruff in die obern tütschen Land / als Er die Friesen gar überwunden und ze Gehorsame gebracht hat / der Abt von St. Gallen kam mit Im haruff: Der Keiser begund bedencken wie Er den Hertzogen von Beiern bekriegte — Keiser Fridrich kam wider uß Frießland.

DOMINI 1231.

und schuff daß Hertzog Ludwig von Beiern erstochen ward.

und straffte: Da was ein verwegner Mann/ der Stocker genant/ der versprach sin Leben daran ze wagen/ und den Hertzogen umbzebringen/ deß verhieß Im der Keiser ein Summ Gelts: Also zoch derselbe Stocker in das Land ze Beiern in die Statt Kelheim/ da Er den Hertzogen Ludwig fandt/ und stach Jne an einem Abend ze todt. Diser Hertzog ist sunst ein frommer/ namhaffter und gwaltiger Fürst gewesen: Er was ouch Pfallentz-Graf an dem Rhine/ welich Land Er von siner Mutter/ des letsten Pfaltz-Graf Heinrichen (der ouch ein Hertzog zu Saxen und Beiern gewesen) einiche Tochter geerbt. Pabst Gregorius der IX. hat Jne in dise Unfäl gebracht/ Er verließ ein eintzigen Sun/ Hertzog Otto a genant: Er blib lang unbesungen/ doch zu letst besang und bestattet man Jne mit grossen Eeren/ und desselben Tags tet sin Sun Hertzog Otto alle Korn-Kästen uff/ dann es was ein grosse Thüre desselben Jars/ also daß in Beierland ein Scheffel Kernen 5. Pfund Pfenning galt.

a Otto Illustris genant.

Graf Diethelm von Toggenburg wir[d] bekriegt/ daß Er umb Gnad müßt werben

Abt Cunrat von St. Gallen/ wie Er mit dem Keiser uß Frießland haruff kommen/ und vernam/ wie der von Toggenburg Eidtbrüchig an Im worden/ und Im sins Gottzhuß Landtschafft verwüst/ und sine Gottzhuß-Lüt mit Hilff der dryen Waltstetten wider den Grafen kriegtend/ den Schaden ze rächen/ klagt ers höchlich dem Keiser und sinem Sun dem Künig/ Er erscheint Jnen ouch sine Recht/ der Schäncke und Gabung Graf Diethelms des Eltern seligen/ in Bisin des Bischoffs von Costentz und des Grafen von Kiburg geschehen/ deßglich über das die geschworn Richtung/ so Hert Gottfrid von Hohenloh gemacht/ umb das alles Brief und Sigel darlegt: Es was ouch da zugegen Hert Gottfrid von Hohenloh/ der den Keiser und Künig bericht/ daß es alles ergangen/ wie der Abt anzeigt/ das hörtend der Ertz-Bischoff von Mäntz/ der Ertz-Bischoff von Trier/ der Abt von Fulda und andre: Der Künig/ so umb alle Sachen wust/ bericht den Keiser sin Vatter und andre Fürsten/ wie der gemelt jünger Graf Diethelm die Richtungen gebrochen und Meineidt an dem Abt worden: Der Keiser ward gar erzürnt wider den von Toggenburg/ tät Jne in die höchste Aacht/ schreibt den anstossenden Stetten/ daß Si dem Abt behulffen söltind sin/ und embot der Waldstetten Knechten/ daß Si in des Abts Dienst umb den Sold verharren söltind. Der Abt zoch heimb/ und sammlet mer Volcks/ mit dero/ ouch der Waldstetten und siner Gottzhuß-Lüten/ zoch Er ernstlich für die Vesti Remgerswil/ darinnen Graf Diethelm sin Bruder Graf Fridrichen ermürdt hat/ die Vesti ward nach 4. Wochen erobert und gebrochen: Darnach zoch man für die Vestinen Wängi und Luterberg/ die wurdend beid mit Gwalt gewunnen: Demnach zoch man durch das Land Toggenburg überall/ und schleitzt man alles mit Roub und Brand/ die Lüt ergabend sich allenthalb; Die Statt Liechtensteig ward ouch ingenommen und geplündert/ aber nit gebrennt/ dannen zoch man über den Hummelwald für die Statt und Burg zu Utznach: das ward ouch gewunnen. Graf Diethelm und sine Sün warend nit allein in schwerer Aacht des Keisers/ sondern ouch von jederman verlassen: Die Bluts-Fründ und Verwandten woltend sich Iro nützit beladen/ mengklich schrey über Si/ besonders über Graf Diethelm/ und wa man bi einandern was/ ward Im übel geredt: Er ward ouch vom gmeinem Pöffel veracht; Do fieng Er an die Straff und Zorn Gottes bedencken/ und beguntend Im sine Sün und alt harkommener Edler Stamm zu Hertzen gon/ daß Er sin Lüt und Land verkriegt/ und besorgen müßt zu Armut ze kommen/ dann Er nit mer dann noch 4. Vestinen inne hett/ und nützit darzu/ namlich die Toggenburg/ so man die nüw nämpt/ Hoch ob Liechtensteig gelegen/ die Vesti Lütispurg an der Tur/ Utzenberg ob Schmerikon und Grinöw an der Limmat/ nach bi Tugken in der Marck: Do fieng Er an Mittel und Weg ze suchen/ damit Er des Abts Huld und Gnad wider erwerben möcht/ und erbat Graf Ulrichen von Kiburg Landt-Graf im Nidern Turgöw/ Vogt Graf Rudolfen von Rapperswil/ den Abt von Salmenswiler und andre Herren/ daß Si sich der Sach underwundend/ die erbatend nach vilfalter Anhaltung Abt Cunraten kümmerlich/ daß Er dem von Toggenburg sine Stett/ Schlösser und Land/ so Er Im abgewunnen/ wider gab/ dagegen mußt der Graf versprechen daß Er under des Pabsts/ ouch under des Keisers und Römischen Künigs Insigeln/ Briefe ußbringen welt/ daß Er und sin Nachkommen das Gottzhuß St. Gallen an der Statt ze Wyl und der alten Toggenburg niemermer irren noch bekümmern wolt/ und darumb gab Er dem Abt zu Versicherung sin beste Vesti Utzenberg genant/ biß daß sölichs erstattet wurd; Abt Cunrat von St. Gallen fertiget der Waltstetten Knecht und andre sine frömbde Helffer/ mit Besoldung und Dancksagung erlich ab. Es gab ein groß Geschrey in allem Land/ daß der Graf von Toggenburg also sölt gezüchtiget und gedemütiget sin/ dann Si jewelten entsetzliche hantliche Herren gewesen. Abt Cunrat truwet den Grafen von Toggenburg nit so wol/ dann daß Er in mitler wil des wärenden Kriegs/ ee der Verricht wurd/ Kundtschafft innam/ was Mutwillen der von Toggenburg getriben/ mit Im und sinem Gotzhuß: Dieselb Kundtschafft wißt vertütscht also:

DOMINI 1131.

Wir Sigfrid und Dietrich von Gottes Gnaden der Heiligen Kilchen zu Mäntz und zu Trier Ertz-Bischoffe/ Bischoffe/ und wir N. von Gottes Gnaden Bischoff zu Regenspurg/ des Künigklichen Hofs Cantzler/ und wir N. von Gottes Gnaden Bischoff zu Würtzburg/ und wir N. von Gottes Gnaden Abt zu Fulda/ tund kunde allen denen/ die disen Brief ansehend/ unsern Gruß in JEsu Christo. Wir sind bericht/ wie der würdig Göttlicher Widergeltung wylund Graf Diethelm von Toggenburg seliger Gedächtnuß/ hat uß sinem guten Willen/ mit fryem gesunden Fürsatz von siner Seelen Heil wegen/ das Schloß Toggenburg/ deßglichen sin Statt ze Wyl mit allen Iren Zugehörung und Rechtung der Eigenschafft/ wie Er die mit Recht besessen/ mit Gunst sins Egemachels Frow Gutta seliger Gedächtnuß in Gegenwürtigkeit sins Geistlichen Obern des Eerwürdigen in Christo Cunrats Bischoffen ze Costentz/ und des Landt-Grafen Herrn Ulrichs von Kiburg/ und sunst viler Edler Herren dem Gottzhuß St. Gallen fry ledigklich hingeben und geschenckt/ nemlich zu Handen des Eerwürdigen in Christo Cunrats Abts desselben Gottzhuß. Als aber sin Sun Graf Diethelm der Jünger sinem Vatter seligen des Heils verbunnet/ hat Er die gedacht Vätterlich Hingabung understanden ze vernichten/ und den gemelten Abt und sin Gottzhuß krieglicher

wyß

wyß überfallen / damit Er durch Kriegs Gwalt das genant Schloß und Statt wider an sich bringen möcht / und diewil dann einem jeden gebürt nit allein sin Rechtsame ze handhaben / sonder ouch ze retten / hat sich zugetragen / daß ein fründtliche Richtung in Gegenwürtigkeit des vorgemelten Bischoffs und des obgesagten Landt-Grafen / und sunst vil Edler Herren geschehen / und durch den Edlen Herrn Gottfriden von Hohenloh / so mit Verwillgung beider Parthyen zu einem Obmann erkiest / ein Spruch ußgangen / dadurch Si zu beiden Teilen wider fridlich vereinbart werden / und ist dise Befridung also gestalt: Es hat Graf Diethelm der Jünger von Toggenburg ein Eidt geschworen / daß Er die obgenant sins Vatters seligen getane Schäncke wölle für uffrecht und unwidersprechlich zu lassen / und in solche sins Vatters seligen Hingab bewillgen / also daß Er weder den Egenanten Abt / noch sin Gottzhuß / noch sin Land noch Lüt / so Im und sinem Gottzhuß von Recht zugehörig von Egemelter Schäncki wegen harnach niemermer in einichem Weg letzen noch schädigen welle. Er will ouch von keiner andern Ursach wegen disen gemachten Friden nit brächen. Wa sich je mer fugti / daß der genant Graf disen Friden verbrächen wurd / so soll Er und sine Sün / (welche dann ouch mit Im dise Richtung ze halten geschworen habend) für Meineidte Lüt sammethafft gehalten werden / und sollend alsdann Jr eigen Gut / und ouch die Lechen so Si vom Gottzhuß St. Gallen habend / ledig mit aller Gerechtigkeit demselben Gottzhuß verfallen sin / one Intrag und Widersprächung Jro oder Jrer Erben.

Uber das hat ouch der genant Graf sampt allen sinen Sünen / ouch siner Schwöster das obbenämpt Schloß / deßglich die Statt Wyl in aller der Maaß / wie es der alt Graf mit aller Zugehörung dem Gottzhuß St. Gallen geschenckt hat / Si ouch glicher Gstalt in die Hand des gedachten Abts Cunrats in Gegenwürtigkeit des obgemelten Bischoffs und ouch des Landt-Grafen und sunst vil Edler Herren uff denselben Tag und Maalstatt mit Jr eignen Händen geschenckt / und sich gantz aller Gerechtigkeit daran verzigen / und ist sölche geschehen umb ein bestimmte Summ Gelts / namlich 500. Marck Silbers / welche Summ der gedacht Abt nach Vermög deß genanten Edlen Herrn von Hohenloh als Obmanns Ußspruch und Abredung der Befridigung dem gemelten Grafen und sinen Sünen bezalt hat / wann der gemelt Obmann erkennt hat / daß der gedacht Abt von St. Gallen dem berürten Grafen dise 500. Marck bezalen sölt; deßglichen ouch sine Rät mit 100. Marck verehren / damit Er hiedurch sin Gerechtigkeit wider an sich löste / und also dieselben Güter mit zwifalten Titel dest kräfftiger besitzen möchte / namlich durch Erkouffung und ouch durch Schänckung und dannethin mit gemeltem Grafen ewigklich zefriden möcht beliben:

Wir aber habend von des obgenanten Gottfrids von Hohenloh (so der Underhändler und Obmann der obbeschribnen Richtung gewesen) selbs Mund gehört / daß es durch sin Ußspruch in massen / wie vorgemelt zwüschend den gedachten beiden Parthyen / namlich dem Eerwürdigen Abt von St. Gallen und dem offtgenanten Graf Diethelmen von Toggenburg dem Jüngern verricht / ußgesprochen und bestätig worden: Wir habend ouch vom Römischen Künig Heinrichen (als wir Jne harumb fragtend) gehört / daß Er bekant / daß der gedacht Abt vor Jme und ouch vor dem Durchlüchtigisten sinem Vatter dem Römischen Keiser Fridrichen heiter nach Form des Rechtens erwisen und kundtlich gemacht hab / daß der obgenant Graf Diethelm der Jünger uß Vermutung die obbegriffnen Güter wider an sich ze bringen / mit Roub und Brand vilfältigklich den gemelten uffgerichten Friden offentlich und freventlich gebrochen: Und dise Ding / diewil wir solchs von unsers Herrn des Künigs Mund / und ouch von Herrn Gottfriden von Hohenloh dem Obmann selbs also verjähende gehört / habend wir deß zu gloubwürdigen Schin disen Brief mit unsern Insigeln bevolchen ze besigeln.

Des genanten 1231. Jars / als Graf Heinrichen von Rapperswil / genant der Wandelbere / sin Egemachel Gräfin Anna von Homberg mit Todt abgangen / und bald darnach sin einige Tochter Anna / die Jm sin Gemachel selig geboren / ouch verschied / und Er Si ererbet / ward Er wißloß und unmutig / und diewil Er sunst uff weltlich Fröwd nützit hat und sin Anfechtung nun zu Gottzfärten und in Kilchen ze finde / und uff einig Wesen genatürt / nam Er Geistlichen Stand an sich / ward ein Münch und Convent-Bruder in dem Gottzhuß Wettingen / so Er selbs gebuwen hat / und als der verordnet Abt Cunrat wolt abtretten / und Jne Abt lassen sin / wolt Er es nit tun / sonder allein ein Convent-Bruder unter dem gesetzten Abt beliben: Er hat 1300. Marck Silbers an das Gottzhuß geben / darvon hat Er 340. Marck am Closter verbuwen / und 660. Marck umb die Kilch Hörі Wettingen geben / und allen sinen Teil Rechtung so Er im Land Uri hat / für 300. Marck angeschlagen / so Er ouch an das Gottzhuß gab / hiemit hat Er die 1300. Marck ußgericht / die Rechtung so Er in Uri hat / was etwas von siner Hußfrowen seligen Gräfin Anna von Homberg durch Absterben Jr beider Töchterlin zu Erbe an Jne gefallen: Der ander Teil / so Er allda besessen / hat Er von sinen Vordern / den Grafen von Rapperswil ererbt; was ouch sine Brüdern Graf Ulrich und Graf Rudolf in Uri hattend / ist hernach vom Gottzhuß Wettingen Anno Domini 1290. umb 428. Marck Silbers erkoufft worden / das ander sin Gut / so Er noch hat / ist alles nach sinem Tod an sine Brüdern Graf Rudolfen und Graf Ulrichen von Rapperswil zu Erb gefallen: Die Castvogty über das Gottzhuß Einsideln hat Er längst sinem Bruder Graf Rudolfen übergeben.

Graf Heinrich von Rapperswil ward ein Münch im Closter Wettingen so er selbs gestifft.

Er gab bald sin Eigenthum was Er in Uri hat an das Gottzhuß.

Die von Bern warend in stätem Krieg und Span mit dem Grafen von Kiburg / Herrn von Burgdorff und den Landts-Herren sinen Helffern / und als Si kein Hilff weder am Keiser noch Römischen Künig gehaben möchtend (von wegen / daß Si selbs dero Zit mit Krieg beladen) und Jnen der Uberlast des Kriegs / so jetzt lang gewärt ze schwär / wann Si ingetan warend / daß Si nit für Jr Statt-Tor hinuß kommen dörffend / dann mit aller Jr Macht / hattend kein Fründ noch Nachpuren / die sich Jra beludind und von niemand Hilff / Rat noch Trost; Und wie Si den Krieg

Die von Bern namend den Grafen von Safoi zum Herrn.

nit mer erharren möchtend / schicktend Si heimlich Nachts Jr erbere Botten uß Jr Statt in grauwen Röcken bekleidt / die giengend ze Fuß frömbde Weg und sondre Strassen / durch Sibental und Sanen in Safoi gen Camerin zum jüngern Grafen / klagtend Jm Jr Not / und batend Jne / daß Er Jnen wider den Grafen von Kiburg und sine Helffer welt behulffen sin / so weltind Si Jm hulden und Brief und Sigel geben ewigklich als Jrm Herrn gehorsam zu sinde. Der Graf von Safoi nam Si an / und verhieß Jnen angende Hilff / schreib ze Stund dem Grafen von Kiburg / daß Er in Angesicht des Briefs des Kriegs abstund / und fürbaß die von Bern ungevächt und ungeschädiget ließ / und sich des Rechten gegen Jnen benügte / so well Er Jnen die an zimliche billiche Ort zu unparthyischen Rechten stellen / dann Er hab Si in sinen Schutz und Schirm genommen / und wer Jnen darüber etwas täte / der hat es Jm geton.

Si gwunnend mit Recht dem von Kiburg an die Bruck über die Aaren ze machen.

Also stund der von Kiburg ab ze kriegen / und ward ein Rechts-Tag angesetzt gen Bollingen / und wurdend die Sachen von wegen der Bruck / so die von Bern im vordrigen Jar über die Aaren ze buwen angefangen / und der Graf von Kiburg krieglicher Tat gewert rechtigklich fürgenommen / und ward der Graf von Kiburg verlurstig / und gewunnend die von Bern Recht: Der Graf von Safoi reit gen Bern / da Er mit grossen Eeren empfangen ward / und halff selbs den ersten Ansbaum an die Bruck legen / und sprach zu denen von Bern / nun buwend die Bruck nach üwern Willen / dann ich will üchs helffen behalten. Acht Jar sind die von Bern des Grafen von Safoi Undertanen gesin / wie Si aber wider fry worden / wird hernach folgen.

Keiser Fridrich zoch in Italiam.

Ze mitten November zoch Keiser Fridrich der Ander wider uß Tütschland in Italiam, kam gen Ravenna, da blib Er ein Zitlang.

1232. Künig Heinrich ward von Keiser Fridrich gen Ravenna beschriben.

Anno Domini 1232. ze ingendem Jar ward Künig Heinrich von sinem Vatter Keiser Fridrich dem Andern gen Ravennam in Italiam beschriben: Do begert der Künig an dem Abt Cunraten von St. Gallen / daß Er mit Jm fure. Nun hat der Abt das Fieber / und hat sich gern damit entschuldiget. Als aber der Künig gewont was mit Jm Schimpfred ze triben / sprach Er: Herr von St. Gallen / ich acht / wann Jr ein Doctor hettind / der üch ein Sirup von 400. Marck Silbers geb / es wurd üch ein Artzny sin das Fieber zu vertriben: Der Abt merckt wol / daß der Künig sinen begert / lacht der Red / und sprach: Gnädiger Herr / ich will mit reisen; Gedenck wol die Artzny eines solchen Sirups möcht mir ouch nicht schaden: Also furend Si mit einandern in Italiam, und ouch wider haruß in Tütschland / und verert der Keiser den Abt mit einer herrlichen Gab.

Schertzwort des Künigs mit dem Abt von St. Gallen.

Hertzog Lüpolt von Oesterrich starb.

Dero Zit starb Hertzog Lüpolt von Oesterrich Künig Heinrichs Schwächer.

Und als der Künig sins Gemachels versprochen Hürat-Gut an sine Schwager Heinrich und Fridrich Hertzog Lüpolds seligen Süne offt erfordert / gabend Si Jme nützit / deß ward Er ungedultig / und wolt sich von sinem Ee-Gemachel gescheiden haben / wann Er kein Kind von Jro hat / und was sin Vorhaben des Künigs Tochter von Behem zu vermächeln / das zeigt Er in geheim Abt Cunraten von St. Gallen an: Der Abt begund dem Künig dise Scheidung ernstlich widerraten / und hielt so treffenlich an / daß Er den Künig beredt / davon abzestan; Die Künigin sagt dem Abt grossen Danck: Bald darnach schickt der Künig den Abt hinab in Oesterrich / und schreib die Künigin Jren Brüdern ernstlich umb Jr Hürat-Gut: Also kam der Abt hinab gen Krembs / da fand Er der Künigin Bruder Hertzog Fridrich von Oesterrich / der empfieng Jn erlich / und fertiget Jn ab umb alles Hürat-Gut / deß der Künig wol vernügt war / und von siner getrüwer Diensten wegen schänckt Jm der Künig zu sines Gottzhuß Handen den Richs-Hof ze Kriesern im Rhintal mit aller siner Zugehörd. Also hat diser Abt zu sins Gottzhuß Handen gebracht die Statt Wyl / die Vesti alten Toggenburg / und den Richs-Hof ze Kriesern im Rhintal.

Künig Heinrich wolt sich von sinem Wib gescheiden haben /

Das wendet der Abt von St. Gallen.

Kriessern im Rhintal kam an das Gottshuß St. Gallen.

1233. Das Closter zum obern Spital zum H. Geist zu Bern ward gebuwen.

Anno Domini 1233. buwtend die Ordens-Brüder des Heiligen Geists das Closter und Gottzhuß zum Obern Spital zum Heiligen Geist ußwendig der Statt Bern: Dero Zit / wann die Gräben und Ringmuren der Statt erwundend / domalen am Thiergraben / am Glockners-Thor / als die Keffi jetz ist / und was fürbaß hinuß dero Zit weder Thürn noch Ringmuren.

Bischoff Berchtold von Chur ward erstochen.

Ulricus ward Bischoff.

Im selben Jar ward Bischoff Berchtold von Chur / geborner Graf vom Heiligen Berg im Dorff zu Rüans in Churwalchen erstochen / im 7. Jar siner Regierung / und nach Jm ward ze Bischoff erwelt Ulricus der Fünfft des Namens / ein geborner Graf von Kiburg / Graf Ulrichs des Landt-Grafen im Nidern Turgöw Sune / und Graf Wernherrs and Graf Hartmanns Bruder: Er was erstlich ein Convent-Herr zu den Einsideln / darnach Probst zu Münster im Ergöw / und Thumherr zu Chur / hat geregiert 4. Jar.

Graf Rudolf von Habspurg starb.

Es starb ouch diser Zit Graf Rudolf von Habspurg Landt-Graf in Elsaß / der etlich Jar der dry Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden Landtvogt gewesen: Er ist Rudolfi / der hernach Künig ward / Groß-Vatter gewesen; Man hat Jn Graf Rudolf den Eltern genampt. Er verließ zween Sün / Graf Albrechten Künig Rudolfs Vatter und Graf Rudolfen / den man hernach ouch den Eltern nampt: Dann Er ouch ein Sun / Graf Rudolf genant / und andre Sün mer hat.

Künig Heinrich gebott denen von Uri daß Si des Gottshuß von Wettingen Lüt und Gut nit stüren söltind.

Dero Zit schrieb der Römisch Künig Heinrich denen von Uri ein Brief von des Gottzhuß Wettingen wegen / wie hienach ußwyßt:

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Officiatis & Procuratoribus cæterisque fidelibus suis in Uren constitutis gratiam suam & omne bonum. Mandamus vobis quatenus Monasterium de Wettingen, quod sub nostram protectionem recipimus Auctoritate nostra modis omnibus defensetis nec in Possessiones seu in Homines ejusdem Monasterii exactiones seu Tallias aliquas faciatis. In locis vero quæ nostræ attinent Advocatiæ, de quibus nobis servitia fieri consueverunt, volumus quod honeste atque modeste ipsos tractetis nec pejoris eos Conditionis faciatis, quam temporibus fundatoris sui fuerint. Siquidem sub nostra Dominatione ampliori eos volumus pace atque Securitate gaudere. Datum apud Etzelingen Nonas Junii. Indictione Sexta.

Vertütscht:

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs /

entbütet den Amptlüten und Verwaltern/ ouch andern unsern Getrüwen zu Uri wonende/ unsre Gnad und alles guts. Wir gebietend üch/ daß Jr das Gottzhuß zu Wettingen (welches wir in unsern Schirm empfangen) uß Bevelch unsrer Vollmacht in allen Sachen beschirmind/ und Jnen von Jren besitzenden Gütern/ noch von Jren Lüten/ so demselbigen Gottzhuß zugehörend/ kein Landt-Stür noch Anlagen abnemend/ in den Flecken aber/ so bi üch unsrer Vogty zugehörend/ davon man uns Dienst-Pflicht ze leisten schuldig/ wöllend wir daß Jr Si bescheidenlich und zimlich haltend/ und Si nit witer trängind/ dann Si bi den Ziten Jrs Stiffters gehalten worden/ dann wir wöllend/ daß Si under unsrer Beherrschung merern Fridens und Sicherheit gefröwt söllend werden. Geben zu Eßlingen am fünfften Tag Brachmonats/ in der sechsten Römischen Zinßzal.

Die von Uri gabend nützit darumb.

Die von Uri gabend nützit umb des Küngs Schriben/ namend die Stüren und Anlagen von Gottzhuß-Lüten Gut glich so wol/ als von andern inländischen Lüten und Gütern/ wie Si das von Alter har jewellen gebrucht.

Bischoff Cunrat von Costenz starb. Heinricus ward Bischoff.

Desselben Jars am 16. Tag Septembers starb Bischoff Cunrat von Costenz der Ander des Namens/ als Er 24. Jar geregiert hat/ und ward erwelt Herr Heinrich von Thann/ der Truchsäß von Waltpurg/ der regiert 16. Jar. Er erkoufft an das Gestiffe die Herschafft Küssenberg im Cletgöw/ ouch die Vesti und Herschafft Tannegk im Turgöw/ Er hat beide Vestinen wider gebuwen.

Das Closter Töß bi Winterthur ward angefangen ze buwen.

Desselben Jars was ein Gottzförchtige fromme Frow uff der Vesti Herten an der Tur in der Pfarr Elggöw gesessen Frow Eufemia von Herten genant/ die warb an Graf Hartmann von Kiburg/ daß Er Jra vergunte in siner Graffschafft Kiburg in den Wyden an der Töß/ GOtt zu Lob und Eeren ein Schwöster-Huß zu buwen/ und daß Er Jra dieselb Hofstatt durch Gottes Willen fryen und übergeben wölte/ das tett Graf Hartmann gutwilligklich/ und beschach dise Ubergabung im nachvolgenden 1234. Jar an St. Marxen-Tag/ do ward angentz ein Huß und Capell alldahin gebuwen/ und beguntend sich bald vil Frowen in Gottzdienst daselbshin begeben. [a]

Litera Præpositurræ Solodorens.

Heinricus divina favente Clementia Romanorum Rex semper Augustus. Universis Imperii fidelibus in perpetuum, Noverit præsens ætas & futura posteritas, quod processum dilecti Principis nostri Hugonis Venerabilis Murbacensis Abbatis super causa quæ vertebatur inter Ottonem Præpositum & Capitulum Solodorense ex una parte, & Cives Solodorenses ex altera, super quibusdam Hominibus Sancti Ursi inter Ararim & Montem Leberen commorantibus justum cognoscentes, eum Auctoritate regia confirmamus dictis Civibus super his perpetuum silentium imponentes, volumus & mandamus, & sub obtentu gratiæ nostræ præcipimus, ut homines antedicti Præposito & Capitulo memoratis, & non alii de cætero serviant, prout in Instrumento super Processu dicti Abbatis confecto plenius continetur, cujus tenor talis est.

Hugo Dei gratia Murbacensis Abbas universis præsentem paginam inspecturis Salutem in Domino, scire volumus omnes quos scire fuerit opportunum, quod cum ad Instantiam & petitionem Domini Ottonis venerabilis Solodorensis Ecclesiæ Præpositi & sui Capituli Dominus noster illustris Romanorum Rex semper Augustus nobis dedisset in Mandatis, ut super Controversia, quæ inter jam dictum Præpositum & suum Capitulum ex una parte & Cives Solodorenses ex altera, vertebatur pro Hominibus S. Ursi, qui citra Ararim de parte Montis Lebrin commorantur de Jure utriusque partis cognosceremus. Nos Nobilioribus & honestioribus Terræ convocatis & auditis in præsentia ipsorum Præpositis utriusque partis & Inquisita diligentius veritate cognovimus relatione veridica jam dictos homines S. Ursi ad Ecclesiam Solodorensem liberè pertinere, & Comitem de Buchecge esse Advocatum ipsorum licèt dicta Ecclesia vexationes & exactiones eorundem Hominum ab ipso Advocato redemerit temporibus retroactis, ita quod nunquam dictus Advocatus ad eosdem Homines alicujus exactionis vel servitii causa debet accedere, nisi a sæpe fato Præposito fuerit invitatus. Dictique Homines ad nullius servitium sunt astricti, nisi Præpositi & Capituli sæpe dicti & ipsi Burgenses nullam de Jure in ipsis Hominibus habent potestatem, nisi quantum de voluntate & gratia ipsius Præpositi & Capituli poterunt obtinere. Si quis igitur contra hanc nostræ Confirmationis paginam ausu temerario venire præsumpserit indignationem nostræ Celsitudinis se noverit incursurum. Datum apud Franckenfurt Anno Domini M CC XXXIV. Decimo quinto Kal. Martii Indictione VIIma.

Vertütscht:

Ein Span zwüschend der Probsty und den Burgern zu Solotorn/ umb die unsern Sant Ursen Lüt zwüschend der Aaren und dem Leberberg wonende/ da der Römisch Künig den Abt zu Murbach ze Richter satzt/ und sin Urteil vom Künig bestät ward.

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs/ allen des Richs lieben Getrüwen in Ewigkeit sig zu wüssen/ den Gegenwürtigen und Künfftigen/ daß wir der Geistlichen Procefs unsers lieben Fürsten/ des Erwürdigen Abt Hugen von Murbach über den Span so sich gehalten zwüschend dem Probst Otten/ und dem Capitel zu Solotorn eins Teils/ und den Burgern von Solotorn anders Teils/ von etlichen St. Ursen Lüten wegen/ zwüschend der Aaren und dem Läberberg wonende für gerecht erkennend/ und den von Küngklicher Vollmacht bestätend: Gebietend harüber den genanten Burgern ewigklich harwider nützit ze reden: Wir wellend ouch bevelchend und gebietend bi Verlierung unsrer Gnaden/ daß dieselben Lüt dem genanten Probst und Capitel/ und niemand anders fürbaß dienend/ wie das in der Urteil über den Procefs geben von obgemelten Abt ußgesprochen vollicklicher begriffen wird/ dero Jnhalt also wißt:

Wir Hugo von Gottes Gnaden Abt zu Murbach/ wünschend allen denen so disen Brief schend Heil in dem Herrn: Wir tund kund allen denen/ so das ze wüssen notdürfftig/ daß wir uß Anhalten und Begeren des würdigen Herrn Otten/ Probsts des Gestiffts zu Solotorn und sins Capitels von dem Durchlüchtigisten unserm Herrn dem Römischen Künig zu allen Ziten Merern des Richs geheissen sind worden umb den Gespan/ so da was zwüschend dem genanten Probst/ und sinem Capitel zu einem Teil/ und den Burgern von Solotorn anders Teils/ von wegen St. Ursen Lüten/ so zwüschend der Aaren und dem Berg Läbern wonend/ umb jetwederes Teil Gerechtigkeit ze erkennen: Also habend wir die fürnembisten und Eerbaristen Landt-

[a] Sihe Hottinger Helv. Kirch-Gesch. L. v. p. 33. & Hotting. Spec. Tigur. p. 315. Stumpf. L. v. c. 30.

Landtsässen beruffen / und die verhört in Gegenwürtigkeit jedwederer Parthy Anwälten / und nach eigentlicher Erdúrung der Warheit habend wir zu recht erkennt / daß die obgenanten St. Ursen Lút dem Gestifft zu Solotorn ledigklich zugehören sollend / und daß der Graf von Buchegk jr Cast-Vogt sigi / wiewol das gemelt Gottzhuß alle Genieß und Pflicht / so Er von denselben Lúten genossen / von Jme Castvogt vergangner Ziten abgekoufft; Also daß derselbe Castvogt niemermer kein Nutzung noch Dienst-Pflicht von Jnen haben soll / es wurde Jm dann vom obgenanten Probst und Capitel zugelassen / und sollend ouch dieselben Lút niemand anders gewärtig und dienstpflichtig sin / dann allein dem Probst und Capitel vorgenant: und sollend die Burger von Recht über dieselben Lút kein Gwalt haben / es werde Jnen dann mit Willen und Gunst des gemelten Probsts und Capitels gegunnen / welcher nun wider dise unsre Bestätung und Urkund frävenlich tun wurde / der soll wüssen daß Er in unser Hochheit Ungnad fallen wird: Geben zu Franckfurt im Jar des HErrn 1234. am 15. Tag Hornung in der sibenden Römischen Zinßzal.

Ein Graf von Pfirt erstach sin Vatter.

Des gemelten Jars ward Graf Fridrich von Pfirt von sinem Sun / der Grimmel genant / erstochen.

Literæ Wettingen.

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex, & semper Augustus. Fidelibus suis Ministro & universis Hominibus Uraniæ gratiam suam & omne bonum. Cum ex consueta Benevolentia nostra Cistertiensem Ordinem sincerius diligamus, jura & libertates Fratrum ejus volumus inviolabiliter observari. Mandamus vobis sub Pœna gratiæ nostræ districtè præcipientes, quatenus ab Hominibus Claustri de Wettingen in Valle Uraniæ constitutis nullam prorsus exactionem vel precariam requiratis, quoniam nolumus, ut fiat aliqua ratione, sed volumus, ut gaudeant omni Libertate, qua ab antiquo Ordo & Fratres Cistertienses sunt gavisi. Indubitanter sciturí quod quicunque vestrum infringere Mandatum nostrum præsumpserit in hac parte, in Rebus eum proinde & in Corpore puniemus, quia dictum Claustrum sub nostram protectionem & Imperii recepimus specialem. Datum apud Hagenowe VI. Kal. Maii. Indictione Septima.

Vertútscht:

König Heinrich gebott aber denen von Uri von des Gottshuß Wettingen wegen.

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embútent unsern Getrúwen dem Amman und gemeinen Landlúten zu Uri unser Gnad und alles Guts: Als wir dann uß gewonter unser Miltigkeit den Citelser-Orden sonderlich liebend / harumb so wellend wir / daß derselben Ordens-Brúdern Rechtsame und Fryheiten unzerbrúchlich Bestand habend: Deßhalb wir úch bevelchend / und ernstlich gebietend bi Verlierung unser Hulde / daß Jr von den Lúten des Gottzhuß zu Wettingen / die in úwerm Tal zu Uri säßhafft / gantz kein Stúr oder Anlagen ervorderind / dann wir wellend nit / daß soliche von einicherlei Ursachen wegen geschehen sölle / sonder wir wellend / daß Si sich aller Fryheiten befröwen mögind / dero der Orden und die Brúdern von Citels gefryt sind / und sollen unzwifenlich wüssen daß wo einicher der úwern diß unser Gebot übertretten in disen Sachen / den wurdend wir an sinem Gut und ouch an sinem Lib straffen / dann wir habend dasselb Closter in unsern und des Richs sonderbaren Schirm empfangen: Geben zu Hagnow am 27. Tag Aprellen in der 7. Römischen Zinßzal.

Die Urner wurden unwillig wider den Künig.

Do nun der Abt von Wettingen disen Brief gen Uri bracht dem Landtamman und den Landtlúten / ward der gemein Mann über den Abt erzúrnet / daß man Jn kum geschirmen möcht / und sagt man Jm / daß Er kein solchen Brief mer werben / noch für Si bringen söl: Si fragind Jrs Ordens Fryheiten nútzit nach / wölle der Pabst oder Künig iren oder andern Orden vil Fryheit geben / das mögind wol tun / doch on Jren Schaden / ouch Jren Stúren / Landt-Rechten und alten Harkommen one Abbruch / die Stúren ze nemmen sig Jr alte Gewonheit jewelten gewesen / so sigind Si ouch gefryt / glich so wol als die Orden / daß man Si bi Jren alten Brúchen und Harkommen beliben soll lassen; Wann die Geistlichen die Gúter alle an sich zugind / wer dann die Stúr wölt geben? Si redend dem Künig gar übel von des Schribens wegen.

Abt Cunrat von Einsideln starb / Anshelmus ward Abt.

Des gemelten 1234. Jars am 13. Tag Mey starb Abt Cunrat von Einsideln / geborner Graf von Thun uß Uchtland im 20. Jar siner Regierung: Nach Jm ward ze Abt erwelt Anshelmus ein Fryherr von Schwanden uß Glarus / der regiert 33. Jar minder etlich Monat. Diser Abt Anshelm buwt die Burg zu Pfeffikon am Zúrich-See / Er buwt ouch den Einsidler-Hof zu Zúrich in der Statt: Er hat ein Bruder / Herr Rudolf von Schwanden Fry / saß uff der Burg Schwanden sinem Erbsitz in Glarus / so Lechen was vom Gottzhuß Seckingen.



Einsidler-Hof /

Hertzog Ott von Beiern ließ vil Rouber richten.

Dero Zit ließ Hertzog Otto von Beiern zu Vernbach by 50. Roubern enthoupten: Diser Hertzog hat zween Sún Ludwig und Heinrich: Er was ouch Pfaltz-Graf an dem Rhine.

Künig Heinrich macht heimliche Pündtnussen mit den Meyländern wider sin Vatter Keiser Fridrichen.

Jm selben Jar ließ sich der Römisch Künig Heinrich von den Legaten Pabst Gregorii des Núndten und durch die Meyländer heimlich bereden und verfúren / daß Er wider sin Vatter Keiser Fridrich den Andern (so dero Zit im Künigrich Neapolis lag) mit den Meyländern ein Púndtnuß machte. Der torecht jung Künig / so im 22. Jar sins Alters / gloubt des Pabsts Legaten und den Meyländern / die im fúrgabend / wie sin Vatter der Keiser dermassen in aller Christenheit verhaßt / hätte ouch wider die Kilch so gebärlich mißhandelt / daß Jn der Pabst bannen / und des Römischen Richs entsetzen werde / wann in Italia nit allein die Meyländer / sonder ouch vil andre Stett und Herren von Jm abgefallen warend; und sichertend Jne / daß Jm Künig Heinrichen nit allein die Keiserlich Kron / sondern ouch alle Rich sins Vatters Jm ze Handen gestellet múßtind werden. Also verordnet Künig Heinrich sine heimliche Botten gen Meyland die Púndtnuß uffzerichten: Die Meyländer schicktend hinwider Jre vollmächtige Anwält heimlich zum Künig / namlich Manfredum Grafen zu Corte nova, oberster Amptmann des Jars der Statt Meyland / Heinricum de Moncia, Ubertum de Vignate, und Buldabergum Judice, die schwurend im Namen der Burgern von Meyland / dem Künig / als Jrem Houpt die Púndtnuß ze halten / und die Bekrönung der isinen Keiserlichen Kron zu Moncia, wann Er kome / Jme ze erstatten:

Dise

Dise Pündtnuß solt noch etwas Zit heimlich sin beliben / als abgeredt ward / biß der Pabst den Bann und die Entsetzung des Richs wider den Keiser offentlich allenthalben ließ ußgon.

1235. *Keiser Fridrich fieng sin Sun Künig Heinrichen.* Wie nun kein grosse Sach lang vertruckt mag werden / kam Keiser Fridrichen (so in Neapolis lag) heimliche Warnung von der gemachten Pündtnuß sins Suns Künig Heinrichen mit den Meyländern / da versambte Er ylentz sin Kriegs-Volck / und zoch Anno Domini 1235. haruß in Tütschland / und ließ sich nit mercken was Er tun wölt: Do nun Künig Heinrich vernam sins Vatters Zukunfft / begundt Er Jm ser übel fürchten / und fordert vil namhaffter Edler Lüten Süne und uß den Stetten der fürnemisten Burgern Süne zu Jm an sin Hof / die Er zu Jm nam / und verhofft dieselben Stett und der Kinder Vätter wurdend Jne dest minder verlassen / oder doch wider mit dem Keiser sinem Vatter versünen / dann Er merckt wol / daß der Vatter der Pündtnuß wüssen trug: Jn solchem kam sin Vatter der Keiser gen Basel / darnach fur Er gen Colmar / der Künig lag zu Hagnow / was gar erschrocken / und hette gern der Fürsten und Stetten Hülff gehept / do woltend Si sich sinen nit beladen / und mißfiel Jnen allen / daß Er sich zu sins Vatters Widerwertigen verbunden hat / und ward Jm geraten / sich an sins Vatters Gnad zu ergeben / und wiewol Jne etlich vorhin vast vertröst heimlich hattend / dorfft sich doch jetz / so der Keiser mit Macht da was / niemand öngen: Also hielt der Keiser ein merckliche Versammlung und Richstag von Fürsten / Herren und der Richs-Stetten Botten; *und ließ Jne im Gefänckn uß sterben.* Ließ Künig Heinrichen sin Sun fänglich annemmen / und ließ Jn also gefangen (daß Er sin Angesicht nit sehen wolt) durch Italiam und Apuliam biß in das Land Calabriam füren / allda ist Er in der Statt Consentia nach unlangen Ziten in der Gefänckn gestorben.

Diser Künig Heinrich wäre nach Rechnung der Sibende diß Namens gewesen: Er wird aber ußgesetzt / und in der Römischen Künigen Zal nit gerechnet / von wegen daß Er brüchig und trüwloß an sinem Vatter dem Keiser gewesen: Sine Fryheiten aber und Briefe / die Er vor der gemachten Meyländischen Pündtnuß jemand geben / sind von sinem Vatter dem Keiser all in Kräfften erkandt.

Der Keiser schreib dem Pabst Gregorio, und verwyßt Jm dise Practick / die Er durch sin Legaten wider Jne fürgenommen: Der Pabst lougnet der Sach hantlich / und schreib hinwider / so sin Legat das geton hette / were es Jm nit bevohlen von Jme / und one sin Wüssen geschehen / durch Überredung der Meyländern / denen der Legat gevolget. Es urloubet ouch der Pabst disen Legaten / damit Er nit vom Keiser geargwonet wurd: Aber der Keiser wolt kein Glouben mer dem Pabst geben noch ützit vertruwen.

Keiser Fridrich hielt Hochzit ze Wurmbs. Diß Jars hielt Keiser Fridrich Hochzit zu Wurmbs mit Frow Mathilda, Künig Johannsen von Engelland seligen Tochter: Er hat vorhin zwo Ee-Frowen gehept / die Erste Constantia, Künig Ferdinandi von Castelle uß Hispanien Tochter / die Jm den obgemelten Künig Heinrichen geboren / und noch einen Jordanus genant / der starb in der Kindheit / die ander Frow Joles, Künig Johanßen von Jerusalem Tochter / die hat Jm geboren Künig Cunraten / den man von Kindheit uff Künig zu Jerusalem genämpt / der ouch hernach Römischer Künig ward. Abt Cunrat von St. Gallen ward ouch an des Keisers Hochzit gen Wurmbs berüfft / und wie Er uff die Reiß von sinem Gottshuß ußreit / sprach Er: Nun will ich Kostfry und Gaabrich sin / biß Jch zu Costentz über die Rhinbruck kum / und wer mich umb Gut bittet / der sin würdig ist / den will ich begaaben / und tät es ouch / und wie Er zu Costentz durch die Statt reit / (wann Er sich da mit sumpt) und über die Rhinbruck wolt / da ränte Jm ein Ritter von Bodmen (dem man erst gesagt hat / wie der Abt Gut ußgebe) nach / underluff Jn uff der Rhinbruck; Do sprach der Abt: Herr von Bodmen / Jr hettend üch vil nach versumbt / und gab Jm 40. Marck Silbers / und wie Er über die Bruck kam / und man sin Ußgeben verrechnet / betraff es 1100. Marck Silbers / so Er an barem Gelt hingeben.

Keiser Fridrich gab Künitz und etlich Pfarrern in Uchtland dem tütschen Orden. Des gemelten 1235. Jars hat Keiser Fridrich der Ander uß sunderm Gunst / so Er zum tütschen Ritter-Orden trug / den Flecken Künitz in Uchtland / sambt der Pfarr-Kilchen nächst da herum gelegen / namlich / Bimlitz / Müllenberg / Nüwenegk und Jbrißdorff demselben Orden Geschenckt.

Er befriegt Hertzog Fridrichen von Oesterrich / Dero Zit legt sich Hertzog Fridrich von Oesterrich wider den Keiser ernstlich / von wegen daß Er Künig Heinrichen gefangen / und vom Rich verstossen / der siner Schwöster Eemann was / und diewil Er Jm ungehorsam und die Gebott / so Er ußgan ließ / verachtet / sandte Er den Künig von Behem und Hertzog Otten von Beiern mit einem Hörzug in Oesterrich Jne ze bekriegen / und fur Er in Italiam, die Meyländer und andre Widerspännige gehorsam ze machen. *und zoch in Italiam.*

1236. *Er zoch wider uß Italia in Tütschland und kriegt in Oesterrich.* Darnach Anno Domini 1235. kam Keiser Fridrich wider uß Italia in Tütschland / sambtlet ein groß Hör / und überzoch selbs den Hertzogen von Oesterrich / zerstört im Oesterrichischen Land vil Vestinen / erobert Wien die Houpt-Statt / und das gantz Land / daß dem Hertzogen nützit belib / dann allein Nüwenstatt / Heimburg und Starenberg: Der Keiser zoch wider haruff ze Land.

Bischoff Heinrich von Costentz und etlich andre kriegtend wider den Abt von St. Gallen. Nun was Abt Cunrat von St. Gallen ouch bi dem Keiser in der Oesterrichischen Reiß gewesen / und wie zu Endung des Kriegs der Keiser in Hessen hinab wolt ziehen / kam dem Abt Bottschafft von sinen Gottshuß-Lüten zu St. Gallen / wie Bischoff Heinrich von Costentz / Graf Hartmann von Kiburg und Graf Diethelm von Toggenburg ein Pundt wider Jne geschworen hettend; Do Er nun den Brief gelaß in des Keisers Gegenwart sprach Er: Es ist nit groß Wunder / daß die Müß zur Härtblatten gand wann die Katz nit daheim ist; da der Keiser dise Red hört / lachet Er / daß der Abt dise hoche Herren so ring wag / und sprach zum Abt / Herr von St. Gallen / farend heim / und verjagend die Müß / Er gab Jm Gebott-Brief an etlich Richs-Stett und Fürsten / daß Si Jm behulffen wärind; Hiemit fur der Abt heim / schickt des Keisers Gebott-Brief an die Fürsten / Herren und Stett / do Jm bald groß Volck zuzoch: Des erschracktend der Bischoff ouch der von Kiburg / und der von Toggenburg: Er zoch richtigs uff sin Vesti alten Toggenburg und entschütt die von der Belägerung Graf Diethelms / und befriegt die Herren alle dry in massen / daß Si all die Täding annamend so Er an Si mutet / darmit Si mit Jm verricht wurdend.

DOMINI 1236.

S. Elsbet ward erhaben.

Desselben Jars ward der Heiligen Frowen St. Elßbeten Landt-Gräfin in Thüringen Lichnam erhaben in der Statt Marpurg in Hessen / in Gegenwürtigkeit Keiser Fridrichs / Ertz-Bischoffs Sifrids von Mäntz / Ertz-Bischoffs Dietrichs von Trier und andrer Herren: Pabst Gregorius der Nündte hat die Heilige Frow Canoniziert. Darnach fur der Keiser Fridrich gestrax wider in Italiam.

Bern und Fryburg verbundend sich zesammen.

Dero Zit verbundend sich die Statt Bern und Fryburg zesammen / einandern behulffen und beraten zu sin wider mängklichen / allein vorbehalten beider Stetten Herren / von wegen dero von Bern des Grafen von Safoi / und von wegen dero von Fryburg des Grafen von Burgdorff / geborn von Kiburg Irs Schirm-Herrn / mit Geding / ob dieselben Herren wider einandern kriegen wöltind / so söltind beid Stett bi Iren Eidten das best tun / Mittel und Underhandlung zu suchen / damit kein Krieg zwüschend Inen ufferstande.

Cunradus Künig zu Jerusalem Keiser Fridrichs Sune ward ze Röm. Künig erwelt.

Des gemelten 1236. Jars als jetz Keiser Fridrich in Italia kommen und vernam / daß Künig Heinrich sin Sun in der Gefängknuß gestorben / schickt Er angentz sin unelichen Sun Manfredum (der Im die Bottschafft von des Suns Tod gebracht) hinuß in tütschland zu den Churfürsten / und warb an Si / daß Si sinen Sun Cunraten Künig zu Jerusalem, (wie man In nampt) zu Römischen Künig erwelen weltend / der was nit mer dann 8. Jar alt: Die Churfürsten kamend erstlich zu Regenspurg / darnach zu Spir zesammen bewilgetend dem Keiser an beiden Orten / und bestätend Cunraten ze Römischen Künig. [a]

1237.

Im nachvolgenden Jar 1237. kam Keiser Fridrich wider in Tütschland und bracht sinen Sun Cunrat mit Im / fürt In gen Aach / da ward Er vom Ertz-Bischoff von Cölln gekrönt im nündten Jar sins Alters. Uff das fur der Keiser angentz wider in Lamparten wider etlich ze kriegen.

Pabst Gregorius IX. bannet den Keiser.

Am hohen Donstag in der Fasten / was der 16. Tag Aprellen tät Pabst Gregorius der Nündte Keiser Fridrich in Banne / von wegen daß Er uff sin vilfalt Ermanen nit ablassen wolt die Italischen Stett / so ein Pündtnuß zusammen gemacht / ze bekriegen / und Si von der Pündtnuß abzuston zwingen wolt.

Bischoff Ulrich von Chur starb.

Desselben Jars im October starb Bischoff Ulrich von Chur geborner Graf von Kiburg / Graf Wernhers und Graf Hartmanns Bruder / Graf Ulrichs von Kiburg / Landt-Grafen im Nidern Turgöw / und Grafen zu Baden / Lentzburg und Zug Sune: Er hat geregiert 4. Jar: Er hat angefangen das Gottzhuß Heilgenberg ob Winterthur ze buwen; Sin Bruder Graf Hartmann hats hernach gar ußgebuwen.

Volcardus ward Bischoff.

Uff Ine ward an Allerheiligen-Abend Volcardus ze Bischoff erwelt / geborn von Nüwenburg / welche Vesti bi Undervatz in Churwalchen ligt / der regiert 14. Jar / minder 15. Tag.

Keiser Fridrich gwan ein Schlacht wider die Meyländer.

Darnach am 27. Tag Novembers tat Keiser Fridrich ein grossen Veldstrit mit den Meyländern und Iren Pundtzgnossen / und gelag Inen ob / erschlug und fieng mercklich vil Volck; Aber die Statt Meyland möcht Er nit erobern; Pabst Gregorius erschrack diser Meyländischen Niderlag gar übel / dann Er hat ouch alles sin Kriegs-Volck bi Inen gehept / die übel gelitten hattend.

DOMINI 1238.

Bischoff Heinrich von Basel starb.

Demnach Anno Domini 1238. starb Bischoff Heinrich von Basel / geborner Graf von Thun uß Uchtland; Er hat geregiert bi 15. Jaren; Er hat das Schloß uff St. Lienhartsberg in der Statt so des Gestiffts was / den Burgern in der Statt übergeben / ein Pfarr-Kilch daruß ze buwen:

Lutoldus ward Bischoff.

Uff Ine ward erwelt Lutoldus der Ander des Namens / ein geborner Graf von der Nüwenstatt und Arberg uß Uchtland / des Stammens von welschen Nüwenburg / der hat bi 11. Jaren regiert.

Zu Bern ward ein Vorstatt gebuwen.

Die von Bern in Uchtland hieltend mengklichen gut Gericht und Recht / sassend in gutem Schutz und Schirm der Grafen von Safoi / und beguntend vil Eeren-Lüt / Edel und Unedel zu Inen ziehen / umb Ir Burgerrecht zu werben / und war der Lüten und Zulouffs so vil / daß die Statt vil zu eng was: Da nun das dem Grafen von Safoi fürgehalten ward / kam Er selbs gen Bern / und ward mit den Burgern ze Rat / die Statt mit einer Ringmur ze witern / ließ ein gwaltigen ussern Graben uffwerffen (so man jetz den Thiergraben nämpt) und vergund mängklichen in demselbigen Infang mit Verwilgung der Burgern zu buwen. Das ist geschehen im vorgemeltem 1238. Jar nach Christi Geburt / und im 20. Jar nach Hertzog Berchtolds von Zeringen Irs Herrn Todt / und innert dry Jaren ward dieselb Vorstatt erfüllt mit Hüssern.

1239. Pabst Gregorius IX. bannet aber den Keiser / daruß volgt vil Zwispalt.

Anno Domini 1239. am Ostertag ließ Pabst Gregorius der Nündte aber eine scharpffe Bannung wider Keiser Fridrichen den Andern ußgon / [b] da begund sich der Keiser vast erklagen in aller Christenheit ob der unbillichen Verbannung des Pabsts. Er zellet mengerley falscher untrüwer Sachen / so der Pabst wider Ine gebrucht / und wie Er allein darnach trachte / daß Er Keiser / Künig und alle weltliche Potentaten untertrucke / und sich selbs nit allein ein Obern über alle Geistlichkeit / sonder ouch in der Weltlichkeit alle Regierung understande an sich zu ziehen / als ob Er der Welt einiger Herr / der uß sinem Mutwillen jeden Keisern / Künig und Potentaten zu bannen / zu setzen / und ze entsetzen / so offt In gelust / welchs St. Peters und der Aposteln Ler / und vorab Christo (deß Statthalter Er sich falschlich nenne / diewil Er wider Christi Gebott handle / und sin Geistlichen Gewalt mißbruche) gar zuwider / und den Christlichen Concilien nit mitstimme: Der Pabst Gregorius verantwurt des Keisers Schriben vor allen Christenlichen Potentaten schrifftlich / zeigt an / daß Er uß billichen Ursachen den Keiser gebannet / diewil Er uff vilfalte Ermanung nit wöllen ablassen Christlich Blut in Italia zu vergiessen / so man doch wider die Unglöubigen mit schwärem stätem Krieg behafft / da Er billich weren sölte. Er klagt ouch / wie Er der Kilchen das Iro mit Gewalt vorhielte / und mit der Priesterschafft vil mutwilligs Gwalts und Trangs fürgenommen hätte / und andre vil Artickel: Er löugnet ouch der Schmachstucken / so Im der Keiser zuleget: Hinwider löugnet der Keiser deß / so Ine der Pabst schuldiget / und schribend scharpff wider einandern / und fieng an ein widerwärtig Ding in der Christenheit werden: Merteil der Geistlichen und etwa vil Weltlicher

gloubtend

[a] Die Acta Electionis finden sich bey Leibnitzio Cod. Jur. Gent. Prod. n. 11.

[b] Es beschuldigte der Pabst unter andern den Keiser / als hätte derselbe diese lästerliche Wort von sich hören lassen: Es wären drey grosse Betrüger in der Welt gewesen / JEsus / Moses und Mahomet; Allein dieses sind alles falsche Ausbürdungen gewesen / und hat sich Fridericus deßhalben kräfftig defendirt / wie zu sehen ap. P. de Vineis L. 1. Ep. 31. und andern mehr rc. F. Faber sagt l. c. p. m. 38. habuit ille Fridericus Viros Eloquentes Excusatores sicut multos habet accusatores.

gloubtend dem Pabst / hinwider etwil Geistlicher und merteil der Weltlichen gloubtend dem Keiser / doch merteil der Verständigen meintend / si tetend beidersits der Sach ze vil.

Die von Bern erhieltend dem Grafen von Safoi ein Veldstrit.

Dises Jars hat der Graf von Safoi ein schweren Krieg wider die Burgunder / also / daß Er gar von Jnen übermachtet was ; da manet Er die von Bern / daß si mit allem Jrem Vermögen Jm und den Sinen unverzugenlich ze Hilff kämind / dann es stunde an der Not. Da warend die von Bern ilents uff mit 500. wolgerüster redlicher Männern / und zugend Jm tröstlich ze Hilff / daß si eben der Zit zu Jm und den Sinen kamend / als man angents striten solt : der Graf was Jrer Ankunfft gar fro / dann Er wußt Jr Tapferkeit / und verhieß Jnen / diewil Si Jm jetz in sinen gröstem Nöten so tröstlich ze Hilff gezogen / so Jm GOtt Gnad ze gesigen verliche / sollend si gewärt werden / alles deß so si an Jne begeren wurdind : uff das gieng der Strit an / und hieltend sich die Berner so mannlich / daß insunders durch Jr hantlich Fächten Jr Herr der Graf den Burgundern oblag / und ward Jnen groß Volck erschlagen : Es kost ouch die Berner mengen redlichen Mann / und warend Jren vil wund / also ernstlich hattend si zugesetzt. Nach erhaltenem Sig kamend die Berner für den Grafen von Safoy / und sprachend : Gnädiger Herr ! Uff üwer Begeren und trostlich Zusagen habend wir unser Lib und Gut dargestreckt / und mit GOttes Hilff / und Vergiessung unsers Bluts üwere Viend überwunden / deßhalb wir hoffend / Uwer Gnaden solle nunmer Jren Worten statt tun : der Graf gab Antwurt : was ich versprochen hab: das soll üch gehalten werden ; sagend an / was ist üwer Begeren ? do begertend si deß Briefs / den si Jm vormals über sich selbs geben / sin Undertanen ze sinde / wider haruß mit Jnen heimzefüren / und si wider fry ze lassen / wie si von Jrem Stiffter Hertzog Berchtolden von Zeringen selig fry gesetzt worden. Wiewol diß dem Grafen schwer fürkommen und es ungern tet / von wegen / daß Er sich in Nöten Jro wol ze trösten hat / und sich nit versechen / daß si sölchs begeren / sonders etwas anders muten wurdind / wolt Er doch siner Zusagung nit hinder sich gan ; gab Jnen Brief und Sigel wider haruß / seit si Jrer Verschribung / Eidten und Dienst-Pflichten gantz ledig mit einem brieflichen Urkund / erbott sich darbi der jetz bewißnen Guttat niemer ze vergessen : do nun die übrige Burger ze Bern vernammend / wie es ergangen / und daß si wider fry worden / ward Jung und Alt unsäglich erfröwt / schicktend angents Jre treffenliche Bottschafft zum Grafen von Safoi / sagtend Jm groß Eer / Lob und Danck / erbottend sich dabi Jm ewigklich Lieb und Dienst ze bewysen : Also warend die von Bern 8. Jar lang deß Grafen von Safoi Undertanen gewesen / unlang darnach begert derselb Graf ein Pündtnuß und Fründtschafft mit denen von Bern ze machen / das geschach ; Es blibend ouch demnach die von Bern vil Jar in gutem Friden / daß sich die Landtz-Herren nit gedörfftend wider si setzen.

Do sagt Er Si ledig aller Underthenigkeit / und warend wider fry.

1239. Von Abt Conrat von St. Gallen Tod.

Deß vorbenanten 1239. Jars / als Abt Cunrat von St. Gallen / geborner Fry Herr von Bußnang 13. Jar Abt gewesen / begunt Er siechen / und ein Betliger werden: Nun hat Er an Baarschafft groß Gut / das überantwurtet Er dem Convent den grösten Teil / und bat si / daß si Jm das Ubrig (das was tusend Marck) vergunnen wöltend / durch GOtt ze geben / das erloubtend si Jm : do bevalch Er sinem Bruder Mutter halb / Herr Heinrichen von Griessenberg Fry / dieselben tusend Marck Silbers ußzeteilen / an die Ort / als Er Jm in die Gschrifft gab / das tett der von Griessenberg / als ein getrüwer Bruder : Nun warend die von Roschach dem Abt also viend / daß si Jne in sinem Gottzhuß / da Er siech lag / woltend erschlagen haben ; do sagt Jnen des Abts Artzet (der wol an Jnen was) daß Er nit genesen möcht / damit ward es gewendt : Also starb Er an St. Thomas des Zwölffbotten-Abend vor Wienacht : Etlich klagtend sinen Tod / etlich fröwtend sich : Er hat bi sinem Leben allweg Widersätzer von etlichen deß Gottzhuß Edel-Knechten / Dienst-Mannen (das ist belechneten) ouch von etlichen Burgern ; Er wolt niemand deß Gottzhuß Gut nützit lassen one Recht / deß warend Jm die Edlen viend : Er zwang ouch die Burger / daß Si dem Gottzhuß die schuldige Pflicht eigentlich tun müßtend das si nit gewont hattend / davon si Jm ouch vient wurdind : Es müßtend Jm ouch die Buren mer Guts geben von Fällen und etlichen Pflichten / dann si ein Zit lang geton hattend / deß warend si Jm ouch abhold : Er wolt sins Gottzhuß Rechtung unablaßlich von jederman haben / Edlen und Unedlen / Er hat allweg Rüter und Knecht wolgerüst bi Jm : Es ist nie kein werlicherer Abt gewesen im St. Gallen Gottzhuß / aber wol vil heiliger.

1240. Und wie zwen Aebt erwelt / der rot Probst von Eichen Fry / und Herr Walther von Trutburg Fry.

Also wurdend nach sinem Tod Anno Domini 1240. in Wienächt-Fyrtagen zwen Aebt erwelt durch Spaltung der Convent-Herren : Etlich erweltind den roten Probst von Eichheim / Fry / die andern den Dechan Herr Walthern von Trutburg Fry / nun möcht Si mit Täding niemand vereinbaren / daß dwederer wölt abstan / und dem andern die Wal gunnen / und kam die Sach in Recht gen Rom : Der Pabst satzt Bischoff Heinrichen von Costentz zu einem Commissario, da bracht der von Trutburg den Bischoff uff sin Siten / und gab Jm des Gottzhuß beste Brief und Gwarsame / die es hat von Rom / und vom Bischoff von Costentz / um mängerley Sachen / so dem Gottzhuß nütz was / gegen selbem Bistumb / die bracht Er Jm gen Merspurg / die verbrannt der Bischoff bald / und sprach : Hüt ist unser Gestifft zu Costentz umb tusend Marck richer dann gester. Also behub Abt Walther die Abty : Er was ein gütiger Mann / die Gottzhuß-Lüt warend wol an Jm / dann Er ließ Jnen vil nach / und stät hingan / dann Er wart sich nit / wer etwas an Jn begert / das deß Gottzhuß grosser Schad und Abnemmen was.

Der von Trutburg behub die Abty.

Dero Zit hat Pabst Gregorius der Nünte die Antiphona von Maria der Mutter Gottz / so man Salve Regina ª nämpt / und dero Zit in vilen Kilchen sang bestättet / in allen Kilchen zu singen / welche Antiphona vor Zeiten ein Convent-Herr von St. Gallen / Hermannus Contractus genannt / ein geborner Graf von Veringen gemacht hat. S. Bernhardus hat ein schön Buch über diese Antiphonam geschriben.

Salve Regina vom Pabst Gregorio abgefaßt in Kilchen ze singen.

Desselben Jars ward Keiser Fridrich der Ander / jetz das dritte mal vom Pabst Gregorio

Keiser Fridrich zum dritten mal gebannet.

ª Hievon siehe Holling. H. K. G. L. v. p. 41.

gorio gebannet / und allen Geistlichen in der gantzen Kilch gebotten / das Crütz wider den Keiser ze predigen / und ouch grossen Ablaß geben / allen denen / so das Crütz wider Jne annamend / und wider Jne als ein offnen Viend der Christenheit kriegen woltend: Uff dise viendliche ungebürliche Handlung deß Pabsts ergrimmet der Keiser nit allein wider den Pabst / sonder ouch wider alle die Geistlichen / so dem Pabst hierinne gehelleten / fieng etlich Cardinál die Jm widerwärtig: Er plündert und beroubt ouch zu Rom und in andern Italischen Stetten / vil Geistlicher so dem Pabst Willfartend / Irer Gütern: Es warend ouch vil Geistlicher / Cardinál / Bischöff und Priester / denen des Pabsts stäte Bannung und bevolchne Crütz-Predigung vast mißfiel / die sinem Bevelch hierinne nit statt tätind / und sich wider den Keiser nit sezen woltend / denen tet der Keiser kein Leidt / und hielt Jnen guten Schirm.

In mitler Wil bestimmt der Pabst ein Concilium in die Statt Rom / gen S. Johann Lateran, und vermeint allda den Keiser Fridrichen des Keiserthumbs und aller siner Richen ze entsezen / wie Er dann (als Er anzeigt) bi den Künigen von Franckrich und Engelland in Rat funden / die Er / (als man meint) wider den Keiser gereizt hat. Aber Keiser Fridrich versach in Italia alle Strassen dermaß / daß niemand uff diß Concilium sicher gewandlen möcht / und ward also nützit daruß.

Umb etwas Rechtsame der Chor-Herren zu Zürich und Solotorn / so Si vor Ziten an denselben Stetten gehept.

Alsdann die Chorherren St. Ursen Gestiffts zu Solotorn vor Ziten von Keisern und Künigen begabet warend mit etwas Rechtung an der Statt und Burgerschafft zu Solotorn / welche Rechtung in glicher Maß sin solt / wie die Begabung den Chor-Herren deß Münsters S. Felix und Regula über die Burgerschafft der grössern Statt zu Zürich ouch von Keisern und Künigen geschehen / wie daß Jre Fryheiten und Privilegia zugabend: Also hattend die Chor-Herren zu Solotorn ein angeliche Rechtung über die Burgerschafft zu Solotorn / deßhalb Si schrifftlich begertend ein Bericht von den Chor-Herren zu Zürich / wie es ein Recht Jro halb hette mit der Huldung der Burgern / do ward Jnen nachvolgende Antwurt:

Venerando Capitulo Solodorensi Wernherus Præpositus & Capitulum Thuricense cum unanimi Orationum affectu promptum in omnibus famulatum. Inquisitioni vestræ taliter respondemus, quod homines forenses Ecclesiæ nostræ sive in Curtibus nostris resideant, sive non, Præposito Thuricensi Juramentum faciant fidelitatis. Thuricenses verò Burgenses sive sint Ecclesiæ nostræ sive non, nullum hactenus fecerunt, nec faciant Præposito Juramentum fidelitatis. Præterea cum Universitas Civium nostrorum præcipue Consules faciant Juramentum super commodo & honore Villæ promovendo & conservando ad defensionem Ecclesiæ nostræ Juramento specialiter se astringunt. Datum Anno Domini M CC XL.

Vertüscht.

Dem Erwürdigen Capitel ze Solotorn / empietend Wernher der Probste und Capitel zu Zürich unser einmütig Gebett und willigen Dienst zu allen Ziten.

Uff üwer Ansuchen gebend wir disen Bescheid: daß die unsern Lüt / so an unser Gottzhuß ghörend / si sitzend uff unsern Höfen oder nit / die müssend einem Probst ze Zürich / Trüw und Hulde schweren; Aber die Burger in Zürich / sigend unsers Gottzhuß eigen oder nit / habends bißhar nit getan / und schwerend noch nit kein Trüw noch Hulde einem Probst; aber dagegen so die Gemeind unsern Burgern (fürnämblich wann Si die Rät setzen) schwerend Jr Statt Nutz und Eere ze fürdern und ze erhalten / so schwerend und verbindend Si sich dann ouch im selben Eidt / mit Sunderheit unser Gottzhuß ze beschirmen. Geben im Jar deß HErrn 1240. gezelt.

Keiser Fridrich belägert die Statt Favenz in Italia.

Dero Zit hat Pabst Gregorius der Nünte dermassen Unruw wider Keiser Fridrichen den Andern durch sin Bannung und bevolchne Crütz-Predigung angericht / daß etliche namhaffte Stett vom Keiser abfielend in Italia, Favenz, Ravenna und andere. Der Keiser versammet ein Hör die abfelligen Stett gehorsam ze machen / und deß Pabsts Ungestümme ze temmen / schickt ouch harumb sine Erbern Botten zu den dryen Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden umb Hilff / liess Jnen anzeigen / wie unbillich und on alle redliche Ursach der Pabst Jne understunde ze unterdrucken / und wie Er in Italia ein Hör versammet / in Willen die Statt Favenz ze belägern / und so si Jm jetz Jr Hilff erzeigtend / wölt Ers in Guten allzit gegen Jnen erkennen. Die Waldstett gaben Antwurt: Si sigend von Jren Vordern har frye Völcker / und allein dem Rich in Tütschen Landen verpflicht gewesen / aber übel geschirmt worden / und so veer Er Jnen Brief und Sigel geben / daß Si fry sigind / und daß si uß frygem unbezwungenem Willen sich under sin und deß Römischen Richs Beherrschung undergebend / und si zu jeden Ziten schützen und schirmen / ouch vom Rich niemermer verendern wölle / so wöllen Si Jm und dem Riche Gehorsame leisten / und Jne für Jren Herren erkennen / ouch alsdann die begerte Hilff umb gebürende Besoldung in Italiam tuen: Die Keiserischen Botten versichertend die Waldstett / daß si solchs / wie si begert / bi dem Keiser erhalten wöltend. Battends / daß si Jr Bottschafft und Briefe angents mit Jnen ze riten zum Keiser abfertigen / sölich Jr Entschliessen Jme ze eröffnen / und daß si daneben Jr Kriegs-Volck verfertigen / diewil es dem Keiser an der Not / damit Er Jr Erbieten im Werck gespüren mög: Nun was in Waldstetten vil Kriegisch Volck / die all willig warend / dero wurdend 600. von jedem Land 200. wolgerüster Knechten ußgezogen / und kamend der Waldstetten Botten etlich Tag vor den Knechten gen Favenz in deß Keisers Läger mit Jren Briefen: der Keiser was Jrer Ankunfft fro / insonders als Er durch sine Botten bericht ward / daß die 600. Knecht uff der Straß nächig warend / gab jeder Waldstatt ein sundern Fryheit-Brief under sinem Sigel / darinnen Er Jnen zugesagt / wie si begert hattend / also lutende:

Begert von den Waldstetten Hilff.

Dero si bewilligtend / doch mit Undingung daß Er Jnen Brief und Sigel gab / daß Si frye Völcker sigind ic.

Litera in Schwitz.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus Jerusalem & Siciliæ [a] Rex; universis hominibus Vallis in Suitz, fidelibus suis gratiam suam & omne bonum Literis & nuntiis ex parte vestra receptis, & vestra

[a] In apographo Tschudii *Ceciliæ*.

vestra *a* ad nos conversione & devotione assumpta, expositis & cognitis per eosdem, vestræ puræ voluntati affectu favorabili concurrimus & benigne Devotionem & fidem vestram commendantes, non modicum de eo quod zelum, quem semper ad nos & Imperium habuistis per effectum operis ostendistis, sub alas nostras & Imperii (sicut tenebamini) confugiendo, tanquam homines liberi, qui solum ad nos & Imperium respectum debeatis, habere: Ex quo igitur sponte nostrum & Imperii Dominium elegistis fidem vestram patulis brachiis amplexamur, *b* Favoris & benevolentiæ puritatem vestris sinceris affectibus exhibemus; Recipientes vos sub nostram specialem & Imperii protectionem, itaque *c* quod nullo tempore vos a nostris & Imperii Dominio & manibus alienari vel extrahi permittemus, dantes vobis certitudinem & plenitudinem gratiæ & favoris, quam benignus Dominus effundere debet ad subitos & fideles Vos gaudeatis in omnibus assecutos, dummodo in nostra fidelitate & servitiis maneatis. Datum in Obsidione Faventiæ Anno Domini M CC XL. Mense Decembri XIV. Indictione.

Fridrich von GOttes Gnaden / Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs Künig zu Jerusalem und Sicilien / entbütend allen Menschen deß Tals zu Schwitz sin Gnad und alles Guts. Als wir von üwert wegen Briefe und Bottschafften empfangen / durch welche uns erscheint und zu erkennen geben worden / üwere Bekerung zu uns und furgenommene Gutwilligkeit / deßhalb wir üwerem geneigten reinen Willen günstigklich und mit fründlicher Wirdsame hinwider begegnend / und lobend üwern Andacht und Trüw nit wenig / von wegen daß Jr den guten Yfer so Jr allweg zu unß und dem Rich gehept / mit dem Werck erzeigt habend / in dem daß Jr üwere Zuflucht under unser und deß Richs Fettach genommen / wie Jr ze tun schuldig als frye Lüt / die allein uff uns und unser Rich Uffsehen haben sollend / und diewil Jr dann uß üwerem fryen Willen unser und deß Richs Beherrschung angenommen / so umbfachend wir üwere Trüw mit offnen Armen / und erzeigend üwern innigen Begirden unsern reinen Gunst und guten Willen / und nemmen üch under unsern und deß Richs sonderbaren Schirm / also daß wir üch zu keinen Ziten iemer von unsern und deß Richs Beherrschung und Handen verändern noch entziechen wellend lassen / und gebend üch hiemit Vergwissung / daß Jr Vollkommenheit aller der Gnaden und Gunst so ein gütiger Herr gegen sinen Undertanen und getrüwen ußgiessen soll üch befröwen sollend in allen Dingen erlangt haben / so veer Jr in unser Trüw und Diensten verharrend. Geben in unser Belägerung vor Favenz / im Jar des HErren 1240. im Christmonat / in der vierzehenden Römischen Zinßzal.

Dero von Uri und Underwalden Briefe lutend mit dem Datum und allem Jnnhalt von Wort zu Wort / wie obbegriffen / wann daß in dem einen universis hominibus Vallis in Uri fidelibus suis, im andern universis hominibus Vallis in Undervvalden fidelibus suis gemeldet wird.

1241. Babst Gregorius IX. starb.

Anno Domini 1241. Als Keiser Fridrich noch vor Favenz lag / starb Babst Gregorius der Nündte von Kummer (als man meint) diewil Jm sin Vorhaben wider den Keiser nit wolt fürwärtz gon / Er hat geregiert 14. Jar 3. Monat / hat böß und gut Tugenden an Jm gehabt; uff Jne ward Gotfredus von Castelliano, ein Meyländer erwelt und Cœlestinus der Viert genämpt / der regiert nit mer dann 18. Tag und starb / und stund dannoch die Kilch 19. Monat / etlich schribend 21. Monat / one Babst: und in mittler Wile dises Jars erobert der Keiser die Statt Favenz und Ravenna.

Cœlestinus IV. erwelt / starb ouch.

Keiser Fridrich erobert Favenz und Ravenna.

Graf Gottfrid von Habspurg überwandt die von Bern eins Strits.

Deß gemelten 1241. Jars hattend die von Bern / und Graf Gottfrid von Habspurg Graf Rudolfs (der Künigs Rudolfs Vatters Bruder gewesen) Sune / ein offnen Kriege *b* mit einandern / also daß der Graf mit starcker Macht und vil Helffern unversehen für für die Stat zoch die Berner warend hitzig und begierig den Viendt abzetriben / hattend zuvor kein Späh ußgesandt / und wußtend nit der Viendten grosse Macht / luffend hinuß uß Jr Statt on rechte Ordnung / griffend die Viend an / und fochtend lang ernstlich / aber deß Grafen Macht was so groß und starck / daß Si zuruck in die Flucht gegen Jr Statt zugetriben wurdend / und ward am Nachjagen vil erschlagen / und empfiengend die von Bern ein mercklichen Schaden: Die Wiber und Kinder uß der Statt zugend hinuß / und suchtend Jre Vätter / Ee-Männer Sün und Verwandten mit grossem Jammer und Schmertzen / und trugend Jre Todten in die Statt ze begraben.

Die unglöubigen uß Asia kriegtend in Ungern.

Desselben Jars zugend die Tartarn uß Scythia (jetz Tartary die Groß genant) ein ungloubig Volck im Asiatischen Teil der Erden gegen Uffgang der Sunnen an der mitnächtischen Siten wonende mit mercklichem Volck wider die Christen in Ungern / die Christenheit ze beschädigen / der Künig von Ungern rufft alle Christliche Potentaten an umb Hilff / do zoch vil Christen-Volck Jnen ze Hilff / und prediget man das Crütz in aller Christenheit wider die Ungloubigen Tartarn. Uß disen Landen / so man Schwitzer-Land oder Eydgnoßschafft nämpt / zugend vil herrlicher Lüten: Rudolf der Meier von Glarus zoch ouch / wie daß nachfolgender abgekürtzter Brief ußwyßt.

Litera in Glaru pe nes me.

In nomine Domini Jesu Christi Amen. Ut ea quæ in tempore fiunt, cum tempore non labantur, consuevit antiquitas, facta nobilium literarum descriptione memoriæ commendari. Unde ego Rudolfus Villicus Glaronensis notum facio Universis hanc paginam inspicientibus, me Cruce signato in Tartaros, in subsidium nominis Christiani dedisse me quoddam Allodium, quod dicitur Horalpe &c. Testes Hermannus Minister Von Stegi, Ulricus Miles de Clarona. Heinricus de Langenacher, Heinricus de Schennis, Cholbe de Clarus & alii quam plures: Acta sunt hæc Anno gratiæ MCCLX. primo. Indict. XIV. 14. Kal. Julii.

Der

a viam *b* amplexam. *c* Ita.

b Die Ursach dieses Kriegs ist unbekannt / Stettler. Nüchl. Chronic. L. 1. p. 12. erzehlet einige wahrscheinliche Gründ desselben / doch nur aus blossen Mutmassungen.

1242. Uberkommnuß deß Abts und Convents zu Wettingen mit den eignen Lüten in Uri.

Literæ in Wettingen.

Der gemelte Meyer Rudolf ließ sin Leben in disem Krieg.

Deß volgenden 1242. Jars überkam Abt Cunrat / und sin Convent von Wettingen mit den eignen Lüten / so si im Land zu Uri hattend / die si von Graf Heinrichen von Rapperswil / genant Wandelbare / Irem Stiffter und Mit-Convent-Bruder ankommen warend / und lutet die Uberkommnuß also:

Universis præsentem paginam inspecturis. Frater Conradus dictus Abbas de Wettingen subscriptæ rei notitiam. Quoniam vita humana vapor est ad modicum parens, gesta in tempore mandantur testimonio Scripturarum. Notum sit igitur tam præsentibus quam superventuris, quod cum Heinricus de Rappersvviler *a* cognomento Wandelbere prædium in Uran ad Preces hominum eidem prædio attinentium cum omnibus appenditiis suis in remedium animæ suæ Domui *b* in Wettingen (devotus fundator ejusdem Domus) traderet libere & quiete possidendum homines jam dicti prædii *c* quæstum magnum æstimantes secularem Dominationem evadere juramento obligaverunt se Claustro nostro fideles futuros in posterum, & annuos Census, quos juxta æstimationem propriam se daturos promisserant singulis annis reddituros voluntarie & devote. Præterea quod nullus ex ipsis alienæ Conditionis uxorem & quæ non esset de familia Domus (nisi forte liberam) in Conjugio sortiretur eadem fide promiserant. *d* Quod si contrarium accidisset, in pœnam sui consensum hoc præbuerunt. Quod nulla proles transgressoris ad bona patris seu mobilia seu immobilia accessum haberet, *e* sed eorum medietas ad Christum *f*, reliqua ad hæredes patris pertinebit. Jus etiam hæreditarium in bonis hominum nobis attinentium sicut à principio statutum est usque ad quartam generationem tantummodo devolvetur, ultra verò in remedium animarum ipsorum cedat *g* Claustro. Nos ergo annuentes ipsorum voluntati cum consensu Conventus & fundatoris Domus nostræ Heinrici bona & firma fide promittimus nunquam eos alienandos vel commutandos a ditione Claustri aliquo modo, pro quocunque pretio vel prædio. Ita sane si & ipsi in supra dictis promissionibus fideles & stabiles perseverant. Ut autem sine timore sint hoc adjecimus, quod si forte unus vel duo vel tres ex instinctu nequitiæ suæ contra voluntatem Universitatis se nobis opponentes, promissiones à se factas ausa temerario infringere præsumpserint, nec *h* infra spatium dimidii anni ad Consilium cæterorum in gratiam Claustri redeuntes, ultro satisfecerint, à promissione quam Universitati fecimus, exclusi erunt, & de ipsis tanquam præsentis exortibus Privilegii faciendi quod nobis visum fuerit expedire liberam nobis retinuimus Potestatem. Cæteri verò tanquam fideles nostri omni libertate & Immunitate sub tutela Privilegii hujus feliciter potientur. Ut autem hæc rata & firma diutius perseverent, præsens scriptum Sigilli munimine, & fundatoris Domus nostræ Jussimus roborari. Actum Anno gratiæ M. CC. XLII.

Vertütscht:

Allen denen / so disen Brief ansechend / tund wir Cunrat Abte zu Wettingen / dise nachbeschribne Ding ze wüssen / diewil das menschlich Leben allein ein Rouch ist / ein kleine Zit wärende / tut man die Sachen / so in Zit geschechen / mit geschrifftlichen Urkundten verwaren. Harumb sig kund allen Gegenwürtigen und Künfftigen / daß ze der Zit / als Heinrich von Rapperswil / genant der Wandelbare / sine Güter in Ure / uß Bitt der Lüten daselbs / die mit Eigenthumb zu denselben sinen Gütern gehörig warend / mit aller siner Rechtung / ze Heil siner Seelen an unser Gottzhuß Wettingen (des andächtiger Stiffter Er ist) ze eigen übergab / fry und ruwigklich ze besitzen / do habend die Lüt so zu denselben Gütern gehörig werend / Inen selbs ein grossen Nutz geacht / daß si uß der Beherrschung der Weltlichen Herren kommen / und sich mit Eyden verpflicht / furhin unserm Gottzhuß getrüw und hold ze sin / und die Zinß / (die si nach Ir eignen Verjicht selbs gewärdet) versprochen ze geben / und jedes Jars willigklich und gütigklich zu überantwurten ; witer habend si bi derselben Jre Trüw zugesagt / daß under Jnen keiner under die Ungenosamme hyraten wölle zu einer / die nit dem Gottzhuß mit Eigenschafft zugehörig / es wäre dann / daß sich einer zu einer Fryen vermächlet / und welcher hinwider tette / habend si selbs bewilliget / daß desselben Ubertretters Kind / Jres Vatters ligenden und farenden Guts nit geerbt sollend sind / sondern soll dasselbe Gut halb unserm Closter und der ander halb Teil des Vatters Erben gefallen / und sonst umb die Erbgerechtigkeit der Gütern dero Lüten / so allda unß zugehörend / soll es gehalten werden / wie es vom ersten Anfang gebrucht worden / also / daß es allein biß uff den vierten Grad langen soll / und wo es witer ist / do soll das Erb ze Heil deß Abgestorbnen Seel / unserm Gottzhuß fallen.

Also habend wir ouch Jrem Willen witer gehället mit Vergünstigung unsers Convents / und Heinrichen unsers Gottzhuß Stiffters / also daß wir bi guten und vesten Trüwen versprochen / daß wir si von unsers Gottzhuses Gwaltsame niemer verändern noch vertuschen wollend / in keinem Weg / umb keinerley Gut noch Eigenthumb / doch also veer / daß si hinwider Jren vorgemelten Zusagungen ouch trüwlich und stiff statt tüend / und damit si sich harinne desto minder besorgen dörfftind / bewillgend wir so vil witer / ob villicht nur einer / zwen oder dry uß Boßheit / wider Jren gemeinlichen Willen sich unß widersetzen / und Jren Zusagungen freventlich widerstreben wurdind / und darnach innert einem halben Jar (über das si von den andern ermanet worden) sich zur Gnad-Erwerbung von unserm Gottzhuß und Abtrag ze tuende nit schicken wurdind / dieselben sollend dannethin der obgemelten unser Zusagung / so wir Jnen gemeinlich getan / entsetzt sin ; und habend uns vorbehalten / daß wir mit denselbigen (als denen die dise gegenwürtige Fryheit verwürckt habend) mögend fry handlen nach unserm Gutbedun-

a in apogr. Tschud. *Rapperswyler.* *b* *domum* *c* *dictum prædium* *d* *promiserunt* *e* *accessit habebit* *f* *claustrum* *g* *cedet* *h* *nisi.*

bedunncken: die andern aber / als unsere getrüwe sollend aller diser Fryheit und Begnadung glücklich geniessen: und damit solchs dest langwiriger vest und styf belibe / habend wir disen Brief mit unserm und unsers Gottzhuß Stiffters Insiglen bevolchen ze verwaren. Geschechen in dem Jar der Gnaden 1242. gezallt.

Warumb die Weltlichen in Stetten und Ländern vor Ziten geworden under der Geistliche Regierung und Beherrschung ze kommen.

Diewil obgemelter Brief wyßt / wie deß Grafen von Rapperswil eigne Lüt die Er in Uri hat / sich gefröwt / daß si uß den Händen der Weltlichen Herrschafft / unter die Oberkeit der Geistlichen kommen: soll man wissen / daß nachdem die Römer uß Germania und Gallia durch die Frantzosen / Burgunder und Allemannier vertriben / und zeletst die Frantzosen das Römisch Rich und Keiserthumb an sich gebracht / und demnach die Tütschen / die es noch habend / sind die Stett und Länder bi den Tütschen und Weltschen in menge Hand der Uberwindern kommen: dann als die Burgundier und Allemannier nach Ußtribung der Römern lange Zit geregiert / sind dieselben Künigrich beide durch die Frantzosen erobert / zu deß Künigs Clodovei Magni und siner Sünen Ziten; nachwärtz habend die Tütschen Keiser und Künig dero Landen und Stetten ouch vil an sich gezogen: Nun so offt diser Burgundischen / Frantzösischen oder Tütschen Künig oder Keisere ein Rich mit dem Schwert erobert / und den vorigen Besitzer vertriben / habend Si als die Uberwinder / den überwundnen Stetten und Ländern Tribut und Beschwerden uffgelegt nach Irem Gefallen / und dann mithin Stett und Länder oder sonderbare Fläcken vergabet und hingeschenckt den Fürsten / Grafen und Herren / Rittern und Edel-Knechten / ouch andern Kriegs-Lüten die Ire Helffer und Diener gewesen; dieselben habend dann die armen Lüt uff dem Land und in den Dörffern / ouch etwan die Burger in Stetten darzu gehalten / daß si Inen müssen Vestinen und Schlösser buwen.

Die Gottzhüser sind ouch mit Stetten und Ländern begabt worden / und in sonderm Schutz und Schirm der Keisern und Künigen genommen / von Heils wegen Irer Seelen / damit Gott alda für sie gebätten / und göttlicher Dienst gepflantzet wurd. Also habend sich vor Ziten die beherrschten Stett und Länder erfröwt / und darnach geworben / daß Si von Keisern und Künigen an die Gottzhüser gegabet / und nit einem Weltlichen Fürsten geeignet wurdind / und so si unter Weltlicher Herren Regierung kamend / habend si darnach gestellt und getrachtet / wie si uß dero Handen under die Geistlichen kommen möchtind: dann gewonlich die Underthanen der Geistlichen gnädigklicher gehalten / ouch besser Frid und Ruw / und minder beschwerlicher Burdi ze tragen / dann der weltlichen Fürsten und Herren Underthanen: dieselben kriegend vilmer / habend allweg etwas Spänen mit andern Herrn oder Si sind eins andern Helffer / da allweg Ire Underthanen müssend die Köpff dartragen / und offt von deß Fürsten Viendten Schaden empfangen. Item, die weltlichen Herren erhaltend allweg fürer Kriegs-Volck dann die Geistlichen / die dann vilfalten Schaden den armen Underthanen zufügend: Item mit Jagen Schädigung in Aeckern / Saaten / Holtz und Veld / Fron-Tagwerck zemuten / und andre Beschwerungen: sind die weltlichen Herren vil strenger und überlegner dann die Geistlichen / deßglichen mit Grimme und Schärpffe ze straffen vil unmilter.

Item, so einer sins Fürsten Huld verlürt / so hat Er noch nach deß Fürsten Tod bi sinen Bluts Erben keiner Gnade ze hoffen; bi den Geistlichen aber / alsbald ein nüwer Herr wird / so ist die Huld wider ze hoffen / dann da sind nit Bluts-Erben.

In Summa, die weltlichen Herrn handlend gwonlich rücher mit den Underthanen dann die Geistlichen / mit Beschwerung nüwer Stüren / Anlagen / Töllen und andern Vordrungen / deren der Geistlichen Underthanen merteils entladen sind / und sitzend Ire Geistlichen Herren unter der Keisern und Künigen Schutz und Schirm / daß Inen und Iren Underthanen die weltlichen Fürsten kein Leid tun dörffend / und obschon ein Keiser oder Künig den andern vertribe oder ein Prälat von siner Prälatur verjagt / und ein andrer ingesetzt wurd / so blibt doch Statt und Land allweg den Gottzhüsern unentwert / und blibend in Possess, von wegen daß es Gottzhuß-Gaaben / und zum Gottzdienst verordnet. So wird ouch uß den Gottzhüsern der Gestifften und Clöstern vil mer und richlicher Allmusen und Handbietung Iren armen Underthanen mitgeteilt / dann bi den weltlichen Fürsten: das wird nun alles von den Underthanen der Geistlichen ze Ziten gar wenig bedacht / wie vil ein bessern Stand si habend / dann der weltlichen Fürsten Underthanen; Aber die Alten habends vor Ziten wol können besinnen / insonders die vornemmisten Houpt-Stett und Länder deß Richs / wann als si besorgen müssen / daß Si in mitler Zit von Keisern oder Künigen Irer Oberkeit den weltlichen Fürsten möchtend geeignet und hingeben werden (wie vilen Stetten und Ländern widerfaren) habend si die weltlichen Hals-Herren von Jr scharpfen Beherrschung wegen / uß oberzelten Ursachen entsässen / und selbs darnach gestellt / daß si unter der Geistlichen Regierung und Beherrschung / als der gnädigern und miltern Oberkeit kommen möchtind; Also sind vilnach alle Stett darinne Bischoff / an dieselben Bischoffe und Ire Bischoffliche Stifft kommen / als Chur / Costentz / Basel / Straßburg / Trier / Spir / Wurms / Mentz / Cölln / Lüttich / Utrich etc. Item die Statt Ulm an das Gottzhuß Richnow / die Statt St. Gallen und Land Appenzell an das Gottzhuß St. Gallen / die Statt Zürich an das Frowen- und Chor-Herren-Münster in Jr Statt: das Land Uri an das genant Frowen-Münster / und etlich Lüt an das Gottzhuß Wettingen: die Statt Lucern und ein Teil an Art in Schwitz und an Underwalden an das Gottzhuß Murbach in Elsaß; ein Teil an Art an das Gottzhuß Münster im Ergöw / und etwas Teilen in Underwalden / an das Gottzhuß Münster / und an das Gottzhuß der Chor-Herren zu Lucern / und an das Gottzhuß Murj / das gantz Land Glarus an das Gottzhuß Seckingen: Die Statt Schaffhusen an das Gottzhuß daselbs: die Statt Solotorn / an der Chor-Herren St. Ursen-Gestifft daselbs / wie uß Urkunden der Briefen (dero vil hierinn gesetzt) vermerckt wird: dise Stett und Länder habend sich selbs durch Erkouffung und andre Mittel vilnach alle fry gemacht.

Graf Rudolf von Habspurg / kriegt wider den von Tüffenstein / und ouch wider sine Vettern von Habspurg zu Louffenberg.

Dises 1242. Jars / als jetz Graf Rudolf von Habspurg / Landt-Graf in Elsaß / der harnach Römischer Künig ward / Graf Albrechts von Habspurg seligen Landt-Grafen im Elsaß Sune / jetz 24. Jar alt was / und Er sach / wie alle sine Nachpuren Gra-

sen und Fryherren / richer warend / dann Er und sine Brüdern / Albrecht und Hartmann / fieng Er an Nachgedencken haben sine Nachpuren ze bekriegen / als Er ouch tet von allergeringsten Ursachen und Ansprachen wegen / dann Er vast arm was / diewil sine Brüdern noch lebtend und ee Er die Grafen von Kiburg erbte / von welchen harnach vil Grafschafften / Land und Lüt an Jne fielend: Also griff Er den Fryherren von Tüffenstein mit Krieg an / der ein junger richer Herr was / und als Er Jm sin Vesti nit möcht abgewinnen / richt Er siner Dienern etlich an / daß Si Jne durch heimlichen Betrug und Hinderlist schantlich ze Tod stachend. Darnach fieng Graf Rudolf an ze kriegen / wider sins Vatters seligen Bruder Graf Rudolfen den Alten von Habspurg / Herrn zu Louffenberg sine Sün Gottfrid / Rudolf und Eberharten; Er schuldiget den gemelten Graf Rudolfen den Alten sin Vettern / Er hette nach sins Vatters Graf Albrechten seligen Tod Jm und sinen Brüdern / als Er Jr Vogt und Beschützer söllen sin / vil entzogen / an sich und sine Kind / das widersprach Graf Rudolf der Alt: Aber Graf Rudolf zog Jm unversehenlich in sin Herrschafft Louffenberg / und verwüstet Jm vil Dörffer / das verdroß den alten Graf Rudolfen / und wolt Es nit ungerochen lassen / bevalch sinem eltisten Sun Graf Gottfriden den Handel / der versamblet sine Burger von Louffenberg und ander sin Volck / zoch uß / und an einem Morgen früy / fiel Er in die Statt Bruck an der Aar / die Graf Rudolfen zugehört / blündert die Statt und zerstörts / und was Er darinn fand / ließ Er gen Louffenberg füren.

1243. Innocentius IV. ward Pabst.

Darnach in gemeltem Anno Domini 1242. als jetz die Römisch Kilch 19. / oder wie andre schribend / 21. Monat one Pabst gewesen / ward erwelt Sinibaldus Fliscus, ein geborner Graf uß dem Genueser-Land / und Innocentius der Viert genämpt / der regiert 11. Jar 6. Monat 12. Tag: diser was ouch wider Keiser Fridrichen / nachdem Er Pabst war / und was doch zevor sin sonders guter Fründ und Gönner gewesen.

Schenck Berchtold von Habspurg gab etwas Eigenthumb in Uri an S. Lazarus Commenthur-Huß Uri zu Seedorff.

Dero Zit gab Herr Berchtold / der Schänck von Habspurg / Ritter zu Wildeck im Ergöw gesessen / ouch sin Eegemachel Frow Adelheid / und Jr beider Kinder / mit Verwilgung Graf Rudolfen von Habspurg / harnach Römischen Künigs / Jrs Herren / Jr eigne Güter / so si in Uri hattend / sambt den eignen Lüten / so zu denselben Gütern gehörtend / an das Commenthur-Huß S. Lazari, in Uri zu Seedorff gelegen (ist jetz ein Frowen-Clösterli) nach Lut eins Briefs mit Graf Rudolfs Jres Herren Jnsigel besiglet: Anno Domini 1243. Indictione prima.

Sigillum Rudolfi Comitis de Habspurch, Landgravii Alsatiæ. *A*

Die von Bern und Fryburg ernüwertend Jre Pündtnuß / und bestätends in Ewigkeit.

Desselben 1243. Jars / an St. Martins-Tag (das was 25. Jar nach Jres Herren Hertzog Berchtolden von Zeringen Tode) als jetz Fryburg 64. und Bern 52. Jar alt was / ernüwertend dieselben beid Stett Bern und Fryburg Jr Pündtnuß / so Si vor 7. Jaren (als si domalen beid beherret warend) zesammen gemacht hattend / ewigklich ze halten: Jn derselben ernüwerten Pündtnuß wird vermeldet und wideräffert der Artickel der vorigen Pündtnuß Jnnhalt / also wysende: Namlich / daß beid Stett verjähend / daß si disen Pundt also vorhin zesammen gehept / und den nun fürer ewigklich haben halten und vollfüren weltind / ein andern behulffen und beraten ze sind wider mengklich / allein vorbehalten beider Stetten Herren; also ob dieselben wider einandern kriegen weltind / so söltind beid Stett bi Jren Eiden das best tun / Mittel und Underhandlung suchen / daß kein Krieg zwüschent Jnen uferstände; und wiewol die von Bern dero Zit kein Herren hattend / liessend si doch disen Artickel ouch also bliben / ob in künfftigem Notfall si getrungen wurdind / sich etwas Zits ze beherren: Diser Vorbehalt alsdann ouch Krafft hette.

I. Went

A Um diese Zeit hat auch Ulrich von Liebenberg dem Closter Wettingen seine Güter zu Steinmur und Riet gelegen / zu eigen geschenckt / wie solches aus folgendem Brief / dene Tschudius ad Nicol. Brieflerum, Decanum ad D. Petri zu Basel übersandt / und auf hiesiger Bibliotheca Publica aufbehalten wird / erhellet. Daß aber Tschudius selbige nicht mit eingerückt noch deren Meldung gethan / weiß ich die Ursach davon nicht.

Universis harum inspectoribus literarum ego Ulricus de Liebenberg, Sacri Imperii Ministerialis & Burgravius in Rinnfelden notitiam rei gestæ Ne humanorum actuum veritas aliqua oblivione vel fallacia corruat solet literis fidelibus commendari. Noverint igitur tam præsentes quam futuri quod ego prædia mea in Steinmur & Riet sita quæ juste & rationabiliter pacifice & quiete titulo proprietatis hactenus possedi, Monasterio de Wettingen Cisterciensis Ordinis & fratribus ibidem Deo servientibus in remedium animæ meæ parentumqne meorum cum attinentiis & omni jure confero in perpetuum libere possidenda. Et in honorem Dei & Gloriosæ Virginis Mariæ servitium augmentandum nec non ut & dicti fratres non solum quoad vixero verum etiam postquam de hac vita migravero apud misericordem Deum pro meis meorumque delictis & erratibus suis devotibus precibus ac piis laboribus jugiter ac fideliter interpellent ut qui de meis meritis non præsumo eorum fideli patrocinio gratias & gloriam valeo obtinere Acta sunt hæc anno gratiæ M. CC. XLIII. Mense Junio ante festum Joannis Baptistæ Indictione prima in villa Tettingen secus littus fluvii quod dicitur Ara coram subscriptis testibus quorum nomina sunt hæc scilicet Illustres Comites R. de Habisburg & H. de Hohinberg, Frater H. vir Religiosus & Nobilis dictus Wandelbere Nobiles quoque viri L. *Senior &* L. *Junior de Regensperg &* A. *de Wartte & R. de Keiserstule E. de Hasila H. & C. de Tusin Ja. de Kieburg C. de Lunghufft. H. Gnursser. Frater W. conversus ideoque hanc meam donationem Monasterio prætaxato confirmo præsenti pagina proprio sigillo munita mihi meisque legitimis hæredibus seu successoribus super ejusdem donationis reclamatione vel impetitione sub prædictorum testium testimonio perpetuum silentium imponendo.*

Eadem manu ad marginem scriptum erat. Lutoldus. Arnoldus. Eberhart. Jacob von Kienberg.

Eine andere Schenckung an dasselbige Closter zeiget ein andrer Brief / dessen Abschrifft auch auf hiesiger Bibliotheca publica aufbehalten wird.

Literæ super Ritzenkellen.

Rudolf und Henricus von Habespurg.

Universis hoc scriptum Lecturis H. dictus de Schönenwerd sequentis facti notitiam. Notum sit omnibus præsentibus & futuris, quod ego feodum quod Jure feodali a nobilibus Dominis R. & H. *Comitibus de Habespurg dictum Ritzenkellen possedi præfatibus Comitibus assensum præsentibus Claustro de Wettingen vendidi prædictum feodum in manu dictorum Comitum resignans ac per manum eorum dicto Monasterio publica Donatione illud consignans jure proprietatis quiete in perpetuum possidendum, quod ut jugiter permaneat illibatum præsentem paginam dicti Comitis Sigilli sui testimonio coram subscriptis testibus firmaverunt. Testes igitur sunt hii. Dns. N. de Balbe. Dns. N. de Schnabelburg Dns. H. de Schenckenberg: Dominus Comes de Wlpisbere. Dnus. H. de Brittesselde Dnus. N. Dapifer de Habispurg. Actum anno ab incarnatione Domini M. CC. XLIII.*

Regnante Friderico Imperatore in crastino circumcisionis Domini in Bremegartum in domo Sculteti.

Ein Uralt Lied so dero Zit als diser Pundt ernüwert/ gemacht ward.

1.

Wend wir nun hören Märe / als ich vernommen han/ zwen Ochsen groß nit kleine / ein Matten hands gemeine / darinnen darff niemand gan/ es sind vil Thier gewaltig/ die drum um manigfaltig/ ståt gand und sehend zu: Si dorffend In ze leide / nit kommen in die Weide/ es sig spat oder frůe.

2.

Ir Ghürne das ist spitze / wol mer dann Klaffters wit / und weidend in dem Klee/ als Visch in einem See/ alles / so umb si lit ; was si mönt übersechen/ fürwar will ich das Jåchen / das muß nun unter Jm sin/ vil menichs Thiere ryche / tund si schon nit dergliche/ so ists doch worden Schin.

3.

Das ligt Jm in dem Sinne / und tut Jm sere wee/ daß die zwen Ochsen ryche/ so gar gewaltigkliche / nun wattend in dem Klee; drumb gand si dick ze Rate/ allzit frůe und spate ; und tragend uff si Nyd / und rietend Jnen beiden / gar gerne an ein Scheiden : Es ducht si an der Zit.

4.

Die Wölff und ouch die Füchse/ meng Thier in disem Land / sprechend zu jedem alleine/ Gemeinschafft sig nit reine / und tund Jnen das bekant / lånd si sich überwinden / und sich das solt erfinden / Es wurd Jnen werden leid ; Es wurd Si bald gerüwen/ si sind Jnen mit Truwen/ das sig Jnen vorgseit.

5.

Es sind zwen alte Pfarren / die freche Mute hand : niemand darff mit Jnen stossen/ diewil sie sind Eidgnossen/ und sich nit scheiden land / doch wurd es dann kein Wunder/ so Jr Einer gienge under / man språch zum andern fein : Weer dich du bist alleine/ din Macht ist worden kleine/ nun merckend disen Sinn.

6.

GOtt geb den Ochsen beiden/ ein stiffen ståten Sinn / und lasse Si nit hörren/ das si möchte zerstorren / es wår nit Jr Gewinn : noch uß dem Joche tretten / dann wurdend si entwetten/ so schlug es übel uß / daß ich si beide warne/ die Wölff sind in dem Garne / die kåmind dann haruß.

7.

Nun will ich üch bedüten / wer die zwen Ochsen sind / man mag es hören gerne ; Es ist Fryburg und Berne/ als es sich wol befind / die kan niemand gescheiden / von Pundt und Jren Eiden/ und minder dann ein Ee / als noch Jr Briefe singend / wann sis zesammen bringend / das wüssend iemeer mer.

Graf Rudolf von Habspurg bekrieget sine Oheim die Grafen von Kiburg.

Als nun Graf Rudolf von Habspurg / Landt-Graf in Elsaß harnach Künig / noch ein junger mutwilliger Herr / dabi nötig und arm / dann Er vil Ritter und Kriegs-Volck an Jm hangen hat / die Er erhalten můßt / begunt Er Ansprach suchen an sine Oheim/ Graf Hartmann von Kiburg den Eltern/ der siner Mutter Gråfin Heilwig von Kiburg Bruder was/ und an Graf Hartmann von Kiburg dem Jüngern / Graf Wernhers seligen (der ouch siner Mutter Bruder gewesen) Sune / und sprach: si wårind Jm und sinem Brudern Graf Albrechten und Graf Hartmann von Habspurg/ noch ze tun von Jrer Mutter Erbschafft wegen ; deß nun die Grafen von Kiburg lougnetend / also umb Frid und Ruwen willen gabent si Graf Rudolfen offt vil Gelts / damit Er si rüwig liesse/ aber es half nichtz / wann daß Er ståts mer haben wollt / deß ward der alt Graf Hartmann von Kiburg unwillig / wollt Jm nichtz mer geben: do überzog In Graf Rudolf von Habspurg krieglicher Wiß/ und nam Jm inn die Statt Baden im Ergöw / die Vestinen Meersperg und Kiburg im Turgöw/ ouch die Statt Winterthur/ Also ward ein Richtung gemacht / daß Graf Rudolf dem Graf Hartmann dem Eltern sine Stett und Vestinen widergab/ doch mußt Er Graf Rudolfen von Habspurg ein grosse Summ baar Gelt geben/ zu dem / daß Er Jm sin Land geblündert hat/ doch můßt sich Graf Rudolf verzichen / kein Ansprach mer ze haben / und daß fürbaß Graf Hartmann der Elter von Kiburg mit sinem Gut schalten und walten möcht nach sinem Gefallen: Der gemelt Graf Rudolf was allweg nötig / das bracht Jne darhinder/ daß Er menge Sach anfieng/ und tett / das Er sunst nit geton hett. Er was sunst redlich / uffrecht und warhafft / ze halten was Er zusagt.

Der alt Graf Hartmann von Kiburg vermacht sin Gut dem Bischoflichen Stifft Straßburg.

Graf Hartmann von Kiburg der Elter ward dermaß unwillig wider den gemelten Graf Rudolf von Habspurg siner Schwöster Sun / daß Er alle sine Herschafften / Stett und Vestinen / mit Verwillgung Graf Hartmanns deß Jüngern / sins Bruders Graf Wernhers seligen Sun (der Lenzburg / Zug / Frowenfeld / Diessenhofen und andre Herrlichkeiten besaß) dem Bischofflichen Stiffte zu Straßburg zueignet / und darumb sin Verschribung gabe / also wysende:

Litera in Syvia.

Noverint Universi præsentes & futuri ; Quod ego Hartmannus Comes Senior de Kiburg ad honorem Dei omnipotentis & Beatæ Mariæ Virginis, pro remedio animæ meæ & omnium Parentum meorum libera donatione & sine omni pacto, de consensu & bona voluntare Hartmanni fratruelis mei contuli, tradidi & donavi Argentinensi Ecclesiæ , universas proprietates meas , Videlicet Kiburg , Winterthur, Badin , Ustere, Windegge, Wandelberg, Schennis, Liebenberg & etiam Liebenberg , Mörsperg , *Sedetenbern*, cum omnibus aliis possessionibus, quæ ad me jure proprietatis spectabant &c.[a] (Steckborn.) Und diewil der Brief vil begrifft / will ich umb Kürtzerung der Histori das Latinisch in Tütsch stellen/ also wisende.

Kund sige allen Gegenwürtigen und Künfftigen / daß ich Hartmann der Elter Graf ze Kiburg / in der Eer deß Allmåchtigen GOttes und der Heil. Magt Maria / ze Heil miner Seel und aller miner Vordern / ze einer fryen Schånck / one einicherley Ußbedingung / mit Gehellung und gutem Willen Hartmanns mins Bruders Sunes zugefugt / übergeben und

[a] Die Copiam dises Briefs hat Tschudius mit eigner Hand Nicolao Briessero übersandt / und ist auf hiesiger Bibliothec annoch zu finden / kommt mit der Ubersetzung in allem überein.

und geschenckt hab / dem Bischofflichen Gestifft zu Straßburg / alles min Eigenthumb/namblich Kiburg/ Winterthur/ Baden/ Ustery / Windegk / Liebenberg und aber Liebenberg/ Mersperg/ Sehdetenbern/ samt allem andern minem innhabenden Gut/ was von Recht min eigen ist / mit aller Irer Zuhörung / Lüten / Vestinen / Stetten / Dorffern / Höfen / Wassern / Wasser-Leitinen und Runsen / Matten / Weiden / Wälden / Höltzern / Ackern / gebuwnen und ungebuwnen Erdrich / und allen andern Iren Anhängen / ich hab es ze eigen oder ze Lechen besessen / und hat der Erwürdig Herr Berchtold Bischoffe ze Straßburg uff min Begeren dieselben Besitzungen und Gütere mit aller Irer Zugehörung mir und dem genanten mines Bruders Sune/ und unsern Kinden / so wir dero eelich geborne überkämind/ und allen unsern Elichen Nachkommen / beiderlei Geschlechts / uß sinem fryen Willen / mit Verwilligung sines gantzen allgemeinen Capitels und sines Gestiffts Amptlüten ze Lechen verlichen / also daß wir unser lebenlang zeglich unsere Kind / ob wir dero überkämind/ Knaben ald Töchtern / ouch unser eelich geborne Nachkommen dieselben Güter in Lechens-Wyß von Im und sinen Nachkommen/ und dem Gestifft zu Straßburg fry und ruwig besitzen sollend / und umb alle vorgemelte Güter / und dero jede insonders / dieselben ze verwalten / ze verordnen / und ze bevelchen / ze bewärben andern Personen/ Knaben als Wibs-Bildern / nach unserm fryen Willen.

Das soll in solcher Maas vom genanten Bischoff und sinen Nachkommen in Lechens-wyß oder andrer zimlicher Gstalt empfangen werden / doch daß die Herrlichkeit und Eigenthumb mit dest minder allweg bi des Stiffts Straßburg Handen belibe / und ob wir ald unsre Nachkommen von den gemelten Gütern an ein Gottzhuß oder Kilchen / ald Christenlichs Ort etwas vergaben wöltind / oder in einichen Wäg verwenden / so mögend wir biß uff hundert Marck Silbers Inkommens wol hingeben / doch vorbehalten Burg und Vestinen / und soll unß harinne niemand widersprächen ; doch soll sölichs der Stifft zu Straßburg an Ir Rechtung der Eigenschafft und Herlichkeit one Schaden sin / wie hieob ußgetruckt wird. Und ob wir ouch der gemelten Gütern etliche unsern Eegemachlen / in was Gestalt das wäre / zueignen wurdind / das soll Krafft und Macht haben / und wann unsre Eegemachel mit Tod abgand / so sollen dieselben Güter wider an uns oder unsre Kind / oder unser Nachkommen / so von unß har eelichs Stammens sind / Wib- ald Manns-Personen wider fallen und wann unser eintwederer mit Tod abgat / und der so überblibt / oder unsre Kind und Nachkommen innert der Zit wie die Recht vermögend / nit kämind die Lechen ze empfachen / so veer wir dann Erbschaffte Verhinderung mit dem Eid bewären wölltind / so soll uns das kein Verwürckung noch Nachteil deß Lechens ze empfachen gebären / dassell Recht sollend ouch alle die haben / denen wir der eegedachten Gütern etliche ze besitzen zustellen wurdind : Es ist ouch angedingt / daß weder der Herr Bischoff noch sine Nachkommen in keinen Weg einich Eigenthumb oder Herrlichkeit der obgemelten Gütern Gwalt soll haben von dem Bischofflichen Gestifft zu Straßburg ze verendern oder ze vertuschen / ob schon wir oder unsere Kind / mannlichs oder wiblichs Gschlechts ald unser Eelich geborne Nachkommen darzu gehellen oder verwilligen weltind / sondern es soll die Eigenschafft der obgemelten Gütern ewigklich dem Stifft zu Straßburg beliben.

Es ist ouch witers abgeret / ob wider sölichs alles / wie vorbegriffen / oder dero einich Stück der gedacht Bischoff ald sine Nachkommen / von etwas Sachen wegen utzit darvon understunde ze verkouffen / so soll dise obgenante schäncke / so wie Inen und Irem Gestifft getan / Krafft-loß sin / und die Herrlichkeit und Eigenschafft der gemelten Güteren / sambt und sunders an uns und unsere Kind / und unsre Eelich geborne Nachkommen beider Geschlechten richtig und ledigklich wider heimfallen / es sig dann Sach / daß si disen Feler und Irrthumb / innert einem Monat / von dem Zithin als si harumb / von uns oder etlichen under uns oder unsern Gesandten wider wändind und abschafftind / und sollend dise Geding allenklich / mit guten Trüwen und gäntzlich / on allen Betrug / und von dem gemelten Bischoff und sinen Nachkommen / und ouch von Irem Capitel flißigklich und getrüwlich gehalten werden / und harüber sind vil verschribne Instrument uffgericht worden.

Und damit dise Ding unzerbrüchlich belibind / hab ich und obgemelter mines Bruders Sune / diesen gegenwirtigen Brief mit unsern Insigeln offentlich bevolchen ze besiglen. Geschechen zu Herboltzheim in Gegenwirtigkeit diser Zügen : Albrächts deß Thumb-Probsts / Heinrich deß Thumb-Custors / und Reinharts von Trugen Thumb-Herren zu Straßburg / Meister Berchtolds deß Thumb-Custers und Heinrichen von Klingenberg Thumb-Herren zu Chur / Rudolfs Chor-Herren zu Bern-Münster im Ergow / Graf Cunrats von Fryburg / Ulrichs von Klingen / Berchtolds und Rudolfs Gebrüdern von Usenberg / Rudolfs von Wart / Heinrichs von Tängen / Ulrichs von Witzikon Edelfryen / Walthers der Marschalcken / Wilhelms deß Vitzthumbs von Straßburg / Cunrats von Liebenberg / Ulrichs von Ulm / und Gottfrids / genant Schaden / all Rittere und andre noch vile. Im Jar deß HErren MCC XLIV. gezelt / am 7. Kal. May das ist am 25. Tag Aprellens.

Das Gottshuß der Heilig Berg ob Winterthur ward ußgebuwen.

Desselben Jars vollendet Graf Hartmann von Kiburg der Elter den Buw deß Guttzhuß der Heilig Berg genant / so sin Bruder Bischoff Ulrich selig hievor Anno 1237. angefangen ze buwen / ligt ob der Statt Winterthur : Uff demselben Platz sind mer dann an einem Ort Anzeigungen / daß vor alten Ziten starcke Vestinen da gestanden / daruff die Herrschafft Ire Sitz gehept / und insonders der Winthurn / daruß der Statt Winterthur vil Ubertrang geschechen / den ze letst die Bur-

ger

ger erobert und zerstört / und uß den gebrochnen Muren Jr Statt gebessert : Si schweren ouch järlich so man ein Schultheiß sezt/ daß Si dieselb Vesti niemermer wider buwen weltind lassen :

Graf Albrecht von Habspurg ward Thum Herr zu Basel.

Dero Zit ward Graf Albrecht von Habspurg/ Graf Rudolfs / harnach Künigs und Graf Hartmanns Bruder / ein Thumb-Herr zu Basel : Si warend Graf Albrechts seligen Landt-Grafen in Elsaß Süne.

Babst Innocentius IV. fur gen Lyon, practiciert wider Keiser Fridrichen.

Im selben Jar im November fur Babst Innocentius der Viert uß Italia in Franckrich gen Lyon / als Er sich mit Keiser Fridrich dem Andern (der in stetem Banne was / und sich gern versünt hette) nit versünen wolt / lassen : Er practiciert in Franckrich den Keiser gar underzetrucken / und sins Richs ze entsetzen.

1245. Graf Rudolf von Habspurg vermächelt sich mit Frow Gertruden Gräfin von Froburg und Hochenberg

Anno Domini 1245. im Früling vermächelt sich Graf Rudolf von Habspurg harnach Künig mit Gräfin Gertruden von Froburg und Hochenberg / bi dero Er harnach alle sine Kinder / so Er überkommen / gezüget hat. Dise Gräfin wird von etlich Unwüssenden Anna von Hochenberg / von andern Anna von Heyerloch genant : Es ist aber Frow Anna von Heyerloch / nachdem Er ze Künig gekrönt / sin ander Egemachel gewesen / dera Er dry gehept / und allein bi disem sinem ersten Egemachel Gräfin Gertruden / harnach Künigin / Kinder gezüget die ein geborne Gräfin von Froburg und Hochenberg gewesen / Graf Ludwigs Tochter / und Grafen Hermanns von Hochenberg / und Graf Hartmanns von Froburg / und Rudolfs von Froburg / Probst zu Zofingen Schwester / die alle Graf Ludwigs Kinder gewesen : Derselb Graf Ludwig gab in disem Jar den Fläcken Arnstorff im Ergöw dem Gottzhuß Wettingen ze kouffen mit Willen siner Sünen / nach lut eines Briefs / den ich darumb ingesetzt / daß man merckte / daß die Graffschafft Froburg und Hochenberg in einer Hand gewesen / also lutende :

Sciant omnes, quos nosse fuerit oportunum, quod Nobilis Vir Ludovicus Comes de Vroburc per manum filiorum suorum Rudolfi Præpositi Zovingensis, Hermanni Comitis de Hochinberc, & Hartmanni, omnia bona sua, quæ habuit in Arnoltdorff, cum omnibus Juribus & pertinentiis suis, & hominibus ibidem existentibus, vendidit Monasterio de Wettingen Cistertiensis Ordinis, pro CLIII. Marcis Argenti, & in manus Venerabilis Abbatis Conradi prædicta bona resignavit, præsentibus Viris discretis & honestis, Rudolfo Præposito & Hermanno Comite filiis præfatis, & . . . de Paris, & . . . de Sancto Urbano Abbatibus Cisterciensis Ordinis, Rudolfo Comite de Thierstein, Heinrico de Grüninberg, Gerhardo de Gozinchoven, Cunrado de Bechburg, Thuringo Juniore de Ramestein, Ulrico & Jacobo fratribus de Kienberc, Godefrido & Heinrico fratribus de Isenthal, Heinrico de Diethinghofen, & aliis Viris honestis ; In hujus rei Testimonium præsens littera, Ludovici Comitis Rudolfi præpositi, & Hermanni Comitis filiorum Sigillis est confirmata. Actum Anno Domini MCCXLV. Indict. V.

Vertütscht :

Zu wüssen sig allen / so das ze wüssen notdürfftig / daß der Edelmann Graf Ludwig von Froburg durch die Hand siner Sünen / Probst Rudolfs von Zofingen / Graf Hermanns von Hochenberg und Hartmanns alles sin Gut / so Er gehept zu Arnstorff mit aller siner Gerechtigkeit und Zugehörung / sampt den Lüten so daselbs wonen / verkoufft hat dem Gottzhuß ze Wettingen Citelser Ordens umb 153. Marck Silbers / und hat dieselbigen Güter an des Erwürdigen Abt Cunrats Hand gefertiget / in Gegenwürtigkeit der bescheidenen und Eerbaren Probst Rudolfs und Graf Hermanns siner vorgenanten Sünen / ouch der Aebten von Paris und von St. Urban Citelser-Ordens Graf Rudolfs von Thierstein / Heinrichs von Grüenenberg / Gerhards von Gößkon / Cunrats von Bechburg / Thürings von Ramstein des Jüngern / Ulrichs und Jacobs von Kienberg Gebrüdern / Gottfrids und Heinrichs von Isental Gebrüdern / Heinrichs von Dietikon / und andrer Eerbaren Personen: Dero Dingen ze Gezügnuß ist diser Brief mit Graf Ludwigs und Probst Rudolfs und Graf Hermanns siner Sünen Insigeln gevestnet : Geschehen Anno Domini 1245. Jar / in der 5. Römischen Zinßzal.

Harnach im 1273. Jar finst ein Brief von obgemelter Gräfin Gertrud / domalen Künigin / ußgangen :

Babst Innocentius hielt ein Concilium zu Lyon, darinn Er Keiser Fridrichen des Richs entsazt.

Des gemelten 1245. Jars nach Christi Geburt hielt der unversünliche Babst Innocentius zu Lyon ein General-Concilium , und practiciert mit dem Concilio, daß Im gehellt ward vor offnem Concilio den Keiser ze entsetzen [a] / damit es dest mer Krafft hett / und in aller Christenheit den Keiser dest verdchter und abscheuchler machte / diewil es ein gantz General-Concilium geton / wie dann ouch geschach : Also uff den 15. Tag Ougstmonats ward die Urteil vom Concilio offentlich geben wider den Keiser / daß Er im höchsten Bann wäre / und des Keiserthumbs / ouch aller siner Künigrichen ze Sicilia, Neapolis, und Sardinia sölt entsezt sin / und wyßt die Urteil also :

Demnach wir die Göttlich Urteil billich über unsre Urteil fürsetzen söllend / so verkündend und erkennend wir den Keiser Fridrichen / daß Er ein von Gott verbannter Mann sige / und entsezt der Eeren des Keiserthumbs / und des Künigrichs Sicilien : Deßhalb wir billich mit unsrer Urteil der Göttlichen Urteil mit gehellend / harum wir disen Fridrichen mit unser Urteil verdammend / verbannend / und des Keiserthumbs / ouch des Künigrichs Sicilien entsetzend 2c.

Ursachen siner Entsetzung werdend in der Urteil erzellt : Zum Ersten / daß Er sin Eidt / den Er dem Babst und Christenlichen Kilchen getan / offt gebrochen : Zum Andern / daß Er etlich Cardinál und Prälaten in Gefangenschafft enthalte : Zum Dritten / daß Er in etlichen Stucken ein offner Kätzer im Glouben : [b] Zum

[a] Sihe hievon Monach. Paduan. & fragmentum Histor. ap Urstis T. II.

[b] Dieses erhellet darans/ daß Ihme in Notis obangezogene lästerliche Wort beygemessen worden. Joh. Vitoduranus in Chron. erzehlet noch viele dergleichen von Ihme / jedoch ohne Grund / als daß Er habe wollen das Sacrament des H. Abendmahls abgeschafft haben ; Item daß / als Er nahe bey dem Rhein bey einem Kornfeld vorbey geritten / Er gesagt habe : O, quot Dii ex hoc frumento suo tempore conficientur! u. a. m. allein dieses alles ist erdichtet / Vitodoranus ist des Keysers Freund nicht gewesen / ist also darüber sich nicht zu verwundern / doch kan Er sich nicht enthalten auch etwas Lobwürdiges von Ihme zu erzehlen : Hic Fridericus primo optimas leges pro libertate Ecclesiæ & contra hæreticos dedit &c. so bald Er aber dem Pabst nicht that was Er wolt / ward Er zu einem Ketzer und Tyrannen gemacht. Er hat aber D. Thaddæum nach Lyon auf das Concilium geschickt / Ihme wider diese und andere Verleumbdungen zu beschützen / und zeigt P. de Vineis in vielen Capitulis daß Ihme unrecht geschehen / allein der Pabst wolte einen andern Keyser haben weil Ihme diser nicht anstünde / wie Er dann auch mit einigen andern Geistlichen so auf dem Concilio waren Heinricum erwelt. Fragm. Hist. ap. Urstis. dahero Er auch der Pfaffen-Künig genant worden. add. Mutii Chron. Anno 1246.

Zum Vierdten/ so hab Er beroubt und ze Grund gericht das Künigrich Sicilien, so allein sin Lechen/ und der Kilchen eigenthumlich Patrimonium sigi: Zum Fünfften/ habe Er den järlichen Zinß/ den Er der Römischen Kilchen vom Künigrich Sicilien zu geben schuldig/ in 9. Jaren nie bezalt ꝛc.

Und vor die Chur-Fürsten ein andern Künig zu erwelen.

Unlang nach diser Urteil schreib der Pabst afftert hin in Italiam und Tütschland/ Herren und Stetten/ und gebot Inen bi dem Banne daß Keiser Fridrich niemand mer gehorsam wäri/ Ine ouch nit mer für ein Keiser hieltend/ dann Er were nit ein Christ/ sondern ein von GOtt verbanneter Mann und aller Richsnung entsetzt: Er schreib ouch den Churfürsten gar ernstlich/ daß Si ein andern Römischen Künig setzen söltend: Aber die Churfürsten tätends nit/ verzugend die Sach/ dann Keiser Fridrich noch dero Ziten ein grossen Anhang in tütschen Landen hat/ von Fürsten und Herren/ Stetten und Ländern/ zu dem/ so was noch Künig Cunrat des Keisers Sun Römischer Künig/ vermeintend/ Si bedörfftind nit zweyer Römischer Künigen/ also stund es biß in das nachgende Jar.

Keiser Fridrich verantwurt sich gegen mängklichen.

Als aber der Keiser vernam/ wie Ine der Pabst und das Concilium zu Lyon schärpffer dann je verbannet und aller Richsnung entsetzt/ schreib Er an Künig uß Franckrich und andre Christliche Potentaten/ und vermeint/ daß söliche Urteil des Pabsts und der Pfaffen/ die Er beredt Im ze willfaren/ unbillich und wider Göttliche Recht/ dann ob schon ein Pabst in Geistlichen Sachen Gwalt/ ouch daß Er möge binden und loßmachen die Sünder/ so finde man doch nit/ weder in Geistlichen noch Weltlichen/ Göttlichen noch Menschlichen Satzungen/ daß ein Pabst Gwalt söll haben/ die Keiser/ Künig ald Fürsten Irer Richen ze berouben/ uff oder abzesetzen: Es sigi ouch nit wider Ine nach Formb des Rechtens gehandelt/ und die schmächlichen Ursachen/ so Im der Pabst fälschlich uffträche/ werde sich mit Warheit nit befinden: Er sigi keinem Irthumb im Glouben noch Kätzery anhängig/ sonder ein gehorsamer Sun der allgemeinen Catholischen Christlichen Kilchen/ dera hab Er trülicher sin Lib/ Leben und Gut wider die Ungloubigen zugesetzt/ dann der Pabst Innocentius, der sins Vätterlichen Ampts über sine Geistliche Sün vergessen/ also daß Er ouch weder Keiser noch Künig in keiner Achtung noch Würdigung mer halt: Er habe ein Concilium unbillich und mit falschem Fürgeben wider In berufft/ nit der Christenheit zu Gut/ Friden und Ruw/ sonder Zwitracht und Widerwärdigkeit undern Christen anzurichten: Sin Leben sig nit gericht nach der ersten anfängklichen Vorgängern und Päbsten der Apostolischen Kilchen/ die ein Heiligen Wandel gefürt/ der weltlichen Regierung mit sich angenommen/ sonder ouch die Ungloubigen Heidnischen Oberkeiten in weltlichen Dingen geduldet: Aber diser Pabst sig in den irrdischen Lüsten weltlicher Richsnung ersoffen undergeben/ daß Er allen Gottzdienst verlassen/ und ouch der Aposteln Petri und Pauli Nachvolgern vergessen. Mit vil merern Argumenten &c. nimpt ouch Gott zum Zügen/ daß Im der Pabst unrecht tügi/ harüber schreib der Pabst ouch sin Verantwurtung/ und was ein widerwärtig Ding.

1246. Pabst Innocentius hielt aber an ein andern Künig ze setzen.

Anno Domini 1246. als Pabst Innocentius der Viert Künig Cunraten/ Keiser Fridrichs des Zweyten Sun ouch verbannet hat/ von wegen daß Er sinem Vatter Keiser Fridrichen über alle Entsetzung und Verbannung anhanget/ und Im das Rich zu sinen Händen stät uffhielt/ und Er dabi merckt/ daß die Chur-Fürsten one Mütung kein andern Künig wellen wurdind/ ouch daß des Keisers und Künig Cunrat Anhang so groß/ daß Si nit underzetrucken warend/ dann durch Krieg: Stellt Er den Ertz-Bischoff Sifriden von Mäntz an/ mit den andern Chur-Fürsten ze practicieren ein andern Künig ze setzen/ uud daß Er den Krieg wider den Keiser und sin Sun Cunraten in tütschen Landen anfachen und füren sölt/ und schickt Im ein merckliche Summ Gelts gen Mäntz/ gab Im ouch Gwalt in allen Geistlichen und Weltlichen Sachen ze gebieten/ zehandlen und ze tun/ wie In gut bedunckte/ als ob Er selbs Pabst wäre/ deß nun der Ertz-Bischoff alles ze tunde gutwillig was: Ubt sich so vast/ daß Er etlich Chur-Fürsten mit Gelt zewegen bracht/ und sunst etlich Fürsten ouch/ daß Si im Summer zu Wirtzburg in Francken zesammen kamend/ und erweltend Landt-Graf Heinrichen [a] von Thüringen/ St. Elßbeten seligen Sun oder Enckel zuo Römischen Künig/ als dero Zit Keiser Fridrich in Italia lag.

Do ward Landt-Graf Heinrich von Thüringen erwelt.

Künig Cunrat ward wider Künig Heinrichen eins Strits sigloß.

Do nun Künig Cunrat dise Erwelung vernam/ und wie sich diser Künig Heinrich rüste für Franckfurt ze ziehen/ nach der nüwerwelten Künigen Bruch/ begund Er ein Hörzug ze versammlen/ und wolt underston sölchs ze weren/ der Bischoff von Mäntz sumbt sich nit/ versammet ouch ein groß Hör/ Künig Heinrichen ze Hilff in des Pabsts Namen; Nun warend etlich Herren bi Künig Cunraten/ die bracht der Ertz-Bischoff durch Erkouffung uff sin Siten/ namlich den Fürsten von Wirtenberg/ die Grafen von Grüningen/ den Grafen von Helffenstein und andre mer/ dann Er spart sich nit dem Künig sine Helffer abzeziehen: Nun was Abt Walter von St. Gallen ouch bi Künig Cunraten/ mit 40. schwären Pferdten/ do gebot Im der Bischoff von Mäntz/ daß Er von Künig Cunraten abscheiden sölte/ und Im in des Pabsts Namen dienen/ dann wo ers nit tüge/ werde Er von Eer und Gut/ und von der Abty gestossen. Der Abt embott Im hinwider: Sin Gottzhuß hab alle sine Eer vom Römischen Rich/ von dem well Er sich niemer scheiden/ diewil Er lebe/ dann Er könne den Landt-Grafen von Thüringen noch nit für einen Römischen Künig erkennen/ diewil Er nit mit gemeiner und merer Wal aller siben Chur-Fürsten oder Irer Anwälten Bisin erwelt sig.

In sölichem tätend sich Künig Heinrichs und des Ertz-Bischoffs Hörzüg zesammen/ und wie Si nach gen Franckfurt zu kamend/ zoch Inen Künig Cunrat mit sinem Hör entgegen/ griffend einandern an/ aber Künig Cunrats Hörzug was vil ze schwach/ und überwandt der Ertz-Bischoff und Künig Heinrich: Künig Cunrat floch uß Tütschland in Lamparten: Man sagt daß etlich 10. tütscher Mylwegs one Underlibung geflochen sigind: Abt Walter von St. Gallen entfloch ouch mit Not/ und empfieng vil Schadens der Sinen/ ist geschehen an St. Oßwalds-Tag den 5. Tag Ougst 1246.

Floch in Italiam.

Bischoff Heinrich von Straßburg nam Keiser Fridrichen und Künig Cunraten Ir Land inn.

Gar bald nach der Schlacht ist Bischoff Heinrich von Straßburg/ geborner von Stacheleck/ mit einem gerüsten Kriegs-Volck von Elsaß/ von Schwaben und andrer Orten/ so Er zesammen bracht/ des Keisers und Künig Cunrats sins Suns Vestinen und Fläcken in Elsaß

[a] Wird sonst Heinricus Raspo genant/ ein Sohn des bekanten Hermanni von Thüringen.

Domini 1246.

Elsaß (als Künig Cunrat in Lamparten geflochen) frieglich angefallen / als ein Helffer Künig Heinrichs / und hat die Vestinen Illewickersheim und Kronenberg zerstört / und andre kleine Burg / als Haldenberg / Andelo und Echenheim verbrennt / darnach Molbergshusen / Ortenberg / Offenburg / Gengenbach und andre kleine Stettlin / sambt dem Kintzingertal erobert: Nach demselben ist ein Strit bi Veldkirch nah bi Colmar geschehen / da dwedrer Teil gesiget hat.

Als nun Abt Walther von St. Gallen / geborner Fry von Truburg / Künig Cunrats Helffer ab dem Strit vor Franckfurt (davon obstat) entrunnen / und heimb in sin Gottzhuß kam / und truwrig was umb sin und der Sinen Schaden / befand Er noch mer Kummers / dann in miler wil / als Er in Künig Cunrats Diensten gewesen / hat Graf Diethelm von Toggenburg mit sinen vier Sünen / Kraffto / Fridrich / Diethelm und Wilhelm Iren alten Haß erzeigt / sind Nachts dem Gottzhuß St. Gallen in sin Statt Wyl im Turgöw gefallen / und zwungend die Burger / daß Si Inen schweren mußtind Si für Ir Herren ze haben.

Abt Walther von St. Gallen gieng uß Kummer von der Abty / ward ein Prediger-Münch.

Nun was der Abt uff der Burg zu Appenzell in grossem Truren und Leid / und hindergieng In der Kummer dermaß / daß Er die Abty uffgab / fur gen Costentz / und ward allda ein Prediger-Münch / als Er die Abty etwas minder dann 5. Jar / als ingesetzter rechter Herr besessen hat / dann Er davor etwas Zits mit dem von Eichheim in Span was gewesen / umb die Abty. Also erweltend die Convent-Herrn an St. Catharinen Tag Anno Domini 1246. Herren Berchtolden / geborner Fry von Valckenstein / dero Zit Portner / der hat geregiert 24. Jar / 6. Monat / ist ein Mannlicher wiser Herr gewesen.

Berchtoldus von Valckenstein Fry ward Abt.

1247. Erobert die Statt Wyl wider.

Anno Domini 1247. bald nach dem nüwen Jars-Tag warb Abt Berchtold von St. Gallen umb Herren und Fründt / daß Si Im hulffend / sins Gottzhuß Statt Wyl im Turgöw wider erobern. Also halff Im Bischoff Heinrich von Tann / und Graf Hartmann von Kiburg der Elter / und alle Gottzhuß-Lüt belagertend die Statt / und hat der Bischoff und ouch Graf Hartmann / deßglich der Abt / jeder ein sunderbar Gesäß vor der Statt.

Es warend der Gottzhuß St. Gallen Dienst-Manne (das ist belechnete Herren und Edelknecht) die im Turgöw und Zürichgöw sassend / mer dann 70. wolgerüster Helmen / die all vor der Statt hieltend in Irn Kosten one des Abts Schaden: Also lagend Si vor der Statt mer dann 5. Wuchen / und nötigtends so vast als müglich was / und nam des Abts Hilff mithin zu / und der Grafen von Toggenburg siner Vienten Hilff nam ab. Also ward es getädiget / daß die von Toggenburg dem Gottzhuß die Statt wider gabend / und solt der Abt Ir Fründ sin: Uff das hieß Abt Berchtold sine Diener und Gottzhuß-Lüt kriegen wider die / so denen von Toggenburg gehulffen hattend in die Statt Wyl fallen / und brach Inen mer dann 8. Schlösser. Also stärckt sich diser Abt / daß Er weerlich und sicher saß.

Dero Zit als noch vil Herren und Stett Keiser Fridrichen dem Zweyten und sinem Sun Künig Cunraten in Tütschland anhangetend / insonders das Land Schwaben / so Ir erblich Eigenthumb was / wolt Künig Heinrich dieselben Stett ouch Im underthänig machen / zoch für die Statt Rütlingen / belägerts / und als Ers nit gwünnen möcht / zoch Er wider ab / fur mit sinem Hör für die Statt Ulm / belägerts ouch / und als Er aber nichtz schaffen möcht / und mit einem Pfeil haruß geschossen ward / zoch Er ouch ab / und kam Jne die rot Rur an / dera Kranckheit / und ouch des Schutzes Er in wenig Tagen darnach starb / * als Er etwas weniger dann 1. Jar geregiert hat. Er wird nit in die Zal der Römischen Künigen von den Geschichtschribern gezelt / diewil Er nit von gemeinen Chur-Fürsten erwelt / und das Rich nit gar under sich bringen möcht: Wie ouch dises Keiser Fridrichs Sun Künig Heinrich selig nit gezelt wird / von wegen daß Er vom Vatter als ein Trüwloser des Richs entsetzt / und im Gefängknuß gestorben: Sunst were Derselbe der Ordnung nach der Sibende des Namens / und diser Landt-Graf Künig Heinrich der Achte gewesen.

Domini 1247.

Künig Heinrich Landt-Graf in Thüringen starb.

Desselbigen Jars an St. Vitus- und Modestus-Tag den 15. Brachmonats ward Hertzog Fridrich von Oesterrich Hertzog Lüpolts seligen des Sechsten Sun erstochen.

Hertzog Fridrich von Oesterrich ward erstochen.

Im selben Jar schickt Pabst Innocentius der Vierte dem Abt von Frenisperg im Ergöw ein Gebot-Brief / daß Er solt Richter sin / des Probsts und Chor-Herren St. Ursen Gestiffts zu Solotorn Rechtung zu erduren über desselben Stiffts-Herlichkeit inn- und ussert der Statt Solotorn.

Pabst Innocentius gebot dem Abt von Frenisperg daß Er Richter sölt sin des Probsts und der Chor-Herren St. Ursen Stiffts zu Solotorn.

Innocentius Episcopus servus servorum Dei. Dilecto Filio Abbati de Frenisperg Cisterciensis Ordinis Constantiensis Diœcesis salutem & Apostolicam Benedictionem: Ex parte dilectorum Filiorum Præpositi, & Capituli Solodorensis Ecclesiæ, Lausanensis Diœcesis fuit nobis humiliter supplicatum, ut cum Ipsi possessiones, redditus homines & quædam alia bona ad ipsam Ecclesiam spectantia in diversis locis obtineant, de quibus non habent publica documenta, & super his processu temporis moveri sibi timeant quæstionem, providere ipsis paterna sollicitudine curaremus. Ne igitur eis in posterum fortuitis casibus probationis copia subtrahatur, Discretioni tuæ per Apostolica scripta mandamus, quatenus testes idoneos, quos dicti Præpositus & Capitulum super præmissis duxerint producendos prudenter recipere & diligenter examinare procures, ipsorum dicta redigi faciens in publica monumenta, denunciando illis quos negotium forte contingit ut receptioni testium (si velint) intersint. Et super denuntiatione sic facta confici facias publicum instrumentum. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per Censuram Ecclesiasticam cessante appellatione compellas Veritati testimonium perhibere. Datum Lugduni 13. Kal. Septembris Pontificatus nostri Anno Quinto.

Diewil nun die Urteil mit Inlibung diß Päbstlichen Gebot-Briefs von wegen infallender stäter Kriegen erst harnach über vierthalb Jar Anno Domini 1251. vom Abt von Frenisperg geben / hab ich die Vertütschung diß Gebot-Briefs hie underlassen.

Nach Künig Heinrichs Tod schreib Pabst Innocentius der Viert den Chur-Fürsten ernstlich / und gebott Inen fürderlich ein andern Künig ze setzen: Aber die Chur-Fürsten warend nit einhellig / dann etlich hangetend Keiser Fridrichen und sinem Sun Künig Cunraten

Der Pabst gebot den Chur-Fürsten ein andern Künig ze setzen.

ten

* Andere setzen warscheinlicher die Zeit seines Todes in das 1240. Jar.

ten ſtät an / und verzog ſich biß in das ander ingende Jar.

Und verbot Gottz-Recht ze tun den Pfaffen wo man dem Keiser und ſinem Sun anhangeti.

Der Pabſt verbott allen Geiſtlichen / die Göttlichen Aempter in den Kilchen ze halten / und die Heiligen Sacramenten mitzeteilen / denen Perſonen / ouch an allen Orten und Stetten / da man Keiſer Fridrichen und ſinem Sun Künig Cunraten anhangeti / im höchſten Bann.

Wie es Zürich mit den Pfaffen ergieng.

Alſo woltend die Prediger-München zu Zürich dem Pabſt gehorſam ſin / [a] hörtend uff Meß ze halten / dann die von Zürich hangetend ouch dem Keiſer an / das verdroß die Burger / und nötendts Meß ze halten / das woltends nit tun / do treibends die Burger uß der Statt / und enthieltend ſich die Prediger dry Jar uſſert der Statt: Aber der Probſt und Capitel der Chor-Herren Münſters zu Zürich wurbend an Biſchoff Heinrichen von Coſtentz / daß Er Jnen vergunneti in der Statt Zürich ze bliben biß uff witern Beſcheid vom Pabſt / dann Si hattend dem Pabſt ernſtlich geſchriben und gebetten / daß Er Si lieſſe Meß halten / Kinder touffen / den Krancken die Heiligen Sacramenten mitteilen / und den Geſtorbnen Gottz-Recht tun / diewil doch noch etlich Burger-Volck der Römiſchen Kilchen anhängig / und Si ouch hofftind hiemit noch vil Burger uff des Pabſts Siten zu ziehen: Alſo vergunt Jnen der Biſchoff in der Statt zu bliben biß uff des Pabſts Antwurt / es zeigt ouch der Probſt und Capitel denen von Zürich an / wie Si dem Pabſt ernſtlich geſchriben und geworben / Jnen ze gunnen Meß ze halten / und alle Gottz-Recht mit Jnen ze gebruchen / guter Hoffnung ſöliches ze erwerben / und batends / daß Si Gedult weltind haben / und Si nit nöten Meß ze halten / biß Jnen die Antwurt von Pabſt verlange / die Jnen bald (als Si hofftind) zukommen werd / das geſtund alſo biß im Jenner.

1248. Graf Wilhelm von Holland ward von etlichen zu Römiſchen Künig erwelt.

Anno Domini 1248. umb das Nüw-Jar ward Graf Wilhelm von Holland vom Ertz-Biſchoff Cunraten von Cöln und etlichen Fürſten [b] in der Statt Nüß unter Cöln hinab am Rhin zu Römiſchen Künig erwelt uß Anhalten des Pabſts / wider Keiſer Fridrichen und ſin Sun Künig Cunraten. Diſer Künig Wilhelm zoch für Franckfurt mit einem Hör nach altem Bruch / ward darnach von gemeltem Ertz-Biſchoff Cunraten von Cöln gekrönt / hat geregiert bi 9. Jaren.

Die Pfaffen wurdend von Zürich vertriben.

Als nun dem Probſt und Capitel des Chor-Herrn-Münſters zu Zürich jemerdar kein Antwurt von Pabſt uff Jr Schriben kam / und es ſich eben lang verzogen daß man kein Meß ze Zürich gehalten / wurdend die Burger undultig / und tribend am 12. Tag Jenners uß Bevelch und mit Bewilligung des Keiſers / den Probſt / die Chor-Herren und alle Pfaffen uß der Statt Zürich / namend all Jr Hab und Gut zu der Keiſerlichen Cammer Handen / wie Jnen der Keiſer geboten hat: Diſe Handlung ſchreib Biſchoff Heinrich von Coſtentz nach 4. Wuchen dem Pabſt gen Lyon / des Briefs abgekürtzter Ußzug alſo wyßt ꝛc.

Quia Præpoſitus & Clerus Thuricenſis Romanæ Eccleſiæ ut capiti membra adhærerent, ideo Fridericus eos de caſtro Thuricenſi exterminari fecit tanquam proditores & ſui negotii turbatores, bona ipſorum faciens etiam conſiſcari &c. Data V. Idus Febr. Anno Domini 1248.

Vertütſcht:

Diewil der Probſt und Prieſterſchafft zu Zürich der Römiſchen Kilchen / als Glider Jrem Houpt angehanget ſind / darumb hat Si Fridrich geſchafft uß der Statt ze vertriben / als Verräter und Verhinderer ſiner Geſchäfften / hat ouch alles Jr Gut der Kammer zuobekennt ꝛc. Datum am 9. Tag Hornung Anno Domini 1248.

Nach ſölichem des Biſchoffs Schriben / als der Brief verfertiget was / über dry Tag was ein Antwurt vom Pabſt uff die Miſſiv / ſo der Probſt und Capitel vor einem Monat an Jne geſandt / verfertiget uff den 11. Tag Hornung zuo Lyon geben: Stund an Biſchoff von Coſtentz / und wurd erſt umb ußgenden Hornung gen Coſtentz dem Biſchoff überantwurt; Alſo lutende:

Innocentius Epiſcopus, Servus ſervorum Dei. Venerabili Fratri H. Epiſcopo Conſtantienſi ſalutem & Apoſtolicam benedictionem: Caſtrum Thuringenſe tuæ Diœceſis pro eo quod habitatores (ſicut accepimus) Friderico quondam Imperatori præſtant auxilium & favorem, eſt Eccleſiaſtico interdicto ſuppoſitum; Cum autem dilecti Filii Præpoſitus & Clerus Thuricenſis (ſicut aſſerunt) de tua licentia morentur ibidem, perſiſtentes in devotione ſedis Apoſtolicæ ac etiam pro viribus laborantes, ut dicti habitatores ad Gremium Eccleſiæ revertantur, nos dictorum Præpoſiti & Cleri ſupplicationibus annuentes fraternitati tuæ per Apoſtolica Scripta mandamus, quatenus (ſi Eiſdem expedire videris) quod in Caſtro ipſo remaneant, authoritate noſtra licentiam largiaris Datæ Lugduni 3. Idus Februarii Pontificatus noſtri Anno Quinto.

Vertütſcht:

Innocentius Biſchoffe und Diener der Dienern Gottes / dem Erwürdigen unſerm Bruder H. Biſchoffe zu Coſtentz / Heil und Apoſtoliſchen Segen. Die Statt Zürich in dinem Biſtumb iſt von wegen daß die Burger daſelbs (als wir bericht) dem geweſnen Keiſer Fridrichen Hilff tund / und anhangend dem Banne der Kilchen underworffen. Als aber nichts deſt minder unſer geliebte Süne der Probſt und die Prieſterſchafft daſelbs zu Zürich durch die Erloubnuß (als Si uns berichtend) wonhafft blibend / und doch danebend in des Apoſtoliſchen Stuls Gehorſamme behartend / und dabi nach allem Jrem Vermögen Flyß anwendend / dieſelbe Burger in die Schooß der Kilchen ze bekeren / habend wir uff ſölichs dem gemelten Probſt und der Prieſterſchafft Jrer Anwerbung verwillgt / und bevelchend diner Brüderlichkeit durch diß Apoſtoliſche Schriben / (ſo es dich Jro halb bedunckht fruchtbar zu ſin / daß Si in der Statt blibend) daß du uß unſer Vollmacht Gwalt habiſt / Jnen ſölichs ze vergunnen. Geben zu Lyon am 11. Tag Hornungs / unſers Pabſtumbs im 5. Jare.

Diſer Brief kam ze ſpat / nachdem die Prieſterſchafft vertriben / und der Biſchoff ſchon dem

[a] Vitoduran. Chronic. ſagt / propter diſſenſionem Papæ & Imperatoris ſciſma grande fuit in Clero, quidam enim Papæ quidam vero Imperatori adhærentes adſtabant. Bulling. Hiſt. Mſ. Hotting. H. K. G. L. V.

[b] Conradi Chron. Mogunt. bey Urſtiſio ſagt: Mortuo Landgravio Rege, Wilhelmus Comes Hollandiæ in Regem eligitur, tantùm ab Archi-Epiſcopis Moguntinenſi & Colonienſi, aber dieſes ſagt Auctor fragm. apud Urſtiſ. von Richardo.

dem Pabst dasselb zugeschriben / deßhalb wards der Burgerschafft nit fürbracht.

Die von Rufach überwandend die von Colmar.

Dero Zit hattend die von Rufach ein Krieg mit denen von Colmar / da geschache ein Veldstrit / und gesigetend die von Rufach.

Der Pabst ließ das Crütz wider Keiser Fridrichen und sin Sun Cunrat predigen.

Desselben Jars ließ Pabst Innocentius aber das Crütz predigen wider Keiser Fridrichen und sin Sun Künig Cunraten als ob Si nit rechten Glouben hättend / und verlöugnete Christen wärind; Man predigets ouch zu St. Gallen uff dem Brül in der Crützwuchen / und was Abt Berchtold zegegen / und wolt das Crütz ouch an sich nemmen wider den Keiser / dann Er was dem Pabst günstig: Es sprach ouch der Abt: Wer es nit annemme / der sölt sin Huld nit haben.

Do sprachen die besten Herren und Edel-Knecht / die bi Im warend / So müssend wirs tun / wir tätendts sunst niemer. Es missfiel vilen Lüten diß Crützpredigen / dann man wußt / daß der Keiser und sin Sun ungezwiffelte Christen waren: Der Keiser und sin Sun Künig Cunrat lagend dero Ziten in Apulia und Sicilia, hattend gnug zu weren in Italia des Pabsts Practicken / der doch in Franckrich lag. Die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden / hiengetend stiff dem Keiser und sinem Sun an / und die von Zürich ouch.

Des Pabsts Schriben an den Bischoff von Costentz deren von Zürich halb.

In sölchem kam vom Pabst ein Briefe Bischoff Heinrichen von Costentz uf das Schriben / so der Bischoff an Ine getan / als Er Ine der Priesterschafft Vertribung uß Zürich bericht hat / und wolt zugelassen haben / daß die Priester söltind wider in die Statt ziehen / und den Leyen die GOttsrecht tun / aber die Burger woltend Iro nit mer: Der Brief wyßt also:

Innocentius Episcopus servus servorum Dei, Venerabili Fratri H. Episcopo Constantiensi &c. Cum dilecti Filii universus Clerus de Thurego propter imminentem discordiam à Castro recesserint Thuricensi: Nos eorum in hac parte quieti & civium saluti providere volentes fraternitati tuæ per Apostolica Scripta mandamus, quatenus Clero prædicto (Si tibi videbitur expedire) redeundum ad Castrum præfatum, & morandum inibi usque ad nostræ beneplacitum voluntatis, & conferendi pœnitentibus ejusdem loci viaticum & Baptismum parvulis liberam authoritate nostra licentiam largiaris. Non obstantibus aliquibus literis super hujusmodi negotio à sede Apostolica impetratis vel etiam impetrandis. Datæ Lugduni IX. Kal. Julii, Pontificatus nostri Anno Sexto.

Innocentius Bischoff und Diener der Dienern Gottes / dem Eerwürdigen unserm Bruder Heinrichen Bischoffen zu Costentz 2c. Alsdann unsre geliebte Sün die gemein Priesterschafft zu Zürich von der Ougenschwebenden Zwitracht wegen uß der Statt Zürich gezogen / diewil aber wir gern Inen in disem Fal ze Ruw verhelffen / und der Burgern Heil ze fürdern geneigt / so bevelchend wir diner Brüderlichkeit durch disen Apostolischen Brief / daß du der genanten Priesterschafft (so es dich nutz bedunckt) uß unser Vollmacht fry erloubist wider in die genant Statt ze ziehen / und allda ze wonen / also lang es uns gefellig und ze willen ist / und daß Si denen so Ruw und Leid umb Ir Sünd allda habend / das Hochwürdig Sacrament mitteilen / und die Kinder touffen mögind / one Verhinderung etlicher Bullen / so hievor vom Apostolischen Stul diser Sachen halb ußgangen sind / oder noch ußgon möchtind. Geben zu Lyon am 23. Tag Brachmonats / unsers Pabstumbs im 6. Jare.

Bischoff Heinrich von Costentz starb / Eberhardus ward Bischoff.

Desselben Jars den 21. Tag Ougsts starb Bischoff Heinrich von Costentz / geboren von Tanne / als Er etwas minder dann 15. Jar geregiert hat: Nach Im ward Eberhard ein Truchsäß von Waltpurg ze Bischoff erwelt / der regierte 26. Jar / und hat uß sinem eignen Gut an das Bistumb erkoufft die Vesti Gotlieben mit siner Zugehörd im Turgöw nächst under Costentz bim Rhin gelegen.

1249. Krieg im Turgöw zwüschen Bischoff Eberharden von Costentz und Abt Berchtolden von St. Gallen.

Anno Domini 1249. erhub sich im Turgöw ein schädlicher Krieg zwüschend Bischoff Eberharten von Costentz und Abt Berchtolden von St. Gallen: Dann Bischoff Eberhard begunt ungewonliche Ding an Abt Berchtolden und sin Gottzhuß müten / deß widert sich der Abt / dadurch kamend Si in ofne Vechd und begundend beider Gottzhüsern Lüt einandern vast ze schädigen / mit Todtschlag / Roub und Brandt. Der Bischoff was vil der mächtiger / hat vil Helffern über Rhin har / zoch hinuff biß gen Herisow in das Dorff / verbrandt und verhergt alles / so deß Gottzhuß St. Gallen was: Do bewarb sich Abt Berchtold ouch umb mer Hilff / erbat die notvesten Lüt der dry Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden / ouch die von Glarus / durch Underhandlung Graf Rudolfs von Rapperswil / der ouch sin Blutz-Fründ / und sins Gottzhuß Lechenmann was / die versprachend dem Abt Hilff / und zugend Im angentz zu: Der gemelt Graf von Rapperswil / deßglich Graf Hartmann von Kiburg der Elter / und andre sine Blutz-Fründ / ouch alle Gottzhuß-Lüt tettend Ir trüwe Hilff. Also zoch der Abt mit disem sinem Hör für Costentz / und hielt allda vor der Statt mit offnen Pannern / fieng an ze brennen ze Ermatingen am Flåcken / und branntend haruff alles / was dem Bischoff oder sinen Dienern zugehört. Nun was Graf Krafft von Toggenburg Graf Diethelms seligen Sun / (der in nächst verrucktem Zit gestorben) der mächtigist Toggenburger / der do lebt / dem gab Abt Berchtold sin Mumen / die was ein Frow von Bußnang / zu der Ee / daß Er ouch sin Fründ und Helffer wäre / das verhieß Er Im / und hielts nit / dann Er fur zum Bischoff / und ward sin Helffer und Diener / und halff Im das Gepirg gegen Appenzell alles verbrennen / biß gen Urnäschen an das Wasser: Er richt ouch sine Brüdern Fridrichen / Diethelm und Wilhelmen an wider den Abt. Darnach wurbend beid Teil uff ein offnen Veldstrit / und legt sich der Bischoff mit siner Macht in die Statt Bischoffzell: Do legt sich der Abt mit sinem Hör gen Nider-Büren; Nun hattend Si beidenthalb so vil Volcks / daß jedwedern bedunckt / daß Er dem andern Strit wol halten möchte: Nun hat man domalen Graf Rudolfen von Rapperswil für den Mannlichisten Ritter den man finden mocht / da bat In der Abt / daß Er sins Gottzhuß-Reisige Panner füren wölt / daß verhieß Er Im / und sprach: Herr / gebend mir zechen uß üwerm Höre / die ich nimme / so will ich ouch zechen von den minen nemmen / und hoff die Panner mit Lob und Eeren zu erhalten; und do mänglich wondt man welt striten / do wards vertädiget / und zoch jederman wider heim: Es warend aber etlich des Gottzhuß St. Gallen Dienst-Manne die dem Bischoff wider Iren Herrn den Abt in disem Krieg gehulffen hattend / namlich der

Fry-Herr von Grimmenstein im Rhintal / und ouch der Marschalck von Mammertzhofen im obern Turgöw / der des Gottzhuß Under-Marschalck was ; die befriegt Abt Berchtold / bezwangs / daß Si mußtend Jre Vestinen uffgeben / und uff Gnad wider ze Burg-Lehn empfachen.

Bischoff Lütold von Basel starb Lutoldus III. ward Bischoff.

Desselben Jars starb Bischoff Lütold von Basel / der Zweyte des Namens / geborner Fry von Rötelen / als Er 11. Jar geregiert hat : Lütoldus des Namens der Dritte ward erwelt / ein Graf von Arberg ze der Nüwenstatt / des Stammens von welschen Nüwenburg in Uchtland / der hat wenig Zit geregiert / und ward Berchtoldus ein Graf von Pfirdt erwelt / der regiert 13. Jar.

Hernach Berchtoldus.

1250. Künig Cunrat kam ins Elsaß.

Anno Domini 1250. kam der Römisch Künig Cunrat wider uß Italia in das Tütschland / versammlet ein Hör / und zoch in das Under-Elsaß / so sich alles von Jm abgeworffen / ußgenommen Schlettstatt : Er belägert das Stettlin zum H. Crütz nach bi Colmar / gewan und zerstört es / do versammlet Bischoff Heinrich von Straßburg / Künig Wilhelms Anhänger / ein stärcker Hör von Herren und Stetten / und zoch Künig Cunraten under Ougen : Der Künig sah / daß Er zu schwach was / weich zeruck / und zoch in das Land ze Schwaben / das geschach umb Allerheiligen Tag.

Herr Strut von Winckelriet ertödt ein grossen Trachen in Underwalden.

Dero Zit was ein grosser Trackh oder Wurm im Land Underwalden zwüschen dem Kernwald / und dem Fläcken Stantz was ein Dörfflin Wylen genant / nidt dem Wald gelegen / darob was in einem Berg ein Hüli und vil alt Gemürß / wie mans noch sicht / als ob vor Ziten Heidnische Wonungen / oder die alten Römer (die zu den Ziten Keisers Octaviani, ouch Antonii und Lepidi durch ächtungen in diß Land gewichen) villicht verborgen allda gewesen / dann es inwendig wyt. Jn dise Hüle legt sich ein grosser Track / der verderbt Lüt und Vech / also daß die Lüt uß dem Dörfflin Wylen wichen mußtend / und es öd stan lassen / dannenhar derselb Fläck harnach den Namen Oedwylen überkommen. Nun ligt ein groß Riet und ebner Weidboden nebent dem Dörffli / darüber die Landstraß gat von Stantz gen Sarnen / die dörfft niemand eintzig mer wandeln / noch einich Vech daruff weiden / dann sich der Wurm je in die Pfützen oder andern Orten verborgen legt / und was er erylt / das mußt sterben / deßhalb man oben durch ein Berg und Wald / von sichrer Wandlung wegen ein Landtstraß machen mußt / dero Anzeigung man noch sicht : Es ornend die von Underwalden mengmal gewaffnete Lüt und Armbrust-Schützen uff den Wurm Jn umbzebringen : Er was aber so gewarig und schnelles Louffs / wann er sach / daß er übermachtet was / daß er sin Flucht nam in die Höli des Bergs / oder an andre sichre Ort : Er kont an einem gächen Berg oder Felsen uffwärtz louffen / wie die Edochsen / als ob es eben were : Wie nun diser vierfüßige Wurm gar beschwärlich und schädlich was / do war ein mannlicher Landtmann / der was ein Ritter / hieß Herr Struth von Winckelriet (wie im Jarzit-Buch zu Stantz sin Gedächtnuß gemeldet wird) der hat ein Todschlag begangen / deßhalb Er das Land myden mußt ; der erbot sich den Wurm ze töden / oder sin Leben darum ze geben / so verman Jm das Land wider erloubte : Also ward Jm das Land wider geöffnet ; Er was eins alten Stammens und unverzagter Held / deßhalb In Keiser Fridrich von sin ritterlichen Taten wegen in der Belägerung vor Favenz ze Ritter geschlagen.

Er rüst ein langen Spieß / umband in vornen mit ruchen scharpffen Dörnen / gieng / da Er meint den Tracken ze finden / so bald der Wurm ersach / daß er allein was / für er gegen Jm mit offnem Schlund. Der Winckelriet stieß im den Spieß in den Rachen mit aller Krafft / dann Er ein starcker Mann was / ließ im den Spieß im Rachen stecken / zuckt hiemit schnell sin Schwert / und gab dem Tracken so manche Wunden daß er starb.

Do Jm nun gelungen was / lobt Er GOtt und hube uff vor Freuden sine Arm gegem Himmel / als Er das blutig Schwert noch in der einen Hand embor hat / do rann Jm das Blut oder vergifft Schweiß vom Tracken von sinem Swwert herab an sin blossen Lib / deß der redlich Mann in wenig Tagen darnach ouch mußt sterben mit jedermans höchstem Beduren.

Desselben 1250. Jars am 13. Tag Christmonat starb [a] ouch der großmächtig Keiser Fridrich der Ander / Keiser Heinrichs des Fünfften Sun / und Keiser Fridrich des Ersten genant Barbarossa Enckel zu Tarentum in Apulia im 64. Jar sins Alters : Er hat 38. Jar und etlich Monat geregiert ; Es verließ sin Sun Cunraten [b] Römischen Künig / und zween uneelich Sün / Manfriden [c] und Entzen.

Keiser Fridrich der Ander starb in Apulia.

Graf Rudolf von Habspurg (der sich mit Gräfin Gertruden von Froburg und Hochenberg verhürat hat und harnach Römischer Künig ward) was allweg Keiser Fridrichs und sins Suns Künig Cunrats Anhänger gsin ; deßglich der Adel merteils / und die Burger in den Stetten und Bistumben Costentz und Basel ouch die Burger von Zürich / und die Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden : Aber die Bischoff von Straßburg und Basel warend gar wider si.

Von Graf Rudolf von Habspurg und sinem Gemachel.

Darnach Anno Domini 1251. ze ingendem Jenner begunt Künig Cunrat aber ein Hör versammlen / deß Vorhabens wider ins Elsaß ze ziehen / das Land wider gehorsam ze machen / und Bischoff Heinrichen von Straßburg ze bekriegen / do kam mitler wil uff der Post leidige Bottschafft / wie sin Vatter der Keiser gestorben wäre / do besorgt Er / daß des Pabsts Volck Jm sine Künigrich Sicilien und Apulien überziehen möcht / ändert sin Anschlag / und zoch in Italiam, sine gemelte Künigrich in Huldung ze nemmen / und bleib allda biß in Herbst umb Allerheiligen-Tag. 1251.

Künig Cunrat zoch in Italiam.

Am 12. Tag Jenners des gemelten Jars / als Künig Cunrat uß Tütschland schied / erhub sich ein grosse Uffrur und Mißhellung zu Zürich / von des Römischen Stuls und des Keiserthumbs wegen.

Uffrur zu Zürich.

Dessel-

[a] Einige wollen behaupten Er seye von seinem natürlichen Sohn Manfredo unter einem Kopff-Küsse erstickt worden ; andere hingegen / es seye ihme Gifft beygebracht worden / sihe Chronic. August. ad h. a. Vitodur. wahrscheinlich ist / daß Manfredus Ihme zu erst mit Gifft vergeben / hernach gar mit einem Kopff-Küsse erstickt habe.

[b] Vitoduranus nennet Ihne Conradinum, und haltet dafür c. 17. de Elect. in VI. decretat. thue von Ihme Meldung / allein Er betriegt sich sehr / Conradinus ist Friderici Groß-Sohn und Conradi Sohn gewesen ; wie Er dann auch gleich unten jedoch mit wenigem selbst eines Conradini nepotis Friderici Meldung thut / so ist auch Conradinus, nicht aber Conradus, wie Vitoduranus vermeinet / enthauptet worden ꝛc. sihe unten ad Ann. 1268.

[c] Matth. Paris. ad A. 1256. gibt vor Er seye als seine Matter auf dem Todbett lage / per subsequens matrimonium legitimirt worden.

Bern und Wallis verbindend sich.

Desselben Jars verband sich der Bischoff von Sitten / sambt dem Land zu Wallis / und die von Bern 10. Jar lang zesammen ein andern ze helffen.

Pabst Innocentius ordnet den Cardinälen rote Hüt.

In disem ordnet Pabst Innocentius der Viert daß die Cardinál all rote Hüt und Paret söltint tragen zu einem Underscheid der andern Prelaten / es ward dero Zit vil Gespöts daruß gemacht / und von den Wysen geredt / dem Pabst stünde baß zu / Unfrid (so Er anrichte) in der Christenheit abzeschaffen / dann söliche unnütze Satzungen der roten Hüten ze machen.

Gerichtliche Erlüterung was die Probsty St. Ursen Stiffts ze Solotorn an dero Statt zu Solotorn dero Zit gehept / dem Abt von Frenisperg vor 4. Jaren vom Pabst bevolchen ze sprechen. [a]

Heinricus Abbas humilis de Frenisperg, Executor à sede Apostolica delegatus, Cisterciensis Ordinis, Diœcesis Constantiensis, omnibus præsens scriptum intuentibus notitiam subscriptorum: Quæ geruntur in tempore, ne labantur cum tempore literarum solent apicibus & honestorum testimoniis roborari: Noverit ergo præsens ætas & futura posteritas; Literas Domini Papæ nos recepisse sub hac forma. Innocentius Episcopus servus servorum Dei Dilecto Filio . . Abbati de Frenisperg Cisterciensis Ordinis, Constantiensis Diœcesis, salutem & Apostolicam benedictionem. Ex parte Dilectorum filiorum Præpositi & Capituli Solodorensis Ecclesiæ, Lausanensis Diœcesis, fuit nobis humiliter supplicatum, ut cum ipsi possessiones, redditus, homines & quædam alia bona ad ipsam Ecclesiam spectantia in diversis locis obtineant, de quibus non habeant publica documenta, & super his processu temporis moveri sibi timeant quæstionem, providere ipsis paterna sollicitudine curaremus. Ne igitur eis in posterum fortuitis casibus probationis copia subtrahatur, Discretioni tuæ per Apostolica scripta mandamus, quatenus Testes idoneos, quos dicti Præpositus & Capitulum super præmissis duxerint producendos, prudenter recipere, & diligenter examinare procures, ipsorum Dicta redigi faciens in publica Monimenta, denuntiando illis, quos negotium forte continget, ut receptioni Testium, si velint, intersint. Et super denunciatione sic facta, confici facias publicum Instrumentum. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per Censuram Ecclesiasticam, cessante appellatione, compellas Veritati Testimonium perhibere. Datum Lugduni 13. Kal. Septemb. Pontificatûs nostri Anno Quinto.

Nos vero Apostolicum Mandatum (tanquam filius obedientiæ) exequentes ad ipsum Castrum Solodori personaliter accessimus & testes videlicet Clericos & Laicos ex parte prædicti Præpositi & Capituli, maturiores videlicet & honestiores ex Burgensibus Coram nobis productos secundum formam Juris accepimus, & diligenter examinavimus juxta formam nobis traditam, per quorum dicta invenimus, Ecclesiam Solodorensem in omni Jure secundum Ecclesiam Thuricensem in prima sui fundatione esse constructam & constitutam à quadam Regina nomine Berchta, quæ ipsam Ecclesiam & Castrum construxit, videlicet quod ad ipsum Præpositum & Capitulum omnia judicia ipsius Castri scilicet officium Sculteti, moneta, Teloneum, cum omnibus aliis Juribus, quæ vulgo dicuntur Bann und Twinch / pertinent, præter judicium Sanguinis, quod solum Advocato, videlicet Regi Arelatensi seu officialibus ab eodem pro tempore constitutis in cujus Regno consistit & reservatur, & in hoc omnes testes, quos recepimus (quorum nomina Subscribemus) Unanimiter concordarunt & concordant, se ita a suis antiquioribus pro vero didicisse, & quod ipsi pro certo sciunt esse; Nomina Testium sunt hæc. Heinricus Præpositus Solodorensis, Magister Nicolaus, Magister Heinricus Custos, Albero plebanus de Lusslingen, Conradus de Bubrüsthe & Magister Peter, Canonici Solodorenses, Heinricus Sculterus, Dietricus in Urbe, milites, Wernherus de Messen & Ulricus de Rüti. Plebani. Chono Multa, Heinricus in Ponte, Conradus Hagno & Conradus Filius ejus. Heinricus Hevenli. Berchtoldus Isen, Burchardus. Præpositi. Ulricus Suuri, Ulricus Schaphner, Ulricus Lüthard minister Ecclesiæ. Burgenses Solodorenses & alii omnes, qui manifeste idem recognoverunt. Unde nos de mandato & Authoritate Apostolica, Coram nobis & Venerabilibus Patribus & Dominis scilicet Domino Johanne Lausanensi, Episcopo Aymone Abbate Erlacensi, Ulrico Abbate S. Urbani, Ulrico Præposito St. Marii Lausanensi, Rodolpho Comite de Valchenstein, factam confirmavimus. Et super his Præposito & Capitulo nostras præsentes Literas Sigillo Venerabilis Domini Episcopi Lausanensis, nostro & Sigillis præscriptorum ac Civium Solodorensium dedimus confirmatas: Actum Solodori Anno Domini MCCLI. XVII. Kal. Maji.

Sigillum ✠ Johannis Dei gratia Episcopi Lausanensis.

Sigillum ✠ Heinrici Præpositi Solodor.

Sigillum ✠ Aymonis Abbatis Erlacensis.

Sigillum ✠ Ulrici Abbatis St. Urbani.

Sigillum ✠ Heinrici Abbatis in Frenisperg. dict. aurora.

Sigillum ✠ Burgensium Ecclesiæ Solodorens. Imago St. Ursi acuto Clypeo.

Vertütscht:

Wir Heinrich demütiger Abt von Frenisperg / verordneter Richter uß Bevelch des Apostolischen Stuls / des Ordens von Zitels / Costentzer Bistumbs tund kund allen denen / so disen Brief ansächend / diewil der Bruch ist / daß man die Ding / so in der Zit geschächen / für vergessen in Schrifft stellen laß / und mit erbern Zügen Sag bevestnen / so sige ze wissen / den Gegenwürtigen und Künfftigen / daß wir Brief vom Herrn Pabst empfangen / also wisende:

Innocentius Bischoff und Diener der Dienern Gottes / unserm lieben Sun Heinrich Abte zu Frenisperg / des Ordens von Zitels / im Costentzer Bistumb / Heil und Apostolischen Segen. Es ist von wegen

[a] Daß die Statt Solothurn dazumahl von der Geistlichkeit unverantwortlicher Weiß hintergangen werden / und diese in vorstehendem Diplomate enthaltene Privilegia wider die von Keyseren der Statt gegebene Freyheiten von dem Pabst erschlichen heben / braucht nicht viel Beweiß / gestalten der Statt-Rath Anno 1627. da die Chor-Herren desselben Stiffts diese Privilegia in Ihr sogenantes Statuten-Buch einschreiben lassen / solches auf das kräfftigste von den Chor-Herren selbst revociren und als Null und nichtig erkennen lassen / wie solches aus authentischen Beweißthümeren darthut / Haffner Theatr. Solod. P. II. p. 97. seqq.

gen unser lieben Sünen des Probsts und Capitels des Gestiffts zu Solotorn / Loßner Bistumbs an uns denütigklich geworben / diewil Si vil Besitzungen / Gült und Lüt / ouch etliche andre Güter / so an Jr Gottzhuß gehörend / und an mengen Orten gelegen sind / habend / darumb kein verschribne Ofnung uffgericht Sigel / und aber umb soliche Ding mitler Zit / (als Si besorgind) Spän erwachsen möchtind / daß wir Vätterlich sölichs fürkommen wöltind. Damit und dann nit in künfftigen Zufällen unverschulich Jnen an gnugsame der Bewisungen und Kundschafften durch Versumnuß abgange / so bevelchend wir diner Bescheidenheit durch disen Apostolischen Brief / daß du die Zügen / so ze verhören darzu tugenlich sind / die dir der genant Probst und Capitel fürbringen würdind / fürsichtigklich und flißig erdurist und vermerckist / und was Jr Sag ist / in offne Uffschribung verfaßist / und verkündist allen denen / so die Sach antreffen möcht / daß Si bi Jnnemmung der Kundschafft (ob Si wöllind) zegegen sigind. Und wann du Jnen also verkündt hast / so laß ein offnen Urkund darumb uffrichten / daß Jnen verkündt sige. Und dann die Zügen so genempt werden / solt du bi Straf des Banns nötigen / daß si unangesächen / Gunst / Haß oder Forcht die Warheit sagen wöllind on alles Verziechen. Geben zu Lyon am 20. Tag Ougstmonats / unsers Pabstumbs im fünfften Jare.

Also sind wir dem Apostolischen Gebott als ein gehorsamer Sun nachgangen / und Persönlich in die Statt Solotorn gefaren / und habend die Achtbaristen Zügen / so uns vom Probst und Capitel von Geistlichen und weltlichen Personen / ouch von den erbarsten Burgern fürgestellt worden / nach Form des Rechten verhört / und flißigklich erduret / in massen / wie uns bevolchen. Durch welcher Sag wir befunden / daß das Gottzhuß zu Solotorn von siner ersten Stifftung an gebuwen und gewidmet sigi / in allem dem Rechten / wie das Gottzhuß zu Zürich / von einer Künigin Berchta genent / welche das Gottzhuß und ouch die Statt zu Solotorn erbuwen / mit Namen / daß allda alle Gericht derselben Statt dem Probst und Capitel zugehören söllind / namlich das Schultheissen-Ampt / die Müntz / der Zoll / sambt allen Rechten / so man nampt Zwing und Bann / ußgenommen das Blut-Gericht / welchs allein dem Richs-Vogt / namlich dem Künig von Arelat / oder sinen Ampt-Lüten / so Er zu Ziten darüber setzt / zugehört / in welchise Künigrich es ligt / und Jm vorbehalten ist. Jn diser Sag sind alle Zügen / so wir verhört / sammenthafft / einmündig gewesen / und einhellig / dero Namen hiernach beschriben werdind / und sprächend / daß Si von Jren Alt-Vordern sölichs für warhafft vernommen / und daß Si gewißlich wüßind / daß es also sigi. Die Namen der Zügen sind dise: Heinrich der Probst zu Solotorn. Meister Nicolaus / Meister Heinrich der Cüster / Albero Pfarrer zu Lußlingen / Cunrat von Bubrusche und Meister Peter Chor-Herrn zu Solotorn. Heinrich Schultheiß / Dietrich in der Statt Rittere. Wernherr der Pfarrer zu Messen / und Ulrich der Pfarrer zu Ruti / Chuno Mulra / Heinrich in der Bruck / Cunrat Hagni / und Cunrat sin Sun. Heinrich Hevendi / Berchtold Jsen / Burckhart Probst. Ulrich Suuri / Ulrich Schaffner / Ulrich Lüthard Kilchen-Pfläger / Burgere zu Solotorn / und andre / die all sölichs offentlich verjachend. Deßhalb wir von Gebott und Apostolischen bevolchnen Gwalt / in Gegenwürtigkeit unser und der Eerwürdigen Vättern und Herren / Herrn Johansen / Bischoff zu Losanna / Aymone Abts zu Erlach / Ulrichen Abts zu St. Urben / Ulrichen Probsts St. Marci zu Losanna / Rudolfen Grafen von Valckenstein / söliche Geschicht und Sag bestättend / und harüber den genanten Probst und Capitel disen unsern gegenwürtigen Brief mit des Eerwürdigen Herrn Bischoffs von Losanna Sigel / ouch unsern und der vorbenämpten / deßglichen der Burgern zu Solotorn Jnsigeln gevestnet geben habend. Geschächen zu Solotorn Anno Domini 1251. am 15. Tag Aprellen.

Des vorgemelten Jars / als Künig Cunrat und Künig Wilhelm mit ein andern umb das Römisch Rich strittend / und Künig Cunrat in Italiam gewichen was / und die Löuff in Tütschland wunderbar und sorgklich warend von grosser Spaltung wegen / also daß jeder Graf und Herr tett was Er wolt / und unsicher begund sin ze wandeln / dann man von Künig Cunraten kein Hilff nit hat / do machtend die von Zürich / Uri und Schwitz ein Pündtnuß mit einander uff 3. Jar lang. [a] Die von Underwalden / so ouch in Pündtnuß mit denen von Uri und Schwitz warend / giengend nit in dise Pündtnuß. Zürich / Uri und Schwitz verbundend sich zesammen dry Jar.

Allen die disen Brief sehend oder hörend lesen / kundent wir der Rat und die Burger gemeinlich von Zürich / und wir Herr Arnold der Meyer von Sillinen Landt-Amman und die Landt-Lüt von Ure / und wir Herr Cunrat ab Jberg Landt-Ammen und die Landt-Lüt gemeinlich von Schwitz / im Costentzer Bistumb / daß wir ze Jnen hein geschworen hinnen ze Wienacht / und davon über dry Jar einander ze schirmen / ze raten und ze helffen gegen mengklichen mit disen Gedingen / als hienach geschriben stat. Was dwederen unzhar beschehen ist an disen Tag deß sind wir mit einandern gebunden; hat ouch dehein Herre ein Mann / der sin ist / in dw-derem Teile / der söll Jm dienen in der Gewonheit / als vor ze des Künigs Ziten / und nach Rächte; wer Jn für baß nöten will / den sond wir schirmen: Wo ouch dwederer Teil ein Vesti besitzen will one der andern Rat und Willen / deß sind die andern nit gebunden; Jst aber daß ein Schad beschicht von der Vesti mit Brande / mit Roube / ald mit Väncknuß / da sind wir einandern gebunden ze ratenne und ze helffenne / ders nit wider tut nach Rechte: Wer denn von Uri ald den von Schwitz in Jr Land wolte faren / daß sün wir die von Zürich weren mit all unser Macht; möchten wir aber das nit erweren / darumb sün wir Jn angryffen mit Roube / mit Brande / und mit allem dem / daß wir darzu tun mügend. Jnhalt des dryjärigen Bundts Litera Zürich.

Wäre ouch daß die von Zürich jeman wellten anritten an Jr Statt / an Jr Räben / ald an Jr Bömen / und die wellte wüsten / daß sün wir von Uri und von Schwitz weren / mit aller unser Macht / und mit Roube und Brande / sün wir Jn angryffen. Jst ouch / daß jeman von uns wäre

[a] Sihe Simler Reg. L. Eydgn. p. m. 38. seqq.

re/ der uns nit gehorsam sin will/ den soll der ander Teil nit schirmen ee Er ghorsam wird.

Ist ouch/ daß wir dewiderum zu jeman schweren/ dann ist der ander Teil nit gebunden zu. Ouch händ wir von Ure und von Schwitz/ von Zürich sechs Mann genommen/ Herrn Rudolfen den Müllner/ Herrn Rudeger Mannessen den Eltern/ und Herrn Rudolfen von Beggenhofen/ Rittere/ Herrn Walthern von St. Petere/ Herrn Wernher Biberli und Herrn Cunraten Krieg/ Burgere. So heim wir die Burgere von Zürich genommen dry Mann von Ure/ Herrn Wernli von Atingenhusen/ Herrn Burcharten den alten Amman/ und Herrn Cunrat den Meyer von Oertschwälten. Und von Schwitz dry Mann/ Herrn Cunraten Landt-Amann ab Iberg/ Herr Rudolfe den Stöffacher/ und Herr Cunrat Hunnen: Die zwölff sondt heissen uff Ir Bescheidenheit/ von jedwedern Teile dienen und helffen/ als man sin denne bedarff/ Ane die Gedinge/ die hievor geschriben stand; und wenne diser zwölffer eine ald deheine verdirbet in dirre Jar zalt/ so sind die andern uff Ir Eid gebunden/ ein andre ze gebne innert 14. Tagen an des verdorbnen statt/ und harumbe/ daß das stäte belibe diß Jarzal uß/ als hievor geschriben stat/ so henngken wir der Rat und Burgere Zürich/ wir die Landt-Lüt von Ure/ und wir die Landt-Lüt von Schwitz/ unsere Insigel an dry gliche Briefe/ die darum gemacht sind zeim rechten Urkunt offentlichen. Dirre Brief war Zürich gäben an St. Gallen Tage/ in dem Jare da von Gottes Geburt warend zwölff hundert und eins und fünffzig Jar/ do Indictio V. was.



Bischoff Volcker von Chur starb Heinricus ward Bischoff.

Dero Zit an St. Gallen-Tag starb Bischoff Völcker von Chur/ des Geschlechts von Nüwenburg bi Untervatz/ als Er 14. Jar minder 15. Tag geregiert hat. Er hat die Vestinen Wardavalle und Fridow gebuwen: Er vertrug sich mit Heinrich Schudi von Glarus/ umb die Vesti und Vitztumb-Ambt zu Flumß/ lut ein Briefs. Uff Jne ward Bischoff erwelt Heinrich des Namens der Vierte/ ein Graf von Montfort/ und ward erst nach 6. Jaren bestät/ regierte 21. Jar.

Künig Cunrat kam wider in Tütschland.

Des gemelten 1251. Jars umb Allerheiligen Tag verruckt der Römisch Künig Cunrat/ Keiser Fridrichs seligen des Andern Sun uß Apulia, zoch durch Italiam wider haruß in das Tütschland mit einem Hörzug/ und kam in Beiern zu sinem Schwager Hertzog Heinrichen/ des Schwöster Elisabet Hertzog Otten seligen Tochter Er zu Egemachel hat/ also tett Im der Hertzog sin Schwager ouch Hilff/ zugend mit einandern gen Regenspurg in die Statt/ und bewurbend sich umb me Helffer.

Ward wider in Italiam verjagt.

Do nun Künig Wilhelm vernommen Künig Cunraten Ankunfft/ versambt Er ein gwaltig Hör/ und zoch gestrax uff Regenspurg umb das ingende Jar/ im Jenner Anno Domini 1252. und als Künig Cunrat das hört und sach/ daß In die tütschen Fürsten merteils verlassen/ floch Er wider in Italiam in sin Künigrich Apuliam, und kam darnach niemer in Tütschland/ starb unlang darnach am 22. Tag Mey ze Neapolis in der Statt/ als Er 16. Jar in vil Trübsal bi und nach sines Vatters seligen Leben geregiert. Corius schribt/ Er sig Anno Domini 1254. gestorben/ und hab das Römisch Rich 19. Jar geregiert: Aber Er irret: Man sagt/ sin unelicher Bruder Manfredus hab In vergifft. Er ist der 4. Römisch Künig des Namens gewesen: Er verließ ein gar jungen Sun/ hieß ouch Cunrat von Italienern Cunradin genant/ der besaß die Künigrich Sicilia und Apulia: Aber das Hertzogtumb Schwaben so Im in tütschen Landen ze rechten Erbe gehört/ nam der Römisch Künig zu des Richs Handen mit Gwalt/ und richsnet gwaltigklich.

Starb in Apulia.

Künig Wilhelm nam das Hertzogthumb Schwaben zu sinen Handen.

1253. Gräfin Anna von Rappers-wil starb.

Anno Domini 1253. starb Gräfin Anna/ Graf Hartmanns von Kiburg deß Jüngern Egemachel/ Graf Rudolfs von Rapperswil Tochter/ ward begraben zu Wettingen im Closter in Gegenwärtigkeit Irs Egemachels und Ires Vatters am 29. Tag Mey.

Graf Albrecht von Tyrol starb

Dieses Jars starb ouch am St. Maria Magdalena-Tag der gefürste Graf Albrecht von Tyrol/ der Hertzog Meinharts von Kerndten/ Grafen zu Tyrol Vatter gewesen.

1254. Span zwüschen Bischoff Eberharden von Costentz und Abt Berchtolden von St. Gallen.

Darnach Anno Domini 1254. vernam Bischoff Eberhart von Costentz/ wie der Decan deß Gottshuß St. Gallen ein Mätzen offentlich zu Huß gesetzt hät/ deß lud In der Bischoff für sin geistlich Gericht gen Costentz/ und do der Lad-Brief gen St. Gallen kam/ dörfft der Decan nit selbs für sinen Herren Abt Berchtolden kommen/ und schickt Im den Lad-Brif bi einem Pfaffen: Wie nun der Abt den Brief gelaß/ ward Er über die massen erzürnt wider den Bischoff/ und wolt Im angentz ein Absag Brief schicken: daß vernamment etlich deß Bischoffs Rät/ kamend zu Abt Berchtolden/ und fragtend In; warumb es ze tun wäre? Do sprach der Abt: Uwer Bischoff wolt mir in mein Recht griffen: Ich hab mine München selbst ze straffen/ und gehörend nit für deß Bischoffs Gericht; Hat der Dechan gefält/ ich will Im darumb Buß geben: was kont mir der Bischoff schmächlichers und laiders tun/ dann daß Er min Convent-Herrn ladt für sin Gericht? Do sprachend deß Bischoffs Rät: Herr/ ist es nur umb das ze tun/ so wöllend wir es wol verrichten; Furend zum Bischoff und schufftend die Ladung angentz wider ab ꝛc. Hiemit ward diser Sach nit mer gedacht.

Krieg Graf Rudolfs von Habspurg wider den Bischoff von Basel.

Derselben Zit [a] samnlet Graf Rudolf von Habspurg Landt-Graf in Elsaß/ der harnach Römischer Künig ward/ ein Hörzüg/ und erbat die Waldstett Uri/ Schwitz und Underwalden/ daß si umb den Sold ouch mit Im zugind/ dann si sondre gute Früntschafft mit einandern hattend/ und geschach Inen vil Guts vom Grafen. Der Graf war willens Bischoff Berchtolden zu Basel [b] ze bekriegen/ dann derselb Bischoff sumbt Ine an etlichen Rechtungen siner Landt-Grafschafft ze Elsaß/

[a] Im Jahr 1253. Urstis. Baßl. Cron. l. 2. 18.

[b] Es hat auch dieser Bischoff Berchtold in diesem 1254. die Stadt Breisach/ welche Keyser Fridrich vom Bistumb Basel ze Leben hatte/ wieder zu des Stiffts Handen genommen und Ihme huldigen lassen/ Urstis. l. c. Basil. Sacra. p. 231.

so was ouch Graf Rudolf allweg Keiser Friderichs und Küng Cunraten seligen Anhänger gewesen / wider die der Bischoff was bi Irem Leben / und Graf Rudolfen von Iro wegen beleidiget hat: Es hulffend ouch Graf Rudolfen wider den Bischoff / Herr Gerhard von Gößkon / Herr Heinrich von Balm / Herr Rudolf von Wädischwil / Herr Heinrich von Kienberg / und Herr Gerung von Tägerfälden / all Fry und Rittere / und sonst vil Edel-Knecht / ouch sin eigen Volck. Also zoch Er hinab gen Basel / und beroubet den Bischoff umb die Statt harumb / was des Bischoffs was / verbrannt und zerstört das Closter St. Maria Magdalena an der Steinen-Vorstatt gelegen: Vil namhaffte Edel-Lüt und Burger uß den Stetten Basel und Costentz / ouch sonst merteil Adels uß denen beiden Bistumben hulffend Graf Rudolfen wider den Bischoff von Basel: und als sölichs Pabst Innocentio dem IV. kund getan ward / von der Priorin und Convent-Frowen zu St. Maria Magdalena / durch Anrichtung deß Bischoffs / schreib Er dem Bischoff wie nachvolgt:

S. Maria Magdalena-Closter ward verbrennt.

Pabst Innocentius bevalch Graf Rudolfen und sine Helfer in Bann ze tun.

Litera Basel.

Innocentius Episcopus Servus Servorum Dei Venerabili fratri, ... Episcopo Basiliensi salutem & Apostolicam Benedictionem; Dilectæ in Christo Filiæ Priorissa & Conventus Monasterii Monialium pœnitentium B. Mariæ Magdalenæ Basiliensis sua nobis conquestione monstrarunt, Quod nobiles Viri Rudolfus Comes de Habspurg, Gerardus de Gosikon, Heinricus de Palma, Rudolfus de Wedisvviler, Heinricus de Kienberch & Gerungus de Tegerfeld, milites quondam Friderico Imperatori & Cunrado nato ejus contra Ecclesiam adhærentes, cum quibusdam complicibus suis Basiliensibus & Constantiensibus civitatibus & Diœcesum ad Monasterium ipsum manu armata noctis tempore hostiliter accedentes, ac ipsum (Dei timore postposito) ausu sacrilego devastantes incendio, Eisdem Priorissæ & Conventui in personis & bonis suis læsiones & dampna non modica intulerunt. Quocirca fraternitati tuæ per Apostolica scripta mandamus quatenus (si ita est) dictos sacrilegos tamdiu (appellatione remota) excommunicatos publicè nuncies; & facias ab omnibus arctius evitari, donec passis injuriam satisfecerint competenter, & cum tuarum testimonio Literarum ad sedem venerint Apostolicam, absolvendi ipsos, quod de dampnis illatis & irrogatis injuriis satisfactionem plenariam dictis Priorissæ & conventui (ut tenentur) impendant, monitione præmissa per excommunicationis sententiam in personas, & Interdictum in terras ipsorum, appellatione remota, compellens: Non obstante, si aliquibus à sede Apostolica sit indultum, quod excommunicari suspendi vel interdici aut extra certa evocari ad judicium seu terræ ipsorum per literas sedis ejusdem supponi nequeant Ecclesiastico interdictum. Datum Anagniæ 15. Kal. Septemb. Pontificatus nostri Anno duodecimo.

Sigillum S. PE. S. PA.

Altera parte Innocentius. PP. IIII.

Innocentius Bischoffe und Diener der Dieneren GOttes / dem Erwürdigen Bruder Bischoff zu Basel / Heil und Apostolischen Segen. Unsre geliebte Töchteren in Christo / die Priorin und Convent-Frouwen Sant Maria Magdalena-Closter bi Basel / habend uns klagende anzeigen lassen / wie die Edlen Lut Graf Rudolf von von Habspurg / Gerhard von Gesikon / Heinrich von Balm / Rudolf von Wädißwil / Heinrich von Kienberg / und Gerung von Tägerfelden / Rittere / die vorhar den gewesnen Keiser Fridrichen / und Cunraten sinem Sun wider die Kilch angehanget / samt etlichen Iren Mithelffern / uß den Stetten und Bistumben Basel und Costentz / zu dem genanten Closter / mit gewaffneter Hand / Nachts vientlich kommen / und habend das on alle Gottzforcht mit frevenlichen Kilchen-Roub verhergt und verbrennt / und dadurch die Priorin und Iren Convent an Ir Lib und Gut verlegt / und nit wenig beschädiget / harumb wir diner Bruderlichkeit durch dise Apostolische Schrifft gebietend (so Im also ist) daß du die gemelten Kilchen-Rouber (unangesehen einiger Appellierung) offenlich verbannen lassist / und verschaffist / daß niemand kein Gemeinschafft mit Inen habe / so lang biß si Ir unrechte Handlung / denen so si geschädiget / abtragend genugsamlich / und mit Bezügknuß diner Briefen / daß si sölichs veracht / für den Apostolischen Stul kommind / Absolvierung ze empfachen / rc. Geben zu Anagnia am 18. Tag Ougstmonats / unsers Pabstumbs im 12. Jare.

Diß 1254. Jars / unlang nach obbemeltem Brief starb der gemelt Pabst Innocentius [a] der IV. zu Neapolis, als Er 11. Jar 6. Monat und 12. Tag geregiert hat. Nach Im über etlich Tag ward erwelt Alexander der IV. deß Namens / der hat geregiert 6. Jar / 6. Monat. Platina schribt 7. Jar.

Pabst Innocentius IV. starb.

Alexander IV. ward Pabst.

Dero Zit vermächlet sich Graf Hartmann von Kiburg der Jünger / mit Frow Elßbeten / einer Gräfin von Wardenberg / sinem andern Eegemachel / die gebar Im harnach ein Töchterlin / Anna genant.

Graf Hartmann von Kiburg vermächlet sich rc.

Desselben Jars / als der mannlich Stamm der Hertzogen von Oesterrich und Styrmarck abgestorben / und die Land dem Römischen Rich heimgefallen / fur Küng Udacker von Behem zu / und nam beide Fürstenthumb Oesterrich und Styrmarck zu sinen Handen / von siner Hußfrowen wegen / die ein Fürstin von Oesterrich was / und besaß die gwaltigklich one Erloubnuß deß Römischen Richs.

Küngl Udacker von Behem nam Oesterrich und Stirmarck inn.

Darnach Anno Domini 1255. wandelt Bruder Berchtold [b] ein seliger Mann und Land-Prediger in Tütschen Landen harumb / und prediget in disem Jar zu dem ersten mal zu Costentz.

1255. Bruder Bechtold predigt.

Und im selben Jar kamend die Barfüsser-München erstlich gen Bern / und gab man Inen ein Hofstatt / da fiengend si an ein Closter ze buwen / uß dem Allmusen und Gottzgaben / so Christgloubig Lüt richlich zutrugend.

Barfüsser kamend gen Bern.

Desselben Jars tet Bischoff Heinrich von Chur / ein geborner Graf von Montfort ein grossen Veld-Strit zu Ober-Embß mit den Lamparten / die sich biß daselbst hin haruß gelassen: der Bischoff überwandts und vertribs uß dem Land; diser Bischoff buwt die Vesti Herrenberg bi Sevelen in der Grafschafft Werdenberg. Dise Grafen Werdenberg / und

Bischoff Heinrich von Chur / schlug die Lamparten.

[a] Ward ein Ehrsüchtiger und geitziger Mann; da Er auf dem Tod-Bett lag / und seine Verwandten über Ihne weineten / sagte Er Ihnen: Quid plangitis miseri, nonne vos omnes Divites relinquo? quid amplius exigitis? und sogab Er seinen Geist auf. Math. Paris. ad h. a.

[b] Von diesem erzehlet Vitoduranus weitläufftig / eignet ihme auch einen Wahrsager-Geist zu.

und Montfort sind von Altem har ein Stamm/ die Burg Fortifels / daher der Namen Montfort / ligt nächst bi der Vesti Werdenberg/ ein Handbüchsen-Schuß / als man gen Grabs gat/ ist zerstört / wie ouch Herrenberg.

Alte Burgundische Marchen.

Zu Wettingen im Gottzhuß ist ein Brief/ a von

a Tschudius hat über diesen Brief / und die Burgundischen Land-Marchen / weitläufig an Nicolaum Briefferum geschrieben / welches ich nicht undienlich achte hier beyzufügen / das Diploma, welches auch auf hiesiger Bibliothec von Tschudii Hand aufbehalten wird/ begreifft nur einige Schenckungen so ein Freyherr von Keyserstuhl dem Closter Wettingen gethan.

Epistola Ægid. Tschudii ad Nic. Briefferum ex Autographo in Bibl. Basil.

Mein willig Dienst allzit bereit / zuvor günstiger Herr ! Wie Jr an mich begärt / erstmals bericht der Marchen Burgundiæ & Alemanniæ &c. Ist von erst ze mercken daß vor Ziten die Romer gantz Galliam in vil Provintzen abgeteilt / als Libellus Provinciarum bezügt / habent etwa druy oder vier Volcker zusammen gestossen / und ein Provintz darus gemacht / In Provincia Sequanorum wurdent begriffen die Volcker Sequani Rauraci und Helvetii merteils 2c. Dann also wißt Liber Provinciarum

Provincia maxima Sequanorum Civitates numero X. continet

Metropolis Civitas Vesontiensis
Civitas Equestrium i. e. *Nevidunum*
Civitas Elvetiorum i. e. *Aventicum*
Civitas Noidenolex Aventicus
Civitas Basiliensium i. e. *Basilia*
Castrum Vindonissæ
Castrum Ebrodunense
Castrum Argentariense
Castrum Rauracinse i. e. *Portus Abucina.*

Der ander Teil deß Helvetier-Lands / als ich acht/ was enhalb der Lymmag gelägen / ist zu der Rhetyschen Provintz gestossen ; Also ist der Helvetier Nam gar erloschen / dann die Burgundier ein frombd Volck sind / harnach über Rhin in die Sequanisch Provintz gezogen und die erobert / nachwärtz über den Ararim jetz Sona genant / gerückt/ und der Heduern und Lingonern Landtschafft ouch bezwungen/ solche Land sind uß langer Besitzung diser Völcker harnach Burgund genämpt worden mit Verlassung der alten Namen / ist lang durch ein eignen Künig geregiert worden / nachwärtz der Heduer und Lingoner Begriff sampt der Rivier ennent dem Arari gelegen / das Hertzogthumb Burgund genämpt worden / dißhalb im Sequanischen Kreiß an der Dub harumb / hat die Landtschafft den Namen Graffschafft Burgund behalten ; der Helvetier Teil so zur Sequanischen Provintz gestossen was / als jetz die Waat / Uchtland und Ergöw begrifft ist lang das Minder Burgund genämpt worden. Das Sunggow so ouch portio Sequanorum ist / ouch der Rauracer Begriff darob gelegen / ist gantz harnach von der Burgundischen Gemeinschafft kommen. Wie ouch der Teil Helvetiæ so zur Sequanischen Provintz gestossen nachwärtz/ Burgundisch ward / also ist der ander Teil Helvetier-Lands so Rhetiæ zugethon ward / Allemannisch worden / dann uß den Vindeliciern ouch den nächsten Germaniern und den Rhetiern zum Teil sampt den vorgenämpten Helvetiern / ist der Allemanniern ufkommen/ deßhalb zwiflet mir nit / wann das Provincia Sequanorum sampt der Heduern und Lingonern Landtschafft nachwärtz Provincia Burgundiæ genämpt sig worden. So nun Vindonissa (jetz Windisch genant) in Provincia Sequanorum gelägen/ ist on Zwifel Provincia vel Regnum Burgundiæ alldahin gereicht / wie dann fundatio Murensis Cœnobii sich ansächen laßt/ deßhalb mins Beduncken die Balivi deß Tütschen Ritter-Ordens von denen Jr meldent Portionem Veteris Provinciæ Burgundiæ administrierend / wiewol derselbe Teil ussert der jetzigen Graffschafft und Hertzogthumb deß Burgundischen Namens gelegen ist. Daß ich aber eigenlich anzeigen mög den Terminum Veteris Burgundiæ & Alemanniæ kan ich nit / wann daß ich acht als wyt Ergöw reicht so wyt habe sich Burgundia erstreckt / wurd ungefar in die Mitte inter Ursam & Limagum , dann beidersit der Ruß ligt das Ergöw / es ligt ouch Ober-Baden noch im Ergöw / daselbs vorüber enhalb der Lymmag ist es Turgow / welchs ich Alemannischer Provintz acht/ wiewol solch Termini je und je unglich gewesen. Dann etlicher Küng uß Burgundia hat mer der ander minder besässen. Was jeder ingehept hat / hat Er Burgundisch Provintz genämpt/ wie jetz mit Oesterrich so in Pannonia Superiori ligt / wird diser Zit von vilen Elsaß und andre oberländische Land/ so in der Fürsten von Oesterrich Handen sind / ouch Provincia vel Ducatus Austriæ genämpt/ von wegen deß Oberherrn / hierdurch werdent die Namen der Landen verändert. Ich schick üch ein Abgschrifft eins Briefs / schreib ich von Verwunderung wegen zu Wettingen ab / deß datum Anno Domini 1255. der meldet das Opidum Ovve (wird jetz Eglisow genämpt / ligt am Rhin latere germanico in Züricher Piet) in districtu Sueviæ sige / hinwider nämpt Er Glattfelden das Dorf in Districtu Burgundiæ , dises Dorf ligt im Turgöw ouch in Zürich-Piet und nach der Meinung wäre Provincia Burgundiæ untz an die Thur fl. gelangt / ich lob aber nit disen Terminum , wiewol on Zwifel dero Ziten die Sag gewesen / daß man dieselbe Rivier noch für Burgundien geacht ; dann zwar der Schriber solchs sonst nit geschriben hett/ Walafridus Strabus Cœnobita Sti Galli schribt mins Beduncken den lütersten Bscheid de termino Alemanniæ qui confines Burgundionum fuere , wiewol Er ein schlechten Stylum hat / hat ouch Ararim pro Arola versetzt/ ich acht daß Er meine die Ar fl. a Scissione Limagi & Ursæ usque in Rhenum dann daselbs die Aar den Namen bhalt / die Limmag und die Ruß verlierend Jrn. Günstiger Herr! ich hab diß in Yl geschriben / dann ich erst anheimsch bin kommen / Es wird unverr von S. Urban dem Closter bi Murgental ouch ein Terminus Burgundiæ anzeigt/

Zu finden bey Goldasto Script. Rer. Aleman.

acht

von einem Fryherren von Keiserstul Latinisch ußgangen.

Anno Domini 1255. Octavo Kal. Decembris Indict. 14. nämpt die Statt Eglisow in dem Hertzogthumb Schwaben/ und das Dorff Glatfelden im Nidern Turgów (so jetz gen Zürch hört) in Burgund gelegen ꝛc. daran der Schriber gefält; dann sich Burgund nit witer erstreckt hat / dann so verr das Ergów gat/ und im Turgów nutzit gehept: alle Eltern Briefe in den eltesten Gottzhüseren eignend das gantz Turgów in den Allemannischen Zirck.

Ein Irthumb.

1256. Anno Domini 1256. am 25. Tag Brachmonats hielt der Römisch Küng Wilhelm einen grossen Richstag zu Cölln am Rhin.

Ein Richstag in Cölln.

Desselben Jars hielt sich ein Span umb die Meiery zu Glarus/ von wegen daß die Aebtißin von Seckingen den Schudinen und andern * Fryen Land-Lüten in Glarus die Meiery entzogen/ und dem Edel-Knecht Diethelmen von Windeck / Meiern zu Schännis geliehen/ umb daß Er den Zechenden / so Er in Sernftal hat / dem Gottzhuß Seckingen eignete: Also kamend si in Recht vor den Lechen-Mannen und bleib die Meiery dem von Windegk lut deß Briefs:

Span umb die Meiery in Glarus.

Ward dem Edel-Knecht von Windegk zugesprochen.

ANNA Divina permissione Abbatissa Seconiensis Constantiensis Diœcesis, notum facimus omnibus tam præsentibus quam futuris has literas inspecturis. Quod cum dissensio ac lis suborta esset inter Joannem dictum Schude nuper defunctum Claronensem, cujus vicem & causam post illius obitum Rudolfus filius ejus Ministerialis noster egit, ex una. Thiethelmum de Windegge Villicum militem, Hartmanni Senioris Villici de Windegge quondam militis filium, ex altera: Hugonem Wichseler, Hermannum in der Kilchmatte & Hugonem Vogel Claronensibus, tertia ex parte, propter feodum nostrum juris Villicationis totius districtus Vallis nostræ Claronæ, quod ante triennium Vacavit per mortem Rudolfi Schude Villici nostri sine prole decedentis, qui eo officio in vita sua functus est, sicut & quondam pater ejus Ruodolfus Senior, qui dudum Anno Incarnationis Domini 1242. bello contra Impios Tartaros occubuit, & Heinricus Avus ac Rudolfus Proavus, cæterique progenitores ejus à Monasterio nostro Seconiensi (ad quod spectat) in feodum hactenus tenuerunt. Idque feodum cum Villicatu ante dictus Tiethelmus miles post post præfati Rudolfi Schude Villici avunculi sui obitum titulo hæreditario, ex consensu nostro ac capituli nostri obtinuit per contractum, cujus contractus ac consensus supradictus Joannes Schudi dum viveret, de nobis valde conquerebatur coramque nobis proponens quod sibi æquum, justum ac licitum videretur, officium Villicationis sibi suisque Filiis de jure pertinere, dummodo id ob decessum antedicti Rudolfi Junioris Nepotis sui ex fratre vacaret, idque in familia sua virili prole per longa spatia plusquam ducentis annis continue permansisset. Qua de causa nullis aliis, id feodum potiundi congruum fore, quam sibi filiisque confidebat; nos intime rogando, ut concessionem Tiethelmo militi cognato suo factam cassaremus, eique id feodum ac officium benigne concederemus, super id præfati Tiethelm de Windegge miles, Hugo Wichseler, Hermannus in der Kilchmatte/ Rudolfus de Netstal & Hugo Vogel (quibus quatuor Sorores antedicti Rudolfi Villici defuncti maritatæ fuerant) primo unanimiter responderunt, iniquam sibi videri postulationem Joannis Schude, nam id feodum ac officium Villicationis non spectet nec spectaverit unquam de Jure ad virilem tantum prolem ac familiam solam Joannis, & quamvis longo retroacto tempore in eadem familia possessum, nec tamen unquam feodum marium, (vulgo Mannlechen dictum) fuerit, Iique quatuor Sororum Mariti contendebant, multo æquius fore, ut tale feodum uni illorum ad manus uxorum seu liberorum ex iis procreatorum, tanquam proximo Sanguini ac justis hæredibus ejusdem Rudolfi defuncti concedatur. Super hæc prædictus Tiethelmus miles ultro particulariter respondens prætendebat, quod id feodum sibi de jure à nobis potius concederetur, dummodo ipse ex majore natu Sorore Rudolfi Villici defuncti dilecta Matre sua bonæ memoriæ Margretha Schude dudum defuncta genitus, & semper Majores natu in talibus casibus promoveantur: & cum id officium & feodum saltem ad unam, unicam & virilem personam infeodendi conveniat, intimè nos rogavit, quod sibi id assignaremus, & priorem sibi à nobis factam concessionem confirmaremus; Ad hoc præfati Hugo Wichseler, Hermanus in Kilchemate, Rudolfus de Netstal & Hugo Vogele responderunt, non æquum sibi videri quod prædictus Tiethelmus miles aut quisquam ex filiis quondam Hartmanni Senioris de Windegge de tali feodo à nobis investiri debeatur, dummodo ii Monasterio Scandensi, dicto Schännis, Villicatione obligati sint, Insuper uxor Hartmanni Senioris Margretha dudum obierit quum ipsorum adhuc superstites sint: nec jus hoc loco majoribus natu quicquid promotionis faciat, sed in nostra libera voluntate ac arbitrio, uni illorum in feodum concedendi consistat: Rogantes dummodo ipsi antiquitus Monasterio nostro annexi, semperque fideliter adhæserint, verique incolæ regionis nostræ Claronensis à majoribus suis procreati, ac liberæ conditionis sint, illos benigne promovere dignaremur: Posthæc Tiethelmus miles &c. underlassen was nachfolgt von Kürtze wegen/ diewil doch alles vertütscht wird. Acta sunt hæc in Monasterio nostro Seconiensi Anno Incarnationis Domini M CC LVI. Kal. Septemb. in die Sanctæ Verenæ Virginis, Feria VI. Indict. XIV.

Ver-

...ayt aber daß derselbig allein den Anfang deß Ergówes bedüt/ wann sich ein andermal fügt/ will ich üch dero und ouch der andern Artickeln witern Bescheid/ so verr ich mich verston zu schriben/ wiewol ich kleinen Bericht hab/ und obschon Jr mir unbekant/ welt ich doch gern üch und jedem im söldhem dienen/ welte GOtt/ daß Jr mir nächer gesässen/ welt ich aller Dingen mit üch Gespräch halten/ dann ich gantz verdrossen und träg ze schriben/ bin ouch stätz mit andern Unmussen beladen/ und wenig Zits anheimsch/ wellind jetzmal an minem Schriben vergut haben/ hiemit GOtt allzit bevolchen/ Datum Glarus Sambstags Assumptionis Mariæ An. 1540.

Gilg Tschudy von Glarus.

* Sihe H. Tschud. Glarner-Chronick p. 84.

Vertütſcht :

Wir Anna von Göttlicher Verhänckuuß Aebtiſſin deß Gottzhuß Seckingen Coſtentzer-Biſtumbs. Tund kund allen Gegenwirtigen und Künfftigen / ſo diſen Brief ſechend ; daß ſich ein Span und Krieg erhebt zwiſchend Johannſen Schudi, ſo unlängſt mit Tod verſcheiden / deß Anſprach und Vordrung nach ſinem Tode Rudolf ſin Sune / unſer Lantmann vollfurt an einem Teile / und Diethelm von Windegk Meier Ritter / Meier Hartmanns von Windegk deß Eltern Ritters ſeligen Sune / am andern Teil. Ouch Hug Wichsler / Hermann in der Kilchmatt / Rudolf von Netſtal / und Hug Vogel / all von Glarus am dritten Teil. Von wegen deß Lechens und Rechtung unſer Meierye deß gantzen unſern Tals zu Glarus / welchs vor dryen Jaren ledig worden / durch Abſterben Rudolfen Schudis unſers Meiers / der one eeliche Kinder mit Tod abgangen / und bi ſinem Leben daſſelbe Meier-Ampt beſäſſen hat / wie ouch vor Ziten Rudolf der Elter ſin Vatter (der in dem Jare nach Chriſti Geburt 1242. gezelt / in dem Krieg wider Ungloubigen Tartarn umbkommen iſt) Heinrich ſin Aeni / und Rudolf ſin Uräni / und andre ſine Vor-Eltern von unſerm Gottzhuß Seckingen / dahin es gehört / ze lechen bißhar beſeſſen habend / wellich Lechen und Meiery der obgemelt Ritter Diethelm / nach deß genanten Meier Rudolf Schudis ſiner Mutter Bruders Tode als ein geerbter mit unſern und unſers Capitels Gunſt und Willen lut eines Vertrags ingehept / ab welchem Vertrag und unſer Verwilligung ſich der obgenant Johannes Schudi bi ſinem Leben vaſt erklagt und unß fürhielt / daß ſins Bedunckens von Recht und Billichkeit ſölich Meier-Ambt Jm und ſinen Sünen zugehören ſolt / diewil es doch durch Abſterben deß vorgedachten Rudolfen deß Jüngern ſins Bruders ſeligen Sune ledig weri / und ſölich Ambt in ſinem Geſchlecht Mannes-Stammens ſein lange Zit ob zwei hundert Jaren in ſtäter Beſitzung wäre geweſen / deßhalb niemand billicher ſölich Lechen ze beſitzen gebüre / dann Jm und ſinen Sünen / als Er verhoffte / bat uns daruff innigklich / daß wir die Lechen ſo dem Ritter Diethelmen ſinem Oheim beſchechen / wider abtättind / und diß Lechen und Ampt Jme gnädigklich verlichen wöltind. Darüber gabend die oberzelten Diethelm Rittere von Windegk / deßglich Hug Wichsler / Hermann in der Kilchmatt / Rudolf von Netſtal und Hug Vogel / welchen Vieren die Schwöſtern deß vorgenanten Rudolf Meiern ſeligen vermächlet warend / anfangs mit einandern Antwurt / daß ſi Johannis Schudis Anmutung unbillich ſin bedunckte / dann diß Lechen und Meier-Ambt ſige von Recht nit nun gemelten Mannſtammens / und eintzigen Geſchlechts deß benämpten Johannſen allemig angehörig / und habe ſi von eigentumblichen Recht nie angehört. Und wiewol ſi es vorhar lange Zit in Jrem Geſchlecht beſäſſen / ſo ſig es doch nie kein Mannlechen genämpt worden / und vermeintend dieſelben vier Schwöſter Manne / daß vil billicher Jro einem ſölich Lechen als ze Handen Jrer Eegemacheln / oder Jren Kinden / ſo ſi bi Jnen überkämind / als den nächſten Blut und rechten Erben Rudolf Schudis deß Meiers ſeligen ſolt zu Lechen gelichen werden. Uber das ſprach der genant Ritter Diethelm für ſich ſelbs ſo vil witer : Er vermeinte / daß Jm voruß von Recht und Billichkeit ſölich Lechen von uns verlangen ſolt / diewil Er von der Eltiſten Schwöſter Meier Rudolfs ſeligen Frow Margretha Schudin ſiner lieben Mutter ſeligen erkoren / und allweg die Eltiſten Kind in ſölichem Fal den Vorzug habind / und diewil dann diß Ampt und Lechen allein einer eintzigen Manns-Perſon ze verlichen ſich gebüre / batt Er uns ernſtlich / daß wir das Jm zuſtellen wöltind / und unſre vorgetane Zuſagung und Lichung Jm geſchächen ze beſtätigen. Uff ſölichs die genanten Hug Wichsler / Hermann in der Kilchmatt / Rudolf von Netſtal / und Hug Vogel witer antwurtend ; Es bedunckte ſi nit billich / daß der gemelt Ritter Diethelm / noch keiner Hartmanns von Windegk deß Eltern ſeligen Sünen genooß ſölle ſin / diß Meier-Lechen ze beſitzen / noch damit belehnet ze werden / diewil Er doch dem Gottzhuß Schänniß mit einer Meiery verpflicht ſige / zu dem das Hartmanns deß Eltern ſeligen Eegemachel Frow Margretha vor längiſt geſtorben / do aber Jre Eegemachel noch bi Leben ſigind ; Es habind ouch in diſem Fal die elteren Schwöſtern keiner Recht fürer dann die Jüngern / ſonder ſtande ſölichs in unſerm fryen Willen und Erkantnuß / welchen wir under Jnen diß Lechen lichind / und battend uns / diewil ſi von alten Ziten har unſerm Gottzhuß zugetan / und allweg trülich angehanget / und rechte Jnwoner unſer Landſchafft Glarus von Jren Eltern har erborn und frye Lüt ſigind / daß wir ſi gnädigklich harinne befürdren wöltind. Diethelm der Ritter witer antwurtet ; Er were dem Gottzhuß Schänniß nichts verpflicht / von deſſelben Gottzhuß Meier Ampts wegen / dann ſin Bruder Hartmann daſſelbig Meier-Ampt innhette / und erbot ſich von deß gemelten Lechens und Meiery zu Glarus wegen ſich zu verpflichten nach allem gewonlichen Bruch / wann Er ouch mit andern lechnen und innhabenden Gütern mer in unſerm Land Glarus von unſerm Gottzhuß belechnet / deßhalb Er kein Frömbder ſige: Und als wir nun ſi alle verhört / habend wir von erſt / andern unſern wiſen und fürnemmiſten Lechen-Mannen / Edelherren und Fryen Edel-Knechten / diſen Rechtlichen Span fürgelegt / und Jnen bevolchen und gebotten / in diſer Sach ze urteilen / die ſind alſo uff den 9. Kal. Septembers (das iſt der 24. Tag Ougſtmonats) in unſerm Gottzhuß ze Seckingen / zuſammen kommen / und habend einhelligklich erkennt / daß es in unſerm fryen Willen ſtande / das gemelt Lechen der Meiery zu Glarus ze verlichen und damit ze belechnen uß den obgemelten Anſprächern einen / welchen wir wöltind / alſo habend wir die Parthyen wider für uns berüfft (als mitler Zit Johannes Schudi

uß diser Zit verscheiden was/ und sin Sun Rudolf unser Amman / sines Vatseligen Ansprach vollfuret) und mit Rat/ ouch einheliger Verwillgung unsers Capitels das gemelt Lechen unsrer Meiery zu Glarus dem offtgenanten Ritter Meier Diethelmen von Windegk / Frow Margrethen der eltesten under den Schwostern Meier Rudolfs seligen Elichem Sune verlichen / und die Lychung/ so wir und unser Capitel / Im vorhin nach deß genanten Rudolfs siner Mutter Bruders seligen Tod getan hattend ; deßglich ouch der Vertrag und die Vereinbarung/ so erst nüwlich zwüschend Im und uns uff den nächst verschinnen achten Tag Ougst durch die Schid-Lüt abgeredt worden/ bestättet und bekräfftiget ; und belechnend Jne aller Dingen mit dem berürten Meier-Ampt / darumb Er uns ouch gegenwürtigklich und liplich von deßwegen ein gewonlichen Eidt siner Pflicht und Trüw geton hat. Zügen die zegegen warend / als wir disen Spruch offnetend/ sind Rudolf der Pfarrherr unser Statt Louffenberg/ Hug von Wessenberg/ Heinrich von Eschlinkon / beid Edel-Fryen : Erlwin von Bildstein / Heinrich von Togern/ Walther von Rubeck/ Heinrich von Wißwiler / Edel-Knechte und ander vil.

Und deß zu Urkundt habend wir disen Brief/ mit unserm und unsers Capitels Insiglen bewaren lassen : diß ist geschechen in unserm Gottzhuß Seckingen / im Jar nach Christi Geburt 1256. am 1. Tag Herbsts an S. Verenæ Tag der Jungfrowen/ an einem Frytag in der 14. Römischen Zinßzal.

1257. Küng Wilhelm ward von den Frießländern erschlagen.

Anno Domini 1257. des angenden Jars an der unschuldigen Kindlin-Tag / ward der Küng Wilhelm Graf zu Holland erschlagen/ [a] als Er zu und nach Keiser Fridrichs und sins Suns Küng Cunrats Ziten 9. Jar gerichsnet hat : Das Tütschland so zum Rich gehört/ ward Jme nie gar gehorsam / dann vil Fürsten / Herren / Stett und Länder / woltend In nit für ein Römischen Küng erkennen / doch was Im der merteil willfärig.

Alexander IV. not die Churfürsten ein andern Küng ze welen.

So bald Pabst Alexander der Viert Küng Wilhelms Tod vernam / schreib Er den Chur-Fürsten/ und nöt Si ein andern ze Küng setzen: Also kamend Si am 2. Tag Mey zu Franckfurt zesammen / und wurdend stößig in der Wal: Die vier Chur-Fürsten / Cölln/ Trier/ Pfaltz/ und Saxen erweltend Hertzog Richarden von

Ward erwelt Richard uß Engelland.

Cornubien uß Engelland / des Künigs von Engelland Bruder / das was durch Practick des Ertz-Bischoffs von Cölln mit Gelt und Erkouffung zugangen / [b] das woltend die andre dry Chur-Fürsten / Mäntz / Behem und Brandenburg nit gut lassen sin / dann es wäre wider des Richs Ordnung / ein ußländischen Fürsten ussert dem tütschen Rich ze welen; protestirtend wider dise Wal / furend in Unwillen von den andern vier Chur-Fürsten/ und schribend afftert hin / man solt In nit für ein Römischen Küng annemmen noch halten dann Er als ein Ußländischer wäri / der nit genoß. Aber Ertz-Bischoff Cunrat von Cölln hat Richardum uff der Post in Flandern (dahin Er sich gefügt hat) bericht / daß Er ylents gen Aach fure / als Er ouch tett / da ward Er vom selben Ertz-Bischoff Cunrat zu Römischen Küng gekrönt / an der Uffart Christi den 17. Mey.

Do nun die dry Chur-Fürsten / Mäntz / Behem und Brandenburg vernamend / daß der Ertz-Bischoff von Cölln über Jr Protestierung Richardum gekrönt hat / verdroß es Si ser / und als Si unverre dazemal von einandern lagend / furend Si zesammen gen Franckfurt am letsten Tag Mey des gedachten 1257. Jars/ und erweltend den andern vier Chur-Fürsten ze leyd ouch ein Ußländischen und Gwaltigern dann Richardum , namlich den großmächtigen Küng Alfonsum uß Hispania ze Römischen Küng. Also schicktend die gemelten dry Chur-Fürsten Bischoff Eberharten von Costentz und Abt Berchtolden von St. Gallen sampt etlichen Herren und Edellüten in Hispaniam dem Küng Alfonso sölliches zu verkünden. Do protestiertend die vier Chur-Fürsten wider dise dry Chur-Fürsten / meintend Jr Wal mit Richarden als die merer solte fürgang haben / und woltend Alfonsum nit für ein Römischen Küng erkennen / und was ein grosse Spaltung / und wolt ouch schier niemand dewederm Küng hulden / noch für ein Küng halten / diewil die Churfürsten nit einig warend.

Und Alfonsus Künig in Hispania

Wie es nun also unrichtig im Römischen Rich stund / und begunt unsicher ze werden / do namend die 3. Waldstett / Uri / Schwitz/ und Underwalden (die ein Pundt zesammen hattend uff ußgände Jarzalen) Graf Rudolfen von Habspurg / Landt-Graf in Elsaß (harnach Römischer Küng) zu einem Obersten Houptmann und Schirm-Herren über Jre Länder / biß daß ein rechter ordentlicher Römischer Küng mit einhelliger Wal / von den Churfürsten gesetzt wurde.

Die 3. Waldstett namend Graf Rudolf von Habspurg ze Jrem obersten Houptmann und Schirmer.

Derselb Graf Rudolf hat die Waldstett insonder lieb / Er was ouch Jnen gar angenem/ und hielt Jnen guten Schutz und Schirm. Si hattend Im ouch vormalen dick Hilff geton / und Er Jnen hinwider ouch.

Derselb Graf Rudolf ward ouch der Stetten Zürich und Straßburg Houptmann / Si ze regieren in disen gefärlichen Ziten / biß uff ein einhelligen Küng.

Die von Zürich und Straßburg tattends ouch.

Künig Alfonsus kam nie in Tütschland.

Alfonsus Küng uß Hispania empfieng Bischoff Eberharden von Costentz / und Abt Berchtolden von St. Gallen und Jre Mitgeferten gar herzlich / nam die angebottne Er deß Römischen Richs mit grossem Danck an/ vereret die Gesanten und Jre Mitreiser mit richlichen Gaben und Schänckinen / und erbot sich zu gelegner Zit in Tütschland ze kommen / und dem Rich getrüwlich zuzesetzen; aber Er

[a] Math. Paris ad A. 1256. erzehlet wie Er in einen Morast gefallen und jämmerlich mit Pfeilen erschossen worden : Merckwürdig ist was in Chron. August ad h. a. gesagt wird / daß als Er bey einer Statt in Frießland / nicht weit von dem Ort wo Er sein Leben gelassen / vorbey geritten / Er eines schönen ausgezierten Grabes gewahr worden / habe Er gefragt wessen es seye / worauf Jhme zur Antwort ware / es seye noch niemand darinnen gelegen / dörfte aber wol von einem Römischen Künig angefüllt werden ; Er seye auch darein gelegt worden.

[b] Richardus hatte keine solche Ambition, und hätte sich lieber deß Reichs begeben / wie Er sich dann dessen deutlich erklärt ; Er war ein kluger und verständiger Herr / wußte auch die Gefahr wohl Röm. König zu seyn / allein deß Pabsts Practic liesse Jhme keine Ruhe. Er war ein sehr reicher Herr / also daß Er alltäglich 100. Marck zu verzehren hatte / ohne was Jhme noch von dem Teutschen Reich und aus Engelland täglich zukame. Math. Paris. ad A. 1257. Mutius in Chron. 1256. widerspricht Mathæo darinn daß Er sagt Richard seye zu Basel gewesen / als man zu Franckfort ein Röm. König erwehlet / Er habe auch drey Churfürsten bestochen / damit Sie Jhne erwehleten.

Er kam nie in Tütschland: Er gebrucht sich aber wol deß Titels eines Römischen Künigs.

Künig Richardus kam den Rhin hinuff biß gen Basel.

Aber Künig Richardus wolt sich im Rich erzeigen/ und Willen bi Inen suchen/ damit man Im huldete/ fur den Rhinstrom uff mit vil Volcks mit Begleitung deß Ertz-Bischoffs von Cölln/ und deß Ertz-Bischoffs von Mäntz/ der sich durch Erkouffung ouch uff sin Siten gewendt/ als Er vernam daß Künig Alfonsus nit wurd in Tütschland kommen/ und andrer Herren mer/ so sines Anhangs warend/ und kam haruff biß gen Basel mit grossem mercklichem Kosten/ dann Er alle Herren erhalten mußt/ und ståt ußgeben/ und gab Im niemand ützit/ und do Im anfieng an Gelt zerinnen/ und nit mer ußzegeben hat/ do begundend die Fürsten und Herren von Im faren/ und begund man sin wenig mer achten/ und ließ man Jne und sin Hofgesind allein/ das beredt er gegen etlichen. Do ward von etlichen geredt; Er dörff nit gedencken/ daß Im die Tütschen Fürsten/ Herren/ Ritter und Knecht dienen werdind/ dann umb sin Gelt: Also zoch Er mit lårem Seckel wider das Land nider/ fur in Engelland/ und bleib do ein gute Zit/ ee er wider in Tütschland kåme.

Und fur wider jeruck.

Zu Ure was ein böser Span zwüschend zweien Geschlechten/ also daß man nach Graf Rudolfen Irem Houptmann schicken mußt/ der verricht den Span mit Hilff der Land-Lüten/ wie diser Brief wißt:

Graf Rudolf von Habspurg der Landt-Graf von Elsaß/ und die Land-Lüt von Uren/ tund allen denen kund/ die disen Brief je mer gesechend alder gehörend/ daß Er Graf Rudolf/ mit der Land-Lüten Bätte/ gemeinliche und Rate die Mißhellende und Tod-Gefächte/ die da was under den Lüten/ die man da heizzet Itzelinge/ und Ir Geschlächte einhalb/ und dien Lüten/ die man da heizzet von Gruba und Ir Geschlächte/ anderthalb/ luterliche und einberliche fur wort und fur werch/ und fur alle die getat/ die untz an den Tac under Inen und Ir Helffern beidenthalb was geschächen/ hat versünet/ dieselbe Sone ist also gesetzet/ daß in jedwederem Geschlächte 20. Mann die Sone gesworen hand in deme Geschlechte/ daß man heizzet Itzelinge/ so het gesworen Itzeli und Ulrich sin Etero. Chuno deß Gottzhåß Amman von Wettingen/ Chuno von Beroldingen/ Wernherr von Stigelin/ Heinrich im Mittemedorff/ Walther und Heinrich von Richenlingen/ Chuno und Heinrich und Cunrat die Gurteneller/ Meister Cunrat/ und Cunrat sin Sun im obern Dorff/ Heinrich von Rutj/ Wernherr von Ribeschusen/ Heinrich uffem Böele/ Heinrich und Cunrat von von Siseende, Arnold Meister Wernhers Sun von Brunnen/ Peter Warra: In deme Geschlecht/ das man da heizzet von Gruba/ Cunrat und Wernherr und Heinrich und Peter/ Gebrüdere von Gruba/ Heinrich von Hurseldon/ Rudolf von Töernlon/ Berchtold Schromel/ Arnolt Zuchese/ Cunrat von Fürsto/ Walther an dem Luzze/ Cunrat an dem Luzze/ Cunrat von Mungingen/ Rudolf von Talachern/ Cunrat von Ruogangingen/ Heinrich an der Spilinätte/ Cunrat von Wolfsgeringen/ Cunrat Oben Im Dorff/ Wernherr und Ingolt von Bawen: Dise 40. hand die Sone gesworen/ beidenthalb und in swederne Teile die Son erbrochen wird/ also menge si brichet/ dero ist jegeßliche schuldig deme Grafen Rudolf LX. Marchen/ und dem Geschlechte LX. Marchen/ und sin darumbe biurgen die XX. die indeme Teile die Sone gesworen hand; daruber swer die Sone brichet/ der ist Meineide/ und ist in deß Babestes Banne/ und ist in deß Richs Aachte/ und ist in deß Bischoffs Banne/ und ist Er-loß/ und ist Recht-loß/ und soll man ab Im richten/ als ab dem Mördere/ wand Er ouch den Mord getan hat: haruber sind gesecet IIII. Mann/ Herr Wernherr von Silennon/ Herr Rudolf von Tuno/ Cunrat der Meier von Burgelon/ Berchtold der Schwepter/ Swa die viere sich erhemmend uff Ir Eit/ daß daß die Sone cebrochen ist/ da soll man richten/ als ez an dem Briefe stat; und ob der Vierer Eine stirbot/ so süllen die drye innrehalb XIIII. Tagen ein andern kiesen an deß statte/ disiu selbe Sone ward uffgesetzt in deme Zite nach unsers Herren Gepurte über MCCL. und VII. Jar an dem Zunendage vor dem helgen Abende ce Wienacht vor dem Grafen Rudolfen/ da cegemme was Herr Walther von Wolfhusen/ Herr Rudolf von der Balma/ Ulrich von Riusegge/ Herr Ortolf von Utzingen/ Peter von Hiunobert/ Rudolf und Johanß von Küsenacht/ Hartman von Baldegge/ und ander genoge/ beidu Ritter und Knechte ce Altdorff an der Gebreitun/ und daß disiu Sone jemerme stätte und veste sy/ so hat Graf Rudolf von Habspurg sin Insigele haran geleit und die Landlüte von Uren.

Der Zürich Müntz alter Kreiß.

Die Keiserliche Fryheiten der Aebtißin und der Burgeren Zürich/ wie veer Ir Müntz gangen vor Ziten/ wißt also: Die Müntz zu Zürich soll gon in allem Zürichgöw/ und obsich durch Glarus für Wallenstadt hinuff untz an den grünenhag. Ouch soll si gan durch alle Waldstett untz an den Gothart; Aber durch alles Ergöw untz an die Waggenden studen/ aber nitsich ab untz an den Howenstein/ und durch alles Turgöw unz an die Murg/ darzwüschend soll dhein eigne Müntz sin/ dann allein Zofingen in der Ringmur/ und ouch nit fürbaß.

Die Waggenden studen ist diser Zit ein Undermarch zwüschend Bern und Lucern-Gebiet am Anstoß Wilßower-Ampts/ in gemeltem Müntz Kreyß ist nachwert von Keisern und Künigen/ denen von Lucern/ und den andern Waldstetten ouch Fryheit geben ze müntzen/ zu Zofingen ist der Müntzschlag abgangen/ nachdem si dero von Bern Underthonen worden.

1258. Cappel-Kilch zu Lucern ward gebuwen.

Anno Domini 1258. ward die Cappell-Kilch in der grössern Statt zu Lucern gebuwen/ gebuwen/ von wegen daß vil frommer Lüten da vergraben lagend/ die in der Päbsten Bann und Interdict bi Keiser Fridrichs und sines Suns Künig Cunrats Ziten abgestorben/ und man si nit in das gewicht Erdrich wolt begraben lassen/ von wegen/ daß die von Lucern demselben Keiser und sinem Sun ouch angehanget warend.

Die von Schwitz fiengend Graf Krafften ein Knecht.

Desselben Jars tatend die von Schwitz ein Streiff-Reiß uff etliche Jre Vient in der March/ dero fiengend sie etwan mången/

und furtends gen Schwitz / darunter was ouch ungeferter Geschicht Graf Kraft von Toggenburg Diener einer / der zeigt an sin Unschuld / und daß Er nit Jr Vient / sonder deß von Toggenburg Knecht / und unversechner Sach zu den Viendten kommen; Also ward Jm von Schwitzern bescheidt / so Er Urkundt vom Grafen erlangte / daß es also wäre / und Jr Landt-Lüt von der Geschicht wegen gesichert wurdind / so wurd man Jn ledig lassen: der Knecht erbot es dem Grafen: Der Graf was denen von Schwitz günstig allweg gewesen / schreib Jnen wie nachvolgt; do ward der Knecht on alle Entgeltnuß ledig gelassen.

Ward wider ledig.

Litera Suitz.

Jch Graf Krafft von Toggenburg embüte dem Eerwürdigen Manne / dem Stoussacher Landt-Ammann zu Schwitz / min getrüwen Gruß und alles Lieb / und tun üch kundt / daß üwer Landt-Lüte die Jr wol wüssend mir einen Knecht gefangen hein / on alle Schuld / da bitt ich üch / daß Jr mir den Knecht wider gäbent und mich lassend geniessen / daß ich üwer Eer und üweren Nutzen allweg gern hätte gesehen / und tund Jr das / so sunt Jr wüssen alle Sicherheit von mir umb dieselbe Getat / wann ich getrüwe üch wol / daß es one Gevärde sige geschechen / darumb so hänck ich min gewerres und offnes Jnsigel an diesen Brief ze einer Sicherheit aller dirre Sache hievor geschrieben stat.

Jberg die Vesti ward gebuwen.

Desselben 1258. Jars was ein Edel-Knecht / der von Jberg genant / Rich an Gut und dapffer / der was deß Gottzhuß St. Gallen Lechen-Mann / der buwt in der Grafschafft Toggenburg in sinem Eigenthumb die Burg zu Jberg ob Watwyl / das was nun den Grafen von Toggenburg Krafft / Fridrich / und Wilhelmen Gebrüderen widrig / und hättinds gern entwert; doch was der von Jberg so mächtig mit Hilff Abt Berchtolds von St. Gallen / daß Si es nit erweren möchtind / und do Er nun die Burg ußgebuwt / fur Graf Krafft von Toggenburg zu / und fieng Jne und ouch sin Sun Ulrich von Jberg genant / unversehenlich und ließ si beid gebunden und gefangen füren für die nüwgebuwen Burg zu Jberg / vordert die Vesti uff / so wellt Er den Gefangnen Jr Leben fristen: Also ward Jm die Burg ingeantwurt / do nampt Er si Kraffts-Berg / und wer si anderst nämpt / deß Er gwaltig was / den strafft Er umb ein Buß: diser Kraft ließ die gefangnen Edel-Knecht beid in sin Vesti Utzenberg under Uznach hinab gelegen / füren / und in ein Blochwerck inmechen / darinn wollt Er si ligen lassen biß an Jr Tod: darnach über etwas Zits starb der Sun Ulrich von Jberg in diser Gefäncknuß / und wie nun der Alt von Jberg lang da gelegen waß / ward Jm ein ißin Bläch / damit säget und fylet Er so lang durch die Tili / biß daß Er ein gute offne gemacht / daß er das Blockwerckh abgetun mocht / und ließ sich durch ein Loch uß in das Tobel hinab / und zoch darvon: do bekam Jm ein Pur mit einem Roß (der hiervon nützit wust) der satzt Jn uff sin Roß / wie ein Frowen / dann Er hat noch die ißin Ketten an den Beinen / und halff Jme / daß Er hinweg kam; do fur Er gen St. Gallen zu Abt Berchtolden / und übergab Jm (diewil Er kein Kind mer hat) die Vesti Jberg und ander sin Gut in Toggenburg / so Jm Graf Krafft vorhielt / ze eigen an das Gottzhuß St. Gallen umb ein Libding. Do undernam sich Abt Berchtold wider Graf Krafft ze kriegen / verwyßt Jm / daß Er sins Gottzhuß Dienst-Lüt die von Jberg gefangen / und das Jre mit Gwalt one Recht entfrömbdet hätte / vordert die Burg Jberg / die jetz sins Gottzhuß wäre / Jme ze überantwurten; der Graf schlugs ab / do zoch Abt Berchtold mit aller siner Macht für die Vesti Jberg / belägerts / und macht ein Bollwerck ob Watwyl in einem Tobel / und nampts Berenfels / und krieget starck uff den von Toggenburg / mit aller Gottzhuß-Mannschafft uß Rhintal / Appenzeller-Land / Turgöw und Grüeniger-Ampt / das geschach Anno Domini 1259.

1259. Graf Krafft von Toggenburg ward erschlagen.

Jn sölichem hattend Graf Hartmann von Kiburg der Elter / und der gemelt Graf Krafft von Toggenburg und ander Herren ein Tagleistung angesechen / gen obern Winterthur / nun was ein Edelknecht / hieß der Locher / dem hat Graf Krafft sin Bruder verderbt / und hat Jm ouch ein Gut genommen / und do Er hört daß derselb von Toggenburg ouch uff den Tag kommen wurd / saß Er uff sin Pferdt / reit uß / und wartet uff Jne: Jn sölichem fürte man ein Fuder Höw für / und ritt Er hinder dem Höw herzu / stach den von Toggenburg ze todt / und floch darvon / da ylent Jm des von Toggenburg Diener nach / aber Er was wol beritten / fur schnell darvon / und kam unz an den See / dabi Hälfenberg ligt / do mocht sin Pferdt nit mer gon / do sprang Er ab / und senckt sich in den See biß an den Mund / und überdeckt sin Houpt mit Loub-Aesten / und entsagt sich also deren die Jn nachjagten / und bleib da unz in die finster Nacht / zoch do darvon.

Diser Locher hat noch demnach Graf Krafften seligen Brüdern Graf Fridrichen und Graf Wilhelmen grossen Schaden getan an Lib und an Gut.

Do nun die / so in der Vesti Jberg lagend / hörtend daß Jr Herr Graf Krafft todt was / gabent Si die Burg Abt Berchtolden von St. Gallen uff zu sines Gottzhußes Handen.

Span zwüschend Bischoff Eberharden von Costentz und Abt Berchtolden von St. Gallen.

Desselben 1259. Jars übergab Abt Burckhart in der Richnow / geborner Fry von Hewen die Abty / und ward Probst in sinem Closter / do namend die Convent-Herren Bischoff Eberharten von Costentz zu einem Pfläger / und satztend Jne uffs Altar: Do legt sich Abt Berchtold von St. Gallen wider den Bischoff und meint / es möcht mit Recht nit sin / daß ein Bischoff über ein Abty / da ein Abt sin sölle / solte Pfläger sin / und stallt darnach / daß Er Pfläger wurde. Der Span ward gen Rom gezogen / verzertend beid groß Gut / und bracht der Bischoff Abt Berchtolden hie ussen in Bann / dann Si kamend selbst nit gen Rom / und handletend durch Jre Procuratores. Do stalt der Abt darnach / daß Er uß dem Bann käm / und erwarb zu Rom / daß Er hinwider den Bischoff offenlich zu Costentz in Banne tet: Nun was ein gschwinder wiser Prediger Priester zu Costentz / der was dem Pabst und dem Hof zu Rom gar geheim / und Abt Berchtolden günstig / der sprach zum Abt: Herr / Jr wärbend ein Sach / die mit Recht nit sin mag / daß ein Abt an zweien Orten Abt sigi / hettend Jr etwa ein Blutz-Fründ / der ein Münch wäri / und wurbend demselben / das wolt ich raten: Nun was Herr Albrecht von Ramstein

Probste

Probste im Gottzhuß St. Gallen / des Abts Mumen Sun / dem warb Er dannethin umb die gemelt Abty durch sine Anwält / Herr Walther von Kilchen und Meister Rudolf von Ehingen. Also fügt sich / daß der Pabst Alexander den Bischoff und den Abt Berchtolden gen Rom beschreib / versünt Si beid mit einandern umb alle Spän / und ward des Abts Oehem Herr Albrecht von Ramstein Abt in der Richenow und von deßhin habend Bischoff Eberhard und Abt Berchtold niemermer Span noch Krieg mit einandern gewunnen.

Abt Berchtolden von St. Gallen ward ouch die Abty Richenow.

Dero Zit was ein Abt zu Rhinow im Turgöw / ein geborner Fry von Kränckingen / der verderbt das Gottzhuß übel durch sich selbst / und sine Blutz-Fründ / da wurbend Gottzhuß-Lüt und Convent-Herren von Rhinow an Abt Berchtolden von St. Gallen / daß Er sich Iro underwunde / das tet Er / und hat grossen Kosten und Arbeit darumb / und wolt uff ein Zit denselben unnützen Abt zu Rhinow im Closter in sinem Gemach gefangen haben / als Er In an sinem Bett verspächt hat / da fiel Er durch sin Sprachhuß hinab in Rhin / schwam über denselbigen und entrann: Abt Berchtold hat grosse Müy und vil Unruw umb dieselb Abty / dann die Fry-Herren von Kränckingen warend dero Ziten mächtig: Ze letst behielt Abt Berchtold dieselb Abty / daß Si Im beleib mit Pabst Alexanders des Vierten Willen.

Litera Wettingen. Graf Rudolf von Habspurg und Graf Rudolf von Louffenberg verkouffend die Dörffer Dietikon und Schlieren dem Closter Wettingen.

Dises 1259. Jars verkoufft Graf Rudolf von Habspurg / Landt-Graf in Elsaß / harnach Künig / und sins Vatters Bruders Sune / Rudolf / Thumb-Herr zu Basel (darnach Bischoff zu Basel) Graf Gottfrid und Graf Eberhard von Habspurg / all dry Gebrüdern und Herren zu Louffenberg / die Dörffer Dietikon und Schlieren in der Graffschaffe Baaden gelegen / dem Gottzhuß Wettingen umb 540. Marck Silbers / welche Dörffer der Gräfin Heilwig von Kiburg / des gemelten Graf Rudolfs Landt-Grafen (harnach Künigs) Frow Mutter ze Morgengaab ingesetzt / und von Iro gelöst worden: Dieselben Dörffer Jre Vordern: Namlich Graf Albrecht selig / gemelts Landt-Grafen (harnach Künigs) Vatter / und der gemelten dry Brüdern Vatters Brudern / Graf Rudolf selig Jr aller Groß-Vatter / und Graf Albrecht selig von Habspurg Jr aller Uräni ze eigen oder ze Lechen vom Rich besessen / wie das alles ein Kouff-Brief im Closter Wettingen ußwißt / so in Gegenwürtigkeit Bischoff Eberharts von Costentz / Bischoff Berchtolds von Basel / Graf Hartmann des Eltern und Graf Hartmanns des Jüngern von Kiburg / Graf Rudolfs von Rapperswil / und des gantzen Rats zu Zürich / do es geschehen ist Anno Domini 1259. 16. Kal. Novemb. das ist der 16. Tag October in der dritten Römischen Zinßzal / als Pabst Alexander der Viert die Römisch Kilch regiert. [a]

Von dem erdichten Buch Hieronymi Gebwilers der Geburt-Linea Rudolfs von Noe her.

Hieronymus Gebwiler hat sich undernommen die Geburt Linea der Fürstlichen Grafen von Habspurg ze beschriben von Noe dem Patriarchen / biß über Künigs Rudolfs von Habspurg Ziten / so harnach Künig gewesen / hat darüber ein getruckt Büchli Anno Domini 1517. ußgon lassen: Was Er nun von Künig Rudolfs Nachkommen / biß zu gemelter Zit meldet / ist der Warheit gemäß; was aber die abstigend Linea von Geburt zu Geburt von Noe biß uff gedachten Künig Rudolf betrifft / ist gar torlich und on allen Grund der Warheit von Jme gestellt: Er sölt doch gedacht haben / daß sölchs alle geübten der Historien für Kindisch halten werdind / und ouch dardurch die Herrlichen uralten Fürsten von Habspurg nichts erhöchert werdend / dann Fabel-Gedicht ziert kein Stammen: Er hat sich understanden der abstigenden Linea von Noe har und hat doch des berürten Künig Rudolfs weder Aeni noch Ur-Aeni gewußt; Zeigt an / Künig Rudolfs Vatter hab Albrecht / der Aeni ouch Albrecht / der Ur-Aeni Wernherr geheissen: Hinwider bekennt der offtgenant Künig Rudolf selbst in obgemelter Verkouffung der Dörffern Dietikon und Schlieren daß sin Vatter Albrecht / sin Aeni Rudolf / und sin Ur-Aeni ouch Albrecht geheissen: Und damit Gebwilers Vertädinger nit fürwenden mögend / der obgesagt Graf Rudolf der Verkouffer sige ein andrer gewesen / dann Künig Rudolf: So hat das Gottzhuß zu Wettingen noch ein Brief / von genantem Künig selbst ußgangen / darinne Er bekennt / wie Er und sine Vettern vor etwan vil Jaren / ee Er Künig worden / die Dörffer Dietikon und Schlieren dem Gottzhuß Wettingen verkoufft und bestättet denselbigen kouff 2c. man weißt / daß die Grafen von Habspurg alte namhaffte Fürsten von Windisch gewesen / und vor Ziten Landt-Herren des gantzen Ergöws: Desselben Lands Houpt / die Bischofflich Statt Windisch was / so vor langen Ziten zerstört worden; deßhalben mängklich bekennt / daß Si von hochem Harkommen / die keiner Schmeichlery noch Fabel Dichtung bedörffend / diewil Jr Hochheit bi alten und nüwen Ziten berümbt gewesen.

Von einem andern unnützen Fabel-Gedicht so einer Jörg Rürner genant / von vil Turnieren ußgan lassen.

Ritterspiel zu pflegen / mit Rennen / Stechen und Turnieren ist unter den Herren und Adel allweg gebrucht / insonders wann die Keiser / Künig oder gwaltige Fürsten Hochzite oder grossen Hof gehalten. Es ist aber nach Keiser Sigmunds Ziten / dem kaufften Adel ze Schmach / ouch denen / so Jrn Adel durch Hyraten oder Mißtat schwächtend / ein andre nüwe Gattung des Turnierens entstanden / damit man dieselben nüwgemachten ingekoufften Edellüt / ouch die so Jren Adel geschwächt oder vermaschget / ußrryteren und ze verächtlichem Spott bringen könt: Dann als der Römisch Künig Wenceslaus, alle die so Jm Gelt gabend / Koufflüt / Krämer und allerlei Gesinds unachtbares Herkommens Edel gemacht / Jnen der Abgestorbnen Adels Geschlechten / Wappen und Namen zueignet / und den Adel wie ein Krämery feil hat / begundt es den rechten Adel verdriessen / daß die Koufflüt und Krämer ouch söltend für Edel / und Jnen glich genoß geachtet werden: Es begundt ouch daruß volgen / daß etlich vom Adel unter dem gekoufften Adel hyratend / von wegen daß Si rich an Gut warend / zu Verkleinerung des Adels: So fand man ouch etliche vom Adel / die unlobliche Stuck begangen / und dennocht in der Adelsgnoßschaffte vermeintend ze sinde / und was also kein Ordnung mer in den Dingen / das beduret nun den rechten Adel / wann Si bedunckt Jr Stand wolt zu grund gan / und in Verachtung kommen: In sölichem ward Wenceslaus des Römischen Richs entsetzt / und kam sin Bruder Sigmund an das Rich / der hielt ein groß Concilium ze Costentz / dahin vilnach von allem Adel des Tütschlands kam / do begundent die Edlen von den vier fürnembsten

a Von diesem Brief ist die Abschrifft von Tschudii Hand auf hiesiger Bibliothec, wegen dessen Weitläufigkeit aber hat Jhne Tschudius hier ausgelassen / und nur die Essentialia eingebracht.

sten Ständen des Richs / des Rhinstroms / Saxen / Schwaben und Beiern / sampt Iren Fürsten sich ze vereinbaren / und ein nüwe Ordnung ze Turnieren / und den Adel ze erbütlen ansechen / welchs daim in künfftigen Ziten darnach ins Werck gebracht war / da wurdend die koufft Edellüt / deßglichen alle die / so nit von Iren vier Anen har Iren Adel bewisen köntend / ouch die / so in Ungnossamme gehyratet / oder Mißtat ald etwas unloblichs begangen / all ußgemustert.

Nun hat einer Georg Rürner [a] Hierusalem genant (der sich für ein Eraldo und Wapenkündiger ußgibt) ein Buch Anno Domini 1532. in Truck verfertiget und ußgan lassen / darinne Er vil sölicher Examinier Turnieren / so vor Keiser Sigmunds Ziten gehalten söltind sin / beschribt / und doch alles itel unnütz Fabel-Gedicht ist: Dann vor Sigismundi Ziten dise Examinier-Gattung Turnierens nie gebrucht worden / und erst darnach / als vorstat / angefangen: Diser Märli-Dichter gibt ein Anfang diser Turnierungen zu Keiser Heinrichs Ziten Anno Domini 935. als Er wider die Hunnos gestritten: Er zellt gar vil Turnieren / die dero Ziten biß uff Keiser Sigismund verloffen / davon vor nie jemands gehört / ouch bi keinen Geschichtschriberen nit ein Wort Meldung geschicht / noch in den Stetten selbs / do si verlouffen sollind sin / kein alte Sag noch Wüssen davon ist.

Es ist ouch die tütsche Sprach zu des gemelten Keiser Heinrichs Ziten und bi 250. Jaren darnach nit im gewonlichen Bruch und Ubung ze schriben gewesen.

Er züget uff einen Todten / Herr Johannß Kirchberger genant / der hab ein tütsch geschriben Buch solcher Turnieren gehept / das von Aelte vilnach gar verblichen gewesen / das habe Er Ime vergunt abzeschriben / und als Er willens gewesen / das mitler Zit ußgon ze lassen / hab Er besorgt / Herr Hanß wurd es andre ouch abschriben lassen / die Im dann vorfurind / das Buch ußgon ze lassen / deßhalb Er denselben Herr Hanßen gebetten hab / söllich Buch niemand mer ze vergunnen abzeschriben / das hab Er Im zugesagt / und damit Er deß versichert wäre / hab Er das Buch angents Im unter Ougen verbrennt rc. daß doch schimpfflich ze hören und grifflich ze mercken / das Ers erdicht / dann hette Im Herr Hanß wellen willfaren / niemands mer abschriben ze lassen / wie Er spricht / so were unnöten gewesen / das Buch zu verbrennen; hätte wol das Buch Ime Rürner mögen sunst zustellen oder schäncken / so hetts alsdann niemand witers können abschriben / so es in sinem Gwalt gewesen / und hett alsdann ein gloublichen Schin durch das alt Exemplar ze erzeigen gehept / so aber jetzt Herr Hanß todt (der one Zwifel kein sölich Buch nie gehept noch verbrennt) will Er sin Gedicht hiemit fälschlich bezügen.

Damit man aber schinbarlich dise Stampany mercke / so meldet Er / wie Hertzog Welf von Beiern ein Turnier zu Zürich in siner Houpt-Statt Anno Domini 1165. gehalten zu Keiser Fridrichs Barbarossæ Ziten / von welchem Turnier zu Zürich von Iren Eltern nie erhört / so ist ouch ein wüssentlicher offenbarer Irrtumb uß Bezügung aller Historien daß Hertzog Welf je die Statt Zürich ingehept / oder daß die Statt Zürich je des Beierlands Houpt-Statt gewesen sig / dann Zürich ligt im Kräyß des Allemannischen Zircks und Künigrichs / und ist Beiern für sich selbs ein sunderbar Künigrich gewesen: Zu dem daß zu denselben Ziten die Hertzogen von Zeringen die Statt Zürich vor und nach biß in Ir Absterben ingehept. Item Er meldet / daß im selben Turnier ein Graf von Tängen gewesen / da wüssentlich / daß die von Tängen dero Zit und mer dann CC. Jar darnach Fry-Herren gewesen / wie uß vil alten Briefen des Gotts-Huß Wettingen und andrer Clöstern / da Si begraben ligend / bezügt wird / sind nachwerts ze Grafen gemacht worden. Er zeigt ouch an von einem Grafen von Masar / deßglich darvor im Ougspurgischen erdichten Turnier / aber von einem Grafen von Masar / da wüssentlich ist / daß Herr Heinrich von Masar Fry / der Erste des Stammens / so sich hat von Keiser Sigismunden Gräfen lassen / gewesen ist / und sich sin Vatter und Vordern allein Fry-Herren genämpt. So meldet Er ouch von Graf Andresen von Mätsch / die ouch nur Fry-Herren gewesen / und Voggt Ulrich von Mätsch der Erste sins Stammens ouch von Keiser Sigmunden uff die Grafschafft Kirchberg / so an In kommen / gegräft worden / dero Fälern diß Fabel-Buch voll ist / Er hat ein Catalogum der Herren und Adels-Geschlechten so vor Ziten in Schwitzerland gesessen / überkommen / dero dann vil ußgangen / daruß Er disen erdichten Zürich Turnier zesammen bletzet: Mich wundert an Sebastianum Münsterum und etliche Gelerte / daß Si disem Fabelwerck Glouben geben / und in Ire Bücher etwas daruß ingeflickt / wie dann gemeldter Münsterus [b] mit dem Erdichten Beroso und Manethone [c] ouch tut / von wegen daß etliche Wort darinne der Hebräischen Sprach mitstimmend: Wann ein Fabel-Dichter die Welt betriegen will / muß Er etwas können / damit Er dem Gedicht ein Schin / als ob es war / mache.

Mit Saxone Dano hat es gliche Gestalt / der mit sinem zierlichen Latin sinem Gedicht vil Ansehens gemacht / und laßt sich doch sin Werck ansehen / als ob Er der alten Geschichten wenig Grund gehept / dann Er von der Zimbern und Getheren Ußzug von Ir Vatterland und herrlichen Taten (die doch Dannmarcker / Gothen und Schwedier gewesen) wenig Meldung tut / darvon doch alle alte Griechische und Latinische Geschichtschriber vil anzeigend: Setzt in selben Ziten andre Fabel-Gedicht / darvon kein alter Historicus mer Meldung getan; So ist ouch der Bruch Dannemarckische tütsche Sprach zu schriben nit sunder alt: Es soltend billich die Gelerten sölliche Werck zevor baß probieren / e Si Glouben daruff setztind.

Anno Domini 1259. am 12. Tag October und darnach am 7. Tag Christmonats begabt Graf Rudolf von Rapperswil mit Willen sins Egemachels Gräfin Mächtilden und sins jun- 1259. Graf Rudolf von Rappers-wil buwt das Frowen-Closter Wurmspach.

gen

[a] Von diesem Tractat des Georgii Rürner sihe Struv. de Doctis Impostorib. §. 49. Tschudius hat deßhalben auch an Briefterum weitläuffig geschrieben / welcher Brief noch in Originali auf hiesiger Bibliothec zu finden / enthaltet aber nichts anders als was hier angemercket wird.

[b] L. V. Cosmogr. c. 8.

[c] Wozu noch gehört Metasthenes, oder vielmehr Megasthenes; diese Auctores hat Johannes Annius ein Dominicaner-Münch von Viterbo zusammen drucken lassen; allein es ist nunmehro deutlich erwiesen daß dieses lauter erdichtete Pralereyen / und keiner von diesen Auctoribus, ausgenommen einigen wenigen Fragmentis, so bey andern Auctoribus anzutreffen / mehr vorhanden / mithin dieser Annius mit Recht unter die Doctos Impostores zu zehlen seye / Struv. de Doct. Impost. §. 25. seqq. add. Basl. Hist. Lexic. voc. Annius, Manethon. & Bayli Dict. Critic. voc. Nannius.

gen Suns Graf Vicentzen das Frowen-Closter zu Wurmspach am Zürich-See ob Rapperswil / so Er nüwlich gebuwen / wann zuvor ein Burg / dem Grafen zugehörig / allda gestanden: Darnach Anno Domini 1261. am 7. Tag Mertzen hat Pabst Urbanus der Vierte zu Viterbium im Ersten siner Regierung diß bestät / und ist Cistercienser Ordens.

Und Ober-Bollingen.

Deß gemelten Jars am 9. Tag Christmonat hat der genant Graf Rudolf von Rapperswil ouch das Frowen-Closter zu Ober Bollingen begabet / welliches Closter ouch von nüwen allda in einem Infang eins alten Gemürß / darinn ouch vor Ziten ein Closter (so abgangen) gestanden / gebuwen hat / vor etlichen Jaren / namlich Anno Domini 1251. als noch sin Tochter Anna selig / Graf Hartmanns von Kiburg des Jüngern Egemachel in Leben was / die Jm sin erster Egemachel geboren hat: Selbigen Jars hat Pabst Innocentius der Vierte / so damalen im Leben was / das genant Closter Bollingen bestätet zu Meyland am dritten Tag September im nündten Jar sins Pabstumbs / und sin Nachkomm Pabst Alexander der Viert zu Anagnia Anno Domini 1260. am 8. Tag Brachmonats sins Pabstumbs im 6. Jar wider bestätet. Diß Closter Bollingen ist Præmonstrater Ordens gewesen / und gar abgangen / dem Closter Wurmspach / so nahe darbi / eingelipt worden.

Her Heinrich von Nüwen Ravenspurg starb / und fiel Schloß und Stettli ans Gottshuß St. Gallen.

Anno Domini 1260. starb Heinrich von der nüwen Ravenspurg Fry / unverr von Lindow gelegen one Lib-Erben. Er was Abt Berchtolds von St. Gallen Mumen Sun / und was ouch sins Gottzhuß Dienstmann / dann Er sin Schloß und Stettlin Ravenspurg vom Gottzhuß St. Gallen ze Lechen hat / deßhalb die Burg und Stettlin dem Gottzhuß St. Gallen ledig heimfiel: Es ward ouch Bischoff Eberharten von Costentz der Flecken Boumgarten und andre Güter / so der von Ravenspurg vom Stifft Costentz ze Lechen ingehept ledig. Nun hat derselb von Ravenspurg selig Blutz-Fründ / die vermeintend Erben ze sin / underftunden sich des Guts ze underwinden: Aber der Bischoff und der Abt hulffend einandern Jrer Gottzhüßern Rechte erhalten / da müßtend die vermeinten Erben abstan.

Krieg zwüschend Herrn Walther von Elgöw und den von Bichelnsee.

Derselben Zit erhub sich ein Krieg im Turgöw zwüschent Herr Walthern von Elgöw Fry und dem Edelknecht von Bichelnsee / das hette Abt Berchtold von St. Gallen wol mögen gewenden / Er tett es aber nit / dann Er was heimlich dem von Bichelnsee anhängig: Also stritend Si mit einandern bi Adorff / und jedwedern halb mer dann 300. Pferdt / do gesiget der von Elgöw: Als aber Abt Berchtold dem von Bichelnsee heimlich Hilff geton / und vermeint Er sölt gesiget han / und aber vernam / daß Er überwunden was / kam Er sambt Abt Albrechten von Richenow ylentz von Wyl herab / und hette gern den Krieg verricht; Aber der von Elgöw und sine Helffer sprachend / Herr es ist nun ze spat; Jr hettindts wol vorm Schaden wenden mögen / hettend Jr wöllen; Es ist nun dahin kommen / daß wir den von Bichelnsee witer schädigen werdend an Lib und an Gut / als ouch geschach / und mußt der von Bichelnsee ein Richtung annemmen nach des von Elgöw Gefallen.

1260. Bischoff Heinrich von Straßburg starb / Waltherus ward Bischoff.

Desselben Jars starb Bischoff Heinrich von Straßburg des Namens der Dritte / geborner Graf von Stacheleckh / darnach am Palms-Abend ward Herr Walther von Geroltseckh Fry ze Bischoff erwelt / und darnach im Summer von Ertz-Bischoff von Mäntz bestättet / regiert 13. Jar.

Graps das Dorff wird verbrennt.

Dero Zit krieget ouch Graf Rudolf von Montfort mit sinem Blutz-Fründ dem Grafen von Wärdenberg / zoch im mit Gwalt in sin Grafschafft zu Wärdenberg / zerstört die Vesti Fortifelß / die ouch Montfort ward geheissen / dannenhar sine Vordern Jrn Namen. Ligt zwüschen dem Stettli Werdenberg und dem Dorff Graps / und was dero Zit in des Grafen von Wärdenberg Handen / dann Si eins Stammens sind. Er verbrant ouch das Dorff ze Graps / und überwand den von Werdenberg eins Strits und fieng 14. Edling.

Graf Vincentz von Rapperswil starb.

Im Summer desselben Jars starb Graf Vicentz ein gar junger Knab / Graf Rudolfs von Rapperswil und Frow Mechtilden sins Egemachels einiger Sun / das Jnen ein groß Leid was / dann Si hattend nit mer dann noch ein einigs Töchterlin / Elisabet genant / die ward Graf Ludwigen von Homburg im Sisgöw hinder Basel zur Ee versprochen / und was sunst des Stammens von Rapperswil niemand mer dann der einzig Graf Rudolf.

Pabst Alexander IV. starb / Urbanus IV. ward Pabst

Anno Domini 1260. im October starb Pabst Alexander der Vierte / als Er 6. Jar / 6. Monat minder etlich Tag regiert hat; der Stul stund ledig 4. Monat / 3. Tag: Alii 3. Monat / 4. Tag. [a]

1261.

Darnach Anno Domini 1261. ward Urbanus der Vierte ze Pabst erwelt im Jenner / der regiert 3. Jar / 9. Monat / 4. Tag.

Graf Rudolf von Rapperswil starb.

Darnach Anno Domini 1261. am 15. Tag Jenner starb Graf Rudolf von Rapperswil / und verließ ein einige Tochter Elisabet genant / die Graf Ludwigen von Homburg (als hievor stat) zur Ee versprochen was / aber sin verlaßne Hußfrow Gräfin Mechtild was schwanger. Nun hat Graf Rudolf selig schöne Mann-Lechen von Gottzhüßern von St. Gallen und Einsideln / dann die Statt und Burg zu Rapperswil was Lechen / jedwederß Gottzhuß der halb Teil / so gegen inwertz gelegen: So was ouch des Gottzhuß St. Gallen sunderbar Mann-Lechen die Burg Alten Rapperswil in der March / so der Grafschafft Houpt-Sitz / und sunst vil Güter und Flecken in der March / so alles Graf Rudolf zu Mann-Lechen besessen: Wie nun Abt Berchtold von St. Gallen vernam [b] daß der Graf todt / und niemand mer Mann-Stammens des Geschlechts vorhanden / schickt Er angentz gen Nüwen und Alten Rapperswil sin ernstliche Bottschaffte / fordert Lüt und Gut / Burg und Statt / was von sinem Gottzhuß-Lechen was / zu sinen Handen / do sprachend die Lüt zu beiden Rapperswil / und in der March zu des Abts Botten: Jr Frow die Gräfin sig schwanger / und habe der Abt kein Recht / diewil man nit wüßte ob Si ein Sun oder ein Tochter trage / und woltend dem Abt nit verwilgen / das verdroß Abt Berchtolden / ließ alle sin Macht / und was Er für Lüt gehaben möcht / versammlen / schickts in die March / und wolt Si gezwungen haben: Sin Hörfürer was Graf Wolfram von Veringen

a Rhan. Hist. Ml. thut hier allein aus Stumphi Chron. Ml. eines wichtigen Umstandes der sich zwischen dem Adel und dem Landt Volck der 3. Waldstätten Anno 1260. zugetragen / Meldung / daß als die von dem Keyser gesetzte Reichs-Vögte zu Uri / und die Grafen von Habspurg / welchen die Keyserliche Steuren im Land Schwitz und Underwalden verpfändet waren / mit dem Land-Volck allzu hart und Tyrannisch verfahren / selbige sich dessen beschwehret und zusammen geschwohren solche Unbillichkeiten nicht mehr zu leyden / sondern sich zu widersetzen / auch die Sache bey künfftiger Keyser-Wahl für Recht zu bringen / hiemit biß dahin stäte Unruhen im Land gewesen / daß endlich Keyser Rudolf um gemeine Ruhe herzustellen / die den Edelleuten verpfandete Güter eingelöset und selbige zu seinen und seines Sohns Albrechts Handen genommen.

b Vid. Guler. Rhæt. L. IX. p. 141. seq.

Veringen / Graf Wolfharts Sune: Aber die Witfrow Gräfin Mechtild was des Abts Vorhaben bi Ziten innen worden / empot ylentz Irem Vettern Herrn Walthern von Vatz Fry-Herrn gen Churwalchen umb Hilff / der Irs Bruders seligen Sun / und Irs Gemachels Graf Rudolfs seligen Schwöster Sun was / dann der Abt von Vatz selig / und Graf Rudolf selig / hat jedweder dem andern sin Schwöster vermächelt. Nun was Herr Walther von Vatz ein mächtiger Fry-Herr / dann Meyenfeld / Brätigöw / Thafaaß / Schanfick / Ober-Vatz / Ortenstein / Sünß / Bernburg / Schamß und Rhinwald / was alles sin Eigenthumb: Also zoch Er der Frowen von Rapperswil siner Basen ze Hilff mit vil Volcks von Churwalchen: Es hat ouch die Frow und Er gen Schwitz und Glaruß geworben umb Hilff / die zugent Inen ouch zu mit Jr offnen Veld-Zeichen / und überkam der von Vatz und die Frow so vil Volcks / von Schwitz / Glarus und Churwalchen und anderswo har / daß des Abts Volck müßt uß der March flüchtig entwichen über das Wasser die Limmat / und über den Zürich-See hinuß: Es wurdend Iro etlich umbbracht / und ertranck menger im Uberfaren / so not geschach Inen; und da die Gräfin hernach des Kinds genäßte / da gebar Si ein Sun / der ward nach sins Vatters seligen Namen Rudolf genant / do was des Abts Ansprach ab: Derselb jung Graf Rudolf was von jugend uff ein krancker Mensch / ward 23. Jar alt.

Bischoff Walther von Straßburg hielt ein herlich Fest.

Des gemelten 1261. Jars an Unser Lieben Frowen Tag ze der Liechtmeß hielt Bischoff Walther von Straßburg / geboren von Geroltzeckh sine erste Meß zu Straßburg in der Infeln / an diß Fest und Hochzit kam ouch Abt Berchtold von St. Gallen mit 1000. Pferdten / dann Er des Bischoffen Oehem was: Der Abt von Murbach kam ouch dar mit 500. Pferdten; ouch vil Grafen / Herren und Prelaten.

Die im Sernstal in Glarus buwtend ein Kilchen.

Anno Domini 1261. am 18. Tag Mey vergunnet Frow Anna Aebtißin zu Seckingen denen im Sernstal in Glarus ein Capell ze buwen zu Mat im Outschachen: Also wurdend dieselben Tal-Lüt ze Rat / und buwtend ein rechte Pfarr-Kilch / die ward über zwölff Jar zu einer Pfarr-Kilchen gewidmet: Diser Zit was im gantzen Land Glarus allein die Pfarr-Kilch in dem Dorff zu Glarus / da die hindersten uß Sernstal 2. tütsch Myl / und uß Lintal 11. tütsche Myl ze gande hattend; jetz ists in 8. Pfarren geteilt; Elm / Matt / Lintal / Betschwanden / Schwanden / Glarus / Mullis und Näfels / all in Costentzer Bistumb: Bilten / Nider-Urnen und Kirchentzen in Churer Bistumb habend gen Schännis gehört.

Krieg zwüschend dem Bischoff und der Statt Straßburg auch was sich mit Graf Rudolf von Habspurg und Abt Berchtold von St. Gallen im selben Krieg zugetragen.

Des gemelten 1261. Jars umb Pfingsten im Brachmonat erhub sich ein Mißhellung zwüschend Bischoff Walthern von Straßburg / geborn von Geroltzeckh und der Statt Straßburg; Wann der Bischoff mutet etliche Rechtsamme / die Im in der Statt zugehörtind / dero die Burger nit bekantlich / und als der Bischoff den Burgern mit dem Bann trewrt / und sich ouch mercken ließ / Si ze bekriegen; wurdent die Burger erzürnt / zugent uß am Zinstag in Pfingst-Fyrtägen / des 14. Tags Brachmonats zerstörtend dem Bischoff die Vesti Haldenburg / do nun das geschach / gebot der Bischoff bim Banne und bi Beroubung der Pfrunden / den Thumb-Herren und Priestern / daß Si uß der Statt faren söltind / das tatend Si all one der Thum-Decan, der bleib von Alter und Kranckheit mit Erloubnuß des Bischoffs in der Statt / deßglich der Sänger Herr Heinrich von Geroltzeck / Thumb-Herr / des Bischoffs nächster Vetter / der bleib ouch / wider des Bischoffs Willen / dann Er dem Bischoff nit günstig was und wie die übrig Priesterschafft alle uß der Statt kam / do verbannet der Bischoff die Burger / und verbot Inen Kinder touffen / Meß halten / ouch alle Sacramenten und Gottz-Recht: Aber die Burger überkamend etlich Pfaffen die Inen alle Gottz-Recht tetend / wider des Bischoffs Verbott: Es namend ouch die Burger den Thumb-Herren und Priestern / so von der Statt gewichen / alles was Si hinder Inen gelassen rumptend uß Iren Hüßern was Si fundend / nament daruß alle Fenster / brachend ab alle Schloß und Rigel / und zerstörtend den Ampt-Lüten / so mit Inen uß der Statt gewichen / Ire Hüßer gar: Also bewarb sich Bischoff Walther bi Fürsten und Herren umb Hilff / und bracht ein groß Volck zesammen: Es zoch Im zu Hilff der Ertz-Bischoff von Trier mit 1700. Glesen: Abt Berchtold von St. Gallen mit 300. Pferdten / die beid sin Oheim warend mit ytel Rittern und Knechten. Der Abt von Murbach ouch mit vil Volcks / deßglich Graf Rudolf von Habspurg / Landt-Graf ze Elsaß (harnach Künig) etlich andre Grafen und Herren die all mit Jr Macht dem Bischoff zuzugind.

Also belägert Bischoff mit genanten sinen Helffern die Statt Straßburg / do was ein Burger in der Statt der hieß der Bitterpfil / der nam ein Rott-Gesellen mit Im / fiel harauß / und nam des Bischoffs von Trier Volck ein Wagen mit Harnist / und bracht In mit Gwalt in die Statt / do gabs in des Bischoffs Hör ein Lermen / und rannt man ungestümlich an die Statt an St. Aurelien-Tor / do warend etlich Burger / die des Tors gehüt soltend haben / gen äßen in die Statt / und was allein da der lang Herr Reinbolt Liebenzeller / und sins Bruders Sun / ouch ein Böckhli / ein Sick und etlich Pfister / die staltend sich ze Weer / aber Iro was zu wenig / und kam des Bischoffs Volck in die Vorstatt / und wurdend die gemelten Burger gefangen; Aber Sturm in der Statt gieng an / und strittend die Burger so Mannlich / daß des Bischoffs Volck wider uß der Vorstatt getriben ward / das geschach am St. Margreten-Tag / Morndes darnach ward ein Anstand gemacht biß über die Aerni / do zeritt des Bischoffs Hör / und fur jederman wider heimb.

Nun hat Abt Berchtold von St. Gallen dem Bischoff mit grossen Kosten gedient / und was Im vormalen ze Eeren ouch mit schweren Kosten an sinem Hochzit der ersten Meß in disem Jar erschienen / als vorstat / das hat Er alles darumb getan / daß Er hofft die Lechen-Rechtung der Statt Winterthur / die Graf Hartmann von Kiburg der Elter dem Stifft Straßburg vor 17. Jaren zugeeignet hat / von dem Bischoff Walther ze erwärben / und an sin Gottzhuß St. Gallen ze bringen. Dann als in selben verschinnen Ziten Graf Rudolf von Habspurg / (harnach Künig) Graf Hartmann von Kiburg den Eltern / siner Mutter Bruder beleidiget / und ze Schaden gebracht / als ein junger mutwilliger Herr / der Er dozemal noch was / hat Er In dermaß erzürnt / und dermaß ze Widerdrieß gebracht / daß Er sine Stett / Vestinen / Land und Lüt dem Stifft Straßburg eignet / und Er es hinwider ze Lechen

empfieng

empfieng / wie das sin Verschribung hievor Anno Domini 1244. ingelybt / ußwyßt : als aber demnach Graf Rudolf sins mutwilligen Wesens geruwen / deß abstund / und ein wyser hoch-verständiger Herr / sich ouch mit sinem Oheimen Graf Hartmann dem Eltern von Kiburg / ouch deß Bruders Sune / Graf Hartmann von Kiburg dem Jüngern vertrug / und früntlich wider versünt / hat es den Eltern Graf Hartmann geruwen / daß Er sin Land dem Bistumb Straßburg geeignet / und hätt es gern widerumb abgetan / und Grafen Rudolfen von Habspurg siner Schwöster Sune gegunen / dann Er kein Kind hat / und hat ouch sines Bruders Sun / Graf Hartmann der Jünger von Kiburg allein ein Töchterlin / und warend beid alte Herren ; also warb der Elter Graf Hartmann gar ernstlich an Bischoff Walthern von Straßburg / daß Er Im die Verschribung wider haruß geben und krafftloß machen welte : Aber der Bischoff wolt keineswegs bewilgen. Es hat ouch Graf Rudolf diß gegenwürtigen Kriegs / dem Bischoff mit aller siner Macht gehulffen / wann ouch Im ze Dienst vil Soldner von den Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden mit Im gezogen / deßglich von Zürich / von Zug / von Glarus und andern Orten / daß Er hofft von dem Bischoff Verwilgung ze erwerben / und wie jetz ein Anstand deß Kriegs etwas Zit gemacht was / bat Er den Bischoff harumb gar hoch / und ermanet In sines getrüwen Diensts / so Er Im jetz mit grossem Kosten getan / ouch daß Er welt ansechen / daß Er deß alten Graf Hartmanns geerbter nächster Bluts-Fründ und Schwöster Sune / und daß sölich Gemächt dem Stifft Straßburg dero Ziten von Graf Hartmann in einem Widermut geschechen / und Inn selbs geruwen hab : Aber der Bischoff schlugs Graf Rudolfen endlich ouch ab / dann Er besorgt den Abt von St. Gallen ze erzürnen / so Er Im bewillgeti / diewil doch derselb Abt ouch harrumb Im selbs und sinem Gottzhuß geworben hat. Dise Abschlagung verdroß Graf Rudolfen / und sprach : Wolan / diewil min getrüwer Dienst nit baß erkennt wird / so will ich Uwer Würde fürbaß nit mer dienen. Der Bischoff getröst sich siner andern grossen Macht und vile der Helffern / die Er hat / gab Graf Rudolfen uß Zorn hoche Täding ; Er wöll wol andre Diener gnug an sin statt finden : Also schied Graf Rudolf von Habspurg von Bischoff Walthern in Unwillen : Abt Berchtold von St. Gallen / diewil Im ouch nützit bewillgt was / fur ouch in Ungedult wider heim ; Wie aber Graf Rudolf erfure / daß Abt Berchtold an Bischoff umb Winterthur geworben / und Im ouch entwäritz in dem Weg gelegen was / ward Er grim über den Abt erzürnet / und gedacht sich mitler Zit am Bischoff und dem Abt ze rächen.

Diewil nun der gemelt Anstand wäret / ward entzwüschent vil Underhandlung fürgenommen den Krieg zu richten / und redt man ernstlich darzu / aber man könt Si nit vertragen / und so bald der Anstand uß was / versammte Bischoff Walther wider ein Hör / und lägert sich ussert in die nächsten Fläcken umb die Statt. In der Statt lag Herr Ott und Herr Burckart von Ochsenstein Fry-Herren mit Iren Rittern und Dienern / Herr Walther von Girbaden und sine Gebrüdere / genant die Rhin-Grafen und sunst bi 60. Soldnern / die hulfftend den Burgern von Straßburg umb den Sold. Wie nun die von Straßburg vernamend / daß Graf Rudolf von Habspurg dem Bischoff sin Dienst uffgesagt / wurbent Si angentz nach Im / daß Er Ir Helffer were / dann Er ouch zevor etlich Zit Ir Houptmann gewesen / und sich Ritterlich und wol betragen ; Da bewilligt Inen Graf Rudolf / kam gen Straßburg in die Statt / bracht mit Im sine Ohem / Graf Hartmann von Kiburg den Jüngern / Graf Cunraten von Kiburg / und Herren Heinrichen ein Thum-Herrn von Basel / gebornen Grafen von Welschen Nüwenburg / der harnach Bischoff ze Basel ward ; Irer Ankunfft was mängklich in der Statt fro / man lütet ein Glocken / damit alles Volck uff den Fronhof zusammen käme / da schwurend die gemelten Herren alle vor allem Volck / den Burgern und der Statt behulffen ze sin ; wider mängklichen besunders wider den Bischoffen und sine Helffer : Das schwur die gantze Burgerschafft den Herrn hinwider ze tunde / und ward Graf Rudolf der Statt Oberster Houptmann.

Darnach zugend die Burger mit Irem Houptmann Graf Rudolf von Habspurg / sambt den Grafen und Herren / so bi Im warend / etwa dick uß der Statt / brantend und wüstend die Dörffer und das Land / was des Bischoffs und siner Helffern was / und insonders dem alten von Geroltsegck / des Bischoffs Vatter und dem Grafen von Wärde und andern Herren die dem Bischoff hulffend : Hinwider verwüst der Bischoff und sine Helffer alles / so der Burgern von Straßburg uff dem Land was / und teiltend unter sich Ire Aecker / Matten / Hüßer und Räben : Ouch schickt der Bischoff sin Bruder Herr Hermann von Geroltsegck Fry in das Albrechtstal / (jetz Obrechtstal oder Widertal genant) so Graf Rudolf von Habspurg was / das ward zerschleitzt und verbrennet / deßglich das Brüßtal und Sales.

Darnach ze Wienacht des angenden 1262. Jars zugend die Burger von Straßburg aber uß mit Irem Houptmann Graf Rudolfen und den andern Herren Iren Helffern / kamend gen Wickersheim / und woltend dem Ritter von Wickersheim sin Vesti understan anzegewinnen / ab dera Inen vil Schadens geschach : Do Si nun zum Dorff Wickersheim kamend / fundend Si vil Wins und trunckend / daß Si merteils voll wurdend / das vernam der Bischoff / versammlet sin Volck / dann Er ließ ein Sturm mit den Glocken gan (wie Er längst verordnet hat) biß gen Schlettstatt / Rhinow und Zabern / daß Er in kurtzen Stunden ein groß Volck / vil mer dann der Statt Machte was / zesammen bracht / und zoch gegen den Burgern uff den Berg zwüschend Wickersheim und Kobelsheim / daß Si einandern sehen / und zusammen reden möchtend ; Do hette der Bischoff gern mit den Burgern gestritten : Do mochtend Si vor dem Wasser nit zesammen kommen / sunst hette man geschlagen ; Also zugend die Burger wider zeruck schnell heim / doch verlurend Si 15. Knecht / die sich vom Win gefüllet hattend / denen huwend des Bischoffs Volck Händ und Füß ab.

Bald darnach fur Graf Rudolf und andre Grafen und Herren / so dero von Straßburg Helffer warend / jeder wider in sin Land. Aber Graf Rudolf versammlet mithin mer Volcks / und krieget stät wider Bischoff Walthern von Straßburg in der Statt Straßburg Dienst.

Anno Domini 1262. am 13. Tag Jenners erloubt Bischoff Eberhart von Costentz etli- | Etlichen Frowen zu Steinen in Schwitz ward vergunt ein Clloster ze buwen.

chen Geistlichen Frowen / die in dem Land Schwitz den Orden von Citels an sich genommen / und zu Steinen wonten / daß Si ein Closter uffrichten und buwen möchtind in der Pfarr Steinen im Land Schwitz gelegen: Also ward darnach über 14. Jar ein Closter gebuwen des gemelten Ordens / daran einer von Glarus Cunrat Heßi genant / so vil Güter im Land Schwitz und ein eignen Sitz allda hat / ein richliche Begabung und Stifftung Anno Domini 1286. geben hat.

U. H. Fronlichnams-Tag ward von Pabst Urbano IV. ußgesetzt.

Des gemelten 1262. Jars hat der Gottselig Pabst Urbanus der Vierte uß Christenlichem Yffer das loblich Fest unsers Herrn JEsu Christi Fronlichnambs-Tag järlich am Donstag nach dem Sontag Trinitatis ze began / und allen denen / so es mit Andacht erstattend / vil Ablaß Irer Sünden geben.

Bischoff Berchtold von Basel starb / Heinrich ward Bischoff.

Dero Zit starb Bischoff Berchtold von Basel ein geborner Graf von Pfirdt / als Er 13. Jar geregiert hat: Heinricus ein Graf von Welschen Nüwenburg ward ze Bischoff erwelt / der was Graf Rudolfs von Habspurg Ohem regiert 12. Jar / minder 13. Tag.

Graf Rudolf von Habspurg erobert die Statt Colmar / und Müllhusen.

Des berürten 1262. Jars im Hornung / als Bischoff Walther von Straßburg noch die Statt Colmar und Keisersperg im Elsaß und Müllhusen im Sunggöw regiert (wann die Sinem Vorfaren Bischoffen Heinrichen seligen vom Römischen Künig Wilhelm seligen ze verwalten ingegeben von siner getrüwen Diensten wegen / daß Er Im gehulffen hat wider Keiser Fridrichen und sin Sun Künig Cunrat seligen striten) da was ein Schultheiß ze Colmar / Johannes Rösselmann genant / der was wol gefründt / doch was ein grössere Parthy der Burgern / die stiessend In vom Ambt / und vertribend In uß der Statt / dieselb Parthy was Bischoff Walther gar anhängig; Do fur derselb Schultheiß zu Graf Rudolfen von Habspurg (harnach Künig) der Statt Straßburg Houptmann / trug mit Im an / Im die Statt Colmar mit Hilff siner Fründen in der Statt Nachts in ze antwurten / und ein Thor ze öffnen / daß gefiel Graf Rudolfen / und ward der Anschlag gemacht uff welchen Tag.

Also erbat Graf Rudolf sins Vatters Bruders Sune Graf Gottfriden von Habspurg Herren zu Louffenberg / daß Er Im mit siner Macht ze Hilff zoch / und in der Nacht / wie der Anschlag abgeredt / in aller Finstere fügtend sich beid Grafen mit Irem Volck nächst zu dem Thor der Statt / und hat sich der Schultheiß Rösselmann vorhin heimlich hinin geton / und mit sinen Fründen versehen / daß ein Thor geöffnet ward / und ein Wällen Strow zum Wortzeichen angezünt / do ranntend beid Grafen mit Irem Volck ze Roß behend in die Statt / und warend durch den Rösselmann und sine Anhänger in allen Gassen Wällen Strow geordnet anzezünden / daß es gar sichtig ward / und schryen der Grafen Lüt / hie Habspurg: Also ward die Statt ingenommen / die Widerpart floch ein Teil zun Thoren hinuß / und schwurend die Burger Graf Rudolfen als Irem rechten Herrn so lang das Rich ledig stunde / dann Graf Rudolf und sunst vil Herren und Stett weder Richardum noch Alfonsum für rechte Römische Künig hielten / diewil die Churfürsten harinne nit einhellig warend: Do nun die Burger von Müllhusen vernamend / wie es zu Colmar ergangen / schicktend Si etlich heimlich zu Graf Rudolfen / und begertend / daß Er ouch Nachts kommen sölt / so wöltend Si Im ein Thor Irer Statt öffnen / dann Si merteil dem Bischoff abhold warend / also kam Graf Rudolf / nam die Statt ouch Nachts in / und schwurend Im die Burger als Irem Herrn biß an ein künfftigen einmündig erwelten Künig.

Nun hat der Bischoff ein Schloß in der Statt / darinnen Er ein Schultheiß hat sitzen / der widersetzt sich / und wolt sich nit uffgeben: Also belägert es der Graf Rudolf und die Burger 12. Wuchen lang / do wards uffgeben / und alle die so daruff lagend / gefangen / und wurd die Burg uff den Grund geschleitzt: Also was dannethin alles Ober-Elsaß und Sunggöw uff Graf Rudolfs Siten / und wider den Bischoff von Straßburg untz gen Basel / ußgenommen Ruffach.

Bischoff Walther wolt Colmar wider einnemen.

Nun hattend mitler wil etlich Edellüt die um Colmar sassend / mit Bischoff Walthern von Straßburg angeschlagen / die Statt Colmar wider inzenemmen / und hulffend darzu die vertribnen Burger / die hattend mit Iren Fründten in der Statt ein Practick gemacht / daß Inen Nachts ein Thor geöffnet ward / und kamend Iro mer dann 100. mit blossen Schwertern in die Statt / und schryend: Hie Bischoff das vername zitlich der Schultheiß Johanns Rösselmann / waffnet ylentz das Volck / und focht mit Inen in der Statt / also ward Er erschlagen / aber sin Volck gesiget / und tribend des Bischoffs Volck mit Gwalt wider uß der Statt / und ward Iro etwa menger erschlagen / und die trüwlosen Burger / so gefangen / wurdend uff die Räder gesetzt / die andern entluffend uß der Statt.

Die Burger von Straßburg überwundend Iren Bischoff eins Strits.

Hierzwüschen wäret der Krieg ståt zwüschend dem Bischoff und den Burgern von Straßburg / und ward das Land zu beiden Siten des Rhins verwüst von Brisach untz gen Selsee / und kont den Krieg niemand verrichten.

Darnach am Mitwuchen nach dem Suntag Reminiscere in der Fasten / das was der 8. Tag Mertz / zugend die Burger von Straßburg mit aller Ir Macht uß der Statt / und hattend von Frömbden niemand bi Inen dann allein die Fry-Herren beid von Ochsenstein / und Herr Walther von Girbaden mit sinen Gebrüdern / genant die Rhin-Grafen mit Iren Dienern / und woltend den Bischoff schädigen: Do ließ Bischoff Walther stürmen / und versammlet in schneller yl 300. Ritter / und 5000. Fuß-Volck / daß Er stärcker was dann die Burger / deßhalb die Burger wider gegen Ir Statt zu rucken begundend. Da meint der Bischoff / Si wöltind fliehen / und ylt mit siner Ritterschafft Inen nach / und wolt sinem Fuß-Volck nit warten / greifft die Burger an / die Burger stelltend sich ze Weer / und was Inen des Bischoffs Ritterschafft one das Fuß-Züg zu schwach / und wurdend von den Burgern umbschlagen und überwunden: Der Edlen wurdend 60. an des Bischoffs Teil umbbracht / darunter war Herr Hermann von Geroltsegck Fry des Bischoffs Bruder / der Graf von Thierstein / des Bischoffs Ohem / der Herr Waffler Ritter und zwei siner Süne / dry Brüdern von Eckkersheim: Dry Schölin von Ensisheim / zween von Verdenheim / der rot Burggraf / ein Berger / Johanns von Butenheim / der Türler und vil andre mer: Es wurdend ouch 76. Edler gefangen / und in die Statt Straßburg gefürt / unter denen was der Graf von Wärde / dry von Landtsperg / zween von Andelo / der Marschalck von Hünenburg und vil andre: Die von Straßburg verlurend

ein

ein einzigen Mann / der was ein Metzger: Darnach hat der Bischoff kein sondre Hilff mer / und schädigetend Jne die Burger täglich / und stundend die ussern Helffer von Jme ab / einer nach dem andern / und begundend die ussern Fläcken des Stiffts sich mit den Burgern verrichten.

Der Röm. Künig Richart kam gen Hagnow / wolt den Straßburgischen Krieg verrichten schaft nichts

Und do nun die Zit verhinnet biß im Herbst one Richtung / kam der Römisch Künig Richard das Land unden haruff biß gen Hagnow / und hat mithin so vil Gunst überkommen / daß man Jn anfieng für ein rechten Römischen Künig ze halten / da berufft Er Bischoff Walthern / und ouch der Statt Straßburg vollmächtige Anwält zu Jm gen Hagnow / und hätte Si gern vereinbaret / aber Er möcht nützit schaffen / dann der Bischoff wolt sich nit wisen lassen [a] / wiewol Er sins Stiffts täglichen Grundfall und Schaden sach / Er vermeint stät Er hätte recht.

Künig Cunradin uß Sicilia kam in Tütschland das Herzogthum Schwaben ze erobern.

Diser Zit kam Künig Cunrat / oder Conradin von Sicilia harus in Tütschland; Er was des Römischen Künig Cunrats seligen Hertzogen in Schwaben Sune / und Keiser Fridrichs des Andern Enckel. Er was nit mer dann 12. Jar alt / und wolt sin erblich Hertzogthumb ze Schwaben (so der Römisch Künig Wilhelm selig dem Rich geignet und zugezogen hat) underston wider zu erobern / und solt im dero wil sins Vatters seligen uneelicher Bruder Manfredus (der sin Vogt was) sine Künigrich Siciliam und Apuliam verwalten / do was Er trüwloß an Jm / und eignet beide Künigrich Jm selbst.

Nun lag der gut jung Künig lang mit sinen Dienern in der Statt Arbon am Bodensee im Turgöw / und hette gern sin Land zu Schwaben wider ingenommen / do verspärrt Jms der Römisch Künig Richard / und was der gut Künig Cunrat allenthalb geängstiget / dann in Italia ward Er von sinem trüwlosen Vettern siner Künigrichen beroubt / und in Tütschland möcht Jm sin Erb-Fürstenthumb Schwaben ouch nit werden / doch namend Jn etliche Stett ennet Bodensees an / namlich Buchhorn / Ravenspurg und sunst wenig mer: Er enthielt sich vil Zits bi dem Hertzogen von Beiern siner Mutter Bruder.

Sprach die Statt Zürich ouch an.

Er hat nit wise Ratgeber / dann Si rietend Jm die Statt Zürich anzesprechen für ein Eigenthumb sines Hertzogthumbs ze Schwaben / daß doch nit was / dann Zürich allein dem Rich zugehörig / das gabent Si Künig Cunraten ze verston / das wolt Er nit glouben / und tett Si in die Acht / da Si Jm nit hulden woltend / und macht Si also zu Vienden die si zevor sinem Vatter / Groß-Vatter und Vordern vil Hilff und trüwe Dienst geton.

Künig Richard gab Jnen ein Urkund daß Si allein zum Rich gehörend.

Also schicktend die von Zürich Jre Botten gen Hagnow zu Künig Richarden und tetend Jm Huldung / (den Si sunst bißhar nit für ein Römischen Künig woltend erkennen) do gab Jnen der Künig diß nachvolgend Urkund:

Litera Zürich.

Richardus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus Universis Romani Imperii fidelibus [b] Gratiam suam & omne bonum: [c] Sane fideli ratione [d] pervenit ad nostræ Serenitatis auditum, quod Conradinus, olim Conradi Regis Filius, qui se Ducem Sueviæ nominat, ea non contentus injuria, quod in vanum [e] sibi gloriam alienam usurpat, [f] insuper & cives nostros Thuricenses in nostro & Imperii gremio speciali collocatos, nec ad Ducatum eundem, sed ad Imperium, prout stabilivit antiquitas & modernitas approbavit, immediate spectantes, tanquam subessent memorato Ducatui, proscriptionis de facto (cum nullo penitus jure posset) sententiam promulgavit: [g] nos ad cautelam eisdem civibus [h] (ne aliquid in simplicium oculis saltem eos infamiæ nubilum [i] decoloret) prædictam proscriptionis sententiam, utpote omni robore vacuam, auctoritate Regiâ & plenitudine potestatis nostræ denunciamus omnino carere viribus & decernimus esse nullam [k]: Datæ Hagenóe XX. die Novembr. Indict. V. Anno Domini 1262. Regni nostri VI.

Vertütscht:

Richard von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs. allen des Römischen Richs Getrüwen / unsere Gnad und alles Guts. Unsrer Durchlächtigkeit ist glöuplich fürkommen / wie Conradin Wilund Künigs Cunrats Sune der sich ein Hertzog ze Schwaben nämpt / sich nit der Unbillichkeit vernüge / daß Er sich selbs uß torechtem Rum eines Titels / der einem andern gebürt / anmasset / sonder hat Er ouch über das die unsern Burger von Zürich / die in unser und des Richs sunderbarer Jnlybung gelegen / und dem gedachten Hertzogthumb nie / sonders jewälten an das Rich (wie solches das alt Harkommen bezügt / und ouch jetzige Zit bewyßt) on alles Mittel gehört habend / glych als ob si demselben Hertzogthumb underworffen wärind / angesprochen und mit Urteil ein Aacht über si als Mißtäter ußgan lassen / deß Er doch kein Recht gehept ze tunde. Deßhalb wir denselben Burgern ze gut und ze Verhütung sölichs Jngryffs (damit nit die Einfältigen si als Befleckte harinnen Unlobs verdencken mögind) die gemelt Aacht-Urteil als unkräfftig von Künigklicher Vollmacht vollkommenlich erkennend / und für nichtig ze halten erklärind; Geben zu Hagnow am 20. Tag Novembr. in der 5. Römischen Zinßzal Anno Domini 1262. unsers Richs im 6. Jare.

[a] vid. Königshoven Chron. Alsat. c. 4. §. 58.

Hotting. Spec. Tig. p. 84. seqq. hat dieses Diploma aus dem Archivo publico von Wort zu Wort / daraus folgende Stellen können ergänzt werden:

[b] Præsentes literas inspecturis.

[c] Cunctis factis quæ iniquitatis plena sunt tribulis, ordineque carentia rationis, & quæ Regiæ derogant dignitati, nec non SS. Rom. Imperio ipsiusque fidelibus præjudiciale dispendium comminantur, spiritu prompto debemus obsistere, ut aliqua prorsus non gaudeant firmitate; sed redigantur ad nihilum, nec aliis transeant in exemplum. Sanè &c.

[d] Relatione.

[e] Inaniter.

[f] Quod ad speciale hoc nobile membrum Imperii, Ducatum scil. Sueviæ jamdiu incorporatum Imperio & ad jus & proprietatem ipsius legitime devolutum nec ipsi Conrado, seu nostra, seu aliqua Prædecessorum nostrorum claræ memoriæ liberrate collatum, præsumtuosè manum administrationis extendit, in Cives &c.

[g] Licet igitur omnis sententia a quocunque, sed non a suo probata judice, nullius profecto sit efficaciæ vel momenti. Quia tamen humana simplicitas nonnunquam sub recti specie valiter & frequenter tenere reputatur, quod non tenet. Nos &c.

[h] Proinde providere volentes.

[i] Nihilum.

[k] Universis & singulis hoc edicto regali districtius inhibentes, ne quis eos, prætextu prædictæ sententiæ ausu temerario lædere, aut in aliquo molestare præsumat. quod qui facere forte præsumserit, gravem nostræ indignationis offensam se noverit incursurum; In cujus rei testimonium præsens scriptum exinde conscribi, & nostræ Sigillo celsitudinis jussimus communiri. Datum &c.

DOMINI 1262.

Zween Tag darvor hat gemelter Künig Richard der Probsty zu Zürich ouch Jr Fryheiten zu Hagnow bestätet.

1263.

Bischoff Walther von Straßburg starb.

Anno Domini 1263. in der Fasten starb Bischoff Walther von Straßburg / geborner von Geroltsegck Fry / als Er dry Jar in stätem Krieg wider die Statt Straßburg regiert hat / da verrichtetend sich die Thumb-Herrn mit der Statt / also daß Schad gegen Schad uffgehept ward / und solte alles hin und ab sin: Da batend die Burger die Thumb-Herren / daß Si den Sänger Herr Heinrichen von Geroltsegck Fry (der bi Jnen in der Statt bliben was / lieb und Leid mit Jnen gehept) zu Bischoff erwellen wöltind; deß wurdend Jnen die Thumb-Herren ze Willen: Derselb Herr Heinrich was 10. Jar Bischoff / und name zu an Eer und Gut: Diser Bischoff gab mit Willen des Thumb-Capitels Graf Rudolfen von Habspurg (harnach Künig) die Verschribung wider haruß / die siner Mutter Bruder / Graf Hartmann von Kiburg der Elter Anno Domini 1244. Bischoff Berchtolden seligen und dem Stifft Straßburg geben hat / umb Eignung siner Stetten / Vestinen / Land und Lüten / darvon hievor gemeldet: Hiemit wurdend Si ouch mit Graf Rudolfen verricht und versünet.

Herr Heinrich von Geroltsegck ward Bischoff.

Der gab Graf Rudolf von Habspurg / Graf Hartmanns von Kiburg Verschribungen wider haruß.

Dero Zit erhubend sich aber die Grafen von Toggenburg Fridrich und Wilhelm Gebrüdern fielend Abt Berchtolden von St. Gallen in sin Vesti Jberg in Toggenburg gelegen / und besatztendts. Alsbald Abt Berchtold deß innen ward / was Er uff mit aller Macht / und belägert die Burg; Do nun die uff der Burg sahend / daß Si die Grafen nit entschütten möchtend / zündent Si die Burg an / und giengend Nachts daruß durch ein Loch / so Si durch die Mur gebrochen / und mit Steinen wider verlegt hattend / damit Si heimlich wider darin kommen möchtind / wann Si wöltind: Dasselbe Loch war darnach erst über etlich Jar funden / dann es an einem unverwonnen Ort was. Also nam der Abt die verbrunnen Burg in / buwts wider / und macht Si zweier Gmachen höcher dann Si vor was / dannethin ist Si dem Gottzhuß allweg bliben.

Die Grafen von Toggenburg hattend Krieg mit Abt von St. Gallen wegen Jberg.

Desselben Jars ward der Römisch Künig Richard erschlagen in Engelland / als Er 7. Jar den Titel des Römischen Richs (doch merenteil Jar one Gehorsame) gebrucht hat / nach sinem Tod was das Rich 10. Jar one Künig.

Künig Richard ward erschlagen.

Bald nachdem man sinen Tod vernam / zoch Künig Cunrat von Sicilia mit Hilff des Hertzogen von Beiern siner Mutter Bruder in das Land ze Schwaben / und erobert das Hertzogthumb / so sin erblich Eigenthumb / gar / daß Jm niemand werete / wann das Rich was one Houpt.

Künig Conradin erobert Schwaben.

Dero Zit an dem 3. Tag September starb Graf Hartmann von Kiburg der Jünger / Graf Wernhers seligen Sun / der Graf Hartmann des Eltern und Gräfin Heilwigen (Graf Rudolfs von Habspurg harnach Künigs Mutter) Bruder gewesen: Er verließ allein ein Töchterlin / Anna genant / so Jm Frow Elßbet sin Egemachel Graf Hugen von Wärdenberg Schwöster geboren hat / was noch ein jung Kind: Diß Töchterlein hat inne Lentzburg / Zug und vil Herrschafften im Ergöw.

Graf Hartmann der Jünger von Kiburg starb.

ANNO DOMINI 1264.

Anno Domini 1264. als das Römisch Rich aber one Houpt was / und jeder Fürst und Herr tät was Er wolt / daruß vilerlei Unruw der Stetten und Ländern entstunde / do wurbend die von Zürich [a] an Herr Lütolden [b] von Regensperg Fry / der Jr nächster Nachbur / und gar gwaltig was / an Lüten und Landen mächtiger dann menger Graf / daß Er Jr Statt-Houptmann und Schirmer wölte sin / biß an ein künfftigen Römischen Künig / zu des Richs Handen / so weltind Si Jm hulden und gebürliche Gehorsame biß zu der Zit tun.

Herr Lütold von Regensperg schlug ab dero von Zürich Houptman ze sin.

Do gab Jnen der von Regensperg hoche Täding / verschmacht Jr Werbung / und sprach: Jch hab sunst Lüt und Land gnug ze versehen; so ist üwer Statt Zürich mit minen Stetten / Vestinen und Landtschafften ze rings umbgeben wie ein Visch in einem Garn oder Rüschen / und wann ich üch übel wölte / so wär ich starck gnug üch zu zwingen / mine Unterthanen ze sinde: So verr Jr aber uß fryem Willen üch an mich ergäbend / und üwer Statt in minen Gewalt überantwurtend / so will ich üch genädigklich beherrschen / und üwer Schirmer sin. Do nun dero von Zürich Botten Jren Herren den Burgern solchen Bescheid heim brachtend / beturet Si dise Red / und beguntent nachgedencken / wie Si des von Regensperg Hochmut dämmen möchtind: Diser Herr Lütold hat inne die Statt Regensperg / Glantzenberg / Grüningen und das Ampt / die Vesti Utliburg / das Land am Albis gar und sunst vil Fläcken und Vestinen am Zürich-See und underhalb Zürich das Schloß / Statt und Ampt Grüningen hat Er vom Gottzhuß St. Gallen ze Lechen / darumb solt Er das Cammer-Ampt / so der 4. hochen Aemptern / eins ist / einem Abt ze dienen / versehen; des Unter-Amptmann der Edelknecht. . . .

Do gedachtend die von Zürich an Graf Rudolf von Habspurg / Landt-Grafen ze Elsäß / der harnach Römischer Künig ward / und dero Ziten der dry Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden Houptmann ouch was / und zevor nach Absterben Künig Wilhelms ouch etwas Zits Jrer Statt Zürich Houptmann gewesen; Derselb Graf Rudolf hat sunst ouch Span mit gemeltem Herrn Lütolden von Regensperg; Zu dem schicktend Si Jr erbare Botten gen Bruck / da Er dero Zit was / klagtend Jm die schmächlich Antwurt so Jnen der von Regensperg uff Jr fründtlich Anwerben geben / batend Jne / daß Er Jr Statt-Houptmann welt sin / und Si zu des Richs Handen welte schirmen / biß daß ein Römischer Künig erwelt wurd / so weltind Si Jm hulden und Gehorsame dero Zit leisten / da was Graf Rudolf der Sach vast fro / dann Er gedacht sich dardurch an dem von Regensperg ouch ze rächen / fur gen Zürich / do ward Er mit grossen Eeren empfangen / und tät man Jm Huldung / und schwur Er hinwider der Statt ouch. Derselb Graf Rudolf was dero Zit nötig / dann Er hat allweg ein ußerwelt Kriegs-Volck uß den Waldstetten und anderswo har / vil Ritter und Knechte an Jm hangen / denen teilt Er uß was Er mithin überkam / und was den Kriegs-Lüten trüw ee Er Künig ward / dessen hat Er städen Zulouff von besten Kriegs-Knechten.

Do ward Graf Rudolf von Habspurg Jr Houptmann.

Dessel-

a Stumpf. L. VI. c. 16. Bulling. Hist. Mſ. und Rhan. L. c. c. 3. setzen solches in das Jahr 1265. Die Gesandtschaft bestunde ous 6. Edelleuthen und so viel Burgern.

b Guillimann. in Habsburg L. 6. c. 9. Stumpf. Bulling. Rhan. ll. cc. wird von andern Ulrich genant / dessen Sohn Lütold hernach im 1297. Jahr mit denen von Zürich eine jährige Verbindung gemachet vid. Infr. Tschudius aber haltet dafür es seye dieser Ulrich Lütolden des Aeltern / von deme hier die Rede ist / Bruder gewesen; wovon unten ad A. 1268. deutliche Meldung geschiehet.

Desselben Jars starb Pabst Urbanus der Viert / als Er 3. Jar 9. Monat 4. Tag fridlich geregieret hat. Er starb im October/ als Corius schribt/ und was die Kilch 5. Monat one Houpt.

Dero Zit begunt ein söliche Unsicherheit ze sin/ daß man durch jetlichs Grafen und Herren Land müßt Geleit erwerben mit Haab und Gut durch zefaren ; das Closter Schännis in Gaster mußt von Graf Hartman von Wärdenberg/ Herren zu Sangans/ Frid und Gleit erlangen mit Jr Vech durchzetriben uff Jr Alpen / wie volgender vertütschter Brief wyßt:

Wir Hartmann Graf zu Wärdenberg/ wünschend allen denen / für die diese Geschrifft kompt / Heil in dem HErren : Wir tund üch hierdurch ze wüssen / daß wir deß Gottzhuß Schännis Güter/ ouch Jr Lüt und Vech in der Alp/ Selens genant / sambt Irer Haab / deßglich ouch ander Jr Gut / wo si das habend; ligends und farendts / in unsern Schirm empfangen habend / bi guten Triuwen / und die Frow Aebtißin / und alle Ires vorgenanten Gottzhuß Lüt/ ouch Jre Güter / und insunders Jre Hab/ die si in obgenanter Alp weidend/ söllend sicher sin vor unß/ unsern Lüten denen so bi unß wonend und wandlend/ daß Jnen durch unß kein Leid noch Unbillichkeit / weder an Lib noch Gut keineswegs widerfaren soll : Harumb Wir Jnen dise Schrifft mit unserm Jnsigel verwart geben/ die geben ist zu Sanganß Anno Domini 1264. am 29. Tag Septembers in der 7. Römischen Zinßzal.

Im Jnsigel stat / Sigillum Hartmanni Comitis de Monte Forti.

Vertütscht: Sigel Hartmanni deß Grafen von Montfort.

Grafen von Werdenberg und Montfort ein Stam.

Dabi man verstat / daß si in Latin- oder Italienischer Sprach von Montfort / ze Tütsch von Wärdenberg genant / und von Alter har ein Stamm ist / wie an andern Orten mer angezeigt wird.

Die von Winterthur brechend Graf Hartmann von Kiburg sin Burg.

Deß genanten 1264. Jars / als Graf Hartmann von Kiburg / der Elter / vast alt und übelmögend was / furend die von Winterthur zu / und brachend Jm sin Burg a allernächst ob der Statt Winterthur/ zwüschend dem heiligen Berg und der Statt gelegen / das beturt den alten Grafen vast/ schickt ilents nach Graf Rudolfen von Habspurg / harnach Künig / sinem Erben und Schwöster Sun / der dozemal zu Zürich was / klagt Jm die Schmach/ und in wenig Tagen darnach am 27. Tag Novembers starb diser Graf Hartmann one Kind und fielend sine Stett/ Land und Lüt an gemelten Graf Rudolfen von Habspurg siner Schwöster Sun ze Erbe: Namlich die Stett und Burg Kiburg / Winterthur / Baden im Ergöw: deßglich die Vestinen Ustri/ Windegk/ Wandelberg/ Schännis/ zwo Liebenberg / Mörsperg und Sedecenbern und sunst vil Landts im Turgöw / so alles zu Kiburg gehört: Er was Graf Ulrichs von Kiburg / Landt-Grafen im Nidern Turgöwe Sun / und Graf Hartmanns / der die Statt Diessenhoffen gebuwen /, Enckel ; Also kam die Grafschafft Kiburg an Graf Rudolfen von Habspurg ze Erbe uß der Grafen von Kiburg Handen / dero noch etlich im Leben / und deß rechten Namens warend / die dero Zit / die Stett und Vestinen/ Burgdorff / Thun / und andre vil Herrschafften und Burg besassend / und aber gar in witer Linea gesipt warend / also / daß si da kein Erbstatt gehaben möchtend. Dieselben Grafen von Kiburg habend noch bi 150. Jaren harnach gelebt / ee Jr Manns-Stamm gar abgangen.

Graf Hartmann starb.

Graf Rudolf von Habspurg straft die von Winterthur.

Also hat Graf Rudolf von Habspurg ein Volck versammlet/ und wolt die von Winterthur überzogen haben/ von der Burg wegen / die Si sinem Oheim selig Graf Hartmann zerbrochen hattend/ do ergabend si sich an sin Straff/ und müstend Jm grosse Besserung tun.

Augustiner kamend gen Zürich.

Darnach Anno Domini 1265. kamend die Augustiner-München gen Zürich / zu denen Graf Rudolf ein sondre Neigung hat/ der erwarb an den Burgern/ daß si Jnen ein Hof-Statt in der Statt Zürich vergunetend / daselbs buwtend si ein Closter b GOtt ze dienen/ und tet Jnen der Graf Rudolf und die Burger grosse Hilff-Stür und Handreichung.

Prediger gen Bern.

Es kamend ouch zur selbigen Zit die Prediger-Brüder St. Dominici Ordens gen Bern in Uchtland/ und ward Jnen die Hoffstatt ingeben/ da jetz Jr Closter stat. Aber den oberen Boum-Garten hattend si mithin an iteln Hoffstetten darzu erkoufft.

Clemens IV. ward Pabst.

Derselben Zit / als die Kilch 5. Monat one Houpt gewesen / ward Clemens c der IV. ze Pabst erwelt/ regiert 3. Jar 9. Monat 21. Tag.

Als nun Graf Rudolf von Habspurg / Graf Hartmann von Kiburg seligen geerbt / der vil guter Lechen vom Gottzhuß St. Gallen gehept / mutet Abt Berchtold an Graf Rudolfen / daß Er die von Jm empfachen/ und Lechens-Pflicht tun solte / und satzt Jm ein Zit bi Peen der Verwürckung : Aber Graf Rudolf was dem Abt viend von Ursachen wegen hievor erzelt / wollt die Lechen von Jm nit empfachen / wollte si ouch nit von Handen lassen.

Der von Regensperg kriegt wider die von Zürich und Graf Rudolf von Habspurg.

Nun was Her: Lütold von Regensperg / Fry/ grimm erzürnt über die von Zürich/ daß si Graf Rudolfen von Habspurg / sin Vient zu Jrem Houptmann genommen/ argwonet/ es wär Jm ze troß geschechen / fieng von stund an die von Zürich hart bekriegen : Er manet ouch vil Herren und Fründ / die mit in Pündtnuß warend/ wider die von Zürich ze ziechen/ als aber der Krieg d in lange Harr sich spilt / und sich deß von Regensperg Sach nit glücken wollt / und inmitler wil Graf Rudolf gwaltiger war durch An-

a Windthurn genant / Es sollen sich auch die von Winterthur mit einem Eyd verbunden haben / und noch all jährlichen in Jrer Huldigung schwören / daß wer von Wiedererbauung dises Schlosses reden wurde / derselb das Leben verwürckt habe. Rhan. Mſ L. III. c. 2.

b Wurde eines der reichesten Clöstern / nach Aenderung der Religion ist selbiges zu einem Armen- oder Almosen Hauß gemachet worden. vid. Hottinꝝ. Spec. Tig. p. 318.

c Er hieß Guido. und war zu erst ein Soldat (Vitoduranus sagt Er seye deß Königs in Franckreich Raht gewesen) hatte auch würcklich zwey Töchtern / ist nach und nach zu Geistlicher Würde kommen / biß Er endlich gar Pabst worden / andere sagen / Er habe Söhne gehabt. Contin. Math. Paris. Chron. Aug.

d Der von Regensperg wolte Graf Rudolfen keine Schlacht liefern / sondern setzte sich mit grossen Unkosten nur in die Gegenwehr auf seinen Schlössern / auf deren Belägerung sich Graf Rudolf gantz langsam rüstete / Dem von Regensperg mehrern Unkosten zu verursachen. Bulling. Hist. Mſ.

fal der Grafschafften Kiburg und Baden / und Er sampt denen von Zürich uff Jne und sine Helffere hinwider hart kriegtend / und merern Schaden zufügtend / beguntend deß von Regensperg Helffer deß Kriegs müd werden / und verricht sich einer nach dem andern mit Graf Rudolfen und denen von Zürich / wie es dann gwonlich gat / daß im Glückfall vil Helffer sich erzeigend / und so bald sich die Sach stößt / so wicht einer nach dem andern ab / also begunt der von Regensperg nötig werden an Hilff und an Gelt / und fieng Jm an sin Hochmut vergan.

Graf Rudolf schrib sinem Amptmann zu Windegk daß Er die Statt Wesen schirmen sölt.

Diß Jars am 29. Tag Ougst schreib Graf Rudolf von Habspurg von Bruck haruff sinem Amptmann der Vesti und Herschafft Windegk im Gastern (die Er ouch von dem von Kiburg seligen geerbt) daß Er sölt die Statt und die Burger von Wesen schirmen in sinem Namen.

Pabst Clemens IV. krönt Hertzog Carli von Andegavien zu einem Künig in Sicilien wider Manfredum und Conradinum.

Deß gemelten 1265. Jars beschrib Pabst Clemens der IV. den Hertzog Carli von Andegavien [a] / Grafen in der Provintz deß Künigs uß Franckrich Bruder / ze Jm gen Rom ze kommen / so welt Er Jn zum Künig krönen über Siciliam und Apuliam, und Jm behulffen sin dieselben Künigrich ze eroberen / wann si beide Lechen von der Römischen Kilchen / und hats Manfredus, Keiser Fridrichs deß andern unehlicher Sune / mit Gwalt inne one Recht / dan Künig Cunradin / deß Römischen Künig Cunrats seligen eelicher Sune / und deß vorgemelten Keiser Fridrichs Enckel / was der recht Erb dero beiden Künigrichen: Do schickt Manfredus (der sin Vogt sölt sin / siner kindlichen Jugend halb) Jne hinuß in Tütschland Anno Domini 1262. als vorstat / sin Erb-Hertzogthumb Schwaben ze beziechen / und nam Er Jm da beide Künigrich zu sinen Handen. Nun wolt Pabst Clemens den Künig Cunradin ouch nit dulden daß Er dise Künigrich besitzen sölt / und meint sin Vatter und Groß-Vatter hättinds verwürckt / wann si der Römischen Kilchen vil Schaden geton; Also zoch Hertzog Carolus von Andegavien mit grosser Macht gen Rom / da ward Er von Pabst Clementzen gekrönt ze Künig über Siciliam und Apuliam, und ward Jm ingebunden / daß Er nit allein Manfredum, sonder ouch den Conradinum (ob Er in Italiam kommen wurd) vertriben sölt.

1266.

Also deß nachgenden 1266. Jars am 24. Tag Hornung tet der nüw erwelt Künig Carolus ein Veldt-Strit mit Künig Manfredo, im Land Apulia, gesiget / und schlug Jn zu todt / uff das ergab sich mengklich in beiden Künigrichen an Künig Carolum.

Manfredus ward erschlagen.

Abt Berchtolds von St. Gallen Rechtfertigung mit Graf Rudolfen.

Wie nun Graf Rudolf von Habspurg die Lechen / so sin Vetter Graf Hartmann von Kiburg selig der Elter ingehept / von Abt Berchtolden von St. Gallen nit empfangen wolt / und die mit Gwalt innhat / verdroß es den Abt / und wolt mit Graf Rudolfen rechten von desselben Güteren wegen / und wand grossen Kosten daran / aber Graf Rudolf verspart die Sach mit uffzügen mer dann Jar und Tag.

Der von Regensperg müßt sin Vestinen versetzen.

In mitler Zit bekriegtend die von Zürich mit Hilff gemelten Graf Rudolfs Jres Houptmanns Herren Lütolden von Regensperg Fryhernassen / daß Er müßt Not und Armut halb an Gelt sine Stett und Vestinen versetzen / und nam ab an Haab und Gut / daß Er müßt etlich Herschafften gar verkouffen.

Graf Rudolf gab einem Priester so mit dem Hochwürdigen Sacrament gieng / sin Pferdt.

Dero Zit reit Graf Rudolf von Habspurg (harnach Künig) mit sinen Dienern uffs Weid-Werck gen Beitzen und Jagen / und wie Er in ein Ouw kam allein mit sinem Pferd / hört Er ein Schellen klingeln: Er reit dem Geton nach / durch das Gestüd ze erfaren / was das wäre / do fand Er ein Priester mit dem Hochwürdigen Sacrament / und sin Meßner / der Jm das Glögkli vortrug / do steig Graf Rudolf von sinem Pferdt / kniet nider und tet dem H. Sacrament Reverentz: Nun was es an einem Wässerlin / und stellt der Priester das H. Sacrament nebend sich / fieng an sin Schuh abzeziechen / und wolt durch den Bach (der groß uffgangen) gewaten sin / dann der Stäg durch Wachsung deß Wassers verrunnen was; der Graf fragt den Priester / wo Er uß wölt? der Priester antwurt: Ich trag das Heil. Sacrament zu einem Siechen der in grosser Kranckheit ligt / und so ich an diß Wasser kumm / ist der Stäg verrunnen / muß also hindurch waten / damit der Kranck nit verkurtzt werd: Do hieß Graf Rudolf den Priester mit dem Hochwürdigen Sacrament uff sin Pferdt sitzen / und damit biß zum Krancken faren und sin Sach ußrichten / damit der Kranck nit versumbt werd. Bald kam der Dienern einer zum Grafen / uff deß Pferdt saß Er / und fur der Weidny nach.

Do nun der Priester wider heim kam / bracht Er selbs Graf Rudolfen das Pferdt wider mit grosser Danckſagung der Gnaden und Tugend / die Er Jm erzeigt; do sprach Graf Rudolf: das wöll GOtt niemmer / daß ich oder keiner miner Dienern mit Wüssen das Pferdt überschrite / daß min Herrn und Schöpffer getragen hat / dunckt üch / daß Jrs mit GOtt und Recht nit haben mögent / so ordnend Jr es zum Gotzdienst / dann ich habs dem geben / von dem ich Seel / Lib / Eer und Gut ze Lechen hab: Der Priester sprach: Herr / nun wölle GOtt Eer und Würdigkeit hie im Zit und dorten ewigklich an üch legen.

Morndes darnach reit der Graf zu dem Clösterlin Var an der Limagt / zwüschen Zürich und Baden gelegen / da was ein selige geistliche Closter-Frow / die wolt Er heimsuchen: die sprach zu Jm: Herr / Jr hand deß vordrigen Tags GOtt dem Allmächtigen ein Eer bewisen mit dem Roß / so Jr dem Priester ze Allmusen geben / das wird der Allmächtig GOtt üch und üwer Nachkommen hinwider begaaben / und söllend fürwar wüssen / daß Jr und üwer Nachkommen in höchste zitliche Eer kommen werdend: darnach ist derselb Priester deß Churfürstlichen Ertz-Bischoffs von Mentz Caplan worden / und hat Jm und andern Herren von solcher Tugend / ouch von Mannheit dises Grafen Rudolfs so dick angezeigt / daß sin Nam im gantzen Rich runwürdig und bekant ward / deß Er harnach ze Römischen Künig erwelt ward.

Künig Conradin uß Sicilia gab denen von Arbon im Turgöw ein Fryheit.

Dero Zit lag Künig Cunrat oder Conradin von Sicilia Hertzog zu Schwaben zu Schongaw im Land ze Beiern / und was ingedenck der Guttat / so Jm die Burger von Arbon am Boden-See im Turgöw bewyßt / als Er erstlich uß Italia in Tütschland kom-

[a] Pabst Urbanus IV. hatte diesem Printzen schon An. 1262. diese Cron angetragen / Er ist aber erst drey Jahr hernach in Italiam kommen / um davon Besitzung zu nehmen. Chron. Aug.

kommen / dann Er und sine Diener sich Anfangs lang allda enthalten / deßhalb Er Jnen nachvolgenden Fryheit-Brief gab.

Litera Arbonæ.

Conradus secundus Dei Gratia Jerusalem & Siciliæ Rex, Dux Sueviæ Tenore præsentium profitemur & constanter volumus universis tam præsentibus, quam futuris, Quod civitati in Arbona, quam prærogativa specialis dilectionis prosequimur propter diutinam nostrorum officialium & nostræ Celsitudinis præsentiam, Judicium & Bannum juste, & rationabiliter exercendum nostro & officialium nostrorum nomine concedimus & in perpetuum de mera nostra liberalitatis munificentia confirmamus; Dantes in testimonium præsentem paginam Sigilli nostri munimine corroboratam Actum & Datum Schongövv, Anno Dominicæ Incarnationis, Millesimo Ducentesimo sexagesimo sexto, in festo omnium Sanctorum: Decima Indictione.

Vertütscht.

Cunrat von GOttes Gnaden zu Jerusalem und Sicilien Künig / Hertzog zu Schwaben / bekennend mit disem Brief / und tund ze wüssen mengklichen / Gegenwürtigen und Künfftigen / daß wir der Statt Arbon / die wir für andere besunders liebend / von wegen unsern Amt-Dienern / ouch unsrer Hochheit selbs langwiriger gegenwirtiger Bywonung vergunnet habend / daß si in unserm / und unsrer Amt-Lüten Namen / Gericht und Bann / wie recht und gebürlich ist / gebruchen sollind / und bestätend Jnen das in Ewigkeit uß lutern Gnaden unsrer Frygebligkeit / deß ze Gezügnuß gebend wir Jnen disen Brief / mit unsrem Jnsigel bewart. Beschechen und geben zu Schongow / Anno Domini 1266. an aller Heilgen-Tag / in der 10. Römischen Zinßzal.

1267. Abt Anßhelm von Einsidlen starb.

Anno Domini 1267. ze angendem Jare am 30. Tag Christmonats starb Abt Anßhelm von Einsidlen / geborner Fry von Schwanden uß Glarus / als Er vilnach 33. Jar / etlich Monat minder geregiert hat. Uff Jne ward Herr Ulricus / geborner Fry von Wyniden / der vorhin Custor was / ze Abt erwelt / regiert zehenthalb Jar.

Ulricus von Wynden ward Abt.

Utzenberg die Vesti der Grafen von Toggenburg ward von Graf Rudolf und denen von Zürich gewunnen.

Dero Ziten hattend die Grafen Fridrich und Wilhelm von Toggenburg Gebrüderen ein Vesti Utzenberg genant / unver von der Statt Utznach / ob Schmerticken haruff ob einem Tobel uff einer Höchi gelegen / darob denen von Zürich vil Schaden und Ubertrangs geschechen was / dann die gemelten Grafen von Toggenburg dem Fryherren von Regensperg ouch anhängig wider si gewesen / und als jetz der von Regensperg umb etwas gedämpt was / vermeintend sich die von Zürich an denen von Toggenburg ze rächen / und zugend mit Jrem Hauptmann Graf Rudolfen von Habspurg für die gemelt Vesti Utzenberg / und belägertends ze angendem Winter im 1266. Jar / und lagend den gantzen Winter davor / biß ze angendem Früling Anno 1267. so starck / daß si die Grafen von Toggenburg nit entschütten möchtend / und kontend doch die Burg ouch nit erobern / also daß si sich vermassend das Läger ze schlyssen und abzeziehen: do wurffend die im Schloß uß Mutwillen lebendig Visch haruß [a] do sprach Graf Rudolf von Habspurg; Nun ist die Burg gewunnen; fieng an in den Töbleren zu suchen / wo Er heimliche Gäng funde / und erduret ouch das Landt-Volck: Also was ein Schwin-Hirt / der zeigt an / daß Er offt habe Lüt gesechen in das Wild Tobel ze gan / so Er Jme zeigt / wie aber die im Schloß / gewar wurdend / daß man Jren Uß- und Jngang ußzespächen begunt / fluchend si Nachts all heimlich uß dem Schloß / doch wurdend etlich ergriffen und zu todt geschlagen: Also fand man Jren heimlichen Uß- und Jngang / und ward die Vesti uff den Grund verbränt am 19. Tag Hornungs Anno 1267. Harnach ist der Thurn und ander Gemür derselben verbränten Vesti geschlissen / und die Pfarr-Kilch ze Utznach ussert der Statt Anno Domini 1505. als man die witer und grösser gemacht / erbuwet worden.

Bischoff Heinrich von Basel hasset deßwegen Graf Rudolfen.

Bischoff Heinrich von Basel / geborner Graf von Welschen Nüwenburg zürnet gar vast an Graf Rudolfen von Habspurg sinen Oheim / daß Er denen von Zürich gehulffen hat / die Grafen von Toggenburg (die siner Schwöster Sün warend) bekriegen / und Jr Vesti Utzenberg zerstören / und meint das mitler Zit an Graf Rudolfen ze rächen.

Graf Rudolf und der Adel hattend ein Faßnacht gen Basel angesehen.

Dero Zit hattend vil Herren Ritter und Knecht uß Elsaß / Brißgöw Sunggöw und uß dem Oberland ein Faßnacht und Gsellschafft-Tag mit Graf Rudolfen von Habspurg uff St. Mathys-Tag Donstags vor der Herren-Faßnacht angesehen: Also fur Graf Rudolf angentz nach Eroberung der Vesti Utzenberg gen Basel / dahin die Gsellschafft bescheiden was / und schickt mitlerwil sin Kriegs-Volck alles gen Winterthur Abt Berchtolden von St. Gallen Widerstand ze tunde / der ouch ein Volck gen Wyl in die Statt versamblet hat / und Willens was wider Graf Rudolfen ze kriegen von der Lechen wegen die Er von sinem Gottzhuß hat / und sich gewideret von Jme ze empfangen. Wie nun der Adel zu Basel in der Statt Jren Lust / Freud und Kurtzwyl übtend / und mit den Burgern / Frowen und Töchtern ein guten Mut hattend mit Essen / Trincken / Spilen / Tantzen und andern Dingen / mochtends die von Basel den Herren nit zu Lieb lassen werden / dann daß ein grosser Ufflouff der Burgern über die Edlen / ee die Faßnacht und Kurtzwil ein End nemme / also / daß der Edlen etwan menger ze todt geschlagen ward / etlich übel verwundt / etlich entrunnent kümmerlich / und etlich wurdend den schönen Fröwlinen in Jren Schössen zerhowen / und etlichen ward heimlich uß der Statt gehulffen. Nun was Graf Rudolf von Habspurg ein Tag darvor ee das geschach / von Basel verritten zu sinem Kriegs-Volck gen Winterthur / so Er wider den Abt von St. Gallen allda ligen hat / und wie Er innen ward / wie es den Edlen zu Basel gangen / mut Jn die Schmach übel / wurd grimm erzürnt über die von Basel / und meint das an Jr Lib und Gut ze rächen / und kont doch nützit statlichs darzu getun / diewil Er mit so vil Kriegen sunst dero Zit beladen / namlich mit den Grafen von Toggenburg / und dem Fryherren von Regensperg / von dero von Zürich wegen; deßglich mit Abt Berchtolden von St. Gallen /

Da geschach dem Adel etwas Schmachs.

[a] Und schrien da sechend wie Jr unß ußhungerend. Bulinq. Ms.

len/ der mit aller Macht zu Wyl wider Ine lag: Also verschuff Er/ daß die von Zürich/ und die Grafen Fridrich und Wilhelm von Toggenburg mit einandern verricht wurdent.

In sölichem/ als der Abt von St. Gallen mit Ritter und Knechten wol gefaßt/ sandt Er sin Hörzüg gen Elggöw werts/ und wolt Graf Rudolf von Habspurg schädigen/ der Graf der mit Rittern und Knechten ouch wol gefaßt was/ zoch deß Abts Hör entgegen: der Abt blib zu Wyl dero Zit.

Nun hat Graf Rudolf uff Anruffen deß Adels/ denen zu Basel die Schmach geschechen/ den Burgern zu Basel offne Vientschafft verkunt und abgesagt/ deßglich der Adel ouch: Als aber Er jetz nit an allen Orten geweren kont/ zugend Jm die von Basel in sin Landtschafft zu Elsaß/ und schädigtend Jm die Sinen. Do lag nun Graf Rudolfen der Sinen Schaden/ und ouch die beschächen Adels Schmach der Baßlern hart an/ und sprach zu sinen Dienern/ Rittern und Knechten: Jch hab dick hören sagen/ welcher zween Krieg uff dem Hals hab/ der söll den einen richten lassen und befriden/ und den andern manlich ußüben:

Nun ligt mir die Schmach/ Schaden und Schand treffenlich an/ die uns von Burgern zu Basel geschechen ist/ die mich dann jetz in dem Minen witer schädigend/ und ich nützit darzu getun kan/ noch mag: Nun bekenn ich/ daß ich vom Abt von St. Gallen Lechen inne hab/ und Jm Dienst schuldig bin/ und uß Ursachen/ daß Er noch mins Oheims seligen Graf Hartmans von Kiburg (dessen Erb ich was) Güter geworben hat an Bischoff zu Straßburg/ mich widersetzt hab/ Jm Lechens-Pflicht ze tunde: und so Jr es nit widderrietind/ wölt ich mich mit Jm richten/ und Wäg suchen/ daß Jch die Schmach an denen von Basel möcht rächen: dise Red gefiel jinen Dienern/ Rittern und Knechten allen wol/ rietend Jm in gantzen Trüwen/ und erbottend sich Jm Undertädingen ze wärben: do sprach Graf Rudolf: Jch will selbs Undertädinger sin/ dann die Sach ist so verr kommen/ und so nach den Angriff/ daß es mit beid mag haben/ noch Undertädinger ze werben.

Graf Rudolf verricht sich mit dem Abt Berchtold von St. Gallen.

Er saß uff sin Pferdt/ und reit selb dritt ein Umbwäg/ daß Er nit under deß Abts Kriegs-Volck kam/ und am Abent/ als der Abt im Nachtmal saß/ kam Er gen Wyl an das Thor/ rufft dem Wächter/ daß Er Jn innliesse/ und dem Abt anzeigte/ Graf Rudolf von Habspurg wäre persönlich da/ und begert ze Jme. Der Wächter sagts ilentz dem Abt/ wie einer allein selb dritt am Thor wäre/ der spräche/ Er were Graf Rudolf von Habspurg/ und begerte zu Jm: der Abt sprach/ ich kan nit glouben/ daß Graf Rudolf min offner Viend zu disen Ziten da sig/ Es wird frylich ein Aventhürer sin/ doch diewil Er allein selb dritt/ so soll man Jne innlassen.

Angentz als Er ingelassen ward/ stund Er von sinem Pferdt/ und gieng gestrax zum Abt/ daß es Herren Ritter und Knecht/ ouch den Abt selbs wunder nam: der Abt da Er sahe/ daß Er one Frid und Gleidt in offner Vächd zu Jm kam/ als es am Triff was ein andern anzegriffen/ was Er gar fro/ dann Er übel entsässen hat mit Jm ze striten: Er empfieng den Grafen mit aller Früntlichkeit.

Do sprach der Graf zum Abt: Herr von St. Gallen/ Herr wir habend ein Stoß miteinandern/ darumb bin ich har kummen mich mit üch ze versünen: Jch bekenn/ daß Jr min Lechen-Herr sind/ und ich üwer Mann. Und ich mich unbillich wider üch der Lechen halb gesetzt: Nun warumb ich min Vächd gegen üch gehept/ ist üch die Ursach wol ze wüssen/ das soll nun hin und ab sin/ und damit Herren/ Ritter und Knecht merckind/ und mänigklich hör und seche/ daß ich Glimpff/ Er und Recht an üch suche/ so will ich aller unsern Stössen uff üwere geschworne Rät kommen/ und was sich die bekennend/ das will ich halten; dann was Jr durch Recht han sond/ das will ich üch gern lassen.

Diser Red was der Abt und alle die Sinen fro/ dann si bekantend Graf Rudolfen wol/ daß Er nit allein ein mannlicher Held/ sondern ouch uffrecht und warhafft was mit Worten und mit der Tat: Also mant der Abt angäntz sin Kriegs-Volck wider ab/ berüfft alle sine Ritter und Knecht/ und vertrug sich mit Graf Rudolfen/ daß Er Jm 10. Marck Gelts Jar-Gelt nachließ/ damit solt Er ouch fürohin deß Gottzhuß St. Gallen Lechen-Mann und Dienst-pflichtig sin und heissen: das lobt nun Graf Rudolf ze tunde/ versprach ouch dem Gottzhuß kein sin Gut ze nemmen; Also wurdend si mit einandern gütlich verricht.

Und mit deß Abts Hilff bekriegt Er die von Basel.

Do nun Graf Rudolf sache/ daß der Abt und die Sinen diser Versünung fro warend/ sprach Er zum Abt; Herr Jr sind ein Houpt in disem Land/ und hand ein groß Hör von Herren Rittern und Knechten/ deßglichen hab ich ouch; soltend nun Wir ein andern verwüst haben/ daß ein Fründ den andern zu todt schlug/ und der Adel sich selbs zu Grund richte/ das wurd der Burgern und Puren/ die den Adel gern undertruckt sechind/ froüd sin/ und unser Unheil; Und hiemit begunt Er dem Abt ze erzelen in Gegenwürtigkeit aller siner Herren/ Rittern und Knechten die Schmach/ so die Burger von Basel verschiner Faßnacht dem Adel in Jr Statt bewisen/ und wo das ungerochen hin solt gan/ wurd sölichs dem Adel mithin in Stetten mer mögen begegnen/ und niemand schüchen haben Si ze verachten: Bat hiemit den Abt/ daß daß Er Jm sine Riter und Knecht/ die Er da bi einandern hätte/ lichen wölte/ so wölt Er die von Basel umb die Schmach und Mutwillen züchtigen/ und deß Adels Eer und Stand (deß si doch ouch groß warend) retten: Also was der Abt/ ouch sine Herren/ Ritter und Knecht willig/ zugend sammenthafft mit Graf Rudolfen und sinem Hörzüg/ den Er nit allein von den Sinen/ sonder ouch von andern Herren/ Rittern und Knechten/ die sine Helffer warend/ ouch von Zürich/ Uri/ Schwitz und Underwalden/ (die ouch dem Adel dero Zit vast anhangetend/ von wegen daß si ouch fry warend) und lägertend sich für die Statt Basel gwaltiglich/ verhergtend um die Statt alles/ so der Burgern was/ und schädigtend si gebärlich. Es halff ouch aller Adel in Brißgöw/ Elsaß und Sunggöw Graf Rudolfen/ wann die am meisten die vergangne Schmach berürt/ also ward es durch eerbare Schidlüt nach geschächnem Schaden getädiget/ und verricht mit den Burgern von Basel: Es hat aber

Bischoff Heinrich von Basel in disem Krieg sich parthyet / und den Burgern gehulffen wider den Adel und wider Graf Rudolfen sinen Oheim den Er hasset von deß vergangenen Kriegs wegen / wider die Grafen von Toggenburg siner Schwöster Süne: also ward der Bischoff in diser Richtung nit begriffen / und gedacht Graf Rudolf den Bischoff ouch mitler Zit ze strafen.

Der Bischoff von Costentz und der Abt von St. Gallen warend gwaltig dero Zit.

Ze denen Ziten war Bischoff Eberhart von Costentz / und Abt Berchtold von St. Gallen miteinandern Pundt-Gnossen / und warend gwaltigklich umb allen Boden-See / also daß Si Gleit gabent über den See hinuß biß an das Wasser die Iler genant / dann es was dero Zit kein Römischer Künig.

Graf Hug von Wertenberg kriegt wider Graf Rudolfen von Montfort.

Dozemal hat Graf Rudolf von Montfort und sin Vetter Graf Hug von Werdenberg ein offnen Krieg miteinandern: Nun was Graf Hug Graf Rudolfs von Habspurg Mumen Sun: also warb Er an Graf Rudolfen daß Er Jme hulffe wider den von Montfort / als Er tet: Si warbend ouch beid miteinandern an Abt Berchtolden von St. Gallen / daß Er Jr Helffer wäre / das bewilgt Er ouch: Also zugend si mit einandern dem von Montfort für die Statt Veldtkilch wustend Boüm / Räben und alles so da was biß an die Statt / und zugend demnach davon / daß si die Statt nit gewunnend.

Abt Berchtold von St. Gallen zoch an sich die Vestinen Blatten / Husen / Stettenberg / Bernang.

Nun hat Abt Berchtold von St. Gallen ein Amptmann im Rhintal der Feer genant / den hieß Er die Burg Blatten am Rhin ob Montligen buwen / damit die Gottzhuß-Lüt im Rhintal dest bessern Schirm gegen dem Grafen von Montfort und andern Anstösseren haben möchtind: diser Abt koufft ouch die Vesti Husen / die da ligt ob Bernang im Rhintal / an das Gottzhuß: Er buwte ouch den Thurn Stettenberg genant ob der Burg Bernang im Rhintal gelegen: Es lebt dozemal Herr Wernherr von Bernang / Ritter / deß die Burg Bernang (so man jetzt Rosenberg nämpt) und ouch das Dorff was / ein freidiger herlicher Mann. Aber Abt Berchtold schuff mit Güte und Böse so vil mit Jm / daß Er dieselb Burg (die sonst ein Lechen vom Gottzhuß was) uffgab und wider ze Burg-Lechen empfieng: Es hieß ouch Abt Berchtold sin Amptmann / der Held genant / die Vesti Heldsperg buwen / die ligt zu dem Mon im Rhintal.

Heldsperg im Rhinthal / Hagenwyl

Es hat ouch das Gottzhuß St. Gallen ein Dienstmann hieß der von Hagenwyl / der die Burg ze Hagenwyl im Turgöw gebuwen hat / derselb hat zwo Töchteren / die hattend zween Edel-Knechte von Haitnow Gebrüderen ze Egemacheln / die mutend an Jren Schwächer / daß Er Jnen sin Gut zustellen sölt / dann Er gar alt was; das wolt der von Hagenwyl nit tun / do fiengend Si Jne / und furtend Jn uff die Burg gen Haitnow / die ligt im Turgöw oberent dem Huß zu Tobel / bald darnach überfiel Abt Berchtold von St. Gallen die Vesti Haitnow / eroberts / und erlediget den von Hagenwyl on alle Täding / und do Er ledig ward / fur Er gen St. Gallen / übergab dem Gottzhuß sin Burg Hagenwyl sampt dem Meier-Ampt ze Mulk umb ein Libding.

Und Singenberg im Turgöw.

Dero Zit starb ouch Ulrich der Truckfäß von Singenberg / Edel-Knecht / ein junger Jüngling / der letste sines Stammens / do fiel die Burg Singenberg (die ouch Mann-Lechen was) dem Gottzhuß St. Gallen ledig heim / und behubs Abt Berchtold.

Der Abt uß der Richenow regiert Ratolfzell / Frowenveld / etc.

Desselben Jars bestättet Abt Albrecht uß der Richnow / geborner Fry von Ramstein sins Gottzhuß Statt zu Ratolfs-Zell am Under-See Jre Fryheiten das geschach in dem Schloß Schapola / so in der Jnsel Richenow ligt; Es sind ouch die Stett Steckboren und Frowenfeld im Turgöw desselben Gottzhuß gewesen.

Künig Cunradin zoch in Italiam.

Jm gemelten 1267. Jar als Künig Cunrat von Sicilia, Hertzog ze Schwaben / deß Römischen Künig Cunrats seligen Sune jetz etwas Monaten mer dann 5. Jar gelegen / und mit grossen Ubel Ziten sin Erbhertzogthumb Schwaben überkommen / und in mitler wil sine Erbkünigrich Siciliam und Apuliam verloren (als hievor stat) begunt Er in Tütschen Landen ein Hörzug versammlen / zoch im September über das Alp-Gepirg / und zoch mit Jm Hertzog Fridrich von Oesterrich: Si warend beid im 18. Jar Jrs Alters: Jm October kam das Hör in das Veroneser-Land / da hielt Künig Cunrat sin Winterläger:

Darnach im Mertzen Anno Domini 1268. zoch Er gen Pavia, da dannen gen Pisa, und dannethin in Apuliam, do zoch Jm Künig Carli Hertzog zu Andegavien (der Jm sine Künigrich vorhielt) mit Hilff Pabst Clementis deß IV. Kriegs-Volck starck entgegen / und geschach ein grosser Veldstrit / da ward Künig Conradin Sigloß und gefangen [a] / sambt Hertzog Fridrichen von Oesterrich [b]: do schrib Künig Carli dem Pabst Clementzen: Kumm / heiliger Vatter / und iß von dem Wildprät so ich gefangen hab: hat dabi sin Rat / wie Er sich mit den Gefangnen halten sölt. Da sagt man / der Pabst hab Jm hinwider erbotten: Er soll den Künig Conradin und Hertzog Fridrichen von Oesterrich köpffen [c].

Ward sampt Hertzog Fridrich von Oesterrich gefangen / und beid enthouptet.

Söllichs schribt Nauclerus und ander / ob es war sig oder nit / laß ich sin / doch sind dise beide Fürstliche junge Blut enthouptet worden / und ist hiemit der Fürstlich Stamm und Nam der Hertzogen von Schwaben mit Schilt und Helm gar abgangen / die ein lange Zit / die Künigrich Siciliam und Apuliam als Lechen-Lüt der Römischen Kilchen uß Gunst der Päbsten besessen / denen ouch offt vil Guts und Args von den Päbsten geschechen / und hinwider Si der Kilchen und den Päbsten ouch etwan Guts und etwan Args bewißt / und nit allweg danckbar gewesen / umb daß Si durch Gunst und Belechnung der Päbsten zu gemelten Künigrichen kommen und ingesetzt warend.

Schenck Cunrat von Winterstetten / und Bischoff Eberhard warend verricht.

Deß gemelten 1268. Jars hat Schenck Cunrat von Winterstetten (der gwaltig was) stäten Krieg mit Bischoff Eberharten von Costentz:

[a] Corradinus hatte sich allbereit mit Hertzog Fridrich in einem Schiff salvirt / allein Er ist bald erkant / und wie einige wollen / dem König Carolo von einigen Römischen Burgern um ein grosse Summa Gelts in die Händ geliefert worden / Monach. Paduan. ad an. 1268. Die meisten neuen Scribenten aber kommen mit einander überein / daß diese zwey Herren von Joh. Frangepani aufgefangen und König Carolo eingelüfert worden.

[b] Ein Sohn Hermanni Margrafen von Baden und Hertzogen von Oesterreich / vid. H. Steronis annal. ad h. a.

[c] Die Antwort deß Pabsts ware: Mors Conradini Vita Caroli, Mors Caroli Vita Conradini. Alb. Argent. p. m. 90. der Pabst solle diesem dapfern jungen König sein unglückseliges End / wozu doch Er Pabst mächtig geholffen / bey seiner Ankunft in Italien vorgesagt haben / daß Er namlich als ein Schaaf zu der Schlachtband gehe / Stero l. c. F. Faber Hist. Suev. L. 1. c. 12.

stens: Nun was derselb von Winterstetten Abt Berchtolds von St. Gallen sunder guter Diener und Fründ allweg gewesen / und wie In der Bischoff wolt angriffen (als Er ouch tet) mant Er Abt Berchtolden vermög Irs Pundts um Hilff. Also zoch Im der Abt zu selbs persönlich mit vil Volck / und belägertend das Stettlin Winterstetten: also ward ein Richtung gemacht / dann Abt Berchtold was dem Schencken günstig / und ein guter Undertädinger Im ze scheiden.

Nun hat der Abt vil Proviant bi Im an Win / an Mäl und andern Dingen / so Er mit Im für das Stettlin bracht / dann Er hat vil Volcks / und als Er verricht was / und man abzoch / hieß der Abt sin Kuchen-Meister die Proviant die nächste Straß durch das Stettlin Winterstetten füren: Also nam Im Schenck Cunrat die Proviant alle / hielt den Kuchin-Meister uff / koufft Im ein Anlege Gwandt deß besten Tuchs / und ließ In hinziechen one die Proviant: das klagt der Abt dem Bischoff / und bat In Im behulffen ze sin / daß Ime das Sin wurde; der Bischoff gab Im zur Antwurt: Herr von St. Gallen / Ir ruwend mich nutzit darumb / hettend Irs dem von Winterstetten nit gunnen / so hettind Irs nit dorffen durchs Stettlin furen lassen / darbi blib es: derselb Schenck hat mer dann 1000. Marck Silbers järlich Inkommens sambt sinem Bruder / und ward harnach als arm / daß Er und sin Knecht zu Fuß giengend / und betletend von einem Herrn zum andern.

Wülsch die Vesti ward dem von Regensperg von Zürichern angewunnen.

Desselben 1268. Jars / zugend die von Zürich für die Vesti Wülsch [a] zu Küßnach an dem Zürich-See gelegen / die Herren Lütolds von Regensperg Fry Irs offnen Viends was / und gewunnend die an St. Urbans-Tag / und verbrantends: der Fryherr ward als nötig daß Er Grüeningen / Statt / Schloß und Ambt / so vom Gottzhuß St. Gallen Lechen was / dem Fryherrn von Gütingen uß dem Turgöw versatzt / dennocht hat Er noch Glanzenberg Schloß und Statt / ouch die Vestinen Balderen und Utliburg.

Graf Rudolf von Habspurg kriegt wider Bischoff von Basel mit Hilff Abts von St. Gallen.

Und als nun verruckter Zit Graf Rudolf von Habspurg für sich gesetzt wider Bischoff Heinrichen von Basel ze kriegen / von Ursachen so hievor erzelt [b] schickt Er Im sin offnen Absag-Brief. Nun hat der Bischoff dero Zit die 3. Stett am Rhin / Rhinfelden / Nüwenburg und Brisach inne / so Im vom Rich versetzt / und fugt sich / daß Graf Rudolf durch List die Statt Brisach innam / und als sich der Bischoff ouch mit Kriegs-Volck gerüst hat / beguntend si einandern vast schädigen.

[c] Nun was Abt Berchtolden von St. Gallen Bruch / daß Er Kost-fry / und schier alle Jar ein hochzitlich Hof-Fest hielt / daß Er etlich Ritter machte / wie Er dann diß Jars uff Pfingsten aber ze tun angesechen hat: deßhalb Er vil köstlicher Winen von Botzen / uß Veltlin / ab dem Necker und uß dem Elsaß beschickt; also fur der Bischoff von Basel zu und nam Im den Win / der Im uß Elsaß kam / von wegen daß Er vormalen Graf Rudolfs von Habspurg Helffer gewesen was.

Nun was der Fryherr von Röteln des Bischoffs und ouch des Abts Mage / der warnet den Bischoff und sprach; Herr lasset dem Abt sin Win furwert gan / oder Er dorfft wol dem von Habspurg mit 2. oder 300. Pferdten wider üch Hilff tun / der Bischoff verachtet dise Red / und sprach: Ja hinder einem Umbhang: do nun Abt Berchtolds Hochzit-Volck gen St. Gallen zesammen kam / do ward überschlagen / daß bi 900. Ritter und Edel-Knecht da warend / dero wurdend bi 90. von Abt und andern Herren ze Rittern geschlagen: und als der Abt erfur / daß Im der Bischoff von Basel sin Win uß dem Elsaß verspert hat / verdroß In die Schmach übel / klagts den Rittern und Knechten so da warend; indem kam Graf Rudolf von Habspurg ouch gen St. Gallen / der wußt umb den Handel / und was Im heimlich lieb / dann Er getröst sich hiedurch deß Abts Hilff ze erwärben / als ouch geschach / dann Er was gutwillig / zoch selbs mit 300. Rittern und Knechten zum besten gerüst.

Nun hat der Bischoff ouch sin Macht versammlet / und lagend unverr von Seckingen gegen einandern so starck / daß jedweder Teil vermeint dem andern ein Schlacht ze lüffern: Herr Eberhart von Lupfen Fry / was des Abts Panner-Trager: den hielt man für ein sunders Thüren Ritter: Also kamend Herren und Stetten Botten ze scheiden / damit nit gestritten wurd / und der Krieg durch die Schidlüt zu Bückheimb in deß Tütschen Ordens-Huß verricht / daß der Bischoff Graf Rudolfen must 900. Marck Silbers [d] an baarem Gelt geben / und hiemit gab Graf Rudolf dem Bischoff die Statt Brisach wider.

Do zoch der Bischoff den Abt von St. Gallen red an / und sprach: Herr von St. Gallen / wo hat Unser Lieben Frowen Stifft von Basel je um üch verschuldt / daß Irs überzogen habend? do antwurt Im Abt Berchtold / und sprach; Herr von Basel: Wo hat St. Gall umb unser Lieb Frowen-Stifft verschuldt / daß Ir Im sin Win namend / den Ritter und Knecht soltend truncken haben? Hiemit ward der Red geschwigen / und zoch mengklich wider heim.

Abt Berchtold von St. Gallen wolt Grüningen an sich ziechen.

Wie nun Herr Lütold von Regensperg nothalb die Herrschafft Grüeningen dem Fryherren von Gütingen versetzt hat / wolts Abt Berchtold von St. Gallen nit gut sin lassen / von wegen daß es sins Gottzhuß Eigenthumb / und allein deß von Regensperg Lechen / darumb Er dem Gottzhuß mit dem Cammer-Ambt dienen sölt. Also kam Herr Lütold und der Abt selbs in ein Marckt mit einandern / daß Er sin Recht und Erb-Lechenschafft / und alle sin Ansprach am Schloß Statt und Herrschafft Grüeningen / dem Abt zu deß Gottz-

hus;

[a] Sonst Wurp oder Wulp genant. Bulling. Rhan. Hist. Mſ.

[b] Urstis. Chron. Basil. L. 2. c. 20. thut dieser Ursach keine Meldung / gedencket auch mit keinem Wort des obangezogenen Faßnacht-Spiel / am wahrscheinlichsten ist / daß Graf Rudolf Landt-Graf in Elsaß / vermeint an die Statt Breisach einige Ansprach zu haben / und dahero gesuchet den Bischoff allda zu entsetzen / da dann die Partheylichkeit deß Bischoffs welcher stats dem Pabst wider Fridericum angehanget und der ad A. 1267. angeregte Haß deß Bischoffs gegen Graf Rudolfen nicht wenig mag beygetragen haben.

[c] Folgende Geschicht hat Tschudius, als ein fragmentum ex actis Berchtoldi de Falkenstein Abbatis S. Galli, Nicolao Briefiero übersandt / und wie warscheinlich / auch daraus hieher gebracht.

[d] Andere / unter welchen Lazius und Urstis. L. 2. c. 21. Rhan. H. Mſ. Bas. Sac. p. 140. wollen / daß diese Summ erst bey völliger Endigung deß Kriegs erlegt worden seye. Gedencken auch derer vielfältigen Ansprachen und Schatzungen / wovon Tschudius hin und wieder Meldung thut / mit keinem Wort; allein es ist unserm Auctori hierin nicht aller Glauben abzusprechen / gestalten Chron. Colmar. P. 2. p. 38. und etlich andere auch dessen Erwehnung thun.

huß Handen um 1500. Marck Silbers ze kouffen gab / uff zwey Jar baar ze bezalen / und wann Er das Gelt erlegte / solt Er vorab den von Gütingen wider dannen lösen / und wann demselben von Gütingen sin Gelt gar worden / sölt Er alsdann abtretten / und dem Abt die Herschafft inantwurten: Also legt der Abt das Gelt uff sine Gottzhuß-Lüt / deß si zu grossem Schaden kamend / und wie Er das Gelt alles an itelen Pfenningen ingebracht / ließ Ers 2. Jar also ligen / daß Er Grüningen nit lößt.

Und lets nit.

Die Vesti Baldern / Utliburg und Glantzenberg ward von Zürichern gewunnen.

Bißhar hat Graf Rudolf von Habspurg der Statt Zürich Houptman schier stät mit sinen eignen Kriegen ze tun gehabt / mit der Statt Basel / mit dem Abt von St. Gallen / und jetzt letst mit dem Bischoff von Basel / also daß dero Zit die von Zürich Im mer hulfsind sine Krieg vollfüren / dann Er Jnen wider den von Regensperg Irem offnen Viend behulffen wäre / der si täglich uß sinen Vestinen / Baldern / Utliburg / Glantzenberg und andern Enden schädiget / welches jetz in das dritt Jar gewärt / also daß si unsicher warend bloß für Jre Thor hinuß ze gan / es wäre dann mit Gwalt.

Baldern.

Diser Unsicherheit wußtend si nit abzekommen / es wäre dann daß die Vestinen erobert und zerbrochen wurdent: Also wurdend si ze Rat / die Vesti Baldern am Albis zu belägern / das embuttend Si Graf Rudolfen / der kam ilentz mit 50. Pferdten [a] zu Jnen / sambt sinem Volck uß der Grafschafft Baden: die gemelt Vesti was gar starck und vest / vor Ziten von Künig Ludwig [b] von Ost-Franckrich gebuwen / darinn sine Töchteren Hildgard und Berchta gewonet / die beid Aebtißin ze Zürich im Frowen-Münster gewesen: die von Zürich rüstend 35. Ritter mit guten Pferdten / dero jeder ein gerüsten Mann hinder Im fürt / die verstecktends Nachts in ein dick Gestüd / nächst underem Schloß in einem Töbeli; die 35. Ritter liessend sich wider uff die Wite / schweifftend bi Tag nebend der Burg hinuß: do vermeintend die in der Burg / es wärind dise 35. allein one Hilff fielend hinuß / und meintends ze behemmen / und liessend sich ze veer von der Burg; do iltend die Fuß-Knecht uß dem Gestüd ilentz der Burg zu (warend behende ringe Knecht) fundend das Burg-Thor offen / und namends inn / und do die Schloß-Knecht so den Rütern nachgeilt / das vernammend / fluchend si wohin si mochtend / etlich wurdend umbgebracht / die Vesti ward verbrennt und zerstört.

Utliburg.

Utliburg die Vesti ligt ouch am Albis / darab man die gantz Statt Zürich übersechen mag / und was das stärckste Schloß so der von Regensperg hat / daruff Er alle sin Hoffnung satzt: die Schloß-Knecht darinen hattend 12. wysse Pferdt / mit denen si [c] täglich haruß reißtend / die von Zürich ze schädigen / also liessend die von Zürich ouch 12. wysse Pferdt rüsten / mit denen verschlug sich Graf Rudolf [d] an ein heimlich Ort nach bi der Vesti. Es versteckend ouch die von Zürich heimliche Huten in der nächе / sunst hattend die von Zürich kein Volck harumb ligen: Also rittend die im Schloß aber haruß mit Jren wyssen Pferdten uff die von Zürich ze streiffen / und liessend sich wit von der Vesti / diewil si niemand fundend noch sachend / der wider si wäre: ließ sich Graf Rudolf harfür mit sinen wyssen Pferdten / und warend vil zu Roß geordnet / die tätend derglichen als ob si Jn angriffen weltind (wie es dann abgeredt was) Graf Rudolf von Habspurg mit den wyssen Pferdten nam die Flucht gegen das Schloß Utliburg / die von Zürich iltend Jm nach / als ob si Jm Viend wärind / die im Schloß wontend / es werend die Herren / tätend behend die Thor uff / und liessend die mit den wyssen Pferdten inn / die behubend das Thor mit Gwalt offen / biß die von Zürich all hinin kamend: also erobert Graf Rudolf mit disem List die Burg am 1. Herbstmonat / die von Zürich schlissendts biß uff den Boden.

Glantzenberg.

Wie sich nun denen von Zürich Jr Sach also glücket / zugend si angentz nach Eroberung der Vesti Utliburg mit gerüsten Schiffen / als ob si gen Basel wöltind faren / die Limmagt nider / der Schiffen warend zwey mit verborgnen wolgerüsten gewafneten Knechten / und wie si nebent Glantzenberg das Stettlein (under Faar hinab an der Limmagt [e] gelegen) kamend / schussend des von Regensperg Volck vast haruß mit Armbrusten zu den Schiffen. Also furend die Züricher für nideren / und kamend mit den Schiffen hinder das Holtz / daß man Si uß dem Stettlin nit mer sechen möcht / hubend an ein groß Geschrey / als ob si ein Schiffbruch erlitten: die Gewaffneten und ander Volck was alles uß den Schiffen in das Holtz / liessend die Schiff fürnider rinnen / und hattend vil schlechts Blunders in das Wasser geworffen. Nun möchtend die im Stettlin die schwebenden Schiff und Blunder im Wasser sechen / vermeintend nit anders / dann es wär ein Schiffbruch / luffend mit all Jr Macht hinuß / die Züricher / so noch vorhanden / ze todt ze schlagen / wann si achtetend der merteil wär ertruncken. In sölichem hielt Graf Rudolf von Habspurg Houptmann dero von Zürich mit dem reisigen Volck in der Höche heimlich in einem Eichwald / und wie Er das Geschrey (so das Wort-Zeichen was) hört / fiel Er mit sinem Volck oben herab das Stettlein an / und die Gewaffneten Züricher uß dem Holtz luffend ouch harfür und ranntend den Burgern / so den Schiffen zu / die Statt ab / und ward die Statt und Vesti verbrennt und zerstört: die Gloggen [f] wurdend gen Zürich gefürt / dero ist eine im Prediger-Closter / die ander im Kilchthurn zu Zollickon.

Her Lütold von Regensperg richt sich mit denen von Zürich / und endet den Krieg.

Gleich darnach im October als der von Regensperg sine Vestinen und Land verkriegt / darzu in grossen Schulden steckt / und nützit mer

[a] Bullinger. Mſ. thut hier der Hülff Graf Rudolfs keine Meldung / sondern sagt nur es seyen 60. Reuter gewesen deren jeder einen Fußknecht hinter sich geführet / obwohlen Er auch diese Zahl in Zweifel ziehet / so vermeynt auch Rhan Hist. Mſ. daß es nur 30. Reuter und so viel Fuß-Knecht gewesen.

[b] Dieser ist Ludovicus II. Germanicus gewesen / und hatte / wann Er in diese Lande kommen / seine Wohnung allda / Bulling. Mſ.

[c] Bulling. und Rhan. Mſ. thun bey diesem Umstand keiner Schädigung Meldung / sondern sagen / der von Regensperg seye mit 12. weissen Pferdten und so viel Windhunden täglich auf die Jagd geritten / und seye eben dißmal auch dabey gewesen / wie dann auch vermutlich aus andern Umständen abzunehmen.

[d] Rhan. Hist. Mſ. will nicht gewiß behaupten / daß Graf Rudolf persönlich dabey gewesen.

[e] Das jetz der Lantzenrein genennet wird.

[f] Deren waren vier / eine kam in der St. Peters Kirch-Thurn / und solle noch heutigs Tags die Raths-Glocke seyn / die ander zu den Augustinern / die dritte in das Münster auf das Chor in das Thürnlein welches An. 1499. d. 15. Junii verbrunnen / und die Glocke geschmoltzen. Die vierdte nach Zollickon / nächst bey Zürich gelegen.

mer hat (dann die Statt / Schloß und Herrschafft Regensperg was sins Bruders Ulrichs / der hat sich des Kriegs nit beladen) warb Er umb ein Richtung / kam selbs gen Zürich / und begert Fridens / und begab sich in Jren Schutz und Schirm: Also kam ouch sin Bruder Ulrich / deß die Statt und Schloß Regensperg was / und überkam mit denen von Zürich / daß Si sin Bruder umb ein Libding in Jr Statt annamend / dagegen ward denen von Zürich vergunt etlich Versatzungen umb den Zürich-See / die Er verpfändt / umb gering Gelt für eigen an sich ze lößen. Also zoch Herr Lütold in die Statt Zürich / satt sich zu Ruwen / als Er umb das sin kommen was / starb allda / und ward zun Barfüssern im Crützgang begraben: Also soll sich niemand sins Guts und Machts überheben / dann diser Herr Lütold / so vermeint der von Zürich Herr zu werden / ward Jr Pfründter / als der Krieg dry Jar gewärt hat.

Babst Clemens IV. starb.

Anno Domini 1268. wie Corius schribt / starb Pabst Clemens der Vierte im December, als Er 3. Jar / 9. Monat / 21. Tag geregiert hat / und bleib die Römische Kilch mer dann 2. Jar one Pabst. [a]

1269. Die von Steinen in Schwitz kouffend sich ab umb etwas Pflicht von Graf Eberharten von Habspurg

Anno Domini 1269. verkoufft Graf Eberhart / von Habspurg Herr zu Louffenberg / Graf Rudolfs (harnach Künigs) Vatters Bruders Sun / sin Rechtung und Herrlichkeit / die Er hat an der Kilchhöre zu Steinen und am Sattel im Land Schwitz den Kilchgnossen selbst / und machtend sich hiemit gar fry / wie die Landt-Lüt von Schwitz / die ennet der Blatten wonetend / die allweg fry gewesen / wann daß Si allein an das Rich gehörtend / warend in Vierteil underscheiden / wurdend des Richs Vierteil genämpt: Von diser Ußkouffung von Graf Eberharten habend die von Schwitz ein besigleten Brief vom Römischen Künig Heinrich Anno 1310. ußgangen / darinn Er bekennt / daß Si fürbaß fry sigind / wie die andern Fryen im selben Talz wiewol Si sunst ouch Landt-Lüt warend / wie andre Landt-Lüt ze regieren hattend / so warend Si doch der Herrschafft etwas pflichtig / deß Si jetz durch Abkouffung geledigt / und ein fünffter Vierteil in Anlag der Richs-Stür fürhin genämpt wurdend. Die gemelt abgekoufft Herrlichkeit der Kilchhöri Steinen und Sattel was vor Ziten durch Absterben Graf Ulrichs von Lentzburg Anno Domini 1172. an die Grafen von Habspurg erblich gefallen.

Die von Art habend sich selbs ouch harnach ledig gemacht / und ein Sechster Vierteil des Lands in Anlag der Richs-Stür worden: Dann Steinen und Art zevor allein Jren Herren und nit dem Rich gestüret / ußgenommen was Kosten uff das gemeine Land gieng / da hat Steinen und Art jewelten mit gemeinen Landt-Lüten ze Schwitz gestüret / und das Land geregiert / geschalten und gewalten / daß darinne niemand einigen Vorteil gehept / und ist alles ein unverteilt Land gewesen.

Es gehörtend ouch nit die gantzen Kilchhörinen ze Steinen und ze Art der Herrschafft / sondern allein die Kilchen-Sätz und dry Höf / einer zu Steinen und zween zu Art: Jn dieselben Höf gehörtend etlich Lüt affterr in beiden Kilchenhörinen mit Eigenschafft / über dieselben hat die Herrschafft ze richten Zwing und Bänn: Die andern warend Fry / über die richtetend gmein Landt-Lüt von Schwitz.

Bischoff Eberhart vom Fry. Herr von alten Klingen uß dem Turgöw.

Dero Zit koufft Bischoff Eberhart von Costentz von Herr Walther von Alten Clingen / Fry uß dem Turgöw / die Statt und das Schloß Clingnow an der Aaren gelegen / so sine Vorderen von Grund uff erbuwen / ouch das Burgstell zu Tägerfelden / und die Vogty des Dorffs Tettingen / alles in der Landt-Grafschafft Obern Baden im Turgöwischen Zirck gelegen / an das Gestifft ze Costentz umb 1100. Marck Silbers lut des nachvolgenden Briefs / den ich von der alten ungewonlichen tütschen Art ze schriben diß Orts ingestellt hab.

Jn Gottis Namen Amen: Ez suln allä die wizzen / die disin Brief ansechen / daz do der vrigie Her Walther von Clingin die Vesti ze Clinginowe und daz Burchstal ze Tägervelt und die Vogtai ze Tettingen / Bischoff Eberharten und der Gestiffte von Costinge / rächte und redliche ze Kôffinne gab / umbe ailluff hundirt Marcke Silbers / alse daz alles an der Hant-Vesti stat geschribin / die darübir gemachet warth.

Do kommen si ainunätigliche beidinthalb oberain / daz man daz Silbir gebin sol ze driu Jaren / also / daz man ze Sant Martins-Tach der nu zi nahist kumit / soll gebin vier hundert Marcke / und darnach ze Sant Martins-Tach dez andern Jaris öch vier hundert Marcke / und darnach ze Sant Martins-Tach dez dritten Jariz die andern drü hundert Marcke. Wann aber Vro Verene dez Herrin Tochter von Clingin diz Gut mit Graven Heinrichs Hant von Veringin Jr Mannis nicht hat uffgegebin / alse da wart gelobit / so sol daz Capitil von Costinze ze jeglichinne der drie Zile / so man daz Silbir sol gebin deß Silbers hundert Marcke behalten / unz daz si ez mit Jr Mannis Hant uffgigäbe / und so daz geschächin ist / so so sol daz Capitel dieselbin drü hundirt Marcke / alda swaz sin ist siu also vor der Vertigunge hant behalten / antwurtind den Lüten / den man öch daz ander Silbir antwortin sol / daz ist demselbin Herrn von Clingin / ob Er lebit / Jst aber Er Virvarn / so soll man ez antwurtin siner Wirtinne Vrou Sophiun: Wärin aber si baida tôt / so sol Bischoff Eberhart daz Silbir nemmen / und sol damite desselben Herrn von Clingin Tochtiran uzgeben und birätin / alse sinen Erin und siner Beschaidinheit / wol gezimmet / und sol man Vrou Verenun Grafen Heinrichs Wirtinne von Veringin Jr Anteilis dez Silbirs nicht wann uz din driu hundirt Marcken werin / die daz Capitil behaltin soll diewile Si mit Jr Mannes Hant nicht hat gevertiget / daz Gut / alse davor ist geschriben. Und swaz der drigir hundirt Marcke obirblibet / und daz andir Silbir gar / soll der Bischoff in der andern Tochtiran nutz kerin. Wär aber dir Bischoff Eberhart tôt / so soll man daz Silbir antwurtin den Junchvrouen. Wären aber die öch tôt / so sol man daz Silbir antwurtin dem Comindure und den Brüdern von St. Johanß Spital ze Clinginowe / daz Si

[a] Es ist zu mercken / daß um diese Zeit Keiser Richard in den Burgundischen Landen durch Hertzogen von Zeringen den Graf von Savoyen mit Krieg überzogen / Jhme verschiedene Pläz belagert und eingenommen / welchem aber Graf Petrus von Savoyen so dapfer widerstanden / daß Er die feindliche Armee aus dem Land gejaget / und sich der Waat oder Pays de Vaud bey diesem Anlaß gänzlich bemächtiget. Stettler Nüchtl. Gesch. L. 1. p. m. 14. Rhan. Hist. Mf. Amplist. a Waldkirch. E. B. H. P. 1. p. 132.

Si ez ze Gottis Lóbe und zi deren Selen Heil kerin / alse daz derselb Herri von Clingin mit gemeinin Willen siner Wirtinne und siner Tochtoron an siu hat gisezet / und ze Sicherheit der Vertigunge diß Dingis / so hat Bischoff Ebirhart dem Herrn von Clingin und siner Wirtinne und sinen Tochtoron gegeben dise Bürgin und Gisel; Den Thum-Probst Rudolf von Basil / den Thum-Probst Cunrat von Costinze / Probst Heinrichin von Sant Stephan / Probst Lütold von Bischoffcelle / den Thum-Dechan Heinrichen / Berchtolten den Custor; Berchtolten von Hochinvelse / den Schulmeister; Maister Walckun / Berchtolten von Bußenanch / Baltram von Annewiler / Fridrich von Stöffinegge / Heinrichen den Keller / Rudolfen von Sweningen / Maister Albrächt von Phine / die Thum-Herren von Costinze / Ulrichen von Winterstetin / den Thum-Herren von Ougispurch / Herrn Heinrichen und Herrn Cunraten von Tränckingen / Herr Johanß von Wezichoven / Herr Diethelm und Herr Ulrich von Gutingen / Herrn Gozwin und Herrn Walther von Hochinvelse / Herrn Rudolf von Sulziberch / Herrn Ulrichen / Herr Weziln / Herren Cunrat von Haidilberch / Herrn Albrächt von Casteln / Herrn Cunraten von Armewiler / Herrn Rudolfen von Rhinegge / Herrn Johanßen von Schöninberch / Herrn Cunraten von Veltspach / Herrn Cunraten von Schönowe / Herrn Willhalmin den Kuchimaister / Herrn Siudin von Blumpinbach / Herrn Berchtolden von Jästetten / Eberhart den Truchsäzin von Waltpurch / Heinrich von Louffen / Diethelm von Haidilberch / Hilteboltin von Stekiborn / Rudolf den Kühin Johiler / Rudolf den Slethin Johiler / und Herrn Ulrichen den Münzer von Costinze / und wurdind die Umbe daz Silbir Bürgin unverschaidinlich / und gelobtin alle mit Trüwin / und mit gesworniu Eidin rechte Gisilschafft / also / swie daz Silbir ze chainne Zil alse davor beschaidin ist / nicht wirt gigeben / swenne danne von des Herrin halben von Clingin alder sinir Wirtinne / alde sinir Tochtirn die Bürgin gimanet werdint mit Brievin alde mit Bottin so sülin sü sich darnach in den achte Tagen zi rächter Gisilschaffte zi Steine antwurtin alle / wann echt der Thum-Probst Rudolf von Basil und Herr Heinrich und Cunrat von Tränckingen / die suln sich ze Clinginowe zi rechter Gisilschaffte antwurtin / und suln die alle / ez si danne / daß Jr dehainen chafftlich not irre / rächti Gisilschafft an den zwein vorgnanten Stettin also lange leisten unz daz Silbir / daz man zi dem Zile gebin solti / werdi gar gigeben. Wer óch (daz GOtt nicht inwölle) daz dickheiner der Gisile daz brächi alder sturbi / so suln die andern alle swanne man Si gemanet / darnach inderthalb vier Wochin an dienselbin Stettin sich antwurtin / und rechti Gisilschafft leistin / unz ein ander Gisel und Bürge alse Erber als Er was wärde an sin statt gigeben; darzu gelopten mit ihr Trüwin und mit gesworniu Eidin der Thum-Probst und der Dechan / und daz Capitil zi Costinze / ist daz der Bischoff Eberhart virwerch / daz diz Silbir gar gigeben werdi / daz Si die keinen Andern / den Si ze Bischoff irwelnt / nicht antwurtin / weder Babste noch Legaten / noch Erz-Bischoffe zi bestätine noch ze tunt Jme gehorsami und óch die Burger und daz Volck von Clinginowe / süln ir niemir in Clinginowe gelän / noch in kaini Gehorsami noch Huldi getun / e daz Er gelopte zi sine an dizin Dingin an Bischoff Eberharts statt / und ze vollevürinne / swaz Bischoff Eberhart solte han getan und ußgirichtit und gebezirt wirt / obe dehain bruch an den gelopten Dingin ist geschechen; darzu so soll óch Probst Heinrich von Sant Stephan / ald ob Er tót ist / ein andrer Thum-Herr von Costinze dez Capitils den der Herri von Clingin / ald sin Wirtinne / ob er tót ist / darzu irkusit / den Thum zu Clinginowe in siner Gewalt habin / unz daz derselbi Jrwelti ze Bischoffe verändet / daz davor beschaidin ist / darzu verzigin sich die Bürgin aller der Recht / die Keiser alder Babst alder Jeman gemachit alder gesezit hat / und aller Land Gewonheit / damite siu die unverscheidinnen Bürchschafft / die Si gelopt hant / schändin / oder brächin möchtin: Daz diz ein unzwifelhaffte Vesti habi / darumbe ist dirre Brief von beider Taile willen und haize gemachit / und mit dez Bischoffs und dez Capitils von Costinze / und dez Herrin von Clingin Insigiln gesigilt und gevestit; diz geschah ze Clinginowe offinliche vor Armin und vor Richin an dem Pfingistage / darnach ward ez vollbracht ze Costinze offinliche / vor Phaffen und vor Laigen / Rittern und Burgern an dem Menitage nach der Pfingistwochen / dez Jars / do von Gottis Geburthe warin Nün und sechzig und zwelffhundirt Jar.

Anno Domini 1269. verbrann ze mitten Brachmonat der ganz Houpt-Fläck zu Glarus / sambt der Pfarr-Kilch / und darnach umb Martini ward die Kilch und Altar wider gewycht vom Wych-Bischoff Albrächten von Costenz.

Graf Rudolf von Habspurg trang den Bischoff von Basel im Gelt ze geben.

Dero Zit hat Graf Rudolf von Habspurg (harnach Künig) aber Span mit Bischoff Heinrich von Basel sinem Oheim / von etwas Ansprach wegen. Also gab Jm der Bischoff 100. Marck Silbers baar Gelt / damit Er mit Jm Frid hette.

Albertus Magnus kam gen Zürich.

Desselben Jars kam der Hochgelert Albertus Magnus Bischoffe ze Regenspurg gen Töß in das Closter bi Winterthur und fur da dannen gen Zürich / da Jm grosse Eer bewisen ward.

1270. Das Schloß Friburg im Brißgöw ward gebuwen.

Anno Domini 1270. im selben Zit buwt Graf Heinrich von Friburg / geborn von Fürstenberg / die Vesti zu Friburg in Brißgöw ob der Statt.

Abt Berchtold von St. Gallen übernoß die Gottzhuß-Lüt.

Abt Berchtold von St. Gallen was ein grimmer Herr: Er übernoß sin Gottzhuß-Lüt an allen Dingen / wie es Jm werden mocht / und ließ danebent den Gottzdienst vast abgon: Deßhalb furend die Gottzhuß-Lüt zusammen / namlich die Burger von St. Gallen / von Wyl / von Appenzell / von Rorschach / und von Wangen ennet Sees / und andre Gottzhuß-Lüt versprachend heimlich einandern / so Er nit abliesse sich Jme ze widersetzen / und einandern behulffen ze sinde. Dise Verbindung bleib verschwigen / diewil Er läbt.

ward zu Lindow gefangen.

Nun hattend Jne die von Lindow zu einem Schirm-Herrn angenommen / biß daß ein Römischer Künig erwelt wurd. Also saß der Abt selbst ze Gericht in derselben Statt / und beduncktе dieselben Burger / daß Er Si ze streng hielte und ze gwaltigklich / als ob Si

sin libeigen Unterthanen wärind / mit Inen umbgiengе / fiengend Jne und etlich Ritter mit Jme / die bi Jm warend. Do hättind sine Fründ und Diener die von Lindow gern bekriegt und geschädiget / do mußtend Si besorgen / was Si Inen Leids tätind / das müst der gefangen Abt entgelten: Also wurd es sunst vertädinget / daß der Abt ledig wurd / durch Mittel eines zehenjärigen Fridens: Und darnach über ein Jar starb Er / dann Er was ein alter siecher Herr worden / und hat ein Kranckheit an einem Schänckel / so man nampt der Wolff / und als Er das Gelt (darumb Er solte Grüningen gelößt haben) von sinen Gottzhuß-Lüten an itelen Pfenningen hat ingenommen / und dem von Regensperg / und dem von Gütingen (dem es versetzt) solt geben / zerschlug Er an der Bezalung an der Marck umb vier eintzig Pfenning die der Abt nit geben wolt: Also bleib Grüningen ungelößt.

Lößt Grüningen nit.

In disem Jar hat Graf Rudolf von Habspurg aber etwas Zuspruch an Bischoff Heinrichen von Basel / der Bischoff was der Sach unwillig / doch wolt Er mit dem Grafen Frid haben / mußt Er Jm aber 100. Marck Silbers an barem Gelt geben.

Graf Rudolf trang aber den Bischoff von Basel im Gelt ze geben.

Anno Domini 1271. angends Jars ze Wienacht was Abt Berchtold von St. Gallen geborner Fry von Valckenstein zu Rosenberg uff der Vesti ob Herisow gelegen / und hielt das Wienacht Fest daselbst / und bi 70. Rittern / und als Er nach dem Fest gen St. Gallen fur / was ein Gewiter über Crazeren / daß Er allda abstan mußt / und über die Bruck gan / und disenthalb uff / und fürtend Jn sine Junckern / und geschwand Jm von Onmacht und Kranckheit. Also siecht Er von Tag zu Tag / daß sin Artzt-Meister Michel von Schwabenland anzeigt / Er wurd nit genäsen: Also begunde Er vom Siechtumb und von dem presthafften Schänckel so übel schmöcken / daß niemand bi Jm bleib dann arm Brüdern und arm Dienst-Volck / die man kum erbitten möcht umb grossen Lon / und ward sinen so gar vergessen / daß die / so sin pflägend / kum die Speiß gehaben mochtend: Do begert Er vor Jm zu rechnen / was das Gottzhuß rechter Gült möchte han / do fand man 1400. Marck Silbers järlicher Gült / die Er dem Gottzhuß ledigklich verließ / one den Zehenden zu Kilchdorff bi Villingen ennet Sees / der järlich mer dann 300. Stuck ertrug / den der Fry-Herr von Wartenberg one Recht dem Gottzhuß entfrömbdet. Also starb Abt Berchtold ze Pfingsten des gemelten Jars als Er 24. Jar und 6. Monat geregiert hat / der vor 2. oder 3. Jaren 900. Ritter zesammen gebracht / und jetz im Todt-Bett von jederman verlassen was: Da sach man an Jm der Welt Lon: Wiewol Er sine Gottzhuß-Lüt gar vast übernossen hat / sprach Er doch im Todt-Bett / daß Er bi siner Seel Heil es niendert umb anderst getan / dann daß Er das Gottzhuß dester baß erhalten möchte. Es warend im alle die / so in der Statt St. Gallen warend / Edel und Unedel / so ungünstig / daß zu siner Begrebt nit mer dann 14. Pfenning geopffert wurdend / und da man Jm Meß sang / tantzetend die Berg-Lüt offentlich in- und usserhalb der Statt vor Frowden / von wegen daß Er Si so streng gehalten hat.

1271. Abt Berchtold von St. Gallen starb.

Nach sinem Absterben ward ein Zerteilung unter den Convent-Herren / Dienst-Mannen und Burgern / und erwält ein Teil Herr Ulrichen von Güttingen Fry / die andern erweltend Herr Heinrichen von Wartenberg Fry. Nun hat der von Wartenberg die merer Chur unter den Convent Herren: Aber der von Güttingen hat den grössern Gunst von Dienst-Mannen / Burgern und allen Gottzhuß-Lüten / dann Si warend dem von Wartenberg ungünstig / von wegen daß Er Abt Berchtolden seligen näher Mag was / der Si ungnädigklich gehalten hat / und forchtend / Er wurd es ouch tun: Also ward der von Güttingen von sinem Teil uff St. Gallen Altar gesetzt mit Gwalt / do ward der von Wartenberg von sinem Teil uff St. Otmars Altar gesetzt: Also fur der von Wartenberg mit sinem Teil uß der Statt St. Gallen gen Arbon / da ward Er von Bischoff Eberhart von Costentz unterhalten / und ward ouch sin Helffer / deßglichen Abt Albrecht von Richenow geboren von Ramstein / der ouch siner Mumen Sun was / es warend ouch etlich Dienst-Lüt / Burger und Gottzhuß-Lüt / die dem von Wartenberg anhangetend / doch vil der minder Teil: Also schwurend der Dienst-Lüten ein Teil ouch die Burger von St. Gallen / von Wyl / die Berg-Lüt / Herr Ulrichen von Güttingen: Bald erhub sich ein Urlig (das ist offner Krieg) zwüschent beiden Aebten / und zoch jedwedrer die Herren / die Jm gesessen warend / an sich / und versatztend Inen des Gottzhuß Gut / damit Si uffbrächind: Den Grafen von Werdenberg ward versetzt Bützischwil und die Vesti Rütberg in Toggenburg gelegen / vil versetzter Gütern sind nachwärt vergangen / daß Si nie wider an das Gottzhuß kommen sind: Item etlich Dienst-Mann / die dem von Güttingen geschworen hattend / wurdent vom Bischoff Eberhart von Costentz durch Mütung bewegt / daß Si dem von Wartenberg anhangetend / und an dem von Güttingen Maineid wurdend: Dem von Güttingen warend anhängig der von Ramschwag / der Giel von Glatburg (dozemal der richist Dienst-Mann) der von Elgöw und andre. Dem von Wartenberg hangtend an der Schänck von Landeck / der von Roschach / der von Bichelsee und andre: Si kriegtend wider einandern vast / und verderbtend damit das Gottzhuß und das Land.

Zween Aebt wurdend erwelt

Desselben Jars ernüwertend die Statt Bern und Friburg / Ir Pündtnuß / als Herr Chuno von Bubenberg Ritter zu Bern / und Herr Chuno von Visers / Ritter zu Friburg Schultheissen warend.

Ernüwrung Bern und Friburg Pundt

Diser Zit gewann Graf Rudolf von Habspurg aber ein Span mit Bischoff Heinrichen von Basel [a] sinem Oheim / und hiesch Jm 200. Marck Silbers für sin Ansprach die Er zu Jm hette / der Bischoff was unlidig sines Heuschens / wolt nit järlich Jm Tribut geben / und ließ Jm sagen / er könt Jm nit sine Schulden bezalen / und schlug Jm gar ab nützit mer ze geben: Das verdroß Graf Rudolfen / dann er was nötig / und was Jm der Bischoff noch etwas schuldig / deßhalb Er Jm offne Vientschafft verkündt und absagt / und kriegt offentlich wider Jne. Etlich Burger [b] in der Statt Basel / als die von Eptingen / die Vitzdum / die Uffen [c] / die Krafften / die Richen hangetend an Graf Rudolfen / und ward Jr Gesellschafft die vom Sternen genämpt / hinwider die Schaller / die München / die Marschalcken / die vom Rhin / die Cammerer und der Merteil der Burgerschafft ze Basel warend dem Bischoff

Graf Rudolf kriegt aber mit Bischoff Heinrich von Basel.

[a] In diesem Jahr erkauffte auch dieser Bischoff das Schloß Pruntrut umb 260. Marck Silbers / ingleichen Teuffenstein um 40. Marck / und machet das kleinere Basel zu einer Statt / wie solches weitläuffiger nachzusehen bey Urstis. c. l. c. 20.

[b] Von diesen zweyen Gesellschafften des Sternens und Papagals sihe Urstis. Chr. L. 2. c. 19.

[c] oder Uffheim.

schoff anhängig / und ward Jr Gesellschafft die Sibeuften genant: Also zoch der Bischoff ouch uß mit sinem Adel und Anhang / und zerstört den Fläcken Bladoltzheim unter Othmarsheim gelegen / den Graf Rudolf von Habspurg ze vor mit einen Graben und Tamm gevestnet hat.

Pabst Gregorius X. ward erwelt.

Dises 1271. Jars als die Kilch mer dann 3. Jar one Pabst gewesen / ward am ersten Tag September (als Corius schribt) Gregorius der X. Pabst erwelt / hat regiert 4. Jar / 2. Monat / 10. Tag.

Graf Gottfrid von Habspurg starb.

Dises gemelten Jars an St. Michels-Tag starb Graf Gottfrid von Habspurg / Herre zu Louffenberg: Er war des vorgenanten Graf Rudolfs / harnach Künigs / Vatters Bruders Sun / und des Thum-Probsts von Basel / ouch Rudolf genant (so harnach Bischoff ze Costentz ward) und Graf Eberharts von Habspurg Bruder: Jr Vatter hat ouch Graf Rudolf geheissen.

Der gemelt Graf Gottfrid verließ ein Sun / ouch Graf Rudolf genant / der was ein junger Knab

1272. Abt Ulrich von St. Gallen verbrannt Bischoffzell und kriegt wider sin Widersächer Abt Heinrich.

Anno Domini 1272. als Bischoff Eberhart von Costentz Abt Heinrichen von St. Gallen anhanget wider Abt Ulrichen sin Gegensächer / geboren von Gütingen / fur des von Gütingen Anhang zu / namlich die Grafen von Montfort und die von Ramschwag / überfielend in einer Nacht dem Bischoff sin Statt Bischoffzell / blündertends und verbrandtens / und als dero Zit Herr Ulrich von Roschach Ritter / (so ouch dem von Wartenberg wider den von Güttingen anhanget) das Schloß und Stettlin Nüwen-Ravenspurg / onvert von Lindow inne hat / als ein Vogt von Abt Berchtold seligen dargesetzt / überzugend In die Grafen von Montfort in Abt Ulrichs von Gütingen Namen / gewunnend das Stettlin und verbrandtendts: Aber das Schloß mochtends nit erobern: Diser Abt Ulrich nam die 1500. Marck Silbers / so Abt Berchtold selig hinder Im verlassen / und die Gottzhuß-Lüt geben hattend / daß man Grüningen damit gelößt sollt haben zu sinen Handen / verbruchts im Krieg / ward vertan / daß nie kein Pfenning an die Lösung kam.

Graf Rudolf und der Bischoff von Basel kriegtend stät.

Mitlerwil kriegt Bischoff Heinrich von Basel und Graf Rudolf von Habspurg ouch stät mit einandern der Bischoff zoch uß dem Graf zu Leide / und zerstört die Vesti Hertenberg / so nüwlich nah bi Rhinfelden gebuwen was; darnach stürmt Er mit aller Macht die Statt und Schloß ze Rhinfelden / so ouch Graf Rudolfen anhanget / eroberts mit Gwalt / da man doch meint / daß Si nit zu gewünnen wärind.

Seckingen verbrannt.

Darnach am 17. Tag Ougst schlug die Stral in die Statt zu Seckingen / und verbrandt Statt und Closter mit einandern / so ouch Graf Rudolfen anhanget: Do nun diser Unfal sich zutragen / fur Bischoff Heinrich ᵃ von Basel mit sinem Kriegs-Volck gen Seckingen / zerstört die Ring-Muren gar / und ließ da dannen füren was für gehowen Gestein an den Muren was. Also ließ die Aebtißin in der Aeschen St. Fridlin Heiligthumb suchen / das ward funden / und hinuf gen Louffenberg hinder Graf Eberharten von Habspurg / und den jungen Graf Rudolfen / sins Bruders Gottfrids seligen Sun gefürt ze behalten / das ist / nach Buwung des Closters wider darin gefertiget worden.

Dises alles verluf sich / als Graf Rudolf anderswo im Turgöw / als ein Helffer Abt Ulrichs von St. Gallen / geboren von Gütingen ze tun hat / davon harnach volget.

Bischoff Heinrich von Chur starb.

Volgends den 14. Tag November starb Bischoff Heinrich von Chur / geborner Graf von Montfort / als Er 21. Jar geregiert hat; Er was des Namens der vierte Bischoff / hat die Statt Aspermont an das Gestifft erkoufft / ouch die Vesti Reambs, deßglichen die Vesti Fridow / die Vesti und Stettli Fürstnow in Tumbletschg von nüwem erbuwen / alles in Churwalchen gelegen: Er hat ouch die Vesti Herrenberg bi dem Dorff Sevelen in der Grafschafft Werdenberg erbuwen: Nach Im ward ze Bischoff erwelt Cunradus ein Fry-Herr von Bellmont uß Churwalchen / der hat zehenthalb Jar geregiert.

1273. Abt Heinrich von St. Gallen starb.

Anno Domini 1273. als der Krieg zwüschend den zwey erwelten Aebten von St. Gallen / Ulrichen von Gütingen und Heinrichen von Wartenberg stät wärete / starb der von Wartenberg / do furend die Convent-Herren sins Anhangs zu / und erweltend an sin statt Herr Rumen von Ramstein Fry / der was Abt Albrechts uß der Richenow nächster Vetter / der ouch sin Helffer was wider Abt Ulrichen: Also hub der nüw Abt Rume an mit Abt Ulrichen zu Rom rechtlich / und daheime vientlich ze kriegen: Nun was Graf Rudolf der mächtigist Herre / der des Gottzhuß sich unterwand / als ein Helffer Abt Ulrichs / geboren von Gütingen / der kam gen St. Gallen / do schwurend Im die Burger und Puren als einem Houptmann Abt Ulrichs / und von deßhin wurdend Si wol geschirmt: Diser Graf Rudolf belägert die Vesti nüwen Bichelsee / gewanns und verbrannts / dann die Edelknecht von Bichelsee ouch wider Abt Ulrichen warend: Also begund der Gottzhuß-Krieg vast abnemmen / für daß sich Graf Rudolf der Sach belud / dann Er was den Widersächern zu mächtig / und begundend beid Aebt allein zu Rom mit Recht einandern ze bekriegen. Do fur Graf Rudolf wider das Land hinab / den Krieg wider den Bischoff von Basel ußzeüben. Das Gottzhuß St. Gallen ist durch gemeldte Krieg übel verderbt.

Es hat Abt Berchtold selig 14. gar grosser Kelchen verlassen / darunter was einer / der 70. Marck Silbers waag / und ein Marck Goldes an hat / dieselben Kelch wurdend all verton / und kam ze letst darzu / daß etwa lang kein einiger Kelch mer im Gottzhuß was / und wann man Meß wolt haben / mußt man anderstwo har einen erbitten und entlichen. Herr Walther von Elgöw Ritter fürt den grossen Kelch (den Im Abt Ulrich versetzt hat) hinweg / den hat Im ein Convent-Herr / der von Schneggenburg genannt / harfür uß der Trisch-Kammer geben / dann es sunst keiner tun wolte: Und unlang darnach sprach derselb von Schneggenburg zu sinem Schuler-Knaben: Mir ligt der Kelch / den ich uß der Trisch-Kammer geben / stät im Sinn: Und in einer Nacht als Er ze Metti wolt gan / fiel Er durch ein Tili nider / und fiel kum als hoch / als ein Mann gereichen mag / und starb allda / und wußte niemand darumb biß am Morgen / daß man In todt da fand / es was ouch in derselben Mette / als Er ze todt fiel / die Convent-Herren im Chor ein sölch grusamme Forcht / so unmaßlich ankommen / daß Si nit in beiden Chor-Siten underscheidenlich stan dörfftend / giengend zusammen an ein Schar / staltend sich eng in einandern / und wußtend noch nützit umb des von Schneggenburg Todtfall.

Es

ᵃ Dieses ließ Graf Rudolf nicht ungerochen / dann Er verbrannte dagegen die Vorstatt zum Creutz / welche anietzo die Steinen Vorstatt genennet wird / vor Basel / und bemächtigte sich des Schlosses Werr im Schwartzwald / welche ihme durch einen Bauren genant Wolf verrahten ward. v. Urstis. L. 2. c. 21.

Es hatte ouch jetlicher Altar im Closter ein sonderbare köstliche Altar-Tafeln mit Silber beschlagen/ die man an Festen/ und wann jedes Altars Patrocinium was/ harfür gestellt; dero etliche kostet 20. Marck/ und etlich 40. Marck Silbers die alle mer dann 200. Marck gekostet hattend/ die wurdend ouch vertan/ und nit über 40. Marck daruß gezogen.

Der vorgenant Herr Walther von Elgöw Fry fürt den obgesagten grossen Kelch gen Zürich/ und wolt In da den Juden versetzen/ do sprachend die Juden/ Si nemmend kein gantzen Kelch zu Pfand. Also brach Er In selbs. Do gieng er und sin Geschlecht in kurtzem gar ab.

Es ward ouch disem Herr Walther vergunt von Abt Ulrichen/ daß Er die Versatzung und Kouff um das Grüninger Ambt an sich lößt/ von dem von Regensperg/ und ouch dem von Gütingen des Abts Vettern/ dem es vorhin versetzt was/ doch behielt Abt Ulrich vor die Widerlösung. Diser gemelter Ritter Herr Walther Fry von Elgöw was der richist und hochtragendist Dienstmann den das Gottzhuß hat/ und der fürnemmist im Turgöw/ und kam darzu bi sinem Leben/ daß Er sin Burg mit Lüt und Gut ze Elgöw/ und sunst was Er hat/ sinem Tochter-Mann dem Jungen von Baldegk uß dem Ergöw übergab/ und vertett vor sinem Tod was Er hat/ daß Im an Narung gebrast.

Graf Rudolf von Habspurg mit Hilff Graf Heinrichs von Friburg übt den Krieg wider den Bischoff von Basel.

Deß gemelten 1273. Jars/ als Bischoff Heinrich von Basel mit Hilff deß merteils der Burgerschafft von Basel mit Graf Rudolfen von Habspurg und Graf Heinrichen von Friburg sinem Helffer in offner Vechd stundend/ reit derselb Graf Rudolf mit wenig Reißigen zevor an die Statt Basel zu dem Thor/ do ylt der Burgemeister Marschalck Ritter mit der gantzen Burgerschafft zum Thor hinuß/ und meintend Graf Rudolf ze ergriffen: Und als dem Burgermeister zu Not was/ und sich ze verr hinuß verschoß/ ward Er von Graf Rudolf und sinen Rittern umbgeben und ze todt geschlagen/ und entreit Graf Rudolf und die Sinen/ daß Jnen nie kein Leid geschach. Die Burger von Basel hattend etwas Zits darvor alle die/ so in Jr Statt Graf Rudolf anhangetend/ ußgestossen/ so man die Gsellschafft zum Sternen nämpt: Also versammet Graf Rudolf ein groß Hör/ nam den Büchel zu Biningen [a] inne/ und belägert die Statt Basel 5. Tag/ und tät grossen Schaden. Der Bischoff verdacht etlich Burger/ ouch etlich Ritter und Knecht/ daß Si heimlichen uff Graf Rudolfs Siten warend/ deßhalb Er sich in der Statt enthielt/ und nit haruß ließ. Graf Rudolf zoch mit sinem Hör vor der Statt wider ab.

Pabst Gregorius nötet die Chur-Fürsten ein Künig ze erwelen.

Dero Zit zu mittem Summer kam den 7. Chur-Fürsten ein ernstliches Schriben von Pabst Gregorio dem Zehenden/ darinne Er Jnen hoch gebot/ daß Si in einer bestimbten Zit/ so Er Jnen setzt/ ein Römischen Künig erweltind/ und die Christliche Kilch wider mit einem Vogt nach alter Gewonheit versächind/ oder Er wolt mit Rat der Cardinälen das Römisch Rich in ein andre Nation verändern und verwenden/ da Er vermeinti der gemeinen Christenheit und dem Stul zu Rom Nutz und Ерrlich sin/ dann das Rich was jetz nach Künig Richards [b] Tod 10. Jar one Künig gesin/ und bi sinem Leben ouch wenig genützt; und wiewol Künig Alfonsus uß Hispania von etlichen Chur-Fürsten ouch zu Römischen Künig vor vil Jaren erwelt/ kam Er doch nie in Tütschland/ und was on allen Nutz/ und begund groß Ubel in tütschen und welschen Landen fürgon/ mit Krieg/ Roub/ Brand und Todtschlag/ insunders in Tütschlanden kriegt je ein Fürst/ ein Graf/ ein Herr mit dem andern/ von wegen daß kein Houpt des Richs was.

Graf Rudolf vertricht sich mit dem Bischoff von Basel.

Nun hat Graf Rudolf im Sinn die Statt Basel wider zu belägern/ doch an einer andern Siten/ damit man sin Macht und Stärcke spüren möcht/ Er nam mit Jm 300. Pferdt wolgerüst/ die Statt Basel zu berytten/ und die beste Gelegenheit der Belägerung abzesehen/ nam ein grossen Roub zu rur an der Statt/ und als die Burger mit aller Macht haruß flelend den Roub ze retten/ entreit Er Jnen mit dem Roub/ und kam one Schaden hinweg. In solchen gieng das Geschrey offentlich/ daß die Chur-Fürsten wurdind ein Künig erwelen/ do underwundend sich erbre Lüte/ den Krieg zwüschen Graf Rudolfen und dem Bischoff zu befridigen/ und ward getädinget/ daß Si alles Spans uff Spruch Lüt kamend/ darumb ward ein Anlaß ufgericht in Schrifft/ also lutende:

Litera fedis Basiliensis.

[c] Wir Grave Rudolf von Habspurg und von Kiburg/ Landt-Grave zu Elsase/ tun kund allir Menlich/ daz Wir und unsir Ohen Grave Heinrich von Friburg die Mißhelle die wir und die unserin gegen unsirm Herrin .... dem Biscoffe von Basil han/ für lascin han/ an unsirm Ohen .... den Burg-Graven von Nürenberg und Heinrichen den Marggraven von Hochberg/ sü zeslichtenne/ hinnan unz ze St. Gallen Mez dem nechsten noch Mininen oder nach Rächti. Wäre abir/ daz unsir Ohein der vor ginannte Burg-Grave unsir halp/ und der Marggrave unsirs Herren des Biscoffes halp/ der bi nit möchtin sin; so stot ez unsirt halp an unsirne Ohenne Graven Heinrichen von Fürstenberg/ und unsirs Herren des Biscoffes halp/ an ... dem alten von Gerolzeck/ oh ze Minnen oder ze Rächte. Och han wir hinnan unz ze dem selben Sant Gallen/ Mez einen stätin Friden gegeben und genommen/ zuvissen unz und Heinrich unserm Oheime/ von Friburg/ und allen dien unsirn und unsiren Helfferen/ und unsirme Herren dem vorgenannten Biscoff/ und allen dien sinen und sinen Helffern/ one Geverde; und sün undir uns und Jme die Strassen offine sin/ nach altem Rechte; dur daz/ daz diz allez stete blibe/ one allen argen List. So hencken wir unsir Jnsigile an disen Brief ze einem Verkunde. Datum Anno M CC LXXIII. Festo B. Mauritii.

Der Gegen Briefe so der Bischoff den Grafen beiden gab/ lutend glichförmig: Nachdem diser Brief gericht/ zugend die ußgestoßnen Burger von Basel/ die Gsellschafft zum Sternen genant/ so Graf Rudolfen angehanget wider in die Statt Basel. [d]

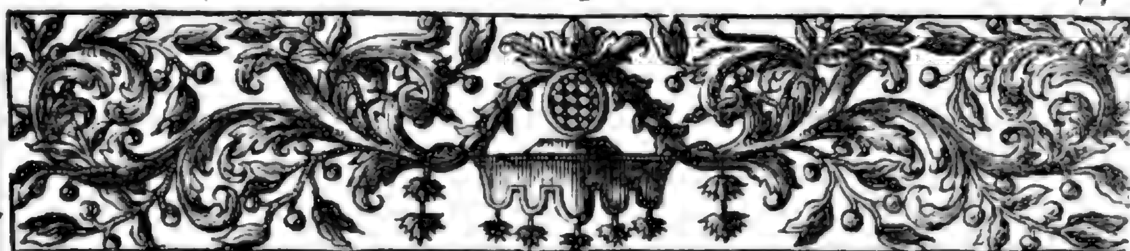
Eydgnoßi-

a Hierauf jetzo St. Margrethen-Kirchen gebauen ist.

b König Richard ist A. 1271. gestorben/ hiemit kan das Reich nicht mehr dann 2. Jahr ohne König gewesen seyn/ obwohlen Er in der That wenig oder nichts als den Königlichen Titul hatte/ auch die meiste Zeit in Engelland zugebracht. Sihe Continuat. Math. Paris. ad A. 1271. Alfonsus von Castilien der neben Ihme zu König erwehlt worden/ hat sich in Teutschland niemahl blicken lassen.

c Dieses Diploma habe ich aus Urstisii Chronico, als wohin selbiges aus dem Originale gebracht worden/ an verschiedenen Orten geändert und verbessert.

d Mit diesem Anstands-Vertrag hatte der Krieg noch kein End/ dann Rudolphus lag eben noch vor der Statt als Ihme sein Vetter der Burggraf von Nürnberg die Bottschafft seiner Erhöhung zur Keiserl. Würde überbrachte; Er schickte auch so gleich den Burggrafen in die Statt dem Bischoffen solches zu verkünden/ welcher als Er solches vernommen/ solle Er gesagt haben: Sitze fest lieber Herre GOtt/ sonst wird Er bald auch deinen Thron besteigen: Er hat auch sogleich eine ansehnliche Bottschafft in das Lager gesandt Ihme Glück zu wünschen/ darauf erst der rechte und beständige Friede erfolget. Urstis. l. c. Albert. Argent. p. m. 700. Edit. Oporin. Amplist. a Waldkirch. l. c. p. 133.



Eydgnoßischer Geschichten Erster Theil.

Kurtzer Innhalt des Vierten Buches / Von der Regierung Keysers Rudolphi I. an / biß auf die Eydgnoßische ewige Pündtnuß.

Graf Rudolf von Habspurg ward Röm. König. Ward gekrönt; gibt denen von Zürich eine Freyheit. Kommt nach Lausannen. Das Land Glarus dem Reich und des Gottshauses Seckingen eigen. König Rudolf kaufft das Grüninger Ampt. Bestätet denen von Uri Ihre Freyheiten. Hielt ein Reichstag zu Nürnberg. Die Statt Zofingen kommt an die Königin Gertrud und Ihre Erben. Königin Gertrud starb. Hartmann von Baldegg König Rudolfs Statthalter/ nimmt Steinen in Schweitz in des Reichs Schirm. Der After König Fridrich wird verbrannt. Jacob Müller von Zürich wird zu Ritter geschlagen. König Rudolf vermählt sich mit Gräfin Anna von Haierloch. Bundts-Erneuwerung zwischen Bern und Freyburg. Dessen von Rosenberg Verlassenschafft fallt an das Gottshauß St. Gallen. Pabst Gregorius X. starb. Innocentius V. ward Pabst. Zu Seedorff in Uri ein Commandery. Innocentius V. starb. Adrianus V. ward Pabst. König Rudolf bringt etliche Herren zum Gehorsam. Adrianus V. starb. Johannes XXI. ward Pabst / starb auch. König Rudolf kaufft Freyburg in Uchtland. Nicolaus III. ward Pabst. König Rudolf überwand König Ottocarum von Böhmen. Wackerbold stecket Zürich mit Feuwr an. Nicolaus III. starb. Martinus IV. ward Pabst. König Rudolf kriegt in Burgund. Graf Hartmann von Habspurg ertranck im Rhein. König Rudolf macht Hertzog Albrechten und Rudolfen zu Hertzogen in Oesterreich. Conrat Hunno von Schweitz wird belohnt. Königin Anna starb. Schwartzenbach gebauwen. Arbon von Bischoff von Costantz gekaufft. Zu Glarus zwey Pfarr-Kirchen gebauwen. König Rudolf erobert Päterlingen. Vermählt sich mit Agnete oder Elisabeth von Burgund. Togern kommt an das Johanniter Hauß zu Lügkern. Martinus IV. starb. Honorius IV. ward Pabst. Abt Wilhelm von St. Gallen kommt in Bann. König Rudolf verkaufft Stätt und Land in Italia. Conrat Häßi von Glarus stifftet das Closter Steinen. Honorius IV. starb. Juden werden von Bern vertrieben. Wädißwil kommt an St. Johann Ritter-Orden. Helfenstein bekriegt. Nicolaus IV. wird Pabst. König Rudolf belägert Bern. Das Closter in der Insul wird gebauwen. Lucern gibt ihrem Herrn Abt von Murbach ein freywillige Steuwr. Etlich Gerechtigkeiten in Uri kommen an das Closter Wettingen. Hertzog Rudolf von Oesterreich starb. Wie die Stätte und Länder Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus den Clöstern verbunden gewesen. Der Abt von Murbach verkaufft alles was Er in der Schweitz hat an König Rudolfen. Lucern widersetzt sich. König Rudolf legt Steinen an; gibt den drey Waldstätten eine Freyheit. Stirbt. Neuwe Handveste zu St. Gallen. Bern nimmt den Grafen von Safoi zum Schirm-Herrn. Adolphus Graf von Nassau ward Röm. König. Nicolaus IV. starb. Hertzog Albrecht kriegt wider Zürich. König Adolph gibt Zürich eine Freyheit. Wettingen kommt in Schirm und Burgrecht zu Zürich. Keyserstuhl kommt an Costantz. Cælestinus V. ward Pabst / gibts auf. Bonifacius VIII. ward Pabst. Der Commandeur St. Lazari Ordens wird verrichtet mit Conrad Stulsässen in Uri. König Adolph nimmt König Eduardo in Engelland Geld ab. Will den Hertzog Albrecht entsetzen. Bestättet denen 3. Waldstätten ihre Freyheiten. Schlacht auf dem Tonner Büchel bey Bern. Hertzog Albrecht will König Adolph von dem Reich verstossen haben. Wird entsetzt; H. Albrecht wird Römischer König. König Adolph kommt um. König Albrecht will den 3. Waldstätten ihre Freyheiten nicht bestätigen. Gedencket drey Fürstenthümer aufzurichten. Zog Glarus an sich. Belägert Zürich. Will sich die 3. Waldstätt unterwürffig machen. Ordnet Ihnen einen Amtmann des Blut-Bannes halben. Glarus und Gastern wird von einem Ammann regiert. Homberg und Liechstal kommt an Basel. Pündtnuß wider die Strassenräuber. Bonifacius VIII. starb. Benedictus II. ward Pabst. Die 3. Waldstätte begehren an König Albrechten einen Reichs-Vogt. Dieser gab Ihnen Geßler and Beringer von Landenberg. Benedictus II. starb. Clemens V. ward Pabst. Die Waldstätte beklagen sich über die Tyranney der Landvögten. Engelberg verbrann. König Rudolf in Böhmen starb. Von Wolfenschieß Amtmann auf dem Rozberg ward im Bad erschlagen. Hertzog Hanß von Oesterreich fordert an König Albrechten seine Erbland. Beringer von Landenberg Landvogt in Underwalden last Heinrich von Melchthal die Augen ausstechen. Zwing Uri unter die Stegen ward gebauen. Zu Altorf ein Hut aufgericht dem man Ehr beweisen müßt. Wernherr von Stouffach wird von Grißlern hart angefahren. Verbindet sich heimlich mit Arnold von Melchthal von Uri und Walther Fürst von Underwalden. Der Adel hielt mit Ihnen. H. Hanß fordert aber seine Erbland. Der Eydgnossische Bund vermehrt sich täglich. Rathschlag der Pundtsgenossen die Landvögte aus dem Land zu schaffen. Begebenheit mit Wilhelm Tellen / welcher dem aufgesteckten Hut keine Ehr bewieß. Grißler wird zu

tod geschossen. Die Landvögte und Diener werden verjagt / und ihre Schlösser zerstört. Ein Bund auf zehen Jahr geschworen. König Albrecht laßt den Waldstätten feilen Kauff zu Lucern und Zug abschlagen. Hornauffen beissen ein Pferd zu tod. König Albrecht wird ermordet. Laupen kommt an das Römisch Reich / hernach an Bern. Graf Heinrich von Lützelnburg wird Röm. König. Sißgöw dem Bischoff von Basel bestätet. Die Schlösser der Todschlägern König Albrechts werden zerstört. König Heinrich bestätet den Waldstätten ihre Freyheiten. Eine Meerfahrt von unnützem Volck. Das Sylfeld und Sylwald kommt an Zürich. König Heinrichs Urtheil wider die Todschläger König Albrechts. Rudolf von Wart ward geradbrecht. Die Clöster Königsfelden und Töß von Königin Agnes gebauen. Der Kirchensatz zu Dietikon kommt an Wettingen. Die Statt Wyl kommt wider an St. Gallen. König Heinrich gibt einigen in Schweitz Freyheiten. Ward zu Meyland gekrönt. Schweitz und Einsidlen verricht. Kriegen wider einander. König Heinrich wird zu Keyser gekrönt. Zürich verbindet sich mit Costantz / Schafhausen und St. Gallen. Herr von Bürglen wird Reichs-Landvogt. Verricht die von Zürich und Schweitz. König Heinrich wird mit Gifft vergeben. Die von Lucern überfallen die von Underwalden zu Stansstad. Die von Schweitz überfallen das Closter Einsidlen. Werden verricht. Clemens V. starb. Hertzog Ludwig von Beyern und Hertzog Fridrich von Oesterreich wurden beid Römische Könige. Kriegten wider einander um das Reich. König Ludwig zu Aach / und König Fridrich zu Bonn gekrönt. Die Waldstätt hangen König Ludwig an. Kommen in Bann und wieder daraus. Krieg zwischen Uri und Glarus ward verricht. Schlacht am Moren-Garten: und Streit zu Bürgenstad und Alpnach wider den Grafen von Straßberg. Freyheiten einigen Clöstern ertheilt.

Graf Rudolf von Habspurg ward zu Röm. König erwelt.

Uff des Pabsts Gregorii des Zehenden hievor gemelt Schreiben furend die Chur-Fürsten zesammen gen Franckfurt. Nun was der Priester [a] / dem Graf Rudolf von Habspurg vor etlich Jaren / als Er mit dem Hochwürdigen Sacrament zu einem Krancken gangen / sin Pferdt durch GOtt geben / dero Zit des Ertz-Bischoffs und Chur-Fürsten von Mäntz Caplan / der erzelt dem Ertz-Bischoff offt dieselb Tugend / ouch die Adelichen Taten / Mannheit und Frommkeit mit Worten und Wercken / so diser Graf an Im hätte / je daß solches der Ertz-Bischoff den andern Chur-Fürsten ouch inbildet / diewil dann im Rich alle Ding in Unordnung kommen / also daß schier niemand von einer Statt zur andern sicher gewandlen dörfft / und dermassen alles zerrüt und abgangen / daß sich schier niemand deß underwinden noch annemmen wolt / und dermassen stund / daß es ein dapffern / Mannlichen und Handvesten Künigs bedorfft der es mit gwaltiger Tat wider in ein recht ordentlich Regiment und Wesen brächte. Und als nun die Chur-Fürsten hörtend und vernamend / daß der obgemelt Graf Rudolf von Habspurg uß dem Ergöw / Graf zu Kiburg und Obern Baden / ouch Landt-Graf ze Elsaß / ein unverzagter thürer Held / fromm mit Worten und Thaten / habend Si Jne am letsten Tag September dises 1273. Jars einhelligklich ze Römischen Künig erwelt / ußgenommen Künig Udacher von Behem / der hat darab Mißfallen / und vermeint / es zimte sich nit / daß ein verdorbner Graf / der in vil Schulden steckte / und nit ein hochgeborner gwaltiger Fürst wäre / sölt Jr Houpt und Regierer sin / und Si als hoche Chur-Fürsten eins sölchen Unterthanen genämpt werden / welches Jrer Achtbarkeit ein Verkleinerung gebären tün; Es hat aber harnach Künig Rudolf disem Künig Udacher sin Hochmuth vertriben: Diser Künig Rudolf hat 18. Jar / minder 11. Wuchen gwaltigklich geregiert; Er was Graf Albrechts seligen von Habspurg / Landt-Grafen ze Elsaß Sune / und unlang darvor / ee Er ze Künig erwelt / hat Er die Grafschafften Lentzburg und Zug ouch geerbt / von Gräfin Anna von Kiburg siner Mutter Bruders Töchterlin / die in Jrer Jugend abgestorben.

Am 4. Tag October was St. Francisci-Tag / kam gen Basel ein Herold uff der Post von Franckfurt haruff / von den Chur-Fürsten gesandt / der verkündt allda (hat ouch vor Im haruff andern Stetten verkündt) daß Graf Rudolf von Habspurg ze Röm. Künig erwelt wäre: Von Basel fur der Herold richtigs gen Bruck [b] in Ergöw / da Graf Rudolf dozemal was / bracht Im Briefe von den Chur-Fürsten siner Erwelung / und daß Er unverzüglich gen Franckfurt kommen sölt; Da ward grosse Fröud in allem Schwitzerland: Der erwelt Künig Rudolf embot diß ylentz gen Zürich / Uri / Schwitz / Underwalden / Bern / Lucern / Solotorn / Zug und Glarus / und bat Si mit Jme uff Franckfurt ze ziehen / deß Si all gutwillig warend / ußgenommen Bern: Er manet ouch die sinen ze Turgöw und ze Ergöw / deßglichen Grafen und Herren sine Bluts-Verwandten / ouch alle Edelknecht in disen Oberlanden / und verruckt angentz von Bruck gen Rhinfelden / die tätend Im Jr Statt uff / ergabend sich frywillig an Jne als Jren Künig mit fründlichem Empfachen / da dannen ilt Er gen Basel / da ward Er ouch Herlich empfangen: Er fur fürwärt one sumen gen Nüwenburg am Rhin und hinab gen Brisach / da Im an beiden Orten / als Jrem Künig grosse Eer erbotten ward.

Daselbs manet Er die Sinen und andre Herren /

[a] Dieser Grund welchen hier Tschudius als ein wichtiges Motiv anziehet / daß selbiger den Ertz-Bischoff von Mäntz bewogen den Graf Rudolfen zu recommendiren / ist eine pure Fabel; Ertz-Bischoff Wernhert kannte diesen Herrn viel besser / und hatte Jhme sein sicheres Geleit / da Er in Italiam gegangen / zu verdancken; So ware Jhme das Staats-Interesse auch vielmehr angelegen / als daß Er auf blosses Einrathen seines Caplanen die Keysers-Würde Jhme hätte erhalten wollen. Die Qualitäten dieses so bekandten Herrn / dessen weitläuffige und hohe Verwandschafft / haben nicht wenig beygetragen; Allein das meiste so Jhne recommendirt / war die Anzahl seiner Famille, wodurch Er durch Verheurathungen seiner Töchtern an die Vornehmsten des Reichs / alles in Ruhe zu bringen vermochte. Wie dann auch dessen Vetter Fridrich Burg-Graf zu Nürnberg Jhme mit diesen Bedingnussen die Keyserliche Cron anzutragen Befehl hatte. Sihe Chron. Colm. p. 39. Jch kan aber hier nicht umhin anzuzeigen / daß Bullinger Hist. Helv. Mſ. schreibet / Heinricus Bischoff zu Basel / genant Gürtel-Knopf / welcher des Rudolfi Beicht-Vatter und Secretarius gewesen (vid. Baßl. Hist. Lexic. voc. Heinrich.) habe nicht wenig zu dessen Beförderung beygetragen Jhne bey denen Chur-Fürsten zu recommendiren; entweder muß Er diesen für den obgedachten Caplanen halten / oder aber / welches ein grober Jrrthum wäre / mit dem damahligen Ertz-Bischoff Wernhert von Mäntz confundiren / weilen dieser hernach / und zwar erst Anno 1286. dieses Ertz-Bistum von dem Keyser Rudolfo für die geleistete Dienste zur Belohnung erhalten: In gleichem Jrrthum stecket auch F. Faber L. 1. c. 13. add. alb. Argentin. Chron. p. m. 100.

[b] Jch habe schon zu End des vorigen Buchs angezeiget / daß Rudolfus damahls nicht zu Brugg / sondern vor Basel gelegen. add. Schodeler Chron. Mſ. F. Fab. L. 1. c. 13.

Herren/ Stett/ Ritter und Knecht von Elsaß/ Sunggöw und Brißgöw mit Jm ze reisen/ deß Männigklich willig was/ und bracht also ein groß gwaltig Hör zesammen/ welches sich von Tag ze Tag meret.

Es embot sich ouch Künig Rudolf gegen allen denen/ mit denen Er Stöß gehept/ Fridens/ Liebs und Guts/ und niemer in argem ze gedencken/ Er gebot ouch den Sinen/ daß Si mit jederman Frid hieltend/ und daß Si alle Gefangne ledig ließind: Er nam alle Ding wyßlich ze handen: Und in 6. Tagen hat Er ein groß Volck zesammen bracht.

Die Künigin Gertrud Graf Rudolfs Egemachel gab dem Gottshuß Engelberg Schirm-Brief gegen die dry Waldstetten.

Wie Er nun von Bruck uß dem Ergöw/ als obstat/ verritten was/ ließ Er sin Egegemachel Frow Gertruden/ geborne Gräfin von Froburg und Hochenberg/ Graf Ludwigs sel. von Froburg und Hochenberg Tochter/ zu Bruck bliben/ daselbsthin kam vil Volcks Ira Glück ze wünschen: Es kam ouch der Abt von Engelberg/ dessen Gottzhuß in Underwalden gelegen/ und vor Ziten von den Grafen von Froburg vast geüffnet: Bat die Künigin Gertrud/ daß Si von Jr Vordern wegen sin Gottzhuß in Jren Schirm empfachen/ und mit den von Uri ze verschaffen/ Si in Jrs Gottzhuß Alpen nit ze betrüben/ ouch den andern Waldstetten ze bevelchen/ ze verhüten/ daß dem Gottzhuß kein Gwalt widerfüre: Also schreib die Künigin beiden Waldstetten/ Schwitz und Underwalden/ wie der Abt begert hat: Si schreib ouch denen von Uri ein Gebott-Brief/ namlich an Burckharten zum Brunnen der Zit Landammen und an andre Ampt-Lüt im Land also wisende:

Litera in Engelberg.

Gertruda Comitissa de Habsburc, de Kiburc, Alsatiæque Lantgravia, nutu Dei in Reginam Romanorum electa, Burkardo Ministro suo, cæterisque Ministris ac hominibus Universis Vallis Uraniæ suam gratiam. Cum nos dilectos in Christo regulares monachos in Engloberc Ordinis S. Benedicti, cum Personis & rerum omnium facultatibus in nostram protectionem & tuitionem receperimus specialem, Universis vobis præcipimus & Mandamus, quatenus dictam protectionem nostram taliter observare velitis, sicut nostram diligitis gratiam & amorem, maxime in Alpibus, secundum quod hactenus Regio Imperio tuebantur, & prout in suis privilegiis sunt ab eodem Imperio privilegiati. Datum in Bruggo Anno Domini M CC LXXIII. VI. Idus Octobris.

Vertütscht:

Gertrud Gräfin von Habspurg/ von Kiburg/ und Landt-Gräfin in Elsasse/ von Gottes Gunst erwelte Römische Künigin/ embutet Burcarten Jrem Amptmann/ ouch den andern Ampt-Lüten und allen Menschen im Tal zu Uri Jr Gnade. Als wir die Geliebten in Christo/ die regulirten München zu Engelberg St. Benedichten-Ordens mit Jr Libe und allem Jrem Gut in unsern Schutz und Schirm besonders empfangen. So gebietend und bevelchend wir üch allen/ daß Jr die genante unsere Schirmung dermaß halten wellind/ als lieb üch unsere Gnad und Hulde sig/ besonders in den Alpen/ in Gestalt/ wie Si bißhar durch Künigliche Regierung geschirmpt sind. Und inmassen/ als Si in Jren Fryheiten vom Rich gefryet sind. Geben zu Bruck Anno Domini 1273. am 10. Tag October.

Vorgemelter Künigin Gertruden Hüratung mit Graf Rudolf von Habspurg ouch von Jrem Vatter und Brüdern/ findest hievor im 1245. Jar.

König Rudolf berufft sin Egemachel Künigin Gertrud gen Brisach.

Als nun Graf Rudolf/ erwelter Künig mit einem gwaltigen Hörzug gefaßt/ berufft Er ylenz sin Egemachel Künigin Gertruden von Bruck/ uß dem Ergöw herab zu Jm gen Brisach/ die zu Jm am 13. Tag October kam/ und Morndes am 14. Tag zoch Er in starcker yl das Land hinab gen Straßburg/ Spyr/ Wurmbs/ Mäntz und Franckfurt/ da Er allert wol empfangen ward/ aber Er sumbt sich niendert dann bloß die Nacht-Herberg: Fur streng fürwert von Franckfurt gen Cölln/ und dannen gen Aach/ da Er an Allerheiligen Abend diß 1273. Jars sambt sinem Egemachel der Künigin vom Ertz-Bischoff von Cölln gekrönt wurdend. [a]

Fur mit Jra gen Aach da Si gekrönt wurdend.

Zu Aach sumbt Er sich nit lang/ dann Pabst Gregorius der Zehende Jme geschriben/ daß Er angentz zu Jm gen Losanna in die Statt in der Waat am Jenffer See gelegen/ kommen solt.

Er gab denen von Zürich ein Fryheit.

Er fryet die von Zürich/ daß ein Richs-Vogt/ den Er Jnen gebe allein zwey Jar die Statt Zürich richten soll/ und wann die zwey Jar uß sind/ so soll derselb Vogt die nächsten 5. Jar darnach nit mer haben: Des Briefs Datum den 5. Tag November Anno Domini 1273. sins Richs im ersten Jar.

Er fur gen Losanna zum Pabst Gregorio.

Also fürderet sich Künig Rudolf ernstlich gen Losanna ze faren zum Pabst Gregorio, [b] der von Lion sich daselbsthin verfügt hat: Und wie Si nun allda zesammen kamend/ und Jr Gespräch mit einandern vollbracht/ scheidend Si fründlich wider von einandern: Von diser Jrer Zusammenkunfft sind dise Vers vor Ziten gemacht.

Bis sexcenti septuaginta tresque [c] stetere
Anni, Lausannæ dum Rex & Papa fuere.

Daß das gantz Land zu Glarus allein des Richs und des Gottshuß Seckingen gewesen.

Dero Zit/ als die Christglöubigen uß Sernftal in Glarus ein Kilch gebuwen in dem Fläcken/ Matt genant/ schreib der Römisch Künig Rudolf (von wegen daß Glarus an das Rich gehört) deßglich die Aebtißin von Seckingen (von wegen Jrer Herrlichkeit über Glarus) an Bischoff Eberharten von Costentz/ begärende/ daß Er dieselbe Kilch wychen/ und zu einer Pfarr bestäten wölt: Der Briefen Datum stat Anno Domini 1273. Crastino post Festum S. Nicolai. Indict. 2. das tett nun der Bischoff/ und damit man mercke/ daß das Land Glarus kein andre Herrschafft dero Zit gehept/

[a] F. Faber c. l. sagt/ Er habe die Reichs Insignia, oder Ehren-Zeichen/ auf sein Schloß Kiburg geführt/ allwo die Küst worinnen Sie gelegen/ noch wohl verwahrt werde/ die Einwohner des Landes auch offt dahin kommen den Kopff in die Küsten zu stecken/ damit Sie von Kranckheiten geheilet werden. Es ist aber dieses eine Legende. Merckwürdiger ist/ was H. Stero Annal. ad h. an. und andere melden/ daß als die anwesenden Fürsten den Eyd der Treuw ablegen solten/ Sie sich entschuldiget/ weil kein Scepter bey der Hand wäre/ habe darauf der Keiser das Crucifix genommen/ und gesagt: Sehet hier ist das Zeichen wordurch wir und die gantze Welt erlöset worden/ was hindert dann/ daß wir selbiges statt des Scepters gebrauchen. Legten hiemit den Eyd ab.

[b] F. Faber l. c. behauptet der Pabst habe Rudolphum mit diesem Beding bestätiget/ daß Er solte nach Rom kommen die Cron zu empfahen/ und alsdann in das gelobte Land ziehen/ bey Straff der Excommunication; Allein König Rudolf stunde keines an/ und blieb immer in Teutschland/ dahero seye Er auch in Päbstl. Bann kommen/ und habe sich um Romandiolam vom Pabst die Absolution erkaufft/ aber dieses ist nur ein Gedicht.

[c] Ich halte dafür solle heissen quatuorque, (wo es je der Vers leiden könte) dann in diesem Jahr hatte Bischoff Gürtel-Knopff von Basel den Bischoff-Stab von dem Pabst zu Lausannen empfangen. vid. Hotting. E. K. G. T. II. p. 87. Basil. Sac. p. 241.

gehept / dann allein das Gottzhuß Seckingen / und das Rich / von wegen daß ein Künig oder Keiser allein und sunst niemand desselben Gottzhuß Castvogt und Schirm-Herr gewesen / und sunst das Land Glarus nie einichen weltlichen Fürsten / Grafen noch Herren ützit verpflicht gewesen / sid Künig Clodovei Magni Ziten der Anno Domini 500. gerichsnet hat / hab ich deßwegen volgenden Brief ze Urkund ingesetzt:

Litera Claronæ.

Universis Christi Fidelibus præsentium Inspectoribus : Anna Divina permissione Abbatissa Ecclesiæ Seconiensis, Constantiensis Diœcesis. In perpetuum à Prælatis rationabiliter admittitur, & admissum efficaciter promovetur, quod subjectis evidenter cedit ad incrementum salutis & quietis. Igitur cum tota terra & fundus Vallis Claronæ ac Universitatis hominum Vallis ejusdem ad Ecclesiam nostram Seconiensem pleno jure proprietatis pertinere dinoscatur. Iidem etiam homines per servitia debitæ fidelitatis indefessa nobis & Ecclesiæ hactenus studuerunt modis omnibus complacere nos non immerito ipsorum saluti & quieti prospicere cupientes ratum & pergratum habemus, approbando confirmamus, & confirmando approbamus, quod sæpe dicti homines Capellam in Sernifital, in loco qui dicitur an der Matten, de nostra authoritate & licentia & consensu constructam, de bonis suis ad Ecclesiam nostram Seconiensem jure proprietatis (ut præmissum est,) pertinentibus dotaverunt secundum communis æstimationis taxationem ad valentiam 4. Marcarum puri & Legalis argenti, ponderis Thuricensis, maximè quia hujusmodi dos seu dotatio est omnimodo sine nostri annui census detrimento. Et in hujus rei testimonium, præsentem Literam prædictæ Universitati tradimus, Sigillo nostro patenter communitam. Datæ Secconis, Gregorio Papa decimo Romanam Ecclesiam Gubernante, Rudolfo inclyto Rege Romanorum feliciter regnante, Anno Domini M CC LXXIII. in Vigilia Thomæ Apostoli Indictione Secunda.

Vertütscht abgekürtzt:

Allen Christglöubigen so disen Brief sechend / kündent wir Anna von Gottes Verhengknuß Aebtißin des Gottzhuß zu Seckingen rc. Diewil das gantz Land / Grund und Boden des Tals zu Glarus / und die gantz Gemeind der Lüten desselben Tals an unser Gottzhuß Seckingen mit aller Rechtsame der Eigenschafft wüssentlich gehört / und dieselben Lüt durch Jr pflichtige unverdroßne getrüwe Dienst / sich in allwäg bißhar beflissen uns und unserm Gottzhuß Wolgefallen ze bewisen / sind wir nit unbillich hinwider begirig Jrem Heil und Ruwen Fürsechung zetunde rc. Geben zu Seckingen / als Pabst Gregorius der Zehende die Römisch Kilchen verwaltet / und der Durchlüchtigist Künig Rudolf das Römisch Rich regiert. Im Jar des Herrn 1273. an Sant Thomas des Apostels Abent in der 2. Römischen Zinßzal.

Hievor als Künig Rudolf ze Römischen Künig erwelt was / und es offenbar in allem Land was / fur Herr Walther von Elgöw Ritter / Fry uß dem Turgöw / ouch dem zu Eeren uff sin Krönung. Nun was Er nötig / und als der Künig zu Brisach lag / sin Hör zu versammlen / trug Er dem Künig an die Herrschafft / Statt / Schloß und Ampt zu Grüningen / so Im uff Widerlösung vom Gottzhuß St. Gallen versetzt was Jme zuzestellen. Der Künig was das froh (dann Er stellt nach Lüt und Landen wo Er kont) und legt Jm den Pfandt-Schilling.

Künig Rudolf trang Abt Ulrichen von St. Gallen daß Er Jm mußt Grüninger Ampt vererblehnen.

Nun zoch Abt Ulrich von St. Gallen geborner Fry von Gütingen ouch mit dem Künig Jm ze Eeren uff sin Krönung / mit vil Eerbarem Volck / und wie Er hinab biß gen Cölln kam / bat Er den Künig / daß Er Jme ein Gottzhuß-Vogt gunnen wolte nach sinem Willen / dann jeder Künig oder Keiser was des Gottzhuß Vogte / der satzt dann ein Verwäser an sin statt : Also satzt der Künig Herr Ulrichen von Ramschwag Ritter / deß was der Abt wol zefriden / dann Er was sins Anhangs wider sin Gegensächer Abt Rumen von Ramstein : Derselb von Ramschwag tett harnach / als Abt Ulrich gestarb / dem Gottzhuß vil übels. Nun fur Abt Ulrich mit dem Künig von Aach wider haruff biß gen Losanna, und war so lang bim Künig / biß Er vertat / was Er hat / daß Jm Zerung gebrast zu Losanna den Wirt zu bezalen ᵃ ; da mutet der Künig an Abt Ulrichen / daß Er Jm die Herrschafft Grüningen / da Jm der von Elgöw sin Pfandtschafft geben / vollents in Kouffwiß ze Erb-Lechen gunnen welt / das tet der Abt nit gern / wart sich deß lang / und sprach : Er hette deß nit Gewalt one den Convent ; Aber der Künig ließ nit ab / und damit der Abt sin / siner Rittern und Volcks (dessen Er vil hat) uffgeloffne Zerungen bezalen möcht / und ze Giseln oder Bürgen jemand ze versetzen getrungen wurd / mußt Er tun was der Künig wolt / und Jme Grüningen in Erb-Lechenswyß ze kouffen geben : Die Bezalung tett der Künig baar : Also fur der Abt wider heim / und kam am Nüwen Jars-Tag des angenden 1274. Jars gen St. Gallen / in sin Gottzhuß / was trurig und leidig / daß Jne der Künig zu dem Kouff gezwungen hatt. Wiewol Er Jme darbi zugesagt / Jne bi der Abty ze handhaben / als Er ouch tett.

Jtingen zoch Er ouch an sich.

Es zoch ouch Künig Rudolf den Fläcken Jtingen im Turgöw an sich (da harnach ein Carthuß gebuwen) so ouch des Gottzhuß St. Gallen was / und ward Jme doch vom Gottzhuß nie geben : Jst ouch sidhar lange Zit stät versprochen worden / aber des Künigs Gwalt zoch für / wiewol ouch Abt Ulrich die Abty besaß / und der Künig uff siner Siten was / so schreib sich doch sin Gegensächer Rumo von Ramstein / ouch Abt zu St. Gallen und hat vil Anhänger.

1274. Litera Uraniæ. Künig Rudolfs Lob so Er denen von Uri gibt / als Er Jnen Jre Frnheiten bestätet.

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus ; Prudentibus Viris Ministro & Universitati Vallis Uraniæ dilectis fidelibus suis gratiam & omne bonum : In benevolentiæ singularis applausu complectitur nostra serenitas claræ fidei puritatem, & sinceritatis indubitatæ constantiam, qua vos erga nos & Romanum Imperium semper incaluisse comperimus : Quæ quidem vestra gratiosa placiditas, lucidis insignita frequenter operibus nostris, sic memorialibus est inscripta tenaciter quod ad omnem provectum vestrum & tranquillitatem omnimodam promptis votis assurgere volumus, libertates vestras, honores & jura incommutabili animo disponentes ubilibet, non minuere sed augere. Eia igitur vos fideles, egregii ad insistendam nostris & Imperii bene placitis de bono in melius continuatione perpetua mentes & animos, quæsumus præparate. Certos enim

ᵃ Rhan. Hist. Mſ. sagt / dieses seye zu Cölln geschehen.

enim vos reddimus & securos, quod in nullo eventu vel casu vos obligabimus ullo modo, sed inter speciales alumnos Imperii computare vos volumus, specialibus nostris & Imperii Usibus & obsequiis omni Tempore reservandos. Datum VI. Idus Januarii Indict. 2. Regni nostri Anno primo.

Vertütscht:

Rudolf von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer deß Richs / empüt den Fürsichtigen Mannern / dem Land-Ammann / und gemeinen Landt-Lüten deß Tals zu Uri / sinen lieben Getrüwen / sin Gnad und alles Guts.

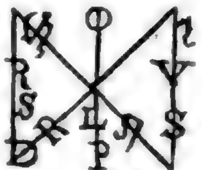
Mit sundrer günstigklicher Frolockung / umbfacht unser Hocherlüchte die Reinigkeit der schinbaren Trüw / und unzwyfenlichen heitern / Standvestē / dero Jr üch gegen uns / und dem Römischen Rich allweg inbrünstig erzeigt habend / welche üwere denckwürdige Anmütigkeit / die mit vil liechtbaren Taten gezieret / und unsrer Angedächtnuß so stiff ingebildet / daß wir zu aller üwerer Ufnung und rüwigen Wolstand in allen Dingen / mit behendem Gmüt wellend bereit sin / üwern Frystand / Eere / Nachbarkeit und Rechte / sind wir mit unverwanktem Gmüt gesinnet / nit ze mindern / sonder allenthalben ze meren / und harumb Jr Getrüwen Usbündigen / wir bittend üch / daß Jr üwere Sinn und Gmüter wellind allzit vom Guten in noch bessers richten / und üch beständig / nach unser und deß Richs Wolgefallen bewisen / mit ewiger Beharrung / dann Jr söllend vergwüßt und sicher sin / daß wir durch keinerlei Ursach noch Zufall üch einichs Wegs versetzen noch verendern wellend / sonder üch under die sonderbarn Uferzognen deß Richs rechnen / und ouch zu unsern und deß Richs sunderlichen Geschäfften und Dienstbarkeiten zu allen Ziten behalten. Geben am 8. Tag Jenners / deß Römischen Zinßzal im Andern / unsers Richs im ersten Jare.

Künig Rudolf kam gen Basel.

Deß gemelten 1274. Jars am 13. Tag Jenners kam Künig Rudolf gen Basel in die Statt unden haruff. Es rittend mit Jm die Burger-Gesellschafft zum Sternen / die Jm allweg angehanget was: Jm geschach grosse Eer in der Statt: Er fur von Basel gen Zürich / bestättet dem Gottzhuß Engelberg in Underwalden allda sin Fryheiten lut eines Briefs deß Anfang und End also lutet:

Darnach gen Zürich. Do bestättet Er dem Gottzhuß Engelberg sine Fryheiten.

Rudolfus Dei Gratia Romanorum Rex, semper Augustus &c. Testes autem hujus rei sunt, Venerabiles, Wernherus Moguntinus Archiepiscopus, Eberhardus Constantiensis Episcopus, Et Illustris Albertus Saxoniæ Dux Principes nostri.

Signum Invictissimi Domini  Rudolfi Romanorum Regis Augusti

Acta sunt hæc anno dominicæ Incarnationis MCCLXXIV. Indict. 2. Kal. Februar. den 25. Jenners. Regni vero nostri Anno primo. Datum Thuregi, per manum Magistri Heinrici Prothonotarii.

Litera Einsidlen. Und macht Abt Ulrichen von Einsidlen und sine Nachkommen zu Fürsten deß Richs.

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus: Universis sacri Imperii fidelibus, ad quos præsens scriptum pervenerit, gratiam suam & omne bonum; Stipari caterva multiplici inclitorum Principum Sacri exornat Imperii Principatum. In multitudine enim splendescentis cohortis refulget Princeps Principum titulis gloriæ coruscantis: Cum itaque Venerabile Monasterium Heremitarum Ordinis Sti Benedicti Constantiensis Diœcesis, per devotionem pietatis, puritatis & sinceritatem fidei præsidentium tantæ gratiæ tantique honoris à Divis Imperatoribus & Regibus nostris prædecessoribus promeruit incrementum ut quicunque prædicti Cœnobii debeat Abbas existere, idem Imperiali Sceptro à Romanorum Rege de administratione temporalium investitus Principum consortio debeat refulgere. Nos specula circumspectionis Regiæ speculantes honorificentiam Venerabilis Abbatis Ulrici memorato Monasterio Abbatiæ titulo præsidentis eundem Collegio nostrorum Principium aggregantes Sceptro Regio Principatus apicibus fecimus insignitum. Mandantes universis prædictæ Abbatiæ Ministerialibus, militibus, subditis & subjectis, quatenus eidem tanquam suo Principi in omnibus ad administrationem temporalium pertinentibus devote ac fideliter pareant & intendant: Datum Thuregi 7. Kal. Februarii, Indict. 2. Regni vero primo.

Vertütscht:

Rudolf von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer deß Richs / embüt allen deß Heil. Richs Getrüwen / denen dise gegenwürtige Schrifft furkumt sin Gnad und alles Guts. Es zieret deß Heiligen Richs Hochheit / so es mit vilfalter Schare Durchluchtiger Fürsten gefasset ist / dann in der Vile der lüchtenden Schare erlüchtet ouch der Fürsten oberster Fürst mit herrlichem Glantz deß schinbarer. Und so nun das wirdig Gottzhuß zu der Einsidlen S. Benedicten-Ordens im Costentzer Bistumb gelegen / von deß Christenlichen Andachts Reinigkeit und lutern Trüw wegen siner fürgesetzten Aebten / so vil Gnaden und Eeren von selbiger Gedächtnuß Unsern Vorfaren Keisern und Künigen geüfnet ze werden verdienet / daß jeder so deß vorgenanten Gottzhuses Abte ist / mit dem Künigklichen Scepter billich von einem Römischen Künig in zitlicher Weltigkeit ze regieren begabet soll werden / und in der Zal der Fürsten lüchten. So habend wir mit dem Spiegel unsers Künigklichen Umbschowens angesechen die Ersamkeit deß Wirdigen Abt Ulrichs so dem gedachten Gottzhuß ze Abt furgesetzt ist / und habend Jme in die Genozschafft unsrer Fürsten zugeton / und mit dem Künigklichen Scepter als ein Fürsten erhöcht. Und gebietend allen der gemelten Abty Ambt-Lüten / Rittern Knechten und Underthanen / daß Si Jme als Jrem Fürsten / in allem so die Weltliche Dienst-Pflicht berürt / willigklich und getrüwlich gehorsam sigind / und sich darnach richtind. Geben zu Zürich am 26. Tag Jenners unsers Richs im ersten Jare.

Küng Rudolf hielt ein Richs-Tag zu Nürenberg.

Deß gemelten 1274. Jars im Summer / hielt Künig Rudolf ein grossen Richstag ze Nürenberg / und beschrib alle Richs-Ständ / Fürsten / Herren und Richs-Stett / die nun alle persönlich oder durch Jre Anwält erschinend / ußgenommen Künig Udacher von Behem und sin Anhänger Hertzog Heinrich von Beiern: Also empfiengend alle Fürsten / Herren und Stett / oder Jre Anwalt Lechen vom Künig und tätend Jm Huldung: Der Künig vordert von allen / die etwas vom Rich entzogen / daß si das zu sinen und deß Richs Handen wider stellen / und darvon abtretten sölltend / das tetend vilnach all: Als aber Hertzog Heinrich von Beiern und Künig Udacher von Behem dem Künig uff den beschribnen Richstag ze erschinen / oder Anwalt zu senden / ungehorsam warend / und Jne verachtend / Jre Fürsten-Lechen von Jme ze empfachen / und der genant Künig Udacher die Land Oesterrich und Styrmarck (so durch Absterben deß Hertzogen von Oesterrich dem Rich ledig heimgefallen) ingenommen und mit Gwalt besaß / klagt sölichs Künig Rudolf allen Fürsten und Ständen deß Richs / und begert Jrer Hülff / so wölt Er understan Si gehorsam ze machen.

Lech Lechen.

Und vordert dem Rich das Sin.

Hertzog Heinrich von Beiern und Künig Udacher von Behem warend ungehorsam.

Die Richs-Ständ hattend groß Mißfallen ab Jrer Ungehorsami / und schicktend Burggraf Heinrichen von Nürenberg ze Hertzogen von Beiern und zum Künig von Behem / Jnen anzuzeigen / daß si Künig Rudolfen / als Jrem Houpt Gehorsame und Huldung tun / und die Lechen empfachen soltend: deßglichen Künig Udachern ze sagen / sich der Fürstenthumben Oesterrich und Styrmarck angentz zu entziechen / und die Künig Rudolfen zu deß Richs Handen zuzestellen: da gabent der von Beiern und der Künig von Behem / dem Burggraf hoche täding / und schlugend deß Richs Begeren ab: uff diß sagend gemeine Ständ des Richs Künig Rudolfen Hilff zu / diewil Er aber sunst vil im Rich noch ze ordnen und ze Recht ze bringen / ließ Er den Beierischen und Behemischen Krieg anstan / mer dann 11. Jar / und richt diewilen ander Ding uß.

Diser Künig Rudolf begert nie [a] in Weltsche Land ze ziechen nach der Keiserlichen Kron: Er gedacht allweg an die Verrätery und Untrüw / so die Walchen mengem Keiser und Römischen Künig bewisen: Er hielt wenig uff den Weltschen.

Diß 1274. Jars an St. Margreta-Tag übergab Graf Ludwig von Froburg und Hochberg sin Statt Zofingen / die vom Römischen Rich Lechen was / der Römischen Künigin Gertruden / Künig Rudolfs Egemachel / und Jren Sünen für Jr vätterlich Erb und Ansprach an die Grafschafften Hochenberg und Froburg. Dann si sins Vatters Graf Hartmanns sel. von Froburg seligen rechte Schwöster was: Graf Ludwig behielt Jm selbs vor die Herlichkeit und Cast-Vogty über die Chor-Herren Stiffte ze Zofingen: die Statt Zofingen ist ein alte Statt deß Richs / und die Müntz-Statt des Ergöws gewesen nach Zerstörung der alten Houptstatt Windisch. Olten die Statt ist ouch der Grafen von Froburg gewesen / ligt an der liechken Siten der Aaren / ein halbe Tütsche Mil von Zofingen.

Graf Ludwig von Froburg und Hochenberg gab der Künigin Gertrud sin Statt Zofingen.

Die Vesti Froburg ist unwert von Olten gelegen / jetz verstört. Olten kam harnach an das Bistumb Basel / daher es Lechen was / ist jetz dero von Solotorn.

Dero Ziten starb die Römisch Künigin Gertrud / geborne Gräfin von Froburg und Hochenberg / Künigs Rudolfs Egemachel / als sie 29. Jar sin Gemachel gewesen: si verließ Jm 10. Kind / namlich 4. Sün: Albrächten / harnach Künig / Rudolfen / Hartmann und Carli / und 6. Töchteren; Mechilden / Pfaltz-Grafen Ludwigs am Rhin Hertzogen in Beiern Gemachel / Agnes Hertzog Albrächts von Saxen Gemachel / Hedwig Margraf Otten von Brandenburg Gemachel / Catharina Hertzog Otten in Beiern Gemachel / Gutta Künig Wenceslaus von Behem Gemachel / Clementia Caroli Marcelli Künigs zu Ungern und Neapolis Gemachel / alle nach und nach vermächlet / in Ziten / als Jr Vatter Künig gewesen.

Die Künigin Gertrud starb.

Deß gemelten Jars am . . . Tag Ougst / starb Bischoff Eberhart von Costentz der Ander diß Namens / ein geborner Truckfäß von Waltburg / als Er 26. Jar geregiert hat. Do ward ze Bischoff erwelt Rudolfus der Ander diß Namens / ein geborner Graf von Habspurg / Thum-Probst zu Basel / und Thum-Herr zu Costentz: Er was Graf Rudolfs von Habspurg sel. Sun / der zu Louffenberg gesässen / und Graf Albrächts seligen von Habspurg / Landt-Grafen ze Elsaß (Künig Rudolfs Vatters) Bruder gewesen: Dises Bischoffs Bruder was Graf Eberhart von Habspurg / der ouch zu Louffenberg saß / und kein Kind hat: die andern Jre Brüder warend ouch one Libs-Erben gestorben / ußgenommen Graf Gottfrid selig / der hat ein gar jungen Sun verlassen / ouch Graf Rudolf genant / der ouch zu Louffenberg wonet / und was der Bischoff sin Vogt: diser Bischoff Rudolf hat geregiert 18. Jar. 8. Monat . . . Tag.

Bischoff Eberhart von Costentz starb.

Rudolfus ward Bischoff.

Es starb ouch desselben Jars Bischoff Heinrich von Basel / der Ander deß Namens / ein geborner Graf von Welschen Nüwenburg am ersten Tag Septembers / als Er 12. Jar minder 13. Tag geregiert hat: uff Jn ward erwelt Heinricus der Dritt deß Namens / genant von Isenna [b] / ein Barfüsser-Münch / und Läßmeister im Barfüsser-Closter zu Mentz / der regiert 10. Jar.

Bischoff Heinrich von Basel starb.

Heinricus de Isenna ward Bischoff.

Dero Zit / als der Richs-Tag zu Nürenberg noch wärtet / gab allda Künig Rudolf dem Gottshuß Wettingen ein Fryheit. Datum Nürenberg 7. Idus Decembris Anno Domini 1274. Indictione tertia Regni nostri Anno secundo.

Der Richs-Tag zu Nürenberg wärtet noch.

1275.

Litera Cœnobii Steina in Svvitz.

Hartman von Baldegk nimt die Closter-Frowen zu Steinen in Künig Rudolfs [...]d irm / und schreib [...]enen von Schwitz ein Gebott-Brief.

Hartmannus de Baldegga Advocatus [c] Burggravius de Rhinfelden Basiliensis & Procurator Rudolfi Dei gratia Romanorum Regis. Viris discretis Rudolfo & Wernhero Ministris Vallis

---

[a] Als Er gefragt worden / warum Er nicht in Italiam ziehe die Königl. Kron zu empfangen / habe Er geantwortet: daß viel Fürsten nach Rom gezogen / aber nicht alle glücklich wider heraus kommen / Bulling. Mſ.

[b] Diesen nennte man den Gürtel-Knopff von Jßnen aus Schwaben / war eines Becken Sohn / Er war Pater Guardian zu Lucern / und Theologiæ Doctor, oder Leßmeister / König Rudolfs Beicht-Vatter ꝛc. dieser hatte mit Petro Reich von Reichenstein / welcher nach Jhme Bischoff worden / um die Bischoffliche Würde gestritten / so daß / da Petrus würcklich die Wahl erhalten / Er dennoch demselben aus verschiedenen Ursachen / welche Kürtze halben hier zu übergehen / vorgezogen worden. Urstis. Chr. L. 3. c. 1. Basil. Sac. p. 243. Vitoduranus erzehlt von Jhme Wunder / die sich besser in eine Legenden als Historie schicken.

[c] Diser Hartmann was dem Künig sonder lieb / hat Jn zum Burggrafen ze Rhinfelden / und Statthalter in Obern Landen gemacht. Tschud.

Vallis de Suuites, & Univerſitati ejusdem loci ſalutem & omne bonum: Cum omnis homo factorem ſuum Dominum, à quo cuncta bona procedunt, teneatur diligere, ſpecialiter tamen, quibus plus committitur, majori affectu dilectionis, Ipſum teneantur venerari, nos attendentes vitam Religioſam & famam bonam Reverendarum in Chriſto: Abbatiſſæ & conventus de Steina Ciſtertienſis Ordinis, Conſtantienſis Diœceſis, eaſdem in noſtram protectionem recipimus, cum omnibus rebus ſuis, mobilibus & immobilibus ſpecialem: Ita, ut ſi quis forte, (quod abſit, & Deus avertat) contra Ipſas vel ipſarum res, ſeu bona, ſeu perſonas malitioſe proceſſerit, omnipotentis Dei & noſtram indignationem ac offenſam noverit ſe incurriſſe. Vobis univerſis & ſingulis mandantes & præcipientes, quatenus eaſdem & ipſarum bona mobilia & immobilia ſecundum libertates & ejusdem Ordinis Privilegia, quæ nunc poſſident, aut in poſterum poterunt obtinere fideliter & efficaciter defendatis contra univerſas ac ſingulos, cujuscunque ſint autoritatis & conditionis, Ipſas & ipſarum perſonas & res defendendo, ſcientes quod univerſi & ſinguli, qui contra prædictam noſtram defenſionem eiſdem religioſis ſanctis aliquod malum fecerint Domino Rudolfo Dei Gratia Romanorum Regi Auguſto, videntur contrariari, & ſecundum quod meruerint, indignationem ejus & pœnam ſuſtinebunt. Datum Luceriæ Anno Domini 1275. in Craſtino Epiphaniæ Domini Indictione tertia.

Vertütſcht:

Wir Hartmann von Baldegk / Burggraf zu Rhinfelden / Vogt zu Baſel / und Verweſer deß Römiſchen Künigs / Rudolfen von GOttes Gnaden. Embütend den beſcheidnen Männern Rudolfen und Wernhern den Ammannen deß Tals zu Schwitz / und der gantzen Landts-Gmeind daſelbs / unſern Gruß und alles Guts. Diewil ein jeder Menſch ſchuldig iſt GOtt ſinem Schöpffer (von dem uns alles Guts gevolgt) ze lieben / und fürnemlich die denen vil bevolchen / mit gröſſerm Yfer Jne ze vereeren ſchuldig. So wir dann vermerckend das Geiſtlich Leben und guten Lümbden / ſo die Erwürdigen in Chriſto die Aebtiſſin und Convent-Frowen zu Steinen / deß Ordens zu Citels / im Coſtentzer-Biſtumb / ſo habend wir ſi in unſern Schirm empfangen mit allen Iren Gütern / ligenden und varenden / alſo und in ſolcher Maß / ob ſi jemand (darvor GOtt ſig) boßhafftiglich betrüben welt / es wäre Si oder Jre Sachen und Güter / ald Jre Perſonen / der ſoll in deß Allmächtigen GOttes / und unſern Zorn und Ungnad gefallen ſin / deßwegen gebietend wir üch ſampt und ſonders / daß Jr dieſelben Frowen und Jre Güter / ligende und varende / (nach Jrem Fryſtand und Jres Ordens Fryheiten) die Si jetz beſitzend / oder in künfftigem überkommen möchtind / getrüwlich und hantlich beſchirmind / wider alle die / ſi ſigind was Stands oder Anſechen ſi wellind / ſo ſi Jre Perſonen ald Güter bekümbern woltend / Jr ſöllend ouch wüſſen / daß alle und jede, ſo wider diſen unſern Schirm / den gedachten Geiſtlichen Frowenützit Arges zufügen wurdind / daß dieſelben als Widerſpännige unſers Herren Rudolfs von GOttes Gnaden Römiſchen Künigs allweg Merern deß Richs / geacht ſond werden: Und umb Jr Verwürckung nach Jrem Verdienen von Jm ſin Ungnad und Straff empfachen. Geben zu Lucern nach Chriſti Geburt 1275. Jar / Morndes nach der heiligen dry Künigen Tag / in der dritten Römiſchen Zinßzal.

Rudolf von Stouffach Wernhern von Sewen.

Deſſelben Jars ufferſtund ein Trugner / der ſich nampt / er wäre Keiſer Fridrich / und hangetend Jm etlich Stett offentlich an Künig Rudolfen ze Leid: diſer Trugner was ein wunderbarer liſtiger Menſch / der vil Lüt beredt und darhinder bracht / daß man Jm gloubt: Alſo daß ouch ſin Gerücht uß dem Niderland / da Er ſich enthielt / haruff in das Elſaß kam / und die von Colmar (ſo Künig Rudolfen ungünſtig) ouch Jm anhängig wurdend / nun hielts Künig Rudolf Anfangs als es Jm fürkam / für ein Geſpött. Wie Er aber vernam / daß es Ernſt was / alſo daß etlich Herren und Stett begundend diſem Trugner anhangen / verſambt Er ein Hör / und zoch ins Land hinab / für die Statt Wetzlar / an dem Waſſer Lona in Heſſen gelegen / in dero der Trugner was / do ergab ſich die Statt an Künigs Rudolfs Gnad / gabend Jm den Trugner haruß / den ließ Er verbrennen / ſtrafft Herren und Stett / die Jm angehanget / Colmar muſt 4000. Marck Silbers ze Straff geben.

Ein Trugner der ſich Keiſer Fridrich nampt ward von Künig Rudolfen verbrennt.

Künig Rudolf fur von Wetzlar gen Mentz: dahin kam ouch Jacob Müllner [a] / Edelknecht / Burger und deß Rats zu Zürich / und erſchein vor dem Künig / und alsbald Jne der Künig (der bi Fürſten und Herren ſaß) erſechen / ſtund Er uff / gieng Jm entgegen / und empfieng Jn gar eerlich und fründlich / darab ſich Fürſten und Herren verwundertend / daß ſich der Künig gegen einem Burger von Zürich ſo vil demütiget; do ſprach der Künig / ze den Ziten als ich dero von Zürich Houptman was / ward ich an einem Angriff von und ab minem Pferdt geſtochen / und vaſt verwundt / umbgeben mit Vienden: do hat mich diſer Jacob Müllner errettet / und die Viend mannlich von mir abgetriben / und mich uff ſin Pferdt geſetzt / und bi Leben erhalten / darumb ich billich diſem tapffern Mann Eer antun: Er bekannt ouch offentlich / daß Er vil Glück / Eer und Wolfart von der Statt Zürich hette / und in Gegenwärtigkeit der Fürſten und Herren / ſchlug Er diſen Jacob Müllner ze Ritter / und begabt Jn eerlich.

Künig Rudolf ſchlug Jacob Müllern von Zürich ze Ritter.

und ſagt vil Guts von denen von Zürich.

Diſer Zit verhyrat ſich Künig Rudolf mit ſinem andern Eegemachel Gräfin Anna von Haierloch / Graf Albrechts von Haierlochs Tochter; Er fur mit Jro haruff in ſine Graffſchafften ze Ergöw und Turgöw: In diſem Jar ernüwertend die von Bern und Fryburg Jre Pündt.

Künig Rudolf verhyrat ſich mit Gräfin Anna von Hairloch.

Dero Zit kam ein Gebott-Brief denen von Schwitz von der Römiſchen Künigin Anna / daß ſi kein Stür noch Brüch den Cloſter-Frowen ze Steinen ſöltind abnemmen / und das Abgenommen wider gebend / alſo wiſende:

Ein Gebotts-Brief von Künigin Anna an die von Schwitz.

Anna

a Bullinger. Rhan. Mſ. ſetzen dieſes in das Jahr 1273.

Anna Dei gratia Romanorum Regina, Viris providis & honestis Rudolfo Ministro de Stouffach, & Wernhero de Sevvon Ministro salutem & omne bonum: Cum dilectas in Christo, Sanctimoniales in Steine Ordinis Cistertiensis, Diœcesis Constantiensis, cum universis possessionibus omniumq; bonorum facultatibus earundem in nostram protectionem & defensionem receperimus specialem de beneplacito Incliti Domini nostri Regis nolentes ut aliquam precariam dare à nostris officiatis aliquatenus compellantur. Et cum intellexerimus, quod tu Rudolfe Minister de Stouffach ob hujusmodi precariæ exactionem equum pro pignore memoratis sanctimonialibus abstulisti, volumus & mandamus tuæ discretioni, diligenter te rogantes, quatenus dictum Equum ipsis restituas sine mora & contradictione qualibet. Vos ambo illas non velitis amplius in exactionibus hujusmodi gravare, ab omnibus nihilominus incursibus & injuriis pro vestris viribus & posse constanter & fideliter protegentes. Datum apud Kiburg II. non. Septembris Anno Regni memorati Domini nostri Regis secundo.

Vertütscht:

Wir Anna von GOttes Gnaden Römische Künigin/ entbietend den fursichtigen und erbren Mannen Rudolfen von Stouffach Amman/ und Wernhern von Sewen dem Amman unsern Gruß und alles Guts. Als wir dann unsre Geliebte in Christo/ die andächtigen Closter-Frowen deß Closters zu Steinen/ deß Ordens zu Citels im Costentzer Bistumb/ mit allen Iren Besitzungen und innhabenden Gütern in unsern sondern Schutz und Schirm empfangen mit Verwilligung deß vortreffenlichsten unsers Herren deß Künigs/ und deßhalb nit wellend/ daß unsere Amptlut si keinwegs nötigind/ einiche Stur oder Bruch ze geben/ und so nun wir harüber vernemmend/ daß du Rudolf von Stouffach Land-Amman von solicher Stür und Brüchen wegen/ den gedachten Closter-Frowen ein Roß ze Pfand genommen/ so wellend wir/ und gebietend diner Bescheidenheit/ und bittend ouch dich darum gantz flißigklich/ daß du Inen das gemelt Pferdt unverzogenlich/ und on alles Widersprechen zustellist. Und daß Ir beid fürbaß hin/ si mit solichen Anlagen nit beschwären wellind/ sonder si vor solichem und mengklichs Uberfall und Bewaltigung nach üweren Kräfften und Vermögen hantlich und trüwlich beschirmind. Geben zu Kiburg am 4. Tag Septembers/ im andern Jar der Richsnung deß obgemelten unsers Herrn deß Künigs.

Die von Schwitz klagend sich vorm Künig ab der Closter-Frowen Stür-Fryung zu Steinen.

Nachdem die Closter-Frowen zu Steinen in Schwitz/ die noch kein gebuwen Closter hattend/ und allein in einem Huß ze Steinen/ (so si erkoufft) wontend/ die gemelt Stür-Fryung erworben/ brachtend si den Gebott-Brief an unser Lieben Frowen Geburts-Tag für den Amman und die Land-Lüt zu Schwitz/ und begertind das Roß wider/ das wolltend die Land-Lüt nit tun/ warend unwillig an die Closter-Frowen/ daß si solches geworben/ schicktend Cunrat Hunnen Iren Rat-Botten ze Künig Rudolfen und ze der Künigin sinem Gemachel (wann derselbe Cunrat Hunno dem Künig sunder lieb was/ und Ime in meniger Reise wol gedienet hat) Er zeigt an siner Mit-Land-Lüten Beschwerd deß Gebott-Briefs der Closter-Frowen Stür-Fryung/ diewil männigklich in Irem Land sin Lib und Gut/ Huß und Hof so Er im Land hette/ verstüren mußte zu Erlegung der Richs-Stür/ ouch der Stür und Brüchen des Lands uffloussenden Kostens/ so gemein Landt-Lüt berürte/ die si järlich nach Grösse des Bruchs/ was uff das Land gienge/ anlegen müßtind: Nun namend si von Closter-Frowen Priestern und Geistlichen Personen kein Lib-Stür/ und von Iren Hüsern und Hofreitinen/ darinnen si wontind/ ouch nützit/ da doch sunst alle Innwoner des Lands/ den Lib Huß und Hof glich so wol als ander Ir Gut verstüren müßtind/ und so nun vil ligender Gütern den Closter-Frowen zu Steinen gegaabet/ und etlich erkoufft/ die jewelten von Alter har Stür und Brüch geben/ und si ald ander Geistliche mer kouffen/ ald an sich ziechen möchtind/ wurd es Inen zu schwär/ dieselbigen Güter/ so vorhar allweg gestürt/ Stür-fry ze lassen/ und ander Lüten Güter von sölichs Abgangs wegen deß höcher mit der Anlag beschwären müßtind die Stüren ze ervollen. Es möchtind die Geistlichen so vil kouffen und an sich ziechen/ daß nachwärts der Landt-Lüten übrige Güter die Stüren nit mer ertragen/ und si Irs Landts Not/ Brüch und Kosten nit mer erhalten möchtind/ und bat den Künig und die Künigin sölche Stürfryung wider abzetun/ und si bi Irem alten Bruch und Harkommen bliben ze lassen.

Der Künig tetts wider ab durch Anhalten Cunrat Hunnen.

Do nun der Künig und die Künigin der Land-Lüten Beschwärden durch Cunrat Hunnen bericht wurdend/ erkentend si billich sin/ daß si bi Irem alten Bruch der Stüren bliben söltind/ und gab Inen ein Urkund/ daß der Closter-Frowen Brief/ den Artickel der Stür und Brüch Fryung berürende/ krafftloß sölte sin.

Der von Rosenberg starb one Lib-Erben/ sine Vestinen fielend an das Gottshuß St. Gallen.

Dero Zit starb der Edel-Knecht von Rosenberg uß dem Turgöw/ der Rosenberg inn hatte/ on Kinder/ und fielend sine Vestinen und Gut dem Gottzhuß St. Gallen (daher es Lechen) alles ledig heim: Also behub Abt Ulrich von St. Gallen die Burg Rosenberg/ die uff einem hochen Büchel ob Herisow am Appenzeller-Land gelegen/ ze des Gottzhuß Handen: das Meier-Ampt zu Herisow und etliche Güter mer lech Abt Ulrich dem vom Ramschwag. Da fur Abt Rumo/ geborner von Ramstein/ Abt Ulrichs Widersächer zu/ und lech dieselben Güter Herrn Rudolfen von Roschach Ritter und andern sinen Dienern/ davon harnach grosser Krieg entstund/ in welchem Krieg die Burg Urstein im Appenzeller-Land/ im Huntwyler Tobel ob dem Wasser Urnäschen gelegen (so ouch deß von Rosenberg selig gewesen) zerstört ward: Es lebt ouch noch einer von Rosenberg deß Wapens und Stammens/ aber von witnuß verwandt/ daß man kein linea wußt.

Urstein die Vesti ward zerstört.

Desselben 1275. Jars (als Nauclerus und andere schribend) starb Pabst Gregorius der Zehende am XI. Tag Octobers da Er 4. Jar 2. Monat und 10. Tag geregiert hat.

Pabst Gregorius X. starb.

1276. Innocentius V. ward Pabst.

Darnach Anno Domini 1276. an St. Agnes-Tag ist der 21. Januarii (als die alt Historia Murensis bezüget) ward Innocen-

centius der Fünffte ze Pabst erwelt / der regiert 5. Monat 2. Tag.

Abt Ulrich von St. Gallen starb.

Anno Domini 1276. am S. Valentins-Tag den 14. Februarii, starb Abt Ulrich von St. Gallen / geborner Fry von Gütingen / hat geregiert 4. Jar 8. Monat / do ward der Convent, so zevor lang zerspalten gewesen / wider einmündig und bestätend einhelligklich Abt Rumen / geborn von Ramstein / der zevor in der Spaltung von einem Teil des Convents wider Abt Ulrichen erwelt was worden.

Abt Rumo sin Widersächer ward rechter Abt.

Also fur diser Abt Rum gen St. Gallen / da ward Er für ein Abt empfangen / und wont Er welt vil ußgericht han / do möcht Er nit / dann Her Ulrich von Ramschwag Ritter / den Künig Rudolf dem Gottzhuß ze Vogte geben / fur im Land harumb / und nooß das Gottzhuß fürer den zevor je kein Vogt getan: deßhalb Er und der Abt übel begundend mit einandern leben / dann der Abt hett das Gottzhuß ouch gern genossen / das wolt Im der von Ramschwag nit gestatten.

Es hat derselb von Ramschwag die Burg zu Appenzell inne / die Im Abt Ulrich selig bevolchen hat / die vordert Abt Rum wider / do wolts Im der von Ramschwag nit geben / und ee Ers von Im bringen möcht / müßt Er Im die Burg zu Blatten im Rhintal und Wald-Kilch das Dorff zu Burg-Lechen lichen mit Kilchen Satz / Lüt und Gut.

vertält vil.

Diser Abt Rum was von Sinnen ein tumber Mann / und kont von Im selber nützit / dann was man Im riete / Er wolt nun grossen Kosten han / und Hof halten wie sine Vorfaren getan / und vermochts nit / deßhalb Er täglich von Lüten Gelt uffnam und und entlich uff schaden. Er verkoufft vom Gottzhuß den Hof ze Eschans am Esiner-Berg / unver von Veld-Kilch mit Lüt und Gut / Item ein Dorff heißt Münchaffoltern / mit Lüt und Gut / ligt bi Tobel; gabs dem St. Johannsen-Ritter-Orden: Er verkoufft ouch Heimenhofen / ligt am Under See mit Kilchen-Satz Lüt und Gut / gabs den Closter-Frowen zu Veldbach: ouch verkoufft Er 4. Fuder järlicher Wingült bi dem Under-See.

Her Rudolf von Roschach Ritter zwang Abt Rumen / daß Er Im müßt die Vesti Rosenberg ob Herisow ze Burg-Lechen lichen.

Zu Seedorf in Uri ist ein Comenthur-Huß gewesen Lut eins Briefs.

Zu Uri im Land im Fläcken Seedorff / ist ein Frowen-Clösterlin St. Lazarus-Ordens / ist vor Ziten ein Commenthur-Huß gewesen / St. Lazari Ritter-Ordens / deß zu Anzeigung diser Brief ingesetzt.

Litera Seedorff Uraniæ. Vid. sup. Anno Domini 1241. & post An. Domini 1296.

Universis Christi fidelibus, ad quos præsentes literæ pervenerint: Wernherus Nobilis de Attinghusen notitiam subscriptorum. Humana labente memoria & crescente cupiditatis malitia, expedit ea quæ geruntur, ad obviandum litibus Scripturæ testimonio perhennari: Noverint igitur, quos nosse fuerit opportunum, quod ego de consensu uxoris meæ & filiorum meorum Wernheri & Diethelmi tunc temporis genitorum libero voluntario & expresse Religiosis in Christo Magistro & Conventui Fratrum domus & Ordinis S. Lazari in Sedorf Vallis Uraniæ, Chunradum servum meum proprium de Vorutta dictum Engilge & pueros suos cum omni possessione sua vendidi & donavi, & præsentibus confero & dono pro viginti Libris denariorum monetæ Thuricensis: Eo jure quo ipsum dinoscor usque ad hanc diem possedisse libere & pacifice perpetuo nomine sui Ordinis prædicti possidendum & habendum, me meosque hæredes & Successores præsentium tenore obligans ad veram Werandiam super præmissis præstandam, quandocunque ab ipsis legitime fuerimus requisiti: Ut autem præmissa firma & illibata permaneant, præsens instrumentum supra dictis fratribus Sigillo meo dono, confero & assigno firmiter roboratum datum & actum Vraniæ, Anno Domini M CC LXXVI.

Vertütscht.

Allen Christgloubigen denen gegenwirtiger Brief furkumpt / künde ich Wernherr von Attinghusen Edle Frye / Wüssenheit nachgeschribner Dingen. Diewil die menschlich Gedächtnuß zergängklich / und die boßhafft Begirlichkeit uffwachst / ist nutz daß die geschechnen Ding zu Verhütung Zancks / durch schrifftliche Zügknuß bewärt werdind. Harumb sig kund getan allen denen / so ze wüssen vonnöten / daß ich mit Verwilgung mins Eegemachels und miner Sünen / Wernhers und Diethelms / so zu disen Ziten geborn / uß fryen willigem ußdruckenlichem Gemüt der Geistlichen in Christo dem Meister und Convent-Brüdern deß Huses und Ordens Sant Lazari zu Seedorf im Tal Ure ein eignen Diener Cunraten von Frutt (den man nämpt Engily) und sine Kind / mit allem so Er besitzt / verkoufft / und hingeben hab / zustelle und übergibs Inen / durch gegenwürtigen Brief umb zwentzig Pfund Züricher Müntz / in aller der Rechtung als ich die bißhar / untz uff hüttigen Tag besässen hab / fry und ruwigklich in Ewigkeit als zu Irs genanten Ordens handen / ze besitzen und inzehaben. Und verbind mich / mine Erben und Nachkommen / durch disen gegenwürtigen Brief / Inen umb vorgemelte Übergab ware Werschafft zetunde / so offt wir harumb billichen von Inen erfordert werden. Und damit sölches vest und unbefleckt belibe / hab ich disen Brief den obgesagten Brüdern mit minem Insigel krefftigklich bewart / geben / zugestelt / und geeignet. Geben und geschechen zu Ure im Jar deß HErren 1276.

Deß gemelten 1276. Jars an St. Johannes Töuffers-Abent / den 23. Tag Brachmonats (wie Corius und andere melden) starb Pabst Innocentius der Fünfft / da Er fünff Monat 2. Tag geregiert hat.

Pabst Innocentius V. starb.

Darnach über 18. Tag am 11. Tag Höwmonats / ward Adrianus der Fünfft ze Pabst erwelt / der regiert nit mer dann Tag / und starb am 19. Tag Ougst.

Adrianus V ward Pabst / starb.

Darnach über 29. Tag am 17. Tag Sepembers ward ze Pabst erwelt Johannes XXI. der hat regiert 8. Monat.

Johannes XXI. ward Pabst.

Desselben Jars kam Künig Rudolf gen Straßburg / und macht ein Landts-Friden mit allen Stetten am Rhinstrom: Er macht den besten Friden in allen Landen / der in vil Jaren je gesin was: Er hat zevor mit Hilff Pfaltzgraf Ludwigs am Rhine / Hertzoge in Beiern deß Churfürsten / den Marggraf Heinrichen von Niderbaden / und andre

Künig Rudolf macht im Rich ein Landt-Friden / und macht den Marggraf von Nider-Baden / Hertzog von Beiern und Künig von Behem gehorsam.

in Schwaben / Elsaß und Francken / die sich Im widersezt und dem Rich das Sin mit Gwalt an sich gezogen / nit zustellen wolltend / mit Hörs-Krafft gehorsam gemacht: und nachdem Er obgemelten Landts-Friden uff gericht / versammlet Er wider ein groß Höre / vom Turgöw / Ergöw / Uchtland / und gantzen Schwitzerland / deßglich von Sungöw / Elsaß / Brißgöw / Schwartzwald / Schwaben und andern Landen / und über zoch Hertzog Heinrichen von Beiern / und Künig Udachern von Behem / die Jn veracht / und sich gewidret Im gehorsam ze sin / Er kam mit grosser Macht gen Regenspurg / daselbs hin fügt sich gemelter Hertzog Heinrich von Beiern / ergab sich an deß Künigs Gnad / und huldet Jm. Darnach zoch Er in Oesterrich für die Houpt-Statt Wien / vor dero lag Er fünff Wuchen / da kam der Künig von Ungarn mit grosser Macht zu Jm / und was sin Helffer wider den Künig von Behem / der Jm ouch etwas Ungerischen Lands mit Gewalt vorhielt.

Do nun Künig Udacher sach / daß Er durch die Ubermacht von allem sinem Rich vertriben möcht werden / warb Er umb Friden / und begert Künig Rudolfs Gnad: da ward Jm sin Künigrich zu Behem / und die Marggrafschafft Merhen als Lechen deß Römischen Richs von Künig Rudolf verlichen [a] / der andern Landen / als Oesterrich / Stürmarck / Carniol und Portnaw / müßt Er abtretten / und dem Römischen Rich zustellen; Dem Künig von Ungern das Sin ouch wider geben / deß alles schwur Er ein Eidt / und erstattets einmal: Er ward aber darnach durch Anstifftung sines Eegemachels Eidbrüchig / daß Er die gemelten Land wider anfiel.

1277. Pabst Johannes XXI. starb.

Anno Domini 1277. im Meyen starb Pabst Johannes [b] der XXI. als Er 8. Monat geregiert hat: die Römische Kilch blib 6. Monat one Pabst.

Künig Rudolf kouft Friburg in Uchtland.

Dero Zit koufft Künig Rudolf die Statt Friburg in Uchtland an sine Sün / von Graf Eberharten von Kiburg Herrn zu Burgdorff und Thun / um 3000. Marck Silbers alle Rechtung / so Er an derselben Statt und Irer Zugehörd hat; dann der Schultheiß die Rät / und Burger / für sich selb ouch etwas zu verwalten hattend / diser Graf Eberhart ist Graf Hartmanns von Kiburg / Herren zu Burgdorff und Thune seligen Sun / und nit ein Graf von Habspurg gewesen / (wie Gäbwyleren getroumt hat) dann gemelter Graf Eberhart und sine Nachkommen (die biß über das 1400. Jar nach Christi Geburt gelebt / habend in Iren Insiglen das Wappen Kiburg und nit Habspurg gefürt: Es wär ouch den Grafen von Habspurg ein Verkleinerung / daß si Ires Stammens verlöugnet söltend haben / diewil doch durch Künig Rudolfen Ir Stamm erhöchet worden / und Ir Achtbarkeit allweg den Grafen von Kiburg fürgezogen.

Abt Ulrich von Einsidlen starb.

Petrus ward Abt.

Darnach am 11. Tag Ougstmonats starb Abt Ulrich von Einsidlen / der Ander deß Namens / ein geborner Fry von Winnden / als Er zechenthalb Jar geregiert hat / da ward ze Abt erwelt der Custor Herr Peter von Schwanden / Fry uß Glarus / Herren Rudolfs von Schwanden Fry Sune / der Abt Anshelmus seligen Bruder gewesen: Diser Abt Peter hat 3. Jar geregiert; Er hat ein Bruder / Herr Heinrich von Schwanden Fry / Ritter genant / der wonet in Glarus.

Irthumb zu Schwarzenburg im Glouben.

Dises Jars entstund ein Kätzery und Irthumb im Glouben in der Herrschafft Schwartzenburg im Uchtland / ligt zwüschend Friburg und Bern / die ward durch Bruder Humpertum, Prediger-Ordens von Bern vertilget / uß Bevelch deß Bischoffs von Losanna. [c]

Pabst Nicolaus III. ward erwelt.

Desselben 1277. Jars / in Mitten Novembers ungefärlich als die Römisch Kilch 6. Monat one Pabst gewesen / ward Nicolaus der Dritt ze Pabst erwelt: der regiert 2. Jar 9. Monat 10. Tag / Alii 3. Jar 8. Monat 15. Tag.

1278. Abt Rumo von St. Gallen fieng den Amman von Appenzell Hermann von Schönenbül.

Anno Domini 1278. was ein Edel-Knecht Land-Ammann ze Appenzell hieß Hermann von Schönenbüll / dessen Burg Schönenbüll im Appenzeller-Land ligt: Den beschickt Abt Rumo von St. Gallen geborn von Ramstein zu Jm uff die Burg gen Appenzell / ließ Jne allda vachen / und schickt Jne also gefangen heimlich uff die Vesti Iberg in Toggenburg: do nun die Landt-Lüt von Appenzell deß gewar wurdent / daß Jnen Jr Ammann gefangen was / fielend si für die Burg zu Appenzell / und wolltend den Abt belägeret haben / do was Er heimlich ab der Burg entrunnen / da lagend si vor der Burg so lang / biß daß der Abt mit Hilff siner Fründen und der Gottshuß-Lüten die Burg mit Gwalt entschütten müßt: Also beschatzt der Abt denselben Amman / ee Er ledig möcht werden / umb 70. Marck Silbers: Es hat ouch derselb Ammann kein Kind / und hat sine Güter / die Er in Appenzell und anders wo hat den Kuchimeistern zu St. Gallen / Edel-Knechten / die siner Schwöster Sün / und deß Gottshuß St. Gallen Erb-Kuchi-Meister warend uffgemacht. Also starb derselb Ammann innert 5. Wuchen / nachdem Er uß der Gefängknuß ledig ward / und warend die 70. Marck Schatzung noch nit bezalt. Aber die Kuchimeister siner Schwöster Sun mußtend das gäntzlich bezalen / dann Si warend für Jn Bürg worden. Diser Abt zwang die Land-Lüt in Appenzell / daß Si deß Ammans seligen verlassene Güter von den Kuchimeistern kouffen müßtend / und verkoufft Er selbs an statt derselben / und gab die türer dann umb die 500. Marck / das nam Er alles ein / und gab den Kuchimeistern

[a] Künig Rudolf konte dieses Ottocari hohen Geist schier nicht vertragen / hat Jhne dahero bey der Huldigung auf das verächtlichste tractirt; bey dem feyerlichen Actu hatte Er ein geringes graues Kleyd an / dem Ottocaro zu zeigen / daß Er Jhme zum Schimpf / da Er nicht in Königlicher Zierde angethan / huldigen müsse: und da sich Ottocarus ausgedungen daß die Huldigung nicht offentlich sondern unter einem Gezelt geschehen möchte / habe König Rudolf das Gezelt öfnen lassen / eben in dem Moment da Ottocarus auf den Knyen vor Rudolfo die Huldigung ablegte: welches seiner Gemahlin sehr nahe zu Hertzen gegangen / daß Sie Jhn zu einer frischen Rebellion angestifftt / rc. Vitoduran. Edit. Tig. pag. 10. 11. H. Stero ad Ann. 1278.

[b] Johannes Vitoduranus sagt: Er habe sich ein neues Zimmer bauen lassen / welches einsmals da Er sich darinnen befande / eingefallen und Johannem zerknirscht habe.

[c] Stettler N. Gesch. p. 17.

stern nie mer dann 140. Marck Silbers. Es ist ouch von disen Gütern wegen harnach vil Kriegs gewesen: Es lebt ouch diser Abt unwärlich / und wer Im hold was / den haßte der Vogt Herr Ulrich von Ramschwag Ritter: Es gieng ouch under disem Abt aller Gottzdienst im Closter St. Gallen ab / und troff das Münster und die andern Kilchen im Gottzhuß / dann weder Tach noch Muren niemand dacht.

Zu Mastrik in Brabant geschach dem Hochwirdigen Sacrament Uner.

Desselben Jars am 17. Tag Brachmonats / was in der Statt Mastrik in Brabant wol 200. Menschen an einem Tantz uff der Maß-Bruck / und wie si tanztend / do gieng ein Priester mit dem Hochwürdigen Sacrament über die Bruck zu einem Krancken / und wie wol der Meßner mit der Schällen dem Heil. Sacrament vorgieng und schället / so was doch kein einiger Mensch / der dem Heil. Sacrament Er bewißte / und tanztend fürwärt / und als bald der Priester mit dem Hochwürdigen Sacrament / und der Meßner ab der Bruck kamend / bricht die Bruck / falt ins Wasser / und ertranck das Volck so getanzet hat alles / biß an ein eintzigen Menschen der kam darvon.

Das Raach GOtt.

Künig Rudolf erschlug den Künig Udacher von Behem.

Dises Jars / als Künig Udacher von Behem am Römischen Künig Eidt-brüchig worden / und durch Anrichtung sins Eewibs die Land Oesterrich und Stürmarck / so dem Römischen Rich gehörtend / wider krieglich anfiel / ouch Hertzog Heinrich von Beiern mit Gelt bestochen hat / daß Er aber sin Helffer ward / do sammlet Künig Rudolf ein gwaltig Höre / von Schwaben / Schwartzwald / Brißgöw / Elsaß / Sunggöw / Ergöw / Turgöw: Ouch zugend mit Im die von Zürich mit 200. [a] Knechten: die dry Waldstett / Uri Schwitz und Underwalden / die von Lucern / Zug / Glarus und Chur-Walchen: Er zoch in Beiern / da ergab sich Hertzog Heinrich uff Gnad und ward hart gestrafft: Darnach zoch Er hinab in Oesterrich / da kam Im ze Hilff ein Hörzug / so Im der Künig in Ungarn zugesandt.

Nun hat Künig Udacher ein gewaltiger Hör dann Künig Rudolf / und traffend einandern an uff dem Veld zu Niderspurg [b] an einem Frytag den 26. Tag Ougst / und ward do lang streng gestritten: do gesiget Künig Rudolf / Er schlug Künig Udachern / und 14. tusend sines Volcks: Künig Rudolf empfieng ouch Schaden an den Sinen; die von Zürich verlurend Jr Volck wol halb / dann si sich hantlich hieltend an disem Strit / und die Waldstett deßglichen. Künig Rudolf ward ab sinem Gul gerennt / und von einem Edel-Knecht von Ramschwag errett / und uff sin eigen Pferdt gesetzt; Der Künig hielt sich dapfferlich: dem von Ramschwag Heinrich Walther genant / Herrn Walthers Sun / schenckt der Künig 500. Marck Silbers [c]: dem von Winterburg uß dem Turgöw / so Im ouch ze Hilff kommen / ordnet Er järlich sin Lebenlang 20. Marck Silbers ein Pension: Ulrichen von Baden uß dem Ergöw / und Wernherrn von Rülischhheim von Bingen ab dem Rhine / die Im ouch tapffer in gemelter Not zugesetzt / hat Er ouch erlich begabet.

Er fieng ouch Künig Udachers seligen einigen Sun / Wenceslaus genant / und bevalch In dem Marggrafen von Brandenburg uff ze erziechen. Also hat Künig Rudolf Behem und alle Land / so Künig Udacher ingehept / erobert / doch hat Er dem jungen Wenceslao das Künigrich Behem / Und die Marggrafschafft Merhern wider zugestellt / und Im sin Tochter Guttam vermächlet [d] / das mängklich für ein grosse Tugend hielt: Die andern Land hat Er dem Rich behalten.

In gemelter Reiß sind ouch mit Künig Rudolfen gezogen / Bischoff Heinrich von Basel / genant von Isenna / Fridrich der Ruch Burggraf von Nürenberg: Graf Heinrich von Fürstenberg (denselben beiden bevalch der Künig sin Pannier) Marggraf Heinrich von Nider-Baden / Graf Gottfrid von Hochen-Loe / Herr Berchtold von Schnabelburg Fry / Herr Gerhard von Götzkon Fry / Herr Albrecht von Schenckenberg Fry / der von Tüffen Fry / und Cunrat Wernherr von Hatstatt: sunst kein namhaffter Herr / aber vil Edel-Knecht / vom undern Rhinstrom / Pfaltz / Francken / Hessen / Saxen / und andern Landen niemand / dann allein der Marggraf von Brandenburg: Item Bern / Colmar / und Hagnow zugend ouch nit / das verdroß den Künig vast: Dann es warend vil Herren / Grafen und Stett / hinderstellig.

1280. Der von Ramschwag Vogt was grimm mit den Gottzhuß-Lüten von St. Gallen.

Anno Domini 1280. fordert Herr Ulrich von Ramschwag Ritter (den Künig Rudolf zu Richs-Vogt über das Gottzhuß St. Gallen gesetzt hat) ein Stür an Abt Rumen von St. Gallen von deß Künigs wegen / wie aber die Stür ze geben lang verzogen ward / warb der von Ramschwag heimlich umb vil Lüt / und nam den Burgern von St. Gallen Jr Leinwat / die Si uff der Bleichki hattend / bi dem Wasser die Steinen genannt / und furts uff sin Vesti gen Ramschwag: Er ließ ouch uff ein Tag 7. Gottzhuß-Mann erhencken von gar wenigs Nams wegen / damit Im Jr Gut wurd.

Derselb von Ramschwag tet im Gottzhuß was Er wolt / fieng die Gottzhuß-Lüt / schätzts / und kont Im der Abt nit darvor sin / dann Er gar unwärlich was / deßhalben alle Gottzhuß-Lüt über den Abt schruwend / was Inen gar unwärt / und trugend grossen Unwillen zu Im / dann Er hußt übel / und verdurb das Gottzhuß vast under Im.

Abt Peter von Einsidlen ward vom Stral erschlagen.

Desselben Jars am 5. Tag Brachmonats was Abt Peter von Einsidlen geborner Fry von Schwanden uß Glarus in unser Lieben Frowen-Capell in der Statt Zug sambt andern frommen Lüten ze Kilchen / do schlug der Straal in die Capell / und schlug Abt Peter / und etlich erbare Burger von Zug ze todt / GOtt

[a] Andere zehlen nur 100. Rhan. Mſ. welcher beyfüget König Rudolf habe selbige vor der Schlacht zu Ritter geschlagen / und den Seinigen befohlen auf Sie Acht zu haben / und Ihrer Dapfferkeit zu folgen. Die Waapen derer so umgekommen / seyen auch zu Zürich in die Barfüsser-Kirch abgeschildert worden. Unter diesen sollen auch etliche von Winterthur gewesen seyn / denen habe Er zu Bezeugung seiner Danckbarkeit / Ihren Marckt-Flecken Winterthur zu einer Statt gemacht / mit herrlichen Freyheiten begabet / und ihr Wappen / worinnen Sie zuvor nur einen Löwen geführt / mit einem doppelten Löwen beschencket.

[b] al. Nidersprung Murius ap. Pistor. L. 21.

[c] Vitoduran. p. 11. sagt der König habe Ihme / und den Seinen ein jährlichen Zoll (Theloneum) bey Lindauw von 20. Pfunden / und einen bey dem Rhein von 2. Pfunden gegeben / auch Ihme deßhalben schrifftlich versichert / und sollen dessen Nachkommen noch bey Vitodurani Zeiten dieses Zolls oder jährlichen Zinses genossen haben.

[d] Davon siehe die Verkommnussen bey Leibnitz. Cod. Jur. G. Dipl. T. II. p. 100. seq.

Heinrich ward Abt. GOtt tröst Jre Seelen. Er hat die Abty 3. Jar minder 7. Wuchen geregiert: Nach Jm ward Herr Heinrich von Güttingen Fry/ ze Abt erwelt / der was Herr Heinrichs von Güttingen Fry uß dem Turgöw Sun / der regiert 18. Jar 7. Monat 15. Tag.

Wackerbolt ein Pfister verbrant ein Teil der merern Statt Zürich. Dero Zit was ein Pfister zu Zürich in Niderdorff am Bach gesessen/ hieß der Wackerbold[a] / der betrog die Lüt / buch nit Wärschafft/ und sunst ouch etwas verschuld / daß man Jn fieng / und nach der Statt Bruch in die Schnelle / nächst ob dem Rüden/ inlegt: dieselb Schnelle was ein Korb / der stund hoch embor / und was ein unsubre wüste Wasser-Pfützen darunder / in selben Korb satzt man die Lüt / so etwas verschuld hattend / und gab man Jnen darinn weder Essen noch Trincken / und wann Er uß dem Korb wolt / mußt Er in die wüst Pfützen fallen/ und sich verwüsten zu einem Zeichen/ daß Er mit Beschiß umbgangen.

Nun was allweg ein groß Volck / so zuluget / und deß Schimpffs lachet / deßhalb einer zu Spott kommen mußt/ dise Schmach müyet den Wackerbold / und gedacht stät / wie ers rächen möcht / und nam Jm für die Statt ze verbrennen / koufft viel Holtz/ füllt sin Huß damit / und an einem Morgen vor Tag stieß Er das Huß mit Für an / daß es in ein gwaltige Brunst kam / und schleicht Er schnell zum Statt-Thor hinuß darvon: do begegnet Jm uff dem Zürich-Berg ein Frow[b] / die sprach zu Jm: Warumb fluchst du/und sichst daß es so übel in der Statt gat? da antwurtet Jr der Bößwicht: Sag denen von Zürich / ich Wackerboldt habs geton; dann als ich us dem Korb ins Kat gefallen sige/ hab ich mich wider müssen wäschen/ und diß Für gemacht mich ze tröchnen / und ob si schon jetz weinend / so gedenckend daran/ daß Si domalen all miner gelachet; jetz hab ich Wett mit Jnen gespilt: Also verbrann die groß Statt / vom Niderdorff under dem Bach hinuff biß uff Dorff an dem Schwibogen[b].

Desselben Jars nach Mitten Ougsten ungefärlich starb Pabst Nicolaus der Dritte / da Er 2. Jar 9. Monat 10. Tag geregiert hat/ die Kilch bleib one Pabst 5. Monat.

1281. *Martinus IV. ward Pabst.* Anno Domini 1281. nach mitten Jenner ungefärlich / als die Römisch Kilch 5. Monat one Pabst gewesen / ward Martinus der Vierte ze Pabst erwelt / und darnach am 23. Tag Mertzen gekrönt: Er regiert 4. Jar 2. Monat.

Künig Rudolf hielt ein Richs-Tag zu Franckfurt. Desselben Jars hielt der Römisch König Rudolf ein Richstag zu Franckfurt von der Straß-Roubern wegen / die uß-zerüten: *Er bekriegt Hagenow/ Colmar.* darnach zoch Er das Land hinuff mit einem Hör die Statt Hagnow und Colmar ze bekriegen/ von wegen daß Si im letsten Zug kein Hilff wider den Künig von Behem getan / und ouch kein Anlag erlegt; da doch die andern Stand deß Richs / Fürsten und Stett / die Jr Hilff nit gesandt hattend/ Jr Anlag-Gelts dafür geben. Wie nun die Statt Hagnow und Colmar deß Künigs Ernst sachend / ergabend si sich an sin Gnad / müßtend die Anlag erlegen/ und darzu ein grosse Straff geben. Darnach zoch der Künig mit *Burgund.* sinem Hör in Minder-Burgund in das

Bern. Uchtland/ und wolt die von Bern überziechen und gehorsam machen / von wegen daß si uff menige Erforderung / sid daß Er Künig worden / Jm nie Gehorsame erzeigt / und ouch ze Eeren kein Zug in Behem noch sunst getan: Ursach dero von Bern / daß si dem Künig nit Willfarung erzeigt / ist gewesen/ daß si vor Ziten von Keisern wenig Schirm und kein Hilff mögen erlangen/ wider die Grafen von Kiburg / domalen Jre Viend / daß Si bi Recht möchtind bliben / deßhalb Si dero Zit bi dem Grafen von Safoy müssen Schirm suchen / und sich demselben underwürffig machen / daß si vom Rich weder Schutz/ Hilff noch Trost gehept / si bi Recht ze handhaben.

Demnach als Si von dem von Safoy wider der Dienstbarkeit ledig gesagt / und fry gemacht / habend si sich selbs geschirmt wider Graf Gottfrid seligen von Habspurg / deß Helffer und nächster Vetter / der Künig (ee Er Künig worden) gewesen und si geschädiget/ und ouch wider andere Jre Viendt; deßhalb si vermeint dem Künig nützit gebunden sin.

Es was Jnen aber der Künig desto uffsätziger/ daß Si Jne gern verhindert hettend an dem kouff mit der Statt Friburg in Uchtland / und practicirt mit etlichen Burgern von Friburg/ daß si sich mit dem Künig undergeben söltend / diewil der Graf von Kiburg nit Gwalt sin Schirm Herrlichkeit ze verkouffen / so nit vom Erbrechts / sonder uß Jro von Friburg fryem Willen an sine Vordern kommen. Aber deß Künigs Gwalt und Entsetzen was so groß / daß sich die von Friburg nit widersetzen woltend / deßhalb als die von Bern deß Künigs Macht sachend / versüntend si sich mit Jme / und tetend Jm Huldung.

Darnach macht der Künig etlich widerspännig Burgunder ouch gehorsam / zoch demnach in das Elsaß: die von Zürich / als si sich ouch wider den Künig woltend gesetzt haben / was die Ursach / daß si etwas Werbung am Künig getan / deren Er nit willfaren wolt / das vergroß die von Zürich / meintind si hettend Jr Lib und Gut so offt zum Künig gesetzt / und Jm kein Dienst nie versagt / daß Er si billich Jrer Bitt sölt gewärt haben. Aber der Künig kont bedencken die vielfalten Dienst/ verzoch Jnen dise Ungehorsame.

Desselben Jars was als vil Korns worden/ daß man ein Vierteil Weissen zu Straßburg gab umb 18. Pfennig/ein Vierteil Roggen um 16. Pf. und 14. Eier um ein Pfenning / und kam Künig Rudolf gen Straßburg / macht aber ein guten Landtz-Friden mit allen Stetten an dem Rhin. *Ein wolfeil Jar und guter Frid gemacht.*

Dero Zit was ein Convent-Herr zu St. Gallen Wilhelm genant / ein geborner Graf von Montfort: sine Brüdre warend Graf Fridrich von Montfort / der darnach Bischoff zu Chur ward / Graf Heinrich von Montfort dero Zit Thum-Probst zu Chur / Graf Rudolf von Montfort Herr zu Tetnang / Graf Ulrich von Montfort Herr zu Bregentz / und Graf Hug von Montfort Herr zu der Schür / dry Geistl. und dry weltliche Gebrüdern: Nun warb Graf Fridrich (der demnach Bischoff zu Chur ward) an *Abt Rumo von St. Gallen gab die Abty uff / Wilhelm Graf von Montfort ward Abt.*

[a] Bulling. Mſ.

[b] Zwen Frawen / Bulling. Rhan. Mſ.

[c] Dahero soll gekommen seyn / daß nach der Bett-Glock auch die Feuer-Glocke gelitten wird / damit jederman erinnert werde zu dem Feuer gute Acht zu haben; ist demnach ein ungereimter Traum daß ein Priester den Leuten glauben machen wolle/ diese Glock bedeute U. L. Frau Ende / damit jeder zu dieser Zeit bey ihr um ein gutes End bitte. Bulling. Rhan. Mſ.

an Abt Rumen von St. Gallen gebornen Fry von Ramstein / diewil Er mengklichen unwert / daß Er die Abty uffgebe sinem Bruder Graf Wilhelmen / so veer es der Convent bewilgen wölte / und verhieß Im järlicher Gült 100. Marck Silbers siner Lebenlang / das was Abt Rum zufriden / gab die Abty uff / und erweltend die Convent-Herren einhelligklich Graf Wilhelmen zu Abt / das geschach an St. Barbara-Tag / als Abt Rumo 4. Jar 42. Wuchen geregiert hat in grossen Spaltungen : Also reit Abt Wilhelm zu St. Gallen inn an St. Niclausen-Tag / ward eerlich empfangen ; und meintend alle Gottzhuß-Lüt / es geriet baß mit Im / dann es harnach tet. Er hat geregiert in vil Trübsal 18. Jar / 44. Wuchen 5. Tag. Er ließ uffrechnen / was Er schuldig wäre / von Abt Rumen gemachten Gelt-Schulden / das traff mer dann 1600. Marck Silbers one daß Er sunst vertan hat.

Graf Hartmann / Künig Rudolfs Sun ertranck im Rhin.

Darnach an St. Thomas deß zwölff Botten Abend dises 1281.[a] Jars / als der Römisch Künig Rudolf ein Richstag uff künfftige Wienacht gen Ougspurg gelegt / wolt sin jüngster Sun Graf Hartmann von Habspurg ouch uff denselben Richstag Reisen / und als Er bim Stettli Rhinow ob Straßburg über den Rhin faren wolt / gieng das Schiff under / und ertranck Er und 10.[b] Edel-Knecht mit Im / als Er 18. Jar alt was. Im was deß Künigs von Engelland Tochter vermächlet / doch noch nit Hochzit gehalten : Er ward zu Basel im Münster begraben.[c]

1282. Künig Rudolf macht sine Sün Albrecht und Rudolf ze Hertzogen ze Oesterrich.

Anno Domini 1282. zu Wienacht angends Jars hielt der Römisch Künig Rudolf ein grossen Hof und Richstag zu Ougspurg von allen Fürsten und Ständen deß Richs und mit Verwilgung derselbigen macht Er sine Sün Albrecht und Rudolfen / Grafen ze Habspurg und Kiburg / Landt-Grafen zu Elsaß / ze Hertzogen und Fürsten deß Richs und lech Inen die Fürstenthumb deß Richs / Oesterrich / Stürmarck / Carniol , Portnaw und die Windisch Marck erblich in Lechens-Wyß ze besitzen[d] : Er hat ouch vermächlet dem Eltern Sun Hertzog Albrechten / Graf Meinrats von Tyrol Tochter / die Im alle sine Kind / so Er überkommen / geboren / Frow Elisabet genant : demselben Grafen Meinraden lech ouch der Künig uff disem Richstage das Hertzogthumb Kärndten und andre Herrschafften / welche Länder alle der erschlagne Künig Udacher von Behem dem Rich vil Jar vorgehalten hat : dem andern Sun deß Künigs Hertzog Rudolfen ward vermächlet Künig Wenceslai Schwöster von Behem / deß vorgemelten erschlagnen Künig Udachers seligen Tochter / die gebar Im Hertzog Hannsen[e] / der hernach Hertzog Albrechten erstochen.

Und Graf Meinraden von Tyrol ze Hertzogen in Kerndten.

Abt Wilhelm von St. Gallen erzürnt den Künig.

Uff dem gemelten Richstag erschin ouch Abt Wilhelm von St. Gallen mit den Ersten Dienst-Mannen (das ist Edel-Knechten) so Er dann hat / und empfieng dann sin Fürsten-Ampt vom Künig. Nun hielt der Künig und sine Sün grossen Hof und hochzitliche Fest / von wegen Irs nüwen Fürsten-Stands / und liessend Abt Wilhelmen von St. Gallen ouch laden / daß Er das Hochzit bi Inen blibe / das geschach mit deß Künigs Irs Vatters Rat / der ouch Lechen vom Gottzhuß St. Gallen hat / do widerrietends dem Abt sine Fründ / und notend In heim ze faren[f] / insunders Marggraf Heinrich von Burgow (deß Schwöster Sun Er was) deßglich sine Brüdern / und ander Herren / die sin Mage warend / dann si besorgtend / der Künig wurd Im anmuten etwas von sinem Gottzhuß Im oder sinen Sünen / den Hertzogen ze eignen / wie Er vor ouch Abt Ulrichen seligen mit der Herrschafft Grüningen geton : Also fur Abt Wilhelm heim / deß ward Künig Rudolf (wie Er es vernam) erzürnt / und sprach : Nun sih ich wol / daß der Abt mich und mine Kind veracht / nun will ich ouch In und sin Gottzhuß hindern / diewil ich leben.

Die von Schwitz gabend Irem Rats-fründ Cunrat Hunnen ein Kouff von siner Diensten wegen.

Dero Ziten und etlich Jar har hat Cunrat Hunno Land-Amman und deß Rats zu Schwitz / vil Ritte und Dienste dem Land getan / und durch sin Wißheit und Vernunfft vil Nutz dem Land geschafft / deßhalb die Rät deß Lands uß Bevelch gmeiner Land-Lüten Ime zu Ergötzung siner Müy und Arbeit / das Gut Jeßinen im Iberg / so diser Zit vil 100. Guldinen wert / umb X. lib. Kouffs-wyß gabend / lut eines Briefs also wysend:

✠ In GOttes Namen Amen !

Wir die Landt-Lüt von Schwitz kündend allen denen die disen Brief iemer gesechend / daß wir mit gutem Rat und mit vollkommnem Willen deß überein sind kommen / daß wir alle die Ansprache / und alles das Rächte / das wir je gewunnend oder soltend han an das Gut Jesinen / das da lit im Munster-Tal / Cunrat dem Hunnen hand geben / ze kouffen umb X. Pfundt / und für die Arbeit / so Er dafür unß und deß Lands Ere erlitten hat / wann daher In die Landt-Lut sandtend / daß es iemermer ledig / eigen und unbesprochen soll sin : da diser Kouff geschach / warend dise Lut / deren Namen hie geschriben stat / und ander die Landt-Lut / die es tatend : Rudolf der Stouffacher der Ammann / Werni von Sewa der Ammann / Ulrich der Schmid der Amman / Cunrat ab Iberg der Ammann / Heinrich der Schmid / Heinrich Ulrich von Wyler / Arnold von Sewa / Johanß sin Bruder / Werni Herlobig / Johans von Stouffachen / und sin Sun Johanß / Heinrich Stocker / Ulrich Stelcing / Johans im Hofe / Werni Chil / Heinrich Specer Werni Specer / Uli Weidman / Otto Cilty / Rudolf Fonus / Ulrich Nagel / Cunrat Stapfer / Rudolf von Rihkenbach / Gering Jacob / Johannß uff der Mura / Heinrich Boner / Rudolf Bodieras / Gering Schorno / Ulrich an dem Berge / Burckhart von Ybach / Peter Zuchese /

Cunrat

[a] alii 1280. Rhan. F. Faber p. m. 4. irret sich sehr wann Er dessen Tod in die Regierung König Alberti setzet / und vermeynt Er seye aus Savoyen kommen / da Er seinem Bruder diese Graffschafft unterwürffig gemachet.

[b] alii 13. Rhan. Mſ.

[c] Um dieser und seiner Gemahlin Begräbnuß willen / gab K. Rudolf der Stifft Basel die Kirchen-Säß zu Augst und Zeiningen / Rhan. Mſ. wie auch zu Rheinfelden / Urstiſ. Chr. Basil. Sac. p. 145.

[d] Es ist also gantz falsch daß Chron. Austr. ad A. 1283. und andere sagen / Keyser Rudolf habe seinen Sohn Albertum mit Oesterreich / den Jüngern Rudolphum, mit Schwaben belehnet : dann es ist gewiß / daß Er beyde zu Hertzogen in Oesterreich und Steyrmarck gemachet. vid. Stero ad A. 1281. Albert. Argent. Lünig Reichs-Archiv. P. Spec. Contin. II. p. 9.

[e] Johannes Parricida genannt.

[f] Guler Rhet. L. X. p. 143.

Cuntrat Hesso / Johanß Lochelff / Peter sin Sun / Wernherr Thyring / Ulrich Fugli / Johanß am Sand / Werni Scheckli / Cuntrat Züchese / Cuntrat Wächkerling / Rudolf Lilli / Werni Schorno / Bartlome Johanß von Bäche der jung / Rudolf von Schilti / Ulrich Vellwer / Ulrich Sigresto / Peter Bruning / Jacob von Mellingen / Arnolt Füogsi / Johann Füllil / Cuntrat Fridrich / Rudolf von dem Stege / von Mutachtal / Werni Rato / Ulrich Buoler / Werni im Rigkes: Daß diser Rouff und dise Geschrifft stäte und veste sige / so hand wir unsers Land Insigel an disen Brief geben und gehenckt / und ist dises beschehen nach unsers Herrn Geburt über zwölff hundert Jar und zwey und achtzig Jar an dem Nüwen Jar / zu Schwitz in der Kilchen.

Abt Wilhelm von St. Gallen steckt in Schulden.

Abt Wilhelm von St. Gallen was dermassen in Schulden versteckt / daß Er nit wußt / wie Er sich weren sölt / dann es gieng täglich grosser Kosten daruff von wegen der Giseln; Indem kam Herr Ulrich von Ramschwag Ritter des Gottzhuß Richs-Vogt wider heim ab dem Richs-Tag und Hochzit von Ougspurg / und lebtend Er und der Abt in guter Einigkeit mit einandern / dann der Abt lech sinem Sun die Kilch ze Kilchdorff / bi Villingen am Schwartzwald. Also halff der von Ramschwag dem Abt / daß Im etlich Gottzhuß-Lüt / die Burger von St. Gallen / von Wyl und andre Landsässen in dem Gottzhuß / dera Si gwaltig warend / mer dann 600. Marck Silbers lichend / darumb ward Inen zu Versicherung versetzt des Gottzhuß Rent und Gült 4. Jar lang / si innert dem Zit wider ze bezalen / Zinß und Houpt-Gut / also nussend die / so darzegelichen / kum ein Jar die ingesetzten Rent / die jedem gezeigt was / und ward an Inen die Zusagung nit gehalten / daß sidhar dem Gottzhuß dick Schad gsin / dann hette man den Eerbaren Lüten / Richen und Armen gehalten / so hättend biderb Lüt hernach aber das best getan / und in Nöten gehulffen.

Die Röm. Künigin Anna starb.

Gemelten 1282. Jars in der Fasten / an St. Mathis des Apostels Abend / (oder als andre schribend / am 8. Tag Mertz / uff den Sontag Lætare, andre sprechend / an St. Matthäus Apostels Abend ze Herbst) starb die Römisch Künigin Anna, geborne Gräfin von Haierloch / Künigs Rudolfs andrer Egemachel / zu Wien in Oesterrich / Si ward haruff gen Basel gefürt / und allda nebent Graf Hartmann [a] des Künigs Sun / und Irem Stüff-Sun begraben / als Si im Todt-Bett begert hat: Der Künig hat kein Kind bi Ira.

Schwartzenbach buwt Künig Rudolf dem Abt von St. Gallen ze leid.

Dero Zit am Früling fieng an der Römisch Künig Rudolf bi der Vesti zu Schwartzenbach / [b] ob der Tur im Turgöw / ze niderst in Toggenburg unverr von der Statt Wyl / und dem Dorff Rickenbach ein Statt ze buwen / (dera Anzeigung und tieffe Gräben noch vorhanden) und geschach daß Abt Wilhelmen von St. Gallen / dem Er Viend was / ze leidt / damit Er Im zu Wyl und andern Orten / da deß Gottzhuß Landtschafft anstieß / plagen könt: Er fryte ouch dieselb Statt mit vilen Fryheiten / deßhalb vil Adels ouch vil Gottzhuß-Lüten / Edel und Unedel / Hußhablich sich darsatztend / dann Er gab den Edlen Burg-Lechen und andre Lechen. Also nam dieselb Statt vast zu / und gieng doch harnach gar wider ab.

Bischoff Rudolf von Costentz koufft Arbon.

Dises Jars Montag nach der Uffart Christi koufft Bischoff Rudolf von Costentz / geborner Graf von Habspurg die Statt Arbon im Turgöw am Bodensee / was innert der Rinckmur ligt (vor Ziten Arbor Felix, jetz corrupt Arbona genant ze latin) von Marquarten von Kemnaten umb 2500. Marck Silbers an sin Bischofflich Gestifft zu Costentz in Bisyn Graf Eberharten von Habspurg sins Bruders / und Graf Rudolfs des Jungen von Habspurg / Graf Gottfrids seligen Irs Bruders Sun / Herren zu Louffenberg: Die Vorstett zu Arbon warend der Edelknechten von Bodmen / und wurdend harnach über 3. Jar ouch erkoufft.

Bischoff Cunrat von Chur starb.

Diß gemelten Jars starb Bischoff Cunrat von Chur / geborner Fry von Belmont uß Churwalchen / als Er vilnach 10. Jar geregiert hat: Diser hat die Vestinen Burghusen / und Fürstenberg im Etschland gebuwen / und das Schloß Graplang wider von den Schudinen von Glarus Vitztumben an das Stifft gebracht; Uff Ine ward ze Bischoff erwelt Graf Fridrich von Montfort / Abt Wilhelms von St. Gallen Bruder / Er regiert 8. Jar.

Fridrich von Montfort ward Bischoff.

Was Convent-Herren damalen zu St. Gallen gewesen.

Dero Zit warend nach gemelte Convent-Herren im Gottzhuß St. Gallen / wie sich die in einem Brief underschriben / von Sachen wegen Rudolfen und Ulrichen von Glatburg genant Gielen Rittere berürende / deß Anfang:

Litera Veldbach.

Wilhelmus Dei gratia electus & confirmatus Abbas S. Galli. Data VIIII. Kal. Octob. Indict. 10. Anno Domini 1282.

Ego Berchtoldus Præpositus Monasterii S. Galli subscripsi.

Ego Rumo de Ramstein, sacerdos, quondam Abbas Monasterii St. Galli subscripsi.

Ego Heinricus de Ramstein, Portarius Monasterii S. Galli Ss.

Ego Fridericus de Gundolvingen Camerarius Monasterii St. Galli Ss.

Ego Hugo de Durreheim sacendos & Monachus Monasterii St. Galli Ss.

Ego Waltherus de Ramstein Monachus Monasterii St. Galli Ss.

Ego Ulricus de Drupurg Monachus Monasterii St. Galli Ss.

Ego Marquardus de Veringen Monachus Monasterii St. Galli Ss.

Ego Heinricus de Luphen Monachus Monasterii St. Galli Ss.

Ego Hilteboldus de Werstein Monachus Monasterii St. Galli Ss.

Anno

[a] Dieses ist falsch / Graf Hartmann ligt nicht neben Königin Anna begraben / sondern dessen Grab ist nicht zu finden / villeicht daß selbiges durch ein Erdbidem eingefallen; allein da Anno 1510, dieses Grab der Königin Annæ geöffnet worden / ward neben Ihro Gebein eines junges Kindes gefunden / welches wahrscheinlich die Gebein Ihres Söhnleins Caroli, deme Sie Anno 1276. zu Rheinfelden gebohren / seyn müssen. vid. Urstis. Chron. cl. & Basil. Sac. p. 245. annal. Colm. p. 12. Chron. Colm. P. 11. pag. 40. Alb. Argent. p. m. 100. Es ist zwar merckwürdig / aber nicht erwiesen / was F. Faber p. m. 46. sagt: Domina Anna Uxor Rudolfi Viennæ moritur, & Corpus ejus in Sepulcrum Reginarum Basileam defertur. Mos enim erat Reginas Aquisgrani coronatas Basileæ sepeliri. Von denen Gemahlinen König Rudolfs ist eine grosse Ungewißheit in der Historie / dieses zu erläutern erfordert eine genauere Untersuchung aus denen Diplomatibus selbsten / welche sich hin und wider befinden; ich habe ein Diploma de Anno 1271. von Gertruda gesehen / welches gewiß unverfälschet ist / darinnen wird Ihrer Verwandtschafft umständlich Meldung gethan / also daß ich schier zweifeln wolte ob die Diplomata so von der Königin Anna angeführt worden / ächte seyen; einmahl ist gewisser daß Gertrud König Rudolphi Gemahlin gewesen als die Anna. jedoch will ich dißmahl noch nichts decidiren / und mein Urtheil auf eine gründlichere Untersuchung verspahren.

[b] Diese Statt ward schon Anno 1273. erbauwen / da Ulricus Abt ware / ist aber zu diesen Zeiten von Abt Wilhelmen verstört / allein von König Albrecht wieder aufgebauen worden. Rhan. Mf. L. 3. c. 5.

Abt Wilhelm reit ein Zitlang von Landen wegen den Geld-Schulden.

Anno Domini 1283. was Abt Wilhelm von St. Gallen vast bekümmert von wegen der grossen Schulden / darinn Er steckt: Er hett ouch gern mit Sparen und andern Dingen Hußgehalten / damit die Schulden abbezalt möchtend werden: Er was lang in der Burg / Martiß Tobel genant / one Hof / durch Sparens willen; Aber die Schulden tatend Im so not trang / daß Er kein Ruw hat / deßhalb reit Er uß dem Land allein selbs dritt / fur in Franckrich in ein Statt Zischyn genant / durch Sparens willen / zert kündigklich / und was da etwas weniger dann ein Jar / und fur wider heimb.

Zu Glarus wurdend die Pfarr Kilchen Lintal und Mullis gebuwen.

Selbigen Jars ward in Glarus die Pfarr-Kilch in Lintal und die Pfarr-Kilch zu Mullis gebuwen / und von der Pfarr-Kilch zu Glarus Jr alten Houpt-Kilch abgesündert / vorhin hat sich Sernftal ouch abgesündert / deßglich vor alten Ziten das Dorff Nider Urnen sich ouch abgescheiden / und gen Schännis in Churer Bistumb mit Verwilligung des Bischoffs von Costentz von nacher Gelegenheit wegen Kilchgnößig worden.

Künig Rudolf gewann die Statt Päterlingen.

Dero Zit beldgert der Römisch Künig Rudolf die Statt Päterlingen / in Welsch Pajerne, in latin Paterniacum genant / in Üchtland gelegen / von wegen daß Si sin Gebot veracht: Der Künig mant die von Bern und Friburg Jme ze helffen; Die dry Waldstett / ouch die von Lucern / von Zürich und das gantz Schwitzerland / zoch dem Künig ze Hilff / das tetend die von Friburg und Bern ouch / doch gar ungern / diewil die von Päterlingen Jr gute Nachburen warend / und insonders warend die von Bern vast unwillig / das merckt der Künig / der Jnen sunst ungünstig was / die Statt ward nach langem erobert und hart gestrafft umb Jr Ungehorsame: Der Künig hat nach gedencken / wie Er die von Bern möcht undertrucken / und ze Underthanen machen / wie ouch die von Friburg.

Dises Jars ward Unfrid zwüschend den Grafen von Werdenberg Herren zu Sanganß / und Herrn Heinrichen von Wildenberg Fry / gesessen zu Fröudenberg ouch in Sanganser Land gelegen: Der Graf von Sanganß gab Gleit / und gab ouch der zu Fröudenberg Gleit / denen Wandlenden / sunst dorfft niemand sicher allda wider und für reisen: Deß von Fröudenbergs Gleits-Briefs den Gottshuß-Lüten ze Schännis und Gastern geben / wyßt also:

Gleits-Brief denen von Gastern geben.

Litera Schænnis.

In Nomine Domini noverint quos nosse fuerit Oportunum quod nos Heinricus Junior de Wildenberg ad instantiam Reverendæ Dominæ Elisabethæ Abbatissæ in Schænnis per præsentes non solum ei, verum & etiam suis hominibus cum plena securitate damus Ducatum in isto anno in Alpibus eorum transeundi, permanendi, exeundi, tam in rebus, quam in personis: Præterea hi sunt homines quibus damus securitatem. Homines in Murgen & von Dorf in Masseldrangen & in Andmen, in Flyhen, cum Heinrico Barren in Schænnis, in Ruvi, in Chastren, in Rieden in Benchon & in Buochberg, in Riten & in Bilten, qui sunt & spectant, ad Monasterium in Schænnis. Datum Fröudenberg Anno Domini 1283. Feria II. post Octav. Pentecost. Indictione XI.

Vertütscht:

In dem Namen des Herren. Wüssind die denen ze wüssen vonnöten / daß wir Heinrich der Jünger von Wildenberg / uß Anwerbung der Eerwirdigen Frowen Elisabet Aebtißin zu Schennis / durch disen gegenwürtigen Brief / nit allein Jra / sonder ouch Jren Lüten mit vollkommner Versicherung Gleit gebend uff dises Jar in Jre Alpen / darin ze faren / ze bliben / und wider daruß ze faren mit Jren Gütern und Personen. Und sind namlich dises die Lüt / denen wir Versicherung gebend; Den Lüten zu Murg und von Dorf / zu Masseltrangen und uff Andmen / zu Fly / sampt Heinrichen Barren zu Schännis / zu Ruffi in Gastern / zu Rieden / zu Benckon / und am Buchberg / zu Riten / und zu Bilten / die da sind und gehörend an das Closter zu Schännis; Geben zu Fröudenberg / Anno Domini 1283. Montags nach der Pfingstags Octava, in der XI. Römischen Zinßzal.

1284. Künig Rudolf verhürat sich zum dritten mal mit einer Fürstin uß Burgund.

Anno Domini 1284. verhüratet sich der Römisch Künig Rudolf das dritte mal / und nam zu Egemachel / Frow Elisabet / * des Pfaltz-Grafen oder Hertzog Otten von Burgund Tochter / die nit mer dann 14. Jar alt was: Er hielt zu Basel Hochzit / und überkam kein Kind bi Jra.

Abt Wilhelm von St. Gallen ward vorm Künig verklagt.

Dero Zit warend die Convent-Herren von St. Gallen gar Spännig mit Jrem Abt Wilhelmen von wegen daß Er Jnen die Pfründen nit gantz gab / wie Er solt / dann Er spart an Jnen und an Jm selbst / daß Er gern die Schulden abbezalt / und dem Gottzhuß uß der Not gehulffen hette; das sehend die Convent-Herren nit an / woltend das Jre haben / und wurdend Jm Viend; Also fur Er in Lamparten in die Statt Verona, von Tütschen Dietrichsbern genant / allein selb dritt / wolt allda etwas ersparen / und ein Zitlang beliben: Do furend der Convent-Herren dry zum Closter uß / namlich Herr Heinrich von Ramstein Portner (der hernach Abt ward) Herr Hiltpolt von Wärstein (der ouch harnach Abt ward) und Herr Heinrich von Lupfen / (der hernach Probst ward) kamend zu Künig Rudolfen und klagtend ab Jrem Abt Wilhelmen. Also ward dem Abt gar bald gen Dietrichsbern embotten / daß Er ylents heimb mußt / und starb dero Zit dem Abt sin Bruder / Graf Ulrich von Montfort / Herr zu Brägentz / an welchem aller sin Trost lag / dann Er was wol am Künig: Derselb Graf Ulrich verließ ein jungen Sun Graf Hug von Montfort genant / der was Herr zu Brägentz.

Graf Rudolf von Rapperswil der letste starb.

Desselben Jars am 20. Tag Höwmonats starb Graf Rudolf von Rapperswil / der letste Manns-Stammens im 23. Jar sins Alters / von Kindheit uff ein krancker siecher Mensch: Er was Graf Rudolfs seligen und Frow Mechtilden von Vatz Fryin / Sune: Sin Schwöster vom Vatter Gräfin Elisabet / Graf Ludwigs von Homberg Egemachel erbte Jne.

Sin Schwöster Elisabet erbt Jne.

Graf Ludwig von Homberg schenckt Togern an das Huß Lugkeren.

In Rauracorum tractu.

Desselben Jars schenckt Graf Ludwig von Homberg Herr zu Rapperswil / und Gräfin Elisabet sin Egemachel / vorgemelten Graf Rudolfs des Eltern von Rapperswil seligen Tochter / und Graf Rudolfs seligen des Jüngern und letsten des Manns-Stammens Schwöster / das Dorff Togern ennet Rhinß unter Waltzhut an das Huß Lügkern St. Johanßen Ritter-Ordens / so in der Graffschafft Baden im Korach ligt.

Graf Eberhart von Habspurg starb one Kind.

In diesem 1284. Jar starb Graf Eberhart von Habspurg / Herr zu Louffenberg / Bischoff Rudolfs von Costentz Bruder / Graf Rudolfs seligen

* Alias Agnes genant.

DOMINI 1284.

seligen Sune / der Künig Rudolfs Vatters Graf Albrechts seligen Bruder gewesen: Deß gemelten Graf Eberharts Bruder / Graf Gottfrid selig hat ein Sun verlassen / Graf Rudolf genant / der noch gar jung / der erbet Jne / dann Er kein Kind hat.

1285. Pabst Martinus IV. starb.

Anno Domini 1285. an Unser L. Frowen Verkündigung-Tag den 25. Mertz (als Corius schribt) starb Pabst Martinus der Vierte als Er 4. Jar und 2. Monat geregiert hat: Ist ein frommer Gottliebender Mann gewesen; darnach ze mitten Aprellen ward Honorius der Vierte ze Pabst erwelt / reit inn ze Rom im selbigen Monat Aprellen / der hat geregiert 2. Jar / 11. Tag.

Honorius IV. ward Pabst.

Der Bischoff von Costentz koufft die Vorstatt zu Arbon.

Desselben Jars am 9. Tag Mey koufft Bischoff Rudolf von Costentz die Vorstatt der Statt Arbon im Turgöw am Bodensee gelegen / von Herr Ulrich von Bodmen Ritter und sinen Brüdern umb 400. Marck Silbers.

Die Statt Arbon innert der Rinckmur hat Er vor dry Jaren ouch an sin Gestifft erkoufft / von Marquarten von Kemnaten umb 2500. Marck Silbers / davon hievor stat.

Dise Statt Arbon ist von Alters har Fry gewesen / wann daß Si in der Hertzogen von Schwaben Gewalt als ein Fry-Statt stund: Als aber Si dem letsten Hertzogen Conradin Künig zu Sicilia (als ein Brief hievor Anno Domini 1266. ußwyßt) angehanget. Der in des Pabsts Bann und des Richs Aacht kam / sind Si nach sinem elenden Tod / als Aechter geeignet / und den obgemelten Geschlechten Kemmaten und Bodmen vergabet und verkoufft worden / und umb Ir Fryheit kommen ze merern Teil. Im selben Jar was ein Legat vom Pabst Honorio dem Vierten haruß in Tütschland zu Künig Rudolfen gesandt / und als Er wider heimb in Italiam wolt / do wolt Im der Künig kein Gleit geben / Er gebe Im dann Gwalt umb ein Gericht über Abt Wilhelmen von St. Gallen: Also ordnet Im der Legat ze Richter den Abt von Wettingen in der Grafschafft Baden / da der Künig Ober-Herr was: Do furend die dry Convent Herren von St. Gallen (von denen hie obstat) zu / und beklagtend Iren Abt Wilhelmen vor dem Abt von Wettingen / und ward der erst Rechts-Tag zu Zürich gehalten: Also überkam Abt Wilhelm zween Meister der Rechten / die In allda versprachend: Darnach ward der ander Rechts-Tag gen Diessenhoffen gelegt / und underhielt allweg Künig Rudolf die dry trüwlosen Convent-Herren / die uff Iren Herrn den Abt klagtend in sinen Kosten: Also überkam Abt Wilhelm aber Meister der Rechten / die In verantwurtend / und wie nun die Sach lang von einem Ort an das ander umbher gezogen ward / ward ze letst Abt Wilhelm in Bann geton und geschach Im ungütlich.

Künig Rudolf schuff Abt Wilhelmen von St. Gallen in Bann.

Abt Berchtold von Murbach starb.

Selbigen Jars umb St. Lucien-Tag starb Abt Berchtold von Murbach / geborner Fry von Steinen Brunnen: Diser Abt Berchtold hat uß den Dörffern Gebwyler und Watwyler (die an sin Gottzhuß gehörtend) Stett gemacht / und ouch das Schloß Hirtzestein gebuwen: Er was Künig Rudolfen lieb und angenem / verließ ouch dem Gottzhuß grosse Richtumb: Aber nach Im ward erwelt ein anderer Abt Berchtold / geborner von Falckenstein / der was gar unnütz / vertet in kurtzer Zit alle Barschafft / so sin Vorfar verlassen / und macht darzu grosse merckliche Geld-Schulden / daß in wenig Jaren das Gottzhuß gar nötig ward.[a]

Und ward ein andrer Abt Berchtold.

DOMINI 1285.

1286. Die Hertzogen von Oesterrich warend beid zu Ougspurg.

Anno Domini 1286. an U. L. Frowen-Tag ze der Liechtmeß warend des Künigs Sün / beid Hertzogen zu Oesterrich / zu Ougspurg in der Statt / als ein Brief bezügt; Ir Titel was domalen wie der Brief Innhalt: Albrecht und Rudolf Gebrüdern von Gottes Gnaden Hertzogen zu Oesterrich und zu Styr / Fürsten zu Carniol und der Windischen Marck Herrn zu Portnow / Grafen zu Habspurg und Kiburg / Landt-Grafen ze Elsaß.

Brunst zu Bern.

Desselben Jars gieng in der Statt Bern in Uchtland Fhür uff und verbrann die Statt von der Crütz-Gaß. biß an die alt Rinckmur.

Berner bekriegtend Wissenburg

Dero Zit kamend die von Bern in Span mit dem Fry-Herrn von Wyssenburg / Herrn im Sibental / deßhalb Si ußzugend mit Ir Macht / die Si domalen gehaben möchtend / und belägertend Im sin Stettlin Windmis[b] im Sibental / und gewunnend die letzi daselbs / dann der Fry-Herr allda ein starcke letzi Mur ze Schirm des Landes hat: Aber die Berner brachend dardurch; da lagend ennethalb die Herren von Wyssenburg / die Grafen von Griers / der Herr von Thurn und alles Land-Volck im Sibental bi einandern versambt / und geschach ein harter Angriff: Do gab GOtt denen von Bern das Glück / daß Si Oberhand gewunnend / und der Viend vil erschlugend / ouch das Stettlin Windmis erobertend und zerbrachend: Deßglich das Land Sibental beroubtend und verwüstend: Da dannen zugend Si für die gut Vesti Jagberg / do der von Wyssenburg gewonlich sin Sitz hat / die ward ouch gewunnen; Der Houptmann in der Vesti / der ein Ritter von Blanckenburg was / und die / so bi Im warend / wurdend gefangen gen Bern gefürt: Derselb von Blanckenburg ward darnach Burger ze Bern / und nam eine von Gisenstein zu der Ee: In disem Krieg warend die Grafen von Kiburg / Herrn zu Burgdorff und Thun / dero von Bern günner / gabend Inen Sicherheit und Gleit durch Ir Land ze Thun / und anderswo ze ziehen / hulffend ouch anreitzen und fürdern / daß die Berner den von Wyssenburg überzugend / dann Si warend Im ouch viendt.

Abt Wilhelm von St. Gallen nam Soldner an.

Abt Wilhelm von St. Gallen / als Jne Künig Rudolf verschafft hat in Bann ze tunde / zoch Er von St. Gallen gen Wyl in die Statt / nam allda an Diener und Söldner des Gottzhuß Dienst-Mannen / und ander Kriegs-Volck / als vil Er überkommen möcht / sich vor dem Künig ze beschirmen: Do ward ouch Herr Heinrich von Griesenberg Fry des Abts Diener / dann Er hat sins Bruders Graf Rudolf von Montfort Tochter zu der Ee / die hieß Frow Adelheid. Do nun diß der Künig innen ward / verbott Er mängklichen / daß niemand dem Abt dienen solt bi hocher Straff: Also lag des Abts Volck zu Wyl / namend des Gottzhuß-Lüten und andern das Iro / was Inen werden möcht / daß dem Abt widerig und leid was.

Künig Rudolf verkoufft vil vom Rich in Italia.

Als nun dero Zit Künig Rudolfen beduncket / daß Er von etlichen Grafen nit vil Gunsts hat / namlich von den Grafen von Wirtenberg / von Helffenstein / von Zollern / von Nellenburg / von Montfort / von Toggenburg / ouch vom Bischoff von Chur und Abt Wilhelmen von St. Gallen sinem Bruder / und andern / deßhalb Er besorgen müßt Si möchtend

[a] In diesem 1285. Jahr ergabe sich auch die Statt Zofingen / mit Vorbehalt ihrer Freyheiten an den Keyser und das Hauß Oesterreich. vid. Amplis. a Waldkirch l. c. P. I. p. 135.
[b] Widnis Rhan. Ms.

tend sich zusammen verpflichten / und wider Jne rottieren / schickt Er sin Cantzler / [a] der von Geburt ein Flisco von Genow uß Italia was / in Italiam, damit Er Jm allda vil Gelt uffbrächt / und des Richs Rechtung verkouffte / wer Gelt gebe (dann Er was gar Geltsüchtig) und besonders befalch Er Jm / die im Tuscaner Land all fry zu machen / die Gelt gebend: Also koufftend sich die von Luca fry umb 12000. Ducaten; die von Florentz umb 6000. Ducaten / und andre namhaffte Stett mer / daß doch mengklich für unloblich hielt an einem so namhafften Künig.

Cunrat Hesse begabet das Closter in der Ow zu Steinen und halfs buwen.

Wie nun vor 24. Jaren Anno Domini 1262. vom Bischoff von Costentz etliche Geistliche Frowen zu Steinen in Schwitz Citelser Ordens / vergunt was ein Closter ze buwen / hattend Si bißhar kein kommlichen Platz das Closter ze setzen überkommen mögen / warend also biß zu der Zit in einem Huß zu Steinen im Dorff / so Si erkoufft / gesessen: Als aber Jr Gelegenheit mit sin wolt im Dorff ze wonen / und gern in der Ow unter Steinen hinab bi dem Lowers See ein Closter gebuwen hettind / damit Si von vile der Luten abgesündert wärend / habend Si an Cunrat Hesse [b] (dessen dieselbig Ow überal was / und zwey Hüsser allda hat) geworben / daß Er Jnen Platz geben und durch GOtt vergunnen wolt Jr Closter allda zu buwen: Diser Cunrat Hesse was ein Gottzförchtiger Mann und vast rich / und ein geborner Landt-Mann von Glarus (wie im Jar-Zit-Buch ze Steinen noch geschriben stat / daß Herr Hesse von Glarus Stiffter des Closters zu Steinen in der Ow gewesen) Er hat sich gen Schwitz gesetzt vor vil Jaren / allda Er Landt-Mann und des Rats worden / und diewil Er groß Gut hat / und ein eintziges Töchterlin / gabet und schanckt Er sin das eine Huß in der Ow und etlich Matten im Land den Closter-Frowen / damit Si Jren Fürsatz das Closter allda ze buwen erstatten möchtend / nach lut diß Briefs:

Litera Steinen in der Ow.

Ad propagandam notitiam rei gestæ, tollendumque materiam dubiæ quæstionis nos Chonradus dictus Hesso & Gertrudis conjuges notum facimus præsentium Inspectoribus & auditoribus universis, quod nos à nullo seducti & a nemine circumventi, pari animo & spontanea voluntate in remedium animarum nostrarum & parentum nostrorum donavimus & contulimus ac conferimus per præsentes Religiosis Dominæ Abbatissæ & Conventui Dominarum de Steina Nomine sui Monasterii Cistertiensis Ordinis, Constantiensis Diœcesis, proprietatem Ovilium subscriptorum videlicet Ovile an Swanden uff Zingeln / Ovile an Höhen, an Mutenvelde, & Ovile zur Halten, an Ibergsvelde, ac Casale apud Ripam ante Domum nostram libere & absolute sine diminutione qualibet possidenda Præterquam quod Domina Ita Mater meæ Gertrudis prædictæ usufructus Ovilium prædictorum uff Zingeln & an Höhen plenariè percipiet tempore vitæ suæ: Renunciamus, itaque Oraculo vivæ vocis tenoreque præsentium omni Juri, actioni, exceptioni & patrocinio Juris Canonici & civilis, quibus dicta donatio tam solemniter celebrata posset quomodolibet refutari, Renunciamus specialiter juri, dicenti, generales renunciationes non valere. Testes hujus donationis sunt Frater Hermanus & Frater Conradus minores Fratres terminarii Vallis de Swiz, Frater Joannes Cappellanus Monialium prædictarum, Dominus Cunradus Incuratus de Swiz; Dominus Ulricus socius suus, Dominus Joannes Vice Plebanus in Steina, Ulricus de Wila, Wernherus de Sewa, Conradus ab Iberg, Wernherus dictus de Tiring, Ministri Vallis de Swiz, Cunradus dictus Hunno, Cunradus Stapfer, Arnoldus de Sewa, Johannes dictus Locholf & Petrus Filius suus, & quam plures alii fide digni. In cujus donationis testimonium præsens Scriptum tradidimus Monialibus memoratis, Sigillo Communitatis de Swites fideliter communitum: Actum & datum per sententiam in prato Domini Plebani. Anno Domini M CC LXXXVI. Mense Aprili.

Vertütscht:

Damit geschechne Ding eröffnet / und in künfftigen zwifelhafftigen Zanck fürkommen werdind. Tund kund wir Cunrat genant Hesse / und Gertrud sin Egemachel / allen so disen Brief sechend oder hörend / daß wir von niemand ingefürt noch hindergangen / mit einhelligem Gmüt uß fryen Willen / zu Trost unserer und unserer Vordern Seelen geschanckt / verwendt und hingeben habend durch disen Brief / den Geistlichen Frowen / der Aebtißin und Convent-Frowen zu Steinen Citelser-Ordens in Costentzer Bistumb / als zu Jrs Closters Handen / die Eigenschafft der nachvolgenden Gadenstetten / namlich die Gadenstat an Schwanden uff Zingeln / die Gadenstat an Höchen / an Mutenveld / die Gadenstat zu ennert Halten an Jbergs Veld / und das Huß an dem Gestad vor unserm Huß gelegen / fry und ledigklich / on alle Mindrung und Abgang ze besitzen / ußgenommen die Frow Jta min Gertruden Mutter / die järlich Nutzung von den gedachten Gadenstetten uff Zingeln / und an Höchen vollkommenlich Jr Lebenlang niessen soll. Deßhalb verzichend wir uns mit lebender Stimm durch disen gegenwirtigen Brief aller unser Gerechtigkeit / Ansprach und Vordrung / ouch alles Behilffs Geistlicher und weltlicher Rechten / dardurch wir möchtind dise frye uffrechte hingab einichs Wegs verhindern. Wir verzichend uns ouch deß sunderbaren Rechtens / so da spricht / daß ein allgemeine Verzichung nit Krafft sölte haben. Und diser unser Schencke sind Gezügen Bruder Hermann / und Bruder Cunrat des mindern Ordens / Terminierer des Tals zu Schwitz / Bruder Johanß der gedachten Closter-Frowen Caplan: Herr Cunrat Seelsorger ze Schwitz / Herr Ulrich sin Helffer / Herr Johanß Verweser des Pfarrers zu Steinen. Ulrich von Wylen. Wernherr von Sewen / Cunrat ab Jberg / Wernherr Thiring / all Ammanne des Tals zu Schwitz.

[a] Erstlich Rudolphum von Hohenegk / hernach aus Ansuchen Pabst Honorii Pinzivallam Fliscum von Genua, als Reichs-Vicarium in Italia, und endlich den Bischoff Heinricum von Basel. Hotting. E. K. G. T. 2, p. 98. Alb. Argent. p. 103. F. Faber p. m. 46. sagt: Misit autem exercitum in Italiam accipere Civitates imperiales, sed pauci missum Capitaneum susceperunt, alii pecuniis datis se ab imperio redemerunt. Im übrigen wird von diesen Vergabungen und Verkäuffen verschiedenlich gehalten / und zweifeln viele an der Gültigkeit sothaner Handlungen / welche ich aber hier nicht weiter untersuchen will. Sihe Mutii Chron. l. 21. & ap. Goldast. Const. Imp. T. 1. p. 312. viel besser thate Keyser Albrecht; welcher / wie Vitoduranus p. m. 16. erzehlet / da Gesandte von Pabst Bonifacio zu Jhme nach Colmar gekommen / und begehrt / Er möchte dem Päbstl. Stuhl Romandiolam übergeben / habe Er geantwortet: Er könne dem Reich nichts vergeben / es seye dann daß Er dagegen ein besseres Stuck Landes dem Reich zustellen wolte etc.

[b] al. Häßi / im Lateinen wird Er Hesso genant. Heinr. Tschud. Glarn. Chron. p. m. 87.

Schwitz. Cunrat genant Hunno. Cunrat Stapfer / Arnolt von Sewen / Johanß Locholff und Peter sin Sun / und andre vil gloubwirdige Personen / und diser Schenck zu Gezügnuß gebend wir den gedachten Closter-Frowen disen gegenwirtigen Brief mit der Gemeind zu Schwitz Insigel verwart. Geschehen und geben mit erkennter Urteil in des Herrn Pfarrers Matten Anno Domini 1286. im Monat Aprellen.

Diser gemelter Cunrat Hesse ordnet bald darnach über dise Begabung / ob sin Töchterli (so ein einzigs Kind war) bi sinem Leben mit Todt abgieng / und Er kein Lib-Erben verließe / daß dann sin das ander Huß in der Ow / darinn Er wont / sambt der Hofreite und Wisen daran / nach sinem und siner Frowen Absterben ouch dem Closter zu eigen ledig fallen sölt : Ob aber sin Töchterli Jne überlebte / so solte alsdann nichts desto minder das Huß / Hoffstatt und Wisen dem Closter zu eigen heimfallen / und sölte dann an Herren und Fründen / oder an der Landt-Lüten Recht-Spruch stan / was die Closter-Frowen dargegen dem Töchterlin geben söltend ; Wie dann hernach Anno Domini 1295. nach sinem und sines Gemachels Tod mit erkennter Urteil geschach / dann diß Huß was dem angefangnen Closter sunders wol gelegen : Es tett ouch gemelter Hesse mit sinem Dienst-Volck vil Stür und Hilff / diewil man das Closter buwt / deßhalb man Jne von der Guttat wegen den Stiffter nampt.

Künig Rudolf bekriegt die Grafen von Wirtenberg und andre.

Anno Domini 1287. hattend sich 15. Grafen und Herren (denen allen Künig Rudolf etwas widerdrieß getan) zesammen verbunden / ob Si witer vom Künig beleidiget wurdend / einandern ze helffen / und Jm Widerstand ze tund. Namlich die Grafen von Wirtenberg / von Helffenstein / von Zollern / von Nellenburg / von Toggenburg / ouch die Grafen von Montfort / und Bischoff Fridrich von Chur Gebrüdern / die von Jrs Bruders Abt Wilhelms von St. Gallen wegen / den der Künig vervolget / in dise Pündtnuß giengend / und der Abt selbsten ouch. Do nun der Künig deß gewar ward / versampt Er in yl ein Hörzug / und überfiel den von Wirtenberg / so der Mächtigist im Pundt was / ouch den von Nellenburg / und den Grafen von Zollern / in solcher unversehner yl / daß Si sich nit möchtend gefaßt machen Widerstand ze tun / und ouch Jren Pundtsgnossen unmüglich Si so bald zu entschütten / wann daß Er si mit Angriff / Brand und Roub mercklich schädiget / und dermassen trangt / daß Si sich an des Künigs Gnad ergeben müßtend / und vom Pundt abstan / darzu ein grosse Straff geben : Den andern Pundtsgnossen giengs harnach ouch also.

Pabst Honorius starb und was lang kein Pabst.

Diß Jars umb den Meytag ungevarlich starb Pabst Honorius der Viert / als Er 2. Jar / 11. Monat geregiert hat / das Pabstumb bleib 10. Monat one Pabst. Alii 2. Jar / 1. Tag.

Etlich Juden wurdend zu Bern gerädert / die andern vertriben wider Künig Rudolfs Gebott.

Witer desselben Jars begiengend etlich Juden ein Mord an einem Kind Ruff [a] genant / daß si heimlich [b] ze todt martertend : Das Kind ward hinder dem Altar [c] in der Pfarr-Kilchen begraben / und geschahend lange Zit grosse Zeichen bi sinem Grab : Und ward todt funden unverr von der Juden Hüssern / und fiel der Zwifel uff die Juden / si hettens ermürdt. Man fieng si all die da wonetend / und fand man die Schuldigen / die es bald bekantend / die wurdend uff Räder gesetzt / und den übrigen allen / so an der Tat nit schuldig / verbot man die Statt ; da furend dieselben Juden zu dem Römischen Künig Rudolfen / klagtend Jm ab denen von Bern / daß si umb Unschuld vertriben mit Jrem grossen Schaden : Der Künig schreib denen von Bern (denen Er sunst ungünstig) Si soltend gedencken / daß Si die Juden / diewil si unschuldig / über Jr gegeben Gleit nit vertribend / oder Jnen allen Kosten / Schaden und Nachteil / so Si von Jres Vertribens und Abziehens wegen haben wurdend / bessern und abtragen bi Verlierung siner Gnaden und Erwartung schwärer Straff : Die von Bern gabend nützit umb des Künigs Schriben / daß was dem Künig nun lieb / damit Er Ursach hette Si ze beleidigen.

Krieg zwüschend Abt Wilhelmen von St. Gallen und Künig Rudolfen.

Wie nun die Vientschafft zwüschent dem Künig und Abt Wilhelmen sich merte von des vorgemelten Pundts wegen / befalch der Künig den Sinen in der Statt zu Schwartzenbach an der Thur / daß Si den Abt und sin Volck schädigen soltend : Do begab sich eines Tags / daß der Burgeren von Wyl Vech in der Ow an der Thur nächst vor Schwartzenbach übergieng / da es von Recht gan möcht / da furend die von Schwartzenbach / verwundtend den Vechhirten von Wyl in Kopff / namend das Vech alles / und tribens in Jr Statt gen Schwartzenbach / der Hirt kam flüchtig mit blutigem Kopff gen Wyl in die Statt louffende / klagts dem Abt als Er mit vil siner Dienern / Rittern und Knechten ob Tisch saß / der Abt bevalch schnell Sturm zu lüten / zoch mit denen von Wyl und andern sinem Volck ylents gen Schwartzenbach / und erobert die Statt / plünderts und verbrandts / und fürt vil gefangner Burgern gen Wyl / das geschach an einem Frytag im Summer : Am nächsten Montag darnach hat sich Künig Rudolfs und siner Sünen der Hertzogen von Oesterrich (dero die Statt Schwartzenbach eigen was) Volck / Edelknecht / Burger und Diener / in grosser Anzal versampt / legtend sich für die Statt Wyl / und affteret in das Korn zwüschend Wyl und Rickenbach / das noch alles im Veld stund : Si stürmtend die Statt Wyl mit grossem Ernst / mer dann dry Stund lang / und tribend ein brünnenden Wagen voll Holtz und Strow an das Thor : Aber die in der Statt erwertend sich mannlich / dann es warend vil biderber Lüten darinnen / und behubend die Vorstatt mit Gwalt : In der Statt wurdend zween erschossen / und etlich verwundt ; der usseren des Künigs Volck wurdend am Sturm und sunst mer dann 70. verwundt und erschlagen : Also zoch des Künigs Volck vor Wyl ab / und legtend sich gen Schwartzenbach / und buwtend die verbrandt Statt wider / und kriegtend alle Tag uff die von Wyl / das weret also 5. Wuchen : Jn mitlerwil verricht sich Graf Fridrich von Toggenburg mit dem Künig / und ward sin Diener / der zuvor ouch im Pundt gsin was wider den Künig / und wie nun das geschach / do versammlet derselb Graf Fridrich / deßglich der alt Hartmann von Baldegk und andre Diener des Künigs ein groß Hör von Edlen / Rittern und Knechten zugend wider für die Statt Wyl / und beratschlagtend die Statt an zweyen Orten zestürmen an der nidern Vorstatt

[a] i. e. Rudolf Khan.
[b] Jn dem Keller eines Haußes an der Marcktgassen / welches einem Juden Jöli genant zugehörig gewesen. Rhan. Mſ.
[c] Dahero St. Ruffen Altar genant.

statt obrent dem nidern Ort / und ouch an der andern Siten / da die Badstuben was bi dem Wyer / und wärte der Sturm lang / dann der Ussern was ein groß Volck / die sich abrottetend. Aber die Innern wertend sich tapffer / daß Si die Vorstatt behubend: Darnach in derselbigen Wuchen ward ein Frid gemacht / und abgeredt / daß Abt Wilhelm solt persönlich zum Künig und sinen Sünen faren / und sich mit Jnen verrichten / und ward Jm Frid und Gleit versprochen für Si zu keren.

Rudolf von Wädiswil Fry / verkoufft sin Erb-Herrschafft dem St. Johanner Ritter-Orden.

Deß gemelten 1287. Jars am 16. Tag Ougst verkoufft Herr Rudolf von Wädiswil Fry sin Erb-Herrschafft Wädiswil sambt den Kilchhörinen / Wädiswil und Richtischwil am Zürich-See gelegen / mit Verwilligung sins Egemachels Frow Anna / ouch Jren nächsten Bluts-Fründen / Herr Ulrichs von Palm Fry / und Herr Ulrichs von Rüssegk Fry / deßglich mit Verwilligung siner Eelichen Töchter / Frow Elisabeta von Wädiswil / Walthers von Büttikon Ritters Egemachels / die am 3. Tag Septembers nach geschehenem Kouff verwilligt / und Frow Margreta von Wädiswil / Hartmanns von Hünenbergs seligen Ritters verlaßne Wittwe / die an dem 9. Tag nach dem Kouff verwilligt / (wie das alles der Kouff-Brief wyßt) dem Ritter-Orden St. Johannß Spitals zu Jerusalem umb 650. Marck Silbers baar Gelt / und darzu järlich sin Lebenlang 20. Marck Silbers Libding und 100. Müt Kernen Zürich-Mäß uff Galli / und 20. Marck Silbers uff Martini / und 200. Malter Haber uff Andreæ, und nach sinem Todt der Hußfrowen Jr lebenlang järlich uff Galli 20. Marck Silbers / und 25. Müt Kernen / darnach uff Martini 5. Marck Silbers / und uff Andreæ 25. Malter Haber / besigelt von beiden Parthyen / ouch von Fry-Herren von Palm und Rüssegk als Vögten der Töchtern / und durch Pitt von Bischoff Rudolfen von Costentz und Graf Ludwigen von Homburg / Herren zu Rapperswyl ouch besigelt worden.

Abt Wilhelm von St. Gallen fur zu Künig Rudolfen sich ze versünen / ouch wie es Jm ergieng und wie der Künig dero Zit den Grafen von Helffenstein bekriegt.

Und als nun im verschinen Krieg abgeredt was / daß Abt Wilhelm von St. Gallen zum Römischen Künig Rudolfen und sinen Sünen den Hertzogen von Oesterrich persönlich sölt faren / und sich mit Jnen verrichten / fur Er in das Land ze Schwaben / do Er den Künig Rudolf und sin Sun Hertzog Rudolf von Oesterrich fand / als Si dero Zit dem Grafen von Helffenstein sin Vesti Herbolstein belägertend / und wider Jne kriegtend / von wegen daß Er ouch in der Pündtnuß (davon hievor stat) wider den Künig gewesen. Also kam Abt Wilhelm in das Hör / und was etwa menge Tag bi sinem Oheim dem Marggrafen von Burggow siner Mutter Bruder zu Albegk in der Vesti / die nit mer dann 4. kleine Myl vom Läger was; Er ward wol empfangen von den Herren / die sine Mage warend / und ouch von andern Herren: Es lud Jn ouch das erste mal des Künigs Cantzler Herr Heinrich von Clingenberg / der hernach Bischoff zu Costentz ward: Do nun Abt Wilhelm für den Künig gieng / und die Herren mit Jme / saß der Künig und spilt im Brät in sinem Gezelt / do sprach Burggraf Fridrich der alt von Nürenberg zum Künig; der Herr von St. Gallen were da. Do stund der Künig uff / und grüßte den Abt / und sprach zu Jm: Jr hand dem Rich und uns die gröste Schmach hievor zu Ougspurg und jetz mit Zerstörung unser Statt zu Schwartzenbach getan / die uns beschach / sid wir Römischer Künig sind worden. Also fiel Abt Wilhelm für dem Künig nider uff sine Knie / und sprach: Herr darumb bin ich hie / daß ich das bessern will / uns an üwer Gnad / und bitt umb Gnad. Also underwand sich Burggraf Heinrich der alt von Nürenberg / und Graf Ludwig von Oetingen (der des Abts Mumen Sun was) und der Cantzler von Clingenberg zu tädingen / und tribend die Sach zwüschend dem Abt und dem Künig und sinen Sünen one Underlaß / doch was nur der eine Sun / namlich Hertzog Rudolf zegegen / der was lang siech gesin / und fieng an genäsen / und nam sich Hertzog Albrechts sins Bruders Gewalt an / und verricht sich für si beid mit dem Abt / wie diser Brief wyßt:

Litera St. Galli Wilæ.

Nos Rudolfus Dei gratia Austriæ & Stiriæ Dux, Carniolæ ac Marchiæ Dominus, Comes de Habspurch & de Kiburg, Alsatiæ Lantgravius, Serenissimi Domini Rudolfi Romanorum Reges Filius, notum facimus universis præsentes Literas inspecturis, quod nos omnes injurias seu damna nobis illatas vel illata in oppido nostro Swarzenbach per honorabilem Virum Dominum Wilhelmum Dei gratia Abbatem Sti. Galli & cives suos de Wile, vel quoscunque alios ad eum pertinentes tam incendio, quam spolio seu præda vel alio quocunque modo (homicidio duntaxat excepto) pro parte nostra & Fratris nostri Ducis Alberti nomine remittimus puro corde, dantes has nostras literas in Testimonium super eo. Datum in Castris nostris Herwartstein, Nonas Octobris Anno Domini 1287.

Vertütscht:

Wir Rudolf von Gottes Gnaden Hertzog zu Oesterrich und zu Styr. Herre zu Carniol und der Windischen Marck Graf zu Habspurg und zu Kiburg / Landt-Graf in Elsaß / des Aller-Durchlüchtigsten Herren Rudolfs des Römischen Künigs Sune / tund kund / allen so disen Brief sehend / daß wir alles Unrecht und Schäden so uns zugefügt sind / an unser Statt Schwartzenbach von dem Erwürdigen Herrn Wilhelmen von Gottes Gnaden Abt ze St. Gallen und sinen Burgern zu Wyl / und andern den Sinen / es sig mit Brand / Nam und Roub oder in andrer Gstalt / (allein vorbehalten Todschlag) für uns selbs und unsern Bruder Hertzog Albrecht habend verzigen / mit reinem Hertzen / darum gebend wir disen unsern Brief zum Urkunde geben im Lager vor Herwartstein / am 7. October Anno Domini 1287.

Also lag Abt Wilhelm wol 14. Tag in dem Hör / und were mit dem Künig ouch gern verricht gsin / indem ward die Burg Herbolstein dem Künig mit Täding ingeantwurt / und daruff ergab sich der Graf von Helffenstein an des Künigs Gnad. Nun hettend sich der Künig und Abt Wilhelm (als man meint) aller Dingen wol vereint / wann nit Graf Fridrich von Toggenburg und Ulrich von Ramschwag Ritter des Gottshuß Vogt gsin wärind / die rietend dem Künig / daß Er mit dem Abt kein Täding solt annemmen / Er übergäbe Jm dann die Vesti Jberg in Toggenburg gelegen / ze eigen / dann Graf Fridrich hofft dieselb Burg dannethin durch Kouff oder sunst ze überkommen / darzu Jme der von Ramschwag gern gehulffen hat / das wolt nun der Abt nit tun / und zerschlug also die Täding. Darnach

lud Graf Ludwig von Oetingen den Künig und sin Sun Hertzog Rudolfen / ouch Abt Wilhelmen / und andre Fürsten und Herren zu Gast / und do man essen wolt / sprach der Künig zu sinem Sun Hertzog Rudolfen / Er solt uffstan / und Abt Wilhelm der sin Lechen-Herr were / Wasser an die Händ geben; Do stund Hertzog Rudolf uff und tet es / der Abt ließ es ungern geschehen / dörfft aber dem Künig nit widersprechen. Also fur Abt Wilhelm nach dem Essen ab dem Hof / und was aber etwann mengen Tag bi sinem Oheim dem Marggrafen von Burgow zu Albegk / und fur da heim in des Künigs Ungnad / rüst sich zur Weer so vast Er mochte / dann Er sache wol / daß der Künig sin Vient sin wolt / und kein Gnad bi Im ze finden was.

1288. Kampff ein Frow mit einem Mann zu Bern.

Anno Domini 1288. am 4. Tag Jenner geschach zu Bern ein Kampff an der Matten an dem Ort / da jetzt des Bischoffs Mur stat / und kämpfft ein Frow mit einem Mann / und gesiget die Frow. [a]

Pabst Nicolaus IV. ward erwelt.

Darnach umb den 25. Tag Hornungs / ungefarlich / als jetz die Kilch 10. Monat one Pabst gewesen / ward Nicolaus der Vierte ze Pabst erwelt / der regiert 4. Jar / 1. Monat.

Hertzog Rudolf was zu Baden im Ergöw.

Künig Rudolf belägert Bern und schuff nützit.

Dero Zit am 24. Tag Mey was Hertzog Rudolf von Oesterrich / Graf Fridrich von Toggenburg / Herr Diethelm von Regensperg Fry / und andre Herren zu Baden im Ergöw. Zu ußgendem Meyen versammet der Römisch Künig Rudolf ein Hörzug 15000. [b] starck ze Roß und ze Fuß / zoch in Uchtland / und belägert die Statt Bern / von wegen daß Si sin Gebott der Juden halb veracht / und andrer Ursachen: [c] Er schlug sin Läger uff das breit Veld / und macht angentz ein Bruck ze Marsyli über die Aaren / damit das Volck hin und wider möchte kommen: Darnach am Frytag stürmbt Er mit allem sinem Volck unden und oben an die Grändel / aber Er schuff nützit. Nun lag dero Zit das Closter der obern Spital-Herren ussert der Statt / und uff der undern Siten ein Siechen-Huß / die Si gern verbrant hettend / aber die von Bern behieltends dem gantzen Zug vor / wann Si hattends mit einem starcken Tüll und Grändelen verschantzet / deßhalb Si vom Sturm abtretten mußtend. Uber das lag der Künig noch etlich Tag vor der Statt / schädiget was Er möcht / und als Er denen von Bern nit witers angewünnen kont schließ Er das Läger / und zoch wider ab.

Vom Hochwürdigen Sacrament ein Mirackel.

Desselben Jars was im Niderland im Bistumb Lüttich im Dorff Erckel eine Tochter / die lebet mer dann 30. Jar one Speiß und Tranck: Nun fügt sich / als Si järlich ouch das Heil. Sacrament des Leibs Christi empfieng / und jetz aber am selben Zit was / daß der Pfarrer Si heimlich probieren wolt / ob Si Betrug tribe / und gab Iren ein ungesegnete Ostien ze niessen / aber Si möchts nit verschlucken / tetts wider uß dem Mund / do gab Ira der Pfarrer ein Gesegnete / die noß Si Christenlich / darbi man spürt daß Si kein Betrug brucht / und daß Si allein die Geistlich und nit die Irrdisch niessen möcht.

Künig Rudolf belägert aber Bern und schuff nützit.

Deß gemelten 1288. Jars an St. Laurentzen-Tag zoch Künig Rudolf abermalen mit einem grossen Hör für die Statt zu Bern in Uchtland / und darnach am Zinstag nach des H. Crütz-Tag zu Herbst stürmbt Er die Statt bi Michels-Türli an die Müllinen uff der Aaren: Si hattend ouch etlich Flötz und Schiff mit Holtz geladen / und mit Hartz / Schwäbel / ouch Bäch und andern brünnenden Dingen zugerüst / und liessends brünnend an die Bruck rünnen. Aber die von Bern hattend die Bruck mit Schragen versorgt / und wertend sich so hantlich / daß Ir Bruck kein Schaden darvon empfieng: Es was ouch dero Zit ein Beginnen-Huß an der Bruck unden bi der Aaren / das ward dannen getan / und haruff an der Herren von Egerden Gassen gesetzt / daher das Ort / da es vorgestanden / noch den Namen hat / das Schwöster-Huß an der Bruck.

Das Closter in der Insel ward gebuwen.

Es was ouch damalen ein Frowen-Closter ze Brunadern / die wichend in die Statt / und buwtend das Closter in der Insel / allda Si ouch bliben sind: Do nun Künig Rudolf sah / daß Er die Statt mit Gwalt nit gewünnen möcht / und ouch erfur / daß die Statt uff lange Zit har wol gespyßt was / zoch Er wider vor der Statt ab / und schließ sin Läger / möcht also die Statt Bern nit erobern / da sich sunst nützit vor Im erwart: Deßhalb des Künigs Zwerg gesprochen hat: Lieben Herren / wie es Joch jemer stand / so wird Bern Herr bliben in disem Land. [d] Es hattend sich die von Friburg in Uchtland in der vorigen Reiß / so der Künig für Bern getan / nit wollen bruchen lassen wider die Statt von Bern / wiewol Künig Rudolf durch Erkouffung Ir Herr was / und Si harumb ernstlich ansucht / aber Si habend deßmals der ewigen Pündtnuß / so Si mit Bern hattend / stat geton / sind still gesessen dann in der Pündtnuß begriffen stund: So Ir Herrschafft mit denen von Bern Krieg hette / soltend Si Täding und Richtung suchen.

Friburg zoch ouch wider Bern.

Aber jetz in diser Reiß schuff der Künig so vil mit Inen / daß Si mit Im / als sine Unterthanen wider die von Bern ziehen mußtend / daruff ein langwirige grosse Vientschafft zwüschen beiden Stetten entstund / und alle alt hargebrachte Fründschafft gar erlosch / und schädigtend Si einandern grimmer und gebärlicher dann andre Vient.

Des Künigs und Abt Wilhelms von St. Gallen Krieg ouch Bischoff Fridrichs von Chur / und wie derselb eins Strits figlos und gefangen ward.

Dero Zit als Bischoff Fridrich von Chur / geborner Graf von Montfort sah / wie sin Bruder Abt Wilhelm von St. Gallen von Künig Rudolf verhaßt ward / und da der Künig underfstund Ine von der Abty ze triben / understund Er Im ouch behulffen zu sin wider den Künig / und fieng in Churwalchen an alle deß Künigs Vögt und Diener anzugriffen wo Er möcht: Herr Heinrich von Griessenberg Fry uß dem Turgöw / der sins Bruders Tochter zu der Ee hat / was ouch sin Helffer; dann als dero Zit die dry Convent-Herren von St. Gallen (von denen hievor stat) Ir Klag und Rechtfertigung one Underlaß uß Anreitzung des Künigs vor dem Abt von Wettingen / verordneten Päbstlichen Richter / wider Abt Wilhelm Iren Herrn gefürt / kam es darzu / daß ein Urteil wider In geben ward / daß Er nit mer solt Abt sin / und wer In für ein Abt hielte / der solte im Bann sin. Also mußt Abt Wilhelm deßmals vom Closter St. Gallen abscheiden / zoch mit allen den sinen / die Im anhangetend gen Wyl in die Statt: Wie Er nun mit Urteil von der Abty bekent was / da ward ein Münch von Kämpten / ein geborner Fry von Gundelfingen / von Künig Rudolfen / und ouch von dem Richter / und von den dry unruwigen Convent-Herren zu einem Abt gen St. Gallen gesetzt / und fur Künig Rudolf selbst gen St. Gallen / und überant-

wurt

[a] Schodeler Ms. Machet bey dieser Geschicht die Anmerckung: Das was one Zweifel ein böß Weib.
[b] Al. 30000. Schodeler Ms. Rhan. Ms.
[c] Besonders daß Sie Ihm die 30000. fl. um welche Er Sie gestrafft / nicht erlegen wolten. V. A. a Waldkirch. l. c. p. 136.
[d] Andere sagen: Es stehe gleich kurtz oder lang / So wird jedoch Bern Herr im Land. Rhan. Ms.

wurt dem genanten München von Kämpten das Gottzhuß und die Abty. Es furend ouch mit dem Künig sine Sün beid Hertzog Albrecht und Hertzog Rudolf von Oesterrich/ ouch vil des nüwen Abts Gesind/ und brandtend umb die Statt Wyl und umb etliche Vestinen alle die so Abt Wilhelmen anhangetend/ dann der Künig hats bevolchen: Also mustend die Burger von St. Gallen und die Gottzhuß-Lüt uff dem Land/ dem München von Kämpten schwören Ine für ein Abt zu halten/ das geschach vor der Wuchen vor St. Gallen-Tag in Gegenwirtigkeit des Künigs/ der Dienst-Männer (das ist der belechneten Edelknechten/ des Gottzhuß) schwurend ouch ein Teil/ aber ein Teil wolte nit schwören: Es gebot ouch Künig Rudolf/ daß niemand Abt Wilhelm für ein Abt hielt/ und wer das tett/ der solt in der Aacht sin/ und schrib dasselbe Mandat gen Wyl ouch: Da fur Abt Wilhelm von Wyl/ dann Er forchte/ die Burger wurdend nit stät an Im beliben von Aacht wegen/ und zoch uff die Vesti alten Toggenburg ob Vischingen gelegen/ mit allen Dienern/ die nit eigen Vestinen hattend.

Nun warend dero Zit bi Im uff gemelter Burg etliche arme Knecht/ Edel und Unedel/ beschirmtend die Burg/ und überkamend daruff was si bedorfftend/dann es warend zween Purß-Mann/ einer der Bodmer/ der ander der Wagenbuch genant die sprachend zu Abt Wilhelm/ als Er uff die Burg kam: Herr/ sitzend wo Jr wellend/ so wänd wir beid üch spisen/ und nemmend zu üch/ wer üch geliebt/ so wellend wir üch gnug Brod/ Win/ Fleisch und Mulchken gnug schaffen; Als sie ouch tettend: Aber die Edlen begundend sich hieran nit ze benügen/ woltend entlich daß der Abt tädigte mit dem Künig/ damit Si uß der Aacht kämend/ und Inen Jre Güter wider ledig wurdend/ die Inen der Künig arrestiert hat: Indem fur der Kämptisch Münch und nüw Abt gen Wyl/ da schwurend Im die Burger ouch. Abt Wilhelm aber lag denselben Winter uff alten Toggenburg/ und in mitlerwil reit sin Bruder Bischoff Fridrich von Chur durch Veldkirch in das Walgöw/ und brannt da die Grafen von Werdenberg umb Blumnegk und anderswa/ dann Si ouch Künigs Rudolfs Helfer warend/ und wie Er wider umbwertz gen Chur hinuff wolt/ hat Indem Graf Hug von Werdenberg und der von Schellenberg umb vil Volcks geworben/ und dem Bischoff den Weg fürkommen/ in der Ow zu Baltzers ob Vadutz/ bi der Vesti Gutenberg/ strittend mit Im/ und gesigtend Im an/ Bischoff Fridrich ward gefangen/ und der Fry-Herr von Griessenberg ouch/ wurdend beid gen Werdenberg uff das Schloß gefürt/ und in Gefängknuß gelegt. An disem Strit wurd uff des Bischoffs Siten erschlagen Herr Eberhart von Aspermont Ritter/ und ward sunst beider Sits ze Roß und ze Fuß ein gut Teil erschlagen: Der Bischaff lag wol zwei Jar/ und der von Griessenberg dry Jar uff der Vesti Werdenberg gefangen/ und wärete der Krieg nach disem Strit noch den gantzen Winter biß in das 1289. Jar. [a]

1289. Bern ward aber angerent durch Hertzog Albrechten.

Anno Domini 1289. nachdem Künig Rudolfen übel verdroß/ daß Er zum andern mal ungeschaffet von Bern in Uchtland müssen abziehen/ wolt Er nit ablassen Si fürer ze schädigen/ und befalch sinem Sun Hertzog Albrechten von Oesterrich/ daß Er ein ylende Streiff-Reiß uff Si tun sölt: Do versammlet Hertzog Albrecht schnell ein Reisigen Hörzug von Rütern/ darunter vil Grafen/ Herren/ Ritter und Knecht/ und zoch in unversächner Behende in das Uchtland nahe zu der Statt Bern uff das nider breit Veld/ und was sin gantze Rüterey bi einem Futer vilnach 10. tütscher Mylwegs geritten/ damit Si unversehens ein Schaden tätend: Si verschlugend sich hinder die Schloß Halden/ und machtend ein gezöch gegen der Statt zu Bern.

Wie nun die von Bern vermeintend es wärend allein etwas Waghälsen/ die sich zesammen gerottiert/ Si zeblagen/ und nit darfür hieltend/ daß ein starcker Zug da wäre/ diewil Inen keine Kundschafft einicher Versammlung zukommen was; do saß ein Burger bi der nidern Bruck/ hieß der Brügkler/ der was ein Venner/ und hat die Schlüssel zu der Statt Thor/ der tett das Thor uff/ und luff mit der Pannier sampt sinen Nachpuren hinuß/ die Vient abzetriben/ do was unter Inen ein Geschlecht/ hiessend die Nün Houpten/ die woltend nit warten/ biß der Burgern Macht zesammen käme/ griffend an on alle Ordnung und Anschlag/ als Si noch zerströwt waren/ do brach Hertzog Albrecht mit aller Macht uß der Hinderhut harfür/ umbgab der ungeordneten Bernern Jr Volck mit siner Rüterey/ und erschlug Jro vil/ wiewol Si sich mannlich wertend/ aber Jro was zelützel bi einandern Widerstand ze tun: Venner Brügkler/ so die Panner von Bern trug/ ward erschlagen/ und die Panner verloren. [b] In sölichem/ als es in allem Gefecht was/ kamend die Burger uß der Statt Bern mit aller Jr Macht/ die Jren zu entschütten/ dero Si vil errettend. Do was ein Burger Walo von Grierß genant/ als Er sah daß die Vient der Statt Panner hattend/ waget Er sich/ louff unter die Vient/ erwütscht die Panner/ und zochs dem Vient/ der Si hat/ mit Gwalt uß der Hand/ und brachts darvon gen Bern in die Statt/ jedoch was Si zerstränzt/ daß Si nicht gantz gen Bern kam/ wann den Vienten bleib ein Stuck. Die Panner was überal verblutiget und gab man demselben Walo fürbaß den Namen der Biderb/ und behielt also fürbaß sin Geschlecht denselbigen Namen.

Berner verlurend Jr Pannier

Und gewunnends wider.

Do nun Hertzog Albrecht sahe/ daß der Burgern Zulouff so groß worden/ zoch Er wider mit sinem Volck hinder sich zeruck/ und hat

[a] In diesem 1288. Jahr hat sich ein merckwürdiger Krieg zwischen Bischoff Petro von Basel und Graf Reginalden von Montpelgard angehebt/ gestalten dieser dem Bischoff verschiedene Dörffer mit Feur angezündet und geschädiget/ dahero Er sich genötiget gefunden den Grafen/ mit Hülff Graf Egen von Freyburg/ zu überziehen; da es aber zum Treffen kommen/ wiche Graf Ego unversehener Weiß mit seinem Volck davon/ und ließ die Bischofflichen in dem Stich/ welche mithin die Schlacht verlohren/ und viel der Baßlern nidergemachet worden/ daraufhin in folgendem Jahr der Bischoff König Rudolfen um Hülff angeruffen/ welcher auch Anno 1289. mit 6000. Mann erschien/ das Schloß und Statt Montpelgard einnam/ und fürwarts nach Bisantz ruckte/ als Ihm aber durch Graf Theobalden von Pfirdt das Proviant abgeschnitten worden/ ware eine so grosse Hungers-Noth in dem Läger/ daß der König den seinigen Muth zu machen rohe Ruben geessen/ die Schweitzer deren 1500. bey Ihm waren/ konten nicht erwarten biß Sie zu streiten kämen/ zogen bey Nacht durch unwegsame Gebirg auf Graf Dietbolden loß/ erschlugen den Grafen/ und erhielten eine grosse Beut/ worauf Hertzog von Burgund Frieden begehrt/ welcher auch zu Basel beschlossen/ mithin das Hertzogthum Burgund und die Grafschaft Montpelgard zu Reichs-Lehen gemachet worden; Reginald wurde/ weil Er seine Grafschaft vom Reich abziehen wolte/ um 8000. Marck Silbers gestraft. Urstis. Chron. Bas. L. 3. c. 2. Basil. Sac p 250.

[b] Schodeler MS. sagt/ das Pannier seye nicht verlohren worden/ sondern Hanß von Griers habe selbiges getragen/ die Feind seyn zwar darauf loßgegangen/ haben aber nicht mehr dann ein Stuck davon reissen können/ das andere habe Hanß von Griers in Handen behalten.

Graf Ludwig von Homberg kam um.

hat an sinem Teil verloren Graf Ludwigen von Homberg Herrn ze Rapperswil / Frow Elßbeten der letst gebornen Gräfin von Rapperswil Egemachel / und ein Ritter von Hettlingen uß dem Turgöw sambt vilen andern: Der gemelt Graf von Homberg verließ bi sinem Gemachel ein Sun / Graf Wernherr genant; und ist der gemelt Strit geschehen an St. Vitalis Abend den 27. Tag Aprellen.

Die von Bern fürtend die Iren Todten in Ir Statt zu begraben: Und als die von Bern biß zu diser Zit in Im Panner den Beren [a] im wissen Veld gefürt / wards domalen verändert in ein rot Veld / von wegen daß die Panner / so an disem Strit verloren und wider errettet / von Blut was rot worden; vor disem Schaden hettind die von Bern wol mögen sin / wann Si den Vient nit veracht / und guter Ordnung gepflogen hettind. [b]

Hertzog Rudolf von Oesterrich Vogt Cunrat von Tilendorff nimt das Closter in der Ow ze Steinen in Schwitz in Schirm und Stür-Fryung.

Desselben Jars gab Herr Cunrat von Tilendorff Ritter / des Römischen Künig Rudolfs Hofmeister und Hertzog Rudolfs von Oesterrich Vogt zu Kiburg den Closter-Frowen in der Ow ze Steinen in Schwitz ein Schirm-Brief und Stür-Fryung / also wysende.

In Gottes Namen Amen: Ich Cunrat von Tilendorff ein Ritter / der Hofmeister der Phallentze / des Römischen Künigs Rudolfs / und Vogt von Kiburg Rudolfes des Hertzogen von Oesterrich / und von Styre / künde allen denn die disen Briefe hörend oder sechen lässen / daß Ich das Huß und den Conventum in der Owe zu Steinen ze Schwitz in der Waldstatt / an mines Herren statt / des Hertzogen han genommen in minen Schirm und Fride: Also daß Ich nicht wil / daß es oder sin Gut dekein Gewärff oder Stüre gäbe / wann es ein Closter bewartes ist Grawes Ordens / und swär der wäre / der Ez darüber beswärte / mit deheinen Dingen / davon dasselbe Huß / oder sin Ere / oder sin Gut genidert wurde / daß wär wir und minem Herren getan / und wölten Ez och rächen / und daß dise Gnade und der Schirm stäte sig / und jemer mere werende / deß gib ich demselben Huse und Conventui minen offnen Briefe / besigelt und bestätet an mines Herren deß Hertzogen stat / und ist das beschechen / nach der Gepurt unsers Herrn JEsu Christi über zwölff hundert und achzig Jar / darnach in dem Nünten Jar am Sancte Marchs Abend in der andern Indiction.

NB. Im Sigill zwei Einhürnin-Köpff / wie Helmsdorff / Hünenberg und Iberg.

Das schaffend die von Schwitz wider ab.

Nachdem nun den Landt-Lüten von Schwitz der Brief fürgebracht ward / wie der von Tilendorff das Closter in der Ow in Irem Land und Gebieten gelegen in sinem und Hertzog Rudolfs Namen in Schirm genommen / und Stürfry gesetzt / glich als ob Schwitz Im und dem Hertzogen underworffen / und Ir Eigen wäre / namend Si deß ein groß Beduren / schicktend darnach im Brachmonat Ir Bottschafft zu Rudolfen / erklagtend sich vor dem Künig / als Hertzog Rudolf sin Sun unter Ougen was / deß von Tilendorffs gegebnen Schirm-Briefs und Stür-Fryung über das Closter in der Ow in Iren Gebieten gelegen / diewil doch Ir Land weder dem Tilendorffer / noch Hertzog Rudolfen angehörig / sonder frysigind / und allein Inne von des Römischen Richs wegen / als dem Houpt desselbigen zugetan / wellend ouch das Closter selbst in trüwen Schirmen / aber das Stürfry ze lassen / sig Inen nit lidenlich: Es habe Inen ouch sin Künigliche Gnad vor 14. Jaren Ire Landt-Stüren und Brüch für billich erkennt / und batend / daß sin Gnad deß von Tilendorfs Briefe abtun wölt / und Si bi Irem Harkommen und Regierung als frye Lüt ze Schirmen / diewil Si Glider des Richs und sunst Niemands underthan: Der Künig und ouch Hertzog Rudolf gabent den Botten von Schwitz willfärige Antwurt / daß des Tilendorffs Brief krafftloß sölt sin / und söltend die von Schwitz denselben Brief von der Closter-Frowen in der Ow Handen in Iren Gwalt nemmen / doch denselben Frowen verzichen / und kein leids tun / umb daß Si disen Schirm-Brief geworben / und Si nach Notdurfft ze schirmen.

Die von Lucern gabend Irm Herrn Abt Berchtold von Murbach / als Er in grossen Schulden steckt / ein frywillige Hilff-Stürung.

Als Abt Berchtold von Murbach / geborner Fry von Falckenstein sinem Gottshuß gar übel Huß hielt / und in grossen mercklichen Schulden steckt / kert Er sine Gottshuß-Lüt allenthalben an umb ein Hilff-Stür: Er reit selbst gen Lucern / welche Statt und Chor-Herren Stifft ouch sinem Gottshuß gehört / und kam mit Im ein Convent-Herr / mit vollkommenem Gwalt vom Convent abgefertiget im Brachmonat / und zeigtend an Irs Gottshuß Not: Batend die Chor-Herren und die Burger / daß Si Irem Gottshuß (so Ir Houpt wäre / als getrüwe Glider) wöltend ze Hilff kommen / dann Si müßtend sunst Si oder andre deß Gottshuß Lüt / grosser Not und Schulden halb / versetzen oder verkouffen; uff söliche Ir ernstliche Bitt habend die Chor-Herren und ouch die Burger ein frywillige unverpflichte Hilff-Stür angelegt / namlich 260. Marck Silbers / die Si an barem Gelt zu einer Verehrung erlegt / deß Gottshuß Not darmit ze verstellen / doch mit Geding / daß der Abt und sin Convent für Si und Ire Nachkommen / Inen bi Eidten geloben / und harumb Brief und Sigel ze geben / Si vom Gottshuß niemer ze versetzen / ze vertuschen / ze verkouffen noch ze verändern / (wie Inen dann sölichs vormalen offt versprochen) ouch daß man Si fürbaß mit sölichen Anmutungen und Nüwerungen der Hilff-Stüren niemer mer nöten noch beschwären wölt / sonder Si bi alter Pflicht / so Si von Recht ze tun schuldig / und bi Ir fryem Harkommen bliben ze lassen / und in der Verschribung ze bekennen / daß dise Hilff-Stür uß fryem Willen / und nit von Schuld geschehen; dise Verschribung ward vom Abt und Convent den Chor-Herren und Burgern von Lucern uffs schärpffst / wie Si begert / gegeben / und doch innert 2. Jaren an Inen gebrochen.

Und wie Künig Rudolf nach Lucern stalt

Unlang darnach ward der Römisch Künig Rudolf an Abt Berchtolden von Murbach / daß Er Im Lucern der Chor-Herren Gestifft und die Statt / ouch alles so sin Gottshuß in obern Landen ze Ergöw / oder ze Turgöw hette / ze kouffen sölt geben / zu siner Sünen der Hertzogen von Oesterrich Handen / dann Er hette gern sinen Kinden ein nüw Fürstenthumb in disen obern Landen (da Er sunst etlich Grafschafften hat / als Kiburg / Baden / Zug / Lentzburg 2c.) zugerüst / und insonderheit hielt Hertzog Albrecht bi dem Vatter an / daß Er Lucern

an

[a] Jedoch haben Sie dem schwartzen Bären eine weisse Straß / so hernach in gelb verändert worden / gelassen. Bulling. Rhan. Mſ.

[b] Nach diesem Streit ist zu Baden ein Fried geschlossen worden / Krafft dessen die Berner dem Closter Wettingen / wegen dem umgekommenen Grafen von Homberg / jährlich ein gewisses zu entrichten sich verbunden haben. Rhan. Mſ. Schodeler Mſ.

an sich zuge/ dann an der Chor-Herren Stifft daselbs vil Rechtung in Underwalden/ an Art und an vil Dörffern gehörtend in Ergöw/ und hofft / wann Er Lucern überkommen wurd/ wöltend Er und sine Kind hernach mithin / was darumb gelegen / ouch an sich ziehen: Dann sin Vatter der Künig hat dem Gottzhuß St. Gallen die Grafschafft Grüningen / deßglich Itingen und anders ouch sinen Sünen ze lieb abgezogen: Also versant Abt Berchtold dem Künig sin Begeren/ und schlugs ab / zeigt an/ wie Er und sin Convent / ouch Jre Vorfaren gegen den Chor-Herren und Burgern von Lucern/ ouch gegen denen von Underwalden und von Art sich verschriben Si niemer zu verändern vom Gottzhuß/ deßhalb Er nit Gwalt 2c.

Der Künig gab Antwurt: Er wöll dasselbe über sich nemmen / Si ze vertädingen umb Jr Zusagen: Der Abt schlug es endlich ab / dann Er erst nüwlich sich verschriben und vorgemelt Gelt empfangen: Der Künig ließ es dißmals also bliben / sah wol des Abts übel Haußhalten/ daß Er bald wider Gelt wurd manglen / zu dem / daß Er die Regalia jetz im vierten Jar siner Abty Verwaltung noch nit empfangen/ von wegen / daß Er die Tax nit vermöcht zu erlegen; ouch etlich Richs Anlagen Jme nit bezalt hat/ dadurch Er Jne gedacht mitler Zit ze zwingen / der Verkouffung ze willfaren.

1290. Gräfin Elsbet von Rappersswil verkoufft Jr Rechtung in Uri dem Gottzhuß Wettingen.

Anno Domini 1290. verkoufft Gräfin Elsbet von Rapperswil Graf Ludwigs von Hombergs seligen (im Sißgöw ob Basel) verlaßne Wittfrow alle Jre Rechtung im Land Uri / wie Si die von Jrem Vatter Graf Rudolfen von Rapperswil / und Graf Ulrichen Jres Vatters Bruder / und Graf Rudolfen dem Jüngern Jrem Bruder geerbt hat / darumb ein solcher Kouff-Brief ligt / abgekürtzt umb die Mitte:

Universis præsentem literam inspecturis Elizabeth relicta Illustris Viri quondam Ludovici Comitis de Homberg & Domina in Raprechswiler, notitiam Subscriptorum: Ne labantur cum tempore, quæ geruntur in tempore, expedit rerum gesta (ne ab humana cadant memoriâ) Scripturæ testimonio perhennari: noverint igitur quos nosse fuerit oportunum, quod cum nos gravibus debitorum oneribus prægravatæ essemus, in tantum, quod propter quotidianas voracium usurarum excrescentias & graves obsidum & fidejussorum expensas, ac multiplicia ubique accessoria, jam velut in exterminio rerum & honoris positæ videremur, nec ab hujusmodi oneribus sine distractione aliquarum rerum Dominii nostri possemus aliqualiter exonerari.

Tandem præmovendis eorundem debitorum nostrorum oneribus & conservandi Dominii nostri & honoris, bonâ & longâ deliberatione, cum nostris Vasallis, Ministerialibus, Amicis ac fidelibus nostris præhabita: Honorabilibus in Christo Domino Volkero Abbati & Conventui Monasterli in Wettingen, Cisterciensis Ordinis, Constantiensis Diœcesis omnia bona nostra in Universo districtu Vallis Uraniæ sita, cum omnibus pertinentiis suis & cum prædiis Urbanis & rusticis & specialiter cum bonis in GESCHELDUN [a] & Turri in eisdem sita, quæ ex successione paterna & fraterna nobis competebat, [b] seu competere videbatur nec non cum servis & ancillis, & eorum bonis, actionibus requisitionibus nobis ob ea seu propter ea competentibus, districtibus, bannis ac aliis juribus, quocunque nomine censeantur, cum omnibus que habent supra seu infra seu extra se, pro Quadringentis viginti & octo Marcis Legalis Argenti, ponderis Thuricensis, bona fide, sine dolo, libere, legaliter & Solemniter vendidimus & tradidimus & resignavimus. Interveniente auctoritate strenui Viri Ulrichi de Rüsegge, Nobilis, Advocati nostri, sicut moris est, Electi à nobis coram serenissimo Domino Rudolfo Dei gratia Romanorum Rege & semper Augusto & coram Illustri Viro Domino Rudolfo Dei gratia Duce Austriæ, Comite de Kiburc & de Habspurc, Landtgravio Alsatiæ, perpetualiter possidenda &c. [c]

In præmissorum itaque evidentiam & robur præsens Instrumentum de nostro rogatu, Scitû & Mandato confectum & conscriptum, Sigillis Reverendi Patris ac Domini Rudolfi Dei gratia Constantiensis Episcopi & nostro, [d] & Hermanni Comitis de Homberch affinis nostri, nec non prænominati nobilis Ulrichi de Rüsegge sæpe fatis Abbati & Conventui tradidimus patenter communitum: Acta sunt hæc Thuregi, in Viridario Curiæ Plebani ejusdem Civitatis quam præfatus Pater & Dominus inhabitat: Anno Domini 1290. III. Kal. Maji &c.

Nos Rudolfus Dei gratia Constantiensis Episcopus quia præmissis omnibus & Singulis interfuimus ad petitionem prædictæ Dominæ Elisabeth Comitissæ Sigillum nostrum appendi fecimus.

Ego Hermannus Comes de Homberch ad petitionem supra dictæ Dominæ Elisabeth affinis meæ supra dictæ omnia approbo, & Sigillo *meo Duxi* [e] deliberatione consignanda præhabita competenti.

Ego Ulricus Nobilis de Rüsegge, Advocatus Thuricensis, quia prædictis omnibus & Singulis interfui, & Auctoritatem impendi, ad robur & evidentiam præmissorum & ad petitionem & Mandatum sæpe dictæ Dominæ Elisabeth Sigillum meum præsenti Instrumento appendi.

Vertütscht:

Allen denen / so disen gegenwirtigen Brief sehend / tund wir Elisabeth verlassene Witfrow des durchlüchtigen wiland Graf Ludwigs von Homberg seligen / und Frow ze Rappersswil / nach geschribne Ding ze wüssen. Diewil vonnöten ist / daß die Sachen so in Ziten geschehend mit schrifftlichem Urkund versorgt / damit sölichs nit hinschliche / und uß der Menschen Gedächtnuß komme. Harum so sige kund denen so sölichs ze wissen notdürfftig / daß wir mit schweren Gelt-Schulden beladen gewesen / und dermassen / daß von Uffwachsung des verschlundenden täglichen Wucher-Zinß den wir geben müßtind / ouch der beschwerlichen Geiselessern und Mitgülten Unkostens/ die uff uns in Leistung lagend / und anderer vilfalter beider Stucken halb zufählen / vilnach in letste Verderbung unsers Guts und Eerenstats kommen / und ouch von solichem Last uns nit entschütten mochtend

a Ap. Bas. *Geschlaim.*
b Apograph. quod in Biblioth. Basil. extat sic habet: *Quæ ex successione seu fraterna nobis competebat seu &c.*
c Sequuntur formulæ in possessionem mittendi ac renunciationum mulierum.
d In Apograph. sic leg. *Sigillis præfati Patris ac Domini R. Dei gratia Constant. Episc. & nostro.*
e *Matura.*

tend one Angriffung und Hingebung etlicher Gütern unsrer Herlichkeit. Deßwegen damit / und wir uß solchem Last der Gelt-Schulden kommen möchtind / und unsern Herlichen Eerenstand erhalten/ haben wir letstlich mit gutem und langem Wolbedencken und Rat unsrer pflichtigen Edelknechten / ouch den Amptlüten guter Fründen / und unserer Getrüwen / den Eerwürdigen in Christo Herrn Völckern dem Abte und dem Convente des Gottzhußes ze Wettingen / des Ordens von Citels / in Costentzer Bistumb gelegen / alle unsre Güter im gantzen Begriff ze Ure/ mit allen Iren Zugchörungen / sambt den Huß Hofreitinen oder Eigenthumben/ Si sigind Bürgerlich in Houptflecken / oder Pürisch uff dem Land / und insonders mit denen Gütern zu Gestinen / ouch dem Turn / so darinn stat. So alles von unserm Vatter und Bruder seligen an uns gefallen / und zugehört hat / mit sambt der Dienstknechten und Mägden ouch Irer Gütern / Schaltung / Waltung und Pflichten / so Si uns hievon / oder von dero Gütern wegen ze tun schuldig/ mit Zwingen / Bännen / und andern Rechtungen / wie die Namen habend / mit allem dem so Si habend/ es sig obernt / innernt / undert oder ussershalb um 428. Marck gebrüchlichs Silbers Züricher Gewichts mit guten Trüwen one Betrug / fry / nach gesatzlicher Ordnung und Herlichem Bruch verkoufft / übergeben und zugestellt habend / durch Underhandlung und Vollmacht des strengen Manns Ulrichs von Rüsegg / Edel / Fryen unsers Vogts / als das brüchlich ist/ welchen mir ze Vogt erkießt habend / vor dem Durchlüchtigisten Herrn Rudolfen von Gottes Gnaden Römischen Künig / allweg Merern des Richs / und vor dem Durchlüchtigen Manne Herrn Rudolfen von Gottes Gnaden Hertzogen zu Oesterrich/ Grafen ze Kiburg und zu Habspurg/ Landt-Grafen in Elsaß/ ewigklich ze besitzende 2c.

Und deß zu offnem Urkund und Vestung der vorgemelten Sachen / ist diser Brief von unsers bittlichen Begerens / Wüssens und Befelchens wegen uffgericht und verschriben / mit des Hochwürdigen Herrn und Vatters Rudolfen von Gottes Gnaden Bischoffen ze Costentz / ouch mit unserm und Graf Hermanns von Homberg/ unsers Schwagers / und mit des obgenanten Edel-Fryen Ulrichs von Rüsegk Insigeln offentlich verwart / und den gedachten Abt und Convent von uns überantwurt worden. Dise Ding sind geschehen zu Zürich in dem Garten des Pfarr-Hofs derselben Statt / den der genant Herr und Vatter der Bischoff bewonet. Im Jar des Herrn 1290. am 29. Tag Aprell 2c.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden Bischoffe ze Costentz / diewil wir bi allen oberzelten Sachen zegegen gewesen / habend wir uff Beger der vorgenanten Frowen Gräfin Elisabet unser Insigel bevolchen hieran ze hencken.

Ich Graf Hermann von Homberg hab uff Beger der eegemeldten Gräfin Elisabeten miner Geschwyen/ alle oberzelte Ding bestätet / und hab harum mit guter Vorbetrachtung min Insigel hieran gehenckt.

Ich Ulrich Fry-Herr von Rüsegk Vogt zu Zürich / diewil ich bi obgemeldten Handlungen gewesen / und um vollmächtige Verwilligung harinnen / hab ich deß zu Bevestnung und offenbaren Urkund uß Begeren und Geheiß der offt genämpten Frow Elßbeten / ouch min Insigel an dises Instrument gehenckt.

Die gemelt Gräfin Elßbet hat ein jungen Sun/ Graf Wernherr genant / bi Irem Eegemachel Graf Ludwig seligen von Homberg gezüget / und diewil derselb noch unter den Mannbaren Jaren / müßt Graf Hermann Irs Gemachels seligen Bruder ouch disen Kouff bewillgen und besiglen.

Hertzog Rudolf von Oesterrich starb.

Anno Domini 1290. am 11. Tag Mey starb Hertzog Rudolf von Oesterrich des Römischen Künig Rudolfs Sune/ der Jünger/ der in disen obern Landten / Habspurg / Kiburg / Grüningen / obern Baden/ Zug/ Lentzburg und die Landt-Graffschafft in obern Elsaß geregiert hat/ Er verließ ein Sun / Hertzog Johannß genant / den hat Im sin Eegemachel Künig Wenceslaus von Behem Schwöster geboren / deß Vogte ward Hertzog Albrecht / welcher Oesterrich / Stürmarck / Carniol, Windisch Marck / Portnow regiert/ und Künig Rudolfs eltrer Sun was.

Der gefangen Bischoff Fridrich von Chur fiel ze todt.

Dero Zit lag Bischoff Fridrich von Chur stät zu Werdenberg im Schloß / und was Graf Hugen von Werdenberg Gefangner jetz vilnach zwei Jar lang / also hat Er in der Gefängknuß etliche Lilachen und Tischlachen überkommen/ die knüpfft Er in einer Nacht zesammen / und ließ sich zu einem Fenster hinuß / und da Er sich uff halben Teil hinab geließ / da brachend die Strick / und zerfiel Er ein Schenckel / daß Er derselben Nacht starb/ als Er das Bistumb VIII. Jar geregiert hat/ und ward nach Im Berchtoldus des Namens der Ander Bischoff.

Berchtoldus ward Bischoff.

Herr Heinrich von Griessenberg Fry uß dem Turgöw der ouch uff Werdenberg jetz zwei Jar gefangen lag / blib noch ein gantz Jar in Gefängknuß / ee Er ledig wurd.

Die Burg Appenzell ward veruntrüwt.

Abt Wilhelm von St. Gallen empfieng grossen Schrecken ab sins Bruders des Bischoffs Todt : Nun saß ein Ritter ob Veldkirch / Herr Heinrich von Sigberg genant / den man bißhar für einen frommen Ritter gehalten / dem hat Abt Wilhelm die Burg zu Appenzell bevolchen / und Jme Lüt / Spyß und alle Notdurfft gnugsam zugestellt / daß die Burg wol versorgt was ; do belägert der Kämpter Abt und der Gottzhuß-Vogt von Ramschwag und die Berg-Lüt desselben Gottzhußes die Burg ze Appenzell / wurffend und schussend darin mit blyden / Bolcren und anderm Gewerff / lagend 6. Wuchen mit Gwalt darvor / und als Si sahend / daß Sis mit Gwalt nit gwünnen möchtend / kam Herr Marquart von Schellenberg Ritter gen Appenzell / der was deß von Sigberg Mage / und tädiget heimlich mit Jme / daß Er ein meineydiger Schelm ward an Abt Wilhelmen/ dann der trüwlose Mann nam 70. Marck Silbers / und übergab die Burg dem Abt Kämpter. Man ließ jeden / so uff der Burg was / hinweg tragen was Er möcht / und ward die Burg zerbrochen / die hernach über 9. Jar wider gebuwen ward.

Wildberg die Vesti ward zerstört.

Angentz uff das zoch desselben Abt Kämpters Volck richtigs von Appenzell hinab in das Turgöw für die Vesti Wiltberg / die des Fry-Herrn von Griessenberg was / der uff Werdenberg gefangen lag / und von sinen Dienern

verwart

verwart ward : und als si die Burg 7. Wuchen belägert hattend mit stätem Nöten / werffen und graben / wurdend die in der Burg gwar / daß man den Berg graben möcht / und gabend die Burg uff / die ward ouch gebrochen.

Yberg die Vesti ward belägert.

Darnach zugend si für Yberg in Toggenburg / und belägertends ouch / und nötigtens vast mit Graben und Gewerff / aber ie länger si gruobent / je minder si schufftend. Nun hat dieselb Burg ouch der vorgenannt von Griesenberg / so gefangen lag / inne / uß Abt Wilhelm von St. Gallen Bevelch / und was deßmals ein Fryherr von Hewen daruff. Und wann der von Griesenberg hette bevolchen die Burg zu Yberg uffzegeben / so were Er der Gefangenschafft zu Werdenberg ledig worden ; da sprach Er allweg / die Burg wer nit sin / si wäre Im vom Abt Wilhelmen in Trüwen bevolchen / und ee Er si wolt heissen uffgeben / ee wolle Er in der Gefangenschafft verderben / oder sunst sterben / diser fromm Herr was biderber / dann der von Sigberg von dem obstat. Also lag Abt Wilhelm und sin Diener stät uff der Vesti Alten-Toggenburg / und sucht man mithin Täding an Ime / daß Er von der Abty solle abston / und vom Krieg lassen / darumb versprach man Im vil Guts ze geben / das wolt Abt Wilhelm nie verwilgen / sprach allweg / der Künig bruchte Gwalt und Mutwillen mit Im / und tät Im wider GOtt / Eere und Recht / und welte gern sin Gottzhuß mit Mannschafft und Landtschafft (das doch ein Fürstenthumb deß Richs were) Im selbs sinen Kinden den Fürsten von Oesterrich eignen / und ee Er die Abty wölle uffgeben / ee wölle Er den Tod liden.

Abt Wilhelm zoch ab der Vesti Alt-Toggenburg.

Uff solchs trib man menge Werbung an Abt Wilhelms Diener / Edel und Unedel / daß si von Im furend / und In verliessend / so wolt man Si uß der Aacht und uß dem Bann tun / und Inen Güter (die Inen durch deß Künigs Urteil abgesprochen warend) wider zustellen : allein daß si die Vesti Alt-Toggenburg dem Abt Kämpter zu deß Künigs Handen übergebend / dann dieselb Burg was mit keinem Gwalt ze gewünnen / diewil si Besatzung / Spiß und Tranck möcht haben : Also beguntend sich deß Abts Wilhelms Edlen Im hinderruchs heimlich mit dem Abt Kämpter vertragen / daß si Im versprachend in kurtzem die Burg ze überantwurten : das ward von einem Vertruwten heimlich Abt Wilhelmen gerümet / damit Er sich unverzügenlich ab der Burg machete / und nit darinn etwa unversechenlich ergriffen wurd.

Also gieng Er in einer Nacht heimlich ab der Burg zu Fuß / und gieng niemand mit Ime dann allein Herr Heinrich von Gütingen Fry / und sin Kämmerling / und sunst ein Knecht / sagt niemand / wohin Er welt / und zoch in die Ow an der Thur under der Vesti Griesenberg gelegen / und lag allda etwa lang verborgen : Als bald Er nun ab der Vesti Alt-Toggenburg kam / ward dieselb

Der Künig nam die Vesti inn.

Vesti angentz Künig Rudolfs Ampt-Lüten ingeantwurt. Es hat Abt Wilhelm uff derselben Vesti noch 300. Müt Meel verlassen / und fand nit 3. darinnen da Er erstlich darkam / dann Er hat sich mit allen Dingen wol gefaßt.

Die Statt St. Gallen verbrann.

Desselben 1290. Jars verbrann die Statt St. Gallen gar gebärlich / daß wenig Hüser errettet wurdend : Aber die Burger fiengend wider an ernstlich ze buwen / jeder wie Er möcht / daß die Statt in einem Jar wider gebuwen ward : den Burgeren warend Ire Fryheiten / die si von Aebten hattend / verbrunnen / und widert sich der Abt Kämpter / und der von Ramschwag Vogte selbige widerumb uffzerichten.

1291. Küni, Rudolf kaufft Lucern und anders was das Gottzhuß Murbach in den obern Landen hat / zu siner Kinden der Hertzogen von Oesterrich Handen. Und was die Stett und Länder Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus / dero Zit den Gottzhüsern pflichtig gewesen.

Anno Domini 1291. als Hertzog Albrechten von Oesterrich deß Römischen Künig Rudolfs Sune vil Kinder [a] anfielend / hielt Er bi sinem Vatter dem Künig stät an / daß Er dem Gottzhuß Murbach die Statt Lucern / sambt dem Chor-Herren-Stifft uff dem Hofe / und was darzu gehört / ouch alles so dasselb Gottzhuß in disen Landen zu Turgöw und zu Ergöw hette / an sich und sine Kind kouffte / dann Er trachtet in disen Obern Landten / da sunst etlich Grafschafften und Herrschafften Im zugehörig ein nüw Fürstenthumb uffzerichten / und vermeint sin Vatter der Künig wurd die Gottzhüser (die vil Herrlichkeit in disen Kreisen hattend) wol mögen dahin zwingen und tringen / daß si Ire Rechtungen an Lüten und Landen Ime zu kouffen geben oder sunst eignen wurdend müssen : hofft ouch / wann Lucern Statt und Stifft / mit Ir zugehört / und was das Gottzhuß Murbach in disen obern Landen hette / der Künig an sich und sine Kind die Fürsten von Oesterrich bringen möchte / es wurde mitler Zit von andern Gottzhüsern Im ouch nit versagt werden ; dann die Gottzhüser insonders den Künig vast förchtend und entsassend.

Es hattend ouch dero Ziten die Gottzhüser vil Herrlichkeit in disen Obern Landen / so vor Ziten von Begabung der Keisern / Künigen / Fürsten und Herren / oder durch Erkouffung an si kommen. Wichardus ein Fürst zu Ergöw / deß die Statt Lucern gewesen / hat das Gottzhuß uff dem Hof in derselben Statt gestifft / und daran geben / 16. Meieryen und Dinckhöf : namlich die Statt Lucern / Malters / Kriens / Horw mit langen Sant / Littow / Enumen / Buchrein / Adleschwyle ouch Lunckhofen und Bellickon unverr von Bremgarten / Küßnacht am Lucerner-See : Item in Underwalden die Burg und Meiery zu Sarnen / die Burg und Meiery zu Stanß / zu Gißwyl und zu Alpnach / alles im Ergöw und Burgundischen Kreiß gelegen / deßglich Glatfelden im Turgöw und Allemannischen Zirck ; Ist geschechen Anno Domini 700.

Darnach hat Künig Pipinus deß Grossen Keisers Caroli Vatter / dasselb Gottzhuß uff dem Hof sambt der Statt Lucern mit aller vorgenanter Herrlichkeit dem Gottzhuß zu Murbach im Elsaß zu ewigem Eigenthumb geschenckt / zu einer Gottz-Gab / doch dem Gottzhuß uff dem Hof / sin Nutzung und Herrlichkeit an gemelten Meieryen und Dinckhöfen one Schaden : Er hat ouch ein Hof in der Kilchhöri Art in Schwitz / genant der Oberhof / an das gemelt Gottzhuß Murbach geben / in welchem Hof etlich Lüt mit Eigenschafft gehörtend : Es gehört ouch etwas Rechtung in Underwalden den Gottzhüsern Muri und Münster in Ergöw / so von den Grafen von Habspurg und von den Grafen von Lentzburg an dieselben Gottzhüser gegabet. So warend ouch etliche Edel-Lüt im selben Land die Burgsäß hattend / die Edlen Fryen von Sarnen / so vor uralten Ziten abgangen / und

[a] Er solle bey seiner Gemahlin Elisabeth von Kerndten 21. Kinder davon 11. zu ihrem ma nbarem Alter gekommen / erzeugt haben. Rhan. Ml. u. a. m.

und die Oberburg besessen: die Edel-Knecht und Meiere von Sarnen / so die Niderburg / als man zu der Pfarr-Kilchen gat / ingehept; die von Wolffenschiessen / von Beckenriet / von Waltersperg / von Ennmuten: Meier von Stanß / von Buchs / von Winckelriedt / von Roßberg / von Rudentz / von Sachslen / von Hunwyl / von Zuben / von Lungern / von Gißwyl / und andre / die ouch sonderbare Herrlichkeiten im Land hattend / mit gemeinen Landt-Lüten regiertend / und dem Land Trüw und byständig warend / dann ouch merteil Land-Lüten im Land gar fry sassend / die sonderbar Eigenthumb inne hattend / und die Meiernen / Dinckhöf / Gottzhüser noch andre Herren nützit angehörtend / sunder allein dem Rich verpflicht warend. Es gehört ouch dem vorgemelten Gottzhuß zu Münster in Ergöw / der ander Hof in der Kilch-Höri zu Art in Schwitz / der Niderhof genannt / von dem Grafen von Lentzburg daran gegabet / in dem ouch etlich Lüt mit Eigenschafften gehörtend / Steinen die Pfarr in Schwitz sambt dem Sattel / darinn ouch ein Hof / sambt etlichen Zugehörigen Lüten den Herrschafften zugehörten: dieselben hattend sich vor vil Jaren / von Graf Eberharten von Habspurg seligen abgekoufft: Aber die vier Teil in Schwitz ennert der Blatten gelegen / sind jewelten Fry / one Herren gewesen / ußgenommen das Rich. Es wontend ouch vor alten Ziten vil Lüt in den Pfarren Steinen und Art / die fry jewelten gewesen / dann allein die Personen so in die Höf gehörtend / der Herschafft Dienst-pflichtig warend.

Item / so ist die Statt Zürich sambt dem Land Uri (so im Alemannischen Turgöwischen Kreiß / wie ouch Schwitz gelegen) von Künig Ludwig von Ost-Franckrich und Alamannien / der deß grossen Keiser Caroli Enckel gewesen dem Gottzhuß zum Frowen-Münster in der mindern Statt Zürich gelegen / zu einer fryen Gottzgaab geschenckt worden / mit allen Rechtungen / wie daß die Briefe wysend / one die hohen Gericht und Vogty / die behielt Er sinem Rich. So hat ouch der Groß Keiser Carolus etwas Rechtung an der Statt Zürich an das Gottzhuß / Chor-Herren-Münster genant in der grösseren Statt Zürich gelegen / geschenckt.

So gehört ouch etwas Rechtung im Land Ure an das Gottzhuß zu Wettingen / so an der Limmagd ligt / so von Grafen von Rapperswyl daran gegabet oder erkoufft / als hievor beschriben stat; doch warend ouch Fryherren und Edel-Knecht / und sonst Geschlechte von fryen Landt-Lüten (als si merteils warend) die sonderbare Herrlichkeiten oder unverpflichtige ledige Eigenthumb / an Hüsern Gütern und anderm besassend: namlich die Fryherren von Atinghusen / von Schwinsberg / von Utzingen / und die Edel-Knecht von Betzlingen / von Wassen / von Moß / von Seedorff / von Spiringen (jetz die Arnolden genant) von Schatdorff / von Wylen / von Silinen / ouch die Meier von Altdorff / Meier von Oertschfelden / Meier von Bürglen / die Beroldingen / die zum Brunnen / die in der Pündt (von Weltschen de Ponte) darnach de Pontinara, (wie etlich alt Meyländisch Richtung-Brief innhaltend) jetz die Püntiner genant; die im Hof / die Cluser von Grunen / die der Frowen / die im obern Dorff / die von Under-Oyen / die von Hurnsellen (jetz Zurenseller genant) und andre Frye alte Geschlecht / deren gar vil im Land / so hie nit benämpt / wann die alle zu erzellen ze lang / und dem Leser verdrüßig wurd.

Das Land Glarus ist vor Ziten von zweyen Lands-Herren Urso und Landolf genannt / Gebrüdern (als der groß Künig Clodoveus über Franckrich und Alemanniam regiert) dem H. Bichtiger St. Fridlin an sin nüw gebuwen Gottzhuß Seckingen an dem Rhin begaabet / und die hochen Gericht sambt der Vogty dem Rich behalten.

In den gemelten Ländern allen habend die Landt-Lüt gemeinlich Edel und Unedel mit ein andern underschiedlich geregiert / Landts-Satzungen gemacht / Gebott / Verbott / Reisen / Richtungen / Püntnüssen / Fridt und Kriegs-Sachen mit Iren Landts-Gemeinden verhandlet / und galt deß Edlen und Unedlen Stimm glich vil: darnebent tet jeder sinem Herren (der ein Herren hat) sin schuldige Pflicht / wann si von Landt-Lüten darzu gehalten wurdend.

Also habend die von Zürich / von Lucern / von Uri / von Schwitz / von Underwalden / und von Glarus Ir Regiment für sich selbs in gemeinen Statt und Landts-Burgerlichen und landtlichen Sachen und Geschäfften in jedem Ort geregieret / sambt einem Richs-Vogt / der jedem Ort übers Blut von Keisern oder Künigen in deß Richs Namen geben ward: Es warend ouch die Keiser oder Künig Cast-Vogt über die Gottzhüser / und hat jeder Keiser oder Künig die Richs-Vogty oder Cast-Vogty / nit witer Gwalt jemands an Ir Statt ze bevelchen oder zu verlichen / dann allein die Zit / als Ir Richsnung wärete: Es hattend ouch die von Zürich / Lucern / Uri / Art / Underwalden und Glarus jetliche / so an die Gottzhüser gehörtend / von Aebten / Aebtißinnen oder Pröbsten und Convent, denen si zugehörig warend / starcke Verschribungen / Si niemermer von Iren Gottzhüsern zu verendern / ouch kein Nüwerung noch Regierung mit Inen fürzunemmen / sonder bi altem Harkommen und Gewonheit bliben ze lassen.

Nun hat Künig Rudolf vor 2. Jaren Abt Berchtolden von Murbach geborn von Falckenstein angeworben / Im die Statt Lucern und die Oberkeit über das Gottzhuß uff dem Hof daselbs zu kouffen ze geben / (als hievor gemeldet) das ward Im domalen abgeschlagen / von wegen daß der Abt und Convent ein grosse Verehrung an Gelt innert wenig Wuchen von sölicher Werbung (als jetz vilnach zwey Jaren verschinen) von den Chor-Herren und Burgern von Lucern empfangen / und Inen versprochen / si nit ze verändern / doch uff embsig Anhalten Hertzog Albrechts sins Suns / ward Er wider an Abt Berchtolden und sin Convent, umb den gemelten Kouff / hielt Inen für / wie dieselb Statt und Hof zu Lucern / ouch andre Rechtungen / die si im obern Land ze Ergöw / ze Art und da harumb hettend / Irem Gottzhuß Murbach gar ungelegen / von veer wegen deren gar wenig geniessen möchtind / begert / daß si Im solche Rechtungen / zu sins Suns Albrechts und sins Enckels Johannsen / Hertzog Rudolfs seligen Suns der Hertzogen zu Oesterrich und Irer Nachkommen Handen ze kouffen geben / so wölt Ers Inen mit baarem Gelt bezalen / damit si Ir Gottzhuß deſt baß uß Schulden geledigen möchtind: Er versprach

Inen

Inen ouch Si gegen denen von Lucern Irs Zusagens halb / an Glimpff / Eeren und Nachteil zu entheben und zu vertretten: Er wußt ouch wol / daß der Abt und Convent aber als nötig warend / und so vast in Schulden steckind / als vor je / und von Nöt wegen hat der Abt sine Regalia vom Künig noch nie empfangen / dann Er vermöcht die Tax nit zu geben / und was doch jetz am sechsten Jar Abt: Er solt ouch etlich Richs-Anlagen dem Künig ußrichten / dern Er keine geben / deßhalb Im der Künig Not harum tat / damit Er Ine dester ee ze verkouffen trunge; Also gab Im der Abt und der Convent ee gemelte Rechtung zu kouffen ze siner Kinden der Fürsten von Oesterrich Handen umb 2000. Marck Silbers ᵃ die Er also baar bezalt / und confirmiert dem Abt sine Privilegia, und gab Im die Regalia vergebens / ließ Im ouch noch die unbezalten Anlagen / das alles ouch 360. Marck Silbers antraff / und ist in disem Kouff begriffen die Statt Lucern / das Gottzhuß uff dem Hof zu Lucern / und sin Zugehörd in Underwalden und anderswo / daß die Fürsten von Oesterrich Ober-Herren desselben Gottzhuß und siner Zugehörd sin söllend / doch die Verwaltung und Nutzung dem Probst und den Chorherren desselben Gottzhuß uff dem Hof vorbehalten: Ouch behalt der Abt von Murbach Im und sinen Nachkommen vor / den Probst / die Chorherren und ander Priester ze setzen / und alle Pfründen zu besetzen und zu entsetzen / und daß si einem Abt von Murbach und sinen Gebotten gehorsam und gewärtig söllend sin. Witer ward in disem Kouff hingeben die Fläcken / Hergiswyl in Underwalden / Krientz / Horw / langensand / Malters / Litow / Emmen / Buchrein / Eiental / Meggen / das Ambt und Vesti Habspurg am See / Küßnach / der Ober-Hof zu Art in Schwitz: Item / über das ward ouch in disem Kouff geben die Fläcken Effingen und Rein under Brugk hinab bi dem Bötzberg / darzu gehörtend die Dörffer Bötzen / Effingen / Ruffenach / und die Vesti Besserstein / so alles dem Gottzhuß Murbach zugehört hat / samt Adleschwyl / Lunckhofen / Bellicken und Glatfelden / so an das obgenant Gottzhuß uff dem Hof zu Lucern gehört; und diewil der Niderhof ze Art dem Gottzhuß Münster im Ergöw (darüber der Künig Oberherr was) zugehörig / bewegt Er den Probst und die Chorherren daselbs durch sin Geheiß / daß si Im denselben Hof ouch zu kouffen gabend: hiemit die gantz Kilch-Höri zu Art in Schwitz siner Kinden der Hertzogen von Oesterrich eigen ward / der Rechtung halb so die Gottzhüser daran gehept.

Die von Lucern widertend sich deß Kouffs / aber Künig Rudolf beredt Si / daß Si sich begabend.

Als die von Lucern das vernamend / warend si gar unwillig und erzürnt über den Abt von Murbach / daß Er si vom Gottzhuß Murbach verkoufft hat wider sin und deß Convents Brief und Sigel / die si Inen und den Chor-Herren uff dem Hof innert zwey Jaren geben: Schaltend den Abt und Convent, redtend Inen vast übel / und understundend sich der Verkouffung ze widren / vermeintend der Abt und Convent hettend deß nit Gwalt / und handletend wider Iren Eid / und wider Ire und Irer Vorfaren Verschribungen / und wäre hiemit ein Burgerschafft betrogen. Dann als vor Ziten Hertzog Wichardus von Minder-Burgund / Künig Ludwigs deß Andern von Franckrich Ohem Geistlich ward / und das Gottzhuß uff dem Hof zu Lucern buwt / Anno Domini 700. in St. Mauritzen und S. Leodogarien Eere / und daran mit Vergünstigung Künig Ludwigs sins Bluts-Fründs vil Fläcken in Underwalden und anderswo / ouch die Statt Lucern gäbet / hat darnach über lang Künig Pipinus das Gottzhuß uff dem Hof sambt der Statt zu Lucern an das Gottzhuß Murbach im Elsaß ze eigen geben / welche Ubergebung dennach Keiser Carolus Magnus sin Sun / und Keiser Ludwig sin Enckel / darnach Keiser Lotharius sin Urenckel bestätt / wie daß desselben Keisers Lotharii Bestättung und Fryheit-Briefe Abt Sigmarn von Murbach Anno Domini 840. gegeben / ußwyßt.

Nachdem habend die Aebt von Murbach einer nach dem andern / Irer Statt zu Lucern vil Fryheiten geben / damit sich Eren-Lüt / Edel und Unedel dahin satztend und buwtend / haben sich ouch mengmal verschriben / si niemer vom Gottzhuß ze verendern / ouch bi Ir Statt Harkommen und Fryheiten bliben ze lassen / als frye Gottzhuß-Lüt / die fryen Zug habend unverhindert / dann menger Eeren-Mann / Edel und Unedel nit dargezogen wäre / wann solche Fryheiten und Versicherungen / si vom Gottzhuß Murbach nit ze verändern / nit gesin wärend. Zu dem daß jetz diser Abt Berchtold / und der Convent zu Murbach erst innert 2. Jaren Inen ein frywillige Hilff-Stür abempfangen / und sich bi Eid-Gelübden / uff das höchst verschriben / si niemermer vom Gottzhuß ze verkouffen noch ze verändern / darbi si vermeintend ze bliben.

Wie nun Künig Rudolfen diser Unwillen der Burgern von Lucern fürkam / schickt Er angentz sin treffliche Bottschafft mit Hertzog Albrechten sinem Sun zu denselben Burgern / tet sich fründlich erbieten / vertröst si grosser Gnaden und alles Guten / versprach Inen / si söltend von Im / sinen Erben und Nachkommen gnädigklicher und baß gehalten werden / dann under den Aebten von Murbach / dann Er möcht si baß beschirmen vor Gwalt wider mängklichen: Er wölte ouch si und das Gottzhuß uff dem Hof bi Iren alten Fryheiten und Harkommen handhaben und bliben lassen: Hertzog Albrecht erbott sich für sich selbs / sine Kind und sines Bruders seligen Sun Hertzog Hansen ouch alles Guts: der guten Worten wurdend so vil geben / und was ouch das Entsitzen Künig Rudolfs so groß und gwaltig / daß si sich siner Macht besorgen müßtend namend Ine und sine Erben an für Ire Herren / und tetend Huldung uff das tröstlich zusagen / so Inen geschach / wiewol es vil redlicher Burgern nit gefiel / die lieber alle Gefar gewagt hettend / und vast hierwider warend; das bestund also 40. Jar / daß die von Lucern under der Herrschafft Oesterrich warend: Aber die guten Verheissungen und Tröstungen / so Inen die Herrschafft verwänet hat / wurdend hernach an Inen übel gehalten / und namend in wenig Tagen nach Künig Rudolfs Tod (der in disem Jar starb) ein End / wurdend nit 7. Jar geleistet / dann so bald hernach Hertzog Albrecht Künig ward / hat man si nit mer angesechen / und ward deß fründlichen Erbietens vergessen / und spannet man si In wider Ire Nachburen die dry Waldstett ze kriegen: da verkriegtend die Burger durch der Herrschafft willen / vil Lib und Gut

ᵃ Zu samt noch 4. Dörffern in dem Elsaß / Rhan. Mſ.

Gut / wie harnach beschriben wird / daran Jnen nie kein Ergötzung geschach: und wiewol Abt Berchtold in der Verkouffung vorbehalten hat / dem Gottzhuß uff dem Hof alle sine Rechtung an Lüt und Landen / ouch daß jeder Abt den Probst und Chor-Herren desselben Gottzhuß uff dem Hof zu setzen und zu entsetzen / die Pfründen und Kilchen ze verlichen; so hat harnach Künig Albrecht deß Gottzhuses uff dem Hof Herrlichkeit / an Vestinen / Meieryen / Dinckhöfen und Fläcken / ouch die Besatzung der Pröbsten / Chor-Herren und Pfründen alles an sich und sine Kind mit Gwalt gezogen.

Die dry Waldstett sachend den Kauff nit gern.

Die gemelten Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden erschrackend der Erkouffung Lucern vast / dann si beguntend mercken / daß des Künigs Sun / Hertzog Albrecht von Oesterrich darnach trachtet / wie Er si mitler Zit ouch möcht undertrucken und an sich ziechen / diewil doch hievor Hertzog Rudolfs seligen Vogt zu Kiburg / der Ritter von Tilndorff freffentlich underſtanden hat / das Closter zu Steinen in Schwitz in des Hertzogen Schirm ze nemmen / als ob das Land Schwitz Jro wäre / welchen Schirm Künig Rudolf wider abtet / als hievor stat: dann Künig Rudolf bi sinem Leben die 3. Waldstett nie angefochten / noch für sin Eigenthumb angesprochen / sonder sich bekennt / daß si fry sigend / wie nachvolgende sine Brief / die Er kurtz vor sinem Tod geben / bezügend.

Künig Rudolf nam etlichen Stetten vil Gelt ab.

Als Künig Rudolf den obgemelten Kouff mit Lucern tun wolt / ouch Hertzog Albrecht sin Sun mit Verkriegen vil brucht / legt Er vil Stetten und Gottzhüsern ein grosse Überstür uff: Zürich mußt geben 1500. Marck Silbers / Costentz 1200. Marck / Colmar 500. Marck / und mer dann für 1800. Gulden Spyß / und andre Stett ouch jede nach Gestalt Jres Vermögens / dessen si vast unwillig warend / und Hertzog Albrechten die Schuld gabend.

Abt Wilhelm floch den Künig über Rhin.

Dero Zit kam Künig Rudolf gen Costentz / do nun das Abt Wilhelm von St. Gallen / (der noch heimlich in der Ow under Griessenberg verborgen lag) durch Warnung innen ward / versorgt Er / der Künig wurd Jn verspächen / dann Er Jm grimm viend was: Also floch Er Nachts über den Boden-See gen Sigmaringen an der Tunow / das hat ihme sin Bruder Probst Heinrich von Chur / geborner Graf von Montfort / und enthielt sich daselbs heimlich / dann die Vesti und Statt was Graf Hugen sins Bruders Graf Ulrichs seligen von Montfort / Herren zu Bregentz / Sune. Dessen Vogt was (Jugend halb) Graf Rudolf von Montfort / Herr zu Tettnang / der ouch Abt Wilhelms Bruder was. Also blib Abt Wilhelm zu Sigmaringen / biß daß dieselb Herrschafft den Grafen von Werdenberg / Herrn zu Sargans verkoufft was / do fur Er gen Tetnang zu sinem Bruder Graf Rudolfen / und wonte daselbs heimlich biß deß Künig Rudolf inne ward: Do trowt der Künig Graf Rudolfen von Montfort dermassen / daß Abt Wilhelm do dannen entwichen mußt / und schickt Jn Graf Rudolf heimlich hinuff gen Chur-Walchen uff die Vesti Aspermont / die hat dero Zit ouch Jr Bruder Probst Heintich von Chur innen / ligt onwerr under Chur / da blib Er biß der Künig starb. Jn mitler Wil regiert der Abt Kämpter im Closter zu St. Gallen / und der

Darnach in Chur-Walchen.

von Ramschwag deß Gottzhuß Vogt mit Jm nach Jrem Gefallen.

Griessenberg ward zerstört.

Dero Zit / als Künig Rudolf zu Costentz lag / schickt Er Volck gen Griessenberg im Turgöw / und ließ die Vesti zerstören / die was des frommen Fryherren Heinrichs von Griessenberg / der jetz ins dritt Jar zu Werdenberg uff dem Schloß gefangen lag.

Die von Bern wurdend vom Künig geschädiget.

Jn denen Tagen tet Hertzog Albrecht von Oesterrich aber ein Streiff-Reiß uff die von Bern in Üchtland / und schädiget si gebärlich umb Jr Statt an Lib und Gut / wo Er möcht.

Künig Rudolf gab zu Ober-Baden den 3. Waldstetten Fryheit-Brief / daß kein Eigenman Jr Richter sin solte.

Darnach fur Künig Rudolf von Costentz gen Ober-Baden in Ergöw / dahin schicktend die 3. Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden Jre Bottschafft zu Jm / von etwas Gebrestens wegen / so si in Jren Ländern hettend / dann als an Jren Landts-Gemeinden alle Landt-Lüt / si wärend Edel und Unedel / fry oder libeigen / unverschidlich mit einandern ein Landt-Ammann satztend / der dann / so lang sin Ampt wäret / deß Landts Richter was / vermeintend die Edlen und Unedlen / die frye Landts-Lüt waren / man solt von Jnen ein Landt-Amman / der Jr Richter wäre / setzen / und kein Libeignen / do vermeintend die Libeignen diewil Jre Länder fry / so sollt man von fryer Wal mit der merern Hand den Richter setzen / welches es dann träff / der solts sin / Er wäre ein fryer oder libeigner Landt-Mann: Der Künig gab jedem Ort ein Fryheit-Brief / daß der Richter nit libeigen sölte sin / und bekennet in disen Briefen / daß die Lüt diser Ländren fry sigind / dann ich dise Brief alle dry ab dem Original selbs geschriben.

Litera ob dem Wald.

Rudolfus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus Prudentibus Viris, Universis hominibus Vallis in Undervvalden liberæ Conditionis existentibus dilectis suis fidelibus gratiam suam & omne bonum. Inconveniens nostra reputat serenitas quod aliquis Servilis conditionis existens pro Judice vobis detur. Propter quod auctoritate Regia volumus, ut nulli hominum, qui servilis conditionis extiterit, de vobis de cætero judicia liceat aliqualiter exercere, præsentium testimonio literarum, quas nostræ Majestatis Sigillo jussimus muniri: Datæ Baden Anno Domini MCC nonagesimo primo. Regni vero XVIII.

Vertütscht:

Rudolf von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs. Enbüt den fürsichtigen Männern / allen Lüten im Tal zu Underwalden / die fry sind / unsern Lieben Getrüwen / unsre Gnad und alles Guts: Es bedunckt unsere Hochlüchtigkeit nit gebürlich sin / daß ein libeigne Person üch solle ze einem Richter geben werden. Deßhalb Wir uß Künigklicher Vollmacht wollend / daß fürbaß keinem Menschen / der libeigen sige / einichs wegs geziemen solle über üch ze richten. Mit Urkund diß Briefs / den mir mit unser Mayestät Jnsigel bevolchen ze verwaren. Geben zu Baden im Jar deß HErren 1291. unsers Richs im 18ten Jar.

Der Brief zu Uri halt inn: Hominibus Vallis in Ure liberæ conditionis.

Der zu Schwitz halt inn: Hominibus Vallis in Svviz liberæ conditionis.

Sunst

Sunst beid von Wort zu Wort mit Datum und allem Innhalt / wie der obgemelt Brief.

In gemelten Briefen bezügt der Künig selbs / von dem die Fürsten von Oesterrich entsprungen / daß dise Länder fry sigind / deßhalb es erdichte Sag-Märe / daß si je der Fürsten von Oesterrich noch andrer Herren Libeigne oder Underthanen gewesen / dann allein daß si frye Glider des Römischen Richs gsin.

König Rudolf von Habspurg starb.

Deß gemelten 1291. Jars fur Künig Rudolf von Baden in Ergöw / do Er etlich Tag gewesen / den Rhinstrom nider / und wolt gen Mentz: do ward Er underwegs kranck / und kam hinab biß in die Pfaltz gen Germersheim / da legt Er sich gar zu Bett / und starb allda uff den Tag Divisio Apostolorum, ist der 16. Tag Höwmonats / im 73. Jar sines Alters / hat geregiert 18. Jar minder 11. Wuchen: hat vil mannlicher Taten geton: Ist in 14. Veldstriten gewesen / da Er allweg gesiget hat: Er hat vil Herren und Stett bezwungen / die vor nie keinem Römischen Künig woltend gehorsam sin; aber wie gwaltig Er joch was / so wolt Er doch nie gen Rom die Keiserlich Kron ze empfangen / und hett es doch an Gut und an Macht wol vermögen: Er zoch das Gut alles sinen Kinden zu / was Er überkam / und verließ ein grossen Schatz (als man meint) das nam alles Hertzog Albrecht von Oesterrich sin Sun zu sinen Handen / und bekrieget andre Lüt damit. Künig Rudolf ward zu Spyr begraben / ist ein guter Kriegs-Mann gewesen / und hat die Kriegs-Lüt lieb: Er blätzet in einem Krieg sin gebrochen Wammist selbs / damit sine Herren und Kriegs-Volck sechind / daß sich ein Kriegs-Mann nützit schämen soll allerley ze tunde. Nach sim Tod hub sich an vil Enden Unfrid an / dann sin Sun Hertzog Albrecht ließ niemand Ruw / bekriegte Bischöffe / Aebte / Herren und Stett.

Abt Wilhelm von St. Gallen kam wider in sin Gottshuß.

Do nun das Geschrey ilentz in alle Land ußgieng / daß Künig Rudolf todt wäre / ward Abt Wilhelm von St. Gallen / den Er verfolget hatte / merck lich fro / fur schnell hinab gen Bregentz / und warb durch sin Bottschafft an die Burger von St. Gallen / daß si Ine in Jr Statt wellend inlassen / und wider in sin Gottzhuß verhelffen: Also understund Apt Kämpter (welchen Künig Rudolf ingesetzet hat) und Herr Ulrich von Ramschwag Ritter / Vogte deß Gottzhuses / den Burgern von St. Gallen abzetröwen / daß si Abt Wilhelmen nit inlassen söltend / aber die Burger gabend nützit darumb / entbutend Abt Wilhelmen gen Bregentz / Er solt kommen; do das der Kämpter Abt und der von Ramschwag merckte / furend Si miteinandern von St. Gallen gen Schwartzenbach / und berietend sich alda / wie si sich Abt Wilhelmen widersetzen wöltind / und für das hin ist der Abt Kämpter niemermer in das Closter zu St. Gallen kommen.

Und richtet den Burgern von St. Gallen wider Jr Handvesti uff / so Si von Keisern Künigen und Aebten gehept.

Und am Suntag nach St. Jacobs-Tag / was der 19. Tag Höwmonats / ritt Abt Wilhelm von St. Gallen in sin Gottzhuß / ward von Burgern wol empfangen / dann Er was Inen lieb; und am Zinstag darnach bestätt Er den Burgern wider Jr Handvesti / die si von Keisern / Künigen und den Aebten sinen Vorfarn gehept / * die Inen im nächst verschinen Jar verbrunnen warend in der grossen Brunst Jrer Statt / und richt Inen darumb ein nüwen Brief uff / also lutende:

Litera St. Gallen Civium.

In GOttes Namen Amen. Wir Wilhelm von GOttes Gnaden Abt zu St. Gallen / verjechen disem Brief offenliche / und kunden allen denen die disen Brief ansechend / oder hörend lesen / daß wir durch die Liebe und Bitte der Burger und Gemeinlicht ze St. Gallen der Statt / mit dem Willen unsers Conventes / und mit dem Rate der Fursten unsers Gottzhuses Dienstmannen / das alte Recht derselben Statt wider gemachet han / und Jr dise Handveste daruber gäben han / wider den Handvestinen die Jr ze einer ällicher oder elendigklicher Brunst verbrunnen waren / dann es von Alter an geschriben was / und die Jr von unserm Gedigene / und von Keisern und von Künigen gegeben / und gevestnit waren. Dasselbe Recht / das ist alsus beschaffen / daß alles das Gut / das inrent den vier Crücen und von den Obenendi der Berge bi der Statt diß inheldi ze Tal lit / swelche Lüte das nun haben / alde im Rächte / und redliche Gewünne / ald von swem man es heige / ald rechte und redliche Gewünne / daß das in demselben Rechte stande / als Costentzer eigen / an Erbinne / an Verkouffene / an Versetzene / ane daß das jenes eigen / und diß Lechen ist / und ane das eb ein Köff / hie soll beschechen / daß der Verkoffende uff soll geben in deß Lech-Herren Hand / swer der ist / und soll der Köffinde / dannan empfahen; und soll dem Herren ein Viertell Landwins geben. Hat aber Jr einer oder si beide deß Herren Hulde nit / und will Er davon jemun rechtes Lechenes oder Empfachenes verzichen / so soll man Jm ald sinem Ehafftigen Ammanne den Win bieten / und soll der Köff vergangen sin / und swenne der Köffende immer darnach mach bereden mit zwein sinen Hußgenossen / so soll Jm jenes an sinem Rechte kein Schad sin. Umb diß Erben ist es also beschaffen / swer dises Gutes icht hat / es si Mann oder Wib; stirbet er ane Kind / den soll sin nächster Vatter Mag erben / es si Wib oder Mann. Findet man aber der enheinen / so so soll es Muttir halb das nächste tun. Will ouch jemand des Gutes icht versezen in Pfandes wyß / der soll dargon / und soll mit der Hand daran griffen / und soll es in Pfandes wyß in jenes Gewalt der es da verpfanden wil geben / und soll darzu keinen Herren nüt ansechen / enhein Mann ald Wib / der dises Gutes hat / der soll niender darumb ze Rechte stan / wann uff der Pfallentz zu St. Gallen undet vor dem Abt / und soll es öch niena mit verliessen noch gewinnen / wann mit dem Rechte und mit der Urteilder / damit öch Costentzer Jr eigen behaltend und verliessend: Wird öch etwa danne ein Urteillde über dasselbe Gut gesprochen und blibent die hie unbesammet / also daß der Strit hie nit mach ußgescheiden werden / so soll man es darume niena ziechen / man sollet die die Urteilde gesprochen hand / ze Costentz senden /

* Und nach der Hand zu offtermalen bestätiget worden. Rhan. Mſ.

den / Jr Recht darum allda zu erfarnde / und swas die wider sagent / darnach sol es der Abt endlichen richten. Wir verjechen öch an disem selben Briefe / daß wir von deheinem Menschen / der nit semper ist noch Burger-Recht hat / mit swelchem anderm Rechte Er unser Gotteshuß anhöret / und Er doch ze St. Gallen seßhafft ist / und den Burgern wachen hilffet / und der riche Stüre gebe / der keine Ansprache an In alder an sine Erben soln haben weder an ligendem Gute in den 4. Crucen und obenendi der Bergen / als der Sne flüsset / nach an deheinem sinem varenden Gute / swa er es habe / one das alleine / daß er sin Türiste lebendes Gut ze valle geben soll / und ob Er des nit hat; Jst Er ein Hagstoltz / (i. e. der nie gewibet hat) und hat Er varende Gut / und stirbet Er / so soll man gälten von sinem varende Gut verwissen gülte die Er soll / und soll der Abt sich des andern varendes Gutes underwinden / und hat Er ein Wib / und stirbet Er one Lib-Erben / und lat Er varende Gut / so soll man von sinem varendem Gut gelten verwissen gülte die Er soll / und soll der Abbet danne des übrigen varenden Gutes nemmen den halben Teil / und das Wip den andern Teil. Umb diser selben Lüte Erben ist es alsus beschaffen / das Kind und Wib erbet / ob si die hant / ob si dero entweders hant / so erben Si Jr nächsten Vatter Mage / es si Wib oder Mann; Findet man aber der enheinen / so soll es Mutter habe das nächste tun; Jst aber daß Si diser Erben aller enheinen hant / so soll der Abbet alles Jr ligendes Gut / das ze Marchet Rechte lit / in sine Gewalt ziechen / und behalten Jar und Tag / und soll antworten in derselben Vristen / allen denen die von rechtem Erbe dehein Ansprach daran hant: wir verjechen öch daß man deheinen Burger von St. Gallen weder hefften noch pfänden soll an Lib noch an Gute / weder für Abt noch für Vogt / Er si es danne selb Gülte / oder Bürge. Und ze einer gantzer und ewiger stäte aller der Dinge / dero wir an disem Briefe verjechen haben / so geloben wir mit guten Trüwen / daß wir werbende sin mit Vlisse daß dise Handvesti bestättet und besiglet werde von dem Riche / sweñe das kumbt / und wir Wilhelm der vorgenant Abt ze St. Gallen geben unser Jnsigel / und unsers Convents Jnsigel an disen Brief ze ewiger Stätigkeit aller der Dinge die hievor geschriben sind: dises geschach ze St. Gallen / do von GOttes Geburte was zwelff hundert Jar / eines und nünzechen Jar an dem Zinstage nach St. Jacobs-Tag / den 31. Julii.

Vil Krieg in Landen / Hertzog Albrecht von Oesterrich krieget wider sin eigne Bluts-Fründ und wider andre Herren.

Nach Künig Rudolfs Tod / ward ein uffrürisch wunderbar Wesen in disen oberen Landen / dann sin Sun Hertzog Albrecht von Oesterrich was ze Kriegen gericht / hat vil Herren und Stett / Geistlich und weltliche bi sines Vatters seligen des Künigs Ziten beleidiget / das tet Er aber / wie liecht Er ein Ansprach fand / Jm was niemand zelieb / Er verschonet sinen eignen Blut-Fründen nit: Er understund Graf Rudolfen von Habspurg / Herren zu Louffenberg / Graf Gottfrids seligen (der Bischoff Rudolfs von Costentz Bruder gewesen) Sune zezwingen / daß Er sich mit siner Grafschafft Louffenberg und andern sinen Herrschafften Jm solt underwürffig machen / und Jne für sin Obern und Landts-Fürsten erkennen / dann er hette gern alle Oberkeiten in disen Landen an sich gezogen: das wolt Bischoff Rudolf von Costentz nit lassen geschechen / dann Er des jungen Grafen Rudolfs / sines Bruders seligen Sunes rechter Vogt und Schirmer was / do sagt Jnen Hertzog Albrecht beiden ab / und verkundt Jnen offne Viendschafft dem Bischoff und ouch dem jungen Graf Rudolfen / gab für / wie der Künig sin Vatter selig noch etwas Zuspruch an Louffenberg und andre Herrschafften von Erb-Recht gehept / das doch nit was / und Trang also den Bischoff und Graf Rudolfen sine nächsten Bluts-Vettern mit Angriff / daß si sich mußtend in die Geweer rüsten / und was doch der Bischoff und Künig Rudolf selig zweyer Brüdern Süne / und der jung Graf Rudolf und Hertzog Albrecht ein andern im dritten Grad Bluts-Verwandt / und eines Stammens. Es hat ouch gemelter Hertzog Albrecht vor vil Jaren sin Vatter den Künig seligen wider die von Zürich ze Ungnaden bewegt / die doch etwa des Künigs liebste Fründ gewesen / und einandern beidersits vil Diensten getan / das was alles vergessen / dann der Hertzog was denen von Zürich gramm / und hette si ouch gern under das Joch gebracht: Also macht Bischoff Rudolf und die Statt von Costentz mit Abt Wilhelmen von St. Gallen / ouch mit denen von Zürich / ouch mit Graf Rudolf von Montfort / Graf Hugen von der Schär und Graf Mangolten von Nellenburg / mit jedem sonderbare Püntnuß / damit Er ouch mit Helffern versechen wäre / dann dieselben all von Hertzog Albrechten vilmalen beleidiget warend. Hinwider halffend dem Hertzogen Graf Hug zu Werdenberg / Herr zu Rhinegk / Graf Rudolf von Werdenberg / Herr zu Sargans / und sunst etlich Grafen / Herren und Stette / ouch das Land zu Chur-Walchen und sine Erbland zu Turgöw / Ergöw / Elsaß rc. Es erhub sich in allen obern Landen ein Zerteilung / daß etlich mit / etlich wider Hertzog Albrechten warend.

Zürich und die Gräfin von Rapperswyl verbundend sich zesammen 3. Jar lang.

Es verbundend sich ouch die von Zürich / und die Gräfin Elßbet von Rapperswyl / weiland Graf Ludwigs seligen von Homberg verlassene Witfrow; uff Mitwuch vor Bartholomæi, diß 1291. Jars / dry Jar lang zesammen einandern zehelffen / und ze raten mit Jr Vestinen / Stetten / Landen und Lüten / Lib und Gut zu retten. Dise Gräfin hat ein Sun bi Graf Ludwig Jrem Gemachel seligen / Graf Wernhern genant: Si ist die letste Person des Stammens der Grafen von Rapperswyl gewesen / hat sich harnach wider verhyratet mit dem obgemelten jungen Graf Rudolf von Habspurg / Herren zu Louffenberg / bi dem Si ouch zwen Sün geboren / Graf Rudolfen und Graf Hansen von Habspurg.

Die von Bern namend den Grafen von Safoi zum Schirm-Herin biß ein Künig erwelt ward.

Die von Bern (so von Hertzog Albrecht von Oesterrich ouch vil Schadens erlitten und sich noch nützit Guts zu Jm versachend) namend nach Künig Rudolfs Tod den gwaltigen Grafen Amadeum von Safoi zu einem Schirm-Herren / daß Er si zu des Römischen Richs Handen beschirmte / biß ein nüwer Römischer Künig erwelt wurde: derselb Graf hat denen von Bern zevor

2000. Losanner-Pfundt [a] ze Stür geben an iren schwären Kosten / den Si in dem Krieg wider Künig Rudolf seligen und sin Sun Hertzog Albrechten von Oesterrich erlitten / welcher Krieg nach des Künigs Tod ersaß: dann Hertzog Albrecht hat an andern Orten gnug ze kriegen / und wäre gern Römischer Künig an sins Vatters seligen Statt worden / darnach Er ernstlich stelt und trachtet / und ward nach langem derselb Krieg ouch verricht / also daß die von Bern versprechen müßtend / ein ewige Meß in dem Closter ze Wettingen ze stifften.

Graf Ludwig von Froburg vertrib die Chor-Herren von Zofingen.

In disem Jar vertrib Graf Ludwig von Froburg die Chorherren von Zofingen uß der Statt mit Gwalt von etwas Spans wegen / den Er mit Jnen hat.

Abt Wilhelm von St. Gallen zoch Wyl wider an sich.

Alsdann Herr Ulrich von Ramschwag Ritter der Alte (den Künig Rudolf selig ze Vogte über das Gottzhuß St. Gallen gesetzt) dasselbe Gottzhuß lange Zit gebärlich geschädiget hat / und noch stät mit dem Abt Kämpter / (der zu Schwartzenbach lag) wider den Abt Wilhelmen von St. Gallen practiciert / zoch in mitler Wil Abt Wilhelm alle Edel-Knecht und Dienst-Manne des Gottzhuses wider an sich / die darnach dem von Ramschwag und dem Abt Kämpter vil Schadens und Abbruch tätend / durch dero ouch Bischoff Rudolfs von Costentz Hilff ward die Statt Wyl wider Abt Wilhelmen ingeantwurt.

Buchhorn ward gewunnen.

Darnach versammlet Bischoff Rudolf und die von Costentz all Jre Macht / deßglichen Abt Wilhelm von St. Gallen / sine Gottzhuß-Lüt die Burger von St. Gallen / und die Landt-Lüt von Appenzell / und zugend beid mit Jr Macht und Helffern über den Bodensee für die Statt Buchhorn am See gelegen / die dem Bischoff Schaden getan hat. Also ward die Statt gestürmt uff dem Wasser und uff dem Land / und mit Gwalt erobert an St. Martins-Tag / man macht Sackmann / und geschach der Statt mer dann für dann 8000. Marck Silbers Schaden.

Appenzell ward verbrennt.

Desselben Tags / wie die Burger von St. Gallen / die von Appenzell und ander Gottzhuß-Lüt zu Buchhorn warend / zugend die Grafen von Werdenberg und gantz Chur-Walchen / Hertzog Albrechten von Oesterrich ze Dienst uß Anstifftung des alten Herrn Ulrichs von Ramschwag Ritters dem Abt Wilhelm in sins Gottzhuß Land ze Appenzell / als wenig Appenzeller daheimen warend / gewunnend das Land / verbrendtens und roubtends / was Jnen werden möcht / doch blib Huntwyl durch Täding unverbrent / da si Gelt gabend; und eben im selben Zit / wie das geschach / lag der gemelt Alt von Ramschwag / der diß alles angericht hat / in grosser Kranckheit / doch sah Er noch / wie es im Appenzeller-Gebirg allenthalben brann / daran Er schuldig was / und nam sin Weetag schwärlich zu / daß Er die Göttlich Raach merckt / und hat Jne vast geruwen und starb jämmerlich.

Der Vogt von Ramschwag stard.

Die von Wyl empfiengend Schaden.

Under denen Dingen ward der Abt Kämpter stäts zu Schwartzenbach / und fürt allda Krieg mit Hilff Hertzog Albrechts Volck so Er gehaben möcht wider Abt Wilhelmen und wider die von Wyl: Herr Jacob von Frowenfeld Ritter / des Hertzogen Vogt zu Kiburg / was vil Zit zu Schwartzenbach den Krieg zu vollfüren: diser Herr Jacob was Bischoff Niclausen von Costentz Vatter / der über lange Zit hernach Bischoff ward: Also lägert sich derselb Ritter Herr Jacob mit einem Volck vor die Statt Wyl / do fielend die Burger von Wyl harus / und woltends abtriben / aber des Volcks was ze vil / und Jnen zu starck / des wurdend dero von Wyl mer dann 60. gelezt / gefangen und erschlagen / dardurch die Statt vast entblößt ward / das geschach wenig Tag vor Wienacht: also wärt der Krieg an manchem Ort / dardurch das Land übel verherget ward.

Adolfus ein Graf zu Nassow / ward ze Römischen Künig erwelt.

Anno Domini 1292. am 16. Tag Jenners ein halb Jar nach Künig Rudolfs Tod / ward zu Franckfurt von den Churfürsten ze Römischem Künig erwelt / Graf Adolf von Nassow / ein frommer mannlicher Herr: Er regiert 6. Jar 5. Monat 17. Tag / Hertzog Albrecht von Oesterrich understund sin Wal ze verhindern / und selbs Künig ze werden: Aber die Churfürsten woltend Jn nit / von wegen daß Er bi sins Vatters seligen Künig Rudolfs Ziten / etlich Prälaten / Grafen / Herrn / Stett und Länder des Richs one wichtige Ursachen bekriegt / Jme selbs underwürffig ze machen / und dem Rich ze entziechen understanden / und solches ouch noch tät / das macht die Churfürsten abschüch Jn ze erwellen.

Das zürnet Hertzog Albrecht von Oesterrich.

Hertzog Albrecht zürnt es ser / nams für ein grosse Schmach uff daß Si Jn ze erwellen veracht hattend / klagt sich höchlich ab den Churfürsten / und vermeint / es wäre vor nie gebrucht / daß man eins Keisers oder Künigs Sun (so der Vatter wol geregiert / und dem Rich löblich vorgestanden wäre) in der Wal geschüpfft hette; zeigt ouch an wie sin Vatter Künig Rudolf selig das zerrüttet und vilnach abgangen Römisch Rich wider ze Recht / und in sin Hochheit / Er und Würde gebracht / das möcht Er / als sin einiger Sun / der mit Mannheit und Tugend ouch von GOtt begabet / und ein eerlicher Fürst des Richs wäre / nit geniessen / und was der Sach übel ze Friden: Aber mängklich was fro / daß ein Künig erwelt was / und hofft man / die Krieg in Landen soltend uffhören / und durch den nüwen Künig abgeschaffet werden / aber da was kein Ablassen / dann Hertzog Albrecht macht stäte Unruw.

Abt Wilhelm von St. Gallen überwand die Jungen von Ramschwag sine Viend.

Darnach an St. Mathis-Tag / der was Morndes nach der alten Faßnacht [b] / und lag ein grosser Schnee / legten die von Ramschwag Herr Heinrich / Walther und Herr Cuno Ritter / Herr Ulrichs von Ramschwag seligen Süne / so in Hertzog Albrechts von Oesterrich Namen den Krieg fürtend wider Abt Wilhelm von St. Gallen Jren Lechen-Herren / ein Reiß an mit Rittern und Knechten / und woltend mit denen sin gezogen für die Statt St. Gallen / do wurdend die Burger von St. Gallen in der Nacht gewarnet: Nun was desselben Tags Abt Wilhelms Gesind alles / so Er ze Roß hat / gen Wartensee uff die Vesti [c] geritten /

[a] Er gab Ihnen deßwegen einen besiegelten Brief mit zwantzig Bürgen / deren jeder sich für 100. Pfund verschrieben / so ward auch diese Summ redlich bezahlt. Schodeler Mſ. Stettler. P. I. p. 24.

[b] Nachdeme Abt Wilhelm sich wieder in Besitzung seiner Abtey gesetzet / und die Handvesti erneuert / name Er einen andern Reichs-Vogt / Herrn Heinrich von Wartensee / dieses konten die Söhne des vorigen Vogts von Ramschwag nicht wohl vertragen / machten derowegen einen heimlichen Anschlag St. Gallen zu überfallen / welcher / wie Tschudius auch meldet / entdecket worden. Rhan. Mſ.

[c] Dem Herrn von Wartensee Glück zu wünschen / und Ihne nach St. Gallen zu begleiten.

ritten / und wolten allda Herr Heinrich von Wartensee Ritter holen / der von König Adolfen dem Gottzhuß ze Vogte verordnet was: also bedunckt die Burger in der Statt / des Abts Gesind wäre ze wenig den Vogt ze begleiten / und furend ein Teil der Burgern Inen nach / dann Si wüßtend / daß die von Ramschwag mit Volck gefasset warend: do nun die von Ramschwag vernamend / daß des Abts Gesind ußgefaren / und Inen etlich Burger nachgezogen / ältend si schnell mit Irer Macht durch das Rieder-Holtz / und meintends alle ze erwürgen / dann Iro was vil mer dann des Abts Gesindes / und der Burgern die zu Inen kommen warend / und sich zusammen getan / disenthalb der Goldach / und uffwärt mit einandern zugend gegen der Statt St. Gallen: Es hattend sich aber am Herabziechen dry Burger von St. Gallen und ein Jud mit Inen / all vier ze Fuß sich gesumbt im Rieder-Holtz / und was der Schnee vast groß / dieselben wurdend von denen von Ramschwag gefangen.

Nun wurdend die andern Burger / so noch in der Statt warend / innen / daß die von Ramschwag mit Irem Volck uff Ire Burger iltende / liessend in der Statt Sturm lüten / und zugend hinuß den Iren zu Hilff: In sölichem kam des Abts Gesind und die Burger / so vorhin ußgezogen / mit einandern an das Rieder-Holtz / allda sahent si Viend / und kamend an einandern ennet dem Bächli im holen Weg / und beguntend da mit einandern ze fechten / und nam ein Teil des Abts Volcks die höche des Reins inne: das ander Volck zu Roß und zu Fuß / Fründ und Viend warend underhalb: Also tätend die oben herab ab dem Rein den Vienden grossen Schaden / dann die Viend so ze Roß / möchtend nit an si kommen / das wäret nun eine gute Wil / und gesiget des Abts Volck / da ward erschlagen ein Ritter / hieß Herr Ulrich von Montfort / was von Walchenstatt uß Sanganser-Landt und dern von Ramschwag Helffer / und ander Edel-Knecht mer / und sunst vil Volck uff deren von Ramschwag Siten: Herr Gerold von Mülheim fürt dero von Ramschwag Panier / ward ouch erschlagen sambt sinem Pferdt / es lagend in der Straß vil Roß und Mann an einem Huffen / und in allem Treffen warend die von Ramschwag gwar worden / daß die Burger uß der Statt St. Gallen mit aller Ir Macht den Iren ze Hilff kämend / deßhalb si die Flucht namend / und wurdend Iro vil gefangen / und all durch das Holtz gen St. Gallen gefürt: Also für des Abts Gesind / sambt den Burgern / die bi Inen gewesen / frölich wider heim / und bekamend Inen Ire Burger / die Inen zu Hilff woltend kommen sin entgegen / dissent dem Holtz / und zugend mit einandern mit Fröwden in Ir Statt / und hat sich der Abt sines Verlursts der Sinen von Wyl wol gerochen: Wie ouch das Abt Kämpter (so noch zu Schwartzenbach lag) vernam / zoch Er wider in sin Closter gen Kämpten / da Er Convent-Herr was / und kam nit mer in diß Land. Es wurdend ouch die von Ramschwag darnach nie so mächtig ze kriegen an denen Enden / als si vorhar gewesen warend.

Hertzog Albrecht empfieng sine Lechen vom König Adolfen und huldet Im.

Hertzog Albrecht von Oesterrich fur zu Adolfen dem Römischen König / sine Regalia und Fürstenthumb / so Lechen vom Rich / ze empfangen / nach Gewonheit. Der König empfieng In gar fründlich / wiewol Er Jne an der Küniglichen Wal nach allem Vermögen gehindert hat / dann der Künig was ein sanfftmütiger gütiger Herr / der gern des Hertzogen und mengklichs Huldung gehept hette. Deßhalben Er sich sonderlich mit dem Hertzogen vereint / lech Im alle sine Fürstliche Lechenhafften / und bewyßt Im alle Eer und Guts: uff das schwur Im der Hertzog ein Eidt / Im als sinem Houpt und Künig gehorsam / trüw und hold ze sinde.

Der Künig vergunt Im sine Widerwertigen ze bekriegen.

Es begert ouch der Hertzog an Künig / daß Er Im vergunnen wolt / daß Er mit denen / so sine Viend und Widersetzigen / handlen und begon möcht / was und wie Er wöllt; und wie wol es ein harts Begeren / so bewilligte Er Im doch das und anders / was Er an In mutet / und tet was Er wolt / damit Er mit Im in Sün und Fründtschafft mocht beliben.

Bischoff Rudolf von Costentz klagt dem Künig ab dem Hertzogen.

Bischoff Rudolf von Costentz kam ouch dero Zit zum Künig mit Graf Rudolf von Habspurg sins Bruders seligen Sune / Herren zu Louffenberg / und klagtend dem Künig wie Hertzog Albrecht Jr Vetter (der doch Jr Erb wäre gewesen wann Graf Rudolf one etliche Lib-Erben wäre abgangen) Inen etlich Fläcken der Herrschafft Louffenberg mit Gwalt one Recht entwert / darzu ouch etliche Herrlichkeiten / daran si ouch Erb-Gerechtigkeit hetten / freventlich vorhielte / batend den Künig / daß Er den Hertzogen wysen wölt / bekerung ze tunde: der Hertzog aber beredt den Künig eines andern / also daß dem Bischoff und Graf Rudolfen sinem Vettern kein andern Bescheid ward / dann si soltend sich mit dem Hertzogen gütlich vertragen / furend also ungeschaffet wider heim / dann bi dem Hertzogen was kein ander Mittel ze finden / dann der Krieg oder an der Ansprach gar abzestehen.

Aber Er schuff nichts.

Pabst Nicolaus IV. starb.

Desselben Jars im 4. Tag Aprellen der was am Car-Frytag in der grossen Wuchen starb Pabst Nicolaus der Vierte / als Er 4. Jar 1. Monat geregiert hat: und blib die Römisch Kilch 2. Jar 3. Monat 11. Tag / ledig one Pabst.

Die von Zürich verlurend schwärlich vor Winterthur.

Dero Ziten des genanten Jars tet Hertzog Albrecht von Oesterrich Volck zu Winterthur denen von Zürich / und ouch des Bischoff von Costentz Volck vil leidts / mit Gefangenschafft / Schatzungen und Verwunden / je daß Bischoff Rudolf und die von Zürich (so dero Zit ein Pündtnuß zesammen hattend) vermeintend solchen Schaden am Hertzogen Irem gemeinen Viend / und an den Sinen ze rächen. Die von Zürich tätend etlich Streiff-Reisen in die Grafschafft Baden hinab gen Wettingen / und anders wohin / demnach schlugend si mit dem Bischoff an / ein Reiß ze tunde für Winterthur / und zugend die von Zürich uß mit Ir Macht und Helffern / und was Graf Fridrich von Toggenburg (den etlich Graf Egli nennend) Ir Houptmann: Ouch zoch mit Inen Herr Diethelm und Herr Lütold von Regensperg Fry / Gebrüdern / Herr Ulrichs sel. Süne / die des Bischoffs Ohem warend; nun was die Hertzogin Elßbeth / Hertzog Albrechts Ee-Gemachel / so hie oben zu Land lage / dises Anschlags zitlich innen worden (dann der Hertzog war dißmals nit im Land) die tät es angentz Graf Hugen von Werdenberg (den man nun Graf Hügli mit dem einen Oug nennt) kundt / denselben hat Hertzog Albrecht zu einem Houptmann über sine Land ze Turgöw ꝛc.

ver-

verordnet / der was damalen ze Winterthur / und versammlet ylenß heimlich Kriegs-Volck / und besazt die Statt / für darnach hinuß umbher um mer Volck sich ze bewerben / damit Er dem Bischoff und denen von Zürich Widerstand tun möcht: Er befalch dem Hopler / damalen Schultheiß ze Winterthur / daß Er der Statt Houptmann were / und die bewarte / biß uff sin Widerkunfft / und den Vienden / so verr si kämend / understunde abzebrechen / als verr Er möchte: Also kamend die von Zürich mit Jr Panner biß gen Töß am 11. Tag Aprellen / und was Jr Macht noch nit gar bi einandern.

Do nun das die von Winterthur vernamend / luffend Si mit Jrem Schultheiß Hopler / und allem Mannbarem Volck so in der Statt lag / Burger und frömbde Söldner in einem Sturm hinuß / und woltend underston die von Zürich abzetriben und hinweg ze schlagen / ee Si gar versambt wurdend (dann Si wußtend daß Jro noch wenig bi einandern warend) also stelltend sich die von Zürich / so vil Jro bi einandern hantlich ze Weer / und kamend die Jren mithin herzu / und tribend die von Winterthur sambt Jren Helfferen wider zuruck in die Statt / erschlugend Jro ein gut Teil / und legtend sich angenß für Winterthur unden an den Lintberg / zu nächst an die Statt / und hat wenig Volck ze Roß / dann allein deß von Toggenburg / und der Herren von Regensperg Gesind und etlich Burger von Geschlechten / dann des Bischoffs Volck und Adel / ouch andre Herren / Ritter und Knecht / so Jnen Hilff zugesagt / und Si meintend vor Winterthur ze finden / warend ouch nit da / und hattend von Grösse wegen der Wassern die uffgangen / nit mögen darkommen.

Do nun Graf Hug von Werdenberg (der jetz schon vil Kriegs-Volck versambt hat) vernam dero von Winterthur empfangenen Schaden / erschrack Er übel / wann Er forcht / daß in solichem Klupff und Unfall die Statt möcht uffgeben werden: Mitler wil schicktend die von Zürich heimlich ein Bott zum Bischoff von Costenz / und tätend Jm Jr Sig kund / und begertend / daß Er sin Hörzug angenß zu Jnen schickte / wann Si hofftend die Statt Winterthur / so sin Volck ouch darzu käme / ze erobern.

Diser Bott ward von Graf Hugen Kriegs-Lüten uffgefangen / und als Graf Hug durch den Brief / so der gefangen Bott bi Jm hat / dero von Zürich Begeren an Bischoff vernam / und danebent erfaren hat / daß der Bischoff sin Kriegs-Volck schon versambt / und innert 2. Tagen ouch für Winterthur kommen wurd / gedacht Er zur Sach ylenß zetunde / ee beide Huffen zesammen kämend / und als Er dann ein geschwinder Mann was / nam Er Jm für die von Zürich mit Betriegung ze überlisten / [a] diewil Er Si sonsten durch kein ander Mittel ze überwinden wüßte: Er ließ dieselb Nacht ein Panner machen / wie der Bischoff zu füren gewont was / so hat Er ouch noch etliche Send-Brief / die Jm vor etlichen Jaren vom Bischoff Rudolfen zugeschriben warend / darab reiß Er höfflich das uffgetruckte Papyrli mit der Besiglung / [b] ließ ein Brief an die von Zürich schriben / als ob Er vom Bischoff käme / deß Jnhalts: **Wie Er Jr Schriben empfangen / und Jrs Sigs hoch erfröwt worden / und uff Mornden 13. Tag Aprell ze Jmbiß Zit wurd sin Kriegs-Hör zu Jnen kommen / und von wegen der Unsicherheit hab Er ein sondern Botten / dem die heimlichen Abweg baß kundt / dann Jrem Botten ze Jnen mit disem Brief abgefertiget: Begert ouch daß Si sin Botten in yl Jm wider zusenden wöltend und Bericht gebend / an welich Ort sin Volck der Statt zuziehen söllend.**

Nebent disem Botten embot Graf Hug heimlich durch ein andern Botten dem Schultheiß Hopler in der Statt / wie Er willens Morn umb Jmbiß Zit die Züricher hinden ze überfallen und anzugriffen / daruff solt Er losen / und so bald Er das Gerüsch hörte / mit aller Macht uß der Statt haruß fallen / und die Züricher ouch angriffen: Also kam der Bott zu denen von Zürich / überantwurt Jnen den Brief / und ylt wider nötlich hinweg / sprach / der Bischoff hät Jms hoch befohlen one sumen wider zu Jm zu keren: Die von Zürich wontend / der Bott käme vom Bischoff / warend fro.

Do es nun Morn umb den Jmbiß ward / und sich die von Zürich keiner Vienten / sonder allein der Zukunfft Jrer guten Fründen und Helffern versahend / und vermeintend gar sicher ze sinde / und deßhalb Jro der Merteil Jr Harnist und Geweer von Jnen gelegt / so zücht Graf Hug bi obern Winterthur mit sinem Hör und falschen Bischofflichen Panner dahar / und die Burger und Söldner uß der Statt ouch harfür / und fallend blötzlichen mit aller Macht in die ungewaffneten Züricher / und griffends an hinden und vornen / und wurdend also zur Weer getrungen ee Si der ussern Vienden gewaretend / und den Betrug merckend / und tatend Jnen die Vient so not / daß Si kein Ordnung gemachen köntend: Einer schry / man solt dahinden / der ander / man sölt davornen weeren / wurdend also in der Unordnung zerströwt / und von einandern zertrennt / durch der Vienden Übermacht / daß Si die Flucht müßtend geben / und Jr Statt Panner sambt vilen redlichen Lüten verlurend: Es verlur ouch der Graf von Toggenburg Jr Oberster Houptmann sin Panner und vil Volcks: Er kam mit grosser Not und Arbeit durch Hilff siner Dienern darvon: Es verlurend die von Zürich und Jre Helffer gar schwerlich / also daß wenig Lüt darvon kamend / die nit erschlagen oder gefangen wurdend / wann dero mer dann Tusend was: Es wurdend der erschlagnen 80. ze Töß in ein Gruben gelegt / vil uff der Walstatt vergraben / und ein gut Teil uß Erloubnuß gen Zürich gefürt / die übrigen so entrunnend (dero wenig was / und der Merteil wund) kamend mit grossem Jammer und Leid heimb: Dise Schlacht ist geschehen am 13. Tag Aprell des obgemelten 1292. Jars: Die von Winterthur buwtend darnach ein Capell uff die Walstatt / wird jetz ze St. Jörgen am Veld genant: Es möchtend die von Zürich dises Schadens in langer Zit nit wider kommen. [c]

Darnach umb nächst Bartholomei ward ein

[a] Vitoduranus p. m. 12. erzehlet zwar diesen Streit auch weitläuffig / und schwärtzet die Züricher ungemein ihrer Grausamkeit wegen / streicht hingegen die Unschuld deren von Winterthur heraus; wie Sie GOtt und Ihre Dapfferkeit erhalten / gedencket aber mit keinem Wort des falschen Briefs den Graf Hug an die Züricher geschrieben 2c.

[b] Rhan. sagt / Er habe den Sigel nachmachen lassen.

[c] Rhan. Mſ. widerleget hier einiger Scribenten Meynung / welche dafür halten es seye bey diesem Anlaß der Züricher Statt-Panner geändert / und über das weiß und blaue Feld ein rother Schwenckel zu einem Traur-Zeichen gezogen worden; allein Vitoduranus, Bullinger Mſ. und andere zeigen genugsam daß diese als ein Ehren-Zeichen von König Rudolfen / da Sie demselben wider den Bischoff von Basel so dapffer beygestanden / demenselben gegeben worden.

Richtung und Friden gemacht / zwüschent Hertzogen Albrechten und Hertzog Johanßen sins Bruders seligen Sune an einem Teil / Und denen von Zürich anders Teils: Und sind diß die Mittel:

Hertzog Albrecht macht den Friden mit denen von Zürich / im Namen sin selbst / und Hertzog Hanßen sines Bruders Sune / deß Vogt Er ist. Also zu dem Ersten soll jeder Teil sinen Schaden an Im selbst haben.

So aber die Clöster in der Hertzogen Landen etwas Ansprach an die Burger von Zürich hettend / von wegen empfangenem Schadens / darumb soll Hertzog Albrecht Si ze friden stellen: Hinwider so ouch die Gestifft und Gottzhüßer der Statt Zürich etwas Ansprach umb empfangenen Schaden hettend / das soll von den Burgern von Zürich befridiget werden.

Es behaltend Inen beid Teil vor in disem Friden den Römischen Künig und so eintwederer Teil des Römischen Künigs Dient wurde / soll der ander Teil Macht und Gewalt haben dem Künig zuzezichen: Ob aber dan ein Frid gemacht wurde / so soll diser Friden ouch gelten und stät beliben.

So sich etwas Spans zwüschend der Herrschafft Kiburg einteils / und den Burgern von Zürich anders Teils zutruge / so sollen darumb sprechen vier Zugesetzten und ein Obmann / dero sind von Hertzog Albrecht zuzusetzen verordnet und benennt / Jacoben von Frowenfeld / Johanßen von Straße / beid Rittere / und von Zürich Rüdger Manneß / und Walther von St. Peter / der Obmann Herr Ulrich Gid von Glatburg Rittere: So aber der Span Habspurg antreffen wurd / so sind der Hertzogen Zugesetzten / Ulrich von Rüßegge Fry / und Hartmann Schenck von Wildegk: Dero von Zürich / Wernher Biberlin / und Johanß Bilgerin: Der Obmann Herr Marquart von Rüßegge Fry Rittere: Die sollend umb die Sachen innert 4. Wuchen / nachdem Si harumb ermant werdend / sprechen; und so einer dero abgat / ein anderer an deß statt gesetzt werden / und so das nit geschicht / so söllend die übrigen fürfaren / und so der Obmann abgat / oder nit könt die Sachen verhandlen / so söllend die Zusätzer ein andern nemmen 2c.

Und ist diser Frid beschlossen zu Zürich Zinstags nach Bartholomæi, und der Frid-Brief uffgericht zu Winterthur Frytags nach Bartholomæi, Anno Domini 1292.

Uff denselben Tag gab die Aebtißin zum Frowen-Münster ze Zürich / den Hertzogen von Oesterrich Brief und Sigel / daß Si ledig sin söltend aller Schädigung / so Inen in dem gemelten Urlug / und Irem Gottzhuß / von den gedachten Hertzogen geschehen.

Gleicher Gestalt gabend die Frowen von Oettenbach ouch den Hertzogen ein Verschribung.

Hertzog Albrecht kam gen Ow. Deß gemelten 1292. Jars am 18. Tag Octobris lag Hertzog Albrecht von Oesterrich in der Statt Arow in Ergöw / und da dannen fur Er gen Baden.

Hertzog Albrecht von Kerndten starb. Im selbigen Zit starb Hertzog Albrecht von Kärndten Graf zu Tyrol bi Leben sins Vatters Hertzogen Meinradts / Frow Elßbet Hertzog Albrechts von Oesterrich Eegemachel / was ouch desselben Hertzog Meinradts Tochter / und des gemelten Hertzog Albrechten seligen Schwöster.

1293. Künig Adolf gab denen von Zürich Fryheit. Anno Domini 1293. am 11. Tag Jenner sins Richs im ersten Jar gab der Römisch Künig Adolf den Burgern von Zürich die Fryheit / daß zu den Ziten / so das Keisertumb oder Rich ledig stunde / Si selbst ein Richter oder Merer mögend setzen / der über die Missetaten / so das Blut berürend / urteile und richte / nachdem die Ordnung des Rechtens vermag.

Die von Zürich namend das Gottzhuß Wettingen in Schirm und Burg-Recht. Dero Zit namend die von Zürich den Abt und Convent zu Wettingen in Ir Schirm und Burg-Recht / lut diß Briefs.

Allen denen die disen Brief ansehend ald hörend lesen / künden wir der Rat / dero Namen hienach geschriben sind / und darnach alle die Burgere von Zürich gemeinlich / daß unser Herr Abt Volcker und Convent des Gottzhußes Wettingen / des Ordens von Citelß / in Costentzer Bistumb / gegen uns ein Ansprach und Vorderung hatten / umb sölichen Schaden / den Si jähend / daß Inen von uns beschehen wäre mit Roube / mit Brand / mit Fäncknusse / und wie Er beschehen wäre in dem Urluge / daß unser Herr Bischoff Rudolf von Costentze / und wir mit Im hatten gegen dem hohen Herrn Hertzog Albrechte von Oesterriche / und sins Bruders seligen Sune Hertzog Johannes; denselben Schaden und die Vorderunge und die Klage verkiessend Si / und länd Si faren gegen uns willigklich durch unser Bätte und durch unsern Dienst den wir jnen getan habend / und noch tun wöllend / also daß jnen das Recht behalten sig / ob jemand sich selbst erkenne / noch siner Seelen Heil / deheines Schadens gegen Irem Gottzhuße / daß der vor GOtt schuldig sige / und durch das / daß wir hiemit mit Jnen geerdt sind. Darumb so nämmend Wir das Gottzhuß von Wettingen mit Libe und mit Gute in unsern Schirm / als andere Gottzhüßer / die unser Burger sind: Wäre aber daß Jnen Schade widerfure von unsern Burgern / tätte das jemand der Pfandtbar wäre / den sollen wir offenlich ußschryen von unser Statt / daß Er niemer wider darin komme / ee Er sig richte und beschulde mit den vorgenanten Herren von Wettingen: Were ouch das / daß wir gemeinlich ald unser ein Teil ußfurend / und Jnen Schad von uns beschäche / den sollen wir Jnen gelten und abnemmen: Were das Jnen Schaden beschäche von den Landt-Lüten uß unser Statt / und wider darinn / on unser Wüssen / deß sind wir Jnen nit gebunden abzetun / wann so verr / finden Si unser Statt Lüt ald Gut / darvon sollend wir Jnen antwurten: Beschäche Jnen aber Schade in unser Statt von den Landt-Lüten / mit Roub / mit Brand / mit Fäncknusse / dieselben Landt-Lüt sollend wir underwisen / daß si den Schaden wider tügend / ald wir sollends aber von der Statt schicken / unz daß das geschäche; ald wo wir das nit tätind / so söllend wir den Schaden gelten: Wäre ouch / daß Jnen Schaden beschäche von den Landt-Lüten / die mit uns ußfurind und wider inn / den sind wir Jnen gebunden abzetun: Wäre ouch das / daß uns dem Closter von Wettingen und wider darin mit der Herren Wüssen und Willen dhein Schade beschäche den söllend si

uns

uns abtun: Wäre ouch daß uns Schad beſchähe von Jren Lüten / daß ſöllend ſi uns heiſſen beſſern / ald ſi ſöllend ſich derſelben abtun / ſo verre was denſelben beſchicht / daß ſi darum niemer kein Klage noch kein Vorderung gewünnen ſöllend gegen uns: Uber alle diſe vorgeſchribene Sachen ſoll der Abt und Convent von Wettingen / die denne ſind / fünff nemmen von dem Rat von Zürich / der denne iſt zween Ritter / und dry Burger / welche ſi wellend / und ſoll der Rat die zwingen / daß Si ze den Heiligen ſweerend / der vorgenanten Herren Klage / und ouch der Burger Klage gegen dem vorgenanten Gottzhuſſe und Jren Lüten ze hören und ußzerichten innert 8. Tagen / ze Minne oder ze Rächte / als vorgeſchriben iſt / und iſt der Rat / der danne ſitzet / uff ſinen Eidt gebunden / und ouch der Abt und der Convent von Wettingen das ze vollfüren innert vier Wuchen / nach den acht Tagen / ſo die Schid-Lüte ußgeſeit hand ald der merer Teil unter Jnen / und wa wir das nit tättend / ſo ſind wir Jnen ſchuldig 20. Marck Silbers / und dennoch den Schaden abzetun nach Rechte / und was hievor geſchriben iſt / das ſoll beidenthalben beſchähen mit guten Trüwen on alle ſchlechte Gevärde: Und daß diß alles war ſige / und ſtät blibe / ſo hand wir diſen Brief und ein andern ſämlichen beſigelt mit unſerm Jnſigel und mit des vorgenanten Herren des Abts von Wettingen / für ſich und ſin Convent, der nit eigens Jnſigiln hat: Diß geſchach und dirre Brief ward gegeben ze Zürich / da von Gottes Geburt warend zwölff hundert und nünzig Jar / und darnach in dem dritten Jare / an dem achten Tag vor unſer Frowen Liechtmeß: Unſer des Rats Namen ſind Herr Rudolf Müller / Herr Heinrich von Kloten / Herr Rudiger Maneſſe der Jünger / Herr Johanß von Glarus Rittere / Herr Walther von St. Peter / Herr Rudolf Pfung / Herr Wernherr Biberli / Herr Marquart und Herr Diethelm von Wolos hoffen / Herr Johanß Wolfpleiſch / Herr Conrad Schaffli / Herr Ulricus in dem Keller / Wir Abt Völcker und der Convent von Wettingen die vorgenanten verjechend offentlich an diſem Brief / was hievor geſchriben iſt / daß das geſchach und war iſt / und bindend uns und unſer Nachkommen an diſem Briefe / daß Wir es alles leiſtend und ſtäte habend mit guten Trüwen on alle Gevärde / und hierüber ze einem offenen Urkunde / ſo henckend wir unſer des Abts Jnſigel an diſen Briefe / deß ouch uns dem Convent benüget über diſer vorgeſchribnen Sachen / wann wir nit eigens Jngeſigel habend: Jn dem Jare an dem Tage und in der Statt / als da vorgeſchriben ſtat.

Die von Zürich bejugend mit Recht etwas Schadens gegen der Herrſchafft Oeſterrich.

Gemelten 1293. Jars geſchach denen von Zürich etwas Schadens von der Herrſchafft Oeſterrich Dienern über den gemachten Friden / darum namend Si die Herrſchafft mit Recht für / nach Jnhalt des Fridens / und ward ein Anlaß geſtellt / und glicher Zuſatz verordnet / und der Fry-Herr Herr Jacob von Wart Ritter ze Obmann erkießt / der erkant mit Recht / daß die Herrſchafft denen von Zürich ſchuldig den Schaden abzutragen / wie der im Anlaß benambt und angeſprochen worden / lut eines Urteil-Briefs / des Datum zu Cloten / da die Rechtfertigung geſchach / am 14. Tag nach Oſtern / (das war der 12. Tag Aprell Anno Domini 1293.) Es bezügend ouch die von Zürich uff denſelben Tag und am ſelben Ort von gemeltem Obmann noch ein Urteil / namlich daß Si Jre Eidten umb den Friden gegen der Herrſchafft von Oeſterrich erlaſſen / und ledig erkennt warend / diewil Jnen der Schad nit widerleit wurd nach des Anlaß Sag.

Biſchoff Rudolf von Coſtentz ſtarb.

Deſſelben Jars am 13. Tag Aprell ſtarb Biſchoff Rudolf von Coſtentz / der Ander des Namens / als Er 19. Jar geregiert hat; Er was Graf Rudolfs ſeligen von Habſpurg / Herrn von Louffenberg Sune der Künig Rudolfs ſeligen Vatters Bruder geweſen: Er ſtarb in groſſem Alter / hat geregiert 18. Jar / 8. Monat. Er hat vil vertan / und mer dann 1000. Marck Silbers Schulden / die Er ſollt ze bezalen verlaſſen; Dann Hertzog Albrecht von Oeſterrich ſin Vetter hat Jn mit Krieg verderbt / darumb daß Er ſich / ſin Geſtifft und ſine Vätterliche Erb-Herrſchafften zu Louffenberg Jm nit wolt underwürffig machen: Nach Jm ward Herr Heinrich von Clingenberg uß dem Turgöw bürtig ze Biſchoff erwelt: Er was vorhin Künig Rudolfs ſeligen Cantzler geſin / und von Jme Biſchoff zu Fryſingen gemacht / hat geregiert 13. Jar / wird im nachgehendern Jar Anno Domini 1294. ze mitten Brachmonat vom Ertz-Biſchoff von Mäntz confirmiert / als dero Zit noch kein Pabſt was.

Heinricus ward Biſchoff.

Hertzog Albrecht von Oeſterrich zerſtört Nellenburg

Als Künig Adolf Hertzog Albrechten von Oeſterrich vergunt hat / daß Er ſich an ſinen Widerwärtigen möcht rächen und ſi bekriegen / do überzoch Er Graf Mangolten von Nellenburg / der Biſchoff Rudolfs ſeligen von Coſtentz nacher Oeheim und Helffer geweſen / deßglichen ouch Abt Wilhelms von St. Gallen Bluts-Fründ und Helffer / dero Vient der Hertzoge was: Alſo belägert Er dem gemelten Graf Mangolden ſin Erb-Veſti Nellenburg im Hegöw gelegen / alſo hett ſich der Graf gern erwert / do möcht Er nit / was ze ſchwach / dann Biſchoff Rudolfs ſeligen gwaltige Hilff was Jm abgangen / deßhalb müßt Er ſin Veſti dem Hertzogen uffgeben / die war zerbrochen: Es was aber Graf Mangolt vorhin daruß gewichen: Demnach zoch der Hertzog mit ſinem Hör in das Turgöw / und belägert die Veſti Lantſperg ob Tennikon gelegen; der Edel-Knecht daſelbſt was Abt Wilhelmen von St. Gallen Lehen-Mann und Diener / die Veſti ward ouch erobert und gebrochen: Es gewann ouch Hertzog Albrecht noch vil Burg / die Er ſtört und ſchädiget alle die ſo ſich je wider Jn geſetzt ald getan hattend / und was ein grimmer Mann: Angentz nach ſölichem zoch Er mit aller ſiner Macht wider Abt Wilhelmen von St. Gallen und belägert Jm ſin Statt ze Wyl im Turgöw. Die von Zürich (als Si zevor umb Jren mit Recht erlangten Schaden / darvon obſtat / vom Hertzogen vernügt warend) zugend von Bitt wegen ouch mit Jm für dieſelb Statt: Der Hertzog macht Graf Hugen von Werdenberg mit dem einen Oug Herrn im Rhintal / und Graf Rudolfen von Werdenberg Herrn zu Sanganß / ouch etlich Edelknecht / die ſin Helffer warend / ze Rittern: Alſo ward die Statt undergraben / und lag in der Statt Graf Heinrich von Montfort Thum-Probſt zu Chur / Abt Wilhelms Bruder / und Herr Eberhart von Bürglen Fry ouch Abt Wilhelm ſelbſt mit etlichen Rittern und Knechten / und nun die Statt etwa lang belägert / und ſtät undergraben ward / be-

und Lantſperg.

Erobert Wyl und verbrannt.

guntend die Burger zu Wyl der Arbeit und Gegenwerr verdrüßig zu werden / und liessend den Herrn und Edlen / die in der Statt warend / sagen; Si weltend nit mer Widerstand tun / und der Gefar erwarten / deß erschrackend die Herren vast und wurdend getrungen mit dem Hertzogen zu tädingen / also ward abgeredt / daß man Si sicher ließ abziehen mit Roß und mit Harnisch / und sagt man ouch die Statt und Burger sicher: Abt Wilhelm fur ylentz gen St. Gallen / aber die andern Herren und Edlen / als Si uß der Statt abzugend / wurdend Si über alles Gleit und Zusagung in dem Veld angeritten / und nützit an Jnen gehalten: Do nun die Statt dem Hertzogen ingeben ward / bevalche Er si einem Fry-Herrn von Waldsee und Herrn Ulrichen von Clingenberg zu bewaren / daß si nit gebrennt wurd: Aber unlang darnach ward die Statt angezündt von etlichen Dienst-Lüten / die Edel-Knecht warend / und gar verbrennt: Die hieran schuldig / sturbend merteils desselben Jars jämmerlich: Da zugend die Burger von Wyl all biß one zween / (namlich der Süße und Hanß der Goldschmid) gen Schwartzenbach in die Statt / wurdend Burger daselbs. Es wurdend ouch die Glocken von Wyl gen Schwartzenbach gefürt / und blib die Statt Wyl öd stan / wann daß die vorgenanten beid daselbs wider für Si Behußung allda buwtend.

Die von Wyl zugen gen Schwartzenbach.

In derselben Zit schickt der Römisch Künig Adolf Hildebranden von Pappenheim sin Marschalcken haruff in dise Landt / daß man Jm in sinem Namen huldete und schwure / also huldetend Jm die Statt St. Gallen und die Landtschafft des Gottzhußes in Appenzell und anderstwa: Deßglich die Statt Costentz / Lindow / Zürich / Bern und andere: Die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden woltend nit hulden / Jnen wurdend dann zuvor vom Künig Jre Fryheiten bestätet.

Künig Adolf schickt den Marschalck von Pappenheim in das Gottzhuß St. Gallen den Eid inzenemen.

Und im selben berufft Künig Adolf ein Richs-Tag in die Richs-Statt Eßlingen in Schwaben / dahin kam ein grosse Versammlung von Fürsten / Grafen / Herren und Richs-Stetten Gesandten / allda schuff der Künig einen gemeinen Landts-Friden ze schweren / daß ouch von allen geschechen / ußgenommen der Graf von Wirtenberg / der widert sich / und von dißhin wurden die Gottzhuß-Lüt von St. Gallen und andre Stett und Länder baß beschirmet / dann vor / und begund das Kriegen von Tag ze Tag abgon.

Er hielt ein Richs-Tag zu Eßlingen.

Nachdem ouch Hertzog Albrecht von Oesterrich uß vorgemeltem Wyler Krieg heim kam / fiel Jm zu / daß Er umb ein Oug kam / [a] etliche Artzet vermeintend / Jm were Gifft geben / deßhalb Si Jne an beid Füß hencktend / und hofftend darmit das Gifft von Jm ze triben: Andre Artzet hieltends für ein Straff Gottes. Also schickt Er in solcher siner Not sin Bottschafft an Abt Wilhelmen von St. Gallen / und begert / daß Er zu Jm gen Wien in Oesterrich käme / dann Er wölt sich mit Jm richten.

Hertzog Albrecht von Oesterrich kam umb ein Oug.

Desselben Jars / als die von Zürich ouch mit Hertzog Albrechten für die Statt Wyl zugend / hattend Si am haruffziehen den Lüten deß Gottzhußes zu obern Winterthur in Jrem Fürreisen an Jren Gütern etwas Schaden getan / umb denselben Schaden wurdend Si mit einandern verricht uff Othmari zu Winterthur diß 1293. Jars / und gabend Jnen die von Zürich 15. Libr. den. an Jren Schaden.

Die von Zürich vertrugend sich mit den Kilchgenossen zu obern Wintertur umb etwas Schadens.

Dero Zit was ein mercklicher schwerer Krieg zwüschend Künig Philipp von Franckrich / genant der Schön / an einem / und Künig Edwarden von Engelland anders Teils: Derselb Künig Edward hat etliche grosse Fürstentumb in Franckrich inne / die Jm Künig Philipp alle angewann / und nuthin die Engelschen gar uß Franckrich vertrib.

Grosser Krieg zwüschend Franckrich und Engelland.

Anno Domini 1294. fur Abt Wilhelm von St. Gallen mit eerbarem Gesind von Pfaffen / Rittern und Knechten hinab in Oesterrich gen Wien in die Statt / mit Hertzog Albrechten sich ze verrichten / wie Er Jne dann dahin bescheiden hat / und wie Er nun darkam / da was der Hertzog nit da: Aber die Hertzogin Frow Elßbet sin Egemachel empfieng Jn fründlich / und tracktiert Jn eerlich.

1294. Abt Wilhelm von St. Gallen ward nit verricht mit Hertzog Albrecht von Oesterrich.

In mitlerwil hat Hertzog Albrecht die Statt Ratstatt im Saltzburger Land (an der Turack gelegen / so in die Enß flüßt) belägert: Dieselb Statt was des Ertz-Bischoffs von Saltzburg. Also fur Abt Wilhelm von Wien das Land entwärtz hinauff ein verren Weg / und wolt zum Hertzogen / kam gen Agmund oder Admund in das Closter an der Enß / etlich Mylen unter Ratstatt hinab gelegen / da empfieng Jn derselb Abt fründlich / hielt Jn wol / und ließ Jn da wie lang Er wolt: Nun was es fast unsicher zu dem Hertzogen in das Läger zu wandlen / von wegen des offnen Kriegs / und hat Abt Wilhelm grosse Sorg / wie Er zum Hertzogen für Ratstatt käme / dann Herr Burckhart von Ellerbach was des Ertz-Bischoffs von Saltzburg Oberster Houptmann / und lag sin Kriegs-Volck ze Roß und ze Fuß in den Wälden / beroubtend und schädigtend die Lüt gebärlichen / die da hin und wider furind zu und von des Hertzogen Höre: Also ward demselben von Ellerbach kund getan / daß der Abt von St. Gallen gern zu den Hertzogen wölte / da gab Er Jm und sinem Gesind Frid und Gleit / dann Er was sein Mag: Also kam der Abt zum Hertzogen / und zeigt Jm an / wie Er zu Wien gewesen nach sinem Befelch / und wie Er den verren Weg umbgeritten sin Fürstlich Gnaden zu besuchen / und mit dem sich lieblichen zu vertragen: Do empfieng Jn der Hertzog unwirschlich / und hat sin Gemüt und fründlich Erbieten / so Er vor geton / gar verändert / und sprach / Er hette der Müsse nit / daß Er sich jetz mit Jm verrichten könt / Er wölte sich hernach mit Jm vertragen: Also fur Abt Wilhelm ungeschaffet trurig wider heimb / und als Er durch das Saltzburger Land heimwerts reisen mußt / gab man Jm allenthalben in deß Ertz-Bischoffs Stetten / Vestinen und Fläcken gute Herberg / und da Er gen Ougspurg kam / beweiß Jm der Bischoff daselbst ouch grosse Eer / und gab Jme gute Herberg / darnach fur Er heim / hat Kosten und Arbeit vergeben angewendt.

Desselben Jars an St. Waldburgen Tag (das ist der 1. Tag Mey) koufft der erwelte Bischoff Heinrich von Costentz / geborner von Clingenberg / die Statt Keiserstul am Rhin / (vor Ziten Tribunal Cæsaris Tiberii genant) und die Vesti Rötelen von über gelegen / sambt aller Zugehörd beidersits Rhins / wann die Statt im Turgöw und die Vesti im Cletgöw gelegen / und hört die Reißmannschafft gen Baden in Ergöw / ward erkoufft von Herr Lütolden von Regensperg Fry umb 800. Marck luters Silbers / darnach wolt Herr Ulrich von Regensperg Fry / Herr Lütolds Vetter disen Kouff weren / und ward der Bischoff getrungen / daß Er noch 100. Marck Silbers

Bischoff Heinrich von Costentz koufft die Statt Keiserstul und die Vesti Rötelen an sin Gestifft.

[a] Vitodur. p. m. 15.

und 200. Müt Kernen geben müßt / damit Er bim Kouff bliben möcht: Dieselb Statt ward durch Absterben deß letzten Fry-Herrn von Keiserstul an die Herren von Regensperg ze Erbe gefallen.

Brunst zu Basel.

In gemeltem Jar verbrunnend zu Basel in der Statt 600. Hüßer / und darinn bi 40. Menschen. [a]

Pündtnuß der Herrschafft Oesterrich mit der Statt Zürich.

Desselben 1294. Jars Sambstag vor Urbani ward ze Zürich ein Pündtnuß uffgericht/ zwey Jar lang zwüschend Herr Otten von Ochsenstein Fry / Pfleger der Herrschafft Oesterrich in derselben Herrschafft Namen an einem Teil/ und denen von Zürich anders Teils / mit Erlüterung wie man einandern um allerley zufallende Spän berechten soll.

Cœlestinus V. ward Pabst.

Deß obgemelten 1294. Jars am 15. Tag Julii, (ward St. Margreten Tag / wie Corius schribt) als das Pabstumb 2. Jar / 3. Monat/ 11. Tag ledig gestanden / ward ein Münch Petrus de Murone oder Moroneus genant / zu Perusia ze Pabst erwelt / und Cœlestinus der Fünfft genant / ist ein Heiliger Gottliebender Mann gewesen / doch nit gelert/ deßhalb Er durch Uberredung [b] Bonifacii sines Nachkommen das Pabstumb uffgab am 17. Tag Christmonats dises Jars / als Er 5. Monat und 1. Tag gerichsnet hat / und ward ein Einsidel.

Gabs wider uff.

Bonifacius VIII. ward Pabst.

Darnach über 7. Tag am Heil. Wienacht-Abend desselben ußgenden Jars ward der bemelt Bonifacius des Namens der Achte Pabst erwelt: ein listiger / betrogener Mann / vorhin Benedictus genant von Anagnia uß dem Neapolitanischen Land Campania gebürtig / regiert 8. Jar / 9. Monat / 17. Tag.

1295. Abt Wilhelm von St. Gallen ward Künig Adolfs Rat und Diener

Anno Domini 1295. als Abt Wilhelm von St. Gallen in stäten Unschulden Hertzog Albrechts von Oesterrich was / gedacht Er / wie Er möchte des Römischen Künigs Adolfs Diener werden / damit Er und sin Gottzhuß dest baß beschirmt wurdind: Also erwarb Er durch Fürbitt etlicher Fürsten / daß Jn der Künig zu sinem Rat und Diener annam / und von deßhin gewann Er und sin Gottzhuß Ruw/ biß an Künig Adolfs Todt: Wie aber Hertzog Albrecht solches vernam / begund Er den Künig hierumb ze hassen; Der gemelt Abt Wilhelm bracht in denen Ziten / als Er des Künigs Rat und Diener was / an sin Gottzhuß die Burg zu Altstetten im Rhintal / deßglich die Vesti Valckenstein / in Martis Tobel/ im Tablater Gericht / in dem Turgöw / unverr von St. Gallen gelegen.

Vertrag zwüschend dem Gottzhuß in der Ow ze Steinen in Schwitz und Cunrat Hessis Töchterli.

Dero Zit starb Cunrat Hesse und Frow Gertrud sin Eegemachel / die Anno Domini 1286. als hievor stat / vil guts an das Gottzhuß in der Ow zu Steinen in Schwitz geben/ deßhalb Si für Stiffter geachtet werdind: Und diewil Si allein ein Töchterlin verlassen / und in gemelter Irer Stifftung und Begabung abgeredt was / daß Jren verlaßnen Kindern etwas herwider vervolgen sölt / vertrugend sich des Töchterlins Vögt und nächste Bluts-Fründt Cunrat Hunno / Peter und Cunrat zu Käse/ und Rudolf Stauffacher mit der Aebtißin und Convent-Frowen / und gabend dem Töchterli für alle Ansprach die Güter genant Bebenberg und Stanichußen; Hiebi was Cunrat ab Iberg / domalen Landt-Amman / Heinrich von Sewen / Ulrich Büler / Wernherr am Stalden / Heinrich Sidenfaden / Cunrat Schönbucher / Wernherr von Sewen / Ulrich zu Käße / Ulrich von Wylen / und Heinrich im Hoff: Geschehen an St. Scholastica-Tag/ den 10. Hornung Anno Domini 1295. besigelt mit des Lands Insigel. Darvor am 7. Tag (das ist Morndes nach unser Frowen Tag ze Liechtmeß) hat Cunrat Schönbucher / vorgenant / und Frow Gemma sin Eegemachel von Schwitz an das gemelt Gottzhuß in der Ow geben Jr Alpen Surren und Silbern / und das Gut / genant Rietenbach.

Bern verband sich mit Safoi.

Des vorgenanten 1295. Jars verbundend sich Graf Amedeus von Safoi und die von Bern zesammen 10. Jar lang / nach lut der Pundt-Briefen.

Ein Schiffbruch uff dem Bodensee.

Im selben Jar gieng ein Schiff uff dem Bodensee unter zwüschend Buchhorn und Mörspurg / und ertrunckend 26. Personen / und kam allein ein Jud darvon / der kont wol schwimmen. [c]

Hertzog Meinrat von Kerndten starb.

Gemelten Jars am Allerheiligen Abend starb Graf Meinradt von Tyrol / erster Hertzog in Kärndten / der Hertzog Albrechts von Oesterrich Schwächer was: Er was Graf Albrechts von Tyrol seligen Sun / und Hertzog Albrechts / so vor dry Jaren verscheiden / Vatter.

Richtung eins Kriegs in Uri zwüschend dem Comenthur St. Lazari Ordens und Cunrat Stulsäßen.

Dero Zit hat sich Span erhebt zwüschend dem Commenthur-Huß St. Lazari Ordens zu Seedorff in Uri / (darvon hievor Anno Domini 1243. und Anno Domini 1296. ouch Meldung geschicht) und Cunraten Stulsäßen von Uri von etwas Gütern wegen / und ward verricht in nachvolgender Gestalt.

Litera Seedorff/ Uri.

Wir Bruder Bertold der Commenthur St. Lazari Hußes in Uren ze Oberndorff und die andern Brüder desselben Hußes und Ordens / kündend allen / die disen Brief sechend / daß Cunrat der Stulsässe / und Frow Hemma sin Wirtinne sich hant mit uns verschlichtet. Also daß Cunrat und dieselbe Frow Hemma sin Wirtinne hein gelobet IV. Pfenninge ze geben / ze Zinse von allem sinem Gut daß Er nu het / ald je merme gewünnet / diz het er aber jetze / das ist der Grund halbe / bi dem Zile / und der Röti bi der Rüse / davon gend Si aller järglich den vorgenanten Zinse an Sante Michels-Tag / und stirbet eins / so gibt das ander den Zinß von demselben Gut untz an sinen Todt / und günnet Er Kind / die sönd das Gut nach sinem Tod niessen lidecliche one allen Zinß und han: Starbet Er aber one Lib-Erben / so ist das Gut dem Huse und den Brüdern lidlich: Lebet aber Frow Hemma sin Wirtinne die vorgenante / die git den Zinß alle Jar / und het das Gut untz an Jr Todt / und ist denne lidich den Brüdern und dem Orden.

Umb den andern Krieg / den Cunrat der vorgenante Stulsässe und Frow Hemme sin Wirtinne hattend mit dien Brüdern / umbe Brudern Rudolfs Matun / die Si sprachend / Si wär Jr Erbe / das ist also gescheiden / daß Cunradt der Stulsässe die sol han unz an sinen Todt / alle Jar umb ein Pfund Zinßes / das solle er alle Jar gen an Sant Martins-Tag / und ist dien Brüdern und dem Orden lidich nach sinem

[a] Urstil. Chr. Bas. L. 3. c. 3.

[b] Cœlestinus muß ein einfältiger Mann gewesen seyn / Vitoduranus erzehlt / Bonifacius der hernach Pabst worden / habe einsten Clementi eben da Er bettet mit verstellter Stimme / als wär es ein Engel / zugeruffen / Er solte das Pabstum aufgeben und einem andern überlassen / worauf der gute Mann das Pabstum aufgeben / und ward hernach der Engel zu Pabst erwehlt/ Mutii Chron. Chron Citizens. ad A. 1294. Es ist jedoch zu mercken daß die altern Scribenten von disem Betrug keine Meldung thun.

[c] Stumpf. L. 5. c. 10.

sinem Todte. Diß geschach ze Oberndorff in der Brüdern Hofe an dem Jare / da von Christus Geburte waren zwölff hundert Jare und nünzehen Jar und an dem sechsten Jare an Sant Margareten-Tag ze Vespere / deß ist Gezüg / Bruder Otto ein Priester desselben Ordens / Bruder Cunrat von Wigingen / Bruder Walther von Riederen / Bruder Wernherr von Bebingen / Cunrat und Burckhart zum Brunnen / Cunrat Meister Bertoldes / Cunrat der Laz / Ulrich der Sigriste von Seedorff / Arnolt in der Gande / Cunrat Zumbache / und andre fromme Lüt genuge ; das diß alles stät blibe / darumb siglen Wir disen Brief mit der Edlen Fry Herrn Diethelms ein Ritters von Attinghußen Insigel / und mit unsers Hußes Insigel.

✠ Sigillum Diethelmi de Swinsberg.

✠ Sigillum Domûs Fratrum Ordinis S. Lazari in Urania.

Merck / Schwinsberg und Attinghußen ist ein Stamm gewesen / aber zwo Vestinen. Attinghußen ist ein grosse Burg gewesen am Berg / ob dem Dorff Attinghußen / ist abgangen.

Schwinberg ligt ze rur nebent dem Dorff Attinghußen uff einem nidern Felsen / gegenwärt Seedorff / ist noch gantz / ist Heinrich Zicken.

1296. Künig Adolf nam Künig Eduarden uß Engelland Gelt ab / und verhieß Im Hilff wider Künig Philipp von Franckrich.

Anno Domini 1296. ward der Graf von Flandern / der Künig Edwards von Engelland sunders getrüwer Anhänger was / von Künig Philippen uß Franckrich hart bekriegt: Also underwand sich Künig Edward dem Grafen Hilff ze tund / und warb an Römischen Künig Adolf / daß Er Im hülff wider die Frantzosen / das verhieß Im Künig Adolf / und nam Im darum ab vil tusend Gulden / [a] und verbundend sich zesammen / daß Si beid Persönlichen mit Ir Macht in Flandern ziehen söltend / die Frantzosen daruß ze triben. Also schickt Künig Adolf etlich Volck angentz in Flandern dem Grafen ze Hilff. Wie nun Künig Philipp von Franckrich vernam / und wol wüßt / daß Hertzog Albrecht von Oesterrich Künig Adolfen ungünstig was / verband Er sich heimlich mit Im / und schickt Im ein Summe Gelts / daß Er practiciren sölt Künig Adolfen sines Zugs in Flandern zu verhindern / oder ob Er den Zug tun wurd / daß Er In den bekriegen und angriffen sölt / da erbot sich Künig Philipp das Gelt darzutun.

Nun wußt Künig Adolf nichts von Hertzog Albrechts Practick mit den Frantzosen / wolt dem Künig von Engelland sin Zusagen leisten / fieng an Kriegs-Volck uffzebringen. Abt Wilhelm von St. Gallen so nülich sin Rat und Diener worden / ward ouch gemant / und gab Im Künig Adolf 500. Marck Silbers / daß Er in demselben Krieg mit 20. schwerer Helmen diente: Er versatzt Im ouch des Richs Vogty über das Gottzhuß St. Gallen / daß Er Im Volck uffbrächte. Der Abt macht sich uff mit Rittern und mit Knechten / und zoch mit Im Herr Albrecht von Clingenberg / Herr Beringer von Landenberg / und andre Eerbare Ritter und Knecht : Es zoch ouch uff dise Reiß Graf Rudolf von Habspurg / und Graf Rudolf von Montfort / Herr zu Tetnang des Abts Bruder : Do furend Si all dry / der Abt und beid Grafen in einer Gesellschafft mit einandern / kamend gen Franckfurt / und lägertend sich dabi harumb in einem Dorff. Also kamend ouch andre Herren zu Inen / die uff dieselbe Reiß woltend / der Bischoff von Wirtzburg / und sonsten vil Herren und Soldner von Schwaben und von Francken / lagend allda wol 5. Wuchen still / witern Bescheids ze warten : Und do in dem Zit nützit kam / furend Si gen Mäntz zu Künig Adolfen / der allda lag : Indem kam Bottschafft uß Flandern / daß Künig Philipp uß Franckrich den Grafen von Artois, wider den Grafen von Flandern mit einem Hörzug gesandt / und wäre allda ein Veldtstrit geschechen / und der Graf von Flandern Sigloß worden / und sins Volcks / ouch der Tütschen die Im Künig Adolf ze Hilff gesandt hat / ob 3000. erschlagen.

Und mochts nit geleisten durch verhinderung Hertzog Albrechts von Oesterrich.

In solchem brach ouch uß / wie sich Hertzog Albrecht von Oesterrich mit dem Künig uß Franckrich verpflicht wider Künig Adolfen / und wie Hertzog Albrecht vil Herren / die mit Künig Adolfen woltend gezogen sin / abwendig machte / dann dero vil / die Im zu ziehen zugesagt / wurdend hinderstellig / etlich hieschend Im ungewonliche Besoldungen und groß Gut / daß Er nit ze geben vermöcht / woltend uff sin Woltruwen nit ziehen / Er geb Inen dann grosse Baarschafft / zugend In / Er hette vil grosses Guts vom Künig uß Engelland empfangen / daß an Im selbst was / machtend ein Geschrey / Er hette Lüt und Land Im selbs ze eigen umb das empfangen Gelt gekoufft / [b] daran man Im ouch unrecht tät. Dise Mütery und Reden ließ Hertzog Albrecht im gantzen Rich ußgan / und Fürsten / Herren / und das gemeine Volck schalt den Künig siner Eeren als ein Trüwbrüchigen am Künig uß Engelland / deme Er nit Glouben geleist / und sin Gelt schandlich abgenommen und damit betrogen / das dem Römischen Rich verwißenlich wäre / ein solchen unloblichen Künig ze haben : Vil Herren und Stett gunnetends dem Künig / daß Hertzog Albrecht sin offner Vient was worden / dann der Künig hat Im zu vil vorhar vertruwt und nachgelassen / und Im wilfaret ze tun mengerly / daß sich nit gebürt / und allerley Mutwillens verhengt / wider deß Richs Geistlich und Weltlich Herren und Stett / Lüt und Land / mit Bekriegen und schädigen fürzenemmen / deß hat der Künig vil Ungunst uff sich geladen / und wüßt Im der Hertzog kein Danck. Und wie nun Künig Adolf Hertzog Albrechts offentliche Untrüw und arg Fürnemmen wider Ine merckt / ward Er getrungen den fürgenommenen Zug ze underlassen / und sich selbst ze bewaren : Möcht also dem Künig von Engelland die Zusagung nit geleisten / und wurd nützit uß dem Zug / und zoch deßmals jederman wider heim / dann es was gegen Winter.

Mitlerwil war der Künig von Engelland mit aller siner Macht uff das bestimmt Zit in Flandern kommen / und als Künig Adolf nit ouch erschin / fur Er wider in Engelland / und redt dem Künig Adolfen übel : Schrib ouch allen Chur-Fürsten und Ständen des Richs / wie Er weder Glouben noch Trüw an Im

[a] 30000. Marck Silbers / Chron Colm. p. m. 55.

[b] Damit ziehlen die Scribenten auf die Landt-Grafschafft Thüringen / welche Er von Alberto gekaufft / obngeacht dieser Albertus zwey ächte Söhn hatte Fridericum admorsum und Diezmannum, welche sich diesem Verkauff dapffer widersetzten. Histor. Landgr. Thuring. ap. Pistor. T. 1.

Im gehalten / das freüwte Hertzog Albrechten wol / und fürdert Im sin Vorhaben. [a]

Künig Adolf wolt Hertzog Albrechten sins Fürstenthumbs entsetzen.

Anno Domini 1297. ze ingendem Jare wolt der Römisch Künig Adolf Hertzog Albrechten von Oesterrich siner Fürstenthumben / Oesterrich und anderer / die Er vom Rich ze Lechen hat / entsetzen : Schalt In als ein trüwlosen Fürsten / der sin Eidt und Eere an Im als sinem Künig und Houpt gebrochen / und hiemit in das hoch Laster der verletzten Majestät gefallen / darumb Er billich sin Lüt und Land so vom Rich herrürtend / verwürckt hette : Aber der Hertzog widersatzt sich dem Künig gwaltigklich / verunglimpfft In bi Fürsten und Herren wo Er könt / macht Im selbs Anhang / zoch Herren und Stett an sich / und beredt die Statt Colmar / ouch Herrn Anselmen von Rapoltstein / und andere Herren im Elsaß / daß Si sich vom Künig abwurffend und ungehorsam wurdend / deßhalb Künig Adolf getrungen ward ein Kriegs-Volck ze versammlen / mit denen Er ins Elsaß zoch : Macht die von Colmar und andere abgefallene Herren und Stett wider gehorsam / und fieng Herr Anselmen von Rapoltstein / und andre mer / die im widerwärtig warend : Derowil bewarb sich Hertzog Albrecht ouch umb Volck / und tett Künig uß Francrich das Gelt dar / und ließ sich ansehen / zu einem schwären tödlichen Krieg / wie ouch hernach entstund. [b]

Zürich und Herr Lütold von Regensperg verbundend sich zesammen.

In disen sorglichen Löuffen verbundend [c] sich die von Zürich und Herr Lütold von Regensperg der Jünger Fry-Herr Ulrichs seligen Sune zesammen Donstags vor Liechtmeß diß 1297. Jars / und solt die Pündtnuß wären biß von nächstkünfftiger Wienacht über ein Jar / und solte Herr Lütold innert dem Zit mit sinen Burgern ze Regensperg und mit sinen Lüten / Lib und Gut nit wider die von Zürich sin / sonder sin Statt und Burg Jnen für Jr offen Schloß ze behalten / ob einer darin flöchete oder darin gejagt wurde rc. Dargegen sollend die von Zürich in obbemelter Zit ouch nit wider Jne sin / und umb Span / ob sich die zutrugend / sollend Si uff zween Schid und ein Obmann veranlaßt sin : In disem behielt Herr Lütold von Regensperg Im vor sine Oeheim / Graf Fridrichen von Toggenburg den Eltern / die Grafen von Habspurg / und die Fry-Herren von Eschenbach / doch nit anderst / dann wann die Burger von Zürich sich des Rechten erbuttind / und dise Jnen nit wöltind zum Rechten stan / so soll Herr Lütold denen von Zürich helffen : Die von Zürich behieltend Jnen vor das Römisch Rich / und Jre Helffer / Herr Hermann von Bonstetten Fry / Hug / Hermann und Beringer von Landenberg / Rudgern von Werdegk und Johanßen von Wilberg.

Zürich versünt sich mit Burckarten von Liebeck.

Darnach am dritten Tag Mey gemelten Jars ward Burckhard von Liebeck mit denen von Zürich versünt umb den Schaden so Si Im zugefügt / und sinen Lüten an Azung / an Roub und an Brand ze Birbaumstorff / ze Tätwyl / ald an andern Orten / umb das alles sagt Er Si fry ledig.

Der Bischoff von Mäntz ouch etlich Grafen und Herren verbundend sich zu Hertzog Albrechten wider Künig Adolfen.

Als sich nun Hertzog Albrecht one Underlaß umb Kriegs-Volck und umb Heimliche Pundtgnossen bewarb / beredt Er den Chur-Fürsten von Mäntz / Ertz-Bischoffen Gerharten / (der doch Künig Adolfs nächster Bluts-Fründ was von dem Im nie leids geschach) der kurtz hievor ein grossen Haß an Künig geworffen / allein von wegen / daß Er Im etlicher ungebürlicher Anmutungen nit willfaren wöllen / daß Er des Künigs tödlicher Vient ward / und mit allem sinem Vermögen wider den Künig sich ze setzen begundt : Derselbig Ertz-Bischoff war der Erst / der sich zum Hertzog Albrechten verband ; ouch verbundend sich zu Jnen Bischoff Cunrat von Straßburg / geboren von Liechtenberg / sambt der Statt Straßburg / deßglichen der Graf von Liningen / der Graf von Zweybrücken / Graf Albrecht von Hajerloch / Herr Otto von Ochsenstein / Fry / die sich all mit Eidten zesammen verpflichtend / und in Künig Adolfs Tod schwurend : Darnach fur Hertzog Albrecht in Oesterrich und in Behem / und bewarb allenthalb um Helffer.

Künig Adolf bestätet den dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden Jre Fryheiten.

Alsdann verschinen Jaren die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden sich gewidert hattend dem Marschalcken von Pappenheim des Künigs Gesandten ze hulden / der Künig bestätte dann zevor Jnen Jre Fryheiten / das hat den Künig damalen verdrossen / jetz aber als Si darnach wurbend / sich eins andern bedacht / diewil Er mit Vienten beladen was / bestätet Jnen Jre Fryheiten in aller Form / wie vor Ziten Keiser Fridrich / und uff das tätend Si Im Huldung / und wißt die Fryheit also :

Litera Uri

Adolfus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus Universis hominibus Vallis in Urach, fidelibus suis gratiam suam & omne bonum : Litteris & nuntiis ex parte vestra receptis & vestra ad nos Conversione & devotione assumpta expositis & cognitis, per eosdem vestræ puræ voluntati affectû favorabili concurrimus & benigno, devotionem vestram & fidem commendantes non modicum, de eo, quod Zelum, quem semper ad nos & imperium habuistis per effectum operis ostendistis, sub alas nostras & Imperii sicut tenebamini confugiendo, tanquam homines liberi, qui solum ad nos & Imperium respectum debeatis habere : Ex quo igitur sponte nostrum & Imperii Dominium elegistis, fidem vestram patulis brachiis amplexamur, favoris & benevolentiæ puritatem vestris sinceris affectibus exhibemus, recipientes vos sub nostra speciali & Imperii protectione, ita quod nullo tempore vos à nostris & Imperii Dominio & manibus alienari vel extrahi permittemus : Dantes vobis certitudinem, quoad plenitudinem gratiæ & favoris, quam benignus Dominus effundere debet ad subdictos & fideles vos gaudeatis in omnibus assecutos, dummodo in nostra fidelitate & servitiis maneatis : Datum in Franckenfurt. Anno Domini M CC. Nonagesimo Septimo, Indictione XI. Pridie Kal. Decembr. Regni vero nostri Anno VI.

Vertütscht :

Wir Adolf von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / embütend allen Menschen des Tals zu Ure / unsern Getrüwen unsere Gnad und alles

[a] In diesem Jahr ward zu Basel eine solche Wolfeile / daß ein Viertel Kernen 4. Schilling / ein Viertel Roggen 3. Schilling / und 6. Maaß Wein 1. Pfenning galten ; Dieser Gelegenheit bediente sich ein Burger Teufel genant / und kauffte von dem Probst zu St. Alban 100. Säck Roggen / welche Er hernach um 3. Pfund verkauffet / und wegen diesem grossen Gewinn eine Capell St. Oßwald / sonsten auch Teufels-Capell genant / erbauen. Urstis. Chron. Bas. L. 3. c. 3.

[b] Von der unrechtmäßigen Entsetzung König Adolfs und denen ihme vorgeworffenen Mißhandlungen / handlet mit mehrerm Gundling. Obs. sel. L. 1. Obs. 4.

[c] Diesen Pundt hat Bulling. Ms. gantz eingeruckt p. m. 111.

DOMINI 1297. alles Guts. Als wir von üwert wegen Brief und Bottschafft empfangen / durch welche uns erscheint und ze erkennen geben werden / üwere Bekerung zu uns und fürgenommne Gutwilligkeit / deßhalb wir üwern geneigten reinen Willen günstigklich und mit fründlicher Wärtsame hinwider begegnend und lobend üwern Andacht nit wenig von wegen daß jr den guten Yfer / so jr allweg zu uns und dem Rich gehept mit dem Werck erzeigt habend / indem daß jr üwere Zuflucht under unsere und des Richs fettach genomen / wie Jr ze tun schuldig / als frye Lüt / die allein uff uns und unser Rich uffsehen haben sollend. Und diewil jr dann uß üwerm fryen Willen unser und des Richs Beherrschung angenommen / so umfahen wir üwere Trüw mit offnen Armen / und erzöugend üwern innigen Begierden unseren reinen Gunst und guten Willen / und nemmend üch under unsern und des Richs sonderbaren Schirm / also daß wir üch zu keiner Ziten jemer von unser und des Richs Beherrschung und Handen verändern noch entziehen wellend lassen. Und geben üch hiemit Vergwissung / daß Jr Vollkommenheit aller der Gnaden und Gunsts / so ein gütiger Herr gegen sinen Unterthanen und Getrüwen ußgiessen soll / üch befröwen söllind / dieselbig in allen Dingen erlangt ze haben / so verr Jr in unser Trüw und Diensten verharrind. Geben zu Franckfurt im Jar des Herrn 1297. in der XI. Römischen Zinßzal am letsten Tag November / unsers Richs im 6. Jare.

Ein glichen Brief haben die von Schwitz von Wort zu Wort / allein geändert Hominibus Vallis in Swiz: Im Underwalder Brief (denn ich nit gesehen) wird allein Vallis in Underwalden geändert stan.

1298. Die von Bern gewunnend ein Schlacht uff dem Tonner-Bül.

Anno Domini 1298. verbundend sich etliche Herren / die der Statt Bern Vient warend / zesammen / namlich Graf Ludwig von Safoi [a] (der usser Graf genant) der Graf von welschen Nüwenburg / der Graf von Grierß / der Herr vom Thurn im Oberland / der Bischoff von Losanna / der Herr von Montanach / der von Belp / der von Burgenstein und sonst vil Edler: Deßglichen die Statt Friburg in Uchtland mit Jnen / und understundend die von Bern ze bekriegen / die Jnen von Jr Fryheit wegen ein Dorn in Ougen warend. Si vermeintend / diewil die Berner vorhar durch Künig Rudolf seligen und sinen Sun Hertzog Albrechten von Oesterrich / durch stäte Bekriegung / in ässerste Not und Armut gebracht und ermüdet worden / Si wurdend noch sid demselben Schaden dermassen geschwächt sin / daß Si kein langen Krieg mer erharren möchtend: Also zugend dise Pundtsgnossen mit einandern uß / verwüßtend und brandtend den Bernern was Si möchtend / do mantend die Berner Jre Pundtsgnossen von Solotorn / deßglichen Graf Eberharten von Kiburg / und Graf Petern von Arberg (die uff ein Jarzal ein Pundt mit Jnen hattend) umb Hilff / die Jnen ylents zugeschickt warend / und was Herr Ulrich von Erlach Ritter dero von Bern Houptmann / der zoch gestracks uff die Vient / und als Er kam uff den Tonner Büchel / wurdend die Herren der Bernern gewar / wichend hinder sich gegem Regwald bergshalb in Jren Vorteil / da stelltend Si sich ze weer / und beschach ein harter Angriff / und gesigtend die von Bern und Jre Helffer. Erschlugend der Vienten 460. Mann / fiengend ob 300. die Si mit Jnen gen Bern fürtend / den Vienten geschach der gröste Schaden im Nachylen an dem Ort / so genant wird im Jammertal von den Näckerlinschlagen und Böcken / (das ist von den Fry-Knechten / die man domalen also nämbt) wann dieselben ylteno den Vienten nach / und wo der Vienten Reißige das Fuß-Volck nit so vast beschirmbt hettend / so wäre Jro keiner darvon kommen / der Pannern und Fändlin wurdend zehen gewunnen / und zu Bern in der Pfarr-Kilch uffgehenckt: Hernach über lange Zit ward denen von Friburg ze Eeren Jr Statt-Panner wider herab genommen / als Si ein ewig Burg-Recht und Pündtnuß mit einandern ingiengend.

DOMINI 1298.

Zerstörtend die Vesti Belp. Bald darnach [b] im Meyen belägertend die von Bern die Vesti Belp / und als Si 10. Tag darvor gelagend / gab sich die Vesti uff / ward uff den Grund geschleitzt.

und Gerenstein. Darnach zugend Si für die Vesti Gernstein / nah bi Bern gelegen / gegen Burgdorff / die ouch der Herren von Belp / Herren zu Montenach was / die gewunnend Si ouch / und brachends. Darnach wurdend Si des Kriegs gericht / und zugend die Herren von Belp / geboren von Montenach / gen Bern in die Statt / und wurdend allda Burger / damit Si das übrig Jr Gut erhalten möchtend / wann Si kein Hilff mer von den Landts-Herren hattend.

Hertzog Albrecht practiciert Künig Adolfen vom Rich ze verstossen. Hertzog Albrecht von Oesterrich / als Er sich jetz umb vil Volck und Pundtsgnossen beworben / begundt Er mit Hilff des Chur-Fürsten / Ertz-Bischoff Gerharten von Mäntz / gebornen Wild-Grafen / der sin fürnembister Pundtsgnoß was / ze practiciren Künig Adolfen vom Rich ze verstossen / und sich selbst ze Künig ze machen: Der Chur-Fürst / Künig Wenceslaus von Behem (der Hertzog Albrechts Schwöster ze der Ee hat) war beredt daß Er zusagt / mit siner Stimm Künig Adolfen / des Richs ze entsetzen / und Jne zum Künig ze geben über daß derselbe Künig Wenceslaus vorhin versprochen hat sine Tochter Künig Adolfen Sun zu verhüraten / und ward also dieselb Fründschafft zerstört durch Anzetlung Hertzog Albrechten; Demnach ward mit dem Chur-Fürsten von Saxen gehandlet / und verhieß Jm Hertzog Albrecht / so verr Er Jm zu der Kron hülffe / und den Chur-Fürsten von Brandenburg ouch bereden möcht / ze gehellen / so wölt Er Jm das Fürstenthumb Michsnen ze Eigenthumb ingeben: Dieselb Marggrafschafft Michsnen hat Künig Adolf an das Rich nülich erkoufft / also verwilliget der Chur-Fürst von Saxen / und bracht Jm ouch den Chur-Fürsten von Brandenburg uff sin Siten; Hiemit hat Hertzog Albrecht den Merenteil der Chur-Fürsten / namlich Mäntz / Behem / Saxen und Brandenburg Jm anhängig gemacht: Aber die Chur-Fürsten Trier und Pfaltz möcht Er weder durch gute Wort noch Verheissungen nit biegen / daß Si am Künig Adolfen wöltend trüwloß und brüchig werden / der Chur-Fürst Ertz-Bischoff von Cölln stund in der Waag sich zu bedencken was Er tun wölt. Wie nun Hertzog Albrecht den Merenteil der Chur-Fürsten an sich gezogen / und dem Künig Adolfen abwendig gemacht / brach Er uff mit

[a] Grafen Amadei von Safoi Bruder; Stumpf. Stettler. L. 1. p. 25. Rhan. Mf. setzet diesen Krieg in das Jahr 1291.

[b] A. 1301. Stettler. p. 26.

mit dem Kriegs-Volck / so Er in Oesterrich / Styrmarck und Behem versambt hat / zoch haruff uß Oesterrich in die obern Land / und kam am hochen Donstag in der grossen Wuchen (was der dritte Tag Aprell) gen Diessenhofen in das Turgöw / beschreib Herr Jacob von Frowenfeld Ritter sinen Vogt ze Kiburg und andre sine Ambt-Lüt zu Turgöw und ze Ergöw; bevalch Jnen allen Söldner anzunemmen / und sterckt sin Hörzug von Tag ze Tag. Künig Philippen von Francrich Gut und Gelt / so Er Jm fürsatzt / erschoß Jm wol das Kriegs-Volck uffzebringen.

Er zürnt an die Waldstett daß Si Künig Adolfen Huldung getan.

Und als Er vernam wie die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden Künig Adolfen in nechst verschinem Winter / als Er Jnen Jr alte Fryheiten bestätet hat / Huldung getan / verdroß es Jn vast / und hat es sonder ungern an die Waldstett / daß Si in Ziten / als Er des Künigs offner Vient zevor worden / Jm gehuldet hattend / hielt es für ein grosse Schmach / und schreib Jnen / Er hette sich beßrer Fründschafft ze Jnen versehen; und warb an Si / durch sin Bottschafft / daß Si Jm ouch hulffend wider Künig Adolfen / und Jm Jr Gelübt wider uffsagtend / wie ouch vil Fürsten und Herren des Richs getan hattend / die sine Helffer worden / wider den Künig / dann Er siner unloblichen Taten halber das Rich verwürckt / und nit mer würdig wäre die Eer und Kron des Richs ze regieren / noch ein Künig genämpt werden: Die Waldstett gabend Antwurt / Si wärend dem Römischen Rich zugehörig / deßhalb Si wider Jren Herren Künig Adolfen / der von gmeinen Chur-Fürsten zu einem Römischen Künig und Houpt des Richs erkoren / mit keinen Eeren getun könnend / noch Jr Huldung an Jm brechen / diewil Er von den Chur-Fürsten / die Jn ze Künig erwelt / des Richs nit entsetzt were / wa Si aber Jren Eeren unnachtheilig siner Fürstlichen Würde in ander Weg dienen könnend / sigend Si urbütig / batend dabi die Gesandten / daß Si den Hertzogen von Jrtwegen bitten wöltind / dise Antwurt in Gnaden von Jnen uffzenemmen.

Und ward noch zorniger do Si Jm Hilff abschlugend.

Da nun dise Antwurt Hertzog Albrechten angezeigt ward / nam Ers zu grossem Widerdrieß an / und redt offentlich im Zorn: Sommer GOtt / so mir das Glück hilfft / will ich mich an den dryen Ländern rächen / daß Si mir dise Schmach tund / und Jr Hilff versagend: Deßhalb begund Er dannethin stät darnach trachten / wie Er dieselben Länder under sich und sine Kinder ze Eigenthumb bringen möchte / und verhoffte / so Er Römischer Künig wurde / alsdann solches ring zewegen ze bringen / daß Jm die Fürsten und Stånd des Richs bewilligen wurdend / Si dem Rich ze entziehen / und sinen Kindern ze eignen.

Künig Adolfs und Hertzog Albrechts Eigenschafften.

Man soll wüssen / daß der Römische Künig Adolf ein sanffter gütiger Herr gewesen / ouch wiß / verständig und unverzagts / dapffers Hertzens / der sin Mannheit an mengem Veldstrit bewisen / hat ouch dem Römischen Rich / als lang Er geregiert / nit ützit an sich und sine Kind abgezogen / sunder es geüffnet / dann Er kouffte die Marggrafschafft zu Michsnen uß sinem eignen Gut / und gabs an das Rich ze Eigenthumb / welche Marggrafschafft hernach Hertzog Albrecht / als Er Künig ward / dem Chur-Fürsten von Saxen (in der Gewalt es noch ist) uß des Richs Handen hin gab: Künig Adolf sucht nit siner Kinden / sundern des Richs Nutz und Uffnung / deßhalb Er des Titels Merer des Richs wol würdig: Man könt kein unloblich Stuck von Jm sagen / dann allein / daß Er Hertzog Albrechten vorher ze vil Mutwillens nachgelassen / daß Jm vil Ungunsts bracht / und daß Er dem Künig von Engelland Gelt abgenommen / und zugesagt / daß Er nit erstattet / daran Jn doch Hertzog Albrecht verhindert hat.

Hinwider ist Hertzog Albrecht a dem Rich sehr abzügig gewesen / hat an sine Kind gezogen / was Er gemögen / hat ein Röwisch Gesicht / und sin Lust war ze kriegen / Fründ und Nachbarn zu blagen und ze trängen: Jst ein grober Pürischer unverzagter hantlicher Mann gewesen / gytig und rachgirig / bald erzürnt / der umb kleiner Ursachen willen Ansprachen sucht / Herren / Stett und Länder ze beleidigen: Aber in sinen eignen Landten / wer Jm mit Undertänigkeit zugehörte / hielt Er gut Gericht und Recht. Er besoldet Kriegs-Lüt gar wol / und hats lieb / das machts / daß Er grossen Zulouff hat von verruchten fräflen Gesindel / die ze kriegen begertend / keiner Billigkeit noch Gerechtigkeit nachfragtend: Sine Gottzhüßer und Priester hielt Er in gutem Schirm.

Künig Adolf bewarb sich ouch um Volck wider Hertzog Albrechten.

Unter disen Dingen bewarb sich der Römisch Künig Adolf ouch umb Volck / und zoch gegen Hertzog Albrechten unden haruff ze Veld: Abt Wilhelmen von St. Gallen sin Rat und Diener hat Er ouch gemant / der was uff mit 20. Helmen und vil gerüster Pferdten / kam zum Künig im Künigstal. Jn mitlerwil hat sich Hertzog Albrecht noch im Sunggöw / Elsaß und Brißgöw gestärckt / und kamend Jm ze Hilff Bischoff Heinrich von Costentz / Graf Eberhart von Wirtemberg / der Graf von Friburg / ouch sine geschworne Pundtsgnossen / Bischoff Cunrat und die Statt Straßburg / die Grafen von Zweybrücken / Liningen und Haierloch / der Fry-Herr von Ochsenstein und andre Herren: Also zoch Hertzog Albrecht mit gemeldter siner Macht gen Kentzingen in die Statt im Brißgöw / und lägert sich daselbst herumb: Da legt sich Künig Adolf gegen Jm an den Rhin im Elsaß / also daß der Rhin zwüschent beiden Hören was. Nun was Herr Hiltprand von Pappenheim des Künigs Marschalck ouch allda / und verwiß einem Ritter / der von Hattenberg genant (der ouch in dem Hör was / und dem Künig ze dienen gelobt hat) daß Er dem Hertzogen ouch heimlich Dienst zugesagt hette / und wie Er Jm das uffhub / do zucht der von Hattenberg / und stach sin Schwert durch den Marschalck / daß Er angentz starb / und entfloch darvon / deß der Künig und alles sin Hör treffenlich betrübt ward.

Si zugend ze Veld gegen einandern.

Also stärcktend sich die Hör beidersits / und warend so mächtig / daß Si gern mit einandern gestritten hettind / do mochten Si vor dem Rhin nit zesammen kommen; Jndem zoch der Hertzog mit sim Hör hinabwärts / und fur zu Straßburg über den Rhin / legt sich in die Owen bi Straßburg / und lag der Bischoff von Straßburg ouch bi Jm mit 800. Rittern und Knechten one sin Gesind ouch 2000. Söldner zu Roß und zu Fuß / so Jm die Statt Straßburg besoldetend / und mert sich des Hertzogen Hör täglich. Do das Künig Adolf vernam / ruckt Er ouch nitsich / und zoch dem Hertzogen nach / der Meinung mit Jm ze striten / und kam so nah / daß Er begund etlich ze Ritter ze schlagen: Er ward aber bericht / daß der Hertzog in den Owen in grossem Vorteil läge / und

a Vitoduranus sagt von Jhm: hunc Regem Albertum Fama vitio avaritiæ nimis excessive irretitum testatur &c.

und ouch die Statt Straßburg an der Hand zu rur hat / darinn Er entwichen möcht / deßhalb Er wider haruff ruckt / und belägert die Statt Rufach / die dem Bischoff von Straßburg zugehört / und vermeint der Hertzog und der Bischoff wurdend haruff rucken / die von Rufach zu entschütten / so wölt Er alsdann mit Jnen schlagen.

Jm selben Zit / hat sich ouch uffgemacht Hertzog Otto von Beiern / Hertzog Heinrichs Sun / und Hertzog Rudolf von Beiern / Hertzog Ludwigs Sune / und woltend Künig Adolfen zu ziechen / und do si kamend in Graf Albrechts von Haierloch-Land / der Jnen embotten hat / Er wölte si am Durchzug nit irren / het Er über das ein groß Volck versammlet / und strit mit den Hertzogen von Beiern / dann diser Graf was ouch der einern / die in Künig Adolfs Tod mit Hertzog Albrechten von Oesterrich geschworen hattend: Also gesigtend Jm die Hertzogen von Beiern an / und ward derselb Graf Albrecht von Haierloch erschlagen: Es ward ouch an dero von Beieren Teil ein Graf von Landow ertödt: Also kamend dieselben Hertzogen von Beiern mit Sig zu Künig Adolfen für Rufach.

Künig Adolf ward von fünff Churfürsten des Richs entsetzt.

Hertzog Albrecht von Oesterrich ließ Künig Adolfen vor Rufach ligen / und zoch Er mit sinem Hör in Jl von Straßburg hinab in die Pfaltz / lägert sich in des Pfaltz-Grafen Land / daß der Pfaltz-Graf nit gern hat / Er sumbt sich aber nit lang da / dann in sölichem hat der Ertz-Bischoff von Mentz verschaffet / daß die fünff Churfürsten / oder Jr vollmächtige Anwält / namlich Er selbs / ouch Cöln / Behem / Saxen und Brandenburg zu Mentz in der Statt zusammen kamend / und entbottend Hertzog Albrechten / daß Er fürderlich / mit sinem Hör gen Mentz käme / so wöltend si Jne ze Künig erwelen: Also brach Er schnell uff / zoch gen Mentz: do nun Künig Rudolf der Churfürsten Versammlung / und Hertzogen Albrechts verrucken vernam / brach Er ouch uff / und zoch mit sinem Hör gen Spir hinab / wolt alda erwarten / was die Churfürsten und der Hertzog Albrecht gegen Jm fürnemmen wöltend: als nun Hertzog Albrecht gen Mentz kam / do entsatztend die gemelten fünff Churfürsten Künig Adolfen des Richs / und erkanntend / daß Er ein unnützer Mann wäre / und dem Rich unloblich von sines trüwlosen Zusagens wegen / so Er dem Künig von Engelland geton / dem Er sin Gelt abgenommen / und nit wider geben und nichts geleistet / dardurch des Richs Achtbarkeit und Würdigkeit verkleinert / ouch befleckt worden / und erwelten den gemelten Hertzog Albrechten von Oesterrich ze Römischen Künig: das geschach an St. Johannes des Töuffers Abend diß 1298. Jars: bi diser Wal sind die zwen Churfürsten / Trier und Pfaltzgraf nit gewesen / dann dise Mietery gefiel Jnen nit.

Hertzog Albrecht ward ze Künig erwelt.

Die von Zürich vertrugend sich mit Rudolf von Rorbiß und den Sinen.

Morndes darnach am St. Johannes Töuffers Tag / tädingetend die von Zürich mit Rudolfen von Rorbiß / Edel-Knecht an der Töß gesessen / umb den Schaden / den Si Jm / siner Mutter und Geschwüsterten in denen vergangenen Kriegen zugefügt hettend: Diser Edel-Knecht was Herren Cunrats von Tängen Fry Ritters / Herren zu Eglisou diener und Lechen-Mann / und was Jm und den Sinen der Schaden geschechen / an Jren Gütern zu Embrach und anderswo: Also ward der Span durch den gemelten Fryherren von Tängen verricht / daß die von Zürich denen von Rorbiß für Jren Schaden gabend 10. Pfund Pfennig.

Künig Albrecht überwand und erschlug Künig Adolfen und wie es Abt Wilhelmen von St. Gallen ergieng.

Zu Spir lag Anfangs vil Volcks bi Künig Adolfen / aber si beguntend vast zerlouffen / dann die vom Franckfurt / Wurmbs / Oppenheimb und andrer Stetten Volck / die unverr wonhafft / zugend heim / dann Jnen das der Künig vergunt / wann man sich nit versahe / daß es in so kurtzen Tagen an ein Treffen solte gan. Als aber der Künig bericht wurd / daß Jn die fünff Churfürsten des Richs entsetzt / und sin offnen Viend Hertzog Albrechten von Oesterrich zum Künig erwelt hettend / ward Er grimm erzürnt / und meint je / Er wölt es am Hertzogen und den trüwlosen Churfürsten rächen: ließ ilentz der Stetten Volck / so heimgezogen / und ander Kriegs-Volck wider beruffen / und ruckt mit sinem Hör so Er noch bi Jm hat von Spir abwertz gegen Wurmbs: Wie aber Hertzog Albrecht / der nüw erwelt Künig vernommen hat / daß vil Volck vom Künig Adolfen hinweg gezogen / vermeint Er der stärcker ze sin / ilt schnell von Mentz den Rhin hinuff mit aller Macht Künig Adolfen entgegen / ee Jm sin berufft Volck wider zukommen möcht / und stiessend beider Höre uff ein andern / ongefärlich zwo Myl wegs ob Wurmbs im Wurmbsgöw zwüschend Spir und Wurmbs bi einem Fläcken Hasenbüchel genant / so da ligt zwüschend dem Dorff Gelheim und dem Closter Rosental / nit verr von Dornsperg:

Nun sah Künig Adolf wol / daß Er sin Volck / so von Stetten und sonst andre hinweg gezogen warend / die Er wider berufft hat / jetzmal nit gehaben möcht / dann Er überilt was / und wüßt ouch / daß Künig Albrecht vil das gwaltiger Hör hat / dennoch wolt Er nit hindersich wichen / sonder vil liber mit Jm fechten / denn flüchtig abtretten: Er ordnet sin Hör in zwo Scharen: die eine fürt Er selbs / und hat bi Jme beid Hertzogen von Beiern / derselben Schaar Houpt-Panner fürt ein Graf von Hochenloe / den man nampt von Brunegg / der was ein sonders mannlicher frommer Ritter. Der andern Schar Fürer / was Abt Wilhelm von St. Gallen / dero Panner fürt ein Herr von Frowenberg / under dero warend Turgöwer / Allgöwer / Schwaben / Ortnower / Pfältzisch / Fränckisch und ander Volck / und was in Künig Adolfs Höre kein Pfaffenfürst / dann allein der Abt von St. Gallen / do erhub sich ein grimmer harter Strit / der wäret ein halben Tag / und facht man streng mit einandern; des Abts von Sant Gallen Schar stritt so tapffer / biß daß alle Jre Pferdt zu Grund giengend / und nachdem fachtend si noch lang zu Fuß. Do das die Beier sachend / strittend si ouch mannlich; Künig Adolf was bi siner Schar underm Sturm-Fanen / und der Hertzog von Beiern ruckt mit sinem Sturm-Fanen ouch zu des Abts Schar Jnen ze Hilff. Do vermassent sich zwen Grafen / namlich der Rhingraf / und der Wiltgraf / si weltind Künig Adolfen erschlagen / und söltind si darum sterben / und erschlagend den Künig und sin Pferdt / und ward Jm sin Helm abgezogen; do nun Künig Adolf erschlagen was / nam sin Hör vast ab / dann si warend übermachtet / und beguntend die Flucht ze geben / dann allein Abt Wilhelm von St. Gallen der harret

noch

noch starck mit siner Schaar an dem Strit/ und daß Er vernam/ daß Künig Adolf erschlagen was/ do floch Er ouch/ und entrann gen Wurmbs in die Statt. Aber die von Wurmbs tatend Im/ und allen denen die zu Jnen entwichend/ gar übel.

Also ward Künig Adolf mit 6. Grafen und Herren nebent einandern todt gelegt/ und ward groß Volck zu beiden Siten erschlagen; Künig Adolfs Sun und sunst vil Edlen Herren und Knecht wurdent gefangen; Es erstickt ouch vil Volcks in dem Strit/ von grosser Hitz/ die des Tages was. Herr Otto von Ochsenstein Fry/ der Künig Albrechts Fuß-Panner trug/ und der Graf von Ysenburg/ der Künig Adolfs Fuß-Panner trug/ ersticktend beid in Jren Harnisten. Und ist dise Schlacht beschechen am andern Tag Höwmonats Anno Domini 1298.

Abt Wilhelms von St. Gallen Dienern wurdent alle Jre Pferdt erschlagen/ und sine Lüt der merteil ouch/ die andern wurdent gefangen/ und ward der Abt morndes von Wurmbs begleitet in das Läger. Nun warend in Künig Albrechts Höre vil Herren die sine Magen und Blutz-Fründ warend/ die hulffend Jm daß alle sine gefangen Diener ledig wurdend/ one Schatzung und Schaden/ ußgenommen was si an der Schlacht verlorn hattend. Herr Eglolf von Rosenberg der Elter Ritter ouch ein Gefangner und Diener des Abts/ so des Bischoffs von Mentz Gefangner was/ mocht kum ledig werden/ dann man wolt Jn nun hoch schätzen/ und ward doch zu letst one Schaden ledig; Also fur der gedacht Abt Wilhelm/ und sine Diener die Er noch hat/ wider heim/ und mußtend sine Diener alle Zerung und Gwand erbitten/ daß si heim kommen möchtind/ und kam also der Abt mit Eeren/ aber grossem Schaden/ wider heim/ und mußt lange Zit vast sparen/ damit Er sinen Dienern vergulti/ die Er nüthin all wol vernügt. Am Sonntag darvor/ (als die Schlacht harnach am Mittwuchen uff Visitationis Mariæ geschach) hat Künig Adolf bi Abt Wilhelmen ze Jmbiß geessen/ und ze Jm gesprochen: Herr von St. Gallen! soll mir GOtt Glück verlychen/ so will ich üwer Gottzhuß um 40. tusend Marck Silbers erbessern. Es schlug aber übel uß. Es geschach ouch den dryen Waldstetten Uri/ Schwitz/ und Underwalden/ ein grosser Schlag an Künig Adolfs Tod/ insonders do Künig Albrecht das Rich überkam/ der Jnen ser viend was.

Ouch wie harnach die Ersäiter Künig Adolfs Tod all ärmklich sturbend.

Als aber GOtt der HErr mortliche und unredliche Taten nit ungerochen last/ sind die Anstiffter/ so den Pundt in Künig Adolfs Tod Jrs natürlichen Herren geschworen hattend/ und Houptsacher des Spils warend/ einer vor/ der ander jetz an der Schlacht/ und die übrigen 4. harnach/ keiner eins rechten natürlichen Tods gestorben/ dann Graf Albrecht von Haierloch ward von Hertzog Otten von Beiern/ Künig Adolfs Tochtermann erschlagen/ als obstat. Herr Otto von Ochsenstein Fry erstickt im Harnisch an diser Schlacht. Ertz-Bischoff Gerhart von Mentz ward in einem Sessel sitzende todt gefunden. Der Graf von Zweybrucken ertranck in einem Wasser die Bließ genant. Der Graf von Liningen ward unsinnig. Bischoff Conrat von Straßburg ward von einem Metzger von Friburg uß Brißgöw bi der Statt Friburg erstochen. Und Künig Albrecht von sins Bruders Sun Hertzog Johansen erschlagen worden.

Künig Albrecht gab sin vorige Waal des Richs wider uf.

Nach disem Sige/ fur Künig Albrecht angentz witer nitsich den Rhin hinab/ und zoch gen Franckfurt/ berufft die 7. Churfürsten alldahin zusammen/ die on alles Verziehen kamend. Trier und Pfaltz die sich vor gewidert/ erschinend ouch/ dann si und mängklich die vor an Künig Adolfen gehanget/ dises Siges erschrocken warend. Do gab alda Künig Albrecht sin erste Wal zum Römischen Künigthumb wider uff/ diewil die nit in gemeiner Versammlung aller 7. Churfürsten geschächen wäre/ und sagt/ si möchtind nemmen zu einem Künig wen si weltind/ dann Er wüst wol/ daß uff den Sig/ so Er gehept/ Jn jederman forcht/ und kein andern Künig nemmen würdind noch dörfftind dann Jne.

Und ward von allen Churfürsten einhellig wider ze Künig bestättet.

Also ward Er uff Sant Pantaleons-Tag den 28. Höwmonat von allen 7. Churfürsten ze Römischen Künig erwelt; uff das fur Er von Franckfurt richtigs gen Aach/ ward alda gekrönt/ do beguntend Jm alle Fürsten/ Herren und Stett hulden/ und empfiengend Jre Fryheiten und Lechen von Jm; Künig Albrecht sumpt sich nit lang zu Aach/ zoch gestrax den Rhin hinuff/ kam im Ougsten gen Straßburg/ da blib Er etlich Tag/ besatzt die Aempter des Richs mit nüwen Amptlüten/ urloubet alle Vögt und Ampslüt/ so Künig Adolf geordnet hat.

Er satzt nüwe Ambtlüt.

Er macht in dem Land ze Elsaß zu Landt-Vogt Herr Johansen von Liechtenberg Fry [a]/ der Bischoff Cunrats von Straßburg Bruder was. Ennet dem Rhin satzt Er den Fryherren von Ochsenstein/ Herrn Otten seligen/ der am Strit erstickt was/ Sune. Uber das Land ze Schwaben ordnet Er Graf Eberharten von Wirtenberg/ der Jm mit aller siner Macht zugezogen was. Bischoff Heinrichen von Costentz/ geborn von Clingenberg/ bevalch Er die Abty in der Richenow/ die dero Zit ledig stund/ Jn Pflegers-Wyse sin lebenlang ze regieren/ deßglichen tet Er andern ouch/ die Jm gehulffen hattend/ und üffnet sine Helffer vast. Er bestund aber nit lang/ in Fründschafft mit Graf Eberharten von Wirtenberg/ der doch sin getrüster Helffer gewesen/ welche Undanckbarkeit den von Wirtenberg übel verdroß/ und kam mit Künig Albrechten Unlang harnach ze Kriege/ der wäret biß an Künigs Albrechts End.

Dero Zit hat Künig Albrecht bi Jm ze Straßburg 600. Unger alles Bogen-Schützen/ und 800. Sperknappen/ ouch vil Herren und Edellüt/ die ob 1000. verdeckter Pferdten hattend.

Abt Berchtold von Murbach starb.

Dero Zit starb Abt Berchtold von Murbach geborner Fry von Falckenstein/ der die Statt Lucern und andre Fläcken im Schwitzer-Land Künig Rudolfen/ als ze handen siner Kinden jetz Künig Albrechten und Hertzog Hansen von Oesterrich/ und Jrer Nachkommen im letsten Jar siner Richsnung ze kouffen hat geben/ als hie vor stat.

Künig Albrecht wolt den dry Wallstetten Jre Fryheit nit betten.

Die dry Länder Uri/ Schwitz und Underwalden entsassend Künig Albrechten vast/ und besorgtend ein Ungnädigen Künig an Jm ze haben: hofftend doch/ Er wurde si von Jren Fryheiten/ die Jnen von Keisern und Künigen/ ouch sinem Vatter Künig Rudolf selbs gegeben/ nit trängen/ sonder si als frye Lüt/

[a] al. Liechtenstein.

die uß frygem Willen des Richs Beherzschung angenommen / und allein uff ein Keiser oder Künig / und das Römisch Rich / und niemand anderst uffsächen zu haben schuldig / lut der Fryheit-Briefen beliben lassen / und Jnen sölich Fryheiten ouch bestättigen. Und damit si nun härinne nützit versumptind / ouch die Werbung nit verjaren liessind / dardurch Künig Albrecht etwas Ursach möchte nemmen / als ob si sin Majestät harumb ze begrüssen veracht / und Jre Fryheiten durch solche sümige Ungehorsam verwürckt söltind haben / schicktend si Jr erbre Bottschafften ouch ze Jm gen Straßburg / und batten sin Küniglkiche Gnad um Bestättung sölcher Jrer Fryheiten / und daß Er si in sinem Schirm / wie sine vorfarende Römische Keiser und Künig getan / haben welte.

Do wurd Jnen vom Künig geantwurt / sin Hochheit wäre jetz mit andern wichtigen Geschäfften beladen / und werde mitler Zit sin erbre Bottschafft zu Jnen senden. Gab Jnen sunst fründliche Red und Wort / Er hat aber nit im Sinne Jnen einiche Fryheiten jetz noch harnach ze geben / sonder Weg und Mittel ze suchen / wie Er si dem Rich entziechen / und Jm und sinen Kinden geeignen möcht / welchs Er mit mindern Fugen hette tun können / wo Er Jnen die Fryheiten bestät hette. Das kontend nun die Botten wol mercken / dann si täglich sachend / daß Er sunst menck- lichen Herren / Stetten und Landen des Richs / alda Jre Fryheiten bestättet / aber Jnen mocht es nit verlangen / müßtend also ungeschaffet wider abscheiden.

Do nun die dry Waldstett bericht wurdent durch Jre Botten / daß Jnen Jr Fryheiten von Künig nit bestätt / und si sachend wie Er bi sins Vatters Künig Rudolfs seligen Ziten Lucern / und andre anstossende Fläcken an sich gezogen / begunt Jnen wol ze Sinne kommen / daß Es umb si ouch ze tun / und daß si der Künig gern eignen wolt. Dann der Künig hat vil Kinder / 6. Sün und 5. Töchteren / und hatte gern sine Sün all mit Fürstenthumben versehen / damit si Jn künfftig Fürstl. Staat erhalten möchtind / und nam Jm für mit der Zit dry Fürstenthumb uffzurichten / das eine im Land zu Schwaben / das ander im Elsaß / das dritt in obern Landen / so man jetz Schwitzerland nämpt. Also machtend die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden heimlich ein Verständnuß und Pact zesammen / und versprachend einandern vom Römischen Rich und Jren Fryheiten nit ze stan / und ein andern dabi ze handhaben und ze schirmen / wo man si davon trängen wolt.

Abt Heinrich von Einsidlen starb. *Johanns von Schwandē ward Abt.*

Darnach am 6. Tag Novembers starb Abt Heinrich von Einsidlen / geborner Fry von Güttingen uß dem Turgöw / zu Pfeffikon im Schloß / und ward Herr Johanß von Schwanden Fry uß Glarus ze Abt erwelt / regiert 2. Jar 2. Monat. Er was ouch Fürmünder der Abty zu Engelberg in Underwalden / daß domal ein rich herrlich Gottshuß was. Diser Abt Johanß was Herr Heinrichs von Schwanden Fryherren und Ritters seligen Sune / vorhin warend zween Fryherren von Schwanden uß Glarus / ouch Abt zu Einsidlen gewesen / namlich Abt Peter sins Vatters seligen Bruder / und Abt Anshelm sins Groß-Vatters seligen Herr Rudolfs von Schwanden Bruder. Es hat ouch Abt Johans zween Brüdern / dero der ein ouch geistlich / und ein Convent-Herr zu Einsidlen was / Herr Otto genant / der ander was weltlich / hieß Herr Burckart von Schwanden / Künig Adolfs seligen sunder lieber Anhänger / und stäter Helffer wider Künig Albrechten / darumb ward Er in kurtzen hernach von sinem Erbsitz / Hab und Gut durch Künig Albrechten vertriben / und Jm sine Vestinen Schwanden / und Sola in Glarus zerstört / ouch sinem Lechenmann Berchtolt Schwende von Zürich Edel-Knecht sin Burg Schwende in Glarus zerbrochen / darumb daß Er sins Lechen-Herren Herr Burckards uß Lechens-Pflichte Mitraiser zu Künig Adolfs Diensts gewesen / der fromm vertriben Herr Burckart nam uß Armut an sich den Ritterlichen Sant Johanser-Orden von Jerusalem / darinn Er sich so wol hielt / daß Er in kurtzem Commenthur zu Clingnow ward / da Er Anno Domini 1305. residiert / demnach ward Er ouch Commenthur zu Buchsi in Ergöw / und nachwerts oberster Meister desselben Ordens in Tütschen Landen dißhalb Rhins / zu sinen Ziten Anno Domini 1309. ward Rhodis von gemeltem Orden erobert / ist ein Jnsel im Mittel-Meer / zwüschend Candia und Cyperen gelegen / bi welcher Eroberung diser Herr Burckart ouch zegegen was / und sich ritterlich hielt / mit disem Herr Burckart ist hernach Schild und Helm sins Stammens von Schwanden abgestorben / und begraben worden. Jre obgemelte Vestinen sind vom Gottshuß Seckingen Lechen gewesen.

Burckart von Schwanden Fry / ward von Künig Albrecht vertriben.

1299. Anno Domini 1299. ordnete und satzt uff Pabst Bonifacius der VIII. ein Romfart / so Er nampt ein Jubel-Jar / uff daß nächst-künfftig Jar Anno Domini 1300. zu halten / und schreib es uß in alle Land / und gab Ablaß aller Sünden / allen denen so desselben 1300. Jars die Statt Rom mit Rüw und Leid besuchtend / und alda bichtetind / was Zites / oder wann Er ouch im selben Jar dar käme / und ordnet daß solche Romfart und Ablaß des Jubel-Jars fürhin allweg ze hundert Jaren umb sölt gehalten werden / also kam uff das nächst-künfftig 1300. Jar ein mercklich Volck uß aller Christenheit Wib und Mann / gen Rom dem Ablaß ze lieb / und ward do mercklich gut uffgenommen / etlich vermeintend der Pabst hett es darumb getan / daß Er Gut uffnäme / andre hieltend darfür / Er hetts in gutem Yffer geordnet / und ist diß der erste Anfang des Römischen Jubel-Jar.

Pabst Bonifacius VIII. satzt von erst die Romfart des Jubel-Jars uff / und wie es nachwerts von zweien Päbsten geändert ward.

Darnach Anno Domini 1349. beschreib und bescheid Pabst Clemens der VI. die Romfart des Jubel-Jars uff das nächst-künfftig 1350. Jar / und sprach: Es lebte niemand biß an die hundert Jar / darumb kürtzert Er die Zit / daß es zu 50. Jaren um allweg salt gehalten werden / das tet Er uß Gelt-Gyt / dann Er hat vernommen / wie under Pabst Bonifacio dem VIII. groß Gut der Kilchen von der Jubel-Romfart gefallen. Also kam ein unzalbar Volck uff dasselb 1350. Jar gen Rom.

Darnach Anno 1383. satzt Pabst Bonifacius der IX. als bald Er Pabst was worden / ein Romfart des Jubel-Jars an / das für hin zu allen 33. Jaren umb sölt ein Jubel-Jar und Romfart gehalten werden / dann also lang hab Christus uff Erdrich gelebt / und ließ diser Bonifacius im 1390. Jar disen Jubilæum halten / und wer der Ablaß zu Rom mit holen wölt / dem schickt Er Jn heim zu

Huß

Huß umb Gelt / dann Er was ouch Geltgytig. Aber dieselb Ordnung ward wider abgetan / und gesetzt daß es ze 50. Jaren umb sölt gehalten werden / wie Clemens der VI. geordnet hat / allweg so man 50. oder 100. zalte.

Die Röm. Künigin Elßbeth nam das Gottzhuß ze Steinen in der Ow in Schwitz in Iren Schirm und trang die von Schwitz dasselb Gottzhuß Stürfry ze lassen.

Kurtz hievor hattend die von Schwitz aber Ir Landtstür angelegt / dem Künig die Richstüren / ouch die Jars-Kösten und Brüch so uff das gemein Land giengend ze bezalen / und hattend den Closter-Frowen ze Steinen in der Ow in Irem Land ouch VII. ℔ 1. ß. nach alter Gewonheit uffgelegt / doch nützit uff den Lib / und begriffe des Closters Zarge / sonder allein uff die Güter / die si usserthalb dem Closter in Irem Land ligende hattend / wie si allweg gebrucht / und Inen Künig Rudolf selig Anno Domini 1275. als ein billiche Sach zugelassen hat / dann sunst jeder Landt-Mann und Hindersäß nit allein sin Gut alles / es were innert oder usserhalb Landes / sunder ouch sin Lib und Huß verstüren mußt. Also wurdend die Closter-Frowen durch Jrn Caplan (der ouch Ires Ordens) uffgericht / si söltind sich diser Stür widern / dann Ir Orden wäre gefryt für alle Stüren / und riet Inen / daß si an die Römisch Künigin (die sich der Frowen-Clöstern des Richs belud) werben söltind / daß sis in Jrn Schirm nemen / und denen von Schwitz gebieten söltind / si der Stüren ze erlassen / das geschach und schicktend den Caplan selbs gen Nürnberg zu der Künigin Elßbeten Künig Albrechten Gemachel / die dero Zit daselbs lag. Also wurdend durch den Caplan nachvolgende Brief erworben:

Litera Steinen in der Ow. Des Schirm-Briefs Inhalt.

Elisabeth Dei Gratia Romanorum Regina, Viris providis, & discretis officialibus seu ministris totique Universitati in Suuitia, gratiam suam, & omne bonum. Serenitati congruit Reginali sibi pessundatis & subjectis, maxime tamen Religiosis Deo jugiter famulantibus, ne in depressionis materiam defluant, & labantur, protectionis suæ præsidium gratiosius elargiri. Hinc est quod devotas sanctimoniales Monasterii in Steine Ordinis Cisterciensis sincere nobis dilectas ob suarum devotionum merita cum bonis suis & pertinentiis Universis in nostram tuitionem receperimus, & recipimus gratiam & defensam, Universitati nostræ præsentibus firmiter injungentes quatenus eisdem in bonis & possessionibus suis nullum inferatis, aut inferri ab aliquo permittatis dispendium aut gravamen, easque nihilominus libertatibus ipsis antiquitus deditis & concessis, perfrui liberaliter concedentes. In quo nobis exhibebitis obsequium gratuitum & acceptum. Datum Nüremberch in Octavis Ephaniæ Domini, Anno Domini M CC XCIX.

Vertütscht.

Wir Elisabeth von GOttes Gnaden Römische Künigin / embütend den fürsichtigen und bescheidenen Männern den Land-Ammannen und Ampt-Lüten und der gantzen Gemeind zu Schwitz / unsre Gnad und alles Guts. Es gebürt unser Künigklichen Durchlüchtigkeit / daß wir unsern Undertanen die Schaden lidend / und fürnemlich den geistlichen Personen die GOtt stät dienend / Schutz und Schirm mitteilind / damit si nit undertruckt werdind / und zu Grund gangind. Uß sölicher Ursach habend wir die andächtig Closter-Frowen des Gottzhuß zu Steinen des Ordens von Citels / die wir sonderlich liebend / von Jrs verdienten Andachts wegen / mit allen Jrn Gütern / und was si angehört / In unsern Schutz empfangen / und empfachend si in unsre Gnad und Schirm. Deßhalb wir üch gemeinlich durch diesen Brief vestigklich bevelchend / daß Ir Jnen an Iren Gütern und inhabenden Besitzungen kein Gwalt / Ufflag oder Beschwärung zufügend / ouch nit gestattind / daß Jnen von jemant ander sölichs zugefügt werd. Wir habend Jnen ouch darneben frywillig vergunt / aller Irer Fryheiten / wie Jnen die von Alter har geben / und mitgeteilt ze geniessen / und so Ir das tund / bewysend Ir uns angenemme und gefällige Gehorsame; Geben zu Nürenberg an dem achten Tag nach der HH. dry Künigen Tag / nach Christi Geburt im 1299. Jare.

Der Gebott-Brief die Stür wider ze geben und Stür-fry ze halten.

Elisabeth Dei Gratia Romanorum Regina, Viris providis & discretis officialibus, & Ministris, totique Universitati in Suuitia gratiam, suam & omne bonum. Cum dilectas in Christo sanctimoniales Monasterii in Steine Ordinis Cisterciensis, Constantiensis Diœcesis cum Universis possessionibus omniumque bonorum facultatibus earundem in nostram protectionem & defensionem receperimus specialem, de beneplacito Domini & Mariti nostri carissimi Domini Alberti, inclyti Romanorum Regis, Nolentes ut aliquam precariam dare à nostris officialibus aliquatenus compellantur. Et cum intellexerimus quod tu Landamman ad ordinationem officialium, seu Ministrorum memoratas sanctimoniales ob hujusmodi præcariæ Exactionem in septem libris, & uno solido Denariorum monetæ, ibidem impignoraveris ista vice, volumus & mandamus tuæ discretioni diligentius te rogantes, quatenus ipsis præscriptos denarios eis per te indebite ablatos restituere debeas indilate, contradictionem in hujusmodi quamlibet evitando. Cæterum Universitati Vestræ prælibatas sanctimoniales a quorumlibet violentiis, injuriis & offensis pro vestris viribus recommittimus gubernandas. Datum apud Nuremberch in octavis Epiphaniæ Domini, Anno Domini M CC XC IX.

Vertütscht:

Wir Elisabeth von GOttes Gnaden Römische Künigin / embütend den fürsichtigen und Bescheidenen den Land-Ammannen und Amptlüten ouch der gantzen Gmeind ze Schwitz unser Gnad und alles Guts. Als wir dann die Geliebte in Christo die Closter-Frowen des Gottzhuß zu Steinen / des Ordens von Citels im Costentzer-Bistumb sambt allen Jren innhabenden Gütern / in unsern Schutz und Schirm sonderbarlich empfangen uß Bewilligung unsers allerliebsten Herren und Egemachels Herrn Albrechten des fürtrefflichen Römischen Künigs / und nit gewöllen daß unsre Ampt-Lüt si zu einicher Stür noch Bruchen ze geben nötigen soltind / und so wir aber Bericht werdend / daß du Land-Ammann uff Ansechen der Ammanne und Ampt-Lüten / die gedachten Closter-Frowen von sölicher

Stür wegen umb VII. lib. I. ß. Pfen. in Müntz uff dißmal gepfändt habist / so wollend und gebietend wir diner Bescheidenheit / und bittend dich flißigklich / daß du Inen genante Summ Gelts so Inen durch dich unbillich abgenommen sind / widerkeren söllist / unverzuglich / und harinn nutzit widersprächist. Dennach bevelchend wir üch gemeinlich / daß Ir die gedachten Closter-Frowen vor mängklichs Gwalt / Unbille und Verletzung verwaren wöllind / nach üweren besten Vermögen. Geben zu Nüremberg an dem 8. Tag nach der HH. dry Künig-Tag im Jar des HErren 1299. gezalt.

Die von Schwitz kontend wol verstan / was die Künigin tett / daß es des Künigs Will was / und wa si sich gewidert hättind / daß dann der Künig deß grimmers wider si / als Verachter / fürnemmen wurd / und dadurch Ansprach suchen si ze beleidigen / und diewil si des Künigs Ungnad sunst spürtend / damit und dann nit die andern beid Waldstett umb Iro willen / sampt Inen in Last und Unruw kommen dörfftind / lassend si diser Zit die angelegt Closter-Stür hingan / und sagtend Jre Pfand ledig.

Wie Künig Albrecht für sich nam sinen Kinden dry Fürstenthumb in disen Landen ufzerichten / namlich ze Schwaben / ze Elsaß / und im Oberland jetz Schwitzerland genant.

Der Römisch Künig Albrecht / als Er Vorhabens sinen Kinden und Nachkommen dry Fürstenthumb in disen Landen zuzebereiten / namlich eins zu Schwaben / das ander zu Elsaß / das dritte in obern Landen / so man jetz Schwitzer-Land nämpt / Turgöw / Ergöw / Uchtland und Chur-Walchen begriffende / damit Er nun sölich sin Vorhaben ins Werck brächte / fieng Er an Stett / Vestinen / Herrschafften / Land und Lüt zu kouffen / oder sonst an sich ze ziechen / wie Er mocht / von Gottzhüsern / Grafen / Herren / Rittern und Knechten / und trib das für und für als lang Er lebte. In Schwaben zoch Er mithin nach und nach an sich / Ratolfzell die Statt am Undersee / so von Recht an die Richenow gehört / und die Cast-Vogty an das Rich / bracht Er an sich und sin Kind. Nach die Statt so dem Bischoff von Costentz zugehört / und die Cast-Vogty dem Rich / zoch Er an sine Kind. Tängen / Burg / Statt und Herrschafft koufft Er von Herr Albrechten von Clingenberg Ritter / ders vorhin von Herr Heinrichen von Tängen Fry erkoufft hat. Heüwen / Burg / Statt und Herrschafft koufft Er von Graf Albrechten von Haierloch. Mengen die Statt im Burgöw unverr von Rüdlingen zoch Er an sich. Sigmeringen Burg / Statt und Herrschafft an der Donow / koufft Er von den Grafen von Montfort. Zur Schäre / Burg / Statt und Herrschafft / koufft Er von Graf Hugen von Montfort. Sulgen Statt und Vogty koufft Er von Truchsässen von Warchthusen ; Mundrachingen die Statt koufft Er von dem von Emmerchingen. Veringen / Burg / Statt und Graffschafft / deßglichen Rüdlingen Statt und Herschafft koufft Er beide von den Grafen von Veringen. Die Burg und Graffschafft Wartenstein / koufft Er von Grafen von Wartenstein ; die Burg und Graffschafft Fridberg koufft Er von Grafen Mangolten von Nellenburg. Die Burg zu Kruchenwiß koufft Er von dem von Luterberg. Die Vesti Gutenstein koufft Er von dem von Wildenstein / ist Lechen vom Gottzhuß von St. Gallen ; die Hinderburg zum Bussen koufft Er von Truckfässen von Warchthusen. Nüwen Veringen die Vesti koufft Er von Grafen von Veringen. Hochen-Gundelfingen / Schloß und Herrschafft koufft Er von Burckarden und Heinrichen von Gundelfingen Fryen / die Vesti Habenburg koufft Er von Graf Eberharten von Landow. Die Cast-Vogty des Gottzhuß Zwifalten entzoch Er dem Rich an sine Kind / und nach Künig Albrechts Tod habend sine Kind und Nachkommen noch im Land zu Schwaben an sich gezogen die Statt Schaffhusen am Rhin im Clegöw. Die Land-Vogty Ravenspurg / die Burggraffschafft Burgöw unverr von Ougspurg / die Graffschafft Hochenberg am Necker / und anders. So vil vom Land Schwaben / dannenhar Künig Albrechts Nachkommen Herren zu Oesterrich harnach und noch sich Fürsten zu Schwaben geschriben.

Das ander Fürstenthumb so Künig Albrecht sinen Kindern im Land ze Elsaß und umbligenden Anstossen zurüstet / was zuvor Landt-Graffschafft im obern Elsaß so Lechen vom Stifft Straßburg sin Erblich / darinne Ensisheim die Houptstatt / und gar vil Dörffer und Fläcken gelegen sind ; Item Landts-Burg Schloß / Herrschafft und Ampt. Das Albrechts-Tal / jetz Wiler-Tal genant. Das Ampt Dattenriet im Sungöw. Landseren Schloß und Herrschafft erkoufft. Seckingen Statt und Cast-Vogty über das Gottzhuß / und sin Landtschafften und Stett zu Glarus / Waltzhut und anderswo / so an das Rich gehört / entzoch Er dem Rich / und eignets sinen Kinden. Frickgöw die Graffschafft / so gen Seckingen hört / zoch Er an sich. Werre das Ampt erkoufft Er. Waltzhut die Statt Lechen von Seckingen zoch Er an sich. Den Schwartz-Wald so ein Teil gen Seckingen / ein Teil gen St. Bläsi gehört / zoch Er an sich. Die Cast-Vogty über das Gottzhuß zu St. Bläsi / so dem Rich gehörig zoch Er an sine Kind. Krenckingen Schloß und Herrschafft erkoufft Er von Fryherren von Krenckingen. Deßglich noch andre Rechtungen zu Elsaß / Brißgöw / und Sungöw / so hie nit benämpt. Noch habend harnach sine Kind die Herrschafften Altkilch im Sungöw / Befort im Burgund / und in Versatzungs-Wyß vom Rich die Statt Friburg im Brißgöw / und an dem Rhin Rhinfelden / Nüwenburg und Brisach an sich gezogen. Nun was es noch umb das dritt Fürstenthumb ze tun / so Künig Albrecht sinen Kinden in Oberlanden (jetz Schwitzer-Land genant) zu zebereiten vermeint / in welchen Landen Er von rechter Erbschafft etlich Stett / Graffschafften / und Herrschafften hat zu Ergöw / und zu Turgöw / namlich in Ergöw die Graffschafft Habspurg / darinn die groß Statt Windisch gelegen / so vor Ziten des Ergöws Houptstatt gewesen / ist jetz allein ein Dörflin / vor Ziten uff den Grund zerstört / dannenhar Künig Albrecht und alle sine Altvordern Jrn Ursprung habend / in diser Graffschafft ligend die Stett Arow und Bruck / item von Erbe so von Graf von Lentzburg und Kiburg an si gefallen / die Graffschafft Baden / Statt und Schloß / die Statt Mellingen / Bremgarten / Lentzburg / Sursee / Sempach und andre Fläcken / von Grafen von Froburg geerbt / die Statt Zofingen und andre Fläcken / Vestinen und Dörffer im Ergöw gelegen. Item im Land zu Turgöw von Grafen von Kiburg geerbt / Zug / Statt und Ampt ; Gastern die Herrschafft / Kiburg Statt und Graffschafft. Die Stett Winterthur / Frowenveld / Diessenhofen / und sunst vil Dörfer und Fläcken.

Zoch Glarus und anders an sich.

Nun

Nun hette Er gern von vilen Jaren har/ alsbald sin Vatter Künig Rudolf selig Künig ward/ nach den Landen und Herrschafften/ so an gemelte Erbland stiessend/ gestelt/ die an sich ze bringen/ damit Er den Kreiß allen was entzwüschend und dabi harumb gelegen/ sinen Kinden und Nachkommen gar ze eigen/ und underwürffig machte/ damit es ein sunderbar Fürstenthumb wurd/ dann sunst dise Erbfläcken und Grafschafften nit an einandern rurtend/ und entzwüschend der merteil den Gottzhüsern und andern Herrn zugehörig was. Es hat ouch Künig Rudolf selig sin Vatter nach sölichem gestellet/ dann im ersten Jar/ als Er Künig worden/ trang Er den Abt von St. Gallen/ daß Er Im die Statt/ Schloß und Grafschafft Grüningen must sinen Kinden ze Erblechen lichen; die Statt Friburg im Uchtland hat Er ouch an sine Kind gekoufft/ desglich die Statt Lucern/ dero Zit die Houptstatt im Ergöw/ sampt vilen Fläcken in diser Riviere/ so Er von den Gottzhüsern Murbach und Münster/ im Ergöw Kouffswyß an sine Kind gezogen/ davon hievor stat. Also hofft jetz Künig Albrecht/ diewil das Rich an Ine kommen/ die andern bigelegnen anstossenden Herrschafften/ Stett/ Länder und Fläcken/ so das Römisch Rich/ Gottzhüser/ Grafen/ Herren und Edel-Knecht angehörtend/ durch Kouff/ oder in andre Weg ouch an sich ze ziechen/ und vermeint/ diewil Er jetz Künig wäre/ und niemand wider In mocht/ wurde Ers dester ee mögen zewegen bringen/ es sige die Inhaber mit Güte harzu ze bewegen/ oder so das nit hulff/ mit Rüche darzu ze zwingen/ daß si Ims geben mußtind/ dann Er wol wußt/ daß mengklich sin trutzen und grimmen Zorn entsaaß/ und man tun müßt was Er wolt/ und für sich nam. So vermeint Er ouch des Römischen Richs Rechtung im selben Zirck/ durch Verwilligung der Richs-Fürsten zu ewigen Erblechen oder Eigenthumb an sine Kind ze erwerben. Er hielt ouch darfür/ diewil Lucern sin Eigenthumb/ dahin die dry Waldstett Uri/ Schwitz und Underwalden Iren Marckt bruchen/ und haben mußtend/ dieselben lichtlicher an sich ze bringen/ wann Er zevor die obgemelten Anstöß alle/ ouch die Rechtung was die Gottzhüser in selben Irn Ländern hettind/ an sich brächte.

Also fieng Er an ze wärben an alle Gottzhüser und Probstyen/ als Straßburg/ Basel/ Costentz/ Chur/ Sant Gallen/ Einsidlen/ St. Bläsi/ Dissentis/ Pfävers/ Rhinow/ Wettingen/ Murj/ Hinderlappen/ Trub/ Zurzach/ Seckingen/ Schännis/ Zürich/ der Frowen- und Chor-Herren Münster/ und andre mer/ und begert daß si Im Ir Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten an Lüten und Landen/ in disen Oberländischen Kreisen gelegen/ ze kouffen geben/ oder sine Sün die Fürsten von Oesterrich und Ire Nachkommen zu Erblichen Oberherren/ oder Cast-Vögten und Schirmherren (als über dieselben Güter) annemmen söltind. Er warb ouch an die Grafen und Herren von Willisow Rotenburg/ Regensperg/ Eschibach/ Arburg/ Wollhusen/ Krenckingen und ander/ die in diser Landts-Art Herrschafften hattend/ daß si Im Ire Herrlichkeiten und Erbsitze Irs Stammens ze kouffen geben söltind/ als ouch Ire vil tetend/ und villicht tun mustend/ ob es Inen schon nit feil was/ oder Ungnaden erwarten. Die Fryherren von Krenckingen im Cletgöw/ und die Fryherren von Arburg im Ergöw/ gabend Im Ire Erbsitz ze kouffen. Der Fryherr von Eschibach/ und der Probst von Hinderlappen/ gabend Im ennent dem Brüning die Statt Undersewen/ Oberhofen/ Uspunen/ Grindelwald/ und andre Fläcken im Obern Uchtland gelegen. Die Herren von Willisow gabend Im die Grafschafft Willsow; vom Herren von Rottenburg koufft Er die gantz Herrschafft Rotenburg; von dem Gottzhuß Trub die Herrschafft Spitzenberg. Von Fryherren von Wollhusen ward erkoufft sin Erbherrschafft Wollhusen/ ouch Trub/ Entlibuch/ und Rußwile. Vil Grafen/ Herren/ und Edel-Knecht/ als Straßburg/ Nidow/ Kiburg (die zu Burgdorff und Thumb-Herren warend) und andre/ bracht Er darzu/ daß si sich und siner Sünen under Irer Nachkommen Schirm begabend/ und Inen Jre Herrschafften und Vestinen als offne Hüser verschribend/ und Jr verpflichte Helffer/ als Irer Landt-Herren werdend.

Nun warend merteil der Gottzhüsern under des Richs Schirm und gefryet/ daß niemand über si zewalten sölt haben/ noch Jr Cast-Vogt sin/ wann allein ein Römischer Keiser oder Künig. Etliche dann warend Fürsten des Römischen Richs/ als St. Gallen/ Einsidlen/ und zu Zürich die Aebtißin des Frowen-Münsters. Es hat ouch kein Keiser noch Künig Gwalt den Schirm oder Cast-Vogtyen der Gottzhüsern ze verändern uß des Richs Handen; noch einichen Fürsten ald Herren erblich zu verlichen/ dann allein so lang ein Keiser oder Künig lebt/ ein Anwalten oder Vogt über das Gottzhuß an sin Statt ze verordnen/ und so bald Er starb/ was derselben Anwälten Gwalt uß/ und dem nüwen Künig heimgefallen; aber Künig Albrecht tett dem Rich harinnen Ingriff/ zoch sölich Cast-Vogtyen über des Richs Gottzhüser an sine Kind und Nachkommen erblich/ entfrömbdets dem Rich/ und bracht durch sin trutzlich Schrecken vil Gottzhüser darzu/ daß si Im darin willfaren müßtend/ und über das Ire Herrlichkeiten Lüt und Land/ denselben sinen Kinden als Iren Schirm- und Oberherren underwürffig machen/ oder sunst ze kouffen geben. Abt Johans zu Einsidlen und sin Convent mußtend sine Kind und Nachkommen zu Cast-Vogten über die Wald- und Hoflüt und alles so Jr Gottzhuß hat annemmen. Demselben Abt hat Er zuvor sin Bruder Herr Burckarten von Schwanden Fry/ uß Glarus vertriben/ als vorstat/ und wolt Im ouch sins Gottzhuß Regalia nit uffrichten/ biß vorgemelte Verwilgung geschach.

Die Aebtißin von Seckingen hat Im und sinen Kinden hievor die Cast-Vogty über das Land Glarus (so Irs Gottzhuß Eigenthumb was) übergeben/ und lech Inen darzu die Oberherrlichkeiten und Verwaltung desselben Lands/ über das si und Jr Capitel ouch Ire Vorfaren den Land-Lüten von Glarus offt Brief und Sigel geben/ si niemermer von des Gottzhuß Handen zu verändern/ wann si ouch sunst (on die Gottzhuß Pflicht) an das Römisch Rich gehörtend/ und mit Iren Landt-Lüten Edlen und Unedlen/ sampt dem Richs-Vogt (den ein Römischer Keiser oder Künig über den Blutbann gab) allweg selbs geregiert hattend. Denselben Blutbann entzoch Künig Albrecht ouch dem Rich/ und lech In sinen Sünen und Nachkommen erblich. Des klagtend sich die von Glarus vast. Aber

der Künig schickt sine Botten zu Jnen / erbott sich / si bi Jr Harkommen Fryheit beliben zu lassen / und dabi zu schirmen ; und als si dero Zit mit nieman weder Verständtnuß noch Pündtnuß hattend / und kein Hilff noch Rucken wußtend sich zu widersetzen / mußtend si bewilligen / wiewol ungern. Etlich Landt-Lüt Kilchmatter / Schudin / a Netstaler / Fröwler und andre zugend uß dem Land gen Zürich / Uri und Schwitz. Es wurdend aber unlang harnach die gemelten von Glarus vil ungnädiger und herter gehalten / dann von alter Harkommen ; Also ist durch sölichen Trang dasselbe Land gar von des Richs Verwaltung und von Jr Fryheiten / under den Oesterrichischen Zwang kommen.

Künig Albrecht entzoch ouch dem Rich die fry Vogty zu Ursern hinder Uri / am Gotthart / die dem Rich vor etlichen Jaren durch Absterben des letsten Grafen von Rapperswyl was ledig heimgefallen / und lechs ouch sinen Sünen ze ewigen Erblechen.

Er lech ouch sinen Kinden ze erblicher Besitzung die Grafschafft Laar sampt der Vesti Langenberg die darzu gehört / in Chur-Walchen gelegen / die des Richs eigen was / welche Grafschafft anfacht an dem Wasser Lanquart / und gat untz uff dem Septmen ze Sant Peter / von dannen untz ze Blatten Mesella , von dannen untz ze Furckel / von dannen untz uff Agronn / von dannen untz zu dem Grüte uff Luggenmain / von dannen untz uff dem Grispalt. Von dannen untz uff den Wäschen / von dannen untz uff Turckel / von dannen untz an die Vesti Wartenstein bi Pfävers / und von dannen untz wider in die Lanquart / da si in Rhin gat. Jn disem Begriffe ligt vil Landts / doch gehört vil Herrlichkeits an das Stifft Chur / und an die Gottzhüser Disentis und Pfevers / ouch etlichen Fryherren und Edel-Knechten.

Ouch lech Er sinen Kinden den Zoll von Gotthart und Ostental durch Uri / biß gen Lucern in die Statt / allda sich derselb Zoll innam / der ouch dem Rich gehört / und zu gemeinen Jaren 900. Gl. ertrug.

Jn Summa was das Rich in disem Oberländischen Kreiß hat / das zoch Er an sine Sün / lechs Jnen ze Erblechen / mindert das Rich und üffnet sine Kind.

Er zwang ouch Abt Conraten von Pfevers / daß Er sinen Sünen sins Gottzhuß Herrlichkeiten an dem Gericht zu Wetgis am Lucerner-See ze ewigem Erblechen lichen must.

Also griff Künig Albrecht an allen Orten umb sich / wo Er mocht / und beschatzt sine eigne / und ouch die erkoufften Lüt hochlich / mit schwären Anlagen / damit Er die Köuff / so Er tet bezalen möcht / welchs uß siner armen Lüten Gut geschach / wie sölchs und anders obgemelt zum Teile in sinen Sünen Urber Anno Domini 1310. durch Meister Burckarten von Fricke / domalen Jrem Rechen-Schriber gestellt / verzeichnet wird.

Aber der Abt von St. Gallen und sin Convent , deßglich die Aebtißin zu Zürich und Frowen zum Frowen-Münster / ouch der Probst / und die Chor-Herren zum Chorherren-Münster / schlugend Künig Albrechten gäntzlich ab / woltend Jm nützit ze kouffen geben / und ouch sine Sün nit für Jre Schirm-Herren noch Cast-Vögten annemmen / sonder bim Römischen Rich beliben / wie von alter Harkommen. Si warend dem Künig nit hold / dann Er hat si offt geschädiget / vorhin / ee Er Künig wurd. Er hett insunders gern die Gerechtigkeit des Gottzhuß zum Frowen-Münster / so es an der Statt Zürich und am Land zu Uri hat / gehept. Aber es mocht Jm nit verlangen. Die Burger von Zürich weretend ouch hantlich / daß es nit geschach ; des ward Jnen der Künig viend.

Nun was Künig Albrecht uff den ersten Tag Aprell zu Costentz / und uff obgemelte Willfarung Abt Johannsen von Einsidlen gab Er Jm die Fürstliche Regalia , wie die sinen Vorfaren von Künig Rudolf seligen zevor geben warend / also lutende :

Albertus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis sacri Romani Imperii Fidelibus, præsentes Literas inspecturis, gratiam suam, & omne bonum. Ad Universitatis Vestræ notitiam cupimus pervenire, Tenore præsentium publice profitendo , quod nos Venerabili Joanni genere de Svvanden , Abbati Monasterii Heremitarum, Principi nostro Dilecto Regalia Feoda Principatus quem obtinet, per Sceptrum Regium adhibitis aliis Solennitatibus debitis & consuetis liberaliter & libenter concessimus, & ipsum præsentialiter investivimus de eisdem, propter quod universis ministerialibus , Vasallis , & hominibus prædicti Abbatis, damus præsentibus firmiter in Mandatis , quatenus ipsi tamquam suo Domino & nostro Principi intendant humiliter, & pareant in omnibus reverenter. In cujus rei testimonium, præsens scriptum exinde conscribi , & Majestatis nostræ sigillo jussimus communiri. Datum Constantiæ Anno Domini M CC XCIX. Indictione 12. Regni vero nostri Anno primo. Regalia, Litera Einsidlen.

Vertütscht :

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embüten allen des Heiligen Römischen Richs Getruwen / so disen gegenwirtigen Brief sechend / sin Gnad und alles Guts ; und tund üch gemeinlich ze wissen / und verzechend offentlich durch disen gegenwärtigen Brief / daß wir dem Erwürdigen Johansen / gebornen von Schwanden / Abte des Gottzhuß zu den Einsidlen / unserm lieben Fürsten die Künigkliche Lechenschafft (Regalia) sines Fürsten-Staats so Er hat / durch unsern Künigklichen Scepter mit Vollziechung der gebürlichen / und gewonlichen hochzitlichen Gebrüchen frywilligen und gern verlichen habend / und Jne in unser Gegenwürtigkeit damit geziert. Deßhalb wir allen unsern Amptlüten / Lechenmannen / und Menschen dem gemelten Abt Zugehörigen / durch disen gegenwirtigen Brief / vestigklich gebietend / daß si Jm als Jrem Herren und unsern Fürsten underthänigklich und geflissen / in allen Dingen mit Eerbewisung gehorsam sigind. Und des ze Gezugknuß habend wir bevolchen disen Brief ze schriben und mit unser Majestät Jnsigel bevestnen. Geben zu Costantz Anno Domini 1299. in der 12. Römischen Zinßzal / unsers Richs im ersten Jare.

a Die Schudin sind nach Uri gezogen. Bulling. Ms. erzehlet die Edlen oder Wapensgenossen zu Glarus auß dem Archiv zu Seckingen der Ordnung nach / wobey zu mercken / daß wann eines derselben ausgestorben die Aebtissin die Freyheit gehabt / ein anders an dessen Statt zu erkiesen / welches der Freyheiten der Edlen genossen.

Künig Albrecht belägert die Statt Zürich.

Anno Domini 1299. im Aprellen fur der Römisch Künig Albrecht von Costentz gen Winterthur / da ward Im von etlichen den Sinen uß Grüninger-Ampt / und uß der Grafschafft Kiburg von denen von Zürich geklagt / wie si Inen offtermalen Schaden tetind. Der Künig ward über si grimm erzürnt / insonders diewil die Aebtißin / die Chor-Herren / und die Burger sine Sün nit wellen zu Ober-Herren annemmen / versammlet in der gähe ein Hör / zoch für die Statt Zürich und legt sich mit sinen den fürnembsten Herren an den Zürich-Berg / bi dem Kratten [a] / vermeint si ze erschrecken / daß si sich Im erklupffen wurdind ergeben / dann si innert 7. Jaren Jr best Volck vor Winterthur verlorn / und sich übel verkriegt hattend. Wiewol nun die von Zürich erschrackend des unversechenen Uberfalls / was Inen doch Jr Hertz und Mannheit nit empfallen / schicktend sich hantlich zur Gegenwer [b] / satztend Inen für / dem Künig Widerstand ze tun / als lang Jr Lib / Gut und Blut wärte / liessend dem Künig sagen: Si wöltind Im Jr schuldige Pflicht als Glider des Römischen Richs gehorsam sin / und In für Jr Houpt und Künig erkennen / so Er si bi Jr Fryheiten und Harkommen bliben ließ / und ob si der Sinen jemant geschädiget / darumb wöllind si zu Ere und Recht vor unparthyischen Richter stan / doch daß Inen von den Sinen die Inen ouch Schaden geton / ouch sölich Gegen-Recht gestattet werde / battend daruff sin Künigkliche Gnad / daß Er abziechen und si ungeschädiget lassen wöltind.

Zoch bald wider ab.

Do nun der Künig sah / daß si Im so tapferlich widerstundend / mit Spiß und Kriegs-Rüstung wol verfaßt / und nit so ring ze erobern warend / darnebend sich Eer und Rechts / ouch gebürender Gehorsame von des Richs wegen erbetten / hat Er kein Fug noch Glimpf si wider ze bekriegen / und zoch wider ab. Die von Zürich beschlossend Jre Thor nie an Jr Statt / als lang der Künig darvor lag / damit Er spürte / daß si unverzagt werind / si verwartend aber die Thor und Ringkmuren mit guten Wächtern.

Abt Wilhelm von St. Gallen buwt die Burg Appenzell wider.

In disem Jar als Abt Wilhelm von St. Gallen stät in Künig Albrechts Ungnaden was / Er Im ouch die zerstört Statt Wyl stät vorhielt / und In vast entsitzen mußt / fieng Er an die zerbrochen Burg zu Appenzell wider buwen / die Im hievor Anno Domini 1290. in Kriegen zerstört ward. Also mußt Ers gar heimlich tun / dann Er forcht daß Ims deß Künigs Ampt-Lüt weeren wurdind. Er ließ das Burgstell von erst mit einer brochen Muren umbfachen mit den Steinen / so da von der alten Burg lagend / und buwt darnach die Vesti mit grossen Sorgen.

Tätlikon kam an das Gottshuß zu Töß.

Dero Zit gab Herr Rudolf von Wart Fry (an der Töß vor Pfungen über gesässen) den Closter-Frowen zu Töß / Dörffli und Gericht zu Tätlikon an Yrchel.

Bischoff Cunrat von Straßburg ward erstochen.

Dises Jars bekriegt Graf Egk von Friburg die Statt Friburg im Brißgöw / die sich siner Tyranny halb von Im abgeworffen / und halff Im Bischoff Cunrat von Straßburg / geborn von Liechtenberg / der ouch in Künig Adolfs seligen Tod geschworen hat / und als si die Statt belägert hattend / fügt sich uff ein Tag in der Erne nach Sant Jacobs-Tag / als man mit einandern schalmutzt / und der Bischoff die Sinen hantlich anricht tapffer ze striten / loufft ein Burger von Friburg / der ein Metzger was / fründlich durch das Volck / und sticht sin Spieß durch den Bischoff / daß Er angentz starb / als Er 26. Jar geregiert hat / hiemit zergieng der Krieg gar / und ward sin Bruder Herr Fridrich von Liechtenberg ze Bischoff erwelt / in Bisin Künig Albrechts / des Ertz-Bischoffs von Mentz / und Bischoff Heinrichs von Costentz. Er regiert 6. Jar.

Fridrich sin Bruder ward Bischoff.

Ein Brunst zu Costentz.

Desselben Jars am 15. Tag Septembers / verbrunnend In der Statt zu Costentz 96. Hüser / und verbrann das köstlich Glockhuß uff dem Chor des Münsters ouch.

Die dry Waldstett wurbend wider an Künig Albrecht umb Jr Fryheiten vergebens.

Dero Zit unlang vor Wienachten ze ußgendem Jare / schicktend die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden abermalen Jr Bottschafft zu Künig Albrechten umb Bestättung Jrer Fryheiten ze werben; dann als im vorgenden Jare Inen die nit verlangen mögen / und von Künig Bescheid geben worden / Er wölte sin Bottschafft zu Inen schicken / was doch dasselb bißhar noch nit beschechen / so was Inen ouch noch kein Richs-Vogt über den Blut-Bann verordnet / deßhalb si nit wüßtend / woran si warend / ald wie es der Künig mit Inen meinte. Si entsassend vast sin Ungnad / und begund Inen sinethalb nüzit Guts ze Sinne kommen / diewil Er alles / so an si stieß / an sine Sün gezogen; Also wurden si aber mit guten Worten one die Fryheiten heimgefertiget / und ließ Inen der Künig sagen: Er sige bißhar durch andre Geschäffte verhindert / und wäre noch des Willens sin Erber Bottschafft ze Inen ze senden / und etwas Werbung an si ze tunde / die Er hoffte Inen nützlich ze finde / und nit abgeschlagen werden / und ließ si hiemit fründlich abscheiden.

1300. Künig Albrecht kam gen Zürich / versampt ein Hör wider den Bischoff von Mentz.

Darnach Anno Domini 1300. im Aprellen kam Künig Albrecht gen Zürich / und begund in disen Landen ein Kriegs-Hör zu versamblen / dann Er was spännig worden mit dem Ertz-Bischoff von Mentz sinem Pundts-Gnossen wider Künig Adolfen seligen / und hat im Sinn Jne ze bekriegen / und ouch die Holländer / die Jm widerspännig warend. Er zoch von Zürich / und fur mit dem Kriegs-Volck das Land hinab den Rhinstrom nider / und verordnet sin treffenliche Bottschafften / die in mitler Wil sins Abwesens zu den dry Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden keren söltind / und sin Bevelch ußrichten / lut der Antwurt so Er Inen geben hat / und hofft Er wöle dieselben dry Waldstett (diewil Er die mit sinen innhabenden Landen rund umbfangen / wie ein Fisch in einem Garn) ouch sinen Sünen eigen machen: Dann Er hat Disentis in Chur-Walchen / Ursern / Hinderlappen / Entlibuch / Lucern / Zug / Einsidlen / Glarus / alles sinen Sünen geeignet / und was zu rings umb dise dry Länder lag / was alles Jro / also daß si allenthalb wo si ußwandlen

Schickt sin Bottschafft zu den Waldstetten / und begert daß si sich sinen Kinden underwürfend.

[a] Heut zu Tag bey dem Thurn genant / Rhan. Mſ.

[b] Einige sagen / die Züricher haben sich einer List bedienet / und / weilen wegen den vorigen Kriegen wenig Mannschafft vorhanden / haben ſi die gestandenen Weibs-Personen / Töchtern und Knaben / alle verkleiden / mit Harnisch und Gewehr versehen lassen / alsdann in guter Ordnung über die Brucken biß auf den Hoof marchiren lassen / und allda in Schlacht-Ordnung gestellet / welches / als es Künig Albrecht von dem Berg hinab gesehen / habe Er einen Courrier in die Stadt gesandt und Ihnen Friedens-Bedingnussen antragen lassen: seye hernach auch selbst in die Stadt gekommen / herlich aufgenommen worden / und habe Ihnen ihre Freyheiten bestättet / Bulling. Rhan. Mſ. Vitoduran.

wandlen woltend / durch dero Gebiet mußtend / ouch Jre Marckt zu Lucern und Zug gebruchen / und versach sich der Künig keins andern / dann dise dry Länder wurdend Jm willfaren / insonders so Er jetz ouch die Cast-Vogty und Schirm-Herzlichkeit über der Gottzhüsern und Probstyen Rechtung in Jrn Ländern zum Teil an sine Sün gebracht hat / und vorhin die gantz Kilchhöri zu Art in Schwitz von den Gottzhüsern Murbach in Elsaß / und Münster im Ergöw / ouch an sich gezogen / davon hievor stat. Doch was sin Vorhaben / si von erst fründlich anzuwerben / und mit guten Worten und vilfaltigen Vertröstungen erbietender Woltaten und Gnaden si ze hindergan / daß si sich Jrer Keiserlichen Fryheiten und des Richs entziechen / und sine Sün und Jr Nachkommen / Fürsten von Oesterrich / für Jre Herzschafft annemmen / wie Lucern / Glarus und andre ouch geton. Des Künigs Botten warend der Fryherz von Liechtenberg [a] Landt-Vogt im Elsaß / und der Fryherz von Ochsenstein / beid sine Rät. Beid kamend zu ersten gen Schwitz / darnach gen Uri / zu letst gen Underwalden / hieltend Jnen alles für / wie hievor gemeldet / und Jnen der Künig ze tun bevolchen / mit grossem Ernst / erzelten Jnen vilfaltige bewegliche Ursachen und mengerlei Ermanungen / daß si dem Künig billich sölcher Beger willfaren söltind / wann es wurd Jnen zu vil Guten und grosser Wolfart erschiessen: Es sölt Jnen ouch von des Künigs Sünen und Jr Nachkommen Fürsten ze Oesterrich bessere Fryheiten / Schutz und Schirm verlangen / weder si vorhar underm Rich gehept / erscheintend ouch wie des Künigs Sün über der Gottzhusern Muri / Wettingen / Probsty Münster im Ergöw / Probsty uff dem Hof zu Lucern / und etliche Gottzhüser mer / so etwas Herzlichkeiten und Rechtung in Jrn Ländern hettind / Oberherren / Erb-Cast-Vogt und Schirmer worden / wa si nun jetz dem Künig siner Beger nit willfaren söltind / und abschlagen wurdind / möchtind die Jrn im selben ouch dest ungnädiger gehalten werden / da Jnen sunst der Künig und sine Sün / in sölchem und anderm zu allem Gunst geneigt / und im Willen si gnädigklich ze bedencken.

Das schlugends ab.

Nun was nit jederman in disen Landen dem Künig hold / dann vil Grafen / Herren und Stett Jm ungünstig / dorffend sich aber nit öugen / es wurdend ouch die dry Länder vorhin bi guter Zit von Grafen Wernherz von Homberg Herzn in der Marck und zu Wägi heimlich gewarnet / was der Künig an si begeren wurde / ouch wie Er den Oberkeiten und Cast-Vogtyen der Closter-Herzlichkeiten in Jrn Ländern ze gutem Teil an sine Sün usser des Richs Gwalt gezogen / damit si sich dest baß einer besinten / glimpflichen / bescheidnen Antwurt bedencken / und verglichen möchtind / dann derselb Graf von Homberg was ouch in des Künigs Ungnad / darumb daß Er Jm sin Herzschafft in der Marck / und das Tal Wägi nit hat wöllen ze kouffen geben. Also berietend sich die Waldstett einer gleichförmigen Antwurt; Schwitz / dahin die Botten erstlich kamend / gab Antwurt / Si sigind von Keisern und Künigen gefryet / daß si vom Rich niemert verändert söltind werden / dabi si gesinnet ze bliben / wie von Alter har / als daß Jr Vordern an si gebracht / erbütend sich ouch der Künigklichen Würde / als Jrem und des gemeinen Richs Houpt / alle schuldige Gehorsame ze leisten: battend die Künigkliche Botten mit allem Ernst / daß si von Jro wegen Sin Majestät hochlich bitten wöltind / Si in Gnaden bevolchen zu haben / und Jnen Jre Fryheiten gnädigklich ze bestätten / ouch si bi denselben ze hanthaben und ze schirmen / und dise Jr gegebene Antwurt Jnen nit in Ungnad abzeempfachen / si weltind ouch des Künigs Kindern in anderweg alle Eer / Lieb und Dienstwilligkeit als verr Jnen müglich gern bewisen.

Demnach furend die Botten gen Uri und gen Underwalden / da ward Jnen glicher maß geantwurt. Der Cast-Vogtyn und Oberkeit halb / so die Gottzhüser / die etwas Rechtung in Jren Landen habind / des Künigs Sünen zugestellt söltind haben / gabend si Antwurt: Die Jren / so in Jren Waldstetten gesässen / und die vorbenämpten Gottzhüser mit etwas Pflichten angehörind / habind von denselben Gottzhüsern heiter versiglete Brief / und scharpfe Verschribungen / si niemermer von Jrn Gottzhüsern ze verändern / und si bi Jr altem Harkommen und Gewonheiten beliben ze lassen / da sigend die Jren urbütig Jr Pflicht jedem Gottzhuß nach Gebüre / was si schuldig ze tun / wie von Alter har / verhoffende si söllind hinwider Jre Verschribungen (si nit ze ändern) ouch an Jnen halten / und nit brächen: Also möchtind die Künigkliche Botten nützit schaffen / furend wider hinweg / und hat der Künig noch dero Zit disen Waldstetten kein Richs-Vogt geben / und wußtend nit woran si warend / dann daß si entsassend / der Künig wurde Gwalt mit Jnen bruchen. Es warend aber die Land-Lüt in Jrn Waldstetten Edel und Unedel / die Fryen und Eignen / alle einmündig und unzerteilt / das Jnen in die Harr wol erschoß.

Die von Basel erwiterend Jr Statt.

Desselben 1300. Jars erwiterend die von Basel Jr Statt-Ringkmuren / und umbgriffend das Frowen-Closter zu Sant Maria Magdalena in der Steinen-Vorstatt / in den Jnfang der Statt. Es hat si vor Ziten Graf Rudolf von Habspurg / ee Er Künig ward / offt kriegklicher Wiß in derselben Vorstatt geschädiget / das tettend nun die von Basel fürkommen.

Bruder Heinrich uff dem Berenberg starb.

Dero Zit starb der selige Mann Bruder Heinrich der Prior des Closters in Berenberg ob Winterthur / in der Grafschafft Kiburg gelegen / welches Er und sine Mitbrüdern (so all uß Oesterrich von Lintz haruff) Anno Domini 1255. mit Vergünstigung Graf Hartmanns von Kiburg seligen gebuwen habend / welche sine Mitbrüdern und Wandel-Geferten Er alle überlebt / und im grossen Alter verschiden. Si warend Sant Franciscen Regel / und sambletend Jr Brot von Huß zu Huß / und furtend ein streng erbar Christlich Leben.

Diser Bruder Heinrich was ein wiser hochgelerter Mann: Er wissagt und offenbart dick den Herren und der Landtschafft künfftige Ding. Es würckt ouch Gott Wunder-Zeichen durch Jne nach sinem Tod.

Abt Wilhelm von St. Gallen ward von Künig Albrechten begnadet.

Abt Wilhelm von St. Gallen geborner Graf von Montfort / was noch in stäten Ungnaden Künig Albrechts / und hat Jm der Künig mit Gwalt vor die zerstorte Statt Wyl im Turgöw. So hat ouch sin Vatter Künig Rudolf selig / Jm und sinem Gottzhuß ze verderblichen Schaden / die Statt Schwartzenbach unverz von Wyl uff des Gottzhuß eignen Grund

[a] Liechtenstein / Bulling. Mſ. Stettler. p. 27. Simler. p. m. 47.

Grund und Boden gebuwen / und als nun diser Zit Künig Albrecht dem Ertz-Bischoff von Mäntz ein Burg und Statt belägert / schickt Abt Wilhelm sin Bottschafft zu Bischoff Heinrichen von Costentz / geborn von Clingenberg / und zu Graf Heinrichen von Montfort sinem Bruder / der Thumb-Probst zu Chur was / die beid dero Ziten bim Künig in sinem Hörzug warend / daß Si Jm des Künigs Huld erwurbend. Also tädigetend dise beid mit dem Künig / daß Si Jne mit dem Abt gäntzlich versüntend / und gelobt der Künig / Er wolte sich mit dem Abt umb alle sine Ansprachen fründlich vertragen / und welte Jm Schwartzenbach übergeben / und andre Güter ouch wider zustellen / doch wolt Er sich der zerstörten Statt Wyl nochmalen nit entziehen / embot sich aber / wol mit Jm harumb eins zu werden. Sölchs schribend die Undertädinger Abt Willhelmen haruff / und alsbald der Abt die Brief gelaß / ward Er gar fro / berufft alle sine Vertruwten / und ließ Si die guten Mär hören / und sprach: Ach GOtt / nun hett ich jetz alle min und mins Gottzhuß Not überwunden / so bin Ich ein stecher und kranker Mann / daß ich nützit mer nützen noch wären mag; Also legt Er sich zu Bett / lag fünff Tag / und starb am 13. Tag October / das was am Donstag vor St. Gallen-Tag Anno Domini 1300. im 20. Jar siner Regierung. Er hat in siner Regierung vil Not / Jammer und Arbeit erlitten.

starb bald darnach.

Heinricus ward Abt.

Nach sinem Tod ward ein Spaltung unter den Convent-Herren / dero doch diser Zit nit mer dann 7. warend; Der Merteil / namlich fünff erweltend den Portner Her: Heinrich von Ramstein: Die andern zween erweltend Her: Ulrichen von Drupurg / die Widerwärtigkeit wäret lang / daß Layen und Pfaffen darzwüschend tädigetend / und ward zuletst gericht / daß Her: Heinrichen von Ramstein die Abty beleib. Bischoff Heinrich von Costentz wycht Jne zu Abt im Münster ze Stein / und damit Er das tetti / mußt Er Jm geben das Dorff Würmlingen mit dem Kilchen-Satz / Lüt und Gut / dargegen gab Jm der Bischoff 12. Pfund Gelts zu Bernhartszell / die sin Gestifft allda hat / der Abt gab allda ein Rößli umb ein Pfeiffen. Diser Abt Heinrich hat regiert . . . . . . Er fieng bald angentz siner Regierung an die Gottzhuß-Lüt ze schätzen / und das Jro abzunemmen / wie Er möcht / und ist nie kein unbarmhertziger Abt armer Lüten gewesen. Es förchtend Jn alle Gottzhuß-Lüt dero Er gewaltig was / Er hat ein Bruder Mutterhalb / hieß der von Ulm / was ein Pfaff und saß zu Marpach bi dem Undersee.

1301. Künig Albrecht zürnet der Waldstetten Antwort.

Anno Domini 1301. als Künig Albrecht vernommen hat durch sine Sandt-Botten den Landtvogt von Liechtenberg / und den Fry-Herrn von Ochsenstein / was die Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden für Antwurt geben / und wie Si Jm sin Anwerbung abgeschlagen / ward Er vast zornig / und gedacht nütlerzit Jnen alle Ungnad ze bewisen / wa Si uff Jrem Vorhaben beharren wurdind / und kont doch mit Fugen Si nit bekriegen / noch mit Gwalt vom Römischen Rich entziehen / diewil Si sich aller Gehorsame und schuldiger Richs-Pflicht erbüttend / und hette doch gern alle Mittel angewendt und versucht was müglich wäre / daß Er Si sinen Sünen underthänig machen möcht / dann Si lagend mitten in denen Landen / die Er ze rings umb Si an sich gezogen hat / und wäre ein gantzer Kreiß / und schön Fürstenthumb worden / Churwalchen / Zürichgöw / Ergöw und ein Teil Uchtlands alles an einandern. Also bedacht Er sich uff ein andre Wyß die Sach fürzenemmen / und bevalch sinen Ampt-Lüten ze Lucern und zu Zug / und ouch den vertruwtisten Burgern daselbs (Jn welche Stett beid die dry Waldstett Jr stäten Wuchmarckt hattend) daß Si söltend allen Fliß anwenden / und mit den Landt-Lüten / so uß den Waldstetten ze Marck kämind / insonders mit den Fürnemmisten / one Underlaß anhalten / daß Si sich ouch an Jre Herren / die Hertzogen von Oesterrich undergeben und mit vilfalter Erbietung / daß Si alsdann Lib und Gut zu Jnen setzten / und mit Jnen als Jrn Nachburen Lieb und Leid haben. Der Künig hat ouch Hoffnung Er welt Si durch sölich Anhalten der Sinen nach und nach sunst trennen / daß Si nit aneinandern bestundind / und sich zerteiltind / also daß sich etliche unter Jnen der Waldstetten / von den andern absönderten / und sinen Sünen den Hertzogen wilfaretind ze hulden / oder daß Si Jn Jren Ländern sunst zwispaltig wurdind. Also begund sich der Künig mengerlei sölichs Listen bedencken / und für sich ze nemmen / und danebent unwürisch sich gegen Jnen ze erzeigen von wegen der Antwurt / so Si sinen Botten geben / damit Er Si in Forchten hielte.

Und richt sine Ampt-Lüt zu Lucern und Zug daß si anhieltend daß Si sich ergebend.

Künig Albrecht versagt Jnen aber Jre Fryheit.

Darnach im Aprellen dises 1301. Jars schicktend die gemelten dry Waldstett aber Jr Bottschafft zu Künig Albrechten / namlich Herrn Wernhern von Attinghusen Fry / dero Zit Landt-Ammann zu Uri / in Jr aller Namen / Jne aber ze bitten umb Bestättung Jrer Fryheit / und Verordnung eins Richs-Vogts über den Blut-Ban / damit Si des wüssen hettind im zuständen Fal ze beschicken. Der Künig gab Jm zorniglich Antwurt / Er welte Jnen Jrer Begär willfaren / glich wie Si Jm siner Begär willfaret habind. Es söll Jnen nutlerzit Jr Abschlagen leid gnug werden. Den Blut-Ban Jn sinem Namen ze verwalten / so sich notdürfftiger Fal zutrug / söllind Si sin Amptmann zu Lucern / oder den Vogt von Rottenburg berueffen. Also must der Her: von Attinghusen one Fryheiten wider heimfaren mit bösen Bescheid / insonders so Er den Blut-Ban siner Sünen der Fürsten von Oesterrich Amptlüten von Lucern und Rottenburg bevolch / als ob Si ouch dero Unterthanen / und merckten die Waldstett dabi / daß Er hiemit ein Jngang und Schin welt machen / als ob Si siner Sünen eigen / daß Jnen ein groß Beschwärd was / und dorfftend doch diser Ziten nützit darzutun / von wegen des Künigs grossen Gwalts und Macht / und bleib also vilnach die nächsten dry Jar / daß sich die Länder trucken mußtend / und der Künig mit sinen heimlichen Practicken stät fürfur.

Gab Ordnung des Blut-Bans halben.

Bern und Loupen machtend ein Pündtnuß zusammen.

Desselben Jars machtend die Stett Bern und Loupen in Uchtland ein Pundt zesammen 10. Jar lang / und gelobtend einandern ze helffen und ze raten / mit Lib und mit Gut / nach lut Jrer Pundts-Briefen.

Ein Comet erschien.

Es erschin ouch dero Zit ein erschrockenlicher grosser Comet-Stern am Himmel / der groß Blutvergiessen / so im nachvolgenden Jar durch die Niderlag der Frantzosen in Flandern / als man meint / vorbedütet hat.

Der Abt Heinrich von St. Gallen empfieng von Künig Albrechten sine Fryheiten.

Dero Zit kam der Römisch Künig Albrecht zum Heiligen Brunnen / do fur Abt Heinrich von St. Gallen zu Jm / und empfieng sine Lechen und Fürsten-Ampt / und warb witer an

DOMINI 1301.

Künig daß Er Im des Richs Vogty über sin Gottzhuß bi der Versatzung bestan liesse / wie Si Künig Adolf sin Vorfar / sinem Vorfarn Abt Wilhelmen selig versetzt hat / das wolt Künig Albrecht nicht tun / schlug Ims ab / und hulffend ouch die Burger von St. Gallen und die Gottzhuß-Lüt gemeinlich / daß es gewendet ward / dann mengklich disen Abt forcht. Also fur Er wider heim gen St. Gallen / und was allweg hart und unbarmhertzig gegem Convent, glich so wol als gegen den Gottzhuß-Lüten. Do nun die Convent-Herren / und des Abts Rät sich des beschwärtend wurbend Si an Jne / daß Er sinem Bruder dem von Ulme die Äbty dry Jar lang an sin statt ze verwesen bevelchen sölt / das bewilgt Er / und ward abgeredt / daß Er mitlerwil vom Land sölte faren / und dry Jar hinweg sin / das verhieß Er ouch / und ward daruff mit Zerung und Gesind wol versorgt zu sölicher Reiß. Als Er untz gen Lucern kam / ward Er durch etliche Edel-Knecht sine Dienst-Manne / und Mitreiser abwendig gemacht / und geraten wider heimzufaren. Do kert Er wider umb / kam Nachtz uff die Burg gen Appenzell / daß niemand wust etlich Tag daß Er kommen was / und was also wider in dem sinen / und in aller Regierung als zuvor.

1302. Matthæus Visconti ward von Meyland vertriben.

Anno Domini 1302. ward Herr Matthæus Vice-Comes in welsch Vescont (das ist Vitz-Graf) von der Statt Meyland vertriben; Derselben Zit regiertend die Turrianer (de la Torre vom Thurn) gwaltigklich ze Meyland.

Die Hertzogen von Oesterrich liessend den Amman von Glarus das Gastern ouch in Irm Namen regieren.

Desselben Jars bevalchend die Hertzogen von Oesterrich / Künig Albrechts Süne / Rudolfen Sümer Irm Landt-Amman zu Glarus / daß Er ouch das Gastern / und Wesen / die Statt in Irm Namen regieren sölt / und namptend dasselbe Land ze Gastern und Wesen / das Nider-Ampt in Glarus / das doch Glarner Land nie nützit angehört hat / dann Glarner Land in Costentzer Bistumb / Gastern in Churer Bistumb gelegen / und machtend also uß beiden Landen ein Namen uß Glarus / das Ober und Glarus das Nider-Ampt. Si tettend denen von Glarus ein Eerbewisung daß Si Irm Ammann die Regierung des Gasterns ouch bevalchend / damit Si vil Willens undern Land-Lüten von Glarus machtend dest geneigter unter Irer Beherrschung zefinde; Daß aber diser Ammann in Irm Namen das Gastern verwesen / bezügt diß Urkund.

Litera Schennis.

Allen denen die disen Brief ansächent oder hörent lesen / künde ich Rudolf Sümer der Ammann ze Glarus / und in dem Nidern Ampte / daß ich gen Schännis kam in das Closter von miner Herren wegen der Hertzogen von Oesterrich die zu dem vorgenanten Gotzhuß rechte Vögte und Schirmer sind.

Ich der vorgemelt Rudolf der Ammann / wann ich zugegen was / und da saß an miner Herren statt der Hertzogen / dero Pfleger ich bin / und Geschirmer des Gottzhuß von Ir wegen / hencke an disen Brief min Insigel. Diß beschach ze Schännis / do von Gottz Geburte warend drüzehen hundert Jare / darnach in dem andern Jare.

Ein Span zwüschend zweyen Rittern von Wagenberg uß Glarus / und Herrn von Uri von Hermann Hüßlins wegen von Glarus / ward verricht.

Desselben Jars erhub sich ein Span zwüschend Hermann Hüßli von Glarus / und den Landt-Lüten von Uri / da sich der Hüßli eins Schadens beklagt / so Im die von Uri in den Alpen / in dem sinen mit Aatzung zugefügt. Also erbuttend sich die von Uri Abtrag ze tunde / und gabend dem Hüßli ze Bürgen und Giseln Herr Heinrich von Wagenberg Ritter / Kellere des Gottzhuß Seckingen in Glarus / und seßhafft im Kellnhof daselbs / und Herr Bilgeri von Tragenberg Ritter sin Bruder / seßhafft uff der Vesti Näfels in Glarus / so Er vom Gottzhuß Seckingen ze Lechen hat / die Si harumb batend. Als aber der Hüßli die Herren von Wagenberg in die Leistung mant / und die von Uri etwas Kostens ufflouffen liessend / ward es verricht / und trugend die von Uri den Kosten ab / für Atzung und Giselschafft / wie nachvolgend Urkund / so die Ritter von Tragenberg denen von Uri gabend / ußwißt.

Litera Uri.

Allen denen so disen Brief ansächent oder hörent lesen / künden wir Herr Heinrich / und Herr Bilgeri von Wagenberg / Rittere und Gebrudere / daß wie die Atzungen und die Vorderung die da was unter uns / und den Landt-Lüten gemeinlich von Uri / umb die Giselschafft von Hermanns wegen Hüselis / han gelassen richten lieblich und gütlich umb drüzechen Pfund Pfenning genger und geber / mit gantzen unsern Willen on alle Gefärt / also daß wir die vorgenanten Atzunge niemer söllen gerüren mit Klage / older mit keiner schlachte Gefärde an Geistlichen older weltlichen Gerichten / und geben harumb den vorgenanten Landt-Lüten von Uri disen Brief besigelt / mit disem gegenwirtigen Sigel zu einem waren Urkund; Diser Brief ward gegeben zu Glarus / do von Gottes Geburte warend dryzehen hundert Jar / und darnach in dem andern Jar.

Gebotts-Brief des Gottshuß Wettingen wegen.

Des obgemelten Jars kam von Zürich ein Gebott-Brief dem Landt-Ammann von Uri / von Künig Albrechten / von wegen des Gottzhuß Wettingen also lutende:

Litera Uri.

Albertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, Ministro Vallis Uraniæ fideli suo gratiam suam, & omne bonum. Inducente nos spiritualis fervoris affectu, quo Viros religiosos Abbatem, Conventum, & Monasterium in Wettingen devotionis suæ prosequimur meritis, cupientes ipsorum quieti salubriter providere, Providentiæ tuæ committimus & mandamus, quatenus eosdem Abbatem & Conventum, ac Homines suos in Valle Urania morantes, juribus & immunitatibus gaudere permittas, quibus ab antiquis temporibus sunt gavisi, nihil in contrarium faciendo. Datum in Turego Kalend. Aprilis. Regni nostri Anno quarto.

Vertütscht:

Albrecht von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / embütet dem Landt-Ammann des Tals zu Ure sinem Getrüwen / sin Gnad und alles guts. Die günstig Neigung zur Geistlicheit bewegt uns / daß wir die Geistliche Lüt den Abt / Convent, und Gottzhuß zu Wettingen von Irs verdienten Andachts wegen lieb habend / und begärend Iren rüwigen Stand heilbare Fürsehung ze tunde. Deßhalb wir diner Fürsichtigkeit bevelchend und gebietend / daß du dieselbigen Abt und Convent, ouch Ire Lüt so im Tal zu Ure wonend / Irer Rechtsame und Fryheiten gefröwt werden lassest / wie Si die von alten Ziten hargebracht habend / und darwider nützit handlist. Geben zu Zürich am ersten Tag Aprell / unsers Richs im vierdten Jar.

Man soll wissen daß alle Gottzhüßer Citelsers Ordens (dero Wettingen ouch was) gefryt warend / Si / Jr Lüt und Güter von Päbsten für alle Stür / Brüch und Anlagen / und hat vor Ziten Anno Domini 1233. Künig Heinrich ouch denen von Uri gebotten von des gemelten Gottzhuß Wettingen Si Stürfry ze lassen / das woltend die Landt-Lüt nit tun / als hievor in gemeltem Jar angezeigt ist worden / sind also biß zu diser Zit bi Jr Stüren und Brüchen beliben. Jetz aber zwang Si Künig Albrecht / daß Si das genant Gottzhuß Wettingen Jr Lüt und Gut in Jrm Land müstend Stürfry lassen / und ander biderber Landt-Lüt mit Stür und Brüchen dest höcher beschwert worden. Denen von Schwitz was es hievor Anno Domini 1299. mit Jrm Closter zu Steinen ouch also gangen / davon am selben Ort gemeldet worden.

Brunst ze Bern.

In disem Jar ist abermal in der Statt Bern von der Crützgassen untz uff den Stalden alles verbrunnen.

Graf Wernherr ze Homberg und die von Schwitz verbundend sich zesammen.

Dises 1302. Jars macht Graf Wernherr von Homberg / Herr zu alten Rapperswil / das ist in der March und ze Wäge / mit denen von Schwitz ein Pündtnuß 10. Jar lang. Derselb Graf Wernherr was ouch in Künig Albrechts Ungnaden / von wegen daß Er sich und sine Land nit wolt den Fürsten von Oesterrich sinen Sünen underwürffig machen / wie etliche andere Grafen und Herren geton. Die gemelt Burg und Graffschafft alten Rapperswil / darinn die March / und das Tal Wägi gelegen / was Jm erblich von siner Mutter Gräfin Elßbet des letsten Grafen von Rapperswil einigen Tochter angefallen; Die Burg / Statt und Graffschafft nüwen Rapperswil was an Graf Rudolfen und Graf Hansen von Habspurg sine Brüdern von der Mutter gefallen / die warend Graf Rudolfs von Habspurg Herren zu Louffenberg Süne. Der Römsch Künig Albrecht / und sine Sün die Hertzogen von Oesterrich zwungen die Aebt Richenow / Einsideln / St. Gallen und Pfevers / daß Si Graf Wernhern die so Er von Jrn Gottzhüßern an etlichen Orten in der March hat / mustend abkünden / und Jnen lychen wider alle Recht / dann Er hats nit verwürckt / und warend Erb-Lechen. Darumb widert sich Graf Wernherr / und bott recht uff die Fürsten und Ständ des Richs / das blib also harnach in stäten Span / biß Anno Domini 1330.

1303. Graf Wernherr von Homberg verkoufft die Graffschafft Homberg und Statt Liechstal im Sisgöw Bischoff Petern von Basel.

Anno Domini 1303. als der vorgemelt Graf Wernherr von Homberg Künig Albrechts Ungnad täglich spürt / verkoufft Er sin Erb-Graffschafft Homburg die Vesti / und die Statt Liechtstal im Sisgöw ob Basel gelegen / sampt dero gantzen Landt-Graffschafft Sisgöw / Bischoff Petern von Basel / die harnach von den Bischoffen Lechenwiß an die Grafen von Thierstein und demnach an die Statt Basel kommen ist: Diß sind die Marchen derselben Landt-Graffschafft lut der Kouff-Briefen: Namlich als die Birs in den Rhin flüßt / da dannen den Rhin uff / als verr als einer uff einem Roß in den Rhin geritten / und mit einem Basel-Spär in den Rhin gereichen mag / untz da die Fieline in den Rhin flüßt / und die Fielinen uff / so verr die Wasserrunß gat / hinder dem Closter Olsperg uff / und durch den Mörsperg über / untz in den Bach zwüschend Magten und Meispräch / und denselben Bach uff untz gen Birtz / in Erißwielstein / und des über Jn den Wagenstätter Bach: Und den Bach uff hinder den Wisperg über / untz als der Brunnen ob Rotensflu / hinab in das Dorff flüßt gen Rotenflu / untz in den Bach gen Rotensflu / und darüber den Bach uff / untz da die Aergentz entspringt / und das Tobel uff untz uff Schachmat uff den Grat der Höchi / und denselben Grat und die Höchinen jemerme uß / untz als sich die Wasserseiginen und Schneeschmiltzen teilend / ein Teil in den Rhin / und der ander Teil in die Aaren. Uff dem Teil des Rhins zwüschend Zeglingen und Loßdorff die Gebirg und den Grat uß für Froburg über / untz zu den Blatten ob dem Käppelin uff dem nidern Howenstein. Und aber da die Grät und den Höchinen nach der Wasserseigi und Schneeschmiltzi uß / als sich die aber teilent in den Rhin und Aaren / ob Eptingen die Höchinen und die Grät uß ouch Rhins halb / und ob Schöntal die Gebirg uß / untz gen Langenbrug zu dem Brücklin / und das Tobel uff / aber über die Höchi / und Grät uß / nach der abgeschribnen Wasserseige und Schneeschmiltze untz gen Rümmingen in den Bach / und den Bach ab zu dem Stäg / den man nämpt Beinwiler Stäg und den Bach ab untz in die Birß / und die Birß ab so verr einer ze Fuß mit einem Basel-Spär darin gereichen mag untz an den Rhin.

Zeglingen zu den Baslern / Loßdorff den Solotornern.

Die von Basel zerstörten Ramstein.

In disem Jar ward die Vesti Ramstein / und sunst noch fünff starcker Burgen von denen von Basel gewunnen und zerstört / wann den Jnen darab Schaden geschächen.

Matheus Viscont gewan Lowis mit Hilff der Churwalchern

Desselben Jars / als Herr Matthäus Vescont von Meyland vertriben was / und die Türrianer gwaltig im Land regiertend / versammet derselb Herr Matthäus 300. Pferdt und 4000. Fußknecht / die zu Bellentz lagend / die Jm ein Teil die Herren von Sax von Masox und andre Herren uß Churwalchen / die Er anrufft / ze Hilff geschickt hattend / und zoch für das Schloß Lugano, das ist Lowis / und gewann es mit Gwalt.

Der Rhin was des Jars im Summer so klein / daß man zwüschend Basel und Straßburg an mengem Ort dardurch riten und watten mocht / Er mocht etlich Zit kein geladen Schiff mer ertragen.

Vil Herren und Stett machtend ein Pundt wider die Straß-Röuber.

Dero Zit was grosse Unsicherheit im Elsaß / Sungöw / Brißgöw / ouch in obern und nidern Landen ze wandlen / von wegen der Straß-Röuberen / Schnapphanen und Gart-Knechten / sölichs Gebrestens halb verbundend sich vil Herren und Stett zesammen / namlich die Grafen von Kiburg / Habspurg / Nidow / Straßburg / ouch der Fry-Herr von Wissenburg uß Sibental / und die Statt Straßburg / Basel / Bern / Friburg / Solotorn / Biel / Peterlingen und Murten / und versprachend einandern ze helffen / die Straßröuber ze sichern / und die Röuber ußzerüten in Jren Kreisen / ein Jar lang / damit man fryen Wandel one Sorg gehaben möcht. Disen Landt-Friden brach der Fry-Herr von Wißenburg / [a] der doch im Pund was / daruff der Graf von Kiburg / (als der nächst gesessen mit siner Graffschafft Thun) ermant Er / daß Er Jn wisen sölt / den Geschädigeten Bekerung ze tunde / nach des Pundts Sag. Aber der Herr von Wissenburg widersetzt sich / und was der von Kiburg nit so mächtig / daß Er Jn mit Gewalt gewisen möcht / one der andern Pundtsgnossen Hilff / wann der von Wißenburg hat ein grossen Anhang und Bistand von etlichen Landt-Herren / namlich von Grafen von Griers / von Herrn von Thurn und andern.

Der Herr von Wissenburg brach den Pundt.

a Welcher einige Reisende plündern und beschädigen ließ / Rhan. Mſ.

Deß ward Im sin Stettli Windmiß im Sibental zerstört.

Also manet der von Kiburg die Pundtsgnossen umb Hilff / do brachend uff die Stett Straßburg / Bern / Basel / Friburg / Solotorn / Biel / Peterlingen und Murten / und ouch die andern die in diser Pündtnuß warend / und überzugend den von Wißenburg mit Macht / belägertend Im sin Statt und Vesti Windmiß / (jetz Wimniß genant) im Sibental / die von Bern brachtend dar zwei Werck / dera hieß eins Holmäza / das ander der Esel / *a* damit stürmt man / und ward das Stettli Windmiß gewunnen / verbrennt und geschleitzt; aber die Vesti mocht man nit erobern / und blib gantz; In diser Belägerung verlurend die von Bern Heinrichen von Seedorff Edel-Knecht / der was von Uri bürtig / und gen Bern / do Er vil Blutz-Verwandten hat / gezogen. Und in disen Dingen versammlet der Fry-Herr von Wißenburg sine Helffere und Gefründten den Grafen von Griers / den Herrn von Thurn und andere / ouch sin eigen Volck in obern und nidern Sibental / und wa Er die hat. In mitlerwil wurdend die Stett Straßburg / Basel / Biel / Peterlingen und Murten / des Kriegs müd / *b* und meintend der von Wißenburg wäre nun gnug gezüchtiget; So hat ouch der Graf von Griers ein ältere Pündtnuß zu denen von Friburg / und manet Si uffs höchst / daß Si abliessend sin Oehem von Wißenburg ze bekriegen / diewil es In selbs jetz (als sin Helffer) ouch antrifft. Daruff Schultheiß und Rat von Friburg uß Krafft der eltern Pündtnuß (die vorbehalten was) die Iren uß disem Krieg wider heim vordertend. Also zoch mengklich ab / und mocht man den Fry-Herrn von Wißenburg nit witer gewisen.

Pabst Bonifacius VIII. starb.

Dises 1303. Jars am 10. Tag October starb Pabst Bonifacius der VIII. als Er 8. Jar / 9. Monat und 17. Tag geregiert hat. Er was so hochtragen / daß Er sich selbs nit allein in Geistlicher sondern ouch in Weltlicher Regierung für ein Ober-Herrn über Keiser / Künig und über alle Welt hielt. Er vertrib das groß gewaltig Geschlecht von Columna uß Rom. Er ward aber von demselben Geschlecht darnach gefangen / die liessend In in der Gefengknuß Hungers sterben / daß Er Im selbs die Händ abbeiß. Von Im ward ein Sprichwort: **Er ist listig wie ein Fuchs an das Pabstumb kommen / hat gerichsnet wie ein Löwe / und ist gestorben als ein Hund.** Nach sinem Tod am 25. Tag Octobers ward ze Pabst erwelt ein Prediger-Münch Nicolaus genant / ein frommer Gottliebender Mann von Fervis uß Venediger Land / ward genämpt Benedictus der XI. regiert 7. Monat / und etlich Tag.

Benedictus XI. ward erwelt.

Die von Schwitz zugend Graf Wernherrn von Homberg ze Hilff wider die von Gastern.

Desselben Jars tettend der Hertzogen von Oesterrich Lüt uß dem Gastern Irn Nachpuren In der March Graf Wernhers von Hombergs Lüten etwas Schadens / do vordert der Graf an die uß Gastern / daß Si den Sinen Kerung tettend / das ward Im abgeschlagen. Do mant Er sine Pundtsgnossen von Schwitz / daß Si Im hulffend die Schmach und den Schaden rächen / das tettend Si / zugend mit einandern durch die Limmt in das Gastern / brantend und schädigetend Ir Land / biß daß Si umb Friden batend / und den zugefügten Schaden abtrugend.

Die von Schwitz versüntend sich mit der Aebtißin von Schänis.

In sölichem geschach dem Gottzhuß Schännis ouch etwas Schadens an Brand / und ouch sunst von dero von Schwitz Lüten. Des beklagt sich die Aebtißin / vermeinte der Gasterer Krieg hetti si nützit berürt. Also versüntend Si sich mit der Aebtißin / daß sis ledig sagt umb allen Schaden / und gab Inen deß diß nachvolgend Urkund.

Sün-Brief.

Litera Swiz.

Wir Anna von Gottes Gnaden Aebtißin des Closters und des Gottzhußes ze Schännis / St. Augustins Ordens / gelegen im Churer Bistumb / tun kund allen denen die disen Brief ansehend oder hörend lesen / daß wir durch unsers Gottzhuß Nutz und Notdurfft wille allen dien den frommen Lüten den Amman und den Landt-Lüten von Schwitz / alles das und allen den Schaden luterlich durch GOtt / und darumb daß Si sich gäntzlich mit uns verrichtet hand / vergeben haben / und Inen vergeben hand daß Si uns Schaden je geton hand / biß uff disen hütigen Tag als der Brief geben ist / daß Si uns getan hand zu Schaden an unserm Gottzhuß / am Closter / oder an unser Kilchen / es sig an Brand / an Roub / oder welchen Weg uns von Inen Schaden beschehen ist / daß wir das gäntzlich für uns / und unser Nachkommen han gelassen faren / daß wir Si darum von diz hin niemermer bekümmern noch ansprechen / weder mit Geistlich noch Weltlichen Gerichten noch mit entheiner schlachte sachen on alle Geværd. Und daß das war und stät unbekränckt blibe / so han wir unser Insigel gehenckt an disen Brief / der geben ward in dem Jare da man zale von Gottes Geburt dryzehen hundert und dry Jare / am nächsten Donstag nach Sant Niclaus-Tag.

1304. Die Waldstett beschwertend sich der Oesterrichischen Amptlüten.

Anno Domini 1304. als die Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden hart truckt / daß der Hertzog von Oesterrich Amptlüt von Lucern / oder von Rotenburg den Blut-Ban in Iren Ländern verwalten solten / welchs jetz bi dry Jaren lang gewäret hat / besorgtend / daß diser Ingang ein Besitzung gebären möcht / als ob Si Oesterrichische Unterthanen wärind / dann sich dieselben Amptlüt an etlichen gehaltenen Blut-Gerichten mercken lassen / als ob Si im Namen der Fürsten von Oesterrich sölich Gericht vollfürtind / deßhalb gemelte Waldstett bewegt wurdent / Ir ernstlich Bottschafften aber zu Künig Albrechten ze schicken / und sin Künigkliche Gnad ze bitten Inen ein Richs-Vogt ze verordnen / der im Namen sinen des Künigs und des Römischen Richs / wie das von Alter har gebrucht / den Blut-Ban verwaltete / darnebent sin Künigliche Würde Unterthäniglich ze bitten / daß Er Si bi Iren Keiserlichen und Künigklichen Fryheiten und alten Harkommen schirmen welte / umb Bestätigung dero woltend Si nit witer anhalten / diewil es vormalen allweg vergebens gewesen.

Und batend den Künig um ein Richs-Vogt.

Do nun dise Werbung geschach / ergrimmet der Künig / als Er sach daß Er weder durch Bitt / durch Güte / durch Tröwen noch durch Practicken / Si sinen Sünen den Fürsten von Oesterrich unterthänig gemacht / ouch Si nit von einandern trennen mocht; Er sprach zu den

a Jenes hatte Mr. Burckhard / dieses Mr. Rudolf Rieder von Bern erfunden / Rhan. Ml.

b Die Ursach daß dieser Krieg aufgehebt worden / wird von andern also erzehlet: Der Frey-Herr von Wißenburg habe an den Schultheißen von Freyburg aus dem Lager einen Brief geschrieben / und Ihme gemeldet wie Er seine Feind angreiffen wolte / dieser Brief ward nun dem Schultheiß von Bern eingehändiget / entweder daß der Bott verfehlet / oder daß der von Weissenburg durch diese List ein Mißtrauen erwecken wolte / dahero Sie von selbsten / bösere Folge zu verhüten / den Krieg aufgegeben / Schodeler Ms. Rhan. Ms.

den Botten / züchend heim / diewil es dann je also sin muß / und Ir es also haben wolt / so wellend wir üch Richs-Vögt geben / und in üwere Landen setzen / dero Gebotten söllend Ir in allen Dingen an unser statt gehorsam sin / und wa Ir das nit tund / wellend wirs an üwer Lib und Gut rechen / und söllend alsdann alle üwere Fryheiten verwürckt haben.

Do gab Inen der Künig den Geßler und Beringer von Landenberg ze Richsvögten und verhängt Inen allerley Tyranney.

Also in kurtzen Tagen darnach schickt Inen der Künig zween Landt-Vögt *a* in Namen des Richs / denen bevalch Er in Iren Ländern ze wonen hußhablich / daß sunst vorhar nie gebrucht was / dann dise dry Länder vorhin gemeinlich nur ein Richs-Landt-Vogt gehept sammenthafft / der nit bi Inen seßhafft / sonder menigs Jar kum einist zu Inen kam / so In der Ländern eins oder mer von Ehaffter Sachen wegen beruffend. Derselbe Landt-Vogt hat allweg in jedem Land besonder ein Landt-Mann Edel oder Unedel / der nit libeigen / und da seßhafft was / den Er ze sinem Statthalter satzt / und offt denselben den Blut-Ban verwalten ließ. Es was ouch allweg der Landt-Vogt ein Graf oder Fry-Herr; Jetz aber fieng Künig Albrecht ein Nüwerung an / ordnet Inen zween seßhaffte Landt-Vögt / der eine der Geßler *b* genant / was ein Ritter / der solt Uri und Schwitz regieren / dises Geßlers was die Burg ze Küßnacht am Lucerner See / (jetz in Schwitzer Gebiet) daruff Er seßhafft was / ist harnach in dero von Rienberg / darnach in dero von Silinen Hand kommen. Der genante Landt-Vogt Geßler satt sich zu Uri in den Thurn ze Altdorff / so der Meiern von Altdorff gewesen / und von den Edel-Knechten von Winterberg geerbt / darnach an die Büntiner / die In noch besitzend / gefallen.

Gen Underwalden ordnet Er zu Vogt Beringer *c* von Landenberg Edel-Knecht uß dem Turgöw / den satt Er uff die Burg ze Sarnen / ob dem Wald / die nechst ob dem Dorff Sarnen gelegen / ist vor Ziten nach Absterben des letsten Fry-Herrn von Sarnen / als Er on Lib-Erben abgieng / von dem Fry-Herrn Herr Walthern von Reiden sinem Oehem geerbt / und als derselb Herr von Reiden ouch kein Lib-Erben überkam / hat Er dieselb Burg dem Probst / und den Chor-Herrn uff dem Hof zu Lucern Anno Domini 1200. zu einer Gottz-Gab an Ir Gestifft geben / dieselben Chor-Herren hattend zuvor allda den Edel-Knecht ze Sarnen / der uff der nidern Burg ze Sarnen saß / ze einem Meier; Dieselb Burg ist jetz dero ob dem Wald Kercker / darin Si die Gefangnen legend / ist etwas von Dorff / am Kilch-Weg / uff einem nidern Büchel gelegen / und noch gantz.

Der Künig bevalch ouch dem gemelten Landt-Vogt von Landenberg / daß Er die Vesti Rotzberg nidt dem Wald verwaren sölt / mit einem Statthalter / dieselb Vesti was nach Absterben des letsten Edel-Knechts von Rotzberg an sin Oehem den Edel-Knecht von Waltersperg (der ouch nidt dem Wald saß) ze Erb gefallen / den zwang Künig Albrecht / daß Er Ims mußt ze kouffen geben; Also satzt der von Landenberg ein Edel-Knecht / so ouch nidt dem Wald gesessen / der von Wolfenschiessen genant / uff dieselb Burg Rotzberg / der ein junger / frecher / mutwilliger Mann / und hat sich an die Herrschafft gehenckt / wider siner Brüdern / (die uff der Vesti Wolfenschiessen sassend) und anderer siner Fründe willen; Die Vestinen Sarnen und Rotzberg wurdend mit Hut-Knechten wol bewart / und beiden Landt-Vögten Geßler und Landenberg vil bewaffneter Wart-Knechten vom Künig zugeben / der Kosten Si ze erhalten und besolden gieng aller über die Waldstett. Der Künig bevalch disen Vögten / daß Si gegen den Straffbaren / wie geringe Sachen es jemer werind / zum strängisten faren / kein Gnad mitteilen / und niemands zu verschonen; Dise Landt-Vögt warend zween grimm / ruch / unbarmhertzig Mann / das wußt der Künig / und hat Si darumb dahin verordnet; Si fiengend bald an biderb Lüt streng und hart ze halten / und allerlei Gefar und Grimmigkeit mit Inen scharff ze gebruchen / deß Si vorhar nie gewonet hattend. Si furtend ouch dick fromme Landt-Lüt umb kleiner Ursachen willen fänglich uß den Waldstetten uff die Vesti Küßnacht / oder gen Lucern / oder gen Zug in der Hertzogen Land / und kostigetend Si allda mit langer Gefängknuß / daß von Alter har nie von keinem Künig gebrucht noch gehört was. Si wurdend ouch in der Hertzogen Land zu Lucern und zu Zug uff den Wuchenmarckten / (die Si von Ir Notdurfft wegen gebruchen mußtend) mit mengerlei nüwen Uffsetzen / an Zöllen / Umbgelten und andrer Vorderung gesteigert und beschwert: Ouch etwa ze Ziten Inen feiler Kouf gar gestört. Zu dem daß dieselben Herrschafft-Lüt zu Lucern / zu Zug und anderswa angereitzt wurdend den Iren wa Si unter Si wandletend / allerlei Unzucht / Schmach und Tratz zebewisen / also daß Si in böser Nachbarschafft begundend mit einandern ze leben; Das mußtend die guten Lüt lange Zit liden und hingon lassen / dann der Künig was so gwaltig und mächtig / daß Si sich nit widersetzen dörfftend / zu dem daß Er und sine Sün Si mit Iren inhabenden Landen gantz umbfangen hattend / deßhalb Si sich trucken und geschmucken mußtend biß zu gelegnerer Zit. Ir gröste Hoffnung was / GOtt wurd disem Künig nit allweg sin Mutwillen vertragen / und Im bald ab der Welt helffen / so wurd alsdann ein nachkommender Künig Si schirmen / und alsdann wurdend die Fürsten von Oesterrich nit mer so gewaltig sin / wann das Rich uß Irn Handen käm. Es warend ouch allweg vil biderber Lüten an Anstössen zu Glarus in Churwalchen / ennet dem Brüning / zu Lucern / zu Zug und anderswa die Inen heimlich günstig warend / Edel und Unedel / die Inen ouch (wann man Si mit den Marckten tränget) heimlich allerlei zufügtend.

Bischoff Peter von Basel ward von Grafen von Montfort gefangen.

Dises 1304. Jars ward Bischoff Peter von Basel (von Geburt *d* Medei, oder Medices genant / gewesner Cantzler des Künigs von Behem) von Graf von Montfort gefangen / umb geringer Ursachen willen / und mußt groß Gelt geben / daß Er ledig wurd. Es geschach mit Künig Albrechts heimlichen Willen / dann Er was dem Bischoff viend / von des Kouffs wegen

a Hiebey ist zu mercken was Schodeler Mſ. schreibet: Es haben etliche Ed-Leut / welche auch gern grosse Herren gewesen wären / sich bey König Rudolfs seligen Erben um die Vogtey der drey Waldstätten beworben / daß Sie selbige Lebensweiß regieren möchten / nun ward einem Edelmann Grisel / der ander Landenberger denen diese Vogteyen von den besagten Erben zu des Reichs Handen geliehen worden seyen ꝛc. Etterlin. p. 12. Vid. V. A. mihique Amiciſſ. D. Leo ad Simler. p. 49. Da muß ich mit wenigem gedencken daß Etterlin das meiste aus besagter Chronica Mſ. des Schodelers von Wort zu Wort abgeschrieben / ohne dessen mit einem Wort Meldung zu thun.

b Oder Grißler / Bulling. Mſ.

c Oder Pilgerim / Rhan. Mſ. Ampl. Leo l. c.

d Von Geburt ein Tyroler von Aichspalt / ward Medicinæ Doctor, daher Er vielleicht Petrus Medicus genant worden, ist mit dem vorigen nicht zu confundiren / obwohlen einige behaupten wollen jener seye König Rudolfs Medicus gewesen; Joh Trithemius sagt / dieser seye Graf Heinrich von Lützelnburg Medicus gewesen / Basil. Sac. p. 253. seq.

Abt Heinrich von St. Gallen erwarb an Künig daß die Statt Schwartzenbach zerstört ward.

wegen der Grafschafft Homberg / [a] so Er selbs gern koufft hette.

Als jetz 4. Jar was / daß der Abt Wilhelm von St. Gallen gestorben / dem Künig Albrecht versprochen hat / die Statt Schwartzenbach an der Thur ze übergeben / begund der Künig nach des Abts Tod sinem Zusagen hindersich ze gande. Deßhalb Abt Heinrich dem Künig offt nachfur / und anhielt daß Er sinem Zusagen statt tett / das ward Im stät verzogen / biß in dises 1304. Jar / do verwilgt der Künig / und gab ouch deß ein Brieflichen Schin / daß man die Statt und Burg ze Schwartzenbach sölt brechen / und sölt da niemermer kein Statt gebuwen werden / do fur der Abt mit dem Brief heim. Nun was es merteils allen denen leid und widrig die zu Schwartzenbach wonetend / und sich dargesetzt hattend / dann die Edlen daselbst all Burg-Lechen von den Hertzogen von Oesterrich des Künigs Sünen hattend / und was nie kein Fleck an Lüt und an Gut so gäch uffgangen / als Schwartzenbach. Also gebot Abt Heinrich denen von Wyl / die sich nach Zerstörung Irer Statt Wyl gen Schwartzenbach Hußhablich gesetzt hattend / daß Si Ire Hüser allda schleissen mußtend / und wider gen Wyl ziehen / und wurdend die Glocken ouch da dannen wider gen Wyl gefürt: Es stund ouch in des Künigs Brief / welcher sin Huß nit dannen tun wölt / das sölte man verbrennen. Also wurdend die Hüser alle gebrochen / und gen Wyl gefürt / untz allein die Burg zu Schwartzenbach die blib / dero underwand sich Herr Jacob von Frowenveld Ritter / Vogt zu Kiburg / und machet die Burg noch vester / mit dem Murgestein / so in der gebrochen Statt lag / und hette gern / daß Im der Abt ein Kilchen-Lechen / oder sunsten Lechen darfür zugestellt hette / so wolt Er dann ouch die Burg brechen lassen. Dises ward vom Abt verzogen daß es nit geschach / so lang biß Herr Heinrich von Griessenberg Fry / die Burg Herr Jacoben abkoufft umb 200. Marck Silbers / und ouch behub biß an sin Tod / und andre nach Im / daß hernach dem Gottshuß ein grosser Schad was. Nun was die Rinckmur zu Wyl gebrochen. Also fur Abt Heinrich / und die Burger von Wyl zu / und buwtends in einem Jar wider.

Und buwt die Statt Wyl wider.

Der Künig schweig / ließ den Abt buwen / und do die Statt ußgebuwen was / nams der Künig mit Gwalt zu sinen Handen / und kont der Abt nie am Künig erlangen / daß Er sich der Statt Wyl entzihen welt / die In doch von Recht nützit angieng.

Die nam Im der Künig.

Pabst Benedictus XI. starb.

Desselben Jars starb der Gottselig Pabst Benedictus der XI. am 5. Brachmonats / und hat Im die Aebtißin von St. Petronella in ein grüni Fygen Gifft geton / die aß Er / und starb Christenlich zu Perusia, hat geregiert 7. Monat / 10. Tag / die Römische Kilch blib 1. Jar / 4. Tag one Pabst.

Herr Rudger Maneß koufft die Burg Manegg und das Dorff Kilchberg.

Desselben Jars an St. Fiden Tag / den 6. Tag October koufft Herr Rüdger Manneß Ritter / Burger zu Zürich von Herr Walther von Eschibach Fry / die Vogty über Lüt und Gut / von dem Bach zu Erdbrust nider hinab untz an Zürich / und von Zürich-See hinuff untz an Berg Albis umb 40. Marck Silbers / in disem Kreiß ligt die Burg Manegk / jetz Manegk / am Albis / so jetz gebrochen / [b] und die Pfarr Kilchberg.

Bischoff Peter von Basel ward Ertz-Bischoff zu Mäntz. Otto ward Bischoff.

Anno Domini 1305. ward Bischoff Peter von Basel / (von Geburt Medei, oder Medices von Aspell genant) nach Absterben Ertz-Bischoffen Gerhard von Mäntz / zu einem Ertz-Bischoff daselbs erwelt; Herr Otto von Granson Fry uß Uchtland ward Bischoff ze Basel / hat geregiert 5. Jar.

Clemens V. ward Pabst.

Desselben 1305. Jars / als die Römisch Kilch ein Jar / 4. Tag one Houpt gewesen / ward am 9. Tag Brachmonats in der Statt Perusia, Bernhardus der Ertz-Bischoff zu Burdegala in Franckrich (sunst bürtig von Perusia in Italia) ze Pabst erwelt / und Clemens der Fünfft genant / regiert 8. Jar / 10. Monat / 15. Tag. Diser zoch im ersten Jar siner Regierung den Römischen Hof gen Avennion in Franckrich / allda Er 71. Jar gehalten ward / biß man Anno Domini 1376. zalt.

Des gemelten 1305. Jars an St. Maurizen Tag starb Hertzog Ludwig von Kerndten / Graf zu Tyrol one Kind / und ward sin Bruder Otto Hertzog. Si warend beid Graf Meinrats von Tyrol ersten Hertzogen in Kerndten Süne / und hattend noch ein Bruder Heinrich genant; Des Römischen Künigs Albrechts Eegemachel Künigin Elsabet was Ir Schwöster.

Die dry Waldstett klagend Künig Albrechten ab der Landt-Vögten Tyranny.

In eeberürtem Jar schicktend die dry Länder Uri / Schwitz und Underwalden Jr Eerbare Bottschafften zu Künig Albrechten / und woltend Im klagen die streng Grimmigkeit und Härte / so sine Landt-Vögt der Geßler / und der von Landenberg mit Jnen bruchtind / und sin Künigkliche Hochheit bitten / sölchs gnädigklich abzeschaffen / und Si bi Jr Fryheiten und alten Harkommen ze schirmen. Aber der Künig wolt Si nit hören. Er ließ Si aber für sine Rät kommen. Denen erzeltend die Botten die Grimmigkeit der Landt-Vögten / wie Si Jre Landt-Lüt umb kleinfüger Sachen willen / und offt one Ursachen / und redliche rechtliche Bewisungen wider Jr alt Harkommen und Fryheiten hart hieltind / Türnetind / blochetind / schatztind / ouch zu Ziten uß Jren Landen fürtind / und mänigkmaln in Gefängknussen vilnach erfulen / und verderben liessend / deßglichen daß Si mit nüwen ungewonlichen Stüren / und Anlagen Si beschwertind / Jre Wartknecht und Diener (dero Si ein grosse Zal) ze erhalten und ze besolden / das vorharen bi Jnen nie erhört noch gebrucht / Si wurdind ouch mit vilerlei Nüwerungen und Beschwerungen an den Marckten zu Lucern und zu Zug geträngt / und geschteche den Jren allda mengerlei Schmach und Tratzungen / welchs Jnen alles hoch beschwerlich / und Jnen als fryen Lüten des Richs zur Underdruckung und Verderbung reiche: Batend die Küniglichen Rät underthänigklich / daß Si die Künigklich Majestät zu Gnaden bewegen / und zu erbitten solichen Trang der Vögten abzeschaffen / und Si wie sine Vorfaren Keiser und Künig diser Nüwrungen unbeschwert / und bi Jren Fryheiten als Glider des Richs gnädigklich bliben ze lassen.

Aber Jnen ward nit geholffen.

Die Künigkliche Rät / nachdem Si ein Bedencken genommen / gabend Antwurt: Si (die dry Länder) söllend bedencken / daß Si Jnen selbs disen Unwillen / und ein ungnädigen Künig

[a] Nicht allein die Grafschafft Homburg / sondern Er hat auch gekaufft von Graf Fridrich von Toggenburg die Statt Liechstall und Ellenwihr im Elsaß alles um 2100. Marck Silbers Urstis. Chr. L. 1. c. 9. L. 3. c. 4. sihe oben ad A. 1303.

[b] Daß diese Burg zerbrochen / kommt daher / daß nach der Zeit / als dieselbe erkaufft worden / von einem armen Edelmann besessen ward / der sich in Zürich offt gastieren lassen / nun wolten einige mit Jhm Schertz treiben / kamen für die Burg und thaten als wolten Sie dieselbe bestürmen / warffen Feur hinein / wodurch sie würcklich angesteckt worden und verbrannt / Rhan. Mſ. Stumpf. L. 6. c. 22.

Künig gemacht / daß Si mit wellen tun / wie die von Lucern / Glarus und andere / und wann Si nachmaln selb tettind / wurdind Si on zwifel aller Gnaden vom Künig und sinen Sünen den Hertzogen von Oesterrich gewärt / Si söllind wider heim ziehen / der Künig sig jetz mit merern Geschäfften beladen / dem wellind Si zu gelegner Zit Jr Anligen fürbringen.

Hiemit mußtend Si abscheiden on einiche andere Antwurt / und als Si heim kamend / ward es mithin böser dann vor / wann die Vögt fiengend an noch grimmer zu wüten.

1306. Das Mannen-Closter zu Engelberg verbrant.

Anno Domini 1306. an St. Pauls-Bekerung-Tag verbrant das München-Closter zu Engelberg in Underwalden uff den Grund / und ward durch Abt Rudolfen wider buwen.

Bern und Biel machtend ein Pündtnuß.

Dero Zit machtend die von Bern / und die von Biel [a] in Uchtland ein Pündtnuß zesammen einandern ze helffen wider die von Friburg in Uchtland. Derselb Friburgisch Krieg wäret 7. Jar an einandern / daß Si beidersits einandern mercklich schädigetend.

Rudolf Künig Albrechts Sun starb.

Desselben Jars starb Künig Albrechts Sun Hertzog Rudolf von Oesterrich / der durch sins Vatters Hilff nüwlich Künig in Behem was worden / dann Im was vermächelt Elisabet die Künigin in Behem / an die das Rich gefallen was / Er hat nit ein Jar geregiert / verließ kein Kind.

Herr Bilgri von Wagenberg ward Land-Amman zu Glarus.

Dozemal was Herr Bilgri von Wagenberg Ritter / Landt-Amman ze Glarus / und in dem nidern Ampt ze Gastern. Er was Landt-Ammann in Glarus / und seßhafft uff der Burg ze Näfels / die sin Lechen vom Gottzhuß Seckingen was. Er hat ouch die Burg Wandelburg im Gastern bi Bencken ze Lechen von Hertzogen von Oesterrich. Die Burg Wagenburg / dannenhar sin Erb-Stammen / ligt im Turgöw bi Embrach / ist gebrochen.

Bischoff Fridrich von Straßburg starb.

Desselben Jars starb Bischoff Fridrich von Straßburg / geborn von Liechtenberg / als Er 6. Jar gerregiert hat / und als nach sinem Tod die Thumb-Herren in der Erwellung in vier Parthyen sich zerteiltend / dera jede ein sondern Bischoff wellet / und die erwelten Vier all umb das Bistumb zancketend / kam der Handel für den Pabst; Do sprach der Pabst / könnend die Thumb-Herren sich nit baß verglichen / wann daß Si ein sölche Spaltung anrichtend / so will ich selb ein Bischoff machen / und nam der Vieren keinen / satzt den Bischoff von Eistetten Johanß von Dirpheim genant / des Römischen Künig Albrechten Cantzler / von niderm Stammen / zu Bischoff gen Straßburg und ordnet ein andern an sin statt gen Eistett.

Joannes ward Bischoff.

Das geschach uß heimlicher Ansiifftung Künig Albrechts / diser Bischoff Johanß regiert 22. Jar gar loblich / hußet wol / und was mengklichen lieb und angenem.

Der von Wolfenschiessen ward erschlagen von Cunraten von Boumgarten uff Altzelen.

In disem Jar ze ingendem Herbst reit der von Wolfenschiessen [b] des Künigs Amptmann uff der Vesti Rotzberg ze Underwalden nidt dem Kernwald / gen Engelberg in das Closter / und wie Er morndes wider haruß fart / fand Er eins frommen Landtmanns Cunrat von Boumgarten genant (der uff Altzelen saß) Egemachel / in einer Matten / da Si arbeittet; Dann Altzelen ligt nidt dem Wald an der Straß von Stans gen Engelberg / nit verr hinder dem Dorff Wolfenschiessen uff einem Büchel; Die Frow was wunder schön / und ward der Amptmann ab Irer Schöne in bös Begierden entzündt / fragt die Frow wo Jr Eemann weri? Die Frow antwurt / Er wäre ußgewandlet / und nit anheimisch / Er fragt Si wider / wann Er wider heim kommen werde / die Frow versach sich Irer Person halb nützit args / gedacht nit daß es umb Si zu tun / sonder Si besorgt / Jr Eemann mocht etwas mißhandlet haben / daß In der Amptmann straffen wurd / diewil Er so gnaw fraget wo Er wäre / dann Si erkant sin grimmig Gmüt / und gab Antwurt: Si achte / Er werd etlich Tag ußbliben / mög nit wissen wie lang / (Si wußt aber wol daß Er zu Holtz was / und umb Mittag wider heim kommen wurd) do der Amptmann das hört / sprach Er zur Frowen: Frow / ich will mit üch in üwer Huß / habe was mit üch zu reden; die Frow erschrack / dorfft Im nit widersprechen / gieng mit Im in Jr Huß; Do begert Er / Si sölt Im ein Wasserbaad zubereiten / dann Er wäre vom Wandlen schweißig und müd worden. Do begund die Frow nützit guts bedencken / wünscht in Irm Gmüt nach Irm Eegemachel / daß Er bald vom Wald käme / und rüst das Bad unwilligklich / wie nun das Bad gerüst was / do begund Er sin schnöden Willen gegen der Frowen ußlassen / underſtund Si zu nötigen mit Im zu baden. Die Frow erschrack / und ward Jra angst / dann Si sach wol daß der Amptmann wolt Gwalt mit Jra bruchen; bat Gott in Irm Hertzen / daß Er Jr Eer beschirmen / und Si vor Schand behüten wolt. In solchem erdacht Si ein List / gab dem Amptmann fründliche Wort / als ob Si Im willfaren wolt / sagt zu Im / Er sölt die Diener (dero Er zween bi Im hat) heissen hinweg gan / wann Si wolt nit zu Im ins Bad / wann die Diener im Huß werind. Do hieß der Amptmann die Diener hinweg ziehen; Die Frow hieß den Amptmann ins Bad sitzen / Si wolt sich derowil in Jr Kammer schnell abziehen / und zu Im insitzen / das tett der Amptmann. Indem gieng die Frow still zur hindern Hußtür hinuß / und wolt darvon fliehen / so kommt im selben Jr Eemann zugegen vom Wald / dem klagt Si mit Wainen und stillen Worten / was der Wüttrich mit Jra wellen handlen / und wie Er im Bad sässe; Der Bidermann sprach: Gelobt sig GOtt min fromme Hußfrow / daß Er dich behüt / daß du din Eer errettet hast / ich will Im das Bad gesegnen / daß Ers keiner Frowen mer tut / dann wäger ist ich setze min Leben dran / dann daß du min lieber Gemachel geschmächt werdist; Gieng hiemit schnell ins Huß / und schlug dem Amptmann die Ax an Kopff / daß Er deß ersten Streichs starb / entwich angentz gen Uri / da enthielt Er sich heimlich / wiewol nit vil Nachjagens geschach / von wegen der Schand die der Amptmann hat wöllen vollbringen. Die Edelknecht von Wolfenschiessen / deß erschlagenen Amptmanns Brüdern sprachend / Im wär recht geschehen wie Er verdient hette / dann Si warend Im selbs grimm gehaß / daß Er sich an die Herrschafft wider das Land gehenckt hat. Der Landt-Vogt von Landenberg ob dem Wald satzt bald ein andern Amptmann / in des Künigs Namen uff Rotzberg: Er nötiget die von Wolfenschiessen / daß Si Irn erschlagnen Bruder rächen söltind / das woltend

[a] Stettler L. 2. p. 29.

[b] Schodeler Mſ. und Etterlin p. 13. sagt: Es seye der Vogt von Landenberg selbst gewesen / allein andere Geschichtschreiber gedencken deß von Wolfenschiessen / Bulling. Mſ. Stumpf. L. 4. c. 53. L. 7. c. 3. Rhan. Mſ. Guilliman de reb. Helv. L. 2. c. 15.

tend Si nit tun; Er ließ uff den Täter in allem Land lange Zit spächen. [a]

Hertzog Hanß von Oesterrich vordert an Künig Albrechten sin Vettern etwas Erb-Lande.

Dero Zit / als Hertzog Hanß von Oesterrich (Hertzog Rudolfs seligen Sun / der hievor Anno Domini 1290. gestorben / und Künig Albrechts Bruder gewesen) jetz im 19. Jar sins Alters was / und sach / daß der Künig sin Vatter (der sin Vogt und Gerhab sin sölt / biß Er zu sinen Tagen käm) sinen Sünen stät vil Herrschafften übergab selbs ze regieren / dero etlich Alters halb jünger warend dann Er / und aber Im von sinen Vätterlichen und Mütterlichen Erblanden noch nie ützit unter Handen geben ze verwalten / deßhalb Er etlich siner Räten / an Künig sin Vettern schickt / und bitten ließ / daß Er Im ouch etwas sins ererbten Eigenthumbs und Herrschafften selbs regieren ließ / wann Er vermeint Im schmächlich sin / daß der Künig sine Sün regieren liesse / und Im nützit vertruwt solt werden / siner eignen Erblanden ze regieren. Also gab der Künig des Hertzog Hansen Räten ze Antwurt / Er sige sins Vettern noch diser Ziten rechter Vogt und Verwalter über sin Lib / Gut / Lüt und Land ze regieren / wann die gebürend Zit sins Alters kommt ze regieren / well Er dann tun / was Er zu tun schuldig. Hertzog Hanß was diser Antwurt übel zufriden / vermeint / wann es des Künigs Sünen (dero etlich jünger dann Er) gebürende Zit sig ze regieren / so sölt es Im ouch gebüren / und richt sine Rät offt wider an söluchs an Künig ze begeren / der Künig blib allweg uff voriger Antwurt / und ward nachwerz so zornig über dieselben Rät / daß Si Im der Sach nit mer gedencken woltend / und es Hertzog Hansen abschlugend / als Er das witer an Si begert / dann der Künig hat Si in Verdacht / Si hettend In uffgewisen.

Bischoff Heinrich von Costentz starb.

Desselben 1306. Jars am 12. Tag September starb Bischoff Heinrich von Costentz der Zweite des Namens / geboren von Clingenberg / hat geregiert 13. Jar / 4. Monat. Uff Ine ward Bischoff Gerhard ein Walch von Avinion uß Franckrich bürtig / der regiert 12. Jar.

Gerhardus ward Bischoff.

1307. Beringer von Landenberg Landvogt in Underwalden / nam einem Landman Heinrich von Melchtal genant / ein par Ochsen.

Anno Domini 1307. was ein frommer Landmann in Underwalden [b] ob dem Kernwald / der hieß Heinrich von Melchtal / und was seßhafft im selben Tal / ein wiser / verständiger / eerbarer / hablicher Mann / und wol geacht unter den Landt-Lüten / ouch allweg hantlich daran / daß man bi des Lands Fryheiten bliben / und sich vom Römischen Rich nit trennen liesse / deß was Im Beringer von Landenberg Land-Vogt über gantz Underwalden viend und uffsetzig. Diser Melchtaler hat schöne Ochsen / und von einer geringen Ursachen wegen / da sin Sun Arnold [c] von Melchtal sölt übertretten haben / und in Straff gefallen sin / (deß Er doch nit bekantlich / und ob es glich also gewesen / hett es uffrecht nit 5. Schilling Straff uff Im tragen) schickt der Landt-Vogt sin Diener / daß Er das schönest par Ochsen zur Straff solt nemmen / und ob der Alt Heinrich von Melchtal darwider reden welt / sölt Er Im sagen / es wäre des Landt-Vogts Meinung / daß die Puren den Pflug selbs ziehen söltind / und sölt hiemit die Ochsen nemmen / und Im bringen. Der Diener tett wie Im der Herr bevalch. Der gut Biderbmann hat nit gern / daß man Im das Sin mit Gwalt nam / und meint / sin Sun hetts nit verschult / und so der Landt-Vogt Ansprach an In hett / sölt Er In mit Recht bewisen / und dann straffen; Aber der Diener wolt die Ochsen han wie Im bevolchen was. Und als Er die uffband / ward des Landtmanns Sune Arnold (der noch ein junger Mann) erzürnet / und schlug mit einem Stecken den Diener starck uff die Hand / daß Im ein Finger glich brach / und floch angentz uß dem Land gen Uri / da Er sich bi einem siner Blutz-Fründen [d] lange Zit heimlich enthielt / im selben Land ouch Cunrat von Boumgarten ab Altzelen verborgenlich lag. Der Diener gehub sich des Streichs übel / klagts sinem Herrn dem Landt-Vogt / ließ im gächen Zorn des Jünglings alten Vatter uß dem Melchtal beschicken / und den Jüngling bevalch Er fängklich inzenemmen; Als aber der Jüngling nit funden ward / dann Er von Land / kam der Vatter; Der Landt-Vogt fur den alten Mann mit ruchen Worten an / und begert / Er sölt Im sin Sun Arnolden angentz ze Handen stellen; Der gut Bidermann wußt noch selbs nit wo der Sun uß was / und merckt wol / wo Er verhanden wäre / daß es Im umb sin Leben ze tunde: Gab Antwurt / Er wüßte bi Warheit nit wo Er uß wäre / dann Er zu Stund von Huß gelouffen / und Ine nie anzeigt wo Er uß welle. Do ließ der Landt-Vogt dem alten Vatter (der ein erbrer wolbetagter Mann was) beide Ougen ußstechen / dann der Knecht hat Im hitzig angeben / daß Er geredt sölt haben Er nemme Im das Sin unbillich / Er nam Im ouch nützit dest minder die Ochsen ouch / [e] und mußt dem Diener grossen Kosten geben für den Lamtag des Fingers. Ab diser ungebürlichen Tyrannischen Handlung das Landt-Volck ein mercklichen Unwillen gewan. Als ouch Arnold der Sun vernam / wie es sinem frommen Vatter gangen / klagt Ers heimlich vertruwten Lüten ze Uri / und hoffet mitlerzit sins Vatters zugefügte Schmach ze rächen. Die Landt-Lüt hieltend dem Landt-Vogt für / es wäre Inen beschwerlich mit den Iren also streng umzegon.

Und als sin Sun Arnold von Melchtal des Vogts Diener schlug.

Ließ der Vogt dem Vatter die Ougen ußstechen.

[a] Ich erachte nicht undienlich zu seyn / bey oberzehlter Begebenheit [illegible] was [illegible] p. m. 48. von dem Ursprung der Eydgnoßschafft schreibet / wozu ihm vielleicht auch diese Erzehlung Anlaß gegeben: Der Graf von Habspurg / natürlicher Herr derer Schweitzeren im Thal Art / habe auf ein Schloß Löwers einen Burg-Vogt (Castellanum) gesetzet / der selbiges Tal regieren solte / diesen haben zween Schweitzer umgebracht / weilen Sie den Argwohn auf Ihne hatten / daß Er Ihre Schwester geschändet; Welche / als Sie der Graf straffen wolte / daß Sie seinen Burg-Vogt ohne Beweiß der That getödet / haben Sie sich dieser Urtheil widersetzt / zu welchen sich noch zwey andere / und hernach zehen andere Schweitzer geschlagen / die sich untereinander verbunden / eher zu sterben / als zu gestatten daß diesen zweyen belagten Brüdern etwas widerfuhre; Hernach seye diese Aufruhr so sehr angewachsen / daß alle Einwohner in diesen Bund wider ihren Herrn getretten / und das besagte Schloß auf den Grund niedergerissen. Da dieses ihre Nachbaren von Underwalden / unter der Regierung (Dominio) der Herren von Landenberg / gesehen / haben Sie mit Ihnen gehalten / und seyen in der Heil. Weynacht Nacht / als der Herr von Landenberg früh in der Kirch ware / in sein Schloß gedrungen / alles verwüstet / den Herrn verjagt / und haben sich mit denen von Schweitz verbunden rc. Aus dieser Erzehlung möchte man nicht unfüglich muthmassen / die Oesterreicher haben die Sach also vorgegeben / um die Tyranney ihrer Landt-Vögten zu verbergen / und die neuen Bundtsgenossen verhaßt zu machen / add. Mutii Chron. L. 22. ap. Pistor. T. 1. p. 207. seq.

[b] Andere setzen diese Begebenheit noch vor dem schandlichen Beeinnen deß Statthalters auf dem Rotzberg in das Jahr 1305. v. Ampl. Leo l. c. andere in das Jahr 1306. Bulling. Rhan. Mf. Schodeler Mf.

[c] Erni / daß aber V. A. Leo l. c. Guillimanus de reb. Helv. L. 11. c. 16. und Wagnerus Merc. Helv. dafür haltet / von Melchtal seye nicht seines Geschlechts Namen / sondern des Orts gewesen / da dieser Landmann gewohnet / und habe eigentlich von der Halden geheissen / braucht meines Erachtens eines gründlichern Beweißthums / woraus noch viel dunckeles an das Liecht könte gebracht werden.

[d] Walther Fürst Bulling. Rhan. Mf.

[e] Andere wollen / Er habe ihm all sein Haab und Gut genommen / Schodel. Rhan. Mf. Andere / Er hab ihne um ein grosses gestrafft / Bulling.

ze gon. Der Landt-Vogt gab Antwurt / Er möcht sin nützit / der Künig / deß Diener Er sig / woll es also haben / und hab Im solches ze tunde bevolchen.

Der Geßler ließ in Uri ein Vesti buwen Zwing Uri unter die Stegen.

Derselben Zit tett der Geßler Landt-Vogt zu Uri und Schwitz / den Landt-Lüten daselbs nit weniger dann der von Landenberg den Underwaldnern grossen Trang / den Edlen und den Unedlen / hielt Si streng und hart / und nam Im für ein Vesti in Uri ze buwen / damit Er und andre Landt-Vögt nach Im dest sicherer allda wonen möchtind / wa Uffruren entstan söltind / und ouch das Land in dest grösserer Forcht und Gehorsami bliben mußt; ließ also Stein / Kalch / Sand und Zimmerholtz uff ein Bücheli Solaturn genant / bi Altdorff dem Houpt-Flecken gelegen / füren / fieng an den Buw ins Werck ze richten / und wann man In fragt / wie die Vesti heissen wurd / sprach Er / Ir Namen wird sin: Zwing Uri under die Stägen. Das verdroß die Edlen Landtsessen und gemein Landt-Lüt in Uri gar übel / und was Inen diser Buw ein grosser Dorn in Ougen. Wie Si nun dises Buws fast unwillig warend / und Er das merckt / ward Er grimm zornig über Si / tröwt Er wöll Si als weich und zam machen / daß man Si umb ein Finger mocht winden.

Und richt ein Hut uf / dem mußt man Reverentz machen.

Und ließ umb St. Jacobs-Tag ze Altdorff am Platz bi den Linden / da mengklich für gon mußt / ein Stangen uffrichten / und ein Hut oben daruff legen / und ließ gebieten mengklichen / im Land wonhafft / bi Verlierung des Guts und einer Lib-Straff / daß jeder so da fürgienge / sölte mit Neigen und Paret abziehen Eer und Reverentz bewisen / als ob der Künig selbs / oder Er an siner statt persönlich da wäre / und hat dabi ein stäten Wächter und Hüter bi Tag Zit sitzende / uffzesechen / und die anzegeben / die dem Gebott nit statt tättind. Er vermeint Im selbs ein hochen Rum damit ze machen / wann Er diß hantlich / tapffer / namhafft Volck / so bißhar bi Keisern / Künigen / Fürsten und Herren in hocher Achtung gewesen / und sich nie von jemand zwingen lassen / in niderste Undertruckung bringen mocht. Diser grosser Ubermut truckt die Landt-Lüt noch wirsch / dann der Buw des Schlosses / noch dorfftend Si sich nit darwider setzen / von wegen des Künigs ougenschinlichen grossen Ungnaden / und gwaltiger Macht / bi dem Si ouch kein Gnad ze finden verhoffen kontend.

Bodman verbrann.

Dero Zit verbrann das Schloß Bodmann bi dem Bodensee / in Grund.

Des Jars übergab Herr Jacob von Wart Fry sin Teil an das Dorff Tättlickon am Yrchel dem Gottzhuß ze Töß.

Amedeus was Graf zu Jänff und in Safoi.

Herr Amedeus was diser Zit Graf ze Jenff / und in Safoi / bezügt ein Brief 15. die May Anno Domini 1307.

Was Wernhern von Stouffach von Schwitz mit dem Landtvogt Geßler begegnet.

In selbigen Tagen fügt sich / daß der Landt-Vogt Geßler (als Er von Uri gen Küßnach uff sin Burg spatzieren wolt) durch das Land ze Schwitz reit / darüber Er ouch Landt-Vogt was / nun saß zu Steinen in Schwitz ein wiser / eerbarer Mann von altem Wapens genossen Geschlechts / Wernherr von Stouffach genant / Rudolffs von Stouffachs seligen / (so etwa Landt-Ammann zu Schwitz gewesen) Sune. Derselb Wernherr hat zu Steinen dißhalb der Bruck ein schön nüw Huß gebuwen. Wie nun der Landt-Vogt Geßler zum selben Huß kumpt / und Ine der Stouffacher (der vor dem Huß stund) früntlich empfieng / und willkummet / als sin Herren / fragt In der Landt-Vogt / weß das Huß wäre? (welches Er sunst wol wußt / dann Er etwa gegen andern getröwt / Er welt Im das Huß nemmen) der Stouffacher gedacht wol / daß Er In nit in gutem frage / wußt wol daß Er Im uffsetzig was / von wegen daß Er allweg hantlich darwider / daß man sich nit an die Fürsten von Oesterrich ergebe / sunder bim Römischen Rich und alten Fryheiten blibi / wann diser Stouffacher hat vil Anhang und grosses Ansechen bi den Landt-Lüten. Also gab Er dem Landt-Vogt Antwurt: Herr / das Huß ist mins Herrn des Künigs / und üwer / und min Lechen. Der Landt-Vogt sprach: Ich bin an mins Herrn des Künigs statt Regent im Land / ich will nit daß Puren Hüßer buwind on min Verwillgen / will ouch nit daß Ir also fry lebind / als ob Ir selbs Herren sigind / Ich wird üchs underston ze weren / und reit hiemit fürwärt. Diese Red beschwert den Stouffacher vast / und satzt die zu Hertzen. Nun was Er ein vernünfftiger / verständiger Mann / hat ouch ein wyse sinnriche Frow / die wol an Im merckt / daß Er betrübt was / und Im etwas schwers anlag / und offnets doch nit. Nun hat Si gern gewußt was Im doch gebrest / und hub so vil an / daß Er Ira anzeigt / was Red der Landt-Vogt mit Im getriben / und versprache sich keins andern / wann daß Er Im mitlerzit sin Huß / Herberg / Hab und Gut nemmen werd. Do Si das vernam / sprach Si: Min lieber Ee-Wirt / du weist daß sich menger frommer Landt-Mann In unserm Land ouch ab des Landt-Vogts Wüterey klagt / so zwiflet mir nit / dann daß vil biderber Landt-Lüten in Uri und Underwalden ouch das Tyrannisch Joch trucke / wie man dann täglich hört / daß Si Ire Not klagend / darumb wäre gut und vonnöten / daß üwer etlich / die einandern vertruwen dörfftind heimlich zu Rat zesammen giengind / und Nachgedencken hättind / wie Ir des mutwilligen Gwalts abkommen möchtind / und einandern verhießind bizestan / und bi der Gerechtigkeit ze schirmen / so wurd üch GOtt one Zwifel nit verlassen / und die Unbillichkeit helffen tämmen / so wir In von Hertzen anruffend. Fragt In daruf / ob Er in den Ländern Uri und Underwalden ze jemand achtbarer Kundtschafft hette / denen Er vertruwen / sin Not klagen / und von disen Dingen mit Inen Underred haben dörffte. Er gab Antwurt / ja / ich kenn allda fürnemme Herren-Lüt / die mir insunders geheim / denen ich wol vertruwen darff. Also gedacht Stouffacher in Im selbs / der Frowen Rat mocht nit böß sin / volgt Ira / fur gen Uri / lag da etlich Tag still ze losen / wie der gemein Mann gesinnet wäre. Do hört Er von vilen vertruwten Eeren-Personen grosse Klag und Unwillen wider den Landt-Vogt / von wegen des Buws der Vesti / die Er Zwing nämmen wolt / und insonders von des Huts wegen / dem man Reverentz bewisen mußt / und merckt / daß alles Landt-Volck Edel und Unedel undultig / und dem Landt-Vogt vient warend / und dorfftind sich doch offentlich nit mercken lassen / noch ützit tättlichs wider Ine fürnemmen / dann keiner wußte was Er im Fal der Not am andern für rucken / und Bistand hette / diewil man umb dasselbe einandern heimlich nit erkunnet / und des Künigs entsitzende grosse Macht und schwere Ungnad / so Er zu Inen trug / Inen vil Schreckens bracht. Nun was der Stouffacher fro / daß Er allda den grossen Unwillen wider den Landt-Vogt

Und wie Er uff siner Frowen Rat gen Uri fur.

spürt / gedacht der Sach werd dest besser ze tun / doch vertruwt Er dißmals sin Anligen allein einem namhafften wisen Eeren-Mann von Uri Walther Fürst genant / was Im vom Landt-Vogt sins Hußes halb fürgeworffen / sagt Im ouch dabi / wie Er durch sins Eegemachels Rat bewegt worden / Ime als sinem Vertruwten sölches ze klagen / und Rats ze pflegen / ob es nit gut und vonnöten / sich wider sölchen Tyrannischen Gwalt ze setzen / und heimlich sich zesammen ze verbinden / und umb Helffer sich ze bewerben ? Der Landtmann von Uri lobt der Frowen Rat / und erbot sich sins Teils sölchem Anschlag helffen statt ze tun / und zeigt Im an von dem Gsellen von Underwalden Arnolden von Melchtal / der des Landt-Vogts ze Underwalden Diener ein Finger zerschlagen / wie sich derselb noch bi Inen in Uri enthielte / wandlete aber vilmalen heimlich gen Underwalden zu den Sinen / und wäre ein tapfferer verständiger Mann / wiewol noch jung / hette ouch ein grosse Blutz-Fründschafft in sinem Land / und sig Im wol ze truwen / dann Er zu diser Sache von siner Geschicklichkeit wegen sonders wol dienen werde.

Allda Walther Fürst von Uri / ouch Er / und Arnold von Melchtal von Underwalden den ersten Pundt zesammen schwurend / davon die Eidtgnoßschafft entsprungen.

Also ward Er ouch berufft / und wurdend also dise dry Mann Walther Fürst von Uri / Wernherr von Stouffach von Schwitz / und Arnold von Melchtal von Underwalden / der Sachen ein / daß Si GOtt ze Hilff nemmen / und understan weltind / diser Sachen sich ze underwinden / deß schwurend Si ein Eidt zu GOtt und den Heiligen zesammen / und wurdend nachvolgende Bedingen von Inen abgerdt: Namlich : Daß Iro jeder sölt in sinem Landt an sine Blutz-Fründ und andere vertruwte Lüt heimlich werben / umb Hilff und Bistand / die an sich ziehen / und zu Inen in Ir Pündtnuß und Eidts-Gelübt ze bringen / und behulffen ze sin wider Ir alte Fryheit ze erobern / und die Tyrannische Landt-Vögt / und mutwillige Herrschafft ze vertriben / einandern bi Gericht und Recht zeschirmen / und daran Ir Lib und Leben ze setzen. Doch daß nichts desto minder jedlich Land dem Heiligen Römischen Rich gebürliche Gehorsamme tun / ouch jeder Mensch sin sonderbare Pflicht / weß er gebunden / es sig Gottzhüßern / Herren / Edlen und Unedlen / und mängklich den andern Inländischen oder Ußländischen / wie von Alterhar gebürende Pflicht und Dienst leisten / so verr und dieselben nit Si von Ir Fryheiten und wider Recht ze trengen fürnemmind.

Sölchs ward jedem / so in dise Pündtnuß gieng / vor geöffnet / dann Si nit begertend jemand weder Geistlichen noch Weltlichen des Sinen / was Im von Recht und Gewonheit gehört / ze berouben / sonder allein vor bösem Gwalt sich ze beschirmen / und Ir alte Fryheit ze handhaben.

Es ward ouch abgeredt / wann etwas fürfiele / daß vonnöten sich ze underreden / daß dann Si Dry einandern beruffen / und Nachts zesammen kommen für den Mytenstein / so im See stat / under Sewlisberg an einem End / heißt im Rüdlin / [a] und ob GOtt sin Gnad verliche / daß sich Ir Gesellschafft merete / daß dann Ir jeder zween / dry oder mer mit Im (die wiß und behutsam / ouch den Pundt geschworen hettind) in das gemelt Rütlin bringen möcht.

Ouch ward abgeredt / daß Si dise Sach bi der Eidts-Gelübt heimlich halten biß zu der Zit / da Si Irn Pundt gemeinlich in allen dryen Waltstetten zemal offenbaren weltind / und daß ouch niemand / noch kein Land für sich selbs one Ir aller dryer Ländern Pundtsgnossen einhelligen Willen und Beratschlagung für sich selbs üzit anfahen noch fürnemmen / sonder ze lyden alles so Inen begegne / biß Si sich mit Gottes Hilff wol gesterckt / und ein gmeinen Ratschlag miteinandern tügind / wann / wie / und uff welche Zit Si die Sach in allen dryen Ländern zemal und uff einem Tag angriffen wellind / damit nit durch sunderer Lüten / oder eins einigen Landts anfachen / die andern Länder verkürtzt möchtind werden.

Also ward dise obgemelte Pündtnuß von den gemelten dryen tapffern Personen in dem Land Uri von erst gemacht und geschworen / davon die Eidtgnoßschafft entsprungen / und das Land Helvetia (jetz Schwitzerland genant) wider in sin uralten Stand und Fryheit gebracht worden. Also fur der Stouffacher vast wider heim gen Schwitz / und Erni von Melchtal / mit Cunrat von Boumgarten ab Altzelen / (der zu Stund ouch den Pund schwur) heimlich mit einandern gen Underwalden / da practiciert der ein ob dem Wald / der ander nidt dem Wald / und übt sich jeder in sinem Land / so vast Er mocht / und geschach diß alles im Herbst.

Der Inländisch Adel in Uri und Underwalden hielt sich wol an den Landt-Lüten.

Der Adel von Uri / namlich die Fry-Herren von Attinghußen / von Schwinsperg / von Utzingen / sampt den Edelknechten von Silinen / von Seedorff / von Moß / von Spiringen / die Meiere von Oetschfelden / Meiere von Burglen und andre. Ouch die Edelknecht in Underwalden / die von Rudentz / von Hunwil / die Meiere von Sachslen / Meiere von Sarnen / Meiere von Stans / Meiere von Buchs / die von Waltersperg / von Winckelriet / von Tallenwil / von Wolffenschiessen / (ußgenommen der einzig Wolffenschiesser Amptmann uff Roßberg / der uff Altzelen erschlagen ward) und andere die warend glich so unduldig ob der Herrschafft / und der Landt-Vögten Tyranny / als andre Landt-Lüt / Si wurdend ouch vom Künig / und von den Vögten glicher massen gehasset / darumb daß Si es mit den Landt-Lüten hieltend / und sich ouch nit der Herrschafft Oesterrich underwürffig machen weltind / sonders bi dem Römischen Rich / und des Lands Fryheiten / als frye Lüt / wie Ir Vordere bliben. Die Landt-Lüt und Si warend wol eins ; wer von Landt-Lüten Inen etwas zu tun pflichtig / das ward Inen richtig geleistet / und an Iren Herrlichkeiten und Rechtungen kein Verhinderung zugefügt / Si tettend ouch den Landt-Lüten kein Trang / sonder vil guts / warend den Landt-Lüten trüw und hold ; das verdroß den Künig und sine Sün / die Hertzogen von Oesterrich / und ouch die Landt-Vögt vast / dann Si meintend / Si söltind doch für andre ze bewegen sin gewesen / sich der Oesterrichischen Herrschafft ze undergeben / wie andre vil Grafen / Herren und Edelknecht in disen obern Landern getan / und söltind sich lieber an ein Fürstlichen Helden / dann den Puren anhangen / und die ze Mit-Herren haben ; Deßhalb Inen die Landt-Vögt vil Trangs und Intrag an Iren Rechtungen hattend / besonders an den Richs-Lechnen die Si hattend / und Inen ze ewigen Erb-Lechen ge-

lichen

[a] Grütli Bulling. Rhan. Mſ. Gettli Schodeler. iſt ein Ort nicht weit von dem Urner See gelegen / allwo die drey Länder Uri / Schwitz und Undewalden annoch ihre Zusammenkunften haben / V. A. Leo l. c. p. 55.

lichen warend / die underſtundend Jnen die Landt-Vögt ze entziechen / zu des Künigs Handen. Si wurdend ouch von der Herꝛſchaffe verſchmächt und veracht / und Jnen fürgeworffen / Si werind Puren-Adel / und gehörtind in die Puren-Zunfft / und geſchach Jnen vil ze Tratz / alſo daß Herꝛ Wernherꝛ von Attinghußen Fry / dero Zit Landt-Amman zu Uri / menigmal offenlich vor den Landt Lüten redt / man wurd den mutwilligen Gwalt nit lang mögen dulden. Er klagts ouch dem Stouffacher / als Er Jn ze Uri ſach / dann Si einandern wol bekant / und inſunders klagt Er Jm den Mutwillen mit dem uffgehenckten Hut / dem man Reverentz bewiſen mußt. Noch dorfft Jm der Stouffacher von der heimlichen Pündtnuß nit offenbaren / verſah ſich wol Walther Fürſt wurd es tun / wa es Jn beduncktе / als es ouch geſchach. Der Edelknecht von Rudentz ob dem Kernwald was des Stouffachers Schwöſter Sun / dem gedacht Er ouch der Sachen noch nit / biß über etwas Zits / dann man gieng heimlich und ſtill in der Handlung. Und wiewol jederman in den dryen Ländern des mutwilligen Zwangs und Tyranny der Landt-Vögten beſchwert was / ſo was man doch in der Sach erhummet / daß ſich niemand dorfft offenlich öugen und widerſetzen / und gebraſt doch nit an Tapfferkeit und Mannlichkeit / ſonder allein an Beratſchlagung und Fürſichtigkeit / es was niemand der es ze Handen welt nemmen / Füchs uß dem Loch ze rächen / und dem Löwen die Schellen anzehencken / dann man entſaß des Künigs Macht mercklich / diewil Er ſunſt den dryen Ländern gehaß / und ungnädig / deßhalb man ſich alſo leid / biß zu diſen Herbſt-Ziten / daß man durch vorgemelte Pündtnuß der dryen Mannen anfieng ze practiciren.

Hertzog Hanß hieſch aber an Künig Albrechten ſin Erbland.

Diſer Zit als jetz Hertzog Hanß von Oeſterrich im 20. Jar ſins Alters was / vordert Er aber an Römiſchen Künig Albrechten ſin Vettern / daß Er Jm ſin Vätterlich und Mütterlich Erbland (die Er Jm als ſin Vogt noch vorbehielt) ingeben ſelbs zu regieren / oder doch ein Teil derſelbigen / und redt ſölchs ſelbs mit dem Künig / dann ſine Rät an die Er begert hat ſolchs ze tunde / woltends nit mer tun / wann der Künig hat es Jnen vormalen allweg übel abempfangen. Alſo gab Jm der Künig Antwurt / Vetter / wie ſind Jr ſo begirig ze regieren / Jr ſind Jm noch zu jung / reit hiemit (als Si über Veld reiſetend) zu einer Studen / brach ab ein Loub-Aſt / macht ein Kräntzli daruß / und ſatzt es Hertzog Hanſen uff ſin Houpt / und ſprach: **Das ſoll üch noch diſer Zit baß fröwen / dann Lüt und Land ze regieren.** ᵃ Diſe Red gieng dem jungen Hertzogen tieff ze Hertzen / und bedurет Jne / daß der Künig ſine Sün regieren ließ / und dennocht über die Land / daran Er ſin Erbteil hat / das tett Jm wee / und klagt es weinende ſinen Räten / und begert daß Si Jm gelobtind die Schmach am Künig helffen ze rächen. Die Rät warend der Sachen beſchwart ſölchs ze tunde / batend den Hertzogen / Er ſölt noch ein Jar Gedult tragen / hofftind der Künig wurd ſich biß dar eins beſſern bedencken / und ſo Jne alsdann nützit verlangen mög / wellind Si Jme als ſine geſchworne Diener denne ze Willen werden / und Jm helffen.

Do ward Jm ein Kräntlin gebotten.

Diſer Künig Albrecht was ein harwer hinderhebiger Mann / und meint mengklich / Er were gedacht dem jungen Hertzogen ſine Erbland ze entziehen / und an ſine Kind (dera Er vil hat) ze bringen / und Jne etwa zu einem Biſchoff / oder Ertz-Biſchoff ze machen. Dann man mocht Jne nie dahin bewegen / daß Er dem Hertzog Hanſen nur ein Schloß ingeben wölt; Die Grafſchaffe Kiburg was ſiner Mutter ſeligen / Frow Eliſabet Künig Udachers ſeligen von Behem Tochter / verſchribne Morgengab geweſen / aber Jm möcht nit ein Meierhof davon verlangen.

Der heimlich Pundt in Ländern meret ſich.

Dero Zit ſumptend ſich nit Walther Fürſt von Uri / Wernherꝛ von Stouffach von Schwitz / und Arnold von Melchtal von Underwalden / die dry tapffern Eidgnoſſen / jeder in ſim Land umb mer Eidgnoſſen ſich ze bewerben / und übtend ſich dermaß / daß in allen dry Ländern merteil Volcks / und ouch die Edlen in Uri und Underwalden / heimlich in Pundt giengind / und den ſchwurind. Man gedacht ouch der Sachen allein denen / ſo man meint ze vertruwen ſin / und gieng man ſtill mit umb. Man taget mangmal Nachtz im vorgenanten Rütlin nebent dem Mytenſtein am Urner-See / da etwa 20. oder 30. zeſammen kamend / man fürdert und treibt den Handel uffs ernſtlichſt / dann man beſorgt / ſo man lang Zit ſölt mit umgan / möcht es ußbrechen / ee man einichen gemeinen Ratſchlag geton hette / und Jnen zu groſſem Nachteil reichen; deßhalb ein entlicher Tag aber angeſetzt ward in das Rütlin / und ſolt jeder der gemelten dry Eidgnoſſen mit Jm bringen 9. oder 10. Mann die Wyſeſten und Anſchlägigiſten ein entlichen Beſchluß und Ratſchlag ze tun / uff welche Zit ſi die Sach angryffen weltind. Diſe nächtliche Tagleiſtung ward gehalten am Mittwuch vor Sant Martins-Tag.

Die Edlen giengend ouch in Pundt.

Beratſchlagung der Pundtsgnoſſen wie man die Sachen uff künfftigen Nüwen Jars Tag welt angriffen.

Nun hettind die von Uri und von Schwitz gern angentz die Sach gefürdert / das was aber denen von Underwalden nit gelegen / von wegen der zweien ſtarcken Veſtinen in Jrm Land Sarnen und Rotzberg / dann ſi beſorgtend daß in ſölcher yl diſe Veſtinen nit wol ze erobern / und ſo man die durch Belägerung ſolt underſtan ze gewinnen / wurd es mit vil Müy und Koſten müſſen beſchechen / und wurds villicht der Künig mit Macht underſtan ſi ze entſchütten / alsdann müſtind ſi des Lands hütten / und ſich vor der Veſtinen innert Lands ouch bewaren / ſöltind dann die Veſtinen nit mögen erobert und gebrochen werden / ſo wurdind ſi niemert davon Ruw haben. Wo man aber der Sach Verzug geben möcht biß an Nüwen Jars-Tag / diß nächſt-volgenden 1308. Jars / (daß doch nun um 8. Wuchen ze tun ſige) ſige dann Jr Bruch dem Landt-Vogt das gut Jar in das Schloß Sarnen ze bringen / weltind dann diſe Burg innemmen / und Ordnung geben / daß uff denſelben Tag die Veſti Rotzberg ouch erobert werden ſolt / und ſolt man dann am ſelbigen Tag in allen dryen Waldſtetten uff ſin / und uff einmal und Zit die Tyranniſchen Vögt und der Herꝛſchaffe Diener vertriben. Diſer Anſchlag gefiel Jnen allen / wurd alſo beſchloſſen / daß es verſchwigen bi diſem Ratſchlag

ᵃ Urſtiſ. Chr. Raſ. l. 3 c. 5. Alb. Arg. Chron. p. m. 114. erzehlet / Keyſer Albrecht habe Hertzog Hanſen und ſeinen Mit ſupplicierenden als ſelbige bey Jhme zu Mittag geſpieſen / Roſen-Krantz aufgeſetzt / mit vermelden, dieſe ſtünden Jhnen beſſer an als daß Er Jhnen in Jhrem Begehren willfahre / worauf Hertzog Hanß ſein Kräntzlein neben ſich gelegt / und angefangen zu weinen / Sie haben gleich den heimlichen Anſchlag gemacht den Keyſer um das Leben zu bringen / welches Sie auch nach dem Mittag-Eſſen bewerckſtelliget: Allein dieſe und andere Umſtände kommen mit den meiſten Scribenten nicht überein. Schodeler MS. ſagt hingegen daß dieſe Anerbietung des Kräntzlins jenſeits der Faar geſchehen / und Hertzog Hanß gleich darauf den König erſtochen habe / welches wahrſcheinlicher.

schlag bliben sölt / und kein anders / wo nit Houpt-Not infiele / gemacht werden / und sölt jederman entzwüschend lyden / was je mer müglich ze lyden / und sich still unargwönisch halten. Ouch ward abgeredt / daß man alsdann weder den Vögten noch Iren reisigen Dienern / Schloß-Knechten und Irm Huß-Gesind an Irn Leben kein Schaden zufügen sölt / sondern si mit dem Iren uß dem Land schicken / es wolte sich dann einer mit Gwalt ze Weer stellen; das tett man darumb / daß der Künig deß minder ze klagen hette / als ob si Im die Sinen mortlich umbgebracht söltind haben.

Wie Wilhelm Tell von Uri / entzwüschend dem angesetzten Tag / dem Hut nit Reverentz tett.

Darnach am Sonntag nach Othmari, was der 18. Wintermonats / gieng ein redlicher frommer Land-Mann von Uri / Wilhelm Tell [a] genant / (der ouch heimlich in der Pundts-Gsellschafft was) zu Altorf etlichmal für den uffgehenckten Hut / und tett Jn kein Reverentz an / wie der Landt-Vogt Geßler gebotten hat; Das ward Jme Land-Vogt angezeigt. Also morndes darnach am Montag berufft Er den Tellen für sich / fragt Jn trutzlich / warumb er sinen Gebotten nit gehorsam wäre / und dem Künig ouch Jme zu Verachtung dem Hut kein Reverentz bewisen hette? Der Tell gab Antwurt: Lieber Herr / es ist ungevärd / und nit uß Verachtung geschechen / verzichend mirs / wär ich witzig / so hieß ich nit der Tell / bitt umb Gnad / es soll nit mer geschechen. Nun was der Tell ein guter Armbrust-Schütz / daß man Jn besser kum fand / und hat hübsche Kind / die Jm lieb warend / die beschickt der Land-Vogt / und sprach: Tell / welches under denen Kinden ist dir das liebst? Der Tell antwurt: Herr si sind mir alle glich lieb. Do sprach der Landt-Vogt: Wolan Tell / du bist ein guter verrüempter Schütz / als ich hor / nun wirst du din Kunst vor mir müssen beweren / und diner Kindern einem ein Oepffel ab sinem Houpt müssen schiessen / darumb hab eben Acht / daß du den Oepffel treffest / dann trifft du Jn nit des ersten Schutzes / so kost es dich din Leben. Der Tell erschrack / bat den Landt-Vogt umb GOttes willen / daß Er Jne des Schutzes erliesse / dann es unnatürlich wäri / daß Er gegen sinem lieben Kind solte schiessen / Er wöll lieber sterben. Der Landt-Vogt sprach: Das must du tun / oder du und das Kind sterben: Der Tell sach wol / daß Ers tun must / bat GOtt innigklich / daß Er Jn und sin lieb Kind behüte. Nam sin Armbrust / spien es / legt uff den Pfyl / und stackt noch ein Pfyl hinden in das Göller / und legt der Landt-Vogt [b] dem Kind (das nit mer dann 6. Jar alt was) selbs den Oepffel uff sin Houpt. Also schoß der Tell dem Kind den Oepffel ab der Scheitlen des Houpts / daß Er das Kind nie verletzt. Do nun der Schutz geschechen was / verwundert sich der Landt-Vogt / des meisterlichen Schutzes / lobt den Tellen siner Kunst / und fragte Jne / was das bedüte / daß Er noch ein Pfyl hinden ins Göller gesteckt hette? der Tell erschrack aber / und gedacht die Frag bedütet nützit Guts / doch hett Er gern die Sach glimpfflich verantwurt / und sprach: Es wäre also der Schützen Gewonheit; Der Landt-Vogt merckt / wol / daß Jn der Tell entsaß / und sprach: Tell nun sag mir frolich die Warheit / und furcht dir nützit darumb / du sollt dins Lebens sicher sin / dann die gegebene Antwurt nimm ich nit an / es wird etwas anders bedut haben. Do redt Willhelm Tell: Wolan Herr / sidmalen Jr mich mins Lebens versichert habend / so will ich üch die grundlich Warheit sagen / daß min entliche Meinung gewesen / wann ich min Kind getroffen hette / daß ich üch mit dem andern Pfyl erschossen / und one Zwifel üwer nit gefält wolt haben. Do der Landt-Vogt das hört / sprach Er: Nun wolan Tell: Ich hab dich dins Lebens gesichert / das will ich dir halten / diewil ich aber din bösen Willen gegen mir verstan / so will ich dich füren lassen an ein Ort / und alda inlegen / daß du weder Sunn noch Mon niemerme sechen solt / damit ich vor dir sicher sig. Hieß hiemit sine Diener Jn fachen / und angentz gebunden gen Flülen füren. Er fur ouch mit Jnen / und nam des Tellen Schießzüg / Kocher / Pfyl und Armbrust ouch mit Jm / wolts Jm selbs behalten; also saß der Landt-Vogt sambt den Dienern / und dem gebundnen Tellen in ein Schiff / wolt gen Brunnen faren / und darnach den Tellen über Land durch Schwitz in sin Schloß gen Küßnach füren / und alda in einem finstern Thurn sin Leben lassen enden; des Tellen Schieß-Züg ward im Schiff uff den Bieten oder Gransen bim Stürruder gelegen.

Darumb Er sinem Kind ein Oepffel ab dem Houpt schiessen mußt.

Wie si nun uff den See kamend / und hinuff furend / biß an Achsen das Ecke / do fugt

---

[a] Dieser Begebenheit wollen viele keinen Glauben zustellen / wie dann auch Rhan. Mſ. gantz Zweiffelhafft davon schreibet; Francisc. Guillimannus, fasset die vornemsten Gründe welche darwider können gebr. cht werden / kürtzlich in einen Brief ad Goldastum Ep. 143. d. anno 1607. d. 27. Martii zusammen: De Tellio quod requiris, etsi in antiquitatibus Helvetiis fam..m secutus vulgarem quædam tradiderim, tamen si serio & pensitato sententiam proferre lubeat, fabulam meram arbitror, præsertim cum scriptorem, aut Chronicon nullum adhuc repererim, qui ante centum annos vixerit aut scriptum sit, in quo ejus rei mentio sit. Ad majorem invidiam ficta videntur ea omnia, & fabulam ortam ex more loquendi vulgi, qui Sagittarium commendans pomum de vertice filii posse impune & innoxie dejicere telo, eum jactitat. Ipsi Uranii de ejus Sede non conveniunt, nec familiam aut posteros ejus ostendere possunt, cum pleræque aliæ familiæ eorundem temporum supersunt; Multa alia argumenta habeo. Sed cur te morer in tali re? &c. Allein ich achte solches deßwegen für kein Gedicht / es mag wol hin und wider etwas Falsches mit untermenget worden seyn / man muß aber nicht so gleich alles gantz verwerffen; vieles scheinet uns in Historicis besonders Medii ævi, unglaublich / wir glauben es zuweilen doch denen zu Gefallen / welche es angebet / dahero mir das Urtheil M. Wildleri, Predigern zu Kilchberg / so Er an Goldastum Ep. 320. ergehen lassen nicht mißfället / wann Er also schreibt:

De W. Tellio quod rogas. Nullam ejus fieri apud antiquos scriptores mentionem. Mirum non est, nosti enim illius sæculi Barbariem. Et qua invidia tum laborabant apud exteros primi confœderati, &c. Siehe hievon V. Amplis. D. Leorem. ad Simler. p. 57. daß aber einige an dieser Begegnuß gezweifelt / hat Olaus Magnus Histor. Sept. Gent. L. XV. c. 4. Anlaß gegeben / welcher eine gleiche Geschicht von einem dene Er Tocho nennet / erzehlet; allein es ist nicht glaublich daß eine solche Geschicht aus fernen Norden unter die Schweitzerischen Land-Leut seye gebracht werden / zumahlen diese Geschicht von Wilh. Tellen und von allen Schweitzern biß dahero geglaubt und von deren Scribenten erzehlet worden; zu deme so ist Olaus fabelhafft genug / daß ehender zu glauben Er habe dieses von denen Schweitzern hergeholet / und dem Tocho zugeeignet. Wernherr Schodeler ein gebohrner Eydgnoß / hat in seiner Chronick diese Geschicht wol anderthalb hundert Jahr vor Olao Magno aufgezeichnet / und dem Wilhelm Tellen zugeschrieben; niemand aber hat biß dato dessen Historie in Zweifel gezogen / Etterlin, Guillimannus, Tschudius und andere haben sich dessen mit grösstem Vertrauen bedienet / welches als ein grosses Beweißthum / die Warheit dieser Begegnussen zu bevestigen / kan angeführet werden.

[b] Schodeler Mſ. Etterlin p. 15. Bulling. Mſ.

fugt GOtt / daß ein solcher grusamer ungestümmer Sturm-Wind instel / daß si sich all verwegen hattend ärinklich ze ertrincken. Nun was der Tell ein starcker Mann / und kondt vast wol uff dem Wasser ; do sprach der Dienern einer zum Landt-Vogt / Herr Jr sechend üwre und unsre Not und Gfar unsers Lebens / darinn wir stand / und daß die Schiff-Meister erschrocken / und des Farens nit wol bericht ; nun ist der Tell ein starcker Mann / und kan wol schiffen / man solt In jetz in der Not bruchen. Der Landt-Vogt was der Wasser-Not gar erklupfft / sprach zum Tellen : Wann du uns getruwtist uß diser Gfahr ze helffen / so wolt ich dich diner Banden ledigen ; Der Tell gab Antwurt : Jo Herr / ich getruwe uns mit GOttes Hilff wol hiedannen ze helffen. Also ward Er uffgebunden / stund an das Stürruder / und fur redlich dahin / doch lugt Er allweg uff den Schieß-Züg der ze nächst bi Jm lag / und uff ein Vorteil hinuß zu springen / und wie Er kam nah zu einer Blatten (die sidhar den Namen des Tellen Blatten behalten / und ein Heilig Hüßlin dahin gebuwen ist) beducht Jm daß Er daselbs wol hinuß gespringen und entrünnen möcht / schry den Knechten zu / daß si hantlich zugind / biß man fur dieselb Blatten käme / wann si hattend dann das Bösist überwunden / und als Er nebent die Blatten kam / truckt Er den hindern Gransen mit Macht (wie Er dann ein starcker Mann was) an die Blatten / erwüscht sin Schieß-Züg / und sprang hinuß uff die Blatten / stieß das Schiff mit Gwalt von Jm / ließ si uff dem See schweben und schwencken / der Tell aber luff Bergs und Schattens halb (dann noch kein Schnee gefallen was) über Morsach uß durch das Land Schwitz / biß uff die Höhe an der Landt-Straß / zwüschend Art und Küßnach da ein hole Gaß ist / und Gestüd darob / darinn lag Er verborgen / dann Er wust / daß der Landt-Vogt alda fürryten wurd gen Küßnach zu siner Burg.

Und wie Er den Landt-Vogt Geßler ze todt schoß.

Der Landt-Vogt und sin Diener kamend mit grosser Not und Arbeit übern See gen Brunnen / rittend darnach durch Schwitzer-Land / und wie si der gemelten holen Gassen nachneten / hört Er allerley Anschläg des Landt-Vogts wider Jne / Er aber hat sin Armbrust gespannen / und durchschoß den Landt-Vogt mit einem Pfyl / daß Er ab dem Roß fiel / und von Stund an tod was.

Hiemit luff der Tell behend wider hinder sich / es was spat / und ze angender Nacht / und am fürlouffen / zeigt Er dem Stouffacher zu Steinen an allen Handel / wie es gangen was / zoch Nachtz fürwertz gen Brunnen / da er von einem der ouch heimlich im Pundt was / ilentz in einem Schifflin fürwert gen Uri gefüret ward / dahin Er ouch Nachtz kam / wann dero Zit die Nacht an dem längsten. Er hielt sich verborgenlich / doch bericht Er angentz den Walther Fürst / und andre Pundts-Genossen / wie Er den Landt-Vogt erschossen / das ward ouch den Eidt-Gnossen in Underwalden schnell heimlich kundt getan. Es warend die heimlichen Eidt-Gnossen in Uri / und sunst mengklich im Land / die umb den Pundt noch nützit wüßtend / übel darbi / daß der Landt-Vogt so unmenschlich mit dem Tellen gehandlet / als Er Jn zwang dem Kind den Oepffel ab dem Houpt ze schiessen / und über das Jne fengklich uß dem Land furt ; insonders warend die Pundts-Gnossen väst undultig / daß si dem Tellen / der mit Jnen im Pundt was / nit soltend behulffen sin und retten / littend es schwerlich und mit grossem Schmertzen / und was Jnen doch ouch widrig / daß der Tell nit des Landt-Vogts ungebürlichen Gebott mit dem Hut noch dißmals gehorsam gewesen / biß zu der angestellten Zit / Jrs gemeinen Anschlags. Dann es geburt Jnen nit allein ützit anzefachen / diewil si und andre Pundts-Gnossen in allen dryen Ländern einandern so hoch versprochen / daß keins für sich selbs ützit anfachen sölt / one ein allgemeinen Ratschlag / damit nit die andern Länder hardurch verkürtzt möchtind werden / und Jnen allen zu gemeinem Nachteil erschiessen.

Also mußtend si disen verruchten grusamen Mutwillen dißmals hingan lassen / damit der abgeredten Vereinbarung nützit ze wider fürgenommen wurd / und bi dem Anschlag / der uff das nüw künfftig Jar abgeredt / blibe. Doch ward aber ein nächtlich Tag-Satzung in das Rüdlin angesechen / ob man villicht den Anschlag anzegriffen fürtzern wölt. Es blib aber bim vordrigen Ratschlag / diewil es nit mer dann noch umb 6. Wuchen ze tunde / und sölte man sich dero Zit mithin umb mer Eidt-Gnossen bewerben / jedermann sich lyden / still halten und nützit anfachen.

An das Ort / ob der holen Gassen / da Wilhelm Tell den Landt-Vogt erschoß / ist demnach ein Heilig Hüßli gebuwen / so noch da stat ; die Herrschafft tett ouch derowil nützit zur Sach / diewil der Künig dero Zit in Nider-Oesterrich / wartend uff sin Zukunfft / ein nüwen Landt-Vogt ze ordnen.

1308. Die Landt-Vögt / Ambt-Lüt und Diener Künig Albrechts in den dryen Waldstetten / wurden uß denselben vertriben.

Anno Domini 1308. Als der Nüw Jars-Tag der Beschneidung Christi unsers HErren vorhanden / hattend die von Underwalden die den Pundt geschworen / vorhin betrachtet / wie si die Vestinen Sarnen und Rotzberg [a] / die gar starck / erobern wöltind / uff der Vesti Rotzberg / (die nidt dem Kernwald zwüschend Stans und Oedwil / uff einem hochen Bergli gelegen) was ein Dienst-Magt / die was eins Gsellen von Stans / der ouch im Pundt was / Bul / der verließ mit Jro / Er wölte Nachtz zu Jro uff die Bulschafft kommen am nüwen Jars-Abend / umb Mitternacht / und sölt si Jne an einem Seil zu einem Fenster-Loch / so Er Jro zeigt ins Schloß hinin ziechen ; Die Magd was des Bescheids fro / dann si was dem Gesellen hold ; wie nun die Nacht jetz vorhanden / nam Er heimlich 20. Pundts-Gesellen mit Jm / die steltend sich verborgenlich zu der Schloß-Mur / daß si die Magd nit sehen möcht / die Magd band das Seil an ein Sul im Fenster / und ließ es hinab an Boden gan. Der Gsell zoch sich selbs [b] hinuff daran ins Schloß / zoch mit der Magd in Jr Kammer ze schertzen / ein Stund oder zwo / mittler Wil kam der Pundts-Gsellen einer nach dem andern am Seil hinuff / biß si all ins Schloß kamend / behend namend si den Amptmann und vier siner Schloß-Knechten gefangen / sampt dem Huß-Gesind / verwartends im Schloß / und liessend kein Menschen zum Schloß-Thor hinuß biß über Mittag / damit kein Landt-Geschrey wurd / und die Vesti Sarnen ouch erobert wäre. Doch schick-

[a] Roggenberg / Schodeler. der auch gestehet / er wisse nicht auf was Weiß selbiges eingenommen worden

[b] Bullingerus, Rhan. Mf. sagt ; der junge Buhler habe sich von seiner Liebsten beurlaubet ; und habe einen seiner Mit-Verbundenen hinaufgezogen / sene hernacher wieder zu seiner Buhlerin gegangen / und habe also einer dem andern hinauf geholffen.

schicktend die von Stund an / als si das Schloß behemmet hattend / Iro einen heimlich wider gen Stantz / etlichen Pundts-Gnossen anzezeigen / daß Rotzberg in Irem Gwalt wäre / damit si schnell den Eidt-Gnossen ob dem Wald heimlich kund tätind:

Nun hat der Landt-Vogt von Landenberg [a] / der im Schloß Sarnen ob dem Wald wonet / das Volck durch Zwang in Gwonheit bracht / daß si Im am nüwen Jars-Tag Schenckinen zum guten Jar bringen mußtind / einer ein paar Hüner / ein Kapunen / ein Hasen / ein Gitzi / ein Lamb / ein Kalb / oder anders / nach dem einer vermocht das müßtend si ins Schloß tragen; also hattend dero die im Pundt warend bi 50. ein Anschlag gemacht / daß Iro 30. wolgewaffnet vor Tag under der Burg nidt der Müli im Erlen Holtz sich verstacken söltind / und die andern 20. söltend Stäcken rüsten und spitzen / daß ein Spieß-Eissen daran gange / und sölt jeder ein Spieß-Eissen bi Im tragen im Busen / und die gut Jar-Schänckinen ins Schloß bringen / (dann man ließ niemand kein Geweer ins Schloß tragen) und wann si all hininn wärind / so sölt einer uff dem Bül hievornen ein Horn Blasen / und söltind dann die 20. die Spieß-Eisen schnell an die Stecken stossen / und versuchen mit Gwalt das Thor offen ze behalten / und alsbald die im Erlen das Horn hörtind / söltind si ilends der Burg-Thor zulouffen / den Iren ze Hilff. Nun indem als die 20. mit den Schänckinen gen der Burg gand / gat der Landt-Vogt haruß mit zwen der Kilchen zu / dann es was Morgens / um die Zit des Kilchgangs / und als Er sah / daß si all unbewaffnet warend / hat Er kein Entsitzen ab Inen / fröwend Ine die Schenckinen / und hieß sis in das Schloß tragen / und zoch Er ze Kilchen.

Die Schlösser Sarnen / Rotzberg / Lowers / und Zwing Uri under die Stägen zerstört.

Bald darnach ward das Horn geblasen / und ward die Burg in vorgemelter Gstalt erobert / die Schloß-Knecht und alles Hußgesind gefangen / aller Hußrat daruß getan / und die Burg uff den Grund geschlissen. Glicher gstalt ward Rotzberg ouch zerstört. Und als der Landt-Vogt in der Kilchen mit sinen Dienern sölch vernamend / woltend si über die Berg geflochen sin / do mochtend si nicht vor Schnee / do fluchend si dem Gebirg nach für Alpnach nider uff Lucern zu / man sah si wol / aber man ließ si hinziechen [b] one Beleidung / wie abgeredt was / ouch ließ man die Gfangnen Schloß-Knecht und das Huß-Gesinde von Sarnen und Rotzberg hinziechen ledigklich / und das Ire alles nachvolgen / und tett man Inen kein Leid [c] / weder an Jr Lib noch an Jr Gut / wann daß si uß dem Land mustend und alsbald das geschechen / do schwurend gemein Landt-Lüt Edel und Unedel / Jung und Alt ob und nidt dem Kern-Wald ze sammen ein andern wider die tyrannischen Herrschafften behulffen und beraten ze sin.

Desselben mals rumbtend die von Uri ouch Jr Land / und zerstörtend die nüw angefangen Vesti / die der Wüterich Geßler wölt Zwing Uri under die Stegen / genämpt haben / und schwur ouch mengklich zesammen Edel und Unedel ein andern ze helffen und zu schirmen. In glicher Gstalt gieng es ouch zu Schwitz / da zerstört Wernherr von Stouffach / und die Pundtz-Lüt die Burg Lowers [d] im Lower-See gelegen / si was nit weerlich und ouch nit besetzt / dann si was abgende / man hats vast gebrucht zu einer Gefänckmuß / die Ubeltäter darinn zelegen / so man pynlich fragen / und über Jr Leben richten wolt / man schwur ouch alda zesammen; das geschach alles eines Tags am Nüwen Jars-Tag / der was an einem Montag Anno Domini 1308. wie zuvor beratschlaget was worden.

Und offentlich ein 10. Järiger Pundt geschworen.

Am Sontag darnach schickt jetlich Land zu dem andern sin erbre Botten / und schwurend ein Pundt zesammen 10. Jar lang / ein andern ze helffen und ze schirmen mit allen den Puncten wie Anfangs Walther Fürst von Uri / Wernherr von Stouffach von Schwitz / und Arnold von Melchtal von Underwalden geschworen hattind. [e]

Der Römisch Künig Albrecht was dero Ziten nit im Land / wie Er aber hernach wider ze Land kam / und vernam wie die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden sine Landt-Vögt und Diener uß dem Land vertriben / und sine Schlösser / darüber Er geregiert hat / zerbrochen / gedacht Ers mit einem gwaltigen Hörzug an Inen zu rächen; diewil Er aber dißmals mit Bischoff Otten von Basel / geborn von Granson Spänne hat / wolt Er denselben von erst bekriegen / und demnach die Waldstett.

Künig Albrecht kriegt wider Bischoff Otten von Basel.

Also versampt Er ein Hör / belägert dem Bischoff die Vesti Fürstenstein am Blawen gelegen anderthalbe Tütsche Myl von Basel / Er hat wenig Recht [e] wider den Bischoff ze kriegen als mengklich sprach / der Bischoff hat ein redlichen Edel-Knecht in der Vesti der von Rotberg genant / der widersatzt sich tapfferlich. Es hangeten ouch am Bischoff von fürnemmen Basel Geschlechten / die von Vorgassen / die Zerkinden / die von Lörach / die Kra-

[a] Bullinger. Mſ. meldet / es seye der von Landenberg gleich nach seines Amtmanns von Wolfenschiessen Tod von der Vogtey aus Verdruß hinweg gezogen / und habe König Albrecht so gleich ein andern an seine Stelle gesetzt; wäre hiemit daraus zu schliessen / daß jener zu dieser Zeit nicht mehr im Land gesessen; jedoch wird des Nahmens dieses neugesetzten Land-Vogts nicht gedacht.

[b] Simlerus L. 1. p. m. 60. sagt / sie haben den Vogt aufgefangen / und denselben samt den Seinigen biß an die Gräntzen begleitet.

[c] Bulling. Rhan. Mſ. sagt: Sie haben selbige biß an die Gräntzen begleiten / und sie daselbs einen Eid schweren lassen / daß keiner mehr dieses Land betretten wolle.

[d] Stumpf. Chr. L. 6. c. 28. nennet solches Schloß Schwanau / welches in den Lowertzer-See solle gestanden haben.

[e] Die Ursache dieses Kriegs ware / daß / da der Bischoff Peter die Herrschafft Homburg / welche König Albrecht auch gern gehabt hätte / an sich gebracht / dessen Nachfolger Bischoff Otto die Bestättigung seiner Reichs-Lehen von König Albrecht niemalen erhalten können / dahero als der König An. 1308. nach Basel gekommen / und auf St. Peters Berg in der Mönchen Hoof (allwo nach der Hand Conrad zum Haubt ein Herberg für die Durchreysenden geordnet / dißmahl die Arme Herberg genant) logirt / hatte sich Bischoff Otto vorgenommen die Lehen vom König in eigner Persohn zu begehren / und auf eine abschlägige Antwort denselben zu ermörden. Da nun der Bischoff (welcher kein Teutsch verstunde / massen Er ein Burgundier war) für Audientz kam / fragte der König / was dieser lange Schuler wolte? da fragte der Bischoff seinen Dolmetsch Hugen zur Sonnen / was der König gesagt hätte / antwortet derselbe: Es habe der König gesagt / Er solte Morgen wieder kommen / alsdann werde Ihm in seinem Begehren Wilfahrt werden / dessen ward der Bischoff zu frieden / und zog wieder nach Hauß: Da aber König Albrechten des Bischoffs freffles Verhaben entdecket worden / machte Er sich früh aus der Statt / und liesse Ihme das Schloß Fürstenstein belägern. Bey diesem ware dem Bischoff bange / suchte Friede zu machen / und als kurtz in diesen Händeln die Königin bey der kleinen Stadt vorbey reyßte / bediente sich der Bischoff dieser Gelegenheit / der Königin Fürwort zu gewinnen / kame Ihro entgegen / da dieses Conrad Mönch / so mit der Königin war / vermerckete / befahl Er dem Vorreuter die Pferd anzutreiben und starck fortzueilen / wußte also der Bischoff unverrichter Sachen wieder abziehen / nachdeme Er mit Koht bespritzet worden. Albert. Argentinens. Chron. p. m. 113. Urstis. Chron. Bas. L. 3. c. 4. Rhan. Mſ.

Grafen und wit der merer Teil der Burgern. Hinwider hangetend am Künig die München und die Schaller Edel-Knechte von Basel. a

Und ließ den dry Waldstetten feilen Kouff zu Lucern und Zug abschlagen.

Also noch Mitten Aprellen fur der Künig hinuff gen Baden in Ergöw / gebot denen von Lucern / Zug / und allen den Sinen / daß si den dry Waldstetten feilen Kouff abschlugind/ und Jnen nützit zugan liessend / ouch kein Gemeinschafft Handel noch Wandel mit Jnen haben söltind / das geschach / und begund ein böse Nachpurschafft werden / und ward das Volck je länger je verhaßter wider einandern. Der Künig berufft zu Jm gen Baden vil Adels/ Grafen / Herren / Ritter und Knechten / klagt Jnen ab den dryen Waldstetten / wie si Jm sine Vestinen gebrochen und die Amptlüt vertriben / und sunst Jm und sinen Sünen vilfalte verschmachten und widertrieß geton / das wölt Er an Jnen rächen und si züchtigen / manet si alle daß si sich gerüst machen und Jm behulffen sin söltind / dann so bald Er den Krieg mit dem Bischoff von Basel ze End bracht hette / und die Vesti Fürstenstein erobert wurde / wölt Er dasselbig Höre sampt andrer siner Macht an die Waldstett richten und in eigner Person gewaltigklich überziechen. Vil Grafen und Herren warend den Waldstetten nit ungünstig / wüstend ouch wol / was Mutwillens und Tyranny der Künig und sine Amptlüt mit Jnen gebrucht. Also fügt GOtt daß diser Anschlag nit für sich gieng/ dann der Künig mocht die Eroberung der Vesti Fürstenstein nit erleben.

Die Hurnussen beissen einem Ritter sin Pferd ze todt / ein Bedütnuß Künig Albrechts Tod

Wie nun der Künig Albrecht zu Baden im Ergöw lag / ouch Ritter und Knecht täglich zu und von Jm furend / do kam am Sonntag den 28. Tag Aprellen ein Ritter so dem Künig wol bekannt / ze Fuß / der Künig fragt Jne / was nüwer Mären Er brächte. Der Ritter sprach: Herr nichts anders / dann / als ich hab wöllen har ryten / begegnet mir ein Schwarm Hurnussen / und stache so vast in mich/ daß ich vom Roß müßt fan/ und Jm den Sattel abnemmen uff min Houpt mich ze schirmen / und bin Jnen kum mit Not entwichen/ und ist angentz der gantz Schwarm an min Roß gesässen/ habends gestochen und gepyniget biß es todt im Veld ist bliben/ hab also müssen zu Fuß vollentz hargon. Der Künig verwundert sich größlich darab und sprach: das ist ein ungehörte Sach / es bedütet nichts Guts.

Abt Heinrich von St. Gallen vordert aber die Statt Wyl an Künig.

Darnach am Montag vor dem Meytag des 29. Tags Aprell kam Abt Heinrich von St. Gallen geborn von Ramstein / und mit Jm Herr Ulrich von Clingenberg Ritter / und andre gen Baden in Ergöw/ zu Künig Albrechten / do vastet der Künig und hat noch nit gessen. Also bat der Abt den Künig underthänigklich / daß Er sinem Gottzhuß die Statt Wyl im die Turgöw die sins Gottzhuß recht Eigenthumb wäre / gnädigklich wider zustalti (dann Jm die der Künig vorhielt / und sprach si gehörti an des Richs Vogty / das doch nit was) also antwurt der Künig / Er wölt Jm uff morn Beschreid geben / und do es ward um Nacht-Essens-Zit desselben Tags als der Künig vastet / do assend das Nachtmal mit einandern Hertzog Ludwig von Beiern (der nachwerts Keiser ward) und Hertzog Hanß von Oesterrich des Künigs Bruders Sun / und die Herren alle mit Abt Heinrichen / und warend sine Gäst. Darnach Morndes am Zinstag / das was der Mey-Abend / ward Abt Heinrichen uß Bevelch des Künigs Albrechts ze Antwurt geben: sin Mayestat werde die Statt Wyl nit von Handen lassen / das beduret den Abt und reit desselben Tags von dannen; hat grossen Kosten mit Gastyungen und Vererungen gehept / damit Er die Fürsten und Herren zu Fürbittern gegem Künig erwurbe / das doch alles vergeben was / wiewol si ernstlich für Jn battend / aber es halff nit / dann der Künig was ein gytiger unerbittlicher Herr.

Hertzog Hanß vordert aber sin Lüt und Land vom Künig vergebens.

Und als nun Hertzog Hanß von Oesterrich des Künigs Bruders Sun jetz 20. Jar alt (dann sin Vatter Hertzog Rudolf selig Anno Domini 1290. mit Tod abgangen / als Er 2. Jar alt was) und Künig Albrecht immerdar sin Vogt vermeint ze sinde/ alle sine Erbland regiert und Jm nützit under Handen wolt lassen / begunt Hertzog Hanß besorgen / der Künig wölte sin Erbland an sin Kind verwenden/ diewil Er Jm die so mennigmal anervordert / und Er nunmer das Alter wol hette selbs ze regieren / do Jm nützit verlangen mögen. Also kart Er uff vorgemelten Mey-Abend aber den Künig an/ daß Er Jm sin Vätterlich und Mütterlich Erb an Lüt und Landen / was Jm gehörig / zustalte / Er begerte die fürhin selbs ze regieren. Der Künig gab Jm Antwurt: Es kumpt noch wol zu siner Zit. Und gab Jm kein andern Bescheid. Dise Red und hochmütige Antwurt tett Hertzog Hansen wee / und klagts weinende sinen Räten Herren Rudolfen von Wart Fry / Herren Walthern von Eschenbach Fry/ Herrn Rudolfen von Palm Fry / Herr Cunraten von Tegerfelden Rittere/ und etlichen Vertruwten / und ermant si Jrer Eiden / die si Jm getan / daß si Jm nunmer behulffen wären / wie si Jm des vordrigen Jars versprochen/ dann Er wölte sich am Künig / so nächst Er Gelegenheit finde / rächen. Nun was es gemelten sinen Räten fast schwer / diewil si aber sine geschworne Diener / und si sachend / daß Jm das Sin mit Lieb nit werden möcht/ versprachend si Jm ze helffen.

Der Künig hat bi Jm sine Rät / Graf Burckarten von Hochenberg / Graf Hugen von Werdenberg / Graf Imarius von Straßberg / Herr Eberharten von Walsee / Herr Albrecht von Buchheim / Stephan den Mißsawer / den langen Kappeler / den Truckfässen von Langenbach / Herrn Heinrichen von Griessenberg Fry und Herren Hermann von Landenberg.

Hertzog Hanß und etlich siner Räten erschlugend Künig Albrechten.

Morndes darnach am Mey-Tag uff Philippi und Jacobi fur der Künig von Baden und wolt zu sinem Egemachel der Künigin Elßbeth / die Er zu Rhinfelden gelassen/ hinab reisen / und darnach sin Hör / so noch vor Fürstenstein lag / besehen / und wie Er gen Windisch an das Faar kumpt / do hett sich Hertzog Hanß von Oesterrich sin Vetter / und die obgemelten 4. Wart / Eschibach / Palm und Tegerfelden b mit Fliß geschickt / daß si zu dem ersten mit dem Künig c über das Wasser Rüß

a Diese Zweyspalt der Burgern hatte viele böse Folgen / so / daß die München und Schaler bey 14. Jahren lang die Stadt meiden müssen: ein mehrers davon siehe bey Urstis. L. 3. c. 5.

b Andere von Frustingen / Bulling. Rhan. MS.

c Andere sagen / die Räthe seyen vorhero / und Hertzog Hanß mit dem König allein übergefahren / so habe auch dessen von Wart Knecht / Rüsseling genannt / des Königs Pferd beym Zaum gehalten / damit Hertzog Hanß desto sicherer zuschlagen könte. Rhan. MS. Tschudius inf. ad a. 1309. thut von diesem Umstand keine Meldung / Bulling. sagt / Hertzog Hanß seye selbst ab dem Pferd gesprungen / und habe den Zaum des Königs Pferds ergriffen / und also den König angefallen/ Stettler P. 1. p. 35.

gefürt wurdent / das ander Gesind kam alles langsam harnach. Und wie der Künig durch die Saamen über das Veld zwüschent Windisch und Brugk rytet / und mit Herr Walthern von Casteln Ritter sprachet / und sich keins Argen versach / do ward Er angerennt von sinem Vettern Hertzog Hansen [a] und sinen Helffern / und stach Hertzog Hanß dem Künig die Gurgel ab / und sprach: Du Hund / jetz will ich dir diner Schmach lonen / die du mir bewisen / und sechen / ob mir min vätterlich Erb werden mög) Herr Walther von Eschenbach zerspielt dem Künig sin Houpt / und Herr Rudolf von Palm stach sin Schwert durch den Künig. Der Ritter von Casteln erschrack der unversechnen Tat und floch gen Brugck. Also kam der Künig von sins grossen Gyt und Kargheit wegen umb sin Leben / daß Er in sinem erblichen Eigenthumb / sins Erbstammens und Namens in der Graffschafft Habspurg in und uff dem Sinen und von den Sinen erschlagen ward / an dem End und uff dem Platz / da jetz der Fron-Altar im Closter Künigsfelden (so demnach buwen ward) stat als Er 10. Jar etlich Wochen minder geregiert hat / und was eben zu gegen on gevär als die Tat geschach ein arme gemeine Dirn [b] / die empfieng den Künig in Jre Armen / als Er vom Roß fiel / und verschied in Jrem Schoß: dannenhar das Closter / so dahin gebuwen und Künigsfelden genampt wird / gewidmet ist / daß man allen thorrechten Frowen alda Almusen mitzeteilen schuldig ist / und an den Tänzen / so man järlich an beiden Jarmärckten alda [c] tut / ward ouch einer Dirnen so den ersten Vortantz hat / jedes Marckts ein Gulden gestifft / wie das noch gebrucht wird. Es sprach mengklich Künig Albrecht hette solchen Tod an sinem frommen Herren und Vorfaren / Künig Adolfen / verschuldet / den Er one redliche Ursachen wider sin Eid und Eer vom Rich verstossen und erschlagen hat. Wie nun Hertzog Hanß / und die Herren sine Helffer dise Tat vollbracht hattend / fluchen Si all davon / ein jeder wo hinuß Er mocht / dann si besorgtend / si möchtend das Land nit ze Hilff an sich bringen / diewil si mit keinem Kriegs-Volck verfaßt / und des Künigs versamblet Höre vor Fürstenstein wider den Bischoff von Basel lag / und ouch die Künigin Elßbeth vil Volcks bi Jro in Rhinfelden hat / ouch des Hof-Volcks Künig Albrechts seligen / so mithin über die Rüß fur / dero ein grosse Zal ze Roß und ze Fuß was / vil Herren / Ritter und Knecht / die Jnen dem uff Fuß harnach kamend / deßhalb si Jnen entsitzen beguntend / und Jnen selbs nit getruwen dorfftend das Land inzenemmen / wann der Künig hat alle sine Vestinen und Stett mit sinen geschwornen Dienern besetzt / und hattend sine Sün vil Gunsts und Anhang im Land.

Hertzog Hanß reit das Land uff verborgene Weg durch Zuger Gebiet / und kam Nachts in das Closter Einsidlen heimlich / daß Jn niemand wußt / und blib etliche Tag alda verborgen / hernach Rudolf von Palm kam in geheim gen Basel in ein Schwöster-Huß der Convent-Schwöstern / da ward Er verborgenlich enthalten / biß an sin End / dann Er alda nach zweyen Jaren starb; Herr Walther von Eschibach / und Herr Rudolf von Wart / kamen Nachts zu Jrem Ohem dem Grafen von Valckenstein uff die Vesti Valckenstein / da blibend si ein Zit verborgen. Herr Cunrat von Tegerfelden kam vom Land / daß man nie vernam wo hinuß. Der Herren jeder embutend heimlich den Jren / daß si Biderlüt an Jnen wärind / und Jnen Jre Vestinen Farwangen und Altbüren (des von Palm) Eschibach und Schnabelburg (des von Eschibach) Wart (des von Wart) Tegerfelden (des von Tegerfelden) bewaren und behalten wöltind / diewil Jr Lib und Gut gelangen mög.

Nun was des Künigs Volck wie der Todschlag geschach noch im Uberfaren der Rüß / als vor stat / und wußtend nützit umb dise Ding / und wie si hinzu kamend und die Geschicht sachend / schribend si es ilentz der Künigin Elßbeth gen Rhinfelden / ouch des Künigs seligen Sünen den Hertzogen von Oesterrich / Fridrichen / Heinrichen und Otten / die der Zit in Oesterrich und in Schwaben warend. Hertzog Lüpolt der ouch dero Bruder / und im 21. Jar Alters / und mit sins Vaters Gesind ouch über die Rüß gefaren was / ward ilentz von Graf Burckarten von Hochenberg wider hinder sich gefürt in die Vesti zu Baden / biß daß man seche wo die Sach uß wölt / dann man besorgt / es wäre ein grosse Pratick und Conspiratz vorhanden / als aber nit was / Künig Albrecht Lichnam ward gen Wettingen in das Closter gefürt / nechst bi Baden gelegen Citelser-Ordens / alda bestattet und begraben. Da Er ein Jar und dry Monat lag.

Als Künig Albrecht erschlagen was / gab es allenthalben ein wilden Rumor, es erschreckt alles Land / man forcht grossen Unfrid / und blib doch das Land baß im Friden / den man gemeinet hat / und schier besser dann vor / doch gieng es harnach / als des Künigs Süne vom künfftigen Künig Heinrichen ein Urtheil erlangtend wider die Täter / und alle die so Jnen Underhalt geben / über vil unschuldigs Blut / und über alle der Tätern Fründ / Schwäger und Günner / die der Sachen nützit mochtend / und kein Hilff / Rat / Tat noch Underhalt geben / die dann um Jr Lib und Gut kamend / dann Künig Albrechts Sün handletend Tyrannisch mit Jnen / und insunders sin Tochter Agnes / Künig Andres seligen von Ungarn verlassene Wittwe; / die wütet mer dann unmenschlich / und anderst dann einem Wibs-Bild gebürt. Als bald das Geschrey des Künigs Tod in die Land erschall / wurdend die Stett und Vestinen in allen Landen verhüt / die Thor allenthalben Nachts wol verschlossen / und mit Söldnern verwart. Dero von Zürich Thor waren 30. Jar offen gestanden / daß si weder Tags noch Nachts nie beschlossen wurdint / ob si schon entzwüschent etwa Viend gehabt / jetz aber damit niemand dero / so Schuld am Todschlag trugend / in Jr Statt fluche / liessend si die beschliessen / und mustend denn härd darvon rumen und schoren / daß sis möchtind zubringen. Do nun die Künigin Elßbeth Jrs Gemachels des Künigs Tod vernam / schreib si angentz

[a] F. Faber. irret waren Er sagt / Hertzog Hanß seye damahls kaum 12. Jahr alt gewesen.

[b] Andre halten dafür / es seye eine Metz gewesen / welche dem Hof-Gesinde nachgezogen / und solle dieses Mensch eben nicht zugegen gewesen seyn / sondern das Pferd habe den halb todten Keyser / deme die Thäter in Stich gelassen / biß in ein nächst-gelegenes Hölzlein / allwo die Hur gesessen / getragen haben / da Er nieder gesuncken und in dero Armen verscheiden / Bulling. Msf. Rhan. Msf.

[c] Andere sagen zu Zurzach / welches aber / allerhand Uppigkeiten zu verhüten / abgestellet worden. Bulling. Rhan. Msf. Stettler. P. I. p. 35.

angentz in alle Stett und Fläcken / daß man uff die Täter solt Spăch haben / und si bifangen / wo man si betretten möcht bi höchstem Gebott Libs und Lebens.

Die Künigin Elßbeth verricht sich mit dem Bischoff von Basel.

Morndes darnach am Donstag des andern Tags Meyen / ward dem Edel-Knecht von Ratberg / der in Bischoff Otten von Basel Dienst im Schloß Fürstenstein am Blawen von des Künigs Hörzug belagert was / in das Schloß heimlich kund getan / daß der Künig erschlagen wäre / und am nachgendern Tag darnach am Frytag zoch alles Kriegs-Volck vor Fürstenstein ab / dann die Künigin Elßbeth hat das Hör zu Iro hinuff berufft / sich und Ire Kind in disen Löuffen zu bewaren / biß man sich bereite / wie man die Todtschläger und Ire Vestinen / deßglichen alle die / so sich Iro annemmen wurdind bekriegen wölte. Und damit si so vil Vienden zumal uff sich lude / befridet si sich und Ire Sün mit Bischoff Otten von Basel / und gab Im ein Summ Geldts an sin Schaden. Und alsbald der von Ratberg und andre Baßler / die im Schloß Fürstenstein gelegen / wider in die Statt Basel kamend / fielend si den Edel-Knechten / die München genant / die Künig Albrechten wider den Bischoff und si gehulffen hattend für Iren Hof in der Statt bi St. Peter gelegen / verjagtends uß der Statt / und schüttend Inen uß mer dann 60. Fuder Win / und müßtend 14. Jar die Statt verschwören / darzu hulffend der Bischoff selbs / und ouch die Burger.

Die Künigin und die Täter gäbend den dry Waldstetten gute Wort.

Als ouch Künig Albrecht selig den dryen Ländern Uri / Schwitz und Underwalden vast getröwet hat / und willens gewesen si ze bekriegen / ersaß derselbig Krieg / und fieng man an Inen gute Wort geben / dann man besorgt si wurdend sich Hertzog Hansen und der Tätern annemmen / und si understan ze schirmen / ouch sich selbs an der Herrschafft rächen. Man ließ Inen wider feilen Kouff zugan / und schickt die Künigin Elßbeth Ir namhaffte Bottschafft zu Inen / klagt die mordlich Tat / so Hertzog Hanß und sine Helffer an Irem Egemachel dem Künig begangen / battens daß si disen Tätern kein Schirm noch Unterhalt bi Inen geben / und behulffen wöltind sin / damit diß Mord an den Todschlägern gerochen wurd / das solte Inen von der Künigin und Iren Sünen zu Guten niemer vergessen werden.

Die Waldstett namend sich Iro nit an.

Die Anwält der Waldstetten gaben einhellig Antwurt / wie wol si jetz Gelegenheit / sich etlicher maß ze rächen der grossen Tyranny und Schmach / so Inen vom Künig beschechen / der Inen Ir Fryheit nie bestätten / sunder si davon trengen und in ein dienstliche Underthänigkeit durch sine Amptlüt understanden zu bringen / sigind si doch nit so rachgirig / wie aber umb si wol beschuldt wäre / daß aber si könnend des Künigs Tod helffen rächen / von deme Inen nie Guts geschach / und die Todtschläger vervolgen / die Inen nie Leidts getan / wöll Inen nit gebüren / sigend darneben nochmalen nit bedacht / sich derselben ouch ützit ze beladen / sonders mit allen denen so Si rüwig lassend ouch Ruw ze haben. Zu Lucern und anderswo in der Hertzogen Lande sige den Iren vil Tratz und Beleidigung geschechen / das si nit gern verkiesend. Das was Ir Antwurt.

Hertzog Hanß und die Täter wurbend ouch heimlich umb Hilff und Bistand an die Waldstett / das ward Inen abgeschlagen / woltend sich diß Handels nützit beladen / wiewol die Künigin uff der Waldstetten Antwurt vast forcht si wurdint sich mit den Tätern verbinden / wann si sich nit luter daruß verrichten kondt / ob si Fründ oder Viend an Inen haben wurd.

Der Thumb-Probst von Costentz / so zu Zürich gefangen lag / ward ledig gelassen.

Dero Zit lag Herr Cunrat von Clingenberg / Thumb-Probst zu Costentz / zu Zürich gefangen von Künig Albrechts seligen Heissens und Gebotts wegen. Als aber jetz der Künig tod / und die Löuff wunderbar / liessend In die von Zürich wider uß Gefangenschafft uff ein verschribene Urfehd dero datum Montags nach ingendem Meyen das was der 6. Tag Mey Anno Domini 1308. Darnach am Frytag vor Pancratii, was der 10. Tag Mey diß 1308. Jars / gab derselb Thumb-Probst denen von Zürich ein Sünbrief / daß Er mit Inen versünt und zefriden wäre.

Abt Heinrich von St. Gallen trengt die Sinen mit Stüren.

In disen seltsamen Ziten / da sich jederman besorgt / nam Abt Heinrich von St. Gallen geborn von Ramstein etliche Söldner an denen Er wol getruwen dörfft / und nam ein Schatzung uff mer dann 700. Marck Silbers / und stürend des Gottzhuß Lüt strenglich / dann es ware dazumal kein Schirm-Vogt von dem Rich / und was Er selbs Schirmer. Er mutet den Gottzhuß-Lüten vom ingenden Meyen biß zu künfftiger Mitvasten wol acht malen Stür an / doch allweg mit Bitten.

Die Künigin Elßbeth verordnet Houptlüt.

Dero Ziten verordnet die Witfrow Künigin Elßbeth Irem Sun Hertzog Lüpolten ze Houptlüten Graf Burckarten von Hochenberg / Graf Immern von Straßberg / und Herren Heinrichen von Griessenberg Fry / dann Ire Sün Hertzog Fridrich und die andren warend noch nit uß Oesterrich haruff / und dorfft man die Täter noch nit offentlich bekriegen / diewil Ire Herzlichkeiten Lechen vom Rich / und der Todtschlag noch nit berechtiget was / und sich ouch nit berechtigen kont / diewil noch kein Künig erwelt für den es ze Recht hört. So hofft ouch die Künigin Ir Sun Hertzog Fridrich / der eins sanfftmütigern Lebens dann Lütpolt was / und jetz uß Oesterrich in Schwaben-Land haruff kommen / solte Künig werden / und wolt nit gern vil Krieg aufachen vor der Künigklichen Erwelung. So warend die Grafschafften Kiburg / Lentzburg / Baden / Zug / Grüningen / und andere Herrschafften / Hertzog Hansen Väterlich Erb-Eigenthumb / wie wol Ims die Künigin ouch gwaltigklich vorhielt / wie Ir Gemachel selig der Künig ouch getan / dann si besetzt die Stett und Vestinen starck mit Irem Kriegs-Volck / daß doch si und Ire Kind nützit angieng / dann Oesterrich und Elsaß gehört Iren Kinden / so hat das Landt-Volck heimlich ein Wille zu Irm natürlichen Herren Hertzog Hansen / deßhalb die Künigin dem Volck nit getruwen dorfft den Krieg anzefahen / wann ouch die Fryherren Hertzog Hansen Helffer des Todtschlags grosser Verwandtschafft und nächster Blutzfründschafft warend / mit allen Grafen und Herren in dessen obern Landen / so wußt die Künigin ouch nit was si den Waldstetten truwen solt / deßhalb ein gute Zit hingieng / ee offner Krieg angefangen wurd / wann allein daß man stät grosse Spăch hielt uff die Täter / wo man die ergriffen möcht.

Herr Walther von Eschibach Fry gab ein Urkund umb ein Summ

Wie nun Herr Walther von Eschibach Fry / so gehulffen Künig Albrechten zu todt schlagen / zu Valckenstein (jetz Solotorn

1308.

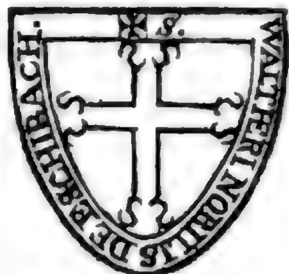
Gelts so Er von sins Eegemachels wegen empfangen.

Gebiet gelegen) sich heimlich enthielt / kam zu Im sin Bruder Herr Mangolt von Eschibach Fry / und mannt Jme / daß Er einer Summ Gelts so Er von sins Eegemachels wegen empfangen / und Er gehulffen empfachen ein verschribene Versicherung gebe / damit ob Er von der Tat wegen das Sin ververlieren / und vom Land müste / die gut Frow (so uß Chur-Walchen ein Fryin von Vatz was) das Iro angesprechen könt / also ward diser Brief uffgericht.

Litera pœnæ.

Wir Herr Walther und Mangolt Gebrüder / Fryherren ze Eschibach kunden allen so disen Brief sehend oder hörend / daß wir von den Bescheidnen Rittern / Herren Rüdiger von Werdegge / und Herren Rudolffen dem Eltern Müllner / Burgern zu Zürich / achtzig und hundert Marck Silbers / so der Edel Herr unser lieber Fründ Herr Donat Herre ze Vatz ze siner lieben Schwöster wegen unsers des vorgenanten Herren Walthers von Eschibach Eefrowen / bevolchen hatte / gar empfangen von Inen habend / und ouch gäntzlich gewärt sind / und verjechen ouch daß an disem Briefe / und hierüber / daß diß war und stäte sige / so geben wir dien vorgenanten Herren Rüdiger von Werdegge / und Herren Rudolf dem Müllner disen Brief besiglet mit unsern Insiglen zeim offen Urkunde. Diser Brief ward uff der Burg ze Valckenstein geben. Do von GOttes Geburt waren / dryzechen hundert Jar und darnach im achten Jare / an dem Mentage vor dem Pfingstage.

d. 27. Tag Mey.



Sigillum Mangoldi rotundum est

Hartman von Windegk gab die Meiero über Glarus den Hertzogen von Oesterrich ze kouffen.

Dero Zit koufft Hertzog Lüpold von Oesterrich zu sin und siner Brüdern Handen des Gottzhuß Seckingen Meyerye über das Land Glarus von Hartman von Windegk Edel-Knecht / der diß Meyer-Ampt von gerürtem Gottzhuß ze Lechen hat. Also zugend si stät an sich was si mochtend in disen Landen / daß die Landt-Lüt von Glarus vast verdroß an dem von Windegk / und ouch an die Aebtißin von Seckingen / dann Inen was zugesagt / niemand anders die Meyery jemer zuzestellen / noch ze verlechnen / dann einem Landsässen / der Kouff-Brief wißt also:

Litera Claronæ.

Ich Hartman der Meyer von Windegge tun kund allen den / die disen Brief ansechend oder hörend / daß ich vrilich und unbetrogenlich und redlich / und on alle Gevärde mich an des Edlen Herren mines Herren Hertzogen Lüpolds und siner Brüder Hand für mich und min Erben (wann Er mich deß anderstwo ergetzet hat) entzigen han / und entziechen / an disen Briefe aller Ansprache und alles Rechts / das ich hatte / oder haben solte dekeinen Wege an dem Meyer-Ampte zu Glarus / das rüret von dem Gottzhuse von Seckingen. Und zu einer offnen Bezügunge der vorgeschribnen Dingen / so hab ich den vorgenandten minem Herren und sinen Brüdern disen Brief besiglet mit einem Insigel. Diß sind Gezügen die zegegen warend / die Edlen Herren Graf Rudolf von Werdenberg / Herr Heinrich von Griessenberg / Herr Cunrat von Bussenang. Und die erbern Ritter Herr Herman von Landenberg / Herr Hartman von Baldegge / Herr Cunrat von Winterberg / und Herr Pilgri von Wagenberg. Dirre Brief wart geben zu Baden / do man zalte von GOttes Geburte dryzehen hundert Jare / darnach in dem achten Jar / an St. Vites-Tag.

Dero Zit übergab Graf Otto von Straßberg durch ein Täding sin Statt Loupen a in Uchtland an der Sanen gelegen / der Statt Bern zu des Römischen Richs Handen / dahar Er Statt und Schloß umb 1500. Marck Silbers verpfändt hat / behielt Er das Schloß Im selbs mit sölchem Geding / daß si sinem Vogt uff der Vesti zu Loupen die nächsten 6. Jar soltind geben Järlich 100. ℔. halb Korn und Halb Pfenning zu Burghut / und Jme ouch die übrige Nutzung alda nach sechs Jaren gevolgen lassen / ob aber hiezwüschend ein Römischer Künig erwelt wurde / dem die von Bern hultind / so söltind dise Angedinge absin / und si die Statt Loupen vom Rich empfangen.

Loupen in Uchtland kam an das Römisch Rich / darnach an die von Bern.

Desselben Jars machet Graf Ulrich von Pfirt die Herschafft Blumberg Bischoff Otten von Basel Lechen-pflichtig.

Blumberg dem Bischoff von Basel Lechen-pflichtig.

Diser Zit hat Hartman von Achdorffs Edel-Knechts Bruder etwas Kriegs mit denen von Zürich / also daß Er von Inen gefangen ward / also tädiget Jne gedachter sin Bruder Hartman und sine Mitverwandten / die wol an denen von Zürich warend / uß der Gefengknuß / und gab derselbe Hartman und sine Mitverwandten denen von Zürich ein Bürgschafft-Verschribung / ob sin Bruder die Gefengknuß an denen von Zürich underston zu äfern / ald ze rächen / daß si das ablegen wöltind. Datum Mittwoch vor Laurentii 1308.

Hartman von Achdorff ward Bürg für sin Bruder.

Des gemelten 1308. Jars an St. Catharinen-Tag kamend die Churfürsten zesammen gen Reuß in das Stettle an dem Rhine / und erweltend einhelligklich Graf Heinrichen von Lützelburg zu Römischem Künig des Namens der Sibende / der hat geregiert 4. Jar 9. Monate. Er ward darnach ze Aach gekrönet uff Trium Regum Anno Domini 1309. diser Künig confirmiret Bischoff Otten von Basel die Landt-Grafschafft Sißgöw für eigen.

Graf Heinrich von Lützelburg ward Röm. Künig des Namens der VII.

Anno Domini 1309. kamend dero von Straßburg Botten zu disem Künig Heinrichen gen Spir / und sprachend / Großmächtiger Künig / unser Herren von Straßburg bittend Uwer Künigkliche Würde umb Bestättung Jrer Fryheiten. Do wolt Inen der Künig kein Antwurt geben / weder zu Spir noch zu Straßburg / dahin der Künig selbs kam. Der Künig fur fürbaß das Land hinuff gen Colmar / die Botten von Straßburg furend dem Künig nach daselbs hin / aber umb Jr Fryheit anzehalten. Do wurdend si von einem an des Künigs Hof heimlich underwißt / si soltend die von Straßburg vor dem Künig nit Jre Herren nämen. Also kartend die Botten aber für den Künig und sprachend: Gnädigster Herr / Uwer Künigklichen Mayestät Burger und Diener von Straßburg bittend underthänigklich umb Bestättung der Fryheiten. Do

1309. Die von Straßburg namptend sich selbs Herren / do wolt Inen der Künig Jr Fryheiten nit bestetten.

a Stettler P. I. p. 37.

sprach der Künig: Die Herren von Straßburg kennet ich nit/ aber so Ir bittend von miner Burgern von Straßburg wegen / die bekenn ich wol. Es soll Inen verlangen was Ir begert habend.

Die Gottshuß-Lüt von St. Gallen und andre schwurend des Künigs Anwalt.

Dero Zit schickt Künig Heinrich der Sibende/ Herren Diethelmen von Casteln Ritter/ ze mitter Vasten / zu den Gottzhuß-Lüten von Sant Gallen/ daß si Im schwurend an des Künigs statt/ wie dann der Bruch einem nüwen Künig ze schwören / also schwurend si und andre Oberländische Stett und Länder disem Ritter von Casteln in des Künigs Namen.

Hertzog Lüpolt von Oesterrich bekriegt der Todtschlägern sins Vatters Vestinen.

Des gemelten 1309. Jars als der Künigin Elßbet/ Künig Albrechten seligen verlaßnen Wittfrowen Ir Hoffnung gefällt/ daß Ir Sun Hertzog Fridrich von Oesterrich Künig ward/ do begunt Si Ir Sun Hertzog Lüpolten (dem etwas Kriegs-Volcks von sinen Brüdern den Hertzogen zugesandt was) ze manen sins Vatters Künig Albrecht seligen Todt an den Täteren ze rächen/ darzu insunders die Künigin Agnes Wittwe von Ungarn sin Schwöster anreiszet / und on Underlaß anhielt / daß es beschehe/ diewil si doch nit mercken kontend daß jemand sich den Tätern ze helffen beladen wurd/ wiewol si der dryen Waldstetten halb / Uri / Schwitz und Underwalden allweg im Zwifel und Sorg stundend. Also zoch Hertzog Lüpold mit einem starcken Hörzug in das Turgöw für die Vesti Wart vor Pfungen über an der Töß gelegen/ die Herr Rudolfs von Wart / Fryherren was / der ouch für ein Täter des Todtschlags geschuldiget ward. Also ward die Vesti one Not gewunnen und zerstört / die armen Diener so darinn lagend / wurdend all ertödt.

Erobert Wart.

Multberg.

Darnach zoch Er für die Vesti Multberg/ die ouch ob Pfungen ligt / und Herr Jacobs von Wart Fry / des gemelten Herrn Rudolfs Bruders was / dann es gieng ein falsch Geschrey uß / Herr Rudolf solte in der Burg verborgen ligen / also ward die Burg ouch erobert/ und uff den Grund zerbrochen / da doch der fromm Herr Jacob kein Schuld trug/ Im ward ouch sin Herrschafft merteils genommen/ daß Er letstlich zu Armut gebracht ward/ daß Er sin Leben in einem armen Puren-Hüßlin zu Neffenbach verschlissen must. Er was ein wyser wolerfarner Mann.

Farwangen.

Darnach zoch Hertzog Lüpolt mit Rat und Hilff siner Schwöster Künigin Agnes in das Ergöw für die Vesti Farwangen / so nit verr underhalb von Sursee ligt/ die Vesti was Herr Rudolfs von Palm / der ouch ein Täter was/ und lagend sine Diener 63. reissiger Mannen Edel und Unedel in der Burg/ die ouch Ir Eid und Eer gern an Irm Herren gehalten hettend. Also warend si nit versehen mit Spiß und andern notdürfftigen Dingen / mustend die Vesti nach Verlouffung etwas Zits uffgeben uff Gnad und Ungnad / wiewol der so si uffnam / si vast trost uff gute Hoffnung.

* Aber si wurdend bi dem gemurten Bildhuß am Faar bi Farwangen under Ougen Hertzog Lüpolts und siner Schwöster der Künigin Agnes (die es insonders also haben wolt [a]) all enthouptet / warend all unschuldig redlich Lüt / die Burg Farwangen ward geschlissen.

Und Altenbüren/ und ließ vil Volcks enthoupten.

Nach sölchem zoch man für die Vesti Altbüren / ligt ouch under der Statt Sursee herab / die ouch des von Palm und im Ergöw gelegen was / die ward mit Gwalt gewunnen/ und 46. Mann so darinnen gelegen / all uff einem Platz enthouptet / ouch in Gegenwirtigkeit Hertzog Lüpolt / und der Künigin Agnes siner Schwöster.

Hertzog Hanß floch in Italiam.

Do nun die Raach also angieng/ und Hertzog Hanß hin und wider in Clöstern bißhar verborgen gelegen/ aber nit einiche Hilff von jemand finden könt / besorgt Er nit mer sicher in disen Landen ze sinde / bekleidt sich wie ein Beghart-Bruder / zoch über das Gebirg in Italiam, kam zeletst in die Statt Pisa im Tuscaner-Land / und wie hernach Künig Heinrich in Italiam kam / do verschuff In der Künig in ein Heremiter-Closter Sant Augustins-Ordens / alda hat Er vil Jar gelebt / ist da gestorben und begraben. [b] Herr Rudolf von Palm lag zu Basel verborgen in einem Schwöster-Huß als vorstat biß an sin End.

Herr Walther von Eschibach ins Wirtenberger-Land.

Herr Walther von Eschibach wich von Valckenstein in das Wirteberger-Land / bekleidet sich in Puren-Kleider / und bleib also unbekannt im selben Land 35. Jar / was ein Schafhirt/ und an sinen letsten Ziten gab Er sich zu erkennen / ward erlich begraben und bestattet.

Herr Rudolf von Wart in des Pfaltzgrafen Land.

Herr Rudolf von Wart Fry weicht von Valckenstein in des Pfaltz-Grafen an dem Rhin Land/ do enthielt Er sich heimlich ein Zit lang.

Der von Tägerfelden ward nie erfaren wo uß Er wäre.

Künig Heinrich VII. bestattet den dry Waldstetten Jr Fryheiten.

Dero Zit kam der Römisch Künig Heinrich der Sibende gen Costentz / do sandtend die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden Jr Erbre Bottschafften zu Im umb Bestettung Jr Fryheit / deß was Er gutwillig und bestätet Jnen die in nachfolgender Form:

Heinricus Dei Gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Universis hominibus in Valle Undervvalt fidelibus suis, gratiam suam & omne bonum devotis Vestris supplicationibus gratiosius annuentes, Universas Libertates, Jura, Privilegia, Gratiarumque Largitiones à Divorum Romanorum Imperatorum & Regum Prædecessorum nostrorum liberalitate vobis donatas & concessas approbamus favorabiliter, & præsentis scripti patrocinio consignato sigillo nostræ Regalis Excellentiæ confirmamus, dummodo in nostra & Imperii fidelitate & servitiis maneatis. Datum Constantiæ An. Domini MCCCIX. Tertio Non. Juli, Indictione septima, Regni vero nostri Anno Primo.

Vertütscht:

Heinrich von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs. Embütend allen Menschen im Tal ze Underwalden sinen Getrüwen sin Gnad und alles Guts. Diewil wir geneigt üwer andächtigen bittlichen Begär gnedigklich ze willfaren/ so bekräfftigend wir üch alle Fryheiten/ Rechte und Privilegien / und Begnadungen / so üch von Frygeblichkeit seliger Gedächtnuß deren Römischen Keisern und Künigen unsern Vorfaren geben und verlichen sind /

[a] Auch sich dabey so unbarmhertzig erzeigt/ daß sie in der Entleibten Blut herum gespaziert und gesagt: Sie bade im Meyenthau Rhan. Ms. Bulling.

[b] Andere/ als Felix Malleolus, und F. Faber p. m. 48. halten dafür / es seye Hertzog Hanß heimlich wider in das Ergöw gekommen/ seye zu Königsfelden gestorben/ und habe sich kurtz vor seinem Tod zu erkennen gegeben. Rhan. Ms. Andere/ Er seye ein Wald-Bruder worden. vid. Schodeler Ms. Doch hat Tschudii Erzehlung allein Grund.

gantz günstigklich / und bestättend üch die mit Urkund diser gegenwirtigen Schrifft mit unser Künigklichen Hochheit Insigel verzeichnet / als lang Ir in unser und des Richs Trüw und Dienst verharrend. Geben zu Costentz Anno Domini 1309. am dritten Tag Brachmonats. In der sibenden Römischen Zinßzal unsers Richs im ersten Jar.

Den andern beiden Waldstetten bestättet Er ouch Ir Fryheiten in gleicher Maß.

Der Igesandten Botten klagtend ouch dem Künig / wie der Hertzogen von Oesterrich Ampt-Lüt und Underthanen / ouch etlich Edel-Lüt offtmalen si mit frembden Gerichten blagtind / ouch mit Lad-Briefen / Acht und Bann-Briefen si umbtribend / so si nit an ussern Gerichten erschinen wöltind / da aber si mengklichen / der Ansprach an si habe / in Irn Waldstetten vor sinem Richs-Vogt Recht halten und erstatten wöltind. Der Künig was den Waldstetten wol geneigt / und gab Inen harüber nachgemelte Fryheit.

Litera Uri, Svviz, ob dem Wald. Heinricus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus Universis Hominibus in Valle Urah fidelibus suis [a] gratiam suam & omne bonum. Vestris inquietudinibus obviare, commoditatibusque prospicere favorabiliter cupientes, dum tamen de vobis querulantibus Justitiæ debitum non negetur Vobis per præsentes concedimus gratiose, quod ad nullius secularis Judicis Tribunal (Nostræ Majestatis Consistorio duntaxat excepto) super quibuscunque causis seu negotiis extra Terminos Vallis prædictæ pertrahi debeatis, dummodo coram Advocato nostro Provinciali intra fines ejusdem Vallis parati sitis stare Juri & facere quod dictaverit ordo Juris. *Præsentibus usque ad voluntatis nostræ beneplacitum tantummodo valituris.* [a] Datum Constantiæ MCCCVIIII. Tertio Nonas Junii Indict. septima Regni vero nostri. Anno Primo.

Vertütscht:

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embütet allen Mentschen des Tals zu Uri sinem getrüwen sin Gnad und alles Guts. Als wir begerend üch Unruwen abzeschaffen / und üwern Nutz günstigklich Fursehung ze tunde / diewil doch von üch den Klagenden die Billichkeit des Rechtens nit versagt wird. Darumb so fryend wir üch gnädigklich durch disen Gegenwirtigen Brief / daß Ir für keins Weltlichen Richters Gerichtz-Stul (vorbehalten allein unser Majestät Consistorium) es sige umb was Sachen und Geschäfft es wolle / ussert die Landts-Marchen üwers genanten Tals / sollend gezogen werden / diewil Ir vor unserm Landt-Vogt bereit sind innert den Marchen desselben Tals das Recht ze gestatten / und das so mit Recht gesprochen wird / ze vollfüren. Doch soll diser Brief allein Krafft haben so lang unß gefällig ist. Geben zu Costentz Anno Domini 1309. am dritten Tag Brachmonats / in der sibenden Römischen Zinßzal / unsers Richs im ersten Jar.

Dero von Underwalden Brief lutet von Wort zu Wort glichförmig / wann allein dise Aenderung Universis Hominibus Vallis in Underwalden fidelibus suis dilectis Gratiam suam & omne bonum.

Dero von Schwitz Brief lutet: Universis Hominibus Vallis in Svviz fidelibus suis dilectis gratiam suam & omne bonum.

Darnach im Beschluß wird der Vorbehalt (Præsentibus usque ad voluntatis nostræ beneplacitum tantummodo valituris) ußgelassen / sunst von Wort zu Wort glich lutende.

Besser und vidimirt Inen Künig Adolfs sel. Fryheit. Ouch vidimirt und bestättet diser Künig Heinrich den dryen Waldstetten / jeder insonders Ir Fryheit so Inen Künig Adolf selig geben / welche Vidimirung und Confirmation ich umb Kürtzerung willen das Latinisch Original zu schriben underlassen / diewil Adolfi Fryheit sunst hievor in Latin ingelibt / und hab die Vertütschung gestellt / also lutende:

Litera Uri, Svviz. Heinrich von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / bekennend und verjechend mit diser Schrifft / daß wir unsers Vorfarn Adolfen Römischen Künigs seliger Gedächtnuß Briefe gesehen habend / die nicht cancellirt noch geschabet / sonders aller Beflecküng und Argwons onig warend / von Wort zu Wort also lutende: Adolf von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / entbütet allen Menschen des Tals zu Schwitz sinen Getrüwen sin Gnad und alles Guts. Als wir von üwert wegen Brief und Bottschafft empfangen / durch welche unß erscheint und zu erkennen geben worden / üwere Bekerung zu unß und fürgenommene Gutwilligkeit / deßhalb wir üweren geneigten reinen Willen günstigklich und mit fründlicher Wertsame hinwider begegnend / und lobend üwern Andacht und Trüw nit wenig / von wegen daß Ir den guten Yfer / so Ir allweg zu unß und dem Rich gehept / mit dem Werck erzügt habend / in dem daß Ir üwer Zuflucht under unser und des Richs Fettach genommen / wie Ir ze tun schuldig / als frye Lüt / die allein uff unß und unser Rich Uffsehen haben söllend. Und diewil Ir dann uß üwerm fryen Willen unser und des Richs Beherrschung angenommen / so empfachend wir üwer Trüw mit offnen Armen / und erzeigend üwern innigen Begirden unsern reinen Gunst und guten Willen. Und nemmend üch under unsern und des Richs sonderbaren Schirm / also / daß wir üch zu keinen Ziten jemer von unser und des Richs Beherrschung und Handen verendern noch entziechen wollend lassen. Und gebend üch hiemit Vergwissung. Daß Ir Vollkommenheit aller der Gnaden und Gunsts so ein gütiger Herr gegen sinen Underthanen und Getrüwen ußgiessen soll / üch befrywen sollend in allen Dingen erlangt ze haben / so verr Ir in unser Trüw und Diensten verharrend. Geben zu Franckfurt im Jar des HErren 1297. in der eilifften Römischen Zinßzal am letsten Tag Novembers unsers Richs im sechsten Jare. Harumb wir den Innhalt dessel-ben

[a] Apograph. in Bibl. Baf. Litera Suiz data sic habet: *hominibus Vallis in Suiz fidelibus suis dilectis &c.*
[b] Ista desunt in d. apograph.

ben Briefs für gut bewerend / mit Bezügung diſer Schriffte / die wir mit unſerm Künigklichen Inſigel beveſtnend und beſtätend. Geben zu Coſtentz im Jar des Herꝛn 1309. gezalt / am 3. Tag Brachmonats unſers Richs im erſten Jare / in der 7. Römiſchen Zinßzal.

Dero von Uri Vidimus iſt von Wort zu Wort glichlutende / wann allein das Ure darinne genempt wird.

Rhodis die Inſel ward von Chriſten erobert

Deß gemelten 1309. Jars ward die Inſel Rhodiß im Mittel-Meer zwüſchend den Inſeln Candia und Cypren gelegen von dem Ritterlichen Orden St. Johanß Töuffers Spitals von Jeruſalem erobert / und iſt ob 200. Jaren in der Chriſten Handen beliben.

Künig Heinrich bekriegt Graf Eberharten von Wirtenberg.

Dero Zit krieget der Römiſch Künig Heinrich wider Graf Eberharten von Wirtenberg / der dem Rich etlich Stett und Land vorhielt / und gwan Im ſchier alles Land an. Aber Er überkams harnach nach Künig Heinrichs Tod alles wider.

Herꝛ Ortolf von Utzingen bekriegt das Gottzhuß St. Urben.

Es kriegt ouch diſer Zit Herꝛ Ortolf von Utzingen [a] Fry-Herꝛ / bürtig uß dem Land Uri / der ouch etlich Sitz im Ergöw hat / wider den Abt und Convent des Gottzhuß zu St. Urban im Ergöw. Er hat ein Burg bi Langental im Ergöw / Gutenburg genant / und ſprach dem Gottzhuß etwas Rechtung an / vermeint ſiner gemelten Burg zugehörig ze ſinde / nams dem Gottzhuß mit Gwalt über des Abts Rechtbieten / das klagt der Abt Künig Heinrichen / do gebott der Künig denen von Solotorn / daß Si Herꝛ Ortolfen bekriegen und tämmen ſöltind. Alſo zugend Si Im für ſin Schloß Gutenburg / erobertends mit Gwalt und zerſtörtends. Diſer Herꝛ Ortolf hat zwen Sitz ſins Stammens erblich / Utzingen in Uri / und Utzingen die Burg bi Burgdorff in mindern Burgunden Ergöwiſchen Kreiß.

Die von Solotorn zerſtörtend Im ſin Veſti Gutenberg.

Hertzog Lüpolt zerſtört die Veſti Eſchibach.

Und als Hertzog Lüpolt von Oeſterrich die Todtſchläger ſins Vatters ſeligen one Underlaß bekriegt / zoch Er für die Veſti Eſchibach / die Herꝛ Walthers von Eſchibach Fry [b] Erb-Sitz was / alſo ward die Burg erobert / und uff den Boden geſchleitzt / und die Diener ſo darinne geweſen / all enthouptet.

Ein unnütz Volck rüſt ſich uff ein Meerfart denen nützit bevolchen ward.

Im ſelben Jar gebot Pabſt Clemens der Fünffte dem Hochmeiſter und den Ritters Brüdern des Spitals von Jeruſalem St. Johans Ordens ein Meerfart / daß Si ein Kriegs-Hör verſammlen ſöltend / dem Heiligen Land ze Hilff / und gab groſſen Ablaß allen denen die Ir Allmuſen daran ze Hilff gabend / damit der Hochmeiſter das Hör fertigen und erhalten möcht.

Derſelb Pabſt gebot ouch daß man Stöck in allen Pfarꝛ-Kilchen machen ſölt / und daß man Allmuſen darein ſölt legen / ſo man dem Heiligen Land ze Hilff geben welt an denſelben Hörzug / und ſole / ouch diſe Gnad und Ablaß fünff Jar wären / und als man nun diſe Gnad und Ablaß ußkündet in allen Landen / do erhub ſich ein groß Volck vil arms ſchnöds Geſinds / one Zal / Handwercks-Lüt / und vil die verſchuldet und verdorben warend uß Stetten / und vil Puren uß den Dörffern und ab dem Land / die woltend alle über Meer / machtend Crütz an ſich / wiewol niemand noch das Crütz noch die Meerfart geprediget hat / dann allein die Gnad und den Ablaß ußgekündt / wann es was nit die Meinung daß das Pövel alſo unordentlich ſolte uffbrechen / ſonder was allein dem Hochmeiſter bevolchen / uß allen Nationen gut ußerleſen Kriegs-Volck anzenemmen / die ſich Kriegens uff dem Meer und uff dem Land verſtundind / und durch die etwas ſtattlichs möcht ußgericht werden. Und als nun wiſe Lüt Geiſtlich und Weltlich diſem uffbrechenden Pövel widerredtend / Si tätind nit recht / dann es wäre nit alſo on alle Ordnung dahin ze faren angeſehen / gabend Antwurt / diſe üppige Lüt und unverſtanden Volck / die Pfaffen weltind das Allmuſen-Gut Inen ſelbs behaben / darumb wölt man ſi abwenden / daran ſi ſich nit keren werdind. Alſo luffend ſi mit Iren angebutzten Crützen von einer Statt zur andern / und von Dorff zu Dorff / batend an die Meerfart / und ward Inen groß Gut geben von jederman: Alſo kouffend Si Harniſcht an ſich / machtend Wapen-Röck / rüſtend ſich uff / und luff Inen vil Volcks zu / alſo daß Si abgeteilte Geſellſchafften machtend / und hattend Ir fünffzig / oder achtzig / oder hundert (darnach Iro dann was) ein Houptmann / machtend Pannern / und darin Crütze oder Marterbilde / ouch jetliche ſchar Irer Statt oder Herren der Dörffern Wapen und Zeichen darzu; Es ſchlugend ſich ouch etlich liederliche Pfaffen zu Inen / die predigtend in den Stetten und uff dem Land wahin Si kamend / und ſeitend von groſſen Zeichen die Gott tät mit Ir Panner-Bildnuſſen die Si trugend / das doch nit war was / und machtend alſo mit Irem Predigen und Lügen / daß Inen mengklich Gut gab / hubend ſo groß Gelt uff / daß je erhört was. Wa Si kamend zu einer Statt ſo wapnet ſich jetliche Schar / ſo beſt Si kont / und giengend alſo mit Iren gemalten Marter-Fanen Chriſti Lydens / ouch mit Iren Trummetern / Hörpfiffern und Boucken / ouch mit Iren Hörwagnen durch die Stett und Dörffer / und zugend richtigs in die aller achtbariſten Houpt-Kilchen die in den Stetten warend / ſo kam dann alles Volck ſo in Stetten was Rich und Arm / und wurffend unzalbar vil Gelts uff ein Altar / das Inen alles ward. Da nun arme Lüt im Land ſachend daß man Inen ſo vil Guts richlich gab / erhub ſich merteil Volck / ſo nit gern werchet / woltend ouch darvon / und brachend uff in ſolcher Vile / glich als ob niemand im Land bliben welt / machtend ouch Crütz an ſich / und ſchlugend ſich zu diſem Volck. Alſo zugend Si all mit einandern gen Avinion in Franckrich / da dero Zit der obgemelt Pabſt Clemens der Fünffte wonet / und was Iro vil tuſend / und wie Si kamend gen Avinion und etlich vollentz gen Marſilien hinab an das Meer / da was Inen kein Schiffung bereit / dann man wuſt nützit von Inen. Si warend von Inen ſelbs one Bevelch uffentſtanden / und ußgefaren / one deß Pabſts Wiſſen und Willen. Do nun diß Volck ſach daß Si nit Schiff haben mochtend (als Iro merteil nit leid was) fiengend Si an untereinandern ſich zertrenen / tettend derglichen / als werend Si unwillig daß kein Schiffung vorhanden / do erbot ſich der Pabſt Er welt Inen umb Schiffung Fürſehung tun / aber Si woltend nit mer bliben / warend fro wider heim ze ziehen / verkouffend Gewer und Harniſt / zugend wider heim als Buben / und hattend groß Almuſen ingenommen / und warend daheimen merteil verrucht unnütz Lüt / als Si vor ouch geweſen / und vertettend alſo das groß mercklich Gut / ſo zu Eroberung des Hei-

ligen

[a] Stumpf. L. VII. c. 33.

[b] Mit dieſem iſt dieſer Adeliche Stamm außgeſtorben / oder wenigſtens der Nahme außgetilget worden / geſtalten ein junges Knäblein ſo bey diſer Belägerung in der Wiegen lage / der Königin Agnes überbracht worden / welches hernach von Schwartzenburg genannt worden. Rhan. Mſ. Bullinger Mſ. thut hinzu / die Königin habe es mit eigener Hand erwürgen wollen.

ligen Lands geben was / unnützlich / und fur niemand über Meer / dann allein der Hochmeister und sin Bruder Graf Hanß von Schalun / und ein Herr von Horburg / sambt Irer Rütterschafft / und etwa vil Pilgrim ze Fuß / dann das obgemelt unnütz Volck hat verprasset das Gut so disen gehört / und diewil kein Gelt mer vorhanden / mocht man deßt minder Volck uff dise Reiß besolden.

Schnabelburg die sterckist Vesti des von Eschibach was noch nit gewunnen.

Herr Walther von Eschibach Fry / so Herzog Hanßen von Oesterrich gehulffen / Künig Albrechten seligen erschlagen / hat noch sin sterckiste und beste Vesti Schnabelburg genant / die nit wit ob Zürich uff dem Albiß gelegen / die was ouch wol besetzt / dann der arm vertriben Herr hat sin Trost dieselb Vesti wurd sich erhalten / sin Hoffnung was / die von Zürich wurdind den Hertzogen von Oesterrich Künig Albrecht seligen Sünen nit gestatten mit einem Kriegs-Hör so nah bi Ir Statt sich ze lägern / deßglich die dry Waltstett Uri / Schwitz und Underwalden / ouch Graf Wernherr von Homberg / Herr in der March / dero Zit dero von Schwitz Pundtsgnoß / wurdind ouch nit gern zusehen / daß die Hertzogen von Oesterrich / denen Si nützit guts trüwetend / und Inen in Iren Gebieten feilen Kouff abgeschlagen mit einem Hörzug / so nah an Iren Landen sich lägern soltend / und Iren alten Nachpuren / der Inen nie leids getan / vertriben lassen.

Die Künigin Agnes schenckt denen von Zürich das Silfeld / und Silwald.

Als aber die Künigin Agnes Wittfrow von Ungarn / der Hertzogen Schwöster ein geschwind listig Wib was / damit Si die von Zürich uff Iren Brüdern der Hertzogen Siten brächte / [a] schenckt Si denen von Zürich das Silveld / und ouch den gantzen Silwald für Horgen hinuff / sambt etlichen andern Gerechtigkeiten / wie das alles vorhin der gemelt Fry Herr von Eschibach (deß eigen es gewesen) ingehept hattend / und gab Inen darumb Brief und Sigel dero Datum 1309.

Hertzog Fridrich und Lüpolt machtend ein Verständtnuß mit Zürich als Si Schnabelburg belägern wolltend.

Und diewil nun Hertzog Fridrich Künig Albrechts seligen ältister Sun ze Land kommen / und die gemelt Vesti Schnabelburg nit köndt bekriegt werden / man hette dann zevor ein Uberkomnuß und Verstentnuß mit denen von Zürich gemacht / also ward ein Vertrag harüber mit denen von Zürich uffgericht / darinn der Waldstetten und des Grafen von Homberg ouch Meldung geschicht / dann die Hertzogen entsassend allermeist die Waldstett / von wegen daß Si nie Inen lutre Antwurt geben wellen / die doch nit im Sinn hattend ützit tätlichs fürzenemmen. Aber die Künigin Agnes hat die von Zürich mit der Schenckung können ermiltern / daß Si in nachvolgenden Vertrag mit den Hertzogen giengend.

Litera Zurich.

Wir Fridrich und wir Lüpold Gebrüder von Gottes Gnaden Hertzogen ze Oesterrich und ze Stir / Grafen zu Habspurg und ze Kiburg und Landt-Grafen in Elsatze tun kund allen die disen Brief sechend oder hörend lesen / daß wir mit den erbern Burgern von Zürich einmütigklich überein sind kommen / daß wir stätte halten sollend beider Site / alliz daß hernach geschriben ist: Deß ersten Swänne wir mit Hörß-Krafft wellen kommen für das Huße ze Schnabilburch / daß wir denne mit keinem Hör kommen sullen in das Tal von Dietinkon uff zwüschen dem Albiß und dem Waßir biz an Wedischwile. Were abir ob jeman darinn käme / der die Burgeren Zürich welte schaden / swa Si das werend / darumb sullen Si unß nichtz gepunden sin Were ouch ob ieman unsir Diener oder Helffer mit dekeiner gantzen menige käme in dasselbe Tal / und die Burger angriffen an Lüten oder an Gute / den Schaden sullen wir Inen ablegen als hienach geschriben stat / und sullen ouch die Gedinge fürbaß allerklichen abe sin. Ouch han wir gelobt / daß wir die vorgnanden Burger verhüten. Daß Inn dekein Schaden widerfäre an Lüten oder an Gute von unsern Dienern oder Helfferin nach dem male swänne wir oder Si von Huße varn biz an den Tag daß wir alle wider heim komen one Geverde. Were aber daß Inn dekein Schaden widerfure von unß von unsern Dienern oder Helffern an Lüten oder an Gute swa daß geschehe / den sullen wir In ablegen als die nach geschribenen vier Schidelüte und den Obmann ald den meren Teil under Inen recht oder zitlich duncket uff Ir Eyd / den Si zu heiligen darumb geschworen hand / und soll das geschechen in den nechsten siben Tagen / swänne Si fünff one Geverde darumb gemant werden. Were aber ob Si vor Unmussen diz nit möchtend uzgerichten in den siben Tagen / so sind si gepunden bi Ir Eidre daß si ez darnach in andern nechsten siben Tagen uzrichten / one fürgezoge. Diz sind die Schidlüte / die wir ze unsirn wegen darzu hand genommen Herr Heinrich von Grießenberch / Herr Hartmann von Baldegge der Elter Ritter. Ze der Burger wegen von Zürich Herr Rudolff der Elter Müllner Ritter. Herr Johanß Pilgeri. Darüber han wir beider Siten genommen zu einem Obmann Graven Fridrich von Toggenburg. Ouch hand die Burger Zürich gelobt / were daß ob uns unserig Dienern oder Helffern von Inn dekein Schade widerfüre an Lüten oder an Gute / in der Frist so wir ze Schnabilburch ligende sin oder dar / und von dannen varn / daß si unß den abelegen / als die vorgnanden Schidlüte und den Obmann / ald den meren Teil under In recht duncket in den Tagen als davor geschriben ist. Ouch han wir mit Namen gelobt daß die Burger nieman brennen soll an dekeiner stat / geschechez ez abir one Geverde von Dsange / da suln wir In den Schaden ablegen als davor geschriben ist. Ditz ist geschechen mit den Gedingen swänne wir kommen für das vorgnande Huß mit Gesetze ald darfarende sin / daß uns die Burger Zürich Ir Kouff und Ir Spisse geben sullen / und von Ir Statt lassen farin / und beide uns und unser Diener one Harnischt in Ir Statt unde wider uz lassen faren mit gutem Fride. Wer ouch daß ob sich Grave Wernherr von Homberck / ald die Walrstett dur Mutwillen gegen uns ze Velde weltend legen vor dem Huß ze Schnabilburch / so hand die Burger von Zürich gelobt / daß si Inne dekein Spisse geben an die stat / diewile si dagegen uns ze Velde ligen / dann so verne ob Innß der Künig gepüte oder hiesse one Geverde. Were ouch daß ob wir die Waltstette von unß selber / von denen von Lucern / oder wie wir offenbar si angriffen / so mugind In die Burger von Zürich wol Ir Kouff und Spisse geben / wann Tägedinge unde Gedinge danne fürbaz alligklichen abe sint. Were

[a] Andere sagen / diese Gaab seye denen Zürichern erst nach Eroberung der Vestung Schnabelburg von Hertzog Lüpolten zur Belohnung der geleisteten Diensten gegeben worden.

Were ouch ob die vorgenanden Schidlüte ald den Obmann Ehaffte not hinderte / daß si zu dirre Sach nit kommen möchten / so sulln die vier Schidelüte ein andern Obmann tiesen bi Jr Eyde biß daß Er wider zu der Sache müge kommen one Geverde. Wurde aber der Schidelüten dekeiner unnüge zu dirre Sache / so sulln wir die Burger Zürich ein andern geben an sin Statt / biß daß Er wider nüge werde. Käme eß ouch also daß die vorgnanden Schidelüte ald den Obmann dise Sach icht rürt / daß si umb dekein Schaden wurden angesprochen / do soll man einandern kiesen an sin Statt biß die Sache ein Ende nemme. Swa ouch die Schidelüte zu dirre Sache zu gon bedorffen / do han wir beider Site gelobt die Gezügen darzubringen / der wir gwaltig sin one Geverde. Hierumb zu einer Sicherheit hand wir beider Site Bürgen und Gisel geben umb 200. Marchs Silbers / wir ze unsern wegen / Herren Heinrich von Griessenberch / Herrn Hartmann von Baldegge den Eltern / Herrn Heinrich den Trucksegen von Diessenhofen / Herrn Egbrecht von Goldenberch. Herr Johanß von Büttikon / Herrn Ulrich von Bütticon den Liebelosen / Herrn Rudolf von Meisterschwanch / Herrn Walthern von Gachnanch / Herrn Wernherr von Wolen Rittere / und Arnolten von Rinßberch. Die Burger von Zürich / Herrn Rudolf den Eltern Müllner / Herr Rudolf sin Bruder / Herrn Johanß von Esche / Herr Rudolf von Lungkoff Rittere / Herrn Jacob Brun den Schultheißen / Herrn Johanß Pilgerin / Herrn . . . Pilgerin / Herrn Burchart Schaafelin / Herrn Nicklauß Krieg / und Herrn Jacob den Krieg mit dem Gedinge / swas die Schidelüte und der Obmann ußsagend umb Schaden oder umb Unfuge die geschächen sind / wird das nit gericht in den Tagen als die fünff ald der merteil under Jnen überein kommend / so hand die vorgnanden unsir zechen Gisil gelobt und ouch zu den Heilgen gesworen / swänne sis ermant werdint von den Burgern Zürich ald Jr gewüssen Botten / daß Si sich danne gen Zürich antworten in offne Wirtehüser / und der Burger zechen Gisil hand gelobt / und ouch zu den Heiligen gesworen / ob Si von unsern gewüssen Botten werdent ermant / daß Si sich danne zile Bremgarten antworten / und swelch alsuß werden gemant / daß die recht Gisilschafft leisten one Geverde nach der Statt Gewonheit da Si leisten / als lange / biß dü Sache werde alligklich ußgerichtet / und der Schade den Klägern abegeleit / als die fünff / ald der mereteil unter Jn hand erteilt. Swenne ouch sich die Bürgen hand in Gisilschafft geantwortet / als vorgeseit ist / so mag jeglicher der will ein andern erbern Mann legen an sin statt der one Geverde ald düre komme an der Koste als Er käme / oder ein Wirt mag er gewunnen / da der ander Teil einen lege an sin statt: Were ouch daß ob der Schade licht grösser wurde dann umb 200. Marck / den sulln wir für baß beider stidte verbürgen als die fünff ald den merenteil under Jnen zitlich beduncket uff Jr Eydt. Ouch soll man wüssen swas hievor geschriben ist / das solle stäten beliben alle diewile so wir mit Gesatze vor der Burg ligen / und von dannen faren / es were danne / so verre ob der Künig den Burgern Zürich icht anders gepute ze tune. Swänne ouch wir kommen von Schnabilburch mit dem Gesatze und wider heim / so sulln dü vorgeschribnen Dinge allenklichen abe sin. Swas aber Schaden darnach ungerichtet wäre darumb sulln die Gisel bidersit behafft sin alle diewile Er ungerichtet ist. Hierüber daß diß vorgeschriben alliß sicher und stäte belibe / darumbe so geben wir die vorgenanden Hertzogen und die Burger von Zürich dirre Brief zwene glich geschriben gesigelt mit unsirn Jnsigilen ze einem offen Urkunde allir der vorgeschriben Dinge. Dirre Brief ward geben do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert Jar / darnach in dem nündten Jar / an dem ersten Tag nach ingänden Ougsten.

In obgemelter Vereinigung wird wol gemerckt / daß die von Zürich der dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden gute Fründ gewesen / dann unangesehen daß Jnen das Silveld und der Silwald von der Herrschafft Oesterrich geschenckt ward / weltend Si sich dennoch nit verbinden lassen denselben Waldstetten Kouff abzeschlagen / es were dann daß Si uß Mutwillen wider die Hertzogen für Schnabelburg ze Veld zugind / doch mit heiteren Vorbehalt ob die Hertzogen wider die Waldstett kriegen wurdind / daß Si dann den Waldstetten feilen Kouff und Spiß zugan lassen mögend / und solle dann alle dise Täding und Gedinge absin.

Also ward von stund an nach disem Vertrag die Vesti Schnabelburg (die ein schön lustig Huß was) von den Hertzogen Fridrich und Lüpolten von Oesterrich mit Gwalt belägert / Jnen halff Abt Heinrich von St. Gallen / und sunst vil Grafen und Herren in disen obern Landen. Als aber die in der Vesti kein Hilff wußtend noch einicher Entschüttung Hoffnung haben mochtend / wurdend Si getrungen sich uff Gnad und Ungnad uffzegeben / also wurdend Si all enthouptet / dero menger schöner Mann was / und ward die Burg uff den Grund gebrochen.

Schnabelburg ward gewunnen und zerstört.

Dero Zit hat Künig Heinrich ein Richs-Tag gen Spyr beschriben / do furend die Hertzogen von Oesterrich Fridrich und Lüpolt Gebrüdern (nachdem Si Schnabelburg erobert hattend / ouch hinab / und wurbend an den Künig / daß Er Jnen vergunte Jren Vatter Künig Albrecht seligen gen Spyr / zu Künig Rudolf seligen sinem Vatter und andern Römischen Künigen ze begraben. Do das die Fürsten des Richs vernamend / woltend sis nit zulassen / und sprachend / Künig Albrecht hette sin Vorfaren Künig Adolfen / der ein frommer Künig gewesen / nit wellen gestatten gen Spyr zu andern Künigen ze begraben / darumb wellend Si Künig Albrechts ouch nützit / also unterhandlet Künig Heinrich (der ein fridliebender gütiger Künig in allen Dingen was) daß man Si beid gen Spyr begraben sölt zu andern Römischen Künigen / doch mit Namen Künig Adolfen / vor Künig Albrechten von erste / und wann dasselb geschechen were / alsdann Künig Albrechten ouch. Also ward Künig Adolf im Closter Rosental bi dem Etnercsperge / allda Er Einliff Jar begraben gelegen / und unverr darvon erschlagen worden / wider ußgegraben / gen Spyr gefürt / und allda bi andern Künigen herrlich ze Grab gelegt. Demnach ward Künig Albrecht im Closter Wettingen an der Limagt / da Er ein Jar / vier

Die Künige Adolf und Albrecht sel. wurdend in Spir begraben.

Monat gelegen / wider ußgegraben und ouch gen Spyr mit grossen Pomp und Eerbewisung gefürt / und allda nebent sins Vatters Künig Rudolfs seligen Grab begraben. Bi disen beiden Begräbtnussen was selbs zegegen Künig Heinrich / ouch Graf Waldram von Lützelburg sin Bruder / und sunst vil Fürsten und Herren Geistlich und Weltlich.

Künig Heinrich vermächelt sinen Sun Graf Johanßen von Lützelnburg die Künigin von Behem

Dozumal vermächelt Künig Heinrich sinen Sun Graf Johanßen von Lützelburg Frow Elisabet des letsten Künig Wenceslawen seligen von Behem Schwöster / und Erbe des Künigrichs Behem / Si was ein Wittwe / was vorhin Hertzog Rudolf seligen von Oesterrich Künig Albrechts Sune / und Hertzog Fridrichs und Lüpolts Brüdere vermächelt / gewesen / der Si ein kurtze Zit gehept. Die Hertzogen Fridrich und Lüpolt Gebrüdern hulffend disen Hyrat vast fürderen / damit Si deß Künigs Günst an sich zugind.

Künig Heinrich gab ein strenge Urteil wider Hertzog Hanßen von Oesterrich und sine Helffer die Künig Albrechten erschlagen.

Uff gemeltem Richs-Tag wurbend die Hertzogen von Oesterrich Fridrich und Lüpolt Gebrüdern an Künig Heinrichen umb ein Urteil wider Hertzog Hanßen von Oesterrich Jren Vettern und sine Helffer / umb daß Si Jren Vatter Künig Albrechten erschlagen / und klagtend uff ein Mord. Also gab der Künig wider die gemelten Täter ein herte Urteil / erkannt Si für Mördere / für verzallte Todts-verschulte Lüt / die Eer und Recht verwürckt / dero Eegemachel als Wittwe erkennt und Jr Eerecht zugesprochen Jren Kinden ouch Jr Recht behalten / die Täter Jren Fründen verbotten / Jren Vienden erloubt / Jr Hab und Gut dem Rich zugesprochen. Also ward diser Todschlag hoch geacht und mit rucher Urteil gericht. Dagegen über den Todtschlag den Künig Albrecht an sinem Herren und Vorfaren Künig Adolfen über sin Eidt und Gelüpt begieng / folgt kein Rach noch Urteil / ward über das mit Künigklicher Würdt begabt. Der Tätern Land / Lüt und Gut / so in dem Urteil dem Rich zubekennt / namend die Hertzogen von Oesterrich alles zu Jren Handen und Gwalt / dem Rich ward nie Hallers wert darvon / und ist diß die Urteil.

Litera Zürich ex Concilii Constant. Bello devicto Castro Baden illuc translata.

Wir Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig allwegen ein Merer deß Richs kunden und verjechend offenlich / daß wir mit Rechte und mit gesammeter Urteil haben verzelt Hertzogen Johanßen von Oesterriche Hertzogen Rudolfs seligen Sun von Oesterriche / Rudolfen von Wart / Rudolfen von der Balm / Walthern / von Eschebach die Edeln Lüte / und Cunraten von Tägerfeld einen Ritter. Wir habend in Eer und Recht genommen Jr Lechen den Herren ledig geseit. Jr Eeliche Wirtin Wittwen alles Jr Rechtens / Jr Eeliche Kind weisen alles Jr Rechtens. Wir verbietend Si Jren Fründen / und erlouben Si Jren Vienden. Wir nemmen in gemeingklich alle die Recht die Semper-Lüte und unversprochen Lüte ze Rechte haben söllend. Und gunnen Jnen Jr Lebens also lange / also Si verschult hant durch die grosse Barmhertzigkeit / die GOtt an uns gleit hat umb den Mort den Si getan hant an dem Römischen Künige Albrechten seligen unserm Vorfaren des Richs / von unsern lieben Fürsten Klage deß Hertzogen Fridrichs von Oesterriche / und Hertzogen Lüpoltes sines Bruders. Es ist ouch vor uns erteilt / nach der Reisere geschriben Rechten und mit gesammeter Urteil / daß die vorgenanten verzalten Lüte alle Jr Lüte und alle Jr gut nicht veränderen mögen / weder mit Verkouffen noch mit Versetzen / noch mit keinerley Dinge / wann daß dieselbe Lüt und Gut dem Römischen Riche zerecht gefallen sind / sit dem malen daß Si mit einandern oder sonderbar deß Mordes übereinkommen ze tunde als vorgeschriben ist / es ist ouch vor uns erteilt nach der Keiser geschriben Recht / unde mit gesammeter Urteil wer die vorgeschriben verzalte Lüte gehuset und gehoffet / und bi Jm gehalten hat / do Er denselben Mord vor wußte / sit der Zit daß Si den Mord taten an dem Römischen Künig Albrecht seligen unserm Vorfaren deß Richs / daß die in dieselbe Schuld gefallen sind / als die umb denselben Mort verzalt sind. Alle die Urteil die vorgeschriben sind / sind gesprochen uß der Keiser geschriben Recht. Und darum zu einem wüssenhafften Urkunde / bekennen wir mit disem Brief besigelt mit unserm Künigklichen Jnsigel. Der Brief ward geben ze Spyr an dem Donstag vor St. Moritzen-Tag / do man zalte von Gottes Geburte M CCC IX. Jare in dem ersten Jare unsers Richs.

Wie Herr Rudolf von Wart den Hertzogen von Oesterrich von Graf Dietbolden von Blamont fängklich überantwurt gen Künigsfelden gefürt / und allda gerädert ward.

Und als in gemelter Urteil benempt ward / daß alle die so einichen der Tätern gehuset oder gehofet hattend / nachdem Si vom Todschlag gewußt / die söltend ouch all in glicher Schuld wie die Täter sin / do gieng es erst an ein Wüten / dann die grimm Künigin Agnes schuldiget vil frommer Lüten / so die Täter soltend underhalten haben / denen unrecht geschach / dennocht mußtend Si schuldig sin / etlich dann fromme Herren Edelknecht / und sunst biderbe Lüt / die vor der Urteil Si wenig oder vil beherbergt hattend / denen gieng es gar ruch. Wo einer nun etwas guts von Jnen geredt / oder sich Jro wenig oder vil angenommen hat / Er were Herr oder Knecht / der müßt sin Herrlichkeit / Gerichts-Zwang / Lüt und Land / Hab und Gut verlieren. Mengem Edelmann ward sin Vesti zerstört / ouch etlich ertödt / und vertreib also der Adel sich selbs in disen Landen / dann die gemelt Künigin Agnes und Jr Bruder Hertzog Lüpolt warend so rachgirig und wütig / daß Si über der Tätern Blutz-Verwandte Jren Grimm gan liessend / da was kein Barmhertzigkeit / und wäret dise strenge Rach ein gute Zit. Es hat die Künigin Agnes vilnach bi tusend Menschen richten und vertriben lassen / Si was vil strenger und scherpfer dann Jre Brüdern.

Als sich nun Herr Rudolf von Wart Fry ein Zit lang in der Pfaltz heimlich underhalten / und durch gmein Geschrey vernam die streng Urteil so Künig Heinrich wider die Todtschläger Künig Albrechts seligen geben / wiewol Er allweg biß an sin End hantlich lougnet / daß Er an Künig Albrechten nie Hand angelegt / noch ward Er ouch für schuldig gehalten / von wegen daß der flüchtig Ritter Herr Walther von Casteln Jne fälschlich angeben hat / als ob Er ouch den Künig verletzt solt haben / daß Er doch nie geschen / dann Er was spotlich vom Künig geflochen / als bald Er sach daß Hertzog Hanß sin Schwert zuckt / ee der andern je keiner sin Gweer geruckt hette. Also nam Jm der arm Herr Rudolf von Wart fur gen Avinion in Franckrich ze ziehen zum Pabst Clemens dem Fünfften / und allda sine Sünd ze bichten und umb ein Absolutz ze werben / und wie Er kumpt biß gen Yle von tüt-

schen

schen Insel genant / unverr von Bisantz in Burgund in Walchen gelegen / welcher Flecken Graf Diepolts von Blamont was / deß Egemachel geborne Hertzogin von Urselingen / dem von Wart [a] im dritten Grad Blutz-Verwandt / und Ira wol bekannt was / und Sis Irm Gemachel anzeigt / daß Er Ir Oehem wäre / und der Graf vernam / daß Er ouch an deß Künigs Albrechts Tod geschuldiget wurde / legt Er Jne in schwere Gefencknuß. Do nun die Künigin Agnes Wittwe von Ungarn und Ir Bruder Hertzog Lüpolt von Oesterrich vernamend / daß Er allda gefangen lag / wurbend Si angentz an Graf Diepolten / daß Er Inen den von Wart übergebe / und als man sagt / soll Im ein michle Summ Gelts harumb sin geben worden. Der trüwloß Fleisch-Verkouffer [b] Graf Diepolt gab den armen gefangnen Herr Rudolfen hinuß uff den Fleischbanck / unangesehen daß Er sins Gemachels naher Oehem was. Man fürt In durch die Statt Basel / zu denen Er allein sin Trost hat Si wurdind In beheben / als aber das nit geschach (dann man entsaß des Künigs ergangne Urteil) hat Er dannethin kein Trost mer sins Lebens. Man bracht In fengcklich gen Brugk in Ergöw / da ward Er für Gericht gestellt / und wiewol Er sich deß Todtschlags treffenlich entschuldiget / dann Er hatte den Künig nie verwundt / und wer allein bi Hertzog Hanßen als sin geschworner Diener gewesen / und ouch sin lieber Egemachel zegegen was / vor dem Gericht nider knüwet / durch Gottes und des Jüngsten Gerichts willen umb Irs Emanns Leben weinende bat / ward Er doch verurteilet / daß man In sölt mit einem Pferdt schleipfen uff die Walstatt / (harnach Künigsfelden genant) da der Künig ermurdt worden / und Im allda sine Glider zerbrechen / und als ein Mörder uff ein Rad setzen / und wie Er sach daß Er sterben mußt / sprach Er mit luter Stimm: Wiewol ich deß Künigs Tod nit Schuld trag / und unbillich für ein Mörder verurteilt wird / so habend doch die Täter (so man die Warheit bekennen soll) nit ein Künig / sonder ein Wütrich erschlagen / der sin blutige Hand über sin Eid und Eer an Künig Adolfen sin Natürlichen Herren gelegt / und sins Lebens beroubt / darzu sinem Vettern Hertzog Hanßen wider GOtt und Recht sin Lüt und Land mit Gwalt vorgehebt / und die Urteil die man mir geben / dera were Künig Albrecht als ein Mörder sines Herren Künig Adolfs wirdig gewesen / GOtt verzich mir mine Sünd; Also ward Er hinuß geschleipfft und uff das Rad gelegt / lut der Urteil / daruff Er biß an dritten Tag gelebt / und wolt sin getrüwe Eefrow nit da dannen / legt sich unterm Rad uff die Erden Crützwiß / bettet on Underlaß / blib da als lang Er lebt [c] Tag und Nacht one Spiß und Tranck. Und als man Jne uff dem Rad fraget / ob es sin Will were / daß die Frow allda bi Im bliben sölt / sagt Er nein / dann ich lid von Ir Gegenwirtigkeit wegen grössern Schmertzen / dann die Marter die ich gelitten / wann Si behertziget mich von Ir grossen Trüw wegen. Er not Si offt hinweg zegan / Aber Si sprach / ich will nit von dir / als lang din Leben weret / und wolt lieber mit dir sterben. Und als bald Er verschied / zoch die fromm Rumwürdig Frow ze Fuß hinab gen Basel in die Statt / wonet da in einem Frowen-Closter biß Si starb. Also kam dem Hertzogen von Oesterrich der Tätern keiner in Irn Gwalt / dann allein diser Herr Rudolf / so der Unschuldigist was / und einer siner Dienern der Russalinger genant / der ward fänglich gen Ensißheim gefürt / und allda uff ein Rad gesetzt / der doch weder vom Anschlag noch von keinen Dingen nützit gewußt / ouch nie Hand angelegt hat / mußt also unschuldig sterben / allein darumb daß Er ouch dabi gewesen.

Denen von Zürich ward gesprochen daß Jnen die Hertzogen von Oesterrich soltend abtragen von des vergangnen Zugs wegen für Schnabelburg / lut dises Spruchs.

In Gottes Namen Amen. Allen die nu oder hernach disen Brief sechent oder hörent lesen / kunden wir Herr Heinrich Frye von Griessenberch / Herr Hartmann der Elter von Baldegg / Herr Rudolf der Elter Müller Ritter / Herr Johanß Bilgeri Burger zu Zürich Schidlüte mit geschwornen Eiden daß wir mit beider Teile willen / die hienach geschriben stand nach Recht und nach minne uß habend geseit und ußgerichtet umbe den Schaden / denn die hochgelobten Herren Fridrich und Lüpolt von Gottes Gnaden Hertzogen von Oesterriche hant getan ze Schnabelburg / und darvon rytende / da man darfür fur / dem Rat und den Burgern Zürich: Der uff uns ze richtinne und ze schlichtine von In gesetzt ward ze beiden Teilen / daß die vorgenanten Hertzogen von Oesterriche dien vorgenanden dem Rat und den Burgern von Zürich für Irn Schaden den vorgenanden geben und gelten son zwei hundert Marche Silbers genger und gemeiner Züricher Gewichte in der Statt ze Zürich / und sond Si dienselben Rät und Burgern von Zürich dises selben Gutes gelten fünffzig Marche Silbers nu zu dem nächsten Sant Martins-Tult und darnach über ein Jar aber zu Sant Martins-Tult fünffzig Marche Silbers / und also je ze Jaren umb ze den nechsten Sant Martins-Tulten on underpint fünffzig Marche Silbers / untz in diß vorgenande Gut mit alle gewert wird / und son ouch danne die vorgenanden Hertzogen von Oesterrich von In ledig sin umbe den vorgenanden Schaden / swänne Si gewerет werdent der vorgenanden zwei hundert Marche Silbers als hievor geschriben stat. Und habend ouch ußgeseit und gerichtet mit Eiden / daß die Burger Jre Gisel und Bürgen wessen son harumbe / die da benemmet und geschriben sind in dem Briefe / den Jm die vorgenanden Hertzogen von Oesterrich mit Jro Insigel hand offenen geben. Und ze einer stäti und waren Urkunde dizerselben Dinge so han wir unser Ingesigel gehenckt an disen Brief. Dirre Brief wart geben ze Diessenhofen / do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert Jare / und darnach in dem nünten Jar an der nechsten Mitwuchen vor Sant Thomas Tult / do man zalte die Jarzal der Zinßstüre von Rome in dem achten Jare. Litera Zürich.

[a] Bulling. Mſ. ſagt / es ſeye der von Wart nach Ylla / oder Inſel in Burgund zu einem Jla / der Jhme verwandt / geflohen / und von Graf Dietbolden von Blammont erkaufft worden.

[b] Darum Er auch der Kauffmann genannt wird / Rhan. Mſ.

[c] Nemlich 3. Tag und 3. Nächt. Bulling. Rhan. Mſ. Vitoduranus ſagt / der von Wart habe nicht gewußt daß ſeine Gemahlin dieſe Zeit ſeiner Hinrichtung bey Jhme geweſen.

Die Closter Künigsfelden und Töß wurdend von der Künigin Agnes uß den Roub-Gütern gebuwen.

Künig Albrechts seligen Wittfrow die Künigin Elßbeth hat uff die Malstatt da der Künig Jr Egemachel erschlagen / ein Capell und ein Bruder-Huß darbi buwen lassen / darinn warend zwenerley Brüdern der eine von Bischoffzell Niclauß genant / der ander von Offringen Berchtold [a] Strebel genant / der was etwa Künig Rudolfs seligen Diener gewesen. An der gemelten Malstatt was vor nützit dann ein wit Kornveld / und gar kein Gebüw / das gestund nun etwas Zits. Und nachdem die Künigin Agnes Wittfrow von Ungarn sambt Iren Brüdern den Hertzogen von Oesterrich / Jrs Vatters Künigs Albrechts seligen Tod durch vil Blutvergiessens (davon vil hievor gemeldet) streng gerochen hattend / daran dieselb Künigin Agnes mer dann Jre Brüdern von Jr Anreissens wegen Schuld trug / dann Si straff und rach Jrs Vatters Tod nit allein an den Tätern selbs / sunders ouch an Jr unschuldigen Blutz-Fründschafften und Dienern biß in die vierdten Linien / die mußtend sich all lyden und umb das Jr kommen. Do begund Si anfachen Jr Gewüßne ze erinnern / und betrachten / daß Si ze hert und grimm gewesen / und vil unschuldigs Bluts vergossen / und unrechtfertigs Gut an sich gezogen / und fieng an Gottzhüßer [b] ze buwen / und buwt uß demselben Gut / so Si den Herren (so Si vertriben ald tödten hat lassen) genommen uff die obgemelt Malstatt / da der Künig Jr Vatter erschlagen / ein groß schön köstlich Closter Barfüsser Ordens in St. Franciscen / und ouch ein Schwöster- und Frowen-Closter daran für Edle Frowen in St. Claren Eere / da die Closter-Frowen beide Clöster regieren söltind / und ließ das Closter Künigsfelden nennen; Schleiß die Capell und das Bruder-Huß / so zevor Jr Frow Mutter die Künigin Elßbeth dargebuwen / und ließ den Fron-Altar setzen an das Ort / da Jr Vatter der Künig todt gelegen was. Dise Künigin Agnes hat darnach Jr Leben im Wittwenstand in disem Closter verschlissen / und ist ouch allda begraben worden am 13. Tag Brachmonats Anno Domini 1364. als Si 63. Jar ein Wittfrow gewesen und ob 80. Jaren alt was. Und als man dasselbe Closter buwet / und das Fundament grub / fand man im Erd-Grund vil alter Guldiner / Silberner und Kupfferner Pfenning / die vor Ziten die alten Heidnischen Römischen Keiser gemünzet / ouch vil hüpscher alter gevierter Mursteinen zu einer Anzeigung der alten witberümbten grossen Statt Vindonissa, das ist Windisch / die sich vor Ziten von dem Vaar und Dorff zu Windisch (daß den Namen noch behalten) an der Rüse biß hinüber gen Bruck an die Aaren erstreckt hat / daß jetz uff der Mitte entzwüschent das gemelt Closter Künigsfelden gebuwen. In dise Statt Windisch hat man von dryen grossen Schiffrichen Wassern Limagt / Rüß und Aaren oben herab allerley Güter mögen fertigen / die bi derselben Statt alle dry zesammen geflossen / und darnach die Aaren den Namen behalten biß daß Si in den Rhin flüßt bi dem Dorff Confluentia (das ist Coblentz) da dannen ouch nit mer dann ein Oberländische tütsche Mil / (das ist 7. Italische Mil) biß gen Windisch ist. Zu Windisch ist jetz allein ein unachtbar Dörffli und ein Pfarz-Kilch. Das Closter Künigsfelden ist uß dem gebrochnen Gemür der alten Statt Windisch gebuwen.

Nit allda sonder zu Töß.

Es hat ouch die gedacht Künigin Agnes uß den Roub-Gütern der Vertribnen das Frowen-Closter zu Töß bi Winterthur im Turgöw gebuwen / und gewylete Frowen darinn geordnet / da vorhin allein ein Schwöster-Huß was / Si gabet daran deß Fry-Herzn von Wart und der vertribnen Herren und Edelknechten Güter. Also stifft Si die obgemelten Clöster beide und etliche Pfrunden in andern Kilchen uß vorgesagtem Roub-Gut.

1310. Graf Rudolf von Habspurg schanckt den Kilchensatz zu Dietikon dem Gottshuß Wettingen.

Anno Domini 1310. an St. Mathis-Tag zu Zürich in der Statt (wie der Brief wißt) schanck Graf Rudolf von Habspurg Herz zu Louffenberg / und nüwen Rapperswil / Graf Gottfrids seligen Sun dero Zit des Römischen Künig Heinrichs Richs-Landtvogt in disen obern Landen / sin Kilchen-Satz zu Dietickon / Jus Patronatus genant / sambt den Capellen zu Urdorff / und Spreitenbach so darzu gehörend / mit Verwilligung Bischoff Gerharten von Costentz dem Abt und Convent zu Wettingen / durch siner Seele / und sins Egemachels seligen Gräfin Elßbeth geborner Gräfin von Rapperswil Seele Heil willen. Diser Graf Rudolf was ouch Richs-Landtvogt des Künigs über Ure / Schwitz und Underwalden / [c] hat ouch vil Trangs und Tyranny von Künig Albrecht seligen sinem Blutz-Vettern erlitten in siner Jugend.

Bischoff Otto von Basel starb

Gerhardus ward Bischoff.

Desselben Jars starb Bischoff Otto [d] von Basel in Italia, da Jm vergeben ward / Er was ein geborner Fry-Herz von Granson uß Uchtland / hat geregiert 5. Jar. Gerhardus ward Bischoff [e] geborner Edelknecht von Wippingen uß Uchtland / der regiert 15. Jar.

Künig Heinrich gab dem Gottshuß St. Gallen die Statt Wyl wider so Im Künig Albrecht one Recht genommen.

Dero Zit fur der Römisch Künig Heinrich den Rhin uff gen Costentz / dahin kam Er im Aprellen / reiset da dannen gen Zürich / da kam Abt Heinrich von St. Gallen / geborner Fry-Herz von Ramstein zu Jm / berichtet den Künig / wie Künig Albrecht selig sinem Gottzhuß St. Gallen die Statt Wyl im Turgöw etwa menig Jar mit Gewalt entfrömbdet / und sich einer vermeinten Vogty one Recht allda angenommen / mit ernstlicher Bitt sinem Gottzhuß die gemelt Statt wider zuzestellen.

Bischoff Sifrid von Chur was Abt Heinrichen ernstlich behulffen. Do berufft der Künig alle Landts-Herren Geistlich und Weltlich in disem oberländischen Kreiß / fragt Si uff Jre Eid / wem die Statt Wyl von Recht zugehörte / die bezügetend all daß das Rich kein Recht da hette / sonder deß Gottzhuß St. Gallen

[a] Dieser Berchtold solle sich hernach dem Einsidlen-Stand ergeben haben / auch der Königin öfters ihre Grausamkeit ohne Scheu vorgehalten / und Jhro vorgesagt haben daß diese Stifftung nicht immer bestehen werde / und zum Zeichen dessen sagte Er / wann eine gewisse grosse Haselstaude (welche hernach Berchtolden oder Strebelsstuden genennt worden / und die Bullinger bezeuget / daß sie Jhm / da Er noch ein Kind war / gewiesen worden) niederfalle / so seye das End der Stifft nahe / wie selbige dann A. 1520. gefallen / ist kurtz hernach A. 1528. selbiges Closter abgegangen / und von Lobl. Stand Bern zu einer Hofmeisterey gemachet worden / Bulling. Rhan. Mf.

[b] Zu Königsfelden ist eine geschriebene Tafel / worauf der Anlaß deren Erbauung und Stifftung kürtzlich in lateinischer Sprach enthalten / welche Bulling. in seine Mf. Historiam eingerucket / darinnen ist nichts merckwürdiges als was hier weitläufig von Tschudio angeführt worden.

[c] Guilliman. L. 2. c. 16. p. m. 94.

[d] Andere setzen dessen Tod in das Jahr 1314. Urstis. Chr. Baf. L. 3. c. 6. Basil. Sacra pag. 261.

[e] Diese Wahl gienge nicht so richtig von statten / Pabst Clemens V. hatte sich angemasset alle Prabenden zu vergeben / und keine Wahl so ohne Jhne geschehe / gelten zu lassen / die Thum-Herren hatten schon Graf Hartmann von Nydeu erwehlt. da Jhnen der Pabst Gerhardum, gewesenen Bischoff zu Lausannen vorsetzte / die Thum-Herren widersetzten sich mit Macht / allein der Pabst drohete Jhnen durch den Prioren von den Predigern / und den Guardian von den Barfüsseren mit dem Strahl des Bannes / also daß Sie genötiget wurden Gerhardum für einen Bischoff zu erkennen / siehe Urstis. & Basil. Sac. ll. cc. Hotting. H. K. G. T. II. p. 129.

Gallen Eigenthumb wäre. Do erkant Künig Heinrich / daß dieselb Statt dem Gottshuß wider zugestellt sölt werden.

Disen Küniglichen Spruch hab ich darumb hie ingesetzt / daß man höre was Mutwillens Künig Albrecht nit allein mit den Waldstetten / sonders ouch mit andern getriben.

Litera S. Galli.

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis Sacri Imperii fidelibus præsentes Literas inspecturis Gratiam suam & omne bonum. Justitia Constans & perpetua voluntas Jus suum unicuique tribuens. Quæ si à cunctis Christi fidelibus sit colenda, magis tamen hoc decet Romanum Principem, ut ne inde nascantur Injuriæ, unde Jura nasci dubium non existit. Noverint igitur tam posteri quam futuri. Quod Venerabili Heinrico Abbati Monasterii Sancti Galli, Principi nostro dilecto Ordinis S. Benedicti Constantiensis Diœcesis apud Thuregum ad nostræ Majestatis Præsentiam accedente, ipsoque suo ac Conventûs nec non Monasterii sui nomine in nostri præsentia proponente, quod licet Oppidum Wyla situm in Turgoia dictæ Diœcesis pertineret sibi & suo Monasterio pleno Jure, Divæ tamen recordationis Albertus Romanorum Rex Antecessor noster per aliquos annos ante mortem suam hujusmodi Oppidum sibi attraxit, Advocatiam ipsius Oppidi sibi nomine Imperii improvide usurpando, humiliter petens, ut sibi & suo Monasterio super hoc providere dignaremur.

Nos itaque considerantes, quod Juris Præcepta sunt hæc, honeste vivere, alterum non lædere, suum Jus unicuique tribuere. Ac volentes in hujusmodi negocio via Regia incedere, à singulis Principibus, Comitibus, Nobilibus, Ministerialibus ac fidelibus nostris & Imperii tunc præsentibus, & quorum nomina inferius subnotantur, veritatem inquisivimus & indagavimus plenius de præmissis. Et quia per communem omnium astantium assertionem & Sententiam invenimus præfatum oppidum Wile pleno Jure præfato Abbati & Conventui & Monasterio pertinere nobisque & Imperio in eodem Oppido nullam Advocatiam competere, ipsumque Oppidum Eisdem Abbati & Conventui & Monasterio S. Galli restituendum duximus, & restituimus per præsentes. Reponentes tamen eos & ipsum Monasterium tantum ad illud Jus, & in eum statum in quibus fuerant, antequam præfatus Antecessor noster se intromiserat de Oppido memorato. Universis nostris Advocatis dantes hoc Edicto Regio in Mandatis, ne eosdem vel Successores in dicto Oppido molestent aliqualiter vel perturbent, sicut indignationem nostram voluerint evitare. In cujus rei Testimonium præsentes literas conscribere fecimus, & Majestatis nostræ Sigillo jussimus communiri. Actum & Datum Thuregi in Domo Fratrum Minorum Præsentibus Venerabilibus, Gerhardo Constantiensis, Sifrido Curiensis, Gerhardo Basileensis & Philippo Eystettensis Ecclesiarum Episcopis, Diethelmo Abbate Augiæ Majoris nostris Principibus. Nobilibus Viris Walramo de Luzellenburg Germano nostro, Guidone de Flandria Consanguineo nostro. Rudolfo de Habsburg tunc Advocato Provinciali, Wernhero de Homberg, Hugone de Monteforti, Hugone de Brigantia, Hugone de Werdenberg, Ottone de Strasberg. Comitibus. Eberhardo de Bürgelen. Cunrado de Busnang, Honorabilibus Viris. Fratre Heinrico Abbate Villariensi, Aulæ nostræ Cancellario. Conrado Præposito Constantiensi. Rudolfo Præposito Curiensi, Rumono Præposito Augiensi, Alberto de Castello Canonico Constantiensi, nec non strenuis Viris Hartmanno de Baldegk, Johanne Dapifero de Diessenhofen, Johanne de Bodmen, Diethelmo de Castel. Heinrico de Nortenberg Coquinario nostro, Heinrico de Landegk, Heinrico de Wellemberg, Rudolfo de Roschach, & Lütoldo Pincerna de Landegk. Pluribus aliis fide dignis. Kalendas May Anno Domini Millesimo trecentesimo decimo. Regni vero nostri Anno Secundo.

Vertütscht:

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embütet allen des Heiligen Richs Getrüwen / so disen Brief sehend sin Gnad und alles guts. Styffe der Gerechtigkeit / und stäter Willen einem jeden das sin / darzu Er recht hat vervolgen ze lassen / wiewol daß selbig allen Christglöubigen ze erstatten gebürt / gezimpt es allermeist dem obersten Houpt des Römischen Richs / damit nit von demselbigen Ungerechts entstande / von dem die rechtlichen Satzungen iren Ursprung habend. Darumb sig ze wüssen allen Nachkommenden und Künfftigen / daß der Erwürdig Abt Heinrich deß Gottshuß Sant Gallen / unser lieber Fürst Sant Benedicten Ordens Costentzer Bistumbs / zu Zürich vor unser Majestat Gegenwirtigkeit erschinen / und uns von sin selbs und ouch sins Convents und Gottzhuß wegen fürgebracht / wiewol die Statt Wyl im Turgöw desselben Bistumbs Jm und sinem Gottzhuß mit aller Gerechtigkeit zugehörig / so habe doch Wylund Künig Albrecht seliger Gedächtnuß unser Vorfar dieselbig Statt etlich Jar vor sinem Tod an sich gezogen / und die Vogty derselben Statt / im Namen des Richs on alle Fürsichtigkeit Jm selbs zugestellt. Und bat uns demütigklich / daß wir Jm und sinem Gottzhuß harinne Fürsehung tun woltind. Also habend wir betracht / daß die Gebott der Gerechtigkeit ußwysend / daß man sölle erberlich leben / einandern nit letzen / und einem jeden sin Gerechtigkeit lassen / danun unser Will in sölichem dem Küniglichen Fußpfad nachzekommen. Und habend an allen Fürsten / Grafen / Edlen / Amptlüten / unseren und deß Richs Getrüwen / so gegenwürtig gewesen / dero Namen hienach benempt / harüber völlige Erkunnung und Erdurung der Warheit erfaren. Und diewil wir durch Jro aller / die dann zegegen stundend / einhelliger Verricht und Erkantnuß / befunden / daß die genant Statt Wyl mit aller Gerechtigkeit dem gedachten Abt und Convent und Gottzhuß zugehörig / und uns und dem Rich in derselben Statt kein Vogty gebürt / so habend wir dise Statt demselbigen Abt / Convent, und Gottzhuß zu Sant Gallen billich geachtet wider inzeantwurten / und stellend Jnen die wider zu durch Urkund dises Briefs. Doch setzend wir Si allein wider in die Rechtung und Stand wie Si und Jr Gottzhuß zevor gehept / Ee sich der obgedacht unser Vorfar der gemeldten Statt ingemischt und underwunden hat / und

bevelchend durch diß Künigkliche Gebott allen unsern Vögten / daß Si dieselbigen und Ire Nachkommen an der gemelten Statt keins wegs irrind noch betrübind / als lieb Inen sig unser Ungnad ze vermyden. Diser Dingen ze Gezücknuß / habend wir bevolchen disen Brief ze schriben und mit unser Majestæt Insigel ze verwaren. Geschechen und geben zu Zürich in dem Barfüsser Closter in Gegenwirtigkeit der Erwirdigen Gerharts zu Costentz / Sifrids zu Chur / Gerharts zu Basel / und Philippen zu Eystetten Bischoffen / Diethelmen Abte der Richenowe unsern Fürsten / ouch der Edlen Männern Walram von Lützelnburg unserm Bruder / Gwido von Flandern unserm Blutz-Fründt / Rudolfen von Habspurg / dirre Zit Landt-Vogt in denselben Landen / Wernherr von Homberg / Hugo von Montfort / Hugo von Brägentz / Hugo von Werdenberg / Otto von Straßberg / den Grafen. Eberhart von Bürglen / Cunrat von Bußnang. Ouch der wirdigen Mannen Bruder Heinrich Abte zu Willar / unsers Hofs Cangler / Cunraten Probste zu Costentz / Rudolfen Probste zu Chur / Rumo Probste der Richenowe. Albrecht von Casteln Tum-Herr zu Costentz. Ouch der strängen Männern / Hartmann von Baldegk / Johansen deß Truchsässen von Diessenhofen / Johanß von Bodmen / Diethelm von Casteln / Heinrichen von Nortenberg unserm Ruchimeister / Heinrichen von Randegk / Heinrichen von Wellemberg / Rudolf von Roschach / und Lütoldten Schencke von Landegk und andre vil Gloubwirdige / am ersten Tag Mey / im Jar deß Herren 1310. unsers Richs im andern Jare.

Künig Heinrich fryet die in Schwitz.

Als sich etlich Flecken im Land ze Schwitz / namlich Steinen / der Steinenberg / die am Sattel / Bibereck / und zum Thurn / (die sunst von Alter har allweg zum Land zu Schwitz gehört / ouch in glicher Mit-Regierung gewesen) vor Ziten vom Graf Eberharten von Habspurg (dem Si vil Dienst-Pflicht und Eigenthumb schuldig gewesen) Anno Domini 1269. abgekoufft [a] und fry gemacht / davon hievor in disem Buch stat / wurbend Si an Römischen Künig Heinrichen / daß Er Si ouch für Glider des Richs annemme / und der andern Irer Mit-Landt-Lüten ze Schwitz Fryheiten genoß ze sinde erkante / deß gewärt Er Si / und gab Inen dises Urkund.

Litera Swiz.

Nos Heinricus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, ad Universorum Notitiam volumus pervenire, quod nos hominibus habitantibus in Valle Swiz, qui se de nobile Viro Eberhardo quondam Comite de Habspurg redemerunt, & per pecuniam Absolutionem & Litteras testimoniales super eo obtinuerunt, & exhibere potuerunt (ut proponunt) quod nobis & Sacro Romano Imperio pertinent, & pertinere debent de Jure, hanc gratiam duximus faciendam, quod eosdem homines liberamus, prout alii in eadem valle, aut circumpositis Vallibus existere, dinoscuntur. Præsentium testimonio Litterarum nostræ Majestatis Sigilli robore Signatarum. Datum Thurego III. Non. May, Anno Domini M CCC X. Regni verò nostri Anno secundo.

Vertütscht:

Wir Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs: Wir wellend daß mäncklich offenbar sig / daß wir den Menschen / die da wonend im Tal zuo Schwitz / die sich vor Ziten von dem edlen Mann Graf Eberharten von Habspurg aberkoufft / und durch Gelt erlößt habend / und darumb Gezügknuß-Briefe harüber wissende erworben / die Si wol uns fürbringen hettend mögen / als Si anzeigend / daß Si uns und dem Heiligen Römischen Rich zugehörend / und von Recht zugehören söllend / so haben wir Inen die Gnad getan / daß dieselben Menschen gefryet söllend sin / wie die andern im selben Tal / oder in den umligenden Tälern gefryet sind / das bezügend wir mit disem gegenwirtigen Briefe / der mit unser Majestæt Insigel gevestnet ist. Geben zu Zürich / am fünfften Tag Mey. Anno Domini 1310. unsers Richs im andern Jare.

Darnach an St. Jacobs-Abend kam Künig Heinrich in die Statt Bern in Uchtland / [b] sambt der Künigin sinem Egemachel / ouch vil Fürsten und Herren / Er bracht mit Im ob 1000. Pferdten in die Statt / und blib da etlich Zit / [c] dann Er rüst sich uff die Romfart / die Keiserlich Kron ze reichen. Und als Er ein starck Hör versampt hat / zoch Er gen Jenff / durch Graf Amedeus von Safoi Land / der ouch sin Helffer was / über den Montanis gen Turin / dahin Er kam am 30. Tag October. Er zoch gen Ast / [d] enthielt sich daselbst und anderswa biß nach Sant Niclaus-Tag / und meret mitler Zit stät sin Hörzug.

Kam gen Bern.

Und zoch in Italiam.

Was für Fürsten / Herren und Länder mit Im gezogen

Es zugend mit Im von tütschen Landen der Ertz-Bischoff Churfürst von Trier Balduinuß genant. Theobald Bischoff zu Lüttich / Gerhart Bischoff zu Costentz / Gerhart Bischoff zu Basel / der Bischoff von Trient / Lüpolt Hertzog zu Oesterrich mit hundert schweren Pferdten / der Hertzog von Brabant. Graf Walram von Lützelnburg des Künigs Bruder / Graf Gwido von Flandern Herr in Seeland / Graf Heinrich von Flandern / Graf Wernherr von Homberg Herr zu alten Rapperswil in der March / und sunst vil Grafen und Herren Geistlich und Weltlich. Ouch schickend die andern Fürsten / Herren / Geistlich und Weltlich / ouch die Richstett jede Ir uffgelegte Zal Kriegs-Volcks. Es zugend ouch die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden mit dem Künig von jedem Land hundert Mann / deßglich von Zürich 100. und von Bern 100. Von weltschen Landen zoch mit dem Künig Amedeus Bischoffe zu Jenff / Hugo der Delphin deß Delphinats in Franckrich / Amedeus und Philipp sin Näfe Grafen zu Safoi / der Marckgraf von Salussen / der Marckgraf von Montferrat / und sunst vil Herren uß Italia.

Hertzog Otto von Kerndten starb. Heinrich ward Hertzog.

Hievor an St. Mauritzen-Tag starb Hertzog Otto von Kerndten Grafe zu Tyrol / Hertzog Meinharts seligen Sune / als Er 5. Jar geregiert hat. Sin Bruder Heinrich ward

[a] In diesem 1310. Jahr haben Sie auch von Graf Eberharten von Hapspurg die Flecken Art und Küßnacht gekaufft Siml. Resp. Helv. p. m. 63. Rhan. MC

[b] Zehen Tag / Stettl. ibid.

[c] Dahin auch Graf Amadeus von Safoi kam / mit dem Er sich des Passes wegen in Italiam verglich / Stettl. L. 2. p. 28.

[d] Allda machte Er den Grafen von Safoi zu einem Reichs Fürsten / Stettler ibid.

ward Hertzog / regiert 25. Jar / diser underzoch sich hernach deß Künigrichs zu Behem.

Haßletal was der Grafen von Straßberg Lehen.

Dero Zit hat Graf Otto von Straßberg das Land und Tal zu Haßle in Uchtland bi Ursprung der Aaren gelegen / vom Römischen Rich ze Lehen / wann Im Künig Albrecht selig dasselbig in Namen deß Richs verlihen hat / umb ein Pfandt-Schilling / das vorharen nie gebrucht was. Dise frye Lüt von Haßle hörtend von Alter har an das Römisch Rich / gabend järlich 50. Pfund Richs-Stür / und nit witer / und einem Richs-Vogt / so jeder Keiser oder Künig bi sinem Leben satzt / gevolgtend die Malefitzischen Straffen des Blut-Bans / die übrig Verwaltung regiertend die Tal-Lüt ze Haßle selbs. Aber Künig Albrecht hat die Richs-Stür und alle Rechtung / klein und grosse Herrlichkeit den Grafen von Straßberg sinen sundern Anhängern versetzt / hiemit wurdent die biderben Lüt von Haßle von Ir alten Fryheiten und Harkommen getrengt.

Künig Heinrich erobert die Statt Meiland.

Am 20. Tag December versünt der Römisch Künig Heinrich der Sibende die Spennigen Burger-Geschlecht zu Novaria, als Er da lag. Er ruckt da dannen richtigs gegen Meiland / und am 23. Tag des genanten Monats reit Er zu Meiland in die Statt / und zoch sin Hörzug mit Im. Er satzt den vertribnen Herrn Mathæum Vesconten wider in sin Posseß. *

1311. Wird allda mit der Isinen Kron gekrönt.

Anno Domini 1311. an der Heiligen dry Künigen Tag ward der Römisch Künig Heinrich des Namens der Sibende zu Meiland mit der Isinen Kron vom Ertz-Bischoff Cassianus Turrianus von Meiland gekrönt.

Abt Johanß von Einsideln und die von Schwitz verricht.

Desselben Jars underwundend sich die von Zürich Abt Johanßen von Einsideln / sin Convent und Gottzhuß mit den Landt-Lüten von Schwitz Irs langwirigen Kriegs und Spanß so Si 44. Jar / sid Abt Anselms seligen Tod mit einandern gehept / ze verrichten / und übtend sich so ernstlich in der Sach / daß ein Anlaß gemacht ward / bestund aber nit lang / wie hernach volgen wird / diser Anlaß lutet also:

Litera Swiz.

Allen die disen Brief sehent oder hörent / kündten wir Abt Johanß von Gottes Gnaden / und der Convent des Gottzhuß ze den Einsidlen in Costentzer Bistumb Sant Benedicten Ordens. Cunrat ab Yberg Landt-Amman / und die Landt-Lüte deß Landes ze Schwitz / daß wir nach langer Arbeit und grossem Kriege / die wir wider einandern hand gehept / mit der bescheidnen Lüte Rate / deß Schultheissen / deß Rates und der Burger zu Zürich / die unser beider getrüwen Fründt sind / durch Fride deß Gottzhuß Einsideln / und deß Landts ze Schwitz / ze behüten künfftigen Schaden und Arbeit / die uns von dem vorgenanten Krieg möchtin uffstan und wachsen / sin einhelligklich und willigklich mit guter Trachtung und Rate unser Fründen überein kommen / um alle die Ansprache die wir gen einandern gehept han / oder das Gottzhuß und das Land bi Abt Anßhelms von Einsideln Ziten / und sidhar / untz uff disen hütigen Tag / also / was wir der Abt / und der Convent dien Schidlüten und dem gemeinen Mann (dero Namen hienach geschriben sind) fürleggen mit Schrifft oder one Schrifft / was uns und dem Gottzhuß mag gehelffen unser Recht und Ansprach ze behalten bi des vorgenanten Abt Anßhelms Zit / und sit untz an disen hütigen Tag. Und hinwider was wir Cunrat ab Yberg der vorgenant / und die Gemeinde des Landes ze Schwitz fürleggen / ouch mit Schrifft oder one Schrifft / was uns und dem Lande mag gehelffen unser Recht und Ansprache ze behalten und ze beschirmen bi Abt Anßhelms des vorgenanten Ziten / und sit biß uff disen hütigen Tag. Was aber davor geschechen ist / da stat das Gottzhuß in sinem Rechte / und das Land ze Schwitz ouch in sinem Rechte. Uber dise Sache beidenthalb ze hören und ußzerichten ze Minne mit beider Teil wüssen / oder Recht ze sprechen bi dem Eide / den Si darum geschworen hand / ob Si der Minne nit mögen überein kommen / mit der Teile willen / so han wir der vorgenant Abt / und der Convent ze Schidmannen genommen die Erbaren Lüte Herren Jacoben von Warte / Herrn Rudolfen den Jüngern Müllner Rittere. Und wir die Gemeinde deß Landtes ze Schwitz han genommen Cunrat ab Yberg unser Landt-Ammann den Vorgenanten / und Wernherr Tiring Ammann. Und gemeinlich sind wir übereinkommen / und han genommen / ze Gemeinen und ze Obmann Herrn Rudolf den Eltern Mülner Rittern von Zürich die vorgeschriben Sache ze hören und ußzerichten uff den Eid mit Minne oder mit Rechte / als vorgeschriben ist / und hand die vorgenanten Schidlüt und der Obmann geschworen ze den Heiligen / daß Si mit guten Trüwen die vorgenante Sache hören und richten / hinnen ze Sant Johanß Tult ze Sunngichten den nächsten; Mit der Beschechenheit / wa die Schidlüte oder der Merteil der Schidlüte überein kommen / dekeiner der vorgenanten Sache / das soll stäte beliben. Wär aber daß sich die Schidlüte teiltint / daß jedwedrunt glich wäre / so hat der Obmann im selber behept mit der Teile willen / eintwedrer Urteil ze volgen / ob Si In recht dunckt / oder ein andre ze sprechen / die In rechter dunckt / uff sin Eid / und was der Obmann erteilt oder spricht / daß soll stäte beliben. Ouch hand die Schidlüte Inen selber behept / ist daß Si es bedurffen / uff den Eid wird ein Stoß under Inen / darüber Si sprechen söllen uff den Eid / daß Si sich darüber beraten 14. Tage / und nit me. Kumbt es aber an den Obmann / daß Er das Recht sprechen soll uff den Eid / bedarff Ers danne uff den Eid / so hat Er Zil einen Monat ußzeriden / also daß es ze Sant Johanß Tult der Vorgenanten ußgerichtet sig alleclìche. Und soll der Obmann one Geverde Tag geben beiden Teilen / oder Irn Botten / und dien Schidlüten an die Stette / da es Jm füget / und daß Si kommen mögen / so Er ussagen will. Ouch soll man die Kundschafft und Gezügknuß erfaren uff den Gütern / als die Schidlüt oder den gemeinen Mann gefüge duncket. Were ouch daß in dewedrem Teil dehein Gezüg wäri / daß der ander Teil bedörffti ze siner Sache / den soll

* Der Anlaß hiezu ware / daß / nachdeme der Keyser mit der eysenen Cron gekrönet ward / Er Ihnen Cron-Steur forderte / da wolten Sie rebelliren / aber des Keisers Kriegs Volck stillte solche Aufruhr bald / und erschlug nebst vielen Burgern auch ihr Oberhaupt Guidonem de la Torre ein Guelph, und setzte disen M. Visconti zum Statthalter / bey dessen Famille hernach Meyland lange Zeit geblieben: Von gedachtem de la Torre sind hernach die so bekanten Fürsten von Taxis / wie auch die Grafen von Thurn in Mähren hergekommen.

soll der Teil gehorsamlich machen mit Getwincknuß / in deß Getwing er ist / daß Er sage / daß der ander Teil an In züge / so verre Er weiß bi dem Eide / den Er darum schweren soll. Were ouch daß theiner wer ussert Jr beider Getwinge / deß man bedörffte zu der Sach / den soll man chwingen mit Geistlichem und mit weltlichem Gerichte / daß Er gehorsam werde / und sullen wir beidenthalb einandern deß behulffen sin mit guten Trüwen. Were auch daß der Schidlüte deheiner abgienge / so soll der Teil dem Er abgat / ein andern an deß statt tun / uff denselben Tag so gegeben wird in der Sache von dem Obmann / der sich binde mit dem Eide / als davor geschriben ist; Wäre ouch daß der Obmann (davor Gott sig) sturb ee diß Ding ußgericht wurd / so söllen die Schidlüt uff den Eid zesammen kommen / und die Sach vollfüren / als vorgeschriben ist / möcht aber das nit geschächen / so sullen Si ein Obmann nemmen mit der Teile wüssen one Geverde / der sich binde alle die Ding ze vollfüren / als obgeschriben stat. Geschäche aber das nit vor dem vorgenanten Sant Johanß Tult / so sullen wir beide Teile sin / als deß Tages da es gesezt ward / jetweder Teile an sinem Rechte / und darumb / daß dises alles vollfürt werd / und stät belibe daß die Schidlüt oder der Obmann redent / heissent / oder erteilent über dise vorgeschribne Sach / daß man ze Tagen komme / und darum rede und vollfüre / daß da geredt wird / so han wir jedweder Teil dem andern gelobt / und zu einem angewette ufgesezt und gelobt / und verbürget 200. Marckh Silbers Zürich Gewicht / weder Teil nit statt hette daß die Schidlüt oder der Obmann ußseiten / oder der Merteil under Jnen / daß der dem andern teile / der da gehorsam ist / der vorgenanten 200. March schuldig sig ze geben / und darzu gefallen sin / ab allem Rechte siner Sachen. Wär ouch daß dweder Teil ußzug / daß der ander Teil gebrochen het als hievor geschriben ist / lougnet deß der ander Teil / so söllent wirs an die Schidlüt kommen / und an den Obmann / und was der Merteil under Jnen ußseit uff den Eide / oder der Obmann / als vorgeschriben stat / das soll stät beliben / und soll das alles beschechen vor Sant Johanß Tult dem vorgenanten. Harüber han wir der Abt und Convent ze Bürgen und ze Giselen geben / dem Ammann und der Gemeind zu Schwitz umb die 200. March und alles daß davor geschriben ist ze halten / die erbern Lüte Herr Johanß von Glarus / Herrn Johanß von Schönenwert / Herrn Rudolf und Herrn Heinrich von Lunkufft Gebrüdern / Herrn Lütolt Brühunt / Rittere / Herrn Johann Bilgrin den Eltern / Herrn Rudolf Krieg den Eltern / Herrn Burckart Schäflin / Herrn Wernherr Biberlin und Herrn Jacob Brunen.

Und wir der Ammann und die Gemeinde ze Schwitz hinwider han ze bürgen und ze Giseln geben dem Abt und dem Convent umb die vorgenanten 200. March / und alles das davor geschriben ist ze halten / die bescheidnen Lüt Herrn Johanßen Wolfleibschen den Eltern / Herrn Niclauß und Heinrich Kriege / Herrn Cunrat von Tübelnstein / Jacob Schwänden / Johanß Bilgrin den Jüngern / Johanß Krieg den Jüngern / Heinrich von Kloto / Peter Hadlöp / und Heinrich der Chor-Herren Cammerer Burger zu Zürich / mit denen Gedingen / weder Teil an dem andern breche / so soll der ander Teil die Bürgen manen / daß Si Gisel ligind Zürich nach der Statt Gewonheit / in offnen Wirtzhüssern / umb die vorgenanten 200. March / untz Si gewärt werdent dem andern Teil alleckliche. Ouch hand die Gisel gelopt die vorgenant Giselschafft ze leisten / mit guten Trüwen on Geverde / so Si ermant werden / von dem andern Teil / oder Jrn gwüssen Botten; Wäre ouch / daß der Giseln deheiner sturbe / so soll der Teil / deß Gisel stirbt / ein andern als Gut geben an deß Todten statt in 14. Tagen one Gevärd / oder die andern söllend leisten Giselschafft / so Si ermant werdent / untz ein andrer werde geben an deß stat. Wäri ouch daß dekeiner in einer andern Giselschafft läge / oder welen Weg Er der Giselschafft unnütz wurde / so soll der Teil / deß Burg er ist / ein Wirt gewünnen / da der ander Teil ein andern lege an deß unnützen stat / untz er nutz werde / gescheche das nit / so sollen die andern Gisel ligen / untz es vollfürt wirt. Ouch hand die Gisel Jnen selb behept / welcher nit selber Gisel ligen möchte oder welte / der soll ein andern / mit dien Er leisten soll / wüssen an sin statt legen / und dem ein Wirt gewünnen / untz er selber ligende werde / on all Geverd. Ouch han wir der Abt und der Convent, Cunrat der Ammann und die Gemeind jedweder Teil sine Gisel und Bürgen gelobt von allem Schaden ze wisen / den Si gewunnend von den Giselschafft.

Wir der Abt und der Convent deß Gottzhuß ze den Einsidlen verjechend aller der vorgeschribnen Ding / daß es war sig / und wir Si han gelopt stäte ze haben und ze vollfüren mit guten Trüwen / und zu einem offnem Urkund / und ze einer Stätung aller der Dinge so hievor geschriben sind / so hencken wir unser Jnsigel an disen zweifalten Briefe / und bittend die erbern bescheiden Lüte / die Burger Zürich / die Schidlüte / und den gemeinen Mann / die Jnsigel hand / daß Si ouch Jr Jnsigel henckind an disen zweifalten Brief / zu einem offenen Urkunde alles so hievor geschriben ist.

Wir Cunrad ab Yberg Landt-Ammann und die Gemein des Landes ze Schwitz / verjechend ouch aller der vorgeschribnen Dinge / daß die war sind / und wir Si hand gelopt stät ze haben und ze vollfüren / mit guten Trüwen / und zu einem offnen Urkund und zu einer Stätung aller der Ding / so hievor geschriben sind / so hencken wir unser gemein Jnsigel des Landes ze Schwitz (deß uns Cunrat ab Yberg und Wernherr Tiring benüget / wann wir eigen Jnsigel nit habend) an disen zweifalten Brief / ze einem offenen Urkund und bitten die bescheidnen Lüte / den Rate / die Burger Zürich / die Schidlüte / und den gemeinen Mann die Jnsigel hand / daß Si ouch Jr Jnsigel henckind an disen zweifalten Brief ze einem offenen Urkund alles so hievor geschriben ist.

Wir Herr Rudolf Müllner Obmann und Gemeiner in der vorgeschribnen Sache / und wir Herr Jacob von Warte und Herr Rudolf der Jünger Müllner Rittere Schidlüte verjechen daß wir gelopt hand

und

und geschworen ußzerichten alles daß davor geschriben ist / und henckend darüber unseri Insigel für uns / und durch die Bitte der vorgenanten Teile an disen zweifalten Brief offentlich.

Wir Cunrad ab Yberg und Wernherr Tiring Schidlüte der vorgenanten Sachen / verjechen daß wir gelopt und geschworen hand ußzerichten alles das hievor geschriben ist / und wann wir eigen Insigel nit hand / so binden wir uns darzu under der Gemeind Insigel unsers Lands.

Wir der Rat / dero Namen hienach geschriben sind / und die Burger Zürich durch die Bitte der vorgenanten beider Teile ze einer Gezügknuß aller der Dingen so hievor geschriben sind / henckend wir unser Burger Insigel an disen zweifalten Brief offentlich. Unser des Rates Namen sind Herr Rudolf Müllner der Aelter / Herr Johanß von Glarus / Herr Johanß von Schönenwert / Herr . . . . Wisso Rittere / Herr Wernherr Biberli / Herr Rudolf Krieg / Herr Berchtold und Herr Jacob Schwenden Brüdere / und Herr Heinrich Bilgeri.

Das geschach zu Zürich in der Predigern Closter / und ward diser Brief zweifalt geben / do man zalt von Gottes Geburt M CCC XI. Jar am nechsten Sunnentag nach Sant Gregorien Tult in der Fasten Indictione IX. XIV. Martii.

Der Anlaß waret allein 3. Wuchen und 2. Tag.

Der vorgemelt Anlaß bestund nit lang / dann als er am Suntag nach Sant Gregorien-Tag (so der 14. Tag Mertzen was) gemacht ward / als vorstat / fügt sich darnach am Zinstag nach dem Palmtag in der grossen Wuchen (was der 6. Tag Aprell) daß 2. erlich Landtmann von Schwitz grosser Blutz-Fründtschafften / gen Einsideln mit Iren Eewiberen und Gesind ein Gottzfart zetunde kamend / und wie Si uff dem Brüel (als ander Lüt) in der Straß spatziertend / warend etlich Convent-Herren bi einandern ouch uff dem Brüel / namlich Herr Johanß von Regensperg / Herr Rudolf von Wunnenberg / Herr Heinrich von Wunnenberg / Herr Burckart von Flünigen all geborne Fry-Herren / ouch Herr Johanß der Pfarrer / und Herr Rudolf der Schulmeister / sampt etlichen Dienern / Si warend all fräche und mutwillige Lüt und hochtragens Gemüts / verachtetend die 2. Gesellen von Schwitz / zugends an mit Worten / wie Ire Landt-Lüt vil Mutwillens mit dem Gottzhuß gebrucht / hofftind so jetz ein Anlaß gestellt / Ir Gottzhuß soll widrumb zu dem sinen kommen / daß Si Im entwert habend. Die Gsellen gabend Antwurt / Si truwtind was Ir Landt-Lüt von Schwitz getan / daß sig mit Eeren geschechen / werdints ouch wol können verantwurten / sigind ouch zu allen Eeren als gut als Si. Do zucktend die vier Convent-Herren / ouch der Pfarrer und der Schulmeister Ire Waffen über die 2. von Schwitz. Die von Schwitz beid staltend sich Mannlich ze Weer / doch warend Si übermenget / daß Si beid wund wurdend. Die Diener und ander Volck so zuluff schiedend daß es gefridet ward. Wie nun die Gsellen beid also wund wider heim gen Schwitz kamend / klagtend Si Iren Landt-Lüten / wie es Inen ergangen / do ward mengklich im Land Schwitz erzürnt / doch ließ man die groß Karwuchen fürgan / und am Zinstag in Oster-Fyrtagen / hieltend Si ein gantze Landts-Gemeind / und mit einhelligem Ratschlag schicktend Si Iren Löuffer mit einem offnen Brieffe dem Abt und Convente gen Einsideln / darinn Si meldetend / wie der Anlaß an den Iren freventlich gebrochen / deßhalb Si denselben Anlaß wider uffsagtind und abkündetind / wurdind ouch die Schmach / so Inen und den Iren widerfaren mit Gottes Hilff rächen. Der Abt und die andern Convent-Herren / die der Sach kein Schuld trugend / warend übel ze friden / vermeintend der Anlaß sölt nit ab sin / um etlicher unrüwiger Convent-Herren willen / erbuttend sich die zu straffen. Die von Schwitz woltend nit daran kommen / noch deß Mutwillens mer erwarten / dann Si wußtend daß Inen der Abt nützit tun wurd noch tun dorfft. Er was ein gütiger lieber Herr / aber sin Convent gab nützit umb Ine / und dorfft Si ouch nit straffen / wann es warend hochtragen / übermütig Lüt und grosser Fründtschafften. Also vermeint je der Abt der Anlaß solt nit absin / und nam die von Schwitz mit Recht für nach Ußwisung desselben Anlasses. Der Obmann Herr Rudolf Müllner / satzt (uff Anruffen des Abts) beiden Parthyen Tag gen Zürich / uff mitten Meyen ze erschinen.

Etlich Convent-Herren wundetend zween von Schwitz.

Die von Schwitz kündeten den Ablaß wider ab.

Der Abt schrey uff das Recht.

Die von Schwitz schlugend den Tag ab / und schribend dem Rat / dem Obmann und den Schidlüten gen Zürich / daß der Anlaß so frevenlich an Inen und den Iren gebrochen / daß Si der sich billich nützit mer binden sölt / deßhalb Si nit erschinen wurdind. Getruwind ouch nit daß diser Anlaß einiche Krafft mer haben sölle / noch uff denselben geurteilt werden / diewil tätlich wider Si und die Iren von den Convent-Herren selbs / so die oberste Glider nebend dem Abt im Anlaß begriffen / als die Houptsächer / gemutwillet und überfaren sig / und so darüber geurteilt sölt werden / wurdind Si dem nit nachkommen. Der Abt trang fürwert uff das Recht / erschin uff den angesetzten mitten Meyen / und vermeint man sölt Im richten nach des Anlaß sag / diewil Im und etlichen Convent-Herren leid / daß etlich gemutwillet / und Si deß nützit möchtind. Die 2. Schidmann von Schwitz erschinend ouch uff den angesetzten Tag gen Zürich / woltend aber nit urteilen / und vermeintend Irer Eiden / und des Anlasses ledig zesinde / diewil an Iren Landt-Lüten gebrochen / und ouch von Irer Landt-Lüten niemand da wäre Antwurt ze geben / deß Abts Schidlüt erkantend die von Schwitz söltind billich erschinen sin / und Antwurt han geben / und woltend ouch nit witer urteilen.

Der Obmann (in deß Gwalt es stund / lut deß Anlasses ein sonder Urteil ze geben / so es In beduncktе) erkannt / diewil die von Schwitz ungehorsam zum Rechten ze erschinen / so söltind Si die 200. March Silbers angewettes Vermög deß Anlasses dem Abt und Convent ze geben verwürckt haben / und verfallen sin. Der Abt vordert an die von Schwitz die gemelt Summ / nach lut deß Obmanns Urteil.

Die von Schwitz wurdend penfellig erkennt.

Die von Schwitz woltend nichtz geben / redtend dem Abt übel / daß Er Si mit recht fürgenommen über den Mutwillen der mit Inen und den Iren gebrucht was / und tröwtend das ze rächen / den Abt / und insonders sin Convent, die all gähe Lüt warend / verdroß das Tröwen / und mantend dero von Schwitz Gisel und Bürgen ze Zürich in die Leistung. Die Bürgen / diewil der Obmann die Urteil umb das Angewette wider die von Schwitz geben / legend sich in die Leistung / und leistetend den gantzen Summer biß hinuß in Herbst / und gieng mercklicher Kosten uff /

Und ward uff Si ze Zürich geleistet.

Und grosser Kosten uffgetriben.

und als die von Schwitz Si nit lösen woltend/ ouch dem Abt das Angewette nit geben/ ruffend Si den Rat und Burger Zürich an umb Hilff gegen denen von Schwitz/ Si ze wisen den Abt umb das Angewette ze vernügen/ und Jnen den Kosten der Giselschafft abzetragen/ lut Jrer Verschribung/ damit Si globiget wurdind. Die von Schwitz (uff Ansuchen dero von Zürich) gabend Antwurt/ Si hettind nit vermeint/ diewil der Anlaß an Jnen und den Jren so frevenlich gebrochen von den Convent-Herren/ die als Houptsächer und Oberste nebent dem Abt im Anlaß begriffen gsin/ daß Si söltind darüber geurteilt ald geleist haben/ diewil Si doch den Obmann und Schidlüt gewarnet/ daß Si harumb nit urteilen söllind/ wann der Anlaß Si nit witer binde/ und in offner Vechd die Schmach ze rächen standind/ soltind Si billich des Urteilens und der Leistung abgestanden sin. Dann obschon der Anlaß ußgewisen/ ob ein Teil löugnen welt/ daß Er gebrochen hette/ daß dann der Handel für die Schidlüt und den Obmann kommen sölt/ so sig doch da offenlich am Tag/ deß der Abt und sin Convent nit löugnen könnind/ daß die Convent-Herren/ die selbs Houptsächer im Anlaß offenlich und frevenlich gebrochen habend/ deßhalb Si getrüwind weder dem Abt noch den Giseln nützit schuldig ze sinde; Und buttend hiemit recht uff den Römischen Künig Heinrich/ wann der wider uß Italia käme/ uff sölich Rechtbott hieß der Rat Zürich die Gisel mit der Leistung still stan. Und stund also der Handel bi 2. Jaren unußgesprochen.

Der Abt mit Hilff Oesterrich kriegt uff die von Schwitz.

Mittlerwil begundend die von Schwitz und der Abt und sin Convent einandern ze schädigen/ die Künigin Agnes von Ungern Wittwe/ nam sich des Kriegs an von Jr Brüdern der Hertzogen von Oesterrich wegen/ die Castvögt und Schirmer deß Gottzhuß Einsideln warend/ und begund die von Lucern/ Zug und andere der Hertzogen umbligende Land anrichten uff die dry Waldstett (denen Si vorhin feilen Kouff abgeschlagen) offenlich ze kriegen.

Künig Heinrich belägert Bressa.

Deß gemelten 1311. Jars nach Ostern fur der Römisch Künig Heinrich der Sibende von Meiland gen Loden/ darnach gen Cremona, da lag Er etlich Zit im Aprellen und im Meyen/ darnach am 18. Tag Mey verruckt Er von Cremona, und zoch für Bressa/ welche Statt Jm nit gehorsam wolt sin/ also belägert Ers bi 5. Monaten.

Ob Bern ertrunckend vil Lüt in der Aaren.

Dero Zit an einem Zinstag/ was Sant Peter und Pauls Tag woltend vil Lüt ab dem Frenisperg ob Bern gelegen/ gen Bern in Uchtland ze Marckt faren/ und als Si zu Tettingen insassend in ein Schiff uff die Aaren/ do brach das Schiff und ertrunckend 72. Menschen.

Die Grafen von Kiburg wurdent Burger zu Bern.

Und als nun vil seltzamer Löuffen vorhanden warend/ ward die Gräfin Elßbet von Kiburg/ und Jre Sün/ Graf Hartmann und Graf Eberhard von Kiburg/ Herrn zu Burgdorff und Thun/ Burger zu Bern/ uff ein genampte Jarzal.

Die von Mülinen kouffen Castelen und Ruchenstein.

Desselben Jars koufftend die Edelknecht von Mülinen die zwei Schlösser Castelen und Ruchenstein/ ob Bruck im Ergöw gelegen/ von den Edelknechten von Vorkilchen.

Künig Heinrich bestätet dem Ritter Walther von Casteln die Pfandschafft Richenbach und Helfentswil.

Dises 1311. Jars/ als Künig Heinrich die Statt Bressa in Lamparten belägert/ was ouch im selben Hörzug Herr Walther von Casteln Ritter/ der vom Künig Albrechten seligen uß Forchten geflochen was/ als Er liblos getan ward/ der doch sin sonders geliebter gewesen/ und Jm offt geholffen hat die Grafen von Habspurg Herren zu Louffenberg bekriegen und vervolgen/ deßhalb Jm Graf Rudolf von Habspurg des Künigs Landt-Vogt in disen Landten gar viend was/ und Jn understund von den Flecken Rickenbach und Helffentswil im Turgöw/ so Jm vom Rich verpfendt warend/ ze verstossen. Als aber Hertzog Lüpolt von Oesterrich dem Künig ze Hilff vor Bressa lag/ und sinem Vettern Graf Rudolfen dem Landt-Vogt/ wie ouch sin Vatter Künig Albrecht selig gehaß was/ bat Er den Künig/ daß Er dem von Casteln/ die gemelten Pfandtschafften bestäten welt/ das tät der Künig/ welchs Graf Rudolfen gar widrig was/ und lutet die Verschribung also:

Litera S. Galli.

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus strenuo Viro Walthero de Castello fideli suo, gratiam suam & omne bonum. Regalis Solii Dignitas laude decoratur & gloria, cum se Subjectis benevolam exhibet, ipsorumque petitionibus benignum præstat Assensum. Porrecta siquidem nobis tua Petitio continebat, quod divæ recordationis Albertus Romanorum Rex prædecessor noster, tibi Advocatiam in Richenbach & in Helfetswiler propè Constantiam, pro quinquaginta Marcis Argenti obligaverit, & quod eandem Obligationem approbare & confirmare de benignitate Regia dignaremur. Nos itaque attendentes fidem & Devotionem, quam ad nos tenes & Imperium, tuis supplicationibus favorabiliter annuentes, præfatam Obligationem, sicut rité & providé dinoscitur esse facta, approbamus, & præsentis Scripti Patrocinio confirmamus. Inhibentes Nobili Viro Rudolfo Comiti de Habspurg cæterisque Advocatis nostris provincialibus, qui pro tempore fuerint, ne te in ejusdem Advocatiæ obligatione impediant de cætero, vel perturbent, in cujus rei Testimonium præsentes litteras Majestatis nostræ Sigillo jussimus communiri, Datum in Castris ante Brixiam. XI. Calendas Augusti. Anno Domini Millesimo trecentesimo & Undecimo. Regni verò nostri Anno Tertio.

Vertütscht:

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ embütet dem strengen Mann Walthern von Casteln sinem Getrüwen sin Gnad und alles Guts. Die Künigliche Wirdigkeit wird mit Lob und Rum geziert/ wann Si sich gutwillig gegen Jren Underthanen erzeigt/ und Jren Begerungen geneigte Willfarung erzeigt/ diewil uns dann din Begeren fürgebracht inhaltende/ daß seliger Gedächtnuß der Römische Künig Albrecht unser Vorfar/ dir die Vogty über Rickenbach und über Helfentswil/ nah bi Costentz gelegen/ umb 50. March Silbers versetzt hab/ daß wir ouch dieselbig Versatzung von Künigklicher Miltigkeit bekräfftigen und bestätten weltind. Also habend wir angesächen die Trüw und guten Yffer/ so du zu uns und dem Rich tragst/ und habend diner bittlichen Begär günstigklich gewillfaret/ bekrefftigend also die gemelt Versatzung/ in massen wie die recht und redlich geschechen ist/ und bestättend die in Krafft diß Briefs/ verbietend dabi dem Edlen Mann Graf Rudolfen von Habspurg

und allen andern unsern Landt-Vögten/ die je zu jeden Ziten sind / daß Si dich an der Versazung derselben Vogtye in keinen Weg verhindrind ald betrübind. Diser Dingen ze Gezügknuß habend wir disen gegenwirtigen Brief mit unser Majestæt Insigel ze verwaren bevolchen. Geben in unserm Feldläger vor Bressa. Anno Domini 1311. Jar. Unsers Richs im dritten Jare.

Die von Zürich mit den Turbissen verricht.

Des gemelten Jars an Sant Bartholomæus Abent (wie der Briefe wißt) tett Graf Rudolf von Habspurg Herr zu Louffenberg des Künigs Richs-Landt-Vogt ein Ußspruch umb den Schaden / deß sich die Turbissen klagtend Jnen von denen von Zürich geschehen sin/ als si uff Jre Viend in einer Reiß gestreifft hattend / und erkant / daß die von Zürich denselben Turbissen 28. lib. an Jrn Schaden / wie jech der geschechen wäre / geben söltind/ das ward erstattet.

Die von Bern zerstörtend Bremgarten.

Jm selben Zit als die Fryherren von Bremgarten/ zu Bremgarten uff der Vesti/ nechst bi Bern gesessen / allweg wider die Statt zu Bern warend / ducht nun die von Bern/ daß Jnen diser Viend zu nach gesessen / zugend uß / und belägertend die gemelt Vesti / gewunnends mit Gwalt / und zerstörtends / do zoch derselb Herr an ein ander verr Ort.

Es was ouch ein andrer Fryherr von Geschlecht der Senne genant / der hat ein Gräfin von Bucheck ze Egemachel / und was täglich in Spänen mit denen von Bern / vertröst sich der Hertzogen von Oesterrich Macht/ denen Er anhanget / und tett denen von Bern vil Leidts : Also zugend nun die von Bern für sin Vesti zu Münsingen / gewunnends und zerbrachends. Darnach zugend si Jm für die gut Burg Balmegk / erobertends ouch und zerstörtends. Demnach ward diser Krieg gericht / und zoch derselb Senne gen Bern / ward Burger / und buwt alda ein Huß an der Kilchgassen.

Münsingen. Balmegk. Fryherr Senne ward Burger zu Bern.

Künig Heinrich erobert Bressa.

Derselben Zit im October / als jetz Künig Heinrich 5. Monat die Statt Bressa in Lamparten belägert hat/ ergab sich dieselb Statt an des Künigs Gnad / und im Zit diser Belägerung starb des Künigs Bruder / Graf Waltram von Lützelnburg.

Herr Heinrich von Kerndten überfiel Behem / ward von Künig Johansen wider ußgetriben.

Dero Zit als Künig Heinrich in Italia lag/ hat Hertzog Heinrich von Kärndten/ ein Hörzug versamblet / und überfiel das Künigrich zu Behem / vertreib daruß Künig Johansen/ der des gemelten Römischen Künigs Heinrichen Sune was / und hat das Land vilnach ein Jar gwaltigklich inne. Also nachdem Künig Heinrich die Statt Bressa erobert hat/ schickt Er sinem Sun Künig Johansen ein starcken Hörzug ze Hilff. Do ward Hertzog Heinrich wider uß Behem gar vertriben / und regieret dannethin Künig Johanß sin Lebenlang dasselbig Künigrich gwaltigklich. Wiewol gemelter Hertzog Heinrich von deßhin sich allweg ouch ein Künig zu Behem schreib.

Basel und Zürich machtend ein Verständnuß mit einandern.

Des gemelten Jars Zinstags nach Othmari (wie die Brief wysend) macht die Statt Basel mit dem Vogt / Rat und Burgern von Zürich ein Verständnuß / daß kein Burger den andern verbieten / noch vertriben soll/ das soll bestan / unz an ein Widerrüffen.

Künig Heinrich kam gen Genua.

Nach Eroberung der Statt Bressa zoch der Römisch Künig Heinrich gen Genua / dahin kam ouch Hertzog Ludwig von Beiern / mit einem wolgerüsten reißigen Volck. Der Künig bleib daselbs biß über die nächstkünfftig Wienacht. Es starb Jm alda sin Egemachel die Künigin Margaretha / geborne Hertzogin von Brabant / ward mit grossen Eeren im Barfüsser-Closter begraben.

Sin Gemachel starb Jm.

1312.

Litera Bern. Copy.

Künig Heinrich sazt Graf Wernhern von Homberg zum Statthalter über Lamparten.

Heinricus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis sacro Romano subjectis Imperio, & specialiter per Lombardiam constitutis, gratiam suam & omne bonum. De Nobilitate Sanguinis, Armorumque strenuitate ac experientia, nec non fide, Circumspectione & Industria Nobilis Viri Wernheri Comitis de Homberg, fidelis dilecti nostri, concipientes fiduciam specialem, Ipsum in Capitaneum Generalem Ordinavimus, Ligæ Confœderationis, & Colligationis factarum, & faciendarum, inter Civitates, Castra, Villas, & Burgos, nobis & Imperio fideles, ut eisdem tamquam Capitaneus assistat & præsit, ad manutenendum, defendendum, conservandum, & viriliter gubernandum, nobis & Imperio fideles, ac Jura & honores nostros & Imperii ac nostrorum fidelium contra quoslibet nostros & Imperii rebelles tenore præsentium duximus statuendum, omnem potestatem ad hoc necessariam sibi plenarie concedentes. Ac committentes eidem, ut Civitates, Castra, Villas & Burgos, & alios quoscunque, qui dictam non fecerint Ligam, de Consilio providi Ioannis de Castilione Procuratoris nostri, & aliorum virorum, nostrorum fidelium, sibi tunc præsentium (si eisdem tunc videbitur expedire) requirere & citare possit, ut dictas Ligas & Ordinationes faciant cum prædictis, Et ipsos ad hoc per pœnas, ac Banna, ac Mulctas, & aliis viis & modis legitimis ac etiam oportunis valeant exercere. Quapropter fidelitati vestræ sub obtentu favoris nostri & gratiæ præcipimus firmiter ac mandamus, quatenus præfato Comiti Capitaneo nostro in præmissis, & aliis dependentibus ab eisdem fideliter intendatis, & parendo efficaciter assistatis, alioquin pœnas & banna, quas idem Capitaneus juste tulerit in rebelles, ratas & firmas habentes, faciemus contra transgressores quoslibet irremissibiliter observari, præsentium testimonio Litterarum. Datæ Januæ XIII. Februarii Anno Domini MCCCXII. Regni vero nostri anno quarto.

Vertütscht:

Heinrich von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / tund kund allen des Heiligen Römischen Richs Underthanen / und insonders denen / die in Lamparten wonend / unsre Gnad und alles Guts. Von wegen des Adelichen Bluts / Tapfferkeit und Bericht des Kriegens / ouch Fürsichtige und Geschichtlichkeit/ des Edlen Manns / Graf Wernherr von Homberg / unsers Geliebten und Getrüwen / zu dem wir ein sunder Vertruwen tragend / habend wir Jne zu unserm Obersten Houptmann verordnet/ über die Pündtnussen / Vereinigungen und Verpflichtungen / die gemachet sind/ ald fürer gemachet werdend / zwüschend den Stetten / Vestinen / Flächen und Burgen / die unß und dem Römischen Rich getrüw sind / daß Er Jnen als Jr Houptmann by und vorstande / alle die ze handhaben / ze beschirmen / ze erhalten / und tapferlich ze verwalten /

die unß und dem Rich getriuw; deßglich ouch unser und des Richs / und unsrer Getrüwen Rechtsame und Eerenstatt ze schützen / wider alle unser und des Richs Widerspännigen / dann wir Jne darzu verordnet habend / mit Urkund diß gegenwürtigen Briefs / und Jme harüber allen vollkommenen Gwalt / so Jm harzu notdürfftig gegeben / Jm ouch dabi bevolchen / daß Er alle die Stett / Vestinen / Fläcken und Burgen / ouch andre wer die sigind / die noch in die gemelt Pündtnuß nit gangen / mit Rat des fürsichtigen Johansen von Castilion unsers Procurators / und andrer Männer unsre Getrüwen / so dann bi Jm sind / so verr es dieselben fruchtbar bedunckt / ersuchen und manen möge / daß si der gemelten Pündtnuß und Ordnung / wie ouch die andern ingangind / und mögend si harzu mit Straffungen / Bannungen / Bussungen und durch andre Weg und billiche notwendige Mittel zwingen; harumb wir Uwrer Getrüwe vestigklich gebietend / und bevelchend / bi Verlierung unser Huld und Gnaden / daß Jr dem gemelten Grafen unserm Houptmann / in vorgemelten und andern harüber zufallenden Sachen / trüwlich gehorsamind / und bistandind / dann wo nit / so wurdind wir die Straffen und Bannungen / so derselb unser Houptmann wider die Ungehorsamen rechtlich ußgan lassen / bekrefften / hanthaben / und wider die Verbrecher / unnachläßlich verschaffen dem nachzekommen / mit Bezügung dises gegenwürtigen Briefs; der geben ist zu Genow am 13. Tag Hornungs / Anno Domini 1312. unsers Richs im 4. Jare.

Künig Heinrich kam gen Rom ward ze Keiser gekrönt.

Nachdem Künig Heinrich Graf Wernherr von Homberg ze Obersten Houptmann über Lamparten gesetzt / fur Er ze Mitten Hornung von Genovv über Meer gen Pisa / da bleib Er 2. Monat ligen / darnach zoch Er über Land gen Viterbium, dahin kam Er am ersten Tag Mey / und kam demnach gen Rom am Pfingst-Abent / das was am 13. Tag Mey / da bleib Er still ligen / biß mans Pabst Clemenzen dem V. gen Avinion in Franckrich / da Er lag / kund tett / der schickt angentz ein Legat gen Rom / der bekrönt Künig Heinrichen den VII. Römischen Künig des Namens mit der Keiserlichen Kron / am ersten Tag Ougst / und ist ouch des Namens der Sibende Keiser gewesen.

Derowil hielt sich Graf Wernherr von Homberg Oberster Houptmann über Lamparten gar wol / tett manchen Schalmutz / und macht vil widerspännigs Volcks dem Rich gehorsam.

Der Hertzogen Land Lucern / Zug / Einsidlen rc. kriegtend mit den Waldstetten.

Nachdem die Künigin Agnes Wittwe von Ungern / und Jre Brüdern die Hertzogen von Oesterrich / Hertzog Johansen von Oesterrich Jren Vettern / aller siner Landen beroubt / und gwaltigklich an sich gezogen / ouch Jne und sine Helffer die Mittäter Künig Albrechts seligen Jrs Vatters Todtschlags / sambt allen Jren Verwanten und Anhängern ußgerüttet und gar vom Land vertriben / und alle Jre Herrschafften zu Jren Handen genommen / also / daß si sich derohalb nützit mer zu besorgen hattend / und gar gwaltig warend worden / begundend si sich mithin uff die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden rüsten ze kriegen / von wegen daß si Jnen nie hatten wollen helffen die Todtschläger Jrs Vatters ze verfolgen / und sich argwönisch erzeigt / als ob si Jnen Gunst und Willen trugend behulffen ze sinde.

Und wie nun die Hertzogen jetz vermeintend den Waldstetten wit ze mächtig ze sinde si ze zwingen / und diser Zit Ursach ze haben / si anzegriffen / von wegen daß die von Schwitz offnen Krieg mit dem Gottzhuß Einsidlen hattend / des Cast-Vogt und Schirmer ze sinde si sich annemmend / verschuffend si / daß die Jren von Lucern / Zug / der Abt und Gottzhuß von Einsidlen und andere Jre umbligende Land / offenlich den Krieg anfiengend / dagegen staltend sich die Waldstett tapfferlich in die Gegenwer; als beguntend si einandern an den Anstössen anzegriffen und ze schädigen mit Roub / mit Fachen / Wundene und Todtschlägen / und diewil den Waldstetten lang vorhin von den Hertzogen Sicherheit in Jre Land ze wandlen / ouch Marckt und feiler Kouff abgeschlagen / was es denen von Lucern (zu welchen die Waldstett Jren stäten Wuchen-Marckt gehept) ein mercklicher Schad und Abbruch allen Jren Handwerckern / Gewerbslüten und gemeinen Burgern in Jr Statt / hinwider die von Zürich (dahin si fürbaß über die Matte ze Marckt furend / mit gwaltiger Hand / ouch Jr Mulchen und Waar daselbs hin verkoufftend) ein grosser Nutz / Uffnung Jrs Marckts und Genieß der gemeinen Burschafft / wiewol Jnen den Waldstetten ein grosser Schad und Nachteil / daß si des Wuchen-Marckts gen Lucern beroubt sin mußtend / dahar Jnen alle Ding uff dem See mit geringem Kosten zugan mocht.

Grafen von Falckenstein sturbend ab.

Diser Ziten lebten noch Graf Rudolf und Graf Otto von Falckenstein die letsten Jrs Stammens / dero Wappen ein Valck mit uffgetanen Fättickcn / uff einem Mittel Bücheli dryer Berglinen stonde / und als die Grafen absturbend / sind si geerbt von den Fryherren von Bächburg / da sich nachwertz / die so Falckenstein inhattend / Herren von Falckenstein genempt / doch Jr Erb-Wappen Bächburg gefürt / die gemelt Vesti Falckenstein ligt in der Cluß / da man über den obern Howenstein fart / ist jetz dero von Solotorn / und die Vesti Bächburg ouch.

Die von Bächburg erbtend Si und namptend sich von Falckenstein.

Zürich / Costentz rc. machtend ein Pundt.

Des gemelten Jars machtend die Stett / Zürich / Costentz / Schaffhusen und Sant Gallen ein Pundt zesammen uff etliche Jar.

Herr Fry von Stülingen ward Landt-Vogt zu Baden.

Desselben Jars uff Martini was Herr Rudolf von Stülingen Ritter / der Hertzogen von Oesterrich Vogte / zu Baden im Ergöw / sin Sigel und Wappen-Schild wie Kiburg / doch andre Farben.

Thüri.

Diß 1312. Jars galt zu Costentz ein Malter Fäsen 16. ß. Pfenning Costentzer / und ein Quart Win 6. ß. Pfenning Costentzer; und des nechst volgenden Jars / Anno Domini 1313. ze Herbst galt ein Malter Fäsen 8. Pfenning Costentzer / und ein Quart Win 6. Pfenning Costentzer.

Wolfeile.

1313. Graf Rudolf von Habspurg ward von des Richs Landt-Vogty gestossen.

Anno Domini 1313. umb den Nüwen Jars-Tag / kam Graf Rudolf von Habspurg / Herr zu Louffenberg / und Richs-Landt-Vogt / Bottschafft von Keiser Heinrichen dem VII. uß Italia, daß Er Jne der Richs-Landt-Vogty abgestellt / und Herrn Eberharten von Bürglen Fry uß dem Turgöw an sin Statt ze Landt-Vogt verordnet. Das hat Hertzog Lüpolt von Oesterrich Graf Rudolfs Vetter / und Herr Walther von Casteln Ritter / die bim Künig

Eberhard von Bürglen ward Landt-Vogt.

in Italia lagend / und Graf Rudolfen gar viend und uffsetzig warend / zewegen bracht / wann si den frommen Graf Rudolfen gegem Künig verleidiget / als ob Er sinem Ampt nit gnug tette / daran si doch Unrecht tettend / a dann die von Zürich / die Waldstett und ander / über die Er von Richs wegen ze verwalten gehept / hattend In lieb. Dise Schmach verdroß den guten Graf Rudolfen gar übel / rüst sich uß dem Land ze ziechen / und ordnet mit sinen zweyen Sünen sine Sachen / und fur innert einem halben Jar hinweg uß Tütschen Landen in Francktrich / do enthielt Er sich ein Zitlang.

Bern und Fryburg wurdend verricht.

Desselben Jars wurdend die von Bern / und die von Friburg mit einandern verricht / als si 7. Jar stäten offnen Krieg mit einandern gehept; Si machtend ouch ein Pündtnuß mit ein andern uff ein Anzal Jaren.

Keiser Heinrich vergunt denen von Steckborn ein Wuchen-Marckt.

Des gemelten Jars als Keiser Heinrich der VII. noch stät in Italia lag / erwarb Abt Diethelm uß der Richenow am selben Keiser / daß Er siner Statt zu Steckborn Im Turgöw am Undersee gelegen / ein Wuchen-Marckt uff jeden Donstag alda ze halten vergunnet / gab ouch allen denen / so sölichen Marckt besuchtend / dar / und dannen ze faren / mit Jr Lib / Hab und Gut / Keiserliche Bischirmung und Gleit / ouch alle Fryheiten / die andre offne Märckt hattend / und die so wider söliches tettend / solt jeder 10. Marcks Silber verfallen sin ꝛc. Actum sins Richs im Fünfften / und des Keiserthumbs im Ersten Jare.

Der Span zwüschend denen von Zürich / und denen von Schwitz / der Giselschafft wegen / ward verricht.

Als nun die Ansprach der Giseln zu Zürich an die von Schwitz jetz bi 2. Jaren still gestanden / von wegen daß der Keiser (uff den die von Schwitz Recht gebotten) noch stät in Italia was / und niemand wüssen möcht / wann Er harus in Tütschland kommen wurdi / diewil aber die von Zürich und von Schwitz von Alter har allweg gute Fründ gewesen / und die von Schwitz selbs Beduren hattend / daß die Gisel umb Jro willen von des Obmanns Urteil / und des Abts von Einsideln Manung wegen / ze grossen Kosten kommen warend / kamend si der Sach mit einandern uff Herren Eberharten von Bürglen Fry / uß dem Turgöw / dero Zit Keiser Heinrichs Richs-Landt-Vogt zu Zürich / doch mit Geding / daß si von Schwitz des Obmanns Urteil umb das Angewette der 200. Marck Silbers söltind ledig und loß sin. Also verricht der Landt-Vogt denselben Span zwüschend denen von Zürich und Jren Burgern den Giseln gegen denen von Schwitz mit Wüssenschafften Täding als hie nachvolgt. Der Abt aber und die von Schwitz stundend in offnem Kriege gegen einandern.

Litera Svvitz.

Allen die disen Brief sehen oder hören lesen / künd ich Herr Eberhard von Bürglen Frye / in Costentzer Bistumb / des Römischen Keisers Landt-Vogt / daß ein Stoß was zwüschend den Erbarn Lüten dem Vogt / dem Rat / den Burgern Zürich gemeinlich. Und dem Obmann und den Land-Lüten von Schwitz allen gemeinlich / umb den Schaden / so Herr Johanß Wolfleibsch / Herr Cunrat von Tubelnstein / Herr Niclaus Krieg / Herr Heinrich Krieg / Heinrich von Kloten / Jacob Schwende / Johanß Bilgeri / Johanß Krieg / Peter Hadelup / und Heinrich Selig / der Kammerer / genommen hand / von der Giselschafft wegen / als si Bürgen wurden des Ammanns und der Land-Luten ze Schwitz / in der Sache des Erbern Herrn Abt Johanß und des Gottzhuß ze dien Einsidlen / die Er hatte gegen dien vorgenandten Landt-Luten / nach der Satzung die geschach / zwüschend den vorgeschribnen Teilen / darumb Herr Rudolf der Elter Mülner Ritter / Burger zu Zürich / ze gemeinem Mann von beiden Teilen genommen ward. Des kamend die Burger Zürich gemeinlich und ouch die Gisel / und dabi der Ammann / und ouch die Landt-Lüte von Schwitz gemeinlich / und satztend das willigklich und einhelligklich uff mich. Das schied ich mit beider Teil Willen und Wüssende / mit guter Trachtung / nach wyser Lute Rate / also: Daß die vorgenannten Gisel und die Burger Zürich / den Ammann und die Land-Lut gemeinlich zu Schwitz / ledig und läre seitend und machetend / umb die 200. Marck Silbers / so der vorgenant Abt Johanß sprach / daß man Im schuldig were / von dem Angewette / so Herr Rudolf Müllner der vorgenant gescheiden hatte / und umb allen den Schaden / so die Gisel dekeinen Weg empfangen hetten / von des Angewettes wegen / der 200. Marck Silbers. Ouch schied ich und hieß / daß der Ammann und die Landt-Lüt von Schwitz / den Burgern und den Giseln Zürich geben söllen 900. Pfundt Pfennige ze Schwitz Genger und geber / ze den Zilen / und ouch mit der Sicherheit / als hernach geschriben ist. Und wenne die Burger Zürich ald Jr Botten die Pfennige ze Schwitz reichent und nemmend / so süllens sis verhüten uff der Strasse / daß In kein Schaden dazu gescheche / so verr si vermögen / on Gevärde / und süllend der Pfennige geben ze der nächsten Uffart 300. Pfundt / darnach ze der nächsten Sant Martins-Tult 300. Pfund / und darnach ze dem nächsten des Heil. Creutzes Tult ze Meyen / ouch 300. Pfund. Harumb zu einer Sicherheit hand si geben ze Bürgen und ze Giseln / Wernherr Stauffacher Land-Ammann / Cunrat ab Yberg / Wernherr Tiringen den Eltern / Cunrat Schorno / Ulrich von Bäche ab Morsach / Wernherr Tiring den Jüngern / Rudolfen Walchen von Mutachtal / und Arnolt von Sewen Landt-Lüt zu Schwitz / Rudolf den Ammann von Sachslen / Johanß von Waltersperg / Landt-Lüt zu Underwalden. Herr Peter Spiringen / Walther Fürsten / Rudolf von Rieden / und Wernherr des Mosers Sun von Silinen Landt-Lüt in Ure. Mit dem Geding / wäre daß 300. Pfund nit wurden gericht / je ze den Zilen als benempt ist / so hand die obgenanten 8. Giseln von Schwitz mit guten Trüwen gelopt / und darnach zu den Heiligen offenbar gesworen / und die andern Gisel hand gelopt bi Jr Trüw an eins Eidts statt / wene si von den Bürgen Zürich / ald Jr gewissen Botten werdend gemant / eintweder under Ougen oder ze Huß / oder ze Hof / daß sich die Gisel von Schwitz antwurten in den nächsten 8. Tagen / in den Marckt

a Andere wollen nicht daß Jhme dadurch unrecht geschehen seye / Bulling. MS.

ze Schwitz / und die andern Gisel in Jr Lande / alle zu feilem Gut in offne Wirtzhüser / und da leisten Giselschafft on Gevärde / jetlich Mann nach sins Landts Sitten / als lange biß das Gut / so man danne geben soll / alliklich werde gericht. Wär aber / daß der Bürgen dekeiner verdurbe / ee das vorgeschriben Gut alliklich wurde gericht / so hand die Landt-Lüt gelopt ze Schwitz / wenne si werden gemant / daß si in dem nächsten Monade ein andern geben / als Guten / one Geverde. Geschehe das nit / so hand die andern gelopt ze leisten / als vorgeseit ist / als lange biß daß es beschicht. Wäre ouch ob der Gisel dekeiner Ehaffte Not hinderte / deß Er die Giselschafft nit geleisten möcht / der hat gelopt bi der vorgeschribnen Gelüt / daß Er ein andern Erbern Mann lege an sin statt / der als Thüre kom / als Er / alle diewil biß daß Er die Giselschafft selbsten geleisten möge. Ouch hand die Gisel Jnen selber ussgenommnen / wenne si sich hand in Giselschafft geantwurt / daß Jr jegklicher / so Er will / sechs Mann oder minder / zu Jm über Tisch laden mag / und hat ouch Giselschafft damit geleist / als ob Er selber hette / so manigmal geleist / ouch hand die Landt-Lüt von Schwitz gelopt / die Gisel von allem Schaden ze wysen in diser Sach. Dabi soll man wüssen / daß ich der vorgeseite Herr Eberhart von Burgelen / han gescheiden umb die Burg zu Pfeffickon / ist daß die Burger von Zürich die hand in Jrm Gwalt / da süllend si verhüten / daß den Landt-Lüten von Schwitz enhein Schaden darab geschehe / mit Roub / mit Brand / mit Mannschlacht / mit Wunden / oder mit keiner Gevärde / in der Sache von des Gottzhuß wegen ze Einsidlen / diewil der Krieg wäret zwüschend dem Abt und Schwitzern. Alde ob jeman ander die Burg inne hette / der die Landt-Lüt darab schädigete / als vorgeschriben ist / tund die Landt-Lüt von Schwitz icht darwider / ald das rächend / damit ist die Sun nit brochen.

Was ouch das Gottzhuß ze Einsidlen an Reben und andern Gütern hat / widerselb dem Zürichsee / da die Burger Zürich Vogt oder Meyer sind / ald Thwing oder Bann hand / da süllen die Schwitzer nüt an schädigen / geschehe es aber / wa die Burger Zürich das rächend / damit sül ouch die Sune nit brochen sin. Ouch soll man wüssen / wäre daß der Burgern Zürich dekeiner dem Abt welte behulffen sin / in der Sach als Er jetzo hat / mit Schwitzeren zetunde / mit Roub / mit Brand / ald mit entheiner Schlachte frevle / der soll von Jr Statt ußfaren / diewil der Krieg wäret / den jetze der Abt und Schwitzer sammentt hand / und soll niemer wider in kommen / diewil der Krieg wäret / käm Er aber darüber in die Statt / da süllen Jn die Burger umb büssen / nach der Statt Rechte / was Jm ouch / diewil Er ußwendig der Statt ist / von Schwitzeren geschicht / das soll von Zürcheren bliben ungerochen. Ouch mügen die Burger Zürich (ob si wellend) mit dem Abt und mit den Schwitzeren faren zu Jr Tädingen / wo sis von Jnen werden angesucht und gebetten. Daby sol man wüssen / daß ich also han gescheiden und ußgeseit / umb die 200. Marck Silbers / als der Abt von Einsidlen sprach: daß Jm gefallen were / und umb allen den Schaden / so die Gisel von Zürich mochtind han / als vor bescheiden ist / daß ich da ledig und läre han gelassen ze der Burger / und ze der Giseln wegen von Zürich / den vorgenanten Ammann / und die Landt-Lut ze Schwitz / das ist beschechen / von dehein Rechte / wann durch alte Lieb / und durch Fründschafft die si lange / beide Zürcher und Schwitzer zesammen hand gehept. Ouch sprich / daß die Landt-Lut zu Schwitz die 900. lib. als vorgeschriben ist / den Burgern Zürich gebend von dekeiner Rechte / wann allein durch Liebe und Fründtschafft / die si von Alter har zu den Burgern hand gehept / und daß den Land-Luten ze Schwitz alles Jr Recht behalten ist / das si hand bißhar gehept / gegen dem vorgenanten Abt und sinem Gottzhuß. Ouch han ich selber mit beider Teil Willen behalten / wäre daß kein Stoß wüchs oder geschehe zwüschen den Burgern Zürich / und den Landlüten ze Schwitz in dem vorgeschribnen Scheide / und in den Dingen / als bescheiden ist / was ich darumb scheide und heisse / daß die Teil beidersits Züricher und Schwitzer das stäte halten süllen. Und hierüber / daß diß vorgeschriben alles warsige und stäte belibe / so gib ich der vorgenant Eberhart von Burgelen / durch beider Teilen bätte / Züricher unde Schwitzer dirre Brief / zwen glich geschriben / besigelt mit minem Jnsigel offenlich. Das geschach obwendig der Statt Zug ze Eiolen als man zalt nach GOttes Geburt dryzechen hundert und drüzechen Jar / an Sant Marx Abend des Evangelisten. Wir der Rat die Gisel Zürich / und die Burger daselbs verjächen / offenlich in disem Briefe alles das von uns hievor beschriben ist / und als der Erber Herre Herr Eberhart von Bürgelen unser Landt-Vogt der vorgenannt / ußgeseit und gescheiden hat / zwüschend unß und den Landt-Lüten ze Schwitz / daß das alles geschechen ist mit unser Verhengknuß Willen und Wüssen; darumb ze einem waren und offen Urkunde / so hencken wir unser Statt Jnsigel an disen Briefe zwifalten / in dem Jar und Tag als vorgeschriben ist.

Wir die vorgenannten Wernherr Stouffacher Landt-Ammann / und die Landt-Lüte gemeinlich ze Schwitz / verjechend offenbar an disem Briefe / alles das hievor von uns geschriben ist / und als der Erber Herre Herr Eberhart von Bürgelen der vorgenant ußgeseit und gescheiden hat / zwüschend uns und dem Rate / den Giseln und den Burgern von Zürich / daß das alles geschechen ist / mit unser Verhengknuß / Willen und Wüssen / darumb zu einem stäten und ofnen Urkunde / henckend wir unsers Lands Jnsigel an disen Brife zwifalten / in dem Jar und an dem Tag als vorgeschriben ist.

Diß 1313. Jars / am 5. Tag Ougst verbrann in der kleinern Statt zu Zürich die Gaß am Rennweg / und die Strälgaß / vilnach biß an die nider Bruck / und wer da wolt wider buwen / der must sin Huß eins Gmachs hoch muren / dann vorhin warend merteils alle Hüser alda vom Boden uff gar höltzin. Ein Brunst zu Zürich Stumpf. L. VI. c. 17.

Wilhelm Graf von Jenff und Safoi.

Desselben Zites was Wilhelm Graf Gebennensis, (das ist zu Jenff) und in Safoi / als die Brief [a] bezügend.

Keiser Heinrich starb von Vergifftung.

Wie nun Keiser Heinrich der VII. mer dann dritthalb Jar in Italia gelegen / und in den Stetten hin und wider zoch / wolt Er ein Hörzug in Napels wider Künig Ruperten sinen Viend für sich nemmen / schickt sin treffenliche Bottschafft Geistlich und Weltlich (under denen ouch Herr Ulrich von Hochenklingen Fry ob Stein was) mit 400. Pferdten zum Pabst Clemenzen dem V. gen Auinion in Franckrich / sin Vergünstigung und Verwillgung harinne ze wärben. Also trug sich zu ee dise Bottschafft vollfüert wurde / daß dem Keiser mit Gifft vergeben ward / [b] damit ward nützit uß der Neapolitanischen Reiß / dann als der Keiser in einem Stettlin / Bonconvent genannt / im Senenser-Land lag / und alda an unser lieben Frowen Himmelfart-Tag das Hochwürdig Sacrament von einem Prediger-München Sant Dominicus-Orden empfieng / der Bernhardus Jacobinus hieß / von der Statt Montepolitiano bürtig / tett diser Münch Gifft in Kelch / und gabs dem Keiser / und meint man die von Florentz hettind den München heimlich angericht / alsbald nun der Keiser des Giffts gewar ward / berufft Er den München heimlich allein zu Jm / und sprach: Der HErr GOtt verziche dir din Tat / und mach dich bald von hinnen / dann so mine Diener diner gewar wurdend / so müstist sterben / davor ich dir nit sin möcht. Der Münch lougnet der Tat / doch fur Er schnell hinweg. Also wurdend die Ärtzet berufft / die woltend Jm helffen / und durch Träncker das Gifft wider uß Jm tryben / aber Er wolt kein Artzney innemmen und sprach: Jch hab GOtt min HErren und Schöpffer mir selbs zum Heil und Trost empfangen / den will ich nit wider von mir triben / ich gelebe oder sterbe. Sin Göttlicher Will geschedhe. Also lebt Er biß an 10. Tag / und in der Nacht vor Sant Bartholomeus-Tag verschied Er Anno Domini 1313. und ward sin Lichnam in die Statt Pisa gefürt / und alda im Thum erlich bestattet und begraben. Er ist ein Gottzförchtiger Keiser gewesen / hat vil gevastet / und gebettet; Er hat gerichsnet 4. Jar und bi 8. Monaten. Nach sinem Tod / stund das Rich ein Jar / ein Monat / 24. Tag on ein Houpt / und gieng vil Ubels für / in Tütschen und Weltschen Landen. Die Prediger München wurden in vilen Landen mercklich verhaßt / von der schantlichen Tat wegen / und mochtend doch die andern der Sach nützit. Vil trüwlose Stette warend sins Tods fro. Die von Sena schribend ein Fröwden-Brief den von Bononia also;

Nobilibus & potentibus viris Bononiensibus, Senenses. Vota fœlicia Nobilitati vestræ ad gaudium intimamus, quod Dominus Heinricus Imperator die 23. Augusti hora quasi nona in Burgo de Bonconvento decessit, ubi suum tenebat Exercitum, quem gens sua campo levato de nocte mortuum in barra portaverunt versus partes alienas, quasi aufugiendo. Exultetis ergo Charissimi, & gratias dignas divinæ potentiæ referamus. Ex urbe Senarum, 26. die Augusti, M CCC XIII.

Vertütscht:

Den Edlen und gwaltigen Männern von Bononia, tund wir von Sena Uwer Adenlichheit zu Erfröwung zu wüssen / daß der Herr der Keiser / uff den 23. Tag Ougst / ungefar umb die 9. Stund in der Statt Bonconvent, verschiden ist / alda Er sin Horzug bi Jm hat / den hat sin Volck mit uffgebrochnen Höre Nachtz also todte in einer Baar hinweg getragen an andre End / glich als flüchtige Lüt; darumb Jr Allerliebsten fröwend üch / und sagend harumb Danck der Göttlichen Allmächtigkeit. Geben in unser Statt Sena, am 26. Tag Ougst. Anno 1313.

Lang Rudolf Schudi von Glarus / und Hanß von Seedorf von Uri / kriegtend umb ein Erb.

Dises Jars am verschinen Früling starb Meyer Burckhart von Bürgeln Edel-Knecht Landt-Mann zu Uri one Lib-Erben / deß Schwöster Sun / Hanß von Seedorff Edel-Knecht von Uri / und lang Rudolf Schudi von Glarus sin Erben warend / und kontend sich umb das Erb ze teilen nit verglichen / [c] wann daß si gar in Zerwürffnuß kamend / und offne Viend wurdend / jetweder überkam Anhänger und Helffer in sinem Land / griffend einandern an mit Roub und Wundene / insonders in den anstossenden Alpen / und etwa Nachtz fiel der Schudi mit sinen Anhängern denen von Uri in Jr Land biß in Schächental / hinwider der von Seedorff denen von Glarus ins Lintal / namend einandern Vech / dero so sich Anhänger gemacht / das geschach umb den Summer menigmal; die Urner namptend den Schudi den langen Riebing / und die Glarner den Seedorffer den Tüfel von Seedorff. Nun was diser Span der Erbarkeit / und den Landt-Lüten beidersits merern Teil widrig / und gar unleidenlich / dann beide Länder bißhar gute Nachburen gewesen / und wiewol die Herrschafft Oesterrich sich der Herrlichkeit über das Land Glarus underwand / hattend sis doch niemal mögen überreden / daß si mit Jren Nachburen von Schwitz und von Uri / (die doch der Hertzogen von Oesterrich offne Viend warend) wöltind kriegen. Also tett die Erbarkeit in beiden Ländern so ernstlich / daß der von Seedorff / und der Schudi umb das Erb vertragen wyrdind / und Jr Krieg gentzlich verricht ward. Dawider doch der Hertzogen Ambt-Lüt und Diener hantlich warend / und es gern erwert hettind / daß es nit verricht wurd. Als si aber desmals nützit schaffen möchtind / liessend si doch nit ab nüwe Spän ze erwecken / und schuffend mit etlichen unrüwigen Lüten / daß sich andre Zäncke erhubend in den Anstössen der Alpen / von etwas Schädigung wegen des Vechs / daß man wider gar in offne Vientschafft kam / einander fiengend / wundetend / und das Vech roubtend / und wäret mer dann II. Jar / daß man einandern stät angriff / und schädiget / ze den Ziten so man das Gepirg wandlen mocht / darzu die Oesterrichisch Herrschafft one Underlaß stüret / und was doch der gmein Mann in beiden Ländern einandern nit gern viend.

Dieses

[a] Dieser Brief / worinnen die Lehens-Huldigung des Grafen gegen dem Bischoff enthalten / ist zu finden bey Spon Hist. de Genev. Tom. II. p. m. 90.

[b] Dieses ist falsch / und mit wichtigen Gründen widerlegt worden / Heinricus ist wahrscheinlich an einer Kranckheit gestorben / wie dann Joh. Villanius der zu selbiger Zeit gelebt / und des Keysers Kranckheit von Anfang biß zu End fleißig aufgezeichnet bezeuget. K. Johannes von Böhmen / Heinrici Sohn / hat deßhalben denen Dominicanern einen Schutz-Brief / dadurch Er diesen Orden unschuldig erklärt / gegeben / welcher bey Leibnitz Cod. J. G. Diplom. P. II. p. 188. zu finden.

[c] H. Tschudi Glarn. Chron. p. m. 96. sagt / der von Seedorf wolte dem Schudin das Erb nicht folgen lassen / und aus der Ursach weil Er ein Oesterreichischer Bedienter wäre.

1313. **Die Witfrow Künigin Elßbeth starb.**

Dises Jars am ersten Tag November / starb die Künigin Elßbeth / Gräfin von Tirol / des Röm. Künig Albrechts seligen Gemachel / zu Wien in Oesterrich / alda si begraben ward / darnach über dry Jar ward si wider ußgraben und gen Künigsfelden ze begraben gefürt.

Ein Brunst zu Winterthur.

Des gemelten 1313. Jars am 21. Tag Decembers verbrann der ober Teil der Statt ze Winterthur / und darinne bi 20. Personen / a und geschach Nachtz.

1314. **Graf Rudolf von Habspurg starb in Franckrich.**

Anno Domini 1314. am 22. Tag Jenners starb zu Mompolier in Langendocken in Franckrich der Wolgeborn fromm Herre / Graf Rudolf von Habspurg der Elter / Herre zu Louffenberg / der vor Jaren des Richs Landt-Vogt gewesen / und von den Fürsten von Oesterrich sinen Bluts-Vettern von Jugent uff gehasset / und gevechd worden. Er ward uff sin Beger im Todt-Bett haruß in das Tütschland in das Closter Wettingen bi Baden an der Limmagt ze begraben gefürt / da sin Vatter Graf Gottfrid selig ouch begraben lag. Er verließ bi sinem Gemachel seligen Frow Elßbethen letsten gebornen Gräfin von Rapperswil zwen Sün / Graf Rudolfen / und Graf Hansen von Habspurg / Herren zu Louffenberg und nüwen Rapperswils an der rechten Siten des Zürich-Sees. Dann alten Rapperswil in der March was Graf Wernher von Homberg / ouch der gemelten Gräfin Sun (so si bi Graf Ludwigen von Homberg Irm ersten Eemann gezüget) vom Mütterlichen Erb ze Teil worden. Ligt an der lincken Siten des Zürichsees.

Die von Lucern woltend die von Underwalden überfallen.

Und empfiengend bösen Schaden zu Stanßstad.

Dero Zit b hattend die von Lucern uß Bevelch Irer Herrschafft Oesterrich Jr gröstes Schiff mit aller Kriegs-Bereitschafft wolgerüst / und schlugend an die von Underwalden zu überfallen / und ze schädigen / furend Nachtz von Jr Statt / mit vil reisiger wolgewapneter Lüten / und wie der Tag anstieß / und noch finster was / kamend si zu Stanßstad bi dem Turn so da ist ze Land / dann die von Underwalden hattend das See alda affter mit Schwirren verschlagen / daß man sunst niendert zu gelånden mocht / dann allein bim Turn / daruff si ståte Zusåtzer und Wåchter hattend / das Land zu verhüten; dieselben Hüter wurdent unversechner Dingen des Schiffs erst gewar / als es grad am Turn zulåndet / so still warend si mit dem Schiff hargeschlichen / zündtend schnell hoche Hartzfacklen an / dem Landt-Volck zum Sturm Zeichen ze geben; Nun lag ein grosser Mülstein ze oberst im Turn zu einer Hand-Müli / den wurffend die Hüter herab / faltend Jn in das Lucerner Schiff / das zerur am Turn stund / daß es zerbrach. Also håttend die von Lucern gern das Schiff wider gebessert / damit / ob die Ubermacht des Landt-Volcks kåme (als si sich wol versachend geschechen wurd) si alsdann abwichen und wider hinweg faren möchtind. Jn solichem kamend die von Uri / so ouch die Nacht gefaren / mit einem grossen Schiff wolgerüst Volcks / woltend denen von Underwalden helffen Jr Land ze verhüten / und wüßtind nüzit umb die von Lucern; also griffends einandern an / und was schon von Underwalden ouch vil Volcks harzu geloffen / als die Hüter uff dem Turn Zeichen geben hattend / und wurdent die von Lucern übermachtet / mochtend ouch nit mer entwichen / etlich wurdent erschlagen und ertrånckt / der merteil ward gefangen / und gieng menger redlicher Burger ze Grund / die Gefangnen wurdend durch die von Lucern mit grossem Gut wider gelößt.

Die von Schwitz überfielend das Closter Einsidlen.

Denen von Schwitz lag ståts im Sinn die Schmach ze råchen / so etlich Convent-Herren und Jr Helffer den Jren verruckter Ziten uff einer Gottzfart bewisen. Also wurdent si heimlich eins Zugs ze Rat / brachend Nachtz uff am ersten Tag Mertz / zugend hinüber gen Einsidlen / hinderschlichend der Waldt-Lüten von Einsidlen Wachte / und fiengends und kamend unversechen zum Closter / umblegtends schnell / daß niemand daruß entwichen mocht / die Wald-Lüt zu Einsidlen und die Zusåtzer / so die Herrschafft Oesterrich da hat / wichend an den Berg hinderm Closter / dann si warend ze schwach die von Schwitz c abzetriben; Also fiengend die von Schwitz im Closter allein / die so Jnen und den Jren Schmach und Schaden zugefügt; Namlich Her Johanß von Regensperg d Her Rudolfen und Her Heinrich von Wunnenberg / Herrn Burckarten von Flüningen / e all vier Fryen und Convent-Herren; ouch Her Johansen f den Pfarr-Herren / und Herrn Rudolfen den Schulmeister. g Dise 6. fürtend si mit Jnen fengklich gen Schwitz / namend ouch ein grossen Roub Vechs. Dem Abt und den andern Convent-Herren und Gesind im Gottzhuß tettind si kein Leid / dann si warend dem Abt nit sonders viend / Er was ein gütiger lieber Herr mußt aber tun was sin Convent wolt / es namend ouch die von Schwitz kein Roub in dem Closter.

Fiengend die Convent-Herren.

Also warend die 6. Gefangnen in grossen Angsten / besorgtend es wurd Jnen an Lib und Leben gan / wann die Gesellen beid / denen si Schmach getan und gemacht / wurdind sampt Jren grossen Fründtschafften den Mutwillen nit ungerochen lassen / als si gern geton hettind / wo nit die Erbarkeit gescheiden hette. Der Abt schreib ilentz den Grafen und Herren der gefangnen Blutzfründen. Die Gefangnen schribend Jnen selbs ouch / daß si für si båtind. Der Abt schreib ouch denen von Schwitz / bat si / daß si mit den Gefangnen nüzit pynlichs / noch gwalttätigs an Jr Lib und Leben fürnemmen wöltind / und si uff ein lidenliche Rantzung und Schatzung (die Er sich ze legen erbott) ußlassen wölt / darnach kamend nachgemelter Grafen und Herren Schriben an die von Schwitz. Des

Grafen und Herren betend für die Jre.

a Andere sagen / es haben sich bey 26. Personen in die Keller versteckt / und seyen darinnen vom Dampff elendiglich erstickt. Rhan. Mſ.

b Andere setzen solches in das Jahr 1310. Simler. p. m. 63. Rhan. Mſ.

c Derer 250. waren / Bulling. Rhan. Mſ.

d Und der Pfarrherr von Etiswil / welcher aber wider loß gelassen wurde. Hartm. Annal. Einsidl. p. 288. Rhan. Mſ. Conradus de Bunburg, wolte sich durch die Hinterthür salviren / kam aber den Feinden in die Händ / und muste Jhnen die versteckten Convent-Herren suchen helffen.

e alii Wülfinger Custor.

f Von Hasenburg Keller.

g Conrad von Gösgen / Düring von Attinghausen / der nachmahls Abt zu Dissentis ward / Eberhard von Eschentz ꝛc. versteckten sich in den Glocken-Thurn des Herrn Prälaten / so der Zeit abwesend war / Vicarii welcher auf diesen Tumult sogleich die Waffen ergriff / und dapffern Widerstand thate / endlich aber gefangen ward. So waren auch deßgleichen die in dem Glockenthurn / entdeckt und gefangen / und nach Schweitz geführt worden / Conradus von Bunburg und Johannes von Hasenburg wurden allein / ihres Alters und Kranckheit wegen / in dem Closter gelassen. Die Schweitzer trieben in dreyen Haufen das Erbeutete vor Jhnen her / 1. das Vieh / 2. die Gottshauß-Leuth und Hauß-Geräth / 3. die Convent-Herren welche Petro Locholfen / Land-Ammann / in Verwahrung gegeben worden. Rhan. Mſ. thut noch hinzu. Sie haben die gefundenen Schrifften Brief und Urbarien in das Feur geworffen / und der geweyheten Kirch-Geschirren nicht verschonet. Hartm. l. c.

Des Fryherrn von Regensperg Schriben. [a]

Litera Svviz.

Der Erbern bescheidnen Lüten / Wernher dem Stouffacher / Landt-Ammann ze Schwitz / und den Landt-Lüten gemeinlich desselben Landes ze Schwitz / embút ich Lütolt von Regensperg Frye in Costentzer-Biskumbe minen flißigen Dienst und alles Guts. Umb die Fängknuß der Erbern Herrn des Gottzhuß zu den Einsidlen / mins Suns / und ouch zweier von Wunnenberch / miner lieben Magen / und von Flúnigen / und darnach aller die mit Inen gefangen sind / bitt ich úch flissigklich jemer durch miner Frúnden willen / und mins Dienstes / daß Jr si ledig lassend / durch daß ich úch vertröste / und úch darumb minen Brief gibe / daß úch / noch úwerem Lande von Grafen Ulrichen von Pfirte / noch von enheinen unserm Frúnde niemer Schade noch Leid beschicht / enhein Weg umb die Fängknuß / und das wir ouch verkiesen wöllen / was an Inen untzhar geschechen ist / luterlich / durch das Jr si durch unsere Bitte ledig lassent. Wússent óch / daß Jr mich dest gerner eeren sont / wann Jr mir allernächist gegriffen hant / mit mins Suns Fängknuß; und wa Jr ein Urkunde mit einem Brief von miner Hand / daß ich es han verlassen farn / so wird ein jegklicher unser Frúnden deste gerner úwer Frúnd umb die Sache sin. Und ze einem stäten und gewären Urkund des vorgeschribnen / so han ich úch disen Brief gesandt / besigelt mit minem Insigel offenlich. Diser Brief ward geben ze Balbe. Do man zalt von GOttes Geburt dryzechenhundert Jar / darnach in dem vierzechenden Jar / an Sant Gregorien Abent.

Graf Rudolfs von Habspurg Schriben.

Litera Svviz.

Wir Grafe Rudolf von Habspurg / Herre ze Raprechtzwile / embútend den Erbern bescheidnen Lüten Wernher dem Stouffacher Land-Ammann ze Schwitz / und den Landt-Lüten gemeinlich desselben Landes ze Schwitz / unsern lieblichen Gruß und alles Guts. Wir bittend úch flissigklich umb die Fängknuß der Erbern Herren mins Oheims von Regensperg / zweyer Herren von Wunnenberg / und des von Flúnigen Closter-Herren zu Einsidlen / und andern die mit Inen gefangen wurdent / aber sunderlich umb Meister Rudolf den Schulmeister / der uns von Eigenschafft anhöret / daß Jr si ledig lassind durch unser Dienst / und durch unser Bätte / und durch daß wir gerne verkiesen wollend / das uns ze leide geschechen ist; und vertröstend úch mit disem Brief / daß wir úch umb dise Sach weder an Libe noch an Gute / noch an Lande niemer geschädigen noch bekúmmeren / enheinen Weg / noch umb dise Fengknuß sus noch so. Und ze einem stäten Urkunde des vorgeschribnen alles / so han wir disen Brief besiglet gesandt mit unserm Insigel. Der Brief ward geben ze Rapperswil / do man zalt von GOttes Geburt dryzehen hundert Jar / darnach in dem vierzechenden Jar. An Sant Gregorien-Tag.

Graf Fridrichs von Toggenburg Schriben.

Litera Svviz.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Embutend dien Erbern bescheidnen Lüten / dem Wernherr Stouffacher Landt-Ammann ze Schwitz / und den Landt-Lüten gemeinlich desselben Landes ze Schwitz unsern lieblichen Gruß und alles Guts. Wir bittend úch flißigklich und anstantigklichen umb die Gefengknuß der Erwúrdigen Herren in GOtte / mines Oheims von Regensperg / zweyer Herren von Wunneberg / und des von Flúnigen / Closter-Herren des Gottzhuß zu dien Einsidlen / und andre / die mit Inen gefangen wurdent / und Meister Rudolfs des Schulmeisters / daß Jr si ledig lassend / durch unsers ewigen Dienstes willen / und unser Liebi / und umb unser ernstlichen Bätte und sonderlich daß wir gerne und unbethwungelich verkiesen wellind / daß Jr uns an der Gefangenschafft ze Leide und Ungemache hant getan / und vertröstend úch an disem unserm Brief / daß wir úch umb dise jetzgenante Sache / weder an Libe / noch an Gute / noch an Lande niemer geschadgen noch bekúmmeren / ratende noch helffende / in kein Weg / noch umb dise Gefängknuß / sus noch so / wir senden úch des ze einem stäten und geweren Urkunde / disen Brief besiglet mit unserm Insigel / ze einer Stätigkeit aller der vorgeschribnen Gelúpte. Diser Brief ward gegeben ze Liechtensteig / do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert und vierzechen Jare / an Sant Gregorien-Tag.

Wie die Gefangnen vertädiget wurdent.

Nach sölicher ernstlicher Bitt der Grafen und Herren / ouch des Abts Erbieten / die Gefangnen umb gebúrliche Rantzung ze lösen / liessend sich die von Schwitz bewegen / in Ansehen daß si und die andern Waldstett nit nun von Einsidlen har / sonder vilnach ze ring umb sich von der Oesterrichischen Herrschafft befriegt wurdend / namlich von Lucern / von Zug / von Glarus úber den Brúnig / uß Entlibuch / und anderswo har / do si sich selbs allein / on mengkliches Hilff schirmen mußtend / als si ouch tattend; Wiewol menger Graf / Herr / Ritter und Knecht / als namlich ouch die obgemelten Herren den Waldstetten mit ungúnstig warend / darzu offt Guttat bewißt hattend / als hinwider die Waldstett und Jr Vordern mengen Herren und Edel-Knecht / der von andern wider billichs gedrängt ward / ouch gehulfen / daß Er bi Recht / und bi den Sinen bliben möcht / des si ein rumrichen Namen bi Fúrsten / Herren und Stetten úberkamend. Also wurdend die genanten von Schwitz verursachet der obgenanten Grafen und Herren Bitt ze willfaren / fordertend fúr ein Rantzung / daß der Abt und Convent si söltind ledig sagen / des Angewettes der 200. Marck Silbers / darumb Er si angesprochen hat / von Herr Rudolf Múllners Urteil wegen / desglich Jnen wider zegeben die 600. Pfund Pfenning / so si den Giseln gen Zúrich uffgericht / und ouch umb die 300. Pfund Pfenning / die si uff den nächsten H. Crúztag ze Meien denselben Giseln noch ußzerichten schuldig / sich vertretten / und gegen den Giseln schadloß ze machen. Daruff wurdend die

[a] Der Lateine Brief / wovon dieses nur eine Ubersetzung / stehet bey Hartmanno l. c. p. 293.

obgenanten Gefangnen all uff ein Urfechd ledig gelassen / doch mustend si versprechen / daß si von Herr Ulrich von Güttingen Fry uß dem Turgöw / der der gefangnen Convent-Herren von Wunnenberg nächster Blutsfründ was / und etwas Tröwung die Sach ze rächen getröwt sölt haben / ein Verschribung ußbringen söltind / daß Er si von Schwitz / und die Iren sicher seite ; als ouch hernach geschach.

Pabst Clemens V. starb.

Dises 1314. Jars am 24. Tag Aprell starb Pabst Clemens der V. als Er 8. Jar 10. Monat 14. Tag geregiert hat. Er starb in Guasconia, und bleib die Römisch Kilch one Pabst 2. Jar 3. Monat 15. Tag ; also daß diser Zit weder Pabst noch Röm. Künig was / und gieng wunderlich in Italia und Tütschen Landen.

Der von Güttingen Verschribung denen von Schwitz geben.

Der Fryherr von Güttingen uß Turgöw schickt denen von Schwitz ein Urkund / si sicher sagende / wie die Convent-Herren von Einsidlen / so gefangen gewesen / versprochen hattend / also lutende:

Litera Suiz.

Den Erbern bescheidnen Lüten / dem Landt-Ammann und den Landtlüten gemeinlich von Schwitz / embüt ich Herr Ulrich von Güttingen Ritter Frye uß Turgöwe / minen lieblichen Gruß und alles Guts. Ich tu üch kund mit minem offnen Briefe / daß ich durch miner Oheim Bätte Herren Rudolfs und Herren Heinrichs von Wunnenberg / und Herr Johansen von Regensperg / und darnach Herrn Burckharts von Flünigen / Herrn Johanß des Lütpriesters zu den Einsidlen / Herren Rudolfs des Schulmeisters und allen deren / so mit Inen gefangen warend / üwer Fründ / und des Landes luterlich bin worden / daß ich üch noch dem Lande umb dieselben Gefängknuß der vorgenanten Closter-Herren zu den Einsidlen / und dero so mit Inen gefangen waren niemer enthein Leid getun / an Lüten noch an Lande / mit Rate / mit Fründen noch mit Helffe. Und zu einem gewaren Urkunde des / so hievor geschriben stat / so gib ich üch und dem Lande disen Brief / besiglet offenlich mit minem Insigel. Datum zu Güttingen / do man zalt von GOttes Geburt dryzehenhundert und vierzehen Jar / uff Crucis im Meyen.

Brunst zu Costentz.

Desselben Jars / uff denselben heiligen Crütz-Tag ze Meyen an einem Sambstag verbrann die Statt Costentz gar schädlich / und gieng das Füwr uff in eines Juden Huß / dise Brunst ward hernach genämpt die grosse Brunst.

Span zwüschend dem Abt von Einsidlen und sinem Convent.

Des gemelten Jars erhub sich ein Span zwüschend Abt Johansen von Einsidlen / gebornen Frye von Schwanden uß Glarus / und sinem Convent / die woltend nit zulassen / daß Er des Convents gemein Insigel mit Inen verwaren / und jetwedrer Teil sin eigne Schlüssel zu sonderbaren Schlossen harzu haben sölt ; Er kam des Spans mit Inen uff ein Obmann / namlich uff Herr Albrecht von Brickon / geborenen Edel-Knecht / dero Zit Pfarrherren zu Alten Rapperswil (jetz Altendorff genannt) in der March gelegen / der fiel mit siner Urteil uff des Abts Siten / diewil doch in allen Gottzhüsern der Bruch / daß ein Abt ouch ein Schlüssel zu einem sonderbaren Schloß zu dem gemeinen Insigel hat. Dise warend domalen des Convents Herr Cunrat von Bunnenburg Dechan , Herr Ulrich von Jägistorff Probst zu Vare / Herr Otto von Schwanden / des Abts Bruders Sune / Probst zu Frisen (das ist zu Sant Gerolt) im Walgöw. Herr Burckart von Wilflingen / Custer / Herr Johanß von Hasenburg Kellner / Herr Rudolf von Wunnenberg / Herr Johanß von Regensperg / Herr Burckart von Flüningen / Herr Heinrich von Wunnenberg / und Herr Ulrich von Kramburg / alles erborne Fry-Herren ; Si warend merteils dem Abt ungünstig / und widerspännig. Der Abt hette sich dick gern mit denen von Schwitz befridet / das woltend si nit / trostend sich der Hertzogen von Oesterrich grossen Macht / und must der Abt tun was si woltend.

Die Gisel von Zürich wurdend mit denen von Schwitz stößig.

In disem Irem Zeppel und Zwitracht was den Giseln von Zürich die 300. Pfand Pfenning uff verschinen Heil. Crütz-Tag im Meyen nit erlegt worden von denen von Schwitz / lut des Vertrags / dann die von Schwitz vermeintend der Abt und Convent söltinds erlegen / für der Convent-Herren / so gefangen gewesen / Rantzung / wie das versprochen was / do wolts weder Abt noch Convent tun / diewil si im Span mit einandern warend / do mantend die Gisel von Zürch die Bürgen von Schwitz / von Uri / von Underwalden in die Leistung / und wurdend gar unwillig / also legtend die von Schwitz den Giseln das Gelt gen Zürich / es war aber dermassen zu Zürich ein Ungunst daruß gevolgt / wider die von Schwitz / daß si sich mit der Herschafft Oesterrich verbundend zwey Jar lang.

Zürich verbind sich mit Oesterrich.

Comet.

Im selben Jar wurdend zu einem mal dry Mon am Himmel gesehen. Es erschien ouch ein Comet.

Litera Suiz. Etlich Grafen von Werdenberg / werden der Hertzogen von Oesterrich Helfer.

Wir Hug / Heinrich / Albrecht die Brüdern und Grafen von Werdenberg / verjechen und tund kund allen dien die disen Brief lesent oder hörent lesen / die nu lebent / oder hienach kunfftig sind / wann die Hochgebornen Fürsten / unsre Gnädige Herren Hertzog Fridrich und Hertzog Lupolt von Oesterrich / von Styr / von dem Krieg / den si hettend gegen uns / umb das Gut / das wir gekoufft habent von des Kinden von Frowenberg / dem GOtt genade / und das wir jetzo in Nutz und in Gewer habent / getretten sind / und davon gelassen habent gentzlichen / davon habent wir unß verzigen / und verzigend uns mit disem Brief aller Ansprach / die wir haben oder haben möchtind an dem Huß Gutenberg / und an dem Gut / das si gekoufft habend von den vorgenanten Kinden von Frowenberg / und das si jetzund inne habend / und habend Inen ouch gelopt / und uns verbunden mit unsern Eyden / die wir darum zu den Heiligen gesworen habend / Inen ze helffen / und mit unsern Vestinen ze warten innert Landes / von der Wienachten die schierist kommet / über 5. gantze Jar on Unterlaß / wider allermenigklich one wider unser Fründ / zu denen wir gesworen hand. Wöltind aber dieselben unsere Fründ mutwillig und one Recht wider die vorgenanten unser Herren sin / so süllend wir den vorgenanten unsern Herren behulffen sin wider Si. Beschechе aber das / daß die vorgenanten unser Herren die Hertzogen durch Mutwillen und one Recht woltind angriffen die egenanten

unsere Fründ / so süllen wir Inen nit wider si behulffen sin. Wir habend ouch insonderheit gelobt / daß wir Inen zu diser Reiß an dem Rhin gegen Franckfurt dienen und helffen süllen mit 50. Helmen / und was Sicherheit die vorgenanten unser Herren von Oesterrich findent / zwüschent uns / und denen / die uns das Gut zu kouffen geben habent / das süllend wir Inen ståt halten / und süllent ouch mit Iren Dienern one Recht nichtz ze schaffen haben. Und darüber so gebent wir Graf Hug und Albrecht die Grafen von Werdenberg unsern Herren / Hertzog Fridrichen / und Hertzog Lüpolten von Oesterrich / disen Brief ze einem offnen Urkund / und ze einer waren Gezügknuß mit unser beiden Insigeln. Datum ze Wienne als man zalt dryzechen hundert und vierzehen Jare / nach unser Frowen-Tag zu der Scheidunge.

St. Gallen verbrann.

Darnach am 15. Tag Octobers verbrann die Statt und das Closter ze Sant Gallen in Grund / ouch alle Kilchen / biß one 6. Hüser. Es verbrunnend mer dann 30. Glocken; Abt Heinrich was domals nit im Closter / kam morndes dar / und gehub sich übel des gebärlichen Schadens. Er ordnet Herr Heinrich von Lupfen Probste des Convents / und a ein Burger Kuchimeister genannt ze Baumeistern.

Hertzog Ludwig von Beiern / und Hertzog Fridrich von Oesterrich ze Röm. Künig erwelt.

Dises 1314. Jars / uff den 18. Tag Octobr. was Sant Lux-Tag / ward zu Franckfurt b von mererem Teil der Churfürsten / namlich vom Ertz-Bischoff Petern von Mentz / vom Ertz-Bischoff Balduin von Trier / Künig Johansen von Behem / und Marggraf Woldemaren von Brandenburg ze Römischen Künig erwelt / Hertzog Ludwig c von Beiern / Pfaltzgraf an dem Rhine / der Hertzog Ludwigs seligen des Eltern / und Frow Mechtilden seligen / Künig Rudolfs Tochter Sun was / die Künig Albrechts seligen Schwöster gewesen.

Hinwider ward von den andern dryen Churfürsten namlich Ertz-Bischoffen Heinrich von Cöln / Pfaltzgraf Rudolf an dem Rhine / Hertzog in Beiern (der des gemelten erwelten Hertzog Ludwigs von Beiern rechter Bruder was) und vom Hertzog Rudolfen von Saxen ze Römischen Künig / uff denselben Tag erwölt Hertzog Fridrich von Oesterrich / Künig Albrechts seligen Sune / der doch dem eeberürten Hertzog Ludwigen von Beiern (so die rechte merere Wal hat) nur geschwüstergit Kind was.

Kriegtend mit einandern um das Rich.

Derselbig Hertzog Friderich underſtund Hertzog Ludwigen von Beiern sin Oheim von siner merern Wal (die nach Uffsatzung vor Ziten Keiser Otten des Dritten Krafft haben und gelten soll) ze verstossen / und sich selbs durch Behilf der mindern Wal inzetringen / dann Er hat vorhin practiciret daß Er gern Künig wäre worden / und deßhalb im Summer / (als Er vernommen / daß die Erwelung uff den Herbst vorhanden solt sin) vil Grafen und Herren zu Dienern und Helffern bestellt / uff dise Franckfurtische Reiß / Er hat ouch den obgemelten Churfürsten Pfaltzgraf Rudolfen bi Rhine beredt durch Verheissungen / daß Er an sinem liplichen Bruder Hertzog Ludwigen trüwloß ward / und in der Wal wider Jne was / und sin Stimm Jme Hertzog Fridrichen gab / als obstat / daruß hernach grosse Krieg ervolgtend / wann hette Er das nit getan / so wäre Hertzog Ludwigs Wal deſt kråfftiger gewesen / und hette villicht Hertzog Fridrich nit witer nachgesetzt / diewil Er aber 3. Stimmen von Churfürsten hat / underwand Er sich des Richs / und schrib sich Römischer Künig / und vermeint der Stimmen als vil ze haben / als Hertzog Ludwig / dann Er understund Künig Johansen Stimm von Behem / als untugenlich zu verwerffen; sprach / Er wäre nit rechter Künig / wann von Recht sölte Hertzog Heinrich von Kerndten / Graf ze Tyrol Künig in Behem sin / derselb Hertzog Heinrich hat sich hievon mit Gwalt in dasselb Künigrich ingetrungen / ward aber von Künig Johansen nach einem Jar wider ußgetriben / als vorstat / schreib sich darnach ouch Künig in Behem. Zu disem Hertzog Heinrich / vermeinten Behemischen Künig sinem Ohem / (dann Er Hertzog Fridrichs Mutter Bruder Sun was) schickt derselb Hertzog Fridrich vermeinter Römischer Künig / sin Bottschafft / ließ an Jne / als einem Churfürsten und Künig zu Behem / werben / daß Er Im ouch sin Stimm geben wölt / so wölt Er Jm wider zu dem Künigrich Behem verhelffen; Also verwilliget Er Jm.

Do berumpt sich Hertzog Fridrich / Er hette die merer Stimm der Churfürsten. Es war aber mengklichen kund / daß Hertzog Heinrich von Kerndten nie kein Recht zum Künigrich Behem gehept / und ouch kein Churfürst was / wann Künig Johanß was von gemeinen Fürsten und Stånden des Richs ze Künig ze Behem bestätt / bi des Römischen Künig Heinrichs seligen sins Vatters Ziten darzu ouch die Hertzogen von Oesterrich dozemal gehulffen und gefürdert hattend / so was ouch sin Egemachel ein Erbkünigin von Behem / deßhalb Er dasselb Rich mit Recht besaß / und und ouch in sinem Gwalt hat.

Der obgemelten Zit / als die Churfürsten weltend / lag Hertzog Ludwig mit sinem Volck bi der Statt Franckfurt / dann die Statt mit Im was. Do lag Hertzog Fridrich von Oesterrich mit sinem Volck an der andern Siten des Wassers Main genant / so an der Statt Franckfurt hinab rünnt / daß si nit mochtend zesammen kommen.

Nach diser Erwelung legt sich Künig Ludwig mit sinem Volck gen Oppenheim d / die der Bischoff von Mentz inne hat; Und legt sich Künig Fridrich gen Heidelberg in Pfaltzgraf Rudolfs Houptstatt / und lag jetwedrer etwas Zits an denselben Orten still / und bewurbend sich umb mer Volcks.

Es warend nit alle Fürsten in Tütschen Landen wol an den Hertzogen von Oesterrich / desglichen

a Die Burgerschafft einen Burger Rhan. Mſ.

b Die Acta dieser Erwehlung sind sehr merckwürdig / aber etwas weitläuffig / können nachgesehen werden bey Leibniz Cod. J. G. Diplom. P. 1. p. 66. seqq. und bey Burgund. Histor. Lud. Bav. L. 1.

c Vitoduranus p. m. 25. thut hier eines ungegründeten Umstandes Meldung / Ludwig und dessen Bruder (Rudolfus) haben sich gegen Hertzog Fridrichen von Oesterreich endlich verbunden / daß si Jhne in der Keysers-Wahl nicht hindern wolten / haben auch dafür grosses Gelt empfangen / aber Ludwig habe sein Versprechen nicht gehalten; gewiß ist / daß Rudolphus, seinem Bruder Ludovico zuwider / seine Stimm Friderico gegeben / ob es aber aus Mißgunst oder andrer Ursach gewesen / ist nicht wohl zu ergründen / jedoch thut von obigem Umstand kein Geschichtschreiber Meldung.

d Gleichwie diese beyde Könige einander sehr aufsätzig waren / also erzehlet Mutius Chron. L. XXIV. Fridrich habe einen Meuchel-Mörder nach Oppenheim / da König Ludwig eben lage / gesandt / denselben um das Leben zu bringen / der aber seye entdeckt und hernach geradbrecht worden.

glichen die Stett und Länder ouch / dann si warend ze hochmütig / und zugend dem Rich vil Landes ab. Der gemelt Künig Ludwig regiert 33. Jar / minder 6. Tag. Und schreibend die 4. Churfürsten / so Jne erwelt hattend / angentz allen Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / ouch in alle Stett und Länder des Richs / daß man Jm hulden / und Jne für ein Römischen Künig und Jr Houpt erkennen söltend / dann Er mit rechter merer Wal ze Künig erkoren sig. [a]

1315. Künig Ludwig zu Ach gekrönt.

Darnach fur der erwelte Künig Ludwig gen Ach / ward allda an der HH. dry Künigen Tag Anno Domini 1315. mit der küniglichen Kron nach altem Bruch gekrönt / von Ertz-Bischoff Petern von Mentz / und Ertz-Bischoff Balduin von Trier.

Künig Fridrich zu Bonn gekrönt.

Nach demselben fur der vermeint Künig Fridrich gen Bonna am Rhin / so dem Churfürsten von Cöln gehört / und ward daselbs von Ertz-Bischoff Heinrichen von Cöln ze Künig gekrönt / das doch nie erhört / daß man daselbs Künig krönen sölt. Daruff folgt grosser mercklicher Zwitracht und Krieg / dann jetweder Künig hat grossen Anhang.

Die dry Waldstett hangetend Künig Ludwig an.

Mit Künig Ludwigen hieltends alle Niderländische Herren / und Stett biß gen Straßburg haruff / und huldetend Jm; So hangetend an Künig Fridrichen alle Oberländische Stett / ouch Schwabenland merteils / desglichen in Helvetier-Land / (so man jetz Schwitzerland nämpt) Ergöw / Zürich / und alles Land daselbs / ußgenommen die dry Waldstett Uri / Schwitz im Turgöw / Underwalden im Ergöw / ouch die Statt Bern und Solotorn in Uchtland / die woltend weder durch Tröw noch Bitt / dem Künig Fridrich Gehorsame tun / noch Jne für ein Römischen Künig halten / diewil Er nit die merer Wal hat / und der merteil der Churfürsten Jnen geschriben / daß si Künig Ludwigen für Jren Künig erkennen söltind; Jnen ouch sunst vorhin vil Leids von den Oesterrichischen Fürsten geschechen was.

Jetweder Künig setzt Richs-Landt-Vögt übers Cammer-Gericht.

Also zoch Künig Ludwig gen Spir / welche Statt ouch uff siner Siten was / und ordnet alldahin zu einem Landt-Vogt über das Cammer-Gericht / und ouch über die Land daselbs Graf Georgen von Veldentz / und ordnet Jm zu einem Sitz sin Hof zu halten die Statt Germersheim bi dem Rhine.

Künig Fridrich ordnet ouch ein Richs-Landt-Vogt / namlich den Fryherren von Ochsenstein / und satzt Jne in die Statt Landow allda Hof ze halten.

Künig Ludwig schrib den Waldstetten.

Dero Zit schrib Künig Ludwig den dryen Waldstetten nachfolgende Millive vertütscht also:

Litera Uri.

Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / allen und jetlichen Lüten der Täleren ze Ure / ze Schwitz und ze Underwalden / sinen Lieben Getrüwen / sin Gnad und alles Guts.

Damit üwer Trüw die Warheit unser Härfart und Wesens geoffenbaret / und der Schwätzeren böse Mund verschlossen werdind / wellend wir üch der Sachen / was bißhar gehandelt worden / ordenlich berichten. Als wir vor unß gesetzt hattend in das Elsaß ze ziehen / und wir uff dem Weg untz gen Spir warend / und dem Bischoff von Trier und andern Edlen uß dem Niderland lange Zit allda wartetend / die dann uff das Zit / als si uns verheissen hattend / nit kamend / habend wir also mit Rat des Ertz-Bischoffs von Mentz / und andern Fürsten und Edlen / die uns und dem Rich anhangend / damit wir unser Recht / das unß von GOtt und den Menschen zustat / beschirmen / und die ungestümme Hoffart der Hertzogen von Oesterrich (die allenthalben den Wolstand des gemeinen Nutzens ze zerrütten / und mit Jr Macht ze zerstören understand) tämen mögind uff Pfingsten nächstkünfftig einen gemeinen Hof und Richs-Tag gen Nürnberg ußkünden lassen / do werdend wir handlen mit GOttes Hilff / mit Rat der Churfürsten und andern Fürsten und Edlen / ouch der Stetten Botten / alles das sich zu einem heilsamen rüwigen Stand des gemeinen Nutzes ziechen wird. Darumb wir üch ermanend in üwerer Trüw und unzerbrochnen Beständigkeit mittler Zit stiff und vest ze bliben. Geben zu Spir am 17. Tag Mertzen (ze Latin 16. Kalend. April.) unsers Richs im ersten Jare.

Pfingsten was 11. Tag Meyen.

Künig Ludwig zu Bavelstorff.

Dero Zit belägert Künig Ludwig die Vesti Schillingsfürst / die ouch Künig Fridrichen anhanget / do versammet Künig Fridrich ein Höre / wolt die Vesti entschütten / mit demselben Volck schlug Künig Ludwig zu Bavelstorff / und gesiget / und darnach angentz am 28. Tag Aprellen erobert Er die Burg Schillingsfürst. Nach sölchem zoch Er gen Nürnberg uff den angesetzten Richstag / und in Mitlerwil / als der Richstag wäret / kam Hertzog Lüpold von Oesterrich mit grossem Volck zu sinem Bruder Fridrichen / und streifftend um Spir harum / als Künig Ludwig desmals ze Nürnberg uff dem Richstag was / si verbranntend etliche Dörffer nächst bi Spir gelegen / denen von Spir ze Leid / darumb daß si Künig Ludwigen anhangetend.

Erobert Schillingsfürst.

Künig Ludwig hielt ein Richstag zu Nürnberg.

Der Bischoff und die Statt Straßburg hieltends hantlich mit dem Künig Fridrichen / zugend Jm zu mit aller Jr Macht / das tetten die von Ulm / und etlich Schwäbisch Stett und Edel-Lüt ouch / aber Eßlingen und etliche andre Schwäbische Stett und Herren hangetend Künig Ludwig an / darumb ward Eßlingen in disem 1315. Jar von Künig Fridrichen belägert / als aber Künig Ludwig si entschütten wolt / zoch Künig Fridrich wider ab. Si kriegtend streng und stät miteinandern. Künig Fridrich hat ein Ritter Herr Burckart von Ellerbach genant / der lag zu Burgow in der Statt / unver von Ougspurg / und kriegt stät gegen Beierland / tett vil Schadens mit Roub und Brand / desglich tettend hinwider die Beier über den Lech har den Schwaben ouch.

Die dry Waldstett wurdent vom Abt von Einsidlen in Acht und Bann geton.

Dero Ziten als Künig Fridrich sach / daß die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden Künig Ludwigen anhangetend / und Jne nit für einen Künig erkennen wöltind / (wann Er und sine Brüder Jr offne Viend warend) schuff Er mit Abt Johansen und dem Convent zu den Einsidlen (die harzu willig warend) daß si mit Geistlichen und Weltlichen Gerichten die von Schwitz beklagen mußtend / von wegen daß si vor Jaren etlich Convent-Herren (davon vorstat) gefangen hattend / das doch vorhin geschlicht was / also wurdend si / deßglich die von Uri und Underwalden als Jre

[a] Jn dem Jahr 1314. hat an dem Rheinstrohm eine so grosse Pestilentz regiert / daß dadurch über 45000. Menschen / und allein zu Basel 14000. hingerafft worden / Urstis. Chron. Bas. L. 3. c. 6.

Künig Ludwig schrifft wider daruff.

Jre Helffer uff Anruffen des Abts und Convents von Bischoff Gerharten von Costentz in Bann [a] geton / und ouch vom Hochgericht zu Rotwil / so Künig Fridrich anhanget / in die Aacht erklärt ; Dise Acht und Bannung schreibend die Waldstett Künig Ludwigen gen Nürnberg uff den Richstag / klagtend Jm dise Schmach ; daruff schreib Er Jnen nachvolgende Antwurt :

Prudentibus Viris Vallium in Undervvalden, Urach & in Suiz fidelibus nostris dilectis.

Litera Suiz.

Ludovicus Dei Gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Prudentibus Viris Vallium in Underwald, Urach & Suiz, fidelibus suis dilectis Gratiam & omne bonum. Majestatem noveritis Regiam adversitatibus vestris ex animo condolere; Verumtamen annuente Altissimo, speramus vestris doloribus brevi in tempore per nos Remedia salubria exhiberi. Unde tamquam Viri constantissimi Adversariorum Comminationibus non sinatis animos vestros aliqualiter demulciri. Præterea ut ex Scriptis vestris colleginus, vos ex parte cujusdam Abbatis dicti de Einsidel ad proscriptionis sententias pervenisse, à quibus vos præsentibus absolvimus restituentes personas, & res vestras in Statum pristinæ libertatis. Ad hæc de Sententiis Excommunicationum in vos latis, Venerabilis Petrus Archiepiscopus Maguntinensis Princeps noster dilectus, absolutionem committendam Decanis & Rectoribus Ecclesiarum vestrarum vobis veraciter repromisit, & se eisdem suas velle dirigere litteras auctorizabiles & patentes. Et securos vos reddimus, quod omnibus Advocatis & fautoribus nostris tum nobilibus tum Civitatensibus vos defensare & coadiuvare præcipimus & monemus, quotiens, & quandocunque per vos fuerint requisiti. Datum in Nueremberch 8. Kalend. Junii Regni nostri Anno primo.

Vertütscht:

Den Fürsichtigen Männern in den Tälern Underwalden / Uri und Schwitz / unsern Lieben Getrüwen.

Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / den fürsichtigen Männern in den Tälern Underwalden / Uri und Schwitz sinen Lieben Getrüwen sin Gnad und alles Guts. Wüssend / daß unsere Künigkliche Majestät üwers Trübsals von Hertzen Mitlyden tragt; wir hoffend aber durch Hilff des Allmächtigen / daß durch uns in Kurtzem üweremLeide heilbare Rettung geschehen solle / deshalb wellend Jr als standhafftige Männer die Tröwungen üwrer Widerwertigen üch keinswegs üwre Gemüter erweichen lassen. Witer / als wir durch üwer Schriben verstand / wie Jr von des Abts von Einsidlen wegen / in die Acht erkennt / von welcher Acht wir üch durch disen gegenwirtigen Brief ledig sagend / und setzend üwre Personen und Güter wider in üwer vorige Fryheit. Dennach von wegen des Bannes / darinne Jr geton / hat uns der Erwürdig Ertz-Bischoff Peter von Mentz unser lieber Fürst warhafftig verheissen / daß Er den Dechanen / und den Pfarrherren üwrer Pfarr-Kilchen bevelchen wolle / üch des Banns ze ledigen / und wölle harumb sine offne Gebott-Brief Jnen zusenden. Wir versicherend üch ouch / daß wir allen unsern Land-Vögten und guten Gönnern Edlen und Burgern gebietend / und si ermanend üch ze schirmen und ze helffen / so dick als Jr si harum ersuchend. Geben zu Nürnberg am 25. Tag Mey / unsers Richs im Ersten Jar.

Anstand zwüschend denen von Lucern und den dry Waldstetten.

Als nun der Hertzogen von Oesterrich Amtlüt eins fridlichen Anstands mit den dryen Waldstetten uff etwas kurtzen Zits sich woltend ingelassen haben / damit Künig Fridrich und sine Brüdere die Hertzogen allda sicher wärind / und der Krieg wider Künig Ludwigen dester baß vollfüren möchtind. Do erwart ein Geschlecht von Underwalden / die Lußi genant / desglich ein Geschlecht zu Lucern / die insonders stät uffeinander kriegtend / das nützit uß dem Anstand ward / wiewol die Waldstett sunst nit vil Willens zu dem Anstand hattend / diewil die Hertzogen Jrn Vorteil damit suchtend Künig Ludwigen ze underdrucken / wann so dasselb geschechen sölt / wäre darnach der Last uff si dest schwerer kommen. Zu dem / daß ein kurtzer Anstand si wenig nutzen mögen / und von einem stäten gewissen Friden und ewiger Richtung / ward von der Herrschafft nützit anbracht / desselben werind die Waldstett gern ingangen.

Etliche Geschlecht erwartends.

Die dry Waldstett komen aber in die Acht.

Bald nach sölichem trungend die Fürsten von Oesterrich Abt Johansen von Einsides (des Schirm-Herrn si warend) daß Er die dry Waldstett aber vor den Weltlichen Hoch-Gerichten beklagt / und si wider in die Acht-Erklärung bracht / das schreibend si aber dem Römischen Künig Ludwigen / der sagt si der Acht wider ledig / lut diß Briefs.

Künig Ludwig sagt si wider ledig.

Litera Uri.

Ludovicus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis Sacri Romani Imperii fidelibus præsentes Litteras inspecturis gratiam suam & omne bonum. Etsi quorumlibet Fidelium Imperii teneamur ex officii nostri debito opportunitatibus consulere Remediis opportunis, ad eorum tamen subventionem necessariam nostræ mentis affectus dirigitur, quos indebitò pati cognoscimus, quosque (licet multis afflictionibus opprimantur) nunquam in his, quæ ad Honorem Imperii pertinent, desides invenimus, neque tardos. Cum itaque dilecti fideles nostri Universitas hominum in Urach, in Svviz & in Undervvalden sint (sicut intelleximus) quibusdam Proscriptionum Sententiis, eorum demeritis & exigentibus, innodati, nos propter eorum incorruptæ Fidei Constantiam, quam erga nos & Sacrum gerunt Imperium, ne diutius ex hujusmodi sententiis tædium habeant, seu Pericula sustineant aliqua Personarum vel rerum suarum, liberaliter consulere cupientes, omnes & singulas Proscriptionum sententias contra dictos homines latas indebite, coram quocunque Judice, quantum digne possumus, tenore præsentium duximus relaxandas, absolventes ipsos nihilominus ab eisdem de Regiæ plenitudine Potestatis. In cujus rei Testimonium has conscribi, & nostræ Majestatis Sigillo jussimus communiri. Datum Monaci XVI. Kalend. Augusti. Anno Domini MCCCXV. Regni vero nostri Anno primo.

[a] Unter dem Fürwand als hätten Si bey dem Einfahl zu Einsidlen das Heil. Sacrament entheiliget. Rhan. MS. Balling. MS.

Vertütscht:

Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs. Allen des Heiligen Römischen Richs Getrüwen / so disen gegenwirtigen Brief sehend / sin Gnad und alles Guts. Wiewol wir jeden Getrüwen des Richs von unser Ambts-Pflicht wegen schuldig sind in Iren notwendigen Anligungen mit kommlicher Heilsamme beraten ze sinde / sind wir doch uß unserm gantzen Gemüt denen insonders bereit notwendige Hilff ze bewisen / die wir wissend / daß Si unschuldigklich lydend / die ouch (über das Si mit vil Trübsaln underdruckt werdend) nichtz dest weniger in allem / so zu Eeren dem Rich dienet / nie hinläßig noch hinderstellig erfunden. Diewil wir dann verstanden / daß unsre lieben Getrüwen die Gemeinden der Landt-Lüten zu Ure / ze Schwitz und zu Underwalden sigind mit etlichen Aacht-Urteilen one Ir Verschuldigkeit bestrickt ; So habend wir von wegen Ir uffrechten gantz steter Trüw / so Si gen uns und dem Heiligen Rich bewisend / damit Si nicht ab solichen Aacht Urteilen Widerdrieß habind / oder Inen etwas Schadens davon entstande / an Iren Personen oder an Iren Gütern Inen frywillig begert behulffen ze sinde / und tund also alle und jede Aacht-Erklärungen / so wider die genanten Landt-Lüt unverschuld ußgangen / vor was Richtern joch das geschehen (als billich wir mögend) durch Inhalt des gegenwürtigen Briefs ab / und sprechend Si harüber dero ledig uß Küniglichem vollmächtigem Gewalt / und zu Gezügknuß diser Dingen habend wir bevolchen disen Brief ze schriben / und mit unser Majestæt Insigel bevestnen. Geben zu München am 17. Tag Höwmonats Anno Domini 1315. unsers Richs im ersten Jare.

Der Krieg zwüschen Uri und Glarus ward verricht.

Dero Zit kamend etlich erber Landt-Lüt von Uri und von Glarus mit einandern in ein fründlich Gespräch und Underhandlung / daß Si beidersit Ire gemeine Landt-Lüt bewegtend sich Irs Kriegs ze befridigen. Nun wart die Herrschafft Oesterrich vast / daß es nit geschäch / hattends ungern an die von Glarus / und bevalchend Irem Ambtmann oder Pfleger Graf Fridrichen von Toggenburg / den Si über Glarus / Wesen und Gastern (so man das Nider-Ambt nant) gesetzt hattend / daß Er sölchs nach bestem Vermögen verhindern sölt. Aber die von Glarus fürend für / und beredtend die von Wesen / und die uß Gastern daß Si mit Inen in Friden und Richtung mit denen von Uri giengind / doch uff Widerabkünden jedes Teils gefallen / und brachtend den Ambtmann Graf Fridrich darzu / daß Er harinne Inen gehellen mußt / damit die Sach dest bescheidener abgeredt wurd / und mit ein hilffliche ewige Pündtnuß mit denen von Uri gemacht wurd / wie sich dann die von Glarus mercken liessend / so man Inen nit mit Iren Nachburen ze Friden helffen welt ; Also ward ein Richtung gemacht in der Urnern Alp am nidersten Wang. Es wurdend aber harnach etliche namhaffte Eeren-Lüt von Glarus und uß Gastern / so harzu gefürdert hattend / vast ungnädigklich und hert von der Herrschafft gehalten / und wißt die Richtung also:

Litera Uri.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg Pfläger des Landts zu Glarus / des obern Ampts / und ouch des nidern Amptes. Und wir die Landt-Lüte zu Glarus / des obern Amptes / und die Burger zu Wesen / und gemeinlich wir die Lüte des nidern Amptes künden und verjächen allen dien die disen Brief sächend / lesend oder hörend lesen / nu oder hernach / daß wir einmütigklich und willigklich eines Frides / und liepplicher Stallunge überein kommen sind / mit dien Lüten von Uri / und allen dien erbern Lüten / die darzu hörent. Also daß wir vor In / und Si vor uns sicher son sin offenlicher und heimlicher Getat / so verre wir es erwenden und erweeren mügend one Gevärde. Und swa das wäre / daß Ir dekeiner / an unser dekeiner / oder unser dekeiner an Ir dekeinen Vordrung oder Ansprache um Gelt oder um Schaden / von Bürgschafft oder von Giselschafft / oder Geltes oder von Satzunge hetti / die süllend beidenthalben unverzogen Recht finden / und soll Si weder Bann noch Aachte daran irren noch sumen. Und soll dirre Fride und die vorgeschribne Stallunge / stät und gantz beliben / untz an das Zil daß man Si mit Briefen oder mit Botten vierzechen Nächten vor widerbütet oder widerseit offenlich und wüssentlich. Und darüber swas in disem Urlüge Inen von uns / oder uns von Inen / an Lüten oder an Gute / mit Wundene / mit Fachene / mit Roubene / oder in ander Wege beschechen ist / und unvertädinget oder ungerichtet ist / das soll stan an bescheidnen Lüten / die darüber genommen sind / oder noch genommen söllend werden / und swas die darüber heissend oder sprechent / ze Minne oder ze Rechte / das soll stät beliben / und swas Tagen nu genommen sind / oder noch von den Schidlüten gegeben werdent / die sond die Sächer leisten / swa ouch die Schidlüte gestiessend / süllen Si gewaltig sin einen gemeinen Mann ze nämmen / und soll ouch den vollen Gewalt han ze richtene / ze Minne / und ze rechte / swa es die Schidlüte an In bringend. Und swer der ist / der den Schidlüten oder dem Obmann / der dem gemeinen Mann nit gehorsam welti sin / der soll von sinem Rechte und von siner Sache gegangen oder gefallen sin / und soll dem Kläger gefallen sin / swes Er uff Ine ze sprechen hat / on alle Widerrede / oder Er könne es dann widern / als die Schidlüte oder den gemeinen Mann gefüge duncke. Und darumbe ze einer stäte und ze einem mereren Urkunde des vorgeschribenen Frides und Stallunge / so hencken wir der Egenante Grave Fridrich von Toggenburg / und wir die Landt-Lüte von Glarus des obern Amptes / und wir die Burger der Statt Wesen / und gemeinlich die Landt-Lüte des nidern Amptes / für uns und für alle / die uns anhörend unsere Ingesigele an disen Briefe. Bi disem Fride und bi diser Stallunge warend erbare Lüt / deren Namen hienach geschriben sind ; Herr Wernherr von Attinghusen ; Walther der Fürsto / Peter von Spiringen / Engelhart Schümel / Hermann von Rieden / Ozelt Watt / Hermann Spiringer / Knechto Asenboum / Walther in Oberndorff / Berchtold Petersching / Ulrich von Sisencon, Berchtold der Ammann von Wesen / der Schriber / der Sünner / Hermann Hüseli / Rudolf Hönisen / Wilhelm der Grüniger / Heinzi Schudi und andre erbar Lüte. Der Frid ward gemachet an dem

nidersten Wang / in dem Jare do man von Gottes Geburte zalte dryzehen hundert Jar/ darnach in dem fünffzehenden Jare/ an dem Mentag nach Sant Ulrichs Tule. Dirre Brief ward gegeben zu Windegk uf der Burge an Sant Jacobs-Tag des zwölf Botten.

Die von Schwitz hattend mit Glarus Verständnusse.

Es hattend ouch die von Glarus von alter har mit denen von Schwitz städe Richtungen und Verständnussen/ also daß Si nie vientliche Spän und Krieg mit einandern gehept/ wann Si allweg fründliche Nachburschafft einandern erzeigt.

Die Hertzogen von Oesterrich versetzend Ir Land.

Desselben Jars versatzt der vermeint Künig Fridrich und sin Bruder Hertzog Lüpolt von Oesterrich für sich und andere Jre Brüdern / einem Edelknecht von Mülheim / von Straßburg/ das Tal Albrechts-Tal / so man jetz das Wyler Tal nämpt / so die von Mülheim noch Pfantzwiß in Handen habend / Si versatztend ouch andere Herrschafften/ damit Si den Krieg wider Künig Ludwigen vollfüren möchtind.

Ein Frow zu Bern trug das heiß Eisen.

Des gemelten Jars ward ein Frow zu Bern Diebstals gezigen / das löugnet Si / und erbot sich in der Gefangenschafft das heiß Isen ze tragen / Jr Unschuld ze bewisen / damit man Si nit marterte: Also ward Jr dasselb mit Urteil zugelassen / wiewol Si gar des Diebstals verargwonet was; Also truwet die Frow GOtt so wol / und rufft Jne so inniglich an/ daß Si das glüend heiß Isen offenlich on allen Schaden trug. Und ist diß Wunder geschechen in Bisin des Schultheissen / der Räten / und einer grossen vile Volcks.

Bern und Friburg kriegtend wider Safoi.

Dises Jars kamend die von Friburg in Uchtland in Stösse mit dem usseren Grafen von Safoi/ also mantend Si Jre Pundtzgenossen von Bern um Hilff / die zugend mit Jnen für die Statt Milden in Uchtland / belägertends/ und tettend den Grafen Schaden/ wo Si mochtend / aber die Statt ward nit erobert.

Von der Schlacht am Morgart da die dry Waldstett obsigetend.

Dises 1315. Jars ze ingendem November kam Hertzog Lüpold von Oesterrich mit vil Kriegs-Volck (die Er versammt hat wider Künig Ludwigen und sine Helffer ze kriegen) gen Baden in Ergöw / und berufft zu Jm alle sine Kriegs-Rät und Houptlüt / mit denen beratschlaget Er / die dry Länder Uri / Schwitz und Underwalden zu überziehen.

Do nun Graf Fridrich von Toggenburg des Hertzogen Vorhaben vermerckt / hat Er gern zu einer Befridigung zwüschent Jnen underhandlet / dann dieselben dry Länder mengem Grafen / Herren und Edelknecht / offt wol erschossen / und vor andrer Gwalt und underdruckung geschirmbt habend / deßhalb nit aller Adel wider Si was / und lieber gesehen hettind/ daß Si nit unter das Joch der Fürsten kommen wärind / damit sich etwa ein geträngter Edelmann oder Herre Jro ze getrösten hätte. Diewil Si doch niemand üzit unbillichs zufügtind / und allein begertend bi Jr alten Fryheiten und dem Jren ze beliben / niemand das sin vorzuhaben / und den Begerenden ze helffen in Jren Nöten. Nun was derselbe Graf Fridrich von Toggenburg ouch des Hertzogen Diener / bat den Hertzogen Jm ze vergünnen zwüschend Jm und den dry Waldstetten ze underhandlen ; Der Hertzog gab hoche Wort/ sprach die boßhafften Lüt in Waldstetten Edel und Puren wird ich understan ze tämmen / und die Schmachheiten / so Si minem Herr Vatter seligen / ouch minen Brüdern und mir / und unsern Amptlüten vilfalt bewisen/ an Jnen rächen / dann Si habend um uns verdienet / Si uß der Wurtzen ze rüten. Jedoch um siner Bitt willen / so verre Si sich des vermeinten Künig Ludwigs entsagind / und sinen Bruder Künig Fridrichen für einen waren Römischen Künig erkennind / und sich dem Huß Oesterrich untergebind/ wie die von Lucern/ so wölle Er Si zu Gnaden uffnemmen / und Jnen Jr Verwürckung verzihen/ wo Si das nit tügind/ so söll man Jm keines andern Mittels gedencken.

Der Graf von Toggenburg reit angentz in die dry Waldstett / hielt Jnen dises Mittel für/ zeigt Jnen dabi an / daß sunst kein anderer Weg der Versünung an Hertzogen ze finden/ ermant und bat Si sölichs anzenemmen/ dann des Hertzogen Macht so groß / daß Si ze schwach sin werdind / Widerstand ze tun / und Jr Undertruckung ze besorgen werde sin.

Die dry Länder dancktend dem Grafen siner Müy und Trüw / wußtend wol daß Ers in gutem tett / gabend einmündig Jr Antwurt/ daß Si dises Mittel / so Jnen fürgehalten / gar mit annemmen / schlugends gäntzlich ab / sprachend/ Si habind den Oesterrichischen Fürsten kein Leid geton / aber Si / und Jr Vatter Künig Albrecht habind grusammi Tyranny und Mutwillen mit Jnen offt fürgenommen / deß habind Si sich selbs müssen erretten/ welle nun Hertzog Lüpolt Si uß sinem Ubermut überziehen / deß müßtinds erwarten / komm Er/ so werd Er Si finden / und wellind mit Gottes Hilff Jm entgegen stan / und siner grossen Macht sich erweeren / so best Si mügind. Also verreit der Graf.

Die Waldstett aber versorgetend Jre Länder und Letzinen wol / hieltend gute Wachten Tag und Nacht ; Si schribend ouch angentz sölichs uff den 13. Tag November dem Künig Ludwigen zu gen München / und begertend siner Hilff. Und begund Si rüwen / daß Si sich nit Hertzog Hanßen / und der Fry-Herren / die Künig Albrechten erschlagen / angenommen hattind Jnen ze helffen / die so trüwlich und ernstlich mengmal um Hilff an Si geworben/ und Jnen vorgesagt / wie es Jnen harnach (wa sis jetz ze Grund gan laßind) ergan werd/ daran Si jetz wol gedachtend. Den hättend die Walstett domalen der Tätern sich angenommen Jnen ze helffen / die selbs ouch vil guter Vestinen / Herrschafften / Lüt und Land inhettend / zu dem / daß Hertzog Hanßen das Land (deß Er rechter Erb was) bald zugefallen wäre / wann Si gesehen hettend daß Er Hilff hett / so were wol möglich gsin / daß Künig Albrechts Süne gar uß disen obern Landen vertriben werind worden / aber die biderben Lüte in Waldstetten warend ze fromm und uffrecht / daß Si es nit tatend / wiewol der tyrannisch Künig Albrecht / und sine Sün es wol um Si verschuldet hettind.

Do nun der Graf von Toggenburg Hertzog Lüpolden der Waldstetten Antwurt bracht/ ward Er gar über Si erzürnt / und beratschlaget mit sinen Kriegs-Räten / an welchen Enden die Länder am füglichsten anzegriffen werind / also rietind Jm die Rät einhelligklich / daß

a Dieser ist ein mächtiger Herr gewesen / und schriebe sich Leopold D. G. Austriæ Stiriæ, Sueviæ, Carinthiæ & Moraviæ Dux. Dominus Carnioli & Portæ Naonis, Comes Habsburgi & Kiburgi Landtgravius Elsatiæ &c. Bulling Mſ.

Vitoduranus muß die Schweitzerische Historie nicht gar genau durchwandert haben / wann Er Chron p. m. 25. von dem Anlaß dieses Streits sich also vernehmen läßt: Gens quædam rusticalis in vallibus dictis Switz habitans, montibus fere excelsis ubique vallata, confisa de montium suorum præsidiis & munitionibus firmissimis, *ab obedientia & Stipendiis & consuetis servitiis Duci Lupoldo debitis* se subtraxit & ad resistendum sibi se præparavit &c. und wenig Zeilen hernach nennet Er Si Rebelles, und als Er die Unterhandlung des Grafen von Toggenburg erzehlet / thut Er solches / als hätten die Schweitzer sich gedemüthiget / und sich dem Hertzog Leopolden unterwerffen wollen / der Hertzog aber seye so zornig über Sie gewesen / daß Er von keinen Bedingnussen hören wollen. Vielmehr was hier von Leopold von Jhm gesagt wird / muß solches von den Schweitzern verstanden werden / wie dieses aus Tschudio deutlich erhellet.

daß Er Si an zweien Siten überfallen / namlich sölt Er Hertzog Lüpolt selbs mit allem sinem Hörzug durch dero von Zug Land für den Aegri-See hinin an dem Morgarten / die von Schwitz überziehen / da mocht Er am besten ins Land kommen / nechst bim Berg der Sattel genant / das sölte geschehen am Samstag nach St. Martins-Tag / was Sant Otmars Abend / was der 15. Tag November am Morgen früy / so wurdend one Zwifel alsdann die von Schwitz Jre Eidgnossen von Uri und Underwalden um Hilff manen / und die von Underwalden und Uri mit Jr Macht Jnen zuzüchen / alsdann solte Graf Otto von Straßberg mit denen von Haßle / Frütingen / Hinterlappen / ober und nider Sibental und anderm Volck so Er uffbringen möcht / in der Nacht über den Brünig mit Macht ziehen / daß Er den von Underwalden uff Sant Othmars Tag angends Tags in Jr Land falle / diewil Si Jr Volck noch nit anheimisch in dero von Schwitz Land ligen hettind / und desselben Morgens söltind von Lucern har in Schiffung ouch tusend Mann / oder mer / uß Entlibuch Rotenburger und Willisower Ampt / und uß dem Ergöw in das Land Underwalden nit dem Kernwald am Bürgiberg fallen / und beide Hufen deß von Straßberg / und die von Lucern har / einandern entgegen rucken / und das gantz Land Underwalden innemmen.

Wie nun solicher Anschlag beschlossen / hat Hertzog Lüpold sin Astronomum (das ist Sterngucker) bi Jm / der Jm uff gemelte angesetzte Tag gut Glück looset; Nun hat Er ouch ein kurtzwiligen Narren / hieß Cuni von Stocken / der was stät um Jn / der was darbi / wie der Beschluß des Ratschlags geschach / zu dem sprach der Hertzog schertzwiß; Cuni / wie gfallt dir die Sach? Der Narr gab Antwurt / es gfalt mir nützit / Jr hand alle geraten / wa Jr in das Land wöllind kommen / aber keiner hat geraten / wo wir wider daruß wellind? Was wöltind wir allweg darinn tun. Also versammt der Hertzog sin Hör zusammen / dero bi 9000. *a* was / Jm halff ouch Graf Eberhart von Kiburg Herr zu Burgdorf und Thun / Graf Rudolf von Habspurg / Herr zu Rapperswil und Louffenberg / der sich mit dem Hertzogen versünt hat. Graf Heinrich zu Montfort Herr zu Tettnang / Graf Wernherr von Homberg / Herr in der March / (der sich ouch kürtzlich mit den Hertzogen versünt hat) deß Pündtnuß mit denen von Schwitz / die Jm wol erschossen / erst vor einem Jar ußgangen was / und andre vil Herren / Ritter und Knecht / ouch sine Erbland ze Turgöw / und Ergöw / deßglich schicktend Jm die von Zürich ouch 50. Knecht ze Hilff / die all in wiß und blaw gekleidet warend.

Nun was ein Ergöwischer Edelmann Heinrich von Hunenberg *b* genant / deß Vesti Hunenberg unverr von Zug gelegen / dem hattend die von Schwitz vor etwas Zits ouch ein trüwen Dienst geleistet / der wußt allen Ratschlag / und lag bi des Hertzogen Volck / die Er gegen Art geschickt hat / daselbs uff die von Schwitz ze streiffen / wann der Hertzog macht ein Gezoch / als ob Er das Land gegen Art angriffen welt / damit Si deß minder Fürsechung am Morgarten tätind / wann ouch die von Schwitz selbs meintend / Er wurd Si gegen Art angriffen / deßhalb Si merteils Jrs Volcks bi der Letzi zu Art ligen hattend. Also schoß der Gemelt von Hunenberg etlich Pfil mit Berment gefidt / über die Letzi in das Dorff ze Art / ab dem See / und schreib uff dem Berment: Hüetend üch uff Sant Othmars Abend / Morgens am Morgarten. Dise Pfil wurdend von denen von Schwitz am Frytag vor Sant Othmars Tag am Morgen früy gefunden / schicktend ylentz gen Uri / und Underwalden um Hilff / also kamend ze angender Nacht 400. von Uri / um Mitternacht 300. von Underwalden / dann dieselben mußtend Jrs Lands afftert hüten gegen Brünig / gegen Entlibuch / gegen Lucern und an andern Orten / daß Si sich deß minder entblösen köntind.

Die von Schwitz ordnetend schnell 600. Landt-Lüt mit den gemelten 700. an den Sattel / so ob dem Morgarten ligt / die zugend Nachts daselbs hin / das ander Jr Landt-Volck liessend Si zu Art ligen / und etlich zu dem Thurn gegen Einsideln / damit Si der Vienden Jnbruch an allen Orten verhütind. Nun warend bi 50. redlicher Gsellen *c* uß den genanten dryen Waldstetten / die dorffend nit ins Land / mußtend von frävlen und straffbarer Sachen wegen usserthalb leisten / und sich zu Wädischwil / Richtischwil / und anderswa enthalten / wo si mochtind / die tettind sich zesammen / als Si vernamend / daß des Hertzogen Zug Jr Vatterland antreffen wolt / zugend in der Nacht über die alten Matt gegen Morgarten / den Jr Hilff und Bistand in der Not ze tunde / Si legten sich unterm Sattel ob dem Morgarten und der Straß uff ein Rein / da nechst darunder die Straß was. Also am Samstag was Sant Othmars Abend / am Morgen früy / wie der Tag anbrach / kam Hertzog Lüpolt mit siner Macht daher an den Morgarten / und was Nachts von der Statt Zug für Aegri haruff gezogen / Er zoch selbs mit sinem Adel und dem reisigen Zug in der Vorhut / und hat das Fuß-Volck den Nachzug / der Adel hat ein Lust an die Puren. Nun hattend sich die 50. Waldstettische Banditen mit Stöcken und grossen Steinen / so Si zusammen getragen uff den Rein / da Si lagend / wol gerüst / und wie die Herrschafft an den Berg Morgarten kam / da es anfieng ruch und eng sin / da die Pferd kein Schwung mochtend haben / und kum zwey oder dry nebend einandern gen köntend / liessend die Banditen Stöck und Stein den Berg nider unter Si louffen / daß Roß und Mann ze Boden gieng / im selben louffend der dry Waldstetten Volck mit einem grossen Geschrei den Berg hinab / fallend in die Vient / und hat jeder ein Wurff-Spieß *d* in der Hand / die wurffends in die Herren / und in die Pferd / daß es alles unter übersich gieng. Graf Heinrich von Montfort / *e* der bi den vordristen was / und die so bi Jm warend begundend von erst wichen / do namend die Reisigen all die Flucht / und warend die Pferd von dem Werffen so schellig worden / daß die Reisigen in Jr eigen Fußzug ranntend / und Jren Jr Ordnung selbs zertrautten / daß Si ouch wichen mußtend / dann die Waldstett tettend Jnen so Not und warend so gnaw uff Jnen / daß Si zu keiner Ordnung mer kommen mochtend / wiewol sich deß Fuß-Volcks ein Teil / insonders die Zuger und Züricher

a al. 20000. Bulling. Rhan. Mſ. V. A. a Waldkirch. c. l.

b Dahero ist falsch wann Vitoduran. l. c. sagt Sie seyen von dem Grafen von Toggenburg dessen benachrichtiget worden.

c Andere sagen / diese haben ihre Dienste ihrem Vatterland angebotten / mit Beding / daß man Sie wider begnaden solte / welches Jhnen aber abgeschlagen ward / und haben dessen ohngeacht / ihr Vatterland zu retten / sich auf einen erhabnen Bühel an der Landtstraß begeben / und von dorten dem Feind mit Stein und Holtzwerffen grossen Schaden gethan / Bulling. Simler. p. m. 70. Rhan. Mſ.

d Vitoduranus nennet solche Gesa, oder Helnbarten.

e Samt dem Abt von Einsidlen Siml. p. 7.. Gal. Rhæt. L. x.

richer hantlich wertend / Si wurdend aber nidergelegt / der Hertzog und das ander Volck floch mit Not nebent den Aegrisee nider / gen Zug hinab. Die 50. Knecht von Zürich kamend all umb / und gar nah bi einandern / dann Si woltend nit fliehen / Si und die von Zug tettend den Waldstetten me Widerstand und Schaden / dann sunst der gantz Hörzug des Hertzogen / als die Waldstett selbs bekantend. Es wurdend ob 1000. a Reisiger erschlagen / und im Aegrisee ertränckt / b one das Fuß-Volck / deß vil uff der Walstatt lag / und in See gejagt wurd. Vil Pferd warend vom Steinwerffen so tobig und unsinnig worden / daß Si mit den Rüttern in See ranntend / daß Roß und Mann ertranck.

Es kam allda um Graf Rudolf von Habspurg / Herr zu Louffenberg und Rapperswil / Graf Hanßen von Habspurg Bruder / Ulrich von Russeck Fry / dry von Bonstetten Fry / zween von Halwil / einer von Baldeck / Beringer von Landenberg / zween Geßler / und sunst vil vom Adel / uß dem Turgöw / Ergöw und Elsaß. Dero wurdend ein Teil mit Erloubtnuß gen Einsideln gefürt ze begraben / etlich gen Rütti und gen Cappel in die Clöster / die andern wurdend hinweg gefürt an andre Ort. Die von Zug / Statt und Ampt verlurend ouch gebärlich. c Es kamend ouch um dry Edelknecht von Urickon. Dero einer was Abt Johanßen von Einsideln Hofmeister / und hat desselben Gottzhuß Panner getragen / Si wurdend all dry zu Einsideln begraben.

Die Waldstett gewunnend vil Harnischt / Geweer und Pütgut / ouch 10. Pannern / jagtend die Vient für Wylägri nider / und verlurend ze Irem Teil nit mer dann 14. d Mann / namlich von Uri Herr Heinrich von Ospental Ritter / Cunrat von Beroldingen / Rudolf Fürsto / Cunrat Löri / und Wälti Semann. von Underwalden / Peter im Dorff / und Heini Wiffli / beid uß der Kilchhöri Alpnach ob dem Kernwald / die übrigen 7. warend von Schwitz. e

Als nun das Gefecht geendet hat / knüwetend die Waldstett nider / verbrachtend Jr Gebett mit zertanen Armen / GOtt Lob und Danck sagende ; f blibend uff der Walstatt biß uff den Abend / g wartetend / ob sich etwas witers zutragen wurde. Als aber nützit kam / zugend die von Uri und Underwalden am Abend spat gen Brunnen / als aber ze vil Volcks da was / furend die von Uri noch Nachts heim / vil Landt-Lüt von Schwitz warend ouch zu Brunnen / die beiden Waldstetten das Gleit hattend geben / und blibend allda bi denen von Underwalden über Nacht.

Von den Angriffen am Burgenstad und zu Alpnach da die von Underwalden gesiegetend wider den Grafen von Straßberg.

Do nun die von Underwalden / so am Morgarten gewesen / zu Brunnen über Nacht gelegen / kam Jnen mornds am Morgen / Sontags / was Sant Othmars Tag / ein Bott von Jren Herren von Underwalden / der was die Nacht über See gefaren / bracht Bottschafft / daß Si sich angentz heim söltend fürderen / dann Jnen wäre etwas Warnung kommen / daß man Jnen ins Land fallen welt.

Do brachend die von Underwalden bald uff zu Brunnen / und rüstend sich ze Schiff / do erbuttend sich die von Schwitz mit Jnen ze ziehen / das woltend Si nit / diewil der Bott nit in Bevelch hat jeman witer ze manen. Jedoch furend bi 100. von Schwitz mit Jnen. Dann am selben Sant Othmars Tag am Morgen früy kam Graf Otto von Straßberg mit einem grossen Volck über den Brünig har / fiel denen von Underwalden in Jr Land / wie dann der Anschlag vorhin gemacht was. Die Hüter uff der Undermarch warend Jm ze schwach ze erweeren / und ee der Sturm angieng / daß die Landt-Lüt möchtend zesammen kommen / zoch Er mit Gwalt für Lungern / Sachßlen / und Sarnen / das Land durch nider / nam ein mercklichen Roub Vech / und ander Gut / und tett grossen Schaden mit Verhergen und Schleitzen / meint nit anders / dann Er hette das Land gar erobert / versach sich / das Landt-Volck wurd in sölichem Schrecken sin / daß Si bald kommen wurdend sich ze ergeben / dann Er was ob 4000. h starck.

Nun warend die guten Lüt ob dem Kernwald (so noch anheimisch / und nit am Morgarten gezogen) unversehen überfallen und übereilet / daß Si nit mochten so schnell zesammen kommen / wann daß Si dem Viend / (der Jnen ze mächtig) mustend entwichen / biß Si einandern versammlen / und etwa ein Vorteil ußtretten möchtind / dem Viend abzebrechen / dann Si hattend sich allein von Lucern har wie Jnen Warnung kommen / und nit über den Brünig har / des Uberfalls besorgt. Si schicktend ylentz ein Botten nidt den Wald um Hilff / und daß Si unverzüglich die von Uri und Schwitz ouch uffmantind. Hinwider schicktend die nidt dem Wald ein Botten ob den Wald / von Jnen Hilff ze begeren / dann Jnen von Lucern har ein groß Volck zu Bürgistad in Jr Land gefallen / Si hattend ouch schon Jr Manung gen Uri / und gen Schwitz geton. Die nidt dem Wald wüstind nützit umb den Uberfall ob dem Wald / und die Obern nützit umb der Undern Uberfall. Die Botten lieffend für einandern / einer ob sich / der ander nidt sich. Jn sölicher Not versammetend sich die nidt dem Wald / zugend mit Jr Macht gen Bürgenstad / Jr Land / so verr Jnen müglich / ze retten.

Do kamend ze allem Glück Jre 300. Landt-Lüt / so am Morgarten gewesen / und die 100. Knecht von Schwitz ze Jnen übern See har / i und ein wenig vor Mittag griffend Si die Viend (dero 1300. warend) ze Bürgenstad an / jagtends in die Schiff / und ertrancktend Jro vil. Wie Si nun den Sig allda behalten / und die Viend vertriben / yltend Si schnell das Land uff / Jren Landt-Lüten ob dem Wald ze Hilff ze kommen / die Si bi einandern ze Kerns fundend / und zugend gestracks mit einandern gen Alpnach / da der Graf von Straßberg / und der gantz Hufen der Vienden lag : Griffends an umb dry nach Mittag. Der Graf k marckt wol bi den zweien Underwaldner

a Alii 1500. ohne das Fuß-Volck und die so im See ertruncken. Vitodur. Stettler l. c. Rhan. Mſ. Simler l. c.

b Vitoduranus sagt / viele haben sich selbsten in das Wasser gestürtzt / ehender als Sie wolten von denen Schweitzern so grausamlich erschlagen werden.

c Von Winterthur / als Vitoduran sagt / ist nur ein einiger umkomen / der sich unter den Adel gemischt / dieser sagt auch Er habe als ein Knab den Hertzog Leopold / da Er mit denen von Winterthur zuruck gekommen / gesehen / daß Er vor Traurigkeit halb tod gewesen.

e Die obgemelten Banditen verluhren nur einen Mann / die übrigen sind hernach wegen ihres dapffern Verhalten wider in Ihr Vatterland gelassen und begnadet worden. Bulling. Rhan. Mſ. d Alii 15.

f Bullinger Mſ. und Stettler thun auf dieses hinzu / die Waldstätte übertumpelten hierauf das Closter Einsideln / als eine Ursach dieses Krieges / und plünderten selbiges also daß Sie hernach deßhalben seyen in Bann gethan worden. Allein nicht alle Geschichtschreiber melden von diesem Umstand / ausgenommen daß Hartm. A. E. l. c. sagt da Si wider Gastern und Wesen Krieg geführet / es das Closter Einsideln auch entgelten müssen.

g Einige welche dieses Treffen beschreiben / melden ausdrucklich / daß die Action an dem Morengarten des Morgens um neun Uhren allbereit vorbey gewesen / und Sie gleich darauf denen Underwaldnern zu Hülff gezogen / auch noch um 4. Uhr Nachmittag bey Ihnen eingetroffen und den von Straßberg selbigen Abend aus dem Land gejagt haben / Bulling. Mſ.

h Alii 6000. V. A. a Waldkirch. l. c.

i Sie sind in zweyen Stunden von Brunnen gen Buchs über den See gefahren. Rhan.

k Schodeler Mſ. sagt / es seye dem Grafen ein umgekehrter Handschuh gesandt worden / woraus Er abnemmen konte daß es am Morengarten übel ergangen war.

DOMINI 1315.

ner Pannern / so da warend / daß es der Herrschafft am Morgarten nit wol gangen was / erschrack des unversechnen Angriffs / und nam die Flucht / dann sin Volck uff dem Roub zerströwt was / die von Underwalden ylend Inen nach / jagtends über die Rängg / schlugend Ir mengen ze tod. Der Graf / (so in die linck Hand verwundt was) floch mit etlichen dem Land nach hinab uff Krienß gen Lucern zu / etlich fluchend in die Berg und kamend darvon. Also wurdend die Viend mit Gottes Hilff uß dem Land verjagt / und der Roub aller wider errettet / der Vienden ob 300. erschlagen / und von Underwalden kam allein einer umb / Heini Steinibach genant / ob dem Wald. Das Ort / da mans angriffen hat / ward an der bösen Rüben genant [a] / ist bi Alpnach / und truwetend die Landt-Lüt etlichen Personen im Land nit wol / und meintend / Si hettinds heimlich mit dem Grafen und der Herschafft gehalten. Uff dise Tat schicktend die von Underwalden ylends Jre Löuffer denen von Uri und Schwitz entgegen / Si ze berichten wie es gangen / und Si ze wenden / wider heimzekeren / und wie der Bott gen Buchs Nachtz kam / do lendetend eben desmals die von Uri mit 400. und die von Schwitz mit 300. Mannen. Also furen Si wol erfröwt wider heim / und sagtend GOtt Lob und Danck.

Fast- und Fyrtag.

Die Waldstett namend ein Fast- und Fyrtag uff / wie das alt Jarzit-Buch zu Altorff in Uri wißt.

Anno Domini 1315. Ad Laudem & Honorem Sanctæ & Individuæ Trinitatis, Gloriosæ Virginis ejusdem genitricis & omnium Sanctorum statutum est ab Universitatibus Vallium in Ura, in Swiz & in Underwalden, & sub pœna præceptum est omnibus earundem Vallium utriusque sexus, venerari primam & proximam Feriam sextam post Festum S. Martini Jejunio, tanquam Vigiliam Apostoli, crastinoque scilicet Sabbatho eodem modo, ut Apostoli Diem feriari. Quoniam illo die visitavit Dominus Plebem suam, eripiens eam de manu Inimicorum suorum, & Victoriam tribuit illi Dominus omnipotens.

Vertütscht:

Anno Domini 1315. zu Lob und Eeren der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit / der hochgelobten Magt Gottes Gebärerin / und aller Heiligen / ist ußgesetzt worden von den Landts-Gemeinen der Tälern zu Uri / zu Schwitz / und zu Underwalden / und bi Straff einer Buß allen Menschen in selben Tälern gebotten / daß Si den ersten und nechsten Frytag nach St. Martins-Tag vasten söllend / wie ein zwölff Botten-Abent / und Morndes darnach den Samstag fyren wie ein zwölff Botten-Tag / dann uff denselben Tag hat GOtt der HErr sin Volck heimgesucht / und Si errettet von der Hand Irer Vienden / und hat Inen den Sig verlichen / der HErre der Allmächtig ist.

Alt Landt-Amman R. Reding zu Schwitz.

Hæc in Originali aliena manu inserta.

[Anno Domini 1315. Landt-Ammann Rudolf Reding zu Biberek als nechst gelegener am Morgarten / ein alter hertzhaffter Kriegs-Erfarner / der zwar Alters halb mit der Hand nit vil mer tun möchte / erwarb jedoch grosses Lob / wegen siner dapffern Anmanung / guter Vorsorg und Ordnung / so Er uff disen Uberfall hielte / und an der Schlacht am Morgarten erwisen hat.]

Die von Schwitz schribend Künig Ludwigen von Irem Sig.

Morndes nach der Schlacht am Morgarten an Sant Othmars Tag am Morgen schicktend die von Schwitz ein Botten zu dem Römischen Künig Ludwigen gen München / schribend Im / wie Hertzog Lüpold in Oesterrich Inen in Jr Land wellen fallen / und wie Si mit Hilff Jrer Eidtgnossen von Uri und Underwalden Im eins Strits obgelegen. Der Künig war mercklich erfröwt des Sigs / und schreib Inen nachfolgenden Brief.

Künig Ludwig schreib Inen wider.

Dilectis Fidelibus [b] nostris, Officiato, Consilio, Civibus & Universis Hominibus in Swiz.

Litera Swiz.

Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, Dilectis fidelibus [c] suis Officiato, Consilio, Civibus & Universis Hominibus in Swiz, gratiam suam & omne bonum. Gratum de fidelitatis vestræ Constantia sentientes Odorem, & considerantes graves Labores, nec non varia Personarum Pericula, quibus frequentius subjecti fuistis, & à nostris & Imperii Hostibus gravati multipliciter & acriter, vobis Clementia nostra digne compatitur. Sed Regalis Excellentia Studiosius ad hoc laborat merito, quod pro meritis uberem reddat ubilibet Consolationis fructum & debitam recompensam. Quod autem Fidelitas vestra confortationis solidæ recipere valeat fulcimentum, vos tenere volumus pro constanti, quod omnem ad hoc adhibere volumus diligentiam & Operam efficacem, ut vernali tempore sic muniamur potentia Servitorum nostrorum, quos nunc habemus, & continuè conquirimus, quod vos & alios nostros fideles de manibus Inimicorum nostrorum possimus eripere, ac de cætero magnifice defensare. Datum Monaci VIII. Kalend. Decembr. Regni vero nostri Anno primo.

Vertütscht:

Unseren Lieben und Getrüwen / dem Landt-Ammann / dem Rat / den Landt-Lüten und allen Menschen ze Schwitz.

Ludwig von Gottes Gnaden / Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / sinen Lieben und Getrüwen / dem Landt-Ammann / dem Rat / den Landt-Lüten und allen Menschen ze Schwitz / sin Gnad und alles Guts.

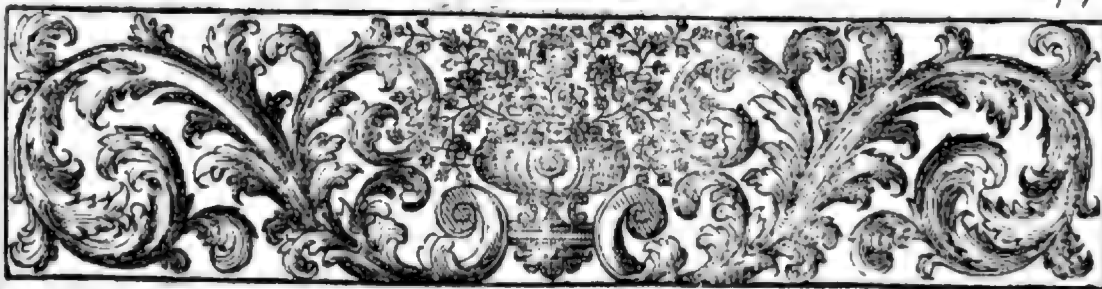
Als wir den lieplichen und annemlichen Geruch üwer standhaffter Trüw empfunden / und dabi betrachtet üwere schwäre Arbeit / und mengerlei Gefarlikeiten üwrer Personen / damit Jr on underlaß behafft sind / und von unseren und des Richs Vienden vilfalt / und hart überladen werdind / des unsere Miltigkeit billich mit üch mitlyden hat / es beflißt sich aber unsere Künigliche Hochheit / (und das billich) alle Arbeit anzewenden / daß wir üch üwers Wolverdienens an allen Enden / wo Jr des bedörffind / trostliche Hilff bewisind / und schuldige Vergeltung tügind. Und damit üwer Trüw von uns vertröste Sterckung empfache / söllind Jr versichert sin / daß wir harüber allen Fliß ankerin tund / und In würcklichs Werck anrichtind / daß wir uff den nechsten Früling uns mit unser Macht und Dienern verfaßt machind / die wir zum Teil jetz bi einandern habend und noch stäts bestellend / daß wir üch und andere unsere Getrüwen von unserer Vienden Handen erretten / und fürhin hantlich beschirmen mögind. Geben zu München am 24. Tag November / unsers Richs im ersten Jare.

Ludovicus rechnet sine Jare von der Krönung geschehen zu Aach uff trium Regum.

a Schodeler Mſ. b Apogr. Baſ. Filiis. c Filiis.

Ende des Vierdten Buchs.

Eydgnoßi



Eydgnoßischer Geschichten Erster Theil.

Kurtzer Innhalt des Fünfften Buches.

Der drey Waldstätten ewige Pündtnuß. Werden als freye Reichs-Stätt erkläret. Schlacht vor Eßlingen. Graf Hartmann von Kiburg wird von den Oesterreichern gefangen / verbindet sich mit denenselben wider die von Schweitz. König Ludwig vertrieb seinen Bruder Rudolf den Pfaltz-Grafen an dem Rhein. Anstands-Frieden der Waldstätten mit dem Hauß Oesterreich. Wird verschiedene mahl verlängert mit Glarus/ Gastern und Wesen. Die Waldstätte kommen in Bann/ und bald wieder daraus. Solothurn wird belägert. König Ludwig und König Friedrich kriegen wider einander. Graf Hartmann von Kiburg wird ermördet. Brugg wird versetzt. Tagleistung derer von Bern und den Waldstätten. Glarus macht Pündtnuß mit Schweitz. Schlacht bey Mülldorf. Graf Hanß von Arberg der Waldstätten Landt-Vogt. König Ludwig kommt in Bann. Pfirdt kommt an Oesterrich. Die Oesterrichische Güter in den Waldstätten dem Reich zuerkannt. Laupen kommt an Bern. Ein Teufels-Beschwerer will König Friedrich aus der Gefängnuß erledigen. Das Closter Engelberg wird geweicht. König Friedrich kommt aus der Gefängnuß. Stirbt. König Ludwig bestätiget den Waldstätten ihre Freyheiten. Grosser Pund im Teutschland. König Ludwig wird zu Keyser gekrönt. Setzet Nicolaum V. zu Pabst ein wider Johannem XXII. Krieg zwischen Bern und den Herrn von Weissenburg. Die Hertzogen von Oesterreich setzen einen Landt-Vogt über Glarus. Nicolaus V. gibt das Pabstum auf. Hertzog Otto von Oesterreich belägert Colmar / Lucern / Zug und Glarus zogen mit. Zürich / St. Gallen / Schafhausen und Rheinfelden werden verricht. Graf Hanß von Habspurg wird von Hertzogen von Oesterreich um die March und Wägi hintergangen. Zürich kommt aus der Versatzung. Breysach wird dafür versetzt. St. Gallen kommt auch aus der Versatzung. Neuwenburg wird dafür versetzt. Diessenberg zerstört und Müllinen die Vestung entschüttet. Krieg zwischen denen von Livinen und den Waldstätten / wird gericht. Guminen ward zerstört. Solothurn leidet Schaden durch Verrätherey. Juden zu Uberlingen werden verbrennt. Die von Haßle leiden Schaden. Die Herrschafft von Oesterreich will denen von Lucern und Glarus ihre Schuld nicht bezahlen. Lucern verbindet sich auf ewig mit den Waldstätten **mit Vorbehalt der Herrschafft Oesterreich** / und wie dieser Articul geändert ward: Die Herrschafft kriegt wider Lucern. Mord-Nacht zu Lucern wird gewendet. Der Graf von Kiburg schädigt die von Bern. Ursern und das Gottshauß Disentis streiten mit einander. Grosse Pündtnuß der Oberländischen Oesterreichischen Landen auf 5. Jahr. Schwanauw erobert. Ein Anstand-Frieden gemacht zwischen Oesterreich und Lucern und den Waldstätten. Commissarii geordnet Kundschafften zu nehmen / in den obern Ländern der Hertzogen von Oesterreich wegen. Die von Haßle kommen an Bern. Johannes XXII. starb / Benedictus XII. wird Pabst. Die Waldstätt und Ursern werden zu Chum und Bellentz Zollfrey. Ein Soldat / Sedulus genant / schädigt Rotwyl. Regiments-Aenderung zu Zürich. König Ludwig halt vergeblich um Entledigung des Bannes an. Das neuwe Regiment zu Zürich wird mit einem geschwornen Brief bekräfftiget / und von König Ludwigen bestätiget. Brunst zu Glarus. Berner bekriegen die von Kerren. König Ludwig befiehlt etlichen Herren und Grafen die von Bern zu bekriegen. Die Banditen von Zürich ligen zu Rapperswil. Schlacht bey Grynauw. Die von Sarnen vertragen sich mit der Herrschafft von Oesterreich um versessene Zinß. König Ludwig laßt ein Schreiben ausgehen wider Pabst Johannis XXII. unbefugten Banne. München und Pfaffen werden aus vielen Stätten vertrieben. Ansprachen etlicher Herren an die von Bern gemacht / werden zum Theil abgetragen. Graf Gerhardt von Arberg bekriegt die von Bern; Arberg belägert. Lauppen wird belägert. Die von Bern gewinnen mit Hülff der Waldstätten und andern die Schlacht vor Lauppen. Burgistein ward erobert. Die drey Waldstätt verrichten sich mit dem Gottshauß Disentis und etlichen Anderen. Die Banditen von Zürich ergaben sich an ihrer Obrigkeit Gnad. Hutwil von Bernern gewonnen. Schlacht bey Schönenberg. Castelen von Bernern gewonnen. Vertrag zwischen dem Gottshauß Hinterlappen und denen von Underwalden. Brunst zu Lucern. Burckhard von Ellerbach deren von Freyburg Hauptmann. Anstand-Frieden zwischen Bern und Freiburg. Zürich und St. Gallen verbinden sich. König Ludwig schreibt an die Waldstätte. Der Cammerer von Einsidlen schweret eine Richtung zu machen zwischen dem Gottshauß Einsidlen und Schweitz. St. Johann Ritter-Orden macht ein Burg-Recht mit der Statt Zürich. Der Graf von Werdenberg und der Abt von Pfefers werden verricht. Benedictus XII. starb / Clemens VI. ward Pabst. Span zwischen Zürich und Schafhausen. Aufruhr zu Winterthur und Costantz. Krieg zwischen dem Grafen von Werdenberg und dem Freyherrn von Rätzuns und den Edelknechten von Ehrenfelß. Bern und Päterlingen verbinden sich. Schicken dem Grafen von Savoy Hülff wider den

Herrn von der Leitern. Werden mit dem Grafen von Nidauw verricht. König Ludwig begehrt an Pabst Clementem Entledigung des Bannes / aber vergebens. Rosenberg wird eingenommen. Die von Schweitz fiengen aber einen Convent-Herrn von Einsidlen. Pündtnuß zwischen Zürich und Schafhausen / und zwischen Bischoff und Statt Basel und der Statt Zürich. Erdbidem zu Basel. Der Pabst gedencket König Ludwigen vom Reich zu verstossen. Die von Bern verluren an einem Streit am Laubegkstalden. Marggraf Carl von Mehren wird von etlichen Churfürsten zu Römischen König gesetzt. Die Engelländer siegen in Franckreich. Von der Sect die Geißler genannt. König Carl wird zu Bonn gekrönt. Span zwischen Zürich und Lucern durch die Oesterreichischen Rähte gericht. Gabrinus wirfft sich zu Rom für ein Herrn auf. König Ludwig stirbet. Zurich / Costantz / St. Gallen und Schafhausen machen eine Pündtnuß. König Carl kommt nach Bern / Solothurn und Basel. Solothurn und Basel kommen aus dem Bann. König Carl von etlichen Churfürsten entsetzt. König Eduard ward erwehlt / schlug es aus. Marggraf Friedrich von Meissen ward erwehlt/ der verkaufft seine Recht König Carolo. Die von Uri und Schweitz um ihre Landmarchen verricht. Schultheiß von Bubenberg und etliche der Räthen von Bern werden von der Statt verbannet. Pestilentz. Die Juden werden hin und wieder verfolget. Graf Günther von Schwartzenburg wird Römischer König. Zürich kommt aus dem Bann. Dauphiné kommt an Franckreich. Bern und Freiburg verbinden sich. König Günther begab sich des Reichs. Starb. Die Banditen von Zürich machen mit Graf Hanßen von Habspurg heimliche Pündtnuß. Die von Bern zerstören etliche Vestungen. Abt Thüring von Disentis verricht den grossen Streit zwischen dem Gottshauß Einsidlen und dem Land Schweitz der Landmarchen wegen. Die von Schweitz kommen aus dem Bann. Die Todten werden des Bannes auch absolviert. Mord-Nacht zu Zürich. Graf Hanß von Habspurg ward gefangen. Rapperswil erobert. Die March und das Thal Wägi eingenommen. Zürich macht Pündtnuß mit der Herrschafft Oesterreich.

Die Waldstett verbundend sich ewiger Pündtnuß.

NAch dem Strit am Morgarten und dem Gefecht zu Underwalden verbundend sich die dry Waldstett einer ewigen hilfflichen Pündtnuß / dann Si biß ze diser Zit von etlichen hunderten Jaren har allweg zesammen verbunden gewesen / doch allein uff sondere Anzal Jaren / da Si allweg Nüwe uffgericht / oder die Alten verstreckt habend / und ward jedem Herrn innert oder ussert Lands sin gebürliche Rechtung vorbehalten / und wißt die Pündtnuß also:

Litera Svviz.

In Gottes Namen / Amen. Wann Mentschliche Sinne blöd und zergängliche / daß man der Sachen und der Dingen / die langwirig und stäte sollend bliben / so lichtlich und bald vergisset / durch das so ist nutz und notdürfftig / daß man die Sachen / die den Lüten ze Friden und zu Gemach / ze Nutz und ze Eeren uffgesetzt werdend / mit Schrifft und mit Brieffen wissentlich und kuntlich gemacht werden. Davon so offnen und künden wir die Landt-Lüte von Uri / von Schwitz und von Underwalden / allen denen die disen Brief lesend / oder hörend lesen / daß wir darum daß wir fürsechind und fürkommind die Herte und Strenge des Zites / und wir dester baß mit Frid und mit Gnaden bliben möchten / und wir unser Lib / und unser Gut dester baß beschirmen und behalten möchtin / so hand wir uns mit Trüwen und mit Eiden ewigklich und stätigklich zusammen versichert und gebunden / also daß wir bi unseren Trüwen / und bi unseren Eiden gelopt / und gesworen hand einandern zu raten und zu helffen / mit Lib und mit Gut / in unserem Kosten / innerhalb Landes und usserhalb wider alle die / und wider ein jegklicher / der uns / oder unser dekeinem Gwalt oder Unrecht tätte / oder tun welte / an Lib oder an Gute.

Und beschechе darüber unser dekeinem dekeinen Schaden an sinem Lib oder an sinem Gute / dem söllend wir beholffen und beraten sin / des besten / so wir vermögend / daß es Jm gebesseret / oder widertan werde / zu Minne oder zu dem Rechten.

Wir hand ouch das uff uns gesetzt bi demselben Eide / daß sich unser Länderen enkeines / noch unser enkeiner sich beherren soll / oder dekeinen Herren nemmen / one der anderen Willen / und one Jrn Rat. Es soll aber ein jegklich Mensch / es sig Wib oder Mann / sinem rechten Herren oder siner rechten Herrschafft glimpflicher und zimlicher Diensten gehorsam sin / one dien oder dem Herren / der der Ländern dekeines mit Gwalt angreiffen welte / oder unrechter Dingen benöten / denen oder dem soll man diewile enkein Dienste tun / untz daß Si mit den Länderen uffgerichtet sind.

Wir sind ouch deß überein kommen / daß der Länderen dekeins / noch ouch der Eidtgnossen enkeiner / dekeinen Eid / oder dekein Sicherheit zu den usseren tun / one der andern / oder Eidtgnossen Rate. Es soll ouch enkein unser Eidgnossen / dekein Gespräch mit den usseren han / one der anderen Eidtgnossen Rat / oder on Jr Urlobe / diewile untz / daß die Länder unbeherret sind.

Were ouch jemands / der der Ländern dekeins verriete / oder hingebe / oder der vorgeschribnen Dingen dekeins breche oder übergienge / der soll Trüwloß und Meineyd sin / und soll sin Lib und Gut den Ländern verfallen sin / darzu sind wir überein kommen / daß wir enkeinen Richter nemmen / noch haben sollent / der das Ampt kouffe mit Pfenningen / oder mit anderm Gute / und der ouch unser Landtmann nit sige.

Were ouch / daß sich dekein Mißhelle / oder dekein Krieg hübe oder ufferstunde under den Eidtgnossen / darzu sollend die besten und witzigesten denne kommen / und söllend die Kriege und die Mißhelle schlichten und hinlegen / nach Minne und nach Rechte / und wederer Teil das verspreche / so söllend die andern Eidtgnossen dem andern Eidtgnossen dem anderen Minne / oder Rechtens behulffen sin / uff ånes Schaden / der da ungehorsam ist.

Wurde ouch dekein Stoß oder dekein Krieg zwüschend den Landen und Jro eins von den anderen weder Minne noch Recht nemmen welt / so soll das dritte Land das Gehorsam schirmen / und Jm Minne und Rechtens behulffen sin.

Were

Wäre ouch / daß der Eidgnossen dekeiner den anderen ze tod schluge / der soll ouch den Lib verlieren / Er möge dann bewären (als Im erteilt wird) daß Er es notwendig sins Libs getan habe. Ist aber / daß er entwycht / wer In dann huset / oder hofet oder schirmet innerhalb des Landes / der soll von dem Lande faren / und soll nit wider in das Lande kommen / untz das Inne die Eidtgnossen mit gemeinem Rat wider inladent.

Wäre ouch / daß der Eidtgnossen dekeiner den anderen dieplich oder frevenlich brante / der soll niemerme Landtmann werden / und wer In huset oder hofet / oder ghaldet / der soll einem sin Schaden abtun. Es soll ouch nieman den anderen pfänden / Er sig dann Gelte oder Bürge / und so dennocht das nicht / wann mit sines Richters Urlobe. Es soll ouch ein jeglich Mann sinem Richter gehorsam sin / und sinem Richter zeigen innerhalb Landes / vor dem Er durch Recht sölle stan. Wer ouch dem Gericht widerstunde / oder ungehorsam were / und von siner Ungehorsame wegen der Eidtgnossen dekeiner ze Schaden käme / so söllen In die Eidtgnossen zwingen / daß den Schadhafften Irò Schaden von Ime werde abgetan. Und durch das / daß die vorgeschribne Sicherheit / und die Gedinge ewig und stäte beliben / so hant wir die vorgenanten Landt-Lüte und Eidtgnossen von Uri / von Schwitz und von Underwalden unsere Sigele gehenckt an disen Brief / der ward geben zu Brunnen / do man zalt von Gottes Geburte drüzechen hundert Jar / und darnach in dem fünffzehenden Jare / am nächsten Zinstag nach Sant Niclaus-Tag.

Sigillum Communitatis Vallis Uraniæ.
Sigillum Universitatis in Swites.
Sigillum Universitatis Hominum de Stannes Vallis superioris & Inferioris.

[Man soll wissen / daß Anfangs nur ein Pundts-Brief wie der vorgemelte stat / gericht ward / und diewil es zu Brunnen in dero von Schwitz Land geschach / ließ man denselben besigelten Pundt-Brief zu Schwitz (da er noch ist) ligen zu gemeinen Handen / als aber darnach Si bedachtend daß es nutz wäri / daß jedes Land ein eigen besigelten Pundts-Brief hetti / wurdend noch zween geschriben / doch Iro Datum also gestellt / der ward geben ze Ure / do man zalt von Gottes Geburte dryzechen hundert Jar und darnach in dem 16. Jare / und wird kein Tag des Datums genämpt / sunst von Wort / wie obgemelt lutende / wie ich zu Uri und Underwalden die Original selbs gesechen / ist ze achten Si sigind um das angend 1316. Jar uffgericht.

Es ward ouch in dem obgemelten Pundt fürsechen / daß sich kein Land one der andern Rat beherren sölt / dann vorhar der Bruch gewesen / daß etwa der Länderen eins / etwa zwei zesamment / und etwa alle dry mit einandern / ouch etwa ein jedes ein sonderen Herren annamend / je uff ein genampte Jarzal / und je einen sin Lebenlang / der versprach Inen / und verschreib sich / Si nach sinem Vermögen vor Gwalt und bi Recht in sinem Kosten ze schützen und ze schirmen innert und ussert Landts / und so Inen ussert Lands etwas widerfur / von anderen Herren / so kriegt derselbig Ir Schirm-Herr wider denselben / als ob es sin eigne Sach wäre in sinem Kosten / doch mit Irer Hilff / dagegen gab Im das Land / deß Schirm-Herr Er was / ein genampte Järliche Stür / liessend Im ouch die Bußen und Frevel so in Irem Land fielend / und so Im etwas wider Recht von jemand widerfur / warend Si Im ouch behulffen in Irem Kosten. Sölicher Herren habend die Länder offt gemeinlich oder sonderlich gehept / wann daß Si ein Römischen Keiser oder Künig für Ir Houpt gehalten.]

1316. Künig Ludwig belägert Merriden.

Anno Domini 1316. hattend die Waldstett 200. Knecht dem Römischen Künig Ludwig ze Hilff gesandt / als Er die Statt Merriden belägert hat / darinn des vermeinten Künig Fridrichs und siner Brüderen der Hertzogen von Oesterrich Anhänger lagend / und in Zit der Belägerung erkant Künig Ludwig / daß alle Hofrechtung und Güter / so die Hertzogen von Oesterrich in dryen Waldstetten habend / fürbaß dem Rich zugehören / und als verwürckt Gut gefallen sin / wie das vorhin uff dem Richstag zu Nürenberg erklärt worden / dann die Hertzogen von Oesterrich hattend etliche Hofrechtunge und Güter in Schwitz und Underwalden von Gottzhüseren an sich gezogen / aber in Uri hattend Si gar nützit.

Entsetzt die Hertzogen von Oesterrich aller Rechtung so Si in den Waldstetten hattend

Des Künigs Erkantnuß wißt also; Ist vertütscht und ist harnach Anno Domini 1324. noch einmal ernüwert.

Litera Svviz.

Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / allen und jegklichen des Heiligen Römischen Richs getruwen / die disen Brief sechend oder hörend lesen / unsere Gnad und alles Guts. Die Majestät Künglicher Hochheit ist von GOtt uffgesetzt ze schirmen der Guten und zu Rach der Bösen; Und wiewol dieselbig alle Boßhafften ze durchächten schuldig / (diewil es den gemeinen Nutz belangt / daß Boßheiten und Mißhändel nit ungestrafft blibind) so werdend doch die allerbillichist gestrafft und verfolget mit verdienten und völligen Poenen / die mit grusamlichen Missetaten und Verschuldungen befleckt sind / als da ist Abfall / Abtrinnige und Verwürckung des höchsten Lasters der verletzten Majestæt, und das nit one Geverd / sonder frevenlich. Harumb wir sölicher Menglen halb unsere Fürsten und andere des Richs Getrüwen mit Inen hievon Gespräch ze halten / gen Nürenberg offentlich berufft / dero und anderer wichtigen Sachen des Richs Iro Rats harüber ze pflegen / die habend einhelligklich erkent / erklärt / und zu recht gesprochen. Diewil die Hertzogen von Oesterrich / und andre unsre und des Richs Widerwärtigen / uns und dem Heiligen Rich sich frevenlich und on all vernünfftige Ursachen bißhar widersetzt / und an uns oberzelter Gestalt brüchig worden / als das offenbar ist / und in derselben Irrung noch on alles Geschechen verharrend / daß von nun hin / alle Höf Gerechtigkeiten und Güter derselben Hertzogen von Oesterrich und andrer unser und des Richs Widerwärtigen die da ligend / und sind in den Täleren Schwitz / Ura und Underwalden / und an andern Stetten an Si stossende / und umb Si gelegen mit Lüten / Gerechtigkeiten und Zugehörden / und allen anderen Dingen uns und dem Rich verwürckt / und gentzlich ze eigen heimgefallen. Darum setzend und wellend wir / daß von nun hin die Besitzer und Lüte derselben Höfen / und Rechtungen zu uns /

und dem Rich / als dem rechten Herren / und zu niemand anderm uffsechen haben sollend / und ouch die Zinß / und Recht von derselben Höfen wegen / uns und dem Rich on alle Hindernuß gentzlich ze bezalen. Uber das habend wir uffgesetzt / unzerbrochenlich / daß dieselben Höf und Güter mit Lüten und aller Gerechtigkeit in denselben Tälern und Herschafften zu keiner Zit von uns / und dem Rich verendert noch zerteilt sollend werden / das wellend wir hiemit unseren Nachkommen anzeigt haben. Harumb soll keinem Menschen gezimen dise Geschrifft unserer Erkantnuß ze zerbrechen / oder frevenlich darwider ze tunde / als lieb Im sige unsere schwere Ungnad ze vermyden. Geben als wir Merriden belägertend X. Kalend. April. das ist am 23. Tag Mertzen. Anno Domini 1316. unsers Richs im andern Jare.

Er vidimirt und confirmirt den Waldstetten etlich Fryheiten.

Bald daruff / als die Belägerung vor Merriden noch wärt / vidimiert und bestättet Küng Ludwig den Waldstetten etliche Irer Fryheiten / do dero von Schwitz also wißt:

Litera Svvia.

Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus Universis Sacri Romani Imperii fidelibus salutem in perpetuum. Ex Parte dilectorum fidelium nostrorum Hominum Vallis & Terræ Swizensium Celsitudini nostræ extitit humiliter supplicatum, ut prædecessorum nostrorum Dominorum Imperatorum & Regum Romanorum Illustrium privilegia, quæ inferius annotata sunt, dignaremur de Benignitate Regia confirmare. Quarum tenor de Verbo ad Verbum dinoscitur esse talis. Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, Jerusalem & Siciliæ Rex, Universis Hominibus Vallis in Swiz Fidelibus suis, gratiam & omne bonum. Literis & Nunciis ex parte vestra receptis, & vestra ad nos Conversione & affectu assumpta expositis & cognitis per eosdem vestræ puræ voluntati affectu favorabili concurrimus & benigne, Devotionem & fidem vestram commendantes non modicum, de eo quod Zelum, quem semper ad nos & Imperium habuistis, per Effectum operis ostendistis, sub alas nostras & Imperii (sicut tenebamini) confugiendo tanquam Homines liberi, qui solum ad nos, & Imperium Respectum debeatis habere. Ex quo igitur sponte nostrum & Imperii Dominium elegistis, fidem vestram patulis brachiis amplexamur, favoris & Benevolentiæ Puritatem vestris sinceris affectibus exhibemus, recipientes Vos sub nostra speciali & Imperii Protectione. Ita quod nullo tempore vos à nostris & Imperii Dominio & Manibus alienari vel extrahi permittemus. Dantes Vobis certitudinem, quod plenitudinem gratiæ & favoris, quam benignus Dominus effundere debet, ad subditos & fideles, vos gaudeatis in omnibus assecutos, dummodo in nostra fidelitate & servitiis maneatis. Datum in obsidione Faventiæ Anno Domini M CC XL. Mense Decembr. XIIII. Indictione.

Item:

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Prudentibus Viris Universis Hominibus Vallis in Swiz liberæ Conditionis existentibus, dilectis suis fidelibus gratiam suam & omne Bonum. Inconveniens reputat nostra Serenitas, quod aliquis Servilis Conditionis existens pro Judice vobis detur, propter quod authoritate regia volumus, ut nulli Hominum, qui servilis Conditionis extiterit, de vobis de cætero Judicia liceat aliqualiter exercere, Præsentium testimonio Litterarum, quas nostræ Majestatis Sigillo jussimus muniri. Datum Baden Anno Domini M CC XCI. Regni vero XVIII.

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus; universis Hominibus Vallis in Swiz fidelibus suis dilectis, gratiam suam & omne bonum. Vestris inquietudinibus obviare, commoditatibusque prospicere favorabiliter cupientes, Dum tamen de vobis querulantibus Justitiæ debitum non negetur, vobis per præsentes concedimus gratiosè, quod ad nullius secularis Judicis tribunal (nostræ Majestatis Consistorio duntaxat excepto) super quibuscunque Causis seu Negotiis, extra terminos Vallis prædictæ pertrahi debeatis, dummodo coram Advocato nostro provinciali, intra fines ejusdem Vallis parati sitis Stare Juri, & facere, quod dictaverit Ordo Juris. Datum Constantiæ Anno Domini M CCC VIIII. III. Nonas Junii, Indictione VII. Regni vero nostri Anno primo.

Item:

Nos Heinricus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nos Hominibus habitantibus in Valle Swiz, qui se de nobili Viro Eberhardo quondam Comite de Habspurg redemerunt, & per pecuniam Absolutionem & Literas testimoniales super eo obtinuerunt, & exhibere potuerunt (ut proponunt) quod nobis & Imperio pertinent, & pertinere debent de Jure, hanc gratiam duximus faciendam, quod eosdem Homines liberamus, prout alii in eadem Valle, aut circumpositis Vallibus existere dinoscuntur, Præsentium testimonio Litterarum nostræ Majestatis Sigilli robore signatarum, Datum Thurego III. Nonas May, Anno Domini M CCC X. Regni vero nostri Anno secundo.

Nos igitur tam devotis prædictorum Hominum Swizensium supplicationibus, quam fervore Fidei, & pietatis Constantia, quibus erga nos & Imperium hactenus claruisse noscuntur, favoris gratia multipliciter inclinati, dicta privilegia & ipsorum tenorem, de verbo ad Verbum juxta ipsorum petitionem approbamus, confirmamus, & præsentis Scripti Testimonio communimus. Nulli ergo Hominum omnino liceat hanc nostræ Approbationis, Confirmationis & communitionis paginam infringere, vel ei in aliquo ausu temerario contraire, si quis autem hoc attemptare præsumpserit, se nostræ Indignationis Aculeum noverit incursurum. Datum in Obsidione Oppidi Herriden IIII. Kalend. Aprilis. Anno Domini M CCC XVI. Regni vero nostri Anno Secundo.

Vertütscht:

Ludwig von GOttes Gnaden / Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / allen des Heil. Richs Getrüwen Heil in Ewigkeit. Es ist an Unsre Hochheit von wegen unsrer Lieben und Getrüwen / der Lüten des Tals und Lands zu Schwitz mit bittlicher Demütigkeit geworben / daß wir Inen von Künigklicher Miltigkeit unsrer vorfarender Herren / der Durchlüchtigen Römischen Keisern und Künigen gegebne Fryheiten / so

hie unden gemeldet werdend / gnädigklich bestätten woltind / dero Inhalt von Wort zu Wort also lutet :

Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / Künig zu Jerusalem und Sicilien / embütend allen Mentschen des Tals zu Schwitz sin Gnad und alles Guts. Als wir von üwertwegen Brief und Bittschafft empfangen / durch welche uns erscheint / und ze erkennen geben werden / üwre Bekerung zu uns / und furgenommne Gutwilligkeit / deßhalb wir üwerem geneigten reinen Willen günstigklich / und mit fründlicher Wertsame hinwider begegnend / und lobend üwren Andacht und Trüw nit wenig / von wegen daß Ir den guten Yser / so Ir allweg zu uns und dem Rich gehept / mit dem Werck erzeigt habend / indem daß Ir üwre Zuflucht under uns und des Richs Fettach genommen / wie Ir ze tun schuldig als frye Lüt / die allein uff unß und unser Rich Uffsechen haben sollend. Und diewil Ir dann uß üwren fryen Willen unser und des Richs Beherrschung angenommen / so empfachend wir üwere Trüw mit offnen Armen / und erzeigend üwren innigen Begirden unsern reinen Gunst und guten Willen / und nemmend üch under unsern und des Richs sonderbaren Schirm / also daß wir üch zu keinen Ziten jemer von unser und des Richs Beherrschung und Handen verendern noch entziechen wöllend lassen / und gebend üch hiemit Vergwüssung / daß Ir Vollkommenheit aller der Gnaden und Gunsts / so ein gütiger Herr gegen sinen Unterthanen und Getrüwen ußgiessen soll / üch befröwen sollend / in allen Dingen erlangt haben / so verr Ir in unser Trüw und Dienstbarkeit verharrend. Geben in unser Belägerung vor Faventz / im Jar des Herren 1240. im Christmonat in der 14. Römischen Zinßzal.

Item :

Rudolf von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / den fürsichtigen Männern allen Lüten im Tal ze Schwitz / die fry sind / unsern Lieben Getrüwen unser Gnad und alles Guts. Es bedunckt unser Hochlichtigkeit nit gebürlich sin / daß ein Libeigne Person üch solle zu einem Richter geben werden / derhalb wir uß Künigklicher Vollmacht wöllend / daß fürbaß keinem Mentschen / der Libeigen sig / einichs weg gezimen sölle über üch ze richten / mit Urkund diß Briefs / den wir bevolchen mit unser Majestät Insigel ze vestnen. Geben zu Baden im Jar des HErren 1291. unsers Richs im achzehenden Jar.

Item :

Heinrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embütet allen Mentschen des Tals zu Schwitz / sinen Lieben und Getrüwen / sin Gnad und alles Guts. Als wir begerend üch Unruwen abzeschaffen / und üwerem Nutzen günstigklich Fürsechung ze tunde / diewil doch von üch den Klagenden die Billichheit des Rechten nit versagt wird / darum so fryend wir üch gnädigklich durch disen gegenwirtigen Brief / daß Ir für keins weltlichen Richters Gerichtstul (vorbehalten allein unser Majestät Consistorium) es sige um was Sachen oder Geschäffte es wölle / ussert die Landtmarchen üwers genanten Tals sollend gezogen werden / diewil Ir vor unserm Landt-Vogt bereit sind innert den Marchen desselben Tals / das Recht gestatten / und daß si mit Recht gesprochen zu vollfüren. Geben zu Costentz Anno Domini 1309. am 3. Tag Brachmonats in der sibenden Römischen Jarzal unsers Richs im ersten Jare.

Item :

Wir Heinrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs. Wir wellend / daß mengklichen offenbar sig / daß wir den Mentschen / die da wonend im Tal zu Schwitz / die sich vor Ziten von dem Edlen Mann Graf Eberharten von Habspurg aberkoufft / und durch Gelt erlößt habend / und darumb Gezügknuß Briefe harüber wisende / erworben / die si wol uns fürbringen hettind mögen / als si anzeigend / daß si uns / und dem Heil. Römischen Rich zugehörend / und von Recht zugehören sollend. So haben wir Inen die Gnad getan / daß dieselben Mentschen gefryet söllend sin / wie die andern im selben Tal / oder in den umbligenden Tälern gefryet sind / das bezügend wir mit disem gegenwirtigen Briefe / der mit unser Majestät Insigel gevestnet ist. Geben zu Zürich am 5. Tag Mey Anno Domini 1310. unsers Richs im andern Jare.

Also habend wir die ernstlich Bitt der obgedachten Lüten von Schwitz / denen wir mit vilfalten Gunst und Gnaden geneigt von Irer inbrünstigen Trüwe und redlicher Standhaffti wegen / die si bißhar zu uns und dem Rich schinbarlich erzeigt / angesechen / und Inen also die gemeldten Fryheiten und Iren Innhalt von Wort zu Wort nach Irem Begeren bewärt / bestättet / und mit Zügknuß diser gegenwürtigen Schrifft gevestnet / deßhalb keinem Menschen gezimmen soll dise unsere Bewerung / Bestätung und Bevestnung ze verbrechen / oder darwider in einicher frevner Gestalt ze tunde / ob aber jeman das ze tun understan wurde / der soll wissen / daß Er in die Schärpffe unsrer Ungnad fallen wird. Geben in unserm Läger der Statt Herriden Belägerung im Jar des HErren 1316. am 29. Tag Mertz unsers Richs im 2. Jare.

Dero von Uri Vidimus wißt fidelium nostrorum Hominum Vallis & terræ Uraniæ, und dero von Underwalden : Fidelium Vallis & Terræ Undervvalden. Und in allen Iren vidimierten Briefen Ire Namen benämpt / ußgenommen der letste Fryheit-Brief Künig Heinrichs / wie sich etlich von Graf Eberharten von Habspurg im Land Schwitz abgekoufft / der ist in dem Vidimus dero von Uri und Underwalden nit ingelibt / daß Er si nützit berürt / sunst von Wort ze Wort mit Anfang / Innhalt und End ouch Datum, Tag und Jar gantz glichlutend in Latin gestellt. *Litera Uri. Litera Undervvalden.*

Die dry Waldstett gabend Künig Ludwigen zu verstan / wie Graf Otto von Straßberg dem Künig Albrecht selig das Tal Hasle vom Rich versetzt / sin und ouch Iro off- *Künig Ludwig verließ Graf Otten von Straßberg /*

und versatzt das Haßletal den Fryherren von Wissenburg.

ner Viend wäri / und dem Hertzogen von Oesterrich anhangete ; Also entsatzt Jn der Künig derselben Pfandtschafft / und versatzt dasselbe Tal Haßlen / Herrn Johansen von Wissenburg Fry sinem Anhänger / der was Herr im Sibental in Uchtland / sine Sitz warend Windniß Schloß und Stettli im Nidern Sibental / ouch die Veste Wissenowe/ so ouch im Uchtland ligt ze oberst am Thuner=See/ under dem Stettli Underseewen herab / und die Vesti Uspunen / die von Bern und Underwalden hulffend dem von Wissenburg wider den Grafen von Straßberg / und satztend Jne in Posseß des Tals Haßle / und ward der von Straßberg vertriben.

Die von Glarus sassend in disem Krieg still.

Jn denen Ziten / als der Krieg wäret zwüschend Oesterrich und den Waldstetten / hattend die Hertzogen von Oesterrich vor der Schlacht am Morgarten / als si den Krieg anfachen woltend / die von Glarus / Gastern und Wesen gemant / daß si den Anstand=Friden / den von Uri und Jren Eidgnossen söltind absagen / wie dann darinne bedingt was/ daß man Jne 14. Tag vorhin sölt abkünden; Also woltend die von Glarus zu Jrm Teil nit abkünden/ und sassend still in disem Krieg/ hieltend sich unparthyisch/ dann si mit Reisen der Herrschafft minder verpflicht / dann die im nidern Ampt /das ist Gastern und Wesen/ die der Herrschafft Oesterrich ererbt Eigenthumb warend / deßhalb dieselben von Gastern und Wesen von Gebotts wegen Jrer Herrschafft Oesterrich denen von Uri und Jren Eidgnossen die Richtung abkündtend /und offne Viendschafft ansagtend ; Also ze ingendem Aprellen tetind die von Schwitz mit 500. Knechten ein Streiff=Reiß/ und fielend denen uß Gastern in Jr Land/ tatend grossen Schaden/ und namend ein grossen Roub/ und schedigetend ouch die Frow Meyerin von Windegk Wittwe / an Jr Vestinen ze Windegk und Richenburg / die des Kriegs nützit mocht/ und kein Absagung getan hat / das was von etlichen sundern Lüten one Bevelch geschehen/ also ward darnach zwüschend denen von Schwitz und den gemelten von Gastern und Wesen / das nider Ampt genandt / ein Anstand=Friden gemacht biß ze nächsten Sant Martius=Tag also lutend:

Die uß Gastern und von Wesen hattend die Richtung den Waldstetten abkündt.

Machtend mit denen von Schwitz ein Anstand.

Litera Suiz.

Allen dien/ die disen gegenwirtigen Brief sechend oder hörend lesen / kundend wir die Landt=Lüt in dem nidern Ampt zu Wesen/ und alle die in das nider Ampt von Glarus gehörend / daß wir in der Mißhelle / so entzwüschend uns ist/ und dien Landt=Lüten von Schwitz / die wir gegen einandern hand/übereinkommen sind eines getriuwen stäten Fridens untz ze Sant Martins=Tag / so nun nächst kummet/wann alleine in unser Landt=Marchen/ wär aber jemand von demselben Lande / der umb rechte Gülte ücht ze sprechen hat an jeman in unserm Ampte / der soll einen Botten senden / deß man denne übereinkommet / wer der sig / der die Gült vordere / vor Gericht oder one Gericht / der soll Fride han Libs und Guts on alle Geverde / wurdind ouch Zügen gebotten/ so soll mans ziechen uff Mörlenbül/ und soll man da bewären und bezügen/ daß man bezügen mag / und soll ußgerichtet werden unverzogenlich mit Fride / Libs und Guts dar und dannen / und da wesende on alle Geverde / si sond ouch Frid han vor uns an allen Stetten in unser Landmarch/ wäre ouch daß Jr keiner / ald Jr menger begriffen wurdind von unsern Luten / ussert unser Landt=March mit andern Lüten / wurdind si da geschädiget/ das soll man Jnen wider tun on alle Geverde. Daß das war sig/ und stete belibe/ darumb so gebend wir disen Brief besigelt mit unserm des nidern Ampts Jnsigel. Diser Brief ward gegeben ze Wesen in der Statt / do man von GOttes Geburt zalt dryzechen hundert und sechszechen Jar am nächsten Samstag vor unsers Herrn Uffart.

Ein glicher Gegen=Brief ward von den Schwitzern den uß Gastern geben.

Und richtetend sich ouch mit der Frowen von Windegk.

Jn selben Tagen wurbend die von Schwitz an die Wittfrow Meiere von Windegk umb Versünung des Schadens / so Jre und Jren Kinden geschechen an Jren Vestinen one Ursach/ dann es denen von Schwitz leid was / daß die Jren si beleidiget hattend. Also ward es ouch verricht wie nachvolgt:

Litera Suiz.

Allen dien/ die disen Brief sechend / oder hörend lesen / kündend wir gemeinlich die LandtLüte von Schwitz/ daß wir lieplich und gütlich / und einhelligklich sind übereinkommen mit der Erbern und bescheidnen Frowen / Frow Gertrud Herren Hartmanns seligen Hußfrowen des Meiers von Windegge / und Hartmann Jrem Sune/ und Herrn Ulrichen von Montfort Jrem Recht=Vogte/ einer getruwen lieplichen Sune wir mit Jnen und si mit uns / umb allen den Presten/ den si von uns hand gehept / und hand das getan durch unser Bitte gemeinlich und der Landtlüten / also was Jro der vorgenannten Meyerin und Hartmann Jrem Sun beschechen ist von unsern wegen vor Jren Vestinen / untz an die stunde / daß wir von Jnen zugend / es sig Windegk oder Richenburg/ daß si das und den Schaden frylich hand gelassen faren durch unser flechlichen Bitte / und was Jnen beschechen ist / sit demale von uns untz an den Tag / daß der Brief geben ward der Schade soll stan/ und die Besserung an bescheidnen Lüten/ die darzu genommen werdend von beiden Siten. Jst ouch das / ob Jnen für daßmal und für den Tag als der Brief geben ist/ deheine Schad beschicht/ oder beschehe / den sind wir Jnen gebunden alliklich abzetunde / als vorgeseit ist. Ze einem gewaren Urkunde der vorgeschribnen Sachen / so gebend wir die vorgenandten Landt=Lüt von Schwitz gemeinlich disen Brief besiglet mit unsers Landes Jnsigel offentlich. Das beschach do von GOttes Geburte warend dryzechen hundert Jare und darnach in dem sechzehenden Jare / an dem nächsten Zinstag nach dem Ablaß=Tag.

Schlacht vor Eßlingen.

Dero Zit als Künig Ludwig in sinem Land ze Beiern ze tun hat / belägeret Künig Fridrich abermalen die Richs=Statt Eßlingen in Schwaben / die Künig Ludwig anhanget / so bald Künig Ludwig des innen ward / versamt Er ouch ein Hörzug und zugend Jm ze Hilff des Künigs von Behem / und des Ertz=Bischoffs von Trier Volck / mit denen ruckt Er uff Eßlingen / die Statt zu entschütten / des ward Künig Fridrich (der ein groß Volck bi einandern hat) gewar / also kamend si zesammen / bi dem Necker nächst bi Eßlingen /

hubend

hubend an unit einandern ze striten / und geschach ein grosse Schlacht / daß zu jetwedrem Teil vil Volcks erschlagen ward / und einandern mercklich schädigtend / und kamend allso wider von einandern / daß dewedrer Teil gesiget / denn die Nacht trib si ab / doch ward die Statt entschütt / und zoch Künig Fridrich davon. a

Hertzog Lüpolt schädigt Künig Ludwigs Anhänger.

Desselben Jars zoch Hertzog Lüpolt von Oesterrich Künig Fridrichs Bruder mit einem Hörzug gegen Spir hinab / und schädiget Künig Ludwigs Anhänger / wo Er mocht.

Die von Straßburg wurdent Künig Ludwigs Anhänger.

Die von Straßburg warend bißhar Künig Fridrichen bigestanden / hattend ouch Ir Fryheiten von Im empfangen / und umb dise Zit wurffend si sich von Im ab / liessend Künig Ludwigen in Ir Statt / und empfiengend von Im Ire Lechen und Fryheiten.

Johannes XXII ward Pabst.

Diß 1316. Jars am 8. Tag Ougst / als die Römisch Kilch 2. Jar 3. Monat und 15. Tag one Houpt gewesen / ward ze Pabst erwelt Jacobus Carduensis, Bischoff Portuensis, und Johannes der XXII. genannt / ein Liebhaber der Gelerten. Er ward darnach am 5. Tag Septemb. gekrönt / hat geregiert 18. Jar 3. Monat 27. Tag.

Schlacht vor Mülldorff.

Desselben Jars versammet Künig Fridrich aber ein Hörzüg von Ungern / Oesterrich und Saltzburger-Land / und was sin Veld-Houptmann der von Ellerbach / der zoch Künig Ludwigen in sin Land zu Beiern mit Gwalt / und belagert Im die Statt Mülldorff. Also rüst sich Künig Ludwig schnell in die Gegenweer / zoch den Sinen ze Hilff / schlug mit Künig Fridrichs Hör vor der Statt Mülldorff / behielt den Sieg / und entschütt die Statt.

Grosse Thüri und Sterbend.

Dises Jars galt ein Viertel Roggen zu Bern 30. ß. und uff dem Land 2. Pfund / und weret dise Thüri biß in das ander Jar / und kam ein grosser Sterbend daruff.

1317. Künig Ludwig entsatzt Heinrichen von Ospental der Vogty Ursern.

Anno Domini 1317. als Heinrich von Ospental Edel-Knecht die Vesti zu Urseren ze Erblechen besaß / die von Recht an das Rich gehört / und von Künig Albrechten seligen mit Gwalt dem Rich entzochen / und sinen Sünen den Hertzogen von Oesterrich geeignet / die solche Vogty gemeldts Edel-Knechts Vatter seligen ze Erblechen gelichen hattend / ward Künig Ludwig bericht / wie derselb Heinrich von Ospental dem vermeinten Künig Fridrichen anhangete / und Im widerwertig wäre / also entsatzt Jne Künig Ludwig der gemeldten Vogtye / und ordnet alldahin Cunraten von Mooß / Edel-Knecht Landtmann zu Uri / ze Vogte / lut diß Briefs:

Und ordnet Conrat von Moos Landtmann zu Uri ze Vogt. Litera Uri.

Ludovicus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis præsentes Litteras inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Considerantes Heinricum de Ospental tanquam male meritum, & irretitum læsæ Criminis Majestatis, & obinde non immerito per nos fundis & honoribus esse privandum. Officium districtus in Ursarre cum universis suis pertinentiis, quod tum ipse, tum prædecessores sui in feodum ab Imperio tenuerunt seu debuerant habuisse, eidem suisque hæredibus auferimus, imo ablatum esse publicamus, & Chunradum de Mose, qui nobis Imperio Reique publicæ fructuosa impendit obsequia & impendere poterit, in antea gratiora, tanquam fidelem Vasallum Imperii de prædicto officio, cum universis attinentiis infeodamus.

Præcipientes districtius universis ejusdem officii Hominibus, ut dicto Chunrado & non alteri obediant vel intendant, in quibuslibet licitis & consuetis. In cujus Rei Evidentiam præsentes sibi dedimus litteras Majestatis nostræ Sigilli munimine roboratas. Datæ Monaci Anno Domini Millesimo, trecentesimo septimo decimo. Regni vero Anno tertio.

Vertütscht:

Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs. Allen denen so disen Brief sechend / sin Gnad und alles Guts. Als wir betrachtet Heinrichen von Ospental / der dann als ein Ubelverdienter und Bestrickter mit der Laster der verletzten Majestät befleckt ist / und deßwegen wir Jn nit unbillich siner Lechen und Eeren beroubend; und entsetzend Jn und sine Erben des Ampts der Landtschafft ze Urseren / und aller siner Zugehorung / so Er und sine Vorderen vom Rich ze Lechen gehept / oder gehept soltend haben / und offenbarend menglichen / daß si des entsetzt sind / und belechnend Cunraten von Moos mit gemeldtem Ampt / und aller siner Zugehörung / von wegen daß Er uns und dem Rich / ouch dem gemeinen Nutz fruchtbare Dienst geton / und fürbaß noch angenemmere tun mag / als ein getrüwer Lechen-Mann des Richs / und gebietend ernstlich allen Menschen im Gerichts-Zwang desselben Ampts / daß si damit dem gemelten Cunraten / und keinem andern Gehorsam tügind und leistind in allen zimlichen und gewonbrüchlichen Sachen. Diser Dingen ze offnem Urkund habend wir Jm disen Brief geben / mit unser Majestät Jnsigel gevestnet. Geben zu München Anno Domini 1317. unsers Richs im Dritten Jare.

U. L. Frowen Pfrund zu Altdorff gestifftet.

Desselben Jars ward unser Lieben Frowen Pfrund in der Pfarrkilch zu Altdorff in Uri uff den Tag pridie Idus Martii (das ist der 14. Tag Mertz) als die Brief wysend / gestifft von nün fürnemmen Landt-Lüten von Uri / namlich Heinrich Zwick / (der vilnach halbe Stifftung gab) Cunraten von Wolffenschieß / Cunraten von Moos obgemeldten Vogt zu Ursern / Hermann von Rieden Edel-Knechten / Cunraten Moser / Heinrich Zwyer / Walther Fürste / Heinrich von Retschrieden / und Rudgern vom Steg / alles Achtbare Personen. Der obgemelt Cunrat von Wolfenschieß was von Underwalden nidt dem Wald / und als Er den Meier von Oetschfelden erbet / zoch Er gen Uri / und ward allda ouch Landtmann. Frow Elßbeth Aebtißin zum Frowen-Münster Zürich / Lechen-Frow der Kilchen und Pfarre zu Altdorff vergunnet dise Stifftung. Herr Wernherr von Attinghusen Ritter Fry / domalen Landt-Ammann zu Uri besigelt den Brief mit des Landts-Jnsigele.

Die Fryherren von Attinghusen Landtammann zu Uri.

Diß 1317. Jars was Herr Wernherr von Attinghusen Ritter Fry Landt-Ammann zu Uri von gemeinen Landt-Lüten erwelt / sin Vatter selig / ouch Wernherr genannt / ist vor vil Jaren lange Zit ouch Landtammann gewe-

a vid. H. a. Rebdorf Annal. p. 422. Lehmann. Chron. Spir. L. VII. c. 23. p. 667.

gewesen/ und hernach sin Sun Herr Johanß von Attinghusen ouch/ si hieltend sich wol mit dem Land/ des hattend si ein Gunst von Landt-Lüten/ daß sis ob 90. Jaren zu Jren Landtammannen gebrucht habend/ sind wyse Herren gewesen/ die groß Ansehen bi den Römischen Keisern und Künigen gehept/ one bi Künig Albrechten/ und sinen Sünen den Hertzogen von Oesterrich/ dero Ubermut hulfend si den Landt-Lüten trostlich Widerstand tun.

Krieg zwüschend denen von Schwitz und denen von Gastern und Wesen.

Als nun uff Martini des verschinen Jars nechst verruckt/ der Anstand zwüschend denen von Schwitz und Gastern und Wesen/ das Nider-Ampt genannt/ uß was/ und der Krieg wider offen stund/ hielt die Herschafft Oesterrich mit denen von Glarus so ernstlich an/ daß si die Richtung/ so si mit denen von Uri vor 2. Jaren gemacht/ Jnen und Jren Eidtgnossen ouch abkündtend/ dann si uff 14. Tag vorhin abzekünden gestellt was/ aber si griffend einandern nie an/ weder mit Schädigung noch Beleidung. Die von Wesen aber und Gastern/ das Niderampt genannt/ und die von Schwitz tettend wol einandern Schaden/ wo si mochtend/ mit Streiff-Reisen und Fachungen/ wa si einandern ußspächen möchtend. Frow Meierin von Windegg hat sich ouch durch die Herschafft zum Krieg bewegen lassen/ doch ward si mit denen von Schwitz wider verricht/ lut diß Briefs:

Litera Suiz.

Die von Schwitz und die Meyerin von Windegk wurdend verricht für sich und Jre Eidgnossen.

Allen die disen Brief ansechend oder lesend/ oder hörend lesen/ tund kund/ wir Frow Gertrud die Meierin von Windegge und unser Kind/ und unser beider Vogt Herre Ulrich von Montfort Ritter/ darnach unser Lüte dero Namen hienach geschriben stat: Heinrich Eberhard/ H. sin Bruder/ H. Peter/ der Schwitzern Sun/ Heini Stugke/ Rudi Stugki/ Heinrich sin Bruder/ Rudolf Stugki/ Rudolf Küngi/ der Senno/ Kuni Schriber/ Rudi Voß/ Uli der Schwitzeren Eiden/ Hedin Schiberin/ der Binder/ Heini der Schmid/ Heini sin Sun/ Heinrich Stähelin/ Heinrich Grösin. Und alle unsere Lüte/ swa si sint. Daß wir ledig lassend Wernherr den Suter/ und sine Gesellen/ Rudolfen amme Sand und sine Gesellen/ den Tristaler und sine Gesellen/ und alle die Landtlüte von Schwitz/ umb allen den Schaden/ der uns von Jnen geschechen ist.

Wir die Landtlüte von Schwitz verjechend ouch/ daß wir die vorgenandten Frowen und Jre Kind/ und Jr Lüte ledig lassend/ und was Schaden uns von Jnen geschechen ist; daß diß war sige/ und stäte belibe/ darumbe so gebend wir die vorgenandte Meierin von Windegge/ und unser Kind/ und der erber Ritter Herr Ulrich von Montfort/ der unser beider Vogt ist/ disen Brief besigelt mit unsern Jnsigeln/ zu einem offnen Urkunde der vorgeschribnen Sachen; Dirre Brief ward gegeben/ do man zalt von GOttes Geburte dryzechenhundert Jar/ darnach in dem 17. Jare/ an dem Zinstag nach unser Frowen Dult in der Erndten zu Schwitz in dem Lande in des Lütpriesters Huß.

Als aber in disem Brief die Waldstett Uri und Underwalden der von Schwitz Eidgnossen vergessen was im Richtung-Brief ze begriffen/ schicktend die von Schwitz Jren Landlöuffer den Bisteler zu der Frowen von Windegg/ und Jrem Vogt begertind daß si ouch versichert wurdind. Daruff kam dise schrifftliche Antwurt.

Litera Suiz.

Als Jr Herren die Landlüte von Schwitz bi üwerem gewissen Botten dem Bisteler mir und miner Kinden Vogt Herrn Ulrichen von Montfort dem Erbern Ritter embotten hand/ das Jr hand vergessen on Geverde üwrer Eydgnossen von Ure/ und von Underwalden ouch ze bedingen. Da kündent wir üch an disem Brief Jch Gertrud und Hartman min Sun/ und der vorgenandte Herr Ulrich von Montfort/ daß üwer Eydgnossen von Uri und von Underwalden sind in allem dem Fride/ und der Süne/ als Jr die vorgenandten Landlüte von Schwitz.

Graf Hartmann von Kiburg ward von der Herschafft von Oesterrich gefangen.

Dero Ziten was Graf Hartmann von Kiburg/ und Graf Eberhart von Kiburg/ Graf Eberharts seligen und Gräfin Elßbeten Süne/ rechte Gebrüderen/ die Jr vätterlich Erb noch unverteilt hattend/ Graf Hartmann was der Elter/ und saß zu Thun/ Graf Eberhart so der Jünger was/ saß zu Burgdorff: Nun hat Jr Vatter selig gelobt Graf Eberharten Geistlich ze machen/ * und Jm umb etlich Thumbherren-Pfrunden und Probstyen gehulffen/ und wie nun Jr Vatter gestarb/ und gemelter Graf Eberhart ein erwachßne Person was/ nooß Er das groß Jnkommen der Geistlichen Pfrunden für und für/ und tett doch nützit darzu/ daß Er Geistliche Wychinen an sich nemme/ deßhalb Jne sin Bruder Graf Hartmann offt ermant/ Er sölt des Vatters seligen Gelüpt erstatten/ und sich wychen lassen/ oder so Er des nit gesinnet/ sölt Er die Pfründ-Gülte faren lassen/ und nit mer innemmen/ so wölt Er das Vätterlich und Mütterlich Erb mit Jm teilen/ dann so Ers nit tüge/ werd Er GOtt erzürnen. Also nam Graf Eberhart dise Warnung ze ungut von sinem Bruder uff/ dann Er ein verruchter hochtragener Mensch was/ vermeint sin Bruder nötigete Jn darumb Geistlich ze werden/ daß Jm das Erb allein blibe/ und begund grossen Haß an Jn ze legen. Nun hanget diser Graf Eberhart/ den Hertzogen von Oesterrich an/ und Graf Hartman sin Bruder an Künig Ludwigen/ und was dero von Bern/ Solotorn/ und der Waldstetten (die ouch Künig Ludwigen anhangetend) guter Günner/ und als Er Graf Eberharten sin Bruder zu Burgdorff sambt sinem Egemachel heimgesucht/ und aber fründlich obgemelter Sachen ermant hat/ und wider heim gen Thun ryten wolt/ ward Er uff der Straß von der Herschafft Oesterrich Dienern durch Verratung sins Bruders Graf Eberharts gefangen sampt sinem Egemachel/ und gen Friburg in Uchtland (die ouch den Hertzogen von Oesterrich Jren Herren wider Künig Ludwigen anhangetend) fängklich gefürt/ und da ein lange Zit enthalten. Die von Thun warend unduldig/ daß Jr Herr Graf Hartman gefangen was/ bewaretend Jr Statt und Schloß/ zu Jrs Herren Handen/ dann der gefangen Graf embot Jnen/ si söltind in sinem Namen regieren; und als derselb Graf Hartmann sonders wol an den dry Waldstetten Uri/ Schwitz und Underwalden allweg gewesen/ und gute Sicherheit in siner Statt und Graffschafft Thun/ und andern sinen Herschafften gehept/ ze wandlen

und

* Andere erzehlen dieses unterschiedlich / und eignen Graf Hartmann zu was hier von Graf Eberhart gesagt wird. Rhan. Mſ. ad a. 1320.

und zehandlen / mochtend die gemelten Waldstett nit wissen / was Sicherheit si fürhin hettind / diewil Jr Herr gefangen was / und begertend die von Thun mit Inen harum uff dem Brünig Gespräch ze halten / satztend Inen heim ein Tag ze benamsen daselbshin / und gaben Jrn ein sicher Geleit / uff sölch Begeren schreibend die von Thun nachvolgende Antwurt:

Litera ob dem Wald.

Wir der Schultheiß / der Rat / und die Burger von Thun / künden und verjechen den Amptlüten / und den Landlüten von Underwalden / von Schwitz und von Uren / daß wir übereinkommen sind / als Jr uns embotten hand / umbe ein Tag uff Brünigen uff Schmalenpfat ze wärtene / den künden wir nach Sant Martins-Meß an dem nechsten Zinstag / den wöllen wir lieplich und gütlich an der Statt gegen üch wären / und tröstend üch für uns und für unsre Herrschafft an dieselben Statt zu uns / und von uns zefarende / sicher Libes und Gutes / on all Geverde / als ouch Jr uns getröstet hand an üwren offnen Briefe. Und ze einer Tröstunge und Sicherheit / des vorgeschribnen Frides / so hein wir unser Insigel gehenckt an disen Briefe / der geben ward zu Thun / do man zalte von unsers Herren Geburte dryzehen hundert Jar / und darnach in dem 17. Jare an dem Sambstag nach aller Heiligen Tage.

Die Burger von Thun machtend mit den Waldstetten ein Frid-Anstand.

Wie si nun zusammen kamend / ward nachvolgende Verständnuß zwüschend Inen uffgericht.

Litera Suiz.

Allen die disen Brief sechend oder hörend lesen / nu oder hienach / sig ze wüssen / daß wir der Schultheiß / der Rat / und die Gemeine von Thune heint gegeben / und gebent mit disem Gegenwirtigen Brief dien erbern Lüten / dien Amptlüten gemeinlich von Schwitz / und dien bi Inen warend für uns und für alle Ussere und Innere / und für die / die bi uns wonent in der Statt / und ouch für alle / die uff der Burgern Gütern sitzend / guten und getrüwen Fride / zu uns / und umb uns / und von uns ze farende mit Lib und mit Gute / on alle Geverde. Beschige aber dann / daß Jeman den Friden breche / den wir oder unsere Burgere berichten oder behoupten solltind (des wir nit getrüwind) und dien vorgenanten Landtlüten von Schwitz kein Schaden täte an Lib oder an Gute / In unser Statt oder indrent unsern Zilen / den Schaden süllind wir Inen ablegen. Wäre aber das / daß Jemant / der bi uns wonet / ald uns anhöret / als davor gesprochen ist / dien vorgenanten Landtlüten von Schwitz / ald dien / die si anhörend / kein Schaden täte usserent unser Statt / ald usserent unseren Zilen / kummet der wider in unser Statt / den söllent wir ouch uffhaben und behalten / untz daß Inen der Schade werde abgeleit / den Er Inen getan hette / ist Er aber als arme / daß Er den Schaden nit mag vergelten / so süllend wir In behalten und behüten alle diewile / so der Fride wäret / entzwüschend uns und Inen / also daß Er Inen in dem Fride enkein Schaden me tüy. Wöllend aber wir den Schaden für Jne gelten / das mügind wir wol tun / und soll unser Fride damit nit zerbrochen sin. Wäre ouch das / daß die vorgenanten Landtlüt von Schwitz Jeman kein Schaden tätend Irer Dienden / ald Jr Lib und Jr Gut für uns furtind / so süllend wir si nit irren / und süllend Inen ouch nit behulffen sin. Wäre ouch das / daß si Jemand jagte / ald Jr Lib / ald Jr Gut für uns furti / usserent unsern Zilen / das mit anhörti / den süllend wir ouch nit irren / und süllend ouch Inen nit behulffen sin. Und soll diß alles sin on alle Gevärde. Wir süllend ouch und mügend wen wir wöllend / den vorgenandten Landtlüten von Schwitz den Fride absagen / mit unserm offnen Briefe / und doch also / daß der Fride nach dem Absagenne 14. Tage soll getrüwe und stäte beliben / ald ouch davor / on alle Gevärde. Und daß diß alles stäte und veste belibe / so henckend wir die vorgenandten Burger von Thun unser gemeinde Insigel an disen Brief. Und beschach diß uff den Brünige an Sant Othmars-Abend. Do man zalt von GOttes Geburt tusend dry hundert Jar / und darnach in dem 17. Jare.

Gliche Brief wurdent mit Uri und Underwalden uffgericht / und hinwider denen von Thun Gegen-Brief gegeben.

Künig Ludwig fryet die von Uri der Erbschafft unelicher Kindern / damit Si Künig Albrecht beschwärt hat.

Es hat Künig Albrechts seligen Landt-Vogt der Wüterich Grißler uß Bevelch des Künigs denen von Uri / die ein fry Volck warend / Jr altes Harkommens und Fryheit beroubt / die unelichen Kind ze erben / und von wegen der Landt-Vogty / an sich gezogen / als ob sölichs Erb-Recht einem Landt-Vogt zugehören sölt / wie von libeignen Lüten. Daß nun si als frye Lüt beschwert / klagtend sölichen Ingriff Künig Ludwigen / also sagt Er si diser unbefügten Beschwert ledig / lut folgender Fryheit:

Ludovicus Dei Gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Universis sacri Romani Imperii fidelibus gratiam suam & omne bonum. Oblata nobis petitione supplici fidelium nostrorum Hominum Vallis in Urach, quatenus quandam consuetudinem (quæ non consuetudo, sed potius dicitur corruptela) dignaremur Auctoritate Regia abolere, Hanc videlicet pro naturalibus filiis, vel filiabus eorundem decedentibus Advocati Vallis prædictæ non progenitores eorum à quibus naturaliter descenderunt, res ipsorum mobiles seu immobiles in Usus Advocaticios colligant & assumant. Quod quia nec rationi consonum videtur, nec congruit æquitati, auctoritate Imperatoria cassamus. Et ne inantea committatur, sub Comminatione Regia inhibemus, sed præcise volumus & mandamus, ut progenitores talium decedentium seu paternæ lineæ viciniores, hæreditariè succedant eisdem, in Universis rebus & facultatibus derelictis. In cujus Rei testimonium præsentes litteras conscribi, & nostræ Majestatis Sigillo jussimus communiri. Datum Ingolstatt 7. Kalend. Februarii Anno M CCC. XVIII. Regni vero nostri Anno quarto.

Vertütscht:

Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / allen des Heil. Römischen Richs Getrüwen sin Gnad und alles Guts. Uns ist fürgebracht die ernstlich Bitt unsrer getrüwen Lüten des Tals ze Uri / daß

wir etwas Bruchs / (so nit ein Bruch / sonder vilmer ein Mißbruch genampt wirt) uß Künigklicher Vollmacht wöltind abtun / und namlich daß von wegen der uneelich gebornen Sünen und Töchtern / so Inen absterbend / da die Richs-Vögt des genannten Tals / und nit Ire Vätter / von denen si natürlich geboren / Jr verlassen ligend und farend Gut in die Rechtung Jrer Vogty innemmind / zueignind. Diewil dann nun sölchs weder der Vernunfft nach gebürlich / noch der Billichkeit gemäß / so tund wir das ab uß Künigklicher Vollmacht / wöllend nit / daß es fürbaß mer gescheche / verbietend das bi Künigklicher Tröwung. Wöllend ouch und bevelchend endlich / daß soliche abgestorbne Kind Jre Vätter oder Jr Nächste von natürlicher Linie erben sollind / an allen Jren verlassenen Hab und Gütren. Diser Dingen ze Gezügknuß habend wir bevolchen disen Brief ze schriben / und mit unser Majestät Insigel bevestnen. Geben zu Ingolstatt am 26. Tag Jenners Anno Domini 1318. Unsers Richs im 4. Jare.

Der gefangne Graf Hartmann von Kiburg und Eberhart sin Bruder verbundend sich mit Oesterrich wider die von Schwitz.

Dero Zit ward Graf Hartmann von Kiburg Herre zu Thun / der zu Fryburg in Uchtland der Herschafft Oesterrich mit Willen sins trüwlosen Bruders Graf Eberharts / Herre zu Burgdorff / gefangen lag / gezwungen / (uff Vertröstung daß Er dann sölt ledig werden) daß Er sich sampt sinem Bruder Graf Eberharten (der sunst Oesterrichisch was / zu den Hertzogen von Oesterrich verbinden must wider die von Schwitz / und Jr Helffer / mit aller Jr beider Lüten und Landen / als lang derselb Krieg wäret [a] / lut diser Verschribung.

Litera Suiz.

Wir Hartmann und Eberhart Gebrüderen Grafen von Kiburg verjechend und tund kund allen denen die disen Brief ansechend / oder hörend lesen / daß wir gelopt habend für unser Erben / und selber geschworen habend zu den Heiligen / daß wir dem Hochwürdigen Herren Hertzog Lüpolten von Oesterrich behulffen sollend sin / mit aller Macht / wider die von Schwitz / alle diewil si mit Jnen nit gericht hand. Und sollend werren in allen Weg / damit wir es gewären mögend / daß Jnen enhein Kouffmann Schatz noch Spise in das Land Schwitz / und ze Jren Helffern kommen möge / und sollen derselben Frommen und Jr Nutz wenden / wa und wenn wir mögend one Gevärd. Und wann wir Graf Hartmann ein gefangener Mann sind / so verjechend wir bi demselben Eide / wenn wir von der Gefängknuß kommend / daß wir desselben gebunden sind / mit unser selbs Libe wider die von Schwitz und Jr Helffer ze helffende; und dazwüschend sollend wir Graf Eberhart diß von unser beider wegen tun. Und wen wir ze Pfleger setzend ze Hinderlappen / den söllend wir zu sölichem haben. Und soll ouch das schwören zun Heiligen / daß Er denen von Schwitz / und Jren Helffern Spise were / und was Jnen zu gut kommen mag. Und breche der das / den süllend wir bessern an Lib und an Gut / und süllend an des Statt setzen ein andern / der sich desselben verbinde ze tun mit dem Eide. Und zu einem Urkunde der Dinge ist der Brief besigelt mit unsern Insigeln / der ist geben zu Baden am Samstag nach Sant Ambrosien-Tag / do man zalt nach Christus Geburt dryzechen hundert und achzechen Jar.

Nach diser Verschribung über etlich Tag / ward Graf Hartmann ußgelassen uff ein geschworne Urfechd / darin Er schwören must / daß Er sölt zu Thun in siner Vesti und Statt sin / und nit da dannen verrucken / und sinem Bruder Graf Eberharten / (der doch der Jünger was) alle Regierung lassen / und mußtend ouch die von Thun den dryen Waldstetten den Anstand-Friden angentz wider abkünden.

Künig Ludwig vertrib sinen Bruder Pfaltzgraf Rudolfen.

Als nun diser Zit der Römisch Künig Ludwig in sinem Land ze Beiern lag / versammet Er groß Höre / sin widerwertigen Bruder Pfaltzgraf Rudolfen den Churfürsten an dem Rhin / Hertzogen in obern und nidern Beiern / der Jm on Underlaß im Widerspil lag / und des vermeinten Künig Fridrichs Helffer und Anhänger wider Jne was / zezüchtigen / und diewil derselb sin Bruder Pfaltzgraf Rudolf sinen nützit verschont / und brüderliche Pflicht Jm nit bewißt / ward Künig Ludwig (nachdem Er Jm jetz biß in das 5. Jar lang sölchs vertragen / und sich gelitten) zu Ungedult bewegt / und grimm wider Jn erzürnt / überzoch Jn mit Macht / und gewann Jm alles sin Land an in der Pfaltz / und in Beiern / wa Ers hat / entsatzt Jn der Chur / und vertreib Jn gar vom Land / samt sinem Eegemachel Frow Mächalden / die Künig Adolfs seeligen Tochter was. Aber Jre Kind behielt Künig Ludwig im Land / und was Jro Vogt / Pfaltz-Graf Rudolf empfloch in Oesterrich / darnach kam Er in Engelland / da bleib Er biß an sin End / must also im Elend sterben / dann Künig Ludwig wolt Jn nimmermer begnaden. Aber nach sinem Tod gab Er den Kinden die Pfaltz / und alles Land wider / ußgenommen die Chur behielt Er selbs.

Bischoff Gerhart von Basel / mit Hilf Graf Eberharten von Kiburg / bekriegt Graf Ludwigen von Welschen Nüwenburg.

Dises Jars hat Bischoff Gerhart von Basel ein Krieg mit Graf Ludwigen von Welschen Nüwenburg in Uchtland / von etwas Herlichkeit wegen [b] zweier Flecken Ligniere und Sant Mauriz im Uchtland gelegen / so der Bischoff vermeint / daß si zu sins Gestiffts zu Basel Landtschafft und Statt Biel im Uchtland gehören söltind. Hinwider der Graf dieselben Flecken ouch ansprach von wegen siner Grafschafft Nüwenburg. Also bat der Bischoff Graf Eberharten von Kiburg Herr zu Burgdorff / daß Er sin Helffer wäre wider den Grafen von Nüwenburg / erbott sich Jm darumb Danck und Vergeltung mit Besoldung zu bewisen; uff dise Verheissung zoch Jm Graf Eberhart mit aller siner Macht zu. Also hat sich der Graf von Nüwenburg ouch mit einem starcken Züg gerüst / und zoch Jnen mannlich entgegen; doch floch der Bischoff und der Graf von Kiburg / ee je kein Viend an si käme [c] / doch eiltend des von Nüwenburg Vorrüter etlich von Thun und Burgdorff Graf Eberharten Volcks die ungern fluchend / die wurdend gefangen. Und wie der Bischoff mit sinem Volck wider abzoch / do begert Graf Eberhart von Kiburg den Sold an Bischoff / umb daß Er Jm ze Hilff gezogen

[a] Diese Zumuthung kam Graf Hartmann um so viel schwehrer an / dieweil die von Thun vorhero An. 1317. mit denen 3. Ländern / während ihrem Krieg mit Leopoldo, einen Neutralitäts-Tractat eingegangen / vid. Ampl. a Waldkirch l. c. p. 154. & an. 1317.

[b] Die Ursach dieses Krieges wird von andern verschwiegen. Urstis. Ch. Rhan. Mſ. Stettler P. I. p. 42.

[c] Stettler l. c. behauptet es seye würcklichen zu einem ernsthafften Gefecht gekommen.

gezogen was / da wolt Im der Bischoff nüzit geben / sprach: Er und die Sinen hättind die Flucht gemacht; des lougnet der Graf und sprach: Der Bischoff und die Sinen hettinds geton / und schiedend in grosser Unfründschafft von einandern. In miller wil verricht sich der von Nüwenburg und der Bischoff mit einandern / uff das urloubet der Bischoff alles sin Kriegs-Volck.

Graf Eberhart von Kiburg belägert Biel.

Do nun Graf Eberhart vernam / daß der Bischoff kein Kriegs-Volck mer hat / versammlet Er all sin Macht / und vermeint des Bischoffs Statt Biel im Uchtland unversehen ze überfallen / und ze erobern / aber die von Biel wurdent des Anschlags bericht / tettends dem Bischoff angents ze wissen / der kame ilents mit vil Volcks ze Roß und ze Fuß * / als jetz schon Graf Eberhart Biel belägert hat / und wie Er mit sinem Volck dem Grafen under Ougen kam / erschrack der Graf ab des Bischoffs schnelle Zukunfft / nam die Flucht mit allem sinem Züg biß gen Solotorn / und iltend Inen des Bischoffs Rütter nach biß an Statt-Graben zu Solotorn / und was des Grafen Volck als not ze fliehen / daß etlich vom Getreng in Statt-Graben hinab fielend. Also ward die Statt Biel vom Bischoff entschüttet. Es was weder Glück noch Heil bi disem Grafen Eberharten von Kiburg / Er tett sinem eltern Bruder Graf Hartman von Kiburg zu Thun alle Schmach und Leids an / und ermürt In ze letst gar / wie harnach volgen wird.

Künig Ludwig vergunt den Waldstetten Frid-Anstand mit Oesterrich ze machen.

Dero Zit begundent sich die dry Waldstett Uri/Schwitz und Underwalden beschwären / daß Inen Künig Ludwig kein hilfflichen Bistand tett wider die Hertzogen von Oesterrich / die schwärlich wider si kriegtend / darumb daß si Jme Künig Ludwigen anhangetend. Es was aber dero Zit Künig Ludwig selbs dermaß mit Krieg von den gemeldten Hertzogen von Oesterrich geträngt / daß Er kum sich selbs geschirmen mocht. Deßhalb Er Inen riet / und vergunnet / daß si wol möchtind Frid-Anständ mit der Herrschafft Oesterrich machen / nach Gelegenheit und Gestalt der Sach / so verr es mit Irem Nutz on alle Nachteil Irer Eeren und Fryheiten sin mocht.

Bischoff Gerhart von Costentz starb.

In selben Tagen starb Bischoff Gerhart von Costentz der von Avinion uß Franckrich bürtig was / als Er 12. Jar geregiert hat.

Die Waldstett und Oesterrich machtend ein Fridanstand.

Dozemal ward ein Anstand-Friden zwüschend der Herrschafft Oesterrich Amptlüten und Gwalthabern im Namen der Hertzogen und den dryen Waldstetten gemacht / also wisende:

Litera Lucern.

Allen denen / so disen Brief sechend oder hörend lesen / tund kund und verjechend wir die Landtlüt gemeinlich in den Waldstetten zu Uren / zu Schwitz und zu Underwalden. Daß wir von des Urlüges / so wir hattend mit den Hochgebornen Fürsten und Herren den Hertzogen von Oesterrich / einen getrüwen guten Friden angenommen / und gegeben on alle Gevärde / allermenniglichen es sigind Herren / Ritter / Pfaffen / Burger oder Knechte / Wiber oder Kinder / wie die genämpt sind / die die vorgenannten Herren / die Hertzogen von Oesterrich / und Ire Diener angehörend / himethin ze ußgendem Meyen den nächsten der nu kommet / und den Tag allen. Und sind des übereinkommen gemeinlich / on alle Gevärde mit den Edlen Herren / Rittern / Herrn Heinrich von Griessenberg / Herren Rudolf von Arburg / und Herren Hartman von Ruda / Pflegere und Amptlüten der vorgeseiten Herren der Hertzogen. Mit den Gedingen / als hienach geschriben stat: Und sollend dieselben Gedinge wären / und stät sin / gentzlich und ewigklich mit guten Trüwen on alle Gevärde / diewil ouch der Fride wäret / als davor bescheiden ist. Und lobend ouch uffzerichtene / stät ze habene / und ze tunde alle Ding / als si an disem Brief geschriben sind:

Bi dem ersten / so verjechend wir / daß die vorgenanten Herren die Hertzogen von Oesterrich Ire Hofe / die in unsern Landen gelegen sind / die si nussend bi Keiser Heinrichs Ziten / niessen / entsetzen und besetzen sond in disem Fride / mit den Landtlüten / da die Höf gelegen sind / mit Stüren / mit Zinsen / und mit Gerichten / als untzhar gewonlich ist gsin.

Und beschoche ouch daß in disem selben Friden / dheine GOttes-Gaben oder Lechen ledig wurdind / die die vorgenannten Hertzogen / oder jemand andrer / vor dem Urlüge lichen soltind / oder verlichen hettind / daran sond wir si nit irren / an Ir Gut oder an Gelt in unseren Landen und Kreisen / die uns anhörend / dann si Ir Gut / und Ir Gelt niessen und han sond in disem Friden / als ouch si vor dem Urlüge tattend.

Ouch sond wir die vorgenandten Landlüte von Uri / von Schwitz und von Underwalden / und die bi uns sitzend / alle unsre Güter niessen / wa die gelegen sind in der Herschafft Gwalt da ussen / als ouch si hie innen / gentzlich / als wir vor dem Urlug tattend.

Wurde aber jemant daran gesumet / mit deheinen Dingen / der soll darumb das Recht suchen und vordern in dem Lande / und in dem Gerichte / da Er den Gebresten hat; wurde aber Er da rechtlich gelassen / der soll sin Recht suchen anderstwo / wo Er will. Wär aber das / daß der / der die Ansprache hat / also verschuldet wäri / daß Er das Gerichte umb die Sachen nit besuchen dörfte / der soll sinen Botten darsenden / und soll den Botten derselb Amptmann begleiten wider heim / und sollend wir ze beiden Siten des einandern ze tunde gebunden sin.

Was ouch Gelte uffgangen ist / sit der Urlüge angefangen ward / die soll man gelten und abrichten / on alle Geverde ze beiden Siten / der das in Roubes Wise / alder von Fäncknusse / ald von Brandes wegen / dahin kommen ist; was aber alter Gülte ist vor dem Urlüge gewesen / darumb soll niemand den andern nöten mit deheinen Dingen / diewile der Fride wäret / Er tüge es dann gerne.

Wir verjechend ouch / daß wir uns sonderbar oder gemeinlich gegen niemand verbinden sond / oder behulffen sin in di-

* Andere thun hier des Bischoffs / welcher kein tapfferer Kriegs-Held gewesen seyn muß / daß Er dem Grafen entgegen gezogen / keine Meldung / sondern geben der Burgerschafft von Biel allein die Ehr den Grafen abgetrieben zu haben Urstis. Chr. L. 3. c. 7. Rhan. MS.

sem Fride / da es den vorgenämpten Herren den Hertzogen und Iren Dienern schädlich möchte sin.

Man soll ouch wissen / daß mengklich die alten und rechten Strassen faren soll/ und die Zölle geben/ als das von alter harkommen ist.

Wir sind ouch zu beiden Siten überein kommen / und hand gelopt mit einandern / das den Friden niemand widerbieten soll / hinnen ze dem Zile / als Er gemachet ist / und als vorgeschriben stat. Es ist ouch beredt und gelopt / daß die vorgenandten Herren die Hertzogen und Ire Diener in disem selben Fride / uns nit söllend weder bekümmern / fachen oder angriffen / mit deheinen geistlichen noch weltlichen Gerichten / noch sunst ouch niemand nach entheinem unserm Schaden / oder Laster werben / oder Tun / das uns gemeinlich schädlich wäre.

Wurd ouch Lüt oder Gut genommen oder getriben / roublich oder dieplich / über die Zil / als si uns ußbenemmet sind / das sond der vorgenannten Hertzogen Amptlüte uffhaben und enthalten / wenne si das vernemmend / untz das uns davon Recht geschicht.

Wäre ouch daß Jemand wider den Friden redte / ze dewedrer Siten uß dem Lande / das soll niemant andern endhein Schaden sin / denne dem der die Getate tut / und soll man ob Im richten / als ob einem Frid-brüchigen Mann / Er widerseite es dann inwendig acht Tagen.

Man soll ouch wissen / daß mengklich Fride soll han ze varende in unsere Land in und uß / mit Kouffe und one Kouffe / zu uns und von uns / on alle Gevärde / one die / die den Todtschlag mit der Hand geton hand. Wurde aber dheiner darum angesprochen / mag der des nit unschuldig werden / der soll guten Frid wider ußhin han zefarende / und soll dennach nit zu uns faren / dann uff sin Recht / Jne soll ouch darum nieman ansprechen / wann mit Gerichte / und der / der Recht zu Im hat.

Wir sond ouch Friden han zu Inen ze farenne / untz ze disen Zilen / gen Lucern / als verre der Burgeren Gericht gat / und gen Zuge in die Statt / und gen Aegere / untz an Schwiten / untz von Aegere die Strasse / die durch den Wald gat / untz gen Zuge ; wir sond ouch Fride han gen Glarus und gen Wesen / und untz gen Inderlappen in die Statt / an disen selben Stetten sond wir Frid han / dar und dannen ze farende / über Land und über See vor den vorgenanten Herren den Hertzogen von Oesterrich / und von allen Iren Dienern / und vor aller mengklichen on alle Gevärde.

Daß diß war und stäte blibe / als vor bescheiden ist / darumb hand wir die vorgeschribnen Landtlüte / von Uren von Schwitz / und von Underwalden / unsrer Ländern Insigel gehenckt an disen Brief; Der ward gegeben / und geschach an der Mittwuchen vor Sant Jacobs-Tag / do von GOttes Geburt warend dryzechen hundert Jare / und darnach in dem 18. Jare.

Der Gegenbrief so die Herrschafft den Ländern geben / lutet glicher wiß / wann so vil mer / daß die von Lucern und Zug ouch Ir Sigel angehenckt / und sich im Beschluß ouch verschribend / das alles ze erstatten.

Diser glichförmigen Anstand-Briefen ward etwa menger nach einandern uffgericht / vom obbeschribnen Mittwuch vor Sant Jacobs-Tag (das was der 19. Tag Höwmonats) biß uff den 15. Tag Ougst Anno Domini 1323. Also daß fünff Jar und ein Monat an einandern stäter Fride was.

Desselben Jars als Abt Heinrich von St. Gallen geborner Fry von Ramstein / ob 90. Jaren alt was / begund Er vast siechen / und lag zu Wyl / da Er gern was / und im Meyen wolt Er gen Sant Gallen faren in einem Schlitten / und wie Er darkam / und durch die Statt fur uff Schabnier / und man Jne gen Hof bracht / legt man Jne ze Bett / darab kam Er nit mer / untz daß Er starb / dann darnach im Höwmonat an Sant Maria Magdalena-Tag verschied Er / als Er zevor dry Tag one Reden was gelegen / und nam ein starck End. Abt Heinrich von St. Gallen starb.

Uff Jne ward von 5. Convent-Herren Herr Hiltbold von Werdstein Fry / desmals Portner ze Abt erwelt / dagegen erweltend 3. des Convents-Herrn Ulrichen von Truchtburg Fry / derselbe von Truchtburg hette gern umb die Abty krieget / doch ward es getädinget / daß der von Truchtburg abstund / und beschach beidersits mit Erkouffung der Chur oder Wal / das süntlich was. Diser Abt Hiltbold was ein lieber senffter Mann / der nieman kein Leid tett. Regiert . . . . . Hiltboldus ward Abt.

Die von Glarus ouch Gastern und Wesen / so man das Nider-Ampt nämpt / gabend ouch den Waldstetten ein Verschribung den Anstand-Friden ze halten / also wysende: Glarus Fridstand mit den Waldstetten.

Allen die disen Brief sechent / oder hörend lesen / künden wir die Landtlüt gemeinlich des obern Ampts zu Glarus / und des nidern Ampts ze Wesen / daß wir gemeinlich und einhelligklich den Friden / so die erbern Herren / Herr Heinrich Herr ze Griessenberg / Herr Rudolf Herre von Arburg / und Herr Hartmann von Ruda / Pfleger und Amptlüt / der Hochgebornen Fürsten / unsern Herren / der Hertzogen von Oesterrich / mit derselben unser Herren der Hertzogen Gunst und gutem Willen / und an Ir statt hand genommen und geben on alles Geverde / den Landtlüten gemeinlich in dryen Waltstetten / ze Uri / ze Schwitz / und ze Underwalden / von des Urlüges wegen / so die vorgenanten unser Herren / die Hertzogen hatten mit den vorgeschribnen Landtlüten ze Uri / ze Schwitz und ze Underwalden. Da lobend wir mit guten Trüwen / on alles Geverde / denselben Friden hinnen / ze dem nechsten ußgendem Meyen der nu kumpt / und den Tag allen / stät ze haben / und ze behalten gegen den vorgenanten Landtlüten gemeinlich ze Uri / ze Schwitz / und ze Underwalden / on alle Geverde geben und genommen hand / in allem dem Rechten und den Gedingen / als die Brief stand / so die vorgenanten Herren von Griessenberg / von Arburg und von Ruda mit Ira Insigeln offenlich hand besigelt. Und harumb / daß diß vorgeschriben alles war und stät ze bliben / so hand wir

die

die vorgenanten Landt-Lüt des obern Ampts ze Glarus / und des nidern Ampts ze Wesen / unsre Insigle an disen Brief gehenckt / zum waren offen Urkunde. Diß geschach / und ward ouch diser Brief geben / an dem Sunnentag nach Jacobi / do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert Jare / und darnach im 18. Jare.

Niclaus von Frowenfeld ward Bischoff zu Costentz.

Als nun Bischoff Gerhard von Costentz vor etwas Zits mit Tod abgangen / und unlang nach sinem Tod Herr Hiltbold von Wärdstein Abte zu St. Gallen ward / als noch kein Bischoff erwelt was / warb Er an die Thumb-Herren zu Costentz / daß Si ein Bischoff erweltind / der Jne ze Abt beståteti. Also ward Herr Niclaus von Frowenfeld Thumb-Herre zu Costentz / Herren Jacob von Frowenfeld Ritters Vogts zu Kiburg Sune ze Bischoff erwelt / der regiert bi 3. Jaren / und beståtet Abt Hiltbolten zu Costentz in unser Frowen Münster.

Die von Bern erobertten die Vesti Kerrenriet.

Dero Zit warend namhaffte Edellüt uff der Vesti Kerrenriet gesessen / die Kerren genant / die hattend denen von Bern vil ze leid geton / in den Ziten als Si sunst mit Vienten überladen gewesen. Do nun die von Bern ze ruwen kamend / zugend Si uß wider die gemelten Kerren / belågertend Inen Jre Vesti Kerrenriet / und nötigetend Si so fast / daß die in der Burg wol sachend / daß Si all hettend müssen sterben / do legt Jro jeder Im selbs ein Strick an Halß / giengend haruß / und sprachend / liebe Herren von Bern / sind uns armen Siglosen Lüten gnådig! a Also warend die von Bern barmhertzig / tatend Jnen kein Leid an Jrem Leben / namend Jnen Gweer / Waffen und Gelt / ouch was in der Vesti was / und liessend Si hinziechen / die Vesti ward zerstört.

Die Herren von Wedißwil und Wissenburg mit denen von Wallis.

Desselben 1318. Jars erhub sich ein grosser Krieg zwüschend denen von Wallis an einem Teil und denen Fry-Herren von Wedißwil Herren zu Ringkenberg und Frutingen / ouch dem Fry-Herren von Wissenburg Herren in Sibental (die es miteinandern hattend) andern Teils: Die bewurbend sich die gemelten Fry-Herren beid umb Helffer / also schickt Jnen der Graf von Straßberg sin Volck ze Hilff / deßglich Graf Eberhart von Kiburg zwang die von Thun und die Sinen von Burgdorff / daß Si ouch ziechen müßtend. Und wie Si nun Jr Macht in Wallis biß in das Dorff gen Löugk kamend / und meintend das Land ze gewinnen / hattend sich in sölichem die Walliser ouch zesammen getan / überfielend die Herren im Dorff Löugk und tribends zum Dorff hinuß in ein Matten / nebend dem Rhoddan gelegen / und als der Herren Volck sach / daß Si übermachtet warend / hettend Si sich gern uffgeben / und wurffend Jro vil Jr Gweer und Harnist von Jnen / zu einem Zeichen / daß Si sich uffgeben hettind. b Aber die Walliser woltens nit uffnemmen / dann Si warend vorhin geschådiget / das verdroß Si / schlugends Merteils ze tod / daß Si wenig gefangen namend. Die von Thun und andre verlurend Jre Pannern. Die Matten do es geschechen / ist demnach die Sünfftz-Matten genempt worden.

Seufftzen-Matten.

Der Abt von Einsideln bracht die Waldstette in Banne.

Dero Zit schuff Hertzog Lüpolt von Oesterrich mit dem Abt und Convent ze den Einsideln / daß Si bi dem Bischoff von Costentz werben müstind umb Bann-Briefe / als ouch geschach / und wurdent die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden in Banne gebracht durch deß gemelten Hertzogen Lüpolts Anstifften / über daß Si dero Zit mit Jm ein Anstand-Friden hattend / der ußwißt / daß Er nach der Waldstetten Schaden oder Laster nit werben solte / noch ützit tun / daß Jnen schådlich wåre. Er schuff ouch / daß der Abt ein Påbstliche Bull erwarb / disen Bann ze beståten.

Anstand-Friden zwischend denen von Schwitz und Graf Wernherren von Homberg.

In sölchem verschreib sich Graf Wernherr von Homberg / Herre zu der alten Rapperswil / so man die Märche nempt / und ouch die von Schwitz den Oesterrichischen Anstand-Friden ouch gegen einanderen ze halten / wie nachvolgt.

Litera Swiz.

Wir Graf Wernher von Homberg tund kund allen den die disen Brief ansehend oder hörend lesen / daß wir mit den erbern Lüten dem Amman und den Landt-Lüten von Schwitze gemeinlich / lieplich und güdich überein sind kommen / umb allen den Schaden und alle die Sach / die wir und unser Lüte / und die in unserem Gebiete sitzend / ze schaffenne hattend untze an disen hütigen Tag.

Also ob uns oder unseren Lüten / oder denen die in unserem Gebiete sitzend / kein Schade oder Widerdrieß geschehen wåre von den vorgenanten Landt-Lüten von Switze / der soll aller abe sin / und gütlich faren lassen / one Recht gelten / darumb soll man jetwederthalb Recht und Gerichte suchen. Die vorgenanten Landt-Lüte von Schwitz sollend recht suchen von unseren Lüten / und anderen / die in unserem Gebiete sitzend vor uns und vor unseren Ambt-Lüten. Aber unser Lüte sollend Recht suchen ze Switze vor dem Richter. Wir hand Jnen ouch gelopt / daß Si die Strassen für Wegi / für Groß / übern Haagken / und für die Einsideln hin frylich und fridlich söllend faren / welte aber jeman derselben Landt-Lüten von Switze für Alten-Matt hinfaren / der soll es unsere Ampt-Lüte lassen wissen / und sullend Si die dahin geleiten. Doch ensoll dise Richtung die Härster den man spricht von Schinnenegge nüt ane gan / Si sullind aber wol sin in dem Friden / der da gemachet ist zwüschent unserem Herren Hertzogen Lüpolt und den Landt-Lüten von Switz. Es ist ouch gemacht zwüschent uns und den vorgenandten Landt-Lüten / daß diß Gleit nit langer soll weren / dann als lang der Frid wåret zwüschend unseren vorgenanten Herren Hertzog Lüpolten und den vorgenandten Landlüten von Switz. Aber die Richtung die zwüschend uns und Jnen ist gemacht umb den Schaden soll jener ståte beliben. Wåre aber ouch / daß keiner von unseren Lüten dekeinen Schaden tätind denselben Landlüten von Switz / und wir das oder unsere Amptlüt nit gerichten möchtind / daß Si flüchtig oder ungehorsam wurdend / über die erloubent wir und gebend vollen Gwalt Jnne ze richtinne nach allem Jrem Willen.

Und daß diß ståte belibe / so hand wir unser Insigel gehenckt an disen Brief / der ward geben am Zinstag nach unser Frowen Tag ze mitten Ougsten in dem Jar / do man

a Schodeler Chr. Mſ.

b Andere Schodeler Mſ. Stettler P. 1. 44. wollen gar die Walliser haben Sie auf Gnad angenommen / und versprochen / Sie nicht zu schådigen / da Sie aber wehrloß gewesen / haben Sie selbige wider ihr gethanes Versprechen schandlicher Weiß nidergemachet; allein die Geschichtschreiber von Wallis thun dieses Versprechen keine Meldung / dahero Tschudius hierinnen die wahrscheinlichste Meynung heget. Rhan. Mſ. Stumpf. L. XI. c. 9.

man zalt von Gottes Geburt dryzechen hundert und achtzechen Jare.

Die von Schwitz gabend dem Grafen ein Gegen-Brief.

Hertzog Lüpolt von Oesterrich belägert Solotorn.

Diser Zit überzog Hertzog Lüpolt von Oesterrich mit starcker Macht die von Solotorn / und lägert sich für die Statt mit Gwalt / von wegen daß Si Künig Ludwigen anhangetend / und sin Bruder Fridrichen nit für ein Römischen Künig hattend wellen erkennen. Im hulffend Graf Eberhard von Kiburg mit aller siner Macht. Der Fry-Herr von Thurn uß Wallis / und sunst vil Grafen und Herren. Er belägert die Statt an beiden Siten der Aaren / und schlug ob der Statt ein Bruck über die Aaren / damit sin Kriegs-Volck beidersits zesammen möchtend wandlen.

Die von Bern warend bi Ziten von denen von Solotorn umb Hilff gemant / die schicktend Inen angentz 300. a Mann ze Hilff / die Burger von Solotorn und ouch die Soldner von Bern hieltend sich manlich / und warend unverzagt.

Hertzog Lüpolt bestalt den Herrn von Thurn wider die dry Waldstett.

Im selben als der Fry-Herr Johannß von Thurn Herr zu Gestelen in Wallis ouch bi Hertzog Lüpolten vor Solotorn lag / practiciert der Hertzog mit Im / daß Er sin Helffer wurde wider die Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden / über das Er noch im Anstand-Friden mit Inen was / demselben Friden gar zewider / dann im selben heiter begriffen / daß Er in Ziten desselben Fridens nach der Waldstetten Schaden oder Laster nit werben sölte / noch ützit tun / daß Inen schädlich wäre / Er hat aber vorhin ouch denselben Friden an Inen gebrochen / daß Er Si in Bann verschuff durch den Abt und Convent zu Einsidlen / daß Er ouch heimlich ze wegen hat gebracht. Also verschreib sich der von Thurn wider die gemelten Waldstett / und ouch wider die von Bern / und ward man deß nie innen / dann es heimlich bleib / biß harnach in Kriegen die Vesti obern Baden erobert ward / dadarinnen diser Nachvolgender Brief / und andre iner den Eidgnossen wurdend / so darinne funden sind.

Litera Uri.

Ich Johanß von Thurne Herre zu Gestelen in Wallis verjechen / allermängklich an disem Brief / daß ich geschworen han ze den Heiligen einen gestalten Eidt / daß ich helffen soll den Hochgebornen Fürsten Hertzog Lüpolten von Oesterrich und sinen Brüdern gegen den Waldstetten mit dryen tusend Mannen miner Lüten on alle Geverden / Si sigind min oder miner Dienern / und ist daz min Herr Hertzog Lüpolt an mich vordert / oder jeman von sinen wegen / so soll ich drü tusend darzu füren wer die sind / oder wa ichs gewinne / als dicke er jetz oder sine gewüsse Botten an mich vordernt / oder an mich mutend / also daß mir der vorgenant Hertzog Lüpolt drü tusend Mann verkosten soll / so ich si füren soll mit der Bescheidenheit / alz der Graf Eberhart von Nellenburg / Rudolf von Arburg / und Ulrich von Buttickon / dezselben Hertzogen Hofmeister heissend / oder als ich selbs mit minem Eidt behaben / daz ich si spisen möchte / und soll ouch dez gebunden sin ze den Ziten / als die Waldsterte unversünt mit einandern sint / umb den Krieg / der sich jetz zwüschent Inen erhoben ist. Ich bin Inen ouch gebunden bi demselben Eide gegen Bernern ze dienen / mit zechen Helmen / und mit aller Macht / und ich hiederhalb deß Gebürges hab / ouch der Krieg uß / der sich jetz zwüschent Inen erhaben hat / swenn ich von Inen oder sinen gewissen Botten darumb gemant wird. Ich han ouch ußgenommen daß ich Im mit Mannen gegen Bernern nit länger gebunden bin ze dienen / denne zwüschend hinnen und St. Martins-Tag / und von dannen vier gantze Jar. Ich han ouch ußgenommen / daß ich dem von Wissenburg / und miner Schwöster Kind Gut söll helffen ze schirmen. Und ze einem Urkunde der vorgeschribnen Dingen ist der Brief besigelt mit minem Insigel / der ist gegeben bi Solotorn uff dem Veld / an dem nechsten Suntag vor St. Michels Tag / do man zalt von Christus Geburt drüzechen hundert und achtzechen Jar.

Die von Bern schädigten Graf Eberharten von Kiburg.

Die von Bern zugend uß Graf Eberharten in sin Land / diewil Er ouch Hertzog Lüpolts Helffer vor Solotorn was / Irs gemeinen Viendts wustend Im sin Landtschafft uff Burgdorff und anderswa mit Roub und mit Brand / tattend Im grossen Schaden / und zugend unverletzt wider heim. b

Hertzog Lüpolts Kriegs-Volck erlidt ein Schiffbruch bi Solotorn.

Als nun in sölichem Hertzog Lüpolt mit grosser Macht und schwerem Kosten vor Solotorn lag / fügt sich daß ein mercklich Regenwetter von grusammen Schlag-Regen infiel / dardurch das groß Werck / so der Hertzog von Blyden und Katzen machen lassen / zerbrach / und ward die Wassergüßi so groß / daß die Vient entsassend es wurd die Bruck / so si obrent der Statt geschlagen / hinweg nemmen / und ordnetend viel Kriegs-Lüt uff die Bruck die ze behalten / ludentz mercklich mit grossen Steinen / damit si nit verrunne / aber das Wasser ward so starck / daß es die Bruck hinfürt / und was des Volcks ein grosse Zal uff der Bruck / die runnend mit der Bruck das Wasser nider / und enthieltend sich Iro vil uff den Höltzern / wie si möchtend / und mochtend Inen die Iren nit ze Hilff kommen / runnend also biß an die Aaren-Bruck in der Statt Solotorn / und warend Iro vil namhaffter Lüten. Das sachend nun die von Solotorn wol / und hättends mögen all umbringen / aber si hattend Erbarmbd mit Inen / verbuttend schnell den Iren / daß man Inen in diser Not kein Leid täte / rüstend ilentz Ire Statt-Schiff und Vischer-Schiffli / und hulffend Inen uß dem Wasser in Ir Statt / und schicktends dem Hertzogen wider in sin Läger / dann Ir Statt was so wol versehen / daß si die Vient nützit entsassend. Es ertrunckend in diser Wasser-Not ob LX. Personen der Vienten.

Und ward der Krieg verricht.

Unlang darnach verricht sich Hertzog Lüpolt mit denen von Solotorn / als Er sach / daß Er Inen nützit angewünnen möcht / und zoch vor der Statt ab / c als Er zechen Wuchen darvor gelegen / dann sin Bruder Künig Fridrich ward dermassen von Künig Ludwigen mit Bekriegung getrengt / daß Er Im ze Hilff ziechen must / es ward allein ein Anstand-Friden gemacht / und gegen den von Bern ouch.

Abt Hiltebold empfieng von deweders Künig sins Gottshuß Fryheiten.

Und als diser Krieg zwüschend Künig Ludwigen von Beiern / und Künig Fridrichen von Oesterrich umb das Römisch Rich wäret / wolt Abt Hiltbolt von St. Gallen von entwederem sin / und sins Gottzhuß Regalia, Fryheiten und Lechen empfangen. Aber Künig Fridrich

satzt

a Al. 400. Schodeler, Stettler, Rhan. Mſ

b Dieses geschach / nach einiger Bericht / während deme daß gemelter mit Hertzog Lüpolten vor Solothurn lag. Rhan. Mſ

c Andere melden Er seye selbsten mit noch 30. die Ihne begleiteten in die Statt geritten / habe allda Frieden gemacht / und seine Panner hinterlassen / welcher noch heut zu Tag bey Processionen an dem Char-Freytag herum getragen wird. Von dem Wunderwerck so solle geschehen seyn wie Haffner Th. Solod. P. II. p. 129. erzehlet / ist eben nicht viel zu glauben. Rhan. Mſ

saßt ein Richs-Vogt über das Gottzhuß / namlichen Herr Eberharten von Eppenstein Ritter / das ließ Abt Hiltbolt gschehen / und sunst mengs hingan / daß dem Gottzhuß nachteilig was / und vast abgieng an der weltlichen Regierung / und menger Jngriff geschach.

1319. Anno Domini 1319. am 14. Tag Mey starb die wolgeborn Frow Berchta geborne Gräfin von Kirchberg uff dem Schloß Fröwdenberg in Sanganser Land / die was des Edlen Fry-Herren Heinrichen von Wildenberg Herren zu Fröwdenberg Eegemachel.

Litera Lucern. Dry verlängerte Anstands-Friden zwischend Oesterrich und den Waldstetten.

Allen denen die disen Brief ansechend oder gehörend lesen / tund kund und verjechend wir die Amptlüte und die Landt-Lüte gemeinlich in den Waldstetten ze Uren / ze Schwitz / und ze Underwalden / daß wir den Friden / den wir genommen und geben habend mit den Edlen Herren / Herrn Heinrichen von Griessenberg / Herrn Rudolfen von Arburg Fryen / und mit Herrn Hartmann von Ruda Rittere an der Hochgebornen Herren statt der Hertzogen von Oesterrich / gelängert habend viertzechen Nächt / die nechsten nach ußgendem Meyen / und den Tag allen / mit allen denen Gedingen und Rechten / als Er nun ist / und als an den Briefen geschriben stat / die wir Jnen geben habend / do wir desselben langen Fridens mit Jnen überein kommen warend one alle Gevärde / daß diß war sigi / und stät belibe / darüber habend wir die vorgenampte Amptlüte und Landtlüte gemeinlich ze Ure / ze Switz / und ze Underwalden unser Länder Jnsigele an disen Brief gehenckt / der ward gegeben / und beschach an dem nechsten Montag vor Sant Urbans Tag / do von Gottes Geburt warend dryzechen hundert Jar / darnach in dem nünzechenden Jare.

Ein glichen Brief gab die Herrschafft den Waldstetten.

Witer ein Verlängerung des ersten Anstands-Fridens.

Allen denen die disen Brief sechend oder gehörend lesen / tund kund / und verjechend wir die Amptlüte und Landtlüte gemeinlich in den Waldstetten zu Uren / ze Swiz / und ze Underwalden / daß wir den Friden / den wir genommen und geben hattend mit den Edlen Herren / Herrn Heinrich von Griessenberg / Herrn Rudolf von Arburg Fryen / und mit Herrn Hartmann von Ruda Rittere an der Hochgebornen Herrn stat der Hertzogen von Oesterrich gelengert habend hinnen zu Sant Ulrichs Tage / und den Tag allen / mit allen den Gedingen und Rechten / als Er untzhar gewesen ist / und als an den Briefen stat geschriben / die wir Jnen geben habend / do wir desselben langen Fridens mit Jnen überein kommen warend one alle Gevärde ; Also daß wir selber darzu vorbehept habend / was wir mit Worten und mit Händen gelopt habend / und ouch von den vorbeschribnen Herren ußbehept habend / wir das stet halten wend / ouch nit davon gan dhein weg. Daß diß war sige und stät belibe / darumb habend wir die vorgenempte Amptlüte und Landtlüte gemeinlich ze Ure / ze Switz / und ze Underwalden unser Länder Jnsigel an disen Brief gehenckt / der ward gegeben und beschach am nechsten Frytag vor der zechen tusend Ritteren Tage / do von Gottes Geburte warend drüzechen hundert Jar / darnach in dem nünzechenden Jare.

NB. Jr geschworne Pündt und alles / so Si jemand zugesagt / vorbehalten.

Ein glichen Gegen-Brief gab die Herrschafft den Waldstetten.

Aber ein Verlängerung des ersten Anstands-Friden.

Litera Lucern.

Allen denen die disen Brief sechend oder hörend lesen / kündent und verjechend wir die Amptlüte und Landtlüte gemeinlich von Uren / von Swiz und von Underwalden / daß wir den Friden / den wir genommen und geben hattend mit den Edlen Herren / Herrn Heinrichen von Griessenberg / Herrn Rudolfen von Arburg Fryen / und mit Herrn Hartmann von Ruda Rittern / Pflegern an der Hochgebornen Herren statt der Hertzogen von Oesterrich gelengert habend hinnen ze Sant Jacobs Tag / und den Tag allen / mit den Gedingen und Rechten / als Er unzhar gewesen ist / und als an den Briefen stat geschriben / die wir Jnen geben habend / wo wir desselben langen Fridens mit Jnen überein kommen warend on alle Gevärde. Daß diß war sige und stäte belibe / darumbe habend wir die vorgenempten Amptlüte und Landtlüte gemeinlich von Uren / von Switz und Underwalden unser Ländern Jnsigel an disen Brief gehenckt / der ward geben an Stanßstade an dem nechsten Zinstage nach Sant Johanns Tag ze Sunngichten / do man zalt von Gottes Geburte drüzechen hundert Jar / und darnach in dem nünzechenden Jare.

Ein glichen Gegen-Brief gab die Herrschafft den Waldstetten.

Ein neuwer Anstands-Friden / darinn der Abt von Einsideln und sin Convent ouch benämpt.

Allen die disen Brief sechend oder hörend lesen / tund kund und verjechend wir Heinrich Herre zu Griessenberg / Rudolf Herre von Arburg und Hartmann von Ruda Rittere Pflegere und Amptlüt der Hochgebornen Fürsten unserer Herren / der Hertzogen von Oesterrich / daß wir von des Urliges wegen / daß dieselben unser Herren die Hertzogen hattend mit den erbaren Lüten den Landtlüten von Uri / von Swiz und Underwalden / an derselben unserer Herren stat / einen getrüwen guten Friden hand genommen und gegeben on alle Gevärde den vorgenanten Landtlüten gemeinlich in den vorgeschribnen Waltstetten ze Uri / ze Swiz und ze Underwalden hinnet untz ze Sant Johannes Metz ze Sunnegichten den nechsten so nun kummet / und den Tag allen / darnach soll ouch derselbe Frid weren alle diewilen so derselbe Frid von der vorgeschribnen unseren Herren den Hertzogen / oder von Jr gewüssen Amptmanne / der danne ze Rotenburg Jr Pfleger ist / nit widerbotten wird / alder aber von den vorgenanten dry Waltstetten gemeinliche. Bescheche aber das / daß der Frid widerseit wurde / nach dem Tag so das geschicht so soll der Frid weren und stete sin gäntzlich die nechsten vier Wuchen / und den Tag allen / mit allen den Gedingen / als ouch davor / man soll ouch wissen / daß der Frid von unserer Herren der Hertzogen nieman widerbieten soll / wann mit Briefen / die besigelt sind eintweders mit unsers Herren des Hertzogen Jnsigel / oder mit sines Amptmanns / der danne ze Rotenburg Pfleger ist. Aber es soll von den vorgenanten Waltlüten wegen den Frid niemand widerbieten / wann mit Briefen / die besigelt sind mit dryen Jnsigeln derselben dryen Waltstetten ze Uri / ze Schwitz und ze Underwalden. Und sind

des überein kommen gemeinlich one alle Gevärde mit den vorgeschribnen Landlüten/ mit den Gedingen / wie hienach geschriben stand / und süllend dieselbe Gedinge wären und stäte sin gänzlich mit guten Trüwen on alle Gevärde / diewili ouch der Fride wäret / und lobend ouch ußzerichtenne / stäte ze habenne und ze tunne alle Ding / als si an disem Brief geschriben stand. Bi dem ersten / so verjechend die vorgenanten Landtlüte / daß die vorgeschribnen Herren unser Herren die Herzogen von Oesterriche Jr Höve / die in den Waltstetten gelegen sind / die da selben unser Herren nussend bi Keiser Heinrichs Ziten / niessen / entsetzen und besetzen söllent in disem Frid / mit den Landtlüten / da die Höve gelegen sind / mit Stüren mit Zinsen / und mit Gerichten / als unzhar gewonlich ist gesin / und ob ouch beschäche / daß in disem selben Fride dhein Gottes Gaben und Lechen ledig wurdent / die die vorgenanten unser Herren die Herzogen oder jemant anderer / vor dem Urlüge lichen söltend oder verlichen hettend / daran sollent die vorgenanten Landtlüte Si nit irren mit dheinen Dingen die Jnen schädlich möchtend sin oder werden. Es soll ouch mengklich / es sig Clöster / Pfaffen / Leyen / Wib oder Mann / wie Si genempt sind / die dhein Gut oder Gelt in Jren Landen und Kreissen / die Si anhörend / hand / Jr Gut und Gelt niessen / und han in disem Friden / als ouch Si vor den Urlügen tatend.

Wurde aber Jeman daran gesumet mit dheinen Dingen / der soll darumme das Recht suchen und vordern vor uns / und in dem Gericht da Er den Gebresten hat. Wurde aber der Rechtloß gelassen / der soll sin Recht suchen anderstwa / wa Er will. Wäre aber das / daß der / der die Ansprach hat / so verschuldet wäre / daß Er das Gerichte umb die Sach nit gesuchen gedörffte. Der soll sinen Botten darsenden / und soll der Amptmann des Gerichts den Botten schirmen und Jm behulffen sin / unz daß Jm sin Notdurfft beschicht / und soll den Botten derselb Amptmann beleiten wider heim / und süllent wir ze beiden Siten deß einanderen ze tun gebunden sin. Was ouch Gült uffgegangen ist / sid das Urlige angefangen ward / die soll man gelten und abrichten on alle Gevärde ze beiden Siten / one daß in Roubes wiß oder von Gefengknuß / ald von Brandes wegen darkommen ist. Was aber Gülte ist vor dem Urlüge gewesen / darumb soll niemant den anderen nötigen / diewil der Fride wäret mit deheinen Dingen / oder der / der die Gülte schuldig ist tuye es dann gerne. Man soll ouch wissen / daß mengklich die alten und die rechten Strassen faren soll / und die Zölle geben / als es von alten Herkommen ist. Es ist ouch also beredt / daß die vorgenanten Walstette sich sunderbar oder gemeinlich gegen niemant verbinden söllent oder behulffen sin in disem Friden / daß dien vorgenanten unseren Herren den Hertzogen und Jren Dieneren schädlich möchte sin. Wir sind ouch ze beiden Siten überein kommen / und hand gelopt / daß den Friden nieman widerbieten soll hinnen zu Sant Johannes Tageneß zu Sunnegicht als vorgeschriben ist. Es ist ouch geredt und gelobt / daß die vorgenanten unser Herren die Herzogen und Jre Diener / und sunderlich die Eerwürdigen Herren der Abt und der Convent von den Einsideln in disem selben Fride die vorgenanten Landtlüt nit bekümmern söllent oder angriffen mit dheinen Dingen / die den Friden gebrechen mögend / es sig mit Geistlichen oder mit weltlichen Gerichten / mit Roube oder mit Brande. Gescheche aber deren deheines / das sollend unser Herren die Herzogen oder Jr Amptlüte innerthalb acht Tagen ablegen und widertun / so verr es Jnen geklagt wird / on alle Gevärd. Wurde ouch Lüt oder Gut genommen oder getriben roublich oder Dieblich ze dwedern Siten / das soll man uffhaben und enthalten wenne das vernommen wird / unz daß uns und Jnen davon Recht beschicht. Wäre ouch / daß Jeman wider den Friden täte ze dwederer Siten / ussert dem Land oder in dem Land / daß soll niemant anderem kein Schaden sin / danne der die Getat tut / und soll man ab Jm richten als ab einem Fridbrechigen Mann / Er widertate es dann innerthalb acht Tagen. Man soll ouch wissen / daß mengklich soll Frid han ze uns und von uns ze farne / mit Kouffe und one Kouffe unz an die Zil / die hienach geschriben stand / uß und ouch wider Jn on alle Gevärde / one die / die den Todtschlag mit der Hande hand getan / wurde aber darumb dheiner angesprochen / mag der deß nit unschuldig werden / der soll guten Frid wider heim han ze faren / und soll darnach nit wider har dann uff sin Recht / Jm soll ouch darumb nieman ansprechen wann mit Gericht / und der / der Recht zu Jm hat. Wir hand ouch Jnen an der vorgenanten unserer Herren der Hergogen statt Fride gegeben / unz ze disen Zilen gegen Lucern als verre der Burgeren Gericht gat. und gegen Zug in die Statt / und gegen Egre / unz an die Schneiten / und von Egre die Straß / die durch den Walt gat unz gegen Zuge / Si söllend ouch Fride han gegen Glarus und gegen Wesen / und gegen Hinderlappen in die Statt / an disen selben Stetten sollend Si Frid han dar und dannen ze faren über Land und über See von den vorgenanten unseren Herren der Hertzogen von Oesterrich / und von allen Jren Dienern / und von allermengklichen on alle Gevärde. Und daß ditz war und stäte belibe / als vorbescheiden ist / darumb hand wir die vorgeschribnen Herr Heinrich von Griessenberg / Herr Rudolf von Arburg / und Herr Hartmann von Ruda Rittere unser eigne Jnsigel gehenckt an disen offenen Brief / darzu ze einer meren Sicherheit hand ouch die Burger von Lucern / und die Burgere von Zug Jre Jnsigel gehenckt an disen Brief / der ward geben an St. Ulrichs Abent / do man zalte von Gottes Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in den nünzechenden Jare.

Der Gegen-Brief / so die dry Waltstett der Herrschafft gabend / ligt unversert zu Lucern / so damalen noch Oesterrichisch was. Jst um Kürtzung willen nit ingesetzt. *Literam in Lucern vidi.*

Des obgemelten Jars / Samstags nach Sant Ulrici, (wie der Richtung-Brief wiset) hat sich Herr Rudolf von Höwen Fry mit denen von Zürich / die Jn uffgefangen hattend / (von wegen daß Er Jrn Burger Johannß Schäfflin zevor gefangen hat) versünt und verricht / mit sölichen Gedingen / daß Er sich *Herr Rudolf von Heven verricht sich mit denen von Zürich.*

DOMINI 1319.

gegen denen von Zürich verschriben müst / daß Er Inen innert den nechsten fünff Jaren vierzechen Tag lang in sinem Kosten mit zechen Helmen wider mengklichen behulffen soll sin / ußgenommen wider Künig Fridrichen / und die Hertzogen von Oesterrich. Diser Fry-Herr und ouch die von Zürich hangetend dero Ziten Künig Fridrichen und sinen Brüderen den Hertzogen von Oesterrich an wider den rechten Römischen Künig Ludwigen.

Marggraf Woldemar von Brandeburg starb.

Dero Zit im Höwmonat starb der Chur-Fürst Marggraf Woldemar von Brandenburg der letste sins Stammens / und als Er kein Lib-Erben verließ / fiel das Fürstenthumb und die Chur dem Rich heim / do verlechs [a] der Römisch Künig Ludwig mit Verwillgung der Richs-Fürsten / so Im anhangetend sinem ältisten Sun Hertzog Ludwigen von Beiern und vermächelt Im des Künigs von Dennemarck Tochter. [b]

Ludwig des Künigs Sun wird Marggraf.

Der Abt von Einsideln und sin Convent schuffend die Waldstett wider uß dem Bann.

Als nun ein Anstand-Friden zwüschent Oesterrich und den Waldstetten gemacht was / darinne der Abt von Einsideln von der Oesterrichischen Parthy ouch begriffen / als vorstat / hielt Si doch derselb Abt und sin Convent in stätem Banne / deßhalb die Waldstett den Friden wider abgekündt woltend haben / diewil der an Inen nit gehalten ward / do nun Hertzog Lüpolt (der hieran schuldig was) merckt der Waldstetten vorhaben / schuff Er den Bann abzetun wie nachfolgt.

Litera Svviz.

Wir Johanß von Gottes Gnaden Abt / und das Capitel ze den Einsideln tund kund allen denen die disen Brief ansechent oder hörent lesen / daß wir in dem Jar / do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert Jar / und in dem achtzechenden Jar hettind erworben Gerichts-Briefe unter des Pabstes Bulle wider die Waltstette / da verjechend wir der vorgenant Abt und das Capitel / daß wir von des Hochgelobten Fürsten Lüpolt von Gottes Gnaden Hertzogen ze Oesterrich und ze Styr unsers Gottzhuß Vogtes wegen und heisses / uns verzigen habend der vorgenanten Briefe / und wellend / daß Si abe sigind. Und ze einem Urkunde der vorgenandten Dingen / so henckend wir unsere Insigel an disen Brief. Der ward gegeben ze Constenz **an dem nechsten Mitwuchen vor** Sant **Martins-Tag do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert Jar darnach in dem nünzechenden Jare.**

1320. Graf H. von Fürstenberg fieng Abt Diethelmen uß der Richenow.

Anno Domini 1320. ze ingendem Jare hattend Abt Diethelm uß der Richenow geborner Fry von Casteln / und Graf Heinrich von Fürstenberg ein Span mit einandern / je daß Graf Heinrich den Abt fieng / und behielt Jne in Gefängknuß / biß Er Jm eins Anlasses ingieng uff Graf Rudolfs von Werdenberg und Graf Hugen von Montfort Herren zu Bregentz Ußspruch ze kommen / wie es dieselben beid entscheidint / dabi solt es bliben / doch mußt der Abt von erst geloben / Jne wider uß dem Bann (darinn Er Jne durch ein Bull von Rom gebracht) ze schaffen / und Herrn Angelwarten von Valckenstein umb die Ansprach / die Er zu Graf Heinrichen hat / nach Erkantnuß Herr Cunrats von Homburg / und Herrn Albrechts von Clingenberg ze vernügen / und Graf Heinrichen allda ze entheben. Es hat ouch Frow Anna Gräfin von Friburg uß Brißgöw / die gemelts Graf Heinrichs Egemachel was / merckliche Gefäß ze Lechen vom Gottzhuß Richenow / dero mußt sich Abt Diethelm und sin Gottzhuß nach Ußspruch Herrn Cunrats von Blumnegk / Herrn Heinrichs von Baldegk / und Herrn Albrechts von Clingenberg verzichen / und dabi ein Versatz daruff gesetzt / wa der Abt das alles nit hielt / solt Er 200. Marck Silbers Costentzer Gewichts verfallen sin Graf Heinrichen ze geben / und dennocht alles so gesprochen / erstattet werden / darum mußt Abt Diethelm nachvolgende Bürgen / und scharpffe Verschribungen geben.

DOMINI 1320.

Graf Wilhelm von Montfort Herr zu Tetnang.
Graf Eberhart von Nellenburg.

All Fry-Herren:
Herr Ulrich Walther von Klingen.
Herr Heinrich von Tängen.
Herr Cunrat von Bußnang.
Herr Lütolt von Griessenberg.
Herr Lütolt von Kränckingen.
Herr Rudolf von Hewen der Jüngern.
Herr Heinrich von Sternegk.
Herr Albrecht von Casteln.

Herr Niclauß von Kentzingen Thum-Herr ze Costentz.
Herr Hanß von Kentzingen sin Bruder Thum-Herr.
Herr Johanß TruckSäß von Diessenhofen Kilch-Herr zu Rüdlingen.

All Ritter:
Herr Cunrat von Thierberg.
Herr Cunrat von Heidelberg.
Herr Heinrich von Homburg.
Herr Cunrat von Homburg sin Bruder.
Herr Ulrich von Ramswag.
Herr Burckart von Ramswag sin Bruder.
Herr Heinrich von Höwdorff.
Herr Egkbrecht von Goldenberg.
Herr Burckhart Schenck von Casteln.

Herr Fridrich von Megkingen.
Albrecht von Stoffeln.
Ulrich von Obrieth.
Jacob der Bettler zu Herdern.
Cunrat der Caßler.
Johanß von Schönstein.
Johanß der Seber.

Geschechen uff Mitwuch nach St. Matis-Tag Anno Domini M CCC XX.

Künig Fridrich vergunt dem von Griessenberg etlich Pfandtschafft an sich ze lösen.

Dises Jars vergunnet der vermeint Künig Fridrich Hertzog zu Oesterrich Herr Heinrichen von Griessenberg Fry etliche versetzte Richs-Lechen in Turgöw an sich ze lösen / lut diß Briefs.

Litera St. Galli.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Künig allzit ein Merer des Richs / verjechend und tund kund allen den / die disen Brief ansechend oder hörend lesen / daß der Edelmann Heinrich von Griessenberg mit unserem Willen und Gunst gelöst hat von dem erbren Ritter Ulrichen von Künigsegke umb fünffzig Marck Silbers die Güter die hienach geschriben stand / die dem vorgenanten Ulrichen von uns und dem Riche standend ze Pfande umb fünffzig Marck Silbers / als davor geschriben stat / und sind das die Güter und die Gülte. Der Hof ze Helffentswile und die Vogtye ze Rickenbach / und verjechend / daß der vorgenant von Griessenberg / umb den Dienst / den Er uns getan hat / und noch tun mag / daß Pfand Jnne soll haben nutzen und niessen / als lang untz wir oder unser Nachkommen das von Jm und sinen Erben erlösend umb fünffzig Marck Silbers

[a] Andere setzen solches wahrscheinlicher in das Jahr 1323. Pfeffing. l. c. p. 660.
[b] Nachdeme dise gestorben / hat Er sich A. 1342. mit Margretha, zugenant Maultasche eine Erbin des Hertzogthums Kerndten und der Grafschafft Steyermarck und Tyrol verheyrathet.

bers. Und des ze einem Urkund ist der Brief besiglet mit Unserem Insigel / der ward geben ze Botzen an dem Sontag vor Sant Geörgen Tag / da man zalt von Christus Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem zwentzigsten Jare / in dem sechsten Jare unsers Richs.

Uberkomnuß dero von Wesen und Gastern mit Irer Herrschafft von Oesterrich.

Desselben Jars vertrugend sich die von Wesen und Gastern / daß nider Ampt genant mit Hertzog Lüpolten von Oesterrich umb Ußrichtung Irer Pflichtigen Gült dry Jar lang.

Litera Swiz.

Allen die disen Brief sechend oder hörent lesen / kündend wir die Burger von Wesen / und die Landtlüte gemeinlich des nidern Amptes ze Wesen / daß wir mit unserem Gnädigen Herren von Gottes Gnaden Hertzog Lüpolten zu Oesterrich lieplich über ein sind kommen / umb alle die Gülte / so wir gemeinlich von unser Statt ze Wesen / ald von unsers Landes schuldig sind ze geltenne / uns durch Liebe die Gnad getan / gelassen und geben hat / daß wir dieselben Gülte von nu disem Tag hin innert dryen Jaren den nechsten abgericht und vergülten habend / daß wir schuldig sind. Also daß wir dannethin dem vorgenantem unserem Herren dem Hertzogen dienen sunt als sitt und zimlich ist / und durch Rechte sunt. Geschehe aber / daß inrent der Jarzal über die Summe / so wir jetzo schuldig sind ze geltenne / ald noch schuldig werdend / ein Teil Gutes so vil übertreffe / daß wir nicht vergulten hettend one Geverd / daß soll doch unserem Herren dem Hertzogen an sinem Dienste unschädlich sin / und sond darumb doch an unseren Eeren und Gelübte dester unerlicher nicht sin. Ouch soll man sunderbar wissen / daß wir die Jarzal uß als vor ist genämpt dekeiner Stüre nicht gebunden sind dem vorgenanten unserem Gnädigen Herren Hertzog Lüpolten / als wir sine offnen Brief darumb besiglet habend / und Er uns gelopt hat. Und deß alles zu einem waren offnen Urkund / so hievor geschriben ist / hand wir unsers Landes Insigel an disen Brief gehenckt. Dirre Brief ward gegeben zu Wesen / do von Gottes Geburt warend drüzechen hundert Jar / und darnach in dem zwentzigsten Jar an dem Sampstag nach Sant Walpurgen Tag.

Künig Ludwig und Künig Fridrich lagend di Straßburg ze Veld.

Dero Zit versammet Künig Fridrich und sin Bruder Hertzog Lüpolt von Oesterrich ein groß Hör / und zugend hinab uff Straßburg zu. Das vernam Künig Ludwig / versammet ouch ein Hör / was Er in Jll ze wege bringen möcht / und zoch unden haruff dem Rhin nach ouch uff Straßburg zu / und kamend beide Hör bi der Statt Straßburg an das Wasser Brüsch / und lag Künig Fridrich an der Rechten / und Künig Ludwig an der lincken Siten desselben Wassers / umb Schafftholtzheim / Ortenheim und Wickersheim / also daß Ire Hör allein die Brüsch unterschied / lagend lang allda gegen einandern / und wolt dewedrer Teil sin Vorteil übergeben. Die von Straßburg hieltend Jr Statt beschlossen / liessend niemand in / lugtend zu / wo die Ballen geligen welt.

Nun wolt Künig Ludwig mit Künig Fridrichen gestritten haben / und embot Jm das / in solchem kam Künig Fridrichen ein mercklich Volck zu hilff von Turgöw / Ergöw / Lucern / Zug und gantz Churwalchen / ouch zoch Bischoff Johanß von Straßburg mit siner Macht zu Künig Fridrichen. Es warend ouch die Geschlechte in der Statt Straßburg in Parthyen zerteilt; Die Zorn hieltends mit Künig Ludwigen / und die von Mülheim mit Künig Fridrichen. Do nun Künig Ludwig vernam den starcken Zuzug / so nülich Künig Fridrichen ze Hilff kommen / dadurch Er übermachtet / und ze schwach den Stryt ze liferen / ruckt Er mit sinem Hör wider abwerts den Forst nider biß gen Hagnow / wolt sich allda baß stercken. Do zoch Jm Künig Fridrich und sin Bruder Hertzog Lüpolt nach. Also kam Künig Ludwigen ein starcker Hörzug von etlichen Fürsten Herren und Stetten ze hilff / und als des Künig Fridrich und sin Bruder bericht wurdend / zugend Si ouch zeruck wider in Jre Erbland und besatztend Jre Vestinen und wurdend beider Künigen Höre geurloubet / und nie gestritten.

Zuzend ab ungestritten.

Graf Wernherr von Homberg zoch den Visconten von Meyland ze Hilff wider die Genueser.

In disem Jare hat Matheus Viscont oder Vice-Comes Herr zu Meiland ein schweren Krieg wider die Statt Genow am Meer gelegen / deßhalb Er umb tütsch Volck ze Hilff warb / und diewil Graf Wernherr von Homberg in der March ze alten Rapperswil verrümpt was in Lombardy von der redlichen Taten wegen / die Er allda under Keiser Heinrich seligen dem Sibenden erzöugt hat / stalt der Herr Vesconte nach Jm. Also zoch Jm Graf Wernherr ze Hilff mit einem Huffe tütscher Knechten / die Er in dem Land (jetz Eidgnoßschafft genant) versampt hat. Do belägert der Herr Vescont die Statt Genow / mit aller siner Macht / und warend sine Oberste über das Kriegs-Volck / Herr Marcus Vescont sin Sun / und der gemelt Graf Wernherr von Homberg / und als Si den gantzen Früling biß in angendem Summer die Statt belägert hattend / ward die Statt durch Künig Robert von Neapolis gwaltigklich entschüttet / daß Herr Marcus Vescont, und Graf Wernherr abziechen müstend. Do zoch Graf Wernherr von Homberg mit sinem Volck in Tütschland / und starb unlang darnach / verließ ein Sun ouch Graf Wernherr genant.

Ein nüwer Anstand-Friden zwüschend den Waldstetten und Oesterrich.

Dises Jars ward der Anstand-Friden zwüschend Oesterrich und den Waldstetten verlängert / durch ein nüwe Verschribung / doch mit etwas Veränderung des Gottzhuß Einsideln halb wie nachvolgt:

Allen die disen Brief sechend oder hörend lesen / kündend wir die Landtlute gemeinlich ze Ure / zu Schwitz und zu Underwalden / und verjechend / daß wir von des Urligen wegen / so die Hochgebornen Herren die Hertzogen von Oesterrich mit uns hattend / mit dem Edlen Herren / Herrn Heinriche Herren zu Griessenberg / und Herrn Hartman von Ruda Rittern / Pflegern und Amptlüten derselben Herren der Hertzogen einen guten getrüwen Fride genommen und gegeben hand on alle Gevärde / den vorgeschribnen Herren / den Hertzogen und Jrn Dienern und Jrn Lüten hinnen untz zu Sant Verena Tag dem nächsten so nun kumpt / darnach soll ouch derselbe Frid wären alle diewil so Er von denselben Herren den Hertzogen / ald von Jrem gewüssen Amptmanne / der dene ze Rotenburg Pfleger ist / nit widerbotten wird / oder aber von uns den dryen Waldstetten gemeinlich. Bescheche aber das / daß der Frid widerseit wurde / und nach dem Tag / so das beschieche / soll der Friden wären und ståte sin / gentzlich die nächsten vier Wu-

chen /

chen / und den Tag allen / mit allen Dingen als ouch darvor. Man soll ouch wüssen / daß diser selb Fride soll sin in allem dem Rechten / und mit allen den Gedingen / als ouch der vorder Fride gegeben ware / und als Er verschriben ist on alle Gevärde / one allein umb die Erwirdigen Herren den Abt und dem Convent von den Einsidlen / für die hand uns die vorgeschribnen Herren / Herr Heinrich von Griessenberg / und Herr Hartmann von Ruda nit getröstet / wann mit den Gedingen als hienach geschriben stat. Wäre daß dieselbe Herren der Abt und der Convent von den Einsidlen / oder jeman andrer von Ir wegen / unser der vorgenämpten Landtlüten deheinen angriffe / mit Todtschlag ald mit Gefangenschafft innerthalb dem Zile / als uns der Frid geben ist / wann wir das kund getund den vorgeschribnen Herren / Hern Heinrichen von Griessenberg ald Herren Hartmanne von Ruda / oder dem Schultheiß und dem Rate zu Lucern / do sollend si darzu tun innerthalb viertzechen Tagen / als der Briefe innhat / der umb den eiren Frid gegeben ward. Bescheche aber das / daß dieselben Herren der Abt und der Convent von den Einsidlen uns die vorgenanten Landlüte zu Ure / zu Schwitz und zu Underwalden gemeinlich / ald unser deheine sunderlich ze Banne täte innerthalb disen Friden / wanne wir ouch das gekündet denselben Herren Heinrichen von Griessenberg old Herren Hartmanne von Ruda / older dem Schultheiß / older dem Rate von Lucern / so sollend uns dieselben Herren innerthalb viertzechen Tagen helffen / daß man uns singe und lese / in disem Friden als ouch in Eieren. Ouch ist beredt ob dieselben Landtlüte von Ure / von Schwitz old von Underwalden deheinen Botten des Abtes old des Convents von den Einsideln ergriffind in Iren Landmarchen mit Lade-Briefen / old mit Bann-Briefen / die über si giengind / was si dem Botten danne tund / daß das den Friden nit rüren soll. Darzu verjechend wir die Landtlüte der vorgeschribnen Waldstetten zu Ure / zu Schwitz und zu Underwalden / daß die eegenanten Herren der Abt und der Convent von den Einsidlen und Ire Lüte / und Ir Gut sollend in disem selben Friden sin / als ouch Eiren. Und daß diß war und stäte belibe on alle Gevärde / darumb hand wir die vorgeschribne Landtlüte von Ure / von Schwitz und von Underwalden / unser Ländern Insigel gehenckt an disen offnen Briefe. Geben ze Stanß an dem nechsten Donstag nach Sant Martins-Tag / do man zalt von GOttes Geburtte dryzechen hundert Jare / darnach in dem zwentzigisten Jare.

Die Herrschafft gab den Waldstetten ein Gegen-Brief glich lutende.

1321. Künig Ludwig und Künig Fridrich kriegtend stät.

Anno Domini 1321. krieget der vermeinte Römische Künig Fridrich und sin Bruder Lütpolt Hertzogen zu Oesterrich one Underlaß wider den Römischen Künig Ludwigen / Hertzogen zu Beiern / und hinwider Künig Ludwig uff si / daß jetweder vermeint das Rich ze besitzen / si tettend einandern grossen gebärlichen Schaden an Iren Erblanden / der gemelt Künig Fridrich und sin Bruder zugend in disem Jar mit aller Irer Macht in Beiern / und verhergetend Künig Ludwigen sin Land / si mochtend aber kein Vesti gewinnen / dann es was alles wol besetzt. Künig Ludwig lag in sinen Schlössern / ließ die Viend umbher schweben / biß si von Inen selbs abzugend / dann Künig Fridrich vermocht den schweren Hörzug nit lang ze erhalten / die Spiß und was zur Narung dienet / was alles in die Vestinen geflöcht. Die von Lucern / Zug / Ergöw und Turgöw müstend ein Zug über den andern in Irer Herrschafft Oesterrich Dienst tun / so offt Frid ward gemacht mit den Waldstetten / wider die si zuvor ouch vil Lib und Gut verbrucht hattend / si wurdent on Underlaß getrungen wider Künig Ludwigen ze ziechen am Rhinstrom / in Schwaben / in Beiern / und an andre Ort / da was kein Ruw noch Ablassen / daß si mithin vast unwillig wurdind.

Lucern / Zug und ander Oesterrichische Stett verkriegtend damit vil.

Im selben Jar geschach ein Strit und Gefecht zu Ospental in der Wilde zu Urseren hinder Uri an Gotthart gelegen / dann denen von Uri was etwas Schmach allda geschehen / das woltend etlich Landtlüt von Uri rächen / und luffend on alle Ordnung hinuff / do hattend sich die Gottzhußlüt von Disentis uß Obern Churwalchen mit aller Macht versampt / und kamend denen von Urseren / (die der Zit ouch an das Gottzhuß Disentis gehörtend) ze Hilff / also wurdent etliche erschlagen. Dero von Uri kam keiner umb / Iro wurdent aber gar vil verwundt / und ward die Ubermacht dero von Churwalchen so groß / daß die von Uri mit gewerter Hand wider abzugend und in Jr Land rucktend / und hattend einandern beidersits an Jr Lib übel geschädiget / und was der Span von der Gütern wegen / so die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden über den Gotthart hin und wider fertigetend / do hattend die Tal-Lüt von Ursern Jrn etwas Verhinderung und Widerdrieß getan / als aber die dry Waldstett sich rüstend und gemeinlich disen Schaden gerochen woltend han / ward der Abt von Disentis des innen / und warb fründlich an die dry Waldstett um ein Versünung und Befridigung / und erbat die Waldstett / daß man beidersit erber Lüt verordnet / durch die ward ein Richtuung und Vereinbarung uff ein gute Anzal Jaren gemacht / also / daß man fürbaß den Waldstetten Jre Güter unversperrt über den Gotthart hin und wider gan ließ. In diser Widerwertigkeit must Juncker Cunrat von Mooß Edel-Knecht / Landtmann zu Uri / so dero Ziten der Tal-Lüten von Urseren Vogt was (von Künig Ludwigen gesetzt) entwichen in das Land ze Uri / dann Juncker Heinrich von Ospental uff der Burg zu Ospental gesessen / den Künig Ludwig (von wegen daß Er wider Künig Fridrichen und den Hertzogen von Oesterrich sinen und ouch den Waldstetten Vienden anhanget) derselben Vogty entsetzt hat / dise Uffrur alle angericht / und den von Mooß vertriben hat / wiewol der von Ospental ouch ein Erb-Landt-Recht gen Uri hat. Aber in der Rechtung ward dem von Mooß die Vogty wider / und Schad gegen Schad uffgehept.

Ein Gefecht zu Ospental in Ursern zwüschend denen von Schwitz Tal-Lüten.

Diß gemeldten 1321. Jars machtend Bischoff Gerhart von Basel / sampt der Statt Basel ein Pündtnuß mit dem Vogt / Rat und Burgern von Zürich uff ein Zit lang. [a]

Der Bischoff und Statt Basel machten Pündtnuß mit Zürich.

O 3 Es

[a] Urstis. Chr. Bas. L. 3. c. 7.

Zu diser Zeit haben die Edlen von Arisow / deren Schloß unter Marischwanden an der Reüß gelegen / und im Sempacher-Krieg zerstört worden / das Frauen-Closter Hermatschwyl Ord. S. Bened. unter Visitation des Abts von Muri gestifftet / Haffner Theat. Solod. L. 1. p. 336. Rhan. Ms.

Bischoff Niclaus von Costentz starb.

Es starb ouch in disem ußgendem Jar Bischoff Niclaus von Costentz / der Erste des Namens / Her: Jacoben von Frowenfeld seligen Ritters etwa Vogts ze Kiburg Sune / als Er dry Jar geregiert hat. Darnach ward ein Spaltung under den Thumb-Herren / von der zweyen vermeinten Römischen Künigen wegen / etlich Thumb-Herren hangetend an Künig Ludwigen / etlich an Künig Fridrichen / und hett jeder Theil gern ein Bischoff sines Künigs Anhangs gehept. Hiemit ward die Wellung von wegen diser Zerteilung uffgeschoben / dann si woltend nit zween wellen / damit das Bistumb nit durch eignen Zanck und Krieg verderbt wurd. Also verordnet Pabst Johannes der Zwey und zwantzigiste ein Administrator und Verweser des Bistumbs / biß si vereinbart wurdind ein Bischoff ze erwelen.

1322. Graf Rudolf von Montfort ward Bischoff.

Anno Domini 1322. als jetz das Bistumb Costentz etlich Monat one Bischoff gewesen / ward zeletst nach langer Spaltung von beider Künig wegen Graf Rudolf von Montfort [a] (der Zit Administrator des Bistumbs ze Chur / und noch etliche Jar darnach) ze Bischoffe ze Costentz erwelt. Er was unparthyisch [b] / daß Er sich weder Künig Ludwigen / noch Künig Fridrichen einem furer dann dem andern anhengig macht / regiert 12. Jar.

Künig Fridrich schickt sin Bruder H. Heinrich von Oesterrich in Italiam und empfengend beid vil Gelt von Künig von Neapolis und sinem Viend M. Vesconten von Meyland / schantlich.

Desselben Jars / als Pabst Johannes der XXII. und Künig Robert von Neapolis wider Visconten Herren zu Meyland kriegetend / Jme aber nützit abgewinnen mochtend / schicktend si Jr treffenliche Bottschafften zu Künig Fridrichen Hertzogen zu Oesterrich / und verheissend Jm merckliche Hilff ze tun wider Künig Ludwigen ze Beiern / so vert Er Jnen jetz hulffe den Vesconten von Meyland vertriben / und schickt Jm der Pabst hundert tusend florentinisch Ducaten / daß Er das tun solt. Künig Fridrich empfieng das Gelt / sagt Jm Hilff zu / und schickt sin Bruder Hertzog Heinrichen von Oesterrich mit 1500. reisiger Pferden in Lamparten / der kam am 10. Tag Aprell gen Bressa / da ward Er wol empfangen / und geschachend Jm herrliche Schenckinen. Wie nun das Her: Mattheus Vescont vernam (der ein geschwinder Mann was) bedacht Er daß Jm die Macht des Pabst ouch des Künigs von Neapolis, deßglich der Genueseren / und andrer Jtalischer Potentaten ze schwer sin wurd / wann sich die Tütschen ouch zu Jnen tettend / und gebrucht sin alte List / so Er zu tun gewon was / wann Er übermachtet ward / namlich mit Gold und Gelt sich ze retten / welchs den Vient ee überwindt und wüst verwundet dann die Waffen / dadurch Er vor offt sin Ungefell abgewendet hat. Er schickt heimlich zu Herren Hundibersten von der Leitern (den man Canis de Lascala nämpt) Herren zu Verona (das ist Dietrichs-Bern) und erbat Jne / daß Er ein Untertädinger ward / Hertzog Heinrich von Oesterrich wendig ze machen / wider heim ze ziechen. Der Her: von der Leitern underwand sich der Sach / und ließ Hertzog Heinrich anzeigen / daß Künig Fridrich sin Bruder übel tuy / den Herren Vesconten von Meiland ze vertriben / diewil Er ein gehorsamer Diener und Lechenmann des Richs / dann so der Pabst und der Künig von Neapols Meyland eroberind / werdend sis bi Jren Handen behalten / und dem Römischen Rich (des Künig sich Fridrich schribe) des Landts entziechen / und so Er wider heim in Tütschland zieche / welle Er Jm 50ᴹ Ducaten von Herren Visconten erwerben: Hertzog Heinrich schreib solches ilents sinem Bruder Künig Fridrichen zu / der Bruder schreib Jm hinwider in geheim. Er solt die 50. tusend Ducaten empfachen / und wider heim ziechen. Jn mitler Wil / als diß Schriben gieng / nötigetend die von Bressa (die ouch dem Pabst anhiengend) den Hertzog Heinrichen on Underlaß / daß Er furwert zuge wider den Vesconten / do verruckt der Hertzog an das Wasser Ollius (Oio genant) und wie Jm die Antwurt vom Bruder kam / daß Er abziechen söle / wolt Er wider in die Statt Bressa gezogen sin / aber die Burger von Bressa warend siner Falschheit innen worden / und woltend Jn nit innlassen. Do zoch Er gen Verona / do ward Er vom Herren von der Leitern wol empfangen / der bezalt Jm die 50. tusend Ducaten / damit zoch Er wider in Tütschland. Jm und sinem Bruder Künig Fridrichen ward nit vil guts nachgeredt / in Tütsch und Weltschen Landen / dann es nit erlich gehandlet. Das empfangen Gelt verkriegt Künig Fridrich wider Künig Ludwigen. 50000.

Mattheus Vescont, Her: zu Meyland starb.

Jm selben Jar starb der gemeldt Mattheus Vesconti, Her: zu Meyland im Brachmonat / Er ward der Erst / der sich selbs zu gwaltigen Herren und Statthalter des Richs Macht über Meyland / Ast / Alexandria / Dortona / Vercell / Novarra / Chum / Pavia / Loden / Cremona / und sunst viler Stetten in Lamparten. Er verließ fünff Sün: Galeatz behielt Meyland (der doch nit der Eltist was) Johannes Ertz-Bischoff zu Meyland / Marcus / so der Eltist was / Luckinus und Atzo. Si namptend sich Statthalter des Richs / Grafschafft und Camer zu Meyland / und warend doch dem Römischen Rich selten gehorsam.

Die von Schwitz verkouffend etwas Allmend / Jr Letzi am Morgarten ze bessern.

Als dero von Schwitz Landt-Letze an dem Morgarten ze Houptsee / da der Aegri-See anfacht / gar buwfellig worden / verkouffend die Landlüte etwas Almend / und verbuwtend das Gelt an derselben Letze / lut folgender Briefen.

Allen denen die disen Brief sechend oder hörend lesen / tund kund / wir die Landtlüte von Schwitz / daß wir durch der gemeinlichen Notdurfft willen / so das Land angat / verkoufft und geben hein lidegklich alle die Vorder die wir zu dem Gute hein / dem man sprichet am Wurtznegge / und an dem Kartum / als es Jme nu mit Marchen unbegangu ist.

Wern-

[a] Dieser Bischoff hatte einen blutigen Krieg mit Freyherren Donaten von Vatz / Er hatte den Bischoff von Chur dahin bewegt / daß Er Jhme sein Bistumb abgetretten / und sich nach Geilhausen in ein Closter begeben ; hiemit wurde Bischoff Rudolf ein mächtiger Her: / und wolte seine Macht an besagten Freyherren erweisen / welches ihm aber übel mißlunge: dann als Er mit seinem Kriegs-Volck denen von Davos in das Land gefallen / haben sie sich in dem Thal Dishmaa dergestalt in die Gegenwehr gestellt / daß Sie der Bischoff in die Flucht getrieben / und kurtz hernach bey Filisur nahe bey dem Schloß Greiffenstein / Jhme eine solche Schlacht gelüfert / daß der von Vatz den Sieg behalten / viel von des Bischoffs Volck erschlagen / ein Theil / welche der Gegnenden nicht wohl erfahren / bey den so genannten Gletschern oder Schneebergen zugedeckt / andere aber gefangen worden / welche sehr übel in der Gefäncknuß gehalten / und Hungers sterben müssen. Man thut noch hinzu daß besagter Freyher: von Vatz / wann Er seine Gefangene in der Gefängnuß habe schreyeen und jammern hören / Er dazu gelacht / und gesagt habe: Hört da meine Lust-Vögel wie si in den Käfichen so wohl singen / und mir einen Muth machen. vid. plura ap. Guler Hist. Rhet. L. x. p. 146. Rhan. Mſ.

[b] Andere sagen / Er seye dem Pabst zu gefallen / auf König Friedrichs Seiten gewesen / habe aber bald des König Ludwigen Parthey angenommen. Hotting. H. K. G. T. II. p. 139.

Wernhern an der Murun umb 5. ß. / und hein die an die Mure ze Houptsee geleit. Daß diß war und ståte belibe / darumbe gebend wir die Landlute von Schwitz disen offen Brief besigelt mit unsers Landes Insigel. Der geben ward ze Schwitz/ do man zalte von GOttes Geburt MCCC. Jar/ darnach in dem 22. Jare an Sant Pancratium-Tage.

Allen die disen Brief sechend oder hôrend lesen tund kund wir die Landlûte von Schwitz / daß wir durch der gemeinlich Notdurfft willen so das Land angat verkoufft und geben hand lidegklich alle die Vordre / die wir zu dem Gute hein / dem man sprichet in Albtal in Snúrlins Matunen als es Ime nu mit Marchne umbegangen ist Cunrat Schnúrlin umb IIII. Pfund und heind die an die Mure ze Houptsee geleit. Daß diß war sig / darumbe geben wir die Landlûte von Schwitz disen offen Brief / besigelt mit unsers Landes Insigel / der geben ward ze Schwitz / do man zalte von GOttes Geburte MCCC. Jar darnach im 22. Jar/ an Sant Pancratien-Tag.

Verlängerung des Anstands-Friden zwüschend Oesterrich und den Waldstetten.

Dises Jars ward der Anstand-Friden zwüschend den Waldstetten / und der Herrschafft Oesterrich aber verlängert/ wie nachvolgt:

Litera Lucern.

Allen denen / so disen Brief ansechend oder horent lesen / kündent wir die Landlüte zu Ure / zu Schwitz und zu Underwalden gemeinlich / und verjechend umb den Fride / des wir mit den Edlen Herren / Herrn Heinrichen von Griessenberg / und Herrn Hartmann von Ruda Rittern / Pflegern und Amptlüten der Hochgebornen Herren der Hertzogen von Oesterrich/ an derselben Hocherbornen Herren Statt übereinkommen sind / der noch wäret / daß wir si da aber trôstend / und getrôstet habend mit disem Briesse / daß derselbe Friden weren und bestan soll untz zu unser Lieben Frauen-Tag ze mittem Augsten/ der nun nechst kumt / also daß wir denselben Friden hinnen dar nit absagen noch widerbieten / wan daß er hinnendar stete belyben soll in allem dem Rechte / und mit allen den Gedingen / als Er ouch daher gegeben und genommen was one alle Gevärde. Er soll ouch nach demselben wären und ståte beliben / alle diewile untzer nit von den vorgenämpten Herren dem Hertzogen oder Irem Amptmanne / der dann zu Rotenburg Ir Pfleger ist / oder von uns gmeinlich widerbotten wird. Beschesche aber daß der Friden darnach von uns oder von Inen widerseit und widerbotten wurde / von dem Tage / so das beschicht / so soll doch derselb Fride wären und ståte sin luterlich in guten Trúwen gar und gentzlich die nächsten vier Wuchen / und den Tagen allen / mit den Gedingen als davor / und als der Briefe stat der über den Frid geben ward / do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem zwentzigsten Jar. Harüber / daß diß ståte und unverendert belibe / so hand wir die Landlüte von Uren / von Schwitz und von Underwalden unsere Insigel an disen Brief gehenckt / der geben ward zu Stanß in dem Jare / da man zalt von GOttes Geburte dryzechen hundert Jar, darnach in dem zwey und zwentzigsten Jare an der nächsten Mitwuchen vor Sant Dionysien-Tag.

Die Herrschafft gab ein Gegen-Brief den Waldstetten glich lutende.

Graf Eberhart von Kiburg ließ sin Eltern Bruder Graf Hartmann schandtlich ermürden.

Alsdann Graf Eberhart von Kiburg / Herr zu Burgdorff ein verruchter gottloser doch verzagter Mensch was / der núzit dann kriegen tet / und sich allweg Fliechens behalff / begund Er nötig werden / dann Er groß Gut verkrieget / und vil böser Unschicken anfieng / wann Er sich in alle Unglück stackt / und wie Er nun sach / daß Im sin Gut schwein / nam Er Im schandlich Sachen für / und gedacht sin eltern Bruder Graf Hartmann von Kiburg / dem sin Hußfrow gestorben / und keine Kind hat / umzebringen / dem Er vorhin ouch vil Ungemachs / daß Er gefangen ward zugefügt / und in der Vesti Thun unverruckt ze bliben gezwungen hat / durch Hilff Hertzog Lüpolts von Oesterrich / davon hievor stat. Also trug diser boßhafft Graf Eberhart an mit etlichen sinen Edel-Lüten (dero einer ein Ritter von Kien was) daß si gemelten sin Bruder Hartman soltend ze todt schlagen. Do furend dieselben Edellüt gen Thun / als sich Graf Hartmann keins Argens versach / und ward der fromm Herr an aller Heiligen Abend Anno Domini 1322. in siner eignen Vesti zu Thun / in dem Schnecken ärmklich und schandlich ermürdt [a]. Und wie des sine Burger zu Thun (die Ine gar lieb hattend) inne wurdend / hettend si gern Irs Herren Tod gerochen / und belägertend die Vesti Thun / als die Edel-Lüt / so das Mord getan / noch all in der Vesti warend. Do wäre Inen Graf Eberhart gern ze Hilff kommen / und als Ers nit vermocht / gab Er denen von Bern den Heimberg / Heüsisperg und Sigrißwil [b] / umb 3000. Pfund ze kouffen / doch mit Geding / daß si im hulfind sine Edel-Knecht zu Thun entschütten / und verband sich ouch mit sinen Lüten und Landen zu denen von Bern / und versprach Inen Järlich ein Marck Silber Tribut ze geben. Also zugend die von Bern mit Ir Macht gen Thun / überfielend die Statt unverseckenlich [c] / doch tettends den Burgern kein Schaden / aber die Belägerten machtend si ledig / und ward Schloß und Statt Graf Eberharten ingeantwurt. Do wichend vil der Burgern uß der Statt / und saztend sich an andre Ort. Der gemeldt Ritter von Kien / so das Mord halff tun / ward darnach Burger zu Bern / und in den Rat gesetzt / daß doch vil frommer Lüten zu Bern übel verdroß. Er hat denen von Bern zu obgemeldtem Kouff gehulffen / des genoß Er.

Die von Schwitz mit Graf W. von Homberg der March wegen vericht.

Anno Domini 1323. Vertrug sich Graf Hanß von Habspurg / Herr der Statt und Grafschafft Nüwen Rapperswil als ein recht gebener Vogt Graf Wernherns von Homberg / des jungen Herrn der Grafschafft Alten Rapperswil / so man nämpt die March / als von derselben March wegen mit denen von Schwitz / dry Jar lang / lut dises Briefs:

Litera Sulz.

Wir Grafe Johanß von Habspurg / kündend allen denen / die disen Brief sechend

[a] Andere setzen diesen Mord in das Jahr 1320. Rhan. Ml.

[b] Andere setzen noch hinzu Thun / mit dem Beding daß Sie Ihme solches alles wider um ein Marck Silbers Järliche Handsteür zu Lehen austragen solten / und solle bey dieser Huldigung aus der ersten Handsteur oder Jahrgelt der erste silberne Pocal gemacht worden seye / welcher bey denen Statt-Rechnungen des Jahrs zwey mal dem Volck ausgestellet worden / Schod. Rhan. Mſ. Stettler. P. I. p. 45.

[c] Andere schreiben / sie seyen heimlich mit Sailen in das Schloß gezogen worden. Schodeler Mſ.

chend oder hörent lesen / daß die Erbern / Bescheidnen / die Gemeinde der Lüten uß der Marche / der Vogt und Pfleger wir sind an unsers Vettern statt Grafen Wernhers von Homberg (wann Er ze sinen Tagen nit ist kommen) mit unserm Willen und Gunst mit den Erbern Lüten / den Landtlüten von Schwitz offenlich / und mit gemeinem Rate überein sind kommen / der Dingen als hienach geschriben stat / darumb / daß si beidenthalb miteinandern des fürbaß mit Fründschafft und mit Gut leben / wa das wäre / daß kein Landtmann uß der Marche Gülte oder Bürge wäre / der Landlüten von Schwitz / es sig dann lützel oder vil / und Er von Armut die Gülte nicht ußgerichten mag / wer den huset oder hofet / oder Im Essen oder Trincken gibt für den Tag / so Jme die Marche verbotten wird / der ist gebunden / die Gülte ußzerichten / und in allen Schulden als der Gülte und der Bürge / und soll diß one alle Gevaren stete bliben hinnen zum nächsten Heil. Crützes Dult / und darnach die nächsten dry Jar. Und daß diß stäte und ware belibe / darumb gebent wir disen Brief den Landtlüten von Schwitze besiglet mit unserm Insigel / wann sich die vorgenante Landtlüte uß der March mit gemeinem Rate darunder gebunden hand / die vorgenanten Dinge stäte ze han on all Gevar. Das geschach und ward diser Brief geben / do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert Jar / an der Mitwuchen ze ußgendem Merzen.

Hertzog Lüpolt von Oesterrich versetzt die Statt Brugk.

Diß 1323. Jars verpfandt Hertzog Lüpolt von Oesterrich die Statt Brugk und das Ampt Im eigen / (darinn die Vesti Habspurg sines Erbstammens Sitze ligt) im Ergöw dem Graf Eberharten von Nellenburg um siner getrüwen Diensten willen / umb 300. Marck Silbers / davon Järlich 30. Marck Silbers Geltes uffzeheben / das hat der Graf in sinem Dienst wider Künig Ludwigen verkriegt.

Herr Jacob von Wart verkoufft Neffenbach dem Trucksässen.

Desselben Jars verkoufft Herr Jacob von Wart Fry / das Gericht zu Neffenbach in der Grafschafft Kiburg gelegen / Herrn Johannß Truckseßen von Diessenhofen Ritter von grosser Armut wegen / und enthielt sich darnach in einem armen Puren-Hüßli / und leid Mangel biß an sin Tod / was ein frommer lieber Gottzfürchtiger Herr. Die Künigin Agnes und Jre Brüdern die Hertzogen von Oesterrich hattend Im nach Künig Albrechts Tod das Sin schier alles genommen / und hassentend Jne one alle Schuld / drumb daß Er denen / so Künig Albrecht erschlagen / verwandt was.

Der Frid gieng uß zwüschend Oesterrich und den Waldstetten.

Dero Zit / als beide Künig Ludwig und Fridrich in mercklicher Rüstung wider einandern warend / manet Künig Ludwig / die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden / daß si bi guter Zit der Herrschafft Oesterrich Jren Anstand-Friden abkünden tätind / und Im sine und des Richs ouch Jre selbs Viend die Fürsten von Oesterrich hulffind schädigen / ouch ein getrüw Uffsechen uff Jne ze haben / und nit von Im ze ston / das wöll Er in allen Gnaden gegen Jnen erkennen. Nun weißt der Anstand-Friden (der hievor stat) uß / daß Er sölt wären biß ze unser Frowen Tag ze mitten Ougsten diß 1323. Jars / und solt man Jn nach demselben Tag über ein Monat abkünden / so man Jn nit verlängeren wölt / doch biß uff vorgemelten Tag und Monat solt Er wären. Also uff Künig Ludwigs Begeren kündetend die Waldstett den Friden ab / und gieng der Krieg ze Mitten September an.

Bern und die Waldstett verbunden sich.

Wie nun Künig Ludwig die Waldstett umb Sant Jacobs-Tag gemant hat / Jren Anstand-Friden / so bald Er ußgienge / der Herrschafft Oesterrich uffzesagen / als vorstat / und nit allein si / sondern ouch die von Bern vil Widerdrieß je und allweg von den Oesterrichischen Hertzogen erlitten / deßhalb Bern und die Waldstett offt einander uß fryem Willen Hilff geton / und sunst in alte Fründschafft / ee die von Habspurg ie Hertzogen zu Oesterrich wurdind / zesammen gehept / einandern gefürdert und geüffnet / was si gemogen. Begundend si sich diser Zit / als si sich aber Kriegs verwegen / mit einandern ze underreden / leistentend Tag zu Lungern in Underwalden / und hattend die Anwäld dero von Bern und der Waldstetten vollen Gewalt ein Eidgnoßische Pündtnuß abzereden / und uff der Statt uffzerichten / und die ze schweren in Jren Herren und Obern Namen / einandern behulffen und beraten ze sin / diewil offner Krieg zwüschend Künig Ludwigen / und den Hertzogen von Oesterrich wäri. Und uff das mantend die dry Waldstett dero von Bern Anwält an Statt Jrer Herren / diewil si Künig Ludwig gemant hette den Hertzogen von Oesterrich den Anstand-Friden abzekünden / und so bald der ußgienge / daß si alsdann / wann der Fride uß wäri / innert Monats-Frist darnach Jnen Hilff tettind wider die Oesterrichischen Fürsten / das brachtend die Botten von Bern heim an Jre Herren / die schreibend den Waldstetten dise Antwurt in einem offnen Bermentin versigelten Urkund.

Litera ob dem Wald.

Unsern Lieben / Alten / Getrüwen Fründen / dien Landtlüten gemeinlich von Ure / von Schwitz und von Underwalden embietend wir der Schultheiß / der Rat und die Gemeinde von Berne fruntlichen Gruß / willigen Dienst / und alles Gut. Und gelobend üch dabi / wenne wir von üch von nu mittem Ougsten hin nach einem Monat / als üwer Frid stat / gemant werden / daß wir inert einem Monate nach der Manunge sullen mit Briefen / und mit andern Dingen / one Uffzug vollzien und vollfürn die Eidgnößi / und die Gebündenische in allem dem Weg / und in der Forme / als üwer und unser Botten nur ze jüngst rettend und von einandren schiedend ze Lungern. Also daß Jr ouch dasselbe untz harwider sind gebunden ze vollfürenne / und ze volziene ze glicher Wiß / wen Jr von uns darüber gemant werdend. In allen den Weg / als davor geschriben stat. Und ze einem gewären Urkund des Dinges heim wir unser Insigel gehengt an disen Brief / der ward gegeben an dem ersten Mentag vor Sant Laurentien-Tag / do man zalt von GOttes Geburte tusend / dry hundert und dry und zwentzig Jar.

Ein gliche Verschribung gabend die Waldstett denen von Bern.

Glarus und Schwitz verbundend sich.

Und als nun die von Schwitz und Glarus jewelten allweg gut Nachpuren gewesen (wann die Herrschafft Oesterrich die von Glarus nie

dahin bewegen möcht / daß Si wider die von Schwitz kriegen weltend) und von sölicher alter Fründschafft / ouch von der sorgklichen Kriegs-Löuffen wegen machtend si ein Pündtnuß zesammen dry Jar lang einandern behulffen und beraten ze sin. Die von Schwitz behieltend vor Jr Eidgnossen von Uri und von Underwalden und mengklichem sin Rechtsame / die von Glarus behieltend vor das Gottzhuß Seckingen / und die Herschafft Oesterrich / was den Schirm und Meyery / so si vom Gottzhuß Seckingen ze Lechen hattend / berüren möcht / daß si nit gebunden wider dieselb Herschafft und Jre Land ze kriegen / doch söllend si ouch der Herschafft nit behulffen sin wider die von Schwitz / und nach Jrm Vermögen fürkommen und verhüten / daß denen von Schwitz kein Uberziechung noch Schädigung von derselben Herschafft ald andern gescheche / als lange der Fride wäret. Dise Pündtnuß ward uffgericht an Sant Verena-Tag / Anno 1323. und was zum Teil Ursach diser Pündtnuß / daß die von Glarus verdroß / daß die Hertzogen jetz etliche Jar Pflegere über Jr Land gesetzt a / und nit Jre Landt-Ammann wie von Alter har regieren liessend / welche Nüwerung si vast beschwärt. Do nun das Hertzog Lüpolt von Oesterrich (der ze Baden in Ergöw lag) vernam / ward Er zornig wider die Glarner / vermeint sin Meyer-Recht und Schirm-Vogty / so Er vom Gottzhuß Seckingen ze Lechen hette / wäre so wichtig / daß si nit Gwalt haben söltind sich ze verbinden / one sin Erlouben / und insonder sigind si trüwloß an Jm / daß si sich zu sinen offnen Vienden denen von Schwitz verpflichtind / wider die si Jm söltend helffen kriegen / deß widersprachend die von Glarus / sagtend si wären von Altem har frye Lüt / und hettend sich mit hilfflichen Pündtnussen jewelten verbunden für sich selbs / und mögend verbinden zu wem si wöllen / one wider die / an die si hörend / das sig das Römisch Rich / und das Gottzhuß Seckingen / so verr si dieselben by den Diensten und Pflichten / so si Jnen ze tun schuldig bliben lassend. Wann das Gottzhuß Seckingen eignen Krieg hette / so werend si demselben gebunden das Sin (und ouch nit witer) ze retten. Der Oesterrichischen Fürsten eigne Krieg gangend si nützit an / sigind Jnen ouch darinnen nützit gebunden / dann si sigind nit Jr natürliche Herren. So habe ouch denselben Fürsten Künig Ludwig die Richs-Vogty über Jr Land abbekennet / als sinen und des Richs Vienden da si billicher Künig Ludwigen und dem Rich behulffen wärind.

Hertzog Lüpolt tröwt denen von Glarus vast die Schmach ze rechen / doch von Schweri des Kriegs / so sin Bruder Künig Fridrich mit Künig Ludwigen hat / mocht Ers diser Zit nit zewegen bringen / und versammet ein Hör sinem Bruder ze Hilff ze ziechen. Er mutet an die von Wesen und Gastern / ouch an Grafen von Toggenburg / daß sis überziechen söltind / das wolt der Graf von Toggenburg nit tun / die von Wesen und Gastern hattend ouch kein Lust wider Jr Nachpuren ze kriegen / hattend ouch vorhin Jr Lib und Gut wider die von Schwitz verbrucht / umb der Herschafft willen one Ergetzung / daß si der Sach müd worden.

Graf Hanß von Habspurg versprach H. Lüpolten Hilff wider die von Schwitz und Glarus.

Also warb Hertzog Lüpolt an Graf Hansen von Habspurg Herren zu Rapperswil / der sagt Jm Hilff zu wider die von Schwitz und Glarus lut nachvolgender Verschribung ; Aber Er tett Jnen wenig Schadens.

Litera Suiz.

Wir Graf Johanß von Habspurg tund kund allen den / die disen Brief ansechend oder horend lesen / daß wir mit dem Hochgebornen Fursten unserm lieben Herren Hertzog Lupolt von Oesterrich und von Styr lieplich und gütlich überein sind kommen / also daß wir Jm dienen sullend / darumb Er uns sin Gut geben hat. Und habend einen Eid geschworen zu den Heiligen / daß wir Jm und allen sinen Brüdern disen Krieg uß diewil der wäret / den si hand mit Hertzog Ludwig von Beiern / dienen und mit guten Triuwen helffen sullend. Wäri daß si mit dem von Beiern inwendig zweien Jaren gericht wurdind / so sullend wir Jm doch die zwei Jar uß dienen / und wider mengklichen behulffen sin. Wir habend Jm ouch sunderlich gelopt ze helffen wider die Waldstett Schwitz und Glarus / diewil der Krieg wäret / den si mit Jnen hand. Es sullend ouch dem vorgenanten unsern Herren sinen Brudern / und allen Jren Helffern und Dienern alle unsre Vestinen offen sin zu Jren Noten / wenne und wie dicke si das bedurffend. Wir sullend ouch den vorgenanten unsern Herrn usswendig Landes / zwüschend Spir / Nurenberg und dem Leche dienen / mit 15. Helmen / wenne Er das bedarff one Gevärde / und inwendig Landes mit aller unser Macht ze Rosse und ze Fusse sin Land ze weren. Und des zu einem Urkund ist der Brief besiglet mit unsern Insigeln / der ward geben ze Baden an Sant Mauritzen-Tag / do man zalt von Christus Geburt dryzechen hundert Jar / und darnach im dry und zwentzigsten Jare.

Dero Zit beguntend die dry Waldstett / und die Herschafft Oesterrich vast einandern schädigen / etwa fielend die Oesterrichischen übern Brüning von Entlibuch / von Lucern / von Zug / und anderswo har den Waldstetten über Jre Landt-Marchen harinnen in Jr Land.

Hinwider sumptend sich die Waldstett ouch nit / tettend ie Streiffreisen uff Lucern / uff Zug / Ubern / Brünig und an andern Orten / do ward nit gespart ze rouben / ze verhergen / und ein andern zu schädigen an Lib und an Gut.

Von der grossen Schlacht an der Jnn / da Künig Fridrich gefangen was.

Jn sölichem hat Hertzog Lüpolt von Oesterrich ein Hörzug versamlet / zoch uff Beiern zu sinem Bruder Künig Fridrichen ze Hilff / Er verruckt von Baden am obgemeldten Sant Moritzen-Tag / hat den Hörzug fürgeschickt / und reit Er in aller Yl Jnen nach.

Künig Fridrich und Hertzog Heinrich von Oesterrich sin Bruder warend bi einandern / und hattend ein mercklich Volck versamt uß Ungern / Bulgary / Windisch Land / Kerndten / Oesterrich / Stirmarck und Etschland / und zugend mit Höres-Krafft Künig Ludwigen in sin Land zu Beiern. Der Künig von Ungern hat Künig Fridrichen vier tusend Schützen ze hilff gesandt / so hat Er vorhin bi Jm 3200. schwere und ringe Pferdt / 32000.

a Graf Fridrich von Toggenburg / allein Si haben bald wieder Jhre Freyheit hervor gesucht / aber nicht lang behalten / massen Sie A. 1322. Wernhern Elmr zu Jhrem Landammann erwehlten / der aber biß zu völliger erlangter Freyheit der letste an der Zahl gewesen ; nach diser Zeit wurden Sie aber bald wieder bevogtet / also daß Sie biß in das Jahr 1352. sich den Oesterreichischen Vögten unterwerffen mußten. H. Tschudi Gl. Chron. p. 99. seqq.

wolgerüster Fußknechten / und verherget dem von Beiern sin Land / Hertzog Lüpolt hat bi Im 900. Kürisser wol gerüst / und 11000. Fuß-Volck vom Elsaß / Brißgöw / Sunggöw / Ergöw / Turgöw / Schwartzwald und Schwaben / Er zoch richtigs zu der Statt Burgow / die Houptstatt der Marggrafschafft Burgow / unverr von Ougsburg gelegen / die dero Zit Künig Ludwigs Kriegs-Volck belägert hattend / also entschut Er mit Hilff dero von Ougsburg des Grafen von Wirtenberg / und des Grafen von Helffenstein die Statt / und vertreib Künig Ludwigs Volck hinab gen Laugingen / die es mit Künig Ludwigen hieltend / dasselb Volck zoch richtigs von der Statt Laugingen zu Künig Ludwigen / Irem Herren / in Beiern / der sunst Willens gsin was si vor Burgow abzumanen / und Jn selbs ze Hilff ze erfordern von Künig Fridrichs Uberziechens wegen / dann Künig Ludwig mittler wil ouch ein starck Hör zesammen bracht / daß Er ouch ob 3000. reisiger Rittern / und mer dann 30000. Fußvolck überkam / und zoch Künig Fridrichen entgegen. Hertzog Lüpolt ilt ouch / daß Er zu sinem Bruder Künig Fridrichen kommen möcht / und hat sich noch mit etwas Volcks uß Churwalchen / so Jm zuzoch / gesterckt / dann Er und sin Bruder Künig Fridrich des entlichen Vorhabens mit Jr grossen Macht Künig Ludwigen ze Grund ze richten / und dem Krieg ein End ze machen. Aber ee Hertzog Lüpolt zu sinem Bruder mit sinem Huffen kommen möcht / als sich Künig Ludwig jetz durch Hilff Künig Johansen von Behem des Ertz-Bischoffs von Trier / des Burggrafen von Nürenberg / zweyer Grafen von Oettingen und andrer Fürsten / Grafen / Herren und Stetten / an die linck Siten des Ynnß [a] / gelägert hat / und Künig Fridrich vorüber an der rechten Siten desselben Wassers lag / schussend Künig Fridrichs Schützen uß Ungern (als man von des Wassers wegen nit von Hand an einandern kommen mocht) so starck über das Wasser in Künig Ludwigs Volck / daß si von dem Wasser wichen mustend / dann Künig Ludwig was nit mit Schützen verfaßt. Also uff der Nacht zoch Künig Fridrich mit aller siner Macht über das Wasser / damit Er sich sinem Bruder Hertzog Lüpolt näherte. Do nun das Künig Ludwig vernam / embot Er Jm angentz Tags (das was an Sant Michels-Abent Anno 1323.) Er begerte mit Jm ze striten / do widerrietend Künig Fridrichen sine Rät / und sprachend / Er solt sinem Bruder Hertzog Lüpolten warten / biß Er mit siner Macht zu Jm käme / diewil Er doch nit mer dann ein Tag-Reiß von Jme wäre. Aber Künig Fridrich wolt nit volgen / dann Er was ein küner zorniger Mann / und meint Künig Ludwig wär uß Zagheit am Abend vom Wasser dem Inne gewichen / und sprach zu sinen Räten: Der Ludwig von Beiern hat mir vorme Strit angebotten / und floch dann / so ich wont ich solt mit Jm fechten / wann Er meint nit anderst / dann Künig Ludwig wurd Jm nit beston. Also hubend si an am Morgen früy mit einandern ze Schalmutzen / biß der Strit gar angieng bi dem Dornsperg uff dem Fechemasen in nidern Beiern zwüschent Müldorff und Oettingen / nach bi dem Wasser Inn / und do der Strit im starckisten was / do kam der Burggraf von Nürenberg mit 400. gerüster Helmen ze Roß / und vil geruwetem Fuß-Volck (dann Er von Künig Ludwigen zu einer Hinderhut verordnet ward) und fiel gwaltigklich in Künig Fridrichs Ordnung / und zertrant Jm sin Hör / des ward Künig Fridrich und sin Volck sigloß / und floch alles sin Hörе / Eberhart von Moßbach [b] fieng Künig Fridrichen / und überantwurt Jme Künig Ludwigen. Hertzog Heinrich von Oesterrich Künig Ludwigs Bruder ward ouch gefangen / und sunst vil grosser Herren; Es wurdend ob zwey tusend reißiger Rütern uff beiden Siten erschlagen / und ein groß Fuß-Volck / dero warend 1500. Rüter und 9000. ze Fuß die von Künig Fridrichs Hör umkamend / und vil Volcks der Sinen gefangen. Künig Ludwig verlor 2500. ze Roß und ze Fuß. Es war ein herwer Strit / der 12. Stund lang an einandern wärt. Künig Ludwig übergab den gefangnen Hertzogen Heinrichen von Oesterrich dem Künig von Behem ze schetzen nach sinem Gefallen. Er verhieß ouch dem Künig von Behem uff sin ernstliche Bitt / daß Er Künig Fridrich nit tödten welt. Also ließ Künig Ludwig disen vermeinten Künig Fridrichen uff die Vesti Trußnegk (in Beierisch Traußnicht [c] genant) gefangen legen / do lag Er wol verwart biß ins dritte Jar gefangen. Die gemelt Vesti ligt nit verr von Napurg.

Do nun Hertzog Lüpolt von Oesterrich vernam / daß sin Bruder Künig Fridrich sigloß / und sampt sinem andern Bruder Hertzog Heinrichen gefangen worden / und nun versumpt was / daß Er Jnen nit mer ze Hilff mocht kommen / erschrack Er grusamlich / und ward so bekümmert / und hirnwütig / daß Er sich selbs gern hett ertödt / also daß man gnug zu schaffen hat Jne ze verwaren. Und als in sölichem ein Geschrei kam / daß Künig Ludwig darhar zuge mit Macht Inne ouch ze besuchen / kam ein solcher Klüpf in Jne [d] / daß Er in grosser Betrübnuß und schelliger Wyse ilentz uffbrach / ließ die Wägen / die Proviant und alles stan und zoch one Sumung wider hinder sich in Schwabenland / begunt betrachten / wie und durch was Mittel Er sine gefangne Brüder geledigen möcht. Also ward der Oesterrichisch Hochmut uff einmal durch Künig Ludwigen gedempt. Hertzog Lüpolt hat sich verwundert / daß Künig Ludwig sin Bruder Fridrichen hat leben lassen / und nit angentz getödt / diewil Er Jm doch uff das Rich gestellt / und von derselben Ursach wegen sin Gefangner was worden. Künig Johanß von Behem ließ nach unlangem Zit den Gefangnen Hertzog Heinrichen von Oesterrich wider ledig.

Nach

[a] Heut zu Tag Inn genant.

[b] Es wolte sich nach erhaltenem Sieg ein jeder die Gefangung K. Fridrichs zueignen / doch bezeugen die meisten Auctores, daß Er von einem / des Burggrafen von Nürnberg seinen Leuten / deme zugestellt / und von diesem König Ludwigen eingehändiget worden / Alb. Argent. ap. Urstis. p. 122. Sonsten wird erzehlet / daß als K. Fridrich die Schilde der Edelleuten / welche wider Jhne gefochten / gesehen / Er einem von Rindsmaul diese Ehre gegeben / mit Vermelden: Vor dem Kühmaul hab ich mich heut nicht erwehren können. Ubrigens wird die Tapferkeit des General Seyfrid Schweppermann von Nürnberg gebürtig / bey dieser Schlacht sehr hoch gepriesen / vid. Pfeffing. ad Vitriar. T. I. p. 659. & Auct. ab eo citat.

[c] Trauwenicht / F. Fab. H. S. p. 51.

[d] Nachdem Hertzog Lüpolt diese betrübte Zeitung erhalten / solle Er nach Basel gekommen seyn / da Jhne der Adel mit Tänzen und Frauenzimmer suchte aufzumuntern / so war aber das Lachen so theur bey Jhme / daß Er kein Zeichen einiger Frölichkeit von sich blicken liesse. A. Argent. l. c. Urstis. l. c.

Künig Ludwig gab den dry Waldstetten Graf Hansen von Arberg ze Richs- und Landt-Vogt.

Nach disem Sig schickt Künig Ludwig unverzugenlich uff der Post Graf Hansen von Arberg / Herren zu Valendis, (der ouch bi Künig Ludwigen an der Schlacht gesin) zu den dryen Waldstetten / verkündt Inen die glückliche Uberwindung / und erbott sich aller Gnaden gegen Inen / verordnet ouch denselben Grafen Inen ze Richs-Landt-Vogt. Die Waldstett warend der guten Zitungen froo / tettend dem Grafen an Künigs Ludwigs statt Huldung ze des Richs Handen / doch mit heiterem Vorbehalt / wa si vom Rich in einichen Weg verlassen wurdint / daß si dann diser Eid ouch nützit fürer binden sölt / ouch daß man si für kein usser Gericht laden soll / und Inen kein Richter ze geben dann ein Landtmann / des must sich der Graf im Namen des Künigs gegen jeder Waldstatt insonders verschriben / wie das von Alter har von andern Irn Richs-Landt-Vögten ouch geschechen / und lutend die Verschribungen all dry glichlich also:

Litera Schwitz / Underwalden und Uri.

Wir Graf Johanß von Arberg / Herr zu Valendis, und Landt-Vogt zu Underwalden / ze Schwitz und ze Uren / tund kund allen dien / die disen Brief sechend oder hörend lesen / daß die vorgeschribnen Waldstett uns an unsers Hochgebornen Herren Künig Ludwigs statt gemeinlich Huldung hand getan und geschworen ze des Richs Handen / mit dien Gedingen und mit dem Rechte / als si je dahar Künigen und Keisern hand getan / jegklicher in den Ländern nach sinem Rechte. Und mit sollichen Gedingen hand wir den Eid von Inen genommen / daß si unser Herr der Künig / dem Heil. Rich behaben soll / noch von dem Riche niemer soll dekeinen Weg verlassen. Wäre aber das (deß wir GOtt nit getruwend) daß si dekeinen Weg von dem Riche wurdent verlassen / das soll dien vorgeschribnen Waldstetten an Iren Eid nit gan / noch rüren keinen Weg. Wir verjechend ouch / daß si mit disen Gedingen Huldung hand getan / daß si von Iren Ländern nieman soll fürgedingen an keinen Landt-Tag / noch an keine Gerichte ussert Iren Ländern / noch enkeinen Richter über si setzend / wann ein Landtmann one Gevärde. Und daß wir disen Eid mit disen Gedingen an des Richs statt hand empfangen / darumb so gebend wir unser Insigel an disen offnen Brief zu einem geweren Urkunde alles des / so hievor geschriben stat / der ward gegeben zu Beggenriedt an dem nächsten Frytag nach Sant Leodegarien-Tage / in dem Jare do man zalt von GOttes Geburte / dryzechen hundert und dry und zwentzig Jare.

Die von Zürich liessen den von Rüssegk ledig.

Dises Jars hattend die von Zürich Herrn Ulrich von Rüsegk Fry uß dem Ergöw gefangen / und als Si Jne uff ein Urvechd ledig liessend / stalt Er zu Baden im Ergöw an Sant Dyonisien-Tag ein Sün-und Versicherung-Brief / den gab Er denen von Zürich.

1324. Vil Fürsten / Herren und Stett huldetend K. Ludwigen.

Anno Domini 1324. als der Römisch Künig Ludwig den Künig Fridrichen von Oesterrich überwunden hat / und in Gefäncknuß hielt / begundend vil Herren und Stett Künig Ludwigen ze hulden / die bißhar Künig Fridrichen angehanget / und fielend mercklich ab von der Oesterrichischen Parthy. Der Vitz-Graf Galeatz Vesconti Herr zu Meiland underwarff sich ouch Künig Ludwigen / des ward Er von Im bestättet der Regierung über Meiland. Nun was derselb Herr Galeatz von Pabst Johannes dem XXII. verbannet / und für ein Ketzer verrufft / von Viendschafft und nit von Rechts wegen / als mengklich sagt. Und wie nun Hertzog Lüpolt von Oesterrich stet betrachtet / wie Er sinem Bruder Fridrichen uß der Gefengknuß gehelffen möcht / und doch so hochtragen was / daß Er nützit bittlichs noch underthänigs an Künig Ludwigen werben wolt / sonder für und für sin Vorhaben was / Künig Ludwigen durch Krieg oder andre Mittel sunst in Notzwang ze bringen / daß Er sin Bruder must ledig lassen / gedacht Er den Pabst ze bewegen / daß Er Künig Ludwigen banneti und des Römischen Richs ungnoß erkanti / diewil Er Herr Galeatz Vesconten von Meiland in Hulden empfangen / und mit Meiland und andern Stetten belechnet / unangesechen daß Er von Ime Pabst verbannet / und für ein Ketzer erklärt worden.

Pabst Johannes XXII. bannet Künig Ludwigen.

Also fur Hertzog Lüpolt in Franckrich gen Avinion, da Pabst Joannes lag / und bracht durch Hilff und Fürbitt Künig Caroli von Franckrich so vil ze wägen / daß Pabst Joannes zu Avinion in offnem Consistorio mit Urteil den Künig Ludwigen gen Avinion citiert vor Im ze erschinen / und sich ze verantwurten / warum Er den verbannten Ketzer Galeatz Vesconten der Kilchen Viend in Huldung genommen / und des Landes bestättet. Aber Künig Ludwig erschein nit / schickt aber sin treffenliche Bottschaffte sich ze entschuldigen. Do Er nun nit selbs kam / ward der Pabst erzürnt / tett Künig Ludwigen in Banne a / und erkant / daß Er nit wirdig das Römisch Rich ze besitzen / zu dem / daß Er noch von der Kilchen nie ze Künig bestättet worden / und gebott allen Geistlichen / daß si Im fürer nit gehorsamen soltend / bi Verlierung Jrer Pfründen und Wirdigkeit / biß daß Er sich verantwurtet / warum Er mit dem verbanneten Ketzer Galeatz Gemeinschaffte habe / do schickt Künig Ludwig aber sin treffenliche Bottschafften zum Pabst sich ze entschuldigen mit Undertäniger Bitt sich siner Verantwurtung ze ersettigen / wo aber nit / so appellierte Er für ein allgemein Christenlich Concilium. Do ward der Pabst noch zorniger / verbannet Künig Ludwigen noch strenger / erklärt Jn für ein Ketzer / und verflucht ouch alle Geistlichen / die Jm anhangetend. Do warend etlich Geistlich / die dem gefangnen Künig Fridrichen heimlich anhangetend / dem Pabst gehorsam / und beschlussend Jre Kilchen. Künig Ludwig aber bleib bi siner Appellaz, und der merteil der Geistlichen gabend nützit umb des Pabsts Gebott / wann die gelertisten Doctores der Geistlichen Rechten und der Heiligen Schrifft erkandtend / daß dise Bannung des Pabsts ungerecht und unkräfftig wäre / und schaltend den Pabst in vil Artickeln / daß Er selbs ein Ketzer wäre / welcher Artickeln etliche Er an sinen letsten Ziten selbs bekennt und widerrufft hat / und sin Nachkomm Benedictus nach sinem Tod offenlich für ketzerisch

a Der Bannbrief stehet bey Goldast. Rec. Imp. T. I. p. 98. Edit. prior. ingleichem die Antwort welche König Ludwig auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg wider den Pabst promulgiren lassen. T. I. p. 325. Edit. post.

Graf Ulrich von Pfirdt der letste des Stammens starb.

Künig Ludwig erkant die Oesterrichischen Güter in Waldstetten dem Rich zu.

berisch erkennt hat; Diser Künig Ludwig hat schier 30. Jar lang vil von Päbsten erlitten. a

Desselben Jars starb Graf Ulrich von Pfirdt (in weltsch Ferretta genant) in dem Sunggöw der letste Manß-Stammens/ verließ zwo Töchteren/ die erbtend all sin Gut allein/ die ein was Hertzog Albrechten von Oesterrich Hertzog Lüpolts Bruder vermächelt/ Joanna genant/ die Ander Frow Ursula ward von Hertzog Albrechten um 8000. Marck Silbers umb Jrn Erbteil ußkoufft/ hiemit kam die gantz Graffschafft Pfirdt an das Huß Oesterrich. b

Alsdann hievor Anno Domini 1316. Künig Ludwig alle Oesterrichische Höf und Güter in Waldstetten mit Urteil dem Rich zugesprochen/ hat Er doch demnach den Waldstetten vergunt in Anstand-Friden den Hertzogen von Oesterrich/ und den Jren dieselben Jre Höf und Rechtung/ was Si in Waldstetten heitend wider gefolgen ze lassen. Jetz aber als der Krieg wider offen zwüschent Oesterrich und den Waldstetten/ hat gemelter Künig Ludwig mit siner und des Richs Fürsten Urteil den Hertzogen von Oesterrich dieselben Höf und Güter wider ab/ und dem Rich zugesprochen/ Jnhalt volgendes Urkundts:

Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, Universis sacri Romani Imperii fidelibus præsentes Litteras inspecturis seu audituris gratiam suam & omne bonum. Regiæ Celsitudinis Majestas ad Laudem Bonorum Vindictamque malorum divinitus collocata, & si cunctos maleficos persequi teneatur (quia Reipubl. interest, ne Crimina remaneant impunita) illos tamen dignissime persequitur & punit debitis & condignis, qui Crimine immaniori; veluti perduellionis seu læsæ Majestatis non tam improvidé, quam temerarié implicantur. Hinc est, quod communicato consilio principum & Consulum nostrorum ac aliorum fidelium nostrorum deliberavimus, decrevimus & declaravimus omnes Curtes, Jura & Bona Ducum Austriæ & aliorum adversariorum nostrorum & Imperii sita & posita in Vallibus Switz, Ura & Underwalden, seu locis aliis congruis & vicinis cum hominibus Juribus & pertinentiis & aliis universis, ex eo quod nobis & Imperio temerarié & improvidé adversantur, Crimen læsæ Majestatis incidisse publicé dignoscuntur. Et in eadem pertinacia solita adhuc intrepidé debacchantur, tanquam ipso jure confiscata ad nos & ipsum Imperium esse devoluta totaliter & addicta. Statuentes & volentes omni modo, ut inantea ad nos & Imperium tanquam ad Dominum verum & possessorem dictarum Curtium, Hominum, Jurium, & ad nullum alium respectus penitus habeatur. Præterea censuimus & inviolabiliter decrevimus, quod dictæ Curtes cum hominibus, rebus & juribus universis, nec non hominibus dictarum Vallium, & Dominia earundem nullo unquam tempore à nobis & Imperio quovis alienationis titulo alienari debeant vel aliquatenus separari. Et quod nobis licere non patimur, nostris Successoribus indicamus. Et ut Mancipia seu homines præfatis Ducibus pertinentes sub Jurisdictione Imperiali foveantur, nec ipsi obsequia aliqua aliquibus præstare nisi Sacro Imperio permittantur nostræ gratiæ sub obtentu, quia eosdem nobis & Imperio liberamus. Adhuc volumus, ut nullus deinceps dictarum Vallium Inhabitator incola aut homo quilibet coram ipso Duce Leupoldo suis fratribus Ducibus Austriæ vel ipsorum Judicibus, sed in nostro & Sacri Imperii Judicio & coram nostro Judice super quacunque causa debeat stare Juri. Nulli ergo hominum liceat hanc nostram Declarationis, Sanctionis & Decreti paginam infringere, vel ei in aliquo ausu temerario contraire, sicut indignationem Regiæ Potestatis voluerit evitare. In cujus rei testimonium præsentes conscribi, & Sigillo nostræ Majestatis jussimus communiri. Datum in Francckenfurt III. Nonas May, Anno Domini Millesimo, trecentesimo, Vicesimo quarto. Regni verò nostri Anno Decimo.

Vertütscht:

Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ allen des Heilgen Römischen Richs Getrüwen/ so disen gegenwirtigen Brief ansechend oder hörend lesen/ sin Gnad und alles Guts. Der Küniglichen Majestæt Hochheit ist von GOtt verordnet zu Lob der Guten und zu Rach der Bösen. Und wiewol si schuldig ist alle Ubeltäter zu verfolgen/ (dann zu Erhaltung des gemeinen Nutzes vonnöten ist/ daß man die Laster nit ungestraffe lasse) so sind doch die allerwirdigist ze durchächten und ze straffen/ mit verdienten und wolwirdigen Bussen/ die sich in das grusam Laster und Verletzung der höchsten Obrigkeit nit allein unverschonet/ sunder ouch frevenlich mit Kriegirischer Empörung inflickend. Deßhalb wir mit gemeiner Gehellung unserer Fürsten und Räten/ ouch anderer unser Getrüwen uns entschlossen/ erkennt/ und erklärt/ daß alle Höff/ Rechtungen und Güter/ so die Hertzogen von Oesterrich und andere unsere und des Richs widerwärtigen habend/ so gelegen sind in den Tälern zu Schwitz/ zu Ure/ und zu Underwalden/ oder an anderen nächsten und bigelegnen Stetten mit Lüten/ Gerechtigkeiten/ Zugehörungen und anderen allen/ (von wegen daß Si uns und dem Rich frevenlich

a Weilen hier von denen Päbstlichen scharffen Verfahren wider Künig Ludwigen die Rede ist/ muß ich einer Begebenheit/ deren Vitoduranus p. m. 32. Meldung thut/ gedencken/ es seye von dem Pabst ein berühmter (Famosus) Geistlicher nach Basel gesandt worden/ um nichtige Händel (Processus Frivolos) vorzutragen/ zweifelsohn auch die Burgerschafft/ weilen selbige König Ludwigen angehanget/ zu züchtigen/ da seyen die Burger wider diesen Geistlichen ergrimmet/ und haben ihne auf Burg heut die Pfaltz genant/ hinunter geworfen/ da Er sich durch Schwimmen salviren wollen/ haben Sie ihme nachgesetzt und ihn gar erschlagen. Doch findet sich nichts hievon in keinen Baßlerischen Urkunden/ ist auch an sich selbst einiger Umständen wegen schwer zu glauben.

b Diese Grafschafft hatte Bischoff Heinrich von Basel A. 1271. von Graf Ulrich und Theobald seinem Sohn von Pfirt um 1000. Marck Silbers wie Stumpf. L. 12. c. 26. sagt/ oder wie Basil. Sac. p. 242. um 850. Marck gekaufft/ und den Grafen wider zu Lehen geliehen/ welches Instrument zum Theil in Basil. Sac. d. l. zu finden/ und ist hernach A. 1278. solche Belehnung unter Bischoff Heinrich Gürtelknopff bestätiget/ und das Schloß Zogern um 200. Marck Silbers gekaufft worden. ibid. pag. 243. & seq. Endlich nachdeme Hertzog Albrecht der Lahme oder Weise zugenant/ von Oesterreich/ gewesener Bischoff von Passau/ nach dem Tod seiner Herren Brüdern mit Bewilligung des Pabsts den weltlichen Stand angenommen/ hat Er bey Bischoff Gerardo von Basel so viel ausgewürckt daß Er Ihme diese Grafschafft zu Lehen geliehen hat. Obwohlen aus Alb. de Argentina zu schliessen wäre/ daß besagte Grafschafft von gedachtem Bischoff gegen Telsperg eingetauschet worden/ wie Er dann pag. 101. apud Urstis. T. 2. sagt/ daß die Unterthanen auf eine Zeit gegen den Grafen so erbitteret gewesen/ dieses gethanen Tausches wegen/ daß Sie Ihne gezwungen denselben wieder aufzuheben; Damit aber der Bischoff von diesem Tausch wider abstunde/ habe Ihm der Graf das Schloß Togerbach und die Vogtey im Seegöw zustellen/ dazu Pfirdt und Altkirch von Ihme zu Lehen empfangen müssen. add. Urstis. Chron. Bas. L. I. c. 18. Rhan. Ms. ad A. 1324. add. Basil. Sac. p. 267. seq.

venlich und unverschonlich widerwärtig sind / und in das Laster der verlezten hochen Obrigkeit offenlich gefallen sin / erkennt sind worden / und in derselben Iren gewoneten Widerspennige noch on alles Schüchen wütend) uns und dem Rich alles verwürckt / genzlich gefallen / und mit Recht zugesprochen sigind. Harum ordnend und wellend wir endlich / daß man von nunhin allda uns und dem Riche / als dem rechten Herren und inhabenden Besitzer der gemelten Höfen Lüten und Gerechtigkeiten und gantz niemand andern danüt gewärtig solle sin. Und harüber habent wir erkennt / und unverbrechenlich geordnet / daß die vorgenanten Höff mit Lüt und mit Gut / und mit allen Gerechtigkeiten / deßglich ouch die Lüt der vorgenanten Tälern ouch die Beherrschung über dieselbigen niemermer zu einichen Ziten von uns und dem Riche durch einicherley Schin der Veränderung sollend entfremdet / noch einichs wegs abgesündert werden / und diewil wir uns selbs die Gezimung solches ze tunde abstrickend / wellend wir das hiemit unsern Nachkommen ouch angezeigt haben ; Es sollend ouch die genanten Libeigen Lüt oder Mentschen / so den Hertzogen zugehört / mit dem Keiserlichen Gerichts-Zwang geschirmt werden. und soll nit zugelassen werden / daß dieselben Lüt sunst jemant dienstpflichtig sigind ald huldind / dann allein dem Heiligen Rich bi Erhaltung unserer Gnaden / dann wir fryend si uns und dem Rich. Darzu wellend wir ouch das fürbaß kein inwonender Landtsäß oder Mentsch wer der sige in den vorgenanten Tälern vor dem Hertzog Lüpolten oder sinen Brüdern den Hertzogen von Oesterrich ald vor Irn Richtern zum Rechten solle stan / sonders vor unserm und des Heiligen Richs Gerichte / und vor unserm Richter umb was Sachen das sige. Es soll ouch keinem Mentschen gezimmen dise unsere Erlüterung / Urteil oder Erkantnuß ze verbrechen / oder in einichen frävenlich darwider ze tunde bi Vermidung Künigklicher Vollmacht schwerer Ungnad. Diser Dingen zu Gezügknuß habend wir disen gegenwirtigen Brief bevolchen zu schriben / und mit unser Majestæt Insigel lassen bevestnen. Geben zu Franckfurt am 5. Tag May nach Christi Geburt gezalt 1324. Jare / unsers Richs im zechenden Jare.

Loupen kommt an Bern.

Und alsdann vor 16. Jaren Anno Domini 1308. bald nach Künigs Albrechts Tod Graf Otto von Straßberg sel. denen von Bern die Statt Loupen in Uchtland an der Sanen gelegen / so Er vom Rich ze Pfand gehept / durch ein Täding zugestellt hat / doch daß Si dem Rich sin Recht tätind / behielt Graf Ott Im selbs das Schloß / da Im Statt und Schloß samment umb 1500. Marck Silbers vom Rich durch Künig Albrechten versetzt was / und wie nun der Graf von Straßberg gestarb / ward Er von Herr Petern vom Thurn Fry geerbt / derselb vom Thurn hanget allweg den Hertzogen von Oesterrich an wider Künig Ludwigen / do vergunnt Künig Ludwig denen von Bern in disem 1324. Jar / daß Si die Vesti ze Loupen (so umb 3000. Pfund versetzt stund / an sich lösen möchtend von dem von Thurn / als Si ouch tatend / hiemit kam Statt und Schloß ze Loupen in dero von Bern Hand. [a]

Die Vesti Wildenstein ward zerstört.

Es hattend ouch die von Bern und Solotorn sampt Graf Ludwigen von Froburg / [b] der dero von Solotorn Burger was / diser Ziten ein Krieg mit Götzen von Wildenstein und zugend Im für sin Vesti zu Wildenstein / die zwüschend Waldenburg (jetz Wallenburg genent) und Liechtstal in der Landt-Grafschafft Sißgöw / also gewunend Si die Vesti / und brachends uff den Grund / und kam Götz von Wildenstein kümmerlich darvon. Diser Götz ward harnach von Bernern vor Burgdorff erschlagen. Im eegemelten Zug was Otto von Gisenstein / Edelknecht dero von Bern Houptmann / und warend die von Bern von Manung wegen dero von Solotorn gezogen.

Ylingen und Ertzenbach die Vestinen wurdend von denen von Bern und Fryburg gewunnen.

Als nun den Fry-Herrn Peter von Thurn vast verdroß / daß die von Bern Inne von der Pfandtschafft der Vesti zu Loupen gelößt / begund Er die von Bern und ouch die von Friburg Ir Eidgnossen darumb ze rechten dermassen daß beid stät bewegt wurdent wider Inne ußzeziechen. Also belägertend Si Im zwo Vestinen Ilingen und Ertzenbach in Uchtland / erobertends beid / besatztends wol und zugend wider heim. Es hulffend ouch denen von Bern etlich Knecht von Waltstetten Uri / Schwitz und Underwalden / die Inen uß fryem Willen zugelouffen / dann da was grosse Liebe und alte Fründschafft von langen Ziten har zwüschen denselben Waldstetten und denen von Bern / daß Si einandern menigmal Hilff geton hattend / und noch tatend uß fryem Willen / wiewol Si diser Zit in Pündtnuß warend.

Hertz. Lüpolt bewarb sich um Helfer wider Künig Ludwig.

Als nun Hertzog Lüpolt Künig Ludwigen in Banne bracht / und Er merckt daß Im Pabst Joannes der XXII. und die Geistlichen so dem Pabst nachfolgtend günstig warend / rüst Er sich aber wider Künig Ludwigen ze kriegen / ob Er dadurch sinem Bruder Fridrich uß Gefängknuß möcht gehelffen. Er begund nach Dieneren und Helffern ze werben. Die Grafen von Werdenberg von Sanganß versprachend Im ouch ze helffen / lut diser Verschribung.

Die Grafen von Werdenberg versprechend Im Hilff.

Litera Swiz.

Wir Rudolf und Hartmann Gebrüderen Grafen von Sanganß verjechend und tund kund allen den die disen Brief ansechend oder hörend lesen / daß wir zu den Heiligen geschworen hand den Hochgebornen Fürsten unsern lieben Herrn Hertzog Lüpolten von Oesterrich und Styr und allen sinen Brüdern ze dienen disen Krieg uß / den Si hand mit Hertzog Ludwigen uß Beiern / mit zwentzig Helmen one Gevärde / und gebend uns darumb 500. Marck Silbers / dero si uns richten sollend nun zu Sant Martins-Tag 200. und darnach über ein Jar 300. Wär aber daß si uns nit richtind ze den Ziten / so sind wir Inen Dienstes nit gebunden / untz si uns deß gutes Gericht ald gewert habend / und mügend darum Ir Lüt und Gut angriffen on allen Iren Zorn. Wer ouch daß wir in Irem Dienst nämind keinen Schaden / der mercklich weri / darumb sind wir unsers Diensts nit ledig / und mögend doch so vil dest minder füren / darnach und sich der Schad züchet on alle Gevärde / untz daß si uns den Schaden wider ußgerichtend. Wir sollend ouch den vorgenanten unseren Herren Iren Helffern und Dienern mit unser Vesti Schmalnegge und allen unseren Vestinen / so wir zu Churwalchen hand / warten zu allen Iren Nöten / wenne und wie dick si das bedörffend. Wäre ouch daß

 unser

a Und ward die erste Vogtey / Haller Mſ.
b Andere nennen Ihn von Fryburg Stumpf. Chron. l. XII. c. 16. Rhan. Mſ.

unser Bruder Graf Heinrich / ald sine Diener uff die vorgenanten unser Vestinen ritend / das söllend si tun den vorgenanten unsern Herren Irn Helffern und Dienern unschädlich. Und deß ze Urkund hand wir unsere Insigel gehenckt an disen Brief / der ward geben zu Brugk am Mitwuch vor Sant Bartholomeus-Tag / nach Christi Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach vier und zwenzig Jare.

Der gemelten Grafen Bruder Graf Heinrich von Werdenberg / Herr zu Sanganß / von dem obstat / hanget Künig Ludwigen an.

H. Lüpolt wolt Costentz überfallen haben.

Alsdann die Burger von Costentz nach Künig Fridrichs Niderlag den Künig Ludwigen geschuldet / die zevor dewederen anhanget / verdroß es Hertzog Lüpolten von Oesterrich gar vast / macht mit sinem Kriegs-Volck ein Anschlag / daß Si heimlich soltend die Statt innemmen. Also eins Morgens frün fielend unversechenlich etlich in die Statt Costentz / also daß Iro ein gut Teil hinein kam. Do wurdend die Burger durch ein Schmid schnell uffgeweckt / schlugend die Viend durch Mentzis-Tor hinuß wider uß der Statt / und ertödten ob hunderten. Von disem Schalmutz empfieng die Mördergaß Iren Namen. a

Die Gottshus-Lüt von St. Gallen und Graf Fridrich von Toggenburg kriegtend miteinander.

Dero Zit erhub sich ein Span zwüschent des Gottzhuß St. Gallen Edlen Dienst-Lüten / und den Fry-Herrn von Bürglen eins Teils / und Grafen Fridrichen von Toggenburg Edlen Dienst-Mannen / anders Teils / b also daß deß von Toggenburg Volck wolt uff des Gottzhuß Lüt ein Streiffreiß tun. Do bevalch Abt Hiltbold von St. Gallen / daß Si Jnen nachyltend / daß tettend die Gottzhuß-Lüt / do wurdend zween uß Toggenburg gefangen / die fürt man uff die Vesti gen Appenzell / da lagend Si ein gute Zit. Do furend die von Toggenburg zu / und namend den Gottzhuß-Lüten in Scheig-Alp / was do was von Vech / und fürtends gen Liechtensteig. Dozemal was Herr Eberhart von Eppenstein Rittere / uß bevelch Künig Fridrichs Vogt über das Gottzhuß / dann Abt Hiltbold hanget Künig Fridrichen an / der reit zu Graf Fridrichen von Toggenburg / und schuff / daß das Vech alles wider kam / dagegen ließ man die Gefangnen ledig. Demnach zugend die Gottzhuß-Lüt St. Galler / Wyler / Appenzeller / und andere dem von Toggenburg in sin Land biß in das Turtal hinuff mit gantzem Gwalt / wüstetend / und schädigetend das Land / do kamend Tädings-Lüt / und verrichtenden den Krieg. Do furend des Gottzhuß Dienst-Manne vom Adel / die alle dem Abt zugezogen warend und gehulffen hattend mit Jr Macht gen Gossow / und beschicktend den Abt ouch dohin / do must Er mit Jnen überkommen umb Jr verdiente Besoldung / und versatzt Jnen vil Pfänder vom Gottzhuß / dero vil harnach nie wider gelöst wurdend / dann die Besoldung traff groß Gut an / daß Er an Gelt nit vermöcht / und was doch der Krieg umb Iro Willen uffgelouffen.

Bischoff Gerhard von Basel starb.

Anno Domini 1325. am 16. Tag Aprell / starb Bischoff Gerhart von Basel / geborn Edelknecht von Wippingen uß Uchtland / als Er 15. Jar geregiert hat / und ward Herr Johanß von Cabillone (das ist Challon) Fry-Herr ze Bischoff erwelt / c regiert 21. Jar. Diser Bischoff macht ein Pündtnuß mit Graf Eberharten von Kiburg / Herrn zu Burgdorff / und mit der Statt Bern uff ein Zitlang.

Joannes von Cabillone ward Bischoff.

Ettlich Stett verbundend sich mit einandern.

Desselben Tags / Montags vor der Uffart Christi / machtend die von Zürich Costentz / Uberlingen und Lindow ein Pündtnuß zesammen zwei Jar lang einandern ze raten und ze helffen wider mengklichen. Die von Costentz hangetend Künig Ludwigen an / die andern warend bißhar an Künig Fridrichen gehanget / und stundent jetz im Zwifel.

Ein Tüfel-Beschwerer wolt Künig Fridrich ledig machen.

Dero Zit kam ein Zouberer zu Hertzog Lüpolten von Oesterrich / und verhieß Jm sin Bruder den gefangnen Künig Fridrichen durch die schwartz Kunst ledig ze machen / und in einer Stund in sin Oesterrichische inhabende Land ze bringen one allen Schaden / so Er volgen wurd / der Hertzog gab Jm Glouben / und verhieß Jm vil Guts / so Er das zewegen brächte / also sind Si beid in ein Zirckel und Kreiß gangen Nachts in einer Kammer / die darzu geordnet was. Do beschwur der Meister den Tüfels-Geist / und berufft Jm ze gegen ze kommen / do kam der Tüfel in Gestalt eines frömbden Pilgers / d do bevalch Jm der Meister / daß Er Künig Fridrich on allen Schaden in sin Oesterrichische Land bringen solt. Do sprach der Geist: Meister / ich will dinem Gebott willig gehorsammen / und will den gefangnen Künig ledig machen / so verr Er sich deß nit widert. Indem fur der Geist zu dem Gefangnen Künig Fridrichen derselben Nacht / und sagt: Din Bruder Hertzog Lüpolt hat mich hiehar gesandt / daß ich dich der Gefangenschafft ledig mach. Darum sitz schnell uff dises Roß / so will ich dich zu dinem Bruder füren on allen Schaden. Künig Fridrich antwurt Jm / Wer bistu? Der Geist sprach: Acht nit / wer ich sig / und frag nichtz darnach / wiltu uß der Gefängknuß ledig werden / so tu / daß ich dich heiß / und sitz behend uff. Do geriet Künig Fridrichen und denen die bi Jm warend ein Forcht und Grusen infallen / und machtend von Schrecken das Heilig Crütz für sich / do verschwand der Geist / und kam lär wider zu sinem Meister / und zu Hertzog Lüpolten.

Wie nun Hertzog Lüpolten des Tüfels Kunst fälet / und Er gar unmußig was / durch was Mittel Er Künig Ludwigen beleidigen möcht / dan mit Kriegen was Jm Künig Ludwig ze starck und ze gwaltig worden. Fur Er durch Anleitung Pabst Johanßen des XXII. zum Künig in Franckrich / allda practiciert der Pabst und Hertzog Lüpolt mit dem Franckrichischen Künig von Unterdruckung und Verstossung des Römischen Künigs Ludwigen / und woltend den Künig von Franckrich unterstan ze Römischen Künig ze machen / e aber es ward nützit uß der Sach / dann die Churfürsten und andere Fürsten (wie man es heimlichen an Si bracht)

a Stumpf. L. v. c. 10. Rhan. Mf.
b Stumpf. L. V. c. 20.
c Diesen hatte aber der Pabst hingesetzt / wider den Willen der Thum-Herren welche allbereit schon Hartung Mönch zu Bischoff erwelt hatten. Urstis. Chr. l. 3. c. 8. bezeuget ein Instrument gesehen zu haben A. 1326. datirt / in welchem sich Hartung Mönch Bischoff zu Basel nennet. Basil. Sac. p. 266.
d Al. In Gestalt eines Studenten. Argent. l. c. welcher hinzu thut dieser habe ein grosses Tuch um den Hals hangen gehabt / als wolte er Brod darinn tragen / und habe den Hertzog Fridrich heissen sich in dieses Tuch wicklen / und also mit ihme fortfahren 2c.
e A. Argent. l. c. sagt H. Lüpolt und der König in Franckreich seyen zu Bar zusammen gekommen / und haben sich deßwegen mit einander unterredet / hernach seye eine grosse Zusammenkunfft bey Coblentz gewesen / dieses Unternehmen zu bewerckstelligen: seye aber alles von Berchtoldo von Bucheck Commenthur des teutschen Orden zu Coblentz hintertrieben worden.

bracht) woltend nützit hören davon sagen. Es ward ouch mengklich harumb Hertzog Lüpolten ungünstig / und ward Im verwisen / Er schuffe hiermit / daß Sin Bruder Fridrich niemermer uß Gefängknuß käme. Also stund Hertzog Lüpolt dises Fürnemmens ab.

Hertzog Lüpolt gibt Künig Ludwigen die Küngliche Kleinot sinen Bruder zu ledigen.

Nun handletend offtermalen vil Fürsten / Herren und Stett ernstlich mit Künig Ludwigen umb Erledigung des gefangnen Künigs Fridrichen. Aber Künig Ludwig wolt nützit hievon hören sagen / noch einiche Antwurt geben / es wäre dann / daß zevor Hertzog Lüpolt die Künigklichen und Keiserlichen Kleinot / den Scepter / Apfel / Kron / Schwert und die Lantzen / so Er hinder Im hat / Im zustellete / und so das beschäch / welt Er sich demnach einer Antwurt bedencken. Dise gemelte Kleinot warend zu Hertzog Lüpolts Handen in Italia kommen / als Keiser Heinrich (der dieselbe Kleinot alle bi Im hat) starb / bi deß End Hertzog Lüpolt was / und die zu sinen Handen nam / und behielt / biß die Churfürsten ein andern Römischen Künig erwellitend / und als sin Bruder Fridrich ouch in der Wal gewesen / behielt Er die Kleinot zu desselben sins Bruders Handen / dem ers überantwurtet / damit Er dest besseren Schin der Küniglichen Würde gehaben möchte. Wie aber Künig Fridrich gefangen ward / nam Hertzog Lüpolt dieselben Kleinot alle wider zu sinen Handen / und wolt sich nie bereden lassen / daß Er die Künig Ludwigen zustellen welt / damit der gefangen Bruder dester ee ledig möcht werden / sprach allweg / Er wüßte wol / wann Er schon die Kleinot von Handen gebe / so werde nichts dest minder Künig Ludwig sin Bruder Fridrichen nit ledig lassen / als ouch geschach / jedoch vergunnet Künig Ludwig / nachdem Im Hertzog Lüpolt die Kleinot zugestellt hat / daß man möchte von Mitlen reden. a

Das Closter Engelberg ward gewicht.

In disem 1325. Jar / am ersten Tag September unter Abt Walthers ward das Mannen-Closter zu Engelberg in Underwalden / daß hievor Anno Domini 1306. verbrunnen / und von Abt Rudolf seligen wider uffgebuwen was / Gewycht mit fünff Altaren / in Gegenwirtigkeit Frow Agnesen der Künigin von Ungern Wittfrowen / die des gefanglen Künigs Fridrichs und siner Brüdern Lüpolts / Heinrichen / Albrechts und Otten Hertzogen von Oesterrich Schwöster was / und uff diser Kilchwyhung wurdend in das Frowen-Closter / so ouch daselbst zu Engelberg ist / ingenommen und gewylet 140. Closterfrowen / denen stüret die Künigin Agnes etwas Gütern / und bezalt allen Kosten / so uff die Wychung gieng. Jr Groß-Mutter Künigin Getrut geborne Gräfin von Froburg und Hochenburg / und Jr Ur-Aeni der Graf von Froburg hattend vil Liebe und Heimsuchung zu disem Gottzhuß allweg gehebt. Die von Underwalden begleitetend die Künigin in Jr Land / und wider daruß.

Der Bischoff von Basel belägert Landern.

Desselben Jars im Herbst / als Bischoff Johannes von Basel grossen Krieg hat mit Graf Ludwigen von welschen Nüwenburg in Uchtland von etlicher Flecken und Gerichten wegen unverr von Biel gelegen / wie ouch sin Vorfar Bischoff Gerhard selig / davon hievor Anno Domini 1318. gemeldet wird. Da derselb Graf nach Bischoff Gerharts Tod dem Bischofflichen Gestifft zu Basel noch mer Ingriffs tett / so verr / daß Bischoff Johanns diser Zit Graf Eberharten von Kiburg / und die von Bern bat / und manet bi der Pündtnuß / die Er zu Jnen hat / umb Hilff wider Grafen von Nüwenburg / und zoch der Bischoff angentz mit siner Macht und Volck sambt der Statt Basel Hilff gestrax für die Statt Landern in Uchtland / die gemeltem Graf Ludwigen von Nüwenburg zugehört / und belägert die Statt an einer Siten. Also kam Graf Eberhard von Kiburg / und die von Bern ouch mit grossem Volck dem Bischoff ze hilff / und belägertend die Statt an der andern Siten / daß zu denen in der Statt niemand zu noch von Jnen kommen mocht. Jn dem rüst sich der Graf von Nüwenburg in die Gegenweer / versammet alle sin Macht / und berufft ouch sine Helffer / wolt sin Statt Landern entschütten / und den Bischoff underston dannen zu schlagen / und ruckt mit sinem Hörzug vor Tag in Stille nechst zu des Bischoffs Läger / der Meinung dasselbig anzugriffen.

Und ward flüchtig.

Do nun der Bischoff / und das Volck so bi Im war / vernamend / daß Er jetz nechst an Jnen was / kam der Schrecken in Si / verliessend Jr Läger / und flüchtend ee der Graf von Nüwenburg mit sinem Höre je vollents an Si käme / und was Jnen so not ze fliehen / daß Si vil Harnist und Silber-Geschirr hinder Jnen im Läger liessend. Aber der Graf von Nüwenburg kam nit in Jr Läger / sonder Er ylt Jnen nach / als Er Jr Flucht vernam. Jn sölichem blibend Graf Eberhart von Kiburg / und die von Bern an der Statt / da Si Jr Lager hattend / woltend der Viendem alldort erwartet haben. Do Si aber hörtend das Geräsch / daß der Bischoff und sin Volck in Jrem Lager am Uffbrechen und hinweg fliehen hattend / yltend Si in dasselb Läger / Jnen Hilff ze tun / do warend Si all verstoben / und stund das Lager lär / fundent da vil Harnist und Silber-Geschirr / so der Bischoff sin Volck und Helffer dahinden gelassen / das namend Si zu Jren Handen / und zugend ouch von dannen / liessend die Statt Landern witer ungenötiget / diewil doch der Bischoff / der die Houpt-Sach des Kriegs was / von Jnen gewichen. Si schicktend darnach dem Bischoff / und denen von Basel Jrn verlaßnen Harnist und Silber-Geschirr so Si vor Landern dahinden gelassen / heim. Also ward in disem Zug wenig ußgericht / daß die von Bern übel verdroß / dann der Graf von Nüwenburg ouch sonst Jr offner Viend was / und darnach vil Gespeyß treib von Abziechens wegen.

Hertzog Lüpolt belägert Colmar.

Dero Zit nach Sant Simon und Judas Tag als vil Fürsten und Stett aber in Unterhandlung warend mit Künig Ludwigen / den gefangnen Künig Fridrichen von Oesterrich ze erledigen / und die Sach uff guter Ban was / ward es aber durch Hertzog Lupolt sinen Bruder verhindert / der was so unruwig und verhetzt wider Künig Ludwigen / daß Er aber ein Kriegs-Volck im Oberland Schwaben und Elsaß versammlet / und zoch uff die Richstett im Elsaß / belägert die Statt Colmar. Do das Künig Ludwig vernam / versammet Er ouch ein groß Hör in Beiern / und sunst allenthalb im Rich / und was bi Im Künig Johanß von Behem ouch mit sinem Volck / also daß Si beid dem Hertzog Lüpolten zu mächtig warend / und wie nun Künig Ludwig ouch biß ins Elsaß nach gegen Colmar kam / der Meinung Hertzog Lupolten dannen zu schlagen / und die Statt ze entschütten. Begert Künig Johanß von Behem an den Römischen Künig Ludwigen / daß Er Im vergunnete vor und ee mit

a Hievon sihe Mutii Chron. L. XXIV. p. 227.

ee mit Hertzog Lüpolten Gespräch ze halten / das ließ Im Künig Ludwig zu. Do handlet Er so vil mit dem Hertzogen / daß Er Fridens begert / und ernstlich bat umb Erledigung sins Bruders Fridrichen. Also bewegt der Künig vom Behein den Künig Ludwigen durch grosse ernstliche anhaltende Bitt / daß Er sich inließ zur Befridigung von des angebornen Geblüts wegen diewil Er und Hertzog Lüpolt / und sine Brüder Geschwistergit Kinder warend. Doch bedingt Er / daß Hertzog Lüpolt angentz sin Hör sölt Urlouben / und heim ziechen in sine Erbland / das tett Er angentz / Er müst ouch zusagen niemermer wider Künig Ludwigen ze tunde / das versprach Er / hielts aber nit länger / dann biß daß Künig Fridrich sin Bruder ledig gelassen ward. Uff dise Abredung ließ sich Künig Ludwig zu erbärmbd bewegen / fur wider in Beiern / zoch selbs uff die Vesti Traußneck / da Er Künig Fridrichen gefangen hat / und was der Künig von Behem ouch zegegen mit vil Fürsten und Herren / do schwur Hertzog Fridrich hinfür Künig Ludwigen an dem Rich ungesumpt und ungeirrt ze lassen / und keins wegs ze verhindern / und sich fürbaß des Römischen Künigklichen Titels a bi sin Künig Ludwigs Leben abzetun und siner Erblanden Titels ze gebruchen / und Jme als ein Fürst des Richs gehorsam ze sinde / das gelobtend ouch sine Brüdern Lüpolt / Heinrich / Albrecht / und Otto, Hertzogen zu Oesterrich. Es wurdend harumb vil Bürgen geben. Dise Richtung ward umb St. Niclauß-Tag gemacht / Anno Domini 1325. als Künig Fridrich 2. Jar und 2. Monat und etlich Tag gefangen was gelegen. Und wa Hertzog Lüpolt mit siner stäten Unrichtigkeit nit wär gewesen / so wäre Fridrich vor Jar und Tag von Künig Ludwigen ledig gelassen worden. In diser Richtung warend alle Künig Ludwigs Helffer begriffen / Fürsten / Herren / Stett und Länder / insonders ouch die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden / deßglichen die so den Oesterrichischen Fürsten gehulffen hattend / ouch in der Versünung begriffen / und solt ein durgender stäter Frid sin. Als aber in einem Monat darnach Hertzog Lüpolt den Friden und Richtung an Künig Ludwigen brache / stund es dannethin der dry Waldstetten halb lange Zit one versicherten Friden / und hielte man strenge Wachten allenthalb / dann man truwet einandern nichts.

Künig Fridrich ward von Künig Ludwigen der Gefänckniß ledig gelassen.

1326. Anno Domini 1326. ze ingendem Jare vergaß Hertzog Lüpolt von Oesterrich siner Fürstlichen Eeren und ward Gelübdbrüchig an Künig Ludwigen / versammlet wider ein Kriegs-Volck uß sinen Erblanden / zoch hinab ins Elsaß / belägert das Stettli St. Pilt (das ist / Sant Hipolitus) wider den Grafen von Werd / Landt-Graf in Elsaß / der Künig Ludwigs Anhänger was. Er gwan das Stettli und brachs uff den Grund / Künig Ludwigen ze leid.

Hertz Lüpolt brach sin Gelübt und Friede wider Künig Ludwigen.

Desselben Jars am 14. Tag Jenners / als Abt Johanß von Einsideln geborner Fry von Schwanden uß Glaruß vil Widerwärtigkeit mit sinem ungehorsamen Convent erlitten / und Si nützit vergut von Im hattend / gab Er die Abty uff / als Er 27. Jar / 2. Monat geregiert hat / Er übergabs mit Verwilligung des Convents Herr Johanßen von Hasenburg / Fry / dero Zit Groß-Keller / das geschach zu Pfeffickon im Schloß / Er was vorhin Probst zu Frisen (das ist St. Gerold in Walgöw) gesin / regiert . . . Jar. Dozumal warend des Convents zu Einsideln Herr Otto von Schwanden des vorigen Abts Bruder Dechan. Herr Cunrat von Bumburg Sänger / Herr Burckhart von Wülfflingen Custor / Herr Rudolf von Wunnenberg / Herr Ulrich von Jegistorff / Herr Johanß von Regensperg / Herr Cunrat von Gößkon (ward hernach Abt) Herr Thüring von Attinghusen uß Uri (ward hernach Abt zu Disentis) Herr Ulrich von Kramburg / Herr Hermann von Bonstetten / (ward hernach Abt zu St. Gallen) alles Fry-Herren.

Abt Johann von Einsideln gab die Abty uff.

Johann von Hasenburg ward Abt.

Angentz nachdem Hertzog Lüpolt von Oesterrich das Stettli St. Pilt zerstört hat / zoch Er hinab gen Spyr / belägert die Statt und streifft im Land harumb / hat gar ein schellig wesen an Jm / b also daß die Artzet zu Im sagtend / daß Er sich ze vil arbeiteti / und daß sölch Wesen sin Lib nit lang wurd mögen erharren. Also zoch Er vor Spyr ab / fur hinuff gen Straßburg in die Statt / und wolt sich allda mit Kurtzwil / und schöner Frowen siner Arbeit ergötzen / und wie Er allda in der Fry-Herren von Ochsenstein Hof etwa mengen Tag lag / ward Er kranck und unsinnig / daß man In heben must / und starb also one Ruw und one Bicht / am letsten Tag Hornungs Anno 1326. Sin Lichnam ward hinuff gen Künigsfelden in das Closter im Ergöw in die Herrschafft Habspurg gefürt ze begraben. Also verließ der Wüterich (so Künig Ludwigs und der dry Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden ärgister Viend gewesen) sin Leben / und ward vil Ruw nach sinem Tod in disen Landen. Er verließ kein Sun / aber ein Tochter Catharina genant / die ward vermächelt dem Gefürsten Grafen von Cullino das ist Guisen in Luthringen gelegen. c

Hertz Lüpolt von Oesterrich ward unsinnig.

Als nun die von Bern im vordrigen Jar hattend vor der Statt Landern in Üchtland müssen abziehen / als Si Bischoff Johanßen von Basel wider den Grafen von welschen Nüwenburg ze Hilff gezogen warend / verdroß es Si seer / insonders von des Gespens wegen / so der Graf darmit treib / deßhalb Si sich wider rüsten mit grossen Wercken / und zugend in disem Jar abermalen für die Statt Landern. d Und als Si die Katzen / so Si gemacht / biß an die Statt hinzu brachtend / do hattend die in der Statt lange Stangen mit Jsenen Hacken uff der Ringkmur / die schlugends in die Katzen /

Die von Bern zugend für Landern.

a Dieses wird von einigen widersprochen / wozu Cuspinianus in Austr. zum ersten Anlaas gegeben / dieser bringet pag. 638. Echt oporini zwey Diplomata herfür / welche Jhme von Guil Putschio communiciert worden / darinnen Ludovicus und Fridericus Könige genant werden / auch in dem erstern sich verbinden gemeinsamlich zu regieren. Viele wollen aber nicht glauben daß diese Könige die Regierung mit einander geführet haben. v. Pfeffing. l c. p. 662. Jedoch ist gewiß daß Fridericus nach seiner Gefangenschaft sich des Königlichen Tituls bedient habe. H. a. Rebdorf. annal p. 413

b Andere sagen Er habe ein hitziges Fieber bekommen / und seye daran gestorben / Mutius c. l. p. 228.

c Tschudius ist hierinnen gantz irrig; Guise ware damahlen noch kein Titul eines apanagirten Herren vom Hauße Lothringen; allein / dieser von deme Er hier redet / ware aus dem Hauße derer Herren von Coussi oder Coucy die zwar ohne den Titul Grafen / Hertzogen ꝛc anzunehmen sich lediglich Sire de Coucy nannten / aber dessen ohngeacht den höchsten Fürsten gleich giengen / wie durch den bekanten Vers angezeigt wird:

Je ne suis Roy ne Prince aussy
Mais je suis Sire de Coucy.

Der berühmte du Chéne hat von diesem Hauß eine sehr gelehrte Histoire Genealogique geschrieben / deren Auszug bey der neuen Edition des Moreri zu finden ist. Froissard redet auch von dieser Heurath / und von dem darnach aus dessen Anlaß vorgenommenen Kriegs-Zug in das Ergöw sehr weitläuffig.

d Andere setzen diesen Zug noch in das Jahr 1325. ehe Bischoff Gerhard Todes verblichen / Rhan. Mſ.

Katzen / und zugends mit Gwalt gar hinzu. Also fluchend die so in der Katzen warend / hinden daruß / doch ward ein Venner von Bern gefangen / hieß der Regenhut / und ward also gefangen getödt / und wie nun die Katz verloren was / zugend die von Bern abermalen vor Landern ab ungeschaffet wider heim. Und als Si heim kamend / do erfand sich / daß ein Edelmann uß der Statt (Walther Senno [a] genant) Schuld daran hat / daß der Venner Regenhut getödt was / do fieng man Jne / ward mit dem Schwert gericht / und zu den Predigern begraben.

Der von Casteln starb. Schowenberg fiel an das Gottshuß St. Gallen.

Diser Zit starb der jung Walther von Casteln / Herrn Walthers Sune one Lib-Erben / do ward dem Gottshuß St. Gallen die Burg Schowenberg und andere Güter / die Er ze Lechen hat / ledig / dieselb Burg behub Abt Hiltbolt zu des Gottzhuß Handen / das geschach im achten Jar siner Regierung.

Vil Adel in Uri und Underwalden die sich wol hieltind.

Des Jars an St. Margarethen-Tag / als der Brief wyßt / warend Herr Hartmann Meyer von Stans Ritter / Burckart von Jßneringen / Niclaus von Wißlerlon / Johannß von Waltersperg alles Edelknecht von Underwalden / Antoni von Moß / und Burckart an der Egka Edelknechte von Uri bi einem Vertrag eins Spans. Des Adels wonet diser Ziten vil in Uri und Underwalden / warend fromme redliche Landlüt / die dem Land bistundend wider den Ubermut der Herrschafft / und hat man den Adel und die Herrschafften nie uß den Waldstetten vertriben / wie etwa faltschlich geredt wird / dann allein die Edlen und Herren die Tyranny underftundend ze bruchen / die sind von Landtlüten mit Hilff der anderen Edlen vertriben worden. Die Geschlechte der Edlen sind sunst merteils in Waldstetten nach und nach abgestorben / und vil dero die noch im Leben / und Adelsgenoß / beladend sich des nützit mer / wellend lieber nebend der Fryheit anderer Landtlüten leben / und Gemeinschafft haben.

Hertzog Albrecht kommt gen Baden.

Dises Jars am 15. Tag October lag Hertzog Albrecht von Oesterrich ze Baden im Ergöw : Ut in Litteris. Er macht ein Anstand-Friden mit den Waldstetten. Wie aber derselb Anstand-Friden dieser Ziten zwüschend den Waldstetten und der Herrschafft Oesterrich gewesen / hab ich noch nit erduret / wie derselb gestellt / ald mit was Mittlen / one daß derselb Anstand-Friden in disem Jar 1326. gemacht ist worden / und uff ein Monat abzukünden gestellt / wie im nachvolgenden 1327. Jar in der dry Waldstetten Verschribung des grossen Bundts verstanden wird / dozemal one Zwifel diser Anstand-Friden ußgewesen / wann allein daß die Abkündung nit geschehen was. [b]

1327. Der Fry-Herr von Wyssenburg kam in Krieg wider die von Bern.

Anno Domini 1327. als dero Zit die von Bern Künig Ludwigen widerwärtig warend uß Pabst Johanß des XXII. Bevelch / understund Herr Johanß von Wyssenburg Fry-Herr zu Sibental / ze Wissenow / zu Uspunen und zu Haßle wider Si ze kriegen / und tett Jnen und Jrn Anhängern vil Ubertrangs uß sinen Vestinen / dann Er Künig Ludwigs yfriger Anhänger und Verfechter was / also wurdend die von Bern genottrengt wider Jn ußzeziechen / und belägertend Jm mit Jr Macht sin Statt und Vesti Wundniß im nidern Sibental / und lagend ein gute Zit darvor / und müstend ungeschaffet wider abziechen / doch tettend Si Jm grossen Schaden / und machtend Jn nötig / daß Er sine Lüt anfieng fast ze schätzen / und mit nüwen Stüren ze beschweren / und insonders die von Haßle / die allein sin Pfand vom Rich / und nit mer dann 50. Pfund Richs-Stür schuldig warend / das verdroß die von Haßle ser / und was Jnen unlidig / und kamend deß ze Krieg mit Jrem Herrn von Wissenburg / derselbe Krieg wäret fünff Jar.

Hertzog Heinrich von Oesterrich starb.

Desselben 1327. Jars am 3. Tag Hornung starb Hertzog Heinrich von Oesterrich / Künig Albrechten seligen Sune one Lib-Erben / und ward begraben im Closter Künigsfelden im Ergöw / Er ward geerbt von sinen Brüderen Fridrichen / Albrechten und Otten.

Künig Ludwig zoch in Italiam.

Dises Jar im selben Monat Hornung zoch der Römisch Künig Ludwig mit grosser Macht über das Alp-Gebürg in Italiam gen Trient / do dannen zoch Er gen Verona (das ist Dietrichs-Bern) da ward Er vom Herrn Canis von der Leitern Herrlich empfangen / do dannen zoch Er gen Chum / da empfieng Jn Franchinus Rusca, der Oberst der Statt gar wirdigklich. Allda bleib Er biß an den 12. Tag May / und was bi Jm die Künigin Frow Margaretha Erb-Gräfin von Holland sin Egemachel / und in Zit diewil Er zu Chum lag / wurbend die dry Waldstett (die ouch mit 150. Knechten mit Jm zugend) umb Bestätung und Ernüwerung Jrer Fryheiten / diewil Er jetz rüwiger und gwisser Künig one jemanß Jntrag wäre / dabi ouch / daß Er Jnen zusagte / so Er die Keiserlich Kron erlangte / darnach Er jetz uff Rom zureiset / daß Er Jnen dann als ein Römischer Keiser abermaln Jre Fryheiten confirmiren und bekräfftigen welte. Das versprach und verwilgt Jnen Künig Ludwig / wie Si begert hattend. Lut volgender Abschrifften / die umb Kürtzung willen uß Latin vertütscht.

Und gab den Waldstetten Fryheiten.

Litera Uri

Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs allen und jetlichen Lüten der Tälern Schwitz / Underwalden und Ura / sinen und des Richs Lieben und Getrüwen sin Gnad und alles Guts. Dann behaltend wir unsre Getrüwen in Gutwilligkeit und rechter Trüw / und machend si deß inbrünstiger uns ze dienen und ze gehorsamen / wann wir Jnen ze Nutz Jr billichen Gebette Willen gebend. Und so nun üwer begierlich Bitt ingehalten hat / daß wir üch üwere Fryheiten Rechte und Briefe / die Jr von uns und andern unsern Vorfaren Römischen Keisern und Künigen erworben / und inne habend / in Jr Vollkommenheit bekräfftigen und von Küniglicher Macht uß sonderbaren Gnaden gnädiglich geruhtend zu bestätten. Diewil dann wir befunden / daß Jr uns und dem Heiligen Rich warlichen Trüw gewesen / und noch / und durch kein anlangende Beschwert nit davon gewichen sind / beduncke unser Hochheit / daß Jr billich verdienten Gunst davon empfachen sollend. Deßhalb von üwer andächtigen Bitte wegen / bekrefftigend und bestätend wir üch usser sonderbaren Gnaden alle und jegkliche Fryheiten / Rechte und Briefe als vor gemeldet ist / die Jr erworben habend / von uns und allen andern Römischen Keisern und Künigen obgenant. Harumb soll keinem Mentschen gezimen / dise Schrifft unser Bestätung ze verbrechen oder darwider

[a] Von Wynsingen / Rhan. Ml. Stettler L. c.

[b] In diesem Jahr verkaufften die Grafen von Kiburg Schloß und Statt Burgdorff denen Herren von Signaw umb 1200. Marck Silbers. Schodeler Ml. Haller Ml.

ze tunde / welcher aber das understunde ald täte / der versäche sich unsrer schweren Ungnad. Zu Gezügnuß diser unser Bestätung geben wir üch disen Brief mit unserm Künigklichen Insigel versiglet. Geben zu Chum am Mey-Tag / Anno Domini M CCC XXVII. unsers Richs im dryzechenden Jare.

Litera Uri.

Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / allen und jeden Lüten der Tälern Schwitz / Underwalden und Ura / sinen und des Richs Lieben und Getrüwen sin Gnad und alles Guts. Uß sonderbarer Liebe die wir zu üch tragend / von üwer Guttätigkeit und Trüwe wegen versprechend wir / und verschrend üch mit disem Urkund / daß nachdem wir zu Rom zu der Hochheit der Keiserlichen Würde (nach dero wir reisend) mit Hilff des Allmächtigen Herren erhöcht werdend / daß wir üch dann üwrer Fryheiten / Rechte und Briefe / die Ir von uns und andern Römischen Keisern und Künigen / unsern Vorfaren erworben habend / bestäten und bekräfftigen wellend / in Massen und Forme / als Ir dieselben von uns und andern gedachten unsern Vorfaren erlangt habend. Gebend üch des ze Gezügnuß dise Geschrifft mit unserm Insigel befestnet. Geben zu Chum am Mey-Tag. Anno Domini M CCC XXVII. Unsers Richs im dryzechenden Jare.

Ward zu Meyland mit der Isinen Kron gekrönt.

Am zwölfften Tag Mey schied der Römisch Künig Ludwig von Chum / und fur gen Meiland / da ward Er von Herrn Galeatz Vescont erlich empfangen. Er bleib allda ein gute Zit / und am ersten Tag Brachmonats / das was am Pfingst-Montag / ward Er und sin Egemachel daselbs mit der Isinen Kron gekrönt.

Was tütscher Herren mit Künig Ludwigen zugend.

Uff diser Reiß und Romfart zugend mit Künig Ludwigen in Italiam Graf Reinholt von Gellern / der von Im erster Hertzog in Gellern gemacht ward. Graf Wilhelm von Holland / der sin Künig Ludwigs Schwecher was / Graf Dietrich von Cleve / Graf Wilhelm von Jülich / Graf Dietrich von Bergen / dero Grafschafften alle hernach zu Hertzogthumben gemacht. Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang / und sunst vil Fürsten / Herren und Grafen Nider- und Oberländisch. Er hat bi Im allein tütsch Volck 4000. Rüter und 20000. ze Fuß ußerlesen Volck.

Ein grosser Pundt von vilen Stetten ward in Tütschland gemacht.

Do nun Künig Ludwig in Italia lag / und mengklich in Tütschlanden achtet dise Romfart wurd länger dann Jar und Tag weren / besorgt sich mengklich grosser Unsicherheit der Strassen von Röubern / Gartknechten und etlichen unrüwigen Herren / die stät zu Embörungen geneigt / insonders so das Houpt nit anheimisch ist. Deßhalb / damit die Strassen / Handel und Wandel / in Abwesen des Künigs deßt baß geschirmt mocht werden / und mengklich von unbillichen Gwalt und Mutwillen gesichert / machtend ein geschwornen Pund mit einandern / die Stett Mentz / Wormbs / Spyr / Straßburg / Basel / Friburg in Brißgöw / Zürich / Bern / Solotorn / Graf Eberhard von Kiburg / Costentz / Lindow / und Uberlingen / untz uff St. Jörgen-Tag Anno 1329. Dann man vermeint / daß biß dar der Künig wider uß Italia kommen wurd. In disem Pund ward vorbehalten das Rich / ouch behielt etlich Stett Ire Bischöff oder Herren vor doch mit etwas Gedingen. Die Artickel des Punds sind allerdingen glichlutende wie harnach zechen Stett Anno 1329. Donstag nach St. Gregorien-Tag ein glichlutender Pund uffgericht ward / der harnach gemeldet wird; Und als in diser vorgenter Pündtnuß jetlicher Statt / so im Pund was vorbehalten ward / daß Si wol andre Ire benachpurte Stett oder Länder die des begertind in dise Pündtnuß entfachen und annemmen möchtind / doch daß Si ouch den Pund schwurend / wurdend die dry Waldstett Uri / Schwitz / und Underwalden von den Stetten Zürich und Bern ouch in dise Pündtnuß genommen / doch uff ein Verschribung wie nachvolgt.

Die Waldstett wurdent ouch in grossen Pundt genommen.

Wir die Landtlüte gemeinlich von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / kündend allen die disen Brief sechend oder hörend lesen / daß uns in die Verpündtnusse die Räte und die Burgere von Zürich und Bern empfangen hand / so Si mit den Räten und Stetten von Megentze / von Wormbs / von Spyre / von Straßburg / von Basel / von Friburg / von Costentz / von Lindowe / von Uberlingen / und mit dem Edlen Herren / Grafen Eberharten von Kiburg gemachet und verbriefet hand / untz uff den nechsten St. Görigen-Tag / und von deßhin ein Jar / deß nechste als die Brieve stand / die darüber gemachet und geben sind. So verjechend wir / daß wir mit geschwornen Eiden uns verbunden hein dien selben zweien Stetten von Zürich und von Berne ze Ir Handen und zu aller deren Handen / die nu in dirre Verpündtnusse sind / oder noch darinn kommend / dieselben Verpündtnüsse stäte ze habenne und ze tune / und ze leistenne / was in denselben Verpüntnuß-Briefen stat / gegen allen denen die in dirre Verpüntnusse sind / und noch darinn kommend für uns und unser Landtlüte mit guten Trüwen on alle Gevärde. Und sit wir die vorgenanten Waldlüte von Ure / von Schwitz und von Underwalden einen Frid mit den hochen Herren von Oesterrich hein ein Monat vorzesagenne / so verjechend wir daß uns der Monat ist ußgelassen in diser Verpüntnusse den Monat stäte ze haltenne als wir gelopt hein. Doch also / wele Statt aber under Jnen oder unter dien die in dirre Verpüntnusse denn wärind / duncket daß es sin Nutze oder notdürfftig sige / on Gevärde / und uns manend / daß wir den Frid absagind / so suln wir den Frid absagen bi dem Eide unverzegenlich / doch also / daß wir Jnen behulffen sin suln mit Angriffenne nach dem Monat danne allererst / swenne sich der Rat / oder der Merteil des Rates der Statt / die danne geschädiget ist uff den Eid erkennet / daß Si wider Recht geschädiget sigind / und suln Jn ouch danne behulffen sin bi dem Eide nach den Briefen die über dise Verpüntnusse geschriben sind mit guten Trüwen on alle Gevärde. Und ze einer Stäte und Sicherheit aller der vorgenant Dingen / hein wir die Landtlüte gemeinlich von Ure / von Schwitz und von Underwalden die vorgenanten unsre Insigel für uns gehenckt an disen Briefe / der ward geben an dem Frytage in der Pfingst-Wuchen / do man zalte von Christus Geburte drüzechen hundert Jar / und darnach in dem sibenden und zwentzigisten Jare.

In disen Pund giengend noch Bischoff Rudolff von Costentz und sin Bruder Graf Ul-

rich von Montfort Herr zu Veldkilch / und die Statt Ravenspurg.

Graf Eberhart von Kiburg zürnet an die von Bern daß Si die Waldstett in Pündtnuß genommen.

Wie nun Graf Eberhard von Kiburg vernam / daß die von Zürich und von Bern die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden ouch in den grossen Pund empfangen hattend / verdroß es Jne gar übel an die von Bern / die mit Jm ein sonderbare Pündtnuß hattend / dann Er zu den Waldstetten sidhar der Schlacht am Morgarten / da Er kümmerlich entrann / und vil der Sinen verloren hat / mercklich viend was / und deßhalb allweg deſt yferlicher den Hertzogen von Oesterrich anhanget und hülfflich was / daß Er hoffet derselbe Schaden sölt gerochen werden. Nun trug sich dises Jars im Summer zu / daß sich die von Bern aber rüstend für Landern in Uchtland ze ziehen / Graf Ludwigen von welschen Nüwenburg ze bekriegen / und sachend die dritt Reiß an / wurbend ouch an die dry Waldstett und die von Haßle / daß Si Jnen bewilgtend ze helffen. a Uff das mantend Si ouch den obgemelten Graf Eberharden Jrn geschwornen Pundtsgnossen / der schlug Jnen sin Hilff ab / sprach Er welt nit nebend den Waldstetten ziechen / die Jm und den Sinen grossen Schaden zugefügt. Es wurdend Jm ouch die Sinen harinne nit gehorsam sin / dann Si Jrs Schadens noch nit vergessen. Uff sölich sin Abschlagen wendetend die von Bern Jre Pundtsgnossen die Waldstett und ander Jr Helffer wider ab / dann Si schon uffgezogen warend / und ward nützit uß disem Zug. Die von Bern verdroß ser an den Grafen von Kiburg / daß Er siner Gelübd und Pündtnuß nit gnug tett / und doch nützit ze Fürwort hat / dann sin Viendschafft die Er zu den Waldstetten trug / zu denen Er sich doch in kurtzem darnach selbs verband / deßhalb die von Bern ein grossen Unwillen zu dem Grafen gewunnend / daß Er Jnen sin schuldige Pundts-Pflicht abgeschlagen hat. Nun was Jnen hinwider der Graf ouch ungünstig / dann Er ein unstäter Mann was / der nit allzit guten Glouben hielt. Und wie Er marckt daß Er die von Bern erzürnt hat / daß Er nit für Landern ziechen wellen / versatzt Er die Statt / Vesti / und Grafschafft Burgdorff dem Fry-Herrn von Signow / umb 1200. Marck Silbers / und damit Er deſt sichrer wäre vor denen von Bern / verricht Er sich mit den dryen Waldstetten / Uri / Schwitz / und Underwalden / mit denen Er vorhin nit hat wellen ziechen / und macht ein Pündtnuß mit Jnen für sich / sin Grafschafft Thun und andre sine Oberländische Herrschafften fünff Jar lang / und gab Jnen etlich Gut / damit Er zu diser Pündtnuß mit Jnen kommen möcht. Also umb der Waldstetten Jren guten Fründen willen liessend die von Bern die gemelt Jarzal den Grafen rüwig / aber kein Gunſt noch Fründschafft trugend Si mer zu Jm.

Und schlug ab für Landern zu ziechen.

Versatzt Burgdorff und verband sich mit den Waldstetten.

Abt Hiltbold ward sinnloß.

Dises Jars begund Abt Hiltbold von St. Gallen an sinem Lib so vast erkrancken / und an Sinnen abnemmen / daß man sin Jnsigel einem Convent-Herrn / ouch einem Dienſtmann vom Adel / und einem Burger von St. Gallen bevelchen muſt / und dorfft man kein Brief besiglen / dieselben dry hettend Jn dann zevor verhört. Er nam täglich ab / wußt nit was Er tett / deßhalb die Convent-Herren bevalchend / daß man Jn verhüten sölt / damit Er nützit tette / daß Jm schädlich wäre. Fürtend Jn gen Valckenstein / uff die Burg / verhütend Jn allda / daß niemand zu Jm kam / dann wem Si vergunntend.

Mülhusen ward belägert.

Derselben Zit belägert Hertzog Albrecht von Oesterrich die Statt Mülhusen im Sunggöw / und nötiget Si vaſt / aber Er schuff nützit.

König Ludwig fieng Hr. Galeatzen von Meyland.

Des gemelten Jars uff den dritten Tag Ougſt schied der Römisch König Ludwig von Meiland uff Rom zu. Er ließ zuvor den Herr Galeatz Vesconten Herrn zu Meiland in Gefängknuß legen von Verklagung wegen desselben Herrn Galeatzen liplichen Brüdern / die wider Jne warend. Er verordnet Hansen von Rischach ein tütschen Edelknecht und etlich Soldner denselben Herren Galeatzen ze verhüten / und satzt Graf Wilhelmen von Montfort Herrn zu Tettnang ze Statthalter über Meiland / und gab Jm zu 24. Meilandisch Herren vom Adel zu Ratgeben. König Ludwig kam gen Luca in Tuscaner Land / da ward Er vom Herrn Castrucio Herrn zu Luca Herrlich empfangen / bleib da ein Zitlang / zoch darnach uff Pisa / die sich widertend / aber Er zwang die Pisaner / daß Si Jn mußtend inlassen / und sich an Jne ergeben.

Satzt allda Amptlüt.

1328. Wird zu Rom zu Keiser gekrönt one des Pabsts Willen.

Anno Domini 1328. als der Römisch König Ludwig gen Rom kam / allda Er wol empfangen ward / hat Er zevor sin treffenliche Bottschafft gen Avinion in Francfrich zum Pabſt Johanne dem 22. der sich allda enthielt / gesandt / und ließ Jn demüttiglich bitten / daß Er Jne des Bans / darinne Er Jn getan / absolviren welte / erbot sich dabi aller Undertänigkeit / als ein gehorsamer Sun der Römischen Kilchen / Er habe ouch den Galeatzen Vesconten / Herren zu Meiland / umb des willen Jne der Pabſt in Banne geton / siner Verwaltung entsetzt / und in Gefangenschafft gelegt / und ließ sin Heiligkeit zum ernſtlichiſten bitten / sich gen Rom ze verfügen / oder sin vollmächtigen Legaten ze schicken / Jne ze krönen mit der Keiserlichen Kron nach altem Harkommen. Aber Pabſt Joannes was ein unversünlicher Mann / schlug die Bitt ab / wolt Jn weder krönen / noch uß dem Bann lassen; Do nun sölichs König Ludwigen ward kund getan / ward Er über den Pabſt erzürnt / und schalt Jn / Er tett sinem Ampt nit gnug. Also hieß die Geistlichkeit / so zu Rom was / und ouch die Burger zu Rom / daß man Jne krönen sölt; Do ward Er und sin Gemachel die Künigin Margreten vom Cardinal Steffan de Columna, und von den vier fürnemmiſten Leien Römischen Burgern Sciava de Columna, Houptmann der Statt Rom / Buccius Processus, Ursinus de Ursinis und Petrus de Montenigro Edel-Herrn mit der Keiserlichen Kronen gekrönet / uff den 17. Tag Jenners / des gemeltin 1328. Jars / in St. Peters Münſter / des Namens der IV. Keiser. Bi welcher Krönung ouch zegegen warend / und hulffend Bischoff Jacobus Pratensis zu Castellan bi Venedig, und der Bischoff Ellerensis.

Allda ward Jm ein Sun geboren / Romanus genant.

Dero Zit als Keiser Ludwig zu Rom lag / gebar Jm sin Egemachel die Keiserin Margaretha b einen Sun / den ließ Er Ludovicum Romanum, das ist Ludwig den Römer / nennen / von wegen daß Er zu Rom geborn; Er hat zuvor ouch ein Sun Ludwig genant / der was Marggraf zu Brandenburg / und als harnach

a Von andern wird dieser Zug noch in das Jahr 1325. gesetzt / v. Rhan. Mſ.

b Diese iſt Wilhelmi III. des Grafen Holland Tochter gewesen; Er hatte sonſt noch zwey Gemahlinen vor dieser; Eines reichen Grafen Tochter / deren Nahmen unbekant / und Beatricem (von welcher gedachter Ludovicus Senior gebohren war) eine Tochter Heinrici Hertzogen in Pohlen. vid. N. Burgund. vita Ludovici IV.

über vil Jar derselbe one Sün starb / ward diser Ludovicus der Römer Marggraf daselbs.

Galeaz Vescont ward ledig gelaßen.

Und als Keiser Ludwig sach / daß Er bi dem Pabst kein Gnad finden mocht / bevalch Er den gefangnen Herrn Galeaz Vesconten Herrn zu Meiland wider ledig ze lassen / das geschach dises Jars am 25. Tag Mertzens / satzt Jn wider in alle sin vorige Würde und Verwaltung / und beschreib Jne zu Jm gen Rom ze kommen. Do macht sich Herr Galeaz ylentz uff / und wie Er kam biß gen Pisa in Tuscanen / stieß Jn ein gäche Kranckheit an / daß Er in derselben Nacht starb in der ersten Wuchen im Aprellen / und ward gen Luca gefürt ze begraben. Do verordnet Keiser Ludwig wider Graf Wilhelmen von Montfort Herrn zu Tettnang zu Meiland ze regieren mit 24. Meiländischen Rats-Herren.

Unlang darnach starb ouch Herr Castrucius Herre zu Pisa zu Luca, und zu Pistoria, ein hochvernampter Herre. a

König Ludwig satzt ein andern Pabst Nicolaus V. genant.

Keiser Ludwig ward uß Ungedult / daß Jn Pabst Johanß on alle billiche Ursach gebannet / und ouch die Bekrönung abgeschlagen / und darzu unverschuld hasset und vechtet / erzürnt / und satzt zu Rom ein anderen Pabst / der ward Nicolaus der Fünfft genant / hieß vorhin Petrus de Corbarià, was ein Münch Barfüsser Ordens / von armen schlechten Lüten erboren / aber hochgelert. Die Römer hulffend ouch darzu. Diser nüw Pabst krönt den Keiser und sin Egemachel zum andern mal mit den Keiserlichen Kronen am Heiligen Pfingst-Tag / der was am 22. Tag Mey zu Rom in St. Peters Münster. Diser nüw Pabst Nicolaus macht vil Cardinæl, Ertz-Bischöff und Bischöff in Italia und in tütschen Landen.

Pabst Johannes XXII. richt grosse Unruw an in tütschen und weltschen Landen.

Do nun Pabst Joannes zu Avinion vernam / daß sich Keiser Ludwig zu Rom hette krönen lassen / und ein andern Pabst gemacht / ward Er noch wütender und tobender wider den Keiser / und verbannet Jne noch vester / dann vor / Er verbannet ouch alle die / so zu siner Krönung bewillgt / desglich den nüwgemachten Pabst / und alle die / so Keiser Ludwigen für ein Keiser hieltend / oder Jn ein Keiser namptend. Er verbott ouch allen Geistlichen Singen und Lesen in den Stetten und Landen / da man Jne für ein Keiser hielti / daruß grosse Zweyung der Geistlichen halb in Richsstetten und des Richs Landen entstund / die Keiser Ludwigen für ein Keiser hieltind / und Jm anhangetend / unangesechen des Pabsts Bann. Die Pfaffen in tütschen Landen merteils woltend des Pabsts Gebott gehorsam sin / und in der Kilchen nit mer singen noch lesen / noch den Gottsdienst vollbringen / fürnemlich die Augustiner, und vilnach alle Orden / zu Straßburg und anderswa in Richstetten / und sungend in 17. Jaren nie / ußgenommen die Prediger und Barfüsser zu Straßburg / die sungend nach der Bannung etliche Jar / wider des Pabsts Verbott / demnach liessend die Prediger ouch ab / und woltend nit mer singen; Do sprachend die Burger von Straßburg zu Jnen : Hättind Si vor gesungen / so söltinds ouch fürbaß singen / oder uß der Statt springen. Do zugend Si uß der Statt / und liessend Jre Clöster 4. Jar öd stan. Es zweitend ouch sich die Geistlichen selbs unter einandern / also daß etwa in einer Kilchen / in einem Stifft oder in einem Closter einer sang / der ander nit. Man vertrib Jr vil uß den Stetten / die nit singen noch lesen woltend ; Der Keiser was so gütig und tugendhafft / daß Er der armen Pfaffen keinem nützit harumb tett / und Si von deßwegen nie beleidiget noch vestiget / als Er wol hett mögen. Aber die Bischöff und Prälaten hielt Er darzu / daß Si mußtend Jre Lechen von Jm / als von einem Keiser empfachen. Er was ein sanffter milter Keiser / fründlich und willig gegen mängklichen in billichen Begärungen / und der Gerechtigkeit trüwlich biständig. Er was ouch nit eigennützig / Er achtet des Pabsts Johanßen Bann wenig / diewil Ers nit vermeint verschult haben. Er regiert gwaltigklich in tütschen Landen / buwt vil Stett und Vestinen / und gab vil Stetten Zumfftrecht / und andere Fryheiten / derglichen vor nit in tütschen Landen geschechen was.

In den dry Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden waren ouch etlich Priester / die des Pabsts Gebott woltend gehorsam sin / und nit singen noch lesen / drum daß Si dem Keiser anhangetend / aber man hielt Si darzu / daß Si mustend die Göttlichen Aempter halten / oder uß dem Land. Man was in Richstetten übel an Pabst Johanßen / von sölicher Bannung wegen / man schalt Jn vast / und sprach man / Er mißbruchte den Bann wider GOtt / und wider Recht.

Wann man disem Pabst Johanßen sagt von den Geistlichen die in tütschen Landen um sins Gebotts und Gehorsame willen Jre Pfründen ald Clöster verlassen / und abgewichen der Leien Verfolgung / sprach Er : Si habend recht getan / aber nit wißlich. Und so man Jm sagt / von denen so fürwert sungend / bi Jrn Pfrunden blibend / und sinem Gebott nit statt tetend / sprach Er : Si tund wißlich / aber nit recht.

Heimo Bischoff zu Sitten.

Dero Zit was Heimo oder Aimo ein Fry-Herr von Thurn / Bischoff ze Sitten in Wallis.

Abt Hiltbold von St. Gallen siechet lang / ward uff die Vesti Appenzell gefürt.

Dero Zit / als Abt Hiltbold von St. Gallen stät ein Krancker / sinnloser Mann was / liessend Jn die Convent-Herren von der Vesti Valckenstein in Martis tobel (da Er lag) gen Appenzell uff die Vesti füren / da lag Er uff derselben Burg 11. Jar / und nam von Tag ze Tag ab / und mustend die so uff der Burg bi Jm warend / schweeren / niemand zu Jm zu lassen / one Bisin zweier Convent-Herren / die zu Jm geordnet warend / dann Er so kindlich was / daß Er nit wußt was Er schuff.

Keiser Ludwig bestätet den Waldstetten all Jre Fryheiten.

Anno Domini 1328. fur Keiser Ludwig der IV. wider von Rom / und kam am 12. Tag October gen Luca , und über wenig Tag harnach fur Er gen Pisa / im Tuscaner Land gelegen / in derselben Statt am Zinstag nach St. Gallen-Tag / ist der 18. Tag October hat Er den dryen Waldstetten Jr Fryheiten bestätet / wie Er Jnen dann vorhin versprochen hat / lut diser Verschribung.

Litera Uri.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / verjechend und tund kund offenlich an disem Briefe / allen denen die Jne sächend oder hörend lesen / daß wir den erbarn Lüten von Underwalden von Schwitz und von Uri / unsern lieben getrüwen Dienern / durch der trüwen Dienst willen / die Si uns und dem Rich zu alle Ziten getan habend / und ouch noch täglich tund / und durch grosse Arbeit und Kosten / die

Si

a König Ludwig hatte Jhne zu Hertzogen von Luca und Reichs-Fendrichen gemacht / davon sihe das Diploma ap. Meibom. R. G. Script. T. III. p. 209. & Leibniz. C. I. G. Dipl. P. 1. p. 130.

Si lang durch unser und des Richs Willen erlitten habend / alle Recht und Fryheiten Briefe und Handvestinen / die Si von uns oder unsern Vorfaren / Keisern und Künigen gehabt habend / gar und gäntzlich bestätiget haben / und bestätigends mit disem gegenwirtigen Brief / also daß wir wellen / und es ouch gebieten vestigklich / bi unser und des Richs Hulden / daß Inen dieselben Rechte und Fryheite Briefe und Handvestinen nieman nicht überfarn noch zerbrechen soll. Swär Inen das darüber überfure / der soll wüssen / daß der wider uns und des Richs Hulde tut / darüber zu einem Urkund gebend wir Inen disen Brief / versigelten mit unserm hangenden Insigel / der geben ist zu Pisa / do man zalt von Christus Geburt / drüzechen hundert Jar / darnach in dem acht und zwentzigsten Jare; In dem 16. Jare unsers Richs / und in dem ersten Jar unsers Keisertumbs / des nächsten Frytags nach Sant Gallen Tage.

Sigillum.

✠ Ludovicus Quartus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus.

Bischoff Rudolf von Costentz und sin Bruder Graf Ulrich von Montfort Herr zu Veldkilch / und Graf Eberhard von Kiburg / ouch die Stett Costentz / Zürich / Bern / Lindow / Uberlingen / St. Gallen und Ravenspurg samt den dryen Waldstetten Uri / Schwitz / Underwalden längertend Jr Pund 3. Jar. Mäntz / Wurmbs / Spyr und andre Stett so im vorigen Pund gewesen / wurdend nit angenommen / die Waldstett warend sunst ouch noch dero Zit mit dem Grafen von Kiburg in Pündtnuß / als hievor stat.

Litera ob dem Wald. Wir Rudolf von Gottes Gnaden / Bischoffe zu Costentz / Grafe Ulrich von Montfort Herre zu Veldtkirch sin Bruder / Grafe Eberhart von Kiburg / Landtgraf zu Bürgenden / und wir die Räte und Burgere von Costentz / von Zürich / von Bern / von Lindow / von Überlingen / von Sant Gallen / und von Ravenspurg / und wir die Landt-Amman / und Landtlüte gemeinlich von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / tund kund allen denen / die disen Brief sechend / oder hörend lesen / und verjechend offenlich / daß wir einhelligklich mit guter Betrachtung durch Fridens willen / und durch gemeinen Nutz unser Verpündtnisse / die noch uff den nechsten Sant Jörgen Tag wären soll / ernüwert / und gelängert habend / von der vorgenanten nächsten Sant Jörgen Dult hinüber drüy gantze Jar die nechsten / und habend uns ouch mit geschwornen Eiden verbunden einandern ze raten und ze helffen / uff das vorgenante Zil / nach den besigelten Briefen / die die Stette nu jüngst von dirre Längerung einandern geben hand / und durch das diß alles war und stät belibe / so hand wir die vorgenanten Bischöff Rudolf von Costentz / Grave Ulrich sin Bruder / Grave Eberhart von Kiburg / und wir die Räte und Burgere der vorgenanten Stetten / und Landt-Ammann / und Landtlüte der vorgenanten dryer Waldstetten unser aller Insigel offenlich gehenckt an disen Brief. Geben Zürich mornendes nach Sant Hilarien-Tag / do man von Gottes Geburt zalt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem nün und zwentzigsten Jar.

Der Innhalt dises Bundts hat gelutet / wie der nechstvolgende Bundt der zechen Richstetten.

1329. Hertzog Fridrich vermeinter Röm. Künig starb. Anno Domini 1329. am 13. Tag Jenners an Sant Hilarien-Tag starb Hertzog Fridrich * von Oesterrich / der vor Jaren vermeint hat Römischer Künig ze sinde wider Ludovicum, Er was Künig Albrecht sel. Sun. Er verließ kein Sun / und allein zwey Töchtern. Er ward im Closter Murbach im Elsaß begraben. Sine Brüdern Albrecht (ein Podagramischer unrüwiger Mann) und Otto ein senfter Fürst / erbetend die Land / und stürtend die Töchtern uß mit Gelt.

Künig Ludwig satzt die Visconten wider über Meiland. Desselben Jars am 15. Tag Jenners / als hievor Herr Galeatz Vescont, den Keiser Ludwig begnadet hat / und wider über Meiland ze herrschen gesetzt / mit Tod abgangen / hat Keiser Ludwig uff sin Absterben Graf Wilhelmen von Montfort wider geordnet mit 24. Meiländischer Ratsherren alda ze regieren. Also wurdend des gemelten abgestorbnen Herrn Galeatzen Brüdern so lang an Keiser Ludwigen / namlich Herr Johanß / den der nüw verwendt Pabst Nicolaus zu einem Cardinal gemacht / und Marcus, Luchinus, und Azo die Vesconten / daß Er Inen wider vergunnet Meiland ze beherrschen / und der von Montfort abgeschaffe ward / darumb gabend si dem Keiser 60. tusend Ducaten / doch ordnet Er / daß Herr Azo das Regiment haben solt / und der Vice-Comes, das ist Keiserlicher Statthalter genämpt sölt werden / die gemelten Vesconten Gebrüdern lagend dero Zit all bim Keiser zu Pisa, und schribend den 24. Räten zu Meiland angentz die Keiserlich Begnadung Inen beschechen.

Nobilibus Viris Dominis viginti quatuor Præsidentibus Negociis Communitatis Mediolani, Amicis Charissimis.

Joannes Ecclesiæ Mediolanensis Cardinalis. Azo Imperiali gratia Civitatis & Comitatus Mediolani Vicarius Generalis, nec non Marcus & Luchinus de Vice-Comitibus votiva cum salute. Ad gaudium Amicitiæ vestræ nunciamus, Divina gratia præcedente Serenissimum Dominum Ludovicum Dei Gratia Romanorum Imperatorem & semper Augustum, consideratis præteritis præsentibus & futuris die 15. Januarii dicto Azoni de Vicariatu prædito Mediolani gratiosissime providisse ad Exaltationem & Conservationem Sacri Imperii, & Civitatis Mediolani, & omnium Amicorum. Data Pisis. Anno Domini M CCC XXIX. 15. Januarii.

Vertütscht:

Den Edlen Männern den 24. Herren Verweseren der Geschäfften der Gemeind zu Meiland unsern liebsten Fründen.

Johannes der Kilchen zu Meiland Cardinal, und Azo von Keiserlicher Begnadung der Statt und Graffschafft zu Meiland oberster Statthalter / ouch Marcus und Luchinus die Vesconten. Mit begirlichem Gruß zu üwrer Erfröwung / verkundend wir üch / daß durch vorgende Göttliche Gnad der Allerdurchlüchtigist Herre Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des

* Einige vermeinen es seye Jhme Gifft vergebracht worden / dann Er hatte eine stinckende Kranckheit / daß Jhme Würme (andere sagen Läuse) aus der Haut hervor gewachsen. Rebdorf l. c. A. Argent. l. c. p. 124.

Richs / in Betrachtung verschiner / gegenwirtiger und künfftiger Ursachen uff den 15. Tag Jenners mich genanten Azo zu einem Statthalter zu Meiland gnädigklich verordnet hat / zu Erhöchung und Erhaltung des Heiligen Richs / ouch der Statt Meiland und allen guter Fründen. Geben zu Pisa Anno Domini 1329. am 18. Tag Jenners.

Nach sölichem kamen die gemeldte Vesconten gen Modoëtia (von recht Mogontiacum) das ist Monzia, in die Statt am 2. Tag Hornungs / und woltend Morndes gen Meiland ingeritten sin / do wolts Jnen Graf Wilhelm von Montfort / so alda Statthalter gewesen / nit gestatten / biß Er umb sine Ansprachen bezalt wurd / und hielt Jnen also 13. Tag die Statt Meiland vor / und am 15. Tag Hornungs rittend si allda inn / und am 20. Tag desselben Monats schied derselb Graf von Meiland wider in Tütschland.

Zechen Richstett machend einen Pund.

Als nun Keiser Ludwig der IV. des Namens stät in Italia lag / und der Pundt / so hievor Anno Domini 1327. die Stett Mentz / Wormbs / Spir / Straßburg / Basel / Friburg / Costentz / Zürich / Bern / Lindow / Uberlingen / ouch Graf Eberhart von Kiburg / Herr zu Burgdorff zesammen gemacht / darinne ouch die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden genommen warend / ußgieng / beguntend sich die Stett Straßburg / Basel / Fryburg im Brißgöw / Costentz / Zürich / Bern / Lindow und Uberlingen wider zesammen verbinden 2. Jar lang / und namend ouch zu Jnen in Pündtnuß die Stett Ravenspurg / und Sant Gallen / also daß Jro 10. Stett in disem Pundt warend / der in der Substantz von Artickel zu Artickel gestellt ward / wie der vordrig im 1327. Jar gewesen. Die Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden wurdend ouch angeworben in disen Pundt ze gan / aber si woltend nit ; die dry Stett Mentz / Worms und Spir wolt man nit fürbaß annemmen von wegen der verren Gelegenheit / der Graf von Kiburg ward ouch ußgeschlossen / dann die von Bern woltend sinen nit ; diser Pundt ward gemacht von wegen daß der Keiser stät ußländisch in Italia lag / und in Tütschland allerley Unruwen sich zutrugind / nit allein von des Pabsts Bannung wegen wider den Keiser / sonder ouch von andrer Spaltung wegen /

Mentz / Wormbs und Spir warend nit darinnen.

Und wißt der Pundt also :

Litera Zürich.

In GOttes Namen Amen !

Wir die Räte und die Burgere gemeinlichen der Stetten Straßburg / Basel / Friburg / Costentz / Zürich / Berne / Lindowe / Uberlingen / Ravenspurg und von Sant Gallen tund kund allen den / die disen Brief sechend oder hörend lesen / daß wir durch Nutz und Friden unser / unserer Burgern und Lüte / unde der Landen / gemeinlichen uns zesammene hand gemacht und gebunden mit dem Eide / den wir darumbe getan hand / einandern getrüwlichen ze ratende / und ze helffenne thinnen fürder uns ze Sant Georien-Tag / so nu ze nächst kommet / und von dannen one Underlaß / zwey gantze Jare / zu allen den Kriegen / so uns angevallend oder gewinnend / wo oder in welchen Weg uns die angevallend one das was jemanne die nu ze dirre Verbindtnusse gehörend oder harnach derinn kommend / es sigind Herren oder Stette / oder wer die sind in den alten Kriegen unzhar geschechen ist / darzu soll man nit behulffen sin / man tuege es dann gerne. Aber was Kriegs under uns ufferstanden ist sider demmale daß wir zum ersten uns zu einandern verbunden / und die erste Verbundtnusse machtend / darzu sollend wir einandern geraten und behulffen sin / mit soliche Bescheidenheit / als hienach geschriben stat.

Wäre daß deheine Herre oder Statt / oder wer der ist / die nu in diser Verbindtnusse sind / oder harnach darinn komment / mit der Bescheidenheit / als hienach geschriben stat / von jemand geschädiget wurdent in den vorgenanten Zilen / und daß der Rate der Stette oder das Merteil des Rates uffe den Eid erkantend / daß si geschädiget wärind / ze wider dem Rechten / unde daß man Jm unrecht täti / und das Rechte von Jm ußsprechi / den süllend die andern Herren und Stett / oder wer die sind / die zu dirrer Verbündtnusse gehörind / oder hernach in dieselb Verbündtnusse empfangen werdent / behulffen sin uffe den Eid gelicher Wise / als ob Jn das Unrecht oder Schade widerfaren wäri. Doch soll der Herre / Statt oder wer Er ist / die zu dirre Verbündtnuß gehörend / die da geschädiget werdent / verbottschafften / den nechsten Herren / Stetten oder wer si sind / die zu dirre Verbündtnusse gehorend / da der Schade geschechen ist / und ouch den Herren / Stetten / oder wer si sint / die zu dirre Verbundtnusse gehorend / da die allernächst gesessen sind / die den Schaden hand getane / daß si geschädiget sind / und süllend danne die Herren / Stette und die andern / die Jn dirre Verbündtnusse denne sind / und denen es verbottschafftet wird / als davor geschriben stat / furderlichen und one Verzug uff den Eid / die Jr Diener und Helffer angriffen / die den Schaden hand getan / daß es gericht werdi / darnach als es Jn gelegenlich ist on alle Gevärde / doch mag der Herr oder die Statt jenen verbottschafften / uff die si gemant sind der den Schaden getan hette / daß Er wider tuge denen die Er geschädet hat / obe si wellend / und soll Jnen das an Jrem Eide noch an dirre Verbündtnusse nit schaden.

Widertäte Er dann nit / so süllent si uff Jne behulffen sin / als davor geschriben stat / und süllend ouch die Herren / Stette / oder wer die sigind / die zu dirre Verbündtnusse gehorend / es sigind Herren oder wer si sigind / darzu manen / si erkennind den uff den Eid / daß si es allein nit betwingen enmügind / und wenne si das erkennend / so sollend si je die nächsten Herren und Stette / und wer si sind / die zu dirre Verbündtnusse gehörend / darzu manen / und süllend die ouch furderlichen und one Verzug darzu uff den Eid behulffen sin / als davor geschriben stat / one alle Gevärde.

Wäre auch daß jemanne Herrn / Stetten oder wer si sind / die ze dirre Verbündtnusse gehörend / deheinen Schaden teti / den soll man in den vorgenanten

Stetten / noch in den Vestinen der Herren / oder wer si sind / die ze dirre Verbündtnusse gehörend / keinen veilen Kouff geben.

Käme ouch deheiner in Gewalt Herren / Stette oder wer si wärind / die in dirre Verbündtnusse sind / der deheinen derselben Herren / Stette oder wer die sind / die in dise Verbündtnüsse gehörend / geschädiget hätte / den / sine Diener / und sine Helffer / soll der Herre / die Statt oder wer Er ist / die in dirre Verbündtnusse sind / in des Gewalt si kämind angriffen / in aller Wyß als ob Inen geschechen wäri / one Gevärde / darnach so es Inen verkünt wird / von denen / die da geschädiget sind.

Gescheche ouch / daß jeman / es sige Herre / Ritter oder Knecht / oder wer Er ist / deheinen Schaden täti / dien / die in dirre Verbündtnusse sind / es sind Herren / Stette oder wer si sind / und Inen verbottschafftet wurde / daß si wider tetind / von denen / die si geschädiget hand / oder von denen / denen es verbottschafftet wird / widertätind si danne nit / uff den / und uff die / und uff alle Jre Diener und Helffer soll man behulffen sin / als davor geschriben stat; und wer si enthaltet / huset / oder hofet / oder Inen ratet oder hilffet / mit Worten oder mit Wercken / uff den und uff die soll man behulffen sin / uff den Eid / glicher Wiß / als uff den der den Schaden hat getan / und uff alle die / so der Rat erkennet / der es billichen erkennen soll / als dirre Brief stat / zu denen si Recht hand.

Was Krieges ouch in den vorgenanten Zilen ufferstunde / und diewil dise Verbündtnuß wäret / und der deheinen / die zu dirre Verbündtnuß gehörend / Er sige Herre / Statt / oder wer Er ist / angegriffen oder bisanget wurde / denen soll man also lange behulffen sin / untz der Krieg versünet wird.

Es ist ouch namlich beredt / daß dehein Herre / Statt / oder wer Er ist / die zu dirre Verbündtnusse gehörend / deheinem Künig noch Herren beholffen sin sollend / von dirre Verbündtnusse wegen / si tügind es dann gerne. Wäre aber / daß dehein Herre / Statt oder wer es ist / die nu in dirre Bündtnusse sind / oder harnach darinn kommend / deheinem Künig oder Herren dienen weltend / was denen in dem Dienste geschehe / darzu soll man nit behulffen sin / man tüge es dann gerne.

Es mögend ouch die von Straßburg / von Basel und von Friburg zu Inen empfachen in disere Verbündtnussen Herren und Stett / oder wer si sind / die erkennend uff Ir Eid alle in Jren Räten oder der Merteil under Inen / daß si zu dirre Verbündtnuß nutz und gut sigind. Daßselbe mögend und sollend ouch tun in glicher Wiß / die von Costentz / von Lindow / und von Überlingen. Dasselbe mögend ouch tun glicher Wiß die von Berne und von Zürich die vorgenanten.

Ouch ist beredt / daß deheiner / die zu dirre Verbündtnusse gehörend / es sigind Herre / Stett oder wer si sind / denen die Schaden getan / oder angriffen hettind / uff die andern die in dirre Verbündtnusse sind / Spise soll geben / und wäre / daß jeman deheinen die zu dirre Verbündtnusse gehörend / es sigind Herren / Stette oder wer si sind / schädigete / oder Spiß wölte schicken / denen die uff si zugind / oder Schaden tätind / das sullend die andern / die zu dirre Verbündtnusse gehörend / weren und wenden uff den Eid / als verre si kümmend und mogind / one Gevärde / und sollend ouch die Herre und Stette oder wer si sind / hinderwert angriffen / die uff si gezogen sind / oder Spise hand geschickt. Doch sind die von Straßburg nit schuldig von dirre Verbündtnusse wegen Iren Herren den Bischoffe von Straßburg anzegriffende / oder ze schädigende / Inderthalb des Eckenbachs / in deheinen Wege von dirre Bündtnusse wegen / si tügind es dann gerne / doch sollend wir die vorgenanten Stett / oder Herren und Stette / wer si sind / die hienach in dise Pündtnusse kommend / schuldig sin ze helffende den von Straßburg / den vorgenanten / an allen Stetten als dise Verbündtnuß / obe si den nidern Landzfriden längernd / oder Ine haltend / oder obe si jetzund jemanne kein Hilffe schuldig wärend / ze tunde / oder hernach schuldig wurdent von desselben Lant-Fridens wegen.

In dirre Verbündtnuß ist das Rich ußgenommen / doch mit der Bescheidenheit / wäre daß deheine die zu dirre Verbündtnusse gehörend / es sigind Herren / Stette oder wer si sind / geschädiget wurdint / von Herren / Stetten / oder von jeman wer die wärind / und daß der Rat der Stette / oder der merer Teil des Rates / der es billichen erkennen soll / uff den Eid erkennend / daß si geschädiget sind wider Rechte / oder daß man si trenge an Irn Rechten / denen soll man uff den Eid behulffen sin in aller Wise / als ob es Inen geschechen wäri / und soll si dawider nit schirmen / deheines der vorgeschribnen oder nachgeschribnen Dingen.

Denen von Straßburg / denen von Basel / und denen von Friburg soll ouch in dirre Verbundtnusse nit schaden / ob si in den obern Stetten in Elsasse kämend. So habend die von Straßburg / die von Basel / die von Costentz Jre Herren die Bischoffe / und die von Friburg Irn Herrn den Grafen von Friburg ußgenommen / mit solicher Bescheidenheit / daß jede Statt wider Irn Herrn nit beholffen will sin / es wäre dann daß dieselben Herren alle / oder etlicher under Inen Helffer wöltind sin / wider die / die ze dirre Verbündtnusse gehörend; und welicher derselben Herren Helffer wöltind sin / als davor geschriben stat / uff den soll man behulffen sin / als davor geschriben stat / on alle Gevärde.

Die von Friburg hand ouch Irn Herrn / sunderlichen in disen Dingen ußgenommen / mit solicher Bescheidenheit / wäre daß derselb Herre sines Eides gemant wurde / von des Landt-Fridens wegen in Elsasse / dem Er gesworn hette / uff deheinen die in dirre Verbündtnusse sind / es sigind Herrn / Stette / oder wer si sind / daß Er uff si ziechen wurde / so soll Im dehein Burger von Friburg / oder denen

si ze gebietende hand / darzu behulffen sin/ und söllend das die von Friburg verwarten / und versechen uff den Eid / als verre si kunnend / und mögend / one Gevärde/ und süllend die von Friburg denen die in dirre Verbündtnusse nu oder hernach sind / behulffen sin uff die / die uff si zugind. Wann aber der vorgenant Herre von Friburg von des Landt-Fridens gezoge wider heim kommet / darumbe süllend Jne die von Friburg nit angriffen / welte aber derselb Herre sunderliche Getate tun / uff deheinen / die zu dirre Verbündtnuß gehörend / so söllend Jnen die von Friburg uff Jne behulffen sin anzegriffende / on alle Gevärde.

Die von Berne hand ouch Jr Eidtgnossen vorbehalten / wa si jeman mit Eiden vor diser Verbündtnusse verbunden wärend / on alle Gevärde.

Die von Straßburg / von Basel / von Friburg hand namlich und mit rechter Gedinge / ußgenommen in dirre Verbündtnusse / daß Jr drier Stette vordre Verbündtnusse Vorgang soll haben / und stäte beliben mit allen den Articklen / als dieselbe Pündtnusse geschriben stat / und sol dise Verbündtnusse Jra in deheinen Weg Schaden sin.

Was Herren oder Stette / oder wer si sind / hinfurter in dise Verbündtnusse empfangen werdent / die söllend Briefe und Jnsigel geben / und ouch schweren / dise Verbündtnusse stäte ze habende in aller Wiß / als hievor geschriben stat / und soll man Jnen ouch beholffen sin / als dise selbe Verbündtnusse stat / one Gevärde.

Geschseche ouch / daß deheinen Herren / die in dise Verbündtnusse empfangen wurdent / dehein Schade oder Kriegk anfiele / in dirre Verbündtnusse / als davor geschriben stat / das sol Er dem Rate der nächsten Statte / dera Er gesessen ist / die in dirre Verbündtnusse ist / die Macht hat Jnne ze empfachende / oder empfangen hätte / verbottschafften / und erkennet sich denne derselbe Rate / oder der Merteil des Rates uff den Eid / daß Jm unrecht sig geschechen / und zewider dem Rechten / geschädiget / so soll man Jm beholffen sin / in aller Wise / als davor geschriben stat.

Do ist ouch beredt / wäre daß die Burgere von Straßburg ein Pündnusse machtind mit Jrem Herrn dem Bischoff von Straßburg / wurdent si danne gemant umb ein Ußzug von dem vorgenanten Jrem Herrn dem Bischoffe von Straßburg ee danne von uns den vorgenanten Herren und Stetten / so süllend si Jm behulffen sin / und sol Jnen das an Jrem Eide / noch an dirre Verbündtnusse nit schaden / und sind uns ouch die von Straßburg von dirre Verbündtnuß wegen nit schuldig / anzegriffende oder ze schädigende / die / es sigind Herrn / Ritter oder Knecht / oder wer si sind / die bi Jrem Herren dem Bischoffen von Straßburg oder bi Jnen uff dem Velde ligend ; wenne si aber von dem Velde wider heimkommend / hand wir Herren oder Stette / oder wer si sind / die in dirre Verbündtnuß nu ald hienach sind / darnach si gemanet / oder manend si umb Hilffe / so sollend si uns behulffen sin / als dise Verbündtnuß stat / on alle Gevärde.

Gelicher Wise sol man disen Articul verstan ob die von Basel / und die von Costenz ein Pündtnusse tätind mit Jrem Herrn dem Bischoffen / die von Friburg mit Jrem Herren dem Grafen von Friburg.

Daß ouch wir die vorgenanten Herren und Stette dester fridlicher geleben mögind / so habend wir mit gemeinem Mut gemacht und beredt / daß dekein Burger oder Burgerin der vorgenanten Herren und Stetten / die andern bekummern söllend / dann die waren Schuldner ; welte aber dekeiner Burger oder Burgerin der vorgenanten Herren und Stette die andern zu Rede setzen / in der Statt oder under dem Herren / da die Schuldner gesessen sind / umb deheiner Hand Schulde / oder umb deheiner andere Sachen / die Si mit Jnen ze schaffende hand / denen soll man richten unverzogenlich / louguet aber der Schuldner der Schulde / oder der Klage / darum Er angesprochen wird / und will Jne der Kleger bezügen / das sol Er tun mit biderben Luten / die dabi sind gewesen / die umb die Schulde / oder umb die Ansprach wüssend / oder mit Briefen / die billichen helffen söllend / und mögend / und sol man die ouch hören / und dem Kleger darnach richten on alle Gevärde.

Es ist ouch beredt / daß dekein Herre noch Statt under uns den vorgenanten Herren und Stetten / dehein Herr noch Statt / noch Burger noch Burgerin under uns angriffen soll / noch bekümmern one Gerichte. wande hett jemand under uns Herren und Stetten / Burger und Burgerin miteinandern ut ze schaffende / oder ze ansprechende / in welchen Weg das wäre / das süllend si tun / mit Gerichte / an den Stetten / da Jnen jener / den si da ansprechend zerecht sol stan / und sol man Jnen da richten unverzogenlich / als davor geschriben stat / doch ensol sich dekein Herre / noch Statt oder wer Er ist / der in dirre Verbündtnusse ist / annemmen Jrn Burger oder Burgerin ze schirmende wider die andern / der vorgenanten Herrn und Stetten / Burger oder Burgerin von des keines Kriegs noch Angriffes wegen / der Jrn Burgern oder Burgerin geschehe / ee si Jr Burger oder Burgerin wurdent.

Geschehe ouch dehein Angriffe / under uns den vorgenanten Herren und Stetten on Gerichte / den soll der Herre / oder die Statt / dero Burger oder Burgerin den Angriff getan hand / wande Jeder Burger oder Burgerin under uns Herren und Stetten söllend von den andern Recht nemmen an den Stetten / da si es ze Recht tun söllend / als davor geschriben stat.

Und darüber / so hat dehein Herr noch Statt under uns Herren und Stetten dirre Verbündtnusse Macht über die Andern ze erkennende / von Jrs Burgers oder Burgerin wegen / anders wande davor geschriben stat. Wir gelobend ouch bi

unsern

unsern Eiden / wenne ein Rat abgat under uns den vorgenanten Stetten / daß je der alte Rat / dem núwen Rat in den Eid sol geben dise Verbündtnusse / und disen Briefe ståte ze habende / untz zu den vorgenanten Zilen / on alle Gevårde.

Und durch daß diß alles ståt und ganze und unzerbrochen blibe / so hand wir die Råte und Burgere der egenanten Stetten unser Insigel für uns gehenckt an disen Brief / und geschach diß / und ward ouch dirre Brief gegeben an dem Donstag nach Sant Gregorien-Tag in der Vasten / do man zalte von GOttes Geburte dryzechen hundert Jar / darnach in dem nündten und zwentzigisten Jare.

K. Ludwig satzt den Hertzogen von Teck zum Gubernatoren über Monzia die Statt Modoetia oder Mogontiacum genant.

Ludovicus Imperator Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, Prudentibus Viris, Consilio, & Communitati Modoetiæ [a], suis & Imperii fidelibus dilectis, gratiam suam & omne bonum. Ex quo nobilis Vir Ludovicus Dux de Teck, familiaris noster dilectus ad Vestri Gubernationem & Regimen est assumptus, Fidelitati vestræ eundem ex affectu sincerius commendamus, Requirentes vos hactenus, & monentes, quatenus ipsum studeatis in omnibus benigniter pertractare. Datæ Lucæ secundo April. Regni nostri 15. Imperii secundo.

[a] al. Monza.

Vertütscht:

Ludwig der Keiser von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embütet den fürsichtigen Månnern / den Råten und der Gemeind zu Monzia, sinen und des Richs Lieben Getrüwen / sin Gnad und alles Guts. Demnach der Edel Manne Ludwig / Hertzog zu Teck / unser Lieber und Dienstwilliger von uns üch ze verwalten und ze regieren verordnet ist / so bevelchend wir Jne üwerer Trüw mit sonderem Anmut / ervorderend und ermanend üch / daß Jr üch flissend / Jnne in allweg früntlich und wertsam ze halten. Geben zu Luca am andern Tag Aprell / unsers Richs im 15. / des Keisertums im 2. Jare.

Die von Bern und Her: von Wissenburg kriegtend mit einandern.

Als nun die von Bern und Her: Hanß von Wissenburg Fry noch unverricht warend / und einandern tåglich schådigtend / wurdend die von Bern ze Rat / aber für desselben Herren Statt und Vesti Wimbdnis Jm nidern Sibental ze ziechen / da si vor 2. Jaren ouch gelegen / und nützit mögen schaffen / und wie si etwas Zits darvor lagend / mochtend sis aber nit erobern / und mußtend ungeschaffet abziechen / dann der von Wissenburg hat redlich Volck bi Jm / Er ward aber des Kriegs so arm / Keiser Ludwigen zu Dienst / daß Er gar nötig ward / dann Er krieget dero Zit wider die von Haßle ouch / und verhergetend Jm die von Bern sin Land vast.

Die Herrschafft Oesterrich satzt ein Landt-Vogt über die von Glarus Ritter von Landenberg / davon Unwillen entstund.

Dises 1329. Jars ward Her: Herman von Landenberg Ritter der erste Landt-Vogte von Hertzog Albrechten und Hertzog Otten von Oesterrich geben / der ouch über Gastern und Wesen regieren solt / so si das Niderampt in Glarus namptend / das doch nit Glarner-Land was / noch von Alter har nie zu Glarus gehört hat. Das Land Glarus hat vorhar / do das Gottzhuß Seckingen regiert / ein Meyer und ein Kellner / die beid satzt si im Land von inwonenden Landtlüten / Wappens-Genossen / und dann hat das Land ein Landt-Ammann / den die Landt-Lüt erweltend / doch must Er ouch dem Gottzhuß hulden / und dienstgewårtig sin. Der Meyer sampt dem Landt-Ammann / verwaltetend Gericht und Recht / der Kellner was Schalter über des Gottzhuß Inkommen / der Rat sambt denselben dryen Ambtlüten zerlegtend die gemeinen tåglichen Landtz-Geschäfft / und gab der Keiser oder Künig / als ein Cast-Vogt des Gottzhuß Seckingen / und Houpt des Richs / ein Richs-Landt-Vogt an sin Statt über das Blut- und Malefiz, der saß nit im Land / es wurde dann einer von Wappens-Geschlechten im Land seßhafft von Jm harzu verordnet / derselbe Richs-Landt-Vogt hat nit långer Gwalt / dann als lang Jm der Keiser oder Künig / so danzemale was / bi sinem Leben es bevalch / und mocht sich dasselbe Ambt (wie ouch die andern Aempter) nit vererblechnen / dann so offt ein nüwer Keiser oder Künig ward / stund es am selben ze verwalten und ze besetzen / als lang Er regiert. Glicher Gstalt ouch jede nüwe Aebtißin mit dem Keller und Meier-Ampt / und die Landt-Lüt jårlichs mit dem Landt-Ammann-Ampt Gwalt hattend.

Als nun die Oesterrichische Herrschafft das gantz Landt zu Glarus ze Erblechen vom Gottzhuß Seckingen an sich brachtend / und demnach das Meier-Ampt von den Edel-Knechten von Windegk (an die es von den Schudinen kommen was) erkoufftend / dero Lechen es was / da doch die Aebtißin und Capitel zu Seckingen nit Gwalt gehept das Land ze vererblechnen / noch eigentumlich zuzestellen / wann die von Glarus gefryt warend / daß man si vom Gottzhuß nie veråndern sölt / deß si menig Brief und Sigel von den Aebtißinen und Capitel hattend. Es warend aber die Aebtißin und das Capitel gezwungen worden durch Künig Albrechten / sinen Sünen den Fürsten von Oesterrich das Land ze vererblechnen / deß die Landtlüt von Glarus domalen vast unwillig warend / und sich Anfangs vast widertend / und mit Jren Brief und Sigeln sich understundend ze beschirmen / aber des Künigs Gwalt was Jnen ze schwår / als ouch hievor gemeldet worden / dann es gieng Jnen / wie denen von Lucern / man gab Jnen der guten Worten und Zusagung so vil / biß man si unders Joch bracht / daß si sich bereden liessend die Herrschafft Oesterrich anzenemmen / man versprach Jnen si bi Jren alten Brüchen / Harkommen und Fryheiten bliben ze lassen / wie ouch hievor beschriben / und ließ man Anfangs etwa menig Jar das Land bi Jrem Harkommen und Landt-Ammann-Ampt bliben / den die Landtlüt satztend / doch daß Er der Herrschafft ouch dienstgewårtig sin muss / wie vorhin dem Gottzhuß Seckingen / und damit die Landtlüt ein sondern Gunst und Eerbewisung von der Herrschafft spürtind / ließind si den Landt-Ammann / so die Landtlüt zu Glarus satztend / ouch über das Gastern und Wesen / so Jr Erbland was / in Jrem Namen regieren / als ouch hievor angezeigt / doch satztend si danebend ein sundern Ampt-Mann / der Glarus und Gastern regieren sölt / und namptend Jne ein Pfleger / dero der erst Graf Fridrich von Toggenburg was / darnach Her: Eberhart von Eppenstein Ritter / der ouch über Kiburg regiert. Dise Enderung hat die von Glarus so vast verdrossen / daß si sich zu denen von Schwitz etwas Zits verbundend / und sich den Hertzogen von Oester-

rich

rich widersaztend / davon ouch hievor gemeldet worden. Und als nun sich die von Glarus durch ein Richtung wider der Herschafft Oesterrich undergabend / fieng die Herschafft wider ein Nüwerung an / und saztend jez Landt-Vögt an statt der Pflegern ins Land Glarus uff die Vesti Nävels / der solt Glarus und Gastern regiern / und was der obgemelt Herr Herman von Landenberg erster Landt-Vogt / das die Landtlüt übel müyet / und stäter Widerwillen daruß ervolgt. Die Burg Nävels erkoufft die Herschafft von Edel-Knechten von Wagenberg / die es vom Gottzhuß Seckingen ze Lechen hattend.

Künig Ludwig gab den Waldstetten Fryheit der Landt-Vögten wegen.

Des 1329. Jars fur Keiser Ludwig uß Tuscana in Lamparten / und kam ze ußgendem Meyen gen Monzia in die Statt / da dannen fur Er gen Pavia / da bleib Er etlich Zit / und fryet allda die dry Waldstett / daß kein Richs-Vogt einiche Nüwrung bi Jnen fürnemmen sölt / lut diß Urkundts / so Tütsch ist:

Litera Uri.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Keiser / allzit Merer des Richs / verjechend offenlich an disem Briefe / daß wir wellend / daß kein unser oder des Richs Vogte / den wir gesetzt habend / oder noch sezend / oder von unsern nachkommenden Römischen Künigen und Keisern gesetzt wird über die Land der Waldstetten zu Schwitz / zu Ure / zu Underwalden / die Lüte derselben Stetten an Lib oder an Gut fürbaß trenge in keinen Weg / den ein Richs-Vogt billich tun sol / und unthat bi unsrer Vorfaren Ziten Römischen Künigen und Keisern gedrenget und gehandlet sind ; wann wir wellend und gebietend Jm ouch vestigklich bi unsern Hulden / daß man si lasse beliben bi allen Jren Rechten / Gewonheiten und Fryheiten / so si bi andern Römischen Künigen und Keisern hand gehept / und harbracht genzlich und gar. Und deß ze Urkundt und stäter Sicherheit / so habend wir Jnen disen Brief mit unserm Keiserlichen Jnsigel besigelt. Der ward geben zu Pavi an Sant Johanß-Tag zu Sungichten / do man zalt von Christus Geburt / dryzechen hundert Jar / und 29. Jar / in dem 15ten Jar unsers Richs / und in dem 2. Jar unsers Keiserthumbs.

Pabst Nicolaus verließ das Pabstumb / ergab sich an Pabst Johannem XXII.

In selben Tagen practiciert Pabst Johannes der XXII., so zu Avinion in Franckrich lag / mit Nicolao, den Keiser Ludwig ze Pabst gemacht / daß Er des Pabstumbs abstundi / so welt Er Jn begnaden / und Jm groß Gut geben / also was Nicolaus ein forchtsamer und verzagter Mann / und keins namhafften Namens noch Anhangs / ließ sich von Pabst Johansen überreden / floch von Rom gen Pisa / und fur über Meer in Franckrich / kam zum Pabst Johannes / entzech sich des Pabstumbs / begert Gnad und Verzychung / Pabst Joannes verzech Jm willigklich / und hielt Jm Glouben. Jn sölichem practiciert ouch Pabst Joannes mit den Vesconten / Herrn zu Meiland / biß Er si ouch uff sin Siten bracht / daß si trüwloß und widerspennig an Keiser Ludwigen wurdent / und richt dem Keiser (der noch dero Zit zu Pavia lag) Unruw und Widerwertigkeit an in Tütschen und Weltschen Landen.

Herr Huntprecht von der Leitern starb.

Desselben Jars am 22. Tag Sept. starb der witberümt Kriegs-Mann Herr Huntbert von der Leitern / canis de la Scala genant / Herre zu Dietrichsbern (Verona genant) und viler andrer Stetten / ist nit ein grosse Person gewesen / aber ein groß Hertz und unverzagte Mannheit erzeigt.

Hertzog Ott von Oesterrich lag zu Baden.

Dero Zit am 19. Tag Octob. lag Hertzog Otto von Oesterrich zu Baden in Ergöw / Er regiert Turgöw / Ergöw / Sungöw / Elsaß / Brißgöw / Schwartzwald und in Schwaben / die Land so an Oesterrich gehörtend / sin Bruder Hertzog Albrecht regiert Oesterrich und Styrmarck / etc.

K. Ludwig kam in Tütschland.

Als nun Keiser Ludwig von Pavia wider über das Wasser Poy biß gen Parma gereiset was / von wegen daß sich etwas Emborung daselbs erhept / lag Er daselbs von Mitten November biß uff den 2. Tag Decemb. da schied Er da dannen uff Tridentum (das ist Trient) und darnach in Tütsche Land / die Spaltung so Pabst Joannes angericht zu stillen.

Abt Hiltbold von St. Gallen starb.

Darnach an Sant Lucien-Tag diß 1329. Jars am 13. Tag Decemb. starb Abt Hiltbold von Sant Gallen / geborner Fry von Werdstein als Er 11. Jar 19. Wuchen 4. Tag geregiert hat / Er was ob 80. Jaren alt / und mer dann 2. Jar siner Sinnen beroubt / starb uff der Burg zu Appenzell / und und ward gen Sant Gallen in das Münster gefürt ze begraben.

1330. Span umb die Abty St. Gallen.

Anno Domini 1330. umb das ingende Jar / als die Conventherrn von Sant Gallen nach Absterben Abt Hiltbolts ein andern Abt woltend welen / wurdent si zerteilt / ein Teil wolt Herr Ulrich von Enne den Probst haben / die andern Herren Berchtolden von Valckenstein / beide Fryherren / dann dise beid staltend nach der Abty / und hat jedwedrer Teil Anhänger / von Dienst-Mannen / vom Adel und Burgern / und mocht si niemand vereinbaren / in sölichem ordnet Pabst Joannes der XXII. Bischoff Rudolfen von Costentz gebornen Grafen von Montfort / dises 1330. Jars / zu einem Pfleger über das Gottzhuß / biß ze End des Spans / und was also 4. Jar Pfleger / daß der Span stät wäret.

Bischoff Rudolf von Costentz ward Pfleger.

Graf Aimo von Safoi ward 10. Jar Burger zu Bern.

Dises Jars ward Herr Heimo, Graf zu Safoi (den die Weltschen Herr Aimo nämmend) Burger zu Bern 10. Jar lang. Er hat ein Bruder Graf Ludwig genant. [a]

Künig Johann von Behem ward Statthalter in Italia.

Diser Zit als Künig Ludwig wider in Tütschland kommen / schickt Er bald darnach Künig Johansen von Behem in Italiam ze Statthalter die Land Lamparten und Italiam in sinem Namen ze regieren. Er lag Jar und Tag in Italia, samt sinem Sun Carolo, den Er ouch hinein berüfft hat.

Graf Wernli von Homberg starb.

Desselben Jars starb Graf Wernli von Homberg / Graf Wernhers seligen Sune / Herre zu der alten Rapperswil / die March [b] genant / es warend ouch dry Schlösser alle Wartenberg genant / uff einem Berg ob Basel hinuff gelegen / die Jm zugehörtend / mit Jm starb ab Stamm und Nam / ward gen Wettingen begraben / und geerbt von Graf Hansen von Habspurg / Herren zu nüwen Rapperswil und Louffenberg / der was sins Vatters Bruder Mutterhalb / die beid von der letsten Gräfin Elßbethen von Rapperswil geborn

Graf Hanß von Habspurg erbet Jn.

[a] Zu selbiger Zeit verband sich auch das Land Gugisperg mit Bern / doch mit Vorbe alt ihrer Pflicht gegen dem Röm. Reich / Stettler N. G. P. I. p. 47.
Jngleichem Bischoff Johannes zu Langren / und Administrator zu Basel / auf sechs Jar / id. ibid.
[b] Wird also genant / weilen dieser Strich Landes vormals die Gräntzen zwischen den Helvetisch und Rhetischen Landen gewesen. Rhan. Msc. add. hic. Stumpf, Chr. L. VI. c. 7. 8. L. XII. c. 16.

geborn warend / wann dieselb Gräfin erstmals Graf Ludwigen von Homberg / des jungen gemelten Graf Wernlins Groß-Vatter / darnach Graf Rudolfen von Habspurg / egenanten Graf Hansen Vatter vermächlet gewesen.

Herr Donat von Vatz starb.

Dero Zit starb ouch Herr Donat von Vatz / Fryherre / Herr Walthers seligen Sune in Churwalchen / der vil Vestinen und Herrschafften in denselben Landen hat / und gar gwaltig was / Er was der Letste sins Geschlechts / Manns-Stammens / verließ 2. eintzige Töchtern / die alles sin Land erbtend / die ein Tochter Künigund genant / was Graf Fridrichen von Toggenburg vermächlet / an die fiel die Statt und Grafschafft Meienfeld / die Grafschafft Brettigöw / die Grafschafft Tafaas / das Tal Schanfick / und die Vestinen Meienfeld / Marschlintz / Solavers, Castels / Seewis / Belfort / Straßberg und andre. Die andre Tochter Frow Ursula / was Graf Rudolfen von Werdenberg / Herrn zu Sangans vermächlet / an die fiel die Grafschafft Ortenstein / die Grafschafft Schamms / die Erbherrschafft Vatz / der Rhinwald / und die Vestinen Ober-Vatz / Aelle / Ortenstein / Hasensprung / Süns die alt / Süns die Nüw / Canvua genant / bi Baspels Berenburg und andre. Die gedachten Graf von Homberg und Fryherr von Vatz wurdent mit Schild und Helm begraben. [a]

Hertzog Ott belägert Colmar.

Als nun Keiser Ludwig aus Italia in Tütschland wider was kommen / wurdent die Hertzogen Albrecht und Otto von Oesterrich Gebrüdern übel versagt / wie si etliche Herren und Stett zur Ungehorsame angericht / und wider Jne den Keiser ze widersetzen / heimlich bewegt söltind haben / in sinem Abwesen / als Er in Italia gelegen / als ouch etwas an der Sach was / dann si allenthalben heimlich angehalten / daß man dem Pabst willfaren sölte wider den Keiser / dann man Jm mer schuldig Gehorsame ze leisten dann dem Keiser. Deßhalb Jnen der Keiser bösen Willen trug / und Nachgedencken hat / söliches an Jnen ze rächen. Das vernamend die Hertzogen / und tett sich Hertzog Albrecht hinab in Oesterrich / das Land daselbs vor Uberfall des Keisers uß Beiern hinab ze beschirmen. Hertzog Otto verhütet Jre Oberländische Land zu Turgöw / Ergöw / Elsaß / zc.

Nun besorgt Hertzog Otto / der Keiser wurd sin Landtgrafschafft zu Obern Elsaß überziechen / deßhalb Er anfieng vil Söldner anzenemmen / von wegen daß der Keiser unden harr uff dem Rhin nach gegen Elsaß wärtz von einer Statt zur andern ruckt ; Nun was zu Colmar ouch anzettelt durch den Pabst / und durch die Hertzogen von Oesterrich in des Pabst Namen / (als man meint) daß Jro etlich sich ouch anfiengend wider Keiser Ludwigen ze setzen / deßhalb etlich Burger zu Colmar / die Keiserisch warend / dem Keiser embuttend / Er solt ouch ze Jnen kommen / das was nun nit jederman lieb zu Colmar ; dieselben / denen es zuwider was / embuttend Hertzog Otten von Oesterrich / (der domalen zu Hagenow im undern Elsaß was / und schon ein Hörzüg versamlet hat) Er sölte kommen / si wöltind Jm versuchen die Statt inzegeben / do zoch Hertzog Ott ilentz für Colmar / aber die Burger / so Jm embotten hattend mochtend nützit schaffen / und wolt sich die Statt nit uffgeben. Do ließ der Hertzog sin Volck für der Statt ligen / fur ilentz in die obern Land zu Turgöw / und zu Ergöwe / gen Zug und anderswa / noch mer Volck ze werben / die von Lucern und von Glarus zugend durch vilfalte Verheissungen so Jnen geschach / die sunst den Fürsten von Oesterrich / (wiewol si mit etlicher Rechtung Jnen pflichtig) ze reisen nützit schuldig warend / ussert Jr Land / und insonders die von Glarus allein dem Rich und dem Gottzhuß Seckingen reißpflichtig. Jnen ward grosse Soldung versprochen / und nit fürgeben / daß man si wider den Keiser und das Rich bruchen welt / sonder allein der Hertzogen Land ze Elsaß ze schirmen.

Lucern/Zug und Glarus [illegible] mit Ju.

Also furt si Hertzog Ott für Colmar zu dem andern sinem Höre / und hat überal 1400. reisig Rütter / und 20000. Fuß-Volck / [b] in Meinung die Statt ze nöten / und Keiser Ludwigs alda ze erwarten / und ze weren / daß Er Jm nit in Landtgrafschafft ze Elsaß käme.

K. Ludwig wolt Colmar entschütten.

Uff das schickt sich Keiser Ludwig ouch zur Sach / diewil Er vernam / daß Hertzog Ott vor Colmar lag / versammet ein groß Hör und wolt understan Hertzog Otten dannen ze schlagen und die Statt ze entschütten.

K. Johanß von Behem verricht den Krieg gentzlich.

Disen gefärlichen nüwen Krieg vernam Künig Johanß von Behem des Keisers Statthalter in Lamparten / der fur ilentz haruß / bevalch mitler wil Carolo sinem Sun Italiam zu verrichten biß uff sin Widerkunfft / und underfieng sich den Krieg ze verrichten / als Er vor 5. Jaren vor Colmar ouch getan / legt sich ernstlich in die Sach / und versunt den Keiser gentzlich mit denen Hertzogen beiden von Oesterrich / umb alle alte und nüwe Ansprachen / [c] so die Hertzogen an Keiser hattend / und lichend Jm die Hertzogen ein groß Gelt darzu (dann Er nötig an Gelt was) und betraff die Summ der Ansprach / die vertädinget ward / und das gelichen Gelt 12000. Marck Silbers / umb dise Summ versatzt und verpfändt Er den obgenandten Hertzogen Albrechten und Otten Gebrüdern von dem Römischen Rich vier Richstett / Zürich / Schaffhusen [d] / Sant Gallen und Rhinfelden / dann der Keiser was denselben 4. Stetten sonders ungünstig / von wegen daß si stät wider Jn gewesen / und sinen Widersächern angehanget / und Jm nie Huldung getan / darumb wolt Er Jnen ein Halsherrschafft uffsetzen.

Zürich / Schaffhusen, St. Gallen und Rhinfelden warend versetzt.

Jn diser Reiß hat Künig Johanß von Behem die von Glarus / so vor Collmar bi Hertzog Otten gelegen / für die baß bewapnisten Lüt geschätzt / die im gantzen Hör-Hufen gewesen [e] ; Er ist nach geschechener Verrichtung angentz wider in Italiam uff sin Statthalter-Ampt gefaren.

Also urloubet Hertzog Otto die von Lucern und Glarus / denen Er Sold verheissen / und gab

[a] Zu dieser Zeit hat Bischoff Aimo von Sitten / ein Carthäuser-Closter nechst bey dem Flecken Silder gestifftet / welches Sie aber hernach verlassen / und nunmehro ein Carmeliter-Closter ist / Stumpf. Chr. L. XI. c. 10.

[b] alii 1400. zu Pferd und 30000. zu Fuß / Rhan. Mſ.

[c] Andere wollen von keiner Ansprache wissen / sondern sogen / daß in Hagenaw der Friede geschlossen / und denen Oesterreichern Billungen eingeraumt / und wegen denen Kriegs-Unkösten 24000. Ducaten / al. 20000. Marck Silbers versprochen worden / und dessentwegen die 4. Stette zum Pfand eingesetzet worden / und sind diß eben die bekandte Tabulæ Hagenoenses, welche diese Vereinigung enthalten / quæ extant, ap. Adelzreiter P. II. L. 3. G. a Roo. L. 3.]

[d] Doch diese mit Vorbehalt ihrer Freyheiten / vid. Stumpf. L. V. c. 17.

[e] Stumpf. L. VI. c. 6.

gab Inen nützit. Er und sin Bruder bezaltend ouch die von Lucern nit umb Jr vilfalt Ußgeben so si dargelichen und fürgestreckt hattend Inen und Iren Brüdern seligen / in den Kriegen wider die dry Waldstett/ Uri/ Schwitz und Underwalden / daß Inen doch versprochen und zugesagt was ze geben / do die Herzogen uß der Not / und mit dem Keiser gar versünt warend / hettind si niemand mer angesechen.

Graf Hanß von Habspurg ward von Herzog Otten von Oesterrich hinder gangen/ daß Er Jm die March und Wägi eignet/ und empfiengs von Jnen zu Lechen.

Alsdann vor Ziten nach Absterben Graf Rudolfs von Rapperswil / des Letzten des Stammens die Grafschafft alten Rapperswil / so man die March nämpt / und das Tal Wägi an siner Tochter Sune / Graf Wernherr von Homberg den Eltern ze Erb fiel / hatte der Römisch Künig Albrecht / so dozemal richsnet / gern dasselb Land Kouffs-wiß an sine Sün die Hertzogen von Oesterrich gezogen / als hievor stat / damit Er die von Schwitz und die andern beid Waldstett desterbaß blagen / underdrucken und zwingen möcht / und sin fürgenommen Oberländisch Fürstenthumb dadurch gemeeren. Aber Graf Wernherr wolt sich nie bereden lassen / daß Ers Jm ze kouffen wölt geben / des Jm der Künig grimm viend ward / und diewil in dem Kreiß der genanten Grafschafft March etliche Güter und Fläcken gelegen / die Graf Wernherr von Homberg / und sine Vordern / die Grafen von Rapperswil / jewelten zu ewigen Erb-Lechen von den Gottzhüsern Richenow / Sant Gallen / Einsidlen und Pfevers gehept / zwang Künig Albrecht dieselben Gottzhüser (diewil Er gwaltiger Römischer Künig was / und offt mit Gottzhüsern und andern / mer Gwalts dann Recht gebrucht) daß si dieselben Lechen Graf Wernherr abkünden / und sinen Sünen / den Hertzogen von Oesterich lichen mustend / wider Iren Willen / und one einiche Billichkeit.

Aber Graf Wernherr wolt die Lechen nit von Handen lassen / wann Er hats nit verwürckt / und widersprach des Künigs Sünen / den Hertzogen von Oesterrich / do beklagt Hertzog Lüpolt selig im Namen sin selbs und siner Brüdern dieselben Closter-Lechen uff den Küngklichen Landt-Tagen vor den Landt-Gerichten / und bezog alda dieselbe Lechen / dann es dorst niemand wider des Künigs Kinder sprechen / so ser förcht man Künig Albrechten. Aber Graf Wernherr gab nützit darumb / und verwarff die Urteilen als unzimlich und ungerecht / und als Künig Albrecht in sölichem erstochen ward / verband sich Graf Wernherr etwas wenigs Zits mit denen von Schwitz / und behielt die gemelten Lechen gewaltigklich / als lang Er lebt / und nach sinem Tod der jung Graf Wernherr ouch biß Er gestarb / und gedachtend die Hertzogen von Oesterrich der Sach niemermer / biß nach desselben jungen Graf Wernherrs Tod / als dasselbe Land / March und Wägi / ouch die dry Vestinen Wartenberg ob Basel an Graf Hansen von Habspurg / Herren zu Louffenberg und Nüwen Rapperswil erblich gefallen was.

Denselben Graf Hansen hindergieng Hertzog Otto von Oesterrich / so dero Zit zu Brugk in Ergöw lag / zoch die alt Ansprach der bezognen Gottzhüser ze Lechen wider harfür / und beredt Ine / daß Er Jm nit allein das / so von Gottzhüsern Lechen was / sonder ouch sin ererbt Land und recht Eigenthum die Vesti / und Grafschafft / Landtschafft und Mannschafft alten Rapperswil die March genant / und das Tal Wägi alles übergab / Jm und sinem Bruder Hertzog Albrechten / und empfiengs wider ze Lechen von Inen. Er übergab ouch Inen die dry Vestinen Wartenberg ob Basel / die Lechen warend vom Gestifft Straßburg / lut nachvolgender Verschrybung:

Litera Saiz.

Wir Johanß Grafe von Habspurg verjechend und tund kund offenlich mit disem Briefe allen den / die In ansechend / lesend / oder horend lesen / daß wir mit dem Hochgebornen Fursten unserm lieben Herren Hertzog Otten von Oesterrich und von Styr Grafen ze Habspurg und ze Kiburg / und Landt-Grafen in Elsaß von sin selbs / und von sins Bruders Hertzog Albrechts wegen ubereinkommen sind / und gutlich und lieplich verrichtet / umb die Ansprache / die unser Herre selig Hertzog Lupolt von Oesterrich und von Styr / von sinem und siner Brudern wegen gegen uns gehept hat / umb das Gut / Lut und Rechtungen / die Graf Wernli selig / Grafen Wernhers von Homberg seligen Sun gelassen hat / die Er ze Lechen hat / von den Gottzhusern von Owe / von den Einsidlen / von Sant Gallen / und von Pfävers / als der vorgenant unser Herre Hertzog Lupolt selig die vorgenanten Guter / Lut / und Rechtungen uff den Landt-Tagen und Landt-Gerichten benemmet / beklagt und behoupt hat / also daß wir die March / da die alt Rapperswile inne lit / und alle die Guter / die dißhalb Sewes ligend / von welchen Gottzhusern wir die ze Lechen hand / den Gottzhusern uffgeben habend / und betten / dieselben Guter ze lichen ze rechten Lechen dem egenanten Hertzogen Otten / und sinem Bruder und Iren Erben / und empfangen wir dieselben Guter / Lut und Rechtungen / uns und unsern Liberben / Sunen und dem vorgenanten Hertzogen Otten / an siner und sins Bruders statt ze rechten Lechen. Wir habend ouch / das unsers Rechtes eigen ist / die egenanten Burg / die alten Rapperswile / und die Gegend in der Wägi / ledigklich und frylich uffgeben / mit der Eigenschafft / mit Nutzen / und mit Rechten / als wir und unser Vordern die hergebracht habend / dem egenanten unserm Herrn Hertzog Otten / und sinem Bruder / und Iren Erben / und Inen gezigen mit aller Ehaffti / und Notdurfft / so darzu horend / und habend dieselb Gegend mit allen Rechten / als vorgeschriben stat / von den vorbenampten unsern Herrn Hertzog Otto / und sinem Bruder Hertzog Albrecht / uns und unsern Erben / Sunen und Tochtern / empfangen ze rechtem Lechen. Wir habend uns ouch entzigen aller der Rechten / die wir habend oder gehaben mochtend / von Gemächte / von Lechenschafft / oder von deheinen andern Sachen / an den dryen Burgen / die man heisset Wartenberg / ob Basel / und an Luten / und an Rechten und an Gütern die darzu gehorend / und habend die frylich und ledigklich gegeben / den vorgeschribnen unsern Herren / Hertzog Albrechten sinem Bruder gefertigt von dem Bischoff von Straßburg / mit aller Ehaffti / Notdurfft und Gult / so darzu gehoret / daß wir und unser Erben niemermer dhein Ansprach daran haben sullend / in dhein Weg. Und daß dise vorgeschribne Täding und Richtung den obbenanten

unsern

unsern Herrn Hertzog Otten und sinem Bruder / und Jrn Erben / von uns und unsern Erben jemer ståt und unzerbrochen belibe / das habend wir zu den Heiligen geschworen / und darüber zu einem offnen Urkund / geben wir disen Brief versigelt / der geben ward zu Brugk / am Samstag nach des H. Crutzes-Tag ze Herbst. Anno Domini M CCC. und XXX. Jare.

Die von Zürich erwarbend an Künig Ludwigen daß Jrthalb die Versatzung Jrer Statt wider abgetan wurd.

Nachdem denen von Zürich fürkam / wie Keiser Ludwig si und Jr Statt von dem Rich verändert / und den Hertzogen von Oesterrich versetzt hette / sampt Schaffhusen / Sant Gallen und Rhinfelden / erschrackend si der Sach mercklich / und was Jnen schwår / daß si söltind uß einer gefryten Richstatt ein Herren Statt werden / dann si gedachtend wol / wa si einmal under der Herschafft Hande kåmend / daß si mit Lieb niemermer dero ledig wurdend / und insonders warend si deß bestrickter in der Sach / als si sachend / daß Keiser Ludwig und die Hertzogen gar einig warend / und si des Keisers Ungunst gegen Jrer Statt wol wustend / wann si Jm bißhar widerspånnig gewesen / und Jn nie begrüßt hattend / noch Jre Fryheiten von Jm als einem Römischen Künig und Keiser empfangen / welchs ze glicher Wiß die andern dry versetzten Stett ouch getan hattend / dann si warend bißhar dem vermeinten Künig Fridrich von Oesterrich seligen angehanget / und nach desselben Tod von wegen des Pabsts Verbannung / den Keiser aber nit geeret.

Nun kontend die von Zürich wol bedencken / daß es Jnen schwår wurd sin / wider den Keiser und die Hertzogen von Oesterrich ze kriegen / wann si Jr Macht zesammen setzen und understan wurdind / si in die Versatzung ze zwingen / und was Jnen doch unlydig sölichs zuzelassen / diewil si Keiserl. und Künigkliche alte Fryheiten hattend / daß man si niemermer vom Rich versetzen noch verändern sölt / und meintend je ze versuchen / ee si dise Versatzung zulassen weltind / und sich mit gwaltiger Hand ze widersetzen / wa es nit anderst abgeschafft mocht werden. Also wurdend si von den Hertzogen erfordert / Jnen Jr Statt ze offnen / und Huldung ze tun / das schlugend die von Zürich ab / und antwurtend / si wöltind sich witer bedencken / und wendetend für Jre Fryheit / daß man si vom Rich nit versetzen / noch verändern sölt.

Jn sölichem wurdent si ze Rat / daß Si Jr Bottschafft ze den dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden schicktend / dann si wußtend daß dieselben Waldstett bi Keiser Ludwigen sondern gnädigen Gunst hattend / und daß si ouch insonders Jr gute alte Fründ warend / die beidersits lange Zit einandern lieb gehept ; denen erklagtend si / wie si wider Jr Keiserliche und Künigkliche Fryheiten / von Keiser Ludwigen / den Hertzogen von Oesterrich von des Richs Handen verändert und versezt sigind / wa Si nun in der Fürsten von Oesterrich hand und Gwalt kommen mußtind / die Jnen dryen Waldstetten allweg uffsetzig gewesen / was Nachteils Jnen das gebären möcht / könnent Si als die Wysen wol betrachten / gebind Jnen ouch wol ze bedencken / wie offtermalen Jnen ein Statt Zürich mit Jrem Marckt / Kouff und andern Dingen / in Jrn offnen Kriegen wider die Herrschafft Oesterrich wol erschossen / da Si sunst niendert har Zugang mögen haben / und Jr Statt Zürich Jrn Ländern glich als ein Schilt und Vorburg gewesen / als lang Si mit einandern in Fründschafft gelebt habind / deßhalb Jnen an der Lobl. Statt Zürich nit wenig gelegen / Si söllind ouch ermessen / wa dise Versatzung Fürgang sölt haben / wider Jr Keiserliche Fryheiten / daß man Si vom Rich nit verändern / noch versetzen soll / was in künfftigen Ziten / Jnen dry Waltstetten / die glicher Maas gefryt / ouch widerfaren möcht. Nun sigind Si willens den Keiser (wiewol Si in sinen Ungnaden) durch Jr treffenliche Bottschafft anzekeren / und sich siner Gnad ze undergeben / ouch Jre Fryheiten ze erscheinen / und undertänigklich ze bitten / dise Versatzung wider abzeschaffen. Diewil dann offenbar / daß der Keiser Jnen dryen Waldstetten mit sonderen Gnaden geneigt / batend sis / daß Si Jr erbre Bottschafften mit senden / und Jnen behulffen und berathen sin weltind / so doch uß oberzelten Ursachen Jnen selbs hieran ouch nit wenig gelegen / damit söliche Unbillichkeit wider Jr hargebrachte Fryheit nit fürgang gewünne / und gewendt möge werden / dann so das bi dem Keiser nit erheblich sin / wurdent Si alles Jr üsserstis Vermögen Libs und Guts daran setzen wider dise Versatzung / guter Hoffnung / Si dry Waldstett wurdint in der Not Si nit verlassen / und ein getrüw Uffsehen uff Si / als Jre getrüwe Nachburen / haben. Uff söliche Anwerbung dero von Zürich / kontend die Waldstett wol erwegen / was Jnen hieran gelegen / erbuttend sich gutwillig / Jr ernstliche Bottschafften mitzesenden / und Jnen harinne behulffen und beraten ze sin. a

Das verzog sich nun biß in das ingende 1331. Jar / nach Christi Geburt / do abfertigetend die von Zürich / und ouch die Waldstett Jr Bottschafften zu Keiser Ludwigen / der dozemal zu Regenspurg lag / und als Si nun für den Keiser kamend / tettend dero von Zürich Botten Jrn Fußfall / und batend die Keiserlich Majestæt Jren Herrn von Zürich gnädigklich ze verzichen / wa Si wider Jn sin Keiserliche Hochheit jendert getan hettind / dann die wunderbare Zit und Jr Gelegenheit / daß Si mit den Oesterrichischen Landen und Machte vilnach umbgeben / habe Si verhindert / und ouch die Spaltung zwischend siner Majestæt und dem Pabst / da Si nit gewußt wa hinuß / damit Si und Jr Statt bi Frid und Ruwen möchtind beliben / erbuttind sich fürhin aller Gehorsame / und siner Majestæt Huldung ze tun. Erscheintend daruff Jrer Herren von Zürich alte Keiserliche und Künigkliche Fryheiten / daß man Si vom Rich niemer versetzen / noch verändern sölte / battend Si gnädigklich hiebi bliben ze lassen / und ob Sin Majestæt jemand (villicht uß Unwissenheit Jrer Fryheiten) Si versezt hette / dasselbe wider abzeschaffen / und Jr hargebrachte Fryheit wider ze beståten / das begårind Si undertänigklich ze verdienen.

Der dryen Waldstetten Botten batend nit minder ernstlich dann die von Zürich / ermantend den Keiser / was Si umb sinetwillen wider die Hertzogen von Oesterrich erlitten / und so Er jetz die Statt Zürich / die Jnen an der Wand lige denselben Hertzogen sölt versetzen / und Jnantwurten / könte Jnen nützit widrigers und schädlichers beschehen / und möchte Jnen zu künfftigem mercklichen Verderben gereichen / in vertruwter Hoffnung / sin Keiserliche Gnad werd Jnen Jr getrüwe Dienst nit

mit

a Jn dem Jahr 1330 bestätiget König Ludwig Johanni von Arwa gen die Brief um den Zoll zu Solothurn / welchen sein Vatter Hr. Walther von König Rudolfen Pfandtsweis erhalten / Hafner l. c. P. II. p. 131.

mit nachteiliger Beschwärung Jrer Landen widergelten &c.

Der Keiser war ein milter sanffter Herr / und nit rachgierig umb vergangne Sachen / und gab den Botten von Zürich Antwurt / daß Sin Keiserliche Majestät nit willens jemand von sinen Fryheiten ze trängen / der Si nit selbs verwürcke / sonders dabi ze schützen und ze schirmen geneigt / diewil aber Si von Zürich (so Er mit Jnen zu Gnaden umb der Waldstetten wegen bedacht wäre) Jre Fryheiten verwürckt / daß Si Jm als Jrm ordenlichen Houpt und recht erwölten Römischen Künig und Keiser bißhar widerspennig gewesen / also daß sin Majestæt wol Fug und Recht gehept / Si mit noch grössern Ungnaden ze beschwären / so well Er doch uff Jro Erbieten / Jre Entschuldigung als für gnugsam annemmen / und Si bi Jren Fryheiten beliben lassen / und ouch die confirmieren. Und uff Zuversicht / daß Si fürhin Jm und dem Rich trüwe Gehorsam leisten / welle Er die Versatzung Jro halb / so Er den Fürsten von Oesterrich getan / gnädigklich ufflösen und widersprechen / und wolle die Hertzogen von Oesterrich mit einer andern Pfandtschafft an dero von Zürich stat versichern.

Uff das gab Er den Botten von Zürich sin Keiserlichen Brief / darinne Er der Statt Zürich Fryheiten bestätet / gibt Jnen ouch darinne ein Nüwerung der besondern Fryheit / daß Si niemermer vom Rich versetzt / noch verändert söltind werden / und bekennt sich selbs darinne / daß Er Si versetzt hab mit den Stetten Schafhusen / St. Gallen und Rhinfelden / Hertzog Albrechten / und Hertzog Otten von Oesterrich Gebrüdern umb 12000. Marck Silbers / das widerrufft Er der Statt Zürich halb / tuts ab / und bekennt sich / daß Er deß nit Gwalt gehept / Si ze versetzen. Datum Regensperg am Mittwoch nach St. Mathias Apostels-Tag Anno Domini 1331. sins Richs im 17. des Keisertumbs im 4. Jare.

Zürich huldet Künig Ludwigen / Brisach ward versetzt.

Uff das huldetend die von Zürich Keiser Ludwigen / und warend Jm fürbaß gehorsam. Keiser Ludwig versatzt den Hertzogen von Oesterrich an statt dero von Zürich die Statt Brisach am Rhin in Brißgöw.

St. Gallen kam ouch uß der Versatzung.

Als Bischoff Rudolf von Costentz Pfleger der Abty ze St. Gallen vernam / wie Statt St. Gallen / so dem Gottzhuß angehörig / ouch den Hertzogen von Oesterrich versetzt wäre / was Er / und ouch die Burger ze St. Gallen gar übel ze friden / wann es ouch wider Jre Fryheiten was / deßhalb Si sich vor dem Keiser Ludwigen vast erklagtend / und battend Jrohalb die Versatzung abzukünden / und ze vernichten / das tett der Keiser nach Verhörung Jrer Fryheiten / und verpfand den Hertzogen von Oesterrich dargegen die Statt Nüwenburg am Rhin im Brißgöw. Dieselben von Nüwenburg widertend sich ouch / und vermeintend bim Rich ze bliben / do belägertend Jnen die Hertzogen von Oesterrich Jr Statt Nüwenburg; Und als Si 6. Wuchen davor gelagend / ward Si gezwungen sich uffzegeben. Do das die von Schafhusen / Rhinfelden und Brisach sachend (die sich bißhar ouch gewidert / und den Hertzogen nit wöllen Huldung tun) dörfftend Si sich nit fürer widersetzen / und schwurend den Hertzogen von Oesterrich.

Nüwenburg am Rhin dargegen versetzt.

Die von Zürich kamend im Bann / vil Pfaffen zugend von Jren Statt.

Als nun die von Zürich Keiser Ludwigen / der in des Pabsts schwären Bann / huldetend / do zugend merteils Pfaffen und München uß der Statt Zürich / dann als Si nit mer woltend Meß halten / treib man Si hinuß / doch blibend etlich [a] in der Statt / hieltend und tettend den Burgern alle Gottz-Recht / sachend den Pabst nit an / der gar hoch allen Geistlichen bi dem Fluch und Bann verbotten hat / an denen Orten den Gottzdienst ze üben / da man Keiser Ludwigen hulden tätte / ouch alle die gebannet / die Jn für ein Keiser hieltend / also warend die von Zürich 16. oder 17. Jar im Banne / wie ouch andre Herren / Stett und Länder die dem Keiser anhangetend.

1331. Diessenberg das Schloß ward von Bernern zerstört.

Anno Domini 1331. kamend der Kilch-Herr von Dießbach / und Juncker Hanß Senno der Jünger Fry mit einandern in Zerwürffnuß / so vast / daß der Senno den Edelmann erstach / das underslundent des Priesters Fründ an Jm ze rächen / und hattend Jren Uffenthalt daselbs in der Vesti Diessenberg / die des Pfarers Bruder was. Do ermant der Senno die von Bern / bi dem Burgrecht / so Er zu Jnen hat / daß Si Jm hulffend. Nun hettind die von Bern den Span gern verricht / das woltend des entlibten Pfarrers Fründ nit gestatten. Also zugend die von Bern Jrem Burger ze lieb mit Gwalt für die Vesti Dießenberg. Do reit Graf Eberhart von Kiburg in dero von Bern Läger / und bat Si daß Si abzugind / so welt Er in der Sach tädingen; Aber die von Bern hattend vergangner Sachen halb (so hievor vermeldet) ein Unwillen zu Graf Eberharten / deßhalb Si Jne keins wegs Eeren woltend / das verdroß Jn so vast / daß Er angentz gen Friburg in Uchtland reit / und ward da Burger / denen von Bern ze leid. Und darnach am Palms-Tag ward das Schloß Diessenberg uffgeben / und ließ man mengklich uß dem Schloß one Entgeltnuß abziechen / und ward die Vesti geblündert / verbrennt und uff den Grund zerstört. Und als die Vesti Burgenstein (die vor Diessenberg über ligt) ouch vilmalen sich unnachbürlich mit denen von Bern hielt / sprachend die gemeinen Knecht von Bern: Bürgenstein hab ruw / daß es dir nit gang wie Diessenberg / dann Diessenberg ist heim. [b]

Graf Eberhart von Kiburg ward Burger zu Friburg.

Die von Bern entschüttend die Vesti Müllinen ob Thun.

Unlang darnach versammetend der Herr von Thurn / der Graf von Griers / und der Fry-Herr von Wissenburg Jr Macht / und belägertend Herr Otto Lamperten von Müllinen Ritter / sin Vesti Müllinen / bi Aesche ob Thun in Uchtland gelegen / desselben von Müllinen Egemachel was eine von Endlisperg / und ward mit allem sinem Hußgesind belägert / also rufft Er die von Bern an / dera Burger Er was / umb Hilff. Do zugend die von Bern uß Jn ze entschütten; das vernam Graf Eberhart von Kiburg / und underslund mit sinem Volck denen von Bern ze weeren ze Thun / und da fürbaß hinuff durchziechen ze lassen wider die Pündtnuß / so Er und sine Stett Burgdorff und Thun mit Jnen vor etlich Jaren gemacht und geschworn hattend. Aber die von Thun woltend dem Grafen harinne nit gehorsam sin / und sprachend (namlich der von Rud ein Ritter / von der Burgern wegen) Wir wellend Brief und Sigel / ouch die Eid so wir geschworen hand / an denen von Bern halten. Also entschüttend die von Bern die Vesti Müllinen / und fluchend die Viend über das Wasser / die Kandel genant / und was in

[a] Die es waren die Barfüsser Mönchen / welche ohne deme König Ludwigen wohlgezogen waren / und dadurch ihren Nutzen ungemein befördert sahen / Rhan. Ms. Obwohlen einige alte Scribenten melden es seye innert 18. Jahren weder gesungen noch gelesen worden / Bulling. Ms. Hotting. H. K. G. l. v. p. 149.

[b] Bürgenstein gang heim / Diessenberg ist ouch heim. Schodeler Ms.

in diser Reiß dero von Bern Houptmann Jr Schultheiß Wernher: Müntzer genant.

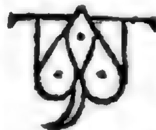
Kriegzwüschend denen von Livinen und denen von Ursern und den Waldstetten.

Diß 1331. Jars erhub sich ein Krieg zwüschend denen von Ursern / an einem / und dem Tal Livinen / in weltsch Levontina, in Latin Lepontini genant / ännet dem Gotthart gelegen / anders Teils / von der Kouffmanns Gütern Fertigung wegen / je daß Si mit einandern in offne Vechd kamend / also daß die von Ursern nit mer sicher über den Gotthart wandlen kontend / und täglichen Uberfall erwarten mußtend / dann der Ertz-Bischoff und Thum-Gestifft zu Meiland denen die von Livinen von Eigenschafft zugehörtend / und Her: Azo Vescont Her: zu Meiland tettend denen von Livinen Hilff / und warend Jnen die von Ursern ze schwach Widerstand ze tun one Hilff / also battend Si die von Uri umb Hilff / denen Si uff etliche Jar verbunden warend / die von Uri zugend Jnen zu / und mantend Jr Eidgnossen von Schwitz und Underwalden ouch / die warend ouch uff / und batend dieselben dry Waldstett die von Zürich / daß Si uß gutwilliger Nachpurschafft und Fründschafft Jnen ouch Hilff tun weltind / dann Si Jnen nützit verbunden / noch einiche Hilff ze tun schuldig warend. Aber von sondrer Liebe / so Si zu den Waldstetten trugend / von des trüwen Diensts wegen / daß Si Jnen durch Jr Bottschafften hievor gegem Keiser wol erschossen warend / schicktend Si Jnen uß frvem Willen 200. wolgewapneter Knechten in Jrem Kosten ze Hilff / also zugend Si mit einandern über den Gotthart in dero von Livinen Land / verjagtend des Herren von Meiland / und des Ertz-Bischoffs von Meiland (Aycardus de Camadoia genant / ein Barfüsser Münch) Kriegs-Volck das Land nider / schleitztend und blündertend zu Oeriels, zu Quint / zu Pfäyt und da harumb was Si fundend / und woltend fürbaß hinab gen Yrms gezogen sin (so ouch zu Livinen gehört) do sich die Liviner / und ein Meiländischer Hörzug gelägert hattend / Si anzegriffen / do kam der Her: von Chum / Franckin von Ruscon genant / sambt sinen Brüdern / macht ein Friden durch ernstliche Bitt / so Er an die Eidtgnossen legt / doch woltend Si nit anderst bewilligen / dann daß derselb Her: von Chum / und sine Brüder sich verschriben müßtend / wa die von Livinen den Friden nit hieltend / daß Si dann den Eidtgnossen behulffen weltind sin wider die von Livinen ze kriegen. Uff das zugend die Eidtgnossen wider heim / und schicktend Herrn Johansen von Attinghusen Fry / Landt-Ammann zu Uri gen Chum / damit der Herren Rusconen Verschribung und Zusagung allda uffgericht / und mit der Statt Chum Jnsigel / ouch besigelt wurd / also lutende.

Ward durch den Herrn Ruscon von Chum verricht.

Litera Uri.

In Nomine Domini nostri JEsu Christi Amen. Anno à Nativitate ejus Millesimo, Trecentesimo, Trigesimo primo, Die Lunæ Duodecimo Mensis Augusti, Indictione quarta decima, Magnificus & Potens Dominus D. Franchinus de Rusconibus, Civitatis & Districtus Cumensis Generalis Vicarius & Defensor, & Dominus Gregorius, Fratres, Filii quondam Domini Petri Ruschæ, pro se, & Domino Symone Fratre eorum (quem promiserunt facere stare tacitum & contentum) promittunt & conveniunt, solenniter per stipulationem, obligando se, & omnia eorum bona pignora, præsentia & futura, mihi Notario infra scripto, tamquam publicæ Personæ stipulanti & recipienti, Nomine & Vice Nobilis Viri Domini Joannis de Antigusio, Ministri & Rectoris totius Vallis Uraniæ, & nomine omnium sequacium & Amicorum & Coadjutorum, & adhærentium eis, & omnium quorum interest, ita, quod si contingeret, quod Homines de Leventina, seu eorum sequaces, & Amici & adhærentes & Coadjutores, venirent, vel facerent contra formam pacis, seu contra Capitula pacis pronunciatæ, inter Communitatem & Homines de Leventina ex una parte, & Communitates & Universitates Vallium Uraniæ, Ursariæ, Switz, Underwald, & de Turego, ex altera parte, & si ea non complerent, ita quod pax frangeretur, vel esset fracta, quod ipsi Dominus Franchinus, Gregorius & Symon, & quilibet eorum erunt Amici, prædicti Domini Joannis de Antegusio, & Hominum Valium prædictarum & cum eis toto posse erunt ad procedendum in Personis & rebus, contra homines de Leventina, & ad hæc complenda ipsi Domini de Rusconibus promittunt, obligando ut supra, dare ipsi Domino de Antegusio, & hominibus dictarum Vallium validum auxilium & favorem. Actum super Sala Aulæ dicti Domini Vicarii, unde plurimum. Præsentibus pro testibus rogatis, vocatis, & notatis Domino Orlando Rusca, Collaterale dicti Domini Vicarii. Cavalco de Brieno. Et Domino Percivalo Advocato, Jurisperito. Et præsentibus Pronotariis, Petrino de Lalio, & Petrucio de Bargo, scribis dicti Domini Vicarii. Et Castelolo de Barazola, publico Notario Curiensium.



Ego Spagnolus de Misente, Publicus Notarius & communis Cumensium Cancellarius, filius quondam Johannis de Misente de Cumis, rogatus tradidi ut supra & subscripsi.

Dentur Castelolo Notario Solidi Viginti tres pro me Spanolo.

Der Brief ist besigelt.

Vertütscht:

Jn dem Namen unsers HErrn JEsu Christi / Amen. Des Jars nach siner Geburt tusend drühundert drisig und ein Jar / Mentags des zwölfften Ougstmonats / in der 14. Römischen Zinßzal / hat der groß geacht und gwaltig Herre Franckin von Ruscon, der Statt und Landtschafft zu Chum oberster Statthalter und Beschirmer / ouch sin Bruder Her: Gregorius, Herren Peter Rusca seligen Sune / für sich selbs und Jren Bruder Symon, (für den Si verheissen ze verschaffen / daß Er nichts hiewider reden / und zefrieden sin werd) versprochen und ingangen / nach herrlichem Bruch durch Handlobung / und harumb sich selbs / und alle Jre Güter / gegenwürtige und künfftige / ze Pfand ingesetzt) mir nachgeschribnem Notario als einer unparthyschen Person Hand-Uffnemmer und Empfacher / in Namen und an statt des Edlen Manns Her: Johansen von Attinghusen / Landt-Ammann und Regierer des gantzen Tals ze Uri / und Jnnamen aller siner Volgern / Fründen / Helffern und Jre Anhängern / ouch aller dero so es berüren tut. Also ob sich zutruge daß die Lüt in Livinen oder Jre Volger / Fründ / Anhänger und Helffer / handlen oder tun

wurdind /

wurdind / wider den Friden / oder wider die Capitel des ußgerüfften Fridens / so zwüschend der Gemeind und den Landt-Lüten in Livinen zu einem Teil / und den Gemeinden und allen Lüten der Tälern / ze Ursern / Uren / Schwitz / Underwalden und Zürich anders Teils / also daß Si dem nit statt tätind / den Friden brächind / oder gebrochen hättind / daß alsdann dieselben Herren Franckin / Gregori und Symon / und Iro jeden insonders wellind Fründ sin des genanten Herren Johanßen von Attinghusen / und der Lüten der gesagten Tälern / und alles Ir Vermögen zu Inen setzen / mit Zuzug Irer selbs Personen / und mit Irm Gut / wider die Lüt von Livinen / und dise Ding zu erstatten / verheissend dieselben Herren von Ruscon, bi obgemelter Verpflichtung / daß Si gedachtem Herrn Johanßen von Attinghusen / und den Lüten gemelter Tälern ein tapfere Hilff und Bistand tun wellind. Geschechen in dem Saal des gemelten Herren Statthalters Hofs / mit witlöuffiger Vorhandlung. In Gegenwirtigkeit / gebättner / berüffter und erkanter Zügen / Herren Orland Rusca des Herren Statthalters Blutz-Verwandten. Cavalco von Brieno, und Herren Parcifal dem Fürsprechen und Doctor der Rechten; Ouch in Gegenwürtigkeit für Notarien Petrinus von Lalio, und Petrucius von Bargo des Herren Statthalters Schrybern / und Castols von Barazol offnem Notario.

Ich Spagnol von Misent ein offner Notari, und der gemeine Cantzler zu Chum Johanßen von Misent seligen von Chum Sune / harzu gebetten / hab dises überantwurt als vorstat / und underschriben.

Dem Castelol soll man geben 23. Kreutzer für mich Spagnolen.

Güminen das Schloß und Stettli ward von denen von Bern zerstört.

Vor Ziten hat ein gwaltiger Graf von Safoi ein starck Schloß wider Graf Rudolf seligen / domalen Römischen Künig geborn von Habspurg / in Uchtland gebuwen / und zu Latin Custodiam, ze tütsch Goumminen (jetz Güminen) genant / und ein Stettli dabi / das hat dises 1331. Jars einer von Wippingen inne / an den was es in Pfandswiß kommen vom Oberländischen Grafen von Safoi / der denen von Bern ungünstig was; Derselb von Wippingen was dero von Friburg Burger / und Graf Eberharts Dienstmanne / und schädiget die von Bern treffenlich / insonders umb den Vorst / a und hulffend Im die von Friburg / und Graf Eberhard. Also zugend die von Bern mit Ir Macht für Güminen / und mantend ouch zu Inen die Bundsgnossen und Helffer. Do zoch Inen zu Graf Peter von Arberg / ouch die Burger von Thun / und schickt Inen der Bischoff von Basel 60. Helm / die Fry-Herren von Granson 40. Helm / und die von Solotorn Ir Roß-Panner / samt etwas Fuß-Volcks / und von Biel ein Harschtknechten / ouch schickt der nider Graf von Safoi sin treffenliche Hilff zu denen von Bern / denen understund der usser oder Oberländisch Graf von Safoi ze weeren / und kamend an einandern ze Strit / und wurdend demselben Oberländischen Grafen vil der Sinen erschlagen / und sin Landt-Vogt gefangen / und im selben Treffen ward zu Bern ein Sturm in der Statt angesehen / und am Hinußlouffen brach die Brucke b / und fielend vil redlicher Lüte in den Stattgraben / und wolt man dem bideren Grafen ze Hilff / und wie man kam / do hat Er gesiget. Nun hattend die von Bern vor Güminen ein künstlichen Werckmeister / und Kriegs-Mann / hieß Meister Burckhart / mit des Hilff und Kunst ward das Schloß und Stettli Güminen erobert / uff den Grund verbrannt und geschlissen. c

Graf Eberhart von Kiburg tett denen von Solotorn Schaden durch Verrätherey eins Burgers.

Derselben Zit / als man vor Güminen lag / wie die von Solotorn Jr Roß-Panner und ein gut Teil Fuß-Volcks bi denen von Bern hattend / do was ein Burger zu Solotorn in der Statt gesessen / hieß der Billing / der was Graf Eberharts von Kiburg heimlicher Anhänger / und riet denen von Solotorn / daß Si in mitlerwil / als man vor Güminen lag / ein Streiffreiß tättind / uff Graf Eberharten / von Kiburg; Also volgetend Si Jm / zugend uß / und woltend für Burgdorff ziehen / dann Si truwetend dem Billing wol / und wie Si kamend biß an das Wasser / die Emmet genant / do warend Si von gemeltem Irem Burger verraten / der hat es vorhin denen von Burgdorff kund getan / und was der Graf von Kiburg selbs ouch da / samt denen von Burgdorff / und aller siner Macht / und hat hinderhuten gestossen / und umgab die von Solotorn / daß Si übermachtet wurdent / verlurend Jr Statt Panner / und vil redlicher Lüten.

Dieselb Panner behubend die von Burgdorff bi 50. Jaren / biß Si in dero von Bern Hand kamend / do tatend sis uff Jr Kilchen / d da Si uffgehenckt was / von Bitt wegen dero von Bern.

1331. Zu Uberlingen wurden viel Juden verrennt Mords wegen eines Kinds.

Anno Domini 1332. am ersten Tag Mertz ermurtend die Juden zu Uberlingen in der Statt ein Kind e / das hieß Ulrich / und was eins Lädergerbers daselbs / der Fry genant / do embört sich die Burgerschafft / als dero Zit vil Juden gen Uberlingen zesammen kamend / und tribends zesammen in ein gemuret Huß / und verbranntends darinne Jung und Alt bi 150. Juden / f etlich die uß dem Füwr fielent / die wurdend sunst erwürgt; Die Schuldigen / so den Mord bekennt / hat man vorhin gericht.

Die von Bern und Solotorn zerstörend Landshut.

Und alsdann hievor die von Solotorn grossen Schaden vor Burgdorff empfangen in dem Zit / als Si die Iren denen von Bern ze Hilff vor Güminen geschickt / was es denen von Bern gar leyd / und wurdent ze Rat mit denen von Solotorn den Schaden an Graf Eberharten von Kiburg und sinen Helfferen ze rächen / also zugend beid Stett mit einandern uß / legtend sich für die Vesti Landtshut im Ergöw / gewunnends und zerbrachends; Darnach zugend Si gen Hertzogen-Buchsi / ouch im Ergöw / da was ein starcker Kilchhof mit Muren und Gräben gevestnet / darinne ouch etliche Häßer stundent / und vil Guts darinn geflöchnet

Hertzogen Buchsi.

a Da sie Ihnen ihr bestes Viech abgetrieben Rhan. Mſ. Schodeler. Mſ. sagt / und lugten Inen zu den weissen Ochsen / und hulfen Inen die essen.

b Rhan. Mſ. ex Königshofen Chron. Mſ.

c In diesem Krieg solle sich Frey Herr Ludwig von der Wardt zu denen von Frobur g geschlagen / und Ihnen seinen Landt-Vogt mit etwas Volcks zugesandt haben / welche aber sollen übel zugerichtet / und der Landvogt selbst gefangen worden seyn. Rhan. Mſ.

In diesem 1331. Jahr ist das Schloß Reyden im Ergöw von Herrn Marqvart von Ysenthal zu einem Johanniter-Hauß und Commanderey gestifftet / und mit reichen Einkünfften versehen worden / Rhan. Mſ. Hafner Th. Solod. P. II. p 377.

d Und da ward der rothe Schwenckel dene Sie mittlerweil an ihrem Feldzeichen geführet / weg gethan / Rhan. Mſ.

e Dieses Kind wurde in einem tieffen Soodbrunnen mit aufgeschnittenen Adern und Eingeweid gefunden / Rhan. Mſ.

f 300. allein sollen darinnen verbrannt seyn / ohne die sonst umkommen / der Knecht welchem die Juden befohlen das Kind in den Brunnen zu werffen / solle von dem Teufel erstickt seyn worden / vitodur. p. 37.

net was / wann die Vient hattend sich darinn versammt / und understundent den Kilchhof ze beschirmen / aber Er ward ouch von denen von Bern und Solotorn erobert und geblündert. Nachdem zugend Si mit einandern in das Oberland für Thun hinuff / für die Vesti Eschi im Uchtland / dieselb Burg ward ouch gewunnen / und zerbrochen ; Demnach furend Si wider herabwärts / und belagertend die Vesti Halten / unverr von Solotorn gelegen / wann der Edelknecht von Halten was ouch Graf Eberharts von Kiburg Helffer / und hat Im derselb Graf ein Panner mit vil Volcks zugesant / daß Si soltend gehulffen haben / wa Si gemögen / dieselb Panner gewann einer von Solotorn / und beschach den Vienden grosser Schaden / und ward Halten die Vesti gewunnen / und zerbrochen / darab denen von Solotorn vor offt grosser Schaden geschechen / die von Solotorn fürtend des Grafen von Kiburg Panner [a] mit Inen heim.

Eschi.

Halten.

Die von Haßle verlurend übel.

Als nun dero von Haßle Krieg wider Iren Herrn von Wissenburg jetz fünff Jar gewärt / von wegen daß Er Si mit Schätzen und Stüren übernossen / wurbend die von Haßle an die von Underwalden umb Hilff wider denselben Herrn / die ward Inen zugesagt / und wurdent mit einandern ze Rat für die Vesti Uspunen ze ziehen / daruff der von Wissenburg dero Zit was / und soltend die von Underwalden durch Habcherer Tal haruß ziechen / und im Boden zesammen kommen ; Als aber die von Haßle ze früy / und eezit die Stund angesetzt / für Hinderlappen hinab / und für Gesteg hinin gegen Uspunen zugend / also daß die von Underwalden mit so bald zu Inen kommen möchtend / und Inen ze Not mit fürwert ziechen was / hat Si der von Wissenburg verspächt / überfiel Si mit aller Macht / und hulffend Im ouch die Gottzhuß-Lüt von Hinderlappen / und wurdent dero von Haßle 18. erschlagen / und ob 50. Mannen der besten und fürnembisten Landtlüten gefangen / und gen Uspunen in die Vesti gefürt / das geschach Anno Domini 1332. Und als die von Underwalden / [b] (so schon im Habcherer Tal warend) mit Leid vernamend / wie es Iren Fründen von Haßle durch Ir ze vast ylen ergangen / und mißlungen / namend Si ein mercklichen Roub im selben Tal / und zugend wider one Schaden heim gen Underwalden. Also blibend denen von Haßle Ir Landtlüt 2. gantze Jar gefangen / und mochtend Inen nit ledig werden. Es zürnet ouch Keiser Ludwig an die von Underwalden / daß Si wider den von Wissenburg sin Diener gezogen warend.

Zürich und Colmar wurdent verricht.

Dero Zit wurdent die von Colmar mit der Statt Zürich um alle Mißhellung zwüschend Inen entsprungen / und verlouffen gäntzlich verricht / lut der Richtung-Brieffen.

Keiser Ludwig gebot denen von Zürich Hrn. Gottfrid Müllern nit zu rechtfertigen um des Richs Lechen.

Dero Zit klagt sich Gottfrid der Müllner Edelknecht / Burger zu Zürich gegen Keiser Ludwigen / ab denen von Zürich / daß Si Ine trungind umb die Lechen / so Er in Irn Gebieten hette / so vom Rich har rürtend / vor Inen das Recht ze nemmen / do gebott der Keiser denen von Zürich des abzestan / lut diß Briefs.

Penes me Litera.

Wir Ludwig von Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / embietend den wisen Lüten / dem Schultheizzen / dem Rat / und den Burgern gemeinlich ze Zürich unsern lieben Getrüwen / unser Hulde und allez Guts. Es ist für uns kommen der veste Mann Götfrid der Müllner von Zürich / und hat uns geklagt / daß Jr In irrent an dem Lechenne / die Er von dem Riche ze Lechen hat / und sin Vordren an In bracht hand / und In twingend / daß Er von üwern Räten ze rechte muß stan / wizzend / daz uns daz wider ist / und och gar leid / davon wellen wir / und gebieten üch es och vestigklich / und ernstlichen / bi unsern Hulde / daz Jr In bi sinem Lechen / und andern sinen Fryheiten und Rechten / die sin Vordern an In brachte habent / und die von dem Riche ze Lechen gant / lazzend beliben / und In nit fürbaz ze rechte tribent / vor iweren Räten / und swaz Jr an Inne ze sprechen habent / und an In ze vordern / daz bringend an uns / so wellend üch dez Rechten von Im wol gestatten und gehelffen / wann niemand anders umbe diu Lechen / die von dem Riche Lechen sind / richten soll / dann wir. Und wizzend / dätend Jr Im darüber kein Leid an den Lechenne / daz wir die Wege gen Jüch suchen mußten / diu üch nit wol kament. Ze Urkunde dizz Briefes / der geben ist ze Ravenspurg / des Montages vor Urbani / in dem 18. Jar unsers Riches / und in dem Fünfften des Keisertumbs.

Die von Bern erobe ren Strättlingen.

Desselben Jars zugend die von Bern aber uß / und belägertend die Vesti Strättlingen im Uchtland / im Oberland / das nider Sibental genant / gelegen / die ouch Graf Eberharten von Kiburg anhängig was ; Also gewunnent Si die Vesti / und namend vil Roubs daselbs. Demnach zoch der Venner über die Fryheit von Bern aber uß mit sinem Harst / und belägertend die Burg Schönenfels bi Graßburg im Uchtland / gewunnends und verbrandents.

und Schönenfels.

Rudolf von Sürgenstein kam umb in Churwalchen.

Im selben Zit ward Rudolf Sürg von Sürgenstein / und Rudolf sin Sune Edelknecht erschlagen uff dem Schloß Valendaus gelegen / zwüschend Chur und Jlantz / im oberen Grauwpundt / so man nämpt la Voppa, in tütsch / in der Grub.

Die Herrschafft Oesterrich wolt denen von Lucern und Glarus Jr Schuld nit bezalen / und begundend Si hart halten

Als nun die von Lucern und die von Glarus von zweien Jaren har mit Hertzog Otten von Oesterrich für Colmar gezogen / do Inen der Hertzog den Sold ze geben versprochen / als hievor gemeldet / möcht Inen soliche Besoldung nie werden / wie offt Si die erfordertend / Er wolt ouch denen von Lucern nit abtragen / das Si Im und sinen Brüdern sonst fürgesetzt hattend / [c] in den stäten Kriegen wider die Waldstett / und wider Keiser Ludwigen / darumb Er Inen Zusagung getan / und Verschribungen geben. Also nach langem vergebnem Anhalten / wie Si sachend / daß Inen nützit ze werden / begundend Si ouch Iren Sachen nachzedencken / dann Si wol marcktend / daß nachdem Er und sin Bruder Hertzog Albrecht mit dem Keiser verricht warend / und sich vor Im nützit mer besorgen dorfftend / daß Si jetz vil Hochmütiger und trutzlicher warend dann vor / gabend kein gut Wort mer / als Si Anfangs getan / do sis durch hohe Vertröstung und vilfalte Zusagung grosser Guttaten und Gnaden uß des Richs und der Gottzhüsern Handen an sich gebracht / und gelüdert hattend /

[a] Welchen die von Bern ihnen deß vorgehabten Schadens wegen überliessen. Schodaler Mſ.
[b] Andere sagen die von Underwalden seyen gar außgeblieben / Rhan. Mſ. Stettler l. c. p. 46.
[c] Besonders hatten Sie auch grossen Unkosten eine städe Wache auf den Seeburg oder rothen Thürnlein zu halten / wider die Oesterreichische Feind / Siml. Resp. p. m. 82.

die fründlichen Erbietungen hattend ein End / Si warend mit dem Keiser versünt / der hat Si in alle vorige Posseß wider ingesetzt / und Jnen ouch alles / so Si und Jr Vatter Künig Albrecht dem Rich entzogen / bestättet / do Si vor der Versünung noch allweg in Sorgen müssen stan / ob es Jnen blibe / ald nit / diewil Si in des Keisers Ungnaden warend; jetzt aber warend Si versichert / deßhalb Si und Jre Amptlüt / die von Lucern und von Glarus in mängen Weg harter ze trängen / dann vorhar / understundend / und insonders was Hertzog Otto / der allda regiert / ein strenger Herꝛ / daß den biderben Lüten gar unlydig und beschwerlich was.

Span von der Münß.

Es hattend ouch unlang hievor die Hertzogen von Oesterrich ein nüwe Müntz ze Zoffingen in Ergöw müntzen lassen / die man an allen Orten / ußgenommen in Jren Gebieten verrüfft / wann Si was etwas schwächer / dann die Wärschafft nach gemeinbrüchigem Müntzschlag sin sölt / und um deßwillen ward die Zoffinger Müntz allenthalben unwärt und ungäng / und als die von Lucern ouch an Jren Anstössen gelegen / daß Si dieselbe Müntz nit mit Nutz vertriben köntend / und man Jnen an Jren Wochenmarckten vast derselben Müntz bracht / liessend Si die in Jrer Statt ouch verrüffen / das woltend die Hertzogen nit lyden / gebuttend Jnen / und nötigend Si dieselbe Müntz als andre Jr Underthanen ze nemmen / daß Si nit willig warend / do begundent Si Jnen das Umgelt ze steigern / und andere Beschwerden Jnen uffzesetzen.

Die von Lucern machtend ein stäten Friden mit den dryen Waldstetten / wider der Herꝛschafft Willen.

Solche Untrüwen fiengend an dem gemeinen Mann zu Lucern ze Hertzen gan / betrachtetend erst recht den mercklichen Abgang an Jrer Statt / ouch den unsäglichen Kosten und Schaden an Lib und Gut / so Si sidhar dem Zit / als Si in der Herꝛschafft Oesterrich Hande kommen / erlitten von der vielfalten Krieg wegen so zwüschend gerürter Herꝛschafft-Oesterrich ouch Keiser Ludwigen / und den dry Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden lang gewärt / da Si als Oesterrichische Underthanen one Underlaß wider dieselben Waldstett den Kopff darheben müssen / und Jnen die Herꝛschafft wenig Hilff dargesetzt / sonder Si stät am Hatz gelassen / und daß Jro zu verkriegen ingespannet / da Jnen hinwider nie kein Guttat / wie Jnen versprochen / erzöugt worden; Und als Si nun solche grosse Undanckbarkeit marcktend / ouch Jren alten Wolstand / und genießlichen Nutz / den Si von den dry Waldstetten gehept / ee Jr Statt Oesterrichisch worden / anfiengend erwegen / danebent bedencken / wie Si zu den Ziten / als Si an das Rich / und an das Gottzhuß Murbach gehört / in guten Ruwen gesessen / ouch mit den dryen genanten Waldstetten Jren Nachpuren Fridliche nachbürliche Fründschafft gehept / jetz aber sich mußtend vor denselben Jrs Libs und Guts besorgen / von welchen Si vorhar in Besuchung Jres Stattmarckts Jrn besten Genieß gehept / dann Si Win / Korn / und allerlei Krain bi Jnen koufftend / und brachtend dargegen Jr Mulchen / Käß / Ziger und Ancken in Jr Statt ze verkouffen / daß dem gemeinen Mann allda ouch nutz was / zu dem daß Si Jrn Burgern / Wirten und allen Handwercks-Lüten stät etwas ze gewünnen gabend / das ward Jnen alles durch Jrer Herꝛschafft Krieg / den Si mit denselben Waldstetten hattend / entzogen / dann als die Waldstett Jr Marckt nit mer besuchtend / begund Er schmal und klein werden / diewil das Ergöwisch Volck underhalb Lucern gelegen / dero Zit vast Jren Marckt gen Sursee / Zofingen / Zug und Bremgarten hattend. So was ouch die Straß über den Gothart mit den Kouffmanns-Gütern uff Lucern ze fertigen verschlossen / so dick offner Krieg mit den Waldstetten ward / und gieng also der Statt Lucern an Jrer Hanthierung / Gewerben und täglichem Genieß mercklich ab / sonder Si mußtend ouch über das in der Herꝛschafft Dienst das Jro verkriegen / und Jr Lib und Gut verbruchen. Das hattend Si nun offtermalen den Hertzogen von Oesterrich Jren Herꝛn geklagt / und Jnen heiter angezeigt / Si köntend und möchtend sölchs nit erlyden / und so verꝛ Si Jnen nit anderst behulffen sin / zusetzen / und darzu tun weltind / daß Jnen die Waldstett abgenommen wurdint / oder Jro halb ein stäter / gewüsser / beständiger Frid / (und nit nun unbeständige Anständ-Friden) gemacht wurde / so mustend Si sich für sich selbs mit Jnen verrichten / dann die kurtzen ußgänden Anständ-Friden wellind Jnen nit fugklich sin.

Die Herꝛschafft ließ dero von Lucern Klagen stät für Oren gan / tettind nützit darzu / so lang biß die gemeinen Burger so unwillig wurdend / daß Si für sich selbs ein Friden und Anstand mit den dryen Waldstetten 20. Jar lang / und beidersits einandern Sicherheit / und feilen Kouff ze geben zusagtend / und ein Notel darumb uffrichtetend / doch behieltend die von Lucern in all ander Weg der Herꝛschafft Oesterrich alle Jre rechtung in Jr Statt luter / und was dwederer Teil dem anderen sunst keiner witeren Pflicht verbunden / dann sichere Wandlung / und fryen Marckt / ouch umb Recht geben und nemmen.

Die Hertzogen von Oesterrich wurdent erzürnt über die von Lucern.

Als nun die Hertzogen Albrecht und Otto von Oesterrich Gebrüdern durch Jren Landt-Vogt zu Rotenburg bericht wurdent / wie sich die von Lucern mit den dryen Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden uff vil Jar befridet / one Jro Erloubnuß / ouch Jnen feilen Kouff und Sicherheit ze handlen / und ze wandlen in Jr Statt zugesagt / wurdent Si gar zornig / und schicktend Jr treffenliche Bottschafft gen Lucern / ermantends sölichen Friden wider uffzesagen und abzekünden / und ouch den feilen Kouff und Sicherheit in Jr Statt Jnen nit ze versprechen / one Jr Verwilligen / dann Si als Underthanen des nit befügt.

Die von Lucern gabend der Bottschafft zu Antwurt / Si habend disen Friden von Jr grossen Notdurfft wegen mit den Waldstetten und der Herꝛschafft alle Jre Rechtsamme vorbehalten / und meintend hieran nit unrecht getan haben / deßhalb Si von disem Friden nit abstan werdint; Si sigind ouch nit schuldig der Herꝛschafft Jre Krieg und Vechden / so Si gegen den Waldstetten / oder andern haben möchtind / helffen ze vollfüren / wann Si nit von Alter also harkommen / Si habind mer dargestreckt dann Si schuldig gewesen / sigind ouch umb das Jra so Si fürgesetzt / nit bezalt. Was Si der Herꝛschafft schuldig / das wellind Si erlich leisten / und getrüwind / man sölle Si dabi bliben lassen.

Und woltend die Statt überfallen haben.

Diser Antwurt wurdent die Hertzogen nit zefriden / und liessend sich Jre Amptlüt tröwlich mercken. Also begundend sich ouch die Burger in der Statt zu Lucern ze Parthyen / und rottieren / etlich / die Dienst und Lechen von der Herꝛschafft hattend / und Jra sunst genussend /

mussend / vermeintend man solle der Herrschafft willfaren den gemachten Friden den Waldstetten wider abzekünden / und gehorsam ze sin. Die andern woltend den Friden haben / dero was der merer Teil / und trowetend denen / so der Herrschafft anhangetend / wa Si nit abstundind / wöltind Si ein stärckern Rucken suchen. Dise Zwitracht wäret etwas Zits zu Lucern / und fieng die Parthy / so der Herrschafft anhanget sich an besorgen / die Gemein wurde sich mithin gar an die Waldstett hencken / deßhalb Si mit der Herrschafft ein heimlichen Anschlag machtend / sölichs ze fürkommen / und den gemachten Friden wider abzetun / daß die Herrschafft Nachtz ein reißig Volck [a] gen Lucern schicken söltind / als ob Si von anderer Geschäfften wegen darkämind / da weltind Si Fürsechung tun / Si inzelassen / und was Jr Meinung / so Si die Statt begwaltigetind / alsdann die Fürnemmisten ze straffen / die den Waldstettischen Friden gemacht / ouch denselben Krafftloß ze machen / und die Statt dannethin ze besetzen / daß Si sölichen Anfall nit witer ze besorgen dörfftind.

Aber die Burger wurdent heimlich der Sach gewar / verhütend dieselb Nacht die Thor / und wachentend gemeinlich in der Statt / daß sich dero / so der Herrschafft anhangetend / keiner regen / noch öugen bedörfft ; Und wie in der Nacht der Ergöwisch Adel / und der Vogt von Rotenburg / mit vil reisiger an die Thor kamind / liessend die Burger den Vogt von Rottenburg / und etwa mängen mit Jm in / und wisent die andern hinweg / und fälet der Anschlag. Morndes früy rttend die Ergöwischen Edellüt und die Reisigen / so man ingelassen hat / mit dem Vogt von Rotenburg wider hinweg / und zugend etlich Burger / so an dem Anschlag schuldig / mit Jnen von der Statt. Angentz daruff kündet die Herrschafft den Waldstetten den Anstand-Friden ab / der wäret demnach noch ein Monat.

Do das die Lucerner marctend / verbundend Si sich ewigklich zu den Waldstetten / und behieltend dennocht der Herrschaft Jr Recht vor.

Uff das schicktend die von Lucern (wie Si diser Untrüw gewar wurdent) Jr Bottschafft zu den dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden / und begertend mit Jnen ein hilfflichen Pundt ze machen / des warend die Waldstett ouch froo und wol geneigt ; Also ward zwüschend Jnen ein ewiger Pundt / so man den vier Waldstetten Pundt nämpt / uffgericht. [b]

Also wysende :

Litera nibt dem Wald. non deleta.

Jn Gottes Namen / Amen. Wann Mentschliche Sinne blöd und zergängklichen sind / daß man der Sachen / und der Dingen die langwirig und stäte söllend beliben / so lichtlich / und so bald vergisset / durch das / so ist nutz und notdürfftig daß man die Sachen / die den Lüten zu Friden zu Nutz / zu Gemach und zu Eeren uffgesetzet werdent / mit Geschrifft / und mit Briefen wüssentlich / und kuntlich gemacht werdent.

Darum / so kunden und offnen wir / der Schultheiß / der Ammann / die Räte und die Burgere gemeinlich der Statt zu Lucern / die Landtlüt von Uri / von Schwitz und von Underwalden / allen denen / die disen Brief lesent / oder hörent lesen / daß wir darumb / daß wir fürsechint / und fürkomind die Herte und die Strenge des Zites / und wir desterbaß mit Friden / und mit Genaden beliben mögind / und wir unser Lib / und unser Gut bester baß beschirmen und behalten mögind / so hand wir uns mit Trüwen und Eiden ewigklich und stätigklich zusammen versicheret und gebunden / also daß wir bi unsern Trüwen und bi unsern Eiden gelopt und geschworen habend / einandern zu helffen und zu raten / mit Lib und mit Gute / in allem dem Rechten / und mit allen den Gedingen / als hienach geschriben stat.

Zu dem Ersten / so habend wir die obgenanten von Lucern vorgehept und ußgelassen dien hochgebornen unsern Herren den Hertzogen von Oesterrich / die Rechtungen und die Dienst / die wir Jnen durch Recht tun söllent / und Jr Gerichte in unser Statt. Ouch unserer Statt und den Räten alle Jre Gericht / und Jre guten Gewonheit / gegen Burgeren und gegen Gästen / als wir von alter guter Gewonheit herkommen sind / on all Gevärd. Und wir die vorgenanten von Uri / von Schwitz und von Underwalden habend ouch vorbehept / und ußgelassen unserem Durchlüchtigen Herren dem Keiser / und dem Heiligen Römischen Rich / die Rechtung / die wir Jnen tun söllent / als wir von alter guter Gewonheit harkommen sind / on all Gevärd.

Wir die vorgenanten von Uri / von Schwitz und von Underwalden behaltend ouch uns selber vor / jetlicher Waldstett sonderlich in Jren Landt-Marchen / und in Jren Zilen / Jre Gerichte / und Jre guten Gewonheit / als wir von alterhar kommen sind. Und soll ouch uns die vorgenämpte Burgere von Lucern gegen die Landtlüten / und uns die vorgenempten Landtlüte zu Ure / zu Schwitz und ze Underwalden gegen den Burgern von Lucern / derselben Rechten benügen / als vorgeschriben stat / on alle Gevärde.

Beschehe aber (davor GOtt sige) daß jemantz unser deweder / uß / oder inne / harüber nöten / oder beschwären welte / oder angriffen oder beschädigen / wedern dann der Schade geschicht die söllent sich darüber erkennen bi dem Eide / ob man Jnen unrecht tuye / und erkennent sich dann der Merteil under Jnen / daß Jnen unrecht geschicht / so söllent Si die anderen manen / beide / die Statt zu Lucern / die Waldtlüte / und jetliche Waldstett sonderlich / und ouch die vorgenante Waldelüte / und jetliche Waldstett / sunderlich die Burger von Lucern / und da söllend wir dann einandern wider Herren / und wider allermängklichen behulffen sin / mit Lib und Gute / Wir die Burger von Lucern den vorgenempten Landtlüten in unserm Kosten / und ouch wir die vorgenempten Landtlüte den Burgern von Lucern in unserm Kosten mit guten und gantzen Getrüwen / on alle Gevärde.

Wär ouch / daß dhein Mißhelle / oder Krieg sich hube / oder understunde / under uns den vorgenempten Eidtgnossen / darzu söllent under uns die Besten und wigigesten

[a] 300. Reuter / Rhan. Mſ. Bulling. Mſ.

[b] Den Anlaß zu diesem Pundt erzehlet F. Faber p. m. 48. folgender gestalten : Der Vogt von Rotenburg habe seinen Knecht in die Statt gesandt Jhme Fleisch zu kauffen / da habe ihne der Metzger zu dem Rind geführt / und ersucht / Er möchte Jhme den Ort selbst weisen wovon Er Fleisch haben wolte / und da Er seine Hand zu dem End außgestreckt / habe Jhme der Metzger selbige abgehauen. Diese That wolte der Vogt an den Burgeren rächen / welche sich aber zu Wehr gestellt / Jhme sein Schloß Rotenburg zerstört / und sich mit denen von Schwitz / hernach mit denen von Uri und anderen vereinbahret. Guillim. L. 3. c. 4. setzet diesen Pund in das Jahr 1333.

gesten kommen / und söllent den Krieg und die Mißhelle schlichten und hinlegen / nach Minne oder nach Rechte / und wederer Teil das verspreche / so söllent die Eidtgnossen dem andern Teil Minne und Rechtens behulffen sin / uff des Teiles Schaden / der da ungehorsam ist.

Wäre ouch / daß die dry Länder under einandern Stöß gewunnend / wo dann zwei Länder einhell werdend / zu denen söllend öch wir die vorgenämpten Burgere von Lucern uns fügen / und söllent das dritt Land helffen wysen / daß es mit den zweyen einhäll werde / es wäre dann / daß wir die vorgenante Burgere von Lucern etwas darunder fundend / daß die zwei Länder besser und weger düchti.

Wir sind ouch übereinkommen / daß weder wir die vorgenempten Burgere für die eegenanten Landelüte zu Uri / zu Schwitz und zu Underwalden / noch ouch wir dieselben Landelüte für die Burgere zu Lucern Pfand sin sollint. Und daß ouch niemands under uns dien vorgenannten Eidtgnossen sich mit sunderlichen Eidten noch mit keinen sunderlichen Gelüpten gegen niemands weder uß noch inne verbinden soll / one der Eidtgnossen gemeinlich Willen und Wissen. Es soll ouch dhein Eidtgnoß under uns / denn andern pfänden / Er sig dann Gelt oder Burg / und soll dasselbig dennocht nit tun / wann mit Gerichte und mit Urteil.

Welcher ouch under disen Eidtgnossen dem Gerichte widerstunde / oder Ungehorsam wäre / und von der Ungehorsammi wegen der Eidtgnossen deheiner zu Schaden kämi / so söllend In die Eidtgnossen zwingen / daß den Schadhafften Iro Schaden von Ime abgeleit werde. Wäre ouch / daß der Eidtgnossen deheiner hinnet hin den Lib verwürckti / als verr / daß Er von sinem Gerichte verkünt wird / mit des Landes offnem Brief und Sigel / oder der Statt zu Lucern / so soll man ouch den da verschryen in dem Gerichte / als Er ouch dört verschruen ist / und wer denn darnach wissenlich huset / oder hofet / oder Essen / oder Trincken gibt / der soll in denselben Schulden sin / one des einigen / daß es Im nit an den Lib gan soll / on alle Gevärde.

Darzu so sind wir einhelligklich übereinkommen / welicher der Eidtgnossen diß alles / und jetlichs sunderlich / als hievor geschriben ist / nit stäte halt / und das übertrittet dheins wegs / der soll Meineid und Trüwloß sin / alles on Gevärde.

Darüber daß diß alles und jetlichs / sunderlich von uns allen und jetlichen sunderlich stäte und unverkräncket belibe / als hievor mit ußgenommnen Worten bescheiden ist / darumb habend wir die vorgenampten der Schultheiß / der Amman / der Rat / und die Burgere von Lucern unser gemeind Insigule / und unser jetlichs der vorgenämpten Ländern sin Insigele an disen Brief gehenckt / zu einem waren Urkunde / diser vorgeschribnen Sachen / der geben ward zu Lucern an dem nechsten Sambstag vor Sant Martins-Tag / do man zalt von Gottes Geburt / drüzechen hundert und drißig Jar / und darnach in dem andern Jare.

Nun soll man wissen / daß über mer dann 100. Jar darnach / als diser Pundt von Wort zu Wort / wie vorgemelt / mit Vorbehalt der Herrschafft Oesterrich / noch dero Zit also verschriben stund / die von Zürich in dem Krieg / so man nämpt den alten Zürich-Krieg / der Anno Domini 1450. vollents verricht ward / den Vorbehalt der Herrschafft Oesterrich / so die gemelten von Lucern (und die von Zug ouch in Irem Pundt / als Si harnach Eidtgnossen wurdent) ußbedinget / offtermalen fürwurffend in der Rechtfertigung / so Si mit Inen und den dryen Waldstetten hattend. Also nach Endung desselben Kriegs über etliche Jar / als die von Lucern und Zug lang davor der Herrschafft Oesterrich gar ledig worden / und nichtz mer verpflicht warend / wurbend Si uff einer Tagleistung in Underwalden / Anno Domini 1454. umb Enderung in Iren Pundts-Briefen desselben Vorbehalts / lut eines Artickuls uß dem Abschied derselbigen Tagleistung.

Abschied gehaltenen Tags zu Sarnen uff Epiphaniæ Domini, Anno LIIII.

Die von Lucern bittend / daß man die Wort / „ so in Ir Pündten stand / von der Herrschafft „ von Oesterrich wegen uß Ir Briefen tüge / „ und das Rich darinn stelle ; das soll ouch je- „ derman heimbringen. Desselben glichen umb „ die von Zug. „

Darnach Zinstags nach Reminiscere des gemelten 1454. Jars / ward ein Tagleistung zu Lucern / allda ward denen von Lucern und von Zug / lut Irs obgemelten Begerens / bewilliget / und Ire Pündt allein umb denselben Artickel geändert / doch uff die alten Datum gestellt ; und wißt dero von Lucern Pundt mit den gemelten dry Waldstetten jetz also :

In GOttes Namen Amen. Wann mentschliche Sinne blöd und zergäncklichen sind / daß man der Sachen und der Dingen / die langwirig und stäte sollend beliben / so lichtlich und so bald vergisset / durch das / so ist nutz und notdürfftig / daß man die Sachen / die den Lüten zu friden / zu nutz / zu Gemach / und Eeren ufgesetzt werdent mit Geschrifft und mit Briefen wissentlich und kuntlich gemacht werdint. Darum so künden und offnen wir der Schultheiß / die Räte / und die Burgere gemeinlich der Statt Lucern / die Landtlüte von Ure / von Schwitz und von Underwalden / allen denen / die disen Brief lesend oder hörend lesen / daß wir darumb / daß wir fursechind und furkommind die Herte und Strenge des Zites / und wir dester baß mit Friden und mit Genaden beliben mogind / und wir unser Lib und unser Gut dester baß beschirmen und behalten mogind / so hand wir uns mit Trüwen und mit Eiden ewigklich und stätigklich zusammen versichert und gebunden / also daß wir bi unsern Trüwen / und bi unsern Eiden gelobt und geschworen habend einandern ze helffen und ze raten / mit Lib und mit Gut / in allen den Rechten / und mit allen den Gedingen / als hiernach geschriben stand : Litera vier Waldstett.

Zu dem ersten / so habend wir die vorgenanten von Lucern / von Uri / von Schwitz und von Underwalden / uns selber vorbehept / unserm Hochgebornesten Herren dem Keiser / und dem Heil. Römischen Rich die Rechtunge / die wir Inen tun söllend / als wir von alter und guter Gewonheit harkommen sind. Darzu so hand wir die vorgenanten von Lucern

vorbehept/ unserer Statt und den Räten/ alle Jr Gerichte / und Jr guten Gewonheiten / gegen Burgern und gegen Gästen/ als wir von alter harkommen sind. Wir die vorgenanten von Uri / von Schwitz und von Underwalden behaltend ouch uns selber vor / jetlicher Waldstatt sunderlich in Jren Landt-Marchen und In Jrn Zilen / Jre Gerichte / und Jre guten Gewonheiten / als wir von Alter har kommen sind / 2c.

Wyßt fürbaß von Wort ze Wort / wie der vorbeschriben Pundt / ußgenommen daß der Ammann von Lucern in der Besiglung nit genämpt / sondern ußgelassen wird.

Die Herrschafft Oesterrich fieng an kriegen uff die von Lucern.

Alsbald die Hertzogen Albrecht und Otto Gebrüdern von Oesterrich durch Jre Ergöwische Landt-Vögt bericht wurdent / daß sich die von Lucern zu den dryen Waldstetten mit ewiger Pündtnuß verpflicht / wurdent si grimm erzürnt / besatztend angents Rotenburg / Wolhusen / Zug / Sempach / Meyenberg und andre Stett und Schlösser / die gegen Lucern / und den Waldstetten anstiessend.

Die Anstände-Friden warend vorhin den Waldstetten uffgesagt. Es verbott die Herrschafft in allen Jrn Gebieten / daß niemand gen Lucern zu Marckt für / und weder Jnen noch den Waldstetten kein feilen Kouff gebe / noch zugan liesse / bi Verlierung Libs und Guts. Und was die Burger von Lucern / ouch die andern dry Waldstett in der Herrschafft gebieten hattend / das war alles in Hafft gelegt.

1333. Darnach Anno Domini 1333. um das ingend-Jar / fiengend die Hertzogen von Oesterrich den Krieg an / und bevalchend Jren Underthanen / dem Adel und den Landtsässen ze Ergöw / und zu Turgöw / daß si ze Roß und Fuß uff die von Lucern / und die andern dry Waldstett streiffen und angriffen söltind / wie si dann tattend / also daß kein Lucerner sicher hinuß für Jr Statt uff dem Land wandlen dörfft / sonder offtermalen biß an die Thor gejagt / gefangen / geschätzt / und etlich erstochen wurdent / und verbrant man Jnen die Schüren und Gebäw ussert Jren Thoren / innert der Statt Gericht. Es halff die von Lucern nit / daß si in Jr Pündtnuß der Herrschafft Oesterrich Jr Dienst-Pflicht und Rechtsame vorbehalten / ouch sich uff den Keiser / oder sunst unparthyische Richter ze glichem Zusatz Rechtens erbotten / Recht umb Recht umb jeder Parthy Ansprach ze geben und ze nemmen. Der Hertzogen Zorn was so groß / daß si meintend durch vorerzehlte Verfolgung und Angriffung die von Lucern ze zwingen / daß si den Pundt wider uffsagen mustind; das woltend die von Lucern keins wegs tun / wiewol si noch etliche fürnemme Burger under Jnen hattend / die sölchs gern gesehen / und heimlich angericht hattind / dörfftend sich aber offenlich nit ougen.

Die von Lucern sampt den dry Waldstetten richtend sich in die Gegenweer.

Wie nun die von Lucern viendlich angriffen wurdint / rüstend si sich tapffer in die Gegenweer / zugend uß mit Jr Macht / und Hilff der dryen Waldstetten Jrer Eidgnossen in der Herrschafft Oesterrich Land wustend / brandtend und schädigetend an mengem Ort im Ergöw was si möchtend; Namen ein mercklichen Roub / und zugend one Schaden wider heim / 2c. Hiemit ward das Land dermassen verderbt und verhergt / daß da niemand schier bliben möcht / und meret sich der Schad und Viendschafft von Tag zu Tag.

Die von Zürich überantwurtend Jrem Vogt etlich gefangen.

Dero Ziten am Frytag vor Sant Gregorien-Tag (wie der Brief wißt) überantwurtend die von Zürich etliche Gefangne Jrn Vogt Graf Rudolfen von Hochenburg / der ouch Landt-Vogt in nidern Schwaben / und im Elsaß was / zu Keiser Ludwigs Handen / des Landt-Vogt Er was.

Die von Lucern tatend ein Streiffreiß und verlurend vil redlicher Lüten uß Unordnung.

Des gemelten 1333. Jars / an Sant Gertruten-Tag furend die von Lucern uß Jr Statt / die Rüß nider in der Herrschafft Oesterrich Jrer offner Vienden Land / ein Streiffreiß uff si ze tun / und warend etlich wenig Knecht von Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden bi Jnen / des ward der von Ramschwag / domaln der Herrschafft Houptmann / und Vogt zu Rottenburg / durch Verrätherey etlicher untrüwer Burgern von Lucern (als man meint) heimlich gewarnet / also / daß Er des Anschlags bericht ward / ee die von Lucern je von Jr Statt verrucktind / deshalb Er ilents ein Zug ze Roß und ze Fuß versammlet / und als die von Lucern sampt Jrn Helffern durch hinderfurend / und etliche Dörffer verbrandtend / und von der Rüß über die Höhe uff Buchenaß [a] zuzugend / sich keiner Vienden versachend / und der Merteil Volcks samt der Waldstetten Knechten mit der Panner fürwert gen Buchenaß zugend / sumptend sich etlich Knecht von Lucern dahinden / daß si nit nacher volgtend / und on alle Hut und Ordnung von den andern zerströwt warend / meintend nit daß kein Viend vorhanden. Do überfiel dieselben zerströwten Knecht der von Ramschwag unversechenlich / mit sinem gantzen Züg / und ertödt Jro ob [b] 30. ee si zu der Panner gen Buchenaß kommen möchtind. Nun warend die von Schwitz durch Späch innen worden / daß der Herrschafft Volck uffgebrochen / und wußtend ouch dero von Lucern Anschlag der Streiffreiß uff Buchenaß / und daß si dannen uff Risch / Rot und Ebickon wider den Heimzug nemmen wurdent / dann si Jnen Jr Vorhaben zugeschriben / und begert ein getrüw Uffsechen uff si ze haben / deßhalb dero von Schwitz Knechten 200. dem See nach durch nider luffend denen von Lucern ze Hilff / und kamend rechter Zit gen Buchenaß / als die von Lucern schon von der Vienden Macht angriffen warend / und sich tapffer ze Wer gstellt hattend / also geschach ein harter Strit / dann der Vienden Huff was vil grösser / aber die Eidgn. gesigetend / und behubend das Veld ritterlich / und fluchend die Viend einer hie uß / der ander dört uß / dero wurdent erschlagen 200. [c] ze Fuß / und 28. ze Roß / der von Ramschwag floch wider gen Rottenburg / die Eidgnl. verlurend am Strit nie kein Mann / und wär die Unordnung nit gsin / daß die Knecht bi der Panner wärind beliben / so hättind die von Lucern ouch niemand verloren. Die von Lucern suchtend Jre erschlagene Knecht zesammen / als vil si dero hin und wider finden möchtend / und furtends mit Jnen heim ze begraben / brachtend ouch ein grossen Roub heim / und trüwetend etlichen Jren Burgern übel / daß si heimlich Jrn Anschlag dem Vogt von Rotenburg ze wissen getan hettind.

Und gesigetend doch eins teils zu Buchenaß ritterlich mit Hilff dero von Schwitz.

[a] Jetzo Hertenstein genannt / Rhan. MC. welches jedoch nicht wahrscheinlich: dann Buchenaß und Hertenstein sind zwey ohnweit von einander gelegene Ort / welche annoch stehen / v. Ampl. Leo ad Siml. p. 85.
[b] al. 80. Rhan. MC. Bulling.
[c] Alii 80. Reuter und 100. Fußknecht / Rhan. MC.

Zu Costentz wurdent vil Juden ertödt.

Dises Jars wurdend zu Costentz der Juden 9. erschlagen / 12. verbrannt / und 6. ertränckt / von etwas Trotzes wegen / so si erzeigt hattend.

Die von Bern zugend wider die von Friburg gen Belp.

Desselben Jars zugend [a] die von Friburg in Uchtland uß / mit aller Irer Macht über den langen Berg har / untz gen Belp / und woltend das Dorff gewüst haben / das vernammend die von Bern / zugend ilentz uß / und kamend vor denen von Friburg gen Belp in das Dorff. Also lagend die von Friburg nit verr vom Dorff Belp / und hettind die von Bern gern mit Inen gestritten / do erwarts Lorentz Müntzer [b] / domalen Schultheiß zu Bern / der Ir Houptmann was / und tett es durch des Besten willen / dann Er ein frommer wiser Mann was / und hat menge gute Tat in der Statt Dienst getan. Aber Er ward von gemelter Ursach wegen vom Schultheissen-Ampt verstossen / und möcht Im nit gehelffen / was Er in der Statt trülich gedienet hat / es was alles vergessen.

Lorentz Müntzer vom Schultheissen-Ampt entsetzt.

Grosser Wulckenbruch zu Lucern.

Diß 1333. Jars umb Sant Johanß Töuffers Tag / tett ein Wulckenbruch und Ungewitter der kleinern Statt zu Lucern / und den Gütern davor grossen Schaden. [c]

Etlich trüwlos Burger zu Lucern hattend ein Nacht-Mord angeleit.

Nun warend noch etliche trüwlose Burger in der Statt Lucern / fürnemme Personen / ouch grosser Geschlechten und Fründschafften in der Burgerschafft / denen noch stät Ir Gemüt zu der Herrschafft von Oesterrich stund / und den Pundt mit den Waldstetten gern abgetan hettend / dann si vil Güter und richliche Lechen in der Herrschafft Land ligen hattend / deßhalb si understundend ze practicieren / die gemeinen Burger ze überreden / si der Herrschafft wider ze undergeben / gabend für / daß der Schaden und Nachteil / als si wider die dry Waldstett gekriegt / vil ringer gewesen dann der grosse Schaden den si jetz von des Pundts wegen erlyden müssind / wann Inen sig feiler Kouff zu und von abgeschlagen in der Herrschafft Lande / ouch Jre Güter entwert / da si vilnach alle Jre Narung uß der Herrschafft Landen haben müßind / si sigind ouch zu Buchenaaß umb vil redlicher Burgern von dises Pundts wegen kommen / und müssind noch derglichen täglich erwarten / und sigind in stäter Unsicherheit; sölchs und anders liessend si sich offt underm gemeinen Mann klagender wyß mareken / und meintend damit das Volck ze Unwillen wider den Pundt ze bewegen / und den merern Teil an sich ze ziechen / als si ouch hiedurch etlich an sich brachtend. Aber die Gemeind mit der Merteil was handvest und unbeweglich.

Do si nun das marcktend / daß si bi der Gmeind nützit zewegen bringen möchtind / schlugend si ein Nacht-Mord an uff Sant Peter und Pauls-Tag Nachtz ze vollbringen / und Jr Fürnemmen mit Gwalt hindurch zu trucken / und als eben in denen Tagen davor der gemelt Wolckenbruch geschechen / liessend sich (wie dasselb geschach) aber underm gmeinen Mann mercken / man seche da GOttes Zorn / dann Er Inen ein Straff und Plag über die ander zuschicke / da sig noch weder Glück noch Heil in Jr Statt nie gewesen / sider dem gemachten Pundt / si söltind bi Jrer Herrschafft geblibeu sin. Sölcher Reden tribend si vil. Noch truwet Inen niemand (ob man schon etlich wenig für argwönisch hielt) daß si darum ein sölichen Mord understan wurd ze vollbringen / diewil si in grosser Verwandtschafft der Burgern warend / und Jre nächste Blutsfründ an dem Pundt vestigklich hangetend. Und wie si nun das Nacht-Mord / als vor stat / angeschlagen / do schwurend si ein Eid und Pündtnuß zesammen / sölichs ze erstatten / und richtetend harüber ein versigelte Verschribung Jrer Pündtnuß undereinandern uff / das geschach alles heimlich / und lüdertend mithin etlich mer zu Inen in Jr Pündtnuß. Und damit si einandern kennen und wissen möchtind / wellich in diser Pündtnuß wärind / vereinigetend si sich / daß jeder ein roten Ermel an sin Rock oder Juppen machen sölt / das was Jr Kryzeichen / dannethar hernach ein Sprüchwort ward: Hüt dich vor den Gesellen mit den roten Ermeln.

Das ward gewend.

Also was Jr Anschlag / daß si uff gemelten Sant Peter- und Pauls-Tag in der Nacht sich underm grossen Schwibogen bi der Schnidern Trinckstuben / so under des von Wylen Huß ist / versamlen söltind / und Jr Fürnemmen erstatten / vermeintend man wurd Jro daselbs aller minst gwar werden / dann Nachtz wenig Lüten daselbs wandletend / es was ouch da nit der Bruch / daß die Wächter daselbs durchgiengend / wie dannethin uffgesetzt was. Wie si nun allda umb Mitte Nacht versampt warend / und ratschlagetend / wa si es anfachen / und afftert ze Handen nemmen weltind / kam one Gevärde ein Knab darzu / der hört Jrn Anschlag / und wie si des Knaben gewar wurdent / handhabendend si Inne / und gabend Im ein Eid keim Mentschen nützit von Jrem Fürnemmen ze sagen. Der Knab schwur willigklich / dann Er was voll Schreckens / und als si sin kein Acht mer hattend / verstal [d] Er sich von Inen / schleich die Stegen bi der Schnidern Huß uff / und kam hinfür an die Gassen / daß si des nie gewar wurdent / und sach umb sich / wa Er in einem Huß ein Liecht seche / do sach Er noch ein groß Liecht uff der Metzgern Stuben / do warend noch etlich Burger-Gesellen vorhanden / die spiltend und trunckend / zu denen luff der Jüngling ilentz / stalt sich in der Stuben zum Ofen / und sprach überlut: O Ofen! Ofen! Die Gsellen sprachend zu Im: was hat dir der Ofen getan? Und do der Jüngling marckt daß si Jn gehört hattend / sprach Er aber mit noch luterer Stimm: O Ofen! Ofen! Ich sag dir / daß sich Lüt underm Schwybogen versamlend mit Geweer und Harnist / und wollend diser Nacht ein groß Mord tun / an allen denen / die an der Waldstetten Pundt schuldig sind / und hab ich Inen müssen schwören / sölichs keinem Mentschen ze sagen / darum sag ichs dir Ofen für ein gantze Warheit. Do die Gesellen das hörtend / luffend si schnell von Huß ze Huß / den Schultheiß und die Lüt uffzewecken / und warnet je einer den andern / und ward mengklich in der Statt schnell gerüst / fertigend Nachtz ilende Botten zu den dryen Waldstetten daß jetlich Ort Inen hundert Knecht Jr Statt ze bewaren / und die Ungehorsamen ze straffen

[a] Andere setzen solches in das Jahr 1332. Rhan. MS.
[b] Wird sonst auch Fabio Cunctatori verglichen / Rhan. MS.
[c] Dieses Ungewitter ware so groß / daß dadurch viele Häuser und Scheuren nieder gerissen / und unter anderm auch einem Schmidt den Ambos samt dem Stock weggenommen worden / Stumpf. L. VII. c. 7. Vitod.
[d] Andere sagen: Er seye frey wider ledig gelassen worden / Rhan. MS.

straffen / zuschicke / und versach man ilentz die Thor / dann die Herschafft hat ein Volck bescheiden / die soltend die Verräter ingelassen haben / und als die Thor verwaret wurdend / luffend die Burger ilentz dem Schwibogen zu / die Verräter zu suchen / als aber die meineidigen Burger hörtend / daß Ir Anschlag ußkommen / und mengklich in der Statt uff was / schlichend si heimlich jetlicher wie Er mocht / ilentz wider in Jre Hüser / doch wurdent etlich überilt / und in Jr Gweer und Harnisch gefangen ; die verjechend Jren Anschlag / und offenbartend / wie die roten Ermel Jr Krnzeichen gewesen / und daß so die getragen / mit Jnen in Jr Pündtnuß sigind.

Morndes fieng man dieselben all / und kamend die 300. Knecht von Waldstetten gen Lucern in die Statt / und gabend die Gefangnen Jrn Pundts-Brief harfür / und woltend die von Lucern über Jr Lib und Leben gericht haben / do schiedend die Waldstett denselben Gefangnen / daß Jnen an Jrm Leben nützit geschach / diewil si von grossen geschlechten / ouch Jro ein michler Teil was / und den Burgern durch einandern verwandt mit Bluts-Fründschafft / und Kennmagschafft / si ouch ernstlich umb Gnad und Verzichung batend / und sich erbuttend niemermer ungehorsam ze sin. Also wurdent si sunst hart gestrafft / und ligend Jre Urvechden / so si über sich selbs mußtend geben / ouch Jr nüwer Pundts-Brief / so si zusammen geschworen hattind / bi einandern in einer Trucken in einem Turn-Gewölb zu Lucern verschlossen zu einem ewig Angedächtnuß. Und hat also GOtt und sin heiliger Diener und Martyrer Sant Leodigari, die Statt vor disern bösen mordlichen Tat behüt / dannethin hat sich niemand mer in der Statt Lucern dem Waldstettischen Pundt widersetzt.

Graf Eberhart von Kiburg wolt die von Bern geschädigt haben.

Derselben Zit hat Graf Eberhart von Kiburg vil frömbd Volcks über den Howenstein und anderswo har zu Jm gen Burgdorff versammet und teit ein Reiß uff die von Bern / und verstackt ein grosse Hinderhut unverr von Bern in dem Schloß-Graben der gebrochenen Burg Gerenstein / und hieß etlich gen Bern an die Statt ryten / vermeint si wurdent unordenlich haruß uß der Statt louffen / wie si vor Ziten an der Schloßhalden mit Jrem Schaden getan / so welt Ers zu Grund richten ; Aber die von Bern gedachten an denselben alten Schaden / den si von unordenlichem Hinußlouffen empfangen hattend / und zugend uß versammet mit Jr Panner ; do des die Viend gewar wurdent / wußtend si wol / daß Si nichts wider der von Bern Macht schuffend / brachend ilentz uff / und zugend wider hinder sich gen Burgdorff / doch eriltend die von Bern ein Edel-Knecht / der Kriech genant / was der Hertzogen von Oesterrich Vogt zu Arburg im Ergöw / der ward gefangen / und ein andrer Götz von Wildenstein genant / ward erstochen / und noch vil wurdent von den Bernern umbracht und gefangen.

Und ward verjagt.

Der gemelt Graf und die von Bern wurdent verricht.

Bald darnach wurdent durch Underhandlung etlicher Grafen und Herren [a] die von Bern mit gemeltem Graf Eberharten von Kiburg umb allen Jren Krieg gentzlich verricht / und versatzt Graf Eberhart denen von Bern sin Statt und Grafschafft Thun in Uchtland / aber darnach über 6. Jaren Anno Domini 1339. loßt Ers wider an sich.

Er versatzt Thun denen von Bern.

Die von Bern und Graf Peter von Arberg zugend gen Wifflispurg wider den Grafen von Safoi.

Darnach unlang zugend die von Bern / und Graf Peter von Arberg Jr Pundtgnoß mit einandern wider Graf Ludwigen den ussern Grafen von Safoi / der des innern Grafen Heimo, oder Aymo von Safoi Bruder was / Jne ze schädigen / und kamend gen Aventicum, in Welsch Avenchi, vor Ziten ze Tütsch Uechten / jetz Wifflispurg genandt / so etwa die Houptstatt des Uchtlands und allen Helvetiern gewesen / und namend daselbs und dabi harumb ein mercklichen Roub / also / daß jetlichem Knecht 7. gl. Bütgut ward / und dem Grafen von Arberg ouch ein michle Sum / der Knechten was nit ein grosse Zal / dann allein zwo fry Harsten / und Graf Peter von Arberg selbs persönlich ußgezogen warend.

Die von Ursern mit Hilff dero von Uri stritend mit denen von Dissentis und etlichen andern.

Diser Zit verschuffend die Hertzogen Albrecht und Otto Gebrüdern von Oesterich mit dem Abt / und den Gottzhuß-Lüten von Dissentis / und andern vom Obern Grawen Pundt ze Churwalchen / daß si söltend denen von Ursern am Gothart / so ouch dem Gottzhuß Dissentis zugehörig / verbieten / daß si denen von Uri / und den andern Waldstetten kein Paß Zu- noch Vongang mit Gütern ald andern durch Jr Gericht geben söltind : das gebott nun der Abt von Dissentis denen von Ursern bi hocher Straff. Die von Ursern widertend sich / woltends nit tun / und sprachend / si hettind sich mit Willen des Vogts zu denen von Uri ein Anzal Jaren verpflicht / und mustend sich der Waldstetten / und andrer Lüten mit der durchgenden Straß erneren / und Jr Notdurfft von denselben Gewinnen / dann si wonetind an einer Wilde / daß si sich sunst nit erhalten möchtend / zu dem / so hörind si an das Rich von Alter har / und umb deswillen / daß si Steg und Weg an der Wilde ze wandlen / mit schwerer Arbeit uffhieltind / wärind si mit Keiserlichen Privilegien gefryet / daß si mengklichen mit sinem Lib und Gut (so nit in des Richs Acht) durch Jr Gericht fry und sicher wandlen mögind / und söllend lassen / ungehindert andrer Herschafften kriegen / dabi si getrüwind ze bliben / wellind daneben Jrm Herrn dem Abt von Dissentis alles das / so si Jm pflichtig / leisten. Der Abt was den Hertzogen von Oesterrich gar anhängig / wolt an dise Antwurt nit kommen / tröwt denen von Ursern / si harumb ze straffen / versammlet sine Gottzhuß-Lüt / und sunst vil Volcks vom obern grawen Pundt ze Churwalchen brach uff / und wolt die von Ursern zur Gehorsame zwingen / des warend si bi guter Zit gewar worden / und embutend ilentz gen Uri umb Hilff / also zugend si Jnen angentz zu mit Jr Panner / sampt etlichen von Schwitz und von Underwalden / und kam man aneinandern mit strengem Strit / da gesigetend die von Ursern / und Jre Helffer von Uri und den Waldstetten / und wurdend dero von Churwalchen bi 200. Mann verwundt und erschlagen / und ward Jr Ambtmann oder Landtrichter (der Houptmann was) gefangen / der mußt sich umb 1000. Pfund lösen. An dem allen was der Abt von Dissentis schuldig. Der Sig ward denen von Ursern / und Jrn Helffern von Uri und Waldstetten ouch nit one Schaden / dann si hattend bi 50. wundter Knechten / doch kam deren keiner umb.

Ein grosse Pündtnuß ward gemacht 5. Jar lang.

Diß 1333. Jars / Zinstags vor Sant Maria Magdalena-Tag / ward zwüschend der Herschafft Oesterrich obern Landen / und etlichen

Stetten

[a] Wie auch der Königin Agnes von Ungern : Unter andern Puncten dieses Verglichs ware auch daß die von Froburg denen Bernern ihre Gefangene wiedergeben / hingegen diese jenem in angesetztem Ziel 800. Pfund in Geld erlegen sollen / Rhan. MS. [b] Schodeler MS.

Stetten und Grafen ein grosser Pundt 5. Jar lang gemacht / die Landt-Lüt von Glarus / so man das Ober-Ampt dero Zit nämpt / woltend nit in disen Pundt / dann si hangetend vast an den Waldstetten / des wurdent si von der Herrschafft vast verhaßt / aber das Gastern und Wesen / so man das nider Ampt in Glarus uß Mißbruch nämpt / wurdent ouch in Pundt begriffen. Die Statt Friburg in Uchtland / wie wol si der Herrschafft Oesterrich zugehörig / wie in diser Pündtnuß gemeldet wird / hand si doch vil Herrlichkeit und Oberkeit für sich selbs ouch gehept / und nit so gar eigen gewesen / sonders mit etwas Conditionen verpflicht / als sich ouch in diser Pündtnuß ansechen laßt / dann si etwas namhaffter weder die eignen Oesterrichischen Stett / harinne angezogen wird. Der Pundt wißt also:

Litera Zürich.

In GOttes Namen / Amen.

Wir Johanß Truchsesse von Diessenhofen. Johanß von Hallwile / Herman von Landenberg. Johans von Arwangen / Rittere / Landt-Vogte / Pflegere / und Ambtlüte der Hochgebornen Herren der Hertzogen von Oesterrich / in derselben Hertzogen Ländern und Gebieten ze Ergöw / ze Turgöw / ze Suntgöw / ze Elsatze / und ze Brißgöw; und die Räte und die Burgere alle gemeinlich / die in den Stetten unser Herren der Hertzogen wonhafft sind / in den vorgeseiten Landern / das ist Friburg in Oechtelanden / Brisach / Nüwenburg / Einsichsheim / Rhinfelden / Seckingen / Waltshut / Schaffhusen / Frowenveld / Winterthur / Diessenhoffen / Ache / Villingen / Zuge / Bremgarten / Sursee / Sempach / Baden / Brugk / Mellingen / Lentzburg / Arauwe / Zoffingen / das Nideràmpt ze Glarus und Suntgow das Land / und ouch andre Lüte / die in den Gebieten unsrer Herren der Hertzogen und Iren Landen / under den vorgenanten Vögten und Pflegnusse sind. Und wir die Räte / und die Burgere der Stetten Basel / Zurich / Costentze / Sant Gallen / Berne / Solotorn / und wir Grafe Rudolf von Nidow / Grafe Heinrich von Fürstenberg / und Grafe Eberhart von Kiburg / tund kund allen den / die disen Brief ansechend oder horend lesen / daß wir die vorgenanten Landt-Vögte / Pfleger und Amptlüte / mit dero Gunst / und nach dem Heissene unser Herren der Hertzogen / und wir die vorgenanten andern Stette / Basel / Costantze / Zürich / Sant Gallen / Berne und Solotorn / ouch mit guter Betrachtunge / durch Fride und Nutz unser / unserer Burgern / unserer Luten und Gutes und des Landes gemeinlich / unß zesammen habend verpflichtet / mit Eiden / die wir darumb getan haben / einandern mit guten Trüwen ze ratenne / ze helffene / hinnen furter untz ze Sant Martins-Tag / so nu nechst kommet / und von dannen on Underlaß funff gantze Jar / ze allen Kriegen und Angriffen / so uns angefallend / oder wir gewinnend / von jemand wider Recht / wa oder in welchen Weg uns die angefallend / in disen Kreisen und Zilen; das ist: von Schutteren unz gen Gengenbach. Von dannen das Kuntziger Tal uff enthalb untz gen Schiltnach. Von dannen die Richti gen Rotwil. Von dannen gen Mülheim. Von dannen an die nüwen Hochenvels. Von dannen an den Heiligen Berg. Von dannen gen Margtdorff. Von dannen gen Buchhorn. Von dannen uff den Bodensee allen umb und umbe / untz in den Rhin. Von dannen uff untz an den Arlen. Von dannen an den Settmen. Von dem Setmen untz gen Dissentis. Von dannen untz an Sant Gottharts-Berge. Von dannen an den Obern See oder Thuner-See. Von dannen gen Loubeck / als der Schnee herin schmiltzet. Von Loubegke gen Guiers / von dannen gen Vivis. Von dannen gen Ocktisee. Von dannen gen Granson; von dannen gen Weltschen Nüwenburg Grafen Rolis. von dannen gen Goldenvels. Von dandannen über das Geburge / die richtigen Mompolgart / als der Schnee harin schmiltzet / von dannen harinn gen Luder / und von Luder harinn an den Wasichgen / und dannen die Virst alle / als der Schnee harin schmiltzet / untz an den Eggenbach. Und den Eggenbach allen untz an die Ille. Und von der Statt / da der Eggenbach in die Ille gat / die Richte über untz an Schuttern.

Was ouch jeman dero die ze dirre Gelüpte und Pündtnusse hörend / oder sich noch darzu verbindend / es sigind Herren oder Stette / oder wie si genämmet sind / alter Kriegen und Atzungen untzhar gehept hand / ald geschechen ist / dazu soll man nit behulffen sin / dann so vil man gerne tut / on alle Gevärde / mit der Bescheidenheit / und also / ob in dirre Gelüpte und Pündnusse von der Alten Kriegen icht Bresten ald Schaden uffstunde / darumbe jeman den andern wurde angriffen / da sullen wir / die in dirre Pündtnusse sind / in den Kriegen nit wider einandern sin / noch einandern angriffen / on alle Gevärde.

Wäre ouch / daß dekein Herre oder Statt / oder wer der ist / der in dirre Pündtnusse ist / und mit Eiden sich hiezu hat verbunden / von jemand geschädiget oder angriffen wurde / an Libe oder an Gute / oder an Lüten / oder ob man si an Iren Rechtungen / Fryheiten und guten Gewonheiten dekeiner Wise trängen / oder bekummern welte / innert den vorgenanten Kreisen und Zilen / mit der Bescheidenheit / als hienach geschriben ist / darumb süllend sich erkennen / von unsrer Herren der Hertzogen Landes und Gebietes wegen / swa Ir Lüte in den vorgenanten Kreisen und Zilen angegriffen oder geschädiget wurdent / die vorgenante Ir Vogte und Pfleger / mit Namen der Vogt von Kiburg / selb sibende / das sind: Herr Johannß Truchsessen von Diessenhofen; Herr Egbrecht von Goldenberg / Herr Egbrecht Schultheisse zu Schaffhusen Rittere; Rudolf Schultheisse von Winterthur; Claus Wisemann von Diessenhoven; Heinrich Heimburge von Vilingen; Hug von Almschoven Schultheisse zu Fürstenberg / und der Vogt ze Suntgöw / ze Elsatze und ze Brißgöw / ouch selb sibende / das sind Herr Johanß von Hallewile / Herr Johanß Ulrich von Husen / Herr Ulrich von Pfirt Ritter / Walther Schaffner von Sentzeheim / Burckhard von Rickenbach von Rhinfelden / Meister Berchtold Tuchschärer von Brisach / und

Johanß der Müller von Nüwenburg. Der Vogte in Ergöw ouch selb sibende/ das sind: Herr Herman von Landenberg/ Herr Johanß von Arwangen/ Herr Rudolf von Arburg Fry/ Herr Jordan von Bürgistein Rittere/ Johanß der Vogt uff dem Walde/ Cunrat von Buchse Schultheisse zu Sursee/ und Ulrich Trutmann/ Schultheisse ze Aarowe. Oder ob si innert Landes nicht erweren/ oder ob Jro etlicher darzu nit kommen mochtend/ Jro sechse under Jnen mögend sich erkennen/ als vorgeseit ist/ oder der Merteil under Jnen/ und also/ ob die vorgenandten sechse düchte/ oder den Merteil under Jnen/ oder ob die Stette düchte/ daß dero deheiner der dargeben ist/ unnütz wäre/ ald darzu nit kommen möchte/ so mügend si ein andern an des Statt nemmen und dargeben/ der sich uff den Eid erkenne/ als darvor geschriben ist/ wann ouch si alle/ die sich erkennen süllend/ umb die Sache/ die fürbracht werdend/ uff den Eid sich erkennen süllend. So süllend si ouch die Räte die danne Gewalt habend/ in den Stetten zu Basel/ zu Costentz/ zu Zürich/ zu Sant Gallen/ ze Berne/ zu Solotorn/ zu Friburg in Oechtelanden/ und andren des Richs Stette/ ob die noch in dise Pündtnuß kommend/ ouch erkennen/ ob si angriffen oder geschädiget wurdend in den vorgenandten Kreisen und Zilen/ umb Jr Stett/ und umb Jr Burgern Presten/ Schaden und Angriffe/ und wo si die vorgenandten Vögte/ und die/ die von unsern Herren der Hertzogen Landes und Lüten wegen darzu bescheiden sind/ und noch bescheiden werdent/ oder der Merteil des Rates/ der danne sitzet/ und Gwalt hat in den vorgenandten Richstetten/ und ouch zu Basel und zu Friburg in Oechtenlanden sich erkennend uff den Eid/ daß si mit Gwalte und wider Rechte geschädiget/ ald angriffen sigend/ ald daß man si an Jr Fryheiten und guten Gewonheiten tränge/ ald kümbere/ oder an Jr Lüten/ oder der andern Stetten/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinn kommend/ wie si genämmet sind/ behulffen sin uff den Eid/ mit guten Trüwen one Gevärde/ swanne si harüber gewarnet werdent/ als hienach geschriben stat/ nach der Gelegenheit des Schadens/ und Angriffes ze glicher Wise/ als ob Jnen der Schade und das Unrecht widerfaren wäre one Gevärde.

Wäre ouch daß der Herren und ander Lüten/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinnen kommend deheiner von jeman angriffen oder geschädiget wurde/ inrent der vorgenandten Kreisen und Zilen wider Recht/ das soll Er klagen den vorgenanten Vögten/ oder der Statt/ die sich über Jne ze erkennen habend/ und swa sich die erkennend/ oder der Merteil under Jnen uff den Eid/ daß Er wider Recht geschädiget oder angriffen sige/ und daß man Jm Unrecht tüy/ so sollen Jm Herren und Stette/ und die andre/ die in dirre Pündtnuß sind/ behulffen sin/ als vorgeseit ist/ mit guten Trüwen/ one Gevärde. Doch sollend die Vögte selb sibende/ oder die Räte in den Stetten/ und die andern die in dirre Pündtnuß sind/ und die sich zu erkennen habend umb die/ die da geschädiget oder angriffen werdent/ sich erkennet uff den Eid/ ob si wider Recht geschädiget und angriffen sigind/ und danne dem/ als denen die den Schaden ald Angriff getan hend/ embieten/ daß si widertügind Anstandes/ und one Verzug/ daß si getan hand und daß si die unklaghafft machind/ die si geschädiget und angriffen hand.

Widertätind si dann nit unverzogenlich/ und machtind die nit unklaghafft/ die si geschädiget hand/ so mügend der oder die/ die geschädiget und angriffen sind oder werdent inrent den vorgenandten Kreisen und Zilen/ mit der Bescheidenheit/ als hievor geschriben ist/ die nächsten Herren/ Stette und Vögte/ oder wer si sigind/ die in dirre Pündtnusse danne sind/ manen und verbottschafften/ daß si mit Gwalte/ und wider Recht geschädiget/ und angriffen sigind/ oder an Jren Rechtungen/ Fryheiten und guten Gewonheiten kümbert und geträngt sigind/ und süllend dann alle die Herren Vogte und Stette/ und die ander/ die in dirre Pündtnusse sind/ und denen es verbottschafftet wird/ als vorgeseit ist/ fürderlich und one Verzug uff den Eid mit guten Trüwen die/ die den Schaden ald Angriff getan hand/ Jre Diener und Helffer angriffen/ daß es gerichtet und widertan werde/ darnach als es Jnen gelegenlich ist/ one Gevärde. Und süllend ouch die Herren/ Vögte und Stette/ und die andern/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinn kommend/ umbe deheinen Schaden ald Angriff der Jnen geschicht/ als vorgeschriben ist/ ob si den bi dem Eide ungevärlich alleine one der andern/ die in dirre Pündtnusse sind/ Rat und Hilffe/ überwinden und betwingen mögend/ nieman andern/ der in dirre Pündtnusse ist/ oder noch darinn kommend/ fürbaß umbe Hilff manen zu der Sache/ bi dem Eide one alle Gevärde/ swa si es aber alleine nit betwingen und überwinden mügind/ ungefarlich/ und wenne si das erkennind/ so süllend die andern Herren/ Vögte und Stette/ und die andern/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinn komment/ so es Jnen verbottschafftet wird/ darzu uff den Eid erkennet/ behulffen sin/ als davor geschriben stat/ one alle Gevärde.

Wäre ouch/ daß jeman denen/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinn kommend/ dehein Schaden ald Angriff täte/ als vorgeseit ist/ den soll man in den Vestinen und Stetten/ und bi denen allen/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinn kommend/ keinen feilen Kouff geben/ und wäre/ daß jeman die zu dirre Pündtnusse hörend/ schädigen welte/ oder Spiß welte schicken denen/ die uff si zugind/ oder Schaden tätind/ das süllend die andern/ die/ die zu dirre Pündtnusse hörend/ weren und wenden/ so verre si könnend und mügend/ one Gevärde/ und sond ouch dieselben hinderwert angriffen/ die uff si zogen/ oder Spise hand geschickt. Käme ouch derselben/ die den Schaden und Angriff hettend getan/ es sig inrent den vorgenandten Kreise oder Zilen/ oder ussert den Kreisen/ die vorgenämmet sind/ dekeiner in Gewalt der Herren/ Vogten ald Stetten/ oder ander Luten Gewalt/

Gewalt die in dirre Pündtnusse sind/ denselben sine Diener und Helffer / soll der Herre/ Vogte / Statt und ander / die in dirre Pündtnusse sind zu denen / und dero Gewalt si kommend / angriffen und helffen / darnach es verbottschafftet wird von denen/ denen der Angriff und Schade geschechen ist in aller Wise/ als ob Jnen der Angriff und Schade wäre geschechen.

Geschече ouch / daß jemand / wer der ist/ dekeinen Schaden oder Jngriff täti / denen die danne in diser Pündtnusse sind/ und verbottschafftet wurde/ daß si es wider tätind denen die si geschädiget hand / widertätind si dann nicht / uff den / und uff die / und uff alle Jr Diener und Helffer soll man behulffen sin / als vorgeschriben stat / und wer si enthaltet / huset oder hofet / oder Jnen ratet / oder hilffet mit Worten oder mit Werchen in den vorgenandten Kreisen und Zilen / uff den / und uff die und uff Jre Helffer und Diener soll man behulffen sin ze glicher Wise / als uff den / der den Schaden getan hat/ und uff alle die/ so dann die erkennend / die sich billich darumb erkennen sullend / als an disem Briefe geschriben stat.

Wäre ouch / daß dekeinerlei Stoß ald Krieg uffgienge / zwüschend den Stetten / ald Herren / ald den Lüten uff dem Lande / die in dirre Gelübde sind / oder noch darinn kommend/ oder ob inrent den Stetten / die in dirre Pündtnusse sind / oder noch darinn kommend / die Burger mit einandern grosse und schädliche Mißhelli mit einandren hättend / oder gewunnend/ do dero Vögte und Räte nit gewaltig möchtend sin / one Gevärd / darzu sond die Stette / denen es danne kund wird getan / die die nächsten darbi sind / senden zu denen / zwüschend denen der Stoß ist / drye oder funff / und weß der merteil under denen die darzu geschickt werdent/ uff den Eid umb die Stoß und Mißhelli überein kommend / nach der Gelegenheit der Sachen / des sond beede Teile gehorsam sin/ swie si es richtend / oder schickend uff den Eid / swer das widert / und nit gehorsam welti sin / da sullend die andern Herren/ Vögt und Stette / die in dirre Pündtnusse sind / dem andern Teil zusezen und behulffen sin / bi dem vorgenannten Eide / untz daß der ander Teil gehorsam wirdet / und soll ouch hierumbe niemand manen / dann die Vögte / und die Räte der Stetten / die sich umb dise Pündtnusse ze erkennen habend.

Wäre ouch / daß ein gäher Angriff gescheche denen die in dirre Pündtnusse sind / da soll mengklich / dem es gelegenlich ist / zulouffen / und schryen und nachilen / ze Rosse und ze Fuß / ob man die begriffen möchte / die den Schaden hand getan / und ouch bi den Brugken und Vaaren versehen / nach der Gelegenheiten der Lüten / und der Sache / und des Schadens / so danne geschehen ist.

Ouch ist beredt / daß alle die / die in dirre Pündtnusse sind / oder noch darinn kommend / es sigind Herren / Vögt / oder Stette / oder wer si sind / jegkliche bi Jren Rechten / Fryheiten und guten Gewonheiten / als sis harbracht hand / beliben sullend / unbekümbert aller Dingen / also / daß niemand den andern daran in dirre Pündtnusse drängen noch irren soll dekeinen Weg / one Gevärde. Swas ouch jeman Lüten / oder Gutes untzhar gehept hat in nutzlicher Gewer / daran soll ouch nieman den andern kümbern noch beschwären / wann mit den Rechten / und an den Stetten / da man darumbe durch Recht reden soll / und gewinnen ald verlieren uff den Eide / on alle Gevärde.

Wir sind ouch überein kommen / daß wir dest frundlicher in dirre Pündtnusse mit einandern geleben mugind / mit gemeinem Mute / daß niemand der in dirre Pündtnusse ist / oder noch darinn kommet / den andern / wann sinen Rechten Gelten oder sinen Bürgen behefften soll / und soll ouch die Hafftung mit Gerichte geschechen / oder mit des Richters Botten. Welte ouch jeman den andern beklagen umb Gelt / oder umb andre Sachen / das soll Er mit Namen tun vor dem Richter und an den Gerichten / da jener gesessen ist / den Er dann beklagen will / und niendert anders / und sond ouch die Richter / die in dirre Pündtnusse sind / oder noch darinn komend / den Gesten ungevarlich richten / nach Jr Stetten und Landes Rechte / da danne die Klag ußlouffet. Hierinne ist ouch denen von Basel / und denen von Costentze ußgelassen das Geistlich Gericht unsrer Herren / der Bischoffen von Basel und von Costentze / und alle redliche Gülte ; Aber umb eigen und umb Erbe und Fryheiten / und guten Gewonheiten / ist jeder Statt Jr Recht behalten / als vor geschriben ist / ouch hand die von Basel / von Costentze / von Zürich / von Sant Gallen / von Berne / von Solotorn / und von Friburg in Oechtelanden / in dirre Gelübde und Pündtnusse Jnen selber ußbehept / Jr eeren * Eide und Pündtnusse / nach den Gelübden / als Jr eeren Pundtsbrief stand / on alle Gevärde. Ouch hand die von Basel und von Costentze / Jnen selber ußbehept / Jre Herren die Bischoffe / und die von Sant Gallen Jrn Abt oder Pfleger / mit der Bescheidenheit / daß si wider si nit behulffen wellind sin / denen die in dirre Pündtnusse sind / es enwere dann / daß dieselben Bischoffe / Abt ald Pflegere / wider dieselben Jr Stette Helffer weltind sin / und wider die / die zu dirre Gelubde horend / und welcher ouch Jr Helffer welte sin / uff die soll man behulffen sin / als vorgeschriben stat / on alle Gevärde.

* eeren / oder eiren / d.i. älteren / vorgändern.

Ouch habend wir die vorgenandte Vögte / unsern Herren / und uns selber ouch ußbehept / unser eeren * Pündtnussen und Eide / und ouch die Sache / die wir noch ußzetragene habend / von des Eeren Landes Friden wegen / so wir samment hattend. Swas ouch denen die in dirre Pündtnusse sind / oder noch darinn kommend / Hasses / Krieges / und solichs Gebrestens in der Jarzal / Kreisen und Zilen / so vorgeschriben sind uffnestunde / und diewile dise Pündtnusse wäret / und von jemand / der in dirre Pündtnusse ist / oder noch darinn kommet / befangen und begriffen wurde / so verre daß der Preste / ald der Krieg oder Ufflouff gegen andern /

die

die in dirre Gelübde sind / verbottschafftet / und kund wurde getan / one Gevärde / diewil die Gelübde wäret / denen soll man als lange behulffen sin / von allen denen / die in dirre Pündtnusse sind / uff den Eid / untz daß der Ufflouff und Krieg genzlich gerichtet und versünet wird / ob es Joch den Herren / Vögten und Stetten / und den andern / die in dirre Pündtnusse sind / mit allem überall verbottschafftet wurde / und darüber wurdint gemant in dirre Pündtnusse / diewil si weret / als als vorgeschriben ist.

Wäre ouch daß der Herren / Vögten und Amptlüten / oder ander deheiner / die um dise Gelübde geschworen / sich ze erkennende / abgienge von Todes wegen / oder swa von es geschehe / swele dann an Ir Statt genommen werdent / und darzu werden benemmet / die süllend ouch schwerren / umb dise Pündtnusse ze erkennene / als an disen Briefen geschriben stat / und süllend die Eeren umb daß Erkennen dann ledig sin.

Wäre ouch / daß dehein fürnemmer Herre oder Statt sich fürbaß hinnen hin / diewil dise Pündtnuß weret / die in disen Kreisen gesessen sind / sich zu uns in dise Gelübde und Pündtnusse verbinden weltind / das soll geschehen mit gemeinem Rate / der vorgenanten Vögten / und dero von Basel / und dero von Friburg in Oechtelanden / und der Räten des Riches Stetten / die in dirre Pündtnusse sind / und als die denne duncket / daß Jnen notdürfftig ze tune.

Wäre aber / daß dehein Ritter / Dienst-Manne oder Edel-Knecht vordert an die vorgenanten Vögte / ald an die Stette / die Gewalt habend sich ze erkennene in den Räten umb dise Pündtnusse / oder an etlichen der Vögten / oder an ein Statt / da hat der Vogt / in des Gebiet si gesessen sind / oder die Statt / da der Burger ist / der in dise Pündtnuß kommen will / so es dann gevordert wird / von sölichen Erbern Dienst-Lüten / Rittern und Edel-Knechten vollen Gewalt si ze empfachene / ob si duncket / bi Jr Eide / daß es nutze / und gut sige. Und wer hinnanhin / es sigind Herre / Statt / Dienst-Manne / oder Edel-Knechte / in dise Pündtnuß empfangen wird / der soll mit Nammen ze den Heiligen swerren dise Pündtnuß und als man mit Jm überein kommet / stäte ze habenne / one Gevärde / und soll ouch sin Brieve darüber geben / und alle diewile die Brieve nit geben sind / so ist man Jm nit gebunden umb deheinen Angriffe / der Jm beschicht / ze helffene.

Ouch habend wir mit einandern beredt durch Fride und Gnade / daß die von Basel / von Friburg in Oechtelande und die Stett des Riches / die in dirre Pündtnusse sind / und Jre Burger mit Lib und mit Gute in unsrer Herren der vorgenanten Hertzogen Stetten und Gebieten Sicherheit und Schirm süllend haben / mit guten Trüwen beide inrent und ußrent der vorgenanten Kreisen und Zilen / die Jarzal uß / als die Pündtnusse geschriben stat / und darwider süllend ouch unser Herren der Hertzogen Lüte bi den Herren und Stetten die in dirre Pündtnusse sind / ouch Sicherheit und Schirme haben / Libes und Gutes one Gevärde / swa si zuo Jnen kommend. Ouch soll man wissen / wäre daß wir die in dirre Pündtnusse sind / ichtes ze Rate wurdent / oder sunderlich gemeinlich daß uns nutze und gut dúchte / und daß doch an disen Briefen nit geschriben ist / daß mügind wir wol tun / ob es uns gefallet / und nutze / ald notdürfftig duncket / und soll daß dirre Pündtnusse enkein Schaden sin. Ouch ist beredt / daß man nieman / der mit Gerichte begriffen wird / in einer Statt oder in einem Gerichte und derselbe von dem Gerichte / damit Er begriffen ist / in ein ander Gerichte flüchtig wird / daß den weder Vogt noch Statt / die in dirre Pündtnusse sind / empfachen noch schirmen sollend / wann mit dem Rechten / und also daß das Gerichte / so gegen Jm angefangen / und über Jne geloussen ist / für sich gan soll nach dem Rechten / an der Statt / da es angefangen ist / one Gevärde.

Ouch sind wir einmütigklich überein kommen / und habend beredt / Swarumbe sich die Vögte Jr jeglicher selb sibende / und die Räte von den Stetten / die sich umb dise Pündtnusse erkennen süllend / erkennend bi Jr Eide / umb deheinerlei Sachen / die für si bracht wird / und jemand / der in dirre Pündtnusse ist / darumbe gemant wird / das soll man one Widerrede und Ußzüge stäte haben und halten / und soll man ouch darzu behulffen sin / als davor geschriben stat. Ouch soll man wissen / daß die Herren von Basel dise Gelübde und Pündtnusse geschworen hand stäte ze haltene / mit allen Gelübden und Gedingen / so vor geschriben stand / und hant ouch die Pündtnusse geschworen / ze haltenne hinanhin ze Sant Martins Dult der nechste so nu kommet / und von dannen über ein gantzes Jar / und nicht fürbaß / es enwäre danne / daß si dise Zil gern längern weltind / und in der Pündtnusse fürbaß weltind sin / nach Jr Zile / swa si danne Jr Briefe gebend / daß si dise Pündtnusse stäte wellind haben fürbaß / so soll man si empfachen in die Pündtnusse. Und hierüber daß diß alles unzerbrochenlich stäte und veste belibe / bi den Eiden so wir harumbe einandern getan habend / so habend wir die vorgenanten Vögte / und ouch die Stette unsrer Herren der Hertzogen / und ouch wir die vorgenante Stette alle / und die Herren / die davor genämmet sind / unsere Insigele an dise Briefe gehenckt / ze einem gewären Urkunde der vorgeschribnen Dingen. Ouch habend wir die Landt-Lüte des nidern Amptes ze Glarus uns gebunden under das Insigel Herren Hermans von Landenberg unsers Landt-Vogts bi dem Eide stät ze habenne / alles das von uns an disen Briefen geschriben stat. Und wir die Stette und Lüte des Landes ze Suntgöw gemeinlich / binden uns ouch under die Insigel Herr Johansen von Hallwile / unsers Landt-Vogtes und Pflegers / Herrn Ulrichs von Pfirte / Ritter / und Walthers Schaffners von Sennheim stäte ze haltene bi dem Eide / alles das / das vor an disen Briefen von uns geschriben stat. Dise Briefe wurdent geben zu

Baden an dem nächsten Zinstag vor Sant Maria Magdalena-Tag / do man zalte von GOttes Geburte dryzehen hundert Jar / und darnach in dem dritten und drißigisten Jare.

Anhang.

Wir Albrecht und Otto von GOttes Gnaden Hertzogen ze Oesterrich und ze Styr / tund kund allen denen / die disen Brief ansehend oder hörend lesen / und verjechend offenlich / wann unser Vögte und Pflegere zu Turgöw / ze Ergöw / zu Suntgöw / ze Elsatze und ze Brißgöw / und unser Stette / und ander unser Lüte / die in den vorgenanten Ländern und Gebieten gesessen und wonhafft sind / nach unserm Heissene und Rate / ein Pündtnusse und Landt-Fride gemacht hand mit einandern / und ouch die Stette / Basel / Costentz / Zürich / Sant Gallen / Berne / Soloturn und Friburg in Oechtelanden unser Statt / mit den vorgenanten unsern Vögten und Lüten und Stetten / durch unser Bette mit Jnen die vorgeschribnen Pündtnussen und Landt-Fride geschworen hand ze haltene mit allen Gedingen / als die Briefe stand / die darüber geben sind / und wann die Pündtnusse und Landt-Frid / nach unserm Heissenne / Rate und Bette vollfürt ist / als vor geschriben stat / so lobend wir beide an disem Briefe / daß wir die Pündtnusse und Landt-Frid mit keinen Dingen / die Jarzal uß / als die Bundt-Brief geschriben stand / zertrennen süllend / und bestätend ouch die Pündtnusse und Landt-Frid / und lobend si ouch stät ze habene / so verre uns / und unser Vögte / ze unsern wegen / und unser Lüte von unsern wegen rürend. Und harüber rc. Ut supra.

Schwanow die Vesti in Elsaß ward gewunnen.

Diß 1333. Jars / ze Mittem Ougsten / ward die gut Vesti Schwanow im Elsaß obwendig Straßburg nebend dem Rhin uff ebnem Land in einem Moos gelegen / gewunnen von den Richstetten / Straßburg / Basel / Zürich / Costentz / Bern / Solotorn / Friburg im Brißgöw und andern Stetten / die ein Pündtnuß zesammen hattend. Dieselb Vesti war des Fryherrn von Geroldsegk / und wurdend die Koufflüt von Straßburg / Basel / Zürich und andrer Stetten vast daruß geschädiget / dann wer den Rhin uff oder ab fur / uff dem Wasser oder über Land / der must sich vor der Vesti entsitzen ; Diser Herr von Geroldsegk was ein tyrannischer Herr / ließ offt sine Gefangne in Gefängknuß Hungers sterben / daß si das stinckend Höw oder Strow / so in Kerckern was / von Hungers-Not assend / das woltend nun die von Straßburg und Basel nit mer lyden / mantend Jr Eid und Pundtgnossen umb Hilff / und belägertend die Vesti Schwanow ; die von Bern schicktend Jrn Werckmeister dar / Meister Burckhart genant / derselb macht alda ein Böffel / und ein Katzen / und ordnet sin Harst in die Katzen / und furend mit der Katzen an die Mur / wann es was dero Zit / als man vor derselben Burg lag / das Moos gar trucken / und was 12. Wuchen an einandern schon / daß es nie ein Tropffen regnet / und hett es nur ein Tag geregnet / so werind si entschüttet gsin / und hette si nieman mögen gewinnen / als lang si Essen und Trincken hettind gehept. Nun hattind si Spiß gnug in der Vesti / es was aber allein ein Sodbrunnen darinne / der was ertrochnet / und als kein Regen wolt kommen / sprach der Herr von Geroldsegk / des die Vesti was: Jch sich / daß GOtt mit mir krieget / dem ich nit vermag ze widerstan / und will mich an Jne ergeben. Also ward die Vesti von den Stetten gestürmbt / und darinne so viendlich geworffen / daß si mit Gwalt erobert ward / und der Vienden etlich erstochen / die andern (dero bi 60. a) gefangen / und all enthouptet. Der von Geroltsegk was bi Ziten darus gewichen; der gemelt Meister Burckart von Bern erzeigt allda sin Kunst dermassen / daß Jm demnach die von Straßburg biß an sin Tod ein Jar Gelt gabend.

Stettler l. c. p. 25.

Bern und Murten machend ein Pündtnuß.

Desselben Jars machtend die von Bern / und die von Murten Jrn ersten Pundt zesammen / mit Gedingen / wie die Briefe wisend.

Es ward vil und guter Wyn.

Jm selben Herbst ward der allerbeste Win / und des so überschwengklich vil / daß man einem ein Faß füllt umb ein ander lär Faß ze glichem Tusch.

Azo Viscont. Herr zu Meiland / vermächlet sich mit Graf Ludwigen von Safoi Tochter.

Des gemeldten Jars im Herbst vermächlet sich Herr Azo Viscont Herre zu Meiland / mit Frow Catharina Graf Ludwigen von Safoi Herren zu Cablois und in der Waat / Tochter. Derselb Graf Ludwig was Graf Amedæi des Jüngeren Grafen von Safoi Bruder. Jr Vatter was gewesen Graf Aymo selig. b

Die dry Stett Zürich / Bern und Basel machtend ein Anstand-Friden zwüschend den Hertzogen von Oesterrich und denen von Lucern und den dryen Waldstetten.

Als nun der Krieg zwüschend den Hertzogen von Oesterrich / und den 4. Waldstetten Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden stät offen was / und beidersit einandern vast schädigetend / klagtend Hertzog Albrecht / und Hertzog Otto dem Keiser Ludwigen höchlich ab denen von Lucern Jrn Underthanen / daß si an Jnen trüwloß / und sich one und wider Jren Willen mit ewiger Pündtnuß zu den dryen Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden / Jrn offnen Vienden und Widerwertigen verbunden / gegen denen si unverricht und unversünt lange Zit gewesen / wann daß si etwa ußgende Anstände-Friden gemacht. Glicher Gstalt klagtend si ouch ab denselben dryen Ländern / daß si sich frevenlich zu denselben Jrn Underthanen von Lucern verbunden / und Jnen die abfällig gemacht / daß ouch die von Schwitz und von Underwalden Jnen Jre Höf / Kilchen-Sätz / Rechtung / Zinß und Gült / so si in Jren Ländern habend / vorhaltind / und entwerind / ouch zum Teil verlougnind / und absigind / und batind sin Keiserliche Würde / daß Er Jnen als Fürsten des Richs hilfflich welte sin / Jre Underthanen von Lucern gehorsam ze machen / die gemachte Pündtnuß wider abzeschaffen / und die von Uri / Schwitz und Underwalden umb söliche Jre Ubergriff und Frevel ze tämmen und ze straffen.

Darge-

a alii 53. diejenige Persohn aber / welche den Belägerern mit Stein-werffen Schaden gethan / wurde an eine Schleider geknüpft und in die Lufft geschwungen / davon sie also todt zu Boden gefallen / Rhan. Mſ. vid. Urstiſ. Chr. Baſ. L. III. c. 9.

b In dem Jahr 1333. ward zu Solothurn der Erb-Brief uffgerichtet / darinnen enthalten / wie man sich in Theilungen und Erbschafften verhalten solle / Hafner l. c. P. II. p. 131.

In eben demselben Jahr ward das Schloß Rötelen belägeret / darum / daß ein Marggraf von Baden einen Burgermeister von Basel erstochen / weil aber der Adel jenem sehr günstig ware / ist die Sach in Güte ausgemacht worden / ex Mſ.

Dargegen erklagtend sich die von Lucern/ und die 3. Länder vor Keiser Ludwigen/ vil vester ab den Hertzogen von Oesterrich; namlich die von Lucern/ wie si von Alter har an das Römisch Rich/ und an das Gottzhuß Murbach als frye Gottzhuß-Lüt gehört/ da si wider Jre Fryheiten vom Gottzhuß entfrömbdet/ und durch grosse Zusagungen (da Jnen nie nützit geleistet) zu der Fürsten von Oesterrich Handen gebracht/ demnach in tödtlichen Krieg durch dieselb Herrschafft wider Jre getrüwen Nachburen die dry Länder gelüdert/ daß si umb vil Lib und Gut kommen/ und allweg von der Herrschafft hilffloß verlassen worden. Si habend ouch derselben Jrer Herrschafft Oesterrich ein michle Barschafft Gelts fürgesetzt/ zu dem/ so stande Jren Burgern verdienter Besoldungen uß/ darum si nie mögen bezalt werden/ si habind ouch offt an Jr Herrschafft Oesterrich bittlich geworben/ Jnen um ein stäten Friden gegen den Waldstetten ze verhelffen/ des dann die Waldstett ouch allweg gegen Jnen hinwider begert/ das hab Jnen nie mögen verlangen/ deßhalb si uß Not getrungen ein ewige Pündtnuß mit denselben Waldstetten ze machen/ und doch darinne derselben Jrer Herrschafft Oesterrich vorbehalten die Rechtung und Dienst/ die si Jnen von Recht tun süllend/ und ouch Jr Gericht/ daß si in Jr Statt habend/ deßhalb si getruwind an Jrer Herrschafft Pflicht nützit gefehlt haben/ und bi Jr gemachten Pündtnuß ze beliben/ dan si jewelten fry gewesen/ sich ze verbinden/ so verr si Jrer Herrschafft Jr Pflicht vorbehalten/ wie si ouch getan. Batend die Keiserliche Hochheit si als von Recht angehörige Glider des Richs hieby zu beschirmen. Sölicher Gestalt batend ouch die dry Waldstett Uri/ Schwitz und Underwalden si bi diser Pündtnuß mit Lucern ze handhaben/ ermanend den Keiser der grossen Arbeit und Gefar/ so si umb sintwillen wider die Hertzogen von Oesterrich mit stätem Kriegen und Darstreckung Jrs Guts und Bluts erlitten/ da Jnen von Lucern har allweg gröster Schaden geschechen/ deßhalb Jnen dieselbe Pündtnuß von Jrer Ländern Frides und Ruwen wegen/ insonders vonnöten gewesen/ werdint ouch davon keins wegs abstan/ si sigi ouch nit wider die Herrschafft Oesterrich gemacht/ so verr dieselbe kein mutwilligen Gewalt mit Jnen bruche/ wann dero alle Jr Rechtung vorbehalten. Daß aber die Hertzogen von Oesterrich si von Schwitz und Underwalden schlugind/ daß si Jnen Jr Rechtung/ Dienst und Gült an etlichen Höfen/ Lüten und Gütern/ so si in Jrn beiden Ländern habind versperrind und vorhaltind/ das sigind si nit bekantlich/ wann die Hertzogen konnind nit absin/ dann daß si von Alter har nützit/ oder doch gar wenig in Jrn beiden Ländern gehept/ wann was si habind/ das habind si sidhar Künig Rudolfs Ziten merteils an sich gezogen von den Clöstern Murbach/ Muri und Münster im Ergöw/ ouch etlichs vom Rich und sondern Edel-Knechten/ die Jnnländischen Edel-Knecht geerbt/ an sich gezogen/ es sigind aber die Jren dennoch umb nier angevordert worden/ dann zu Keiser Heinrichs von Lützelburg Ziten/ und si von Alter har den Clöstern pflichtig gewesen/ des habend si sich gewidert/ und in offnem Krieg habind si gar nützit geben/ wie Krieges Bruch und Sitt ist.

Der Keiser wäre gern mit den Hertzogen von Oesterrich zefriden gsin/ Jrn Gunst ze erhalten/ und kont daneben mit keinen Fugen sich den dryen Waldstetten sinen getrüwen Byständeren widersetzen/ insonders diewil Jnen vil an der Lucernischen Pündtnuß gelegen. Jn sölichem bedacht der Keiser Schidlüt ze erkiesen/ die beiden Parthyen möchtind anmütig sin/ und verordnet selbs nün erber Mann/ dry von der Statt Zürich/ dry von Bern/ und dry von Basel/ der fürnämmisten Burgern/ welche dry Stett dero Zit mit den Hertzogen von Oesterrich in Pündtnuß warend/ und ouch den Ländern Uri/ Schwitz und Underwalden sonders günstig/ denselben nün Personen bevalch der Keiser Mittel und Weg ze suchen/ damit ein stäter oder ein Anstand-Friden gemacht wurd/ und allen Ernst anzewenden/ daß der Pundt mit Lucern und den dryen Ländern in Kräfften beliben möcht.

Also nach langer Underhandlung wurdent zween Anständ-Friden gemacht/ mit denen von Lucern ein besonderer/ und mit den dryen Ländern Uri/ Schwitz und Underwalden ouch ein besonderer 3. Jar lang/ namlich daß die Pündtnuß bliben sölt/ dagegen söltend die von Lucern Jr Ansprach umb das gelichen Gelt/ und umb die Besöldungen/ als lang der Friden wäret/ nützit vordren; Jtem/ Si söllend schuldig sin Jr Statt Zoffinger Müntz ze nemmen/ und danebent Jrer Herrschafft Oesterrich aller Pflicht/ so Si schuldig/ gehorsam und gewärtig sin; Die Pflicht ward von Artickel ze Artickel verschriben.

Jn der dryen Waldstetten Anstand-Friden ward beredt/ daß Si in der Pündtnuß mit Lucern gemacht söltind beliben ungevechd den Friden uß/ und daß Si der Herrschafft von Oesterrich Jre Höf/ Nütz und Gült/ disen Anstand-Friden uß söltind gevolgen lassen/ und sunst alle Frid-Artickel wurdend gegen einandern bedingt und verschriben/ wie die in den vorigen Anständ-Friden benämpt sind. Und umb das sich die Hertzogen von Oesterrich erklagt/ daß Jnen in den Ländern Schwitz und Underwalden etlicher Gülten und Rechtungen gelöugnet werdent/ da hinwider dieselben zwei Länder sprachend/ man hette die Jren mer und witer angevorderet/ dann Si von Alter har schuldig gewesen/ darumb ward getädinget/ daß Keiser Ludwig sölt zween Commissarios oder Bevelchshaber ordnen/ harumb unparthyische/ tugentliche an siner statt ze verhören/ und söltind die Hertzogen von Oesterrich zwo erber Personen kiesen/ die in Jrem Namen an dieselben unparthyischen Kundschafftsager/ die Si ze stellen und ze verhören begertind/ zügetind/ und solte die Keiserliche Majestæt den Hertzogen von Oesterrich ein Verschribung geben/ daß Si unverzüglich sölche Commissarios verordnen/ und Jnen bevelchen/ fürderlich die Jnnemmung der Kundschafften bi den Eidten ze erforschen/ und ußzerichten/ und söllend sich ouch dieselben Commissarii, so der Keiser benempt angents gegen den Hertzogen von Oesterrich verschriben/ daß Si bi Jren Eiden ernstlich den Sachen/ so bald Jnen müglich Ußtrag geben und nachkommen wellind. Und was sich dann an unparthyischer Kundschafft/ so die Commissarii bedunckt rechtmässig ze sinde befindet/ und sich bewisen mag/ daß Er zu Keiser Heinrichs des VII. Ziten geboren von Lützelnburg unwidersprochen geben/ und gewärt worden/ darumb soll die Keiserlich Majestät den Hertzogen von Oesterrich ein Bestätung-Brief über dieselben Kundtschafften geben.

Also ward dißmals der Lucerner und Wald-

stetten Krieg mit der Herrschafft Oesterrich durch ein Anstand-Friden verricht.

Die Wynreben erfrurend.

Anno Domini 1334. was an St. Jörgen-Tag ein mercklicher Ryff / und krimme Kälte / und erfrurend die Räben und der Wyn.

Die von Zürich zerstörtend die Vestinen.

Schönenwerd.

Hochentüffen.

Fryenstein.

und Schlatt.

Dero Zit hattend etlich Edellüt ein Pact mit einandern wider die von Zürich ze kriegen / und wa Si ein Züricher ankamend / fiengind Si In und beschatztend In um groß Gut. Also zugend [a] die von Zürich wider dieselben uß / und belägertend Inen Jre Vestinen / und legtend sich des erstens für das Wyerhuß und Vesti Schönenwerd in Bader Graffschafft / zwüschend Zürich und Baden / unverr von Schlieren gelegen / die ward gewunnen und verbrennt. [b] Von dannen zugend Si für die Vesti Hochentuffen an dem Rhin gelegen / da dann der Fry-Herr von Tuffen wonet / gewunnends ouch / und schleitztends uff den Boden. Demnach belägertend Si Fryenstein / so unverr vom Irchel ob Rorbis ligt / ward ouch erobert und zerstört. Nachdem zugend Si für die Vesti Schlatt / ob Winterthur bi Elggöw gelegen / zerstörtends ouch / und zugend demnach wider heim one Schaden. Die gemelten Vestinen wurdend demnach merteils wider gebuwen. Schönenwert kam in der Brunen von Zürich Hand.

König Ludwig ordnet Commissarios die Kundschafften umb der Fürsten von Oesterrich Rechtung in den Ländern Schwitz und Underwalden inzenemmen.

Als nun Keiser Ludwig ward fürgebracht die gemachte Richtung zwüschend den Hertzogen von Oesterrich / und den Waldstetten / und ouch wie abgeredt wäre / daß sin Majestät Commissarios sölt verordnen der Hertzogen Rechtung in Ländern / Schwitz und Underwalden durch Kundtschafft Innemmung ze erduren / und den Hertzogen harüber sin Keiserlichen Brief ze geben. Also verordnet der Keiser ze Commissarien Graf Berchtolden von Graispach und Marstett genant von Niffen / sin Houptmann in obern Beiern / und den Grafen von Nellenburg. Und gab den Hertzogen sin Keiserlich Urkund / daß Er dieselben zween Grafen ze Commissarien verordnet / und gebotten hette mit Innemmung der Kundschafft der Sache nachzekommen. Es verschribend sich ouch gemelte Grafen beid gegen den Hertzogen / daß Si dem Keiserlichen Bevelch hierinne bi Jren Eidten statt tun weltind / als bald Inen müglich.

Belägert Mörspurg wider Bischoff Rudolfen von Costentz.

Und als Bischoff Rudolf von Costentz geborner Graf von Montfort / der ouch Pfleger über die Abty St. Gallen was / dem Keiser sich vast widersatzt / und mit dem Pabst Johanßen dem XXII. practicirt wider Jne / ward der Keiser erzürnt / überzoch den Bischoff / und belägert Im sines Gestiffts Statt Mörspurg am Bodensee / und bevalch Graf Rudolfen von Hochenburg sim Landt-Vogt ze Schwaben denselben Krieg vollentz ze vollfüren / als Er ouch tett. Wie aber die Thum-Herren von Costentz sachend Jrs Gestiffts Verderbung / durch Jrs Bischoffs Willen / entsetztend Si In des Bistumbs / als Er 12. Jar geregiert hat / und erwältend ze Bischoff ein Thum-Herrn Herr Nicolaus von Kentzingen genant / den Andern des Namens / der regiert ouch 12. Jar / und hiemit hört uff Keiser Ludwig das Gestiffte ze bekriegen.

Bischoff Rudolf ward entsetzt.

Niclaus II. ward Bischoff.

Hermannus Abt ze St. Gallen.

Als ouch genanter abgesetzter Bischoff Rudolf jetz 4. Jar der Abty St. Gallen Pfleger gewesen / von wegen daß sich dieselben Convent-Herren eins Abts dieselben Jar nit mögen verglichen / wurdent Si jetz ouch vereinbart / und erwältend ein Convent-Herrn uß dem Gottzhuß Einsideln ze einem Abt Herr Hermanus von Bonstetten Fry / genant / deß Mutter was Graf Hanßen von Habspurg Herrn zu Louffenberg und Rapperswil Schwöster / Er regiert 26. Jar / und 5. Monat.

Zu Bern ward die hoch Kilchmur gebuwen.

Desselben Jars am 6. Tag Höwmonats / ward daß Pfulmment der grossen hochen Mur an dem Kilchhof zu Bern in Uchtland an der Matten unden von der Aaren haruff angefangen ze graben / und darnach an St. Maria Magdalena Abend / ward der erst Stein gelegt durch Bruder Diebolt Baseler Lüt-Priester zu Bern / und Bruder Ulrich Browen / und durch Niclausen von Esche und Niclausen Roubere / Burgere zu Bern. Und gab der von Esche X. Lib. und der Roubere V. Lib. an dem Buw.

Die verordneten Commissarii wurdent beid kranck / und verordnetend andre an Jr Statt.

Nachdem Keiser Ludwig den Grafen von Graispach / und den Grafen von Nellenburg zu Commissarien verordnet hat / daß Si söltend umb der Hertzogen von Oesterrich Gült und Rechtung in den Waldstetten Schwitz und Underwalden Kundtschafft innemmen / wie dann der Keiser deß den Hertzogen ein schrifftlich Urkund geben / und sich ouch dieselben Grafen beid sölchs ze erstatten gegen den Hertzogen verschriben hattend / wurdend dieselben Grafen beid dermassen kranck / daß Si sölchs nit vollstrecken möchtind / deßhalb verordneten Si an Jr Statt Bruder Heinrichen von Zipplingen / Ritter St. Johanß Ordens / und Herrn Johanß Truchsäß von Waldburg / sölche Kundtschafften inzenemmen / darumb sich ouch der von Zipplingen für sich und den von Waltpurg gegen den Hertzogen verschribend / dem nachzekommen. Also verordnetend die Hertzogen Johanßen Truchsässen von Diessenhofen / und Johanßen von Aarwangen in Jrem Namen an die Kundtschafftsager ze zügen. Also ward Kundtschafft biß an der Parthyen Benüegen schrifftlich ingenommen / umb alle Rechtung / so gemelte Fursten von Oesterrich in Schwitz und Underwalden zu Keiser Heinrichs von Lützelnburg Ziten in Geweer genossen / und wurdend Graf Berchtolden von Graispach fürgetragen / der gab harüber den Hertzogen folgend Urkund.

Der Keiser bestätet die ingenommene Kundschaft nach Erkantnuß der Commissarien.

Litera Swiz.

Wir Berchtold Graf zu Graispach und Marstett genant von Niffen / Houptmann in obern Beiern / bekennend und verjächend mit disem Brieve. Umb die Kundschafft unsrer lieben Herren der Hochgebornen Fürsten von Oesterrich / die wir erfaren soltend umb Schwitz und Underwalden die Waldstett / darzu möchtend wir / und der von Nellenburg nit kommen / von des Libs Kranckheit wegen / als unser Herr der Keiser uns hieß / davon empfulchend wir das dem erbern Geistlichen Mann Bruder Heinrich von Zipplingen / dem Truchsäß Johann von Waltpurg / unsers Teils. Truchsäß Johann von Diessenhofen / und dem von Arwangen der Hertzogen Teils / die Si verhören solten / als Si getan hand. Und hand die nu alle Sag der Kundtschafft an uns bracht / die wir wol verhört habend. Darumb wir sagend uff unsern Eid / daß Jnen unser lieber Herr Keiser Ludwig von Rom / nu nach der fürbrachten Kundtschafft / den vorgenanten Hertzogen sin Brief darüber gebe und geben soll / darnach und die Brief stand /

a Andere setzen diese Außzug in das Jahr 1338. vid. Bulling. Ms.
b Hernach wider gebauwen / ist Herr Burgermeister Braunen Landt-Gut gewesen / Rhan. Ms.

stand / die unser eegenanter Herr / wir / und der von Nellenburg Jnen versigelt / gegeben habend mit unsern Insigeln. Und ouch der von Zipplingen mit sinem Insigel. Ze Urkund gebend wir disen Brief mit unserm Graf Berchtold von Graispachs genant von Niffen Insigel. Geben zu Winterthur des Sunnentags nach Ægidii. Anno Domini M CCC XXXIIII.

Nach sölichem gab Keiser Ludwig den Herzogen Albrechten und Otten von Oesterrich Gebrüdern ein Urkund / und besigelte Bestätung der gesagten Kundtschafft wie ein Anstand-Friden abgeredt was. Und warend die beide Waldstett Schwitz und Underwalden der Kundtschafftsag wol zefriden der Irohalb / dann es befand sich nit witers / dann die Irn Jichtig warend.

Dero Zit hattend die von Bern noch kein Richtung mit Herr Hanßen von Wyssenburg Fry-Herrn im Sibental / der umb Keiser Ludwigs willen schier all sin Gut verkrieget hat wider die von Bern / die Pabst Johanßen dem XXII. anhangetend.

Die von Bern zugend denen von Haßle ze Hilff wider den Fry-Herrn von Wyssenburg.

Nun fügt sich daß ein Lampart zu Bern gewesen / der was vom Land flüchtig worden von Schulden wegen / do enthielt Jn der von Wyssenburg / diewil Er sonst dero von Bern Viend was. Das verdroß die von Bern vast. In sölichem schicktend die von Haßle a (die der von Wyssenburg jetz lang bekriegt / und der Iro vil gefangen hat) Jr ernstliche Botten zu denen von Bern / und batends / daß Si Jnen in Jren Nöten ze Hilff kämend / und hulffend daß Jre biderben Landtlüt möchtind der Gefangenschafft ledig werden / so weltind Si Jnen underthänig und gehorsam sin in aller Wiß / und mit aller Rechtung / wie Si dem Römischen Rich ze tun verbunden werind. Uff das gabend Jnen die von Bern guten Trost / und zugend uß wider den von Wyssenburg / und lagertend sich für sin Vesti und Stettli Windmiß / davor Si vor zweimal gelegen / und ungeschaffet müssen abziehen. Si vermeintend den flüchtigen Lampart allda ze finden ; Als Si aber vernamend / daß derselbe Lampart / und ouch der von Wyssenburg selbs zu Uspunnen in der Vesti lägind / da Er ouch die Gefangnen von Haßle enthielt / verliessind Si Windmiß / und zugend mit aller Macht für dieselb Vesti Uspunnen / und begundent die vast streng ze nötigen. Do nun der von Wyssenburg sach / daß sich siner weder der Keiser / noch nieman annemmen wolt Jnne ze entschütten / nam Er ein Bericht / und Täding mit denen von Bern an / und gab die Gefangnen von Haßle alle ledig haruß / aber der Lampart was entlouffen / ee die Burg belägert wurd.

Und zwungend Jn daß Er sich in Richtung begab und Jr Burger ward.

Und warb der von Wyssenbung an die von Bern umb Jr Burgrecht / das ward Jm vergunt / doch daß sin Land nider Sibental / und alle sine Vestinen denen von Bern zu allen Ziten und notdurfften offen und gewärtig sin; ouch ward abgeredt / daß Jm die von Haßle den Pfandschilling / umb den Si Jn vom Rich versetzt / erlegen söltind / und dann von Jm ledig sin aller Ansprach und Pflicht. Des was der von Wyssenburg wol zefriden. Uff das ergabend / und verschribend sich die von Haßle an die von Bern / und kamend also dienstlicher wiß an Si / als Jr Krieg 7. Jar mit dem von Wyssenburg gewärt hat / und ist Jr Verschribung uffgericht Mentags / was St. Laurentzen Tag Anno Domini 1334.

Die von Haßle ergabend sich an die von Bern.

Der von Wyssenburg gab denen von Bern den Schlüssel zu siner Vesti Windmiß mit Jnen heimzufüren / der ward zu Bern an der Crützgassen offenlich uffgehenckt / zu einem Zeichen b daß Jnen die Vesti und das Land nider Sibental gegen mänglichem offen sin sölt. Demnach hielt sich diser Herr von Wyssenburg mit den Sinen von Sibental gar wol an denen von Bern / und gieng Jm wider uff an Er und an Gut. Er sprach / der Keiser und die Herren hattend mich mit Jrem Zusagen / und guten trostlichen Worten umb das min bracht / und betragen / des hand mich die von Bern ergötzt / und mir wider uffgehulffen.

Graf Hanß von Habspurg machet ein Burgrecht mit denen von Zürich.

Desselben Jars machet Graf Hanß von Habspurg Herr zu Louffenberg und zu Rapperswil ein Burgrecht mit der Statt Zürich für sich und sin Eegemachel Gräfin Agnes / und sine dry Sün / Johanß / Rudolf / und Gottfrid von siner Statt und Grafschafft nüwen Rapperswil wegen / ouch siner Grafschafft wegen alten Rapperswil / das ist die March und das Tal Wägi.

Pabst Johannes XXII. starb.

Des gemelten 1334. Jars am 4. Tag December starb Pabst Johannes der XXII. des Namens zu Avinion in Franckrich / als Er 18. Jar / 3. Monat / 27. Tag geregiert hat / Er was 90. Jar alt / verließ ein mercklichen Schatz an Barschafft / Er hat gelert Lüt ser lieb / hat vil hocher Schulen uffgericht / und wider die / so vil Pfrunden besassend / vil guts gehandlet. Er was in allen Dingen ze loben / ußgenommen daß Er wider Keiser Ludwigen unbescheidenlich / und wider die Billichkeit uß anderer Uffwisung handlet. Ist sunst ein Sinnricher Weltwyser Herr gsin. Er ward gefragt / was die Warheit und gute Ordnung allermeist verhinderte ? Do antwurt Er / das Pövel / dann was dieselben lobend / ist scheltens wert / und all Jr Gedancken und Ratschläg sind uffrürisch / und unfruchtbar ; was Si redent / hat kein Grund / was gut ist / schmächend Si / und was unloblich ist / erhöchend Si. Am 8. Tag nach sinem Tod / des 12. Tags Decembers an Sant Lucien-Abend / war Jacobus von Furno von Tolosa c uß Franckrich ein

Benedictus XII. ward Pabst.

a Andere setzen diesen Zug in das Jar 1332. v. Stettler l. c. p. 46. übrigens sind diese anfänglich der Grafen von Straßberg Reichs-Lehen gewesen / vid. Supr. ad A. 1310. und 1316. und mußten alljährlich 50. Pfund ad recognitionem dominii Reichs-Steur geben ; hernach ist dieses Lehen einem Herrn von Weissenburg / wegen seinen dem Reich geleisteten Diensten / zugefallen / welcher Ihnen über die besagte gewohnliche Reichs-Steur grossen Tribut und neue Auflagen zumuthete / also daß ihnen solches schnurstracks wider ihre Freyheiten unerträglich schiene / dahero sie sich mit Gewalt zu widersetzen entschlossen / haben ihre Benachbarten von Underwalden um Hülff angeruffen / welche Ihnen auch zugesagt ward / da sie aber wider ihren Herrn ausgezogen / in Hoffnung die von Underwalden wurden sich zu ihnen fügen / sind diese (wie Rhan. Mſ. dafür haltet) ausgeblieben / mithin die Landt Leuth aus dem Haßle-Thal übel empfangen / 18. verwundet und 50. gefangen und nach Uspunnen geführet worden / vid. supr. ad A. 1312. Auf dieses hin haben Sie deren von Bern Hülff angeruffen / von welchem Beystand der Auctor hier mit mehrerem meldet / Schodel. Mſ. Ubrigens ist auch zu mercken / daß sich der von Weissenburg zu Lediglassung deren von Haßle desto leichter verstanden / weilen Er dem Lampart derer von Bern Schuldneren auch schuldig war / hiemit der Schuld so viel abgienge v. Stettler l. c. dieser meldet auch p. 52. daß sich die von Haßle A. 1334. durch ihren Ammann Werner von Rest gegen Bern verschrieben ihnen jährlich auf Martini 50. Pfund Pfenning Steur zu entrichten / auch daß die von Bern Ampt und Gericht mit einem Landtmann von Haßle und keinem andern besetzen sollen / welche Verschreibung die Herren von Weissenburg hernach bestätigten.

b Zu einem Wort-Zeichen des Burgerrechts Berch. Haller. Schodeler. Hist. Mſ. andere wollen daß dieses erst Anno 1339. geschehen seye. Rhan. Mſ. Stumpf. L. VIII. c. 2.

c Benedictus XII. solle nach denen genauesten Berichten im Flecken Savardun, so im Bistum Pamiers nicht gar fern von Toulouse lage / geboren seyn / vid. Pagi Breviar. Gestor. Pontif. Rom.

ein Münch Cistertzer Ordens von schlechten Lüten erboren / ze Pabst erwelt / und Benedictus der XII. des Namens genämpt / Er was wyß / fromm / und eins Gottsförchtigen frommen / erbern Lebens / hat geregiert 7. Jar / 3. Monat / 17. Tag. a

1335. Die vier Waldstett und Ursern wurdent von Herrn Rusconen zu Chum und Bellentz Zollfry gemacht.

Anno Domini 1335. als der Herr Franckin von Ruscono Herr zu Chum und Bellentz den dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden / ouch denen von Ursern / so denen von Uri anhängig / sonders günstig von etlicher getrüwer Diensten und Hilff wegen / so Si Im und sinem Vatter seligen offt erzeigt / tett Er Inen die Fründschafft / daß Er Si / und ouch die von Lucern von Ir der dry Waldstetten Bitten und Begerens wegen umb den Zoll / und Weggelt / so man Comitis Vernovensis (das ist Graf Vernofen nämpt) zu Chum und Bellentz fry und ledig sin söltind / mit Geding / wie dise Verschribung wyßt:

Litera Uri.

Pateat Universis & singulis præsentium Speculatoribus, quod Magnificus & potens Dominus & Miles, Dominus Franchinus Rusconus Capitaneus Generalis, Dominus Communitatis & Populi Cumensis, Becarius de Becaria Imperatorius Miles, Legum Doctor, & Potestas Cumensium, & Deputati Consiliis communitatis Cumensis, statuunt, jubent, ordinant, & decernunt, quod nullus Mercator, vel alia Persona Locorum, Terrarum, Oppidorum, & Territoriorum Convallium Lucernæ, Uraniæ, Ursariæ, Underwald & Swiz teneatur nec debeat solvere Pedagium, quod appellatur Comitis Vernovensis, & quod exigitur in civitate Cumensi, & in Burgo Breinzonæ. Et hoc Beneficium attribuitur & conceditur eis de gratia speciali, ipsis non committentibus aliquam fraudem in hac gratia eis facta, videl. quod aliquis Mercator, vel alia Persona dictorum locorum, oppidorum, Terrarrum, Convallium, vel Territoriorum non conducant sub suo Nomine aliquas Mercationes vel res, alicujus alterius Personæ aliarum Civitatum, oppidorum vel Regionum, quæ tenentur ad Solutionem prædicti Pedagii. In cujus rei evidentiam præsentes sunt patentes, Sigillis prædicti Domini Capitanei, & Communitatis Cumensis pendentibus solitis Sigillatæ. Datum Cumis, Anno Domini M CCCXXXV Die Lunæ penultimo Januarii.

Cumensis pro Comensis.

Cumis pro Comi.

Vertütscht:

Zu wissen sig allen und jeden / so disen gegenwirtigen Brief sächind / daß der großmächtig und gwaltig Herre / und Ritter / Herr Franckinus Rußkon / Oberster Houptmann und Herre der Gemeind / und Volcks zu Chum / Becarius von Becaria Keiserlicher Ritter / Doctor der Rechten / und Potestat zu Chum / und die verordneten Rät der Gemeind zu Chum / setzend / heissend / ordnend / und erkennend / daß kein Kouffmann / noch andere Personen uß den Flecken / Landtschafften der Stetten und Ländern der Tälern / Lucern / Ure / Ursern / Underwalden und Schwitz schuldig sigind noch sollind / den Zoll so man vordert / in der Statt Chum und in der Vesti zu Bellentz (so man nempt Graf Vernoven Zoll) ze bezalen / und ist Inen dise Guttat zugelassen und vergunnet uß sunderbaren Gnaden / doch daß Si kein Betrug in diser Gnad / so Inen bewisen / gebruchind / als namlich / daß etwa ein Kouffmann / oder ein andre Person uß den genanten Flecken / Stetten / Ländern / Tälern / oder Landtschafften nit fercki underm Schin sins Namens / etwas Kouffmannschatz oder Güter / so einer andern Person / oder andern Stetten / Vestinen / oder Landtschafften zugehörind / die den genanten Zoll ze bezalen schuldig sind. Diser Dingen ze Urkund ist diser offner Brief mit den gewonlichen anhangenden Insigeln des obgenanten Herren Houptmanns / und der Gemein zu Chum besigelt. Geben zu Chum im Jar des Herren 1335. Mentags den 30. Tag Jenners.

St. Johans Ritter-Orden kousst Biberstein.

Desselben Jars kouft Bruder Rudolf von Butickon Ritter St. Johanß Spittals-Ordens von Jerusalem / und Commenthur zu Clingnow das Schloß und Stettli Biberstein / an der lincken Siten der Aaren / zwüschend Arow und Brugk im Ergöw gelegen / von Graf Hanßen von Habspurg / Herren zu Louffenberg / und Rapperswil zu des Ordens Handen.

Hertzog Heinrich von Kerndten starb.

Dises Jars an Sant Ambrosius-Tag starb Hertzog Heinrich von Kerndten / Grave zu Tyrol / Hertzog Meinrats seligen Sun. Diser Hertzog Heinrich hat sich von vilen Jaren des Künigrichs Behem underwunden / ward davon vertriben / als hievor stat / doch schreib Er sich lange Zit Künig ze Behem / das Er doch nit was. Als Er aber zeletst vom selben Titel abstan must / gab Er sin einige Tochter Margretham / die man hernach die Multäschen nampt / des Jars als Er bald darnach starb / Künig Johanßen von Behems Sun / ouch Johanß genant / domal Marchgrafen von Merchern zum Egemachel. Der gemelt Hertzog Heinrich hat das Hertzogthum Kerndten 25. Jar geregiert / und diewil Er allein die genant Tochter Margretham und kein Sun verließ / fiel die Graffschafft Tyrol an Si ze Erbe. Aber das Hertzogthum Kärndten / diewil es ein Mann-Lechen vom Rich / fiel es dem Keiser heim ze verlichen. Also gabend die Hertzogen von Oesterrich Albrecht und Otto Gebrüdern Keiser Ludwigen so gute glatte Wort / daß Er Inen (diewil Si Im Geschwistergit Kind warend) dasselbig Hertzogthum zu erblichem Mannlechen lech / wiewol Si Im nie einichs Guts getan / und allweg sin gröste Viend gewesen / und Inne in siner Richsnung gehindert hattend / wie und wa Si gemögend; Das tett aber der Keiser allein darumb / daß Er zur Ruw mit Inen kommen möcht / dann Er sunst grossen Uffsatz / und Verfolgung vom Päbstlichen Bann erlyden must. Nun hat Künig Johanß von Behem gern gesehen / daß der Keiser sinem Sun Johanßen dasselb Hertzogthum gelichen hette / hat ouch darumb / und vermeint / daß sölchs von billicher Erbschafft geschechen sölte / diewil derselb sin Sun des abgestorbenen Hertzog Heinrichen einiche Tochter und Lib-Erben Margaretham zum Egemachel hette / und versach sich keins anderen / dann der Keiser wurde Im harinne willfaren / in Ansechung siner getrüwen Diensten / daß Er Im so dick mit aller siner Macht ze Hilff gezogen wider die Oesterrichischen Fürsten sine grösten geweßnen Viend und In gehulffen erhalten bi der Kron und Römischen Rich wider dieselbigen / und meint nit daß der Keiser sölichen sinen trüwlosen

Und ward das Land den Hertzogen von Oesterrich.

Des ward Künig Johanß von Behem des Keisers Viend.

a 1334. d. 4. Septembr. ward zu Genff eine so grosse Brunst / daß zwey Drittheil der Statt verbrann / und 80. Personen zu Grund giengen / vid. Spon. l. c. P. 1. p. m. 66.

trüwlosen Vettern gemelt Hertzogthum verlichen wurd; Do aber diser Künig Johanß vernam / daß der Keiser denen von Oesterrich dasselb Hertzogthum verlichen hette / ward Er des Keiser Ludwigs tödtlicher Viend / umb der Undanckbarkeit willen / die Er Jme harinne bewisen hat / und verfolgt Jne harumb / als lang Er lebt.

Edellüt von Clingenberg und Bodmen kriegtend wider einandern.

Dero Zit krieget ein Edelknecht von Clingenberg uß dem Turgöw / der ouch die Vesti Twiel besaß im Hegöw / wider den Edelmann von Bodmen / und verbrannt demselben von Bodmen sine Dörffer biß gen Bodmen an das Schloß.

Eins Fry-Herrn von Hewen Reisiger Knecht Sedulus genant krieget wider die von Rotwil.

Eins Fry-Herren von Höwen reisiger Knecht im Hegöw Sedulus genant / hat der Statt Rotwil vil Plagen und Unruw zugefügt / deßhalb Si Gelt uff Jne buttend / wer Jn umbrächt / oder Jne lebend überantwurte. Einsmal kam Er in einer Münchs-Kutten mit einem frömbden Edelmann in die Statt Rotwil / hat sich beschoren wie ein Münch / und als man Jn nit kennet / und vermeint / Er wär ein Abt / ward Jm vom Rat Eer bewisen / und der Win geschenckt. Ein andermal nam Er Jnen etlich Vech / do iltend Jm die Burger nach / und verstaltend Jm all Rick / als Si meintend / do kam Er zu einer Müli / da stund ein Puren-Rößli / und hat uff Jm ein Sack mit Mäl / und hat Er vorhin ein Puren-Kleid angelegt / sprang uffs Rößli / und reit durch die Viend hinweg / daß Er von Jnen nit uffgehalten wurd / dann Si hieltend Jn für ein Pursmann / der ze Müle gefaren wär / und entgieng Jnen also zum andern mal [a]; Er was ein listiger / fräffner und verwegner Aventhüre.

Wie zu Zürich von der Gemeind ein Uffrur entstund wider den Rat / und ein ander Regiment fürgenommen ward / und wie der Räten vil von der Statt wichend.

Man soll wüssen / daß von uralten Ziten har das Regiment der Räten von Eltisten / fürnemmisten / und besten Burger-Geschlechten besetzt ward / und geschach dise Besatzung drymal im Jar / und wurdent allweg zwölff geordnet / die regiertend dann 4. Monat / namlich die ersten Zwölff vom Nüwen Jars-Tag biß am Mey-Abent. Die Andern vom Mey-Tag biß an letsten Tag Ougst-Monats; Die Dritten vom ersten Tag Herbst-Monats / biß ze Ende des Christ-Monats. [b] Und in jeder Zal dero warend allweg etlich Ritter darunder. Und welcher in den Rat kam / der was dann sin Lebenlang des Rats / Er verschuldete es dann mit Uneeren. Und wann der Räten einer abstarb / oder unnütz ward / so gabend die anderen Rät einen von den besten Burger-Geschlechten wider in Rat / an desselben statt. Dise 36. Männer regiertend die Statt durchs gantze Jar / allweg 12. derselben 4. Monat / als vorstat; Und wann grosse Houpt-Händel und schwäre Sachen / als Krieg und anders wichtigs / so berufftend dann die 12. an denen dann die Regierung der Abrodung nach dentzemal was / die andern 12. oder die 24. zu Jnen in Ratschlag / doch wurdent allweg nur die 12. an denen deßmals die Regierung was / in Urkund-Briefen benämpt / ob Si schon all 36. dabi gewesen. Jn obgemelter Gstalt ward die Statt geregiert / und hat die ander Burgerschafft in der Statt gar kein Gwalt weder ze mindern noch ze meren.

Nun hattend dieselben 36. Rät von alten langen Ziten har etliche 100. Jar [c] gar wol geregiert / und der Statt nach und nach vil Fryheiten von Römischen Künig und Keiseren / ouch Frowen Aebtißin zum Frowenmünster Jrer Fürstinen erworben / also daß Si bi allen Potentaten in hochem Ansechen warend / hieltend ouch der Statt gemeinem Seckel wol huß / gabend Richen und Armen / Burgern / Landtlüten / Frömbden und Heimbschen fründlichen / gutwilligen Bescheid und Verhörung / also daß der Statt an Eer / Lib und Gut / lange Zit vast uffgangen / ouch wol wißlich und loblich geregiert was worden.

Das hat sich nun jetz etwa mänig Jar har gar geändert / dann die Rät under einandern eigne Spän und Zwitrachten hattend / in jeder Rod hangtend Parthyen an sich / trugend Nid und Haß zesammen / und wär jeder gern der Oberst / und allein Herr sin / begundend arm Lüt schmächlich und härt han / mit Worten / die umb Jr Notdurfft für Si kamend / gabend den Burgern und andern Lüten hoche Täding / daß sich Ritter / Edellüt / Rich und Arm offt klagtend / daß Jnen Gericht und Recht von Jnen nit verlangen möcht.

Verzertend der Burgeren und Statt Gut / Umbgelt und Jnkommen mit Jren parthyischen Zäncken und Pracht / daß Si nieman kein Rechnung darumb gabend / und wann dann gebrast / und der Rat-Seckel gelärt was / so legtend dann Si den Burgern nüwe ungewonliche Stüren uff / das von Alter har nie gebrucht was. Deß begundent die Burger / Ritter / Edel und Unedel je länger je unduldtiger ze werden. Und wiewol solich unordenlich Regiment etlichen den Aeltisten und Obersten under den Räten vast mißfiel / und Jren Mit-Räten offt darinn redtend / möchtend sis doch nit entweeren.

Nun was es von gemeinen Burgern offt beredt und geklagt / aber die Rät verachtend Jr Klagen / strafftend etlich darumb / also daß schier keiner mer klagen dorft. Do was ein Burger / der ouch der alten Geschlechten / und der Räten von der ersten Rod was / und nit ein alt Mann / Rudolf Brun [d] genant / der wär ouch gern hoch geacht gsin / und ward allweg verschüpfft von den andern sinen Mit-Räten / die mer Ansehens hattend / das verdroß Jn / und begund den gemeinen Mann von Burgern an sich ze hencken / bildet Jnen in / wie die Rät der Statt Gut unnützlich mit übermütigen Pracht vertätind / richt Si an / daß Si söltind Rechnung von etlichen Jaren har von Jnen vordern / dann der Statt wurd übel gehuset / und der gemein Mann unbillich mit nüwen Stüren beschwärt / tett derglichen / als ob es Jm widrig / deß müßt Er von den Andern sinen Mit-Räten geschüpfft / und veracht werden. Ob nun sölches diser Rudolf Brun uß gutem Grund und Wolmeinung getan von Liebe und Nutz wegen der Burgerschafft / mag man nit wissen / das gemein Volck aber hat Glouben an Jne / doch sunst nit Jederman / dann vil hieltend darfür / Er tett es allein sich selbs damit durch des Volcks Hilff ze erhöchen / wie dann geschach.

[a] Zum dritten mahl ward Er in einem Dorff verkundschaftet / dahero das Dorff umringet ward / Er legt aber wieder Bauren-Kleider an / nam einen Schochen Heuw auf den Kopff / damit Er nicht leicht konte erkannt werden / und gieng also Barfuß zum Dorff hinaus / Stumpf. L. v. c. 39. Vitoduran. p. 41.

[b] Dieses beweiset Bullinger Mſ. durch einen Brief de A. 1302. aus dem Closter Wettingen / widerleg't hiemit die Meinung derer welche dafür halten / es haben 12. ein gantzes Jahr durch an einander regieret.

[c] Schier 250. Jahr / Rhan. Mſ.

[d] Nicht Brunner wie Jhne Guillimannus nennet / L. 5. c. 5.

Nun warend dises 1335. Jars [a] nachfolgende 36. Rät / so die Rod wäre umbgangen / namlich in der ersten Rod Jenner / Hornung / Mertz und Aprell / Herr Johanß Müllner / und Herr Burckart von Hottingen / beid Rittere; Heinrich Manasse / Rudolf Brun (der die Uffrur macht) Heinrich Bilgeri der Elter / Cunrat Thye [b] / Johanß Bilgeri der Grimm / Heinrich Störi / Ulrich Fütschi / Niclaus Bilgeri / Rudolf Brechter / und Lütold Gnürser. [c] Dise vorbenampten habend die ebenämpten 4. Monat dises Jars ußgedienet; uff si soltend am Meytag in das Regiment die 4. Monat: Mey / Brachmonat / Höwmonat und Ougst angetretten sin / die von der andern / das ist mitlen Rod / namlich Herr Rudolf Biber / Herr Ulrich Manasse / Herr Rudolf von Glarus / all dry Rittere / Jacob von Glarus / Johanß Schafli / Rudolf Bilgeri / Ulrich Schafli; Johanß Bilgeri / Heinrich Pfung / Cunrat Biberli / Johanß Stagel und Ulrich Thye [d]. Disen 12. ward das Regiment von der Gemeind genommen. Der letsten und dritten Rod wärind gewesen / so das Regiment wie vorhar beliben wäri / die so im vorigen Jar die letsten 4. Monat: Herbst / Winmonat / Wintermonat und Christmonat geregiert hattend / namlich Herr Gottfrid Müllner / Herr Lütold von Beggenhofen [e] / Herr Johanß Diethel / Herr Heinrich Biber / all 4. Rittere. Heinrich Schüpfer / Johanß Störi / Johanß Krieg / Johanß Fütschi / Heinrich Bilgeri der Jünger / Cunrat Fütschi / Heinrich Schaffli / und Jacob Schwende.

Wie nun der Oberst genämpter Zwölffen von der ersten Rod Regieren am Mey Abend diß 1335. Jars ußgieng / und die andern Zwölff von der gemelten mitlen Regierung woltend antretten / do hat der obgenant Rudolf Brun / der des Rats der abgenden erst Rod was / das gemein Volck Edel und Unedel / die von Geschlechten / und andre Burger zur Uffrur bewegt / also / daß si dieselben 12. Rät nit woltend anstan lassen ans Regiment / es wäre dann / daß si zuvor Rechnung gebind von etlichen Jaren har / von dem vier Monat Zit Irer Regierung / umb der Statt Inkommen / wohin si das verbrucht / und woltend Inen nit schweren den Burger-Eid / si gebind dann zevor Rechnung / und wann si das tätind (so wellind si dann von den andern 2. Ratz-Roden ouch Rechnungen Irer Regierung empfachen. Es was ouch die gröst Klag über die gemelten 12. Ratz-Herren der mitlen Rod / von wegen Irer Unbescheidenheit und übel Hußhaltens. Nun warend 3. [f] under denselben 12. Räten / namlich Herr Ulrich Manasse / Rudolf von Glarus / beid Rittere / und Johanß Stagel / denen Irer Miträten unordenlich Wesen nie gefallen / die warend daran / daß man sölt Rechnung geben / aber die andern 9. Irer Miträt woltends nit tun / meintend man sölt der Gemeind nit gestatten Ingriff in das Regiment ze tunde / schlugend Inen Jr Begeren ab / wann si das vom mereren Teil der andern zweien Räten in Rat fundent / tröstend sich Jrs Gwalts / und trowtend dem Rudolf Brunen und etlichen / so an dem Uffrur Schuld hettend / ze straffen / also verzog sich die Sach biß ze Sant Johanß Töuffers-Tag / und am selben Tag / als der gemein Mann des Tröwens bericht ward / wurdent si unrüwig / gab ein merckliche Empörung und Ufflouff in der Statt / und wolt das Volck für Rathuß gefallen sin / als dieselben 12. eben deßmals uff dem Rathuß bi einandern warend / aber si wurdent gewarnet / daß si ab dem Rathuß entfluchend / und angentz uß der Statt wichend / ußgenommen die obgenanten dry [g] / Herr Ulrich Manasse / Herr Rudolf von Glarus / beid Ritter / und Johanß Stagel / die blibend und giengend ab dem Rathuß zur Gemeind und Entschuldigetend sich. Von den andern zweyen Räten erschinend ouch 4. vor der Gemeind sich ze entschuldigen / namlich Herr Johanß Müllner Ritter / und der gemelt Rudolf Brun / Stiffter der Empörung von der ersten Rod / und Herr Heinrich Biber Ritter / und Johann Krieg von der dritten Rod / dieselben 7. [h] Ratsherre staltend sich zu der Gemeind / die andern fluchend alle von der Statt / und etlich so nit der Räten / und aber Inen anhängig / wichend ouch mit Inen hinuß. [i]

Uff das schwur die gantz Gemeind Rich und Arm / Edel und Unedel zesammen / einandern ze helffen / Lib und Gut ze retten / und die entflochnen Rät und Burger umb Jr Missetat ze straffen / und stalt man der mitlen Rod Regiment / an denen die Regierung gewesen wäre / still / und hieß man die von der ersten Rod / so nächst geregiert / und Mey-Abend ußgejaret hattend / das Regiment wider füren / biß man sich eins nüws Regiments vereinbarete / doch warend Jro zwey vom selben Regiment der ersten Rod ouch flüchtig worden von der Statt Herr Burckart von Hottingen / Ritter / und Johanß Bilgeri der Grimm / des wurdend Si abgestossen / und an Jr Statt Johanß von Hottingen / und Johanß Bilgeri der Jünger zum Steinbock gesetzt zu den andern 10. namlich Herr Johansen Müllner / Ritter / Heinrich Manesse / Rudolf Brun / Heinrich Bilgeri / Cunrat Tye / Heinrich Störi / Ulrich Fütschi / Niclaus Bilgeri / Rudolf Brechter / und Lütolt Grämser. Also ward ein Tag angesetzt / da jederman solt kommen / und sin Beschwärd / ald was Unrecht Jm von Räten beschechen wäre / anzeigen / und für ein Gmeind bringen / uff Sant Ulrichs-Tag im Höwmonat / und solt man da jederman verhören / und eins jeden Klag uffschriben /

---

[a] Alii des 1334. Jahr dann von diesen in dem 1334. Jahr gestorben / Herr Burckhard von Hottingen Ritter / und Johanß Bilgeri der Grimm / an deren Stell in dem Jahr 1335. in Rath kommen / Johanß von Hottingen Ritter / und Johanß Bilgeri der Jünger zum Steinbock. Bulling. Ms.

[b] Thygo. [c] Gärnser. [d] Thygo [e] Regkenhofen.

[f] Bulling. nennet vier / und thut hinzu Johanß Schafli. [g] Vier [h] Acht

[i] Es ist hier in dieser Erzehlung zwischen Tschudio und Bullinger einiger Unterscheid zu mercken / gestalten Bullinger diese Begebenheit also vorstellet: Als der obgedachten mitlern Rott Rechnung abgefordert worden / und die Aufruhr angefangen / sind nur die Acht / welche sich Rechnung zu geben widersetzten / aus der Stadt geflohen / vier davon (wie Tschudius zwar nur von dreyen meldet) haben sich zu dem Volck geschlagen: Als dieser Acht ausgetrettenen Verwandte / vor der Burgerschafft erschienen / und um sicher Geleit für die Ausgetrettenen sich zu verantworten gebetten / ist Ihnen selbiges verwilliget / und zu ihrer Verantwortung der erste Sonntag im Augstmonat bestimmt worden / auf welchen Tag si sich auch eingefunden / und nachdeme sie ihre Fehler bekandt / ist ihnen eine Geld-Straff / und daß Si innert gewisser Zeit nicht in die Statt kommen / noch irgend einige practiquen wider dieselb fürnemmen solten / auferlegt worden. Nun ware es noch um die erste und letste Rott zu thun / welche auch Rechnung geben solten / von welchen aber sich neun aus der Statt flüchtig gemacht / deren Güter confiscirt / und si zum Tod verurtheilt wurden / die übrigen / welche nicht unschuldig erkandt / waren auf zwey Jahr der Stadt verwiesen / und soltend sie und ihre Kinder auf ewig aus dem Raht bleiben. Bulling. Ms.

ben/ und was sich dann erfunde / aller dryen Rats-Roden halb / deßglich derohalb so gewichen / nachdem jeder gefält / solt Er gestrafft werden / am Lib / Eer / oder am Gut / und sölt man die Hand über der Entwichenen Hab und Gut in Jr Statt und Gebieten gelegen / schlagen/ und Jnen verkünden / uff erndnypten Sant Ulrichs-Tag ze erschinen / und sich ze verantwurten / und alsdann söllend alle dry Rats-Roden/jede umb Jr Regierung/der Statt Jnkommens Rechnung geben / wahin si das verbrucht habind. Also blib die Sach stan/ biß an dieselbe Zit / und ward Rudolf Brunen/ von dem die Unruw entsprungen / von der Gemeind ze regieren bevolchen / mit Edlen und unedlen Burgern / dero Er Gwalt sölt haben / zu Jm ze berüffen / biß daß ein nüw Regiment gesatzt wurde.

Den flüchtigen Räten von Zürich ward Tag geben ze erschinen sich ze verantworten.

Do nun Sant Ulrichs-Tag kam / ward ein Gmeind von allen Burgern versamt / in die Kilchen zu den Barfüssern. Also kamend der flüchtigen Räten und Burgern Bluts-Fründ und Günner für die Gmeind / und batend / daß man denselben abgewichnen Räten und Burgern Jrn Verwandten welte Frid und Gleit geben für si ze kommen / und sich ze verantwurten. Do ward so vil underhandlet / daß man Jnen Sicherheit/ Frid und Gleit gab / so verr si sich für ein Gmeind stellen/ und alda verhören / was zu jedem klagt wurde / und on alle Fürwort / was si rechtlich nit verantwurten möchtind / daß si die Straff hierüber annemmen weltind / wie Jnen die gemacht wurd.

Das ward Jnen ze wissen tan / und harumb ein andern Tag angesetzt / vor der Gmeind ze erschinen / uff den ersten Sontag im Ougsten. Uff das verhört man ouch an gemelten Sant Ulrichs-Tag vor der Gmeind alle Klagen / und ingenommne schrifftliche Kundtschafften / so über jeden ingenommen warend / und diewil man nit mocht alles verhören / und man des Tags nit uß der Sach kont kommen / von wegen daß es ein verwirrte Handlung / und ouch noch mer Kundtschafften inzenemmen warend/ gab man aller Sach ein Uffschub biß uff den ersten Sontag im Ougsten. Aber die siben Rats-Manne / von denen hie obstat / die bi den Burgern beliben / und nit von der Statt gewichen / sondern sich zu der Gemeind gestellt hattind / namlich Herr Johanß Müllner Ritter / und Rudolf Brun / Anstiffter diser Empörung / von der ersten Rod / Herr Ulrich Maneß/ Herr Rudolf von Glarus beid Ritter/ und Johanß Stagel von der mitlern Rod/ und Herr Heinrich Biber Ritter / und Johanß Krieg der Elter von der dritten Rod; wurdend all unschuldig erkant/ vor offner Gemeind/ unengulten / und blibend Eer und Gut; und regiert Rudolf Brun uß Bevelch der Gemeind/ biß daß ein nüw Regiment gesetzt ward.

Siben der Räten die bi der Gemeind bliben wurdent unschuldig erkennt.

Desselben Jars am 22. Tag Höwmonats/ starb Abt Johanß von Einsidlen / geborner Fry von Hasenburg / als Er 9. Jar/ 6. Monat und 8. Tag geregiert hat / do ward ze Abt erwelt Conradus der II. des Namens / ein geborner Fry von Gößkon/ der regiert ... Jar/ 3. Monat 15. Tag.

Abt Johanß von Einsidlen starb.

Conradus ward Abt.

Am ersten Sontag im Ougsten erschein die gantz Gemeind der Burgern zu Zürich im Barfüsser-Closter bi einandern von Berüffens wegen Rudolf Brunen / dem die Regierung bevolchen was / und wolt man von den gewichnen Räten und Burgern wegen des Tags gehandlet haben / denen uff das Zit Tag und Gleit geben / daß si alle erschinen soltend sin. Also blibend Jro 14. uß / die nit kamend. Namlich 5. der Räten / Heinrich Bilgeri / der ersten Rats-Rod / Johanß Schäfli / und Johanß Bilgeri / genant Schülfo / der andern Rod. Heinrich Schüpfer / und Cunrat Fütschi / der dritten Rod. Und dann sunst von Burgern 9. namlich Herr Johanß Wiß Ritter / Heinrich Stagell / Wernherr Friburger/ Johanß Friburger/ Johanß Schäfli genant Pfoso / Rudolf Schüpfer der Jung/ Burckart Schäfli / Heinrich Affo / und Ulrich Affo / sin Sun. Dise gemelten 14. erschinend uff eebenämpten angesetzten Tag nit/ und wichend gen Rappersweil hinder Graf Hanß von Habspurg / Herren daselbs / der doch dero von Zürich Burger und Pundtsgnoß was / und dewedrer dem andern sine Widerwärtigen uffenthalten solt; aber Er underhielt si/ daß die von Zürich übel verdroß/ dardurch hernach ein offne Viendschafft gegen Jm erwuchs / also wurdend dieselben 14. Burger durch die Gemeind ewigklich von der Statt Zürich verbannet / und über alles Jr Gut in der Statt Gerichte und Gebieten die Hand geschlagen / und erkennt / wa man si in Jrn Gebieten betretten möcht / daß man si sölt vom Leben zum Tod richten / und si niemermer in Jr Statt ze Gnaden uffzenemmen/ ouch weder si noch Jre Kinder niemermer ze den Räten ze gebruchen.

Wie der gewichenen Räten und Burger von Zürich 14. nit erschinend/ und Banditen blibend.

Demnach erschinend vor der Gemeind die andern Rät und Burger / die ouch uß Forchten gewichen warend / namlich Herr Burckard von Hottingen / Ritter / Heinrich Manesse / Conrat Tye / Heinrich Störi / Johanß Bilgeri der Grimm / Ulrich Fütschi/ Niclaus Bilgeri/ Rüdolf Brechter / und Lütold Gnünser / all 9. des Rats der ersten Rod. Herr Rudolf Biber/ Ritter / Jacob von Glarus/ Rudolf Bilgeri/ Ulrich Tye/ Ulrich Schäfli/ Heinrich Pfung / und Cunrat Biberli / all siben des Rats der mittlern Rod. Herr Gottfrid Müllner Ritter/ Herr Lütold von Beggenhofen/ Ritter / Herr Johanß Dietel/ Ritter / Johanß Störi / Johanß Fütschi / Heinrich Bilgeri der Jünger/ Heinrich Schäfli / und Jacob Schwendi all 8. des Rats von der letsten und dritten Rode. Dise vorbenämpte 24. gewesne Ratsherren sambt etlichen Burgern die ouch gewichen warend / erschinend vor der Gemeind als vor stat/ und nach dem Jnen Jr Mißhandlung fürgehalten / und darüber Jr Antwurt verhört ward/ ergabend si sich an die Gemeind / und batend demütigklich Jnen ze verzichen / also ward Jnen ein Straff am Gut uffgelegt / und etliche 2. Jar lang von der Statt verbannet / und andre Straffungen ingebunden / darzu mußtend si scharpffe Urfechden schweren / es ward ouch erkennt / daß weder si noch Jre Kind / niemermer in Rat söltind genommen werden.

Die andern aber so kamend und wurdent gestrafft.

Des gemelten 1335. Jars/ unlang nach dem Pabst Benedictus der 12. erwelt was / schickt Keiser Ludwig der IV. sin treffenliche Bottschafft fürderlich zu Jm/ namlich Herr Rudolfen den Thum-Probst zu Ougsburg/ Herrn Marquarten von Randegk / Thum-Herrn zu Babenberg / und Meister Heinrichen a sin Keiserlichen Protonotarium sambt 2. Grafen von Oettingen. Also wurdent si zu Avinion vom Pabst fründlich empfangen / und vor offnem

Keiser Ludwig ward an Pabst daß Er Jne des Pannes ledigte.

a Melius Ulrich Alb. Argent. p. 126.

offnem Consistorio verhört/ und batend gantz demütigklich den Pabst / daß Er den Keiser gnädigklich des Bannes absolviren welt / dann Sin Keiserliche Hochheit begerten nichtz anders / dann Siner Heiligkeit und der Römischen Kilchen gehorsamer Sun und Schirmer ze sin/ so verr man abliesse Jne ze verfolgen. Daruff hat der Pabst gar gütigklich geantwurtet (dann Er ein frommer Frid-liebender Mann was) Er und sine Mitbrüdern die Cardinäl wellind Fürsechung tun / daß diser edler Ast (den Keiser meinende) der von dem Boum der Kilchen abgesöndert worden/ dem Boum wider zugefügt werde / wann Er halte Jne für den Edlisten in der Welt. Hat sich darbi erklagt der Zwyspaltung und Ungehorsami / so in Italia zunemme / ouch des Heiligen Landes / so Unglöubigen besitzend / deshalb man des Keisers mangelbar sin werde; Uff solliche wol vertröste Antwurt / furend die Botten wider heim/ berichtetend dero dem Keiser/ darab Er mercklich erfröwt ward. Wie aber Künig Philipp uß Franckrich / und Künig Robert uß Neapols / des innen wurdend/ schicktend si schnell Jr merckliche Bottschafften zum Pabst / und liessend Jm tröwen / daß Er den Keiser keins wegs uß dem Bann sölt lassen / darinne Jn sin Vorfar getan/ und für ein Ketzer verrüfft hab/ dann so Er mit einem Ketzer wölle Gemeinschafft halten / so wöllend si sich von Jm absöndern/ und Jn nit mer für ein Pabst erkennen. Der Pabst gab Antwurt: Jst dann üwer Meynung/ daß kein Keiser oder Römisch Rich sölle sin? Die Botten gabend Antwurt: Si wärind nit wider das Keisertumb / aber wider Keiser Ludwigs Person / der wäre von sinem Vorfaren verbannet / und habe über alle Verbannung wider die Kilch gehandlet; der Pabst sprach: Min Vorfar hat wider Jne gehandlet / und Jne kum gereitzt und getrungen wider die Kilch ze tun. Er hat offt der Gnaden und Absolution begert / und sich gegen minem Vorfaren und der Kilchen des Fußfalls und aller Gehorsami erbotten / es hat aber Jne nie mögen helffen. Die Botten blibend bi Jrem Bevelch / warnetend den Pabst noch vester/ daß Er sölt für sich sechen. Glich daruff kamend aber Bottschafften zum Pabst von Künig Johansen von Behem (der jetz des Keisers gröster Viend was) desglich von Hertzog Heinrichen von Beiern/desselben Künigs Tochtermann/ die warnetend ouch den Pabst/ daß Er durch keiner Sach willen den Keiser uß dem Bann sölt lassen/ dann si wärind willens mit Hilff der Künigen von Ungern und Polland Jne als ein Ketzer von dem Römischen Rich ze verstossen. Ab disen trotzlichen Bottschafften ward der Pabst gar betrübt / und beguntend Jm die Cardinäl all raten / daß Er den Bann sölt beliben lassen/ diewil es die Gestalt hette / Er möchte aber wol die Verfolgung und Anrichtung der Processen wider den Keiser underlassen. Disem Rat must der Pabst folgen. Nun wußt der Keiser nützit von sölichem/ dann Er ordnet unlang darnach anderwert sine Botten zum Pabst/ namlich Bischoff Ulrichen von Chur/ und Graf Gerlachen von Nassow / Jne aber ze bitten umb Erledigung des Banns / und umb ein Absolvirung; der Pabst empfieng die Botten fründlich / und antwurt Jnen weinende: Wie Er sonders guten Willen zu Keiser Ludwigen hab/ zeigt Jnen danebend an / was Jm von den Künigen von Franckrich / Neapolis und Behem / ouch Hertzog von Beiern / des Keisers Vettern/ begegnet sig / deßhalb Er Jrem Begern nit wilfarn dörffe / wie gern Ers joch tett. Begert hiemit / daß der Keiser recht noch also Gedult haben solle / es werde sich villicht uff andre Zit schicken Jme ze Willfaren/ Er söll sich sunst in allweg ze siner Person keins Argen versechen. Also hat sunst diser Pabst / so lang Er gelebt/ Keiser Ludwigen in andern Sachen nie geunrüwiget noch verhindert.

Das hette der Pabst gern getan.

Ward aber durch andre verhindert.

Des genanten Jars / umb aller Heiligen Tag / kam ein grosser grusamer Sturm-Wind/ daß Er vil Böum umbfällt / und uß der Wurtzen reiß / vil Huß-Tächer / Kilchen / Kilch-Thürn/ und ander Gebüw entdeckt / und zerbrach / und insonders vil Crütz und Helm ab den Kilchen warff.

Grosser Sturm-Wind.

Stumpf. L. XIII. c. 2.

Des gemelten 1335. Jars vilnach umb Endung des Jars/ unlang vor Wienacht / als noch stäte Unruw in der Statt Zürich was/ von der Regierung wegen / und man nit kont überein kommen/ wie man ein nüw Regiment ordnen welt/ dann der gemein Mann endlich ein nüw Regiment haben wolt/ und trang Herr Rudolf Brun stät daruff/ daß man der Sach Ußtrag gebe/ damit Jm die schwär Burde der Regierung / die Jm bevolchen was von der Gemeind / abgenommen wurde/ also berufft Er die gantz Gemeind und Burgerschafft zesammen in das Barfüsser-Closter. Und wie nun vom gemeinen Mann/ insonders von den Wisen/ Fridliebenden und Bescheidnen / ouch von den 7. Alten vorgewesnen Räten / die unschuldig erfunden warend / deßglichen von Edel und Unedlen mengerlei Mittel versucht ward/ wie ein nüw ordenlich Regiment angericht werden möcht. Do vereine sich die Gemeind den Gwalt und das Regiment nit mer an so wenig Personen / noch allein an die von besten Geschlechten ze lassen / sonder in Jr selbs Handen ouch ze behalten. Und wurdent ze Rat / 13. Zünfft in Jr Statt uffzerichten von Handwercken / und solt jede Zunfft Jrn eignen Zunfftmeister haben/ der ein Handwercks-Mann von der Gemeind und verständig sige / dieselben 13. Zunfftmeister söllend all in Rat gan / und vom Constafel (das ist dero vom Adel / und sunst von besten eltisten Geschlechten / von denen man bißhar den Rat alleinig besetzt hat / die man von Alter har Constafler nämpt) ouch 13. ze Räten geordnet werden. Doch ward der Constaffel Gesellschafft zugetan / die Koufflüt / das sind die Gwand-Schnider / ouch die Wechsler / die Goldschmid und die Saltzlüt / so mit Saltz werbend / uß denselben wurdent ouch etlich in Rat in die Zal der 13. Constafler genommen. Also soltend fürhin allweg 26. Mann des Rates sin/ und uff das satzt die Gemeind Rudolfen Brunen/ der dise Sachen getriben hat/ zu einem Houpt und Burgermeister der Statt/ also/ daß Er sin Lebenlang sölt Burgermeister sin/ und mit dem Rat und den Zunfftmeistern regieren. Und gabend Jm zu ze Räten: Herr Heinrich Biber/ Herr Rügger Manessen/ beid Ritter/ Jacob Brunen / und Johansen von Hottingen/ dero 2. ouch der alten Räten gewesen/ dieselben 4. soltend dem gemeldten Burgermeister helffen regieren/ von nächstkünfftigen Sant Johansen-Tag ze Wienachten des angenden 1336. Jars/ biß ze Sant Johanß Töuffers-Tag im Summer desselben Jars/ und in mitler Wil Jrer Regierung soltend die gemelten 26. Rät verordnet und benämpt werden/ daß si dann uff denselben Sant Johanß Töuffers-Tag Jr Regiment samt dem Burgermeister anstundint/ ein halb Jar lang. Und

Rudolf Brun wird Burgermeister in Zürich/ und das Regiment von Räten und Zünfften geordnet.

ob gemelter Burgermeister Brun über kurtz oder lang mit Tod abgienge / so solt der vorgemelten Viern einer / so in Leben wäre von der Gemeind ze Burgermeister gesetzt werden / und ouch sin Lebenlang dasselbe Ampt verwalten. Also ward das Volck hiemit zu Ruw gebracht / und regiert der gemelt Burgermeister Rudolf Brun / so der erste gewesen / zu Zürich 24. Jar / und was ein wiser geschwinder Mann / der vil Guts der Statt schuff / und sich dick redlich und mannlich hielt; Aber ze Tättwil bi Baden tett Er hernach nit loblich. Er hat grosse Viendschafft und Widerstand von den Geschlechten umb der Enderung willen des Regiments.

Die von Schwitz hattend im vergangenem Krieg dem Spital zu Rapperswil zu Kalwisow etwas Schadens getan / das ward verricht lut diß Briefs:

Litera Suiz.

Allen den / die disen Brief sechend / oder hörend lesen / kündend wir Rudolf Truchsäß Ritter / Vogt / und der Rat zu Rapperswile / daß wir offentlich verjechend / umb den Schaden von den Landlüten zu Schwitz / so das Gottzhuß hett der Spital ze Rapperswile von des Brandes wegen zu Kalwisowa und von dem Vich / das Inen genommen was / daß wir des luterlich entziend aller Ansprach / von des Lands wegen / und von dien / die es tatend. Und daß diß alles war und stät belibe / so gebend wir unser Insigel an disen Briefe zu eim offen Urkunde / der gegeben ward an dem nechsten Zinstag nach Sant Matthias-Tag / do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem dryßigsten Jare.

Der Anstand-Friden zwüschen Oesterrich und den 4. Waldstetten ward verlängert.

Dero Zit ward durch der dryen Stetten Basel / Zürich und Bern Erbre Rats-Botten der Anstand-Friden zwüschend der Herschafft Oesterrich / und den 4. Waldstetten Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden verlängert / dritthalb Jar; Die Herschafft gab denen von Lucern ein sonderbaren Frid-Brief / und den dryen Ländern ouch ein sonderbaren. Wißt der dryen Ländern also:

Litera ob dem Wald.

Wir Niclaus von GOttes Gnaden Bischoffe zu Costentz / und Houptmann der Hochen und Edlen Fürsten von Oesterrich in Jr Landen ze Schwaben / und in Elsaß / verjechend und tund kund allermengklichen mit disem gegenwirtigen Brief. Als die Nüne Schied-Lüte von den dryen Stetten Basel / Zürich und Berne / den Friden zwüschend den vorgenanten Edlen Fürsten den Hertzogen von Oesterrich Iren Ampt-Lüten / Iren Dienern / und Iren Helffern / Iren Landen und Iren Lüten / Einsite / und den Bescheidnen Lüten den Landt-Lüten in den Waldstetten zu Uri / zu Schwitz und zu Underwalden / ander Site / gemacht / und gelängt hand / und ouch geheissen hand / ze beiden Siten den Friden stäte und veste ze hande / one alles Widersagen / untze uff den nächsten Wienachten / so nun kummet / und von dannen über zwey gantze Jar / da verjechen ouch wir / sit daß si uns geheissen hand / daß wir ouch den Friden also mit guten Trüwen stäte und veste haben wellend an der egenanten Herren der Hertzogen / Jr Ampt lüten / Jr Dienern / Jr Helffern / Jr Landen / und Jr Lüten Statt untze uff das vorgeschribene Zil / und nach dem Zil 4. Wuchen abzesagende / ob deweder Teil absagen will / in allem dem Recht / als der Frid-Brief geschriben stat / one alle Gevärde. Und zu einem Urkunde und Sicherheit / so han wir unserer Pflegnusse Insigel gehenckt an disen Brief / der geben ward zu Lucern Anno Domini M CCC XXXVI. an dem nächsten Zinstag vor Sant Johanß des Töuffers-Tag zu Sungichten.

Der nüw Rat und Regiment Zürich fieng an / und ward ein geschworner Brief uffgericht.

Als nun Herr Rudolf Brun Burgermeister / und die vier namlich Herr Heinrich Biber / Herr Rugger Manesse / beid Ritter / Jacob Brun / und Johanß von Hottingen / so Im von der Gemeind zugeordnet warend / die Zünfft abgeteilt / die Rät / und das nüw Regiment angericht / die jetz uff gegenwirtigen Johanß Töuffers-Tag soltend anstan ze regieren / ein halb Jar / unß ze Sant Johanß Tag ze Wienachten / und darnach ouch andre ouch ein halb Jar / und also die Rod umgan ze halben Jaren / trattend an das Regiment des gemelten Sant Johanß Töuffers-Tag dises 1336. Jars / die ersten Rät und Zunfftmeistere / dises nüwen Regiments / namlich Herr Johanß Müllner / Herr Rudolf von Glarus [a] / Herr Ulrich Manesse / all dry Rittere. Johanß von Hottingen / Johanß Stagel (dise 5. warend all der Räten des alten abgesetzten Regiments gewesen / hattend sich wol gehalten / und in der Uffrur der Gemeind bigestanden) Jacob Brun / Rudolf von Lunghofft [b] / Johanß Krieg der Jünger [c] / Claus Schwerter [d] / Heinrich Lidig / Jacob Früge [e] / Rudolf Meier / und Johanß Hentscher. [f] Die gemelten 13. wurdend von Constavel geordnet / darunder warend die ersten acht von alten Geschlechten / die andern 5. von Watlüten / Koufflüten / Wechslern / Goldschmiden und Saltzlüten die ouch zum Constafel geteilt warend. Demnach 13. Zunfftmeister [g] / namlich Heinrich Winckeler / Heinrich Eppe / Johanß Junge / Johanß Ringlickon / Johanß Wackerbolt / Conrat Geye / Ulrich Keller / Johanß Stucki / Rudolf Heltkessel / der Gottschalck / Ulrich von Beche / Heinrich Zwicko / und Johanß Vasenacht. Und unlang darnach uff Zinstag vor Sant Maria Magdalena-Tag / ward von gemeltem Burgermeister Brun / und von den Räten ein Urkund und geschworner Brief uffgericht / und der gantzen Gemeind vorgelesen / von denen ward Er bestättet / und batend gemeinlich die Aebtißin zum Frowen-Münster Frow Elisabethen / geborne von Bonstetten Jrer Statt Fürstin / daß si Jnen harinnen willfaren / und ouch besidten welte. Das tett si / und wißt derselb geschwornen Brief also:

Litera Zürich.

In dem Lob der Heiligen Dryfaltigkeit sige kund allen denen / die disen Briefe sechend oder hörend lesen / daß ich Rudolf Brune Burgermeister / die Räte / und die Burger gemeinlich / der Statt Zürich / GOtt ze Lob / und unsrer Statt Zürich ze Nutz und ze Frommen ze Rat worden sind / und habend Zürich ein Zunfft / und ein

[a] Bullinger setzet statt R. von Glarus / Herr Heinrich Biber Ritter.
[b] Lunghofen [c] zur Sonnen [d] Philipp Schwerter [e] Jacob Frynge [f] statt dessen Rudolf Glarner.
[g] Bullinger setzet zu Zunfftmeistern folgende: Heinrich Steyner / Heinrich Eppo / Johannes Hafner / Rudolf Graw / Berchtold Binder / Eberhart Ettrißhaupt / Heinrich Grasser / Johannes von Gräningen Rudol von Rsinckon / Rudolf Heldkessel / Ulrich von Beyche / Andres Holzaz / Johannes Fridläder.

ein nüwes Gericht erhaben von des grossen Gepreſtens wegen / ſo Ritter / Edel-Lüt / Arm und Rich / Burger zu Zürich hattend / und ouch lange Zit geduldet hand von dem Gwalt der Räten / die nit den Luten richtetend / uff Jr Klagen und Jr Notdurfft / wann ſi woltend / darzu hattend ſi arme Lüt ſchmächlich und herte mit Jrn Worten / ſo ſi um Jr Notdurfft für ſi kamend / und daß ouch der Burgern Umbgelt / und unſer Statt Gut alſo verzeret ward / daß ſi niemands kein Rechnung darumb gabend. Und von dero / und von andern mengerley Gepreſtens wegen / ſo die Burger hattend gehept / und ouch das fürbaß ze entſitzen was / ſo habend wir einhelligklich mit guter Vorbetrachtung / und mit gemeinem Rate / aller unſerer Burgern zu Zürich den Gewalt aller Burgern abgeworffen / alſo / daß zu Zürich niemer kein Rat mer weſen ſoll mit 4. Rittern und mit 8. Burgern von den Beſten / als untzhar gewonlich was geweſen / wann daß man ein Burgermeiſter / und ein Rat von Rittern und Burgern / und von den Handwercken Zürich haben ſoll / als hienach geſchriben ſtat. Es ſollend ouch derſelben keiner / ſo mit Namen der Räten untzhar geweſen ſind / noch keiner Jrer Kindern / ſo jetzund lebend / in kein Rat noch in kein Zunfft kommen / alſo / daß Jro dheiner Zunfftmeiſter icht werde / durch daß Er in den Rat Zürich kommen / von hinnethin niemermer. Und ſoll ouch Jro keiner umb keiner hand Sachen zu den Burgern niemer geſandt werden / aber Jre Sün mag man wol zu den Burgern zu Rat ſenden / iſt daß ſin der Burgermeiſter und der Rate überein kommend / one Gevärde. Doch ſind in diſer Sachen ſunderlich ußgelaſſen / die ſo den Burgern in Jrer Wirrungen / und dem Uffſatze unſer Gerichten ze Hilff und ze Troſt kamend / die und Jre Kinder mögend wol des Rates Zürich ſin und werden on allen Fürzug und Widerrede. Hierzu ſind wir die Burger von Zürich gemeinlich übereinkommen / daß alle Burger zu Zürich / ſi ſigind Ritter / Edel oder Unedel / Riche oder Arme / wie ſi Gott geordnet hat ſchworen ſollend dem vorgenandten Burgermeiſter / oder welcher Jemer Burgermeiſter zu Zürich wird / ze warten / und Jme und dem Rate zu Zürich gehorſam ze ſin / und Jnen trüwlich mit Lib und mit Gut ze raten und ze helffen / gegen allen denen / die ſich wider ſi und Jre Gericht ſetzen weltind / und aber ſonderlich von allen Dingen ſoll man einem Burgermeiſter / welche jemer Meiſter werdend (Aber ſonderlich nu diſem Meiſter ſo vorgenambt iſt) ſchweren / alſo / daß ſin Eide vor allen Eiden angange / und daß man Jm warte / und gehorſam ſige in allen Sachen / untz an ſin Tode. Und doch dem Riche / und unſern Gottzhüſern an Jren Rechten one ſchädlich. Und wann Er aber erſtorben iſt / ſo ſoll man von den 4. beſcheidnen Mannen / ſo die Burger jetzund zu Zürich erwelt habend / das ſind Herr Heinrich Biber / Herr Rugger Maneſſe / Ritter / Jacob Brun und Johanß von Hottingen / alle diewile ſo derſelben vieren einer lebt / in dem vorgeſchribnen Rechte ein andern Burgermeiſter erkieſen. Es ſoll ouch der vorgenant Burgermeiſter / oder welcher jemer ze Meiſter erkoren wird / einen gelerten Eid ſchweren / die Zunfft / die Burgere / zu Zürich getrüwlich ze behüten / und ze bewaren mit Lib und mit Gut / des beſten / ſo Er kan und mag / und glich ze richten / dem Armen als dem Richen on alle Gevärde.

Diß iſt die Nüwerung unſer Statt-Gerichten zu Zürich / und der Zünfften / ſo nun geſetzt ſind / und jemermer ewigklich alſus mit guten Gerichten / und guter Gewonheit beliben ſollend.

Des Erſtens Ritter / Edel-Lüt / Burger / die Jr Gelt und Gut hand / Kouffliüte / Gwandſchnyder / Wechsler / Goldſchmid und Saltz-Lüte / die ſoll man nämen Conſtavel / und ſoll man von Jnen ſetzen erber Lüt in den Rat / und ſollend einem Burgermeiſter wartend ſin / und der Statt Panner.

1. Darnach Krämer / und die noch kram Jres Kouffs farend / die ſollend haben ein Zunfft und ein Panner.
2. Tuchſchärer / Schnider und Kürſiner habend ein Zunfft und ein Panner.
3. Winſchencker / Winrüffer / Winziecher / Sattler / Maler und Underkoüffler ſöllend ouch ſanmment haben ein Zunfft und ein Panner.
4. Wullenweber / Wullenſchlager / Grawtucher und Huter ſollend habend ein Zunfft und ein Panner.
5. Pfiſter und Müller hand ouch ein Zunfft und ein Panner.
6. Liniweber / Linwater und Bleicker ſöllend haben ein Zunfft und ein Panner.
7. Schmid / Schwertfeger / Kanten-Gieſſer / Gloggener / Spengler / Sarwürckel / Scherer und Bader habend ouch ein Zunfft und ein Panner.
8. Gerwer / Wißlederer und Bermenter iſt ein Zunfft / und habend ein Panner.
9. Metzger / und die Vech und Rinder uff den Märckten kouffend / und zu der Metzg tribend / haben ouch ein Zunfft und ein Panner.
10. Schumacher habend ſonder ein Zunfft / und ein Panner.
11. Zimmerlüt / Murer / Wagner / Trechsler / Holtzkouffer / Vaßbinder und Räb-Lüt / die in unſer Statt wonhafft ſind / hand gemeinlich ein Zunfft und ein Panner.
12. Fiſcher und Schifflüte / Karrer / Seiler und Trogel / die ſollend haben ein Zunfft und ein Panner.
13. Gärtner / Zollner / und alle Krämpler ſollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Haberkörner-macher und Uffbroſener / ſind zwei Handwerck / und ſollend ein Geſellſchafft mit einandern haben / und nicht ein Zunfft / und ſöllend mit allen Sachen einem Burgermeiſter wartend ſin / und der Statt Panner. Und welche Handwerck zeſammen verſchriben ſind in ein Zunfft / da ſoll man je ein halb Jar uß einem Handwerck ein Zunfftmeiſter

nem-

nemmen/ und kiesen ; wäre aber / daß dhein Gesellschafft / so zusammen gefügt/ und verschriben sind/under Inen selber stos- sig wurdint einen Zunfftmeister ze nemmen die sollend mit der Mißhellung kommen / für den Burgermeister/ und soll der darinnen gwaltig sin / ein Zunfftmeister ze geben / wen Er will / des Handwercks der In duncket der Zunffte allerkommenlichst und nutzist sin on Gevärde. Wann ouch ein Zunfftmeister von siner Zunfft erkosen wird / denn soll ein Zunfft dann antworten einem Zunfftmeister / und soll derselb Zunfftmeister dan loben dem Burgermeister ze warten / oder gehorsam ze sin / und sin Nutz und sin Eere ze fürdern on alle Gevärde. Welcher ouch ein halbs Jar Zunfftmeister gewesen ist / der mag es des andern halben Jares nit werden/ aber zu dem andern halben Jar wird einer wol Zunfftmeister / so sich ein halbs Jar vergangen hat/ ob Er von siner Zunfft darzu erkosen wird. Wer ouch soll zu einem Zunfftmeister erkosen werden / der soll ein ingeseßner erbrer Burger sin / an sinem Handwerck-Wesen / und der Eere und guter Witze und Bescheidenheit habe und der von merenteil siner Zunffte / als si es dann geordnet hand / erkosen wird / uff den Eide / und soll man keinen darzu nemmen / der nüwlichen in die Statt kommen ist / durch das unser Statt firer bi witzen / bi gutem Rate / bi Gerichten / und bi guten Friden wesen moge.

So ist das der Rate zu Zürich.

Zu dem Ersten / so soll der Burgermeister zwirend ein Jar vor Sant Johanß-Tag ze Sunwenden / und vor Sant Johanß-Tag zu den Wienachten vor jetwederem Zile 14. Tage / on Gevärde / von dem abgenden Rate kiesen zwen Ritter oder Edel-Knecht / an der Rittern Statt/ und 4. die Im allerbeste dunckend / uff sinem Eid / nutz und Gut/ daß si Im helffind einen Rat kiesen / und dieselben 6. und ouch der Burgermeister / die sollend dann kiesen 6. Rittere oder Edel-Knechte an der Rittern Statt / und 7. Erber Burger von den Constavelen / dero werdent 13. Darzu kiesend die 13. Zünffte / die wir zu Zürich habend / jegkliche Zunfft ouch ein Zunfftmeister / als vorgeseit ist / und gand dieselben 13. Zunfftmeister ouch in Rat / also / daß järlich zwirend in dem Jare / je 26. dem Rat zu Zürich schweren sollend / als Sitt und Gewonheit / und von altem Harkommen ist. Wäre aber daß den Burgermeister / so dann zu Zürich Burgermeister ist / düchte / daß der angend Rat witziger und bescheidener Lüten notdürfftig wäre / noch der Statt Nutz und Eeren / so mag Er wol von dem abgenden Rate 1. 2. oder 3. als man den nothdürfftig ist / in den angenden Rate fügen und setzen / durch daß man desto fürer Witze und Wißheit zu Zürich an einem Rat finden möge. Es soll ouch eins jegklichen Rats Zil ußgan an Sant Johanß-Tag ze Nacht / es sig ze Sungichten oder ze Wienachten / so man Metti ze Mitternacht lütet / und zu derselben Stund soll dann des angenden Rats Zil und Gwalt anfahen / durch daß ob kein Ding uffluffe in unser Statt des Tags oder der Nacht / daß man wissen moge/ wer es richten oder anstellen solle ; und soll man zwirend im Jar bi dem Eide den Rate und die Zunfftmeister endern / on allen Fürzug. Und wen man an dem Rat zu Zürich kieset / Er sig Ritter oder Edelmann / Burger oder Zunfftmeister / der soll ein ingeseßner Erbrer Burger zu Zürich wesen on Gevärde. Es soll ouch nieman kein Miete nemmen von keiner Walung wegen des Ratens / und wa des Jemants mit erbren Lüten bewärt wurde / als den Meister und den Rat beduchte / daß es bewärt wäre/ den soll man als für Meineid ab dem Rat stossen / und soll darzu von Zürich faren / und in die Statt niemermer kommen. Ouch soll alle die Gemeind zu Zürich / und sonderlich was von erbaren Burgern zu Zürich / so ein nüwer Rat ansiget / schwören dem Burgermeister und dem Rate gehorsam ze sin/ und die Gericht zu Zürich helffen ze schirmen. Aber vor allen Dingen (als vor mer geschechen ist) so soll der Eid / den man dem Burgermeister hat getan / vorgan. Und soll ouch den Burgern in demselben Eide/ so si schwören sollend/ geben werden / umb alle die Bussen / die der Meister und Rate erteilend / daß man darum behulffen soll sin In ze gwinnen / ob je ein Meister und Rat nit mochtend gwaltig sin ; und ouch kein Bussen abzelassen/ so erteilt ist / wann mit gemeinem Rate aller Burgern. Und sollend ouch schweren disen gegenwirtigen Brief / und alle die Artickel / die hierin geschriben stand / stäte ze halten mit guten Trüwen one Gevärde.

Was ouch von fräflen und von sinlichen ufflouff / under einem Rate / diewil Er Gewalt hat nicht klagt wird / das soll den nachgenden Rat nit angan ze richten. Aber um Gelts und umb Gerichts Uberhör / soll ein jegklicher Rat Klag hören in halben Jars frist/ als ouch untzhar gewonlich gewesen ist. Wann ouch ein Knab 20. alt wird / oder eemals ob es den Burgermeister gut duncket / es sig von Rittern/ von Edel-Lüten / von Burgern / oder von Handwerckern von Zürich / der soll schworen disen Brief / und ouch die Eide / so die Burger dem Meister jetzund geschworen habend / stät ze halten und kein Ding darwider nieman ze tunde / bi guten Trüwen one Gevärde. Wäre ouch/ daß jemant wider disen Brief und die Artickeln / die dann geschriben stand keiner Wise täte / oder schuffe getan werden/ und das kuntlich wurde vor dem Burgermeister und dem Rate / die zu der Zit Meister und Rät sind / der soll maineidig sin/ und soll sin Burg-Recht verloren han / und soll gen Zürich in die Statt niemermer kommen. Dise vorgeschribne Artickel und Gesetzte han ich der vorgenant Burgermeister / der Rat und die Gemeinde / ouch alle unser Burger gemeinlich zu Zürich / durch gutes Gerichts willen / durch Frid und durch Schirm unser Lib und Gutes / und durch gemeinen Nutz und Notdurfft unser Statt zu Zürich mit Gunst und Willen unser Gnädigen Frowen Elßbethen von GOttes Gnaden Aebtißin unsers Gottzhuß zu Zürich und mit dem wisen Rate der Erwirdigen Herren

Grafen

Grafen Krafftes von Toggenburg des Probstes und aller siner Chor-Herren des Capitels ze unser Probstye zu Zürich gesetzt / und geordnet ewigklich ze bliben / als vorgeschriben stat. Aber darby erkennend wir offentlich / daß dise selbe Satzung und Ernüwerung dem Durchlüchtigisten unserem gnädigen Herren Keiser Ludwigen von Rome / und ouch dem Riche an sinem Rechte unschädlich wäsen soll. Und hierüber zu einem offenen stäten und ewigen Urkund / so habend wir die vorgenanten unsere Frowen die Aebtißin und ouch den vorgenanten Probst / und das Capitel unsern Chor-Herrn zu Zürich erbitten / daß Si Jr Insigel zu unser Statt Insigel gehenckt hand an disen Briefe / der geben ward zu Zürich an dem nechsten Zinstag vor Sant Maria Magdalena-Tag in dem Jare / do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert drißig und in dem 6. Jare.

Wir Elßbeth von Gottes Gnaden ein geborne von Bonstetten / Aebtißin des Gottshuß Zürich verjechend offenlich / daß wir den erbarn bescheidenen Lüten / unsern lieben Burgern / dem Meister und dem Rate / und allen Burgern / gemeinlich zu Zürich erloubt habend / und erloubend Jnen ouch ewigklich alle Jre Gericht und Zünffte in Jr Statt ze besetzen und ze entsetzen / und alle Jre Gerichte mit guten Gewonheiten / so Si untzhar gehabt hand / Si sigind jetz uff Jr Stattbuch geschriben / oder werdent noch daruff verschriben / bestätend wir Jnen für uns und unser Nachkommen ewigklich von dem Rechte unsers Fürsten-Ampts ; Und des zu warem Urkund / so habend wir unser Jnsigel an disen Brief gehenckt / an dem Tage / und an dem Jare / ut supr. &c.

Wir Graf Krafft von Toggenburg der vorgenant Probst / und das Capitel zu der Probsty zu Zürich / habend ouch durch des Burgermeisters / des Rats und der Burgern zu Zürich Bätte / und ewiger Bestätung der vorgeschribenen Gerichten / gesatzten und geordneten Ordnung unser Jnsigel an disen Brief gehenckt Anno & Die, ut supra &c.

Zu Zürich ward der Rat des andern halben Jars gesetzt.

Dises 1336. Jars / Morndes nach Sant Lucie-Tag im Christ-Monat wurdent ze Zürich ze Räten gesetzt / die mit Rudolf Brunen Jrm Burgermeister das nechstkünfftig halb Jar regieren söltend / nach Ußwisung Jrs geschwornen vorgeschribnen Briefs / und namlich Anstan über 14. Tag / an St. Johanß Evangelisten-Tag des angenden 1337. Jars / Herr Heinrich Biber / Herr Rüdger Manesse, beid Rittere. Johanß Schaffli / Johanß Krieg der Elter (Die vorgemelten one der Herr Manesse, warend im alten abgesetzten Regiment ouch der Räten gesin / und in der Wirrung der Gemeind bigestanden) Jacob Müllner / Heinrich Brühund / Jacob Marschalck / Rüdger Brun / Peter Stagel / Heinrich Schwerter / Heinrich Eppeli / Hermann Caltbrunner / Philips Sigbotte / all 13. von den Constaveln. So sind diß der 13. Zunfftmeister Namen : Ulrich Steiner / Johanß Tänger / Cunrat Gloggner / Berchtold Erishoupt / Johanß von Ougspurg / Berchtold Binder / Heinrich Lebertoß / Cunrat an Strälgassen / Rudolf Graw der Jung / Heinrich Schudi der Elter / Heinrich Wächsler / Ulrich von Jßlickon und Rudolf Switer.

Dero Zit hat sich zugetragen / daß 2. Landt-Mann von Schwitz / Wernherr im Lene / und Rydi Nagel in Zerwürffnuß kamend / je daß der Nagel den im Lene ze todt stach / und mocht nit entwichen / wann daß Er gefangen / und zu Schwitz für Recht gestellt ward / und kamend vil Eeren-Lüt ze bitten / daß man den Nagel bi Leben ließ. Von Underwalden / da Er vil Bluts-Verwandte hat / kamend 4. Edel-Mannen uß Bevelch der Landtlüten / namlich Herr Peter von Hunwil Ritter / und Heinrich von Hunwil sin Vetter / beid ob dem Wald / und Herr Hartmann der Meiere von Stans / und Herr Johanß von Waltersperg beid Rittere nidt dem Wald. Von Uri / Juncker Gottfrid von Mose Edelknecht / und von Lucern / Juncker Peter von Hochdorff / und Arnold Wagen von Jren Oberkeiten dahin verordnet. Also ward Er kümmerlich erbätten / und ein Richtung gemacht / wie nachfolgender Brief ußwißt.

Rydi Nagels von Schwitz Todtschlag den Er an Wernherr im Lene begangen / wird kümmerlich verricht.

Allen dien / die disen Brief ansächent / lesent oder hörent lesen / tun kundt / und vergien / Jch Cunrat Nagel / aller der Dingen / die hienach geschriben stant. Des ersten vergien ich / daß ich Ryden minen Sun verthädinget han / mit miner Fründen Willen und Rate / und mit siner Fründen Willen / umbe den Todtschlag den Er hat getan an Wernherr seligen / in dem Lene. Also daß ich den vorgenanten minen Sun inverzimbern soll und behalten menglichem unschädlichen / als hienach geschriben stat / untz an den nechsten Meien / wenn aber der Meie kumbt / so soll Jch denselben minen Sun invermuren / also vaste / und also sicherlich / daß Er allermänglichem unschädlich si / als dry bescheiden Mann billich duncket / alder der Merteil under Jnen / dero Namen hienach geschriben stant / den Aman Tyringen / Chunrat Hugen / und Wernherrn Lisingen / die bi Jr Trüwe darumbe hant gelobt ze redenne / weß Si sich darumbe erkennent / damite Er wol versichert si / damitte soll Jch Jn wol versichert han. Jch han ouch gelobt / und etwa vil miner Fründen bi unsern Trüwen / daß wir demselben Ryden sond weder helffen noch raten / daß Er ußkomme. Wäre aber daß Er darüber ußkäme deheinen Weg / so soll Er gan für ein schuldigen Mann / der mit Urteile verteilet ist vor dem Richter ze Schwitz. Wäre ouch Jeman / der Jn verdarbte / ald was man Jm täte / Es wäre der Richter oder ander Lüte / der soll damitte niemanne nüt getan han. Jch Chunrat Nagel und mine Fründe / sond ouch das niemer gerächen / mit Worten noch mit Werchen. Wäre ouch das / daß Er deheinen Schaden täte / darumbe han ich gesetzet 100. Pfund / uff ein Gut / heisset die Lemmatte / darumb daß man dieselben Schaden ablege / als verre / als die 100. Pfundt gelangen mügen / ald der Schaden wäre dann als kleine / daß man Jm mit minrem ablegen möcht / das soll ich tun / diewil ich lebe ; Wenne aber ich enbin / alder unnütze / so soll dis ußrichten / wer dänne das vorgenante Gut nüsset. Wäre aber daß der vorgenandte Ryde sturbe / so ist man dirre Dingen aller sammet ledig / die an disen Brief stant. Und wann ich eigen Jnsigel nit anhan / darumbe han ich erbetten mit miner Fründen unser Landt-Lüte von Schwitz gemeinlichen / daß Si

für

für mich hant gehenckt unsers Landes Jnsigel an disen Brief ze einer offenen Bezügnuß aller der Dingen / die hievor geschriben stant. Wir die vorgenante Landt-Lüte von Schwitz verjähend ouch / daß wir durch Bätte / des vorgenanten Chunrat Nagels / und siner Fründen habent gehencket unsers Landes gemeine eigen Jnsigel an disen offenen Brief ze einem gewären Urkunde / aller der Dingen / die hievor geschriben sind. Der gegeben ward ze Schwitz. Do man zalte von Gottes Geburte drüzehen hundert Jar / und darnach in dem 37. Jare / an dem nechsten Donnerstage nach dem 12. Tage. Hiebi warend erber Lüte / die das sachend und hörtend / der Namen hienach geschriben stant. Herr Peter von Hunnewil; Herr Hartmann der Meyer von Stans; Herr Johans von Waltersperg Rittere. Heinrich von Hunnewil; Gottfrid von Mose / Peter von Hochdorff; Arnolt Wagen. Der Amman Thüring / Wernherr Janns / Wernherr Lising / Ulrich Hug / Marti Schorno / Chunrat Schorno / Rudolf Walcher von Mutotal / Ulrich Zänni / Arnolt in dem Riete / und ander erber Lüte genuge.

Keiser Ludwig bestätet denen von Zürich Jr nüw Regiment / und Zunfft.

Dises Jars bestätet Keiser Ludwig denen von Zürich Jr nüw Regiment / Burgermeister / Räte und Zünffte / wie Si sölchs geordnet und gesetzt habend. Man gab dem Keiser für / daß vor Ziten zu Zürich ouch Zünfft gewesen wärind / davon man doch in keinen alten Urkunden ützit findt. Und wißt die Keiserliche Bestätung also:

Literä Zürich.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden / Römischer Keiser zu allen Ziten Merer des Richs / verjechent offenlich / und tun kund mit disem Brief allen unseren / und des Richs Getrüwen / daß die Burger gemeinlich zu Zürich unser lieb Getrüw / sömlich gepresten langhar unredlichen gelitten habend / in der Statt von den Burgern / die der Gerichten gewaltig warend / welche arme Lüt schmächlich hieltind mit Jrn Worten / so Si Jr Nordurfft vor Jnen suchtend / welche Edel und ander Erwürdig Lüt trucktend an Jrn Rechten / [a] und an andern Jrn Gütern / und die nieman nit richtetend / denn wenn es Jnen zu Willen stund / und den Burgern Jr Güt innamend / und die nit wider verächnen kondent / und sich in vil Stucken also hieltend / daß Si mißtatend / von heimlicher Eiden und Pündtnussen wegen / die Si zesammen geschworen / und getan hattend. Und darum daß Si künfftigen und mereren Gepresten fürkommen mochtend / und daß Si ouch uns und dem Rich desster nutzlicher gedienen möchtind / so habend Si der Statt Gerichte / durch armer Edler und unedler Burgern Nordurfft ernüwert / mit einem Burgermeister / und Zünfften / als die ouch etwa me zu Zürich gewesen sind. Und wann Si uns demütigklich gebätten hand / daß wir Jnen dieselbigen Gericht / als Si an einem Burgermeister und Zünfften ernüwret habend / bestätigen / von besonderen Gnaden / so habend wir durch frommen und Nutz der Burgern gemeinigklich daselbst / Jnen die also bestätiget / und bestätend Jnen Si ouch uß unserem Keiserlichen Gewalt / mit disem Brief / also mit der Bescheidenheit / daß dieselbig Ernüwerung uns und dem Rich an allen unseren Rechten und Ehafften ouch Eeren keinen Schaden bringen sollend. Und habend ouch die Abtye und die Kilchen der Probsty Zürich und die Statt daselbs mit Jr Pfaffheiten / Lüten / Liben und Gütern / Gerichten / und guten Gewonheiten / als Si es bißher redlichen gebracht habend / in unser und des Richs Schirm und Genaden genummen / also daß uns und dem Rich an unsern Gerechtigkeiten ouch nit schaden und darumb zu einem Urkund gebend wir Jnen disen Brief mit unserm Keiserlichen Jnsigel versigelt / der geben ist zu München am Samstag vor der Herren Faßnacht nach Christi Geburt M CCC XXXVII. Jare / unsers Richs in dem 23. Jare / und des Keisertums in dem Zehenden.

Und etlich Wuchen darnach Jre Fryheiten.

Darnach über 5. Wuchen desselben 1337. Jars am Mitwuch vor dem Suntag Judica in der Vasten / gab der gemelt Keiser Ludwig gemelten von Zürich ein Bestätung-Brief / und Bevestung aller Jrer Fryheiten / und ouch Jrs Regiments / das geschach zu Nürnberg in der Statt.

Bischoff Nicolaus von Costentz ward gefangen.

Desselben Jars wolt Bischoff Nicolaus von Costentz geboren von Kentzingen / von Keiserstul gen Costentz ritten / und als Er gen Glatfelden [b] kam / da hieltend die Fry-Herren von Tängen uff Jne / fiengend Jn und verwundetend vil siner Dienern / und fürtend Jn gefangen ins Hegöw uff die Vesti Hochenhöwen / und lag Er von Ostern biß an Herbst gefangen. Also rittend etlicher Herren und Stetten Bottschafften entzwüschend / und ward ein Bericht gemacht / und der Bischoff wider geledigt.

Glarus das Dorff und alle Jr Lands Fryheit Briefe verbrunnend.

Jm selben Jar ze mitten Meien verbrann das Dorff und die Pfarr-Kilch zu Glarus gar / und was vor 72. Jaren ouch verbrunnen. Es verbrunnend dißmals denen von Glarus alle Jrs Lands Fryheit-Brief / so Si von Römischen Keisern und Künigen und vom Gottshuß Seckingen hattend; deßglich die verschribnen Zusagungen / so Jnen Künig Albrecht selig / und die Hertzogen von Oesterrich geben / als Si sich under Jr Regierung hattend bereden lassen.

Und als Si Ernüwerung deren / wie die gewesen (als Si wol bewisen möchtind) begertend / versparts Jnen die Herschafft Oesterrich / daß Jnen weder vom Keiser / noch vom Gottshuß Seckingen einiche verlangen möchtend / und widertend sich ouch die Hertzogen von Oesterrich Jnen Jre geschehne Zusagungen anderwert zu verschriben / daruß grosser Unwill und Zanck entstund wider die Herschafft.

Comet.

Dero Zit erschein ein Comet am Himmel 4. Monat lang / und ee der gar vergieng / erschein ein andrer bi 2. Monaten.

Die von Bern bekriegtend ein Edelknecht den Kerre genant zu Rorberg.

Als etlich Edellüt die Kerren genant / im Ergöw nach bi Hutwil / uff der Vesti Rorberg gesessen / haß trugend zu denen von Bern / und Si unterstundent ze schädigen / zugend die von Bern uß / wider den Kerren / der uff Rorberg saß / belägertend die Vesti / stürmptends / und schussend one Underlaß Füwr harin / also daß Si ankämt ze brennen / und tätt das Füwr den Vienden in der Vesti so not / daß etlich über die Muren harus fielend / die wurdent von denen von Bern mit Spiessen empfangen / die andern verbrunnend all innerhalb / und die Vesti

[a] Ar Jren Rechten. Bulling.
[b] Ehemahls dero von Tängen / jetzo dem Canton Zürich zugehörig / Rhan. Mſ.

Vesti damit / also daß niemand lebend darvon kam.

Die Juden handlen schnödlich mit dem Hochwürdigen Sacrament.

Desselben Jars ward in der Statt Deckendorff in dem Land Beiern an der Donaw gelegen / das Hochwürdig Sacrament des Libs unsers Herren JEsu Christi von etlichen Juden / die es gestolen / zu Schmach der Göttlichen Majestæt, und unsers Christenlichen Gloubens vilfaltigklich gestochen / und als sis nit mögen durchstechen / in ein glüyenden Ofen geworffen / und wellen verbrennen; Und wie es unversert bliben / haben sis wider uß dem Füwr geton / uff ein Amboß gelegt / und understanden mit Hämmern ze zerschlagen / welches sis ouch nit gemögen. Und wie nun sölichs uß Gottes Willen offenbar ward / wurdent die Juden allda all von Hartmann von Regenberg dem Pfleger / und den Burgern zu Deckendorff fängklich angenommen / wann das Heilig Sacrament allda uß der Kilchen verstolen was / und der Argwon uff die Juden gefallen / Si hettends geton / als Si ouch hattend / dann als man Si pinlich fragt / bekantend Si von Stund an die Tat; Des wurdent Si all verbrennt / und wird dieselb Hostia des Sacraments, so die Juden harfür gabend / allda in der Kilchen zum Heiligen Grab genant / behalten und geehret mit Würckung viler Wunderzeichen. Uff dise Geschicht wurdent die Juden zu Colmar im Elsaß und sunst an vilen Orten vertriben. Kamend aber mitler Zit an etlichen dero Orten wider.

Wurden verbrennt.

Die von Bern wolten des Grafen von Kiburg und des Grafen von Nüwenburg Müntz nit nemmen.

Des offtgenanten 1337. Jars vergunt Keiser Ludwig Graf Eberharten von Kiburg Herrn zu Burgdorff / und Graf Ludwigen von welschen Nüwenburg ein eigne Müntz ze schlagen / a und ließ den Landen ze Ergöw und ze Uchtland gebieten / dieselb Müntz ze nemmen; also woltend die von Bern dieselb Müntz nit nemmen / meintend Si wär ze gering an Werschafft. Das klagtend die Grafen dem Keiser / zeigtend an daß Si die Werschafft / wie Er Jnen bedinget / gemüntzet hettind. Den Keiser verdroß daß die von Bern sin Gebott verachtetend / es klagtend Jm ouch die Grafen und Herren im Ergöw / in Uchtland / und in der Waat / wie die von Bern ein Herrn nach dem andern vertribend / und nüwlich die Herren Edellüt ouch verderbt hettind / und batend sin Keiserliche Wirde umb Hilff. Es trug ouch der Keiser sunst zu denen von Bern sonder Viendschafft / dann Si Jne nit mer woltend für ein Keiser erkennen / noch einiche Gehorsamme leisten / von wegen daß Er in dem Päbstlichen Banne was; deßhalb von sölich Klagens und Versehen wegen schickt der Keiser sin Bottschafft gen Nidow in Uchtland / und beschreib daselbshin die Grafen und Landts-Herren uß dem Ergöw / uß dem Uchtland / und uß der Waat.

Keiser Ludwig bevalch die von Bern zu bekriegen.

Es kamend ouch der Hertzogen von Oesterrich / und der Jro von Friburg uß Uchtland treffenliche Bottschafft daselbshin / dann dieselben jetz des Keisers Fründ und Helffer warend. Disen allen gebott des Keisers Anwalt / daß Si söltind die von Bern bekriegen von der Ungehorsamme wegen / die Si dem Keiser Jrem Houpt erzeigtind / und von der Klagen wegen / so Grafen / Herren / Ritter und Knecht ab Jnen hettind / und verordnet der Keiser ze obersten Houptmann Graf Gerharten von Arberg Herrn zu Valendis, und zu Hasenburg bi Willisow / derselbe was Graf Hanßen von Arberg seligen Sun / der etwa der dry Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden Landt-Vogt gsin vor 14. Jaren / in Namen des Keisers. Die Grafen / Landts-Herren und Edellüt warend dessen froo und willig zum Krieg / dann Jr jeder hat etwas sunderbarer Klag und Ansprach an die von Bern. Tatend ein Anschlag / wie die von Bern ze bekriegen wärind / und meintend durch Abschlagung der Spiß den Anfang ze tunde / dann die von Bern wurdent nit lang mögen verharren / wann Jnen usserthar kein Proviant zugienge. Das vernamend nun die von Bern / dann Si hattend allweg vertruwte Lüt in Landen / die Jnen guts gunnetend / von Jr Redlichkeit wegen / und Si heimlich warnetend / Si versachend Jr Statt unverzüglich mit Spiß / so best Si mochtend / liessend darüber GOtt walten / und wartetend ob Jeman etwas mit Jnen anfangen welt / so hattend Si ouch die Vestinen umb Si harumb im Land vast gerumpt und zerstört / davon dann von Jrem Statt-Volck offentliche Lieder gemacht wurdent / welchs die Herrschafft vast verdroß / und den Haß täglich merte.

Und ordnet Graf Gerharten von Arberg zu einem Obersten Houptmann.

Die 14. Banditen von Zürich so zu Rapperswil lagend / haßten denen von Zürich Jr Güter.

Da nun die 14. Banditen von Zürich / die hinder Graf Hanßen von Habspurg gen Rapperswil geflochen / der Si underhielt / sachend / daß zu Zürich ein nüw Regiment gesetzt / und daß die Gemeind überhand gewunnen hat / und daß Si und Jre Kinder niemermer zum Regiment kommen mochtend / verbundent Si sich all 14. mit Eiden zesammen / verhafftetend den Burgern von Zürich Jre Güter in Rapperswiler Gericht / und in der March mit Verwillgung Graf Hanßen von Habspurg / und versprachend einandern ze helffen / und ze practiciren / damit Si das nüw Regiment zu Zürich wider abschaffen möchtind / und versprach Jnen Graf Hanß von Habspurg harinne behulffen ze sinde wider sin Burgrecht und Pündtnuß / so Er zu der Statt Zürich hat.

Also understundent die gemeldten Banditen heimlich durch Jre Fründ / und Gümmerin der Statt Zürich Anhänger an sich ze ziehen / und schuffend so vil / daß sich etlich Roden begundent. b Aber der Burgermeister Rudolf Brun / die Zünfft / und die gantz Gemeind warend Jnen schnell uff der Huben / fiengend etlich / so sich mercken lassen / und liessends mit dem Schwerdt richten / als Meineide Lüt / des wurdent die Burger in der Statt / so den verbanneten gern bigestanden warind / erschreckt / daß sich keiner mer öugen dorfft. Und diewil Graf Hanß von Habspurg also die Banditen enthielt / Jnen biständig was / und vergunt hat denen von Zürich daß Jra zu verhafften in sinen Gebieten / wurdent Si erzürnt / und zugend mit Jr Statt-Panner für Rapperswil / belägertend die Statt / wüstend und brandtend was darumb was / und Understundents mit Stürmen ze erobern. Aber Si mußtend ungeschaffet wider heimziehen.

Die von Zürich ziegend für Rapperswil.

Nun hat diser Zit Graf Diethelm von Toggenburg ouch mercklich Spän mit dem gemeldten Graf Hanßen von Habspurg / umb die Vesti Grinow in der obern March / under Tugken hinab / vor Utznach über gelegen / derselbig Span hat lange Zit gewärt / dann als vor 150. Jaren zwei Grafen von Rapperswil / Rudolf und Ulrich Gebrüder gewesen / dero der Elter Rudolf genant alt und nüwen Rappersiwil / samt der gantzen March (one Grinow und Tugken) besaß. Der ander Graf Ulrich hat inne die Herrschafft Utznach / und

Und darnach für Grinow / mit den Grafen von Toggenburg und etlichen von Schwitz / do geschach ein Schlacht. Stumpf. L. VI. c. 7.

a Dieses that der Keiser denen von Bern zu leyd / weilen sie dem Pabst vielmehr als Jhme gehorsam waren. Schodeler Mſ.

b Auch bestellten sie einige / welche die Statt Zürich mit Feur anstecken solten / welche aber ergriffen / und nach Verdienen gestrafft werden. Bulling. Mſ.

Anno Domini 1337.

und in der March Grinow / Tugken und etliche Kilchensätz / welchs alles dero Zit im Begriff der Grafschafft Rapperswil gelegen. Nun verließ Graf Ulrich ein einige Tochter / die was einem Grafen von Toggenburg vermächlet / an desselben Kind fiel Utznach / Tugken und Grinow / und kam also von der Grafschafft Rapperswil erblich an die von Toggenburg. Aber unlang nach Graf Ulrichs Tochter Tod / ward Span umb Grinow und Tugken / und vermeintend die Grafen von Rapperswil / und nach Iro Absterben Ire Nachkommende Erben / die Grafen von Homberg und Habspurg / daß die Vesti Grinow / und der Flecken Tugken wider in Ir Grafschafft Rapperswil sölt gehören / und bi der March beliben / das woltend die von Toggenburg nit zulassen / und hattends gewaltigklich inne. Also kriegtend Si mit einandern mänigmal darumb / uff ein Zit nam Graf Wernherr von Homberg der Elter die Vesti Grinow inne / aber die von Toggenburg tribend In bald wider daruß. Darnach Anno 1311. hat Graf Rudolf von Habspurg selig / des obgenanten Graf Hanßen Vatter dieselb Vesti ouch erobert / und Graf Fridrichen von Toggenburg darus getriben / und gewaltigklich ingehept biß an sin End / und nach Im der vorgemelt Graf Hanß sin Sun / und als in sölichem Graf Fridrich von Toggenburg der Elter gestorben / hat sin Sun Graf Diethelm in disem 1337. Jar understanden die gemelte Burg Grinow wider ze eroberen / und warb an die von Zürich (die ouch Graf Hanßen von Habspurg vient warend) umb Hilff / die warend darzu geneigt / dann Si vermeintend sich hardurch an dem von Habspurg ze rechen / umb die Untrüw so Er Inen Irer Banditen halb erzeigt hat / deßhalb Si mit Ir Macht und Statt-Panner ußzugend dem von Toggenburg ze Hilff / und furend mit Iren Schiffen gwaltigklich den See / und die Limat rünni uf / biß gen Grinow zu der Burg / da kam Graf Diethelm von Toggenburg mit den Sinen von Utznach und Toggenburg / zu Inen in die Schiff / und wie Si mit einandern uß den Schiffen trettend / und Graf Diethelm der Erst was / und noch zerströwt on aller Ordnung warend / hat Graf Hanß von Habspurg (der bi guter Zit gewarnet worden) alle sine Lüt / die Er hat ze Rapperswil und in der March / ännent und dißhalb Sewes zesammen bracht / und in dem Holtz uff dem Buchberg nechst bi der Vesti Grinow verschlagen / und wolt understan die Vesti ze entschütten. Nun wards Im von den Sinen vast widerraten / wann der von Toggenburg hat vil die grösser Macht deßhalb sine Diener zu Im sprachend: Herr Ir hand ein klein Volck / und ist unser Vienden gar vil / Ir underständ üch ze grosser Sachen / ein sölich Volck anzegriffen mit einem so kleinen Zug / Ir sollend bi üwern Fründen / ouch bi Herren und Stetten üch umb mer Volck bewerben / und üch baß stercken / damit Ir uwer Viend mit Gwalt bestriten mögind. Disem Rat wolt der von Habspurg nit volgen / und sprach zu sinen Lüten: Wend Ir fromm und redlich an mir sin / und mir helffen min Vätterlich Erb retten und behalten / als ich wol getruw / so will ichs mit üch wagen / GOtt hat dick kleinerm Hör gehulffen / dem getruw ich wol / und hoff / Er tuye es hüt aber. Do antwurtend Im all sine Lüt einmütigklich; Ja Herr / wir wend hüt bi üch sterben und genäsen. Also zoch der von Habspurg schnell mit den Sinen durch den Buchberg nider / und als der von Toggenburg und die von Zürich noch on alle Ordnung / und bloß uß dem Schiffe kommen warend / und nit meintend daß noch einiche Macht der Vienden vorhanden wärind / do fiel der von Habspurg mit den Sinen vientlich in Si / treib Si zeruck / daß Si wider in die Schiff wichen mußtend / erstachend etwa mengen Mann / [a] und fiengend Graf Diethelmen von Toggenburg / der sich ze verr hinfür gelassen hat. Do nun die von Zürich / und des von Toggenburg Lüt wider zesammen in die Schiff kamend / und den Schaden / den Si uß Unordnung empfangen / deßglich des Grafen von Toggenburg Gefängnuß betrachtetend / schmertzt es Si vast / und in grimmen Zorn kertend widrumb die Schmach ze rächen / oder all darumb ze sterben / schifftend wider ze Land / und zugend aber gegen Grinow / doch in besserer Ordnung dann vor / in sölichem kamend ouch zu Inen ein grosse Harst Landtlüten von Schwitz dem von Toggenburg ze Dienst / dardurch Si aber deste geherzter wurdent. Als aber Graf Hanß von Habspurg / der sich wider uff die Höchi gezogen / sach / daß sich die von Zürich und Toggenburg wider gerüst / und aber gegen der Burg Grinow zugend / was Er ab dem vordern Glückfal erfrächet / ordnet die Sinen wider zum Strit / und manet Si / daß Si frisch und manlich mit Im dran furind / Er welt der Erst am Gefecht sin; Also griffend Si einandern unverzagt an / fachtend hert und streng mit einandern / und ward Graf Hanß von Habspurg / und etwa menger siner besten Ritteren und Knechten / mit Im des ersten Angriffs erschlagen / und ward des von Habspurg Volck Sigloß / namend die Flucht. Und do das Gefecht ein End hat / und des von Habspurg Lüt sachend / daß Ir Herr erschlagen was / do schlugend Si den von Toggenburg / den Si vorhin ouch gefangen hattend / ouch ze tod / und zerhuwend In zu kleinen Stucken / dann ein jeder sins Herrn tod an Im rächen wolt / wiewol nit redlich / diewil Er ein gefangner Mann was.

Dise Schlacht ist geschehen am 21. Tag September an St. Mattheus-Tag / Anno Domini 1337. und Morndes darnach an St. Maurizen-Tag wurbend des erschlagenen Graf Hanßen von Habspurg dry Sün / Graf Hanß / Graf Rudolf / und Graf Gottfrid / die Im sin Egemachel die Gräfin Agnes geboren hat (die dero Zit zu Rapperswil warend) umb Irs Vatters seligen todten Lichnam / der ward Inen von denen von Zürich / Schwitz und des von Toggenburg Lüten vergunt / dann Si noch nit wußtend / daß man Irn Herrn von Toggenburg also zerhackt hat / sunst wär es Inen abgeschlagen worden / wann Si meintend Er wär noch gefangen / und ward also des von Habspurg Lichnam weggeführt / ee Si des von Toggenburg Tod innen wurdind / Er ward hinab gen Wettingen in das Closter von sinen Sünen gefürt mit grossem Leid / ze begraben. Die von Zürich hattend 5. Panner gewunnen / die fürtends mit Inen heim. An dero von Schwitz und Toggenburg Teil kam umb an beiden Angriffen 42. Mann / der von Habspurg verlor 150. [b] Mann. Die Vesti Grinow ward eroberet / [c] und Graf Fridrichen von Toggenburg dem Jüngern / Graf Diethelms

[a] 50. Mann / Rhan. Mſ. Bulling.
[b] Al. 250. Rhan. Mſ. Bulling.
[c] Andere sagen das Gegentheil / es seye selbige wohl bestürmt aber nicht erobert worden / Rhan. Mſ. Bulling.

helms seligen Bruder ingeantwurtet / als einem rechtlichen Geerbten.

Die Gräfin von Tyrol stieß Iren Eemann des Künigs von Behem Sun von Ira.

Des gemelten Jars fügt sich / daß Marggraf Johanß von Merchen / Künig Johanß von Behem Sun / der Frow Margreten Gräfin zu Tyrol / Intal und Etschland / so man die Multäsch nampt / Eegemachel / von Insprück / an Allerheiligen-Abent / des letsten Tags Octobers / das was an einem Frytag / uffs Gejägd fur / und wie Er uff dem Gejägd was / do hat mitlerwil die Gräfin allen Iren Adel im Etschland und Intal zesammen berufft / und zeigt Inen an / wie Ir Eemann der Eelichen Wercken unvermüglich wäri / wann Si noch ein Magd sige / und so nun Ir Fürstlich Erbschafft Tyrol nach Irem Absterben (diewil Si kein Lib-Erben bi Jm überkommen möge) in fremde Hand fiel / daruß vil Unrats und Kriegs im Land entston mocht / so wäre Ir Vorhaben mit Irem Rat / dem Land zu gut Jrn Eegemachel (diewil Er untüchtig a) ze verlassen / und sich mit einem Andern ze verhüraten; b Also gefiel dise Meinung allem Irem Adel / wiewol Si jetz 10. Jar Ir Eegemachel gewesen / als Si noch ein Kind / was 5. Jar / und nach Irer Erwachsung ouch 5. Jar / dann Si beide von Iren Vättern / als Si noch Kind warend zesammen geben worden. Und wie nun der Eemann Marggraf Johanß wider ab dem Gejägd kam / wolt Si Jn nit wider in die Statt Insprück zu Ira lassen / und hat ouch verschafft / daß Jm all Vestinen und Stett im Land vorbeschlossen wurdent. Also enthielt Er sich vil Tag in einem Dorff in Etschland / und schuff die Gräfin daß Jm sunst alle Notdurfft und Underhaltung allda geben ward / aber zu Ira wolt Si Jn nit mer kommen lassen / und satzt Herr Volckmarn / ein Edelmann zum Houptmann über das Land / der verjagt Marggraf Hanßen gar uß dem Land. Do fur Er zum Patriarchen von Agleien / (das ist Aquileia) bi dem enthielt Er sich mer dann ein halb Jar / und zuletst fur Er in Behem / zu sinem Vatter Künig Johanßen.

Keiser Ludwig und Hertzog Albrecht von Oesterrich verrichtend die von Zürich mit Iren Banditen und Graf Hanßen von Habspurg.

Des offtgemeldten Jars am Frytag vor St. Catharinen-Tag zu Ougspurg in der Richs-Statt / (als die Brief wisend) macht Keiser Ludwig und Hertzog Albrecht von Oesterrich / den man den Lammen nampt / von des Podagrams wegen / so Er hat / ein Bericht zwüschent Graf Hanßen von Habspurg seligen / der zu Grinow erschlagen / Sünen / Johanßen / Rudolfen und Gottfriden / und Iren Anhängern und Helffern / an einem / und den Burgern von Zürich anders Teils / und wißt die Richtung / daß die ußgewichenen Banditen von Zürich / den Burgern von Zürich 600. Marck Silbers von der Pfändung wegen / so Si zu Rapperswil / und in der March an Ir Lib und Gütern getan / geben söltind / und darzu noch 5. Jar usser der Statt Zürich ein Milwegs veri darvon leisten. Dargegen soll denselben gewichnen Banditen Jre Hüßer und Güter wider werden / mit vil mer Artickeln / wie der Richtung-Brief ußwißt ꝛc. Wiewol die von Zürich ungern in dise Richtung ingiengind / tettend Si es doch von Frid und Ruwen wegen / dem Keiser und Hertzog Albrechten von Oesterrich ze Eeren / insonders diewil derselbe Hertzog von Bluts-Fründschafft sich dero von Habspurg annam / dann des gemelten erschlagenen Graf Hanßen von Habspurg seligen Vatter was Graf Rudolf von Habspurg Herr zu Louffenberg / und sin Groß-Vatter Graf Gottfrid von Habspurg Herr zu Louffenberg / und sin Ur-Aeni / Graf Rudolf von Habspurg der Alte / Herr zu Louffenberg. Desselben alten Grafs Rudolfs Bruder was Graf Albrechts von Habspurg / Landt-Graf in Elsaß / desselben Graf Albrechts Sun was Graf Rudolf von Habspurg Römischer Künig / desselben Sun was Künig Albrecht / und desselben Sun der obgemelt Hertzog Albrecht der Lamme von Oesterrich / und warend der genempte Hertzog Albrecht / und der erschlagen Graf Hanß selig im Vierdten Bluts-Grad verwandt ze glicher Linien / und von einem Vätterlichen Manns-Stammen har geboren.

Dise gemelte Richtung bestund nit lang in Würckung / dann die Banditen begundent sich bald wider embören / und Unruw anzerichten. c

1338. Graf Krafft von Toggenburg Probst zu Zürich starb.

Anno Domini 1338. starb Graf Krafft von Toggenburg Thum-Herr ze Costentz / und Probst der Chor-Herren Münsters zu Zürich. Er hat St. Michaels-Capell in der Statt Utznach gestifft. Er ist Graf Diethelms sel. der zu Grinow umkam / Vatters / Graf Fridrich genant / Bruder gewesen / sin Vatter hat ouch Graf Fridrich geheissen / und sin Aeni Graf Krafft / und sin Ur-Aeni Graf Diethelm / und sin Ab-Aeni ouch Graf Diethelm.

Der Christliche Künig uß Armenia mußt sich dem Soldan zinßbar machen.

Desselben 1338. Jars tett der Türckisch Soldan dem Christenlichen Künig von Armenia in Asia so not und trang mit Krieg / daß Er den Pabst und alle Geistliche und Weltliche Potentaten in der gantzen Christenheit umb Hilff anrufft / und mer dann Jar und Tag angerufft hat. Aber der fromm Künig ward von allen Christen verlassen / deßhalb Er sich und sin uralt Christenlich Künigrich mußt dem Soldanen underwürffig und Zinßbar machen. Die Päbst und etliche Christenliche Höupter / als Franckrich / Neapols und Behem bruchtend mer Fliß Keiser Ludwigen ze verbannen / und Spaltung in der Christenheit anzerichten / dann den Unglöubigen ze weeren / welchs vor mit anderer Keisern Bannungen ouch geschehen / hiemit ist das Heilig Land Armenia, Syria und andere merckliche Künigrich eins nach dem andern in der Unglöubigen Hand kommen.

Die von Sarnen vertrugend sich mit der Herrschafft Oesterrich um versessene Zins.

Dero Zit vertrugend sich die von Sarnen in Underwalden ob dem Wald / mit der Herrschafft Oesterrich umb etliche versessene Zinß und Nutz / so ein Hof in der Kilchhöre Sarnen gelegen / der derselben Herrschafft eigen was / ze geben pflichtig. Umb disen Vertrag lutet volgende Schrifft:

Allen / die disen Brief sehen / oder hörent lesen / thun kund und verjeche ich Johanß von Halwil / miner Gnädigen Herren der Hertzogen von Oesterrich Houptmann in Ir Landen ze Turgöw / Ergöw und in Elsaß / als der erber und Geistliche Mann Bruder Peter von Stofflen Commen-

a Alb. Argentinensis p. 129. sagt / Cumque Joannes. . . . impotens uxorem suam semi fatuam plurimum molestaret, inter alia ejus mordendo mammillas, illa cum Baronibus suis habitis occultis tractatibus, &c. Idem dicit Vitodur. p. m. 58.

b Sie hatte sich auch würcklich hernach an Marggraf Ludwigen von Brandenburg Keisers Ludovici Sohn verheyrathet (vid. infr. ad A. 1339.) von dem Sie zwar einen Sohn erzeuget / welcher aber bald wieder gestorben / dahero Sie die Grafschafft Tyrol und ihre Prætension auf Kerndten (weilen Sie selbige dem Bayerfürsten nicht gegönnet) dem Hauße Oesterreich geschencket; oder wie andere meynen sich zum drittenmahl verheurathet. Der Scheid-Brief zwischen Ihro und Marggrafen Johannem ist bey Leibniz Cod. J. G. Dipl. P. 1. p. 154. nachzusehen.

c A. 1307. ward zu Solothurn die Bau-Ordnung aufgesetzt und drey Bau-Herren aus dem Rath geordnet worden Hafner l. c. P. 11. p. 131.

Commenthur zu Hitzkilch/ überein kommen ist/ mit den Landtlüten/ die in den Hof ze Sarnen gehörent/ umb all die verjessen Zinße/ und nütze/ wie die ze ändent sind/ daß das mit minem Willen and Gunste geschehen ist/ und geloben es ouch/ an der vorgenanten miner Herren statt stät ze habende/ in alle der Wiße/ als der Brief stat/ den Er Jnen darüber geben hat. Und des zu einem waren Urkund/ so han ich min Jngesigel gehenkt an disen Brief der geben ward ze Rotenburg/ do von Gottes Geburt warend drüzehen hundert und drißig Jar/ und darnach in dem achten Jare/ an dem nächsten Frytag des Heil. Crütz Tag ze Meien.

Dero Zit ließ Keiser Ludwig ein Schriben ußgan/ an alle Christliche Geistlich und weltliche Potentaten wider des abgestorbnen Pabst Joannis des XXII. unbefügte Verbannung wider sin Person ußgangen; und hattend dise Ußschribung dem Keiser etlich fürnemme Barfüsser-München geraten/ und was ouch Pabst Benedictus dem XII. dero Zit Römischen Bischoff nit mißfellig/ als man meint/ dann Jm sins Vorfaren Pabst Johannis Bannung nie gefallen. Und lutet des Keisers Ußschriben uß Latin vertütscht also:

Das Lateine findet sich bey Goldasto Const. Imp. Tom. I. p. 331 & ap. Mutium Chron. l. XXIV. p. 236.

Ludwig der Vierdte von Gottes Gnaden Römischer Keiser/ zu allen Ziten Merer des Richs. Allen und jeden Künigen der Christenheit/ ouch Patriarchen/ Ertz-Bischoffen/ Bischoffen/ Priestern/ in was Würden und Stands die sind/ und allen Prälaten der Gottshüssern/ deßglichen ouch den weltlichen Fürsten/ Marckgrafen/ Hertzogen/ Grafen/ Fryen/ Houptlüten/ Ampts-Verwaltern/ Regenten/ Landt-Richtern/ der Stetten und Landen dem Römischen Rich underworffen/ und jeden dero Jnwonern und Seßhafften/ ouch allen und jeden Christglöubigen/ Geistlichen und Weltlichen unsere Gnad und alles Guts. Wiewol wir den Catholischen Glouben/ so die Heilige Mutter die Kilch haltet/ styff bekennend/ und vestigklich gloubend/ und derselben Kilchen Leer/ so uns die Hal. Schrifft ußtruckt/ nachvolgen tund/ so werdend wir doch harüber mit etlichen Argumenten/ Bestrytungen und Gegenwürffen/ die wider uns/ wider die Erwelung und Erhöchung/ so unserhalb beschehen/ zu der Würdigkeit der Reiserlichen Hochheit/ und die Keiserliche Vollmacht und Achtbarkeit ingefärt und fürgeworffen/ verschreyt/ darwider wir verursacht worden (damit die einfältigen Hertzen durch söliche Verschreyungen nit verfürt werdint) durch dise Schrifft engegen ze antworten.

Erstlich/ so wird wider uns/ wider unser Keiserl. Vollmacht/ Würdigkeit/ Gewalt und Gerechtigkeit des Richs fürgewendt/ daß der Gewalt/ und Vollmacht des Richs vom Pabst herrüre/ und daß einer so zum Römischen Künig erwelt werde/ von derselben eintzigen Erwelung wegen nit sigi/ noch müge genämpt werden ein warer Keiser oder Künig/ und ouch kein Gwalt noch Habe des Richs Gerichts-Herlichkeit ze verwalten/ und daß zevor ee Er gesalbet/ consecriert und gekrönt werde/ ein Pabst in allen zitlichen und weltlichen Dingen des Römischen Richs vollmächtigen Gwalt habe ꝛc.

Darüber gebend wir die Antwurt/ daß söliche Gegenwürff den Geistlichen Satzungen/ den Rechten und aller Billichkeit zewider ist/ wie das ußtruckenlich sich erfindt/ im Capit. cum ad Verum; & Can. duo sunt, & Cap. Si Imperator. in der 96. Distinction, da gemeldet wird/ daß der Keiser kein Recht habe Jm selbs des Pabstums Rechtsame zuzeeignen/ noch der Pabst Jm selbs die Keiserliche Rechtsame/ allda ouch die Glossa spricht/ daß dise zween Gwält gar unterscheiden sigind/ und daß dewedrer den andern angehöre/ dann der Keiser habe sin Rich nit vom Pabst/ sonder allein vom einigen GOtt. Jn der 93. Distinction oder Underscheid im Cap. Legimus spricht der Text: Daß ein Hörzug ein Keiser setze/ und wißt die Glos, daß einer so erwelt wird/ ein warer Keiser sige/ vorhin/ ee Er vom Pabst bestät werde 73. Dist. quamvis, das bewärt sich ouch im Capitel cum ad Verum, Verb. Quoniam am 10. Unterscheid/ quem Textus ponit in longum, da angezeigt wird/ daß der Pabst nit beide Schwerter ze regieren hab. Dann so der Pabst das Römische Rich verwalten möchte/ so wurd die Appellaz für den Pabst gan/ welchs von Pabst Alexandren verbotten wird/ da Er spricht: Daß soliche weltliche Regierungen habind Jr eigene Gerichts-Zwäng und Appellazen. De Appell. Ext. c. Si duobus. & qui Fili sunt legitim. Capitulo Causam, Ibi Glossa facit, & Textus, in Capitulo quo Jure. Octava Distinctione &c. de Judic. Ext. c. novit. ille. Und beschlüst ze letst/ daß der Keiserlich Gwalt on alles Mittel von GOtt sigt. Und daß ein Römischer Keiser oder Künig uß der eingen Erwelung Keiserlichen Gwalt habe/ zevor ee Er gesalbet oder gekrönt sige/ und daß ein Pabst nit habe in weltlichen Dingen die obgemelte Vollmacht des Gwalts.

Zum Andern wirt uns fürgeworffen/ wie daß Pabst Joannes der XXII. durch sine Gerichts-Erkantnuß habe abgetan und verrichtet unsre Erwelung/ und habend wir darüber kein Gewalt mer gehept/ zum Keiserlichen Rich ze verwäsen/ sonder so habe dannethin die Verwaltung desselbigen von Recht Jme Pabst Johanßen zugehört ꝛc.

Welchs doch alles gänzlich wider die Keiserliche Recht/ ouch wider die Rechtsame und Fryheiten der Chur-Fürsten/ denen (so das Rich ledig wirt) gebürt ein Keiser ze erwellen/ ouch wider die Gerechtigkeit/ und Fryheit der tütschen Fürsten/ und der Unterthanen des Richs/ deßglichen wider die alte rechtmäßige Gewonheit und Harkommen. Und über das hat derselb Johannes sine Gerichts-Processen/ Bullen/ oder Briefe durch alle Land ußgesant/ darinn Er meldet/ wie Er gantz Italiam, von dem tütschen Keiserthumb und Rich abgesöndert hab/ und güßt uß/ daß ein Pabst ein Herre allenthalben sige/ nit allein in Geistlichen sondern ouch in weltlichen Verwaltungen.

Uff das alles gäbend wir Antwurt/ daß alle sölche sine Gerichts-Procels, Jnfürungen und Brieff/ und was in sölichem Schyn verhandlet ist/ alles nichtig und nützit wert ist/ und gantz Krafftloß und untüchtig/ uß nachgemelten Ursachen:

Erstlich/ daß ein Pabst/ der joch schon rechtmäßig ist/ kein sölchen Gwalt in welt-

lichen Dingen / insonders über die Rechtsame des Keiserlichen Richs / einichs wegs habe / bezügend heiter die obangezognen Sprüch der Geistlichen Rechten / deßhalb was der gemelt Joannes der XXII. in sölichem (was vorgemelt) fürgenommen hat / ist ze achten / als ein Sach / die nit von Jren gebürlichen Richter volfürt / und deßhalb krafftloß und untüchtig. II. q. I. c. pen. & 2. q. I. c. in primis & 16. q. I. c. frater noster & Ext. de Judic. c. at si Clerici & Ext. de Consuet. c. ad nostram. & l. 2. & 3. Cod. Si non a compet.

Zum Andern sind si nichtig / uß dem Grund / daß dieselben Gerichts-Procesſ, (die vil billicher ein Unmaß genempt) wider uns / und zu unbefügten Jngriff unser / und der Chur-Fürsten so uns erwelt / und andern tütschen Fürsten / ouch des gantzen Richs Rechtsame ingefürt werdent / uß offenbaren falschen Ursachen / und on alle rechtliche Ordnung / in unserm / und der andern / die es antrifft / abwesen / wann si on alle Ladung oder Erforderung / und one Form des Rechtens ußgangen / deßhalb si unnütz / nichtig / on alle Krafft / und untüchtig sind. III. Quæst. IV. per totum. Da gesprochen wirt / daß alles / so wider abwesend Personen in jeder Sach / geschäh was es well / verhandlet werd / nichtig sig / und gar kein Krafft habe. Und bringt nichts / so man sprechen welt / daß derselb Pabst Joannes dero Zit zu Avinion gewesen mit sinem Hof / und habe sine Brief harüber (als man sagt) on die Kilchen offenlich ußschlachen / und die Abwesenden laden und fordern lassen / dann ein sölche Ladung in so wichtigen Sachen ist nichtig / und nit für rechtmäßig ze halten / uß nachbeschribnen Ursachen: Erstlich / daß nach Form des Rechten / so man ein rechtmäßige Ladung tun will / si gebürt / daß man den / so man laden will / persönlich lade / oder zu sinem Huß kunt getan werde / und so das zevor nit geschicht / hat man nit Fug / Jne ze beklagen. Das wird probiert 4. q. 5. c. quisquis. Et Ext. de Dolo & contum. c. causam & in c. Venerabilis in fin. & de Cleric. non resident. c. ex tuæ. & Ext. qui matrim. accus. poss. c. I. & De eo qui mitt. in poss. c. v. s. c. ult. & Dig. Ex quib. caus. major. l. item ait. &c. Die ander Ursach / ist vonnöten / daß dem Geladenen ein Zil und Zit / wann Er kommen sölle / ouch ein sichre Walstatt ernämpt werde / wie probiert wirt. Extra d. Appel. c. ex part. tua & 33. q. 2. c. sive de conjug. & 3. q. 9. c. hortamur, & Ext. ut lit. non contest. c. Accedens. l. sed locus D. de Judic. Da aber offenbar ist / daß der gemelt Joannes nit allein uns / sonders ouch unsers Richs Getrüwe / und Fründe / tödtlich gehasset / und mit einem vientlichen Hörzug verfolget hat. So hat ouch die Statt Avinion, und derselbig Pabst Herre derselben Statt uns und das Römisch Rich von alten Zit har allweg gehasset / deßhalb einer aberwitzig wäre / der sprechen welt / daß ein sölche Ladung einichs wegs rechtmäßig sin sölt / sonders vil billicher unkräfftig und nichtig ze achten. Die dritte Ursach / ist offenbar / daß keiner in siner eignen Sach Richter sin / oder das Recht Jm selbs sprechen soll 33. q. 4. c. inter querelas & 23. q. 5. de Occidendis & 4. q. 4. c. I. & Cod. ne quis in propria Causa.

Diewil dann wissentlich ist / daß der genant Joannes vermeint hat / daß Er ouch in weltlichen Dingen / deßglich über uns / und das gantz Rich solte vollmächtigen Gewalt haben / und wider uns und des Richs Rechtsame tädlich handlet / und die Gerechtigkeit des Richs underſtund Jm selbs zeeignen / und als ein Vient uns tett verfolgen / wurdent wir verursacht wider Jne / als unsern und des Richs Widerwärtigen / und offnen Vient / zu unserer und unsern Getrüwen Beschirmung ze appelliren / für ein künfftig allgemein Concilium, so an Gemeinen und sichern gewarsamen Orten gehalten wurd ꝛc.

Zum Dritten / so wirt wider uns fürgewendt / wie der genant Joannes der XXII. uns und alle unsere Anhänger / und die so uns Trüw bewisend / und für Jren waren und rechtmäßigen Keiser haltend / ouch uns / als einem Keiser Gehorsame leistend / und alle die / so uns die Gottsrecht zulassend / und Gemeinschafft mit uns haltend / mit Recht und Urteil verstossen und verbannet hab / und wider uns / und wider dieselben alle ein gemein Interdict (das ist Abstrickung der Gottsrächten) ergan lassen. Und wirt darby gesagt / daß die Urteil des Pabst / si sig gerecht oder ungerecht / erstattet / und dera nachgangen soll werden.

Daruff gebend wir antwurt / daß nach vermög der Geistlichen Rechten / dise Urteilen und Gerichtz-Procesſ sind gewesen / und noch nichtig und untüchtig / das wirt bewärt durch volgende Ursachen.

Erstlich / do ist gewiß / daß wann ein Prälat / durch sin Mandat witer hinuß schritet / dann die Form und Gwalt Geistlichen Rechten vermag / so sind die / so darwider tund unsträfflich / das wird probiert per Capitulum. Cum ad quorundam. De Excess. Prælat. Dann die Geistlichen Recht / und die Kilch verbüt sölche Ding / und laßt nit zu / daß der Pabst einichs Recht des Richs / noch Gwalt in der Weltlichkeit haben sölle. Aber Joannes der XXII. hat underſtanden die Rechtsame und Gwalt des Richs an sich ze ziechen. Und ist diß eine der billichen Ursachen / daß sölche unbefügte Urteil der Verbannung keins wegs ze fürchten / noch dera statt ze geben ist. Zum Andern / so ist gwiß / und gebends ouch die Rechte zu / daß wo ein offenbarer Fäl und Jrrtumb ist / in einer Urteil oder Mandat, so ist die Urteil von Recht nichtig / als namlich / wann einer eins Andern Untertanen welt gebieten / daß si Jrem Oberherrn nit gehorsam söltind sind / oder gebieten ze tun / das wider GOtt / oder die Heiligen Geschrifft wäri; Und ist ein sölche und derglichen Urteil / wa / oder von wem si joch geschäch / von Recht nichtig / das wirt probiert / c. Venerabilib. Ext. de sententia Excommun. II. q. 3. c. Et qui præest c. super eo Ext. de Crim. falsi c. I. Ext. de Sententia & re judic. Nun ist offenbar / daß der gemelt Joannes hat gebotten / daß man uns nit solt gehorsam sin / da uns doch alle Untertanen des Richs Gehorsame und Undertänigkeit ze leisten schuldig / vermög Göttlichen und Mentschlichen Rechten. Und hat sölichs getan / daß Er hiedurch underſtan wellen die Rechtsame des Richs weltliche Regierung an sich ze ziechen / daß doch wider GOtt und alle Gerechtigkeit ist ꝛc.

Zum

Zum Dritten / so ist offenbar / daß wan ein Verbannung oder Interdict ußgat / wider einen / nachdem Er rechtmäßigklich appelliert hat / so ists nichtig / und nicht ze fürchten / noch ze erstatten / wie probiert wirt. c. 32. X. do Offic. & potest jud. deleg. c. ad hoc de Appell. Per tuas &c. in Glossa. So ist wissentlich / daß wir wider den gemelten Joannes, und sine Gerichtz-Procesß, die Er wider GOtt und Recht wider uns ußgan lassen / geappelliert habent / uff ein künfftig allgemein Concilium, und für allgemein Christenlich Kilch / welche Appellaz demselben Joannes kundt getan ist worden / nach Form des Rechten / wie sich gebürt hat; und darüber nach geschehner Appellaz hat Er erst wider uns / und unsere Getrüwe / und die so uns Rat / Hilff ald Gunst erzöugind / den Fluch und Ban gan lassen. Und hindert nichtz / daß etlich sprechend / der Pabst habe kein Obern / deßhalb man nit von Jm appelliren möge / dann wissentlich (nach Ußwisung der Heil. Schrifft) daß der Pabst / so es Gloubens-Sachen berürt / dem Concilio underworffen ist. XV. Distinct. sicut in Textu & in Glossa. XXV. Quæst. I. c. Sunt quidam. Et XIX. Distinct. c. Anastasius. Et XL. Distinct. c. Si Papa. Wißt heiter uß / wo man von Göttlichen Rechten handlet / da ist ein Concilium über den Pabst / Juribus allegatis. Diewil wir dann zu Beschirmung des Keiserlichen Richs Rechtsame / weichs vom Göttlichen Rechten / und Catholischen Glouben harlanget / für ein Concilium geappelliert habent / so folgt haruß / daß unser Appellaz geschehen ist für ein höhern Obern / (das ist das allgemein Concilium) wider unser Widersächer / und wider die / so uns und das Rich / und den Catholischen Glouben / den die Heil. Römisch Kilch haltet / understanden ze bestryten. Deßhalb verkündent / und erkennend wir / mit Rat und Verwilligung aller Prälaten und Fürsten tütscher Landen / so bi einandern in der Statt Franckfurt versamt gewäsen / daß sölche Gerichts-Procesß nichtig / krafftloß und untüchtig sigind. Gebietend und befelchend allen und jeden / so in unsers Richs Verwaltung wonend / was Standes und Wesens die sind / ernstlich / daß kein sonderbare noch gemeine Personen / die gemelten Gerichts-Processen / Verbannungen ald Interdicten zulaßind / noch gestattind demselben nachzekommen / dann welche wider diß unser Gebott tun wurdint / die sollend verwürckt haben / und beroubt werden aller Lechnen / die si vom Rich habend / und aller Gnaden / Privilegien und Fryheiten. Und diser Dingen aller ze Urkundt / habend wir befolchen disen Brief uffzerichten / und mit unser Majestæt Insigel ze bevestnen. Geben in der Statt Franckfurt / in Gegenwirtigkeit viler Prælaten und Fürsten / so bi uns warend. Am 8. Tag Ougstmonats Anno Domini M CCC XXXVIII. in der 6. Römischen Zinßzal / unsers Richs im XXIIII. und des Keisertums im XI. Jare.

München und Pfaffen wurdent in vilen Stetten ußtriben / daß sie nit wolten Meß halten.

Uff sölchs Mandat des Keisers / so in alle Stett und Länder des Römischen Richs tütscher Landen ußgeschriben / und verkünt ward / wurdent glich Morndes ze Franckfurt die Prediger-München / die sich Meß ze halten widertend / und dem Interdict nachgan woltend / uß der Statt vertriben / doch blibend etlich / und warend dem Keiser Gehorsamb. Zu Spir (dahin der Keiser ouch kam) wurdent die Prediger-München jetzt das dritte mal verjagt. Im Wirtenberger Land vertreib der Graf alle die sich dem Keiser widersetztend / und dem Interdict statt tun woltend. Zu Zürich ward alle Pfaffheit im September uß der Statt geschlagen / und was man zu Zürich 10. Jar ungesungen / und on allen Gottzdienst / dann als Si Keiser Ludwigen / der vom Pabst verbannet was / anhangetend / und den Geistlichen allda Interdict ze halten gebotten was / wolt die Pfaffheit des Pabst Gebott nachkommen / und nit mer / weder singen noch lesen / und den Burgern kein Gottzrecht mer tun / do mußend Si uß der Statt.

Es ward im gantzen tütschen Land uff dem gehaltenen Richs-Tag zu Franckfurt ein grosse Embörung wider Pabst Joannes des XXII. seligen Bannung / und wurdent die Pfaffen und München / so die Interdict halten woltend / grimmigklich ußgejouckt / insonders die Prediger-München / die allerstiffist understundent dem Pabst ze willfaren. Zu Zürich warend vor 7. Jaren ouch etlich Pfaffen und München / die Interdict halten woltend / vertriben / aber es blibent dannocht vil damalen da / die den Burgern Gottzrecht tatend.

Die von Zürich zugend Jren Pundtsgnossen ze Hilff wider Graf Albrechten von Werdenberg.

Dises 1338. Jars hattend die von Zürich / und die Seestett umb den Bodensee ein Pündtnuß etwas Zits zesammen gemacht / von wegen / daß der Adel im Land harumb Jnen uffsätzig und gehaß was. Uff das mantend die von Lindow und die von St. Gallen die von Zürich umb Hilff / wider des Grafen Albrechten von Werdenberg Herren zum Heiligen Berg in Schwaben / und ze hochen Trüns in Churwalchen / Edellüte im Rintal gesessen / wann Er ouch Herr ze Rinegk was. Dieselben Edellüt hattend dero von St. Gallen und von Lindow Burgern etwas Schmach bewisen / also zugend die von Zürich mit Jr Macht uß im Ougsten / und hulffend den gemeldten Stetten / und andern Jren Pundtzgnossen die zwei Schloß bi Altstetten im Rhintal belägern. Do nun die Edellüt sachend / daß Si von Jrem Grafen kein Entschüttung hattend / und daß Si die Vestinen nit länger behalten möchtend / namend Si Jr beste Haab und Kleinot / und zugend heimlich darvon; und do man die Vestinen stürmen wolt / do was niemant mer darinn der Jnen werti. Also wurdent beid Vestinen nüw und alt Altstetten genant / an des Heiligen Crütz-Tag ze Herbst geplündert und verbrennt. Uff das woltend die von Zürich wider heim gezogen sin / do battends die von Costentz / und die andern Seestett / daß Si bi Jnen blibind / und Jn hulffind den gemelten Grafen überziehen in siner Graffschafft Heilgenberg / so ennent Rhins und Sees an Si stieß / daher Er denen von Costentz vil Leids tat; das tettend die von Zürich. Und do der Graf sach / daß Er Jnen kein Widerstand tun möcht / ouch etlich Herren und Stett entzwüschend rittend / ward ein Bericht gemacht / daß der Graf ein Summ Gelts den Stetten des Pundts geben must / und ouch etlichen Beleidigeten Jren Schaden abtragen. Uff das zoch jederman wider heim.

Desselben Jars flugend die ersten Höwstoffel [a] ze mittem Ougsten in dise Land / und kamend

[a] Dieses waren Heuwschrecken / welche sechs Flügel hatten / die aus Orient durch Oesterreich und Böhmen kamen / mit solchem Schwarm / daß sie / wann sie flogen / die Sonne gantz verfinsterten / und auf drey (oder wie andere sagen) siben Meilwegs in die Breite / und ein gantze Tag-Reiß in die Länge das Land bedeckten. Im Winter krochen sie wie ander Ungezifer in die Erden / und kamen des folgenden Jahrs wieder hervor. Wurden hernach durch die Krehen / Alstern und dergleichen aufgefressen rc. H. a. Rebdorf. p. 428. Rhan. Mſ.

kamend gen Zürich / und allenthalb harumb / assend das Korn / Höw / und die Früchten uff dem Veld. Man weret / so vast man möcht / mit erschlachen / und wie man könt; Und darnach am 15. Tag Septembers kamend Si aber als ein Dicker Nebel / und verwüstend das Veld in massen / als ob es alles verbrannt were. Man lütet die Gloggen wie zum Wetter / damit die Welt bätti zu GOtt / und tett man Crützgäng / damit GOtt die Menschen von diser Plag erlößti; Und als diß Ungezifer zur Erden fiel und verdarbe / fieng es an stincken und fulen / daß der Lufft vom bösen Schmack gantz vergifft ward / und im nachgenden Jar ward ein grosse Thüri aller eßigen Dingen / und folgt daruff ein grosse Pestilentz.

Herr Franckin übergab die Statt Chum dem Herrn Azo Visconten von Meyland und behielt Im selbs Bellenz &c.

Des vorgenanten Jars im September / übergab Herre Franckinus Rusca oder Ruscano Herr ze Chum / dieselb Statt Chum Herren Azo Vescont Herrn zu Meiland / dann Er mocht die nit länger behalten / von wegen des Spans / den Er mit dem Bischoff und den Burgern von Chum hat. Aber Schloß / Statt und Grafschafft Bellentz / [deßglich die Grafschafft Luggarus / und die Täler Meintal und Polentz behielt als sin Eigentumb] a mit Vergünstigung Herrn Azo.

Die Landt-Herrn in Uchtland / Waat und Ergöw suchtend mengerley Ansprach die von Bern zu bekriegen.

Als nun die von Bern von allen Landt-Herren / die umb Si harumb gesessen / mercklich verhaßt wurdent / von wegen daß Sich Ir Gebiet täglich erwitert / und glücklich zunamend / fiengend Si an besorgen / wann Si also für und für uffwachsen söltind / und mithin ein jeden Grafen oder Herren sonderbar understan ze bekriegen / wie Si dem von Wissenburg und andern eintzigen Herren oder Edelknechten bißhar getan / und Si anderen allweg zusächen / wie bißhar geschehen / und also einen Hüt / den andern Morn hilfloß ze Grund gan lassen / so wurdent Si nach und nach all undergedruckt / dann keiner allein möcht Inen widerstan / one der andern Hilff / diewil Si mithin so vast an Macht zugenommen. Sölchs verursacht die Landts-Herren in Ergöw / in Uchtland / und in der Waat / daß Si sich berietend all zesammen zesetzen / verbundent und vereintend sich gemeinlich / die von Bern ze bekriegen / darzu ouch die von Friburg in Uchtland insonders hulffend fürdern / wann Si denen von Bern viend / von wegen daß Si Inen die Losung der Statt und Vesti ze Louppen verspartend / Es verdroß Si ouch / daß die von Bern fry und unbeherrschet sin soltend / und Inen so vast ußgangen was / fürer dann Inen / diewil Si doch von einem Herren gefryt / gestifft / und gewidmet sind worden. Es warend aber die von Friburg an Irer Erniedrung daß Si beherret warend selbs schuldig / dann Si allweg den Herrschafften angehanget / die habend sich durch Geschwindigkeit / und gute Wort können bereden / daß Si sich dero underwürffig gemacht. Hettind Si ouch understanden Jr Fryheiten ze behalten / wie die von Bern / und Si beid Stett einandern gehulffen / so were Inen mit einandern uffgangen. Si wurdent aber vor Ziten selb mit einandern stößig / und in einem Widerdrieß hancktend sich domalen die von Friburg an die Grafen von Kiburg / Herren zu Burgdorff und Thun / die dero Zit mächtig warend / und underwurffend sich denselbigen / vermeintend dardurch denen von Bern Schaden zuzefügen / sind demnach vom Römischen Künig Rudolfen von Habspurg denen von Kiburg abkoufft / und dem Huß Oesterrich underwürffig worden / underwürffig worden / und habend die gemelten Stett beid einandern lange Zit mercklichen verderbt / und an Lib und Gut geschädiget.

Und als sich nun die Landts-Herren / und ouch die von Friburg mit einandern vereinbart / die von Bern ze bekriegen / begundent Si mengerlei Ursachen fürwenden / und fürtend vilerley Ansprachen und Klägten / wider die von Bern / damit Si Inen selbs bi mängklichem Glimpff zum Krieg schöpfftind.

Erstlich wandtend Si für / daß Inen vom Keiser Ludwigen gebotten wäri / die von Bern ze bekriegen / von wegen daß Si dem Rich zugehörig / und Im nit gehorsamb werind. Dises was der höchsten Principal Ursachen eine.

Zum andern / so hat Graf Gerhard von Arberg / Herr zu Valendis und Hasenburg Keiser Ludwigs verordneter Houptmann zu disem Krieg / an die von Bern Huldung dem Keiser ze tun / und Gehorsame ze leisten / angevordert / ouch 300. March Silbers versetzte Richs-Stüren von etlichen Jaren in Namen des Keisers Jme ze bezalen / und umb die Penen / die Si verwürckt durch Übertrettung der Keiserlichen Gebotten Abtrag ze tunde.

Zum Dritten / so mutet Graf Peter von Griers / (mit Bystand dero von Friburg / dero Burger Er was) an die von Bern / daß Si söltend wisen und heissen / Jre Burger Herr Rudolfen und Herrn Johanßen von Wyssenburg Gebrüdern Fry / Herren ze Sibental / daß Si Jm bezaltend 8000. Pfund Berner / die Si Jm schuldig wärind / sampt Kosten und Schaden / so daruf gangen wäri.

Item / Graf Rudolf von Nidow klagt ab denen von Bern / daß Si Jm 3. Eigenman / so von siner Statt Erlach gen Bern gezogen / ze Burgern angenommen / daran Si größlichen unrecht getan / daß Er nit verkiesen mög / begert daß Si die des Burgrechts entlassen / und Jm für den Frevel / so Si hiemit gebrucht / ein Willen machen söltind.

Item Graf Ludwig von Nüwenburg hat ouch etwas kleiner Ansprachen / allein daß Er ouch in Krieg kommen möcht wider die von Bern.

Item / Graf Eberhart von Kiburg klagt / wie Er die Vesti und Statt Thun denen von Bern versetzt / uff Widerlösung / und als Er die zu Thun begert / habend Si Jm dero nit wellen gestatten; Zu dem so nemend Si Jm die Sinen so in Jr Statt ziechind ze Burgern b an / die söllind Si des Burgrechts wider erlassen / und Jm den Frevel bessern.

Item / die Statt Friburg hat Mengerlei Ansprachen an die von Bern / insonders von der Herrschafft Louppen wegen / die Keiser Ludwig vom Rich denen von Bern versetzt / und als Si Jm ungehorsam denen von Friburg die Widerlösung vergunt / die ward Jnen von Bernern verspert / und ouch andere Klägten / darumb Si Gnugtüung begertend.

Item / die gemeinen Edellüt im Land harumb klagtend sich schier alle jeder etwas ab denen von Bern / daß Si Jnen die Jren abzugind / und ungehorsam machtind.

Item / der obgemelten Herren und Edelknechten aller gemeine Klag ab denen von Bern / daß Si sich zevil Gewalts understundind anzenemmen / mit Landtschafften an sich ze ziechen / und

a In dem Originali ist dieses mit [ ] eingeschlossene durchgestrichen.
b welches ihnen Keiser Ludwig ausdrucklich verbotten. Schodeler Mſ.

und ze kouffen / arm Edellüt etwa durch Jr Bekriegung getrungen Jnen ze kouffen ze geben / dadurch si underſtandent den Adel ze vertriben / ouch daß ſi den Herren und Edel-Knechten Jr eigene Lüt ze Burgern empfachend / und ſo etwa ein Ungehorſamer wider ſin Herrſchafft mißhandle / dem gebend Si Schirm / und uffenthaltind ſi in Schirm in Jr Statt / und wellend ſich dero Sachen annemmen / und beladen / die ſi nützit angangind. Diſe und andre Klägten wurdent wider die von Bern gefürt.

Ferner trugend etlich Anſprachen ab.

Do nun gemelte Anſprachen von den Herren / denen von Bern kund getan wurdent / und harüber Antwort erfordert / ob ſi harumb Beſſerung ald Abtrag tun weltind / wurdent ſi von vertruwten Perſonen bericht / der groſſen Conſpiration und Pündtnuß / ſo wider ſi beſchloſſen / des ſi erſchrackend / dann ſi wol bedachtend / daß ſi ze ſchwach warend Jro aller Macht / wann ſi zeſammen ſatztind / ze widerſtan / one Helffer. Deshalb ſi underſtundent mit der Herrſchafft fründlich ze handlen / und jedem umb ſin Anſprach guten Beſcheid ze geben / und was gebürlich wäre / abzetragen / damit Krieg vermitten möcht werden und wurbend an die Herren um ein fründliche Tag-Satzung mit Jnen ze leiſten / des ward Jnen gewillfaret / und gen Burgdorff ein Tag gelegt. Alda die von Bern noch volgend Erbieten tettind.

Erſtlich um Graf Gerharts von Arberg des Pundts-Houptmanns Anſprach gabend die von Bern Antwurt / wann Keiſer Ludwig des Päbſtlichen Bannes gelediget werd / wellend ſi Jn dannethin gern für ein Keiſer erkennen / Jm Gehorſame leiſten / und die verſeßnen Richsſtüren ußrichten / ſi hoffend aber nit ſtraffwürdig ze ſinde / diewil ſi des Pabſts (als der Kilch Houpt) Gebott / ſo höher dann des Keiſers / ſtatt tügind.

Zum andern umb die Anſprach Graf Peters von Griers / an die Fryherrn von Wiſſenburg / von 8000. Pfunden [a] Schuld wegen / namend die von Bern von der Herrn von Wiſſenburg Jrer Burgern wegen über ſich / und trugend dieſelben angentz ab / ſampt Koſten und Schaden.

Jtem umb Graf Rudolfs von Nidow Anſprach / daß ſi dry der Sinen ze Burgern angenommen / ꝛc. wiewol ſi von Keiſern und Künigen gefryet / daß ſi mögind Burger annemmen / wellind ſi doch von Frid und Ruwen wegen dieſelben dry des Burg-Rechts erlaſſen. Si hoffind aber nit / daß ſi einigen ſtraffwirdigen Frevel hiemit begangen / noch einiche Beſſerung harumb ze tun ſchuldig / diewil ſi nützit anders gehandlet / dann das ſo ſi lut Jr Keiſerl. Fryheiten wol tun mögen.

Und umb Graf Ludwigen von Nüwenburg anſprache / vermeintend die von Bern nit ein billiche Anforderung ſin. Well Er ſi aber der Anſprach nit erlaſſen / ſo wellind ſi Jm gern eins unparthyiſchen Rechten ſin.

Umb Graf Eberharts von Kiburg Anſprach der Loſung halb zu Thun / hattend die von Bern Jrn Pfand-Brief da / und gabend den dem Grafen hinuß an die gemelten 8000. lib. ſo die Herrn von Wiſſenburg dem Grafen von Griers ſchuldig warend / als vor ſtat / daß der von Griers zefriden was / und die von Bern quittiert / das übrig des Pfand-Schillings gab Graf Eberhart denen von Bern hinuß / und ward Jm Thun wider ingeantwurt.

Denen von Friburg gabend die von Bern / von Loupen wegen / Antwurt / ſi hofftind nit / daß Keiſer Ludwig / diewil Er im Päbſtlichen Banne und von Pabſt Johanß ſeligen für ungenoß des Richs erkennt / über ſolcher Verruffung Gwalt ſöll haben / die Verſatzungen vom Rich andern ze vergunnen ze löſen.

Umb der andern gemeinen Edel-Lüten / ouch der Herrn in gemein / Klag und Anſprach / daß ſi vil Edel-Lüt bekriegt / und getrungen / das Jre ze verkouffen ꝛc. Gabend die von Bern Antwurt: daß ſi mit keinem Herren noch Edel-Knecht / nie einichen Gwalt gebrucht / noch Krieg angefangen / wann ſi allweg mit jedem Jrer Nachburen lieber Frid und Ruw gehept hettind / man hab aber dermaſſen Mutwillen / und unbefugt Sachen mit Jnen fürgenommen / und ſi beklaget und veracht / daß ſi ſich müſſen rächen / und Jr Statt Eere retten / ſi habind ouch mengen vil ze thür ußgekoufft von Frid und Ruw wegen / dann ſi als ein gefryte Statt ze kouffen und ze verkouffen wol Gewalt.

Und umb die Klag / daß ſi den Herrn Jre Ungehorſame underhaltind / und Biſtand tügind / ſig Jnen nit ze wiſſen / daß ſi ſich je dero beladen / noch angenommen habind / aber in Statt ze wandlen / und ze wonen Gaſtswiß / weerind ſi nieman. Wann ſi ein ungehorſamen Burger habind / ſo laßinds die Herrſchafften ouch in Jren Landen wonen. Si erbuttind ſich mengklichem darbi / der ſich diſer Antwurten nit ſettigen welt unparthyiſch Recht ze halten / und wa ſich an einem oder mer Stucken erfundi nit Recht / daß ſi überfaren hettind / das wöltind ſi beſſeren / und ablegen / nach Erkandtnuß des Rechten.

Alſo ſchied man zu Burgdorff von einandern / und ſtund ein gute Zit / daß nützit fürgenommen ward von dewedrem Teil / wann daß die von Bern wol marcktend / daß ſich die Herren für und für rüſtend und ſtärcktend / die / denen ſi Abtrag getan / und unklagbar gemacht hattend / glich ſo wol / als die andern / namend des Keiſers Mandat ze Deckmantel / alſo / daß die von Bern wol ſachend / daß der Herrn Ding alles ein Pact und Pündtnuß was.

Graf von Werdenberg.

Deſſelben Jars an St. Niclaus-Tag (ut in litteris) warend zu Werdenberg im Schloß bi einandern / Graf Albrecht von Werdenberg / Herr zum Heilgenberg / Rhinegk und Hohentrüns / Graf Hartmann von Werdenberg / Herr zu Vadutz / Blumegk und im Wallgöw / und Graf Rudolf von Werdenberg ſin Bruder / Herr zu Sangans ſampt ſinem Gemachel Frow Urſula ein Fryin von Vatz / Herr Donats von Vatz Tochter. Von dero an Jr Egemachel Graf Rudolfen fielend die Herrſchafften Obern Vatz / Ortenſtein / Süns / Schames und Rhinwald / alles in Churwalchen.

Jr. Johanß von Mooß Vogt zu Urſern.

Diſes 1338. Vigilia S. Thomæ Apoſtoli, ut in litteris, was Juncker Johanß von Moß Landtmann zu Uri / Vogt zu Urſern uß Befelch Keiſer Ludwigs / welche Vogty Er jetzt vil Jar beſeſſen / und vom Rich ze Lechen hat.

1339. Graf Amadeus von Safoi vermächlet ſin Sun.

Anno Domini 1339. im Jenner vermächlet Graf Amadeus von Safoi Herr in Piemont des

[a] Obwolen es mehrtheils aufgeloſſener Wucher ware / dene die geiſtliche Rechte / wann ſie es hätten diſputirlich machen wollen / abgeſprochen wurden haben / doch gaben ſie darumb Brief und Siegel / weder die Grafen von Griers noch die von Freyburg jemahls dieſes Wuchers halben zu bekümmern. Schodeler Mſ. Stettler l. c. p. 55.

(des Vatter Graf Aymo seelig gewesen) sinem Sun Graf Jacoben von Safoi Frow Beatricem, Graf Reinaldi von Este Tochter. Und darnach am 12. Tag Hornungs starb dieselb Frow.

Gräfin Multäsch von Tyrol verhürat sich auch.

Desselben Jars umb unser Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß / als Frow Margreth Gräfin im Tyrol (die man von Irs grossen ungstalten Muls wegen die Multäsch nampt) hievor Irn Egemachel Marggraf Johansen von Merchen / Künig Johansen von Behem Sun von Jr gestossen / von wegen / daß Er unvermüglich der Elichen Wercken was / und mitlerwil Marggraf Johanß starb / kam in egenanten Tagen Marggraf Ludwig von Brandenburg (der Keiser Ludwigs Sun was) gen Jnspruck / und vermächlet sich mit der gemeldten Gräfin Margreten. [a] Und tett Im die gantz Grafschafft Tyrol / an der Etsch und im Jntal Huldung / desglich die Grafschafft Görtz / und andre Herrlichkeiten / die alle der Gräfin zugehörtend / und nach 2. Jaren gebar si Im ein Sune / Meinrat genant / und was 13. Jar sin Egemachel.

Hertzog Otto von Oesterrich starb.

Diß 1339. Jars am 17. Tag Hornungs starb Hertzog Otto von Oesterrich Künig Albrechts seligen Sun / und des Laminen Hertzog Albrechts Bruder / Er verließ 2. Sün / namlich Fridrichen / den Im Frow Elßbeth Hertzog Steffans von Beiern Tochter gebar / und Lüpolten / den Im sin nachgendes Ewib gebar. Er ward zu Closter Nüwenburg in Oesterrich / so Er von nüwen gebuwen / begraben.

Graf Gerhart von Arberg / und Herr Haymo von Hasenburg vertrugend sich umb Willisow.

Darnach am Frytag nach Sant Valentins-Tag vertrugend sich Graf Gerhart von Arberg Herr zu Valendis und Hasenburg / und Herr Haymo von Hasenburg Fry / Pfarrherr zu Willisow / sin Ohem / umb die Statt und Grafschafft Willisow / die si mit einandern regiertend.

K. Ludwig gab aber denen von Zürich ein Urkund der Banditen wegen.

Dises Jars / als dero von Zürich Banditen / so zu Rapperswil lagend / die Richtung / so Keiser Ludwig / und Hertzog Albrecht von Oesterrich im 1337. Jar gemacht / nit wol hieltend / klagtends die von Zürich dem Keiser / do gab Er Jnen ein Urkund und Fryheit / des Jnhalts / wa si der Richtung nit gnug tätind / so möchtind die Burger in der Statt Zürich Jnen Jre Güter angriffen und verkouffen.

Graf Gerhart von Arberg fieng an die von Bern ze bekriegen.

Als nun von der Herrschafft wider die von Bern im Uchtland / sidhar der Tagsatzung zu Burgdorff [b] geleistet im verschinen 1338. Jar biß zu diser Zit nützit tätlichs fürgenommen was / und aber die von Bern der Sach nit wol truwetend / dann als Jre Botten in verlouffner Handlung zu Burgdorff / als si vil Ansprachen abgetragen / am Abscheiden fragtend / ob si fürbaß sicher wärind? mocht Jnen harüber von den Herren sampt ald sonders kein Antwurt werden / jedoch versachend si sich keines Argen gegen denen / so si Jr Ansprachen abgetragen / namlich Graf Rudolfen von Nidow / Graf Eberharten von Kiburg / und Graf Petern von Griers. Si hofftend ouch / die andern wurdint nit Fug haben uff Jr erber Recht-Bott si ze bekriegen. Jn sölichem kam ein Geschrey / wie sich zu Friburg in Uchtland ein groß Volck versamblete / und wie Graf Gerhard von Arberg / Herr und Seßhafft zu Valendis, sich mercklich umb Kriegs-Volck bewurbe / underm Schin Keiser Ludwigs Bevelch / und sich offenlich mercken liesse / daß Er wider die von Bern kriegen welt. Do nun die von Bern söllichs hörtend / gedachtend si wol / man wurd Jnen Loupen belägern / dann Jr Vogt Herr Antoni von Blanckenberg / den si zu Loupen hattend / embott gen Bern / daß Jm Warnung wäre kommen. Also schicktend die von Bern ilents Herr Johansen von Bubenberg Ritter den Jüngern ze Houptmann / und Herr Rudolfen von Mulern [c] Venner Pannertrager / ouch Meister Burckharten Jrn Werckmeister / Hansen von Nüwkommen / und Meister Peter von Kratingen der Räten / und wa ein Vatter zu Bern ein Sun hat / oder zween Brüdern warend / schickt man den einen gen Loupen / damit si zu Loupen dest versicherter wärind / daß man si entschütten wurd / dann Schultheiß / Rät und die gantz Gemeind zu Bern schwurend si ze entschütten / und dannen ze lösen / oder all darumb sterben. Dero so geschickt wurdent / warend 600. Knecht / namlich 400. uß Jrn Gebieten. [d] Nun marcktend die von Bern wol / daß ein grosse Pratick under der Herrschafft wider si was / dann wie man si vorhin entsessen / und in grossem Ansehen gehalten / begund man si jetz gar verachten / und wa Jre Burger in der Herrschafft Land kamend / verspottet man si / und fragt man si: Wa si Jr Keiserl. Fryheiten hättind / Burger anzenemmen / dero si sich allweg berümbt / der Graf von Nidow hab Jnen ein Loch darinn gebrochen? Dero Verachtungen littend si vil / und liessend mengerley Verschmähungen hingan / also / daß der Adel und der Herrschafft Underthanen / so ein Berner under si wandlet / zu Jm sprachend: Bist du von Bern / so demütigist dich gern. [e] Nun sahend die von Bern wol / woran es was / daß man si welt understan ze bewaltigen. Und damit si sich nit vor allen Jren Anstössern besorgen müßtind / und etwar Jrer Nachburen ze Helffern / oder Fründen hettind / oder daß si doch nit wider si werind / erwerben / und den Last der Vienden geringern möchtind / wurbend si fründlich an Graf Eberharten von Kiburg / Herrn zu Burgdorff / und an andre mer / umb ein Pündtnuß / oder umb ein fridliche versicherte Nachburschafft / daß mocht Jnen nit verlangen. Von etlichen ward ufzügliche Antwurt geben / und von etlichen gar abgeschlagen. Die / mit denen si sich vertragen / sprachend all: Si gehörtind an das Rich / was Jnen der Keiser gebutti / daß müstind si tun. Jn sölichem ward Jnen abgeseit / und offne Viendschafft verkündt von Graf Gerharden von Arberg im Namen Keiser Ludwigs / als Er fürwandt / der griff angentz die von Bern an / schädigets an Lib und an Gut / darzu halff Jm Graf Peter von Arberg sin Bruder / so zu Arberg saß / und gab Graf Gerharden durch sin Statt Arberg und sin Landtschafft Steg und Weg si ze schädigen

[a] Welche Ihm in dem dritten Grad verwandt ware / dahero auch Kayser Ludwig ein Dispensation außgeben lassen / welche bey Leibniz C. J. G. D. p. 156. zu finden / add. Alb. Arg. p. 130. H. a Rebdorf. p. 429. im übrigen wird die Gräfin Maultasch als ein geschwätziges und freveles Mensch beschrieben / so daß Marius Chron. L. XXIV. schreibet: A quo Viro (Ludovicum intelligens) bestia postea dicitur tractata, ut merita erat.

[b] Nach dieser Tagleistung zu Burgdorff / ward zwischen Bern und Freyburg noch eine andere zu Plamat gehalten / allein die von Freyburg stelten sich gantz trotzlich und wolten von keinem Frieden wissen. Schodeler Stettler l. c. p. 56.

[c] al. von Mülinen / Bulling. Mülren Schodeler, Stettler l. c.

[d] al. sagen / es seyen nur 400. gesandt worden / es seyen 200. allbereit schon da gewesen / Rhan. Mf.

[e] Dieses Sprichwort kam daher / daß sie sich zuvor in so friedliche Beding autwillig eingelassen / Bullinger Mf. Schodeler Mf. sagt: das Sprichwort seye also gewesen: Bist du von Bern so duck dich / und laß übergan.

digen / über das daß Er dero von Bern Burger und Pundts-Gnoß mit Eid verpflichtet was. Er sprach ouch / Er tette es uß Pflicht des Keisers Gebott / dem Er schuldig Gehorsame ze leisten. Dise Unbillichheit Graf Peters verdroß die von Bern / und woltend sich an Jm rechen / und zugend uß am Pfingstag nach Complet-Zit / was der 16. Tag Mey Anno 1339. und lägertend sich morndes früy für die Statt und Vesti Arberg. So bald daß die von Friburg / und ouch die Landts-Herren vernammend / widerseitend si ouch denen von Bern / namlich die von Friburg im Namen und uß Bevelch Jrer Fürsten der Hertzogen von Oesterrich / und ouch für sich selbs / Graf Ludwig von Nüwenburg / Graf Eberhart von Kiburg / der Fryherr von Montenach, und ander / / jeder für sich selbs / mit Fürwort des Keisers Gebott / und rüstend sich mit aller Macht Arberg ze entschütten.

Die von Bern belägern Arberg.

In selbiger Zit / ee noch der Krieg angienge / was Graf Rudolf von Nidow bi Hertzog Albrechten von Oesterrich an sinem Hof / dann Er des Hertzogen Landt-Vogt was über sine Land / die Er ze Uchtland und Ergöw hat. Do sagt Jme der Hertzog in geheim / daß man die von Bern bekriegen wurd / wann Er Jne darumb zu Jm an sinen Hof berufft hat / Jme das anzezeigen / und zu bevelchen / daß Er sin Vermögen ouch zusetzen sölt / dann der Hertzog hett gern die Statt Bern geeignet / wie ouch Friburg / und hoffts an Keiser Ludwigen zu erlangen / wann si erobert wurd. Er hat ouch darum harzu gefürdert / daß der Keiser Bevelch geben hat si ze bekriegen / wann der Hertzog und der Keiser warend diser Zit gar wol eins. Aber der von Nidow sagt dem Hertzogen / Er besorgte / si wurdint nützit schaffen wider die von Bern / dann man durchhüwe sempffter so vil Stachels / dann die von Bern; Do sprach der Hertzog: Es verzagt doch nie kein Nidower. Do antwurt der von Nidow: Hüt Nidow / und niemermer / min Leben will ich manlich daran setzen / aber ich wird ze Grund gan / und umb Lib und Gut kommen. Er hat dem Hertzogen ernstlich widerraten wider die von Bern ze kriegen. Do es aber nit halff / und sin must / fur Er ilentz wider heim / und gab Jm der Hertzog den Grafen von Fürstenberg zu mit vil Volcks / die widerseitend ouch beid denen von Bern / und tett Jnen der von Nidow menigmal grossen Schaden / ee Er umbkam / dann Er was ein unverzagter Herr.

In sölichem brach die Herrschafft afftert mit Macht uff / und was die Sag / si weltind Loupen oder Bern belägern / deßhalb die von Bern / so vor Arberg lagend / diewil doch das Stettli und die Vesti nit so bald ze erobern / rätig wurdent Jr Läger ze schlyssen / und wider in Jr Statt Bern ze ziehen / dieselb ze bewaren. Nun was dero Zit ein Ritter / Herr Rudolf von Erlach genant (von Bern uß der Statt bürtig) an Graf Rudolfs von Nidow Hof / und was sin Dienstmann / dann Er hat etliche Lechen von Jm. Und wie Er sach / daß der Krieg nit gewendt möcht werden / und angieng / und sin Herr der Graf sich ouch darinn begeben hat / sprach Er zum Grafen: Herr ich hab üch bißhar erlich und trüwlich gedient / nun ist Bern / darwider man kriegen will / min Vatterland / da ich min Gut hab / das wird ich verlieren / so ich lenger bi üch blib / bitt üwer Gnad wolle mir versprechen / das wider ze ersetzen / so ich darumb käm / wie dann billich / oder ein gnädig Urloub geben / so will ich heim / und tun daß den Eeren zimpt. Der Graf gab Antwort: Es wär mir ze schwer / so vil Guts / als Jr ze verlieren habend / umb ein Mann ze geben / und ze ersetzen / söltind Jr dann bi mir bliben / und dardurch das üwer verlieren / das wäre üch ouch ein schädlich Ding / darumb farend heim / und tund den Uweren das Best. Es ist umb ein Mann weder getan noch gelan. Do sprach der von Erlach: Herr / so Jr mich schätzend für ein Mann / so sond Jr wissen und erfaren / daß ich eins Manns wert bin / und sez daran min Leben. Uff das reit der von Erlach ab des Grafen von Nidow Hof gen Bern.

R. von Erlach.

Und mittler wil als sich das verluff / legt sich die Herrschafft / und die von Friburg mit gantzer Macht für Loupen an Sant Barnabas-Tag / den 10. Brachmonats diß 1339. Jars / des die von Bern übel erschrackend / dann die Macht was groß und starcktend sich von Tag ze Tag / ze Roß und ze Fuß / und warend gerüst / mit Schützen / Werckzüg / Katzen / Blyden / Böcken / Herwägnen / und allerley Notdurfft / und belägertend die Statt und Schloß allenthalb / daß die von Bern kein Bottschafft zu noch von Jnen gehaben mochtend. Desselben Tags / als Loupen belägeret ward / berietend sich die von Bern ilentz mit der gantzen Gemeind / wie der Sach ze tunde / daß Loupen entschüttet wurde.

Loupen ward belägert.

Dozemal was Herr Johanß von Bubenberg der Elter Ritter / Schultheiß zu Bern / und wie Er die Gemeind bi einander hat / do kam indem der obgemelt Ritter Herr Rudolf von Erlach in die Statt ryten / dessen Zukunfft jederman froo was / und ward mit grossem Lob und Fröuden empfangen / und Jm gedanckt / daß Er in Noten sinem Vatterland zugezogen was. Und angentz ordnet Jn die Gemeind einhelligklich zu Jrem Houptmann Loupen ze entschütten / dann Er ein unverzagter Held / wiß und mannlich was / der vormals an 6. Veld-Striten gewesen / und allweg sich ritterlich gehalten / Er was ouch anschlägig / und verstund sich uff Kriegen. Der Alt von Bubenberg dero Zit Schultheiß ward zum Houptman die Statt Bern ze verwaren geordnet / die Heimlichen / so Jm zugeben / warend Burckart von Benwil / Hanß von Seedorff / und Berchtold Glockner / Venere aber Peter von Balm / der Wendtschatz / und Hanß von Herblingen. Der vierdte Venner Rudolf von Müllern / sambt dryen Heimlichen / Meister Burckarten dem Werckmeister / Hansen von Nüwkomm / und Petern von Kratingen lagend zu Loupen in der Besatzung als vorstat. Nun widert sich der Houptmannschafft der von Erlach / aber die Burgerschafft wolt Jn endlich haben / und do Er sach / daß es nit anderst sin mocht / sprach Er: Sidmalen ich nun üwer Houptmann sin muß / so werdent Jr mir ein Eid zu GOtt und den Heiligen sweren / in allen Sachen diß Kriegs gehorsam ze sin / ich bin in 6. Veld-Striten gewesen / da der minder Teil dem Merern allzit obgelegen ist / das soll / ob GOtt will / ouch geschechen. Ze Stund schwurend si Jm gehorsam ze sin in allen Dingen / und tettend Jm ouch statt.

Die von Solotorn und andre schicktend denen von Bern Hilff.

Uff sölichs berufft der Schultheiß von Bubenberg / und Herr Rudolf von Erlach verordnete Houptlüt von Stund an / die Heimlichen / und ouch die 200. Rät zesammen / und berietend sich wie oder in welchen Weg si Irn Vienden widerstan / und Irn biderben Lüten ze Loupen Hilff und Rettung tun weltind / damit die Sach fürgenommen und zu einem glückhafftigen guten End gebracht möcht werden ; Und diewil der Handel schwär / und die Not der Iro zu Loupen groß / und si sich selbs ze schwach beduchtend one frembde Hilff dem Last der Vienden ze begegnen / und die Irn ze entschütten ; beguntend si betrachten / wahin si umb Helffer werbind / ald wer Inen allerbaß ze Hilff kommen möcht / dann si bi allen Iren Nachburen niemand finden kondent / der Inen bistan welt. Die Herrschafft / die an si stieß / was alle wider si ; Si manten die von Solotorn Ire uralte Fründ und Pundtsgnossen / die schicktend Inen ilentz 80. Helm ze Hilff / und embuttend Inen dabi / weltind si Loupen entschütten / daß si bald darzu tetind / dann der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt / desglich Graf Eberhart von Kiburg sambletend vil Volcks ze Turgöw / und ze Ergöw / und allenthalb har / die wurdent bi Inen fürziehen / und innet 3. Tagen ouch für Loupen kommen / deßhalb si Ir Statt Soltorn nit dörffen an mer Lüten entblösen. Es schicktend ouch die von Bern ilentz ein Bottschafft zum Fryherren von Wissenburg / Herr im Sibental Irm Burger / desglich zu den Irn von Haßle umb Hilff. Der Fryherr von Wyssenburg / tett als ein frommer Herr / zoch selbs persönlich mit 300. redlicher Knechten uß Sibental / desglichen kamend die von Haßle sampt etlichen Gottzhuß-Lüten von Hinderlappen / die sich zu Inen schlugend / daß Iro ouch 300. was / dise 600. und ouch die 80. Helm von Solotorn zugend denen von Bern / die si mit so wenig Hilff noch Ansehen der grossen Macht / nit gnugsam bewart sin möchtind / wann daß si und Ire biderbe Lüt zu Loupen mit einandern durch Ubermachtung zu Grund gan wurdint / wann sis understundint one stärckere Mithilff ze entschütten / dann si Ir Statt Bern ouch nit gar unbesorgt und one Lüt kondent gelassen. Und als si hin und wider betrachtetend / wer Inen mer ze statten kommen möchte / wurdent si gemeinlich ze Rat / die frommen und notvesten Lüt der dry Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden / die ein ewigen Pundt zusammen hattend / durch Ir treffenliche Bottschafft anzekeren und ze bitten / si in Iren Nöten nit ze verlassen / ordnetend von Stund an ein Fryherren / der Ir Burger was / und unverr von Thun saß / Herr Johanß von Kramburg genant / zu denselben Waldstetten. Der fur in yl Tags und Nachtz gestracks in Ire Länder / erzalt Inen siner Herren und Burgern von Bern grosse Not und Trang / so Inen wider billichs von der Herrschafft zugefügt wurd / die dann understundint / Inen Ir Statt / Ir Lib und Ir Gut ze Grund ze richten / und bat / so hoch Er kont (dann Er ein wolberedter Herr was) daß si sinen Herrn und Burgern von Bern / in sölcher Irer schweren Angst weltind ze Hilff und Trost kommen / das muß ze ewigen Ziten umb si verdient werden / dann es gult Inen von Bern uff ein Tag ze sterben oder ze genesen. Uff söliche Werbung / gabend die dry Waldstett dem von Kramburg einhelligklich ze Antwurt : Lieber Herr von Kramburg ! Man spürt den Fründ niemer baß dann in Noten. Diewil es dann üwern Herrn und Burgern von Bern an so grosser Not ligt / söllend Ir wissen / und üwern Herrn und Burgern sagen / daß si Fründ an uns habind / und wir Inen angentz ze Hilff kommen wellind. Uff das ordnetend dieselben dry Waldstett von Stund an 900. Knecht / von jedem Land 300. und zugend fürderlich uß ; do nun der von Kramburg denen von Bern die Bottschafft bracht / und der Waldstetten Gutwilligkeit anzeigt / wurdent si gar mutig / und dest behertzter / dann Inen der Waldstetten Mannheit wol bekandt / deßhalb merckliche Fröwd in Bern ward.

Die 3. Waldstett wurdent ouch umb Hilff angerufen.

Der jung Graf von Safoi wird von der Herrschafft beredt wider die von Bern ze ziehen.

Mitlerwil / als Graf Ludwig von Saffoi / der die ussern Safoische Land Chablois / die Waat / und ein Teil Uchtlandes beherrschet / den Krieg zwüschend denen von Bern / und der Herrschafft vernommen / schickt Er angentz sin einigen Sun / Graf Johansen von Safoi / daß Er solt Täding und Richtung suchen zwüschen den Parthyen / damit Bluts-Vergiessen möchte vermitten bliben. Diser Graf Johanß was ein turstiger redlicher junger Mann / und im verschinen Jar 1337. in Lamparten eines Strits obgelegen / und groß Eer ingelegt / als Er mit etwas Kriegs-Volcks Herren Azo Vesconten Herren zu Meiland ze Hilff gezogen / wider desselben Herrn Vettern und Viend Ludrisium Vesconten. Also reit derselbig Graf Johanß mit 100. Pferden zu den Herren / so vor Loupen lagend / in das Veld / batts / daß si Im woltend vergunnen / zu den Sachen ze reden / und Mittel eins guten Friden ze suchen. Also erzaltend Im die Herren Ire Ansprachen / so si an die von Bern heittind / Iro jeder besonders / und machtends groß ; uff das reit Graf Johanß gen Bern / hielt Inen die Sach für / zeigt Inen dabi an / wie die Herren vil 1000. Marcken Silbers für die Besserung und Abtrag Irer Ansprachen vordertind. Do antwortend die von Bern : Wann wir Inen unser Statt / und all unser Hab und Gut gebind / so mochtend wir nit Ir Vordrung / so si tund / darmit vernügen ; damit aber üwer Gnad und mengklich erkenne / daß wir nützit / dann Billichheit begerind / wellind wir mit Inen gern für unparthyische Richter kommen / und was mit Recht gesprochen wird / dasselb erstatten / als verr unser Lib und Gut gelangen mag. Diser Antwurt benügt sich der Graf wol / reit wider zu den Herren / und zeigts Inen an. Aber die Herren woltend nit daran kommen / machtend ein Gespött daruß. Da wolt Graf Johanß von Inen wider heim zu sinem Vatter geritten sin. Do fielend Im die Herren in Zoum / hieltend In uff mit Gwalt / batend In bi Inen ze bliben / und sprachend : Herr es wurd üch schmächlich und verwissenlich sin von uns ze faren / wie möchtend Irs jemer am Hertzen haben / von so vil Edler Herren abzescheiden ? Also behubend si den guten jungen Grafen bi Inen a / das Im darnach ze unstatten kam.

Kruven ward offt angerennt.

Es lag vor der Statt zu Loupen ein groß Volck / insonders vil Herrschafft und Adels / namlich beid Bischöff von Jenff und Losanna / mit Irer Macht / wann si den Herren Bluts-Verwandten warend ; Item Graf von Arberg / Herr zu Valendis und Hasenburg / oberster

a Schodeler vermeint der Graf von Safoi seye um des Schadens willen den die Herren am Morcugarten empfangen / geblieben.

ster Houptmann / mit 300. Helmen vom Sungöw / Waat / Ergöw / Uchtland und Burgund. Graf Ludwig von Nüwenburg mit 200. Helmen / von Uchtland / Burg und andern Orten. Graf Johanß von Safoi mit 100. Helmen. Graf Rudolf von Nidow mit 200. Helmen. Der Graf von Fürstenberg mit 100. Helmen. Graf Peter von Arberg / seßhafft zu Arberg / mit 100. Helmen / Graf Peter von Griers mit 100. Helmen. Der Fryherr von Montenach, mit 100. Helmen / ouch sunst etlich Fryherren / desglichen vil Ritter und Knecht / für sich selbs beritten von Burgund / Uechtland / Ergöw / Turgöw / Sungöw / Elsaß / Brißgöw / Schwaben / und etlich uß Oesterrich haruff / die hattend all vil Pferd und Fuß-Volck / also daß des Höres ze Roß was 3000. Pferden / dero warend 700. gekröneter Helmen / und sunst 1200. vom Adel / das ander sunst Ritter-Volck. Des Fußzugs was etwas ob 15000. gewaffneter Knechten. Die von Friburg uß Uechtland hattend all Jr Macht da / also / daß alles Höres bi 18000.[a] ze Roß und ze Fuß was / und was Graf Eberhart von Kiburg nit bi Jnen / dann derselb samlet stät noch mer Kriegs-Volck / dero Er ouch etlich tusend zesammen bracht. Er kam aber mit sinem Volck nie witers dann gen Arberg / da sumpt Er sich biß mittlerwil die Schlacht / so darnach gemeldet wird / vergieng.

Jn sölchem kamend die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden / mit 900. tapfferer / wolgerüster Mannen / trostlich daher ziehen / mit Jr Panner gen Bern in die Statt / da gieng zu Bern mengklichen die Ougen über / wie si inzugend. Si kamend am Suntag[b] nach Vesper-Zit / und warend uff der Straß drüy mal von der Herrschafft Volck angerennt worden / si tribends ab allweg mannlich von Jnen.

Jn disen Dingen fieng man ilents an ze ratschlagen / und mit der Sach umzegan / wie man die biderben Lüt (dero eben vil in Loupen lagend) schnell und unverzüglich entschütten wolt / zu denen man doch weder heimlich noch offenlich kein Bottschafft mocht getun / so streng warend si ze rings allenthalben umlägert / und hattend ouch mengen harten Sturm und Not erlitten / von Schiessen / Werffen und Anlouffen / aber die redlichen Lüt hieltend sich so mannlich / daß si den Vienden Schloß und Statt gwaltigklich vorhieltend / biß uff ein künfftige Entschüttung Jrer Fründen / dero si stäts wartetend / und daran nit zwifletend. Si wurdent dick uffgefordert / und Jrs Lebens gesichert / si woltend sich aber keins Wegs uffgeben / und vil ee ritterlich gemeinlich mit einandern alda sterben oder genesen. Mitlerwil tribend die Herren vor der Statt grossen Ubermut / und warend wol versehen mit Win / Brod / und allerlei Proviant / was man geleben muß / ouch allen notdürfftigen Dingen.

Die von Bern zugend mit Jrer Hilff Loupen zu entschütten.

Dozemal berufftend die Rät von Bern die Kriegs-Rät der dryen Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden / zu Jnen ze Rat / und berietend sich mit einandern / wie si die biderben Lüt in Loupen entschütten weltind. Die Kriegs-Rät der dryen Waldstetten gabend Bescheid: Si wärind von Jren Obern abgefertiget / Jnen behulffen ze sin / und die Jren ze Loupen helffen ze retten / und Jr Lib und Leben ze Jnen ze setzen / mit Jnen ze sterben / und je ee man es ze Handen nemme / je lieber es Jnen sig / und erbuttend sich harzu willig / welchs die von Bern wol fröwet / dann si dismals nützit anders begertend / dann die Jren ze entschütten / und tattend solchs die Waldstett allein uß rechter Trüw / daß si mit denen von Bern / und für si sterben woltend / dann si dero Zit Jnen nützit verbunden warend / des söllend Jnen die von Bern billich ewigklich ze Gutem nit vergessen / diewil es Jnen in Jren grösten Nöten geschehen.

Nun hattend die von Bern dero Zit ein Erwirdigen frommen Pfarrer / hieß Herr Theobaldus,[c] der hat mithin das Volck one Underlaß ermanet / daß si Jr Hoffnung und Truwen uff GOtt satztend / der wurd si nit verlassen / und daß si die wirdig Mutter GOttes / und Jrn Heiligen Patronen Sant Vincenzen und Sant Ursen (dero von Solotorn Patron) und alles himmlisch Hör / um Fürbitt zu GOtt anrufftend / das tett man mit grossem Ernst / und geschachend vil andächtiger gemeiner Gebette täglich in der Kilchen / und gab man groß Allmusen. Die von Bern verhiessend ouch ein Kertzen Sant Ursen gen Solotorn ze schicken / damit Er Jr Fürbitter gegen GOtt wäre / daß Jnen der Sig verlangen möchte. Also wurd man ze Rat / daß man morndes an der 10000. Rittern Abend am Mentag / des 21. Tags Brachmonats / früy Nachts bi Monschin uffbrechen welt / und gestrax gen Loupen ziehen / die biderben Lüt ze entschütten mit GOttes Hilff / und rüst sich mengklich in der Nacht.

Einer der Vienden / der sonders namhafft was / der Rutsch genant / reit offt ze Loupen an das Thor / tröwt den Bernern in der Statt / si müßtend all ze Grund gericht werden.

Morgens etlich Stund vor Tag an der 10000. Rittern-Abend / als sich jetz jederman in der Statt Bern gerüst hat / zugend si uß mit der Statt Bern Panner / sampt dem von Wissenburg Jrem Burger / und den Jren von Haßle mit Jrn Pannern / desglich 80. Helm von Solotorn / mit einer Roß-Panner / dero aller / sampt dero von Bern Lüten / so si nechst umb Jr Statt ußrent uff dem Land hattend / (die all uff sin mustend) bi 5000.[d] überal warend / wann si ouch etwa vil Söldner allenthalben har gedinget hattend.[e] Man zog so genaw uß der Statt Bern / daß wenig Manns-Personen da blibend / ouch zugend die dry Waldstett / dero aller 900. Knecht warend mit Jnen mit Jr Pannern. Es fur ouch mit Jnen der obbenampt Lütpriester Bruder Theobaldus von Bern / und wolt mit sinen Underthanen als ein getrüwer Hirt Lieb und Leid lyden. Si zugend bim Moneschin gen Bimpliz / do stieß der Tag an / und kamend umb Mittag gen Loupen nechst zu der Vienden Läger / unverr von der Statt / also / daß si der Vienden Macht / so noch lagend an einem Rein hinzu / daß si alles überschowen / Jr Tun und lassen sehen möchtend / wie si grosse Hoffart tribend / mit Wider- und Fürritten / Rennen

[a] Alii 30000. Schodeler Rhan. Mſ. Bulling.

[b] Sie kamen an einem Sonntag biß gen Mury / und zogen Montag Morgens durch die Statt biß gen Brunnenscheur / da Jhnen das Morgen-Essen bereitet ware / geschahe darum / weil die Frauen und Kinder in der Stadt sehr betrübt waren Jhrer Männern und Eltern halben so in das Feld mußten / dahero man den Waldstetten keine Ehr erweisen kont. Schodeler Mſ. Stettler l. c.

[c] Balsamwind Schodeler Mſ.

[d] Alii 6000. Bullinger sagt glaublicher 4000.

[e] Sie waren alle mit dem Heil. Creutz bezeichnet / das ist ein weiß Creutz in einem rothen Schildlein / Schodeler Mſ.

und Stechen/ ouch wie si vil Herrn und Edlen ze Rittern schlugend / und gar Fröüdmütig warend. [a]

Do reit der Vienden einer Herr Johanß von Magenberg Ritter/ Schultheiß von Friburg in Üchtland / nach zu der Bernern Ordnung / und beschowet Ir Volck / rufft Inen zu : Er welte Iro zween des Tags beston / dann si sigind wol halb Wiber. Wann die Viend vermeintend / die von Bern hettind vil Wiber in Mannen-Kleidern ußgerüst / dann si vermöchtend nit 6000. Manns-Personen uffzebringen / es was aber Inen nit ze wissen / daß Inen Hilff von Waldstetten / Haßleren und andern har kommen. Also gab Im einer uß der Bernern Höre / Cuntz von Rinckenberg genant / Antwurt : Er well In allein Strits gewären / und Er muß noch des Tags innen werden / daß si Mann und nit Wiber sigind / und daß si männliche Glider und Manns-Hertz habend. Do stund ouch einer von Schwitz harfür / rufft mit luter Stimm : Wir sind bereit / wer an uns will/der trett harfür / dem wellend wir mit GOttes Hilff Strits genug geben. Der von Magenberg reit sampt sinen Mitgesellen uff Cuntzen von Rinckenbergs / und des von Schwitz Antwurt wider zu der Herrschafft Hörhufen / zeigt Inen an / daß die von Bern mengen stoltzen Mann / die Er besehen / hettind / und zugend unverzagt dahar / deshalb si wol für sich sehen mögind. Do sprach der von Fülistorff Vener von Friburg / so der Statt Panner trug : In bedunckte nochmalen gut / daß man mit denen von Bern ein Friden solt machen / diewil si doch sich eins unparthyischen Rechtens erbietind / so wird Blutvergiessen mengs redlichen Manns erspart ; do fielend Im der Rutsch / und der Grimm Graf in sin Red / und sprachend : Du Fülistorff / wann dir fürchtist / so wärist wol zu Friburg der Wibern zegrumen bliben. Do antwurt Inen der von Fülistorff : Ich will üwer keins zag sin / und uff hüt min Mannheit mit minem Lib bewisen / und miner Herren von Friburg Panner mit GOttes Hilff uffrecht tragen biß in Tod / und dabi geleben oder sterben / aber üwer stoltzen Hochmuts wird üch geruwen.

Und schlagend die Viend im fryen Veld in die Flucht.

Wie nun die von Bern sachend der Vienden grosse Macht und Triumphiren / die mit so vil Pannern und gwaltigen Hörzüg uff dem Veld wider si warend / und so starck und viendlich hieltind / do stundent si am Rein nach zesammen / wie si der Houptmann von Erlach hieß / und was Iro ein kleiner Hufen gegen den Vienden / und ratschlagtind / wie si angriffen woltind / und woltend die von Bern mit dem reisigen Ritter-Volck / bi denen aller Adel und Herrschafft was / gestritten haben / und dero ein Teil den Waldstetten zugeben haben / dann man entsaß die Rütery von Ir Mannheit wegen / mer wann das Fuß-Volck / wiewol der Fußzug vil mächtiger was / es was aber vil Weltsches Volcks under dem Fußzug vermischt ; Aber die Waldstett battend die von Bern / daß man Inen gunnen welt mit der Rütery ze striten / das ward Inen zugelassen / dabi abgeredt / an wederem Ort die Not ze groß sin welt / so solt man andern ilende Hilff tun / und ein getrüw Uffsehen uff einandern haben.

Nun was Graf Rudolf von Nidow Hertzog Albrechts und Hertzog Fridrichen von Österrich Houptmann / der gieng ze Rat mit den Herrn / und sprach : Wie rietend Ir / ob wir noch mit denen von Bern in ein Täding giengind / damit Schaden und Blutvergiessen ze beiden Siten vermitten blibe / si wurdint villicht (diewil si unser grosse Macht sehend) sich wisen lassen / und begeben / des so wir an si muten wurdint / so wir bescheiden Sachen an si brächtind. Die Herren aber woltend des von Nidow Rat nit volgen / und sprachend gemeinlich : Das Volck von Bern / so wir vor uns sehen / muß noch hüt unser eigen werden ; do antwurt Inen der von Nidow : Das Volck stellt sich nit ze fliechen / mich bedunckt / si wellind noch unser beiten.

Also verzoch sich der Angriff vilnach biß uff Vesper-Zit / da begund es am Zit sin ze striten. Die Waldstett hattend begert mit den Herren und Rütern ze fechten / als vorstat / und begertend ouch den Vorstrit ze haben. Do sprachend die von Bern : Sider die Sach unser ist / wäre billich / daß wir den Vorstrit hettind. Doch was üwer unser getrüwen liebsten Fründen Will und Meinung ist / das wellend wir üch gunnen. Also wurdent Inen die 80. Helm von Solotorn ouch zugeteilt ; und die von Bern / Sibental / Haßle und Hinderlappen / sampt den gedingten Soldnern an den Fußzüg geordnet / der dann groß was / und bevalch der trostlich Held Herr Rudolf von Erlach Ritter / daß jederman sin Gewer recht und ordenlich in die Hand nemmen sölt / und rufft überlut hinder sich under sin Volck von Bern und sprach : Wa sind nun die Gesellen / die zu Bern Nacht und Tag uff den Gassen umher trettend in Federn und Kräntzen [b] / und Hofierer sind an den Täntzen / und allweg frisch wend sin / die trettend jetz harfür zu mir an den Tantz / und standint vor der Statt Panner / als ein veste Mur / und behaltind unser Statt Eere. Do trattend harfür zu Im die Metzger und Gerwer / und sprachend : Herr wir sind hie / und wellend tapffer bi üch stan/und tun als biderb Lüt/und was Ir uns heissind. Also was mengklich gehorsam / Edel und Unedel / und alle Handwerck / nieman ußgenommen. Und wie man alle Ding wol geordnet / zugend si uff das wit eben Veld gegem Viend / die Waldstett gen Herren ze Roß / und die von Bern mit Iren Helffern gegem Fuß-Volck. Do ruckend Inen die Viend in guter Ordnung entgegen. Also begund etlichen an dero von Bern Hufen ab der Sach grusen / und wichend hinden ab wider gegem Rein / do si aber sachend / daß die andern gestundent / kartend si merteils wider umb / und tettend redlich Ir Bests / etlich aber fluchend gar hinweg in den Vorst / die wurdent harnach die Vorster genent / übel gestrafft / und Ir lebenlang verschmacht. Nun mocht Herr Rudolf von Erlach do vornen der Hindern Fliechen nit sehen ; do sprach einer zu Im : Herr

[a] Sie hatten wircklich die Häuser zu Bern unter die Officier außgetheilt / und wolten weder zu Bern / noch zu Lowpen kein einigen Burger leben lassen. Schodeler, Rhan. Mſ. Bulling.

[b] Schodeler berichtet uns aus diesem Anlaß einer uralten Kleider-Tracht / wann Er sagt / der Herr von Erlach habe zu den Seinen / selbige aufzumuntern gesprochen : Wo sind nun die mit den grünen Reben ? Dazumalen trugen sie weite aufgeschnittene Hosen / und welcher sich vor andern ausbutzen und stolzieren wolte / der steckte ein grün Rebschoß mit einer Traube in die Falte / da wurde er gar wohl gerüst und Hofärtig gehalten.

Herr Houptmann ! es fliehend dahinden vil Lüt von uns. Da antwurt der von Erlach : Es ist nun gut und besser daß die Bösen nit bi den Biderben sigind / die Spriwer sind von dem Kernen gestoben.

Also griffend die Waldstett die Rütter / und die von Bern das Fuß-Volck mannlich an/ und hat jeder dry Hand völlig Stein zu Im genommen/ die wurffends mit Kräfften in die Viend/ stachend / hüwend und schlugend so grimmigklich in die Viend/ daß die von Bern in der Vienden Fußzüg bald ein Lucken machtend / und Inen Ir Ordnung brachend/ dann si hattend Ysin Horwägen lassen machen/ die stiessends ungestümlich den Vienden in Ir Ordnung. Dieselben Wägen warend gemacht/ daß si nit wider hinder sich gan möchtend/ hiemit zertrantend si den Vienden Ir Ordnung/ und brachtends in die Flucht / wann das Weltsch Volck begund glich hinden ze fliehen/ erschlugend groß Volck / iltend Inen nach / namend Ire Pannern / und ertodtend alle/ so Inen werden möchtend. In sölichem kam ein Geschrey [a]/ die Waldstett strittind noch hertigklich mit der Rütery / und littend Not / dann si wärind überladen/ do verliessend die Berner der Vienden flüchtig Fuß-Volck / und zugend ilentz den Waldstetten ze Hilff / aber die Herren und Ritter hattend ouch schon angefangen die Flucht ze geben (alsbald si vernamend/ daß Ir Fußzüg von Bernern geschlagen wäre) mit grossem Schaden / dann Inen die Waldstett vil Volcks nider gelegt / insonders mit dem Werffen der Steinen / dann si den Herren die Pferd tobig und unbändig damit gemacht/ daß si die von Schellige nit mer gewisen mochtend. Das Veld lag voll todter Rossen und Lüten / und floch der Vienden Roß-Volck und Fuß-Volck / was von Weltschen Landen was / ob Loupen hinuß / und was von Tütschen was / die fluchend nidwendig Loupen. Also hat diser Strit gewärt anderthalb Stund/ ist geschehen an einem Mentag/ was der 10000. Rittern Abend / am 21. Tag Brachmonats / Anno Domini 1339. der Herrschafft und Rittern sind erschlagen 1500. und des Fußvolcks 3100. Mann. Da wurdent gewunnen 27. Rütter und Fuß-Pannern / und mercklich vil Geweer und Harnischt / dann ouch die Flüchtigen ze Fuß Ir Geweer und Harnist von sich wurffend.

Do nun der Strit hinüber / und alle Sachen ergangen warend/ do hieß der Houptmann von Erlach das Volck alles zesammen kommen/ und sprach : Wir söllend GOtt alle loben und Eeren/ wann Er ist selbs bi uns gesin / und hat für uns gestritten/ daß wir dem grossen Volck obgelegen sind; Also knüwet jederman nider / bettetend mit zertanen Armen / nach der Waldstetten Bruch / sagten GOtt und allem himmlischen Hör Priß und Danck der hilflichen Gnaden. Und als man wider uffstund / do sprach der Houptmann von Erlach zu dem Volck : Ich danck üch allen der Gehorsamkeit / so Ir mir bewisen / und der Mannheit so Ir begangen hand/ daß ich mit üch / und Ir mit mir bi grossen Eeren bestanden sind. Den Waldstetten / und den von Solotorn dancket Er besonders / und nampts die Strengen/ Handvesten und Liebsten Fründ / und Nothelffer. Uff das bevalch Er/ von Stund an die Todten an Irem Teil zesammen ze tragen/ dero warend 22. von dero von Bern Husen/ und 13. von Waldstetten / namlich von Uri/ Heinrich zum Brunnen/ Cunrat an der Gandt / Wälti Künders Sun an dem Hofacher/ und Walthart Waffler. Die andern 9. sind von Schwitz und Underwalden gewesen. Si wurdent all eerlich bestattet; die Wunden ließ man all verbinden und artznen/ dero was vil. Die fürnemmisten under den erschlagenen Vienden warend Graf Johanß von Safoi/ Graf Ludwigs des ussern Grafen von Safoi/ Herrn in der Waat [b] einiger Sun. Graf Gerhard von Arberg / Herr zu Valendis und Hasenburg / Keiser Ludwigs Houptmann / Graf Rudolf von Nidow / der Hertzogen von Oesterrich Houptmann ; der Grün Graf / der unruwig Rutsch. Einer von Stefins. Ein Fryherr von Steimans / einer von Offerburg / ein Fryherr von Grimmenstein uß Rhintal/ Herr Burckhart von Ylingen Ritter; Einer von Husenegk/ und einer von Schrofenstein/ beid uß Oesterrich. Herr Johanß von Maggenberg Ritter / Schultheiß zu Friburg. Der von Fülistorff Edel-Knecht Pannertrager von Friburg / selb vierzechniß siner anerbornen Fründen / und sunst vil Herren / Ritter und Edel-Knecht / dero Namen nit geschriben sind / die uß mengerley Landtschafften warend / dann es was groß Klagen und Leid in Schwaben / Elsaß / Brißgöw / Sungöw und Weltschen Landen / da sich die Edlen umb die Iren gehubend. Ein Fryherr uß Schwaben/ der von Blumberg genant/ so wol davon kommen wäre / sprach zu sinem Knecht : Ich will nit leben / diewil so vil edler Herren und Knechten umkommen sind / und reit mit verhengtem Zoum under die Waldstett/ da Er erstochen ward. Die Statt Friburg verlor insonders übel. Graf Peter von Arberg was von der Herrschafft verordnet den Troß ze verhüten / und als Er sah / daß die Herren begundent under ze ligen / machet Er sich zu den Hütten / nam der Herren Watseck/ Kleinot/ Silber-Geschirr und was kostbar was/ floch mit den Sinen / und furt groß Gut mit sich gen Arberg / daß Er nie kein Mann verlor / und ward Im der best Roub. Das was wol gefochten/ aber nit eerlich. Graf Eberhart von Kiburg hat ouch etlich 1000. Kriegs-Knecht versamblet / wolt zu den Herren an den Strit sin gefaren / und als Er des Tags/ als der Strit geschach / mit sinem Volck biß gen Arberg kam / und vernam / wie es zu Loupen gangen was / kart Er schnell umb / und zoch wider heim.

Die von Loupen hattend nützit umb den Strit gewußt/ und ward grosse Fröwd do sie erfurend.

Nun wußtend dero von Bern biderben Lüt/ so zu Loupen in der Statt lagend / nützit von der Not / noch von dem Strit / untz an die Stund / daß alle Ding vergangen / und die Viend in die Flucht geschlagen warend/ dann si hattend wol vil Geruschs gehört / und gesehen/ daß sich die Viend mit aller Macht von der Statt gelassen/ si gedachtend aber / es geschech uß Auenthür / si haruß ze lüderen / und ze hinderschlichen / oder es känte aber etwa ein grosser Hör zu Inen gezogen / den so dick dero einer kam / zugend si Im mit aller Macht/ grossem Triumph-Geschrey und Pracht entgegen / Ine ze empfangen / und lägertend sich dann wider für die Statt ; Wie aber die frommen Lüt in der Statt vernamend / daß Ire Herren von Bern gestritten und gesiget

[a] Die Waldstetter sollen einen auf den Spiessen aufgehaben haben/ welcher geschryen die von Bern solten zu Ihnen kehren/ Bullinger Mſ.

[b] al. 3000. al. 2100. al. 3600. Bulling. Alii in allem 3500. Schodeler Stetler l. c.

siget hettind / und jetzt sachend die Panner von Bern der Statt Loupen zuziehen / wurdent si mercklich erfröwt / der trostlichen Entschüttung Irer lieben Herren / und was Inen nützit leiders / dann daß si es nit gewüßt / wann hettind si es gewüßt / so wäre den Vienden noch grösserer Schaden geschehen / und wäre denen von Bern ein grosse Hilff gewesen / dann 600. redlicher Knechten in Loupen gelegen sind. Also blibend die von Bern und Ire Helffer die Nacht uff der Wallstatt durch mannlicher Eeren willen (dann man nach einem Strit die Walstatt beharren soll) und embuttend gen Friburg / und anderswa / wer die todten Lichnam von dannen füren welt / der solt Libs und Guts gesichert sin / Frid und Gleit haben dar und dannen; und nachdem vil Herren und namhaffte erbre Burger von Friburg hinweg gefürt wurdent / ließ man die andern Erschlagenen uff der Walstatt begraben.

Man zoch wider gen Bern.

Morndes am Zinstag nach der Schlacht (was der zechen tusend Ritter-Tag) zugend die von Bern und die Iren / so in Loupen gelegen / sampt den dryen Waldstetten und andern Iren Helffern frölich mit einandern gen Bern in die Statt / und am Hininziehen zog Herr Theobaldus der Pfarrer / als der geistlich Hirt voran / der das Hochwürdig Sacrament unsers HErrn Fronlichnams noch bi Im trug / und stäts tragen hat in der Strits-Not. [a] Uff Ine zugend die dry Waldstett / und darnach die von Bern mit den andern Iren Helffern; do ward zu Bern grosse Fröwd gesehen / desglichen ernstliche Kilchen-Gebett getan / vil Opffer und Allmusen geben / und hieß man ze Stund in das Jar-Zit-Buch inschriben / der Heiligen 10000. Rittern-Tag / daß derselb Tag von denen von Bern / und allen Irn Nachkommen zu ewiger Gedächtnuß järlich solt hochzitlich gehalten und gefyret werden / ouch alsdann mit Fanen / Crütz und Heiligtumb umb die Kilchen ze gan / und allen armen Lüten uff denselben Tag ein ewige Spend ze geben.

Demnach schiedent die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden (als man Inen zu Bern grosse Eer erbotten) wider heim / und ward Inen hocher Danck gesagt / und erbuttend sich die von Bern für sich und Ir ewig Nachkommen / sölicher Irer Guttat niemer ze vergessen / und umb si wa das jemer ze beschulden käm / ze verdienen / und Inen zu allen Ziten in Iren Nöten mit Lib und Gut ouch behulffen und beraten ze sin. Und ward grosse Fründschafft zwüschend Inen gemacht. Denen von Solotorn / (die ouch tapfferlich Ir Bests getan) desglich den Fryherrn von Wissenburg / denen von Häßle und andern ward in glicher Gstalt hoch gedanckt.

Der Graf Ludwig von Safoi was zornig über die von Friburg und die Herrschafft von fins erschlagnen Suns wegen.

Die Märi des Loupischen Strits kamend bald uß in alle Land / besonders für die / denen die Iren allda bliben warend. Und wie Graf Ludwig / der usser Graf von Safoi Herr in der Waat und Chablois vernam / daß ouch Graf Johanß sin einiger Sun erschlagen wäre / sprach Er: Die von Bern hand mir min Sun nit erschlagen / dann Inen wär lieber gesin / daß Er heim geritten wäre / wie ouch min Meinung was / daß Ers tun solt / diewil ich Ine von Scheidens wegen ußgesandt. Aber die von Friburg und die Herren hand mir min einigen Sun umbs Leben bracht / dann si Ine bi Inen behubend wider und one min Bevelch / und nit von dannen faren lassen woltend / denen will ich darumb viend sin / und nit denen von Bern.

Jordan von Bürgenstein ward von Bernern erschossen / und sin Vesti zerbrochen.

Des Tags als der Strit zu Loupen geschach / schickt Herr Jordan von Bürgenstein Ritter ein heimlichen Botten in den Vorst ze erkünnen / wie der Strit ußschlachen welt / dann Er denen von Bern gar viend was / und hette sich gefröwt / wa es Inen übel gangen wäre. Und als der Bott dem Strit zuluget / und besach / daß der Herren Macht so groß / und dero von Bern so klein was / und ouch sach / daß dero von Bern Volcks etlich von dem Hufen fluchend in dem Vorst / gedacht Er kein anders / dann die von Bern wärind Sig-loß / und macht sich behend wider heim / und seit sinem Herrn von Burgenstein die angenommen Märe / daß die von Bern des Strits under gelegen und geflohen warend / deß was der von Burgenstein über die massen fro / und sprach: Das ist ein guter Schmid gewesen / der dise Wafen über die Berner geschmidet hat / vermeint hiemit / Er wäre derselb Schmid / dann Er wäre der gsin / der von erst uff disen Krieg angetragen und zeweg gereiset / und deßhalb dises Stryts Ursächer gewesen. Do morndes früy vernam Er andre Märe / wie die von Bern gesiget / do vergieng Im sin Fröwd und verkert sich in Leid. Er befand ouch war sin daß si gesiget / dann als denen von Bern sin unnütze Red fürkam / zugend si darnach in 8. Tagen mit Irem Volck für sin Vesti Burgenstein / und als derselb Herr Jordan wolt uß der Vesti dero von Bern Volck besehen / wie nach si die Katzen hinzu triben weltind / und oben heruß luget / do was einer von Bern / hieß der Ryffli / der hat sin Armbrust gespannen / und schoß In ze todt: do sprachen dero von Bern Knecht: Das ist ein guter Schmid gesin / der den Pfil geschmidet hat. Glich daruff ward die Vesti gewunnen und zerbrochen.

Die Herrschafft Oesterrich stärckt die von Friburg.

Und als nun die von Friburg begundent besinnen Irn grossen empfangnen Schaden / und daß Inen die von Bern und Solotorn Ir nechstgelegne Nachpuren Viend / und sölichen Schaden zugefügt hattend / wustend si nit / wie si Ir Sachen anschicken wöltind / dann si befundint sich selbs zu schwach / und gedachtend / durch was Mittel si sich in sölicher Not gesterken möchtind. Wie aber die Hertzogen von Oesterrich Albrecht und Fridrich Ir Not / Schaden und Verlurst vernamend / schuffends durch Ire Landt-Vögt / daß si an Lüt und Gut gestärckt wurdent / und tägliche Hilff Inen zukam / dardurch si wider erkechet / daß si den Krieg wider die von Bern erhalten möchtend. Wiewol nun die von Bern sölchs wüstend / warend si doch nit dest minder guts Muts / hoffend GOtt der HErr / der Inen vor hette gehulffen / wurd Inen aber helffen.

Streifreisen geschähend.

Nach dem Bürgenstein / als vorstat / gewunnen ward / und man wider hinab gezoch / was jederman hellig und müt ze Bern / und hettend gern einmal geruwet / so man Inen des gunnen hett / es mocht aber nit gesin / dann man si mit täglichen Kriegen betrübt / daß si on Underlaß Widerstand und Gegenweer tun mustend / jetz mit Rütern / dann mit Fuß-Knechten / also / daß stät Tag und Nacht eine

oder

[a] Da die Feind hörten daß die Berner das Hochwürdige Sacrament bey Ihnen hätten / führten sie Ihr Gespött damit / und als man anfieng zu streiten / stelte sich Priester Theobaldus mit dem H. Sacrament beyseits / deme namen die Feind gefangen / führten ihn zum Gespött herum / und liessen Ihn alsdann wider geben / Schodeler Ms.

oder zwo Harsten durch Abrost uff der Fart warend / jetz oben uß an die von Friburg / oder an die von Thun / ald Burgunden / dann unden uß / an die von Arberg oder Büren / dann besitz uß an die von Burgdorff / von Hutwyl / von Signow / von Langnow / oder von Langental und anderstwa / das tribend die Harster 18. Wuchen / daß mittlerwil dero von Bern Panner nie ußkam.

Azo Vescont von Meiland starb.

Des gemelten 1339. Jars am 14. Tag Ougstmonats starb Herr Azo Vescont Herr zu Meiland in Lamparten / und wurdent sine Brüdern Herr Johanß Vescont Ertz-Bischoff zu Meiland und Herr Luckinus Vescont mit einandern Herren zu Meiland / si warend all Herrn Matthæi Vesconten seligen Sün / und Herrn Galeatzen seligen Brüdere / die ouch Herren zu Meiland gewesen.

Die dry Waldstett verrichtend sich mit dem Gottzhuß Dissentis / und dem Obern grauen Pund zu Churwalchen / namlich mit dem Fryherrn von Bellmont / Herrn zu Laax / Langenberg / Flims / in der Grub / und dem Fryherrn zu Muntalt / Herrn zu Lugnitz und Jlantz / desglich Herrn Mapheo Vogt zu Palentz / und machtend ein stäte Verständnuß / und allweg wärenden Friden mit einandern.

Litera Uri.

Allen die disen Brief sehend oder hörend lesen / kündent und tund kund / an disem gegenwirtigen Briefe gemeinlich: Wir Thüring von GOttes Gnaden Abte zu Dissentis. Johanß von Bellmont Ritter / Heinrich und Simon Gebrüdern von Muntalt / Maffei Vogt zu Palentz / daß wir einmütigklich lieblich und gütlich einer gantzen Süne überein kommen sind / wir und alle unser Lüte / mit dien Erbren und bescheidnen Lüten und Ländern / von Uren / Schwitz und Underwalden / umb alle Stöß und Mißhelle / so wir dahar mit einandern gehept hand untz uff disen hütigen Tag / als dirre Brief geben ist / daß die gar verrichtet und versünt sollend sin / und daß für dißhin dieselben Waldstette / und Jr Lüte und Nachkommen / und Jr Gut in unser aller / und jegklich Gerichte und Gebiete Frid sollend han und Schirm von unß und allermengklichen / so verre wir es beschirmen mögend on Gevärde. Wir sollend ouch nit verhengen (so verre wir es erweeren und erzügen mögend) daß si jemand durch unsre Gerichte oder Gebiete angriffe noch schädige / wir sollend ouch in Jre Länder nit uff si ziechen / si zu schädigen an Lib oder an Gut. Wir sollend Jnen ouch Kouff in unserm Land geben / als wir Jn den haben mögend und erzügen / one Gevärde. Beschähe ouch / daß jemand frömbder / der vorgenamten Ländern deheins oder Jr Lüte oder Jr Nachkommen angriffe / an Lib oder an Gut / heimlich oder offentlich / und daß in unsern Gerichten geschehe / oder darinn gefürt wurde / wann wir das vernämend / und uns das kund wurde getan / one Gevärd. Da sollend wir den / der den Schaden getan hat (mögend wir Jne ergriffen) mit dem so Er dann geschädiget hat uffenthalten uff Recht / also / daß dem Beschädigten sin Schaden abgeleit werde / nach Minne oder nach Rechte. Beschehe ouch / daß unser keiner die vorgenanten Länderen oder Jren Lüten als vorgeschriben stat an Lib oder an Gut keinen Schaden täte / oder kein Frömbder / der durch unsere Gericht zuge / zugind si dem nach / da sollind si in unsern Gerichten und Gebieten guten Frid / Steg und Weg han / und sollend wir Jnen Kouff geben / als wir Jn denne haben mögend one Gevärde / da söllend si unß nit anderst schädigen one Gevärde. Beschehe aber / daß wir oder unser keiner darunder beschädiget wurde / do soll man den wysen / oder die den Schaden getan hettend / daß si den Schaden ablegend innerhalb 14. Tagen / als sitt und zimlich ist / darnach als man ablegen soll um rechte Gülte / als hienach geschriben stat.

Sölt ouch keiner der Unsern keinen der vorgenanten Ländern oder Jrn Lüten keinswegs gelten / ob wir Jnen hienach Geltes schuldig wurdint / da soll der da gicht / daß man Jm des Geltes schuldig sig oder wirdet Er oder sine Erben / ob Er enwäre / oder gewisse Botten für den Richter kommen under dem Er gesessen ist / der des Geltes angesprochen wird / und sollend wir dem unverzogen Recht tun / ab dem Angesprochnen on alle Gevärde. Düchte aber den Kläger / daß Jm da nit gemein Recht geschehe oder widerfaren möchte / so soll Er und mag einen oder zween / oder mer bescheidener Mannen zuz Jm nemmen / die für das Gericht kommind / und dunckt die dann / daß demselben nit gemein Recht beschech oder beschechen sig / so soll man es an gemeine Stett für gemeine Lüt ziehen / die darumb Gewalt habend ze richten nach Minne oder nach Rechte. Beschech aber (da vor GOtt sige) daß unser keiner der vorgenanten und geschribnen Dingen dheins übergienge / dheins wegs / darumb soll die Süne nit gebrochen sin / noch niemer gebrochen werden / wann daß wir gemeinlich söllend behulffen sin / daß der / wer den Schaden getan hätte / den Geschädigten den Schaden ablege und bessere / nach Minne oder nach Rechte / wenne es gevordret wird. Wäre ouch / daß jemand in den vorgeschribnen Kriege hörte oder gehört hette / und in dirre vorgeschribnen Richtung nit welte sin / das sollend uns die vorgenanten Länder lassen wüssen hinnen ze Sant Martins-Tage den nechsten. Welt aber jemand mer in die vorgeschribne Richtung kommen / der soll uns ouch besicheren und verträsten / in alle Weg / und mit allem Rechte / als ouch die vorgeschribne Länder. Wer aber in der vorgeschribnen Richtung nit welte sin / wann wir dann den / oder die für Sant Martins-Tag hin angriffen oder schädigen weltind an Lib oder Gute / da söllend die vorgenanten Länder und Jr Lüt von des hin Jnen unberaten und unbehulffen sin in allen Sachen / und sollend wir darzu Kouff / Frid / Steg und Weg han. Und harüber zu einer stäten Sicherheit und verricht / so henckend wir der vorgenant Thüring von GOttes Gnaden / Abt zu Dissentis / Johanß von Bellmont Ritter / Heinrich von Muntalt für mich / und Simon minen Bruder / und ich Maffei Vogt von Palentz unsere Jnsigel / an disen offnen Brief / der ge-

ben ward zu Disentiß / do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert / und darnach in dem nün und dryßigsten Jare an St. Martins-Tag.

Den Gegen-Brief hat Herr Johanß von Attinghusen Fry dero Zit Landt-Ammann zu Ure besiglet / und die dry Länder Ire Insigel ouch angehenckt. Es hat ouch derselbe Fry-Herr von Attinghusen dise Richtung abgeredt / uffgericht und in Namen derselben dryen Ländern gelobt und versprochen / daß die gehalten solle werden / der obgemeldt Abt Thüring was dises Herrn von Attinghusen Elicher Bruder.

Ein glicher Richtung-Brief der 3. Waldstetten mit Graf Albrechten dem alten von Werdenberg und Heiligenberg Herren zu Hochentrünß / ouch im obern Grawen Pundt in Churwalchen gelegen.

Litera Uri. Wir Graf Albrecht von Werdenberg der Alt verjechend und tund kundt offenlich an disem Brief / daz wir gütlich und lieblich wir und unser Lüt überein kommen sind einer gantzen guten Sün mit den erbern bescheidnen Lüten und Ländern von Uren / von Schwitz und von Underwalden / umb alle Stöß und Mißhelli / so wir je dahar mit einandern hand gehept unz uff disen Tag als diser Brief geben ist / daß die gar verricht und gesünet söllent sin / und für diz hin dieselben Waldstette und Ir Lüt / und Ir Gut in unserem Gricht und Gebiet Frid süllend han und Schirm von uns und aller menigklichen / so verr wir ez beschirmen mögend one Gevärd. Wir sollend ouch nit verhängen so verre wir mögend es erweeren / daß si jemant durch unsere Gericht und Gebiet angriffe noch schädige. Wir süllend ouch nit in Ire Länder uff si ziechen noch si schädigen an Lib noch an Gut. Wir süllent Inen ouch Kouff gen in unserem Land / als wir In dann habend und erzügen mügind on Gevärd. Beschech ouch / daß jemant frömbder der vorgenanten Länderen deheines oder Ir Lüt angriffe an Lib oder an Gut heimlich oder offenlich / und daß in unserem Gericht beschech / oder darinn gefürt wurde / wann wir das vernemmend / und uns kündet wurd on Gevärd / da süllend wir den / der den Schaden getan hat (mügend wir In ergriffen) mit dem / so Er danne geschädiget hat uffenthalten uff recht / also daß dem geschädigten sin Schad abgeleit werde nach Minne oder nach Recht. Beschech ouch / daß wir den vorgenanten Ländern oder Iren Lüten / als davor geschriben stat / an Lib oder an Gut deheinen Schaden tätind oder kein Fremder / der durch unser Gericht oder Gebiet zuge / zugend si dem nach / da süllend si in unserem Gricht und Gebiet guten Frid / Stäg und Weg han on Gevärd / und sond si uns nit anders schädigen ouch on Gevärd. Beschech aber / daß wir / oder unser Lüt darunder geschädiget wurdint / da soll man den wysen oder die den Schaden getan hettind / daß si den Schaden ablegind innerthalb vierzehen Tagen / als sitt und zimlich ist / darnach als man ablegen soll umb rechte Gült / als hienach geschriben stat:

Sölt ouch keiner der unseren keinem der vorgenanten Ländern und Lüten gelten keinen Weg / oder ob wir Inen hienach Geltes schuldig wurdint / da soll der / der da sicht / daß man Im gelten soll oder würt / Er oder sine Erben / ob Er enwäre / oder Ir gewiß botten für den Richter kommen / under dem der gesessen ist / der des Geltes angesprochen wirt / und süllent wir dem unverzogen Recht tun ab dem Angesprochnen on alle Gevärde. Dunckte aber den Kläger / daß Im da nit gemein Recht beschäh oder widerfaren möcht / so soll Er und mag einen oder zween oder mer bescheiden Mannen zu Im nemmen / die für das Gericht kommind / und duncket die denne / daß demselben nit gemein Recht beschehe oder beschehen möcht / oder sigi / so soll man es an gemeine Stette für gemeine Lüt ziechen / die darumb Gewalt habind ze berichten nach Minne oder nach Rechte. Beschehe aber (davor GOtt sige) daß wir der vorgeschribnen Dingen dheines übergiengind keinen weg. Darumb soll dise sün nit gebrochen sin / noch niemer gebrochen werden / wann daß wir behulffen süllen sin / daß der den Schaden getan hette / dem Geschädigten den Schaden ablege und bessere nach Minne oder nach Rechte / wenn es gevordert wird.

Wär ouch / daß jemant in den vorgeschribnen Krieg hörti oder gehört hätti / und in dirre vorgeschribnen Richtung nit welte sin / das süllent uns dü vorbenempten Länder lassen wüssen hinnen zu Sant Martins-Tag dem nechsten. Welt aber jemant mer in die vorgeschribne Richtung kommen / der soll uns ouch versichern und verträsten in allweg / und mit allem Recht / als ouch diü verschribnen Länder.

Wer aber in der vorgeschribnen Richtung nit welte sin / wenn wir den oder die für Sant Martins-Tag hin angriffind oder schädigitind oder schädigen weltind an Lib oder an Gut / da sollent die vorgenanten Länder und Ir Lüt für deßhin Inen unberaten und unbehulffen sin in allen Sachen / und süllend wir darzu von Inen Kouff / Frid / Stäg und Weg haben. Und deß zu einem waren Urkund und merer Sicherheit aller der vorgeschribnen Dingen / so henckend wir der vorgenant Graf Albrecht von Werdenberg unser Insigel an disen Brief / der geben ward zum Heilgenberg / do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert Jar / darnach in dem nün und dryßigsten Jar an St. Martins-Tag.

Der Gegen-Brief so die Waldstett denen von Churwalchen gabend.

Allen die disen Brief sähent oder hörend lesen / kündent und tun kun an disem Gegenwirtigen Brief wir die Landtlüt gemeinlich von Ure / von Schwitz und von Underwalden. Daß wir einhelligklich lieplich und gütlich einer gantzer guter süne überein kommen sind / mit den Erwirdigen / Edlen Herren von Gottes Gnaden Abte ze Disentiß / Grafen Albrecht von Werdenberg / Herr Johanß von Bellmont Ritter / Heinrich und Simon Gebrüderen von Montalt, mit allen Iren Lüten und Dieneren des Landes von Churwalchen umb alle Stöß und Mißhelli / so wir je dahar mit einanderen gehept hand / unz uff disen hütigen Tag / als dirre Brief geben ist / daß die gar und gänglich verricht und versünt söllend sin / und daß für dißhin dieselben Herren und Ir Lüte (Litera Gottshaus Disentis.)

und

und Nachkommen/ und Jr Gut in unseren Länderen und Gerichten Frid sollen haben vor uns und vor aller mengklichen/ so verr wir es beschirmen mügend on Gevärde. Wir sullen nit verhengen (so verr wir es erweren und erzügen mügen) daß si jemant durch unsere Länder angriffe noch schädige. Wir sullen ouch nit in Jre Länder uff si ziehen si ze beschädigen/ an Lib oder an Gut/ heimlich oder offenlich. Wir sullen ouch Jnen Kouff in unseren Länderen geben/ als wir Jn denne habend und erzügen mügend on Gevärde. Beschehe ouch daß jemant Fremder der vorgenanten Herren keinen oder Jr Lüten oder Jr Nachkommen angriffind an Lib oder an Gut heimlich oder offenlich/ und daß in unseren Gerichten beschähe/ oder darinn gefürt wurde/ wenn wir das vernemmend/ und das kund wurde one Gevärde/ so sullen wir den/ der den Schaden getan hat/ mügint wir Jnne begriffen/ mit dem so er si dann geschädiget hat uffenthalten uffrecht/ also daß dem Geschädigten sin Schad abgeleit werde mit Minne oder mit Recht. Beschehe ouch daß unser keiner den vorgenanten Herren und Jren Lüten als vorgeschriben stat/ an Lib oder an Gut keinen Schaden täti/ oder kein Fremder der durch unsere Länder fure/ zugend si uff den oder denen nach/ da sullent si in unseren Länderen guten Frid/ Stäg und Weg haben/ und sullen wir Jnen Kouff geben/ als wir Jn danne haben mügen ouch one Gevärde. Und sullen si uns ouch nit anders schädigen one Gevärd. Beschehe aber/ daß wir/ oder unser keiner darunder geschädiget wurdent/ do soll man den wysen oder die/ die den Schaden getan hettend/ daß si den Schaden ablegind inwendig 14. Tagen/ als sitt und zimlich ist/ darnach als man ablegen soll umb rechte Gülte als hienach geschriben stat. Sölt ouch keiner der unseren keinem der vorgenanten Herren oder Lüten keinswegs gelten/ oder wir Jnen hienach Gelt schuldig wurdint/ da soll der/ der da sicht/ daß man Jm das Gelt schuldig sig oder wirdet/ Er oder sin Erben/ ob Er enwär/ oder Jr gewüß Botten/ für den Richter kommen/ und dem/ der gesessen ist/ der des Gelts angesprochen wirt/ und söllent wir den unverzogen Recht tun ab dem angesprochnen on alle Gevärde. Düchti aber den Kleger/ daß Jm da nit gemein Recht beschähe/ oder beschehen möchte/ so soll Er und mag ein oder zween/ oder mer bescheiden Manne zu Jm nemmen/ die für das Gericht kommind/ und duncket die danne/ daß demselben nit gemein Recht beschehe oder beschehen sig/ so soll man es an gemeine Stett ziehen für gemein Lüt/ die darumb habind Gwalt ze berichten nach Minne oder nach Recht. Beschehe aber (davor GOtt sig) daß keiner unser der vorgenanten und geschribnen Dingen dheins übergiengind dheines wegs/ darumb soll dise sune nit gebrochen sin/ noch niemer gebrochen werden/ wand daß wir gemeinlich behulffen suln sin/ daß der/ der den Schaden getan hat/ den geschädigeten den Schaden ablege und bessere nach Minne oder Recht/ wenn es ouch gevordert wirt in den nechsten vierzehen Tagen.

Wir sind ouch gericht mit dem Vogt von Bolens und sinen Lüten umb alle Stöß und Mißhelli/ die wir mit einanderen gehept hattend untz uff disen Tag/ als dirre Brief geben ist.

Wär ouch/ daß jeman in den vorgenanten Krieg hörti oder gehört hetti/ der Namen hie nit geschriben stat/ der in dirre vorgenanten Richtung nit welti sin/ deß sullent uns die vorgenanten Herren lassen wüssen untz uff St. Martins-Tag den nechsten. Welte aber keiner mer in die vorgenante Richtung kommen/ der soll uns ouch versicheren und vertrösten in allen Weg und allem Recht/ als ouch die egenanten Herren. Wer aber in dirre vorgeschriben Richtung nit welti sin/ wenne wir dann den oder die für St. Martins-Tag hin/ der nu was/ schädigen welten an Lib oder an Gut/ da sullent die vorgenanten Herren Jr Diener und Lüte für deßhin Jnen unberaten und unbehulffen sin in allen Sachen/ und sullend wir dazu von Jnen Frid/ Kouff/ Stäg und Weg haben. Es soll ouch nieman in der vorgeschribnen sün und Richtung sin/ wann die/ die vorgeschriben sind und ouch uns derselben sün und Richtung vertröst und versichert hand. Jch Johanß von Attinghusen Landt-Ammann zu Ure loben auch dieselben Richtung stät ze haben mit guten Trüwen on Gevärde/ wann si mit minem Willen Rat und Gunst beschehen ist mit allen Worten und Gedingen/ als hievor geschriben stat. Dirre süne und Richtung zu einem offnen Urkund hand wir die vorgenanten Landtlüt von Ure/ von Schwitz und von Underwalden/ und Jch Johanß von Attinghusen der vorgenant Landt-Ammann ze Ure unser Jnsigel gehenckt an disen Brief/ der geben ward do man zalt von Gottes Geburt dreüzehen hundert und dryßig Jar/ darnach in dem nündten Jar an St. Andreß-Abent. [a]

1340. Anno Domini 1340. [b] Mentags nach St. Agnesen Tag/ ward zu Künigsfelden durch Hertzog Fridrichen von Oesterrich/ [c] und durch die Botten der Stetten Costentz/ St. Gallen/ Lindow/ Ravenspurg/ Uberlingen/ Friburg im Brißgöw/ Schaffhusen/ Rhinfelden/ Lucern/ Zovingen und Arow underhandlet/ die Züricher Banditen mit Jren Herren von Zürich ze versünen/ dann als dieselben Banditen sachend daß si mit böse und Tröwen nützit wider Jre Herren von Zürich schaffen möchtend/ und mithin umb Gut kamend/ ruffend Si Herren und Stett an/ daß man Jnen zu einer Richtung mit Jren Herren von Zürich hulffe/ aber die von Zürich woltend sich in kein Täding lassen/ Si ergebend sich dann gäntzlich an Jr Gnad/ Si nach Jrem Gefallen ze straffen/ und sich desselben ze verschriben. Doch dem Hertzogen und der Stetten Botten ze Eeren wurdent Si Jrs Lebens und Lib-

Die Züricher Banditen ergabend sich an Jrer Herren von Zürich Gnad/ und verschribend sich.

[a] A. 1339. ward das Closter Wurmspach ob Rapperswil von den Grafen von Homberg gestifftet/ vid. Hafner Theatr. Solod. P. 1. p. 342.

So ist auch zu Schaffhausen (nach Vitoduran. p. 48. Bericht) ein Züricher/ welcher bey einem Burger gedient/ mit dessen Ehe-Frau er in genauer Bekandtschafft gestanden/ ermördet worden/ welches zwischen beiden Ständen einige Uneinigkeit erwecket rc.

[b] A. 1340. d. 6. Jan. bestätiget K. Ludwig der Statt Solothurn alle ihre vorher erlangte Freyheiten in einem Brief/ Hafner Th. Soldd. P. 1. p. 343.

[c] Auch der Königin Agnes.

Straffen gesichert / und uß der Vesti gelassen. Also mustend Si nachvolgende Verschribung geben / und ein Eid schweren / die ze halten.

Allen den / die disen Brief sehend oder hörent lesen / künden wir Herr Wisso ein Ritter / Heinrich Schüpffer / Heinrich Bilgeri / Johanß Schaffli / Heinrich Stagel / Johanß Bilgeri / den man nennet Schulvo / Conrat Zütschi / Wernherr Friburger / Johanß Friburger / Johanß Schaffli / den man nennet Pfoso / Rudolf Schüpffer der Junge / Burckart Schaffli / Heinrich Affo und Ulrich Affo sin Sun / und verjechend offenlich umb die Mißhelli und den Krieg so wir und die erbarn Lüte der Burgermeister / der Rat und die Burger der Statt zu Zürich jetz lange und grösslich wider einanderen gehept habend mit Kriegen und mit andern Stucken / als allem Lande wol kuntbar worden ist / daß ouch wir da Fründtschafft und Süne an die vorgenanten Burgermeister den Rat und die Burgere zu Zürich gesucht und geworben habend / und sind ouch aller Sachen gänzlich und willigklich one alle Gedinge hinder sy gegangen / und uff sy kommen. Also mit der Bescheidenheit / daß der Rat / und die Burgere Zürich / oder welche von denselben darzu gesetzt werdent / darüber süllent sitzen / und süllent ein Richtung und ein lutre süne zwüschend Jnen und uns beiden halb ordnen und machen mit allen den Stucken / so Jnen und Jr Statt von uns notdürfftig ist / daß die Statt zu Zürich und die Burgere gemeinlich arme und riche / Jr Kind und Jr Fründe / Jr Erben und Jr Nachkommen von hinnenhin Libes und Gutes / Eeren und Fryheiten vor uns und vor unseren Kinden vor unseren Fründen / Helfferen und Dieneren sicher sigind / ald wie sy sich selbs versorgent nach Jr Statt Notdurfften / es sig mit unserem Gute / ald zu Zürich wider inzefarenne / oder hie ussen ze blibenne / deß habend wir alles dem obgemeldten Burgermeister dem Rat und den Burgeren Zürich / ald denen so von denselben dazu gesetzt werdent gänzlich vertruwet / und uff sy gesetzet / und daß ouch kein Rede mer darnach gen soll. Aber dieselben sollen ouch harwider besorgen und betrachten / daß wir die vorgeschribnen alle / so sich an der Burgern Gnade von Zürich ergeben hand / ouch Friden und sichere Fründtschafft von dem Burgermeister / dem Rate / und den Burgeren ze Zürich hinnen hin habind / und daß wir in guter Früntschafft mit der Statt und mit den Burgeren bliben / als sich ouch die erkennend / die darüber gesetzt werdent. Ouch ist sunderlich beredt / umb uns zwene Johanß Bilgerin / den man nennet Schülfe und umb Cunrat Fütschin daß der Burgermeister / der Rat / und die Burgere zu Zürich ouch unser Fründe worden sind von der Statt wegen / als vor beredt ist / aber wir süllent uns hüten vor Heinrich Bruhunts seligen Fründen (die mit Namen in disen Tädingen ußgelassen sind) als wir meinen daß uns füglich sig. Diß vorgeschriben hand wir offenlich vor dem Hochgebornen Fürsten Herzog Fridrichen von Oesterrich / vor des Richs / und vor unseren Herren von Oesterrich Stetten / und vor anderen Herren / Ritteren und Burgeren gelerte Eide zu den Heiligen geschworen mit ufferhabnen Händen ståte ze haltenne und enkein Ding nimmer hiewider ze tun / noch ze werbenne mit Worten noch mit Werchen heimlich noch offenlich / davon dise Sachen zertrennet / ald gebrochen möchten werden dekeines wegs. Und hierüber zu einer waren und ståten Sicherheit der vorgeseiten Dingen / so haben wir disen Brief mit unseren Insiglen offenlich besiglet. Aber ich Ulrich Affo verjich sunderlich / wann ich nit eiges Jnsigel hab / daß ich mich under des vorgenanten mines Vatters Jnsigel verbunden hab umb dise Sache. Darzu so habend wir und die Burgere Zürich / die Inneren mit uns ze beiden Siten / die erberen wisen Lüte die Burger des Richs und andrer Stetten (dero Bottschafft zegegen warend) erbetten / daß sy Jre Jnsigel ouch gehenckt hand an disen Brief zu einer waren Gezügnuß der vorgeschribnen Sache.

Wir die Burger von Costentz / von St. Gallen / von Lindow / von Ravenspurg / von Uberlingen / von Friburg in Brißgöw / von Schaffhusen / von Rhinfelden / von Lucern / von Zofingen / und von Arowe verjechend an disem Brief / daß wir beide durch der Inneren und der usseren Burgeren von Zürich Bette unser guten Bottschafft gen Künigsvelden zur Richtunge hattend gesandt / und wann ouch die dabi warend / und das hörten und sachen / so haben wir durch beiden Teilen Bette unser Stette Jnsigel offentlich an disen Brief gehenckt; diß geschach zu Küngesvelt an dem nechsten Montag nach Sant Agnesen Tag / von Gottes Geburt gezalt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem vierzigesten Jare.

Des gemeldten 1340. Jars in der Vasten / sprachend die mutigen jungen Gesellen von Bern: Wir ligend hie in der Statt Bern als die Kindbetteren schlaffende. Unser Viend möchtind gedencken / wir dörffind nit mer harfür / und tribend solliches so lang / biß Si zuwegen brachtind / daß man zu Bern ußzog ze Roß und ze Fuß gen Hutwil / so ouch Graf Eberharten von Kiburg zugehört / das geschach in der Palms-Wuchen. Dasselb Stettli Hutwil was domalen mit guten Muren und Gräben noch bevestnet / nun fur Herr Johanß von Bubenberg Ritter der Elter Schultheiß zu Bern mit dem Ryter-Panner und Roß-Volck vordannen / und die Harst der Fryen Fußknechten mit Jnen / und stürmetend an die Statt / und schussend Fhür darinn / und ee die Panner mit dem Fußzüg harnach kommen möcht / was die Statt gewunnen / und brann in aller Macht / und kamend gar wenig Lüten darvon. Uff das zugend die von Bern wider heim mit einem grossen Roub / und vil gefangner Lüten.

Die von Bern gewunnen dem Grafen von Kiburg Hutwil an.

In denselben Ziten hattend die von Bern offt Gebresten an Spyß / dann niemand gedörfft Jnen Kouff zufüren / denn daß Si die Spyß / und was Si notdürfftig warend mit der Panner reichen mustend ze Spietz / da Si dera ein Notdurfft fundent / dann mans von Underwalden und von Haßle herbracht / und insonders tätten die von Underwalden / dero Ziten denen von Bern mit Spysung vil Guts / dann Si koufftend zu Lucern und anderstwa vil Getreid in dero von Bern Dienst / und fercketends gen Spietz / dann die Berner warend dermassen umb Jr Statt und Gebiet mit Vienden umbgeben / daß Si niendert har kein fryen Zugang ghaben möchtend.

Die Berner reichtend Jr Spiß zu Spietz mit dem Panner.

Ein Harst von Loupen zog uß: dero wurdent etlich von Friburgern erschlagen.

Des genanten Jars nach Ostern warend viertzig früscher Gesellen von Loupen / die tettend sich zesammen / zugend über die Sanen uff die von Friburg Si ze schädigen. Des wurdent die von Friburg gewarnet / zugend uß mit einer grossen Harst Knechten / und kamend an die Gsellen von Loupen / die Si umzogen hattend ze Roß und ze Fuß / und erstachend dero 22. und kamend die Achtzechen kümmerlich darvon wider heim gen Loupen / und hattend sich die / so umbkommen / hantlich gewert / als die von Friburg selb bekantend.

Die von Bern rächend dero vor Loupen Schaden und schlugend die von Friburg am Schönenberg.

Dise leidige Mär vernam man bald zu Bern / und hett man grossen Rüwen an dem Verlurst der redlichen Gsellen / und insonders verdroß es den tapfferen Ritter Herr Rudolfen von Erlach der an der Schlacht zu Loupen Houptmann gewesen / gar sere / daß Er sprach: Lieben Herren von Bern / der Schad der uns an den weidlichen Lüten ze Loupen geschehen ist / der muß gerochen werden / ist daß Jr mir volgen wend. Do warend die Gwaltigen zu Bern all willig Jm zu volgen. Also leit der von Erlach ein Reiß heimlich an / das nieman wußt / war man wolt / und beschloß man alle Thor und rüst sich mengklich ze Roß und ze Fuß. Und ze angender Nacht zog man uß mit Macht / mit einer Roß- und zweyen Fuß-Panneren an den Schönenberg vor Friburg / und versteckt der Houptmann von Erlach zwo Hilten in die Höltzer / so disent dem Schönenberg sind / in jetlich Holtz ein Fuß-Panner mit dem halben Teil des Volcks / und gebott Jnen / daß sich nieman dugte bi dem Eide / biß daß Er sin Schwert bloß über sin Houpt erschwungi / und als nun die Huten verstossen warend in das Holtz / daß man Si nit sehen möcht / da ward es Tag. Da nam der Houptmann die besten ze Roß mit Jm / und rittend gen Friburg an das Thor / und erstachent wen Si fundent / namend ein Roub / und tribend den von dannen den Berg heruff. Do schlugend die von Friburg an die Gloggen und stürmptend vast / und zugend bald haruß mit gantzer Macht / iltend dem Houptmann von Bern / und denen so mit Jm an das Thor geritten / nach. Wie vast nun der Houptmann von Bern dem Fuß-Volck verbotten hat / daß keiner sich uß den Huten herfür lassen noch dugen sölt / möcht es doch nit helffen / dann daß acht Knecht Jrs Eids vergassend / und sich zesammen tatend / als si etliche ledige Roß uff einer Rietwisen ledig gan sachend / luffend denselben nach / woltends rouben / und achtetend nit / daß Si durch Ubersehung des Houptmanns Gebott den gemachten Anschlag gar hettend mögen verhönen. In dem so ziehend die von Friburg gwaltig harzu / und ersachend die acht Knecht bi den Rossen / und iltend uff Si starck / die acht Knecht wichend gegen Wald / wärend gern entrunnen / doch mochtends nit / und wurdent all erstochen. Nun wäre die Harst ze Roß / die bim Houptmann von Erlach was / Jnen gern ze Hilff kommen / das wolt der von Erlach nit zulassen / und sprach: So wir Si weltind erretten / so müstend die Huten zu früy uffbrechen / und wurd hiemit aller Anschlag zenüt / sölich Meineid / Eerloß Lüt sind nit würdig / daß man Si entschütte / und soll Jnen billich nieman ze Hilff kommen / Si hand uff Jr Herren von Bern wenig Sorg / den Eid und Gebott veracht / die Roß im Riet werind Jnen lieber gsin dann der Statt Bern Eer und Nutz.

Nun meintend die von Friburg / als Si die acht Knecht erstochen hattend / und Jnen das niemant gewert / es were niemant uff dem Veld stärcker dann Si / und iltend vast dem Houptmann und der Roßharst von Bern nach / und als Si für die Hutten harinn kamend / do kart der Houptmann von Bern sin Gul umb / und zuckt uß sin Schwert / und gab hiemit den Huten das Wortzeichen / und reit mit siner Harst an die Vient / die Huten fielend schnell uß Wald / umbschlugend die Vient / und griffends an allen Orten hinden / vornen / und besits an.

Do die von Friburg sachend / daß Si übermachtet warend / kartend Si sich zur Flucht / und floch / wer entfliechen möcht. Die von Bern iltend den Flüchtigen nach biß zur Statt Friburg / und mochtend der Friburgeren etlich nit zum Thor inkommen / fluchend in die Sanen / warend müd / und ertrunckend Jro etlich. Hiemit empfiengend die von Friburg des Tags ein grösseren Schaden / dann an dem Strit ze Loupen / wann Jnen bi 400. [a] ingesässener Burgern und Hindersässen erschlagen wurdent / als Si selbs verjachend. Wärind die acht Knecht von Bern bi der Panner bliben / als ander fromm Lüt / so wärend Si bi Jren Eeren und bi dem Leben bliben / sölich Lüt aber / die uff Jr selbs Eid und Eere nit achtend / die achtend uff ander Lüten Eere noch minder / deßhalb Si dick gut Ratschläg verderbend / und biderb Lüt verfürend / und umb Er / Lib und Gut bringend / die von Bern gewunnend an disem Gefecht vil Roß / Harnist und anders. Und am Widerkeren zugend Si für die Vesti Castelen / nötigetends mit stürmen / Fhür-inschiessen / biß Si gewunnen ward / und fand man vil Guts darinn / dasselb Castel was vormals im Guminer Krieg ouch gewunnen und gebrochen.

Und gewunnend Casteln.

Bald darnach ward Red zu Bern von gemeinen Burgern / man solte wider uff die von Friburg ziehen / und dem Krieg ein End machen / also zoch man in 14. Tagen nach ußgender Oster-Wuchen aber mit Macht uß gen Friburg zu biß ze der Statt / und stürmptend die von Bern die Galteren / und gewunnend die Vorstatt / stiessends mit Fhür an / und verbranntends / und brann das Fhür so vientlich / daß es der Transt und Wind über das Wasser trug in die Statt / daß die von Friburg sich schier verwegen hattend umb Jr Statt ze kommen / und ward die Not so groß in der Statt / daß vil Lüte Jr Baarschafft / Jr Silber-Geschirr und Briefe ob zu der Statt uß flochnen woltend / doch so behüt GOtt die Statt / und zween fromm redlich Mann von Friburg so die Deckböum uff der Bruck / die über die Sanen gat / abwurffend / anders es wäre Jnen übel gangen. Also ward die Vorstatt verbrennt / und etlich erstochen / und empfieng Friburg grossen Schaden / aber denen von Bern wurdent ouch vil Lüten verletzt durch die Armbrust-Schützen von Friburg. Also zugend die von Bern wider heim.

Verbranntend die Galtern Vorstatt zu Friburg.

Und bald darnach im Meyen zugend Si wider uß mit Jr Macht uff Graf Eberharten von Kiburg Jren Viend / reisetend gen Signow / und dannen gen Langnow / dannethin gen Burgdorff / und fürbaß hinab gen Langental / brandtend und wüstend / was Si fundent / und brachtend groß Roub-Gut und vil Gefangener mit Jnen heim. Bald daruff im selben Meien zugend Si wider uß mit Jr Macht /

Si schädigend den Grafen von Kiburg Ifrberg und Nidow Jr Land.

[a] Al. 700. Rhan. Mſ. Bulling. Schodeler.

Macht / furend gen Büren / und dannen gen Arberg / darnach in das Iselgöw (so an der Zil ligt / und vil Inseli hat) dannethin gen Erlach / dannethin gen Nidow / und tatend den Vienden so wee mit Roub und Brand / daß das arm Landt-Volck ein Sprüchwort machtend (diewil Si Hilffloß warend)

Unser Helffer alle ligend in den Hürsten /
Der Keiser mit sim Schalke / und von
Oesterrich die Fürsten. a

Si stifftend ein ewige Meß.

Als nun GOtt und sine liebe Mutter denen von Bern so groß Glück zugefügen hat / daß Si jetz in menger Reiß Lob und Eer bejagt / da stifftend Si / alsbald Si uß der Reiß heim kamend / GOtt dem Herren (dem Si die Eer gabend in allen Besigungen) zur Dancksagung ein ewige Meß in dem Spital zu Bern / zu einem Urkund der Gnaden / so Er Jnen an mengen Enden erzeigt hat.

Das Gottshuß Inderlappen macht ein Vertrag mit denen von Underwalden uff abkünden.

Dero Ziten ward ein Vertrag-Friden zwüschend denen von Underwalden ob dem Wald und dem Gottzhuß Inderlappen in Uchtland gemacht / doch uff wider Abkünden / dabi der Waldstetten Botten warend / namlich von Ure Her: Hanß von Attinghusen Frye allda Landt-Ammann / und Uli Boumgartner. Von Lucern Heinrich von Hunwil ein geborner Underwaldner. Von Schwitz Juncker Jacob Weidmann / Amptmann zu Schwitz / und Cunrat zum Bach. Der Brief lutet also:

Litera ob dem Wald.

Wir Wernhert der Probst und das Capitel des Gottshuß von Inderlappen des Ordens Sant Augustini in Losen Bistumb. Tun kunt allmengklichen mit disem Briefe / daß wir durch Frid und Gnad und durch gantze Fründtschafft für uns und für die unseren mit den frommen Mannen dem Landt-Amptmann / und mit den Landt-Lüten gemeinlich von Underwalden / disent dem Kernwalt überein kommen sind / einhelligklich und beratenlich / daß der Unseren enkeiner Si noch Jro enkeinen frevenlich angriffen noch schädigen soll / weder an Lib noch an Gut one Recht in dheinen Weg one Gevärde. Wa aber das beschehe / was dem darumb beschehe / und was man darumb dem ald denen täte / die da geschädiget hettind / darumb soll man von uns und den Unseren frye und gänglich loß und ledig sin / und soll enkein Klägde nachgan. Wäre ouch / daß der Unseren jeman / Si oder Jro jeman schädigete / und der damit hinkäme / und das zu uns fürte / deß Lib und Gut sollen wir bi unseren Eiden behan / und behefften uff ein Recht one Gevärde. Wäre ouch / daß der Jro jeman die in Jren Gerichten und Gebieten gesessen wärind zu uns fürind / der Si schädigen welt (wenn Si uns das verbottschafftend) so sollend wir den von uns wisen / und Jm umbehulffen sin / oder Er tröste denne / daß Er Si nit one Recht schädige. Wäre aber / daß sölich Mißhelle uffiele / daß unser Gemeinde düchte / darumb man offenlich versagen sölte / so mügen wir Jnen offenlich versagen mit unseren Briefen und Insigeln vierzechen Tag vor / one Gevärde.

Deren Dingen sind Gezüge / die hiebi warend / Juncker Johanß von Attinghusen Frye Landt-Ammann zu Uri. Heinrich von Hunwil. Juncker Jacob Weidmann Amptmann ze Schwitz / Cunrat vom Bach / und Uli Boumgartner / und andre genug. Und zu einem stäten offnen Urkunde ditz Dinges hein wir der Probst und das Capitel des obgenanten Gottzhuß von Inderlappen unser Insigel gehenckt an disen Brief / der ward gegeben an der zechen tusend Ritteren Tag / do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert und viertzig Jar.

Brunst zu Lucern.

Desselben Jars am 20. Tag Brachmonats verbrunnend in der Statt zu Lucern vil Hüser.

Burckardt von Ellerbach deren von Friburg Houptman.

Als nun die von Friburg in Uchtland jetz offt in grossen Schaden kommen / und vil Lüten verloren ze Loupen / am Schönenberg und an der Galteren / liessend Si Jren Herren den Hertzogen von Oesterrich anzeigen / daß Si besserer Hilff von Jnen mangelbar dann Si bißhar gehept. Also schicktend Si Jnen Jren Landt-Vogt Burckarten von Ellerbach / der ein Notvester Mann was zu einem Houptmann. Nun warend die von Friburg ein hantlich unverzagt und unabläßlich Volck / unangesehen Jrer grossen Unfällen / und hättend sich gern mit Hilff und Rat Jrs Houptmanns deß von Ellerbach an denen von Bern gerochen / aber der von Ellerbach tett nützit dartzu / und warend die von Bern nunmer so vast erstarcket / ouch an Lüt und Gut gemeret und zugenommen / daß Si sich nützit mer entsassend / Si warend ouch einhellig / und Jren fürgesetzten gehorsam / und Gottzfürchtig / deßhalb sich alle Jre Sachen glücketend / also daß im Land ein gemein Sprüchwort ward: Unser GOtt ist dero von Bern Burger und Helffer worden / wer mag dann wider Si kriegen.

Schodeler Ms.

Künigin Agnes macht ein Anstand-Friden zwüschend Bern und Friburg.

In denen Dingen als diser Krieg jetz bi dry Jaren streng gewert hat / und die Parthyen beiderseits begundend müd werden / da underwand sich die Wittfrow Künigin Agnes von Ungern des Lamen Hertzog Albrechts von Oesterrich / erstem Anstiffter dises Kriegs / Schwoster was / und zu Künigsvelden im Closter wonet / den Krieg ze verrichten / dann als Si sach / daß Jrs Bruders Sün und Jrer Vettern Hertzogen von Oesterrich und Herrn der Statt Friburg den Nachteil hattend / understund Si ze Friden / sunst hetti Si es nit getan / und warb also an beid Stett Bern und Friburg umb ein Anstand-Friden / der ward Jra vergunnet siben Wuchen lang namlich von St. Laurentzen-Tag / biß zu St. Michaels-Tag / und ward ouch dasselb Zit erberlich gehalten / aber nach deß Ußgang gieng der Krieg wider an.

Costentz und St. Gallen verbinden sich 4. Jar.

Des genanten 1340. Jars an St. Verenen-Tag ward zu Costentz in der Statt ein Pündtnuß uffgericht von den Stetten Costentz / Zürich und St. Gallen vier Jar lang einanderen ze helffen und ze raten / wider alle die Jnen Schaden tätend.

Hochen-Landenberg und Schowenberg wurdent zerbrochen.

Desselben Jars zerstörtend Hertzog Fridrichs von Oesterrich Amptlüt uß sinem Bevelch durch Mit-Hilff dero von Zürich die Burg Hochen-Landenberg an der Töß ob der Ow im Tuttental gelegen / und die Vesti Schowenberg ob Elggöw / dann dieselben Edellüt von Landenberg und Schowenberg dem Hertzogen etwas Widerdrieß getan hattend.

Dero

a Unsre Herren und Helffer ligend in den Hürsten /
Nach dem Keiser und dem Adel soll uns wenig dürsten /
GOtt ist Burger worden z Bern,
Wer wolt wider GOtt kriegen gern? Schodeler Bulling. Ms.

Berner belägern Thun. Dero Zit nach St. Michaels-Tag legt Graf Eberhart von Kiburg etliche Soldner gen Thun / als ob Er wider die von Bern kriegen welt / daß nun denen von Thun nit lieb was / wann der Graf sich verschriben hat / und ouch die Burger / daß sich Jr Schloß und Statt sampt der Burgerschafft gegen denen von Bern unparthyisch halten söltend. Dise Rüstung des Grafen verdroß die von Bern / und zugend uß mit Macht für Thun / stürmptend die Statt / und nötigetends vast / aber Si verlurend den Sturm / schuffend nützit / und empfiengend grossen Schaden. Indem kam Jnen ilende Warnung von Herren Johanßen von Kramburg Ritter Fry Jrem usseren Burger / derselb zu Jnen kam / und sprach: Lieben Herren und Burgern von Bern / ich vernimm / daß die von Friburg uff üwer Statt Bern zu uffgezogen sind / und underſtan wellen zu Sulgenbach die Müllinen / und was vor üwer Statt ist / ze verbrennen / und üwere Statt in üwerem Abwesen ze nötigen. Uff dise Warnung zugend die von Bern angentz ungeschaffet von Thun wider heimwerts / und uff der Straß im Abziehen vernamend Si / daß des Herren von Kramburg Red war was / dann die von Friburg mit Macht ußgezogen warend / als Si durch Späch vernommen / daß die von Bern mit Gwalt sich für Thun gelägert hattend / und sich versehen die Statt Bern bloß an Lüten ze finden / und Jr Vorhaben hiemit ze schaffen / deßhalb Si mit Jrem Houptmann von Ellerbach mit zweihundert Pferdten und einem Fußzug gen Küniz gezogen / und allda ein grossen Roub versammet / demnach fürer gen Bern wellen verrucken. In solchem als dero von Bern Volck von Thun wider anheimbsch worden / iltend Si schnell mit Macht gen Sulgenbach denen von Friburg engegen / daß vernamend die von Friburg / und als Si an Macht vil schwächer warend / verliessend Si den Roub merteils / und zugend wider heimb. [a]

Friburger zugend für Kuniz.

1341. Keiser Ludwig schreib den 3. Waldstetten. Anno Domini 1341. schickt Keiser Ludwig Graf Eberharten von Nellenburg / und Cunraten von Hochenvelß Edelknecht zu den dry Waltstetten Uri / Schwitz und Underwalden mit Credenz-Briefen / was aber sin Werbung gewesen / find ich nit. Der von Underwalden Credenz-Brief wißt also / und die andern dem glich.

Litera ob dem Wald. Wir Ludovicus von Gottes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / embüttend den bescheidnen Lüten dem Ammann und den Landtlüten gemeinlichen zu Underwalden unsern lieben Getrüwen unser Huld und alles Guts. Wir senden zu Uwe den Edlen Mann Eberharten Grafen zu Nellenburg unseren Landt-Vogt / und den vesten Mann Cunrat von Hochenvelß unsre lieben Getrüwen mit vollem Gwalt mit Uwe ze tädingen / ze reden / und ze Enden umb etlich Sachen von unser und des Richs wegen / und swie Si beid / oder Jr einer under Jnne mit üwe überein kommen / das ist unser guter Wille / und habend es stät / zeglicher als ob wir selber mit Uwe gedädinget haben. Und swas Si üch ouch umb alle Sachen von unser wegen sagent und heissent tun / daß gloubent Jnen und tut es ouch / als wir üwe getrüwend. Geben zu München an St. Mathias-Tag in dem siben und zwenzigsten Jare unsers Richs / und in dem vierzechenden unsers Keisertums.

Diser Handel wird one Zwifel etwas wichtiges berürt haben / diewil so namhaffte Botten ußgesandt worden.

Dises 1341. Jars am dritten Tag Mey kam Pabst Benedictus der Zwölffte des Namens in Lamparten gen Meiland in die Statt / ward allda von Herrn Luckino Vesconten Herren zu Meiland Herrlich empfangen / und darnach am 7. Tag Mey schied Er da dannen wider durchs Pemont über den Berg Mont-Geneve gen Avinion da dannen Er kommen was. Benedictus XII. kam gen Meyland.

Als Abt Cunrat von Einsidlen die von Schwitz im Bann hielt fiengend Si den Cammerer / der must schwören umb ein Richtung zu werben / nach lut des Briefs.

In Gottes Namen / Amen. Ich Bruder Marckwart von Bechburg / Kammerer und Kloster-Herr ze den Einsidlen vergich allen denen die disen Brief ansechent oder hörent lesen / daß ich han gelobt bi dem Eide / so ich darumb geschworen hab / dien erberen und bescheidenen Lüten Cunraten ab Jberg Landt-Ammann / Ammann Thiringe / Wernherr Johanßer / [b] Johanßen an dem Velde / Ulrichen Weidmann / Cunraten Hug / Wernherrn Linsingen / Wernherrn von Stöffachen / und Heinrich dem Schmide Landtlüten ze Schwitz / daß ich werben soll an alle die / die dasselb Gottzhuß anhörent ze den Einsideln. Daß ein Richtung geschehe zwüschend dem Gottzhuß Einsideln und den Landtlüten ze Schwitz / nach desselben Gottzhuß und der Landtlüten von Schwitz Notdurfft. Und harumb ze einem offenen Urkunde han ich min Insigel gehenckt an disen Brief der geben ward ze Schwitz in Heintzen Trütschen Huß an dem Sattel / do man zalte von Gottes Geburt drüzehen hundert Jar / und in dem zwei und vierzigesten Jare / in der nechsten Mitwuchen nach dem zwölfften Tag. Litera Swiz.

St. Johann Ritter-Orden macht ein Burg-Recht mit der Statt Zürich von Jr Huses ze Wädiswil wegen / am Zürich-See gelegen.

Allen die disen Brief sehent oder hörent lesen / kündent wir Bruder Herdegen von Rechberg Commenthur des Huses ze Wädißwil / und die Bruderen gemeinlich desselben Huses St. Johanß-Ordens des Spitals zu Jerusalem / und verjechend offenlich / daß wir mit dem wisen Rat Bruder Rudolfen von Buttickon Commenthur des Huses ze Clingnow der deß Ordens Meisters statt haltet / Bruder Mangolds von Nellenburg Commenthur des Huses ze Bubickon / Bruder Rudolfs des Margkgrafen von Hochberg Commenthur des Huses Reide / Bruder Arnolts von Arenckingen Commenthur des Huses zu Rhinfelden / Bruder Rudolfs von Fridingen Commenthur des Huses ze Tobeln / Bruder Johanßen von Grandwiler Commenthur des Huses ze Colmar / und noch anderer Bruderen / Herren Litera Zürich.

[a] Auf diesen kame denen von Bern Bottschafft daß eine Parthey Reuter zu Thun angelanget wäre / worauf 400. frecher Burschen (worunter auch der Scharffrichter war) auszogen / diesen Widerstand zu thun / raubten dahero was sie konten / und wurden von gedachten Reutern bey Allmedingen aufgetrieben / diese sandten eilends in die Statt um Hülff / legten sich indessen hinter einen dicken Haag / da die Berner zu hülff gekommen / haben sich die Reuter davon gemacht worauf hin die Berner mit ihrem Panner nach Schwartzenburg / Waltern und Guglsperg gezogen / und einen mercklichen Raub mit nach Hause gebracht. Rhan. Ml. Schodeler. Stettler P. I. p. 64. B. Haller Excerpt. Ms.

[b] Jtz Janßer Tschud.

Herren und Fründen Rate durch Schirm und Fridens willen unsere Burg zu Wädiswil unser Lüten und Gutes / so zu derselben Burg und Herrschafft ze Wädiswil gehört / ze Zürich in der Statt für uns / und für alle unser Nachkommen / welche jemer ze Wädiswile Commenthur Herren oder Pfleger werdent / mit derselben Burg ze Wädiswile mit Lüten und mit Gute rechte Burgere worden sind nach Jr Statt Rechte / und lobent ouch daß selbe Burgrecht bi guten Triwen mit der Statt und den Burgeren ze Zürich früntlich ze haltenne / und Jnen mit derselben Vesti ze Wädiswile mit Lüten und Gutt ze raten und ze helffen mit sulichem Ernste und trüwen als ander Jre Burgere zu Zürich tund on alle Gevärde / und Järlich zu St. Martins Dult funff Pfund Züricher gänger und geber Pfenningen von demselben Burgrechte ze Stüre der eegenanten Statt ze Zürich ze gebenne on allen Verzug. Und herüber zu einem waren und stäten Urkunde / so habend wir disen Brief mit unsern Jnsigeln offenlich besiglet. Und ich Bruder Rudolf von Buttinckon Commenthur / der des Ordens-Meisters statt haltet als vorgeschriben ist / verjich offenlich / daß der Commenthur und die Brüdern ze Wädiswil ze Zürich in der Statt mit der Burg ze Wädiswile mit Lüten und mit Gute / so darzu gehört / mit minem und mit andrer erbern Brüdern des Ordens Rate / Wüssen und Willen Burgere worden sind. Und darumb zu einem stäten Urkund so han ich ouch min Jnsigel an disen Brief gehenckt offenlich. Geschach zu Zürich an dem nechsten Zinstag nach St. Mathias-Tag do von Gottes Geburte warend dryzehen hundert und viertzig Jar / und darnach in dem anderen Jare.

Vertrag zwüschend den Grafen von Werdenberg Herren zu Sanganß und Abt Hermann von Pfevers umb Jre Stöß.

Litera Pfevers.

Wir Hartmann und Rudolf Gebrüderen Graven von Werdenberg von Sangantz verjechend offenlich an disem Briefe / daß wir lieplich und gütlich bericht sient mit dem Erwirdigen Herrn Abt Hermann des Gottzhusetz ze Pfäfertz / umb alle die Stösse / die Er mit uns und wir mit Jm gehept hand und hatten / uff disen hütigen Tag / als uns der Erwirdig Herre Bischoff Ulrich von Gottz Gnaden ze Chur / der Edel Herr Graf Albrecht von Werdenberch / Abet Ulrich von Salmenswiler / Herr Fridrich von Riet / und Herr Wolfli von Wolfurt Rittere / die wir ze Schidlüten darüber namen und genommen haben / geschaiden und bericht hand mit einandern / also daß wir und der vorgenant Abt Hermann von Pfäfertz einandern gut Fründ sond sin / umb die Sachen die wir mit einandern ze schaffen gehept hand uff disen hütigen Tag bi unsern Triwen / die wir darumb gegeben hand / an Eides statt / stäte ze habenne. Siu hand ouch geschaiden / daß wir Jm noch dem Gottzhuß zu Pfäfertz die Burch Wartenstein niemer emphrömden sont / noch darnach stellen daß Si Jm emphrönd werde von unsern wegen. Siu hand ouch geschaiden und uzgeseit / daß wir mit dem vorgenanten Abt / und dem Convent ze Pfäfertz in aller der Liebi und Fründschafft leben sullent und sin sont altz Vögt untzher mit Jm gelept hand mit andern Aepten / bi der Triwe altz wir gelobt hand. Ze Urkund ainer Warhait / so geben wir disen Brief besigelt mit unsern aigenen Jnsigeln. Der geben ward ze ingendem Meyen / do man zalt von Gottes Geburte drüzehen hundert Jar / darnach in dem zwai und viertzigisten Jare.

Anno Domini 1342. am 29. Tag Mertz starb Pabst Benedictus der Zwölfft / ein frommer / Gottzfürchtiger / ernsthaffter Mann / hat geregiert 7. Jar / 3. Monat / 17. Tag. Uff Jnne ward erwelt am 6. Tag Mey Clemens des Namens der Sechste vorhin Petrus genant Ertz-Bischoff ze Roan in Normandy bürtig von Lemouica in Franckrich. Er ward krönt am 19. Tag Mey. Er was hochgelert / hat geregiert 10. Jar / 6. Monat / 8. Tag / was gytig und hochtragen.

1342. Benedictus XII starb.

Clemens VI. ward Babst.

Desselben Jars im Früling erhub sich ein böser Span zwüschend denen von Zürich und denen von Schaffhusen / also daß Si ze Krieg kamend und einandern angriffend und schädigetend / das wäret etlich Wuchen / also rittend der nechsten Richstett Botten entzwüschent / und versüntends / daß Si aller Spänen uff etlich Personen ze Minne oder ze Recht kamend / lut der Anlaß-Briefen uff Mariæ Magdalenæ-Abent Anno 1342. uffgericht. Darnach am Zinstag nach St. Laurentzen-Tag geschach ze Brugk im Ergöw der Ußspruch von den erkiesten Personen / und wurdend umb allen Krieg verricht / lut Spruch-Briefen.

Zürich und Schaffhusen kamend ze Krieg.

Dero Zit überhubend sich etliche fürnemme Burger der Räten zu Winterthur / und bald darnach ouch zu Costentz Jrs Gwalts gegen der Burgerschafft / deßhalb ein Ufflouff in jetwedrer Statt was / und vertrib die Gmeind etlich der gwaltigen Räten uß beiden Stetten von Jrs Übermuts wegen / die begertend demnach Gnad / also wurdend Si gestrafft / und bald wider zu den Jren ingelassen.

Uffruhren des Volcks zu Winterthur und Costentz wider Jre Rät.

Anno Domini 1343. Verschribend sich die dry Grafen von Habspurg / Johanß / Rudolf und Gottfrid Gebrüdern / Herren zu Louffenberg und Rapperswil gegen der Statt Zürich / daß Si Jre Burger von Zürich umb die Schuld / so Si Jnen und Jrem Vatter seligen Graf Hanßen / der zu Grinow erschlagen (als vorstat) lösen und abbezalen weltend / lut der Briefen.

1343. Die Grafen von Habspurg warend bero von Zürich Schuldner.

Dises Jars hat sich ein Krieg erhaben zwüschend Graf Rudolfen von Werdenberg / Herrn zu Sangans / Vatz / Orttenstein und Berenburg / deßglich dem Edelknechte von Erenfels an einem / und sinem Oheim / Herr Heinrich von Ratzünß Fry / und sinem Helffer Johanßen von Rietberg Fry / alle im Thumlasco zu Churwalchen ob Chur gesessen / anders Teils. Welcher Span von der Lüten und Gütern wegen / so von dem Edelknecht von Friberg in derselben Gelegenheit geerbt worden / entstanden. Also tettend Si im Thumlasco ein Feldstrit mit einandern / und fieng Graf Rudolf von Werdenberg beide Fry-Herren / den von Ratzünß und den von Rietberg. Hinwider fiengend des von Ratzünß Volck Graf Hartmann von Werdenberg / der zu Sangans saß / Graf Rudolfs Bruder / der Jm ze Hilff kommen was / und vertribend

Krieg zwüschend Graf Rudolfen von Werdenberg und den Fry-Herrn von Rätzünß ouch den Edelknechten von Erenvels.

den von Erenfels von Hab und Gut / und vergieng der Strit Nachts / daß dwedrer Teil gesiget hat / und ward beidersit Schaden geton / und etwa menger erschlagen. Also legt sich Abt Hermann von Pfevers / und Herr Hartmann der Meyer von Windegk Ritter / (dero Zit zu Walastad seßhafft / allda Er den Edelknecht von Montfort geerbt hat) in die Sach / und verrichtetend den Krieg / deß gab jede Parthy der andern Brief und Sigel also lutende:

Litera Ortenstein.

Ich Graf Rudolf von Werdenberg und Santganß / tun kund und verjich offenlich allen den die disen Brief ansächend alder hörend lesen / daß ich lieplich und gütlich verricht bin mit minen Oeheimen von Ratzünß umb alle die Stosse und Ansprach / die ich gehept han mit Inen untz uff disen hütigen Tag / und sunderlich umb die Lüt und das Gut von Friberg / und och also / daß ich minen Oehaim Heinrich von Ratzünß ledig soll lan / och Rietberger ledig soll lan / und Im sin Lüt und sin Gut och wider gen soll. Si sond och minen Bruder von Inen och ledig lan / und sond ouch Erenvelß sin Lüt und sin Gut wider gen. Wir habend etz ouch ze beiden Siten gesetzt uff den Eerwirdigen Geistlichen Herren / den Abt des Gottzhuß ze Pfävers / und uff Herren Hartmann den Maiger von Windegg / was Si mit tugind umb die Ansprach / die zu Im hat umb das Gut zu Friberg. Es ist ouch uff die vorgenanten den Abt und den Maiger von Windegg gesetzt / wie ich vorgenanter Graf Rudolf / und min Hußfrow den vorgenanten von Rätzünß das Gut vertigen söllent / als sy notdurfftig sind. Darzu sond die von Ratzunß Ir Fründen ein oder zween gen / die Inen helffind / daß sy besorget werdind / weß sy notdurfftig sind. Es soll ouch der vorgenant der Abt und der Maiger von Windegg ußrichten / umb das Gut daß die von Ratzünß gende werdend zu welen Zilen und Tagen / und umb die Burgschafft / die sy Im tun sond. Es sond ouch die von Ratzünß alle Ire Gefangnen ledig lan. Und was an disem Brief geschriben stat / das sond wir ze beiden Siten stät han / und habend das baidenthalb ainen gelerten Aid ze den Heilgen geschworen. Es sind och ander klein Stöß beidenthalb / das soll och ußrichten der vorgenant der Abt von Pfavers / und der Maiger von Windegg. Und ze Urkund der Warheit gib ich vorgenanter Graf Rudolf von Werdenberg von Sangans disen Brief mit minem eigen Insigel besigelt / der geben ist zu Ortenstein / dez Jars do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem 43. Jare / an dem nechsten Frytag vor St. Jacobs-Tag.

Die von Bern zugend für Thun.

Des gemeldten Jars zugent die von Bern uß für Thun / und andre Ort / und schnittend Iren Vienden das Korn ab.

Ein grosse Wassergrösi.

Und im selben Jar an St. Jacobs-Abent / ward die Limmagd sa groß / daß Si zu Zürich über beid Brucken gieng / und luff über das Silveld / und mußt man beid Brucken zu Zürich beschwären mit Trottböumen / mit grossen Steinen / und grossen Badstanden / und Bütten voll Wassers / und was man schwäres daruff bringen möcht / und nam allda das Wasser Herr Gottfrid [a] Müllners Ritters Huß / so unden zu rur an der underen Brucken stund (ist jetz das Wirtshuß zum Schwert) trugs in der Nacht hinweg / und ran also gantz das Wasser hinab / zerstieß den Mülisteg underhalb / und fürt mit Im dry Mülinen in der Statt durch nider / und gestund dasselbe Huß under der Statt hinab im Hard an der Bruck / so daselbs bi dem Thurn [b] dero Zit über die Limmagd gieng. Und wie man das Huß allda anfieng ze schleissen / und mit Schiffen darzu gefaren was / do brach dieselb Bruck ouch / und ran das Huß und die Bruck mit einandern durch nider. Es runnend desselben mals die Mülinen zu Zürich all hinweg / untz an zwo / die behub man mit Not. Man fur mit den Schiffen zum Frowen-Münster in die Kilchen / und sunst an vil anderen Enden / da vor nie erhört was / daß je Wasser dahin kommen wäri / wie groß joch die Limmagd je gewesen. Do ward der Stein mit der Geschrifft an der Gassen uff Dorff genant / zu Zürich in der Statt uffgericht / der bim Wirtshuß zum Sternen stat / zu einer Gedächtnuß / wie hoch das Wasser domalen geflossen. Zu Lucern was die Rüß so groß / daß Si in der Parfüsser Kilchen biß zum Altar im Chor gieng / und was in der Kilchen so tieff / daß es ein Ladi hette zu Schiff tragen mögen. Der Bodensee gieng uff / daß der Rhin zu Costentz über die Mur in bi der Vischbruck floß. Er trug zu Louffenburg hinweg die Bruck / und 12. Hüser; Zu Seckingen beid Brucken und ouch vil Hüßer / zu Rhinfelden die Bruck / und etlich Hüßer / und etlich Muren an der Statt / und sunst allenthalben mercklich vil anderlei Gebüwen. Und alle Brucken am gantzen Rhinstrom verrunnend. Es warend ouch alle Wasser in gantzen tütschen Landen groß. Die langwirige Regen und grosse Wasserschwalle verdarbtend / und ertranckten den Merteil Früchten / also daß ein mercklich Thüre und Hungers-Not daruff folget / das vil Lüt Hungers starbend. In diser unnachläßlichen grossen Thüri (die lang wäret) spiset der fromme Bischoff Niclaus von Costentz / geborn von Käntzingen / zwei Jar jeder Wuchen 3. oder 4. mal / allweg dry oder vier / und etwa fünffthalb tusend Armer [c] Personen mit Gemüeß und Brod. Er was ein Gottsförchtiger Herr.

Grosse Thüri darinn Bischoff Niclaus von Costentz vil Armer erhielt.

Dero Zit machtend die von Bern / und die von Päterlingen in Uchtland (mit Vergünstung des usseren Grafen von Safoi Herrn in der Waat / und des Abts von Päterlingen / denen etwas Rechtung an derselben Statt zugehört / ein Pündtnuß mit einanderen.

Bern und Peterlingen machtend ein Pündtnuß.

Dozemal hat der Inner Graf von Safoi Amedæus genant (der zu Chamerin wonet) ein Krieg mit dem Herren von der Leiteren / in Weltsch De les Schieles genant / welchs Stettli uff der under March Safoi gegen Romana am Delphinat ligt / also bat der usser Graf von Safoi die von Bern / daß Si dem innern Grafen Amedæo von Safoi Hilff tun weltind / wider den gedachten Herren von der Leitern. Das bewilgtend die von Bern / und schicktend Im 300. Knecht / dero Venner was

Bern verschribend den Grafen von Safoi Hilff wider den Herrn von der Leitern.

[a] Johannes Rhan. Mſ.

[b] Welcher vor Zeiten ein Zollhauß / denen von Regensperg zugehörig / gewesen. Es ward hernach eine Satzung gemacht daß folgender Zeit keine Bruck mehr über die Limmat biß nach Baden solte geschlagen werden. Rhan. Mſ.

[c] Dahero diese (wie es der Bischoff auf dem Todbett begehrt) nach dessen Absterben denselben von dem Schloß Casteln biß nach Costantz / allwo Er begraben worden / auf ihren Schultern getragen. Rhan. Mſ.

Niclaus von Dießbach Edelknecht; Und als derselb Krieg mit dem Herren von der Leitern glücklich geendet ward / bat Graf Amedæus die gemelten Knecht von Bern / daß Si mit Im zugend gegen Lion wertz / da Er unverz von Mantua etlich ungehorsam Unterthanen hette / dieselben ze tämmen. Also zugend Si mit Im biß zu dem Flecken Sant German genant / zwüschend Genff und Nantua gelegen / und wurdend die Widerspennigen gehorsam gemacht. Uff das zugend die von Bern wider heim mit Danck und Lobsagung des Grafen.

Graf Ulrich von Montfort ward gefangen.

Im selben Jar ward Graf Ulrich von Montfort Herz zu Veldkirch sins Alters im 80. Jar / von sinen Erben gefangen / von wegen daß Er sin Gut wider Irn Willen verschaffen wolt Graf Albrechten von Werdenberg dem Eltern / seßhafft zu Werdenberg / und Herren zum Heiligen Berg / sinen Vettern.

Graf Rudolf von Habspurg des Gottshuß St. Gallen Vogt.

In der Zit lech und empfalch Abt Hermann von St. Gallen geborner Fry von Bonstetten sins Gottzhuß Vogty / und alles das dem Gottzhuß St. Gallen zugehört Graf Rudolfen von Habspurg / Herren zu Louffenberg und Rapperswil / und tat das von Nutz und Eeren wegen des Gottzhuß / und mit Rat sines Convents / und warend zegegen Zügen / do es geschach / Herz Ulrich der Probst / und andre Convent-Herren des Gottzhuß / ouch der Decan von St. Lienhart / der Priester von St. Mangen / Herz Heinrich der Lüt-Priester / Dietrich von Altstetten mit sinen Sünen / Item Hermann / Dietrich / Eglolff / und Wetzel von Balgach (oder Grünenstein) und Jre Sün; Item Heinrich / Eberhart / und Rudolf die Gielen. Ulrich von Arbon; Albrecht von Bußnang Fry. Wernherz von Eilgone / Arnolt von Büren / und vil ander Edel Fry und Knecht / die alle des Gottzhuß Manne warend.

Richtung zwüschen dem Grafen von Nidow und denen von Bern.

Des gemelten Jars als vor 4. Jaren Graf Rudolf von Nidow bi Loupen erschlagen was / der nun 2. Sün Graf Rudolf und Graf Jacoben verlassen / die noch gar jung / und undern Tagen warend / als aber der Krieg zwüschend Inen / und denen von Bern noch unverricht was / do namend der jungen Grafen Blutz-Fründ die Sach für Handen / namlich Graf Eberhart von Kiburg / Graf Peter von Arberg / und Graf Johanß von Froburg / und ordnetend Herren Rudolfen von Erlach Ritter / der zu Loupen dero von Bern Houptmann gewesen / den Kinden zu einem Vogt und Pfleger; Und als nun Graf Rudolf selig der Kinden Vatter dem von Erlach ze den Ziten / als Er sin Diener gewesen / vil Guts getan / belud Er sich der Kinden dester ee / doch mit Vergünstung siner Herren von Bern / bi denen Er zewegen bracht / daß Si einer Richtung ingiengend mit den Kinden. Und als Graf Rudolf selig Jr Vatter für sich und sine Kind / sich gegen denen von Friburg in Uchtland verschriben hat / kein Friden mit denen von Bern anzenemmen / one Jr Verwilgung / schuffend die obgenanten Grafen von Kiburg / Arberg und Froburg / der Kinden Blutz-Fründ / mit denen von Friburg / daß Si in dise Richtung der Kinden verwilligetend / wie dann Verschribungen harüber uffgericht wurdend.

1344. Hertzog Fridrich von Oesterrich verhieß

Anno Domini 1344. als die von Zürich hievor Hertzog Fridrichs von Oesterrich Amptlüten uß Bitt des Hertzogen hattend gehulffen die Vestinen Hochen-Landenberg und Schowenberg / zerstören / liessend sich dieselben Edellüt von Landenberg und Schowenberg mercken / mittler Zit söliches an denen von Zürich ze rächen / das zeigtend die von Zürich dem Hertzogen an. Also gab der Hertzog denen von Zürich Brief und Sigel / Si von der Geschicht wegen allweg ze vertretten / und ze entschädigen.

die von Zürich Schadlos zu halten.

Füwr fiel vom Himmel.

Desselben Jars fiel ein brünnend Füwr / anzesechen wie ein Block / vom Himmel in der Statt zu Veldkirch uff die Gassen / und wie das Volck mit Verwunderung hinzu luff / und es beschowetend / und löschen woltend / fur es schnell wider hinuff in die Lufft / one Schaden.

Keiser Ludwig warb am Pabst Clementzen umb Versünung.

Ze wüssen / daß im vorgenden 1343. Jar / als Pabst Clemens der VI. ze Pabst erwelt was / der Keiser Ludwig dem Künig Philippen von Franckrich (so dero Zit demselben nüwen Pabst gar anmütig) und andern an des Pabsts Hof / so die fürnemmisten warend / durch die Er hofft sin Begeren zewegen ze bringen / fründlich geschriben / und Si gebetten hat / Im bi dem Pabst Versünung ze erwerben / dann Er wär ein Christen-Mann / und welte gern ein gehorsamer Sun der Römischen Kilchen sin / und dieselbig helffen beschirmen / so wurd Er umb Unschuld verbannet und verfolgt / und gezwungen Gegenrach ze tun / daß Er lieber vermyden welt. Uff das ward Im von Künig von Franckrich / und ab des Pabsts Hof geschriben / wann Er sich demütigen und on alle Beding in des Pabst Willen / und Erkantnuß begeben welt / so wurd Im nach allem sinem Willen ein angenemme wolgefällige Antwurt verlangen. Uff das schickt Keiser Ludwig sin treffenliche Bottschafften uff den 16. Jenners Anno Domini 1344. hinin gen Avinion zu Pabst Clemenzen / und gab den Botten uff vorgemelte Vertröstungen hin sin vollmächtigen Credenz und Gwalt-Briefe / sich in sinem Namen inzelassen / und ze verschriben alles des / so der Pabst begerte / wann Er vertruwet dem Pabst Er wurd nützit ungebürlichs / ald dem Römischen Rich nachteiligs begeren / dann Er des Richs Rechtung und Harkommen hiemit nit hinzegeben bevolchen / sonder allein siner Person halb sich inzelassen / diewil doch vormalen allweg sin Person angesprochen ward / und nit das Rich. Also wurdent die Botten vom Pabst eerlich und wol empfangen / daß mängklich hofft / es wurd ein fründliche Vereinbarung erfolgen.

Do fragt der Pabst die Botten / ob Si vollkommnen Gwalt hettind ze verschriben / daß der Keiser halten welte / was Er ußsprechen und erkennen wurde? Si sprachend ja / und überantwurtend Im dem Pabst Jrn Credenz- und Gewalts-Brief / do ließ der Pabst ein allerschärpfiste Verschribung / als jemer müglich harüber stellen / die ward von Keiser Ludwigs Anwälten besigelt und geschworen / dann man sich keins Argen versach / aber der Pabst was ein ufgeblaßner hochtragner Mann / und stallt sin Urteil also:

Namlich daß Keiser Ludwig vor dem Fürsten Humberto dem Delphinen / und vor den Pröbsten von Ougspurg und Bamberg / ouch vor Meister Heinrichen dem Ertz-Cantzler bekennen solt / daß Er ein Ketzer in Gloubens-Sachen wäri.

Item

a A. 1343. ward zu Schaffhausen ein Falschmüntzer gefangen und gestraft / welcher viel Weltliche und Geistliche dieses Lasters schuldig angegeben. Vitodur. p. 61.

b Guler L. XIV. Hist. Rhet. pag. 221. Vitoduran. p. 74.

c A. 1343. alb. Argent. p. 133.

Item daß Er das Keiserthumb und Römisch Rich uffgeben / und sich des entzichen solt / und desselbigen nit wider gnoß sin noch sich beladen / es beschehe dann von des Pabsts Gnaden.

Item / daß Er sin Fürstl. Eer / Kinder und Gut in die Hand und Vollmacht des Pabsts setzen und übergeben sölt.

Item / sich ze bekennen / daß des Richs und Keiserthumbs Vollmacht einem Pabst zugehörig sig / 2c.

Nun wurdent die Botten lang zu Avinion vom Pabst aufgehalten / ee Inen dise Urteil und Abfertigung verlangen möcht / und do si nun heim zum Keiser kamend / und der Keiser die erschrockenlich ungebürlich Urteil des Pabsts vernam [a] / schreib Ers allen Fürsten und Ständen des Richs / und berufft harüber ein Richstag gen Franckfurt / uff den 17. Tag Septemb. Und wie sich die Fürsten und Ständ des Richs (sonderbar versampt) harumb berietend / beruffend si den Keiser für si / und redt in aller Namen Herr Wickerus der Ertz-Bischoff von Trier / daß si gemeinlich / Chur- und ander Fürsten / sambt den Ständen des Richs des Pabsts Urteil einhelligklich für ungebürlich / ouch dem Römischen Rich nachteilig / und deshalb nichtig und unkräfftig erkennt / und wellind zum Pabst Ir Bottschafften schicken / desglich zum Collegio der Cardindlen / und begeren sölchen Dingen abzestan / und die Urteil uffzeheben / und so der Pabst das nit tun und abschlagen wurd / wellind si sich alsdann mit siner Keiserl. Majestät witers beraten / wie sölicher Unbillichkeit mit siner Hilff / und Zutun des gemeinen Richs Widerstand geschechen möge.

Do nun Pabst Clemens vernam / daß Tütschland gemeinlich von diser Urteil wegen begund wider In ze sinde / erschrack Er / ließ die Urteil fallen / und band groß Gut und Gelt daran / daß Er Keiser Ludwigen sunst vom Rich verstossen möcht / darzu Künig Johanß von Behem des Keisers ärgster Viend / und vor Ziten bester Fründe / mit allem sinem Vermögen halffe / und als mittlerwil Ertz-Bischoff Wigker uß Trier starb / und Balduinus, der ein Graf von Lützelburg / und des gemelten Künig Johansen von Behem Bruder was / Ertz-Bischoff daselbs wurd / beredt In derselb Künig Johanß sin Bruder / und etlich Churfürsten mer / daß si ouch Keiser Ludwigen wispennig wurdent.

Rosenberg ward von den Gielen ingenommen.

Desselben Jars ward die Vesti Rosenberg [b] im Turgöw ob Herisow am Appenzeller-Land gelegen / so Lechen vom Gottzhuß Sant Gallen und den Edel-Knechten von Rosenberg zugehört / durch die Edel-Knecht / die Gielen genant / so zu Glattburg sassend / ingenommen. [c]

Der Vogt daruff ein Pursmann schwur Inen mit Unwillen / dann der Edelmann von Rosenberg / uff einem andern sinen Schloß Bernang genant / im Rhintal gelegen / dero Zit saß.

Darnach fügt sich eins Tags / als zween Gielen sampt einem Knecht im Schloß Rosenberg / doch von einandern zerteilt warend / daß keiner den andern sach / schlug si der Vogt all dry [d] nach einandern ze todt / und stallt sinem Junckern von Rosenberg sin Vesti wider ze Handen.

Hertzog Fridrich von Oesterrich starb.

Dero Zit ze ingendem December, starb Hertzog Fridrich von Oesterrich / Hertzog Otten seligen Sun / one Lib-Erben; und ward geerbt von sinem Bruder Hertzog Lüpolten / Er hat geregiert in Turgöw / Ergöw / Elsaß. Sins Vatters Bruder Hertzog Albrecht der Lamm genant / regiert Oesterrich.

Die von Schwitz fiengend ein Convent-Herren von Einsidlen.

Dero Zit fiengend die von Schwitz / als si ein Streiffreiß gen Einsidlen tatend / Herrn Rudolfen von Zimbern Fry / Convent-Herren zu den Einsidlen / de must schweeren / Inen umb ein Friden ze werben / gegen Abt und Convent / die si in stätem Banne hieltend; der Abt und die andern Convent-Herren / warend all gen Pfäffickon entrunnen. Der von Zimbern verschrib sich wie nach volgt / und was damit ledig.

In GOttes Namen Amen.

Litera Suis.

Ich Bruder Rudolf von Zimbern / verjich allen die disen Brief sechend oder horend lesen / daß ich han gelobt / bi dem Eide / so ich darumb gesworn han / den Erbern Lüten / Cunraten ab Iberg / Land-Ammann / Ammann Thiring / Wernher Lising / Wernher Johanser / Johansen ab dem Veld / Ulrich Waidmann / Cunrat Huges / Wernherr Stouffacher / und Heinrich dem Schmide / Landt-Lüten ze Schwitz / daß ich werben soll an allen dien / die das Gottzhuß angehörend / ze dien Einsidelen / daß ein Richtung beschsche / zwüschend demselben Gottzhuß und dien Landt-Lüten ze Schwitz / nach desselben Gottzhuß und der vorgenanten Lüten von Schwitz Notdurfft / und harüber so gib ich disen Brief besigelt mit minem Insigel / ze einem waren Urkunde / der geben ward ze dien Einsidlen in dem Jare / do man zalt von GOttes Geburt MCCC und XLIIII. Jare / an Sant Catharina-Tag / do die Indictio was XIII.

Pündtnuß Zürich und Schaffhusen.

Anno Domini 1345. uff den 9. Tag Mey / habend Burgermeister und Rat der Statt Zürich / Schultheiß und Rat der Statt Schaffhusen / ein Pündtnuß zesammen gemacht / zwei Jar lang / einandern ze helffen / und ze raten wider menigklichen.

[a] Jederman dachte es wurde der Keiser diese Urtheil nicht annemmen / wie Tschudius hier meldet / allein es ist doch gewiß daß er solche unterschrieben / und des Pabstes Notario geschworen / selbige zu erkennen und zu halten / worüber der Pabst und seine Räht sich selbst haben verwundern müssen / sihe Alb. Arg. ad A. 1343. Mutius L. XXIV. nach geschehener Unterschrifft hat Er erst die Churfürsten zusammen beruffen / welche dergleichen harte Päbstliche Zumuthungen schlechterdingen verworffen / und sich denen ernstlich zu widersetzen beschlossen.

[b] al. Rosenburg / Rhan. Mſ.

[c] Die Ursach dessen wär / daß die Gielen eine Geld-Schuld an den von Roschach / deme Rosenberg zugehörte / zu fordern hatten / wovon Si keine Bezahlung erhalten konten. Rhan. Mſ. Vitoduran. p. 74.

[d] Den ersten traffe Er in einer Kammer auf einem Fäßlein Spieß-Eysen an / gab ihme hinderwerts einen Stich; den zweyten Bruder under einem Fenster liegend / den schlug Er gleichfalls mit einer Ax hinderrucks zu todt; den Knecht / der in dem Stall ware / griffe Er letstens an / der wehrte sich tapffer / also / daß derselbe auch in dem Ringen die Oberhand hielte / und wäre gewiß der Vogt untergelegen / wo nicht dessen Tochter / so ihren Vatter in der äussersten Gefahr sahe / herzu geloffen / und ihme ein Messer dargereicht / womit Er den Knecht erstochen / worauf Er seinem Herren das Schloß wider zu Handen gestellt / und diese drey todte Leichnam zum Schloß über die Mauren hinaus wurffe / Vitoduran. l. c. Rhan. Mſ. Stumpf. L. V. c. 22.

Schiffbruch bi Rapperswil.

Hertzog Lüpolt von Oesterrich starb.

Der Bischoff und Statt Basel verbundend sich 2. Jar lang mit Zürich.

Schiffbruch bi Rhinfelden.

Grosse Erdbidem.

Zu Basel verfiel etwas Gebüws.

Pabst Clemens begund Process wider Keiser Ludwigen ußgan und Jne vom Rich ze verstossen.

Darnach uff den 17. Tag Mey / desselben Jars ward ein Bybrief uffgericht / daß sich die von Schaffhusen wol witer verbinden mögind / unschädlich gemelter Pündtnuß.

Dero Zit ertrunckend bi Rapperswil uff dem Zürich=See in einem Schiffbruch 40. Mentschen.

Desselben Jars starb Hertzog Lüpolt von Oesterrich ein junger Jüngling / Hertzog Otten seligen Sun / one Lib=Erben / und ward geerbt von sines Vatters seligen Bruder / Hertzog Albrechten von Oesterrich / den man den den Lammen nampt.

Darnach an unser Lieben Frowen Geburt=Abend ze Herbst / verbundent sich Bischoff Johanß von Basel / und die Statt zu Basel / mit dem Burgermeister und Rat der Statt Zürich 2. Jar lang einandern ze helffen und ze raten wider menigklichen.

Desselben Jars im ersten Herbstmonat ertrunckend bi Rhinfelden in einem Schiffbruch bi 130. Mentschen.

Darnach Anno Domini 1346. am 22. Hornungs was ein grosser Erdbidem / besonders in Lamparten.

Und im selben Jar fielend etlich Gebüw zu Basel von dem Münster und der Pallentz in den Rhin hinab.

Des gemelten 1346. Jars / am hochen Donstag in Cœna Domini begund Pabst Clemens der IV. grimmlich wider Keiser Ludwigen ze wüten. Er ernüwert alle Processen / Bannungen und Verstiessungen / die vormalen Pabst Johannes der XXII. wider den gedachten Keiser ußgan lassen hat / Er verdampt Jne für ein Ketzer und Zertrenner des Christenlichen Gloubens / und ermant die Churfürsten bi höchstem Gebott / daß si disen Keiser Ludwigen vom Rich verstossen / und ein andern Römischen Künig erwöllen söltind / dann so verr si das innent etlichen Monaten nit tettind / so wurde Er das Rich mit einem Künig versechen / dann Er sig ein Ketzer am Glouben / und von deßwegen von Pabst Johanne seligen citiert worden / der Ketzern sich ze verantwurten / do hab Er sich ungehorsam erzeigt / und deßhalb in Verbannung kommen / in welichem Bann und Fluch Er jetz bi 10. Jaren gewesen. Item Er habe den Ertz=Ketzer Johansen von Landheim bi Jm an sinem Hof geduldet. Item Er habe Bischoff gesetzt / Er hab ouch das Interdict übertretten / und die so es nit übertretten Jrer Pfrunden beroupt / und vertriben. Er hab ouch Ee=Menschen die den Kilchgang vollbracht von einandern gescheiden / und die in verbottnen Graden zesammen vermächlet. Item Er hab ein Götzen (oder Abgott) zu einem falschen Pabst gemacht / und den waren Pabst dardurch wellen verstossen / etc. Das warend nun die Klag=Artickel / so Pabst Clemens wider Keiser Ludwigen uffschreib. Des Eescheidens halb meint der Pabst den Hyrat / den Keiser Ludwigs Sun / Marggraf zu Brandenburg mit der Multäschin Gräfin ze Tyrol vollzogen hat / die sich von Jrem vorigen Eemann Marggraf Johansen von Merchen / Künig Johansen von Behem Sun gescheiden / von wegen daß Er unnütz die Eelichen Werck ze vollbringen / davon hievor gemeldet ist / dieselben Marggrafen beid / Brandenburg und Mehren nahe Bluts=Fründ warend / dahar der Pabst vermeint / es wäre Verlegenschafft und verbottner Grad / hinwider vil Prälaten und Lerer der Rechten sprachend / da möge nit Verlegenschafft sin / wa einer keine Werck vollbringe / und habe ouch die Eescheidung alsdann Glimpff und Fug / obschon der Kilchgang geschechen sig / wa von angeborner Natur der Mentsch zu den Elichen Wercken unvermöglich sig / und sölchs der andern Person zevor nie kunt geton werden.

Derselben Zit entsatzt ouch Pabst Clemens den Ertzbischoff von Mäntz / Heinricum von Viernberg siner Prälatur / von wegen daß Er vorgemelte Eescheidung hat zugelassen / und Keiser Ludwigs Anhänger was / und satzt Herr Gerlach des Grafen von Nassow Sun (dero Zit Thumb=Probst zu Mentz) zum Ertz=Bischoff daselbs / wann Er was des Pabsts Capellan und Anhänger. Also kriegtend der von Viernberg und der von Nassow lange Zit mit einandern / umb das Ertz=Bistumb / und hat jedweder vil Anhänger.

Zürich und Schaffhusen längertend die Pündtnuß

Desselben Jars am 7. Mey verlängertend die von Zürich und die von Schaffhusen Jr zwey Järige Pündtnuß noch um 4. Jar.

Zu Bern ward der Spitel=Thurn und Ringkmur gebuwen. Hafner Th. Sol. P. I. p. 345.

Dero Zit ward des ersten angefangen zu Bern der ober Spital=Thurn[a] und die Ringkmur ze buwen / und greiff man das Werck so ratlich an / daß die Ringkmur in anderthalbem Jar ußgemacht ward / und dadurch die Statt umb vil erwytert.

Bischoff Niclaus von Costentz starb. Ulricus ward Bischoff.

Dises Jars am .. Tag .. starb Bischoff Niclaus von Costentz der II. des Namens / geborn von Kentzingen / Er hat geregiert 12. Jar; uff Jne ward erwelt Herr Ulrich Pfäfferhart / bürtig von Costentz / der regiert 6. Jar.

Die von Bern verlurend übel an einem Strit am Loubegkstalden.

Des gemelten Jars erhub sich ein Krieg wider den Fryherrn von Wissenburg / Herrn im nidern Sibental / so dero von Bern Burger was. Es kriegtend wider Jne der Graf von Griers / der Herr von Thurn im obern Sibental / und der Fryherr von Raren uß Wallis / sampt andern Jren Helffern. Also zugend die von Bern uß mit Jr Statt Panner / die trug Peter Wendschatz Venner / woltend Jrem Burger / dem Herren von Wissenburg ze Hilff kommen / und zugend durch das Sibental biß an Loubegkstalden / in Meinung fürer ze ziechen / und die Viend ze schädigen. Aber die Herren warend heimlich gewarnet / und hattend sich mit Jrer Macht an derselben Loubegkstalden versammlet / denen von Bern Widerstand ze tunde. Also griffend die von Bern die Herren an / vachtend mit Jnen / und kamend in grosse Not / wann si noch nit all bi einandern warend / und Jro vil uff den Roub gelouffen / also daß das Volck gar ungemeistert was / und nit gemeinlich der Panner nachvolgetend / deßhalb Wendtschatz der Venner mit der Panner in Gefar der Vienden kam / daß Er die nit mer bewaren mocht / und in aller siner Not / als Er mit Vienden umbgeben / daß Er sich versach ze sterben / was Jm allermeist umb die Panner / die Er in seiner Hand trug / hat Fürsorg daß die mit verloren wurd / und schoß die mit gantzer Krafft von siner Hand / über die Viend uß hinder sich under die von Bern / hiemit ward die Panner errettet und darvon gebracht / der Venner aber ward mit gewerter Hand erschlagen / als ein frommer tapferer Mann / und wichend die von Bern mit Jr Panner zeruck flüchtig gen Bern / mit grossem empfangenem Schaden / dann si vil redlicher Lüten verlu-

rend

a al. Thun.

rend von gemelter unordenlicher Ungehorsami/ daß sich der gemein Mann nit wolt meistern lassen ; Si blibend demnach etwas Zits daheimen/ daß si nit witer reisetend / one daß si all Wuchen mit der Statt Panner gen Spietz zugend / die Spyß/ so Inen daselbs hin die von Underwalden uß sondrer Liebe und Trüwen fertigetend (von Lutzern und anderswa her) mit Gwalt in die Statt ze beleiten.[a]

Die Underwaldner spysetend die von Bern.

Dero Zit galt ein Maas Win zu Bern 10. oder 12. ß. Haller. Summers-Zit zugend die von Bern uß den Vienden zu Burgdorff/ Thun/ Arberg/ Büren/ Hutwil das Korn abzeschniden/ und gen Bern mit Gwalt ze füren.

Etlich fürnem Personen in Uri verrichtend den Abt von Wetingen/ und Cunrat Gevzln mit einandern.

Dero Zit an Sant Johanß Töuffers-Abend/ als die Brief wysend / ward der Span zwischend dem Abt von Wettingen und sinem Convent an einem/ und Cunraten Geyzen einem Landtmann von Uri / anders Teils/ verricht/ durch den Edlen Fryherren Johansen von Attinghusen dero Zit Land-Ammann zu Uri/ Johansen von Mos Edel-Knecht Land-Ammann zu Uri/ Vogte zu Ursern / von Verpfändung wegen/ Keiser Ludwigs in des Richs Namen. Walther von Ospental Edel-Knecht/ Heinrich von Sisicken/ Peter Kräyung/ Wernher Hünaberg / Heinrich Sigmund von Bawen/ und Jörgen von Ingwile all Landtlüt ze Ure. Geschechen zu Altdorff in Ure.

Marggraf Carle von Mähren ward Röm. Künig wider Keiser Ludwig.

Des vorgedachten 1346. Jars uff den 19. Tag Höwmonats (das was am Mitwuchen nach Sant Margreten-Tag) hat Gerlacus der Graf von Nassow / den Pabst Clemens der Sechste zum Ertz-Bischoff zu Mentz geordnet hat (wiewol dero Zit Heinricus der recht Ertz-Bischoff/ den der Pabst abgesetzt/ noch zu Mäntz regiert) die Churfürsten all gen Renns in ein Stettli am Rhin / dem Ertz-Bischoff von Trier gehörig beschriben / von des Pabsts Gebott wegen / Keiser Ludwigen des Richs ze entsetzen / und ein andern Römischen Künig ze erwelen. Also kamend gen Rens fünff Churfürsten / namlich Balduinus ein Graf von Lützelnburg / Ertz-Bischoff zu Trier/ Waltram ein Graf von Gulch / Ertz-Bischoff zu Cöln / desglich der gemelt Gerlach Graf zu Nassow/ vermeinter Ertz-Bischoff zu Mäntz ; Johanß Künig ze Behem/ geborner Graf von Lützelnburg / und Rudolf Hertzog zu Sachsen. Aber Pfaltz und Brandenburg bleibend uß.

Do ward von den gemelten Fünff Churfürsten uff den obbenampten Tag/ Keiser Ludwig des Richs entsetzt / und Marggraf Carle von Merchern des vorgenanten Künig Johansen von Behem Sune / ze Römischen Künig erwelt. Nun ward Keiser Ludwigen zuvor angezeigt/ daß man mit umbgienge Jne vom Rich ze verstossen/ aber Er wolt nie glouben/ noch vermeinen daß die Churfürsten Cöln und Sachsen (die von Künig Johansen von Behem mit Gelt bestochen warend) wider In sin wurdend/ biß Ers glouben must/ dann Er truwet Jnen wol. Diser nüw erwelte Carolus der IV. des Namens / wolt angentz gen Aach umb die Krönung gefaren sin/ aber Im geschach dermassen Widerstand von Keiser Ludwigs Anhängern / daß Ers underließ/ und wiewol Er sich des Römischen Künigklichen Titels angentz nach der Erwelung gebrucht / so namend In doch wenig Herrn und Stett an für ein Künig/ und mocht Im nach Keiser Ludwigs Tod etliche Zit lang das Rich nicht gar verlangen / dann es wurdent stät andre Römische Künig wider In erwelt / als hernach volgen wird. Diser Carolus hat geregiert von dem Tag diser Wal hin 32. Jar 4. Monat 10. Tag. Es hat aber Keiser Ludwig das Rich wider Jne / und andre so erwelt wurdend gwaltigklich besessen/ als lang Er gelebt hat.

Die Engelländer gesigtend wider die Frantzosen.

Desselben Jars am 26. Tag Ougstmonats geschach ein grosse Schlacht in Franckrich/ dann Künig Eduart uß Engelland mit einem mercklichen Hörzug in Franckrich gezogen was / wider Künig Philippen und verherget alles Land biß gen Paris an die Statt. Nun lag dero Zit Künig Johans von Behem / und sin Sun der nüw-erwelt Römisch Künig Carle in Jrer Erb-Graffschafft ze Lützelnburg/ do erbatt si Künig Philipp von Franckrich / daß si Im ze Hilff zugind / und wiewol Künig Johanß von Behem von Alter blind was / zoch Er dennocht selbs / dann Er ein unverzagter Herr was. Also uff obgemelten 26. Tag Ougst / (was am Samstag nach Bartholomäi) gegeschach ein grosser Veldstrit / und diewil gemelter Künig Johanß blind was / must Er einen haben / der Im sin Roß furti / do ward darzu verordnet gar ein frommer Ritter / von Geschlecht ein Münch/ von Basel[a]/ wiewol Er zu Loupen ouch hat müssen wichen mit andern als man überwunden ward. Also fragt Künig Johanß sine Diener und sprach : Wer ist der / der uns füren soll ; Do antwurtend sine Diener : Es ist der Münch von Basel. Do sprach der Künig zu Im : Bist du der / der zu Loupen im Strit floch ? so möchtest du von uns ouch jetz fliechen / das will ich fürkommen / und hieß sich selb und ouch den Münch / desglich Jr beide Roß / mit einem Isinin Kettenli zesammen binden / damit Er nit fluche. Und wie es nun in allem Strit was / daß man zesammen schlug/ sach man bald / daß des Künigs von Franckrich Volck begund unden geligen. Do fragt Künig Johanß von Behem den Ritter der In furt / und sprach : Wie gat es um den Strit ? Der Ritter antwurt Im : Herr/ es gat übel / Jr söllend darvon ziechen ; Do sprach der Künig : Nein/ das tun ich nit / Lützelburger soll nit an sinem Bett sterben. Und must In der Ritter mitten in Stryt füren / da wurdent si beid erschlagen. Es kamend umb uff der Frantzosen Siten / die grösten Fürsten und Herren merteils/ namlich der gemelt Künig Johanß von Behem / der Künig von Majorica , der Hertzog von Luthringen/ des Künigs Philippen von Franckrich Bruder. Der Graf von Flandern / der Graf von Namurs / der Graf von Artois , der Graf von Bläß / der Graf von Montbelgard , der Graf von Salm/ Herr Böhem von Rosenberg/ der Groß-Prior von Franckrich / und sunst ein merckliche Zal Herren / Ritter und Knecht / Frantzosen und Tütsch / ob 20. tusend Mannen.[b] Künig Philipp von Franckrich / und der nüw-erwelt Römisch Künig Carle (jetz Erb des Künigrichs Behem) kamend kümmerlich flüchtig davon. Und do nun der Strit vergienge / und Künig Eduard von Engelland/ der nun gesiget hat / Künig Johansen von Behem sach todt uff dem Veld ligen / sprach Er uß Erbärm : Dem Künig von Behem gezäm wol ein ander Bett / dann daß Er hie uff bloser Erden hat /[c] hub In uff und schickt In gen Lützelnburg in sin erbliche Statt/

Schodeler.

K. Johanß von Behem ward erschlagen.

[a] Alb. Argent. p. 136. thut noch hinzu H. de Clingenberg.
[b] al. 30000. Schodeler.
[c] Alb. Arg. l. c.

ward Er erlich begraben. Es erbarmetend ouch den Künig von Engelland die Tütschen / wie Er si da todt ligen sach / und sprach: O Ir torrechten Tütschen / was hand Ir üch selbs gezigen / daß Ir mit dem Künig von Franckrich sind in Tod gangen / der üch nie weder trüw noch hold was? Uff disen Sig erobert Künig Eduard vil Stett und Land in Franckrich / namlich die gwaltig Statt und Meerport Callis, die Grafschafft Guynes und andre Land. Darnach fur Er wider in Engelland mit grossen Fröuden und Triumph.

Ein nüw uffgeworffne Sect die Geißler genant wurdend vom Pabst abgeschafft.

Dero Zit *a* erhub sich in Tütschen Landen allerlei Volcks / die sich zesammen fugtend / und ein nüwe Wyß einer Bußwürckung an sich namend / si geißletend sich selber offenlich / zugend von einem Fläcken zum andern / und hattend under Inen Edel und Unedel / Priester / Burger / Landt-Volck / allerley Handwercks-Lüt / und vil hablicher Personen / die sich in dise Fantasy begabend / und was ein wunderbarer Zulouff in Ir Rott. Es kamend Iro 200. uß Schwaben-Land in die Statt Spire / die hattend under Inen ein Obersten / den si Vatter namptend / und zween Meister / dero Gebott und Bevelch si eigentlich nachgiengend; Irm Obersten trug man ein Crütz vor. Und wie si gen Spir kamend umb Mittag / zugend si für das Münster / tettend sich daselbs an ein Ring / legend Jre Kleider von Jnen / daß si oben herab biß uff die Weichi nackend warend. Von der Weichi biß uff die Knoden hattend si ein lininen Umbschurtz / und sunst nichtz. Dann legend si sich all nider uff die Erd Crütz-wyß / geißletend sich selbs / daß Jnen das Blut herab runne / fungend Psalmen *b* / und rufften GOtt an / fielend demnach uff Ir Angesicht / bettetend für sich selbs / und ouch für Jre Gut- und Ubeltäter / es warend under Jnen etliche Priester und gelerte Lüt / ouch Wib und Kinder. Die gantz Burgerschafft zu Spir hat ein sölichen Anmut zu disem Volck / daß si bald von Burgern all ze Gast geladen wurdend / und mochtend vil Burger nit zukommen / daß Jnen ouch ze laden werden möcht / dan es wolt jederman der Lüten in sin Huß haben / si namend von niemand weder Gaben noch Allmusen / aber wo man si ze Tisch zu Gast lud / da giengend si hin / mit Erloubnuß Jrer Meistern / ouch wa man Jnen äßige Spyß gab / die namend si ouch / si geißletend sich jedes Tags zweimal offenlich / und dann heimlich Nachtz noch ein mal. Si hattend kein Gespräch mit Wibern / Si hattend all an Jren Kleidern vornen und hinden Crütze / und uff den Hüten ouch. Jeder hat ein eigne Geisel an sin Kleid angehenckt / si blibend ouch in keinem Kilchspel länger dann ein Nacht. Wann si in ein Statt oder Fläcken zugend / so lüt man all Glocken. Es begabend sich in Jre Gesellschafft ob 100. Mentschen Burger-Volcks von Spir; si namend keinen an in Jr Gesellschafft / einer gelobte dann Jr vorgemelte Ordnung ze halten / und vermöchte all Tag sins eignen Guts 8. Haller *c* / damit si nit bättlen und Allmusen heischen mustend / und andern Lüten ein Beschwärd sin. Es must ouch einer geloben angentz ze bichten / und ze rüwen / ouch allen denen / so im Leids geton / und sinen Vienden ze verzichen / und daß Er mit Verwilligung sins Egemachels sich harinne begeben hätte. Si sprachend / si müßtind 34. Jar also gan / dann so lang wäre Christus uff Erden ouch gangen / und Arbeit gelitten. Es kam Iro gen Straßburg ein sölche Vile / daß man si nit gezellen mocht / also hattend si zugenommen.

1349. Harnach Anno Domini 1349. sind si uß Andacht (als si fürgabend) zogen in Franckrich gen Avinion, da Pabst Clemens der VI. wonet / und sinen Hof hielt / und wie Si sich allda ouch gegeißlet hattend in Sant Peters-Kilchen / wolt si der Pabst all lassen fahen und inlegen in Gefangenschafft / als Glyßner / aber etlich Cardinäl warend darvor. Also gebott der Pabst Jnen und allen Christgloubigen bi dem Banne / daß si söliche offenbare Geißlungen nit mer gebruchen söltind / sondern welcher Rüw und Buß mit Geißlung wölle würcken / der soll es heimlich tun. Hiemit zergieng diß Volck gar / Iro was 40. tusend worden.

Pabst Clemens bestättet den erwelten Röm. Künig Carolum. Und ward zu Bonn gekrönt.

Des gemelten Jars / Sontags vor Sant Martins-Tag / bestättet Pabst Clementz die Erwellung Caroli von Behem ze Römischen Künig / den 5. Churfürsten / als obstat / erwelt hattend. Darnach an Sant Conrats-Tag den 26. Novembris, ward derselb Carolus in der Statt Bonn am Rhin ob Cöln ze Römischen Künig gekrönt. Die Ertz-Bischöff Cöln und Trier / ouch der vermeinte Ertz-Bischoff Gerlacus von Mäntz / den der Pabst gesetzt hat / deßglich die Bischöff von Münster / Metz / Lüttich und Verdun empfiengend allda Jre Fryheiten von Jm / und sunst wenig Herren. Die Fürsten merteils / ouch die Stett Cöln / Aach / und alle Fürnemmiste hangetend Keiser Ludwigen an / hättind weder den Pabst noch Künig Carolum angesehen. Keiser Ludwig kam gen Spir / da kamend zu Jm vil geistliche und weltliche Fürsten / ouch der namhafftisten Stetten Botten / und versprachend Jm einhelligklich Bistand zu tund / und des Pabsts Gebott wider Inne / ouch Caroli Erwellung für nichtig und unrecht ze halten.

Anno Domini 1347. Mentag nach Sant Hilarius-Tag / verbundent sich der Bischoff und die Statt zu Basel / und die Statt Zürich aber ein Jar lang zesammen / einandern ze raten und ze helffen wider mengklichen. 1347.

Basel und Zürich verbundend sich noch ein Jar.

Dero Zit hattend die von Zürich / und die von Lucern ein Span mit einandern / des kamend si mit einandern uff der Herrschafft Oesterrich Rät und Vögt zu einem rechtlichen Ußspruch / lut dises Anlaß Briefs:

Anlaß eins Spans zwüschen Zürich und Lucern / uff die Oesterrichischen Rät. Litera Zürich.

Allen den die disen Brief ansechend oder hörend lesen / künd ich Clauß von Gundeldingen Schultheisse / und wir der Rat und die Burger gemeinlich ze Lucern / und verjechen offenlich mit disem Briefe umb die Stösse als wir und die Burger von Zürich mit einandern gehept hand / deß ouch wir beidenthalb uff unser Hochgebornen Herren der Hertzogen von Oesterrich Rät und Vögte kommen sind / mit einer rechten Satzunge / als ouch wir Jnen unsern offnen Brief geben hand / das ouch wir frylich lobend / und gelobt hand

a Alii A. 1349. Gob. Pers. Ætat. VI. c. 69. Chron. Com. de Marka. p. m. 405. Chron. Magdeburg. p. 342. Alb. Argent. p. m. 149. Urstis. L. 3. c. 12. Ubrigens solle diese Sect schon bey hundert Jahr vorhero gewesen / und durch Straßburg gezogen seyn / wie Konigshoven Chron. Alsat. meldet pag. 297. seqq.

b Urstis. l. c. hat in seiner Chronick ein gantzes Lied / welches sie abzusingen pflegten / eingerucket / Königshov. l. c.

c 4. denarios Alb. Arg. l. c.

hand ståte ze habene / und niemer darwider ze tune / als es der vorgenanten unsern Hochgebornen Herren Råt und Vogte ußrichtend / gemeinlich oder der Merteil under Inen / darnach als ouch wir deß uff si kommen sind / und als ouch der Brief inn hat / den wir Inen vormals geben hand / one alle Gevårde. Und harüber so hand wir unser Insigel an disen Brief gehenckt / unß und unsern Nachkommen ze einer Vergicht dirre Sach / der geben ward an der nechsten Mittwuchen vor Osteren / do man zalt von GOttes Geburte dryzechen hundert und viertzig Jar / darnach in dem 7. Jare.

Brunst zu Lindow.

Desselben Jars verbran die Statt Lindow am Bodensee vast übel in wenig Stunden / von wegen des starcken Winds / und verbrunnend allda vil Mentschen.

Hertzogin Johanna von Oesterrich nam Schånnis in Schirm.

Dero Zit kam die Hertzogin Johanna [a] Hertzog Albrechts von Oesterrich Schwöster / und des Römischen Künig Albrechts seligen Tochter gen Bruck in Ergöw / dann si dero Zit dise obern Oesterrichischen Land / als Turgöw / Ergöw / Elsaß / ꝛc. regiert. Si nam das Frowen-Closter Schennis in Irn Schirm / lut diß Briefs:

Litera Schennis.

Wir Johanna von GOttes Gnaden / Hertzogin zu Oesterrich / ze Styr und Kerndten / verjechend und tund kund offenlich mit disem Brief / daß wir von besondern Gnaden durch Gott und durch unsers lieben Brüderlins Hertzog Albrechts / unser und unser Kinden Glückes und Heils willen / genommen habend / und nemmend mit disem Brief / die Erbern / Geistlichen und unsere Getrüwen die Aebtissine / und den Convent gemeinlich des Gottzhuses zu Schennis / in unsern besundern Schirm und Gnade / und beståtend / bewårend und bevestnend Inen ouch mit disem Brief / alle Jre Rechtung / Fryheit und guten Gewonheit / die si von Alter har bracht habend / und als Jr Brief und Handvestinen bewisend ; und harüber ze einem vesten und ewigen Urkund / habend wir unser Insigel gehenckt an disen Brief / der geben ward zu Brugge / an dem Sambstag nach dem H. Crützes-Tag ze Herpst. Nach GOttes Geburt 1340. Jaren / und darnach in dem 7. Jare.

Gemelte Hertzogin Johanna schreib ouch Johansen von Frowen-Feld Irm Landt-Vogt ze Turgow / und ze Ergöw / das er gemelt Gottzhuß Schennis schirmen sölt / Litera data Baden Mittwuch vor Matthæi Apostoli 1347.

Ein Schriber zu Rom Gabrinus genant / warf sich uff für ein Herrn zu Rom.

Dises Jars underwand sich ein offner Schriber (Notarius) zu Rom / bürtig uß der Statt Rom / Nicolaus Gabrynus [b] genant / alda ze Herschen / Er hat grossen Gunst von allem Römischen Volck / und diewil Er den guten Willen marckt / hanckt Er ein Rott Helffern an sich / und nam das Capitolium zu Rom gwaltigklich in / und ließ sich mercken / Er welte die Statt wider in Jre alte Herlichkeit / Richsnung und Fryheit setzen / wie si vor Ziten gewesen / und welte der Römischen Burgerlichen Gemeind Gwalt und Hochheit wider uffbringen / und gantz Italiam als Römischen Burgrechts-Gnossen fry machen. Von Stund an ward Er zu Rom vom gemeinen Volck zu einem obersten Verwalter der Statt und des Regiments uffgeworffen / und wurdent etliche namhaffte Römische Herren vom Adel uß der Statt vertriben. Disem Aventhürer hat Pabst Clemens Anfangs in vil Dingen gehellet / doch bald darnach widerrüfft / Er stallt sin Namen in sinen Send-Briefen obernhalb also: Nicolaus Gabrinus, Severus & Clemens, Libertatis, Pacis, Justitiæque Tribunus, ac Sacræ Romanæ Reipublicæ Liberator Illustris.

Ze Tütsch:

Nicolaus Gabryn / ein strenger und senfftmütiger oberster Zunfftherr der Fryheit / Fridens und Gerechtigkeit / ouch der Römischen Gemeind und Nutzes durchlüchtiger Erlöser.

Diser Fantast citiert Keiser Ludwigen / und Künig Carlin von Böhem / und ouch die Churfürsten gen Rom / von wegen / daß si sich des Römischen Richs Wellung und Regierung anmaßtend / wann Er meint / daß die Wellung und Verwaltung des Römischen Richs allein der gemeinen Burgerschafft zu Rom in der Statt angehören sölt ; Er citiert ouch demnach den Pabst Clemens, daß Er sölt von Avinion gen Rom ziehen / und alda sitzen / wann so Ers nit tått / wolt Er ein andern Pabst setzen. Also wåret dises Nielausen Regiment nit lang / dann das Pövel zu Rom / so Jn uffgeworffen / fielend wider von Jm / und vertribend Jne.

K. Ludwig starb.

Anno Domini 1347. am 11. Tag Octobers starb Keiser Ludwig der IV. des Namens / und ward in siner Houptstatt in Beiern ze München begraben / als Er mit grosser Vervolgung und Arbeit 33. Jar minder 7. Tag [c] gwaltigklich geregiert hat ; man argwonet [d] die Hertzogin Johanna [e] von Oesterrich / håtte Jm von des alten Hasses wegen / von Jrem Bruder Fridrich seligen her / vergeben / dann als si ins Ergöw und Turgöw fur ins Land Schwaben / und fürer hinab reiset ins Land Beiern / dannethin in Oesterrich ze ziehen / hat si in Beiern am Fürreisen Keiser Ludwigen Jrn nåchsten Ohem in einem guten Schin der Blutsfründschafft heimgesucht / dann Jr Vatter Künig Albrecht selig von Oesterrich was Keiser Ludwigs Mutter Frow Mechtilden Bruder gewesen. Also ward si von Keiser Ludwigen zu München in der Statt herzlich empfangen / und Jro vil Zucht und Fröwden-Spil bewisen. Da sagt man / daß si / wie man frölich ob Tisch gewesen / dem Keiser uß Jrem Trinck-Geschirr ein Trunck gebotten söll haben / und darinn Gifft getan ; Do habe bald darnach der Keiser sich selbs in sinem Lib schwach empfunden / und doch kein Argwon der Vergifftung gehept / sige also uff das Gejagt geritten / und verhofft durch Ubung wider ze genesen / aber der Schmertz hat dermaß gåhling zugenommen / daß Er über das Roß hinab gefallen / nach bi Weilheim / und bald verscheiden / GOtt tröst sin Seel. Ander sagen / der Schlag hab Jn uff dem Roß berürt

[a] al. Anna

[b] Wird von andern Nicolaus di Rienzo, von andern Nicolaus Laurentius genant / A. Arg. p. m. 142. er war eines Weinschencken oder wie andere wollen / eines Becken Sohn. vid. Baßler Hist. Lex. voc. *Gabrinus*.

[c] Vid. ap. Mutii Chron. L. XXIV. p. 243.

[d] Dieses erzehlt zwar Mutius Chron. L. XXV. thut aber nach der Erzehlung ausdrucklich hinzu / daß obschon man argwohne es seye Ihme mit Gifft vergeben worden / habe solches doch dißhero niemand behauptet.

[e] Anna Mutius ibid. aliique.

berürt / daß Er herab ze todt gefallen. [a] Die Artzet aber so sin todten Lichnam besechen / habend geurteilt / daß Er vergifft sig worden.

Pündtnuß Zürich / Costentz / St. Gallen und Schaffhusen.

Des Jars Sambstag vor aller Heiligen-Tag / zu Costentz in der Statt / verbundend sich zesammen die dry Stett / Costentz / Zürich und Sant Gallen / 3. Jar lang einandern ze helffen und ze raten wider mengklichen. Und uff denselben Tag und Jar kamend die von Schaffhusen ouch in dieselb Pündtnuß mit den bemelten 3. Stetten.

K. Carle ervordert Huldung an die Herren und Richsstett.

Als nun Keiser Ludwig todt was / ward Künig Carle von Böhem (der wider Jne von etlichen Churfürsten ze Römischen Künig erwelt was) fro / und verhofft die Fürsten / Herren und Stett des Richs wurdind im jetz all hulden / die Jn bißhar nit für ein Römischen Künig wöllen annemmen. Also fur Er mit einem grossen reisigen Züg gen Regenspurg in Beiern / da ward Er angentz als ein Röm. Künig empfangen. Darnach zoch Er gen Nürnberg / da ist Er vom Burggrafen und von der Statt durch grosse Verheissungen / die Er dem Burggrafen tun mußt / kümmerlich angenommen. Und wo man Jn annam / do mußt Er allenthalb versprechen / daß Er den Bann / so wider Keiser Ludwig seligen und sine Anhänger wäre ußgangen / bim Pabst wolte abschaffen / on Jr Costen. Die Churfürstl. Ertz-Bischoff Heinrich von Mentz / der Pfaltzgraf am Rhin / Hertzog Heinrich von Sachsen (an den nüwlich die Chur gefallen was) desglich die Hertzogen von Beiern all / und der Churfürst Ludwig von Brandenburg (Keiser Ludwigs seligen Sun) woltend Künig Carolum gar nit für ein Römischen Künig halten / und sprachend: Er wäre nit recht nach des Richs Ordnung erwellt worden. Also stund das Römisch Rich nach Keiser Ludwigs Todt in Spaltung / und on ein recht Houpt / noch ein Jar 9. Monat.

Kam gen Bern / Solotorn und Basel.

Von Nürnberg fur Künig Carle gen Bern und gen Solotorn in Uechtlande / da tett man Jm Huldung / dann die von Bern warend nie in Bann kommen / und allweg dem Pabst wider Keiser Ludwigen / nachdem Er gebannet ward / angehanget. Aber die von Solotorn / als Anhänger Keiser Ludwigs warend im Bann gewesen / die wurdent absolvirt durch Bischoff Fridrichen von Bamberg / Pabst Clementzen vollmächtigen Anwalt / der mit Künig Carolo [Fri]dt umbher reiset. Also fur der Künig von Solotorn gen Basel; do woltend Jn die von Basel nit annemmen / noch in Jr Statt lassen / [s]i wurdind dann zevor uß dem Bann getan / und mit Gottzrechten in Jrn Kilchen zum Tod und zum Leben versechen / do schickt Künig [C]arolus in die Statt Herrn Marquarten von Randegk Thumb-Probst zu Bamberg / der nüwlich von Pabst Clementzen von Avinion uß Franckrich kam / und Künig Carolo ein nüwe Bull [b] gebracht hat / daß Bischoff Fridrich von Bamberg Gewalt soll haben den Bann uffzelösen / und ze absolviren / alle die / so nachvolgenden Jnhalt der Bullen schwören weltind / die also wißt: [c]

Bulla.

Diwil vil Proceß, Bänne und Urteilen Pabst Johanß des XXII. wider Ludwigen von Beiern den Ketzer und sine Anhänger ußgangen / wann nun jetz dieselben / so Jm anhanget / begerend sich wider zur Einigkeit der Kilchen ze bekeren / bevelchend wir dir / so verr si rüwend / bichtend / und Jrn Jrtum darinn si gefallen / bekennend / und ein Eid schwörend / fürhin dem Christelichen Glouben byzestan / und keinem Ketzer mer anhangen / ouch bekennend / daß ein Keiser nit Gwalt habe ein Pabst abzesetzen / und ein andern ze machen / und si keinen für ein Römischen Künig oder Keiser halten wellend / dann welchen der Pabst bestätt / daß si ouch des gemelten Ludwigen von Beiern Witfrowen und Kinden kein Gunst noch Guts bewysen wellind / si erwerbind dann zevor der Kilchen Huldung / und daß si Künig Carle von Böhem / den Er (Pabst Clemens) zu einem Römischen Künig bestättet habe / gehorsam sin wellind / so verr si disen Eid tund / so solt du si uß dem Bann lassen / und absolviren.

Do nun denen von Basel dise Bull vorgelesen ward / woltend si die keins Wegs schwören / sprachend / si wärind in keinem Jrthumb des Gloubens nie gewesen; schicktend Jren Burgermeister [d] hinuß zum Bischoff von Bamberg / und gabend Jm Antwurt in Gegenwirtigkeit Künig Carls: Herr von Bamberg wüssend / daß wir von Basel nit bekennend noch gloubend / daß unser Herr Keiser Ludwig selig je ein Ketzer sig gsin / und welchen unß die Churfursten / oder der Merteil under Jnen / zu einem Römischen Künig oder Keiser gebind / den werdend wir darfür halten / ob Er schon niemer vom Pabst bestätt wurdi / dann wir werdend keinswegs wider des Richs Recht tun / deßhalb so Jr harüber Gwalt habend unß ze absolviren / so mögend Jrs tun. [e] Uff das beriet sich der Bischoff mit des Pabsts Secretari, Johansen von Pistorio, gedachtend der Bull nit mer / absolviertend die von Basel. Uff das tettend si Künig Carolo Huldung / als einem Römischen Künig / und ward zu Basel wider Meß gehalten / und alle Gotts-Recht wider uffgericht und gepflegen am Heiligen Tag ze Wienacht / Anno Domini 1348. angends Jars. Künig Carolus fur von Basel gen Straßburg / und dannen gen Wurmbs / da giengs wie zu Basel.

Etlich Churfürsten entsagtend K. Carolum.

Anno Domini 1348. am dritten Tag Jenners / das was am Donstag vor der Heiligen dry Künigen-Tag / sind die 4. Churfürsten Heinrich ein geborner Graf von Viernberg / rechter Ertz-Bischoff zu Mäntz; Ruprecht Pfaltz-

[a] Alb. Argent. H. Rebdorf ad h. A. Sonsten ist von diesem Keyser zu mercken / daß Er zu erst in seinen Erblanden residiert und sehr wenig von den Reichs-Einkünfften zu seinem Gebrauch angewendet / da vorhero die Keysere ihre Erblande ihrer nächsten Anverwandten zu regieren überlassen / in dem Reich hin und her gezogen / und aus des Reichs Einkünfften gelebt haben / vid. Adelzreiter P. II. l. 7. n. 65. H. Rebdorf ad A. 1344. u. a. m.

[b] A. Argent. l. c. meldet / Er habe dem Carolo eine verschloßne Bull zugebracht / darinnen Er Jhne ermahnet / seinen Tochtermann den König von Ungarn abzuwenden / daß Er sich des obgedachten N. Laurentii nicht annemmen solte.

[c] Das Lateine stehet bey Alb. Argent. l. c.

[d] Conrad von Berenfels. A. Argent. l. c.

[e] Darauf habe Er sich zu dem Volck gewendet und gesprochen: Gebt ihr mir und Conrad München Gewalt / daß wir begehren / daß ihr von euren Sünden absolviert werdet? worauf si geantwort Ja / worauf dann diese zwen ins besondere vor des Pabsts Secretario geschworen / und hat das Volck dem König nach gewonlicher Form die [H]uldung abgeleat / darauf der König mit dem Baßlerischen Frauenzimmer einen Ball gehalten / in choreis satis fatuos gestus [g]ehabat. A. Argent. l. c. Stumpf. l. 12. c. 28. Es hatte Jhnen der Keiser damalen auch bewilliget / daß sie die Reichs-Vogtey bey Jhren Handen behalten möchten. Urstis. Chr. L. 3. c. 10.

Pfaltz-Graf bi Rhine / Heinrich a Hertzog zu Saxen / und Ludwig Romanus Marggraf zu Brandenburg / zusammen kamen / und habend sich all 4. einhellig vereint / und erkennt / daß das Römisch Rich on ein Houpt / und daß die Erwellung Künig Carlis von Behem unkräfftig / und nit rechtmäßig geschechen sig / diewil Keiser Ludwig / der es nit verwürckt / noch dero Zit bi Leben gewesen. Und habend also uff den 6. Tag Jenners Künig Edwarten von Engelland ze Römischen Künig erwelt / und ein Herzliche Bottschafft zu Im geschickt / söliches ze verkünden. Der Künig von Engelland dancket höchlich der angebottnen Eeren / und schlugs mit fründlichen Worten ab / dann Er wäre mit dem Künig von Franckrich dermassen mit schwären Krieg beladen / daß Er das Römisch Rich nit wüßte ze verwalten.

Und erweltend Künig Edwarten von Engelland der schlugs ab.

Darnach am 25. Tag Jenners was ein grusamer starcker Erdbidem / der durch tütsche und welsche Land gieng.

Ein grusamer Erdbidem.

Volgends im Summer kamend die obgemelten 4. Chur-Fürsten / Mäntz / Pfaltz / Saxen und Brandenburg aber zesammen / ein andern Römischen Künig ze erwellen / diewil Künig Edwart von Engelland die Richsnung abgeschlagen / dann Si woltend Künig Carolum von Behem nit. Also erwaltend Si Marggraf Fridrichen von Mißnen / des Egemachel was Frow Beatrix, Keiser Ludwigs seligen Tochter / die Im sin erster Egemachel Beatrix Künigin von Polland geboren hat; Also practiciert und warb Künig Carolus so vast an disem Marggraf Fridrich / b daß Er von Im nam 10. tusend Marck Silbers bars Gelts / und tett sin Hand ab vom Rich / und versprach Künig Carolo Jne daran ungeirret ze lassen / das mißfiel den gemelten 4. Chur-Fürsten vast übel / wie Si das hernach vernamend.

Der Marggraf Fridrich von Missen ward Römischer Künig erwelt.

Der verkoufft sine Rechtsame an Künig Carolum.

Dero Zit hattend die von Uri und die von Schwitz Spän mit einandern / umb Underschidigung Jrer Landtmarchen / also daß die von Lucern und von Underwalden sich mustend in die Sach legen / uß Krafft der ewigen Pündtnuß / und schicktend zu der Sach / Si ze verrichten / und Jre Marchen ze undergan und zeentscheiden / die wisisten und fürnemmisten Rats-Personen / namlich von Lucern Herr Jost von Mose Ritter / Peter von Wissenwägen / der Herrschafft Oesterrich Amman daselbs / Peter von Hochdorff der Zit Schultheiß / Wernherr von Stans / Ulrich Tripscher / Ulrich von Eich / Clauß von Gundeldingen Alt-Schultheiß / Ludwig von Rußwil / Wernher von Ippinckon / und Rudolf von Rota, all Burger zu Lucern. Und von Underwalden ob dem Wald / Heinrich von Hunwil / Cunrat von Sarlen / Johanß von Zuben / Johanß von Viteringen / Wernherr von Rüti / Peter an der Brugga / und Rudolf Russo. Und von Underwalden nidt dem Wald / Ulrich von Wolffenschiessen der Zit Ammann / Johanß an Stein / Arnolt Schwander / und Gottfrid Moser / dise 21. Personen habend beider Ländern Schidmarchen undergangen / und durch Jren rechtlichen Spruch entscheiden / lut der Briefen / so darumb uffgericht / dero Datum zu Beggenriet an St. Jacobs-Abend Anno Domini 1348.

Die fürnemmisten Rats-Personen von Lucern und Underwalden verrichtend die von Uri und Schwitz.

Desselben Jars was zu Bern Schultheiß Herr Johanß von Bubenberg / der Elter Ritter / und fiel ein Red uff Jne / daß Er ein Wüterich wäri / c und biderb Lüt / die vor Rat / ald sunst ze schaffen hettind / hert hielti mit Worten / und bliesend etlich der Gwaltigen / (die Jm und andern der Eeren und des Regiments mißgunnetend) so vast zesammen wider Jne / daß Er mit gemeinem Rat des Schultheissen Ampts abgesetzt / und von der Statt verwisen 100. Jar und ein Tag / und Biderb Lüt die ouch der Räten waren mit Jm / namlich der Ladner / der Gloggner / und ander Also furend Si von der Räten Gebotts wegen von der Statt Bern. Und über 14. Jar darnach Anno Domiui 1362. kam der von Bubenberg wider in die Statt mit grossem Lob und Eeren. d

Der alt Schultheiß von Bubenberg und etlich der Räten von Bern wurdent von der Statt verbannet.

Des gemelten 1348. Jars / und ouch das nechstfolgende daruf / was ein mercklicher / unerhörter / grusamer Sterbend / in gantzer Christenheit / also / daß vil Stett Flecken / Clöster / Landtschafften und Inseln schier gar uß sturbend / e diser Siechthum was also gifftig / daß wann ein gesunder Mensch dem Siechen so nach kam / daß Er sin Athem oder Dunst empfand / oder sin Gwand berürt / der must sterben / das geschach in allen Landen / welches zevor von Anfang der Welt nie erhört worden / daß zu einer Zit in gantzen Europa an allen Orten zemal ein söliche Plag gewesen sig. Es fieng erstmals an ennent dem Meer / kam plützlich in gantz Weltschland / und schnell daruff in alles Tütschland / und wäret ein lange Zit; Der Siechtum was als unrein / welcher Mensch damit versert ward / der lebt nit länger / dann an dritten Tag / und kam darzu / daß kein Priester zu den siechen Menschen gan wolt / und schochs mängklich. In etlichen Stetten mocht man kum umb grossen Lon Lüt überkommen / die die Todten ze Kilchen trugend und vergrubind.

Ein grusame Pestilentz.

Nun tett diser Presten in allen Landen den Juden nützit / und marckt man / daß Si kein Brunnen Wasser / Cisternen noch Sod-Wasser mer trunckend noch bruchtend / wie vorhar / do fiel ein Verdacht und Lümbden uff Si / (insonders uff die Roten Juden / die rot bekleid wärind) daß Si alle Brünnen vergifft f hettind / und wurdend in etlichen Landen fengklich angenommen und gepyniget / die verjechend dise Mißtat / do fieng mans schier in allen tütschen und welschen Landen / und wurdent die Erwachsnen bi nach all verbrant / und von Jr grossen unerhörten Mörden wegen vil Jrer Kinder wurdent getoufft und behalten. An Sant Cæcilien-Tag verbrannt mans im November zu Augspurg.

Die Juden wurdent in allen Landen gemartert von Argwons wegen daß Si die Brunnen vergifft hettind.

a Melius Erich / A. Arg. p. 145.

b Dieser schützte seinen Podagrischen Zustand vor / wodurch Er verhindert wär dem Reich vorzustehen / A. Arg. l. c.

c Schodeler Mſ. sagt: Man redt von ihm / daß Er Miet oder wie man es jetzt nennt / Pensionen nehme / Stettler P. 1. p. 67. B. Haller Mſ. woraus man unfäglich schliessen kan daß schon zu Schodelers Zeiten der Nahmen Pensionen verhaßt gewesen / ungeacht solches mit Unterscheid solte verstanden / und nicht alle Pensionen damit gemeinet werden: Einige sind erlaubt / andere aber billich verbotten.

d In dem Jahr 1348. wie A. Argent. schreibt / haben die Burger der Statt Mülhausen sich des Regiments anmassen wollen / den Adel aus der Statt verjagt / und Happonem Mönch ihren neuen Schultheiß in der Statt behalten / dieses wolte Joh. von Vinstingen Elsaßischer Landt-Vogt wehren / mußte anfangs ungeschaffen wieder abziehen / kam aber bald wieder / mit Hilff deren von Hauß / und brachte die Burger in ihr vorige Ordnung / nachdeme Er die Schuldigen gestrafft / und ihre Güter an sich gezogen. In diesem Jahr verkauffte auch Peter Raren der Statt Bern sein Schloß und Burg Blankenstein, das Vogt-Recht der Kirchen zu Wissenburg und andere Lehen-Güter / Stettler P. 1. p. 67.

e J. Faber l. c. p. 52. sagt / es seye die Pest so groß gewesen daß kaum der dritte Theil Menschen in der Welt übrig geblibẽ.

f Zu Zofingen solle das Gifft würcklich gefunden worden seyn / A. Argent. p. 147.

Darnach Anno Domini 1349. im Jenner verbrannt man etlich zu Basel / a und etlich wurdent da dannen vertriben; Volgents an Sant Mathis-Abent verbrannt mans ze Zürich / b die verjechend ouch / daß si die Brünnen vergifft hettind / und daß Si einem Schumacher daselbs / der zu der Wyden genant / ein 4. Järig Knäbli verstolen / und mit Guffen so lang gestupfft / biß es gestorben / und nachdem Si das Blut von Im genommen / hettend Si es begraben in dem Bächli ze Nüwmarckt; Das Kind was etlich Zit darvor funden von einem Knaben / Walther von Wyl genant / der was uff Steltzen durch das Bächli gangen / wie jung Knaben tund / do gesach er dem Kind ein Schüli und ein Schenckeli / und als man die Juden martert / bekantend Si das Mord von Stund an; Das Kind ward im Münster Zürich begraben / und demnach ein Altar uff sin Grab gebuwen.

Etlich verbrandtend sich selbs.

Darnach am andern Tag Aprellen / als sich hievor ze Costentz der Juden einer uß Forcht hat touffen lassen / zündt derselb Jud sin eigen Huß an / verbrannt sich selbs und sine Kinder im Huß eigens Willens / und schrey uß dem Füwr / Er welt sterben als ein frommer Jud. Mit dises Juden Huß verbrunnend in der Statt Costentz bi 40. Hüßeren. Zu Eßlingen versamletend sich die Juden Jung und Alt / und verbranntend sich selbs in Irer Sinagog. Zu Costentz wurdent Si an St. Marxen-Tag all verbrennt / als Si lange Zit gefangen gelegen. Dises Juden-Brennen wäret lang hinuß in das 1349. Jar / dann der erschrockenlich Siechtumb ließ nit ab.

Der Sterbend ward im September so grusam c im Turgöw / Ergöw / Uchtland / und allem Schwitzerland / daß vorhin derglichen nie gewesen / welchs man alles den Juden zulegt. Zu Zürich sturbent so mercklich vil Lüt / daß Sis für ein sunderbare Straff und Plag über Ir Statt hieltend. Zu Bern in der Statt starb menigmal uff ein Tag 60. Personen / und uff dem Land wol als streng. In Underwalden zu Engelberg sturbent uß dem Frawen-Closter 116. Personen in 4. Monaten / und uß den Mannen-Closter allein 2. Priester / und 5. Schuler. Der Tallüten zu Engelberg sturbend etlichs Tags 16. Personen / und wurdent ob 20. Hüßer gar lär / da doch wenig Volcks im selben Tal ist. Allein Pabst Clemens schirmet d dero Ziten die Juden zu Avinion daß Jnen nichtz geschach. Es erfand sich / daß Si in Hispania von erst die Vergifftung der Christen angeschlagen. Als man Si all vorhin pyniget / ee man Si verurteilte / verjechend Jra vil mengerlei grosser Schelmenstuck / so Si gebrucht / von vil Christen Kinden / die Si getödt / vil Christen / die Si vergifft / grosse Diebstal / Feltschung der Müntz / Feltschung der Briefen / und andere merckliche Bubenstuck. Si bekantend / daß Si Secklinen Gifft in die Ursprung der Brunnen geton. Man tranck nachwerts Regen-Wasser / und uß den grossen Wasserflüssen / do ließ der Siechtum nach; Man ließ die Juden / die man unschuldig befand / bi Leben. Es meintind ouch vil wiser Lüten / die Juden wärind nit schuldig mit Vergifftung der Wasseren / und hettind uß grosser Marterung sölchs bekennt / und gabend dise Vergifftung dem grossen Erdbidem zu / der im verschinen 1348. Jar im Jenner gewesen / der hette die bösen schändlichen Füchtinen und Dämpff der Erdklüfften eröffnet / und in die Brunnen und Söd / ouch im Lufft dise Verunreinigungen ingegossen / das hettind die Juden / diewil merteil Artzt / und Naturkündiger / uß Jr Kunst erlernet / und vermerckt / und deßhalb die Brunnen und Söd gemitten / ze trincken / ouch ander Lüt an vil Enden darvor gewarnet / dann es wäre unmüglich / daß Si in aller Christenheit einsmals alle Brünnen hettind vergifften können. In Summa es gieng über die Juden uß / und stund Jr Sach ruch. Man fand aber grosse Buben und Bößwicht under Jnen andrer wüssentlicher malefizischer Taten / wie oberzelt / die Si one und mit der Marter verjachend.

Die 4. Chur-Fürsten erweltend Graf Günthern v. Schwarzenburg zu Röm. Künig.

Des obgemelten 1349. Jars an unser Frowen Liechtmeß-Tag kamend die obgemelten 4. Chur-Fürsten Mäntz / Pfaltz / Saxen und Brandenburg abermaln zu Franckfurt zesammen / und als Marggraf Fridrich von Mißnen erwelter Römischer Künig sich durch Gelt von Künig Carlen hat abkouffen lassen / und des Richs entzichen / erkantend sich die vorbenempten 4. Chur-Fürsten uff genanten Liechtmeß-Tag / daß das Rich wider on ein Houpt / ledig und unversehen wäre / und erwaltend e Graf Günthern von Schwartzenburg zu einem Römischen Künig / der ze disen Ziten der fürnemmist / und mannlichist Herre was / von dem man in tütschen Land wüßte ze sagen. Also zoch Graf Günther mit grosser Macht für Franckfurt / und lag da 6. Wuchen und 3. Tag gwaltigklich / als ein erwelter Römischer Künig. Darnach empfiengend Jne die von Franckfurt / und andre vil Richstett Eerlich / als ein Römischen Künig. Er zoch gen Aach / und ward allda von Ertz-Bischoff Heinrichen von Mäntz gekrönt. Do nun das geschach / ruffe Künig Carli von Behem alle sine Fründ / Herren und Stett an / daß Si Jm hulffind wider disen Günther. Er nam zur Ee Frow Agnesen / Pfaltz-Graf Ruprechts am Rhin / Hertzogen in Beiern des Chur-Fürsten Tochter (wiewol Er und der Brut Mutter nur Geschwistergit Kinder warend) damit derselb Chur-Fürst

a Es waren etliche Edelleut zu Basel der Juden wegen vertrieben / dahero die Burgerschafft diesen Anlaß ergriffe ihre Raach auszuüben / verfügten sich für des Burgermeisters Hauß / und begehrten / Er solte die Bannisierten wieder zuruck beruffen / worauf die Juden in ein dazu neu gebauen höltzern Hauß auf die Insul in dem Rhein gethan und verbrandt wurden / und mußte der Raht schweren daß Er innert 200. Jahren kein Jud mehr in der Statt wohnen lassen wolte / Alb. Arg p. 148. Bulling. Mſ. Urkis. Chr. L. 3. c. 11. Rhan. Mſ. sagt / die Burger seyen in vollem Grimm auf das Rahthauß (welches damahls gegen über / wo jetzt das Hauß zum Pfauen genant / gebauen / gestanden) gezogen / und haben die Juden wollen verbrandt haben ꝛc. deren Grabstein so zwischen dem Gnadenthal und Peters-Platz lagen / sind aufgehebt / und damit die Mauren der inneren Stattgraben belegt worden / wie daro hin and wieder aus den Hebräischen darauf stehenden Schrifften abzunehmen. Stumpf. L. 12. c. 18. Hafner l. c. p. 347. sagt / die Aufruhr zu Basel seye so groß gewesen / daß die Burger die Rahte entsetzt und ein neues Regiment eingeführt / welches aber ohne Grund.

b Da ward auch gesetzt daß forthin kein Jud mehr in der Statt wohnen solt. Bulling. Mſ.

c In Basel sind 14000. Menschen gestorben / und von dem Eschemer Thor biß zu dem Rhein-Thor mehr nicht als drey Ehen gantz gebliben. Urstis. Chr. Bas. L. 3. c. 11.

d Der Hertzog von Oesterreich hielte auch 330. Juden auf seinem Schloß Kiburg in Schirm / wurden aber alle auf Anhalten der Statten verbrandt / F. Fab. l. c. p. 51.

e Guntherus wolte an dieses nicht kommen / sondern Er nahme das Reich anderst nicht an / es seye dann es haben alle Fürsten / denen damahls noch das Recht einen Römischen König zu erwehlen zukame / darinn eingewilliget / und die Römische Cron für ledig erkennet / Alb. Arg. 150. dieses mag hernach der Anlaß gewesen seyn daß Carolus IV. dieses Wahl-Recht denen Chur-Fürsten allein mit Ausschliessung aller übrigen / jedoch im Nahmen des Reichs / übergeben hat / dahero auch etwa biß auf diese Zeit üblich / daß währender Wahl kein Fürst (Er seye dann an eines der Chur-Fürsten Höfen beambtet) in der Statt Franckfurt seyn darff.

Fürst fürhin sin Helffer / und nit wider Jne wäri. Dennocht was Jm Künig Günther ze starck. Er regiert 5. Monat.

Die Capell Schwanden ward zu einer Filial gemacht unter die Pfarrkilch Glarus gehörend.

Des Jars / a Mitwuch nach Invocavit ward von der Aebtißin Agnes von Seckingen Regiererin über Glarus vergunt / und von Bischoff Ulrichen von Costentz bestät / ouch von Herrn Johanß Münch Thum-Custer ze Basel dero Zit Pfarrherr ze Glarus zugelassen / daß die Capell zu Schwanden in Glarner Pfarr gelegen / ein Filial der Pfarr zu Glarus sölt sin / ward uff das mit einem Kilchhof umbfangen / darzu dise Dörffer dienen söltend / Schwanden / Haßle / Nesselawe / Wart / Tannenberg / Uffensol / Steiningen / Löckelbach / Böningen / Nitfurt / Obfurt / in dem Tan / uffen Schwändi / Luchsingen / und Zußingen. Uß welchen Flecken sondre Lüt dise Filial-Pfrund begabet / und gestifft habend.

Luchinus Vescont Herr zu Meyland starb.

Darvor am 23. Tag Jenners starb Luchinus Vescont, der mit sinem Bruder Ertz-Bischoff Johanß zu Meiland geregiert hat / Si warend Herren Matthæi Vesconten, Herren zu Meiland Süne / und Galeazen, Steffans und Azonis Herren zu Meiland gewesen Brüdern. Und als Ertz-Bischoff Johanß von Meiland gar ein alter Mann was / beschickt Er sins Bruders Steffans seligen Sun Galeazen, Matthæum, und Bernabuem, und ließ die mit Jm ze Meiland regieren / und vermächlet dem Galeazen Graf Amædei des inneren Grafen von Safoi Schwöster Blanca genant / dera Vatter Graf Aymo oder Heimo gewesen. Der gemelt Graf Amedæus hat ein Sun Graf Jacob genant / der was Fürst zu Achaia in Griechenland. Es was ouch Graf Wilhelm von Genff sin Sun. Ertz Bischoff Johanß von Meiland / hat noch hernach 5. Jar geregiert.

Zürich ward uß dem Bann getan.

Desselben Jars an des Heiligen Crütz Abent ze Meien wurdent die von Zürich absolviert von dem Banne / darinn Si jetz 18. Jar gewesen / von wegen daß Si Keiser Ludwig seligen angehanget. Do kam die Priesterschafft wider in die Statt / und fieng man an singen und lesen.

Das Delphinat kam an die Cron Franckreich.

Jm gemelten Jar hat Humbertus der Delphin ze Franckrich sin Land das Delphinat genant / darinne Vienna, Grænobel, und andre namhaffte Stett / so Er vom Römischen Rich ze Lechen hat / dem Künig Philippen von Franckrich ze kouffen geben / hiemit ward dasselb Land dem Römischen Rich gar uß sinen Handen entzogen / und an Franckrich gebracht. Der Römisch Künig Carolus von Behem nam Gelt / und bestätet disen Kouff Künig Philippen / und sinen nachkommenden Künigen zu Franckrich zu einem ewigen Erblechen / mit sölichem Geding / daß jeder Künig in Franckrich dasselbe Land uff sich / und sin erstgebornen Elichen Sun von einem Römischen Keiser oder Künig ze Erblechen empfachen sölt / und soll derselb erstgeborne eelich Sun dasselbe Land beherschen und regieren. Wird der Delphin genant / von wegen daß das Land ein Delphin im Wapen fürt. Jst vor Ziten gewesen der 7. Houpt-Landen eins des Künigrichs Arelat oder Burgund. Wienna ist die Houpt-Statt dises Delphinats. Hunibertus der Verkouffer ward ein Münch / und darnach ein Cardinal.

Bern und Friburg verbundend sich.

Ze Pfingsten im gemelten 1349. Jar verbundend b sich die Statt Bern und Friburg in Uchtland ein Anzal Jaren zesammen / und wurdend uß grösten Vienden die beste Fründ. Die von Friburg begundend betrachten die mercklichen Schäden / so Si durch der Herrschafft Oesterrich willen erlitten / und wie Jnen von derselben Herschafft wenig Glouben gehalten / deßglich daß etlich Edellüt / insunders der von Grüningen Jr Nachpur Jnen vil Widerdriesses beweiß / darzu Jm andere / insonders etliche der Herschafft Oesterrich Diener hulffend. Die von Bern bedachtend ouch die Tapfferkeit dero von Friburg und den Nutz / so Jnen beiden Stetten uß Einigkeit erfolgen mochte / wie Jnen dann vor Ziten Jr Herr und Stiffter Hertzog Berchtolt von Zeringen ein Leer und Rat geben. Deßhalb diser Punt uffgericht / und verbriefft ward / also daß Si den alle Jar / als lang der wäret / am 8. Tag nach Pfingsten geschweren soltend. Und alsbald darnach die von Friburg mit den Herrn von Grüningen ze offnem Krieg kamend / batend und mantend Si die von Bern umb Hilff c wider denselben Herrn / also warend die von Bern gar gutwillig / zugend uß mit Jr Panner / und gantzer Macht / kamend gen Friburg / da Si wol empfangen / und angentz sambt denen von Friburg gegen Grüningen reisetend / und so bald der Herr von Grüningen deß gewar ward / fur Er Jnen fründlich entgegen / und begert Friden mit Jnen ze machen / und den Krieg mit Jnen ze verrichten. Aber beider Stetten Fryheit Vändlin warend schon von dannen geruckt / gewunnend die Vesti Grüningen / und verbranntends uff den Grund / daruff ward ein Friden gemacht / deß der von Grüningen noch froo was / damit Er bi siner Herrlichkeit und Landtschafft bliben möcht.

Grüningen und Tryem wurdend von Jnen zerstört.

Do nun das geschehen was / und Si noch an des Grafen von Griers Land warend / der dero von Bern Viend was / do sprachend die von Bern zu denen von Friburg: Wir hand üch gehulffen rächen an üwerem Viend / nun bittend wir üch / daß Jr uns ouch helffend wider unseren Viend den Graven von Griers. Das tettend die von Friburg willigklich / zugend mit einandern gen Triem / gewunnends und verbranntends / da ward ouch des von Griers Panner gewunnen / und bi 60. Mannen gefangen. Uff das zugend beid Stett wider heim.

Künig Günther ließ sich von Künig Carl des Richs uskauffen.

Des eeberürten 1349. Jars umb ingenden Höwmonat / kam der Römisch Künig Günther / geborner Graf von Schwartzenburg / gen Franckfurt / und was gar kranck. Do kam ein

a Andere setzen solches in das Jahr 1340. v. Tschud. Glarner Chron. p 105. seq.

b Andere setzen diese Pündtnuß und nachfolgenden Zug in das Jahr 1346. die Ursache dieser Pündtnuß erzehlet Rhan Ml. daß denen Friburgern die von Oesterreichischer seits eingelegte Garnison, welche sie auf ihre Kösten ernehren musten / sehr beschwerlich gefallen / demnach wolten die Edellüte so bey der Schlacht vor Loupen gewesen / ihren Sold haben / als hätten sie denen Friburgern gedient; und endlich bewiesen Jhnen die Oesterreicher einen ungemeinen Schimpff / als diese liessen ansagen / der Hertzog wolte allda Faßnacht halten / kamen hiemit etliche vorher / diese Sach wie sie vorgaben / vorzubereiten / entlehnten von allen Burgern Silber-Geschirr / und hiessen selbiges auf das Rahthauß tragen / und davon heimlich wegführen / sagten sie wolten dem Hertzogen entgegen / wurden auch von etlichen von Friburg begleitet / da sie aber auf die Weite kamen und eine bestellte Trouppe Soldaten vorhanden ware / schickten sie die Freyburger wieder heim / und reisten mit dem Silber-Geschirr davon. Ubrigens meldet Simler Resp. p. 173. und A. Leo in notis seye Hertzog Albrecht vor dieser Entwendung in die Statt gekommen / habe einige Burger hart mit Schatzungen belegt / andere gefangen weggeführt / also daß auf einmahl bey 250. aus der Statt gezogen / welches aber hernach durch Vermittlung deren von Bern wieder beygeleget worden: woraufhin sie sich (wie Tschudius hier meldet) mit den Bernern verbunden.

c Die von Freyburg ersuchten die von Bern daß sie ihre Panner so sie vor Loupen ihnen abgenommen / nicht mitbrächten / sonsten die Jhre darüber möchten bekümmert werden / welches sie thaten / Schodeler, Stettler P. 1. p. 68.

ein Artzt *a* zu Im/ uß Anrichtung/ (als man harnach meint) Künig Carlis von Behem/ *b* und sprach/ Er welt Im ein Tranck geben/ deß Er genässen wurd. Und do der Artzt mit dem Tranck für Künig Güntheren kam/ sprach der Künig: Meister/ ist din Tranck gut/ so trinck vor daruß/ so will ich dann ouch trincken. Der Artzet erschrack/ und mußt trincken; darnach tranck ouch der Künig/ und zu Stund ward der Artzet bleich/ und starb an dem dritten Tag. Und wiewol andre Artzet dem Künig treffenliche Artznenen ingabend das Gifft ußzetriben/ ward Er doch von Tag ze Tag schwächer/ dann das Gifft ze vast angesetzt hat/ und wie Er also todsiech lag/ warb Künig Carli von Behem (der dann vermeint das Römisch Rich gehörti Im) an Jne Künig Günthern/ daß Er sich siner Waal verzoge/ und Im das Rich gevolgen liesse/ und gab Im darfür 22. tusend *c* Marck Silbers/ und darzu zwo Stett in Thüringen. Dise Richtung macht Marggraf Ludwig Römer von Brandenburg/ *d* Chur-Fürst/ Keiser Ludwig seligen Sun/ dann derselb/ und ouch der Pfaltz-Graf mit Künig Carli zevor verricht warend worden. Also mocht der von Brandenburg den Künig Günthern (wiewol Er zum Tod kranck lag) kum bereden/ daß Er die Richtung annam/ und siner Waal abstund/ und sine Recht am Römischen Rich dem Künig Carolo übergab/ und in einem Monat darnach umb ingenden Ougsten starb derselb Künig Günther zu Franckfurt/ und ward daselbs im Chor des Münsters herzlich begraben/ in Gegenwirtigkeit Künig Carlis. Also bracht diser Künig Carli all sin Ding mit Gelt und Erkouffen zewegen/ und von dißhin besaß Er das Römisch Rich rüwig/ uns an sin Tod/ und hat sich also sider siner Erwellung 3. Jar/ und 14. Tag verzogen/ ee Er das Rich gar überkommen möcht/ hat darnach noch 29. Jar/ 4. Monat geregiert.

Der Commenthur von Elingnow und Biberstein ward Burger zu Zürich.

Dises Jars ward Herr Rudolf von Butickon Ritter St. Johanß-Ordens Burger zu Zürich/ mit sinen Hüßern Elingnow und Biberstein.

Pabst Clemens VI. schreib uß ein Jubel-Jar.

Dero Zit schreib Pabst Clemens der VI. in alle Christenheit uß/ daß uff das künfftig 1350. Jar ein Jubel-Jar gen Rom ze wallen sin solt/ und das Ablassung aller Sünden den Wallenden mit rüwenden Hertzen gefolgen sölte/ und das fürhin allweg über 50. Jar/ wann man der minsten Zal 50. oder 100. zellet/ von Christi Geburt har/ ein solich Jubel-Jar sin sölt.

Die Banditen von Zürich verbunden sich aber wider die Statt.

In disem Jar Mentags nach Assumptionis Mariæ, (wie die Brieff/ so harnach in dero von Zürich Hand kamend/ ußwisend) verbundent sich dero von Zürich Banditen/ die vor 14. Jaren uß der Statt Zürich gewichen/ und Jnen noch ein Zil ze leisten gesetzt was/ und etlich Burger zu Zürich in der Statt mit Jnen/ denen ouch das nüw Regiment widrig was/ in grosser Heimlichkeit mit Graf Hanßen von Habspurg/ Herrn zu Rapperswil und in der March einandern ze helffen und ze raten. Und versprach Jnen der Graf/ mit Jnen in der Sach ze sin/ wie Si des bedörffen wurdint/ darumb verhiessend Im die Banditen/ und Jre Mithafften alle sine Pfand/ die Er versetzt (dann Er vil gelten solt) ze lösen/ wann die Sach vollent wurde/ darumb Si zesammen gelobt und geschworen hattend/ dann Jr Anschlag was/ die Statt Zürich mit Gwalt ze eroberen/ den Burgermeister Brunen/ und sine Anhänger ze erschlachen oder ze vertriben/ und das nüw Regiment abzetun/ *e* deßhalb Si heimlich in der Statt Zürich practiciertend umb Anhänger und Biständer/ mit Personen/ denen Si vertruwen dorfftend.

Die Hertzogin Catharina von Oesterrich starb.

An St. Michaels-Abent des gemelten Jars starb Frow Catharina geborne Hertzogin von Oesterrich/ Hertzog Lupolts seligen Tochter/ und des Römischen Künigs Albrechts seligen Enckla/ die dem Gefürsten Grafen und Herren von Güsen *f* uß Luthringen vermächlet was/ dem Si ein Sun geboren hat/ Graf Ingramn von Güsen genant/ der harnach mit Hilff der Engelländeren wider die Hertzogen von Oesterrich krieget umb sin Müterlich Erb.

Die Elsasser Ratschlagtend wider die von Bern zu ziehen.

Darnach angentz Winters/ wie der groß Tod hat nachgelassen/ kam ein Red in das Elsaß/ wie zu Bern schier mengklich gestorben wäre/ deßhalb sich der Adel in Elsaß/ Sungöw/ Brißgöw und Schwartzwald rüstet/ vorhabens gen Bern in Uchtland ze ziehen/ den Schaden und Schmach/ so Jnen ze Loupen geschehen/ ze rächen. Do kamend Jnen Märe/ daß die von Bern kurtz darvor den Grafen von Griers überzogen/ zwo Vestinen zerstört und vil gefangen hattend/ do Si das vernamend/ underliessend Si den Zug/ und wurdent damit ze spott.

Die von Bern haltend Zusätz zu Friburg der Statt zu Hilff.

Und als hievor die von Bern und Friburg dem Grafen von Griers ze Triem Schaden tettend/ ward Er erzürnt/ und hätte sich gern gerochen/ Insonders begund Er die von Friburg/ als die Im nächer gesessen/ vast ze schädigen/ deßhalb die von Bern Jr Soldner denen von Friburg ze einem Zusatz ze Hilff schicktend zu Bewarung Jrer Statt und Landes.

Mannenberg/ Loubegk und Guminen von Bernern zerstört.

An St. Steffans-Tag des angenden 1350. Jars zugent die von Bern mit Jr Statt Panner uß/ und namend mit Jnen die von Frutingen/ und die von Thun/ und belägertend beid Vestinen Loubegk und Mannenberg/ in obern Sibental/ so dem Herrn von Thun zugehörtent/ der des Grafen von Griers helffer was/ und was das Volck/ so in dem grossen Tod dardurch kommen/ alles frölich/ so jetz ze Veld lag/ und als Si vil Spillüt/ Pfiffer und Trummenschlager im Hör hattend/ kamend vil Wibern und Töchtern zu Jnen/ mit denen tantztend Si/ also/ daß mer dann 1000. gewapneter Mannen im Tantz warend/ all frölich und mutig/ *g* und wie in sölichen der Tantz endet/ erhub sich ein Sturm-Glöuff/ und luff man gestrax ab dem Tantz für die 2. Vestinen Lobegk und Mannenberg/ die wurdent beid erobert mit Gwalt. Das gantz Land

ober

a Nahmens Fridanck.
b Gob, Person. ætat. VI. c. 69.
c 20000. Marck für die Kriegs- und 2000. Marck für die Wahl-Unkösten/ gabe ihm aber kein Gelt/ sondern versetzte ihm die Stätte Mülhausen/ Nordhausen und Goßlar.
d Keiser Carl soll ihme die Grafschafft Tyrol zur Danckbarkeit versprochen haben.
e Ihr Anschlag ware auch Graf Hanßen zu einem Herren über Zürich zu machen Schodeler Ms. und hatten würcklich die Häußer unter sich ausgetheilt/ Etterlin. p. 39.
f Siehe hievon oben in notis ad A. 1326.
g Sie verspotteten die Geißler und sungen:

Der unser Busse wolle pflegen/
Der soll Roß und Rinder nemmen/
Gänß und feiste Schwein/
Damit so gelten wir den Wein. Schodaler. Stettler Ms.

Die von Sanen mustend denen von Bern Schaden abtragen.

ober Sibental ward verbremt und verwüst/ deßglich zwei Güminen. Es woltend ouch die von Bern desselben Zugs richtigs gen Sanen gezogen sin/ die ouch des von Griers warend/ Si ze schädigen/ dann Si hievor denen von Bern mit Roub in Alpen ouch Schaden getan hattend. Also kamend die Richsten von Sanen / und begertend Täding/ do wards vertragen / also / daß die von Sanen soltind Jr vollmächtige Anwält gen Bern schicken/ ünd allda Jedem sin Schaden/ was Jm für Vech genommen/ abtragen. Das geschach; und wurdent die von Bern / und Jr Helffer unklagbar gemacht.

Abt Thüring von Disentis geborner Fry von Attinghusen/ uß Uri bürtig/ verricht das Gottzhuß Einsidlen und das Land ze Schwitz umb Jren ur-alten Krieg und Span der di 300. Jaren gewärt hat/ von Jr Land-Marchen wegen.

Ze wissen/ als vor Ziten Eberhardus ein Thumb-Herr von Straßburg das Closter und Gottzhuß ze den Einsideln erbowt/ und darnach erster Abt allda ward/ ze des grossen Keisers Otten Ziten/ do erkoufft Hertzog Hermann von Alemannien dieselbig Wilde / da das Gottzhuß stat (domalen im finstern Wald genannt) von den Grafen von Rapperswil/ die warend von Jm/ als Jrem Landtz-Fürsten belechnet / dann Uri / Schwitz / Einsideln/ Rapperswil / Zürich / und das gantz Turgöw ligt im Hertzogthumb Alemannien. Also gabet und schanckt Hertzog Hermann sin erkouffte Wilde ze den Einsideln Abt Eberharten an sin Gottzhuß / ze ewigem Eigenthumb / und fur mit dem Abt zu dem grossen Keiser Otten/ von dem Er das Hertzogthumb Alemannien ze Lechen hat/ und erwarb am Keiser / daß Er dem Gottzhuß dieselb Wilde als ein Eigenthumb bestätet/ und das Gottzhuß mit Fryheit begabet; Lut des Fryheits-Briefs des Datum am 6. Cal. Novemb. (ist der 27. October Anno Domini 946.) zu Franckfurt geben/ sins Richs im 12. Jar.

Nun gab der Fryheit-Brief kein Lütrung/ wie verr die Marchen der Wilde gegen Schwitz giengend/ und hattend die von Schwitz verr über die Gebürg und Firsten gegen Einsideln wärt/ als die Alten-Matt an der Biber / das Münstertal in Iberg genant/ domalen in Besitzung/ und lange Zit/ ee das Closter je gebuwen in rüwiger Nutzung / und Pflantzung ingehept; Es hattend aber die künfftigen Aebt ze den Einsidlen in Jre Urber inschriben lassen/ daß Jre Marchen gegen Schwitz gan söltind/ uff alle höchste Firsten/ und biß ze Ursprung der Biber / des gestundent die von Schwitz nit/ und wurdent ouch von keinem Abt ze den Einsideln in 160. Jaren nie darumb angesprochen/ gütlich noch rechtlich/ biß zu Abt Geren Ziten / der Anno Domini 1102. erwelt ward / und in siner Regierung Anno Domini 1106. anfieng harumb Forderung ze tunde / und als Er etlich Jar harumb mit denen von Schwitz zancket / nam Er Si Anno Domini 1114. am 8. Tag Jenners mit Recht für/ vor Keiser Heinrichen dem III. denen von Schwitz stundend bi Graf Rudolf und Graf Arnolf von Lentzburg Gebrüdern/ die Cast-Vögt der Gottzhüsern Murbach im Elsaß/ und Münster im Ergöw / über den Hof zu Art in Schwitz/ und ouch der Zit getrüwe Fürmünder und Pundtsgnossen des Landts Schwitz warend / ouch etwas Klag gegem Gottzhuß Einsideln hattend / von Jr Grafschafft Zug wegen. Der Keiser condemniert die Grafen von Lentzburg und die Landtlüt von Schwitz in diser Sach / und bestätet Abt Geren mit sinem Convent Jr Ansprach / daß Jr Marchen gan söltind / biß in die höchsten Firsten der Gebürgen / und biß an Ursprung der Biber / uß Krafft Keiser Otten Fryheit-Brief / wiewol derselbe Fryheit-Brief gar kein Erlüterung der Marchen inne halt. Er erkennet ouch / daß ein Keiser Gwalt hette über die unwonbaren Wildinen / und sprach also denen von Schwitz Jr alte Besitzung ab / und eignets dem Gottzhuß Einsideln / Er legt ouch den Grafen von Lentzburg ein Straff uff von diser Sach wegen. Dise Urteil verdroß die Grafen von Lentzburg beid / und ouch die von Schwitz/ gabind nützit darumb / und nutzetend die von Schwitz Järlich Jr alte Marchen mit Gwalt/ als verr Si meintend recht ze haben / des wurdent Si in Acht und Bann getan / das wäret 30. Jar / biß ze Abt Rudolfs Ziten / der nam die von Schwitz / und Graf Ulrichen von Lentzburg / Graf Arnolfs seligen Sun abermalen mit Recht für / vor den Römischen Künig Cunraten dem Andern des Namens / der erkant / uff den 8. Tag Höwmonats Anno Domini 1144. das es bi Keiser Otten Fryheit-Brief/ und bi Keiser Heinrichs Urteil gäntzlich bliben sölt. Die von Schwitz meintend Jnen geschäch unrecht / woltend der Urteil aber nit statt tun / und sich keins wegs von Jr vorderen Besitzung abtriben lassen / und nüssent Jren alten vermeinten Landtmarch-Kreiß mit Gwalt wie von Alter har / und beschirmetends mit gewerter Hand / also daß Si beidersits an Jr Lib und mit Gefängknuß offt einandern schädigetend / das wäret 73. Jar / biß Anno Domini 1217. uff den 11. Tag Brachmonats/ do macht Graf Rudolf von Rapperswil ein Richtung zwüschent Abt Cunraten und denen von Schwitz / die bestund in gutem Friden / biß ze Abt Anshelms seligen Todt. Anno Domini 1267. unlang darnach erhub sich wider Zeppel / daß man den Richtung-Brief nit glichlich verston welt / und ward man gar spennig biß Anno Domini 1311. Sontags nach Gregorii, do brachtend die von Zürich die Sach zu einem Anlaß / und ee das Recht angefangen wurd / geschach denen von Schwitz etwas Widerdrieß von etlichen Convent-Herren/ daß nützit uß der Sach ward / und bleib unverricht biß ze obgemelter Zit / von disen Geschichten allen hievor in disem Buch Meldung / und hie mit kurtzem Begriff wideräfert. Und wißt die letzt Richtung (die uff dise Zit wäret) so Anno Domini 1350. uffgericht / also :

Litera Swiz.

Wir Düring von Gottes Gnaden Abt des Gottzhuß ze Disentiß / Sant Benedicten-Ordens Jm Churer Bistumb tund kund allen / die disen Brief sächent oder hörent lesen / und verjechend offenlich / umb alle Stösse / Mißhellung und Ansprach / so biß uff disen hütigen Tag / als der Brief geben ist / von dekeinerlei Sach wegen je uffgestanden / oder uffgelouffen sind / zwüschend den Erwirdigen Geistlichen Herren unsern guten Fründen jetz Abt Heinrich des Gottzhuß ze den Einsideln Sant Benedicten-Ordens in Costentzer Bistumb / und sin Vorderen / und dem Capitel gemeinlich / beiden Aebten und Closter-Herren desselben Gottzhuß / einhalb. Und anderthalb jetz Cunrat ab Iberg Landt-Ammann / und sinen Vordern / und allen Landtlüten gemeinlich / beiden Richen und Armen des Landes Schwitz. Derselben Stöß und Mißhellung Si zu beiden Siten gar und gänglich uff uns kommen sind / und ouch gelobt hand stät ze halten / und jetweder halb für sich und Jr Nachkommen / wie wir Si mit einandern richtend / sprechend und ussagend / daß Si dawider nit reden

noch tun sullend / mit dekeinen Sachen on all Gevärd. Soll man wissen / daß ouch wir nach Rate ander wiser Lüt / mit guter Vorbetrachtung erkent habent / und sprechend / und sagend uß / als hienach geschriben stat.

Des ersten / umb die Güter / die im Krieg gewesen sind / habend wir uns erkennt / daß dem Gottzhuß ze den Einsideln dise nachgeschribene Güter alle bliben / das sind die Stävel am Hörhüten / an Wyßtanen. Aber das Gut / daß man nempt Rubinen inrenthalb der alten Runse des Toßbachs untz an den Bach. Und denselben Bach ab untz in das Wasser / daß man nempt alten Syl / aber das Gut / das man nempt Jag-Matt. Aber den Böygen und die Hütten zu den Böygen. Und von der Hütten ab über das breit Riet untz unden an das Blatten / in das Wasser / daß man nempt Münstri. Und von dem Wasser uff untz an die Egge / da der Attenberg obenthalb erwindet. Und aber dieselben Egk uff / untz an den Stavel / den man nämpt am Schrayen / und ouch denselben Stavel. Und aber von demselben Stavel ab untz an das Böschgraß. Und aber hinder demselben Böschgraß uff / enhalb der Horgrasen untz an die Egk des Steinbergs derselbe Stavel ouch dem Gottzhuß zugehört. Und von der Egk / die man nämpt die Oberst / die Egk nider under heitigen / und dieselben Egk uff untz den obern Amslenstock / den man ouch nämpt Jäntenstock / und den Stavel an Amslen. Und aber von dem Amselstock die Egke an dem Albtal an / nider untz uff das Büchcli ab Naglinen / dasselb Gut man nennet Korbinum. Und aber von demselben Bücheli / die Richti ab in das Wasser / daß man nämpt die Albe / und alles das so dißhalb gen dem Gottzhuß ze den Einsideln bi demselben Wasser abgelegen ist. Aber enhalb demselben Wasser / die Kriegmatten / und der nechsten tieffen Runß ob der Kriegmatten uff / untz gen Schönenegk. Und von dem Bach die Richti en mitten durch Schönenegk untz an den Stoß under der Rietmatten gelegen / under dem Steinschlag. Und von demselben Stoß die nechsten Egke von dem Boden hinuff untz under den Stavel / den man nämpt den Sampstagen. Und von demselben Stavel die Richti nider / untz in den klingenden Bach / da der Bach über den Weg gat / on all Gevärd. Und von demselben Weg / und der Statt enhalb dem Bach / Schwiter halb für sich über / durch die Hölzer über das Dubenmos / ob dem Wolfschachen hin / Schwiter halb für sich über in das Wasser daß man nämpt die Biber. Dise vorgeschribne Güter alle innert den Zilen und den Kreisen / als vor benant / und mit Worte ußbescheiden ist / sullend dem Abte / dem Capitel / und den Closter-Herren gemeinlich des Gottzhuß ze den Einsideln gar und gäntzlich zugehören / und desselben Gottzhuß sin und bliben fürbaß unansprächig und unbekümbert von allen Landtlüten von Schwitz / und von Jren Nachkommen / mit Holtz und Veld / mit Steg / mit Weg / mit Wunn / mit Weid / mit Gerichten / mit Zwingen / mit Bännen / mit Wassern / mit Wasserrunsen / mit Wildbänn / mit Vischentzen / mit Federspils Zuchten / mit aller Rechtung / Fryheit und ehaffti / so keins wegs zu denselben Gütern gehört / oder gehören mag / on alle Gevärde. Was aber von dem Gottzhuß ze den Einsideln hin / usserhalb denselben kreisen und zilen gegen dem Land ze Schwitz gelegen ist / und an die vorgenempten Marckveld / und Güter stosset / und unghar in Krieg / und in Stössen von jetweders Teils Anspruch wegen gestanden ist / daran sollend ouch der Abt / und die Closter-Herren all / und desselben Gottzhuß-Lüt / und Jr aller Nachkommen die vorgenanten von Schwitz ouch unbekümbert lassen / an denselben Gütern allen / on alle Gevärd / und dieselben Güter niemer ansprechen.

Wir sprechend ouch und sagend uß / wäre das der Landtlüten von Schwitz keiner Jro wär lützel oder vil / das überfurind holtzetind oder weidetind / in den Zilen und in den Kreisen / so dem Gottzhuß vorbenant / geben und undergangen / und uffgezeichnet ist / si dekeins wegs uff denselben Gütern kümmertind / fräfletind / oder schädigetind / wen das ze Schulden kumt / und ein Abt von den Einsideln / oder Jeman anderer von desselben Gottzhuß wegen das kündet und ze wissen tut / mit gewisser Bottschafft / oder mit Briefen dem Ammann ze Schwitz / oder dem Rat / dien des Landes Sach den bevolchen ist / ob si nit ein Landt-Ammann hättind / sullent der Ammann und die Landtlüte gemeinlich von Schwitz des wysen / daß Er ablege und widertüye / daß so man si den zemal schuldiget und ansprächig hat / darnach in den nechsten 14. Tagen / so es von des Gottzhuß wegen an si gevordert wirt / on all Gevärde. Wär aber / daß dero keiner / so von diser Sach wegen angesprochen wurd / derselben Ansprach / unschuld / oder Lugen butte / des Eid soll man dafür nemmen / es wäre dann / daß man Jn fürbaß bezügen und erwysen welt / mit zweyen Erbaren / unversprochnen Mannen / die von dem Land ze Schwitz wärind / oder usserthalb des Lands / on alle Gevärd / und welcher ouch deß also bezüget und erwyset wirt / und in Schulden belibt / dem oder dien sullent der Ammann und die Landtlüt ze Schwitz gebieten / das Er verschuldt hat gäntzlich abzulegen / darnach in den nechsten 8. Tagen / oder aber von dem Land ze faren / und fürbaß nit darinn kommen / ee daß si gäntzlich widertund und ablegend / das so si den zemal überfaren und verschuld hand on alle Gevärde. Und denselben / oder die so überfaren hand / mag und soll ein Abt von den Einsidelen / und das Capitel / oder desselben Gotzhuß Nachkommen fürbaß darumb angriffen / und nöten mit Gerichten Geistlich und Weltlichen / si sigind ze Schwitz in dem Lande / oder ußrenthalb / wie und welches wegs si dann das nordürfftig sind / so vert untz Jnen gar und gäntzlich abgeleit und widerton wird / on all Gevärd. Wäre ouch / daß die Waltlüt von den Einsideln in dekeinen Sachen überfürind / und die vorgenanten von Schwitz schädigetind / an den Gütern / so ouch Jnen vorbenämpt / undergangen und ußgeben ist / da sullent si ouch künden / und ze wissen tun einem Abt / oder dem Capitel des Gottzhuß ze den Einsideln / und umb die Ansprach sullend si das Recht harüber zu

dem

dem Gottzhuß / und den Waldlüten zu den Einsidlen han ze glicher Wise / als ouch si gen Jnen hand / und als vor an disem Brief geschriben stat / on alle Gevärde.

Wir sprechend ouch und sagend uß / wo das wäre / und die vorgenandten Landt-Lüt von Schwitz gegen dem Gottzhuß oder den Wald-Lüten zu den Einsidlen / oder die von den Einsidlen gen die von Schwitz / dewedrer Teil gegen dem andern Jr Bottschafft sandtind / rytend oder gende / umb dekeinerley Sach ze erfordern / oder noch ze klagen / dieselben Botten süllend ze beiden Teilen / uß und inn / guten Frid / Schirm und Geleit han / Jr Lib und Jr Gut / on alle Gevärde.

Wir sprechend ouch und sagend uß / wär daß die Landt-Lüt von Schwitz mit dekeinen Sachen wider dise Richtung tätind / und gänglich nit stät hieltind / alles das / so vor oder nach an disem Brief ußgesprochen und geschriben stat / so soll der Abt und die Herren zu den Einsidlen / und ouch das Gottzhuß bi Lib und Gut gänzlich stan / bi allen Ansprachen und Rechten gegen die von Schwitz / als si warend und stundend / vor disem vorgeschribnen Satz und Ußspruch / on alle Gevärde / und süllend die von Schwitz dann diß ußspruchs nit geniessen / wann so verr / daß si doch von Jrn alten Bännen süllend ledig sin on alle Gevärde.

Und harüber zu einem offnen Urkunde / daß diser Ußspruch und dise Richtung also war und stät belibe / so gebend wir der obgenandte Abt Thüringe von Dissentis deren Briefen zween glich / jetwedern Teil einer / mit unserm Jnsigel durch Jr beider Bette willen.

Wir der obgenant Abt Heinrich / und die Closter-Herren gemeinlich des Gottzhuß zu den Einsidelen / verjechend ouch alles das / so vor an disem Brief stat / und unser Herr von Dissentis ußgesprochen / und lobend mit guten Trüwen / derselben Ußspruch und die Richtung stätt ze haben / für uns und unser Nachkommen / und darwider niemer ze tunde / mit dekeiner Sachen / noch nieman gehellen / der darwider tun welt on alle Gevärde / und des zu einer merern Sicherheit / so habend wir unser des obgenanten Abt Heinrichs / und des Capitels Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief.

Und wir die vorgenanten der Landt-Ammann und die Landt-Lüte gemeinlich ze Schwitz / verjechend ouch alles das / so vor an disem Brief geschriben stat / und unser Herr von Dissentis ußgesprochen hat / und lobend ouch mit guten Trüwen denselben Ußspruch und die Richtung stät ze haben / für uns und alle unsere Nachkommen / noch mit dekeinen Sachen darwider niemer ze tunde / noch nieman gehellen / der darwider tun welt. Und daß diß alles war sige / unwiderredt war und stäte blibe / von uns und unsern Nachkommen / so habend wir ouch unsers Landes ze Schwitz gemein Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief. Darzu so habend wir erbotten die wisen Lüt / unser lieben Eidgnossen / den Landt-Ammann und die Landt-Lüte ze Ure / und ouch den Landt-Ammann und die Landt-Lüte ze Underwalden (die uns zu diser Richtung wol gefürdert hand) daß ouch die Jro jetweders Landes Jnsigel offenlich gehenckt hand an disen Brief / ze einem waren Zugknuß aller Ding / so vorgeschriben stand. Deß ouch wir dieselben Landtlüt gemeinlich beide von Ure / und von Underwalden offenlich verjechend / daß wir unser jetweders Landes gemein Jnsigel offenlich gehenckt habend an disen Brief / ze einer Gezügknuß der vorgeschribnen Sach / wann ouch wir unsre Erbare Bottschafft darzu sandtend / die bi diser Richtung warend. Diß beschach und ward der Brief geben in dem vorgenanten Gottzhuß zu den Einsidlen / am nächsten Mentag nach Sant-Agathen-Tag / do man zalt von Gottes Geburt / dryzechenhundert und darnach in dem 50. Jare.

By diser Richtung warend und sind Gezügen / die Erbern Herren Abt Herman des Gottzhuß Pfevers / Bruder Hertdägen von Rechberg / Meister ze Tütschen Landen des Ordens von Sant Johann / des Spitals von Jerusalem. Bruder Peter von Stoffeln / Tütschen Ordens Commenthur zu Tannenfels. Herr Heinrich Biber Ritter / Schultheisse Zürich. Herr Hartman von Heydegk Ritter. Heinrich von Rüsegg / Fry. Eberhart Müllner von Zürich. Und aber von Ure / Rudolf von Schwinsberg Fry / Heinrich von Moos. Johanß der Meier von Ortschvelden. Und aber von Underwalden / Ulrich von Wolffenschieß Ammann / Wernherr von Rüti. Berchtold von Zug. Und aber von Lucern / Claus von Gundeldingen. Heinrich Danner. Aber Heinrich Schüpfer der Elter / Pfaff Rudolf Bilgeri / Cunrat von Wallissellen / Johanß Cloter / Cunrat Pfawo / Burgere Zürich. Cunrat Kal / Rudolf Vinck / Johanß Lening / und ander Erber Lüten vil.

Beyständ des Abts.

Beyständ der Schwitern.

Die von Schwitz wurdent von obgemeldtem Abt Heinrichen von Einsidlen / gebornen Fry von Brandis und sinem Capitel uß dem Bann gelassen.

Litera Soiz.

Wir Heinrich Abte von GOttes Gnaden / und das Capitel gemeinlich des Gottzhuses ze den Einsidlen / Sant Benedicten-Ordens im Costentzer-Bistumb / tun kund allen den / die disen Brief sechend oder hörend lesen / und verjechend offenlich / umb alle die Stöß / und Mißhellung / so wir und unser Vordern von desselben unsers Gottzhuß wegen / von mengen Jaren und vil Zites har / unz uff disen hütigen Tag / als der Brief geben ist / von dekeinerley Sachen wegen je gehept habend und uffgelouffen ist zwüschend unß und den Erbern Wisen dem Landt-Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich beiden Richen und Armen / des Landes ze Schwitz / es wäre von des Angriffs wegen / so si oder Jr Vordern an demselben unserm Gottzhuß / oder an unsern Vordern an Lüten oder Gut angriffen oder je geschädiget hand / soll man wissen / daß wir da allhelligklich mit guter Vorbetrachtung / und nach Rat erbrer Herren und wysen Lüten / und Notdurfft / und durch nutze unsers Gottzhuß ein fründliche liepliche Richtung angenommen ha-

bend /

bend / mit denselben Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / also daß si uns gar und gäntzlich abgeleit / und widerton hand nach unserer Gnaden / und nach Rate Erbrer wyser Lüten. Und darumb / so sagend wir si / und alle / die uns von Jr wegen je geschädiget hand / oder Widerdrieß getan / ledig und loß / der Bännen / so si an unß und an unserm Gottzhuß je verschuld habend / und wir uff si getriben habend.

Darzu lobend wir mit Trüwen für unß und unser Nachkommen / wa dieselben Landt-Lüt von Schwitz / oder jeman anders vor Jr wegen / unser Bettbriefen notdürfftig sind / an Päbsten / an Bischoffen / an Fürsten / an Prälaten / an Richtern Geistl. oder Weltlichen in Stetten oder uff dem Lande / oder an welen Stetten / da si Gnade und Ablosung Jrer Bännen suchen weltind on alle Gevärde / daß wir Jne darumb unser Bättbrief geben und versiglen sullind / wenn si es von Jr Notdurfft an uns vordrend on alle Gevärd. Was ouch die zwei Länder von Ure und von Underwalden / oder jeman andrer von Gemeinsame wegen / Bann oder Schuld von der Sache wegen hend / deß sagend wir ouch si gentzlich ledig und loß on alle Gevärd. Und hierüber zu einem stäten Urkund / so gebend wir Jnen disen Brief offenlich versigelt / mit unsern des obgenanten Abt Heinrichs und unsers Capitels Jnsiglen. Diß beschach / und ward der Brief gegeben an dem Mentag nach nach Sant Agthen-Tag / do man zalt von GOttes Geburt 1350. Jar.

Der von Underwalden Absoluz-Brief.

Litera ob dem Wald.

Wir Heinrich von GOttes Gnaden Abt / und das Capitel gemeinlich des Gottzhuß zu den Einsidlen / Sant Benedicten-Ordens in Costentzer Bistumb / tund kund allen den / die disen Brief ansechend oder hörend lesen / und verjechend offenlich / um alle Stösse und Mißhellunge / so wir und unsers Gottz-Huß Vorfaren jetzt menig Jar gehept mit den Land-Lüten von Schwitz / darum wir si in Bannen gehept haben / und andere Jr Eidgnossische von Gemeinsami wegen / sol man wissen / daß wir da umb alle unsere Stöß und Mißhellung lieplich und fründlich mit einandern verricht sind / und darumb so sagend wir die Erbern wysen Lüt den Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich des Landes ze Underwalden gentzlich ledig und loß Jr Bännen / in den Si von Gemeinsami wegen / und von der Sache wegen unzhar gewesen sind / gar und gentzlich mit Urkund diß Briefs.

Wär ouch daß si fürbaß unser Bett-Brief jenderhin notdürfftig wärind / an dekein Richter Geistlich oder weltlich / in Stetten oder uff dem Land / oder anderswa / wa das wär / da si Ablösung Jr Bänn suchen weltend / die Bett-Brief habend wir Jnen für unß und unsre Nachkommen ouch gelopt ze geben / wann sis von der Sach wegen an uns vordrent / on alle Gevärd. Und deß ze Urkund gebend wir denselben Landt-Lüten ze Underwalden disen Brief offenlich versiglet / mit unsern des obgenandten Abt Heinrichs und des Capitels Jnsigel / der geben ward an dem nechsten Mentag nach Sant Agthen-Tag / do man zalte von GOttes Geburt dryzechen hundert Jar / und darnach in dem 50. Jare.

Dero von Uri Absoluz-Brief wyßt glicher Gestalt.

Bischoff Ulrich von Costentz absolviert Todt und Lebende zu Schwitz von des Bannes wegen / darinn si von Keiser Ludwigs wegen / als sine Anhänger warend.

Litera Suitz vertütscht.

Ulrich von GOttes Gnaden Bischoffe zu Costentz / Päbstlicher Richter und Commissarius von dem Heil. Stul zu Rom verordnet / unsern Lieben in Christo / den Priestern der Pfarr-Kilchen zu Schwitz / zu Steinen / zu Mutachtal / zu Art / und zu Morsach / ouch den andern / zu denen diser Brief kommet / Heil in GOtt. Von wegen des bescheidnen Manns Cunraten ab Jberg des Ammans / und der gantzen Gemeind des Tals Schwitz / und ouch aller und jegklicher Personen / Frowen und Mannen / den vorbenämpten Pfarr-Kilchen zugehörig / ist uns demutigklich fürgebracht / und etliche Geistliche gewichte Personen / ouch die weltlichen Layen / beide Frowen und Mannen / in denselben Pfarren und Kilchhörinnen zu Schwitz / Steina / Mutachtal / Art und Morsach / sampt Jrn Dochtern und Capellen / ouch in Jren Marchen unsers Bistumbs / die / darumb daß si wilund Ludwigen von Beiern über und nach den Processen und Gerichts-Händlen / so wider denselben Ludwigen uß Päbstlichen Gewalt vorlangist ußgangen und erklärt / angehanget / Jm ouch Hilff und Rat gestüret / und mit Jme (one in der Schuld) Gemeinschafft gehept / verbannet / suspendiert / und interdiciert worden sigind / und der Jro also etlich one absolviert von diser Zit gescheiden / dero etlicher Cörpel im Veld / und ussert dem Kilchhof / etliche in die Kilchen und in dem Kilchhof begraben sigind / harumb / von wegen derselben Todte / wir demütigklich gebetten worden / daß wir si uß Päbstlicher Gewalt / uns deßhalb geben / des Bannes absolvieren / und si der Glöubigen Mentschen Gebett teilhafftig machen woltind. Diewil wir dann erkennind / daß uß Pflicht vätterlicher Liebe / billich ist den Kindern / so irre gangen sind / hilfliche Hand ze bieten / und ouch geburlich ist / daß wir denen so von diser Zit gescheiden / heilsame Hilff bewysend / absolvierend wir alle und jetliche Geistliche und Weltliche Frowen und Personen / die also / wie obstat / gebunden gewesen sind / Jn den vorgemelten Dörffern / Kilchhörinnen und Pfarren in denselben Landt-Marchen gelegen / mit samt denen so abgestorben und begraben sind (an welchen rüwende Zeichen im Tod erschinen sind) von allen solichen Bännen / nach Form der Christenlichen Kilchen / und daß man die Abgestorbne in das Gewycht begraben mög / und si der Glöubigen Mentschen Gebett und Hilff teilhafftig sin sollind / so verr und nichts anders herwider rechtlich bewisen wird. Geben zu Costentz Anno Domini M CCC L. am 14. Tag Hornungs / in der 3. Römischen Zinßzal.

Mord-nacht zu Zürich.

Uri und Underwalden wurdent ouch absolviert.

Des gemelten 1350. Jars [a] an Sant Mathis Apostels Abend / an einem Zinstag um Mitternacht / kamend heimlich in die Statt Zürich Graf Hanß von Habspurg Herr zu Rapperswil / und in der March / mit vil siner Dienern und Helffern [b] / mit welichem Grafen die von Zürich nichtz wüßtend args ze schaffen han / sonder allein alles Liebs und Guts / und wontend mit Im ein geträwen Frid ze haben / wann si mit Im ein gesworne Sünung und Friden hattend. Es kamend ouch mit Im in die Statt Zürich Herr Beringer von der hochen Landenberg Ritter / mit vil siner Diener und Helffern / mit dem die von Zürich ouch ein sundern verschribnen Friden hattend. Ouch kamend mit Jm heimlich derselben Zit in die Statt die Banditen von Zürich / die verschworen hattend in die Statt Zürich nit ze komen / biß daß die uffgelegte Jarzal Irer Leistung Zit endete / die Inen (als si sich Anno Domini 1340. Mentags nach Sant Agnesen-Tag / als si sich an Burgermeister und Rates zu Zürich Gnad ergeben / als hievor gemeldet) unlang darnach angedinget was. Etlich warend nach derselben Ergebung / als si dannethin noch 6. Jar geleistet hattend / wider in die Statt innert 4. Jaren empfangen worden / aber der andern was Jr Leistung Zit (wie vorgesagt) noch nit uß / und hattend heimlich mit denen in der Statt / die nach Ußgang Irer Leistung ingelassen warend / und sachend daß si zu keinem Regiment mer kommen mochtend / und sunst mit etlichen Burgern / denen das nüw Regiment mißfiel / ein Pact gemacht / und sich mit obgemelten Graf Hansen vor einem halben Jar verbunden (wie hievor beschriben) daß si Jm wöltind die Statt Zürich ingeben / und den Burgermeister Brunen / ouch allen sin Anhang ze erwürgen. Also hattend dise Innern / und die Ussern / Banditen und die Burger / so mit Inen im Pundt warend vil heimlicher Helffern in der Statt Zürich / durch Practicieren an sich gezogen / durch dieselben ward dem von Habspurg und Landenberg samt Iren Helffern an heimlichen Orten über die Rinckmuren in die Statt der obgemelten Nacht gehulffen / als si das Mord bi schlaffender Zit / und unabgeseit ze vollbringen angeschlagen hattend. Es hattend sich ouch vorhin heimlich in die Statt geschleicht / Herr Ulrich [c] von Bonstetten Fry / so Abt Hermans von Sant Gallen / und der Aebtißin zum Frowen Münster Zürich / Bruder was / und Herr Ulrich von Mattingen Fry uß dem Turgöw / die beid vil Helffer und Diener bi Inen hattend / und lagend in Hüseren heimlich verborgen. Man meint daß Jro aller von Frembden und Burgern / die diser Verrätery teilhafft / bi 700. [d] in der Statt lagind. Und als si mit umgiengend / die Mordtat schnell ze vollbringen / und nit lang ze verziechen / wann der Anschlag was gemacht / daß si um das Ein nach Mitnacht in Niderdorff in eins Wirtes Huß nechst under dem Spittal (an welchem Ort jetz des Spitals Trotten stat) all gerüst / und mit Waffen verfaßt zesammen kommen soltend / und solt in einer Stund darnach / des Grafen von Habspurg Volck gen Rapperswil / und uß der March herab über Land / und in Schiffen kommen / und die über Land vom Wächter zum Nüwmarckter-Thor (der ouch in der Verrätery was) yngelassen werden / und die in Schiffen gestrax in die Statt faren / und ouch von den Burgern / so in der Verrätery warend inngelassen werden. [e]

Und wie sich nun die Mörder in das gemelt Wirtshuß versamletend / machtend si ein Wort-Zeichen: Petermann [f] / damit si einandern (diwil es finster Nacht was) dabi erkennen / und zusprechen mochtend; und wurdent ze Rat von erst dem Burgermeister Rudolf Brunen für sin Huß ze fallen / Jne schnell ze erwürgen / und darnach sine Anhänger ouch / vermeintend / wann si den Burgermeister umbracht hettend / so wurd der Schräck in das gemein Volck kommen / daß sich niemand mer wider si regen dorfft / dann das Volck wurd so unversechen nit mögen zesammen kommen / noch sich Widerstand ze tun verfassen können / mitlerwil weltend si die Statt behoupten.

Dise Ratschläg hört [g] ein Pfister-Knab / der Eckwiser genant / der lag hinderm Ofen / und schleich uß der Stuben / daß si sinen nit achtetend / wontend Er hörte Jrs einem zu / luff ilents in sins Meisters [h] Huß / und sagt Jm / was Er gehört hat / und wie sich vil geharnists Volcks im Wirtshuß versamlete. Der Meister erschrack / schickt den Knaben schnell die Nachburen ze wecken / und lüff Er behend in des Burgermeisters Huß / seit Jm all Sachen. Der Burgermeister legt ilentz ein Panzer an [i] / und schickt den Pfister gen

[a] F Faber l. c. sagt / jedoch ohne Grund / der Ursprung dieses Anschlags / und hiemit auch der vorhero entstandenen Regiments-Aenderung seye dahero entstanden daß einigen Burgern die gemachte Pündtnus mit den Waldstätten nicht gefallen habe / dahero diese Mißvergnügte aus der Statt vertrieben worden / thut aber derer Verbrechen deren die abgesetzte und vertriebene Raths-Herren beschuldiget waren keine Meldung.

[b] Die von Zürich waren zwar über diesen so Zahlreichen Eintritt bestürzt / jedoch ließen sie sich wieder stillen / da sie vorgaben / sie seyen gekommen eine rechte Versöhnung aufzurichten Rh. Mf.

[c] al. Johann Bulling.

[d] al. 800. Rhan. Mf. Bulling. Simler. Resp. al. 500. Schodeler.

[e] Stumpf. Chr. L. VI. c. 18. und Rhan. Mf. melden hier von dem Grafen von Toggenburg daß selbiger sich auch heimlich mit seinem Knecht (Rhan. und Bulling. Stettler. P. 1. p. 69. sagen / es seyen zwey Edelleuth gewesen / Simler p. m. 109. thut keiner Edelleuthen Meldung / sagt der Graf seye sampt seinem Knecht und dem Wirth allein gewesen) bey einem Burger von Zürich aufgehalten / diesem ware bey der Sach nicht wohl zu Muth / wolte lieber von ferne dem Spiel zusehen / als selbsten dabey seyn / ließ derohalben ein Schiff bestellen um in Sicherheit zu fahren. Er / der Knecht und Burger (Bullinger meldet von dem Burger nichts) bey welchem sie waren / legten ihre Harnisch an / und nahmen ihr Bestes / als Silber-Geschirre / Kleinodien ꝛc. mit sich / tratten bey dem Wollen-Hoof in das Schiff / da aber der Schiffmann Bachs genannt / ihr Anschlag und was in dieser Nacht zu Zürich solte vorgehen / vernommen / auch wie sie heimlich angelegt den Schiffmann selbsten / damit ihre Tück nicht offenbahr wurden / um das Leben zubringen / hat er die Sach selbsten abgekehret / und hat bey dem Ecke des Ottenbachs Garten dem Schiff einen Stoß gegeben damit es gesuncken und die drey so im Schiffe bewaffnet sassen ertruncken / Er ist davon geschwommen und hat den mordlichen Anschlag in der kleinen Statt erzehlt / die Leute hiemit wachtbar gemacht; dem Schiffmann welcher für einen E. Rath kam und sagte: er wüßte drey Fisch davon man ihm die Schüppen lassen solte / die Fisch wolte er dem Rath überlassen / zeigt hiemit an / was sich begeben hatte / dem wurden hernach der Ertrunckenen Kleider und Kleinodien zur Belohnung geschencket.

[f] al. Ich heiß Petermann / Bullinger.

[g] Schier ein gleiches wird auch oben ad A. 1332. von der Mord-Nacht zu Lucern erzehlet / daß selbige also entdecket worden. Hottinger H. K. G. T. II. p. 170. sagt / dieser Anschlag seye eben entdecket worden / da die Chor-Herren im grossen Münster Mette gehalten / dahero selbige auch so viel an Ihnen war den Feind abzutreiben geholffen / Simler. l. c.

[h] Andere sagen er seye gleich zum Burgermeister geloffen / Bulling. Stettler l. c.

[i] al. sagen / Er habe / um desto weniger erkandt zu werden / mit seinem Diener den Rock gewechslet / Rhan. Mf. Bulling. Stettler. l. c. Simler l. c.

Sturm [a] lüten / und sin Huß-Gesind in die klein und grösser Statt hin und wider die Lüt ze wecken / und die Verrätery ze öffnen. Also weckt schnell je ein Nachpur den andern. Der Burgermeister luff uß sinem Huß barschenckel in sinem Pantzer und mit sinem Geweer / sampt sinem Knecht / durch die Gassen uß dem Rathuß zu / aber der Vienden etlich / die uff der Gassen desmals warend / wurdent sinen innen / iltend Im schnell nach / und erstochend sin Knecht / der Im nachgieng / und entran der Burgermeister [b] kümmerlich in das Rathuß / schloß die Thür zu / und tett den grossen Rigel für / lüff hinuff uff das Rathuß-Tach / und rufft das groß Mord mit luter Stimm uß / warnet die Lüt / daß si nit sinem Huß zuluffend / Er rufft ouch / daß man die ober Brugk abwurffe / und daß jederman dem Rathuß zulüffe. In sölichem was der recht Hufen der Vienden dem Burgermeister für sin Huß gefallen / woltend das stürmen / und Jne darinne erwürgen / dann si noch nit wüßtend / daß Er daruß gewichen was / wann dero nit vil was die es wüßtend / namlich allein die / so Im nachgeilt warend für das Rathuß / und noch vor dem Rathuß hieltend und hütend / daß Er nit daruß entrunn / und hattend solchs den Iren noch nit kund getan / dann es gieng in aller Il zu.

In sölichem lüt man Sturm / und von Stund an kamend Jro bi 300. Burgern uß der kleinern Statt (die sich schon versammlet hattend) für das Rathuß geloffen / die merteil Jr Harnist und Pantzer über Jr blosse Hembder angeton / Jrem Burgermeister ze Hilff [c] / und machtend schnell rum mit den Vienden umb das Rathuß / ee Jr Anschlag mocht ins Werck kommen / dann der recht Huf der Vienden was noch vor des Burgermeisters Huß / und was man Jrs Anschlags ze früy innen worden / darzu was es dunckele finstere Nacht. Der Burgermeister kam ze Stunde uß dem Rathuß zu den Sinen haruß / und zoch gestrax mit Jnen an die Viend / die sich jetz all ouch dem Rathuß genächert hattend / gar bald kamend die Burger uß der grossen Statt / was des Burgermeisters Parthy was / ouch Jm ze Hilff. Und wiewol der Viend uffs best mit Gweer und Harnist gerüst / und die Burger übel von Uberilung wegen gefasset / griffend si doch die Viend unverzagt an [c] / und ward härtigklich mit Jnen gestritten / dann si sich handlich weretend / der Burgermeister hielt sich gar ritterlich / und mant die Sinen mannlich ze fechten ; die Wyber wurffend uß den Hüsern Stein / Ofen-Kachlen / und anders in die Viend ; und nach grossem Arbeiten wurdent die Viend hindersich getriben an den Marckt / und begund der Schreck und Forcht in si kommen / daß si anfiengind gemeinlich ze wychen. Die Frembden Viend wüßtend die Kündinen und Strassen in der Statt nit all wol Nachts / dann es was gar dunckel / die aber / so die Kündi / desglichen die falschen Burger fluchend der Rinckmur zu / da Jro etlich harinn kommen warend / und kamend also merteil uß der Statt / doch wurdent die Fürnemmisten schier all erschlagen / und der Frömbden gar vil gefangen [d] ; etlich fielend über die Muren uß / namlich Graf Hanß von Habspurg und andre / die wurdent im Statt-Graben gefangen / es ward ouch der obgenant Fryherr von Bonstetten gefangen / si wurdent beid in Wellenberg jeder an ein besonder Ort gelegt / darinne der von Habspurg dritthalb Jar gefangen lag / und machet in der Gefäncknuß das Liedli : Ich weiß ein blawes Blümelein / ꝛc.

Graf Hanß von Habspurg und der Fryherr von Bonnstetten wurdent gefangen.

Derselben Nacht warend die Burger von Rapperswil / und die Landt-Lüt uß der March mit Jr Macht ein Teil über Land / und ein Teil in Schiffen herab biß nebend Zollickon kommen / und woltend ouch in die Statt Zürich sin / Jrm Herrn von Habspurg ze Hilff / wie si dann von Jm bescheiden warend das ze tunde. Aber si wurdent durch die Flüchtigen wider gewendet / dann dieselben tattend Jnen kund / daß Jnen mißlungen / und daß Jr Herr gefangen wäre. Also furend si trurig wider heim. [e]

An disem Strit warend der Vienden erschlagen an frischer Tat : Herr Ulrich von Matzingen uß dem Turgöw Fry / Herr Beringer von hochen Landenberg Ritter / Herr Lütold Gasser Chor-Herr zu Embrach. Herr Rudolf Biber [f] Ritter / Ulrich Schaffli / Heinrich Störi / Rudolf Bilgeri / Johanß Störi. Dise jetzgenanten 5. sind all des Rats / im alten abgesetzten Regiment gewesen : Herr Johanß Wisso Ritter / Johanß von Glarus / Heinrich Rävel / Heinrich der alt Schüpffer / Rudolf Schüpfer sin Sun. Frantzen Sun ab dem Thor / der Spiser von Sant Gallen / der Losser Herr Wissen des Ritters Knecht / des alten Schüpfers Knecht / und etlich Frömbd / die nit beschriben. [g]

Der Gefangnen die mit Urteil als Mörder uff Räder [h] gesetzt sind: Heinrich Schüpfer der Jünger / Wernher Bilgeri / Ulrich Schaafli der Jung / Johanß Krieg / Heinrich von Bussenhart / Dietel Oeltinger / Hainß Wasiner

---

[a] Stumpf. l. 6. c. 18. sagt / Er habe den obersten Knecht gesandt.

[b] Stumpf. L. VI. c. 19. sagt / der Burgermeister habe das Wortzeichen gewußt / seye deswegen dadurch kommen / sein Knecht aber der solches nicht gewußt / seye erstochen worden. Bulling.

[c] Insonderheit wird bey diesem Mord der Metzgern / welche eben damahls in der Metzg nahe bey dem Rathauß waren / mit Ruhm gedacht / daß Sie mit ihren Schlacht-Beylen herzu gekommen / und tapfer auf die Feind zugeschlagen / also / daß Ihnen dieser Sieg mehrteils zugeschrieben worden / und ihnen künfftighin zu dessen Gedächtnuß alljährlich ein Umzug zu halten erlaubet worden. Rhan. Mſ. Bulling. welcher hievon umständlichen Bericht ertheilt.

[d] Es wurden alle aufgesucht / und unter andern ein Baursmann / dene sein Lehen-Herr in die Stadt bescheiden / auch bey dem Mord zu helfen / der aber kein Lust dazu hatte / unter einer Standen in dem Hauß zum weissen Leüwen / gefunden / dahin ihn sein Herr gebunden versteckt hatte / damit er wenigstens von dem mordlichen Anschlag nichts entdeckte. Rhan. Mſ. Bulling.

[e] Sie haben sich so schnell wieder davon gemacht / daß Kleider / Gewehr / und auch zertrettene Leichnam hin und wieder auf dem Weg gefunden worden / Rhan. Mſ. Stumpf. l. c. thut hinzu es seyen viel von denen so in Schiffen kommen waren / wegen dem Forteylen ertruncken. Bulling.

Auf Manegg an dem Albis saß ein Edelmann / welcher seiner Frauen diesen mordlichen Anschlag entdecket / und des Abends in die Statt gangen / die Frau befahl ihrem Gesind die Nacht durch zu wachen / und Acht zu haben / ob man zu Zürich die Sturm-Glocke läute ; als selbige gelitten ward / fieng sie jämmerlich an seufftzen und sagte : Nun ist es leyder um meinen Herren getan. Bulling.

[f] al. Rider Bulling.

[g] Diese liesse man drey Tag lang zur Schmach auf der Strassen ligen / und wurde also mit Pferd und Wägen über sie gefahren. Rhan. Mſ. Stumpf. l. c. will dieses nicht nur von den Erschlagenen / sondern auch allen Enthaupteten und Geräderten verstehen. Bulling. Schodeler Stettler. l. c.

[h] Die Räder wurden vor ihren eigenen Häusern aufgerichtet ; und ist der Wirth des Hauses / darinnen der Anschlag offenbahr worden in allem Tumult von der Burgerschafft in Stucken zerhacket worden / Rhan. Mſ.

siner / Rudger ab dem Thor / Dietel Schenck / der Windecker / Cuni von Matzingen / Johanß ab dem Huse / Ulrich Affo / Johanß von Schlatt / Cuni uß der Owe / Rudger Meier / Johanß Meier von Herdliberg / Fritschis Sun ab Utenwiß / der Enstringer.

Der Gefangnen Vienden / die mit Urteil enthoupter worden.

Rudger Rävel / Niclaus Bilgeri / Rudolf Venno, Heinrich Venno, Claus von Bussenhart / Johanß Friburger / Heinrich Wigant / Rudolf Borso, Oremus Ammann / der Gründeli / der Tugginer / der Vischli / Johanß Iten der Goldbacher / Andres Keller / des Herr Wissen Knecht / der Sigerist von Küßnacht / Heinrich Eschiner / des von Landenberg Knecht.

Es sturbend ouch vil Gefangner in der Gefänckfnuß / die übel verwundt warend.

Dise nachfolgende 10. wurdent von des Burgermeisters Teil erschlagen:

Herr Rudolf Maneß [a] Schulherre der Probstiy Zürich / Johannß Heütscher [b] / der Statt Zürich Buwmeister / Jacob Maneß der Krämer / Rudolf Tyro / Rudolf Binder / Rudi Rüffli / der Furter / Heini Summer. Hanß Michelmann / und Cuni Büschli. [d]

Die von Zürich namend die Statt Rapperswil inn mit Hilff dero von Schaffhusen.

Am nächsten Mentag nach der vorgenanten Geschicht zu Zürich (was der erst Tag Mertz) fur der vorgemelt Burgermeister Brun mit der Statt Zürich Panner hinuff gen Rapperswil / und kamend ouch zu Jnen die von Schaffhusen von Manung wegen / wann si dero Zit Jr Eidgnossen warend / und belägertend die Statt Rapperswil. Und am dritten Tag ward Jnen die Statt uffgeben uff Gnad mit sölichen Geding / daß die von Zürich denen so in der Statt wärind / witer weder an Lib noch an Gut schaden söltind / von der Tat wegen / so zu Zürich geschehen (daby Jro vil ouch gewesen / und darvon kommen warend) dann si habend müssen tun / was Jr Herr si geheissen. Die von Zürich versprachend Jnen ouch si bi allen Jren Fryheiten und Rechten beliben ze lassen / wie si die bißhar von dem Grafen Jrn Herrn gehept. Uff das schwurend die Burger von Rapperswil dem gemelten Burgermeister Brunen zu der Statt Zürich Handen. Also besatztend die von Zürich die Statt mit einem starcken Zusatz / und zugend mit der Panner wider heim.

Span der Marggräfin von Niderbaden / mit Jrem Schwager Marggraf Rudolfen / da die von Schwitz als gwälne Tädings-Lüt von der Marggräfin etlicher ingenommener Vällen quittiert worden / umb daß si Jro fürer das Best tätind.

Dero Zit kam Frow Maria / Marggraf Rudolfs seligen von Niderbaden (den man mit dem Ubernamen den Hessen nampt) verlaßne Witfrow in Spänne mit Jrem Schwager Marggraf Rudolfen von Nider-Baden / ze Ubernammen Wecker genant / Jrs Gemachels seligen Bruder / der si von Jrem Erbrecht tringen wolt. Deßhalb uß Jro und Jrer Fründen anruffen von etlichen Stetten und Ländern Jro Bistand geschach / daß si ze Minne / oder ze Recht kommen möcht / und kam der Span ze Täding / do nun die von Schwitz ouch der Marggräfin uß Bitt sich angenommen / und zu der Täding Jrn Landt-Ammann Cunraten ab Jberg abgefertiget / als aber nach gemachter Täding diser Abredung ein Mißverstand und Span sich zutrug / rufft die Marggräfin den Ammann ab Jberg und Landt-Lüt von Schwitz abermalen an umb Hilff und Rat / und schanck den Landt-Lüten von Schwitz 18. Väll / die si von den Jren inzogen hattend / damit si dest geneigter wärind / Jro günstig ze sinde / lut diser Missive:

Litera Suit.

Wir Maria Marggrave Rudolfs seligen Hußfrowe von Baden embietend dem Erbern bescheidnen Manne Conrad ab Jberg Landtz-Ammann ze Schwitze / unsern Gruß und alles Guts. Unß ist furkommen / das Jr habend ingenommen / wol uff 18. Välle / die uns soltend zugehören / die sagend wir üch uff disen Tag ledig und loß on alle Gevärde / umbe das / daß Jr üch dest ernster lassind sin umb unser Sach / als Jr wol wüssend / daß wir deme ze schaffen habend / wann Jro wol billichen tund / wann Jr daby ouch warend / wie es ward getädinget / und uns gar unrecht beschicht daran. Aber wie dem sige / so sagend wir üch derselben 18. Vällen ledig und loß / vor GOtt und der Welt / daß wir si üch niemer söllend noch wellend zu gevordern / one alle Gevärde. Und deß ze merer Sicherheit / so hand wir unser eigen Jnsigel gehenckt an disen Brief / der geben ward do man zalt von Gottes Geburt dryzechen hundert Jar / und darnach in dem 50. Jare / an dem nächsten Zinstag nach Mitterfasten. 9. Martii.

Künigin Agnes macht ein Anstand. Friden zwüschend denen von Zürich und denen von Habspurg.

Als nun Graf Hanß von Habspurg zu Zürich gefangen lag / tattend sine Brüdern Graf Rudolf und Graf Gottfrid / so zu Louffenberg sassend / nützit darzu / daß Jr Brüder uß der Gefängknuß gelößt / und ein Richtung gemacht wurde / sonder si richtetend etlich Edellüt in Elsaß die Waldner genant / und andre an / daß si denen von Zürich Jre Kouff-Lüt und Burger anfielend und fiengend / wa si die betretten möchtend / und namen sich Graf Hansen an / als sine Lechen-Lüt. Und wie es nun in Zit also gestund / daß die von Zürich die Burg / und die Statt Rapperswil mit grossen Kosten / Sorgen und schwerer Hut inhattend / und entzwüschend allweg müstend förchten / alda Lib und Gut ze verlieren / wann si truwetend den Burgern zu Rapperswil nit zum Besten / und warend in stäten Aengsten / von wegen Uffsatzes der Grafen von Habspurg / und dero uß der March / als nächster Bisässen / und offner Vienden / dorfftend allda harumb niendert sicher wandlen. Es tett ouch niemand kein Frid noch Richtung an die von Zürich suchen / weder die von Habspurg noch jemand anders von Jro wegen. Deßhalb als die von Zürich sachend / daß niemand weder Frid / Richtung noch Fründschafft an si bringen wolt / wurdent si ze Rat / und tatend den Grafen von Habspurg hinab gen Louffenberg ze wissen / sider daß niemand weder Richtung noch Frid an si suchte noch begerte / und si niemand besorgen welt / daß si fürhin vor sölichem übel und Gefar / wie Jnen vormals begegnet / sicher wärind / so weltind si nit länger in Sorgen stan / si wellend sich selbs bewaren und sicher machen / mit der Statt zu Rapperswil / mit der March und mit andern / alsdann Jr Notdurfft erfordern werd; daruß nun ze verston was / als ob si die Statt und Vesti Rapperswil zerstören und schleizen / ouch die March überziechen weltind.

[a] Der ward erschlagen bey dem Eck an dem Müßeck vor dem Schenckhof / als Er dem Rathauß zueilte / Bulling.
[b] al. Hendtscher Bulling.
[c] al. Thygo Idem.
[d] Dessen thut Bulling. keine Meldung.

Das vernam die Künigin Agnes / Witfrow von Ungarn / Hertzog Albrechts von Oesterrich Schwöster / die Jr Wesen zu Brugk und Künigsfelden im Closter ze Ergöw hat / und begund zur Sach reden / mit Hilff andrer Herren / und machtend ein Anstand-Friden uff ein genant Zil / daß man inzwüschend ein Richtung suchte / dadurch die von Zürich besorgt wurdent / als ob begriffen ist / und dann denen von Habspurg Jr Statt Rapperswil / und das Jre wider würd / dann dieselben dry Grafen Gebrüdern / Johanß / Rudolf und Gottfrid hattend noch alle Jre Herschafften unverteilt mit einandern.

Si verricht ouch die von Zürich mit den Waldnern im Elsaß.

Also wurdent diser Anstand-Friden dry nach einandern gemacht / allweg uff ein genampt Zil / die doch alle verluffend / daß dazwüschend niemand kein Richtung macht noch begert.

Inzwüschend warend Edellüt in Elsaß / die Waldner von Sultz genant / die widerseitend denen von Zürich / von wegen / daß si sich Graf Hansen von Habspurg / des Gefangnen zu Zürich vorgenant / Lechenmanne ze sin fürgabend / und daruff denen von Zürich Jre Koufflüt und Burger / die gen Basel und Staßburg furend / begundend anzegriffen / welches Jnen die von Basel und Straßburg nit allein gestattend / sonder ouch in Jren Stetten und Gebieten die Gefangnen durch und widerfüren liessend / und denselben Waldnern Uffenthalt bi Jnen offtermalen gabend / do kontend die von Zürich da niden der Jro Schaden nit gewenden / diewil si hie oben mit Sorgen sunst behaffte. Also fügt sich / daß der von Straßburg und Basel namhaffte Burger ob 70. Personen a mit einandern ein Wallfart zu unser Lieben Frowen zu den Einsidlen tatend / die wurdent von denen von Zürich ußgespächt / und unverr von Jr Statt gefangen. Do nun das die Künigin Agnes von Ungern zu Künigsfelden vernam / understund si ein Richtung ze machen / damit die Gefangnen afftert ledig wurdent / und die Stett mit ein andern / wider in Versünung gebracht. Also vertrug si den Span / Zinstag nach Ulrici Anno Domini 1350. lut der Richtung-Briefen.

Dise obgemeldten Richtungen all macht dise Künigin allein denen von Habspurg Jrn Vettern ze gut / daß si mittlerwyl sich umb gwaltige Hilff und Stärcke bewerben möchtind / dann ee die von Zürich denen von Straßburg und Basel die Jren fiengind / nam si sich keiner Richtungen an / diewil denen von Zürich die Jrn im Suntgöw und Elsaß gefangen warend.

Brunst zu Louffenberg.

Dises Jars verbrann den Grafen von Habspurg Jr Statt zu Louffenberg am Rhin mer dann halb von der Stral.

Zu Schafhusen.

Es verbran ouch das Closter zu Schaffhusen in der Statt am Rhin mit grossem Gut.

Zürich macht ein Pündtnuß mit Hertzog Albrechts von Oesterrich Landt-Vögten.

Am 4. Tag Ougst diß Jars machtend die von Zürich ein Pündtnuß mit Hertzog Albrechts von Oesterrich Landt-Vögten und Pflegern / der Ländern Suntgöw / Elsaß / Brißgöw / Schwaben / Ergöw und Turgöw / 6. Jar lang einandern ze helffen und ze raten. Lut der Pundts-Brief. Litera Zurich.

Verlängerung des Pundts zwüschen Zürich und Schafhusen.

Des gemeldten 1350. Jars am Mitwuchen nach unser Lieben Frowen Himmelfart verbundent sich die von Zürich und die von Schaffhusen zusammen noch 6. Jar lang ein andern ze helffen und ze raten. Lut der Briefen.

Die von Zürich zugend für Rapperswill.

Und als nun die dry Anständ-Friden / so die Künigin von Ungarn zwüschend denen von Zürich / und dem Grafen von Habspurg gemacht ußgiengend / daß niemand kein Richtung witer zwüschend Jnen antrug / gestund es also darnach etwa lang one Frid und one Täding / untz an Sant Verena-Tag / der was an einem Mitwuch. Do fur der Burgermeister Brun mit der Statt Zürich Panner / und wolgerüsten Schiffen den See uff / und ouch über Land in die March / und belägertend die Burg alten Rapperswil / zwüschend den Dörffern Lachen und Altendorff / uff einem Eck eins sonderbaren Büchels gelegen / in welcher Burg jetz ein Capell / zu Sant Johanß genant / stat. Also brandtend die von Zürich / und verwüstend in der March alles was den Grafen von Habspurg angehört. Die von Costentz / und die von Sant Gallen / so dozemal dero von Zürich Eidgnossen warend / schicktend ouch daselbs hin Jre erbre Herrn von Manung wegen. Nun was in alten Kriegen vor Ziten und bißhar denen von Zürich / und ouch denen von Schwitz offt Schaden ab derselben Burg geschechen / und diewil die von Zürich dero von Schwitz sonders gute Fründ warind / schicktend si Jnen nachfolgenden besigelten Brief:

Litera Suiz.

Den Wysen Wolbescheidnen / unsern guten getrüwen Fründen / dem Landt-Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich zu Schwitz / kündet Rudolf Brun Ritter Burgermeister / und der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / und verjechend offenlich an disem Briefe. Als wir für die Vesti ze der alten Rapperswile unzemale gezogen sigind / ist daß uns die in unsern Gwalt kummet / es sig mit Tädingen / oder mit Gewünnen inzemal / daß wir die also behalten / und besorgen sollend und wöllend / daß dieselb Vesti üch und üwerem Land unschädlich sige und sin soll / on alle Gevärde / oder aber / daß wir dieselben brechen und zerstören wellend und sond / on Gevärd. Und das zu einem waren offnen Urkund / so henckend wir unser Statt Jnsigel offenlich an disen Brief / der geben ist vor der alten Rapperswil an dem nächsten Frytag nach Sant Verena-Tag / do man zalt von Gottes Geburt dryzechen hundert und 50. Jare.

Es ward aber ein Anstand-Friden angezogen den die von Zürich wolten bewilliget haben / aber die von Habspurg schlugend Jn ab.

Also lagend die von Zürich und Jr Helffer von Mittwuch Sant Verena-Tag biß an Samstag vor der alten Rapperswil / do überkamend si mit denen von der Burg / dero 30. Mann warend / daß si Jnen die Burg uffgabend uff Gnad / mit dem Gedinge / daß man si mit Jr Lib und Gut / was si eigens in der Burg hettind sicher seit / und ließ mans damit abziechen / wahin si woltind / das ander namend die von Zürich / undergrubend und brachend die Vesti uff den Grund / one die Capell Sant Johanß genant. Und nachdem die Lüt in der March und im Tal ze Wägi denen von Zürich geschwurend / und Huldung tatend / Jnen gehorsam ze sind / wie si vorhin dem Grafen von Habspurg gewesen / zugend si und Jre Helffer mit Jren Pannern wider heim.

Als die von Zürich / und die Grafen von Habspurg stät unverricht warend / underwand sich der Commenthur zu Clingnow / und ander erber Lüt zur Sach ze reden / wie man es

in

a 100. Burger von Basel / und 70. von Straßburg / Alb. Arg. p. 155. n. a. m.

in ein Anstand-Friden bringen möcht / damit man fürer von einer Richtung Gespräch haben möcht/ ee grösserer Schad ufferstund. Also ward ein Anstand-Frid gestellt/ uff ein genant Zil. Denselben Friden namend die von Zürich an / und schicktend ouch des den Grafen von Habspurg Rudolfen und Gottfriden/ Jrn offnen Brief mit Jr Statt Insigel bewart/ und was Bott zu den Grafen gen Louffenberg hinab Heinrich [a] am Stad von Schaffhusen/ der furt mit Jm dero von Zürich Briefe; Und do Er zu den zweyen Grafen von Habspurg kam/ do schlugend si den Anstand-Friden ab/ und schicktend denen von Zürich Jrn Brief wider heim [b]; sprachend/ die von Zürich hettend nit allein Graf Hansen Jrm Bruder sin Teil/ sonder ouch Jnen das Jro vorbehalten und Jrm Herren dem Hertzogen von Oesterrich sin Eigenthumb / so Jr Lechen an alten Rapperswil/ an der March und Wägi gewesen/ entfrömbdet / köndint si kein Anstand-Friden hinderrucks Hertzog Albrechten von Oesterrich Jrm Lechen-Herren annemmen. Dabi die von Zürich wol mercken möchtend / daß Hertzog Albrecht von Oesterrich heimlich angericht was/ sich der Sach anzenemmen.

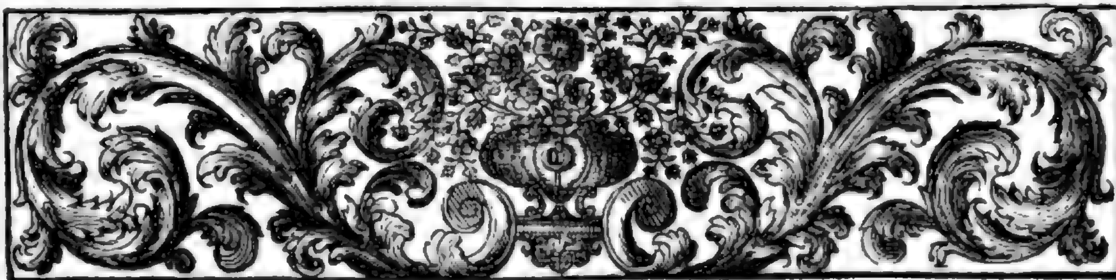
Do nun kein Friden noch Richtung ze finden was / und es an denen von Habspurg erwand / danebend denen von Zürich heimliche Warnung kam / wie die von Habspurg in Oesterrich hinab Jr Bottschafft zu Hertzog Albrechten umb Hilff geschickt / der wurde uff den nächsten Frünling haruff kommen/ und sich Jro beladen/ begundent die von Zürich Entsitzen darab haben / von wegen des Hertzogen grosser Macht / und hoffend doch etlich / Er wurd nit wider si sin / diewil si doch erst im nächst verruckten Ougsten ein Pündtnuß 6. Jar lang mit sinen Landt-Vögten gemacht / aber der Merteil dero von Zürich Burgern meintend / der Grafen von Habspurg abschlagen des Anstand-Fridens/ und die Warnung/ so Jnen geschechen / gebind heitere Anzeigung/ daß sich Hertzog Albrecht von Oesterrich Jro als siner Bluts-Fründen und Erb-Stammens beladen wurd / und betrachtetend / daß si die Statt und Burg zu Rapperswil mit grossem Kosten und Sorgen wurdint verwaren müssen / und täglich in Gefar stan / daß Jnen die Jren von des Hertzogen Volck/ oder von den Grafen von Habspurg allda veruntrüwet / oder überfallen möchtend werden/ und Lib und Gut verlieren/ deshalb Jro etlich vermeintend insonders die Erberkeit / diewil man den Burgern von Rapperswil verheissen si bi Jr Hab / Statt und Fryheit beliben ze lassen/ man sölt si fry setzen/ und selbs Jr Statt verwaren lassen / und den Zusatz heim vordern. Dagegen vermeintend die andern / sölt man die Statt uffrecht lassen / so wurd Jnen vil Schaden da dannen mögen geschechen / und den Vienden ein grosser Behilff sin wider si ze kriegen. Also ward das Ungerümptist ze Mer/ wie etwa underm gemeinen Volck (ungeacht voriger Zusagung) geschicht (wiewol es uß Notwendige geschach/) und wurdent ze Rat die Statt und das Schloß ze brechen. Uff das fur der Burgermeister Brun mit einem Teil dero von Zürich hinuff gen Rapperswil in die Statt/ und verschickt angentz bi 60. der erbersten und besten Burgern von Rapperswil hinab gen Zürich/ und bevalch Jnen / daß si daselbs bliben söltind / und Jnen Jr Statt/ Lib und Gut zu Zürich helffen retten und behaben. Und alsbald dieselben Burger verschickt warend / ließ der gemelt Burgermeister von Zürich die Burg zu Rapperswil niderbrechen uff den Grund / verbrandtends und schleitztends gar. Demnach brachend si ouch die Rinckmur an der Statt / wa si am weerlichsten was / zundent die Statt an / und zerstörtends gar / also/ daß weder Burg noch Statt/ Huß noch Wonung mer da was / das geschach alles von grosser Sorg und Entsitzens wegen / so si derselben Statt Rapperswil halb hattend / und insonders von des Übels wegen / so si Jnen von Zürich in der Mord-Nacht gehulffen tun/ damit si Jro halb fürhin solcher Gefaren gesichert möchtind sin / und geschach wenig Tag vor Wienacht Anno Domini 1350. Do nun die Burger von Rapperswil / die gen Zürich hinab verschickt warend / vernamend / daß Jr Statt Rapperswil gentzlich zerstört was / erschrackend si gar übel / und verstal sich einer nach dem andern heimlich von Zürich hinweg/ wie Er dann mocht/ dann si forchtend die von Zürich wurdent Jnen villicht an Lib ouch Schaden zufügen / daß si doch nit geton hettind / dann was si mit Zerstörung der Statt Rapperswil getan / was uß rechter chaffter Forcht und Besorgnuß künfftigs Schadens / so Jnen allda zuston mocht / beschehen / als vorstat/ diewil doch niemand mit Jnen weder Anstand-Friden noch Richtung mit Jnen annemmen welt / si hettind lieber die Statt nit zerstört / wa si ein ander Weg hättind gewußt Jren mercklichen besorgenden Schaden fürzekommen/ und ze wenden. Es blibend ouch etlich derselben Burgern von Rapperswil zu Zürich untz daß der Krieg hernach gericht ward. Die aber/ so heim gen Rapperswil kamend / fundent Jr Wib und Kind / und die Jrn uff dem Veld bi den Ställen ligen in aller Kälte / und sahend / wie Jr Statt zerstört und verbrennt was mit grossem Schmertzen / verklagtend die von Zürch vast gegen Edlen und Unedlen/ Grafen/ Herren / Stetten und Fläcken / ennent und Dissent Rhineck / das tettend die Grafen von Habspurg ouch / und tattend es bald Hertzog Albrechten in Oesterrich hinab ze wüssen/ und legtend denen von Zürich grossen Unglimpf und Uner zu vor Fürsten und Herren / und wa si meintend / daß es denen von Zürich Schaden möcht bringen / schaltends / si hettind Jr Zusagen / gegebene Trüw und Glouben an Jnen gebrochen / also stund dieselbe Statt Rapperswil ein gute Zit od und wüst / daß niemand darinn wonet. [c]

Die von Zürich zerstörtend und brandtend Statt und Schloß Rapperswil.

Die Rapperswiler verklagtend die von Zürich allenthalb.

Ende des Sechsten Buchs.

[a] al. Hanß Bulling.
[b] Andere sagen / sie haben ihme gar keine Antwort gegeben Rhan. MC
[c] 1350. um Martini verkaufft der Bischoff dem Raht zu Basel den Bannwein / Urstis. Hafner. II. c c.



Eydgnoßischer Geschichten Erster Theil.

Kurtzer Innhalt des Sechsten Buches.

Die von Zürich verbinden sich auf ewig mit den Waldstädten. Die Grafschafft Arberg kommt an Bern. Bern macht Pündtnuß mit Solothurn und Murten. Hertzog Albrecht ist gegen Zürich trotzlich. Belägert Zürich. Ein Friedens-Vertrag ward aufgerichtet/dene Hertzog Albrecht nicht wolt annehmen. Herr Ulrich von Bonstetten wird zu Zürich ledig gelassen. Das Land Glarus wird von Zürich / Uri/ Schwitz und Underwalden eingenommen. Streit zu Tättweil / und wie Burgermeister Brunn davon geflohen. Die von Glarus gewinnen eine Schlacht wider die von Wesen. Pündtnuß zwischen Glarus und den obbemeldten vier Orten ; wie selbige hernach geändert ward. Zug wird belägert. Kommt in ewigen Eydgnoßischen Pund. Zürich wird von Hertzog Albrechten zum zweyten mal belägert. Der Krieg ward durch Marggraf Ludwigen von Brandenburg geschlichtet / und gegen einander Verschreibungen gegeben. Graf Hansen gegebene Urvehd und Verschreibung denen von Zürich geben. Die Geisel wurden gelöset. Bern und Biel machen eine ewige Pündtnuß. Der Freyherr von Brandis verkaufft denen von Bern etliche Flecken. Clemens VI. starb. Innocentius VI. ward Pabst. Bern macht ein ewige Pündtnuß mit den drey Waldstätten. Verschreibung dero von Zürich und Lucern/ denen von Bern behülffliche zu seyn. Hertzog Albrecht verklagt die Eydgnossen vor K. Carolo. K. Carolus kommt nach Zürich/ und was da gehandlet ward. K. Carolus bestättet denen von Uri etliche alte Freyheiten. Versetzt Johansen von Mooß die Vogtey über das Land und Thal Livinen. K. Carolus kommt wieder gen Zürich eine Richtung zu machen. Joh. von Silinen wird ein Mönch/ und gibt dem Closter Wettingen seine Güter. Was die Eydgnossen und die Hertzogl. Räht mit K. Carolo gehandlet. Der König schied ohne Richtung von Zürich. Gibt dem Closter Wettingen einige Freyheiten. Die von Underwalden nahmen des von Rinckenberg Burgers zu Bern ungehorsame Unterthanen zu Landtleuten an / daraus ein langwieriger Span entstund. Basel die kleine Statt verbrann. Zürich wird zum dritten mahl belägert. Zürich ward zum vierdten mahl belägert. K. Carolus und Hertzog Albrecht zogen davor ab. Ward zu Rom zum Keyser gekrönt. Frödnau und das Fahr kommt an das Gotteshauß Königsfelden. K. Carolus verricht Hertzog Albrecht mit den Eydgnossen. Die Eydgnossen schrieben an K. Carolum von dero von Zug und Glarus Pund wegen. Königstein ward verkaufft. Hertzog Albrecht macht mit Zürich ein fünffjährigen Pund. K. Carle nöthiget die Eydgnossen von dem Pund mit Zug und Glarus abzustehen. Zürich Bern und die Grafen von Toggenburg und Torberg handletend zwischen Hertzog Albrecht und denen von Schwitz. Grosser Erdbidem. Span zwischen denen von Bern und Underwalden. Dero von Zürich Gesandte zu Wien wegen denen von Zug und Schweitz. Zollickon/ Trichtenhusen und Stadelhofen werden an Zürich verkaufft. Hertzog Albrecht starb. Brunst zu Bern. Pfeffikon/ Wolrauw und Beche ward von den Grafen von Habspurg/ den Hertzogen von Oesterreich verkaufft. Ein Anstand-Frieden zwischen der Herrschafft von Oesterreich und den Waldstätten. Gerau und Wägis Pündtnuß mit den vier Waldstätten. Herr Rudolf von Erlach ward erstochen. Bern kaufft etwas Rechtung. Die von Uri gaben den von Art etwas Briefe so sie angiengen / mit Beding/ selbige wieder zu geben. Die von Bern zogen gen Thun und Schwartzenburg. Königin Agnes macht ein Richtung zwischen Bern und Freyburg. Hertzog Rudolf von Oesterrich setzt für sich und seine Brüder / Bischoff Johansen von Gurck zu einem bevollmächtigten Anwalden in diesen obern Landen. K. Carle macht eine Pündtnuß mit Zürich/ und bestättet Ihnen Ihren Pundt und viel Freyheiten. Bern und Freyburg erneuern Ihren Pund. Alt-Schultheiß von Bubenberg wird mit Ehren wieder in die Stadt Bern geführt. Der Oesterreichische Anwald verlängert den Anstand-Frieden mit den Waldstädten. Hertzog Fridrich von Oesterreich ward umbgebracht. Marggraf Ludwig von Brandenburg starb. Innocentius VI. starb. Urbanus V. ward Pabst. Die von Uri kaufften dem Closter Wettingen alle Rechtung in Ihrem Land ab. Bischoff Johannes von Basel lech die Landgrafschafft Sißgöw Graf Hansen von Habspurg und Graf Sigmunden von Thierstein. K. Carle gibt dem Probst von Zürich Gewalt über das Blut-Gericht in der Probstey eignen Dörfern. Der Graf von Safoy und die von Bern verbinden sich. Königin Agnes starb. König Carl kam gen Solothurn und Bern. Bestättet denen von Zürich Freyheiten. Bern und Solothurn verbunden sich ewiglich. Die Engelländer kamen in das Elsaß. Hertzog Rudolf starb. Hertzog Albrecht von Oesterreich fordert an Zürich Eyd-Gelübd. K. Carle versetzt die Reichs-Vogtey über die Stadt St. Gallen. Graf Egge von Fürstenstein krieget wider die Statt Freyburg im Brißgöw. Die von Freyburg kauffen sich von Graf Eggen loß / und ergeben sich an das Hauß Oesterreich. Der Graf von Weltschneuenburg versetzt sein Antheil an die Grafschafft Arberg denen von Bern. Der Bischoff von Basel kriegt wider

die

die Stadt Biel und die von Bern dero Helffer. Anstand-Frieden zwischen Oesterreich und den Waldstädten. Bern und Solothurn kriegen wider den Bischoff von Basel. Basel die kleine Stadt der Hertzogen von Oesterreich versetzt. Die von Alpnach kauffen sich loß aller Rechtung so Sie den Freyherren von Wolhausen schuldig waren. Der Krieg zwischen Bern und dem Bischoff von Basel ward gericht. Der Bischoff von Basel versetzt viel von dem Bistumb. Anstand-Frieden zwischen Oesterreich und denen von Schweitz. K. Carle gab dem Abt von St. Gallen Freyheit. Der Pfaffen-Brief. Pabst Urbanus V. starb. Gregorius XI. ward Pabst. Streit bey Lugnitz. Hertzog Lüpolt versetzt Hauenstein. K. Carle gebietet den Eydgnossen sich dero von Zug und Glarus nicht zu beladen. Der Graf von Thierstein ward gefangen. Deren von Glarus Pflicht gegen dem Gottshauß Seckingen. Der Stadt St. Gallen Pflicht gegen dem Abt und dem Gottshauß. Stadt und Grafschafft Thun denen von Bern versetzt. Die Engelländer kamen in das Elsaß und Ergöw. Hertzog Lüpolts Pündtnuß mit Zürich und Bern. Ein Lied über die Engelländer. Faßnacht zu Basel. Hertzog Lüpolt versatzt etliche Herzlichkeiten. Wenceslaus ward Röm. König. Schlacht bey Rütlingen. Die von Bern kaufften Arberg. Pabst Gregorius XI. starb. Urbanus VI. ward Pabst. K. Carolus IV. starb. Clemens VII. ward auch Pabst. Vertrag zwischen dem Abt und Stadt St. Gallen. Solothurn ward überfallen. Krieg deren von Bern und Solothurn wider die von Kiburg. Burgdorff und Olten ward belägert. Der Krieg ward verrichtet. Etliche Räht zu Bern wurden abgesetzt.

Die von Zürich warbend an die 4. Waldstett umb ein ewige Pündtnuß die ward uffgericht.



Als nun bi 4. Monaten in das 1351. Jar verlüffend / daß niemand kein Friden antrug / und die von Zürich marcktend ein grossen Unwillen von Grafen und Herren / Edlen und Unedlen / von wegen daß si Rapperswil zerstört hattend / und Inen gar übel harumb geredt ward / und sich wol versachend / die Herrschafft Oesterrich wurde sich der Grafen von Habspurg Irer Blutsfründen beladen / diewil doch die Oesterrichischen Landt-Vögt / mit denen si ein 6. Järige Pündtnuß hattend / gar nützit zu Friedens-Handlung redtend / noch Richtung ze machen suchtend / und sich dero von Zürich vast ze üsseren begundent / ouch man allenthalben der Herrschafft Vestinen besetzt / und die spyßt / desglich wenig Korn / und Frücht uß der Herrschafft Landen an Ire offne Wuchenmarckt / wie vorhar / gefürt ward / deshalb si in Sorgen eins grossen Kriegs warend / und wurdent ze Rat / an die 4. Waldstett Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / umb ein ewige Pündtnuß ze werben / diewil si sunst lange Zit gute / getrüwe nachbarliche Fründschafft zesammen gehept / und von 100. Jaren har offt mit Pündtnussen einer Anzal Jaren zesammen verbunden gewesen. Schicktend Jr Erbre Bottschafften zu den gemeldten Waldstetten / sölch Anlangen an si ze tunde / des nun die 4. Waldstett einhelligklich wol ze Friden und willig warend. Daruff ward nachfolgende ewige Pündtnuß abgeredt / angenommen / und in Brief und Sigel uffgericht:

Pündtnuß in Ewigkeit Zürich und der 4. Waldstetten. Litera Zürich & 4. Waldstett.

In GOttes Namen / Amen!

Wir der Burgermeister / die Räte / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich. Der Schultheiß / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt zu Lucern. Die Ammann und Landt-Lüte gemeinlich der Ländern zu Ure / zu Schwitz und zu Underwalden. Tund kund allen denen / so disen Brief sechend oder hörend lesen / daß wir mit gutem Rat und sinnlicher Vorbetrachtung / durch guten Frid und Schirmung und Lieben und Gutes / unser Stetten / unser Ländern und Lüten durch Nutz und Frommung willen gemeinlich des Landes / einer ewigen Pündtnuß und Fründschafft überein kommen sind / zusammen gelobt und geschworen habend / lieplich und offenlich gelert Eide zu GOtt und den Heiligen / für uns und alle unsere Nachkommen die harzu mit Namen ewigklich verbunden und begriffen sin sullend / mit einandern ein ewige Pündtnuß ze halten / die nun und hienach unwandelbar / unzerbrochen / und aller Dingen unversert mit guten Trüwen stät und vest ewigklich belyben soll. Und wann aller zergencklichen Dingen vergessen wird / und der Louff diser Welt zergat / und in der Zit der Jaren vil Ding geändert werdent / davon so gebend wir die vorgenanten Stett und Länder einander diser getruwen Gesellschafft und ewigen Pündtnuß ein erkantliche Gezügknuß mit Briefen und mit Geschrifften / also / daß wir einandern getrüwlich behulffen und beraten sin sullind / als verr unser Lib und Gut gelangen mag / on alle Gevärd / gegen allen denen / und uff alle die / so uns an Gut / an Eeren / an Fryheiten mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unlust / angriffen / bekräncken / dekeinen Widerdrieß oder Schaden tätind / unß oder jemand / so in diser Pündtnuß ist / nun oder hienach inwendig den Zilen und Kreisen / als hernach geschriben stat. Das ist des ersten / da die Aar entspringt / das man nempt am Grimslen / und die Aaren ab für Haßle / für Bern hin / und jemermer ab der Aaren untz an die Statt / da die Aar in den Rhin gat; und den Rhin wider uff untz an die Statt da die Thur in den Rhin gat. Und dieselben Thur jemermer uff untz an die Statt / da si entspringt. Und von dem Ursprung und derselben Statt die Richti durch Churwalchen uff / untz an die Vesti zu Rinckenberg. Und von derselben Vesti Rinckenberg über enthalb dem Gotthart hin / untz uff den Plativer. Und von dannethin untz uff den Toisel. Und von dem Doisel wider über untz an die Grimslen / da die Aar entspringt.

Cinctiacum, Cingiacum, Cingian in Weltsch: Valdoso, Waldsch mons.

Wäre aber / daß in disen vorbenempten Zilen und Kreisen jemands so in diser Pündtnuß ist / dekeiner Wiß jemer one Recht von jemands angriffen oder geschädiget wurde an Lüt oder Gute darumb so mag und sol der Rat oder die Gemeind der Statt / oder des Landes so dann geschädiget / umb den Schaden sich erkennen uff Jro Eide; und was sich dann derselb Rat / oder die Gemeind / oder der Merteil der Statt / oder des Landes so dann geschädiget ist / uff Jro Eyd erkennind / umb Hilffe oder anzegriffen / umb keiner hand Sach / so dann notdürfftig / darumb soll und mag der Rat oder die Gemeind derselben Statt / oder des Landes / so dann geschädiget ist / die andern

Stett und Länder / so in diser Pündtnuß sind / manen. Und uff wen den die Manung geschicht / mit des Rates oder der Gemeinde / der Statt / oder des Landes gewissen Botten oder Briefen / in die Rät und Gemeinden der Statt / den Ammannen / den Gemeinden oder zu den Kilchen der vorbenämpten dryen Länderen / on alle Gevärde / über den und über die söllend Inen die anderen Stett und Länder / so dann gemant sind / bi den Eiden unverzogenlich behulffen / und beraten sin / mit gantzem Ernst / und mit allen Sachen / als die nordürfftig sind / die sich denne umb Hilff erkennt / und gemant hand on alle Gevärde. Und soll unter uns den vorgenanten Stetten und Länderen nieman gen dem anderen diser Pündtnuß / diser Manung / und der Hilff / dekeins wegs ab noch ußgan / mit Worten / noch mit Wercken / kein Ding suchen noch werben / darumb die Hilff / umb die den zemal gemant ist / zertrennt oder abgeleint werden / on alle Gevärde. Und soll ouch jetwedere Statt / und jetlichs Land / dieselbe Hilff mit Ir selbs Kosten tun / on alle Gevärde.

Wäre ouch daß an uns / oder an Jemants so in diser Pündtnuß ist / dekein gäher Schad oder Angriff beschähe / da man gäher Hilff zu nordürfftig wäri / da söllent wir zu allen Ziten ungemant / unverzogenlich zufaren und schicken / wie das gerochen und abgeleit werde / on allen Verzug. Wäre aber / daß die Sach also groß wäre / daß man eines Gezoges / oder eines Gesässes nordürfftig wäri / wanne dann harumb kein Statt oder Land under uns von Jemant / so in diser Pündtnuß ist / mit Botten oder mit Brieffen ermant wird / darnach söllent wir unverzogenlich zu Tagen kommen zu dem Gottzhuß der Abtye zu den Einsidlen / und da ze Rat werden / was uns dem allernutzlichist bedunckt / also daß dem oder dien so dann umb Hilff gemant hand / unverzogenlich gehulffen werde / on alle Gevärde. Wäre ouch daß man Jemant besetzen wurde / so soll die Statt oder das Land / so die Sach angat / und die den zemal gemant hand / den Kosten einig haben / so von Wercken oder von Wercklüten von des Gesässes wegen daruff gat / on alle Gevärde. Wäre ouch daß Jemant wer der wäri / dekeinen so in diser Pündtnuß sind / angriffe oder schädigete / one Recht / und derselb usserthalb den vorbenempten Zilen und Kreisen gesessen wäri / wann es dann zu Schulden kumpt / daß der oder die / so den Angriff und Schaden getan hand / kommend in den Gewalt unser der vorgenanten Eidtgnossen dieselben oder die alle Jre Helffer und Diener / Jr Lib und Gut soll man hefften / und angriffen / und si des wysen / daß si denselben Schaden und Angriff ablegend / und widertugind / unverzogenlich / und on alle Gevärde. Wäre ouch daß wir die vorgenampten von Zürich / Stoß oder Mißhellung gewunnind / gemeinlich mit den vorgenampten unseren Eidtgnossen von Lucern / von Ure / von Schwitz / und Underwalden / oder mit Jro keinem besonders / (das GOtt lang wende) darumb söllent wir ze Tagen kommen ouch zu dem vorgenampten Gottzhuß zu den Einsidlen / und soll die Statt zu Lucern / oder die Länder si alle gemeinlich / oder Jro eins besonder / so dann Stöß mit uns dien von Zürich hat / zween erber Mannen darzu setzen / und ouch wir zween / dieselben 4. söllend dann schwören zu den Heiligen / die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten / ze Minne / oder ze den Rechten / und wie es die 4. oder Merteil / under Jnen dann ußrichtend / das söllend wir ze beiden Siten stät halten / on all Gevärde. Wäre aber / daß die 4. so darzu benämpt werdend / sich glich teiltend / und stößig wurdend / so sullend si bi den Eiden / so si geschworen hand / inwendig unser Eidgnoßschafft / einen gemeinen Mann zu Jnen kiesen und nemmen / der si in der Sach schidlich und gemein bedunckte / und welchen si darzu kiesend / den söllend die in dero Statt oder Land er gesessen ist / bitten / und Jne des wysen / daß er sich der Sach mit den Vieren annemme / und mit sinem Eide sich verbinde ußzerichtenne / on alle Gevärde. Es soll ouch kein Leye den andern / so in diser Pündtnuß ist umb kein Geltschuld uff Geistlich Gericht laden / wann jederman soll von den andern Recht nemmen / an den Stetten und in dem Gerichte / da der ansprächig dann säßhafft ist und hingehört / und soll man ouch dem da unverzogenlich richten uff den Eide / on alle Gevärde. Wäre aber / daß Er da Rechtlos gelassen wurde / und das kundtlich wäre / so mag er sin Recht wol fürbaß suchen / als er dann nordürfftig ist / on alle Gevärde. Es soll ouch niemants so in diser Pündtnuß ist / den andern verhefften / noch verbinden / wann den Rechten Gelten oder Bürgen / so Jm darumb gelobt hat / on alle Gevärde. Wir sind ouch einhelligklich überein kommen / daß dekein Eidtgnoß / so in diser Pündtnuß ist / oder sind / umb dekein Sach für einandern Pfand sin söllint / on alle Gevärde. Wäre ouch / daß Jemants so in diser Pündtnuß ist / den Lib verschulde / als verre daß er von sinem Gerichte darumb verschruwen wurdi / wo dann das dem andern Gericht verkünt wird / mit der Statt oder des Landes besigelten Briefen / so soll man Jn ouch da verschryen / in demselben Gerichte als Er ouch dört verschruwen ist / on alle Gevärde. Und wer Jne darnach wüssentlich huset / oder hofet / Jm Essen oder Trincken gibt / der soll in denselbigen Schulden sin / also daß es Jm doch nit an den Lib gan soll / on alle Gevärde. Ouch habend wir gemeinlich uns selber vorbehept / und beredt / wäre daß wir samentlich oder unser Stett und Länder dekeins besonder uns jederthin gen Herren / oder gen Stetten fürbaß besorgen und verbinden weltind / das mögend wir wol tun / also daß wir doch dise Pündtnuß vor allen Pündten / die wir hienach nemmen wardend / gen einandern ewigklich / stät / und vest haben söllend / mit allen Sachen / als si an disem Brief beredt / und beschriben sind / on alle Gevärde. Es ist ouch eigenlich beredt / wäre daß jemand Herren Rudolf Brunen Ritter / der jetz zu Zürich Burgermeister ist / oder welcher jemer da Burgermeister wird / die Räte / die Zünffte und die Burgere gemeinlich derselben Statt / bekräncken oder bekümbern welt / an Jren Gerichten / an Jren Zünfften / und an Jren Gesatzten / die si gemachet hand / und in diser Pündtnuß begriffen sind / wanne wir die vorge-

nämpten von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / darumb ermant werdend / von einem Burgermeister allein / oder von einem Rat Zürich / mit eines Burgermeisters oder des Rates Zürich besigelten Briefen / so söllend wir Inen unverzogenlich uff den Eid beholffen und beraten sin / daß der Burgermeister / die Räte und die Zünffte / bi Irm Gwalt bi Iren Gerichten / und bi Iren Gesatzten blibind / als si es untzhar in dise Pündtnuß bracht hand / on alle Gevärde.

Merck nach Endung dises Pundts.

„ Wir die vorgenanten von Zürich / von „ Lucern / von Ure / von Schwitz und „ von Underwalden habend uns selber in „ diser Pündtnuß vorbehept / und ußgelassen / unserm Herren dem Künig / und „ dem Heiligen Römischen Rich die Rechtunge / die wir Inen tun sollend / als „ wir von Alter har / und guter Gewonheit / harkommen sind / on alle Gevärde. „ Darzu habend wir die vorgenampten „ von Zürich ußgelassen unser Eidtgnossen „ die Pündt / und die Gelüpte / so wir vor „ diser Pündtnuß getan habend / on alle „ Gevärde. Wir die vorgenämpten von „ Lucern / von Uri / von Schwitz / und „ von Underwalden habend ouch uns selber „ ußgelassen / die Gelübt und Pündtnuß / „ so wir vor mit einandern habend / daß „ si diser Pündtnuß ouch vorgon söllend / „ on all Gevärd. „ Daby soll man sunderlichen wüssen / daß wir eigentlichen beredt und bedingt habend / gen allen dien / so in diser Püntnuß sind / daß ein jetliche Statt / jetlich Land / jetlich Dorff / jetlicher Hof / so Jemand gehört / der in diser Püntnuß ist / bi Iro Gerichten / bi Iro Fryheiten / bi Iro Handvestinen / bi Iren Rechten / und Iren guten Gewonheiten / gäntzlich blyben söllind / als si es untzhar gefüret / und bracht hand / also daß niemand den andern daran kräncken / noch sumen soll / on alle Gevärde. Es ist ouch sunderlich beredt / durch daß dise Püntnuß Jungen und Alten / und allen dien / so darzu gehörend / jemermer dester wüssentlicher sige / daß man je zu 10. Jaren / uff ingenden Meien / davor oder darnach / on Gevärde / als es under uns den vorgenampten Stetten / und Ländern geordnet ist / oder es jemer an den andern vordert / bi unsern Eiden dise gelüpt und Pündtnuß erlüchten und ernüwern söllend / mit Worten / mit Geschäfften und mit Eiden / und mit allen Dingen / so dann notdürfftig ist. Was ouch den Mann oder Knaben zu dien Ziten ob 16. Jaren alt sind / die söllend dann schweren dise Pündtnuß ouch stät ze haben ewigklich / mit allen Stucken / als an disem Brief geschriben stat / on alle Gevärde. Wäre aber / daß die Nüwrung also nit beschäch / zu denselben Ziten / und es sich von keiner Hand sach wegen sumen oder verzüchen wurdi / das soll doch unschädlich sin diser Pündtnuß / wann si mit Namen ewigklich stät und vest blyben soll / mit allen Stucken / so vorgeschriben stand / on alle Gevärde. Wir habend ouch einmütigklich mit guter Vorbetrachtung uns selber vorbehept und behalten / ob wir durch unsern gemeinen Nutz und Notdurfft keiner Ding einhelligklich mit einandern nun oder hienach jemer ze Rat wurdend / anders dann in diser Püntnuß jetz verschriben ist / es wäre ze mindern oder ze meren / daß wir das alle mit einandern wol mügend / und Gwalt haben sullend / wenn wir sin alle / so in diser Püntnuß sind / einhelligklich ze Rat werdend / und überein kommend / daß es uns nutz und füglich dunckt / on alle Gevärde. Und hierüber zu einem offnen Urkunde / daß diß vorgeschriben alles nu und hienach ewigklich war und stät belibe / von uns und allen unsern Nachkommen / darumb so habend wir die vorgenämpten Statt und Länder von Zürich / von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden unser Insigel offenlich gehenckt an disen Brief; der geben ist Zürich an St. Waldburgen Tag / ze ingendem Meien / do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert und 50. Jar / darnach in dem ersten Jar.

Was in vorgemeltem Pundt nebend zu mit Strichlinen verzeichnet ist / das ist anfänglich nit also in disem Pundt begriffen gewesen / sonder wie harnach volgt:

Wir die vorgenämpten von Zürich habend uns selber vorbehept / und ußgelassen unsern Herrn den Künig / und dem Heil. Römischen Rich die Rechtung / die wir Inen tun sullend / als wir von alter guter Gewonheit harkommen sigend / on alle Gevärd / darzu habend wir ußgelassen unser Eidtgnossen die Pündt / und die Gelüpt / so wir vor diser Pündtnuß getan habend / on alle Gevärde.

Aber wir die vorgenanten von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / habend ouch uns selber ußgelassen / die Gelübt und Pündtnuß / so wir vor mit einandern habend / daß si diser Pündtnuß ouch vorgan soll / on alle Gevärde. Darzu habend wir die vorgenanten von Lucern / vorbehept und ußgelassen dien hochgebornen unsern Herren / dien Hertzogen von Oesterrich / die Rechtung und die Dienst / die wir Inen durch Recht tun sollend und Ir Gericht in unser Statt / ouch unser Statt / und den Räten alle Jre Gericht / und Jr guten Gewonheiten gegen Burgern und gegen Gästen / als wir von alter guter Gewonheiten harkommen sind / on alle Gevärde. Wir die Vorgenanten von Ure / von Schwitz und von Underwalden habend ouch vorbehept / und ußgelassen / unserm Durchlüchtigen Herren dem Künig / und dem Heiligen Römischen Rich die Rechtung / so wir Jm tun söllend / als wir von alter guter Gewonheit harkommen sind / on all Gevärd.

Wie aber Lucern der Oesterrichischen Pflichten gar fry worden / und sich dem Römischen Rich zugetan / ist diser Artickel lang darnach namlich Anno Domini 1454. geändert worden in gemeltem Pundt / und in obbegriffne Form / wie jetz obernhalb im Pundt stat / gesetzt worden / wie hievor in der 4. Waltstetten Pundt beschechen / davon besich Anno Domini 1332.

Anno Domini 1351. als Graf Peter von Arberg ussätzig was worden / versatzt er sin Teil an der Burg / Statt und Grafschafft Arberg denen von Bern / umb 4000. Gulden doch behielt Er Jm selbs vor die Widerlosung uff etliche Jar / und zoch Er herab uß der Vesti in sin Schür / und wonet da. Darnach über etwas Zits / koufftend Jm die genanten von Bern ab alle sine Rechtung an der Grafschafft Arberg / umb vil Gelts. Dar- 1351. Wie die Grafschafft Arberg an die von Bern kommen.

nach kaufftinds der Gräfin von Tierstein Jre Rechtung an derselben Graffschafft Arberg ouch ab umb 4000. Gulden. Demnach Anno Domini 1367. gab Graf Rudolf von Weltschen Nüwenburg/ Herr zu Straßberg (des Namens Graf Peter von Arberg ouch was) sin Rechtung ouch denen von Bern zekouffen umb 8738. Gulden doch uff ein Widerlosung/ die versaß. Do gab Jnen Graf Eberhard von Kiburg sin Rechtung an derselben Graffschafft Arberg ouch ze kouffen umb 4000. Gulden/ also daß dise Grafschafft Arberg die von Bern gekostet bi 26000. [a] Gulden. Die von Bern ordnetend/ daß welcher Jr Schultheiß zu Bern in der Statt ein Jar gesin was/ der sölt hernach zu Arberg ein Jar Vogt sin. [b]

Bern und Solotorn machtend ein ewigen Pundt.

Desselben 1351. Jars machtend die von Bern und Solotorn Jr erste ewige Pündtnuß zesammen/ einandern behulffen und beraten ze sin/ mit Lib und mit Gut/ Si hattend vorhin mänge Pündtnuß uff ußgende Jarzalen mit einandern gehept/ jetz aber ward ein ewige gemacht.

Bern und Murten.

Jm selben Jar machtend die gemelten von Bern ouch ein ewige Pündtnuß mit denen von Murten (in weltsch Morat genant) in Uchtlande.

Hertzog Albrecht von Oesterrich kam ze Land/ was anfangs fründlich mit denen von Zürich/ aber bald darnach truglich.

Des gemelten Jars am Frytag am 5. Tag Ougst/ kam Hertzog Albrecht von Oesterrich von Wien haruff uß Oesterrich gen Brugk in Ergöw/ als die von Zürich noch unverricht warend mit den Grafen von Habspurg. Also hattend die von Zürich gern sin Hulde gehan/ und schicktend [c] Jr erber Botten zu Jm hinab gen Brugk/ die Jm ein erliche Schencke brachtend. Der Hertzog empfieng die Schäncke gar danckbarlich/ redt und tett dergleichen/ als ob Er Si gäntzlich in sinen Gnaden haben welt/ deß die von Zürich fast froo warend/ und fur Jr Bottschafft frölich wider heim. Es hat aber der Hertzog ein anders im Sinn/ und was sin Vorhaben Jnen übels zu tunde/ Er tett derglichen/ als wußte Er noch nützit umb den Krieg und Span dero von Zürich/ mit den Grafen von Habspurg/ und hat doch denselben Grafen zevor Hilff zugesagt wider die von Zürich/ und was darumb haruff kommen mit vil Ritteren und Knechten/ daß Er Si bekriegen welt/ doch wolt Er von erst allen sinen Adel/ Stett/ und Underthanen in disen oberen Landen erfaren/ ob Si willig wärind Jm ze helffen/ und sich vorhin mit Volck verfaßt machen/ und was Jm ein grosser Dorn und Grimmen/ daß sich Zürich und die 4. Waltstett mit einanderen verbunden hettind. Und glich in wenig Tagen darnach/ als dero von Zürich Botten bi gemelten Hertzog Albrechten zu Brugk gesin warend/ als vorstat/ beschickt Er alle sine Landt-Vögt/ Edellüt und Diener/ ouch die Amptlüt in sinen Stetten ze Turgöw/ ze Ergöw/ Sunggöw/ Elsaß/ Brißgöw/ Schwartzwald und Schwaben/ und hat ein Gespräch mit Jnen von dero von Zürich wegen klagende/ daß Si sinen Vetteren den Grafen von Habspurg/ die Vesti/ und die Landschafft alten Rapperswil/ die March und das Tal Wägi/ so Si von Jm zu Lechen gehept/ zerstört und verhergt/ ouch die Burg und Statt nüwen Rapperswil unbillicher Wiß wider Jr Zusagen gebrochen hettind/ darumb welt Er Si understan mit Jr Hilff ze straffen und ze züchtigen/ und sölichen Mutwillen ze tämmen. Do seitend Jm die Vögt/ Diener und Stett einmündigklich Hilff zu/ und klagtend sich die von Rapperswil sonders vast ab denen von Zürich.

Also schreib Hertzog Albrecht denen von Zürich/ das Si Jr Rats-Bottschafft zu Jm hinab gen Brugk senden söltind/ wann Er hette etwas mit Jnen zu reden. Das tettend nun die von Zürich unverzogenlich versachend sich nützit args/ diewil Er vorhin mit Jnen so fründlich gewesen. Do nun Jr erbre Ratsbotten zu Jm hinab kamend/ empfieng Er Si gantz zornigklich/ und sprach/ Si hettend lästerlich und unrecht getan/ daß Si Jm sin Vesti/ und Statt zu Rapperswil über Jr Zusagen gewüst und verbrannt hettind/ und hettind ouch insonders an Jm übel getan und unrecht/ daß Si Jm Sin Vesti alten Rapperswil/ und sin Land in der March/ und sin Tal Wägi zerstört/ und verhergt hettind/ wann dasselb wäre sin Eigenthumb/ und allein der Grafen von Habspurg siner Vetteren Erblechen von Jm. Und mutet an die von Zürich/ daß Si die Statt und die Vesti nüwen Rapperswil wider gäntzlich buwen söltind/ und die Burger von Rapperswil allerdingen unschadhafft machen/ ouch söltind Si Jm sin Vesti ze der alten Rapperswil wider buwen/ und die March und Wägi mit Lüt und mit Gut inantwurten/ in allen den Eeren als Si vor gewesen/ und für den Frevel und Mutwillen/ so Si hiemit begangen/ Jme bessern/ und ein Willen machen/ nach siner Gnaden gefallen und vermügen. Er redt ouch denen von Zürich vast zu an Jr Glimpff und Eere/ von dero von Rapperswil wegen/ Si hettind unredlich an Jnen getan/ und hielt die erbren Botten Unzier und schnödlich mit sinen Worten. Die Botten von Zürich gabend fründlich Antwurt/ und batend gar demütigklich den Hertzogen/ daß Er sin Ungnad gegen Jnen von Zürich welte fallen lassen/ dann was Si mit der Statt und Burg nüwen Rapperswil getan/ daß Si die verherget/ sige von Jr grossen Notdurfft/ und entsitzenden Forchten wegen/ daß Si dasselbs Jren gebärlichen Schaden müssen besorgen/ beschechen/ wann dieselben von Rapperswil habind zevor die Mordtat in Jr Statt Zürich unabgeseit gehulffen vollbringen/ des habend Si von derselben Statt und Schloß nit witern Schadens wellen erwarten/ diewil doch die Grafen von Habspurg keiner Richtung mit Jnen wellen ingan. Gliche Gstalt hab es ouch mit denen uß der March Wägi und alten Rapperswil/ so verr dieselben wärend rüwig gsin/ und still gesässen/ und nit ouch Jr Statt Zürich on alle Ursach und unverschuldt angriffen hettind/ mit Zustörung vorgemelter Mordtat/ und unabgeseit Jnen Jr Statt Zürich gehulffen überfallen/ so weltind Si ouch nützit unfründlichs wider Si fürgenommen haben. Es sigind ouch Jnen Jre Burger ab der Vesti alten Rapperswil offt vor dem Krieg unverschuldt geletzt und gefangen worden im hin und wider wandlen/ und eben der Zit als sis zerstört/ dero etlich darinn gewesen/ die in der Mord-Nacht Jnen von Zürich übels getan woltend haben/ denen Si in der Uffgebung der Vesti Gnad bewisen. Deßhalb Si uß Notdrang

[a] Al. 16000. Rhan. Mſ.

[b] Ward darum geschehen daß niemand gern die Vogtey verwalten wolte/ alldieweil der aussätzige Graf bey Leben/ Haller Mſ. Diese Ordnung ist dißmals abgethan/ und wird Arberg gleich andern Land-Vogteyen besetzt ꝛc.

[c] Andere setzen diese Gesandtschafft/ wie auch die folgende an Keiser Carolum vor der Pündtnuß mit denen Waldstetten/ und geben dieses Verfahren des König Caroli und die Antwort Hertzog Albrechts zu einem Grund daß selbige errichtet worden/ Rhan. Mſ. Bulling.

drang dieselben Burg zerbrochen / und die uß der March als Jre offne Viend überzogen habind. Und battend hochgeflissenlich sin Fürstliche Gnad / daß Er ein Statt und Burgerschafft von Zürich nit in argem meynen welte / dann die Vorderung so sin Gnad getan / wäre Jnen unmöglich. Der Hertzog bleib trutzlich bi siner Anmutung / und begert ouch ein unverzugenliche Antwurt / und sammlet mithin vil Kriegs-Volcks.

Also furend die Botten mit ungnädigem / unfründlichem Bescheid von Jm; Und wiewol die Statt und Vesti nüwen Rapperswil den Hertzogen nützit angieng / noch denocht belud Er sich der Sach. Mit was Listen aber alten Rapperswil und die March sin Lechen worden / findst Anno Domini 1330. hievor beschriben. Vil fürnemmer Lüten vermeintend dieselben Brief wärind faltsch / und jetz nüwlich in disem Span uffgericht / damit der Hertzog dadurch ein Schin einer Ansprach möcht haben / die von Zürich ze bekriegen / dann man zevor nie erhört hat / daß es Lechen von der Herrschafft Oesterrich sölt sin / und was denen von Zürich unbewußt.

Die von Zürich schicktend zum Röm. König Carolo daß Er Jnen behulfen und beraten wäre.

Uff sölichen vorgemelten unfründlichen Bescheid Hertzog Albrechten von Oesterrich schicktend die von Zürich angentz Jr treffenliche Rats-Bottschafft zum Römischen König Carolo, klagtend Jm allen Handel / wie es Jnen hievor in der Mordnacht ergangen / und was demnach verlouffen / deßglich wie Jr Handel jetz mit Hertzog Albrechten stunde / der Jnen vast tröwte. Soltind nun Si von Jm übergwaltiget und undertruckt werden / so wurdind Si hiemit dem Römischen Keisertumb / des Richs-statt Si sigend / entzogen / dann Si sich versächind / Er werde Si bekriegen / von ungebürlichen unbefügten Anvorderungen wegen / die Er an Si tüye / mer und höcher / dann Si und Jr Statt Zürich an Lib noch an Gut vermöchtind / und battend sin Künigkliche Majestät / daß Er als Jr Houpt / Si als ein Römische Richstatt vor Hertzog Albrechts Gwalt schützen und schirmen / behulffen und beraten sin welt. Der Künig erbott sich vil guts / wie Er ernstlich darinn handlen welt / und des Hertzogen unfründlich Vorhaben abschaffen. Aber es geschach nit / und was vil Trost und gute Wort one Werck.

Die 4. Waldstett zugend denen von Zürich zu hilff.

Also gestund es etwas Zits / daß die von Zürich wol sachend / und verstundend / daß Jnen der Hertzog viend was / und Leids tun welt / deßhalb Si Jr Eidtgnossen die 4. Waldstett / Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden batend und mantend umb Jr Hilff / die zugend Jnen unverzuglich trostlich zu mit Jren offnen Pannern. Und do es ward uff des Heiligen Crütz-Tag ze Herbst / als desselben Tags die 4. Waldstett / mit Jr Pannern am Morgen ze Zürich ingezogen warend der Statt ze Hilff / do legt sich Hertzog Albrecht umb mitten Tag für die Statt mit einem grossen wolgerüsten Zug / und lägert sich dissent der Glatt bi Erlikon / bi Schwamendingen / und bi Affoltern uff und ab mit 16000. a Mannen ze Roß und ze Fuß / wolgewapnets Volcks / und schädiget die von Zürich umb Jr Statt so vast Er mocht. b Und wie Er also umb Zürich lag / do rittend vil erber Herren entzwüschend / Graf Fridrich von Toggenburg / Bruder Hertegen c von Rechberg St. Johanß-Ordens Ritter von Jerusalem / Comenthur ze Wädißwil /

Hertzog Albrecht belägert Zürich.

Es ward getädiget zwüschen Hertzog Albrechten ouch denen von Zürich und den 4. Waldstetten.

Herr Cunrat von Berenfels / von wegen der Statt Basel / deßglich dero von Bern erber Bottschaffte (die sonders der Eidtgnossen gute Fründ warend) ouch andre fürnemme Personen von etlicher Stetten wegen / und brachtend es mit Fründlicher Täding dahin / daß die von Zürich / Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden sich einhelligklich begabend / und ingiengind / ob Hertzog Albrecht von Oesterrich einiche redliche Ansprach an Si sampt / oder sonder hette / daß Si Jm darumb ein unparthyisch Recht halten und leisten weltind / also daß Er zween / und Si zween unparthyische Rechtsprecher kiesen söltind / und ob nit ein mere Urteil under Jren vieren wurde / so sölte die Künigin Agnes von Ungern Witfrowe / des genanten Hertzog Albrechts Schwöster / ein gemeiner Obmann sin / und einer Urteil gehellen / die Si beduncktе die gerechtere sin. Doch behieltend die Eidtgnossen heiter vor / und bedingetend uß / daß man Jnen an Jr Pündtnussen / an Jr Eide / an Jr Fryheiten und Rechtungen und an Jr alten Gewonheiten nützit reden noch sprechen sölte. Der Hertzog behielt ouch vor / daß der Eidtgnossen Gewonheiten Jm an sinen Rechten nützit söltind schaden. Und umb sölche Vorbehalt ward beredt / daß die 4. Rechtsprecher vor aller Urteil den Eidtgnossen darumb Brief und Sigel geben söltind.

Nun klagt sich Hertzog Albrecht gegen den Täding-Herren / Er besorgte / die Eidtgnossen wurdind nützit halten / und das Recht nachwärtz nit leisten / wann Er abzugi / und begert harumb Gisel und Bürgen / biß zu endlicher Vollfürung des veranlaßten Rechtens / die 4. Waldstett woltend Jrs teils kein Bürgen geben / erbuttend sich dem Anlaß sunst gnug ze tun / und das Recht ze vollfüren. Daran wolt der Hertzog nit kommen. Und damit der Hertzog versichert wurdi / und sinem Willen gnug geschächi / und Er die gemelt abgeredt Täding annemmi / und mit dem Hörzug uffbrächi / ouch das groß Volck zerritte / daß denen von Zürich uß der Landtschafft / umb die Statt harumb nit noch grösser Schad beschächi / ward von den Täding-Herren beredt / daß die von Zürich dem Hertzogen ze Eeren in sinen Gewalt geben söltind / 16 der erbersten Burgeren von Jren Räten / die söltind ligen in Giselschafft / untz das Recht zu End vollfürt / und die Urteil-Brief besigelt wurdint. Nun widerrietends die 4. Waldstett denen von Zürich vast dise Gisel ze geben / und warend ouch nit wol daran / daß man uff die Künigin von Ungern ze Obmann kam / diewil Si des Hertzogen Schwöster was / und hettind gern die Mittel abgeschlagen von der Giseln wegen. Aber die von Zürich truwetend der Künigin Agnes ze wol / und woltend die Gisel wagen / do namends die Waldstett ouch an / dann die Eidtgnossen gemeinlich meintend so uffrechte Sachen zu haben / daß Jnen kein Gefar im Rechten nützit ze verlieren begegnen möcht. Als wol ze gedencken / Si wärind sunst nit uff Jrs Widersächers Schwöster ze recht kommen. Und gabend die von Zürich von Jrer armen Lüten wegen uff dem Land dise Gisel / damit Jnen der Vienden Last ab dem Halß käme / und Si Jre Eidtgnossen die 4. Waldstett / die in Jrm eignen Kosten Jnen hulffend nit mit langwirigem schwerem Kosten die Jren ze besolden stät beladen müßtend. Si truweten ouch

a Einige sagen 20000. Mann zu Fuß und 2000. zu Pferdt / worunter 5. Fürsten / 5. Bischöffe und 26. Grafen in eigner Persohn gewesen. Des Hertzogen Haupt-Quartier war jenseit der Glatbruck an der Winterthurer Straß in einer Mühle welche noch heut zu Tag des Hertzogen Mühle genennet wird. Rhan. Mſ. Bulling.

b Einige sagen / es haben würcklich etliche Scharmützel abgesetzt / dabey die Belägerer gemeinlich eingebüsset / Rhan. Mſ.

c Al. Herr Tägen / Schodel.

ouch dem Hertzogen / Er wurd an den Jren Glouben halten / daß Er nachwärts nit tett. Schicktend also 16. der fürnemmisten und besten Burgeren von Jren Räten gen Baden / und gen Brugk / die dann in Giselschafft und Leistung ligen söltind / damit die Richtung und Urteil dest unverzogenlicher ein fründlichen Ußgang gewunne / und ein guten Friden folgete. Es gelobt ouch Hertzog Albrecht (wie dann abgeredt ward) daß Er dieselben 16. Burger von Zürich in sinen getrüwen Schirm und Gnaden halten und schützen welt / so lang die Giselschafft wärete / und gab des / denen von Zürich sin offnen besigelten Brief. Und uff sölche Abred / und Uberkomnuß wurdent die Anlaß-Brief uffgericht.

Die obgemelt Künigin Agnes / so ze Obmann genommen / hat vor Ziten Künig Andres von Ungern ze Egemachel gehabt / wonet merteils im Closter Künigsfelden bi Brugk im Ergöw gelegen / ist in Jrer Jugent ein Tyrannisch blutgirig Wib gewesen / die vil unschuldiger Lüten Edel und Unedel hat tödten oder vertriben lassen von Jrs Vatters Künig Albrechts seligen Ertödung wegen / und der Unschuldigen vil mer / dann der Schuldigen / als mängklich dero Ziten sagt. Darnach nam Si sich Geistlichs Wesens an / daruff nit jederman vil hielt / und wiewol Si jetz ein alt Wib / mocht Si doch Jr alte listige Tück nit lassen / wann daß Si durch Jren Schin Geistlichs Lebens offt die Lüt betrog / daß Si Jra sonder Gerechtigkeit vertruwetend / und in spännigen Sachen uff Si kamend / da Si offt sich anderst erzöugt / dann Si sich zuvor verwänen lassen. Wann Si sach / daß Jrs Bruders oder Jrer Blutsverwandten Sachen woltend hindersich gan / und schwancken / so sucht Si Mittel und Täding mit grosser Fründlichkeit / damit Si der Jro Schaden wenden möcht / und tett derglichen als ob Si unparthysch wäre / und ab Jrer Verwandten Unbescheidenheit groß Missfallen hette. Wann Si aber sach / daß Jre Brüderen und Verwandten die stärckeren waren / und den Vorteil in Jren Handen hattend / also daß Si Stett und Länder unbezügter wiß bekriegtend / und undertrucktend / so underwand Si sich dann nit ze tädingen / sonder Si stüret heimlich darzu / damit der Jro Unbill und Tyranny fürwärt gienge. Also wurdent ouch die von Zürich durch Si überlistet / dann dero Zit / als Si die mächtigern warend / macht Si dry Anständ-Friden / zwüschend Jnen / und den Grafen von Habspurg Jren Vettern. So bald Si aber vernam / daß sich Jr Bruder Hertzog Albrecht dero von Habspurg ze helffen begeben hat / darzu Si heimlich geraten / und gefürdert / nam Si sich keiner Täding mer an / dann Si hoffet Jr Bruder wurd die von Zürich / und Jr Helffer ze Grund richten. Noch dennocht hattend die von Zürich so gut Vertruwen uff Si / diewil Si Jnen hievor in dryen Anständ-Friden Jrs Spans mit denen von Habspurg allweg Glimpff geben / und mit fründlichen Worten sich allweg erzeigt / als ob Si der Statt Zürich insonders geneigt / und sich offt Guttaten erbotten von wegen daß Si vor Ziten Künig Albrechts seligen Jrs Vatters Tod ze rächen Jra und Jren Brüderen vil Hilff und Stür bewisen hattend / also daß die von Zürich vermeintend allen geneigten Willen und Gunst an diser Künigin ze haben / aber Jr Wolvertruwen falt mit diser Betriegerin / und gerow Si nachwert übel / daß Si nit den 4. Waldstetten Jren Eidgnossen gefolget hattend.

Urkundt der Eidtgnossen Vorbehalt in veranlasseten Rechten.

Litera Zürich.

Wir Philippo von Riene Ritter / Peter von Balme Schultheiß zu Berne / und Peter von Zedorff Burger ze Berne tund kund allermängklichen mit disem Briefe. Als umb die Stösse / Mißhelli und Ansprach / so unser Herre Hertzog Albrecht von Oesterrich / von sin selbs wegen und siner Dienern und Lüten wegen / ze sprechenne hat / ze den wysen Lüten von Zürich / den von Lucern / den von Uri / den von Schwitz und den von Underwalden / daß man alles gesezt hat / uff unsere Frowen die Küniginne von Ungern / und uff 4. Schiedlüte. Darzu wir die vorgenanten Philippo von Rieno Ritter / und Peter von Balmo / von derowegen von Zürich / von Luzern / und von den Waltstetten Jren Eidtgnossen ze Schidlüten benämbt / und uffgesezet sigend. Soll man wüssen / daß Si den Satz also getan hand / daß denen von Zürich / den von Luzern / den von Ure / den von Schwitz / und den von Underwalden nieman reden / noch sprechen soll an Jr Eide an Jr Pünde / an Jr Fryheit an Jr Rächtung / noch an Jr alten Gewonheit. Und doch also / daß Jr Gewonheit dem Hertzogen und den sinen nützit sölle schaden / an Jren Rechten / noch ouch des Hertzogen Rechtung / den eegenanten von Zürich / von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden nützit söllend schaden / an Jren Rechten on alle Gevärde. Und so den eegenanten Stetten und Länderen diß alles vorgelassen ist / und daby blyben söllend / und ouch wir daby gewesen sigind / do es alles beredt / und bedinget ist / deß ze Urkunde habend wir drye unsere Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist Zürich an der Mittwuchen vor Sant Matthæus-Tag / do man zalte von Gottes Geburte drüzechen hundert und 50. Jare / darnach in dem ersten Jare.

Die Schidlüt zerfielend in der Urteil und kam uff die Künigin von Ungern ze entscheiden / die volget deß Hertzogen Schidlüten

Hertzog Albrecht erwelt sins Teils ze Schidlüten oder Rechtsprechern Graf Jmmern von Straßberg sin Oheim / und der Eidtgnossen / sonderen Viend / und Bruder Petern von Stoffeln / des tütschen Ordens / Commenthur zu Tannenfelß / die beid des Hertzogen Lechenlüt / und yffrige Anhänger warend. Die Eidtgnossen begertend ouch an dieselben zween Schidlüt ein Urkund Jrs Vorbehalts / das schlugend Si ab / von wegen / daß Si nit bi den Sachen gewesen im Veld / do es abgeredt ward / und sprachend es wäre gnug an dem Urkunde dero von Bern / so daby gesin / wie die Ußbedingung beschehen. Also sassend die 4. Schidlüt gerichtlicher Wiß zesammen / verhortend des Hertzogen / und der sinen Klag / und ouch der Eidtgnossen Antwurt. Und zerfielend in Jren Urteilen. Und sprachend des Hertzogen Schidlüt gar ein herte Urteil wider die Eidtgnossen; dann was der Hertzog je mer vordert / das bekantend Si Jm / und mer weder Er / noch die Sinen vorhar nie in Ubung / noch Gewär gehept / und galt der Eidtgnossen verantwurten / Keiserliche und Künigliche Fryheit / alt Harkommen und Gewär / so Si von Künig Rudolfen des Hertzogen Groß-Vatter / und anderen hattend / nützit; Es ward ouch die Mordtat Zürich / und andere Schmachheiten / so Jnen / und den Eidtgnossen offt ze Leid und Tratz geschehen / so Si alles in Jr

Antwurtgebung fürbrachtend / und offenbar was / nit in einichen Weg angesehen / noch bedacht von gemelten Hertzogischen Schidlüten und über das von Jnen in derselben Urteil ein ungebürlicher schwerer Nachklanck dem Anlaß ungemäß / und zewider angehenckt / wie die Eidgnossen / ein jedes Ort insonders ein schwere Verschribung söltind geben / daß Si järlich ein Eid söltind schwören / diser Urteil statt ze tunde / daß doch nit brüchlich / es wurde dann sonders veranlasset. Es ward ouch erkennt / daß der Hertzog möchte die sonderen Höf und Gerichte / so Er in Schwitz und Underwalden hette besetzen nach sinem Willen wider das alt Harkommen und Gewonheit / dann von jewelten Er und sine Vorfaren wol Gwalt gehept / ze besetzen / doch nit anders dann allein mit inländischen Landtlüten.

Litera. Zürich. Urteil des Hertzogen Schidlüten

Wir Jmmer Grafe von Straßberg / und Bruder Peter von Stoffelen Commenthur zu Tannenfelß des tütschen Ordens. Verjechend / und tund kund offenlich mit disem Brief. Allen dien / die in ansehend / lesend oder hörent lesen / nun und hienach ewiglichen. Umb alle die Sachen und Stösse / Mißhellung und Ansprache / die der Hochgeborn Fürste und Hertzog Albert Hertzog zu Oesterrich / ze Styr / und ze Kernden / unser Gnädiger Herr / hatte wider den Burgermeister / den Rat / und die Burger der Statt Zürich gemeinlich wider den Schultheissen / den Ammann / den Rat und die Burger gemeinlich der Statt zu Lucern / wider die Ammanne / und alle die Landtlüte gemeinlich der dryen Waltstetten Ure / Underwalden und Schwitz / daß derselben Sachen Ansprache / und Mißhellung aller gemeinlich / und jegklicher / sunderlich der vorgenant unser Herre / Hertzog Albrecht von sin selbs / siner Lande / siner Clösteren / siner Dienern / siner Burgern / und siner Lüten wegen / einhalb / und die eegenanten von Zürich / von Lucern / von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / von Jr selbs wegen anderhalb / nach guter Vorbetrachtung ze beiden Siten einhelligklich kommen sind / und Si gar und gäntzlich gesetzt hand / uff die Durchlüchtige Fürstin Frow Agnesen, wilund Künigin ze Ungern / des eegenanten unsers Herren des Hertzogen Schwöster / und unsere gnädige Frowen / für einen gemeinen Obmann / mit sölcher Bescheidenheit / daß jetwedrer Theil zween erber Mann zu Jra setzen sölle und weß sich danne die vier Schidmann umb alle Sachen und Ansprachen erkantind einhelligklich / uff Jr Eide / daß das also stät beliben solte ze beiden Teilen. Wäre aber daß jetweders Teiles Schidlüte gelych gegen einanderen in deheinen Stucken zerhullind / und mißhellig wurdint / daß dann die vorgenante unsere Frow die Künigin / die diser Sachen für ein Obmann genommen ist / gehellen und mitjähen soll / denen Schidlüten / dero Spruch und Urteile Si denne rechter geduncket. Und wederen Teile Si also gehellet / das ist / welcher Schidlüten Urteilde Si rechter duncket / daß dero Urteilde und Spruch also stät belyben soll ewigklich / und unverbrochenlich gehalten werden von der vorgenanten Teilen und Sächern uff beiden Siten / on alle Gevärde.

Der gantz Anlaß.

End des Anlasses.

Darnach satzte der obgenant unser Herre Hertzog Albrecht zu der vorgenanten unser Frowen der Küniginne siner Schwöster uns die obgenanten Grafen Jmmer von Straßberg / und Bruder Peter von Stofeln / ze Schidlüten von sin selbs / und der sinen wegen / als davor bescheiden ist. Do wurdent zu derselben unserer Frowen der Künigin gegen uns gesetzt von des anderen Teils wegen ze Schidlüten / Herr Philippe von Chien / und der bescheiden Mann Peter von Balme Schultheiß ze Berne. Und do wir dieselben Schidlüte von beider Teilen wegen / zu der eegenanten unserer Frowen der Künigin nidergesassend / do warde uns allen fürgeleit / und geoffnet mit erberlicher Rede / mit offnen und gantzen gerechten Briefen / besigelt mit hangenden Jnsigeln / und mit andrer guter und redlicher Kundtschafft / alle die Sachen / Vordrung und Ansprache / die unser vorgenanter Herre Hertzog Albert von sin selbs / siner Länderen / siner Clösteren / siner Dienern / siner Burgern / und Lüten wegen / ze sprechenne hat / zu den vorgedachten Stetten und Waltstetten Zürich / Lucern / Ure / Underwalden und Schwitz. Nach derselben Fürlegung und Kundtschafft / und nach der Widerrede / die für uns bracht ward / uff ein offnen genanten Tage / der uff den Tag / als diser Brief geben ist / für uns in dem Namen / als davor von beider Teile wegen kuntlich und wissentlich uff einen gantzen Ußspruch ward genommen. Habend wir die vorgeschribnen Graf Jmmer von Straßberg und Bruder Peter von Stofelen Schidlüte des vorgenanten unsers Herren des Hertzogen / und der sinen / als vorbenempt ist / gesprochen und erteilt / sprechend und erteilend ouch mit disem Briefe / nach Frage / und nach Rate biderber wiser Lüten / und dunckt uns ouch recht bi unser Eiden.

Beider Parthyen Schidlüt und Obman

Gerichtliche Verhörung / do dem Hertzogen sine Schidlüt sin Gwalt, sammt hoch ußstrichend und blumend / und den Eidtgnossen unterlassend zu melden.

Volgend die Urteilen des Hertzogen Schidlüten.

I. Urteilen wider die von Zürich.

Des Erstens umb die vorgenanten den Burgermeister / den Rat und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / sprechend wir / und dunckt uns Recht bi unsern Eiden / daß Si als unrecht getan hand / dem vorgenanten unsern Herren den Hertzogen und sinen Kinden an der Burg der alten Rapperswile / die Si gebrochen hand / an der March / der Wägi / und an allen den Lüten und Gütern / gelegen dißhalb des Zürichsewes / die darzu / und ouch zu der eegenanten Vesti deheines wegen gehörend / dero Si sich underwunden hand / daß Si demselben unserem Herren dem Hertzogen / und sinen Kindern die vorgenante Burg die alten Rapperswile / wider uffrichten / buwen und inantwurten söllen / one Fürzug in der Eeren und der Güte / als Si was / do Si darfür zugend. Und daß Si ouch Jme und sinen Kinden darzu inantwurten söllend / unverzogenlich die genanten Gegni die March / und die Wägi / und alle die Lüte / Gericht / und Güter dißhalb des vorgenanten Sewes gelegen / die zu den vorgeschribnen Vesti und Gägin gehörend / daß alles von dem eegenanten unserem Herren mit sampt der Vesti recht Lechen ist / als die Briefe wol bewysend / die Er darüber hat von Graf Johanßen seligen von Habspurg. Si söllend ouch dieselben Lüt und Güter wider antworten in dem nutz und den Eeren / als Si warend in den Ziten do sich Jro die obgenanten von Zürich des ersten underwundent und

Alt Rapperswil Vesti / March, Wägi.

innamend on alle Gevärd. Uns duncket ouch recht in dem Nammen als davor / und sprechend bi unsern Eiden / daß alle die von Zürich und alle die von Jro wegen / vor der obgenanten Vesti ze der alten Rapperswil warend / als vert gefrävelt / und als unrecht getan hand an dem vorgenanten unserem Herren von Oesterrich mit den vorgeschribnen Stucken / daß Jr jegklicher sunderlich das ablegen / und besseren soll demselben unserem Herren und sinen Kinden / mit als vil Pfänningen / als in dero Grafschafft / und den Gerichten der March recht ist / wie man ein söliche grosse Frävli besseren soll.

2. Umb den Louff gen Rümlang in Kiburger Grafschafft. Wir sprechend ouch / und dunckt uns recht uff unseren Eid / umb den Louff als die vorgenanten von Zürich mit Jr offnen Panner ußluffend frävenlich in unsers vorgenanten Herren des Hertzogen Grafschafft gen Rümlang / und siner Mannen einen da wunderend / viengend / und noch in Gefangenschafft habend / daß si demselben gefangnen Mann sinen Schmertzen und Schaden abtun / und Inne ledig lassen söllend / unverzogenlich / und daß Jro jegklicher / die an demselben Louffe und der Getat warend / das ablegen und besseren söllend / demselben unserm Herren / und sinem Manne / mit als vil Pfenning / als in der Grafschafft Recht ist / wie man ein söliche grosse Frävli besseren soll. Wäri aber daß die eegenanten von Zürich / söliche Fryheit und Rechte hettind / daß si mit Recht sölich fräven Louff tun söltind / in unsers vorgenanten Herren Grafschafft / des söltind si geniessen.

3. umb Schädigung des Hertzogen Dieneren und Burgern zu nüwen Rapperswil. Aber sprechend wir / und dunckt uns recht bi unseren Eiden / umb den Louff / als die Vorgedachten von Zürich geschädiget hand zu der nüwen Rapperswile des vorgenanten unsers Herren des Hertzogen Diener und Burgere / was des Schadens uffgelouffen und beschehen ist vor dem offnen Kriege / den der eegenant unser Herre mit denen von Zürich gehept hat / oder was sider beschehen ist / nach der Satzung desselben Kriegs / deß die eegenanten von Zürich denselben Schaden gar und gäntzlich ablegen sollend / one Fürzug / allen unsers vorgenanten Herren Dienern und Burgeren die si geschädiget hand / als vor bescheiden ist / on alle Gevärde. Wäre aber derselben unser Herrschafft Diener oder Burgern deheiner von den eegenanten von Zürich geschädiget nach dem Anfang des eegenanten offnen Kriegs / und vor der Satzung als jetz geschriben ist / derselbe Schad soll aller ab sin gäntzlichen / on alle Gevärde.

4. Umb die angenommene Burger. Uns duncket ouch recht bi unseren Eiden / und sprechend / swas die vorgedachten von Zürich / unsers vorgenanten Herren des Hertzogen Lüten / und siner Dieneren Lüten / die uff dem Lande gesessen sind / ze Burgern hand empfangen / daß si sich dero üsseren / und si von Jro Burgrechten ledig lassen sellend / unverzogenlich. Und sullend ouch fürbasser / unsers Herrn des Hertzogen von Oesterrich Lüten / noch siner Dieneren Lüten enkeine ze Burgeren niemermer empfahen / als es ouch vormals mit der eegenanten von Zürich willen har gedädinget ist.

5. Umb die Mannlechen. Wir sprechend ouch / und dunckt uns recht bi unseren Eiden / was Mannlechen ist / von welchen Herren die sigind / es sig von unser Herrschafft von Oesterrich / oder von derselben unserer Herrschafft Dieneren / oder von anderen Herren / wa si gelegen sigind / daß dieselben von Zürich daran weder unsere Herrschafft noch Jre Diener bekümberen söllend / noch irren. Wann da jederman / der darumb Rechtes bedarff / ein Recht suchen und nemmen soll / vor dem Herren / von dem es Lechen ist.

6. Umb die von Bonstetten. Ouch dunckt uns recht / und sprechend bi unseren Eiden umb die Klag dero von Bonstetten / von Jro selbs / Jrer Mutter und Jrer Kinden wegen / (on allein umb Jren Sun / der ze Zürich gefangen ist) swas der Güteren ist / deren die von Zürich entwert hand / dieselben von Bonstetten und Jr Mutter und Jre Kind / daß die eegenanten von Zürich si mit einandern jegklichs ze sinem Teil und Rechte wider in Gewer setzen söllend / derselben Gütern allergänglich. Und ist / daß die von Zürich darnach icht anzesprechen hand / an dieselben von Bonstetten Jr Mutter oder Jre Kind / umb dieselben Güter oder umb kein andre Sache / daß si den eegenanten von Zürich darumb ein Recht tun söllend / und ouch die von Zürich das suchen und nemmen söllend / an den Stetten / Grafschafften und Gerichten / da die Vorgenanten von Bonstetten / Jr Mutter und Jre Kind gesessen sind / one Gevärd.

7. Umb den von Scheim. Aber sprechend wir und dunckt uns recht uff unser Eide / umb den von Scheim den die Vorgenanten von Zürich in Forchten hand / und vechend / umb etliche Stuck und Sachen / dero si Inne schuldigend / daß si eintweders sin Unschulde nämmend / und Inne damit usser Forchten lan söllend / oder si söllend Jme aber bewisen der Schulde / als ein Recht ist.

8. Umb Hermann von Landenberg. Und umb Hermann von Landenberg von Werdegge / den die vorgenanten von Zürich ouch in Forchten hand / sprechend wir / und dunckt uns recht uff unser Eide / daß si deß Lib und Gut usser Forchte lassen söllend. Wäre aber / daß si von deheinerlei Sachen wegen gryffen weltind ze deheinem Gute / daß Er und sine Geschwistergit inne hand / das söllind si nit angriffen / noch tun / one Rechte.

9. Umb Ursätze. Wir sprechend ouch / und dunckt uns recht / bi unseren Eiden / daß ein jegklicher ingesessener Burger von Zürich uff sich selber wol setzen mag Ursätze uff sinen Lib / damit sin eigen und Erb verfallen müge / ob er an dem / so er uff sich selber setzet / überfüre.

Urteilen wider die von Lucern. Darnach umb die vorgenandten den Schultheissen / den Ammann und den Rat und die Burger gemeinlich der Statt Lucern sprechend wir / und dunckt uns Recht bi unsern Eiden / daß si unserm Herrn Hertzog Albert von Oesterrich und sinen Kinden gehorsam sin / und mit aller Gewaltsami / Rechten und Gerichten / mit allen Aemptern / Geistlichen und Weltlichen ze besetzen / und ze entsetzen mit allen Kilchensätzen / und dem Rechten die Pfrunden uff dem Hof ze lichenne / mit den Höfen / und allen dem / so in die Höf und zu den Höfen gehört / wa das gelegen / und wie es genant ist / in aller der Maas und Wise / als sich erfunden hat / und noch befindet / mit rechter und redlicher Kundschafft von Briefen oder Lüten / und als die Briefe bewysend / die der

1. Umb alle Gewaltsammi / Gericht / Aempter / Kilchensätz / Pfründen der Chorherren ze Hof.

vorge-

vorgenante unser Herre hat von dem Gottzhuß von Murbach / oder was Briefe Er von jemanne hat / die über die vorgenanten Höf und Gütere sagend / es sige von der Vogtye von Rotenburg / oder von andern Aemptern und Gütern.

2. Zofinger Müntz ze nemmen. Ouch sprechend wir / und dunckt uns recht bi unserm Eid / daß dieselben von Lucern gehorsam sin söllend unseren vorgenanten Herren dem Hertzogen und sinen Kinden ze halten und ze nemmen sin Müntze / die man Zofingen schlagt / in aller der Masse / als ander Stette ze Ergöwe / die in derselben Müntze gelegen sind.

3. Umb die angenommene Burger. Uns dunckt ouch recht / und sprechend bi unsern Eiden / swas die vorgenanten von Lucern / unser obgenandten Herrn des Hertzogen Lüten / oder siner Dienern Lüten / die uff dem Land gesässen sind / ze Burgern hand empfangen / daß si sich dero üsseren / und si von Irm Burgrecht ledig lassen sollend unverzogenlich / und süllend ouch furbasser desselben unsers Herren des Hertzogen Lüten enkeine ze Burgern niemerme empfahen / als es ouch vormals von der eegenanten von Lucern wegen har getädinget ist.

4. Umb Sachen so uff dem Land ußloussend. Wir sprechend ouch / und dunckt uns recht bi unseren Eiden / als etliche ingesessne Burger von Lucern gewonlich ußfarend uff das Land ze etlichen Ziten in dem Jare / und Ir Güter da buwend / daß die umb alle Sachen / die wider si uffloussend / oder si jemand uff dem Land anzesprechen hat / diewil si hie ussen wonhafft sind / darumbe Recht tun sollend mengklichem / in unsers vorgenanten Herren des Hertzogen Grafschafft und Gerichten / hie ussen uff dem Lande / und sollind ouch da gehorsam sin den Gerichten.

5. Umb verhafften und Verbieten ußrer Sachen. Aber sprechend wir / und dunckt uns Recht uff unsern Eid / was hier ussen uff dem Lande in unsers Herren des Hertzogen Gerichten und Grafschafften jemands beschicht / der zu Lucern Burger ist / oder des si sich annemmend / von welcherley Sachen das wäri / daß si darumb in der Statt zu Lucern nieman behefften noch verbieten sollend / wann daß si von dem / den si deheiner Sachen hieussen uff dem Lande ichtzit anzesprechen hand / in den Grafschafften und Gerichten Recht suchen und nemmen sollend / da Er seßhafft ist. Und daß si furbaß harussen nit richten söllend / dann Ir Statt Kreisen und Gerichten / als si ze Rechte von Alter har richten söllend.

6. a. Uns dunckt ouch Recht uff unsern Eide / umb den Louff / und umb die Schmächte / als die von Lucern in Irs Rates Trostung und Geleite übel gehandlet / und geschlagen hand den Ammann von Zuge / und ouch ein herte ungewonliche Urfechde von Im genommen hand / daß si Jne und sine Frund / und sine Burgen derselben Urfechde und Gelübde / Bürgschaffte und Eide ledig lassen / und Inen Ire Briefe wider geben sollend unverzogenlich / und ouch dieselben Schmächten sollind si ablegen und bessern / unserm Herren dem Hertzogen / und demselben sinem Ambtmann one Fürzug.

7. Umb den Frevel an dem Ammann Elser von Zug. Als ouch dieselben von Lucern überlüffend ze Malters / Heinj von Elsan / desselben Ammanns Bruder / und Jne namend in Bürgschafft für 100. Pfund / duncket uns recht bi unseren Eiden / daß si Jne und die Burgen des ledig lassen sollind / one Fürzug / und das Ir jegklicher sunderlich / die an demselben Louffe warend / das ablegen und bessern soll / unserm vorgenanten Herren / und demselben Heinj / mit als vil Pfenningen / als in der Grafschafft und den Gerichten recht ist / da si es tatend.

8. Umb Heini Elser von Zug.

9. Schäden sid dem Satz ablegen. Uns dunckt ouch recht uff unser Eide / was die Burger von Lucern unserm Herren dem Hertzogen und sinen Lüten deheins wegs getan hand / sider der Satzung diß Kriegs / daß si das alles ablegen und bessern sollend dem eegenanten unserm Herren dem Hertzogen mit als vil Pfenningen / als in den Grafschafften und den Gerichten recht ist / da si es tatend.

Urteil wider Underwalden / Schwitz und Art. Darnach umb die vorgenanten Ammanne / und die Landtlüte / gemeinlich von Underwalden / von Schwitz und von Art / sprechend wir / und dunckt uns recht / bi unsern Eiden / daß si unserm Herrn dem Hertzogen und sinen Kinden gehorsam sin und warten sollind / mit allen den Höfen und Kilchen-Sätzen / die Er hat oder jemand von Jme in denselben Waldstetten hat und haben soll / mit allen den Nutzen und Gütern die darinn und darzu gehörend / wie die genant sind / mit Besetzen und Entsetzen / und gemeinlich mit aller der Gemeinsami Gerichten und Rechten / die unser genanter Herre oder jemand von Jme und sinetwegen da hat / und haben soll / In aller der Wiß und Masse / als sich vormals mit wissentlicher und rechter Kundschafft erfunden hat / oder noch erfindet / und als die Brief geschriben sind und bewysend / die der eegenant unser Herre darüber hat von dem Römischen Keiser / von dem Gottzhuß von Murbach / oder von andern Lüten.

Etlich Höf und Kilchen-Säz des Hertzogen und Gerichts-Zwang über dieselben Höf vom Gottshuß Murbach har.

Von Keiser Ludwigen. ut supra.

2. Ungesaumt an Ir Grafschaft vor den Gewen lassen. Uns duncket ouch Recht / und sprechend uff unsern Eide / daß si unsern vorgenanten Herren den Hertzogen und sine Kind an den Rechten und Gerichten Irer Grafschafft / die si da haben sollend / nit sumen noch irren sollend in keinen Weg. Und si demselben unserem Herrn dem Hertzogen und sinen Kinden sollend gehorsam sin ze halten / und ze nemmen unversprochenlich Ir Müntz die man Zofingen schlagt.

3. Schuldig Zofinger Müntz ze nemmen wider den Anschlag.

4. Dem Hertzogen etc. Clöstern und Kilchen Ir Stür und Zinß ze geben. Wir sprechend ouch / und dunckt uns recht uff unsern Eid / daß dieselben Waldstette an keinen Rechten und Nutzen sumen noch irren söllend / des vorgenanten unsers Herren des Hertzogen Closter / Pfaffen / Kilchherren / Diener / Burger und Lüte. Und daß si dem eegenanten unserm Herren / und Inen allen ußrichten und geben sollend unverzogenlich alle verseßnen Stüren / Zinß und Nutze / wie die genant sind / etc.

Uns

a Hie bekennend des Hertzogs Schidlüt / daß die von Lucern in Ir Rat / Kreiß und Gericht selbs zu richten habend / und von Recht und alter har allda richten söllend / und hievor im ersten Articel eignend si alle Gwaltsami der Gerichten zu Luzern dem Hertzogen zu / one Vorbehalt der Statt eignen Gericht / darbo man Ir partyisch Urteil spurt. Tschud.

Umb Schwitz und Art allein.

1. Ungesumpt lassen an Zug und Aegre.

2. Ungsumpt lassen an Wälden / Vederspilen / Vischentz im See zu Aegre.

Uns dunckt ouch recht uff unsern Eid / daß die von Schwitz und von Art / unser vorgenante Herrschafft nit sumen noch irren sollend / an Iren Höuwen ze Zug / und zu Egre; und si ouch unbekümbert lassen sollend an Iren Wälden und Vederspilen / an den Vischenzen in dem Sewe / an Holtz / Veld / Wunn und Weide / und an allem dem so zu denselben Höfen gehört. Und weß si sich des underzogen habend deheines wegs / das sollend si widerkeren / und ledig lassen unverzogenlich / 2c.

Umb Underwalden ob dem Wald. Ein Wald im Entlibuch widerkeren.

Wir sprechend ouch bi unsern Eiden / was des Holtzes und Veldes / Wunne und Weide ist / des sich die von Underwalden ob dem Kärnwalde Underzogen hand / das gen Entlibuch gehört / daß dieselben von Underwalden das widertun / und ledig lassen sollend denselben von Entlibuch / one Fürzuge / 2c.

Umb alle Ort in gemein. Sich nit zu des Hertzogen Lüten ze verbinden.

Darnach umb die vorgenanten von Zürich / von Lucern / von Ure / von Underwalden und von Schwitz / dunckt uns Recht bi unseren Eiden / und sprechend / als es ouch vormals beredt was / daß derselben Stetten und Waldstetten enkeine / weder gemeinlich noch besonder sich niemer gebinden sollend / ze deheinen des vorgenanten unsers Herren des Hertzogen und siner Kinden Stetten / Landen noch Lüte.

Witer dann der Anlaß vermag geurteilt wider Form Rechtens. Gemeinlich söllend Eid schweren die Uberfarer zur Erstattung des Spruchs ze zwingen.

Wir sprechend ouch / und dunckt uns recht by unsern Eiden / daß dieselben von Zürich / von Lucern / von Ure / von Underwalden und von Schwitz / jegkliche derselben Stetten und Waldstette besunder mit allen Iren Räten / Burgern / Gemeinden und Landtlüten gemeinlich schwören sollend gelert Eide zu den Heiligen / wäre daß jeman under Inen disen Ußspruch und Urteile / die wir gesprochen habend / als an disem Briefe vor und nach geschriben ist / an deheinen Stucken überfure / und nit stät haben welte / daß dann die andern Stett und Waldstette / Rät / Burger und Landtlüte / jegklicher sunderlich / und all gemeinlich / behulffen und beraten sin sollend / mit gantzen Trüwen und Ernst unverzogenlich / dem vorgenanten unserm Herrn dem Hertzogen / sinen Kinden / und Iren Amptlüten / wider den / oder die / die den überfaren / und disen Ußspruch nit stät gehept hand / gentzlich on alle Gevärde / untz daß si es demselben unserm Herren und sinen Kinden ablegend / und widertund. Und sollend ouch die eegenanten Stett und Waldstett denselben Eid in dem Namen als davor / alle Jar einist ernüweren / und ouch schweren one Gevärde.

Gemeinlich den gemelten Eid järlich schuldig sin ze schwören.

Daß jedes Ort dem Hertzogen besonders Brief und Sigel innert 4 Wuchen geben / darinnen si bekennind / daß si den Eid getan / und schuldig sigind fürer ze schweeren / alles ze halten.

Aber sprechend wir / und dunckt uns ouch recht bi unsern Eiden / daß die Meister / die Schultheissen / die Ammanne / die Räte / die Burger und Landtlüte gemeinlich der vorgenanten Stetten und Waldstetten jegkliche besonder geben sollend / unsern Herren den Hertzogen und sinen Kinden Iren offnen Brief / besigelten mit Iren Stetten und Waldstetten hangenden Insigeln daran si verjechend / daß si mit Eiden sich verbunden habend / und ouch geschworen habind zu den Heiligen alles des so si sich binden und schworen sollind / als hievor geschriben stat / und sollend ouch das tun / und die Briefe also geschriben / und versigelt antwurten / und geben dem vorgenanten unserm Herren dem Hertzogen / oder sinem Landt-Vogte von dem hütigen Tag hin innrent den nächsten 4. Wuchen.

Si warend nit lenger schuldig Bürgen ze sin / dann bis ze Ußspruch diser Urteil / und werdent die witer unbillich gebunden. Umbe Sachen / darwider den Anlaß gesprochen warde.

Und umb die 16. Edelmann und Burgere von Zürich / die sich egen Baden geantwurt hand von diser vorgeschribnen Sachen und Satzung wegen / als es mit Tädingen har beredt ist / sprechend wir / und dunckt uns Recht bi unseren Eiden / daß dieselben 16. Burger von Zürich / die sich also geantwurt hand / ligen sollend zu Baden / oder zu Brugk / und dannen niemer kommen sollend bi den Eiden / die si geschworen hand / ee daß der vorgenanten Stetten und Waldstetten jegkliche besunder mit allen Iren Räten / Burgern / Landtlüten und Gemeinden geschweerend zu den Heiligen / die vorgenanten Stucke / die si schweeren sollend / und ouch darüber gebind Ir offnen Briefe / mit Ir Stetten und Waldstetten hangenden Insigeln besigelt / und die geantwurtend dem eegenanten unserem Herren dem Hertzogen / oder sinem Landt-Vogt / daran si verjechind / daß si geschworen habind / die Stucke die si schweeren / und Brief geben sollend / in aller der Masse / als vor bescheiden ist on alle Gevärde.

Wir sprechend ouch und dunckt uns Recht bi unsern Eiden / daß die eegenanten Stett und Waldstett vollfüren und stät haben sollind / dem obgenanten unserm Herren dem Hertzogen und sinen Kinden / alles das wir erteilt und gesprochen habend / in aller der Maaß / als vor bescheiden ist / umb daß si damit uff beiden Seiten einandern berichtet / und ein gantze Süne und Richtung haben sollend on alle Gevärde.

Und wann wir die vorgenanten Graf Immer von Straßberg / und Bruder Peter von Stoffeln / umb alle dise vorgenanten Sachen und Ansprachen / von des obgenanten unsers Herren des Hertzogen wegen / und von der Sinen wegen gesprochen / und erteilt habend / in aller Maß als vor bescheiden ist / und geschriben / darumb antwurtend wir mit disem Briefe dieselben unsere Urteilden Erkandtnuß und Spruche / der vorgenanten unsrer Gnädigen Frowen Agnesen / wilund Künigin zu Ungern / als einem Obmanne diser Sachen / daß si sich darumbe erkenne / gehelle / und erteilte / als si recht duncke. Mit Urkund diß Briefs besigelt mit unsern hangenden Insigeln. Der geben ist zu Künigsveld / an der nächsten Mitwuchen vor Sant Gallen-Tag. Nach GOttes Geburte 1350. Jaren / darnach in dem ersten Jare.

Wie die Künigin Agnes di si Untheilren Urteil volget und gehellet.

Wer wolt doch gedencken / daß die obgemelten Eidgnossen one Ursach solche verjarete Unbescheidenheit ungebürlicher Taten söltind begangen haben / als dise Urteil inhalt. Wie könt doch ze glouben sin / daß si so unverstanden gewesen / daß si sich sölcher begangner Unglimpflicher Mißhandlungen söltind ingelassen haben / in ein Rechtfertigung / und nit vil ee sich Ires Irrtumbs begeben und underſtanden den Ubergriff durch Täding und gebürlichen Abtrag ze verrichten / und ze versünen; si wurdind sich one Zwifel nit in dises Recht begeben / und Irs Widersächers

und

und tödtlicher Viends Schwöster ze Obmanne angenommen haben / wann si nit vermeinte / redliche / befügte Ursachen Jrs Tuns gehept hettind / und im Rechten Jre Sachen wol ze verantwurten gegründt gesin wärind. Die erbern Schidlüt von Bern / so der Eidgnossen zugesatzte warend / hattend ein bescheidene ziniliche Urteil gesprochen / wann die Eidgnossen hattend sich insunders geflissen / unparthyische Schid-Lüt Jrs Teils ze kiesen / und namend die obgemeldten zween Burger von Bern den von Kiene / und den von Balme (als denocht die von Bern dero Zit mit Hertzog Albrechten in Pündtnuß warend) ze Schidlüten / es mocht aber Jr gebürliche Urteil bi der listigen Künigin von Ungern nit Volg gewinnen / des Hertzogen Jrs Brudern Sach zoch für. Die Unbillicheit / so denen von Zürich und Jrn Eidgnossen vilfalt beschehen / ouch Jr aller uralte Fryheiten von Keisern und Künigen / Brief / Sigel / Gewarsame / und fry Harkommen / so si alles inlegtend und fürbrachtend / was von denselben Hertzogischen Schidlüten nit in einem Puncten bedacht / alles was der Hertzog inlegt / und fürbracht / das galt und mußt war sin / daß doch in vil Sachen / insunders die Kundschafft gar argwönisch / und in merteil Sagen wider einandern was / ouch mengerlei angesprochen ward / daß bi Mentschen Gedächtnuß in Besitzung / Brüch noch Ubung gewesen. Als die von Rapperswil / und uß der March / die von Zürich / als Helffer Graf Hansen von Habspurg Jrs Herren / unabgeseit in Jr Statt überfallen hettend / und umb Jr Statt / Lib / Leben und Gut wöllen bringen / das galt in diser Urteil nichtz / do aber die von Zürich sich an denselben gerochen / und innert des Hertzogen Lechen / dieselben Jre Viend / da si sassend / geschädiget hattend / das must unrecht sin. Der Edelknecht von Rümlang (des ouch in obgedachter Urteil gedacht wird) hat denen von Zürich mit Angriffung und Verwundung der Jro Leids und Schaden geton / das solt nützit sin / als si aber Jm in einem Gelöuff nachjagtend / biß in des Hertzogen Land gen Rümlang / und denselben Jren Viend wundetend / und fängklich gen Zürich fürtend / und doch sunst nieman beleidigetend / das must unrecht sin. Der Aminan Elser von Zug / und sin Bruder Heini von Elsern hattend dem Sidler von Lucern zu Zug Schmach bewisen / Jn geschlagen / und an Eeren geschulten / über gegeben Gleit / das solt gelitten werden / und do hinwider derselb Sidler und sin Fründschafft das demselben Elsern zu Lucern / und zu Malters widergultend / und si in Tröstung namend / das solt gefält sin / also tut man offt den Tyrannen glimpfen / und die Nidertrachtigen underdrucken. Den Eidgnossen ward streng in gemelter Urteil ingebunden / was si tun mustend / und wie si järlich das alles ze halten Eid schweren söltind / und scharpffe Verschribung geben sölchs ze tunde / das doch nit veranlasset was / aber dem Hertzogen ward nit mit einem Wort ingebunden / daß Er hinwider ouch halten / und die Eidgnossen dabi beliben lassen / und niemer witer drängen noch höcher steigern sölt / des alles unangesehen volget die Künigin von Ungern diser herten Urteil / daruß harnach mer Ubels dann Guts entstund.

Volg und Gehellung der Künigin von Ungarn

Wir Agnes von GOttes Gnaden wilent Künigin ze Ungern verjechend und tund kund offenlich mit disem Brief. Umb alle die Sachen und Stösse / Mißhellung und Ansprach / die unser lieber Bruder Albert Hertzog zu Oesterrich / ze Styr / zu Kerndten hatte / wider den Burgermeister / den Rat und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / wider den Schultheissen / den Ammann / den Rat und die Burger gemeinlich der Statt Lucern / wider die Ammanne / und alle Landtlüt gemeinlich / der dryen Waldstetten Ure / Underwalden und Schwitz / daß derselben gedachten Ansprache und Mißhellung aller gemeinlich und jegklicher sunderlich / der eegenant unser Bruder Hertzog Albert von sin selbs / siner Ländern / siner Clöstern / siner Dienern / siner Burgern und siner Lüten wegen ein halb. Und die egenanten von Zürich / von Lucern / von Ure / von Underwalden und von Schwitz von Jr selbs wegen anderthalb / nach guter Vorbetrachtung ze beiden Siten einhelligklich kommen sind / und si gar und gentzlich gesetzt hand uff uns und die vorgenant Künigin für ein gemeinen Obmann; mit der Bescheidenheit / daß jetwedrer Teil zwen Erber Mann zu uns setzen solte ze Schidlüten / und weß sich dann die vier Schidmann / die zu uns gesetzt wurdint / erkandtind umb alle Sachen und Ansprache einhelligklich uff Jr Eide / daß das also solte stäte beliben / ze beiden Teilen. Wäre aber / daß jetweders Teils Schidlüte glich gegen einandern in deheinen Stucken zehullind / und mißhellig wurdint / daß wir die vorgenante Küngin ne dene als ein Obmann diser Sachen gehellen / und mitjechen sollind / denen und des Teiles Schidlüten / dero Spruch und Urteilde uns gerechter dunckt / und dewedern Teile wir also gehullind / das ist / welcher Schidlüte Urteilde denne uns gerechter dunckt / daß dieselb Urteilde und Spruch also stät belyben solt ewigklich / und unverbrochenlich gehalten werden / von den vorgenanten Teilen und Sächern uff beiden Siten / on alle Gevärde. Darnach satzte unser Bruder Hertzog Albert zu uns der vorgenanten Künigin / den Edlen Graf Immern von Straßberg / unsern lieben Oheim / und den erbern Bruder Peter von Stoffeln / Commenthür ze Tannenfels des Tütschen Ordens zu Schidlüten / von sin selbs und der Sinen wegen / als davor bescheiden ist. Gegen denen zu uns in dem Namen / als davor von des andern Teils wegen ze Schidlüten gesetzt wurdent / der Edel Philippe von Chien / und der bescheiden Mann Peter von Balme / Schultheiß ze Berne. Und do wir und dieselben Schidlüte von beider Teilen wegen zu einandern nidergesessend / do wurdent uns allen fünffen fürgeleit und geöffnet / mit erberlicher Rede / mit offnen und gerechten besigelten Briefen / und mit andrer guter und redlicher Kundschafft / alle die Sachen / Vordrung und Ansprache / die unser vorgenanter Bruder Hertzog Albert von sin selbs / siner Ländern / siner Clöstern / siner Dienern / siner Burgern und andern siner Lüten wegen ze sprechene hat / zu den vorgedachten Stetten und Waldstetten / Zürich / Lucern / Ure / Underwalden und Schwitz; nach derselben Fürlegung und Kundschafft / und nach der Widerrede / die fürbracht ward / uff einem offnen genampten Tag / der uff den Tag / als diser

Jrs Bruders Schidlüten Urteil. Litera Zürich.

Brief geben ist / für uns in dem Namen als davor von beider Teilen wegen / kuntlich und wissentlich uff einen gantzen Ußspruch ward genommen / habend wir die vorgenant Künigin verhört / ingenommen und vermerckt / eigenlich und wol / jedweder und beider Teilen Schidlüten Urteilde / und Spruch / als Si darüber erteilt und gesprochen hand. Und do wir dieselben Urteilden von jetwederen Schidlüten beide mit Red / und ouch mit besigelten Briefen / von Jnen ze beiden Siten ingenamend / wüssentlich und gäntzlich / do hattend wir darüber Rat erbrer wisen Lüten. Die hand uns geraten / und duncket uns ouch selber / daß die Urteilde und Sprüche / die des vorgenanten unsers Bruders Hertzog Alberts Schidlüte / Graf Jmmer von Straßberg / und Bruder Peter von Stoffelen gesprochen und erteilt hand / gerechter sin / danne die Urteilden / die des andern Theils Schidlüte der von Chien und der Schultheisse von Bern ußgesprochen hand.

Und davon so habend wir die vorgenant Künigin / als ein Obmann diser Sache ußgesprochen / gehullen und gevolget / offenlich / gehellend und volgend ouch gäntzlich mit disem Brief den Urteilden und Sprüchen / die die vorgenanten Graf Jmmer von Straßberg und Bruder Peter von Stoffeln gesprochen und erteild hand / in aller der Masse / und mit allen den Worten und Stucken / als der Brief geschriben ist / und bewiset. Den dieselben von Straßberg / und von Stoffeln über Jr Urteilde / Erkantnuß und Ußspruche diser vorgeschribnen Sachen gegeben / und an uns bracht hand / besigelt mit Jren hangenden Jnsigeln. Und harüber zu einem waren vesten offnen und ewigen Urkunde / habend wir die vorgenant Chünige unser Jnsigel gehenckt an disen Brief / der geben ist ze Künigsveld an der nechsten Mitwuchen vor St. Gallen-Tag nach Gottes Geburt 1350. Jaren / darnach in dem ersten Jare.

Die Eidtgnossen batend den Hertzogen daß Er den Eid so wider den Anlaß in der Urteil gesprochen / ußliesse tun in der Urteil.

Nun was den Eidtgnossen dise Urteil nit allein schwär / von wegen daß Jnen vil Besserung und Bekerung ouch mer Pflicht / dann Si billich sin achtetend / dem Hertzog Albrechten ze tunde zu bekent was / sonders beschwärt Si vil höher / daß man Si mit diser Urteil witer trängen und beladen welt / dann der Anlaß vermocht / daß Si erst über dise Urteil eigne Verschribung geben söltind / verbunden ze sin Järlicher Eiden die Urteil ze erstatten / glich als ob Si Gloubloß / Trüwbrüchig Lüt das Recht ze erstatten / wärend / denen keiner Urteil ze vertruwen one Eid. Woltend sunst diß unthüre Urteil allengklich annemmen / one allein die Anhäng usser dem Anlaß mit der sunderen Verschribung der Eidtpflicht / und liessend den Hertzogen durch Jr erbre Botten fründlich bitten / denselben Artickel / diewil der im Anlaß nit begriffen / gnädigklich ußzelassen / Si sigint sunst gesinnet die Urteil trüwlich nach Jrem Vermögen ze erstatten. Des ward der Hertzog gar zornig / fur Si an mit scharpffen Worten / und sprach / Er hab sich vorhin zu Jnen versehen / Si wurdent nützit halten / schalt Si übel / und tröwt den Botten / Si söltind wol für sich sehen / und erzeigt sich gar ungnädigklich. Do nun die Eidtgnossen des Hertzogen zornig Gemüt vernamend / damit Si dann Krieg und Unrat abwendetend / bewilgtend Si in die Urteil allengklich / und namends an / woltend dero statt tun / und stal-tend ein Copy der Verschribung gäntzlich / nach lut der Urteil / so jetlich Ort insonders dem Hertzogen besigelt geben sölt / und schicktend dieselbig Copy dem Hertzogen / ob Er sich solcher Form von jeden Ort uff sin eignen Namen gestelle / benügen welt; und ward Jm sölche Copy an Allerheiligen-Tag / was der 13. Tag nach der gegebenen Urteil / zugesant / dann man hette die 16. Gisel von Zürich gern ledig gemacht / die jetz der Hertzog sträng verhüten ließ / daß den Eidtgnossen schwer angelegen was / und besorgtend Jrs Lebens / dann Er ein gächer strütiger Herr was.

Der Hertzog schlugs ab.

Die Eidtgnossen ze Verhütung Kriegs staltend ein Copy der Verschribung lut der Urteil / und schicktends Hertzog Albrechten / ob Er sich solcher Form ze verschriben benügen welt.

Die Copy lutet also / die so uff Zürich gestellt was.

Copii Zürich.

Allen dien die disen Brief ansehent / lesent / oder hörent lesen / nun und hienach ewigklich. Kundent wir Rudolf Brune Burgermeister / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / und verjächend offenlich / als der hochgeborne Fürste Hertzog Albrecht / Hertzoge ze Oesterrich / ze Styr und ze Kärndten unser Gnädiger Herre / etlich Sachen und Stösse / Mißhellung und Ansprache hatte wider uns die eegenanten von Zürich / und wider dise nachgeschribnen unsre Eidtgnossen den Schultheissen / den Ammann / den Rat / und die Burger gemeinlich der Statt ze Lucern / und wider die Ammanne / und alle die Landtlüte gemeinlich der dryen Waldstetten Ure / Underwalden und Schwitz. Dieselben Mißhellung und Ansprache der eegenanten unser Herre Hertzog Albrecht von sin selbs siner Clöstern / und Pfaffen / siner Dienern / Burgern und Lüten wegen ein halb / und wie die eegenanten von Zürich / und die eegenanten unser Eidtgnossen Stette und Waldstette von unser selbs wegen anderthalb / gesetzt habend / und dero gar und gäntzlich kommen sind ze beiden Siten / uff die Durchlüchtige Fürstin Frowen Agnes wilent Künigin ze Ungern für ein gemeinen Obmann / zu dera der obgenante unser Herr des Hertzog von sin selbs und der sinen wegen gesetzt hat ze Schidlüten den Edlen Herren Graf Jmmeren von Straßberg / und den Erwirdigen Bruder Petern von Stoffeln / Commenthur ze Tannenfelß / deß tütschen Ordens / gegen dien wir von unser / und der vorgenanten unsrer Eidtgnossen wegen gesetzt hand ze Schidlüten zu der eegenanten unser Frowen der Künigin den erbren Herren Philippen von Chien / und den bescheidnen Mann Peter von Balme Schultheissen ze Berne mit sölicher Bescheidenheit / was sich umb dieselben Mißhellung und Sachen die eegenanten 4. Schidmann nach Fürlegung Ansprache / und Kundtschaffe die Si verhörtind von des vorgenanten unsers Herren des Hertzogen und der sinen wegen / und nach der Widerrede / die von unser und der vorgenanten unsers Herren des Hertzogen und der sinen wegen / und nach der Widerrede / die von unser / und der vorgenanten unserer Eidtgnossen wegen für Si bracht wurde / erkantind / und was si darumb sprechend / und urteilend einhelligklich uff Jr Eide / daß wir uff beiden Siten das stät haben söltind. Wäre aber / daß jetweders Teils Schidlüte gelych gegen einandern in deheinen Stucken zerhullind / und Mißhelle wurdint / daß

denne

denne die vorgenant unser Frow die Künigin als ein Obmann diser Sachen gehellen sölte denen Schidlüten / dero Urteilde und Erkantnussen si gerechter dúchte / und daß ouch darnach dieselben Urteilen und Erkantnussen dero Schidlüten / denen si volgete und gehülle / stät belyben sölte ewigklich / und gehalten werden / unverbrochenlich / von beiden Teilen. Und als die vorgenante unsere Frow die Künigin / und ouch die Schidlüte bi einanderen gesessen sind / und verhört habend gänzlich alle die Sachen und Ansprach / die Inen von des obgenanten unsers Herrn des Hertzogen und der sinen fürgeleit wurdent / und ouch die Widerrede / die von unseren und der vorgenanten unserer Eidgnossen wegen für si bracht ward / uff einen offnen genampten Tage / der von beider Teilen wegen umb dise Sach wüssentlich gegeben und genommend ward uff ein gantzen Ußspruch / darumb ouch die vorgenante Schidlüt erteilt / gesprochen und sich erkennt hand / und aber jetweders Teils Schidlüte gelych zweengen zweien zerhullen / und mißhellig worden sind / und ouch die vorgenant unsere Frow die Künigin darnach innam und verhörte gänzlich mit Briefen und mit Rede jetwederer Schidlüten / Spruch und Erkantnuß / und Urteile / die als ein Obmann diser Sachen / nach Jr selbs Duncken / und nach Rat wiser Lüten / gehullen und gevolget hat offenlich und gänzlich den Urtalen und Sprüchen die unsers vorgenanten Herren des Hertzogen Schidlüte Graf Immer von Straßberg und Bruder Peter von Stoffelen gesprochen und erteilt hand / als die Brief geschriben sind / und bewisend / die dieselben Schidlüte über Jre Urteilen / und die egenant Künigin über Jr Gehellen / und Volgen geben hand / daß wir die vorgenanten / der Burgermeister / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich unser jegklicher sunderlich / und wir alle gemeinlich gesworen habend gelert Eide mit ufferhabnen Händen zu den Heiligen / wäre das jemand under unseren Burgern / oder deheine der vorgenanten Stetten und Waldstetten / die unser Eidgnossen sind / oder jemant under Jren Burgern und Landtlüten ungehorsam sin / und nit stät haben / und vollfüren welte gänzlich / die Stuck und die Urteilen alle gemeinlichen / oder dehein Stuck sunderlich / so die vorgenanten von Straßberg und von Stoffeln erteilt und erkent hand / und des ouch die vorgenant unser Frow die Künigine als ein Obmann gevolget ußgesprochen hat / als die vorgenanten Jr beider Briefe wol bewysend / daß wir wider den / oder die / die sich darwider setzend / behulffen und beraten sin söllend / mit gantzen Trüwen und Ernste / unverzogenlich / dem vorgenanten unserem Herren dem Hertzogen sinen Kinden / und Jren Amptlüten / untz daß Si es alles demselben unserem Herren dem Hertzogen und sinen Kinden stät habend / und vollfürend / ablegend und widertund gänzlich one Gevärd. Und sollend ouch wir die obgenanten von Zürich / bi demselben Eide alle Jar einist swerren stät ze habenne dise Stuck / und den Eid / den wir nun darumb gesworen habend Järlich ze ernüweren / one alle Gevärde. Und darüber ze einem waren vesten und ewigen Urkunde / habend wir unser Statt Insigel für uns und alle unser Nachkommen gehenckt an disen Brief diß beschach / und ward diser Brief gegeben in unser Statt Zürich etc.

Hertzog Albrecht wolt Si nit annemmen die von Zürich liessend den Hertzog Hanßen ledig.

Als nun der Eidtgnossen Gesandte dem Hertzogen die Copy der Verschribung brachtend / und überantworten woltend / sich darinn ze ersehen / ob Er sich dero benügen welt / wolt Hertzog Albrecht die Botten nit verhören / und Jnen ouch die Copy nit abnemmen / die von Zürich staltind Jm den zevor ledig und loß Graf Hanßen von Habspurg sin Vetteren / der zu Zürich von der Mordtat wegen / so Er Nachts in Jr Statt begangen / gefangen lag / und vermeint / die Urteil sölte das vermögen / dann Er hab das Recht vollfürt von siner Dieneren und der sinen wegen / so sige nun Graf Hanß der sinen vom Geblüt / und ouch sin Diener und Lechenmanne / und in der Urteil letstlich beschlossen / daß es ein gantze Sünung und Richtung sin sölle. Die Botten von Zürich gabend Antwurt / Si habend des kein Gwalt / und vermeintend / diewil Er umb die Mordtat / so Er Nachts in Jr Statt begangen / gefangen läg / und in der Rechtfertigung sinnethalb nichts veranlasset / ouch Jr Klag und Antwurt und dem Rechtsatz sinethalb nützit geurteilt / noch in der Urteil begriffen / und Jnen ouch umb die Mordtat kein Bekerung noch Ablegung gesprochen / dagegen Jnen denen von Rapperswil / denen von Rümlang / denen uß der March / und anderen beschädigeten Abtrag ze tun bekennet / so könne dise Urteil den von Habspurg keins wegs nüzit berüren / sich dero ze behelffen / und nam Si unbillich / daß der Hertzog sölchs begert / diewil Er sin Ledigmachung im Rechten nie angeklagt / noch ze recht gesetzt hette. Dieselbe Meinung schribend die von Zürich angents dem Hertzogen / so bald die Botten wider heim kamend. Do ward der Hertzog grimm erzürnt / dann Er ein gächzorniger Mann / und was doch sunst contract, krum und lam vom Podagram. Also in einer Ungestümme ließ Er angents die erbern Lüt die 16. Bürgen von Zürich ze Baden / und ze Brugk faachen / a und in böse Kercker werffen / hielts in herter schwärer Gfängknuß wider sin verschribne Zusagung / dann Er versprochen hat Si in Gnaden und gutem Schirm ze halten. Er embott denen von Zürich / als lang Si sin Vettern Graf Hanßen gefangen hieltend / so lang müssend Jr Burger die Bürgen ouch sine Gefangne sin / Er wolte ouch Fründ nit sin / Si ließind dann sin Vettern ledig.

Uber das griff der Hertzog die von Zürich wider vientlich an / unangesehen / daß Si und Jr Eidtgnossen alles das ze tun angenommen / so die Urteil vermocht / Er hat alle sine Schloß und Stett mit sinen Dienern wol besetzt / mit denen die von Zürich gänzlich umbgeben warend / dieselben rittend und reisetend all Tag uff die von Zürich streifftend und tettend Jnen grossen Schaden / aber Si und Jr Eidtgnossen / do Si sachend woran es was / rüstend

a F. Faber (welcher vieles nach der Oesterreichern Erdichtung wider die Schweitzer geschrieben) thut zwar der oberührten Verkommnuß zwischen Hertzogen Albrechten und denen von Zürich kürtzlich Meldung / jedoch gedencket Er keiner unbillichen Bedingen / und setzt noch über das / der Hertzog habe nach Zürich gesandt / daß Sie solten der Verkommnuß ein Genügen leisten / welches Sie abgeschlagen / darum / daß Sie von denen von Lucern dazu angestifftet waren / dahero habe der Hertzog diese Geisel in Gefangenschafft legen lassen.

Si sich schnell und bald tapffer zur Gegenwer/ und schädigetend hinwider dem Hertzogen sin Land und Lüt/ nit weniger dann Er teit/ und ward umb Zürich harumb dem Hertzogen sin Land und Lüt von Zürichern/ hinwider den Züricheren das Jro usser der Statt von Hertzogischen verbrennt/ und geschleitzt.

Der von Bonstetten ward ledig gelassen.

In solichem als Herr Ulrich von Bonstetten Fry ouch zu Zürich von der Mordnacht wegen noch gefangen lag/ warb Abt Hermann von St. Gallen sin Bruder/ und Frow Elisabeth Aebtißin zum Frowen-Münster zu Zürich sin Schwöster/ ouch Jr Mutter und andre sine Geschwistergid an die von Zürich umb Verzichung und ein gnädige Richtung und Versünung siner Mißhandlung wider Si/ damit Er der Gefangenschafft möcht ledig gelassen werden/ erbuttend sich alles guts gegen der Statt Zürich/ und fürhin allweg Jr Fründ ze sin. Do sachend an die von Zürich die ernstliche Bitt der wirdigen Herren und Frowen/ ouch die Erberkeit der alten Mutter/ die jetz bi 80. Jaren alt/ deßglich die Jugend des von Bonstetten/ der durch Graf Hanßen von Habspurg verfürt was/ und begnadetend Jne mit Erledigung der Gefängknuß/ doch must Er ein schwäre Urfechd schwören/ und allen Kosten abtragen.

Die von Zürich/Uri/ Schwitz und Underwalden namend das Land Glarus in.

Als nun die von Glarus [a] jetz bi 52. Jaren mit grosser Ungedult in der Herrschafft Oesterrich Handen gewesen/ von wegen mengerlei Nüwerung/ Beschwerden und Jngriffen/ so die gemeldt Herrschafft wider Jr alte Fryheiten und Harkommen fürgenommen/ und offt mit Jnen gebrucht/ unangesehen der Zusagung/ so Si Jnen getan/ als Si uß Uberredung/ ouch Zulassung des Gottzhuß Seckingen erstlich an Si kamend/ da Jnen vil guts versprochen ward/ Si bi Jr alten Brüchen und Gewonheiten als frye Gottzhußlüt bliben ze lassen/ das aber demnach nit an Jnen gehalten ward/ dann Künig Albrecht/ des jetzigen Hertzog von Oesterrich Vatter/ der Si erstlich Anno Domini 1299. an sich gezogen/ und darnach sine Sün Hertzog Lüpolt/ Hertzog Ott/ und ouch diser Hertzog Albrecht Jnen ouch vil unbillichs Trangs (als Si offt klagtend) angetan/ deßhalb Si allweg in Spänen mit derselben Herrschafft stundent/ und mänigmal an die Waldstett/ insonders an die von Schwitz sich hangtend/ und Pündtnuß uff etwas Jaren machtend. Der Herrschafft Oesterrich warend Si von Recht gar kein Pflicht schuldig/ dann allein was die Hertzogen vom Gottzhuß Seckingen Lechenswiß an sich gebracht/ demselben Gottzhuß hat das gantz Land Glarus von Alter har zugehört/ mit dem es nie kein Span gehept/ und Jr Pflicht allweg an der Aebtißin wolbenügen geleist/ warend ouch gefryet/ daß man Si niemert vom Gottzhuß verändert sölt haben/ daß aber an Jnen nit gehalten ward. Nun möcht die Herrschafft Oesterrich die von Glarus nie dahin bewegen/ daß Si je wider Jr Nachburen die Waldstett kriegen weltind/ dann allein uff ein eintzig mal/ davon hievor gemeldet worden/ wann Si ouch in nechst verschiner Belägerung vor Zürich dem Hertzog Albrechten Jr Hilff abschlugend/ und nit zuziehen woltend/ wie vast ioch Herr Walther von Stadion [b] Ritter/ dero Zit des Hertzogen Landt-Vogt [c] in Glarus uff der Burg Näfels gesessen/ von des Hertzogen wegen anhielt/ dann Si der Herrschafft Oesterrich nit reißpflichtig warend/ Si tätinds dann gern von fryem Willen/ wann Si ouch dem Gottzhuß Seckingen allein in sinen Notdürfften zereisen schuldig/ und sunst nieman/ möchtend danebent reisen und zuziehen als frye Lüt/ wem Si woltend/ der nit wider das Gottzhuß krieget. Der gemelte Herr Walther von Stadion was Herr Ludwigs von Stadion Ritters seligen Sün/ der ouch der Hertzogen Vogt ze Glarus gewesen. Herr Walther was ein strenger Mann/ deßhalb Jm die Glarner vast viend warend. Und diewil [d] nun die Eidtgnossen vil Gunsts bi denen von Glarus spürtend/ und wußtend daß Si der Herrschafft und Jren Vögten von Jrs Ubermuts wegen gar abhold/ do zugend bald nach St. Martins-Tag/ die von Zürich/ von Ure/ von Schwitz und von Underwalden mit Jren offnen Pannern gen Glarus/ und gewunnend das Land on grosse Not. Wann Si warend willig zu den Eidtgnossen/ und schwurend den gemelten 4. Orten/ und hinwider dieselben 4. Ort Jnen ouch/ einandern ze helffen und ze raten/ wann Si woltend sich nit ergeben/ Si schwurind Jnen dann hinwider/ doch behieltend die gemelten 4. Ort Jnen selbs vor ein ewige Pündtnuß ze stellen nach Jrem Gefallen/ dann man truwet nit jederman im Land/ wann noch etliche Geschlecht der Oesterrichischen Herrschafft gar günstig warend. Dem Rich und dem Gottzhuß Seckingen ward an Jren Rechtungen und Nutzungen nützit entzogen. Der Landt-Vogt Herr Walther von Stadion mit etlichen Dienern floch uß dem Land Glarus gen Wesen in die Statt/ allda und in Gastern Er ouch Vogt was.

Die von Zürich gesigeten eines Strits zu Tättwil.

In disen Dingen/ als Hertzog Albrecht von Oesterrich stät uff die von Zürich und Jr Eidtgnossen reiset/ schicktend die von Straßburg und die von Basel demselben Hertzogen ouch 200. wolgerüster Glefen ze Hilff/ die leit Er gen Baden/ die rittend nun etwa mänigmal hinuff biß gen Zürich an die Statt/ und tettend Schaden. Also rüstend sich die von Zürich mit 1300. [e] wolbewaffneter Mannen/ zugend uß mit Jr Statt Panner am Heiligen Tag ze Wienacht des angenden 1352. Jars/ biß hinab zu der Statt Baden/ in Meinung dieselben Straßburger und Baßler/ bi den kleinen Bäderen/ da Si Jr Lägerung hattend/ ze überfallen. Als aber die von Zürich ze spat ußgezogen warend/ und sich

[a] F. Faber sagt: Rustici de valle Clarona vulgariter Glaris, qui Ducis fuerant Servi, alienaverunt se a Duce confoederantes Thuricensibus contra Ducem.

Schodeler und Etterlin p. 40. thun dieses Zugs der Waldstätten keine Meldung/ sondern melden/ Sie seyen noch immer unter dem Gottshauß Seckingen gestanden/ und seye damahlen Pfaltzgraf Otto ihr Vogt gewesen/ der habe Sie hart gehalten/ daß Sie sich gutwillig zu denen Ländern verbunden/ welches aber aus Tschudii Erzehlung erhellet/ daß es ohne Grund seye/ gleich wie auch das/ wann Sie vorgeben Zug seye damahls würcklich schon in dem Eidtgenoßischen Bund gewesen.

[b] Stadion Stumpf. L. VI. c. 6. Guler L. 10. p. 150. dieser war aus dem Pretgöw aus Pündten gebürtig.

[c] Sie hatten vier Land-Vögt/ 1. Herrn von Landenberg/ 2. Herrn Johanß von Hallwyl/ 3. Ludwig von Rotenstein/ 4. Walther von Stadian. Bulling. Tschud thut hinzu Ludwig von Stadian.

[d] Andere geben dessen eine andere Ursach/ es haben nemlich die von Zürich vernommen daß Hertzog Albrecht eine Anzahl Volck in das Land Glarus legen wolte/ wodurch Sie und das Land Schwitz einen unvermutheten Einfall zu beförchten hätten/ diesem vorzukommen/ machten Sie diesen Anschlag/ des Landes sich selbst zu bemächtigen/ welches um so viel eher hat geschehen können/ als viel gedruckte und mißvergnügte Gemüther in dem Land Glarus sich befanden/ welches dann zu ihres Anschlags Beförderung nicht wenig mag beygetragen haben/ Rhan. Mſ. Bulling. add. Tschud. Glarner Chron. p. 108. seq.

[e] Al. 1500. Rhan. Mſ.

sich ze lang gesumt hattend / wurdent in solichem die Viend gewarnet / und wichend von den Bäderen in die Statt Baden. Do verbrandtend und wüstent die von Zürich die Hüser zu den Bäderen / zugend fürbaß hinab biß an Limmagspitz / verbrandtend die Burg Fröudnow an der Aaren / blibend da über Nacht / und zugend darnach über die Limmagt am Spitz / und Rüß nach obsich gen Birmistorff / und demnach gen Tätwil / das geschach an St. Steffans-Tag / und lägertend sich zu Tätwil / so nechst ussert Baden bi der Galgenstatt unverr ligt. Und als die von Zürich in demselben Tal geländ zwüschend den Berglinen lagend / do hat sich Hertzog Albrechts Volck uff 4000. starck wol gerüst ze Roß und ze Fuß gesammlet und Jnen den Weg fürzogen / in Meinung / Si all in die Enge ze behalten / dann Herr Burckhard a von Ellerbach Ritter / des Hertzogen Landt-Vogt eben des Tags gen Baden was kommen mit vil Fuß-Volcks / so Er im Sturm versambt hat / und mit einem nüwen reisigen Zug / so Jm nülich ab der Etsch zukommen was / davon die von Zürich nichtz gewüßt / und sich des keins wegs versehen hattend / wann daß es bloß die Stund der Herr Burgermeister Rudolf Brun / Houptmann / ouch Rüdger Maneß sin Statthalter / und der Stucki Pannermeister / so die Panner von Zürich trug / innen wurdent / und wußt es nieman von Zürich / dann die Dry allein / die vereinbartend sich sölichs heimlich vor dem Volk ze behalten / damit nicht Schrecken in Si käme / und begundent erstlich nachzetrachten / wie der Sach ze tunde. Jn sölichem verschleicht sich der Burgermeister vom Statthalter / und vom Panner-Herren / dann es was Jne ein Forcht ankommen / als Er vernommen daß des Hertzogen Volck drymal so starck / als sin Volck was / und sprach zu sinem Knecht / unsers Dings ist nützit / unser Volck wird alles erschlagen / gefiel es dir so wol als mir / so weltind wir in heimlicher Stille vom Hör abscheiden / kum ich dann darvon / so getrüw ich die Statt Zürich wol ze behalten / dann wurd ich erschlagen / so wär der Hörzug und die Statt mit einandern verloren. Also volget Jm der Knecht / verrittend uß dem Läger in einem Schin als ob der Burgermeister die Viend verspächen welt / und kamend uff die Burg Schönenwerd ob Dietigkon hinuff / unter der Landtstraß in der Ebne bi den Rietwisen und Schlieren gelegen. Jn dem sach der Panner-Herr von Zürich b (von Geschlecht ein Stucki) wie des Hertzogen Volck Jnen entgegen rucket / und gerüst was mit Jnen ze striten / und daß da kein ander Mittel was / dann ritterlich ze sterben / oder ze genesen / derselb Panner-Herr Stucki fragt den Statthalter Rüdger Manessen / wa Jr Houptmann der Burgermeister jetz in der Not wäri / und als Jne dewedrer wußt / kam Jnen ze Sinne / Er wäre heimlich abgewichen / dann Si hattend an Jm gemerckt / daß Er vast erschrocken was. Wie Si aber forchtend / Jr Volck wurd sins Abwichens innen / und ein Schrecken under Si kommen / wurden Si beid eins / mit Gottes Hilff den Vienden Widerstand ze tun / dann Si zween trostlich unverzagt Mann warend. Herr Rüdger Maneß der Statthalter sprach: Jch will mit dem

Der Burgermeister Brun was von Jnen gewichen.

Volck reden / und hub an: Lieben Herren / und fromme tapffre Lüt / uns ist etwas an die Hand gestossen / und Bottschafft kommen / daß unser Herren von Zürich mit mer Volcks und Hilff unserer Eidgnossen uff der Straß sigend / als Si vernommen hand daß der Hertzog unser Viend sin Volck gesterckt hab / und ziechend uns zu / deßhalb wir rätig worden unseren Herren Burgermeister (diewil Er aller Strassen kündig) Jnen entgegen zu schicken / Si ilentz har ze beleiten uns ze helffen / die werdent nun on Zwifel bald da sin / und diewil ich in sinem Abwesen ze verwalten verordnet / und der Viend uff uns tringt / daß wir angentz uns weren müssend / und one einer Schlachtlüfferung nit da dannen kommen mögend / und der Hilff augenblicklich ouch gewärtig sind / bitt ich üch mir gehorsamb ze sin / hantlich ze striten / und üch ze halten als fromm biderb Lüt / so wellend wir uns uff disen Tag mit Gottes Hilff der Vienden tapffer erweren / ouch uns und unser Statt Eer inlegen / darumb tuy Jeder sin bests. Dise Red gefiel allem Volck wol / warend willig / und versprachend sich zesammen Lib und Gut bi einanderen ze lassen. Uff das machtend die von Zürich schnell Jr Ordnung / dero überal 1300. c Mann was / und griffend des Hertzogen Volck dero 4000. d ze Roß und ze Fuß warend / manlich an / umb die Zit / als jetz die Sunn bald ze Gold nidergan wolt / und hubend an ze stryten und wäret der Stryt vil nach dry Stund lang / biß in die finstere Nacht / daß dewedrer Teil dem anderen wichen wolt. Deß Hertzogen Volck tröst sich Jrer vile. Die von Zürich hofftend uff verwendt Entschüttung.

Nun was dise Reiß dero von Zürich am ersten ußziechen schnell zugangen / also daß die uß den Höfen von Pfäffickon von Wolraw / Richtiswil und Wädischwil / so von Burgerrecht Pflicht wegen schuldig mit denen von Zürich ze reisen / ze spat gen Zürich zum ußziechen kamend / als der Statt Panner schon hinweg was / und was Jro 150. Mann. Und als Si vernamend daß die Panner uf Baden gezogen / zugend Si an gemeldtem St. Stephans-Tag gen Wiedickon an den Albis / und oben uff den Höchinen des Gebirgs ob Tietickon und Spreitenbach obwerts biß an den Baderberg ob Tättwil / und als Si hörten das Nacht-Gefecht in Baden bi Tätwil / gedachtend Si wol / Jr Herren von Zürich stritind mit den Vienden / iltend schnell den Berg hinab / und diewil es Nacht was / und Si nit wissen mochtend / welchs Fründ ald Viend warend / do marcktend Si am Ruffen und Kry-Zeichen / Hie *Sant Felix*, wa die Jra warend / dann Rüdger Maneß hat sinem Volck / diewil es Nacht was / damit Si einanderen kennen köntind / dasselbig Kry-Zeichen geben / von Stund an wie die am Berg die Jren hörtend / begundent Si ungestümlich harab louffen / mit einem grossen Geschrey / Hie Zürich / Hie *Sant Felix*. Do nun die Viend den Zulouff und das Geschrey durchs Holtz herab hortend ruschen / besorgtend daß der Huffen und die Macht vil grösser wäre / dann er was / und gabend die Flucht. Die von Zürich wontend nit anderst / dann das Volck / so der Burgermeister Jnen ze Hilff bringen sölt / (wie Jnen fürgeben

a Al. Hanß. Rhan. Mſ.

b Johannes Stucki Rhan. Mſ. andere sagen Joh. Stucki habe des Burgermeisters Flucht zu erst wahrgenommen / und solche dem Manessen angezeigt / Stumpf. l. 6. c. 25.

c Sie stelltend die in dem Raub genommene Mutter-Pferdte an die Spitze / damit den Angriff zu thun / wodurch der Feinden ihre Hengst die gantze Reuterey in Unordnung gebracht / Rhan. Mſ. Bulling. Stettler. l. c.

d Al. 3000. Schodeler.

fürgeben was) wäre vorhanden / und käme Inen ze Hilff / wurdent erst freüdig / truckend den Vienden nach biß an der Statt Baden Thor / gewunnend den Sig [a] / und behieltend das Veld ritterlich / erschlugend den Vienden 450. [b] Mann / darunder vil Ritter und Edel-Knecht warend. Si verlurend ouch bi 40. [c] redlicher Mannen / die furtends all am Morgen mit Inen heim gen Zürich / und liessends begraben zu Sant Steffan vor der kleinen Statt Zürich / und wie si das Veld behalten / blibend si uff der Waldstatt biß morn Morgens umb 8. Uren / do zugends heim / und hattend gewunnen des von Ellerbach Obersten Houptmanns und dero von Basel Rüteren Pannern / ouch die Pannern von Bremgarten / Lentzburg / Mellingen / und Brugk. Die von Baden verlurend allein uß Irer Statt 31. Mann / dero Jarzit man allda noch järlich an Sant Steffans-Tag begat; namlich Cunrat von Lienheim / Edel-Knecht genant Geßli / dero Zit Schultheiß zu Baden. Bentz Schultheiß Edel-Knecht. Heinrich Oltinger / Heinrich Woler / Hanß Edelmann / Johanß Satler / Johanß zum Brunnen / Benedickt Gounco, Hartman Wagner / Cunrat Kramer. Rudolf Joner / Johanß Bürrer / Ulrich Pfister / Hartman Nießli / Berchtold Schmid / Anshelm von Niderbaden / Berchtold Haso. Rudolf Gipfer / Johanß Lüdi / Ulrich Soldner / Johanß Yssenli / Hanß Himmel / Ulrich Kargo / Heinrich Buchhalder / Matthis Gerwürcker / Heinrich Meier von Spreitenbach / Cunrat Rißli / Heinrich Zimbermann / Rudolf Brümbsis / Heinrich Kumber / Ulrich Rordorffer / all Burger ze Baden. Es kam ouch umb der Kilchherr von Efingen / vil namhaffter Lüten ab der Etsch / von Basel / von Straßburg und andern Stetten. Die vorgemelten Pannern wurdent ze Zürich uff dem Rathuß offenlich ußgestossen. Der flüchtig Burgermeister Brun enthielt sich in der Burg Schönenwerd / wolt alda Kundschafft erwarten / wie sich der Schimpff geendet hette. Nun was das Geschrei gen Zürich kommen / wie es so hert umb die Iren stunde / und ze besorgen wäre / daß dero keiner mit dem Leben darvon käme. Do ward der groß Crützgang [d] ze Zürich / so man järlich gen Einsidlen uff den Pfingstmentag tut / angesehen / also daß von jeder Hußhab / die ein Fürstatt bruchte Zürich ein Mannsbild / so zum Sacrament gangen / und kein Frow / es wäre dann kein Libs-vermügliche Manns-Person im Huß / alda hingan sölt. Die Summ loufft uff 1800. Personen.

al. 90. Rhan.

Und versunt sich wider mit dem gemeinen Mann.

Nachdem nun die Not hinüber / und der Sig erobert was / ward mengklich erzürnt über den Burgermeister Brunen / daß Er so schandlich von Inen geflochen und vermeintend Ine an Lib und Gut ze straffen. Aber der gemelt Burgermeister sumpt sich nit ze practiciren underm gemeinen Volck / ließ der Gemeind und Zünfften Zürich fürhalten und anzeigen wie Im die gwaltigen Geschlecht allein umb des Regiment willen / umb daß Er die Zünfft und den gemeinen Mann uffbracht / und harfür gebracht hette / viend und uffsätzig wärind / Er wüß ouch wol / so bald si Ine von Gwalt und der Statt brächtend / daß si bald durch Ir Geschwindigkeit die Zünfft widerumb abtun / und den Gwalt und das Regiment widerumb in Ir Hand / wie vor Alter har / nemmen wurdint. Zeigt ouch an Ursachen / warumb Er zu Tättwil abgetretten / und daß solichs nit uß Zagheit / sondern uß Fürsichtigkeit der Statt zu Gutem beschehen wäri / dann si sin Mannheit vor dick an menger Tat uffrecht befunden hettind ꝛc. Alsbald die Gemeind Zürich des unterricht ward / namend si mit Gewalt der Statt Panner / zugend gen Schönenwerd / sichertend Im Lib und Gut / und furtend In gwaltigklich wider der Räten und Erberkeit Willen wider gen Zürich in die Statt / und bestättend Im von nüem sin Gwalt / sin lebenlang / und gabend Im Brief und Sigel.

Die von Glarus hattend denen von Zurich Hilf gesandt / und ander Eidgnossen ouch.

Dero Zit hattend die von Glarus 200. Knecht denen von Zürich zugesandt / Ir Statt ze bewaren / als si vernamen / daß si gen Baden gezogen / die bliben dannethin etwas Zits in der Statt die ze behüten / wann es kamend ouch die 4. Waldstett mit Ir Vendlinen zu Inen / von wegen daß die Viend der Statt Zürich aller notist tettind.

Die Closterfrowen von Frowental batend die von Schwitz Irm Gottshuß vor Schaden ze sinde.

Die Closter-Frowen zu Frowental bi Zug / schribend denen von Schwitz / als si denen von Zürich zuzugind / nachvolgenden Brief:

Litera Suit.

Den Wolbescheidnen wysen Lüten / dem Landtammann / und den Landlüten gemeinlich ze Schwitz / embietend wir Schwöster Adelheit die Aebtißin zu Frowental / und der Convent gemeinlich desselben Gottzhuß / unser Gebetts und alles Guts in unserem Herren. Wir bittend üch / daß Ir tügind luterlich durch GOtt und durch üweren Seelen Heile willen / und Ir versehind / daß wir von üch und üweren Eidgnossen ungeschädiget blibind / in dien Worten / daß wir luterlich üch durch GOtt wellend vergeben / daß wir in etlichen Ziten größlich von üch geschädiget sind / und die Besserung die uns dheinist darumb beschehen möchte / die lassen wir an üwre bescheidenheit; der Brief ward geben do man zalt 1350. Jar / und darnach in dem andern Jare; an dem nächsten Zinstag nach dem ingenden Jare.

Die von Zug empfiengend Schaden ze Art in Schwitz.

Darnach uff die Liechtmeß furend [e] die von Zug mit 5. Schiffen den See uff wider die von Schwitz / als si noch dero Zit 200. Mann dero von Zürich ze Hilff in Ir Statt hattend / si kamend gen Art in Schwitz / und woltend die geschädiget han / do hattend sich die von Art zusammen getan / wartend sich / erschlugend denen von Zug 12. Mann / und ertranckend 6. im See / die von Art verlurend ouch 4. Mann / und furend die von Zug mit Nachteil wider heim.

Die von Glarus gewunnend ein Schlacht wider Wesen ꝛc. und erschlugend Ir Vogt Stadion.

Uff denselben Liechtmeßtag / als der Eydgnossen Volck von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden mit Ir Vendlinen zu Zürich lagend / und dero von Glarus 200. Knecht mit einem Vendli ouch bi Inen warend / ze Hilff und Trost denen von Zürich Ir Statt ze bewaren / die täglich von Vienden angerennt ward

[a] F. Faber eignet diesen Sieg dem Hertzogen zu / und sagt / es seyen 300. Schweitzer umkommen / und biß an die Statt Thore zu Zürich gejaget worden.

[b] Al. 600. Rhan, Mſ. Al. 700. Schodeler.

[c] Unter welchen waren Rudolf Weiß / Heinrich Wyler / und Johannes Seher. Stumpf. l. 6. c. 25.

[d] Letstlich A. 1523. da selbiger nach der Reformation abgestellt ward. Bulling.

[e] Dieses geschahe auch die von Schwitz abzuhalten / damit si den Glarnern keine Hilff zusenden könten / wie solches angemercket wird von Bulling.

ward / do hat der Herr Walther von Stadion Ritter / der vertriben Landt-Vogt von Glarus / so sich nach sinem Abwichen zu Wesen enthalten mit denen uß der March / von Rapperswil / von Gastern und von Wesen ein Anschlag gemacht / das Glarner-Land ze überfallen / und wider zu Hertzog Albrechts von Oesterrich Handen inzenemmen / dann es warend noch etlich Lüt in Glarus / die der Herrschafft heimlich anhängig / dero Mithilff Er sich ouch vertrost. Also uff obbenämpten Tag fur derselb Herr Walther mit denen uß der March Rapperswil / Gastern / Wesen / Walenstad und anderm Volck / so Er im Oberland und anderswa gesammlet / in das Land Glarus / wolt das ingenommen han / des wurdent die Glarner bi Ziten innen / versamptend sich bald / und staltend sich mannlich ze Weer / und ward zwüschend Nävels und obern Urannen uff dem Routi-Veld angegriffen / und hertigklich gestritten / und wurdent die Viend von Glarnern überwunden / es wurdent erschlagen der gemelt Landt-Vogt Herr Walther von Stadion Ritter / [a] Herr Albrecht von Sümmeringen Ritter / Johanß von Wagenberg / Bilgeri von Holtzhusen / Edelknechte / und sunst 150. [b] Mann / dero warend 22. Burger von Wesen. Die von Glarus empfiengend kleinen Schaden / es kamend Jro zwey umb / und etlich wurdent wund. Angentz nach Eroberung des Stryts / belägertend die von Glarus die Burg zu Nävels / die was des von Stadion gewesen / und hat die mit 12. Knechten besetzt / und als die von Glarus anfiengend undergraben / do ergabend sich die darinn lagend / die ließ man one Gweer abziechen / und ward die Vesti gebrochen.

Zerstörend die Burg Nävels.

Darnach uff Mitfasten zugend die von Zürich mit Jren Eidgnossen von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden und Glarus die bi Jnen zu Zürich gelegen / sammenthafft in das Ergöw / deß Hertzogen Land ze schädigen / und brenntend uff ein Tag Berenmünster / und sunst 7. Dörffer / ouch vil Höf / namend ein grossen Roub / und zoch jetlich Ort wider heim in sin Statt und Land one Schaden.

Die Eidgnossen brandtend Münster und siben Dörffer.

Am Meytag darnach zoch Hertzog Albrechts Volck mit 1400. gewapneter Knechten gen Küßnach am Lucerner-See / so jetz gen Schwitz gehört / verbrandtend das Dorff / und ouch andre Dörffli darby harumb / namend ein grossen Roub / und zugend mit darvon; also hattend sich bi 42. [c] Eidgnossen gesammlet / die iltend den Vienden endlich nach / ee Jnen Hilff nachgevolgen möcht / dero wurdent durch die Ubermacht der Vienden wol 17. erschlagen / wann Jro was ze wenig / und woltend doch nit hindersich wichen / und blibend die übrigen (dero noch 25. bi Leben) bi den Todten / daß si nie von Jnen wichend / und sich mannlich wertend / und verlurend weder die Todten noch die Lebenden kein Harnisch noch Geweer / dann die Viend forchtend der Eidgnossen Nachtruck / iltend darvon / daß si sich nit lang da sumptend; also kamend der Eydgnossen etlich mer zu denen / die bi den Todten bliben warend / und das Veld mannlich behalten hattend / und hulffend Jnen die Todten gen Küßnach fertigen / und im Kilchhof daselbs begraben. Si hattend den Vienden ouch etlich verletzt und erschlagen / die si mit Jnen hinweg gefürt hattend. Und wie es ward darnach ze Mitten Meyen / do zugend die 4. Waldstett Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden für die Vesti Habspurg am Lucerner-See / die ouch Hertzog Albrechts von Oesterrich was / und lagend darvor 10. Tag. Do gab sich die Vesti uff / ward verbrennt und gebrochen / dise Vesti was vor Ziten ouch des Gottshuß Murbach gesin / und mit Lucern an die Herrschafft erkoufft / und ist nit die Vesti Habspurg / davon die Grafen von Habspurg Jren Namen habend / wann dieselb ligt bi Brugk im Ergöw.

Des Hertzog Albrechts Volck verbrandt Küßnacht.

Die 4. Waldstett gewunnend Habspurg am Lucerner-See.

Als nun die von Zürich / Ure / Schwitz und Underwalden vor 5. Monaten das Land Glarus ingenommen / und den Glarnern versprochen ein Verschribung einer ewigen Pündtnuß mit Jnen uffzerichten / doch dieselbigen ze setzen nach Jro der vier Orten Gutbeduncken / und daruff domalen einandern geswornn. Und wiewol den gemelten vier Orten das Land Glarus übel gelegen ze beschirmen / wiewol si in hochen wilden Alpgebürgen an Ure und Schwitz stossend / so mag man doch allda allein ze Summers-Ziten zesammen gewandlen / und an andern Anstössen zwüschend Zürich und Glarus was es alles Oesterrichisch / und Viend / als Rapperswil / die March / das Gastern / Wesen / Andmen / Kirchenzen / Walastad ꝛc. So warend ouch noch etlich Lüt im Land Glarus / denen man übel truwet / und für heimliche Oesterrichische Anhänger verargwonet / jedoch umb der andern Glarnern Redlichkeit willen / diewil si allweg an den Waldstetten dero dryen Ländern von alten Ziten har gehanget / und nämlich ein mannliche Tat wider Jre Viend in Jrem Land begangen / staltend si nachvolgende schrifftliche ewige Pündtnuß / die uffgericht / besigelt und verbrieft ward am 4. Tag Brachmonats / was der Mentag nach ußgender Pfingstwuchen. Doch mit etwas Vorbehaltung besorgender Gefärlichkeit / so entston möchtend / fürzekommen / also lutende:

Der ewig Pundt ward mit denen von Glarus ufgericht / von den vier Orten Zürich Uri / Schwitz und Underwalden verbrieft.

Jn GOttes Namen Amen.

Jch Rudolf Brun Ritter Burgermeister / und wir die Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich. Jch Johanß von Attinghusen / Ritter Landtammann / und die Landtlüt gemeinlich ze Ure / und wir die Amptlüt und die Landtlüt gemeinlich ze Schwitz und ze Underwalden jetwedernthalb dem Kernwald. Und wir der Ammann / und die Landtlüt gemeinlich zu Glarus. Tund gemeinlich kund allen die disen Brief sehend oder hörend lesen / und verjechend offenlich / daß wir durch unser grosser Notdurfft / und durch guten Frid gemeinlich unser Statt und Ländern / ze Sicherheit und ze Schirmung unser Lib und Güter. Einer getrüwen Frundschafft und einer ewigen Pündtnuß überein kommen sigind zu einandern gelobt und geschworen habend einandern ze raten und ze helffen / nach dien Stucken und Articklen / als hienach geschriben stat.

Gilt nit mer. Litera Glarus.

Des ersten sprechend wir von Zürich / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / wo das wäre daß dien Landtlüten von Glarus gemeinlich / oder jeman under Jnen in den Zilen und Kreisen / als Jr Landtmarch gat / keinen Schaden / Gebresten oder Angriff tät an Jr Lib oder an Jr Gut one Recht / darumb mögend si sich erkennen uff den Eyd / und weß si sich

a Samt einem von Grüningen / Stumpf. L. VI. c. 6. Rhan.
b alii 50. Rhan. Mſ. Stumpf. l. c.
c al. 30. Rhan. Mſ. Bulling.

sich da in Irem Rat erkennend / gemeinlich oder der Merteil under Inen uff den Eyd / umb Hilff dero si notdürfftig sind / darumb mügend si uns manen mit Iren Briefen oder gewüsse Botten in die Rät unser Statt und Länder. Und wann wir also umb Hilff von Inen gemant werdent / so süllend wir Inen unverzogenlich in Iren Landt-Marchen behulffen und beraten sin mit Lib und mit Gut / und mit unserm eignen Kosten / so verr untz Inen der Schad / so Inen one Recht beschehen ist / gar und gentzlich abgeleit und widertan werde / on alle Gevärde. Wär aber daß Inen kein Gebresten oder Angriff gäheß ufflussf / darinn ouch si gäher Hilff notdürfftig wärend / da süllend wir ouch unverzogenlich und ungemant unser Erber Hilff zu Inen senden Inen behulffen und beraten sin mit Lib und mit Gut / so verr wir mügend / also / daß si des Schadens denzemal gar und gentzlich geledigt werdent on all Gevärde. Wäre aber daß uns die vorgenanten Eidgnossen von Zürich von Ure / von Schwitz und von Underwalden gemeinlich / oder der Merteil under uns düchti / und uns uff den Eid erkantind / daß der Gebrest und die Sach / darumb dann die vorgenanten unser Eidgnossen von Glarus gemant hettind / als ungerecht und als unredlich wäre / darumb süllend si uns dannen gehorsam sin / und sich davon lassen wysen on allen Fürzug / durch daß si und ouch wir von kleinen und unredlichen Sachen dester minder in groß Krieg und Gebresten kommind. Hiewider sprechend wir der vorgenant Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich zu Glarus / und lobend ouch bi den Eiden so wir getan habend / darumb wo das wäre / daß kein Gebrest oder Angriff bescheh one Recht an dien vorgenanten unsern Eidgnossen von Zürich / von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / an Inen gemeinlich / oder an Ir keinem / sunderlich an Ir Lib oder an Ir Gut / wenn wir dann darumb gemant werdent mit Botten oder mit Briefen von der Statt oder dem Land / da dann der Angriff beschehen ist / nach dem als sich dann die Rät oder die Gemeind der Statt oder des Landes uff den Eid ze manen erkennend gemeinlich oder der merteil under Inen / so süllend wir unsre Erbre Hilff unverzogenlich darzu senden / Inen behulffen und beraten ze sin mit Lib und mit Gut an allen Stetten / da si uns hin manend / so verr daß Inen gar und gentzlich abgeleit / und widertan werd der Angriff und der Gebrest / darumb dann zemal si gemant hand on alle Gevärde. Und die Dienst und Hilff süllend wir ouch tun mit unsern eignen Kosten on alle Gevärd. Wär aber / daß Inen dienselben unsern Eidgnossen / oder an Ir keinem sunderlich kein jächer Angriff bescheh / darzu süllend wir ouch unverzogenlich bi den Eiden / so wir gesworen habend / ungemant unsre erbre Hilff schicken / Inen behulffen und beraten sin mit Lib und mit ganzem Ernst / so verr uns Inen der Gebrest und Angriff gar und gentzlich abgeleit und widertan werde. Es ist ouch beredt / daß wir die vorgenanten Landtlüte von Glarus uns fürbaß niendert hin stercken noch verbinden söllend / nu noch hienach gen Herren / gen Stetten noch gen Ländern / dann mit gutem Gunst / Willen und Wüssen der vorgenanten unser Eidgnossen gemeinlich von Zürich / von Ure / von Schwitz / von Underwalden. Aber dieselben unser Eidgnossen gemeinlich oder sunderlich / mugend sich wol fürbaß stercken und verbinden zu wem si wellend / und söllend wir von Glarus Inen daß nit vorsin weder nu noch hinach mit keinen Sachen on alle Gevärde / und war si sich binden / da süllend wir uns ouch unverzogenlich mit Inen hinbinden on all Widerred / ob si es an uns vordernt on alle Gevärde.

Wäre ouch / daß wir die vorgenanten Eidgnossen von Zürich / von Ure / von Schwitz und von Underwalden einhelligklich eines Gezogen und Gesässes ze Rat wurdint für Stett und für Vestinen / und wir unser Eidgnossen von Glarus zu uns dar mantind / was wir da Schaden oder Kosten habind mit Wercken oder mit Wercklüten / daß die Eydgnossen gemeinlich antrifft / dann süllend wir die von Glarus ouch unsern Teil ingeben / so vil und uns nach Rettung gezuchet on alle Gevärde.

Wäre ouch daß wir / die vorgenanten von Glarus mit uns dien vorgenanten Eidgnossen allen und gemeinlich umb dehein Sach jemer Stöß gewunnind / des söllen wir ze Tagen kommen gen Einsidlen zu dem Closter / und der Sach ein Ußtrag da machen / nach dien Stucken / und in dien Gedingen / als sich dieselben unser Eidgnossen in Irn alten Pundt-Briefen umb sämlich Sachen jetz gegen einandern verschriben hand on alle Gevärde. Gewinnind aber die von Glarus jemer Stöß mit den vorgenanten unsern Eidgnossen keinen sunderlich / des söllend wir ouch ze Tagen kommen mit dien von Zürich gen Pfäffickon bi Zürichsew gelegen / mit dien von Schwitz uff Bergen / mit dien von Ure uff Merchen / mit dien von Underwalden gen Brunnen. Und mit welchen under Inen wir sunderlich also Stöß gewunnind / deß süllind dann die andern unser Eidgnossen Gwalt haben ußzerichten. Und weß si gemeinlich oder der Merteil under Inen sich dann darumb erkennend zu dem Rechten / oder ze der Minne mit beider Teil Wüssen / des süllend wir die von Glarus / und ouch die so dann Stöß mit uns hand / gentzlich gehorsam sin / und also vom Krieg lassen wysen.

Wäre ouch / daß der Landtlüten jeman von Glarus / Er wer rich oder arm / Mann oder Wib wie der geheissen wäre dekein heimliche oder Gewerb hette uff dem Land / oder uff dien Stetten mit dekeinen Sachen zu jemand / da es den Eidgnossen gemeinlich / oder Ir keinem sunderlich Gebresten oder Schaden bringen möcht / und das bewyset und kundlich gemacht wurd / als uns die vorgenanten gemeinlich oder der Merteil under uns düchte / daß es bewyset wäre / des Lib und des Gut soll uns den Eidgnossen gemeinlich gar und gantz verfallen sin / dem Gericht der Lib / und uns das Gut / on alle Gevärde.

Wir

Wir die vorgenanten Eidgnossen gemeinlich von Zürich/ von Ure/ von Schwitz/ von Underwalden und von Glarus/ und unser jegklich Statt und Land sunderlich/ habend uns selber vorbehept und ußgelassen all unser Rechtung/ Fryheit und guten Gewonheiten/ und alle Dienst und Rechtung/ so unser jegklich Irer Herrschafft billich und durch Recht tun soll/ und es von alter Harkommen ist. Man soll ouch wissen/ daß wir die vorgenanten Eydgnossen von Zürich/ von Ure/ von Schwitz und von Underwalden uns selber in diser Pündtnuß voruß behept und gelassen habend all unser Eid und Pundt/ so wir zu jemand/ oder jemand zu uns/ vor diser Pündtnusse gelopt und geschworen habend/ also daß unsern alten Pündten dise Pündtnuß unschädlich sin soll on alle Gevärde. Wir die vorgenanten Eydgnossen gemeinlich von Zürich/ von Ure/ von Schwitz und von Underwalden habend uns selber ouch ußgehept und behalten. Wäre daß wir gemeinlich und einhelligklich/ hienach jemer ze Rat wurdent/ kein Stuck so hievor an disem Brief verschriben ist/ ze mindern oder ze meren/ des mugend wir wol tun/ und sullend sin ouch Gwalt haben/ ob wir sin gemeinlich und einhelligklich mit ein andern überein kommend/ und ze Rat werdent. Und sollend ouch daß unser Eidgnossen von Glarus mit uns stät halten und vollfüren on alle Gevärde/ on alle Widerrede. Und hierüber zu einem offnen Urkund/ daß alle Stuck und Artickel/ so an disem Brief geschriben stand/ nu und hienach war und stät belybend/ so habend wir die vorgenanten Eydgnossen gemeinlich und jegklich sunderlich Ir Statt und Länder Insigel offenlich gehenckt an disen Brief/ der geben ist an dem Mentag nach ußgender Pfingstwuchen do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert und fünfftzig Jar/ darnach in dem andern Jare.

4. Tag Brachmonats.

Der gemelte Glarner-Pundt gestund also 98. Jar/ und wie sich die von Glarus allweg gegen gemelten 4. Orten erklagtend/ man hette Inen Anfangs zugesagt/ man welte Inen mitler Zit den Pundt bessern/ wann man mit den Oesterrichischen Kriegen ze ruwen und vergwüßtem Friden käme/ hieltend si dick an/ und begertend/ daß man den endern und bessern welte/ lut der Zusagung/ deß si ein Schin darzulegen hattend/ der Inen Anno Domini 1389. nach der Näfelser nachgenden Schlacht geben was. Also in Ansehen Irer getrüwen Diensten/ daß si Ir Lib und Gut in allen Nöten trostlich zugesetzt hettend/ und fürer ze ewigen Zten/ als Biderblüt und fromme Eidnossen in Lieb und Leid tun weltind/ ward durch Anhalten des Notvesten wysen Manns/ Herren Josen Schudi von Glarus dero Zit Landt-Ammann daselbs/ der obbeschriben Pundt Anno Domini 1450. geändert/ als man jetz zum Teil mit Oesterrich in Befridigung was/ und ward nachvolgender Pundt an die statt gemacht/ und uff das alte Datum Jar und Tag des obberürten 1352. Jars gesetzt. Und diewil mitler Zit ee die gemelt Pundts-Enderung geschach/ Bern/ Lucern und Zug nach denen von Glarus in ewige Pündtnuß kommen sind/ ward den Glarnern nachgelassen sich zu denselben dryen Orten ouch zu verbinden. Und wyßt dero von Glarus ernüwerter Pundts-Brief also:

Wie und wenn derselb Glarner Pundt hernach geändert ward.

Litera Glarus.

In GOttes Namen Amen!

Wir Burgermeister/ die Rät/ und die Burger gemeinlich der Statt Zürich. Die Landt-Ammann und die Landtlüte gemeinlich der Ländern zu Ure/ zu Schwitz/ zu Underwalden und Glarus/ tund kund allen dien die disen Brief sechend oder hörend lesen/ daß wir mit gutem Rat/ und sunderlichen Vorbetrachtung durch guten Frid und Schirmung unser Lib und Gutes unser vorgenampten von Zürich Statt/ und unser eegenämpten Ländern Ure/ Schwitz/ Underwalden und Glarus/ und unser aller Lüten durch Nutz und Fromming willen gemeinlichen des Landes einer ewigen Pündtnuß und Fründschafft überein kommen sind zesammen gelobt und geschworen habend lieplich und offenlich gelert Eyd zu GOtt und zu den Heiligen für uns und alle unsre Nachkommen/ die harzu mit Namen ewigklich verbunden und begriffen sin sollind mit einandern ein ewige Pündtnuß ze haben und ze halten/ die ouch nun und hienach unwandelbar/ unzerbrochen/ und aller Dingen unversert mit guten Trüwen stät und vest ewigklich beliben soll. Und wann aller zergengklicher Dingen vergessen wird/ und der Louff diser Welt zergat/ und im Zit der Jaren vil Ding geändert werdent/ davon so gebend wir die vorbenämpten von Zürich/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Glarus einandern diser getrüwen Gesellschafft und ewigen Pundtnuß ein erkantliche Zugsami mit Brief und mit Geschrifft/ also/ daß wir einandern getrüwlich behulffen und beraten sin sollend/ als verre unser Lib und Gut gelangen mag/ on alle Gevärde gegen allen denen/ und uff alle die so uns an Lib oder an Gute/ an Eeren oder an Fryheiten mit Gwalt oder one Recht/ Unfug/ Unlust angriffen/ bekräncken/ deheinen Widerdrieß oder Schaden tätind uns oder jemand/ so in diser Pündtnuß ist/ nun oder hienach inwendig den Zilen und den Kreisen/ als hienach geschriben stat. Das ist des ersten da die Aar entspringt/ das man nempt an der Grimslen und die Aaren ab für Haßle/ für Bern hin und jemer me abhin der Aaren nach untz an die Statt/ da die Thur in den Rhin gat/ und den Rhin wider uff untz an die Statt/ da si entspringt/ und von dem Ursprung/ und derselben Statt die Richti durch Churwalchen uff untz an die Vesti von Rinckenberg/ und von derselben Rinckenberg über enthalb dem Gothard hin untz und den Toufel/ und von dem Toufel wider über untz an den Grimsel da die Aar entspringt.

Wäre aber daß in disen vorgenempten Zilen und Kreisen jemand/ so in diser Pündtnuß ist/ deheiner wyß jemer one Recht von jeman angriffen oder geschädiget wurde an Lüt oder an Gut/ darum so mag und soll der Rat oder die Gemeind der Statt oder des Landes/ so dann geschädiget ist/ uff den Eyd umb den Schaden sich erkennen uff Iro Eyde/ und weß sich dann derselb Rate oder die Gmeind/ oder der merteil der Statt oder des Landes/ so dann geschädiget ist/ uff den Eid erkennend umb Hilff oder anzegriffen umb dheiner hand Sach/ so denn notdürfftig ist/ dann soll und mag der Rat oder die Gmeind der Statt oder des Landes/ so dann geschädiget ist/ die Statt oder die andern

andern Länder / so in diser Pündtnuß sind/ manen/ und uff wen die Manung dann geschicht mit des Rats oder der Gemeind der Statt / oder des Landes gewissen Botten oder Briefen in die Rät oder Gemeind der Statt / den Ammann/ den Gemeinden oder zu dien Kilchen der vorbenempten vier Ländern on alle Gevärde/ über den und über die sollend Inen die Statt oder die andern Länder/ so dann gemant sind bi den Eiden unverzogenlich behulffen und beraten sin mit gantzem Ernst/ und mit allen Sachen / als die notdürfftig sind/ die sich dann umb Hilff erkent und gemant hand on alle Gevärde/ und soll under uns den vorgenampten der Statt und den Ländern niemand gen dem andern diser Pündtnuß/ diser Manung/ oder diser Hilff dheinswegs ab noch ußgan mit Worten noch mit Wercken dhein Ding suchen noch werben / darumb die Hilff/ umb die denzemal gemant ist/ zertrent oder abgestellt werden mocht on alle Gevärde. Und soll ouch die vorgenampt Statt / und jegklichs der vorgenämpten Ländern dieselbe Hilff mit Ir selbs Kosten tun on alle Gevärd / wäre ouch daß an uns oder an jemand / so in diser Pundtnuß ist dhein gäher Schad oder Angriff beschehe / da man gäher Hilff zu notdürfftig wäre/ da sollend wir zu allen Siten ungemant unverzogenlich zufaren und schicken / wie das gerochen und abgeleit werde on allen Verzug. Wäre aber/ daß die Sach als groß / daß man eines Gezoges oder eines Gesässes notdürfftig wäre/ wen dann harumb die eegenampt Statt oder dheins der vorbenanten Landen under uns von jemand / so in diser Pündtnuß ist/ mit Botten oder mit Briefen ermant wird / darnach söllend wir unverzogenlich ze Tagen kommen zu dem wirdigen Gottzhuß der Abty ze den Einsidlen / und ze Rat werden was uns denn allernutzlicheſt bedunckèt/ also/ daß dem oder dien / so dann umb Hilff gemant hand unverzogenlich geholffen werde on alle Gevärde. Wäre ouch / daß man jemand besitzen oder belägeren wurde/ so soll die Statt oder das Land / so die Sach angat / und die so denzemal gemant hand / den Kosten einig haben / so von Wercken oder Wercklüten / von des Gesässes wegen daruff gat on alle Gevärde.

Wäre ouch/ daß jemand wer der wäri/ dheinen so in diser Pündtnuß sind angriffte oder schädigete one Recht / und derselb ussserthalb den vorbenämpten Zilen und Kreisen gesässen wäre / wenne es dann ze Schulden kumpt/ daß der oder die/ so den Angriff oder Schaden getan hand/ kommend in den Gwalt unser der vorgenampten Eidgnossen / denselben oder die/ Iro Helffer und Diener Ir Lib und Ir Gut soll man hefften und angriffen / und si des wysen / daß si denselbigen Schaden ablegend und widertügind unverzogenlich on alle Gevärde. Wäre ouch / daß wir die vorgenanten von Zürich mit den obgenanten unsern Eydgnossen von Uri / von Schwitz / von Underwalden und von Glarus gemeinlich / oder mit Ir keinem besunder / oder si gemeinlich und sunderlich mit uns / oder under Inen Stöß oder Mißhellungen gewunnend (das GOtt ewigklich wende) darumb sollen wir ze Tagen kommen / ouch zu dem vorgenampten Gottzhuß zu den Einsidlen / und sollend die von Ure und von Schwitz / oder die von Underwalden / oder die von Glarus all gemeinlich / oder Iro eins besonder / so dann Stoß mit uns dien von Zürich / oder si mit einandern habend zween Erber Mannen darzu setzen / und ouch wir / oder die / so under Inen Stoß mit einandern habend / ouch zween / dieselben vier sollend dann schwören zu GOtt und den Heiligen die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten ze Minne oder zu den Rechten / und wie es die vier oder der Merteil under Inen denne ußrichtend / das sollend wir ze beiden Siten ſtät halten on alle Gevärde.

Wäre aber / daß die vier / die darzu benämpt wurdent sich glich teilend und stößig wurdint / so sollend si bi den Eyden / so si geschworen hand inwendig unser Eydgnoßschafft ein gemeinen Mann zu Inen kiesen und nemmen / der si in der Sach schidlich und gemein geduncket / und welichen si darzu kiesend und nemmend / den sollend die in dero Statt oder Land Er gesessen ist bitten und des wysen / daß Er sich der Sach mit den Vieren annemme / und mit sinem Eid sich verbinde ußzerichten/ on alle Gevärde.

Es soll ouch kein Leye den andern/ so in diser Pündtnuß ist umb kein Geltschuld uff Geistliche Gericht laden / wann jederman soll von dem andern Recht nemmen an den Stetten/ und in den Gerichten / da der Ansprächig dann seßhafft ist/ und hingehört / und soll man den da unverzugenlich richten uff den Eyde on alle Gevärde. Wäre aber / daß Er da Rechtloß wurde gelassen / und das kundlich wäre / so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen / als Er dann notdürfftig ist on alle Gevärde. Es soll ouch niemand / so in diser Pündtnuß ist den andern verhefften noch verbieten / dann den rechten Gelten und Bürgen / so Im darum gelopt und verheissen hat / on alle Gevärde.

Wir sind ouch einhelligklich überein kommen / daß kein Eidgnoß/ so in diser Pündnuß ist umb dhein Sach für ein andern Pfand sin söllend one alle Gevärde. Wäre ouch / daß jemand / so in diser Pündtnuß ist den Lib verschulde / als verre daß Er von sinem Gerichte darumb verschruwen wurde / wa daß dem andern Gericht verkündt wird mit der Statt oder des Landes versigleten Briefen / so soll man Ine ouch da verschryen in demselben Gerichte / als Er ouch dert verschruen ist on alle Gevärde. Und wer In darnach wissentlich huset oder hofet / Essen oder Trincken gibt / der soll in denselbigen Schulden sin / also / daß Es Im doch nit an den Lib gan soll / on alle Gevärde.

Ouch habend wir die vorgenanten von Zürich / von Uri / von Schwitz und von Underwalden uns selbs ußbehept und beredt / wäre daß wir sammEnt oder unser Stett und Länder keins besunder / uns jenderthin gen Herren oder Stetten fürbaß besorgen und verbinden weltind / das mogend wir wol tun. Also / daß wir

doch

doch dise Pündtnuß vor allen Pündten die wir hienach nemmen wurdint / gegen einandern ewigklich vest und stät haben sollend mit allen Sachen / als si an disem Brief beredt und geschriben stand / on alle Gevärde / und wir vorgenanten von Zürich / Uri / Schwitz und Underwalden habend den vorgseiten unsern Eidgnossen von Glarus von sundrer Liebe und Fründschafft wegen die wir zu Inen hand / gunnen und zugelassen / ob si fürhin sich zu unsern getrüwen und lieben Eidgnossen von Bern / Lucern und Zug gemeinlich oder dero Orten dheinem sunderlich verbinden weltind / daß si das wol tun mögend / und doch also / daß dise Pündtnuß vor denselbigen Pündnussen gan / und daß disem Pundt gentzlich unschädlich sin / wann der ewigklich / war / und stät behalten werden soll. Und wir obgenanten von Glarus sollend uns nun hinfür niendert anders wahin gen Herren / Stetten noch Ländern niemand ußgelassen / verbinden noch stärcken / dann mit gutem Gunst / erlouben / Wissen und Willen unser vorgenampten Eidgnossen gemeinlich / von Zürich / Schwitz und Underwalden. Es ist ouch eigentlich beredt und bedingt / wäre / daß jemand Herr Rudolf Brun Ritter / der jetz Zürich Burgermeister ist / oder welcher jemer da Burgermeister würd die Rät / die Zünfft / und die Burger gemeinlich derselben Statt bekräncken oder bekümbern welt / an Iren Zünfften / und an Iren Gesetzen die si gemacht hand / und in diser Pündtnuß begriffen sind / wen wir die vorgenämpten von Uri / Schwitz Underwalden und Glarus darumb ermant werdent von einem Burgermeister allein / oder von einem Rat Zürich mit eines Burgermeisters oder des Rats Zürich besigelten Briefen / so söllend wir Inen unverzogenlich uff den Eide behulffen und beraten sin / daß der Burgermeister und die Rät und die Zünfft by Iro Gwalt / bi Iren Gerichten / bi Iren Gesätzen beliben als si es untzhar in dise Pündtnuß bracht hand on alle Gevärde. Wir die vorgenanten von Zürich habend uns selber vorbehept und ußgelassen unserm Herren dem Küng und dem Heil. Römischen Rich die Rechtung / so wir Inen tun söllend / als wir von Alter / und guter Gewonheit harkommen sind on alle Gevärde. Darzu habend wir ußgelassen unsern Eydgnossen die Pündt und Gelübd / so wir vor diser Pündtnuß getan hand / on alle Gevärde. Und wir die von Zürich / von Uri / Schwitz und Underwalden habend ouch uns selber ußgelassen / die Gelübd und Pündtnuß / so wir vor mit einandern habend / daß die diser Pündtnuß ouch vorgan söllend on alle Gevärde.

Wir die vorbenampte von Uri / von Schwitz / von Underwalden und von Glarus habend ouch vorbehept / und ußgelassen unserm Durchlüchtigen Herren dem Küng und dem Heiligen Römischen Rich / die Rechtung / so wir Im tun söllend / als wir von alter Gewonheit harkommen sind / on alle Gevärde. Darby soll man sunderlichen wüssen / daß wir eigenlich beredt und verdingt habend gegen allen denen / so in diser Pündtnuß sind / daß ein jetlich Statt / ein jetlich Statt ein jetlich Land / ein jetlich Dorff jetlicher Hof / so jemand zugehört / der in diser Pündtnuß ist / bi Ir Gericht / bi Iro Fryheit / by Iro Handvestinen / bi Iro Rechten / und bi Iro guten Gewonheiten gentzlich belyben sollend / als si es untzhar gefürt hand / also / daß nieman den andern daran bekräncken noch sumen soll on alle Gevärde. Es ist ouch sunderlich beredt / durch daß diser Pundt Jungen und Alten / und allen denen so darzu gehörend jemerme dester wüssentlicher sige / daß man je ze zehen Jaren zu ingendem Meyen davor oder darnach one Gevärde als under uns den vorgenanten der Statt Zürich und den Ländern jeman an den andern vordert by unsern Eyden dise Pündtnuß erlüchten und ernüweren sollend mit Worten / mit Geschrifft und mit Eiden / und mit allen Dingen / so dann notdürfftig ist. Was ouch dann Mannen oder Knaben zu dien Ziten ob 16. Jaren alt ist / die söllend dann schwören dise Pündtnuß ouch stät ze halten ewigklich mit allen Stucken / als an disem Brief geschriben stat one alle Gevärde. Wäre aber daß die Nüwerung also nit beschehe zu dienselben Ziten / und es sich von keinerhand Sach wegen sumen oder verziechen wurd / das soll doch unschädlich sin diser Pündtnuß / wann si mit Namen ewigklich stät und vest bliben soll mit allen Stucken / so vorgeschriben stand on alle Gevärde.

Wir habend ouch einmütigklich mit guter Vorbetrachtung uns selber vorbehept und behalten / ob wir durch unsern gemeinen Nutz und Notdurfft kein Ding einhelligklich mit einandern nun oder hienach ze Rat wurdint / anders dann in diser Pündtnuß jetz verschriben und beredt ist / es sig ze mindern ald ze meren / daß wir das alle mit einandern wol mügend / und Gwalt haben sollend / wie wir sin alle die in diser Pündtnuß sind einhelligklich ze Rat werdend / und überein kommend / das uns nutz und fügklich dunckt / on alle Gevärde. Und hierüber zu einem offnen Urkund / daß diß vorgeschriben nun und hienach ewigklich stät und vest belybe / von uns und allen unsern Nachkommen / darumb so habend wir die vorgenanten von Zürich / von Uri / von Schwitz / von Underwalden und von Glarus unsere Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist an dem Mentag 4. Tag Brachmonat nach ußgender Pfingstwuchen / do man zalt von GOttes Geburt / dryzechenhundert und fünffzig Jar / und darnach in dem andern Jare.

Des gemeldten 1352. Jars am achten Tag Brachmonats / der da was Morndes nach unsers Herren Fronlichnams-Tag / da belägertend die von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden die Statt Zug / die von Zürich hattend allda 600. Knecht / und der vier Waldstetten jede 500. Knecht. Die Statt und Ampt Zug hattend offt understanden die von Lucern und die von Schwitz ze schädigen / und warend ouch stäte Verhinderer / daß die von Zürich und die Waldstett niemer one Gefärlichkeit zesammen mochtend kommen / deßhalb den Eidtgnossen vonnöten was Si ze überziehen und ze bekriegen. Also schwurend

Zug ward von Eydgnossen belägert und gewunnen / und in ewige Pündtnuß genommen.

die vom Ampt Zug zu den Eidtgnossen / damit man Jr Land nit schädigete / doch mit sölichem Vorbehalt / weß man die Statt Zug wise / daß Si ouch glicher Gestalt gehalten söltind werden / und desselben gebunden sin. Ouch behieltind Si dem Hertzogen von Oesterrich vor sin Nutz Gült und Gerechtigkeit in glicher Maaß wie die von Lucern in Jren Pündten getan / die Si mit den dryen Waldstetten und mit Zürich gemacht / deß nun die Eidtgnossen wol ze friden warend / dann Si nit umb deß willen kriegtend / daß Si dem Hertzogen sin Nutz und Gült entzichen weltind / sonders allein daß Si mit Eidtspflichtiger Pündtnuß Jnen selbs allda Ruw und Sicherheit machen möchtind. Nun lagend in der Statt Zug [a] vil Schützen von Straßburg / die Hertzog Albrecht ze Schirm der Burgern dargesandt hat. Und als nun die Eidtgnossen fünffzechen Tag vor der Statt gelagend / do es ward an St. Johanß Töuffers Abend deß 23. Tags Brachmonats stürmptend Si die Statt so lang und so streng / biß daß die Burger ze tädingen begertend / als Si sachend / daß Si sich nit mer enthalten köntend / do liessend die Eidtgnossen ab ze stürmen / und ward getädinget / daß den Burgeren von Zug uff Jr Bitt vergunnet ward dry Tag Zil / daß Si Hertzog Albrechten / der zu Künigsfelden nit mer dann dry Mil von Zug lag / und vil Volcks bi Jm hat / ze wissen möchtend tun / ob Er Si innert demselben Zit entschütten welt / daß ers angentz tun sölt / tät ers aber nit innert dem Zit / daß Si dann Jr Statt den Eidtgnossen söltind öffnen / und zu denen von Zürich / und den vier Waldstetten ein ewige Pündtnuß söltind schwören in aller der Wiß und Maaß wie der Pundt / so Zürich und die Waldstett zesammen habend / ußwist / und darinne der Herrschafft Oesterrich vorbehalten werdent alle Jre Rechtungen und Nutzungen an der Statt und Ampt Zug / wie ouch die von Lucern derselben Herrschafft in Jren Pundts-Briefen anbedinget habend. Daß was nun die Abredung / und wartetend also die Eidtgnossen mit Jrem Hör vor derselben Statt in fryem Veld die gemeldten dry Tag / ob der Hertzog kummen welt Si abzetriben / dann die von Zug hattend angentz in yl Jr erbere ernstliche Bottschafft [b] zum Hertzogen gesandt / Jne ze berichten wie der Handel stünde. Als aber die Botten für Jne kamend / Jme Jr Not hoch klagtend / und umb unverzügliche Entschüttung batend / tett der Hertzog als ob Er Jro nicht achteti / fragt sin Falckner / ob die Vögel ze essen hettind. Do sprachend die Botten von Zug / Herr sind wir armen Lüt üwer Gnaden nit mer angelegen / dann die Vögel / so muß GOtt erbarmen. Hertzog Albrecht gab Antwurt: Züchend nun hin / wir wellends bald alles mit einanderen wider eroberen. Also verrittend die Botten wider gen Zug / und alsbald die dry Tag verluffend / öffnetend Si Jr Statt den Eidtgnossen / das was am Mitwuch nach St. Johanß des Töuffers Tag am 27. Tag Brachmonats / und schwurend den ewigen Pundt in Wiß und Maaß / wie abgeredt / und wiewol Si der Herrschafft Oesterrich im selben Pundt Jr Rechtung vorbehieltend / als vorstat / ist doch derselbe Artickel im Pundt ußgetan / als Si der Herrschafft gar ledig wurdent / und das Römisch Rich an die Statt zur Vorbehaltung ingesetzt / wie ouch in Lucerner Pundt-Briefen / wann aber und wie das geschehen / findst bim Lucerner Pundt mit den dry Waldstetten Anno Domini 1332. Und wißt dero von Zug Pundt also:

Litera Zug.

In GOttes Namen / Amen. Wir der Burgermeister / die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / der Schultheiß / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Lucern. Der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Zug / und alle die so zu demselben Ampt Zug gehörend. Die Ammanne und die Landtlüte gemeinlich der Länderen zu Ure / ze Schwitz und zu Underwalden / tund kund allen dien so disen Brief ansechend oder hörend lesen / daß wir mit gutem Rat und mit sinnlicher Vorbetrachtung durch guten Friden und Schirmung unsers Libs und Gutes / unser Stett / unser Länderen / und Lüten durch Nutz und Frommung willen gemeinlich des Landes / einer ewigen Pündtnuß und Fründschafft überein kommen sind / zesammen gelobt und geschworen habend liplich und offenlich gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen für uns / und all unser Nachkommen / die harzu mit Namen ewigklich verbunden und vergriffen sin söllend mit einanderen ein ewige Pündtnuß ze haben und ze halten / die ouch nun und hienach unwandelbar / unzerbrochen und unverseert mit guten Trüwen stät und vest ewigklich beliben soll. Und wann aller zergängklicher Dingen vergessen wird / und der Louff diser Welt zergat / und in der Zit der Jaren vil Dingen geänderet werdent / davon so gebend wir die vorgenanten Stett und Länder einanderen diser getrüwen Gesellschafft und ewigen Püntnuß ein erkandtliche Zügsami mit Briefen und mit Geschrifften / also daß wir einanderen getrüwlich behulffen und beraten sin söllind / als verr uns Lib und Gut erlangen mag on alle Gevärde gen allen dien / und uff alle die / so uns an Lib oder an Gut / an Eeren / an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unlust angryffen / bekränckten dekeinen Widerdrieß oder Schaden tätind / unß oder jemant / so in diser Püntnuß ist nun oder hienach inwendig dien Zilen / und dien Kreisen als hienach geschriben stat. Das ist: Deß ersten / da die Aar entspringt / daß man nempt an der Grimslen / und die Aaren ab für Haßle / für Bern hin / und jemermer der Aaren ab nach / untz an die Statt da die Aar in den Rhin gat / und den Rhin wider uff untz an die Statt da die Thur in den Rhin gat / und dieselbe Thur jemermer uff untz an die Statt da si entspringt / und von dem Ursprung und derselben Statt die Richti durch Churwalchen uff untz an die Vesti zu Rinckenberg. Und von Rinckenberg über enthalb dem Gothart hin untz uff den Platiner / und von dan dannen hin untz an den Toysel / und von Toysel wider über untz an den Grimslen / da die Aar entspringt. Wäre aber / daß in disen vorbenempten Zilen und Kreisen jeman so in diser Püntnusse ist dekeiner Wiß jemer on Recht von jemant angriffen oder geschädiget wurde an Lib oder an Gut darumb so mag und soll der Rat oder die Gemeind der Statt oder des Landes / so dann geschädiget ist umb den Schaden sich erkennen / uff

[a] Andere sagen / diß Volck seye / so bald Sie der Eidgnossen Ankunfft vernommen / aufgebrochen und nach Bremgarten gezogen. Bulling. Mſ.

[b] Einen einigen der aus dem Geschlecht Hermann war Rhan. Mſ Bulling.

uff Jro Eyde / und weß sich dann derselb Rat oder die Gemeind / oder der merteil der Statt oder des Landes / so danne geschädiget ist uff den Eyd erkennend umb Hilff oder anzegriffen umb keinerhand Sach so dann notdürfftig ist / darumb soll und mag der Rat oder die Gmeind derselben Statt oder des Landes so dann geschädiget ist / die anderen Stett und Länder / so in diser Püntnuß sind / manen / und uff wen die Manung dann geschicht / mit des Rats oder der Gemeind der Statt oder deß Landes gewissen Botten oder Briefen in die Rät und Gmeind der Stetten / dien Ammannen / dien Gemeinden oder zu dien Kilchen der vorbenempten dryen Ländern on alle Gevärde über den / und über die sollend Jnen die anderen Stett und Länder / so dann gemant sind / bi der Eyden unverzogenlich behulffen und beraten sin mit ganzem Ernst und mit allen Sachen / die alsdann notdürfftig sind / die sich dann umb Hilff erkennt / und gemant hand on alle Gevärde. Und soll under uns der vorgenempten Stetten und Länderen niemant gen dem anderen diser Pündtnuß / diser Manung / und diser Hilff enkeins wegs ab noch ußgan mit Worten noch mit Wercken kein Ding suchen noch werben / darumb dann die Hilff / umb die denzemal gemant ist / zertrennt oder abgeleint werden möcht on alle Gevärde. Und soll ouch jetliche Statt und jetlich Land dieselben Hilff mit Jr selb Kosten tun on alle Gevärde. Wäre ouch daß an uns oder an jemants / so in diser Pündtnuß ist dekein gäher Schad oder Angriff beschäch / da man gäher Hilff zu notdürfftig wäre / da söllent wir zu allen Siten ungemant unverzogenlich zufaren und schicken / wie das gerochen und abgeleit werde on allen Verzug. Wäre aber / daß die Sach also groß wäre / daß eines Gezoges oder eines Gesässes nordürfftig wäri / wenn dann harumb dekein Statt oder Lande under uns von jemant so in diser Pündtnuß ist mit Botten oder mit Briefen ermant wird / darnach sollend wir unverzogenlich ze Tagen kommen zu dem Gottzhuß der Abtye zu den Einsidlen / und da ze Rat werden / was uns das nutzlichest dunckt / also daß dem oder dien sodann umb Hilff gemant hand unverzogenlich gehulffen werd an alle Gevärde. Wäre ouch / daß man jeuan besitzen wurde / so soll die Statt oder das Land / so die Sach angat / und die so dann zemal gemant hand den Kosten einig haben / so von Wercken oder von Wercklüten von des Gesässes wegen daruff gat / on alle Gevärde. Wäre ouch daß jemant / wer der wäre / dekeine so in diser Pündtnuß sind angriffe oder schädigete one Recht / und derselbig usserthalb den benempten Zilen und Kreisen wäre gesessen / wenn es dann ze Schulden kumpt / daß der / oder die / so den Schaden und Angriff getan hand / komend in die Gewalt unser der vorgenempten Eydgnossen / denselben / oder die / alle Jr Helffer und Diener / daß Si denselben Schaden und Angriff ablegend und widertügind unverzogenlich on alle Gevärde. Wäre ouch / daß wir vorgenampten von Zürich Stöß und Mißhellung gewunnend gemeinlich mit den vorgenampten unseren Eidtgnossen / von Lucern / von Zug / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / oder mit Jro keinem besunder (daß GOtt lang wende) darumb sollend wir ze Tagen kommen / ouch zu dem vorgenanten Gottzhuß ze den Einsidlen. Und sellend die Statt zu Lucern / oder Zug / oder die Länder / si alle gemeinlich oder Jre eins besonder / so dann Stöß mit uns dien von Zürich habend zween erber Mann darzu setzen / und ouch wir zween / und dieselben vier sollent dann schwören zu GOtt und den Heiligen die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten ze Minne oder ze dem Rechten / und wie es die vier oder der Merteil under Jnen danne ußrichtend / das sollent wir zu beiden Siten stät halten on alle Gevärde. Wäre aber / daß die vier / die darzu benempt sich glich teilind und stößig wurdint / so söllend si bi den Eiden / so si geschworen hand inwendig unser Eidtgnoßschafft einen gemeinen Mann zu Jnen kiesen und nemmen / der Si in der Sach schidlich und gemein bedunckt / und welichen si darzu kiesend / den söllend die / in dero Statt oder Land er gesessen ist / bitten und des wisen / daß Er sich der Sach mit den Vieren annemmi / und sich mit sinem Eide verbinde / die Sach unverzogenlich ußzerichten on alle Gevärde. Es soll ouch kein Leye den anderen / so in diser Pündtnuß sind / umb kein Geltschuld uff Geistlich Gericht laden / wann jederman soll von den anderen Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten da der Ansprachig dann seßhafft ist / und hingehört / und soll man ouch dem da unverzogenlich richten uff den Eide on alle Gevärde. Es soll ouch niemant / so in diser Püntnuß ist / den anderen verhefften noch verbieten / dann den Rechten Gelten oder Bürgen / so Jm darumb gelobt hat on alle Gevärde. Wir sind ouch einhelligklich überein kommen / daß enkein Eidtgnoß so in diser Pündtnuß sind / umb enkein Sach für einanderen Pfand sin söllend on alle Gevärde. Wäre ouch / daß jemant / so in diser Püntnuß ist / den Lib verschulde / als verre daß Er von sinem Gerichte verschruwen wurde / wa das dem anderen Gerichte verkündet wird mit der Statt oder des Landes versigleten Briefen / so soll man Jn ouch da verschrien in demselben Gerichte / als Er ouch dort verschruwen ist on alle Gevärde / und wer Jn darnach wüssentlich huset oder hofet / Jm Essen oder Trincken gibt / der soll in denselben Schulden sin / also / daß es Jm doch nit an den Lib gan soll / on alle Gevärde. Ouch habend wir gemeinlich uns selber ußbehept und beredt / wäre daß wir sament oder unser Stett und Länderen enkeins besunder uns jendert hin gen Herrn oder gen Stetten fürbaß besorgen und verbinden weltind / das mögend wir wol tun / also daß wir doch dise Pündtnuß vor allen Pündten / die wir hienach nemmen wurdent gegen einanderen vest und stät haben söllent mit allen Sachen / als si an disem Brief beredt und verschriben sind on alle Gevärde. Es ist ouch beredt / wäre das jemant Herrn Rudolf Brun Rittern / der jetz Zürich Burgermeister ist / oder welicher jemer da Burgermeister wird / die Räte / die Zünffte und Burger gemeinlich derselben Statt bekräncken oder bekümberen welt an Jren Gerichten / an Jren Zünfften / und an Jren Gesätzten / die Si gemacht hand / und in diser Püntnuß begriffen

fen sind / wanne wir die vorgenampten von Lucern / von Zug / von Uri / von Schwitz und von Underwalden darumb ermant werdent von einem Burgermeister allein oder von einem Rat von Zürich mit eines Burgermeisters / oder des Rates Zürich versigelten Briefen / so söllent wir Jnen unverzogenlich uff den Eid behulffen und beraten sin / daß der Burgermeister / die Rät / und die Zünfft bi Jro Gwalt / bi Jro Gerichten / und bi Jren Gesätzen bliben / als si es untzhar in dise Pündtnuß bracht hand / on alle Gevärde. Wir die vorgenempten von Zürich / von Lucern / von Zug / von Ure / von Schwitz und von Underwalden habend uns selber in diser Püntnuß vorbehept und ußgelassen unsern Herren den Küng / und dem Heiligen Römischen Rich die Rechtunge / die wir Jnen tun süllent / als wir von alter und guter Gewonheit harkommen sind / on alle Gevärde. Darzu so habend wir die vorgenampten von Zürich ußgelassen unseren Eidtgnossen die Pündte und die Gelübte / so wir vor diser Pündtnusse getan habend on alle Gevärde. Aber wir die vorgenanten von Zürich / von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden habend ouch uns selber ußgelassen / die Gelübd und Püntnuß / so wir vor mit einanderen habend / daß die diser Püntnuß ouch vorgan söllend on alle Gevärde. Dabi soll man sunderlichen wissen / daß wir eigenlich beredt / und verdinget habend / gegen allen dien / so in diser Püntnuß sind / daß ein jetliche Statt / jetlich Land / jetlich Dorff / jetlicher Hof / so jemant zugehört / der in diser Püntnuß ist / bi Jro Gerichten / bi Jro Fryheiten / bi Jr Handvestinen / bi Jren Rechten / und bi Jren guten Gewonheiten gänglich beliben söllend / als si es untzhar gefürt und brucht hand / also daß niemand den anderen daran kräncken noch sumen soll on alle Gevärde. Es ist ouch sunderlich beredt / durch das diser Pundt Jungen und Alten und allen dien / so darzu gehörend jemermer dester wissentlicher sige / daß man je ze zechen Jaren zu ingendem Meien / darvor oder darnach on Gevärde / als es under uns den vorgenanten Stetten und Ländern jemant an den anderen vordert / bi unseren Eiden dise Gelübe und Püntnuß erlüteren und ernüweren söllent mit Geschrifft / mit Worten und mit Eiden / und mit allen Dingen so dann nordürfftig ist / was ouch Mannen oder Knaben zu dien Ziten ob 16. Jaren alt sind / die süllent dann schwören dise Püntnuß ouch stät ze haben ewigklich mit allen Stucken als an disem Brief geschriben stand on alle Gevärde. Wäre aber daß die Nüwerung also nit beschehe zu denselben Zilen / und es sich von deheiner hand Sache wegen sumen oder verziechen wurde / daß soll doch unschädlich sin diser Püntnuß / wann si mit Namen ewigklich stät und vest beliben soll / mit allen Stucken / so vor geschriben stand on alle Gevärde. Wir habend ouch einmütigklich mit guter Vorbetrachtung uns selber vorbehept und behalten / ob wir durch unseren gemeinen Nutz und Nordurfft keiner Dingen einhelligklich mit einanderen nu oder hienach jemer ze Rat wurdent / anders dann in diser Püntnuß verschriben und beredt ist / es sige ze minderen oder ze meren / daß wir das alle mit einanderen wol mögend / und Gwalt haben söllent / wie wir sin alle / so in diser Püntnuß sind / einhelligklich ze Rat werdend / und überein kommend / daß uns nutz und fügklich dunckt on alle Gevärde. Und harüber zu einem offnen Urkund:/ daß diß vorgeschribne nun und hienach ewigklich stät und vest belibe von uns und allen unseren Nachkommen / darumb so habend wir die vorgenampten Stett und Länder von Zürich / von Lucern / von Zug von Uri / von Schwitz und von Underwalden unsere Jnsigele offenlich gehenckt an disen Brief der geben ist zu Lucern in dem Jar do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert und fünfftzig Jar / darnach in dem anderen Jare / an der nechsten Mitwuchen nach St. Johanß-Tag zu Sungichten. 27. Tag Brachmonats.

In denselben Tagen kamend Hertzogs Albrechts von Oesterrich Rüter so zu Bremgarten lagend Oesterricher und Straßburger / wol mit 60. Pferdten uff das Silveld bi Zürich / und hinderschlugend ein grossen Roub / und tribent Jn hinweg / deß wurdent die von Zürich innen / yltend Jnen nach / errettetend den Roub gwaltigklich / und erschlugend der Vienden 25. und beschach den Zürichern kein Leid. Die von Zürich errettend ein Roub uff dem Silveld.

Dero Zit starb Bischoff Ulrich von Costentz / bürtig von Costentz / vom Geschlecht ein Pfefferhart / hat geregiert 6. Jar. Do bracht Hertzog Albrecht von Oesterrich ze wegen / daß sin Cantzler Johanß Windegk [a] genant / von Schaffhusen bürtig / ze Bischoffe erwelt ward / des Namens der Dritte / und ward demnach vom Pabst Innocentio dem Sechsten bestät uff den 23. Tag Christmonats / regiert dry Jar. Bischoff Ulrich von Costentz starb. Johanß Windeck ward Bischoff.

Und als nun Hertzog Albrecht von Oesterrich grimm erzürnt was über die Eidtgnossen / daß Si Jm Zug Statt und Ampt / ouch Glarus das Land abzogen und sich zu denselben verbunden hattend / und daß entlich ze rächen vermeint / versammet Er allenthalben har ein grossen Hörzug von Fürsten / Herren und Stetten / die Er ze Helfferen erwarb. Und wie man also allenthalb uffbrach / und das Geschrey gieng / Er welte wider für Zürich ziehen / mantend die von Zürich ylentz Jr Eidgnossen von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden umb Hilff / die zugend Jnen angentz zu mit Jren Pannern / die von Zug und Glarus wurdent von den Eidtgnossen geheissen sich selbs zum besten bewaren / diewil Si ouch in Gefar der Vienden stundent / und da es war an St. Margareten-Tag im mitten Höw-Monat / legt sich der Hertzog mit grosser Macht für Zürich. Jm hulffend der Chur-Fürst Marggraf Ludwig von Brandenburg sin nacher Blutzfründ / der Keiser Ludwigs seligen von Beiern Sun was / und die Multäsch Gräfin ze Tyrol ze Egemachel hat / Graf Eberhard von Wirtenberg / der Burggraf von Nürenberg / Graf Heinrich von Nellenburg / Graf Hartmann von Werdenberg / und sunst vil Grafen und Herren / ouch die Bischöff und Stett Straßburg / Basel / Costentz / und sunst vil Stett / ouch von sinen Landen uß Oesterrich / Schwaben / Schwartzwald / Elsaß / Brißgöw / Sunggöw / Ergöw / Turgöw / und Churwalchen / also daß man die Rütery für 4000. Pferdt / und das Fuß-Volck für 30000. schatzt. [b] Hertzog Albrecht belägert zum andermal Zürich mit Hilff viler Fürsten / Herren und Stetten.

Es

[a] Al. Windlock, sed perperam.

[b] Al. 2000. zu Pferdt und 10000. zu Fuß Bulling. Rhan. MS. die Eydgnossen / ausgenommen Zug und Glarus / sind denen von Zürich mit 2000. Mann zu Hülff gezogen. id.

Bern und Solotorn warend ouch des Hertzogen Helffer / doch ungern.

Es hattend ouch dero Zit die von Bern und Solotorn [a] ein Pündtnuß mit dem Hertzogen / die solt noch etwas Jaren wären / die mant Er ouch umb Hilff / dero köntend Si Im nit versagen / von wegen des Pundts / wiewol Si es ungern tatend / dann Si denen von Zürich und Iren Eidtgnossen heimlich günstig warend. Dieselben von Bern und Solotorn lägertend sich am Höngkerberg all an ein sunder Ort zesammen. Es zugend dozemal mit und under Inen die von Päterlingen / Murten / Loupen / Haßle / Frutingen / nider Sibental / Längenberg / ouch Herren / Ritter und Edelknecht / so sundre Burgrecht gen Bern hattend / Her: Johanß von Wyssenburg / Her: Thüring von Brandiß / Her: Johanß von Kramburg / Her: Johanß von Utzingen all vier Fry-Herren / Her: Johanß von Kien / Her: Philipp von Kien / Her: Hartmann von Belp / Her: Gilg von Belp / Her: Johanß von Bubenberg der Elter / Her: Johanß der Jünger sin Sun / Her: Rudolf von Erlach / Her: Johanß von Croßwyl / all acht Rittere. Antoni von Blanckenberg / Cunrad von Burgenstein und andere. Der Hertzog sampt sinem andern Hörzug belägert Zürich hie dissenthalb an der Glatt bi Obernhusen uff und ab / und verwüstend das Land allenthalb / und lagend da untz an St. Maria Magdalena-Abend. Do brachend Si vor Tag uff / und zugend ouch an Höngkerberg. Desselben Tags zugend die von Zürich sampt Iren Eidtgnossen die bi Inen in Jr Statt lagend / ouch hinuß für die Statt / und legtend sich an die Letzgraben uff dem Zürichberg bi dem Warthüßlin. Also schlugend des Hertzogen Volck ein Bruck über die Lindmag in dem Hard gen dem Thurn / und möchtend Inen die Eidtgnossen das nit erweeren / von Jr grossen Macht wegen / do machtend die von Zürich ein grossen Flotz / und liessend den Nachts das Wasser abrünnen / der zerbrach die Bruck entzwey / daß Si hinweg rann. Aber die Viend fundent darnach ein Fürt / den Si stät durch die Lindmag / und ouch herwider ungesumbt rittend. Und do es ward am Frytag vor St. Laurentzen-Tag / des dritten Tags Ougstmonats / do warend der Vienden wol 300. von Höngk durch die Lindmag geritten über den Graben / und fütertend undern Friessenberg / deß wurdent die Eidtgnossen gewar / und zugend die von Lucern mit Jr Panner hinuß / und etlich wenig Knecht von Zürich / Ure / Schwitz und Underwalden mit Inen / und woltend die hinderschlagen han / und zugend aber ze verr hinuß an den Berg / daß es des Hertzogen Volck ab dem Höngkerberg sach / die brachend uff / und zugend durch den Lindmag furt hinüber Jro bi 3000. Rütern / und fürrittend denselben Eidtgnossen den Weg / daß Si nit mer über die Silbruck harinn gen Zürich kommen möchtend / wann daß Si müstend züchen ob Wiedickon uff an die Sil hinder Engi / deß yltend Inen die Viend streng nach / und erylten dis an der Sil / und ee daß die Eidtgnossen durch das Wasser kämind / verlurend die von Lucern wol 20. Mann / doch wurdent der Vienden ouch etlich geletzt. Die Viend schalmutztend ouch täglich mit den Eidtgnossen an dero von Zürich Letzinen / und die Eidtgnossen mit Inen ouch one Underlaß. Das gestund also biß uff den 6. Tag Ougst / Mentags vor Laurentii, do kamend Marggraf Ludwigs von Brandenburg des Chur-Fürsten Gesandten zween siner Räten zu denen von Zürich und Iren Eidtgnossen gen Zürich in die Statt / derselbe Marggraf lag ouch bi Hertzog Albrechten von Oesterrich sinem Oheim wider die Eidtgnossen ze Veld / davon vorstat / und hat den gemelten sinen zweien Gesandten und Räten bevolchen / darunder ze reden und Täding ze suchen / den Krieg ze befridigen und ze verrichten. Also redtend Si mit den Eidtgnossen / und begertend daß Si Inen luter zu erkennen geben weltind / was Si dem Hertzogen umb sine Zusprüch ze tun gesinnet / und nützit anders noch witers / und begertend dasselb in Geschrifft / damit Si Irm Fürsten dem Marggrafen ein heitern Bericht bringen köntind / wann Jr Her: der Marggraf sig den Eidtgnossen wol geneigt insonders von der dry Waldstetten der Ländern getrüwen Diensten wegen / so Si sinem Her: Vatter Keiser Ludwig seligen in sinen Nöten offt bewyßt / und getruwind / Er werd ein fründliche Richtung machen / und verschaffen daß der Hertzog uffbreche / abzieche / und Si fürer ungeschädiget lasse. Also wurdent die von Zürich und Jr Eidtgnossen mit einandern einhelligklich ze Rat / und gabend den Gesandten Antwurt / daß Si dem Marggrafen (wiewol Er jetz allda Jr offner Viend / und wider Si ze Veld läge) aller Billicheit gern vertruwen wellind / wann Si nützit anders dann der Billicheit gemäß begerend / und gabend den Gesandten in Geschrifft / was Si dem Hertzogen tun wöltind oder möchtind / und nit witers / sunder dabi ze beliben. Also rittend dieselben Gesandten wider in des Hertzogen Hör zu Irem Herren dem Marggrafen überantwurtend Im die Geschrifft / so Inen die Eidtgnossen geben. Und do in der Nacht brach Hertzog Albrecht mit allem sinem Hör uff / und zoch vor Zürich ab / daß es die Eidtgnossen biß Morndes am Zinstag des sibenden Tag Ougstmonats nit wüstend. Die von Bern und Solotorn zugend mit Iren Pannern gestrax heim. Do liessend die von Zürich und Jr Eidtgnossen Jre Gezelt ouch nider / und zugend wider in die Statt Zürich / und darnach jederman wider heim / dann der Marggraf hat ein Anstand-Friden gemacht mit beiden Teilen Verwilgung / biß daß Er die Richtung abreden und beschliessen möcht. Hertzog Albrecht vermocht den schweren Zug nit ze erhalten / und begund Mangel sin an Spysung zu so grossem Volck / und wurdend sine arme Lüt ußgeessen / und an Narung erößt / daß Si selb wider Jne schryend und klagtend. So fiengend ouch die Helffer an verdrüßig werden / deßhalb Er des Fridens mer bedorfft dann die Eidtgnossen / uß der Ursach ward von sinen Helffern selbs der Friden angetragen. Man soll ouch wüssen / daß die Eidtgnossen in denen 17. Tagen und Nächten / als Si an dero von Zürich Letzi Graben ze Veld lagend / den Vienden gar vil Lüten umbbrachtend und wundetend / dann Si täglich für die Letzi hinuß luffend mit Inen zu schalmutzen.

Ein Schalmutz da etlich der Eidtgnossen insonders die von Lucern Schaden empfiengen.

Marggraf Ludwig von Brandenburg underwand sich den Krieg ze richten.

Und zoch Hertzog Albrecht von Zürich ab.

Wie nun der Hertzog und sin Volck von Zürich abzogen warend / da kamend am vierdten Tag darnach am 11. Ougstens / des vorgemelten Marggraf Ludwigs von Brandenburg / als Undertädingers / zween Rats-Gesandten wider gen Zürich in die Statt / und hieltend Red mit denen von Zürich und Iren Eidtgnossen von den Sachen und satztend an ein unverzognen Tag [b] gen Lucern in die Statt. Dahin kam ouch der Marggraf von Brandenburg selbs / und nach langer Handlung ward der gantz

Darnach verricht der Marggraf den Krieg.

[a] Bulling. sagt / es seye wahrscheinlicher daß diese bey der folgenden Belagerung / als bey dieser gewesen seyn.
[b] Auf den ersten September. Rhan. MS.

gantz Krieg daselbs verricht / und der Friden beschlossen / und von Eidtgnossen verbriefft an Sant Verena-Tag des ersten Tags Herbsts durch Marggraf Ludwigen von Brandenburg / und gab jetlich Ort dem Hertzogen ein sondre Verschribung / und ward abgeredt / daß hinwider der Hertzog innert 14. Tagen jedem Ort ouch ein sonderbare Gegenverschribung geben sölt / und warend diß die Houpt-Artickel der Richtung:

Daß die von Zürich und von Lucern dem Hertzog die sinen so uff dem Land gesessen / und wonhafft sind / nit ze Burgern annemmend.

Item / daß die von Lucern / Schwitz und Underwalden die Rechtung / Nütz und Gült / so Er in Iren Zircken hat / gehorsam sin / geben und leisten söllend wie von Alter har / und ob sich die von Schwitz ützit underzogen hettend / daß zu Zug und Aegre hörte / oder die von Underwalden des Endlibuchs / das söllend Si wider ledig lassen / und ob sich der Hertzog ützit underzogen hette / das Inen oder Iren Eidtgnossen zugehörti / das soll Er ouch wider ledig lassen.

Item / daß die von Zug und von Glarus dem Hertzogen wider dienen / und gehorsam sin söllend / als verr Si von Recht schuldig sind. Und was Si getan hand / nützit entgelten / und Inen deß vom Hertzogen ein schrifftliche Versicherung geben werden.

Item / daß die Eidgnossen gemeinlich einandern darzu handhaben / daß mängklich in Iren Zircken gewisen werd dem Hertzogen sin Nutz und Gült järlich ußzerichten.

Item / daß die Eidtgnossen fürbaßhin zu des Hertzogen Stetten / Landen und Lüten sich nit mer verbinden söllend.

Diewil dann fürbaßhin gemeldet wird / so muß vonnöten Zug und Glarus bi Iren Pünden beston / diewil doch die vorhin gemacht / wann die Eidtgnossen Inen selbs heiter Ire Pündt vorbehalten / wie die Richtung selbs ußwist / das hat Hertzog Albrecht harnach wellen verkeren / dem Friden stracks zewider / und vermeint / die von Zug und von Glarus söltend uß dem Pundt erlassen sin.

Witer ward abgeredt / wann der Hertzog sin Richtung-Briefe den Eidtgnossen zugestellt hette / so sölte darnach innert acht Tagen der gefangen Graf Hanß von Habspurg von denen von Zürich ledig gelassen werden uff verschribne Urfechd und Versicherung sin selbs / siner Brüderen und der Iren von Louffenberg / und sölt sich Hertzog Albrecht verschriben / wann Si nit hieltend Ir Urfechd und Zusagen / daß Er dann denen von Zürich behulffen welt sin wider die von Habspurg. Ouch ward abgeredt / daß alsbald Graf Hanß von Habspurg ledig gelassen wurde / so söltind darnach angentz die 16. Bürgen von Zürich / so zu Bruck und Baden gefangen lagend / ouch ledig gelassen werden. Zuletst ward beschlossen / wann daß so verstat / alles erstattet / und verbrieft wäre von beiden Parthyen / so sölte alsdann der Marggraf von Brandenburg jedem Ort insonders ein Urkund geben / daß Er disen Krieg verricht hette / und daß jede Gefangne ze beiden Siten söltind ledig sin / wie daß die Brief harnach zugeben werdent.

Also vollfürtend und erstattetend die Eidtgnossen des Marggrafen Spruch mit gutem Willen / verschribend angentz gegem Hertzogen alles daß so abgeredt was / und was hiemit die schwer Urteil / so des Hertzogen Schidlüt vor einem Jar gesprochen han Tod und ab. Also kan GOtt der HErr die Sachen schicken durch sin Gnad / daß denen so unbillich getrengt worden / gehulffen wird.

Nun volgend die Richtung-Briefe.

Copy Zürich behalten.

Dero von Zürich Verschribung und Richtung gegen Hertzog Albrechten.

Ich Rudolf Brun / Ritter Burgermeister / und wir die Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich / verjechend offenlich an disem Brief / daß uns der hochgeborn Fürst und Herre Marggraf Ludwig von Brandenburg lieplich und fründlich vereint und verricht hat mit dem hochgebornen Fürsten unserm Gnädigen Herren Hertzog Albrecht von Oesterrich umb alle die Stöß / Krieg und Uffloüff / es sig an Roub / Brand / oder wie es sich vergangen hat / die Er und die sinen mit uns und den unseren / und wir und die unseren mit Im und den sinen / si sigind Geistlich oder weltlich untz uff disen hütigen Tag gehept habend on alle Gevärd. Also was wir deß vorgenanten unsers Herren des Hertzogen / und sinen Dieneren Lüt / die uff dem Land gesessen sind ze Burgern empfangen habend / dero söllend wir uns üsseren / und fürbaß uff das Land nützit versprechen / Jro welte dann keiner in unser Statt faren und bi unß ingesesner Burger sin / den mögend wir wol haben ze Burger nach unser Statt Recht / als es von alter Harkommen ist. Ouch mögend wir wol fürbaß ze Burgern empfachen in unser Statt alle die / so wir von Alter har nach unser Statt Recht ze Burgeren empfachen möchtend. Empfiengend aber wir deß vorgenanten unsers Herren des Hertzogen oder der sinen Lüt jeman ze Burgeren / deren wir von Recht nit empfachen soltend / die mag der vorgenant unser Herr der Hertzog sine Diener und Amptlüt wol vorderen nach des Lands Recht / und Gewonheit. Und söllend wir uns deß üsseren / nach unser Statt Recht und Gewonheit. Was ouch wir gemeinlich inhabend das Lechen ist von dem obgenanten unserem Herren dem Hertzogen oder den sinen / deß söllend wir uns üsseren / es wäre dann daß keiner des vorgenanten Guts icht inne hette / der soll das Recht suchen / und dem Rechten gehorsam sin vor dem Lechen-Herren deß Gutes oder wen der Lechen-Herr darzu schaffet. Wäre ouch daß wir icht inne hettind jemants eigen Gute der in des vorgenanten unsers Herren des Hertzogen Landen oder Stetten gesessen ist / das söllent wir wider geben / und ledig lassen / also ob wir jemant uff dem Land ichtz anzesprechen habend / den soll uns der obgenant unser Herr der Hertzog oder sin Amptlüt ze Recht stellen in der Grafschafft / da er gesessen ist / und an den nechsten Dingstetten / die bi Zürich gelegen sind. Welte aber der dem Rechten nit gehorsam sin / so soll Jne der obgenant unser Herr der Hertzog / oder sin Amptlüt darzu wisen und nöten / tette er das nit / so soll er und sine Amptlüt sich umb die Sach sinen nützit annemmen / als lang biß er dem Rechten gehorsam wird. Also söllent ouch wir von den unseren tun. Es soll ouch der Kläger als bescheidenlich zu dem Rechten kommen / daß der Richter das Recht beschirmen / und vollfüren mög / das soll ouch der tun / der die Klag verantwurten soll. Hettind wir uns ouch icht

Erbes oder eigenes Guts underwunden / daß unsern ingesessen Burgeren gewesen wäre / und der Lib und Gut uns verfallen ist / nach unser Statt Recht / darumb soll sich der vorgenant unser Herr der Hertzog noch sine Amptlüt nützit annemmen. Was ouch wir des obgemelten unsers Herren des Hertzogen oder der sinen ligenden Güteren von dises Kriegs wegen uns underzogen habend / das sollend wir Jnen ledig und loß lassen / und fürbaß nieman daran irren. Dasselb soll ouch unser Herr der Hertzog und die sinen harwider tun gen uns und den unseren. Wann ouch wir rechter und redlicher Gelschuld ichts schuldig sind / das sollend wir richten / und darzu ob vor disem Krieg ichts gewonlichs und redlichs Schadens daruff gegangen wäre / und den man mit dem Rechten kundlich machen möcht on Gevärd / den sollend wir ouch richten. Wär aber daß in disem Kriege an Juden oder an Gowertschen ichts gewonlichen Schadens daruff gangen wäre / den sollend wir ouch richten / dasselb soll man uns ze glicher Wiß herwider tun. Wir sollend uns ouch fürbaß zu des obgenanten unsers Herren des Hertzogen / und siner Erben / Landen / Stetten noch Lüten nit mer verbinden.

Wer ouch in Stetten und Ländern unser Eidtgnoßschafft jeman / der unserem Herren dem Hertzogen sinen Erben oder Amptlüten siner Gült und Rechtung wider wäre / und Jm dero nit geben welt / als Er von Recht billich solt / als es von alter Harkommen ist / so soll die Statt oder das Land darinne die gesessen sind / die unserem Herren dem Hertzogen sinen Erben oder den sinen Jre Recht und Gült nit geben weltend / wysen in einem Monat / wenn es unser Herr der Hertzog sin Erben oder sin Amptlüt an si vordrent / daß si Jm und den sinen Jre Recht und Gült gebind und gehorsam sigind / als si von Recht söllend. Möcht oder enwölt aber die Statt oder das Land / darinn der obgenant unser Hertzog oder die sinen Gebresten hettind die nicht gewysen / die Jm und den sinen Jre Recht und Gült nit geben weltind / so sollend wir unserem Herren dem Hertzogen und den sinen behulffen sin darnach in einem Monat / wenn es unser Herr der Hertzog oder sin Amptlüt an uns vordrent gen der Statt oder gen dem Lande / darinne Er Gebresten hat / also lang untz Jm und den sinen Jre Recht und Gült geben werdent. Wär ouch in den Stetten oder Länderen jeman / der als nötig wurde / daß Er unserem Herren dem Hertzogen und den sinen Jre Recht nit ze geben vermöcht / von dem soll man richten als Recht ist. Wir habend ouch uns selber voruß behept unser Eide / Pündte / Fryheiten / Rechte / Briefe und guten gewonheiten. Darwider hat der vorgenant unser Herr der Hertzog Jm und sinen Erben und den sinen / ouch voruß behept Jre Recht / Briefe / Fryheiten und gut Gewonheiten / und ouch alle die Stuck / die obnen an disem Brief verschriben sind. Und daß die vorgeschribnen Sachen stät / gantz und unverbrochen belibend / das geheissend wir mit unseren guten Trüwen für uns und für alle die unseren / die an unserem Teil geschädiget sind / si sigind Geistlich oder Weltlich on alle Gevärde. Und des zu Urkund habend wir unser Statt Zürich gemein Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist an St. Verenen-Tag des ersten Tages des ersten Herbstmonats / da man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert und fünfftzig Jar / darnach in dem andern Jare.

Dero von Lucern Verschribung obgemelter Gstalt / one daß Si sich verpflichtend Jm und sinen Gottzhusen gehorsam ze sin mit der Richtung und Gült / so Er an Jnen hat.

Deren von Uri Verschribung wyst sunderbar / dann Si sind dem Hertzogen keiner Pflicht noch Gült verbunden gsin.

Schwitz und Underwalden verschribend sich dem Hertzog sin Recht und Gült / so Er in Jren Länderen habe / gevolgen ze lassen.

Zug und Glarus verschribend sich dem Hertzogen ze dienen und Pflicht ze leisten / wie von Alter har. Jr allen Datum uff Verenæ ut supra.

Das wird alles harnach in des Hertzogen Gegen-Briefen vollkommen erlüteret. Die vorgemelten Brief all wurdent dem Marggrafen zu sinen Handen gestellt / und dem Hertzogen nit überantwurt / biß Er sine Gegen-Brief ouch uffgericht hat.

Hernach folgend die Gegen-Brief so der Hertzog himwider jedem Ort besunder gab.

Litera Zürich. Des Hertzogen Gegen-Brief und Urkund der Richtung gegen denen von Zürich.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Hertzog ze Oesterrich / ze Styr und ze Kernden verjechend offenlich / daß uns der Hochgeboren Fürst Marggraf Ludwig von Brandenburg unser lieber Oheim lieplich und fründlich vereint und verricht hat mit den erbern wolbescheidnen / dem Burgermeister und Räten / und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich umb alle Stöß / Krieg und Uffloüff / es sig an Roub / an Brand / oder wie es sich vergangen hat / die wir und die unseren mit Jnen und den Jren / oder Si und die Jren mit uns und den unseren / Si sigind Geistlich oder Weltlich / untz uff disen hütigen Tag gehabt habend on alle Gevärd. Also was Si unserer / und unser Dienern Lüte / die uff dem Land gesessen sind / ze Burgeren empfangen habend / dero sollend Si sich ûsseren / noch fürbaß uff das Land nichts versprechen / Jro welte dann keiner in Jr Statt faren / und bi Jnen Jngesessner Burger sin / den mögend Si wol haben / ze Burger nach Jr Statt Recht als es von Alter harkommen ist / ouch mögend Si fürbaß wol ze Burgeren empfachen in Jr Statt alle die / die Si von Alter har in Jr Statt ze Recht empfachen mochtend / empfiengend Si aber unser oder der unseren Lüte jemant ze Burgeren / dero Si von Recht nicht empfachen soltend / die mögend wir / unsre Diener oder unsre Amptlüt wol vorderen nach des Landes Recht und Gewonheit. Was ouch Si gemeinlich inhabend das Lechen ist von uns und den unseren / deß sollend Si sich ûsseren / es wäre dann / daß dekeiner den vorgenanten Güteren ichts inne hette / der soll das Recht suchen / und dem Rechten gehorsam sin vor dem Lechen-Herren des Gutes / oder wenn der Lechen-Herr darzu schaffet. Wäre ouch daß dieselben von Zürich ichts inne hettend jemants eigen Gut / der in unsern Landen und Stetten gesessen ist / das sollend Si widergeben / und ledig lassen / als ob Si jemant uff dem Land ichtes anzesprechen

habend / den söllend wir oder unser Ampt-
lüt Jnen ze Gericht stellen in der Graf-
schafft / da er sitzet an den nechsten Ding-
stetten / die bi Zürich gelegen sind / welte
aber der dem Rechten nit gehorsam sin / so
söllend wir / und unser Amptlüt inne dar-
zu wisen und nöten / tätte er das nicht /
so söllend wir und unser Amptlüt umb die
Sach uns sinen nichts annemmen als lang
biß er dem Rechten gehorsam wird ; Also
söllend Si ouch von den Jren tun. Es
soll ouch der Klager als bescheidenlich zu
dem Rechten kommen / daß der Richter
das Recht geschirmen und vollfüren mög /
das soll ouch der tun / der die Klag ver-
antwurten soll. Hettind sich ouch die von
Zürich ichts Erbes oder eines Guts under-
wunden / daß Jro ingeseßner Burgern wä-
re gewesen / dero Lib und Gut Jren ver-
fallen ist nach Jr Statt Recht / deß sol-
lend wir uns nichts annemmen. Was ouch
wir oder die unseren in den Stetten oder
uff dem Land uns ligender Güteren under-
zogen habend / wa die gelegen sind von deß
Kriegs wegen / das söllend wir Jnen le-
dig und loß lassen / und fürbaß niemand
daran irren / das söllend Si hinwider gen
uns und den unseren tun. Wenn ouch wir
oder die unseren / Si sitzend in unseren Stet-
ten oder uff dem Land rechter und redlicher
Gelschuld schuldig sind / die söllend wir
richten / und darzu / ob vor disem Krieg
ichts gewonlichs und redlichs Schadens
daruff gangen wäre / und den man mit
dem Rechten kuntlich gemachen möcht on
Gevärd / den soll man Jnen ouch richten.
Wäre aber daß in disen Kriegen an Juden
oder an Gawertschen ichts gewonlichs
Schadens daruff gegangen wäre / den söl-
lent wir Jnen ouch richten / dasselb soll
man uns und den unseren ze glicher wiß
herwider tun. Si söllend sich ouch zu un-
sern und unserer Erben Landen / Stetten
noch Lüten nicht mer verbinden. Wäre
ouch in Jrer Statt oder in anderen Stet-
ten und Länderen in Jr Eidgnoßschafft
jemant der uns / unsern Erben und Ampt-
lüten unser Gült und Richtung wider wä-
re / und uns dero nicht geben welt / als Er
von Recht billich sölt / als es von alter
Harkommen wäre / so die Statt oder das
Land darinne die gesessen sind / die uns
und unsern Erben oder den unsern unser
Recht und Gült nicht geben wöltend / wy-
sen in einem Monat / wenn wir / unser Er-
ben oder Amptlüt es an Si vordrent / daß
Si uns und den Unseren unser Recht und
Gült gebind und gehorsam sigind / als Si
von Recht söllend / möcht oder enwölt aber
die Statt und das Land / darinnen wir
oder die unseren Gebresten hettind / die nicht
gewisen / die uns und unsern unsre Recht und
Gülte nicht geben weltind / so söllent Si uns
und den unsern behulffen sin darnach in einem
Monat / wenn wir oder unser Amptlüt es
an Si vordrent gen der Statt oder gen dem
Land / darinne wir Gebresten habend /
als lang untz uns / und den unseren unsre
Recht und Gült geben werdent. Wäre
ouch in den Stetten und Ländern jemant /
der als nötig wurd / daß Er uns und den
unseren unsere Recht nicht geben möcht /
von dem soll man richten / als recht ist.
Si habend Jnen selber voruß behept Jr
Eidte / Pündte / Fryheiten / Rechtungen /
Briefe / und gut Gewonheiten. Da wider
habend wir uns und unseren Erben und
den unseren ouch voruß behept unser Rech-
tungen / Briefe / Fryheiten / und gute Ge-
wonheiten / und ouch alle Stuck / die vor
an disem Brief geschriben sind. Und daß
die vorgeschribenen Sachen stät / gantz /
und unzerbrochen belibend / das geheissend
wir bi unseren Trüwen stät ze halten für
uns und für unser Erben / und für alle
die unseren / die an unserem Teil geschädi-
get sind / Si sigind Geistlich oder Weltlich
on alle Gevärde.

Und deß ze Urkund gebend wir disen Brief
besigelten mit unserem Jnsigel. Der geben
ist zu Brugk in Ergöw / an deß Heiligen
Crützes Tag ze Herbst / nach Christus Ge-
burt drüzechen hundert Jar / darnach in
dem zwei und fünfftzigisten Jare.

Des Hertzogen Gegen-Brief und Urkund der Richtung gegen denen von Lucern ist in Tschudii Originali ausgelassen.

Litera Uri. Des Hertzogen Gegen-Brief mit denen von Uri.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Her-
tzog ze Oesterrich / ze Styr / ze Kernden /
tund kund / verjechend offenlich mit disem
Brief / daß uns der Hochgeborn Fürst
Marggraf Ludwig von Brandenburg
unser lieber Oheim lieplich und fründlich ver-
einet / und verricht hat mit den Erbern Be-
scheidnen dem Ammann und den Landlü-
ten gemeinlich ze Ure / umb alle die Stöß /
Krieg und Ufflöuff / es sige an Brand /
Roub / oder wie sich der ergangen hat /
die Si mit Uns und den Unsern oder wir
mit Jnen und den Jren / Si sigind Geist-
lich oder Weltlich untz uff disen hütigen
Tag gehept habend on alle Gevärd. Also /
ob jeman wäre in den Stetten und Län-
deren under Jr Eidgnoßschafft / der uns
unseren Erben und Amptlüten unserer Rech-
ten und Gülten wider wäre / und uns nicht
geben welte / als Er von Rechte billich sölte /
als es von alter Harkommen wäre / so soll
die Statt oder das Land / darinne die ge-
sessen sind / die uns oder unseren Erben un-
ser Recht und Gült nicht geben weltind /
wisen in einem Monat / wenn es wir oder
unser Amptlüt an Si vordrent / daß Si
uns und den Unseren unsere Recht und
Gült gebind / und gehorsam sigind als Si
von Recht söllend / möcht oder welt aber
die Statt oder das Land / darinne wir
Gebresten hettind / die nicht wisen / die uns
und den Unseren unsre Recht und Gülte
nicht geben weltind / so söllends uns und
den Unseren behulffen sin / darnach in einem
Monat / wann wir oder unser Amptlüt es
an Si vordrent / gen der Statt oder dem
Lande / darinne wir Gebresten habend als
lang biß uns und den Unseren unser Recht
und Gülte gegeben werdent. Ob ouch je-
man in den Stetten und Länderen / als
nötig wurd / daß Er uns und den Unseren
unsere Recht nicht geben möcht von dem
soll man richten als Recht ist. Ouch söl-
lend Si sich zu unseren und unser Erben
Landen und Lüten fürbaß nit mer verbin-
den ; Si habend ouch Jnen selber voruß
behept Jr Eidte / Pündte / Fryheiten /
Rechte / Briefe und gute Gewonheit. Da-
wider habend wir uns unsern Erben / und
den Unseren ouch voruß behept / unsere
Recht / Brief / Fryheit / und gute Ge-
wonheit / und ouch alle die Stuck / die oben
an disem Brief geschriben sind. Und daß
die vorgeschribne Sachen stät und unzer-
brochen belibend / das geheissend wir bi un-
seren Trüwen stät ze haben für uns und
unser Erben / und für alle die unseren /
die

die an unserm Teil geschädiget sind / si sigind geistlich oder weltlich on alle Gevärde. Und des zu Urkund gebend wir disen Brief besiglet mit unserm Insigel/ der geben ist zu Brugg im Ergöw an des Heil. Crütz-Tag ze Herbst nach Christus Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem zwey und fünfftzigisten Jare.

Litera Suiz. Hertzog Albrechts Gegenbrief / denen von Schwitz geben.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / zu Styr und zu Kerndten / bekennend offentlich mit disem Brief / daß uns der Hochgeborn Fürst Marggraf Ludwig von Brandenburg / unser lieber Oheim lieplich und fründlich vereint und verricht hat mit den Ersamen wysen Lüten / dem Ammann / dem Rat / und der Gemeind des Landes ze Schwitz / umb alle die Krieg / Stöß und Ufflouff / es sig an Roub / Brand / oder wie es sich vergangen hat / die wir und die Unsern mit Inen und den Iren / si sigind geistlich oder weltlich / untz uff disen hütigen Tag gehept habend on alles Gevärde. Also daß si uns und unsern Erben warten und gehorsam sin sollend mit allen den Nutzen / Zinsen / Gerichten und Rechten / und mit allen unsern Lechnen / es sig an Kilchensätzen / oder an andern unsern Gütern. Und sollend ouch uns alle unsre Aempter lassen besetzen und entsetzen / als es von alter Harkommen ist / und als wir Recht habend / und sollend ouch unsern Gottzhüsern und den unsern alle Ir Recht und Nutz volgen lassen / als es von alter Harkommen ist / on Gevärd.

Hettind aber die von Schwitz sich ichts underzogen / daß zu dem Land Zug und Aegre gehörte / das kuntlich wäre / des sollend si ledig lassen / welches aber nit kundlich wäri / was darumb ein Kundtschafft sagt / des sollend si gehorsam sin. Dasselb söllend wir Inen hinwider tun. Hettind wir oder unser Amptlüt / oder die Unsern uns in disen Kriegen Irer ligenden Gütern icht underwunden / das sollend wir ledig lassen / und fürbaß nieman daran irren / dasselb sollend si uns und den Unsern harwider tun. Wäre ouch in Irem Land oder in andern Stetten und Ländern under Irer Eydgnoßschafft jeman der uns unsern Erben oder unsern Amptlüten unserm Recht und Gült wider wäre / und uns dero nicht geben welt / als Er von Recht billich solt / und als es von alter Harkommen wäre / so soll die Statt oder das Land / darinne die gesessen sind / die uns oder unsern Erben unsere Recht und Gült nicht geben weltind / wysen in einem Monat / wenn wir oder unser Amptlüt es an si vordrent / daß si uns oder unsern Erben / und den Unsern unsre Recht und Gült gebind / und gehorsam sigind / als si von Recht sollend. Möcht oder welte aber die Statt oder das Land / darinn wir oder die unsern Gebreſten hettend / die nicht wysen / die uns und den Unsern unsere Recht und Gült nicht geben weltind / so sollend si uns unsern Erben / und den Unsern behulffen sin / darnach in einem Monat / wann wir oder unser Amptlüt es an si vordrent gen der Statt oder gen dem Land / darinn wir Gebresten habend als lang / bis uns und den Unsern unser Recht und Gült geben werdent. Ob ouch jemand in Irem Land als nötig wurd / daß Er uns und den Unsern unser Recht nicht geben mocht / von dem soll man richten als recht ist. Ouch sollend si sich zu unsern und unsrer Erben Landen / Stetten und Lüten fürbaß nicht mer verbinden. Si habend Inen ouch voruß behept Ir Eyd / Pündt / Fryheit / Rechte / Brief und gute Gewonheit / dawider wir uns / unsern Erben und den Unsern ouch voruß behept habend unser Recht / Fryheit / und gute Gewonheit. Und ouch alle dise Stuck / die oben an disem Brief verschriben sind. Und daß die vorgeschribnen Sachen ſtät / gantz und unzerbrochen belibind / das geheissend wir mit unsern Trüwen ſtät ze halten für uns / und für alle die Unsern / die an unserm Teil geschädiget sind / si sigind geistlich oder weltlich on alles Gevärd. Und gebend des zu Urkund disen Brief besigelt mit unserm Insigel / der geben ist zu Brugg im Ergöw an des H. Crütz Tag ze Herbst / nach Christus Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem zwey und fünfftzigisten Jare.

Litera ob dem Wald. Hertzog Albrechts Gegenbrief umb die Richtung mit Underwalden.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / zu Styr und zu Kerndten / tund kund und bekennen offenlich mit disem Brief / daß uns der Hochgeboren Fürst Marggraf Ludwig von Brandenburg unser lieber Oheim lieplich und fründlich vereint und gericht hat / mit den Ersamen wysen Lüten dem Ammann / dem Rat und der Gemeind des Landes zu Underwalden / umb alle die Stöß / Krieg und Ufflouff / es sig an Roub / Brand oder wie es sich vergangen / die wir und die Unsern mit Inen und den Iren / si sigind geistlich oder weltlich untz uff den hütigen Tag gehept habend on alle Gevärde. Also / daß si uns und unsern Erben warten und gehorsam sin sollend mit allen den Nutzen / Zinsen / Gerichten und Rechten / und mit allen unsern Lechnen / es sig an Kilchensätzen / oder an andern unsern Gütern / und sollend uns ouch alle unsre Aempter lassen besetzen und entsetzen / als es von alter Harkommen ist / und als wir Recht habend. Und sollend ouch unsern Gottzhüsern und den Unsern alle Ire Recht und Nutz volgen lassen / als es von alter Harkommen ist / on Gevärd. Hettind aber die von Underwalden sich icht underzogen / das zu dem Land Entlibuch gehorte / daß kuntlich wäre / das soltend si uns ledig lassen / welches aber nit kundlich wäri / was uns dann ein Kundschafft sagt / des sollend si uns gehorsam sin. Dasselb söllend wir Inen hinwider tun. Hettend wir uns / die Unsern oder unsere Amptlüt in disen Kriegen Irer ligenden Gütern icht underwunden / das sollend wir ledig lassen / und nieman daran irren ; dasselb sollend si uns und den Unsern herwider tun. Wäre ouch in Irem Land / oder in andern Stetten und Ländern under Irer Eydgnoßschafft jemand / der uns unsern Erben oder Amptlüten unsere Recht und Gült wider wäre / und uns / der nit geben welt / als si von Recht billich soltend / als es von alter Harkommen wäre / so soll die Statt oder das Land / darinn die gesässen sind / die uns oder unsern Erben / unser Recht oder Gült nicht geben weltind /

wysen in einem Monat / wann wir es oder unsre Amptlüt an si vordrent / daß si uns und unsern Erben / und den Unsern unser Recht und Gült gebind / und gehorsam sigind / als si von Recht sollend.

Möcht oder enwelt aber die Statt oder das Land / darinn dann die Unsern Gebresten hettind die nit gewysen / die uns und den Unsern unser Recht und Gült nit geben weltind / so sollend si uns / unsern Erben und den Unsern hehulffen sin / darnach in einem Monat / wenn wir / oder unser Amptlüt es an si vordrent / gegen der Statt oder gegen dem Land / darinn wir Gebresten habend / als lang biß uns und den Unsern unser Recht und Gült geben werdent. Ob ouch jemand in Irem Land als nötig wurde / daß Er uns und den Unsern unsre Recht nit geben möcht / von dem sol man richten / als recht ist.

Ouch söllend si sich zu unsern und unserer Erben Landen / Stetten und Lüten fürbaß nit mer verbinden. Si habend Inen ouch vorus behept Jr Eyd / Pündt / Fryheit / Briefe / Recht und gute Gewonheit / darwider wir uns ouch voruß behept habend / unsre Recht / Briefe / Fryheit und gute Gewonheit / und ouch alle die Stuck / die oben an disem Brief geschriben sind. Und daß die vorgeschribne Sachen stät und unzerbrochen blibind / das geheissend wir bi unsern Trüwen stät ze halten / für uns und alle die Unsern / die an unserm Teil geschädiget sind / si sigind geistlich oder weltlich / on alle Gevärde. Zu Urkund gebend wir disen Brief besigelten mit unserm Insigel / der geben ist zu Brugg im Ergöw an des Heil. Crützes Tag zu Herbst nach Christus Geburte drüzechen hundert Jar / und darnach in dem zwey und fünfftzigisten Jare.

Litera Suiz. Des Hertzogen Versicherung denen von Zug geben.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Hertzog zu Oesterrich / ze Styr und ze Kerndten / tund kund mit disem Brief / daß wir dero von Zug / und die zu Inen in das Ampt gehörend / gut Fründ sin wöllend / umb alle die Sache / die sich in disen Kriegen untz uff disen hütigen Tag verlouffen habend / oder si getan habend. Also / daß si deß von uns / unsern Erben / und von unsern Amptlüten jetzund und hienach an Jr Lib und an Jr Gütern unengelten und unbeschweret sollend beliben / on alle Gevärd. Also / daß si uns und unsern Erben fürbaß dienen und gehorsam sin sollend / als si billich und von Recht sollend. Und des ze Urkund gebend wir disen Brief besigelten mit unserm Insigel / der geben ist zu Brugg im Ergöw an des H. Crützes Tag ze Herbst / nach Christus Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem zwey und fünfftzigisten Jare.

Litera Suiz. Des Hertzogen Versicherung denen von Glarus geben.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog ze Oesterrich / zu Styr und zu Kerndten tund kund mit disem Brief / daß wir dero von Glarus die unser Lechen vom Gottzhuß zu Seckingen sind / gut Fründ sin wellend / um alle die Sache / die sich in disen Kriegen untz uff disen hütigen Tag verlouffen habend / oder si getan habend. Also / daß si des von uns / unsern Erben / und von unsern Amptlüten jetzund und hienach an Jr Lib und an Jrn Gütern unengulten / und unbeschwert sollend beliben on alle Gevärd. Also / daß si uns und unsern Erben fürbaß dienen und gehorsam sin söllend.

Und des ze Urkund gebend wir disen Brief besigelten mit unserm Insigel; der geben ist zu Brugg im Ergöw / an des Heil. Crützes Tag ze Herbst / nach Christus Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem zwey und funfftzigisten Jare.

Litera Zürich. Graf Hanß von Habspurg Urvechde / auch sin und siner Brüdern Verschribung und Eydgelübd / denen von Zürich und Iren Eydgnossen getan.

Wir Graf Hanß / Graf Rudolf und Graf Gottfrid von Habspurg Gebrüdern verjechend offenlich mit disem Briefe / daß wir des Burgermeisters / der Räten und der Burgern gemeinlich der Statt Zürich / aller Irer Eydgnossen / und aller Irer Helffern und Dienern gut Fründ worden sind / und sin wellend / umb Fengknusse / umb Todtschläg / umb Brand / umb Angriffe / Vestinen oder Stetten / umb all Stoß und Mißhellung und umb all Sachen / so untz uff disen hütigen Tag zwischend Inen und uns und den Unsern uffgelouffen / und sich vergangen hat / on alle Gevärd. Wir lobend ouch / welche von unsern wegen geschädiget sind in der Statt zu Rapperswilen / in der March oder uff dem Land die hinder uns gesessen warend oder sitzend / oder sitzen werdent / oder zugehörend / daß wir die wysen sollend und wellend / daß si ouch gut Fründ sin umb alles das / so Inen beschehen ist. Welicher aber das nit tun welt / und darumb fürbaß hassen / oder Viendschafft an si anlegen welt / uff den und uff die sollend wir Inen mit guten Trüwen beholffen und beraten sin / als lang untz si Jr gut Fründ werdint on alle Gevärde. Wir habend fürbaß gelobt umb alle die liblos getan wurdend von der Tat wegen / als ich eegenanter Johanß von Habspurg zu Zürich in die Statt fiel / daß si darumb nieman vechen noch hassen soll / wer aber das tät / uff den und uff die söllend wir Inen aber mit guten Trüwen gehulffen und beraten sin / als verre untz si gentzlich umb die Sach Jr gut Fründ werdent / on alle Gevärde. Wäre ouch / daß jeman unsrer Burgern von Rapperswile / oder unsrer Lüten uß der March oder von Wägi / wie die geheissen sind / so denen von Zürich wider uns / untz uff disen hütigen Tag je gedient habend mit dheinen Sachen / dero gut Fründ sollend wir ouch sin / und des wir niemermer entgelten lassen mit dheinen Sachen on alle Gevärde. Wir verjechend offenlich / und tund mengklichem ze wissen / daß dise Richtung / und alle Stösse / so untzhar uffgelossen sind / unschädlich sin söllend allen Pündten und Briefen / die wir oder die von Zürich mit einandern hattend vormals ee ich der vorgenant Graf Johanß von Habspurg gefangen ward on alle Gevärde. Und daß dise Richtung / und alles / das vor an disem Brief verschriben stat / nun und hienach war und stät belibe / das habend wir die vorgenanten Grafen von Habspurg Gebrüdern / all dry geschworen mit ufferhabnen Händen gelert Eide ze den Heiligen für uns / für all unser Erben und Nachkommen / dawider niemer ze tun mit Worten noch mit Wercken / noch mit dheinen Sachen heimlich noch offenlich / wann daß wir alles das mit guten Truwen vollfüren sollend / so wir an disem Brief gelobt und geschworen habend on alle Gevärde.

Und

Und des zu Urkund gebend wir all dry Gebrüdern von Habspurg Jnen disen Brief mit unsern anhangenden Jnsigeln behangen / das geschehen ist / do man zalt nach Christus Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem zwey und funfftzigisten Jare an der Mittwuchen vor Matthæi Apostoli.

19. Septemb.

Litera Zürich. Dero von Louffenberg Verschribung denen von Zürich geben / vom Jrer Herren wegen der Grafen von Habspurg.

Wir der Vogt / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt zu Louffenberg verjechend offenlich mit disem Brief / daß wir des Burgermeisters / der Räten / und der Burgern gemeinlich der Statt Zürich / aller Jrer Eydgnossen / aller Jrer Helffern und Dienern gut Fründ worden sind und sin wöllend / umb Fengknuß und Todtschläg / umb Brand / umb all Stöß und Mißhellung / und umb all Sachen / so untz uff disen hütigen Tag zwüschend unsern Herren Graf Johanß / Graf Rudolf / und Graf Gottfrid von Habspurg Gebrüdern / und den Jren / und ouch derohalb von Zürich uffgelouffen / und sich vergangen hat / on alle Gevärde. Wir gelobend ouch / wenn wäre / daß die vorgenanten unser Herren von Habspurg all dry / oder Jr keiner under Jnen / die Fründschafft und Richtung / wie si dien von Zürich mit Jren Briefen versiglet / und Jnen gelobt hand mit dheinen Sachen überfurind / oder überfaren weltind / daß wir dienselben unsern Herrn von Habspurg darzu mit dekeinen Sachen behulffen noch beraten sin wellend noch söllend on alle Gevärde. Und daß die vorgenanten Sachen von uns nun und hienach war und stät belibend / das geheissend wir mit guten Trüwen an geschworner Eyden statt getrüwlich stät ze haben / und darwider niemer ze tune / on alle Gevärde. Des zu einem waren offnen Urkund gebend wir disen Brief mit der Statt Louffenberg gemeinem Jnsigel offenlich besiglet / der geben ist zu Louffenberg an der nächsten Mittwuchen vor Sant Matthæus-Tag / do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert und funfftzig Jar darnach in dem andern Jare.

Litera Zürich. Verschribung Hertzog Albrechts gegen denen von Zürich und Jren Helffern / daß Er Jnen behulffen welt sin wider die Grafen von Habspurg / wann si Jr verschribne Gelübd nit hieltend.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Hertzog zu Oesterrich / zu Styr und zu Kerndten tund kund mit disem Brief / wann wir den Erbern und bescheidnen dem Burgermeister / den Räten und den Burgern gemeinlich von Zürich und Jren Helffern unser Huld und Gnad geben habend / und sind ouch Jr gut Fründ worden umb die Fängknuß / unsers lieben Oheims Graf Hansen von Habspurg / habend wir dieselben / den Burgermeister / die Räte und die Burger gemeinlich von Zürich und Jr Helffer / darumb / daß si Jne uß Jr Fängknuß (darinne si Jne hattend) liessend / getröst für die Urfechd / so Jnen derselb unser Oheim Graf Hanß von Habspurg / Rudolf / und Gottfrid sine Brüdern getan habend. Und wäre daß die eegenanten Hanß / Rudolf / und Gottfrid Gebrüdern / Grafen von Habspurg von derselben Fencknuß wegen wider Jre Urfechd und unser Vertröstung icht tätind wider die eegenanten von Zürich und Jr Helffer / so söllend wir denselben von Zürich und Jrn Helffern wider die vorgenanten von Habspurg beholffen sin on alles Gevärde. Und des ze Urkund gebend wir disen Brief besigelten mit unserm Jnsigel / der geben ist zu Brugk in Ergöw an Sant Matthæus-Tag nach Christus Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem zwey und funfftzigisten Jare.

Die von Zürich müßend Jre Bürgen lösen / wider die Bericht.

Do nun die von Zürich Graf Hansen von Habspurg uß der Gefengknuß ledig und loß gelassen / und hinweg geschickt hattend / one Abtrag einichs Kostens / den si dritthalb Jar mit grossem Kosten im Gefencknuß erhalten hattend / und si nit anderst vermeintend / dann Jre sechzechen Bürgen soltend Jnen ouch angentz ledig und loß heimkommen / wie dann die Bericht der Gefangnen halb beredt was / do vordret der Hertzog 1700. Guldin Kosten / so si in der Gefengknuß verzeret hettind. Also mustend die von Zürich dieselben 1700. Guldin bezalen / woltend si jech die Jren ledig haben / daran Jnen doch ungütlich und wider Billichs beschach / dabi man ouch wol spüren möcht / daß es dem Hertzogen noch nicht recht lag.

Und nachdem alle Abredung durch Verschribungen von beiden Teilen uffgericht / do gab Marggraf Ludwig von Brandenburg jedem Ort ein sunderbar Urkund / daß Er allen Krieg verricht / und daß nun von beiden Parthyen die Gefangnen in disem Krieg ledig gelassen söltind werden.

Litera Uri. Der Marggraf von Brandenburg gab jedem Ort ein Urkund der Verrichtung.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden / Marggraf zu Brandenburg und ze Lusitz / des Heil. Römischen Richs oberster Kammerer / Pfalentzgraf bi dem Rhine / Hertzog in Beiern und in Kerndten / Graf zu Tyrol und zu Görtz / und Vogt der Gottzhüsern Aglay / Trient und Brixen / verjechend offenlich mit disem Brief / daß wir den Hochgebornen Fürsten unsern lieben Oheim / Hertzog Albrecht von Oesterrich / mit den erbern Lüten / dem Ammann und den Landtlüten gemeinlich des Lands ze Ure lieplich und fründlich mit einandern verricht habend / umb alle Stöß / Krieg und Gelöuff die si ze beiden Siten mit einandern gehept habend / untz uff disen hütigen Tag in aller der Wyse und Masse / als die Brief sagend / die si ze beider Sit darumb einandern gegeben habend. Es söllend ouch alle Gefangnen ze beiden Siten ledig sin / die in disem Krieg sind gefangen. Und des ze einem Urkund gebend wir Jnen disen Brief versiglet mit unserm Jnsigel das daran hanget / der geben ist Zürich des Suntags nach Sant Matthäus-Tag des Evangelisten. Nach Christus Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem zwey und funfftzigisten Jare.

Die von Schwitz habend ein glichlutenden von Wort ze Wort mit datum und Jare uff Jrn Namen lutende.

Litera Suiz. Vidi.

Die von Underwalden habend ein glichlutenden uff die Amptlüt und Landtlüt gemeinlich des Landes Underwalden jetwedrem halb dem Kernwald gestellt.

Litera ob dem Wald. Vidi.

Zürich und Lucern glicher Maß.

Bern und Biel machtend ein Pündtnuß.

Des genanten 1353. Jars machtend die von Bern und Biel ein ewige Pündtnuß mit einandern / lut der Briefen. a

Dero Zit gab Her: Thüring von Brandis Fry denen von Bern ze kouffen / Mülinen / Rüdli und Mengi die Fläcken / und den Kilchensatz zu Eschi umb 3723. Gulden nach Ußwysung der Kouff-Briefen.

a Der Jnnhalt derselben kan nachgesehen werden bey V. A. a Waldkirch. l. c. p. 171.

Abt Thüring von Disentis starb.

Darnach am 8. Tag Novembers starb der Erwirdig fromb Herr / Abt Thüring von Disentis in Churwalchen / ein geborner Fryherr von Attinghusen uß Ure / ein gottsförchtiger frommer / fridliebender Herre / der grosse Spänn und Krieg durch sin Wyßheit und unerwundne Arbeit verricht hat. Er hat zwüschend den dry Waldstetten und obern Churwalchen ein ewige Richtung und Friden gemacht / ouch die Abty Einsidlen / und die von Schwitz Irer alten lang gewerten Spänen versünt / und sunst vil Guts geschaffet.

Babst Clemens VI. starb.

Demnach am 13. Tag Novembers starb Babst Clemens der Sechste des Namens zu Avinion, als Er 10. Jar 6. Monat 8. Tag geregiert hat / und nit vil Ruwe in der Christenheit gemacht; nach sinem Tod über 3. Tag / den 16. Novembers ward Stephanus der Bischoff von Clermont uß Arvernia, bürtig / von der Statt Lemovicum in Franckrich / und ward Innocentius der VI. genant / ein frommer gottliebender und gelerter Herr der Rechten / ein rechter warer Hirt des Christenlichen Volcks / der alle Simony mercklich hasset und abschuff / Er regiert 9. Jar / 8. Monat 6. Tag. Diser hat Bischoff Johansen von Costentz confirmiert am 23. Tag Christmonats in disem Jare.

Innocentius VI. ward Babst.

Der bestätet Bischoff Johansen von Costentz.

Ein Comet.

Dises ußgenden 1352. Jars im Christmonat sah man gegen Mitnacht ein Cometen / und als derselb vergieng / sind darnach ungestüme Wind kommen / und hat man ein groß lang Ding anzesechen / wie ein Tröm grösser dann ein Gadenboum schinende vom Hummel herab fallen gesehen / und hat am vordern Ort gebrunnen / das sah man in der Eydgnoßschafft.

Die von Bern machtend ein ewige Pündtnuß mit den dry Waldstetten.

Dero Zit kamend die von Bern / und die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden / mit einandern ze Red / und Underhandlung einer ewigen Pündtnuß / wann si von Alter har offt Pündtnussen uff ußgende Jar und grosse Fründschafft und Trüw zesammen gehept / und insonders warend die von Bern begirig sich zu gemelten Waldstetten ewigklich ze verbinden / von der grossen Trüw wegen / so si Inen in Iren Nöten vor 14. Jaren zu Loupen bewisen. Also ward dise ewige Pündtnuß uffgericht und beschlossen. Lutende wie hienach volgt.

In GOttes Namen Amen!

Wir der Schultheisse / der Rate / und die zwey hundert / und die Burger gemeinlich der Statt Bern in Uchtland gelegen. Die Landtammann / und die Landtlüte zu Ure / zu Schwitz und zu Underwalden tund kund allen dien die disen Brief ansehend oder hörend lesen / daß wir mit gutem Rat / und mit sinnlicher Vorbetrachtung durch guten Frid und Schirmung unser Lib und Gutes / unser Statt / unser Ländern und Lüten / durch Nutz und Frommung willen gemeinlich des Landes / einer Pündtnuß und Fründschafft überein kommen sind / zusammen gelobt / und geschworen habend / liblich und offenlich gelert Eide zu GOtt und den Heiligen / für uns und alle unsre Nachkommen / die darzu mit Namen ewigklich verbunden und begriffen sin söllend / mit einandern ein ewige Pündtnuß ze halten / und ze habende / die nu und hienach unwandelbar / unbekräncket / und aller Dingen unversert mit guten Trüwen stät und vest ewiglich beliben soll. Und wann aller zergängklichen Dingen vergessen wirt / und der Louff diser Welt zergat / und der Zit der Jaren vil Ding geändert werdent / davon so gebend wir die vorgenendten Statt und Länder diser getrüwen Gesellschafft und ewigen Pündtnuß ein erkantliche Gezügknuß mit Briefen und mit Geschrifften / also daß wir einanderen behulffen und beraten sin söllend getrüwlich / als uns Lib und Gut erlangen mag on alle Gevärde / gen allen dien / und uff alle die / so uns an Lib oder an Gut / an Eeren / an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unlust angryffen / bekräncken keinen Widerdrieß oder Schaden tätend / uns oder einem / so in diser Püntnuß ist nun oder hienach an keinen Stetten. Wäre aber daß jemant / so in diser Püntnuß ist / in keiner Wiß jemer one Recht von jemant angryffen / oder geschädiget wurdint an Lib oder an Gut / darumb so mag und soll der Rat / oder die Gemeind der Statt oder des Lands / so dann geschädiget ist / umb den Schaden sich ertünen uff Jr Eide / und weß sich dann derselb Rat / oder die Gemeind / oder der Merteil der Statt / oder des Landes so dann geschädiget ist uff den Eid erkennend umb Hilff oder anzegryffen / umb keinerhand sach / so dann notdürfftig ist / darumb soll und mag der Rat / oder die Gemeind derselben Statt und Länder / so in diser Püntnuß sind / manen / und alsbald die Manung beschicht / so söllend alle die / so in diser Püntnuß sind unverzogenlich Jre erbre Bottschafft ze Tagen senden / in das Rienholtz / und da ze Rat werden / wie dien so dann umb Hilff gemant hand unverzogenlich bi den Eiden gehulffen und geraten werde mit gantzem Ernst / und mit allen Sachen / als dann notdürfftig ist / dien die denzemal sich umb Hilff erkennt und gemant hand / gerochen / gebessseret und widertan werde / on alle Gevärde / und habend ouch wir die vorbenampten von Bern Gwalt / die vorgenampten Waldstette unser Eidgnossen ze manen uff alle die / und an alle Stett so uns / und alle unsre Burger / und die so unser Lechenpfand oder eigen sind / schädigen weltind / oder angryffen / und von nieman anders wegen / on alle Gevärde / und gen dien soll man uns behulffen sin / in aller der Wiß als davor geschriben stat / on alle Gevärde / und wenn ouch wir die vorgenanten Waltstett all dry oder unser küne besunder also um Hilff gemant werdent / von dien vorgenanten von Bern / und wir Inen die Hilff sendent über den Brünig / (als in dem Rienholtz uff den Tag umb die Sach erkennt ist / darumb unser Botten da bi einandern gewesen sind) so söllend wir den Hilff tun untz gen Undersewen in unserem Kosten / und für die ersten Nacht von Undersewen hin / sollent die vorgenampten von Bern jetlichem der unseren / so wir Inen gewaffnet gesent habent / alle Tag / diewil si die in Irem Dienst haben wellend / einen grossen Thurnoi an sinen Kosten geben / und soll ouch uns des von Inen benügen / und söllend das tun / untz daß die unseren harwider von Irem Dienst untz gen Undersewen kommend / und nit fürer on alle Gevärde. Wäre ouch daß wir die vorgenanten von Bern / dekeinist unsre Hilff senden wur-

dint /

dint / den vorgenampten Waldstetten allen / oder Jro dekeiner besunder / nach der Manung und Erkantnuß / als vor geschriben ist / dieselben Hilff söllend wir Jnen ouch in unserem Kosten tun / untz gen Underseewen / und für die ersten Nacht von Underseewen hin sollend die vorgenanten Waldstett jetlichem der unseren / so wir Jnen gewaffnet gesendt hand / alle Tag / diewil Si die in Jrem Dienst haben wellend / einen grossen Thurnoi an sinen Kosten geben / und soll ouch uns des von Jnen benügen / und sollend das tun / untz daß die unseren harwider von Jrem Dienst kommend untz gen Underseewen / und nit fürer / on alle Gevärde. Wäre ouch / daß uns vorgenampten Eidtgnossen dehein Gebresten / oder Schaden beschähe / oder kein Unlust von Jemants angienge / der uns gemeinlich antreffe / darumb wir einhelligklich und gemeingklich eines Gezoges / oder eines Gesässes überein kämind / und ze rat wurdind / den Gezog / oder das Gesässe söllend wir / die vorgenanten von Bern / und ouch die Waldstett mit unser selbs Kosten tun / on alle Gevärde. Und wär ouch daß wir also ein gemeinen Krieg gewunnind / der uns gemeinlich antreffe / wo wir die vorgenanten von Bern / oder die Waldstett / dann uff die Viend zugind / und sy schädigetind / an welchen Stetten das wäre / darumb soll unser dheiner / die in diser Püntnuß sind / dem andern dheinen Kosten geben noch ablegen on alle Gevärde. Wäre ouch daß wir die von Bern die Viend angriffend / oder schädigetind hie obnen umb uns / wann wir dann die Waldstett mantind / so söllind si ouch danidnen angryffen / umb si fürderlich die Viend / und si schädigen / so verr si mögind / und von desselben Angriffs wegen söllind wir Jnen noch si uns keinen Kosten rechnen / gelten noch ablegen. Und ze glicher Wiß griffend ouch wir die vorgenanten Waldstett die Viend hienidnen bi uns an / und die schädigetind / wann wir dann die vorgenanten von Bern unsre Eidtgnossen mantind / so sollend si ouch da obnen umb si fürderlich den Viend angriffen und schädidigen / so verr si mögend / und von desselben Angriffs wegen / söllind wir Jnen / noch si uns keinen Kosten rechten / gelten noch ablegen / on alle Gevärde. Es soll ouch nieman den andern in diser Püntnuß keinen Kosten gelten gen Aergöwe / er sige dahin gemant oder nit. Wäre ouch / daß man Jemant besitzen wurde / so soll die Statt oder das Land / so die Sach angat / und die denzemal gemant hand / den Kosten einig haben / so von Wercken oder von Wercklüten von des Gesässes wegen daruf gat / on alle Gevärde.

Wir die vorgenanten von Bern habend ouch sonderlich beredt / wäre / daß die von Zürich oder von Lucern / die jetz mit den obgenanten Waldstetten Eidtgnossen sind / Jeman dheinen Gebresten / Angriff oder Schaden tätind / darumb si dann dieselben Waldstett Jre Eidtgnossen manen wurdind / und ouch Jnen die Jro Hilff tun weltind / wa ouch dann die vorgenanten Waldstett unser Eidtgnossen uns manent / da söllend wir unsre erbre Hilff unverzogenlich mit denselben unsern Eidtgnossen senden / und mit Jnen ziechen an jetliche Statt / wa ouch si hinziechen / und da Jre Viend helffen angryffen und schädigen an allen Stetten mit demselben Gezog / oder anderswa / da wir es getun mögend / mit guten Trüwen on alle Gevärde / und dieselb Hilff söllend wir ouch tun mit unserm Kosten.

Wäre aber / daß wir von Bern ouch von Jemand angriffen oder geschädiget wurdint / und wir die obgenanten Waldstett unser Eidtgnossen darumb mantind / wo ouch dann dieselben Waldstett die von Zürich / oder die von Lucern / si beide oder eintwedere / Jro Eidtgnossen mantind / und die mit Jnen zugind / und Jnen behulffen wärind unsre Viend ze schädigen / mit demselben Gezoge / oder anderswo / da söllind wir dien von Zürich / noch dien von Lucern ouch keinen Kosten gelten noch ablegen.

Aber vor allen Dingen ist eigentlich beredt / wo oder wenn / oder zu welchen Ziten wir die obgenanten von Bern von den vorgenanten unsern Eidtgnossen den Waldstetten allen gemeinlich / oder von Jro dheiner besunder werdend gemant / wenn dann dieselben unser Eidtgnossen hinziechend / da söllend wir mit Jnen ziechen / und Jre Viend helffen schädigen ; Und soll under uns den vorgenanten Eidtgnossen von Bern und dien Waldstetten niemand gen dem andern diser Püntnuß / diser Manung / und diser Hilff / so vor und nach an disem Brief geschriben stat / dheins wegs ab noch ußgon / mit Worten noch mit Wercken / kein Ding suchen noch werben / heimlich noch offenlich / darumb die Hilff / umb die denzemal gemant ist / zertrennt / gesumpt / oder abgeleit werden möcht on alle Gevärde.

Es ist ouch beredt in diser Püntnuß / wäre daß jeman / so in diser Püntnuß sind / dhein Vordrung / oder Ansprach an den andern hette / oder gewunne / da söllend wir umb ze Tagen kommen / in das vorgenämpt Kienholtz / wäre dann die Vordrung oder Ansprach dero von Bern / oder keiner der Jro / so soll der / der dann die Vordrung und Ansprach hat / einen in der Waldstatt / da Er dann Vordrung und Ansprach / und 16. erbren Landtlüten die Jm der Ammann desselben Landes dann ernämpt / und ouch bi sinem Eide unverzogenlich nämmen soll / oder die Landtlüte / ob zu dien Ziten nit Ammann da wäre / für einen gemeinen Mann nenumen soll / und das Land soll dann denselben gemeinen Mann unverzogenlich bi dem Eide wisen / daß Er sich der Sach annemme als ein gemeiner Mann / und soll dann jedwedrer Teil zu den zween setzen / und was die Fünff oder Merteil under Jnen sich erkennend / umb die Sach nach der Minne / mit beider Teilen Willen und Wissen oder nach den Rechten / uff den Eide / ob Si der Minne nit überein kommen möchten / so sollend ouch beid Teil das stät haben und halten / gar und gänzlich / on alle Gevärde. Es sollend ouch dieselben Fünff bi Jro Eidten / die Sach / so also uff Si kommen ist / fürderlich und unverzogenlich ußrichten / nach den Worten / als darvor stat / on alle Gevärde. Wäre aber / daß wir die vorgenanten Waldstette / oder Jeman under uns Vordrung oder Ansprach hette / zu den vorgenanten unsern Eidtgnossen von Bern oder zu Jemants der Jren / so soll der / der da anspricht / ouch einen gemei-

nen

nen Mann nemmen in dem Rat zu Bern/ und welichen Er dann zu einem gemeinen Mann nåmpt/ den soll ouch dann derselb Rat und die Statt von Bern bi dem Eidte unverzogenlich wisen/ daß Er sich der Sach annemme als ein gemeiner Mann / also daß Er aber jetwedrer Teil zween zu Im setze / und was die Fünff oder der Merteil under Inen umb die Sach sich erkennind/ zu Minne oder zu dem Rechten bi dem Eidte / das sollend aber beid Teil ståt haben ze glicher Wiß / und nach den Worten als vorgeschriben stat / bi guten Getrüwen on alle Gevårde. Es soll ouch niemand den anderen / so in diser Püntnuß ist / umb kein Sach uff Geistlich Gericht laden / noch damit ufftriben / wann umb die Ee und umb offnen Wucher. Und was ouch jeman/ so in diser Püntnuß sind / dem anderen rechter Geltschuld schuldig ist / oder rechtlicher Ansprach zu Im hat / der soll Recht suchen und nemmen / an den Stetten / und in den Gerichten / da der Ansprächig gesessen ist / und soll Im der Richter dann fürderlich richten. Wurde er aber da Rechtloß gelassen / und daß kuntlich wurde/ so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen/ als Im dann notdürfftig ist/ on alle Gevårde. Es soll ouch nieman / so in diser Püntnuß ist / den anderen verhefften/ verbieten noch pfånden / wann den rechten Gelten oder Bürgen / so Im darumb gelopt hat / und soll dasselb denocht nit tun/ wann mit Gericht / und mit dem Rechten/ on alle Gevårde. Wir sind ouch einhelligklich überein kommen / daß kein Eidtgnoß/ so in diser Püntnuß sind / umb kein Sach für einanderen Pfand sin söllend / on alle Gevårde. Weß ouch Jeman die in diser Püntnuß sind in Gewår gesessen ist daher/ oder noch sitzet / den soll one Recht niemant entweeren / und soll man denselben oder die in Iro Gewår schirmen uff ein Recht. Man soll ouch wissen / daß wir die vorgenanten Eidtgnossen die von Bern / und ouch die Waldstett uns selber vorbehept und ußgelassen habend / dem Heiligen Römischen Rich die Rechtung / als wir von alter und guter Gewonheit harkommen sind/ one alle Gevårde. Darzu so habend wir die vorgenanten von Bern uns selber vorbehept / und ußgelassen die Pündt die wir vormals vor diser Pündtnuß mit Jeman getan habend / als lang die wårend / on alle Gevårde. Wir die vorgenanten Waldstette von Uri / von Schwitz / und von Underwalden / habend ouch uns selber vorbehept/ und ußgelassen die Gelüpt und Pündt/ so wir ouch vor diser Pündtnuß mit Jeman gemacht habend / also daß dieselben Pündt ouch diser Pündtnuß vorgan söllent / on alle Gevård. Ouch habend wir gemeinlich uns selber vorbehept und ußgelassen / wåre daß wir sammient / oder unser Statt/ und Lånderen keins besonders / und jendert hin gen Herren / oder gen Stetten oder Lånderen fürbaß besorgen / und verbinden weltind / das mögend wir wol tun / also daß wir doch dise Pündtnuß vor allen Pündten die wir hienach nemmen wurdint/ gegen einanderen ewigklich ståt und vest haben söltind / mit allen Sachen und nach den Worten / als Si an disem Brief beredt / und verschriben sind / on alle Gevårde. Es ist sunderlich beredt / durch das dise Pündtnuß Jungen und Alten / und allen dien / so darzu gehörend / jemerme dester wissentlicher sige / daß man je zu fünff Jaren / uff ußgenden Meien / darvor oder darnach on Gevårde / als es under uns den vorgenanten Eidtgnossen Jeman von der Statt / oder von der Lånderen wegen / an den anderen vordert / bi den Eidten dise Gelübt und Pündtnuß erlüchten und ernüweren sollend / mit Worten / mit Geschrifft / mit Eidten und mit allen Dingen/ so dann darzu notdürfftig ist / on alle Gevårde. Was ouch dann Mannen oder Knaben zu dien Ziten ob 16. Jaren alt ist/ die söllent dann schwören dise Pündtnuß ouch ståt ze haben mit allen Stucken / und nach den Worten als an disem Brief geschriben stat / on alle Gevårde. Wåre aber / daß die Nüwrung also nit beschehe/ zu denselben Zilen / und es sich von dheiner hand Sach wegen sumen / oder verzüchen wurd / das soll doch unschådlich sin diser Pündtnuß / wann si mit Namen ewigklich / ståt und vest beliben soll mit allen Stucken / und nach allen dien Worten / so vor geschriben stand / one alle Gevårde. Wir habend ouch einhelligklich mit guter Vorbetrachtung uns selber vorbehept und behalten / ob wir durch unseren gemeinen Nutz / und Notdurfft keiner Ding einhelligklich mit einanderen nu oder hienach jemer ze Rat wurdint / anders / dann in diser Pündtnuß jetz verschriben und beredt ist / es wåre ze minderen oder ze meren / daß wir das all mit einanderen wol mögend / und Gwalt haben söllend / wenn wir si all die in diser Pündtnuß sind / einhelligklich ze Rat werdint / und überein kommend / daß uns nutz und füglichen duncket / on alle Gevårde. Und harüber zu einer ewigen ståten Sicherheit / und offnen Urkunde / aller Dingen / so vorgeschriben stand / so habend wir die vorgenanten Eidtgnossen / von Bern / von Uri / von Schwitz und von Underwalden unser Statt und Lånderen Insigel offenlich gehenckt / an disen Brief / der geben ist zu Lucern / an dem 6. Tag ingends Mertzens / do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert und fünffzig Jar / darnach in dem 3. Jare.

Verschribung dero von Zürich und von Lucern / daß Si den drey Waldstetten / wann Sis mantind zuziehen wellind mit Inen / denen von Bern ze Hilff.

Wir der Burgermeister / die Råte / und die Burgere Gemeinlich der Statt Zürich/ wir der Schultheiß und die Burgere gemeinlich der Statt zu Lucern / tund kund allen dien / die disen Brief ansehent / oder hörent lesen / und verjåchend offenlich. Als die Wisen unsere sunderen guten Fründ und lieben Eidtgnossen von Uri / von Schwitz / und von Underwalden ein ewige Pündtnuß gelobt / und genommen hand / mit unseren sunderen alten guten Fründen dem Schultheissen / den Råten / und den Burgern gemeinlich der Statt ze Berne / als die Pundt-Briefe wol bewisend / die si beide gen einanderen dargeben / und versigelt hand / soll man wissen / daß ouch wir mit guten Trüwen da gelobt habend/ und des offenlich ze den Heiligen geschworn gelert Eidte / wa das ze schulden kåme / daß die vorgenanten von Berne von Jemant angriffen oder geschådiget wurdint / so verre / daß si die obgenanten Waldstett unser und Ir Eidtgnossen [a] mantind umb Hilff/

[a] Dieser Articul ist hernach / A. 1423. als sich Zürich und Bern auf ewig verbunden geändert / und ausdrücklich anbedinget worden / daß sich diese zwey Lobl. Cantons, auch ohne Vorwissen der übrigen Orten / zum Krieg aufmahnen und einander hülfflichen Beystand leisten können und sollen.

Hilff / als si nach Jren Pündts-Briefen ze manen Gwalt hand / wenne uns beide die vorgenanten Stett Zürich und Lucern / oder eintwedere under uns / die vorgenanten Waldstett unser Eidtgnossen alle gemeinlich oder Jr keine besunder ermanend / so süllend wir unverzogenlich unser erber Hilff bi denselben unseren Eiden zu Jnen senden / und mit Jnen ziechen ze Trost / und ze Hilff / den vorgenanten unseren guten Fründen von Bern / und alle Jre Viend helffen schädigen / an allen den Stetten / da ouch die vorgenanten unser Eidtgnossen die Waldstett hinziechend / und dieselben Hilff sollend ouch wir die vorgenanten Stett von Zürich und von Lucern mit unser selbs Kosten tun / on alle Gevärde. Und harüber ze einem offnen Urkunde / daß diß war und stät sig / so habend wir die vorgenanten von Zürich und von Lucern / unser Stetten Jnsigel offenlich gehencket an disen Brief / der geben ist zu Lucern an dem 7. Tag ingendes Mertzens / do man zalte von Gottes Geburt 1350. Jar / und darnach in dem dritten Jare.

Etlich Edellüt hettend gern die Pündtnuß mit Bern verwert / mochtends nit.

Dero Zit warend die Edelknecht von Waltersperg nidt dem Kernwald / und die von Hunwill ob dem Kernwald Landtlüt / und seßhafft in Underwalden / da Si Jrs Stammens Vestinen und Erbsitz besassend / gar fürnem under den Landtlüten in Underwalden / und hattend grossen Anhang / und trugend grosse Viendschafft zu den Herren von Rinckenberg / ennent dem Brüning / die dero von Bern Burger warend / und hettind von desselben wegen gern den Pundt in Underwalden mit denen von Bern ze machen erwert / und hancktend die jungen unruwigen Landtlüt in Underwalden an sich / und legtend sich wider den Pundt / als vast Si mochtend / aber die Erberkeit / und das Mere under den Landlüten traff für / daß der Pundt gemacht ward. Uber dasselb liessend Si nit ab Unruw ze machen / und tettend denen von Rinckenberg vil ze leid / machtend Jnen Jre Underthanen ennent dem Brüning ungehorsam / und nach Jrem Absterben tätends Jre Sün ouch / und brachtend durch Uffruren die von Underwalden ouch ins Spil / wider der Erberkeit willen / deshalb harnach die von Bern etlich Züg tun mustend Jrem Burger dem von Rinckenberg die sinen wider gehorsam ze machen / und ward den Eidtgnossen damit ze schaffen die Sachen zu verrichten / davon hernach volgen wird / ouch wie ze letst die von Underwalden Anno Domini 1382. dem von Waltersperg / und dem von Hunwil den Lon gabend / umb daß Si die Landt verfürt / und in Schmach bracht hattend.

Ein Krieg und Span zwüschen denen von Straßburg und Bern ward verricht.

Des gemelten 1353. Jars was ein grosser Stoß und Krieglicher böser Span zwüschend denen von Straßburg / eins Teils / und denen von Bern anders Teils. Also ward diser Unfrid verricht durch Undertädigung etlicher Richstetten / also daß Si uff 16. Mann veranlasset wurdent / namlich 4. von Basel / und 4. von Friburg uß Brißgöw / durch die von Straßburg erkieset / und 4. von Zürich / ouch 4. von Lucern von denen von Bern erwelt / dieselben alle verrichtetend den Span zu Basel in der Statt / lut der Briefen.

Etlich Herren und Grafen kamend gen Bern.

Jm selben Jar im Summer kamend gen Bern zween Herren von Rickenbach Gebrüderen / mit vil Dieneren durch Spatzierens willen / und tribend vil Schimpff und Kurtzwil mit dem Adel zu Bern / mit Stechen / und Hofieren / und warend züchtige bescheidne Herren. Glich daruff kamend zween Grafen von Nassow / und ein Graf von Hanow / ouch mit einanderen von Bern von Spatzierens wegen / und ludent die Frowen zu der Herren Brunen / der dannenhar also genämpt worden. Man bewiß allen vil Eeren und Zucht zu Bern.

Hertzog Albrecht sucht Ursach den gemachten Friden mit den Eidtgnossen ze brechen und verklagt Si vor Künig / Fürsten und Herren.

Do nun Marggraf Ludwig von Brandenburg die Eidtgnossen und Hertzog Albrechten von Oesterrich zum besten als man meint mit einanderen verricht hat / als vorstat / gestund es also etwas Zits / und fur in mitler wil der Hertzog von einem Fürsten zum anderen / klagt sich hoch ab den Eidtgnossen / wie Si des Marggrafen Richtung nit an Jm hieltind / und wäre Jm nach Ußwisung desselben Spruchs noch nit gnug geschehen / und wolt meinen / die Eidtgnossen hettind nun mer die Richtung überfaren / und an Jm gebrochen. Er fur ouch hinab gen Wormbs zu dem Römischen Künig Carolo, der allda ein Richstag hielt / klagt Jm / ouch allen Fürsten und Ständen des Richß / Geistlich und Weltlichen / so dero Zit bim Künig warend von grossem Unrecht / so Jm die von Zürich und Jr Eidtgnossen getan / und noch täglich tettind / ouch weder Richtungen noch Verschribungen an Jm hieltind / und Jm das sin mit Gwalt vor hettind / macht die Sach groß / und verklagt Si gefärlich und begert Jr aller Hilff / an sölicher Klag Er doch den Eidtgnossen gar unrecht und ungütlich tett / dann Si hettind Jm gern alles das getan / daß Jm Lieb und Dienst gesin / damit Si bi Jr Pündtnuß möchtind rüwig bliben / und beflissend sich insonders des Marggrafen Richtung gnug ze tun. Der Hertzog aber sucht hiemit erdichte Ursachen uß der Richtung ze tretten / und brüchig ze werden. Er was ein so grimmer und unversünlicher Herr / daß Er sich nit begüten / noch milteren ließ / wa Er jeman Haß trug. Der Römische Künig Carle verhieß dem Hertzogen / Er welt über etlich Zit hinuff ins Elsaß kommen / und dann in sinen Sachen das best tun / alsobald Er des Richs notwendige Geschäfft ze ruwen gebracht hette / vil Fürsten und Herren Geistlich und Weltliche erbutind sich / dem Hertzogen uff sin Fürgeben behulffen / und beraten ze sin / dann Jm ward siner Klag gloubt / und den Eidtgnossen Jrer Verantwurtung nit.

Daß der Ursprung dises Spans von der Eidtschwörung wegen dero von Zug und Glarus hargeflossen.

Darnach im Ougsten kam der Römische Künig Carle in das Elsaß / do fügt sich Hertzog Albrecht von Oesterrich ab zu Jm / klagt sich ab denen von Zürich / und Jren Eidtgnossen so vast / als vor / wie Si nützit an Jm hieltind / und wie Lucern Zug und Glarus von Jm abgefallen / die doch sin eigen Vätterlich Erb wärind / und wider alle Billichheit von denen von Zürich / und den Waldstetten in Püntnuß empfangen worden / so sumind Jne die von Lucern / Schwitz und Underwalden an sinen Rechten / die Er in Jr Statt und Landeren habe / so züchind Jm ouch die von Zürich täglich die sinen ab / das alles Jm schwär ze lyden / bat abermalen / und ermant ouch die gegenwirtigen Fürsten und Herren / daß Si Jm als einem Fürsten des Richs zu dem sinen helffen weltind. Der Künig gab Jm Antwurt / Er welte sin bests darzu tun / und fürderlich selbs persönlich darinn handlen.

Nun hat sich diser jetziger Span und Zanck allermeist von dero von Zug und Glarus wegen

gen zugetragen / dann als in Marggraf Ludwigs von Brandenburg Richtung abgeredt was / daß die von Zug und von Glarus fürbaß Hertzog Albrechten von Oesterrich dienen und gehorsam sin söllend / als Si billich und von Recht schuldig wärind / do mutet Inen der Hertzog / als Ers wider in Eidt und Huldung wolt nemmen / daß Si söltind verschwören die Pündtnuß die Si mit den Eidtgnossen gemacht hettind / das woltend die von Zug und die von Glarus nit tun / die Eidtgnossen sagtind Si dann zevor einhelligklich der Eiden / so Si Inen getan / und der Pündten ledig / das mutet nun der Hertzog an die Eidtgnossen / aber die Eidtgnossen woltends nit tun / sprachend / Si hettind die von Zug und die von Glarus vor des Marggrafen Richtung in Pündtnuß genommen / und wise dieselbe Richtung / daß Si sich fürbaßhin nit witer zu des Hertzogen Lüten verbinden söllind / und habend Ire Pündtnuß in der Richtung luter vorbehalten / dabi Si wellind bliben / aber der Hertzog welts nit also meinen / und verstan / underließ die Eidt von denen von Zug und Glarus inzenemmen / da Si die Pündt nit verschwören woltend / und fieng disen Zanck an. Sunst erbutend sich die von Zug und von Glarus Jme ze hulden / und alle pflichtige Gehorsam ze leisten / vorbehalten die Pündtnuß.

Der Künig beschreib dero von Zürich Botten.

Uff das beschreib der Künig dero von Zürich Bottschafft für Jne ze kommen / und schickt derselben Bottschafft gen Zürich ein besigelten Gleitz-Brief / daß Si sicher und one Hindernuß Hertzog Albrechts und der Sinen / ouch mengklichs für sin Künigkliche Majestät kommen möchtind. Der Gleitz-Brief ward geben am Mittwuch nach Bartholomæi Anno 1353.

Und kam in sölichen selbs gen Zürich und was da verhandlet ward.

In mitler wil bedacht sich der Künig / fur selbs hinuff gen Zürich / * und reit allda in die Statt am Samstag nach St. Michels-Tag / und kamend Hertzog Albrechts von Oesterrich Rät mit Im / lagend also zu Zürich in der Statt biß ze St. Gallen Tag / daß der Künig und sine Rät allweg gern ein gantze Richtung / und ein städten Friden gemacht hettind / zwüschend dem Hertzogen und den Eidtgnossen / und gefiel Inen des Hertzogen Sachen nit bim besten / als Si derglichen tatend / nachdem Si der Eidtgnossen Verantwurtung verhörtend. Der Künig fur anfangs die von Zürich / und der Eidtgnossen gesandte Bottschafften mit ruchen Worten an / uff des Hertzogen vorgetan Verklagen zu Wurmbs / und im Elsaß geschehen / ee Er der Eidtgnossen Verantwurtung vernäme / und tettend des Hertzogen Rät grosse Zusprüch zu den Eidtgnossen gemeinlich / wie Si Irem Fürsten im nechst verschinen Jar die sinen von Zug und von Glarus entzogen / und in Jr Pündtnuß empfangen / ouch wie die von Lucern / Schwitz und Underwalden von Im abgefallen / und daß Jr Eidtgnoßische Pündtnuß allein Irem Herrn dem Hertzogen zu Nachteil und Abbruch siner Rechten und Nutzen gemacht sigind / mit vil mer Anklagungen / so Si fürwendetend.

Die von Lucern gabend Antwurt / daß Si Jr Pündtnuß uß redlichen Ursachen / und ehafter Not gemacht / und erzaltend dieselben Ursachen / und habind sich gar nit wider Jr Herrschafft Oesterrich verbunden / sonder allein von Schutz und Schirm / Frid und Ruwen wegen / und mit luteren Worten in Jr Pündtnuß der Herrschafft alle Ire Recht / und was Si dero ze tun pflichtig / vorbehalten / das wellind Si mit dem Pundts-Brief bezügen / den Si den Künig hören liessend / zu dem / so sigind Si von Alter also harkommen / daß Si sich jewelten mögen verbinden / doch mit Vorbehalt Jrer Herrschafft Pflicht. Die von Zürich / von Uri / von Schwitz / und von Underwalden bewisend / daß Si von Alter / und von Recht niemant zugehörtind / dann dem Heiligen Römischen Rich / und erscheintend darumb dem Künig Jre alte Keiserliche und Künigliche vilfalte Fryheiten. Doch warend die von Schwitz / und von Underwalden bekantlich / daß der Hertzog etwas Rechtung / Nutz / Zinß und Pflicht an etlichen sonderen Höfen / und Kilchensätzen in Jren Länderen hätte / das weltind Si Jm wol gunnen / und nit vor sin / Si habind ouch in Jr erster ewiger Pündtnuß heiter anbedingt / das jetlich Mensch / so ein Herren hab / und in Jren Länderen wone / sölle sinem Herren dienen / und schuldige Pflicht tun / wie von Alter har / und liessend ouch Jr Pündtnuß den Künig hören.

Demnach daß man Si gemeinlich schuldige / daß Si sich zu denen von Zug und von Glarus verbunden / da sige in denselben Pündtnussen ouch der Herrschafft Jr Dienst und Richtung luter vorbehalten / und liessend den Künig dieselbe Pündtnuß ouch hören / damit sin Künigliche Gnad warhafft bericht wurde / daß Jr Pündtnussen nit der Herrschafft Oesterrich zu Nachteil / oder Abbruch Jrer Herrlichkeit / Nutzen und Richtungen gemacht / so verr dieselb Herrschafft Si ouch bi Billicheit / alten Harkommen und Gewonheit bliben liesse / sonder allein für unbillichem Gewalt / zu Schirm / Ruw und Friden des Landes uffgericht worden.

Dietwil dann Si in des Marggrafen von Brandenburg Richtung luter Jre Pündtnussen vorbehalten / und Hertzog Albrecht dasselbig angenommen / lut der Richtung-Briefen / und Er nit den wenigsten Puncten werde mögen bewisen / daß Si einichs wegs ützit an derselben Richtung gefält habind / täte es Jnen vil nöter sich ab dem Hertzogen ze klagen / daß Er Si unbillicher wiß vor siner Künigklichen Hochheit verunglimpffet hett / und batend sin Künigkliche Würde / daß Er Si als gehorsame Glider des Römischen Richs in Gnaden welte bedencken / und vor des Hertzogen unbefügten Anfechtungen beschirmen. Der Künig verhört ouch des Hertzogen Gwarsame und Brief / so sine Rät zu sinem Behilff inlegtend nach der Länge. Also mocht der Künig dißmals kein Richtung an den Parthyen finden / und berufft für sich die von Zürich / und Jrer Eidtgnossen Botten von Lucern / von Uri / von Schwitz / und von Underwalden / die da zegegen warend / und bevalch Jnen / daß Si gemeinlich dem Hertzog Albrechten schriben söltind / daß Si bi des Marggrafen Richtung gern bliben wellind / und begerind Jne harumb gnugsam ze versicheren / wer die übertrette / daß der darumb gnug tun müsse / doch daß Er Si hinwider in glicher Gstalt ouch versichere. Er zeigt ouch Jnen / deßglich des Hertzogen Räten an / daß Jm ernstliche Bottschafft kommen wäre / daß Er wichtiger Sachen halb von Notdurfften wegen des Richs / angentz hinweg verriten must; und verreit ouch noch desselben Tags (das was an St. Gallen-Tag) von Zürich / zoch den Rhin ab / und des Hertzogen Rät mit Jm. Und uff denselben Tag schicktend die von Zürich ein Botten in Jro und Jrer Eidtgnossen Namen /

* Schodoler MS meldet / daß König Carl schon Anno 1351. nach Zürich gekommen. Wahrscheinlicher aber ist / daß es in diesem Jahr geschehen.

Namen in des Künigs Gleit zu gemeltem Herzog Albrecht von Oesterrich mit einem Briefe/ wie Jnen der Künig bevolchen hat/ also wysende:

Copia Zürich.

Dem Hochgebornen/ Durchlüchtigen Fürsten/ unserm Gnädigen Herren/ Herzog Albrechten/ Hertzog zu Oesterrich/ zu Styr und zu Kerndten/ embutet Rudolf Brun/ Ritter/ Burgermeister/ die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich/ willig Dienst/ was wir eeren vermögend.

Uweren Gnaden tund wir ze wissen/ daß der Hochgeboren Durchlüchtigist unser Gnädigster Herre der Römisch Künig Carle/ uns und unser Eydgnossen gar ernstlich gestrafft hat/ und mit uns geredt/ wir habend die Richtung überfaren/ und nit stät gehalten/ so unser Herr der Marggraf von Brandenburg nun jüngst zwüschend üch und den Uweren/ und ouch uns gemacht hat/ des Jr unser/ und wir ouch üwer Briefe habend. Da wir ungern widertätind; deß habend wir/ und unsre Eydgnossen dem Künig verheissen/ mit welcher Krafft und Sicherheit Jr uns besorgend/ daß die Richtung stät belibe/ von üch und den Uweren/ in derselben Wyß und Bescheidenheit/ wellend ouch wir üch besorgen/ daß dieselb Richtung stät belibe/ von uns und allen unsern Eidgnossen/ und ouch also/ ob deweder Sit jemand dieselben Richtung überfaren hab/ daß ouch der dem andern Teil das ußrichte/ on alle Gevärde. Des ze Urkund habend wir die vorgenanten von Zürich unser Statt Jnsigel zerugk geleit/ uff disen Brief/ für uns und unser Eydgnossen/ dero gewüsse erbern Botten uns sin gebetten hand/ wann si Jr Stett noch Ländern Jnsigel nit bi Jnen hattend. Geben Zürich an Sant Gallen-Tag/ do man zalt von GOttes Geburt 1350. darnach in dem dritten Jare.

Uff sölch Schriben kam weder denen von Zürich/ noch Jrn Eydgnossen/ vom Hertzog kein Gegenantwurt/ und ward die Sach also verzogen biß in das nächstfgende Jare/ daß es in Friden stund/ biß daß der Künig wider haruff ze Land kam.

Künig Carolus vidimiert und bestättet denen von Uri etlich alt Fryheiten als Er von Zürich scheiden wolt. Das vidimus ist Lateinisch/ habs eigentlich vertütscht/ wie harnach volgt:

Litera Uri.

Carolus von GOttes Gnaden Römischer Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und Künig ze Behem/ tund kund mengklichem. Alsdann unsern lieben Lüten und Gemeind wegen von Ure/ unsern und des Römischen Richs Getrüwen/ für uns Jr Bitt und Anmuten gebracht worden/ wie si begertind/ daß wir Jnen die Fryheiten/ die si dann erworben hettind von Römischen Künigen Lobl. Gedächtnuß unsrer Vorfaren/ durch unser Künigkliche Sanfftmütigkeit Jnen vestnen und bestätten weltind. Under welichen/ des ersten Briefs Jnhalt von Wort ze Wort also lutet:

Heinrich von GOttes Gnaden 2c. (lug Anno Domini 1231. da findst das Latinisch und vertütscht Exemplar.) Der ander Brief vachet an: Rudolf von GOttes Gnaden/ 2c. (lug Anno Domini 1274. die 8. Januarii. Latin und vertütscht.) Der dritte Brief aber fachet an: Adolf von GOttes Gnaden 2c. (lug Anno Domini 1279. Pridie Idus Decemb. Latin und vertütscht.) Der vierdte Brief vachet an: Heinrich von GOttes Gnaden 2c. (lug Anno Domini 1309. die Junii Latin und vertütscht.) Und harum von embsiger Gebett wegen unsrer Getrüwen/ und insunderheit so man denen/ so rechtmäßige Ding begerend/ gerechte Sachen nit versagen soll/ so vestnend wir den Jnhalt der vorgenanten Fryheit-Briefen/ mit Vergünstigungen/ Meinungen und Jnschliessungen aller Puncten/ und in aller Wyß und Maß/ von Wort ze Wort/ wie si danne inhaltend/ durch unsern Künigklichen Gwalt/ so lang als si in unser und des Römischen Richs Trüwe und Stätigkeit beharrend. Es soll ouch gentzlich keinem Mentschen gezimmen/ wider die unser Bestätung ze tunde/ noch si ze verbrechen/ mit keinem Frävel bi grosser Pöne und Ungnad unserer Majestät/ mit unser Majestät Jnsigel Gezügknuß. Geben zu Zürich/ des Jars als man zalt von Christi-Geburt dryzechen hundert Jar/ und darnach in dem 53. Jare/ in der 6. Römischen Zinßzal/ am 16. Tag Octob. unsers Richs im 8. Jare.

Künig Carle versetzt die Vogty über das Land und Tal zu Livinen änent dem Gotthart dem Edel-Knecht Johansen von Mooß/ Landtmann und seßhafft zu Ure/ umb 300. Marck Silbers/ Jm was ouch die Vogty über Ursern vom Rich versetzt/ wie ouch sinem Vatter sel. Cunraten von Mooß/ An. 1317.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer Künig/ ze allen Ziten Merer des Richs/ und Künig ze Behem. Bekennend und tund kund offenlich mit disem Briefe/ daß wir dem vesten Manne/ Johansen von Mos ze Ure/ im Costentzer Bistumb/ unserm lieben Getrüwen/ umb die gemeinen stäten Dienst/ die Er und sine Vordern uns und dem Riche getan hand/ und umb die Trüwe/ so Er besonder zu uns hat/ und umb die Dienst so Er uns noch wol getun mag/ gelobt habend ze gebende 300. Marck gutes Silbers Costentzer-Gwicht/ und wann wir Jm des Silbers bereit ze disen Ziten nit habend ze gebende/ so haben wir Jm und sinen Erben unser und des Richs Vogtye und Pflegnusse in dem Tal ze Liventin/ in Sant Ambrosien Bistum gelegen/ und die Teilballen und Susten daselbs/ von obenhin nider/ und von nider uffwerts demselben Tal/ und was in dieselbe Vogtye gehört/ ingesetzt für die 300. Marck Silbers/ also daß Er und sine Erben die vorgenante Satzunge und Vogtye inne haben und niessen sullen/ mit allen den Rechten/ Nutzen und Gemachen/ Gewonheiten/ Gülten/ Eeren und Diensten/ und mit allen Jren Begriffen/ Rechten/ so zu derselben vorgenanten Vogtye/ oder zu dem Ambacht des vorgenanten Tales gehört/ also lange/ biß daß wir/ oder unser Nachkommen an dem Riche/ die eegenant Satzung und Vogtye von Jnen/ umb die vorgeschribnen 300. Marck Silbers erlidigen und erlösen gar und gentzlich/ one sin und siner Erben Schaden und Gebresten. Wir wellen und Gebieten ouch vestigklich/ allen den Lüten/ die

Litera Uri.

nu sind oder hernach kommend / die in dieselbe vorgenant Vogtye und Ambacht gehörend / daß si dem obgenanten Johansen von Moos und sinen Erben / oder Iren gewissen Botten gehorsam und underthänig syen / oder dem / der disen Brief mit sinem Willen inne hat / und niemand anders / als si Irem rechten Vogte / von unser und des Römischen Richs wegen / billich sin sullen / und daß si Inen antwurten aller der Recht / so zu der vorgenanten Vogtye und Satzunge gehörend / in welen Wirden und Wesen si sigen / si sien von uns / oder von dem Riche gefryet / oder nit gefryet. Wäre ouch / daß den obgenanten von Mooß / oder sin Erben / oder den der disen Brief mit sinem Willen inne hat / an diser vorgenanten Satzunge und Vogtye / jemand bekümmern / leidigen / oder beswerent wellt / wie das käme / geheissend wir Inen bi unsern Gnaden / daß wir Inen des vor wellen sin / und uff der vorgeschribnen Satzungen und Vogtye schirmen gegen allermenigklichen / wenne Inen des not geschicht. Wer es aber darüber täte / der wäre in unser / und des Richs Ungnad schwerlich gefallen. Ouch tun wir demselben eegenanten von Moos die besonder Gnade / daß Er die obgenante Satzunge und sin Rechtung an derselben Vogtye / bi sinem lebendigen Libe oder an sinem Todtbette geben / und verschaffen mag sinen Lib-Erben / sinen Fründen / oder wem Er will / oder wem Er die git / verschaffet / oder vermachet / und disen Brief mit sinem Willen inne hat / dieselben sullen alle die Recht / an der vorgenanten Versatzunge und Vogtye haben / die Er daruff gehept hat. Gieng ouch denselben von Moos Not an / daß Er die vorgeschribne Satzunge und Vogtye verkümmern / versetzen / oder verkouffen müßte / das mag Er wol getun / und als vil Silbers / als vil wir si Im versetzt haben / und der oder dieselben sullen die vorgenante Vogtye und Satzunge danne inne haben und niessen / und uns und dem Riche mit allen Sachen und Diensten gehorsam sin als Er / und in aller der Wise / als vor geschriben stat. Mit Urkund diß Briefs geben wir Im versiglet mit unser Künigklicher Majestät Ingesigel / der geben ist ze Zürich / do man zalt von Christus Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem 53. Jare / an Sant Gallen-Tag im 8. Jar unsers Riches.

Dero von Moos Waapen.



Das gestund also im Friden zwüschend Herzog Albrechten von Oesterrich und den Eydgnossen biß in die Osterwuchen Anno Domini 1354. do kam der Römisch Künig Carle den Rhin wider haruff / aber gen Zürich / und bracht ouch wider mit Im Herzog Albrechts von Oesterrich Rät / [a] es warend ouch dahin berufft der Eydgnossen Erber Bottschafften ; der Künig aber hette gern ein Richstung gemacht / und berufft beid Parthyen / versucht mengerlei Mittlen. Und als Ers nit übereins mocht bringen in der Gütigkeit / begert Er an beid Parthyen / daß si Im all Ir Sachen und Spän heimsetzen und vertruwen weltind / ein Richtung ze machen / die Ine billich bedunckte / des namend sich beid Teile etlich wenig Tag ze bedencken. Diß geschach uff den 18. Tag Aprell / am Frytag in der Osterwuchen.

K. Carle kommt wider nach Zürich.

Ein Edelknecht Johanß von Silenon genant / Landtmann zu Ure / ward ein Münch zu Wettingen / und ordnet sin Erbgut in Ure nach Absterben sins Vatters und Mutter / was an Ine erblich fallen wurd an das Gottzhuß zu Wettingen / das bestättet Künig Carle.

CAROLUS Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus, & Bohemiæ Rex. Dilectis nobis Ministro & universis ac singulis Vallensibus in Urania, nostris & Sacri Romani Imperii fidelibus, gratiam Regiam & omne bonum. Decet Regalem Clementiam, non solum religiosas Personas, quæ Mundi relictis fluctibus, ac secularibus spretis deliciis, proprio Mentis Arbitrio, Creatoris Jugis, obsequiis se feliciter subdiderunt, in suis Juribus, ac gratiosis libertatibus conservare, sed & potius eisdem, ne in suis Juribus ab aliis, non quæ Jesu Christi, sed quæ sua sunt quærentibus, suprimantur, aut aliqualiter defraudentur, pio prospectionis præsidio ex innata Virtutis Benignitate subvenire. Cum itaque Personæ religiosæ, quæ in Monasterio Maristellæ, in vulgari Wettingen nuncupato, Ordinis Cisterciensis, Constantiensis diœcesis, Professionem fecerunt, Possessiones quaslibet, & alia Bona mobilia & immobilia, quæ eos successionis, aut alio quovis justo Titulo, si in Seculo forent, contingerent licitè nomine Monasterii prædicti, petere, recipere, & libere retinere valebunt, ac si in seculo remansissent. Quo circa fidelitati nostræ auctoritate Regia injungimus, ac præcipiendo firmiter mandamus, quatenus religioso Fratri Joanni de Urania, dicti Monasterii Maristellæ Professo, omnia bona mobilia & immobilia Parentum suorum, dum decesserint, & specialiter Domum, quæ dicitur die Suft / in Silenon nomine Monasterii prædicti recipere, & retinere libere permittatis, ac si dictus Frater Johannes Professus non foret, sed in seculo remansisset, nec in eo ab aliquo, seu aliquibus impediri eundem aliqualiter permittatis, sicubi nostræ Celsitudinis Indignationem volueritis formidare, præsentium sub nostri Sigilli Testimonio Litterarum. Datum in Turego Anno Domini Millesimo, trecentesimo, quinquagesimo quarto, Indictione 7ma XIII. Kalend. May. Regnorum nostrorum Anno Octavo.

Ad Relationem Domini Cancellarii Rudolfus de Frideberg.

Ver-

[a] In dem Jahr 1353. sind die von Zürich für das Raub-Schloß Roßbach / welches einem von Rosenburg / oder wie andere melden / von Hattingen zugehörte / gefahren / und haben selbiges eingenommen und zerstört / auch den Edelmann samt seinen Mitgesellen getödtet / dessen Gemahlin aber / welche eine gebohrne von Rümlang ware / ohnbeschädiget mit dem Ihrigen abziehen lassen. Rhan. Mſ ex Ulric. Kriegi Mſ.

[b] Andere sagen / Herzog Albrecht seye auch selbsten darbey gewesen / Bulling. Mſ.

Vertütscht:

Carolus von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig ze Behem / unsern Geliebten / dem Ammann / ouch allen und jeden Tallüten zu Ure / unsern und des Heil. Richs Getruwen / unsre Künigkliche Gnad und alles Guts.

Es gezimt Künigklicher Miltigkeit / daß wir nit allein die Geistlichen Personen / so sich von der Welt abgesöndert / irrdische Froud verlassen / und uß eignem fryem Willen / sich GOtt ze dienen mit Fliß begeben hand / bi Iren Gerechtigkeiten / und begnadeten Fryheiten erhaltind / sonder ouch daß wir Inen Ire Recht / wider die so nit die Ere GOttes / sondern Irn eignen Nutz suchen / und si zu underdrucken underston möchtind / uß angeborner Tugend / fürsichtigklich schirmind. Diewil und dann die geistlichen Personen / so im Gottzhuß Meerstern / vom gemeinen Volck Wettingen genämpt / des Ordens von Citels / Costentzer Bistumbs / Jr Ordens-Proseß getan / vergunnend wir Inen / wa einiche Besitzungen / ald andre varende oder ligende Güter werind / die an si als erbliche Nachkommen / oder durch einichen andern rechtlichen Titel fielind / so si weltlich bliben wärind / daß si sollind befügt sin / dieselben Güter zu Jrs Gottzhuß Handen ze ervordern / an sich ze ziechen / und fry ledigklich ze halten / glicher Maß / als ob si noch weltlich werind. Deshalb wir üwer Triüw von Künigklicher Vollmacht bevelchend / gebietend / und vestigklich heissend / daß Jr dem geistlichen Convent-Bruder Johansen von Uri / des genanten Gottzhuß Meersternen / Ordens-Mann / alle farende und ligende Güter siner Vatter und Mutter / so die mit Tod abgand / und fürnamlich das Huß / so man nampt die Suſt von Silenen / im Namen des vorgenanten Gottzhuses gestattind an sich ze ziechen / und ledigklich ze behalten / glich als ob derselb Bruder Johanß nit geistlich / sondern noch weltlich wäre. Jr söllend ouch nit zulassen / daß Er in einichen Dingen hieran verhindert werde / bi Vermidung unser Hochheit Ungnad. Mit Bezügknuß diß Briefs / mit unserm Insigel bewart. Geben zu Zürich im Jar des Herrn 1354. Jare. In der 7. Römischen Zinßzal am 19. Tag Aprell / Unser Richen im achten Jare.

Wapen dero von Silinen.



Am 22. Tag Aprell / das was am Zinstag nach dem Suntag nach Quasimodo, an Sant Jörgen-Abend / vordert der Römisch Künig Carle an Hertzog Albrechts von Oesterrich Rät / und an die von Zürich und Jrer Eydgnossen Rats-Botten ein Antwurt / uff sin vorgetane Werbung / ob si Im ze beiden Teilen ein Richtung ze machen vertruwen / und ze sinem Ußspruch heimsetzen weltind. Also gabend des Hertzogen Rät Antwurt / daß si von Jrs Herren des Hertzogen wegen in Bevelch / Jme alle sine Sachen und Spänn / so Er mit den Eydgnossen hätte / gentzlich ze vertruwen / und an Jne ze lassen / was Er harum erkennete. Die von Zürich und Jr Eydgnossen gabend ze Antwurt / si weltind Im ouch in glicher Maß wie der Hertzog vertruwen / und gentzlich an Jne lassen / doch vorbehalten / daß Jnen nit gesprochen werde an Jre Eide / und daß si bliben möchtind bi Jrer Pündtnuß / die si zesammen geschworen hettind / ouch bi Jren Fryheiten / und guten Gewonheiten / und daß Jnen des der Künig ein Versicherung geben sölt. Und hettend sich die Eydgnossen keins andern versehen / dann der Künig wurde diser Antwurt / diewil Er vorhin Jr alte Fryheiten / ouch alle Jre Pündt / daß die niemand ze Nachteil gemacht / verhört hat / wol benügig sin gewesen. Aber der Künig wolt dise Antwurt nit ze Anmut annemmen / die Eydgnossen weltind Im dann die Sach gantz ledigklich on alle Fürwort vertruwen / und uff Jne kommen / wie ouch des Hertzogen Rät getan / dann die Hertzogischen wöltend sich nit inlassen / wo einicher Vorbehalt / oder ußbedingung von den Eydgnossen beschehe. Der Künig begund ouch an die Eydgnossen ze zürnen / daß si nit on alle Bedingung uff Jne kommen woltend / dann Er ward von den Hertzogischen und Jrn Anhängern erst vast wider die Eydgnossen zu Ungnaden angereitzt / und Im ingebildet / daß Er jetz selbs sehe / und gespürte der Eydgnossen Mißtruwen / und daß si zu keiner Billichkeit ze leiten / diewil si Im als Jrem rechten Houpt / nit vertruwen dörfftind noch wöllind. Und uff söliche Uffreitzung sprach der Künig in Ungnaden und Zorn zu den Eydgnossen / wann si sich recht bedencken weltind / so werind si der Pünden / die si ewig gemacht / und vorzubehalten begerind / nit befügt gewesen / dann diewil Zürich / Ure / Schwitz und Underwalden dem Rich zugehörig / habe Jnen nit gebürt one Vergünstigung eines Römischen Keisers sich ewig ze verbinden / glich so wenig hab es Jnen gezimbt zu eines andern Herren Landen und Lüten / als mit Lucern / Zug und Glarus / one desselben Jrs Herren Verwilligen sich ze verpflichten / und ouch denselben von Lucern / Zug und Glarus nit gebürt hinderrucks Jrem Herrn sölchs ze tunde / diwil si aber gespürind / daß sin Künigkliche Miltigkeit Jnen in Gnaden geneigt / söltind si billich Jre Ußbedingungen underlassen / und Jme / wie ouch die Hertzogischen sunst vertruwt haben. Uff dise Red begertend die von Zürich und Jre Eydgnossen noch 2. Tag sich ze bedencken.

Als sich nun die Eydgnossen underredtend uff des Künigs Anmuten / warend si vast bestanden in der Sach / dann si besorgtend / schlugend sis dem Künig ab / so wurde Er Jr Viend / und bewegti dann das gantz Rich wider si / da si sunst ein zeschwären Viend gnug am Hertzogen hattend / und niendert Fründ noch Helffer wustend / wann allein GOtt und sich selbs mit Jrer Pündtnuß / und marcktend schon ougenschinlich des Künigs Zorn und Ungnad / wa si Im nit willfaren wurdint. Söltind si Im dann bewilgen / so entsassend si / Er möchti

Eydgnossen gabend dem Künig Carle Antwurt uff Jr Bedacht.

Hertzog Albrechts von Oesterrich Rät und die

Die Eydgnossen gabend aber dem Künig Jr sondre Antwurt.

durch sin Spruch Inen Jre Pündt absprechen / diewil Er sich in siner Red so argwönisch Jrer Pündten halb / als ob die nit mit Glimpff gemacht wärind / hören lassen / sölte Er Inen dann die Pündt abtun / die si uß grosser Notdurfft zesammen gemacht / und ewig ze halten geschworen / so wärind si trostloß von einandern zerrüttet / und von menglichem verlassen. Und wurdent einhellig ze Rat / diewil si Jre Pündt uß nötiger Ehafftí / und beweglichen redlichen Ursachen / und nit uß Mutwillen / noch jemand zu Abbruch oder Nachteil gemacht / sonder allein wider die / so dero Zit Gwalt und Ubermut mit Inen gebrucht / oder fürer tun möchtind / dann si in Jren Nöten weder vom Rich / Keisern noch Künigen beschützt worden / und sich selber vor Underdruckung müssen beschirmen und erretten. So habend si ouch dem Rich / der Herrschafft Oesterrich / und jedem Herren / der nit Gwalt mit Inen bruchte / und wider Recht si trunge sin Rechtung und Gehorsami ze leisten mit ußgedruckten Worten / in Jren Pündten vorbehalten / und nie jemand beleidiget / die si rüwig gelassen / so wellind si endlich bi denselben Eiden / Pündten / Fryheiten und alten Harkommen beliben / und one Vorbehaltung derselbigen sich in kein Richtung inlassen / sonder bi Jr vorgegebnen Antwurt beharren / und darüber GOtt lassen walten. Si berietend sich ouch dem Künig sölchs alles eigenlich ze erzellen / dabi ze erkennen geben / wie die dry Waldstett Ure / Schwitz und Underwalden / so die erste ewige Pündtnuß under Inen angefangen / dem Keiser Ludwig seliger Gedächtnuß und dem Rich mit sölcher Jrer Pündtnuß wol erschossen und trüwlich zugesetzt. Es sigind ouch Jre Pündt dem Rich nie in einigen Weg nachteilig / sonders vilmer nutz gewesen / dann durch Jr selbs Beschirmung sigind si bym Rich bliben / davon si der ungebürlich Gwalt der Oesterrichischen Fürsten understanden ze trängen / deshalb die Achtbarkeit des Römischen Richs durch Jrn Pundt mit Darstreckung Jrs Libs / Guts und Bluts uffenthalten / und nit geschwächt / sonder geschirmt worden. So sigind si ouch von alter Fryheit und harkomnem Bruch / jewelten gefryt gewesen / Pündtnussen ze machen ewig und ouch sunst / so verr dem Rich sin Recht vorbehalten / und dem one Schaden bedingt werde / und diewil dann Jre Pündt dem Rich mer ze Uffnung / dann ze Nachteil dienind / hoffind si / der Künig werde desselben Uffnung und Merung (so Er doch den Titel ein Merer des Richs habe) desglich Frid im Land mer dann des Richs Mindrung / Zerüttung und Unfrid desselben gelieben.

Dise gemelte Antwurt ward dem Künig vom Burgermeister Brunen von Zürich im Namen gemeiner Eydgnossen / mit Erbietung ussenthalb gemeldten Vorbehalts siner Künigklichen Würde / im übrigen allem gern der Richtung ze vertruwen / und sinem gnädigen Ußspruch heimzesetzen / ouch sunst in allen Dingen Im Gehorsam ze sinde. Die von Lucern / Schwitz und Underwalden erbuttend sich / daß si von Frid und Ruwen wegen / dem Hertzogen gern sin Herrlichkeit und Rechtung / die Er under Inen hette / weltind abkouffen und darumb geben vil mer dann Er / als sine Vordern den Gottzhüsern Murbach / Münster in Ergöw / Muri ald andern / von denen sis kouffwiß an sich gebracht / ald geerbt hettind / darumb geben habind / und dem Künig Jrs Teils heimsetzen / den Kouff thür gnug anzeschlagen / allein daß si mit Lieb von der uffsetzigen Oesterrichischen Herrschafft kommen möchtend. Solchs begertend ouch die von Zug / und die von Glarus. Der Künig aber / do Er hört / daß die Eydgnossen von sölchem Vorbehalt nit abston / und Im on alle Geding / wie der Hertzog / nit vertruwen woltend / wolt Er nit fürbaß von den Sachen ützit hören / und redt ouch nieman witer darzu.

Die nam der Künig für übel.

Also macht der Künig ein Anstand-Friden am 24. Tag Aprell / der solt ze beiden Teilen wären / bis Jne der Künig selbs mit sinen besigelten Briefen abkündi / und dennoch nach der Abkündung noch 4. Wuchen beston. Demnach schied der Künig von Zürich gen Baden / und von Baden gen Brugk / da der Hertzog Albrecht von Oesterrich lag dero Ziten / und bericht den Hertzogen alles Handels / was Er an den Eydgnossen vor Bescheid funden / und wie sich die von Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / erbotten / Jm alle sine Rechtungen / Herrlichkeiten und Nutzungen / so Er bi Inen habe / abzekouffen / und mer darumb zu geben / dann es Jm ertrage. Das schlug der Hertzog ab / und sprach: Er welte den Eydgnossen keines Kouffs gunnen. Do mutet der Künig am Hertzogen / daß Er sölche sin Rechtung Jme zu des Richs Handen ze kouffen geben sölte / damit Frid und Ruw gemacht / und Krieg verhüt wurde / so welt Er Jm anderswa bessers / oder baar Gelt darfür geben. Do der Hertzog dise Red des Künigs hört / ward Er unwillig und sprach / Jm wäre das Sin nit feil / Er wolte lieber kouffen / dann von sinen Landen ützit verändern ald hingeben. Do nun der Künig vermerckt / daß den Hertzogen sin Anbringen verdroß / und Jm hinwider fürwarff / daß Er on alle Ußbedingung Jme der Richtung wellen vertruwen / und die Eydgnossen nit / und vermeint / der Künig sölt daby sin Billichkeit und Bescheidenheit wol erkennen / danebend nun mer der Eydgnossen Mißtruwen / und daß bi Inen kein Vernunfft noch Gerechtigkeit wol erlernet haben / und schalt insonders die von Zürich / daß si aller diser letster Kriegen Ursächer gewesen / und klagt sich hochlich. Durch sölche anreitzende Wort / bewegt Er den Künig / daß Er Jm Hilff zusagt wider die Eydgnossen / und verhieß Jm / daß Er in kurtzem den Anstand-Friden welt wider abkünden / und selbs persönlich mit allem Rich für Zürich mit Jm ziehen / si und Jr Eydgnossen ze züchtigen / darüber mocht Er sich mit einem Hörzug gefaßt machen / das welt Er ouch tun.

Und macht ein Anstand-Friden uff sin Abkünden.

Und schied von Zürich.

Künig Carle gab dem Gottzhuß Wettingen ein Fryheit umb sin eigne Lüt in Ure / Schwitz und Underwalden / da es doch in Schwitz und Underwalden weder Lüt noch Eigenthum hat.

Wir Carol von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig ze Behem / tund kund allen Lüten / die disen Brief sechend / oder hörend lesen / und bekennend offenlich an disem Briefe; wann uns ist geton ze wissen / daß die geistlichen Lute der Abt und Convent von Wettingen / Grawes Ordens im Costentzer Bistumb gelegen / eigen Lüt habend / die si und Jr Closter angehörend von Eigenschafft in des Heil. Richs und in des Hochgebornen Albrechten Hertzogen zu Oesterrich / Styre und zu Kerndten / unsers lieben Fürstens und Oheims / und andern Landen und Gebieten habend / die sölch Recht habend / daß si alle Jre Güter und Erbschafften / wie man die nen-

Litera Wettinger.

net / die an si von Iren Vordern oder Magen / und anderswa von Rechte gevallend / mögend erben und besitzen / als andre frye Lüt / und daß si ouch Irer eelichen Wibern und Irer Kinden / es sigind Sün oder Tochter / und andrer Ir nechsten Magen Vogte sin mogind. Und wann die vorgenanten geistlichen Lüte / zu denen wir sonderliche Gnad und Liebe tragend umb Ir Lobl. Geistlich und Gottliche Zucht / die si GOtt ze Lob und ze Eeren Nacht und Tag stätigklich haltend / und unverdrossenlich fur uns / unsre Vordern / und aller Seelen Heil und Trost bittend. Ouch habend si andre Eigenlüt / die si und Ir Closter von Eigenschafft angehorend / in des Heil. Richs Landen / ze Ure / ze Schwitz und Underwalden / sitzend und wonend / so habend wir denselben Irn eignen Lüten zu Ure / zu Schwitz und Underwalden soliche Gnad von unser Kunigklichen Macht und Gwalt / gentzlich und sonderlich mit rechtem Wissen getan / und tund Inen hie mit disem Briefe samtliche Gnad / daß si alle Ire Güter und Erbschafft / wie man die nennen mag / die si von Iren Vordern oder Magen / und anderswa von Rechte erben und anfallen mochtind / als andre frye Lüt erben und besitzen mögind und sollind / on alle Widersprache und Hindernusse / und si ouch Irer eelichen Wibern und Kindern / Sunen und Tochtern und andrer Irer nächsten Magen Vogt sin mogind / und derselben Irer Wibern / Kindern und andrer Irer nächsten Magen / Irer Libe und Gutes / als Ire rechte Vögt pflegen sollend und mögend. Und wann die vorgenante geistlichen Lüte uns gesagt hand / daß die eegenanten Ire eignen Lüte zu Ure / so si ze Iren Jaren kommend / Inen Trüw und Warheit sweren und loben sollind / und von Irem sunderlichen Richter / als bißhar gehalten ist / Recht geben und nemmen sond / ouch sich nit ungenoossen / und Inen Zinßpfenning / als von Alter / und als zu der Zit / da das eegenant Closter zu Wettingen gestifftet ward / zinsen sollend / so wellend wir / daß dieselben Lüte / alle die vorgenanten und andrer Recht / gentzlich tugind und haltind / den eegenanten dem Abte und dem Convente von Wettingen / denen wir mit den vorgenanten Sachen nit schaden wellend in dhein wise. Und welcher der eegenanten Lüte ze Ure / so die vorgenanten geistlichen Lüte anhorind mit Eigenschafft wider die vorgenanten Stucke ützit täte / der soll der vorgenanten Fryheit und Gnad nit anteilig sin / noch si bruchen in dheinerhand Wise / und gebietend vestigklich allen unsern und des Heil. Richs Getrüwen / daß si die vorgenant Artickel / und was davon geschriben stat / bi unser und des Richs Hulden gentzlich / und ze male. Mit Urkund dises Briefs versigelt / mit unserm Kuniglichen Insigel. Geben zu Brugk nach Christus Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem vier und funfftzigisten Jare / des nächsten Sunnabends nach Sant Marcus-Tag des Heil. Evangelisten / in dem 8. Jare unsrer Richen.

Ad Relationem Domini Cancellarii
Rudolphus de Frideberg.

Dises 1354. Jars hattend die Landtlüt am Brünigk umb Brientz / [a] und Inderlappen wonende / die des Edelmanns von Rinckenberg / der dann zu Bern Burger was eigen Lüt warend / grossen Span mit demselben Irem Herren von Ringkenberg / und als si nun wußtend / daß die Edel-Knecht Johanß von Waltersperg nidt dem Kernwald / und Heinrich von Hunwil ob dem Kernwald in Underwalden gesessen / da si Ire Erbburgsäß hattend / und erbare Landt-Lüt von Irn Altvordern har warend / grosse Viendschafft zu dem von Rinckenberg Irm Herrn trugend / suchtend si Hilff bi denselben Edellüten von Underwalden / wider den gedachten Herrn von Rinckenberg / Irn natürlichen Herrn / nun warend die gemelten beid von Waltersperg / und Hunwil fürnem in Underwalden / wann Inen der gemein Mann / insunders die unbesinnt Jugend die sich füren und leiten laßt wa uß man will / gar anhängig / dieselben beid starcktend des von Rinckenberg ungehorsamen Lüt Irs Vorhabens wider Irn Herrn / und verhiessend Inen behulffen ze sinde / gen Irn Landtlüten von Underwalden / daß si sich Iro annemmen wurdint / und rietend Inen für Ir Landts-Gmein ze keren / das tatend si / erklagtend sichs grosses Ubermuts / und Unrechts / so Ir Herr von Rinckenberg / mit Inen tribe / und legend die von Underwalden / daß sis zu Irn Landtlüten weltend annemmen und Si vor dem von Ringkenberg schützen und schirmen / so weltind si Inen / als Irn Herrn dienen und gehorsam sin / als gehorsame Landt-Lüt. Nun was die Erbarkeit in Underwalden vast darwider / daß es nit geschehe / dann si bedunckt / es wurd dem Pundt zu Nachteil reichen / aber es mocht nit verfaren / dann der von Waltersperg und der von Hunwil hattend den gemeinen Mann beredt / und in si gestossen / wie es ein billiche Sach / und dem Land ze gutem wurd dienen. Si erklagtend sich ouch eigener grosser Ansprachen / die si für sich selbs an den von Rinckenberg hättend / je daß si die Sach hindurch trucktend / daß man den Ungehorsamen Lüten Hilff zusagt / wider Irn Herrn / wa Er si einichs wegs wider Billichs nöten welt / und namend si an ze Landtlüten / wiewol es umb wenig Stimmen ze Meer ward / dann man was nit einhellig in der Sach / und grosser Span darumb.

Spann zwüschen Underwalden und Ber. / : eren von Ringkenberg Unterthanen wegen.

Uff solichs schicktend die von Underwalden Ire Botten über den Brüning / und namend dieselben Ire nüwe Landtlüt in Eids-Pflicht.

Wie nun der von Rinckenberg das vernam / schreib Er denen von Underwalden fründlich / und bat si / daß si Ir Landt-Recht wider abtätind gegen den sinen / und sich dero entzigind / dann Er hette den Sinen nie ützit Unbillichs zugemutet / und welti si wider Recht und schuldige Pflicht nit trängen. Er klagts ouch sinen Herren und Burgern zu Bern / die schribend ouch ernstlich gen Underwalden / und in sölichem hin und wider schriben / gieng der Krieg an zwüschend den Eidgnossen und Oesterrich / und gestund also bi 2. Jaren / daß des Rinckenbergischen Spans geschwigen ward / die von Underwalden schribend gen Bern / und vermeintend das Landt-Recht / so si mit des von Rinckenberg Lüten gemacht / wäre Inen und dem Pundt / (den si ze halten gesinnet) unschädlich.

Am ersten Tag Mey verbrann die klein Statt

Basel die kleine Statt verbrann. Stumpf. L. XIII. c. 18.

[a] Andere setzen diese Empörung / wie auch die folgende / in das Jahr 1353. und meldet. daß auch die Beylegung des gantzen Handels zwischen Bern und Underwalden Anlaß gegeben / daß sich Bern mit den Eydgnossen verbunden / mithin dieses alles dem Bund vorher gegangen / Rhan. Mſ. Bulling.

Statt Basel/ und verbrunnend darinne bi 30. Mentschen. a

K. Carle sagt denen von Zürich und Iren Eydgnossen ab/ und Hertzog Albrecht ouch.

Und als nun der Anstand-Friden/ den der Römisch Künig Carle zwüschend Hertzog Albrechten von Oesterrich/ und den Eidgnossen uff sin Wider-Abkünden gemacht/ als vorstat/ bi 8. Wuchen gewärt hat/ do kündet der gemelt Künig durch sin Schriben den Eidgnossen denselben Friden wider ab/ und schickt Inen mit der Abkündung einen offnen Absag-Brief/ daß er selbs ouch Ir Vient welt sin/ also lutende:

Litera Zürich.

Carl von GOttes Gnaden Römischer Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und Künig ze Behem. Ir der Burgermeister/ der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Zürich/ üwer Eydgnossen und üwer Helffer sollend wüssen/ sitmal daß der Hochgeborne Albrecht Hertzog zu Oesterrich/ zu Styr und zu Kerndten unser lieber Oheim und Fürste/ umb solch Mißhelle/ als zwüschend Im an einem Teil/ und üch an dem Andern gewesen ist/ und noch ist/ des Rechten/ und der Minne uff uns wolte gentzlich gangen sin/ und Ir das nit tun wellen. Und wann wir nach der Manung/ so uns der eegenant unser Oheim getan hat/ und als wir Im ouch gebunden sind ze helffen/ nit mochtend/ noch mögend überhept werden/ wir müssend Im sines Rechtens helffen/ so meinend und wellend wir ouch dem obgenandten unserm Oheim behulffen sin sins Rechtens wider üch und alle üwre Eydgnossen und Helffer/ und meinend ouch üwer Viend ze sin/ und wellend uns mit diser Rede gegen üch bewart haben. Mit Urkunde diß Briefs/ versigelt mit unserm angedruckten Insigel/ der geben ist zu Regenspurg nach Christus Geburte/ drüzechen hundert Jar/ darnach in dem vier und fünfftzigisten Jar/ des nächsten Frytag vor Sant Johanß-Tag/ des Heil. Baptisten/ in dem 8. Jar unsrer Riche.

Der Krieg gieng an/ und ward Zürich zum dritten mal belägert.

Nun erschrackend die von Zürich und Ir Eidgnossen des Künigs Absagung/ dann si hettend sich solcher Ungnad nit zu Im versehen/ und als im nechsten Anstand-Friden abgeredt worden/ daß nach Abkündung desselbigen noch 4. Wuchen Frid sölt sin/ bestund es also dasselbig Zit in Friden/ das wäret bis am Frytag den 18. Tag Höwmonats/ do gieng der Krieg wider an/ und streifft des Hertzogen Volck allenthalb uff die von Zürich. Also zugend uß die von Lucern/ Uri/ Schwitz und Underwalden/ mit Ir Pannern denen von Zürich ze Hilff in Ir Statt/ si ze beschirmen. Und in denselben Tagen kam Hertzog Albrecht mit grossem Volck uß Oesterrich haruff/ und lägert sich am Mentag nach Sant Jacobs-Tag des 28. Tags Höwmonats am Morgen früe für die Statt Zürich mit aller Macht/ und grossem Hörzug zu der Glatt/ und was jetz die dritte Beldgerung/ und verderbt alles so Er mocht. Und do Er nun also vor Zürich lag/ do kam Graf Hanß von Habspurg/ Herr zu Rapperswil/ und in der March/ zum Hertzogen in sin Lager/ und daruff gen Zürich in die Statt/ und warb an beid Teil/ daß si Im verguntind/ mit siner Person und mit den Sinen der Statt Rapperswil und der March/ diewil diser angefangen Krieg wärete/ still ze sitzen/ und sich unparthyisch ze halten/ diewil Er doch des Hertzogen Lechenmann und ouch mit denen von Zürich in Pündtnuß wäre.

Graf Hanß von Habspurg begehrt still zu sitzen.

Das ward Im vergunt.

Also ward es Im vom Hertzogen/ und ouch von denen von Zürich bewillgt/ und gab Er ouch jetwederm Teil ein Verschribung/ daß Er und die Sinen sich unparthyisch halten wöltind. Es was ouch die gemelt Statt Rapperswil noch dermassen verderbt und verherget/ daß man si ze keinen nöten hett mögen beheben.

Graf Hanß ward trüwloß an denen von Zürich.

Als nun der Hertzog 6. Tag vor Zürich gelag/ und da verwust/ was Er fand/ do trug Graf Hanß von Habspurg heimlich mit dem Hertzogen an/ und erbott sich Ime die Statt Rapperswil mit Lüten/ Lib und Gut ze eigen inzegeben/ das nun dem Hertzogen vast lieb was/ dann Er hette dieselbe langst gern gehan/ und mocht Im nie werden/ biß jetz/ doch bezalt Ims der Hertzog wol. Von sölichem wußtend die Eydgnossen gar nützit/ dann die von Zürich versachend sich nit/ daß Graf Hanß so lichtfertig sin wurd/ daß Er über sin Zusagung und Verschribung/ so Er erst diser Tagen nülich getan/ und über die Pündtnuß/ so si mit Im und mit sinem Bruder hattend/ also trüw und Gloub-loß sölte werden. Also am Samstag des 2. Tag Ougstmonats ze ingender Nacht/ brach der Hertzog mit allem sinem Volck vor Zürich uff/ daß niemand wußt/ was Er wolt/ und do morndes am Sontag früy/ wie es antaget/ warend si zu Rapperswil. Do antwurt Graf Hanß dem Hertzogen die Statt inn mit Lüt und mit Gut/ und hieß die Burger und Hof-Lüt/ so zu der Statt gehörtend/ dem Hertzogen schwören/ als Irm natürlichen Herren/ das tatend si/ daran denen von Zürich/ Schwitz und Glarus gar übel beschah/ dann Inen allda die Iren offt beleidiget wurdent/ und wann si allda wider/ ald fürwandlen woltend/ deßglichen ouch durch die March/ so mußtend si es mit gewerter Hand tun.

Der Hertzog zücht vor Zürich ab.

Buwt die Statt und Schloß Rapperswyl.

So bald nun die von Rapperswil dem Hertzogen geschworen hattend/ hub Er an die Statt und die Burg widerumb ze buwen/ und wer da kam/ der wercken wolt/ dem gab Er sin baren Lon/ und buwt also die Rinckmur der Statt wider/ die von denen von Zürich zerstört und geschlissen was/ dann daß die Burger an etliche Ort höltzine Getüll von Stöcken und Erden wider gemacht/ und mit Armut/ wie si gemögen/ etliche Behusungen in der Statt gebuwen hattend. Wie nun der Hertzog die Rinckmur gar umb die Statt uffgericht hat/ wa si das bedörfft/ und Im bedunckt/ daß man fürbaß die Statt wol behaben/ und vor Gewalt beschirmen möcht/ gab Er den Burgern vil Fryheiten damit si Ire Hüser wider buwtend. Das Schloß ward ouch in massen gebuwen/ als es vor gewesen. Und diewil der Hertzog also zu Rapperswil lag und buwt/ tett Er mithin denen von Zürich grossen Schaden. Er verdarbt an beiden Siten des Sewes/ was denen von Zürich/ und den Iren zugehört.

Die von Zürich empfangend Schaden an der Letzi zu ober Meilan.

Nun hettind die von Zürich gern die Irn uff dem Land/ wa si gemögen/ geschirmt/ und schicktend 100. Knecht uß Ir Statt hinuß gen Meilan/ daß si Inen hulffend Ir Letzi zu ober Meilan behalten. Do nun Hertzog Albrecht das vernam/ do schickt Er Nachts 6000. gewapneter Knechten von sinem Hörzug zu Rapperswil hinab/ die überfielentz früy als der Tag anbrach/ an unser Lieben Frowen

a Um diese Zeit verbrandten die Basler das Dorff Tirmenach in dem Suntgöw/ Stampf. L. XII. c. 28. Rhan. Mſ.
b 1500. Mann. Bulling.

Frowen Himmelfart-Abend zu Ougsten / und gewunnend Jnen die Letzi mit Gwalt ab/ dann dero von Zürich / und Jrer Underthanen nit mer dann 300. Mann überal allda warend / dero verlurend si bi 50. redlicher Knechten von Statt und Land / dann si hattend sich handlich ze Weer gestellt/ und hettind gern Jr Bests getan/ aber Jro was ze wenig / und wurdent übermachtet. Also zoch des Hertzogen Volck wider gen Rapperswil.

K. Carle samt dem Rich und Hertzog Albrecht belägert Zürich/ was die vierdt Belägerung.

Der Römisch Künig Carolus kam ouch in disen Tagen haruff / mit mercklich vil Volcks/ und grosser Macht von Behem und andern Landen / mit vil Fürsten und Herren des Richs / und ouch mit des Richs Stetten / und legt sich ouch für die Statt Zürich / am 20. Tag Ougstmonats an die Glatt / da der Hertzog vorgelegen was/ und als Er 2. Nächt allda gelag / da brach Er uff / und zoch hinüber zu dem kalten Stein gegen dem See. Also verruckt Hertzog Albrecht von Oesterrich ouch mit sinem Hörzüg von Rapperswil und zoch ouch zum Künig hinab / und kamend mit beiden Hörhufen zesammen zu dem kalten Stein/ do dannen zugend si mit einandern / und legtend sich mit aller Macht für die Statt Zürich an die Klose / und ouch darob / brandtend und wustend was vor der Statt was / schlugend afftert die Winreben uß / und tattend gebärlichen Schaden. [a]

Darnach an Sant Bartholomæus-Abend / des 23. Ougstmonats zugend ouch die von Costentz / und die von Schafhusen zum Künig/ und zum Hertzogen/ es warend die von Schafhusen noch dero von Zürich Eydgnossen ein Jarzal/ es was der Hertzog domalen Jr Herre / den si in der Pündtnuß vorbehalten hattend. Die von Bern/ und von Solotorn zugend ouch dem Hertzogen ze Hilff / von wegen der Pündtnusse / so si noch etwas Jaren mit Jme hattend / wie wol die von Bern vor einem Jar der dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden ewige Eidgnossen worden / als lang der wärete ; dieselben von Bern / Solotorn und Schafhusen / warend ungern wider die von Zürich und Jr Eydgnossen gezogen/ wärind lieber Jr Helffer gsin / desglich die Richstett merteils / so bim Künig von ernstlicher Manung als Verpflichte des Richs lagend / die es tun mustend / und nit gern tatend.

Wie nun der Künig und der Hertzog 3. Wuchen vor der Statt Zürich bi und ob der Kloß gelagend / brachend si uff mit Jrm Hörhufen am Samstag / was des Heil. Crütz-Abend ze Herbst / des 13. Tags Septembers am Morgen früy / und zugend obnen durch Hottingen / und Obfluntern hin/ und legtend sich an die Spanweid / und zu dem ussern Letzi-Graben/ und lagend da vor der Statt mit grossem Gwalt / und schatzt mans 40. tusend gewapneter strytbarer Mannen ze Fuß / und ob 4000. berittner Helme [b] / one das ander Volck / so ouch ze Roß was. Dagegen hattend die von Zürich bi Jnen in Jr Statt Jr Volck ab dem Land / so zu Jnen in Jr Statt gewichen was/ als noch Jr Biet schmal was / desglichen warend bi Jnen Jr Eidgnossen von Lucern/ von Ure/ von Schwitz und von Underwalden mit Jren Pannern/ und etlich wenig von Zug und von Glarus / dann man hieß dieselben des Jren hüten. Jro aller was überal von Burgern/ von Underthanen / und von Eidgnossen in der Statt etwas ob 4000. stritbarer Mannen / und fielend menigmal frävenlich haruß mit den Vienden ze schalmützen/ und ertödtent Jnen mengen Mann / das geschach täglich / und verlurend si hinwider selten ein Mann / die sich etwa ze wit hinuß liessend / und verschussend.

Der Fürsten / Grafen / Herren und Stetten ein Teil Namen / so bim Künig und Hertzogen vor Zürich wider si und Jre Eydgnossen gelegen.

Der Römisch Künig Carolus Künig ze Behem.
Hertzog Albrecht zu Oesterrich / ze Styr und ze Kerndten.
Pfaltzgraf Rudolf bi Rhin/ Hertzog zu Beiern/ Churfürst.
Marggraf Ludwig von Brandenburg / Hertzog zu Beiern/ Pfaltzgraf bi Rhin/ Graf zu Tyrol/ Churfürst/ uß Gebott des Römischen Künigs / wider sin Willen.
Der Bischoff von Bamberg uß Francken.
Der Bischoff von Wirtzburg uß Francken.
Der Bischoff von Frisingen uß Beiern.
Bischoff Johanß von Basel.
Bischoff Johanß von Costentz. [c]
Bischoff Ulrich von Chur uß Churwalchen.
Hertzog Fridrich von Teck.
Der Hertzog von Urßlingen.
Der Burggraf von Nürnberg.
Graf Eberhart von Wirtenberg / Hertzog Albrechts von Oesterrich Kriegs-Houptmann.
Des Grafen Gesind von Saffoy.
Graf Ludwig von Oettingen.
Graf Fridrich von Oettingen der Elter.
Graf Fridrich von Oettingen der Jünger.
Graf Hanß von Habspurg. / Graf Rudolf von Habspurg. / Graf Gottfrid von Habspurg. } Gebrüderen Herren zu Loufsenberg und in der March.
Graf Heinrich von Werdenberg/ / Graf Hug von Werdenberg/ } Gebrüdern zu Schmalneck.
Graf Fridrich von Ortenburg.
Graf Hug von Montfort. / Graf Ulrich von Montfort. } Gebrüdern Herren zu Tettnang.
Graf Eberhart von Nellenburg.
Graf Heinrich von Nellenburg.
Graf Rudolf von Werdenberg zu Werdenberg.
Graf Hartmann von Werdenberg zu Sangans.
Graf Fridrich von Fürstenberg.
Graf Heinrich von Fürstenberg.
Graf Wilhelm von Kirchberg.
Der Graf von Meggburg.
Der Graf von Zollern.
Graf Jmmer von Straßberg.
Graf Johanß von Froburg.
Graf Hammann von Froburg.
Graf Eberhart von Kiburg zu Burgdorff.
Der Graf von Nüwenburg uß Uchtland.
Der Graf von Nidow.
Graf Peter von Arberg.
Graf Sigmund von Thierstein.
Der Herr von Rapolstein.
Der Herr von Geroltzegk.

Und etliche Herren mer/ die nit benämpt sind/ darzu der Fryherren / Rittern und Knechten/ ein merckliche Zal.

[b] Die Teutschen pflegten denen Schweitzern zu Schimpf zu sagen/ es seyen in dem Röm. Reich mehr Hencker als Schweitzerische Eydgnossen / Mut. Chron. L. XXV. p. 249.

[a] Schodeler Mſ. sagt / das gantze Kriegs-Volck seye ob 100000. Mann geschätzt worden.

[c] Andere wollen / daß dieser Bischoff mit den Seinigen so gleich wieder abgezogen seye / weilen Jhme Hertzog Albrecht den Schwäbischen Fahnen mit St. Georgen Bildnuß / und den Vorzug in dem Streit / wie von Alters har üblich / nicht auftragen wollen / F. Faber l. c. p. 54. Crusii Annal. Suev. T. I. p. m. 930. Alb. Arg. p. 162.

Von Stetten: Straßburg / Collmar / Schlettstatt / Friburg im Brißgöw / Basel / Costentz Lindow / Buchhorn / Wangen / Ysne / Kempten / Memmingen / Pfullendorff / Ravenspurg / Wyl in Wirtenberg / Nüwenburg im Brißgöw / Bern / Solotorn / Friburg in Uchtland / Rhinfelden / Schaffhusen / Rüttlingen / Eßlingen / und ander vil / so hie nit bendmpt sind.

Von Ländern: Schwaben / Turgöw / Ergöw / Uchtland / Sungöw / Elsaß / Brißgöw / Schwartzwald / und andre Länder.

Die von Zürich stiess̄ud des Richs Panner uß.

Do nun Künig Carle / und Hertzog Albrecht von Oesterrich also mit grosser Macht und Gwalt vor der Statt Zürich lagend / do stiessend die von Zürich am gemelten Heil. Crütz Abend (als sich die Viend an die Spanweid bi der Statt gelägert hattend) als vor stat / uff einen hochen Thurn in der Statt das Richs Panner offenlich uß / mit dem schwartzen Adler in einem guldinen Veld / liessends schinbarlich fliegen / und mantend damit den Römischen Künig Carle samt dem Rich / vor Jr Statt abzeziechen / und uffhören si als sines Richs Glider ze verfolgen / wann si gabend Jm dadurch ze erkennen / daß si ein Richstatt wärind / und niemand anders zugehörtind / dann dem Heiligen Rich / und Jme als dem Houpt desselbigen / darwider si nie getan hettind / und ouch niemer tun weltind / über das bekriegete Er si / die doch die Sinen wärind / und Jme als einem Römischen Künig zu des Richs Handen gern gehorsam sin weltind / und Jre Eydgnossen ouch / wie si das billich und von Recht tun söltind. Si habind ouch kein Span mit Jm dem Künig / noch mit dem Riche / dardurch si einiche wenigiste Ursach gehaben mögend / si also ze bekriegen / und ze verderben.

Sölichs tattend si ouch dem Künig in sin Läger heimlich ze wüssen / mit Bitt / daß Er sin Ungnad (die si nit verschuld) gen Jnen abtate.

Daruff zoch K. Carle mit dem Rich und Hertzog Albrecht vor Zürich ab.

Do nun der Künig das hört / und des Richs Panner in der Statt fliegen sah / und Jr glimpflich Erbieten vernam / daß si Jm und dem Rich gehorsam weltind sin / sich ouch selbs erinnert / daß si und Jr Eydgnossen Jm und dem Rich kein Leids getan / und daß Jnen und Jren Vordern von Hertzog Albrechten / und sinen Brüdern / ouch sinem Vatter Künig Albrechten vil Args geschehen / gieng es Jm ze Hertzen / und begund betrachten / daß dieselben von Zürich und Jr Eydgnossen Jm sunst in allen Dingen hattend wellen vertruwen / umb des Hertzogen und Jre Spän ußzesprechen / wann allein daß si Jr Eidt und Pündt / ouch Jr Fryheit und alt Harkommen hattend begert vorzebehalten / das doch nützit unzimlichs was. Danebend fieng Er ouch an bedencken den mercklichen Kriegs-Kosten / den Er uff sich und das Rich von unwichtiger Sachen wegen geladen / der Jm und dem Rich in die Harr ze schwär wolte sin. So gespürt Er ouch / daß den Ständen des Richs a merern Teils diser Krieg widrig was / und unwillig warend / wider die gehorsame Glider des Richs / die sich aller Billichkeit erbotten / ze kriegen / von eins unrüwigen Fürsten wegen. Und wie Er das alles mercket / berufft Er mit Rat der Richständen Hertzog Albrecht von Oesterrich für sich / hielt Jm für / daß Er und das Rich mit keinem Glimpf die von Zürich und Jr Eydgnossen / uff sölich Jr hoch Ermanen und Erbieten wustind witer ze bekriegen / deshalb so Er Jm ouch welte vertruwen / wie die Eydgnossen getan / so welt Er sinen Spruch umb alle Jre Spän gegen si entscheiden / und gentzlich verrichten / so verr Er aber das nit tun wurde Er mit den Fürsten und Ständen des Richs abziechen / und nit fürer wider si als Glider des Richs kriegen / wann dieselben Ständ sich erklärt / daß Jrs Beduncken die Vorbehaltung / so die Eydgnossen getan / erlich und gebürlich / als si in glichem Fal in Spänen ouch tun wurdint / und Er glichfalls ouch sine Pundt-Fryheiten und alt Harkommen ußbedingen möge.

Hertzog Albrecht blib uff siner Meinung / wolt sich in kein Richtung inlassen / es wäre dann daß die Eydgnossen von allem Vorbehalt abstundint / bat und ermant den Künig hoch / daß Er mit dem Rich bi Jm in der Belägerung verharren welte / und nit abziehen. Also morndes früy am Sonntag was des Heil. Crütz Tag / brach der Künig mit sinem Hörzug mit den Fürsten und Ständen des Richs uff / rumpt das Veld vor Zürich / zoch hinweg den Rhinstrom nider mit beiden Churfürsten / dem Pfaltzgrafen am Rhin / und dem Marggrafen von Brandenburg. Das was Hertzog Albrechten gar widrig / dann Er mußt hiemit ouch mit sinem Hör abziechen b / das Er vast ungern tett. Also wurdent die von Zürich von der Belägerung erlediget / und was Jnen und den Eidgnossen durfft / daß si mer Gnaden am Künig / und besser Fründ an den Herren und Stetten / so wider si gelegen / hattend / dann am Hertzogen / wann derselb und die Sinen hettind gern die Eidgnoßschafft gar undertruckt und zerstört.

Der Hertzog besetzt sine Vestinen.

Do nun das Kriegs-Volck hinweg gezogen / und verloffen was / do zogend ouch die von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden mit Jren Pannern heim. Also besatzt Hertzog Albrecht von Oesterrich sine Schlösser und Stett / was an die Eydgnossen stieß / und streifft all Tag uff die Eydgnossen / insonders wider die von Zürich / und schädiget si wa Er kont / das tettend die von Zürich / und Jr Eydgnossen hinwider / hiemit ward das Landt gar verderbt.

Ertz-Bischoff Johans Vescont von Meyland starb / sins Bruders Sün / regierend Meyland.

In disem Jar am 5. Tag Octobris starb der Hochwirdigist Herr Johanß Vescont Ertzbischoff und Herr zu Meiland / nach Jm regiertend Meiland sins Bruders Steffans Vesconten seligen dry Sün / Matthæus, Barnabas und Galeaz, die Statt Genua und gantz Liguria, regiertends all dry mit einandern / die andern Stett teiltends. Dem Matthæus ward Loden / Placenz, Parma, Bolonia, Lugo, Massa, Bobio, Pont tremulo, und Burg Sant Donino. Dem Barnabas ward Cremona, Crema, Sonzino, Bergamo, Bressa, Vallcamonica, Lona, das Land am Gardsee / Ripalta, Caravagio, und Ponte de Vavre. Dem Galeaz ward Chum sampt dem See / Veltlin das Land / Novara, Vercelle, Asta, Alba, Alexandria, Dertona, Castellnova, Bassignana, Viglevano, Ponte de Ticino, Sant Angelo, Monte bono, und Maynano.

K. Carle fur in Italiam.

Dises 1354. Jars am 10. Tag Novembers zoch der Römisch Künig Carolus, Künig zu Behem über das Gebirg durch Etschland in Lamparten / und kam gen Mantua, do ward Er von Herren von Gonzaga, der allda regiert / herzlich

a Zu erst zogen die Schwaben / hernach die Sachsen davon / also / daß dieser Abzug der Teutschen einer Flucht nicht unähnlich gewesen / wie Mutius l. c. meldet.

b Andere sagen / Hertzog Albrecht und das Schwäbische Zeug seyen an dem Tage als Keyser Carolus abgezogen / demselben nachgefolget / weilen sie einen neuen Succurs der Eydgnossen über das Albis auf Zürich zuziehen sahen. Rhan. Mſ. Bulling.

herrlich empfangen. Sin Vorhaben was durch Italiam gen Rom ze reisen / und allda die Keiserliche Kron ze empfahen.

1355. Künig Carle komt gen Meiland empfieng die Isin Kron.

Anno Domini 1355. am 4. Tag Jenners kam der Röm. Künig Carolus gen Meiland / in Lamparten / da ward Er von den dryen Brüderen den Vesconten / Matthæus, Barnabas und Galeaz, Herren zu Meiland herrlich empfangen / und darnach übermorn an der HH. dryen Künigen Tag furend dieselben dry Brüder mit dem Künig gen Monza, jetz ze Latin corrupt Modestia, vor Ziten Mogunciacum (wie die Inscriptionen allda bezügend) genant / wie ouch Mentz an dem Rhine Moguntiacum ze Latin noch heisset / daselbs empfieng Künig Carl die Isin Kron vom Ertz-Bischoff Roberto von Meiland. Und uff denselben Tag begabet Er die vorgemelten dry Brüderen mit dem Vitzthum-Ampt über Locarno (das ist Luggarus) oben am langen See Verbano gelegen / und fur demnach wider gen Meiland. Darnach für Er uß Lamparten über das Parthen-Pirg / in das Land Tuscana, und kam am 8. Tag Mertz gen Pisa.

Bischoff Johanß von Costentz ward erstochen.

An St. Agnesen-Tag des 21. Jenners ward Bischoff Johanß von Costentz / des Namens der Dritte / von Geburt ein Windegk von Schaffhusen / erstochen / und jämmerlich ermürt / ob dem Nachtmal / zu Costentz in der Statt uff der Pfallentz. Bi disem Todtschlag warend [a] Herr Walther von Stoffeln uß dem Hegöw Ritter / Eglin von Emps / und etlich Burger von Costentz. Er was ein frommer Herr / und sprach nie kein ander Wort / do Si In erschlugend / dann Maria Gottes Mutter hilff dinem Caplan. Er hat geregiert dry Jar. Das Bistumb empfieng Lüpolt ein Thum-Herr von Bamberg / der regiert 2. Jar / 4. Monat.

Lupoldus ward Bischoff.

Ein Scharmutz an der Sil.

Desselben Jars am Sontag was der 15. Tag Hornungs / an der Herren Faßnacht / kam Hertzogs Albrechts von Oesterrich Volck 500. ze Roß / und 300. [b] ze Fuß Zusätzer von Bremgarten und Baden / so die Rüter hinder Inen fürtend / früy vor Tag an die Sil bi Zürich / und brachend die Letzi heimlich / daß die von Zürich in der Statt deß nie innen wurdent / legtend darnach Fhür inn / und verbrandtend die Hüser an der Sil. Do nun die von Zürich in der Statt das Fhür sachend / yltend Si schnell mit Macht zum Rennweger-Thor uß / schlugend mit den Vienden / tribends mit Gwalt in die Flucht / ertödent Inen 60. Mann / die allda blibend / und verwundetend vil / die entfluchend / und behieltend mit Eeren den Sig.

Graf Eberhard von Kiburg gab den vier Waldstetten Gleit.

Darnach Sontags nach Matthiæ gab Graf Eberhart von Kiburg Landt-Graf ze Burgunden / und Herr ze Burgdorff / und Thune / so Hertzog Albrechts von Oesterrich Anhänger was / denen von Zürich / und den 4. Waldstetten Gleit / in siner Herrschafft Thun / als zu Underseuwen / Uspunnen / Balm / und Oberhofen ze wandlen / nach lut diß Briefs:

Litera ob dem Wald

Wir Graf Eberhart von Kiburg / Landt-Graf zu Burgunden / tund kund allermengklichem mit disem Brief / daß wir trö- stend / und getröstet habend / die erbren bescheidnen Lüt / die Burger von Zürich / die Burger von Lucern / und die Lande-Lüt von Ure / von Schwitz und von Underwalden / und alle die zu Inen hörent / fründlich und tugenlich sicher Libs und Guts für die Vesti zu Underseuwen / ze Uspunnen / ze Balm / und Oberhofen / und für alle die dazu gehörend / mit sünlicher Bescheidenheit / wäre das wir das absagen weltend / daß wir das wol tun möchtend / also daß die vorgenante Lüte nach dem Absagenne einen gantzen Monat guten und getrüwen Fride haben söllent / für uns und für die Vorgenanten / mit guten Trüwen on alle Gevärde. Und daß diß war sig / so hand wir unser Insigel ze einen offnen Urkund gehenckt an disen Brief der geben ward ze Burgdorff an dem nechsten Suntag nach Sant Mathis des Heiligen zwölff Botten Tag Anno M CCC LV.

Künig Carle ze Rom ze Keiser gekrönt.

Des genanten 1355. Jars im Mertzen kam der Römisch Künig Carle Künig zu Behem / gen Rom / und am Ostertag des 5. Aprellen ward Er mit der Keiserlichen Kron gekrönet von 2. Cardinælen Pabst Innocentii des VI. Legaten / die Er von Avinion gen Rom gesandt hat / uff das fur Er den nechsten Weg durch Italiam und das Etschland wider in tütsche Land. Er was der 4. Keiser des Namens Carle.

Die Burg Fröudnow und das Faar ze Stilli an das Gottshuß Künigsfelden.

Dero Zit verlech Frow Margret von Grünenberg Aebtißin und der Convent zu Seckingen Sant Augustin Ordens Ir Burg zu Fröudnow / und Ir Faar zu Stilli über die Aaren / bi Fröudnow in der Graffschafft Baden gelegen / mit aller Zugehörd / dem Gottshuß Künigsvelden ze Erblechen / von Bitt wegen der Künigin Agnesen Wittfrowen von Ungern / die sich zu Künigsvelden enthielt.

Wolfhart von Brandis Burger zu Bern.

Desselben Jars ward Juncker Wolfhart von Brandis Fry / Burger zu Bern / und verband sich daselbshin mit siner Vesti und Herrschafft Brandis / und mit allen sinen Lüten. [c]

Albrecht von Buchheim bracht frömbd Volck uß Ungern wider die Eidtgnossen.

Als nun der offen Krieg stät wäret zwüschend Hertzog Albrechten von Oesterrich und den Eidtgnossen / hat derselbe Hertzog sin Houptmann Albrecht von Buchheim / [d] der ouch sin Landtvogt ze Ergöw / ze Turgöw / Glarus / Elsaß / Sunggöw / Brißgöw / und uff dem Schwartzwald was / in Ungern hinab gesant / umb Kriegs-Volck ze werben / dann sin Volck hie ze Land fieng an laß und unwillig ze werden. Also kam derselb Buchheimer (der dann uß Oesterrich bürtig was) wider haruff ze Land / am 15. Tag Brachmonats / und bracht mit Im 1500. [e] Unger / die kamend des genanten Tags gen Winterthur / rittend dann in und teiltend sich uff nüwen Regensperg / gen Baden / gen Rapperswil / und andre Ort / ein Teil blibend ze Winterthur / etlich kamend gen Bremgarten / dieselben Unger tettend den Eidtgnossen vil Schadens und Leids / insonders denen von Zürich / dann der Hertzog dero Zit den grimmisten Haß zu denen von Zürich trug / es was selten ein Tag / daß Si nit die von

[a] Andere sagen dieser Todtschlag seye von dem Ritter von Homberg selbst begangen worden / v. Cruf. annal. Suev. Edit. Moseri T. 1. p. 929.

[b] Al. 100. zu Fuß / Rhan. Mf.

[c] Zu dieser Zeit / als die Edelleuth auf dem Schloß Wildenberg das Landt-Volck so nach Zug zu Marckt giengen / offt plünderten und an Ihnen viel Muthwillen verübten / wolte ein Land-Mann solches rächen / und da Er seine Tochter zu Marckt sandte / versteckte Er sich hinter ein Gebüsch / da dann ein Edelmann seine Tochter angriffe Unzucht mit ihro zu treiben / sprang Er hervor und schlug Ine mit einer Hellebarden zu tod / bracht hiemit die Burger zu Zug auf / daß Sie für das Schloß Wildenberg zugen / und selbiges in Grund zerstörten / Rhan. Mf. ex Suic. Chr. Helv. Mf. Stumpf.

[d] Andere nennen Ihne Bruchemner / Rhan. Mf.

[e] Al. 500. Rhan. Mf. Schodeler.

von Zürich oder Jr Eidtgnossen etwa an einem Ort angriffend / aber die Eidtgnossen begegnetend Jnen allweg schnell / tribends hinder sich / und erschlugend diser Ungeren mengen Mann / und insonders kam Jro vor Zürich vil umb. a Si lagend ouch uff des Hertzogen armen Lüten ze Turgöw / und ze Ergöw / mit dero grossen Schaden / daß Si begundend tröwen / welt Jnen die der Hertzog nit abnemmen / und Ruw schaffen / so weltind Si sich selbs mit den Eidtgnossen befriden / dann Si warend deß Kriegs müd worden / Rich und Arm / Edel und Unedel / wiewol Jro etlich anfangs gar hitzig warend wider die Eidtgnossen / dann Si meintend es wurd ring zugan / und wenig Arbeit bruchen / die Eidtgnossen ze zerstören / wann Si sehr starcken Gwalt anwendetind / aber GOtt wolts nit.

Künig Carle verricht die Eidtgnossen mit Hertzog Albrecht / es ward aber nüwer Span von dero von Zug und Glarus wegen.

Do nun Hertzog Albrecht von Oesterrich sach daß Er die Eidtgnossen nit mocht ußharren / und daß Si Jm mithin vil grösseren Schaden an sinen Landen ze Turgöw und ze Ergöw zufügtend / weder Er Jnen getun möcht / Er ouch marckt / daß sine Stett und Flecken in den genämpten Landen des Kriegs nit mer weltend / und wa Er des nit abstund / Jro Abfalls besorgen must / dann Si beduncket Er hette bißhar mer uß Übermut / dann uß Notdurfft mit Jren Nachpuren den Eidtgnossen gekrieget; Also fiengs Jm ouch an ryff ze werden sich zum Friden ze begeben / reit zum Keiser / der nülich uß Italia kommen was / und dero Zit zu Regenspurg an der Donow ein Richstag hielt / und bewilgt / daß Er den Eidtgnossen welt zulassen Jr Eidt / Pündt / Fryheit / Rechte / Briefe / und gut Gewonheiten / wie Si begert hattend vorzebehalten / und behielt Jm selbs sölchs ouch vor / und vertruwt hiemit dem Keiser umb alle Spän ußzesprechen / in glicher Maaß / wie sich die Eidtgnossen ouch allweg erbotten hettend. Uff das beschreib der Keiser angentz der Eidtgnossen Botten / daß Si bi Jm zu Regenspurg erschinen söltind uff St. Margreten-Tag / das geschach nun. Also tett der Keiser sin Ußspruch / und ließ die Houpt-Brief sins Spruchs stellen / wie sich der Hertzog gegen jetlichen Ort insonders / und hinwider jetlich Ort besonders / ouch sich gegem Hertzogen ouch in underschiedenen Briefen verschriben söltind / und wurdent dise nüwe Richtung-Brief zwischend dem Hertzogen und den Eidtgnossen / die Si einanderen fürderlich besigelt überantwurten solten / uff den Donstag nach St. Maria Magdalena-Tag gestellt / dann uff denselben Tag hat der Keiser den Spruch geöffnet / und am 3. Tag darnach an St. Jacobs-Tag ließ der Keiser noch an jetlich Ort ein besonderen Brief under sinem Jnsigel stellen / wie ein Vidimus, darinne Er sölcher sin Spruch / wie die Parthyen einanderen uß sinem Geheiß Jre Verschribungen söllen geben / inlibet und bekräfftiget / und fertiget hiemit die Botten von Eidtgnossen wider heim. Hertzog Albrecht versigelt ouch sine Richtung-Brief all die Er den Eidtgnossen sölt geben / uff Maria Magdalena gestellt / als obstat / und schickt sin Bottschafft mit der Eidtgnossen Botten in die Eidtgnoßschafft Jnen dieselben Brief ze überantwurten / und ze vorderen hinwider daß Si Jre Gegen-Brief Jrem Herren dem Hertzogen ouch zustellen und besigeln weltind / lut des Keisers Spruch und Bevelch. Do nun der Hertzogisch Bott gen Zürich kam überantwurt Er dem Burgermeister und Rat des Keisers besigleten Spruch-Brief / und ouch des Hertzogen sonderbare Verschribung / und besigletend die von Zürich hinwider den Gegen-Brief / den sandt der Hertzogisch Bott angentz dem Hertzogen sinem Herrn / und versachend sich die von Zürich keins Argen / noch Betrugs in der Sach / daß Jnen einicher Jntrag in Jre Pündt / die Si luter vorbehalten / geschehen sölt / und geschach Jnen ze Not / daran der Burgermeister schuldig was / der also unbedachtlich besigelt. Also verrittend die Hertzogischen Botten von Zürich gen Zug / woltend gen Lucern / und liessend sich zu Zug / da Si über Nacht blibend / mercken / daß Jro von Zug Pündtnuß mit den Eidtgnossen fürbaß hin und ab wäre / und wurdint Jrem Herrn dem Hertzogen wider müssen dienen. Do schicktend die von Zug ein ylenden Botten ze berichten / welchs Si schwerlich beduretę / wa Jnen Jr Pundt sölte abbekennt sin. Die von Schwitz schribend schnell gen Lucern / und in die andern Ort / daß man den Hertzogischen Botten die Brief nit abnemme / noch besigelte / biß man sich ze Tagen underrede / dann Si merckind / daß man Si mit diser Richtung betriegen / und an Jren vorbehaltnen Pündten Jntrag ze tun vorhabens sige. Also ward ein Tag gen Zürich angesetzt / und wurdent die Hertzogischen Botten zu Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden abgewisen / und uff die angesetzt Tagleistung gen Zürich bescheiden / und wißt des Keisers Spruch (darinne ouch des Hertzogen Verschribung ingelibt) umb die von Zürich / also:

Liters Zürich.

Künig Carle Spruch zwüschen Hertzog Albrecht und denen von Zürich.

Wir Carolus von Gottes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig zu Behein / bekennend und tund kund offenlich mit disem Briefe allen denen / die Jn sechend / oder hörend lesen / daß wir alle Mißhelle Krieg und Zweiunge die zwischend dem Hochgebornen Albrechten / Hertzogen zu Oesterrich / zu Steir und zu Kerndten unserm lieben Oheim / und Fürsten an einem Teil. Und uns und des Heiligen Richs Statt und Burgern zu Zürich / an dem andern / untz uff disen hütigen Tag gewesen sind / mit Rate unserer und des Richs Fürsten / Grafen / und Herren / von Keiserlicher Güte fründlich berichtet / und gänzlich versünet habend / nach lut Jrer Sün-Briefen / die Si durch unser Keiserliche Gebotte einanderen geben habend / in solich Worten als hernach geschriben stat.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Hertzog ze Oesterrich / ze Steir und zu Kerndten / tund kund / daß wir uns lieplich und fründlich vereinet / und berichtet habend / mit den erbren und bescheidnen Lüten Rudolfen Brun Ritter Burgermeister / den Räten und den Burgern gemeinlichen der Statt Zürich / umb alle die Stösse / Kriege und Ufflöuffe / es sig an Roub / an Brand / oder wie es sich vergangen hat / die wir und die unseren / mit Jnen und den Jren / oder Si und die Jren / mit uns und den unseren / Si sigind Geistlich oder Weltlich / untz uff disen hütigen Tag gehept hand / on alles Gevärde. Also daß Si uns verheissen habend on alles Gevärde mit Jrem Briefe / weß Si sich oder Jr Eidtgnossen von diß Kriegs wegen underzogen habend / das uns oder die unseren angehört / es sigind Lande oder Lüte / Vestinen / Stette oder Gerichte / oder wie es genant ist / daß Si

Murck: diß Kriegs

uns

a Andere sagen sie seyen / nachdeme sie ihre Pfeile verschossen / von einem heimlichen Hinderhalt angefallen / und ihren Heimweg zu suchen gezwungen worden. Rhan. Mſ.

uns das gänglich ledig und loß lassen söllend / und fürbaß niemand daran irren. Wäre aber daß Jnen Jr Eidtgnossen daran nicht weltind gehorsam sin / so söllend Si uns / unsern Erben / oder unseren Amptlüten beholffen sin / daß uns das vollfürt werde on alles Gevärde. Deßhalb söllend wir oder die unseren hinwider tun gen Jnen und den Jren.

Was ouch Si unserer oder unserer Dieneren Lüte / die uff dem Land gesessen sind / ze Burgeren empfangen habend / dero söllend Si sich üsseren / und fürbaß uff das Land nit versprechen / Jro welte dann deheiner in Jr Statt faren / und bi Jnen ingeseßner Burger sin / den mögend Si wol haben ze Burger nach Jr Statt Recht / als es vor alter Harkommen ist. Ouch mögend Si fürbaß wol ze Burgeren empfachen in Jr Statt alle die / die Si von Alter nach Jr Statt Recht ze Burgeren empfachen möchtend. Empfiengend Si aber unserer ald der unseren Lüten jemant ze Burgeren / den Si von Recht nit empfachen söltind / den mögend wir / unsere Diener / oder unsere Amptlüt wol vorderen / nach des Landes Recht und Gewonheit. Und söllend Si sich dero üsseren nach der Statt Recht und Gewonheit. Was ouch Si gemeinlich inne habend / das Lechen ist von uns / oder von den Unseren / des söllend Si sich üsseren / es wäre dann daß deheiner der vorgenanten Gütern icht inne hette / der soll das Recht suchen / und dem Rechten gehorsam sin vor dem Lechen-Herren des Gutes / oder wenn der Lechen-Herr darzu schaffet. Wäre ouch / daß Si icht inne hättind Jemand eigen Gut / der in unseren Landen / oder Stetten gesessen ist / das sollend Si wider geben / und ledig lassen / also / ob Si Jemand uff dem Lande / ichtz anzesprechen habend / den söllend wir oder unsere Amptlüt Jnen unverzogenlich zu Recht stellen / in der Grafschafft / da das Gut inne gelegen ist / welt aber der dem Rechten nit gehorsam sin / so söllend wir oder unsere Amptlüt Jne darzu wisen und nöten / geschehe das nit / so söllent wir / und unser Amptlüt uns umb die Sache sinen nichts annemmen / als lang / untz Er dem Rechten gehorsam wird. Also söllend ouch Si von den Jren tun. Es soll ouch der Kläger als bescheidenlich ze dem Rechten kommen / daß der Richter das Recht beschirmen / und vollfüren möge / das soll ouch der tun der die Klag verantwurten soll. Hettind Si sich ouch icht Erbs oder eigens Guts underwunden / daß Jren ingeseßnen Burgern gewesen wäre / und dero Lib und Gut Jnen verfallen ist / nach der Statt Recht / darumb söllent wir uns / noch unser Amptlüt nichtz annemmen. Wenn ouch die unseren rechter und redlicher Geltschuld icht schuldig sind / das söllent Si richten / und darzu / ob vor disem Krieg icht gewonlichs und redlichs Schadens daruff gangen wäre / und den man mit dem Rechten kundlich gemachen möchte one Gevärde / den söllind Si ouch richten. Wäre aber daß in disem Krieg an Juden / oder an Gabertschen icht gewonlichs Schadens daruf gegangen wäre / den söllend Si ouch richten. Dasselb söllend Si ze glicher wiß gen unseren hinwider tun. Si söllend sich ouch fürbaß zu unseren und unserer Erben Landen / Stetten noch Lüten nicht mer verbinden on unser / und unserer Erben Willen und Wüssen. Wäre ouch in Stetten oder Landen Jrer Eidtgnoßschafft Jemant / der uns unseren Erben oder Amptlüten / unserer Gült und Recht wider wäre / und uns dero nicht geben welte / als Er von Recht billich sölte / als es von alter Harkommen ist / so söllend die Statt oder Land / darinn die gesessen sind / die uns / unseren Erben / oder den unseren unsere Recht und Gülte nicht geben weltind wisen / in einem Monat / wenn wir / unser Erben / oder unser Amptlüte es an Si vordrent / daß Si uns und den unseren unsere Recht und Gülte gebind und gehorsam sigind / als Si von Recht söllend. Möchtend Si aber die Statt / oder das Land darinne wir oder die unseren Gebresten hettind / des nicht gewisen / so söllend Si uns und den unseren behulffen sin / darnach in einem Monat / wann wir / oder unser Amptlüt es an Si vordrent / gen der Statt oder dem Land / darinne wir Gebresten habend / als lange untz uns und den unseren unser Recht und Gülte gäntzlich widerfaret. Wäre ouch in denselben Stetten / oder Landen Jemant / der als nötig wurd / daß Er uns und den unseren unser Recht nicht geben möchte / zu dem soll man richten / als Recht ist. Wäre ouch ob uns und unseren Erben unsere Recht stößig wurdent / von unseren Lüten in unseren Stetten und Waldstetten / [a] die in Jr Eidtgnoßschafft sind / also daß man uns dero nit jechen welt / deß soll man kommen für den Verhörer der darzu genommen wird von denen die darzu geschafft werdent / und vor demselben Verhörer söllent wir / unser Erben / oder unser Amptlüte unser Recht mit Briefen / oder mit guter Kundschafft bewisen in der Vesti zu Underseewen / ob wir die Stösse habend mit denen von Lucern / oder von Underwalden / habend wir aber Stösse mit denen von Ure / oder von Schwitz / so soll man die Tag leisten in der Statt zu Utznach / und dieselben Tag soll man verkünden denen von Zürich / und ouch Jnen die die Sach angat / vor dem Tag / 14. Tag / on alles Gevärde / es soll ouch jetwedrer Teil nicht mer Lüten ze Tagen bringen / dann 40. Mann on Gevärde. Und dieselben soll man ouch jetwedrer Site trösten / daß Si sicher sigind uff den Tag und wider heim / die Fart / on alles Gevärde; Und was wir / unser Erben / oder unser Amptlüte bewisend vor dem Verhörer / deß soll derselb Verhörer uns sine Brief geben / und sprechen bi dem Eide / daß die Bewisunge vor Jm beschehen sige / deß söllend Si dann uns / oder unseren Amptlüten unverzogenlich behulffen sin mit aller Jrer Macht / on alles Gevärde / daß uns das gänglich ußgerichtet werde. Wäre aber daß wir / unser Erben oder unsere Amptlüte / unsre Vordrung und unser Recht nicht bewisen möchtend vor dem Verhörer der darzu genommen wird / so söllend wir uns davon gnädigklich lassen wysen / und söllend Si uns keiner Hilff darumb sin gebunden. Wer ouch zu diser Sach zu Verhörer genommen wird / gienge der ab / oder in welchen Weg Er hiezu unnütz wurde / so söllent wir / oder unser Amptlüt / dry bescheiden Mann darzu setzen / und die

Traff die Züricher Banditen an.

Merck: Fürbaß.

[a] Nampt die Waldstett / sin das nit was / aber Lucern und Glarus wol. Tschud.

von Zürich ouch dry / und dieselben 6. oder der merer Teil under Inen söllend dann einanderen Verhörer nemmen / der Si bi Iren Trüwen zu den Sachen nutz und gut duncke / on alles Gevärde. Wäre aber / daß dieselben 6. nit einhellig möchtind werden / und Si sich gelich teiltind / so mögend und söllend Si mit einanderen loosen / und welchem Teil das Looß gefallet / der soll den sibenden erberen Mann zu Im nemmen / der Si bi Iren Trüwen Nutz und Gut gemeinlich duncke / und soll der ander Teil das stät haben on alles Gevärde / und dieselben 7. söllend den ein gemeinen Verhörer nemmen uff dem Lande oder in einer Statt / der nicht Ir Eidgnoß sige / der Si bi Iren Trüwen und Eeren zu einem Verhörer darzu nutz und gut duncke / und soll derselb der zu einem Verhörer genommen wird / des schwören / daß Er ein gemeiner Verhörer sige. Wir söllent ouch / und unser Erben / unser Amptlüt / und die Unseren / die von Zürich besorgen / nach unseren Eeren / und nach Irer Notdurfft / ob Si von disen vorgeschribenen Sachen Jemand bekümberen / oder beschädigen welt / dheins wegs / da söllent wir Si vor schirmen / und Inen beraten und behulffen sin mit guten Trüwen on alle Gevärde. Wir habend uns ouch voruß behept / und behalten unsere Pündte / Fryheit / Recht / Briefe und gute Gewonheiten. So habend Si ouch voruß behept / und behalten Ir Eide / Pündte / Fryheiten / Rechte / Briefe und gute Gewonheiten / dann allein alle die Stuck / die oben an disem Brief geschriben sind / die habend Si alle gemeinlich / und Ir jetlicher besonderlich / der über 16. Jar ist / bi Ir Eidten geschworen / zu den Heiligen stät ze halten / und dawider nicht ze kommen / on alles Gevärde. Si habend sich ouch gen uns verbunden bi denselben Eidten / die Si zu den Heiligen geschworen habend / daß Si uns oder unseren Erben dieselben Eidt je über 10. Jar vernüweren söllend / on alles Gevärde / und söllend Si sich des an denselben Gelüpten und Pündten / so Si uns und den unseren Erben getan habend / und an allen den Stucken und Articklen / die von Wort ze Worte vor disem Brief geschriben stand / dhein Eidgelüpt / noch Verbündtnusse / so Si mit Jren Eidgnossen getan habend / nicht lassen irren / in dheinen Weg on alles Gevärde. Wir verheissend ouch für uns und unser Erben / und für alle die unseren / Si sigind Geistlich oder Weltlich mit unsern Trüwen und Gnaden / die vorgeschribnen Stucke und Artickel alle / die vor an disem Brief geschriben sind / stät ze halten / und ze vollfüren / on alles Gevärde. In den vorgeschribnen Sachen allen habend wir ußgenommen dem Heiligen Römischen Rich sine Recht / die es billich haben soll. Deß gebend wir zu Urkund disen Brief besigelt mit unserem Insigel / der geben ist zu Regenspurg / am Dienstag nach Sant Maria Magdalena-Tag / nach Christus Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in den 55. Jar. Davon mit wolbedachtem Mut / mit Rate unserer Getrüwen / und mit rechter Wissen bestätigend wir die obgenant Berichtigung / und fründliche Süne mit unser Keiserlichen Macht / in allen Puncten / Meinungen und Articklen von Wort ze Worte / als in den obgenanten Briefen

Pündt vorbehalten.

begriffen ist / und gebietend beiden Teilen ernstlich / und vestigklich bi unseren Keiserlichen Hulden / und wellend ouch / daß Si dieselben Berichtunge stäte / gantz / und unzerbrochen haben und halten söllend in guten Trüwen / und on alle Gevärde / nach lut der obgenanten Briefe / die Si mit gutem Willen darüber einanderen geben / und welcher Teil unser Keiserlich Gebott frävenlich übergieng / und die obgenant Richtung / und fründliche Süne überfure / so meinend und wellend wir dem andern Teil behulffen sin. Und gebietend unseren und des Richs Stetten gemeinlich / und wellend ouch das ernstlichen bi unseren Keiserlichen Hulden / daß Si demselben Teil / an dem die obgenant unser Keiserliche Richtung überfaren wurde / behulffen sin söllend / wider den anderen Teil / der solchen Frävel tut / oder tun wurde. Und darzu wellend wir / daß derselbe Teil / der uns Gehorsamme nit haltet / und unsere Süne überfart / in unser Keiserlichen Ungnad schwerlich gefallen sige. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unserem Keiserlichen Insigel / der geben ist zu Regenspurg. Nach Christus Geburte dryzechen hundert Jar / darnach in dem 55. Jar / an Sant Jacobs-Tag des Heiligen zwölff Botten / unser Riche des Römischen in dem 10. des Behemischen in dem 9. und des Keiserthumbs in dem ersten Jare.

Vidimus des Gegen-Briefs so die von Zürich dem Hertzogen gabend.

Wir Carolus von Gottes Gnaden Römischer Keiser ze allen Ziten Merer des Richs / und Künig ze Behem / verjechend und tund kund offenlich mit disem Brief allen dien die In sechend / oder hörend lesen / daß wir alle Mißhell / Krieg / und Zwiung / die zwüschend dem Hochgebornen Albrecht / Hertzoge ze Oesterrich / ze Styr / und ze Kerndten / unserem lieben Oheim und Fürsten an eim Teil / und unser und des Heiligen Richs Statt / und Burgeren zu Zürich / an dem anderen / untz uff disen hütigen Tag gewesen sind / mit Rat unser und des Richs Fürsten / Grafen und Herren / von Keiserlicher Güte fründlich berichtet / und gänglich versünt habend / nach lut Irer Sün-Briefen / die Si durch unser Keiserlich Gebott einandern geben habend / in sölichen Worten / als hiernach geschriben stat:

Jch Rudolff Brun Ritter Burgermeister / und wir die Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich / verjechend offenlich mit disem Brief / daß wir uns lieplich und fründlich vereint und bericht habend mit dem Hochgebornen Fürsten unserem gnädigen Herren Hertzog Albrechten von Oesterrich umb alle die Stöß / Krieg / und Ufflouff / es sig an Roub / an Brand / oder wie es sich vergangen hat / die Er / und die sinen mit uns und den unseren / oder wir und die unseren mit Im und den sinen / si sigind Geistlich oder Weltlich / untz uff disen hütigen Tag gehept habend on alle Gevärde. Also / daß wir dem vorgenanten unserem Herren dem Hertzogen verheissen hand / und verheissend ouch mit disem Brief / was wir uns / oder unser Eidtgnossen von diß Kriegs wegen underzogen habend / daß Jne oder die sinen angehort / es sige Land oder Lüt / Vestinen / Stett / oder Gericht /

oder

oder wie es genant ist / daß wir Inen das gentzlich ledig und loß lassen sollend/ und fürbaß nieman daran irren. Wäre aber/ daß uns unser Eidgnossen daran nit welltind gehorsam sin/ so sollend wir unserm Herren dem Hertzogen/ sinen Erben/ oder sinen Amptlüten beholffen sin/ daß Inen das vollfurt werde / on alles Gevärde. Dasselb soll ouch unser Herr der Hertzog/ und die Sinen herwider tun gen uns / und den Unsern. Was ouch wir des obgenanten unsers Herren des Hertzogen und siner Dienern Lüte / die uff dem Land gesessen sind/ ze Burgern empfangen habend/ dern sollend wir uns üsseren / und furbaß uff das Land nit versprechen / Jro welte dann dheiner in unsre Statt faren / und bi uns ingeseßner Burger sin / den mögend wir wol haben ze Burgere/ nach unser Statt Recht / als es von alter Harkommen ist. Ouch mogend wir fürbaß wol ze Burgern empfahen in unser Statt / alle die wir von Alter har nach unser Statt Recht empfahen möchtend. Empfiengend aber wir des vorgenanten unsers Herren / des Hertzogen oder der Sinen Lüten jemand ze Burgern / den wir von Recht nit empfahen soltend / den mag der vorgenant unser Herr der Hertzog/ sine Diener / oder sine Amptlüt wol vordern nach des Landes Recht und Gewonheit/ und söllend wir uns dero üssern nach unser Statt Recht und Gewonheit. Was ouch wir gemeinlich inne habend / das Lechen ist von dem obgenanten unserm Herren dem Hertzogen oder den Sinen / des sollend wir uns üssern / es wäre dann daß dheiner der vorgenanten Gütern icht inne hette / der soll das Recht suchen / und dem Rechten gehorsam sin / vor dem Lechen-Herren des Guts / oder wen der Lechen-Herr darzu schaffet. Wäre ouch / daß wir icht inne hettind / jemands eigen Gut/ der in des vorgenanten unsers Herren des Hertzogen Landen oder Stetten gesessen ist / das sollend wir widergeben und ledig lassen.

Also ob wir jemand uff dem Lande ichts anzesprechen habend / den soll uns der obgenant unser Herr der Hertzog oder sine Amptlüt unverzogenlich zu Recht stellen in der Grafschafft / da das Gut inne gelegen ist. Welt aber Er den Rechten nit gehorsam sin / so soll In der obgenant unser Herr der Hertzog oder sine Amptlüt darzu wysen und nöten / geschehe das nicht / so soll Er und sine Amptlüt sich umb die Sach sinen nützit annemmen / als lang untz Er dem Rechten gehorsam wird.

Also söllend ouch wir von den Unsern tun. Es soll ouch der Kläger als bescheidenlich zu dem Rechten kommen / daß der Richter das Recht beschirmen / und vollfüren mög; das soll ouch der tun/ der die Klag verantwourten soll. Hettind wir uns ouch icht erbes oder eignes Guts underwunden / daß unsrer ingeseßnen Burgern gewesen wäre/ und dero Lib und Gut uns verfallen ist nach unser Statt Recht / darumb soll sich der obgenant unser Herr der Hertzog noch sine Amptlüt nichtz annemmen.

Wenn ouch wir rechter und redlicher Geltschuld ichts schuldig sind/ das sollend wir richten/ und darzu ob vor disem Krieg ichts gewonlichs/ und redlichs Schadens daruff gangen wäre / und den man mit dem Rechten kuntlich gemachen möcht/ on Gevärde / den sollend wir ouch richten. Wär aber / daß in disem Krieg an Juden oder an Gaubertschen ichts gewonlichs Schadens daruff gangen wäre / den söllend wir ouch richten/ dasselb soll man uns jegklicher Wyß harwider tun. Wir sollend uns ouch fürbaß zu des obgenanten unsers Herren des Hertzogen und siner Erben/ Landen und Stetten noch Lüten nit mer verbinden / one desselben unsers Herren des Hertzogen / und siner Erben Willen und Wissen. Wär ouch in Stetten oder Ländern in unser Eydgnoßschafft jemand / der unserm Herren dem Hertzogen / sinen Erben/ oder Amptlüten / siner Gült und Rechten wider wäre/ und Inen die nicht geben welt / als Er von Recht billich sölt / als es von alter Harkommen ist / so söllend die Statt oder das Land / darinne die gesassen sind / die unserm Herren dem Hertzogen / sinen Erben oder den Sinen Jre Recht und Gult nicht geben woltend / wysen in einem Monat/ wenn es unser Herr der Hertzog/ sin Erben oder sine Amptlüt/ an si vordrend/ daß si Im und den Sinen Jre Recht und Gült gebind und gehorsam sigind / als si von Recht sollend. Möchtend si aber die Statt/ oder das Land / darinne der obgenant unser Herr der Hertzog / oder die Sinen Gebresten hettind / des nicht gewysen / so söllend wir unserm Herren dem Hertzogen / und den Sinen behulffen sin / darnach in einem Monat / wann es unser Herr der Hertzog / oder sine Amptlüt an uns vordrent / gen der Statt / oder dem Land / darinne Er Gebrästen hat/ als lang untz Im und den Sinen Jre Recht und Gült gentzlich widerfarind. Wäre ouch in denselben Stetten oder Landen jemand/ der als nötig wurd / daß Er unserm Herren dem Hertzogen und den Sinen Jre Recht nicht geben möcht / zu demselben soll man richten als Recht ist.

Wäre ouch ob dem vorgenanten unserm Herren von Oesterrich und sinen Erben Jre Recht stößig wurdend von Jren Lüten / in sinen Stetten und Waldstetten / die in unser Eydgnoßschafft sind / also / daß man Jnen dero nicht jachen welt / des soll man kommen für den Verhörer / der darzu genommen wird / von denen die darzu geschaffet werdend / und vor demselben Verhörer sollend die obgenanten unser Herr der Hertzog / sin Erben/ oder Jr Amptlüt Jre Recht mit Briefen / oder mit guter Kundtschafft bewysen / in der Vesti ze Underseewen / ob Er die Stösse hat mit dien von Lucern/ oder von Underwalden; hat Er aber Stöß mit dien von Ure/ oder von Schwitz / so soll man die Tag leisten in der Statt ze Utznach/ und dieselben Tag soll man verkünden/ uns dien von Zürich/ und ouch Jnen die die Sach angat/vor dem Tag 14. Tag on alle Gevärde. Es soll ouch jetwedrer Teil nit mer Lüt ze Tagen bringen dann 40. Mann / on Gevärd / und dieselben soll man ouch jetwedrer Sit trosten / daß si sicher sigind / uff den Tag und wider heim die Fart / on alles Gevärde / und was der vorgenant unser Herr der Hertzog / sin Erben oder sin Amptlüt bewysend

Nota. Waldstett warend nit sin.

wyſend vor dem Verhörer/ des ſoll derſelb Verhörer Jnen ſin Brief geben/ und ſprechen bi dem Eyde/ daß die Wyſung vor Im geſchechen ſige/ des ſöllend wir dann dem obgenanten unſerm Herren dem Herzogen oder ſinen Amptlüten unverzogenlich behulffen ſin/ mit aller unſer Macht/ on alles Gevärde/ daß Jnen das gentzlich ußgericht werde. Wär aber daß unſer Herr von Oeſterrich/ ſin Erben/ oder ſin Amptlüt Jr Vordrung/ und Jr Recht nit bewyſen möchtind/ vor dem Verhörer/ der darzu genommen wird/ ſo ſöllend ſi ſich davon gnädigklich laſſen wyſen/ und ſöllend wir Jnen kein Hilff darumb ſin gebunden. Wer ouch zu diſer Sache ze Verhörer genommen wird/ gienge der ab/ oder/ welchen Weg Er hierzu unnütz wurde/ ſo ſoll der obgenant unſer Herr von Oeſterrich/ oder ſin Amptlüt/ 3. beſcheiden Mann darzu ſetzen/ und wir von Zurich ouch 3. und dieſelben 6. oder der merer Teil under Jnen/ ſöllend dann ein andern Verhörer nemmen/ der ſi bi Jren Trüwen zu den Sachen nutz und gut duncke/ on alles Gevärde. Wäre aber/ daß dieſelben 6. nit einhellig möchtind werden/ und ſi ſich gelych teiltind/ ſo mögend und ſöllend ſi miteinandern looſen/ und welchem Teil das Loos gevallet/ der ſoll den ſibenden erbern Mann zu Jnen nemmen/ der ſi bi Jrn Trüwen gemeinlich nutz und gut duncket/ und ſoll der ander Teil das ſtät haben/ on alles Gevärd/ und dieſelben 7. ſöllend dann einen gemeinen Verhörer nemmen/ uff dem Land oder in einer Statt/ der unſer Eydgnoß ſige/ der ſi bi Jren Trüwen und Eeren zu einem Verhörer darzu Nutz und gut duncke/ und ſoll derſelb/ der zu einem Verhörer genommen wird/ das ſchworen/ daß Er ein gemein Verhörer ſige. Es ſoll ouch der obgenant unſer Herr von Oeſterrich/ ſine Erben/ ſine Amptlüt/ und die ſinen uns beſorgen nach ſinen Eeren/ und nach unſern Notdurfften/ ob uns von denen vorgeſchribnen Sachen jemand bekümbern oder beſchädigen welte/ dheinen Weg/ daß ſi uns davor ſchirmen/ und uns beraten und behulffen ſin mit guten Trüwen/ on alle Gevärde. Im hat ouch der vorgenant unſer Herr der Hertzog voruß behept und behalten/ ſin Pündt/ Fryheiten/ Rechte/ Brief und gute Gewonheiten. Daſſelb habend wir uns ouch vorbehept und behalten/ unſer Eide/ Pündte/ Fryheiten/ Rechte/ Brief und gute Gewonheiten/ dann allein alle die Stuck/ die obnen an diſem Brief geſchriben ſind/ die habend wir all gemeinlich/ und unſer jetlicher beſonderlich/ der über 16. Jar iſt/ bi unſern Eiden geſchworen/ zu den Heiligen ſtät ze halten/ und darwider nit ze tun/ on alles Gevärde. Wir verbindend uns ouch bi denſelben Eiden/ ſo wir ze den Heiligen geſchworen habend/ daß wir den vorgenanten unſern Herren den Hertzogen/ oder ſinen Erben/ dieſelben Eide über 10. Jar vernüwern ſöllend/ on alles Gevärde/ und ſöllend uns des an denſelben Gelübden und Pündten/ ſo wir unſerm Herren dem Hertzogen und ſinen Erben getan habend/ und an allen den Stucken und Artiklen/ die von Wort zu Wort an diſem Brief geſchriben ſtand/ dheine Eide/ Gelüpte/ noch Pündtnuſſe/ ſo wir mit unſern Eidgnoſſen getan habend/ nicht laſſen irren/ in dheinen Weg/ on alles Gevärde. In den vorgeſchribnen Sachen allen/ habend wir ußgenommen dem Heil. Röm. Rich ſine Recht/ die es billich haben ſoll. Und zu einem waren offnen Urkund aller vorgeſchribner Dingen/ habend wir unſer Statt Zürich gemein Jnſigel offenlich angehenckt an diſen Brief/ der geben iſt ze Regenſpurg/ an dem nächſten Donnſtag nach Sant Maria Magdalena-Tag/ do man zalt von GOttes Geburt/ drüzechen hundert und funffzig Jar/ und darnach in dem funfften Jare.

Davon mit wolbedachtem Mut/ mit Rat unſrer Getrüwen/ und mit rechtem Wiſſen/ beſtätend wir die obgenant Berichtigung/ und fründlich Süne/ mit unſer Keiſerl. Macht/ in allen Puncten/ Meinungen und Artiklen/ von Wort zu Wort/ als in den obgenanten Briefen begriffen iſt/ und gebietend beiden Teilen ernſtlich und veſtiglich/ bi unſern Keiſerl. Hulden/ und wellend ouch/ daß ſi dieſelben Berichtung ſtät/ gantz und unzerbrochen habend/ und halten ſöllend/ in guten Trüwen/ und on alles Gevärde/ nach Lut der obgenanten Briefen/ die ſi mit gutem Willen darüber einandern geben habend; und welcher Teil unſer Keiſerl. Gebott frävenlich übergieng/ und die obgenant Richtung und fründlich Sün überfure/ ſo meinend wir/ und wellend dem andern Teile behulffen ſin/ und gebietend unſern und des Richs Stetten gemeinlich/ und wellend ouch das ernſtlich bi unſrer Keiſerl. Hulde/ daß ſi demſelben Teil/ an dem die obgenant unſre Keiſerl. Richtung überfaren wurd/ behulffen ſin ſöllend wider den andern Teil/ der ſolchen Frävel tut oder tun wurde. Und darzu wellend wir/ daß derſelbe Teil/ der uns gehorſame nicht enhaltet/ und unſre Sun uberfart/ in unſer Keiſerl. Ungnad ſchwerlich gefallen ſige. Mit Urkund des Briefs verſigelt mit unſerm Keiſerl. Jnſigel/ der geben iſt zu Regenſpurg nach Chriſtus Geburt drüzechen hundert Jar/ darnach in dem funff und funfftzigiſten Jare/ an Sant Jacobs-Tag/ des heiligen zwölff Botten. Unſer Riche des Römiſchen in dem zechenden/ des Beheimiſchen in dem 9. und des Keiſerthumbs in dem erſten Jare.

Des Keiſers Spruch zwüſchend Zürich und der Statt Rapperswil von des gelichenen Gelts wegen.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und Künig ze Behem. Tund kund umb die Geldſchuld/ ſo die Burger von Rapperswil gemeinlichen von Jr Stetten wegen geben ſöllend den Burgern von Zürich/ unſern und des Richs Getrüwen/ oder dafür ſich dieſelben von Zürich/ für dieſelben Burger von Rapperswile anderswo angenommen habend/ daß wir das zu uns genommen habend/ und darüber geſprochen habend/ und ſprechend ouch mit diſem Briefe/ was die vorgenanten Burger von Rapperswile denen von Zürich gelten ſöllend/ oder andern da dieſelben von Zürich hinder Jnen ſtand/ und für ſi gelobt habend/ daß dieſelben von Rapperswile/ nur allein das Houpt-Gut/ und die rechten Geld-Schuld richten und Litera Zurich.

geben

geben söllend / von dem Tage / als die Täding der Sune von denen von Zürich besigelt würdet / darnach inwendig eines Monats Frist / und söllend dasselbig Gelt antwurten und legen in die Statt zu Basel / in des Rats Gewalt / daselbs / damit ze bezalen die / denen man das Gelt ist schuldig / und soll ouch in dero Zit dhein Schade daruff nit gan. Was aber uff dieselben Geltschuld vor der Zit / als die Sun versiglet würdet / Schadens gienge / oder vorgangen wäre / derselb Schade soll allerdingen ab sin / und söllend ouch des die von Rapperswile genzlich ledig und loß sin / daß si davon unklaghafftig werdent. Ouch wellend wir denselben von Rapperswile behulffen sin on Gevärde / daß Inen Ire Briefe / so si umb dieselben Geltschuld Iren Geltern geben habend / demnach und si uns des Houpt-Guts gerichtet habend zu Handen on Gevärde widergeben / und ingeantwurt werdind. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unserm Keiserl. Insigel / der geben ist zu Regenspurg nach Christus Geburt / druzechen hundert Jar / darnach in dem 55. Jare / an des heiligen zwölff Botten Sant Jacobs-Tage / unser Riche des Römischen in dem 10. des Behemischen / in dem 9. und des Keiserthumbs in dem ersten Jare.

Die Eydgnossen schribend ab dem Tag von Zürich an Keiser Carle von dero von Zug und Glarus Pündt wegen.

Als nun der Eydgnossen Botten gen Zürich zesammen ze Tagen kamend / und von den Waldstetten anzogen ward / wie Hertzog Albrecht von Oesterrich sich mercken lassen / als Si gloublich bericht / daß des Keisers Meinung und Richtung Spruch sölle verstanden werden / daß die Pündtnuß mit denen von Zug und von Glarus sölle hin und ab sin / und welle das bewysen / uß den Worten des Spruch-Briefs / die im ersten Artickel lutend / was sich die Eydgnossen von des Kriegs wegen underzogen habend / es sigind Stett / Land / oder Lüt / so den Hertzog und die Sinigen angehörind / das söllind si Inen gentzlich ledig und loß lassen / und fürbaß nieman daran irren / da si nit beschwäre dem Hertzogen sine Stett / Land / Vestinen und Lüt / was si Im in disem Krieg abgewunnen wider zuzestellen / und ledig ze lassen / si wellind Im ouch nit vor sin aller siner Rechtung / Lüten / Rent und Gült / Herrlichkeit und Verwaltung zu Zug und zu Glarus / daß si Im dienind und tügind / was si von Recht und Alter har ze tun schuldig sind / doch daß die Pündtnuß by Kräfften belybe / die mit dieses Kriegs / umb den des Keisers Spruch in obgemelten Worten ußgangen / sonders in darvor vergangenem Krieg uffgericht worden / der durch den Marggrafen von Brandenburg verricht und wol versünt was / wann es der Hertzog daby hette lassen blyben / und dieselbe Richtung nit mutwillig an Inen gebrochen / in derselben vordrigen Richtung / und ouch in der jetzigen / so der Keiser ußgesprochen / si allweg Inen selbs heiter / Ir Eid / Pündt und Fryheiten vorbehalten / und sich sunst nie in einiche Täding noch Richtung wellen inlassen. Deßhalb so der Keiser sölte der Meinung sin / daß durch sin Spruch sölte verstanden werden / daß die Pündtnuß mit Zug und mit Glarus sölte absin / wie der Hertzog es bedüten will / so hette Er si betrogen / und Irem Vorbehalt / den si Im anbedingt / und Er Inen zugelassen / zewider gesprochen / und witer gesprochen / dann im Anlaß begriffen und bewilgt / dann wann si uff Jne kommen wärind / umb die Pündtnuß dero von Zug und von Glarus ze sprechen / so wär es vonnöten gewesen / dem Anlaß inzelyben / und wäre ouch billich in des Keisers Spruch / für ein wichtigen fürnemmen Artickel / mit ußgetruckten Worten ingestellt / daß Er dise Pündtnuß Zug und Glarus betreffende abbekennt hätte ; es wäre ouch in Irer Vorbehaltung Irer Pündten die von Zug und Glarus one Zwiffel ußgesetzt sin worden / do aber Ir Vorbehalt bewyse / daß si Ir Pündt vorußgehept / und darinne niemand ußgesundert / deshalb so der Keiser der Meinung sin sölt / daß Er mit obgemelten finstern Worten si hindergan wölt / gemelte Pündtnussen abzetun / wurdint si sin Spruch nit besiglen noch annemmen.

Zum andern / so werd in disem nüwen Richtung-Spruch gemeldet / ob der Hertzog mit sinen Lüten in sinen Stetten und Waldstetten / die in unser Eydgnoßschafft sind / Stöß gewüne / &c. glich als ob die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden / sine Underthanen und Eigenthumb wärend / das sig Inen gar nit lydenlich / und ouch dem heitern Vorbehalt Irer Fryheit und altem Harkommen gestrax und gentzlich zewider / dann si und Ire Vordern jewelten frye und unbeherrschete Völcker gewesen / wann daß Ir Voreltern uß frym Willen des Richs Oberkeit angenommen / als frye Lüt / die si domalen warend / nach Ir vilfalten Keiserl. und Künigklichen Fryheit-Briefen / und werd sich nit befinden / daß Hertzog Albrecht / oder sine Vordern je einiche Ansprach weder an das Land / Lüt ald Gut in Ure gehept / aber in Schwitz und Underwalden sigind si bekantlich / daß si etlich sonderbare Höf / Lüt / und Kilchensätz angehörind / die si von etlichen Gottzhüsern ouch den Herrn von Wollhusen und andern sonderbaren Lüten an sich gekoufft / damit si Unruw in Iren Ländern anrichten könnind / als si bißhar getan / derselben Rechtungen wellind si Inen nit vor sin / Ir Waldstett und Länder sigind aber darumb nit Iro / noch je Iro gewesen / dann ouch dieselben Ire Höf und sonderbare Underthanen allweg under Ire Landsatzungen und Regierung müssen Gehorsame leisten / wie andre ingesäßne Landt-Lüt.

Zum dritten / so sige diser Keiserl. Spruch Inen nit gemein / diewil von des Verhörers wegen ze kiesen / so umb Spän si von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden antreffen möchte / dem Hertzoge zugelassen dry Personen darzeschyben / und Inen als den Gegensächern / so die Houptsach berüren wurd / keine vergunt / sonder uff Ir Eydgnossen von Zürich dry dagegen darzesetzen / heimgesetzt / wiewol si diser Artickel nit irre / dann si Iren Eydgnossen von Zürich harinne wol vertruwen mögind / doch sig es wider gemeine Recht / und gewonlichen Bruch / wann billich dem einen Teil verlangen sölt wie dem andern / wa man unparthyisch handlen welte. Demnach ward ouch von gemelten vier Waldstetten angezogen / daß si Beduren hettind / daß Ire Eydgnossen von Zürich dise Richtung so ilentz on Ir Vorwissen besigelt und angenommen / über das obgemelt Gebrästen noch nit erlütert und verbessert ward. Uff das gabend die von Zürich Antwurt / wie des Keisers Gebott-Brief sampt den Spruch-Briefen der Richtung Inen durch sin Bottschafft zugesandt / und unverzügenlich / und unwidersprechlich gebotten ward ze besiglen / und hab ouch der Bott angentz wider hinweg geylt mit dem Hertzogischen Botten / uff das hab der

Burgermeister in Bysin etlicher weniger der Räten den Richtung Spruch-Brief besiglet / und sich nit versehen / daß darinne ützit der Vorbehaltung zewider solte begriffen / als vom Keiser gesprochen / es müßt sunst nit geschechen sin; Es sig in Jr Statt jederman froo gewesen / der Richtung / wann si des schweren Kriegs / der merteils Inen uff dem Hals gelegen / müd worden / Inen sig umb Jr Statt und uff dem Land alles das verderbt / geschleitzt / und ze Grund gericht / das si habind / des si in vil Jaren nit mögind widerkommen. Si verhoffind aber nit / habind ouch nie davon gehört / daß des Keisers Meinung sin werde / Inen Jr Pündtnuß mit Zug und Glarus wider Jrn heitern Vorbehalt / abzetun / und mocht ouch ein Jrrtumb im Schriben / daß die Waldstett des Hertzogen söltind sin / geschehen sin / und vermeinind / so man dem Keiser fründlich harumb zuschribe / so werde man umb dise Beschwerden guten willfarigen Bescheid erlangen / und diewil si dise Richtung besigelt / und hingeben / konnind si die nit wider haruß vordern / si wellind aber an Inen Jrn Eydgnossen die Pündt / und was si schuldig erlich und trüwlich halten / wie frommen Eydgnossen zustande. Der Burgermeister Her Rudolf Brun gab ouch für sich selbs Antwurt / daß dise Besiglung in Jl zugangen / daß man sich keins Betrugs noch Argen gegen Keiser sins Spruchs halb versehen / wa aber einicher faltsch in der Sach sin sölt / so müsse dise Besiglung nützit hindern / wann daß Er und sine Herren Inen Jrn Eydgnossen trüwlich zusetzen und bistan wellind. Also ward einhelligklich geratschlaget / daß man dem Keiser die obgemelten Mengel ernstlich welt zuschriben / und umb ein gnädige willfarige Antwurt bitten. In derselben Mißive ward aller obgemelter Gebresten nach der Länge ordenlich begriffen / und ward ein Löufferbott umb Sant Martins-Tag hinweg gefertiget / der fand den Keiser in Merchern / und bracht ein kurtze Antwurt harwider / Er welte sich in dem Spruch baß ersechen / und mitler Zit ein gebürliche Antwurt zuschriben.

Gottlieben am Rhin ward verbrennt.

Des gemelten 1355. Jars / ward Gottlieben das Schloß am Rhin im Turgöw under Costentz hinab gelegen / durch Herrn Conraten von Homberg Ritter / verbrennt. *

Hertzog Albrecht versetzt Winterthur.

Dero Zit versatzt Hertzog Albrecht von Oesterrich die Statt Winterthur den Fryherren von Bonstetten / dann der Krieg wider die Eydgnossen hat Jn so nötig gemacht / daß Er etliche Stett / Vestinen und Länder versetzen must.

Basler für Ylfurt.

Desselben Jars zugend die von Basel für die Vesti Ylfurt.

Die Burg Küngstein ward verkoufft.

Diser Zit verkoufft Her Heinrich von Küngstein Ritter / sin Vesti Küngstein zwüschend Arow und Biberstein am Berg hinzu gelegen / die Jm ze Erbteil was worden / von sinen Brüdern Burckharten und Wernherren von Küngstein.

Hertzog Albrecht laßt an die von Zürich um ein fünff jährige Pündtnuß werben.

Anno Domini 1356. als die Vordrung Hertzog Albrechts von Oesterrich / dero von Zug und Glarus Pündtnuß halb mit den Eidgnossen jetz ein gute Zit erseffen / daß Er der Sach nit witers gedacht / und ouch nützit wider si fürnam / ouch von Keiser-Carle den Eidgnossen kein Antwurt kommen was / uff Jr ernstlich Schriben / so harumb geschechen / meint mengklich der Hertzog wurd gütlich von sölichem Vorhaben und Anfordern abston / und hette villicht Jne der Keiser hievon abgewysen / und insonders von wegen / daß des Hertzogen Landt-Vogt Albrecht von Buchheim uß Bevelch und im Namen sins Herren des Hertzogen dero Zit begund werben an die von Zürich umb ein 5. järige Pündtnuß / das doch jederman verwundert / dann man kunt nit mercken noch verstan / was es im Grund uff Jm trüge. Also giengend Jm die von Zürich diser Pündtnuß 5. Jar lang inn / dann si verhofftend dardurch dester ee am Hertzogen ze erlangen / daß Er die Zuger- und Glarner-Pündtnuß fürer unangefochten blyben liesse. Etlich Lüt vermeintend der Hertzog tett es darumb / daß Er die Eidgnossen dardurch zertrennen möcht / aber die von Zürich warend nit willens sich von Jren Eydgnossen abzesündern.

Innhalt der fünffjärigen Pündtnuß zwüschend Oesterrich und Zürich.

In GOttes Namen / Amen.

Litera Zürich.

Ich Albrecht von Buchheim / des Hochgebornen Fursten / Hertzog Albrechten von Oesterrich / mins Gnädigen Herren Houptmann und Landt-Vogt in sinen Landen und Gebieten / ze Ergow / ze Turgow / ze Glarus / ze Elsaß / ze Sungow / ze Brißgow / und uff dem Schwartzwald. Und wir Rudolf Brun Burgermeister / die Räte / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / verjechend all / und tund kund offenlich mit disem Brief allen denen die Jne ansehend oder hörend lesen / daß ich der vorgenant Landt-Vogt / von des obgenanten mines Herren wegen des Hertzogen von Oesterrich / in sinem und siner Erben Namen / mit allen sinen Stetten / Vestinen / Landen und Lüten / die ich nun han an einem Teil; Und wir die eegenanten der Burgermeister / die Rät / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich für uns und unser Nachkommen / und für all unser Burger und Lüt / die zu uns in unser Statt gehörend / am andern Teil; durch gemeinen Nutz / und offenbar Gut umb Frid und Schirmung beidenthalb unser Stetten / Burgern / Lüten und Gutes / und des Landes gemeinlich / uns zu einandern verpflicht habend / und einer getrüwen fründlicher Verbündtnusse mit einandern überein kommen sind. Also daß wir uns beidenthalb zu einandern lieplich und gütlich versichert und verbunden habend / hinnen zu dem nächsten Sant Martins-Tag / der nun schierist künfftig ist / und dannen hin 5. gantze Jar die nechsten / die nach einandern künfftig sind. Mit sölcher Bescheidenheit / daß wir ze beiden Siten einandern fründlich und getrüwlich wider allermengklichen raten und helffen söllend / mit Lib und mit Gut / und mit aller unser Macht / nach den Gedingen und in den Zilen / als hienach bescheiden ist. Das ist: Von Sant Gottharts-Berg hin / als der Schnee harinn schmiltzt über die Furcken inn / gen Wallis / und das Walliser Tal / jetweder Siten des Rhoddanß ab untz gen Martenach / und dannet den Rhoddan jemert mer ab / untz in

* Die Ursach dessen war / daß dieser Her von Homberg die Stadt Martorf von dem Bischoff von Costentz forderte / welche Er vermeinte Jhme von Erbschafft seiner Gemahlin wegen beimgefallen zu seyn / da hingegen K. Carolus selbige dem Bischoff zugeeignet. F. Faber l. c. p. 54. Crusii Chr. Suev. ex Edit. Moseri P. I. p. m. 929.

Jura Mons.

in den Losner-See/ denselben See ab untz zu der Morsee niderthalb Losen/ und von dannen die Richti über den Juri/ dannet ab dem Nüwenburger-See hin/ untz wider ab gen Gransen/ von Gransen die Richti über für Sant Immar, und hinder Münster in Grandneck hin/ untz gen Sant Vrisitzien; dannen gen Sant Hipolithen in Burgund/ dannen die Richti über den Bemont, von Bemont niderthalb gen Balm hin/ die Richti über den Laders/ und für Laders hin in zwo Mile. Von dannen die Richti über das Gebirg hin gen Spinal; von dannen die Richti gen Sant Diedart, von Sant Diedart untz uff den Wasichken, und den Wasichken jemermer ab als der Schnee harinn schmiltzet/ gen dem Rhin/ untz in den Eggenbach/ und von dem Eggenbach niderthalb Burgheim über den Rhin. Und dannen die Richti untz zu dem Crütz/ niderhalb Kentzingen; von dannen durch den Schwartzwald hinder dem Gottzhuß ze Sant Georien und der Herrschafft von Triberg hin/ die Richti über gen Rotwil/ von Rotwil die Richti über hinder dem Grawenwald/ und Meßkirch hin gen Pfullendorff/ von Pfullendorff hinder dem Heiligen-Berg/ und dem Sigginger Tal hin/ die Richti gen Bregentz. Von dannen untz obnen uff den Arlaberg. Von dannen an den Settmen; und von dem Settmen untz wider uff Sant Gottharts-Berg als die Schnee von den Gebirgen allen harin schmiltzend gen dem Rhine. Mit solicher Ordnung und Bescheidenheit/ was der vorgenant min Herr der Hertzog von Oesterrich/ oder jemand der zu Im gehört/ und ouch wir die vorgenanten von Zürich/ oder unser Burger/ Lüt/ die zu uns in unser Statt gehörend/ in nutzlicher Gewär besessen/ und in dise Pündtnuß gebracht habend/ daß wir das alles beidenthalb einandern sollend helffen schirmen und behoupten/ getrüwlich und gentzlich/ on alle Gevärde. Und soll ouch nieman dem andern keinerlei Lüten noch Güter in diser Pündtnuß entweren on Recht. Wär aber daß jemand uff dewedrem Teile in diser Pündtnusse angriffen oder beschädiget wurd/ in keinem Weg one Recht/ inwendig der vorgeschribnen Zilen und Kreisen/ beschicht dann der Angriff oder der Schad an der vorgenanten unser Herrschafft von Oesterrich an Iren Lüten oder an Jr Gut/ so mag und soll ich der vorgenant Landt-Vogt zu mir nemmen 6. erber Mann/ die des vorgenanten mins Herren von Oesterrich geschworne Rät/ oder Amptlüt sigind/ und soll mit denselben Sechsen/ oder mit dem merern Teile/ under uns Sibnen erkennen uff den Eid/ daß demselben minem Herren von Oesterrich oder den Sinen an dem Angriffe unrecht beschehen sige/ und daß ich der vorgenanten von Zürich Hilffe darzu bedörffe/ und si billich darumb ze manen habe/ und wen die Erkantnuß also beschicht/ so mag ich der vorgenant Landt-Vogt mit minem eignen Brief/ und Insigel/ umb dieselben Sach/ darumb denn erkennt ist/ manen die vorgenanten von Zürich in Irem Rat/ oder den Burgermeister allein/ und sollend ouch wir dieselben von Zürich nach derselben Manung unverzogenlich dem vorgenanten unserm Herrn von Oesterrich/ und sinen Erben oder den Iren/ und Iren Amptlüten/ umb dieselben Sach/ so wir dann gemant sind/ ze Hilff kommen/ getrüwlich mit Lüten und mit Gut/ on allen Fürzug/ nutzlich und erberlich/ nach Gelegenheit der Sach/ mit aller unser Machte/ in aller der Maß/ als ob es uns halber angienge/ untz daß dieselb Sach/ der Schad und der Angriff/ der egenanten unser Herrschafft von Oesterrich/ und den Jren abgeleit/ widertan/ und gerochen werd/ völligklich und gentzlich on alle Gevärde.

Beschicht ouch ze glicher Wyse der Angriff an uns den egenanten von Zürich/ so mag und soll ein Burgermeister und ein Rat/ der dann Zürich Gwalt hat/ gemeinlich oder der Merteil under Jnen sich erkennen/ uff den Eid/ das Jnen unrecht beschehen sige/ und daß si zu derselben Sach/ und den Angriff bedürffind der egenanter unser Herrschafft von Oesterrich/ und des vorgenanten Jrs Landt-Vogts Hilff/ und daß si billich darumb ze manen habind/ und wann dieselb Erkantnuß ouch also beschicht/ so mag und soll ze glicher Wise ein Burgermeister/ und ein Rat von Zürich mit derselben Statt offnen Brief und Insigel manen den obgenanten Landt-Vogt/ oder sin Nachkommen/ oder die/ die sin oder siner Nachkommen Statt dann hieltind/ und nach derselben Manung sollend Ich der vorgenant Landt-Vogt und min Nachkommen/ oder die/ die unser Statt dann haltend/ mit aller Macht der egenanten miner Herrschafft von Oesterrich Lüten und Gütern/ uß den vorgenanten Landen und Stetten/ die ich nun han/ behulffen und beraten sin unverzogenlich/ mit guten Trüwen den vorgenanten von Zürich/ als furderlich/ als nutzlich/ als ob es min Herrschafft von Oesterrich selb angienge/ nach Gelegenheit der Sach/ untz daß der Schad und der Angriff so dann beschehen ist/ denselben von Zürich oder Jren Burger-Lüten/ die zu Jnen in Jr Statt gehörend/ abgeleit und widertan werd gar und gentzlich on alle Gevärde.

Wäre ouch/ daß ze dewedrer Siten kein gäher Angriff geschech/ darzu man gäher Hilff notdürfftig wäre/ da sollend wir ouch beidenthalb unverzogenlich/ und ungemant zuziechen/ getrüwlich und fründlich/ und darzu einandern behulffen sin/ als fürderlich und ernstlich one Gevärd/ als ob darumb gemant wäre/ und mögend ouch die vorgenanten von Zürich wol darum manen je die nechsten Stett/ Vestinen/ Burger und Amptlüt/ die unser Herrschafft von Oesterrich zugehörend/ in den vorgenanten Landen/ die ouch unverzogenlich dazu ziechen und helffen sollend/ bi den Eiden/ die si darum gesworen hand/ in aller der Maß/ als ob es unser Herschafft von Oesterrich selber angienge/ one Gevärde. Es soll ouch der vorgenant unser Herr von Oesterrich von besondern Gnaden uns die egenanten von Zürich/ unser Lüt und unser Gut ußwendig den obgenanten Zilen in allen andern sinen Landen schirmen und fristen/ als sine selbs Lüt und Burger/ on Gevärde.

Wäre ouch daß dewedrer Teil under uns notdürfftig wurd/ oder haben welte ein Gezog oder ein Gesesse/ für kein Vesti

oder Statt/ der soll und mag den andern Teil darumb manen/ in dem Rechten/ und in der Wyse/ als vor geschriben stat/ und nach derselben Manung sollend wir beidenthalb ze Tagen kommen/ unverzogenlich in das Dorff gen Dietickon/ uff den Tag/ den der Teil benämmet/ oder verkündet/ den die Sach angat/ und sollend da one Fürzug ze Rat werden/ umb ein Gezog/ oder umb ein Gesässe/ also/ daß nach Gelegenheit der Sach gehulffen werde mit gantzer Macht unverzogenlich dem Teil der gemant hat/ als fürderlich und als ernstlich/ als ob die Sach angienge den andern Teile der denn gemant ist/ on alle Gevärde/ und soll ouch derselb Teil/ den die Sach angat/ und denzemal gemant hat/ den Kosten/ so von den Wercken/ und den Werclüten über den Gezog/ und das Gesässe gat/ einig haben/ one des andern Teils Kosten und Schaden/ ungevärlich.

Was ouch Kriegen und Ufflouff in diser Verbündtnuß Ziten uffstand/ darumb von dewedrem Teil umb Hülff erkennt/ und gemant wird/ dieselben Krieg und Ufflouff sollend wir beidenthalb einandern helffen ußtragen und überwinden/ nach diser selben Verbündtnuß Ziten/ als lang untz daß dieselben Sachen und Kriegs überkommen geendet/ ußgerichtet und versunet werdent/ gentzlich on alle Gevärde. Es ist ouch sonderlich beredt/ daß in diser Pündtnuß uff dewedrem Teile nieman den andern verhefften noch verbieten soll/ wann den rechten Gelten oder Bürgen/ der Jm dann gelobt hat. Und daß ouch kein Leye den andern laden soll uff geistl. Gericht umb weltliche Sach/ wann daß jederman soll von dem andern Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten/ da der Ansprächig oder der Schuldner gesässen ist/ und soll man ouch dem Kläger da richten unverzogenlich/ nach derselben Statt/ des Landes oder des Gerichtes Recht und Gewonheit/ da der Schuldner seßhafft ist on alle Gevärd. Wurd aber derselben Klägern deheiner rechtloß gelassen/ und daß kuntlich wär/ so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen/ nach siner Notdurfft/ on Gevärd. Wäre ouch/ daß ich der vorgenante Landt-Vogt abgesetzt/ oder verkert wurde/ von den eegenanten Landen und Aemptern/ allen gemeinlich/ oder etlichen sunderlich/ so ensol ich doch die Vestinen/ die ich von des obgenanten mins Herren wegen von Oesterrich inne han/ enkeinem andern Amptmann ingeben/ noch antwurten/ Er habe dann vor geschworn und sich verbunden/ mit sinem offnen versigelten Brief/ gen den obgenanten von Zürich/ stät ze habenne und ze leisten/ dise Pündtnuß in aller der Maß als ich die jetzund geschworn han/ und als diser Brief stat on alles Gevärde.

Wäre ouch/ daß ich derselb Landt-Vogt keinist usser Landes faren wurd/ so soll ich an min Statt setzen ein Houptmann mit vollem Gwalt/ der untz uff min Widerkunfft zu den Landen sich verbinde mit sinem Eid/ und mit sinem Brief gen den obgenanten von Zürich/ dise Pündtnusse ze halten/ und ze leisten in aller der Maß/ als ich die selber jetzund gelobt und geschworen han/ nach Wisung des Briefs on alle Gevärde. Wäre ouch daß sich dewedrer Teil jenderthin furbaser verbinden welt/ zu Herren und zu Stetten/ das soll und mag Er wol tun/ diser Pundtnuß unschädlich/ also/ daß wir beidenthalb einandern vorbehabind/ diewil dise Pündtnuß wäret/ on alle Gevärde/ doch sollend wir die von Zürich in unser Pündtnuß nit annemmen/ deheine der vorgenanten unser Herrschafft von Oesterrich Statt noch Lüt den mit derselben unser Herrschafft oder Irer Erben guten Willen/ als ouch die Richtung stat/ die wir mit der eegenanten unser Herrschafft von diser Pündtnuß genommen habend on alle Gevärde.

Ich der vorgenant Landt-Vogt an der eegenanten miner Herrschafft statt von Oesterrich han ouch in diser Pündtnuß vorbehept und ußgelassen/ das Heilig Römisch Rich/ die Hochgebornen Fürsten/ den Hertzogen von Luthringen/ und den Grafen von Safoi/ den Erwirdigen Herrn Bischoff Johanß von Basel/ die Grafen von Wirtenberg/ und die Statt Bern/ Solotorn/ diewil und der vorgenant min Herr von Oesterrich/ zu den Herren und Stetten verbunden ist/ on alle Gevärde. Aber wir die vorgenanten von Zürich hand ouch vorbehept das Heilig Römisch Rich/ und darzu dise nachgeschribne unsre Eidgnossen/ die von Lucern/ von Ure/ von Schwitz und von Underwalden/ und habend ouch vorbehept unser Eydgnossen von Schaffhusen/ diewil die Pundtnuß wäret/ die wir mit Jnen habend. Es ist ouch sunderlich und wüssenlich beredt worden/ daß dise Pündtnuß nicht schaden soll der Richtung und Sune/ die wir die von Zürich nun ze jüngst genommen habend/ mit der vorgenanten unsrer Herrschafft von Oesterrich/ wann wir dieselbig Richtung und Sune ewigklich stät haben/ vollfuren und leisten sollend und wellend gentzlich/ on alle Gevärde/ in aller der Maß/ als die Brief bewysend/ die darüber vormals gegeben sind/ bi den Eiden/ die wir darumb geschworen habend/ ze den Heiligen. Zug und Glarus ward ußgelassen.

Wäre ouch/ daß jemant dekeine/ die in diser Pündtnuß sind/ angriffe/ oder schädigete one Recht/ und derselb/ der den Angriff tut/ usserthalb den vorgenanten Zilen und Kreisen gesessen wäre/ wenn es danne schierist ze Schulden kumpt/ daß der oder die/ so Angriff tan hand/ kämind in die Zil diser Pündtnuß/ in unsers deweders Teiles Gewalt/ denselben/ oder die/ und ouch all Jr Helffer und Diener/ Jr Lib und Jr Gut/ sollend wir ze beiden Siten hefften und angriffen/ und si des wysen/ daß si denselben Schaden und Angriff gentzlich ablegind/ und widertügind/ darnach unverzogenlich/ so es dewedrem Teil von dem andern verkündet wird/ one Gevärde. Wäre ouch daß jeman in der vorgenanten Kreisen und Zilen/ die eegenanten unsre Herrschafft von Oesterrich gewonlich pfandti/ umb soliche Schuld darumb Er derselben unser Herrschafft offen besigelten Brief hette/ wider den/ oder wider die/ die darumb solich gute Urkunt hettind/ sind wir die vorgenanten von Zürich nicht gebunden ze helffen/ der eegenanten unser Herrschafft/ noch Jrn Amptluten/

luten/

lüten / wir tügind es dann gern. Wäre aber / daß si jemant anders pfandti / oder daß dieselb unser Herrschafft von Oesterrich oder Jr Amptlüt kuntlich gemachen möchtind vor unserm Rat Zürich / mit Briefen oder mit Lüten / daß solche Schuld-Brief erlöst / und doch darnach verlegen wärind / oder daß si von dekeinerlei Gebreften / der Sach wegen die Herrschafft nicht binden söltend / wider die söllend wir Jnen behulffen sin / als gegen andern die Jnen Unrecht tund on all Gevärd. Dasselb soll ouch die eegenant unsere Herrschafft von Oesterrich und Jr Amptlüt uns dien von Zürich ze glycher Wyse harwider tun. Wäre ouch daß dekeine der vorgenanten unser Herrschafft von Oesterrich Manne / Herren oder Dienstmanne Burgmanne oder Diener / die uff dem Lande gesessen sind / in disen vorgeschribnen Zilen und Kreisen / von keinerlei Sach wegen Stösse / oder Ansprach hettind / oder fürbaser gewunnind / gen den vorgenanten von Zürich / wider si allgemeinlich / oder wider keinen sunderlich / der soll darumb ein Recht von Jnen nemmen an den Stetten / da si es billich / und durch Recht tun söllend. Hettend ouch ze glicher Wyse / oder gewunnend wir die von Zürich kein Vordrung oder Ansprach / zu deheinen derselben unser Herrschafft von Oesterrich Mannen / Herren oder Dienstmannen / Burgmannen oder Dienern / von denselben söllend wir ouch das Recht suchen und nemmen / an den Stetten / da si es billich und durch Recht tun söllend.

Wäre aber / daß man in dekeinen der vorgenanten unser Herrschafft von Oesterrich Landen Jr Dingstett und Landt-Gericht nit besässe / und die Gerichte da niderlägind / was dann wir die von Zürich ze sprechen habend / ze deheinen der vorgenanten unser Herrschafft von Oesterrich Mannen / Herren / Dienstmannen / Burgmannen oder Dienern in denselben Landen / von denen söllend wir Recht suchen und nemmen vor dem vorgenanten Landt-Vogt / oder vor sinen Nachkommen / oder vor dem / der sin oder sins Nachkommen statt denne haltet / und soll ouch derselb Landt-Vogt darumb ze Jme nemmen 6. Erber Mann / die unser Herrschafft von Oesterrich geschworne Rät oder Amptlüt sigind / und soll die Sach nach Fürlegung und Widerred des Klägers / und des Schuldners ußrichten / darnach als Er und die Sechs / oder der Merteil under Jnen Sibnen sich erkennind / uff den Eid / nach dem Rechten / ob si der Minne mit beider Teilen Willen und Wissen nit finden mögend / on alle Gevärd. Und söllend wir ouch die obgenanten von Zürich darumb Tag leisten mit denen die niderthalb dem Howenstein / und dem Bötzberg gesessen sind / in der Statt ze Brugk / und mit denen die oberthalb den eegenanten Gebirgen dem Howenstein und dem Bötzberg gesessen sind / söllend wir Tag leisten in dem Dorff Dietickon / es wär dann daß ein Landt-Vogt mit Willen und Gunst beider Teilen anderswa hin Tag gebe / on alle Gevärde.

Welt aber jemant / der zu der genanten unser Herrschafft von Oesterrich gehort / in den vorgenanten Landen dem Rechten nit gehorsam sin / uff den / oder die soll unser Herrschafft und Jr Amptlüt behulffen sin / uns denen von Zürich / als wider andre die uns unrecht tätind / untz daß si dem Rechten gehorsamind / on alle Gevärd. Jch der vorgenandt Landt-Vogt / an des obgenandten mins Herren statt von Oesterrich / und ouch alle mins Herren Stett / Länder und Lüt / die ich nun han / einhalb / und ouch wir die vorgenandten von Zürich anderthalb / süllend belyben uff beiden Siten gentzlich / bi unsern Rechten Fryheiten und guten Gewonheiten / und soll uns dise Pündtnuß daran nicht sumen noch irren / noch schaden in keinen Weg / on alle Gevärd. Wäre ouch daß jeman Herr Rudolf Brunen Ritter / der jetzund ze Zürich Burgermeister ist / oder welcher jemer Burgermeister da wird / die Räte / die Zünffte / und Burger gemeinlich derselben Statt bekrencken / oder bekumbern welte / an Jren Gerichten / an Jren Zünfften / oder an Jren Gesatzten / die si gemacht hand / und in diser Pündtnuß begriffen sind / wenn dann ich der vorgenant Landt-Vogt oder min Nachkommen / oder die / die min / oder mins Nachkommen statt dann hieltind / darumb ermant werdent von eim Burgermeister allein / oder von einem Rat Zürich / mit eins Burgermeisters / oder des Rats Zurich besigelten Briefen / so söllend wir Jnen uff den Eid behulffen und beraten sin / daß der Burgermeister / der Rat und die Zünffte bi Jrm Gwalt / bi Jren Rechten / und bi Jren Gesatzten belybend / als si es in Jrer Statt untzhar in dise Pündtnuß bracht hand / on alle Gevärd. Dise vorgeschribne Frundschafft und Verpündtnuß nach allen Articklen und Stucken / in aller der Wyß und Form / als vorgeschriben ist / hab ich der vorgenant Landt-Vogt von der eegenanten miner Herrschafft von Oesterrich wegen an einem Teil / und wir die vorgenanten der Burgermeister / die Rät / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich dem andern Teil / geschworen / recht und redlich / mit ufferhabnen Händen / und gelerten Eiden zu den Heiligen wüssenlich / mit guter Vorbetrachtung stät ze haben und ze leisten / ze halten und ze vollfüren / mit guten Truwen on alle Gevärd und arge List.

Und darumb ze einem waren vesten / und offnen Urkund / habend ich der vorgenant Landt-Vogt Albrecht von Buchheim min Jnsigel / und wir die genanten der Burgermeister / die Rät und die Burger gemeinlich von Zürich derselben unser Statt Jnsigel gehenckt an disen Briefen zweene glich. Diß beschach / und wurdent dise Brief geben in der Statt Zürich / an dem nächsten Frytag vor Sant Philippen und Sant Jacobs-Tag der heiligen zwölff Botten nach GOttes Geburt tusend / dryhundert fünfftzig Jaren / darnach in dem 6. Jare.

Litera Zürich. Bestätung Hertzog Albrecht der gemelten Pündtnuß.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Hertzog ze Oesterrich ze Styr / und ze Kerndten / Herr zu Krain auf der March / und zu Portnaw / Graf ze Habspurg und ze Kiburg / Landt-Grave ze Elsatzen / und Herr ze Pfirt. Tunt kunt umb die Pündtnusse / und den Landt-Frid / die unser Getrüwer lieber Albrecht von Buchheim unser Landt-Vogt im Ergöw

und in in Turgöw / in Elsaßen und in Sunggöw genommen und gemacht hat an unser Statt / mit den erbern wisen / unserm lieben dem Burgermeister / dem Rate / und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich / daß wir für uns / und unser Erben dieselben Pündtnuß / und Landt-Frid bestät habend / und bestätend Si mit disem Briefe in aller der Masse / als die Pundt-Brief bewisend / die der vorgenant von Buchheim unser Landt-Vogt darüber geben und versiglet hat. Deß gebend wir ze Urkund disen Brief besigelten mit unserem Insigel / der geben ist ze Wien an dem Heiligen Uffart-Abend nach Christi Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem 56. Jare.

Die von Zürich entliessend die Grafen von Habspurg und die von Rappers-wil Irs Pundts.

Des gemelten Jars am 13. Tag Brachmonats erliessend die von Zürich die Grafen Johanß / Rudolf und Gotifrid von Habspurg Gebrüderen / Herren ze Louffenberg und in der March / und ouch die Burger zu Rapperswil Irs Pundts / wie das ein Brief mit acht Insigeln bezügt.

M. Vescont zu Meiland starb.

Derselben Zit starb Herr Matthæus Vescont, der mit sinen Brüdern Herr Barnabos und Herr Galeaz , die Statt Meiland regiert / und sunst vil sonderbarer eigner Stetten und Landen inn hat. Er ward geerbt von genanten sinen Brüdern / die teiltend sine Landt / und regiertend die Houpt-Statt Meiland mit einandern.

Künig Carle nötiget die Eidtgnossen von der Pündtnuß mit Zug und Glarus abzestan.

Als nun Keiser Carle der Vierdt Künig ze Behem lange Zit / mer dann ein halb Jar hin gan lassen den Eidtgnossen uff Ire Begeren Antwurt ze geben / von der von Zug und Glarus wegen / Ire Pündtnuß / so Si in der Bericht vorbehalten / bliben ze lassen / und ouch von andrer hievor gemelter Puncten wegen / die Si beschwertend / schreib Er nach langem zu ingendem Höwmonat / dise Antwurt / namlich daß Si an Zug und Glarus gänzlich Hand abtun / und die Pündtnuß gen Inen uffsagen söltind / dann Er die gantz krafftloß und nichtig erkennete / diewil Er doch in sinem Spruch mit luteren Worten erklärt / daß Si dem Hertzogen sine Stett / Lüt und Land / weß Si sich im Krieg underzogen hettind / Im gäntzlich ledig und loß wider geben / und fürbaß daran nit irren söltind / darumb so gebutte Er Inen / daß Si sölichem sinem Spruch statt tun / und nachkommen söltind. Und ob Si sich Jeman des widern wurde / so hette Er allen Richstetten / und des Richs getrüwen gebotten dem Hertzogen behulffen ze sinde ꝛc.

Diser Antwurt hettind sich die Eidtgnossen zum Keiser gar nicht versechen / dann es entlich dem Inhalt der gestellten Bericht / und Spruch / so der Keiser selbs getan / zewider was / dann darinne eigenlich erlütert stat / daß sich die Eidtgnossen fürbaß nicht witer zu des Hertzogen Stetten und Landten verbinden söllind / on sin Willen / und tut nit ab die zuvor uffgerichten Verbindungen / die doch vor Marggraf Ludwig von Brandenburg Verrichtung im vorgänderen Krieg / und nit in disem letsten gemacht worden / sonder wird allein in diser nüwen Richtung verbotten / daß es fürbaß nit witers geschehen söll. So habend ouch die Eidtgnossen in diser letsten Keiserlichen Richtung / Ir Eidt / Pündt / und Fryheiten ungesündert / gegem Keiser und gegem Hertzog mit luteren Worten voruß behept / wie ouch das der Spruch zugibt. So begertend ouch die Eidtgnossen nit dem Hertzogen vorzesin / siner Rent / Gült / Regierung / Herrlicheit / und Oberkeit ze Zug und ze Glarus ze verwalten / was Er da von Recht haben sölt / wie von Alter har / des ouch die von Zug und von Glarus urbietig warend Im ze gehorsamen / doch daß die Pündtnuß / wie die vorbehalten / bi Kräfften belibe / diewil doch dieselbig dem Hertzogen an siner Herrlicheit nützit entzoch / sonder allein für Gwalt / zu Schirm des Lands gemacht was.

Also bedunckt die Eidtgnossen / daß Inen hieran vast unrecht geschehe / daß Si denen von Zug / und von Glarus die Pündt söltind uffsagen / die Si doch ewigklich zesammen geschworen hattend / und insonders was Inen schwer die Statt Zug / daruff der Hertzog / als sin recht erblich Eigenthumb am meisten trang / die Si mit grossem Arbeiten / in den Kriegen gewunnen / uß der Pündtnuß ze lassen / und sich Iro ze verziehen / dann so dieselb Pündtnuß ab was / so mochtend die von Zürich / und die 4. Waldstett deß kümer / ouch mit grösseren Sorgen und Gefaren in Iren Nöten / wa die Herrschafft Oesterrich aber mit Inen mutwilligen Kriege anfiengend / zesammen kommen / einandern ze helffen / diewil Statt und Ampt Zug mitten entzwüschen ligt / deshalb Inen nit wenig an denen von Zug gelegen. Hinwider was dem Hertzogen ein grosser Vorteil / wann Er Zug wider hat / die Eidtgnossen in mengen Weg ze plagen / und schädigen.

Nun gieng dero Zit ein Red uß / der Hertzog hette den Keiser kum erbetten diß scharpff Schriben ze tun / und Im fürgeben / wann Er das täge / so werdint die Eidtgnossen / die sich des Kriegs ermüdet habend / Ime willfaren / und harinne gehorsam sin / doch hielt man nicht vil uff dise Sag / wie man aber hernach erfur / so was es an Im selbs. Also hieltend die Eidtgnossen ein Tag zu Lucern. Und diewil die von Zürich die Keisersch Bricht Irs Teils schon besigelt hattend / als vor beschriben ist / gestaltend Si sich unparthyisch / doch gabend Si denen von Zug / und von Glarus / die Pundts-Brief ouch nit wider hinuß / daß ein Anzeigung was / daß Si nit gesinnet werind / sich Iro ze verzichen / wo Si mit Glimpff und mit Fugen köntend. Aber die von Lucern / von Ure / und von Underwalden wurdent ze Rat / des Keisers Spruch und Richtung gegem Hertzogen nit ze besigeln biß Inen Ir Pündtnuß on alle Inred zugelassen / und ouch das Wort / der Waldstetten halb / daß die des Hertzogen sin söltind / in dem Spruch ußgeton und geändert wurd und woltend also harüber erwarten / was die Herrschafft witer darzu tun welt. Aber die von Schwitz vermeintend Irs Teils den Spruch gar abzekünden / und heiter abzeschlagen / diewil doch der Irem Vorhalt gestrax zewider wäre / vom Keiser geben / und erlütert / doch erbatends die anderen Ort / daß Si ouch bewilgtend nochmalen zuzesechen / wie sich die Sach schicken / und der Hertzog anlassen welt.

Unlang darnach tett Hertzog Albrechts von Oesterrich Landtvogt Albrecht von Buchheim uß Bevelch sins Herren des Hertzogen aber die von Zug / und ouch die von Glarus / ernstlich nötigen / von der Eidtgnoßischen Pündtnuß abzeston / dann der Keiser das erkennt hette / und wolt Si von des Hertzogen wegen / wider In Huldung / und Eidts-Pflicht nemmen. Do woltend Si dem Hertzogen nicht hulden noch schwören / Er welte Inen dann zevor zu-

sagen /

sagen / Si bi der Pündtnuß bliben ze lassen / oder ze verschaffen / daß Si vorhin von denen von Zürich / Lucern / Ure / Schwitz / und Underwalden einhelligklich der Pündtnuß ledig gesagt / und Irer getanen Eidten erlassen / ouch Inen von denselbigen Ire gegebne Pundts-Brief / wider haruß geben wurdind / damit Si es mit Eeren beantwurten köntind. Do Si Im nun nit andrer Gstalt schwören woltind / ward Er undultig / und ließ Inen tröwen / es müßt Inen leid werden / und begund mithin etwas Volcks ze samblen / als ob Er Vorhabens Si ze begwaltigen / das vernamend die von Schwitz / zeigtends den andern dry Waldtstetten ouch an / und als Si bedunckt / daß dieselben nit mit Ernst zur Sach tun / und ze lang sümig sin / ouch bedachtend / daß Inen und andern Eidtgnossen sonders nachteilig sin wurd Zug und Glarus ze verlassen / trachtetend Si darnach / daß Si und Ir Eidtgnossen bi denselben Eidten unt Pündten beliben möchtind / und zugend uß mit Ir Panner / namend Statt und Ampt ze Zug / und ouch das Land Glarus zu Iro / und Irer Eidtgnossen Handen In / die mit Inen in der Sach / und fürhin behulffen sin weltind / dann Si woltend nit erwarten / biß dieselben von Zug und von Glarus von den Hertzogischen überfallen / und ingenommen wurdend / wie dann schon vorhanden was. Und alsbald das geschach / do ernüwertend Si angentz mit der Statt und Ampt von Zug / und ouch mit denen von Glarus Ir vorufgerichte Pündtnuß / die Inen die von Zug und von Glarus schwurend / on alles Widern / dabi die Herrschafft wol mercken mocht / daß es Inen nit leid / und Ir guter Will was / dann dieselben von Zug und von Glarus schicktend ouch angentz Ir Bottschafft gen Schwitz / die schwarend Inen hinwider den Pundt ze halten. Dise Handlung beschwärt den von Buchheim des Hertzogen Landvogt gar vast / und hätte gern tättlich darzu getan / und die Sach gerochen / aber das Landt-Volck / und ouch die Stett zu Turgöw / und ze Ergöw / so der Herrschaffe / deßglichen der Adel im Land / warend nit willig mer ze kriegen / wann Si des Kriegs übel verderbt worden; Si woltend ouch nit / daß der Hertzog mer frembd Kriegs-Volck ins Land haruff schickte / dann Si hattend vormalen rich und arm Lüt in Stetten und uff dem Land übel geschädiget / und den Fründen mer dann den Vienden nachteilig gewesen.

Wie die von Schwitz Zug innamend / und mit denselben ouch denen von Glarus die Pündtnuß ernüwertend und schwurend.

Nun warend die von Zürich gar sorgfältig und bestrickt in der Sach / dann Si erst nüwlich ein 5. Järige Pündtnuß mit Hertzog Albrechten von Oesterrich gemacht / hinwider so warend die von Schwitz (die sich dero von Zug und von Glarus underwundend) Ir ewig Eidtgnossen / von denen Si nit ze stan gesinnet / so es an die Not gan solt / wann ouch Si dieselben Ir Eidtgnossen von Schwitz / und ouch die andern Waldstett in gemelter Oesterrichischer Pündtnuß vorbehalten hattend. Deßhalb Si ernstlich entzwüschend furend / ouch Graf Fridrich von Toggenburg / Herr Peter von Torberg Fry der Alte / und ander Herren / ouch etlicher Richstetten Bottschafften / und insonders warend die von Zürich unverdrossen / Mittel ze suchen / damit die Sach nit ze witerm Krieg käme / Si beschribend ouch die von Bern / die der Waldstetten ewig / und ouch des Hertzogen noch ein Zitlang Eidtgnossen warend. Also ward die Unruw einmal gestillet / also daß die von Schwitz nit witer umb sich griffend / und sölte der Herrschafft Landtvogt und Lüte ouch still sitzen / und mängklich bi Ruwen bliben / biß der Handel an Hertzog Albrecht gelangete / und man sin Meinung vernäme / dann umb die Herrlicheit / Rent / Zinß / Nutz und Gült / der Herrschafft gevolgen ze lassen / so verr der Hertzog die Pündtnuß bestan liesse / erbutend sich die von Schwitz / und ward abgeredt / wann die Antwurt vom Hertzogen käme / und denen von Schwitz erscheint wurd / möchtend Si sich dann miteinandern vereinbaren / so sölt es dabi beliben / und sölt der Handel in Anstand und Friden bestan / biß dannethin eintwedrer Teil / dem andern dem Friden abkündeti / und nach der Abkündung sölt noch ein Monat Friden sin. Nun lag dero Zit Hertzog Albrecht zu Wien in Oesterrich / und was als lam / contract und Podagramisch / daß Er Kranckheit halben niendert hin mer wandlen mocht / und verwaltet sin ältister Sun Hertzog Rudolf vast alle Sachen / der was ein gütiger / fridlicher / frommer / Gottsförchtiger Herr / und nit gächzornig wie sin Vatter. Also schicktend die von Zürich Ire treffenliche Bottschafft hinab gen Wien in Oesterrich / ze mittlen / das geschach noch mittem Herbst dises 1356. Jars. Und fur der von Buchheim des Hertzogen Landt-Vogt ouch hinab.

Die von Zürich und Bern und andere handletten ernstlich zwüschend der Herrschafft und denen von Schwitz damit nit wider Krieg entstunde.

Des gemelten 1356. Jars an St. Lux Tag / ist der 18. Winmonats umb Vesper Zit kam ein grosser Erdbidem / und demnach etlich klein / und do es ward umb die Zechne vor Mittnacht / do kam noch ein grösserer und gar grusamer Erdbidem / der vil Stett / Schlösser / Kilchen / und Kilchthürn niderfallt. Die Keiserlich Statt Basel [a] am Rhin / verfiel gar miteinandern / und wurdend ob 100. [b] Menschen verderbt / die übrigen Lüt fluchend bi Ziten hinuß uffs Veld / und floch man allenthalben uß den Flecken und Hüßern uffs Veld / und gieng in der verfallnen Statt Basel Fhür uff / [c] und kont etlich Tag niemand gelöschen / vor dem städten Erdbidmen. Die groß Statt gieng insonders gar ze grund / ouch vil mächtiger Schlösser am Blauwen gelegen. Es erschütt biß in verre Land die Thürn und hoche Gebüw / daß die Gibel / die Knöpff und die Kamin verfielind; Zu Bern in Uchtland erschütts das Gwelb in St. Vincentzen Kilchen / daß es niderfiel / und der Gloggenthurn verfiel mer dann halb. Liechtstall die Statt verfiel gar / und im Baßler Bistumb 46. Schlösser; Im Costentzer Bistumb 38. Schlösser / und anderswa ouch vil / dero etlicher Namen hie verzeichnet sind:

Grusam Erdbidem zu Basel und anders Orten.

Die Statt Basel / Villach / Liechtstall / und etwas an Bern / und an andern Stetten; Von Vestinen: Homberg / zwei Tellsperg / zwei Schönenberg / dry Schlösser Wartenberg genant / Kienberg / Varspurg / Gilgenberg / Münchsperg / Löwenberg / Hertenberg / Mörsperg / Tierstein / Bischoffstein / Wildenstein / Nüwen Engenstein / Ougustein / Richenstein / Hagenbach / Branbach / Froburg / Hasenburg / Landesern / Münstral / Steinbrunnen / Bütingen / Ottlikon / Hertwiler / die Burg zu Altkirch / zwei Bietikon / Waldkilch / Büningen / Gunteltingen / Birsegk / Dornegk / Pfäffingen / Sengür / Bürren / Driesche / zwo Landtskron / zwo Eptingen /

[a] Der Kirchthurn des Münsters solle samt den Glocken in den Rhein gefallen / und keine Kirche stehen geblieben / seyn / als nur St. Johann / und der Predigern.

[b] Al. 300. Urstis. l. 3. c. 13. Al. 1000. Schodeler.

[c] Das Feuwer gieng von dem St. Alban-biß zu dem St. Johann-Thor / Schodeler sagt / es habe ein halbes Jahr aneinander gebrandt.

gen / Madlen / Münchenstein. Item alle Kilchen zwüschend Basel / und der Statt Nüwenburg am Rhine.

Der gemelte Erdbidem wärete vil Tag / daß man allweg sinen gewar ward / doch nit so gar unbescheidenlich. Es fieng zu Basel mängklich an wider zu buwen / [a] wer es vermocht / und ward von Inen ein Crützgang Järlich uff St. Lux-Tag ze tun uffgesetzt / ouch ein grosse Spend / Allmusen / und etliche Bekleidung oder Röck (die man sithar nempt Lux-Röck) denzemal armen Lüten ze geben / uffgesetzt / damit Si GOtt fürhin vor solichem behüte. Und giengend die Rät / die ersten dry Jar des Crützgangs mit dem Crütz all in grauwen Röcken oder Mänteln Barfuß (welcher mocht) mit einer brünnenden Kertzen / die Si unser lieben Frowen gabetend / darnach gab man dieselben grauwen Röck armen Lüten / als vorstat / Sie verbuttend ouch den Burgern alle Gezierd von Gold / und von Silber ze tragen / ußgenommen den Rittern.

Der Span zwüschend den von Bern und Underwalden der von Rinckenberg Underthanen wegen ward wider ernüwert.

Als nun 2. Jar verlouffen / sid daß die von Underwalden / dem alten Edelmann von Rinckenberg ännet dem Brünig sine Underthanen ze Landtlüten angenommen hattend / begundend dieselben Underthanen sich ze getrösten Irer Stärckung / darumb daß Si ze Underwalden Landtlüt worden; Und fiengend an hinderstellig ze werden mit Ir Zinß-Pflicht / und schuldigen Diensten dem von Rinckenberg ze tunde / deßhalb Er aber sine Herren und Burgere von Bern anrufft umb Schutz und Schirm / daß Si Im zu dem sinen hulffind. Also schribend die von Bern aber ernstlich denen von Underwalden / battends und mantends / als hoch Si mochtend nach Irs Pundts Sag / daß Si sich des von Rinckenberg Irs Burgers eignen Lüten müßigetind / und des gemachten Landtrechts mit Inen abstundind / und Si Ir Eidten ledig sagtind / dann es ein Ubergriff des geschwornen Pundts sige. Die von Underwalden berufftend Ir Landtsgemeind harüber Antwurt zegeben; Die Erberkeit was hantlich daran man sölt dem von Rinckenberg sine Lüt Ir Eidten ledig lassen / und des Landrechtens gen Inen abstan / dann man wäre des nit befügt / und wäre Johanß von Waltersperg der Elter / der harnach Landt-Ammann nidt dem Wald ward / und sin Schwager Heinrich von Hunwil ob dem Wald / nit so hantlich darwider gewesen / so wäre der Erberkeit billiche Meinung ze mer worden / dann es am zellen nit mer dann umb 5. Stimmen fälet / daß Walterspergers und Hunwilers Rat ze Meer ward / daß Si bi dem Landtrecht beliben weltind / und schribend denen von Bern / Si könnind den Punde nit in den Weg / wie Si ze Bern / verstan / und vermeinind nicht daran kein Ubergriff getan haben / dann in dem Pundt sig jedem Ort vorbehalten sin alte Fryheit / da Si von Alter har allweg mögen Landtlüt annemmen / und sige ouch diß Landtrecht nit wider die von Bern / noch Inen ze Nachteil gemacht / dann Si gesinnet die Pündt an Inen ze halten. Si wellind ouch des von Rinckenberg Lüt kein Glimpff geben / noch einichen Bistand tun / wa Si Irem Herren dem von Rinckenberg an schuldiger Gehorsami / und pflichtigen Diensten / Zinsen / und Gülten einichen Intrag tätind / und batend die von Bern fründlich / daß Si sich diser Antwurt ersettigen weltind / ob aber Si sich dero nit benügen / und diser Ansprach nit erlassen / so weltend Si Inen Rechtens gestatten nach Vermög des Pundts. Die von Bern warend diser Antwurt nit wol zefriden / dann mit denen von Underwalden harumb zu Rechten / hättind Si uff sölich Recht Bott Ankläger müssen sin / und den Obmann in Underwalden nemmen / nach des Pundts Inhalt / und vermeintend nicht billich sin / daß Si söltind anklagen / und begertend des ze Erlüterung ze kommen / uff die von Ure / und von Schwitz Iro beider Eidtgnossen / das woltend die von Underwalden nit tun / sonder bi Irem Rechtbott nach lut des Pundts ze bliben / und meintend / niemand hett Si witer ze trengen / das alles schuffend die Edellüt von Waltersperg / und von Hunwil / und bleib also dannethin im Zeppel noch 15. Jar / dann die von Bern kriegtend ungern mit denen von Underwalden von vil alter Guttaten wegen / so Inen die von Underwalden offt bewisen / doch ward verschafft / daß dem von Rinckenberg sine Underthanen mitlerwil Gehorsame mustend leisten.

Was dero von Zürich Botten zu Wien schuffend / von dero von Schwitz und Zug wegen.

Als nun Hertzog Albrechts von Oesterrich Landtvogt Albrecht von Buchheim sampt dero von Zürich Bottschafft hinab gen Wien in Oesterrich kam / bericht der gemelt Landtvogt den Hertzog Rudolfen / Hertzog Albrechts ältisten Sun / dem von sinem Vatter das Regiment bevolchen was / aller Handlung / was sich dero von Schwitz halb verlouffen mit Zug / und Glarus. Do verbott Hertzog Rudolf dem Landtvogt / daß Er sinem Vatter Hertzog Albrechten nützit davon sagen sölt / dann Er was ein krancker Fürst / hat lange Zit nit mögen ryten / noch wandlen siner Lämi halb / dann in einer Roßbar / jetz aber was Er gar ein stäter Beth-Riß / und wann man Im etwas widerwärtigs anzeigt / so ergrimmet Er / und erzürnt sich selbs / daß Im sin Kranckheit größlich gemeeret ward / deßhalb verschuff Hertzog Rudolf sin Sun / daß man Im nützit leidigs anzeigt on sin Vorwüssen. Nun vernamend dero von Zürich Botten an etlichen des Keisers Räten / die Inen günstig / und dero Zit ouch ze Wien von des Keisers Bevelch wegen warend / denen Si klagtend / daß Inen und Iren Eidtgnossen die Pündtnuß mit denen von Zug und von Glarus vom Keiser abgestrickt / dem Anlaß Irs Beduncken gar zewider / dann Si vor allen Dingen Ir Pündtnussen vorbehalten / ee Si sich in einiche Richtung inlassen wellen / wie das offenbar sig / dardurch nun jetz dero von Schwitz Empörung entstanden / welchs sunst nit geschehen wäre. Do ward Inen in vertruwter wiß von etlichen derselben Keiserschen Räten angezeigt / daß sölichs uß stäter obligender Anhaltung Hertzog Albrechts vom Keiser geschehen sig / und ungern / dann der Keiser hab dabi Hertzog Albrechten anzeigen lassen / Er welle gern den Eidtgnossen uffs ernstlichist / wie Ers begert / Im ze gefallen schriben / und Si ermanen / die von Zug und von Glarus der Pündtnuß ze erlassen / und davon abzestan / so verr und aber Si das nit tun wurdent / werde Er und das Rich harumbe kein Krieg gen Inen fürnemmen. Nun wüßtend des Hertzogen Rät und Hertzog Rudolf selbs wol / daß sölche Antwurt sinem Vatter Hertzog Albrechten vom Keiser Carle geben was / und versachend sich ouch keiner Hilff noch Bistands mer / so es wider ze Krieg sölt kommen / weder zum Keiser noch zum Rich /

daß

[a] Schodeler sagt / sie haben die Statt gegen St. Margrethen hinaus rucken wollen / welches ihnen aber von denen von Straßburg und anderen mißrathen worden. Hertzog Albrecht von Oesterrich stunde damals mit der Statt Basel in Uneinigkeit / dahero Er sogleich dieses unglücklichen Zufahls benachrichtiget worden / damit Er sich nun dieser Gelegenheit bedienen könte sich selbiger zu bemächtigen / worauf Er nicht nur solle gesagt haben: Wann GOtt mit den Baßlern gestritten / so wollen wir sie nicht weiter beleidigen &c. sondern Er habe Ihnen noch darzu 400. Bauren ab dem Schwarzwald in seinen Kösten geordnet / welche den Bedrangten ihre zerfallene Gebäude helffen wegraumen / F. Fab. c. l. p. 55.

daß Si mer uffzebringen sin wurdint / dann Si hettind des vorigen Kriegs grossen unnötigen Kosten gehept / da doch der Span das Rich nützit berürt / und warend vil Richstett / ouch etlich Fürsten und Herren den Eidtgnossen nit gar ungünstig / so wustend Si ouch wol / daß die Ergöwer und Turgöwer des Kriegs nit mer wöltend. Nun warend dero von Zürich Botten unverdrossen / redtend mit Jedem des Hertzogen Räten insonders / und battends / daß Si das best tätind / und den Hertzog Rudolfen dahin bewegtind und beredtind / daß Er die Pündtnuß mit denen von Zug und von Glarus uß Gnaden bestan / diewil doch Jre Pündtnussen in der Bericht / on alle Ußsönderung luter vorbehalten / und dem Hertzogen an siner Gült und Herzlicheit kein Nachteil sig / und ouch die Pündtnuß allein von Frid und Schirms wegen dem Land ze gut gemacht / und dem Hertzogen sine Recht darinne luter vorbehalten worden. Es warend ouch etlich des Hertzogen Rät / die selbs beduncкt / daß die Bericht sölt verstanden werden / wie die Eidtgnossen die verstundent / unangesehen / daß die vom Keiser ein anderen Weg ußgelegt was worden. Also nach langem Anhalten der Botten von Zürich / als Si nun bi 8. Wuchen diser Sache halb zu Wien gelegen / gab Hertzog Rudolf Antwurt / Er wolte sich ze künfftiger gelegner Zit selbs in die Land haruff verfügen / und alsdann Bescheid harüber geben / und in mitler wil solt es bim Anstand-Friden gen denen von Schwitz bestan. Uff das furend die Botten von Zürich / und ouch des Hertzogen Landtvogt Albrecht von Buchheim wider haruff ze Land / und kamend gen Zürich im Jenner Anno Domini 1357. und verzoch sich ein lange Zit ee der Hertzog haruff käme / doch ließ man dem Hertzogen mitler Zit sin Rent und Gült zu Zug und Glarus nachvolgen / und was guter Frid / das niemant den andern witer beleidiget / dann der von Buchheim / des Hertzogen Landtvogt / was nit ein unfridlicher Mann.

Aber von einem grossen Erdbidem.

Dises 1357. Jars an St. Sophia-Abent / des 14. Tag Meiens / kam aber ein vast grosser Erdtbidem / der vil Schadens tät an Glocken-Thürnen / und anderen hochen Gebüwen / durch das gantz Elsaß nider / doch oberthalb ze Land nützit. Dises Erdbidems erschrack das Volck zu Straßburg / daß Si merteils uß der Statt fluchend / und uff den Velderen und den Gezelten und Hütten lagend / dann Si forchtend Si versielend in der Statt / wie vilen hievor ze Basel in der Statt ouch geschehen was / deß giengend die übrigen Burger ze Straßburg / die noch in der Statt warend / ze Rat samenthafft in des Bischoffs Garten (dann Si forchtend Jnen uff der Pfallentz ze sinde) und gebuttend denen so uß der Statt gezogen warend / wider hinin ze ziehen / und verbuttend daß niemand uß der Statt ziechen dorfft / dann allein schwangere Frowen. Diß Gebott geschach allermeist von Besorgnuß wegen des Führs. Man verbott ouch Gezierd von Silber und Gold ze tragen / und allerlei Fröudwerck. Darnach über ein Jar ward es wider nachgelassen.

Bischoff Lüpolt von Costentz starb.

Des gemelten 1357. Jars starb Bischoff Lüpolt von Costentz / als Er 2. Jar / 3. Monat geregiert hat / und angentz am 15. Tag Mey. desselben Jars ward Abt Heinrich von Einsidlen / geborner Fry von Brandis [a] ze

Heinricus ward Bischoff.

Bischoff erwelt. Disem Bischoff bestätet Keiser Carle der Vierdt sine Fryheiten / und eignet Jm in denselben Fryheiten die Statt Costentz vilnach gar / daruß stäter Span zwüschend der Statt und dem Bischoff gevolgt ; Dise Fryheit ward die Carolina genennt / von wegen daß Si Keiser Carle geben / und ward von Burgern von Costentz vast widersprochen. Bischoff Heinrich hat geregiert 25. Jar. Marquartus von Grünenberg Fry / uß Ergöw ward Abt ze Einsideln. Sin Schwöster Frow Margret von Grünenberg was dero Zit Aebtißin zu Seckingen.

Hertzog Rudolf von Oesterrich kam haruff ze Land.

Des gemelten ußgenden Jars im December kam Hertzog Rudolf von Oesterrich Hertzog Albrechts eltester Sun haruff ze Land gen Schaffhusen / der regiert an sins Vatters statt / der ein krancker alter Herr / und Bettriß was.

Litera Schänkis. Dessen Titel.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden Hertzog ze Oesterrich / ze Styr und ze Kerndten / Herr zu Chrayn / uff der Windischen March / und ze Portenow ; Graf ze Habspurg / ze Pfirt und ze Kiburg. Marggraf ze Burgow / und Landt-Graf in obern Elsazze ꝛc. Geben ze Rhinfelden / Mentags nach dem 12. Tag ze Wienächten / nach Gottes Geburt 1358. Jare.

Gottfrid Müller verkoufft etlich Flecken der Statt Zürich.

Darnach am Donstag vor St. Agnesen-Tag diß 1358. Jars / wie der Brief wißt / bestätet Keiser Carle den Kouff / als der Edel Gottfrid Müllner von Zürich der Statt Zürich ze kouffen geben hat / die Höfe Trichtenhusen / Zollickon / und Stadelhofen bim Zürich-See gelegen / mit Lüten / Zwingen / Bännen / hochen und nideren Gerichten / so Er vom Rich ze Lechen gehept / welcher Kouff umb 400. Marck Silbers geschehen was / und lichte der Keiser fürbaß der Statt Zürich / zu einem ewigen Lechen. [b]

Man sucht eber ze tädingen zwüschen dem Hertzog von Oesterrich und denen v. Schwitz.

Als nun Hertzog Rudolff von Oesterrich im Land was / und Jn verdroß daß die von Schwitz die Statt und Ampt Zug und das Land Glarus an sich gezogen / hette Er gern etwas zu der Sach geton ; Er gespüret aber wol / daß sine Stett und Land ze Turgöw / und Ergöw unwillig warend mer ze kriegen / wann Si hievor sich arm gekriegt. Also rittend die von Zürich / von Bern / und andre Herren und Stett aber ernstlich entzwüschend Täding ze suchen / und ward durch Si abgeredt / daß es bi dem Anstand-Friden bestan sölt / den der von Torberg gemacht / biß sich Hertzog Rudolf witers mit sinem Vatter Hertzog Albrechten / (der zu Wien ein Bettriß was) ouch mit sinen jüngern Brüderen Fridrichen / Albrechten / und Lüpolten underredte / ob Si ein unparthyisch Recht / des sich die von Schwitz erbotten / bewilligen weltind / oder nit.

Die Brugk zu Rapperswil über den See ward gemacht.

Desselben Jar Morndes nach St. Johanß Töuffers Tag fieng an Hertzog Rudolf von Oesterrich Hertzog Albrechts des Lamen Sun / [c] ein Brugk zu Rapperswil über den See gen Hurden ze machen / mer dann 1000. Klaffter lang / da vorhar nie kein Brugk gewesen / Er hat vil Meister / die Jm darzu rietind / und Jm das Wasser allenthalben maassend / und die Brugk hulffend schlagen und machen. Er buwts merteils von der armen Pilgrim wegen / die gen Einsidlen giengind zu unser lieben Frowen Wallstatt / damit Si Jre Gottzfart dest ringer vollbringen möchtind / und nit über den

[a] Dieser hat auch das in dem Jahr 1300. gestifftete Closter Berenberg eingeweihet. v. Stumpf. L. 5. c. 30. Hotting. Spec. Tig. p. 323.

[b] Um diese Zeit als Uli von Bache ein Schiffmann von Zürich mit vielen Persohnen nach Basel gefahren / ist das Schiff an ein Joch angefahren und zu scheitern gegangen / und bey 200. Menschen ertruncken / Stumpf. Chr. L. 12. c. 28. Rhan. MI.

[c] Hartm. Ann. Einsidl. p. 344.

See (der offt nit ze faren) mit Kosten schiffen müßtind; Er was ein Gottliebender frommer Fürst.

Hertzog Albrecht der Alt starb.

Unlang darnach am 23. Tag Höwmonats starb des gemelten Hertzog Rudolfen Vatter/ Hertzog Albrecht von Oesterrich/ den man den Lamen nampt/ Er starb zu Wien in Oesterrich/ Er was Künig Albrechts seligen/ der vor 50. Jaren zu Künigsvelden erschlagen ware/ Sun/ hat alle sine Brüdern (dero Er vil gehept) überlebt/ aber siner Schwöstern lebtend noch etlich. Er ist der Eidtgnossen grosser Viend gewesen/ wie ouch sin Vatter und Brüdern all. Er hat Si seer geschädiget/ und Inen vil Leids getan/ und all sin Mögen offt versucht/ ob Er die Eidtgnoßschafft zertrennen/ und underdrucken möcht/ aber Er schuff nützit/ dann Si Im mannlich widerstundind/ und vil mercklichern Schaden hinwider zufügtend/ also daß Er dadurch nötig ward/ und sich übel an Inen verkrieget/ darzu sine Stett/ und Land ze Turgöw und ze Ergöw/ damit schädlich verderbt. Er was Podagrämisch/ lam/ und contract, etwa mänig Jar/ ee Er starb/ also daß man In tragen must/ Er mocht ouch nit anderst ryten/ dann in einer Roßbaar/ und nachwärts ist Er Jar und Tag ze Wien gar ze Bett gelegen/ daß Er weder Tragen noch Füren mer erzügen mocht/ noch was Er nichtz desto minder allweg ein mannlicher/ unverzagter/ geherzter/ tapfferer Herr/ und ze kriegen gantz geneigt/ wann Er sich wol uff Kriegen verstund/ was ouch wys/ sinnrich/ und vernünfftig/ deßhalb Er von etlichen Hertzog Albrecht der Wise/ von etlichen der Lame genämpt ward. Er ward zu Gemniz im Closter begraben. Verließ nach Im 4. Sün/ Rudolfen den Aeltisten obbenämpt/ Fridrichen/ Albrechten/ und Lüpolten/ der hernach zu Sempach erschlagen ward. Die Regierung der Landen fiel an Hertzog Rudolfen/ diewil Er der Eltist was/ der was ein rüwiger fridlicher Herr.

Sterbend zu Costentz

Des genanten Jars was ein grosser Sterbent ze Costentz/ und wäret das gantze Jar.

Brunst in Bern.

Und geschach zu Bern in Uchtland ein schädliche Brunst an der Juden-Gassen/ und verbrunnend vil Hüsser.

Wasserburg zerstört.

Es ward ouch der Fleck Wasserburg am Bodensee zerstört.

Litera Switz.

Die Grafen von Habspurg gabend die March und a. m. den Hertzog von Oesterrich ze kouffen.

Wir Graf Gottfrid von Habspurg/ verjechend und tund kund/ mit disem Brief/ daß wir gesundes Libes und Mutes/ zu den Ziten/ da wir es wol getun mochtend/ nach guter Vorbetrachtung/ durch unsern rechten redlichen Nutz und Notdurfft/ mit Rat unser Dienstlüten und andrer unser Getrüwen/ und sunderlich mit Rat/ Gunst und Willen der Edlen unser lieben Brüdern/ Johanß und Rudolf/ Grafen von Habspurg verkoufft/ und ze kouffen geben habend/ recht und redlich/ mit aller der Ordnung/ Bescheidenheit/ und Krafft/ Worten und Gebärden/ die nach Geistlich und Weltlichen Rechten/ Fryheiten und Gewonheiten dheins wegs darzu gehörind/ verkouffend/ und gebend ouch hin/ für uns und unsern Erben/ willigklich mit disem Briefe/ in eins rechten Kouff wise/ den hochgebornen Fürsten unsern Gnädigen Herrn/ Hertzog Rudolfen/ Hertzog Fridrichen/ Hertzog Albrechten und Hertzog Lüpolten/ Hertzogen ze Oesterrich/ ze Styr und ze Kerndten/ unsre Burg/ und das Burgstall ze der alten Rapperswile/ die 2. Gegni die man nämet die March/ und die Wägi/ die Dinghöf ze Pfäffikon/ ze Wolrow/ und ze Bäche/ und all ander Dinghöf/ und Einfalthöf/ und ouch alle Kilchensätze/ Mannschaffte/ Dörffer/ Lüte und Güter/ die zu der vorgenanten Burg/ und ouch zu der March/ und zu der Wägi gehörend/ mit gantzer Grafschafft/ mit Hochwälden/ Wildpänen/ und der ober Herrschafft uff Wasser und uff dem Lande/ mit allen grossen und kleinen Gerichten/ mit Gewilden/ Höltzern/ Veldern/ Wunne und Weide/ mit Vischentzen/ Wassern/ und Wasserrunsen/ mit Äckern/ Matten/ Hofstetten/ Hüsern und Schüwren/ mit Garten/ Boumgarten/ und gemeinlich mit allen den Nutzen/ Fryheiten/ Rechten/ und Gewonheiten/ Gesuchten und Ungesuchten/ Fundnen/ Unfundnen/ Genennets und Ungenennets/ die deheins wegs darzu gehörend; Umb Einlifffhundert March luters und lotigs Silbers/ Zovinger Gewichts/ die wir von den egenanten unsern Herren von Oesterrich gar und gäntzlich/ mit guter Werschafft empfangen/ und in unsern Rechten/ redlichen/ offenbaren/ wüssentlichen Nutz anderswa bekert habend. Wir bekennend ouch/ daß unser Vordern und Wir/ die vorgenanten Burg/ die alten Raprechtzwile/ und ouch die March/ und die Wägi/ mit allem dem/ so dazu gehört/ als vorbescheiden ist/ harbracht/ gehept/ und besessen habend/ ze rechtem Lechen/ von den obgenanten unsern Herren von Oesterrich/ und Iren Vordern/ und als uns das alles von andern unsern Brüdern sunderlich ze teile worden/ und gefallen ist. Also habend wir von des egenanten Verkouffs wegen/ dieselbe unsre Herrschafft in dem Namen/ als hievor uffgegeben wüssentlich/ und gebends ouch uff mit disem Brief recht und redlich/ den vorgenanten unsern Herren den Hertzogen von Oesterrich gemeinlich/ zu Iro selbs/ und Irer Erben Handen ewigklich/ und gunnend Inen uff die egenanten Ir Herrschafft/ und uff alle die Lüt/ und Güter/ die darzu gehörend/ ze varende/ ze besitzende/ ze besetzende/ alle Lechen ze lichende/ alle Pfänder ze lösende/ und alles das ze tunde/ das Inen fügklich ist/ oder ze Willen stat/ in aller der massen/ als wir das unzhar mochtend getan haben/ on alle Gevärd. Wir bekennend den obgenanten unsern Herren von Oesterrich ein alte Gewär der Eigenschafft aller der vorgeschribner Herrschafft/ die aber wir in Lechens wise von Inen gehept habend/ als vor bescheiden ist; Und bindend ouch darumb uns/ und unser Erben zu rechter Wärschafft ewigklich den vorgenanten unsern Herren von Oesterrich und Iren Erben/ in aller der masse/ als des Landes Recht und Gewonheit ist/ on all Gevärd. Wir habend ouch gelobt mit rechtem wüssen/ und lobend mit disem Brief für uns und unser Erben/ recht und redlich disen Kouff stät ze habende ewigklich/ und darwider niemer ze tunde/ mit Gericht/ noch one Gericht/ weder heimlich noch offenlich/ und ouch nieman ze gehellende/ der dawider tun welte/ und entziechend uns darumb Hilff und Rates/ aller Geistlich und Weltlichen Richtern/ Rechten/ Gerichten/ Fryheiten und Gewon-

heiten/

heiten / der Stette und des Landes / und widersagend ouch sunderlich den Ußzügen / und Fünden / damit wir oder unser Erben hernach kommen und sprechen möchtind / daß wir des Kouffs betwungen wärend / oder daß wir daran über das halb betrogen wärend / oder daß wir des obgenanten Gutes nicht gar gewärt wärend. Wir entzüchend uns ouch mit Namen / Hilffe des Rechtens daß da spricht: Gemeine Verzüchung versache nicht / und des Rechtens / damit man versperrten und entwerten Lüten ze Hilff kummet / und wider in Ir Gewär gesetzt / und gemeinlich aller andern / Ußzüg und Fünde / damit wir in den Namen als davor / mit uns selber / oder mit jemand andern wider disen vorgeschribnen Kouff / allengklich / oder bi teilen jemer getun möchtind / in dheinen Weg / on all Gevärd. Mit Urkund diß Brief versigelt mit unserm / und ouch mit der obgenanten unseren Brüdern Insigeln. Wir die vorgenant Johanß und Rudolf / Grafen von Habspurg / tunt kund / daß wir bi dem vorgenanten Kouff gewesen sind / und unsern Gunst und Willen darzu geben habend / und ouch darüber ze Urkund unsre Insigel an disen Brief gehenckt habend / in aller der Maaß als vorgeschriben stat. Hiebi warend / do diser Kouff geschach / die nu hernach geschriben stand. Graf Immer von Straßberg / der durch unser Bitt willen sin selbs Insigel ze einer Zügnuß an disen Brief gehencket hat. Herr Wolfgang von Winyden. Herr Wernherr der alt Truchsäß ze Rhinfelden / Herr Cunrat von Bernfels / Herr Hanß von Schönow / Herr Ulmann von Pfirt / Herr Ulrich der Gässeler / Herr Hanß Böckli / Haingmann von Hagenbach / Hammann von Hagenbach sin Bruder / und ander erber Lüt vil. Diser Brief ward geben / do man zalt nach Christus Geburt 1300. und 58. Jare uff unser Frowen Tag / als Si geboren ward.

Penes me.

Hertzog Rudolf bestimmt sinem Vogt ze Rappers wil 40. Gulden uß der Stür ze Glarus ze geben / durch sin Vogt daselbs.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden / Hertzog ze Oesterrich / ze Styr / und ze Kerndten / schaffend mit dir unserm Vogte ze Glarus / wer je ze den Ziten da ist / daß du Järlich von Herbstüre des obern Ampts ze Glarus richtest / und wärest unserm getrüwen lieben Gottfriden dem Müllner und sinen Erben 40. Gl. der Gewicht von Florentz ze Burglechne gen Raprechtwile / untz daß wir unsre Brüder / oder unser Erben dieselben 40. Gl. Gelts von Inen ledigend / und gelösend / wann ouch wir dir dieselben Guldin / alle Jar an dinem Ampte abschlagen wellend. Mit Urkund diz Briefs / der geben ist ze Pilsen in Beheim / an dem Montag nach St. Philippen und St. Jacobs Tag der zwölff Botten Anno Domini M CCC LIX.

1359. Anstand-Friden zwischend der Herrschafft Oesterrich und denen von Schwitz

Anno Domini 1359. als Hertzog Albrecht von Oesterrich der Alt / im verschinen Jar gestorben / als vorstat / und Hertzog Rudolf sin ältister Sun vollen Gwalt hat / in sin und siner Brüdern Namen ze regieren / der mit vil wichtiger Sachen beladen was / und ouch sin Landtvogt Albrechten von Buchheim uß disen Landen zu Im hinab in Osterrich gevordert hat / bewilgt Er vor sinem Abscheidnen uß zugeschribnem Bevelch Hertzog Rudolfs / daß der Anstand-Friden zwischen Ime Hertzogen / und denen von Schwitz / dero von Zug und Glarus / wie der hievor gemacht / fürer beston sölte / biß uff eintweders Teils abkünden / und noch darnach ein Monat. Also mit sölichem Geding / daß die von Zug / und von Glarus der Herrschafft Oesterrich geben und ußrichten söltend Jre Rent / Zinß / und Gült / wie von Alter har / und sölte die Herrschafft Oesterrich dieselbe Zit des Anstand-Fridens denen von Zug ein Ammann uß dem Land Schwitz geben / der in Jro der Hertzogen Namen allda richten / und Amptmann sin solte / deßglich denen von Glarus ein Burger von Zürich uß der Statt ze Vogte geben.

Gottfrid Müllner Vogt zu Glarus.

Also ward Gottfrid Müllner / Burger ze Zürich Edelknechte / den Hertzog Rudolf nit lang davor ze einem Burg-Vogt gen Rapperswil gesetzt hat / ze Vogte gen Glarus von der Herrschafft verordnet / und bestund also ein gute Zit in Friden / und bleib die Pündtnuß in Kräfften.

Litera Gersow. Gersow und Wäggis Pündtnuß zu den vier Waldstetten.

Wir der Schultheiß / der Rate / und die Burger gemeinlich der Statt ze Lucern / und wir die Landt-Ammann und die Landtlüt gemeinlich der Ländern von Uri / von Schwitz / und von Underwalden / kündent an disem Brief allen die In ansechend / oder hörend lesen / und verjechend offenlich an disem Brief / daß wir mit gemeinem Rate / und guter Vorbetrachtung einhelligklich überein kommen sind. Als die erbern Lüte / unser guten Nachgepuren die Kilchgenossen gemeinlich von Gersowe / und von Wäggis / und die Inen zugehörend / mit uns unsre Pündtnuß schwurend / do wir uns zesammen mit Eidren ewigklich verbu dend / und ouch Si sidmals dieselben unsre Pündt mit uns mit geschwornen Eiden ernüwert hand / soll man wüssen / wann Si nit mit Namen in unsern geschwornen Pündt-Briefen verschriben wurdend / noch sind / daß wir Si alle / und all Jr Nachkommen / für unser rechte geschworne Eidtgnossen hand / und immer mer habend wellend / daß wir an disen Brief verjechend / daß Si alle Rechtung haben söllend / als ouch wir die vorgenanten Eidtgnossen gegen einandern hand / und uns gegen Jnen / und ouch Si gegen uns begangen soll umb alle Sachen / und umb alle Stuck in aller wiß / und nach aller Form / als die Pündt-Brief / die wir die vorgenanten Eidtgnossen umb dieselben unsre ewigen Pündtnuß einandern geben / und versiglet hand / alles on Gevärd. Und harüber / daß diß von uns allen / und von unser jetlichem sunderlich / und allen unsern Nachkommen jemerme stät und unbekümbert belibe / als es davor mit ußgenommnen Worten bescheiden ist / darumb hand wir der vorgenant Schultheiß / der Rat und die Burger von Lucern / unser gemein Insigel / und ouch wir die vorgeschribnen Landt-Ammann / und Landtlüte von Uri / von Schwitz / und von Underwalden / unser Ländern Insigel an disen Brief gehenckt / ze einem waren Urkunde der vorgeschribnen Sache / der geben ward ze ußgendem Ougsten / nach Gottes Geburte drüzechen hundert und fünffzig Jar / und darnach in dem nündten Jare.

Der Gegen-Brief.

Litera Lucern.

Wir die Kilchgnossen gemeinlich von Gersowa und von Wätgis / tund kund allen den / die disen Brief ansechend / oder hörend lesen / und verjechend offenlich an disem Brief für uns / und alle unsre Nachkommen / und alle die zu uns gehörend.

Als die bescheidnen wisen Lüte / der Schultheiß / der Rat und die Burger gemeinlich der Statt von Lucern / die Landt-Ammann und die Landtlüt gemeinlich der Ländern von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / uns in Jr Pündtnuß namend / und ouch wir mit Jnen schwurend / do Si sich zesammen mit Eidten ewigklich verbundend / und ouch wir sidmals wir dieselben Pündt mit Jnen / mit geschwornen Eidten ernüwert hand / soll man wüssen / sid wir nit mit Namen in Jre geschworne Pundt-Brief verschriben wurdend / noch sind / und aber Si uns Brief geben hand / daß Si uns für Jr Eidtgnossen hand / und haben wellend / als ouch dieselben Brief bewisend / daß die vorgeschribnen unser Eidtgnossen von Lucern / von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / und Jr jecklich / die Statt oder Land sonderlich / mögend und Gwalt hat uns ze manen / als ouch Si einandern nach den geschwornen Pundt-Briefen manen mögend / und daß uns gegen Jnen / und ouch Si gegen uns begnügen soll umb alle Sachen / in aller wise / und nach der Form / als die Pundt-Brief stand / die die vorgeschribne unser Eidtgnossen umb dieselben Pündtnusse einandern geben und versigelt hand / alles on Gevärde. Und harüber daß die von uns allen / und von unser jecklichem sunderlich / und allen unsern Nachkommen jemermer / und unbekränckt belibe / als es davor mit ußgenommnen Worten beschechen ist / darumb hand wir erbetten / die bescheidnen wisen Lüt / den Schultheissen / den Rat / und die Burger der vorgenanten Statt Lucern / daß Si Jr Statt Jnsigel für uns an disen Brief hand gehencket / uns und allen unsern Nachkommen / zu einem waren Urkund / und verjicht der vorgeschribnen Sache.

Wir der Schultheiß / der Rate und die Burger gemeinlich der Statt von Lucern hand durch ernstlich Bitt willen / der vorgenanten Kilchgnossen von Gersow / und von Wärgis / und aller der Jro / die Jnen zugehörend / unser Statt Jnsigel an disen Brief gehenckt / der geben ward ze ußgendem Ougsten nach Gottes Geburt drüzechen hundert und 50. Jar / und darnach in dem 9. Jar.

Oesterrich und Zürich längertend Jr Pündtnuß.

Des gemelten Jars / Donstags nach St. Gallen Tag / (wie die Brief wisend) längertend der Herrschafft Oesterrich Landtvogt / und die von Zürich Jre Pündtnuß die Si Anno Domini 1356. uff 5. Jar lang gemacht hattend / noch umb 2. Jar / also daß si überall 7. Jar sölt wären. Dieselb Verlängerung ward darnach am Mittwuchen nach St. Elßbeten-Tag von Hertzog Rudolfen von Oesterrich mit einem sonderbaren Brief bestättet / für sich und sine Brüdern / Fridrichen / Albrechten / und Lüpolten Hertzogen zu Oesterrich.

Litera Glarus.

Hertzog Rudolf ordnet Gottfrid Müllner sinem Vogt 100. Gulden zu Burghut.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden / Hertzog ze Oesterrich / zu Styr und zu Kerndten / Fürst zu Schwaben und zu Elsaß / tund kund / daß wir angesechen habend / die gutdätigen / dancknämen Dienste / die uns unser getrüwer lieber Gottfrid Müllner / Vogt zu Glarus stätigklich tut / und fürbaß tun soll und mag / und habend Jm die Burghut / die wir Jm vormals benennet / und bescheiden hattend / gemeret umb 100. Gulden / der Gewicht von Florentz / also daß Er die 100. Gulden järlich niessen und nemmen soll / zu der Burghut / die Jm vormals bescheiden was / alle diewile Er unser Vogt daselbs ist / in aller der masse / als die Brief bewisend / die Er von uns darüber hat / on Gevärd / mit Urkund diß Briefs. Geben zu Judenburg in Styr an dem nechsten Sambstag nach St. Matthis des Heiligen zwölff Botten von Gottes Geburt 1300. Jar / und darnach in dem 60. Jare.

Rudolf von Erlach ward erstochen.

Dises 1360. Jars ward der mannlich notvest Ritter Herr Rudolf von Erlach / der am Veldstryt ze Loupen Houptmann gesin / und sunst 7. Veldstryt hat gehulffen vollbringen / in sinem eignen Huß und Burgsäß zu Richenbach / unverr von der Statt Bern gelegen / erstochen von einem Edelknecht von Rudentz von Underwalden ob dem Wald sinem Tochtermann / und was der Stoß von der Eestür wegen / die Jm der von Erlach verheissen / und nit ußgericht. Derselb von Rudentz was von Underwalden biß gen Richenbach ze Fuß gangen / und hieng des von Erlach Schwert / ussert an der Stuben ze Richenbach an der Wand / und wie Si mit einandern wortetend / erwüscht der von Rudentz schnell dasselb Schwert / und stachs in sin Schwächer / daß Er von Stund an starb / und was deßmals das Hußgesind uff dem Veld / one die Huß-Magd / do woltend die Hund vor der Burg den von Rudentz zerrissen han / aber Er entwich schnell / und wie das Geschrey in die Statt zu Bern kam / do lieff mengklich harus den Täter ze suchen / und wäre Er funden / man hette Jm ein herten bösen Tod antan / aber Er hat sich im Holtz verschlagen / und kam darvon.

Graf Jörg von Toggenburg starb.

Dero Zit starb der Wolgeborn Herr und Ritter / Graf Jörg von Toggenburg / ein junger mannlicher Herr / an welchem Graf Fridrich sin Vatter / und Frow Künigund von Vatz Frye uß Churwalchen / die noch beide bi Leben warend / grossen Rüwen hattend.

Bern kouft etwas Rechtung von denen von Bubenberg.

Die von Bern koufftend von Herr Johansen von Bubenberg Rittern / dem Eltern / Jrm Alt-Schultheissen / die Wasserschwelli / die Mülinen / Bluwe / Schlyffe / Sagen und Vischentzen des Bachs / so uff der Aaren die Matten ablouft / und mit Namen alle gemelte sine Rechtung / so Er von dem Rich ze Lechen gehept / vom alten Graben herab / durch nider biß an den Predigern Thurn / und geschach der Kouff umb 1300. Gulden lut der Kouff-Briefen.

Abt Hermann von St. Gallen starb.

Desselben Jars starb Abt Hermann von St. Gallen geborner Fry von Bonstetten / als Er 26. Jar / 5. Monat geregiert hat / und ward ze Abt erwelt Herr Georgius geborner Fryherr von Wildenstein / der regiert 9. Jar.

Georgius ward Abt.

Abt Marq. von Einsidlen kouft Richenburg.

Abt Marquart von Einsideln geborner Fry von Grünenberg / erkoufft die Burg / den Hof / und Dorff ze Richenburg in der March / von einem Edelknecht.

Bischoff Peter von Chur zoch an sich Hochen-Truns.

Bischoff Peter von Chur zoch an sin Gestifft zu Chur die Vesti Hochen-Truns / ein Mil ob Chur / unverr von der lincken Siten / des vordern Rhins gelegen; Dieselb Herrschafft was der Grafen von Werdenberg / zum Heiligen Berg gewesen / hat vor Ziten an das Gottzhuß Richenow under Costentz im Rhin gelegen / zugehört / dannenhar die Burg zu der Zoll-Bruck / da beid Rhin zesammen kommend / in der gemeldten Herrschafft Hochen Truns gelegen / ouch den Namen Richenow überkommen.

Die von Uri gabend denen von Art etlich Brief so Richtungen der Eidtgnossen berürtend / und die von Art ouch etwas antraffend ; da verschribend sich die von Art Inen die Brief wider ze geben / wann Si dero bedörfftind / und hat dero Zit die Gemeind oder Kilchhöri zu Art ein eigen Insigel ghept / wiewol Si zum Land Schwitz gehörtend / und das gemein Land-Sigel Si ouch antraff.

Litera Uri. Allen den die disen Brief sechend / oder hörend lesen / tund kund und verjechend wir die Kilcher gemeinlich ze Arta / für uns und unser Nachkommen / daß wir unsern lieben Eidgnossen den Landt-Ammann und dien Landtlüten gemeinlich ze Uren gelopt habend / als umb die Brief / die Si uns ingeantwurt und geben habend / die hand Si uns ingeantwurt mit der Bescheidenheit / wäre daß die vorgenanten der Landt-Ammann und die Landtlüt von Uren / Stöß oder Ansprach gewunnen / von der vorgenanten Briefen wegen / daß wir Inen die wider inantwurten und geben söllend / daß Si sich versprechend mit den Briefen. Mit Urkund diß Briefs. Herüber ze einer meren Sicherheit / so habend wir die Kilcher gemeinlich unser eigen Insigel offenlich gehenckt an disen gegenwärtigen Brief / der geben ward des Jars / do man zalt von Christus Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem 61. Jare / des Cistags vor Mittervasten.



1361. Dero von Bern reisen gen Thun und gen Schwarzenburg. Anno Domini 1361. hat Graf Eberhard von Kiburg vil reisiges Volck gen Thun versammlet / do warend 40. frischer Gesellen von Bern / die wundert ze sechen was für reisig Volck da wäre / und zugend hinuff gen Thun [a] für sich selbs / one Bevelch Irer Obern / und was der Hencker von Bern / so gar ein mannlicher freudiger Mann / ouch bi Inen. Und wie Si ze Thun ein Roub genommen / sumptend Si sich etwas ze lang / also daß der Reisigen zu Thun / ob 100. Inen nachyltend / nun hat die Harst Gsellen sich wol versechen / man wurd Inen nachylen / den Roub ze retten / deßhalb Si schnell Iro Gesellen einen gen Bern schicktend / daß man an die Sturm-Glocken schluge / und Inen ze Hilff käme / damit Si den Roub davon bringen möchtend / als aber Inen die Viend starck nachyltend / und Si sachend / daß Si mit dem Roub nit entrünnen mochtend / wann daß es must geschlagen sin / tribend Si mithin den Roub starck vordannen / und wie Si kamend ennent Elwendingen / [b] do warend Inen die Viend schon uff den Füssen / do schlug sich die Harst Gsellen hinder ein Hag / suchtend ein Vorteil / woltend allda bi einandern bliben / leben / ald sterben. Die Reisigen (dero ob hunderten) fielend behend von Iren Rossen die Harst angegriffen. Do sprang der Hencker von Bern harfür / und sprach : Ir Herren / lassend üch nit ze gäch sin / Ir werdint nützit an uns gewünnen / unser sind 40. Knecht / under denen ich der bösist bin / welcher der üwern min begert / der trette harfür / dem will ich ze Willen werden / und findt mich da / es wird Not und Arbeit kosten / ee wir üch den Roub wider laßind / also griffend Si einandern vientlich an / in sölichem schlug man zu Bern an die Sturm-Glocken / die mochtend die Viend hören / und begundend bald etlich Gesellen von Bern dahar kommen / das ersachend die Viend / und zugend schnell wider hinder sich / also bracht die Harst den Roub heim gen Bern.

Darnach im Brachmonat / als der Hertzogen von Oesterrich Landt-Vogt / und Houptmann zu Fryburg im Uchtland / Herr Burckart von Ellerbach Ritter / mit dem Grafen von Kiburg und andern Herren im Lande offt Rat hielt in der Herrschafft Stetten zu Thun / zu Burgdorff / zu Büren / und anderswa / etwas wider die von Bern ze practiciren / wann dann die von Bern das vernamend / daß Si also bi einandern warend / so zugend Si gwaltigklich daselbs hin / und begertind mit Inen ze fechten. Sölicher Reisen geschach mänge Tags und Nachts.

Als ouch die Herrschafft von Graßburg von Alter har an das Römisch Rich allweg gehört hat / und aber dero Zit an die Grafen von Savoi kommen was / do satztend dieselben von Graßburg heimlich uff die von Bern / Inen Schaden zuzefügen / und verlangtend denen von Friburg durch Ire Flecken und Gebiet ze ziechen an den Langenberg / da wurdend dero von Bern Underthanen bi 15. Mann erstochen / das nun die von Bern an die von Graßburg ser verdroß / wann Si wondtend gut Fründ und Nachpuren an Inen ze haben / zugend uß mit Ir Panner gen Schwartzenburg / darnach gen Guggesperg / alles in der Herrschafft Graßburg gelegen / verbrandtends ze Grund / namend was Si fundend / und zugend über den Langenberg wider heim.

Dero Zit im Ougsten was Johanß von Langenhart Edelknecht uß dem Turgöw der Hertzogen von Oesterrich Vogt zu Rappers-wil / dann als hievor Gottfrid Müllner von Zürich der Herrschafft Vogt gen Glarus worden was / gab Er die Vogty zu Rapperswil uff. Johanß von Langenhart Vogt zu Rapperswil.

Darnach am Herbst / als die Künigin Agnes Wittfrow von Ungern / so zu Künigsvelden im Closter wonet / beducht / die von Friburg in Uchtland (so Irs Bruders seligen Sünen / den Hertzogen von Oesterrich zugehörig warend) weltind denen von Bern (die sich wider Si gerüst) ze schwach sin / Widerstand ze tun / wann derselbigen schlechte Hilff / und Hilff von der Herrschafft Oesterrich geschach / do schickt Si Ir erber treffenliche Bottschafft gen Bern / und bat umb Vergünstigung / Frid und Richtung / zwüschend Inen ze suchen. Das ward Ira zugelassen. Also sandt Hertzog Albrecht Irs Bruders seligen Sun / so dero Zit hie oben ze Land was / sin Houptmann / Herr Heinrichen von Isenburg / zu der Sach / in Namen siner und der andern Fürsten von Oesterrich / siner Brüdern / Herren ze Friburg / dann Hertzog Rudolf / so der Eltist under den Brüdern / und regierender Herr was / was dero Ziten nit im Land. Künigin Agnes macht ein Richtung zwüschend Bern und Friburg.

Also ward zwüschend den Fürsten von Oesterrich und den Iren von Friburg ze einem Teil / und

[a] Andere setzen diese und folgende Vorfallenheiten in das Jahr 1340. wie ich oben an seinem Ort angemerckt.
[b] Almendingen.

und denen von Bern anders Teils durch die Künigin von Ungern ein Anstand-Friden beredt und beschlossen 10. Jar lang / und darumb besigelte Brief uffgericht. Dise Künigin hat die Art / wann Si sach / daß Irem Geblüt / den Fürsten von Oesterrich Ire Sachen woltend hindersich gan / und den Eidgnossen gelingen / so sucht Si Täding / wann Si aber meint / daß die Eidgnossen den Nachteil hettend / und durch die Herren von Oesterrich woltend underdruckt werden / so underwund Si sich keiner Befridigung / dann Si hette lieber darzu gehulffen / Si was ein wunderbare alte Trugnerin / listiger dann ein Fuchs / und fürt doch ein Schin eins Geistlichen Lebens. Aber die von Bern namend mithin zu / und gieng Inen uff / an Lüt / an Gut / und an Landen / dann Si hattend vil wiser Burgern vom Adel / und von der Gemeind. a

Hertzog Rudolf von Oesterrich für sich und sine Brüdern setzt Bischoff Johanßen von Gurck zu einem vollmächtigen Anwalt in die obern Land / lut diß Briefs:

Litera Künigsvelden.

Wir Rudolf der Vierte von Gottes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / ze Styr und zu Kerndten / ze Krayn uff der Windischen Marck / und zu Portnow. Graf zu Habspurg / ze Pfirt / und ze Kiburg. Marggraf ze Burgow / und Landt-Graf in Elsaß 2c. verjechend und tund kund offenlich mit disem Brief allen denen die In ansechend / lesend oder hörend lesen / daß wir für uns und die Hochgebornen unser lieben Brüdern Fridrichen / Albrechten und Lüpolten Hertzogen und Herren mit samt uns in den obgenanten Landen / dero aller wir / als der Eltist under Inen vollen und gantzen Gwalt habend / nach guter Vorbetrachtung / und wisem Rat unsers Rates / durch unser der eegenanten unser Brüdern / und aller unser Nachkommen und Erben Nutzes und Eeren willen / mit rechtem Wissen empfolchen habend / und wellend Gwalt geben für uns und unser Erben und Nachkommen / und gebend ouch in dem Namen als davor gantzen und vollen Gwalt mit disem Brief / dem Erwirdigen Herrn Johanßen Bischoffen zu Gurck unserem lieben Cantzler / an dem wir nie nützit / dann lutere Trüw und gantze Warheit funden habend / daß Er an unser und unser Brüdern statt / und in unserem Namen / zu glicher wise / als wir selber tun mögend / besorgen / entsetzen / und besetzen soll und mag alle unsere obern Landt / Grafschafften / Herschafften / Burg / Schlösser / Stett / Landt / Landt-Gericht / und alle ander Gericht / klein und groß / Lüt und Güter / die wir habend in Schwaben / Elsaß / Sunggöw / Ergöw / Turgöw / zu Glarus und uff dem Schwartzwald / und in allen unsern obern Landen / und Herschafften / wa die gelegen / und wie die genant sind. Darnach daß Er nach sinen Trüwen / und zu unserem Nutz und Eer / und nach Vernunfft und Bescheidenheit / sin selbs und zweier erber Mannen unsers geschwornen Rats in den eegenanten Landen / uß denen / so hienach geschriben stand welich Er darzu nimpt / lichen soll und mag / an unser statt / in unserem Namen / in denselben unseren Landen / und Herschafften alle grosse und kleine Lechen / wa die gelegen / und wie die genant sind / die uns da ledig werdent / on allein Burg / Schlösser und Stett / die wir ußgenommen / und uns die selber behept habend / und soll ouch ze glicher wiß lichen / alle grosse und kleine Kilchen / Gottsgaben und Pfande / in denselben unsern Landen / so wir ze lichen habend / Er solls ouch lichen und darzu præsentiren und antwurten mit vollem Rechten / und gantzem Gwalt glich als wir selber tun möchtind / ouch soll und mag Er alle Geistliche und Weltliche Lechen verschriben / und verheissen ze lichen / selber / oder andern Lüten Gwalt geben die zu lichen / wann Si ledig werdent / in aller der masse / als wir das selber tun möchtind. Er mag ouch aller Gottsgaben / Wechsel / den Jeman mit dem anderen welte / und geniesse aller weltlichen Lechen / die Jemangen dem anderen machen und fügen welte / verhängen / und die vollfüren und enden / und ouch darumb selber richten / oder ze richten bevelchen / und des Gwalt geben andern Lüten und allen unsern Mannen darumb ruffen und gebieten / zu glicher wise mit allem dem Rechten und Gwalt / als wir selber tun möchtind. Sunderlich habend wir ouch dem eegenanten Bischoff Johanßen unserem Cantzler empfolchen / und Gwalt geben / in Namen / als davor / daß Er Houptlüt / Landtvögt / Amptlüt und Pfleger / über alle die vorgenandten unsere Land / Herschafften / Burg / Schlösser / Stett / Gerichte / Lüt und Güter setzen / oder die selbs inhaben soll und mag / und ouch da selber Diener gewinnen soll / welch Er will / und daß Er ouch allen unsern Amptlüten / die Er setzt / und allen unsern Dienern / die Er gewünnet unsers Gutes verheissen und geben mag / nach sinem Gutbeduncken / und unser Notdurfft Nutz und Eer.

Und das Er ouch allen unsern / und sin selbs Kosten / den Er verzert in unsern Diensten und umb die eegenanten / und all ander unser Notdürfften und Eere / wie die genant ist / darumb Er von unsertwegen bereits bars Gelts bedarff / verkümbern und versetzen soll und mag zu rechten redlichen wärenden Pfanden (one Abschlag und Nütze der Leibgedingen / und abzemegene) und wie es In dann ankumpt unser Vestinen / Stett / Burg / Schlösser und Märckte / Dörffer / Lüt / Gerichte / und Güter / in den eegenanten unsern Landen / Grafschafften / und Herschafften / wem und wie vil Er will / ald wie In duncket nach siner Trüw / daß uns das nutzlich und nordürfftig sigi / nach Gelegenheit aller Sachen / Löuffen / und Wandlung derselben unser Landen und Herschafften on alle Gevärd. Ouch soll und mag der eegenant Bischoff Johanß unser lieber Cantzler die Vesti Rhinfelden b und Triberg mit aller Ir Zugehörung / und all ander unser Vestinen / Burg / Schlösser / Stett / Märckt / Dörffer / Lüt / Gericht und Güter / die unser Vordern / oder wir in den eegenanten unsern Landen und Herschafften Jemande versetzt habend / lösen / verkeren / und verändern / wie Er will in aller Maß / als wir desselben tun möchtend on alle Gevärde. Diß sind nun die erbern Herren Ritter / und Knecht / unsers geschwor-

a In dem Jahr 1361. verkauft oder verpfändete Graf Immer von Strasberg der Statt Solothurn die Vesti Buton samt aller Zugehörd / wohin auch sogleich ein Schultheiß geordnet worden / Hafner Th. Sol. P. II. p. 134.
b Rhinfelden hattends den Grafen von Nidaw versetzt.

geschwornen Rates / mit denen der vorgenant Bischoff Johanß unser Cantzler all groß namhafft und redlich Sachen handlen soll / also / daß Jr zween under Jnen / mit samt demselben Bischoff / welich Jm je noch Gelegenheit der Sachen und Löuffen darzu fugend und die Er darzu nimpt / vollen Gwalt haben sollend / zu verschryben für uns / unser Brüdern und Erben / als das vorgenämpt ist. Des ersten: Unser lieb Oheim Graf Johanß / Rudolf und Gottfrid von Habspurg Gebrüdern / Graf Fridrich von Toggenburg / Graf Johanß von Froburg / Graf Immer von Straßberg / Graf Sigmund von Thierstein. Darnach unser Liebe Getrüwe: Hug von Guttenburg / Peter von Bollwil / Dietrich Röm / Hanß und Claus sine Sün / Burckard der Alt von Erdbach / und sin Bruder Burckard / Jtel von Erdbach / Rudolf von Fridingen / Ludwig von Homstein / Jtel von Stadingen / Herman von der breiten Landenberg / Ulrich und Gottfrid die Truchsessen von Diessenhofen Gebrüdern / Egkbrecht von Goldenberg / Johanß von Frowenveld / Peter von Grünenberg / Rudolf der Hiruß / Johanß der Kriech / Wernherr von Buttickon / Walther von Hallwyl / Marquart von Rude / Hartmann von Heidegk / Heinrich der Nüsse von Mersperg / Heinrich von Tattenriedt / Ulmann von Pfirt / Ludwig von Ratolţdorff / Heinrich von Maßmünster der Elter / Gottfrid der Müller / Vogt ze Glarus / Johanß von Langenhart und Heinrich von Hagenbach. Darumb was der vorgenant Bischoff Johanß von Gurck unser Cantzler umb keine der vorgeschribnen Wandlung und Sachen / jemand wer der wäre / under sin selbs Namen und Jnsigel Brief gibt / die sollend mit sampt Jm versiglen zween der vorgenanten unsers Rates / weliche die sind / das verheissend und lobend wir in dem Namen als darvor mit unsern Trüwen stät ze habende / und es alles zu vollfüren / getrüwlich und ungevärlich / on alle Widerred und Gevärde / als vollkommenlich / als ob dieselben Tädingen / von uns selber geben und kommen wäre; und bindend ouch harzu vestigklich mit disem Brief uns und unsern Brüdern / und alle unsere Nachkommen und Erben. Der vorgenant unser Cantzler soll ouch allen disen vorgenanten Gwalt haben zuglich wie wir selber / alle diewil / so Er dises gegenwirtigen Geferts wandlende / und arbeiten wird in den vorgenandten unsern notdürfftigen Sachen / zu denen wir Jne jetz sendend. Was ouch / und wie derselb Bischoff Johanß unser Cantzler nach siner Vernunfft wandlet / und tut in den vorgenanten unsern Landen zu Nutz und unsern Eeren / als verr Er sich verstat / deß soll uns alles wol benügen / und söllend Er und sin Gottzhuß / sin Nachkommen / noch sin Erben / darumb keinen Zuspruch / Schaden / Argwon noch Ungnad von uns / unsern Brüdern / Erben oder Nachkommen niemermer gewinnen / in keinerlei Weg / wann wir dem eegenanten Bischoff alle die vorgenante Handlung / und wie sich die nach Gelegenheit / mindern oder meeren mögind / uff unser Notdurfft und Eere empfolchen habend / gentzlich zu sinen Trüwen / die wir allweg mit stäter Vestigkeit an Jm funden habend on alle Gevärd. Was ouch derselb Bischoff Johanß unser getrüwer Cantzler des vorgenanten Geferts in unserm Dienst Schaden nimmet / von allerlei Kosten / Verlurst und Zerung / des Er oder jemant von sinen wegen und bescheidenlich mit rechter Reitung bewysen mag / die Jm durch unser Notdurfft und Eeren willen uffloussend / wo oder wie Er die gewunne / da sollend und wellend wir / unser Brüdern und Erben / Jm / sinem Gottzhuß / sinen Nachkommen und Erben helffen unverzugenlich / und die Gelten gentzlich on alle Gevärd abrichten und bezalen. Und wäre / daß Er abgienge / so sollend wir sin Gottzhuß / sin Nachkommen und Erben / oder wer dann darhinder stunde / von aller derselben Schuld und Lasten / ledigen und lösen / gentzlich on alle Widerred und Gevärd. Und darüber ze Urkund vester Stätigkeit / gebend wir Jm disen Brief / für uns / unser Brüdern und Erben / versigelt mit unserm grossen Fürstl. anhangenden Jnsigel / der geben ist zu Saltzburg am Mentag nach S. Blasius-Tag nach Christi Geburt drüzechen hundert Jar; darnach im 62. Jare / unsers Alters in dem XXIII. Jare / und unsers Gwalts im 4. Jare.

✝ Wir der vorgenant Hertzog Rudolf sterckend disen Brief mit diser Geschrifft unser selbs Hand. ✝

Dises 1362. Jars / an Sant Matthis Apostel-Abend / verbundent sich ze Costentz in der Statt (als die Brief wysend) dise Richstett zesammen / Costentz / Zürich / Sant Gallen / Lindow / Ravenspurg / Uberlingen / Wangen und Buchhorn einandern mit Lib und Gut ze helffen und ze raten / und sölt die Pündtnuß wären als lang / als Keiser Carolus lebt / und 2. Jar nach sinem Tod. Darnach am Donstag nach Sant Walburgen-Tag / was der 5. Tag Mey / wurdent die von Pfullendorff von Jr Bitt wegen / ouch in dieselb Pündtnuß empfangen. *Etlich Stett verbundend sich.*

Des gemeldten 1362. am Sontag nach Sant Matthis des zwölff Botten Tag / zu Costentz in der Statt / macht der gemelt Keiser Carolus des Namens der Vierdt und Küng ze Behem / mit der Statt Zürich ein Pündtnuß / nach lut des Pundt-Briefs / darinne Er gelobet und verspricht / si ze schirmen und Jnen behulffen und beraten ze sin; in derselben Pündtnuß bestätet Er ouch denen von Zürich Jr ewig Pündtnussen mit den Eidgnossen in sölichen Worten: Und von sunderlichen Gnaden confirmierend und bestätigend wir Jnen die Pündtnuß / so die von Zürich / von Bern / von Lucern / von Uri / von Schwitz / und von Underwalden / und die zu Jnen gehörend / und vormals zu einandern getan habend / daß die Pündt vor diser Pündtnuß / so si zu uns geton habend / gan söllend / on alle Gevärde. *K. Carle macht ein Pündtnuß mit der Statt Zürich / und bestätet Jre Pündtnussen.*

Nun hattind die von Zürich gern die von Zug und von Glarus (die ouch in Jr ewigen Eidgnoßischen Pündtnuß warend) in diser Bestätung insetzen und benamsen lassen; aber der Keiser widert sich des / und entschuldiget sich / dann Er sprach / es wäre siner Hochheit verwissenlich / diewil Er vormalen darwider geschriben hette / erbott sich aber im Anhang ze melden / daß alle die / so zu Jnen den Eydgnossen in Jr Pündtnussen gehörend / und vormalen zu einandern sich getan habind / söllind in

diser siner Bestätung (wie dann vorgemeldet) begriffen sin / und siner Pündtnuß vorgan / dadurch Zug und Glarus ouch möchtend verstanden werden. Sunst was die Fründschafft dero Zit nit groß zwüschend dem Keiser Carli / und den Hertzogen von Oesterrich / dann si von etwas anstossenden Fläcken und Landtmarchen wegen spännig worden; so warend ouch die von Zürich mit denselben Hertzogen heimlich nit in gar lutrer Fründschafft / wiewol si noch einandern mit Pündtnuß verpflicht / die noch ein Jar wären sölt / doch wurbend si danebent an Keiser / ob si mitler Zit denselben Hertzogen von Oesterrich die Statt Rappers.wil abgewunnind / ob Er die dann Jnen als zu des Römischen Richs Handen ze behalten / und selbs inzehaben vergunnen welt / das ward Jnen vom Keiser bewilget / und darumb Brief und Sigel geben / Donstags nach Lætare, das was der letst Tag Mertz Anno Domini 1362. ze Louffen in der Statt / da der Keiser dero Zit lag.

Gabe Jnen Fryheit um Rappers-wil.

In derselben Statt Louffen / des gemelten Donstags nach Lætare, im selben Jar / fryet Keiser Carle in einem besondern Brief / die von Zürich / daß si in Jr Statt ein Landt-Gericht haben mögind / welchs Keiser Fridrich in siner Fryheit ein Hofgericht nämpt / gibt ouch demselben Landt-Gericht alle Recht / Fryheit / Gnad und gute Gewonheit / die das Landt-Gericht zu Rotwil hat. Er setzt ouch zu disem Gericht erstlich Herr Rudolfen von Arburg Fry / zu einem Landt- oder Hofrichter.

Und etlich Fryheiten mer.

Aber gab Keiser Carle uff denselben Tag / und zwar zu Louffen / in der Statt in einem sonderbaren Brief der Statt Zürich die Fryheit / daß Er Jnen (als sinen und des Richs Getrüwen) und allen Jren Nachkommen empfalch / daß si den See by Zürich (der Zürich-See genampt der Jm und dem Heiligen Rich zugehört / als Er von Zürich hinuff reicht untzit zu den Hurden von Rapperswil über gelegen) mit allen Rechten / und Nützen / die darzu gehörend / in Verwaltung haben sollend / also / daß si denselben See und ouch die Visch darinne mögend bannen / besetzen und entsetzen / und mit allen Sachen besorgen söllind / als si und Jre Vordern trüwlich getan habend.

Noch ein sonderbare Fryheit gab gemelter Keiser in obgenanter Statt / und uff denselben Tag und Jar / der Statt Zürich / daß welcher in die Statt Zürich kümpt / es sig Wib oder Mans-Personen / und der ein Tag und ein Jar wonhafft darinn blybt / Er diene ald halte Huß / und von Libeigenschafft derowil von niemand angesprochen wird / der / und sine Kind / so in der Statt sitzen blybend / sollend aller Libeigenschafft ledig sin.

Diß 1362. Jars / was ein grosser Vechsterbend in disen Landen im Hornung / Mertz / Aprell / es starb unsaglich vil Vech von rechtem Hunger und grossem Frost / des vergangnen schweren Winters / und wäret der Schnee und die Kelte gar lang hinuß in Aprellen / und was deß verschinen Summers in vordrigen 1361. Jars vil Höuws verdorben von der Hitz / daß es alles verbrann / es warend ouch die Jmmen merteils abgangen / von des langen Winters und der grossen Kälte wegen / und mußt man vil Vechs schinden und niderschlachen daß es nit Hungers sturbe. Es entdecktend etlich Lüt in Jrn Dörffern Jre Hüser / die mit Strow gedeckt warend / und gabends den Vech ze essen.

Des gemelten 1362. Jars im Brachmonat / als die von Bern und Friburg im verschinen Jar verricht worden / habend si Jr alte Pündtnuß wider mit einandern ernüwert / und zesamen geschworen.

Bern und Friburg ernüwertend Jre Pündt.

Und derselben Zit erhub sich vil Red under den gemeinen Burger zu Bern von Jrs alten Schultheissen wegen / Herren Johansen von Bubenberg dem Eltern Rittere / der von 14. Jarn Anno Domini 1348. von etlicher Hasses und Uffsatzes wegen / uß der Statt Bern verbannet was / umb Unschuld / als man meint / von wegen daß Er Miet und Gaben sölt genommen haben. Dagegen aber man erfur / daß der von Schwartzenburg domal Schultheiß / und ander / die Jn vertriben und verschryen hattend ouch Miet und Gaben nammend / und ander Burger und Rät ouch. Do nun das die Gemeind vernam / woltend si den von Bubenberg lieber an dem Regiment und an dem Gewalt wüssen / dann die andern / dann Er was ein wyser redlicher Mann / der durch sine Rät und Tatt der Statt Bern offt wol erschossen / deßhalb si Jn entlich wider harinn haben woltend. Do sprachend etlich: wir hand den Gwalt nit Jne harinn ze lassen. Do sagtend die andern; man soll uns unser Statt Hand-Vesti und Fryheit harfür bringen / die wyset heiter / was unser Statt gut und nutz sig / das mögind wir wol tun. Also kam die gantz Gemeind zesammen vor der Prediger Closter / und do man nun die guldin Handvestin lesen sölt / und der Stattschriber lang darinn lugt / und sucht / wa derselb Artickel darinn verschriben stunde / und den nit finden kont / do stund ein Burger von der Gemeind nächst daby / hieß der Gnaggbein / der warff ein Hand voll schwartzer Kriesin in den Fryheit-Brief / daß si vermaschget ward / und zehand ward derselb Artickel gefunden / der dann zeletst in der Handvesti verschriben stat. Do sprach die Gemeind: wir hand wol Gwalt / der von Bubenberg muß harinn; und lüffend gemeinlich herab für des Schwartzenburgs Huß / der dozemal Schultheiß was / und wolten die Panner harfür haben / also dorfft Er nit herab kommen / und bott Jnen die Panner zum Fenster hinuß / und gab Jnen fründliche / bescheidne / tugenliche Wort / und schleich zur hindern Thür hinuß / und reit gen Thun. Aber die Gemeind zoch alle mit der Panner gen Bubenberg / und furtend den alten Ritter mit grossen Eeren wider in die Statt / und schicktend ouch nach sinem Sun Herrn Johansen von Bubenberg dem Jüngern Ritter uff sin Vesti Spietz / da Er saß / und machtend denselben dem Alten ze Eeren zum Schultheissen.

Der alt Schultheiß von Bubenberg ward wider erlich in die Statt gefürt.

Desselben Jars hielt der Barfüsser-Orden ein mercklich groß Capitel mit einandern zu Straßburg in der Statt / und kamend Jro alda ob 800. zesammen.

Barfüsser-Orden hielt ein Capitel.

Es ward ouch dero Zit Herr Guiscardus, (das ist Gizhart) Tavellus de Grangis, das ist Grängen / Fryherr von Wallis / Bischoff zu Sitten in Wallis.

G. T. von Grangis Bischoff zu Sitten.

Jch Peter von Torberg Ritter / tun kund allen den / die disen Brief sechend oder hörend lesen / daß ich durch Bette willen Walters von Tätticken / und durch der Diensten willen / so Er mir getan hat / und noch wol tun mag / verlichen han Johannen siner Tochter / alli die Lechen / die derselb Walther von Tätticken von mir ze Lechen hat / ze Merlischachen / oder ze Schwitz / mit den Gedingen / ob Er on elich Sün von der Welt schiedi / daß dann

Litera Schwitz Herr Peter von Thorberg lech etlich Lechen Frow Johanna von Tätticken.

dann die obgenant Johanna die vorgenanten Lechen haben und niessen/ besetzen und entsetzen mag/ diewil die vorgenant Johanna lebt/ und nit fürbaß/ in aller der Wyß/ als si ouch der eegenant Walther von Tetticken Ir Vatter dahar gehept hat. Und ist ouch diß beschehen mit aller Sicherheit/ Sitten/ Gewonheit/ Worten und Wercken/ so man darzu bedarff. Hieby warend Gezügen: Herr Thüring von Brandis Ritter/ und Wolfhart von Brandis Gebrüdern Fryen/ Ulrich von Torberg mins Bruders Sun. Arnold von Gruneberg/ Herman von Liebegg/ und ander genug. Und zu einem offnen Urkund aller der vorgeschribnen Dingen/ so han ich der vorgenant Peter von Torberg Ritter/ min Insigel an disen Brief gehenckt/ zu einer Verjicht der Sache. Geben in dem Jar nach Christus Geburt M CCC LXII. Jar/ am Donstag nach Jacobs-Tag im Höwmonat.

Der Anstand-Friden mit Oesterrich und den Waldstätten verlängert.

Dero Zit verlängert Bischoff Johanß von Gurck der Hertzogen von Oesterrich vollmächtiger Gwalthaber/ den Anstand-Friden gegen denen von Schwitz/ und den Waldstetten Iren Biständeren/ von wegen dero von Zug und Glarus.

Der Kilchensaß zu Küßnach/ den Closter-Frowen von Engelberg übergeben.

Derselb Bischoff von Gurck übergab im Namen der Hertzogen von Oesterrich den Closter-Frowen von Engelberg in Underwalden die Kilchen/ und den Kilchensaß zu Küßnach am Lucerner-See/ jetz im Schwitzerbiet gelegen.

Hertzog Fridrich von Oesterrich ward umbracht.

In selben Tagen was Hertzog Fridrich von Oesterrich/ der Hertzogen Rudolffs/ Albrechts und Lüpolten Bruder uff das Gejägt gefaren/ und ward allda von einem Herren von Bottendorff umbracht/ Er hat weder Wib noch Kind.

Grosser Sterbend.

Diser Zit im Summer volget uff den Vech-Tod/ so im verschinen Winter und Früling gewesen/ ein grosser Sterben der Mentschen/ und was darzu alle Ding so thür/ daß schier weder Lüt noch Vech des Jars ußkommen mocht. Ein Malter Sprüwer galt XL. Schilling Haller.

Marggraf Ludwig von Brandenburg starb.

Desselben Jars an Sant Lamprecht-Tag/ ist der 17. Septembers/ starb Marggraf Ludwig von Brandenburg Churfürst/ genant der Römer/ Hertzog in Beiern/ Keiser Ludwigs seligen Sune/ des Eegemachel was die fürstliche Gräfin Margret von Tirol/ so man nämpt die Multaschen. Er verließ ein Sun Meinrat genant/ den si Im geborn hat/ der Sun regiert mit der Mutter/ was damalen 18. Jar alt; des gemelten Marggraf Ludwigs Titel was:

Ludwig von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg und Lusitz/ des Heil. Römischen Richs oberster Cammerer/ Pfallentz-Graf bi dem Rhine/ Hertzog zu Beiern/ und in Kerndten. Graf zu Tyrol und zu Görtz/ und Vogt der Gottzhüsern Agley/ Trient und Brixen.

Pabst Innocentius VI. starb.

Darnach im Ottober starb Pabst Innocentius der VI. zu Avinion, als Er 10. Jar geregiert hat/ und bald darnach am 30. Tag Octobers desselben Monats und Jars/ ward Urbanus der V. des Namens ze Pabst erwelt/ der was von Lemovicum uß Franckrich bürtig/ vorhin Wilhelm genant/ was ein Münch Sant Benedicten-Ordens/ ist ein gottzförchtiger/ gelerter/ ernsthaffter Mann gewesen/ Er hat geregiert 8. Jar.

Urbanus V. ward Pabst.

Die von Uri kouffend dem Gottzhuß Wettingen alle Rechtung in Irem Land ab. Guillim. de Reb. Helv. L. 3. c. 1.

Desselben 1362. Jars an Sant Martins-Tag verkouffend der Abt und Convent ze Wettingen alle Ire Rechtung/ Nutz und Gült/ Lüt und Gut/ so si in Uri hattend/ dem Land zu Uri/ umb 8448. fl. wann si warend notig worden durch die Oesterrichischen Krieg und durch ein Rechtfertigung/ als Inen Herr Berchtold Tütz Abte zu Salmenswiler Ir Visitator, die Abty zu Rom rechtlich ansiel. Und damit Ire Nachkommen Inen nit nachredtind/ Irs übel Hußhaltins/ daß si uß Liederliche söliches verkoufft hettind/ legtend si ein Latinischen Brief hinder sich zu einer Entschuldigung/ namlich/ daß Inen die von Ure das Iro niemer mit Lieb habind verfolgen lassen/ dardurch si getrungen worden ze verkouffen rc. daran si denen von Ure unrecht tattind/ dann si handhabetend die Iren/ daß si den Gottzhüsern geben mustind/ was si schuldig warend/ und verkoufftend vil dester thürer/ damit si der München verklagens gegem Keiser (als si dick getan) entladen wurdint. Dann das daby ze gespüren/ als si meldend/ daß Ir Inkommen letstlich nit über 50. Pfund Zürich Wärung über den Kosten järlich ertragen. ᵃ Wer wolt meinen/ daß die von Ure 8448. fl. umb so wenig Gült hettind geben/ so Inen järlich allen 50. Pfund ertragen/ das doch nit mer dann 50. fl. hätte bracht. Das gemelt Latinisch Urkund zu Wettingen lutet also:

Litera Wettingen.

Sciendum, quod Monasterium in Wettingen quasdam possessiones habuit in Ure, quæ circa Annum Domini MCCCX. sive circiter eidem Monasterio annuatim soluebant in in universo redditus cccc. librarum denariorum usualium Thuricensis Monetæ. Quæ quidem possessiones ab eodem tempore propter pertinacem, & indomabilem proterviam Colonorum & Hominum prætactæ terræ, de die in diem, de anno in annum, in tantum viluerunt, Quod circa Annum M CCC, L. & deinceps præfato Monasterio vix solvebant annuatim L. Libras denariorum Monetæ prædictæ. Et hæc fuit Ratio, quia prædicti Coloni de eisdem possessionibus dare deberent annuatim in Censibus Denariorum Monetam Thuricensium, pro tunc acceptabilem & communem, nihil aliud tamen dare volebant, quam antiquam Monetam denariorum vulgariter dictorum Kolmar-Rappen/ quorum duo tantum valebant unum denarium usualis Monetæ tunc temporis vulgariter dictorum Stäbler. Cum tamen subnotatus Dominus Abbas pro usuali moneta sub gravibus expensis permutare laborasset, insuper quilibet Minister Provincialis, & potentiores terræ prætactæ, meliora bona prædicti Monasterii jure feodali possederant, de quibus tamen propter suam potentiam, toto tempore nullum Censum dederunt, seu dare volebant; immo potius Abbas & Cellerarius & cæteri officiales ejusdem Temporis ipsis dare compellebantur certas Propinas, quæ se annuatim extendernnt ad xxx. florenos circiter & amplius, secundum statum temporis. Habebantur & per Abbatem, vel Cellerarium

ᵃ Vir Ven. Hottingerus H. K. G. T. II. p. 176. mercket hier nicht ungegründet an/ daß Tschudius mit Recht muthmasse/ die von Uri wurden sich nicht so theur abgekaufft haben/ wo sie dem Closter Wettingen jährlich nur 50. Pfund hätten geben müssen/ da doch in dem Brief ausdrucklich stehet/ sie haben den Pfarhof zu Hönge und das Recht einen Pfarrer dahin zu setzen/ darauß gekaufft/ das übrige zu Abzahlung der Schulden verwendet/ Guillimannus Helv. L. 3. c. 1. hat hierinn nicht treulich gehandlet/ daß Er diesen Umstand außgelassen/ und hiemit die von Uri einiger Unbillichkeit hierinnen schuldig gelassen.

expensæ bis in Anno, videlicet tempore Placitorum, quæ vulgariter dicuntur Herbsttäding/ & Meyentäding/ quæ etiam expensæ se extenderunt usque ad summam xxx. florenorum seu xl. & ultra, exceptis expensis, quæ per Procuratores Monasterii antedicti ibidem continue habebantur, tam ratione sui, quam aliorum, qui ad ipsos frequenter convenerunt, propter Convocationem, quam ad habitationem, seu ad Locum habitationis Ipsorum Minister Provincialis sæpius fecit. Hæ igitur sunt rationes, ut præmittitur, propter quas Possessiones prædictæ in tantum defecerunt. Igitur his omnibus diligenter inspectis, Venerabilis Dominus Albertus de Mengen, subscripto tempore Abbas in Wettingen, de Consilio sui Conventus, & fidelium amicorum videlicet Dominæ Reginæ Ungariæ, & cæterorum Comitum, Militum, Potentium, & aliorum sapientum Dominorum Ducum Austriæ, Consulum & Secretariorum, nec non de licentia superiorum suorum, & de Scitu & expressa Scientia, & consensu Domini Berchtoldi Tüzen Sacræ Theologiæ Professoris tunc temporis Abbatis in Salem, Patris, Abbatis & Visitatoris in Wettingen Monasterii supradicti adhibitis circa præmissa secundum Papalia & Ordinis Instituta Tractatibus, & aliis Solemnitatibus debitis & consuetis, Possessiones præfatas cum omnibus Juribus, hominibus, & pertinentiis Ipsorum Toti Communitati Provinciæ in Uren prædictæ, libere vendit, & justæ venditionis titulo tradidit, pro octo millibus florenorum, & quadringentis quadraginta octo florenis solvendorum divisim ad quatuor terminos, videlicet ad quodlibet Festum beati Martini immediate se sequentium, quorum ultimus Terminus exspiravit in festo Martini, quod fuit Anno Domini M CCC LXII. Præterea præfatus Dominus Albertus Abbas & Conventus de Communi consilio & consensu, cum medietate dictorum florenorum habitorum ex venditione prædicta videlicet, quatuor millibus florenis emerunt Curiam Dominicalem villæ in Höngg, cui annexum est Jus Patronatus ejusdem Ecclesiæ, solvens annuatim Redditus xl. Marcarum Argenti vel circiter. Reliquam vero partem eorundem florenorum dederunt in exonerationem multiplicium debitorum, quibus dictum Monasterium ipsorum involutum fuerat, sub gravi Usura ratione diutinæ Litis habitæ inter Dominum Ducem Austriæ ex una & Thuricenses ac præfatos de Ure & eorum Complices & fautores parte ex altera. Nec non ratione litis habitæ inter præfatum Dominum Berchtoldum Tüzen, & dictum Monasterium de Wettingen, tempore, quo idem Dominus Berchtoldus Tüzo eandem Abbatiam de Wettingen in Romana Curia impetivit. Quæ ambæ lites duraverunt per spatium 7. Annorum vel ultra.

Vertütscht:

Litera Wettingen. Ze wüssen sig/ daß das Gottzhuß ze Wettingen etlich eigne Besitzungen in Ure gehept/ die in dem Jar des HErren 1310. gezalt/ oder daby harumb demselben Gottzhuß järlichs Inkommen bezaltend 400. Pfund Pfenning gewonlicher Zürich-Müntz/ welche eigentumliche Besitzungen von demselben Zit hin harnach von halsstarcker/ unzoumbarer Widerspännigkeit/ der Inwonern und Landtlüten desselben Landes/ von Tag ze Tag/ von Jar ze Jar dermassen abgenommen/ und geschwächt/ daß si umb das Jar des HErren 1350. gezalt/ und darnach dem gemelten Gottzhuß järlich kum 50. lib. Pfenn. der obgenanten Wärung ertragen habend. Die Ursach aber ist gewesen/ daß die genandten Landtlüt von denselben Gütern hettend sollen järlich zinsen/ Pfenning Gelt Züricher-Müntz/ die dero Zit wärschafft/ genäm/ und gemeinbrüchig warend; aber si woltend kein ander Müntz geben dann alte Müntz/ der Pfenning die man nampt Tollmar-Rappen/ dera zwen allein ein Werschafft-Pfenning (die man der Zit Städler-Pfenning nampt/ und gmeinbrüchige Werschafft-Müntz was) gultend. Und als nun der hienach benampt Her Abt grossen Kosten/ Müy/ und Arbeit anwendet/ si dahin ze bringen/ daß si derselben gmeinbrüchig Müntz Stäbler-Pfenning Werschafft gebind/ hat es doch nützit verfahen mogen. Uber das/ so hat jeder Landt-Ammann/ und die Gwaltigsten Landt-Lüt im selben Land/ des Gottzhuß beste Güter/ in Lechenswyß an sich gezogen/ davon si doch von wegen Irs Gwalts niemer kein Zinß gabend/ noch geben woltend/ sonders ward der Abt/ ouch sin Kellner im Land/ und andre sine Amptlüte daselbs gezwungen/ daß si etliche genampte Vererungen darzu jedes Jars Inen geben mußtend/ das järlich bi 30. Gulden oder mer/ nach gestalt des Zits antraf. So must ouch der Abt und sin Kellner/ zweimal im Jar grossen Kosten haben/ mit den Jars-Gerichten/ so man nämpt Herbsttäding und Meyentäding/ welcher Kosten sich etwa auf 40. Gulden und etwa mer erzoch/ one die Kösten/ so uff des Gottzhuß Amtlüt allda stät uffluffend/ von Iro selbs/ und ouch von andrer wegen/ die one Underlaß ze Inen kamend/ von wegen der zusammen Berüffung der Landtlüten/ die dero von Ure Landt-Ammann offt an das Ort/ da des Gottzhuß Amtlüt Ir Wonung hattend/ versamlen ließ/ und sind dise vorerzelte Beschwärungen ein Ursach gewesen/ dardurch des Gottzhuß eigentumliche Besitzungen also abgenommen.

Harumb nach flißiger Betrachtung diser Dingen/ hat der Erw. Herr Albrecht von Mengen/ der in nachbeschribner Zit Abt ze Wettingen gewesen/ mit Rat sins Convents/ und siner getrüwen Fründen namlich der Künigin von Ungern/ ouch andrer Grafen/ Ritter/ gwaltiger und wyser Räten/ und Cantzlern der Hertzogen von Oesterrich/ ouch mit Erloubnuß siner Obern/ und sonderm Wissen/ und ußtruckenlichen Willen Herrn Berchtolds Tützen/ der Heil. Schrifft Doctorn/ dero Zit Abte zu Salmesschwiler/ der des genanten Gottzhuß Wettingen Vatter/ Abt und Visitator ist/ die Er all bi disen Dingen gehept/ nach Päbstlicher und des Ordens uffgesetzten Statuten/ mit gewonlicher und bruchlicher Underhandlung/ und andern herrlichen Sitten nach Form des Rechtens/ die obgenandten eigentumlichen Besitzungen mit allen Iren Rechten/ Lüten/ und Zugehörungen/ der gantzen Landts-Gemeind des Lands ze Ure/ fry ledigklich verkoufft/ und mit rechtem Titel eins Verkouffs hingeben umb 8448. Gulden uff vier

Zil ze bezalen / namlich uff jeden Sant Martins-Tag/ wie die nächst nach einandern kommend/ also/ daß die letste Bezalung ußgat an Sant Martins-Tag im Jar des Herren 1362. gezalt. Demnach hat der genant Her Albrecht Abt und der Convent/ mit einhelligem Rat und Willen umb 4000. Gl. des gemelten Gelts und Verkouffs / erkoufft den Herren-Hof im Dorff ze Höngk / zu welichem gehort der Kilchen-Saz daselbs / so järlich ertragt 40. Marck Silbers ungevarlich. Die übrig Summ Guldinen des eegemelten Verkouffs habend si verwendt an die vilfalten Schulden / damit das gedacht Gottzhuß behafft was / und davon grossen Wucher-Zinß geben mustind / in welche Schulden das Gottzhuß kommen / von des langwirigen Kriegs wegen / so die Hertzogen von Oesterrich an einem / und die von Zürich / samt den gemelten von Ure / und andern Jrn Mithafften und Helffern / am andern Teil mit einandern gehept habend / ouch von wegen der Rechtfertigung und Spans / so sich erhaben hat zwüschend dem obgedachten Herren Berchtold Tützen / und dem gemelten Gottzhuß Wettingen / in den Ziten / als derselb Her Berchtold Tützo / die genant Abty Wettingen an den Römischen Hof anfiel. Welche gemelte beide Krieg und Spän 7. Jar / und länger gewäret hand / rc.

Merck / daß hievor von Stäbler-Pfenning stat / das sind tünne silberiche Pfenning gewesen / dero 60. ein Rhinischer Goldguldin gultend / sind ouch Antlit-Pfenning oder Antlit-Angster genämpt worden / habend den Namen Stebler überkommen / von wegen daß etlich Bischoff die von ersten gemüntzet / und allweg ein Bischoffstab nebent einem Bischoff-Angesicht daruff stämpfen lassen / dannenhar mans Antlit-Pfenning / oder Stebler genämpt / nachwerts habend andre Müntz-Stett in Obern tütschen Landen afftert ouch dero Pfenning Gattungen mit andern Geprägen geschlagen / die habend ouch den Namen die Stebler behalten. Zeglich wie ouch die von Bern die ersten Batzen gemüntzet / die man Batzen nampt / von wegen / daß si Jr Statt-Wappen den Bätzen daruff stampfftend / nachwerts habend alle Müntzstett derselben gliche Wärschafft gemüntzet / und ouch Batzen genämpt.

Marggraf Meinhart von Brandenburg starb.

Anno Domini 1363. am 13. Tag Jenners / starb Marggraf Meinhart von Brandenburg / Herzog in Beiern / Pfaltz-Graf bi Rhin / und Graf ze Tyrol / Marggraf Ludwigs seligen Sun / und Keiser Ludwigs von Beiern Enckel / sins Alters 18. Jar. Er starb 4. Monat nach sins Vatters Marggraf Ludwigs seligen Tod / one Kind / dann Er noch nit vermächlet was / sin Mutter Gräfin Margret von Tyrol / so man nampt die Multäsch / überlebt Jne / die beherrscht das Jntal / das Etschland und das Foriul, ein Fürstlich gut Land / so Jr vätterlich Erb was / si ward Multäsch genant von wegen Jrs grossen geschwullenen Munds / ist ein ungstalt / unküsch Wib gewesen. Brandenburg und Beiern erbet Hertzog Ott von Beiern / der des gemelten Marggrafs Meinharts Vatters seligen Bruder was / derselbig Hertzog Ott verkoufft die Marck Brandenburg umb ein groß Gut Keiser Carlin.

Bischoff Johanß von Basel / licht Sißgöw Graf H. von Habspurg / und Graf Sigmund von Thierstein.

Dero Zit verlech Bischoff Johanß von Basel / der ein geborner Senno von Münsingen Fry uß obern Ergöw was / die Landtgrafschafft Sißgöw / im Land Rorach gelegen / darinn die alt zerstört Statt Augusta Rauracorum (das ist Ougst in Rorach) ligt / Graf Johansen von Habspurg / und Graf Sigmunden von Thierstein / doch dem von Thierstein erblich / nach lut dis Briefs: [a]

Litera Basileæ.

Wir Johanß von GOttes Gnaden Bischoff zu Basel verjechend und tund kund mit disem Brief / daß wir für uns und unser Nachkommen den Edlen Herren Graf Johansen von Habspurg / und Graf Sigmunden von Thierstein / und desselben von Thierstein Erben / die Landtgrafschafft in dem Sißgöw / die da gat / als die Birs in den Rhin flüsset / den Rhin uff als verre / als einer uff einem Roß in den Rhin geritten / und mit einem Basel-Spär in den Rhin gereichen mag / untz da die Fieline in den Rhin fliesset / und die Fieline uff so verr die Wasserrunß gat / hinder dem Closter Olsperg uff / und durch den Mörsperg über untz in den Bach zwüschend Magden und Meispräch; und den Bach uff untz gen Birs in Eris Wielstein. Und des über in den Wagenstetter-Bach / und den Bach uff hinder dem Wisperg über / untz als der Brunnen ob Rotenflu hinab in das Dorff flüsset gen Rotenflu / untz in den Bach gen Rotenflu. Und darüber den Bach uff / untz da die Aergentz entspringt / und das Tobel uff untz uff Schachmatt / uff den Grat der Höhe. Und denselben Grat und die Hochinen jemerme uß / untz als sich die Wasserseiginen und Schnee-Schmiltze teilend / ein Teil in den Rhin / und der ander Teil in die Aaren / uff dem Teil des Rhins zwüschend Zeglingen und Loschdorff die Gebirg und den Grat uß für Froburg über / untz ze den Blatten ob dem Cäppelin / uff dem nidern Howenstein. Und aber da die Grät / und den Hochinen nach / der Wasserseigi / und Schneeschmeltzi uß / als sich die aber teilend in Rhin / und Aaren / ob Eptingen die Hochinen und die Grät uß ouch Rhins halb / und ob Schöntal die Gepirg uß untz gen Langenburg zu dem Brugklin / und das Tobel uff aber über die Höhe und Grät uß / nach der obgeschribnen Wasserseigi und Schneeschmiltze untz gen Künigen in den Bach / und den Bach ab zu dem Steg den man nämpt Beinwiler-Steg / und den Bach ab untz in die Birs / und die Birs ab so verr einer ze Fuß mit einem Basel-Spär darinn gereichen mag / untz in den Rhin. Mit allen Rechten und Würden / Eehaffti / mit den Geleiten ze Onetzwiler / das da gat über den nidern Howenstein / und mit dem Zolle zu Liechtstall / so die Münch und Schaler von dem eegenanten von Froburg ze Lechen hand. Und den Zoll bi der Müli ze Ougste bi der Brugk / als die Grafen von Homberg und von Froburg die harbracht / und nach der Brief Sag / so die Landtsässen der eegenanten Landtgrafschafft darumb geurteilt hand / ze einem gemeinen Lechen verlichen hand / und lichend ouch wissentlich mit disem Brief / und sonder / so habend wir den eegenanten Grafen Sigmund von Thierstein

Jetz Schaffmatt.

Zeglingen hört gen Basel. Loschdorff gen Solotorn. Jura Mons secernit.

[a] Siehe die Marchen Sißgöws / supra p. 229. ad A. 1303. von Wort zu Wort gleich lautende.

die Gnad getan/ als ouch die der obgenant von Froburg/ die ouch von unsern Vorfaren gehept hat/ wenn das wäre/ daß Graf Sigmund / oder sine Erben abgiengend/ und nit mer eelich Knaben liessend/ so söllend es Tochteren die sich nit verungnosset hand/ haben und niessen / als ob es Knaben wärind/ doch daß si uns einen Trager (der Ir Genoß ist) der Lechen geben söllend. Doch behebend wir uns selber / und unser Stifft Nachkommen / künfftigen Bischoffen vor / daß wir und unser Amptlüt zu Liestall in unser Statt/ und von der Statt untz an Ir Crützstein/ umb Düb/ Frävel / und was biß ans Blut gat wol richten / und Stock und Galgen wol haben mögend / und Iren Galgen setzen zwüschend derselben unser Statt/ und der Fränckinen/ wo si das gelegenlich bedunckt/ doch söllend Ire höche Gericht für Iren Crützstein nit gelangen ; Ouch behebend wir uns und unser Burgern in derselben unser Statt die Vischentzen in der Ergentzen/ als der Bach zu Fülistorff darinn fliesset/ und deshin die Ergentzen uff/ untz gen der Kilchen ze Langsen/ und von der Ergentzen die Fränckinen uff/ untz an die Statt der mann sprichet / an der Steinen-Brucke/ das ist dem alten Märgkt der enhalb der Fränckinen ligt obwendig unverr. So den ze Fülistorff/ ze Müntzach/ ze Selpensperg/ ze Langsen/ und in disen nachgeschribnen Dörffern/ die zu unserm Ampt nüwen Homburg gehörend/ Läuffelfingen/ Bütken/ Rümlicken/ Wittersperg/ Kedingen/ und Dürnen daselbs innernt Aetters der eegenanten Dörfferen söllend und mögend ouch unsere Amptlüt von unsertwegen ab Todtschläg wol richten/ doch daß si für sich selbs keinen Stock / noch keinerlei der eegenanten Landtgrafschafft Rechtung usserthalb Aetters der eegenanten Dörffern nit haben söllend. Ouch habend wir gegunnen/ was des eegenanten Graf Sigmunden eigner Lüt/ in Mannes- oder Frowen-Namen in die eegenante unsere Statt zugend oder kämend/ daß sich keins darinne versitzen soll noch mag/ denn si söllend Im und sinen Erben mit Lib und Gut gehorsam sin/ als ob si in sinen Dörffern und under Im gesässen wärend/ und soll die eegenant unser Statt wider Sinen oder siner Erben Willen si noch Ir Gut nit enthalten. Dise vorgeschribnen Sach bestättend wir für uns und unser Nachkommen vestigklich mit disem Brief / und söllend ouch di[e] Lechen wir und unser Nachkommen dem obgenanten Graf Sigmunden und sinen Erben/ und eegenanten von Froburg rechte Wärschafft tun / des billich ist nach Lechens-Recht. Hiebi sind gsin die Edlen Herren/ Ritter und Knechte und Burgere : Graf Wallraff von Thierstein / Burckart Senn von Buchegg unser Bruder/ Herr Hartman von Eptingen / Herr Hanß Gräsli unser Hofmeister / Herr Heinrich von Yssenthal / Herr Gottfrid von Eptingen genant der Bitterle/ Rittere. Henman Truchsäß von Rhinfelden / Cunrat Grunburger Edel-Knechte. Henman am Werd / und Wernli ab Egg. Diser Ding ze warem Urkund hand wir der eegenant Johanß Bischoff von Basel/ unser Insigel tun hencken an disen Brief / der geben ist zu Istein in unser Vesti / am Sambstag vor Mitterfasten / in dem Jar do man zalte von GOttes Geburt / Drüzechen hundert sechtzig und driy Jar.

Johanß von Froburg der letste diß Stammens / so die gemelt Landtgrafschafft Sißgöw/ und die Vesti Homburg erblich ze Lechen ingehept/ was hievor [a] kürtzlich mit Todt abgangen.

Grimmenstein belägert.

Dises 1363. Jars belägert Hertzog Rudolfs von Oesterrich Hörtzug dem Fryherren von Grimmenstein/ sin Vesti Grimmenstein im Rhintal gelegen.

Buchhorn verbrannt.

Die Statt Buchhorn am Bodensee verbrann in Grund.

Wolfeile.

Dero Zit gab man zu Zürich ein Müt Kernen umb 34. ß.

Hertzog Rudolf von Oesterrich vermählet sich mit Gräfin Margreth die Multäsch genant.

In denen Tagen kam Hertzog Rudolf von Oesterrich gen Inspruck in Intal/ in der Gräfin Margret von Tyrol / so man die Multäsch nampt / Lande / welche Gräfin vorhin Marggraf Ludwig seligen von Brandenburg Hertzog in Beiern / und vor demselben des Keisers Carlis von Behem Bruder zur Ee gehept/ und jetz ein ledige Wittfrow one Kinder was. Nun wolt Hertzog Rudolf gen Meiland damalen faren / und nach Herrn Barnabas Vesconten / Herrn zu Meiland Tochter Virida genant/ ze Eegemachel werben / das vernam die Gräfin Multäschin / und empfieng Jne ze Inspruck gar herrlich / und wie si sach/ daß Er also ein schöner junger Fürst was / sins Alters erst im 24. Jar (wiewol si ein alt ungestalt und fürhin ein unfruchtbar Wib was) ward si gen dem jungen Herren Hertzog Rudolfen in Holdschafft gar entzündt / dann si ein unküsch groß Wib was / und ließ an Hertzog Rudolfen langen / so verr Er si zur Ee nemme / so welt si Jn und sin Erben zu rechten Erben und Herren aller Jrer Landen machen/ so Er si überlebte. Dem Hertzog gefiel das schön/ gut/ fruchtbar/ herrlich Land / so si im Intal/ im Eschland/ im Forjul/ im Görtzer-Land/ und ein Teil in Kerndten hat/ dann si ein gwaltige Fürstin was/ und nam si zur Ee. Do sprachend etlich siner Räten zu Jm in Schertz/ was Er doch des ungehüren ungestalten Wibs welt? do gab Er hinwider in Schertz Antwurt: Halt durch GOtt / es solt einer ein Eßlin angon/ durch eins solchen schönen Lands willen/ si lebt villicht nit 100. Jar lang / diewil si so alt ist. Also ließ Er die Werbung gen Meiland underwegen / und warb hernach sinem Bruder Lüpolten umb die obgenant Viridam Vescontin. Der gemelt Hertzog Rudolf/ und der Multäschin voriger Eemann Marggraf Ludwig warend in glicher dritter Linea des Grades Blutsverwandt gewesen / und wenig mer dann ein Jar nach disem Hyrat starb Frow Multäschin / und nach Jrem Tod lebet Hertzog Rudolf ouch nit gar ein Jar / und fielend alle gemelte Land an Hertzog Rudolfs Brüdern die Fürsten von Oesterrich.

K. Carle gibt jedem Probst zu Zürich Freiheit über das Blut-Gericht in der Probstey eignen Dörffern. Litera Præfecturæ Zürich. V. Hotting. Spec. Tig. p. 119.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig zu Behem. Bekennend offenlich mit disem Brief / daß wir angesehen habend / gantze stäte Trüw / die wir allzit befunden habend / an dem Ersamen Brunen Brun Probste zu Zürich/ unserm lieben Caplan / und habend darumb von unser Keiserl. Macht Im und sinen Nachkommen Pröbsten Zürich die Gnad geton / daß si ewigklich in Iren Dörffern

zu

[a] a. 1366. Urstis. Chr. Bas. L. I. c. 15.

zu Fluntern/ Rieden/ Rüßlickon und zu Rüsers Stock und Galgen haben mögend/ und daselbs von unser und des Richs wegen über Hals und Houpt richten mögend/ ꝛc. Mit Urkund dis Briefs ꝛc. Datum zu Prag Anno Domini 1363. Zinstags nach Bartholomæi. a

Die gemelt Fryheit ist harnach vom Römischen Künig Wenzlaw bestätet/ und Meilan ouch hinzu gesetzt/ Anno Domini 1364.

Ein strenger Winter.

In disem Jar 1363. ward ein grusam kalter Winter/ der fieng an umb Sant Niclaus-Tag/ und wäret streng 15. Wuchen aneinandern/ daß der Zürichsee stät beschlossen/ und hert gefroren was/ daß mengklich darüber reit und schlittet/ verr für Stäfen hinab/ biß under Meilan/ das geschach noch am stillen Frytag/ und morndes am Oster-Abend/ am 23. Tag Mertzens/ im 1364. Jar was alles Yß hinweg und verschwunden/ daß man in dem See noch daruff kein Yß mer sach. Es was denselben Winter so kalt/ daß die wilden Enten ze Zürich/ und anderswa in die Fläcken flugend/ und wurdent so zam vom Hunger/ daß si mit den zamen Enten giengend an den Strassen/ und aassend mit einandern. Desselben Winters erfrurend gar vil Winreben/ daß man si must ußschlachen. Es was ouch der Rhin an vilen Orten überfroren/ daß man mit Lästen über das Yß schlittet. Das Holtz ward thür am Rhinstrom/ dann man mocht keins uff dem Wasser mit Flösen noch mit Schiffen füren/ von wegen des Yß. Darnach in dem nächsten Höwmonat/ ward es aber als kalt/ daß man an etlichen Orten Yß fand/ und ward nie warm im selben Summer/ untz in Ougsten.

1364. Der Graf von Safoi und Bern verbundend sich.

Anno Domini 1364. machtend der Graf von Saffoy und die von Bern ein Pündtnuß zesammen/ ein Anzal Jaren b lut der Briefen.

K. Agnes starb.

Desselben Jars am 13. Tag Brachmonats starb die Künigin Agnes/ Wittfrow von Ungern/ geborne Hertzogin von Oesterrich/ des Römischen Künigs Albrechts Tochter/ der vor 56. Jaren erstochen worden/ zu Künigsvelden/ da ouch si gestorben/ und im Closter allda begraben ward/ als si 64. Jar sid Irs Gemachels Künig Andresen von Ungern Tod ein Witfrow gewesen; si hat all Jr Brüdern Fridrich (der sich des Römischen Richs underwand) Lüpolten/ Heinrichen/ Otten/ und Albrechten den Lamen überlebt/ ist ein wunderbare listige/ geschwinde Frow gewesen/ ghertzt wie ein Mann/ und fürt doch ein Schin eins geistlichen Wandels/ doch hielt nit jederman vil daruff. Si was den Eidgnossen heimlich gar uffsetzig/ und gab Jnen doch fründliche Wort. Von Iro stat vil hievor geschriben/ wie blutgirigklich und tyrannisch si Irs Vatters Künig Albrechts Tod/ nit allein an den Tätern/ sonders ouch an derselbigen Blutsfründen/ die der Sach nützit mochtend/ mit Ertödten/ Vertryben und Berouben/gerochen hat/dardurch villicht GOtt harnach die Gegenrach über Jr Geschlecht verhengt hat/ daß si ouch uß der Eidgnoßschafft vertriben sind/ und si dagegen erhöcht an andern Orten/ das grosse Künigrich an si gefallen sind/ dann si vil frommer/ milter/ gottsförchtiger/ tugentricher Fürsten ouch in Irem Geschlecht gehept/ die umb GOtt söliche Erhöchung erworben habend/ der nützit unvergolten laßt/ so ist ouch kein Geschlecht ald Stamme/ das nit tugentlich und untugentlich/ gut und böse Mentschen habe/ diewil es doch ouch in der Genealogia Christi befunden/ tyrannische und barmhertze Künig/ deuen ouch nach Jr Verdienung Glück und Unfall von GOttes Verhängknuß begegnet/ und an die Hand gestossen/ den Bösen Straf/ den Guten Wolfart.

Man lütet Zürich Sturm über die Höwstöffel.

Darnach im 21. Tag Ougstmonats umb Mittag kamend aber die Höwstöffel in dise Land in grosser schwerer und mercklicher Vile/ so dick als ein Nebel in den Lüfften hargeflogen/ also/ daß man zu Zürich und anderswa Sturm über si lütet mit allen Glocken. Si frassend das Korn/ Loub und Gras/ und tettend grossen Schaden/ und ward darnach thüwr/ und vil Ungefels entstund in dem Land.

Hertzog Lüpolt von Oesterrich vermächelt sich mit Frow Virida Vescontin von Meiland.

Nach sölichem im October kam Hertzog Rudolf von Oesterrich gen Meiland/ in Lamparten/ und warb an Herrn Barnabas Vesconten Herrn zu Meiland/ daß Er sin Tochter Viridam sinem Bruder Hertzog Lüpolten von Oesterrich vermächlen welt. Do ward der Hyrat gemacht/ und versprach Herr Barnabas siner Tochter hundert tusend Duggaten in Gold zur Eestür.

Gräfin Multäsch starb.

Wenig Wuchen nach vorgemeltem Hyrat/ starb Frow Marggräfin von Tyrol/ die man nampt Multäschin/ Hertzog Rudolfs von Oesterrich Eegemachel/ one Kinder/ und fielend alle Jr Land von Hyrat-Gemächtes wegen/ dem gemelten Hertzogen Rudolfen Irem Eegemachel und sinen Nachkommen ze erblichen Eigenthum. Hiemit kamend dieselben herrlichen Land Yntal/ (von Silber und Jsenertz/ ouch Saltzgruben richlich) Etschland/ Tyrol/ Görtz/ Forjul/ ein Teil an Kerndten/ ouch die Vogty über die Bistumb Agleyen/ Triendt/ und Brixen an das Huß Oesterrich.

K. Carle kompt nach Straßburg/ Basel/ Solotorn.

Anno Domini 1365. an Sant Gregorien-Tag kam Keiser Carolus der IV. gen Straßburg/ darnach fur Er das Land hinuff gen Basel/ und dannet über den Howenstein gen Solotorn Frytags nach Sant Walpurgen-Tag (ist der 2. Meiens) gab der Keiser denen von Zürich Fryheit/ ob einer vom Gericht zu Rotwil oder andern Gerichten des Richs in die Acht getan/ oder verbannet wurde/ und Jne die von Zürich in Jr Statt darüber enthieltend/ darumb sölle die von Zürich nieman ansuchen noch bekümberen. Welte aber dieselben ächter jemant rechtlich besuchen oder anklagen/ dem sölle des Richs Vogt zu Zürich unverzogenlich Recht halten.

Gab denen von Zürich etlich Fryheiten.

Kommt nach Bern.

Morndes darnach am Sambstag nach Sant Waltpurgis, am 3. Tag Mey reit Keiser Carle von Solotorn gen Bern/ alda Er herzlich empfangen/ und wol gehalten ward/ und am selben Sambstag gab Er denen von Zürich aber ein Fryheit/ daß si alle Richs-Lechen/ die innert 3. Meilen Wegs umb Jr Statt Zürich ligend/ so dick die ledig werdent/ verlichen mögind/ doch wann Er der Keiser selbs oder sin Nachkommen in die Nähe umb Zürich kommind/ daß dann alle die/so diser Lechen inhabend/ Jm und den Nachkommen hulden und schwören söllind/ ouch harinne ußbedingt Fürsten/ Grafen und Fryherren-Lechen.

Gab denen von Zürich abrr Fryheit.

Kam gen Avinion

Und als nun Pabst Urbanus der V. an Keiser Carle hievor begert hat/ daß Er zu Jm gen Avinion in Franckrich käme/ fur der Keiser richtigs von Bern uß Uchtland durch Saffoi c gen

a Um diese Zeit verpfändet K. Carl Herrn Peter von Thorberg die Reichs-Müntz der Statt Solothurn um 200. Marck Silbers Haffner l. c. P. II. p. 135. b Auf 10. Jahr Stettler P. III. p. 80.

c Durch Genff und Chambery allwo Er Graf Amadeo VI. das Reichs-Vicariat über die Stadt und Land allda übergeben/ welcher sich so gleich dessen bedienet/ und der Gerichts-Herrlichkeit sich anmassen wollen/ deme sich die Genfer ernstlich widersetzet/ und vom Keyser die Widerrufung/ welche zum vierdten mahl widerholet worden/ erlanget. Spon. Hist. de Gener. T. I. p. 68. T. II. p. 69. seq.

gen Avinion. Do klagt Im der Pabst ab Herr Barnabas und Herr Galeaz Velconten/ Gebrüderen Herren zu Meiland in Lamparten/ daß Im die gar widerspännig wärind / und diewil Ir Land dem Rich zugehörig / begert Er/ daß Er die verstossen und entsetzen sölt / und gab Im darumb ein grosse Summ Gelts / und versprach Im noch vil darzu. Der Keiser empfieng das Gelt / und verhieß dem Pabst das ze tunde. Aber Er hielts harnach nit/ und vermochts ouch nit / dann die Herren zu Meiland warend Im ze starck / und betrog also den Pabst umb das Gelt / daß den Pabst übel verdroß. Der Keiser fur von Avinion wider gen Bern in Uchtland / und schrib Inen vorhin nachvolgende Missive :

Und wider gen Bern.

Litera Bern.

Unseren und des Richs Lieben / Getrüwen / Schultheiß und Rat der Statt Bern/ in Uchtland. Carolus von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig zu Behem ꝛc.

Lieben Getrüwen / wissend daß wir bi üch sin wellend uff Mentag / darum enlassend nicht / daß die Brugk zu Loupen gemacht sige / dann wir darüber ziechen biß Suntag ze Nacht / oder Mentags früy / und embietend uns wider / ob Ir das tun wellind. Geben zu Griet / [a] nächst uff Mitwuchen nach Sant Viz Tag / unser Richen im 19. und des Keisertumbs im II. M CCC LXV. Jar.

Also machtend die von Bern die Brugk zu Loupen und kam der Keiser wider gen Bern / ward da schon empfangen/ und bezalt die Statt jetz das andermal für Jne 3000. Pfund. Der Keiser erbott Sich gen Burgern gantz gnädigklich / und gab der Statt etlich Fryheiten. Do kamend die Grafen von Kiburg / ouch andere Herren und Edelknecht / erklagtend sich hoch vor dem Keiser / ab denen von Bern/ wie Si Inen Ire Lüt ze Burgeren annemmind / und sunst vil unrecht tätind. Die von Bern verantwurtend sich / daß Si vor dem Keiser bi gutem Glimpff befundent. Do kam ouch Herr Antonius vom Thurn Fry / und fürt ein grosse Klag wider die von Bern/ wie Si Im nit gehalten hettind / daß Si Im versprochen / und entwartind Im das sin an Loupen/ und an dem Land zu Frütingen wider Recht / das widerredtend die von Bern/ und sprachend / es sölt sich niemer erfinden. Do sprach der von Thurn/ welcher das widerspricht / den will ich mit Kampff in einem Ring bewisen / daß Er nit war redt / und warff hiemit ze Urkund sin Händschuh für den Keiser ; Do sprang ein Burger von Bern harfür / hieß Chuno von Rinckenberg / warff ouch sin Händschuh dar / und sprach : Ich widersprichs / und will dem von Thurn den Kampff halten / und erbüt mich deß. Also wolts der Keiser nit geschehen lassen / und erlag den Kampff / dann der Keiser nam die Sach zu siner Hande / und verrichtet den Span. Er hett bi Im vil Fürsten / den Ertz-Bischoff von Saltzburg / den Bischoff von Straßburg/ darzu vil weltliche Fürsten / Grafen / Herren/ Ritter / und Knecht / und fur von Bern in das Elsaß und hinab gen Straßburg / dannen den Rhin nider gen Selsee / allda lag Er still.

Die von Bern werden von Graf von Kiburg und Herr von Thun verklagt.

Der von Rinckenberg erbott sich mit dem von Thun ze kämpfen.

Desselben Jars / am letsten Tag Brachmonats starb Bischoff Johanß von Basel / geborner Senno von Münsingen / und Buchegk Fry.

Bischoff Johannes von Basel starb.

Dero Zit besaß ein Gräfin und Witfrow von Blandrate uß Lamparten / die Graffschafft Visp / oder Vispbach in Wallis / mit Irem jungen Sun Graf Antoni von Visp / und ward die Mutter und der Sun under Natter an der Rhoddan Brucken erschlagen.

Der Graf von Visp ward erschlagen.

Deß gemelten Jars machtend die von Bern/ und die von Solotorn ein ewige Pündtnuß zesammen / einandern behulffen und beraten ze sin / lut der Briefen.

Bern und Solotorn verbundend sich ewigklich.

Dises 1365. Jars/ an St. Ulrichs-Tag/ als dero Zit Keiser Carle noch zu Selsee am Rhin lag kam durch das Trierer Land har ein groß mercklich Volck über die Steig des Elsasser Pirgs harinn/ die warend Engelländer/ und was Ir oberster Houptmann ein Ritter / genant der Ertz-Priester von Springehertze / oder Alberstertze / und hat kein Ansprach an das Land/ als man anfangs meinet / wann daß Er sin Gwalt und Ubermut erzeigen wolt / und (als die Sag was) Jederman ze leid sine Pferdt in dem Rhin träncken. Jro warend 40. tusend Ryter [b] ze Roß / und ob 20000. ze Fuß. Si kamend in der Nacht gen Künigshofen bi Straßburg / und verbrandtend da etwa mänig Huß. Morndes darnach früy rittend Si zu der Statt Straßburg zu dem Galgen / und da harumb / hieltend da still und embuttend denen von Straßburg / wellinds mit Inen fechten oder striten / so söllinds haruß kommen. Also zugend die Burger von Straßburg all gemeinlich Ritter und Knecht / arm und rich und alle Zünfften / jederman gwaffnet so best Er mocht / ze Roß und ze Fuß mit Ir Panner in der Statt für das Münster / und ouch vil Puren / die zu Inen in die Statt geflochen warend / dann alle Puren und Dorfflüt in die Statt und in die Schlösser gewichen warend/ daß niemand uff dem Land was. Do nun die von Straßburg also vor dem Münster hieltend/ mit aller Irer Macht / do meint die Metzger-Zunfft / man sölt hinuß ziechen / und mit Inen striten / darwider sprachend die Herren / und ouch die andern Zünfft / man wäre ze schwach mit Inen ze striten / dann Jro wäre ze vil. Also blibend Si in der Statt. Do nun die Engelländer sachend / daß die von Straßburg nit mit Inen fechten woltend / legtend Si sich in alle Dörffer umb Straßburg / und in dem Bistumb harumb / und was Si fundent / das namend Si / doch ee daß Si in das Land kamend / was mänglich gewarnet / und hattend die Herren im Elsaß vast all Jr Hab und Güter in die Statt und Vestinen geflöchnet. Aber die Puren hattend kein Glouben daran/ woltend nit meinen / daß die Engelländer/ noch Jemants als mächtig und verwegen wäre/ der mit Gwalt dörfft in das Land ziechen / deßhalb die Puren nit vil flöchnetend / darumb wurdent Si gebärlich geschädiget / und wurdent Jro ouch vil gefangen und gepyniget/ was Lüten Si ergryffend denen tettend Si grosse Marter an umb Gut / Si schatztend die Richen umb Gelt / umb Roß / umb Tuch / dann Inen was nun umb Gut : Die Armen aber/ die nit Gelt ze geben hattend / schatztends umb Roß Ysen / Roß-Nägel / Schuh / Läder und allerlei Dings / so Si mangletend. Wa Si Frowen oder Töchteren ergriffend / mit denen tribend Si Jren schandlichen Mutwillen offenlich und unverschamt. Si verbrandtend wenig Dörffer / dann die von Inen selber angiengend von Liechtern oder unversorgetem Fhür / welchs Si in den Hüsern und Dörfferen/

Wie die Engelländer zum ersten mal in dise Land in das Elsaß kamend.

[a] Gurier Schodeler

[b] Al 4000. Rhan. Mſ. Andere setzen deren Zahl in allem 40000. Bulling. Urstif. l. IV. c. 1.

feren / wann Si abzugend / unverwart bliben liessind ; Si tröwetend wol vast ze brennen / man gebe Inen dann Gut aber Si tettends drum nit / und gab man Inen dennocht nützit / dann man besorgt / wann man Inen gebe / so luderte man Si damit harnach wider ins Land ze kommen / dann es warend alles ytel Gutgwünner und Röuber. Es dorft niemand wandlen im Land on Jr Geleit / oder on Jr Wortzeichen. Wen Si trostend / ald etwas zuseitend / und Glouben versprachend / das hieltend Si styff / und betrugend niemand damit. Si hattend lange kostliche Kleider an / und füruß guten Harnisch / mit Beingwand / ouch spitze Huben oder Isenhüt / und warend wol gerüst / von Inen kam der Sitt und Gewonheit in diese Land / daß man ouch derselben langen Kleidern macht / die wurdent Husäcken genämpt / ouch macht man fürhin der spitzen Isenhut / die man Englisch Huben nampt. Die Armen under den Engelländeren giengend merteils Barfuß. Dise Engelländer stürmptend mängs Stettli und Schloß / aber Si gwunnend keins / dann Si hattend nit Rüstung darzu. Und als Si etwas Zits bi Straßburg harumb gelagend / ruckend Si da dannen / und zugend das Land uffwärt gegen Colmar / ouch für Schletstatt / und tribent Jr mutwillig Gewärd im Land.

Und wie die Eidtgnossen denen von Basel Hilff schicktend.

Do nun die von Basel vernamend / wie dise Engelländer mit aller Macht das Land harauff zugint / und Inen Warnung kam / daß Si sich für Jr Statt schlachen weltind / erschrackend Si der Sach / dann Jr Statt noch sid dem Erdbidem gar ungevestnet was / und an vil Orten unwerlich und one Ringkmur / wann man bißher allein an den Hüsern gebuwen / und was der Stattgraben noch nicht gerumpt / und an vilen Orten voll Urbuws / und ingefallner Muren / deßhalb Si in grossen Sorgen stundent / schicktend ylentz Jr erber Bottschafft zu den Eidtgnossen gen Zürich / Bern / Lucern und zu den Waldstetten / und batends umb Jr getrüwe Hilff [a] in Iren Nöten / dann Si Jr beste Hoffnung zu Inen hettind / Si wurdinds nit verlassen / das weltind Si zu jeden Ziten umb Si verdienen. Nun hattend die Eidtgnossen allezit ein guten Willen und Gunst zu denen von Basel gehept / und Si hinwider zu Inen ouch / deßhalb Si nötig wurdint Inen Hilff ze tun / und disen frembden Vienden ze weren / damit Si nit fürbaß harauff ruckind / die von Bern sampt denen von Solotorn / die Si mitzezichen gemant hattend / schicktend 1500. Knecht [b] hinab / die kamend vor andern Eidtgnossen gen Basel. Do sprach der Houptmann von Bern / Jr Herren von Basel / uns hand bevolchen unser Herren von Bern / und von Solotorn / daß wir üch behulffen und beraten söllend sin / und unser Lib und Leben mit üch wagen / daß üwer Statt / üwer Lib und Gut / Wib und Kind geschirmbt werd / darum ist unser Meinung / wa und an welchen Enden Jr üwer Statt am meisten besorgen sind / daß Jr uns daselbshin bescheidint. Die von Basel warend Irer Zukunfft froo / empfiengend Si schön mit ernstlicher Dancksagung / und bescheidends in die Vorstatt an Steinen. Morndes darnach kamend der ander Eidtgnossen noch 3000. die warend von Zürich / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / (dann die von Schwitz hattend die von Zug und Glarus ouch gemant) also daß der Eidtgnossen aller 4000. warend / do gieng mängen Baßler Jungen und Alten die Ougen über / do Si die Eidtgnossen sachend so wol gerüst inziechen / Inen und Irer Statt ze Hilff und Trost / die Inen doch dero Zit nützit verbunden warend. Als aber die Engelländer vernamend / daß sich die von Basel mit den Eidtgnossen gestärckt / zugend Si nit fürbaß harauff / und kamend nie für die Statt / deß Jr Nachburen harumb ouch wol genussend. 4500.

Keiser Carl kam mit grossem Volck gen Straßburg wider die Engelländer und richt nützit uß.

Als nun die Engelländer jetz 4. Wuchen allenthalb mit Gwalt im Land gelegen / und mutwillig richsnetend one allen Widerstand / und derowil Keiser Carle der Vierte ouch im Land / zu Selsee an dem Rhin lag / und nützit darzu tett / do begund das gmein Volck / und mängklich argwonen und sprechen / es wäre des Keisers heimlicher Will / [c] daß die Engelländer in das Land kommen wärind / den Hertzogen von Oesterrich ze Leid (denen der Keiser dero Zit ungünstig was) damit Si Inen Jr Land ze Elsaß und Sunggöw verdarbtend / dann Si daselbs am meisten Schaden tettind / und lag aller Verdacht uff dem Keiser / diewil Er doch selbs im Land zu Selsee lag / sölchs sach und hört / und nützit darzu tett / und redtend Im vast übel.

Do nun dem Keiser die Mär fürkamend wie ein böser Lümbden und Geschrey allenthalben über In gieng / do embott Er denen von Straßburg / daß Si nach Iren Fründen und Helfferen wurbind / wann Er habe ouch zu allen Fürsten und Herren / und Richstett geschickt und Si umb Hilff gemant / das böß Volck die Engelländer ze vertriben / wann Er hat Mut so ernstlich darzu ze tun / daß man sechen muß / daß es Im leid sige / daß Si das Land also verderbint / Er sig nit daran schuldig / sonder die Fürsten von Oesterrich tragind schuld von wegen daß Si Jrs Vatters Bruders Hertzog Lüpolds seligen Tochter Frow Catharinam Hertzogin von Oesterrich / die einem Gefürsten Grafen von Guisen uß Luthringen vermächelt gewesen / Jr Eestür und Väterlich Erbgut nie ußgericht / da Jro Pfand das Elsaß und das Ergöw gewesen / daruff Si versicheret worden / da nun derselb Graf von Guisen / und ouch sin Eegemachel die Hertzogin Catharina vor etwa mengem Jar beide mit Tod abgangen / und einen Sun verlassen / Ingram von Guisen genant / der noch gar jung / und Im des Künigs von Engelland Eeliche Tochter vermächelt was / derselbig Künig von Engelland hat ein Ruff in sinem Künigrich lassen gan / wer umb Gerechtigkeit und Briefes willen sinem Tochtermann welle behulffen sin / wider die Hertzogen von Oesterrich / die Im sin Mütterlich Erb versperrind / der tüge Im ein

[a] Sie ersuchten auch Straßburg um Hilff / wie aus der Missive, welche bey Königshoven p. 891. zu finden / erhellet.

[b] Mit weissen Röcken welche mit schwartzen Bären bezeichnet waren / Rhan. Mſ.

[c] Bulling. Mſ. und Stumpf. LXIIII. c. 3. Stettler. L. 3. p. 84. sind hierinnen einer gantz anderen Meynung / und halten dafür / dieser und folgender Zug derer Engelländern seye von Hertzog Lüpolten selbst angezettlet worden / dieser habe diß Volck denen Schweitzern zu Trotz in die Eydgnoßschafft eingeladen / und versprochen Ihnen behülfflich zu seyn / weilen Er aber hernach gesehen daß sich Keiser Carl wider dieses Volck setze / habe Er es nicht wagen dörffen ; allein Sie irren hierinnen weit / massen aus der gantzen Erzehlung erhellet / daß nicht nur die Eydgnossen / sondern der Hertzog insonderheit in seinen Landen den grösten Schaden erlitten / welches wahrscheinlich nicht geschehen wäre / wo Sie aus seinem Anstifften in diese Land gekommen wären / so ist demnach gewis / und kan aus vielen glaubwürdigen Geschichtschreibern erwiesen werden / daß diese Kriege einig und allein wider die Hertzogen von Oesterreich geführet worden / und der Zweck keines wegs ware denen Schweitzern leyd zuzufügen / der Sire de Coucy hatte eine Ansprach an die Hertzogen / welche Ihme sein Erbgut vorhielten / Er hatte sich dessen bey dem Keyser zum öfftern beklagt / auch hat dieser die Ansprach für rechtmäßig gehalten / konte aber die Hertzogen niemal gütlich dazu bringen dem Cousin das Recht wiederfahren zu lassen / mithin die Sach zu diesen Kriegen erwachsen. Siehe Froissard Hist. Vol. I. Chap. 323. seq.

ein Wolgefallen. Also brach ein groß Volck uff / und gab Inen der Künig den obgenanten Ertz-Priester zu einem Obersten / dann Graf Ingram von Guisen [a] sin Tochtermann was noch jung / daß Er nit selbs zoch / aber sins Volcks uß Luthringen und Franckrich zoch ouch ein gut Teil. Also was daß die Ursach Irs Zugs / daß nun der gemein Mann nit wußt / dann die Hertzogen von Oesterrich verhieltend die Sach / damit nit der Unwill uff Si käme / und ward der Keiser unschuldigklich verdacht / wiewol Ers heimlich den Hertzogen wol gunnet / dann Jr Fründschafft was dero Zit nit rein / und hette villicht nützit darzu getan / wann die Engelländer nit die von Straßburg / und etliche Flecken des Richs geschädiget hettind / und die Schädigung allein über die Fürsten von Oesterrich und Jr Land gangen wäre / diewil doch der Fürst von Guisen billich Recht hat wider Si ze kriegen. Also kam der Keiser mit sinem Hör von Selsee haruff gen Straßburg mit Fürsten / Herren und Stetten / die Er in wenig Tagen zesammen hat bracht / und schlug sine Gezelt uff vor Straßburg bi Sant Arbogast, daselbst harumb allenthalb uff dem Veld / und in den Dörfferen / und zugend die von Straßburg / und Bischoff Johanß daselbs ein geborner Fry-Herr von Liechtenberg mit Irem Volck ouch uß Jr Statt zu des Keisers Höre. In solichem / als der Keiser allda ze Veld lag / warend mitlerwil die Engelländer umb Benfeld / umb Tambach / und umb Schlettstatt herumb / und rucktend jemer dar fürbaß im Elsaß harumb / in der Hertzogen von Oesterrich Flecken. Do nun der Keiser bi 8. Tagen unverruckt bi Straßburg still lag / und mithin die Engelländer richsnen ließ / giengend die von Straßburg sampt den Herren und Stetten zum Keiser / und sprachend / Herr wir sumend uns übel hie / daß wir nit den Vienden nachziechend / und mit Inen strytend. Do sprach der Keiser / es sind noch vil Fürsten und Herren / die uns verheissen habend fürderlich zuzeziechen / dero söllend wir warten / so mögend wir desto sicherlicher die Viend bestryten. Diser Antwurt namend die Herren und Stett ein Unwillen. Do nun der Keiser sach / daß mängklichen begund sins Verziechens verdriessen / brach Er uff mit aller Macht / und zoch den Engelschen nach biß gen Colmar. Wie nun das die Engelländer vernamend / zugend Si wider uß dem Land / durch das Sunggöw uff gen Beffort in Burgund / und dannet in Luthringen / und fürbaß in Jr Land / und furend eins Tags verrer / dann der Keiser mit sinem Hör in dry Tagen hette mögen ziehen ; Und sagt man / [b] daß der Ertz-Priester der Engelschen Oberster gesprochen hatte / der Keiser hette Irem Künig verheissen / nit wider Si zesinde / uff das sigind Si in diß Land kommen / aber Er hab Si betrogen / und habind Jm übel nachgeredt / doch möcht man Im wol unrecht tun / und dem Ertz-Priester ouch.

Do nun die Engelschen gar uß dem Land warend / zoch der Keiser die Fürsten / Herren und Stett / ouch Jederman wider heim / und tattend Si selbs ouch grossen Schaden / verdarbtend mit dem Futern alles Korn im Land ze Elsaß / und was die Viend hattend lassen stan / das ward von denen / die Fründ sin söllten / ze grund gericht / und geschach vil noch grösserer Schad von des Keisers Hörzug / denn von den Vienden geschehen wäre / das Land ward gar verherget an Korn / und an Früchten / wann die Reiß geschach in aller angender Erndte.

Grosse Thüri.

Das Korn ward demnach gar thür / daß ein Viertel ze Straßburg ein Pfund Pfenning galt / und kam darnach die andern Jar Mißgewächs / daß die Thürung 6. Jar an einanderen wärt / darzu kamend ouch Sterbend / also daß nach disen Engelschen vil Unrats und Unglücks in das Land kam.

Hertzog Rudolf von Oesterrich starb.

Desselben Jars am 26. Tag Höwmonats starb Hertzog Rudolf von Oesterrich / Hertzog Albrechts seligen des Lamen ältister Sun / verließ keine Kinder / starb zu Meiland in Lamparten / dahin Er gereiset was / sinem Bruder Hertzog Lüpolten sin Egemachel Frow Viridam, Herr Barnabas Vesconten / Herren zu Meiland Eeliche Tochter haruß in Oesterrich ze fertigen : Sin Lichnam ward von Meiland gen Wien in Oesterrich gefürt ze begraben / allda ward Er in St. Steffans Kilchen bestattet ; Ist ein frommer / fridlicher / Gottsförchtiger Fürst gewesen. Ward geerbt von sinen Brüdern / Hertzog Albrechten / und Hertzog Lüpolten : Hertzog Albrecht was ein sanffter gütiger Herr / und wiewol Er der Aelter / und von Recht Regent aller Jrer Landen gewesen wäre / ließ Er doch sinen jüngern Bruder Hertzog Lüpolten / der gar zänckisch und unbegnügig wider Jne was / umb Ruwen willen / Tirol / das Intal / Etschland / Görtz und Foriul so an Hertzog Rudolf seligen von sinem Egemachel / der Multäschen gefallen was / ze einem Vorteil / damit Er mit Im eins bliben möcht / noch enhalff es nit.

Hertzog Albrecht vordert die Eidtgelübt an die von Zürich lut der Richtung.

Darnach an Allerheiligen Abend / schreib Hertzog Albrecht von Oesterrich von Wien haruff (wie der Brief wißt) denen von Zürich wie Er verordnet hette Herr Petern von Torberg Ritteren / als sin Anwalt zu Inen ze faren / den Eidt von Inen / lut Keiser Carlis Richtung / deß Si sich gegen sinem Vatter Hertzog Albrecht seligen verschriben / inzenemmen ꝛc. Ob aber die von Zürich domalen denselben Eidt getan / ald was Si für Antwurt geben / find ich nit.

Keiser Carl versatzt die Richsvogty über St. Gallen.

Dero Zit versatzt Keiser Carolus den Blutban / und Richs-Vogty über die Statt St. Gallen / Herren Rüdgeren / Manessen / Rittern / dero Zit Burgermeistern der Statt Zürich.

Johannes de Vienna ward Bischoff zu Basel.

Johannes des Namens der Dritte / ein Walch / genant von Vienna ward Bischoff zu Basel / reit darnach uff Purificationis Mariæ Anno 1366. zu Basel inn.

1366. Graf Egen von Fürstenberg kriegt mit der Statt Friburg im Brißgöw.

Anno Domini 1366. hat Graf Egen von Fürstenberg / den man nempt von Friburg / von wegen daß Er die Statt Friburg in Brißgöw inhat / heimliche Vientschafft zu derselben siner Statt Friburg / wann Er und die Burger vil Zeppels mit einandern hattend / je daß der Graf helffer bestallt / und wolt die Statt an unser lieben Frowen Verkündung Abend Nachts ingenommen haben / dann Er vermeint / durch die von Friburg verursacht ze sin ; Aber die Burger warend gewarnet / und hütend sich / daß es nit geschach. Do fieng der Gräf etlich dero von Friburg Diener / und greiff uff Si an / das tettend Si hinwider ; Darnach zwüschend Ostern und Pfingsten brachend die von Friburg des Grafen Vesti / so ob Jr Statt lag / und ouch Friburg genant was / das was die schönist Vesti / die im gantzen tütschen Land was / und was an sine Vordern

[a] Nicht Guise sondern Coussin oder Coucy aus Picardie, siehe oben pag. 374.
[b] Hæc habet Alb. Arg. l. c. p. 164. & Schodeler.

dern die Grafen von Fürstenberg sampt der Grafschafft Friburg usserthalb der Statt vom letsten Hertzogen von Zeringen ze Erb gefallen/ aber die Statt was mitler Zit zu einer Richstatt worden / und hattend die Burger sich dem gemelten Graf Egen umb Schirms willen ergeben / und vor etlichen Jaren mit Gedingen zum Herren angenommen. Also kriegtend Si ze beiden Siten vast uffeinandern. Die von Friburg zugend uß mit Iren Pundtsgnossen von Basel / von Brisach und von Nüwenburg/ die Si zu Inen gemant hattend / für die Burg zum Wyer / gewunnend die / und fiengend daruff 2. Edelknecht von Straßburg / ein Zorn und ein Maltrer / die wurdend in der Gefangenschafft ertödt / darumb man denen von Friburg vast übel redt / do ward der Krieg erst groß / wann von der Geschicht vil Herren sich wider die von Friburg embörtend. Herr Berchtold Zorn / und Herr Martin Maltrer beid Ritter von Straßburg / derselben erschlagnen nechsten Bluts-Fründ woltend die Tat nit ungerochen lassen / und brachtend Si beid bi 500. Glefen (oder Glen) uff / und zugend Graf Egen ze Hilff wider die Statt / desglich besammet der Graf ouch sine Fründ / und vil Herren / namlich den Marggraf von Nider-Baden / den Marggraf von Hochberg / die Grafen von Lüningen / von Salm und von Zweibrücken / die Fry-Herren von Vinsingen/ von Ochsenstein / von Liechtenberg / und von Ysenberg / und sunst vil Ritter und Knecht / der ouch ob 500. Glen wurdent / und darzu ein groß Volck. Do begundent die von Friburg der Sach erschrecken / schribend ylentz denen von Bern in Uchtland / und battends umb Hilff / lut diser Missive.

Ruffend die von Bern um Hilff an.

Missiva.

Den vesten / bescheidnen wysen / unsern besundern alten guten Fründen / dem Schultheissen / den Räten / und der Statt Bern / embietend wir Dietrich Schneweli in Hof Ritter / Burgermeister und der Rat zu Friburg im Brißgöw / willigen Dienst in allen Sachen und was wir Trüwen und Fründschafft mögend. Wir kündent und klagend üch ernstlich / als unseren guten Fründen das groß Übel / daß an uns / und an unser Statt beschechen sin solte / und uns und den unseren beschehen ist / und noch alle Tag beschicht / mit Brand / mit Roub/ mit allen üblen Dingen / und lassend üwre Fründschafft wüssen / daß uns das der Graf Egen getan hat / und tut / mit vil Walen und Herren von Westerrich / vom Niderland / und ouch von unserer Gegni/ unwüssender und unwiderseiter Dingen zu uns in unser Gegni gezogen ist / und uns und die unseren da größlich geschädiget hat / über das / daß wir uns dheins Übels zu Im versachend und daß wir nit anders wüssende warend / dann daß wir ein gnädigen Herren an Im wurdint han / und daß Er sider demmal / daß wir In zu einem Herren annamend (darzu wir Im ouch mit unserm grossen Kosten hulffend/ wann Ime dieselb Herrschafft von Erbs wegen nit ankam) nie Klag noch Fordrung an uns hat / umb dhein Sach. Und da uns von unsern guten Fründen Bottschafft und Warnung geschach / von der Samnung wegen / desselben Volcks / do besandtent wir in trüwer wiß denselben Grafen Egen für uns / in unseren Rat / und batend In / ob Er wußte üzit umb die Samnung des Volcks / do seit Er / daß Er darzu gebetten wäre zu Dienst des Landes/ aber Er wußte nit war das welte. Wir woltend Ine bi uns behept han / und erbott sich ouch darzu / daß Er es tun welt. Do wurdent wir ze Rat / daß es besser wär/ daß Ers erfüre / und sandtend 2. unser Dienern mit Im / so Er befunde war sich das Volck karte / daß Er uns das bi Inen wüssen liesse / vermein Er aber / daß es über uns gienge / daß Er dann schnelligklich wider zu uns karte / das gelobt Er ouch uns ze tunde / und schied also von uns. Do Er nun zu dem Volck kam / do vieng Er dieselben / und andre unser Diener / durch daß wir nit gewarnet wurdend / und greiff an / und schädiget uns / mit Brand / mit Roub / und mit allen üblen Dingen. Und nachdem als das Volck zesammen kommen ist / und sich diß Ding erhept hat / so ist versächenlich und ze fürchten / daß es ein böse Sammlung sige gesin / die sich meren werde / davon unsre und üwre Gegni / und andre Land geschädiget mögend werden / als mer geschechen ist. Darumb so bittend wir üwer Fründschafft / und Trüw / und rüffend üch an als unsre gute Fründ / daß Ir uns üwre Hilff sunderlich tun / und schicken wellend / wann wir mit unsern Eidtgnossen von Basel / von Brisach / von Nüwenburg / und mit andern guten Fründen/ mit der Hilff Gottes denselben unsern Vienden meinend ze widerstande. Darumb tund harzu als fürderlich / als wir üch getruwend / durch daß ob üch oder den üwern dheiner hand sömliche Arbeit oder Kumber angieng / daß wir darzu gegen üch ouch tun wellind mit Lib und Gut / daß wir getruwend / daß üch danckbar von uns wäre. Üwer fründliche Antwurt embietend uns wider. Datum am 13. Tag Octobris Anno Domini M CCC LXVI.

Nun hattend die von Friburg mit der Stetten Irer Pundtsgnossen Hilff sich besammet / daß Si 300. Glen / und 5000. Fußknecht überkamend / mit denen zugend Si für die Statt Endingen / die domalen des Fry-Herren von Isenberg was / der ouch Graf Egen halff / und lägertend sich für dieselb Statt / und woltends gestürmbt han / des ward Graf Egen innen / und zoch gen Inen mit gantzer Macht / Si dannen ze schlagen. Das vernamend die von Friburg / und Ir Helffer / und erschrackend der Sach / wann Si vil die schwächern warend / und wurdend mit einandern ze Rat / daß Si bi Nacht weltind das Veld schliessen und abziechen. Des ward Graf Egen bericht/ und fürreit Inen den Weg / und greiffend einandern an uff einem Berg nit verr von Brisach / und als Si ein gute Wil gefochten hattend / wurdend die von Friburg / und Ire Helffer sigloß und übermachtet / von des Grafen gwaltigern Huffen / namend die Flucht gegem Rhin / und wurdend Iro mer dann 1000. uff der Wallstatt erschlagen / und bi 400. im Rhin ertränckt / und ob 300. gefangen. Das geschach an St. Lux-Tag / den 18. October / Anno 1366. Die von Basel verlurend vil redlicher Lüten. Graf Egen und sine Helffer verlurend nit über 10. Mann. Die Rüter tettend den Stetten den größten Schaden im Nachjagen.

Die von Friburg wurdent Sigloß.

Anno Domini 1367. als jetz der Krieg zwüschend Graf Egen von Friburg geboren von Fürstenberg / und der Statt Friburg im Brißgöw lang gewäret hat / mit grossem mercklichem Schaden / derselben Statt Friburg / und ouch der Stetten Iren Helffern / und die Für-

1367. Kouffend sich ab von Graf Egen und underwurffend sich dem Huß Osterrich.

sten von Oesterrich Hertzog Albrecht / und Hertzog Lüpolt Gebrüdern marcktend / daß die gemelt Statt Friburg in üsserster Not und Armut was / und nit länger erharren mocht / practicirend Si durch Jre Amptlüt heimlich mit den Burgern / wie Si die Statt an sich bringen / und eignen mochtind / und understundend sich den Grafen und die Statt mit einandern ze verrichten / und ward die Täding gemacht / daß die Statt den Grafen umb alle sine Recht und Ansprachen ußkouffen / und sich von Jm gar ledig machen sölt / darumb mustend Si Jm kouffen Badenwiler die Herschafft mer dann umb 17. tusend Marck Silbers / und mustend Jm darzu noch alle Jar uß der Statt Seckel 3000. Gulden geben. a Und in derselben Not kam die Statt Friburg in der Herrschafft von Oesterrich Hand / daß Si dieselben Hertzogen zu Jren Herren und Schirmern annamend / wann Si Jnen dagegen grosse Verheissungen tattend. Und als die Statt Jr Gelitschuld überschlug / warend Si schuldig ob 400. tusend Gulden / das alles an wachsenden Schaden / und an Verzinßung stund. Es hattend die Hertzogen von Oesterrich die von Friburg vertröst Jnen ein grosse Stür ze tunde / an die Ußkouffung des Grafen / damit Si sich under Jr Oberkeit begebind / und als Si das tettend / und sich verschriben hattend / Jnen underworffen ze sinde / gabend Si Jnen nie einigen Heller / und wendetend für / als man Jnen hiesch / Si hättind grossen Kosten mit der Täding gehept / und umb Jr willen vil Müy und Arbeit erlitten / welchs Si für ein merckliche Summ anschlugend / und hettind Jnen lieber haruß gehöuscht.

Graf von welschen Nüwenburg versetzt sin Teil an Arberg denen von Bern.

Dero Zit versetzt Graf Rudolf von welschen Nüwenburg in Uchtland / und Herr zu Straßberg / sin Rechtung und Teil an der Grafschafft Arberg / denen von Bern / umb 9738. Gulden uff ein Widerlösung / lut der Briefen / davon hievor Anno Domini 1351. ouch Meldung geschehen / aber Er liß es ungelöst ersitzen.

Die von Schwitz fiengend Herrn Ulrich von Emps Ritter.

Jn denen Tagen fiengend die von Schwitz Herren Ulrichen von Emps Ritter / von Ansprach wegen des Stälzings Jrs Landtmanns / und must der von Emps 1000. Gulden geben / daß man Jne ledig liß uff Recht / also bewiß darnach der von Emps mit Recht zu Schwitz / daß Er dem Stälzing die Summ nit schuldig was / do gabend Jm die von Schwitz die tusend Gulden wider / und diewil Er vorhin gelobt sich zum Rechten ze stellen / als Er ouch tett / schwur Er nach ergangner Urteil nachvolgende Urvehd / die Er verschriben gab.

Litera Schwitz.

Jch Ulrich von Emps Ritter / tun kund und verjich offenlich mit disem Brief / als die Landtlüt von Schwitz mich in Jrem Landt gehefft / und in Fängknuß genommen hattend / von Stälzlins wegen Jrs Landtmanns / von derselben Hafftung wegen ich dien obgenanten von Schwitz geben und ingeantwurt hab 1000. Gulden guter und gänger Floren / soll man wüssen / daß dieselben von Schwitz mir die vorgeseiten 1000. Gulden gäntzlich widergeben / und mich dero bezalt hand / und darumb so han ich mit denselben Landtlüten gemeinlich von Schwitz / umb die vorgeseiten Vängknuß / und umb all Sachen / so ich untz uff disen hütigen Tag / als der Brief geben ist / je mit Jnen ze schaffen hat / ein gute Richtung uffgenommen / und bin mit Jnen darumb gäntzlich bericht / und han ouch mit guten Trüwen gelobt / und des offenlich zu den Heiligen geschworen / der vorgenanten Landtlüten gemeinlich von Schwitz / und Jr jegklichs sunderlich / und aller Jrer Eidtgnossen / und deren / so zu Jnen gehörend / von der vorgeschribnen Sach wegen / gut Fründ zesin / für mich / für mine Fründ / für all min Helffer und Diener / on Gevärd. Und bi demselben Eidt / so ensoll ich / noch min Erben / noch nieman von unser wegen / die vorgenanten von Schwitz / noch nieman von Jr wegen / von der vorgeseiten Sach wegen fürbaß niemer ansprechen / noch bekümbern / mit Geistlichen noch mit weltlichen Gerichten / noch mit dheinen anderen Sachen / on Gevärd. Und ze einem offnen Urkund aller vorgeschribnen Dingen / han ich min Jnsigel offenlich angehenckt an disen Brief / der geben ist an dem 25. Tag Höwmonats / do man zalt von Gottes Geburt M CCC LXVII. Jar.

Peter von Torberg Oesterrichischer Landtvogt.

Desselben Jars uff Galli (teste Litera) was Herr Peter von Torberg Ritter Fry / uß dem obern Ergöw / der Hertzogen von Oesterrich Albrechts und Lüpolten Gebrüdern Houptmann und Landtvogt in disen Landen / und Herr Egloffs von Emps Ritter Jr Vogt zu Wesen und zu Glarus.

Krieg des Bischoffs von Basel wider die Sinen von Biel und die von Bern Jre Helffer.

Dero Zit erhub sich ein Span zwüschend Bischoff Johanßen von Basel / genant von Vienna, und sinen Gottshuß-Lüten den Burgern von Biel / wann dieselben von Biel hattend vor 15. Jaren ein Pündtnuß zu denen von Bern ein Jarzal lang gemacht / und jetz nüwlich ein Burgrecht ouch / desselben tröstend sich die von Biel / und begundend dem Bischoff Jrem Herren dest ungehorsamer ze sinde / und Jm sin gebürliche Rechtung / und pflichtige Dienst nit mer ze leisten / als Er sich klagt: Das verdroß nun dem Bischoff / insonders daß Si sölich Pündtnuß und Burgrecht one sin / und sins Vorfaren verwilgen und Jm hinderrucks gemacht / und mutet Jnen an davon ze stan / das wolten die von Biel nit tun / und meintend Si wärind des befügt / und hettind sin Gwalt. b Do versammlet der Bischoff vil Volcks / überfiel unversechenlich die Statt / und nam die fürnembsten Burger zu Biel all gefangen / und legts uff sin Schloß daselbs bi der Statt / und vermeints durch sölich Mittel vom Burgrecht gen Bern abzewenden. Nun lag der Graf von Nidow ouch zu Biel / dann Er des Bischoffs Helffer was. Jn sölichem kamend Märe / daß die von Bern daher zugend mit gantzer Macht / do weich der Bischoff von Biel gen Schloßberg uff die Vesti / und meint nit anderst / dann

Graf

a Andere melden / die Bischöffe von Straßburg / Basel und Costentz haben die Sach dahin gerichtet daß die Freyburger dem Grafen Ego 12000. Gulden geben solten / und wäre so dann die Vogtey Freyburg dem Hauße von Oesterreich übergeben worden. Rhan. Ml.

b Was der Bischoff über die Statt Biel damahls für Gewalt gehabt / ist eben nicht so deutlich / gewiß ist / daß Er sich weit mehr angemasset als Jhm von Recht wegen gebühret ; Es ist kein Zweifel daß selbige ohne des Bischoffs Wissen und Willen sich in Pündtnusse einlassen können / gestalten selbiges auch von andern / welche gleichermassen unter dem Bischoff gestanden / ohne dessen Widerred geschehen. Es ist mir von mehrter Hand ein Diploma communicirt worden / welchs Rudolphus I. dieser Statt gegeben / Basileæ VI. Cal. Decemb. A. 1275. darinnen ausdrucklich stehet : Vobis universis Civibus ad prædictam Civitatem de Biello pertinentibus de Singulari gratia duximus concedendum tenore præsentium & etiam indulgendum, quod omni Privilegio & libertate ac Jure quibus Cives & Major Civitas Basiliensis utuntur, gaudeatis integraliter & fruamini in futurum &c. Diese Freyheiten sind denselben hernach von Keyser Alberto, Heinrico VII. und Sigismundo A. 1417. und A. 1433. mit mehrerem bestätiget worden.

Graf Rudolf von Nidow [a] sölt ouch fründlich da dannen scheiden in sin Vesti gen Nidow / do macht Er und die sinen in der Statt Biel Sackmann / und erstachend etlich Burger / die sich werten / als man Inen das Iro nam / und stiessend die Statt Biel an / verbrantends in Grund wider des Bischoffs Willen / und Im unwissende / das Geschach an Allerheiligen Abend / Annno 1367.

Uff die Geschicht kamend die von Bern dahar ziechen / mit Iren Helffern und gantzer Macht / Si hattend ouch Ir Eidtgnossen die 3. Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden umb Hilff gemant / die Inen 900. Knecht nachschicktend / Si warend aber noch im Nachzug; Und als die von Bern gen Biel kamend / fundent Si die Statt verbrennt / do belägertend Si des Bischoffs Vesti ob der Statt / darinne etlich gefangner Burger lagend / etlich hat der Bischoff mit Im hinweg gefürt. Also ward die Vesti angentz durch Täding uffgeben / und die Gefangnen ledig gemacht / die Burg ward gebrochen / in sölichem warend die 3. Waldstett biß gen Bieterlon kommen / da wurdent Si von denen von Bern wider gewendt / und zugend die Berner ouch wider heim. Und in wenig Tagen darnach schlugend die von Bern wider die Reiß an / und zugend für die Statt Nüwenstatt an dem See / die ouch dem Bischoff von Basel zugehört / und belägertend die mit grosser Macht 10. Tag / und versach man sich der Bischoff und sine Helffer wurdint mit Inen fechten. Nun was es umb St. Catharinen-Tag und was vast kalt / und do Si die Statt stürmptend / ward ein erbrer Burger von Bern / Heinrich Zeigerli genant / erschossen / do entsaß man die kelte / und ouch vil Lüt am Stürmen ze verlieren / dann man was nit mit Züg wol gerüst ze stürmen / und zoch man ungeschaffet wider heim / dann man mocht von wegen der grossen Kelte nit ze Veld beliben.

Litera Lucern.

Nüwer Anstand-Friden zwischend Oesterrich und den vier Waldstetten und Zug

Ich Peter von Torberg / der Hochgebornen Fürsten der Hertzogen von Oesterrich miner gnädigen Herren Houptmann und Landt-Vogt zu Schwaben / ze Ergöw und in Turgöw / tun kund offenlich mit disem Briefe allen denen die In ansechend / oder hörend lesen. Umb die Stöß so min Herrschafft von Oesterrich / und Ire Lande zu disen Ziten habend / mit den erbern Lüten / dem Schultheiß / dem Rate / und den Burgeren zu Lucern / dem Landt-Ammann / und den Landtlüten gemeinlich der 3. Länderen Ure / Schwitz und Underwalden / und mit dem Ammann und den Burgeren ze Zuge / und mit denen die in das Ampt ze Zuge daselbs gehörend / und Si mit Inen / daß dazwischend Erwirdige / Edle / und fromme Herren ein getrüwen guten Friden betädinget / und beredt hand / beidersite ze haltene von disem hütigen Tag hin / als diser Brief geschriben / untz uff den nechsten St. Jacobs-Tag / der schierist künfftig wird in dem Höwmonat / und den Tag allen. Und darunder soll der Ersam Bruder Rudolff von Homburg der alte Landt-Commenthur zu Beheim an min Herren den Keiser werbende sin / und aber Ich der obgenant Landt-Vogt an die eegenanten mine Herren von Oesterrich ouch werbende sin / mit guten Trüwen ungevarlich, also daß man denselben Frid von dem vorgeschribnen Zil hin also über 2. Jar längere und halte / wäre aber / daß min Herrschafft von Oesterrich den Fride nit längeren weltind / so soll der Fride untz uff den nechsten St. Jacobs-Tag / als vorgeschriben / stät beliben und bestan / in aller Krafft / one Gevärde. Und wenn man nach demselben St. Jacobs-Tage / es sige kurtz oder lang / denselben Fride abseite / (deß doch jedwedrer Teil wol Gewalt hat) so soll es dannocht einen gantzen Monat Fride sin. Wär ouch sache / daß in disem Fride / an dewedrem Teil das wäre / jeman an dem anderen überfüre / es wäre mit Innemmen / oder dheinen andern angriffe / wie sich das erfunde / in weler egenanter Statt / oder Landt in der Eidtgnoßschafft / die gesessen wärind / die den Schaden hättind getan / da soll die Statt oder das Land die wysen an Ir Lib und Gut / und mit guten Trüwen Ir bestes dazu tun / so verre Si könnend / oder mögend unverzogenlich / daß der Angriff oder Schaden wider tan / und abgeleit werde. Wäre ouch daß Jeman von miner Herrschafft Lande / oder Lüten old deren oder denen under Inen gesessen wärend / ouch dheinen Schaden oder Angriff tätind den obgenanten von Lucern / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / und denen von Zug / und dien so zu Inen gehörend / oder Iren dheinen besonder / da soll ouch min Herrschafft von Oesterrich / oder Ir Vögte in Ergöw / oder wo Si Gwalt hand / die wysen an Ir Lib / oder an Ir Gut / und mit guten Trüwen Ir bestes darzu tun / so verre Si könnend oder mögend / unverzogenlich / daß der Schade oder Angriff widertan und abgeleit werde / als dick das von dewederm Teile ze Schulden käme. Wärind aber die oder der / die den Schaden getan hettend als Arme / daß Si den Schaden mit Gut nit ablegen möchtend / und flüchtig wurdind / von denen so Si ze wysende hettind / in dewederm Teil das ze Schulden käme / ussen oder innen / nach denen söllend Si mit guten Trüwen werben und stellen / so verr Si dann könnend oder mögend / ob Si in Iren Gwalt Inen kämend / daß sis dann hefftind / untz Si mit dem Lib ableitind / und bessertind / als vor bescheiden ist / on alle Gevärde. Es ist ouch beredt / ob dwedrer Teil umb deheinen Stoß / Tag an den andern vorderte / so soll man umb dieselben Stöß niendert Tag darumb leisten / oder halten / dann zu Lucern in der Statt innert den nechsten 14. Tagen / so es dewedrer Teil an den andern gevordert / mit Botten oder mit Briefen / doch mit sölchen Gedingen / wer zu dem Tag rytet / oder kommet / daß der ald die gen Lucern in die Statt / und wider dannen sicher Libs und Guts sin söllend vor den obgenanten von Lucern / den dry Waldstetten / und den von Zug / und den Iren / one allein die tödtliche Viendschafft in der obgenanten Statt Lucern habend / on alle Ge-

[a] Urstis. l. c. meldet nicht ein Wort von diesem Grafen daß Er bey diesem Uberfall gewesen / wohl aber daß Er von dem folgenden Zug / da Er dem Bischoff Hülff leisten wollen / durch ein trotzliches Schreiben deren von Bern abgehalten worden. Hotting. H. K. G. P. II. p. 181. vermeinet Tschudius habe geirret / Graf Rudolf seye nicht bey dem ersten sondern dem letstern Zug gewesen / habe auch an dem Brennen keinen Theil gehabt / allein es ist wahrscheinlicher / daß Er sich des ersten als des letstern angenommen / gestalten Er in dem letstern seine mächtigen Nachbaren die Berner zu förchten hatte / da Sie hingegen von dem ersten nichts wußten.

Gevärde. Wäre ouch daß man den Frid nach St. Jacobs-Tag abseite / so soll man Jne von miner vorgenanten Herrschafft wegen von Oesterrich gen Lucern in offnem Rat absagen / mit Jr Landt-Vogtes oder Jr Vogtes von Rotenburg offnen Briefe und Jnsigel / wäre aber / daß die von Lucern / die Waldstett / und die von Zug / oder Jr dheine besonder / den Frid absagen weltind / das sond si tun gen Rotenburg dem Vogt / oder dem der sin statt da haltet / ouch mit Jrem offnen Brief und Jnsigel. Man soll ouch wüssen / daß die vorgenanten beid Teil / Jnen selbs vorbehept hand Jre Pündte / Jr Eidte / und die zu denen Si gelobt hand / wann Si von denen gemant wurdend / und Si Jnen hulffind / da Si darumbe nit Frid brechend. Wenn dann wäre / daß ich der obgenant Landt-Vogt abgiengi / oder abgesetzt wurdi / wer dann nach mir an min statt zu Landt-Vogt gesetzt wirdet / der soll den obgenanten von Lucern / von Uri / von Schwitz / von Underwalden / und von Zuge / und denen so zu Jnen gehörend / gelych einen sinlichen Frid-Brief geben / als dicke das ze Schulden kompt / als ich der obgenant Landt-Vogt Jnen disen Brief gegeben habe / alles on Gevärde. Und darüber zu einem waren Urkund aller vorgeschribnen Dingen / so hab ich in dem Namen als davor von miner Herrschafft von Oesterrich / und Jr Landes wegen / min eigen Jnsigel offenlich gehenckt / an disen Brief. Der geben ist zu Lucern / an dem 7. Tag Merzen / do man zalt von Gottes Geburt tusent dryhundert und sechtzig Jar / und darnach in dem achtenden Jare.

Berner mit Hilff deren von Solotorn kriegtend wider den Bischoff von Basel.

Die von Bern verdroß / daß Si verschinens Winters und Jares ungeschaffet vor Nüwenstatt hattend müssen abziechen / wurdent aber eins Zugs ze Rat / den Bischoff ze schädigen / von ernstlicher Manung wegen / dero von Biel / die gern Jren Schaden gerochen hettind. Also zugend Si mit Macht in St. Jmmers-Tal / so ouch dem Bischoff zugehört / beroubtends und verwüstends gar. Also besammet ouch der Bischoff ein Zug / den legt Er in das Münster-Tal / ze Latin Grandis Vallis, und gemeinlich Grünwald genant / dieselben warend gerüst die Berner anzegriffen / do mantend die von Bern Jr Eidtgnossen von Solotorn / daß Si mit Jr Macht ouch uffbrechen söltind Jnen ze hilff / und an einem sondern Ort in das Münster-Tal ziechen / so weltind Si durch die Cluß Pirreport in dasselb Tal fallen / und uff ein genämpten Tag und Zit / so Si Jnen bestimptend / allda zesammen kommen / und die Viend an zweien Orten har nötigen und angryffen. Die gemelt Cluß Pirreport ze Latin Porta Pyræ, soll vor Ziten ein Heidnischer Römischer Keiser (als man sagt) durch den herten Berg und Felsen howen lassen / und ein Straß da hindurch gemacht haben; Do nun die von Bern an dieselbe Cluß kamend / do hat der Bischoff den Weg mit einem starcken Bollwerck und Blochhuß verbuwen / und mit etlichen Knechten besetzt / die Jnen den Durchzug wartend / also stürmptend die von Bern die Letzi / erobertend das Bollwerck mit Gwalt / und erstachend darinne 18. Mann / und was ein Vänner von Bern / hieß der Riedburg / was ein Pfister / der erste Mann / der mit siner Panner das Bollwerck ersteig. Dises Stürmen verzoch sich so lang / daß in mitler wil die von Solotorn an einem andern Ort / und uff den Tag und Stund wie abgeredt was / ins Land kommen warend / an das Ort da Si die von Bern hin bescheiden hattend / da Si einandern finden / und zesammen kommen soltend / und diewil Jro nit ein grosse Macht was / wurdend Si von Bischoffs Hufen angriffen. Die von Solotorn staltend sich in Jrem Vorteil mannlich ze weer / und ward ein gute wyl ernstlich gefochten; Jn sölichem vernam des Bischoffs Volck durch etlich Flüchtige / daß die Cluß Pirreport verloren / und daß die von Bern mit grosser Macht dahar zugend / do kam der Schreck in Si / wolten Jra in dem engen Tal nit erwarten / wichend mit gantzer Ordnung zeruck / und zugend ylentz darvon / do yltend Jnen die von Solotorn nach / ertödtend Jro vil / und gewunnend Jnen 2. Pannern an; Und bald daruff kamend die von Bern / die zu Pirreport verhindert warend / daß Si nit uff die angesetzte Stund hattend da sin mögen / ouch zu Jnen / beroubtend das gantz Tal / verbrandtend etlich Flecken / und zugend demnach wider heimb.

Do nun der Meien kam / und der Krieg zwüschend Bischoff Johanßen / und denen von Bern noch stät wärete / gieng zu Bern ein Red uß / der Bischoff hette 4000. Puren mit Aren afftert bestellt / und welte denen von Bern Jren Wald / der Bremgarten genant / unvert von der Statt Bern gelegen / abhowen lassen / als nun die Red gieng / sprachend die von Bern / kumpt des Bischoffs Volck in Bremgarten / so wellend wir Jnen Schlyffstein gnug in Wald tun / die Aren ze schlyffen. [a] Ob nun sölchs des Bischoffs Meinung gewesen sig / weist man nit / dann in sölichen Ziten vil unnützer erdichter Reden gand / es hat wol der Bischoff ein Kriegs-Volck versammet / und ouch Graf Rudolfen von Nidow / den Er wondt sin getrüwer Helffer ze finde / jetz nülich die Statt Olten / sambt einem Teil der Grafschafft Froburg / so sinem Bischofflichen Gestifft Basel zugehörig / sin Lebenlang ze regieren ingeben / damit Er sin stäter Helffer wäre / und wie der Bischoff mit sinem Volck über den Berg gen Olten zu zoch / und sin Fürnemmen was / mit Hilff Graf Rudolfs uff die von Bern zu reisen / und sich an Jnen ze rächen / do hat zevor derselb Graf vernommen / daß die von Bern ouch mit Jrer Macht uffgebrochen / und besorgt Si fielind Jm in sin Land / und damit Er die von Bern ze fründen gewünne / wolt Er des Bischoffs Volck ze Olten nit durchziechen lassen / das doch des Bischoffs Eigenthumb was / und versagt Jm ouch sin versprochne Hilff / und ward trüwloß am Bischoff. Jn sölichem fiel inn ein mercklich Regenwetter / und was die Aar so fast angangen / daß des Bischoffs Volck niendert hinüber kommen mocht / hiemit ward dise Reiß wendig / und unnütz / dann das Volck must ungeschaffet wider heim ziechen / und hat der Bischoff grossen Kosten vergebens gehept / und was ouch hiemit umb Olten kommen / und vom Grafen von Nidow betrogen. [b] Und von sölicher Ungefellen wegen must Er die Rechtung / so sin Bischofflich Gestifft an der kleinern Statt ze Basel

[a] man sagt / die Berner haben hin und wider in dem Wald dem Bischoff zu Schimpff würcklich Schleiffstein an die Bäume gehenckt / damit die Bauren Jre Axen daran schleiffen möchten / Rhan. Mſ. Urstiſ. l. 4. c. 3.

[b] Schodeler Mſ. (woraus Tschudius ein und anders / besonders auch die verschiedenen Lieder scheinet hergenommen zu haben) hat über diesen Krieg auch ein Lied in seine Chronick einfliessen lassen / es ist aber so schlecht angesetzt und zerstümmlet / daß es unser Auctor nicht wurdig geacht hie einzubringen / die letsten Wort daran reden von dem Bären: Er spricht dem Bischoff Schachmatt.

Die kleine Statt Basel den Hertzog von Oestrrich versetzt.

Basel [a] hat/ den Hertzogen von Oesterrich umb ein grosse Summ Gelts versetzen/ damit Er den Krieg wider die von Bern beharren mocht.

Litera ob dem Wald. Die von Alpnach kaufend sich ab aller Rechtung so si etlich Zit von Beschauung vom Rich den Fryherrn von Wolhusen schuldig gewesen.

Allen den/ die disen Brief ansechend/ lesend oder horend lesen/ kund ich Herman Vogt zu Wollhusen/ daß ich offenlich ze Gericht saß ze Wolhusen in dem Märchte an einer offnen Straß an der Hochgebornen Durchlüchtigen miner gnädigen Herren Statt von Oesterrich/ da ouch Erber Lüt zegegen warend/ dero etliche hienach mit Namen beschriben stand/ und kam für mich die Edle wolgeborne Frowe/ Frow Margreta/ Gräfin von Straßberg/ Frowe ze Wolhusen/ mit Irem anerbornen rechten Vogte/ Juncker Walther von Grunenberg Fryen/ und öffnetend mit Fürsprechen/ daß si mit guter Wolbetrachtunge mit Fründen Rate/ durch Ir Nordurfft willen/ und ze versechene meretn Schaden recht und redlich verkoufft hett/ und ze einem ledigen ewigen Kouff frylich und lidigklich hingeben hette/ mit hand/ Gunst und guten Willen des vorgenanten Irs Vogts/ den erbern Lüten den Kilchgnossen ze Alpnach gemeinlich in Underwalden/ alle die Stüren/ Gülte/ Gerichte und Rechtunge/ die si in dem Hof ze Alpnach hette/ und das darzu/ oder darinn gehört/ daß Ir lidig eigen wäre/ und es von Ir Vordern ererbt hette/ umb 300. und zechenthalb Pfund Pfenning guter Stäbler zu Lucern gänger und geber/ dero si von Inen ouch gar und gentzlich gewärt wäre/ und si in Irem schinbaren Nutz bekert hette/ und daß si Inen das vorgenante Gut und Gült vertigen und uffgeben welte/ und ließ an Recht/ wie si das tun solte/ daß es jetz und in künfftigen Ziten Krafft/ und Handvesti hette. Darumb ward erteilt/ mit einhelliger und gefallner Urteil/ daß si das mit miner Hand und mit des vorgenanten Irs Vogts wol tun möchte. Und do Iro das erteilt ward/ do gab die vorgenant Frow Margaretha Gräfin von Straßberg uff in min Hand/ und mit des vorgenanten Juncker Walthers von Grünenberg Irs rechten Vogts Hand/ als Iro mit gefallner Urteil erteilt ward/ die vorgeschribnen Stüren/ Gülte/ Gericht und Rechtunge/ so si in dem Hof ze Alpnach hette/ und das darzu/ oder das darinn gehört/ in dem Namen/ daß ich es lidigklich empfalche/ und für lidig eigen gebe in die Hand Arnold von Anisried/ und Ulrichs von Stein von Alpnach/ die da gegenwertig under Ougen stundent/ ze der vorgenanten Kilchgnossen Handen gemeinlich ze Alpnach/ daß ouch Ich der vorgenandt Richter uff der fart tett/ 2c. hieby warend Gezügen/ Juncker Heinrich von Liechtenberg Frye; Peter der Truchsäß Ritter/ Herr Cunrat Kilchherr zu Romos. Heinrich von Saffatan/ Johannes Rust/ Ulrich Rust uff dem Thor/ Heinrich Nuß Ammann miner Frowen von Straßberg/ und ander Erber Lüt/ 2c. versiglet mit Herman Vogt des Richters/ ouch der Gräfin Margaretha/ und Walther von Grünenbergs Fry Irs Vogtes Insiglen. Datum am 7. Brachmonats Anno Domini 1368. Jars.

Bern und der Bischoff von Basel werdent verricht.

Dero Zit begundent etlich Herren und Stett von einer Richtung reden zwüschend dem Bischoff von Basel/ und denen von Bern/ so verr daß man harumb Tag leistet zu Balsstal/ und nach langer Täding ward die Verrichtung und Ußspruch des Kriegs gesetzt uff 4. unparthyisch Ritter/ die söltend vollen Gwalt haben ze sprechen/ was die von Bern geben söltind in Bescheidenheit/ ze Stür an die Kilchen so si verwüst hattend/ und an andern des Bischofflichen Gestiffts Schaden/ und sölt denn damit der gantz Krieg verricht sin/ und den übrigen Kosten und Schaden jeder Teil an Im selbs haben. Also erkantend dieselben 4. Ritter/ daß die von Bern soltend geben 30. tusend Gulden/ und sanntend sölchen Irn Spruch gen Bern; das ducht nun zu Bern mengklichen ein ungefüger Spruch/ doch bezaltend si daran 3000. Berner Pfund/ angens; und von deshin wolt der gemein Mann zu Bern nichtz mer geben/ und dem Spruch witer nit statt tun/ dann es wäre ungebürlich/ und ward die Gemeind zornig über Jre Rät/ und sprachend/ es tut niemer gut/ daß si uns hinder die Sachen bracht hand/ und luffend die Gesellschafften zesammen/ dero etlich beguntend ze ratschlagen/ die Rät und die Gewaltigen ze überfallen/ und versach man sich eines bösen Ufflouffs. Die Rät giengend bald zesammen zu den Predigern/ und etlich von den 200. des grossen Rats zu Jnen/ man hat ouch hundert gewapneter Mannen in Harnist gelegt/ in der Seiler Spital/ die des Rats hütind. Also wurdend etlich geschuldiget/ daß si ein Ufflouff hättind wellen machen/ und daß si mit dem Wächter uff dem Wendelthurn angelegt hettind/ wann si schryend: Gelt den Hals: so solt Er an die Glocken schlagen/ des ward der Wächter gefangen und gefoltert/ und von grosser Marter wegen (als etlich meintend) verjach Er was man Jn fragte/ do ward erkennt/ daß man Jm sin Houpt in der Crützgassen sölt abschlagen. Und do man Jne richtet/ nam Ers uff sin letste Hinfart/ daß Er der Sach unschuldig wäri/ und von grosser Marter wegen verjechen hette/ und von der Sach nützit wüßte.

Do wurdent von derselben Kriegs-Richtung wegen/ gar gwaltig Erber Lüt des Rats von der Statt verwisen/ der Stäli/ der Haffner/ der von Dießbach/ und andre vil/ dargegen fluchend ouch etlich von der Statt/ die den Ufflouff mit der Kry: Gelt den Hals/ weltend gemacht haben/ etlich wurdend getürnet/ und hert gestrafft/ doch geschach keinem nützit am Leben/ dann allein dem Wächter. Also wolt man dem Bischoff nützit mer geben/ und wäret darnach der Span mit dem Bischoff/ biß daß der Graf von Nidow hernach von den Englischen erschossen ward.

Graf Krafft von Toggenburg starb.

Desselben Jars starb Graf Krafft von Toggenburg der Jünger zu Bern im Uchtland/ als noch Graf Fridrich sin Vatter/ und Frow Künigund

[a] Daß Bischoff Johannes von Basel dem Hertzog Leopold von Oesterrich die kleine Statt pfandes weiß übergeben/ ist nicht in Zweifel zu ziehen/ allein welches der Anlaß dazu gewesen/ ist eben noch ungewiß; Tschudius haltet dafür/ Er habe wider die von Bern und Solothurn so viel verkrieget/ daß Er von Hertzog Leopold Geld aufzunemmen und diese Statt einzusetzen gezwungen worden. Sihe unten ad A. 1376. Urstis. Chron. L. IV. c. 3. und Epitom Hist. Bas. p. 256. seq. Basil. Sac. p. 278. gehen von diser Meynung gentzlich ab/ und thun eines Krieges Meldung/ deme der Bischoff wider die grössere Statt Basel; zwar erst A. 1374. solle geführt haben/ wozu Er besagten Hertzog Leopold eingeladen/ welcher Jhme mit grosser Hülff beygesprungen/ deme habe hernach der Bischoff für seine gehabte Kriegs-Unkösten diese kleine Statt für 10000. Gulden eingesetzet/ und deren Besitzung zwey Jahr hernach eingeräumet/ woraufhin der Hertzog mit der grossen Statt sich dahin vertragen/ daß welches Theil unter Jhnen Krieg hette/ solches von dem andern nicht soll angefochten werden. Auch ist merckwürdig/ daß in diesem Krieg die Baßler dem Bischoff an verschiedenen Städten und Flecken grossen Schaden zugefüget/ es ist hiemit nicht ohnschwer zu schliessen/ Tschudius habe von diesen Umständen wenig oder keine Wissenschafft gehabt/ und dahero vermeynt/ daß die Versatzung der kleinern Stadt müsse zu dieser Zeit geschehen seyn.

nigund von Vatz uß Churwalchen Fryin sin Mutter/ noch beide im Leben warend.

K. Carle zoch gen Rom.

Dero Zit zoch Keiser Carolus der Vierdt durch das Etschland in Italiam, und kam im October gen Rom/ es zoch mit Im vil Volck uß Tütschen Landen/ ouch von Zürich/ von Bern/ und von andern Eydgnossen/ und von Churwalchen.

Wolfeile.

Dero Zit was ein grosse Wolfeili in Tütschen und Welschen Landen.

Der Abt von Richenow kriegt uff die von Costentz.

Des gemelten Jars/ als Abt Eberhard uß der Richenow/ und sin Bruder Herr Mangolt/ Probste daselbst geborne Fryen von Brandis/ vast wider die Statt Costentz kriegtend/ a fugt sich/ daß Iro 16. von Costentz woltend gen Zürich an die Vaßnacht ryten/ uff die stieß Herr Wölffli/ oder Wolffhart von Brandis/ Fry des Abts und des Probsts Bruder mit 26. Pferdten/ bi Basserstorff unverr von Zürich/ und rannt Iro fünff von den Pferdten/ aber Er ward erstochen/ und der Sinen 4. gefangen/ die andern entrittend. Darnach fieng der Abt denen von Costentz Jr Marcktschiff zwüschend Stein und Nüwenburg im Turgöw/ darinne wurdend den Costentzern 8. Knecht erstochen/ und vil verwundt/ uff das zugend die von Costentz uß/ erobertend Marpach/ so des Abts was/ verbrantend die Vesti/ und fiengend daruff nün Mann/ die furtends gen Costentz/ und liessends vorm Crützlinger-Thor enthoupten.

Brunst zu St. Gallen.

Dero Zit verbrunnend zu Sant Gallen die Hüser im Loch in der Statt von Sant Gallen-Thor/ biß an den Bach/ und an das Closter hinfür.

K. Carle zoch wider in Tütschland.

Anno Domini 1369. im Jenner fur Keiser Carle zu Behem wider von Rom/ und zoch durch Italiam und Lamparten wider in Tütsche Land.

Graf Fridrich von Toggenburg starb.

Desselben Jars starb der Edel Graf Fridrich von Toggenburg der Elter/ des Eegemachel was Frow Künigund von Vatz uß Churwalchen/ Herrn Donats von Vatz Fryherren seligen Tochter/ von dero an sine Kinder ze Erb fielend die 10. Gericht in Churwalchen/ Meienfeld/ Malans/ Brettigöw/ Tafaas/ und Schalfick/ mit vil Vestinen/ Marschlintz/ Solafers, Castels/ Sevis/ Bellfort, Straßberg/ &c. Er verließ bi derselbigen sinem Gemachel 3. Sün/ Fridrichen/ Donat/ und Diethelm/ und ein Tochter Margret genant/ die ward dem Fryherren von Ratzüns in Churwalchen vermächlet/ und gebar Jm ein Tochter/ ouch Margret von Ratzüns genant/ die ward erstlich einem Herren von Mätsch uß dem Etschland vermächlet/ dem si ein Sun gebar/ Vogt Ulrich von Metsch/ Graf zu Kirchberg genant/ und nach des gemelten Jrs ersten Eemanns Tod/ ward si Herr Gitzharten von Raren/ Fryherrn uß Wallis vermächlet/ demselben gebar si ouch 2. Sün/ Petermann und Hiltbrand von Raren genant/ von welchen Sünen allen harnach über vil Zites witer gesagt wird. Es hat ouch obgemelter Graf Fridrich der Elter noch 2. Sün gehept/ Graf Jörgen/ und Graf Krafften/ die bi sinem Leben gestorben/ davon hievor Meldung geschehen.

Bischoff von Basel versatzt sin Bistumb vast.

Dero Zit versetzt Bischoff Johanß von Basel/ genant von Vienna, sins Bistumbs Vestinen und Landtschafften gar vast/ namlich Sant Imberts-Tal/ Kallenberg/ Spiegelberg/ Louffen/ Wallenburg/ Homberg/ Birsegk/ b Sant Ursitz/ und Blutzhusen/ von des Berner-Kriegs wegen/ der Jn und das Gestifft notig gemacht hat.

Anstand-Friden zwüschend Oesterrich und Schwitz.

Als Hertzog Lüpolt von Oesterrich in disen obern Landen lag/ verlängert Er mit denen von Schwitz den Anstand-Friden/ dero von Zug und von Glarus halb/ durch Underhandlung dero von Zürich und von Bern/ nach Innhalt des vorigen Anstand-Fridens/ so der von Torberg gemacht hat; und wißt diser Anstand wie hernach volget:

Litera Suiz. Copy Gegenbriefs Schwitz.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden Hertzog ze Oesterrich/ ze Styr/ ze Kerndten und ze Crain/ Graf ze Tyrol/ &c. tund kund/ daß zwüschend uns/ von des Hochgebornen Fürsten unsers lieben Bruders Hertzog Albrechts/ und von unser selbs wegen/ an ein Teil/ und den Landt-Lüten gemeinlich zu Schwitz an dem andern Teil/ die Erbern/ Wisen/ der Burgermeister und Rat von Zürich/ und die Botten uß dem Rat von Bern/ uff den hütigen Tag ze Zürich in Statt getädinget/ und beredt habend/ von der Sache wegen/ umb die Statt Zuge und das Ampt so darzu gehort/ daß dieselbe Sach in einem guten Dinge ungevarlich bestan/ und belyben soll/ untz uff den nächstkünfftigen Sant Martins-Tag des Bischoffs/ und den Tag allen/ also/ daß der Friden/ den der von Torberg gemacht hat/ innert dem Zil nieman absagen soll/ und also/ daß uns one Jrrung fallen sollend unser Stüren/ Nütz und Zinse/ als uns untzhar gewonlich worden sind ze Zuge/ ze Egre und zu Glarus/ da wir si habend/ one Gevärde. Und hie zwüschend dem vorbenämpten Sant Martins-Tag süllend wir uns bedencken/ ob wir denen von Schwitz versetzen wellend/ die Statt Zuge und das Ampte/ das darinn gehoret/ umb 3000. Gl. und ouch in den nächsten 5. Jaren nach der Versatzung nicht losen/ oder ob wir mit denselben von Schwitz ein Stallung uff 3. Jar haben wellind/ in aller der Wise/ als es jetz stat/ on alle Gevärde/ und ist ouch/ daß wir der Stucken eins uffnemmend/ weders das ist/ umb die Versatzung/ oder umb die 3. Jar ein Stallung/ darnach soll man darzu setzen/ und die Sach verschryben und versorgen/ als den jetwederm Teil gegen dem andern nutz und notdürfftig ist/ on alle Gevärde.

Wäre aber/ daß wir der Stuck eintweders uffnemmen weltind/ weder versetzen/ noch die 3. Jar Stallung/ so soll doch nach dem vorbenanten Sant Martins-Tag hin der Frid war und stät belyben/ den der von Torberg gemacht hat/ on alle Gevärde. Es soll ouch eintwedrer Teil den andern hiezwüschend dem obgenanten Sant Martins-Tag/ mit einbarlichem bedachtem Mut fürbaß angriffen/ kümbern/ noch schädigen/ one Recht/ an Lüten/ noch an Gut/ geschech es aber von jemand sunderlich/ den soll das Land oder die Statt/ oder der Vogt/ under dem Er gesässen ist/ unver-

a Die Ursache zu diesem Krieg ware/ daß des Probstes Leut einsmahl einem Fischer von Petershausen die Augen ausgestochen/ die von Costantz einen Einfall in die Reichenau getan/ und viel Schaden verursachet; worauf der Probst bey Nacht-Zeit aber fünff Fischer auffangen lassen/ und denselben mit sinen eignen Fingern die Augen ausgetruckt/ und und si also wieder nach Costantz zuruck geschickt/ welches eine immerwährende Feindschafft zwischen denen Partheyen verursachet/ v. plura ap. Stumpf. L. 5. c. 10. Cruf. An. Suev. l. c. p. 940.

b St. Imberthal/ Kallenberg/ Spiegelberg/ St. Ursitz/ Lauffen/ Birseck/ um 20600. Gulden/ Bas. Sac. p. 277.

unverzogenlich wysen / daß Er den Angriff und Schaden ablege / und widertüge / so verr sin Lib und sin Gut gelangen mag / on alle Gevärde. Es soll ouch denen von Schwiz dise Satzung und dise Tädiing unschädlich sin an Iren Pündten und Eiden / on alle Gevärde.

Und harüber zu einem waren Urkund / habend wir unser Insigel an disen Brief hencken lassen; dise Red und Täding sind beschechen in der Statt Zürich / an dem nächsten Zinstag vor Sant Thomas-Tag / do man zalt von GOttes Geburt drüzechen hundert und 60. Jar / darnach in dem 9. Jare.

Copy Gegen-Briefs Schwitz.

Wir der Landt-Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Schwitz / tund kund / daß zwüschend den Hochgebornen Fürsten Hertzog Albrechten und Hertzog Lüpolten von Oesterrich / Gebrüdern an eim Teil / und uns an dem andern Teil / die Erbern und Wysen / der Burgermeister und Rat von Zürich / und die Botten uß dem Rate von Bern / uff den hütigen Tag ze Zürich in der Statt getädinget / und beredt habend / von der Sache wegen umb die Statt Zug / und das Ampt / das darzu gehört / daß dieselbe Sach in einem guten Ding ungevarlich bestan / und belyben soll / untz uff den nächstkünfftigen Sant Martins-Tag des Bischoffs / und den Tag allen / also / daß der Friden / den der von Thorberg gemacht hat / innert dem Zil niemand absagen soll. Und also / daß dieselben Herren von Oesterrich / one Irrung fallen süllend Ire Stüren / Nütz und Zinß / als Inen untzhar gewonlich worden ist / ze Zuge / ze Egre / und zu Glarus / da si es habend on alle Gevärde.

Und hiezwüschend den vorgenanten Sant Martins-Tag / süllend dieselben Herren von Oesterrich sich bedencken / ob si uns versetzen wellind die Statt Zug / und das Ampt / das darinn gehört / umb 3000. Gulden / und ouch in den nächsten 5. Jaren nach der Versatzung nit lösen / oder ob si mit uns ein Stallung uff 3. Jar haben wellind / in aller der Wyse / als es jetz stat / on alle Gevärde.

Und ist ouch / daß si der Stuck eins uffnemmind / weders das ist / umb die Versatzung / oder umb die 3. Jar ein Stallung / darnach soll man darzu setzen / und die Sach verschryben und versorgen / als den jetwedrem Teile gegen dem andern nutz und notdürfftig ist / on alle Gevärde. Wäre aber / daß si der Stucken entweders uffnemmen weltind / weder versetzen / noch die dry Jar Stallung / so soll doch noch den benämpten Sant Martins-Tag der Frid war / und stät belyben / den der von Thorberg gemacht hat / on alle Gevärd. Es ensöl ouch entwedrer Teil dem andern hiezwüschend dem obgenanten Sant Martins-Tag / mit einbarlichen bedachtem Mut fürbaß angriffen / bekümbern noch schädigen one Recht / an Lüten noch an Gut / geschehe es aber von jemand sonderlich / den soll das Land / oder die Statt / oder der Vogt / under dem Er gesässen ist / unverzogenlich wysen / daß Er den Angriff und Schaden ablege / und widertuy / so verr sin Lib und Gut gelangen mag on alle Gevärd. Es soll ouch dise Satzung / und dise Täding uns unschädlich sin / an unsern Pündten und Eiden / on alle Gevärd.

Und harüber ze einem waren Urkund / so habend wir unsers Landts Insigel offenlich gehenckt an disen Brief; dise Red und Täding sind geschehen in der Statt Zürich / an dem nächsten Zinstag vor Sant Thomas-Tag / do man zalt von Christus Geburt dryzehenhundert / sechtzig / und darnach in dem nündten Jare.

Darnach an Sant Thomas Apostels-Tag / was Hertzog Lüpolt von Oesterrich / und Graf Rudolf von Nidow sin Houptmann und Landt-Vogt ze Ergöw / und ze Turgöw / ze Baden im Ergöw bi einandern.

Anno Domini 1370. an unsers HErrn Fronlichnams-Tag fieng Herr Brun Bruno, Probst zu Zürich / der von Touffnamen / und vom Geschlecht Brun hieß / den Schultheissen von Lucern / Johanß in der Ow genant / innert der Statt Zürich Fryung / als Er uß der Statt reit. Und beschach das wider des Burgermeisters Rudger Manessen / und des Rats Zürich willen. Des ward ein grosse Unruw in der Statt / also / daß der Probst / und Herr Wernherr von Rhinach ouch Chorherr daselbs / und andre Ire Helffer und Ratgeber / so Schuld hattend / von der Statt entlouffen mußtend / und wurdent ouch hernach ewigklich von der Statt verbannet. *

1370. Probst Brun zu Zürich und Herr W. von Rhinach / ein Chorherr fiengend den Schultheissen von Lucern.

In denen Tagen erhub sich ein Unruw zu Costentz / daß sich die Gemeind embort wider den Rat / von wegen der Geschlächten / die etliche erbre wyse Burgere in Rat ze neimmen veracht hattend / und sich selbs / als ob si allein des genoß / intrungend.

Uffrur zu Costentz.

Dero Zit warend zu Brugk in Ergöw by einandern Herr Johanß Bischoff zu Brixen / der Hertzogen von Oesterrich / Albrechts und Lüpolts Gebrüdern vollmächtiger Anwalt / in allen Iren obern Hochtütschen Landen / ze walten / ze schalten / mit allen Amptlüten ze reiten / und was vonnöten / ze ervordern / mit Rat und Hilff Graf Rudolfs von Nidow / Herrn zu Weltschen Nüwenburg / und zu Froburg / so der vorgenanten Hertzogen von Oesterrich Houptmann und Landt-Vogt was / in Iren Landen zu Schwaben / ze Ergöw und ze Turgöw.

Darnach gab Keiser Carli Abt Jörgen von Sant Gallen ein Bestattung und Fryheit / wie hernach volget:

K. Carle gibt eine Fryheit Abt Jörgen von St. Gallen.

Litera Gottshuß St. Gallen.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig ze Behem bekennend und tund kund offenlich mit disem Brief allen den die In sechend oder hörend lesen / daß wir durch stäte und gantze Trüwe / die wir an dem Erwirdigen Görgen Abte zu Sant Gallen unserm und des Richs Fürsten / und lieben Andächtigen erfunden habend / Im und sinem Gottzhuß / und sinen Nachkommen / mit wolbedachtem Mute / rechten Wüssen / und Keiserl. Machte Vollkommenheit / habend wir die sonderliche Gnad getan / und tund ouch Inen die mit Krafft diß Briefs / daß Er und sin Nachkommen ewigklich bi allen sinen / und des Gottzhuß Gütern / Fryheiten und Rechten belyben sollend / und besonder daß Er

* Andere sagen / der Probst seye wiederum in die Statt kommen / und in seine Würde eingesetzt worden. Hotting. H. K. G. P. II, 183.

Er und sin Nachkommen/ Statt-Ammann/ Rät zu Sant Gallen/ Müntzmeister/ Zoller/ Brotschower/ Wynschätzer/ Kornschätzer/ Fleischschätzer/ den Reiff/ und alle Gewicht/ das Kornmäß/ das Saltzmäß/ das Wynmäß/ und den Elnstab haben/ niessen/ besitzen und entsetzen/ und ouch rechtfertigen söllend/ als von Alter Recht und gewonlich gewesen ist/ daselbst in der Statt zu Sant Gallen/ und ouch zu Wyl in der Statt/ es sig von Gerichten/ oder Rechten/ von Twingen oder Bännen/ von Zinsen/ von Stüren/ von Erb/ von Erbschafft/ von Empfachen/ von Erschätzen/ von Vällen/ von Gelössen/ und von des Gottzhuß Lüten und Gutern zu Sant Gallen/ zu Wyl/ Abbetzell/ zu Huntwile/ zu Urnäschen/ zu Tüffen/ zu Trogen in dem Rhintal/ in dem Sunder-Ampt/ oder wa si anderswa gesässen sigind/ es sig uff dem Land/ oder in unsern/ und des Richs Stetten/ oder in andrer Fürsten und Herren Stetten/ wa die ligend/ oder gelegen sigend/ one mengklichs Hindernusse. Und von sunderlicher Keiserl. Miltigkeit/ so meinend und wellend wir/ wäre daß wir/ oder unser Vorfaren an dem Riche Röm. Keiser oder Künige/ unsern und des Richs Stetten/ oder andern Fürsten und Herren Stetten/ keinerlei Fryheit und Gnaden gegeben hettend/ oder wir/ oder unser Nachkommen an dem Riche sich vergessen/ daß wir Inen die noch geben wurdind/ die da wärind schädlich dem vorgenanten Abt und sinem Gottzhuß an Lüten oder an Gut/ oder an keinen sinen Rechten/ wie man das erzellen kan/ on alles Gevärde/ als si das von Alter hand harbracht uff dise Zite/ und wo das gescheche/ oder geschehen wäre/ wider dise obbenante unser Fryheit und Gnade/ die in disem Briefe sind/ so nemmend und tund wir si ab mit rechter Wüssen/ und Keiserl. Machte Vollkommenheit/ und entscheidend/ lütrend/ erklärend und sprechend/ daß si mit einandern und besunder alle unkräfftig und untugenlich sin söllend/ und tund si ouch ab/ und verrichtend si gentzlich und gar/ an allen Iren Begryffungen/ Meinungen und Puncten/ wie si darkommen sind/ on alles Gevärde. Und ob jemand/ wer der wäre/ der also wider dise obgenante unser Fryheit und Gnade frävenlich täte/ der und die söllen in unser und des Richs schwäre Ungnad/ und darzu einer rechten Pöne/ 100. Pfund lötigs Goldes verfallen sin/ die halb in unser und des Richs Kammer/ und das ander halbe Teil dem obgenanten Abte/ sinen Nachkommen und sinem Gottzhuß/ die also überfaren wurdend/ on alles Mindernusse sollend gefallen. Mit Urkund diz Briefs/ versigelt mit unser Keiserl. Majestät Insigel/ der geben ist zu Prag/ nach Christus Geburt drizechen hundert Jar/ darnach in dem 70. Jare/ an Sant Michels-Tag/ unser Riche in dem 25. und des Keisertumbs in den 16. Jaren.

Per Dominum Imperatorem
Conradus de Gysenseim.

Wilhelmus Kortelangen.

Der Wyn erfror.

Des gemelten Jars ward es vor dem Wännert als kalt/ daß die Truben an Reben gefrurend/ und wolt derselb Wyn nie verjäsen/ daß man den gantzen Winter Most tranck/ das was gar süß als Hunig biß ze Pfingsten hinuß/ do fieng Er erst an verjäsen/ und ward darnach im Summer gar sur.

Hertzog Albrecht vermächelt sich mit K. Carlis Tochter.

Dero Zit vermächlet sich Hertzog Albrecht von Oesterrich/ des lamen Hertzogs Albrechts seligen Sun/ mit Frow Elisabet Keiser Carlis des IV. Künigs zu Behem Tochter/ hiemit wurdent gemelter Carli/ und die Hertzogen von Oesterrich wider Fründ/ die etlich Jar har einandern uffsetzig und mißgünstig gewesen.

Zürich/ Lucern/ Zug/ Uri/ Schwitz und Underwalden machtend ein Verpflichtung der frömbden Pfaffen halb/ und verschribend sich die Eydgnoßische Pündtnuß an einandern ze halten/ und umb ander Artickel.

Pfaffen-Brief.

Wir der Burgermeister/ die Räte/ die Zunfftmeister/ und all Burger gemeinlich der Statt Zürich. Der Schultheiß/ der Rat und all Burger gemeinlich der Statt Lucern/ der Ammann/ der Rat/ und all Burger gemeinlich der Statt Zug/ zu Aegri/ und alle die in dasselb Ampt Zug gehörend. Die Ammann und all Landt-Lüte/ der dryen Ländern Ure/ Schwitz und Underwalden/ tund kund allen dien die disen Brief lesend/ ansechend/ oder hörend lesen/ daß wir mit gemeinem Rat und guter Vorbetrachtung/ durch Nutz und Notdurfft und guten Friden willen/ unser und des Landes überein kommen sind/ gemeinlich und einhelligklich/ der Ordnung und Gesetzten/ als hienach geschriben stat.

Umb Oesterichisch Diener in der Eydgnoßschafft seßhafft.

Des ersten habend wir gesetzt/ wer der ist/ der mit Hußräuche mit sin selbs Lib/ oder mit sinem Gesinde/ sitzen/ und wonhafft sin will in dekeinen disen vorbenämpten Stetten und Ländern/ es sigind Pfaffen oder Leyen/ Edel oder unedel/ die der Hertzogen von Oesterrich Rat oder Dienste gelobt und gesworen/ die alle sollend ouch loben und schwören/ unser der vorgenanten Stetten und Ländern Nutz und Eere ze fürdern/ und mit guten Truwen ze warnen/ vor allem dem Schaden so si vernemmind/ daß dien vorgenampten Stetten oder Ländern/ gemeinlich oder sunderlich/ dekeiner Wyß Gepräften oder Schaden bringen möcht/ und soll si davor dekein andrer Eide/ so si jemand geton hand/ oder noch tätend/ nit schirmen on alle Gevärde.

Umb ußländisch Pfaffen in der Eydgnossen Gesässen.

Was ouch Pfaffen in unser Eydgnoßschafft in Stetten oder Ländern wonhafft sind/ die nit Burger oder Landtlüte/ noch Eydtgnossen sind/ die söllend schwören/ kein frömbdes Gerichte Geistlichs noch weltlichs ze suchen noch ze tryben/ gegen nieman/ so in disen vorgenämpten Stetten und Ländern sind/ wann si sollend von jegklichen Richt nemmen/ an den Stetten und vor dem Richter/ da Er gesässen ist/ es wäre dann umb ein Ee/ oder umb Geistl. Sachen/ on alle Gevärde.

Welcher Pfaff aber darwider tut/ da soll die Statt oder das Land/ da derselb Pfaff wonhafft ist/ verhüten und versorgen/ mit aller Irer Gmeind/ daß demselben Pfaffen niemand Essen noch Trincken gebe/ huse noch hose/ gen Im mit Kouff/ noch Widerkouff/ noch sunst kein andre Gemeinsami/ mit Im halti/ on Gevärd/

und soll ouch derselb Pfaff in niemans Schirm sin unser Stetten noch Ländern/ alle diewil untz Er von den frömbden Gerichten stat/ und ouch abgeleit den Schaden / den der Angesprochen genommen hat / von der frömden Gerichten wegen / on alle Gevärden.

Nieman den andern one Recht angriffen mit Pfänden/ noch sunst.

Wäre ouch/ daß jemandts/ so in disen vorgenämpten Stetten und Ländern wonhafft sind / den andern one Recht angriffe / oder schädigeti / mit Pfändung oder andern Sachen/ des Lib und Gut sollend die/ bi denen Er wonhafft ist/ angryffen/ noten / und des wysen / daß Er den Schaden ablege/ und gentzlich widertüye/ wann unser geschworne Brief wysend / daß niemand den andern one Recht schädigen soll.

Nieman den andern mit frömbden Gerichten ußtriben.

Wäre ouch/ daß kein Leye under uns/ den andern mit frömbden Gerichten ußtribi/ Geistl. oder Weltlichen/ umb weltlich Sachen / wie der Angesprochen des zu Schaden kumpt / das soll Im der Kläger ablegen/ wann jederman soll von dem andern Recht nemmen vor dem Richter / da der Ansprächig gesässen ist / als unser Pundt-Brief wysend. Es soll ouch nieman der under uns der vorgenampten Stetten und Ländern gesässen ist/ sin Sach oder Ansprach jeman in dekein Wyß geben / davon jemand bekümbert mocht werden / bi der Pon/ so vor und nach geschriben stat/ on alle Gevärde.

Niemand sin Ansprach einem andern geben/ einem ze Schaden.

Wäre aber daß jemants in disen vorgenämpten Stetten und Ländern sin Burgrecht oder Landtrecht uffgebe/ und darnach jemand under uns mit frömbden Gerichten Geistlichen oder Weltlichen/ ußtribi und schädigete/ der soll doch niemermer wider in dieselben Statt oder Land kommen / ee daß Er den Angesprochnen gentzlich abgeleit allen Schaden / den Er von des frömbden Gerichts wegen genommen hat/ on alle Gevärde.

Umb die so Burg- und Landt-Recht uffgebind / und dann frömbde Gericht bruchind.

Wir sind ouch einhelligklich übereinkommen / daß wir all Strassen von der stübenden Bruck untz gen Zürich zu allen Syten in aller unser Eydgnoßschafft schirmen sollend und wellind / Er sige Gast / Landtmann/ Frömbd oder Heimisch / wie si geheissen sind/ daß die mit Ir Lib und mit Ir Gut in allen unsern / und dero so zu uns gehörend/ gerichten / und Gebieten sicher faren / daß si one Recht nieman bekümbern/ sumen noch schädigen soll. Wer aber darwider tut / da sollend wir einandern behulffen und beraten sin/ wir wie der gewyßt werde/ daß Er den Schaden und den Angriff ablege und widertüye/ so verr sin Lib und Gut erzügen mag/ on alle Gevärde.

Schirmung der Strassen von der stübenden Bruck/ von Uri und gen Zürich.

Und so dahar zu etlichen Ziten von Stetten und von Ländern Lüt ußzogen sind / und ander Lüt angriffen und gepfändet / und geschädiget hand / davon uns grosser Schaden kommen möcht/ und den Schaden fürzekommen / habend wir einhelligklich gesetzt / meinend und wellind nit/ daß von disen vorgenämpten Stetten und Ländern jemant dekein Gelouff oder Ußzug mache/ mit Pfändung oder andern Sachen jeman schädige/ dann mit Urloub/ Willen und Wüssen zu Zürich eins Burgermeisters/ und des Rates/ zu Lucern eins Schultheissen und des Rates/ zu Zug eins

Sunder Lüt sollend kein Uffbruch noch Angriff tun/ on der Oberkeit Erlouben.

Ammanns/ und des Rats/ und in den obgenanten 3. Ländern Ure/ Schwitz und Underwalden der Ammanen / und der Räten sunderlich in jetlicher Statt und Land / da die gesässen sind/ die den Angriff tund/ oder getan hand. Wer aber darwider tut / und des jemant ze Schaden kumpt/ den und die sollend die Statt oder das Land / bi dien Er wonhafft ist/ wysen/ und des nöten an Lib und an Gut/ daß Er den Angriff und den Schaden ablege / und gentzlich widertüye/ unverzogenlich on alle Gevärde.

Aber in disen Sachen habend wir die von Zürich uns selber ußgelassen/ und vorbehept/ unser Frowen die Aebtißin/ und Ir Gottzhuß in unser Statt gelegen/ und ouch unserm Herrn dem Bischoffen von Costentz sin geistlich Gericht/ und andere Gelübde / so Er mit uns/ und wir mit Im überein kommen sind / und unsre Brief ze beiden Siten wysend/ als lang und die wärend/ on alle Gevärde.

Vorbehalt dero von Zürich Irer Aebtißin und des Bischoffs von Costentz.

So habend wir die vorgenanten Burger von Lucern unß selber in disen Sachen vorbehept/ und ußgelassen unsre Herren / und Ir Gottzhuß in dem Hof ze Lucern/ ouch one Gevärde.

Vorbehalt dero von Lucern Irer Chorherren und Gottzhuses.

Wäre ouch/ daß wir diser vorgeschribnen Stucken dekeins/nun oder hienach mindern oder meren weltind/ das mögend wir wol tun / ob wir die vorgenämpten Stett und Länder gemeinlich oder der merteil sin under uns überein kommen/ und ze Rat werdent. Und ouch also/ daß diß gesetzte/ und alles das in diesem Brief geschriben stat / unschädlich sin sol allen unseren Pündten und Eiden/ wan die gäntzlich belyben sollend In aller Krafft/ als unser Pundts-Brief / so wir zusammen geschworen hand/ ußwysend on alle Gevärd.

Gwalt diß Artickel mindern oder zimeren. Die Pündt bi Krefften belyben.

Und harüber daß diß alles jetz/ und hienach in künfftigen Ziten stät und unverkrencket belybe / so hand wir die vorgenampten von Zürich/ von Lucern/ von Zug/ unser Stetten gemein Insigel / und wir die vorgenampten von Uri / von Schwitz / und von Underwalden unsern Ländern gemeine Insigel offenlich an disen Brief gehenckt/ uns und unsern Nachkommenden allen zu einer Verjicht der vorgeschribnen Dingen/ der geben ist an dem nächsten Mentag nach Sant Leodegarien-Tag des Heil. Bischoffs/ do man zalt von Christus Geburt drüzechen hundert Jar/ darnach in dem sibentzigesten Jare.

In gemeldtem Pfaffen-Brief wird im letsten Artickel verstanden/ daß sich die von Zürich / von Zug / und alle 6. Ort Irer geswornen Pündtnuß bekennend.

Es habend ouch harnach die andern Ort der Eydgnoßschafft disen Pfaffen-Brief angenommen.

Dero Zit was Herr Johanß ein Graf von Kiburg Thumb-Probst zu Straßburg/ und Herr Johanß von Ochsenstein Fry/ Thumdechan daselbs/ die hattend ein groß Gestöß mit einandern / also fügt sich daß der Thumb-Probst mit sinen Dienern und Helffern/ namlich Graf Berchtolden von Kiburg sinem Bruder/ Herr Reinharten von Windegk Ritter; Heinmann von Nüwenburg; Hügli von Lörach

Thumdechan ward von dem Probst zu Straßburg gefangen.

Paulus von Steinbrunnen / Hansen am Ort / Clausen Bütlinger / Aberlin Roder / Eberharten Züller / der Zängger / und Andresen Rütter / den gemelten Dumdechan von Ochsenstein / Nachts ob sinem Nachtmal / zu Straßburg in der Statt fieng / und furt In das Wasser / die Prüsch genant / ob uß der Statt / uff die Burg Windegk / die des obgenanten Herr Reinhardts was / da Er lange Zit gefangen lag / und entstund dem Land grosser Krieg davon / dann die von Straßburg fiengend den Thum-Probst / und hattend Jne 2. Jar im Gefängknuß / und bekriegtend Herr Reinhard von Windegk lange Zit / wann si meintend Jr Statt-Fryheit wäri gebrochen. Der von Ochsenstein must 4000. Gulden geben ze Schatzung [a] / ee Er ledig wurdi / wann die von Straßburg möchtend dem von Windegk sin Burg nie angewunnen. Des gemelten Thumb-Probst obgenante 2. Diener / Paulus von Steinbrunnen / und Claus Büttlinger / so bi der Tat gewesen / wurdent darnach der Statt von Bern Knechte.

Die von Bern ta- tend dem Fryherr von Granson Hilff.

Dozemal hat der Fryherr [b] von Granson uß Uchtland grossen Krieg hinüber in Burgund in Weltsche Land / deßhalb Er die von Bern umb Hilff bat / und von guter Fründschafft wegen / schicktend si Jm ein Erbre Anzal Volcks / die zugend mit Jm verr in Burgund / biß an das Wasser Sona / und was der Bernern Houptmann Cunrat von Bubenberg / Edel-Knecht / die Panner trug Cunrat von Schwartzenburg / si gewunnend den Vienden an zwo Vestinen mit Gwalt / und 2. ander Vestinen ergabend sich uff Gnad / und tattend dem Herrn von Granson so ernstliche Hilff / daß Er sine Viend bezwang / Jme umb sine Zuspruch gnug ze tunde. Dero von Bern Knecht warend ußgezogen an Sant Gallen-Tag / und kamend wider heim an Sant Martins-Tag.

Anstand-Friden, zwischen Oesterrich und Schwitz verlängert.

Als nun hievor zwüschend dem Hertzogen Albrechten und Lüpolten von Oesterrich Gebrüdern an einem / und denen von Schwitz anders Teils / von dero von Zug und Glarus wegen / im nächstverschinen Jar ein Anstand-Friden gemacht worden / der nun uff Sant Martins-Tag dises 1370. Jars ußgieng / habend beid Parthyen denselben Friden verlängert / noch 3. Jar biß uff Martini 1373. Jars.

Tagsatzung zu Bollingen und Jägistorff / zwüschen den Grafen von Kiburg / und denen von Bern.

Als ouch diser Zit stäte Stöß warend / zwüschend den Grafen von Kiburg / Herrn zu Burgdorff und Thun / an einem / und der Statt Bern anders Teils / ward ein Tagleistung gen Bollingen angesetzt / von einer Richtung ze handlen / do hattend sich die Grafen von Kiburg heimlich gerüst / daß si dero von Bern Rats-Botten und Anwält / wann si darkämend / gefangen wolten haben. Und als nun Jre Botten uff das breit Veld kamend / wurdent si der Sach gewarnet / und furend wider heim / und ward nützit uß demselben Tag; und verdroß die von Bern dero von Kiburg faltsche Betrug / und Ufsatz übel / und meintends nit ungerochen belyben ze lassen / dann si hattend beider Sit einandern verschribne Sicherheit Frid und Gleit bi Eidt und Gelübd geben / uff dieselbe Tagleistung. Also beguntend die von Bern nachgedencken / wie Jnen Thun die Statt durch List werden möcht / und hattend Lüt darzu geordnet / und die Sachen bestellt uff etliche Wortzeichen / aber dieselben Wortzeichen wurdent nit recht gemerckt / und ward das Spil verhönt / daß es nit fürwärt gieng / Do woltend die von Bern sunst mit Macht für Thun gezogen sin / und hattend schon gerüst hoche Katzen / und andern Handwerckzüg / das vernammend Jr Eydgnossen die dry Waldstett / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / schicktend Jr treffenliche Bottschafften / zu der Sach / und beredtend ein Tagleistung gen Jägistorff / dahin kamend die Grafen von Kiburg / und mit Jnen Graf Hanß von Habspurg / Graf Sigmund von Thierstein / Graf Rudolf von Nidow / Herr Burckhard von Vinsingen Fry / und vil ander Herren / Ritter und Knecht. Do gedachtend die von Bern an die vordrig Faltschheit der Grafen von Kiburg / und zugend dermaß starck uff dieselb Tagleistung / daß si gedachtend sicher ze sinde. Es kamend ouch dero von Zürich und Lucern Bottschafften mit den Waldstettischen. Also ward uff dem Tag ouch nützit entlichs ußgericht / wann daß der Krieg gestillet ward / und fur jederman wider heim.

Pabst Urbanus V. starb.

Des gemelten 1370. Jars an Sant Thomas-Apostels-Tag starb Pabst Urbanus des Namens der Fünffte; Er hat geregiert 8. Jar 53. Tag.

1371. Eberhard Brunen Ritter / und finer Mutter zu Zürich ward die Statt verbotten von eins Todtschlags wegen.

Anno Domini 1371. am Donstag nach dem nüwen Jar / was der ander Tag Jenners / wurdend Herr Eberhard Brun Ritter / Burger zu Zürich / und Frow Catharina von Stäg sin Mutter / und zwo Jungfrowen / ouch zween Jr Knechten / alle zu Zürich gesessen / uff einen Landt-Tag zu Uri mit Urteil und Recht für Mördere erkennt / ouch daß man si zu Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus verrüffen und verbannen sölt / von wegen der mordlichen Tat / die si an Hansen am Stäg von Uri / so der gemelten Frow Catharina eelicher Bruder was / begangen / den si schämtlich ertödtet hatten. Und am Montag darnach / verbott man demselben Herr Eberharten / ouch siner Mutter und den vorgenanten Diensten die Statt Zürich / und verrufft man si offenlich in den Kilchen / nach lut der Pündten / von Manung wegen / dero von Uri / und geschach sölches in allen vorgesagten Orten.

Graf Rudolf von Nidow Lands Vogt im Ergöw und Turgöw.

Diß 1371. Jars was Graf Rudolf von Weltschen Nüwenburg / Herr der Grafschafften Nidow und Froburg der Hertzogen von Oesterrich Landt-Vogte zu Schwaben / ze Ergöw und ze Turgöw.

Desselben Jars / uff die alt Faßnacht was Herr Heinrich von Helmsdorff Ritter / der Hertzogen von Oesterrich Vogte zu Rapperswil / und in der March.

Graf Gottfrid von Habspurg ward von etlichen Eydgnossen zu Einsidlen gefangen.

Als Graf Gottfrid von Habspurg / Herr zu Louffenberg vor 13. Jaren die March und die Höf zu Pfäffickon und Wolrow / dem Hertzogen von Oesterrich ze kouffen geben von Hasses wegen / so Er zu denen von Schwitz und andern Eydgnossen trug / begund Er nachwerts zu Louffenberg und anderswa / wo Er möcht der Eydgnossen fürwandlende Koufflüt anfallen / je daß Er Heinrichen und Hansen Scheitler von Uri etlich Kouffmanns-Güter niderwarff und verspart / nun fügt sich / daß diser Graf Gottfrid uff Hilary im Jenner diß 1371. Jars gen Einsidlen kam / des wurdend die Scheitler gwar / sammleten zu Uri und Schwitz ein Harst Knechten / überfielend den Grafen Nachtz unversehentlich in dem Dorff zu Einsidlen / und fiengend Jne. Do das Abt

Marquard

[a] Der Probst must allein vor die Atzung 400. Pfund geben / Hotting. l. c. p. 184. [b] Otto.

[c] Stettler l. 3. p. 83. muthmasset daß dieser Krieg nicht für den Herrn von Granson sondern den Graf Amadeum von Bresse dessen Lehentrager Er ware / geführt worden seye / haltet auch dafür die zwey eroberte Ort seyn / Beauregard und Lengewesen.

Marquard zu Einsidlen erfur / kam Er ilentz zu den Gesellen / und erbatt si / daß si den Grafen nit hinweg fürten / und gelobt Inen denselben Grafen zu Einsidlen fängklich zu verwaren / biß Inen um die Zusprüch gnug geschäh. Also ward es getädiget / daß der Graf den Scheitleren alles Jr Gut vervolgen ließ / und müest darzu 200. Gulden baar an den uffgeloffnen Kosten geben / deßglich sich verschriben und schweren / dise Gefangenschafft niemer ze rächen noch zu äffern / und fürbaß die Eydgnossen nit zu bekümmern / auch by sinen Bluts-Fründen und Unterthanen ze verschaffen / daß si hiewider nit tätind.

Schwlg. Graf Rudolf von Habspurg Verschribung vorgemelteter Gefangenschafft sins Bruders nit ze rächen.

Wir Graf Rudolf von Habspurg tund kund allen den die disen Brief ansechend / oder hörend lesen. Als Heinrich Scheitler und Johanß Scheitler sin Vetter Landtlüt zu Ure Jre Helffer / und Jre Eydgnossen unsern Bruder Graf Gottfriden von Habspurg in Gefängknuß bracht hand ze den Einsidlen / do verjechend wir offentlich / daß wir der genanten Scheitleren Jrer Helffern / Jrer Eydgnossen und mengklichs Fründ sin wellend von derselben Gfängknuß wegen. Und lobend si darumb fürbaß niemer ze kümbern noch ze nöten in keinem Weg / one Gevärde. Und des zu Urkund / hand wir unser Jnsigel offentlich gehängt an disen Brief / der geben ward ze Louffenberg do man zalt von Gottz Geburt MCCCLXXI. Jar / an den nächsten Zinstag nach unser Frowen Tag ze Liechtmeß.

Gregorius XI. ward Pabst.

Diß 1371. Jars im Hornung ward Gregorius der Enlliffte ze Pabst erwelt / zu Avinion in Franckrich / hat geregiert 7. Jar 16. Wuchen.

Der Commenthur zu Sumiswald ward Burger zu Bern.

Anno 1371. ward der Commenthur und der Orden der Tütschen Herren mit Jrm Huß und Herrschafft Sumißwald / Burger der Statt Bern / davon si järlich 5. Rhinisch Gulden Burgrecht und Schirm-Gelt zu geben schuldig / lut der Briefen:

Litera Schwanden.

Heinricus Episcopus Constantiensis, statuit consensu Dominæ Margarethæ de Grünenberg Abbatissæ Secoviensis ut subditi Ecclesiæ in Swanden, annuatim V. Libras Denariorum Thuricensium Ecclesiæ Claronensi pro oblationibus persolverent. Exceptis aliis Juribus, quæ eidem Ecclesiæ in Clarona Veræ Matrici ac Parochiæ suæ obligantur, &c. datæ sunt Literæ 16. Cal. Martii Indict. 9. Anno Domini 1371.

Von dem Strit im obern Grawen Pundt in Lugnitz da der Graf von Montfort gefangen ward.

Diß 1371. Jars [a] hattend Herr Ulrich Walther Fryherr von Belmont in Churwalchen gesässen / und Graf Rudolf von Montfort / Herr zu Feldkirch / ein tödtlichen Krieg mit einandern / also überzoch der Graf den Herrn von Belmont in das Oberland gen Churwalchen / gewan Im Flims und andere Dörfer an / daß Er getrungen ward mit den Sinen hinder sich ze wichen / biß hinder Jlantz gegen Lugnitz. Do ilt Jm der Graf nach / und in dem Anfang des Lugnitzer-Tals da geschach ein Angriff / alda selbst hat der Herr von Belmont ein guten Vorteil ußgetretten und gesiget / fieng Graf Rudolfen [b] / und kamend umb an des Grafen Teil vil namhaffter Lüten / namlich Eberhard Helwer / Rudolf von Ramsperg / Albrecht von Steinegg / Hermann von Grünenstein / Hammann Horwer / Heinrich Nusplinger / Hermann von Landenberg / Hanß von Lindiberg / Wölffli Sigbant / all Edelknechte / und sunst noch vil. Die Edlen wurdend all gen Chur in die Statt gefürt / daselbst im Prediger-Closter begraben. Es wurdend gefangen samt dem Grafen / Burckhard von Danckhartschwil / Hanß Richli von Meldegk / und sunst bi 38. ze Roß und ze Fuß und geschach diß Gefecht am 12. Tag May / uff Pancratii.

Hertzog Lupolt von Oesterrich versatz Gowenstein dem Schultheissen von Seckingen.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden / Hertzog ze Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten und ze Kräin / Graf zu Tyrol ꝛc. tund kund / daß wir unserm Getrüwen Clausen von Rhinvelden / Schultheissen ze Seckingen schuldig seyn und gelten süllen / dry hundert und zwentzig Guldin / dero wir Im hundert und achtzig Guldin sind schuldig bliben an siner Rechnung die Er uns tät ze Basel und hundert und viertzig Gulden gefallen Im von des Antwerch wegen / daß uns die von Basel gen Elicurt lichent. Davon habend wir Jm und sinen Erben dasselbe Gelt geschlagen und schlagend ouch uff den Satz und das Pfand ze Gowenstein und den Wald / also / daß si dieselben dry hundert und zwantzig Guldin in Pfandes Wyse daruff haben sollen / in aller Wyß / als si vormals ander Geld daruff habend. Mit Urkund ditz Briefs / geben in Jnsprugk am Donstag vor Sant Peters-Tag ad Vincula im Ougst nach Christus Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem ein und sibentzigisten Jare.

Dominus Dux in Consilio.

Keiser Carolus gebott den Eydgnossen / daß si die von Schwitz wysen söltind / sich dero von Zug und Glarus nützit ze beladen / si uß den Pündten ze lassen / und Hertzogen von Oesterrich Ghorsame ze leisten verschaffen.

Litera Zürich.

Wir Carolus von GOttes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / und Küng zu Behem / entbietend den Burgermeistern / den Räten und den Burgern gemeinlich der Stetten Zürich / Bern und Soloturn / und allen Jren Eydgnossen / unsern und des Richs Lieben Getrüwen / unser Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen! Wir wellend und gebietend üch ernstlich und vestenklich bi unsern und des Richs Hulden / und bi den geswornen Eiden und Trüwen / damit Jr uns und dem Heiligen Rich gebunden sit / daß Jr die von Schwitz üwer Eydgnossen mit Ernst davon wysen und halten söllend / daß si den Hochgebornen Albrecht und Lupolten / Hertzogen ze Oesterrich / unsern Lieben Sünen und Fürsten / Jr Statt Zug mit dem Ampt uff dem Lande / das darzu gehörd / das Land zu Glarus / darzu die Gegne genant Egre / und alle andre Jr Lüte / Gerichte und Gütere / die si den eegenanten Hertzogen verhaltend / uß allen Pündten und Eyden / damit si einander verbunden sind / ledig und loß sagind und laßind / und si furbaßer wider die eegenanten Herrschafften von Oesterich nit versprechind noch vertädigend / in dehein Wyse. Geben zu Prag / am Sant Peters-Tag / den man nämmet ad Vincula, unsers Richs des Römischen in dem fünff und zwentzigisten / des Behe-

[a] Andere setzen diesen Krieg in das Jahr 1352. Guler. Rhæt. L. X. p. 150. Rhan. Ml.

[b] Wolte Graf Rudolf der Gefangenschafft ledig werden / so mußte Er seine zwey Söhn Rudolf und Huldrich dagegen einstellen; jener thate ein Gelübd / daß wo Jhne GOtt aus der Gefängnuß erledigen wurde / er zu Feldkirch eine Kirch bauen lassen wolte / welches Er auch A. 1379. geleistet / und hat allda die St. Leonhardts-Kirch gestifftet / Gul. l. c.

mischen in dem vier und zwentzigisten / und des Keisertums in dem sechzehenden Jare.

Also gabend die Eydgnossen nichts umb des Keisers Schriben / si schriben Im hinwider / daß in der Pündtnuß jeder Herrschafft Ir Rechtung vorbehalten / und die Pündtnuß allein für Tyranny und Gwalt / so fürnemlich die Herrschafft Oesterrich offt mit Jnen und Iren Vordern gebrucht / gemacht worden / und habind mit der Herrschafft Oesterrich von der Statt und Ampt Zug wegen / ein Friden etlich Jar noch wärende / und sigind die von Glarus des Gottzhuß Seckingen / die sich billicher Pflicht dem Gottzhuß und den Hertzogen als Cast-Vögten desselben Gottzhuß zu tun / nit widern werdind / so man si daby belyben laßt / und ouch by den Pündten. Und batt man sin Küngkliche Gnad / daß Er den Hertzogen von Oesterrich Jrn Mißgünnern nit allzit willfaren und Glouben geben wölt.

Der Span zwüschend denen von Bern und denen von Underwalden von des von Ringgenberg kam wider harfür.

Diß 1371. Jars ward der Span zwüschen denen von Bern und denen von Underwalden / von wegen des von Ringkenberg dero von Bern Burgers eignen Lüten ennent dem Brünig so die von Underwalden zu Landtlüten angenommen / wider von Nüwen angeredt / der sich vor 17. Jaren erhaben / und vor 15. Jaren darinne onußträglich gehandlet worden / als noch der Alt von Rinckenberg lebt / aber in mittler Zit verscheiden / und von sinem Sun Petern ererbt worden / und sid derselben Zit im stäten Zeppel mit hin und wider Schriben angestanden was / und doch nit ersässen / dann die ungehorsamen Ringkenbergische Lüt gabend stäte Ursach den Span wider ze ernüwern / und begundend sich gar in vilen Pflichten Jrn Herren ze widersetzen / trowend sich dero von Underwalden / do ruff der von Ringkenberg sine Herren von Bern so hoch an um Schirm / daß si Eerend halb nit köntend fürkommen / Irem Burger Hilff ze tunde / und schicktend Jr ernstlich Botten zu Jrn Eydgnossen gen Uri und gen Schwitz / erklagend sich von Jrs Burgers wegen / daß Jr Eydgnossen von Underwalden unbillich und dem Pundt zewider Irem Burger dem Alten von Ringkenberg seligen / sine eigne Lüt ze Landtlüten angenommen / dieselben Lüt jetz sinem verlassenen Sun und Lib-Erben / Peter von Ringkenberg / Jrn Burgern alle Ungehorsame erzügend / daß Jnen nit lydentlich / deßhalb si des Vorhabens / dieselben widerspännigen Lüt Irem natürlichen Herren dem von Ringkenberg mit der Hand ghorsam ze machen / batend und ermanend si uß Krafft des Pundts um Hilff / und daß si fründlich Jr Eydgnossen von Underwalden weltend manen und gütlich dahin wysen / daß si sich diser unghorsamen Lüten nützit beladen / noch Hilff ze tunde undernemmen / und Jnen das ungebürlich Landt-Recht wider abzekünden / wann es Jnen von Hertzen Laid / wa si söltind mit Jrn Eydgnossen von Underwalden in tätlichen Unfriden kommen / in Ansehen / daß si Jr ewig Eydgnossen / und aller Pündtnuß jewelten sonder Trüw / Liebe und Fründschafft zesammen gehept / die si mit Jnen ze erhalten begerind. Do nun die von Uri und Schwitz / dero von Bern ernstlich Vorhaben vermarcktend / erbutten si sich emsiglich mit Jrn Eydgnossen von Underwalden ze handlen / und den Span in gütliche Verrichtung underston ze bringen. Si beschribend angentz ein Tag gen Lucern / und wurdent mit denen von Zürich und Lucern ze Rat / Jr treffenliche Bottschafft gen Underwalden ze schicken / dann si wüßtend / daß der Eberkeit und vilen Landt-Lüten / das nüw gemacht Landt-Recht über den Brünig gar widrig was / und ungern hattend daß man dero von Bern Burger sine Underthanen zu Landt-Lüten angenommen / hieltend selbst dafür / es wäre dem Pundt nit gemäß / aber die unrüwigen Edel-Lüt beid Johanß von Waltersperg / der Alt / dero Zit Landt-Ammann nidt dem Wald / und Heinrich von Hunwyl ob dem Wald / so die Ursächer dises Landt-Rechts gewesen / lagend noch stäts im Widerspil.

Die Eydgnossen schuffend daß si dero Lüten abstundent.

Also kamen die Botten von Zürich / Lucern / Uri und Schwitz von jedem Ort vier Botten / gen Underwalden für ein Landts-Gemeind / battend und manend fründlich als hoch si kontend der Pündten und alles des so si mochten / daß si das nüw gemacht Landt-Recht uffsagen weltind / und dem von Ringkenberg / dero von Bern Burgern sine Lüt dienen lassen / und Jro nützit ze beladen / und Jrer Eydgnossen von Bern gute Fründ ze sinde wie vor Alter har / des embietend sich hinwieder die von Bern gen Jnen ouch. Also wurdend Jnen die von Underwalden ze Willen / verzigend sich derselben Lüten und Landt-Rechts / doch daß weder Peter von Ringkenberg noch die von Bern denselben Lüten diser verübter Sach halb nützit dest wirsch tun söltind. Das ward Jnen zugesagt / und ward der Span einmal fründlich vertragen / und hieß man dieselben Lüt wider Jrem Herren dienen.

Die Grafen von Nidow und Kiburg fiengend den Grafen von Thierstein.

Diß 1371. Jars hattend Graf Hanß von Thierstein / Herr Hermann von Bechburg / und Herr Burckard Senn / beid Fryherren / ein Pundtschuch miteinandern gemacht / und beroubtend die Koufflüt / die mit Jr Kouffmannschafft von Weltschen Landen haruß furend / namend Jnen Jre Güter mit Gwalt / wider GOtt und Recht / einem Kouffmann allein ward acht [a] Centner Saffran genommen / und geschach dise Roubery meistenteils ab der Vesti Falckenstein / die in der Cluß / als man über den obern Howenstein fart / ligt. Dise Vesti sambt der Grafschafft Falckenstein / was domalen Graf Hansen von Thierstein / wan sine Vordern hattend den letsten Grafen von Falckenstein geerbt / und ist nachwärts an die Fryherren von Bächburg ze Erb gefallen / die sich hernach Fryherren von Falckenstein genennt. Nun was der vorgenant Roub des Saffrans / in Graf Rudolfs von Nidow / so der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt was / gleiten und Verwaltung genommen / des Im die Koufflüt klagend / das begund Jn verdriessen / und mant Graf Rudolfen von Kiburg / und die von Basel mit denen Er ein Pündtnuß hat / mit Jm für die Vesti zu Falckenstein ze ziechen / darinn der Roub lag / also ward Falckenstein von Jnen gemeinlich belägert / und warend dero Zit in der Vesti Persönlich die obgenanten dry Herren / Thierstein / Bächburg und Senn. Nach etlichen Tagen ward die Vesti gewunnen / und fieng man dieselben Herren all dry / so die rechtschuldigen Houptsächer warend / die armen Söldner und Diener so by Jnen waren / wurdent all enthouptet / und gieng nach dem alten Sprüchwort: Böser Dienst lonet übel. Also nam Graf Rudolf von Nidow die Vesti und Grafschafft Falckenstein inn. Nach sölcher Eroberung hoffend die guten Koufflüt wider ze dem Iren ze kommen / vorderten Jre Waar. Do hat der Graf von Kiburg den Saffran mit den andern geteilt / [b] und jedweder

[a] al. Fünff Centner Saffran / welche von Lyon gekommen / Rhan. Mſ.

[b] Schodeler und Stettler l. c. p. 48. halten dafür / die Baßler haben auch ihren Theil an gedachtem Saffran bekommen / dahero seyen sie von GOtt mit so vielen Unglücks-Fällen heimgesuchet worden.

weder sin Busen gefüllt / und ward den armen Koufflüten aber nichts / wann alda ward wenig nach Gerechtigkeit gedacht / und das diß Grafen beid an den andern dryen Herren von der Roübery wegen strafftend / das tatend si daselbst ouch / und wurdend si von niemand drumb gestrafft / wann daß es Gott der oberst Richter nachwerts raach innert dryen Jaren / do der Graf von Nidow erschossen worden / und die Grafen von Kiburg zu armen Tagen kamend / also / daß si an Lib und Gut verdurbend. a

a Dieses ware nach Urstisii Bericht L. IV. c. 3. der Anlaß / daß sich die von Basel An. 1374. mit Graf Rudolf von Nydauw wider etliche Landts Herren verbunden. Die Pündtnusse habe ich hier mit Auslassung der undienlichen Wiederholungen beygefüget:

In GOttes Namen Amen! Wir Graf Rudolf von Nüwenburg / Graf und Herre zu Nydowe und ze Froburg / an eim Teil / darnach wir der Burgermeister / der Rat und die Burgere von Basel / an dem andern Teile / tund kund allen den die disen Brief ansehend und hörend lesen / wann der Edel Hemmann von Bechburg etlich unredelich Angriffe getan hatte / in unsern des vorgenanten von Nidow Landen / Gebieten und Geleiten / etlich Gute und Kouffmannschafft uffzehabende und ze nemende / es wer von Basel / von Straßburg / von Cölne / von Franckenfurt oder von andern Stetten / daß uff die Vesti Valckenstein gefürt wart / davon ouch wir der egenante von Nydow / und die von Basel / uns für die egenante Vesti Valckenstein leitent / und die besassend / wie der Angriffe und die Getät / so von dem egenanten von Bechburg und den Sinen so frävelich wider GOtt und dem Rechten beschehen was / gericht und gerochen wurde / als wir ouch von Gnaden dieselbe Vesti Valckenstein zu beiden Teilen gewonnen haben / und etlich die in derselben Vesti Valckenstein / wider uns warend / haben gevangen / es sind die Edlen Graf Johansen von Thierstein / Burckarten von Buchegk / Cunraten von Eptingen / und etlich andere / als si denne genant sind / die hinder uns dem egenanten Graf Rudolf von Nydow / zu unsern und der von Basel Handen sint geleit / und als ouch ab elichen Knechten / da ward gericht / und nach den trüwen Diensten und Fründschafften / so wir einander ze beiden Siten jewelten getan und erzöget habend / und nachdem / als wir vormals mit einander in einem guten Getrüwen für die obgenant Vesti zugend / so habend wir durch merer Sicherheit willen / uns nu zu einandern verbunden und verpflichtet / und verbindent uns mit disem gegenwirtigen Brief / wir der obgenant Graf Rudolf von Nydow / für uns und all die Unsern / und für alle unsre Erben und Nachkommen / und namlichen für die Edeln Graf Hartmann von Kiburg / und Graf Siginund von Thierstein / unsre Schwägere / und wir der Burgermeister und der Rat zu Basel / für uns und alle unsre Burger und die Unsern / und nemlichen für unsre Nachkommen / die Burgermeistere und Räte zu Basel / die jemer werdent / uff die Wyse / als hienach bescheiden ist / das ist ze merckende / daß wir die egenanten zween Teile einander getrüwelich / fründlich und fürderlich beholffen und beraten sin süllend und wellend / wider den obgenanten Hemmann von Bechburg / und wider alle sin Helffer und Diener / und wider alle die / die sich von der obgenanten Sach und Getat wegen wider uns frävenlichen satzten / oder setzen weltend / in deheinen Weg / eweclich / diewile der Kriege wäret / bi den Eyden so wir liplich zu den Heiligen darumb geschworn habend / und zu disen Sachen und Kriegen süllend unser der egenanten zweyger Teilen Stette und Vestinen einander offen sin ungevarlich / one mercklichen schinbaren Schaden und Gebresten / und deweder Teile / von dirre Sach und Getät wegen also genötiget und bekümbert wurde / oder des andern Teils helffe bedörffte / da mag der Teil den andern manen und anruffen / und nach der Manung / so soll der Teile / der da gemant wird / fürderlich und unverzogenlich darzu tun und beholffen sin / uff den Eyde ze glicher Wyse / als ob In der Kumber und Arbeit selber angieng ꝛc. . . . . . Es ist ouch ze wüssende / daß es zwüschend uns dem obgenanten von Nidow und dem von Basel beredet und betegedinget ist / daß wir derselb von Nydow die vorgenanten Graf Johansen Thierstein / Burckarten von Buchegk / Cunraten von Eptingen / und die andern / so uff der egenanten Vesti Valckenstein warend / und gefangen wurdent / zu unsern und der egenanten von Basel Handen vestigklich und wol besorgen / und in Gefängknüsse behaben und behalten süllend / und dieselben Gefangenen alle noch Jr deheinen insunder süllend Wir von Gefängknüsse noch von Eyden oder von Burgschafft niemer gelassen / noch dehein Richtung von Jren wegen niemer genemmen noch dehein Tädinge noch Süne von der Vesti Valchenstein und von des Kriegs und der Getat wegen niemer halten noch tun / one des Burgermeisters und Rates zu Basel / die je denne sind / Willen und Wüssende schlechtklich und ungevärlich / beschehe es ouch / daß wir der obgenante von Nydow / den vorgenanten Graf Johansen von Thierstein / Burckarten von Buchegk / Cunraten von Eptingen / oder der andern vorgenanten Gefangenen deheinem jemer deheinen Tage gebend würdent / das süllend wir tun ungevärlich / daß die Tage uns und den von Basel unschädelich sind / und daß ouch dieselben Gefangenen sich in dem Zile schwörend nit ze waffnende wider uns beide Teile / noch alle unser Helffer / die des Kriegs sind oder noch werdent / und wider uns / zu beiden Teilen nügit ze werbende / noch ze tribende / heimlich noch offenlich / mit Worten noch mit Wercken / noch das schaffen getan worden / daß uns ze dewederm Teile / Schaden oder Unere bringen müge / und süllend das versorgen mit Eyden oder mit Bürgschafft / als wir Getrüwen wie daß uns und den egenanten von Basel nutzlich und erlich sig . . . . . Beschehe es ouch / daß wir des obgenanten von Nydow / oder die unsern hinnant hin dehein Vestin von dirre Sach und Kriegs wegen / gewünnende / oder dehein Gefangene vahende wurdent / die süllend uns und der egenanten von Basel / gemein sin / die von Basel / und die Jren sind daby gewesen oder nit / und dieselben Vestin oder gefangen / süllend wir ouch nit von Handen ledig noch von Eyden / oder von Bürgschafft

lassen

Litera Seckingen.

Quitanz daß die von Glarus der Aeptißin von Seckingen alle versessen Zinß abbezalt / und die Bürgen ledig sigend.

Wir Margaretha von Grimenberg von Gottes Verhängknuß Aeptißin des Gottzhuß ze Seckingen / und das Capitul gemeinlich desselben Gottzhuß / im Costenzer Bistumb gelegen / tun kund allen denen / die disen Brief sechend / oder hörend lesen / und verjechend offentlich / daß uns die erbern Landtlüte gemeinlich des Landes ze Glarus unser lieben Getrüwen gänzlich vergnügt / und allenklich ußgericht / und bezalt habend / um alle die versässen Gefälle / Zinße / Nutzen / und Inkommen / so wir jendert in dem Lande ze Glarus habend / was vor und sidert dem Urluge so zwischen der Herrschafft von Oesterrich und den Eidtgnossen gewesen / biß uff disen hütigen Tag diß Datumbs gefallen / darumb si uns zu Bürgen und Gewären geben hattend zwei und viertzig Mann Ires Landes / die sich harumb verschribend / namlich die erbern zwölff Richtere / Ulrich der Elmer / Albrecht Gumer / Rudolf der Schudi in dem Hofe / Aeblin Kilchmatter / Wilhelm von Nestal / Walther Schiesser / Burckard Lager / Rudolf der Stucki / Hug Wichselere / Heinrich der Hüseli in dem Hofe / Walther Wannere / Rudolf Vennere / so sind diß die anderen dryßig Manne / die ouch des Rates sind / Walther Vogel / Heinrich der Schudi / Johannes Eggel / Rudolf Speicho / Walther von Luchsingen / Rudolf von Beglingen / Ulrich von Bulen / Ulrich der Hupphanne / Rudolf Kilchmatter / Cunrat von Horgenberg / Hug Wimisser / Ulrich Rot / Rudolf Veltmann / Wernher von Lützingen / Johanß der Schübel am Bach / Ulrich von Brunen / Ulrich Ruhistein / Rudolf Scharthan / Hunolt Küling am Turson / Richwin Schelbrecht / Hermann an der Stegen / Wilhelm von Jusingen / Ulrich der Landolt / Rudolf Stüssi / Heinrich der Hupphan / Wilhelm der Hüseli / Rudolf Kornere / Johannes von Tachsingen / Heinrich Wust / Heinrich der Fröwen. Und wann wir nun um alle ußstende versessen Gült und Gefälle bezalt sind / so sagend wir die obgeseiten Landlüt von Glarus gemeinlich sambt und sonders / und mit Namen die vorgemelten 42. Bürgen / und dero jeden insonder ledig und loß um alle sölich verschine Anvordrunge / daß die nun hin und ab sin soll und ist / wann wir ouch die Verschribung der erstgenanten Bürgen Inen wider haruß geben / die ouch tod und unnütz fürer sin soll / und umb unsers Gottshuß Rechtung in dem Land zu Glarus abermal gelütert und ernüwert ward / künfftig Spänne damit zu verhüten / so habend wir mit denselben Landtlüten zu Glarus beschlossen und bedingt / daß Si hinnen zu nachkünfftig mitten Meien Jr vollkommne Bottschafft mit gegebnen Gewalt zu uns gen Seckingen in unser Gottzhuß abfertigen söllend / solche Gebrästen mit uns ze erlüteren und ze verbriefen / und deß zu Urkund so haben wir unser Abtye und des Capitels Insigel an disen Brief gehenckt / der geben war am St. Agathen-Tag zu Seckingen in dem Gotthzuß / do man zalt von Gottes Geburt dryzehen hundert und sibenzig Jare / darnach im andern Jare.

Das Roub-Schloß Herlisheim im Elsaß ward erobert.

Anno Domini 1372. Jar warend vil Räuber im Land zu Elsaß ufferstanden / Edel und unedel / enthielten sich im Schloß Herlisheim / und tatend dem Land grossen Schaden; Nun hat dero Zit der Hertzog von Oesterrich ein Pündtnuß mit denen von Straßburg / Colmar / Schlettstatt und andern Richs-Stetten / also mant der von Walse der dero Zit der Herrschafft Elsaß Landtvogt was / dieselben Richs-Stette für die Vesti ze ziehen / und ward Herlisheim mit Gwalt belägert und gewunnen. Man fand darinn 56. Mann / dero wurdend 3. gerädert / und 16. gehenckt / und die übrigen all enthouptet. Hiemit ward Inen gelont nach Iren Wercken.

Litera Seckingen.

Was die von Glarus mit Gericht und Pflicht dem Gottshuß zu Seckingen / Irer Rechten Herrschafft schuldig.

Wir die Landtlüte gemeinlich des Landes ze Glarus / tun kund allen dien / die disen Brief ansehend / und hörend lesen / und verjechend offentlich mit disem Brief / umb die Stöß so wir daher gehabt hand / mit der Eerwürdigen unser gnädigen Frowen / von Gottes Gnaden Aeptißin des Gottzhuß zu Seckingen in Costentzer Bistumb und mit dem Capitel gemeinlich desselben Gottzhuß zu Seckingen / soll man wüssen / daß wir um alle dise Stöß die wir mit Inen / oder Si mit uns / untz uff disen hütigen Tag als dirre Brief geben ist dahar von deheinerlei Sach wegen gehebt habend / lieblich und gütlich mit einander überein kommen und verricht sind im seminlicher Wise als hienach geschriben stat:

Des Ersten / daß die obgenant unser Frow die Aeptißin und all Jr Nachkommen die zu Seckingen / jemer Aeptißin werdend hinnethin allwegen je an dem vierten Jare / mit Jr selbst Libe gen Glarus in unser Land faren süllend / und süllend da setzen zwölff erber Mannen unser Landtlüt zu Glarus die in dem Land zu Glarus gesessen sind / die ouch offentlich gelerte Eidte ze den Heiligen schwören süllend der

lassen / noch dehein Richtung oder Sune von Iren wegen nemen / one eins Burgermeisters und Rates ze Basel / die denne sind / Gunst / Willen und Wissen / bi dem Eidte / so wir darumb geschworen habent / wand si ouch den von Basel zu halbem Teil zugehören süllent one Gevärde / ze glicher wise habent wir die von Basel diß hin widerumb gelobt und geschworen ze haltende gegen dem egenanten unserm Herrn von Nidow. . . . . . Wir der obgenant von Nidow behabent in dirre Verbündtnüsse vor die von Friburg in Uchtlanden / als wir zu den jetz verbunden sind / one Gevärde / ouch soll dise gegenwirtige Verbündtnüsse / den Bundte nüt letzen / den wir die von Basel jetz mit unsern Eidtgnossen von Straßburg habent / one Gevärde. . . . Und des ze Urkunde und mer Sicherheit / so ist dirre Brief mit unsern des egenanten von Nidow und der Statt von Basel Ingesigeln besigelt / und wir die vorgenanten Graf Hartmann von Kiburg / und Graf Symond von Tierstein verjechent aller der Dingen / so vor von uns verschriben stant. . . . . Und des ze Urkunde habent ouch wir unsere Ingesigele gehenckt an disen Brief / der geben ward des Jars do man zalt von Gottes Geburt dryzehen hundert sibenzig und vier Jar / an dem nechsten Sambstag nach des Heiligen Crütz-Tag / als es erhöhet ward ze Herbst.

der obgenanten unser Frowen der Aeptißin und dem Gottzhuß zu Seckingen / und ouch unsern Landtlüten zu Glarus Trüwe und Warheit / und ze urteilen was für Si kommet / als Si Jr Eidt und Eere wiset / und als es von Alter har kommen ist / und Si von Jren Vordern vernommen und gehört hand. Und welche zwölff uns in unserm Land die vorgenanten unser Frow die Aeptißin oder Jr Nachkommen erkiesend / die süllend wir wisen / daß Si es tügind unverzoglich / und welcher dannethin je unter den zwölffen abgat / oder unnütz wurde / an deß oder an dero statt soll die vorgenant unser Frow die Aebtißin oder Jr Nachkommend / ald Jre gewisse Botten / die mit vollem Gwalt in unser Land zu uns an dem vierten Jare kamend / ander unser erber Landtlüte an der abgangnen oder unnützen Statt setzen on alle Gevärde. Wäre ouch daß die obgenante unser Frow die Aeptißin / oder daheine Jr Nachkommen / ob Si enwäre / hinnethin jemer an dem vierten Jar nit gen Glarus in unser Land kämend / als vor geschriben stat / daß Si redliche Sachen irrtend / so mag die vorgenant unser Frow die Aeptißsin und Jre Nachkommen / Jre gewissen Botten mit vollem Gwalt / je an dem vierten Jar so Si in unser Land. nit kommen mögend von redlicher Sach wegen / senden / die söllend ouch alle Sach und Stuck vollfüren / und erfüllen / als ob die obgenant unser Frow die Aeptißin selber da wäre / und soll ouch das als gut Krafft und Macht han / als ob die obgenant unser Frow die Aeptißin oder Jre Nachkommend selbst tätind / on Gevärde. Ouch soll man wüssen / weri daß wir die egenanten Landtlüte nit glouben weltind / so die obgenant unser Frow die Aeptißin oder Jr Nachkommen selber / an dem vierten Jare / als vorgeschriben stat / zu uns in unser Land nit kommen möchtend / daß Si redlich Sach irrti / wenne uns dann das vorgenant Capitul under Jrem Jnsigel oder under der Statt zu Seckingen Jnsigel bi Jren Trüwen und Eeren verschribend von der obgenanten unser Frowen der Aeptißin wegen / daß Si redliche Sach geirrt habe / deß süllend wir glouben / und dehein Kundschafft darumb fürbaß suchen on Gevärde. Und wann die obgenant unser Frow die Aeptißin oder Jre Nachkommen / ob Si enwäre / die vorgenanten zwölff in unserm Land zu Glarus / oder deheine an dero Statt ob deheiner under Jnen abgangen oder unnütz worden wäre / erkiesend oder setzend / so sollend Si bi Jren trüwen Eeren sölich erber Landtlüte unter uns erkiesen und setzen / die Jren und Jrem Gottshuß / ouch uns den Landtlüten ze Glarus allergemeinlichist und nutzlichist sigind / so Si denen nach Rate beste kömmend und vermögend / ungevärlich. Es ist beredt / wann die obgenant unsere Frow die Aeptißin oder Jre Nachkommen / ob Si enwäre / deheinist an dem vierten Jare in unser Landt ze Glarus von redlicher Sach wegen nit kommen möchtind und Si Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt an Jr Statt zu uns sendet / so soll dieselb Jr gewisse Bottschafft ouch die zwölff in unserm Land zu Glarus an Jr Statt / oder andere an dero Statt / ob deheiner under den Zwölffen abgangen / oder unnütz worden wäre / von uns erbern Landtlüten zu Glarus in unserm Land bi Jren Eidten und Eeren erkiesen und setzen die Si dunckend / daß Si der obgenanten unser Frow der Aeptißin und Jrem Gottzhuß / und ouch uns den Landtlüten zu Glarus allergemeinlichist und nutzlichist sigen on Gevärde. Wäre aber / daß die obgenant unser Frow die Aeptißin / oder dheine Jre Nachkommen / ob Si enwäre oder Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt an Jr statt an dem vierten Jar gen Glarus in unser Land nit kämind / so mögind wir die Landtlüt zu Glarus alle Dienst und Zinße inhaben / und Jnen nit gebunden sin darvon zu geben / untz uff die Stund / daß die egenant unser Frow die Aeptißin / oder Jr Nachkommen ald Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt zu uns in unser Land kommend / und da erfüllend / und tun was Si von Recht tun söllind. Und wann das beschicht / daß die egenant unser Frow die Aeptißin / oder Jr Nachkommend / oder Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt zu uns in unser Land gen Glarus kommend / dannethin söllind wir Jren und Jrem Gottzhuß dienen / und Jre Zinß geben als vor. Und was der Diensten und Zinßen Jnen darzwischen verfallen sind / als dieselb unser Frow die Aeptißin oder Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt an dem vierten Jare zu uns in unser Land nit kommen sind / daß soll uns dem Land zu Glarus beliben one Widerred. Wäre aber / daß solcher Land Urlüg und Krieg deheinist ufflieffend / es wäre in unserm Land zu Glarus / ald davor / daß die obgenante unsere Frow die Aebtißin / oder Jre Nachkommen / oder Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt in unser Land zu uns nit kommen mochtind / sicher / alldiewil das wäret / daß Si nit sicher zu uns kommen mögind / was dazwischen Jro und Jrem Gottzhuß in unserm Land / Dienst und Zinße fallind / die söllind wir Jnen allenklich ußrichten und geben / wenn Si oder Jr gewissen Bottschafft mit vollem Gwalt zu uns in unser Land gen Glarus sicher kommend one Gevärde. Es ist ouch beredt / daß wir die obgenanten Landtlüt / die obgenante unser Frow die Aeptißin und Jr Nachkommend und Jre gewisse Bottschafften in unser Land ze Glarus und davor / für uns und die unsern sicher sagen und trösten söllind / und sonderlich in unserm Land vor menglichen so verr wir mögend / on alle Gevärde.

Es ist ouch bedinget / welcher unter uns den Landtlüten ze Glarus / allermeiste der vorgenanten Aeptißin und Jrem Gottzhuß in jeglichem Zinße giebt / es sige an Küen / Schafen / an Käsen oder an andern Zinßen da soll jeglicher sinen Gemeinder zeigen / und Jres Gottzhuß Amptlüten sagen / wer die sigind / und was und wie vil deren jeglicher gebe / und sollind Jnen Jre Botten die Zinß samblen und ingewinnen / als Jnen füglich und nutzlich ist on alle Gevärde. Ouch soll man wissen / sonderlich was Rechtung und gute Gewonheiten die vorgenant unsere Frow die Aeptißin und Jr Gottzhuß / one die Stuck / die an disen Brief geschriben stand / gen uns den Landtlüten zu Glarus / oder wir gen Jnen / von Alter untz har gehept hand / dabi söllind wir ze

beiden

beiden Teilen beliben / on alle Gevärde. Und darüber zu einem offenen Urkunde / daß diß vorgeschriben nu und hienach ewiglich war sige / und ståts belibi / so habend wir die vorgenanten Landtlüt unsers Landts zu Glarus Insigel offentlich gehenckt an disen Brief der geben zu Seckingen an dem nechsten Sambßtag vor St. Georgen-Tag / do man zalt von Gottes Geburt dryzehen hundert und sibentzig Jar / darnach in dem andern Jare.

Die Aeptißin und Capitul zu Seckingen gabend denen von Glarus ein Gegen-Brief uff Si gestellt / und besigelt / glicher Inhaltung.

Ein Erdbidem.

Diß 1372. Jars / am ersten Tag Brachmonats früy kam ein Erdbidem / und darnach am 6. Tag ejusdem am Sontag ze Vesperzit / sach man seltsame Zeichen bi der Sunnen / dann ein grosser Ring umb die Sunn ze rund umb was / und dabi unver 2. Crütz.

Die Müß frassend das Korn uff dem Feld.

Die Müß frassend ouch diß Jars das Korn uff dem Feld / daß kum der Tritteil ze Nutz kam. Und beschach dises Jars grosser Schaden in acht Stetten von Brunst / und kamend ouch grosse Wasser. [a]

Der Graf von Helfenstein ward erstochen.

Es geschach ouch vil Mordt und Mannschlachten / und erhub sich vil Kriegs und Mißhellung zwischen dem Grafen von Wirtenberg und etlichen Richstetten / von wegen Graf Ulrich von Helfenstein / der in dero von Wirtenberg Land ze Nyperg im Schloß erstochen was / denselben Grafen wolten etliche Richstett rächen / und zugend uß / also wurdend Si unverr von dem gedachten Schloß von Graf Eberharden von Wirtenberg unversechenlich angegriffen / und in die Flucht geschlagen / diß geschach dises Jars im Aprellen zu Althan mit wit von Nyberg.

Der Graf von Wirtenberg schädiget die Richs-Stett.

Præsentaz gen Costentz / die Pfarr zu Glarus durch Frow Margretha von Grünenberg Aeptißin zu Seckingen Herr Rudolf Hirtzlin gelichen.

Reverendo in Christo Patri & Domino Domino Heinrico Dei gratia Episcopo Constantiensi, vel ejus in Spiritualibus Vicario Generali Margaretha eadem gratia Abbatissa Monasterii Sancti Fridolini in Seconis, reverentiam debitam cum honore. Ad Vicarium seu Plebanatum Ecclesiæ nostræ Parrochialis in Glarus vestræ Diœcesis ad præsens Vacantem, ex libera resignatione Conradi ultimi ejusdem Ecclesiæ Plebani, discretum Virum Rudolphum dictum Hirtzlin Sacerdotem satis idoneum & honestum vestræ Paternitati duximus præsentandum. Supplicantes una cum ipso quatenus ipsum Rudolphum ad dictæ Ecclesiæ Plebanatum, cujus Jus patronatus ad Nos, jusque investiendi ad Vos plenarie pertinere decernitur, pro ipsius perpetuo Plebano misericorditer investire dignemini nec non & alia sibi impartiri, quæ vestrum requirit officium in hac parte. In cujus Præsentationis robur evidens & testimonium, præsentem Paginam Sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum in Die Sanctæ Margarethæ Virginis & Martyris. Anno Domini Millesimo trecentesimo Septuagesimo Secundo Indictione decima.

Der Statt St. Gallen Pflicht dem Apt und Gottzhus St. Gallen Irer rechten Herrschafft.

Allen dien die disen Brief ansehend / lesend oder hörend lesen / tun wir der Burgermeister / der Ammann / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt St. Gallen kund / und verjechend offentlich mit disem Brief für uns und für alle unsere Nachkommen / daß wir mit guter Vorbetrachtung Richer und Armer ze St. Gallen mit dem Erwirdigen unserm gnädigen Herren Apt Georgen von Gottes Gnaden Apte zu St. Gallen / und mit dem Convent gemeinigklich desselben Closters / lieblich und frindlich überein kommen sind umb die Stöß [b] und Mißhellungen so wir mit Inen und Si mit uns / untzhar uff disen hütigen Tag als dirre Brief ist geben mit einandern gehept hand als hernach geschriben stat. Des ersten daß wir und all unser Nachkommen Järlich zu St. Johanß-Tag des Töuffers ze Sunngichten und ze St. Johanß-Tag zu Wienichti / an unsern vorgenanten Herren und an sinen Nachkommen an der Apty einen Rat fordern / und von Im nemmen sollend / und daß Er ouch uns den je dann geben und erlouben solle / als von Alter untzhar sitt und gewonlich gewesen ist / on alle Gevärde. Und derselb Rat umb kein Sach richten soll die für ein Ammann gehört. Es soll ouch ein Ammann ussert dem Rat nit gon / wann Si von eins Herren und des Gottzhuß St. Gallen wegen reden wend / es sige dann / daß wir zu Ziten mit einem Herren zu St. Gallen stößig sigend / und von derselben Stöß wegen / reden wellind / darumb mag ein Rat ein Ammann wol heissen hinuß gan / untz daß die Red und Frag vollfürt wird on Gevärden. Wäre aber / daß in dem Rat um Sachen geredt wurd / die einem Herrn und dem Gottzhuß zu St. Gallen zugehört / das mag ein Ammann in dem Rat wol versprechen. Düchte es aber den Ammann / daß es Ime ze hefftig wäre / so mag Er das für einen Herren ze St. Gallen bringen. Es soll ouch ein Rat von unsers vorgenanten Herren / noch von siner Nachkommen Hofgsind / noch von unsern Herren in dem Closter / noch von Irem Gsind / noch von den Pfaffen / noch von den Schulern / nit richten / wann daß Si bi den Gesetzen bliben sond / als unser Herr zu St. Gallen / und ouch wir darumb vormals mit einander überein kommen sind.

Es soll ouch ein Rat kein Gottzhuß / Wib noch Mann für Si nit gebieten die unsere Burger nit sind / es wäre dann daß Si fresfletind in dem Gericht zu St. Gallen.

Es soll auch mänglich Er sige Burger oder nit / umb gelegen Gut und Erb / und Erbschafften von dem andern Recht nemmen vor dem Ammann dahin Er gehört / als von Alter untzhar recht sitt und gewonlich gewesen ist / und söllend ouch wir noch der Rat das nit sumen. Was aber jemand zu dem andern zu sprechen hett von Geltschulden wegen / da mag jederman Recht umb nemmen und suchen / als untzhar sitt und gewonlich gewesen ist.

Es mag ouch ein Ammann einer siner Frinden oder Gesellen / welchen Er will der

[a] In dem Jar 1372. ward zu Schaffhausen eine solche Brunst / daß bey nahem die drey Theil der Statt eingeäschert worden / auch dabey 70. Mann zu grund gegangen / Stumpf. L. 5. c. 17.

[b] Es ist hiebey zu mercken / daß die Statt St. Gallen sich nach und nach gesucht von des Abts Herrschafft loß zu machen / und alle mögliche Freyheiten an sich zu bringen / haben auch theils heimlich / theils offentlich an Keiser und andere nachgeworben / auch vieles erhalten. A. 1374. haben Sie von Hanß von Seben dem Landtvogt in Turgöw die Erlaubnuß erhalten die Ubelthäter welche aus ihren Gerichten in dem Turgöw betretten werden / aufzufangen / nach St. Gallen zu führen / und allda abzustraffen / dabey aber ausbedinget worden / daß / wo einer unschuldig erfunden wurde / alsdann die Statt St. Gallen dem Landtvogt zehen Gulden erlegen solle. v. Stumpf. L. v. c. 8. add. Tschud. ad A. 1400.

 Anno Domini 1373.

der des Rats ist/ bitten/ daß Er unsers Herren und des Gottzhuß zu St. Gallen Recht in dem Rat vordere an siner statt/ in aller der wyse/ als ob Er selbst da säß/ und sönd ouch wir und der Rat den daran nit sumen. Es soll ouch unser vorgenembter Herr und sine Nachkommen/ uns ein Statt-Ammann geben/ wenn Er will/ und ein erber Mann ist/ und soll ouch die richten/ als untzhar von Alter sitt und gewonlich gewesen ist. Wäre ouch daß unser vorgemelter Herr zu St. Gallen ald sine Nachkommen/ selber uff der Pfallentz zu St. Gallen nit richten wölt als möcht/ so soll Er einen Probst zu St. Gallen/ oder ein Ammann unserer Herren des Capituls/ welchem Er will/ empfelchen zu richten/ uff der Pfallentz an siner statt/ als dick es notdürfftig ist/ ze glicher wiß/ als ob Er selber da richtete/ on allein um rechte Lechen. Wir sollind ouch enkeine des Gottzhuß Wib noch Mann zu Burgern nit empfahen/ wann die zu St. Gallen in der Statt dannethin hablich bi uns sitzend mit Hußröuchi/ als von Alter untzhar sitt und gewonlich gewesen ist. Wäre aber daß unser vorgemelter Herr/ ald sine Nachkommen/ ald Jre Amptlüt/ dachtind/ daß deheiner mit Hußröuchi/ bi uns dannethin nit sässe/ den wir zu Burger empfangen hettind/ ald noch ze Burger empfahend als vor geschriben stat/ wo dann unser vorgemelter Herr ald sine Nachkommen oder dheine Jr Amptlüt schwörend ein gelerten Eidt zu den Heiligen und zween erbere Mann mit Jme/ die Jm das gehellend/ daß Er sin Burgerrecht nit gehalten hab/ als vorgeschriben stat/ so sollend wir dannethin desselben Lib noch Gut für unsern benempten Herren noch vor sinen Nachkommen nit schirmen/ one Edellüt/ die mögend sitzen nach dem Si Burger worden/ wo es Jnen fuglich ist. Es sond ouch alle sondere Güter die inwendig den vier Crützen ze St. Gallen gelegen sind/ mit Stüren/ mit Dienst/ mit aller Gewonheiten/ bliben/ also Si unser Herr selig Apt Hermann bracht hat untz in sin Tod/ on Gevärd. Wäre ouch daß dhein unser Burger sin Gut/ es sige Landtgut oder sonder Gut/ daß ussert den vier Crützen ze St. Gallen gelegen ist/ so wir inne haben/ buwen welt/ oder von Jm lychen/ und den duchte daß uff sine Güter mer Stür geleit wäre/ dann Er davon billich geben solt/ so soll unser Herr oder sine Nachkommen/ ald Jre Amptlüt dry der nechsten Nachpuren nemmen/ Si sigend Burger oder nit/ und sond ouch unser Herr und wir dieselben darzu bringen/ daß Si das tugind/ und sond die dry das Gut besehen/ und sond hernach schwören gelert Eidt zu den Heiligen/ wie Si duncke/ daß man das Gut besetzen mocht über die Zinß so unseren Herren und dem Gottzhuß daruß gand/ und was Si darumb gemeinigklich oder der merist Teil under Jnen sprechend/ deß sond Si den dritten Pfenning von dem Gut zu Stür geben/ und soll ouch des unsern vorgenanten Herren und sine Nachkommen von demselben Gut benügen. Wir sollend ouch die Müntzmal/ und die Gewicht so zu derselben Müntz gehörend und die Fronwag zu St. Gallen/ dem Müntzmeister inantwurten/ und soll ouch Er die Fronwag/ und als mänge Wag wir notdürfftig sind/ hencken an die Statt/ da uns dunckt daß es notdürfftig ist/ und allerfuglichist/ und soll ouch der Müntzmeister alle Gewicht besehen und überschlagen als dick es notdürfftig ist/ und sond ouch die Gewicht bliben bi dem Lott als vor Alter untzhar sitt und gewonlich gewesen ist. Es sond ouch die Müller/ so die vier Müllinen hand/ vorm Hußtor vor einen Hof-Ammann ze Gericht gan/ als von alter Harkommen ist/ umb Sachen so die vier Müllinen malend und furend/ als von Alter sitt und gewonlich gewesen ist. Wir haben ouch Gwalt die Müllistatt und Mülli vorm Spiser-Thor zu buwen/ hinnethin wann wir wollend/ und sond unser vorbenampten Herren/ sinen Nachkommen und dem Gottzhuß von nun St. Gallen-Tag dem nechsten über ein Jar/ und dannethin Jarlich und ewigklich davon geben und richten/ als von derselben Mülli/ von Alter und bißhar sitt und gewonlich gewesen ist/ on allen Fürzug/ wir buwind die Müllin oder nit. Wir sollend ouch einen erbern Mann unserer Burgern/ unser Rathuß unverzogentlich heissen empfachen/ von unsern benanten Herren als gewonlich ist/ ouch Hüser ze St. Gallen zu empfachen/ und wann der/ der das empfangen hat/ abstirbt/ als dick das beschicht/ so sollind wir es ein andern unseren Burgern heissen empfahen/ und solle unser vorgenanter Herr ald sine Nachkommen Jme dasselbe Rathuß lychen in aller wyß als vorgeschriben stat. Es söll ouch ein Buwmeister des Münsters zu St. Gallen den Schopff von der Kilchen ze St. Laurentzen hinuff biß an das Hofthürli besorgen/ und des pflegen/ und was Jm davon vorbestan mag über das/ daß derselbe Schopff notdürfftig ist/ das soll Er legen und geben an des Münster Buw. Beschehe ouch/ daß dhein Wib oder Mann zu St. Gallen einander zu Gemeindern annemmen weltind/ daß sond Si tun vor einem Lechen-Gericht/ und sond ouch die/ die einander zu Gemeindern annemmen/ der Gemeind dannethin niessen/ als recht ist/ wer aber das nit tät/ zu dem soll unser vorgenampter Herr ald sine Nachkommen/ sins Rechten wartende sin. Beschäch ouch daß dehein Gottzhuß Wib ald Mann in den Spital ze St. Gallen käm zu sinem Todebett/ und da absturbe/ die soll unser vorgenanter Herr und sine Nachkomen und Jre Amptlüt erben/in glicher wyß/als ob si hie ussen wärind gestorben. Was ouch der Spital Dienstlüt hat/ es sige Wib oder Mann/ oder hernach innemmend die des Gottzhuß zu St. Gallen sind/ die in dem Spittal absterbend/ die soll ouch unser vorgenanter Herr/ sine Nachkommen/ und Jr Amptlüt erben/ an dem so si hand/ zu glicher wyß/ als wann si hie ussen gestorben wärind. Beschäch ouch/ daß dhein Wib oder Mann die des Gottzhuß sind/ Jr farend Gut in den Spittal geben woltind/ das mögen si tun/ doch also/ daß die Spittalmeister/ die dann Meister und Pfleger sind/ unsern vorgenanten Herrn und sinen Nachkommen mit Jren Triwen an eins geschwornen Eidtsstatt loben sond/ daß si noch niemand von Jro/ noch von desselben Spittals wegen derselben der dann das Gut in den

Spittal geben hat / noch sinen Erben / noch niemand von sinetwegen / gäntzlich noch an dheinem Teil / weder bi sinem Leben noch nach sinem Tod weder geben noch widerkeren sond / wann daß es dem Spittal ruwiglich und one Ansprach beliben soll. Beschehe ouch / daß dhein Wib oder Mann die des Gottzhuß sind / Ir farend Gut in den Spittal geben / und ouch Silber damit in Spittal käme / und darinn absturbe / den soll unser vorgenanter Herr und sine Nachkommen / und Jre Amptlüt erben / an dem / so Er lat nach sinem Tod / über das / daß Er ouch in den Spittal vormals gebracht und geben hat / in glicher wyß / als ob Er hie ussen abgestorben wäri / es mögend ouch die Spittalmeister / denselben die in den Spittal kommen sind / es sigend Frowen oder Mannen / si habend Jr Gut dahin geben oder nicht / Urloub geben / und ouch si Urloub nemmen wenn si wellind / und Inen füglich ist / und doch also / daß das Gut / das in dem Spittal geben ist / dem Spittal ruwiglich beliben soll. Es sond ouch die Spittalmeister einen jetlichen / den si in dem Spittal empfahend und annemmend / underhalten / wann si dieselben nit urlouben sond / als vorgeschriben stat. Es ist ouch sonderlich ußbedingt und beredt / was unser vorgenanter Herr und das Gottzhuß zu St. Gallen gegen uns und der Statt St. Gallen / und wir und die Statt St. Gallen gegen Inen und dem Gottzhuß andrer Rechte / Fryheiten / und gut Gewonheiten habend one die Stuck / so hievor an disem Brief verschriben stand / daß wir dabi und darumb gegen einander bliben und bestan sollind / als vor Alter untzhar Recht / sitt und gewonlich gewesen ist on alle Gevärde. Und zu waren Urkund und stäter Sicherheit diser vorgeschribnen Richtung und aller Stuck so an disem Brief geschriben stand / habend wir unser Statt St. Gallen gemeine Insigel für uns und all unser Nachkommen offentlich gehenckt an disen Brief / diß geschach / und ward der Brief gegeben zu St. Gallen in der Statt an dem nechsten Samstag vor St. Urbans-Tag / in dem Jar do man zalt von Christs Geburt dryzehen hundert Jar / sibentzig Jar / und darnach in dem dritten Jar.

Der Graf von Saffoi und die von Bern machend ein Pündtnuß.

Diß 1373. Jars machtend Graf Amadæus von Saffoi ze einem Teil / und die von Bern andern Teils ein ewige Pündtnuß mit einander / die ward offentlich gelopt / einandern behulffen und beraten ze sin / darumb wurdent versigelte Bundt-Briefe uffgericht.

Die Eidtgnossen tatend den Herren von Meiland Hilff.

Diß Jars hattend Herr Galeaz und Herr Barnabove Vescont Gebrüdern Herren zu Meiland / grossen Krieg mit Pabst Gregorio dem Einlifften und mit Nicolao Estensi Marggrafen zu Ferraria, also wurbend die Herren von Meiland im Aprellen an die Eidtgnossen umb Hilff / und als dero Zit die Eidtgnossen kein offnen Krieg hattend / do liessend Si Jre Knecht / wer gern wolt / louffen umb den Sold / do luffend bi 3000. Knechten hinin / die waren von Zürich / von Schwitz / von Bern / von Uri / von Lucern / von Underwalden / von Zug / von Glarus / und von Soloturn / und dienetend den Herrn von Meiland etlich Jar und Tag umb Sold / dann dieselben Herren von Meiland warend den Eidtgnossen gar günstig / und halffend der Eidtgnossen Knechte Inen etwa mängen Strit erobern.

Anno Domini 1373. am 5. Tag September schreib Pabst Gregorius XI. denen von Schwitz / daß Si denen Herren von Meiland Barnabove und Galeaz Vesconten Gebrüdern kein Hilff tätind / und legt Inen mängerlei erdichter Schmach zu / dann Er grosse Viendschafft zu Inen hat / und uff Si dero Zit krieget.

Litera Schwitz.

Gregorius Episcopus Servus Servorum Dei, dilectis Filiis Universitati Vallis Suitiæ Constantiensis Diœcesis Salutem & Apostolicam Benedictionem. Cum vos & omnes Christi fideles debeatis sanctam Romanam Ecclesiam, Matrem & Magistram eorundem fidelium revereri, ejusque monitis mandatis, processibus & Sententiis, quæ semper Justitiam continent, obedire, Devotioni vestræ tenore præsentium intimamus, quod dudum contra damnationis filios Barnabovem & Galeacium de Vicecomitibus, de Mediolano, Fratres, tyrannos pessimos hostes Dei & ejusdem Ecclesiæ & Romani Imperii, nec non oppressores Ecclesiarum, Monasteriorum, aliorumque piorum locorum & personarum ac divitum ac pauperum, & totius Reipublicæ destructores, fœdifragos, & violatores Pacis, ac propriorum Juramentorum, & etiam de Catholica fide suspectos, & contra omnes & Singulos, qui eis & suis colligatis, ac complicibus & fautoribus ac subditis darent auxilium, Consilium & favorem, nonnullos Processus fecimus excommunicationis, Interdictis, & inhabilitatis & infamiæ & privationis Privilegiorum Apostolicorum & Imperialium, ac bonorum jurium & Jurisdictionum, quæ obtinent, ac alias poenas & Sententias continentes, in Romana Curia, ac in Alamannia, Italia, ac aliis partibus publicatos. Devotionem eandem monemus ac hortamur, & rogamus attentius, vobis nihilominus per Apostolica Scripta mandantes, quatenus nullas Gentes armigeras, vel alias volentes ire ad eorundem Tyrannorum ac colligatorum complicum & fautorum servitia transire, aut victualia, arma, & quævis mercimonia adduci eis per vestra territoria permittatis, nec alias ipsis tyrannis & colligatis, complicibus, fautoribus & subditis eorundem vel directe vel indirecte, publice vel occulte nullum detis auxilium vel favorem. Ne Deum & dictam matrem offendentes, pœnas & Sententias hujusmodi incurratis. Sed potius eis pro Viribus resistatis, ac gentibus amicis devotis & Servitoribus ejusdem Ecclesiæ detis liberum transitum, & victualia & alias sicut potestis auxilium, consilium & Favorem, ut proinde divinam gratiam, preces nostras & Apostolicæ sedis Benevolentiam & favores mereamini perpetuo obtinere. Super quibus vobis latius exprimendis dilectis Filiis Manfredo de Ripa Canonico, ac Francisco de Ponte Civi . . . . . latoribus præsentium aut eorum alteri velitis fidem credulam adhibere. Datum apud Villamnovam Avinionensis Diœcesis. Nonas Septembris, Pontificatus nostri Anno Tertio.

Jo. Grassi.

Der dryjärig Anstand-Friden zwischend Oesterich und Schwitz / von dero von Zug und Glarus wegen / so hievon gemacht / und uff Martini diß 1373. Jar ußgieng / ward ver-

längert biß uff nechsten St. Georgen-Tag / und darnach noch dry Jar / biß uff Georgii. 1377. [a]

Anno Domini 1374. do fieng man an zu Zürich das Silveld wider höwen / hievor bi des Pfungen Hof / bi Räng.

Herr Eberhard Müllner Ritter Schultheiß zu Zürich.

Allen die disen Brief sehend / oder hörend lesen / tun kund ich Eberhard Müllner Ritter Schultheiß der Statt Zürich / daß für mich kam an der Statt / do ich offentlich ze Gerichte saß / Fro Hedwig / Ulrichs Sigliseggers Burgers Zürich seligen / wilent eelichi wirtin mit Rudolf Stüßin Irem Elichen Sun und rechten Vogt offenbart und klagt da an Hug Kamben ab Kirchenzen und sprach / der sumti si an etlichen Gütern dera si ze Erb kommen wär / von Rudolf Bodenmann Irm Oheim seligen / deß stalt sich derselb Hug Kamb / mit einem Fürsprechen / und sprach / Er welte das versprechen. Und do Er sich mit einem Fürsprechen gestalt / do ließ die vorgenant Fro Hedwig Siglisеggera mit Irem Vogt am Recht / sid der egenant Hug Kambo Zürich Gast wär / ob Er des ersten üt billich verjachtzen solt / und ein Tröster für sumi Kint geben / sid daß dü nicht under ögen wärin / was Im um der Sach vor mir Gericht und Urteil gäbe / daß In und sini Kint des nu und hienach benugte / das ward öch Iro nach miner Umfrag von erbern Lüten an gemeiner Urteil erteilt / daß Er das billich tun solte / und do das erteilt war / do stund der vorgenant Hug Kamb dar / und verjachtzet für sich selber / und gab Heinrich Landolt Burger Zürich für sumi Kint / ze rechten Tröster / der öch do für dieselben Kint tröst / was dem egenanten Irem Vatter / um die vorbenant Sach vor mir Gericht und Urteil gäbe / daß Si des nu und hienach benügte / und do das geschach / als Gericht und Urteil gab und recht was / do ließ die vorgenante Fro Siglisеggera an Recht / ob Ira das Gericht sin Brief herumb geben solte / do ward öch Ira nach miner Frag von erbern Lüten an gemeiner Urteil erteilt. Und harüber ze einem offenen Urkund / so han ich min Insigel von des Gerichts wegen offentlich gehenckt an disen Brief / der geben ist / an St. Ulrichs-Abend / do man zalt von Gottes Geburt 1374. Jar. Hieby warend Berchtold Swände / Rudger Maneß im Hard / Rudger von Grüningen / Johanß Ammann von Wallosellen / Heinrich Sigbott / Rudolf Moso Burgere Zürich / Johanß Burdi / Peter Brunner / Burgere zu Wesen / und ander erber Lüt.

Graf Rudolf von Habspurg was Oesterrichischer Landtvogt.

Diß 1374. Jar Montags vor Matthæi Apostoli lag Graf Rudolf von Habspurg Herr zu Louffenberg ze Baden im Ergöw. Er was dero Zit der Hertzogen von Oesterrich Landtvogt ze Schwaben und ze Elsaß.

Ich Rudolf Kilchmatter von Glarus / tun kund und verjich offentlich mit disem Brief um die hundert und viertzig Pfund Züricher Pfenning / so mir der vest Ritter Herr Gottfrid Müllner / Vogt zu Zürich schuldig ist / darumb öch ich sin versigelten Brief inne han / soll man wüssen / daß öch ich derselben hundert und viertzig Pfund Pfenning von dem obgenanten Herr Gottfrid dem Müllner gäntzlich bezalt und gewärt bin. Und darumb so sagen öch ich / In und sin Erben für mich und min Erben ledig und loß / und deß ze Urkund / han ich min Insigel gehenckt an disen Brief der geben ist an St. Martins-Tag / do man zalt von Gottes Geburt dryzehen hundert und sibentzig Jar / darnach in dem vierten Jar.

Groß Wasserauflinen / Thüre und Erdbidem.

Diß 1374. Jars / kam so viel Regen und Ußbrüchen der grossen Wässern / daß vil Flecken / Dörffer und Hüsser / Lüt und Veh übergiengend / und verrunnend / fürnemlich im Monat November / es was thür / und kam ouch Erdbidem und im nachfolgenden Jar war Krieg.

Ein Erdbrust und Erdbidem.

Anno Domini 1375. um Liechtmeß kam aber ein Erdbidem und brachend an etlichen Orten die Berg uff / wurdend groß Hüline / und verrucktend sich etliche Felsen ab Ir statt / und hattend die Lüt grosse Sorg Nacht und Tag.

Thun / Statt und Grafschafft war denen von Bern versetzt vom Grafen von Kiburg.

Diß 1375. Jars versatzt Graf Hartmann von Kiburg sin Burg / Statt und Grafschafft zu Thun umb 20000. Gulden denen von Bern nach der Briefen Sag. Und als man das Gelt in der Statt zu Bern von sundern Burgern Wittwen und andern erbern Lüten / Wib und Mann entlichen must (dann man in der Statt Seckel kein Gelt hat / von wegen der stäten Kriegen (Do gab man jederman / wer darlich / Brief / mit der Statt Insigel / daß man Si tugenlich wider bezalen solt. Das geschach aber nit / dann do Biderlüt des Iren bedörfftend / und das gern wider hettind gehebt / do mocht Inen mit Lieb nichts werden / und verspartends die so nichts darglichen hattend / dero dann vil der merer Teil was / das stund nun der Statt nicht wol an / und reicht ouch hernach zu grossem Schaden / dann als darnach die Statt aber Not angieng umb Geld / do warend Biderlüt ergrämpt / daß niemand ützit darlichen wolt / und müßt man groß Gelt bi den Frembden uffbrechen zu Basel / zu Friburg in Brißgöw / zu Nüwenburg / und Lucern / und anderswo / da man an mängem Ort von 100. müßt 10. ze Zinß geben / da kam die Statt in merckliche Gelt-Schulden / und ze verderblichen Schaden. Hette man erber Lüt umb das so Si in Trüwen dargelichen / lieblich bezalt / so hettinds harnach aber das best mit lychen getan.

Ein Ketzer zu Bern verbrennt.

Diß Jars ward einer zu Bern gefangen / hieß der Löffler / was von Bremgarten bürtig / und saß zu Bern / der hat den Ketzer-Glouben / den die haltend so man nempt des fryen Geists / der ward nun durch den Official von Losanna / und andere gelerte Lüt offentlich verurteilt für ein Ketzer / in der Crützgassen zu Bern / wann er deß erwyßt war / [b] und ward verurteilt zu verbrennen / und do man In uff die Richtstatt gefürt / do sprach Er / Ich sich nicht so vil Holtzes hie daß man mich verbrennen mög / do antwurt Im der Hencker / hab nicht sorg für Holtz / der Bremgart Wald ist groß / ich will Holtz gnug darzu tun. Also ward Er verbrennt.

[a] In dem Jahr 1373. verkauffte der Bischoff von Basel / mit Verwilligung des Thum-Capitels / der Statt das Müntz-Recht um 30000. Kronen / von welcher Zeit an der Baselstab auf die Basler Müntz gepräget worden. Urstis. l. iv. c. 3. Basil. Sac. p. 277.

In demselben erlangten auch die von Bern verschiedene namhaffte Freyheiten von Keyser Carolo IV. die Müntzen, Gerichte und anders betreffend / hievon sehe Stettler l. 3. p. 84.

[b] Hotting. H. K. G. P. 11. p. 187. scheinet zu zweiflen ob Ihm nicht unrecht geschehen / und Er vielleicht von wegen / daß Er der damahligen Pabst und Prälaten üppiges und schandliches Leben durchgezogen / verurtheilet worden.

Diß 1375. Jars was Hertzog Lüpold von Oesterrich am 16. Tag Hornung an St. Juliana-Tag zu Rhinfelden / und was bi Im Graf Hanß von Valensis, (das ist Valendis) der von selben Hertzogen die Grafschafft Willisaw ze Pfand inn hat / Litera Zofingen.

Die Bruck Zürich brach.

Diß 1375. Jars / des 13. Tags Brachmonats / am Mittwuchen in Pfingst-Fyrtagen fiel die nider Bruck ze Zürich in / a als man mit dem Heiligthumb uff den Hof gen wolt / und ertrunckend 8. Menschen / ouch wurdent vil übel beschädiget.

Graf Gottfrid von Habspurg starb.

Darnach am 10. Tag Höwmonats an einem Zinstag des vorgemelten Jars / starb Graf Gottfrid von Habspurg Herr zu Louffenberg / Er ward ze Wettingen in dem Closter begraben. Er was Graf Hanßen seligen von Habspurg / Herren zu Louffenberg und Rappers-wil Sune. Dises Graf Gottfriden Brüdere warend Graf Hanß und Graf Rudolf von Habspurg / Herren ze Louffenberg und Landt-Grafen im Kletgow.

Hertzog Lüpold von Oesterrich koufft Veldkirch.

Diß Jar 1375. überkam Hertzog Lüpold von Oesterrich mit Graf Rudolfen von Montfort / der ouch des Stammens von Werdenberg was / umb sin Grafschafft Veldkirch / Statt / Vesti / und Land nach sinem Tod / und koufft Im die ab umb 36000. Gulden / die gab Er Im bar / daß Er sin Not damit verstellen mocht / und ließ Im dieselbe Grafschafft dannoch diewil Er lebt / doch schwurend die Amptlüt daselbst der Herrschafft von Oesterrich nach Abgang Graf Rudolfs gehorsam und gewertig ze sinde.

Die Herschafft Oesterrich koufft Bludentz.

Darnach über vil Jar koufft die Herschafft von Oesterrich die Statt / Vesti und Herrschafft Bludentz im Walgöw gelegen / von Graf Hanß Albrechten von Wertenberg Herrn zu Heiligenberg / also kouffend die Oesterrichischen Fürsten ein Stuck hie das ander dort / damit Si in disen Oberländischen Landen ein sonderbar Fürstenthumb möchtind uffrichten / und die Eidtgnossen undertrucken.

Graf Ingram von Guysen überzoch die Hertzogen von Oesterrich mit vil frembden Volck / welche man die Engelländer oder Gugler nant.

Als nun der Fürst Ingram von Guisen b / deß Fürstliche Grafschafft / vor Ziten Catusiacum, jetz Cusiacum ze Latin / in tütsch Guisen / in weltsch Guise genant / obernhalb dem Hennegöw / zwischen Lützelburg / Luthringen und Franckrich gelegen / jetz erwachsen / der nochmalen umb siner Mutter seel. Frow Catharina Hertzogin von Oesterrich Erbgut und Eestür / darumb Iro die Landt-Grafschafft Elsaß und das Ergöw zu einer Versicherung ingesetzt von den Hertzogen von Oesterrich nit ußgericht war / und sin Schwächer der Künig von Engelland vor zechen Jaren von sinetwegen ein Hörzug in das Elsaß gesant hat / die gemelten Oesterrichischen Hertzogen darumb anzegriffen / als vorstat / und damalen nützit endlichs ußgericht war / fordert gemelter Graf Ingram abermalen sin Mütterlich Erb an Hertzog Lüpolten und Albrechten von Oesterrich Gebrüdern / die sins Groß-Vatters Hertzogs Lüpolts Brüders Sün warend / und begert / daß Si Im siner Mutter seel. versprochene Heimstür ußrichtentind / oder Im die verpfändet Land Elsaß und Ergöw / die Si inn hattind / zu Handen staltind / nach Vermög Brief und Siglen die Er drum hat / das woltend die Hertzogen von Oesterrich nit tun. Also klagt sölichs Graf Ingram von Guysen sinem Vettern und Oheimen dem Hertzogen von Britannien und andern / ouch aber sinem Schwächer Künig in Engelland / deß Tochter Er zur Ee hat / und ruff Si an um Hilff / die ward Im zugesagt. Und erhob sich ein groß merckilich Volck ze Roß und ze Fuß uß Engelland / Britannien / Franckrich / Picardy, Hennegöw / Flandern / Luthringen und andern Landen / der Künig von Engelland schickt Im ze Hilff Hertzog Yso von Callis Grafen zu Kunt / Herr Yso von Vclaib, und den Herrn von Frant mit einem grossen Zug uß Engelland. Der Hertzog uß Britannien schickt Graf Saluer mit starcker Macht Britannisches Volcks / ouch zugend mit Im vil grosser namhaffter Herren von Franckrich / Luthringen / und andern weltschen Landen / diß Volck wurdend gemeinlich die Engelschen genant / wann Iren der gröste Teil uß Engelland war / etliche namptends die Gugler / dann Si ser vil Helme und Gugelhüt hattend.

Hertzog Lüpold von Oesterrich warb an die Eidtgnossen um Pündtnuß / das Im abgeschlagen.

Als nun Hertzog Lüpolt von Oesterrich der dero Zit das Land regiert / vernommen / wie der Graf von Guysen sin Oheim / mit merck-licher Macht uff In ziehen wolt / erschrack Er der Sach gar vast / Er fur ylentz in die Land ze Elsaß und Ergöw / vestnet die guten Plätz / und rüstet sich Widerstand zu tun / diewil Er aber wüßt / daß Er solcher Macht zu schwach was / schickt Er sin treffentliche Bottschafft zu den Eidtgnossen / und warb mit hohem Ernst an Si um Hilff und Bündtnuß / wider diß frembd Volck / diewil Er aber unlang hiervor die Eidtgnossen verklagt hat / gegem Keiser / von wegen dero von Zug und Glarus / ward man Im so Viend / daß man Im Hilff und Pündtnuß abschlug / und woltend die Eidtgnossen nit glouben / daß einich sölich frembd Volck vorhanden wäre / vermeinten der Hertzog tät sölich Anwerben uff Aventhür und Betrug.

Der Graf von Guysen zoch in das Elsaß / verderbt das Land.

Also diß 1375. Jars / umb St. Matthäus-Tag zu Herbst zoch Graf Ingram von Guysen Höre mit grosser Macht durch Luthringen über das Gebirg die First genant / und kamend am Frytag vor St. Michels-Tag über das Steig harinn in das Elsaß / griffend der Hertzogen von Oesterrich Land viendlich an / der Meinung die Land zu Elsaß und Ergöw zu dessen Grafen von Guysen Hande ze bringen / die siner Mutter seligen ze Hyrats-Pfand versetzt warend / also müßt noch derselben Hyrats / der vor vil Jaren verloffen was / von Trüwlosi wegen der kargen Fürsten von Oesterrich / daß Si Ir Zusagen nit gehalten hattend / meng fromm Mensch entgelten / umb Huß und Heim / Lib und Gut kommen / der doch des Brutlouffs nie versucht noch genossen hat. Kein grössere Menge Kriegs-Volck war in dises Land nie kommen daß jemand gedencken möcht / noch je gehört hat sagen / man schätzet Si ob 40000. c Mann ze Roß und ze Fuß Kriegs-Volck. Sie hattind 18000. Pferd / darunder waren bi 6000.

a Dieses Unglück rührete daher / weilen zwischen der Aeptißin des Frauen-Münsters und den Chor-Herren des grossen Münsters ein Streit bey der Procession entstunde / welche den andern vorgehen solten / seye wegen Menge des Volcks die Bruck eingedruckt worden / dahero hernach ein Ordnung gemachet worden wie das Ceremoniale künfftig solle gehalten werden / Rhan. Mſ. vid. Hotting. l.c.

b Nicht Guise, sondern Coussin, oder Coucy, wovon schon oben pag. 304. nur muß ich hier anmercken daß Tschudius darinn recht hat / daß dieser Sire de Coucy seine Anforderung an Oesterreich wegen seiner Frau Mutter (welche Leopoldi Tochter gewesen) nicht aber wegen seiner Gemahlin / deren Er zwey hatte / die einte ein Engelländische / die andere ein Lothringische Princeßin war / gethan: Obwohlen einige dieser letstern Meinung Beyfahl geben / vid. A. a Waldkirch. l. c. p. 180. Wagner Merc. Helv. Siehe auch von der ersten Moreri dict. voc. Coucy VI. & VII. welche Articul aus Du Chesne Hist. genommen sind.

c Alii 60000. Urstis. l. c.

vast wol gerüst / und Herzlich ußgebutzt bekleidet nach den nüwen Sitten dero Zit / Si hattend ouch bi 100. Glenen tütschen Rütern bi Inen / Iro war so vil / daß / wo Si für ein Flecken zugend / so wäret das Ziehen von Morgen biß ze Nacht / Si hattend 25. Regiment / und über jedes Regiment einen obersten Regenten / dero jeder ein grosse Zahl zu Roß und zu Fuß unter Im hat. Die 25. Regenten giengen offt zusammen / hieltend Rat und Gespräch mit einander / so Si etwas fürnemmen woltend / man war aber bi Ziten im Elsaß / Sunggöw / und Brißgöw gewarnet worden Irer Zukunfft / deßhalb man vast alle Hab und Gut geflöchnet hat in die werhaffte Pläz / Stett und Schlösser / dann was Si fundend hat den halbs verloren / doch von Wyn und Korn namend Si nit mer / als zur Notdurfft / das übrig liessend Si ligen. Si hieschend im Elsaß ein Schazung / [a] oder Si wollend brennen / do wolt Inen die Statt Straßburg nützit geben / aber des Bischoffs Land gab Inen 3000. Gulden / [b] daß Si soltend uß Iren Flecken faren / das tätend Si.

Es hat sich ser vil böß Volcks uß tütsch und weltschen Landen zu disem Hör geschlagen / Röuber / Mörder / Unglückmacher / Dieben / Schelmen und menger grosser Bößwicht / die nit zu dem Hör gehörend / doch louffend Si ouch mit / und tatend dem Landt-Volck vil Lyden an / Si fiengend arm Biderb Lüt / und wer Inen nit ze geben hat / den ertödtends / oder Si tatend Inen grosse Marter an / Si tribend grosse Schalckheit mit Frowen / ouch in Clöstern und Kilchen / daß doch den Regenten nit lieb war / deßhalb Si dero täglich vil richten und hencken liessend / und wartend als vast Si mochtend. Es war ouch Graf Ingram von Guysen noch nit selbst im Land / dann Er erst darnach kam. Die Achtbaren dises Kriegs-Volcks hattend lange köstliche Kleider / die Regenten und fürnemen Herren ferckfetend all Ir gantze Credentz von köstlichen Silber-Geschirr / ouch vil Zelten / und anderlei Hußrats. Das gemein Pövel deß ser vil war / luff barfuß und schier nackend.

Die Engelländer oder Gugler schlugend die Elsässer-Buren ze Marlen im Elsaß.

Do die Engelländer oder Gugler also im Land zu Elsaß hin und wider wo Si woltend zugend / und sich lägertend / und Iro ein merer Teil sich zu Marlen in dem Dorff so zwischend Straßburg und Maßmünster ligt / enthieltend / do hat sich ein groß Volck Elsasser Buren zusammen getan / woltend die Gugler zu Marlen überfallen und angryffen / aber die Gugler staltend sich ze Weer / erschussend der Buren 400. fiengend Iro ouch vil / und verjagtend die andern / deß kam ein solcher Schrecken ins Land / daß fürbaß niemand dorfft wandlen daherum on Ir Gleit und Wortzeichen / wem Si aber üt verheissen oder tröstend / dem hieltend si styff / wiewol man Inen sunst übel truwet. Es hat ouch Hertzog Lüpolt von Oesterrich lang vorhin alle sine Dörffer ze Elsaß biß gen Sünthusen hinab verbrennen lassen / damit sich die Gugler nienen allda uffenthalten möchtind in die Harr / als ouch geschach.

Hertzog Lüpolt ward noch ernstlich an die Eydgnossen um Hilff und Pündtnuß / Zürich und Bern verbandend sich zu Im 6. Monat lang / die andern nit.

Wie nun Hertzog Lüpolt von Oesterrich in grossen Nöten war / und Im die Gugler sine Land ze Elsaß / Suntgöw und Brißgöw verderbtend / ouch die gloublich Sag war / so bald die undern Land gar verhergt und ußgeessen wärind / daß si dann in das Ergöw haruff ziehen wöllind / do fur Er ilentz gen obern Baden im Ergöw / warb abermalen an die Eydgnossen vester dann je umb Hilff und Pündtnuß / ließ Inen anzeigen / so diß frömbd Volck haruff käm / wurdent si ouch die Eydgnoßschafft überziehen / dann si gesinnet wärind / alle Land ze beläidigen / also begundend etliche Ort der Eydgnoßschafft disen Sachen Glouben geben / hieltend Tag zu Zürich / und wärind merteils willens gsin etlich Zit ein Pündtnuß mit dem Hertzogen ze machen / disen gegenwirtigen Louffen halben / aber die von Schwitz möcht man nit dahin bringen / daß si einiche Verpündtnuß mit dem Hertzogen machen wöllend / Er entsagte sich dann zevor dero von Zug / und machte zevor einen stäten ewigen Friden mit gemeinen Eydgnossen / also ward vil Enthaltens mit denen von Schwitz vorgenommen / aber si beharrtend uff Irem Fürnemmen / und woltend ouch nit zulassen daß die von Lucern / Uri und Underwalden sich in einiche solche Pündtnuß sich begebend / und mantend si nach Irer Pündten Sag / darinnen nit ze gan noch ze bewilgen / wann si dieselben uß Krafft Irs Pundts von solchen wol abmanen möchtend. Die von Lucern hattends nit gar gern an die von Schwitz / dann si vermeinend solcher Pündtnuß notdürfftig sin / so die Viend in das Ergöw kommen soltend / da si allenthalben anstiessend. Die von Zürich und Bern machtend ein gschworen Pündtnuß mit dem Hertzogen allein / 7. Monat lang wider diß frömbd Volck / so das zwüschend die Wasser in das Land haruff käm / das ist zwüschen dem Rhin und der Aaren / die von Zürich versprechend ouch für die zu Lucern / uß Irem Heimlichen bewilgen / desglich die von Bern für die von Solotorn / und wüßtend die Eydgnossen nützit eigentlichs von des Grafen von Guysin redlichen Ansprach / von siner Mutter Hyrats-Gut wegen / und daß derselb Graf allein die Herrschafft Oesterrich und nit andre ze bekriegen Fürnemmens ware / dann sunst wäre diß Pündtnuß von den zweyen Stetten nit gemacht.

Der Frid zwüschen Oesterrich und den Eydgnossen 10. Jar verlängert.

Die von Schwitz hattend ungern an die beid Stett / daß si in diß Pündtnuß gon woltend / und damit die beid Stett Zürich und Bern Inen wider ein Willen machtind / do beredtend si mit Hertzogen Lüpolten daß der Friden der Statt und Ampt Zug halb noch 10. Jar verstreckt ward. Des Hertzogen Briefe wurdend ze Baden uffgericht / Sambstag vor Galli wie hernach volgt:

Die Gegen-Brief von Eydgnossen sind zu Zürich uffgericht.

Zürich.

Wir Lüpolt von GOtes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / zu Stür / zu Kärndten und zu Krain / Graf zu Tyrol / 2c. Verjechen und tund kund mit disem Brief / daß wir durch Friden und Schirms willen / Landt und Lüt / und sunderlich zu Widerstand der Gesellschafft / und die bi Inen sind / und mit Inen ziechen in das Land / oder wer in der nachgeschribnen Zit / uff uns / oder uff die von Zürich und von Bern mit Macht ziechen / oder uns beschädigen welt / inwendig den Wassern mit den Erbern / wysen / unsern besondern Lieben / dem Burgermeister / dem Schultheissen / den Räten und den Burgern der Statt Zürich und Bern / solicher Täding und Pündtnuß überein kommen sigend. Daß wir zwüschen hinnen und

[a] Sie forderten 60000. Gulden / 60. güldene Tücher und so viel Hengst / Utsis. l. c. Schodeler.
[b] al. 30000. Gulden / Schodeler.

und dem nächsten Meyentag der schierist kommt / sollen mit guten Trüwen und mit gantzer Macht einandern beholffen sin / das Land und die Wasser ze weren / vor der eegenanten Gesellschafft / und vor allen denen / als vor geschriben stat / als wir immer best kommen und mogen / on alles Gevär / also wär daß die eegenanten Viend / weltend oben oder niden in das Land ziechen / wenn wir dann oder unser Landt-Vogt / oder wer an unser Statt / die obgenanten Stett um Hilff manen / so sollen si mit aller Irer Macht an die Wasser ziehen / und das Land inwendig denselben Wassern helffen schirmen und retten / getrüwlich und furterlich / als si jemer best kömmen und mögen / desselben mögend die obgenanten von Zürich und Bern uns oder unsern Landt-Vogt / oder wer unser Statt haltet / und unser Rat ouch manen / und sollen ouch wir In dann nach der Manung unverzogenlich mit aller unser Macht hinwider beholffen sin / die vorgenanten Zit / wenn si uns darumb anrüffend und manend / wurden wir aber beidenthalb einandern ermanen / die obgenanten Wasser ze weren / so sollen wir zu einander ziehend / und mit einander weren an den Stetten / da man si am allermeist bedarff on alle Gevärd. Die obgenanten von Zürich habend versprochen / für Ir Eydgnossen die von Lucern. So habend die von Bern versprochen für Ir Eydgnossen die von Solotorn / daß si ouch die ze manen habend / und si ouch manen sollen / als verr daß si darzu helffen mit gantzer Macht / wann sin not ist / on alle Gevärd.

Wir habend ouch uns selber ußgenommen und vorbehept unsern Herrn den Keiser und alle die / zu denen wir uns vormals verbunden haben ongevärd / und des ze Urkund hiessen wir unser groß Insigel hencken an disen Brief / der geben ist zu Baden im Ergöw / am Sambstag vor Sant Gallen-Tag nach Christi Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem funff und sibentzigsten Jar.

Statt Zug. Verlängerung des Fridens zwüschend dem Hertzog von Oesterrich und den Eydgnossen von der Statt Zug wegen 10. Jahr lang / nach Ußganges nachwärenden Fridens.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden Hertzog zu Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten und ze Krain / Graf zu Tyrol / ꝛc. verjechend und tund kund offentlich mit disem Brief / für den Hochgebornen Fürsten Hertzog Albrechten unsern lieben Bruder / für uns und unser Erben. Wann nun von dem nächsten künfftigen Görgen-Tag über ein gantz Jar der Friden ußgat / den wir mit den Erbern / dem Landtammen und den Lüten zu Uri / ze Schwitz / ze Underwalden / und mit Iren Eydgnossen / und die zu Inen gehorend von der Statt wegen zu Zug haben / als die Frid-Briefe wysend / die darüber gegeben sind. Habend wir mit guter Vorbetrachtung und nach Raten unsers Rates den vorgenanten Frid gelängert / uff zehen gantze Jar / die nach dem eegenanten Zil schierist komment / darumb geheissen und geloben wir denselben Friden / also stät ze haben und zu vollfüren / in aller Wyse als der vordrig Frid gemacht und beredt was / und als die eegenampten Frid-Brief sagend / die darüber gegeben sind / on alle Gevärde. Wellich Burger und Lüt von Zürich / Bern / Lucern und den Waldstetten und Iren Eydgnossen / und die zu Inen gehörend / in unsern Landen wandelt / inwendig den Wassern / die habend wir in den Ziten der vorgenanten zehen Jaren / und als der Frid umb Zug wäret / in unsern Schirm genommen als die Unser. Also welch der Unsern / und die zu uns gehörend zu In wandlend / daß si die ouch dieselben Ziten in Iren Schirm haben / als die Iren on Gevärd. Ouch sollend wir ze beiden Siten versorgen / daß dewedrer Teil den andern überlouffe nach angrifft one Recht / inwendig den eegenampten Wassern on alle Gevärde. Und des ze Urkund hiessen wir unser groß Insigel hencken an disen Brief / der geben ist zu Baden im Ergöw / am Sambstag vor Sant Gallen-Tag / nach Christi Geburt drüzehen hundert Jar / darnach in dem fünff und sibentzigsten Jar.

Graf Ingram von Guysen kam selbs ouch in das Land.

An Sant Lux-Tag zugend die Gugler nebent Straßburg / bi der Statt hinuff / und hieltend biß uff den Mittag still bi dem Galgen / und zugend do fürwert unangestrengt. Und als si jetz etlich Wuchen im Elsaß gelegen / do kam erst der Fürst Graf Ingram von Guysen durch Luthringen / haruß zu Inen in das Elsaß mit 1500. Glenen / des der Krieg war / und darumb die Gugler in das Land gezogen warend. Also lagend dise Gugler von Sant Michels-Tag biß nach Sant Martins-Tag im Elsaß und Sungöw herum / gewunnend etlich Burg / Stett und Schlösser mit Gwalt / und verwüstend / dann was si mit Gwalt gewünnen müstend / das zerstörten und verbrandten si / es wärend Stett / Vestinen / Gottshüser / Clöster ald Kilchen. Man forcht si in allen Landen / jeder forcht si weltind über In uß / Herrn und ouch Stett / dann wes si Oberhand hattend / das war verloren / und dorfft Inen nieman widerston von Ir grossen Macht wegen.

Die Engelländer oder Gugler zugend über den obern Howenstein.

Wie nun die Engelländer oder Gugler im Elsaß / Sunggöw und Brißgöw harumb richsnetend / do zugend si für Brißgöw haruff / darinnen lag domals Hertzog Lüpolt von Oesterrich / und bi Im Graf Eberhard von Wirtenberg / und vil andre Herren / Ritter und Knecht uß Schwaben und andern Landen / die sich ouch mit Im wider das frembd Volck verbunden hattend / mit grosser Macht / aber si lagend innert den Ringkmuren der starcken Statt und Platzes Brisach / getrostend sich daselbs der Sicherheit / und liessend die Gugler allda fürziehen ouch hin und wider streiffen / daß si nie das Houpt harfür tatend / noch Inen je genachen dörffend / ein solcher grosser Schreck war si ankommen. Alle Mentschen im Land hattend Ir Hab in die Statt Straßburg / Colmar / Schlettstatt / Brisach / Friburg / Basel und andre werhaffte Plätz und Vestinen geflöchnet / die Lüt ab dem Land warend all in die Statt geflochen / es duckt und schmückt sich jederman / Es floch Jung und Alt / und forchtend Inen die Herren / Stett und Landt-Volck / daß sis nit dorffen angriffen vor Zagheit. Also / daß es ward an Sant Catharinen-Tag / do mochtend sich die Gugler nit mer ze Elsaß / Brißgöw und Sunggöw enthalten / von Gebrestens wegen der Spyß / und zugend für Basel hinuff gegen dem Howenstein / des Willens in das Ergöw ze reisen. Also manet Hertzog Lüpolt ilents die von Zürich

Die von Zürich / Bern / Lucern / Soloturn zugend Hertzog Lüpolten ze Hilff.

rich und die von Bern / daß si ußziehen söllind / nach lut der Pündtnuß / und si Im das Ergöw / und ander sine Oberland hulffend schirmen / ermanet ouch die Sinen zu Ergöw und Turgöw alle / daß si uff sin söltind / und denen von Zürich und Bern zuziehen / also zugend die von Zürich von solicher Manung wegen / mit Ir Macht an Sant Andreas-Abend / und manend ouch die von Lucern / nach Vermög der Pündtnuß ze Inen ze ziehen / die ouch ilentz mit Jr Macht uffwarend / und kamend beid Pannern Zürich und Lucern ze Sur zesammen / und woltend den Guglern fürer entgegen ziehen. Die von Bern zugend mit Ir Panner gen Hertzogen Buchsi / und zoch Herr Peter von Torberg Fry / der der Herrschafft Rat und Diener war / samt etlichen wenigen der Herrschafft Lüten mit den von Bern / und wie der Hertzog die Sinen zu Ergöw und Turgöw und anderswo ouch ermant hat / als vorstat / do was jederman als not ze fliehen / und sin Hab ze bewaren / daß weder Edel noch Unedel noch sunst jemand sich je herzu ließ / dann allein die so des Hertzogen Rät und Amptlüt warend / mit gar wenig Lüten / das sahend die von Zürich / Bern und Lucern nicht gern / daß jederman nur zum zitlichen Gut lugen / und sich niemand zur Landtweer schicken wolt / und doch si drumb do warend / Inen Ir Land helffen ze retten. Do nun Hertzog Lüpolt sah / daß die Sinen so hinderstellig warend / und die von Zürich / Bern / Lucern und Soloturn gern Ir Bests getan hettind / und mit Ir Pannern Im und den Sinen ze Diensten im Feld lagend / do entbott Er Inen / daß si wider heim zugend / dann Im sine eigne Ritter und Knecht und ander sin Volck in denen Sachen nit als trostlich wärend / als si billich tun söltind / und ließ Inen zum höchsten dancken der Gutwilligkeit. Also riet Herr Peter von Torberg und ander denen von Bern / der Vienden wären ze vil / mann solt sich wol bedencken / wan si bedüchte weger man zuge wider heim / und nemme die Stett ze Hilff / do zugend die von Bern mit Irem Panner und allem Volck wider heim / daß man nit witer zog / und ouch nichts ußricht. Si schribend Iren Abzug denen von Zürich und Lucern zu / die zugend ouch angentz heim.

Hertzog Lüpolt ließ im Ergöw vil schleitzen.

Hertzog Lüpolt ließ ilentz in allen sinen Herrschafften ze Ergöw und da herumb alles Land / Hüser / Holtz und Dörffer vor den Stetten verwüsten und brennen *a* / die kleinen unwerlichen Stettli wurdend ouch geschleifft / Hab und Gut ward in die werliche Stett und Schlösser geflöcht / und vestnet man dieselben so zur Wer dientend noch besser / es wurdent ouch die Böum vor den Stetten all abgehowen / und verdarbt man uff dem Land was da was / daß niemand belyben kont.

Der Graf von Nidow ward von Engelländern erschossen.

Derselben Zit als solchs mithin alles geschach / zugend die Gugler um Sant Niclaus-Tag vor Wallenburg / zerstörtend das Stettli daselbst / und zugend darnach hinuff über den obern Howenstein gen Balstal in die Graffschafft Falckenstein / die dero Zit Graf Rudolfs von Nidow was / und hat derselb Graf Rudolf / wie ouch der Graf von Kiburg / die dero Zit ein Pündtnuß zesammen hattend / gar lichtlich mögen weren / daß die Gugler nit über den Howenstein hettind kommen können / dann mit wenig Volck allda aller Welt hette Widerstand geschehen mögen / si woltends aber von Nid und Haß wegen / so si zu denen von Bern und andern Eydgnossen trugen / nit tun / so gern hattind si gesechen / daß die Berner und die Eydgnossen gemeinlich ouch geschädigt worden warind / des lonet Untrüw sinen Herrn / dann der von Nidow bald hernach / wie volgen wird / um sin Leben kommen / die Gugler belägerten die Burg Falckenstein so in der Cluß ligt / erobertens und zerstörtens. Darnach zogen si für Solotorn hinuff / und schlug sich der Graf von Guysen für Büren die Statt / die ouch Graf Rudolf von Nidow war / und lag Graf Rudolf domals selbst darinnen / und als Er zu einem Fenster hinuß sach / ward Er von den Guglern einem mit einem Pfil durchschossen / daß Er von Stund an starb / hiemit ward Im der Lon / daß Er die Gugler über den Howenstein hat lassen ziechen. Die Mär kamend zitlich gen Bern / wie die Gugler über den Howenstein wärind / die Berner warend betrübt / wüßtend nit wol / wie si sich harinn helffen söllind / dann der Vienden Übermacht war groß / so hat si bißhar weder Herren noch Stett dörfen angriffen / nun hattend si gern zur Sach getan / und versucht / ob si den Vienden widerston möchtind / damit si Inen nit in Jr Land kämind. Die Gugler lagerten sich affter und ennet und dißhalb der Aaren / von Büren biß gen Olten hinab / mit gantzer Macht / und war alles Land voll frömbdes Volcks / si zerstörtind die Vestinen Altrüw / Arwangen / Fridow / und ander Schlösser mer / und verwüstend das Land vast / si kamend gen Olten / eins Teils über den Hag har / und nachdem si die Vesti Fridow bi Murgental / an der Aaren gelegen / zerstört hattend / als vorstat / do streifftend si in allem Ergöw harumb / Ir reisiger Züg fur affter harumb schweiben / biß über die Rüß und über die Lindmatt untz zum Closter Wettingen / wo der Herrschafft Oesterrich Land war / on alle Gegenweer.

Die Gugler zugend uff Willisow / wurdent zu Buttisholtz von Eydgnossen geschädiget.

Do nun die Gugler im Ergöw lagend / hattend si weder Huß noch Wonung / daß si blibenköntind / dann der Hertzog von Oesterrich hat vorhin das Land alles lassen schleitzen und verbrennen / und was die Hab in die Statt geflöcht / daß si nützit fundent / also zogend si gen Willisow zu / lägertend sich daselbs harumb / und legt sich ein michler Teil gen Buttisholtz in das Dorff ze mitten Christmonat / das verdroß nun gut Gesellen in der Eydgnoßschafft / daß ein frömbd Volck so nah an Inen ligen / und Jre Nachpuren beschädigen sölt / do verstand sich ein frye Harst / weidlicher Knechten von Lucern / Schwitz / Underwalden / Entlibuch / *b* daß Jro alle bi 600. warend / die griffend die Gugler zu Buttisholtz / dero bi 3000. warend / mutlich an / gesigend / tribends

a Die Berner wolten ihre Scheuren vor der Stadt auch verbrennen / aus Forcht / sie möchten dem Feind dienen / allein ein Burger Nahmens Jans Rieder wolt sein Schenr durchaus nicht abbrechen lassen / wodurch Er seine Mitburger auch angefrischet / daß sie die Ihrigen stehen lassen / und dardurch sind erhalten worden.

b Andere sagen / es seyen meist Entlibucher gewesen / die Lucerner und Underwaldner haben sich wider Ihrer Obrigkeit Befehl dazu geschlagen / und seyen von Lucern etliche über die Stattmauren gestiegen / denen Entlibuchern zu Hilff / Bulling. Rhan. Mſ. Nach dem Streit zoge ein Entlibucher Baur eines Engelländers Curasse an / setzte einen Helm auf / und reit auf einem schönen Pferd den Heimweg bey dem Schloß Torburg vorbey / da Jhn der Edelmann erblickte / schrye Er: O du Edles Blut und Edler Fürst !! wo bist hinkommen / daß der Baur deinen Helm führet? Deme der Baur versetzte: Uff hüttigen Tag ist Edels- und Roß Blut undereinander gemischt und allerdingen glich gsin. Dieser Rede wegen des Edelmanns / sind die Bauren hernach für sein Schloß gezogen den Edelmann zu straffen / welcher sich aber eilends flüchtig davon gemacht. Bulling. Stettler. p. 85.

bends in die Flucht / und verjagtens uß dem Dorff daselbs / gewunnen Jnen / an Roß / Harnisch und ander Gut / und erschlugend Jro 300. / und verbrandtend ouch Jrer vil in einer Kilchen / darinn si gewichen warend.

al. 200.

Diß was der erst Schaden / der den Englischen zugefügt ward / wann Jnen sunst nie kein Widerstand geschach / der Eydgnossen Knechte tätind das von Jrer Nachburn Bitte wegen / die si erbarmtend / daß si weder Rettung / Hilff noch Trost von Jrer Herschafft hattind / es wurdend ouch von diser Geschicht ander deste frächer den Guglern zu widerstan.

Si wichend da dannen.

Die Gugler verrucktend von Willisow und da harumb / als si alles geschleitzt hattend / und zugend wider der Orten zu / uff Arberg / Nidow und gegem Läberer. Der Bischoff von Basel Johannes von Vienna genant / ward gar vast verdacht / daß Er die Gugler haruff über den Howenstein verschafft hätte / denen von Bern ze Leid / mit denen Er hievor vil Krieg gehept hat / und Jnen heimlich viend was.

Der Bischoff von Basel kommt in Verdacht.

Diß Jar 1375. von Sant Gallen-Tag / biß hinuß in Summer des 1376. künfftigen Jars / als das nüw Korn wider hininn kam / ward ein hart Jar / mit Krieg / Roub / Mord / Brand / und merckliche Thüri. Die Gugler hattend das Land gar ußgessen / man gab umb Sant Michels-Tag zu Zürich ein Müt Kern umb 2. Lib. Heller / das war ein Rhinischen Gold-Guldin / darnach umb 3. lib. darnach umb 3. lib. Heller / und sagt man / daß es in andern Landen vil thürer wäre / da ein Müt Kernen 5. Richs-Gulden / und an etlichen Orten 10. Richs-Gulden gulte / und daß in denselben Landen vil Lüt Hungers sturbend.

Grosse Thüri.

Als die Gugler am Läberer harumb lagend / und der Herr von Frant mit etwa vil Volcks in den Dörffern zu Gottstatt und zu Jnß sich enthielt / do samletend sich die Dorfflüt und Landtlüt / ouch die Burger uß den Stetten Arberg / Nidow / Loupen und das Land do harum / und zoch ein grosse Harscht redlicher Gsellen und Burger uß der Statt Bern ouch zu Jnen / tatend sich all zusammen am Heil. Tag Wynachts des angenden MCCCLXXVI. Jars / zugend si mit einandern stracks gen Jnß zu / griffend die Viend tapffer an in der Nacht mit einem grossen Geschrey: hie Bern / also erschrackend die Gugler ob dem Geschrey und unversehnen Angriff; namend die Flucht von Stund an / Jren wurdent 300. geschlagen / und vil gefangen / und als bald die Niderlag geschach / do ilt angentz die Harscht von Bern wider heim / brachtend mit Jnen vil Hängst / Harnisch und etlich Gefangene.

Die von Bern schlagend die Gugler zu Jnß und Frowenbrunn.

Morndes an Sant Steffans-Tag / kamend denen von Bern gewüsse Märe / wie sich ein gut Teil Volcks der Guglern geläg ert hattend gen Frowenbrunen in das Closter zwüschen Bern und Soloturn gelegen. Die von Bern hettind gern gesandt nach Jren Eydgnossen und Helffern / do war der Merteil Burgern zu Bern / die des nit gebeiten woltend / zugend uß zu angender Nacht / und kamen nach Mitternacht gen Frowenbrunen in grosser strenger Kälte / und als si in heimlicher Still hinzu kamend / und verkundschafftend wie die Viend lägend / wurdend si ze Rat / angentz den Viend mit einem grossen Geschrey anzegriffen / als ouch beschach zwo Stund vor Tag um Metti Zit. Nun lag allda Hertzog Yffo von Callis, Graf zu Kent / und Herr Yffo von Ulcaib [a], beid Englisch Herren / ouch andre groß Herren und Hof-Lüt / die warend schnell uff / weerten sich ritterlich / sunderlich in dem Crützgang / den man Jnen mit rechter Strits-Not angewinnen mußt / mit grosser Arbeit / also sigend die Berner / der Hertzog von Callis und ander groß Herren entrannend kümmerlich / und wurdend 800. Gugler erschlagen / darunder warend vil namhaffter Herren / Ritter und Knecht / und gewunnend die von Bern dry Panner / die hengt man zu Bern in das Münster / ouch ward vil Rossen / Harnischt / Barschafft / Kleider und Kleinot gewunnen / uff dero von Bern Siten wurdent erschlagen vier [b] Mann / namlich Hanß Riedrer / der groß Heini und sunst zween. Die von Bern stiessend angentz das Closter mit Für an / an allen Orten / und verbrandtens mit den Erschlagnen Vienden. [c]

Das Land lag allenthalben voll Vienden an mengen Enden / die das Für zu Frowenbrunnen wol sehen mochtend / ouch den Angriff und Niderlag der Jren bald verstammend / deshalben die von Bern gut gedunckt sin / daß si sich bi Ziten wider von dannen machtind / als si ouch tätind / dan die Ubermacht was ze groß / furend also von Stund an mit Jrem Panner und Volck / samt der gewunnen Hab heimb / mit Sig und Eeren.

Es warend aber etlich Knechte von Bern / die sich sumptend mit Jrem Panner heim ze ziehen / und sündertend sich von dem Hufen Roubes wegen / etlich zu Frowenbrunen / etlich anderswo / do kamend die Gugler dero 1500. Glen zu Hertzogenbuchsi lagend / und ouch anderswo har / mit grosser Macht gen Frowenbrunen ziehende / und erschlugend dero von Bern die sich gesümet hattend ob 20. Knechten / wärend Si mit der Panner heimgezogen / so wär Jnen nützit geschehen / und wärind mit Glimpff und Eeren heimkommen.

Etlich Knecht von Bern wurdent im Rouben umbracht.

Diser Zit lag Graf Jngram von Güssen mit vil Volck in dem Closter zu Sant Urban im Ergöw / desglich zu Murgental / Langental und andern Fläcken. Und als Er vernam / wie die Sinen zu Buttisholtz / ze Jnß / und ze Frowenbrunen Schaden empfangen hattend / und ouch sin Volck vor Kälte kum belyben mocht / wann das Land alles geschleitzt war / do zoch Er mit allem sinem Volck über den Howenstein in das Elsaß hinab / belagert das Stettli Wattwiler / das gewann Er / und erschlug allda bi hundert Mannen.

Die Gugler zugend wider uß dem Ergöw über den Howenstein in das Elsaß hinab / zerstortend Wattwiler.

Alsbald die Gugler uß Uchtland / Burgunden / ab dem Läberen und uß dem Ergöw gezogen warind / do griffen [d] von Stund an Graf Rudolf von Kiburg / und der Graf von Thierstein / zu Graf Rudolf seligen von Nidow (der zuvor zu Büren von den Guglern erschossen war) Erb und Gut dann Jro jedwedrer des von Nidow Schwöster gehabt / und namend also in sine Stett / Schloß / Land und Lüt. Also fur der Bischoff von Basel / Johannes von Vienna genant / ouch zu / und nam Nidow inn von sines Bistumbs wegen / dannenher es Lechen was / hiemit kamend die vorgenampten beid Grafen mit dem Bischoff ze offnen Krieg.

Der Bischoff von Basel kriegt mit den Grafen von Nidow und Thierstein.

Diewil aber der Bischoff ouch noch mit denen von Bern / von dem Krieg von Biel harlangende / unverricht stund / ließ Er sich gegen Jnen in

[a] al. Olcaib. [b] 20. Mann Rhan. Mſ.
[c] Zu einem Angedencken diser merckwürdigen Schlacht / stehet annoch vor dem Closter Frauenbrunn eine Saul mit einer Inscription V. A. Waldkirch. l. c. p. 160. Wagner Merc. Helvet.
[d] Andere setzen dieses / zwar ohne Grund / in das Jahr 1374. Rhan. Mſ.

in Täding / und ließ sich gantz bescheidentlich wysen / umb den zugefügten Schaden / den Im die von Bern in sinem Land getan hattend / damit die von Bern nit den zween Grafen wider In hulffend / und damit ouch hiedurch der verdacht / daß Er die Gugler in Uchtland sölt gewyßt haben / abgeleinet wurde / dann als vormals zu Balstal war gesprochen worden / daß die von Bern dem Bischoff 30000. Gulden geben söllind / für denselben Schaden / welches die von Bern ze schwär bedücht und allein 3000. Berner-Pfund daran gabend / und ouch nit mer geben woltend / und darüber wider ze Krieg mit einandern kamend / ward es jetz verricht / daß es bi den gegebenen 3000. Pfunden blyben solt / und nit witer ze geben schuldig sin / hiemit wurdent die Berner befridigt / daß si nit wider den Bischoffen kriegtend. Aber der Krieg erhub sich starck zwüschen dem Bischoff und den vorgemelten beiden Grafen / so verr daß si uff beiden Teilen uff einander stossend mit Irem Volck [a] zu Schwadernow und was uff des Bischoffs Teil 56. Spieß ze Roß / und uff der Grafen Teil ouch so vil / si stundent beidersit ab von den Rossen / und fachtend mer dann zwo Stund mannlich mit einander / zuletst lagend die Tütschen ob / das war der Grafen Teile / und wurdend die Walchen / so des Bischoffs Helffer warend / ein Teil erschlagen / ein Teil gefangen / und ee die Gefangnen möchtind ledig werden / mußt der Bischoff Nidow den Grafen mit aller siner Zugehörd übergeben / und faren lassen / und verricht Si Hertzog Lüpolt von Oesterrich mit einandern. [b] Nun war der Graf von Nidow selig groß Gut schuldig bliben / und hat sin Land vast versetzt / so warend die beid Grafen Kiburg und Thierstein ouch vil schuldig zu Basel / zu Friburg und anderswo / und damit si die Schulden bezalen möchtind / do übergaben si Hertzog Lüpolt von Oesterrich die Herrschafft Bürg / und Stett Nidow und Büren umb 48000. Gulden / und lichend die von Friburg in Uchtland dem Hertzogen diß Gelt alles / dann die gröst Summ der Schuldneren zu Friburg war / an denen es ze Stoß gieng. Also fur Graf Rudolf von Kiburg mit einem Teil des Gelts / so Er in Seckel nam / in Lamparten / welt allda rich werden / do gieng all sin Ding hinder sich / vertät das Geld / schuff nützit / und kam mit leerem Seckel haruß.

Der Hertzog von Oesterrich verricht sich mit dem Graf Guisen/gab Im Nidow und Büren.

In disen Dingen als der Krieg jemerdar offen stund / zwüschend Oesterrich und Guisen / und vil armer Lüt gemacht / wurdent von etlichen Herren vil Tag geleist / und von einer Richtung geredt / die ouch zuletst beschlossen ward / also / daß die Herren von Oesterrich Irem Oheim Graf Ingramen von Guysen inantwurten söltind die zwo Herrschafften / Vestinen und Stett Nidow und Büren / so si jetz nülich gekoufft hatten / für sin recht Eigenthum.

Die Hertzogen von Oesterrich bezaltend die von Friburg um die 48000. Gulden / so si Inen dargelichen uff siben Jar lang / jedes Jar 7000. Gulden / hiemit kam Nidow und Büren / in des Grafen von Guisen Hand / der behielts bi 7. Jaren / do namend Ims die von Bern / als harnach gemeldet wird.

Die Gugler jugend vom Land.

Wie nun die Richtung gemacht ward / do zoch der Graf Ingram angentz mit aller Macht uß dem Land wider in sin Heimen das geschach um Sant Hilarien-Tag / diß 1376. Jars / damit kamend die Gugler all wider uß dem Land. Si eroberten nit vil namhaffter Stett / das schuff die grosse Kälte / daß si nit geharren mochtend ze Veld / sonst hättend si vil größern Schaden mögen tun / dann si vil guter Kriegs-Lüt hattend.

Man redt ouch zu denen Ziten / daß Hertzog Lüpolt von Oesterrich sinem Land vil mer Schaden [c] geton hetti mit Brennen / dann die Viend / dann dieselben verbrandtend noch zerstörten nie nützit / dann was si mit Gwalt gewünnen müßten / dann hettend si gewellen / si hettend die Land ze Elsaß / Suntgöw / und Brißgöw wol gar verbrennt.

Ein Lied oder Spruch ward von disen Guglern zu Bern gemacht.

Berner-Wapen ist so schnell /
Mit dryen gfärbten Strichen /
Die beid sind rot / der Mittel gäl /
Darinn stat unverblichen
Ein Bär / gar schwartz gemalen /
Wol rot sind Im die Klawen /
Er ist schwertzer dann ein Kol /
Pryß / Eer Er bejagen soll.
Bern ist in Burgunden ein Houpt /
Fryen Stetten ein Krone /
Mengklich si billich lobt /
Wer von Imm hört den Tone;
Dann Bern ist der Helden ein Sal /
Und ein Spiegel überal /
Der sich bildet one Fal /
Alles Tütschland soll si prysen /
Die Jungen / und die Grysen.
In weltschen Land ward angeleit /
Ein mächtige Reise wit und breit:
Es ist ein Schand der Christenheit /
Daß Inen niemand dorfft tun ze Leid /
Als si mit Hores Krafften /
Allen Herren groß Forchte machten;
Babst noch Keiser dorfft si bstan /
Weder Herrn noch Untertan.
Die Gugler / Englisch und Brittannen /
Hin und har si zesammen kamen /
Den Herren und Stetten si namen
Großmächtig Hab und Gut /
Und sprachend in Irem Ubermut:
Wir söllind ziehen in der Mägten Land /
Zu Elsaß söllend wir bliben /
Da sind wir sicher vor Mannen und Wyben /
Daß si uns nit von dannen tryben.
Der Herr Graf Ingram von Guisen /
Wolt Stett und Burg nemmen im /
Er wondt das Land wär alles sin /
Sin Schwächer von Engelland halff Im
Mit Lib und Gut /
Hertzog Ysso von Callis mit sim guldinen Hut.
Graf Salver von Brittan /
Und meng Herr Lobesan.
Der von Vienna zu Im sprach:
Ich klag üch das mit Ungemach /

Bischoff zu Basel.

a Hotting. l. c. p. 189. sagt / die Sach seye nur auf einen Kampff ankommen / und dem obsiegenden Theil Nidau zuerkennt worden.

b Der Bischoff muß mit diser Vereinigung nicht wol zufrieden gewesen seyn / so / daß Er sich immer an denen / welche dazu geholffen / zu rächen suchte / wie Er dann in dem Jahr 1379. verschiedene Feindthätlichkeiten gegen des Hertzog Lüpolts Dienstleuten verübte / dessen auch die Burger der Statt Basel entgelten mußten / welcher Unfrieden biß zu des Bischoffs Tod gewähret / welcher in dem Jahr 1382. erfolget / Urstis. L. IV. c. 5. Zu mercken ist / daß in dem besagten 1379. Jahr zu Basel das grosse Umgeld aufgelegt worden / da ein jeder im Kauffen und Verkauffen von 12. Batzen 2. Rappen geben mußte / welcher 2060. Marck wehrt vermochte / gab alle Wochen 5. ß. / welcher 500. Vermögens hatte / 3. ß. welcher 100. 2. ß. welcher 40. 1. ß. welcher 20. 5. Pfenning. Von einem Saum Wein im Hauß 3. ß. / von einem Viertzel Korn 4. ß. ex Mſ.

c Froissard. l. c. sagt / die Oesterreicher haben den Feinden das Proviant abzuschneiden / in ihrem eignen Land in dem Elsaß / drey Tagreisen weit alles verwüstet und verbrandt.

Helffend mir um das Mine/
Uwer Diener will ich sine/
Ich far mit üch gar gern/
Für die Statt zu Bern.
Von Oesterrich von Beierland/
Von Wirtemberg und Schwabenland
Herren und Stett vil/
Die schüchtend vast der Vienden Zil/
Si lagend ennet dem Rhin/
Sicher als in einem Schirm.
Inen was zun Vienden nit vast gach/
Si kamend Inen nit ze nach/
Und liessend verderben Lüt und Land/
Das Rich und Arm wol empfand.
Die Engelschen allgemeine/
Kamend über den Howensteine.
In dem Land si lagend/
Der Bär begunt si fragen:
Warumb si kämind in das Land?
Er berufft zu Im gar bald ze Hand
Sine Eydgnossen
Die luffend nie gar blose/
Zu Büren an den Sturm/
Von einem bösen Wurm/
Ist der Graf von Nidow tod;
Herr Mogli nun weer dich es tut dir Not.
Der gryse/ wyse Bär gieng ze Rat/
Beide früy und spat/
Pryß und Eer hab ich bejagt/
Min Hut gewagt fry unverzagt/
Au dem Gefecht zu Wangen/
Da ward mir vil der Gfangnen.
Do ich zu Loupen eerlich facht/
Zerstört der grossen Herren Macht/
Ich han vil Stett und Burg brochen/
An den Vienden mich dick gerochen
Mag ich/ ich rüch das Laster/
Der Gugeler noch vaster.
Ich soll min Leben daran keren/
Und Iren ein Teil zerstören.
Der Bär begunt von Zorn wütten/
Sin Lüt und Land wol bhüten/
Mit Werffen und mit Schiessen/
Si begund das Spil verdriessen.
Mit Mord-Axen und Haleparten/
Lag Er uff den Warten/
Sine Viend Er fand zu Inß/
Do gab Er Inen den Todes-Zinß.
Die Gfangnen Gugläre
Seitend zu Bern die Märe/
Daß Inen in dryßig Jare/
Nie wurd kein fart so schware.
Hertzog Yffo von Callis kam gen Frowebrunnen/
Der Bär sprach du bist nit so wyß daß du mir mögst entrunnen/
Ich will üch schlagen und trennen/
Erstechen und verbrennen.
Daß in Engelland und Franckrich/
Die Wittwen schryend alle glich:
Ach Jammer/ und ach Wee!
Gen Bern soll niemand reißen mee.
Viertzig tusend Gläfen
Mit Iren stächlin Huben/
Klagtend Fründ und Nefen
Der Bär kan hertlich kluben/
Wir hand Im ze Letze glan/
Uff drüy tusend gwapneter Mann/
Er ist kühn und unverdrossen/
Wir hand sin engulten und nit genossen/
Drum wir wichen mussen/
Mit Handen und mit Fussen.

Bischoff Johans von Basel versatzt die klein Statt zu Basel Hertzog Lüpolten/ und ward groß Unglück daruß.

Anno Domini 1376. Jar/ diser Zit ward noch Bischoff zu Basel/ der vorgenante Johannes de Vienna, der war ein Welischer. Diser Bischoff versatzt Hertzog Lüpolten von Oesterrich die klein Statt zu Basel/ das war nun den Baßlern fast widrig/ also zoch sich der Hertzog offt daselbst hin/ und einsmal beschrib Er vil Adels/ allda mit Inen Faßnacht ze halten. Dise tribend nun allda [a] grossen Hochmut und Hoffart mit Rennen/ Stechen und Dantzen/ daß etlich Burger anfieng verdriessen/ und ward ein grosser Ufflouff von der Gemeind/ dann der Adel vil unzüchtigs Geferts mit Frowen und Töchtern erzeigt. Nun was eben deßmals der Hertzog mit dem merern Teil sines Volcks in der kleinen Statt/ darumb si Im nicht mochtend zukommen. Also fielend si in des von Eptingen Hof/ da vil Adels Mann und Wib inne warend/ und schlugend etlich Edel-Lüt den Wibern in Schössen zu todt. Die übrigen wertend sich so lang/ biß daß der Herr Peter von Louffen/ damals Obrister Meister zu Basel dazu kam/ und bi Lib und Gut verbott/ daß si niemand mer erstechend/ sondern die andern all gefangen nemmen söltind. Also wurdent gefangen der Fryherr von Hasenburg/ Graf Rudolf von Habspurg/ Graf Heinrich von Montfort/ Herr zu Tettnang/ Herr Engelhard von Winsperg/ zween Grafen von Zollern/ Marggraf Rudolf von Hochberg Herr zu Rötelen und Susenburg/ und entrann Graf Eggen von Fryburg mit Not/ und sunst vil vom Adel wurden gefangen. Also wurd dise Sach gericht/ [b] damit kein Krieg daruß entsprang/ daß nit beschehen

[a] So lang Sie in der kleinen Stadt Muthwillen trieben/ hinderte man sie nicht/ aber da sie in die grosse Stadt kamen/ und etliche Burger von den Pferdten getretten/ auch angefallen wurden/ haben sie als freye Leute/ und die dem Adel nicht unterwürffig/ dieses nicht leiden wollen/ und Sturm gelitten/ und sich mit Gwalt dem Adel widersetzt/ Urstis. L. IV. c. 5. anbey ist zu wissen/ daß/ obwolen die mindere Stadt Basel/ dieser Zeit annoch von dem Hertzogen von Oesterreich Pfandts-weiß besessen worden/ Hertzog Lüpolt das Jahr vorhero An. 1375. der mehrern Stadt Basel eine Verschreibung gegeben/ darinnen Er sich verbindet/ die mindere Stadt gegen Erlegung 22000. Gulden abzutretten.

[b] Die Vergleichs-Puncten mit dem Hertzogen und das darüber gegebene Instrument habe ich biß dato noch nicht zur Hand bringen können/ es scheinet aber daß solches in Erlegung einer Summen Geldes bestanden seye/ worüber die Hertzogen der Stadt nach der Hand A. 1393. und 1395. folgende Quittungen zugestellt:

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden/ Hertzog ze Oesterrich/ ze Styr/ ze Kerndten/ ze Krain/ Grave zu Tyrol/ bekennend und tun kunt/ daß die Erbern Wysen/ unser sunder Lieben/ der Burgermeister/ der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Basel von der Vasenacht wegen/ so sich vor Ziten verlouffen hat/ und ouch umb die Ansprach so wir hin zu In umb die kleine Statt gehept haben/ oder gehaben möchten/ genzlich mit uns überkommen/ verricht und verschlicht sind/ als früntlich/ daz uns darumb wol von In benüget hat/ davon so sagen wir für die Hochgebornen Fürsten unsern lieben Herrn und Vettern/ Hertzog Albrechten/ und für unser lieben Brüder/ für die wir uns in der Sach annemmend/ und ouch für uns selber die eegenanten Burger und Statt Basel/ umb die obgenante Ansprach der Vaßnacht und kleinen Statt und aller Sach die davon rürt/ genzlich lidig und loß/ und wellend noch söllend ouch wir darumb fürbasser hinnanthin dehein Ansprach noch Vorderungen hin zu nüt mer haben/ in dehein Wyse ungevärlich/ darzu haben wir In den Houpt-Brief/ den wir umb die eegenant Vasenacht von In gehept haben/ hinwider geant-

chen wär / wo der Herren nit so vil wärind gfangen gsin. Doch wurdend die Houptsächer dises Ufflouffs mit dem Schwert gericht / a Iro vil ewigklich von der Statt verschickt / und umb groß Gut gestrafft / ouch die vom Adel und ander so erstochen / gebessert / und groß Gut für si gegeben / nützit desto minder gewan der Adel für und für grossen Haß zu der Statt Basel. b

Hertzog Lüpolt von Oesterrich versetzt etlich Herrlichkeit Herr Götz Müller von Zürich.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / zu Styr / zu Kerndten und zu Krain / Graf zu Tyrol / ꝛc. Verjechend und tund kund / offentlich mit disem Brief / für den Hochgebornen Fürsten unsern lieben Bruder Hertzog Albrechten / uns selb und unser Erben / als wir unserm getrüwen lieben Götzen Müller vor Zürich schuldig warend / achthundert und sechzehenthalben Guldin von der Behusung wegen ze Sant Andres / * nach Sag der Brief / die Er darüber von uns hett / und die Er uns hat widergeben / hat Er uns mit rechter Raitung bewysst / daß Er nächst da die Englischen in dem Land warend an der Vesti zu Sant Andres verbuwen hab zwey und dryßig Pfund / dry Schilling und sechs Pfennig / und an der Vesti Meyers Windegg / drüy und zwenzig Pfund und zehen Schilling / und habe Eglofen von Emptz von der Leistung wegen Hanß Chuntzen von Zürich / gegeben nüntzig Pfund Angster / so hab Er selber daruff verleistet zwantzig Pfund und zehen Schilling / und daruff ligend Im uß hundert Guldin / die wir Im zu Burghut geschafft hattend / ee wir einer genanten Burghut mit Im überein kommen:

* Sant Andres ist die Vesti zu Cham bi Zug.

Also wird die Summ alles Gelts das wir Im schuldig sind / ainlifhundert und achtenthalb und dryßig Guldin / habend wir Im dritthalben und sechtzig Guldin hinzu geschafft / damit Er die eegenant Veste ze Sant Andres furbasser bessern und buwen soll / das bringt nun alles zwölffhundert Guldin / darfur wir Im und sinen Erben / ob Er enwäre nach Rat unsers lieben Getrüwen / Rynhart des Wehingers / den uns unser eegenanter Bruder hat zugeschafft / zu einem rechten / wärenden Pfand ingeben / und versetzt habend / in dem Namen als davor unser Veste zu Sant Andres / und Lüt und Gut / mit allen Rechten / Eeren / Würden / Nutzen und Gewonheiten / als si von alter Harkommen ist / und als wir die von dien von Hunaberg gekoufft habend / und habend Inen darzu versatzt das fry Ampt / und den Kelnhof zu Lunckhofen / in dem Rüßtal ouch mit allen Nutzen und Zugehorungen / es sig grosse oder kleine Gericht / Buß / Väll oder Erbschafft / und als es an den Stein gen Baden gehört hat / ußgenommen was in demselben Ampt von Todtschlägen gefället / das sullend si dem eegenanten unserm Bruder uns und unsern Erben verreiten / und antwurten nach Iren Trüwen. Und als wir den eegenanten Götzen Müllern von Zürich und sinen Erben / an unser Frowen Tag zur Liechtmeß in dem zwey und sibentzigisten Jare ingeantwurt und verschriben hattend / hundert Gulden järlichen Gült uß unserm Zoll und Gleit zu Brug / habend wir Im noch hundert Gulden Gelts darzu uß demselben Zoll und Gleit verschafft und versetzt / und wellend / daß Inen dieselben zwey hundert Guldin alle diewil si den vorgenanten Satz inhabend und Irs Gelts nit gericht sind / järlich gefallend halb uff Sant Philipp- und Sant Jacobs-Tag / und halb uff Sant Michels-Tag on alles Verziehen / davon empfelchend wir allen dien / die das eegenant Gleit jetz oder hienach innemmend und inhabend / und wellend ernstlich / daß si Inen die eegenanten zwey hundert Gulden uff die vorgenant Zil järlich reichen und geben / als vorgeschriben stat / wann wenn si das getan habend / so söllend Inen die an Irer Reitung abgon / und sagend wir si dero in dem Namen als davor / gentzlich ledig und loß / und sollend die vorgenanten Götz Müller und sine Erben / die obgenanten Sätz inhaben und niessen / one Abschlag / als lang untz daß der eegenant unser Bruder / wir / oder unser Erben / si der vorgenanten zwölff hundert Guldin gentzlich gerichtend und gewärend

geantwurtet und geben. Wir geloben ouch / daß wir umb die Sach zwüschent hinnan und Sant Jorgen-Tage schiereste künfftig denselben von Basel schaffen und ußrichten wellend unsers obgenanten Herren und Vetters / Hertzog Albrechtes und unsers lieben Bruders Hertzog Wilhelms versigelte Briefe / daß die für sich und unser Brüder / daz mit sampt uns also verheissen / stäte ze habende ungevärlich / mit Urkunde diß Briefs. Geben zu Ensißheim am Sunnentage nach Sant Martins-Tage / nach Christus Geburte dryzehen hundert Jar / darnach in dem dry und nüntzigisten Jare.

Wir Albrecht und Wilhelm Gevettern von GOttes Gnaden / Hertzogen ze Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten und ze Krain / Grafen ze Tyrol / ꝛc. bekennen für uns / unser Vettern und Brüdere / daß die Erbern unser besunder Lieben / der Burgermeister / der Rate und die Burgere ze Basel / von der Fasenacht wegen / die sich vor Jaren vergangen hat / und ouch umb die Ansprach / so wir hintz / In umb die klain Statt ze Basel gehept haben / gentzlich mit uns übereinkommen und verricht sind / das uns darumb von In wol benüget / darvon sagen wir dieselben Burger und Stat zu Basel / umb die obgenant Ansprach der Fasenacht und der kleinen Statt und aller Sache die davon rüret / ledig und loß / und wellend darumb fürbaß hintz In dhein Ansprach nit mer haben ungeverlich / mit Urkund diß Briefs. Geben ze Wien den Phyntztag vor dem Sunnentag ze Mitvasten / als man singet Lætare ; nach Christi Gepurd drewzechen hundert Jar / darnach in dem fünff und nüntzigisten Jar.

a Auf dem Fruchtmarckt / an dem Ort welcher insgemein der Heiß Stein genant wird / v. Crus. l. c. p. 949. Urstis. l. c.

b Mit diesem war der Handel noch nicht gestillt / und währete immer zwischen dem Adel und der Burgerschafft / biß sie sich endlich mit einandern im folgenden Jahr verglichen. Die Vergleichs-Puncten siehe bey Urstis. l. c.

rend one alle Gevärd. Welches Jars Jnen ouch das vorgenant Gelt/ von dem egenanten Zoll und Gleit nit werden möcht/ (daß wir doch nicht meinend) oder das Jnen darab abgieng/ das söllend Si haben uff den obgenanten Sätzen/ und was Jnen desselben Gelts also ußläg/ deß söllend wir Si richten und wären mit den egenanten zwölffhundert Gulden/ wann wir die egenanten Sätz von Jnen lösen werdent. Ouch soll der vorgemelte Götz Müller und sin Erben/ oder wer die Vesti ze St. Andres von Jren wegen inhat/ dem obgenanten unserm Bruder/ uns und unsern Erben damit gewärtig und gehorsam sin/ uns und die unsern daruß und darinn ze lassen/ und ouch darinnen ze enthalten/ one Jren mercklichen Schaden und on alles Gevärd. Doch söllend Si damit wider die Burger von Zürich/ und wider Jre Eidtgnossen nit sin noch tun/ Si habent Jnen dann ein Monat zuvor abgeseit. Und des ze Urkund hiessen wir unser groß Jnsigel hencken an disen Brief/ der geben ist ze Rhinfelden am Suntag in der Vasten/ so man singt Reminiscere nach Christi Geburt drüzehenhundert Jar/ darnach in dem sechs und sibentzigsten Jare.

Dominus Dux in Consilio.

Lutgern. Wir Lüpolt von Gottes Gnaden Hertzog zu Oesterrich/ zu Styr/ ze Kerndten/ und ze Krain/ Graf zu Tyrol ꝛc. verjechend und tun kund offentlich mit disem Brief für den Hochgebornen Fürsten unsern lieben Bruder Albrechten uns und unser Erben. Als unser getrüwer lieber Gottfrid Müller von Zürich/ die nachgeschribnen Sätz von uns inhett/ des ersten St. Andres/ und das Fry-Ampt und den Kelnhof in dem Rüßtal/ und zweyhundert Guldin Gelts von unserm Zoll und Gleit zu Brug/ für zwölffhundert Guldin. Darnach Pfänder ze Gisi Kamerschwanden/ und ze Mäntzikon/ die Jme von Margreten wilund von Wirtemberg siner Mumen ankommen sind. Und die zehen und hundert Pfund Gelts/ die Jm ze Glarus in dem Nider-Ampt um tusend Guldin stand/ die wir von Graf Rudolfen von Habspurg loßtend. Darnach die dryßig Pfund Gelts in dem Nidern Ampt zu Kiburg/ die Er von Cunraden vom Ried laßt um hundert Marck Silbers/ als die Brief sagend und wysend/ die Er umb die egenanten Sätz hat. Habend wir dem vorgenanten Gottfriden Müller und sinen Erben/ die egenanten Sätz von sundern Gnaden zu einander geschlagen/ also daß der egenant unser Bruder/ wir und unser Erben/ nicht söllend ein on den andern von Jnen lösen. Mit Urkund diß Briefs geben zu Rhinfelden/ an dem Suntag Reminiscere in der Fasten/ nach Christi Geburt dryzehen hundert Jar/ darnach in dem sechs und sibentzigsten Jar.

Aber ein Erlüterung des Fridens und witere Verschribung Hertzog Lüpolts/ daß Er den Anstand/ dero von Zug halb mit denen von Lucern/ Uri/ Schwitz und Underwalden und Zug/ wie denn die von Zürich und Bern abgeredt hattend/ halten welt.

Schwitz. Wir Lüpolt von Gottes Gnaden Hertzog zu Oesterrich/ ze Styr/ ze Kerndten/ und ze Krain/ Graf zu Tyrol ꝛc. bekennend und tun kund offentlich mit disem Brief für den Hochgebornen Fürsten unsern lieben Bruder Hertzog Albrecht/ uns selb und unser Erben. Als wir in etlichen Mißhellungen sigend mit den Erbern/ dem Schultheissen/ dem Rat/ und den Burgern gemeinlich zu Lucern/ den Landt-Ammann/ den Landtlüten/ gemeinlich der dryen Ländern/ Uri/ Schwitz/ und Underwalden/ und mit dem Ammann/ den Burgern/ und den Lüten der Statt/ und in dem Ampt ze Zug/ und denen die zu Jnen gehören/ da zwischen die Erbern unsere besonder Lieben die Rät und Burgere von Zürich und Bern einen gütigen trüwen Friden beredt und betädigt haben. Denselben Friden wir und unsere Erben gelobt und verheissen habend/ stät ze halten/ und ze vollfüren/ für uns und alle die zu uns gehörend untz uff den nechsten St. Jörgen-Tag/ so nun kumt/ und dannethin einliff gantze Jar/ die nechsten die dann schierist nach einandern künfftig werden/ on alle Gevärd. Und wenn wir oder unsere Erben/ nach den vorgeseiten einliff Jaren/ es sig über kurtz oder lang/ denselben Frid abseitind (deß wir dann ouch wol gewalt habind) so soll es dennoch ein gantzen Monat zwischen uns und den unsrigen/ und den obgenanten von Lucern/ von Uri/ von Schwitz/ von Underwalden/ und dien von Zug und dem Ampt ze Zug gemeinlich/ und dien so zu Jnen gehören/ ein guter getrüwer Frid sin. Aber alle diewile so diser Frid von deweder m Teil nit abgeseit ist/ so soll Er bliben und bestan in aller siner Krafft/ als davor bescheiden ist/ on all Gevärde. Wäre ouch Sach/ daß an entwedern Teil jemand an dem andern überfure/ es wäre mit Nemmen/ oder mit deheinem Ubergriffen/ wie sich das erfunde/ in welches der egenanten Stetten oder Länder die gesessen wärind die den Schaden hettind getan/ da soll die Statt oder das Land dieselben wysen an Jr Lib und an Jr Gut/ und mit guten Trüwen Jr bests darzu tun/ so verr Si könnind oder mögind/ und ouch unverzogenlich/ daß der Schad und der Angriff widertan und abgeleit werd. Wäre ouch daß jemand der unsern die in unsern Stetten und Ländern gesessen sind/ oder unser Dienern Lüte/ ald die unter Jnen gesessen wärind/ ouch endheinen Schaden oder Angriff tätind an den obgenanten von Lucern/ von Uri/ von Schwitz/ von Underwalden/ und dien von Zug/ und demselben Ampt/ und dien die zu Jnen gehörind/ an dien allen gemeinlich oder an dero deheinem sonderlich/ so söllend wir und unsere Erben/ und alle unsere Vögt und Amptlüt/ wo wir Gewalt haben/ dieselben so den Schaden getan hand an Jr Lib und an Jr Gut wysen/ und mit guten Trüwen unser bests darzu tun/ so verr wir und unser Vogt/ und unsere Amptlüt könnend und mögend/ und ouch unverzogentlich/ daß der Schad und der Angriff widerton und abgeleit werde/ als dick das von dwederm Teil ze Schulden kumpt on alle Gevärd. Wärind aber die oder der die den Schaden tätind als arm/ daß Si den Schaden mit Gut nit ablegen mochtind/ und flüchtig wurdind/ in dewederem Teil das zu Schulden käm/ uß oder inn/ nach denen soll ein jedwederer Teil mit guten Trüwen werben und stellen/

so verr Si dann könnend und mögend / ob Si jendert in Iren Gwalt kämind daß Sis hefftind und also haltind / daß Si mit dem Lib ablegend und besserind / als vor bescheiden ist on alles Gevärd. Es ist ouch beredt / ob deweder Teil umb keinen Stoß Tag an den andern forderte ze leisten / so soll man um dieselben Stöß niendert Tag leisten noch halten dann zu Lucern in der Statt / und soll man aber dieselben Tag wären innert den nechsten vierzehen Tagen / so es dewedern Teil an dem andern forderte mit Botten oder mit Briefen / und söllend aber wir und unsere Vögt ze Rotenburg die Forderung gen Lucern in den Rat tun / und aber die egenanten Stett und Waldstett sollend die Forderung an unsern Vogt von Rotenburg tun / welcher je dann daselbst Vogt ist / on alle Gevärde. Wäre aber / daß dieselben Stöß darumb man dann Tag leisten sölt / die von Lucern angienge / darumb soll man ze Zürich in der Statt Tag leisten / in dem Recht als vor bescheiden ist. Doch mit sölchen Gedingen / wer zu den Tagen rytet / oder kumbt / daß die in denselben Stetten Zürich und Lucern ouch dar und wider damen sicher Libs und Guts söllind sin / von den obgenanten von Lucern / den dry Waldstetten und dien von Zug / und den Iren one allein die / so die von Zürich ewigklich verbannt hand / oder tödtliche Viendschafft in den obgenanten Stetten Zürich und Lucern hand / one Gevärd. Wär ouch daß wir oder unsre Erben den vorgeseiten Frid nach den verschribenen einliff Jaren absagen woltind / das sollen wir tun mit unser offen versigelten Briefen gen Lucern in den Rat / weltend aber die von Lucern / die Waldstett / die von Zug / oder Ir deheiner den vorgenanten Friden absagen / das sollend Si ouch tun mit Iren offnen besigelten Briefen dem Vogt von Rotenburg / oder dem der sin Statt haltet / one Gevärd / es ist ouch unter disen Sachen eigentlich beredt als der Frid um die von Zug und um das Ampt daselbst ze Zug und die zu Inen gehörent / von nun dem nechsten St. Jörgen-Tag über ein Jar ußgat / daß derselb Frid umb die vorgenanten von Zug und umb dasselb Ampt war und stät beliben solt die vorgeseiten einliff Jar / in aller der Maaß / als der Frid-Brief umb dieselben von Zug und das Ampt sagend und wysend / und ouch nach den einliff Jaren alle diewile so derselb Frid von dewedern Teil nit abgeseit ist. Wurd aber derselb Frid / umb Zug die Statt und das Ampt abgeseit / so soll man die vorgenante Statt ze Zug / den obgenanten von Schwitz und Iren Eidtgnossen wider antwurten / in aller der wyse / als in den vorgenanten Frid-Briefen eigentlich begriffen ist / on alle Gevärd. Mann soll ouch sonderlich wüssen / daß beid Teil Inen selber eigentlich vorbehebt hand / Ir Eidt / und Ir Pünde / und die zu denen Si gelobt hand wo dwederer Teil von sinen Eidtgnossen ermant wurdind / und Si Inen dann gen jemand zu Hilff kämind / darumb sollind Si nicht Fridbrechig sin / on alle Gevärd. Es mögend ouch die Burger zu Zug wol zu Burger nemmen und empfahen / alle die in das Ampt Zug gehörend / empfiengend Si aber jemand ze Burger der in das Ampt Zug nit gehöret / deß sollend Si sich üssern / und mit Inen nicht ze schaffen han / Si habends jetz empfangen / ald empfahinds noch / dieselben zugind dann zu Inen in Ir Statt oder in das vorgenant Ampt also daß Si Hußlich und Hablich da sitzend on all Gevärd. Welich Burger und Lüt von Zürich / von Bern / von Lucern / oder von den Waldstetten und Iren Eidtgnossen / und die zu Inen gehören in unsern Landen wandlent inwendig den Wassern / die habent wir in der Zit der vorgenanten einliff Jaren / und darnach als der Frid wäret in unsern Schirm genommen als die unsern / also welche der unsern / die zu uns gehörent / zu Inen wandlent / daß Si ouch die selben Zit / in Irem Schirm habind als die Iren / on alle Gevärd. Und des zu Urkund hiessend wir unser Insigel hencken an disen Brief / der geben ist ze Rhinfelden / am Frytag nach unserer Frowen Tag in der Fasten / nach Christi Geburt dryzehen hundert Jar / darnach in dem sechs und sibentzigisten Jare.

Diß 1376. Jars als Keiser Carolus nun alt was / und offt kranck ward / übertrug Er mit den Churfürsten / und gab Inen groß Gut / daß Si sin ältesten Sun Wenceslaum Künig zu Behem / zu einem Römischen Künig satztind / und wie Er Ir Willfarung erkennet / fur Er mit sinem Sun gen Franckfurt / bald nach St. Jörgen-Tag / und schuff durch grosse Mietung / daß die Churfürsten einhelligklich Wenceslaum zu Römischen Künig machtend und erwältend / am 12. Tag Brachmonats / [a] und koufft also das Künigrich von den Churfürsten / das vor nie mer beschehen / darnach fürt Er gen Aach und krönt In an St. Margreten-Tag / darnach fur der Keiser und Künig mit einander gen Nürnberg.

Wenceslaus Künig ze Behem ward bi Leben sins Vatters Keisers Caroli zu Römischen Künig erwelt.

Keiser Carolus verhieß jetlichem Churfürsten ze geben / hundert tusend Guldin / daß Si sin Sun zu Römischen Künig machtend / und do Ers nit vermocht ze geben / versatzt Er Inen des Richs Zöll und Stett. [b]

Diß Jars 1376. am 3. Tag Höwmonat verkoufft Herr Johanß von Tengen Fry die Vogty von Bulach und das Dorff zu . . . . dem Marggrafen Otten von Hochberg Herr ze Rötelen umb 800. Marck Silbers Friburger Brands und Gewicht.

Der Fry-Herr von Tängen verkoufft Bulach dem Marggrafen von Hochberg.

Diß 1376. Jars starb Apt Marquart von Einsidlen / der von Geschlecht ein Fry-Herr von Grünenberg war / diser Apt hat an das Gottzhuß erkoufft die Herschafft Richenburg [c] in der obern March gelegen. Nach Im ward Apte Petrus ein Fry-Herr von Wolhusen.

Apt Marquart von Einsideln starb.

Deß Jars am Mittwuchen / nach St. Maria Magdalena Tag / do sah man ein grossen Sternen / der war wunderlich und seltsam / und von mengerhand Farb geschaffen.

Ein Comet

[a] Al. d. 10. Julii. einige diese Wahl betreffende Acta können bey Leibnitz Mantiss. Cod. D. g. p. 260. nachgesehen werden.

[b] Dem Churfürst zu Maynz die Zölle am Rheinstrom / benebst der Statt Lanstein ; dem Churfürsten von Cölln die Statt Andernach ; dem Churfürsten von Trier die Städte Boppard und Wesel / verknüpfte auch die Abtey Prüm mit dem Ertz-Stifft Trier ; dem Churfürst von Pfaltz gabe Er Keyserslautern / Oppenheim / Odernheim / und Ingelheim als Reichs-Pfandschafften.

[c] Reichenburg hat Er von Rudolf Tumpetern zugenamt Keller von Rappersweil um 1200. Gulden Florentiner Gewicht an sich gekaufft A. 1369. in welchem Jahr Er auch den Zehenden / Gericht und andere Rechtsame über das Dorff Wolrauw an dem Zürich-See gelegen / von Herr Johann Freyherr von Tengen um 130. Pfund Pfenning Züricher Währung an das Gotts-hauß Einsideln gekaufft / Rhan. Mf. Hartman. A. E. p 351. seq.

Das Gottzhuß Wettingen nam ein grosse Nutzung uß der Pfarzgülte ze Höngg / die sin Lechen war / das weltend die Kilchgenossen zu Höngg weeren / do wendet das Gottzhuß für sin grosse Armut / und erlittne Schäden der vergangnen Kriegen / und stalt darumb Zügnuß / und vermeint / diewil die Pfarr Jr Lechen wär / und Si Armut trangte / so möchtind Si das wol tun.

Wettingen. Coram Vobis Honorabili Viro Domino Henrico Præposito Ecclesiæ Sanctæ Verenæ Zurziacensis, Constantiensis Diœcesis Judice in causa unionis Ecclesiæ Parochialis in Höngg, dictæ Diœcesis fiendæ, Monasterio Marisstellæ alias Wettingen Cistertiensis Ordinis jam dictæ Diœcesis a sede apostolica specialiter deputato, pro parte Abbatis, & Conventus Monasterii prædicti dantur, & exhibentur Articuli infra scripti, super quibus & eorum quemlibet, petunt testes coram vobis causa in prædicta producti examinari. Et primo, quod propter guerras quondam Domini Alberti Ducis Austriæ, & nunc Dominorum Alberti & Leopoldi filiorum & Successorum suorum per maximas, quas cum potentibus & confœderatis Oppidorum & terrarum in Zürich / in Lucerna, in Switz, in Uri, in Underwalden, dictæ Diœcesis inierunt, tota illa Patria per gentes armatas, Tyrannos & prædones ipsarum guerrarum, non semel, sed sæpius Spoliis, incendiis & rapinis fuit, & est funditus destructa, & in nihilum redacta. Item quod propter præmissas & alias per maximas, & innumerabiles guerras in partibus illis infra Spatium decem annorum subortas, Patria ipsa taliter est destructa & annihilata, quod in pluribus annis restaurari non potest. Item, quod in medio illarum guerrarum, ipsum Monasterium cum omnibus suis bonis & Possessionibus universis sub Dominio Dominorum Ducum austriæ, & in talibus locis est situatum, ubi præmissæ guerræ permaximæ, spolia, homicidia, & rapinæ, per tyrannos & Prædones ambarum partium magis exercebantur, quam in aliis dictæ Patriæ locis. Item, quod propter præmissas, ac etiam præsentis anni guerras permaximas, subortas inter nobilem & potentem Dominum Ingramum Comitem de Cussiaco, cum tota sua Comitiva Britonum, ex una, & illustres principes Dominos Albertum & Leopoldum Duces Austriæ prædictos, ex altera parte, nec non propter Tyrannorum & Prædonum malitiam, ipsum Monasterium ad tantam devenit inopiam, & in suis redditibus adeo sit diminutum, quod vix viginti Monachi valeant sustentari, licet tempore datæ dicti rescripti Apostolici & hodie sint XLVII. Personæ numero, quæ de bonis ipsius Monasterii debent sustentari. Item, quod propter præmissas guerras dictum monasterium est pluribus Creditoribus, etiam sub usurarum voragine pro sustentatione dictorum Monachorum & Conventus obligatum. Item, quod ipsum Monasterium, occasione præmissarum, in pensionibus & oneribus, quæ supportare cogitur, in Vino, in blado, & in parata pecunia est oneratum. Item, quod ipsam Monasterium caret, rebus & bonis mobilibus, videlicet nutrimentis pecudibus, & armentis. Item, quod propter præmissas guerras, & earum occasione, ac etiam pestilentias & mortalitates hominum per maximas malitiam temporum, sterilitatem fructuum Monachi ipsius Monasterii, interdum vagare & discurrere sint compulsi, eorum vitæ necessaria alibi procurare. Item, quod Ecclesia Parrochialis in Höngg dicto Monasterio Vicina ad dictorum Abbatis & Conventus Præsentationem spectat. Item, quod de præmissis omnibus & singulis, est publica vox & Fama apud omnes homines utriusque sexus in partibus illis existentes.

Acta sunt hæc Anno Domini Millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, indictione XIIII. Pontificatus sanctissimi in Christo Patris ac Domini nostri, Domini Gregorii divina providentia Papæ prædicti, Vicesima quarta die mensis Julii hora prima vel quasi, in ambitu Monasterii Abbatiæ Thuricensis, Constantiensis Diœcesis., præsentibus honorabilibus Viris Dominis. N. Abbate Monasterii in Rüti, Ordinis Præmonstratensis, Wernhero de Rinach Præposito, Henrico Stapflino Thesaurario, Joanne de Rietheim, Nicolao Trüttler Canonicis, Bertholdo Haller Plebano, Johanne de Rüda Cappellano, Ecclesiæ Sanctorum Felicis & Regulæ Præpositure Thuricensis. Joanne de Stettfurt Canonico Monasterii Abbatiæ Thuricensis, & Joanne dicto Hertten Rectore Ecclesiæ Parrochialis in Rüti, Constantiensis Diœcesis, testibus ad Præmissa vocatis pariter & rogatis.

Diß 1376. Jars ward Graf Hartmann von Werdenberg von Sangans der ein Ritter Bruder St. Johanß Ordens des Spitals von Hierusalem was / gar vast nach der Comenthury der Herschaffte zu Wädiswile / die demselben Orden zugehört mit hoch und nidern Gerichten / und damit Er die von Schwitz nit besorgen müßte / daß Si Jne daran verhindertind / verschrib Er sich gegen Jnen / ob Er da Herr wurde / daß Er dann Jnen mit der Vesti zu Wädiswil gewärtig sin welt / welchs ouch Graf Hanß von Werdenberg Herr zu Sanganß sin Vetter / und Herr Graf Heinrich von Werdenberg Herren zu Vadutz sin Graf Hartmanns Bruder / mit Jme denen von Schwitz gelobtend. Graf Hartmann von Werdenberg versprach denen von Schwitz mit Wädiswil gewärtig zu sin ob Er Comenthur daselbs wurde.

Wie aber Lüpold Hertzog von Oesterrich solchs marckt / fürkam Er / daß denen von Schwitz nichts gehalten ward / wiewol Graf Hartmann Wädiswil ingegeben ward / und bestalt Er die Grafen von Werdenberg zu Dienern / und warend hernach dieselben Grafen den Eidtgnossen vast widerwärtig / doch kamend Si von der Herschafft Oesterrich wegen ze Armut nach und nach / daß Si Jr Herschaffte versetzen / und zum Teil verkouffen mustend. Graf Hartmann ward hernach Anno Domini 1388. Bischoff zu Chur. Sin Verschribung die Er denen von Schwitz gab / lutet also:

Schwitz. Jch Bruder Hartmann von Werdenberg St. Johanß Ordens / tun kund / und veriech offentlich mit disem Brief / allen die Jn ansehend / oder hörend lesen / daß ich nach Rat miner Fründen / williglich und einhelliglich überein kommen bin mit dem Landt-Ammann / und dien Landtlüten gemeinlich ze Schwitz. Jst daß ich Herre ze Wediswil wird / und mir das Huß ingeantwourtet wird / so soll ich dem Landt-Ammann / und dien Landtlüten gemeinlich zu Schwitz mit demselben Huß zu Wediswil wartende sin ze allen Jren Nöten / es sige Krieg oder Frid / wie Si sin notdürfftig sind / und ze merer Sicherheit / so han ich gebetten / min lieben Vetter Johanß Graf von Werdenberg / und minen Bruder Graf Heinrich von Werdenberg / daß

Si das mit mir gelobt und verheissen hand/ daß es war und stät belibe/ nu und hienach. Deß ze Urkund henckend wir Bruder Graf Hartmann von Werdenberg/ und Graf Johanß von Werdenberg unser Insigel an disen Brief/ unter dieselben Insigel ich Graf Heinrich von Werdenberg mich williglich binde/ wann ich min Insigel nit bi mir han. Diser Brief ist geben an unserer Frowen Abend ze Herbst/ da man zalt von Gottes Geburt M CCC LXXVI. Jar.

Wir Margret von Gottes Gnaden/ Aeptißin/ und das Capitel gemeingklich der Stifft St. Fridlis ze Seckingen/ tun kund/ allen denen die disen Brief sehend oder hörent lesen/ daß der erber unser getrüwer Schaffner/ Hanß Lingge/ mit unser Wüssen/ Gunst/ und guten Willen/ verkouffet und ze kouffen geben hat/ dem erbern Ruff Otten/ und Rudolf Vogel von Lintal ze Glarus/ und Iren Gemeindern/ und och allen Iren Erben nünthalb Pfund Stäbler/ und sechs Stäbler Pfenning Geltes/ die Si uns Järlich ze Herbst gabend/ ab den nachgeschribnen Gütern/ und hat Er Inen geben je ein Pfund Stäbler Pfenning Gelt und Zinß umb zwentzig Pfund Stäbler Pfenning/ das macht die Summ hundert und sibenzig Pfund und zehen Schilling/ Stäbler Pfenning und Müntz/ dero wir ouch gewärt und die empfangen habend/ und in unsern und unsers Gottzhuß Nutzen gewendet sind. Und sind diß die Zinß und die Güter darab die Zinß gegangen sind/ des erstens vierthalb Pfund Stäbler ab der Hub ze Lintal/ und dry Schaf die man nämpt/ als hienach geschriben stat. Ein Schaaf von Boumgarten. Ein Schaaf von Frittalalbe/ und ein halb Schaaf von Stätzisboden. Aber ein halb Schaaf von Bärentsol. Disi drüy Schaaf rechnet man für ein Pfund und siben Schilling Stäbler. Und von Walterschen Hub der minren ein Dritteil/ der Hub desselben Dritteils einen Dritteil minder ward gerechnet um ein Pfund Stäbler/ und um zehen Schilling die gab H. . . . . und sin Gemeinder/ und einen Sechsteil derselben Hub ward gerechnet umb sibenzehen Schilling Stäbler die gab Heini Eggel . . . . . die man Cuni Meilan gab im obern Dorff und sinen Gemeindern von derselben Hub und einen Viertenteil Walterschen Hub der Merern/ ward gerechnet um ein Pfund/ und um fünffthalben Schilling Stäbler/ gab die Schellin/ und fünffzehen Stäbler Pfenning/ die gab ouch die Schellin/ und nün Stäbler ze den Rö . . . . . gab die Kilch von Lintal von dem Gut im Waltgern/ also sind die Güter benämpt/ darab die obgenanten Zinß gant nünthalb Pfund Stäbler und sechs Stäbler Järlich Zinß/ die der obgenant unser Schaffner Hanß Lingg an unser Statt/ und in unser und unsers Gottzhuß Namen und mit unserm Wissen/ Gunst/ und gutem Willen recht und redlich verkoufft hat/ als vor geschriben stat. Wir obgenante Aeptißin und das Capitul gemeinlich geloben für uns/ und für unser Gottzhuß und für alle unser Nachkommenden/ disen Kouff wat und stät zu han/ und niemer darwider ze tun noch schaffen/ darwider ze tun weder mit Geistlich noch weltlichem Gericht/ noch in kein wyß suß noch so one all Gevärd/ und deß zu einer stäten und vesten Sicherheit/ und warem Urkunde aller vorgeschribenen Dingen/ habend wir obgenante Aeptißin/ und das Capitul unserer Aptye/ und des Capitels Insigel für uns und unser Gottzhuß/ und für unsere Nachkommenden/ offentlich gehenckt/ an disen Brief/ der geben ist/ do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert Jar/ und in dem sechs und sibentzigsten Jar/ an dem nechsten Zinßtag vor dem Meyen-Tag.

Ein Pfund Stäbler ist 2. Lib. Heller zwantzig Basel-Plappert/ ein Schilling Stäbler tut zwölff Helbling.

K. Wenceslaus bestätet denen von Zürich Ir Fryheiten und Bünde.

Nachdem Künig Wenceslaus von Behem/ Keisers Caroli Sun zu Aach ze Römischen Künig gekrönt worden/ und darnach haruff gen Nürnberg kam/ do schickten die von Zürich daselbst hin Ir Bottschafft zu Im/ allda bestätet Inen Wenceslaus all Ir Fryheiten/ und Pündtnüsse/ nach lut der Briefen/ dero Datum zu Nürnberg Sambstags vor Michaelis Anno Domini 1376. Regni Romani.

Wolfeile.

Diß 1376. Jars ward vil Win und Korn/ ouch alles Rates gnueg/ und gab man ein gutes Rind umb 3. Lib. Hlr. und ward alle Ding vast wolfeil/ wann biß dahin ein grosse Thüre gsin was. Es war ein Schalt-Jar/ und fielend zu angends des Winters grosse Schnee/ und lag uff den 8. Martins-Tag so vil Schnees daß niemand zu dem andern wandlen mocht/ in Berg noch in Tal.

Die Grafen von Wirtenberg hattind mit den Richstetten Krieg.

Dero Zit hattend die Grafen von Wirtenberg mit den Richstetten grossen Krieg/ und meinten die Richstett nemend Inen die Iren ze Ußbürgen/ und zugend Inen die also ab/ und hattind inne ouch vor die Statt Wyl/ die Inen der Keiser vor Ziten gegeben hat für Ire Dienst/ darumb Si gut Brief hattind/ und irrtend Si ouch sunst an vil Rechten/ die Inen zugehörtind/ darwider meinten die Richstett Si hettind Fryheiten/ von Keisern und Künigen/ daß Si wol mochtind Burger empfachen/ und gehörte die Statt Wyl an das Rich/ und nit den Herren. Dann kein Keiser hatte Gewalt des Richsstette zu vergaben/ Si wärend ouch mit derselben Statt in Pündtnuß/ daß Si Iro müßtind beholffen sin/ und klagtend sich daß Inen vil grösserer Gewalt und Trang von den Herren von Wirtenberg an dem Iro in mengem Weg beschäch. Also kriegtend Si täglich wider einandern/ und ward beider Teilen Land überall geschleitzt/ daß nützit belib/ dann die Statt/ und wurdent bi 12. Dörffern uff beiden Teilen verherget.

1377. Vil frombder Vögel/ vil Wölf.

Anno Domini 1377. Jar im Jenner/ glich nach dem zwölfften Tag flugend so vil schwartze Vögel über die Statt Lucern/ daß man an etlichen Orten den Himmel kum gesehen. Darnach in denselben Tagen kamend so viel Wölff in dise Land/ daß man in den kleinen Stetten die Thor vor Inen beschloß/ dieselben Wölff schwumend demnach über Rhin/ und kamend in Schwabenland.

Der Grafen von Wirtenberg Niderlag vor Rütlingen.

Diß 1377. Jars als die Grafen von Wirtenberg Krieg hattend mit den Richstetten/ [a] fügt sich daß die von Rütlingen haruß fielend/ und der Grafen Landtsässen zu Urach ein Roub Vechs namend/ das geschach am Donstag nach Pfingsten/ do ward Graf Ulrich von Wirtenberg der Jüngst mit siner Macht und

[a] Siehe hievon Cruſ. l. c. p. 950.

Herrschafft uff / wolt den Roub retten / und ylt Inen nach biß an die Statt Rütlingen zu/ do fielend die von Rütlingen all haruß mit Iren Soldneren / dero Si etlich uß Schwitzerland hattind / griffen den Grafen und sin Volck an bi St. Lienhards Kilchen / und sigtend / do entrann der Graf von Wirtenberg kum / und wurdend Im vil vernambter Herren / Ritter / und Knecht erschlagen / dero Namen zum Teil hernach gemelt: Pfaltzgraf Ulrich von Lubingen/ a Herr zu Herrenberg / Graf Friderich von Zollern / Graf Johannes von Schwartzenburg/ Herr Götz Schoderer von Wintzheim Ritter/ trug deß von Wirtenberg Panner. Herr Schwigker von der hohen Gundelfingen Ritter/ genant von Ehstetten. Herr Reinhard von Nyperg Ritter / Johanß von Seldeneck Ritter/ Lang von Erolßheim Ritter / Berchtold von Sachsenheimb Ritter / Friderich von Sachsenheim sin Sun / Herr Fänd von Ain uß Francken Ritter / Wolf von Stamheim des Grafen von Wirtenberg Hofmeister / zween Burckhard Sturmsfäder genant Burg-Herren / Bäntz Keib von Hochenstein / Hanß von Redenberg / Hanß von Lustnow / Sitz (Sifrid) von Wellenberg / Cuntz von Höningen / Cuntz Kyffer / Walter von Hochenfels / Schnigker von Gemmingen / Scharb von Bernhußen Kilch-Herr zu Grätzingen / Sitz (Sifrid) Waler / Heinrich Waler Kilch-Herr zu Holman / Cuntz Truchsäß von Buchishusen / Albrecht von Killer / Eberhard von Stoffeln von Bonlanden / Hanßen von Richenhusen Süne/ Eberhard von Sternfelß Vogt im Zabergöw. Heintz von Liechtnegk / Hanß von Sperwerseck / Andres von Gysingen / Ulrich von Liechtnegk / Diebold von Nydlingen / Cuntz von Steinheim / Cuntz von Richtheim / Wolf Habstoltz von Pfaffenheim / Cunrad Kiner / Wolfart von Jungingen / Walter Spät von Amstetten / Heinrich Meyer / Sifrid von Sachsenheim / Munck von Heimstett / Sifrid Raff von Erdtbach uß Francken / a Hanß von Grünbach uß Francken / Cuntz von Hedikon / Ruff von Liechtenstein / Wolf von Franckhofen / Volcklin von Kirchheim des Vicedums Schwächer / Cunrat Bilgrim uß Francken / Hanß Lüpold von Wintzheim uß Francken / Wilhelm Dürer von Kreißheim uß Francken / Hartmann von Bouenstein uß Francken / Cunrad von Limbach uß Francken / der Steinfelder uß Francken / Andres Zobel uß Francken / Ruprecht von Gebsidel uß Francken / Hanß Esel von Lor. Dise vorgemelte sind alle vom Adel und ander mer die da umkamend / dann der von Wirtenberg allda 86. Edler verlor / one Jr Knecht. Die von Rütlingen verluren wenig. b

a Heinrich von Hedikon uß Francken / Hanß von Rahldach / German v. Rahtbach uß Francken.

Der Fry-Herr von Brandis ward erschlagen.

Diß 1377. Jars hat Herr Thüring von Brandis Frye / grossen Krieg c mit denen von Wallis / so verr das Er mit den sinen von Sibental gen Wallis zoch / do ward Herr Thüring von den Wallisern erschlagen / doch so kamend die von Sibental mit werhaffter Hand/ durch die Viend uff einen hochen Berg / uff dem Si denen von Wallis gar mannlich obgesigtend / und kamen also mit Leid wider heimb/ von wegen daß Si Jren Herrn verloren hattend.

Die von Bern kouffend Arberg so

Alsdann daß Stettli und Herrschafft Arberg durch Graf Rudolfen von weltsch Nüwenburg/ Herrn zu Nidow seligen vor zehen Jaren denen von Bern umb 8738. Gulden versetzt war/ wie nun hernach derselbe Graf Rudolf von den Guglern erschossen ward / als hievor stat / und Graf Rudolf von Kiburg und der Graf von Thierstein Jne erbten / wan Si des von Nidow sel. Schwestern hattend / do musten dieselben Erben / von Schuld wegen etwa menge Herrschafften verkouffen. Also in disem Jar 1377. gab die Gräfin von Thierstein / die des von Nidow sel. Schwester / und sin Erbe ze halbem Theile was / Jren halben Teil an der Statt und Herrschafft zu Arberg den von Bern / so Jnen domals verpfändt stund / für eigen zu kouffen / und gabend Jra die von Bern über den Pfand-Schilling / so Si vor daruff geben hattend / noch 4000. Gulden bald darnach in derselben Zit gab Graf Rudolf von Kiburg sin Halbteil an derselben Herrschafft ouch vollentz für eigen denen von Bern / darumb gabend Si Jm ouch noch 4000. Gulden / hiemit kost dieselbe Herrschafft überall 16738. Gulden.

Jnen vor verpfändt stund / ze eigen.

Diß Jars 1377. uff Michaelis / Graf Hanß von Werdenberg / Herre zu Sargans 2c.

Richtung der Grafen von Werdenberg von Heiligenberg von Jr Vogty der Vestil Fröudenberg wegen / mit Abt Johansen von Pfävers.

Wir Graf Hug / Graf Albrecht / Graf Heinrich / und aber Graf Albrecht Gebrüdern von Werdenberg und Heiligenberg kundend / 2c. daß wir um all Stöß und Mißhellung von unser Vogty unserer Vesti ze Fröudenberg etlicher Rechtungen wegen / so wir mit dem Erwürdigen Herrn Apt Johanß von Pfävers / und sinem Convent hattend / beidersit uff unsern lieben Vettern Grafen Rudolfen von Montfort / Herren ze Feldkirch / ze Ußspruch kommen sind 2c.

Siglet Graf von Montfort obgenant / und die ander vier Grafen all 2c. Datum Mittwuch nach Corporis Christi Anno 1377.

Uff des von Montfort Sigel ist ein Helm mit einer blossen Jnsel one Brustbild / wie die Grafen von Werdenberg Sargans fürend.

Uff der 4. Brüdern Sigel ist uff allen vier Helmen / Brackenköpff / und im Schiltlin/ hat der vorder Graf Albrecht deß Heiligenberger Wapen / die andern dry den Werdenberger Fahnen.

Die von Uri kouffend Frow Margreten von Rudentz Jr Rechtung am Zoll ze Flulen ab.

Anno Domini 1377. erkouffend die von Uri von Frow Margreten von Rudentz / von Underwalden den sechsten Teil am halben Zoll/ und ein Tritteil eines sechsten Teils / am selben halben Zoll ze Flulen / um 300. Gulden in Gold. Er was ze Erb von dem letsten Fry-Herrn von Attinghusen / an die von Rudentz von Underwalden ob dem Wald kommen. Hiemit hattend die von Uri jetz den Zoll ze Flulen/ mithin durch Erkouffung gar an sich gebracht.

1378. Gregorius XI. starb.

Anno Domini 1378. am 28. Tag Mertz starb Gregorius der XI. als Er 7. Jar / 12. Wuchen geregiert hat. Und darnach im Höwmonat ward erwelt Urbanus der VI. d ein unfridlicher Mann / hat geregiert 6. Jar / 3. Monat / vorhin Bartholomæi genant / was Bischoff zu Bar in Napels gewesen.

Urbanus VI. ward Babst.

Wir

a Forte Tuwingen A. Arg. l. c. p. 166.

b Einen Burger und 12. um den Sold dienende Soldaten / Cruf. l. c.

c Dieser Krieg entstunde aus einem Span welchen der Bischoff Guitshard von Sitten (der hernach samt seinem Caplan in der Kirchen zu Seon ermordet worden) mit dem Frey-Herrn vom Thurn etlicher Gütern wegen hatte / und welchem letstern dieser von Brandis beygestanden ware / worüber die Wallisser nicht abgestanden ihres Bischoffs Tod an dessen Mördern und Helffern zu rachen. v. Stumpf. L. XI. c. 15. Rhan. Mſ. Murer Helv. S. p. 186.

d Dieser wolte nicht Babst seyn / und bezahlte die / so ihne erwehlt / mit grossen Undanck / wie Er dann zu Paris auf einmahl sechs Cardinäl in das Gefängnuß stecken und kurtz hernach tödten lassen / Lang. Chron. Citiz. p. 842. dieses mag auch die Ursach seyn daß Jhme die Frantzosen hernach Clementem VII. entgegen gesetzet.

Hertzog Lüpolt versatzt Graf Rudolfen den Schwartzwald.

Wir Lüpolt von Gottes Gnaden Hertzog ze Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten / und ze Krain / Graf zu Tyrol 2c. verjechend / und tun kund daß wir dem Edlen unserm lieben Oheim Graf Rudolfen von Habspurg an dem Gelt so wir Im schuldig sind / geben und geschafft haben 300. Guldin / die wir Im geschlagen habend / und schlagends ouch wissentlich mit disem Brief uff den Satz zu dem Schwartzwald / den Er von uns inhat / also daß Er und sine Erben die daruff haben sollend in aller wyß / als Si ander Gelt vor daruff habend / und als die vordern Pfand-Brief wisen / die Si umb den egenanten Satz inhabend on alles Gevärde. Mit Urkund diß Briefs. Geben ze Wien am Frytag vor Udalrici nach Christi Geburt 1378. Jar.

Dominus de Frysingen.
P. de Torberg &c.

1378. Keiser Carolus der Vierte starb.

Anno Domini 1378. an St. Andres des Zwölffbotten Abends starb Keiser Carolus der Vierte / der ein Künig ze Behem war / Er ward begraben ze Prag in der Houptstatt zu Behem / in welcher Statt Er starb. Er ist 32. Jar Römischer Künig gewesen / und 23. Jar Keiser. Nach Jme besaß das Römisch Rich und ouch die Cron ze Behem Wenceslaus sin ältester Sun / der bi sinem Leben Römischer Künig erwelt ward / als hievor stat. Es verließ ouch Keiser Carolus noch ein jungen Sun Sigmund genant / den macht Er zu Churfürsten und Marggrafen ze Brandenburg / diser Sigmund ward hernach Künig ze Ungarn / und darnach Römischer Künig.

Graf Amadæus von Saffoi kriegt mit Hilff der von Bern wider die von Wallis / und erobert Sitten die Statt mit List.

Desselben Jars [a] hat Graf Amadæus von Saffoi grossen Krieg mit denen von Wallis / und überzog die von Wallis mit Gwalt / Er manet ouch die von Bern / die dozemal sine Pundtsgnossen waren / bi der Pündtnuß / daß Si Im wider die von Wallis beholffen wärind / das tätend die von Bern / und zugend mit Macht sambt des Hertzogen Volck uff Gandeck zu / denselben Weg hinin in Wallis ze reisen / do hattend die von Wallis die Päß / und Hütten desselben Bergs mit Gwalt inne / und lagend die besten uß der Landtschafft Wallis / ouch Ir gantze Macht daselbst uff der Gandeck / hieltend den Bernern und den Saffoiern mit Gwalt vor / in miler wil hat Graf Amadæus an einem andern Ort ein groß Hör gerüstet / die fielend unten haruff in grosser Jl und Behändigkeit in das Land ze Wallis / und namend unverseheulich die Statt Sitten inn / daß der Wallisser Huff uff Gandeck nützit dorumb wüst / dann hettind Si nit all Ir Macht uff Gandeck dero Zit wider die von Bern gehebt / so hetti der von Saffoi die Statt nit erobert.

Johanß von Ospental Landtmann zu Schwitz war Ammann ze Zug.

Allen die disen Brief ansehend / oder hörend lesen / kündent wir Johanß von Ospental Ammann ze Zug und Obmann in ditre nachgeschribenen Sach / und die Schidlüte Ulrich Windecker / Cunrad Seiler Burgere Zuge / und Gylio von Schwitz / und Ulrich Langzo Burgere Zug 2c. Johanß Utinger von Kare 2c. Siebi warend Herr Johanß Lütpriester ze Nidern-Wyl / Juncker Johanß von Tosseck / Juncker Heinrich von Hünenberg / der Kilchherr von Art / Heinrich underm Bach / Johanß Koli / Johanß Schriber / Heinrich Engelhard / Rudolf Utinger Burgere Zug / Wernherr Hurin von Aegre. Datum Zinßtags nach St. Andres-Tag / Anno Domini 1378.

Clemens VII. ward Pabst wider Urbanum VI.

Anno Domini 1379. im Jenner ward Clemens der VII. [b] ze Pabst erwelt / wider Pabst Urbanum den VI. und ward Spaltung im Pabstumb 38. Jar lang / biß Pabst Martinus ze Costentz gemacht ward. Clemens hat geregiert 15. Jar / 8. Monat / Er war von Jenff uß Saffoi gebürtig / vorhin Robertus genant.

Künig Wenceslaus fryett die von Zürich für alle nüwe Zoll und Gleit.

Anno Domini 1379. Jar uff St. Mathiß-Tag zu Franckfurt gab der Römisch Künig Wenceslaus Künig der Behem / der Statt Zürich [c] Fryheits-Briefe / und fryet Si / daß niemand / Er sige Fürst / Graf / Herr / Ritter / Knecht / Burger oder ander / weder uff Si / Jr Gut / oder Habe dheinerley nüw Zoll oder Gleit setzen / und ouch die nit von Jnen fordern noch heischen solle.

Abt Georg v. St. Gallen starb. Cuno ward Abt.

Desselben Jars am letsten Tag Mertz starb Apt Georg von St. Gallen / der war ein Fry-Herr von Wildenstein. Nach Jm ward Cuno ein Fry-Herr von Stofflen ze Apt erwelt.

Graf Hanß von Werdenberg verschrib sich dem Hertzog von Oesterrich ze dienen / wann Im Vesti Nidberg bi Meils im Sarganser Land gelegen / versetzt wurde.

Ich Graf Johanß von Werdenberg / Herr ze Sargans verjich offentlich mit disem Brief / daß ich für mich und mine Erben verheissen und gelobt han / ist daß uns die Vesti Nidperg wird in Pfandtwyse ingeantwurt für 2000. Guldin / nach Sag des Briefs / den uns der Durchlüchtig Hochgeborne Fürst unser gnädiger Herr Hertzog Lüpolt Hertzog ze Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten / und ze Krain / Graf ze Tyrol 2c. darüber gegeben hat / so sollend wir Jme und sinen Erben / mit allen unsern Herrschafften dienen / und warten / in dem Land ze Churwalchen / und ze Turgöw / alldiewil wir die egenante Vesti Nidperg inhabend on alle Gevärd. Wäre aber / daß derselb Herr der Hertzog und sin Erben unser in denselben Landen ze täglichen Kriegen bedörffind / oder daß wir Jnen anderstwo dann in Churwalchen / oder in Turgöw dienen soltend / so sollend Si uns darumb tun / was Si anderen Herren und Dienern tun / on alle Gevärd. Und des ze Urkund hieß ich min Insigel hencken an disen Brief / der geben ist ze Wien an St. Ulrichs-Tag / nach Christi Geburt 1379. Jar.

Diß 1379. Jars Donstags vor Galli war Hanß von Bonstetten Fry der Herrschafft Oesterrich Landtvogt ze Ergöw / Litera Zofingen. Datum Baden im Ergöw.

Künig Wenceslaus licht Gottfrid Müllnern von Zürich etliche Gericht.

Wir Wenceslaus &c. Römischer und Behemischer Künig 2c. bekennend 2c. als Gottfrid Müllner des Hochgebornen Hertzog Lüpolt von Oesterrich unsers lieben Bruders und Fürsten Hofmeistere die Vogty zu Küßnacht am Zürich-See / die grossen Gericht zu Wutwil / Wetzwil / und Breitwil /

[a] Dieses gehöret unten ad A. 1384. wie solches Tschudius selbst an sinem Ort angezeiget / übrigens ist dieser Krieg dahero erwachsen / daß / als Eduardus ein Graf von Saffoi Bischoff zu Sitten / des obgedachten Guitschardi Nachfolger / mit denen Landtleuten in Wallis in Zweispalt geraten / daß Sie selbigen ausgejagt / hat Jhne sein Bruder Amadæus mit Gewalt wieder einsetzen wollen / und hat es auch in diesem Zug bewerckstelliget / es hat aber nicht lang gedauret / und Er doch bald wieder den Flecken raumen müssen / Stumpf. L. XI. c. 15. Stettler l. 3. p. 89.

[b] Diesen hatten die Frantzosen zu Pabst erwehlt / Urbanus ist aber auf dem Reichstag zu Franckfurt vom Keyser Wenceslao und übrigen Reichs-Fürsten bestätiget worden. Gob. Persona æt. 7. c 75.

[c] In der nemlichen Zeit gab Er auch denen von Lucern die hohen Gericht / Zöll und Umgelt Haffner Th. Sol. P. 1. p. 360.

Breitwil / vom Rich bißhar ze Lechen gehabt ꝛc. lichend wir Im die ouch / mit hoch und nideren Gerichten ꝛc. Prag / Zinßtag nach Martini Anno Domini 1379.

Graf Heinrich von Werdenberg von Sargans / Herre ze Vaduz / machet Graf Hanßen von Werdenberg Herrn zu Sargans / der sins Vatters Bruders Sun ze Erb uff die Grafschafft Vaduz / nach sins und Graf Rudolfs von Montfort Werdenberg Herren zu Veldkirch absterben.

Ich Wilhelm von End ein Fry / saßhafft ze Grimmenstein tun kund / und veriech offentlich an disem Brief / allen den die In ansehend / oder hörend lesen / daß ich offentlich zu Gericht saß / ze Veldkirch / an offner des Richs Straß / an dem nechsten Donnerstag vor St. Gregorii-Tag in dem Mertzen von heissens wegen des Edlen Herren Graf Rudolf von Montfort Herren ze Veldkirch / do kam für mich und offen verbannen Gericht mit Fürsprechen der Edel Herre Graf Heinrich von Werdenberg von Sargans / und offnet mit sinen Fürsprechen / Er hett sich mit guter Vorbetrachtung / und nach gutem Rat verdacht / daß Er sinem lieben Vettern Graf Hanßen von Werdenberg von Sargans / der ouch zegegen vor Gericht stund / daß Er dem und sinen Erben fügen und machen wölt / eins schlechten redlichen und ungefarlichen Gemächts / sin eigen Vesti / und sin Grafschafft zu Vaduz / mit Land / mit Lüt / und mit aller Zugehörd / und sin Vesti Nutziders und sin Grafschafft im Walgöw / mit Land / mit Lüten und mit aller Zugehörd / und mit Namen was Er geerbt / und Im angefallen wäre von sinem Vatter sel. Graf Hartmann von Werdenberg von Sargans / es sig Grafschafft / Land / oder Lüt / benämpts / oder unbenämpts / besuchts / oder unbesuchts / das welt Er alles dem egenanten Graf Hanßen und sinen Erben fügen und machen eins redlichen und ungefarlichen Gemächts / also mit sölicher Bescheidenheit / wäre / daß Er von Elichen Libs-Erben abgiengi / daß dann die obgenanten Herrschafften / Land und Lüt / als vor ist bescheiden / mit aller Zugehörde / dem vorgenanten Graf Hanßen und sinen Erben werden und bliben solt / on alle Widerred / und on alle Sumung und Irrung. Und wann Er vormals alles sin Gut gefügt und gemacht hett sinem lieben Oheim Graf Rudolfen von Montfort / Herren zu Veldkirch / der ouch zegegen vor Gericht stund / so hett Er denselben Graf Rudolf erbetten / daß diß Gemächt und diß Fügen / als vor ist bescheiden / sin guter Will und Gunst wölte und solte sin / und bat In ze erfaren an einer Urteil / wie Er dem obgenanten Graf Hanßen dise Sach vollfüren solt / damit es Krafft mocht gehan / und ouch vest und stät mocht bliben / nu und hienach / deß fragt ich obgeschribener Wilhelm von End im Urteil um / da ward erteilt mit umgender gemeiner Urteil unzerworffenlich / sid daß der egenant Graf Heinrich sin Gut vormals gemacht hette dem vorgenanten Graf Rudolf von Montfort / daß ich dann fragen solt / ob diß machen und fügen sin Will und Gunst wär / und ob Er das verhengen wölt / und welt es sin Will und sin Gunst sin / daß dann der obgenant Graf Heinrich die vorgenanten Herrschafften und Grafschafften als vor ist bescheiden mit aller Zugehörd in gemachts wise uffgeb in min Hand / und daß es dann der egenant Graf Hanß von Werdenberg in gemachts wise Im und sinen Erben empfiengi und uffnämi / und daß es damit wol Krafft hetti / und ouch vest und stät bliben solt / nu und och hienach / und do das also erteilt ward / do fragt ich den vorgenanten Graf Rudolfen von Montfort / ob dise Sach / und diß Machen sin Will und Gunst wäri / und ob Er es verhängen wölte / der sprach da offentlich vor Gericht / es wär sin guter Will und Gunst / und wölt es gern verhängen / also mit sölicher Bescheidenheit / wäre daß der genant Graf Heinrich vor Im abgiengi / daß dann alles sin Gut an In fallen solt / nach Urkund und Sag der Briefen / die Er von Im inhette / und das wolt Er dann inhan / diewil Er lebt / und wann Er dann nit wäri / daß dann die obgenanten Herrschafften / als vor ist bescheiden / mit aller Zugehörd dem egenanten Graf Hanßen / und sinen Erben werden und gefallen solt / on alle Widerred und on alle Gevärd / und do das beschach / do füget und machet der obgenant Graf Heinrich von Werdenberg von Sargans / eins redlichen und ungefarlichen Gemächts dem vorgenanten Graf Hanßen von Werdenberg von Sargans / und sinen Erben die obgenanten Herrschafften und Grafschafften / mit Vestinen / und Land / mit Lüten / mit Zwingen / mit Bännen / mit aller ehaffti und mit aller Gewaltsami / also mit sölicher Bescheidenheit / wär das Er abgienge on eelich Libs-Erben / daß dann die vorgenanten Herrschafften und Grafschafften als vor ist bescheiden / mit aller Zugehörd gefallen und verfallen söllind sin / dem egenanten Hanßen und sinen Erben on alle Gevärd. Und hat das alles getan und vollfürt mit miner Hand / als erteilt ward / und mit allen Sachen / Worten und Wercken / so darzu hört / und notdürfftig war / als darumb mit gemeiner umgender Urteil unzerwerffentlich erteilt war / daß es wol Krafft hett und ouch han solt / und ouch vest und stät beliben solt nu und hienach / doch hat der vorgenant Graf Heinrich Im selber und sinen Erben ußbedingt / und ußgenommen / die Gut und Güter / die Im von siner Mutter sel. angefallen sind / es sigend Vestinen / Land oder Lüt / und ouch die Gut und Güter die Im Graf Rudolf von Montfort gegeben und gefügt hat / es sigend Vestinen / Land oder Lüt / wann die in diß Gemäch nicht gehörend. Diser obgeschribner Ding aller zu warem Urkund henck ich vorgenanter Wilhelm von End / von des Gerichts wegen / als mir erteilt ward / daß ich es tun solt / min eigen Insigel an disen Brief.

Ich obgenanter Graf Heinrich von Werdenberg von Sargans veriich ouch offenlich an disem Brief / daß ich diß Gemächt mit guter Betrachtung / und nach gutem Rat getan und vollfürt han / in aller wyß / als vor ist bescheiden / des zu Urkund henck ich für mich und mine Erben min eigen Insigel an disen Brief.

Darnach

Darnach verjich ich obgenanter Graf Rudolf a von Montfort / daß dise Sach mit minem guten Willen und Gunst geschechen ist / mit sölicher Bescheidenheit / wäre / daß der vorgenant Graf Heinrich vor mir abgiengi / daß dann alles sin Gut an mich fallen soll / nach Urkund und Sag der Briefen / die ich von Im han / und das soll ich dann han unz an minen Tod / und wann ich dann nit erbin / so soll die obgenante Herrschafft als vor ist bescheiden mit aller Zugehörd / dem obgenanten Graf Hansen und sinen Erben werden und bliben / on alle Widerred / und on alle Gevärd. Diser Ding aller zu warem Urkund / henck ich min eigen Insigel an disen Brief. Geben und ouch erteilt ze geben / an dem obgenanten Donnerstag / vor Sant Gregorien-Tag. In dem Jar do man von Christi Geburt zalt 1379. Jar.

Ich Immer von Ramstein / ein Vrie Thumb-Herr der Stifft zu Basel / tun kund allen denen / die disen Brief ansehend oder hörend lesen / daß ich mit bedachtem Gmüte han verkoufft recht und redlich / an min selbs / und an Thürings von Ramstein mins Bruders seligen Suns statt / und mit Herrn Henmann von Raperg mins Vogts Hand / dem ich ouch umb dise Sache der Vogty verjach / und ze kouffen geben / für lidig eigen / dem bescheidenen Manne Peter von Gundeldingen / Schultheiß zu Lucern / der ouch disen Kouff uffnam / an des Rates und der Burger Statt gemeinlich / von Lucern und in Irem Namen. Die Vogty und Gerichte zu Wäggis gelegen / im Costanzer Bistumb bi Lucern / mit Stock und Galgen / mit Stüren / Futerhaber / mit Hunern / Zinsen / mit Nutzen / mit Diensten / Reisen und mit allen Zugehörden / als es Ulrich von Hertenstein / und ander die es vormals von mir und minen Vordern ze Lechen hattend / in dem Kilspel zu Wäggis / wie es genampt sig. Und ist diser Kouff geben und beschechen um 70. Gulden von Florentz / guter und schwär / der ich von dem eegenanten Peter von Gundeldingen gar und gäntzlich gewärt und bereit bin / und in minen und des vorgenanten Thürings mins Bruders seligen Sun Nutz kommen sind / daß ich verjich an disem Brief. Ich der vorgenant Immer von Ramstein / han ouch gelobt mit des vorgenanten Herrn Henmanns von Raperg / mins Vogts Hand / an min selbs / und an Thüring mins Bruders seligen Suns statt / bi minen Trüwen / für uns und alle unser Erben / die ich harzu binden / dem vorgenanten von Gundeldingen / dem Schultheiß / dem Rate / und den Burgern gemeinlich von Lucern / und allen Iren Nachkommen / der vorgeschribnen verkoufften Vogty und Gerichten zu Wäggis / mit Stüren / mit Futerhaber / mit Nutzen / Diensten / Reisen / mit allen Zugehörden in dem Kilspell / als vor bescheiden ist / wie es genämpt si gegen menglichen / für ledig / eigen ze wärende und ze verstande an allen Stetten als Recht ist / beide in Gericht und one Gericht / wa und wenne es dirfft beschicht / und wir es durch Recht tun sond. Ich han ouch gelobt im Namen / als vor bi miner Trüw dem eegenanten Schultheiß / dem Rate und den Burgern von Lucern / und allen Iren Nachkommen disen Kouff stät zuhande / und darwider niemer ze tunde / noch ze kummende noch schaffen getan in dheine Weg / und trösten ouch des für den vorgenanten Thüring / mins Bruders seligen Sun / und des Erben und Kinden / ouch dazu min Erben / one Gevärde / und verziche mich ouch harumb an mins selbs / und an mins Bruders seligen Sun / und des Erben / und binden ouch dazu min Erben / on alle Gevärd / und verziche mich ouch harum an min selbs / und an mins Bruders Suns statt / aller Helffe / geistlichen und weltlichen Gerichtes / alles fryes Rechtes / Landt-Rechtes / Stett-Rechtens / und Burg-Rechtens / allen Päbsts-Rechtens / Künigen und Keisern-Rechtes / geschribens und Ungeschribens / aller Schirmunge und Uffzügen / Funden und Gvärden / damit wir oder unser Erben / oder jemand von unser wegen / wider disen Kouff / oder wider dhein Ding / so do vorgeschriben stat / möchten oder konten gereden oder getun / heimlich oder offenlich in dheinem Weg / des ich mich alles enzigen han / in dirre Sach / und binden ouch darzu / uns und unser Erben mit disem Brief / on alle Gevärde / und ze einem stäten waren Urkund dirre vorgeschribenen Dingen / so han ich Immer von Ramstein der vorgenant / min Insigel gehenckt an disen Brief / und ich Henman von Raperg der vorgenant / han ouch min Insigel in Vogts-wyse gehenckt an disen Brief / ze merer Sicherheit und Gezugsami diser vorgeschribnen Dingen. Diß geschach / und ward dirre Brief geben zu Basel an Sant Peter- und Pauls-Abend / der Heil. zwölff Botten in dem Jar do man zalte von GOttes Geburt M CCC LXXX.

Ich Ulrich von Hertenstein Edelknecht / kund allen Mentschen / die disen Brief sehend oder hörend lesen / und verjich offenlich mit disem Brief / für mich und all min Erben / die ich zu den Dingen / die hienach geschriben stand / wesentlich und vestigklich verbinde. Daß ich mit gsundem Libe gewaltig miner Sinne / mit furbedachtem Mute / und miner Fründen Rate / unbezwungenlich mit fryem Willen / von dheiner Irrunge dene mit gantzer guter Gewissen durch minen schinbaren Nutz / und rechte Notdurfft / minen gegenwertigen Schaden ze wendende / und minen kunfftigen Geprästen ze furkommen / recht und redlich verkoufft han / und gib ze kouffen mit disem Brief eins stäten Kouffs / der für diß hin ewigklich / vestigklich one alles Widerruffen / und unkränckt / nach aller Sicherheit und Recht / und Gwonheit / in sinen Kräfften bliben soll. Den wysen / wolbescheidnen Lüten / minen besondern guten Fründen / dem Schultheiß / dem Rat / den Burgern und der Gemeinde / der Statt Lucern gemeinlich / und in derselben Statt allen Iren Nachkommen die Vogty und Gridte zu Wäggis / und in dem Kilspell zem obern und zem nidern Dorff / ze Fiznow ze Wyle und ze

a Diesem Graf Rudolf ward diese Zusag von dem Hertzogen nicht wohl gehalten / dahero Er sich nach der Zeit zu denen Appenzellern geschlagen / und denselben wider das Hauß Oesterreich und andere als Hauptmann gedienet. Guler p. 151.

zu Husen / mit Stock / Galgen / Lüten / Gütern / zwingen / Bännen / Stüren / Futterhaber / Hünern / Zinsen / Nutzen / Diensten/ Reisen/ Walden/ Holtzern/ Felde/ Wassern / Wasserrunsen / Fischentzen / Wüne/ Weyden / und mit allen Zugehörden und Rechtungen/ die darzu gehörend/ wie die geheissen / genampt / underschriben und begriffen sind / und als si untz har uff disen hütigen Tag / als diser Brief geben ist von minen Vordern har untz an mich kommen sind / dieselbe Vogty die jetzgenante mine Vordern / und ich untzhar ze Lechen gehept / und nach Lechens-Recht besässen / genutzt und genossen habend / von den Edlen miner Gnädigen Herrschafft von Ramstein / und von Iren Vordern. Darzu gib ich Jnen ze kouffende nach allen den Worten und Meinungen / als davor geschriben ist / das Gut zu Husen mit Holtzen/ Velde/ Ackern/ Matten/ Wüne/ Weyde/ mit allen Rechtungen die darzu gehörend / als ouch die von minen Vordern har an mich untz uff disen hütigen Tag kommen sind/ wie die Rechtunge geheissen und genämpt sind / dasselb Gut järlich giltet ein Malter Haber Lucerner-Mäß / und siben Schilling gewonlich Zinß-Pfenning/ und die Gesatzten Stür daselbst/ das sind 16. Schilling derselben Pfenninge ab Wyle / funff Schilling Pfenninge Zinses / und die kleinen Bussen zu Husen / zu Wäggis / zem Obern und zem nidern Dorff / zu Visznowe / und zu Wyle / daß ich und mine Vordern untzhar habend ze Lechen gehept/ und nach Lechens-Recht besässen / genutzet und genossen habend / von den Erwürdigen Geistlichen Herren / dem Apt und Convent des Closters Pfäffers St. Benedicti-Ordens/ im Churer-Bistumb gelegen. Und ist diser Kouff beschehen um 400. Guldin guter schwärer / geber und Gänger an Gold und an Gwicht / die ich harumb von dem obgenanten dem Schultheissen / dem Rat / den Burgern und der Gmeinde zu Lucern gewägen / und baar empfangen han / und die in minen guten sichtbaren Nutz und Notdurfft kommen und bekert sind/ das ich mit Sunderheit bekenne / an disem Brief / und wänd die vorgenant Herrschafft von Ramstein zu disen Ziten / daß ist Herr Immer von Ramstein Frye / Thumbherr der Stifft zu Basel / an sin selbes / und an Junckers Thüringes von Ramstein / sins Bruders seligen Suns statt / die eegenante Vogty mit allen denen Rechtungen / die Ir Vordern und si daran hattend / den vorgenanten dem Schultheiß / dem Rat / den Burgern und der Gmeinde zu Lucern lidenklich ze kouffen han geben/ für fry und ledig eigen / mit minem guten Willen / so han ich alle mine Rechtunge / die ich nach den Worten / als davor eigentlich beschriben ist / untzhar gehept han an diser Vogty / und ouch an dem Gute zu Husen / an den Zinsen / Stüren und kleinen Bussen / als es davor genant und underschriben ist / alles über einwilligklich uffgeben und uß miner Hand vor offnem Rate zu Lucern und in des Rats / Richters Hand / zu des Schultheissen / des Rats der Burgern Gemeinde / und aller Ir Nachkommen zu Lucern / mit aller der Sicherheit und Gwarsami so von Recht und guter Gwonheit darzu horte / und notdürfftig war / und entziche mich aller Rechtungen / mit allen vorbenämpten Zugehorden/ die ich nun und untzhar daran gehept han / oder ich / oder mine Erben oder jemand andrer von minen oder miner Erben wegen / in künfftigen Ziten jemer daran haben und gewünnen möchten/ und behabe mir selber noch minen Erben haran beedenteil gemein Vordrunge noch Ansprach / und setze die vorgenanten der Schultheiß / den Rat / die Burgere/ die Gemeinde der Statt Lucern / und all Jre Nachkommen/ mit Krafft des Briefs In lipliche / nutzliche / riwige gewerde miner vorgenanten Rechtungen / mit allen ingeschribnen Zughörden fur diß hin ewigklich ze habende / besitzende / nutzende / niessende / besetzende/ entsetzende / damitte ze tunde/ ze lande und ze handlende was si wöllend nach Iro Nutzen und Notdurfft und Willen / one mine miner Erben und allermengklichen Widerreden/ und Hinderunge. Und geloben in guten Triwen mit disem Brief/ für mich und all min Erben disen Kouff/ und alles das an disem Brief geschriben stat ewigklich und vestigklich stäte ze habende / und darwider niemer ze tunde/ noch schaffen getan von jemand andern / in minem Namen / oder von minetwegen mit Worten/ mit Wercken/ mit Hilff oder Rat/ mit geistlichen oder weltlichen Gerichte/ mit keinen andern Sachen / und gelobe mit Sunderheit für mich und min Erben / die vorgenanten den Schultheiß/ den Rat/ die Burger und Gemeinde der Statt Lucern und alle Jre Nachkommen / diß kouffes ze wärende / und alles das ze tun / daß man in einer Sach rechte Wärschafft tun sollende im Gerichte / und ußwendig Gerichtes/ wo es notdürfftig wird / und ich es durch Recht tun soll / und verziche mich / umb dise vorgeschribne Ding / alle und jegkliche besunder / alles beschribens Rechtes / aller Fryheiten / Gnaden und Briefen/ die wider disen Kouff getun möchten / die ich ze disen Ziten inne hätte / von Päbsten/ Keisern/ Künigen/ oder von andern Geistlichen oder weltlichen Fürsten und Herren / oder die ich oder min Erben hie noch eim Jnen erwerben möchte / wider disen Brief / und alles welchs Rechtens es sige/ Stett-Recht/ Burgerrecht / oder Landtrecht / Pündtnuß / Fryheit oder Gwonheit / und mit Namen des Ußzugs/ den ich oder min Erben möchten furziehen wider disen Brief / daß ich betrogen wär über den halben Teil / eins rechtens Kouffs / und des beschribnen Rechten / das da spricht eine gemeine Verzichung verfache nit / ein sunderbare Verzichunge sig danne vorgangen / und aller ander Ußzügen/ Schirmungen/ Fünden/ und Gvärden/ darmit ich oder min Erben / wider disen Brief in Gerichts oder ußwendig Gerichtes gereden und getun möchten / und damit dem diser Kouff an keinen Stucken könte oder möchte hinderzogen/ widerrust oder bekränckt werden / alles one Gevärde. Und harüber zu einem waren vesten Urkund / so han ich min Insigel offentlich an disen Brief gehenckt / mit und allen minen Erben zu einem Verjichte und Ge-

zügnuß

zügnusse diser vorgeschribnen Dingen/ und han darzu erbetten/ den frommen/ bescheidenen Mann/ Walther von Thotticklon/ einen Edlen Knecht/ daß Er sin Insigel zu minem an disen Brief hat gehenckt/ zu merer Zügnuß diser Sach/ daß ouch ich derselb Walther/ durch siner Bätt willen mir und minen Erben/ unschädlich han getan ze merer Kundschafft aller diser vorgeschribnen Dingen. Diß beschach/ und ward diser Brief geben zu Lucern an dem nächsten Frytag vor St. Jacobs-Tag/ des Heil. zwölff Botten/ do man zalt von Christi Geburt dryzechen hundert und achtzig Jar.

Eglof von Emps / Vogt zu Wesen.

Anno Domini 1380. Jars / was Egloff von Emps / der Hertzogen von Oesterrich Vogte zu Wesen.

Vertrag zwüschen Abt Cuen von Sant Gallen / und der Statt St. Gallen.

Wir des Heil. Römischen Richs Stett/ die die Pündtnuß habend umb den See / tund kund und bekennend uns mit disem Brief/ allen die In ansechend oder hörend lesen. Umb die Stöß und Forderung/ so der Erwürdig Fürst/ Apt Cuno des Gottzhuß zu Sant Gallen hat gen unsern lieben Eydgnossen/ dem Burgermeister und den Burgern gemeinlich der Statt zu Sant Gallen/ als wir darumb vormals von unsern Eydgnossen/ dien von Lindow/ do unser Herr der Apt Burger ist/ gemant wurden/ und si ouch zu beider Sit darumb für uns kamend/ und battend ouch beid Teil/ daß wir darumb sprechend/ das tatend wir ouch an stett/ und verhörtend ouch beider Teil Red/ do vereinbarten si sich nach unserm Spruch/ daß wir gedachtend/ daß si fründlich mit einandern leben soltend/ deß aber darnach unser Herr der Apt für unser Eydgnossen/ den grossen Pundt gen Ulm kommen ist/ und hat da klagt/ daß Im von unsern Eydgnossen von St. Gallen nit gehalten/ noch vollfürt sigi/ als wir vormals darum gesprochen habend. Und aber die von Sant Gallen darwider vor dem grossen Pundt sprachend/ daß si das/ was wir darumb mit einem völligen Spruch gesprochen / getan habind. Und als sich darumb der groß Pundt erkünt / daß si darumb zu beider Sit wider für uns den Pundt um den See kommen sond/ und wir uns erkennen sollind / ob wir vormals darumb gesprochen habind oder nit/ und wie oder in welche Wyß wir darumb gesprochen habend / daß si des nun fürhin gen einandern ze beiden Teilen halten und vollfüren woltind / als die Brief wysend / die von des grossen Pundts wegen / mit dero von Ulm Insigel darüber besiglet sind. Darumb ouch beid Teil für uns die Stett um den See kommen sind/ als wir aber uff disen hütigen Tag gen Costentz gemant sind/ und hand da aber beid Teil Ir Sachen gegen einander mit Red und Widerred vor uns erzelt/ do habend wir einandern erkennet/ wie die Sach vormals von uns verhandlet gewesen sigi/ und wie wir uns vormals darumb erkennt habind/ und sprechend ouch all einbarlich/ daß wir uns vormals also darumb nach Red und Widerred/ die do für uns gebracht wurdent einbarlich bekennt habind/ daß unser Herr der Apt von St. Gallen unsern Eydgnossen den Burgeren zu St. Gallen ein solchen Brief desglich siglen sölt mit sinem Insigel als Inen Apt Georg vormals einen besigelt geben hett/ und wenn das beschäch/ so soltend si Jne fründliche empfachen/ und in die Statt und in sin Gottzhuß tugenlich lassen faren/ und soltend Im darzu hulden und schwören/ und tun als si andern Herren sinen Vorfaren vormals getan hand/ und wenn das beschäch/ so soltind si denn zu beiden Siten zesammen sitzen und soltend sich aller Sachen und Stucken so si gegen einandern ze schaffen/ und ze schicken hettind tugenlich und fründlich vereinbaren/ ob si sich aber dann aller Stucken mit gäntzlich vereinbaren möchtind/ ob si dann umb ein Stuck/ umb zwey/ ald um minder oder mer stössig wurdent / darumb söltind si aber für uns kommen / so weltend wir uns darumb füro erkennen / und si darumb nach unserm Spruch vereinbaren/ deß warend ouch beid Teil dozemal willig/ sonderlich sprach unser Herr der Apt/ Er welt sich begeben/ sin und sins Gottzhuß Wirdigkeit und Fryheit sins Burgerrechts zu Lindow / siner Herrschafft von Oesterrich und andre Sachen/ und welt uns der Sachen gerner getrüwen denn jemand andern. Und zu warem und offnem Urkund / so hand wir von Costentz von aller Bitt wegen/ unser Insigel gehenckt an disen Brief / der geben ist zu Costentz/ do man von Christi Geburt zalt dryzechen hundert Jar/ darnach in dem achtzigisten Jar/ nach dem nächsten Zinstag nach Sant Johanß-Tag des Toufers.

Brunst zu Bern.

Diß 1380. Jar an Sant Catharina-Tag/ geschach zu Bern ein grosse Brunst an der Gollenten Matten-Gassen.

Graf Hanß von Habspurg starb.

Diß 1380. Jar des 17. Tags Decembris, starb Graf Hanß von Habspurg / Herr zu Louffenburg/ Er war gen Wettingen in das Closter gefürt ze begraben.

Appenzell und andere versetzte Herrschafften kommen wider an St. Gallen.

Anno Domini 1381. Jar am Mentag nach der Heil. dry Künigen-Tag / loßt Abt Cuno von Sant Gallen/ wider zu sins Gottzhuß Handen/ die nachgemelten Fläcken und Dörffer / Trogen/ Tuffen/ Appenzell/ Guntwil/ im Wittebach/ Gossow und Herisow/ welches von sinen Vorfaren von dem Gottzhuß versetzt was/ Ullrichen von Küngseck umb 2400. lib. Heller.

Des 1381. Jars/ war Herr Walther von der alten Klingen Fryherr der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt ze Turgöw.

Ußspruch von den Pundtsstetten am Bodensee/ was indeß die Statt ze St. Gallen/ Herin Abt ze tun pflichtig.

Wir des Heil. Römischen Richs Stett/ die die Pündtnuß habend umb den See / tun kund und verjächend das offentlich an disem Brief/ als uns unser Lieben Getrüwen Eydgnossen des grossen Pundts in Schwaben/ die jetz uff Sant Georgy-Tag der nun nächst hin ist/ zu Ulm gewesen sind / mit Jr offnen Briefe / und under dero von Ulm Insigel besigelt geheissen und empfolchen han/ von des Zuspruchs wegen/ so der Erwirdig Fürst Abt Cun des Gottzhuß zu Sant Gallen / ze sprechen hat / gen unsern Eydgnossen von Sant Gallen/ von des Eyds wegen/ den die von Sant Gallen Im schwören sond/ daß wir beid Teil für uns nemmen und besenden söltind / und si verhören söltind/ und Kundschafft darumb innemmen/ wie die von Sant Gallen den Eyd schwören

söltind / und si darnach vereinbaren / mit der Miny / ald so das nicht sin möcht / wie uns dunckte / ein redlichs und ein glichs / darinn ze finde / und weß wir uns dann darin erkandtind / das soll ouch jetwedrer Teil stät halten. Darumb sind ouch beid Teil nach unser Manung mit vollem Gwalt uff disen hütigen Tag / als diser Brief geben ist / für uns gen Costentz kommen / und batend uns / darumb ze sprechen. Und nach vil Red und Widerred die si für uns bracht han / so haben wir einbarlich mit beider Teilen Wüssen und Willen / si darumb lieplich und fründlich überein bracht. Also / daß der Burgermeister und der Rat und die Burger gemeinlich der Statt zu Sant Gallen / unserm Herrn dem Abt zu Sant Gallen / den Eid also schworen sond / als hienach geschriben stat. Also / daß si Herrn Cun Abte des Gottzhuß zu Sant Gallen / als getriw und als hold sin sond / als ein Mann sinem Herren sin soll / sins und sins Gottzhuß Nutzen und Frommen furdern / und sinen Schaden ze wenden / on Gvärde / sins Gottzhuß Recht zu tun / und ze sagen allen den Stetten / da si das gefragt wurdend / von Im ald von sinen Amptlüten / und an den Stetten / daß si es billich tun sond / Jne und sin Gottzhuß ze schirmen / als von alter Harkommen ist on Gevärd. Wenn ouch der vorgenant Abt Cun abgat / daß si den darnach dem Capitel desselben Gottzhuß gemeinigklich warten sond / untz an ein einwaligen Abt oder Pfleger desselben Gottzhuß zu Sant Gallen / si sond ouch schaffen / daß mengklich schwöre / welcher aber das nit tun wölt / und Jnen nit gehorsam sin wölt / den sond si dem Abt verkünden on Gevärd / und sond si denn des nit annemmen; und ze warem offnen Urkund aller vorgeschribener Dingen / gebend wir Jnen darüber disen Brief / mit der von Costentz Jnsigel besigelt / von unser aller wegen / der Brief ist zu Costentz geben / und beschach / do man von Christus Geburt zalt 1381. Jar / an dem nächsten Zinstag nach Sant Ambrosius-Tag im Aprellen.

Bremgarten die Statt verbrann.

Anno Domini 1382. am ersten Sonntag im Höwmonat / verbrann die Statt Bremgarten von einem Pfister / gieng in siner Pfistery an / und blib nit mer dann ein Huß.

Die von Underwalden namend des von Rinckenberg Lüt / wider ze Landtlüten / und etlich deren von Thun Lüt ouch dardurch aber Span entstuhnd.

Anno Domini 1381. erhub sich wider Span zwüschend den von Underwalden / und denen von Bern / von Peters von Rinckenberg / Burgers zu Bern eignen Lüten wegen / ennet dem Brünig / und von dero von Thun wegen / die denen von Bern verpfändt waren. Dann als vor 9 Jaren die von Underwalden desselben von Rinckenberg Underthanen si ze Landtlüten angenommen hattend / des Landt-Rechts wider ledig gseit / und sich Jro ze müßigen zugesagt / und sich mit denen Bernern lieblich und fründlich vertragen hattend / möchten die unglückhafften Undertanen nicht rüwig bliben / luffend aber gen Underwalden / und klagtend sich ab Irem Herrn von Rinckenberg / Er hette sin Zusagen / daß Er si von der vergangnen Sach wegen / des uffgehepten Landt-Rechts wegen nit hassen noch pochen solt / wie Er Jnen von Underwalden versprochen / nit gehalten / und si darüber mit harten Straffen und andern Ungnaden hart vervolgt / und tüy es noch / Er unterlaße ouch nit die von Underwalden an Jr Glimpf / und Eren zu schmachen / des habind si offt von sinem Mund gehört / und bättens zum höchsten / si wider zu Jren Landtlüten anzunemmen. Nun tatind si dem von Rinckenberg Jrem Herrn gar unrecht / dann Er war ein gütiger milter Mann / und hätte gern fridlich und gütlich mit Jnen gelebt / aber si erzeigtend Im alle Ungehorsame und Widerdrieß / und so Er si denn darum strafft / klagten si ab Im / Er hätte si von des verschinen Landt-Rechts wegen gestrafft / das doch mit war. Nun warend etlich dero von Thun unghorsame Lüt mit des von Rinckenberg Underthanen gen Underwalden kommen / und gabend Jnen falsche Zügnuß / es wäre also / wie si geklagt hättind / dieselben hattend ouch Span mit Jrer Oberkeit von Thun / erklagtend sich ouch gegen denen von Underwalden / wie Jnen vil Gwalt und Unrecht von Jrer Oberkeit geschäche / und battend ouch / daß man si zu Landt-Lüten annemmen welt / denselben gabend des von Rinckenberg Underthanen hinwider Kundschafft / es wäri also / das alles hattend die zwey Edelknecht von Underwalden / Johanß von Waltersperg der Jünger / und Walther von Hunwil heimlich gehulffen practicieren / tätend wir Jr Vatter sel. Johanß von Waltersperg der Aelter / gewesener Landt-Ammann Nider dem Wald / und Heinrich Hunwil ob dem Wald / die ouch vorhin bi Jrem Leben / die Landtlüt mit Jren Ratschlägen / diser Sachen halb verfürt hättend / und huben ernstlich an / daß man si wider zu Landtlüte uffnemme / diewil doch der von Rinckenberg an Jnen sin Zusagen nit gehalten hette / und halff Jnen ouch hantlich Walther von Tettickon Edel-Knecht / der zu Stans nidt dem Wald saß und ouch Landtmann zu Underwalden war / dise dry überredten die Gemeind / daß diser ungehorsamen Lüten gloubt ward Jrs Fürgebens / und brachten Zügen / daß man si und die abfälligen Thuner ze Landtlüten annam / und Jnen verhieß behulffen und beraten zsin / und halff nit / wie fast die Erberkeit darwider schry und redt / es wäre ein Ubergriff des Pundts / si truchten die Sach hindurch / machten das Mer / und doch mit wenig Stimmen / dann man müsts abzelen. Uff das schicktend si Botten über den Brünig / namend dieselben nüwen Landtlüt in Eid / do kam für si der von Rinckenberg / und verantwürtet sich ernstlich der Red / so Er geschuldiget war / do zwungend Jne die von Underwalden / daß Er ein Eyd schwören müst / die Sinen bi Landt-Recht lassen ze bliben. Bald fiengend dieselben Lüt an dem von Rinckenberg gar keine Ghorsame mer ze tun / wurffend sich gar von Im / gabend Im weder Zinß noch Gut mer / wiewol die von Underwalden si hiessend Im ghorsam ze sin / und ze tun was si schuldig wärind / aber si gaben nützit darumb / und warend gar übermütig / je daß die von Bern so hoch ermant wurdent / daß si mit Jrer Macht / mit Hilff dero von Solotorn / von Murten / von Biel / von Thun / von Arberg / von Loupen / von nider Sibental und allen Jren Zugehörigen hinuff zugend gen Brienß / gen Wildischwil / und in andre Dörfer / da des von Rinckenberg und dero von Thun unghorsame Lüt woneten / verbrandtend Wildischwil / und andre Fläcken und Höf / da die schuldigsten gesässen waren / und zwungen si von Jrm Landt-Recht gen Underwalden abzestan / und Jrn Herrn ghorsam ze sin / und zugend uff das wider heim / aber die ungehorsamen Lüt hieltend nützit / besambleten sich

wider

wider / und lagertend sich gen Brientz / und mantend die von Underwalden Jres Landt-Rechtes und Hilff / do brach Johanß von Waltersperg / Walther von Hunwil / und Walther von Totticken Edelknecht zu Underwalden uff mit den Landt-Lüten Jrs Anhangs / zugend on alle Beratschlagung gemeiner Landt-Lüten über den Brünig / versteckend sich bi der Vesti zu Rinckenberg / und der Edelmann Peter von Rinckenberg am Morgen mit sinen Knechten uff dem Brientzer-See gen fischen wolt / und sich deren von Underwalden nützit versach / und ouch um die heimlich Versammlung zu Brientz nützit wüst / fiengend Jn die von Underwalden / und schickten Jn ilentz über den Brünig in Jr Land / namend die Vesti Rinckenberg inn / stiessend Wib und Kind daruß / blündertens und verbrandtens. Si fiengend ouch etlich siner Dienern / und zugend der Merteil wider heim / etlich aber blibend bi den ungehorsamen Buren zu Briens. Nun war man zu Underwalden gar uneinig / von des unordenlichen unberatschlagten Uffbruchs wegen / und redt man einandern übel darumb / dann die Erbarkeit war gar darwider / in solichem Zeppel versammeten die von Bern all Jr Helffer und Underthanen / zugend zum andern mal hinuff mit grösserer Macht / und mer Volcks dann vor / und kamend ein Teil ze Schiff / und ein Teil über Land gen Briens / tätend sich schnell alle zesammen / und griffend an / aber dero von Bern Macht war so groß / daß die Widerwärtigen nicht möchtind widerstan / und wurdent übergwaltiget / dann Jro war ze wenig / deßhalben si wichen müßtend dem Brünig zu / denen von Underwalden wurdent etlich Knecht wund / dann si hattend sich ze Weer gestellt / aber die unghorsame Buren / denen si ze Hilff gezogen / bestunden übel an Jnen / und gabend angentz die Flucht / die von Bern hettind denen von Underwalden gern verschonet / do si aber bewaffnet Gegenwer tätind / köntend si Jm anderst nicht tun. Der Unghorsamen wurdent vil gfangen gen Bern gfürt / die andern zugend mit den von Underwalden übern Brünig / also wurdent dieselben unghorsamen Lüt aber hart gezüchtiget. Do nun die Underwaldner heimkamend / row si an Jrem empfangnen Schaden / dagegen warend vil Landtlüt / die wider das nüw Landt-Recht gesin warend / die gunneten Jnen das / und war Jnen nit Leid. Doch tröleten si so vil / daß si aber ein merers unter den Landtlüten machten / daß si Jr Eydgnossen von Zürich / Lucern / Ure und Schwitz / umb Hilff nach Lut der Pündten manten / und vermeinten denen von Bern das ungerochen nit nachzelassen. Das vernamend nun die von Bern / und buttend denen von Underwalden recht uff die Eydgnossen / die si um Hilff gemant hattend. Die Eydgnossen batend und mantend die von Underwalden als hoch si kontend / daß si still sässend / und über diß Recht-Bott nützit fürnemmind / und mit vollem Gwalt Jr Bottschafft gen Lucern schickten / und Jnen ouch vertruwtind / gütlich oder rechtlich darinn ze schicken / dann si einhellig bedunckte / daß es ein unbefügter Ubergriff wäre / do nun die von Underwalden verstunden / daß Jnen Jr Eydgnossen gemeinlich Unglimpff / ward die Erberkeit im Land so vil Meister / daß si den Eydgnossen vertruweten / und begunten anfahen Jre dry Edel-Lüt / die an disen letsten Empörungen und nüwen Landt-Recht schuldig / Viend ze werden / daß sis in diß Spil gefürt hattend / und ist diß der Eydgnossen Spruch:

Litera ob dem Wald.

Wir Peter von Gundeldingen / zu den Ziten Schultheiß / Heinrich von Mose / Arnoldt von Emmen / Burger der Statt Lucern / Johannes Hosche / Burger der Statt Zürich / Cunrat der Frowen ze den Ziten Ammann / Johannes von Rudentz Landtmann ze Uri / Gilgi ze Engiberg / Cuni von Stoffach / und Cuni Libbi / Landtlüten ze Schwitz / die gemeinlich uff disen hütigen Tag in der Statt Lucern bi einander ze Tage sind gewesen. Dise nachgeschribne Sachen / als ußgenommen Botten zu derselben Sachen / von unsern lieben Eydgnossen gemeinlich der vorgenanten Stetten und Länder / kunden allen Mentschen / die disen Brief sechend oder hörend lesen / als die Fursichtigen / Wysen / der Schultheiß / der Rat und die Burgere der Statt Bern im Uchtland ze einem Teile / die unser der obgenanten von Lucern und von Zurich alter getrüwer Frunden sind / und aber unser von Uri und Schwitz lieben Eydgnossen sind / und unser aller lieben Eydgnossen / die Ammann und die Landtlüte / gemeinlich von Underwalden / zum andern Teil untz har / in vil Stössen / und grosser Mißhelle gewesen sind / von der Ubergriffe / Angriffen Entuskes Schaden und Brandes wegen / so dieselben unser Eydgnossen von Underwalden an den obgenanten von Bern / namlich an Petermann von Rinckenberg / der zu Jnen und Jren Burgern von Thune gehört / ouch an denselben von Thune / und an den / so zu den von Bern und Jnen gehört / und an desselben Peters von Rinckenberg Vesti und Lüten getan hand / habend unser Eydgnossen einen guten getrüwen Ernst ghan alle Zit / wie si dise Stosse gezugend und vereinbarend / in ein gut frundlich Ende / kunfftiger Geprestten infellt und Ubergriffe zwüschent Jnen ze verseigende / und also sind für uns kommen / die Frommen / Bescheidnen / Ulrich von Bubenberg / ze den Ziten Schultheiß zu Bern / von der von Berne wegen gemeinlich / und die zu Jnen gehörend / als si davor genennt sind / und die Erbern und Bescheidnen Berchtold von Zuben ze den Ziten Landt-Ammen zu Underwalden / ob dem Kärnwald / und Johanß Spilmann / zu den Ziten Lantammen nidt dem Kernwald von der Landtlüten gemeinlich wegen ob und nidt dem Kernwald / und habend gemeine Eydgnossen Botte / die si harum an si dick getan hand / fründlich und einhelligklich geeret / und habend uns den obgenanten Botten gemeinlich von gemeinen Eydgnossen wegen um dise Sachen mit gutem einhelligen Willen / der Minne / und die Sach in Frindschafft hinzesagende / gentzlich getruwet / und sind diser Sache einfaltigklich uff uns kommen / one Eyde Gedinge / und ander Gelübde / und hett der gnant Ulrich von Bubenberg / fur sich und die von Bern / und die Jnen zugehorend / als si vorgenant sind / und aber die vorgenanten Ammann Berchtold von Zuben / und Johanß Spi mann fur sich und die Landtlüte gemeinlich zu Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / und der aller Nachkommen bi guten Triuwen gelobt / nu und hienach ewenklich und vestenklich stäte ze habende / und ze vollenden one Widersprechende / was

wir

wir harumb erkennen und ußsprechen/ und darum sind wir zu einander gesässen/ und habend dise Sache besinnet/ und eigentlich ingenommen/ nachdem als si an Jr selber uffgestanden/ und untzhar ist gewandelt/ und habend in dise Sachen griffen zu luter Fründschafft/ und habend einhelligklich ußgesprochen/ und sprechen uß mit disem Briefe/ nach den Botten und Meinungen/ als hienach beschriben ist/ also/ daß der vorgenant Petermann von Rinckenberg/ und alle die Sinen/ so die eegenanten von Underwalden im Gefängknuß hattend an Lib/ an Gut/ und darzu von allen den Eiden und Gelübden/ die Er Jnen vormals/ ee daß si In fiengend/ und ouch in der Gefängnuß geschworen/ und gelobt hatte/ nun und hienach soll ledig und loß sin/ mit disem Spruche. Darzu sollend die eegenanten von Underwalden/ bi den Eyden/ so si Jrn Landen geschworen habind/ demselben Petermann/ sinem Sun/ Wibe/ und sinem Hußgesinde gentzlich und unverzogenlich widergeben/ was si Jnen ze Rinckenberg in der Vesti genommen/ und ußgetragen hand/ Kleinot/ oder wie das geheissen und genant ist/ das noch vorhanden ist. Wir sprechen ouch/ daß dieselben von Underwalden ze Stund söllen lassen/ von allen den Lüten/ die zu Petermann von Rinckenberg/ den von Berne und den Jren/ als si da vorgenant sind gehörend/ die si untzhar ze Landtlüten habend genommen/ und sollend si ledig sagen Jrs Landt-Rechts/ das si hatten/ und aller Eide und Gelübde die si Jnen geton hand/ und sollend demselben Petermann von Bern und den Jren ghorsam sin/ um alle verstossene Zinsen und Stüren/ und um die Zinse und Stüren/ die si für dißhin geben sollend one Widerred. Und durch daß si ze beiden Siten/ in künfftigen Ziten/ ewenklich Uffloüffen/ Unfride und Viendschafft gegen einander entladen sin/ und in solcher Fründschafft leben/ als Eydgnossen mit einandern billich tun söllend. So haben wir versorget/ und sprechen/ daß nu und hienach niemer jme die von Underwalden noch Jr Nachkommen niemand nach dheinen sollend zu Landtmann empfachen oder nemmen/ der den von Berne/ oder den Jren als si vorgenant sind/ in Eigenschafft/ Lechenschafft oder Pfandschafft zugehöre/ und ennet der Brünig sitze. Was ouch den von Bern an den Jren/ und Peterman von Rinckenberg an siner Vesti und den Sinen Schaden ist geschechen/ von Brande/ und ander Sachen/ und sunderlich was Petermann von Rinckenberg und sine Frind und Helffer/ sinen Lüten zu Brientz Schaden hett getan/ mit Angriffen/ Brande/ oder ander Sachen/ der Schaden/ Angriff und Brand sol zu beiden Siten glichlich ab sin/ daß beider Teil an den andern kein widerthun noch ablegen nieman soll gefordern/ in keinen Weg. Wäre ouch daß die von Underwalden jeman me im Gfängknusse/ oder in Banne hattend/ es wäre hie dißhalb oder enthalb dem Brünig/ die sollend si unverzogenlich lidig und loß uß Gfängknussen lassen/ und uß den Bännen/ und die si in den Bännen hattend/ von den sollend si das Recht fordern und nemmen/ als die geschwornen Briefen zwüschen den von Bern und Jnen wysend. Und selben hiemit alle Stösse und Mißhelle/ die si zu beiden Siten wider einander hattend/ und untzhar uff disen hütigen Tag/ als diser Brief geben ist/ gehept haben/ gegen Jnen selben Jrn Fründen/ Gesellen/ Dienern und Helffern gäntzlich hingeleit und in guter Fründschafft/ die si gegen einander haben sollend/ luterlich bericht sin mit Urkunde diß Briefs besigelt für uns alle mit deß obgenanten Peters von Gundeldingen Schultheiß zu Lucern Jnsigel/ der geben ist in die Corporis Christi Anno 1381.

In GOttes Namen Amen!

Wir der Ammann und Landtlüt gemeinlich von Underwalden jetwederthalb dem Kernwald tun kund/ allen den die disen Brief sehend/ lesend/ oder hörend lesen/ daß wir einhellig mit gemeinem Rat überein kommen sin/ ze Wiserlen/ da vier Gemeinen bi einander sin gsin/ ze furkommen/ meren Schaden/ und künfftigen Geprästen des Lands/ daß Johannes von Waltersperg und Walther von Hunwil/ Landtlüt ze Underwalden/ noch enkeine von Hunwil und Jr beider Nachkommen von des Unrechts wegen/ so Jr beider Vordern/ und si beide an uns getan hand/ und unsers Landts Fryheit und und Rät gebrochen hand/ des ouch wir in grossen Schaden und Laster und Scham kommen sind. Niemerme an unsern Aemptern/ noch an unser Rat/ noch an unser Gerichte kommen sollen/ oder es wär denn/ daß si jeman ansprechen wöltend mit den Rechten/ ald si jemand ansprächi mit dem Rechten/ da mögend und söllend si sich selber wol versprechen mit dem Rechten uff unsern Gerichten/ und an unsern Gerichten zu Underwalden in unserm Landt. Ouch ist beredt daß Walther Totticken/ und alle sin Nachkommen in derselben Peen söllen sin/ und in dem Recht/ in aller der Wyß/ als Johanß von Waltersperg/ Walther von Hunwil und alle Jr Nachkommen/ als vor verschriben ist/ ouch von des Unrechts wegen/ so Er gemeinem Landt hat getan/ und wär ouch daß kein Landtmann/ jung old alt ze Underwalden/ in unserm Land Hilff ald Rat/ Gunst/ ald Willen gäb heimlich ald offenlich/ daß Johannes von Waltersperg/ Walther von Hunwil/ Walther von Totticken/ die Vorgenanten und alle Jre Nachkommen jemerme an unsern Aemptern/ ald an unser Rat/ ald an unsern Gericht kommen soltend/ der solt trüwloß/ Eerloß und rechtloß sin/ und soll sin Lib und Gut gemeinem Land gefallen sin/ und ouch darzu niemer me Landtmann werden/ und harüber zu einem waren offnen Urkund und Ewigkeit alles des so hievor an disem Brief geschriben stat/ so hand wir unser gemein Jnsigel gehenckt an disen Brief ze einer Vergicht der vorgeschribenen Sachen/ der geben war an Sant Valentins-Abend/ do man zalt von GOttes Geburt 1382. Jar.

Wir des Heil. Römischen Richs Stett/ die die Pündtnuß habend umb den See/ tun kund mit disem gegenwirtigen Brief/ allen

Ob dem Wald.
Warend Ursächer der Spanen mit Bern. Wisserlon.
NB. Jr Vordern. Patres illorum A. D. 1381.
Die Pundts-Stett um den Boden-See mochten

allen den die In ansehend oder hörend lesen / von der Ansprach und Klag wegen / so der Erwirdig Fürst unser gnädiger Herr / Herr Cuno von Gottes Gnaden / Apt des Gottzhuß ze St. Gallen / und ouch unser lieb Eydgnossen / die Burger von Sant Gallen / gegen einandern daher gehept hand / darumb kamend beid Teil für uns gen Costenz an disem hütigen Tag / als dirre Briefe geben ist / mit vollem Gwalt / und batend uns darumb ze sprechen.

Und sprachend ouch dieselben unser Eydgnossen von Sant Gallen; es wäre von Irrung wegen darzu kommen / daß wir Inen von Ir Klag wegen billich des ersten sprechen soltind / und sprechend also / wie das wäri / daß si einen besigelten Brief hettind / den derselb unser Herr der Abt Inen mit sinem Insigel besiglet geben hat / derselb Brief wise und seite / daß Er Iren Burgern lichen solt die Güter die zu St. Gallen in den vier Crützen gelegen wärind / des sperrte Er sich ze lichen / wie das wäri / daß si Im gern ein Viertel Wins gebind und geben weltind / als wie ouch an demselben Brief verschriben stat / das verantwurtet aber unser Herr der Abt und sagt / Er welte Inen gern lichen / si weltind aber Im nützit darvon tun / daß si Im billich darvon tun soltend / und daß si andern Herren sinen Vorfaren davon getan hettind / das wäre also / Im soltend von denselben Gütern gan Zinß / Stüren / Dienst und Erbschafft / darumb erkandtend wir uns einbarlich / nach vil Red und Widerred / die si für uns brachtend / und sprechend also / darumb / daß derselb unser Herr Abt Cun / alle diewil und Er lebt / denselben Burgern zu Sant Gallen / nit verzuchen soll / wann daß Er alle dieselben Güter / die in den vier Crützen zu Sant Gallen bi der Statt von obnendi der Berg zu Haldi zu Tal ligend / lichen soll / allen dien / den dieselben Güter zugehörend / und als dick derselben Güter immer dheins verkoufft wird / so soll der Kouffer demselben unserm Herrn dem Abt ein Vierteil des bestens Landtwins / so man dann zu dem Zapffen schenckt / davon ze Erschatz geben / es sig in der Statt oder darvor / in derselben vier Crützen / und soll Er ouch damit dasselb Gut vererschatzt haben / und soll ouch den der Abt die Lechenschafft nit sperren / und soll man ouch denselben von Sant Gallen / kein andern Erschatz von denselben Gütern füro zumuten / wenn so verre / daß alle die so dieselben Güter innhabend / demselben unserm Herren dem Abt von denselben Gütern richten / und geben sond die Zinß / und die Stüren / die dahar von Alter davon gangen / und geben sind / und die si andern Herren davon geben hand / und soll die von Sant Gallen davor nit schirmen / daß si dieselben Stür und Zinß dahar etwa versassen hand. Si sönd Im ouch dieselben versassenen Zinß richten und geben / sid dem mal und Er Herr ward / wär aber daß si stößig darumb wurdent / was dann der Abt mit Lüten old mit Briefen wyset / als uns die Stett um den See benügt / daß Im darab Stür old Zinß gan sölle / das sönd si Im geben / und soll man ouch dieselbe Stür anlegen / ungevärlich als es dahar untz an denselben Abt beschächen ist. Was ouch Dienst von denselben Gütern in denen vier Crützen von Alter har gan sond / die sond si Im ouch tun / on alle Gevärd / si wurdent dann stößig darum / das mag unser Herr der Abt aber wüssen / als uns die Stett um den See benügt mit Luten / ald mit Briefen / und soll Im ouch dann das volgen / on alle Gevärd / nach siner Bewysung. Und als derselb unser Herr der Abt spricht / Im und sinem Gottzhuß sölle Erbschafft und den Lüten zu Sant Gallen fallen und werden / als das von alter Harkommen sige / und well ouch daß si wüssend / daß es sins Gottzhuß Recht sige / und daß ouch das den obgenanten Brief nit angange / noch anrüri / den Er denen von Sant Gallen mit sinem Insigel besiglet geben hab / darwider aber die von Sant Gallen sprechend; Es rüre denselben Iren Brief an / darumb habend wir gesprochen / und uns erkennet / daß dasselb Stuck denselben Brief anrüri / und daß dieselben von Sant Gallen unserm Herr Abt Cunen nit füro gebunden sigend Erbschafft ze geben / dann als der obgemelt Brief wyset / den Er den obgenanten von Sant Gallen mit sinem Insigel besigelt geben hat. Es klagt ouch derselb unser Herr der Abt / die Burger von Sant Gallen legind Stür uff die Güter / die sins Gottzhuß Lüte innert den 4. Crützen ligen habind / darvon nämend si den dritten Pfennig ze Stür / darumb habind wir uns ouch erkennet / daß si die Stür nit anders nemmen sond / dann als die von Costenz Stür von den Gästen nemmen / das ist also / als dick si Stür nemmend / welche Gäst oder geistlich Lüt / die der Statt Costenz nit diensthafft sind / und Zinß ald Gült da habend / da legend si uff ein Pfund Pfenning Gelds / dritthalben Schilling / und under einem Pfund Pfenning Gelds / und darab nemmend si ouch Stür / als sich gebürt / in derselben Maas es sige Pfenning-Gelt / Korn-Gelt oder ander Gelt. Es klagt sich ouch unser Herr der Abt / daß Im und sinem Gottzhuß ab einer Mülestatt / der in dem Stattgraben vormals gestanden wäri / Zinß giengi / die Zinß weltind si Im nit geben / und hettend si Im doch dieselben von Sant Gallen vorbehan / daß Im Zinß darab gan solte / mit den Gedingen / als der Richtung-Brief wyset / den si vormalen sinen Vorfaren Abte gern geben hettind / darumb haben wir ouch gesprochen / und uns erkennet / was Zinses davon gan solle / dieselben Zinß sond si demselben Abt Cun hinnethin geben / und ouch die Zinß so versässen sind / sid Er Herre ward. Und als derselb unser Herr der Apt von Sant Gallen spricht / und uns ouch gebätten hat / daß wir Im das Stuck entscheiden wöllind / von der Erbschafft der Hagstolzen wegen / do dunckt uns / und habend ouch darumb gesprochen / wann derselb unser Herr von Sant Gallen sich verschriben hett gegen der Statt / daß Er von allen Personen die nit Semper sind / noch Burgrecht nit hand und zu Sant Gallen säßhafft sind / mit welchen Rechten si dem Gottzhuß zugehörend / nit nemmen soll / den sin ersts lebend Houpt / daß Er die von Sant Gallen dabi solt lassen bliben /

Hagstoltz ist ein unehlich nit von Elteren geboren / des Vatter und Mutter nit vermächlet sind / sonder ledig.

Semper-Lüt sind Patricii die an-

fänglich in Uffbuwung der Statt oder Fleckens St. Gallen dahin sich gesetzt / mögen Wapen füren / haben vil Fryheit Tschud.

und ein Benügung daran haben soll / alle diewil derselb Apt Tun Herr da ist / es wäre dann ob ein Hagstoltz abgiengi / der weder Wib noch Kinder / noch Vatter noch Mutter mage nit hätte / von dem soll Im folgen / als der Brief furo wiset / den Er denen von St. Gallen mit sinem Insigel besigelt geben hat. Wir hand uns ouch furo erkennt und gesprochen / was derselb obgenant Brief / anderer Stuck / und Artickel wiset / lutet / beredt / und seit / den Er Inen mit sinem Insigel besigelt geben hat / soll ouch also furo bestan und bliben / on alle Gevärd. Und zu warem und offenen Urkund und ståter Sicherheit aller der vorgeschribenen Dingen / hand die obgenanten die von Costentz von unser aller Stetten Erkantnuß wegen / Jr Statt Insigel gehenckt an disen Brief / der ist zu Costentz geben / do man von Christi Geburt zalt 1382. Jar / an dem nechsten Donstag nach St. Margreten-Tag.

Wie Graf Rudolf von Kiburg die Statt Soloturn wolt überfallen / dadurch die Oesterrichische Krieg nach und nach wider ein Urhab namend.

Diß 1382. Jars als die Grafen von Kiburg ståts grossen Haß / und heimlichen Uffsatz zu denen von Bern und Solotorn trugen / machten Si heimliche Anschläg und Practicken mit Hertzogs Lüpolt von Oesterrichs Råten / und als man meint mit Im dem Hertzogen selbst / wiewol Er das hernach löugnet / als die Sach gefehlt hat / (wie Jr hören werdet) wie Si die von Bern und Solotorn unversehentlich überfallen und schädigen weltind. Also ward ein mordlicher Anschlag mit Pfaff Hanßen am Stein dem Verråter / der ein Chor-Herr in der Statt Solotorn war / und sin Huß in derselben Statt an der Rinckmuren hat / gemacht / daß Er Si daselbst Nachts inlassen / und Inen die Statt verraten und ingeben solt / und wie es war an St. Mathis-Tag ze Nacht / do hat Graf Rudolf von Kiburg solichem Anschlag nachzekommen heimlich ein groß Volck versammlet / Herren / Ritter und Knecht von tütschen und weltschen Landen / dero etliche der Herschafft Oesterrich Diener warend ze Roß / und ze Fuß / und wolt also die Statt Solotorn durch Anleitung des Pfaffens boßlich und unehrlich überfallen und innemmen / und die biderben Lüt allda ermürden / und umb Jr Lib und Gut bringen / ungewarnet und unabgeseit / und über das Si Im noch kein Leids getan / und keins Argen zu Im versahend / also wolt GOtt und St. Urß das groß Mord nit verhengen / und wurdent die von Solotorn bloß bi Ziten der Vienden gewar / a luffend ylentz mit grossem Geschrey dem Thor und den Rinckmuren zu / und behieltend Jr Statt Ritterlich. Also do der Graf von Kiburg sah / daß Im sin Anschlag gefehlt hat / do blündert Er vor der Statt / und was Er fand Wib und Mann vor den Thoren / die denen von Solotorn zustunden / die ließ Er alle schandlich hencken / und ze tod schlagen / und wurdent vil frommer Lüten erbärmlich ermördt / und mäng Wäßling gemacht. Man erfur ouch daß der Anschlag gemacht war / daß Si die zwo Vestinen Thun und Arberg derselben Nacht in glicher Wiß woltend überfallen han / do warend die Hütten und Wachten in denselben Vestinen und Stetten ze wol versorgt / daß Si allda nützit geschaffen könten / ab disem Getümmel ward ein grosses Geschrey und Rumor afftert Landes / und flocht mänglich in die Statt Lib und Gut / da Er meint sicher ze sinde / uß diser unredlichen schandlichen Tat folget tödtlicher Krieg wider die Grafen von Kiburg / und wider die Herschafft von Oesterrich / dann hernach gemein Eidtgnossen in das Spil kamend.

Der Krieg gieng an wider die von Kiburg die von Bern / und von Solotorn / klagtend allen Eidtgnossen die Mordliche Geschicht / und wie man zum Hertzog von Oesterrich schickt.

Morndes nach der mordlichen Tat schicktend die von Solotorn Jr treffenliche Bottschafft gen Bern / und klagtend Inen so hoch Si kontend / die elend Geschicht / batends umb Hilff und Rat / und manten Si bi Jr ewigen Pündtnuß / Inen dise Schand / Schaden und Schmach helffen råchen. Also wurdent Si von erst mit einander ze Rat / daß Si dise Schmach und Geschicht den andern Eidtgnossen ouch klagen weltind Jro Rates pflegen / und umb Hilff anzeruffen / und mit dero gemeinen Rat ze bedencken / wie der Handel anzegriffen und fürzenemmen / dann man wußt nicht ob man die Herschafft Oesterrich ouch angriffen welt oder nit / diewil Si sich nit offentlich Viend ze sinde erzeigtend / und doch daneben man eigentlich vernam und wußt daß Si den Grafen von Kiburg heimlich Zuschub getan hattend / also verkündtend die von Bern und von Solotorn allen Eidtgnossen / von Zürich / von Lucern / von Schwitz / und von andern Orten ein gemeinen Tag gen Lucern in die Statt / uff demselben Tag klagten Si den Eidtgnossen den grossen Schaden Fråvel und Uner / so die Herschafft an Inen getan hett bi Nacht und bi Nebel / unwiderseiter Dingen / als Si sich vor Inen nit wußtind ze hüten. Batend und ermanten harumb all Jr Eidtgnossen Inen ze raten und ze helffen / damit die Sach gerochen wurd / wann Si die nit ungerochen lassen weltind. Des ward Inen geantwortet / von allen Jren Eidtgnossen / Jr Kummer und Jr Schaden wår Inen leid / und getruwetind wol Jre Herren von Stetten und Ländern wurdent Inen behulffen sin mit Lib und mit Gut / damit das gerochen wurd. Doch woltend die Eidtgnossen nit raten / jetzmalen die Herschafft Oesterrich anzegriffen / diewil sich dieselb Herschafft nit offner Viendschafft erzeigt. Es wöltend aber die Eidtgnossen / daß man gemeinlich erbre Bottschafften zu Hertzog Lüpolten von Oesterrich schicken sölt / und da ze erfaren ob solcher mordliche Anschlag mit sinem Wissen und Willen beschechen wäri. Also ward man deß ze Rat / und sandten gemein Eidtgnossen Jr treffenliche Bottschafft zu Hertzog Lüpolten / und klagten Jme die Sachen / und gabind Im ze verston / daß man dise böß Tat nit ungerochen welt lassen / und begertend von sinen Gnaden ze wissen / ob Er sich des Kriegs der Grafen von Kiburg halb / annemmen welt oder nit / do antwurt Inen der Hertzog / Er welt sich der Herren von Kiburg Sachen nützit annemmen / do begerten die Botten von Im / daß Er durch sin Land / Stett und Schloß nieman ziehen ließ / der den Eidtgnossen Schaden bringen möcht / diewil diser Krieg wårete / das versprach Inen der Hertzog Lüpolt ouch ze tun und ze halten / wiewol das darnach nit wol an den Eidtgnossen gehalten ward / b dann der von Torberg / der von Burgenstein / und andere

a Ein Landtmann Hanß Rott von Rumlisperg hat den Anschlag der Feinden gehört / der lieff der Statt zu und kam Nachts um zwölff Uhr an das Eichthor / rufft dem Wächter zu / und entdecket ihm die obschwebende Gefahr / welcher sogleich dem Schultheiß solches hinderbracht / der dann alle nötige Anstalt geordnet das Unglück abzuwenden / da man wolte Sturm leuten / fande man die Glocken mit Tüchern umbunden / welche man aber abrisse / in des Chor-Herr Hanßen am Stein Hauß fande man ein grossen Vorrath / Seilen / Unschlicht / und Kertzen / womit Er vielleicht den Feinden zur Mord-Nacht zünden wollen; Er ward gefangen / und hernach geviertheilt. Hanß Rott wurde danckbarlich beschenckt / und seines Geschlechts dem Aeltesten alljärlich ein Rock von der Statt-Farb zu ewigem Gedächtnuß verehrt. v. Haffners Th. Sol. P. II. p. 138.

b Nicht nur hatte der Hertzog die Seinen heimlich angemahnt dem von Kiburg zu helffen / sondern Er hat auch wider seine heitere Zusag 1300. Mann durch sein Gebiet ziehen lassen. Bulling. Stettler p. 88.

dere des Hertzogen Diener dero etliche siner Räten warend / hulffend offentlich denen von Kiburg / und sprachend / Si wären von Lechen wegen denselben Grafen gebunden / daß möcht nun wol dem Hertzogen leid sin oder nit als man nit wissen möcht / dann vil der Herren den Eidtgnossen uß Mutwillen viender warend dann der Hertzog selbst / also erhub sich der Krieg / und zugend die von Bern und von Solotorn angentz mit Macht über die Grafen von Kiburg und all Jre Helffere / und griffend einander beidersits an mit Brand / mit Roub / mit Todtschlagen / und ward das Land gebärlich gewüst / das ward 5. Tag streng gebrucht / also ward ein Frid und Anstand zwüschend Jnen gemacht / biß uff den künfftigen 12. Tag des 1383. Jars.

Der Krieg gieng an zwüschen den Grafen von Kiburg Bern / Solotorn und den Eidtgnossen.

Jn disen Tagen ward Herr Gemman von Bechburg Fry dero von Bern Diener / und versprach Jnen mit sinen Vestinen und Lüten ze helffen / wider die Grafen von Kiburg / wann dieselben Grafen hattend Jm vergangens Jars wider billichs und Recht-Gebott sin Vesti zu Buchegg abgewunnen / und alsbald nun der Anstand und Frid ußgieng uff den zwölfften Tag an demselben Heiligen 3. Künigen Tag des 1383. Jars sandt derselbe Herr von Bechburg angentz sin Absag-Brief gen Buchegg / in derselben Vesti warend zween Herren von Kiburg / die waren beid tütsch Ordens-Rittere / die stiessend die Vesti von Stund an / verbrandtens / und fluchent da dannen gen Burgdorff / also gieng der Krieg an / und begund man einander vast zu schädigen mit Streiffen hin und wider das wäret also 3. Monat / daß die von Bern und Solotorn täglich uff die Grafen von Kiburg reißtend.

Die Grafen von Kiburg entlichend von den Juden und allenthalb Gelt.

Wir Graf Rudolf von Kiburg / Landtgraf ze Burgunden / und Graf Berchtold von Kiburg / tun kund allen denen die disen Brief ansehend / oder hörent lesen / als Fritschmann ze Rhin / mit uns und andern unsern Mitschuldnen / gelobt hat ze geltende Moises dem Juden ze Basel / 100. Guldin von Florentz die Er uns gelichen hat / uff ein genämpt Zil / und als der Houpt-Brief wißt / den Moises darüber hat / darinn ouch stat / daß wir ze mindern Basel darumb leisten soltind / und wenn sich ein Monat verlouffe / daß wir denn all mit unser selbs Liben da leisten sönd / bi geschwornen Eidten / und als der Houpt-Brief bewißt / soll man wissen / daß witer die vorgenanten Graf Rudolf und Graf Berchtold von Kiburg / gelobt und geschworen hand den Heilgen. Wäre daß man darumb ze mindern Basel leisten wurde ein Monat / und wir uns darnach dar antwurten wurdint / mit unser selbst Liben und leisten als vor bescheiden ist / den vorgenanten Fritschmann ze Rhin und sin Erben / da von allem Schaden zuziehende / und so vil me / daß wir den Fritschmann / in den 8. Tagen vorhin / da ledigen und lösen sönd / als Er sich antwurten soll von der vorgenanten Schulde / Gelübt und Giselschafft wegen / und bindend ouch unser Erben on Gevärde / tätind wir das nit / so mag Er und sin Erben / uns und unser Erben darumb angriffen / und pfänden / mit Gericht und on Gericht / wie es Jnen fügt / untz daß Er harumb erledigt und erlöset wird / und des ze Urkunde / so hand wir Graf Rudolf / und Graf Berchtold unser Jnsigel getruckt an disen Brief der geben ward ze Basel an dem nechsten Mittwuchen vor St. Georgen-Tag / in dem Jar do man zalt von Gottes Geburt 1383. Jar.

Circumscriptio Sigillorum.

Sigillum Rodolphi Comitis de Kiburg, Landgravii in Birgenden.	Sigillum Berchtoldi Comitis de Kiburg.
L.S.	L.S.

Als nun der Krieg zwüschen denen von Bern und Solotorn / an einem / und den Grafen von Kiburg anders Teils / jetz 3. Monat stäts offen gewesen / wurdent die von Bern und Solotorn ze Rat mit einander / die Statt Burgdorff so die Houpt-Statt in der Landt-Grafschafft Burugnden ist / (allda Graf Rudolf von Kiburg sin rechten Sitz hat / wann Er dieselbe Landt-Grafschafft besaß) ze belägern / und damit dieselbe Reiß mit Ernst und Macht fürgenommen wurd / do manten die von Bern Jre getrüwe Eidtgnossen / von Uri / von Schwitz und von Underwalden mit denen Si ein ewigen Pundt hand / umb Hilff / und batend Si / daß Si ander Jr Eidtgnossen mit denen Si fürer verbunden wärind / ouch Jnen ze Dienst mantind. Also mantend die dry Waldstett / die von Zürich / Lucern / Zug und Glarus Jre Eidtgnossen ouch zu solcher Reiß / die nun von solicher Manung wegen / und ouch denen von Bern und Solotorn ze Diensten gar willig warend / also ward ein Tag ze Lucern gehalten / und ward die Hilff von allen obgenanten Orten zugesagt / und geschach der Uffbruch umb St. Marx-Tag Anno Domini 1383. Jar. Die von Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden zugend mit gantzer Macht / die von Zürich schickten 400. [a] Knecht / die von Zug 200. die von Glarus 200. Und als dero Zit Graf Rudolf und Graf Berchtold von Kiburg Gebrüdern ze Basel lagend / sich umb Gelt und Helffer bewurbend / wie Si nun der Eidtgnossen Uffbruch vernamend / do ylt Graf Berchtold ylentz hinuff gen Burgdorff / dann Graf Rudolf was vast kranck / bleib ze Basel / und starb in kurtzen Tagen darnach / do vernams Graf Berchtold sin Bruder / die Wittfrowen und die jungen Kind / wann Graf Rudolf zween Sün verlassen hat / dieselben Süne warend gar junge Knaben / hieß der ein Graf Egge / der Ander / Graf Berchtold / die hat Er bi Frow Anna der Gräfin von Nidow / die Graf Rudolfs sel. von Nidow Schwester was überkommen. Also ze ußgenden Aprellen belägertend die von Bern und von Solotorn / mit Hilff gemeiner Eidtgnossen die Statt und Vesti ze Burgdorff / und hattend ouch die von Bern zu Jnen gemant den Grafen von Saffoi / den Grafen von Weltsch Nüwenburg / Jre Pundtsgnossen und alle Herren / Stett / und Länder / die Jnen mit Pündtnuß oder Burgrechten zugetan warend / die sandten all Jr treffenliche Hilff / und ward das Höre groß daß mans ob 15000. [b] Mann schätzt / man schoß täglich in die Statt und Burg mit Büchsen und Armbrüsten / und warff man ouch on Unter-

Die Eidtgnossen zugend für Burgdorff.

Graf Rudolf von Kiburg starb.

a Al. 600 Rhan. Mſ.
b 20000. Rhan. Mſ.

Unterlaß mit blyden hinin / und schädiget man Si an Lüt und an Gut / das wäret 6. Wuchen lang / je so verr das Graf Berchtold von Kiburg der in der Statt lag / und sich des Kriegs unterwand / (wann sin Bruder Graf Rudolf dazumal todt was) samt den Burgern von Burgdorff / und ouch die Kriegslüt / die in der Statt lagend / ein Friden an gemeine Eidtgnossen begertend. Also ward ein Frid gemacht / und ward abgeredt und getädinget / daß Si und ouch gmein Eidtgnossen die nechsten dry gantzen Wuchen von dem Tag hin / als der Frid gemacht ward / Fride mit einander haben söltind / die Eidtgnossen mit Irem Hör noch dry Wuchen vor der Statt ze Velde still ligen / doch hin in nit schädigen / und sölte weder der Graf noch die Burger die Statt / noch Vesti ze Burgdorff derowil nit sterchen / weder mit Spiß / Züg / Lüt / ald Gut. Doch ward beredt daß der Graf an sine Fründ / ouch an Herren / Ritter und Knecht wol werben möchte / daß Si Ime innert den vorgeseiten dry Wuchen uff frÿem Velde durch Abtribung der Eidtgnossen Höres / entschüttind / wäri aber daß Si in demselben Zit / nit redlich entschütt wurdint / also daß die Eidtgnossen Inen das Veld lassen müßtind und vor der Belägerung der Statt uß dem Velde getriben wurdint / so solti dann der Graf ouch die Burger und die so bi Inen sind / die Burg und Statt den Eidtgnossen one Gnad inantwurten / und überliffern. Disen Anstand schwur Graf Berchtold und der Rat ze Burgdorff einen Eidt ze halten. Also bewurbent sich die Grafen von Kiburg umb Hilff ze Entschüttung / so verr daß Si ein groß Volck Herren / Ritter und Knecht zu Roß / nah hinzu bi einer halben Mil von Burgdorff brachtend / und von demselben Huffen schubend Si bi 200. ze Roß / mit Spiß und anderm Züg heimlich in die Statt und Vesti / über das Si den Eidtgnossen gelobt und geschworen hattend / dieselb Statt und Vesti mit keinen Dingen ze störchen. Also kam von den übrigen Huffen nie keiner den Eidtgnossen so nah / daß man bi dryen Armbrust-Schützen jenen hett mögen erreichen / und der Vienden usseren Huffens Houptmann Graf Heinrich von Montfort / Herr zu Tettnang / der ouch mit demselben Huffen noch desselben Tags / als er das vorgemelt Volck in die Burg und Statt geschoben hat / von dem Velde zoch / und kam nit mer harwider / der Graf Heinrich was Hertzogs Lüpolts von Oesterrich geschworner Rat und Diener. Die Eidtgnossen so allda ze Velde lagend / wußtend nicht daß diser Zuschub in die Statt kommen was / dann Si uff den getanen Eide des Grafen und der Burgern / die Statt und Vesti nit so streng und sorgsamlich verhütend / sonders bliben Si also in dem Veld unverruckt / wartend ob Si jemand innert den dryen Wuchen uß dem Veld schlagen welt.

Den Eidtgnossen ward nit Glouben gehalten.

Wie nun die vorgesagten dry Wuchen gäntzlich ußkamend / und die Eidtgnossen dasselbe Zit uß / die Statt besessen / und den Friden gehalten hattend / do fordertend Si die Burg und Statt Burgdorff / daß man Inen die überantwurten sölt / wie dann das abgeredt und betädinget was / und ouch der vorgenant Graf Berchtold und der beste Teil der Burgern zu Burgdorff söliches zu vollfüren offentlich ze den Heilgen geschworen hattend / und ermantend Si deß Irer Eidten / also tätind Si das nit / und hielten Ir Eidt und Gelübte nit / namend unerbere Ußzüg / und sprachend / die Herren so zu Inen hinin komen / und bi Inen lägind / wärend Inen ze starck / und dörfftinds vor Inen nit getun. Do nun die Eidtgnossen sahend / daß man so unredlich an Inen fur / und man Si betrogen hat / verdroß es Si gar sere / diewil Si aber der Zit nit vil Rüstung die Statt mit Gewalt ze nöten bi Inen hattend / und ouch die Statt mit Spiß und Lüten baß dann vorhin besetzt was / wurdent Si ze Rat gemeinlich abzeziehen / und demnach ze Tagen für baß ze Ratschlagen den Krieg fürer mit Ernst ze vollfüren / also zugend die Eidtgnossen gemeinlich uß dem Veld / jeder in sin Statt und Land / und warend gemeinlich erzürnt über Hertzog Lüpolten von Oesterrich der Inen versprochen und zugesagt hat / sich dero von Kiburg Sachen nützit anzunemmen / und ouch ze verschaffen / und ze verhüten / daß niemand durch sin Stett und Schloß / und über Wasser / ouch niemand der Sinen wider die Eidtgnossen ziehen solt. Da befand sich nun daß gar vil siner Rittern / Knechten und Dienern durch sin Stett und Schloß über Wasser und über Land offentlich uff die Eidtgnossen / in diser Reiß gereiset hattend / das beschweret nun die Eidtgnossen gar vast / wann umb deß willen vil Sachen hernach uffgeloffen sind. Und begund man mer nachgedencken was man gegen dem Hertzogen darumb fürnemmen wolt / dann dero von Kiburg Sach / und ward der Hertzog erst vast verdacht / daß Er die Soloturnisch Mord-Nacht angeschlagen hett / deß Er sich doch vast verantwurt / man meint aber wol / wäre das Mord fürwert gangen / Er wurd die Statt Solotorn zu sinen Handen gar bald behämmet haben / do es aber fält / wolt Er nit schuldig sin / Er verantwurt ouch vast daß sine Diener one sin Willen / oder Bevelch sich diser Reiß ingeflicht hettind 2c.

Wir Wenceslaus &c. Römischer und Behemischer König 2c. vergunnend Gottfrid Müllnern von Zürich den Verkouff / daß Er die Vogty über Küßnach / und Goldbach 2c. so Er zu Lehe von uns und dem Riche hat mit hoch und nidern Gerichten von siner Not wegen den Burgern von Zürich verkoufft hat / und lichents fürhin denen von Zürich ze ewigen Lehen 2c. in der Pfingst-Wuchen / Anno Domini 1383.

Küßnach und Goldbach kam an die von Zürich.

Burckhard Weiß was diß 1383. Jars Under-Vogt zu Glarus.

Dero Ziten als man vor Burgdorff noch lag / zog ein Harst dero von Bern Knechten uß / und hettend gern den Schnabel von Grünenberg beschädiget / der ouch Ir Viend was / und verstachtend sich dieselben Knecht ob des Schnabels Vesti / in das Holtz / wartetend / wann die Knecht uß der Vesti giengind Holtz hinin ze tragen / wie sich nun die Holtz-Knecht uß der Vesti liessend / do hattend sich etliche vom Harst von Bern ze Nacht an die Vesti hinzu geschleicht / kamend ylentz und gschwind unter das Thor / und behieltends mit Gwalt offen / biß die Harst alle harzu und hinin kam / und gewunnent also die Vesti Grünenberg / und verbrandtens. Das geschach über etliche Tag nach Pfingsten.

Die von Bern gewunnend dem Schnabel von Grünenberg sin Vesti.

Darnach zugend die von Bern für Friesenberg / das gehörte Petermann von Mattstetten / der ouch der Herrschafft von Kiburg Diener was. Also stürmten Si an die Vesti / darinn warend zwen fürnem Edling / namlich Crafft von Burgistein / und Petermann von Torberg / dero hett sich der eine gern in Täding gelassen / do wolts der ander nit tun. Also ward

Friesenberg ward ouch gewunnen.

die

die Vesti mit dem Sturm erobert / und wurdent die zwen Edling übr die Vesti haruß geworffen / und die andern so in der Vesti warend / all erstochen.

Die von Bern zugend für Olten.

Olten das Stettlin an der Aaren gelegen in der Graffschafft Froburg / was vor 15. Jaren von Bischoff Johanßen von Vienna sel. der Bischoff ze Basel gewesen / von dem Bistumb versetzt Graf Rudolfen sel. von Nidow / wie nun derselb Graf von Guglern erschossen was / da kam die Pfandschafft ze Olten / in der Herrschafft von Kiburg Hand / die es diser Tagen inne hattend / und als man ze Burgdorff abgezogen was / do ze mittem Summer zugend die von Bern für Olten mit Macht / und woltend allda das gestürmt / und die Viend geschädiget haben / wann ouch Graf Berchtold von Kiburg persönlich darinne belägert was / also kam dem Grafen heimlich für / wie ein Wib zu Olten wäri / die könt etwas mit Zoubery / damit Inen mocht gehulffen werden / do beschickt der Graf dasselbe Wib / und gelobt Iren / Si nit ze melden / noch kein Leid darumb ze tunde. Also stund das Wib bi Im an der Zinnen / und sprach etlich Wort / von Stund an kam ein Wulck über den Berg harin / und ward der gröste Regen und Hagel / der in disem Land je gesehen was / also daß die von Bern von Stund an von dem Veld zugend / hiemit was Olten genäsen.

Darnach ward Olten versetzt / in der Herrschafft von Oesterrich Hande / mit sampt Wietlispach und Erlißburg umb 4000. Gulden / das lostend demnach die Statt von Basel von der Herrschafft von Oesterrich / doch stund die Losung allweg dem Bischoffen von Basel.

Zu Zürich ward das erst Hof-Gericht gehalten.

Diß 1383. Jar / am nechsten Zinstag vor St. Bartholomäus-Tag / was das erste Hof-Gericht ze Zürich an der Eloß / wann Inen Keiser Carolus der IV. sel. hievor Anno Domini 1362. Fryheit gegeben hat ein Land- oder Hof-Gericht in Jr Statt ze halten / in Wiß und Maaß / wie man zu Rotwil haltet.

Grimmenstein gewunnen.

Dero Zit zugend die von Bern für die Vesti Grimmenstein / darinne was Petermann von Kormoß (deß die Vesti was) mit sinem Wib und Gsind / also stürmbten die von Bern an die Burg / so ver: daß Er die Vesti uffgab / und sich verband denen von Bern / mit der Vesti gehorsam ze sinde / und für Jr offen Huß ze bewaren / das ward verbriefft.

Ein Gefecht an dem Hag ze Rotenbach.

Darnach in dem Winter desselben 1383. Jars / besammeten sich die Grafen von Kiburg / mit zween Grafen von Thierstein / und mit vil Ritter und Knechten / samt denen von Burgdorff / und zugend mit Macht an den Haag gen Rotenbach / und woltind in das Land fallen durch Roubens willen / da hat sich die Bursami und die Landtlüt da harumb zesammen versammet / wiewol etlich warend die ouch da soltind gewesen sin / die es underliessend / und Iren Eren nit gut tatind / die aber da warend / die tatend als fromme Biderlüt / und fochten mit den Herren gar Ritterlich / also daß sis vom Haag tribend / und Jro vil erstachend / und ouch vil wundeten uff den Tod.

Vil Reisen geschachend

Diser Zit geschachen vil und mängerley Reisen gen Burgunden / und an andere Stett durch die von Bern und von Solotorn / und warend allweg vil der andern Eidtgnossen Knechte bi Inen / die Inen stäts hulffend / und tat man der Herrschafft Kiburg und Iren Helffern grossen Schaden / je daß Graf Berchtold von Kiburg gemeinen Eidtgnossen / die doch dero von Bern und Solotorn Helffern warend / schreib gen Lucern / und Si bat / daß Si Richtung weltind suchen in den Sachen / wann Er Inen gern zu sinem Teil losen wölt. Die Eidtgnossen kontend nit verstan was das bedüte / als woruff der Graf das täte / woltind Im dero Zit kein Antwurt geben / und tätind solich Schriben denen von Bern und Solotorn zu wissen.

Hertzog Lüpolt was im Ergöw.

Diß 1383. Jars des 29. Tags October / lag Hertzog Lüpolt von Oesterrich zu Bruck in Ergöw.

Anno Domini 1384. Jar was ein Schalt-Jar / und kam die jung Faßnacht uff St. Mathiß des zwölff Botten Abend / also erloubt der Bischoff von Costentz / in allem sinem Bistumb denselben Tag Fleisch zu essen.

Die von Bern erobertend Trachselwald.

Desselben Jars in der Fasten zugend die von Bern für die Vesti von Trachselwald / darinn was Burckhard von Sumiswald deß die Vesti was / der ouch der Herrschafft Kiburg halff / [a] also stürmt man an die Vesti viendlich / do ward von einer fründlichen Täding geworben / und ward verricht / daß der von Sumiswald / [b] dero von Bern Burger und Diener ward / und verpflicht sin Vesti Trachselwald denen von Bern / daß die fürbaß von Inen Lechen sin solt / und Ers von Inen empfieng.

Ein Brunst zu Bern.

Dero Zit als man vor Trachselwald lag / do warind bi 20. Spiessen Roß-Volck heimb gen Bern getrabt / und so es in der Nacht wird / so gat in der Statt Fhür uff an der Hermas-Gassen / und verbrunnent etwa vil Hüsser / und wärind dieselben 20. Spieß nit one Gefärd der Zit har heimb kommen / so wäre es übel gangen / diß geschach in der Fasten. Es was ouch vorhin bi einem Jar ein Brunst ze Bern beschehen / vor den Predigern / von den Schüren herab untz an der Seilern Spittal.

Wie der Kriegwider: die von Kiburg verricht / und denen von Bern / Burgdorf / Thun und das Fry-Ampt zu kouffen ward.

Als nun die von Bern und von Solotorn und Jre Helffer stäts uff die Grafen von Kiburg kriegten / do warb Graf Berchtold / und ouch die andern Grafen von Kiburg abermalen an die Eidtgnossen fürnemlich an die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden / ouch an die von Zürich und Lucern / daß Si undertädinger weltind sin und Richtung suchen / wann Si zu Jrem Teil Inen gern vertruwen weltind / darinnen ze versprechen / und ouch Jrem Ußspruch gern statt tun / und batend ouch daß Si darüber denen von Bern nit wider weltind Hilff und Zuschub wider Si tun / wann Si dero Zit die Eidtgnossen gar übel entsassend; wie nun soliches denen von Bern und Solotorn angezeigt ward / do battend Si die Eidtgnossen wol als vast / als die Grafen von Kiburg / also wurdent Inen die von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ze Willen / und in dem Mertzen schickt jedes derselben Orten zween erber namhafft Botten hinuff gen Bern und gen Burgdorff zwüschen den Sachen ze reden und ze tädingen / also warend ze Burgdorff bi einander uff der Herschafft von Kiburg Teilen Graf Berchtold von Kiburg / als ein Vormünder und Vogt Graf Eggen / und Graf Berchtold des jüngern / sins Bruders Graf Rudolf sel. Sune und für sich selbst / ouch Graf Hartmann von Kiburg / deßglich Herr Eberhard und Herr Johannes beid Grafen von Kiburg / und Thum-Herren ze Basel / und sunst vil Herren Ritter und Knecht.

[a] Stumpf. L. 7. c. 27.

[b] Nach Abgang dieses Geschlechts ist diese Herrschafft von einem Lobl. Magistrat zu Bern mit einem Land-Vogt besetzet worden. Rhan. Mſ.

Knecht. Also unterwundent sich der Eidtgnossen Botten gar ernstlich den Krieg ze verrichten. Nun hette die Herrschafft von Kiburg gern groß Gut versprochen und verschriben für die Richtung ze geben und ußzerichten / denen von Bern / Solotorn und Iren Helffern / nur daß Si kein Lüt noch Lande müßtind lassen faren / do besorgtend der Eidtgnossen Botten / und dunckt ouch die von Bern selbs / die Grafen wurdints nicht mögen halten / dann Si waren sunst vast vergültet / und wurbend die von Bern heimlich jemer dar an der Eidtgnossen Botten / mit grossem Ernst und bittlichem Anhalten / daß Si hulffind / und rietend / daß Inen die Vesti und Statt Burgdorff ze kouffen möcht werden / wann Si meintend wo Inen Burgdorff nit wurd / so wurdint Si niemer sichere Ruw mögen gehaben / wie nun die Botten an die Grafen von Kiburg / solchs als durch sich selbs wurbind / do was es Inen gar schwer und widerwillig / dann Si sprachend / es wär Ir rechter alter Houpt-Sitz der Landt-Grafschafft ze Burgunden / und Ir oberster namhafftigister Platz und uralt Erbe / also woltend die Botten von Eidtgnossen nicht ablassen / und ermantend die Grafen von Kiburg / daß Si Iren obern von Stett und Ländern in Irem Schriben vil versprochen und entwänt hättind Irem Ußspruch ze geloben / je nach langem und vilfältiger Arbeit beredent die Botten die Grafen von Kiburg / daß Si Inen bewilligtend und Gwalt gabend umb den Kouff ußzesprechen / das bewilgtend die von Bern ouch gar gerne / das geschach an den 7. Tag im Aprellen des 1384. Jars / und ward also abgeredt und beschlossen / daß Thun die Statt / Vesti und Grafschafft / so hievor im 1375. Jar denen von Bern / von Graf Hartmann von Kiburg um 20000. Gulden versetzt was / fürbaß solt der Statt Eigenthumb / und nit mer Pfand sin / ouch solt das fry Ampt am Griessenberg / daß da heißt Käterlis Ampt denen von Bern sin / und solt die Vesti und Statt Burgdorff ouch dero von Bern recht Eigenthumb fürbaßhin sin / und Inen ingeantwurt werden / dagegen solten die von Bern den Grafen von Kiburg geben 30800. [a] Gulden / damit solt aller Krieg luter und gantz gericht und geschlicht sin / und also die genanten Vestinen / Stett und Herrschafften mit uffrechten redlichen Kouff / dero von Bern recht eigen erkoufft Gut heissen und sin. Diß Kouffs warend die von Bern gar treffenlich fro / wann Si des nit umb 60000. Gulden emborn hettind / Si danckten den Eidtgnossen gar fründlich und bezaltend ouch den Eidtgnossen die ußstende Besoldung / von Ir Pündtnuß wegen / umb die getane Hilff / namlich jedem zum Tag-Sold ein Groschen Turnoy / wie daß Ir Pundt mit den dry Waldstetten wißt / die Grafen von Kiburg warend sondern Personen zu Bern gar vil schuldig / das bekam der Statt Bern gar wol / Si namend dieselben Schulden all über sich / damit mochten Si umb das übrige die Grafen dest ringer zalen / welches Si ouch entlichen müßtind / dann Si hattend in der Statt Seckel gar nichts dero Zit.

In disem vergangenen Krieg hattend die von Bern denen von Kiburg und Iren Helffern angwunnen die Schlösser Grünenberg / Friesenberg / Schwanden / Grimmenstein / Schweinßberg / Trachselwald. Die Richtung ward besigelt / von denen von Uri / Schwitz / Underwalden / Lucern und Zürich / und ward denen von Bern angentz die Statt und Vesti ze Burgdorff ingegeben.

Die von Bern gabend den 3. Waldstetten Brief von der Richtung wegen.

Wir Otto von Bubenberg Edelknecht / Schultheiß ze Berne und die Burgere gemeinlich der Statt ze Bern / kündend und verjechent für uns und alle unsere Nachkommen die wir ewencklich und vestencklich hiezu bindend / offenlich mit disem Brief / als unsere liebe Getriuwen und guten Fründ und Eidtgnossen / von Uri / von Schwitz / von Underwalden / und öch unsere lieben guten und getrüwen Fründ / und öch der vorgenanten dryen Waldstetten / und Zürich / und von Lucern / die Richt-Briefe zwüschend der Herrschafft von Kiburg und uns die vorgenanten von Bern gemacht / und besigelt hand / durch unser ernstliche Bette willen / da soll man wissen / daß wir Inen ußgenemlich habend vorbehebt / und ußgelassen / daß dasselbe besiglen / daß die vorgenanten dry Waldstett unser lieben Eidtgnossen getan hand / gäntzlich soll unschädlich und unbegriffentlich sin Inen und allen Iren Nachkommen ewencklich / an den geschwornen Bundt-Briefen / und an den Eidten und Gelubten / die wir zesammen geschworen habend ewencklich / es sig an dem Groschen Turnoy und an allen andern Stucken und Artickel so der vorgenante geschworne Bundt-Brief wyset / doch mit der Bescheidenheit / das vor ußgelassen ist / ob das beschehe / daß die vorgenante Herrschafft von Kiburg / mit uns dien vorgenanten von Bern / oder wir mit Inen / deheinest Stöß gewunnind / wedrer Teil dann die vorgenanten Waldstett darumb mantind / um einen erbern Mann Irs Rats / gen Lucern in die Statt / den süllent Si dar schicken nach der vorgenanten Richt-Briefen Sag / und als dieselben Richt-Briefe wisend / on alle Gevärde / und bindend harumb uns und unser Nachkommen / wir die egenanten von Bern / dien vorgenanten unsern lieben Eidtgnossen von Ure / von Schwitz / von Underwalden und Iren Nachkommen vestenklich mit disem Brief / und ze stäte und Krafft aller der vorgenanten Dingen / habend wir Otto von Bubenberg Schultheiß ze Bern / Rat und die Burger unser Statt von Bern Gemeinde groß Insigel an disen Brief gegeben / an St. Georgen-Tag / do man zalt von Christi Geburt 1384. Jar.

K. Wenceslaus gab denen von Zürich Fryheit in Hof und Blut-Richter ze setzen.

Wenceslaus Römisch und Behemischer Künig / gab der Statt Zürich Fryheit / daß so dick Ir Hofrichter abstirbt / daß dan allweg ein Burgermeister und Rat ze Zürich in Ir Statt ein andern Hof-Richter nemmen und setzen mögind / der Inen fügt an des abgegangenen statt / und daß ouch derselbe Hof Richter den Bann sölt haben von des Richs wegen über das Blut und alle Sachen ze richten. Datum Heidelberg. Vigilia Jacobi Apostoli, Anno Domini 1384.

Bellum inter Amadæum Comitem Sabaudiæ & Valesianos, quo Sedunum deditur, quod supra Anno Domini 1378. recitatur.

Bernensis

[a] Al. 40000. Gulden Bulling. Stettler P. I. p. 89. meldet daß dieser Krieg so verglichen worden / der Statt Bern solle das Schloß und Statt Burgdorff eingeraumet werden / und alles das Recht / welches die Grafen von Kiburg an Thun gehabt / überlassen ; hingegen die Statt denen Grafen 378000. Gulden bezahlen / ist nicht wohl zu glauben / und muß nothwendig eine Ziffer oder Nulle von Ihne zu viel gesetzet worden seyn.

Bernensis Historia hoc anno peractum fuisse testatur.

Zürich-Hörg den von Zürich versetzt.

Wir Apt und Convent zu Wettingen ꝛc. habend mit Gunst unser Gnädigen Herrschafft zu Oesterrich denen von Zürich versetzt unser Vogty zu Höngk über Lüt und Gut / als Herr Johanß von Seon sel. dieselbig Vogty an uns gebracht hat / umb 1000. Gold-Gulden / [a] uff wider Ablösung. Datum Wettingen am 10. Tag September Anno Domini 1384.

Hertzog Lüpolt von Oesterrich kousst Bulach.

Marggraf Otto von Hochberg / Herr ze Rötelen gab Hertzog Lüpolten von Oesterrich das Stettli Bulach / so Er hievor an Herrn Hanßen von Tengen Fry erkoufft hat / zu kouffen umb 1000. Gold-Gulden / Actum Bruck im Ergöw / Montags vor Matthei Apostoli. Anno 1384.

Die von Bern stacktend in grosse Gelt-Schulden.

Nun warend die von Bern durch vergangene Krieg nötig worden / wann Si mit Soldnern / Büchsen / Geschütz / und andern ufflauffenden Dingen / die über Krieg und Lägere gand / sich an aller Barschafft gar emblößt hattend / und stecktend in grossen Schulden / dann Si groß Gut und Gelt gelten söltend / wann ee / daß Si Burgdorff koufftind / warend Si ob 60000. Gulden schuldig / so Si hin und wider bi den Frembden entlichen hattend / das alles an schwerem Zinß stund / wann Si 10. Gulden vom hundert ze Zinß geben müßtind / und wolt der Statt niemand üt mer lichen / von wegen daß Si die alten Schuld / so unlieblich bezalt hattend / als hievor stat / daran allein die Rät schuldig gewesen warend / also ee man Burgdorff bezalt / ward die Statt ze Bern 100000. Gulden schuldig / und hüfften sich die Zinß je einer über den andern / daß der verseßnen Zinßen und das Houpt-Gut so vil daß meng Mann sprach / er wölt nit mer wünschen dann gnug ze han / untz die von Bern die Schuld abzaltind / und wann das beschäch / so wölt er nüt haben. Also meint menger / es wurd nit möglich sin / daß es jemer bezalt würde.

Wie die Rät zu Bern abgesetzt und alle Schulden abbezalt wurdent.

Wie man nun zu Bern in grossen Geld-Schulden stunde / und man täglich künfftigen Krieg wider die Herrschafft von Oesterrich von bewisener Untrüw wegen fürzenemmen betrachtet / und aber grosser Mangel an Gelt / zu dem daß man tieff in Schulden versteckt was / do dunckt etliche Lüt ze Bern / wie der Rat so liechtlich und liederlich mit der Statt Ding umgieng / und nit den Ernst gebruchte / als die Notdurfft hiesti / dann es begund die Gemeind zu verdriessen / daß die Rät vormalen biderben Lüten / die der Statt in Nöten gelichen / daß Iro so unlieblich wider geben hattend / die doch allein den rechten Zinß vom hundert fünff genommen habend / und nie mer begert / da Inen Ire Brief mit der Statt Sigel besigelt / nit gehalten worden / darumb fürhin der Statt niemand mer lichen wolt / als vorstat / dadurch man bi den usseren umb zwifaltiche Zinß uffnemmen must und grossen Schaden empfahen / also ward ein grosser Unwill in der Statt / und versambt sich ein Rott Burgern in der Faßnacht zu den Predigern im Closter / und schickten nach allen Handwercken und Gesellschafften / und kam ein gantze Gemein daselbs hin / allda wurdent der Schultheiß und vier der alten Räten abgesetzt / doch ward der Schultheiß und vier der alten Räten wider gesetzt / und satzt man zu den vieren nüwe Rät / und ward der böß Pfennig abgetan / daß man doch zu Abzalung der grossen Schuld wol bedörffen hat. Es wird aber die Gebür nit allweg bi dem gemeinen Volck betrachtet / wann der Räten halb / tat es Inen nit unnot / aber in disem Stuck geschach der Sache ze vil / also hat die Uffrur ein End. Nun lag die grosse Schuld dem nüwgesetzten Rat vast an / griffend in die Sach / sich selbs in der Statt gemeinlich anzelegen / und satztend ein grosse Stür und Töll uff sich / die solt wären so lang biß man alle Schulden abbezalte / und müßt jederman schwören zu GOtt und den Heilgen / die Töll Järlich ze geben / nemlich von einem Pfund sechs Pfennig / das was der viertzigst Teil sins Guts / also mit solichem grossen Fliß und Ernst / so man brucht / ward innert zehen Jaren mängklich bezalt / biß one zwei Lipding gehörtend zweien alten Wibern gen Basel / Ir lebenlang / traff järlich hundert Gulden.

1385. Graf Diethelm von Toggenburg starb.

Anno Domini 1385. an St. Johanß Evangelisten Tag starb Graf Diethelm von Toggenburg / der Graf Donats so noch im Leben / Bruder was. Er hat ouch Brüdern gehabt Graf Jörg / Graf Friderich und Graf Krafften den Jüngern / die all tod warend / Ir aller Vatter was gsin Graf Friderich von Toggenburg / Ir Mutter Frow Künigund von Vatz Fryin / dera Meyenfeld und Tavanas was / der vorgemelt Graf Diethelm verließ einen Sun Graf Friderich von Toggenburg den letsten des Stammens / von des Erbe wegen der Zürich-Krieg hernach entsprang / diser Zit umb das nüwe Jar Anno 1385. wurbend alle Richs-Stett mercklich an gmein Eidtgnossen umb ein Pündtnuß.

Andres Seiler kousst Tallwil.

Anno Domini 1385. Jar verkoufft Nicklauß von Bübenheim Ritter / Burger zu Colmar / sin Pfand-Schilling / [b] so Er uff dem Dorff und Vogty Tallwil am Zürich-See gelegen / hat / daß da was 75. Marck Silbers / so Im die Herrschafft Oesterrich gelten solt / und darumb diß Pfand ingesetzt hat / dem Andres Seiler Burgere Zürich umb 100. Gold-Gulden. Actum am 17. Tag Jenners / Anno 1385. Jar.

Und gabs denen von Zürich.

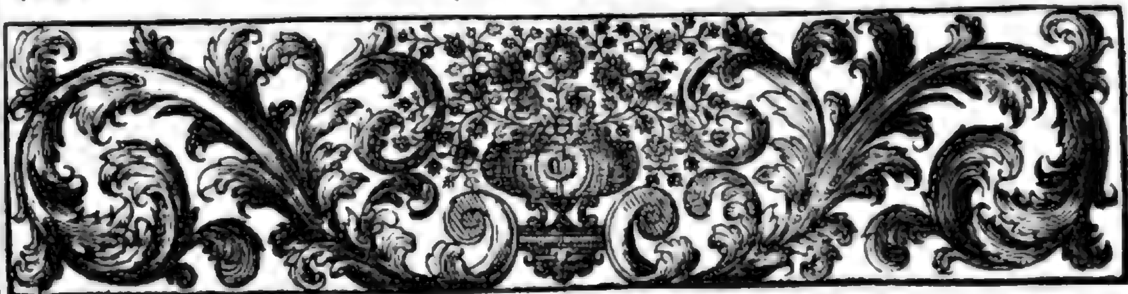
Darnach über wenig Tag / verkoufft derselbe Andres Seiler dieselbe Pfandschafft Tallwil der Statt Zürich ouch umb 100. Gold-Gulden / nach lut der Briefen dero Datum am 3. Tag Februarii, Anno Domini 1385.

Ende des Sechsten Buchs.

Eydgnoßi-

[a] Al. um 1000. Rheinische Gulden A. 1526. sind die niedern Gerichte und die Vogtey über dieses Dorff durch freywillige Übergab dero Stifft an die Statt Zürich gekommen / Rhan. Ml.

[b] Stumpf. L. VI. c. 10.



Eydgnoßischer Geschichten Erster Theil.

Kurtzer Innhalt des Sibenden Buches.

Pündtnuß der XV. Frey- und Reichs-Stätten/ der grosse Pund genant. Hertzog Leopold kam gen Zürich. Bewirbet sich um Pündtnuß mit den Eydgnossen. Anfang des Kriegs; Schlacht bey Sempach. Lieder darauf gemacht. Der Krieg gieng wieder an. Der böse Fried gemacht. Glarner Landsatzung. Mord-Nacht zu Wesen. Friedens-Puncten Glarus mit der Herrschafft Oesterrich. Schlacht zu Näfels. Ein Lied darauf. Büren ward erobert. Rappertswil ward vergeblich belägert. Nidau ward erobert. Schlacht bey Wil in Schwaben. Frieden der Hertzogen von Oesterreich mit den Eydgnossen. Näfelser Fahrt angestellt. Urbanus VI. starb. Bonifacius IX. ward Pabst. Tertzen und Molß kommt an Oesterrich. Uli Wagner verfälscht Brief/ und wird geradbrecht. Von dem bösen Oesterreichischen Pund mit der Statt Zürich. Sempacher Brief. Der böse Pund wird abgetan. Der geschworne Brief zu Zürich wird aufgerichtet. Der Fried zwischen der Herrschafft Oesterreich und den Eidgnossen wird verlängert. Clemens VII. starb/ Benedictus XIII. ward Pabst. Glarus kaufft sich von Seckingen ledig. Meyland wird zu einem Hertzogthum erhaben. Beylegung des Kriegs zwischen dem Gottshauß Chur und dem Freyherrn von Rätzuns. Die Grafschafft Werdenberg dem Hertzog von Oesterreich versetzt. Vertrag um den Zoll an der Zil. Pündtnuß der Stätten Basel/ Bern und Solothurn.

Die Eidtgnossen waren denen Hertzogen von Oesterrich nit günstig.

DEn Eidtgnossen lag jemer darinne und tat Jnen wee daß Hertzog Lüpolt von Oesterrich in dem vergangenen Kiburgischen Kriege sinem Zusagen/ hie vor gemelt/ als übel statt getan/ und nit gehalten/ und heimlich und offentlich der Herschafft von Kiburg wider Si geholffen und beraten was gsin/ und meinten endlich/ Er häte groblich an Jnen übersehen und truwetend Jm nützit anders/ dann Er wäri an dem angeschlagenen Mord ze Solotorn ouch schuldig/ meintend/ Er wurde über Nacht unversehentlich aber etwas solcher Tücken und Untrüwen mit Jnen fürnemmen/ deßhalb Si Jm ein bösen Willen hattend/ und sich dest baß begundent vor Jm bewaren/ und fieng sich an ein blaast beidersits erzeigen/ dann den Hertzogen ouch ser verdroß/ daß die Grafen von Kiburg umb Burgdorff kommen warend.

Die Richs Stett wurbend um Pündtnuß an die Eidtgnossen.

Nun wurbent dero Tagen die Richstett aber gar vast an gemein Eidtgnossen um Pündtnuß/ und hattend sich gern zu Jnen gemeinlich verbunden/ dann Si ouch dero Ziten vil Widerwillens mit der Herschafft Oesterrich hattend/ aber die von Schwitz woltend nie bewilligen in einiche Pündtnuß mit den Richstetten/ Si woltend ouch nit vergunnen/ daß die Ort denen Si uß Krafft der ewigen Pündten ze weren hattend sich wider ze verbinden on Jren Willen/ als Lucern/ Uri/ Underwalden und Glarus sich zu den Richstetten verbinden soltind/ daß doch die von Lucern vast ungern an die von Schwitz hattend/ wann denen von Lucern an Jren Anstössen vil Widerdrieß von der Herschafft Oesterrich Amptlüten/ (als Si meintend) geschach/ und hattend sondern grossen Widerwillen zu derselben Herschafft/ deßhalb Si sich gar gern ze den Richstetten verbunden hattind/ dem Hertzog ze leid/ do mocht es von dero von Schwitz wegen nit gesin. Also verbunden sich die von Zürich/ Bern/ Zug und Solotorn mit den Richstetten nün Jar lang/ und verliessend die von Lucern mit den von Zürich/ daß Si Jr Statt ze Lucern ouch in denselben Pund als durch sich selbs benambsen/ und vergriffen söltind/ daß ouch die von Zürich gutwillig tatend/ und wiße dieselbe Pündtnuß * also:

Zürich/ Bern/ Solotorn und Zug verbundend sich zun Richstetten.

Zürich. Pündtnuß der 15. Fry und Richsstetten am Rhin und in Schwaben nün Jar lang.

Zu dem Lob der Heiligen Dryfaltigkeit. Wir die Burgermeister/ die Schultheißen/ die Ammann/ die Rät/ alle Lüt gemeinlich Rich und Arm diser nachgeschribenen Stetten/ Mentz/ Straßburg/ Wurmbs/ Spyr/ Fry-Stette. Und wir des Heil. Römischen Richs Stette/ Franckfurt/ Hagenow/ Wissenburg/ Weyßler/ Schlettstatt/ Aechenheim/ Fryburg/ Padersheim und Sels/ die den Bund haltind bi dem Rhin. Und wir die von Regenspurg/ Basel/ Fry-Stett/ und mit Namen wir des Heil. Römischen Richs Stette/ Nürnberg/ Ougspurg/ Ulm/ Costentz/ Eßlingen/ Rütlingen/ Rotwil/ Wile/ Uberlingen/ Memmingen/ Bibrach/ Ravenspurg/ Lindow/ St. Gallen/ Kempten/ Kouffbüren/ Lütkilch/ Ysni/ Wangen/ Buchorn/ Gemünd/ Hall/ Heilbrunn/ Wimpfen/ Nördlingen/ Dinckelspüchel/ Rotenburg uff der Tuber/ Winßheim/ Wissenburg/ Winsperg/ Aelun/ Bopfingen/ Tzengen/ Wil in Turgöw/ Pfullendorf/ und Buchorn/ die den Pund in Schwaben und in Francken haltend.

Und

* Diese Pündtnuß ist auch zu finden bey Lehmann. Chr. Sp. L. VII. c. 67.

Anno Domini 1385.

Anno Domini 1385.

Und wir die von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Zug und das Ampt daselbst zu Zug / die einen ewigen Pundt mit einandern haltend / tun kund und bekennent all offentlich mit disem Brief allen denen / die In sehend / oder hörent lesen / daß wir GOtt ze Lob / und dem Heil. Römischen Rich ze Eeren / mit einhelliglichem Rat und mit guter Vorbetrachtung / durch Friden und Schirmes willen / des Landes gemeingklich und durch Schirm / Nutz und Frummen unser / unser Stetten und Ländern / unser Lüten und Gütern / einer fründlichen Gesellschafft und getrüwen Pündtnuß mit einander überein kommen sigend / und zesammen gelobt liplich und offentlich ze den Heiligen geschworen habend / für uns und all unser Nachkommen / die herzu vestigklich verbunden und vergriffen sollind sin / dise Pündtnuß mit einander unwandelbar ze halten / und mit guten Trüwen war und stät ze halten / untz uff den nechsten St. Georien-Tag so nun kumt / und dannethin die nechsten nün Jar / so dann schierist nach einander kommen / on allen Underlaß / und wann aller zergänglicher Ding vergessen wird / und in der Zit der Jaren vil Sachen geändert werden / davon so gebend wir die vorgeschribnen Stett einander diser getrüwen Gesellschafft und Pündtnuß / ein erkantliche Gezügnuß mit Briefen und mit Geschrifft / also daß wir einandern bi unsern Eidten so wir geschworen habend / getrüwlich behulffen und beraten sollend sin / als verr uns Lib und Gut verlangen mag / on all Gevärd / gen allen und uff alle die / so uns an Lib und Gut / an Eeren / an unsern Fryheiten und Rechten / ald an unsern guten Gewonheiten mit Gewalt / oder wider Recht / Unfug / Unlust / Angriff bekümmerend / deheinen Widerdrieß oder Schaden tätind / uns oder iemand so in dirre Pündtnuß ist / oder noch darinn kommt / nun oder hienach / mit den Gedingen / und inwendig den Zilen und Kreysen oder ußwendig als hienach eigentlich geschriben stat / und sind diß die Zil / des ersten / da die Aar entspringt / daß man nämpt die Grimslen / und die Aaren ob für Haßle / für Bern / für Solotorn hin / und iemer ab der Aaren nach untz an die Statt da die Aar in den Rhin gat / und den Rhin wider uff / untz an die Statt / da die Thur in den Rhin gat / und dieselben Thur iemerdar uff / untz an die Statt da si entspringet / und von dem Ursprung die richti durch Churwalchen uff / untz an die Vesti Ringgenberg / und von derselben Vesti Ringgenberg über / enthalb dem Gothart hin / untz uff den Platiner / und von dannenhin untz uff den Tössel / und von dem Tössel wider über an den Grimslen da die Aar entspringt. Und wäre daß iemand wer der wär / so in den vorgeseiten Zilen und Kreysen oder usserthalb gesessen ist / oder hienach seßhafft wurde / ald Stett / Lüt oder Land in den Kreysen hättind / Ieman so in dirre Pündtnuß ist / oder noch darinn kommt / wider Recht angriff / oder schadgeti an Lüt / oder an Gut / an Fryheiten / an Iren Rechten / oder an Iren guten Gewonheit / darumb soll und mag der Burgermeister / der Ammann / der Schultheiß und der Rat jeglicher der vorgenanten Stetten / weliche iedann geschädiget sind / um den Schaden und den Angriff sich uff Ir Eidt erkennen / und was sich dann dieselben / Burgermeister / Schultheißen / Ammann / und der Rat der Statt so dann geschädiget ist / gemeinlich / oder Merteil unter Inen uff Ir Eidt erkennend / um Hilff oder um anzugriffen / oder um keinerhand Sach so dann notdürfftig ist / darum sollend und mögend die von Zürich / von Bern / von Solotorn / und von Zug / ouch das Ampt daselbst ze Zug / si allgemeinlich / oder Ir ieglliche sunderlich manen / die Burgermeister und die Rät der vier Stetten Basel / Costentz / Ulm und Rotwil / und wann ouch derselben vier Stette eine oder mer gemant werdent / die sollend dann bi Iren Eidten / die anderen Schwäbischen Stett / so in diser Pündtnuß sind / ouch manen. Aber dieselben Schwäbischen Stett / mögend die vorgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Zug und das Ampt ze Zug ouch manen in Ire Rät derselben Stetten / als hienach bescheiden ist / mit der Statt so dann geschädiget ist gewissen Botten oder Briefen / und uff wen von deheiner Statt dieselb Manung also beschicht / über den und über die / über Ir Lib und über Ir Gut / sollend Inen die andern Stett so den gemant sind / oder gemant werden / (one die Nidern Rhinischen Stett) bi Iren Eidten unverzogenlich behulffen und beraten sin / mit gantzem Ernst / als obs Ir eigenliche Sach wäre / und mit allen Dingen / als die notdürfftig sind / die dann um Hilff erkennt und gemant hand untz daß der Schad und der Angriff darum denen gemant ist / gäntzlich widertan und abgeleit werde. Doch sollend wir die obgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Zug und das Ampt ze Zug / den vorgeschribenen Stetten allen / umb enkein Sach nicht fürbaß behulffen sin / den inwendig den vorgeseiten Zilen und Kreysen / und nicht usserhalb / wir tugind es dann gern und on Gevärd. Aber wir die vorgenanten von Basel / und die andern Schwäbische Stett all gemeinlich / und unser ieglliche sonderlich sollend bi unsern Eidten gebunden sin / den obgenanten von Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Zug / und dem Ampt daselbs / ußwendig den vorgenanten Zilen ze helffen mit allem unserm Vermögen / in unsern Kreysen ungevärlich / als ob es unser eigene Sach wäri. Und inwendig und ouch ußwendig denselben Kreysen sollend wir Inen ze Hilff kommen / wo si hinziehend / si all gemeinlich / oder Ir dehein Statt sunderlich mit 200. Spiessen ze Roß erbrer wolerzügeter Lüten / die wir Inen uff unsern Pfenning und gäntzlich uff unsern Kosten zu Inen setzen sollend / nach Irer Manung / bi unsern Eidten / unverzogenlich in den nechsten 14. Tagen 100. Spieß / und darnach in den nechsten 14. Tagen ouch 100. Spieß / die wir dann bi Inen söllend haben / so offt si wöllend als Inen das notdürfftig ist / die ouch den bi Inen beliben söllend / als lang und alle wile so si dieselben Spieß bi Inen wöllend haben / die si dann teilen / legen und schicken mögend / in Ir Statt / in Ir Länder / und in Ir Vestinen / wie und wo Inen das fuglich ist / on alle Gevärd. Und soll under uns den vorgenanten Stetten / niemand gen dem andern die vorgeseiten

Manung / noch der Hilffe ab noch ußgon / in dehein Wiß / bi den Eidten so wir darumb geschworen habend / und soll ouch jegkliche Statt die Hilff in Jr selbs Kosten tun / on alle Gevärd. Aber die Hilff und der Kosten so über die vorgeseiten 200. Spieß loufft oder gant wird / soll die Nider-Rhinischen Stett nit angan noch rüren on alle Gevärd. Es soll ouch jegkliche Statt den vorgeseiten Spiessen Behusung geben / denen so da bi Jnen ligend / on derselben Spiessen Köstung / on Gevärd. Wäre ouch daß an uns den vorgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von Zug und dem Ampt ze Zug / oder an den unsern / dhein gacher Schad oder Angriff beschäch / usserhalb den vorgeseiten Kreysen / darzu man gacher Hilff notdürfftig wär / da sollend wir die vorgenanten Stett bi dem Rhin und von Schwaben / bi unsern Eidten unverzogenlich und ungemant zufaren und schicken in unsern Kreysen und Rivieren / welli Statt dann der Sach aller gesäßnist ist / und die sollend darzu ernstlich tun / wie das gerochen und abgelegt werd / on allen Fürzug / als ob es Jr eigentliche Sach wär. Mochtind Si aber diß nit erhalten und erobern / so söllend si aber je die nechsten Stett bi Jren Eidten zu Jnen ruffen / und manen / untz uff die Stund daß die Sach erobert wird in aller der Wiß und Maaß / als ob die Sach Jr eigentliche Sach wäri / on Gevärd. Deßglich sollend wir die obgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von Zug und das Ampt ze Zug den vorgenanten Rhinischen und Schwäbischen Stetten in unsern Kreyßen hafft und gebunden sin / on alle Gevärd. Wäri aber dhein Sach also groß / daß man darumb eines gezoges oder eines Gesässes notdürfftig wäre / wann dann dhein Statt under uns / von Jeman der in dirre Püntnuß ist / ermant wird / mit Botten oder mit Briefen / darnach sollend wir unverzogenlich ze Tagen kommen gen Zürich in die Statt / und sollend da ze recht werden / was uns darzu aller notdürfftigist dunckt / also daß dem oder denen / so den um Hilff gemant hand / unverzogenlich geholffen werd / doch daß wir die vorgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von Zug und das Ampt ze Zug / um enkein Sach gebunden sollind sin / ußwendig den vorgeseiten Zilen ze ziehen / oder jemand ze helffen / wir tügind es dann gern. Wäre ouch daß man jemand besitzen wurd / so soll die Statt / so die Sach angat / und die dann zemal um Hilff gemant hat / den Kosten einig haben / so von Wercken oder von Werklüten / von des Gesässes wegen ufflouft on alle Gevärd. Und was von uns den vorgenanten Stetten gemeinlich / oder von deheinen sonderlich in sölichen Kriegen oder gesässen Stetten / Vestinen / Ländern und Lüten oder Gut bezwungen oder ingenommen werdend / die sollend gäntzlich folgen und beliben der Statt die den um Hilff gemant / und die die Sach angat / und die den Kosten von derselben wegen hat / on alle Gevärd. Und um was Sachen die vorgenanten Stett bi dem Rhin und ze Schwaben notdürfftig sind dero von Lucern / von Zug und des Ampts ze Zug Hilffe / diewil der Frid zwischen der Herrschafft von Oesterrich / und denen von Lucern und Zug wäret / ald ob si nach demselben Friden der vorgenanten von Lucern Hilff deheinist bedorfftind / darum mögen und sollen si manen / die von Zürich und Jren Rat / und sollend ouch die dann bi Jren Eidten unverzogenlich die von Lucern / und die von Zug / und das Ampt / Jre Eidtgnossen ouch manen / die ouch dann derselben Manung bi Jren Eidten gnug tun sollend / nach Gelegenheit der Sach / als ob der vorgeseit Frid uß wäri / und als ob die obgenanten von Lucern in disem Pundt wärind / und ouch als lang / untz daß die Sach darumb den gemant ist / ein Ußtrag gewinnet. Gienge ouch die vorgenanten von Lucern oder von Zug / dheinest Krieg / oder Stoß an / und Si von emand in dhein wiß wider Recht beschädiget oder angriffen wurdint / diewil der vorgeseit Friden wäret / oder darnach als vor bescheiden ist / darumb mögend wir die vorgenanten von Zürich ouch manen die Burgermeister / die Rät der vier genanten Stetten / Basel / Costentz / Ulm / und Rotwil / und wann wir dieselben vier Stett / unser eine oder mer under uns / also ermanet werdend / so söllend wir unverzogenlich bi unsern Eidten / die andern Stett / so in diser Püntnuß sind / ouch ermanen / und sollend ouch wir und dieselben Stett der Manung gnug tun / als lang / untz die Sachen darumb wir ermant sind / einen Ußtrag gewinnen / in aller der Maaß / als ob der vorgeseit Frid ußgangen wäri / und in aller der wiß / als ob die obgenanten Lucerner in dem Pundt wärind. Und wann der vorgenant Friden ußkommt / so mögend wir die vorgenanten Stett / die obgenanten von Zug / und das Ampt manen / und ouch dieselben von Zug und das Ampt mögen uns die vorgenanten Stett hinwider manen / wenn es dem andern Teil notdürfftig ist / in aller der Wiß / als vor und nach gen uns den andern Stetten geschriben stat / on alle Gevärd. Wäre ouch / daß jemand so in diser Püntnuß ist / oder die vorgenanten von Lucern wider Recht angegriffen oder geschädiget wurdend / und derselb so den Angriff tut / usserhalb unser Püntnuß gesessen wär / wann alsdann ze Schulden kommt / daß der oder die so den Angriff getan hand / kommet in die Gwalt unser der vorgenanten Stetten / den oder die / alle Jro Helffer oder Diener / Jr Lib und Jr Gut soll man hefften und angriffen / und si wysen / daß si denselben Schaden und Angriff wider tugind unverzogenlich / doch also daß jetwederer Teil dem andern den oder die verkünden soll / so den Angriff oder Schaden getan hand / ob es Jnen vor nit ze wissen ist / on Gevärd. Wäre ouch / daß die vorgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von Zug / das Ampt ze Zug / si allgemeinlich oder Jr deheiner sonderlichen Stoß oder Mißhellungen gewunnind / mit uns den obgenanten Stetten ze Schwaben / oder mit denen von Basel gemeinlich / oder mit unser deheiner sonderlich / (das GOtt lang wend) darumb sollend wir ze beider Sit ze Tagen kommen gen Zürich in die Statt unverzogenlich / wenn dewederer Teil darumb von

den andern gemant wird / und soll die Statt so den Stoß mit uns den vorbenämpten Stetten hand / zween Erber Mann darzu setzen / und ouch wir des Richs Stette / die dann die Sach angat / ouch zween / dieselben vier söllend dann schwören / die Stöß unverzogenlich ußzerichten / ze der Minne / oder ze dem Rechten / und wie es dieselben vier gemeinlich oder der Merteil unter Inen ußrichtend / des söllend beid Teil gehorsam sin. Wär aber daß dieselben vier Erbern Mann stößig werdind / und sich glich teiltind / so söllend si bi Iren Eiden inwendig unser Pündtnuß einen gemeinen Mann zu Inen nemmen / der si in der Sach gemein dunckt / und wellen si darzu kiessend / den soll die Statt da Er gesessen ist / wisen / daß Er sich der Sach mit den vieren annemme / und sich mit sinem Eid verbind / ußzerichten mit denselben Vieren / als vor bescheiden ist / on alle Gevärd. Es ist ouch eigenlich in disen Sachen bedinget und beredet / was Sachen oder Löuffen in unser Pündtnuß ufflouffend / wie oder in wellem Weg sich das gefugt / daß man darumb niendert Tag leisten soll denn Zürich in der Statt / und daß enkein Statt Gwalt sölt haben / die andern Stett anderswahin ze Tagen ze manen / on Gevärd.

Wär ouch daß enkein Herr oder Statt oder jeman anders die ußwendig den vorgeseiten Zilen und Kreisen gesässen wärind / Krieg oder Mißhellung mit den vorgeseiten Rhinischen und Schwäbischen Stetten hättind oder hernach gewunnind / dieselben Krieg und Stöß söllend die obgenanten von Zürich / von Bern / von Soloturn / von Lucern / von Zug / und das Ampt ze Zug nit angan / daß si jemand darumb Hilff gebunden sigend / si tügend es dann gern. Wär aber daß die Herrschafft von Oesterrich / oder jemand anders die an den vorgeseiten Zilen und Kreisen gesässen wärind / denen zulegen weltind / die mit den obgenanten Stetten Krieg hättind / alsbald des die von Zürich / von Bern / von Soloturn / von Lucern / von Zug / und das Ampt ze Zug innen werdent / so söllend si bi Irn Eiden unverzogenlich die wysen / und si darzu halten / mit Angriffen / und mit andern Sachen / so darzu notdürfftig ist / daß si uns die obgenanten Stett nit schädigind und uns unbekümmert lassend / als verr und si das fürkommen mögind. Und dasselb ze glicher Wyß söllend wir die Rhinischen und Schwäbischen Stett denen von Zürich / von Bern / von Soloturn / von Lucern / von Zug / und dem Ampt ze Zug unverzogenlich bi unsern Eiden hinwider tun / on Gevärd.

Es ist ouch in disen Sachen eigentlich beredt / was Kösten oder Zerung wir die vorgenanten Stett bi dem Rhin und zu Schwaben die jetz in diser Pündtnuß sind / oder noch darinn kommend / jemer habend und gewinnend / von diser Pündtnuß oder andern Sachen wegen / die uns ufflouffen wurdint / wie oder in wellem Weg sich das gefügt / daß derselb Kost und Zerung / die vorgenanten unser Eydgnossen / von Zürich / von Bern / von Soloturn / von Lucern / von Zug / und das Ampt ze Zug / nützit angan soll. Und daß si uns darumb nit gebunden söllind sin / abzelegen / dann daß wir denselben Kosten under uns selber übertragen und verkommen söllind. Was ouch Krieg und Ufflouff in der Zit diser Pündtnuß uns uffstand / darumb von deheiner Statt um Hilff erkennt und gemant wird / dieselben Krieg und Ufflouff söllend wir all einander helffen ußtragen und überwinden / mit Lib und Gut untz dieselben Sachen und Krieg überkommen / geendet / ußgericht und versünet worden gentzlich on alle Gevärd.

Es soll ouch enkein Leig den andern / so in dirre Pündtnuß sind / um enkein Geltschuld / noch umb enkein weltliche Sach / uff dhein Geistlich Gericht / uff dhein Hof-Gericht / noch uff dhein Landt-Gericht laden / wann jederman soll von dem andern Recht nemmen an den Stetten und in dem Gerichte / do der Ansprechige dann säßhafft ist / und hin gehört / und soll man ouch dem do unverzogenlich richten uff den Eide / on alle Gevärde. Wäre aber daß der Kläger Rechtloß gelassen wurde / und das kundlich wurd / so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen / als Er dann notdürfftig ist / on Gevärd. Es soll ouch nieman so in dirre Pündtnuß ist / den andern verhefften noch verbieten / denn den rechten Gelten oder Bürgen / der Im darumb gelobt hat / one alle Gevärde.

Wir sind ouch all gemeinlich überein kommen / daß endhein Eydgnoß / so in dirre Pündtnuß sind / um endhein Sach für den andern Pfand sin soll. Ouch habend wir uns selber vorbehept / daß wir allgemeinlich und jegklich Statt sunderlich uns wol fürbaß besorgen und verbinden mogend / gen Herren oder Stetten / wo es uns füglich ist / doch diser Pündtnuß unschädlich / und daß wir disen Pundt vor allen andern Pündten / die wir hienach nemmen wurdind / war und stät haben söllind / diewil und Er wäret / mit allen Sachen / als an disem Brief geschriben stat / on alle Gevärd. Dabi soll man sunderlich wüssen / daß wir under uns selber eigenlich beredt / und vorbedingt haben / gen allen denen so in diser Pündtnuß sind / oder noch kommen werden / daß ein jegkliche Statt / jegklich Dorff / jegklicher Hof / so jemand zugehörend / der in dirre Pündtnuß ist / gentzlich beliben soll bi Iren Gerichten / Rechten und Fryheiten / und bi Iren guten Gewonheiten / und daß jegklich Ding / und jegkliche Sachen stan und bliben soll / als es untzhar in dise Pündtnuß bracht ist / also / daß niemand den andern daran bekräncken noch sumen soll / dann daß wir das alles einander mit guten Trüwen söllend helffen schirmen und beschützen / daß es hinnenthin also belibe / on alle Gevärde. Und was die Herrschafft von Oesterrich / oder jeman andrer / zu uns allen gemeinlich / oder zu deheiner Statt sunderlich ze sprechen / oder mit uns ze schaffen hand / oder hienach gewunnind / darumb söllend wir von disem Pundt / noch niendert anderswo gebunden sin / das Recht ze halten noch ze tunde / dann daß wir umb all Sachen bi der Gewonheit bliben söllend / als wir von alter Harkommen sigend / on alle Gevärde.

Stettisch Pündtnuß wäreti.

Wir die vorgenanten Stett/ habend ouch uns selber vorbehept und ußgelassen/ die Eid und Pündt/ die wir vor diser Pündtnuß gelobt und geschworen habend/ daß dieselben Pündt mit allen Jren Pündten und Begriffnussen/ vor disem Pundt gan söllend/ als lang si wärend on Gevärd. Darzu habend wir die vorgenanten Stett/ allgemeinlich ußgelassen und vorbehept dem Heil. Römischen Rich/ und unsern Gottzhüsern/ die Rechtung so wir Jnen billich tun sollen. Wär aber/ daß jeman wer der wäri/ uns all gemeinlich/ oder dheine Statt sunder fürbaß zwingen und bekümbern wolt/ wider den und wider die söllend wir all einander behulffen sin in aller Maß/ als vor umb unser Hilff geschriben stat/ on alle Gevärd.

Wir die vorgenanten Stett/ die von Regenspurg eine frye Statt/ und wir von Basel/ von Nürnberg/ von Ougspurg/ von Ulm/ von Costentz/ von Eßlingen/ von Rütlingen/ von Rotwil/ von Wyl/ von Überlingen/ von Memmingen/ Bibrach/ von Ravenspurg/ von Lindow/ von Sant Gallen/ von Kampten/ von Kouffbüren/ von Lütkilch/ von Ysni/ von Wangen/ von Buchhorn/ von Hall/ von Hailbronn/ von Wümpfen/ von Nördlingen/ von Dinckelspüchel/ von Rottenburg uff der Tuber/ von Wintzheim/ von Wysenburg/ von Winsperg/ von Aellun/ von Boffingen/ von Hiengen/ von Wyl im Turgow/ Pfullendorff und von Buchhorn/ bekennend offenlich/ daß wir die vorgeschribene Pündtnuß/ und getrüwe Gsellschafft geworben/ und zubracht und gelobt habend für uns selber/ und für die Erwirdigen Wysen/ unsere lieben Eydgnossen/ die Stett bi dem Rhin/ Mentz/ Straßburg/ Wurmbs/ Spyr/ Franckfort/ Hagnow/ Wysenburg/ Wetzlar/ Schlettstatt/ Achenheim/ Fryburg/ Padersheim/ und Sels/ darumb zu einer erkantlichen Zügnuß und offnem Urkund/ daß die vorgeschribnen Pündtnuß/ als si an disem Brief begriffen ist/ war und stät belib/ so habend wir die obgenanten Schwäbischen Stett unser Jnsigel/ für uns und für die eegenanten unser Eydgnossen/ die Rhinischen Stett offentlich gehenckt/ an diser Briefen zween/ die glich geschriben sind/ jedwederm Teil einen. Und wir die vorgenanten Stett Zürich/ Bern/ Solotorn/ Zug/ und das Ampt daselbs verjehend darnach alles das so vor von uns geschriben ist/ und des zu einem waren und stäten Urkund/ so habend wir derselben unser Stett Jnsigel offentlich gehenckt an diser Briefen zween/ glich geschriben/ jedwedern Teil einen/ das beschach und ward dirre Brief geben zu Costantz in der Statt/ an dem nächsten Zinstag vor Sant Matthis-Tag des Heil. zwölff Botten/ do man zalt von Christus Geburt 1385. Jar.

Die von Lucern gabend ein Verschribung denen von Zürich Jrer Manung allzit statt ze tun die wil die Rich-

Wir der Schultheiß/ die Räte/ Burgere und alle die Gemeinde gemeinlich der Statt ze Lucern/ tun kund allen/ die disen Brief sehend oder hörend lesen/ und verjechend offentlich daß wir angesehen habend die fründlich nutzlich Dienst/ so die Frommen/ Wysen/ unser lieben Eydgnossen/ der Burgermeister/ Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich/ unser Statt und unsern Burgern/ offt getrüwlich getan hand/ und in künfftigen Ziten wol tun mogend/ und daß unser Fründschafft zwüschend Jnen und uns hernach hin gestärcket und getrüwlich gehalten werde/ und daß wir dieselben unser Eydgnossen von Zürich Jr Trüwe und Fründschafft/ und Jr fründlich Dienst ergetzen mögend/ so habend wir all gemeinlich für uns und für all unser Nachkommen/ die wir vestigklich harzu bindent/ mit guten Trüwen gelobt/ und des offentlich ze den Heiligen geschworen gelert Eide. Wäre/ daß es nu oder hienach jemer ze Schulden käme/ daß die vorgenanten der Burgermeister und der Rat der Statt Zürich/ si gemeinlich/ oder der Merteil unter Jnen/ uns umb dehein Sach/ warum diß wäre/ umb Hilff ermantind in unser Statt ze Lucern/ mit Jr gewissen Botten oder Briefen/ daß wir denen unverzogenlich mit aller unser Macht/ bi den Eiden so wir geschworen hand Jnen ze Hilff kommen söllind/ als unsere ewigen geschwornen Pundt-Briefe wysend/ damit si und wir ze einandern verbunden sind/ und wahin oder uff wen si uns manend/ so sullend wir mit unser Hilffe hinziehen/ und Jr Viende schädigen/ an allen den Stetten und uff alle die/ die ouch si meinend und wellend schädigen/ als verre und wir vermögend/ und süllend ouch wir der Manunge/ und der Hilffe gnug tun in unsern Kösten/ also/ daß wir derselben Manunge noch der Hilff enkeins wegs ab noch uffsagen sullend/ mit Worten noch mit Wercken/ noch mit keinen andern Sachen/ bi den Eiden so wir geschworen habend/ doch daß wir dieselben Hilffe nit fürbaß tun söllend/ denne indewendig den Zilen und Kreisen/ als die Pündte wysend/ so unser lieben Eydgnossen von Zürich/ von Ure/ von Schwitz und Underwalden/ und wir mit einandern habend. Und soll ouch die vorgeseite Gelübde stätt beliben die Jarzal uß/ als es in der obgenanten unser Eydgnossen von Zürich/ und in des Riches Stetten/ Pundt-Briefen/ damit si zu einander verbunden sind/ begriffen ist/ on alle Gevärde. Mit Urkunde diß Briefes/ versiglet mit unser Statt groß Jnsigel/ und geben ze Lucern/ am Zinstag nach Sant Matthis-Tag des Heil. zwolff Botten/ do man zalte von Christus Geburt 1385. Jare.

Formula literarum hujus temporis.

Glarus.

Allen den die disen Brief ansehend oder hörend lesen/ versech ich Cunrat Keller Burger Zürich/ daß ich etwas Ansprach hat von mines eelichen Kindes wegen/ daß min und Frow Catharinen Zagelmannin nun sel. von Schwanden in Glarus/ miner eelichen Wirtinen was/ und daß die jetz genant Ansprach von der vorgenanten siner Mutter geerbt hat/ Am die Marchinen von Adlenbach die Wältis Marchen sel. eeliche Wirtin was/ und Jr Kind/ daß das recht und redlich/ und unbetwungenlich mit minem guten Willen und Gunst bericht ist/ umb ein feist Rind/ das ich darumb empfangen/ und von Jnen ingenommen han/ und in minen und der vorgenanten Belinen miner eelichen Tochter guten Nutz kommen ist. Und loben ouch

ich

ich der vorgenant Cunrat Keller ze minen Handen/ und der jetz genanten miner Tochter Handen (wann ich Jr rechter Vogt bin) und aller unser Erben/ die vorgenant Marchin und Jre Kind/ und Jr aller Erben / niemermer ansprechen / von dheiner Ansprach wegen oder Stossen/ oder Mißhellung so wir je an si gehept hain / untz uff disen hütigen Tag/ als diser Brief wyßt/ weder mit geistlichem noch weltlichem Gericht/ noch mit Funden / noch mit Listen/ noch Articklen die nu funden sind / oder jemerme funden möchtind werden / on alle Gevärd.

Hiebi warend Zügen Herr Burckhard von Meßkilch Lütpriester in Sernftal/ Herr Johanß Bürgender Lütpriester zu Schwanden / Rudolf Vogel / Rudolf Schüblenbach/ Rudolf Ruchistein/ Rudolf Luchsinger / und ander erbern Lüten vil/ und harüber ze einer merern Sicherheit und warem offnem Urkund / so han ich Cunrat Keller erbetten den wysen/ wolbescheidenen Mann / Rudolf Veltmann von Schwanden / daß Er sin eigen Insigel fur mich und min Tochter Belinen, und all unser Erben gehenckt hat/ doch Jme und sinen Erben unschädlich/ diz geschach/ und ward diser Brief geben an St. Gertruden-Tagen Anno Domini 1385.

Hertzog Lüpolt kam gen Zürich.

In disen Tagen kam Hertzog Lüpolt von Oesterrich gen Zürich in die Statt / und was sin Fürnemmen hinab in Oesterrich gen Wien/ in sin Houptstatt ze reisen / Er hette ouch gern ze Zürich practiciert/ daß die Richstettisch Pündtnuß wider abgetan wäri worden / dann Er dero übel erschrack / die von Zürich schanckten Jm gar erlich / und empfiengend Jn gar herrlich in sinem Jnriten / dabi warend Jrer Eydgnossen treffenliche Bottschafften / und sunst vil Eerenlüten von Eydgnossen / man tett Jm groß Zucht und Eer an / und warend doch beid Teil einander heimlich nit günstig / dann der Hertzog hat den Eydgnossen etlich Zit her vil Untrüw / als die Eydgnossen bedunckt/ erzeigt.

Er ließ den von Schwitz den Zoll oder Gleit so Er nüwlich uffgesetzt hat/ ab.

Er hat ouch vil nüwer Zöll und Gleite in sinen Herrschafften zu Rapperswil / Rottenburg und anderswo uffgesetzt / die denen Eydgnossen schädlich warend/ und unlidenlich ; Also fur der Hertzog von Zürich gen Rapperswil / und gabend Jm die Eydgnossen das Gleit biß hinuff gen Rapperswil / und bewysend Jm grosse Zucht. Also battend dero von Schwitz Botten den Hertzogen / daß Er das nüw uffgesetzt Gleit zu Rapperswil abliese / das bewilliget der Hertzog/ wann Er denen von Schwitz/ von wegen daß si sich der Richstettischen Pündtnuß geüssert / mer Gunst trug den andern Eydgnossen; die von Lucern hattend ouch lassen bitten/ daß Er den nüwen Zoll ze Rottenburg abließ/ aber Jnen ward nit gewillfaret.

Also schied der Hertzog von Rapperswil / und fur in Oesterrich.

Schwitz. Nachlaß des uffgesetzten Gleits zu Rapperswil.

Wir Lüpoldus von GOttes Gnaden/ Hertzog ze Oesterrich / ze Styr/ ze Kernden und ze Krain / Graf zu Tyrol/ 2c. tun kund menigklich mit disem Brief / daß wir durch den getrüwen Dienst willen / so uns unsern Landen und Lüten / die Erbern unsre getrüwen Lieben / der Ammann / und die Landtlüt ze Schwitz/ vil und dick geton hand / und noch tun sollend und mögend / und ouch durch der Botten so jetzund bi uns gewesen sind/ ernstlicher Bitte willen/ das Gleit das wir uffgesetzt habend / ze Rapperswil abgelassen haben / und lassend es ab mit disem Brief gäntzlich / untz an unser oder unser Erben widerruffen/ mit Urkund diß Briefs/ geben zu Rapperswil / an dem nächsten Mittwuchen nach dem Palmtag / do man zalt von Christus Geburt/ dryzechen hundert und achtzig Jar/ darnach im fünfften Jar.

Pincerna de Biengen.

Das vorgemelte Gleit was denen von Schwitz sonder schädlich von wegen der Straß/ die durch Rapperswil und Schwitz über den Gotthart gen Lamparten gat.

Der Richstettisch Pundt ward geschworen von den Eydgnossen so darinn warend.

Nachdem nun der vorgenant Richstettisch Pundt / mit denen von Zürich / Bern / Zug und Solotorn uffgericht und verbrieft was / do schicktend dieselben vier Ort angentz Jr Bottschafft zu den Richstetten allen / so darinn warend/ die Eide innzenemmen / und nachdem si all geschworen hattend/ do schicktend dieselben Fry und Richstett Jr Bottschafft hinwider zu den vorgemelten vier Orten/ die schwurend Jnen ouch ze glicher Wyß / und schwurend die von Zürich an einem Sonntag / was der 11. Tag Brachmonats. Diser Pundt was beidersits wenig nutz/ und eben darzu gut / daß si ze dewedrem Teil die Jarzal uß so er wäret selbs einandern nützit tatend / und also die Nün Jar ußgelestet ward.

Thüri.

Desselben Jars was es vast thür/ man gab ein Mütt Erbs zu Zürich um 3. lib. Pfenn. nachdem aber die nüwen Früchte hininn kamen / ward es besser/ doch wenig.

Ein Herr von Meiland fieng den andern.

Anno Domini 1385. Jar am 6. Tag Meyen fieng Herr Johanß Galeaz Vescont, Graf zu Virtuten/ und Herr zu Meyland/ Herrn Barnabovem Vescont, ouch Herren zu Meyland / der sins Vatters seeligen Bruder/ und ouch sin Schwächer was / dann Er sin Tochter Catharinam zur Ee hat/ und ließ Jne ertödten/ derselb Herr Barnabovis hat lang Zit in Meyland gerichsnet/ sin Titul was : Barnabas, Vicecomes, Dominus Mediolani ac ejus Civitatis Imperialis Vicarius Generalis.

Die Tütschen nannten Jn Herr Berlibo. Es was die Sag / Er welti den vorgenanten Herr Hanß Galeatzen han lassen umbringen / damit die Land sinen Kindern allein blibend/ dann Er vil Sün hat.

Die Grafen von Kiburg wurdend Burger zu Bern.

Diß 1385. Jars wurdent Graf Berchtold und Graf Hartmann von Kiburg / [a] ouch Frow Anna/ geborne Gräfin von Nidow/ die Graf Rudolf seel. von Kiburg verlassene Wittfrow was / für si und Jre Sün Graf Egken und Graf Berchtold von Kiburg/ Burgere zu Bern/ und machten ein lutre Richtung und Sünung mit denen von Bern / umb alle Sachen / das geschach zu Loupen/ nach lut der Briefen.

Die Richstett mantend die Eydgnossen so mit Jnen in Pündtnuß warend umb Hilff/ wider Hertzog Lüpolten / doch wurdents abgewendt.

Diß 1385. Jars hattend die Richsstett etwas Spän und Stössen mit Hertzogen Lüpolten von Oesterrich / je so verr / daß si umb Sant Johanß-Tag ze Sunn-gichten die Eydgnoßischen Stett/ so mit Jnen in Pündtnuß warend/ als Zürich / Bern / Solotorn und Zug um Hilff mantend / nach der Pündtnuß Innhalt/ das was nun denselben Eydgnoßischen Stetten gar schwär / dero Zit/ dann si noch im Friden mit der Herrschafft Oesterrich zwey Jar lang minder zweyer Monaten stundent / da hettind si gern denselben Friden zevor ußgon lassen / von Glimpffs wegen /

a siehe p. 258.

wiewol si meintend der Hertzog in etwas wenigen Stuck an Inen gebrochen hett / also redtend si mit den Richstetten / und batten / daß si dißmal si der Manung erliessend / dann es nun an der Ernde wär / daß si das Iro zuvor inziehen bedörfftind / so si doch kriegen müßten / das blib nun also untz nach dem Winmonat / do schickten die Richstett aber Ir Bottschafft zu den vorgesagten Eydgnoßischen Stetten Iren Pundts-Gnossen / und sprachend / si möchtind nit lassen faren die Sachen / so si zu der Herschafft von Oesterrich hättind / und so verr si nit allen Stössen hinnen zum zwölfften Tag / der schierist im 86. Jar käm / gentzlich ußgericht wurdind / so wöllen si nit länger beiten / und dannethin die Herschafft Oesterrich fürderlich angriffen / und mantend ouch daruff der vorgenanten Eydgnossen Stett bi der Pündtnuß / daß si sich darnach richtetind / daß si Inen denn Hilff tatind / und redtend mit Inen so ernstlich als si jemer köntend / das geschach um Sant Gallen-Tag ze Zürich in der Statt / als dero Zit ein Tag allda gehalten ward / und gemeiner Eydgnossen Botten da warend. Ab diser Red entsassend die Eydgnoßischen Pundts-Stett Inen gar vast / dann sich sunst jegklich Statt für sich selbst dero Zit gern besorget hett in den seltznen Löuffen.

Guter Wein.

Diß 1385. Jars was ein gar heisser trockner Summer / und ward der Win fürus gut / und ouch vil / aber das Korn was thür.

Zürich. Bischoff Niclaus von Costentz ward Burger zu Zürich / mit Klingnow / Keiserstul und Tannegker Ampt.

Anno 1385. am Donstag vor Sant Simon- und Judas-Tag den 29. Octobers ward Bischoff Niclaus von Costentz Burger zu Zürich / mit des Bistumbs Stetten und Fläcken / Clingenow / Keiserstul / Tannegker Ampt und andern Vestinen / damit Er Inen gewärtig soll sin diewil Er lebt / nach Lut uffgerichter Burgerrecht Briefen.

Der Bischoff Niclaus was von Gschlecht einer von Risenburg / Er hat grossen Span mit Apt Mangolten uß der Richnow / der ein Fryherr von Brandis was / und ouch das Bistumb haben welt.

Diser Bischoff Niclaus gab bald / nachdem Er diß Burgerrecht gemacht hat / das Bistumb ewigklich uff / und blib das Bistumb Abt Mangolten.

Darnach an Sant Simon und Judas-Tag / das was am Sambstag vor Allerheiligen-Tag / do giengend die von Clingnow in das Burgrecht gen Zürich / so Ir Herr Bischoff Niclaus von Costentz angenommen hat / und schwurend das desselben Tag in disem 1385. Jar nach lut der Briefen so die von Clingnow gabend.

Darnach am Donnerstag vor St. Catharina-Tag / diß 1385. Jars / giengend erst die von Keiserstul in das vorgemelt Burgerrecht gen Zürich / so Ir Herr Bischoff Niclaus gemacht hat / und schwurend daß am selben Tag / und gabend ouch des denen von Zürich Brief und Sigel. Die von Keiserstul warend etlich Wuchen hinterstellig gsin / in diß Burgerrecht ze gonde.

Wie die von Underwalden ob dem Wald / um einen Span so si mit denen von Underwalden nidt dem Wald hattend gerecht

Allen die disen Brief sehen oder hörend lesen / künden wir der Ammann und die Landlüt gemeinlich zu Underwalden ob dem Kernwald / und verjechend offentlich mit disem Brief / daß wir der Stösse und Mißhelle / so unter uns uffgestanden sind / und ouch zwüschend unsern lieben Eydgnossen dem Ammann und den Landlüten nidt dem Kernwald / es sige von Andres Emmetackers wegen / oder von was wegen dise Stoß sind uffgeloussen / kommen sind einhelligklich uff unser lieb Eydgnossen von Lucern / von Uri und von Schwitz / und habend Inen dise Sach getrüwet / nach den geschwornen Briefen / luterlich on alle Geding / ußgenommen / daß wir Inen der Sach mit getrüwet noch uff si gesetzt / als wir vor Ziten etliche verschworn habend / in unserm Lande / mit solicher Bescheidenheit / daß wir gelobend mit disem Brief für uns und unser Nachkommen stät ze habende / was die Botten / so unser eegenanten Eydgnossen harzu sendent / harum sprechind / nach Minne oder ouch Rechte / und nach den geschwornen Briefen / und gelobend ouch alles das vorstat / ze habende war und stät / mit welcher Pön oder Ursatz dieselben Botten Iren Urspruch beståttend gegen uns / si sprechend uß von Mund / oder mit Briefen. Mit Urkund diß Briefs versiglet mit unsers Landes Insigel / geben an Sant Martins-Tag / do man zalt von Christus Geburt / 1385. Jar.

veranlasset wurdent uff die von Lucern / Uri und Schwitz. Jrs Abachers diß Geschlecht.

Die Herrschafft Oesterrich warb umb Pündtnuß an die Eydgnossen / und wie dieselb die nüwe Zöll nit ablassen wolt.

Wie nun Hertzog Lüpolt vernam / daß Ine die Richstett bekriegen wöllind / und die Eydgnossen umb Hilff gemant hattend / do schickt Er ilentz sin vernambte Bottschafft und sine Råt zu allen Eydgnossen / und begert ein Pündtnuß mit den Eydgnossen ze machen / oder ein ewigen Friden und Richtung / damit Er hiedurch den Richstetten der Eydgnossen Hilff entziehen mocht / Er embott sich ouch so dise Pündtnuß mit Im und sinem Huß Oesterrich gemacht wurd / und vollgienge / daß Er dann alle nüwe und uffgesetzte Zöll und Gleit zu Rottenburg / zu Lentzburg / zu Baden und anderswo gen den Eydgnossen ablassen wolt / also wäri dero Ziten den Eydgnossen mit der Herrschafft Oesterrich Pündtnuß oder Richtung wol verlanget / dero si Nutz und Eer gehept / und nach Irem Begeren. Si hattend aber ein sölchen Haß / von der vergangenen Untrüw im Kiburgischen Krieg / an die Herrschafft Oesterrich geworffen / daß da kein Fründschafft ze machen was / wann an Inen nit mocht funden werden / daß si joch den Friden verlängern weltind. Die von Lucern verdroß gar seer / daß Hertzog Lüpolt hievor ze Rapperswil denen von Schwitz uff Ir Bitt das Gleit nachgelassen / und aber Inen Ir Bitt in Nachlassung des nüwen Zolls zu Rottenburg abgeschlagen hat / also ward der Herrschafft Oesterrich Råt und Bottschafften Ire Werbung der Pündtnuß ald Friden von gemeinen Eydgnossen abgeschlagen / uff dise Zit / doch geschach ein gemeine Bitt von Eydgnossen / an die Råt des Hertzogen / daß si die nüwen Zöll und Gleit zu Rottenburg / Baden und anderswa / die gar groß und beschwerlich warind / Inen abschaffen weltind / die Råt sprachen si hättend das nit Gewalt / si wöltinds aber gern an Hertzogen bringen / das alles geschach zu Zürich in der Statt / da ein gemeiner Tag aller Eydgnossen uff Martini 1385. gehalten ward. Also verreit jederman / und wie Hertzog Lüpolt vernam daß Im die Eydgnossen sin Werbung abgeschlagen / do macht Er angentz mit den Richstetten einen Frid / und verricht sich mit Inen um all Spån und Stöß / und ließ sine Plätz gegen den Eydgnossen wol bewaren / und schlug der Eydgnossen Bitt / der nüwen Zöll und Gleiten halb / gentzlich ab / durch ein Mißive die ward gen Zürich geantwurt am Sontag vor Sant

Tho-

Thomas-Apostels-Tag / und begundent der Herrschafft Rät / Vögt und Amptlüt in Stetten und Vestinen / so der Eydgnossen Nachpuren und Bysässen warend / gar stoltz und hochtragen wider die Eydgnossen ze sinde / und meintend / so Jr Fürst sich mit den Richstetten verricht hetti / Er wurde die Eydgnossen gantz nit entsitzen bedörffen.

Die von Zürich und Glarus wurdent gezigen / si weltind Rapperswil ingenommen haben / das si versprachen.

Diß 1385. Jars / an Sant Thomas-des zwölff Botten-Abends / der was an einer Mittwuchen / und was ein grosser Jarmarckt zu Rapperswil / daß desselben Tags vil Volcks allda was / dero etliche ouch von Zürich warend / wie dann gwonlich die Jarmärckt von den nächsten Nachburen besucht werdend. Nun lagend ouch zu Rapperswil etlich Züricher Banditen / die man von Zürich verwisen hat / von Jr Verschuldung und Missetat wegen / und nit gen Zürich kommen dörfftend / und in dem als der Marck gehalten ward / so wird ein Geschrey und offne Red zu Rapperswil in der Statt in allen Gassen / die zu Glarus ligend ze Hurden / und zu Pfäffickon mit Macht / und kämind die von Zürich mit vil Schiffen den See haruff / und weltend also die von Zürich und von Glarus mit einander die Statt Rapperswil überfallen und innemmen / do schickt Eberhard Wust der der Herrschafft Oesterrich Vogt zu Rapperswil was ilents hinuß gen Grüningen nach Herr Heinrich Geßler / Ritter / der ouch der Herrschafft Rat und Diener ward / umb Hilff / und luffend die Burger zu Rapperswil zusammen in grossem Getümmel / etliche sagtend / man solt die von Zürich so ze Marckt wärind erstechen / dann si wärind Spächer und Verrähert einer sagt diß / der ander äns / do die guten Lüt von Zürich / so ze Marckt warend / und gar nützit umb dise Sachen wüßten / solche Uffrur und offentliche Sag hörtend und sachen / furen si ilentz uß der Statt / die Landtlüte von Zürich gedachtend man möchte si harinn verdencken / und furend ouch davon / do die Banditen ouch dahin furend / do ward erst das Geschrey und die Red zu Rapperswil groß / als ob etwas an den Anschlägen wäri / dann si meinten die Banditen wärind dero von Zürich viende / und jetz sehi man / daß si Jnen gehulffe.. weltind haben / die Statt Rapperswil verraten. Also kam der Geßler mit vil Volcks uß Grüniger-Ampt / uff den Abend gen Rapperswil / do klagtend Jm der Vogt und die Burger von grossen Nöten / und sagtend / wie die abgewichen Banditen / und andre so von Zürich ze Marckt gewesen / ilentz entflochen / und wie dieselben dero von Zürich Schiffung / und ouch die Glarner wider gewennt habend / uff das so man gewarnet und der Anschlag offenbar worden. Also kündent des Hertzogs Rät / solchs für ein Warheit an alle Ort hin / und redtend die Herrschafft und die von Rapperswil denen von Zürich / und von Glarus gar übel von sölicher Sach wegen. Do nun die von Zürich des innen wurdint / daß si sölicher Uner gezigen / [a] verdroß es si gar seer / und schribend gen Rapperswil und anderswohin / man luge si schandlich an / wann Jnen sölicher Anschlag nie ze Sinn noch ze Müt gewesen / die von Glarus verantwurtend sich ouch / es wurd sich mit Warheit niemer erfinden / daß je kein Mann von Jro Land von sölicher Sach wegen / weder gen Hurden / gen Pfäffickon / noch an ander Ort kommen ; diewil aber Lügen ein böß Pfument ist / daß nie kein Bestand inn hat / also giengind ouch der Herrschafft Sachen durch söliche Fünd allweg / mer zuruck und ze Grund Fall / dann ze Uffnung. Die von Rapperswil sattend ouch Järlich uff Sant Thomas-Tag ein Crützgang ze tunde / und 11. Müt Kernen armen Lüten an einen Spänd ze geben / daß si GOtt und Sant Thomas vor disem Uberfall behüt hat. [b]

Der Krieg gieng an zwüschend Oesterrich und den Eydgnossen / und ward durch die von Lucern angefangen / die nammend Rottenburg inn. Stumpf. L XIII. c. 5. 6.

Als nun grosser Unwillen zwüschen denen von Lucern / gegen der Herrschafft Oesterrich von des beschwärlichen nüwen Zolls wegen / den die Herrschafft zu Rottenburg uffgesetzt / und Jnen der von keiner Bitt wegen wolt abgelassen werden / wurdent si gar unlidig / und trowtend offenlich / si weltind disen Zoll selbs abtun / und Jnen das abhelffen / so es doch nit anders gsin möcht / und meintind si hettind des Fug und Glimpffs gnug / dann doch die Herrschafft sunst ouch den Friden an Jnen brochen hette; also do es ward an der Kindlinen-Tag ze Wienacht deß 1386. Jars / was es Kirchenwyche in der Pfarrkilch ze Rottenburg / dieselb Pfarkilch ligt vor der Statt / do fur ein Harst Burger zu Lucern hinuß gen Rotenburg / das was nun der Erbarkeit zu Lucern widrig und leid / und hettind das gern gewert / und vorhin abgesagt / aber es mocht nit gsin / der gmein Mann ward erzürnt / meinten es dörfft nit Absagens / der Hertzog hetti den Friden sunst gebrochen / si weltind einmal den Zoll dannen tun. Wie si nun gen Rotenburg kamend / do was Herr Hammann von Grünenberg Fry / und die Burger zu Rotenburg merteils ze Kilche vor der Statt / und versachend sich diser Sachen nit / derselb von Grünenberg ward des Hertzog von Oesterrich Rat und Diener / und hat von Jme die Graffschafft Rotenburg ze Vogt-Pfande. Also kamend die von Lucern / dero ouch nit vil was / ungewarneter unabgeseiter Sach in einer Jl unversehenlich in die Statt und Vesti Rotenburg / als mengklich in der Kilchen was / do nun das Geschrey in die Kilchen kam / do luff mengklich zu der Statt / do

[a] Schodeler vermeint / man habe denen von Zürich durch diesen Verdacht eben nicht groß Unrecht gethan

[b] In diesem Jahr entstunde zwischen der Statt Basel und den Marggrafen von Hochberg einiger Streit der Juden halber / welcher aber gütlich beygelegt worden / laut einem Brief:

Wir Marggraf Ott [a] / Marggraf Hanß / und Marggraf Hesse von Hochberg / Gebrüdere / tun kunt mengklichem / und verjechend offenlich mit disem Brief / von der Stössen und Mißhellung wegen / so zwüschend uns ein Sit / und den Fürsichtigen Wisen / dem Burgermeister / den Räten und Burgern gemeinlich der Statt Basel ander Sit gewesen sind / darumb wir etlich Juden Jr Burgere gevangen / und umb etwas Guts geschätzet hatten / dasselb Gut si uns mit gewissen Bürgen und Briefen versichertend / und ouch andern Jren Burgern Jr Gut uffgehept und genommen haben / daß wir mit den eegenanten von Basel / von denselben Stössen und Mißhellung wegen lieplich und fründlich gericht und geschlicht sin / und sagend si alle die Jren und Nachkommen / alle Jr Helffere und Dienere für uns alle / unser Erben und Nachkommen .... ledig und quitt / gentzlich mit ditte Geschrifft..... Und diß zu Urkund / so haben wir die vorgenanten Marggraven unser eigen Insigel gehengt an disen Brief / der ist geben / an dem nächsten Sonntag nach Sant Jacobs-Tag / des Heiligen zwölff Botten / in dem Jar do man zalt von Gottz Geburt tusend dryhundert achtzig und fünff Jar

DOMINI 1386.

do hattend die Lucerner das Thor beschlossen/ und brachend das Schloß nider/ und wurffends in das Tobel hinab/ si zerbrachend ouch die Rinckmuren und die Thor an dem Stettli/ und fülltend die Gräben damit/ si naytend sunst niemand nützit/ namend ouch niemand in Ende/ und tatend nit witer Schadens/ und zugend wider heim/ daß si nie kein Mentschen an sinem Lib beleidigtend.

Also erhub sich der Krieg zwüschen der Herrschafft von Oesterrich und den Eydgnossen/ mit Rouben/ Brennen/ Fachen/ Erschlagen und Erstechen/ und wie jederman den andern verderben und geschädigen möcht/ wann der Herrschafft Rät und Vögt sprachend/ der Frid wäri durch die von Lucern gebrochen/ das aber die von Lucern nit meintend/ dann si hetten dem von Grünenberg vorhin jemer dann einmal selbs mündlich geseit/ welt Er Jnen den nüwen Zoll ze Rotenburg nit abtun/ so weltind si Jn selbs danne tun; Nun was Herzog Lüpolt desmals nit im Land/ dem ward von Stund embotten/ also kam Er ilents ins Land/ die von Lucern manten von Stund an all Jr Eydgnossen umb Hilff/ wann si angents von der Herrschafft Räten und Lüten angriffen wurdent/ die dry Waldstett/ Uri/ Schwitz und Underwalden kamend Jnen gar bald mit Jrer Macht zu Hülff. Der Herrschafft Stett und Land/ so an die von Lucern stiessend erschrackend des Kriegs gar übel/ dann si offt gar wenig Trosts und Rettung von der Herrschafft/ und gieng allweg Kost und Schaden über Jr Lib und Gut/ si wurdent ouch hart von der Herrschafft Amptlüten gehalten/ deshalben Jro vil Mittel und Weg suchtend/ wie si sich mit denen von Lucern vertrugind.

Die von Entlibuch Burger zu Lucern.

Diß 1386. Jars glich nach Wienacht-Fyr-Tagen/ wurdent die von Entlibuch/ Burgere zu Lucern/ dieselben von Entlibuch warend ouch von der Herrschafft Oesterrich/ und warend Herrn Peter von Torberg Fry/ der ouch der Herrschafft Rat und Diener was/ ze Pfand versetzt/ mit samt der Vesti ze Wolhusen/ umb ein Summ Gelts/ derselb Her: Peter hat si gar hart und streng gehalten/ und Jnen vil unrechts Gwalts angetan/ wann Er hat Jnen in kurtzen Jaren mer dann 7000. Guldin über den rechten Dienst und Stüren abgenommen/ darumb die Biderlüt diß Burgrecht gen Lucern annamend und schwurend/ wann Er ouch hievor etlich fromm Lüt die Er verargwonet/ denen von Lucern günstig und anhängig sinde/ on alle Ursach ertödt und um Jr Leben gebracht hat/ ee daß der Krieg angienge.

Die Sun erlosch. Wolhusen ward erobert.

Desselben 1386. Jars am nüwen Jar-Tag/ erlasch die Sun gentzlich/ und morndes zugend die von Lucern/ Uri/ Schwitz und Underwalden mit Jr Pannern für die Vesti ze Wolhusen/ die ouch des von Torberg Pfand was/ als vorstat/ und schussend darinn mit Jren grossen Büchsen/ also ward die Vorburg samt der Vesti gewunnen mit Gewalt/ und nider gebrochen und verbrennt.

Der Herzog schalt die Eydgnossen.

Wie nun das Hertzog Lüpolt enbotten/ und ze wüssen getan ward/ do schalt Er die Eydgnossen gar vast/ und meint die Eydgnossen zugind Jm wider GOtt und Recht sin Eigenthum ab/ an Vestinen/ an Landen die sin warind/ und hättind die von Lucern/ die von Entlibuch und ander die sin eigen Lüt wärind/ wider billichs zu Burgern angenommen/ und der sin underwunden/ die si nützit anhörtind/ one Fug/ und irrtind Jn an vil Rechten die Jm zustundind/ und redt Jnen vast übel darumb/ Er ließ ouch in vil Stetten und Landen/ ouch bi Fürsten und Herrn solchs von Jnen klagen.

Baldegk/ Lielen/ Rinach/ 2c. ward gebrochen.

Desselben Jars und in denselben Tagen zugend die von Lucern für die Vesti Baldegk/ die da ligt bi dem See ob Richensee/ dieselb Vesti was Herr Rudolf von Hünenberg Ritters/ der ouch der Herrschafft Diener was/ also ward die Vesti gewunnen/ zerbrochen und verbrennt/ darnach zugend dieselben von Lucern für die Vesti Lielen im Waggental/ und für die Vesti Rinach/ die wurdent beid erobert/ verbrennt und zerbrochen.

Die von Sempach Burger zu Lucern. Schafftlangen.

Jn demselben Tag wurffend sich die von Sempach ouch ab von der Herrschafft Oesterrich/ schwurend gen Lucern/ und wurdent ingesässen Burger daselbs/ ouch eroberten die von Lucern die Vesti Schafftlangen und zerstörtends. Diser Tagen was Hertzog Lüpolt von Oesterrich haruff ze Land kommen/ und lag ze Baden im Ergöw/ und was vast zornig/ daß etlich der Sinen noch mer von Jm abgeworffen hattend/ und meint Er welt es mitler Zit rächen/ oder darumb sterben. Er manet Fürsten/ Herren/ Ritter und Knecht/ und Länder um Hilff.

Baden. Um die Stür und Välle im Siggental und zu den kleinen Bädern in der Grafschaft Baden Usspruch Herzog Lüpolts.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden Hertzog zu Oesterrich/ zu Stür/ zu Kerndten und zu Krain/ Graf zu Tyrol/ 2c. tun kund umb den Stoß zwüschend unsern Getrüwen den Burgern von Baden einsteils/ und den Lüten im Siggental am andern Teil/ von den Lüten wegen ze ennent Baden/ und von dem Siggental/ die Burger da sind/ daß unser Herren und Rät vor uns erfunden habend/ daß dieselben Burger von den Gütern/ daruff si vor gesässen sind/ all Stüren und Välle/ und ander Recht und Dienst zu der obern und nidern Burg ze Baden/ oder dem Gottzhuß zu Sant Bläsi/ oder wohin si gehörend/ geben und tun söllind/ als si vor davon geben und getan habend/ oder si söllend dieselben Güter mit andern Lüten besetzen/ die dann davon dieselben Stüren/ Zinß/ Välle/ Rechte und andre Dienst tugind/ als si selber geben und tätind/ und als es von alter harkommen/ on Gevärde/ davon meinend wir ernstlich/ daß es beidenthalb dabi blibe/ mit Urkund diß Briefs. Geben ze Baden im Ergöw/ am Zinstag nach Sant Agnesen-Tag nach Christus Geburt 1386. Jar.

Die Grafen von Toggenburg ernüwertend Jr Begräbnuß in Sant Anthonis-Kilch zu Utznach.

Anno Domini M CCC LXXXVI. Donatus Comes de Toggenburg condidit & renovavit Sepulturam in Utznach Ecclesia hospitalis Sancti Antonii, in qua Frater ejus Diethelmus Comes bonæ memoriæ ante annum sepultus fuerat qui reliquerat Fridericum filium ultimum Comitem de Toggenburg.

Dieselben Grafen haben ouch ein Begräbnuß in dem Closter zu Rüti.

Den Eydgnossen ward von der Herrschafft Oesterrich Helffern abgeseit.

Diser Tagen widerseiten den Eydgnossen von der Herrschafft Oesterrich wegen/ als dero Helffere/ die nachgemelten Fürsten/ Grafen/ Herren/ Rittere und Knecht/ für sich/ Jre gebrötne Knecht/ Diener/ Mithelffer/ und für alle Jr Lüt.

Graf Eberhard/ und Graf Ulrich/ gefürste Grafen von Wirtenberg/ und von derselben Grafen wegen/ als dero Diener:

Graf

Graf Wölfli von Veringen / Zeisolf von Lupfen Fry / Cunrad Branthon / Ulrich Venser / Volckart von Ow / von Badeltzhofen / Märckli von Homesingen / Dieni von Liechtenfelß / Dieni von Tettingen / Burckart von Ehingen / der lang Cunrad Huser / Ulrich von Thierberg / Dietrich von Balgach / Burgi von Blumenberg / Peter Blöchlin / Cun von Brandegg / Hanß Hilwer / Hänßli von Ow / Heintz Spät / Cunrat Kal von Harthusen und der Mußperwang. Der Widersag-Brief ward geben Feria quarta post Agnetis, Anno Domini 1386.

Die von Lucern und Zug namend Meienberg.

In disen Tagen zugend die von Lucern und von Zug mit einander mit Jr Panner und Macht für das Stettli zu Meienberg in Waggenthal / und erobertends mit Gwalt / und legten etwa vil Lüten darinn / dieselbe Statt zu Jren Handen ze behüten / also namend dieselben von Meienberg ouch ein Burgrecht gen Lucern / derselben Zit wurdent ouch die von Richensee im Waggental mit Jrem Stettli Burgere ze Lucern / in disen Löuffen hielt man sich gar vast in dero Lands-Art zu den von Lucern.

Die von Meienberg wurdent Burger ze Lucern.

Aber Absagungen den Eidtgnossen.

Darnach widerseitend aber den Eidtgnossen nachfolgende Edelknecht für sich / und Jre Diener / als Helfere der Herrschafft Oesterrich / namblich Cuntz Münch von Rosenberg / Steffan von Jselheim / der jung Albrecht von Nüwhusen / Berchtold sin Sun / Hanß von Espach / Heinrich von Hirtzberg / Cuntzli von Hirtzberg / Hanß von Urbach / Diether von Hoffen / Blicker von Einfrid / Swand von Emchein / Friderich von Michelfeld / Eberhard von Rangberg / Hänchi von Wachenheim / Hanß von Ruperspерg / Jacob von Altorff / Heinrich von Ripperskilch / Cuntz von Talheim / Diether von Gilispach / Cuntzli von Helmstatt / der Raffinger / Diether von Volcknant / von Sockach / Albrecht Goller / Wölfli von Frowenberg. Der Widersag-Brief ward geben am Montag nach unser Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß / Anno 1386.

Desselben Tags widerseitend den Eidtgnossen aber von Graf Eberhard von Wirtenberg wegen / Herr Cunrat von Gerolzegg Herr zu Sultz / Ernst von First / Hug von Bochingen / Bentz der Jude. Aber desselben Tag widerseitend Herr Otto Truchsäß von Waltpurg Ritter / Burckard von Tettingen / und Eberhard von Sax. Des Widersags-Briefs Datum ut supra Montags nach Liechtmeß 1386.

Die von Lucern empfiengend Schaden vor Meienberg.

Dero Zit hattend sich der Herrschafft Landt-Vogt und Volck bi 1300. ze Roß und ze Fuß versammlet / und kamend Nachts hinzu gen Meienberg / darinnen der von Lucern und Zug 200. Knecht lagend / daß Stettli ze verhüten / also verstieß die Herrschafft Jr Volck in Huten an heimliche Ort vor der Statt / und wie es jetz ein gut wil Tag war gsin / do rittend etliche der Herrschafft Pferdt biß ans Stettli Meienberg hinzu / und zochtend damit der Eidtgnossen Knecht / also daß Jrer bi 200. hinuß luffend / die übrigen blibend im Stettlin zur Hut / und kamend dieselben Knecht so verr hinuß / biß daß Si von der Vienden Huten hinderschlagen wurdent / do fielend die Viend ze Roß und ze Fuß in Si / der Eidtgnossen Knecht wertend sich gar Ritterlich / und understundent wider hindurch zu der Statt Meienberg ze kommen / also was die Ubermacht so starck / daß Si grosse Not erlittend / und Jro bi 100. Knechten umkamend / dero waren 13. von Schwitz und Küßnach / von Underwalden / Hanß vom Bach Jr Fändrich / Hänßli von Breiten / und Jäckli zum Nüwhuß / die übrigen warend alle von Lucern und Zug / und erschlugend Si der Vienden vil / die übrigen Knecht dero noch bi 50. was / kamend mit Gwalt und Strits-Not durch die Viend mit Jr Leben erlich wider zu der Statt mit gewerter Hand / doch was Jro etwa mänger übel wund / also verdroß die Eidtgnossen die Schmach und der Schad gar übel / und meintind / es wären etliche Burger von Meienberg an Jnen Verräter und trüwloß / wann Si hettend der Vienden heimliche Huten und Anschlag wol gewust / von deßwegen wurdent Si fürderlich ze Rat / und verbrandten und verwüsten das Stettlin Meienberg / und zugend wider heim.

Si verbrandend das Stettli Meienberg.

Die Herrschafft verbrandt Richensee.

Und glich daruff derselben Tagen überfiel der vorgesagt Landt-Vogt mit Hilff etlicher Herren und Knechten das Stettlin Richensee / verbrandtens / und erstachend wer Jnen werden möcht / und namend was da was. Es ward vil Volck / Wib und Kind im Stettli verbrennt / etliche fluchend und ertrunckend in dem See / allda ward gar unmenschlich und jämmerlich mit den armen Lüten / Wib und Kinden gehandlet und gantz niemand verschonet.

Den Eidtgnossen ward aber abgeseit.

Den Eidtgnossen sagtend aber ab / als Helffere der Herrschafft Oesterrich / Herr Hemmann von Horenberg Ritter / Herr Wernherr von Horenberg Ritter / Heinrich von Mundloffingen / Burckhard von Kronburg / Jtel Wetzel von Grießheim / Wolfgang von Schwandegg / Cunrad von Rümlang / Lütold zum Thor von Fröudnow / Götz Müllner von Zürich / Bernhard von Jetstetten / der Widersag-Brief was geben am Sontag vor Valentini, Anno 1386.

Die von Bern wurdent abermalen von den dry Waldstetten gemant.

Diser Tagen uff den empfangnen Schaden zu Meyenberg mantend die dry Waldstett / Uri / Schwitz / und Underwalden abermalen Jr Eidtgnossen von Bern / daß Si ouch die Herrschafft Oesterrich angriffind / und Jnen hulffind den Krieg vollfüren / wann die von Bern hettend sich noch des Kriegs gar nützit angenommen / das nun die Eidtgnossen verdroß / daß Si also gmach zu der Sach tätind / und doch diser Krieg von Jrentwegen als von dem Kiburgischen Krieg allermeist sin Ursprung hat / und fürnemlich warend die von Lucern übel daran mit denen von Bern / daß Si Jnen nit hulffind / und aber Si denen von Bern für Burgdorff so trülich zugezogen warend. Die von Bern wärind nochmalen der Sach gern überhebt gsin / und meintend man sölte den Friden mit der Herrschafft zu sinem Ußgang haben lassen kommen / ee man den Krieg angefangen hätti / Si klagtend sich ouch / daß Si vergangener Kriegen so nötig und vergültet worden / daß es nit wol in Jrem Vermögen diser Zite Krieg ze erlyden / es wärind ouch die von Friburg in Uchtland / Nidow / Büren / und andere der Herrschafften Lande Jre Anstosser noch still gesessen / und alsbald Si uff wärind / so wurdint dieselben ouch uff sin / mit denselben wurdent Si dann ze schaffen gewinnen / daß Si den Eidtgnossen gar wenig gehelffen köntind / und batend also die Waldstett diser Zit von der Manung ze lassen / ob aber das nicht sin möcht / so weltind Si der Manung nachgehen / und gnug tun. Also nach etlichen Tagen wurdent Si fürer gemant / wann die Waldstett vermeintend / diewil diser Krieg Jr aller gemeine / und nit ein sonderbare Sach wäri / so soltend die von Bern billich ouch Lieb und Leid helffen tragen: Jndem machtend die Rich-

stett ein Frid und Anstand / daß also die von Bern nit ußzugend.

Ein Frid gemacht vō St. Mathis-Tag biß Pfingsten.

Diß 1386. Jar in der Faßnacht kamend der Richstetten erbere Botten / und versuchtend die Herrschafft Oesterrich und die Eidtgnossen ze verrichten / also machtend und beredten Si em Frid und Anstand zwüschen beiden Parthyen von St. Mathis Apostels Tag / biß ze ußgend der Pfingst-Wuchen / daß was biß uff den 22. Tag Brachmonat / und ward verbriefst.

Litera puto Lucernæ.

In disem Frid luff mengerlei uff / daß er nit als redlich aller Ding gehalten wurd / doch greiff entweder Teil den andern mit grossem Schaden an / dann daß etlich Fry-Knecht / die man ze dewederm Teil gemeistern mocht / je etwas anfiengend.

Ulrich von Landenberg ward trüwloß an denen von Zürich.

Ee der vorgenant Frid und Anstand gemacht wurde / als der Krieg noch offen stund / do kam Ulrich von Landenberg und sin Wib mit Jngen Zürich in die Statt für Rat / und versprachend sich denen von Zürich ze dienen mit Jrer Vesti ze der alten Regensperg do Si Jren Sitz hattend / und solti dieselbe Vesti dero von Zürich offen Huß sin / und weltind Jnen damit warten als lang der Krieg wärete zwüschend der Herrschafft von Oesterrich und denen Eidtgnossen / also schicktend die von Zürich vil Jrer Armbrusten / Büchsen und Gezüg uff dieselb Vesti alten Regensperg / und buwtend ouch dasselbe Schloß mit Decken / und wo es das bedorfft / und woltends mit guten Soldnern besetzt haben / als bald der Anstand ußgienge. Do fur der von Landenberg und sin Wib dahin / und gabend die Vesti Hertzogen von Oesterrich inn / der Si ouch gar wol besetzt mit Soldnern / die hernach denen von Zürich und andern Eidtgnossen vil ze leid tatind ab derselben Vesti / und ward also denen von Zürich / von dem von Landenberg und sinem Wib nichts gehalten / und kamend darzu umb Jren Züg den Si uff die Vesti geschickt hattend. Derselb von Landenberg und sin Wib hattend denen von Zürich ein Eidt geschworen / und darzu Brief und Sigel geben umb das vorgemelt Zusagen.

Die von Glarus warend bißhar nit im Krieg mit der Eidtgnossen Willen.

Dises vergangnen Kriegs / warend die von Glarus still gesessen mit der Eidtgnossen Willen / wann Si ein besondere Richtung mit der Herrschafft von Oesterrich hattend / die was hievor erstlich durch die Eidtgnossen im 1369. Jar uff Thomä Apostoli zu Zürich in der Statt darnach durch die Aebtißin von Seckingen Anno 1372. zu Seckingen gemacht mit solcher Bedingung / daß die Herrschafft von Oesterrich die von Glarus nit angriffen / noch beleidigen / ald überziehen sölt / und daß Jre Diener die Grafen von Werdenberg mit Jr Graffschafft zu Sargans / ouch die von Walastett / Wesen / Gastern / und in der March so der Herrschafft Oesterrich warend / soltind still sitzen / und nit uff die von Glarus und Jr Eidtgnossen von Zürich / Uri / Schwitz und Underwalden kriegen / und vor einandern sicher sin / was Kriegen ald Stössen doch die Herrschafft von Oesterrich mit den Eidtgnossen gewunne / dagegen soltend die von Glarus gäntzlich still sitzen / und uff die Herrschafft / noch die Jren nit angriffen / und den Eidtgnossen kein Hilff noch Zuschub tun / was Kriegen ald Stössen joch die Eidtgnossen ald die Herrschafft von Oesterrich mit einander gewunnend / und soltend ouch die von Glarus der Herrschafft Oesterrich Jr Stür / Nutz und Zinße geben und richten / wie Si die von der Cast-Vogty und Schirms des Gottzhuß Seckingen wegen ankommen wärind / und Si von Alter har geben hettind / und solt dise Richtung wären / also lang unz der eintweder Teil dem andern die abkünde / und nach der Abkündung ein Monat / darumb sassend die von Glarus still / dann allein in dem Kiburgischen Krieg / der gieng die Herrschafft Oesterrich nützit an. Dise Richtung was den Eidtgnossen mer nutzlich dann nachteilig / dann es Jnen gar unkommlich denen von Glarus von Ungelegne wegen ze Hilff ze kommen / besonders ze Winters Ziten / so man über die Gebirg nicht wol kommen mocht / darzu warend hardurch die von Ure und von Schwitz sicher / daß Si von der Herrschafft Oesterrich Summerszits über die Gebirg gegen Glarus har nit möchtend überfallen werden / zu dem das Sarganser Land / Gastern / Wesen / und die March ouch still gestellt wurdent / wider die Eidtgnossen ze kriegen. In disen Ziten / als der gemein Anstand und Frid noch wärend was / do hielten all Eidtgnossen ein gemeinen Tag ze Zürich an dem Mey-Tag des 1386. Jars / und wurdent da einhelligklich ze Rat / daß Si gemeinlich mit einander nach Ußgang des Fridens den Krieg mit der Herrschafft von Oesterrich weltind vollfüren / und solt ouch jederman dann angentz angriffen. Also küntend ouch die von Glarus ein Monat vorhin / wie Jr Richtung wyßt / der Herrschafft den Friden ab / und alsbald der Frid ußgieng / do ward der Krieg offen / und greiff man einander beidersits hantlich an / und wüstend einandern gröblich mit Roub / Brand / Todtschlagen / und Gefängnussen / und warend all Eidtgnossen uff / uff den 18. Tag Brachmonats / des 1386. Jars.

Ze Zürich ward ein Tag geleist.

Der Krieg gieng an / die von Glarus komend ouch darin.

Die von Glarus namend die von Vilenspach ze Landlüten.

Also nament die von Glarus die Lüte des Dorffes ze Vilenspach uff Kirchentzen ze Jren ewigen Landlüten / und schwurend ouch dieselben Lüt gen Glarus / dise Lüt gehörtend in das Gastern / in die Pfarkirch gen Schänniß in Curer Bistumb / warend der Herrschafft Oesterrich und dem Gottzhuß Schänniß pflichtig / wann das alte und rechte Land Glarus / so etwan das Ober-Ampt genämpt / ligt im Costentzer Bistumb / und gehört mit aller Rechtung und Diensten an das Gottzhuß ze Seckingen / ußgenommen etwas Rechtung ze Nider-Urnen / die ouch gen Schännis gehört. Das Gastern sampt Wesen ward das Nider Ampt ze Glarus genämpt / die von Glarus warend in Jrem Land in 14. Teil geteilt / die man Tagwan nämpt / also wurdent die von Vilenspach ouch zu einem sondern Tagwan gemacht / hiemit wurdent 15. Tagwan / doch ward bedingt / ob die andern Dörffer uff Kirchentzen / deßglich die von Bilten (die ouch zum Gastern in die Pfarr Schännis gehörtend) zum Land Glarus stan weltind / als Si sich mercken liessend / daß Si dann ouch allda Landtlüt sin / und zu denen von Vilenspach in denselben fünffzehenden Tagwan gehören sollind. Aber Si bliben Oesterrichisch biß A. D. 1415.

Die von Zürich zerstörend Rümlang.

Und als Cunrat von Rümlang hievor den Eidtgnossen abgesagt hat / und der Herrschafft Diener und Helffer was / do zugend die von Zürich uß / gewunnend Jm sin Burg ze Rümlang an / und verbrandtends / Si verbrandtend ouch die Müli / und namend ein grossen Roub allda / darnach zogend Si für die Vesti Mörspurg / [a] gewunnents / und brachends ouch nider.

Die Müli

Mörspurg.

Die von Lucern namend Ro-

Die von Lucern zugend mit Jr Panner und Macht uß / und namend das gantz Ro-

[a] Al. Mosburg.

tenburger

tenburg / Hochdorff / Rußwil und Rot in zerstörtend Schäncken.

tenburger Ampt / Hochdorff / Rußwil und was darzu gehört / ouch Rot / und zugend hin-ab für die Vesti Schencken nit verr von Sursee gelegen / und manten die von Zürich / von Ure / von Schwitz / von Underwalden zu Inen / do kamend die dry Waldstett gar bald / und ee die von Zürich zu Inen kommen möchtind / do hattind die von Lucern und die dry Waldstett / die Vesti Schencken zerbrochen / und zugend daruff gen Münster in Aergöw / (so in St. Michels-Ampt / das man das Chel-Ampt nämpt / ligt) und warend da 3. Tag / und 3. Nächt uff dem Veld / und zugend ouch gen Sursee / und gewunnent allda ein mächtig Schloß / so im See stund / mit Gewalt / und zerstörtends / darnach zugends für die Vesti

Tannenfelß

Tannenfelß / die ward ouch erobert / und gebrochen / und brantend und wüstend also in dem Ergöw was do was / und zugend darnach wider heim. Die von Zürich warend mit Ir Panner biß gen Muri kommen zu dem Closter / und woltend zu den dry Waldstetten / und den von Lucern gezogen sin / do wurdent Si wider gewendt und mantend die vier Waldstett zu Inen gen Zürich ze ziehen.

Die von Schwitz und Zug namend St. Andres

Derselben Tagen belägerten die von Schwitz und von Zug mit einander die Vesti St. Andres / dieselbe Vesti was Götz Müllners von Zürich Pfand / der ouch Oesterrichisch / und der Eidtgnossen abgesagter Viend was. Also ward die Vesti gewunnen und erobert / die von Schwitz liessend dieselbe Vesti denen von Zug / durch die ward es besetzt und versorgt nach Notdurfft.

Die von Schwitz namend Einsideln.

Darnach zugend die von Schwitz mit Jr Panner gen Einsideln / dieselben und alle Waldlüt schwurend Inen; Darnach zugend Si in die March / do kamend die uß der Undern March zu Inen / ergabend sich / und

Und die unter March.

schwurend ouch / und batends / daß Si Jre Nachburen uß der mitlern March nit brantind / ald verwüstend / also zugend die von Schwitz wider heim.

Den Eidtgnossen ward aber widerseit der Herrschafft Oesterrich wegen als Helffere.

Es widerseitend den Eidtgnossen von der Herrschafft Oesterrich wegen in Graf a . . . von Wirtenberg Dienste. Herr Wernherr von Rosenveld / Vogt zu Herrenberg / Hanß von Brandegg / Mannloch von Linstetten / Johanß von Tierberg / Wolf von Betmeringen / Bedli von Bisingen / Heinrich von Insplingen / Volmar Böcklin / Hermann von Liechtenfelß / Berchtold Hauck von Harthußen / Hanß von Ewartinger / Bertschi und Hänßli die Ewartinger / Johanß Schultheiß von Rosenveld und Johanß der Lächtiler von Villingen. Der Widersag-Brief ward geben an St. Johanß-Tag Abends ze Sungichten / Anno 1386.

Desselben Tags und Datums widersagtend aber den Eidtgnossen Hanß Ulrich von Pfirt / Friderich von Pfirt / Peter von Nidegg / Johanß Bernhard Grad von Sultz Ritter / Hetzel von Zäsingen / Hanß von Zäsingen / Friderich Kappeler / Schopff Truchsäß / Hanß Günther.

Uff denselben Tag und Datums widerseitend aber den Eidtgnossen Herr Diethelm Schultheiß von Schaffhusen Ritter / Albrecht von Blumenberg / Rudger und Wilhelm im Thurn / die Jüngern von Schaffhusen / Herr Itel Löwe Ritter von Schaffhusen.

Morndes darnach / an St. Johanß Töuffers-Tag / widerseitend aber Graf Johanß von Habspurg der Jünger / Gömör und Hatzmann von Küssenberg / Diethelm von Münchingen / Fritschi von Birckendorff / Hanß von Rursperg / Bertschi von Genckart.

Desselben Tags und Datums widerseitend aber den Eidtgnossen Graf Johanß von Habspurg der Aelter / Egloff von Maßmünster / Wernherr von Flachslanden / Walther von Mörsperg / Wetzel von Mörsperg / Peter von Mörsperg / Glat von Blandschier / Früy uff von Habsperg.

Uff denselben Tag und Datums widerseitend den Eidtgnossen / Herr Peter von Andlow Ritter / Jörg von Andlow sin Bruder / Hanß von Lantsperg / Eberhard von Lantsperg.

Desselben Tags und Datums widerseiten ouch / Walter von Müntzingen / Anthis von Thirmenstein / Hanß Snewli / Dietrich Snewli / Thaman von Bärenlap / Wernher von alten Castel.

Aber widerseitend uff denselben Tag Dietrich von Ratzenhusen zum Stein / Hesyman Stamler / Hanß und Fridrich die Botzen Gebrüdern.

Es widerseitend aber desselben Tags / Walther von Horburg Herr ze Bilstein / Hanß von Amolten / Thöni von Alwiler / Peter Baselwind / Lutz der Junge.

Uff denselben Tag widerseitend aber / Herr Johanß von Oberkilch Ritter der Jüngere / Herr Hermann Waldner Ritter / Heintzmann Wernoland / Clauß Stang von Roßheim.

Desselben Tags widerseitend aber / Hemmann von Lantsperg Ritter / Hanß Ulrich von Huß / Cunrad von Utenheim / Hanß Lieger genant Münch / Hanß von Ramstein.

Aller erstgesagter Widersag-Briefen Datum stund / uff St. Johannes-Tag ze Sungichten / Anno 1386.

Es widerseitend aber den Eidtgnossen Rudolf Itel Hermann / und Ulrich von Landenberg / von Griffensee.

Des Widersags-Briefs Datum Zinßtags nach Joannis Baptistæ, Anno 1386.

Morndes darnach widerseitend aber den Eidtgnossen / die nachgemelten Fürsten / Grafen / Fryen / Ritter und Edelknechte / Otto / Johanß und Hesso alle dry Marggrafen von Hochberg / Herrn zu Susenburg / Graf Hanß von Fürstenberg / Herr zu Gaßlach / Götz / Ulrich / Walther all dry von Stouffen Gevettern / Hemmann von Wißwile / Dietrich Snewli Ritter / Hanß Snewli im Hof / Hemmann von Wittenheim / Clauß von Badenheim Ritter von Colmar / Götz Liebermann Ritter / Hanß und Bernhard von Huß / Heinrich von Wisenegk / Wernher von Wittenheim / Lütold von Mülheim / Ruß Zäringer / Hanß von Bärenheim / Heitzmann von Nüwenfelß / Fritschi Zünd / Hanß von Ramstein / Tiem von Tettingen / Hermann Meyer der Jung / Ottmann von Ampringen / Ernst von First / Walther von Nüsern / Henßli von Hemer / Hemmann Hanger / Hanß Hergaß.

Des Widersags-Briefs Datum am Mittwuchen nach St. Johanß Töuffers-Tag / Anno 1386.

An derselben Mittwuch widerseitend aber den Eidtgnossen Graf Rudolf von Sultz / Herr Johann von Randegk Chor-Herr ze Costentz / Heinrich von Randegk Vogt zu Schaffhusen / Heinrich von Erbingen / Otto Böcklin der Jung / Hermann Ainsold der Jung / Cunrad Eschinger / Heinrich Buschli / Johanß von Rietheim.

Ouch denselben Tag Mittwuchen nach Johanß Baptistæ oder vor Petri und Pauli wider-

a Eberhardi III. zugenamt der Greiner oder Rauschebart.

derseitend aber / Johanß von Elribach Kammermeister des Hertzogen / Bartzefal von Winegg / Bruno der Hüß von Brentz / Friderich von Griffenstein / Peter Schlandersperg / Peter Arburger / Wilhelm von End ab der Etsch Cristoffel Arburger von Starenberg / Sigmund und Görg von Hussigun / Ulrich von Emptz Pfleger ze Hall / Matiß von Riffenstein / Peter von Spür / Cunrat ab dem Eren / Heinrich der Kele / Nicklauß der Götz von Botzen / all Rittere.

Blassan des jungen Hertzog Lüpolts Hofmeister / Sitz (Sigfrid) von Altheim / Cunrat der Hüß / Hemmann der Hüß von Liepheim / Heinrich von Schellenberg von Lirstein / Egloff von Suntheim / Matiß von Spür / Hanß von Winegg / Albrecht von Hochenrechberg / Caspar von Schlandersperg / Wigaleiß (Vigilius) an der Blatten / Michel von Kaltenstein / Ulrich und Cun von Tramimen / Heintz von Künßegg der Schneeberger.

Die von Zürich und andre Eidtgnossen tatend ein Streiffreiß in das Turgöw und Kiburger Ampt.

Wie nun dero Tagen Hertzog Lüpolt in grosser Rüstung was / und man besorgt / Er wurde uff Zürich zu reisen / do mantend die von Zürich Jre Eidtgnossen von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus um Hilff als vorstat. Also kamend Si von Stund an bi Tag und Nacht / und zugend an St. Johanß Töuffers Abends zu Zürich in die Statt mit 1600. wolgerüster Mannen / und Morndes an St. Johanß-Tag / zugend Si und die von Zürich mit Jnen in der Herrschafft Oesterrich Land / reißtend in dem Kiburger Ampt herumb / brenntend und roubeten in dem Land. Darnach am Mittwuch an St. Johanß des Töuffers-Tag zugend Si gen Pfeffickon / im selben Kiburger Ampt gelegen / verbrandtend das Dorff / und namend ein Roub / und als Si wider da dannen wolten ziehen / do schryend Jnen etliche uff der Burg Pfeffickon nach / wo wend Jr hin Jr Kuyghyer / das verdroß die Eidtgnossen gar ser. Also hieltends ein Gemeind / und machtend das Mer die Vesti ze nöten / und die Schmach ze rächen / also kartend Si wider umb / und nötend die Vesti mit allen Kräfften / und gewunnends mit Gewalt / und ertödtend darinnen 26. werhaffter Mannen / schiessend die Burg an / verbrandtends und verwüstends gar / dieselbe Vesti was Herr Albrecht von Landenberg Ritters. Bi zehen Knechten / die ouch in der Vesti warend / blibend uff Gnaden bi Leben. Darnach streifftend Si an etliche Ort im Turgöw gen Winterthur und anderswa harumb / daß Si nie angewendt wurdent / wiewol der Hertzog vil Volcks dero Zit bi einander hett / und als die Eidtgnossen bi siben Tagen bi denen von Zürich von Jr Manung wegen gewesen / do kam Jnen Warnung / wie Hertzog Lüpolt mit siner Macht uff Ergöw ruckte / und Willen wäri für Sempach ze ziehen / do begertend die Eidtgnossen Urloub / wann jederman wolt die Sinen besorgen / do erloubten Jnen die von Zürich / mit grosser Danckſagung Jrs Diensts / und ward abgeredt / daß die von Zürich Jr Statt bewaren / und umb sich herumb dem Viend abbrechen / schädigen und verhindern soltind / wo Si mochtind / die von Zug und Glarus hieß man heimziehen / und verhüten vor Ubelfal / diewil Si doch vor der Thür mit vil Vienden beladen. Die von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden zugend mit einander stracks in das Ergöw / in Meinung / Sempach ze entschütten / ob der Hertzog dafür ziehen wurd. Es luff mit Jnen ein Harst

Zerstörtend die Vesti Pfeffickon.

Knechten von Zug und Glarus / Si zugend den nechsten in das Rotenburger Ampt gen Rußwil.

Den Eidtgnossen ward aber abgeseit.

Dero Ziten als man im Turgöw bi denen von Zürich lag / do widerseitend aber den Eidtgnossen / Herr Heinrich und Herr Diethelm von Krenckingen / Fry-Herrn Gebrüdern / Fritschi von Ertzingen / Hanß ab dem Hüß / Peter Sarwürcker / Johanß der Truckſäß genant Brack von Diessenhofen / Rudolff Spiser von Diessenhofen / des Absags-Brief Datum uff Petri & Pauli, Anno Domini 1386.

Die von Glarus zerbrachend die Vesti ober Windegk.

Diß 1386. Jars an St. Ulrichs-Tag gewunnend die von Glarus die Vesti zu obern Windegk / die da ligt ob dem Dorff ze nidern Urnen / ab derselben Vesti geschach denen von Nider-Urnen vil leid / von wegen daß Si gen Glarus Landtrecht geschworen hattend / also brachend die von Glarus die Vesti uff den Grund / und machtend unter der Burg / vom Berg niden biß an die Limat ein starcken letzi Graben / und besatztend ouch die Burg und Vorburg Urnen ob dem Dorff Ober-Urnen gelegen / die Si in Handen hattend / mit erbern Lüten / wann die Dörffer ze beiden Urnen so usserthalb der Landtletzi gelegen sind / hattend Jr Flöchtung in Uberfällen zu derselben Burg. Die Burg Urnen was des Gottzhuß Seckingen / und gieng hernach in kurtzen Jaren ab / und ist Rudolff Stucki des Gottzhuß Seckingen letster Vogt uff derselben Burg ze Urnen gewesen.

Die von Zürich verbrandten Bulach.

Diß 1386. Jars an einem Donstag / das was nach St. Ulrichs-Tag / als am nechsten Tag davor die Eidtgnossen die bi denen von Zürich gewesen / wider in Jr Land gezogen warend / als vorstat. Do für ein Harst Volcks von Zürich hinuß gen Bulach / verbrantend dasselb Stettli / und wüstend allda harum.

Den Eidtgnossen ward aber abgeseit.

Es sagtend ouch den Eidtgnossen ab der Bischoff von Wirtzburg / Hertzoge in Francken / der Marggraf von Nider-Baden / Graf Donat von Toggenburg / Graf Hanß von Werdenberg / Herre ze Sargans / Graf Wilhelm von Montfort / Graf Waldrach von Tierstein / Graf Hanß von Tierstein sin Bruder / Herr Hanß von Ochsenstein Fry / Herr Hanß von Hasenburg Fry / Herr Ulrich von Hasenburg Fry / Herr Walther von der Tick Fry / Herr Walther von Geroltzegk Fry / Herr Peter von Bolwil der jung Fry / und noch sunst vil Grafen / Fryen / Herren und Ritter / und Knechte von Elsaß / Brißgöw / Sungöw / Ergöw / Turgöw / Schwaben und von dem Rhine dero Namen hie nit verschriben sind.

Das Land was voll Krieg.

Dero Zit was es in disen Landen afftert voller Kriegen / das Land ward allenthalben vast verbrennt und verderbt von Eidtgnossen und von Oesterrichischen / wer baß mocht der tett baß / und do das Korn ryff ward / do erloubtend die von Zürich jederman ussert Jren Letzinen / daß Si das abschniden möchtind / damit es nit gewüßt wurd / derglichen tettind die andern Eidtgnossen ouch / es hat sich ouch noch mengerlei in disen Löuffen begeben / daß nit alles hie verschriben ist.

Man tat das Korn binin.

Die von Bern zerstörtend Hasenburg und Willisow.

In disen vergangenen Tagen und Löuffen hat die alt Gräfin von Valendiß / etwas Spannes und Zwitracht mit der Statt Bern / da Si Burgerin was / je daß Si das Burgerrecht uffgab für sich und Jre Kinder / und wolt nit mer Jr Burgerin sin / das verdroß die von Bern / fielend Jr in Jr Land und zugend gen

Rudolff

Rudolts in das Tal / und schädigetend dieselb Gräfin von Valendis / von wegen / daß Si Jr Burgerin gewesen ze Bern / und Jnen das Burgerrecht uffgesagt hat / und aber Jnen nit zuvor die 1200. güldin gegeben / darumb Jr Burgerrecht hafft was / und als man gen Rudolts kam / wüstet und brant man allda was man fand / demnach zugend Si in das Ergöw / biß gen Willisow so ouch den von Valendiß zugehört / dann es Jr Pfand von der Herschafft Oesterrich was / gewunnend die Statt und ouch die Vesti Hasenburg ob der Statt / brantend und wüstend Si beide / und zugend demnach wider heim / und am selben Tag als Willisow verbrandt ward / das was am 9. Tag Höwmonats / do zoch Hertzog Lüpold von Oesterrich / von Sursee für Sempach. Diser dero von Bern Kriege rürete die Herschafft Oesterrich nichts an.

Die Schlacht vor Sempach / da Hertzog Lüpolt mit vil Herrschafft erschlagen ward von den Waldstetten.

Als dero Zit *a* Hertzog Lüpold von Oesterrich mit sinem Hör von Sursee kommen was / und ein mercklich Volck bi Jm hat ze Rosse / wann Er 4000. *b* gerüster Pferdt / der besten Herren / Ritter und Knechten die man in Landen wußt / in sinem Dienst allda hat / und ouch ein Michel Volck ze Fuß / do ward Er ze Rat für Sempach ze ziehen / und meint das ze erobern / innert der Zit als die von Lucern und die Waldstett Jr Volck zum teil bi denen von Zürich im Turgöw hettind / und die von Sempach von deßwegen nit Entschüttung gehaben möchtind / wann Er wußt nit daß dieselben vier Waldstett etwas der Sachen halb gemerckt und wieder harumb von Turgöw gezogen / und biß in Rotenburger Ampt kommen wärind. Also hat Hertzog Lüpold Jm endlich fürgesetzt die Statt Sempach ze überziehen / und Jr Ungehorsami und Abfalls wegen ze zerstören / ob Ers aber doch nit erobern möcht / so wolt Er doch schleitzen was da was / und das Korn abmänen und verbrennen lassen / wann er etlich hundert Mäder ze solchem verordnen ließ / nun was das Steckli durch die von Lucern zimlich wol besetzt / also brach der Hertzog am Morgen früy mit sinem Hör ze Sursee uff / und zoch für Sempach am 9. Tag Höwmonats / an St. Cirillen-Tag diß 1386. Jars / an welichem Tag die von Bern die Statt und Burg ze Willisow erobertend / und verbrandtend als obstat. Jn mitler wil hattend sich die vier Waldstette Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden ouch etwas baß gen Sempach genähert / und als Jnen wider Warnung kam / wie jetz der Hertzog mit siner Macht für Sempach geruckt / zugend Si ouch am selben Tag bi guter Zit bi Sempach uff das Veld. Wie aber der Hertzog von erst für Sempach mit sinem Volck kommen was / begund Er lassen schleitzen und wüsten vor der Statt / und ließ das Korn abmäyen und verderben. *c* Do rannt Rutschmann von Rinach mit etlich mutwilligen Rütern an die Statt / rufft zun Burgern spyender wiß hinin / si sollend den Mädern das Morgenbrod haruß schicken / do antwurt Jm der Schultheiß von Sempach / *d* Er hoffte sine Herren von Lucern mit Jren Eidtgnossen wurdint bald kommen und Jnen das Morgen-Brod bringen / in solchem so zugend die vier Waldstett ouch daher / dero was biß 1300. Knechten / namlich von Lucern 400. von Uri 300. von Schwitz 300. von Underwalden 300. und dann allerlei zugeloffener Knechten / von Zug und Glarus / von Entlibuch / und von Rotenburg bi 100. Knechten. *e* Und alsbald Si der Viendenn Hör ansichtig mochtend werden / fielend Si nider uff Jre Knie / und betteten mit zertanen Armen / wie dann Jr Bruch ist. Wie das die Viend sahend / machtend Si ein Gespött daruß / sprachend / die zagen Lüt fallend nider uff Jr Knie / wellend uns um Gnad bitten. Aber die Eidtgnossen stundent uff / und ruckend gegem Viend uß dem Wald / dardurch Si gezogen / uff die Wite hinuß in das Veld. Der Hertzog als Er der Eidtgnossen Zukunfft vernam / rufft Er die Sinen ouch zum Strit / indem so rennt Herr Hanß Ulrich von Hasenburg Fry / biß an die Eidtgnossen hinzu / und beschowet Jr Ordnung gar eigentlich / kart wider umb zu sinem Hör / und zeigt dem Hertzogen an / wie das Völckli klein / und aber gantz unverzagt daher zugend / in Meinung / Si anzegriffen / darumb riet Er dem Hertzogen / daß Er für sin Person uff den Tag an sin Gewarsami *f* gen Sursee sölt faren / und sin Volck lassen fechten / do fiel Jm Herr Hanß von Ochsenstein Fry / in sine Red / und sprach / Hasenburg / Hasenhertz / *g* das verdroß den von Hasenburg gar sehr / und sprach zu dem von Ochsenstein / man soll noch hüt wol sehen / ob du oder ich der Zäger werde sin / also stund der Hertzog und die Herschafft ab den Rossen / und woltend zu Fuß striten / huwend die Schnäbel ab den Schuhen / *h* (wie dann damalen der Bruch was / lange Schnäbel-Schuhe zu tragen) Si machtend Jr Ordnung gut und vast / und stalt sich der Adel aller vornen dran an die Spitz / die gemeinen Knecht / und das gemein Volck so nit vom Adel was / mußt alles dahinden stan / dann diewil der Eidtgnossen so wenig was / do wolts der Adel ze tod schlagen / und woltend nit / daß man sagte / die gmeinen Knecht hattends getan / wann Si meintend Si hettend den Sieg gewiß

a Pfeffingerus ad Vitriar. L. 1. T. v. p. 658. irret sehr wann Er sagt dieses Treffen seye A. 1318. geschehen / und zu dessen Beweiß H. a. Rebdorff ad h. annum anziehet / gestalten Rebdorff zwar einer Schlacht Meldung thut / aber deutlich darunter die Schlacht am Morgarten verstehet / ein in der Historie Unerfahrner hat ad Marginem gesetzt ad Sempachum welches vielleicht Pfeffinger mag betrogen haben 2c.

b Al. 8000. Rhan. Mſ.

c Sie liessen auch etliche Wägen mit Stricken für das Stättlein führen / und den Einwohnern ansagen / daß Sie noch vor Abend müssen daran erhenckt werden / Rhan. Mſ. Einer von Rheinach hube einen Strick in die höhe und schrye / den schenckt man dem Schultheiß zu Sempach / und alle die in Sempach sind / müssen noch vor Nacht erhenckt werden. Bulling. Mſ.

d Andere sagen / Er habe geantwortet: Kein Eydgnösse gebe den Lohn / er wäre dann vorhin verdient / so werde man ihnen bald anrichten daß manchem der Löffel werde entfallen. Bulling. Stettler L. III. p. 92.

e Bulling. Mſ. meldet / Er habe gehört daß einige der Eydgnossen nicht mit Harnisch wohl bewaffnet gewesen / dahero sie stuck Holtz auf die Arme gebunden / die Streiche desto besser auszuhalten.

f Hertzog Leopold hatte einen Hof-Narren von Uri gebürtig / bey sich / mit dem schertzten die Hof-Junckere / und fragten Jhn warum Er nicht gienge seine Landtlüte zu grüssen? Der Narr war ehe man sichs versah / bey den Seinen / welche Jhn / als Sie Jhn erkant / wieder gehen lassen. Da Er wieder kam / sagte Er / Er wäre bey seinen Landtlüten gewesen / die haben zusammen alle geschworen den Hertzogen zu erschlagen / und widerholte solches so vielmahl / daß man seiner looß zu werden Jhn nach Sursee fertigen mußte / Bulling. Mſ. Stettler l. c.

g Darauf habe Er sich um und gegen dem Hertzogen gewendt / und gesagt: Euch wollen wir diese vor Nacht / wie Jhr Sie wollet / gesotten oder gebraten liefern / Cruſ. ann. Suev. Ed. Moſ. P. I. p. 961. alii.

h Merckwürdig ist / daß sich bey diesem Treffen vier Brüder des Adelichen Geschlechts von Rheinach eingefunden / davon drey in der Schlacht umgekommen / der Jüngste Nahmens Hamman / von welchem nach der Zeit der Rheinachische Stamm fortgepflantzt / allein erhalten worden / dann als sich die Herren / wie Tschudius hier meldet / die Schnäbel von den Schuhen geschnitten / hat dieser junge Herr unglücklicher weiß den Zehen mitgenommen / fieng an zu wainen / und kehrte vor der Schlacht wieder nach Hauß. Bulling. & alii. Stettler nennet diesen einen von Eptingen.

gewiß in Händen und was der Adel gantz begierig ze striten / wann ouch die mannlichisten Herren / Ritter und Edelknecht allda warend / so man in Landen wußt. Vil junge Edelknecht liessend sich von Hertzogen ze Ritter schlagen / die uff dem Tag Ir Ritterlich Tat bewisen woltend. Also redtend die Herren abermal mit Hertzog Lüpolten / Er solte nit mit Jnen an den Strit gan / Er solte da ze Roß halten und sehen wie sich jederman der Sinen hielte / und solt die Sinen lassen fechten / das wolt der Fürst nit tun / und sprach / das wolle GOtt nit / sölt ich üch lassen sterben / und ich genesen / ich will übels und guts mit üch han / ich will bi minen Rittern und Knechten hüt sterben oder genesen / uff dem minem und umb min Erbe. a Also ward der schwartz Graf von Zollern und Herr Johanß von Oberkilch Ritter / mit einer Anzal Volcks ze Roß und ze Fuß zu einer Hinderhut verordnet an des Hertzogen Teil / der Adel war mütig und Freudig von Ir grossen Macht wegen / gedachten nit an das alt Sprichwort / daß Ubermut und Verachtung des Viends nit wol ußschlug. Als nun beid Teil Jr Ordnung und Spitzen wol gemacht und einander genaheten / do griffend Si einander hertiglich uff fryen Veld mit grimmen Mut / und ward da ein gut wil gar streng gestritten. b Nun was des Adels Ordnung starck und groß / und ouch so wol gestossen / und mit Harnisch angetan / daß die Eidtgnossen die nit wol brechen und trennen mochtend. Nun hattend die Herren vil grosser Glenen / die warend innen hol / do was einer von Uri / hieß Antoni zer Port ein Edelknecht von Meiland gebürtig / und saß zu Flülen in Uri / der verstunt sich wol der Dingen / dann Er vor vil die Krieg gebrucht hat / diser ruff denen so Halebarten hattend / daß Si uff die Glen schlugtend / also Si ouch tatind / damit begundend die Glen brechen / und hielt sich derselb Juncker Antoni gar wol an disem Strit / und fachte daß Er gebrochen ward. Also was einer von Underwalden Arnold von Winckelried genant / ein redlicher Ritter / der sprang für die Ordnung uß / und umschlug mit sinen Armen ein Teil der Vienden Spiessen / des gab Er sin Leben darumb / do brachend daselbst die Eidtgnossen den Herren in Jre Ordnung / und begundent die mit Strits Nöt trennen und brechen. c Nun was es als ein heisser Tag / als es das Jar nie gewesen / und leid man ze beid Siten grosse Not von der Hitze / besonders waren die Herren gar wol bezügt / und schwer angelegt mit Harnisch / und wurdent der Hitz und des Strits so müd / daß Jro etliche in dem Harnisch erstickend / die nie wund wurdent / etlich hettind gern Jr Harnisch und Züg von Jnen geworffen und barröst gestritten / do möcht Jnen nit so vil Wil werden / also Not tatind Jnen die Eidtgnossen. Wie nun des Hertzogen Ordnung getrennt ward / do hettind die Herren d gern dem Hertzogen davon gehulffen mit dem Leben / und nötend Jn des / wann Er das noch wol hett mögen tun / wann Er gewellen hett / do widert Er sich / und wolts nit tun / und sprach / das verbüt mir GOtt / es ist so meng fromm Bidermann / Grafen / Herren / Ritter und Knecht mit mir in Tod gegangen / umb miner willen / daß ich von denen wichen sölt / ich will lieber erlich sterben / als unerlich uff Erden leben. Jndem so hört und sah Er / daß sin Panner von Oesterrich not leid / und untergan wolt / wann dieselb Panner gieng zu ersten mal ab und ze grund / und wie Er die sach so ernstlich schwäben und not lyden / ouch Herr Ulrich Arberger Ritter / der die Panner trug / hart schryen / retta Oesterrich / retta / do ylet und trang der gehertzt mannlich Fürst derselben siner Panner zu / wolt die entschütten / also wurd Er am selben Ort erschlagen. e Wie nun der schwartz Graf von Zollern / und Herr Hanß von Oberkilch (die mit eim Zug in die Nachhut geordnet warend) sahend daß des Hertzogen Ordnung getrennt was / und die Eydgnossen beguntend oben ligen / namend si die Flucht / do begunt des Hertzogen Hör überall ze wychen / und behubend die Eydgnossen das Veld ritterlich. Und wie die flüchtigen Herren gern wider zu Jren Gülen wärind gsin / do was das Troßvolck von Schrecken mit den Pferden dahin geflochen / und müstend die Herren so davon kamend / ze Fuß entrinnen. Die Eydgnossen aber / als si das Veld behept / fiengen si angentz an ze blündern / und jagten den Vienden nit nach / si hettind sunst dero noch vil umbracht / und grossen Schaden tun mögen. Der Grafen / Fryherrn / Ritter und Edelknecht kamend um ob 600. f namhaffter Personen / des andern Kriegs-Volcks ob 4000. Knechten / do ward groß Gut und 15. Houpt-Panner gewunnen / darunder warend Oesterrich / Tyrol / des Marggrafen von Hochenberg / der Grafen von Habspurg / Montpelgard / Salm / Thierstein / des Herren von Ochsenstein / der Stetten Costentz / Uberlingen / Schaffhusen / Lentzburg / Mellingen und sunst noch zwo. Die Panner von Uberlingen so gen Schwitz kam / ward hernach durch Bitt denen von Uberlingen / von getrüwer Diensten wegen widergeben. Die Eydgnossen verlurend überal g . . . . Mann / dero aller Jar-Zit man begat / und sind die Namen / wie die in Jren Jarbüchern geschriben stand.

Von Lucern kamend umb:

Juncker Petermann von Gundeltingen / dero Zit Schultheiß und Houptmann dero von Lucern / Juncker Heinrich von Moß / Alt-Schultheiß daselbst / der ouch Landtmann ze Uri und ze Schwitz was / saß aber zu Lucern.

a Schodeler sagt / der Hertzog habe schon vor dem Treffen gesagt / wohlan ich muß heut auf dem meinen und um deß meinen willen sterben.

b Es liesse sich anfänglich für die Schweitzer übel ansehen / gestalten deren gleich in dem Anfang sechtzig niedergemacht worden / Cruſ. l. c. Bulling. Rhan. Mſ.

c Andere sagen / es habe nicht wenig zu dem Sieg beygetragen daß ein Zulauff aus dem Wald (einige halten dafür / deren so sich davon gemacht / andere / es seye ein Völckli so den Eydtgnossen nachgezogen seye) sich hervor gethan / worab der Adel erschrocken / den Muth sincken lassen. Bulling. Stettler l. c. Anlaaß zu dieser Muthmassung mag gegeben haben was Schodeler schreibt / die Eydtgnossen haben anfänglich gerathschlaget ob sie mit den Feinden streiten wolten / oder noch mehr Hülff erwarten / darauf seyn die / welche vermeinten daß man warten solte / bey seit gewichen / und da sie ihre Landleute sahen Noth leiden / seyen sie ihnen zu Hülff gekommen.

d Insonderheit schirmte Ihn der Frey-Herr von Malters der sich auf den Fürsten gelegt / damit Er nicht erkannt werde / aber Er wurde auf dem Fürsten erschlagen / Bulling. Rhan.

e Hertzog Lüpold solle auf die Erde gefallen seyn / und wegen dem Gewicht seines Harnischt nicht wohl aufstehen können; da seye ein geringer Schweitzer zu Ihme gekommen / welcher Ihn den Garaus machen wolte / konte aber wegen dem Harnisch nicht wohl Ihm auf den Leib kommen / dahero der Hertzog / gedenckend Er wurd Ihm verschonen / sich zu erkennen gab / welches aber den Schweitzer desto mehr anfrischete / daß Er mit dem Dolchen suchte wo er konte durchkommen / da er Ihn dann gänzlich niedergemacht. Dieser solle hernach dieser That wegen zu Bern hingerichtet worden seyn. F. Faber. c. l. p. 60.

f 676. Edelleute worunter 350. Vornehmere waren / Cruſ. l. c.

g 200. Cruſ. l. c. Bulling. Rhan. Mſ.

Juncker Steffan von Silinen / des gemelten Schultheiß von Moß Schwager / was ouch Landtmann ze Uri und ze Schwitz / wonet aber zu Lucern / hat ouch ein eigen Sitz ze Silinen in Uri / und das Schloß bi Küßnacht im Schwitzer-Gebiet / also hat ouch der Schultheiß von Moß ein Sitz in Uri / und das Bürgle zu Merlischahen in Schwitzer-Gebiet / Ludwig Schlierer / Heinrich von Glarus / Jacob Suter im Hof / Heinrich Späni / Heinrich Ott / Hartmann Krämer / Walther Lyrer / Ulrich von Matt / Peter Buchmann / Bertschy von Bonmatt / Välti Bernhart / Werni von Yberg / Heinrich Anthoni und sin Bruder / Rudolf Groß / Rudolf Meyer an der Müligassen.

Von Uri sind umbkommen:

Cunrat der Frowen dero Zit Landtammen und Houptmann des Landes Uri / ouch Landtmann ze Schwitz / Johanß Schuler Landtschriber / ouch Landtmann zu Schwitz / Juncker Cunrat von Utzingen / Dietrich von Maggingen / der Elter / Heinrich von Maggingen / Dietschi von Maggingen der Jünger sin Sun / die ouch Landtlüt ze Schwitz warend; Wernherr im Albenschit / was ouch Landtmann zu Schwitz / Walther im Albenschit / Claus Cluser / Kuni ze Hof / Hanß ze Hof sin Bruder / Wernherr Moser / Hanß Zwyer / Peter Jutz von Sisikon / Johanß Wyß / Peter Lutzi / Werni ob dem Isental / Cunrat Burgli / Cunrat Huter / Töni Schötz von Flülen / Heinrich Aerni / Küni in der Gaß / Werner im Acher / Jost sin Tochtermann / Werni Oyster / Heini Brisi / Jänni am Ebnet / Peter Claus / Walther Frumm / Jänni Räni / Rudolf von Bern / Wernherr Kupfferschmidt / Petermann Fütlo / Peter Schmidt / Rudi Cuntz. Ouch stond in Irem Jarzit-Buch die obgemelten Juncker Heinrich von Moß / Alt-Schultheiß zu Lucern; und sin Schwager Steffan von Silinen / beid säßhafft zu Lucern / desglich Arnolt im Werd / und Töni Grepper / beid von Schwitz. Ouch Juncker Antoni an der Spilmatten von Stantz / und Jänni Brändli / beid von Underwalden nidt dem Wald / die all Landt-Recht zu Uri hattend / darumb si ouch allda ingeschriben / und aber nit allda säßhafft gewesen.

Von Schwitz sind umbkommen:

Arnold im Werd / was ouch Landtmann zu Ure / Clauß Stoß / Hanß Holtzach / Rudi Bruster / Hanß uff dem Bül / Werni Hag / Ludwig Oberist / Heini im Lützli / Werni Bezel / Werni im Wyl / Anthoni Betzschart / Jacob Helbling / Jost Heß / Cunrat der Wirtinen / Uli Zubring / Hanß Zinckli / Cunrat Imsling / Hanß an der Räti / Heini Vogt von Steinen / Hanß Sigrist von Goldau / Ulrich Bischoffhuser / Rudolf Hön von Art / Heini Hartmann / Rachta Heinli von Mutachtal / der Scherring von Mutachtal / Hanß Früter von Mutachtal / Hanß Sigrist von Goldau / Ulrich Bischoffhuser / Rudolf Hön von Art / Hanß von Bach / Hanß Suter ab Mörsach / Cunrat im Herolts von Riemenstalden / Rudi Mattmenstetten / Peter Jutzen der Jung / Hanß Bächer / Peter Huter / saß ze Schwitz / und was ouch Landtmann zu Underwalden nidt dem Wald.

Ouch stond in Ir Jarzit-Buch ingeschriben die obgemelten Juncker Heinrich von Moß Alt-Schultheiß zu Lucern / Juncker Steffan von Silinen von Lucern die beid Landtlüt zu Uri und zu Schwitz ouch warend / Cunrat der Frowen Landtammann zu Uri / Johanß Schuler Landtschriber in Ure / Wernher in Albenschit / Heinrich von Maggingen / Dietrich sin Sun / und Wernher in Acher / all seßhafft in Uri. Clauß Rursch von Beckenriet / deßglich Juncker Antoni Spilmatter von Stanß / von Underwalden nidt dem Wald / der bald hernach bi Sursee umkam. Die obgenanten all hattend ouch Landtrecht zu Schwitz / darumb wurdents ouch in Ir Jarzit-Buch geschriben.

Deßglich ist im Jarzit-Buch ouch ingeschriben Cunrat Grüninger von Glarus / der ouch zu Sempach umkam / deß Sun darnach gen Schwitz zoch / und ward Im Landtrecht geschenckt.

Von Underwalden ob dem Wald sind umkommen:

Uß der Kilchhöri Sarnen / Wälti Ißner / Heini Infanger / Erhard Ottenhuser / Clauß Sübenhaß / Jänni Kiser. Uß der Kilchhöri Sachslen / Gyßwil und Lungern / Heini Häntzen / Heini Wäbfering / Jenni von Weniphusen / Jenni bim Bach / Heini von Breitenloo / Walther von Breitenloo / Walther Sigrist von Tiesselbach von Lungeren dero Zit Landt-Ammann und Houptmann / Wälti von Aeschholtz / Heini im Nider-Wil / Wälti am Stalden / aber Walther Sigriß / Clauß Steinibach.

Nidt dem Wald.

Herr Arnold von Winckelriet Ritter / Juncker Wiedrich von Wolfenschiessen / Aerni Niderwiller / Clauß Achermann ab Bürgen / Jänni Brändli / was ouch Landtmann zu Uri obgenant / Clauß Rursch von Beckenried / was ouch Landtmann ze Schwitz obgenant. Andres Andachers / Jänni Bläßli / Rudi Bertschi / Jänni Schweiger / Uli Schmid von Oberdorff / Clauß Wildrich / Jänni von Obstalden / Andres im Boumgarten / Heini Schlierli / Jänni zum Nüwenhuß / Jänni Stein / Mörderli der Junger / Heini Ziesack / und Heini Obse.

Ouch stat in Irem Jarzit-Buch Peter Huter der zu Schwitz saß / und ouch Landtmann zu Underwalden was.

Von Glarus kam umb:

Küni Grüninger der in Schwitzer Jarzit-Buch ouch genempt wird ꝛc.

Von nachgemelten Umbkommenen wurdent vil vor dem Strit ze Ritter geschlagen.

Hienach stat ein Teil der Fürsten / Grafen / Fryen / Herren / Ritter und Edelknechten die von denen Eidtgnossen bi Sempach erschlagen sind:

Der Durchlüchtig Fürst Hertzog Lüpolt von Osterrich.
Der Hochgeborn Fürst Marggraf Ott von Hochberg.
Graf Waldrach von Tierstein.
Graf Hanß von Tierstein sin Bruder.
Graf Hanß von Fürstenberg / Herr ze Haßlach.
Graf Ulrich von Mümpelgarten.
Herr Johanß von Ochsenstein Fry / was Thum-Probst zu Straßburg.
Herr Hanß Ulrich von Hasenburg Fry.
Herr Walther von der Tick Fry.
Herr Walther von der hohen Geroltzegg / Fry.
Herr Egen von Rötelen / Fry.
Der Alt von Grünenberg / Fry.
Herr Peter von Bolwiler der Jünger / Fry.

Dise nachgeschribene Herren sind Pannerherren gewesen und umkommen:

Herr Ott der Truchsäß von Waltpurg / Ritter von Schwaben.
Herr Friderich von Gryffenstein / Ritter ab der Etsch.

Herr

Herr Friderich von Mimstral Ritter/ uß Elsaß.
Herr Ulrich von Stouffen Ritter/ uß Brißgöw.
Herr Albrecht v. Rechberg Ritter/ uß Schwaben.
Herr Wilhelm von End Ritter/ ab der Etsch.
Herr Wernli Waffler von Hattstatt Ritter/ uß Elsaß.
Herr Aposuno von . . . . . Ritter.
Herr Burckart v. Maßmünster Ritter/ uß Elsaß.

Von Burgund.

Es kamen um von Burgund uß Welschland 13. Edelknecht.

Von Schwaben merenteils:

Herr Egloff von Empts/ was der thürist Ritter den man dozemal fand.
Herr Ulrich von Empts sins Bruders Sun.
Herr Hanß von Huß Ritter.
Herr Rudolf von Wähingen Ritter.
Herr Heinrich von Schellenberg Ritter.
Herr Friderich von Erntzingen Ritter.
Herr Hammann von Wißwile Ritter.
Herr Burckard von Fryberg der Jung Ritter.
Herr Hanß von Liechtenstein uß Francken Ritter.
Herr Cunrad von Richenstein Ritter.
Herr Bruno der Hüß Ritter.
Herr Hanß von Wißwiler Ritter.
Herr Lütold von Mülheim Ritter.
Herr Cunrat von Stein Ritter.
Herr Hanß von Randegg Chor-Herr zu Costentz/ Burckard Saltzfaß/ Hermann von Grünenstein/ Felix Ravenspurg/ Hermann von Liechtenfelß/ Wolf von Bätmeringen/ Heinrich von Bätmeringen/ noch einer von Bätmeringen/ Ulrich von Tierberg/ Hanß Hilwer/ Hanß Lutze/ Stan von Heßleberg/ Cunrat Dietrich/ Hanß von Hochdorff/ Hemmann Hüß/ Hemmann von Brandegg/ Wilhelm von Glär/ Hanß von Boßwil von Nideracker/ Aeberlin von Mädigen/ des von Rechbergs Diener/ Hänßli Lächler von Villingen/ Hartmann von Stein/ Albrecht von Rechberg/ Hanß und Frantz von Liechtenfelß/ Frick von Brandiß ein Bastert/ was Apt Heinrichs uß der Richenow Sune/ und was der erste so an dem Strit umkam.

Item/ des Hertzogen Harnister/ der Hofmann von Bibrach/ was der alten Fürstinen Kuchimeister/ Hanß Haffer vom Winterthur was des Fürsten Hof-Schnider.

Ab der Etsch sind diß merteils.

Herr Ulrich Arburger Ritter fürt die Panner von Oesterrich/ Herr Heinrich Kele ab der Etsch Ritter/ fürt die Panner von Tyrol/ Herr Peter Schlandersperger Ritter/ Herr Cunrat im Thurn ab der Etsch/ Herr Nicklauß Hötsch von Botzen Ritter/ Christoffel Hötsch sin Bruder/ Friderich Thorand/ Hiltbrand von Wisenbach/ Jörg des jungen Hertzogen Kuchimeister/ Johanß Schnällinger/ Mor von Kappenberg/ Frantz von Castelnot/ Diethelm von Münchingen/ der Starck von Grimmenstein/ Christoffel Arburger von Starenberg/ Herr Wernher von Liechtenfelß Ritter.

Einer von Florenstein/ einer von Hottenburg/ einer von Husenegk/ einer von Schrofenstein/ der Morant.

Uß ober und nider Elsaß.

Es kamend um uß ober und nider Elsaß/ Herr Nicklauß von Bädenheim Ritter von Colmar/ Herr Hammann von Wittenheim genant Gigelinagel Ritter/ Herr Hammann Stuffner Ritter von Turrickon/ Herr Peter von Ratzenhusen Ritter/ Herr Dietrich von Ratzenhusen Ritter/ Herr Hammann Waldner von Sultz Ritter/ Herr Hermann Waldner von Sultz Ritter/ Herr Peter von Andlow Ritter/ Herr Cunrat Störr von Appenstein Ritter/ Herr Hanß Bernhard Grat von Sultz Ritter/ Herr Hanß Rudolf von Lobgassen Ritter/ Herr Walther von Nüfern Ritter/ Crafft Waldner von Sultz/ Clävi Waldner ein Bastart/ Walther/ Wetzel/ und Peter all dry von Mörsperg/ Jörg von Andlow Herr Peters Bruder/ Walther von Andlow/ Hanß von Wetzelheim/ Brügger von Bergheim/ einer von Kagenegg von Straßburg/ Hugli von Klätt/ Friderich von Klätt beid von Straßburg/ Cuntz von Mülheim/ Burckart von Lobgassen/ Adelberg von Bärenfelß/ Wilhelm von Raatbach/ Heinrich Stocker von Bruntrut/ Stucki von Waltkilch/ Rudolf von Lantsperg/ noch zween von Mörsperg/ Hanß von Andlow/ Hanß von Hagnow/ Rudolf von Münstral/ einer von Hattstatt/ Hanß Rader/ Burckart Rader/ Herr Hug von Schönow Ritter.

Von Friburg im Brißgöw/ und uß dem Brisgöw.

Herr Hammann von Kapfenbach Ritter/ Herr Marti Maltrer Ritter/ diser trug das Panner der Statt Friburg/ und ward uff dem Hertzogen erschlagen/ Herr Heintzmann Küchli Ritter/ Herr Cunrat Schatz Ritter/ Herr Egloff von Schüßlingen Ritter/ Herr Cunrat von Bessenheim Ritter/ Herr Peter von Bessenheim Ritter beid von Nüwenburg/ Herr Cunrat von Lochenheim Ritter/ Herr Heinrich von Veltheim Ritter/ Herr Lutfrid Tischer Ritter/ Herr Thoman Schideler Ritter/ Herr Heintzmann zum Wyger Ritter/ Oschwalt zum Wyger/ Egloff Küchli/ Hermann Meyer und zween siner Sün/ Thoman Lütpfrid/ Hammann Rat/ Burckard Gäßler/ Heinrich Bächli/ Antis von Tirmenstein/ des von Ochsenstein Diener/ Fritsch von Goßolt/ Heinrich von Ertzingen/ Cunrat Starckmeister/ Hanß Snewli/ Dietrich Snewli/ Thoman von Berenlap/ Lütold von Mülheim. Noch kam um von Nüwenburg uß der Statt der Schultheiß selb Dritte.

Von Basel uß der grossen Statt.

Herr Wernli von Berenfelß Ritter/ Herr Cuntzli von Berenfelß sin Bruder Ritter/ Herr Lüti (oder Lütoldus) von Berenfelß Ritter/ Herr Rudolf von Schönow den man nannt der alt Hüruß Ritter/ Herr Werner von Flachslanden Ritter/ Herr Wernli von Ratberg Ritter/ Cuntzli von Ratberg sin Bruder/ Hemmann zem Wygerhuß/ Walther Meyer von Hüningen des von Schönow Diener/ Cunrat von Eptingen/ Thüring von Eptingen/ Peter von Eptingen und Petermann von Eptingen sin Sune/ Albrecht von Berenfelß.

Von Basel uß der kleinen Statt kamend um 8. Mann.

Von Rhinfelden kamend um Wernli Höupti/ Dietrich von Bernheim/ Hanß von Bernheim/ Hanß Werner ein Armbruster/ Vogt Jäntz/ der alte Brändli und sunst noch zwey.

Vom Ergöw und Turgöw.

Uß dem Ergöw kamend umb Herr Thüring von Hallwil Ritter/ Herr Hanß von Hallwil Ritter sin Vetter/ Herr Heinrich von Stein Ritter/ Herr Thüring Bastart Ritter/ Herr Marquart von Baldegg Ritter/ Herr Rudolf von Hüneberg Ritter/ Herr Rumann von Küngstein Ritter/ Herr Hartmann von Sehen Ritter/ Herr Göt Müllner von Fridberg von Zürich Ritter/ Herr Göt Meyer von obern Baden Ritter/ Herr Heinrich von Rinach Ritter/ Herr Albrecht von Mülinen Ritter/ Herr Werner Schenck von Bremgarten Ritter/ Herr Hartmann von Büttickon Ritter/ Herr Hammann von Aeschens Ritter/ Herr Götz Lieber-

mann von Baden ward da ze Ritter geschlagen/ Hänßli von Halwil/ Frantz/ Ulrich und Sigmund all dry von Tägerfelden/ Herr Hanß von Schwandegg Ritter/ Cunrad von Wagenhusen/ Ulrich von Rinach/ Rütschmann von Rinach/ der ze Sempach das Morgen-Brod geheischen hat/ das ward Im. Günther von Rinach/ Friderich von Rinach/ Diethelm von Mülinen/ Ulrich von Bütickon/ Herr Hartmanns Bruder/ Heintzmann von Aeschentz/ Hartmann von Aeschentz/ beid Herrn Hammanns Süne.

Von Zofingen kam um der Schultheiß [a] selb zwölffte.

Von Arburg kam um ein Mann.

Von Arow kam um der Schultheiß selb vierzehende.

Von Lenzburg kam um Weruli von Loro Pannermeister selb sibende.

Von Schaffhusen kam um Herr Diethelm der Schultheiß Ritter/ Eberhard der Lowe/ Hanß Heggetzi/ Eberhard Hun/ Wilhelm im Thurn/ Hanß im Winckel/ der Hegnower/ Hanß Fulach/ Hanß Brümsi/ Gebhard Rochart von Ylenberg/ Hanß Irmensee/ Albrecht Pfluger/ Hanß Ammann/ Cuntz Brun/ Heinrich Lutfarer.

Von Werdenberg und Schwaben sind umbkommen:

Hanß von Brandegg/ Herman von Liechtenfelß/ Lienhard von Liechtenfelß/ Herman von Signow/ der lang Burckart von Ehingen.

Der Fry-Herr von Gree uß Burgund was ein richer Herr/ und was von Gsellschafft wegen sines Vettern des Grafen von Mümpelgart in dise Reiß gezogen. Diser Fry-Herr entrann ouch ab dem Strit ze Sempach/ und wie Er an den Sempach-See kumbt/ da findt Er sin reisigen Diener/ der hat nichts bi Im dann die Bulgen und Waatseck/ wann die Pferd hattend Im die flüchtigen Herren in der Flucht-Not mit Gwalt genommen/ und die hinweg geritten. Also findt Er einen Vischer an dem Stad des Sees mit einem Weidling/ hieß Hanß von Rot/ den bat Er bi GOtt/ daß Er Jne und sin Diener über den See fürte/ gehieß Im grossen Lon/ der Vischer was des Lons froh/ und fürts/ und wie Er ze rur gen Notwil kumpt/ do winckt und redt der Herr mit dem Knecht etwas/ daß der Knecht uffstund und sin Ritt-Schwert an die Hand nam/ den Vischer bedunckt/ der Knecht wolt uß des Herren Geheiß

Der Fry-Herr von Gree ward von einem Schiffmann im Sempach-See ertränckt.

Jne erstechen/ und trat den Weidling schnell um/ ertränckt den Herren nnd den Knecht/ und kam Er davon.

Morndes nach dem Strit/ do schickend der Herrschafft Oesterrich Räte ze den vier Waldstetten gen Sempach uff die Wallstatt/ wurbend umb Gleit und begerten den Hertzogen und etliche Herren ab der Waldstatt ze fertigen/ das ward Jnen vergunt. Also fürt man Hertzog Lüpolten/ [b] ouch die Grafen/ Fryen/ Ritter und Edelknecht/ welche man noch bekommen mocht/ hinab gen Küngsfelden in das Closter bi Brug gelegen/ da wurdent Si begraben und bestattet. Die Eidtgnossen schicktend Jre Todte all gen Lucern ze begraben/ und nachdem Si dry Tag nach Kriegs-Recht uff der Walstatt gelegen/ zugend Si gemeinlich wider heim. Der Herrschafft wurden bi 60. Mann gen Küngsfelden gefürt/ und die Ergöwischen Edellüt wurdent in Jre Herrschafften und Eigenthum ze begraben gefürt. Es war gar ein böser Schmack und Gestanck do mans hinweg fürt/ dann es was vast heisse Zit/ die Eidtgnossen liessend die übrigen Erschlagenen uff der Walstatt in grosse Gruben begraben.

Der Herzog und ein teil Herren wurdint ab der Walstatt uff Künigsfelden jugefürt.

Der Hertzogen von Oesterrich recht Erb-Wapen was ein roter Löw im gelben Velde/ von wegen daß Si erborne Grafen von Habspurg warend/ und fürtend nichts dest minder den Oesterrichischen Schilt ouch.

Ein Ochs spricht zum Oesterrichischen Löwen:

[c] Ach Löw was schmuckst du dinen Wadel/
Und last vertriben dinen hohen Adel/
Mit Hörs-Strit und mit Gwalt/
Was soll dir din grüßliche Gstalt/
Wilt nit anderst tun darzu/
So frißt dich dermaln einst ein Schwitzer-Kuh.

Ein Lied von dem Strit ze Sempach.

Im tusend und dryhundert/ und sechs und achtzgisten Jar/
Do hat doch GOtt besunder/ sin Gnad ton offenbar/
He/ der der Eidtgnoßschafft/ ich sag/
Tät Jnen groß Bistande uff St. Cirillen-Tag.
Es kam ein Bur gezogen gen Willisow in die Statt/
Do kam ein Jmb geflogen/ in dLinden er gnistet hatt.
He/ ans Hertzogen Waffen er flog/
Als do derselbig Hertzog/ wol für die Eidtgnossen zog.

[a] Nahmens Nicklaus Gutt/ al. Düth/ als dieser sah daß es auf Oesterreicher Seite fehlen wolte/ und Er in ..r äusserster Gefahr stunde/ zerrisse Er den Statt-Panner/ welchen Er trug/ und nahm davon die Stuck in den Mund/ damit selbiger den Eydgnossen nicht zu Theil wurde/ welche dann bey dessen Bestattung bey Jhm gefunden worden/ darauf ward eine Satzung zu Zofingen gemacht/ daß/ welcher den Statt-Panner tragen wurde/ schwören solte/ sich gleicher Gestalt wohl zu verhalten/ Stumpf. l. 7. c. 33. Rhan. Ms.

[b] Des Hertzogen Beckelhauben ward nach Lucern und dessen Mantel in das Closter Rüti gebracht/ und daselbst eine Chor-Kappen daraus gemacht worden/ Rhan. Ms.

[c] Bulling. Ms. setzt diesen Versen folgende vor:

Sempach wie schandlich sich din Truw brach/
An dem von dem dir nie leids beschach/
He/ GOtt geb dir Ungemach/
Dann an disem Ubel bist ein Ursach/
Und ist Jhm doch din Gstalt zu schwach/
Wie kan man das sehr gnug klagen/
Daß Er von den Sinen ist erschlagen/
Der Edel Fürst so hoch gebohren/
Und bey Jhm so manig Bidermann verlohren.
Ach Löw wie schmückest du deinen Wadel/
Und last erschlagen so viel herrlicher Adel/
Wider Recht und mit Gewalt/
Was soll dir dine grusame Gestallt/
Wilt du nit anders tun dazu/
Dich frißt der Tagen einest ein Schwitzer-Kuh.

Das dütet frömbde Gäste / so redt der gmeine Mann /
Do sah man wie die Vesti / dahinden zWillisow brann.
He / si redtend uß Ubermut /
Die Schwitzer wend wir töden / das jung und alte Blut.
Si zugend mit richem Schalle von Sursee uß der Statt /
Dieselben Herren alle / so der Hertzog gesammlet hat /
He / und kosts uns Lib und Leben /
Die Schwitzer wend zwingen / und Jnen einen Herren geben.
Si fiengend an zu ziehen / mit Jr köstlichen Watt.
Das Völcklin fieng an fliehen / gen Sempach in die Statt /
He / daß uff den Ackern was /
Den Hertzog sah man ziehen / mit einem Hör was groß.
Welch Frowen si begriffen / namend si zu der Hand /
Hand Jnen abgeschnitten / wol ob dem Gürtel Jr Gwand /
He / und liessends so schmächlich ston /
Do battends GOtt vom Himmel / Er welts nit ungrochen lon.
Jr niderländischen Herren / Jr ziend ins Oberland /
Wend Jr üch da erneren / es ist üch noch unbekant.
He / Jr sollentz vor Bycht verjehen /
Jn Oberländischer Erne / möcht üch wol wee beschechen.
Wo sitzt dann nun der Pfaffe / dem einer da bychten muß?
Ze Schwitz ist Er beschaffen / Er gibt eim herte Buß;
He / die wird Er üch ouch schier geben /
Mit scharffen Halebarten wird Er üch gen den Segen.
Das wär ein schwäre Busse / Gnad Herr / Herr Domine,
So wir die tragen müßten / es tät uns jemer wee;
He / wem soltend wir es klagen?
Wo wir ein solche Busse / von Schwitzern müstind tragen. (sah /
An einem Mentag früe / do man die Mäder
Jetz mayen in dem Towe / davon Jnen wee beschah /
He / und do si gmayet hand /
Do bracht man Jn zMorgen Brodte vor Sempach uff das Land /
Rutschmann von Rinach nam ein Rott / reit zu Sempach an ein Graben /
Nun gänd haruß ein Morgenbrod / das wend die Mäder haben;
He / wann si sind an dem Mad /
Und kommend Jr nit balde / es möcht üch werden Schad.
Do antwurt Jm gar gschwinde / ein Burger uß der Statt:
Wir wend si schlon um dGrinde / gar schier in Jrem Mad /
He / Jn gen ein Morgenbrodt /
Daß Ritter und ouch Grafen / am Mad wird ligen todt.
Wenn kummt dasselbig Morgenbrod / daß Jr uns wellind gen /
dEydgnossen kamend jetz gar gnot / so sollends Jr wol vernen;
He / si werdend üch richten an /
Daß üwer etwa menger den Löffel wird fallen lan.

Gar bald si do vernamend / von Sempach uß der Burg /
Wie daß dEydgnossen kamend / do reit der von Hasenburg;
He / Er späht in der Ban /
Do sach Er bi einandern / meng klugen Eydgnossen stan.
Die Herren von Lucerne / sterckend sich vestigklich /
An Mannheit gar ein Kerne / keiner sach nie hinder sich /
He / jeder begert vornen dran;
Do das sah der von Hasenburg / wie bald Er geritten kam.
Und tät zum Läger keren / gar bald Er zum Hertzog sprach:
Ach gnädiger Fürst und Herre! hettind Jr hüt Jr Gemach.
He / allein uff disen Tag /
Das Völcklin hab ich bschowet / si sind gar unverzagt.
Do redt ein Herr von Ochsenstein / O Hasenburg Hasen-Hertz!
Jm antwurt der von Hasenburg: dine Wort bringend mir Schmertz;
He / ich sag dir bi der Trüwe min /
Man soll noch hüt wol sehen / wedrer der Jäger werde sin.
Si bunden uff Jr Helme / und tätends fürher tragen /
Von Schuhen huwentz dSchnäbel / man hätt gefüllt ein Wagen;
He / der Adel wolt vornen dran /
Die andern gmeinen Knechte / müstend dahinden stan.
Zusammen si da sprachend: das Völcklin ist gar klein /
Soltind uns die Puren schlachen / unser Lob das wurde klein.
He / man sprach: Purn hands tan /
Die biderben Eydgnossen rufftend GOtt im Himmel an:
Ach richer Christ vom Himmel! durch dinen bittern Tod /
Hilff hüt uns armen Sündern / uß diser Angst und Not /
He / und tu uns byestan /
Und unser Land und Lüte / in Schirm und Schützung han.
Do si Jr Bitt vollbrachtend / GOtt zu Lob und ouch zu Er /
Und GOttes Lyden gdachtend / do sandt Jnen GOtt der HErr /
He / das Hertz und Mannes-Krafft /
Und daß si dapfer kertend / jetz gegen der Ritterschafft.
Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / mit mengem Bidermann /
Zu Sempach vor dem Walde / da Jnen der Löw bekam /
He / der ruch Stier was bereit /
Und Löw wilt mit mir fechten / das sig dir unverseit.
Der Löw sprach / uff min Eide / du fügst mir eben recht /
Jch hab uff diser Heide / meng stoltzen Ritter und Knecht /
He / ich will dir gen den Lon /
Und daß du mir einst zu Loupen gar vil ze laid hast ton;
Und an dem Moregarten / erschlugt mir mengen Mann / (gen kan.
Von mir musts hüt erwarten / ob ichs gefü-
He / das sig dir zugeseit /
Do sprach der Stier zum Löwen: din Tröwen wird dir Leid.

Der Löw fieng an ze russen/ und schmucken sinen Wadel/
Do sprach der Stier ruck ußhen/ wend wirs versuchen aber;
He/ so stritt hie zu her baß/
Daß dise grüne Heide von Blut mög werden naß. (Than/
Si fiengend an ze schiessen/ zu Inen in den
Man greiff mit langen Spiesen/ die frommen Eydgnossen an.
He/ der Schimpff der was nit süß/
Die Aest von hohen Böumen/ fielend für Ire Füß.
Des Adels Hör was veste/ Ir Ordnung dick und breit/
Das verdroß die frommen Gäste/ ein Winckelriet der seit:
He/ wend Irs geniessen lon/
Min fromme Kind und Frowen/ so will ich ein Frevel bston.
Trüwen lieben Eydgnossen/ min Leben verlur ich mit/
Si hand ir Ordnung gstossen/ wir mögends In brechen nit/
He/ ich will ein Inbruch han/
Des wellend Ir min Gschlechte in ewig geniessen lan.
Hiemit do tett Er fassen/ ein Arm voll Spieß behend
Den Sinen macht Er ein Gassen/ sin Leben hat ein End.
He/ Er hat eins Löwen Mut/
Sin manlich dapffer Sterben/ was den vier Waldstetten gut.
Also begundentz brechen/ des Adels Ordnung bald/
Mit Howen und mit Stechen/ GOtt siner Seelen walt/
He/ wo Er das nit hett gton/
So wurds dEydgnossen han kostet noch mengen Biderman.
Si schlugend unverdrossen/ erstachend mengen Mann/
Die frommen Eydgnossen/ sprachend einander trostlich an:
He/ den Löwen es seer verdroß/
Der Stier tät viendlich sparren/ dem Löwen gab Er ein Stoß.
Der Löw fieng an ze mawen/ und tretten hinder sich/
Der Stier startzt sine Brawen/ und gab Im noch ein Stich/
He/ daß Er blieb uff dem Plan/
Ich sag dir rucher Löw/ min Weid must hie mir lan.
Der Pfaff hat Inen gebychet/ die Buß ouch jetzund geben/
Der Löw fieng an ze wychen/ die Flucht fugt Im gar eben;
He/ Er floch hin gen dem Berg.
Der Stier sprach zu dem Löwen: Du bist keiner Eeren werr.
Züch hin du rucher Löwe/ ich bin bi dir gewesen/
Du hast mir hert getröwet/ und bin vor dir genesen/
He/ züch recht wider heim/
Zu dinen schönen Frowen/ din Eer ist worden klein.
Es stat dir lasterlichen/ wo mans nun von dir seit:
Daß du mir bist entwichen/ uff diser grünen Heid.
He/ es stat dir übel an/
Du hast mir hie gelassen/ gar mengen stoltzen Mann.
Darzu din Harnist klare/ han ich dir gewunnen an/
Ouch fünffzehen Houpt-Panner/ die hast du mir gelan/
He/ das ist dirs je mer ein Schand/
Ich han dir angewunnen mit ritterlicher Hand.
Die Vesten von Lucernen/ hand do Ir Bests getan/
Und han den frombden Herren zur Rechten Adern glan/
He/ si hands ze todt geschlagen/
Zu Kungsveld im Closter Ir ligend vil begraben.
Desglich die Vesten von Schwitze mit mengem klugen Mann/
Mit Mannheit und mit Witze/ griffends den Löwen an/
He/ si schlugend In uff den Tod/
Si schlugend In in Grinde/ daß Er innen Blut lag rot.
Darzu die Vesten von Uri/ mit Irem schwartzen Stier/
Vil vester dann ein Mure/ bestrittends das grimme Thier/
He/ in Irem grimmen Zorn/
Schlugend si durch die Helme/ die Herren hoch geborn.
Und ouch von Underwalden/ die Vesten ußerkorn/ (Zorn/
Die Helden wunderbalde/ in Irem ruchen
He/ si schlugend tapffer drinn/
Und hiessend die frombden Herren mit Spiesen GOtt willkomm sin.
Also vertrieb der Stier den Löwen uß dem Korn/
Sin Tröwen und Prangnieren/ was gar und gantz verlorn;
He/ es stat Im übel an/
Ja/ daß Löw dem Stiere/ sin Weid mit Gwalt muß lan.
Hertzog Lüpolt von Oesterrich/ was gar ein freudig Mann/
Keins guten Rats belud Er sich/ wolt mit den Puren schlan/
He/ gar fürstlich tät Ers wagen/
Do Er an d'Puren kame/ hands In ze Tod geschlagen.
Die Fürsten und ouch Herren/ die littend grosse Not;
Si tatind sich manlich weeren/ dPuren hand si gschlagen ztodt;
He/ das ist nun unverschwigen/
Dann ob 600. Helme/ sind uff der Wallstatt bliben.
Ein Herre was entrunnen/ der was ein Herr von Gree/
Er kam zur selben Stunden gen Sempach an den See/
He/ Er kam zu Hanß von Rot/
Nun tus durch GOtt und Gelte/ für uns uß aller Not.
Vast gern/ sprach Hanß von Rote/ des Lons was Er gar fro/
Daß Er In verdienen solte/ furts übern See also.
He/ und do Er gen Notwyl kam/
Do winckt der Herr dem Knechte/ Er solt den Schiffmann erstochen han.
Das wolt der Knecht vollbringen/ am Schiffmann an der Statt/
Hanß Rot merckts an den Dingen/ das Schiffli Er bhend umbtrat:
He/ Er warff Si beid in See/
Nun trincken lieben Herren/ Ir erstechend kein Schiffmann mee.

Hanß Rot tät sich bald keren / seit wie es gangen was /
Zu sinen lieben Herren / nun merckents deſter baß:
He / zween Fisch ich hüt gfangen han /
Jch bitt üch umb die Schüppen / die Fisch will ich üch lan.
Si schicktend mit Jm dare / man zog si uß dem See /
Die Bulgen namends ware / und anders noch vil me /
He / si gabend Jm halben Teil /
Des lobt Er GOtt im Himmel / und meint Er wär wolfeil.
Jn Wätschgern warend zwo Schalen / die warend von Silber gut /
Die wurdent Hansen Roten / des ward Er wol ze Mut /
He / hat si nit verton /
zLucern bi sinen Herren / sind si behalten schon.
Do kam ein Bott gar endlich / gen Oesterrich ze Hand /
Ach Edle Frow von Oesterrich! üwer Herr ligt uff dem Land
He / zu Sempach im Blute rot /
Jſt Er mit Fürſten und Herren / von Puren gſchlagen ztodt.
Ach richer Chriſt vom Himmel / was hör ich groſſer Not; (ztodt.
Jſt nun min Edler Herre alſo geſchlagen
He wo ſoll ich mich hin han /
Het Er mit Edlen gſtritten / man hett Jn Gfangen gnon.
Nun ylend wunderbalde / mit Roß und ouch mit Wagen /
Gen Sempach für den Walde / da ſolt Jr Jn uſſladen /
He / fürend Jn ins Cloſter im /
Hinab gen Kinigs-Velden / da ſöll ſin Begräbnuß ſin:
Jm und umb und uff dem Sin / ſig Her- Hertzog Lüpolt erſchlagen
Das tund die Herren ennet Rhin / von den Eydgnoſſen ſagen:
He / ich ſetz ein anders dran /
Wär Er daheim beliben / Jm hett niemand Leidts getan;
Mit Jm ſo tett Er füren uff Wägen etlich Faß /
Mit helßling Strick und Schnüren / dann Er der Meinung was.
He / mocht Er geſiget han /
So wolt Er die Eydgnoſſen / allſammen erhencken lan /
Hett Er kein Unfug triben / und nit ſolch Ubermut /
So wärind die Edlen bliben / jetlicher bi ſinem Gut;
He / ſi tribends aber zvil /
Das iſt Jnen druß erwachſen ein ſolich handveſt Spil.
Die Frow von Mümpelgarten / und die von Ochſenſtein /
Si müſtind lang Zit warten / ob Jr Mann kämind heim;
He / ſi ſind ze todt erſchlagen /
Man hörts in Jren Landen gar jämmerlichen klagen.
Die Burger von Schaffhuſen / und die von Winterthur /
Si kund gar ſeere gruſen / der Schimpff der dunckt ſi ſur.
He / Dieſſenhofen und Frowenveld /
Die hand dahinden glaſſen / meng Mann uff witem Veld.
Do rett ſich ein Burgermeiſter von Fryburg uß der Statt /
Wir hand ein Reiß geleiſtet / die uns geruwen hat.
He / wir müſſend groß Schmache tragen /
Daß wir uff fryer Heide von Schwitzern ſind geſchlagen. (Bodenſee /
Die Herren ab dem Rhine / und ab dem
Hettinds zweyen laſſen ſine / ſo wär Jm nit gſchehen wee.
He / wem wend ſi das nun klagen /
Man ſach dieſelben Mäder gar wenig Futer laden.
Deßglichen die von Coſtentz / die warend hofflich dran /
Hand mit dem Stier gefochten / die Flucht hand ſi genon;
He / Jr Panner dahinden glan /
Zu Schwitz hangts in der Kilchen / da ſichts meng Biderman.
Von Lentzburg an dem Tantze / da warend ouch die von Baden /
Ku brüni mit Jrem Schwantze / hat Jm vil ztodt erſchlagen;
He! das tut den Herren wee /
Si gluſt kein ſolchen Pfaffen / ze bychten niemerme.
Und ouch der lange Frießhard / mit ſinem langen Bart /
Deßglich der Schenck von Bremgarten / die blibend uff der Fart;
He / ſi ſind ze todt erſchlagen /
ze Sempach vor dem Walde / do ligend ſi begraben.
Und namlich die von Zofingen warend ouch an der Not /
Si hand gar redlich gfochten / Jr Vendrich ward gſchlagen tod;
He / Jr Panner das was klein /
Einer hats ins Mul geſchoben / ſo kam Es wider heim.
Deßglichen die von Rinach / die Hand ein Mord getriben /
Wie ſi daſſelbig hand vollbracht / das iſt noch unverſchwigen /
He / ouch warend ſi meineid /
Und ee der Schimpff ein Ende nam / do hat mans Jnen gſeit.
Ku brüne ſprach zum Stiere: Ach ſoll ich dir nit klagen /
Mich wolt uff diſer Reviere / ein Herr gemulcken haben;
He / ich hab Jm den Kübel umgeſchlagen /
Jch gab Jm eins zum Ore / daß Jn müßt vergraben.
HalbSuter unvergeſſen / alſo iſt Ers genant /
zLucern iſt Er gſeſſen / und allda wol erkant /
He / Er was ein frölich Mann /
Diß Lied hat Er gedichtet / als Er ab der Schlacht iſt kan.

Ein Spruch vom Sempach-Strit.

Ach GOtt wie groß iſt unſer Schuld /
Wie ſollend wir Eydgnoſſen erwerben die Huld /
Wir klagtends allem himmliſchen Hör /
Daß ſo meng man verdirbt am Gweer.
Jn der Eydgnoßſchafft von Roub und Brand /
So die Herrſchafft begat in dem Land.
Und tribt und iſt Jr damit wol /
Vil anderſt dann es aber ſoll /
Do ſolt der Küng von Behem desglich /
Solchem vorſin mit ſamt dem Heil. Rich
So ſinds zu andern Dingen bereit /
Wie von dem von Rinach wird nun gſeit.

Fur samt vierzehen hundert für das Thor.
Zu Sempach zeigt Jnen dhälßling vor/
Und sprach Herr Schultheiß / das sig üch gschenckt/
Hüt werdent Jr noch all erhenckt/
Fürs Thor nun bringend den Mädern schon
Jr Morgenbrodt darzu den Lon/
Zu dem der Schultheiß von Sempach sprach :
Lieben Herrn tund gemach.
Kein Schwitzer lonet sinem Knecht/
Er verbring dann vor sin Tagwan recht.
Min Herren von Lucern sind uff der Ban/
Mit mengen stoltzen tapffern Mann.
Bi Jnen Jr Panner blaw und wiß/
Die ziend daher mit gantzem Fliß.
So ist der Schwitzer Panner rot/
Die hilft uns hüt uß aller Not.
Der Stier von Uri hat scharffe Horn/
Kein Herr ward Jm nie zhoch geborn;
Er stoßt Jn nider uff den Grund/
Jst denen von Underwalden kund:
Mit Jr Panner ist wyß und rot/
Dabi man schlagt die Herrschafft ztodt.
Wider Jn do der Hertzog sprach:
Hörst du Schultheiß von Sempach/
Din Red ist ungestalt und hert/
Der Tüffel ist din Span und Gfert;
Dem hast du gdienet allzit schon/
Er wird dir hüt noch gen den Lon.
Darnach redt Er zu sinem Heer:
Jr Herren nun stellet üch ze Weer.
Die Eydgnossen ziehend durch den Tan/
Mich dunckt si wellind uns griffen an.
Ouch nemend Jro vil eben war/
Mich dunckt es sig ein kleine Schaar;
Jm antwurtend der Adel gmein/
Das Hüffli ist ja also klein.
Daß wir si wend allein bestan/
Der gmein Knecht soll nun hinder sich gan/
Do hub si nun ein Fechten groß/
Kein Herr da sins Adels gnoß/
Ward Er den Eydgnossen in Jr Händ/
So must sin Leben haben ein End;
Also kam all Jr Harnist-Gwand
Gen Underwalden in das Land:
Do ward es ußgeteilt mit Bscheid/
Und wärs dem Adel im Hertzen leid.
Also hat diser Spruch ein End/
GOtt unser aller Kummer wend/
Und verlich sin Frid und Einigkeit/
Uns und der gantzen Christenheit.

Man schädiget einander vor Sursee.

Morndes nach der Sempacher-Schlacht/ luff ein Rott Eydgnossen biß zu der Statt Sursee / do versammetend sich die Viend/ dero erschlugend die Eydgnossen 32. Knecht/ und verlurend si Juncker Antoni an der Spilmatt/ ouch Töni Grepper zu Schwitz Landtmann zu Uri/ und Rudolf Tropf.

Den Eidtgnossen ward aber widerseit.

Nach dem Streit zu Sempach widerseitend aber den Eydgnossen/ von der Herrschafft Oesterrich wegen/ Adolf Ertzpriester zu Mentz/ für sich/ die sinen/ und sine Diener/ Lamprecht Bischoff zu Babenberg/ für sich und sine Diener/ Fridrich Burggraf zu Nürnberg/ für sich und sine Diener; Jtem Albrecht von Hohenhart/ genant der Fry/ Wiltprecht von Helmstatt/ Schwendmann von Winheim/ Heinrich von Böringen/ Bernold von Thalheim/ Diether Roder/ Eberhart Reinhard/ Schwicker Reinhard von Seckingen / Wildprecht Schwend von Winheim/ Diether Landtschad/ Henni von Häntschhusen/ Henni von Werberg/ Hänsel Triegel/ Ruprecht Münch/ Gerhard von Hochenhart/ Düntzel von Talheim/ Melchior Weise / Henni von Stammheim / Fritschi Stengel von Graßstatt/ Cuntz von Elerbach/ Hanß von Schwanden/ Hanß von Vehingen/ Götz von Michelnbach / Dietrich Geiling / Ulrich vom Stein/ Hanß von Mochenheim/ Jost von Angelheim/ Anshelm von Winheim/ Cuntz von Nördlingen/ Heinrich von Helmstatt/ Hanß von Hagnow/ Cuntz Steiger von Eppingen/ Götz von Lützelnbach / Hänsel von Sternstein / Hanß von Ulmspach/ Hanß Stagel von Niderstein/ Claus von Winckel/ Dietrich von Linden/ Voltz von Klöisel von Rode / Cuntz von Culnowe / Walther von Berchlingen.

Den Eidtgnossen widerseitend aber.

Darnach an Sant Margrethen-Tag diß 1386. Jars / widerseitend aber den Eydgnossen/ Ditze von Scharpffenstein/ Richart von Buchnow / Hanß von Ortenberg / Cun von Scharpffenstein / Götz Meiden / Hanß von Motlibach/ und all Jr Gsellen und Knechte.

Hertzog Albrecht und Wilhelm von Oesterrich kamend in das Land.

Uff den vorgeseiten Margrethen-Tag des 1386. Jars/ kam gen Baden / Hertzog Albrecht von Oesterrich/ der was Hertzog Lüpolts seligen so erschlagen was / Bruder / und bracht mit Jm sins Bruders Hertzog Lüpolts seeligen Sun / Hertzog Wilhelm genant/ der was ein junger Herre/ es kamend mit Jnen vil Ritter und Knechte/ si furend gen Küngsvelden/ und liessend Hertzog Lüpolt seeligen/ allda er ligt/ bestatten/ und in die Kilch begraben / an das Ort / do ouch vor Ziten Künig Albrecht sin Großvatter / und ouch sin Großmutter Frow Elßbeth/ Graf Meinrats von Tyrol/ Hertzogs zu Kerndten Tochter/ die Künig Albrechts Huß-Frow gsin was / ouch lag da begraben/ Frow Agnes Künigin von Ungern/ die deß erschlagnen Hertzogen Lüpolts Vatters Schwöster gsin was.

Die von Glarus tatend denen von Wesen Walistatt und Gastern schaden.

Morndes nach Sant Margrethen-Tag / das was an einem Montag/ do hattend sich die von Wesen / ab Ambdnen / ab dem Wallensee/ von Walestatt / von Flums und uß Sarganser-Land versammlet / und wolten die von Villenspach uff Kirchentzen gelegen/ die nüwlich gen Glarus Landtlüt worden waren/ überfallen und schädigen/ von wegen daß si sich zu denen von Glarus hattend getan/ und an die Eydgnossen gehenckt / und warend die übrigen Dörffer uff Kilchentze ouch wider si/ doch hattends dero etlich heimlich mit Jnen / durch die si gewarnet wurden/ also tatends die von Vilenspach schnell gen Glarus kund/ und luffend die Glarner in einem Sturm Jnen ze Hilff/ und griffend die Viend/ dero Macht vil grösser was / mannlich an / und brachtens in die Flucht / und jagten Jnen nach / biß gen Quarten/ und verbrandtend die Dörffer Quarten und Murgen/ die Viend ein Teil iltend Jren Schiffen zu/ an das Mülihorn / die andern kamend über Land davon/ und ward der Vienden erschlagen 45. Mann / die man ußzoch / dero warend 15. Burgere von Wesen / und 11. Burger von Walestatt. Die Glarner verlurend nit mer dann einen Mann / der was von Mollis / hieß Hanß Windegger / der ward mit einem Pfil erschossen.

Die Richsstett machtend ein Friden 14. Tag lang.

Dero Zit rittend die Richstett gar vast entzwüschend / redtend ernstlich darunder/ und hättend die Eydgnossen und die Herrschafft gern mit einander vertragen / dann si besorgtend allweg / si müßtend ouch noch in Krieg kommen / von Manungen wegen der Eydgnossen Stetten / die mit Jnen in Pündtnuß stun-

dend/ aber die Eydgnossen vollfürtend Jren Krieg für sich selbs/ daß si der Richstetten Hilff ald Zuschub nie gebruchtend oder erfordertend. Die Richstett warend aber unverdrossen/ und gedachtend was si kontend und mochtend/ damit es Fride wurde/ das geschach gar zu mengimal/ wie dann hernach wol gemerckt wird/ und flissend sich sunst den Eydgnossen ze Lieb/ und ze Dienst wo si kontend/ damit si des Kriegs überhaben möchtind bliben/ also beredtend si zwüschen der Herrschafft Oesterrich und den Eydgnossen einen Friden und Anstand an Sant Jacobs-des Apostels-Tag/ Anno 1386. 14. Tag lang/ damit man sich in denselben 14. Tagen witer von den Sachen mit einander ersprächen mocht/ das was der erste Frid so si machtend/ es mocht aber in denselben 14. Tagen bi dewederm Teil nützit witers funden werden/ denn alsbald der erstgemachte Frid gemacht ward/ do fur Hertzog Albrecht von Oesterrich mit samt Hertzog Wilhelm wider vom Lande/ und kam ein ander junger Hertzog ze Lande/ der hieß ouch Lüpolt/ und was des erschlagenen Hertzog Lüpolts sel. Sune/ und des vorgedachten Hertzogs Wilhelms Bruder.

Die Hertzogen furen von Land/ Hertzog Lüpolt der Jung kam darinn.

Hertzog Lüpolt versetzt etliche Gült Hanß Schmid von Baden.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden/ Hertzog zu Oesterrich/ ze Styr/ ze Kerndten/ und ze Krain/ Graf zu Tyrol/ rc. tund kund für unsre Brüder/ uns und unser Erben/ daß wir unserm getrüwen Hansen dem Schmid von Baden/ Hansen und Hansen sinen Sünen/ gelten sullend und schuldig sind/ 600. guter Guldin/ dero Er uns 500. Guldin bereit gelichen hat/ und die unserm getrüwen Hansen dem Truchsätzen von Waltpurg/ unserm Landt-Vogt worden sind an dem Kosten/ so Er im Krieg wider die Schwitzer getan hat/ und hundert Guldin an alter Geld-Schuld/ darumb der obgeschriben Hanß Schmid/ unsers Vatters seligen Brief gehept hat/ und die Er uns hat wider geben/ für dieselben 600. Guldin wir Jm und den obgenanten sinen Sünen versatzt habend/ und setzend ouch wissentlich mit disem Brief/ dise nachgeschribne Stück und Gült. Des ersten 12. Pfund haller Gelts/ genant Schwinpfenning/ die man järlich dient/ von den Lechen die zu unser Vesti und Burg gehorend. Jtem fünfft-halb Pfund/ und zween Schilling Haller Schaffpfenning/ von denselben Lechen. Jtem alle Haber- und Korn-Gült/ so man von den obgenanten Lechen und andern Gütern zu der Vesti dient. Jtem den Pfäffer/ so die Becken zu Baden dienend/ und das Saltz/ so die Herren von Windisch järlich uns dienend/ also/ daß si die innhaben und niessen söllend one Abschlag der Nutze/ als lang untz das/ das wir oder unser Erben/ si der vorgenanten 600. Guldin gentzlich gerichtend und gewärend/ on Gevärde. Mit Urkund diß Briefs/ geben zu Brugg im Ergöw/ am Frytag vor St. Laurentien-Tag nach Christi Geburt 1386. Jar.

Der Krieg gieng wider an.

Als bald diser kurtze Frid ußgieng/ do griff man aber einandern an/ an mengen Orten/ und als nun die von Bern noch nit [a] mit dem Krieg/ wider Herrschafft Oesterrich mit andern Eydgnossen warend/ und sich bißhar noch überhebt habend/ biß nach dem Strit ze Sempach/ wiewol si mer dann einmal darzu ervordert und gemant worden/ deshalb Jnen die Eydgnossen vast übel redtind/ und si nit mer manen woltend; Do zugend si ungemant uß/ als bald diser Frid ußgieng/ widerseitend der Herrschafft Oesterrich und Statt Friburg in Üchtland/ und zugend gestracks uff die von Fryburg/ wustend und brandtend Jnen Jr Land/ und umb Jr Statt/ was da was/ und gewunnend Jnen ab die Vestinen Tachsburg/ Castels/ Maggenburg und Schönenfels/ hinwider reißtend die von Friburg ouch haruß/ und schädigten je die von Bern; die von Fryburg hattend wenig Hilff und Erschüttung von der Herrschafft Oesterrich/ dann die nächsten Land so der Herrschafft warend/ als das Ergöw/ hat ze Sempach gar übel verloren/ fürnemlich den besten Kern Jrer Kriegslüten/ Edel und Unedel. Darnach zugend die von Bern für die Vesti Thorberg/ und gewunnend die ouch mit Gwalt/ nachdem zugend si für die Burg zu Koppingen/ die ward ouch erobert/ dise beide Vestinen warend Herrn Peters von Thorberg Fry/ der ouch der Herrschafft Oerrich Rat und Diener was/ und wurdent die Vestinen beid zerstört und verbrennt. Also kamend die von Bern ouch in Krieg/ dahin bewegt si der Unwillen/ den si von andern Eydgnossen gespürtend/ und tatend das ungern/ wann si meintind die von Lucern hettind disen Krieg mutwillig angefangen/ und solte man billich den Frid/ der dozemal durch die von Zürich/ und si gemacht was worden/ zevor ußgan lassen/ von merers Glümpffs wegen.

Die von Bern zerstörend

Tachsburg/ Castels/ Maggenberg/ Schönenfels.

Torberg und Koppingen.

Die von Zürich/ Uri/ Schwitz/ Underwalden und Glarus gewunnend die Statt Wesen und die Vesti Müli.

Als nun die von Glarus den Eydgnossen nit täglich wol gedienen und ze Hilff kommen mochtend/ als si gern getan hettind/ von wegen/ daß si an Jr Landtmarch mit Viendeu überladen/ als Wesen/ Gastern/ die March/ Walestatt und Sarganserland/ von denen si gnug ze sorgen hattend/ damit si Jr Land bewaren möchtind/ do mantend si Jr Eydgnossen von Zürich/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ mit denen si ein ewigen Pundt hattend/ daß si Jnen zuzugind/ und hulffind die Statt Wesen erobern/ wann dieselben von Wesen Jnen vast überlegen warend. Also giengend die von Zürich/ Uri und Schwitz der Manung angents nach/ und zugend mit sampt denen von Glarus für die Statt ze Wesen/ jedes Ort mit siner Panner/ das geschach an unser Lieben Frowen Himmelfart-Tag ze Mitten Ougsten/ und morndes/ das was an einem Donstag/ do gewunnend si das Bergli ob Wesen/ dahin sich die ab Ambdnen/ uß Gastern/ von Walastatt/ und uß Sarganser-Land gelägert hattend/ und meintend den Eydgnossen die Belägerung der Statt ze weeren/ also wurdent die Viend da dannen verjagt/ und desselben Tag rüstend die Eydgnossen etlich groß Flöß/ die Statt uff dem Wasser ze nöten/ ouch rüstend si ein mercklich Ding von Rißburdinen/ Studen und Holtz in

[a] Dahero ist der Fehler den Haffner Th. Sol. P. II. p. 140. begehet/ zu mercken/ da Er sagt/ die von Solothurn und Bern haben sich bey der Sempacher Schlacht Ritterlich gehalten/ da doch kein einiger Mann aus diesen beiden Stätten dabey gewesen; Dieser vermeint es seyen dieses eben diejenigen Hülffs Völcker gewesen von welchen oben ad h. a. in not. angeregt/ daß Sie die Feind mächtig erschreckt/ Er gibt dessen zwey Beweißthümer/ erstlich/ daß Sie kurtz vor dem Streit einige Völcker in Zürich hatten/ und zweytens/ daß Sie den sogenanten Sempacher Brief helffen mit den übrigen Orten aufrichten/ allein diese Gründ sind ohnschwer zu widerlegen/ gestalten/ neben deme daß die Bernische Scribenten ihren Landleuten an diesem treflichen Sieg keinen Theil zumessen/ so ist damals die Bernische Macht so entkräfftet und von so vielen Feinden umgeben gewesen/ daß Sie sich nicht wohl zur Statt aus wagen dorfften/ viel weniger sich entblössen: Daß Sie aber mit in Sempacher Brief kommen/ ist kein Beweiß daß Sie auch bey der Schlacht gewesen; der Brief hat wohl den Nahmen davon/ er ist aber erst sieben Jahr hernach A. 1393. aufgerichtet worden/ da die Berner/ Solothurner und übrige Eydgnossen verschiedene Züge mit einander gethan hatten/ und begreifft solcher mehrtheils wie es ins künfftige in gemeinen Kriegen solle gehalten werden.

in den Graben ze werffen und anzezünden / dann es stundend etlich holtzine Gebüw an etlichen Orten in der Statt an den Rinckmuren/ und meintend die Statt damit in Flamm ze bringen / und ze verbrennen / und warend Willens die Statt mit Sturm und mit Für ze nöten / und do es ward am Frytag den 17. Ougst/ do trattend die Eydgnossen an den Sturm / und notend die Statt mit Für und mit Waffen / ze Wasser und ze Lande mit grossem Ernst und Arbeite / so verr daß die von Wesen umUffgebung und Täding schryind/ do batend die von Glarus die andern Eydgnossen für Jre Nachburen die von Wesen / daß sis uff Gnad uffnemmind / und Jr Leben fristind / als ouch geschach / und ward die Statt mit Gwalt erobert / und schwurend die von Wesen ein ewige Pflicht und Pündtnuß zu denen von Zürich / Uri/ Schwitz und Glarus/ Jnen gehorsam und gewärtig ze sinde / und ze dienen mit aller der Pflichte / so die Herrschafft von Oesterrich an Jnen gehept hat / also entluffend etlich Burger uß der Statt / die den Eydgnossen nit geschwurend / und lieber wolten bi der Herrschafft von Oesterrich bliben. Die enthieltend sich dannethin zu Wallestatt / in Gastern und anderswo / wo si mochtend / was von Lüten in der Statt gefunden wurdend/ die nit allda Burgere / und Jnen ze Hilff dahin kommen warend / die ließ man alle mit Jr Kleidung one Waffen und Gut abziehen / one beleidiget ; Also liessend die Eydgnossen einen Verweser oder Vogt zu Wesen / der in Jrn Namen die Statt bewarte und verhüti / und ward abgeredt / daß jeglich Ort vier Monat den Vogt allda haben solti / und ze Kot umgan / und ward von denen von Zürich angefangen. Die Burger von Wesen verlurend an dem Sturm 9. Mann / die Eydgnossen verlurend ein / der was von Glarus / hieß Rudi Loroti / und einen von Uri / hieß Töny Schötz/ der ward erschossen / und einen von Schwitz / hieß Hanß Vogli / es wurdent aber vil wund/ und von den Würffen gewüst.

Desselben mals gewunnend ouch die vorgenanten von Zürich/ Uri/ Schwitz und Glarus/ a die Vesti genant die Müli / ze nächst bi der Wesen / an dem Ußgang des Walensews / zwüschen den zweyen Brucken des Wassers Runsen / in dem Jnseli gelegen / weliche Vesti in der Undermarch zwüschend Glarus und Wesen was / und gieng die Landt-Straß die Burg. Dise Vesti was ein Zwingmüli / darumb es ouch die Müli genant was / und was Eglofen von Emps Edelknecht von der Herrschafft Oesterrich umb 6000. Rhinische Gulden verpfändt/ und ward derselb von Empts in der Vesti begriffen / und mußt ein Eyd schwören / ouch Sigel und Brief über sich selbs geben / daß Er die Eydgnossen noch die von Wesen niemermer bekümmern noch angriffen welt/ also verbrandtend und zerbrachend die Eydgnossen dieselb Vesti / und zugend demnach wider heim / ab derselben Vesti ze der Müli / was denen von Glarus gar offt vil Schaden geschehen.

Die von Zürich zugend für das Stettli nüwen Regensperg.

Desselben Frytags als Wesen gewunnen ward / zugend die von Zürich / so noch daheim warend mit Jr Panner und Machte / die si noch gehaben mochtend ze Roß und ze Fuß / umb Mittenacht hinuß für die Vesti und Statt nüwen Regensperg / und schussend mit Jr Büchsen in das Stettli / und durch die Thor / und lagend also denselben Morgen davor / und schicktend ein Teil Jrs Roß-Volck in das Wäntal / die verbrandtend Wäningen und andre Dörffer / wüstend was da was / und roubtend bi tusend b Houpt-Vechs und ouch sunst vil Gut / und als si mit dem Roub biß wider zu den Jren die vor Regensperg lagend / kamen / und gemeinegklich mit einandern wider abzugend / und mit dem Roub heim wolten / do ilt Jnen Herr Hanß Truckfäß von Waltpurg c Ritter / der der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt was / mit vil Ritter und Knechten nach/ und hat bi Jm 300. Spieß ze Roß / und ob 300. Fuß-Knechten / und wolt Jnen den Roub abjagen / und den weg fürritten / also stieß Er an die von Zürich üff dem Veld bi dem Kraynstein / und so bald Herr Peter Ture / ein frommer Ritter von Straßburg / der domalen dero von Zürich Houptmann was / der Vienden gewar ward / ordnete Er das Volck behend zu dem Strit / und wußt man nit anders / als daß man fechten solt / und woltend die Viend uff witem Veld bestan / damit si nit in die alten Gassen kämind / und ward uff dero von Zürich Teil ze Rittern geschlagen der Storck von Hünenberg / Johanß von Trostberg / Johanß von Seon / und Rudolf Schwend/ und beguntend starck zesammen schiessen / und mit einander schalmutzen / do fiengend die Viend an sittlich ze wichen / also furend ouch die von Zürich Jr Straß gen Jr Statt zu / und tribend den Roub gwaltigklich fürwärt / gar bald aber wurdent si von denselben Vienden angewendt / do staltend sich die von Zürich aber dapffer ze Weer / und schalmutzten hantlich mit Jnen / das geschach also zum fünfften mal / daß allweg die Viend ernstlich an si kamend / und doch allweg wider hinder sich wichend / und hettend die von Zürich gern mit Jnen gestritten und gefochten / und tribend das mer dann fünff Stund mit einander / und ertödtend die von Zürich den Vienden mer dann 50. gewapneter Männer ; denen von Zürich kamend um 10. Mann / dero warend dry gewapnet : Es hat sich ouch der Vienden Zug immerdar gestärcket / dann Jrer kamend für und für zulouffende Helffer ; also kamend ouch denen von Zürich / uß der Statt und ab dem See mer Hilff / daß si ouch gestärckt wurdent / in solchem wichend die Viend gar / und brachtend die von Zürich den Roub mit Gwalt heim / der ward ußgeteilt in all Zünfft / und ouch Jrn Helffern.

Grosser Sterbend.

Dises Jar was grosser Unrat mit Kriege / und kam ouch ein grusamer Sterbend und Pestilentz in dise Land / also / daß in der Eydgnosschafft grosse Betrübnuß mit Krieg und Pestilentz was.

Die von Friburg woltend zu Bern ein Roub genommen han und empfiengend Schaden.

Diß 1386. Jars / am Mittwuchen nach des Heil. Crütz-Tag / ze Herbst / zugend die von Friburg in Uchtland uß mit Jr Statt Panner / und alle Jr Machte wider die von Bern wann si hattend vernommen / die von Bern wärend merteils nit anheimisch / und wärend mit Jr Macht wider die von Basel gezogen / an denen die von Bern dero Zit nit wol warend / und meintend in solichem Abwesen / die von Bern ze schädigen und ze rouben ; Es zog ouch mit denen von Friburg / vil Herren und Volcks / die bi Jnen in der Statt in der Herrschafft Oesterrich Dienst lagend / dero etlich erst nüwlich zu Jnen kommen / und von Jnen um Sold bestellt warend / namlich der Herr

a Andere melden / es seyen nur die von Zürich und Lucern allein gewesen / v. Tschud. Glar. Chr. p. 135.
b Al. 100. Rhan. Mſ.
c Al. Herr Wächinger Rhan. Mſ.

Herr von Blamont / der Herr von Reye / der Herr von Werse / von Nüwenburg / von Blanckenburg / der von der Yle / ouch Heinrich von Mörspurg mit vil Tütsch- und Weltscher Ritter und Knechten / daß Iro aller bi 400. Mann ze Roß / und 1400. Gewapneter ze Fuß warend / und zugend also uff die von Bern / gewunnend das Schloß und Marckt oder Wiler ze Dingen / und kamend also in schneller unversehener Yl biß für den Bremgarten hininn / und räspetetend ein grosse Vile Vichs und ander Roub-Gut zusammen / und woltend mit davon sin / das geschach alles so heimlich und ilentz / daß sin die von Bern nit gewar wurdend / unz daß si die Viend ab dem alten Rathuß uff dem Veld ritten sahen; do warend die von Bern von Stund an mit Irn Panner und aller Irer Macht ze Roß und ze Fuß uff / und luffend in einem Sturm hinuß den Vienden nach / also wichend die Viend dem Bimblitzer-Veld zu / und tatend Inen die von Bern so not / daß si Inen den Roub wider angewunnend mit Gwalt / und jagtend die Viend biß an die Sensen / und erschlugend Jr ob 200. dero wurdent ein Teil vergraben / under dem Vorst in einer Gruben / ouch wurdent 25. gefangen gen Bern gefürt / und wurd der Roub mit Eeren errettet / und wider heim gebracht. Die von Bern verlurend nie kein Mann / aber ein fürnemmer Berner Yffo von Pollingen genant / ward desmals von denen von Friburg gefangen / dann Er hat so notlich under die Viend geilt / daß Er under si kam und gefangen ward; Er lag zu Friburg schier zwey gantze Jar gefangen / unz daß hernach die von Bern die Statt Büren gewunnend / und allda ein Edel-Knecht Ulrich von Tattenriedt genant fiengend / gegen dem der gemelt von Pollingen abgelößt ward.

Nach vorgemeltem Schaden / als die Weltschen Herren / so in dero von Friburg Hilff warend / sahend dero von Bern Mannheit / nam Iro ein Teil wider Urloub / hieschend denen von Friburg Jr Sold / und rittend wider hinweg / an denen die von Friburg ouch nit groß Rüwen hattend / diewil si doch nit gehertzer warend.

Darnach zogend die von Bern in das Land / genant Blamphey / ennet Friburg / und verwüstend was da was / was aber des von Saffoi was / dem tatend si nützit / und zugend da wider heim.

Die Vesti Aristow zerstört.

Darnach am Frytag nach Sant Michels-Tag / diß 1386. Jar / zugend die von Lucern und von Zug mit dry tusend Mannen herab gegen Bremgarten für die Vesti Aristow im Waggental / gewunnend die mit Gwalt / und fundent darinn 24. Mann / deren erstachend si 4. die übrigen wurffend si über die Muren hinuß ze todt / und brachend das Schloß uff den Grund / dieselb Vesti was Walthers von Heidegg.

Ein Frid durch die Richsstett gemacht.

In disen Ziten redtend die Richsstett aber gar vast darunder / und übten sich früy und spat / damit si den Krieg zwüschen der Herrschafft Oesterrich und den Eydgnossen vertragen und verrichten möchtind / und schuffend so vil / daß si zu beiden Teilen einen Anstand betädigetend / von Sant Gallen-Tag diß 1386. Jars / biß zu unsern lieben Frowen ze Liechtmeß des nachvolgenden Jars 1387. und ward diser Anstand und Fride von Hertzog Lüpolt dem Jüngern / der Hertzog Lüpolts seligen sin Sun was / für sich / und ouch für Hertzog Albrecht sinen Vettern / Hertzog Wilhelm / Hertzog Ernst / Hertzog Fridrichen sinen Brüdern ze einem Teil / und von den Eydgnossen zu dem andern Teil angenommen / und solt sölich Zit ein guter getrüwer Frid sin / war und stäts gehalten werden / mit den Gedingen / wie dann die beredt und getädinget werden. Diser Frid und Anstand ward ze beiden Teilen erberlich gehalten / und ward abgeredt und beschlossen / am Sambstag vor Sant Gallen-Tag das was der 8. Octobris des 1386. Jars.

Litera puto Lucernæ

Die Gräfin von Valendis ward der Herrschafft Oesterrich Dienerin.

Als nun die Gräfin von Valendis durch die von Bern überzogen und gebärlich geschädiget worden / als hievor stat / do ward si der Herrschafft von Oesterrich Dienerin / und vermeint dadurch geschirmet ze werden / bald daruff ward si mit den von Bern durch der Herrschafft Oesterrich Räte / und durch die von Friburg in Uchtland gantzlich verricht und vertragen. [a]

Anno

[a] Die Statt Basel hat von verschiedenen Röm. Königen und Keyseren viele Privilegia erhalten / besonders daß Jre Burger vor keinem andern als dem Statt-Richter zu erscheinen gezwungen wären / wie solches verschiedene Diplomata von Carolo IV. und Wenceslao bezeugen / dessen ohngeacht sind selbige von dem Hof-Gericht zu Rothweil in die Acht erkläret worden / welche Urtheil Sie aber A. 1386. feyerlich revociert / wie aus folgendem Diplomate zu ersehen:

Ich Zayssolff von Lüpffen / ein Frye Hofrichter an Statt und im Namen Graf Rudolfs von Sultz / von mines gnädigen Herren des Römischen Künig Wenzlaus Gewalt / an siner Statt / uff sinem Hof ze Rotwil / tund kund allen den / die disen Brief ansehend oder gehörent lesen / daß ich ze Gerichte saß / uff dem vorgenanten Hof ze Rotwil / an der offenen Fryen Küniges Strassen / uff disen Tag als dirre Brief geben ist / und stund vor mir uff demselben Hofe / der Erbern und Wysen / des Burgermeisters / des Rates und der Burger gemeinlich / der Stette zu Basel erbere und gewißi Botschafft / mit vollem Gewalt / und klagt hin mit Fürsprechen / als uff dem eegenanten Hofe Recht was zu dem Edlen Herrn Hansen von Lüpffen / Landtgraven ze Stülingen / zu dem Landtrichter / zu den Richtern / und zu dem Landtschriber daselbs zu Stülingen / und sprach also: daß si die eegenanten Burger / der vorgenanten merern Statt ze Basel / alle sunder und sammet bekümbert / uffgetriben und geächtet hettent / uff demselben Landt-Gerichte ze Stülingen von Wernli Huntzbach wegen / über das / daß si in derselben Grafenschafft nit gesässen wären / und ouch darinn nit hörtend / und über die Gnade und Fryheit so si von Römischen Keysern und Künigen hettend / und wär Jnen ouch das verkündet von dem Hofgericht ze Rotwil / und staltend ouch Jren Botten / der das schwürt / daß es also was / do stünd dar der eegenanten / des von Lüpffen / und des Landt-Gerichtes zu Stülingen schriber und sprach also: Sin Herr wär in der Jugend / daß Er umb die Sache nit enwißti / und hette ouch ander Landt-Richter und Landtschriber gesezt / die der von Basel Fryheit nie verhört hetten / und getrüwete dem Richter / daß man über si nit richten solte / und zeigt ouch des einen besigelten Brief / der lute und seite als hievor geschriben stat / und nach Klage und Antwurte / Rede und Widerrede / und nach des Briefes Lute und Sage / der darumb verhört ward / do ward erteilt mit rechtem Gerichte und mit gesampneter Urteil / als uff dem Hofe zu Rotwile Recht was / daß man den eegenanten von Basel / zu den vorgenanten Hansen von Lüpffen / Landtgrafen ze Stülingen / zu dem Landt-

Aber ein Frid durch die Richs-Stett gemacht.

Anno Domini 1387. Jar in dem Jenner / ee der vorgemelt Frid ußgienge / ritten aber die Richstett gar ernstlich entzwüschend / und hettend gern den Krieg zwüschend der Herschafft und den Eydgnossen gar verricht / also / nach langem ernstlichen Anhalten / daß aber ein Frid und Anstand ein Jar lang angenommen ward / von beiden Parthyen / namlich von Liechtmeß diß 1387. Jar / biß zu der Liechtmeß des 1388. Jars.

Diser Frid ward genämpt der böß Frid / dann Er übel an den Eydgnossen gehalten ward / wann Inen wurdent die Iren von der Herschafft Reißigen und Diener / dick angegriffen / mit Roub / mit Brandt / mit Todtschlag und andern unredlichen Sachen / die Inen nie gebüßt noch abgelegt wurdent / nach des Fridbrief Sag / wie dann durch die Fürsten von Oesterrich gelobt und verheissen was / denen von Zürich wurdent in disem bösen Friden / uff dem Hurder-Veld 5. Mann durch die von Rapperswil erstochen / ouch fiengend Inen die von Rapperswil 5. Mann der Iren uß den Höfen / und furtinds gen Rappperschwil / noch littend sich die Eidgnossen den armen Friden uß / doch geschachend dero Zit kein gemeine Angriff von dewederm Teile. In disem bösen Friden kam vil Korn gen Zürich in die Statt.

Schwitz. Wie derselbig Frid wyset.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog von Oesterrich / ze Stir / ze Kerndten und ze Krain / Graf ze Tyrol / ꝛc. bekennen und tund kund offentlich mit disem Brief / für die Hochgebornen Durchlüchtigen Fürsten / Hertzog Wilhelm / Hertzog Lüpolt / Hertzog Ernst / Hertzog Fridrich / Hertzogen zu Oesterrich / ꝛc. unsern lieben Vettern / für uns selbs / und für unser Erben / als wir in Krieg und Mißhellungen sind / mit den Erbarn / Bescheidnen den Schultheissen / den Ammannen / den Burgermeisteren / Räten / Burgeren und Lüten gemeinlich ze Lucern / ze Zug und dem Ampt daselbs / ze Zürich / ze Bern / ze Soloturn / dem Landammann / und den Lüten gemeinlich der dryen Länder / Uri / Schwitz und Underwalden; dazwüschen die Erbern unser besonder Lieben / des Heil. Römischen Richs Stetten / einen guten unbedingeten Getrüwen Frid beredt und betädinget habend / denselben Frid ouch wir bi guten Triwen gelopt / und bi unsern Fürstlichen Eeren verheissen habend / luter und gantz / war und stät ze halten / ze vollfüren / für uns und für alle die Unsern / und die zu uns gehören / für all unser Helffer und Diener / für die Edle Gräfin von Valendis, und für den Schultheissen / Räte und Burgern zu Friburg in Uchtland / und die Iren / und für die andern die in disem Krieg begriffen sind / von dem nächsten vergangenen unser Frowen ze Liechtmeß ein gantzes Jar das nächst / so dam schierist künfftig wird / ouch uff unser Frowen-Tag allen / on alle Gevärd / und süllend ouch alle / die zu uns gehören / si syend in Stetten / oder uff dem Land / den obgenanten Stetten und Waldstetten / und allen den / so zu Inen gehören / innert dem Zile allerley Kouff geben / ungevärlich. Wann ouch uff beiden Teilen jederman zu dem andern in Stett und Landen / und uff Wasser disen Friden uß fridlich und ruwigklich mit aller Kouffmanschafft / und mit allen andern Sachen wandlen soll / und mag on alle Uffsätze / als vor disem Krieg / on alle Gevärde.

Wäri aber / daß jemand der zu uns gehört / disen Friden überfure und breche / an den vorgenanten Stetten und Waldstetten gemeinlich oder an jeman der zu Inen gehört sunderlich / wenn dann wir oder unser Amptlüt darum mit Botten oder mit Briefen ermant werden / von dem oder von denen die den geschädiget / so sollend wir oder unser Amptlüt / und unser Schultheissen und Burger / under denen die / oder der gesessen sind / die den Schaden und Fridbruch getan hand bi unsern Aiden / dieselben Fridbrecher unverzogenlich an Jr Lib und an Jr Gut / so verre wir mögend / wysen / daß si den Schaden und Angriff fürderlich widerthuind und ablegind; breche aber der Unsern jemand den Frid / mit Todtschlagen oder mit Brand / zu des Lib sollend wir und die unsern Amptlüt / one Verzug richten nach Recht / dasselbe sollend die vorgenanten Stett und Waldstett uns und Unsern zu glicher Wyß ouch tun / und was Ufflouff in disem Frid von dewederm Teil an dem andern beschähind / darum soll doch etwedrer Teil dem andern enkein siner Vestinen noch Schlosse innemen / noch darnach stellen / in dhein Weg on Gevärd. Es mag ouch ze beiden Teilen jederman zu dem andern ob Er will / sin Geltschulden fordern und suchen / mit Bescheidenheit / oder mit dem Recht als gewonlich ist / vor dem Richter / da der Ansprachig hingehört / oder gesässen ist / und soll man ouch da dem Kläger bi dem Eyd unverzogenlich richten.

Es söllend und mögend ouch die vorgenanten Stett und Waldstett disen Friden uß ruwigklich / vor uns und vor den Unsern innhaben / was si des unsers ingenommen habend / es sigind Stett / Vestinen / Täler / Land und Lüt / und söllend ouch dieselben Vestinen / Stett / Lüt und Land die si innhabend in disem Frid sicher sin / und innert Jr Schloß und Letzinen on alle Dienst bliben / uff das Zil als vor bescheiden ist in aller der Masse und Wyse / als die obgenanten Stett und Waldstett / und als diser Frid verschriben ist / on alle Gevärde; beschech ouch dhein Ubergriff an dewedrem Teil (das GOtt lang wende) darumb sollend wir und unser Amptlüt ze Tagen kommen gen Farr in das Closter /

Richter / zu den Richtern und dem Landtschriber daselbs ze Stülingen mit Acht / und mit Aneleite richten solte / und daß die vorgenanten Achte und alle die Gerichte / so über die obgenanten von Basel / alle sunder und sammet verlouffen wären von des obgenanten Wernlin Huntzbachs wegen / uff dem Landt-Gerichte ze Stülingen / daß das alles kein Krafft haben soll / und gäntzlich todt und abe sin soll. Und die eegenanten von Basel / alle sunder noch sammet nützit binden soll / und ouch genzlich der Klage und Ansprach ledig und loß sin solten / und ward Inen ouch des ein Brief erteilt / und harumb ze offnem Urkunde / so han ich des Hofgerichtes ze Rotwil Ingesigel / mit Urteil offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist an unsers HErrn Fronlichnams-Abend / nach Christs Geburte drüzechenhundert Jar / und darnach in dem sechs und achtzigisten Jare.

ster / und sollend die vorgenanten von Lucern / von Zug und das Ampt / und die obgenanten Waldstett gen Zürich kommen / und sollend dann die von Zürich von derselben Irer Eydgnossen / oder von Ir selbs wegen / ouch gen Faar in das Closter kommen / aber die von Bern und Solotorn süllend ze Tagen kommen an die Statt / da si von Alter har mit uns / und mit unsern Amptlüten ze Tagen kommen sind / und soll ouch das beschehen / unverzogenlich / wenn dewedrer Teil von dem andern gemant wird / und sollend da ze beider Sit zu denselben Ufflöuffen ernstlich reden / wie si mit Lieb übertragen wurdent / on Gevärd. Und harüber zu einem waren Urkund der Sache / habend wir unser Insigel gehenckt an disen Brief / der geben ist ze St. Gallen im Intal / am Montag nach unsrer Frowen-Tag ze Liechtmeß / nach Christi Geburt / 1387. Jare.

Wir der Schultheiß / wir der Ammann / der Burgermeister / die Rät / Burger und Lüt gemeinlich / der Stetten Lucern / Zug / und in dem Ampt daselbs / zu Zug und Zürich / die Landammen und die Landtlut der dryen Waldstetten / Uri / Schwitz Underwalden gemeinlich bekennend und tund kund offentlich mit disem Brief / als wir in Krieg und Mißhellunge sind mit den Hochgebornen / Durchlüchtigen Fürsten / Hertzog Albrecht / Hertzogen ze Oesterrich / rc. Hertzog Wilhelm / Hertzog Lupolt / Hertzog Ernst / Hertzog Fridrichen / Hertzogen zu Oesterrich / rc. sinen Vettern mit Iren Helffern und Dienern / und die zu Inen gehörend / dazwischen die Erbern / Wysen / unsern besundern guten Fründen des H. Richs Stett / einen guten unbedingten getrüwen Friden beredt und betädiget hand / denselben Frid ouch wir mit guten Trüwen gelobt / und bi unsern Eren verheissen haben / luter und gantz / war und stät ze halten und ze vollfüren / für uns und für all die Unsern / und die zu uns gehörend / für all unser Helffer und Diener / und für all die in disem Krieg begriffen sind / von dem nechsten unsrer Frowen-Tag zur Liechtmeß so nun kumbt / ein gantz Jar / das nächste / so dann schierist künfftig wird / ouch uff unser Frowentag zu der Liechtmeß / und an selbem Tag on Gevärde. Und sollend ouch wir / und alle die so zu uns gehörend / si seyend in unsern Stetten oder Landen / der obgenanten Herrschafft und allen den / so zu Inen gehörend / in dem Zil allerley Kouff geben / ungevärlich / wann ouch uff beiden Teilen jedermann zu den andern in Stett / in Landen und uff Wasser disen Frid uß / ruwigklich mit aller Kouffmannschafft und mit allen andern Sachen wandlen soll und mag / one alle Uffsätz / als vor disem Krieg / on alle Gevärd. Wär aber daß jemand der zu uns gehört / disen Frid überfur und breche an der vorgenanten Herrschafft / oder an den Iren gemeinigklich / oder an jemand der zu Inen gehört / sonderlich / wenn wir die vorgenanten Stett und Länder / dheine darumb mit Botten oder mit Briefen ermant werden / von dem oder von denen / die dann geschädiget sind / so soll jegkliche Statt und Land / in deme die oder der gesässen sind / die den Schaden und Fridbruch getan hand bi den Eiden / dieselben Fridbrecher unverzogenlich an Irm Lib / und an Irm Gut / so verr wir mögend / wysen / daß si den Schaden und Angriff fürderlich wider tun und ablegen. Breche aber der Unsern jemand den Frid mit Todtschlagen oder mit Brandt / zu des Libe soll jegklich Statt / jegklich Land zu dem Er gehört / one Verzug richten nach Recht / daselbs soll die obgenant Herrschafft / Ir Amptlüt und die Iren / uns und den Unsern jegklicher Wyß herwider tun / und was Ufflouff in disem Frid von dewedrem Teil dem andern beschähend / darumb soll doch dwedrer Teil dem andern endhein sin Vesti noch Schloß innemmen / noch darnach stellen / in dhein Wyse / on Gevärd. Es mag ouch ze beiden Teilen jederman zu dem andern / ob Er will / sin Geldschuld vordern und suchen mit Bescheidenheit / oder mit dem Rechten / als wie gewonlich ist / vor dem Richter / do der Ansprächig hin gehört oder gesässen ist / und soll man ouch do dem Kläger unverzogenlich richten.

Wir sollend und mögend ouch disen Frid uß ruwigklich vor der vorgenanten Herrschafft und vor den Iren inne haben / was wir derselben Herrschafft Guts hinderhand / es syen Stett / Vestinen und Täler / Land oder Lüt / und sollend ouch dieselben Stett / Vestinen / Land und Lüt / die wir inne habend in disem Frid sicher sin / und innert Iren Schlossen und Vestinen beliben / uff das Zil das vor bescheiden ist / in aller der Wyß und Maß / als ouch wir / und als diser Frid beschriben ist / on alle Gevärde. Beschche ouch dhein Ubergriff / eintwedern Teil / das GOtt lang wend / darumb soll die vorgenant Herrschafft und Ir Amptlüt ze Tagen kommen gen Faar in das Closter / und sollend wir die obgenanten von Lucern / von Zug / und das Ampt / und die eegenanten dry Waldstett gen Zürich kommen / und söllend dem wir die von Zürich von der vorgenanten unser Eydgnossen / oder von unser selbs wegen / ouch gen Faar in das Closter kommen; Aber die von Bern und Solotorn sollend zu Tagen kommen / an die Stett / do si von Alter har mit der vorgenanten Herrschafft und mit den Amptlüten ze Tagen kommen sind / und soll ouch diß geschehen unverzogenlich / wann dewedrer Teil von dem andern ze Tagen gemant wird / und sollend dann ze beiden Siten zu den Ufflöuffen ernstlich reden / wie si mit Lieb vertragen werden / on Gevärd. Harüber ze einem offnem Urkund / daß diß alles war und stät belib / so habend wir die vorgenanten Stett und Länder / unser jegkliche sin Insigel für sich selber und für die Iren / so zu jegklichen Land gehört / offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist Zürich an dem 14. Tag des Monats Jenners / do man zalt von Christus Geburt dry hundert und achtzig Jar / und darnach in dem sibenden Jar.

Die von Glarus machtend etlich Landsatzungen in Irem Land.

Als nun dero Zit die von Glarus an das Gottzhuß Seckingen gehörtend / und ouch alle Appellatzen von Irem Gericht für die Aebtißin ze Seckingen gieng / diewil aber das Gottzhuß Seckingen dero Zit in Gwalt und Herrschafft dero von Oesterrich stund / und man kein stäte Richtung mit derselben Herrschafft hat / und stäter Krieg was / wann allein daß etwan Anstand entzwüschend gemacht wurdind / do woltend die von Glarus kein Pflicht in Ir Nienden

Landen leisten / noch ouch kein Appellatz uß Irem Land gen Seckingen hinab derowil lassen / doch liessend si dem Gottzhuß sunst all Zinß / Nütz und Gült in Irem Land gevolgen; also ordneten die von Glarus mit der Eydgnossen Rat und Willen 15. Mann Irer Landtlüten uß jedem Tagwan einen / für die man vom Gericht in Irem Landt appelliren und ziehen mocht. Si ordneten ouch / daß fürbaß kein Landtmann das Keller-Ampt annemmen solt / welicher dasselbe Ampt hat / dem ward das Gottzhuß Seckingen Zinse von Mulchen / an Ancken / Käß / Zigern / Korn und anderm so es im Lande hat / in sin Keller oder Huß geantwurt / davon hat einer ein grosse Belonung / und hat die Herrschafft Oesterrich uß Zwang / die Aeptißin und das Gottzhuß Seckingen darzu gebracht / daß si keinen dörffend nemmen / Er wäri dann der Herrschafft Oesterrich trüw und hold / und umb grosses Geniesses willen fand man Lüt die das annammend / und offt tatend / das dem Land widrig was / das woltend die Landtlüt nit mer gestatten ; do lech die Aeptißin diß Ampt einem Edelknecht von dem Lande / der hieß Werner von Holtzhusen / der was des Gottzhuß ze Seckingen Keller / davor was gsin Rudolf der Venner von Glarus.

Glarus. Glarner Landsatzung und alt Landrecht.

Wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus / tund kund allen dien die disen Brief sehend oder hörend lesen / daß wir mit guter Vorbetrachtung / mit gemeinem einhelligem Rate aller unser Gemeinde / mit Gunst / Wüssen und gutem Willen der Wisen / Fürsichtigen unser lieben Eydgnossen / deren von Zürich / Lucern / Zug / Ure / Schwitz und Underwalden zevor kommen grossen Kumber und Gebresten / so unser Landtlüt rich und arm untzhar gehept hand / von unser Gerichten und andrer Sachen wegen / davon uns grosser Schad und Arbeit uffgestanden sind / diser nachgeschribener Stucken übereinkommen sind / und ouch mit guten Trüwen gelobt / und des offentlich / zu den Heiligen geschworen habend / und hernach ewigklich war und stät ze halten / und ze verfüren / nach den Pündten und Artickeln / als hienach an disem Brief eigentlich begriffen.

Des Ersten haben wir gesetzt / daß wir alle Jar uff Sant Johanß-Tag ze Sunngicht 15. erbar Mann von unsern Landtlüten / von jegklichen Tagwan einen kiesen und nemmen süllend / für die man allda Sachen / die für unser Gericht kommend / ziehen soll und mag / und was ouch vor dien 15. das Mer under Jnen wird / darbi soll jetweder Teil beliben / und nit fürbaß ziehen / und als dick so dieselben 15. Mann von uns genommen und gesetzt werdent / so süllend si all offentlich zu den Heiligen schwören gelert Eid / daß si umb jegklich Sach so für si gebracht wird / ein bloß Recht sprechen / und gelich ze richten / dem Armen als dem Richen / niemand weder ze Lieb noch ze Läid / dann als verr si Ir Eid und Ir Eere wyset / ungevärlich / weder durch Frindschafft noch durch Viendschafft / durch Miet noch durch Gab / durch kein Forcht noch umb kein andre Sach / on Gevärd.

Wenn ouch ein Ammann mit sinem Weibel von jemands Klag wegen deheinem unserm Landtmann oder Landtfrowen für Gericht bietet / do soll der Schuldner uff den andern Tag für Gericht kommen / und sich verantwurten / ob Er will / täte Er das nit / so solle dem Kläger alle sin Anspruch gen sinem Schuldner verfallen sin / derselb Schuldner mag dann ußziehen Ehafft / Not und redlich Sachen / die In billich nach der 15. Spruch geretten oder schirmen tun / on alle Gevärd.

Es mag ouch ein jegklicher / Er sigi Landtmann oder Gast / ein jegklichen unsern Landtmann vor offnem Gericht ze Fürsprechen nemmen / der sin Red tuy / und Im sin Sach für die Funffzehen ziehen / ob Er sin notdürfftig sig / also / daß der Kläger in der Sach vergang; und soll man ouch einem jegklichen Gast von Tag zu Tag one Fürzug richten / ob Er sin notdürfftig / on Gevärd. Es soll ouch jetweder Teil als bescheidenlich für Gericht kommen / daß der Richter gerichten / und das Gericht geschirmen mög / on Gevärd.

Wir haben ouch geordnet und gesetzt / wann ein Erb in unserm Land vallet / wer do der nächste Vatter mag / und ehlich ist / von des Vatters / von dem das Erb gefallen ist / der soll dasselbe Gut erben / und soll die Erbschafft allweg für sich gon. Käme aber die Sippe von dem Vatter (als vor bescheiden ist) untz ze dem vierten oder zum fünfften / und dann Mutter-Mag kämind / die dem todten Menschen von ehlichem Rechte Sipp wärind / dann ze dem vierten oder ze dem fünfften / die süllend dann die Vatter-Mag Erben; Wärind aber die Vatter-Mag und ouch die Mutter-Mag von des hinab gelicher Sipp / so süllend ouch gelich erben / on all Gevärd.

Wir habend ouch gesetzt / wo uneelichen Lüten in unserm Land / eeliche Kind werdint / wo dieselben Kind sind eelich worden / daß si ouch da anwachen süllend erben / on Gevärd.

Wir haben ouch sunderlich geordnet und beraten / daß ein jegklicher Vatter sine Kind erben soll / die one eeliche Lib-Erben abgan; und soll ouch ein jegklich Kind sinen Aeni und sin Anen erben / vor desselben Aenis und Anen Geschwistergiten / und vor dero Kinden / und süllend damit die Erbe allweg für sich gan.

Wir syen ouch übereinkommen / daß niemand in unserm Land dem andern in sin Erb fallen soll / mit Gerichten / oder one Gericht / Er müge dann vor dien 15. ze den Heiligen schwören / daß Er nit anders wisse / dann daß Er von Sippschafft wegen zu demselben Erbe Recht hat / on Gevärd. Es soll ouch nieman der zu uns gehört / noch nieman von Sinen wegen / den andern mit frömbden Gerichten geistlich noch weltlich bekümbern / noch usstriben / wer das darüber täte / der soll 10. Pfund Züricher Pfenning / unserm Land ze rechter Pöne und Busse verfallen sin / und soll darzu von denselben frömbden Gerichten lassen on Widerred / und darzu soll Er dem oder dien so Er uffgetriben hat / Iren Schaden ablegen / als sich die 15. erkennend / on Gevärd.

Wir syen ouch gemeinlich übereinkommen / daß nieman dem andern sine Lechen abdingen soll / von keinem der ußwendig unsern Gerichten gesässen ist ; Er

sige Herr/ Geistlich oder Weltlich/ Grafen/ Fryen/ Ritter oder Knechten/ wie die genant sind / wer das darüber täte / der soll unserm Land 50. Marck Silbers ze rechter Buß verfallen sin / on Gevärd.

Wir syen ouch überein kommen / wär daß jeman dem andern in unserm Land sine libliche Kind / si sigend ehlich oder unehlich / oder sine Vogt-Kind wider Vatter und Mutter / oder wider Jr Vogtes Willen ze einer Ee betwingen / oder in keinen Weg wyset / der oder die / und die Jnen darzu helffend und ratend / soll jegklich unserm Land 50. Marck Silbers ze rechter Buß verfallen sin. Es mügend dann die / die dann geschuldiget werden / daß si Hilff oder Rat darzu geben habend / ze den Heil. schwören / daß si an der Sach unschuldig sigind / wäri aber / daß dheine zwey mutwilligklich einander zur Ee nemmind / darüber ist kein Buß gesetzt.

Es soll ouch enkein Vogt sine Vogtkind gen nieman ze der Ee beraten noch geben / one derselben Kinden nächsten Frunden Rat und Willen. Wer es darüber täte / der soll unserm Land 50. Marck Silber ze Buß verfallen sin.

Wär ouch / daß dehein Stöß oder Mißhellung under uns in unserm Land uffstunde / (das GOtt lang wende) darzu soll jederman louffen / und Frid und Stellung nemmen / von dien so die Sach angat. Und wäri / daß derselben deheiner deheinem unserm Landtmann Frid oder Stallung verseite / ald ob Er entrunne / ald sich verburge / der soll 10. Pfund Pfenning dem Land ze Buß geben / und soll man Jne aber fürbaß wysen / daß Er Frid und Stallung gebe / als sich die 13. erkennend / und an welchem also Frid und Stallung genommen wird / damit soll es an allen sinen Fründen gestellt und gefridet sin / und wer darüber Frid oder Stallung breche / von des Lib soll man richten / als von einem offnen Mörder.

Wir syen ouch überein kommen und habend gesetzt durch Friden und Gemachs willen / aller unsern Landtlüten ; wär daß jeman den andern mit gewapneter Hand anlouffi / ald über den andern dringt / der gibt ein Pfund Pfenning ze Busse on Gevärd.

Wir syen ouch überein kommen / wer dem andern frävelich under sin Ougen spricht / Mörder / Dieb / Ketzer oder Böswicht / der ist ze Buß gefallen 5. Pfund Pfenning / und der soll Busse werden unsrem Lande 2. Pfund an unserm Bruche / und dem Kläger 2. Pfund / unserm Ammann 1. Pfund / und soll ouch der Ammann dieselben Bussen fürderlich ingewinnen / als verr und Er mag / bi dem Eyd / so Er geschworen hat / on Gevärd.

Wir syen ouch überein kommen / daß endhein Priester in unserm Land / kein Lade-Brief / Bann-Brief von nieman nemmen / noch empfangen soll / den an offner Cantzel / so die Kilchgnossen in der Kilchen sind.

Wir syen ouch gemeinlich überein kommen / daß niemand den andern pfanden soll um Geltschulde / noch umb keiner hand Ansprach / dann daß die Pfand des Dritteils besser syen / dann das Houptgut ; wäre aber / daß der so da gepfändet hat / uß dien Pfanden mer lößti dann sin Houpt-Gut wäri über den Dritteil / das soll Er dem widergeben / des das Gut gewesen ist / doch also / daß dem Kläger der Dritteil nit gefallen / es sige dann darnach in 14. Tagen / den nächsten so das Pfand vergangen ist / on Gevärd.

Wir haben ouch gesetzet / daß enkein unser Landtmann mit dem Keller-Ampt nit ze schaffen haben / noch es empfangen soll ; wär aber / daß es jeman übergieng oder überfur / der soll in unserm Land 50. Marck Silbers verfallen sin.

Und wer der vorgeschribnen Bussen deheine verfallet oder verschuldet / die soll man bi dem Eidt von Jm innemmen ; Wär aber jeman als notig / daß Er die Busse nit ze geben vermochte / dem soll man unser Land fürderlich verbieten / und soll ouch der dann in unser Land fürbaß niemer kommen / ee daß Er die Busse / die Er verschuldet hat / gentzlich gewert hat ; wer Jne daruber in unserm Land huset oder hofet / Essen oder Trincken gibet / der soll die Buß für den geben / der si verschuldet hat / one Widerred.

Was öch die Landtlüt gemeinlich überein kommend / was do daß meer under Jnen wird / das soll war und stät beliben / und soll der minder Teil dem meren Teil volgen / und in dien Sachen nit sumen / dasselb soll jegklichem Tagwan im Land behalten sin.

Wir haben ouch eigenlich verdinget / und uns selber und unsern Nachkommen vorbehept / und ußgelassen unsre Fryheit / und unsre alten guten Gewonheiten / als wir von alten Harkommen sind / die an disem Brief nit verschriben sind / und disem Brief unschadlich.

Und das wir oder unser Nachkommen gemeinlich und einhelligklich nu oder hienach jemer ze Rat wurdint / daß wir dehein Stuck so an disem Brief verschriben stat / mindern oder meren weltind / daß wir das wol tun mügind / ob wir sin einhelligklich überein kommend / on all Gevärd.

Hierüber ze einem offnen Urkund / daß diß alles nu und hienach war und stät belib / so habend wir unsers Landts gemein Jnsigel gehenckt an disen Brief / der geben ist den 11. Tag des Mondes Mertzens / do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert und achtzig Jar / darnach in dem sibenden Jare.

Diß 1387. Jars lebte Graf Heinrich von Werdenberg / Herr ze Rhinegk im Rhintal. Ut patet in litteris.

Diß 1387. Jars uff Bartholomäi / verbrann zu Bern an der Judengassen / und an der Schinckengassen und uff den Gerwer-Graben / me dann 140. Hüser / darzu groß Gut. *Brunst zu Bern.*

Anno Domini 1388. an unser Lieben Frowen-Tag ze der Liechtmeß / gieng der Frid uß zwüschend den Eydgnossen und Oesterrich / das was an einem Sonntag / daß doch ein böser Friden gsin was / dann den Eydgnossen geschach dazwüschend mengerley Schmach. Also hat man aber gern von einem Friden uff *Der Frid ward verlängert.*

ein

ein Jarzal gehandlet / do mocht es nit funden werden / doch ward der Frid noch 9. Tag verlängert / biß uff den Sonntag der alten Faßnacht / das was der 16. Tag Hornungs / und alsbald derselbe Tag umbgieng / do hub sich der Krieg streng wider an / an allen Orten / und ward kein Frid mer gemacht. Dasselb 1388. Jar was ein Schaltjar.

Der Krieg gieng wider streng an.

Wesen ward durch Verrätereÿ der Burger der Herrschafft Oesterrich ingeben.

Ee der Krieg angiengi / do hattend etlich Burger ze Wesen die zu den Eydgnossen ewigklich geschworen hattend / heimlich verräterische Anschläg und Practicken gemacht / mit Arnold Bruchin / der der Herrschafft Oesterrich Vogt uff der Vesti Windegg in Gastern was / so man die nider Windegk nampt / daß si der Herrschafft Oesterrich die Statt Wesen ingeben und verraten weltind alsbald der Fride ußgiengi / also wurdent die von Wesen schier alle dises Anschlags heimlich einbarlich / und was Iro gar wenig / die nit Wissens oder Schuld daran hettind. Uff das beguntend si heimlich vil der Herrschafft Volcks uß Gastern / und von Walastadt in die Statt Wesen schlichen / brachtens in Fassen und sunst verborgenlich hininn / verburgends und verhieltends in Iren Kellern und Hüsern / und fürnemlich in den letsten 2. Tagen / als der Frid uß solt gan / wurdent vil Lüt in der Statt heimlich verschlagen / daß sich die von Glarus / so allda ze Zusatze lagend / nit versachend / noch je gwar wurdent. Nun ward durch die von Wesen mit dem vorgesagten Vogt von Windegk / und mit Graf Hansen von Werdenberg / Herrn zu Sanganß / der der Herrschafft Oesterrich Houptmann in dero Lanzart was / abgeredt / daß si Inen die Statt am Sambstag ze Nacht / nach der alten Faßnacht das was der nächst Sambstag vor Sant Mathis-Tag / weltind verraten und ingeben / und ouch die Zusätzer der Eydtgnossen denzemal alle erwürcken / das solte Nachtz geschechen / und solte die Herrschafft Oesterrich denzemal ein gefaßten Zug Kriegs-Volck für Ir Statt in Il bringen / damit si vor der Glarnern und andern Eydtgnossen Landt-Sturm und Uberlouff denzemal gesichert wurden ; also ward diser unredlich Anschlag durch die Burger von Wesen / und ouch die abgewichenen Wesner / die bi der Herrschafft warend / und den Eydtgnossen nit geschworen hattend / gemacht / als vor stat.

Nun was dero Zit der Ammann von Uri / Cunrat von Unterroyen [a] genant der Eydtgnossen Houptman und Vogte ze Wesen / wie dann die ersten Ort Zürich / Uri / Schwitz und Glarus / denen die von Wesen geschworn ein Houptmann zu Rod umb von vier Monaten ze 4. Monaten gan liessend / denselbigen Ammann von Unterroyen kam heimlich Warnung wie der Vogt von Windegk / und andre der Herrschafft Lüt in etwas Rüstung wärind / darumb soll Er und die von Wesen gut Sorg haben / wann man versach sich gar keins Argen zu denen von Wesen / also wol kontend si Ir falsch Fürnemmen verbergen / dann damit dieselben von Wesen Irn bösen Tück desterbaß vor den Glarnern und andern Eydtgnossen / ouch vor dem Ammann von Underroyen vertacktind / und si blendetind / so schicktend si vier die fürnemsten Irs Rats / namlich Rudin Hirtzlin / Wälti Sumerer / Ulin Schoben und Ulin Ströwlin / zu denen von Glarus in Ir Land / am Mittwuch nachdem der Frid uß was / das was nit mer dann 3. Tag vor der Mordnacht / und batend die von Glarus / daß si getrüw Uffsichen haben weltind uff Ir Stat / wann si legind am Anstoß / und tatind Inen die ab Ambdnen und der Vogt uff Windegk / und die uß Gastern täglich vil Ubertrangs / und hättend so zu niemand mer Trosts und Zuflucht denn zu Inen von Glarus ; do sagtend die von Glarus Inen Lib und Gut zu / und versprachend Inen / daß si in kurtzen Tagen mit Ir Macht kommen weltind / und Inen die ab Ambdnen versuchen abzenemmen. Es schicktend ouch die von Glarus noch etlich Knecht angentz in die Statt gen Wesen / die Statt zu besorgen / also daß der Knechten von Glarus 50. zu Wesen im Zusatz lag / die hattend ouch ein Panner von Glarus bi Inen / und was Rudolf Schüblenbach derselben Houptmann ; also erzöugtend die von Wesen sich so wol / daß man Inen gar wol trowet / und wie nun dem Ammann von Uri Warnung kommen was / wie obstat / do berufft Er zesammen ein gantze Gemeind ze Wesen (das geschach an dem Sambstag Morgens als do ze Nacht das Mord geschach) Er hat ouch dabi den Houptmann / und die Zusätzer von Glarus / die der Statt hütend / und seit Inen allen wie Im Warnung wäri kommen von den Eydtgnossen / daß des Hertzogen Volck die Statt überfallen welti / und daß der Vogt von Windegk solchs gar ernstlich tribi und wurbi an die Herrschafft / und bat die von Wesen daß si Ir Statt wol hütind und goumbtind / Ir Trüw / Eer und Eyd an die Eydtgnossen wol hieltind / als man keins andern zu Inen versehi / dann si wüßind all wol / daß derselbe Vogt uff Windegk ein hefftiger uffsätziger Mann und treffenlicher Viend der Eydgnossen sigi / der in solchen Sachen nit schlaffi noch fyri / wo Er Inen Args zufügen könt / Er hoffe aber / daß in kurtzem durch die Eydtgnossen die Burg zu Windegk erobert soll werden / und Inen diser überlegne Nachbur und Vogt dannen geton / und ab dem Hals soll kommen / damit si fürbaß vor der Herrschafft ab derselben Vesti und durch den Vogt allda unbekümbert mögind bliben. Er seit ouch denen von Wesen dozumal / daß Im die von Glarus erbotten / daß si uff Morn am Sonntag mit Ir Volck uff gen Wesen kommen / und uff den Ambdnern Berg ziehen wellind / und denselben Berg innemmen / und die Lüt daselbs zwingen / daß si In ouch schwurend / damit si aber dest fürer in Ir Statt Wesen sicher sin möchtind. Also dancktend die von Wesen gar fründlich dem Ammann von Unterröyen siner Warnung / und erbuttend sich einhelligklich Ir Gelübd und Eyd trüw ze halten / und Ir Lib und Gut zu den Eydgnossen ze setzen / und gabend der guten Worten so vil / daß sich der Ammann und die Zusätzer von Glarus gentzlich daran liessend / und wontend bi Iren guten Fründen ze sin / bi denen si Libs und Guts sicher wärind / und vertruwten dero von Wesen Eyd und Eeren gar wol. Und do es ward in der Nacht am selben Sambstag / das was der 22. Tag Hornungs / als es ungefar bi 3. Stunden Nacht was gsin / do kam unversechen groß Volck dahar zu der Statt Wesen ruckende / oben herab kam Graf Hanß von Werdenberg / des Hertzogen Houptmann / mit vil Volcks uß Churwalchen / uß Sanganserland von Walastad / und anderswa har / dasselbe Volck kam alles ze Hilff / und ländeten zu Dutis bi der Kilchen heimlich uß ; unden haruff kamend Rapperswil / Winterthur / Kiburger-Ampt / Grüninger-Ampt / Toggenburg / Utznacht / der Mittelmarch / Gästern und ander des Hertzogen Volck ze Roß und ze Fuß / daß mans überall 6. tusend geschätzt / ouch warend bi Inen etlich Burger von Wesen / die

[a] Alii von der Aw Rhan. MC.

Der Land-Ammann von Uri und sin Sun / und 28. von Glarus wurdend Nachts in der Statt ermürdt.

da gewichen warend / do die Eydtgnossen Wesen ingenommen habend.

Nun lagend bi jetwederm Thor 8. Knecht von Glarus der ze hüten / die dero Nacht der Rode nach wacheten / und was ein gut Teil Wesnern bi Jnen / die ouch hulffind wachen / die übrigen Zusätzen von Glarus und ouch der Ammann von Uri lagend in Jren Betten und schlieffend / in solichem so gabend die Burger von Wesen in der Statt den ussern Vienden ein Zeichen / gar bald so kommt das reißig Volck ze Roß ze beiden Siten an die Thor gerennt / und hattend sich die Buren in der Statt all heimlich gewappnet / fielend zu den Thoren / und erstachend die Wächter von Glarus / tatind die Thor uff / liessend die Viend hininn / daß die Statt voll Lüt ward / und luffend ilentz in die Hüser / do der Ammann von Uri / und die Zusätzer von Glarus schlieffend / überfielend die frommen Lüt / und ermurtends an Jren Betten / etlich die von dem Getümmel erwachtend / und Jr Schlaffkammer an den Rinckmuren hattend / die fielend über die Muren hinuß in den Graben / und in den See / daß Jro 22. von Glarus und zween von Uri mit Not davon kamend / 28. von Glarus wurdent ermürt / und ouch der Ammann von Uri / und ein junger Knab was sin Sun / und noch dry von Uri die Jm zugeben warend / daß also 37. jämmerlich ermürt wurdent / und in demselben als das ungfar umb das Ein nach Mitnacht geschach / do woltend eben die von Glarus derselben Nacht gen Wesen ziehen mit Jr Volck / und am Morgen vor Tag den Ambdderberg innemen / als obstat / und kamend etliche dero von Glarus Knechte unverschenlich an die Brucken / bi der gebrochnen Vesti ze der Müli / ussert Wesen / hörtend groß Getümmel und Getöß ze Wesen / und sahend vil Liechter hin und wider / wußtend nit was es für ein Gefert und Geschrey was / dann es eben indem Zit was / daß der Mord geschah / die Viend als si gewar wurdint daß etliche Knechte von Glarus an der Bruck warend / wußtend si es ouch nit wie es zugieng / und meintend die von Glarus und ander Eidtgnossen wärend Jres Anschlags innen worden / und wurffend die eine Bruck / so Wesen halb ist / ab / daß si nicht harüber kommen möchtind / in solichem / do sammletend sich die von Glarus an der Bruck / und kamend zu Jnen durch das Wasser geschwummen / die Jren so zu Wesen kümmerlich entrinnen und über die Muren gefallen warend / die sagtend Jnen die elend Geschicht / darab die von Glarus groß Leid empfiengend / und von der Ursach wegen wurffend si die ander Bruck so Glarus halb ist ouch ab / und wartetend untz gegen Tag / ob der Jro keiner mer harüber schwimmen kämi / damit si Jnen davon gehulffind / und wie niemand mer kam / do zugend si hinder Jr Letze / und legend sich allda zur Landtweer. Derselben Mordtnacht ward denen von Rapperswil ze Wesen dero von Glarus Panner / das namend si uß einem Kasten / dasselbe Panner kam si durch dero von Wesen Verräterey und Nachtmord an / und nit an keinem fryen Gefecht oder Veldstrit / darumb Jnen die von Glarus gar übel redtend / und meintend / si hettends mit Eeren nit überkommen / hinwider meintend die von Rapperswil si hettends mit Eeren / Jr Herz der Hertzog war Jr offner Viend gewesen / und gab also ein erblich langwirigen Haß und groß Viendschafft zwischen denen von Glaruß / und denen von Rapperswil / biß daß nach langen Ziten dieselb Panner denen von Glarus wider geben ward.

Diß erbre fromme Lüt wurdent ze Wesen ermürdt:

Der vorgenant Cunrat von Unterronen / Landt-Ammann zu Uri / der was dozumalen Houptmann der Eidtgnossen / oder Vogte ze Wesen / und ward mit Jm ermürt ein junger Knab / was sin Sun / hieß ouch Cunrad / ouch Jänni Zweyer / Werni Moser / und Töni Schötz.

Uß dem Land Glarus von nider Urnen:

Hanß Weber / Rudi Gröbi / Heini Oberli.

Uß der Kilchhöri ze Glarus:

Rudolf Schiblenbach Houptmann / ward unterm Thor erstochen / Cuni Aebli genant Küntzi / Rudi Löffler / Wernli Rietler / Rudi Kramer / Uli Höuß / Hanß Weber.

Uß der Kilchhöri zu Schwanden:

Hanß Kläsi / Hanß Kelz / Hermann ab Boningen / Rudi Thung.

Uß der Kilchhöri zu Betschwanden:

Hug Wala zer Brugg / Heini Wilhelm / Rudi Süsser / Uli Störi.

Uß der Kilchhöri im Lintal.

Ruff Vogel / Ruff Ott / Rudi Heini Vogels Sune / Heinrich Tschudi / Hermann Tschudi / Ulrich Elmer / Rudi Krucher.

Uß Sernefftal:

Heini Touri / Aebli Neyung / und Heini Solmann.

Die von Glarus mantend Eidtgnossen um Hilff und Entschüttung.

Als nun die Herrschafft Oesterrich durch Verrätern der Burger von Wesen / die Statt ze Wesen wider erobert hat / und Graf Hanß von Werdenberg Herr ze Sangans mit grossem Volck da lag / in Meinung die von Glarus fürer zu schädigen / und anzugriffen / do entbutend die von Glarus allen Eidtgnossen / wie es Jnen zu Wesen ergangen was / und klagtend das groß Mord und Ubel / und gabend Jnen ze verston / wie ein starcker Zug ze Wesen lag / und si in Sorgen und Gevärden all Stund wärend / batends um Hilff und ylenden zuzug / und mantend die von Zürich / Uri / Schwitz und Underwalden / als hoch sis manen mochtind / daß si Jnen one Verzug hulffind / die von Wesen und ander Jr Viend so allda lagend / bestryten und die Mordlich Tat rächen / und als nun die von Uri vernamend / daß Jr Ammann ouch ze Wesen ermürdt was / do warend si uff / woltend denen von Glarus zuziehen / und mantend andre Eidtgnossen ouch / die von Zürich / Underwalden / Schwitz zugend ouch uß / und kamend dieselben 4. Ort alle zusammen ze Pfeffickon an dem Zürich-See / am Zinßtag und am Mittwuchen nach St. Mathis-Tag / unterredtend sich allda mit einandern / und wurdent ze Rat wider heim zeziehen / wann Jnen kam für der Herrschafft Höre ze Wesen wäri wider merteil verloffen / und wäri die Statt ze Wesen starck besetzt / daß si die nit wol gewünnen mochtind / so wäri ouch jetz nit müglich daß si Spiß gnug für Wesen in das Läger / so si die Statt besetzen weltind / bringen mochtind / und zugend also am 3. Tag / daß was am 28. Tag Hornungs / gemeinlich wider heim / und schribend denen von Glarus wie es diser Zit nit müglich zu Jnen zu kommen / von mengerlei Umkommlichkeiten wegen / zu dem daß si an andern Orten ouch Uberfall der Vienden ab mengen Enden besorgen müßtind / wann Jnen mengerlei Warnung zukommen sig / deßhalb Jr Bitt und Begär sige / daß si Jr Land zum besten / so müglich / be-

waren /

waren / und innert Jren Letzinen beliben / biß ze gelegner Zit / si klagtend ouch die von Glarus vast des empfangnen Schadens ze Wesen / und tröstend si vast / wo es in könfftigen füglich sin mocht / Jnen behülfflich zu sin / das Mord ze rächen / ouch rietend si denen von Glarus / daß si sich soltend mit der Herrschafft / so ze Wesen läge / befridigen / und in Sune setzen / wie si mochtind / das wäri Jnen wol ze willen / das was nun der Jnhalt des Schribens / so die Eidtgnossen denen von Glarus tatend.

Wie die v. Glarus Jr Bottschafft gen Wesen zu der Herrschafft schickten / von einem Friden ze reden / und was allda gehandlet ward.

Wie nun die von Glarus der Eidtgnossen Schriben empfiengend / und vernamend daß si wider heim gezogen / und Jnen nit ze Hilff kamind / erschrackend si der Sach gar übel / und wurden vast bekümmert darab / dann si meintend / si soltind Jnen zum wenigsten doch ein Zusatz und Zuschub gesandt haben / si wüßtind nit wie si die Sach verston soltind / und waren gar betrübt / wann si hatten nit ein frömbden Mann ze Hilff / dann allein zween von Uri / hieß der ein der Wattwiler / der ander der Gander / die warend des Ammanns von Unteröyen seel. Knechte gsin / und ouch über die Muren in der Mordtnacht davon kommen.

Nun warend wol die Viend von Wesen zum Teil heimgezogen / es lag aber noch Graf Hanß mit 1100. Knechten zu Wesen / und lagend zu Schännis ouch noch bi 1500. Knechten / und wurdent die von Glarus alle Tag von denen Vienden angewerchet / jetz uff Kirchentzen / dann ze Urnen / jetz hie dann dört an den Letzinen / daß si stätiglich mit Jr Landt-Panner und Machte an den Letzinen ze rechter Landtweer müßtind ligen / und gar schwärlich hüten und goumen / daß Jnen in die Haar ze schwär wolt werden / diewil doch der Herrschafft Volck jemerdar mit vil größrer und stärckerer Macht gegen Jnen lag. Und als nun sölichs bi dryen Wuchen gewärt / und si wol an den Eidtgnossen gemerckt / daß si nit willig warend zu disen Ziten Jnen ze helffen / und zuzeziehen / sondern Jr Rat was / daß si sich soltind versuchen mit der Herrschafft ze befridigen / wurdent si ze Rat / und schicktend si Jr treffenliche Bottschaffte gen Wesen / zu Graf Hansen von Werdenberg dem Houptmann / und zu Herrn Peter von Torberg dem alten Fry / und zu andern der Herrschafft Oesterrich Räten / so da lagend / und wurbend um ein Täding / und hettind gern ein Anstand und Frid mit der Herrschafft gemacht / damit man si nit überzogen hetti / also forchtend die Herren allweg / wann si wider abzugind / und Jr Volck zerritte und von einander kämi / so hieltend dann die von Glarus nützit / was si joch mit Jnen machtind / und meintend es wäre vor mer geschehen / und woltend endlich kein Täding mit den von Glarus uffnemen noch machen / wann si meintend je si weltind Land und Lüt mit Gwalt sunst gwinnen und zwingen / und mutetend ouch / daß si Jr Land der Herrschafft Oesterrich übergeben / und Jr Lib und Gut in dero Gwalt stellen soltind / und fur fürnemlich der von Torberg die Botten von Glarus mit harten ruchen Worten an / und schalt die von Glarus gar übel an Jren Eeren. Also ducht die von Glarus die Red und ouch die Mutung gar schwer / und batend nochmalen die Herren / daß si weltind mit bescheidnen zimlichen Gedingen / die Jrem Land müglich und lydenlich anzunemen Richtung und Täding mit Jnen ingon / wann was do gemacht wurd / das müßt trüwlich und erberlich erstattet und gehalten werden. Also gaben Jnen die Herren zur Antwort / si soltind heimkeren / so weltind si über den Handel sitzen / und weltind Jnen gen Glarus ze wissen tun / was Jr beschließliche Mutung wäri / do furend die Botten wider heim / und wartetend die von Glarus uff den Bescheid / diß geschach ze mitten Mertzen.

Diß sind die Artickel so der Herrschafft Oesterrich Rät an die von Glarus mutetend / und Jnen schrifftlichen zuschicktend an unser Frowen Tag Annunciationis Anno 1388.

Deß Ersten / daß die von Glarus die Herrschafft Oesterrich fur Jr rechte natürliche Herrschafft halten / und erkennen / Jnen hulden und schwören / gehorsam und gewärtig ze sinde / niemand ußgenommen / Er habe dann Burglechen / Schiltlechen und Hoflechen / oder es sigend Semper-Lüte / und der Herrschafft Oesterrich mit allen Dingen ze dienen / als Libeigne Lüt Jren Herren dienen söllind.

2. Daß die von Glarus den Eidtgnossen Jr Bündtnuß uffsagend und die Pund-Brief so si hinter Jnen habend / der Herrschafft zu Jren Handen antwurten und haruß geben / und daß sich die von Glarus niemermer zu ewigen Ziten zu jemantz furbaß hin verbinden noch verpflichten sollind / es werde Jnen dann von Jr Herrschafft von Oesterrich bevolchen / und daß sich die von Glarus der Eidtgnossen nichts witers annemmen / Jnen weder Rat / Hilff noch Zuschub ze tunde / sonders zu allen Ziten Jrer Herrschafft von Oesterrich wider die Eidtgnossen und ander Jre Viend / mit Jrem Vermögen Libs und Guts ze dienen 2c.

3. Daß die von Glarus alle verfessene Stüren / so die Herrschafft Oesterrich von Schirms wegen des Gottzhuß Seckingen ankommen / geben und ußrichten söllind / und daß ouch die von Glarus die Herrschafft an den Gerichten so si ouch von dem genanten Gottzhuß ze Lechen hat / fürbaß nit irrind noch sumind.

4. Daß die so Burglechen / Schiltlechen oder Hoflechen habend / so bißhar Dienst- und Stür-fry gewesen / furbaß der Herrschafft Oesterrich ein besondre Stür geben / wie Jnen die von derselben Herrschafft in Bescheidenheit uffgelegt wird / deßglich ouch mit Diensten verbunden sin / als si bescheiden werdent.

5. Daß ouch dieselben so Burglechen / Schiltlechen oder Hoflechen habend / deßglich die Semper-Lüt alle / die von Alterhar St. Fridlis gewesen / und an das Gottzhuß Seckingen jewelten gehört und bißhar mit Fällen / Tagwan / Faßnacht-Hünern / Gelouffen und Erbschafften unverpflicht und frye Gottzhuß-Lüt gewesen / nun fürhin zu ewigen Ziten der Herrschafft Oesterrich mit allen vorgemelten Sachen dienen / und pflichtig sin söllend / davor si nit schirmen soll dhein alt Fryheiten noch Harkommen / es werdint dann etliche uß Gnaden / und von Jr Woldienes wegen deß erlassen.

6. So söllind die von Glarus all Jr Fryheiten und Briefe / und ouch den nüwen Landtrecht-Brief zu der Herrschafft Handen haruß geben / und erwarten was Jnen die für Fryheiten und Gnaden wider gunnind / und gebind / und ouch der Landt-Satzungen / Rechten und Brüchen / wie

Inen die von der Herrschafft geordnet und gesetzt würdint/ jetz und hernach ze geleben.

7. So söllind die von Glarus/ dem Gottzhuß ze Seckingen alle Zinß/ Nütz/ Gült und Dienst ußrichten/ was versessen ist/ und fürbaß tun/ was si schuldig sind/ und ouch die Appellatzen ungesumbt und ungehindert für die Aeptißin kommen lassen.

8. So sollend die von Glarus/ den Burgern von Wesen abtragen die Wüstung und den Schaden/ so si Inen uff dem Veld/ an Böumen/ Räben/ an den Trotten mit sambt Iren Eidtgnossen geton/ als Si die Statt innamend/ nach der Hertzogen oder Irer Räten Erkantnuß.

9. So soltend si Ir Ungehorsame und Widersetzung die si lange Zit wider die Herrschafft Oesterrich erzeigt/ büssen/ bessern und ablegen/ nachdem si an derselben Herrschafft Gnad finden/ und erwerben mögind.

Diser Dingen aller soltind sich die von Glarus uff das treffenliche verschriben/ und verbinden/ und ein Zit lang zehen Gysel geben.

Daß die von Glarus die Anmutung zu schwär beducht/ und was Si sich begeben woltend haben.

An vorgemelten Mutungen sicht man/ wie abzügig und eigennützig die Hertzogen von Oesterrich je und allweg gewesen/ dann ouch da das Gotzhuß Seckingen/ des Schirmere dieselb Herschafft sin solt/ nit verschonet ward/ wann das Land und Lüt ze Glarus/ warend des Gottzhuß Seckingen Eigenthumb/ das wolt allda die Herrschafft Iro selbs libeigen machen/ und ouch die gefryten Lüt/ so von dem Gottzhuß von jewelten gefryet warend/ zu eigenen Dienstlüten haben/ und als die Hertzogen von Oesterrich von Alter har nie nützit eigens in dem Lande hat/ sonders was si da hattend/ das was allein von Lechenschafft wegen des Gottzhuß/ daß si das Gottzhuß darumb schirmen soltend/ do understundent si uß Lechen Eigenthumb ze machen/ und rupftend das Gottzhuß wo si mochtend/ dagegen hettind die von Glarus dem Gottzhuß je und je gern alle Pflicht getan/ daß es Iro halb keins Schirmers bedörffen hat/ wann si ouch nie kein Krieg mit dem Gottzhuß hettind/ und was Kriege si gewunnend/ die berürtend nun die von Oesterrich von Ir Trang und Gwalts wegen/ und ouch von mengerley Nüwrungen wegen/ die si und Ir Amptlüt mit Inen fürgenommen und gebrucht hattend.

Also beducht nun die von Glarus die Mutung gar ze hert und ze schwär/ wann si dardurch von Iren Pündten/ und allen Iren Fryheiten kommen mußtind. Si hattend ein Landts-Gemeind/ und berietend sich uff jeden Artickul mit grossem Ernst/ und warend gar angsthafft/ dann dise Mittel anzenemmen möchtind si nit erliden/ soltind si dann umb Lib und Gut durch einen Uberfall/ oder durch Ubermacht gar kommen/ das was Inen noch schwärer/ so was Inen die Sorg und der Vienden Uberlast all Stund und Zit vor Ougen und uff dem Hals so schwär/ daß si nit kontend In Vich und anders versorgen/ wann daß si gemeinlich stäts mußtend ze der Landtweer ligen/ also wurdent si ze Rat anzenemmen was Inen lydenlich sin mocht/ damit si bi Land und Lüt/ Lib und Gut beliben möchtind/ und woltend sich nach gemelten Mittlen begeben haben.

Diß sind die Artickel dero sich die von Glarus gegen der Herrschafft Oesterrich innlassen und begeben weltend.

Des ersten Artickels halb erbuttend sich die von Glarus/ die Aeptißin und das Gottzhuß ze Seckingen/ als Ir rechte Herrschafft ze erkennen/ ouch denen ze hulden und ze schwören/ und ouch der Herrschafft Oesterrich als desselben Gottzhuß Schirmherren in allen Dingen/ das Gottzhuß Seckingen und Ir schuldige Pflicht daselbs hin berürende/ gehorsam und gewärtig ze sinde.

Uff den andern Artickel der Pündtnusse halb mit den Eydtgnossen/ gabend die von Glarus Antwurt: Dieselb Pündtnuß wäri nit gemacht wider einiche Herrschafft/ noch wider jemants von dem Sinen ze triben/ sondern allein wider die/ die Inen Gewalt oder Ubertrang wider Recht und Billichs tun wurdint/ von derselben Pündtnußköntend noch mochtind si nit abstan/ und battend/ daß man si gütlich dabi beliben ließ.

Uff den Dritten erbuttend sich die von Glarus der Herrschafft von Oesterrich alle versässene Stüren ze bezalen/ und ouch die Herrschafft an den Gerichten nit ze sumen/ und denselben Artickel gentzlich nachzekommen/ doch daß man si mit den Gerichten hielte/ wie das vor Alter har kommen/ und Ire Verträg mit dem Gottzhuß ußwyßtind.

Uff den vierten und fünfften Artickel begertend die von Glarus/ daß man die Iren gnädigklich welti lassen beliben bi Ir Fryheit wie das von alter Harkommen/ und von jewelt gebrucht/ es werind Burglechner/ Schiltlechner/ Hoflechner/ oder Semperlüt.

Uff den Sechsten battend die von Glarus/ daß man si bi Iren hargebrachten Fryhejten/ und guten alten Gewonheiten wolte beliben lassen/ wann si davon nit stan möchtind/ si erbuttend sich aber den nüw gemachten Landt-Recht-Brief abzetunde.

Uff den Siebenden erbuttend sich die von Glarus/ dem Gottzhuß ze Seckingen alle versäßne Nütz und Gült ußzerichten/ und ouch fürhin gefolgen lassen/ wann si die nie versperrt hettind/ und noch nit sperren weltind/ ouch wellend si die Züg und Appellatzen wie von Alter har für die Aeptißin kommen lassen/ und dem Gottzhuß Seckingen/ als Ir rechten Herrschafft/ und den Hertzogen von Oesterrich/ als den Schirm-Herren und Cast-Vögten alles das tun/ so si von Recht und Alter har ze tun schuldig sigind.

Uff den Achten denen von Wesen Irn Schaden abzetragen/ gabend die von Glarus Antwurt: Si habend den Schaden nit alleinig tan/ sonder ander Ir Eydgnossen mit Inen/ für die si billich nit bezalen söllind/ was aber je Iren Teil berüre/ und die von Wesen nit gütlich mögind abgewisen werden/ so wellind si des uff Graf Hansen von Werdenberg ze einem Ußspruch kommen.

Uff den Nündten und letsten Artickel/ batend si die Herrschafft/ denselben Artickel gütlich fallen ze lassen/ dann si arm Lüt wärind.

Die von Glarus schicktend

Ee die von Glarus dise Antwurt gabind/ berietend si sich vorhin Irer Eydgnossen Rat

den Eidtgnossen der Herrschafft Mutung und Jr Antwurt.

ze pflegen / und schicktend von Stund an Jr Bottschafft gen Schwitz und gen Zürich / und hieltend Jnen der Herrschafft Mutung für / und ouch was si sich darüber beraten hettind / und batend die Eydtgnossen umb Hilff und umb Rat / also gefiel den Eydtgnossen dero von Glarus gestellte Antwurt wol / und rietend Jnen dabi ze beliben.

Wie die Herrschafft die Antwurt nit annemmen wolt / und sich umb groß Volck bewarb.

Jn mittler wil / als sich dero von Glarus Antwurt verzoch / do fieng sich an die Herrschafft um ein mercklich Volck bewerben / dann si versahend sich wol / die von Glarus wurdint die fürgeschlagnen Mittel nit annemmen / darumb meintend die Herren das Land ze Glarus ze erobern / ee die Berg offen wurdint / damit Jnen die von Uri / Schwitz und Underwalden dest kümer ze Hilff kommen möchtind / und machtend den Anschlag / daß uff Mitwuchen ze Nacht in Oster-Fyrtagen / des 8. Tag Aprellen das gantz Hör zu Wesen zesammen kommen solt ; also kamend die Botten von Glarus mit Jrn Antwurten / uff die fürgehaltnen Artickel / nachdem si der Eydtgnossen Rat zevor gehept / als vorstat / gen Wesen / an dem Palmtag des 29. Tag Mertzens / und hieltend den Herren ir Antwurt / wie hie obstat / für / und batends gar fründlich / daß sis dabi weltind beliben lassen / do nun die Antwurt von den Herren verhört ward / do woltend si sich dero nit benügen / und sagtend denen von Glarus / wo si nit die Mittel / wie si Jnen fürgeschlagen hettind / gentzlich annemmind / so weltind si Jnen Lib und Gut nemmen. Also wurdint die Botten von Glarus gar ruch und schnöd gehalten mit Worten / und ouch von den Wesnern schimpfflich verspottet. Die Erbern Botten hettind gern noch mer mit Bitt bi den Herren angehalten / do wolt man Jnen nit mer losen / und hieß man si hinweg faren / wann die Herren woltend denen von Glarus gentzlich nützit mer trüwen / wie gern si joch Gnad und Sünung geworben hettind.

Von dem Veldstrit u. Schlacht zu Näfels / da die von Glarus der Herrschafft von Oesterrich angesigetend und oblagend.

Also vergiengend aber etlich Tag / daß nützit geschach / und do es ward am Zinstag in Osterfyrtagen / das was der 7. Aprellen / do begund sich das grosse Volck anfachen ze sammlen ze Wesen / ze Schännis und ze Walastad / und als deß denen von Glarus Warnung kam / do schicktend si von Stund an gen Zürich / Schwitz / Uri und Underwalden / und mantend die als hoch si immer kontend um ilende Hilff / wann es täte Not / also kam der abgesandte Bott gar kümberlich über die Alpbirgen ze Fuß in Mutachtal / und gen Schwitz des ersten / darnach fur Er in die andern Ort ouch / do mocht den andern die Manung nit so bald zukommen / wann daß derwil der volgende Veld-Strit geschach / unden das Land hinab den nächsten gen Zürich mochtend die von Glarus kein Botten schicken / von Unsicherheit wegen / dann dieselben Strassen allenthalb voll kriegenden was / der Botte so gen Schwitz luff / ward am Zinstag in der Nacht hinweg gesandt / und kam am Mittwuch Morgen frün gen Schwitz / also beruffend die von Schwitz ilents Jr Gemeind die nächsten Dörffer / und schicktend von Stund an 50. Knecht denen von Glarus ze Hilff / dero zugend noch die 30. desselben Tags biß über Bergen in Richisowe / da blibend si über Nacht ; an derselben Mitwuch kam das Hör alles uff der Nachte gen Wesen / one Graf Hansen von Werdenberg / der ward geordnet / daß Er mit den Sinen uß Sanganser-Land / uß Churwalchen / von Walastatt / und anderswohar / dero Er 1500. bi Jm hat / Morndes am Donstag frün vor Tag über Kirchentzen ziehen / und für Beglingen / harinne in das Land Glarus fallen solt / derselb Graf Hanß was des Hörs oberster Houptmann / es kamend gen Wesen Graf Donat von Toggenburg mit 1600. Knechten sins Volcks / Graf Walraff von Thierstein / Graf Waldrachs seel. Sun / der zu Sempach erschlagen was / Herr Peter von Thorberg Fry / Herr Ulrich von Sax Fry / Herr von Rapoltstein uß Elsasse / Herr Johanß von Klingenberg Ritter / Landtvogt im Hegöw jeder mit sinem Volck / ouch die Statt Schaffhusen / Villingen am Schwartzwald / Ratolfzell am Untersee / Stein / Winterthur / Diessenhofen / Frowenveld / Baden / Bruck / Rapperswil / Bregentz / Veldkilch und ander / ouch die Länder Schwartzwald / Klettgöw / Hegöw am Bodensee / Algöw / Rintal / Wallgöw / Turgöw / Kiburger-Ampt / Grüninger-Ampt / Ergöw / die Mittelmarch / Utznach und Gastern / die hattend alle Jr Pannern und Volck / daß Jro allersamt Graf Hansen von Werdenberg Volck 15000. [a] ze Roß und ze Fuß was.

Wiewol dise grosse Macht nit allein denen von Glarus ze lieb zesammen kam / wann si die von Glarus mit vil geringerer Macht meintend ze zwingen / es was aber Jr Fürnemmen / so si die von Glarus erobertind und undertrucktind / so wärind dann die Eydtgnossen umb so vil dest schwächer / und die Herrschafft an derselben Siten har dest sichrer / und möchtind hernach mit aller Macht die andern Eydgnossen dest lichter bekriegen / und den Schaden ze Sempach gerächen / dahin dann alle Houpt-Ursach ländet.

Morndes am Donstag frün / des 9. Tags Aprellen / diß 1388. Jars ein Stund vor Tag / zog das Höre ze Wesen uß mit aller Macht / und zugend gestracks in das Land Glarus / und kamend an die Letzi bi Näfels ze angendem Tag / do lag Mattis von Büelen / der dero von Glarus so der Letzi hutend Houptmann was / der hat bi 200. Knechten bi Jm / und ließ schnell den Sturm gan / also / daß gar bald die Lüt uß den Kilchhörinen ze Mullis und ze Glarus alldahin kamend / daß Jro etwa bi 300. [b] ward / dann die hinder Landtlüt uß den Tälern mochtend nit so bald der Sach innen werden / noch dahin kommen / dieselben Glarner so sich an der Letzi gesammlet / understundent die Letzi den Vienden vorzuhan / und zerlegtend sich gar wit / wie dann die Letzi durch den Boden von einem Berg biß an den andern gat / also was Jro vil ze wenig / und wurdent ze schwach einer solchen grossen Vili und Macht die Letzi mit Gwalt vorzehaben / und brachend die Viend mit Gwalt durch die Letzi / und kostet etwa mengen tapffern Mann von den Glarnern / ee si von der Letzi wichen weltind.

Wie nun die Viend durch Jr Ubermacht die Letzi mit Gwalt gewunnind / und in das Land fielend / do begundent si angentz in das Dorff ze Näfels fallen und ouch gen Mullis / roubtend und blündertends / zündent das Dorff ze Näfels an / namend das Vech allenthalben uß denen Ställen / und hattend ob 1000. [c] Houpt-Vechs zesammen getriben / und hattend der Glarnern wenig mer Acht / und meintend es

a Alii 8000. Rhas. Mſ. aber es iſt glaublicher daß es 15000. gewesen / Bulling.
b Al. 350. al. 1000. Bulling.
c 1200. al. 600.

wär alles erobert; Die frommen Glarner warend zerströwt / und an der Letzi wit von einander kommen / wann si ze wit von einandern gelegen warend / und wie si von der Letzi getrungen wurdint / do rufft der Glarner Houptmann Matis von Bülen / [a] daß si mit der Panner dem Berg zu bi der Routi zugind / und daselbs den Berg zeruck nemmind / damit si nit von Vienden gar möchtind umgeben werden / do ward Jnt von etlichen gevolgt / und kam Jro bi hunderten samt der Panner mit grosser Not an dasselb Ort / die Routi genant / und hubend die Panner wol empor / damit die zerströwten Glarner die gesehen möchtind / dann es an demselben Ort ein Höhi hat / also beguntend die zerströwten Glarner Jr Panner bi dem Berg noch uffrecht sehen / die beguntend sich zesammen sammlen / da 30. da 60. / wie si dann mit Not zesammen kommen möchtind / und understundent zu Jrm Panner ze kommen / do geschach etwa menger Angriff ee das sin möcht / und kostet ouch mengen Mann die erschlagen oder wund wurdint / ee si durch die Viend kamind an den Berg / wiewol ouch die Viend zertrennt lagend von Blünderns wegen / dann etlich für Netstall hinuff biß gen Glarus hininn rittend ze rouben / etlich Glarner warend in der Zerstörung von der Letzi biß gen Schneisingen hinuff getriben worden / die erlittend ouch mengen ruchen Angriff / ee si wider zu der Panner hinab kommen mochtind. Und wie die Viend gewar wurdent / daß sich die Glarner wider bi dem Berg an der Routi versamlet hattend / do tatend si sich wider zesammen ze Roß und ze Fuß / und woltends vollentz umbringen und rantend die Reisigen gar scharff an die Glarner / die Glarner griffend die Herren unverzagt an / und wurffend mit Steinen grusenlich in die Herren / und in die Roß / wann es allda ein groß Gande von handvölligen Steinen hat / also wurdent die Gül von dem Werffen tobig und schellig / daß etlich die Herren abwurffind / und sich nit mer woltend lassen wenden noch wysen / und ward ein Getrang und Gesteckung der Rossen in einandern / daß sich die Herren nit gerüren noch geweeren mochtend / do schryend die Herren Jrem Volck / daß si hinder sich wichen / damit si ouch ze fechten kommen mochtind / und nit erworffen wurdint; also tatend Jnen die Glarner je länger je nöter mit grüwlichem Werffen / Howen und Stechen / daß gar vil Volcks ertödt ward / und beguntend die Herren wichen / und trucktend Jnen die Glarner streng nach / und in demselben so kamend ouch die 30. Knecht von Schwitz / und ouch noch etlich von Glarus harfür / mit einem grossen Geschrey / als es in aller Not was / entweritz dem Berg nach / und griffend ouch dapfer an / das gab den ermüdeten Glarnern / die sich vast ermüdet hattend / erst ein nüw Hertz und frische Erquickung / und als die Viend von der Routi in das Dorff zu Näfels wichend / und das Geschrey der Glarnern nüwen Hilff hörtend / und eben vil Volcks verloren hattend / dann Jnen ob 3000. [b] uff der Walstatt erschlagen und erworffen warend / do namend si gemeinlich die Flucht / das geschach wenig vor den nünen vor Mittag / als man jetz villnach 5. Stund an einander an der Letzi / und uff der Walstatt bi der Routi / und darvor einandern angriffen / hert und streng gestritten hat / die Glarner und Jre getrüwe Helffer von Schwitz iltend den Vienden nach durch die Lindt / darinn si vil ertrancktend / und jagtend si über das Riedt hinab untz gen Wesen an die Bruck / und in dem Nachjagen / do kamend von dem Sturme die Landtlüt uß Lietal / und uß Sernfftal / und anderswohar uß dem Land ze Glarus / die nit ee von Witi wegen hettend mögen darkommen / dann man erst an selbem Morgen den Uberfall kund geton hat / wann sunst von jegklicher Kilchhöri allein etliche Zusätzere in der Abrede bi der Letzi gelegen warend / also kamend in dem Gelöufse der Glarnern bi 700. zesammen bi der Bruck ze Wesen; aber an der Schlachte / und als der Strit erobert ward / do warend nit mer als 400. Mann / dero warend 30. von Schwitz als obstat / und 2. von Uri / die kamend beid um. Uber das Riet hinab wurdint der Vienden ouch vil erstochen / wie ouch die Viend an die Bruck gen Wesen kamend / und Jnen die Glarner notlich nachjagtend / do ward das Gedräng der Vienden uff der Bruck so groß / daß die Bruck mit Jnen innbrach / und ertranck vil Volcks / dann Jnen was so not ze fliehen / daß niemand des andern achtet / und zoch je einer den andern hinunder / dann si warend all schweer angeleit / und wol geharnist / darzu müd und hellig / es ertrunckend ouch vil / die in den See und in das Wasser / so von Wesen hinab loufft / gejagt wurdint. Es floch ouch ein groß Volck der Viend für Urnen nider in das Gastern und in die March / denen ward nit nachgeilt / dann die Glarner woltend sich nit mer teilen / und iltend mit Jr Panner denen nach / die uff Wesen zufluchend / als obstat / wann daselbs hin floch der groß Huff.

Es warend ouch etlich Herren des Tags biß gen Glarus hinuff geritten als obstat / und hettind gern Gut geroubet und gewunnen / und do si gen Glarus und anderswa in die Dörffer kamend / do fundent si nützit dann läri Hüser / dann Wib und Kind warend zu Mullis / ze Näfels / ze Netstal / ze Glarus und in andern Dörffern in die Berg geflochen / und wie dieselben Herren sahend / daß Jr Volck nit nacher kam / do bedunckt si es giengi nit recht zu / und meintend den Jren wäri etwas widerfaren / und kam ein Schreck in si / daß si ungeroubet liessend / rittend wider hinder sich das Land hinuß / und kamend hinweg / daß Jnen kein Leid geschach / und ouch niemand gesahend / wann die todten Lüt bi Näfels uff der Walstatt ligen / dann die Glarner warend derowil gegen Wesen zu / den Vienden nachilende.

Es floch ouch uff demselben Tag Graf Johanß von Werdenberg / der oberster Houptmann was / lasterlich mit 1500. Mannen / derselb zoch über den Kirchentzen harinn / wie dann der Anschlag was / und kam mit sinem Volck nie witer dann uff Beglingen / und als Er daselbs herab sah / daß die von Glarus Oberhand genommen hattend / und wie si mit den Herren umgiengind / do kam ein Forcht in Jne / daß Er und sin Volck wider über den Kirchentzen hinuß fluchend so best si mochtind / und jagt Jnen doch nie kein Mann nach.

An disem Strit was den Glarnern das Hembd gar heiß / si rufftend GOtt / sin liebe Mutter / Jren Landt-Herren St. Fridli / und Jren Patronen Sant Hilarien, des Tags dick und vil gar trüwlich an / menger gedacht nimmer Args ze tun / so Jnen GOtt uß der Not gehulf-

a Andere sagen Landt-Ammann Vogel zu Glarus.
b Alii 2500. al. 1800. Rhan. Mſ.

gehulffe / und nachdem nun das Veld gentzlich erobert / und die Viend vertriben wurdint / do zugend die von Glarus wider von der Wesneren Bruck haruff gen Näfels / uff die Waldstatt bi der Routi / do knüweten si nider / und bettet jeder 5. Pater noster und 5. Ave Maria und ein Glouben / GOtt und siner lieben Mutter / ouch Irem Landts-Herren St. Fridli / und Irem Patronen St. Hilarien / Lob und Danck sagende / daß si uff den Tag / durch Ire Gnad und Hilff / Ir Huß und Heim errettet hattend / und bi Ir Vatterland Eer und Gut damit beliben möchtind.

Darnach zoch man die Erschlagnen uff der Waltstatt uß / dero warend allda 3000. Mann der Vienden / one die in Wassern ertruncken warend / dero Zal man nit wüssen mocht / do wurdent bi 1800. guter Harnister gewunnen / vil kostlicher Pferden / und sunst vil Gut erobert / ouch 11. Houpt-Panner / namlich die Panner von Oesterrich / des von Toggenburg Panner / des Grafen von Montfort Panner / des von Torberg Panner / ouch der Stetten Schaffhusen / Villingen / Stuttgarten / Winterthur / Frowenvelden / Elgöw / Zell im Untersee / und Wesen / dero die einliff Panner zu Glarus in der Kilchen uffgehengt wurdint / die von Frowenveld kam gen Schwitz / da hangetz in der Kilchen. Es ward ouch das Vech wider errettet / welches die Viend geroubet hattend. An disem Strit wurdent von Wesen fürnemlich erschlagen dero der merteil / die man bezwifflet / daß si die grösten Stiffter der Mordnacht gewesen wärind.

Die Grafen von Toggenburg / nachdem si Ir Panner verloren / do liessend si Ir Wappen ändern / und fürtend fürhin ein schwartzen Rüd in einem gelen Veld / vorhin was es ein wyß Veld.

Die Panner von Kiburg kam mit grosser Not davon.

An disem Strit verlurend die von Glarus an Irem Teil 55. Mann / dero warend 51. Landtlüt von Glarus / 2. von Schwitz / und zwey von Uri.

Diß sind dise so an dero von Glarus Teil umbkamend:

Von Nidern Urnen.

Rudi Weber / Heini Schwändiner / Ruedi Landtsmann.

Ab Kirchentzen von Vilentspach.

Rudi Förstler / Peter Förstler.

Uß der Kilhöri zu Mullis:

Ulrich Windegker / Cuni Kaltbrunner / Rudi under dem Birboum / Wälti Hartzer / Peter Ghalter / Cuni Beglinger / Wälti Korner / Rudi Elsen / Uli Hagelstein / Uli Läller / Wälti Keltz / Rudi am Acker / Wälti Gallati / Hanß Wanner / Cuni von Bern.

Uß der Kilchhöri von Glarus:

Hanß Grüninger / Ulrich Schärthan / Rudi Petersen / Hanß Lotter / Cuni Gigler / Heini Rot / Heini Schnider / Heini Tenniberg / Cuni Steinmann / Wernli Schelbret / Heini Trümpi / Ruedi Truppli / Cuni Murrenbach / Rudi Steger / Uli von Brunnen / Hermann Stapfer / Dietrich Kilchmatter / Rudi am Bül / Rudi Buchli:

Uß der Kilchöri ze Schwanden:

Werni Heini Gußlis Sun / Claus Keiser / Wälti uß der Wart / Wälti von Obsol / Rudi Rüsser ab Sol.

Uß der Kilchöri Bettschwanden:

Wilhelm Wala / Uli Jrrer.

Uß der Kilchhöri Lintal:

Uli Richwi / Rudi Turst.

Von Sernistal:

Wälti Suter / Wälti Koli.

Von Ure uß dem Land.

Uli Wattwiler / und der Gander / dise warend beide des Ammanns von Underroyen sel. Biwoner gsin / und in der Mordnacht ze Wesen davon kommen / und bi denen von Glarus beliben / biß si jetz Ir Leben ritterlich verlurend.

Von Schwitz uß dem Land:

Jenni ze Bächi / Rudi Schelbret.

Die vorgemelten Lüt kamend all um an dero von Glarus Teil / und wurdent zu Mullis in Kilchhof begraben. Noch hattend die von Glarus mer dann 100. wundter Lüten.

Die Viend wurdent all in das ungewycht Erdrich begraben / ussert der Letzi / an dem Ort das man nämpt in den Wyden / dann uff der Waldstatt war unmüglich gewesen si ze begraben / von wegen den Steinen / das gemelte Ort ist nah bi der Waldstatt / do wurdent mercklich groß Gruben gemacht / und in etlich 200. in etlich 300. und in etlich mer ald minder gelegt / dero Zal was 2500. und 30. Knecht / so alda begraben wurdint. GOtt tröst Ir aller Seel ze beiden Teilen.

Diß ist ein Teil des Adels so an dem Strit zu Näfels in Glarus erschlagen sind:

An disem Strit wurdent der Herrschafft erschlagen / vom Adel 183. Ritter und Knechte. Diß ist ein Teil derselben: Herr Johanß von Klingenberg Ritter / Houptmann des Hegöwischen und Schwartzwaldischen Volcks / diser furt 3000. Mann / Herr Ulrich von Sar Fry / Ritter / trug die Panner von Oesterrich: Herr Johanß von Bonstetten Fry / Graf Wallraff von Tierstein / Graf Waldrach seel. Sune / der ze Sempach blib / Herr Johanß von Glarus Ritter / Herr Heinrich von Randegk Ritter / Herr Götz Müllner Ritter / Herr Götzen sel. Sun / der zu Sempach blib / Herr Egloff von Rosenberg Ritter / Herr Hermann von Büle Ritter / Herr Jtel Louwe Ritter von Schaffhusen / Herr Albrecht von Landenberg Ritter / Rudolf von Landenberg / Beringer von Landenberg / und noch 4. von Landenberg / dieselb 7. von Landenberg wurdint all bi einandern todt funden in einem Garten / Hanß Sunthüser / Hanß Fuß / Hanß Vetter / all dry des von Klingenbergs Diener / Ulrich von Haldenstein / Hanß von Wagenberg / Hertdägen von Humwil / Haintz von Rümlang / Cuntzli von Rümlang / Simon Mutterkind / Diettegen von Altstetten / Wolff von Berg / Fridrich von Bettmeringen / Gotthard von Kalbhopt / Hanß von Willberg / Ulrich Schenck von Casteln / Heinrich von Luterberg / Dietrich Simon / Hanß von Langenhart / Ulrich von Griffensee / Hanß von Unterwegen / Hartmann von Sigberg / Peter Bart von Haberspurg / Hanß von Vomonans, Heinrich von St. Johanß / Fridrich von Richenbach / Hartmann Sultzer von Kiburg / Ulrich von Nümegk / Manloch von Altheim / Hanß von Roßheim / Hanß der Haner / Reinhart von Constorff / Gölli von Oesterrich / Ulrich Keller von Hornisheim / Reinhard von Adaler / Wilhelm von Gerster / Claus Walpersperg von Rapperswil / Johanß von Lienheim / Ulrich von Lienheim / beid von Baden

im Ergöw / Peter Lapp / Hanß Schappeler / Eberhart von Straß / Philipp Rüd / Wolff Sürge / Albrecht Schultheiß / Heinrich Gir / Beringer von Lomis / Carolus Rottower / Rudolf Speiser von Diesenhofen / was Vogte ze Rapperswil.

Von Winterthur uß der Statt und Pfar kamend umb 80. Mann.

Von Rapperswil uß der Statt und Hof kamend umb 75. Mann / der fand man 30. Todte bi einander in einem Boumgarten / da si sich hantlich gewert / Iro warend 62. Burger uß der Statt.

Von Schaffhusen uß der Statt blibend 54. Mann.

Von Zell in Untersee uß der Statt / 42. Mann.

Von Wesen uß der Statt 42. Mann.

Des von Toggenburg Volck verlor 400. Mann.

Kiburger-Ampt verlor ouch schwärlich.

Die andern so erschlagen wurdint / warend allenthalben har.

Winterthur und Rapperswil verlurend undern Stetten allerüblist.

Von Frowenveld kamend umb 40. bi dem Wasser bi der Lind / unverr von einander / warend schier all in einer Farb bekleidt.

Als die Burger ze Rapperswil uß Jr Statt ußzugend / do schlug Jr Glocken-Zit 62. Streich / und wurdint Jro 62. ingeseßner Burger erschlagen.

Nachdem nun GOtt der Allmächtig denen von Glarus den Eerlichen Sig verlichen / und si ein solche handliche Tat vollbracht / durch trüwen Zuschub jrer Eydgnossen von Schwitz / dardurch das groß Hör zerströwt ward / und allen Eydtgnossen ein Last ab dem Hals damit kam / wann sich diß Hör darnach nie wider sammet / do danckten die von Glarus den biderben Lüten von Schwitz Jrer trüwen Hilff / und embuttend sich des ewigklich umb si ze verdienen / wann deroselben von Schwitz warend 30. Knecht in aller Not ze der Tat kommen / dero kam einer ze Bächi umb / und Rüdi Schelbret als obstat / noch warend 20. Knecht von Schwitz desselben Tags zu denen von Glarus kommen / aber erst nach der Tat / wann si des Tag uß Mutechtal zogen warend.

Also schribend die von Glarus alle Geschicht angentz denen von Zürich zu / und luff ein Bott dieselbe Nacht hinab / daß Er morndes früy gen Zürich kam / und mantend die Glarner die von Zürich / und ander Jr Eidtgnossen / daß si Jnen hulffind das Mord an denen von Wesen rächen / wann si wärind willens die Statt ze Wesen wider zu belägern / und die Wesener an Jr Lib und Gut ze schädigen / als verr si mögind. Die von Zürich wurdent großlich erfröwt ab dem Sig / und seitend den Glarnern Hilff zu / daß si unverzogenlich kommen weltind mit Jr Macht / und uff Morn Samstags uffbrechen.

Und mantend aber Jr Eidtgnossen für Wesen ze ziehen und das Mord rächen.

Diß 1388. Jar am Samstag nach Ostern / das was der ander Tag nach dem Strit ze Näfels / do zugend die von Glarus am Morgen früy mit Jr Panner und Macht die si gehaben möchtind / uß / und woltend die von Wesen schädigen / und Jr Statt belägern / und allda Jrer Eidtgnossen zuzug und Hilffe warten; Nun hattend die von Wesen gebärlich und übel verloren an dem Strit ze Näfels / namlich ob 40. ingeseßner Burgern / so was ouch in die Herren und das frömbde Volck / so ab der Schlacht entrunnen / und ze Jnen gen Wesen geflohen was / ein sölicher Schreck kommen / daß si all dahin furend / und niemand bi Jnen bliben wolt; So wüßtend si ouch wol dero von Glarus grimmen Zorn über si / und wie übel si an Jnen gefaren warend / also wie si vernamend / daß jetz die von Glarus dahar zugend / und si überziehen woltind / do kam ein solche Forcht in si / daß si all jung und alt / Wib und Kind uß der Statt flochend / jeder wohin Er mocht / etliche uff Ambden den Berge / der merer Teil aber fur in Schiffen den See uff gen Walastad / si flochtend und furtend mit Jnen hinweg Huß-Blunder und anders / was si in Yl davon bringen mochten / und was Jnen so Not hinweg / daß si die Fhür in den Hüssern uff den Herdstetten und sunst nie getrachtend / dadurch die Statt an einem Ort ankam ze brennen / a indem so kamend die Glarner mit Jrer Macht zu der Statt / luffend hinin und blündertend vollentz darus was da was / dann si noch vil gut Harnists und anders fundent / wann Jnen was so not zu fliehen gsin / daß si vil Hußrats und anders dahinden liessend. Also verbrandtend die Glarner die Statt gar / und brachends uff den Boden nider / die ist ouch sidhar niemermer gebuwet worden. Also ward das Mord so an den Glarnern geschehen / an Wesinern gar schwärlich gerochen.

Die Glarner zugend für Wesen und zerbrachend die Statt.

Ein alt Lied von der Schlacht ze Näfels in Glarus.

Im tusend und dryhundert und acht und achtzgisten Jar /
Do stundent Glarner bsunder / in grosser Not und Gfar.
Zu Wesen in der Statte / daß si wontend Fründ ze han /
Do wurdent si verraten / ermürdt mäng Bidermann.
Zun Wesinern tatends keren / si ze retten in der Not /
Si trüwtend Jrm Eid und Eeren / do gabends sis in den Tod.
Zu Windeck uff der Vesti / da ward das Mordt angleit /
Mit Wüssen dero von Wesen / si wurdend all Meineid.
Bald nach der alten Vaßnacht / an einem Samstag spat /
Do es ward um Mittenacht / do gschach die Mordtlich Tat.
Si erstachends Nachts an Betten / über Jr Glüpt / Eer und Eidt /
Si wüssend sich nit ze retten / Jnen was nie abgeseit;
Si hattend nit Genügen / an der klaglichen Gstalt /
Si woltend Glarner bkriegen / ertöden jung und alt.
In der Oster-Wuchen / an einem Donstag fru /
Ist Oesterrich uffbrochen / der Glarnern Letzi zu /
Mit fünffzehen tusend Mannen / zugend si starck dahar /
An die Glarner Letz si kamen / iro was ein grosse Schar.
Si woltend allda rächen / den Schaden vor Sempach.
Die Glarner all erstechen / Jnen was Not und gach /
Der Glarnern an der Letzi / was nit dry hundert Mann /
Die woltend zsammen setzen / den Vienden vorbehan.

Groß

a Andere sagen die von Wesen haben ihr Statt selbsten mit Feuwer angestecket / Bulli. g.

Groß was der Herren Höre / klein was der Glarnern Macht /
Die Letz was lang und verre / hat Jnen Schaden bracht.
Die Herren tatend tröuwen / ir Ubermut was groß /
Glarner lagend wit zerströwet / bracht Jnen ein grossen Stoß.
Die Letzi ward gebrochen / dViend kamend in das Land /
Meng fromm Mann ward erstochen / das tat den Glarnern and /
Die Glarner warend trennet / und lagend wit zerströwt /
Si mochtind nit kon zsammen / des wurdent dHerren gfröwt.
Do rufft der Herren Houptmann / nun griffend weidlich an /
Die Lüt hand wir behouptet / nit einer mag uns entgan /
Zu rouben und zu nemmen / warend si schnell bereit /
Si fiengend an ze brennen / bracht den Glarnern Hertzenleid.
Matis von Büelen veste / der Glarnern Houptmann sprach /
Wir hand zvil frembder Gäste / bringt uns hüt Ungemach.
Die Herren begundend brangen / si sahend der Glarner Not /
Nun nemend kein gefangen / und schlagends all ze tod.
Do rufft der Glarner Houptmann / GOtt unsern Herren an /
HErr JEsu hilff uns dSach bhoupten / und tu uns hüt bystan.
Und ouch dein Mutter reine / Maria die künsche Magd /
So uns die helffend alleine / so sind wir unverzagt.
Sant Fridli tu dich erzeigen / du trüwer Lantzemann /
Jst nun das Land din eigen / so hilffs uns hüt behan.
Nun tund üch wider zsammen / Jr frommen Glarner gut /
Wol in Sant Fridlis Namen / der hab uns in siner Hut.
Die Glarner trungend zsammen / mit grosser übel Zit /
Und ee si zsammen kamen / do erlittend si mengen Strit.
Jn das gande si wichend / und ruckend der Routi zu /
Die Herren Jnen nachstrichend / und liessend Jn kein Ruw.
Der Glarner Hilff was kleine / si stalltend sich dapffer zweer /
Mit handvölligen Steinen / ertödtend si mengen Herr.
Si bgundent in si werffen / und schlugend Jrn vil ze tod /
Jrn Schaden tätinds rächen / Gott stärckts in Jrer Not /
Si wurffends uff Beckelhuben / daß es im Berg erhall /
Man fieng Jnen an recht tuben / den Herren vergieng Jr Schall.
Die Herren begund man fellen / si batend Glarner um Jr Leben /
Nun losend lieben Gsellen / Silber und Gold wend wir euch geben.
Silber / Gold und Gelde / vil grösser dann ein Huß /
Mag euch jetz nit gehelffen / üwer Leben das ist uß.
Jr Herren hochgeboren / hand uns ton Schmach und Schand /
Jr hattend nüt verloren / wol in Sant Fridlis Land.
Die Herren begundent wychen / wider hindersich durch die Letz /
Es tat Jnen übel glychen / Jr Spil das was vernegt.
Und wie die Glarner fechtend / do kam Jn'n me Bystand /
Von Schwitz dryßig guter Knechten / das tat erst den Herren and.
Si fiengend an ze fliehen / durch die Lint wol über zriet /
Man tät Jnen schnell nachziehen / den Herren es übel griet.
Zu Wesen an der Brucken / Jnen groß Schad geschah /
Da sind vil Herren ertruncken / die Bruck mit Jnen brach /
Ouch tät man Jr vil erträncken / in der Limat und in dem See /
Daran tun die Herren dencken / gen Glarus glusts nümen me.
Uff der Walstatt sind erschlagen / ob tritthalb tusend Mann /
Die hat man all vergraben / in dWyden uff wytem Plan.
Und die da sind ertruncken / die weißt man nit überal /
Es begund Lüt bedunncken / Jro wäri ein grosse Zal.
Die Glarner händ gewunnen / einliff Houpt=Panner zelt /
Ouch ist gen Schwitz da kommen / die Panner von Frowenfeld /
Ouch sind den Glarnern bliben / achtzehen hundert Harnischt gut /
Die Viend hands vertriben / gedämt Jr Ubermut.
Von Wesen sind erstochen / der Verrätern ein Michelteil /
Das Mord hand Glarner grochen / GOtt gab Jnen Glück und Heil /
Die frommen Lüt von Schwitze / hand da ouch Jr bests geton /
Si sind zu rechter Zite / den Glarnern zHilff kon.
Des wends Jnen nit vergessen / ze gutem in ewig Zit /
Zun Schwitzern wend si setzen / Jr Lib / Gut / Land und Lüt /
Gotts Hilff / und grossen Gnaden / danckend die Glarner vast /
Daß Er si hat entladen / der Vienden Uberlast.
Sin würdige Mutter Marien / die künsche Fürbitterin /
Sant Fridlin und Sant Hilarien / sind der Glarnern Nothelffer gsin /
Jrer Fürbitt hand si gnossen / und si hand mögen bstan /
GOtt well si niemer verlassen / Sant Fridli der seelig Mann.

Anno 1388. Jar des vorgenanten Frytags nach der Näfelser Schlacht / das was am 10. Tag Aprellen [a] zugend die von Bern / und von Solotorn / mit Jr Macht uß / in Meinung für das Stettli Büren / an der Aaren / ob Solotorn hinuff gelegen / ze ziehen / dieselbe Statt und Burg was des Grafen von Guysen uß Weltschen Landen / von dem hievor im 1374. Jar vil Meldung geschicht / derselbe Graf Jngram von Guysen was der Hertzogen von Oesterrich Oheim / Er belud sich aber des Kriegs nit / und nam sich der Herrschafft Oesterrich

[a] Stumpf. L. VIII. c. 24.

Sachen nichts an/ dannoch ward Er von denen von Bern überzogen/ als Er in verren Landen gesessen/ und die sinen nit entschütten mocht/ des gabend vil Lüt denen von Bern wenig Glimpffs / aber die von Bern sagtend ein anders / namlich die Jren wärind Jnen durch die frömbden Reisigen / so in derselben Vesti und Statt gelegen / offtermalen angefallen worden / das mocht nun sin oder nit / je die von Bern / nachdem si ußgezogen / als vorstat / und zween Tag mit Hilff dero von Solotorn im Land harumb gestreifft hattend/ do zugend si für die Statt ze Büren / an dem Suntag Quasi modo des 12. Aprellen / also fiel ein mercklicher Wind in / daß es gar starck wäyet / do schussend der Bernern Schützen allenthalben mit Fhürkugeln / und Schwebel-Pfilen in die Statt / und wurffend ouch sunst Fhür hinin/ also daß die Statt durch Hilff des starcken Winds / von Stund an an vilen Orten brann / und ward die Not von dem Fhür so groß / daß die Frembden und die Burger in der Statt / die von Bern batend / daß man si uffnäm uff Gnaden / und butend Jnen Jr Panner über Rinckmuren uß / aber es mocht si nicht gehelffen / dann do man sah daß si sich keins Wegs erweren möchtind / do wolt man si nit uff Gnad uffnemmen / und ward also die Statt und Burg mit Gwalt gewunnen / und verbrennt / und vil Volcks darinn ertödt und gefangen / unter den Gfangenen was ein Edelknecht / hieß Hanß Ulrich von Tattenried / mit dem loßtend si einen Jrer Burgern Yso von Bollingen / der vor 2. Jaren von den Friburgern gefangen was worden / davon hie vorstat.

Die von Nüwstatt wurdent Burger ze Bern.

Diß 1388. Jars wurdent die Burger von Nüwenstatt / a am Jänffer See oben gelegen/ ewig Burgere ze Bern / mit Geding so dick si das übersehend / daß si jedesmal 50. Marck Silbers ze Peen verfallen sin sollind / nach lut der Burgerrecht-Briefen.

Die von Zürich zugend für Rapperswil.

Am obgesagten Samstag des 11. Tags Aprell/ als Wesen verbrennt und zerstört/ zugend die von Zürich mit Jr Macht uß/ von Manung wegen dero von Glarus/ mit 700. wolgerüster Mannen / und woltend für Wesen sin / dahin si gemant warend / und kamend des Tag gen Richtischwil / da si über Nacht blibend / und nach Mittag kam Jnen Bottschafft von denen von Glarus / wie die von Wesen gemeinlich von Jr Statt geflohen / und wie si die Statt uff den Grund nidergebrochen / hiemit wurdent si gewendt uff Wesen ze ziehen. Die von Zürich wurdent ze Rat / diewil si doch ußgezogen / daß si nit wider heim ziehen weltind / und diewil die von Rapperswil vil Volcks uß Jr Statt Burger und Soldnere an dem Strit in Glarus verloren / vertinbartend si sich für Rapperswil ze ziehen / und die Statt uff Jren erlittenen grossen Schaden ze belägern / und schicktend ylents heim gen Zürich in Jr Statt um me Volck / und Büchsen / umb Antwerck / Blyden / Katzen / und andern Werckzüg / und mantend all Jr Eidtgnossen zu Jnen ze ziehen / wann si denen von Rapperswil / die Jnen täglich vil Schaden tatend / vast Viend warend. Also morndes am Sontag Qualimodo des 12. Tags Aprell um Vesper-Zit zugend dieselben von Zürich für die Statt ze Raperswil / und wußtend nit daß so groß Volck in der Statt lag / wann die von Rapperswil gar vil Volcks bi Jnen hattend / Herren / Ritter und Knecht / mit denen Jr Statt dero Zit gar wol verhüt und besezt was. Es lagend da guter Jennower Schützen / und andre Soldner uß Lamparten / die vor vil Jaren Her: Bernabovis Vescont sel. Herre ze Meiland sinem Tochtermann Herzogen Lüpolten von Oesterrich sel. vil Jare ze Dienst gelichen hat / dieselben verstundent sich gar wol uff Kriegen / und wüßtend wie man sich in Stett und Schlössern / ald davor halten und weren solt / dann si all Jr Tag sich darinn geübt Dise Soldner und Schützen / schalmuztend harnach als lang man vor der Statt lag / alle Tag mit den Eidtgnossen / und tatend Jnen vil ze leid / ouch warend in der Statt die von Waltshut mit Jr Panner / die soltend ouch wider die von Glarus gezogen und an den Strit gen Näfels kommen sin / do hattend si sich versumt / und wurdent jetz unversehens in der Statt Rapperswil belägert / daß si nit daruß konten kon. Es lagend ouch da die uß der mittlen March / und sunst vil Volcks / die von Glarus ab der Schlacht flüchtig dohin kommen warend / und was der alte Her: Peter von Torberg Fry / der ouch ze Glarus ab dem Strit entrunnen was / des Volcks in der Statt Houptmann / also warend ob 700. frembder gewaffneter Lüten in der Statt.

Die was starck besezt.

Also des ersten Tags / das was an dem Mentag / do die von Zürich Jr Volck ußliessend / ze schalmuzen / do verlurend si zween Knecht / der eint ward mit blyner Kuglen uß der Statt erworffen / der ander wolt hinuß louffen / der ward erstochen und ußgezogen / morndes darnach am Zinstag am Morgen früy kamend die von Glarus mit Jr Macht und Panner zu denen von Zürich für Rapperswil / und warend die Nacht herab gezogen / am Mitwuch kamend die von Schwitz mit Jr Panner / am Donstag des 16. Tags Aprellen am Morgen kamend die von Zug / und umb Mittag kumend die von Lucern / Uri und Underwalden mit einandern; darnach uff den 28. Aprellen kamend ouch die von Bern mit Jr Panner / und am letsten Tag Aprellen kamend ouch die von Solotorn ouch mit 60. Spiessen / ze Roß und ze Fuß für die Statt ze andern Eydtgnossen. Also lagend die Eydtgnossen bi dry Wuchen vor der Statt mit Gwalt / daß si wenig Ruw hattend / weder Tag noch Nacht; die von Zürich hattend allen Jren Züg für die Statt gefürt / Büchsen / Blyden / Katzen / Leitern / Handwerck / Schirm und anders was die Statt ze nötigen dienet / daruß schussend und wurffend die Eidtgnossen one Underlaß in die Statt / es liessend ouch die Eydtgnossen bedeckti Schiff machen uff den See / mit Schwebel / Hartz und Bech zugericht / damit si die Ercker abbrennen woltend / und stiessend ouch dieselben Schiff durch die Schwiren harinn under die Ercker / aber die uß der Statt wurffend vil grosser Stein in die Schiff / und loschtend ouch mit Wasser und sunst wie si mochtend / daß davon kein Schad beschach / si behubend ouch die Schiff / daß si nit wider hinuß mochtend kommen / dann es weret sich mengklich treffenlich und vast uß der Statt / fürnemlich das Burger-Volck / Wib und Mann mit Werffen / und was jederman mocht / was nit gespart.

Wie die uß Gastern und andre in das Land Glarus fielend / und Jnen Jr Panner uß Schwanden angewunnen ward.

Dero Zit als die Eydtgnossen vor Rapperswil lagend / und ouch die von Glarus ein Teil Jrs Volcks mit Jr Panner daselbs hattend / do hattend sich die uß Gastern mit all Jr Volck heimlich versampt / und zugend mit Jr Panner / und etwa vil von Utznach mit Jnen in das Land ze Glarus / und woltend do rouben was vor der Letzi was / und kamend mit Macht gen obern Uren / do das die / so bi der Letzi lagend und hütend gewar wurdint / do gab es schnell ein Gelöuff / und versammetend sich die von Glarus / indem so zugend die Viend

a Ville Neuve.

mit

mit dem Roub wider hinab in das Gastern / do iltend Jnen die von Glarus / so noch anheimisch warend / und sich versambt hattend / ilentz nach / und zugend in das Gastern / also kam man uff Schwanden in Gastern an einandern / wann sich die Viend von Jrs Vorteils wegen dahin geton / und ward allda hertigklich gestritten / und gelagend die von Glarus ob / und wurdent die Viend flüchtig / dero ward 180. erschlagen / und gewunnend die von Glarus dero uß Gastern Panner / errettetend den Roub / und namend ein grossen Roub darzu / und warend dero von Glarus nit mer dann 300. Mann die das tatend / dero kamend umb 3. Mann / namlich Heini Muller von Mülihüsern / Rudi Schlittler von nidern Urnen / und Hanß Burolt von obern Urnen.

Wie die Eydtgnossen an die Statt Rapperswil ein harten Sturm tatend / und mit Schaden abzugend.

Wie nun die Eydtgnossen bi dry Wuchen vor der Statt ze Rapperswil gelagend / und die Statt uffervordertend / und man die Jnen nit uffgeben wolt / und si on Unterlaß Schaden daruß empfiengend / wurdent si gar undultig / und endlich ze Rat / einen harten Sturm ze tunde / und versprechend si zesammen / wo si doch die Statt mit Gwalt gwinnen mußtend / one Uffgebung / so weltend si ouch allda Lib und Gut nemmen / und satzten Jnen für / sich an die Statt ze wagen / und alles Jr Vermögen ze tun / und wie nun alle Ding geordnet wurden zu dem Sturm / daß man Morndes stürmen wolt / und do das Herr Peter / der alte Fryherr von Thorberg / so in der Statt Houptmann was / gesah und marckt / Er ouch der Eydgnossen Ernst und grimmen Fürsatz verstund / daß si je stürmen woltend / do hette Er gern gesehen / daß man Jnen die Statt uffgeben hett / und sprach / es wäre weger daß man die Statt mit Täding und mit Lieb ufgeb / wann daß mann die schweer Gefaar bistunde / und villicht um Lib und Gut kämi / dann Er besorgti man werde ein Nachteil gewinnen. Also fielend Jm die Burger und Rapperswiler gar bald in die Red / daß Er der Red geschwigen muſt / dann si woltend Jm in der Statt nit volgen / weder Frömbd noch Heimisch / und wurdent Jm all gramm.

Und do es ward an Sant Philipp- und Jacobs-Tag am ersten Mey / umb die achte Stund vor Mittag / do giengend die Eydgnossen all gemeinlich unerschrocken und hart an den Sturm / und trattend verwegenlich an die Muren mit Jren Schirmen / Stigleitern und andern Züg / und stürmten die Statt an allen Orten / uff dem See und uff dem Land / und tribend das vast lang / also / daß si an einem Ort ein Loch durch die Muren bi einem Fenster oder Schwenckel-Loch in die Statt in einen Keller brachend / und tatend denen uff den Muren so not / daß si das nit erweeren noch ersehen kontend / also warend der Eydgnossen Knechte etlich in den Keller kommen / denen was vor Arbeit seer warm worden / daß si schnell an ein Trincken sich liessend / und trugend ouch Wyn uß der Statt den Jren haruß die Durst hattend / und an dem Sturm warend / und meintend Jr Sach stund oben / die Statt wäri gewunnen / in solchem so werdent schnell die in der Statt des Jnbruchs in den Keller gewar / brachend ilentz oben den Oesterrich uff / und tribends mit heissem sittigen Wasser / so die Wiber hülfflich herzu trugend / und darzu bereit hattend / wider uß dem Keller mit Gewalt / und wurdent der Eydtgnossen Knechte etlich in dem Keller umbgebracht / und etlich übel geletzt / wann da was grosse Not / also übtend die Eydtgnossen den Sturm hart und streng / on Unterlaß / daß ein jeder gern sin Bests geton / und vil Eeren erjagt hätti / si tribend Jr Katze an die Muren / und stutztend Jre Leitern gewaltigklich an / und giengend mit Jren Schirmen vast hantlich hinzu / si hattend ouch Jr Züg und Jr Ding also wol geordnet / daß si die Statt allenthalben notend / uff dem Land / und uff dem See / und tribend also den Sturm mannlich und unverzagt / bi acht oder nün Stunden / daß da kein Unterlaß noch Uffhören was / dann wann einer müd ward / so gieng ein andrer an die Statt / also / daß der Sturm allweg on Ablassen hert wäret / und kein Unterlybung nit hat / biß uff die drüy nach Mittag / und do es ward nach Vesper-Zit / do tratend die Eydtgnossen gemeinlich ab / und liessend von dem Sturm / und hattend grosse Arbeit erlitten / und bösen Schaden empfangen / wiewol der Erschlagnen nit vast vil / so was doch vast vil redlicher Lüten übel verwundt / und geletzt worden / und verlurend die Eydtgnossen an disem Sturm / und ouch sunst uß und uß diewil si vor der Statt lagend / 42. Mann redlicher Knechten / von Schwitz kamend um Hartmann Eigel / Rüdi Springer / Hanß Bär von Mutachtal / Uli Betschart / und Ulrich Schriber. Also wurdent si von dem Sturm durch dero von Rapperswil hantlich Gegenweer abgetriben / wann ouch groß Volck in dero Statt zu Rapperswil lag / als ob stat / zu dem daß si mercklich Vorteil von Jrn Statt-Muren und Gräbnen hattend / die Eydtgnossen liessen ein gut Teil Jrer Katzen und Stigleitern in den Gräben ligen / und an den Muren stan / blibend noch die Nacht vor der Statt in Jr Läger / und Morndes wurdent si ze Rat / daß si uffbrechen und Jr Läger schlyssen weltind / zündent Jre Hütten an / verbrandtend Jr Antwerck und Jr Blyden / liessend Jr Katzen / und Stigleitern zum Teil in den Statt-Gräben / und an den Muren dahinden bliben / und zugend gemeinlich mit einandern heim / ungeschaffet / rumptend das Veld mit Schaden / si hattend ouch denen in der Statt vil Schadens geton / und Jnen vil verwundt und geletzt / doch sturbend nit mer dann dry / die wurdent erschossen / dann als lang die Eydtgnossen da lagend / liessend si denen in der Statt wenig Ruw / weder Tag noch Nacht / mit Schiessen / Werffen / und sunst wie si mochtend / und die in der Statt schussend und wurffend harus eben als vast. Also geschach der Abzug an dem Sambstag des andern Tags Mey / Anno 1388. und was der Eydtgnossen überall bi 6000. gewesen.

Die von Bern und Solotorn verbrantend die Vorstatt ze Arow.

Nachdem die Eydtgnossen gemeinlich ze Rapperswil abgezogen warend / do verbrandtend die von Bern und Solotorn am Heimziehen die Vorstatt ze Arow an dem 4. Tag Mey / darnach an dem 7. Mey / das was an der Uffart / do zugend dieselben von Bern und von Solotorn mit Jrer Macht für die Vesti ze Nidow / die was ouch Graf Jngrams von Guysen uß Weltschen Landen / des ouch Büren gewesen / als hievor stat / derselbe Graf von Guysen hat ein weltschen Ritter alda ze Vogte / hieß Herr Johann von Rossey / der solt Jm die Herschafft Büren und Nidow verwesen / es lag ouch in der Statt und Burg ze Nidow etlich zesammen gelesen Volck / die warend merteils Straßröuber und Schnapphanen / dann si fiengend offt Fründ und Viend / und was niemand vor Jnen sicher / also hattend die von Bern und Solotorn Jrn Gezüg und Antwerck vor der Statt / Büchsen / Bollern / Tumler / Schirm / Blyden und ander Gewerff /

Telägertend Nidow.

schussend

schussend und wurffend gar vast in die Statt / do woltend si sich nit uffgeben / und wertend sich hantlich / do leitend si ein Sturm an / und stürmtend die Statt gewaltigklich / und stiessend Für darinn an allen Orten / damit gewunnend und verbrandten si die Statt / und ward ein michler Teil Lüte der Vienden erschlagen / die übrigen fluchend in das Schloß. In disem Sturm ertrunckend denen von Bern 20. Mann in einem Schiff im Graben / wann das Schiff gieng unter von Uberlasts wegen / daß Iro ze vil darinnen was / und was der Sturm so streng / daß niemand in der Not dem andern halff / noch des andern achtet / dann man stürmt die Statt uff Wasser und uff Land / die Viend so in dem Schloß lagend / tädingetend / und kamend überein mit denen von Bern / daß si noch 6. Wuchen Zil haben söllend / und ob si in dem Zit nit entschütt wurdint / so sollend si denen von Bern dannethin das Schloß ingeben / doch solt man si mit Roß / Harnisch und Hab unwüstlich abziehen lassen / dise Abredung geschach uff den 11. Tag Mey / also gieng das Zil umb / daß nie kein Entschüttung kam / und uff Sontag Johanß Töuffers-Tag / das was der 21. Tag Brachmonats / ward die Burg denen von Bern gegeben / und hattend die von Bern und Solotorn stät ein Anzal Volcks vor der Vesti / biß das Zil uß was / und Inen die Vesti ingeantwurt ward / do ließ man Herr von Rossey und sin Volck mit Ir Hab abziehen / und sattend die von Bern Petern Balmer Irn Burger und Ratsmann ze Vogte uff die Vesti ze Nidow. Uff derselben Vesti als man die gewann / ward funden ein Gefangner Bischoff von Vlixibona, der Houptstatt des Künigrichs Portugall / und bi Im ein Prior von dem Land Alkazena, die warend beid groß Herren in Iren Landen / warend ze Rom gewesen / und am Heimziehen / und um Roubens willen waren si von den Soldnern zu Nidow gefangen / und was Inen genommen was si hattend / und lagend ärmklich im Gefängnuß / hattend weder Heller noch Pfennings wert / also fürt man si gen Bern / tat Inen Zucht und Eer / und gab man Inen Kleider / Roß und Gelt / damit si Zerung hettind und heimkommen möchtind / das alles die von Bern wol 300. Ducaten gestund / do furend die beid frömbde Herren mit Fröwden heim in Portugall / und schicktend in kurtzem denen von Bern die 300. Ducaten wider / und darzu noch 1000. Ducaten zu einer Schenckі und Dancksagung.

Von dem gefangenen Bischoff.

Verbrandtend die Vorstatt ze Mellingen.

Diß 1388. Jars am nächsten Zinstag nach Urbani, das was der 26. Meyen / do zugend die Eydgnossen in das Ergöw / verbrandtend die Vorstatt zu Mellingen / und tatend ein Streiffreiß hin und wider in dem Land / namend ein grossen Roub und zugend wider heim.

Die von Zürich empfiengend Schaden bi Regensperg.

Darnach am Frytag / den 29. Tag Mey / do hat sich der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogte bi der alten Regensperg in ein Holtz versteckt / mit 200. Spiessen ze Roß / und mit einem Hüffli Fuß-Volcks / und schicktend etlich ze Roß gegen Zürich ein Gezoch ze machen / dieselben rantend untz für den Käfferberg harinn / und namend allda bi 8. Rindern / und als das Geschell gen Zürich in die Statt kam / do zoch man ilents mit der Panner hinuß / und als man an den Letzi-Graben kam / do gebott man mengklich bi der Panner ze bliben / des woltend etlich nit ghorsam sin / und luffend etlich Burger und Soldnere ouch etlich Knecht von Höngg / die uß den Reben zu Inen geloffen kamend / für Panner hinuß / untz für die alt Regensperg in das Holtz / und kamend in der Vienden Huten / und ee die von Zürich mit Ir Panner darnach kämind / do hattend Inen die Viend bi 22. Knechten erstochen / und 4. gefangen / das schuff Ungehorsam / daß Inen ze Not was / daß si der Panner nit warten woltend / die Viend iltend ouch indem hinweg / daß Inen kein Schad beschach.

Die von Zürich namend ein Roub ze Wetzickon und ze Altorff.

Diß 1388. Jars / am Donstag des 9. Tag Höwmonats / zoch die Fryheit von Zürich aber uß in Grüninger-Ampt / und Kiburger-Ampt / luffend biß gen Willberg / und namend daselbs vil Vechs / und zoch Inen die Panner nach / und kamend gen Wetzickon / und gen Altdorff / namend da harumb ouch ein grossen Roub Vechs / und tribends hinweg. Also iltend Inen die von Kiburger- und Grüninger-Ampt nach / woltend den Roub erretten / do hattend Inen die von Zürich 2. Huten gestossen / nach bi dem Clösterlin Gefänn / und wie si entzwischen kamend / do brachend die von Zürich in den Huten uff / fielend in si / und erschlugend Inen 70. Mann / die andern namend die Flucht / der Undervogt von Kiburg und etlich mer wurdent gefangen / also bleib denen von Zürich der Roub / und tribend denn gwaltigklich heim / und hattend ze Irem Teil dry Mann verloren.

Die von Burgdorff gesigtend ze Bickingen.

In demselben Höwmonat hattend die Oesterrichischen Stett im Ergöw ein Reiß ze Roß und ze Fuß angeschlagen / und zugend uß über die von Burgdorff / biß zu Ir Statt si ze schädigen / das mochtend die von Burgdorff nit erlyden / fielend hinuß / do wichend die Viend also ilten Inen die von Burgdorff nach / biß gen Bickingen / do griffends einander an / des Gefechts gesigten die von Burgdorff / und erschlugend 25. Mann / die si ouch fry ußzugend / dann die Viend namend die Flucht / dero Zit waren die von Burgdorff denen von Bern zugehörig.

Die von Bern reitten gen Friburg.

Und als man das Jar stät und täglich kriegt / do zugend ouch die von Bern dick gen Friburg [a] in Uchtland mit Gwalt / etwa oben / etwa unten hinzu / und wurdent in denselben Reisen Ritter gemacht von Bern: Herr Otto von Bubenberg / und Herr Cunrat von Bürgistein / und schlug si zu Ritter / Herr Jos der Rich Ritter.

Namend Underseewen und ober Sibental inn.

Dero Zit zugend ouch die von Bern hinuff gen Underseewen / erobertend dieselb Statt und die Landtschafft dabi harumb / so ouch der Herrschafft Oesterrich was. Darnach zogend si in das ober Sibental / das was domalen Wilhelms von Tudingen Edel-Knechts / der ouch Burger zu Friburg in Uchtland was / erobertend dieselbe Herrschafft ouch / und schwur also Underseewen / und ober Sibental ewigklich zu denen von Bern.

Die Eidgnossen verbrantend die Bäder zu Baden im Ergöw.

Diß 1388. Jars / des vorgenanten Höwmonats am Sonntag nach Sant Margreten-Tag / kamend die von Schwitz / Lucern / Zug / Underwalden und von Entlibuch mit 5. Pannern gen Zürich in die Statt / ouch was bi Inen ein Anzal Knechten von Uri und von Glarus / und Morndes am Mentag früy brachend dieselben Eydgnossen gemeinlich uff / und die von Zürich mit Ir Panner mit Inen / daß Iro 6. Panner

[a] Einsmals hatten die Freyburger so noth zu fliehen daß der von Mörspurg dero Hauptmann seinen Harnisch von sich geworffen / desto leichter auf der Flucht zu seyn / in disen und andern Streiffreisen / an nahgelegenen Orten nahmen die Berner so viel Gefangene / daß damit alle Gefängnusse angefüllet / und Iro bey 60. Personen in dem Kauffhauß-Keller eingeschlossen wurden / Stettler p. 99.

Panner wurdent / und zugend also mit einandern hinab gen Baden im Ergöw / lagend und hieltend also daselbs vor der Statt / und verbrandtend die ober Vorstatt / und ouch die ober Müli unter der obern Burg gelegen mit Gewalt / und hattend also den Berg und die Höhi bi der obern Burg innen / do ward uß der Burg haruß einer von Glarus erschossen / der hieß Clæwi Bückom / sunst ward nie kein Eydtgnoß gelezt / wie vast si jeh uß der Statt schussend und wurffend / also zugend die von Zürich und von Schwitz mit Jr Panner von den andern Eydtgnossen hinab zu den grossen Bädern / wustend und brandtend die gentzlich / do kam ein Wind / und ward das Für so groß / daß es über das Wasser / die Lindmag genant / schlug / zu den kleinen Bädern / und verbrunnend daselbs 31. Hüser / darnach zugend die von Zürich und von Schwitz wider zu den andern Eydtgnossen / die derowil den Berg ingehept / und uff si gewartet hattend / und zugend do uff der Nacht gemeinlich wider heim / daß Jnen nie Leid beschach.

Graf Donat von Toggenburg verricht sich mit den Eidtgnossen.

Diser Zit befridiget und verricht sich Graf Donat von Toggenburg für sich / und Graf Fridrichen sins Bruders sel. Sun / mit den Eydtgnossen / also / daß si mit Jr Lüten und Landen fürbaß wider die Eydtgnossen nit sin / hinwider sollend si und die Jren vor den Eydtgnossen ouch sicher sin ; Dise Sünung bekam dem Graf und ouch den Eydtgnossen wol / wann dieselben Grafen hattend der Herrschafft Oesterrich gar hantlich geholffen / dann si mächtig an Land und Lüten warend / si hattend inne Toggenburg / Utznach / und die ober March / Meyenfeld / Brettigöw / Tavaas / und sunst vil Vestinen ; also wurdent si mit den Eydtgnossen gentzlich vertragen / und ze Ruw gesetzt.

Die ze Rapperswil verbrantend etlich Dörffer.

Diser Zit furend die Burger und Soldnere von Rapperswil gen Richtiswil / und verbrandtend dasselbe Dorff / und roubtend was si fundent / si namend ouch ein Glocken uß den Kilchen daselbs / si verbrandtend ouch in denselben Pfeffickon / Fryenbach und was daselbs harum was.

Darnach am Sonntag früy vor Sant Lorentzen-Tag / furend aber die von Rapperswil und Oesterricher / so bi Jnen warend haruß mit 30. Schiffen / kamend gen Wädiswil / und verbrandtend da bi 20. Hüsern / also staltend sich die von Wädiswil ze Weer / nachdem si sich versampt / und luffend die Viend an mit einem Geschrey / und tatend Jnen also not / daß si die Flucht namend / und jagtends biß an den See zu den Schiffen / etlich jagtends in See / daß si ertrunckend / und ertödtend also 16. Mann / die Viend fluchend hinweg / die von Wädiswil verlurend ouch 8. Mann.

Die Richs-Stett verlurend gefärlich vor Wil in Schwaben.

Diß 1388. Jars / als die Richsstett 800. Pferd stät bi einandern erhieltend / und in offner Vechd mit den Grafen von Wirtenberg und andern Fürsten Jro Helffern stundent / sind dieselben Richstett mit den jetzgemelten 800. Pferden / und 1000. Fuß-Knechten uß der Richstatt Wil in Schwaben an Wirtenbergischen Anstössen gelegen / ußgezogen in ein Dorff / so unverr von Wil ligt / Dörffingen genant / den Grafen von Wirtenberg zugehörig / und als sich vil Volcks daselbs in den Kilchhof zu der Weer versamlt / habend si understanden den Kilchhof ze stürmen / und mit Gwalt ze erobern / indem habend sich der alte und junge Graf Ulrich von Wirtenberg mit 600. Pferden / Herren / Ritter und Knechten / so si bi einandern hattend / und mit 2000. Fuß-Knechten erhebt / die im Kilchhof ze entschütten / und wie si einandern sichtig wurdent / do stunden die Wirtenbergischen Herren merteils ab Jrn Rossen / und giengend ze Fuß daran / und sunderlich der jung Graf Ulrich von Wirtenberg / der tratt für andern an den Strit / do staltend sich die Stett ze Weer / daß da ze beiden Siten Ritterlich gefochten ward / und bald ward der gesagte jung Graf von Wirtenberg erschlagen / ouch ein Graf von Löwenstein / und andre Ritter und Knecht / und ward der erste Truck den Wirtenbergischen angewunnen / do stärckt si der alte Graf von Wirtenberg / schrye [a] sine Herren an / daß si unerschrocken fechten söltend / und nit achten / daß Jm sin Sun erschlagen wäri / indem so kamend ouch die Grafen von Pitsch den Herren von Wirtenberg ze Hilff / do begund man erst hantlich striten / und wie die von Nürenberg sahend / daß deme von Wirtenberg noch etwas Hilff [b] zugerissen was / do namend si schandlich die Flucht / und warend die ersten so die Flucht machtend / und hettind si das nit geton / so wäri den Stetten wol gelungen / dann die andern Stett all hantlich strittend / also wurdent die Stett sigloß / und verlurend 1200. Mann / und wurdent 600. gefangen / die übrigen entrunnend / und geschah diser Strit an einem Sontag früy / was St. Bartholomæus-Abend.

Als die Eidtgnossen der Richstetten Niderlag vernamend / was es Jnen ser leid / dann die Richstett und die Eidtgnossen guten Trost zesammen hattend / und tatend einandern menge gute Warnung / rietend und hulffend offtermalen einandern.

Also habend die von Nürnberg gar übel gefaren an den Richstetten / si sind ouch die ersten gewesen die den Bund gebrochen habend / und schwurend den Landfrid wider den Bundt / dasselb aber geschach nach dem Strit.

Burgdorff verbrannt.

Diß 1388. Jars in dem Herbstmonat / was ein Bößwicht / [c] der hieß Wernli Schnider / der stieß von Viendschaffte wegen Burgdorff die Statt mit Fhür an / Nachts / und verbrann gar.

Denen von Zürich Jr Trotten verbrannt.

Desselben Herbsts am Frytag vor St. Michels-Tag / wurdent denen von Zürich Jr Trotten all / so si im Hard und zu Hönggg hattend verbrannt. Also unlang darnach furend dero von Zürich Fryheit / und etliche ze Roß für Wettingen hinab biß gen Baden ze der Statt / den Schaden ze rächen / namend dem Viend ein grossen Roub / do fielend die von Baden haruß / woltend den Roub retten / da wurdent Jro zehen Mann erschlagen / und wider gen Baden hinin gejagt / und brachtend die von Zürich den Roub gwaltiglich heim.

Also stund es allweg in offnem Krieg / daß der Eidtgnossen Soldner und Harster dick und vil ußfurend / und mengen Roub an Vech und

[a] Erschrecket nicht / Er ist wie ein andrer Mann / fechet tapffer / sehe die Feinde fliehen ! sowohl aber Graf Eberhard seines Sohns Tod hat verbergen können / so schwer fiel Jhm selbiger nach dem Sieg ; doch ward Er wieder getröstet / da Er vernommen daß seinem Enckel des folgenden Tags ein Sohn gebohren worden / daß Er darüber ausgeruffen : Seye es GOtt gelobt / Fincke hat wider Saamen. Cruſ. l. c. P. 11. p. 3.

[b] Diese Hilff war Wolfgang von Winnenstein / des Hertzogen Feind / der Jhme seine Dienst anfänglich angetragen / da selbige aber ausgeschlagen worden / hat Er dennoch böses mit gutem vergelten wollen / und ist dem Hertzogen zugezogen / und eben in der Zeit angekommen / da der Streit am heftigsten war. Dieser Wolf ware hernach einer deß Hertzogen vertrautesten Räten / Cruſ. l. c.

[c] Solle von den Oesterreichern bestochen worden seyn / Rhan. Ml.

anderm Gut namend / und ouch vil Lüten fiengend / die von Zürich reißtend gar dick ze Roß und ze Fuß hinuß / und brachtend allweg grosse Roub / jetz von Winterthur / dann von Baden / von Regensperg / uß dem Wental / und anderswa haruß der Herrschafft Landen har heime.

Die von Zürich zugend in das Vischental.

In disen Tagen zugend ein Teil von Zürich in das Vischental / und hinderschlugend da ein grossen Roub / des ward die Herrschafft bi Ziten innen / versammleten ein groß Volck von Rapperswil / uß der mittlen March / uß Kiburger und Grüninger Ampt / verlegtend / und fürrittend Inen den Weg mit Gwalt / und vermeintend si ze empfahen / wann si wider haruß heimwarts weltind. Also wurdent die von Zürich der Sach gewar / und kamend nit denselben Weg haruß / zugend oben hinuß in der Grafen von Toggenburg Land / gen St. Gallen Capell gen Eschibach / und gen Utznach / furend allda ze Grinow über der Lint Rüni / und zugend durch die March nider / trugend und zugend ein Schiff über Hurdveld / und entrunnend / dann Jro was nit vast vil.

Die von Zürich und Zug schädigend die von Bremgarten.

Diß 1388. Jars begertend die von Zug an die von Zürich / daß si Jnen hulffind ein Streiffreiß tun uff die von Bremgarten also schicktend die von Zürich Jnen ze Dienst 400. Mann ze Roß und ze Fuß gen Zug / und am Frytag vor St. Othmars-Tag zugend si mit einandern gegen Bremgarten / teiltend sich und legend sich in Huten / die von Zug verstacktend sich an Jonen / die von Zürich verstacktend sich ob Luckhofen in das Holtz / also schicktend die von Zug bi 50. Knechten von Jr Panner und Hute gen Bremgarten / si haruß ze zöchten / dieselben Knecht namend ouch den Bremgartnern etwas Vechs / und tribend das vast und ylentz harußwerts gegen die Jren / also fielend die zu Bremgarten haruß ze Roß und ze Fuß mit aller Jr Macht / als endlich si je mer mochtend / und erylent dieselben Knecht von Zug ze Luckhofen / und tatend Jnen als Not / daß si umb Hilff rufftend / wiewolen die Viend noch nit gnugsam zwüschend die Huten harzu kommen waren / dann die Knecht ze Zug wurdent ze schnell erylt / also brachend die von Zürich ylentz in Jr Hut uff / die Knecht ze Zug ze entschütten / und kamend Jnen schnell ze Hilff / und wurdent dero von Bremgarten 18. [a] erschlagen / die übrigen entrunnend / und geschah das ee daß die von Zug mit Jr Panner zu der Getat kommen möchtind. Also zugend die von Zürich und von Zug wider heim unversert / wann daß einer wund geschossen ward / und ward der Roub gen Zug getriben.

Die von Bremgarten namend den Zugern ein Roub.

Darnach am Frytag nach St. Thomas-Tag zugend die von Bremgarten mit Jr Volck ze Roß und ze Fuß / uff die von Zug / namend ein grossen Roub und tribend den hinweg / als nun die von Zug der Sach gewar wurdent / do yltend si Jnen nach / und hettind den Roub gern errettet / und erylend der Vienden etliche daß si 20. Mann umbrachtend / nichts desto minder brachtend die Viend den Roub davon dann die von Zug warend der Sach ze spat innen worden.

Der Graf von Saffoi verlor übel in Wallis.

Diser Tag verlor der Graf von Saffoi vil Volcks namlich 3000. und 40. Mann in dem Land ze Wallis / die Jm von Wallisern erschlagen wurdent.

Die von Winterthur woltend rouben / und empfiengend Schaden.

Diß 1388. Jars am Mittwuch vor Wienacht des 22. Decembers / zugend die von Winterthur mit Volck ze Roß und ze Fuß uß / woltend ein Roub nemmen / und die von Zürich schädigen / also schicktend si 35. Knecht die röschisten von Jnen ein Gezöch ze machen / und wie si kamend an den Zürich-Berg / do warend etliche Fryheit Knecht der Bluthارste an die Glatt hinuß gereißt / und als si wider heim woltend / so stossend si unversehentlich uff die 35. Knecht von Winterthur / und gryffends mit einem Geschrey an / und von des Geschreys wegen luffend etliche Knecht ab dem Röstelberg ouch zu der Getat ze Hilff der Harst von Zürich / und erstachend dero von Winterthur 25. Mann / fiengend 6. und gewunnend an der Tat 14. Pantzern / die brachtend si gen Zürich / und kamend unversert heim.

Die von Zug verlurend schmelich zu Hünenberg.

Des letzten Tags diß 1388. Jars / das was am Heil. Abend ze Wienacht an dem Donstag / do hat sich der Hertzogen von Oesterrich Volck von allen Stetten und Orten har in disen Lands-Arten zesammen versampt / ze Roß und ze Fuß / und zugend an die Rüß / und dannethin in dero von Zug Gebiete für Hünneberg uff / biß an den Binsenrein / und brandtend was si dazwischen Dörffer und Hüßer fundent / und namend ein mercklichen Roub / si schicktend ouch etliche ze Roß gegen Zug wärts gen Buchenaß und anderswa an den Zuger See / ein Gezöch ze machen / indem kam das Geschrey in die Statt Zug / wie man die Jren beroubte / und sahend das Fhür ennent Sees / also warend die von Zug und die von St. Andres die bi Jnen waren schnell uff / furend gestracks über den Zuger See / und hettind gern den Roub errettet / und wußtend nit daß der Vienden Macht so groß was / und wie si also den Vienden nachyltend / und gen Hünenberg zu den Räben uff die Halden [b] kamend / und sich noch nit wol gesambt hattend / do rittend etliche Viend uß Jren verborgnen Huten / die si bi der Rüß in dem Holtz die Farwe genant / gestossen hattend / herfür das Velde / die von Zug zezöchten / do luffend die Zuger on alle Ordnung gächlichen hinab / woltend si angryffen / und Jren Schaden rächen / dann si wußtend nichts umb die Hüt / und wiewol die von Zug vorhin mit Jnen selbs ein Anschlag gemacht / daß si einandern warten / und wol versamblen soltind / so gschach es doch nit / und kamend also für die erst Hut / zwischend der Viende beide Huten / do fielend die Hüten beid herfür uß dem Holtz mit Macht / und umbgabend dieselben verschoßnen Knechte von Zug / die unordenlich dahar geloffen kamend / und erschlugend denen von Zug 42. redlicher Männer / darunter was Herr Johann von Ospental [c] Ritter / dero Zit Ammann ze Zug / der in kurtzen Ziten davor ze Ritter geschlagen was / und etwa menger der besten Burgern uß der Statt / so allda umkamend / und hettind si einandern gewartet / und sich nit also vergaachtet / so wärind si wol one Schaden davon kommen / also empfiengend die von Zug gebärlich Schaden / und den Vienden geschach nichts / dann si hattend Jr Sach wol geordnet.

Grosse Thüri bi Ziten des Kriegs.

Dises Jar diewil der Krieg wäret / sid letst gemachtem Friden / was ein grosse Thüre / man gab zu Zürich gemeinlich dero Ziten ein Mütt Kernen des besten umb 3. Lib. Stäbler / ein Malter Haber umb 4. Lib. Stäbler / ein Mütt Rocken umb 2. Lib. Stäbler / ein Mütt Gersten umb 30. ß. Heller / ein Viertel Erbs / Bonen und Hirsch jeglichs um 15. ß. Heller / alles äßig Ding was thür / und vast gesüchig / man

---

[a] Al. 14. Bulling.

[b] Wird noch heut zu Tag von dieser Begegnuß die Todten-Halden genannt / Rhan. MS.

[c] Al. Under denen war auch ihr Ammann und ein Ritter von Hospital / Bulling.

man soll ouch mercken / daß 1. Lib. Stäbler / bedütet Baßler Wärung / und tund 20. Basel Plappert ein Pfund Stäbler / das was dero Zit ein Guldin in Gold.

Ouch soll man wissen / daß diewil der Krieg wäret / ein Mütt Kernen ze Zürich nie höcher kam / noch thürer geben ward / dann am 3. Goldgulden / und darüber nit / doch ouch gar selten wolfeiler / und hernach do man begund von einem Friden sagen / ee daß der Frid gar gerüefft wurd / do schlug es gächlingen ab / daß man ein Mütt Kernen umb ein Pfund und 4. ß. nüwer Müntz ze Zürich gab.

1389. Die von Bern und Solotorn zerstörtend die Vesti Gówenstein.

Anno Domini 1389. Jar am Samstag nach den zwölfften Tag / das ward der 9. Tag Jenners / zugend die von Bern mit Jr Macht uß / in Meinung ein Streiffreiß uff die Viend zu tun / und an dem Sontag des 10. Tag Jenners kamen si gen Solotorn. Morndes an dem Mentag zugend si / und vil redliche Gsellen von Solotorn mit Jnen die Aaren ab / biß zu dem Stettli Wangen an der Aaren gelegen / darnach zugend si das Gow nider biß gen Olten / und daselbst fürbaß hinab biß zu der Vesti Gowenstein / und was si entzwüschend fundent das Oesterrichisch was / das schädigten und wüstend si. Also lagend si ein Tag vor der Vesti Gówenstein / und gewunnend die mit Gwalt / und wurdent darinn der Vienden 20. erstochen und 100. Mann gefangen / das was alles vast Landt-Volck / und hattend die Landtsässen vil Gut darinn geflöcht / das ward alles erobert / und die Vesti verbrennt.

Zugend über den Bözberg.

Darnach zugend si hinab uns gen Bruck ze der Statt / verwüstend entzwüschend was da was / da dannen zugend si über den Bözberg in das Fricktal / wüstend und brenntend ouch was si fundent / und kamend in den Kilchhof zu Frick / darinn was niemand dann vil Frowen und Kind / und hattend die armen Lüt vil Hab und Gut dahin geflöcht / das ward alles geroubet / demnach zugend si wider von dannen heimwärts / kamend gen Wietlispach / und zugend heim gesund und unversert mit grossem Roub-Gut / so si diser Reiß erobert hatten.

Die von Lucern streiffend im Ergów.

Jn denselben Tagen uf Mentag vor St. Hilarien-Tag zugend die von Lucern uff der Nachte uß in das Ergów uff die Viend / und Morndes an St. Hilarien-Abend / streifftend / wüstend und verbrenntend si vil Flecken und Dörffer die der Herrschafft zugehörtend / namend ein grossen Roub und zugend wider heim.

Die von Zürich fiengend etlich Fischer von Rappertswil.

Am Frytag vor der alten Faßnacht / das was der 7. Tag Mertz furend die von Zürich und Jr Soldner / die an dem Zürich-See lagend / für Rapperswil uff / unter der Bruck durch in den Ober-See / und fiengend 12. Vischer von Rapperswil / und namend Jnen Jr Schiff / und für 26. Gulden Vischer-Garn / und fürtens nach Zürich mit Gwalt / und one Beleidigung.

Die Richstett machten ein Frid zwüschen den Eidtgnossen und der Herrschafft.

Dero Tagen rittend die Aept von Einsideln und von Wettingen stät hin und wider zu der Herrschafft Oesterrich / und ouch zu den Eidtgnossen / und hettind gern den Krieg verricht / do mochtend si nichts schaffen; und am 9. Tag Mertz / das was an der alten Faßnacht diß 1389. Jars / do kamend aber der Richstetten erber Botten von Costentz / von Rotwil / von Ravenspurg / von Uberlingen / von Lindow / von Basel / und andere gen Zürich in die Statt / rettend ernstlich zu den Sachen / und kertend allen Fleiß an / ze daß si das ouch bi dryen Wuchen one Unterlaß tribend / und als nun der Krieg ein gantz Jar und 6. Wuchen an einander stät gewäret / daß nie kein Frid noch Anstand entzwüschend gemacht ward / und man einander stät geschädiget hat / mit Rouben / Brennen / Erstechen und verwüsten / wie jeder Teil den andern geschädigen kont und mocht / und sich mengerley verluff / daß hie nit alles geschriben stat / do brachtend die vorgenanten Richstett mit grosser Müh zuwegen / daß ein Frid gemacht ward / der solt angon und von beiden Teilen ußgerufft werden / uff den ersten Tag Aprellen diß 1389. Jars / und beston biß uff St. Jörgen-Tag / und darnach 7. gantzer Jar / biß uff St. Jörgen-Tag / so man zelen wurd 1396. Jar / mit Geding / daß die Eidtgnossen disen Friden uß rüwiglich inhaben söltind / was si der Herrschafft diß Kriegs angenommen hettind / die von Bern sperrten sich anfangs des Fridens / und hattend doch den Krieg nie wollen helffen vollfüren / biß erst nach der Sempacher Schlacht / daß verdroß die Eidtgnossen gar ser / und insonders die von Zürich / die zeigtend an / daß si kein Korn mer in Jr Statt Kasten hattend / und Jr Volck Mangel an Spiß müßt haben; Also namend die von Bern den Friden ouch an / derselbe Frid ward ußgerüfft offenlich in allen Eidtgnossen uff den 1. Tag Aprellen / Anno Domini 1389.

Was Stett Schlösser und Länder von den Eidtgnossen in disem Krieg zerstört oder gewunnen wurdent / und was Jnen davon belib.

Jn vorgeschribnen Kriegen / wurdent die nachgeschribenen Vestinen und Stett gewunnen und verwüst / die der Herrschafft wider wurdent / dann das Land hat den Eidtgnossen nit an allen Orten gehuldet / Baldegg / Lielen / Rinach / Schöfflangen / Schencken / Tannenfelß / St. Andres / Hasenburg / die Statt Willisow / Meyenberg / Richensee / die Vorstatt ze Arow / ze Mellingen / die Vestinen / Castels / Tachsburg / Maggenberg / Schönenfelß / Torberg / Coppingen / Aristow / Pfeffickon im Turgów / Moßburg / Jberg / Mörspurg / die Vesti zur Müli bi Wesen / die Statt Wesen / Bulach. Denen von Bern blibend diß Stett und Land / und warend doch erst nach der Sempacher Schlacht in Krieg kommen / Büren die Statt / Vesti und Herrschafft / Nidow die Statt / Vesti und Herrschafft / diß beid Stett und Herrschafft waren der Herren von Guysen uß weltschen Landen / und nit der Herrschafft Oesterrich / Underseewen die Statt / das ober Sibental / und andre Herrschafften. Also gieng denen von Bern mercklich uff / wann si hattend vorhin Loupen / Arberg / Thun / Burgdorff / Trachselwald und andre Stett und Vestinen an sich gebracht. Denen von Lucern blieb Rotenburg / Statt / Vesti und Ampt / Sempach die Statt / Entlibuch / Hochdorff / Rußwil / Rot- und Wolhusen.

Denen von Schwitz blib Einsidlen / und etlich Lüt in der undern March.

Denen von Glarus blib die gebrochen Burg ze obern Windegg und die Lüt zu nidern Urnen / ze Bilten / und uff Vilenspach.

Denen von Solotorn blib die Herrschafft Buchegg / und wiewol si denen von Bern merteil Jr Landen hattend gehulffen erobern / so ward doch Jnen wenig darvon.

Denen von Zug blib die Vesti St. Andres und Cham / das mustend si in nachgendem Friden widergeben.

Denen von Uri und Underwalden ward nichts / und hattend doch denen von Lucern vast gehulffen Jr Land erobern / und behalten / sambt denen von Schwitz.

Die von Glarus satztend ein ewigen Crüzgang uff gen Näfels järlich ze tun / die von Schwitz gelobtend ouch selbe Fart durch Jr Rats-Bottschafft ze besuchen.

Denen von Zürich ward ouch nichts / und hattend doch den Krieg redlich gehulffen vollfüren.

Als der Frid am 1. Tag Aprellen ußgeruffen was / Morndes darnach am Frytag vor St. Ambrosius-Tag / so satztend die Landtlüt von Glarus für sich und Jre Nachkommen ein ewigen Crüzgang uff / gen Näfels uff die Walstatt da der Strit vergangens Jars beschechen / durch die Steg und Weg da die Not gewesen / ze gonde / uß jedem Huß die erberst Person / die es libs halb vollbringen mag / und an allen Orten / do die Angriff beschehen sind / niderzeknüwen / mit zertanen Armen ze betten / und GOtt / unser lieben Frowen / St. Fridli / St. Hilarien und allem Himmlischen Hör Danck ze sagen der grossen Hilff und Gnaden / ouch für die Seelen dero / so ze Jrem Teil ze Wesen ermordt / und an dem Strit umkommen sind / GOtt trüwlich ze bitten / und ward der Tag gesetzt / järlich uff den andern Donstag im Aprellen / ouch schribend die von Glarus sölich Jr Ansehung gen Schwitz / do ordnetend die von Schwitz / daß si jedes Jars ze ewigen Ziten Jr Rats-Botschafft uf denselben Crüzgang schicken in Jrem Namen denselben Crüzgang ze vollbringen (als ouch beschicht) ouch legtend die von Glarus Brief und Sigel von wegen diser Uffsetzung / und ordnetend / daß derselbe Brief jedes Jars an offnem Crüzgange uff der Walstatt zu Näfels gelesen soll werden / * und demnach Meß gehalten / und aller dero so in der Mordt-Nacht und an dem Strit an Jrem Teil umkommen / Jarzit und Gedächtnuß gehalten / ouch Jro aller Namen gelesen und verkündt werden. Und lutet die Geschrifft / so die Landtlüt dozemal uffsatztend / also:

In dem Namen der Heil. Dryfaltigkeit GOtt des Vatters / GOtt des Suns / und GOtt des Heil. Geists Amen! Durch daß dem Allmächtigen GOtt / siner lieben Mutter Maria / und dem hochgelobten Himmels-Fürsten Sant Fridlin und Sant Hilarien / unsern getrüwen Nothelffern / und allem himmelschen Höre / von uns gedancket / und niemer vergessen werd / der grossen Hilff und notdürfftigen Gnaden / so soll man das vestnen mit Geschrifft / um daß wan des Mentschen Gedächtnuß und Sinn blöd sind / und in dem Louff des Zites geschehener Dingen bald vergessen wird; darumb so kündent wir der Landtammann und die Landtlüt zu Glarus / und tünd allen denen ze wüssen / die jetz zegegen sind / oder noch künfftig werden / daß sich grosser tödtlicher Krieg und Viendschafft gemacht hat / entzwüschend dem Durchlüchtigen Fürsten und Herrn / Herzog Lupolt von Oesterrich / an einem; und den Ersamen / Fürsichtigen und Wysen / unsern sunders guten Fründen und getrüwen lieben Eydtgnossen / des andern Teils. Und warend daß die Eydtgnossen / die dozemal zesammen gehörtend / Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / Zug / und unser Land Glarus. In denselben Ziten zoch der vorgemelt Herzog Lupolt von Oesterrich für das Stettli Sempach im Ergöw gelegen / und welt da unser Eydtgnossen geschädigt han / an Jr Lib und an Jr Gut / das understundent unser gut Fründ und getrüw lieben Eydtgnossen / von Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden ze weeren / und zugend an dem nünten Tag im Höwmonat in dem Jar do man zalt 1386. gen Sempach / und ward der vorgemelt Herzog Lupolt von Oesterrich erschlagen / und mit Jm 16. Grafen und Fryen / darzu vil Ritter und Knecht / und groß Volck so da niedergeleit ward / do das beschach / darnach ze Mitten Ougsten zugend unser gut Fründ und getrüw lieben Eydtgnossen / von Zürich / von Uri / von Schwitz / und unser Landtlüt von Glarus für die Statt ze Wesen / und gewunnend die an dem nächsten Frytag nach unser Lieben Frowen-Tag im Ougsten mit redlichen Sachen / und schwurend die von Wesen zu uns Eydtgnossen / jemer ewigklich / diewil Grund und Grad stund. Das bestund also one Frid und one Richtung / untz an den nächsten Sant Gallen-Tag / do ward ein Frid gemacht von etlichen Richstetten untz an unser Lieben Frowen-Tag ze der Liechtmeß / darnach ward derselb Frid erlängert / untz an die alte Faßnacht; do gieng der Krieg wider an / und kamend vil fromm und redlicher Lüten von unserm Land Glarus in die Statt Wesen /, und welten dis inne han und beschirmen zu der Eydtgnossen Handen / damit ouch unser Land Glarus in dest bessern Schirm und Ruwen beliben mocht / und als sich die Unsern an dero von Wesen Eydt und Ere gelassen / do hand etlich Burger von Wesen ein groß Mord und Ubel über die Unsern angleit / und mit heimlichen bösen Sachen unsern tödtlichen Vienden Anwysung und Anleitung geben; also in der nächsten Fronvasten / am Sambstag des Jars / do man zalt nach Christi unsers lieben Herren Geburt / tusent dryhundert achtzig und acht Jare / in der Nacht unversehener und ungewarneter Dingen / kamend unser tödtliche Viend in die Statt Wesen / und wurdent Jnen die Thor uffgeton / von den Burgern von Wesen / und die Unsern von Glarus / so der Thor hütend / überfallen und erstochen von den Wesnern und von den Vienden / und etlich an Jren Betten da si lagend und schliessend / ertödt / daß si sich nit wüßten ze hüten / wann si wontend bi guten Fründen an Jrer Ruw ze sinde / und wurdent also in derselben Nacht verräterlich uns vil frommer Lüten hingeben und ärmbklich ermördt / etlich kamend kümmerlich davon mit dem Leben / nit vil was derselben. Darnach uff die nächsten Ostern an dem 9. Tag im Aprellen / am Donstag in der Oster-Wuchen des gemelten Jars / do sambleten sich aber unsre tödtlich Viend die vorgenant Herrschafft von Oesterrich mit 15000. Mann ze Roß und ze Fuß / und zugend gen Näfels in unser Land Glarus / und brachtend uns durch unser Letzinen und durch unser Werinen mit Gwalt / darwider der unser nit mer dann vierthalb hundert Mann was / dero warend bi den dryßig Mannen von unsern guten Fründen und getrüwen lieben Eydtgnossen von Schwitz / die si uns ze Hilff und ze Trost geschickt hattend / und ertödtend uns die Viend meng frommen Mann / und wurdent unsere Viend von den Unsern bestanden und bestritten bi der Routi / mit Hilff GOttes des Allmächtigen / siner Lieben Mutter Maria /

* Nach Ablesung dieses Briefs wird eine Predigt gehalten / welche der Catholische und Reformierte Pfarrherr ein Jahr um das andere abwechslen / Rhan. Ms.

Maria/ und unsern lieben trüwen Nothelffern Sant Fridlin und Sant Hilarien/ und alles himmlischen Hörs/ und wurdent unser tödtlich Viend sigloß/ und wurdent einliff Panner gewunnen/ und dritthalb tusend Mann erschlagen/ ouch vil in der Lint und im See ertrenckt/ dero Zal man nit wüssen mag/ es kamend louch der merteil dero umb/ die da Stiffter/ Anleger und bezwiflet gewesen/ das vorgenant Mord anzetragen/ das den Unsern zu Wesen beschehen ist/ und durch das dem Allmächtigen GOtt/ siner lieben Mutter Maria/ und den hochglobten Himmelfürsten Sant Fridli und Sant Hilarien/ unsern getrüwen Nothelffern/ und allen GOttes Heiligen von uns gemeinen Landtlüten zu Glarus/ und allen unsern Nachkommen ewigklich gedancket und niemer vergessen werde der grossen Hilff und notdürfftigen Gnaden so si uns erzeigt und geton hand/ daß si uns verhangtend/ das Mord und Ubel ze rächen/ das den Unsern zu Wesen beschechen und widerfaren was/ so habend wir die Landtlüt von Glarus gemeinlich für uns und all unser Nachkommen jemer ewigklich uffgenommen/ ein Crützgang von allen Kilchen in unserm Lande/ und von jegklichem Huß der erberst Mensch/ sunders ein Mann ob Er im Huß ist/ järlich uff den andern Donstag im Aprellen mit Andacht gen Näfels ze gan/ durch die Weg und Steg/ da dann die Unsern uff denselben Tag grosse Not und Arbeit erlitten hand/ untz gen Mülihüsern an den Brunen/ und ist das beschechen voran GOtt/ unser lieben Frowen/ Sant Fridli und Sant Hilarien/ und allem himmlischen Hore zu Lob und Eere/ und den Unsern so Jr Lib und Leben daran gewagt/ daß unser Land bi Lib/ bi Gut/ bi Eeren bestund/ und Jr Leben darumb verloren/ desglich den Unsern/ so ze Wesen erschlagen und ertödt worden/ Jr aller Seelen ze Trost und ze Hilff/ dero soll man billich ze ewigen Tagen niemer vergessen/ und durch GOttes Willen ewigklich gedencken. Und des ze offnem warem Urkund/ so habend wir die Landtlüt von Glarus gemeinlich unsers Landes Insigel an disen Brief tun hencken/ der geben ward in dem Aprellen/ an dem Frytag vor Sant Ambrosien-Tag/ do man zalt nach Christi Geburt dryzechen hundert Jar/ darnach in dem nün und achtzigisten Jar.

Die gemelt Fart oder Crützgang ist hernach über 27. Jar Anno Domini 1426. Jar/ uff den 1. Donstag im Aprellen gelegt/ und ist der gemelte Brief umb etwas Worten/ harnach ouch geändert worden/ also/ daß man list: die von Wesen so dozemal warend/ habends geton/ wo man von dem Morde list. Ouch in dem letsten Begriff ist hinzugeton/ daß man dero/ so im Leben beliben/ und an dem Strit gewesen/ ze dero von Glarus Teile/ Jrer Seelen Jarzit und Gedächtnuß mit sampt den Umkommenen ewigklich begon soll/ und hat man den vorgemelten alten Brief abgeton/ und den nüwen in das Landt-Buch verschriben/ der ist sunst der übrigen Substanz halb dem vorgemelten Brief angelich.

Die Hertzogen von Oesterrich besigeltend Jrn Frid-Brief zu Wien uff den 22. Tag Aprellens diß 1389. Donstag post Pascham.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden/ Hertzog zu Oesterrich/ zu Styr/ ze Kerndten und ze Krain/ Herr uff der Windischen March/ und ze Portenow/ Grafe ze Tyrol/ und ze Habspurg/ ze Pfirt und ze Kiburg/ Marggraf ze Burgow und Landtgraf im Elsaß bekennen offentlich mit dem Briefe. Als wir und die Hochgebornen Fürsten unser lieben Vettern/ Hertzog Wilhelm/ Hertzog Lüpolt/ Hertzog Ernst/ und Hertzog Fridrich/ Hertzogen ze Oesterrich/ rc. Und die Unsern jetz lang Zit in Krieg und Mißhellung gewesen sind mit den Erbern Bescheidnen/ dem Burgermeister/ den Schultheissen/ den Ammann/ den Räten/ Burgern und Lüten gemeinlich/ der Stetten und Ländern Zürich/ Bern/ Solotorn/ Lucern/ Zug/ und dem Ampt ze Zug/ Ure/ Schwitz und Underwalden/ in denselben Löuffen sich vil grosser Dingen ergangen habend/ von Todtschlägen/ Roub und Brand/ und von andern Sachen/ darunter die Erbern Wysen/ des Heil. Richs Stett/ fründlich und als getrüwlich gearbeit hand/ daß si zwischen uns und den Unsern einent/ und den obgenampten Stetten und Waldstetten und Ländern/ ändrent/ einen guten ungedingten getrüwen Friden beredt/ geteydingt und gemachet hand/ daß wir denselben Friden uffgenommen haben/ und loben ouch den luter und gantz/ war und stät ze halten/ und ze vollfüren/ für uns und die egenanten unser Vettern und all die Unsern/ und die zu uns gehörend/ und für all unser Helffer und Diener/ und für den Schultheissen/ die Rät und Burger ze Friburg in Uchtland/ und für die Iren/ und für ander die in disem Krieg begriffen sind/ untz uff den nächsten Sant Jorgen-Tag/ so nu kumpt/ und dannethin siben gantze Jar die nächsten/ so dann schierest nach einandern künfftig werdent/ und denselben St. Jörgen-Tag allen/ ungevärlich/ mit den Stucken und Articklen/ als si hienach eigentlich begriffen sind. Des ersten söllend und mögend die vorgenanten Stett und Waldstett und Länder disen Frid uß/ vor uns und Unsern/ und vor den so uns zugehörend rüwigklich inne haben/ was si sich unsers Guts unterzogen hand und ingenommen/ es sig Schloß/ Stett/ Vestinen/ Täler/ Landt oder Lüt/ und sollend ouch dieselben Schloß/ Stett/ Vestinen/ Täler/ Land und Lüt/ die si inne hand/ in disem Frid sicher syn/ und an all Dienst beliben/ und was ouch die Lüte/ so in denselben Schlossen/ Stetten und Ländern sind/ Gelüpter/ Verbündtnuß oder Eyden/ zu den obgenanten Stetten und Waldstetten getan hand/ dabi süllend si disen Frid uß/ unbekümbert beliben/ es wär dann/ daß sich dheiner willigklich davon ziechen wolt/ on alle Gevärd.

Es soll und mag ouch ze beiden Teilen jeglich Person/ es sigen Mann oder Wib/ Jr Güter/ es syn Hüser/ Hoffstetten/ Hubgült/ Zehenden/ Acker/ Wisen/ Holtz und Veld/ wo die gelegen sind/ haben und niessen/ und rüwigklich besetzen/ und entsetzen disen Frid uß/ als Jnen das nutz ist/ und gut duncket. Und soll ouch ze beiden Teilen jederman bi sinen Lehen beliben/ und

darzu tretten/ und niessen/ in aller der Masse als vor disem Krieg ungevärlich/ und als vor den Anvällen und Abempfahungen/ ob dhein beschechen wären/ on all Gevärd/ wär ouch/ daß uff dewedrem Teil jeman ußwendig dwedern Kreisen/ intwingen/ oder in Pännen hinder den Gegenteil sitzen wölte/ der mag das wol tun/ doch also/ daß derselb/ der in die Twinge ziechet/ denselben Twingen und Pännen genug tun soll/ und daß Er die Zinse richt und geb/ als Er mit dem/ hinder dem Er sitzt/ überein kommet/ doch ußgenommen/ daß derselb hindersässe/ von sinem Libe mit stüren noch dienen soll/ ungevärlich. Aber in demselben Stuck ist sunderlich das Sibental und sin Zugehörung ußgenommen und ußgelassen/ disen Frid uß: Es ist ouch beredt/ als die vorgenanten Stett und Waldstett/ die Statt Wesen/ in dem vorgenanten Krieg zu Irn Händen namen/ und ouch/ da der Burger etlich von Wesen den obgenanten Stetten und Waldstetten huldeten und zu Inen lobten/ und aber derselben Gelüpte darnach abgiengen/ daß dieselben Lüte disen Frid uß ze Wesen/ mit Iren Liben nit seßhafft noch wonhafft sollen sin/ si mögen aber Jre Güter niessen/ besetzen oder entsetzen/ oder verrussen/ als Inen das nutz und gut ist. Aber die andern Personen die gen Wesen gehörend/ und die an uns und an den Unsern beliben/ und zu den obgenanten Eydtgnossen nit gelobt hattend/ die mügen wol ze Wesen wonhafft sin/ und Jr Gut da niessen/ besetzen und entsetzen disen Frid uß/ on all Gevärd. Es sollen ouch die Lüte in der Mittelmarck/ die an uns beliben sind/ und den obgenanten Stetten und Waldstetten nit geschworen hand/ unsern Vögten und Amptlüten dienen und mit allen Sachen gehorsam sin/ als vor disem Krieg ungevärlich. Es ist beredt/ daß die von Sursee in dem Seew zu Sempach fischen mögend in allem dem Recht/ und in aller der Mase/ als die von Sempach jetweder Teil von dem andern unbekümbert/ und sollend ouch die von Sursee einem See-Vogt/ den die von Lucern darsetzend/ tun und gehorsam sin/ ze glicher Wyse/ als die von Sempach ungevärlich. Es sollend ouch die obgemelten Stett und Waldstett alldiewil so diser Frid wärt/ keinen Burger noch Landtmann empfahen noch nemmen/ Er will dann in Jren Stetten oder Ländern bi Inen wonhafft sin/ und darinn ziehen. Die vorgemelten Stett und Waldstett all gemeinlich noch sunderlich sollend ouch in disem Friden/ nach dheinen Unsern noch den so zu uns gehörent/ Schlossen/ Stetten/ Vestinen/ Landen noch Lüt nit stellen/ daß si die icht innemmen/ oder sich Jr underwinden/ in dhein Wyse/ dasselb sollen wir und die Unsern Inen/ und den so zu Inen gehörend/ ze glicher Wyse hinwider tun.

Es ist ouch beredt/ daß Burckhard von Sumiswald/ und die Burger von Wangen einen guten Frid mit einandern haben und halten sollend/ alle diewil diser Frid wäret/ und ze gelicher Wyse/ als die von Wietlispach/ Olten/ Pipp/ Erlispurg und Wangen/ und das darzu gehöret/ und die von Büelen ouch einen Frid mit einandern halten/ und in disem Frid begriffen sin/ alldiewil er wäret. Es sollend ouch all unser Lüt/ und die ze uns gehörend/ si sigend in den Stetten oder uff dem Land den vorgemelten Stetten und Waldstetten/ und allen den so zu Inen gehörend/ disen Frid uß allerley Kouff geben/ ungevärlich/ dasselb sollend si unsern Luten/ und den so zu uns gehörend/ harwider tun; und soll ouch ze beiden Teilen/ menlich zu dem andern ruwigklich und fridlich wandlen/ on all Uffsätz in Stett/ in Ländern und uff Wasser/ alldiewil und diser Frid wäret/ mit Kouffmannschafft/ und mit allen andern Sachen/ als vormals/ ee daß dise Mißhellung oder Krieg gedacht ward/ on alle Gevärd. Wir noch die unsern sollend ouch in disem Frid fürbaß keinen Zoll noch Gleit/ uff die vorgenämpten Stett und Waldstett noch uff die Iren legen noch setzen/ dann in der Maaß als es ungevarlich vor disem Krieg was/ doch ußgenommen/ daß die vorgenanten Stett und Waldstett ze Klotten enkeinen Zoll geben sollend/ diewil diser Frid wäret. Was ouch Geltschuld vor disem Krieg oder in demselben Krieg ufgeloffen ist/ die mag ze beiden Teilen jederman zu dem andern vordern und suchen mit Bescheidenheit/ oder mit dem Rechten/ als gewonlich ist vor dem Rechte/ do der Ansprächig hingehört oder gesassen ist/ und soll man ouch do dem Kläger bi dem Eyd unverzogenlich richten/ und des Rechten bescheidenlich gestatten. Beschähe das nit und das kundlich wurde/ so mag der Kläger wol fürbaß das Recht suchen/ an den Stetten/ do es Im füglich ist/ on all Gevärd.

Wär ouch daß in disem Frid jeman wär/ der mit den obgenanten Stetten und Waldstetten Kriegen/ oder uff si ziechen wölte/ alsbald/ daß wir ald unser Amptlüt oder unser Stett wüssend oder uns das von den vorgemelten Eydtgnossen verkündet wird mit Botten/ oder mit Briefen/ so ensollen wir noch unser Stett/ Vestinen noch Schloß/ Friburg in Uchtland noch ander unser Stett die in disem Frid begriffen und genämpt sind/ der eegenanten Eydtgnossen Widersachen nit enthalten/ weder Husen noch Hofen/ noch durch dieselben Stett/ Schloß noch Vestinen/ nit lassen ziechen/ und sollen Inen ouch en keinen Kouff noch ze essen noch ze trincken geben/ disen Frid uß/ es wär dann daß si in disem Frid mit denselben Eydtgnossen bericht wurden/ dasselb sollend die obgenannten Stett und Waldstett uns und den Unsern harwider tun/ on Gevärd. Es ist ouch in disen Sachen eigenlich beredt/ wär das/ daß jemand/ wer der wäre/ der uns oder den Unsern zugehöret/ disen Frid überfur und brech/ an den vorgenanten Stett und Waldstetten gemeinlich/ oder an jeman der zu Inen gehöret besunderlich/ das GOtt nit wöll/ wenn denn wir oder unser Amptlüt darumb ermant werden/ mit Botten oder mit Briefen/ von dem oder von denen so dann geschädiget sind/ so sollend wir und unser Amptlüt/ und all unser Schultheissen/ Rät und Burger unter der oder die gesessen sind/ die den Schaden und Fridbrech geton hand/ bi Iren Eyden unverzogenlich dieselben Fridbrecher an Jr Lib und an Jr Gut wysen/ und solich halten/ so verr si mögen/ daß si den Schaden und den Angriff fürderlich widertun und ablegen.

Breche aber unser Lüte jeman den Frid mit Todtschlägen/ oder mit Brande / zu desselben Libe sollen wir und unser Amptlüt one Verzug richten / nach Recht/ dasselb sollen die vorgenanten Stett und Waldstett/ uns und den Unsern ze glicher Wyß herwider tun. Beschech ouch dhein Ubergriff an dwedern Teil/ das GOTT lang wend/ da sollen wir und unser Amptlüt/ gen den von Zürich/ Lucern/ von Zug/ und dem Ampt Zug/ von Ure / Schwitz und von Underwalden und die zu Inen gehörend/ zu Tagen kommen/ gen Vare in das Closter / und sollend die von Lucern / von Zug und die Waldstett gen Zürich kommen/ und sollend dann dry von Zürich von der eegemelten Irer Eydtgnossen wegen / oder von Jr selbs wegen gen Vare in das Closter kommen ze Tagen/ aber die von Bern und von Solotorn sollend gen Sant Urban in das Closter kommen ze Tagen/ und soll ouch das bi dem Eyd unverzogenlich geschechen / in den nächsten 14. Tagen/ wem dweder Teil um sölch Ubergriff von dem andern zu Tagen gemanet wird/ und sollen ouch denn da ze beiden Siten / zu demselben Ufflouff ernstlich reden/ wie si mit Lieb übertragen werden ; Wär aber/ daß dieselben Sachen mit Fründschafft nit verricht möchten werden/ wären dann die Ubergriff an uns und an den Unsern geschechen / so sollen wir oder unser Amptlüt einen gemeinen Mann nemmen in den Räten / der Statt oder des Lands / von den wir oder die Unsern geschädiget sin/ welchen wir wöllen ; Beschehe aber der Ubergriff an den vorgenanten Stetten und Waldstetten gemeinlich / oder an Jr dheinem besunderlich / Irem Burger oder Landtmann/ oder an jemand der zu In gehörte / so soll die Statt oder das Land/ die dann geschädiget sind / einen gemeinen Mann nemmen in unsern Räten/ die wir zu Ergöw und Turgöw haben / wellich si wellen / und sollen ouch wir und die obgemelten Stett und Waldstett/ unter wem die gemeinen gesässen sind / dieselben Gemeinen one Verzug wysen/ daß si sich der Sach annemmen/ und soll dann jetweder Teil dry erber Mann zu dem Gemeinen setzen / und dieselben siben sollen zu den Heiligen schwören/ die vorgeseiten Mißhellungen und Stöß/ als dick es zu Schulden kumpt/ und es dwedrer Teil vordert / unverzogenlich ußzerichten / zu der Mine / oder zu den Rechten / und wie es dieselben Sieben gemeinlich oder der merer Teil unter Inen den ußrichten / das sollen wir beider Teilen war/ und stät halten/ und gentzlich vollfüren/ on Widerred. Und was Sach oder Ubergriff in disem Frid von dewederm Teil beschechen/ oder ufflouffet/ darum soll der vorgenant Frid nicht zertrennt noch zerbrochen werden / denn daß man um jegklich Sach/ für den Gemeinen und Schidlüt zu Tagen kam/ und In Gehorsam sin soll/ als vor bescheiden ist. Beschreche ouch/ daß wir dem Edlen unsern lieben Oheim Graf Johansen von Habspurg jetzund unsern Landt-Vogt ze Ergow / zu Turgöw und uff dem Schwartzwald inner der Zit/ des gegenwirtigen Frids/ von der Landtvogtye verkerten / wem wir dem die empfelchen/ mit dem sollen wir dann schaffen / daß Er den Frid ouch halt getrüwlich in allen den Stucken und Articklen/ als obgenant begriffen ist/ on all Gevärd. Und daß diser Frid in all macht/ vest und stät soll beliben/ als voran disem Brief geschriben stat/ on all Arglist. Darum so haben wir unser Insigel heissen hencken an disen Brief/ der geben ist ze Wien am Donstag in den Ostervirtagen/ nach Christus Geburt/ dryzehen hundert und in dem nün und achtzigsten Jar

Die Eidtgnossen gebend den Oesterrichern ein Gegen-Brief.

Wir der Burgermeister/ der Schultheiß/ die Ammann/ die Rät/ Burger und Lüt gemeinlich/der Stetten und Ländern/Zürich/ Lucern/ Zug/ und des Amptes ze Zug/ Uri Schwitz und Underwalden/bekennend und tun kund offenlich mit disem Brief/ als wir und ander die zu uns gehörend/ jetz lang Zit in Krieg und Mißhellung gewesen sind/ mit den Hochgebornen Durchlüchtigen Fürsten / den Hertzogen von Oesterrich und mit den Jren / in denselben Louffen sich grosser Dingen ergangen hand/ von Roub/ von Brand und andern Sachen/ darunter die Erbern / Wysen unser lieben Eydtgnossen / des Heil. Richs Stett fründlich und als getrüwlich gearbeitet hand/ daß si zwüschen der eegenanten Herrschafft/ und den Jren einent ; und uns den obgenanten Stetten andernt/ einen guten unbedingten Friden beredt/ betädigt und gemacht hand/ denselben Frid wir für uns/ unser Helffer und Diener/ und für all die so usserhalb in disen Kriegen begriffen sind/ mit guten Trüwen gelobt haben/ luter und gantz/ war und stät zu halten und ze vollfüren/ untz uff den nächsten Sant Jorgen-Tag/ so nun kommt / und dannethin siben gantze Jare/ die nächsten so dann schierist nach einandern künfftig werden/ und denselben Sant Jörgen-Tag allen ungevarlich mit den Stucken und Articklen/ als si hienach eigenlich begriffen sind : Des Ersten/ so sollen und mögen wir die vorgenampten Stett und Länder/ disen Frid uß/ vor der vorgenanten Herrschafft / vor den Jren/ und vor denen so zu den Jren gehörend/ rüwigklich inne haben / was wir uns derselben Herrschafft Gutes unterzogen und ingenommen haben / es sigend Schloß/ Stett / Vestinen und Täler / Land oder Lüt/ und sollend ouch dieselben Stett/ Vestinen / Täler/ Land und Lüt/ so wir inne habend / in disem Frid sicher sin/ und one alle Dienst beliben/ und was ouch die Lüte/ so in denselben Schloß / Stetten oder Ländern sind / Gelupten / Pündtnussen oder Eyden / zu uns den obgenanten Stetten oder Waldstetten geton hand/ darbi sollend si disen Frid uß unbekümbert beliben/ es wäre dann / daß Jr dheiner willigklich sich davon ziechen wolte / on Gevärd. Es soll und mag ouch zu beiden Teilen jegklich Person / es sigen Mann oder Wib Jre Güter / es sigen Hüser/ Höf/ Stetten/ Hubgült/ Zehenden/ Acker/ Wysen/ Holtz und Veld/ wo die gelegen sind/ haben/ geniessen/ rüwigklich besetzen und entsetzen disen Frid uß / als In das nutz und gut duncket / und soll ouch zu beiden Teilen jederman bi sinem Lechen bliben und darzu tretten / und es haben und niessen in aller der Maaß/ als vor disem Krieg/ und als vor den Anvällen oder Abempfahungen / ob deheine beschechen wären/ on Gevärd. Wäre aber/ daß uff dewederm Teil jemand ußwendig dewedern Kreisen in zwingen/ oder in Bännen

hinter dem Gegenteil sitzen wolte/ der mag das wol tun/ doch also/ daß derselb/ der in die Zwinge ziehet/ denselben Zwingen und Bännen gnug tun soll/ und daß Er die Zinß richt und gebe/ als Er mit dem/ hinder dem Er sitzet/ überein kompt/ doch ußgelassen/ daß derselb Hintersaß von sinem Lib nit stüren noch dienen soll/ ungevärlich. Aber in disem Stuck ist sunderlich das Sibental/ und was darzu gehöret/ ußgenommen und ußgelassen/ disen Frid uß. Es ist ouch beredt/ als wir die vorgenanten Stett und Waldstett/ die Statt Wesen in dem vorgenanten Krieg zu unsern Handen namen/ und ouch da der Burger etlich von Wesen uns huldeten/ und zu uns lobtend/ und aber derselben Gelübte darnach abgiengen/ daß dieselben Lüt disen Frid uß ze Wesen mit Irn Liben nit saßhafft noch wonhafft sollen sin/ si mögen aber wol Jre Guter niessen/ besetzen und entsetzen oder verkouffen/ als Jnen das nutz und gut ist. Aber die andern Personen/ die gen Wesen gehörend/ und die an der eegenampten Herrschafft beliben sind/ und die uns den vorgenanten Stetten und Waldstetten nit geschworen hand/ der eegenanten Herrschafft Vögten und Amptlüten dienen/ und mit allen Sachen gehorsam sin/ als vor disem; Es sollen ouch die Lüte/ in der Mittel-March/ die an der Herrschafft beliben sind/ und die uns den vorgenanten Stetten und Waldstetten nit geschworen hand/ der eegenanten Herrschafft Vögten und Amptlüten dienen/ und mit allen Sachen gehörsam sin/ als vor disem Krieg ungevärlich. Es ist ouch beredt/ daß die von Sursee in dem See zu Sempach fischen sollen und mogen/ in allem dem Recht/ und in aller der Maß als die von Sempach jetweder Teil von dem andern unbekümbert/ und sollend ouch die von Sursee einem Vogt/ den die von Lucern darsetzen/ tun und gehorsam sin zu glicher Wyse als die von Sempach ungevärlich. Es ensollen ouch wir die vorgenanten Stett und Waldstett alldiewil/ so diser Frid wäret/ keinen Burger noch Landtmann empfahen/ noch nemmen/ Er wolle dann bi uns in unser Stetten oder Ländern wonhafft syn/ und darinn ziechen. Wir die vorgenanten Stett und Waldstett all gemeinlich/ noch sonderlich/ söllen ouch in disem Frid nach dheinem der eegenanten Herrschafft/ nach deren so zu Jnen gehört/ Schlossen/ Stetten/ Vestinen/ Landen noch Lüten nit stellen/ daß wirs icht innemmen/ noch uns der underwinden/ in dhein Wyse/ dasselb soll die obgenant Herrschafft/ und die Jren/ uns und denen so uns zugehörend/ in glicher Wyse harwider tun. Es ist ouch beredt/ daß Burckard von Sumiswald und die Burger von Wangen einen guten Frid mit einandern haben und halten sollen/ alldiewil diser Frid wäret/ und zu glicher Wyse sollen die von Wietlispach/ von Olten/ Bipp/ und Erispurg/ Wangen/ und die von Biele ouch einen Frid mit einander haben/ und in disem Frid sin/ disen selben Frid uß on Gevärd. Es sollen ouch wir und all die zu disem Frid gehorend/ si sigend in unsern Stetten oder Ländern/ der obgenanten Herrschafft Lüten/ und den so zu Jnen gehörend/ disen Frid uß/ allerley Kouff geben ungevärlich/ dasselb soll die vorgenant Herrschafft/ und all Jr Lüt/ und die so zu Jnen gehorend/ si sigend in Stetten oder uff dem Land/ und den so zu uns ghörend/ harwider tun/ und soll ouch zu beiden Teilen mengklich zu dem andern rüwigklich und fridlich wandlen/ one alle Uffsitz in Stetten/ in Landen/ und uff Wassern/ alldiewil so diser Frid wäret/ mit Kouffmannschafft und mit allen andern Sachen/ als vormals/ ee daß dise Mißhellung oder Krieg gedacht wurden/ on all Gevärd.

Die vorgenant Herrschafft noch die Jren sollend ouch in disem Frid fürbaß keinen Zoll noch Geleit uff uns die obgenanten Stett noch Waldstett legen noch setzen/ dann in der Masse/ als es ungevärlich vor disem Krieg was/ doch ußgenommen/ daß wir die obgenannte Stett noch Waldstett zu Clotten endheinen Zoll geben sollen/ diewil diser Frid wäret. Was ouch Geld-Schulden vor disem Krieg/ oder in demselben uffgeloffen ist/ die mag ze beiden Teilen jederman zu dem andern vordern und suchen mit Bescheidenheit/ oder mit dem Rechten als gewonlich ist vor dem Richter/ do der Ansprächig hin gehort oder saßhafft ist/ und soll man ouch da den Kläger bi dem Eyd unverzogenlich richten/ und des Rechten bescheidenlich gestatten/ beschech das nit/ und das kundlich wurde/ so mag der Kläger das Recht fürbaß suchen/ an den Stetten/ do es Jm fuglich ist/ on Gevärd. Wär ouch/ daß in disem Frid jemand wer der wär mit uns den vorgenanten Stetten/ Waldstetten kriegen/ oder uff uns ziechen wolten/ alsbald das der obgenampten Herrschafft/ allen Jren Amptlüten/ oder Jren Stetten wüssend/ oder Jnen das von uns verkündt würd mit Botten/ oder mit Briefen/ so ensoll dieselb Herrschafft noch Jr Stett/ Vestinen/ noch Schloß Friburg in Uchtland/ noch ander Jr Stett/ die in disem Frid begriffen sind oder genämpt unser Widersächer nit enthalten/ weder Husen noch Hofen/ noch durch dieselbige Schloß/ Stett noch Vestinen nit lassen ziechen/ und ensollen Jnen ouch keinen Kouff/ noch ze essen noch ze trincken geben/ disen Frid uß/ es wär dann daß si in disem Frid mit uns bericht wurden/ dasselb sollen wir der eegenanten Herrschafft/ und den Jren hinwider tun/ on all Gevärd. Es ist ouch in disen Sachen eigenlich beredt/ wär daß jeman/ wer der wäre/ der uns den obgenanten Stetten und Waldstetten zugehöret/ disen Frid überfure und breche an der vorgenanten Herrschafft/ oder an jemand der zu Jnen gehöret/ gemeinlich oder sunderlich/ wann wir dann darumb ermant werden mit Botten/ oder mit Briefen von der obgenamten Herrschafft/ von Jren Amptlüten/ ald von den ald von denen/ so dann geschädiget sind/ so sollen wir die vorgenanten Stett und Waldstett/ under die oder der gesässen sind/ die den Schaden oder Fridbruche geton han/ bi unsern Eyden dieselb Fridbrecher unverzogenlich an Jr Lib und Gut wysen/ und sollich halten/ so verr wir mögen/ daß si den Schaden und den Angriff fürderlich wider tun/ und die ablegen.

Breche aber jemand der Unsern den Friden mit Todtschlägen oder mit Brand/

zu desselben Lib sollen wir on allen Verzug richten nach Rechten/ dasselb soll die eegenampt Herrschafft Ir Amptlüte/ all Ir Schultheissen/ Rät und Burger/ uns und den Unsern zu glicher Wyse herwider tun.

Beschehe ouch an dewedrem Teil dhein Ubergriff (das GOtt lang wende) darumb sollen wir gen der vorgenampten Herrschafft und gen Ir Amptlüt zu Tagen kommen/ gen Vaar in das Closter/ und ouch dieselb Herrschafft gen uns/ und söllend wir die von Lucern/ von Zug und die Waldstett gen Zürich kommen/ und sollend dem unser Eydtgnossen von Zürich/ von unser oder den Iren selber wegen gen Vaar in das Closter zu Tagen kommen/ aber die von Bern und Solotorn sollen gen Sant Urban in das Closter ze Tagen kommen/ und die Herrschafft gen Inen/ und soll ouch das bi dem Eyd unverzogenlich geschechen in den nächsten 14. Tagen/ wenn deweder Teil um sollich Ubergriff von dem andern ze Tagen gemant wird/ und sollend ouch dann do ze beiden Siten zu demselben Ussłouffe ernstlich reden/ wie si mit Lieb übertragen werden. Wär aber daß dieselben Sachen mit Fründschafft nit bericht mögen werden/ wären dann die Ubergriff an der eegenanten Herrschafft oder an den Iren beschehen/ so soll dieselb Herrschafft oder Ir Amptlüt einen gemeinen Mann nemmen/ in den Räten der Stetten/ oder des Landes/ von dien si oder die Iren geschädigt sind/ welchen si da wellend. Beschech aber der Ubergriff an uns den obgenanten Stetten und Waldstetten gemeinlich oder an unser dheiner sunderlich/ oder an dheinem unsern Burgern oder Landtmann/ oder sonst an jemand/ der zu uns gehört/ so soll die Statt oder das Land/ die dann geschädiget sind/ einen gemeinen Mann nemmen/ in der vorgenanten Herrschafft Räten/ die si ze Ergow und ze Turgow hand/ welchen si under denen wellen/ und soll ouch dieselb Herrschafft/ und ouch wir/ unter wem dieselb Gemeinen gesässen sind/ dieselben Gemeinen one Verzug wysen/ daß si sich derselben Sachen annemmen/ und soll dann jetweder Teil dry erber Mann zu den gemeinen setzen/ und dieselben Siben sollen dann zu den Heil. schwören/ die vorgeseiten Mißhellung und Stöß/ als dick es zu Schulden kommt/ und es dewedrer Teil vordret/ unverzogenlich usrichten/ zu der Minen oder zu den Rechten/ und wie es die Siben gemeinlich oder der Merteil unter Inen usrichten/ das sollen dann beid Teil war und stät halten/ und genzlich vollfüren/ one Widerred/ und was Sach oder Ubergriff in disem Frid von dewedrem Teil ufflouffend/ darumb soll der vorgeschriben Frid nit zertrennt noch zerbrochen werden/ dann daß man um etlich Sach/ für den Gemeinen und Schidlüt kommen/ und Inen gehorsam sin soll/ als vor bescheiden ist/ und daß diser Frid in aller siner Macht vest und stät beliben soll/ als vor und nach an disem Brief geschriben stat on all Arglist. Und als die Edlen Graf Hanß von Habspurg Landtvogt/ und Reinhard von Wächingen uns gelobt und verheissen hand/ ein Frid-Brief ze geben und ze schaffen/ von dem Hochgebornen Durchlüchtigsten Fürsten/ Herzog Albrecht von Oesterrich hinnen zu der nächsten Pfingst-Wuchen/ so nun kommt/ in demselben Brief eigenlich begriffen soll sin/ alle Stuck/ die in disem Frid betadiget und beredt sind/ und wann ouch uns derselb Brief von den obgenanten Herren geben/ und geantwort wurd/ darmit sollen wir Irn Brief/ den si uns von diß Fridens wegen geben hand/ wider antworten one Verzug. Harüber ze einem vesten Urkund/ daß diß vorgeschriben alles war und stät belib/ so habend wir die vorgenanten Stett und Länder Zürich/ Lucern/ Zug/ Uri/ Schwitz und Underwalden/ offenlich unser Insigel gehenckt an disen Brief/ der geben ist Zürich am 1. Tag Aprellen/ do man zalt von Christus Geburt dryzechen hundert und achtzig und darnach im nünten Jar.

Diser Bermentin Brief ist mit obgemelter Orten Insigeln besiglet.

Diß 1389. Jars im Summer was angefangen ze buwen/ das grosse Thum und Münster zu Meiland in der Statt in Lamparten/ durch Herrn Johannes Galeas Vesconten/ der Herr ze Meiland was; es wart gebuwen in der Eere unser lieben Frowen Maria/ der Mutter Gottes/ und St. Gallen des H. Bichtigers. Das groß Thum ze Meiland ward gebuwen.

Diß 1389. Jar/ uff Mentag nach Jacobi/ gab der Römisch Küng Wenceslaus denen von Uri Fryheiten/ daß Ir Landtammann mag über das Blut richten/ und lech Inen denselben Bann/ des Briefs Datum ze Bürglens. Fryheiten den von Uri geben.

Diser Zit ward Spaltung im Römischen Stul/ und warend 2. Päbst/ Clemens was zu Avinion/ und hangetend Im an Franckrich/ Hispanien und Engelland/ Urbanus der VI. des Namens was zu Rom/ und hangeten Im an Italien/ Tütschland/ Ungern und Sicilien/ und andre Land. Derselbe starb zu Rom diß 1389. Jars/ den 15. Octobris, an Sant Aurelien-Tag/ ward vergifft als man meint/ Er hat 6. Jar 3. Monat regiert. Darnach an Allerheiligen-Abend ward zu Rom an sin statt Bonifacius der IX. erwelt/ vorhin Petrus Thanacellus genant/ uß Napels bürtig/ zu siner Zit regiert Clemens zu Avinion jemerdar/ Bonifacius hat geregiert 15. Jar minder 1. Monat. Urbanus VI. starb. Bonifacius IX. ward Pabst.

Diser Tagen wurbend der Adel und die Herren/ denen die Ir vor anderthalb Jar zu Näfels erschlagen warend/ gar ernstlich an die von Glarus/ daß si Inen vergunnind ein Closter zu Näfels in die Wyden ze buwen/ uff dem Platze/ da die Iren/ so allda erschlagen/ begraben warend worden/ dasselb Closter woltend si richlich begaben/ und namlich so erbott sich Apt Bilgri von Rüti/ der von Geschlecht einer von Wagenberg was/ allein 12000. Gulden darvor zu geben/ wann Im sin lieber Bruder Juncker Hanß von Wagenberg ouch allda erschlagen was/ der hat kein Kind verlassen/ und erbet derselbe Apt mer dann 20000. Gulden von Im. Also woltend die von Glarus das Inen nit vergunnen/ dann si besorgtend/ so ein Closter dahin gebuwen wurd/ so wurdent die Güter in Irem Land mithin daran gekoufft und geeignet werden. Wie si nun in diser Werbung nützit erlangen können/ do batend si Inen ze vergunnen die Todten ußzegraben/ und gen Rüti in das Closter ze füren/ das bewilgten Inen die von Glarus. Also fur Apt Bilgri von Rüti mit vil Gräbren selbs hinuff gen Näfels/ do jetz die Erschlagnen 20. Der Adel ward an die von Glarus ein Closter bi Näfels ze buwen. Das schlugend si ab. Vergunnten Inen die Todten ußzegraben und gen Rüti ze füren.

Monat in dem Erdrich gelegen warend / und an Sant Andres des zwölff Botten Abend diß 1389. Jars / ließ Er Iro ein micheln Teil ußgraben / und zeigt man Im / in welche Gruben man die Namhafftisten zum Teil begraben hett / doch mocht mans nit eigentlich wüssen / wo die Edlen / ald die Unedlen lägend / oder in welch Grub ein und der ander kommen ward; Also stund der Abt selbs dabi / nam ouch ein Schufflen in die Hand / und halff durchsuchen / und ließ kein Beinli nit ligen / das Er recht finden kont / und achtet nit des bösen Geschmacks und Gestancks / so da was / dann die todten Cörper warend noch nit all verjesen / Er was ouch nüchter untz zu Complet-Zit / biß es alles beschach / und durchsucht dry Gruben / da fand Er in einer 180. Lichnam / in der andern 196. in der dritten 203. Corpel / dieselben 579. Lichnam furt Er mit Im hinab gen Rüti in sin Closter ze begraben / und mocht nit wüssen / ob es die rechten dero Er begert hat oder nit / dann der Unlust / und der Schmack was so groß / daß man kein Grab wit uffdät / ouch warend vil in Wassern ertrenckt / und im Nachjagen erschlagen / die man uff den Rietwisen und anderwo begraben hat. Der Adel und die Herrschafft gabend groß Gut an das Gottzhuß Rüti / damit man der Erschlagnen Gedächtnuß järlich begiengi.

Capell zu Näfels gebuwen.

Diß Jars ward die Capell zu Näfels gebuwen [a] / und am Samstag vor Nativitatis Mariæ gewycht. 1389.

Ein Vertrag zwüschend denen von Glarus und dem Gottzhuß Seckingen zu Zürich gemacht.

Wir Rudolf Schwend Ritter / Burgermeister / Johanß Vincko / Rudolf Schänno / Johanß Erishoupt / Rudolf Kilchmatter der Elter / Heinrich Landolt / und Rudolf Stüßi tund mengklichen kund / um die Stöß und Mißhellung / so die Erwürdig / unser Frow die Aeptißin / und das Capitel gemeinlich / beide Frowen und Herren des Gottzhuß ze Seckingen / an einem Teil / und die Erbern Frommen / der Ammann und die Landtlüt gemeinlich zu Glarus / an dem andern Teile mit einandern hattend / zu denselben Sachen wir von unser Herren dem Burgermeister und den Räten Zürich geschickt wurdent / und nachdem als wir die Sach von beiden Teilen verhörtend / und ouch beid Teil willigklich uff uns kamend / so habend wir ußgesprochen / nach den Stucken / als hienach geschriben stat. Des ersten / für ein jegklich Schaff eines in das ander 8. ß. Pfenn. Item für ein jegkliche Kuh eine in die ander ein Pfund Pfenning. Item für der grossen Käsen jegklichen 6. Pfenning / item für zween klein Käs 5. Pfenning / it. soll jegklicher sine Schaaf / sine Kühe und sine Käs die uff sinen Gütern stand / ablösen und rechnen / als si Im jüngst geschlagen und gerechnet wurdent. Und soll ouch an denselben Gütern weder uff noch abgangen sin / dann daß si beston süllend / als da man Inen jüngst die Zinß wärte. Und wenn dise Summ an Pfenningen alle uff einandern gereitet wird / so soll man es zu Pfenning Gült schlagen / und soll man dann für jedes Pfund Gelt geben und ußrichten / 16. rot Guldin / und mag man aber 20. gut Plaphart für ein Guldin geben / und soll man ouch das Gelt von desselben Kouffs wegen wärten zu disen nachgeschribnen Zilen. Des ersten uff den nächsten Sant Andres-Tag einen Dritteil / und darnach uff ußgendem Meyen ouch einen Dritteil / und von dem vorgenanten Sant Andres-Tag über ein Jar ouch uff Sant Andres-Tag ein Dritteil.

Es sollend ouch die von Glarus umb das vorgeschriben Gut ze Angülten und ze Giseln geben 28. Mann von 14. Tag-Wan / [b] die si in Ir Land hand / von jegklich Tagwan 2. erber Mann / die zu den Heil. schworind / hie ze Zürich ze leisten / um jegkliche Wärschafft ungemant / und wann ein Angült abgat / so soll man ein andern ungemant in 14. Tagen an des unnützen statt geben / ald die andern süllend in dem vorgeseiten Rechte leisten. Ouch hand die von Glarus von einer Aeptißin und dem Gottzhuß ze Seckingen umb einen stäten Zinß empfangen / alle die Zechende und Fälle / und alle die Rechtung / Fryheit und Ehaffte / so das vorgenant Gottzuß zu Glarus in dem Lande / ald ze obern Uranen / und das zu Glarus gehört hat / um 46. Pfund Pfenning Zürichcr Müntz / denselben Zinß man dem obgenanten Gottzhuß järlich uff Sant Andres-Tag / on sin Schaden / Zürich in der Statt richten und wären soll / und soll ouch derselb Zinß den obgenanten von Glarus noch Iren Nachkommen niemer gehochert noch geschwäret werden. Und sollend ouch die von Glarus darumb ze rechten Mitgülten und Giseln geben / vierzechen Mann / von einem jeden Tag-Wan ein erbern Mann / und sollend ouch die von Glarus hinnethin richten und geben / alle die Zinß von Schaafen / von Korn und von Pfenningen / die ein Frow von Seckingen von Irem Hof zu Glarus untzhar hinuß geben hat / denen so Gült in demselben Hof hattend. Und was ein Aeptißin von Seckingen / untzhar Schaafen uß dem Hof järlich hinuß geben hat / das soll denen von Glarus in dem Kouffe abgon / in der Masse / als es vor gereitet ist. Was ouch dewedern Teil den andern untz uff disen Tag anzesprechen hat / es wär von Zinsen oder von andern Sachen / das soll zu beeder Sit gegen einander todt und ab sin / genglich on alle Gevärd. Es ist ouch in disen Stucken eigenlich beredt / daß die von Glarus / ein Aeptißin und das Gottzhuß ze Seckingen gentzlich unbekümbert sollend lassen an dem Kilchensatz zu Glarus / und an allem dem das ein Kilchherr / untzhar zu derselben Kilchen genossen hat / on Gevärde. Was ouch dewedrer Teil Briefen von dem andern hat / die süllend si einandern widergeben. Es soll ouch ein Aeptißin und das Gottzhuß ze Seckingen sich um die vorgeschribne Stuck entziehen / und die von Glarus mit Briefen besorgen / als uns vorgenanten Siben bescheidenlich dunckt / durch daß die vorgeschriben Sach war und stät belibe.

Scriptum die Martii Anno Domini MCCC LXXXX. [c]

Die obgenanten letstbeschribnen Tädingslüt / namlich Rudolf Kilchmatter der Elter / Heinrich Landolt / und Rudolf Stüßi / warend

[a] Ist nach erfolgter Religions-Aenderung von Mollis abgesöndert und zu einer Pfarrkirch gemacht worden. Tschud. Gl. Chr. p. 164.

[b] Die 14. Tagwan warend des Gottshuß Seckingen der 15. nüw Tagwan Bilten / Kirchentzen hört gen Schännis an Closter mit Dienstpflicht. Tschud.

[c] Diser Vergleich ist wahrscheinlich erst A. 1395. zu seiner Vollkommenheit gekommen / v. Tschud. Gl. Chr. p. 164.

rend all dry von Glarus uß dem Land Glarus bürtig gen Zürich gezogen / und daselbs des kleinen Rates.

Ein Alter Zedel bi obgemeltem Brief.

Dise unser Herrschafft von Oesterrich Räte/ sind bi dem Ußspruch ze Zürich gewesen von miner Frowen von Seckingen wegen umb den Kouff ze Glarus. Der Hofmeister Graf Johanß von Habspurg/ Graf Rudolf von Sultz/ der Landt-Vogt/ der von Thorberg/ der Gäßler/ Herr Claus von Huß/ Burckhard Münch/ Herr Hammann von Rinach/ Herr Dietrich Schnewli/ Ammann Stöckli von Veldkirch / und der Schultheiß von Friburg uß Uchtland/ die hand gesprochen von des Kouffs wegen so die Frowen von Seckingen verkouffen woltend/ daß ein Herr von Oesterrich sin guten Willen und Gunst geben hat/ doch well Er enkein Brief darumb besiglen.

Hernach über fünff Jar wurdent die Kouff-Brief uffgericht.

Der von Wähingen was Landt-Vogt ze Ergöw.

Diß 1390. Jars was Reinhard von Wähingen/ der Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogt im Ergöw / im vorigen Jar was Graf Hanß von Habspurg gsin.

Die von Zürich richtend ein nüwen Jarmärckt uff.

Desselben 1390. Jars / legten die von Zürich ein Messe und nüwen Jarmärckt gen Zürich in Ir Statt / ze ußgender Pfingsten / dieselb Meß solt wären 8. Jar/ und ward ouch also gefryet.

Der Span zwüschend denen von Schwitz und dem Gößwein ward verricht.

Diser Zit was ein Landtmann von Schwitz Jost Gößwin genant / der saß zu Costentz/ und was ouch Burger daselbs / diser ward mit etlichen ze Schwitz stößig von sines Guts und Schulden wegen/ je/ daß Er mit denen von Schwitz gemeinlich zu offner Vächde kam/ und nach langem ward Er mit denen von Schwitz verricht ze Zürich in der Statt/ an Sant Andres-Abend/ des 1390. Jars.

Die Verrichtung.

Allen dien so disen gegenwirtigen Brief sehend oder hörend lesen / künd ich Jost Goßwin Burger zu Costentz / und verjich offenlich/ daß ich lange Zit Krieg und Mißhellung gehept han / mit den Frommen/ Wysen / dem Landtammann und dien Landtlüten gemeinlich ze Schwitz von der Angriff wegen / so etlich Jre Landtlüt an mir geton hattend / daruff vil Cost und Arbeit ist geloffen/ soll man wüssen/ daß ich lieplich und fründlich bericht und überein kommen bin/ mit dien vorgenanten von Schwitz / und mit allen dien so zu Inen gehörend / umb den vorgeseiten Angriff und umb all Sachen / so untz uff disen hütigen Tag als diser Brief geben ist/ zwüschend Inen und mir uffgeloffen sind/ und han ouch für mich und mine Fründ mit guten Trüwen gelobt/ gut Fründ ze sin/ der vorgenanten von Schwitz und aller deren so zu Inen gehörend/ umb all vorgeschriben Sachen on alle Gevärd; doch behab ich mir selber in diser Sach / daß mir und minen Erben diser Brief / und dise Gelüpt unschädlich soll sin an den zwey hundert und sechtzig Guldin/ die mir etlich Landtlüt von Schwitz von der vorgeseiten Richtung wegen gelobt hand ußzerichten/ als min Houpt-Brief umb dasselb Gut wyset / und ouch an miner Geld-Schuld / die mir etlich Landtlüt daselbs ze Schwitz vor diser Richtung gelten sollend / und soll ouch ich umb dieselbe Gelt-Schuld von minen Gülten ein Recht ze Schwitz in dem Land nemmen. Haruber ze einem offnen Urkund / daß diß Vorgeschriben alles stät und war belib/ so han ich erbetten / die Erbern Frommen / Rudolf Schönmen/ ze disen Ziten Burgermeister/ und Johansen Erißhoupt den eltern Burger von Zürich/ daß si Jr Jnsigel für mich offentlich gehenckt hand an disen Brief/ darunter ich mich willigklich bind/ wann ich nun zemal eigens Jnsigel nit hat/ daß ouch wir die obgenanten Rudolf Schömo Burgermeister / und Johanß Erishoupt verjechend/ daß wir durch Bett willen / des obgenanten Jost Goßwins unsre Jnsigel / uns und unsern Erben unschädlich/ offenlich/ für Jne gehenckt haben an disen Brief / der geben ist Zürich an Sant Andres-Abend des Heiligen zwölff Botten/ do man zalt von Christus Geburt 1300. und nüntzig Jare. Hiebi warend Cunrat Kienast Stattschriber Zürich / Conrat Liter / Cunrat Widmer Schriber/ Wilhelm Mornawäg/ Dietrich Treger/ genant Knobloch/ Heinrich Eilend/ Johanß Scammer und ander Erber Lüt.

Die Herrschafft von Oesterrich kouft Tertzen und Mols bi dem Walensew von den Kilchmatten.

Diser Zit koufft die Herrschafft Oesterrich die Dörffli Tertzen und Mols / oben bi dem Walensew gelegen von den Kilchmattern ze Walastatt Cunrat Kilchmatters sel. Schultheiß daselbs Sünen/ derselb Cunrat Kilchmatter was von Glarus gen Walastatt gezogen/ und hat allda einem Edelknecht von Montfort genannt/ den Thurn vor der Statt zu Walastatt/ und die Fläcken Mols und Tertzen abgekoufft/ des gemelten Schultheiß Kilchmatters seel. Bruder/ Dietrich Kilchmatter kam um an dem Strit ze Näfels/ an dero von Glarus Teile / und verließ einen Sun Aebli Kilchmatter genant / es was ouch Jro Bruder Rudolf Kilchmatter der Elter genant/ so ze Zürich saß.

Also koufft die Herrschafft Oesterrich ein Plätzlin hie das ander dort / und wo si sich inflicktend / so understundent si dann dieselben Landtschafften und umsässen gar an sich ze bringen / und ze beklawen / es wär mit Lieb / mit Kouff oder mit Gwalt/ wann si hettind gern ein groß Fürstenthum in disen obern Landen zewegen gebracht / als si ouch durch Jr List und Gschwindigkeit vil an sich sacktend ze Schwaben/ ze Turgöw/ ze Ergöw/ ze Sangöw / ze Elsaß/ ze Brißgöw/ Schwartzwald und Hegöw / si verderbtend mengen Grafen und Herren / die si dann ußkouffend / wann si um Irent willen sich lang verkriegt und arm gemacht hattend. Graf Hanß von Werdenberg / Herr ze Sanganß / was ouch um irentwillen vast nötig und arm worden/ denselben Grafen verdroß gar seer / daß die Herrschafft Oesterrich in sinen hohen Oberkeiten die gemelten Dörffli Mols und Tertzen an sich koufftend.

Der Kouff-Brief. Schmitz.

Allen die disen Brief ansehend oder hörend lesen/ kündent wir diß nachgenanter Herr Wernherr Kilchmatter Priester / Rudolf Kilchmatter / Swiggli Kilchmatter / Rüdi Kilchmatter der Jünger / den man nämpt Burdi / Gebrüdern / wilund Cuntz Kilchmatters sel. den man nampt Burdi / Schultheiß ze Walastatt eeliche Süne / und verjechend offentlich an disem Brief / daß wir all gemeinlich und einhelligklich mit guten Besinnen / und mit wissentlicher guter Vorbetrachtung / und mit unsern guten Fründen / und mit andrer erbrer

Lüten Hilff und Rat/ für uns und für all unser Erben und Nachkommen/ und besunders für alle die/ die zu unsers Vatters sel. Erbe Recht hattend/ die wir vestigklich harzu verbindent/ recht und redlich verkoufft habend/ und habends ze kouffen geben eins rechten bestäten ewigen Kouffs mit aller der Gewarsame und Sicherheit/ damit diser Kouff nach Recht/ oder von Gewonheit vestigklich/ unwandelbar beliben/ und bestan mag/ dem Erbern Mann Arnolt Bruchi Vogt ze Windegg/ zu unser Gnädigen/Durchlüchtigen/Edlen Hochgebornen Fürsten und Herrschafft von Oesterrich Handen/ zu der wegen/ und zu Iro Handen/ Arnolt Bruchi/ disen Kouff uffgenommen und geton hat/ und beschechen ist/ und ist der Kouff den wir Im geben habend/ alle die Lüt/ die ze uff Tertzen und ze Mols gesassen sind/ oder wo oder an wellen Stetten die Lüt gesassen sind/ si sigend namlich genämpt oder nit/ die Cunrat Kilchmatter selig unser Vatter/ den man nampt Burdi von dem von Montfort koufft hatte/ oder wie si In ankommen warend/ si sigend Lechen/ Pfand oder eigen/ dieselben Lüt haben wir dem vorgenampten Arnolt Bruchi geben/ zu der vorgenanten unser Gnädigen Herrschafft Handen von Oesterrich/ mit Gericht/ mit Getwinge/ mit Bännen/ mit Stüren/ mit Diensten/ mit Gült/ mit Geld/ mit Zinsen/ mit Rechten/ Nutzen/ Gewonheiten/ und mit aller Irer Zugehörung/ und in allen den Rechten/ als si unsern Vatter selig ankommen warend/ ald wie si In warend ankon/ und als Er si untzhar ingehept und genossen hat.

Und ouch also mit Namen umb das Gut/ das man nampt den Bünbelstein (oder Rümbelstein) und die zwey Güter/ die man nampt die zween Gärne/ die bi dem Bümbelstein gelegen sind/ die gehörend ouch in disen Kouff nit/ wann ußgenommen ist/ daß es uns den vorgenanten Kilchmattern gentzlich beliben/ und das haben sond unbekümbert von mengklichen/ und umb ein Gut/ das man nämpt das Habermanns Gut/ dasselb Gut sond wir halbs uns selber haben/ und der ander halb Teil desselben Guts/ der soll dann den Erbern Lüten beliben/ ze Stüre an Iren Kouff/ die disen Kouff geton hand/ ouch unbekümbert von mengklichen/ als Inen das an den Kouff ze Hilff geben und beliben ist/ und was denn des übrigen ist/ es sig Lib ald Gut/ das noch vorhanden ist/ das Cunrat Schultheiß selig unser Vatter/ koufft hat von dem von Montfort/ das soll dann gentzlich mit Namen in disen vorgenanten Kouff gehören und begriffen sin. Und hierumb so habend wir die vorgenanten Kilchmatter allgemeinlich von Arnolt Bruchi/ Vogte zu der vorgenanten unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich Handen/ und von den Erbern Lüten die disen Kouff geton hand empfangen 800. Guldin/ guter und genämmer an Gold/ und an Gewicht/ dero wir gentzlich von Inen gewäret sind/ und in unsern gemeinen guten schinbaren Nutz kommen sind/ nach unser verjicht/ und darzu/ so habend wir allgemeinlich und mit guten Trüwen/ disen Kouff mit allen disen vorgeschribnen Lüten/ mit allen Rechtungen/ Nutzen/ Gewonheiten und Zugehörde/ als vor geschriben stat/ ledigklich und frylich für uns und für unser Erben und Nachkommen uffgeben und gevertiget/ an Arnolt Bruchis des Vogts Hand/ zu der vorgenanten unsern Gnädigen Edlen Hochgebornen Herrschafft von Oesterrich Handen als Recht/ Sitt und gewonlich was/ nach Landts Sitt und Gewonheit mit guten Trüwen/ on alle Gevärd. Und wann wir den Kouff also recht und redlich in eins bestätten ungevärlichen Kouffs Wyse/ mit gutem Willen unbezwingenlich geton habend/ und gentzlich vollfürt ist mit allen Worten/ Wercken/ Räten und Getäten so hierzu notdurfftig was/ darumb so habend w.r die vorgenampten Schultheissen luterlich und ledigklich für uns und all unser Erben und Nachkommen in Arnolt Bruchis Hand/ zu unser vorgenanten Herrschafft wegen/ und zu Ir Handen/ uns entzigen/ und entzichend uns wüssentlich und gentzlich/ aller Eigenschafft/ Lechenschafft und Mannschafft/ aller Kundschafft/ alles Gwalts/ aller Besitzung/ aller Zügknuß/ aller Geweer/ Lüt und Briefen/ aller Vorderung und Ansprach aller Hilff/ alles Rechtens/ geistliches und weltliches Gerichts/ und geist- und weltlicher Fürsten-Recht/ Herren-Recht/ Stett-Recht/ Landt-Recht und Hof-Recht/ und ouch mit Namen aller andern Sachen/ Listen und Fünden/ domit wir oder unser Erben/ oder ieman anders von unser wegen/ oder an unser Statt zu den vorgenanten Lüten und zu disem Kouff mit aller Zugehörd nu oder hienach/ gar oder an dheinem Teil und Stucken köndint oder möchtind angesprechen/ oder damit wir disen Kouff widerruffen/ widerbringen/ ald ze nit machen möchtind/ in dhein Wyse/ heimlich oder offenlich damit diser Brief an dheinen Stucken oder Articklen/ könt oder möcht bekränckt oder bresthafft werden/ an Berment/ an Siglen/ an Geschrifft on alle Gevärd. Wir sond und gelobend ouch mit guten Trüwen/ für uns und für all unser Erben und Nachkommen/ die wir hiezu verbindent/ der vorgenanten Lüten und diß Kouffs/ als vor geschriben stat/ recht wäre ze sind/ nach dem Rechten gegen mengklichen/ uff geistlich und weltlichen Gerichten/ wenn/ wo und wie dick daß unser vorgenante Herrschafft von Oesterrich oder Ir Vogte des notdurfftig sind/ nach des Landes Recht/ untz daß si an disem Kouff habende sind/ mit guten Trüwen/ on all Gevärd. Und des ze warem Urkund und Sicherheit aller vorgeschribnen Dingen/ daß es also war und stät nu und hienach sig/ davon so habend wir die vorgenanten Herren Wernherr Kilchmatter Priester/ Rudolf Kilchmatter/ Zwiggli Kilchmatter/ Rudin Kilchmatter der Jung/ Gebrüdern/ jegklicher sin Insigel für uns und unser Erben und Nachkommen offenlich gehenckt an disen Brief der geben ist am nächsten Donstag vor unser Frowen-Tag zu der Liechtmeß/ Anno MCCC und LXXXXI. Jar.

Diß 1391. koufftend die von Bern die Vesti und Herrschafft Symeneck um 2000. Rhinisch Guldin von Herr Rudolfen von Arburg Fry. *Die von Bern kouffend Symeneck.*

Diß 1391. Jars/ was aber Reinhard von Wächingen/ der Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogte im Ergöw.

Die von Glarus richtend ein Brief uff/ daß nieman wider des Lands Nutz ichit verloben soll.

Allen denen die disen Brief ansehend oder hörend lesen/ kund ich Jacob Hupphan Landtammam/ und wir die Geschwornen die dryßig des Landes zu Glarus/ und verjechend offenlich an disem Brief/ daß wir mit guter Vorbetrachtung/ und mit unser lieben Landtlüten gemeinlichen Willen und Gunst/ si mit uns/ und wir mit Inen/ einhelligklich mit gutem Rat/ durch Nutz/ Eer und besunder Notdurfft unsers gemeinen Landts überein kommen sind/ allso mit semlicher Bescheidenheit/ und mit den Gedingen als ditre Brief hienach geschriben stat/ wie der wyßt und seit/ und uns das gemeinlich bi guten Trüwen weger ducht getan denn vermitten von etwas Sumseli und Gebresten wegen/ so wir hattend in unserm Land; und ist das also/ daß wir geordnet und gemacht habend: Des Ersten/ alle die/ die unser Landtlüt heissend/ und Landtlüt sind/ si sigend rich oder arm/ wie si genant sind/ daß da Jr deheiner von disem Tag hin/ als ditre Brief geben ist/ und als wir diß uffgesetzt habend/ unsers Landes Eer/ Nutz und Notdurfft nit verheissen/ verloben/ noch verschwören soll/ durch niemans willen/ noch nieman gen dem andern/ Er sig Fründ/ Geselle/ oder Mag/ noch von keinerley Sach wegen/ was unser Land angat/ ussen oder innen/ und des Nutz und Eer ist/ daß wir ze werbene habend gemeinlich/ oder unser keiner besunder gen dem andern/ es sig an Gerichten oder wo das an Im selber notdurfftig ist/ on alle Gevärd mit guten Trüwen. Und weller das überfur/ und nit stät hetti/ der ist on alle Gnad/ und on alle Widerred kommen/ und unserm Land verfallen ze gebene/ zechen Pfund Pfenning/ die je denezemal in unserm Land gäng und genämi sind: Und soll man demselben aber denn gebieten untz an zechen Pfund Pfennig/ daß Er tuge/ und des gehorsam sige/ des so Er überfaren hat/ und weller das überfur/ und nit stätt hette/ als vil und als dick Er das täte/ so soll man Im es allwegen gebieten ze tun/ untz daß Er des nit mer an sinem Gut/ und uff sinen Schaden ußzetragen/ noch ußzerichten hat. Und dannethin so soll Er unser Landtmann nit mer heissen noch sin/ und kein Schirm/ Hilff noch Rat von unserm Land niemermer haben. Und deß/ und hierüber zu einem waren Urkunde/ daß diß war und stät sige/ nu und hienach/ davon so habend wir der Ammam und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus/ unsers Lands gemein Insigel offenlich gehenckt an disen Brief/ der geben ist an Sant Johanß-Abend zu Sunngichten/ in dem Jar do man zalt von Gottes Geburt 1391. Jar.

Sigillum Universitatis Vallis Claronæ.

Litera in Pfefers data Samstags nach Valentini Anno 1392.

Graf Albrecht von Werdenberg/ von Heilgen-Berg der Elter/ Herr zu Bludentz/ verkoufft sin Vogt-Recht über das Dorff Rüti im Rhintal/ so vorhin des Pfävers was/ Apt Burckarten ze Pfävers. Dises Kouffs Werschafft Graf Heinrich von Werdenberg/ Herr ze Rhinegg/ des genanten Graf Albrechts Bruder.

Graf Hanß von Sangans hett sich gern mit denen von Glarus und ander Eidtnossen verbunden.

Als nun Graf Johanß von Werdenberg/ Herr zu Sanganß etwas Unwillens wider die Herrschafft Oesterrich gewann/ und Im die Herrschafft ze schwär/ und ze überlägen werden wolt/ do hett Er sich gern zu denen von Glarus und zu andern Eydtgnossen verbunden/ und warb etwa menigmal an die von Glarus/ schrib Jnen ouch unter andern dise Mißive:

Den Frommen/ Wysen und Bescheidnen Ammann/ und den Landtlüten gemeinlich ze Glarus/ unsern guten Frunden. Graf Johanß von Werdenberg/ Herre ze Sanganß.

Unsern getrüwen Gruß wüssent vor Lieben/ Wysen und besundern guten Fründ. Als wir den von Schellenberg unsern Getrüwen jetzo kürtzlich zu üch geschickt hattend/ von Sachen wegen/ darumb üch wol zu wüssen ist/ der hat uns geseit/ wie Er von üch gescheiden ist. Und als Jr üch bedencken wend/ ob Jr üch zu uns fugen wellind oder nit/ von derselben Sach wegen/ ob Jr nun ze Rat wurdint/ daß Jr üch zu uns fugen weltind/ so gefalt uns vast wol/ daß Jr zu uns schicktend Hansen Speich/ und Rudi Elmer/ oder einen unter Jnen/ darumb daß die Sach desto heimlicher mag beliben/ und ob Jr des ze Rat wurdint/ darum mögend Jr uns wol lassen wüssen/ wann Jr uns nit lang hie heim findend/ als wir Mut haben ze riten/ von etwas unser Sach wegen. Wüssend ouch/ daß wir Schellenberg empfolchen hattend mit üch ze reden etwas von der Sach wegen/ do wir Jm darumb gefragt habend/ do sprach Er/ daß Er sin vergessen hett/ dieselb Meynung was also: ob Jr an üwren Eydtgnossen nit haben möchtind/ daß der Pundt also Fürgang haben möcht/ als wir biß untzithar mit Red und Bottschafft getriben habend gen üch/ daß Jr denne dem nachgedächtind/ daß Jr üch mit üwrem Land allein zu Glarus ze uns verbindent uns ze helffen in disem Kreiß/ zwüschend dem Wallasew und Ragatz/ und wir üch hinwider behulffen wärind/ in üwrem Land ze Glarus/ mit allen unserm Land/ Lüten/ Vestinen/ mit aller Macht/ mit Lib/ mit Gut/ mit allem so wir vermochtind/ und das an üwer Eydtgnossen brächtind/ ob das Fürgang haben möcht/ wann wir und unser Sün/ uns des also verbinden weltind/ darumb daß wir dester baß gen mengklichen im Friden sitzen und beliben möchtind/ weß Jr nun ze Rat werdent/ das mögend Jr uns wol lassen wissen bi disem Botten. Geben ze Sangans Anno 1392. an dem Sontag nach der Uffart unsers HErren.

Man was dem obgenanten Grafen nit günstig zu Glarus/ von wegen daß Er vergangens Kriegs oberster Houptmann wider si gewesen/ deßhalb Jm sin Beger abgeschlagen ward. Also hanckt Er sich wider an die Herrschafft Oesterrich/ und machet Er und Bischoff Hartmann von Cur ein Pündtnuß zu derselben Herrschafft.

Litera in Baden data Joannis Baptistæ-Abend/ Anno 1392.

Graf Albrecht der Elter von Werdenberg/ Herr zu Bludentz; Graf Heinrich zu Rhinegg/ Brüder.

Graf Heinrich von Werdenberg/ Herr ze Rhinegg/ und Graf Rudolf von Werdenberg sin Sun.

Graf Albrecht der Jünger von Werdenberg von Sanganß/ Herr zu dem Heiligen Berg/ ouch Jr Bruder.

Graf Heinrich von Werdenberg von Sanganß/ Herr zu Vaduß/ Jr Vetter.

Diß 1392. Jars uff Margrethä/ was aber der vorgenant Reinhard von Wächingen der Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogte im Ergöw.

Ein groß Bößwicht-Stuck so einer dem Gilgen Spilmann von Bern teilt.

Diß 1392. Jars ward ein grosser Bößwicht zu Lucern uff ein Rad gesetzt/ hieß Uli Wagner/ derselb Uli Wagner was ein Burger von Burgdorff/ und was säßhafft zu Willisow/ do was Er ein Wirt/ und trib ouch etwas Gewerbs mit Kouffen und Verkouffen/ Vich/ Schaaf und sölich Ding/ und wandlet vast gen Bern/ in desselben Uli Wagners Huß gen Willisow/ kam ein frommer/ richer/ vernampter Burger von Bern Gilgian Spilmann genant/ der was in Bottschafft-Wyß von denen von Bern gesandt uff einen Tag gen Lucern zu den Eydgnossen/ das was vor siben Jaren beschechen/ und bekant derselb Gilgian den Wagner/ darumb Er zu Willisow in sin Huß inkert/ und befalch Jm sin Taschen ze behalten a/ do Er gen schlaffen gieng/ do nam derselb Uli Wagner dem Spilmann sin Insigel uß der Taschen heimlich und verstolenklich/ und besiglet damit dry ungeschriben bermentin Brief/ und schrieb hernach über siben Jar in dieselben Brief/ daß Jm der eegenant Gilgian Spilmann schuldig wär 700. Gulden/ 18. Marck Silbers und 22. lib. alter Plapphart/ die Er Jm ze behalten geben hat/ die Er Jm bezalen und widergeben solt uff ein benampt Zil/ oder wann Er die haben wölt/ bi dem Band alles sins Guts/ und hat in den Brief Gezügen gesetzt/ ein Goldschmidt der hieß Genggo/ und zween von Trachselwald/ hieß der ein Peter Mülimatter/ was Burger zu Bern/ der ander hieß Hänßli Jennis/ was Burckarts von Sumiswald Edel-Knechts Eigenmann. Also kam der eegenant Wagner gen Bern/ und vordert die Schuld an den eegenanten Gilgen Spilmann/ das ducht nun denselben Gilgen ein ungehörte Sach/ und löugnet der Schuld/ als billich was/ dann es was ein Fatsch/ je die Sach begunt gar wit erschallen/ darzu so gloubt man offt gern dem bösern Teil/ und hieltend vil Lüt/ daß der Wagner mit siner Ansprach Recht hetti/ und kam der Handel für den Rat und die zwey hundert zu Bern/ und verhört man die zween Gezügen/ wann der Goldschmidt was todt/ do bezügtend die zween Bößwicht b jeglich sunderlich/ daß si dabi und mit gewesen wärind/ gesehen und gehört hettind/ daß derselb Wagner dem Spilmann dasselbe Gut ze behalten geben hätt. Nun ducht den Merteil der Räten die Gezügnuß so starck/ daß dem Spilmann und sinen Fründen in Geheim geraten ward/ man solt die Sach richten in der Minne/ damit der Spilmann nit um Eer/ Lib und Gut käme. Darwider was nun der Spilmann gar vast/ dann Er wol wußt/ daß Er unschuldig was/ doch namend sine Fründ sich Gwalts an/ und ward die Sach vertragen/ und bericht in der Minne/ also/ daß der Spilmann dem Wagner sin Ansprach bezalen solt/ uff zwey künfftige Zil in Jars-Frist/ und ee das erste Zil kam/ do ward die Warheit offenbar/ und begunt ein offner Lumbde werden/ die Zügen hettind falsche Kundschafft geseit/ und wichend die Zügen von dem Land. Nun was der Wagner dero Zit zu Lucern/ und als Er vernam/ wie ein Lumbd über sine Zügen gienge/ und wie si vom Land gewichen wärind/ do begunt Jn duncken sin Sach wolt nit wol ußschlagen/ und wolt ein ander Schelmenstuck für die Hand nemmen/ damit Er schnell rich wurdi/ und gieng an einem Abend spat in des Stattschribers Huß zu Lucern/ als Er wußt/ daß der Stattschriber bi sinen Gsellen und nit anheimisch was/ und wolt die Jungfrow c ermürden/ und die Kisten uffbrechen/ und die Baarschafft/ dero Er vil hat/ (das Er nun wüßt) verstolen haben/ also schrey die Jungfrow/ als Er ein Schlag zu Jro tat/ so lut/ daß ilentz vil Lüt darzu kamend gen louffen/ do floch der Bößwicht unter das Tach/ von einem Huß in das ander/ doch ward Er ergriffen/ und verjach alle Boßheit/ und den Faltsch/ den Er mit dem Spilmann zu Bern getriben/ und wie Er den falschen Zügen jetwedrem 20. Gulden geben/ daß si faltschi Kundschafft sagtind/ und der Goldtschmidt/ der todt was/ hetti nützit von den Dingen gewußt. Also ward Er zu Lucern uff ein Rad gesetzt. Indem von all Gevärd/ kamend die zween faltschen Zügen Peter Mülimatter/ und Hänßli Jennis/ die vom Land gewichen warend/ ouch widrumb ze Land/ die wurdent von Stund an gefangen/ verjechend Jr Boßheit/ und wurdent zu Bern/ als Fältscher in einem Kessel gesotten.

Dardurch kam der fromm Bidermann Gilg Spilmann/ sine Kind und Fründ ze grossen Eeren und Frowden/ den doch meng Mann für schuldig gehept hat/ und ward den Schuldigen ouch Jr Lon.

Hertzog Lüpolt bevalch den Caplan uff der Burg ze Baden sin Pfrund ze bessern.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden Hertzog zu Oesterrich/ ze Styr/ ze Kernden und ze Krain/ Graf ze Tyrol/ etc. embietend unserm lieben getrüwen Reinharten von Wächingen/ oder wer Landtvogt ist/ oder wird/ unser Gnad und alles Guts. Wir empfelchen dir ernstlich/ daß du den Erbern Priester Heinrichen Wißmann uff der Burg ze Baden/ zu Caplan behabest/ und Jm Kost daselbs gäbist/ und ob uns ein bescheidene Gottagab ledig wurde/ daß du Jm die lichest/ darumb/ daß Er die Meß uff der eegenanten Burg in der Capellen dest baß vollbringen und versorgen mög. Geben ze Baden im Ergöw/ am Zinstag vor Sant Ulrichs-Tag/ nach Christi Geburt/ dryzechen hundert nüntzig und 2. Jar.

Ein Vertrag zwüschend dem Bischoff von Chur und dem Fry. Herrn von Rätzuns um das Vicedominat in Thumleschg.

Wir Graf Johanß von Werdenberg/ Herre ze Sanganß/ gemeiner Mann/ und wir diß nachgeschribnen Graf Heinrich von Werdenberg Sanganß/ Herre zu Vadutz/ und Heintz Stöckli Burger ze Veldkirch/ von Erwirdigen Herren/ Herren Hartmann von GOttes Gnaden Bischoff ze Chur/ ze einem Teil. Und ich Christoffel Meyer von Altstetten/ und Hanß Venr wilund Richter zu Ragatz/ von dem Edlen Herren Ulrich Brunen/ Fryherren zu Rätzuns

a Andere melden der Spilmann habe den Wagner auf dem Weg angetroffen und ihme um Erleichterung willen seine Tasche/ darinnen etwas Gelts und sein Pittschierring gewesen/ auf den Wagen gelegt/ worauf der Wagner voraus gefahren/ mit permelden/ er wolte vorher die Kuche bestellen/ habe alsdann bey Hauß das Pittschafft aus der Tasche genommen/ und enends damit das Pergament versigelt/ Schodeler. Rhan. Mſ. Stumpf. L. VII. c. 27.

b Der Wagner gab jedem falschen Zeugen 20. Gulden daß sie falsch schwören solten/ damit sie aber nicht sagen konten er habe sie bestochen/ oder sie haben von ihm Gelt empfangen/ gab er Hanß Jennis 20. Gulden/ er solte sie Peter Mülimatter geben/ und diesem auch so viel/ daß er sie jenem geben soll/ Schodeler.

c Al. die Magd.

Rätzuns zum andern Teil zugesetzt Schidlüt in diser nach geschribner Sach / tund kund mengklichen / und verjechend gemeinlich und einhelligklich mit disem offnen Brief / als die eegenanten Herren / unser Herr der Bischoff für sich und sin Nachkommen / und Gottzhuß zu Chur / und der eegenant Ulrich Brun Fryherr zu Rätzuns für sich selber / und all sin Erben / uff uns und unsern Ußspruch kommen sind / von der Stoß / Mißhellung und Zuspruch wegen / so si mit einandern hand gehept / untz uff disen hütigen Tag / als diser Brief geben ist / wie oder von welchen Sachen wegen / das harkommen sig / von des Vitzdum-Ampts wegen / im Thumlesch / und uns ouch Gwalt geben hand / si umb dieselben Stöß und Zuspruch ze berichten / ob wir mögend mit der Minen / mit Jr beider Wüssen und Willen / oder ob das mit gsin mocht / ein Recht uff unser Eyd darumb ze sprechen / nach beider Teil Klag / Red / Widerred und Kundschafft / und uns ouch gelobt und verheissen hand ewigklich / stät und unbrüchig ze halten / was wir darumb ußsprechend ze der Minn mit beider Jr Wüssen und Willen / oder zu den Rechten uff unser Eyd. Daß wir die eegenanten beid Teil / mit Jr beiden Wussen und Willen lieplich und tugenlich bericht / und in ein habend bracht / daß der obgenant unser Gnädiger Herr der Bischoff all sin Nachkommen / und das Gottzhuß ze Chur das eegedacht Vitzdum-Ampt im Thumlesch mit allen sinen Rechten / Nutzen / Gewonheiten und Zugehörden ruwigklich unbekümbert haben / niessen / setzen und entsetzen oder lichen soll / als das von alter Harkommen ist / und Jnen füglich ist / und soll der eegenant Ulrich Brun / Fryherr ze Rätzuns noch sin Erben / noch niemand anders von Jro wegen / den eegenanten Erwürdigen Herrn Bischoff Hartmann sin Nachkommen noch Gottzhuß ze Chur / daran niemermer bekümbern / sumen noch irren / und zu demselben Vitzdum-Ampt / und sinen Zugehörden kein Ansprach noch Recht haben / daß dem eegenanten Bischoff Hartmann sinen Nachkommen und Gottzhuß ze Chur / Schaden oder Gebresten mocht bringen an dem obgenanten Vitzdum-Ampt / in dhein Wyß / und sprechend ouch das also einhelligklich uß / mit Urkund diß Briefs. Und des zu Urkund und ganzer stäter Sicherheit und Warheit / so habend wir / eegenanten Graf Johanß von Werdenberg Herr zu Sanganß gemein Mann / und wir die vorgeschribnen Schidlut Graf Heinrich von Werdenberg Sanganß / Herr zu Vadutz / Heintz Stöckli Burger ze Veldkilch / und Christoffel Meyer / und Hauß Venr / jegklich sin eigen Jnsigel gehenckt an disen Brief / der geben ist ze Sanganß / nach Christs Geburt tusend dryhundert nüntzig und zwey Jar an Sant Niclaus-Tag des Heil. Bischoffs.

Anno

a Jn dem 1392. Jahr Samstags vor dem Palmtag kame die kleine Statt Basel gänzlich an die grössere. A. 1389. erlaubte Bischoff Jmmer dem Rath zu Basel die Verpfändung derselben Statt von dem Hauße Oesterreich abzulösen; A. 1391. kame Bischoff Jmmer / und Friedrich von Blanckenheim Bischoff zu Straßburg und Administrator der Stifft Basel mit gedachtem Rath derselben Statt halben um 21000. Gulden auf Wiederlösung überein; Da Er aber im nachgehenden Jahr noch mehr Geld nöthig hatte / übergabe Er Jhnen die Statt gänzlich um 29800. Gulden / und erhielte durch Magistrum Conradum Elam von Pabst Bonifacio IX. die Bestätigung dieses Kauffs / welcher von verschiedenen nachgehenden Bischöffen ebenfahls bestätiget worden. Urst. Chr. L. IV. c. 7. Basil. Sacr. p 186. Einige hierzu dienliche Instrumenten habe hier beygefügt:

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Bischoff ze Straßburg und Phleger der Stiffte ze Basel tund kund menglichen mit disem Briefe / als der Erwirdige in GOtte Vatter und HErre / Herr Jmmer Bischoff ze Basel und sin Capitel der Stifft Basel unverscheidenlichen durch Nutze und Notdurfft willen deß Bistumes und der Stifft Basel / und meren Gebresten / Costen und Schaden damite ze versehende für sich das Bistum / die Stifft Basel und Jr Nachkommen recht und redlich verkoufft hant / und ze kouffende gegeben den Fürsichtigen Wysen unsern und der Stifft Basel lieben Getrüwen dem Burgermeister / dem Rate und Burgern der Statt Basel minren Basel mit allen Rechten / Wirden / Eeren / Nutzen und Zugehörden umb eins und zwentzig thusent Guldin guter und geber / die in deß Bistums und der Stifft Basel kuntlichen Nutz kommen sint / als die Briefe das wol ußwisent die darüber geben sint / versigelt / item und als der egenant Herre Jmmer Bischoff ze Basel die vorgedachten Burgermeister / Räte und Burger ze Basel aller Zusprüchen / Vorderungen und Ansprachen / Rechten und Sachen / die Er von sins Bistums und der Stifft wegen als ein Bischoff / und dasselb sin Bistum und Stifft hattend und haben möchtent in dhein Wise an die egenanten Burgermeister / Räte und Burger ze Basel ledig gelassen und geseit hat für sich / sin Bistum und Stifft / und sin Nachkommen / als der Brief ouch ußwiset / der darüber geben ist versigelt / daß wir mit guter zitlicher Vorbetrachtunge und mit Rate / Geheisse und Gunst und gutem Willen des egenanten des Bischoffs und Capitels der Stifft Basel als ein Phleger und in Phlegers Wise des vorgedachten Bischoffes und Bistumes die egenanten Verkouffunge und Kouffunge Minren Basel / und das vorgedachte ledig lassent mit allen Puncten und Articklen so die Briefe bewysent die darüber gemacht sint / bestätiget / gekräfftiget habent / und kräfftigent / bewärent und bestätigent die mit disem Briefe in alle Wege / Wyse und Forme / als diß von Recht oder Gewonheit Geistlichs und Weltlichs Gerichtes kräfftig sin soll und beston mag / und globen mit dirre Geschrifft bi unsern Fürstlichen Truwen und Eeren in Namen unser selbs / und als davor begriffen ist / diß alles und ouch die Verkouffunge und Kouffunge minre Basel und Ledigsagunge vorgeschriben mit allen Jren Puncten und Summen stete ze hande und dawider nit zekommende noch ze tunde in Gerichte noch usserwendig ze deheinen Ziten / noch niemand gehellen dawider ze tunde / oder Si oder Jr Nachkommen bekümberen / zusprechen noch darumb beschwären in dehein Wise one Gevärde / und bindent uns und unser Nachkommen an der Phlegnisse der egenanten Stifft besteklichen diß alles ze haltende unbröchenlichen / und ensoll uns noch unser Nachkommen in disen Sachen nützit schirmen dehein Ußzug gemein oder insunders Rechtes oder Geräten / noch

dehein

dehein ander Rechte / Fryheit / Gerichte noch Gewonheite / noch dehein ander Sach mit den wir oder unser Nachkommen / oder jemand anders / mochtent oder köntent kommen oder getun mit Rechte oder Getat wider dehein Ding vorgeschriben in dehein Wise one Gevärde / deß wir uns alles in Namen als vor entzogen hand / und entziehend mit disem Briefe und des Rechten das da spricht gemein Verzichunge vervache nit die sundrige gange ee vor / und deß ze Urkunde haben wir unser Jngesigel gehenckt an disen Brief / der geben ward an dem nechsten Frytage vor Sant Barnaben-Tage deß Heiligen zwölff Botten da man zalte von Gottes Geburte dryzehen hundert nünzig und ein Jar.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Bischoffe ze Straßburg und Phleger der Stifft Basel / vom Heiligen Stul und dem Capitel zu der Phlegnisse zu Basel erwelt / und bestätiget / tund kund menglichem mit disem Briefe / die Jn sehent / lesent / oder hörent lesen / und allen den so dise Sach nachgeschriben angat / oder angande wirt in künfftiger Zite. Als die Fürsichtigen Wysen / der Burgermeister / Rat und Burger unser Statt Basel unser und der Stifft lieben Getrüwen / Minren Basel mit Jr Rechten und Zugehörden / vor Ziten von der Stifft egenänten in Kouffeswise recht und redlich bezogen hant umb eins und zwengig thusent Guldin guter und genger zu Basel / von den / mit fünffzehen thusent Guldin minren Basel / die zu der Herrschafft Handen von Oesterrich für dryßig thusent Guldin kommen was / und versetzet / wider zu der Stifft gezogen / bracht und erlöset wart / und mit den übrigen sechs tusent Guldin Tellsperg Burg und Statt mit Jr Zugehörunge die von der Stifft versetzet warent / wider zu der Stifft ouch erlöset und bracht wurdent / und von solicher Sach wegen vorgeschriben / die vorgedachten Burgermeister / Rat und Burger ze Basel und Jr Nachkommen Minren Basel mit Jren Rechten / Nutzen und Zugehörden inne haben und niessen mögent untz uff die Zit daß Si von uns oder unsern Nachkommen deß Bistums und der Stifft Basel / ouch um so vil Guldiner vorgeschribener wider koufft wurdent / nach deß Briefes Ußwisunge der darüber geben ist versigelt / wand nu das Bistumb und die Stifft Basel von grossen Kriegen und andern Sachen wegen die kuntlichen sint / ze grossem verderplichem Schaden kommen / in grosse Schulde gezogen / und vil Jr Schloß / Lande und Lüte versetzet sint worden / und in solicher Armut und Kranckheit standen / daß Si so vil varendes Gutes nit habent noch haben mügent / mit den wir minren Basel wider kouffen mügent / oder ander der Stifft Schloß die versetzet sind / erlösen / und habent sölichen Sachen nachgedacht wie dem Bistum und der Stifft nützer / weger und erlicher sie minre Basel mit Jr Zugehörunge und Rechten so das Bistum und die Stifft daselbs hatten und haben söllent und mügent eins ewigen Kouffes an die egenanten Burgermeister / Rat und Burger ze bringende / die doch zu uns und der Stifft gehörent / daß uns so vil Geltes uff die egenante Summe eins und zwengig thusent Guldin geben wurde / mit den wir die Schloß Waldenburg / Burg und Statt Homberg / Olten und das Dorff Rigoltzwilr mit Jren Zugehörungen erlösen / und zu der Stifft wider bringen möchten / wand die dem Bistum und der Stifft vaste nutzlicher / weger und besser werent ze habende denne minren Basel / und harumb wand uns die egenanten Burgermeister / Rat und Burger der Statt Basel uff die egenant Summa gebotten habent siben thusent und drühundert Guldin ze gebende / die Summe uns bescheiden duncket sin / wand wir mit der die egenanten Schloß Waldenburg / Homberg / Olten und Rigoltzwilr wol erlösen und zu der Stifft bringen mügent / darzu Si ouch die Stüre ze minre Basel und das Gerichte daselbs umb fünffzehen hundert Guldin egenant von den von Berenfels und andern erlöset hant / die von der Stifft versetzet warent / die ouch die Stifft und das Bistum umb so vil Guldinen mußte erlöset und erlediget han / so haben wir nit einest denne dicke und vil von sölcher Sach wegen vor und nachgeschriben mit den Erwirdigen unsern lieben Brüdern des Capitels der Stifft Basel uns underret / und der Rat darumb gehept die ouch gemein Capitel nach Jr Gewonheit von sölich Sach wegen berufft / verkündet und gehept habent / an sölcher statt da Si es gewönlich umb solich und ander Sachen habent / und mit guter zitlich Vorbetrachtunge und Rate einhelliklichen überkommen / daß wir für uns das Bistum und die Stifft Basel und unser Nachkommen daselbs die wir ouch zu allen nachgeschribnen Dingen besteclichen ze haltende bindent mit dirre Geschrifft / durch Nutz und Frommen willen des Bistums und der Stifft Basel / und umb daß die vorgenanten Schloß Waldenburg / Homberg / Olten und Rigoltzwilr mit Jren Zugehörungen wider zu der Stifft komment / und erlöset werdent mit Gunste / Rate / Verhengnisse und gutem Willen des egenanten Capitels Recht / redelich und in alle Wege / Wyse und Forme so das von Recht und Gewonheit / geistlichs und weltlichs Gerichtes kräfftig ist / sin soll und beston mag / die Statt minren Basel mit allen Rechten / Wirden / Eeren / Nutzen / Niessungen / Gerichten / Lüten / Diensten / Zöllen / Umgelten / Emptern / Twingen / Bennen / Stegen / Wegen / Wassern / Wasserrunsen / Vischentzen / Graben / Höltzern / Wäldern / Wunnen / Weiden und allen Zugehörden / als die dem Bistum und der Stifft Basel zugehört hant und allen Rechten so wir und unser Stifft an den habent und haben mügent wie die genant sint / und sich gehöuschent / und daß Si die hinnanthin ewigklich haben / besetzen / entsetzen und niessen mügend und die Lüte daselbs halten als sich selber / Jtem und den Bischofflichen Hoof obnan bi Sant Joder in derselben Statt gelegen / mit dem Garten / Reben und Zugehörden / den vorgenanten Burgermeister / Räten und Burgern der Statt Basel / die zu uns und der Stifft gehörent / verkoufft hant / und gebend ze kouffende mit disem Briefe / einer stäten / vesten / ewigen Verkouffunge und die ouch für sich und Jr Nachkommen den Kouff recht und redelich von uns uffgenommen und getan hant / und sint dise ewige Verkouffunge und Kouffunge geben und beschehen / die vorder Summe zu der nachgonden Summen geschlagen umb zwengig nün thusent und acht hundert

Guldin

Guldin guter und genger zu Basel / die in deß Bistumes und der Stifft vorgeschribnen kuntlichen Nutz kommen und geben sint / als vor geluteret ist / deß wir uns bekennen und si der ledig und quit für uns und unser Nachkommen und die Stifft sagent mit dirre Geschrifft / wir habent ouch für uns / unser Nachkommen und unser Stifft mit Willen und Gunste des egenanten Capitels minren Basel mit Jr Zugehörunge / Rechten / Würden / Eeren / Nutz / Niessungen / Gerichten / Lüten / Diensten / Zöllen / Umgelten / Emptern und andere Stucken als vorgeschriben ist / genzlich uffgeben und uffgelassen in Hande / Gewer und Gewalt der egenanten Köuffern ouch in Namen Jr selbs und Jr Nachkommen und uns der in dem egenanten Namen und der Stifft genzlich entzigen / abgetan und an si bracht mit vollem Rechten und si der in ruwigklich Gewalt und Gewere ewiklich ze habende / ze besetzende / entsetzende und damitte ze tunde nach Jren Willen / und als vorgeschriben ist / gesetzet / setzent / lassent / und Jnen des Gewalt und Macht gebent mit disem Briefe / mit aller Wendikeite / Gewarsame und Rechten so darzu gehörte und notdürfftig gewesen ist / ungevärlichen und habent ouch gelobt und verheissen / gelobent und verheissent mit Krafft diß Briefes und bi unsern Trüwen und Eeren für uns / und die als vorgeschriben stat / mit Willen und Verhengnisse vorgeschriben / dise Verkouffunge und Kouffunge und alles das / so vor und nach geschriben stat / stete und veste ze hande ewiklichen und dawider noch dhein Ding vor und nachgeschriben niemer ze tunde noch ze kommende / durch uns noch andre / noch schaffen getan werden heimlich noch offenlich / noch Jnen darumb noch umb dhein ander Sach von der vorgedachten verkoufften Stucken wegen / in dehein Wyse zu sprechen / beswären noch bekümbern / in Gerichte noch ußwendig mit Recht oder Getäten / noch niemanden gehellen dawider ze tunde in deheinen Weg noch deheinen Briefe / Gnade noch Fryheit von dem Stule von Rome / noch anderswannen erwerben / disen Dingen schädlich noch deheinen erworbenen ze niessende in dehein Wyse ungevärlichen / und ouch der vorgenanten Verkouffunge und verkoufften Gutes mit Jren Stucken vorgeschriben / in Namen als davor recht weren ze finde / und werschafft ze tunde one verzichen gegen menglichem in Gerichte und ussewendig an allen Stetten da es Jnen notdürfftig ist / und an uns oder unser Nachkommen vorderent und begerent ungevärlichen / und habent uns / ouch für uns die als vorgeschriben sint / mit Willen des vorgedachten Capitels entzigen in dirre Sach / und entzichent uns mit Krafft diß Briefes / des Ußzuges aller Arglist / Betrognissen / Gevärden und Hinderkommnissen / Vorderunge / daß man uns die Stifft oder unser Nachkommen wider weren sölle / in Namen als vor des verkoufften Gutes vorgeschriben / und das Wir unser Bistum und die Stifft betrogen syent in disem Koufe über den halben Teil des rechten Werdes und aller der Sachen Ansprachen und Rechten mit denen den Minren und den Meren möchte geholffen werden / und daß Wir und unser Stifft des egenanten Gutes nit gewert / noch bezalt syent / noch in der Stifft Nutz kommen / aller Rechten und Gerichten Geistlicher und Weltlicher / geschribener und ungeschribener Gesazten und Gewonheiten der Stetten und des Landes / aller Fryheiten / Briefen / Gnaden und Rechten / so uns und unser Stifft von Päbsten / Keysern / Künigen und andern geben sint / und habent / und in künfftigen Ziten geben mügent werden / und aller Ußzügen / Helffe und Schirmungen wie die sint und komment / von Recht oder Getäten mit den Wir unser Nachkommen / die Stifft oder jemand anders in künfftigen Ziten köntent oder möchtent getun w der del ein Ding vorgeschriben in dehein Wyse / oder mit den dirre Kouff oder dehein Sach vorgeschriben möchtent gekräncket / oder widerzogen werden in deheinen Weg / und ouch des Rechten das da spricht gemein Verzichunge verfache nit die sundrige gange evor / deß Wir uns alles in Namen als vor entzichen hant / one Gevärde. Es ist ze wissende daß in der vorgenanten Verkouffunge und Kouffunge ußgenommen ist die Kilchen ze Sant Jodern in der vorgenanten Statt minren Basel gelegen / mit Jr Zehenden und Nutzen / als die unzhar dem Capitel der egenanten Stifft zugehört hant / und daß man Jnen ouch von der Kilchen Zehenden uud Nutzen wegen gehorsam sig und sin sölle / als dahar ungevärlichen / darzu sint ouch ußbehept und ußgenommen in dirre Sach die Zehenden und Güter daselbs und da umb gelegen die von der Stifft Lehen sint; Und diß alles ze Urkunde so haben Wir Fridrich Bischoff / und Phleger vorgenant unser Jngesigel gehenckt an disen Brief / und Wir Graf Johann von Kyburg Ertz-Priester / Graf Eberhart von Kyburg Custer / Heinrich von Masemünster Schul-Herren und das gemein Capitel der Stifft Basel verjehent ouch offenlichen mit disem Briefe / daß die Verkouffunge / Kouffunge und alle Ding und jetlichs insunders vorgeschriben mit unserm Rate / Gunste / Geheisse und einhelligen guten Willen vollegangen / getan und beschehen sint / wand si uns dem Bistum und der Stifft Nutze und gut duncket sin / und harumb und umb dise Sach nachgeschriben / wir nit einest denne dicke und vil gemein Capitel berufft / verkündet und gehept hant / nach unser Gewonheit und an solichen Stetten / da Wir das umb sölich und ander Sachen getröulich habent / Wir habent ouch gelopt und verheissen für uns / unser Nachkommen und die Stifft die Wir ouch zu allen vor und nach geschribenen Dingen ze haltende bindent vestiklichen mit dirre Geschrifft / die Verkouffunge / Kouffunge und alle Ding vor und nach geschriben / die Wir ouch für uns und in Namen als vor bewerent / kräfftigent und bestätigent in alle Wege so das bestan mag / und kräfftig sin soll mit disem Briefe stäte und veste ze habende nu und hienach ewiklichen / und dawider ze deheinen Ziten gegenwirtigen oder künfftigen das Bistum sie asetz oder nit ze tunde in Gerichte noch ussewendig heimlich noch offenlich mit Recht oder Getäten noch mit deheinen Ußzügen / Schirmungen / Fryheiten / helffen noch Sach noch niemand gehellen dawider ze tunde one Gevärde / und habent uns ouch in disen Sachen allen und jecklicher für uns und in Namen als davor entzigen / und entzihent uns in aller der Masse als davor in der Verkouffunge geschriben stat / one Gevärd / und dirre Dingen aller vorgeschribenen ze einer waren Bestä-

Ein harter Winter.

Anno Domini 1393. fieng es an ze Wienachten vast kalt sin und schnyen / und was der Winter dannethin vast kalt / und fielend groß Schnee / und wäret die Kälti und der Schnee unitz in Mertzen / und do vergiengend beide die Kälte und der Schnee on allen Regen / und ward der Lufft für sich als warm / daß die Reben für sich anfiengend wachsen / als vast / daß der Win mer dann acht Tag vor Sant Johanß-Tag verblühet / und ward der Summer vast heiß / und ward der Win vast gut / und uff Sant Johanß-Tag und Pauls-Tag im Brachmonat ward der Zürichsee als kalt / als kein Brunn / daß sin ein Mensch an dem Rad kum gnug trincken möcht von Kälte / und was derselb See vor demselben Tag / und morndes darnach als warm / als Er ouch vor von der Hitz was gsin.

Ein guter heisser Summer.

Desselben Jars was es dryzechen Wuchen one Regen / daß es gar lützel regnet / und ward das Erdrich von Hitz als dürr / daß vil guter Brunnen verschwinend / die vor nie versigen warend / daß jemand verdencken möcht / sonderlich der Brunn uff der Mülnern Wyer / und ward der Zürichsee als klein / daß in dem Summer lang unitz an den Herbst nie Wasser ze einer Site der Wasserkilchen hinab gieng / und ward ouch desselben Jars vil guts Wins und Korns / aber lützel schmal Saat.

Diß Jars was Rudolf Stüßi / Burger ze Zürich / und bürtig uß Glarner-Land / der Statt Zürich Vogte zu Zollickon am Zürichsee. Litera uff Hilari in Rüti / 1393. diser was des Burgermeisters Stüßis Vatter / der hernach lebt.

Diß Jars 1393. uff Georgii-Tag / lag Hertzog Lüpolt von Oesterrich zu Baden im Ergöw.

Wie die Hertzogen von Oesterrich wurbend mit denen von Zürich heimlich umb Pündtnuß.

Diser Zit warb Hertzog Lüpolt von Oesterrich / der damalen vast zu Baden und da harumb lag / heimlich an die von Zürich umb Pündtnuß für sich / sine Brüdern / und für Hertzog Albrecht sine Vettern / und das Huß von Oesterrich / und handlet solch gar ernstlich mit dem kleinen Rat ze Zürich / und mit dem Burgermeister Rudolf Schönno / hinderrucks dem grossen Rat / und one Wüssen der Gemein zu Zürich / und gehelltend der Burgermeister / und Merteil der kleinen Räten ze disen Sachen [a] / und wurdent die Artickel des Pundts gestellt / daß die von Zürich Jrn Eydtgnossen in Kriegen wider die Herrschafft von Oesterrich kein Spiß zugon lassen soltend / und andre Artickel die der Eydtgnossen Pündten zewider warend / und ward diß allein durch die Herrschafft von Oesterrich darumb an die von Zürich geworben / daß si meintend hardurch ein Eydtgnoßschafft ze zertrennen / das was nun etlich Eerenlüten des kleinen Rats ze Zürich gar leid / doch

tigunge / Kräfftigunge und Urkundunge / so haben Wir ouch unsers Capitels Ingesigel zu des obgenanten unsers Herren von Straßburg Ingesigel gehencket an disen Brief / der zwene glich gemacht und besigelt sint / und jetwederem Teile einer geben zu einer ewigen Gedencknüssen derselben vorgeschriben Dingen / und ist diß alles beschehen ze Basel und die Briefe geben Anno M CCC LXXXXII. Sabbato ante Palmarum.

Wir Conrad Mönch von Landts-Cron rc. Bischoff zu Basel tuen kund männigklich mit disem Brief / als der Eerwürdig in GOtt Vatter Herr Fridrich von Gottes Gnaden Bischoff zu Straßburg / wilend Pfleger unsers Bistumbs zu Basel / in Namen und anstatt desselben unsers Bistumbs und durch Nutz und Nordurfft willen des vorgedachten unsers Bistumbs zu Basel / mit Rat / Gunst / Willen und Verhängnuß der Eerwürdigen unsern lieben Brüdern des Capitels unserer Stifft Basel / die Statt minren Basel mit allen Rechten und Zugehörten vor Ziten den Fürsichtigen Wisen unser und der Stifft Basel lieben Getrüwen / dem Burgermeister / Rat und den Burgeren unserer Statt Basel / als den die zu der Stifft Basel gehörend um zwanzig tusend / nün tusend / acht hundert Gulden Rhinischer guter und gäber / die in unsers Bistumbs und der Stifft kundtlichen Nutz kommen und bekehrt / und des Bistumbs gewisse Schlosse / Land und Lüt mit den erlöset / und zu dem Bistumb bracht worden sind / deß Wir gerechteklich / eigentlich und in Warheit unterwiesen sind und befunden hand / recht und redelich verkoufft hat / und an si bracht mit vollem Recht / als die Brief bewisend / die darüber von Jm und unserem Capitel versiglet geben sind / daß Wir mit guter zitlicher Vorbetrachtung und Rat den Wir darumb gehebt hand / dieselbe Verkouffung / Kouffung und Brief mit allen Jren Punckten und Begriffungen für uns / unser Bistumb und Stifft und unser Nachkommen daselbs / die Wir ouch bindend zu disen Dingen vestigklich ze haltende in alle Weg / Wyß / Form und Recht Geistlichen und Weltlichen so diß kräfftig syn mag und beston soll / und mit aller Ordnung und Gewarsame so dazu hort bestätiget hand / bewärt und bekräfftiget / bestätigend Jnen die / gekräfftigend und bewärend mit disem Brief / und habend ouch gelobt für uns und die als vorstat bi unseren Fürstlichen Trüwen und Eeren / dieselben Verkouffung / Kouffung und Brief mit allen Jren Punckten / und diß unser Bestätegung stäte und veste ze hand ewigklich / und dawider niemer ze tun noch ze kommende in keine Wiß oder Weg / durch uns noch ander und nieman gehällen darwider ze tuend mit Recht oder Getaten one Gevärd / wann Wir ouch unseren lieben Brüdern unsers Capitels egenant gelobt und geschworen hand / ze haltende / alles das von unseren vorderen Bischöffen und Pflegeren unserer Stifft und Bistumbs ze Basel mit Jrem Willen und Rat beschehen und getan ist / deß unsere vordere Egenant und das Capitel Brief und Insigel geben hand / und soll uns / unser Bistumb und die Stifft Basel noch unsere Nachkommene daselbs in disen Sachen nützit schirmen kein Ußzug / Rechtens oder Getaten / kein Gericht Geistlichs noch Weltlichs / kein Fryheit noch andere Sach mit den Wir oder unser Nachkommenen möchten oder konten gereden kommen oder getun wider die vorgeschribenen Verkouffung / noch die Brief / die darüber geben sind / noch kein ander Dinge in denselben Briefen / und davor geschriben in keine Wiß oder Weg / deß Wir uns alles wüssendlich entzigen hand in Namen unser selbs und derer als vorstat / und entziehen mit diser Geschrifft / und deß zu Urkund / so haben Wir unser Ingesigel gehencket an disen Brief / der geben ist / do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert nüntzig und drü Jare an dem nechsten Frytag nach St. Bartholomäus-Tag des Heiligen zwölff Botten.

[a] Andere / besonders die Zürichische Scribenten befleissen sich dieser Umständen einer besondern Kürze / und melden nur / die Hertzogen haben um eine Pündtnuß geworben / seye Jhnen aber abgeschlagen worden / einige wenige / welche zu viel versprochen / seyen der Statt verwisen worden / Bulling. Rhan.

doch dörfftend si von Forchten nützit gesagen / dann si warend der minder Teil.

Die Eidtgnossen schicktend Jr Botten gen Zürich und redtend mit dem kleinen Rat gar ernstlich.

Den Eydtgnossen kam heimlich durch gute Günner Warnung und Bericht / was ze Zürich gehandlet wurde / des si übel erschrackend / und schicktend von Stund Jr treffenlich Erber Botten / von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus gen Zürich in die Statt / uff Sant Johanß- und Pauls-Tag im Brachmonat / und kartend für Rat / und klagtend ab Jnen von Zürich / wie si Lüt in Jrem Rat hettind / die Jr Statt und Volck uffwysind / meinend an Jnen ze werden / und weltind ein Pündtnuß machen mit der Herrschafft von Oesterrich / daß man Jnen den Eydtgnossen nit Kouff solti geben / wo si mit der Herrschafft ze kriegen habind / solchs sig Jnen nit lydig / und eine schwäre Sach / und ein Zerstörung Jrer Pündten und der Eydtgnoßschafft / und redtend gar hantlich und scharff mit denen von Zürich / daß si das nit tun soltind / und daß si ouch one des grossen Rats und der 200. Wüssen und Willen / in disem Stuck nützit fürnemmen / noch handlen soltind. Ouch begertend der Eydtgnossen Botten / daß man Jnen den grossen Rat die 200. beruffen solt / vor denen si diß Jr Anligen ouch eröffnen weltind. Also ward den Eydtgnossen von dem Rat ze Zürich abgeschlagen / den grossen Rat zu beruffen / und gab Jnen der Rat ze Antwurt / si weltind die Pündt redlich halten / und mit der Herrschafft nützit tun noch machen / dann deß si Fug / Macht und Gwalt habind.

Der Rat ze Zürich macht mit Oesterrich die Pündtnuß / wider der Eidtgnossen Willen und hinderrucks dem grossen Rat.

Morndes nachdem der Eydtgnossen Botten verritten warend / do beschlussend der Burgermeister und die Rät von Zürich / die Pündtnuß mit Oesterrich wider der Eydtgnossen Willen / und hinderrucks dem grossen Rat / den zwen Hunderten / und gabend der Herrschafft angentz Brief und Sigel / darnach über etlich Tag / ward der Gegenbrief von den Hertzogen ze Wien in Oesterrich uffgericht / und denen von Zürich überantwurt / der lutet also:

Der böß Oesterrichisch Pund mit der Statt Zürich / 20. Jar lang.

Wir Albrecht / Wilhelm / Lüpolt / Ernst und Friderich von GOttes Gnaden / Hertzogen ze Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten und ze Krain / Graven ze Tyrol / etc. tun kund allen den die disen Brief sehend oder hörend lesen / daß wir für uns und unser Erben / für unser Landt-Vögt / für all unser Amptlüt / so wir jetz haben / oder noch fürbazzer gewünnen / für all unser Stett / Schultheissen / Rät und Burger / und für all unser Lüt / Edel und Unedel in unsern Stetten und Landen / und mit derselben unsers Landtvogts / unsers Rates / und mit andrer unsrer Lüt Rat / mit guter und sinnlicher Vorbetrachtung durch gut Frides und Schirms Willen unserer Lüten / und Guts unserer Stetten und Ländern / und durch Nutz und Frommen gemeinlich des Landes einer getrüwen Püindtnuß und Früindschafft überein kommen sind / mit den Erbern / Wysen / dem Burgermeister / den Räten / und den Burgern gemeinlich der Statt zu Zürich / und habend bi unsern Fürstlichen Gnaden und Wirdigkeiten gelobt und verheissen mit Krafft diß Briefs / daß wir den vorgenanten von Zürich / und den Jrn die in Jrn Gebieten gesässen sind / getrüwlich mit Lib und Gut behulffen und beraten süllend sin / gen allen den / und uff alle die / so si mit Gwalt / oder wider recht an Lüt oder an Gut schadgeten oder angriffen in dhein Wyß / hinnen / zu dem nächsten St. Jörgen-Tag / so nun kumpt / und dannethin zwantzig gantze Jar / so denn schierist nach einandern komment / nach den Stucken als hienach bescheiden ist / inwendig den Zilen und den Kreisen / als hienach geschriben stat. Das ist des ersten / da die Are entspringet / das man nemmet am Grimslen / und die Aaren ab für Haßle / und von Haßle die Richte über untz gen Friburg in Uchtland / und ald Jr Gebiet gat / und dannen die Richte nider untz gen Nidow / und als verr von Nidow / und die Gericht von Nidow untz gen Bieln / von Bielen untz gen Solotorn / von Solotorn die Aaren und vor dem Lädern ab / untz da die Aare in den Rhin gat / und den Rhin uff / untz gen Schaffhusen / und von Schaffhusen den Rhin uff untz gen Stein / von Stein den Untersew uff untz in den Bodensee / den Bodensee uff untz an den Berg den man nämpt den Mannen / von demselben Mannen die Richte über als unser Herrschafft gat / untz an den Wallensee / und von dem Wallensee die Richti ußrent Glarus uff untz an die Furgken / von der Furgken wider an die Grimslen / da die Are entspringet. Und wär es / daß jeman wer der wär / die vorgenanten von Zürich / oder die Jrn inwendig den vorgeseiten Kreisen / in kein Wyß wider Recht schädiget / oder angriff an Lüten oder an Gütern / oder von dis Pundtes wegen / so mag und soll ein Burgermeister / und ein Rat / die dann zu Zürich Gwalt habend gemeinlich / oder der Merteil unter Jnen / sich uff den Eyd erkennen / daß Jnen in dem Angriff Unrecht beschechen sig / und daß si zu der Sach und dem Angriff / unser und unsers Landtvogts / unsrer Amptlüt / unsrer Stetten und Lüten Hilff notdürfftig sigen / und daß si uns darumb billich ze manen haben / und wenn die Erkäntnuß beschicht / so mügend ouch dann dieselben von Zürich / uns und unsern Landtvogt / oder wer dann unsers Landtvogts Statt haltet / mit des Burgermeisters / und des Rates ze Zürich besigelten Briefen manen / und wenn die Manung also beschicht / so süllen wir nach derselben Manung unverzogenlich mit unsern Lüten und Gütern / und mit aller unsrer Macht / den vorgenanten von Zürich und den Jrn on Fürzug mit guten Trüwen beholffen und beraten sin / als fürderlich und als nutzlich / als ob es unser / oder der Unsern eigentliche Sach wär / untz daß der Schad und der Angriff / so dann den egenanten von Zürich / oder dheinem Jrn Burger / oder den so zu Jnen gehörend / beschechen ist / gar und gentzlich widertan und abgelegt werde / on alle Gevärde.

Wär ouch / daß an den vorgenanten von Zürich oder an den Jrn dhein gächer Angriff bescheche / darzu man ouch gäche Hilff notdürfftig wär / da söllen wir und unser Landtvögt / unser Amptlüt / unser Schultheissen und Burger / und aller unser Lüt unverzogenlich und ungemant zuziehen / getrüwlich und fürderlich darzu beholffen und geraten sin / als ernstlich und als endlich / als ob darumb gemant wär / wie derselb Angriff widertan und abgelegt werde bi unsern Fürstlichen Eeren und Eiden / so unser Landtvogt darumb geschworen hat / in aller der Maß / als ob es unsre oder der Unsern Sach wäri on all Gevärd. Dasselb süllend dis vorgenanten

von Zürich/ und die Iren so Inen zugehörend/ und in Iren Gebieten gesässen sind/ uns und den Unsern ze glicher Wyß herwider tun/ wäre aber dhein Sach als groß/ daß man eins Gezoges oder eins Gesässes darzu notdürfftig wär/ so soll der Teil den die Sach angat/ und denne gemant hat den Kosten einig haben/ so von Wercken oder von Wercklüten über das Gesäß/ und über das Gezog gat/ one Gevärde. Wir und all unser Landtvögt/ all unser Amptlüt und all ander unser Lüte/ die zu uns gehörend/ süllend in allen unsern Vesten/ Stetten und Landen verhüten und vergoumen/ als verr wir können und mügen daß endhein frombd Volck lützel noch vil/ um enkeinerlei Sach uff die vorgenanten von Zürich/ noch uff dhein Irn Burger noch die so zu Inen gehörend/ ziehen/ oder si angriffen oder schädigen/ an den vorgeseiten Kreisen on alle Gevärd. Darzu haben wir von sunderlichen Gnaden für uns und unser Erben/ bi unsern Fürstlichen Eeren verheissen/ die vorgenanten von Zürich/ all Ir Burger/ all Ir Lüt und Gut ußwendig den obgenanten Zilen und Kreisen in allen andern unsern Landen ouch ze schirmen und ze fristen/ getrüwlich als unser selbs Lüt und Burger on alle Gevärde. Wir haben ouch in diser Pundtnuß uns und unsern Erben/ und allen unsern Graven/ Herren/ Rittern und Knechten/ und allen den Unsern vorbehept und ußgelassen Gericht/ Twing/ Bänne/ Stüren und Dienst über die Stett/ über Land/ über Lüt und Gut/ so in den eegenanten Zilen sind gelegen/ als wir und si die von Alters und mit guter Gewonheit untz an disen Pundt herbracht und behept haben/ darzu haben wir ze beider Sits uns selbs und den Unsern vorbehept und ußgelassen/ den Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten/ unsern Herrn den Römischen Künig/ und das Heil. Römisch Rich/ so haben wir uns sunderlich vorbehept und ußgelassen den Durchlüchtigen Hochgebornen Künig Sigismundum zu Ungern/ unsern lieben Schwager. Den Erwürdigen in GOtt Vatter/ unsern lieben besondern Fründ den Ertz-Bischoff und das Gottzhuß ze Saltzburg/ den Hochgebornen Fürsten Marggrafen Josten von Merchern/ und unsern lieben Oheim und den Hochgebornen Burggrafen Fridrich von Nürnberg unsern lieben Schwäher/ so haben die vorgenanten von Zürich In selben und den Irn in diser Pündtnuß sunderlich vorbehept und ußgelassen/ Ir Eyd und Pündt/ die si vor disem Pundte mit Briefen zu Irn Eydtgnossen geton und geschworen haben/ als Ir Pundt-Brief wyset.

Nota. Doch also/ daß si noch die Iren/ denselben Iren Eydtgnossen wider uns noch die Unsern/ nit helffen süllen/ mit Kost noch mit andern Sachen/ umb das Gut und Lüt/ und um Gerichte/ das si uns und den Unsern wider Recht entwert und genommen habend/ in der Zit/ do sich diser jüngster Krieg in dem sechs und achtzigsten Jar anhub/ oder uns himethin wider Recht entwertind/ diewil diser Pundt wäret/ wann ouch die obgenanten von Zürich/ in den oder in allen andern Sachen/ die wir nu oder hienach mit denselben Iren Eydgnossen ze schaffen haben oder gewinnen gentzlich still sitzen sollend/ und dewedrem Teil wider den andern dhein Hilff nit tun; Wär aber daß dieselben Ir Eydtgnossen von des Pundts wegen oder um dheinerley ander Sach wider Recht die obgenanten von Zürich schädegtend/ oder angriffind/ darumb süllen wir denen von Zürich/ und allen den Iren/ wider Ire Eydtgnossen behollfen und beraten sin mit guten Trüwen in aller der Maß als wider ander Lüt von an disem Brief geschriben stat/ on all Gevärde/ doch ußgenommen ditz gegenwirtigen Frides der siben Jar/ den wir mit den Waldstetten haben/ nach unsers Frid-Briefs Sag/ geschech aber/ daß uns die obgenanten von Zürich umb Hilff mantend und rufftend wider Ire obgenanten Eydtgnossen/ und wir Inen also die Hilff tetind/ so süllen si uns den ouch wider Ire eegenanten Eydtgnossen harwider behulffen sin/ denselben Krieg gar uß mit guten Truwen/ in aller der Maß/ als wider ander Lüte/ und soll sich dann ein Teil/ mit dem andern an den eegenantenten Eydtgnossen nit friden noch richten/ in dhein Weg on Gevärde. Es ist ouch beredt/ daß wir noch die obgenanten von Zürich an beiden Teilen uns fürbazze in den vorgeseiten 20. Jaren zu nieman verbinden süllen noch wellen/ daß dewedrem Teil an disem gegenwirtigen Pundt schädlich sig. Es ist ouch zu beiden Siten eigenlich verdinget/ daß entweder Teil für den andern umb endheinerley Sach Pfand sin soll in dhein Wyß/ on all Gevärd/ und ensoll ouch nieman den andern/ die zu disem Pundt gehörend/ in den vorgeseiten Kreisen verhefften noch verbieten/ denn den rechten Gelten oder Bürgen/ der In darumb verlobt oder verheissen hat/ und soll ouch kein Teil den andern uff kein frömbd Gericht/ geistlich noch weltlichs triben/ wann jederman soll von dem andern Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten/ da der Ansprächig sitzt oder hingehört. Und soll man ouch da dem Kläger unverzogenlich richten/ und Im ungevärlichen des Rechten gestatten und helffen; wurd aber da der Kläger rechtloß gelassen/ und das kundlich wurd/ so mag Er sin Recht wol fürbazze suchen/ als Er den notdürfftig ist one Gevärde. Und soll ouch der Frid/ den wir jetz mit den von Zürich und mit Iren Eydtgnossen haben/ war und stät beliben die siben Jar uß mit allen Stucken/ als der Fridbrief wyset/ der darumb geben und versiglet ist/ on alle Gevärd. Wär ouch daß wir oder unser Erben/ oder unser Landtvogt/ oder ander unser Amptlut/ oder unser Lüt in Stetten/ Vesten/ oder uff dem Lande/ die in den vorgeseiten Kräisen gesässen sind/ gemeinlich oder dheiner sunderlich Stöß oder Mißhellung gewinnen/ mit den vorgenanten von Zürich/ oder mit den Iren/ die zu In gehörend gemeinlich/ oder mit Ir dheiner sunderlich/ oder die obgenanten von Zürich/ oder die Iren ze glicher Wyß/ mit uns und mit den Unsern/ darumb söllen wir zu beiden Siten bi unsern Eeren und Eyden unverzogenlich ze Tagen kommen gen Vare in das Closter/ wenn dewedrer Teil darum gemant wird von dem andern mit Botten oder mit Briefen/ in den nächsten vierzechen Tagen/ und soll jetweder Teil dry erber Mann/

die

die in disen Kreisen gesässen sind / zu der Sach setzen / und dieselben sechs söllend dann zu den Heiligen schwören / dieselben Mißhellung und die Stöß unverzogenlich ußzerichten / zu der Minne oder zu den Rechten / und wie es dieselben Sechs gemeinen oder der Merteil unter Inen denn ußrichten / das sullend beid Teil ståt halten und vollfüren on Widerred ; wår aber daß dieselben Sechs / die darzu gesetzt werdent / sich glich teiltend und under einander stössig wurdent / so sollen si bi den Eyden / so si geschworen haben / unverzogenlich inwendig den obgenanten Zilen ein gemein Mann zu Inen kiesen und nemmen / der si bi Irn Eyden schiedlich und gemein darzu dunckt / und welchen si darzu kiesend / der es nit verschworen hat / den soll der Teil / unter dem Er gesässen ist / unverzogenlich heissen und wysen / daß Er sich der Sach mit den Sechsen annemm / und daß Er sich mit sinem Eyd verbind / mit denselben Sechsen die Sach ußzerichten / als vor bescheiden ist. Wår aber daß uff dewedrem Teil jeman in dhein Sachen ungehorsam und widerspånnig wurd / oder ob der oder die / so den Schaden tun / als arm wåren / daß si mit Gut den Schaden nit ablegen möchtend / so soll jetweder Teil under dem die Ungehorsamen oder die Unhabenden gesässen sind / den oder die wysen / als verr si mugend / und mit guten Triuwen nach In stellen / und si also halten / daß si mit dem Lib ablegen und bessern den Schaden / der uff si vor den vorgenanten Schidlüten bracht wird / und als sich dieselben Schiedlüt gemeinlich oder der Merteil under Inen erkennet / on all Gevårde. Was ouch Sachen und Stösse in disem Pundt und in den vorgeseiten Zilen und Kreisen von dewedren Teil ufflouffen / darumb soll der vorgeschribne Pundt nit zertrennt noch zerbrochen werden / denn daß man um jegklich Sach für die Schidlüt kommen / und denen gehorsam sin soll / als vor bescheiden ist / und soll diser Pundt in aller siner Macht ståt und vest beliben / als an disem Brief geschriben stat / on alle Argliste / ouch ist eigenlich beredt / durch daß diser Pundt dest vestigklicher gehalten werde / und dest ståter belib / daß wir mit unsern gegenwirtigen Landt-Vogt unserer Schwåbischen Landen schaffen und tun sullen daß der an unser statt schwör disen Pund in allen den Stucken als an dem gegenwirtigen Brief begriffen ist ze halten und ze vollfüren / getriuwlich on alle Gevård. Und als offt wir ein Landtvogt verkeren / welchen oder welch wir dann ze Landtvogt nemmen und setzen / mit dem oder den sullen wir schaffen / das ouch zu glicher Wyß also ze tun / inner einem Monat / so si zu einem Landtvogt genemmet werden / doch also / wenn ein Landtvogt solch Schwören tun wird / so sullen Im die eegenanten von Zürich hingegen an unsert Statt ouch als offt schwören und geloben / als oben begriffen ist. Wår aber daß dehein unser Landtvogt / der jetz ist / oder hernach wird / usser Land fur / wem Er da sin Statt bevilcht / dem soll Er ouch befelchen / daß Er sich mit sinem Eyd verbinde / den obgenanten von Zürich diß Pündtnuß ze halten und ze vollfüren / untz an sin Widerkunfft / in aller der Maß / als vorgeschriben stat / ungevårlich. Und darüber ze einem offnen Urkund / daß diser Pundt und alles das / so hievor und nach geschriben ist / von uns und unsern Erben / und von allen unsern Landtvögten / Graven / Herren / Rittern und Knechten / Amptlüten / Schultheissen / Stetten und Landtlüten / und von allen andern unsern Undertanen und Getrüwe die zu uns gehörend / war und ståt belibe / so geben wir die obgenanten Hertzogen Albrecht / Wilhelm und Lupolt / Hertzogen zu Oesterrich / 2c. für uns und für die eegenanten Hertzogen Ernsten / und Hertzog Fridrichen disen Brief mit unsern Fürstlichen anhangenden Insigeln offentlich besigleten. Darunder wir uns die vorgenanten Hertzog Ernst und Hertzog Fridrich willigklich verbinden in diser Sach gentzlich ståt ze halten und ze vollfüren / was davor geschriben ist. Geben ze Wien an Sant Ulrichs-Tag / des Heil. Bischoffs nach Christi Geburt 1393. Jare.

Wie nun den Eydtgnossen fürkam / daß der Burgermeister und der Rat ze Zürich den Pundt mit Oesterrich uffgericht hattend / und ouch daß sölchs hinderrucks des grossen Rats beschechen wår / wurdent si vast Zornig / und mut si übel / und vermeintend die von Zürich ze bekriegen / und mit tåtlicher Hand ze wysen von dem Pundt abzeston / wann si wüssend / daß es den Merteil Burgern und dem grossen Rat mißfiel / und liechtlich ze bekriegen wårend gsin / diewil si selbs zerteilt warend. Do wurdent si endlich ze Rat / und schicktend uff den 8. Tag Höwmonats Jr Erber Rat-Botten abermalen gen Zürich / und redtend mit dem Burgermeister und Rat gar ernstlich / daß si den Pundt wider abtun söltind / und daß si billich die Sach an den grossen Rat die Zweyhundert vorhin söltind gebracht haben ; Also ließ man die Botten ußston / man wolte sich einer Antwurt beraten. Die Botten giengend uff die Gassen / und redtend mit dem gemeinen Mann / und mit vil dero so der Zweyhunderte warend / mit einem hie / mit dem andern dört / dann es begunt sich vil Volcks uff den Gassen sammlen / und vast unwillig wider Jren Burgermeister und Rate werden / wann es dem grossen Rat und der Gemein nit lieb was / daß si den Pundt uffgericht hattend ; Es warend ouch dero von Bern und Solotorn treffenliche Bottschafften allda / den andern Eydgnossen ze Liebe wann dieselben hattend keinen Pundt mit denen von Zürich. Wie nun der Burgermeister und der Rate mercken beguntend / daß ein grosser Unwill von den Burgern uff si wachsen wolt / und in Sorgen gegen der Gemeind Jrer Statt stundent / do berufftend si zu Jnen den grossen Rat die Zweyhunderte / damit si bi denselben Schirm suchtind. Do was der groß Rat gar übel an dem Burgermeister / und an dem kleinen Rat / daß si solchs getan hattend / und ward angesehen / daß man über acht Tag uff Sant Margreten-Tag / nåchstkünfftig die gantz Burgerschafft und Gemein zesammen berüffen sölt / und sölt untz dar der nüw Pundt nützit sin / biß der Handel für die Gemein kåm / und sölt ouch biß dar der Burgermeister und der Rat mit Jrm Gwalt still ston ; und erst in dryen Tagen darnach / kam des Hertzogen Pundtbrief gen Zürich von Wien haruff.

Und als nun aller Eydtgnossen Botten ze Zürich warend / und etwas Mångel von Jrer Kriegs-Ordnung wegen hattend / darinn vor

Die Eidtgnossen schicktend aber Jr Botten gen Zürich: und begertend den Pund abzetun.

Es ward ein Unwill ze Zürich wider den Rat.

Der Sempach-Brief ward ze Zürich uffgericht.

ze Tagen mengmal gehandlet was / fürnemlich von des Gefächts von Sempach wegen / do man angents nach Eroberung des Strits hat angfangen blündern und nit dem Viend nachgehenget / und wo man nachgeylt hätt / so wär noch groß Volck nidergelegt worden / denselben Gebresten wolt man fürkommen / ouch andrer Articklen Ordnung machen / wie man sich mit Kriegen / Gottzhüsern / Kilchen / alten Lüten / Wibern und Kindern / und andern Dingen halten solt. Also ward ein Brief darumb gemeinlich dozemal uffgericht / uff den 10. Tag Höwmonats / der lutet also:

Der Sempach-Brief.

Wir der Burgermeister / der Rat und die Burgere gemeinlich der Statt Zürich / die Schultheisse / Räte und Burgere gemeinlich der Stetten Lucern / Bern und Solotorn / der Ammann / der Rat / und die in das Ampt Zug gemeinlich gehörent / die Ammann / und die Landtlüt gemeinlich der dryen Ländern Uri / Schwitz und Underwalden / der Ammann und die Landtlüte ze Glarus / tund kund allermenglichen die disen Brief sehend oder horend lesen / als wir in einem offnen tätlichen Krieg gewesen sind / mit der Herrschafft von Oesterrich / und den Iren von mangfaltigen redlicher Vordrung und Ansprach wegen / die wider dieselben Herrschafft fürgezogen ist vor Ziten / darumb ouch angriffen und gefochten ist vor Sempach / harinne wir einhelligklich durch unser aller Nutz und Notdurfft / Frid und Gemachs willen besinnet und besorget hand etlich Stuck gegen einandern vestiglich zehalten / nu und hienach / als si an disem Brief stand gelütert für künfftig Infälle / und unbegriffen unser geliebten Pundten / Eidten und Briefen / als wir zusammen ewigklich sind verbunden nun und hienach unschädlich und gantz unvergriffenlich. Zu dem ersten meynen wir daß jetlich Statt und jetlich Land in unser Eidtgnoßschafft / bi den Eidten / so wir unsern Stetten und Ländern geschworen hand eigenlich besorgen / und versprechend ouch das also einhelligklich ze halten in disem Brief / daß kein Eidtgnoß den andern / oder denen die zu Inen gehörent gemeinlich noch Ir dheinem sonderlich / hinnethin frevenlich / oder mit Gwalt in Iro Hüsser louffen söllend / und jemand das sin darinne nemmen / es sig in Krieg / in Frid / oder in Sim / durch das wir alle fürbaß als fridlich und als gütlichen mit einander leben / und einandern in allen unsern Sachen allweg getrüwlich ze Hilff und Trost kommen / als wir vor getan habend / und noch tun söllend und wollend / on all Gevärd. Wer uns ouch Kouff bringet / deß Lib und Gut soll ouch bi uns sicher sin. Darzu söllend wir für einandern nit Pfand sin in dheinen Weg. Und wär wir für diß hin ziehen werden mit offnen Panner uff unsern Viend / es sige gemeinlich oder dhein Statt oder Land sünderlich alle die so denne mit der Panner ziehen / die söllend ouch bi einander beliben / als Biderlüt / und unser Vordern je dahar getan hand / was Not uns oder Inen begegnet / es sige in einem Gefächte / oder in andern Angriffen / wäre aber daß dheiner davon flüchtig wurde / oder ützig vollbrächti / daß in disem Brief geschriben stat / sünderlich daß jemand dem andern / als davor stat / durch sin Huß freventlich lüffe / oder was er anderer Sachen mißtäte / darüber er beschuldiget oder verlümbdet wurde / ze straffends in disem Brief / und sich daran Schuld funde / mit redlicher Kundschafft zweyer erberer unversprochener Mannen / vor denen / zu denen er gehört / und die darumb habend ze richten / deß Lib und Gut soll denselben / die über In hand ze richten / und da er hingehört / und niemand andern unter uns gefallen sin uff Ir Gnade / und die söllend ouch den darumb straffen unverzogenlich / nach dem als sich Schuld findet / und si sich über Ine erkennend. Und söllend das tun bi den Eidten / so si der Statt oder dem Land / da si sind / geschworen hand / und als verre / daß ein jeglicher hieby ebenbild neme sich vor semlichen Sachen ze hüten / und wie jetliche Statt und jetlich Land die sinen harumb straffet damit söllend die andern ein benügen han / on alles Widersprechen / darzu ist unser aller Meynung / ob einer verwundet / gestochen / oder geworffen wurde / es wäri an einem Gefächte / oder andern Angriffen / oder was Im beschehe / daß er unnütz wäre sich selbs ze werende oder andern ze helffen / der soll also beliben bi dem andern / untz daß dise Not Ende hat / und soll darum nicht flüchtig geschätzt sin / daß er im selber noch nieman andern mag ze statten kommen / und soll man In darum unbekümbert lassen an sinem Lib und Gut. Es ist ze wüssende / daß in dem egenanten Gefächte der Vienden vil entwichend / do das Veld gehept ward / die alle uff der Waldstatt und da harum beliben warend / hettind die unsern / so dabi warend / Inen nachgevolgt / und nit geblündert ee daß der Strit gentzlich erobert wurde uff ein End / in disen Dingen ist ouch etwa gesehen / so erber Lüt ein Veld behouptet / daß si ze sicher woltend sin Libs und Guts und vil under Inen (als davor) blünderten / daß sich darunder die entwichenen wider sambtend / und Inen Lib und Gut namend / und das Veld wider angewunnend / da meinend wir einhelliglich / ob uns solche Not angienge / in künfftigen Ziten / daß jeglicher sin Vermögen tuye / als ein Biderman / die Viend ze schädigen / und das Veld ze behében / one einiche Zuversicht ze blündern / es sige in Vestinen / Stetten / oder uff dem Land / untz uff die Stund / daß die Not ein End gewünnet und erobert wird / daß die Houptlüt erloubend mengklichen ze blündern / die darbi sind gewesen / si sigend gewaffnet oder ungewaffnet. Und den Blunder soll jegklicher antwurten den Houptlüten / unter die er gehört / und denn söllend in dieselben / unter die so unter si gehörend / und darbi gewesen sind / nach Marchzal glich teilen / ungevärlich / und wie si den Blunder under die Iro teilend / damit soll si / und mengklich wol benügen. Und als der allmächtig GOtt mit sinem Göttlichen Mund geredt hat / daß sine Hüsser sine Gebetts-Hüsser söltind geheissen werden / und ouch durch frôwlichs Bild aller Menschen Heil genüwert und gemeret ist / setzend wir GOtt zu Lob / daß keiner der unsern kein Closter / Kilchen / oder Capell beschlossen uffbrechen / oder offen darinn gan ze brennende / wüstende / oder ze nemende heimlich oder offenlich / es wäre dann daß unser Viend oder Iro Gut in

einer

einer Kilchen funden wurdent / das mögend wir wol angriffen und schädigen; Wir setzend ouch unser lieben Frowen ze Eeren / daß dheiner unter uns kein Frow oder Tochter mit gewaffneter Hand stechen / schlachen / noch ungewönlich handlen soll / durch das si uns laß zuflieſſen Iro Gnad / Schirm und Behütnuß / gegen allen unsern Vienden. Es wäre dann daß ein Tochter oder ein Frow zu vil Schryens machte das uns Schaden mocht bringen gegen unsern Vienden / oder sich ze weer stellind / oder dheinen anfielend / oder wurffind / die mag man wol darum straffen / als es gelegen ist / on Gevärd.

Zu jüngst ist unser gantze einhellige Meinung / daß dhein Statt oder Lande unter uns gemeinlich / noch keine die darinnen sind sunderlich dheinen Krieg hinnethin anheben mutwilliglich one Schuld oder Ursach die darwider begangen sige / unerkennet / nach Ußwysung der geschwornen Briefen / als jegklich Statt und Land zesammen sind verbunden. Und also sollend die vorgeschribnen Ordnung und Satzungen für dißhin in Iren Kräfften bliben für uns und unsere Nachkommen / und sollend einandern dabi halten in guten Trüwen / vestigklich als dick es ze Schulden kumpt. Mit Urkund diß Briefes mit unsern anhangenden Insiglen besiglet / und geben an dem 10. Tag Höwmonat / do man zalt von Christus Geburt 1393. Jare.

Der Oesterrichisch Pund ze Zürich ward abgetan.

An St. Margreten-Tag des 15. Tags Höwmonats / ward ein gantze Gemeind zu Zürich versamblet / von allen Burgern / und kam menglich zesammen zu den Barfüssern / und was die Gemeind gar zornig und ungestümm über den Burgermeister und den Rat / daß si den Pundt mit Oesterrich / den Eydtgnossen ze Nachteil gemacht hattend / den alten Pündten und den Eyden / so si zu den Eydgnossen geschworen / gantz zewider / und schaltend si übel von der schandlichen Handlung wegen an Irn Eeren und Glimpff / und was ein wilder Rumor / daß es wenig fehlt / es wäri ein groß Uffrur entstanden / über die Schuldigen / wo nit die Zweyhundert des grossen Rats / und ander erber Burger so handlich darzu geredt hettind / und darvor gewesen wärind. Der Burgermeister und die Rät / so daran schuldig waren / batend / daß man nit über si gaachen / und mit Gnaden mit Inen handlen welt / dann was si geton / hettind si in Gutem geton / und gemeint der Statt Nutz finde. Si warend in Angst und Not / und stundent in grossen Sorgen / also daß si ouch die vergangenen Tag / sid daß der Eydgnossen Botten verritten / von Forchten wegen der Gemeinde / nie uß Iren Hüsern kommen dörfftend. Zeletst ward doch durch die Erberkeit so vil gescheiden / daß die Gemeind den Zweyhunderten Gwalt gab / daß si richtetend über den Burgermeister / und über die Rät / so daran schuldig waren / und über alle die / so nach dem Bund geworben hattend / one der Gemeind Wissen und Willen / dardurch die Eidtgnoßschafft zertrennt hett mögen werden / und ward der Burgermeister des Ampts entsetzt / und ouch den Zweyhunderten bevolchen / daß si alle die / so si schuldig an dem Bund fundint / uß dem Rat soltind tun / ouch ward derselbe Bund von der Gemeind für tod und krafftloß erkennt / und Unnütz gemacht.

Quittantz um die Bezalung der

Usstanden Zinsen Sekingen mit Glarus.

Wir Claranna von der hochen Klingen / von Gottes Gnaden Aeptißin / und wir das Capitel gemeinlich / Frowen und Herren des Gottzhuß St. Fridli zu Seckingen / im Costentzer Bistumb gelegen / tund mengklichen kund mit disem Brief / daß uns die wysen erbern Lüt Jacob Hupphan jetz Aminann ze Glarus / und die Landtlüt gemeinlich desselben Landes ze Glarus / für alle die verfallenen / versessenen Zinß und Nutz so si uns von allen Jaren ungithar / und untz uff disen hütigen Tag / als dirre Brief geben ist / schuldig worden sind / gewert hand 92. Pfund / gewonlich Züricher Pfenning und darzu so hand uns dieselben von Glarus jetz ouch gewärt 32. Pfund Züricher Pfenning ze Zinß den si uns schuldig werdent / und verfallend ze wären / uff St. Andres-Tag den nechsten / so schierist nach datum diß Briefs kumpt / und um all vorbenempt Zinß und Nutz / und ouch mit dien 32. Pfund Zinß so si uns verfallen ze wären uff St. Andres-Tag dem nechsten nach datum diß Briefs als vorbenampt ist. Sagend wir die obgenanten von Glarus Ir Land und all Ir Nachkommen für uns und unser Gottzhuß und all unser Nachkommen nu und hienach gentzlich ledig / und loß und quitt mit disem Brief / harüber ze einem offnen Urkund / so habend wir die vorgenant Aeptißin unser Apty-Insigel und ouch wir das obgenant Capitel Frowen und und Herren unsers Gottzhuß und gemeinen Capitels Insigel offentlich gehenckt an disen Brief / der geben ist an dem nechsten Sambstag vor St. Maria Magdalena-Tag nach Gottes Geburt 1393. Jar.

Die Zweyhundert zu Zürich strafftend den Burgermeister und Rat so schuldig warend.

Darnach an dem Mentag des 21. Tags Höwmonats / was Sant Maria Magdalena-Abend / do giegend die Zweyhundert ze Zürich zesammen / und richtetend über den Burgermeister Rudolf Schonno / und über die Rät / die schuldig warend den Oesterrichischen Pund ze werben / und allermeist darinn gehandlet hattind / und dick die Lüt mit getrow schrecken / und forchtlichen Sachen / mit Gwalt darzu gebracht Inen ze gehellen. Nun wärind etliche gern uß der Sach geschloffen / und woltend nit schuldig sin / da man wüßt / daß si schuldig warend / also ward der Schuldigen etlich ein grosse Straff gemacht / und ward ein anderer Burgermeister gesetzt / nemlich Heinrich Meiß / ouch an der schuldigen Räten statt andere geordnet / und ward Johanß Erishoupt selb sechszechnist / dero so die vernamptisten an diser Sach gsin warend / von der Statt verstossen / und verwisen / der Erishoupt ward gen Uri gebannet / etlich in andere Ort und Länder verschickt / dahin si schwören müßtind / ein Jarzal lang / etlichen ward die Statt Ir lebenlang verbotten / und wurdend gar vertriben / hiemit gestillet die groß Unruw / und blib ein Eidtgnoßschafft bi Iren loblichen Pündten. Und in kurtzen Tagen darnach an Sambstag nach St. Jacobs-Tag des 26. Tag Höwmonats / nachdem jetz Burgermeister und Rät ernüwert warend / do richtend die von Zürich ein nüwen geschwornen Brief / umb Ir Statt Sachen uff / der ward Inen von Iro Frowen der Aeptißin bestät und vergunnt / und lutet also:

Der Geschworen Brief so die von Zürich um Ir Statt Sachen uffrichtetend nach der vergangenen Embörung A. 1393.

In dem Lob der Heiligen hochgelobten Dryfaltigkeit / kündent wir der Burgermeister / der Rat / die Zunfftmeister / der groß Rat / die Zweyhundert / und all

Burger gemeinlich der Statt Zürich / allen denen die disen Brief sehend / oder hörend lesen. Als Herr Brun sel. wilund unser Burgermeister / die Råt und Burger die zu Zürich Gewalt hattend / in dem Jar / do man zalt von Christi Geburt 1336. Jar / an dem nechsten Zinstag vor St. Maria Magdalena-Tag Zürich in unser Statt ein Zunfft / und ein nüwes Gericht erhubend / von deß grossen Gebresten wegen / so Ritter und Edellüt / Arm und Rich ze Zürich lang geduldet haben / von dem Gwalt der Råten / die den Liten nit richtetend Jr Klagen / dann so si woltend / und daß si darzu arme Lüt sonderlich ruch und hart mit Iren Worten hattend / so si umb Jr Notdurfft für si kamend / und daß ouch unserer Burgern Umgelt / und der Statt Gut also verzert ward / daß si niemand kein Rechnung gabend / von dero und von ander mengerley Gebresten wegen / so die Burger lang hattend gehept / davon so stiessend die vorgenanten Herr Rudolf Brun die Råt und die Burgere / den Gwalt der alten Råten ab / und besorgtend sich derselb Herr Rudolf Brun mit Eydten und mit Briefen / darinn vil Stuck und Artickel stundent / die man dann jårlich zwürend schwören must / daß aber hienach nit notdürfftig ist / wenn der eegenant Herr Rudolf Brun von Tods wegen abgangen ist / und wann in derselben Nüwerung / und sidhar von den Ziten so derselb Brief geben ist / der Burgermeister und die Råt / die jetz etwa vil Jaren ze Zürich Gwalt gehept hand / und ein Pündnuß mit der Herrschafft Oesterrich in Rede kommen warend / in derselben Pündtnuß si begriffen / und betådinget hattend sölliche Stuck / die wider unsre Eidtgnossen warend / sonderlich daß man unsern Eidtgnossen mit Kost ouch mit andern Sachen wider die vorgenante Herrschafft nicht behulffen solt sin / das und ouch andere Stuck / die den obgenanten unsern Eidtgnossen vast unlydig warend / und ouch / daß si etwa dick an die vorgenanten den Burgermeister und die Råt brachtend / wie man die Sach mit den Zweyhunderten dem grossen Rat solti han gehandlet / daß aber Jnen nicht gevolgen möcht / und dieselben der Burgermeister und die Råt Jnen das mit Gwalt verzugend. Und von Red und Anruffens wegen / derselbigen unserer Eidtgnossen kam die Sach und diser Gebrest für das gemein Volck in unser Statt / die ouch die vorgeseiten Sach gar schwårlich uffhubend / und vorchtend Mißhellung in unser Statt und Zerstörung unserer Pündtnuß davon wurd ufferston. Und wann etliche der Råten / und die Zweyhunderten des grossen Rats / und ouch etliche von der Gemeind / denen um dise Sach kund was nicht als völliglich dörfftend noch möchtend / zu diser noch zu andern Sachen gereden / als notdürfftig wåri gsin / von harter Red wegen / so die obgenanten der Burgermeister und der Rat mit Jnen redtend und tatend / dann daß si schwigen müstind. Davon so kam die Gemeind in unser Statt zesammen / und wurdent deß einhelliglich überein / daß si den Bund / der mit der egenanten Herrschafft beredt was / nicht meintend / noch weltend für sich lassen gan / dann daß derselb Pundt gåntzlich tod / und ab solti sin / und empfalchend und gaben daruff vollen Gwalt dem grossen Rat den Zweyhunderten / den vorgenanten Burgermeister und die Råt / die den vorgeseiten Pundt erworben hettind / ze straffen / als sich über Jr jetlichen mit Zügnuß erfunde. Und von desselben Empfelchens / und deß Gwalts wegen / so sind die vorgenanten die Zweyhundert / der groß Rat über dise Sach gesessen / und hand Kundschafft und Zügnuß darumb verhört / und nachdem als über die obgenanten den Burgermeister die Råt / und die Zunfftmeister mit warer Gezügknuß über jegklichen gericht / als si Jr Eyde und Jr Eere wyset / durch daß hienach solch groß Sachen / darvon groß Unhelligkeit und unlidiger Gebresten und Schaden in unser Statt und zwüschend unsern Eydtgnossen und uns möchte ufferston / gewåndt und vermitten werde. Und nachdem der Burgermeister / die Råt / die Zunfftmeister / und der grosse Rat / die jetz zu Zürich Gwalt hand / die vorgeschribne Sach von Heissens wegen der vorgenanten unser Gemeinde / und des Volcks gemeinlich in unser Statt ze Zürich gehandlet / gerichtet und geordnet hand. So hatt all unser Gemeind / Rich und Arm / wie si GOtt geordnet hat / mit wolbedachtem Mute / mit gemeinem einhelligen Willen und guten Truwen gelobt und offenlich in der Kilchen zu der Probsty zu Zürich ze den Heiligen geschworen gelert Eyde / die vorgenanten Burgermeister / die Råte / die Zunfftmeister und den grossen Rat die Zweyhundert / die jetz oder hienach ze Zürich jemer gewaltig werdent / bi der vorgeschribnen Richtung / bi dem Uffsatz / und bi der Ordnung ze schirmen / und si dabi getrüwlich ze halten. Und wåri / daß die / so von der vorgeseiten Sachen wegen gebessert sind / oder von Jnen gericht ist / si gemeinlich oder Jr dheiner sonderlich / oder Jre Erben / ald jemand von Jrentwegen jetzt oder hienach / jemer von diser Sache wegen den Burgermeister / die Råt / oder die so Zügknuß über si geben hand / ald dero Erben / oder dhein von der Gemeinde / oder dhein andern unsern Burgern / oder jemand so zu der Sach Hilff oder Rat geton / ald geben hat / Rich oder Arm / ald unser Nachkommen / in kein Wyß bekümbertind oder angriffind / an Lib oder an Gut / ald an Eeren mit Gerichten / ald one Gericht / mit Worten oder mit Wercken / heimlich oder offenlich / und das kuntlich wurde / die söllend alle meineydig sin / und Eerloß / und soll Jr Lib und Jr Gut unser Statt Zürich on alle Gnad verfallen sin / und soll man ouch unverzogenlich von Jr Lib und Gut mit Urteil richten / als von schådlich verzalten Liten / wo si begriffen werdend on Widerrede / und sollend ouch alle unser Råt und Burger / und die Gemeind ze Zürich / uns darbi schützen und schirmen / und uns und Jnen solicher Sachen mit Lib und mit Gut vorsin / und sollend dann die an Lib und an Gut straffen / die wider die Stuck / so in disem Brief geschriben stand / tåtind oder schuffind geton werden in kein Wyse / bi den Eyden so si hierumb gelobt und geschworn hand on Gevård. Darbi soll man sunderlich wüssen / daß alle unser Burger und Gemeind in unser Statt einhelligklich sind überein kommen / und offenlich zu den Heiligen hand geschworen /

was Sachen ein Burgermeister/ die Rät/ die Zunfftmeister und der grosse Rat/ die Zweyhundert zu Zürich gemeinlich / oder der Merteil under Jnen hinathin jemer richtend / ordnend oder setzend / ald wes si also überein komend/ daß dieselben Sachen/ und die Richtung / wie si dann je richtend/ ald si von Jnen geordnet und gesprochen werdent gentzlich war und stät on alle Wandlung söllend bliben / und daß darwider niemand reden / werben noch tun soll/ noch schaffen geton werden/ mit keinen Sachen noch Uffsätzen. Wäre aber/ daß sich jemand / wer der wäri / darwider satzte/ und das nit stät halten wolte/ oder ob jemand darumb dhein Gsellschafft oder kein Sammlung wurbe ald machte / wie derselbe / oder wie die/ so Jm oder Jnen hulffind/ wider des Burgermeisters/ der Räten/ der Zunfftmeistern und des grossen Rats / Erkantnuß/ Gericht und Ordnung tun weltind oder tätind/ dieselben Widerspennigen und Ungehorsamen und Jre Helffer/ sollend alle meineydig und Eerloß sin/ und soll Jr Lib und Gut unser Statt Zürich sin verfallen/ und sollend ouch dieselben alle / die nit begriffen / noch an dem Lib gevestiget wurdind / ewigklich von unser Statt sin / wurde aber Jr keiner uff der Getat / oder darnach in unser Statt/ oder in unsern Gerichten begriffen/ so soll man von Jm richten als von meineydigen übeltätigen Lüten/ und sollend ouch alle unsre Burger und die Gemeind zu Zürich / bi den Eyden / so si harumb geschworen hand / dem Burgermeister / den Räten / den Zunfftmeistern und den Zweyhunderten/ dem grossen Rat in disen Sachen behulfen und beraten sin/ wie dise Stuck erobert und vollfürt wurdint / um daß si uns und sich selber darbi schirmend / getrüwlich und one Argelist.

Zu disen vorbenanten Stucken habend wir mit guter Vorbetrachtung / und mit gemeinem Rat aller unserer Burgern/ GOtt zu Lob und unsrer Statt Zürich zu Nutz und Eeren unsere Zunfft / und unserer Statt Gericht ernüwert / und gebessert mit solchen Worten und Artickeln/ als hienach geschriben stat. Des Ersten / daß zu Zurich niemermer kein Rat wesen soll mit vier Rittern und acht Burgern / als vor des Brun Burgermeisters Ziten gewonlich gewesen / denn daß man ein Burgermeister und ein Rat von Rittern und Burgern / und von den Handwercken ze Zürich haben soll / als hienach eigenlich wird bescheiden / es soll ouch derselben gestrafften / und keiner Jrer Kinder die da lebtend / an keinen Rat noch Zunfft kommen. Also / daß Jr keiner nit Zunfftmeister werde / durch daß Er an den Rat zu Zürich jemerme käme/ und soll ouch Jr dheiner um dheinerhand Sachen ze den Burgern ze Rat niemer gesendt werden/ aber Jre Süne mag man wol zu den Burgern ze Rat senden/ ist daß sin der Burgermeister/ die Rät/ die Zunfftmeister und der groß Rat überein kämend / on Gevärd. Aber an disen Sachen sind ußgelassen sonderlich/ die so den Burgern in Jrer Ernüwerung / und in disem Uffsatze unsrer Gerichten ze Hilff und ze Trost sind kommen / die / und Jr Kind / mögend wol des Rats ze Zürich sin und werden / on alle Widerred und Fürzug. Hierzu sind wir die Burger gemeinlich überein kommen/ daß alle die / so zu Zürich Burger sind/ si sigend Ritter/ Edel oder Unedel/ Rich oder Arm/ wie si GOtt geordnet hat/ schwören sollend einem Burgermeister/ den Räten/ den Zunfftmeistern und dem grossen Rat / den Zweyhunderten zu Zürich ze warten/ und gehorsam ze sin / und Jnen getrüwlich mit Lib und Gut ze raten und ze helffen gegen allen denen/ die sich wider si und Jr Gericht/ ald wider dhein Stuck so an disem Brief geschriben stat setzind / on Gevärde. Es soll ouch jetzt der Burgermeister / oder welcher jemer zu Zürich ze Burgermeister erkoren wird/ ein gelerten Eyd zu den Heiligen schwören/ den Zünfften/ den Burgern/ Rittern/ Edellüten / Armen und Richen / und allen Burgern gemeinlich ze Zürich ze behüten/ und ze besorgen/ mit Lib und Gut in allen Sachen / das best so Er kan oder mag / und glich ze richten / denen Armen als den Richen/ on alle böse List und Gevärd. Diß ist die Nüwerung unser Statt Zürich Gerichten/ und ouch der Zünfften / so nun gesetzt sind / und jemer ewigklich alles mit guten Gerichten und mit guter Gewonheit vest und stät soll beliben.

Des Ersten/ Ritter/ Edellüt / Burger die Gelt und Gut hand/ Kouffliit/ Gwandschnider / Wechsler / Goldschmid und Saltzlüt / die soll man nemmen / Constavel / und sollend warten der Statt Panner/ und soll man von denselben Constavel/ und ouch von den Zünfften/ und von den Handwerckern erber Lüt setzen in den Rat.

Darnach Krämer/ und die nach Kram Jrs Kouffs farend / sollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Winschencken/ Winrüffer/ Winzügel / Sattler / Maler und Underkouffer / sollend ouch sammend haben ein Zunfft und ein Panner.

Tuchschärer / Schnider und Kürßner söllend ouch ein Zunfft und Panner haben.

Pfister und Müller sollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Wullwäber/ Wullschlacher/ Grawtucher und Huter/ sollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Linweber/ Linwater und Bleicher sollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Schmid/ Schwertfeger / Kantengiesser/ Glockengiesser / Spengler/ Sarwicker/ Scherer und Bader habend all ein Zunfft und ein Panner.

Gerber/ Wißgerber und Bermenter ist ein Zunfft/ und habend ein Panner.

Metzger / und die Rinder und ander Vech uff dem Land kouffend / und zu der Metze tribend/ habend ouch ein Zunfft und ein Panner.

Schumacher habend sonder ein Zunfft und ein Panner.

Zimmerlüt/ Murer / Wagner / Trachsel/ Holtzkouffer/ Faßbinder und darzu Reblüt/ die in unser Statt wonhafft sind/ hand gemeinlich ein Zunfft und ein Panner.

Fischer/ Schifflüt/ Karrer / Seiler und Trogel die sollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Gärtner und Grämpler/ die sollend ouch haben alle zesammen ein Zunfft und ein Panner.

Aber Ketnmacher und Uffbrosen / sind zwey Handwerck / und sollend ein Gesellschafft mit einander haben / und nit ein Zunfft / und sollend mit allen Sachen einem Burgermeister und Rate / und den Zunfftmeistern wartende sin / und der Statt Panner.

Und welchs Handwerch zu einandern in Zünfft geschriben sind / da soll man je ein halb Jar uß einem Handwerck ein Zunfftmeister setzen / ob des Handwerchs so vil ist / daß si ein halbes Jar ein Zunfftmeister billich haben sollend / und ob sin die Gesellschafft mit einander ze Rat worden sind / daß je ein Handwerck ein halb Jar ein Zunfftmeister erkiesen und nemmen söllend. Wäre aber / daß kein Gesellschafft so zu einandern gefügt und verschriben sind / under Inen selber stößig wurdend einen Zunfftmeister ze nemmen / die söllend mit der Mißhellung für den Burgermeister kommen / und für die Rät / die Zunfftmeister und den grossen Rat die Zweyhundert zu Zürich / und sollend dann die gwaltig sin / Inen einen Zunfftmeister ze geben wen si wöllen / des Handwercks / der si all / oder der Merteil unter Inen dunckt / daß Er der Zunfft allerkommlichst / und allernutzlichst sige / on alle Gevärde. Wann ouch ein Zunfftmeister von siner Zunfft erkosen wird / den soll sin Zunfft einem Burgermeister / den Räten und den Zweyhunderten zu Zürich antwurten / und soll derselb Zunfftmeister dann loben dem Burgermeister / den Räten / den Zunfftmeister und den Zweyhunderten ze warten und gehorsam ze sin / und der Statt Nutz und Er ze fürdern / on alle Gevärde.

Welcher ouch ein halb Jar Burgermeister / des Rats / oder ein Zunfftmeister gewesen ist / der mag es des andern halben Jars nit werden. Aber zu dem andern volgenden halben Jar / wird einer wol Burgermeister / des Rats / oder Zunfftmeister / so sich ein halbes Jar vergangen hat / ob Er darzu genommen und erkosen wird / der soll ouch ein ingesäßner erber Burger sin / an sinem Handwerck wesen / der Er und Gut / Witz und Bescheidenheit habe / und ouch von dem meren Teil siner Zunfft (als si es dann geordnet hand) erkosen wird / uff den Eyd / und soll man keinen darzu nemmen / der niwlich in die Statt kommen ist / durch daß unser Statt dest fürer bi Witzen / bi guten Gerichten und Rat / ouch Friden beliben möge.

Und als uns untzhar etwa vil Jar / beide Rät und die Zunfftmeister einen Burgermeister erkosen hand / da setzend und wöllend wir / daß hinnethin ewigklich die Rät / und die Zunfftmeister und der grosse Rat die Zweyhundert ze jeglich halben Jaren / vor Sant Johanß-Tag ze Sunngichten / und von Sant Johanß-Tag ze Wienachten / ze jetwederm Zil / so man Inen Rät setzet / ein Burgermeister kiesen und nemmen söllend / und soll des angonden Burgermeisters Gwalt anfahen zu der Stunde / als des angenden Rats Gwalte angat / on Gevärd.

So ist diß der Rate zu Zürich: zu dem Ersten soll ein angender Burgermeister zwürend im Jar vor Sant Johanß-Tag ze Sunngichten / und vor Sant Johanß-Tag ze Wienächten / von jetwederm Zil vierzehen Tag one Gevärde zu Inen nemmen den abgenden Rat / die Zunfftmeister und der grosse Rat die Zweyhundert / die sollend dann gemeinlich / oder der Merteil under Inen / den Rat uff Jr Eyd kiesen / von Rittern / von Edellüten / von erbern Burgern / den Constaveln / von den Zünfften und den Handwercken ze Zürich / die si bi Iren Eyden / der Statt nutzlich und gefüglich sin dunckend / und die si gehaben mögend / daß Jro also von dien allen dryzehen erkiesen und genommen werdint in den Rat / darzu söllend dann kiesen die dryzechen Zünfft die wir ze Zürich habend / jedlich Zunfft ouch ein Zunfftmeister / als vor geseit ist / und gond dieselben dryzehen Zunfftmeister ouch in den Rat / also daß järlich zwürend in dem Jar je 26. zu dem Rate zu Zürich schwören söllend / als Sitt und Gewonheit von alter Harkommen ist.

Wäre / daß zu den Ziten so man ein Rat kiesen soll / der Burgermeister nit in der Statt wäre / oder zu denen Ziten kein Burgermeister wär / oder daß ein Burgermeister zu der Walung nit helffen / noch sich darzu verfügen welt / so sollend und mögend doch die abgenden Rät die Zunfftmeister und der groß Rat die Zweyhundert Gwalt haben / einen niwen Rat ze setzen und ze kiesen / in aller der Wyß / als so ein Burgermeister bi Inen wäri / als vor geschriben ist / alles getrüwlich und on Gevärd.

Es soll ouch eins jegklichen abgenden Burgermeisters / und abgenden Rats Zil ußgon / an Sant Johanß-Tag ze Nacht / es sige ze Sunngichten oder ze Wienacht / so man Metti ze Mitternacht lütet / und zu derselben Stund soll des angenden des Burgermeisters und des Rats Zil und Gwalt anfahen / durch das ob dhein Ding uffluffe in unsrer Statt / des Tags oder der Nacht / daß man wüssen möge / wer es richten oder stellen sölle. Und soll man zwürend in dem Jare bi dem Eyd / den Burgermeister / den Rat und die Zunfftmeister endern / als vor geschriben stat / on allen Fürzug. Und welchen man ze Zürich an den Rat setzet / Er sige Ritter / Edel / Burger / oder von den Handwercken oder Zunfftmeister / der soll ein biderber Burger ze Zürich wesen / on alle Gevärde.

Es soll ouch niemand kein Miet nemmen von keiner Walung wegen des Burgermeisters / des Rats / noch der Zunfftmeistern / und wa des jemand mit erbern Lüten bewärt / daß den Burgermeister / die Rät / die Zunfftmeister bedunckt / daß es bezügt wäri / den soll man für Meineyd ab dem Rat stossen / und soll darzu von Zürich faren / und in die Statt niemer kommen. Ouch soll alle die Gemeind zu Zürich / und sonderlich was von erbern Burgern ist / so ein niwer Rat ansitzet / schwören / dem Burgermeister / dem Rat / den Zunfftmeistern und den Zweyhunderten dem grossen Rat gehorsam ze sin / und Inen die Gerichte zu Zürich / und die Stuck so an disem Brief geschriben stand / helffen schirmen und ze behoupten / und soll ouch dien Burgern in denselben Eyd geben werden / umb die Bussen / so ein Burgermeister und Rat erteilend / daß man darumb

sülle behulffen sin / und ouch kein Buß abzelassen / so erteilt ist oder wird / wann mit gemeinem Rat der Burgern der Zweyhunderten / und sollend ouch darzu schwören / disen gegenwirtigen Brief / und alle die Artickel / so hieran geschriben stand / war und stät ze halten / mit guten Trüwen on Gevärde.

Was ouch von fräveln und von sölchen Sachen / unter einem Rat / diewil Er Gwalt hat / nit geklagt / das soll den nachgenden Rat nit angan ze richten / aber um Gelt / umb Gerichts-Überhöri / soll ein jegklicher Rat Klag hören / innert Jars-Frist / als ouch unzhar gewonlich ist gewesen. Und als unzhar gar vil Sachen die Rät und die Zunfftmeister versumet hand / daß si als zitlich vil Bresten nit getorfftend fürkommen / als si billich und gern geton hettind / darum so habend wir mit gutem Rat / mit Willen und Wüssen allen unserer Burgern gemeinlich geordnet und gesetzt / was Sachen kumpt für den Burgermeister / die Rät und Zunfftmeister / si sigend nüw oder alt / das Inen ze besorgen oder ze richten empfolchen wird / das sollend si unverzogenlich ußrichten. Duchte aber die Zunfftmeister / die zu denen Ziten bi dem Rat sitzend / daß der Burgermeister oder die Rät daran sumig weltind sin / so sollend und mögend dieselben Zunfftmeister zu einandern gon / und ouch die Räte / denen si zu Inen gebietend / welcher aber der Räten zu Inen nit welte / so sollend doch die Zunfftmeister dieselben Sachen und alle ander Sachen / so si darumb zehand dunckt / daß unser Statt nutzlich / eerlich und notdürfftig sin / ußrichten und besorgen / als si Jre Trüwe und Jr Eyd wisend / und sollend ouch das bi Jren Eyden unverzogenlich tun / und wie dick si wellend / und was ouch die Zunfftmeister / und die so von den Räten bi Jnen sind / also ußrichtend und besorgtend / gemeinlich oder der Merteil unter Jnen / das soll war und stät beliben / und soll si unser Gemeind darbi schirmen / und als dick so die Zunfftmeister gemeinlich oder ein Teil unter Jnen / dero sigend dann lützel oder vil / also zu einandern gand / unser gemeine Statt ze besorgen / das mügend si wol tun / und soll si darumb niemand straffen / welt si aber etwar darumb straffen / so soll si unser Gemeind darvor schirmen / bi den Eyden so si darum geschworen hand / on Gevärde. Wir habend ouch gesetzt / was Sachen für den Burgermeister / die Rät und die Zunfftmeister kommend / darumb si nit einhellig möchtind werden / daß dann ein jegklicher des nüwen Rats / ald einer der nüwen Zunfftmeistern / die und ander Sachen wol ziechen mögend für den grossen Rat die Zweyhundert / / als dick und das ze Schulden kumpt / ob es denselben der nüwen Räten / oder der Zunfftmeistern bi Jrem Eyd dunckt daß es notdürfftig sigi / allein one Urteilen / die von den Gerichten in den Rat gezogen und geben werdent / die mag jedweder Rat under den si gehörend scheiden / als si untzhar geton habend / daß drumb niemand kein Zug tun soll / one Gevärde.

Wann ouch ein Knab 20. Jar alt wird / (oder eemals / ob es den Burgermeister / die Rät / und die Zunfftmeister gut dunckt) Ersige von Rittern / von Edellüten / oder von Burgern / oder von Handwercken zu Zürich derselb soll schwören disen Brief / und alle die Stuck / so daran geschriben sind / war und stät ze halten / und kein Ding darwider ze tunde / bi guten Trüwen / alles getrüwlich und ungevärlich. Wär aber / daß jemand wider disen Briefe / die Stuck und Artickeln / so daran geschriben stand / in kein Wyse jemer getäte / oder schuffe darwider jemer geton werden / mit Räten oder mit Getaten / heimlich oder offenlich / und das kundlich wurde gemacht vor dem Burgermeister und dem Rat / die zu denen Ziten zu Zürich Meister und Rät sind / der soll meineyd und Eerloß sin / und soll sin Burger-Recht verloren han / und soll gen Zürich in die Statt niemer kommen / und soll darzu liden alle die Peen so vor und nach an disen Brief geschriben stand / on alle Gevärde getrüwlich. Die vorgeschribnen Stuck / Artickel und Gesetze / habend wir der Burgermeister / die Räte und die Zunfftmeister / der grosse Rat und die Gemeinde aller unser Burger zu Zürich gemeinlich / durch guten Gerichten willen / durch Friden und durch Schirm / unser Liben und Gütern / und durch gemeinen Nutz und Notdurfft unsrer Statt Zürich / mit Gunst und Willen der Erwirdigen Gnädigen Frowen Beatrixen / Aeptißin des Gottzhuß zu Zürich / und mit dem wysen Rat der Erwirdigen Herren des Probsts und des Capitels zu der Probsty Zürich / gesetzt und geordnet ewigklich ze beliben / als vor geschriben stat.

Aber darbi erkennend wir offenbar / daß dieselb Satzunge und Ernüwerung dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten unserm Gnädigen Herren dem Römischen Künig / und dem Heil. Römischen Rich / an allen Jrn Rechten unschädlich wesen sollend. Und hierüber zu einem offnen stäten und ewigen Urkund aller vorgeschribnen Dingen halb / habend wir unser Statt Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / darzu habend wir gebetten / die vorgenanten unsre Frowen / Frow Aeptißin / und ouch die obgenanten den Probst und das Capitel zu der Probsty gehörende / daß si Jre Insigel offenlich gehenckt hand an disen Brief / der geben ward am Sambstag nach Sant Jacobs-Tag des Heil. Zwölffbotten / do man zalt nach Christus Geburt 1393. Jare.

Wir Beatrix von GOttes Gnaden / Aeptißin des Gottzhuß zu Zürich / verjechend offenlich / daß wir den Erbern bescheidnen Lüten / unsern Lüten und Burgern / den Meister / den Räten / den Zunfftmeistern und allen Burgern gemeinlich der Statt Zürich erloubt habend / und erloubend Jnen ouch ewigklich mit disem Briefe / alle Jr Gericht / Jr Zunfft / Jr Einung / in Jr Statt ze besetzen und entsetzen / und alle Jre Gericht und guten Gewonheiten / so si untzhar gebrucht hand / und ouch nüwlich geordnet haben / si sigend jetz uff Jr Statt-Buch geschriben / oder werdent noch daruff geschriben ; bestättend wir Jnen für uns und all unser Nachkommen ewigklich von dem Recht / und von dem Gwalt unsers Fürsten-Ampts und deß ze Urkund / &c. Datum ut supra.

Der von Bußnang Land-Richter im Turgöw.

Diß 1393. Jars was Herr Albrecht von Bußnang Fry/ der Hertzogen von Oesterrich Landtrichter im Turgöw/ Testatur Litera. Desselben Jars was aber Engelhart von Winsperg/ der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt im Ergöw/ testatur Litera Küngsvelden . . .

Litera in Baden uff Jacobi-Abend A. 1393.

Graf Rudolf und Graf Hug von Werdenberg/ Herr ze Rinegg Gebrüdern/ Graf Heinrichs sel. von Rinegg Sün/ der im nächsten Jar gestorben was.

Diser Vatters-Bruder was Graf Albrecht von Werdenberg/ der Elter/ Herr zu Bludentz.

Die Grafen von Werdenberg hattend Krieg mit einandern.

Diser Ziten hattend Bischoff Hartmann von Chur/ der ein erborner Graf von Werdenberg von Sangans was / und sin Bruder der Graf Heinrich von Werdenberg Sanganß/ Herrn zu Vadutz/ und Graf Joh. von Werdenberg/ Herr zu Sanganß/ Iro Vatters seel. Bruders Süne / vil Kriegs mit Iren Vettern / Graf Albrechten von Werdenberg/ Herrn zu Bludentz/ und Graf Albrechten von Werdenberg/ Herren zum Heiligenberg Gebrüdern / und mit Graf Rudolfen und Graf Hugen von Werdenberg/ beid ouch Gebrüdern/ Herren zu Rinegg. Also verband sich der Bischoff und die obgenanten Grafen von Werdenberg / von Sanganß/ und Apt Burckhard von Pfävers / des Geschlechtes von Wolfurt zesammen/ wider die ergemelten Grafen von Werdenberg/ und lutet der Pundt also:

Des Bischoffs von Chur und etlich Grafen Pund wider etlich andre Grafen von Werdenberg.

Wir Hartmann von Gottes Gnaden Bischoff ze Chur / Burckart von denselben Gnaden Apte des Gottzhuß ze Pfävers / Graf Johanß von Werdenberg Herr zu Sangans / und Graf Heinrich von Werdenberg von Sangans Herre zu Vadutz/ bekennent und tun kund mit disem Brief/ allen den die In ansehend / oder hörend lesen / und verjechend offenlich / daß wir egenanten vier Herren gemeinlich ein gelerten Eidt mit uffgebottnen Fingern zu den Heiligen geschworen habend / daß wir einandern vestiglich und getrüwlich behulffen und beraten sollen sin / mit Lib und mit Gut / mit unsern Vestinen / Schlossen / Landen und Lüten / und insonderheit mit aller unserer Macht / wider dise nachbenampte Herren / wider Graf Albrechten von Werdenberg Herren zu Bludentz / Graf Albrecht von Werdenberg Herrn zu dem Heiligenberg / und Graf Rudolf / und Graf Hugen Gebrüdern von Werdenberg Herren zu Rinegg / und sond ouch das vestiglich und getrüwlich gen andern halten bi den Eidten / die wir darumb geschworen habend / mit solicher Bescheidenheit / und in der Wyse untz uns obgenanten allen vieren Herren ein gelichs und ein Recht gelanget ist von den obgenanten Herren von Werdenberg / als si hie ob geschriben und genempt sind. Wäre ouch das dehein Richtung oder Täding an uns vier Herren einen gesucht oder bracht wurd / derselb Herr soll dehein Richtung noch Täding nit uffnemmen / one der dryer Willen / Wüssen und Rat / und soll ouch das tun bi dem Eid / so er geschworen hat / und wäre ouch daß einer unter uns vier Herren / also mit Willen / Gunst und Rat der andern dryer Herren mit den vorgenanten Herren von Werdenberg verricht und vereint wurd / so soll doch derselb der verricht ist / uns den andern dryen Herren nit dester minder behulffen und beraten sin / untz uns ouch ein gelichs und ein Recht von denselben Herren von Werdenberg gelanget und widerfaren ist / ze glicher Wiß ist es ouch ze mercken / ob unter uns egenanten vier Herren zween oder drey mit den egenanten Herren von Werdenberg verricht / und in ein bracht wurdint / die sollend dennoch oder denen / den oder die denocht unverricht sind / vestiglich und getrüwlich behulffen und beraten sin / untz Inen ouch ein gelichs und Recht widerfaren ist / und sollend ouch einander vestigklich und getrüwlich behulffen und beraten sin in der Wyse / als hievor ist geschriben / diewil und wir im Leben sind / und sond ouch das allweg unverzogenlich tun / wa / wenn und wie dick wir deß von einandern ermant werdent / bi den Eidten / die wir darumb zu GOtt und zu den Heiligen geschworen habend. Und darumb daß diß alles und jegklich besonder war / vest und stät belib / deß zu Urkund und gantzer Sicherheit / so habend wir obgenante Herren alle vier und jegklicher besunder unsre Insigel offenlich gehenckt an disen Brief der geben ist zu Sangans / an dem nechsten Mentag nach Allerheiligen-Tag / nach Christus Geburt 1393. Jare.

Des vorgenanten Bischoffs Hartmann und Graf Heinrichen von Vadutz / sins Vatters sel. Bruder hat geheissen Graf Hartmann von Werdenberg von Sangans. Und Graf Hansen Vatter hat geheissen Graf Rudolf von Werdenberg / Herre zu Sangans / der was desselben Graf Hartmanns sel. Bruder gewesen.

Der gemelte Graf Hanß von Sangans hat den obgenanten Graf Rudolfen / und Graf Hugen von Werdenberg / Herren ze Werdenberg und Rinegg / Ir Vesti Wartow ingenommen / die si Josen Meyer von Altstetten Edelknecht verpfändt hattend / darnach über etlich Zit nam Jos Meyer die Vesti Wartow wider in / der Krieg wäret biß Anno Domini 1399.

Diß 1393. Jars lech Graf Hanß von Habspurg Herr ze Louffenberg etliche Lechen / bi Mellingen dem Gottzhuß Künigsvelden. Litera data am Wienacht-Abend Anno Domini 1393. [a]

Wie Graf Donat von Toggenburg mit sin Erbteil ußgericht wurd. Suiz.

Wir Graf Donat von Toggenburg verjechend offenlich mit Urkund diß Briefs/ allen die In ansehend / lesend / oder hörend lesen / daß wir mit unserm lieben Vettern Graf Fridrichen von Toggenburg/ unsers lieben Bruder sel. Graf Wilhelms Sune tugentlich und lieplich eins fründlichen lieplichen Teils / in ein und überein kommen sind / also daß Inen ze Teil worden ist / die Vesti zu Toggenburg halb / mit dem Graben / so si begriffen hat / Wisen und Ackeren / Wonne und Weiden so an derselben Halden ligend / aber Utznach Burg und Statt mit aller Zugehör biß hinab gen Rüti / und gen Rapperswil / und

[a] In diesem 1393. Jahr kam die Herrschafft Mannenberg von Graf Ludwig von Gryers Wittib / und die Herrschafft Reutingen samt dem Zweifelberg von Adrian von Bubenberg an die Statt Bern / Stettler p. 101.

Ingleichem machten die von Bern und Solothurn einen Verglich wegen der eroberten Statt und Grafschafft Büren und Nidow / daß die Statt Büren mit aller Zugehörd die seit der Aaren samt dem Kirchensatz zu Gränichen / Längnaw und Reiben der Statt Bern / was jenseit der Aaren auf dem Land Neibenhalb so hievor gen Büren gehört / der Statt Solothurn / Nidanw aber der Statt Bern allein verbleiben / jedoch die von Solothurn mit ihrem eigenen Gut allda Zollfrey seyn sollen. Stettler, Rhan. MS.

und die Höf zu angendem Wald / mit aller Zugehörd / mit den Höfen uff der Lad / Twing und Bänn / biß an den Rickon / aber hundert Mannmat Wisen an Alten / die Vesti zu Grinow mit aller Zugehörd / und die Obermarsch mit aller Zugehörd / die Hof ze Tucken / die Hof ze Wangen / den Kilchensatz ze Utznach / den Kilchensatz ze Sumbri / die Pfandtschafft ze Rapperswil mit aller Zugehörd / aber die Vesti zu Meyenfeld Burg und Statt / das Dorff ze Fläsch / den Zoll ze Meyenfeld / die Vesti zu Winegg / die Vesti halb zu Fragenstein / die Vesti zu Solafers / die Vesti zu Kapfenstein / und was zu denen Vestinen gehört / das Land in Brettigöw das Land ze Tafans / die Vesti ze Bellfort / das Dorff und den Zoll ze Lentz / die Vesti zu Straßberg / das Land ze Schanfigk und ze Zerschiß / die Vesti ze Marschenens / den Hof ze Trimes / die Zehenden zu Bustrils / Lüt und Gut zu Malanß / was wir da hand / den Kilchensatz ze Schiers / den Kilchensatz ze Sausch / den Kilchensatz ze Absenu / und die Gwaltsami / biß an den Brunnen ze Baltzers herab / aber das Pfand ze Zitzers / aber das Pfand ze Ragatz / mit allen Iren Zugehörden. Diß vorgenanten Vestinen / Wiler / Dörffer / Kilchensatz / Lüt und Güter / so wir in demselben Kreiß hand / Wingarten / Wingelt / Korngelt / Käßgelt / Fleischgelt / Schafgelt / Vischgelt / Pfeffergelt / Pfenninggelt / Zinß / Stüren und Zehenden / alles mit Wisen / Ackeren / mit Holtz / Veld / Wonne mit Weiden / mit Grund / mit Grat / benempts / und unbenempts / Gesuchts und ungesuchts / Gericht / Twing und Bänn mit allen Rechten und Zugehörden / sind unserm vorgenanten Vettern Grafen Fridrichen ze teil worden / und was in disem Brief nit begriffen und benempt ist / daß in disen Kreissen gelegen ist / das soll doch zu disem Teil gehören / und disem Teil enkeinen Schaden bringen / und was von der Herrschafft Lechen ist / das sollend wir lichen unserm vorgenanten Vettern unschädlich / wann das Im davon beschehen soll / nach Lechens-Recht. Und wäre das üt ledig wurde / oder dehein andere Zufall beschäch / das sollend wir nit lichen / on sinen Gunst und Rat / und wär / daß die Lechenschafft an In fieli / das soll Er ouch also lichen unsern Erben one Schaden. Und deß ze Urkund / ze Warheit / und ze merer Sicherheit aller vorgeschribner Ding / hand wir Graf Donat von Toggenburg der vorgenant / unser Insigel offenlich gehenckt an disen Brief der geben ist ze Liechtenstaig in unser Statt am nechsten Tag nach dem ingenden Jar / daß ist der ander Tag des Jenners 1394.

Winsperg Vogt ze Ergöw.

Diß 1394. Jars was aber der vorgesagt Herr Engelhart von Winsperg der Herrschafft Oesterrich Landtvogte ze Ergöw.

Erdbidem

Desselben Jars uff den 22. Tag Aprellen / an Mittwuch in Oster-Fyertagen kam ein grosser Erdbidem ze Mittentag / und beschach in disem Land kein Schad davon.

K. Wenceslaus ward gefangen.

Desselben Jars am 8. Tag Meyen / Frytags vor St. Pangratien-Tag ward der Röm. Künig Wenceslaus von sinen Lands-Herren in Behem gefangen / da er ouch Künig was / aber Er ward in kurtzem wider ledig. ª

Der Frid zwüschend der Herrschafft von Oesterrich und den Eidtgnossen ward aber um 20. Jar erlängert.

Diser Zit kamend die Hertzogen von Oesterrich durch Iro Räte / mit den Eidtgnossen in Unterrede / umb Erlängerung des sibenjärigen Fridens / und kamend also mit einandern überein durch sich selbs / daß nie kein frömbder Herr darzu geredt / wann allein die selbs so die Sach angieng / und ward der Frid erlängert umb 20. Jar / mit Erlüterungen und Unterscheidungen vil heiterer dann der vorig Fride / diser Frid war umb St. Margreten-Tag / in allen Eidtgnossen gerüfft / an etlichen Orten am Frytag darnach / und ze Zürich am Sambstag nach Margreten-Tag / und ward bi beiden Parthyen gar streng und hoch gebotten ze halten / der Hertzog von Oesterrich Frid-Brief ward gemacht zu Wien am 16. Tag Höwmonats / das was morndes an dem Donstag nach St. Margreten-Tag diß 1394. Jars / und lutet wie hienach volgt. Der Eidtgnossen Frid-Brief den si den Hertzogen Abrechten / und sines Bruders Hertzog Lüpolts sel. Sünen / Wilhelm / Lüpolt / Ernst und Fridrichen gabend.

Der Frid-Brief zwüschend der Herrschafft Oesterrich und den Eidtgnossen ligt zu Lucern / ward in Eroberung Baden im Schloß funden / ist ouch bey Schodeler zu finden.

Wir der Burgermeister / die Schulheiß / die Ammann / die Räte / Burger / Landtlüte / und alle Lüte gemeinlich / der Stetten und Ländern / Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Zug / und das Ampt ze Zug / Uri / Schwitz / Underwalden / und Glarus / bekennent und tun kund offenlich mit disem Brief; als wir / und die zu uns gehörend / etwa vil Zites in Kriegen und in Mißhellungen gewesen sind / mit den Hochgebornen Durchlüchtigen Fürsten / dien Hertzogen von Oesterrich und dien Iren / in dienselben Löuffen sich vil grosser Dingen ergangen habend von Todtschlägen / von Roub und Brand / und von andern Sachen / dieselben Krieg in siben Jare in Fride gestellt wurdent / als die Frid-Brief desselben Fridens wol wisend. Soll man wissen / daß wir aber nu einen guten getrüwen Friden uffgenommen habend / mit der vorgenanten Herrschafft von Oesterrich / und lobend ouch bi guten Trüwen denselben Friden luter und gantz war und stät ze halten / und ze vollfüren für uns und alle die unsern / und die zu uns gehörend / für all unsere Helffer und Diener / und für alle die / so unsern halb in den vorgeseiten Kriegen begriffen warend / oder sind / untz uff den nechsten St. Jörgen-Tag / so nun kumbt / und dannethin 20. gantze Jar die nächsten / so si dann nächst schier nach einandern künfftig werdent / und denselben St. Jörgen-Tag allen ungevärlich / mit den Stucken und Articklen / als si hienach eigentlich begriffen sind.

Des ersten ist beredt / daß der Fride umb die siben Jare dieselben Jarzal uß / die

ª Wenceslaus wurde schon im vorigen Jahr gefangen / und nach einer 15. Wochen langer Gefangenschafft durch Hilff einer Baad-Magd Susanna genannt / welche Ihm in dem Baad welches Er sich ausgebetten / erlediget. Auf der Wienerischen Bibliothec ist ein Codex teutscher Bibel / darinnen die gantze Historie dieser Gefängnuß / und von deren Befreyung / wobey auch dieses Keysers Liebes-Geschichten mit gedachter Susanna anzumercken / in Gemälden vorgestellet wird / vid. Lehm. Chron. Spir. L. VII. c. 61. Lambecc. Comm. Bibl. Vind. L. II. c. 8. Dieses ware nun das andere mahl da König Wenceslaus gefangen worden / da Er dann nach Wien dem Hertzog Alberto in Verwahrung gegeben ward / da hielte Er sich aber auch nicht lang auf / sondern kame durch Hilff eines Fischers Hanß Gründeler genannt / davon / und wieder in sein Land / da Er dann greulich mit dem Rat zu Prag umgegangen / und ihnen samtlich durch den Hencker (der des Keysers guter Freund und Gevatter war) die Köpffe abschlagen lassen / v. Lehmann. l. c. c. 62.

die noch wären soll untz uff den nächsten St. Jorgen-Tag so nun kumbt / und dannethin ein gantz Jar gäntzlich beliben soll / bi allen Stucken und Artickeln / als die Frid-Brief wisent / die darüber geben und versigelt sind / und wann sich die siben Jar gäntzlich verlouffen hand / so soll es dannethin beston und beliben bi allen den Stucken / als diser nüwe Frid geordnet und geschriben ist / on alle Gevärd.

Richtung von Glarus

Darzu ist in disem Friden beredt / daß die Landtlüt von Glarus / als si in Jr Landtmarchen und Letzinen gesessen sind / der vorgenanten Herrschafft Oesterrich / Jren Erben und Amptlüten Järlichs uff St. Martins-Tag 200. Pfund gewonlicher Züricher Pfenning richten und geben sollend. Und damit sollend die egenanten von Glarus die Gerichte in Jrem Land besetzen und entsetzen nach Jrem Willen / die vorgeseiten Jarzal uß / von der egenanten Herrschafft unbekümbert. So süllend denne die von Urannen und die von Vilentspach disen Frid uß zu dien von Glarus gehören / also daß die von Urannen / dien egenanten Herren von Oesterrich Jren Erben und Jren Amptlüten Järlich uff St. Martins-Tag 22. Pfund / und die von Vilentspach 3. Pfund / der vorgeschribnen Pfenning ze Stür söllend geben.

Und ensüllend ouch die von Glarus fürbaß ußwendig Jren Landtmarchen nit ze gebieten haben / noch kein Landtmann noch Burger nemmen noch haben / die der vorgeseiten Herrschafft / oder den Jren zugehörend.

Dann ist umb die von Wesen beredt / daß die Jr Statt zu Wesen nit gebuwen soll werden / weder mit Muren noch mit Gräbnen / damit dieselb Statt gevestnet noch gebuwen mocht werden / aber ußwendig derselben Statt / mag jederman uff sinen Gütern / gewonliche ungevestnete Hüser buwen / und ouch do wonhafft sin / ungevärlich.

Richtung mit Schwitz

Es ist ouch in disem Fride beredt / daß die von Schwitz etlich Märchling in dem offnen Krieg ze Landtlüten namend / daß ouch dieselben Märchling disen Frid uß / bi dien von Schwitz beliben süllend / und daß ouch die von Schwitz Jnen einen Richter nügend geben / vor dem si ze Recht süllend ston / der in der March über si richti umb Sachen / die man mit Jnen ze schaffen hat.

Und ensüllend ouch die von Schwitz fürbasse endekeinen Burger noch Landtmann haben noch nemmen / die dien vorgenanten Herren von Oesterrich / ald dien Jnen zugehörend.

Dann ist beredt / daß die von Hurden / und die von Ufnowen / mit allen Stüren und Diensten / disen Frid uß / bi der vorgenanten Herrschafft / und bi den Jren sollend beliben.

Umb die Vogty / und die Gericht der Lüten zu den Einsidlen / süllend die von Schwitz / disen Frid uß innhaben / doch ußgenommen der Herrschafft von Oesterrich Jren Erben und Nachkommen / das Vogt-Recht über das Gottshuß zu den Einsidlen.

Es süllend ouch die von Schwitz die 13. Pfund Pfenning Gelts / so die obgenant Herrschafft ze Schwitz in dem Land hat / disen Frid uß niessen / haben und inziechen / von derselben Herrschafft / und von den Jren unbekümbert.

Richtung mit Zug.

So ist dann umb die von Zug beredt / daß dieselben von Zug / und das Ampt daselbs / disen Frid uß nit mer dann 20. Marck Silbers järlich uff Sant Martins-Tag der Herrschafft und dien Jren ze Stür geben süllend / oder aber so vil Züricher-Pfenning / für jede Marck / als man ze Zürich in der Statt je gewonlich für ein Marck Silbers ze Werung gibt. Und sollend ouch dieselben von Zug / ußhalb Jrem Ampt / als das von alter Harkommen ist / nit ze richten / noch ze gebieten haben. Es süllend ouch die vorgenanten von Zug / die Vesti Sant Andres / mit allen Nutzen und Diensten / so darzu gehörend / lassen völgen / dem / der darzu Recht hat / doch also / daß man die von Zug versichern soll / als si duncket / daß si notdürfftig sigend / ob fürbaß Krieg angiengind / (das GOtt lang wende) daß man Jnen dann dieselb Vesti mit aller Zugehord wider inantwurten soll; weltind aber die von Zug an der Trostung ze hart sin / so soll es stan an dien Räten der dryen Stetten / Zürich / Bern und Solotorn / und was die umb die Trostuug sprechend / das sollend beid Teil stäte haben.

Richtung mit Lucern.

Ouch söllend die von Entlibuch / und die Aempter von Wolhusen / disen Frid uß beliben bi den Eiden / so si zu dien von Lucern geschworen hand / ob si wellend / und mögend ouch die von Lucern die Gerichte zu Entlibuch / und in den Aemptern von Wolhusen haben und besetzen / als lange der Fride wäret / doch also / daß die von Entlibuch / und die Aempter von Wolhusen der Herrschafft von Oesterrich / oder Jren Amptluten / und den Jren / denen si das schaffend / järlich uff Sant Martis-Tag 300. Pfund gemeinlicher Stäbler Pfenning / hie ußrichten und weren söllend. Es soll ouch damit die eegenant Herrschafft Jrn Dienst ußrichten und abtragen / umb dien Pfänder die si daselbs habend. Welche aber Pfandung da hand / die in unser Eydtgnoßschafft gesessen sind / die süllend die von Entlibuch / und die von Wolhusen ußrichten / und abtragen / on der Herrschafft Schaden.

Umb die von Sempach / die süllend bi den Eiden beliben / so si zu dien von Lucern geschworen hand / disen Frid uß / doch also / daß dieselben von Sempach Jr Stür gen Straßburg sollend geben und richten / als si von Alter har getan hand / und sollend ouch die von Lucern ein See-Vogt über den See zu Sempach setzen. Also daß die von Sursee / und alle die / so umb denselben See seßhafft sind / bi den Rechten / und bi Gewonheit beliben sollend / als si von Alter har kommen sind / on Gevärde.

Es süllend ouch die von Lucern die Vesti Rotenburg und das Ampt daselbs mit allen Stüren / Zinßen / Nutz / Zöllen / Gerichten / Twingen / und Bännen / so darzu gehört / in Pfandtswiß inne haben / niessen / setzen und entsetzen / disen Frid uß / in aller dermassen / als Herr Peter sel. von Grünenberg / und Herr Hemmann von Grünenberg dasselb Ampt von Alter

har

har gehept hand/ und als der Pfand-Brief wyßt/ der daruber gegeben wird/ und soll die Herrschafft von Oesterrich/ Jre Diener/ die Pfand uff demselben Ampt hand ußrichten und abtragen. Hette aber jemand Pfand uff demselben Ampt / die zu unser Eydtgnoßschafft gehörend / dieselben sollend die von Lucern ußrichten und abtragen. Es sollend ouch die von Hochdorff/ und die von Rußwil/ disen Friden uß/ bi den Eyden beliben/ als si zu dien von Lucern geschworen hand / und sollend ouch die von Lucern dieselben zwey Dörffer mit Gerichten und mit Zwingen/ und mit Bännen/ so darzu gehörend / besetzen und entsetzen nach Jrem Willen/ disen Friden uß ; doch also/ daß dieselben von Hochdorff der Herrschafft von Oesterrich/und den Jren järlich hinuß sollend geben die Stür / Nutz und Zinß / die si untzhar gewonlich geben hand/ darzu soll dise Satzung und die Rechtung/ so die obgenanten von Lucern in dien vorgeschribnen zwey Dörffern/ es sige über Lüt / oder über Gut / daselbs süllend haben/ unschädlich sin dem Gottzhuß zu Munster / an Jren Gütern / an Jren Zinsen/ an Jren Zechenden / an Jren Vällen und Gelässen/ noch die Jren/ noch niemand von Jren wegen/ von Zinß/Vogtrechts / noch von andrer Sachen wegen / daran nit bekümbern / noch Jnne irren söllend/ in dehein Wyse/ on alle Gevärd.

Jn disen Sachen hat die Herrschafft von Oesterrich Jnen selber/ und dien Jren vorbehept/ Sant Michels-Ampt mit siner Zugehörd; doch also/ was Lüten in die Gerichten des Amptes zu Rotenburg gesessen sind / die zu Sant Michels-Ampt gehörend / daß die disen Frid uß / bi dien von Lucern beliben sollend mit Gerichten und mit Diensten / als si Herr Peter selig von Grünenberg / und Herr Hemmann von Grünenberg/ inne gehept hand. Und ensullend ouch die von Lucern ußwendig dem vorgenanten Ampte ze Rotenburg/ und ußwendig dem Ampte zu Entlibuch/ und den Aemptern ze Wolhusen / und ußwendig den Dorff-Marcken der Dörffern / Hochdorff und Rußwil / nit ze richten noch ze gebieten/ noch ze bännen/ noch keinen Burger haben/niemand die der Herrschafft/noch den Jren zugehörend. Und soll aber dieselb Herrschafft und Jr Landt-Vogt eigenlich und wol besorgen/ daß die zu Lucern Burger sind gewesen/ von der Sache und des Kriegs wegen/von der Herrschafft noch den Jren nit hert gehandelt werdint/ mit Worten noch mit Wercken/in dhein Wyß/ on Gevärde.

Wann ouch der vorgeschribne Friden ußgat / wurd es dann nit fürbaß ze Friden bracht / und dann die eegenant Herrschafft ein Losung täte/so soll Rotenburg das Ampt gen dien von Lucern bessern/als es uff disen hütigen Tag stat / on Gevärde. Dann söllend die von Rotenburg beliben bi dien von Lucern/ disen Friden uß/mit Zwingen/ mit Bännen/ mit Stüren / mit Gerichten/ als si es untzhar inngehept hand / doch ußgenommen und vorbehept / jederman sin Zinß und Nutze / daß Er die niessen mag/ als vor dem Krieg.

Richtung in gemein. Es soll und mag ouch jegklich Person zu beiden Teilen / es sige Mann oder Wib/ Jre Güter / es sigend Hüser / Hof / Stett/ Zehenden/ Acker/ Wisen/ Holtz und Veld / wo die gelegen/ ald welcherley Gült/ Nutz/ Väll und Güter das signd/ haben und niessen / und rüwigklich besetzen und entsetzen/ disen Frid uß/ als Jnen das Nutz ist/ und si das gut dunckt.

Und soll ouch jederman bi sinen Lechen bliben und darzu tretten/ und es haben und niessen / in aller der Maß/ als vor disem Krieg / ungevärlich/ und als vor den Anfällen und Abempfahungen / ob dheine geschechen wärind/ on Gevärd.

Doch ist dien von Bern / und dien von Solotorn nachgelassen / was si in dem Krieg ingenommen / und sidhar ingehept hand / daß si das disen Friden uß inhaben mögend / von der Herrschafft und von den Jren/ unbekümbert. Mit Bern und Solotorn.

Aber das Selgöw ist ußgeschlossen/ in solicher Maß / ob die von Friburg in Uchtland dehein Vordrung darzu meinend ze haben / so sollend si das Recht darumb suchen / diewil der vorder Frid wäret / und ouch als derselbe Frid-Brief sagt / vergienge sich aber derselb Fride/ so sullen si dannenhin umb die Sach nach ditz Frid-Briefs Wysung das Recht suchen und nemmen. Pato an der Zil.

Wir die vorgenanten Stett und Waldstette/ sollend ouch/ diewil der Fride wäret/ enkeinen Burger noch Landtmann empfahen noch nemmen / Er welle dann in unsern Stetten und Ländern säßhafft sin/ und darinn ziechen/ und soll ouch jetweder Teil den andern nit sumen noch irren/ an sinem Lib noch an sinem Gut/ dasselb soll die obgenant Herrschafft und die Jren uns und dien so zu uns gehörend/ jegklicher Wyse/ harwider tun. Richtung in gemein.

Wir die obgenanten Stett und Waldstett gemeinlich/ noch unser deheine sunderlich/ süllend ouch in disem Friden/ nach deheinem der obgenanten Herrschafft / noch dero so zu Jren gehörend / Schlossen/ Stetten/ Vestinen / Landen noch Lüten / nit stellen / daß wir si icht innemmend / ald uns dero underwindent/ in dhein Wyse. Dasselb soll die eegenant Herrschafft/ und die Jren / uns und dien so zu uns gehörend/ ze glicher Wyß harwider tun.

Es sollend ouch wir und all unser Lüte/ und die zu uns gehörend/ si sigind in unsern Stetten oder Ländern / ald uff dem Land der vorgenanten Herrschafft/ und die Jren/ und dien/ so zu Jnen gehörend/ disen Frid uß allerley Kouff geben / ungevärlich / dasselb soll die eegenant Herrschafft und Jr Lüte / und die zu Jnen gehörend/ uns und den Unsern hinwider tun.

Und soll ouch ze beiden Teilen mengklich zu dem andern rüwigklich fridlichen wandlen/ on alle Ufsätz / in Stetten/ in Ländern und uff Wassern/ alldiewil diser Fride wäret/ mit Kouffmannschatz und mit andern Sachen / als vormals / ee das Mißhellung oder Krieg gedacht wurdint/ on Gevärd. Wär ouch/ daß in disem Frid jemand / wer der wäri der mit der obgenanten Herrschafft kriegen / oder uff si ziechen welti / alsbald wir die obgenanten Stett und Waldstett des wüssend wären / oder uns das von der eegenanten Herrschafft / oder von Jrem Landt-Vogt / ald von dem der des Landt-

Vogts

Vogts Statt hat / verkündt wird / mit Botten oder mit Briefen / so ensüllend wir ouch unser Stette noch Länder / Vestinen / Schlösser noch Lüte / die in disem Friden begriffen / der eegenanten Herrschafft Widersachere nit enthalten / weder husen noch hosen / noch durch dieselben unser Stett / Länder / Schloß und Vestinen nit lassen ziechen. Wir ensüllend Inen ouch enkeinen Kouff noch ze essen noch ze trincken nit geben / disen Frid uß / es wäri dann / daß si in disem Fride / mit derselben Herrschafft verricht wurdint.

Wäre aber / daß der unsern jeman die vorgeseiten Stuck nit ståt hielti / so verr daß der obgenanten Herrschafft dehein Schaden oder Gebresten davon bescheche / und das mit guter Kundschafft kündlich wurde / vor den Burgermeistern / Schultheissen / Ammannen und Råten der vorgenanten Stetten und Ländern / da der Ansprächig dann säßhafft ist / und erfindet sich da / daß der Unsern jeman in der Sachen schuldig ist / der oder die sollend wir under dien der Ansprächig sitzt / und über den sich Schuld erfunden hat / an allem sinem Gut wysen und darzu halten / daß Er den Schaden und Gebresten ablege und widerkere. Wäre aber derselb als nötig / daß Er den Schaden mit Gut nit ablegen möchte / von dem oder von dien soll man richten nach Recht / dasselb soll die eegenant Herrschafft / Jr Landt-Vogt und Stette / die inwendig dem Rhine und der Aaren gelegen sind / uns und den Unsern harwider tun.

Wir die vorgenanten Stett und Waldstett / söllend in disem Frid furbaß kein Zoll noch Gleit uff die eegenant Herrschafft / noch uff die Jren legen noch setzen / dann in der Masse / als es ungevärlich vor disem Krieg was / dasselb soll die obgenant Herrschafft uns und den Unsern harwider tun / und ensollend ouch wir noch die unsern ze Cloten nie keinen Zoll geben / diewil diser Frid wäret.

Es soll ouch nieman den andern / der zu disem Frid gehört / verhefften noch verbieten / denn den rechten Gelten oder Burgen / der Jm darumb verheissen oder gelobt hat.

Und soll óch enkein Ley den andern uff ein frömbd Gericht Geistlich noch Weltlich triben / wann jederman soll vom andern Recht nemmen an den Stetten / und in den Gerichten / da der ansprächig sitzt / oder hingehört / und soll man óch da den Kläger unverzögenlich richten / und im ungevärlich des Rechtens gestatten und helffen. Wurd aber der Kläger da Rechtloß gelassen / und das kuntlich wurde / so mag er sin Recht wol furbaß suchen / als er dann notdürfftig ist / doch ist denn hierinn ußgelassen / daß jederman mag sine Recht ingewinnen mit Pfändung und mit sölichen Gerichten / als untzhar gewonlich gewesen ist / ungevärlich.

Beschehe aber dehein Angriff an der obgenanten Herrschafft / oder an den Jren / von uns den obgenanten Stetten und Waldstetten / oder von den unsern gemeinlich / oder von dhein sunderlich / darumb mag die obgenant Herrschafft oder Jr Amptlüt / ald die so dann Jrhalb geschädiget sind / manen die von Zürich / die von Bern / die von Solotorn gemeinlich / oder welche si unter Jnen wellen / und wenn die Manung also beschicht / so sollend dieselben dry Stett / oder Jr eine unter Jnen / die den gemant ist / den / oder die so den Angriff geton hattend / manen / daß si den Angriff in dem nächsten Monat darnach widerkerind / und ablegind.

Wellind aber der oder die nicht gehorsam sin / so sollend wir die obgenanten Stett und Waldstett all mit einandern die den Angriff nit geton hand / die Ungehorsamen furderlich wisen / daß si widerkerind / und gehorsam werdint / dasselb soll die egenant Herrschafft / Jr Landt-Vogt / und die Jren uns und den Unsern ze glicher wyß herwider tun / wenn si des ermant werdent.

Wenn es also widerkert wird / duncket denn dewedern Teil / daß Jm notdürfftig ist darumb Tag ze leisten / ist den der Angriff an der egenanten Herrschafft / oder an den Jren beschehen / so mögend si aber die vorgenanten dry Stett / oder je eine die si wellend / manen / und wann die Manung beschicht / so soll denn die Statt die dann gemant ist / die Ansprächigen unverzogenlich óch manen / daß si darnach in denen nächsten 14. Tagen ze Tagen kommind / dasselb soll die Herrschafft / und Jr Landtvogt / oder des Statthalter / und die Jren / die darumb gemant werdent / uns ze glicher Wyß harwider tun / und an dewederm Teil die Ubergriff beschehend / darumb sollend wir die obgenanten von Zürich / von Lucern / die von Zug / und das Ampt / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / und von Glarus / und die unsern gen der vorgenanten Herrschafft / gen Jren Amptlüten / und gen den Jren / und si harwider gegen uns / gen Var in das Closter ze Tagen faren / aber die von Bern und Solotorn sollend gen der Herrschafft / und gen den Jren / ob die Ansprach der Herrschafft ist / gen Zovingen in die Statt ze Tagen kommen / hettind aber die von Bern und Solotorn ze der Herrschafft oder ze den Jren ze sprechen / so soll die Herrschafft / und die Jren ze denselben zweyen Stetten / in die Statt Bern ze Tagen kommen / und soll ouch das Tagleisten / als vor bescheiden ist / bi dem Eidt unverzogenlich geschehen / in den nächsten 14. Tagen / wenn dewederer Teil umb sölich übergriff von dem anderen ze Tagen gemant wird / und sollend óch dann ze beiden Siten zu denselben Ufflouffen ernstlich reden / wie si mit Lieb übertragen werdint.

Wäre aber / daß dieselben Sachen nicht mit Frindtschafft bericht möchtind werden / so mag die egenant Herrschafft / und die Jren / oder die so an der obgenanten Herrschafft Teil geschädiget sind / einen gemeinen Mann nemen / unter den geschwornen Råten / in uns Eidtgnossen / es sig in Stetten oder in Ländern / welchen si wellend / der es vor dem dato diß Briefs nit verschworn hat / und söll óch die Statt oder das Land / unter dien der Gemein gesessen ist / bi Jren Eidten denselben Gemeinen unverzogenlich wysen / daß er sich der Sach anneme / und soll dann jetwedrer Teil zween erber Mann zu dem Gemeinen setzen / und sollend dann der Gemein und die Schidlüt ze den Heiligen

schwo-

schwören / die Sach ze den Rechten uszesprechen / ob si aber ein Minn mögend finden / und wie si dann dieselben Sach gemeinlich oder der Merteil unter Inen ußsprechend / das sollend beid Teil war und stät halten und vollfüren / und söllend öch der Gemein und die Schidlüt / beiden Teilen Tag geben an die Statt / da man Tag leisten soll / als vor bescheiden ist. Si mögend aber mit beider Teilen Wüssen und Willen / die Tag an andere Statt legen.

Beschech öch dehein Ubergriff an uns den obgenanten Stetten und Waldstetten / oder an jeman der zu uns gehört gemeinlich / oder an uns deheinen sunderlich von der vorgenanten Herrschafft / oder von dien / so zu Jnen gehörend / darumb mögend die an dien der Angriff und Schad beschehen ist / manen die obgenanten Herrschafft / oder Jr Landtvogt / ald Jr Statthalter / und wenn die Manung also beschicht / so soll dieselb Herrschafft und Jr Landtvogt / oder des Statthalter / unverzogenlich schaffen / daß der oder die so Jrhalb den Angriff geton hand in den nächsten 14. Tagen ze Tagen kommen an der Statt / und in der Maß / als vor bescheiden. Und mag dann der oder die / die dann unserthalb geschädigt sind / ein gemeinen Mann nemmen / unter der Herrschafft Räten / ald in der Herrschafft Stetten / unter den Schultheissen / Vögten und geschwornen Räten / die si ze Ergöw / und ze Turgöw hand / welchen si da wellend / der es vor dem datum diß Briefs nit verschworen hat. Und soll dieselb Herrschafft und Jr Landtvogt / und des Statthalter / und Jr Stette / unter dien der Gemein gesässen ist / denselben Gemeinen bi Trüwen und Eeren unverzogenlich wysen / daß er sich der Sach annämme / und soll jetwedrer Teil öch zween erber Mann zu den Gemeinen setzen / und sollend beide der Gemein und die Schidlüte zu der Sache ze sitzen / und si ußzerichten / ze den Heiligen schwören / ze sölichen Zilen / und an den Stetten / und aller der Maß / als vor bescheiden ist / und weß si sich um jetliche Sach erkennent und ußsprechend / das sollend beid Teil war und stät halten / und vollfüren in aller der Wyse und Masse als öch vorgeschriben stat.

Wäre aber Sach / daß wir die obgenanten Stett und Waldstett / oder jemand der zu uns gehört / nit ze Tagen kämind / mit den Bedingen als vor bescheiden ist / als ob wir oder jeman der unsern den Ußspruch / so der Gemein und die Schidlüt um jegklich Sach sprechind / nit stät hieltind noch volfürtind / so hand wir alle gemeinlich bi guten Trüwen gelopt und verheissen / wann wir deß ermant werdint / von der obgenanten Herrschafft / von Jrem Landtvogt / von Jren Schultheissen / Vögten und Räten / in Jren Stetten ze Ergöw / und ze Turgöw mit Botten oder mit Briefen / so sollend wir nach der Manung im nächsten Monat unverzogenlich die unsern / es sigind Stett oder Länder / ald si zu uns gehorend / die nicht gehorsam sind / wysen und darzu halten / als verr wir mögend / daß si ze Tagen kommind / und daß si ouch gehorsam werdint dem Ußspruch den der Gemein und die Schidlüt um jeglich Sach sprechind und dunckt / und daß si das fürderlich vollfürend und ußrichtind on alle Widerred ungevärlich / dasselb soll die obgenant Herrschafft Jr Landtvogt / und die egenanten Jr Stette uns / und den unsern ze glicher Wyß harwider tun.

Wär öch daß die obgenant Herrschafft jetz Jrn Landtvogt / oder ander nach Jm deheinest verkertind / so soll der nachgende Landtvogt loben und verheissen / disen Frid war und stät ze halten und ze vollfüren / mit allen Stucken so an disem Brief geschriben stand / on Gevärd.

Es ist ouch beredt / was jegklicher Person uff jetwedern Teil gen den andern untz uff disen hütigen Tag gericht und Urteil geben hat / es sigi um Güter / oder um ander Sachen / das soll zu beiden Siten war und stät beliben / von mengklichen unwiderrufft / on alle Gevärd.

Harüber zu einem offnen Urkund / daß diß vorgeschriben alles nun und hienach stät beliben / so habend wir die vorgenempten Stett und Länder unser jegklicher siner Statt / oder Jedes Landes Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist am 16. Tag Hörnmonats / do man zalt von Christus Geburt 1394. Jar.

Form der Urfechden dero Zit eines Gefangnen ze Glarus.

Allen dien / die disen Brief ansehend / oder hörend lesen / künd ich Ulrich Widoböschs / in dien Ziten gesessen ze Küßnach / bi dem Lutzer-See / tun kund und verjich menglich mit disem Brief daß ich gefangen lag ze Glarus in dem Land / und in dem Gericht / von Diebstahls wegen / die ich geton hab / und aber dieselben wysen wolbescheidnen Landtlüt ze Glarus / GOtt und öch unsere Frowen / und durch Betts willen der Wysen / Fürsichtigen von Schwitz / und öch durch anderer miner erbern Fründ Bett willen / mich armen Knecht Ulrich Widoböschs liessen usser den Stock / und usser den harten und schweren Banden / da ich inne lag / und mich erliessend des schandlichen Tods / den ich verdient und verschuldet hatte / von miner Diebstähl wegen / die ich geton hatt / und han ich der egenant Widoböschs offenlich uff den Heiligen / mit uffgehabner Hand geschworen ein gelerten Eidt / in das Land noch in die Landtmarch ze Glarus niemer ze kommen noch ze wandlen / und daß ich enkeinen von Glarus / noch niemand der zu Jnen gehöret / weder ich / noch nieman von minentwegen / er sig min Fründ oder min Gesell / enkeinen von Glarus / noch nieman der zu Jnen gehört weder in dem Land noch vor dem Land niemer uffgetriben / weder mit Geistlicher noch Weltlichen Gericht / noch one Gericht / noch mit Räten / noch mit Getaten / noch mit keinen Dingen / weder Worten noch Wercken / daß dien egenanten von Glarus kein Schaden oder Laster bringen mög an Lib oder an Gut. Wurd ich ouch innen / daß kein miner Fründ er sig Frow oder Mann / si darumb rächen oder hassen welt von derselben Gefängknuß wegen / dieselb soll ich Jnen ze Fründ gewinnen / bi dem Eidt so ich Jnen geschworen han. Und ob ich der egenant Ulrich Widoböschs diser vorgeschribner Stucken keins überseh / und minen Eid breche / (davor mich GOtt

behůti / oder keiner miner Frůnden / ald jeman von minetwegen es wåren Frowen oder Mann / von diser vorgeschribnen Fångknůssen wegen dekein von Glarus oder jeman der zu Inen gehörti / es wåri Frowen oder Mann / wölti råchen mit Worten oder mit Wercken / das Laster / oder Schaden Jr kein bringen möchti / wa mich denn die von Glarus / oder jeman von Iro wegen ergriffend oder fiengend / es wåre in Jr Land / oder in andern Låndern / in Stetten / oder in Dörfferen / ald in Clöstern / so soll ich der egenant Ulrich Widenbösch / ein verteilter / und ein verrechteter und ein verzalter Mann sin / und mir die von Glarus / oder wer mich von Jr wegen gefangen hetti / oder ergriff / so mögend si mich töden / one Recht oder mit den Rechten / weders Inen allerbests füget / in allen den Rechten / als ob ich dozemal verteilt wåri / vor offnem Gericht / als wie ein Dieb / der ich öch was / und soll mich darvor nit schirmen weder Geistlichs noch Weltlichs Gericht / noch Herrschafft / noch Eidtgnoßschafft / noch Burgerrecht / noch Closter-Fryheit / noch kein Fryheit / die kein Land / oder kein Statt / ald kein Dorff hat / es sig von Keisern ald von Kůngen / ald von Påbsten oder Bischöffen / noch keinerlei Fünd noch Artickel die nu erdacht sind / oder noch jeman erdencken kan / in keinerlei Wise. Fügte es sich öch / daß ich der egenant Widenbösch diser vorgeschribnen Stuck keines brech / daß ich davon sterben můßt / (davor GOtt sig) welte dann keiner miner Frůnden / oder jeman von minetwegen das råchen / der sölt in denselben Schulden sin / in aller der Wyß und Maß / als ob ich dozemal vor den Rechten verteilt wår für ein Dieb / der ich öch was. Und harumb ze einem waren vesten Urkund / so han ich der vorgenant Widobösch / und öch mine Frůnd / die dozemal bi mir warend / erbetten / den wisen wolbescheidenen Jacob Huphan Ammann ze Glarus / daß er sin eigen Insigel für mich gehenckt hat an disen Brief / Ich Jacob Huphan Ammann ze Glarus verjich öch daß ich durch Bitt willen Ulrich Widobösch / und öch durch siner Frůnden Bått willen / die mich je dozemal drumb batend / min eigen Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ward an St. Mathåus-Tag / des Heil. Zwölffbotten / in dem Jar / do man zalt von Gottes Geburt 1394. Jare.

Sig. Jacobi dicti Huphan. In Sig. Gallus erectus.

Clemens VII. starb.

Anno Domini 1394. im September starb Pabst Clemens der VII. als er in Spaltung des Pabstums nebend Urbano Sexto, und des Nachkommen Bonifacio Nono, 15. Jar 8. Monat geregiert hat. An sin Statt ward erwelt wider den genanten Bonifacium, Benedictus der XIII. vorhin Petrus de Luna genant uß Hispania, hat geregiert 21. Jar / ist fråvels Dings gewesen.

Benedictus XIII. ward Pabst.

Grůne Kriese.

Diß 1394. Jars fand man uff den 13. Tag Novembers / das was am Frytag nach Martini in der Statt ze Zůrich uff der Bruck ryffi Kriesi veil / die noch grün und frisch / und desselben Tags ab den Böumen gewunnen warend.

Wie sich die von Glarus von dem Gottshuß Seckingen Jr Lůt und Land fry ledig erkoufftend.

Wir Claranna von der hohen Klingen / von GOttes Gnaden Aeptissin / und wir das Capitel gemeinlich Frowen und Herren der Stifft des Gottzhuß Sant Fridlis zu Seckingen im Costentzer Bistumb gelegen / tund kund mengklichen mit disem Brief / daß wir mit Rat wiser Lůten / und guter Vorbetrachtung / für uns und unser Gottzhuß / und all unsers Gottzhuß Nachkommen / die wir vestigklich harzu bindind / alle die Schaf / Kůhen und Kåß-Gült / klein und groß / so wir und unser Gottzhuß ze Glarus in dem Land / und ze Uranen / und was ze Glarus hört / inne habend / verkoufft / und recht und redlich ze kouffen geben habend / für ein ståten ewigen Kouff / den wisen bescheidnen Lůten / dem Ammann und den Amptlůten gemeinlich ze Glarus / jegklich Schaaf / eins in das ander um nün Schilling Pfenning / jegkliche Kuh eine in die ander um ein Pfund Pfenning / und jegklichen grossen Kås umb sechs Pfenning / und je zween klein Kås um 5. Pfenning. Und hie ist diß alles zu Summa geschlagen / und gerechnet / und hand uns geben / also für jegklichs Pfund Pfenning Gelts 13. Guldin. Und je zwentzig Plaphart für ein Guldin. Desselben Gelts alles wir gentzlich von Inen gewert sind / und ist in unsers Gottzhuß sůnderbaren / schinbaren Nutz kommen. Ouch habend wir dien obgenanten von Glarus / und allen Iren Nachkommen ewigklich verlichen / alle die Zechenden / Våll / Nutz und Zinß / so wir / ald unser Gottzhuß ze Glarus in dem Land / ald ze obern Uranen / und was zu Glarus hört inne habend / mit allen Rechten und Nutzen / als wir und unser Gottzhuß dieselben Zechenden / Våll / Nutz und Zinß / und die Güter darab si gand / von alter untzithar gehept / bracht und genossen habend / umb einen ståten ewigen Zinß / jårlich umb 32. Pfund Pfenning / gewonlicher Zůricher-Müntz / denselben Zinß si uns und unsern Nachkommen jårlich on allen unsern Schaden / zu Zůrich in der Statt uff Sant Andres-Tag richten / und wåren sond / und soll ouch dirre Zinß dieselben 32. Pfund / dien vorbenamten von Glarus noch Iren Nachkommen niemermer gehöchert / gemeret noch gemindert werden / von uns noch von unserm Gottzhuß / noch von endheiner Aeptißin / noch den Capitul-Frowen / und Herren des eegenanten Gottzhuß / noch von unsern Nachkommen / noch von niemand anders von unsert wegen on Gevård.

Wir entziechend uns ouch gentzlich für uns und unser Gottzhuß / und unsers Gottzhuß Nachkommen aller Rechtung / Vordrung und Ansprach / so wir / oder unser Gottzhuß / ald Nachkommen / ze den obgenanten von Glarus / und Irem Land / und ze Irn Nachkommen / von der vorgenanten verkoufften Gütern wegen / (über die obgenanten 32. Pfund Gelts / mit geistlichen oder weltlichen Gerichten / ald one Gericht / dheiner Wyß jemer gewünnen möchtind. Wir lobend ouch für uns und unser Gottzhuß und Nachkommen / diß vorgenanten Kouffs und Lichens / und was dirre Brief wißt / der obgenanten von Glarus und aller Irer Nachkommen / war ze sinde / und si daran hinnethin niemerme ze hindern / ze sumen noch ze irren / heimlich noch offenlich / mit Gericht noch on Gericht / und fürbaß nüt anzesprechen / noch niemand anderer über si ze wysen / der si von unser / und unsers Gottzhuß wegen anspråch / ald bekůmbere / mit endheinen Fünden noch Ußzügen in dhein Wiß. Ouch habend

habend wir uns selber mit sunderbarem Geding eigenlich ußgehept / daß die obgenanten von Glarus / uns und unser Gottzhuß / und unser Nachkommen ewigklich / gentzlich unbekümbert lassen sond / an dem Kilchensatz ze Glarus / und an allem dem / so ein Kilchherr untzithar ze derselben Kilchen ze Glarus genossen hat / on alle Gevärde / und darzu so sond dieselben von Glarus und Jr Nachkommen hinnethin ewigklich richten und geben / on unsern unsers Gottzhuß und Nachkommen Schaden / alle die Zinß die wir von Schaafen / von Korn / und von Pfenningen von unserm Hof ze Glarus untzithar hinuß geben habend / dien so Gült in demselben Hofe / hattind und hand. Und was wir untzithar Schaafen / usser demselben Hof järlich hinuß geben habend / die sind den obgenanten von Glarus in dem eegenanten Kouff abgangen / in der Maß und Wiß als vor beredt und geschriben ist. Es ist öch bedinget und beredt / was wir und die von Glarus / also unser jetweder Teil von dem andern Briefe hat / dieselben Brief all / soll unser jetweder Teil dem andern hin und widerum geben / on all Widerred. Wurd aber darüber hinnethin jemer dehein Brief funden / der uns oder Jnen dewederem Teil Schaden oder Bresten bringen möcht / dieselben Brief all sond vernichtet und gentzlich tod und ab sin / und furbaß enhein Krafft mer haben / doch also / daß es disem gegenwirtigen Brief / und ouch dem Brief / den wir von denen von Glarus habend / umb die 32. Pfund Gelts und Zinß versigelt / gentzlich soll sin unschädlich / on alle Gevärde. Hiebi sind gesin Heinrich Meiß / Johanß Meyer von Knonow / beid Burgermeistere der Statt Zürich / Rudolf Wülffinger / Rudolf Stüßi / Jacob Glenter der Jung / Cunrat Huber / Johanß von Rüti / die all in den Rat Zürich gand. Herüber ze einem offnem Urkund / und ewiger stäter Zügknuß dirre Sach / so habend wir obgenante Aeptißin / unser Apty Jnsigel. Und darzu wir das obgenant Capitul / beide Frowen und Herren unsers Gottzhuß und Capitels gemein Jnsigel / fur uns und unser Gottzhuß / und all unser Nachkommen / offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist / an dem nächsten Samstag vor Sant Maria Magdalena-Tag / in dem Jar do man zalt von GOttes Geburt 1395.

1395. Der Herr von Meyland ward zu einem Hertzogen gemacht.

Anno Domini 1395. Jar / am ersten Tag Mäy zu Prag in Behem ward Herr Johanß Galeaß Vescont. Herr zu Meyland / von dem Römischen Künig Wenceslao (dem Er harumb groß Gut gab [a]) zu einem ersten Hertzogen ze Meiland abwesende durch ein Privilegium declariert / wann Er und sine Vordern vorhin allein Statthaltere des Römischen Richs in denen Landen / so si innhattend / warend / aber si gabend nie nützit / weder um die Keisere / noch umb das Riche / und besassend die Land in Lamparden / als ob si Jr Eigenthumb wärind / wiewol si ein Titel bruchtend: Vicecomes Mediolani & Imperialis Vicarius Generalis. Der vorgenant Römisch Künig / schickt ein Grafen mit dem Confirmatz-Brief gen Meiland / der macht den gemelten Johanß Galeatz / uß sinem Bevelch ze Hertzog / an dem fünfften Tag Septembris. das was am Sontag vor Nativitatis Mariæ, mit grosser Solemnität / und mit Bestätung nachgemelter Landen namlich Statt und Land Meyland / als wit das Bistumb gat / desglich die Grafschafft und Statt Pavy / und als wit dasselb Bistumb gat / ouch die Statt Bressa / Bergamo / Chum / Novaria, Vercelli, Alexandria, Dertona, Bobio, Plazentia, Rhegio, Parma, Cremona, Leda, samt Jren Landtschafften. Triento, Cremma, Sonzino, Bormio, Burgo, Sant Dovino Pontremulo, Marsatrona, Fellciono, mit Jren Landtschafften / Rocca de Aratio, und das gantz Bistum Asta / Alba und Serravalle, ouch Verona, Vicentia, Feltro, Belluno, Bassiano mit Jr Zugehörd / Sarzana, Laventina, Carrara, St. Steffano, ouch das Bistumb Luna mit Stetten / Vestinen / Landen und Lüten.

Wolishofen.

Johanß Ebishart / Burger zu Zürich / hat sin Vogty zu Wolishoven mit klein und grossen Gerichten / wie er die vom Heiligen Rich ze Lechen gehept / verkoufft Johanßen Stuckin dem ältisten Burger ze Zürich um 1100. Gold-Gulden / datum am 5. Tag October Anno Domini 1395.

Krieg in Churwalchen zwüschend dem Gottzhuß von Chur und dem Froherrn von Rätzuns ward verricht.

Diser Zit was etwa lang Krieg in Churwalchen gewesen / zwüschend Bischoff Hartmann von Chur / und den Froherrn Rätzuns / dem Bischoff von Chur half sin Bruder / Graf Heinrich von Werdenberg von Sangans / Herr zu Vadutz / und das Gottzhuß ze Chur / den Herrn von Rätzuns / hulffend aber Apt von Disentis / und etlich Knecht von Glarus / und vil Volcks in obern Churwalchen / also ward der Krieg verricht / und uff Spruchlüt gesetzt / und nam der Bischoff den Ammann Stöcklin zu einem Gemeinen / und Goßwin Bäsinger / beid von Veldkilch / und Petern von Underwegen / ze Schidlüten ze sinem Teil. So namend die von Rätzuns / Heinrich Meisen den Burgermeister von Zürich ze einem Gemeinen / und Albrechten von Kropffenstein / Altvogt ze Jlantz / und Jacob Hupphanen / Ammann ze Glarus / ze Jrem Teil / dieselben Gemeinen und Schidlüt sprachend umb all Sachen uß / uff den dritten Tag Jenners Anno Domini 1396. Jar / wie hernach volgt:

Richtung-Brief.

Wir beid Gemein in der nachgeschribnen Sach / Heinrich Meiß / Burgermeister Zürich / und Johanß Stöckli Amptmann ze Veldkilch / bekennen und tun kund offenlich mit disem Brief. Von aller Zweyung / Zuspruch / Krieg / Stöß und Mißhellung wegen / so der Erwirdig Wolerborn / Herr Bischoff Hartmann von GOttes Gnaden / Bischoff ze Chur / von sin und sins Gottzhuß wegen; die Erwirdig Frow Verena Aeptißin / des Gottzhuß ze Katz / von Jr und Jro Gottzhuß wegen / der Edel Wolerborn Herr Graf Heinrich von Werdenberg von Sangans / Herre ze Vadutz / die Erwirdigen Herren / Herr Rudolf ze Troßtberg / Techan; Herr Dietrich Beck Chorherr ze Chur; und die Erbern Simon Nitt / und sine Geschwistergit / Simon Patlan / Cüni Swickli / Claus Schriber / und der Hämmerli / all Burger ze Chur / eins Teils. Und die edlen Fryen Herren / Ulrich Brun / Herr zu Rätzuns / Hanß / Heinrich und Ulrich Brun sine Sün / des andern Teils / gemeinlich / ald sunderlich gen einandern untzhar je gewunnen oder gehept hand / derselben Stöß / Zusprüch / Mißhellung aller die obgenanten beid Parthyen willigklich und wolbedächtigklich uns obgenanten Hansien Stöckli / und Heinrich Meisen / als uff ein

[a] 100000. Ducaten / das Diploma dieser Erhöhung ist bey Leibnitz Cod. J. G. D. P. I. p. 257. nachzusehen.

gemeinen Obmann kommen / und gegangen sind ze den Rechten mit sämlichen Beding und Bescheidenheit / daß jetweder Teil zwen Erber Schidmann zu uns setzen sollend / und was wir all sechs oder der Merteil under uns / um all Sachen / und umb ein jegklich Stuck besunder ußsprechend / und uns erkantend zu den Rechten / dasselb soltend und wöltend die obgenanten beid Teil allgemeinlich und jeder besonder stät / vest / und unverwandlet halten / leisten und vollfüren / getrüwlich / on alle Gevärd. Bi den Eiden / die darumb si liplich zu GOtt und den Heiligen geschworen hand / nach Wisung / Lüt und Sag / der Anlaß-Briefen / die von beiden Parthyen besigelt darumb geben sind. Also sind wir obgenanten Gemeinen / Hanß Stöckli / und Heinrich Meiß / und ouch diß nachbenämpten Vier / Goßwin Bäsinger / Burger ze Veldkilch / Peter von Unterwegen / säßhafft ze Chur / von dem Erwirdigen Herren Bischoff Hartmann von sin und sins Gottzhuß wegen ze Chur und siner Parthyen / und Albrecht von Kropffenstein / wilund Vogt ze Inlantz / und Jacob Huphan / Ammann ze Glarus / von den eebenämpten Herren von Rätzuns zugesetzt Schidlüt zu den Sachen gesässen / und habend um all und um jetlich nachgeschribnen Stuck beider Teilen Ansprach und Widerred eigenlich verhört. Do soll mengklich ze wüssen sin / daß die vier vorbenämpten zugesetzten Schidlüt / umb jegklich nachgeschriben Stuck nach beider Teilen Klag / Fürlegung / Red und Widerred / einhelligklich / gemeinlich / und unterschidenlich / und unzwifenlich erkennt ußgesprochen und erteilt hand / bi Iren Eiden / und des einmütiglich in ein kommen sind / als hienach an disem Brief eigenlich geschriben stat. Des Ersten hand si ußgesprochen und erkent gemeinlich / daß beid Parthyen gemeinlich und sunderlich und mengklich von Irn wegen umb all obgeseite Stöß und Mißhellung / einandern gut Fründ / und mengklich vor dem andern Libs und Guts sicher sin sollend / und daß alle Viendschafft und Vecheschafft darum soll ab sin / und die Krieg / und aller Handel so darin beschechen ist / in gantzer stäter Richtung und Fründschafft ewigklich beliben und bestan soll getrüwlich und on alle Gevärde. Si sprechend ouch uß / daß alle Gefangnen sollend ledig sin / der Gefängknuß und aller Ansprach / von der Gefängknuß wegen.

Item um das Vitzdum-Ampt im Tumleschg / und umb die Vogty ze Katz / sprechend si / daß der obgenant Erwirdig Herr Bischoff Hartmann und sin Gottzhuß ze Chur / bi demselben Vitzdum-Ampt / und ouch bi der Vogty ze Katz mit Bussen / Besserungen / Stallung / und allen andern Gewonheiten und Rechten / so darzu gehörend / billich und mit Recht belibend / und beliben söllend / ungesumt von den eegenanten Fryen Herren zu Rätzuns und mengklich von Iro wegen. Item von den einliff Gefangnen wegen / die in der Tumben Krieg gefangen wurdent / und meinend si habend Schaden davon empfangen / hand si ußgesprochen / daß dieselben Einliff jegklicher besunder sinen Schaden haben soll mit zweien erbern Mannen / was ouch die behebend / daß man Inen das widerkeren soll. Item / um den Weg / der von den eegenanten von Rätzuns abgeworffen ward / hand si in einer Frundschafft gesprochen / wann die Herrn von Rätzuns des notdürfftig warend / daß si dann niemand umb dieselben Sach dheinen Schaden widerkeren sollend. Item / als ouch der Erwirdig Herr Bischoff Hartmann klagt hat / von sin und sins Gottzhuß wegen ze Chur / von der eebenämpten Aeptißin und Gottzhuß wegen ze Katz / und von des eegenanten Graf Heinrichs wegen sins Bruders / daß die obgenanten Herren von Rätzuns habend inne etlich Lüt / die Iro und den eegenanten Gottzhüser / und des vorgeschribnen Graf Heinrich sigind / hand si gemeinlich ußgesprochen / was Lüten / Frowen und Mann dieselben von Rätzuns innhand / und die eegenanten Bischoff Hartmann / die Aeptißin / und Graf Heinrich meinend / daß si Inen zugehorend / gar oder ein Teil / dieselben Lüt soll der obgenant Herr von Rätzuns des ersten besetzen / (ob Er will) mit zweien Mutter Magen / oder mit zweien Vattermagen / oder mit einem Muttermag / und einem Vattermag / die einandern als nach Sipp sigind / daß es eine Ee gescheiden mög / und was Er also besetzet / darbi soll Er dann fürbaß beliben / welche der ansprächigen Luten aber Er nit besetzen mag / oder wil / so stat die Besatzung dann an dem eegenanten Bischoff Hartmann / der Aeptißin / und Graf Heinrichen oder Iren Nachkommen / ein jegklichen umb sine Lüt / die Er meint ze besetzen / was ouch die also besetzend / darbi sond si und Ire Gottzhüser dem beliben / was aber si an den ansprechigen Lüten nit besetzen mögend / dabi sond die von Rätzuns beliben. Ze glicher Wiß hand si gesprochen / dem obgenanten Herren von Rätzuns herwiderum / ob Er ze jemand ze sprechen hette / den der obbenämpt Bischoff Hartmann / die Aeptißin und Graf Heinrich inne hand. Und wedrer Teil dem andern um Teil der Lüten anvordert / der soll demselben andern Teil / in den nächsten 14. Tagen nach der Vordrung einen gemeinen Tag bescheiden / und sind ouch dem beid Teil ze Tagen kommen / als hienach geschriben stat / das ist also ze mercken / was Lüt im Tumleschg / und oberthalb Stein ze Teilen sind / darum soll man ze Tagen kommen gen Katz / und was Lüt ze Rätzuns oberthalb dem Flimswald / und anderswa usserthalb Tumleschg ze teilen sind / darumb soll man ze Tagen kommen gen Oberempten in das Dorff / und soll ouch da jetweder Teil den andern Tag nit länger verziehen / wann daß jetweder Teil unverzogenlich ze Tagen kommen soll / als bald Er von dem andern Teil darumb angevordert wird / und soll der Teil beschechen nach Landts-Recht / und als obgeschriben stat. Item von der Gefangnen wegen / als der Erwirdig Herr Bischoff Hartmann Klägde hat / daß dieselben geschätzt sigind / über die Richtung / die der Wolerborn Herre Graf Johanß von Werdenberg / Herre zu Sangans gemacht hat / als si vormals mit einandern Krieg gehept hand / von der Vogty ze Katz / und von des Vechs wegen / in Tumleschg / sprechend si / ist daß der von Rätzuns jemand geschätzt hat / von derselben Gefängknuß wegen / nach der Rich-

tung / als der Richtung-Brief wißt / der darumb geben ist / und sich das kündlich erfind / so soll der vorgeschriben von Rätzuns denselben Gefangnen Jren Schaden widerkeren / und welcher ouch das fürbringt / und den Schaden behept mit zweien erbern Mannen / die weder Teil noch Gemein daran habend / derselb hat den Schaden wol behept und bewißt. Item / als daß der obgenant Bischoff Hartmann klagt / wie sichs von Camaurici unterzogen hab des Guts ze Vebers / sprechend si allgemeinlich / wann das Gut von den Kertznern darkomen ist / mag dann der obgenant Herr von Chur bewisen / mit den Kertznern oder mit Lüten / die darzu gut sind / daß dasselbe Kind des Erbs und Guts nit genoß sig / so soll der Herr von Rätzuns Jn und sin Erben an den Gütern ungesumbt lassen / mag Er aber das nit bewisen / so soll das Kind bi den Gütern beliben / und uff das soll der obbenempt Herr von Chur / Hansen von Camaurici usser Bann lassen / und soll öch die Sach geendet und ußgetragen werden zu Jnlantz / und wenn der eebenampt Bischoff Hartmann den obgenanten Herren von Rätzuns darumb ermant / so soll Jm der von Rätzuns des gehorsam sin / und darumb ze Tagen kommen in den nächsten 14. Tagen nach der Vorderung / und soll ouch derselb Bischoff Hartmann den eebenämpten von Rätzuns in den eegeschribnen 14. Tagen ein gemeinen Tag bescheiden / uff denselben Tag soll ouch die Sach ußgetragen werden / ze Jnlantz / als obgeschriben ist / on alle Widerred und Verziehen / on alle Gevärde. Item von der Lampartern wegen / sprechend si in Fründschafft / daß dewedrer Teil dem andern darumb nit widerkeren soll.

Item von der Lüt wegen / Antoni von Paretz / Hanß Passatinten von Fläden / Hansen und Jacken Schumacher / als die der von Rätzuns nit will lassen wandlen / in sinen Gebieten sprechend si / daß dieselben wandlen / hußhäblich sitzen und werben sond allenthalben / in aller der Maß / als vor dem Krieg / ungesumt von denselben von Rätzuns / und den Jren. Item umb die Vesti Aspermont / als dem obgenanten Bischoff Hartmann darab Schad soll sin beschehen von den obgenanten von Rätzuns / sprechend si in Fründschafft / daß darumb zwüschen dem Erwirdigen Bischoff Hartmann und denen von Rätzuns / niemand dem andern nit widerkeren soll / und daß dasselbe ein berichte Sach sin soll / doch vorbehalten / daß dem eebenämpten Herren von Chur sin Recht gen Heintzen / Puwix / von der Eigenschafft wegen der Vesti Aspermont. Item von des Moren wegen sprechend si / ist daß der obgenant von Rätzuns spricht bi dem Eidt / den Er dem obern Teil geschworen hat / daß dieselben Knecht dozumal Urlaub von Jm genommen hettind / und daß der Angriff von Jm und zu Jm nit beschehen sig / daß Er dann niemand darumb ze widerkeren hab. Item von der ligenden Gütern wegen / so zu beider sits ingenommen sind / sprechend si / was dewedrer Teil dem andern in dem Krieg ingenommen hat / von gelegnen Gütern / daß dieselben Güter gentzlich mit Zinsen und allen Dingen jetwedrem Teil widerkert werden / und volgen sollend / und jetwedrer Teil sin Lüt und Güter / es sigind Acker / Holtz / Wisen / Huser ald Veld mit allen Zinsen und Rechtungen niessen und haben soll / als vor dem Krieg / und sond ouch all die Zinß / die in dem Krieg ingenommen sind / widerkert werden.

Item von Herr Rudolfs von Troßberg wegen / Techans ze Chur / hand si in einer Fründschafft gesprochen / daß der von Rätzuns Jm geben söll fünff Scheffel Korn. Item von Herr Dietrichs Becken wegen / Chorherren zu Chur / sprechend si / daß die von Rätzuns Jm sin Korn wider geben söllind. Item von Simon Patlans wegen / sprechend si / daß beid Teil einandern darumb gut Fründ sin sollend / und daß dewedrer Teil dem andern darumb nit bessern soll.

Item von Hämmerlis wegen / sprechend si / wenn der von Rätzuns spricht bi dem Eidt / den Er dem obern Teil geschworen hat / Er sig deß unwüssend / daß Er dann billich darumb entprosten sig. Item von Swigklis wegen sprechend si / daß Cuni Schwigkli gen Rätzuns kommen soll / und Rechnung mit den obgenanten von Rätzuns tun / was sich dann mit rechter Rechnung befindet / daß Jm das der von Rätzuns ußrichten / warumb si denn nit übereinkommen mögend / darumb sond si uff einen gemeinen Mann kommen / und ouch sunst um all ander Jr Stöß / und wie si vor den Gemeinen überein kommend / dabi soll es beliben / wenn ouch der obgenant Cuni Schwickli dasselb vordert / an den von Rätzuns / so soll Jm der von Rätzuns der Sach End geben / darnach in 14. Tagen / on alles Verziehen / und soll ouch das mit Fründschafft geendet und übertragen werden. Item von der Nitten wegen / um Heintzen mit der Höwen Erb sprechend si / daß der Ebenempt Herr von Rätzuns inwendig 14. Tag denselben Nitten / und ouch den geburn Tag soll für sich verkunden / und was sich do erfindt / welcher der nächsten Siptali sig / und welcher das mit den Rechten behebt / daß ouch der darzu stand. Item von Claus Schribers wegen sprechend si / was sich mit der Rechnung befindt / daß Jm der von Rätzuns das ußrichten soll. Item von des obgenanten fryen Herren von Rätzuns wegen / wie der klagt von wegen Juncker Hansen sins Suns wegen / als den Hanß Tumb verwundet hat / und des eegenanten Bischoff Hartmanns dabi Knecht soll gewesen sin / sprechend si / wann der vorgeschriben Erwirdig Herr Bischoff Hartman spricht bi dem Eidt / den Er sinem Gotzhuß getan hat / daß Er der Sach unschuldig sig / und darumb nit gewüßt hab / daß Er denselben von Rätzuns nit gebunden sig ze tunde. Item von Uli Hertzogs wegen / als den Bischoff Hartmann gefangen hat / sprechend si / daß das zu desselben Herren Bischoff Hartmanns Gnad stand / ob Er Jm das Land erlouben wöll oder nit / und daß die von Rätzuns fürbaß nit darumb zu dem eegeschribnen Herrn Bischoff Hartmann ze sprechen habind. Item als ein Knecht ein Lantzen gnommen was / zu Chur uff dem Graben / sprechend si / daß man dasselb durch des eegenanten Herrn von Chur wegen ablassen soll / und

soll niemand dem andern darumb bessern. Item / von wegen des edlen Herren Graf Hanßen von Sangans des Jungern / als die obgenanten von Rätzuns an die Statt ze Chur gezogen warend / mit offner Panner / sprechend si / daß dewedrer Teil den andern darumb nit bessern noch widerkeren solle. Item / als der von Rätzuns klagt / wie Im die Tumben / die sinen gebrandschatzet habend uß der Statt ze Chur / und wider darinn / sprechend si all einhelligklich daß der Erwürdig Herr Bischoff Hartmann den Herrn von Rätzuns bi der Ansprach nit gebunden sigi. Item / als als der egenant von Rätzuns klagt / wie die von Chur die Vesti NB. Nüwenburg gespißt habind / sprechend si gemeinlich / daß der eegeseit Bischoff Hartmann den vorbenempten von Rätzuns umb die Ansprach nit gebunden sig. Item / als der obgenant von Rätzuns klagt / der egenant Bischoff Hartmann hab Im die sinen zu Tusis angriffen / sprechend si all gemeinlich / mag der von Rätzuns war machen / daß Im der genant Bischoff Hartmann üt genommen habe in Friden / das soll er Im billich widerkeren. Item / als der von Rätzuns klagt / wie der egeschriben Bischoff Hartmann mit bieten geredt soll haben / sprechend si / daß der egedacht Herr Bischoff Hartmann in der Maß darum geredt hab / das Im billich darum ze glouben sig. Item / von Hanß Tönis wegen / sprechend si daß Im der vorbenempt von Rätzuns besetzen soll nach Lands-Recht / als ob geschriben stat. Item von Valdanen wegen / sprechend si / sid daß derselb Knecht das Recht vertröst hab / was er den daselbs mit den Rechten verfallen was / daß er das dem ebenempten Erwürdigen Herr Bischoff Hartmann gebunden sig / und nit me / und soll furbaß ledig sin. Darnach verjechend wir obgenanten gemeinen Heinrich Meiß / und Johanß Stöckli / als die obgeschribene vier zugesetzte Schidlüt / um dise nachgeschribnen Stuck ußzesprechen / an den Urteilen strittig und mißhellig worden sind / und die uff uns / als uff einen gemeinen Obmann kommen sind / ußzesprechen und darumb ze erkennen / daß wir da nach beider Teilen Schidlüten Urteil einhelligklich erteilt und ußgesprochen habend / welche Urteile um jegklich Stuck besunder / uns besser und gerechter dunckend / und dero wir ouch einhelligklich gehellen / und volgen wellend / gehellend / volgend / und erteilend / ußsprechend / wie ouch gemeinlich und einbarlich bi unsern Eiden / mit disem Brief als hienach geschriben stat. Des ersten / von des Tals wegen / Stussavien / a gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / das ist also / daß der Erwürdig Herr Bischoff Hartmann ze Chur wol bewist hab / daß das Tal Stussavien von Im / und sinem Gottzhuß Lechen sig / und daß der Kouff-Brief / den der von Rätzuns hat / von Graf Hansien von Sangans / den ebenempten Bischoff Hartman und sin Gottzhuß nit bind / und Im und sinem Gottzhuß an der vorgeschribnen Lechenschafft enkeinen Schaden bring / und daß er und sin Gottzhuß bi der Lechenschafft billich beliben söllend.

NB. Nüwenburg was der Tumen Lechen von Gestifft Chur.

Item / um die hohen Gericht Stock und Galgen ze Catz gehellend wir diser nachgeschribner Urteil / die ist also / daß der eebenempt Herr Bischoff Hartmann ze Chur und sin Gottzhuß billich bi den hochen Gerichten / Stock und Galgen ze Catz / underhalb dem Rhin im Tumlesch beliben sollend nach der Kundschafft und Briefen so si ze beider Sit darumb verhört hand / und darzu allem Härkommen / und fryen Lüten. Item um das Vederspil / und die Vischentzen / gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / die ist also / wann das Vederspil in der Grafschafft gelegen ist / die zu dem Gottzhuß ze Chur gehört / mög dann der von Rätzuns mit guter Kundschafft fürbringen / daß er es ze Lechen hab von dem Rich / ald von dem Gottzhuß ze Chur / daß er dann dabi belib / mag aber er das nit tun / daß er dann ein Bischoff ze Chur daran ungesumbt laß. Item die Urteil um die Vischentz / und umb den Rhin / ist also dero wir gehellend / daß den Rhin niemand ze Bannen hab / wann er des Richs Straß sige / ußgenommen die Vecher mit Iren Rechten. Item / umb den grossen Zehenden ze Catz und ze Sarn am Heintzenberg gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / und ist also / moge der eegenempt Bischoff von Chur dry Bidermann haben / die Wapensgenoß sigind / und die zu den Heilgen schworend / daß si Lechen von dem Gottzhuß und Bischoff ze Chur sigind / und vormals ze Lechen empfangen sigind / daß er denn wol bewißt hab / daß es Lechen von Im und sinem Gottzhuß sig. Item / von der Lüten wegen die zu Tums geschädigt sind / als des eegenempten Bischoffs Hartmans Klag ist / gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / die ist also / sid daß der Frid angeseit ward / und der von Rätzuns da versprach / daß der Frid acht Tag wären sölt / nach dem Absagen / (ob er abgeseit wurd) und er das selber vor uns verjechen hat / daß dann der eebenempt von Rätzuns dem eegedachten Bischoff Hartmann und den sinen den Schaden ablegen / und widerkeren soll / was sich kuntlich erfindt / daß er und die sinen Schaden empfangen han / von der dryer Mannen wegen. Item / als der von Rätzuns den ebenempten Bischoff Hartmann Frid und Sätz abgeseit hat / sprechend wir nach beider Teilen Schidlüten ußspruch / daß dewederer Teil dem andern darumb nit widerkeren soll. Item / von der Wildpännen und von der Forsten wegen / gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / die ist also / daß nach der Keisern Brief lut und sag / die wir darumb verhört hand / der Bischoff ze Chur und sin Gottzhuß billich dabi beliben sond / es wyse den der von Rätzuns mit Briefen und guter Kundschafft / daß er das ze Lechen hab von dem Rich oder von dem Gottzhuß ze Chur. Item / als Graf Heinrich Lüten daß Ir genommen ist / gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / die ist also / sid daß demselben Herren Herrn Graf Heinrichen nit abgeseit ist / was den sinen Lüten von dem von Rätzuns Schad beschehen ist / daß die von Rätzuns Inen den Schaden billich widerkeren sollend / und sond die Lüt den Schaden bewisen mit zweyen erbern

a Jez Saasien.

Mannen

Mannen die daran weder Teil noch gmein habend. Item / von der Aeptißin ze Catz Zuspruch umb die Wasserleiti gehellend wir diser Urteil / und dunckt uns die gerechter / die ist also / daß die Aeptißin und Jr Gottzhuß / bi dem Wasser / und bi der Müli beliben soll / es sig dann daß der von Rätzuns das beheb mit den Rechten. Item / als der von Rätzuns klagt / von sins Wibs wegen um den Wingarten ze Veltsperg / gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter sin / und ist also / was min Herr von Chur / und die Statt ze Chur da getan hand / daß si darumb niemand nüt bessern söllend / wann es in offnen Kriegen beschechen ist / und er sins Wibs Vogt und Herre ist / und si ouch gen einandern nit sunder gesetzt sind. Item / als der von Rätzuns klagt / wie Jm sin eigen Mann ze Umblix verbrennt sig / gehellend wir diser Urteil / und dunckt uns die gerechter sin / und ist also / ist das der Ammann oder der Werchmeister bi dem Eid / so si der Statt Chur geschworen hand / sprechend / daß es also sig als min Herr von Chur geantwurt hat / daß si dann niemand nüt darumb ze bessern habind. Item / umb das Dorff Veltsperg / das verbrennt ward / in der Tumben Krieg / gehellend wir diser Urteil / die ist also / daß der Bischoff noch die Burger dem von Rätzuns darumb nüt gebunden sigind. Item / von der Kertzern wegen umb Flurß Gut von Schlöwiß / gehellend wir diser Urteil / die ist also / alsbald der von Rätzuns erinnert ward / daß er Jm der Losung statt tun sölt / do tät er Jm ouch der Losung statt / und sprechend ouch / was er vor der Losung ingenommen hat / daß er Jm das nit widerkeren söll. Item / als min Herr von Chur klagt / Jme wurd ze beider Sit etwa vil Tag bescheiden 2c. gehellend wir diser Urteil / die ist also / wann min Herr von Rätzuns mit sin selbs Lib / nit bi minem Herren von Oesterrich gewesen ist / do der Anlaß gemacht ward / und Jm der Landt-Vogt denselben Tag widerbotten hat / und ouch Er Jm mit sinem Brief geantwurt hat / Er well zu dem andern Tag nit kommen / dunckt si / daß der von Rätzuns dem Bischoff nit gebunden sigi ze widerkeren von der Kostung wegen / so Er gehebt hat / als Er die Tag geleistet hat. Item von des Blunders wegen / der ze Katz genommen ward / gehellend wir diser Urteil / wann das in einem offnen Krieg beschechen ist / daß der von Rätzuns den Frowen nit gebunden sig ze widerkeren. Item / als der von Rätzuns klagt / wie die von Chur Sturm gelütet habind / gehellend wir diser Urteil / daß der Ammann oder der Werchmeister / und zween des Rats ze Chur schweeren söllend / daß si der Sach unschuldig sigend / woltend aber si nit schweeren / daß si dann dem von Rätzuns billich bessern söllind. Item / als der von Rätzuns klagt / wie des Bischoff Knecht / sin Knecht ab Aspermont erstochen weltind han / gehellind wir diser Urteil / wenn min Herr von Chur bi dem Eid spricht / den Er dem Gottzhuß geschworen hat / daß Er des unwissend sig / daß Er dann nieman nüt darumb gebunden sig.

Item / als der von Rätzuns klagt / des eebenempten Herren des Bischoffs Lüt / sigind uff der Nüwenburg gewesen / gehellend wir diser Urteil / daß der Ammann und zween des Rats schweeren söllend / daß si der Ansprach unschuldig sigend / und denn der Erwirdig Herr der Bischoff dem von Rätzuns nüt schuldig sig / wellend si dann nit schweeren / daß denn der Bischoff dem von Rätzuns den Schaden widerkere. Item umb die Frid und Sätz von der Tumben wegen / gehellend wir diser Urteil / daß der Ammann und zween des Rats darum schweeren söllend / als obgeschriben ist. Item von Jännis wegen Heintzen Vuwiten Knecht gehellend wir diser Urteil / daß man denselben Jännin billich verhören söll / und Er sicher sig Libs und Guts her gen Chur und widerumb gen Empten. Diser vorgeschribnen Sprüch / und aller obgenämpt Stuck und Articklen ze warem offnem Urkund / und gantzer stäter Sicherheit nu und hienach habend wir obgenanten Gemeinen Heinrich Meiß / und Johanß Stöckli / unser jegklicher sin eigen Insigel uns und unsern Erben one Schaden offenlich gehengt an disen Brief / der geben ist ze Chur / am nächsten Mentag nach dem ingenden Jare / do man zalt nach Christs Geburt / 1396. Jare.

Der vorgenante Apt / Herr Ulrich von Rätzuns Fry / hat ze Egemachel ein Gräfin von Toggenburg / die was Grafs Donats Schwester / bi dera hat Er die vorgenanten dry Sün / Hansen / Heinrichen und Ulrichen von Rätzuns und ein Tochter Margreth genant / die ward von erst einem von Metsch / in Etschland verhüratet / und nach des Tod einem von Raren uß Wallis / und hat bi beiden Kind.

Der alt von Rätzuns hat eine von Toggenburg.

Heinrich Meiß der Zit Burgermeister ze Zürich / 2c. datum an Sant Jörgen-Tag / Anno Domini 1396. Jar.

Alia Litera.

Litera in Baden an St. Ulrichs Abend A. 1396.

Graf Rudolf } Graf Hug } von Werdenberg Herren zu Rinegk / Graf Heinrichs / Herren zu Rhinegk sel. Süne / Herren zu Heiligenberg.

Graf Albrecht von Werdenberg / Jr Vetter / ouch Herr zum Heiligenberg / Jrs Vatters Bruder.

Wir Wenceslaus von GOttes Gnaden Römischer König / zu allen Ziten Merer des Richs / und König in Behem / bekennend und tund kund offenlich mit disem Brief / allen den die Jn ansehend oder hörend lesen / daß wir von wegen des Erwirdigen Hartmans Bischoffes zu Chur / unsers Fürsten und Andächtigen / und des Edlen Heinrich Grafen von Montfort genant von Vadutz sines Bruders / unsers und des Richs Lieben Getrüwen / mit Fleisse gebetten sin / daß wir Jnen dieselbe Jre Graffschafft zu Vadutz / und alle ander Jre Herrschafften / Land und Lüte / mit Stetten / Vestinen / Märckten / Dörffern / Mannschafften / Lechnen / Lechenschafften / Gerichten / Zöllen / Mülinen / Aeckern Wisen / Wäldern / Püschen / Wassern / Tinchen / Gejegten / Vogelweiden / und sunst allen andern Jren Zugehörungen / nützit ußgenommen / wie man die mit sunderlichen Worten benemen mag / die von Jren Vorfaren an si redlichen kommen / und dero si ouch in geruhlicher Gwere sind / daß alles von uns und dem Riche ze Lechen rüret zu verglichen / gnädigklich gerichtind / deß habend wir angesehen solche geneme Dienst

Graf Heinrich von Werdenberg von Sangans / den man ouch von Montfort nampt empfieng sin Graffschafft Vadutz ze Lechen.

und

und Triwe/ als uns und dem Riche der eegenant Fürste/ und Heinrich sin Bruder / offt und dicke/ nutzlich und willigklichen getan habend / täglich tund / und fürbaß tun sollend und mogend/ in künfftigen Ziten/ und habend Inen darumb mit wolbedachtem Mut und rechtem Wüssen/ die eegenanten Ire Grafschafft / und all Ire andere Herrschafften / mit allen und jegklichen Iren Zugehörungen / nützit ußgenommen/gnädigklich gelichen und gereicht/ lichend und reichend Inen die in Krafft diß Briefs / von Römischer Künigklicher Machte / also / daß si und Ire Lechens-Erben / dieselb Ire Grafschafft und Herrschafften mit Iren Zugehorungen / von uns und dem Riche ze rechten Lechen haben halten/ und besitzen/ und dero geniessen und gebrauchen sollend / in aller Massen und Wyse / als Ire Vorfaren die untzhar ingehept uud besessen habend / von allermengklichen ungehindert/ doch uns und dem Riche an unsern Diensten und Rechten / und sunst jederman an sinen Rechten unschädlich. Ouch bestätend und confirmierend wir Inen alle und jegklich Ire Privilegia, Handvestin / Briefe / Rechte / Gnaden und Fryheiten/ die si über die eegenanten Ire Grafschafften und Herrschafften von unser Vorfaren an dem Riche / Röm. Keisern und Künigen / und ouch von uns redlichen herbracht und erworben habend/ und meinend/ setzend und wellend / daß si in allen Iren Puncten / Clausulen und Artickeln / stät / gantz und unverruckt beliben sollend / glicher Wyse als ob si hierinn von Wort zu Worte geschriben wärind. Mit Urkund diß Briefs/ versigelt mit unser Künigklichen Majestät Insigel. Geben zu Prage nach Christi Geburt dryzechen hundert Jar / und hernach in dem sechs und nüntzigsten Jare/ an Sant Maria Magdalena-Tage / unser Riche des Behemischen in dem vier und dryssigsten/ und des Römischen in dem ein und zwentzigsten Jare.

Ein Ufflouff ze Lindow.

Diß 1396. Jars im Ougsten/ ward ein grosser Ufflouff ze Lindow.

Hertzog Lüpolt gewann Rhinegg.

Darnach an Sant Bartholomäus-Tag/ desselben Jars / legt sich Hertzog Lüpolt von Oesterrich für Rhinegg/ und gewanns noch im selben Ougsten / dieselbe Herrschafft und das Rhintal was Graf Rudolf und Graf Hugen von Werdenberg/ Gebrüdern/ die vertrib Hertzog Fridrich von Oesterrich.

Die Christen verlurend übel in Ungern wider den Türcken.

Diß 1396. Jars / rufft Künig Sigmund von Ungern / der des Römischen Künig/ Wenceslai Bruder was / die Christen an umb Hilff wider den Türckischen Keiser Pazaita * genant / der Jm mit mercklichen Volck in sin Land gezogen was / also geschach ein grosser Uffbruch in der Christenheit/ ze Tütschen und Weltschen Landen / fürnemlich uß Franckrich/ dem gemelten Künig Sigmund ze Hilff / und als man hinab kam / do woltend die Herren uß Franckrich / Behem und Tütschen Landen/ die Türcken angriffen/ als si ouch mannlich tatind. Nun was Künig Sigmund allda sins Ungerschen Volcks 80000. starck/ der floch mit allem sinem Hör schandlich von den Christen/ daß Er nie angriff / und ließ die frommen Lüt die Jm ze Hilff kommen warend / in der Not stecken/ dieselben strittend gar ritterlich / wann es der dapffersten Herren warend / die man finden möcht / und erschlugend ein grosse Vile der Ungläubigen ; wie aber Künig Sigmund abgewichen / do was Jr Macht ze schwach gegen den Türcken/ und wurdens überlütet / daß si sigloß wurdind / und ein schweere Niderlag erlittend/ wann Jro ob 20000. erschlagen und gefangen wurdent. Es kamend allda um vil ritterlich Helden uß Franckrich / Burgund/ Schwaben / Beiern/ Behem und andern Landen/ namlich Comes Culliaci, das ist der Grafen von Gyssen uß Franckrich/ und Philippus Comes Atrebatensis , Comes Stabuli Franciæ, das ist Graf Philipp von Artois / Conestabel uß Franckrich / ouch ein Hertzog von Beiern/ und sunst vil grosser Herren/ do ward ouch gefangen der Hertzog von Burgund / der hernach ledig ward/ und ander mächtig Herren.

* Baiazeth.

Svitz.

Graf Hanß von Werdenberg versatzt sin Grafschafft dem Hertzog Lüpolten von Oesterrich um 13000. Lib. Heller.

Ich Graf Hanß von Werdenberg von Sangans / und wir diß nachbenämpten sine Sün / Graf Rudolf / Graf Hanß / Graf Hug und Graf Heinrich/ all vier Gebrüdern/ bekennend / und tund kund offenlich mit disem Brief/ daß wir und all unser Erben / dem Hochgebornen Fürsten / unsern gnädigen Herren Hertzog Lüpolten/ Hertzog zu Oesterrich / ze Styr/ ze Kernden und zu Krain/Grafen ze Tyrol/2c. sinen Brüdern und Vettern/ und allen Iren Erben/ ob si nit wärind / recht und redlich schuldig sind und gelten sollend / 13000. Pfund / guter geber und gener Haller/ die uns derselbe unser Gn. Herr Hertzog Lüpolt um unser ernstlich Bette wegen / also baar gelichen / und in unsern Gwalt nutzlich geantwurt hat/ damit wir unsern grossen täglich wachsenden Gepresten furkommen / und gewendt habend / und darumb habend wir obgenante Grafen von Werdenberg von Sangans allesammend mit guter wolbedachter Vorbetrachtung/ zu den Ziten und Tagen / do wir es für uns und all unser Erben mit recht krafftigklich getun möchtind / den obgenanten unsern Gnädigen Herren von Oesterrich und allen Iren Erben und Nachkommen / umb dieselben dryzehen tusend Pfund Haller zu einem rechten redlichen werendem Pfand ingesetzt und versetzt/ und in Hand und Gwalt redlich gebracht und geantwurt nach Pfandschafft-Recht / ungevärlich / unser eigne Vesti und Statt Sangans/ und unser Grafschafft und Herrschafft/ so darzu gehörend/mit Lüten/mit Gütern/mit Gnossame/ mit Vogtyen/Gerichten/Twinge und Bännen / mit Stüren Zinsen / Vällen und Gelässen mit aller Eigenschafft und Lechenschafft geistlich und weltlicher Lechen/ mit Bergrechten / Isenwerck und Schmitten / mit dem Bowhoff ze Sangans / und sonderlich mit allen Lüten/ so in dieselbe Grafschafft und Gnossami gehörend/ wa ald an welchen Stetten die gesässen / ald wonhafft sind / und mit allen Gütern / Dörffern / Höfen/ Alpen / Vischentzen / Wildpännen / Ackern / Wisen / Holtz / Veld / Wunn und Weid / und mit aller Gwaltsami/ Ehaffti/Gewonheiten/Eeren/ Rechten und Zugehörden / benämpten und unbenämpten / und ouch darzu unser eigen Wingarten und Güter zu Malans / mit allen Iren Rechten / Nütze und Früchten / als wir das alles untzhar ingehept / besessen und genossen habend / also daß die obgenante unser Gn. Herren von Oesterrich Jr Erben und Nachkommen dieselben unser Veste und Statt Sangans / die Grafschafft und Herrschafft Lüt und Gü-

ter / mit aller Zugehörung und Rechtung als vor ist bescheiden / in eins werenden Pfands Wyß inhaben / niessen / besetzen und entsetzen sond und mogend / als ander Jre Herrschafft / Land / Lüt / und Güter / on alles Abschlagen und Abniessen der Nutz / als lang alle diewil wir / ald unser Erben von Jnen ald von Jren Erben / das mit 13000. Pfund guter ungefarlicher Hallern / nit wider gelößt und erledigt hand / derselben Widerlosung si uns ouch statt tun / und gehorsam sin sond / wenn ald welches Jar wir si des zwüschen Wienachten und Sant Johanß=Tag des Töuffers zu Sunnwendi mit 13000. Pfund guter Hallern / ald mit so vil der Müntz / die dennzemal / so wir die Widerlösung tun wellend / ze Veldkilch in der Statt für Haller / ungevärlich / geng löuffig und genäm ist / anworderent und ermanend / und wir si ouch dero ußrichtend und bezalend / nach Lut und Sag des Gegenbriefs / den wir darumb besiglet innhabend. Wir und unser Erben sollend ouch der obgenanten unsrer Gnädigen Herren von Oesterrich und Jr Erben / umb diß obgedachte wärende Pfandschafft und Versatzung der obgenanten unser eigen Vesti und Statt Sangans / mit allen Würden / Nutzen / Rechten und Zugehörden / als vor beschriben ist / und namlich umb alle vorgeschribne Ding / gut und getrüw / weren und geweren sin nach Rechten / wa und gegen wem / ald um welche obgeschribne Stuck und Artickel si des an geistlich ald an weltlichen Gerichten jemer bedörffend / ald notdürfftig werdent mit guten Trüwen / on Gevärd. Wir obgenanter Graf Hanß von Werdenberg von Sangans / Graf Rudolf / Graf Hanß und Graf Hug / und Graf Heinrich sine Sün / habend ouch all fünff jegklich besonder ein gelerten Aid / mit uffgehabnen Händen / liplich zu GOtt und den Heiligen geschworen / daß wir und unser Erben / die vorgeschribne unsre Gnädige Herren von Oesterrich / und Jr Erben / bi der obgenanten Vesti und Statt Sangans / bi der Graffschafft und Herrschafft Lüten und Gütern / und bi allen Rechtungen / als ob beschriben ist / ruwigklich und fridlich beliben ze lassen / und si an dekeinen Jren obgeschribnen Rechtungen / Bedingungen / Stucken und Artickeln niemer ze betrüben / sumen noch irren / sollend noch enwellind / alle diewil wir das von Jnen nit gentzlich erlößt noch geledigt hand / in der Wyß und Meinung / als vor ist bescheiden / on alle Gevärd.

Des zu Urkund einer Warheit / stäter und vester Sicherheit / nu und hienach / so hat unser jegklicher sin Jnsigel für uns und all unser Erben offenlich gehenckt an disen Brief. Und zu merer und noch beßrer Sicherheit / habend wir ernstlich gebätten / den Hochwürdigen unsern lieben Herren und Vettern / Herrn Hartmann Bischoff ze Chur / und den Erwürdigen Geistlichen Herren Burckharten / Apte ze Pfävers / daß Jr jetwedra sin Jnsigel ze einer waren wüssenden Gezügknuß der obgeschribnen Sach / (doch Jnen selbs Jren Gottzhüsern Erben und Nachkommen one Schaden) zu unsern Jnsiglen offenlich gehenckt hand an disen Brief / der geben ward an der nächsten Mittwuchen / nach Sant Michels=Tag / nach Christi Geburt dryzehen hundert und nüntzig Jar / darnach in dem sechßten Jare.

Wilhelm von End Vogt ze Sangans.

Darnach über etlich Zit settend die Hertzogen von Oesterrich ze Vogte gen Sangans Wilhelm von End / der zu Grimmenstein im Rhintal der Vesti seßhafft was.

Chur. Die obern Gottzhuß=Lüt des Gottzhuß ze Chur und Graf Hansen von Werdenberg Lüt in Churwalchen machtend ein Bündtnuß zesammen.

Wir diß nachgeschribne Täler / obernhalb Stauns / ennenthalb dem Wald / und dißent dem Wald / in Avers zu Burgnun / und alle die zu der Vesti Grifenstain gehorend / und namlich wir alle Gottzhuß=Lüt von Chur Edel und Unedlen / Fryen und Aigen / Semperlüt / und Hoflüt / wie wir gehaissen sind / niemand ußgenommen / die in disen nachgeschribenen Kraisen sind gesessen / und die zu dem Gottzhuß ze Chur gehörend / das ist von St. Peters Capell uff dem Septmanberg / und von dem Marmelstein uff dem Julienberg / und von dem Crütz untz uff dem Adelberg / gen Chur wert herab / untz gen Umblix und in Avers / und von dannen hinuß / in Schams und in Tumleschg untz zu des Gottzhuß Vesti genant die hoch Jnnalt. Und wir die Täler Schams / Vatz / und Tumleschg / und alle die Lüt / die in den egeschribnen Kraisen und Tälern gesessen / und wonhafft sind / die zu den Edlen / Wolgebornen unsern Gnädigen Herren Graf Johanßen von Werdenberg Herrn ze Sanganß gehörend / Edel und Unedel / Fryen und eigen Lüt / Semperlüt und Hoflüt wie wir genant sind. Tund kund mit disem offnen Brief / allen denen die Jn ansehend oder hörend lesen / und verjechend offentlich / daß wir mit guter Vorbetrachtung / mit Gunst / Willen und Wüssen der Edlen / wolgebornen unsrer Gnädigen Herren / wir obbenämpten Gottzhuß=Lüt mit Willen und Wüssen des wolgebornen Erwirdigen Fürsten / Bischoff Hartmanns von GOttes Gnaden / Bischoff ze Chur unsers Gnädigen Herren / und der Erwirdigen unsrer lieben Herren des Thum=Probst / des Dechans und des Capitels gemeinlich ze Chur / und wir eebenämpten unsers Gnädigen Herren / Graf Hansen Lüt / mit Willen und Wüssen desselben unsers Gnädigen Herren Graf Hansen von Werdenberg / Herren ze Sangans / durch besser Gemach und Frid willen / und ouch von der Frindschafft wegen / so die eegenanten unser Herren zu einandern hand / ein guten und ungevärlichen Pundt und Ainung zesammen gelobt / und offenlich geschworen hand zu GOtt / zu den Hailigen mit gelerten Worten und uffgebottenen Fingern / für uns / unser Erben und Nachkommen / jemer ewigklich / vest und stät ze halten / mit den Gedingen / Stucken und Artickeln / als hienach an disem Brief geschriben stat. Des Ersten habend wir gelobt und geschworen / allgemeinlich und jegklicher besonder / daß wir einandern getrüwlich bistendig beraten und beholffen söllen sin / mit Lib und Gut / und mit aller unsrer Macht / und sollend einander schirmen und helffen / Gwalts und Unrechts vor sin nach allem unserm Vermügen / gemeinlich und sinderlich / on alles Verziehen / an allen Stetten und allenthalben / wo wann und wie dick unser eegenampten Herren / unser Herr der Bischoff / sine Nachkommen /

Bischoff und Gottzhuß ze Chur/ und unser Herr Graf Johanß sine Erben und Nachkommen vorbenämpt/ oder wir/ unser Erben und Nachkommen des notdürfftig sind/ oder darumb jetwedrer Teil/ von den eegenanten unsern Gnädigen Herren/ Iren Erben und Nachkommen oder Gottzhuß ze Chur/ oder wir/ unser Erben und Nachkommen/ des von einandern ermant werdent/ mit guten Trüwen/ on alle Gevärd/ Ußgenommen den Aid/ den wir vorgenante Gottzhuß-Lüt ze Chur vormals unsern Gnädigen Herren dem Bischoff und dem Gottzhuß ze Chur/ geton hand/ als wir Im geschworen hand/ Trüw und Warheit ze leisten/ sin und siner Nachkommen Bischoffen/ und des Gottzhuß ze Chur Frommen ze furdern/ und Iren Schaden zu wenden/ denselben Aid ernüwerent wir wüssentlich/ und wellend den ewigklich vest und stät halten/ und unsern eegenannten Herrn Bischoff Hartmann/ sinen Nachkommen Bischöffen/ und Gottzhuß ze Chur/ pflichtig und gebunden sin ze dienen/ mit aller der Gehorsami/ Rechten/ Gewonheiten/ Diensten/ Nützen/ Zufällen/ Ehaffti/ Gerichten/ und mit allen Stucken und Articklen/ als wir Im jetz wertig sind gewesen/ oder wie Er uns nach sinem Willen hat gehept/ ald fürbaß mocht gehalten han/ ald noch Er und sine Nachkommen Bischöffe ze Chur/ und unser Erben und Nachkommen zu Iren und des Gottzhuß Nutz und Notdurfft halten wend/ das soll alles disen Pund nüt angon. Und ouch ußgenommen unser Herrschafft von Oesterrich/ und den Pund und die Gelüpt/ so unser Gnädiger Herr der Bischoff/ wir und das Gottzhuß ze Chur/ zu derselben unsrer Herrschafft von Oesterrich geton und geschworen hand/ dieselben Pündtnuß wellend wir ouch halten/ und vollfüren/ nach der Briefen Sag/ so unser Herrschafft von Oesterrich darumb von uns versiglet im hat/ und söllend wir mit diser Pündtnuß und Ainung unsrer Aiden/ so wir vormals geschworen hand/ unserm Gnädigen Herrn Bischoffe/ und dem Gottzhuß ze Chur/ oder sinen Nachkommen Bischöffen schweren söllend/ und den Pund/ so wir habend mit unsrer Herrschafft von Oesterrich in kein Wyß nit abtretten/ noch Inen hiemit Ire Rechte/ Fryheiten/ Gewonheiten/ Nutz und Ehafftinen nit mindern noch schwächen/ bi den Aiden so wir harumb geschworen hand. Ze glicher Wyß habend wir eegenanten/ unsers Herren Graf Hansen Lüt/ und die zu Im gehörend/ ußgenommen den Aid/ den wir Ime/ sinen Erben und Nachkommen vormals geschworen hand/ bi demselben Eyd söllend wir ouch ewigklich/ vest und stät beliben/ und söllend Im/ sinen Nachkommen und Erben/ pflichtig und gebunden sin ze dienen/ mit aller der Gehorsami/ Gwaltsami/ Rechten/ Gewonheiten/ Diensten/ Nutzen/ Zuvällen und Ehafftinen/ und mit allen Stucken und Articklen/ als wir Im jetz wertig sind gewesen/ und Er uns gehalten/ oder nach sinem Willen möcht gehalten han/ oder Er und sin Erben fürbaß halten wellend/ und soll Inen dise Pündtnuß daran kein Schaden nit bringen/ in kein Wyß bi den Aiden/ so wir darumb geschworen hand.

Und ouch ußgenommen den Pund/ den wir von Schams vormals/ mit den Rhinern und Saviern hand geschworen/ bi denselben Pundt söllend wir ouch beliben/ und vorbenante Trüw halten/ nach der Briefen Sag/ so darumb geben sind. Es ist ouch beredt/ und in diser Püntnuß bedinget/ was Lüten in den obgenanten Tälern und Kraisen gesessen oder wonhafft sind/ wie die in disem Pund geschworen/ oder ander Lüt/ welcher Herren oder Edellüten die sind/ geistlicher oder weltlicher/ da söllend wir und die andern Lüt jegklicher sinen Herrn wärtig sin/ und dienen/ mit allen den Rechten/ Diensten/ Nutzen und Gewonheiten/ als si das har hand gebracht/ und daß unter den Herren und Edelluten/ gen Iren Lüten Sitt und Gewonheit ist/ mit allen Stucken und Articklen/ als vor an disem Brief gen unsern Herren verschriben ist. Wie ouch unser eegenante Herren/ Ire Erben und Nachkommen/ oder jegklich andrer Herr oder Edelmann/ die Sinen anraichet oder straffet/ das ist in diser Pündtnuß ouch ußgenommen/ und soll uns und den Pundt nit angon/ und söllend uns deß nit annemmen bi dem Aid so wir geschworen hand. Wir habend ouch in disem Pundt verhaissen und namlich bedinget/ daß wir unser Erben und Nachkommen/ in disen Pund niemand nemmen söllend/ und uns ouch zu nieman anders fürbaß in keinerley Wyß verbinden noch verpflichten söllend/ one Wüssen und guten Willen/ und besondrer Empfeldnuß unsrer eegenanten Herren Irer Erben und Nachkommen/ bi den Aiden/ so wir hierumb geschworen hand.

Ouch habend wir namlich gedinget und verhaissen/ daß wir eebenämpte Täler und Lüt die in den vorgeschribnen Kraisen gesessen sind/ unser Erben und Nachkommen/ oder wellich denn je ze den Ziten sind/ disen vorgeschribnen Pund und Ainung mit allen Dingen und Gedingen/ Stucken und Articklen/ so an disem Brief geschriben stand/ je in dem zehenden Jare mit unsern Aiden ernüwern sond/ und denn also fürbaß schwören ze halten immer und ewigklich. Und wenn und wie dick das obbenämpt Capitel ze Chur/ einen nüwen Bischoff des Gottzhuß gesatzte/ und Gewonheiten verhaißt und schwört ze halten/ so sollend wir das Capitel Im in den Eyd geben und binden/ daß Er disen Pund ouch bestätten und verbriefen sol ze halten/ mit allen Dingen und Gedingen/ Stucken und Articklen/ als an disem Brief geschriben stat. Und wann ouch wir/ unsers Herren Graf Hansen Lüt/ sinen Erben und Nachkommen/ einem andern unsern Herren hulden und schwören söllend/ so soll Er ouch vor disen Pund mit allen Dingen und Gedingen bestätten und verbriefen ze halten/ mit guten Trüwen/ on alle Gevärd. Es ist ouch in disem Pund namlich beredt und bedinget/ daß wir und unser Erben und Nachkommen/ dem Capitel ze Chur/ (so ein einwelliger erwelter Bischoff nit ist/) oder dem mererem Teil des Capitels/ gebunden und wärtig söllend sin/ mit allen Diensten/ Nutzen/ Fryheiten/ Gewonheiten/ Rechten/ und mit allen Dingen und Gedingen/ Stucken und Articklen/ in aller Wyse/ und Maß/ als einem einwelligen Bischoff unserm Herrn/

alledie wil

alle diewil wir nit ein einwäligen Bischoff habend / und öch in aller Wyß und Maß / als vor von unserm eegenanten Herrn Bischoff Hartmann ist geschriben an disen Brief / und wir Im jetz gebunden sind. Des zu Urkund und gantzer stäter Sicherheit / daß diß also von uns / unsern Nachkommen und Erben war / vest und stät belib / so habend wir eegenanter Bischoff Hartmann / und Graf Hanß unsre Insigel / und wir Graf Rudolf von Werdenberg von Sangans Thumb-Probst / Rudolf von Trostberg Dechan / und das Capitel ze Chur / unsers Capitels Insigel. Und wir von Avers unsers Communs Insigel / und die einent dem Wald oberhalb Stains unsers Communs Insigel gehenckt an disen Brief / für uns / unser Erben und Nachkommen. Und wir die eegenanten andern Gottzhußlüt habend erbätten die frommen vesten Herren Diettegen von Marmels Rittern und Heinrich Getten von Fontona. Und wir die eegenanten unsers Herrn Graf Hansen Lüt habend erbetten die Erbern Wolbescheidnen Ulrichen Reschen / und Hanß Panigaden / daß si Ire Insigel für uns / unser Erben und Nachkommen / (wann wir nit Commun Insigel habend /) angehenckt an disen Brief. Dieselben unsern Insigel wir vorbenämpten Diettegen von Marmels Ritter / und Heinrigart von Fontana / für die eegenanten Gottzhuß-Lüt / Ulrich Resch / und Hanß Panigada / für die eegeschribnen unsers Herren Graf Hansen Lüt / durch Ir Bette willen / uns und unsern Erben one Schad hand gehenckt an disen Brief / der geben ist ze Chur in dem Jar do man zalt von Christus Geburt dryzechen hundert und nüntzig Jar / darnach in dem sechsten Jar / * an der einliff tusend Mägden-Tag.

Die Hertzogen von Oesterrich vernügtend Jren alten Landt-Vogt / den Truchsessen / den si vor etlichen Jaren abgestossen hattend / umb sine Zusprüch.

Ich Hanß der Truchseß von Waltburg / verjich und tun kund für mich und min Erben / umb die Ansprach und Vorderung die ich hett zu den Durchlüchtigen Fürsten / miner Gnädigen lieben Herrschafft von Oesterrich / von wegen etlichs Ußgebens / in dem Krieg wider die Schwitzer / und ouch zu andern Notdurfften / diewil und ich die Landt-Vogty im Ergöw inne hatt / und ouch von miner Schäden wegen / als ich des Richs Landt-Vogty entweret ward / daß mich dieselb min Herrschafft / um die eegenant min Ansprach und Schäden gar und gentzlich ußgericht und genügig gemacht hat / davon sag ich die obgenant min Herrschafft / und all Jr Erben / umb die vorgenanten min Ansprach / und umb all mine Schäden gar und gentzlich / ledig und loß / on Gevärd / mit Urkund diß Briefs / versigelt mit minem und des vesten Erharts von Küngseck anhangenden Insiglen / der das zu einer Gezügknuß der Sach daran gehenckt hat / der geben ist ze Rottenburg am Neckar / am Zinstag vor Sant Mattias-Tag / nach Christus Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem siben und nüntzigisten Jare.

1397. Anno Domini 1397. Jare starb Hertzog Albrecht von Oesterrich / des Namens der Dritte Hertzog Habspurgischs Stammens. Er was Hertzog Albrechts des Lamen Sune / und Hertzog Lüpolts sel. Bruder / der ze Sempach umkam. Er starb ze Wien in Oesterrich / und verließ ein Sun / der hieß ouch Albrecht / des Namens der Vierdte. Hertzog Albrecht starb.

Anno Domini 1398. glich nach Wienacht / zu ingendem nüwen Jar im Jenner / fieng man an ze Zürich das alte Rathuß abbrechen / und ward uff den Boden geschlissen / und fieng man für sich an das nüwe Rathuß ze machen / das kostet bi 7000. Gulden / one die Ertagwan / dero was gar vil / ouch etlich Bussen / die man daran abdienet / und vil Holtzes so vergeben hinzu gefürt ward / und ward dasselb nüw Rathuß aller Dingen ußgemacht / hernach uff Sant Jörgen-Tag Anno Domini 1400. Jar. Zu Zürich ein nüw Rathuß gebuwen.

Diß 1398. Jars am Sonntag vor Liechtmeß / in der vierten Stund nach Mittag / biß um die dritte Stund nach Mittnacht / verbrann ze Costentz die Vorstatt Stadelhofen / ouch das Augustiner-Closter samt den Glocken / und was darinn was / ouch die Morder-Gaß die unter und die Ober / ouch die nüw Gaß / biß an des Meyers Huß des Juden / biß zu dem Huß zu der Stral / und das Grieß / und das Merckstatt / biß an das Kouffhuß bi der Bruck. Brunst ze Costentz.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten und ze Krain / Graf ze Tyrol / etc. tund kund / als wir uff unser Vesti zu Baden ein Capellen gewidmet und gestifft / und darzu einen Caplan / der si verweset / ein Bildnen unsrer Lechenschafft gegeben habend / also habend wir dem Erbern Heinrich Wyßmann / unserm Caplan der eegenanten Capellen / und allen sinen Nachkommen die Gnad geton / und tund ouch wüssentlich mit dem Brief / daß Er sich umb keinerlei Sach / darumb man zutz Im ze sprechen hat / weder vor dem Schultheissen / noch dem Rate daselbs ze Baden nit verantwurten solle / dann vor uns oder unserm Landt-Vogt ze Baden / oder aber an den Stetten / da Er es dann billich tun soll. Und darzu / daß Er ouch mit dem Lütpriester ze Baden nützit ze schaffen habe / in sölicher Maß / daß Er nit gebunden sig ze Chor ze gon / und do ze singen oder ze lesen / als andre Caplän daselbs / ouch ist unser Meynung / daß Im das Opffer / so von der eegenant unser Capellen uff der Vesti gevallet / allein belibi / und davon niemand ichtz gebunden sig ze geben / wann wir das widerlegt habend / mit anderm Gelt / on Gevärde. Davon empfelchend wir / dem Edlen unserm lieben Oeheim und Landt-Vogt / Graf Hansen von Habspurg / oder wer je zu Ziten unser Landt-Vogt ze Baden ist / und wellend gar ernstlich / daß Er den eegenanten unsern Caplan und sine Nachkommen / bi der vorgenanten unser Gnade bliben lasse / und nit gestatte / daß Im dheinerley Beschwerung darwider geschech / sonder Jm des vor sin von unsern wegen / das ist gentzlich unser Meynung. Geben ze Ensisheim / am Sambstag vor Oculi in der Vasten nach Christi Geburt 1398. Jare. Baden. Hertzog Lüpolt froet sin Caplan ze Baden uff der Burg.

Diß 1398. Jars / kam Herr Peter von Torberg Fry / für den Rat ze Bern / und offnet da / wie Das Carthüser Closter ze Torberg ward gestifft.

* In dem Jahr 1396. hat Herr Gottfrid Müller von Zürich die Vogtey und Herrlichkeit zu Küßnacht / welche annoch mit einem Vogt aus dem kleinen Rath verwaltet wird / um ein gewisse Summa Gelts der Statt Zürich verkaufft / Rhan. MS. Stumpf. L. VI. c. 9.

Domini 1398. wie Er durch GOttes Willen geben hette ein Gottzgabe dem Carthüser-Orden / namlich Torberg / Krauchtal / Koppingen / und was Er hie oben im Land ze Burgenden hette / also / daß si ein Closter und Gottzhuß / Irs Ordens zu Torberg uff dem Berg / da die Vesti ist / buwen söltind / und da GOtt ewigklich dienen / und begert an die von Bern / daß si desselben Gottzhuß ze Torberg Vögte / Schirmer und Pfleger sin weltind / ze allen Ziten / also verheissend das die von Bern sölichs trüwlich ze erstatten / und namend dasselbe Gottzhuß in Iren Schirm und Burgrechte / und ward allda gar ein herlich Gottzhuß gebuwen.

Entscheid etlicher Spänen zwüschend der Herrlichkeit Grüningen und dem Gottzhuß zu Rüti.

Ich Graf Hanß von Habspurg / miner Gnädigen Herren und Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogt / tun kund mengklich mit disem Brief / als vor Ziten etwas Stössen gewesen sind / zwüschend den Erwirdigen und Geistlichen Herren / dem Apt und Convent des Gottzhuß ze Rüti / des Ordens von Præmonstrat. ze einem Teil / und dem frommen / vesten Herren Heinrich Geßler Ritter / im Namen / an statt / und von der Vogtye wegen ze Grüningen / zu dem andern Teil. Dieselben Stoß aber dargerürt hand / und ist des obgenanten Geßlers Meinung gewesen / wie daß alle Gericht klein und groß des Dorffs und Bannes ze Segraben in die obgeschriben Vogtye ze Grüningen gehören söltind. Darwider aber der vorgenant Apt von sin selbs / sins Convents / und sins Gottzhuß wegen antwurt und sprach / wie daß si vor langen Ziten bewyßt / und mit guter Kundschafft behebt hettind / daß alle Gericht klein und groß (one Dub und Tod) des eegenanten Dorffs / und Bannes ze Segraben / dem obgenanten Gottzhuß und Inen zugehörti / deß si ouch Brief zöugtend. Und nach der obgenanten beider Teilen Fürbringen / Red und Widerred / Kundschafft und Briefen / so miner Herrschafft Rät / und ich darum verhört und ingenommen hand / von Empfelchens wegen derselb miner Herrschafft / so habend si und ich erkennt und gesprochen / erkennend und sprechend ouch wüssenklich mit disem Brief / daß der vorgenant Apt und Convent / und das Gottzhuß ze Rüti / bi den vorgenanten Gerichten allen / Kleinen und Grossen / des vorgeschribnen Dorffs und Bannes ze Segraben beliben söllend / und die innhaben / nutzen und geniessen / nach Irem Nutz und Notdurfft ungevärlich / / doch one Dub und Tod / darumb soll ein Vogt von Grüningen richten; ouch sprechend miner Herrschafft Rät und ich / umb die Güter die in den Hof gen Münch Altdorff gehörend / daß da dieselben Lüt / so die Güter innhand / von derselben Gütern wegen in den vorgeschribnen Hof ze Gericht gan söllend. Und des ze warem offnem Urkund dirre Sach / so hab ich obgenanter Graf Hanß von Habspurg / nach Erkantnuß mines Herren Räten / min Insigel offentlich gehenckt an disen Brief / dero zween glich geben sind / ze Baden an dem nächsten Donstag vor Sant Michels-Tag / des Jars do man zalt von Christus Geburt / dryzechen hundert und nüntzig Jar / darnach im achtenden Jare.

Anno Domini 1398. in die Sancti Thomæ Apostoli, Cuno Abbas Sancti Galli floruit.

Anno Domini 1399. am Sambstag vor den Zwölfften Tag / das was der Vierte Tag Januarii, was Albrecht Vogel / Landtammann zu Glarus / ut in Libris Ecclesiæ Swanden legitur. Domini 1399.

Desselben Jars was Hanß von Heidegk / Oesterrichischer Vogt zu Windegk und Gastern.

Der von Lupfen / Landt-Vogt der Herrschafft Oesterrich / fryet denen von Wesen Jren Marckt.

Ich Johanß von Lupfen / Landt-Vogt zu Stülingen / der Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten / miner Gnädiger Herrschafft von Oesterrich / ꝛc. Landt-Vogt / tun kund mengklichen mit disem Brief / als vor Ziten die Erbern Lüt / die Burger von Wesen / alle Wuchen uff den Zinstag in der Statt Wesen ein Wuchenmarckt und ouch järlichs Jr Jarmarckt / uff Sant Urbans-Abend / und ze Mitten Ougsten / und uff Sant Gallen-Abend / und uff Sant Martins-Abend gehept hand / da soll man wüssen / daß ich da von meiner obgenanten Herrschafft wegen / und in Irem Namen / den eegenanten Burgern ze Wesen / miner Herrschafft / und ouch min fryes Urlob / und vollen Gewalt geben hab / und gib Inen ouch wüssentlich mit disem Brief / also / daß si nun vor der Statt ze Wesen / uff den Zinstag mit allen Sachen Iren Wuchenmarckt / und zu den vorgeschribnen Zilen / Jre Jarmärckt haben / legen / und vollfüren söllend / wo si Inen allerfugklichist sind / mit allen den Fryheiten und Rechten / als si die vormals in der Statt gehept und vollfürt habend / one Gevärde. Und des zu waren Urkund versiglet offentlich mit minem anhangenden Insigel / der geben ist an dem nächsten Sambstag vor Mittervasten / des Jares / do man zalt / von Christus Geburt / dryzechen hundert und nüntzig Jar / darnach in dem nünten Jare.

Graf Hanß von Werdenberg von Sangans / ward mit sinen vier Sünen / Rudolfen dem Thumb-Probste ze Chur / Johanß / Hugen und Heinrichen / des Bischoff Hartmanns von Chur Bürge / gegen denen von Brandis / die desselben Bischoffs Brüdere von der Mutter warend.

Wir Hartman von GOttes Gnaden Bischoff zu Chur / tund kund und verjechend offenlich mit disem Brief / für uns / unser Erben und Nachkommen / und ouch das Gottzhuß ze Chur. Als wir unsre lieben Vettern / Graf Hansen von Werdenberg von Sangans / Graf Rudolfen / Graf Hansen / Graf Hugen / und Graf Heinrichen / sine Sün / versetzt und ze Angülten geben hand / gegen unsern lieben Brüdern / Wolfharten und Ulrich Thüringen von Brandis um 24. Marck Silbers / järlichs Gelt und Zinses / als die Brief wol wysend / die daruber geben und versiglet sind / da lobend und verheissend wir / obgenanter Bischoff Hartmann / bi unser Trüwe / an eins rechten geschwornen Aides statt uff disen gegenwertigen Brief /

daß

daß wir/ unser Erben und Nachkommen/ und ouch das Gottzhuß ze Chur/ die obgedachten unsre Vettern und Jre Erben/ gar und gentzlich von allem Schaden ze wysen und ze lösen/ den si von diser obgenanten Geldschuld wegen/ in dhein Wyß empfachend ald nemmend/ und umb den Schaden Jren Worten ze glouben/ on Aid und andre Bewysungen. Und erloubend Jnen ouch darumb unser und unser Erben/ und ouch des Gottzhuß ze Chur/ Lüt und Gut anzegriffen/ ze nöten und ze pfänden/ mit und one Gericht/ wie und in welchen Weg si wellend/ ald Jnen allerbast fügt und wolkumpt. Und ouch daran niemer Unrecht geton noch gefrevlet han/ in dhein Wyse/ und mögend ouch das tun als lang und als vil/ untz uff die Stund/ daß Jnen aller der Schad/ den si hierum empfangen und genommen hettind/ gar und gentzlich bekert und abgeleit wird/ on allen Jren Schaden/ und aber umb den Schaden Jren Worten ze glouben/ one Aid und andre Bewysung/ und ensöll ouch uns/ unser Nachkommen/ und ouch das Gottzhuß ze Chur/ noch unser aller Lüt noch Gut hievor nützit schirmen noch decken/ weder geistlich noch weltlichs Gericht/ gebott/ gesatzt/ Fryheit noch mit Namen dheinerley andrer Ußzug noch Widerred/ so jemand erdencken kont oder möcht/ als den eegenanten unsern Vettern/ ald Jren Erben hieran Schaden/ Sumseli oder Gebresten bringen möcht/ in dhain Wyß/ on Gevärd. Es ist ouch beredt wann die Lösung der Vesti Vadutz an die eegenante unsre Vettern/ ald Jre Erben kumbt und gefallt/ (ob wir dieselben bi unserm Leben nit gelößt hettind/) und Jnen dann die vorgenanten unsre Brüdern/ ald Jre Erben/ der Lösung nit gestatten weltind/ noch gehorsam sin/ si wärend dann vor gar und gentzlich erlöset von Clausen von Biengen umb die 24. Marck Silbers järlich Gelts und Zinses/ nach Jr Brief Sag/ so sollend unser des Bischoffs Hartmanns Erben und Nachkommen/ und ouch des Gottzhuß ze Chur/ unverzogenlich schaffen/ daß si von des obgenanten Gelts wegen/ an der Lösung nit gesumt werdind/ und Jnen umb dieselben 2000. Guldin gnug tun/ tätint si das nit/ und daß si davon schadhafft wurdint/ so hand si aber Gwalt und gut Recht/ darumb anzegriffen/ in aller der Wyß und Maß als obgeschriben stat/ als lang und als vil/ untz daß si gar und gentzlich darumb entschädiget werdent on alle Gevärd. Und harüber ze offnem Urkund/ so habend wir obgenanten Bischoff Hartmann unser Jnsigel gehengt an disen Brief. Und darzu zu merer Sicherheit aller obgeschribner Ding erbetten die Erwirdigen Herren den Thumb-Probst/ den Dechan/ und das Capitul gemeinlich des Thumbs ze Chur/ daß si Jrs Capitels Jnsigel hand gehengt ouch an disen Briefe.

Wir Graf Rudolf von Werdenberg von Sanagans Thumb-Probst/ Rudolf von Trostberg Dechan/ und das Capitel gemeinlich ze Chur/ verjechend alles das/ so hie an disem Brief geschriben stat/ mit unserm Willen und Gunst beschechen ist/ und des zu gantzer stäter Sicherheit/ und durch des obgenanten unsers Gnädigen Herren Bischoff Hartmanns ernstlichen Bett willen/ so habend wir unsers Capitel Jnsigel/ (doch uns und dem Capitel unschädlich) ouch gehenckt an disen Brief/ der geben ist ze Chur/ an dem nächsten Zinstag vor Sant Jörgen-Tag/ Anno &c. 1399. Jar. a

Wie Graf Conrat von Fryburg/ der des Grafen von Welschen Nüwenburg Tochter Sun was/ und ouch dieselb Graffschafft Nüwenburg geerbt hat/ mit denen von Murten ein Vertrag macht/ von wegen sines Zolls an der Zil (diser Graf Conrat was der Grafen von Friburg im Brißgöw/ des Stammens von Fürstenberg Geschlechte.)

Nous Conrad Conte de Fribourg & de Neufchatel d'une Part. Et nous les Conseillers & Communité de la Ville de Morat, a d'aultre Part. Faisons savoir à tous ceux qui ces lettre verront ou oiront, que comme question avoit este mehne entre nous les dicts parties, cestasque de & sur nostre pyaige de nous le dict Conte du pont de Thele b pour ce que lesdicts Conseiliers & Communité de la dict Ville de Morat se disoient estre

a In dem Jahr 1399. machte Bischoff Humprecht von Basel eine ewige Pündtnuß mit dem Hertzogen von Oesterreich wie aus folgenden Instrument zu ersehen:

Wir Humbrecht von GOttes Gnaden/ Bischoff ze Basel/ bekennen und tund kunt offenlich mit Gegenwirtigkeit diß Briefes/ als der Hochgeborn Fürste unser lieber Herre/ Hertzog Lüpolt/ Hertzog ze Oesterrich rc. uns mit siner ernstlicher Hilffe zu dem eegenanten unserm Bistum günstlich gefürdert hat/ und uns und dieselben unser Kilchen/ in alle ander Wege wol gefürdern/ und in unsern Notdürfften ze statten kommen mag; daz haben wir alles angesehen und bedacht/ nachdem und wir daz ouch billich tund/ und habent uns gegen dem eegenanten unserm Herren verpflicht und gelopt und verheissen/ geloben und verheissen ouch bi unsern Eren und Geistlicher Wirdigkeit an Eydes statt/ demselben unserm Herren Hertzog Lüpolten/ sinen Brüdern/ Vettern und Jren Erben/ mit allen Vestenen/ Stetten und Geschlossen des egenanten unsers Bistums gehorsam und gewertig ze sinde/ und Jnen die offen ze habende/ ze allen Jren Notdurffeen stäteklich/ wider aller mengklichen/ niemand ußgenommen/ doch one unsern merklichen Schaden/ und darzu Jnen ouch getrüw und geholffen ze sinde/ nach aller unser Macht/ als offt Jn des Dienst beschicht/ und wir darumb ermant werden/ und Jnen oder Lande-Vögten/ ob Jr deheiner inner Landes nicht wer/ ouch wider allermenglich doch ußgenommen unser Stifft/ und der Statt ze Basel/ und daz daz also von uns mit gantzen Trüwen und gutem Willen vollefürt werde/ darumb geben Wir dem vorgenanten unserm Herren Hertzog Lüpolten sinen Brüdern/ Vettern und Erben den Brief versigelt mit unserm anhangendem Jngesigel/ der geben ist ze Ensisheim an Mittewuchen nach Allerheiligen Tage/ nach Crists Geburte drüzechen hundert Jar/ darnach in dem nün und nüntzigisten Jare.

a i.e. Murten. b Zil Fluvius.

estre fort oppressez & greve des exaction & recuperation du dict pyaige des Burgois & & habitans en la Ville & distrect de Morat per nous Pyagiers & Officier illec deputes & ordones a recouvrer le dict pyaige, lesquelz recepuoient illicitement & oultre raison, ausin que les dict de Morat affermoient. Finablement considerees & attendues les grandes Amities & assinites, heves entre nous les dict parties & nos predecesseurs au temps passe, & que encore au temps advenir desirons les fermement garder, le debat & question a este apaisee & pacifiee en la forme & maniere ci apres declaree, cestasque, que une chascune personne de la Ville & du distrect de la dicte Ville de Morat, devant pyaige passant avec quelconque sa marchandise, passant per nostre pont dit Conte de nostre Chastel de Thele en naigeant en alant ou alternit. en quelque maniere, pour raison des quelles Marchandises il soit tenu a nous le dict Conte, a cause de nostre dict pyaige du dict Thele, doive & soit tenu, de sa Marchandise qu'il aura mene, soit pour soy, soit pour aultre Personne sans fraude ne barat, per la maniere & forme ci escripte: Et premierement cestasque pour ung chascun Muys de Vin VIII. deniers de Basle ou la monnoie equivalent, courant un Conte du dict Neufchastel. Item pour ung chascun Fardel corde VI. den. Basles. Item pour chascun pois de Fer II. den. Basles. Item pour ung chascun pois de Fer de Requisen IIII. den. Basles. Item pour chascune Dousaine de bande de Fer IIII. den. Basles. Item pour ung chascun fust de Chunne nef vienant buix VI. den. Basles. Item pour chascun Muys de Noix II. den. Basles. Item pour chascun Muys Nanci Gallici germaul de nois VI. den. Basles. Item pour chacun Muys de Froment II. den. Basles. Item pour chacun Muys de Millet I. den. Basles. Item pour chacun Muys d'Avenne, de spelte, de segle, & d'orge I. den. Basles. Item pour chascun Muys de Poix II. den. Basles. Item pour chascun cent de Cerclez IIII. den. Basles. Item pour chascun cent de char Salee II. den. Basles. Item pour ung homme Chevaulcheur II. den. Basles. Item pour ung homme de piet I. den. Basle. Item pour chascune grosse Beste I. den. Basle. Item pour chascune petite Beste I. maille de Basle. Item pour chascun fais de couttre I. den. Basle. Item pour chascune Dousaine de Laons petit II. den. Basles. Item pour chascune Dousaine de grans Laons IIII. den. Basles. Item pour chascun Millier de Couteaulx I. den. Basle. Item pour chascune Faulx I. den. Basle. Item pour chascun cent de Fancilles IIII. den. Basles. Item pour chascun pot de Metall per vint Soulz qu'il aura coute II. den. Basles. Item pour chascune Dousaine de Chandieres III. den. Basles. Item pour chascun lit de plume refait II. den. Basles. Item pour chascun cent de Titz I. den. Basle. Item pour chascun cent de Graisse II. den. Basles. Item pour le Marrin de Maison, comma trais & pennes pour ung chascune Piece I. den. Basle. Item pour deux Chevrons I. den. Basle. Item pour chascun cent donnes aprestees IIII. den. Basles. Item pour chascun cent de donnes non aprestée II. den Basles. Item pour chascun Vaseau vogt Chareaul II. den. Basles. Item pour chascune Tinne ou petit Bosset I. den. Basle. Item pour chascune Nave ou bateau neuf pour xx. Soulz quelle aura couste II. den. Basles. Item pour chascune Dousaine de Gemmes I. den. Basle. Item pour chascun cent de Chenefve II. den. Basles. Item pour chascun cent de œvre de Chenefve IIII. den. Basles. Item pour chascun botequin de Poisson sale VIII. den. Basles. Item pour Poissons fres rien, si non qu'il portat le sel a le Saler. Item pour chascun poix de sel II. den. Basles. Item pour chascun auge de Poisson de VIIII. piedz de long x. ß. Basles. Item pour chascune petite auge IIII. ß. Basles. Item pour des Clavins per xx. Soulz qu'ilz auront couste IIII. den. Basles. Item pour la terre cuitte ou non cuitte, pain choulx, pierres chaux & faites, comme poires, pommes, ou choses pareilles & pour bois rond riens. Item pour chascune Dousaine de Lattez I. den. Basles. Item pour oille per xx. ß. qu'il aura couste III. den. Basles. Item pour chascun Muys de Seorce II. den. Basles. Et est a croire au simple Serment du Marchand menant ses denrees, comme destant, tant de la quantite, que du pris delles. Prometant nous les dict parties pour nous hereditiers, assignes, ou a assigner, & nous Successeurs quelconques, per nous serremens & per solempnelle stipulation toutes & singulieres les choses suscriptes avoir agreables, & tenir formement & inviolablement garder, & non fere le contraire, ne venir, ne consentir a aultre Vicellerat aler alencontre Mandant & commendant nous le dict Conte a nostre Pyaiger du dict pont de Thele qui est a present ou qui sera au temps avenir, qu'ils exigent & recouvrent le dict pyaige graicieusement des dicts Bourgois & habitans en la Ville & districtt de la dicte Ville de Morat nos bien ames combourgois, & tres chiers Amis, en la forme & maniere dessus declaree. En Tesmoing desquelles choses & roboration dicelles. Nos le dict Conte de Fribourg & de Neufchastel pour nous & les nostres qui dessus, avons faits mettre a ces presentes le contre seel de nostre Communité de Morat. Donne a Neufchastel le IIII. Jour du mois de May, l'an Mil c.c.c. vint nonante & neuf. Pris selon le stile de Lausanne. Et a este duble ce present instrument, de la volunte de nous les dicts parties, & chascune de parties a le sien.

Copia du viel Role de Pyaige du pont de Thielle premierement. Zoll an der Zill.

Item toutes Personnes que passent a Cheval, exceptez Gentilzhommes & Prestres, doivent	II den.
Item ung Homme a pied	I den.
Item le Juif doit - -	XXX den.
Item le Asne doit - -	XXX den.
Item le Mulet - - -	XV den.
Item toute aultre Beste chascune	I den.
Item se Marchans passent a tout Bestes per la Personne, & il vont per Enge, il doivent le Pyaige en Thielle. Et s'ils vont per fontaine audrey ils doivent le Pyaige a Neufchastel.	
Item le Muys de Froment doit	IIII den.
Item le Muys de Poix doit	IIII den.
Item ung Muys d'Avenne doit	II den.
Item le Muys de toutes aultres Waignes - - -	II den.
Item ung Muys de Pommes ou de Poires - - -	I Emisne.

Item

Item la bosse de vin qui vat a Morat, a Coudresin ou a Estavoyer ou qui vat a val per fonts doit vi den.
Item Ly auges de Poisson de xiiii Piez doit - - - i Florin.
It. de sept piez ou de six de long doit demi Florin
Item le Butequin Sale, doit xii den.
Item la Livre de Cire doit - iiii den.
Item Languille doit - - i den.
Item le cent de Suf & de Graisse iiii den.
Item la Charge de Fer de Requise iiii den.
Item la Douzaine de Baudes iiii den.
Item la Douzaine de Chaine de Fer iiii den.
Item le Fardel de Potz, de Paelles, ou de Chandieres doit per livre iiii den.
Item le Fardeau de Fautz pour la Douzaine - - - iiii den.
Item le Fardel de Cordes iiii den.
Item le Fardel Corda doit - vi den.
Item la Balle de peaul - viii den.
Item la demi Baule - - iiii den.
Item le millier de Tielle que va a Morat, ou a Coudresfin, & la Charge de Saul qui en vient iiii den.
Item la Douzaine de Laons i Laon.
Item le Millier dassille - - i Fais.
Item se lon maine du gross bois, selon ce qu'il est.
Item le Clavin per Livre doit - ii den.
Item le grand Filler doit - xii ß.
Item la Seyne - - vi ß.
Item le Cousson se il maine du Poisson doit du Poisson.
Item la bosse de bois doit - iiii den.
Item la Sarra doit - - vi den.
Item ung Faiz de Fancilles doit ii den.
Item le Cosson doit - - vi ß.
Item le Fillatein doit - vi ß.
Item le cent de tuz doit - iiii den.
Item le Muys de Vin. - viii den.

Marggraf von Rötelen ein Pündtnuß mit denen von Bern.

Diß 1399. Jars / macht der Marggraf von Hochberg Herre zu Rötelen ein Pündtnuß mit denen von Bern 5. Jar lang.

Die von Bern kouffend Signow.

Diß 1399. Jars kouffend die von Bern die Herrschafft Signow im Emmetal umb 560. Guldin von Frow Anna gebornen Gräfin von Nidow / wilund Graf Rudolf sel. von Kiburg Wittfrowen / und den Graf Eggen von Kiburg Irem Sune nach Lut der Kouff-Briefen.

Von einem grossen Ungloub ze Bern.

Diß 1399. Jars / entstund ein grosser Unglouben ze Bern / daß etwa vil Lüten Frowen und Mann in ein Mißglouben [a] kommen warend / beide in der Statt und uff dem Land / also ward der Ketzermeister der die Lüt verfürt hat / und sin Anhang durch Bruder Nicklausen von Landow Prediger-Ordens / und durch die Pfaffheit gerechtfertiget / und mit der Heiligen Geschrifft überwunden / und verschwurend die so geirrt hattend Iren Unglouben / und diewil es zum erstenmal was / daß sich der Ungloub uff si erfand / do tat man Inen nüt an Irem Lib / von Unterwisung und heissens wegen der Pfaffheit / doch strafft man si an Irem Gut / einen mer / den andern minder / nach Irer Hab / daß si dannocht mer dann 3000. Pfund ze Busse gabend.

Graf Amadeus von Safoi starb.

Diß 1399. Jars in dem Summer starb Graf Amadäus von Saffoy. Und begund an sinem Hof ein Lümbden gon / daß Herr Otto von Granson Fry / an sinem Tod schuldig wäri / und hette Im vergeben; Nun was derselb Herr Otto dozemal an dem Hof / und hielt In mengklich für ein frommen Herrn / und meint man ouch Er wär an disen Dingen nit schuldig / als Er aber grosse Viendschafft und Uffsatzes hat / (wie an Höfen gern geschicht) und Er disen Verdacht vernam / do wolt Er sich der Sach entschuldigen / do nam sich Herr Gerhart von Stäfiß Ritter / der Sach an / der hat disen Lümbden ußgebracht / und erbott sich den von Granson in einem Kampff des ze bewysen / das wolt Im der von Granson nit abziehen / wiewol Er vil schwächers Libs was / also ward der Kampff zu Burgo in Presso vollfürt / und gelag der gut Herr von Granson unten / und verlor sin Leben / das was denen von Bern / als si das vernamend / gar leid / dann die Herren von Granson von Alter har je und allweg gut Berner gewesen sind.

Die Statt Bern mit Steinen besezt.

Diß 1399. Jar ward die Statt Bern mit Steinen besetzt / das was ein grosse Notdurfft / dann es ein grosser Unlust und Kad in allen Gassen was / wie liecht es regnet.

Umb die Vesti Wartow im Sanganser-Land Richtung / vid. supra. 1391.

Ich Graf Hainrich von Montfort / Herr zu Tettnang / bekenn und tun kund mit disem offnem Brief / als mine lieben Vettern Graf Johanß von Werdenberg von Sangans / Graf Rudolf / Graf Hanß / Graf Hug / und Graf Hainrich sine Sün eins Teils / und mine lieben Brüdern / Graf Rudolf / Graf Hug / Graf Heinrich / Herren ze Werdenberg des andern Teils / Zuspruch und Mißhellung zu einandern gehept hand / von der Vesti wegen Wartow / mit Ir Zugehorung und Rechten / derselben Zuspruch beid Teil uff mich kommen sind / und mir getruwet hand / die Mißhellung genzlich ze berichten / und mir öch bi Iro Trüw an ains Aids statt verhaissen hand / vest und stät ze halten / weß ich mich darumb erkenn und ußsprich. Also sprich ich zu dem ersten uß / daß baid Tail einandern gut Fründ sond sin / und soll alle Viendschafft ab sin / so si zu einandern hand gehept / untz uff disen Tag / als dirre Brief geben ist. Ich sprich ouch daß Graf Rudolf / Graf Hug / und Graf Hainrich Herren ze Werdenberg / und Ir Erben sond beliben bi der Vesti Wartow / mit aller Ir Zugehörd und Rechten / wann si die erlöst hand von Josen Maier / und sond daran von den ebenempten minen Vettern von Sangans / und Iren Erben ungesumbt und unbekümbert beliben. Ich sprich ouch uß / von der zwaier Knechten wegen / die die Vesti Wartów innamend / und die in Josen Maiers Hand gabend / daß dieselben zween Knecht in diser Richtung nit sollend sin / und sind in diser Richtung ußgenommen / wann si die Vesti innamend in Josen Meyers Dienst / one des egenempten Graf Rudolfs Willen und Wissen. Ich sprich ouch uß von der Kirchen wegen Gratschinß die mit Lechenschafft zu diser Vesti Wartow gehört / als da min egenampter Vetter Graf Hanß von Werdenberg von Sangans / uff die Zit als er die Vesti Wartow inhat / dieselb Kirchen verlech Hanßen Sun von Wartow / in Josen Maiers Hand und Gwalt kam / derselb Joß Meyer / die egenant Kilchen ouch verlech sinem Sun / mit mins Bruders Graf Rudolf Willen und Gunst / da sond

[a] Hotting. L. V. p. 204. sagt si seyen von der im Schwang gehenden Römischen Lehr abgewichen / erzehlet auch weitläuffig / wie zu selbiger Zeit gleichfahls zu Freyburg / eine gleiche Streitigkeit in der Lehr sich ereignet / deren aber durch wider Abschwörung abgeholffen worden. Viele von denen Lehrsätzen kommen mit der Reformierten Religions-Puncten überein. Besihe aber hievon die weitläuffigen Anmerckung des gedachten V. Hottingeri.

sond Hanßen Sun von Wartow / und Josen Maiers Sun von der Kilchen wegen das Recht von einandern nemen / und die Sach mit den Rechten ußtragen / vor dem Geistlichen Vicari ze Chur / wann die Kilchen in dem Bistumb gelegen ist ze Chur / und welcher da mit dem rechten Kilchherr belibt / der soll von dem andern dannenthin unbekümbert darumb beliben / und soll sich des entwedrer Teil unter den egenanten Herren annemmen. Und soll ouch hinnenthin Graf Rudolf von Werdenberg sine Brüdern / und Jr Erben bi dem Kilchensatz / und bi dem Lechen der egenanten Kilchen beliben / ungesumbt / und ungeirrt / von den egenanten Herren von Sangans und Jren Erben. Deß ze Urkund und stäter Sicherheit / so hab ich egenanter Graf Hainrich erbetten / minen lieben Herrn und Vettern Bischoff Hartmann ze Chur / daß er sin Jnsigel von miner Bett wegen hat gehenckt an disen Brief / wann ich mins nit bi mir han. Wir Hartmann von Gottes Gnaden Bischoff verjechend ouch / daß wir unser Jnsigel durch des egenanten unsers lieben Vetters Graf Hainrichs Bett willen / und ze Urkund dirre vorgeschribne Ding (uns / unserm Gottzhuß und unsern Erben unschädlich) han gehenckt an disen Brief / der geben ist ze Chur / an der nechsten Mittwuchen nach St. Peter und St. Pauls-Tag / der Heiligen Zwölffbotten / do man zalt von Christus Geburt dryzehen hundert und nünzig Jar / darnach in dem nünten Jar.

Altdorff in Uri verbrann.

Anno Domini 1400. an Sontag nach der Heiligen dry Künigen Tag / verbrann der Houpt-Fleck Altorff in Ury.

Bündtnuß Basel / Bern und Solotorn 20. Jar lang.

Jn dem Lobe der Heiligen Dryvaltigkeit. Wir Juncker Marschalck Ritter Burgermeister / der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Basel / für uns / all dien unsern / und die so zu uns gehörint / und wir die Schultheiße / Räte und Burgere / gemeinlich der Stetten Bern in Oechtland / und Solotorn für uns und die unsern / und die so zu uns gehörent / tund kund und bekennent / alle offentlich mit disem Brief / allen den die Jn ansehend / oder hörend lesen / daß wir GOtt und unser lieben Frowen ze Lob und ze Eeren mit einhelligem Rate / und mit guter Vorbetrachtung / durch Friden und Schirmes willen / unser / unser Stetten und Ländern / unser Lüten und Gütern einer früntlicher getruwer Gesellschafft / und Büntnusse mit einandern überkommen sind / und zesammen gelopt / liplich und offentlich zu den Heilgen geschworen hand / für uns / unsere Nachkommen / die unsern / und alle die / so zu uns gehörend / die harzu vestengklich gebunden / und begriffen sollend sin / diese Gesellschafft / Frundtschafft / und Bündtnusse mit einandern unwandelbar und getriwlich ze halten / und och mit guter Trüw / war und stäte ze haben / untz uff disen nechsten unsrer lieben Frowen-Tag / zu der Liechtmeß / und dannethin zwentzig Jare / die ersten und nechsten / so dannen nach einandern schierist kommen / one allen Unterlaß / und wenn aller zergengklicher Dingen vergessen wirdet / und in der Zit der Jaren vil Sachen geändert werden / dennen so geben wir die vorgeschribnen Stette / Basel / Bern und Soloturn ein andern diser getrüwer Gesellschafft und Bündtnusse / ein erkantlich Gezugnüsse / mit Briefen und Geschrifften. Also daß wir die eegenanten Stette / Basel / Bern und Soloturn / in den Kreisen zwüschend Basel und Berne / allenthalben wo das notdurfftig würdet / in solcher Wyse / als daß hienach begriffen ist / einander bi unsern Eyden so wir darumb geschworen und gethon hand / liplich zu den Heiligen mit uffgeheptem Händen und gelerten Worten / getrüwlich beholffen und beraten wellent sin / als verre unser Lib und Gut gelangen mag / one Gevärde / gegen allen den / und uff alle die / so uns / oder die unsern / und die so zu uns gehörend / an Libe und Gut / an Eeren / an unsern Fryheiten und Rechten / oder an unsern Gewonheiten / mit Gwalt oder sonst wider Recht schädigeten / Unfug / Unlust / Angriff / Bekhümberen / dheinen Widerdrieß oder Schaden wie das käme / tun weltend / tätind / oder trangten / biß die Sach abgeleit und erörtert wurde / alles ungeverlich und darzu (davor GOtt sye / ob das wäre und uffkäme) daß unter uns den vorgenanten dryen Stetten / eheine / oder die uns / oder Eheiner unter uns zugehörtend besessen oder belegen wurde von jemand / so soll die Statt unter uns / die besessen oder belegen wurde / den andern zweyen Stetten unter uns denne wol getrüwen sy / ze entschütten / und mit Live und mit Gute ze helffen / als gienge die Sach si selber an / und Jr wäre / one Gevärde. Wäre ouch daß jemand wer der wäre / der Stetten Eheine unter uns / oder die uns sament / oder insonders zugehörend / angriffe / oder schädigte / und die andern Stette unter uns / den solicher Angriff oder Schade nit beschehen wäre / den / oder die / so solchen Schaden / oder Angriff getan hettent / oder dero Gute erreichen möchtend / darzu sollen wir die unangegriffenen Stette / getrüwlich helffen / und tuen / und der angriffen Statt / oder dero so zu uns gehörend / und angriffen oder geschädiget weren / Libe und Gut schirmen / in aller der Masse / als gieng es uns die unangegriffnen Stette selber an / ouch one Gevärde. Wäre es ouch / daß die Herrschafft von Oesterrich / oder die Jren / oder jemand anders / mit den obgenanten von Basel / oder den Jren Mutwillen woltend / oder si an Jren Rechten / Fryheiten und Gewonheiten utzit trengen / Hintrung der Jarzale / der Bündtnüsse / so si mit derselben Herrschafft von Oesterrich hand / (deß wir doch GOtt nit getruwend /) so sollend die von Basel / uns den obgenanten Stetten Bern und Soloturn / und denen so zu uns gehörend / wol getruwen unser bestes / und wegrestes darzu zu redende und ze tunde / daß si des überhept werdent / und als ob die Sach uns selber angiengi / ungeverlich. Glicher Wyse wäre / daß die Herrschafft von Oesterrich / oder jemand anders / mit den vorgedachten Stetten Bern und Soloturn / oder mit den Jren / in den Friden / so dieselbe zwo Stette / und ander so zu Jnen gehört / mit derselben Herrschafft nunzemal hand in der Zite / als wir die vorgenante von Basel Buntnusse mit der vorge-

dachten Herꝛſchafft von Oeſterrich hand / mit Willen weltend / oder in den Friden griffen / ſo ſollen die vorgenanten von Bern und Solotorn und die Iren / uns den eegenanten von Baſel ouch wol getruwen / daß wir darzu und wegſtes reden werdent / und tügend wie die von Bern und Soloturn / und die Iren des überhept werdent / und als die Sach uns ſelber angienge / alles on Gevärde. Wann aber der von Baſel Pündtnuſſe / ſo ſi mit der eegenanten Herꝛſchafft von Oeſterrich jetzund hand / ußkommend / ſo ſollend wir die vorgeſchribne Stette alle drye / und die Unſern einander getrüwlich beholffen und beraten ſin die eegenante Zite / untz in aller der Mas / und wortend als vorſtat / und begriffen iſt / alles on Gevärde. Was ouch keiner von Baſel an jemand von Bern / und von Solotorn / oder die ſo zu Inen gehörend / ze ſprechen hette um einerley Sach / der ſoll zu Inen kommen in die Gericht / da der geſeſſen iſt / dem Er zuſpricht / und da Recht von Im nemmen / und was Im Urteil und Recht daſelbs gibet / des ſoll In benügen. Ze glicher Wyſe / wäre daß jemand / der von Bern und Solotorn / und die Iren an eheinen von Baſel / oder der Iren utzit ze ſprechende hette / um was Sach das wäre / der ſoll ouch zu Inen kommen / und in die Gericht do der geſeſſen iſt / dem Er zuſpricht / und daſelbs Recht empflegen / und was Ime ouch Urteile und Recht daſelbs gibet / das ſoll Im wol benügen / und da beliben / doch ußgenommen in diſer Sach / was jemand dem andern nu verbriefet het / oder noch verbriefend wurde / daß ouch da jederman dem andern / nach der Briefen Sag gnug tuge / one Gevärd. In diſer Fründſchafft und Pündtnuſſe / ſo haben wir die von Baſel vorbehebt und ußgenommen / das Heil. Römiſch Rich / unſern Gnädigen Herren / den Biſchoff ze Baſel / der je ze Ziten iſt / ſin Stiffte und das Capitel daſelbs / und die Herꝛſchafft von Oeſterrich die Jarzale uß / als wir jetz zu der verbunden ſind / und ouch unſer gut Fründ und Eydgnoſſen von Straßburg. Und wir die vorgenanten von Bern und von Soloturn hand ouch in diſer Fründſchafft und Pündtnuſſe vorbehebt and ußgenommen das Heil. Römiſch Rich / alle unſer Eydgnoſſen / zu den wir vormalen verbunden ſin / und darzu den Friden / ſo wir jetz hand mit der Herꝛſchafft von Oeſterrich / diewile der wäret / one Gevärde. Und diß alles ze Urkunde / und daß wir die egenante Fründſchafft / Geſellſchafft und Pündtnuſſe bi den egenanten unſern Eyden getrüwlich / unverprochenlich / ſtäte / ware und veſte / one alle Gevärde / halten und heben ſollen und wollen. So habend wir die egenanten drye Stette Baſel / Bern und Solotorn / unſer jegklich Statt Ir Stette groß Inſigel heiſſen hencken an diſen Brief / dero dry glich gemacht / und jegklicher Statt unter uns einer gegeben iſt / verſiglet. Diß iſt beſchehen / und ward diſer Brief geben an dem Frytag / nächſt vor Sant Paulus-Tag / als Er bekert ward. Des Jares / da man zalte von GOttes Geburte / tuſend und vierhundert Jar.

Nüwe Müntz ze Zürich.

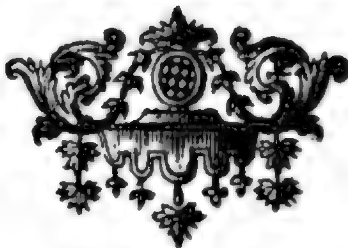
Anno Domini 1400. im Mertzen galt zu Zürich ein Guldin 1. lib. 5. ß. an Müntz; dozemal gab man ein nüwe Müntz ze Zurich uß / die warend Sinwel.

Die Churfürſten handletend den König Wenzlaw ze entſetzen.

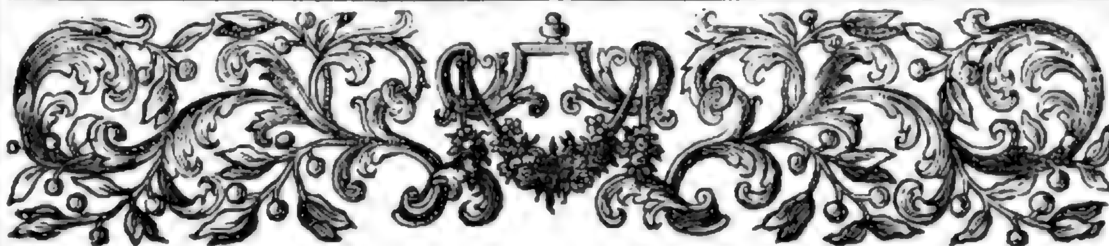
Anno Domini 1400. als mengklich groſſe Klag füret ab des Römiſchen Künigs Wenzeslawen laſterliche Regierung / a dann Er nie kein Künigkliche Tugend erzeigt / brucht groſſen Mutwillen mit ſtäter Hurrerey und andern Laſtern, und ließ etlich fromm erber Lüt erwürgen / gab vil Stett und Land vom Römiſchen Rich ze Eigenthum hinweg / verkoufft die Statt Genua am Meer in Italien dem Künig uß Franckrich / eignet Meiland in Lamparten mit vil Stetten und Landtſchafft dem Statthalter des Richs / daſelbs Johanß Galeatzen Veſconten / und macht Ine zu einem Hertzogen deſſelben Lands / ſo der beſte Kern des Richs was / das tett Er alles umb Gelts willen / dann wo Er mocht Gelt ankommen / gab Er darumb Land und Lüt vom Rich hinweg. Er gab an mengen Orten Brief über Brief umb Gelts willen / und hat doch niemer kein Gelt / dann Er verhurets / und vermutwillets alles / mit unmaßlichen Pracht / was Im ward. Diſes unerbar Weſen bewegt die Churfürſten / daß ſi offt zeſammen tageten / und Ine durch Schrifften bittlich und fründlich zum dickermalen anſuchtend / daß Er ſolicher Dingen abſtunde / und des Römiſchen Richs Nutz fürderte / das halff an Im nützit / fur mit ſinem Unweſen fürwert. Er lag ſtät in ſinem Erb-Künigrich ze Beheim / kam ſelten in das Römiſch Rich / und was dem Rich gar on Nutz und Lob.

Wie nun der Künig Wenzlow in ſinem unloblichen Weſen beharrete / und kein Warnen halff / wurdent die Churfürſten der groſſen Klag / ſo von menigklich über In gieng / unwillig / kamen zeſammen ze ingendem Meyen / und ſchribend Im / daß Er uff künfftigen Sant Laurentzen-Tag / den 10. Auguſti ſölt perſonlich zu Lonſtein bi Renß an dem Rhin gelegen erſchinen / und ſich da der Beſchuldigung vor Inen und andern Fürſten und Richs-Ständen verantwurten / und ſo Er nit käme / ſo weltind ſi das Römiſche Rich mit einem andern Künig beſorgen und verſehen. Alſo beſtund die Sach biß uff daſſelbig Zit.

Ende des Sibenden Buchs.



a Von Wenceslao iſt ſehr viel zu ſagen / gehöret aber mehr zur Reichs- als Schweitzer-Hiſtorie / viel Auctores machen Ihn ſchandlich aus / andere gehen etwas behutſamer. Schurzfleiſch, Thomaſius und der gelehrte Hiſtoriographus Schmiuck defendieren Ihn einiger maſſen; Doch iſt gewiß daß Er ein debauchierter und ſchädlicher Herꝛ geweſen.



Eydgnoßischer Geschichten Erster Theil.

Kurtzer Innhalt des Achten Buches.

Die von St. Gallen erwarben heimlich Freyheiten. Die von Appenzell kommen in Spän mit dem Abt von St. Gallen. Glarus nnd der ober Grau-Pund verbinden sich mit einander. König Wenceslaus ward entsetzt. Ruprecht ward Römischer König. Freyheit dero von Liechtensteig im Toggenburg. Appenzell und die Statt St. Gallen kriegten wider den Abt / und wie die Reichs-Stätte sich darzwischen gelegt. Von den Beginen. Span zwischen der Statt und Amt Zug. Brunst zu Bern. St. Gallen ward belägert / verschiedene Schlachten der St. Galleren und Appenzellern mit Hertzog Fridrich von Oesterreich. Die Mittelmarch kommt an Schweitz. Graf Conrat und die Statt von Welschen Neüwenburg werden Burger zu Bern. Span zwischen Bern und Lucern wegen Wernli Schilling. Der Appenzeller Krieg ward verricht. Bund zwischen Zürich und Glarus. Von dem Krieg zwischen Catharina Hertzog Leopold von Oesterreich Witib mit der Statt Basel. König Ruprecht stirbt. Bund zwischen dem Hertzog von Oesterreich und den Stätten und dem Adel in Turgöw und Ergöw. Oltingen kommt an Bern. Sigismundus ward Römischer König. Die von Schweitz kommen in Landrecht mit den VII. Orten. Der 50. jährige Friden zwischen Oesterreich und den Eydgnossen. Krieg zwischen dem Bischoff von Chur und denen Freyherren von Rätzuns. Ausschreibung deß Concilii zu Costantz. König Sigmund ward zu Bern herzlich empfangen. Pabst Johannes XXIII. König Sigismundus und Johann Huß kommen gen Costantz.

Die von St. Gallen erwurbend heimlich Fryheiten vom Künig die wurdend widerrufft.

ZE wüssen / als die Statt und Burger von Sant Gallen / die nächst verschinen Jaren vil Irrungen und Spänen mit dem Herren Apt Cunen von Sant Gallen gehept / wann Inen an Richtumb und Vernüglichkeit vil Jar mercklich ufgangen was / des beguntend si gar hochtragen werden / und hettend gern Weg gesucht / wie si des gedachten Irs Herren / des Apts und der Beherrschung von dem Gottzhuß abkommen wärind / und begundent sich gar widerspännig dem Apt und dem Gottzhuß erzeigen / und hattend heimlich one des Apts Wüssen den Römischen Künig Wenceslaw angekert / und an Im uff Ir Fürgeben erworben / daß Er si gefryet hett / alle Herrlichkeit und Gwaltsame in Ir Statt ze gebruchen. Wann si gabend Im für / daß si und Ir Statt allein an das Rich gehörtind / und ein Richstatt wärind / das aber nit was / wann si dem Gottzhuß von Sant Gallen von Rechten eigen zugehörind. Wie nun solches Apt Cun von Sant Gallen innen ward / do schickt Er sin Rat und Diener / Lutzen von Landow zum selben Römischen Künig Wenceslaw, und unterrichtet Ine der Burgern von Sant Gallen unbilliches Fürgebens / und ließ dem Künig fürhalten / die Pflicht / Verträg und Verschribungen so die Statt von Sant Gallen / einem Apt und Gottzhuß / als Ir rechten Herrschafft ze tun schuldig. Wie nun des der Künig bericht was / da hat Er dieselb Fryheit der Statt von Sant Gallen widerrufft und abgeton / und des dem Apt Cunen Brief und Sigel geben / daß Er unrecht von denen von Sant Gallen unterricht sig gewesen / und erkennt dieselb gegeben Fryheit unnütz und krafftloß / und setzt den Apt und sin Gottzhuß in Gewär aller siner Rechtung / so Er da haben soll. Diser Abthilung Irer erworbnen Fryheiten sind die Burger von Sant Gallen gar mercklich erzürnt worden über Abt Cunen / und haben In mechtig verhasset / davon vil Unrat und Krieg entsprungen.

Die von Appenzell kamend in Spän mit dem Abt von St. Gallen.

Dann von diser Viendschafft wegen sind ouch die von Appenzell uß Anhetzung der von Sant Gallen widerspennig und ungehorsam gemacht worden / wann die Landtlüt von Appenzell hattend dozemal sunst etlicher Articklen halb Spän mit, Irem Herrn Apt und dem Gottzhuß Sant Gallen / von wegen der järlichen Landtstür / desglich umb Besetzung der Aempter im Land / ouch wolt der Apt keinem Appenzeller vergunnen / in die Statt Sant Gallen ze ziechen / und andre Gestöß mer / a je daß sich durch Uffstörung dero von Sant Gallen etlich Pfarryen in Appenzell / namlich Appenzell / Hundwyl / Urnäschen and etlich Dörffer mer zesammen verbündent und schwurend / wann dazemal das Land in Appenzell noch nit zesammen gehört / an ein Gemeinde / und hat der Apt noch dero Zit / schier in jedem Kilchhöri / oder gegen ein sunderbaren Gericht-Zwang. Also / daß si dem Apt vast begundent ungehorsam ze sin / und alles das tun / so Im widrig / dann als si Im die Väll schuldig / und welcher nit Vech hat / den Gwandfahl geben muß / das beste Kleid so Er verließ ; fügte sich daß ein Pur starb / den begruben si in sinem besten Kleid / damit

a De his vide Ampliss. Leo. ad Simler p. m. 144. & 215. seq. Hotting. H. K. G. L. v. p. 207.

damit si den Fahl dem Apt entfrömbdetind/ dise Boßheit und Untrüw / verdroß des Apts Amtmann uff dem Schloß ze Appenzell / der ouch ein gecher Mensch was / und zwang die Purn / ee Er die Sach dem Apt fürbrachte/ daß si den gestorbnen Puren müstend wider ußgraben / und Im ander Gwand antun. Uff dise Geschicht / wie nun die genanten Dörffer also ein Pündtnuß zesammen gemacht und geschworen hettind / do verjagtend si des Apts Amptlüt mit Gwalt / das geschach Anno Domini 1400. und hatten dieselben Purs-Lüt vil heimlichen Rat und Bystand von denen von St. Gallen.

Die wurdent verricht.

Also klagt Apt Cun von Sant Gallen/ Herren und Stetten ab der Burgern von Sant Gallen uffsatz und trange/ und ab denen so sich in Appenzell zesammen verbunden/ und Ime widersetzt hattend / und erbott sich gern mit Gütigkeit und Fründschafft in allem zimlichen wysen ze lassen/ doch daß sölich der Gegenteil ouch tät/ dann der guet Herr was in der Not/ so was das Gottzhuß jetz lang Zit vast erarmet/ und vermocht nit Widerstande ze tun/ noch des Gottzhuß Schaden mit Gwalt ze retten. Also ward von etlichen Herren und Stetten meng fründlich Tag geleist/ und ward durch Unterhandlung dißmals die Pündtnuß und Vereinigung der Kilchhörinen in Appenzell abgeton und uffgehept/ und solt sich der Apt umb die spennigen Articklen mit Inen gütig verglichen. Ouch ward mit der Statt Sant Gallen ein Vertrag gemacht/ also/ daß der Apt sich begab umb Fridens willen/ der Statt etlich Fryheiten ze geben/ es wär von Erb und Erbschafft/ von Erschätzen und Lechen-Gütern/ innert den vier Crützen/ dann harumb vil Gehäders gewesen was.

Die von Glarus und der ober Graw-Pundt in Churwalchen/ mit allen sinen Teilen/ machtend ein ewige Pündtnuß mit einandern. Diß ist der Brief den der ober Graw-Pundt denen von Glarus gab/ und habend die von Glarus ein glichen Gegenbrief dem obern Grawen Pundt hinwider geben. Actum 24. Tag Mey Anno Domini 1400. Jar.

Glarus. Guler L. X. p. 153.

Wir nachgeschribnen Johanß von GOttes Gnaden und Verhengknuß Apt zu Dissentis/ und das Capitel/ und die Gemeind gemeinlich desselben Gottzhuß. Ulrich Brun / Fryherr zu Rätzuns / Hanß Heinrich und Ulrich Brun der jung/ Fryen/ alle dry Gebrüdere / und all Ir Lüte / die in unsern Pundt gehörend/ und all die so in Iren Gerichten gesessen sind/ si sigend Ir eigen oder nit. Albrecht von Sax Hanß und Donat Gebrüdern/ Fryherrn zu Masox in Lugnitz und in der Grub/ und alle Ire Lüt/ si sigend in Lugnitz/ ze Ilantz in der Gruob/ die von Rhine/ und alle die so in Iren Gerichten gesessen sind/ und in unsern Pundt gehörend/ si sigend Ir eigen Lüt oder nit/ und der Teil gemeinlich. Tund kund und verjechend offenlich mit disem gegenwertigen Brief/ allen denen die In ansehend / lesend oder hörend lesen/ daß wir alle einbarlich gemeinlich / und unußscheidenlich fur uns und unser aller Erben und Nachkommen / durch Trüw und durch Gut/ und durch merer Sicherheit / Schirm und Behaltnuß/ unser Ländern/ unser Lüten/ Gutes und Eeren/ mit den Frommen/ Wysen/ dem Ammann und Landtlüten gemeinlich des Landes ze Glarus / und ouch si mit uns / mit wolbedachtem Mut / und mit guter zitiger Vorbetrachtung / eins getrüwen fründlichen und ewigen Pundes / ze beiden Teilen / lieplich und tugenlich mit einandern in ein kommen sind / ditte nachgeschribnen Stucken und Articklen. Des Ersten haben wir die obgenanten Herren und Lüt all gemeinlich/ und unser jegklich besunder/ jetz liplich zu den Heiligen geschworen/ gelert Eyde mit uffgehebten Handen/ daß wir und unser aller Erben und Nachkommen/ die wir vevestigklich hierzu bindent / und ouch die vorgenanten der Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus und all Ir Erben und Nachkommen jetwedrent halb der andern gute getrüwe Fründ und lieb Eydgnossen ewigklich sin söllend und beliben sond / diewil Grund und Grat wäret / und gen einandern halten sond / die Stuck und die Artickel / so ditte Brief wyßt/ und seit/ bi guten Trüwen/ on Gevärde. Item wenn dwedrer Teil umb Schirm oder um Hilff den andern Teil manet / bi dem Eyd Im ze Hilff und ze statten ze kommen / als dick und als vil das beschicht / so sond mit Namen alle die / so je dann gemant sind / nach der Mannung unverzogenlich bi dem obgeschribnen Eyde ußziechen/ und denen/ so dann je gemant hand / behulffen sin / als vest Biderlüt / Land und Lüt ze schirmende / als verr/ als wüt und als breit/ als die Landtmarchen amzemal begriffen hand/ uff den Tag als ditte Brief gegeben ist/ zu jetwedern Teile/ bi guten Trüwen/ on Gevärde. Item wedrer Teil von dem andern Soldner haben will / wie vil oder wie mengen Er dann begert / als vil und als mengen soll man Inen dann unverzogenlich schicken / ob man Iro in dekeinen Weg entberen mag/ ouch bi guten Trüwen on Gevärd. Und wedrenthalb oder in welchen Dritteil dann / je die Soldner gesendt und geleit werdent / da soll man Inen gen Ir Kost/ als zimlich und bescheidenlich ist/ und man daselbs on Gevärd erzügen mag / und darzu Irem jetlich besundert zween gut Plaphart ze dem Tag ze rechtem Solde/ alle diewil man Iro begert ze haben. Wenn ouch die Soldner Urloub gewünnend/ was Soldes/ oder wie vil si dann verdient hand/ denn soll man Inen den allen gemeinlich/ und Ir jegklich besunders / darnach innert einem Monat ongevärd / gar und gentzlich ußrichten und bezalen. Beschehe aber das nit / wa denne Ir deheiner umb so vil Gelts / als man Im denn bi dem Solde schuldig ist / oder sin Erben / ob Er enwere / an gewonlichem Schaden stat / oder aber ein gewonlich Schaden nimmt an Christen oder an Juden / da soll In je der Dritttheil / so die Soldner behebt hand/ dannethin verston und ledig und loß machen / umb Houptgut / und um allen Schaden / so daruff gat. Welcher Dritteil aber das nit täte / wen denn die andern zween Dritteil des ermant werdent / von dem obgeschribnen Ammann / und den Landtlüten ze Glarus/ so sond die andern zween Dritteil den Dritten darzu wisen und halten / bi den obgeschribnen Eyden / daß si quitt/ ledig und loß machind/ unverzogenlich/ den oder die/ so denn je umb Iren verdienten Sold / nach dem obgeschribnen Zil an den Schaden stond / oder genommen hand / und daß si die Soldner von

allem Schaden wysen / in dirre Sach / on Gevärde.

Richtetind ouch die obgeschribnen der Ammann und die Landtlüte ze Glarus Jre Soldner nit uß / uff das vorgeseit Zil / wo ouch dem dieselben Soldner / oder Jr deheiner besunder / umb so vil Gelts / als si den bi Jnen an dem Sold verdient hand / an gewonlichen Schaden stohnd oder nemmend an Christen oder an Juden / da sond si dieselben Ammann und Landtlüt gemeinlich ze Glarus bi dem Eyd / so ouch si darumb geschworen hand / dannethin verston / und ledig und loß machen / umb Houpt-Gut / und umb allen Schaden / so daruff gat in diser Sach / on Gevärd. Jtem wenn dewedrer Teil unter uns benämpten Herren und Lüten / und dem Ammann und den Landtlüten ze Glarus / oder unser aller Erben und Nachkommen mit Macht ußzuge / dem andern Teil zu helffen / wa die hin kommend / da soll man Jnen gen Jre Kost / als ziemlich und bescheidenlich ist / und man daselbs ongevärd erzügen mag / und ist man Jnen fürbaß enkeines Soldes gebunden. Jtem beschechе ouch deheines daß unter uns vorgenanten Herren und Lüten jeman von Glarus oder deheiner von Glarus jemand der unsern wurde angriffen / der oder dieselben sond mit Namen gewyßt werden / bi dem Eyde / von denen so si zugehörend / den Angriff wider ze kerende / und das genommen Gut wider ze antwurten in das Gericht / da es genommen ist / alles gar und gentzlich / und on alles Verziehen. Wa ouch den der gesessen ist / an den jemand ützit ze sprechen hett / ze wedrem Teil / das sige in denselben Gerichten / soll man ouch den ein unverzogenlich Recht nemmen von Jm / ob man sin nit emberen will / und soll sich dabi jederman lassen benügen. Wer aber / daß jeman Frömbder / jeman unter dewedrem Teil angriff / wann man den ergriffen mag / in unsern Gerichten ze jetwedrem Teil / da soll man den oder die / so den Angriff ton hand / uffheben und enthalten uff ein Recht / und soll man ouch denen dem unverzogenlich entbieten an die stat / da der Angriff beschechen ist / da dannen man ouch den unverzogenlich erber Botten senden soll / an die Statt / da si uffgehebt sind / innert den nächsten acht Tagen / on Gevärd. Es soll ouch jewedrer Teil dem andern Kouff geben / on Gevärd.

Wir vorgenante Herren und Lüte / hand uns und unsern Erben und Nachkommen in disem gegenwertigen Pundt ußbehept / die Gelüpt und Pündtnuß so wir hand mit den Waldstetten.

Wir vorgenanten Albrecht von Sax / Hanß und Donat sine Brüder / hand uns ouch mit Sunderheit voruß behept in disem gegenwirtigen Pund / unsern Gnädigen Herrn den Hertzogen von Meiland / es wäre dann / daß Er sich an den Rechten nit welt benügen lassen / gegen den vorgenanten dem Ammann und den Landtlüten ze Glarus / so wellend wir uns gegen Jm nützit vorbehept haben / in dirrer Sach. Aber die vorgenanten der Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus / hand ouch Jnen selber / für si und Jr Erben und Nachkommen voruß behept Jr Eydgnossen / Jr Glüpt / Jr Pünd / Jr Eyd / und Jr Brief / so si hand mit der Eydgnoßschafft. Man soll ouch disen gegenwertigen Brief und Pundt / je über 10. Jaren / minder oder mer / ungevärd / ernüwern; also well den nit geschworen hand / daß si dann ze den Heiligen schwören disen gegenwertigen Pund war und stät ze halten / on Gevärd.

Wer ouch / daß wir vorgenanten Herren und Lüten / oder unser Erben und Nachkommen / mit dien vorgenanten dem Ammann und dien Landtlüten ze Glarus / oder dero Erben und Nachkommen deheinest ze Rat wurdint / dekein Stuck oder Articel / als dirre Brief wyset / ze mindern / ze meren oder ze endern / da hand wir uns ze beiden Teilen voruß behept / für uns / unser Erben und Nachkommen / daß wir das wol tun mögind / ob es uns dunckt besser getan / dann vermitten ze beiden Teilen / unser Eyd und Eeren unschädlich.

Harüber ze einem waren Urkund aller vorgeschribner Dingen / habend wir der vorgenant Johanß Apt des Gottzhuß ze Dissentis / unser eigen Jnsigel der Aptye offentlich gehengt an disen Brief / für uns und das Capitel gemeinlich / desselben Gottzhuß / und für unser aller Nachkommen. Wir vorgenanten Ulrich Brun / Fryherr ze Rätzuns / Hanß Heinrich / und Ulrich Brun der Jung / Fryen / habend ouch ze warem Urkund und Sicherheit aller vorgeschribnen Dingen / unser aller eigne Jnsigel offentlich gehengt an disen Brief / für uns / unser Erben und Nachkommen / und für alle die / so in unsern Gerichten gesessen sind / und in unsern Pund gehörend.

Jch der obgenant Albrecht von Sax / han ouch min eigen Jnsigel gehengt offenlich an disen Brief / ze Urkund und merer Sicherheit / alles des so hievor an disem Brief geschriben stat / für uns und die vorgenanten Hanß und Donat von Sax miner Brüdern / und ouch für die vorgenante unser Lüt in Lügnitz / ze Jlantz / und in der Gruob / und für alle die so in unsern Gerichten gesessen sind / und in unsern Pund gehörend / si sigind unser eigen Lüt oder nit und für unser aller Nachkommen / darunter wir uns dieselben allgemeinlich und willigklich bindend war und stät ze halten / alles das so hievor von uns geschriben stat / wann wir gemeinen Jnsigel nit habind. Aber wir die obgenanten die Gemeind gemeinlich des Gottzhuß Dissentis: Und ouch wir die von Rhin / hand ouch unser Länder gemeine Jnsigel offentlich gehengt an disen Brief / ouch für uns / unser Erben und Nachkommen / zu einer Zügknuß und Warheit aller vorgeschribner Dingen. Diß beschach / und ward dirre Brief geben an dem nächsten Mentag vor Sant Urbanus-Tag / in dem Jar / do man zalt nach GOttes Geburt in dem vierzehenhundertisten Jar.

Anno Domini 1400. Jar was Graf Johanß von Lupfen Landtgraf ze Stülingen der Herrschafft Oesterrich Landtvogt ze Baden / ze Ergöw / und ze Turgöw: Diser Graf Johanß hat sich lassen gräfen / und ist der erste Graf in sinem Geschlecht gewesen / wann die von Lupfen / biß zu der Zit Fry-Herren gewesen / von altem namhafften Herkommen / und die- Graf Hans von Lupfen der Herrschafft Oesterrich Landtvogt.

wil

wil Er die Landt-Grafschafft Stülingen erblich besaß / davon ward Er und sin Geschlecht gegräft.

Königsfelden.

Ich Johanß von Lupfen Landt-Graf zu Stulingen Herr zu Hochennarck / miner gnädigen Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogt zu Baden 2c. miner gnädigen Herrschafft Räte / die edlen mine lieben Oechen / und sunders gut Frind Walter von Klingen Fry / Ulrich von Brandiß Fry / Herr Hemmann von Grünenberg Ritter / Herr Heinrich Gesseler Ritter / Herr Hemmann von Rinach Ritter / Hanß Krich / Hermann Gremler / und Hanß Segisser Schultheiß zu Mellingen 2c. datum Anno 1400.

Die von Frutingen ergabend sich denen von Bern frywillig.

Diß 1400. Jars koufftend die von Bern das Land Frutingen von Herrn Antoni von Thurn umb 6000. und 200. Gulden das bezaltend die von Frutingen selbs / darum sy ouch järlich Stürfry sind / aber die Herlikeit gehört denen von Bern zu / mit dero von Frutingen fryen Willen / nach lut der Briefen.

Die von Bern koufftend Oberhofen und Uspunen.

Desselben 1400. Jars koufftend ouch die von Bern / Oberhofen und Uspunen von Graf Berchtolden und Graf Eggen von Kiburg umb 4000. Gulden / und glich darnach im selben Jar verkoufften sis wider Iren Burgern Herren Nicklausen von Scharnachtal Ritter und Ludwigen von Seftingen Schultheiß damalen ze Bern umb 5000. Gulden und behieltend die Mannschafft in Kriegs-Diensten.

Die Churfürsten entsatztend König Wenzlaw des Richs.

Anno Domini 1400. an St. Laurentzen-Tag kamend die Churfürsten gen Lonstein an dem Rhin / mit Künig Wenzlaw ze handlen / wie er dann von Inen dahin ze kommen betaget was / als obstat / aber Er kam nit / do wartetend si im noch allda 10. Tag / Er kam aber nie. Do entsatzten si In mit Urteil des Römischen Richs uff den 20. Tag Ougst / und erkenntend ouch / daß alle Fryheiten die Er von des Römischen Richs wegen jemand geben hette / unnütz und krafftloß sin soltend / widerrufftend die / und tatens gäntzlich ab / und entliessend menigklich im Rich der Eiden / die man im geton / und gebutend / daß im niemand mer von des Römischen Richs wegen gehorsam / ald gewertig sin sölt. Und ward dise Urteil offenlich vor allem Volck verlesen / als er 24. Jar / 2. Monat / 8. Tag gerichsnet hat

Und erweltend Pfaltz-Graf Ruprecht zu Römischen Künig.

Morgens darnach am 21. Ougst erweltend die Churfürsten ze Römischen Künig Pfaltzgraf Ruprechten [a] an dem Rhin / Hertzogen in Peyern / der ouch ein Churfürst was / der richsnet 9. Jar / 4. Monat / 16. Tag. Also kam Wenceslaus nach siner Entsetzung nimmermer in das Römisch Rich / blib in sinem Erb-Künigrich ze Beheim / und schrib sich nicht desto minder fürbaß ouch Römischen Künig. Derselbe Hertzog Ruprecht legt sich darnach uff Mentag vor Simons und Judä für Franckfurt / da lag er 3. Tag und 6. Wuchen ze Veld / nach Keiserlichen Bruch / darnach für er gen Cölln / und bekrönt Inne der Ertz-Bischoff daselbs.

Graf Fridrich von Toggenburg ward Burger zu Zürich.

Diß 1400. Jars uff St. Jörgen-Tag den 20. Tag September ward Graf Fridrich von Toggenburg / der Graf Donats Bruders Sune was Burger ze Zürich [b] mit allen sinen Lüten und Landen 18. Jar lang / all sin Lebenlang / und 5. Jar nach sinem Tod / und tett das Hertzog Lüpolten von Oesterrich ze Leid / den Im etwas Schmach vom selben Hertzogen begegnet was. Es hat ouch dero Zit derselbe Graf Fridrich etwas Kriegs mit dem Grafen von Montfort Herren zu Bregentz.

Graf Hanß von Werdenberg starb.

Diß 1400. Jars / in dem Herbste starb Graf Hanß von Werdenberg von Sangans / den man nambt den Eltern in siner Vesti zu Ortenstein in Churwalchen / und ward hinab gefürt gen Sangans ze begraben / wiewol er dieselbe Grafschafft von Sangans der Herrschafft von Oesterrich etliche Jar hievor verpfendt hat / denen si noch ze Pfand stund / Er was Graf Rudolfs von Werdenberg Herren ze Sangans / und Frow Ursula von Vatz Fryin Sune. So was Graf Donat von Toggenburg Frow Kunigunden von Vatz Fryin Sune / die der jetz gesagten Frow Ursula Schwöster gsin was. Derselb Graf Donat starb ouch in kurtzem hernach. Es was ouch Bischoff Hartmann von Chur / des genanten Graf Hanßen Vatters Bruders Sune. Wann Graf Hartmann von Werdenberg des Bischoffs Vatter / und Graf Rudolf von Werdenberg Graf Hanßen Vatter eeliche rechte Brüder gewesen sind. Si wurdent ouch etwan von Montfort genembt / dann es ein Stamme ist. Diser Graf Hanß verließ vier Sün / namlich Graf Rudolfen Thum-Probst ze Chur / Graf Hanßen / Graf Hugen / und Graf Heinrichen / dieselben Sün empfiengen Jre Landen ze Churwalchen / die si von Jr Großmutter har / Frow Ursula von Vatz Fryin ze Erb ankommen / und zum Teil Lechen vom Bistumb Chur warend / ze Lechen / von Jrem Vettern Bischoff Hartmann ze Chur.

Sine Sün empfiengend Lechen vom Bischoff von Chur.

Lechen-Brief.

Wir Hartmann von Gottes Gnaden Bischoff ze Chur veriechend mänigklich mit Urkund diß offnen Briefs / daß wir mit Willen und Gunst unsers Capitels / unsern lieben Vettern Graf Rudolf von Werdenberg Sangans / Thum-Probst ze Chur / Graf Hanßen / Graf Hugen / und Graf Heinrichen / allen vier Gebrüdern zu einem rechten Lechen gelichen haben / dise nachgeschribne Lechen und Güter / die ouch unser Vorfaren vormals Jren Vordern verlichen hattend. Des ersten die Grafschafft ze Schanns / in die gehört der Rhinwald / die Burg Berenburg / der Hof ze Thumils / in den gehört der Kilchensatz ze Thumils / und die Burg Ortenstein / also mit solichen Gedingen / daß si uns / unsern Nachkommen / und dem Gottzhuß ze Chur getrüwlich dienen sond / als ein man tun soll / sinen Lechen-Herren von sinem Lechen / darumb si uns all vier ein gelerten Eid ze GOtt und ze den Heiligen uns und unserm Gottzhuß Trüw und Warheit liplich geschworen hand ze halten / deß ze einem vesten waren Urkund / so haben wir obgenanter Bischoff Hartman unser Insigel geheissen hencken an disen Brief der

[a] Eigentlich wurde Hertzog Friedrich von Braunschweig Magni Torquati Sohn zur Keyserlichen Würde gewidmet weilen sich aber der Churfürst von Maynz widersetzet / und Wenceslaus noch nicht feyrlich abgesetzt worden / ist die Crönung nicht zum Stand kommen; und als Er auf der Ruckreiß war / ist Er zu Frizlar ermördet worden / welche schandliche That dem gedachten Churfürsten und dem Grafen Heinrich von Waldeck beygemessen worden / jener aber hat seine Unschuld theils schrifftlich / theils durch einen Cörperlichen Eyd dargethan / Heinr. Meibom. hat von diesem Friderico eine gelehrte Dissertation geschrieben / und darinnen dessen rechtmäßige Keysers-Wahl erwiesen / extat inter ejus Script. Rer. Germ. T. III. p. 420. Allein hiemit ward Rupertus noch nicht auf dem Thron / Er mußte versprechen der Churfürsten Rechte zu bestätigen / Mayland und Braband wider an das Reich zu bringen / und die neu angelegte Zöll abzuschaffen / wie aus dessen Capitulation so in Obrecht. app. Jur. Publ. stehet / erhellet. Andere wolten Jodocum von Mähren König Caroli IV. Bruder zu Keyser haben / allein zu letst blieb das Reich doch Ruperto.

[b] Deßgleichen hat Er auch Landrecht angenommen mit denen von Schwitz / woraus nach der Hand zwischen Zürich und Schwitz viel Unruh erwachsen / Schodeler Mf.

Domini 1400.

der geben ist ze Chur / do man zalt nach Christus Geburt im vierzehenhundersten Jar / an St. Gallen-Tag des Heiligen Apts.

Der Gegen-Brief Revers.

Wir diß nachgeschribnen Graf Rudolf von Werdenberg Sangans Thum-Probst ze Chur / Graf Hanß / Graf Hug / und Graf Heinrich all vier Gebrüdern verjechend einhelligklich mit disem offnem Brief daß wir von dem Erwürdigen unserm lieben gnädigen Herren und Vettern / Graf Hartmann Bischoff ze Chur mit Willen und Gunst gemeins Capitels ze Chur empfangen haben / dise nachgeschribne Lechen und Güter die unser Vordern vormals von sinen Vorfaren empfangen hattend / deß erstens die Grafschafft ze Schams in die gehört der Rhinwald / die Burg Berenburg / der Hof ze Thumils / in den gehört der Kilchensatz ze Thumils / und die Burg Ortenstein. Von diser Lechenschafft wir unserm obgenanten lieben gnädigen Herrn und Vettern Bischoff Hartmann / und sinem Gottzhuß ze Chur / einen gelerten Eid zu GOtt und den Heiligen / Trüw und Warheit ze halten / liplich geschworen habend / ze dienen / als ein Lechenmann tun soll sinem Lechen-Herren von sinen Lechen / mit Urkund diß Briefs / des ze Urkund so haben wir obgenanter Graf Rudolf Thum-Probst / Graf Hanß / Graf Hug und Graf Heinrich Gebrüdern / unser jegklicher sin Insigel gehenckt an disen Brief / der geben ist ze Chur / do man zalt nach Christus Geburt im vierzehenhundersten Jar an St. Gallen-Tag.

Fryheit dero von Liechtensteig in Toggenburg.

Allen den so disen Brief ansehend / oder hörent lesen / künd ich Rudolf Magelsperg / Schultheiß der Statt ze Liechtensteig / und verjech offentlich mit disem Brief / daß für mich in offen Gericht kommend die Burger alle gemeinlich zu Liechtensteig / do ich ze Liechtensteig in der Statt ze Gericht saß / an mins Gnädigen Herren Graf Donats von Toggenburg statt / des Jars und Tags / als diser Brief geben ist / und öffneten die vor mir mit Irem Fürsprechen Johansen Aichorn und sprachend / daß si Stattrecht und Burgerrecht / und Fryheiten hettind ze Liechtensteig / die si ouch vormals vil und dick an Iren Jar-Gerichten geöffnet hettend / do hettend si ouch erbetten / den obgenanten Iren Gnädigen Herrn Graf Donaten von Toggenburg / daß Er Inen die Gnad geton hetti / daß Er si ouch bi denselben Fryheiten und Rechten welt lassen beliben / und ouch darbi schirmen / und hetti si ouch derselb Ir Gnädiger Herr gebetten und geheissen / Ir Statt und Burger Fryheiten und Rechte gar und gentzlich ze verschriben / als si dieselben Fryheiten und Rechte vormals / als ob geschriben stat / an Iren Jar-Gerichten eröffnet hettind. Und darumb baten mich dieselben Burger ze Liechtensteig / dieselben Ir Fryheiten und Rechte ze erfaren / daß si darumb Brief nemmen kontind von dem Gericht / was Ir Burgerrecht und Fryheiten wärind / und wie si es halten soltind. Und nach diser Oeffnung und Fürlegung fragt ich den obgenanten Johanß Aichorn bi sinem Eide / was der Statt und Burger ze Liechtensteig Fryheit und Recht wäri / als die Burger ze Liechtensteige / an Ir Jar-Gericht öffnetind und verkündtend / do antwurt und sprach Er: Daß Ir Statt Fryheit und Burgerrecht wäri; Wer Herr ze Liechtensteig wäre / dem wärind si nit füre gebunden und schuldig / den gewonlichen Dienst ze tunde / und Väll und Buosse ze geben / also und mit der Bescheidenheit / welcher Burger ze Liechtensteig der Eltist Knab oder Mann hußhäblich in einem Huß wäri / und von Todes wegen abgienge / von demselben soll sinem Herr ze Vall werden / das beste Houpt / daß derselb ließ / es wäri Roß oder Rind / oder wie das genant wär / und nit füre. Welte sich aber derselb des nit benügen lassen / so sollend desselben Burgers Erben demselben Houptvall (ob Er den Houptvall ließ) in der Statt an ein schwiren an den Brunnen binden / und Im ein Zainen oder Korb Wasser geben / und in einem Kübel / ald Gelten Stein geben / als lang des derselb Houptvall geleben möcht / und wann derselb Houptvall sturb / so sollind si Im uff der Hut schaden / uß der Statt vertigen / und denn desselben Houptvalls gentzlich ledig und loß sin.

So wäri ouch Ir Statt Fryheit und Recht / welcher Burger ze Liechtensteig ein Frow näm / oder ein Burgerin ein Mann näm / weders da dem andern ligende Güter gelegen ze Liechtenstein in Marcks-Recht zubrechte / und denn vor dem andern von Tods wegen abgieng / die wärend des andern Libding / und nach des Tod fielend si an des abgangnen nächsten Erben / dieselben Güter wurdint dann bi Ir beider Leben je Gemächtz / ald Kouffs oder Pfandtpreiß / ald in dehein ander Weg mit Ir beider Willen verendert. Und alle andern ligende und farende Güter / die si zu einandern bringend / oder mit einandern erwerbend / erkoufftend ald ererbend / si sigind eigen oder Lechen / oder wie die geheissen ald genant sind / oder wo / ald in welchen Stetten die gelegen sind / erbti jetweders gar und gentzlich von dem andern / von Herren / Fründen und menigklichen ungeirrt / ungesumbt und unansprächig. Si wurdint denn ouch / als ob geschriben stat / verendert in dhein Wyß ald Wege / daß es Krafft und Macht hett / und haben mocht.

So wär ouch Ir Statt und Burgern Fryheit und Recht / welcher Burger ze Liechtensteig bußwürdig wurde / es wäri ein Zuchtband / ald Fräslin / der solt bessern / nach dem / als Urteil und Recht vor offnem Gericht ze Liechtensteig gebe.

Welcher Gast aber ouch bußwirdig wurd ze Liechtensteig in Marcks-Recht / der solt und muß bessern und ze Buß geben / einem Herrn der Statt / einem Schultheissen ze Liechtensteig / einem Kläger / mit zwifalter Buß / als ein Burger von Recht bessern und büessen solt.

Welcher Burger aber also verr frefneti / daß Er ein andern Burger oder Gast libloß tete und machte / derselb Burger in welchs Huß Er ze Liechtensteig entrinnen ald kommen möchte / solte da / vor Herren / Fründen und vor menigklichem sicher sin / und Uffenthalt haben 6. Wuchen und dry Tag / und nach dem Zil und

Tagen

Tagen / sond In die Burger uff die Rinckmur derselben Statt / wohin Er will / beleiten / und war Er werffen mag / oder mit siner lincken Hand mit einem Beschlag-Hammer wirfft / dahinnen sond si In ouch sicher von menigklichen beleiten / und nit furo / und wär dann einem Herrn zu Liechtensteig desselben Lib und Gut erloubt und verfallen / und des abgangnen Fründen / ob Er Burger gewesen wäri / der Lib erloubt.

Welcher Gast einen Burger oder einen andern Gast ze Liechtensteig in Marchen-Recht / libloß täti oder möchti / der solt dheinen Schirm noch Uffenthalt nit haben / besonder soll einem Herren ze Liechtensteig sin Lib und Gut verfallen sin / und des abgangnen Fründen ouch sin Lib erloubt sin.

Welcher Burger ouch ze Liechtensteig sinem Herrn bußfällig wurd / möcht oder welti derselb die Buß vertrösten nach dem / als bescheidenlich wäri / dem Rechten gnug ze tunde / den soll niemand füro türnen noch tringen.

Ouch soll Inen dhein Amptmann ab dem Land noch anderswa nit ze gebietende han / noch dheinen Gwalt an sich legen / noch in der Statt Marchen-Recht ze Gericht sitzen / one eins Schultheissen ze Liechtensteig heissen und erlouben.

Es möcht ouch ein jetlicher Burger einem jetlichen Gast in March-Recht ze Liechtensteig Lib und Gut verhefften und verbieten in dem Gericht ze Liechtensteig / und welcher Gast dasselb Gebott überfur / und nit hielti / als vil und wenn und wie dick das geschicht / so soll derselb Gast zu jetlichem mal der Statt ze Liechtensteig dry Schilling Pfenning Costentzer-Müntz verfallen sin.

Beschehe ouch / daß ein Burger oder Gast / einen Burger ze Liechtensteig oder Burgerin / ligende Güter ansprechen welt / wa die gelegen werind / si wärend eigen oder Lechen / die derselb Burger ald Burgerin als lang und als vil Zits ingehept hat / daß Er oder si mit der Gewer es besessen möcht haben / derselb soll demselben Burger oder Burgerin vertrösten zechen Pfund Pfenning Costentzer-Müntz; Wär / ob Er dasselb Gut oder dieselben Güter nit mit dem Rechten behub / ald gewunn / daß Er als vil Pfenning demselben Burger ald Burgerin verfallen wäri / on alle Widerred.

Ouch wer Jr Statt-Recht daß si Jr Fleisch-Gewicht nemmen und halten söltind / von Sant Galler-Statt. Item den Weisoum von Costentz. Item Jr Kornmeß von Winterthur. Item Jr Wynmaß von Rapperschwyl. Item Jr Saltzmesse von Bischoffzelle. Item Jr Wulline Ellen von Zürich / und Jr linine Elle von Cläven.

Und nach diser Oeffnung fragt ich die Burger gemeinlich / und jetlichen besunder / ob deheiner dawider sprechen welt / oder me / ald andre Burger Rechte ald Fryheiten erzellen / do antwurtend si mir gemeinlich / und jecklicher insonder / daß si dehein obgenant Stuck nit wüstind ze endern / oder darzu zu tun / ald deheines mindern / und batend je flissigklich und ernstlich des Gerichts-Brief hierüber ze geben. Und darumb wann diß alles vollfürt und beschehen ist / mit mins obgenanten Gnädigen Herrn Zutun und Heissen / so han ich obgenanter Rudolf Nagelsberg min Insigel ze einem waren offnen Urkunde aller obgeschribnen Dingen offenlich gehengt an disen Brief. Diß beschach / und ward diser Brief geben ze Liechtensteig in der Statt / an dem nächsten Mentag vor Sant Simon und Judas / zweyer zwölff Botten-Tag / des Jars / do man zalt von Christus Geburt tusend Jar / und darnach im vierhundertisten Jar.

Graf Donaten Brief derselben Statt.

Allen den die disen Brief ansehend oder hörend lesen / kündent wir Graf Donat von Toggenburg Herre ze Liechtensteig / daß fur uns kommen ist zu Lütispurg in unser Vesti / hüt diß Tags / als dirre Brief geben ist / der Burgern von Liechtensteig Erbare Bottschafft / und hand uns mit Ernst gebetten / durch Nutzes willen der Statt Liechtensteig / daß wir unser Gnad an si leitend / und Inen Fryheit gebend diser Stucken / die hernach geschriben stand.

Des Erstens: Diewil wir In lieb sigind / daß wir kein Bürger / der ze Liechtensteig do Burger was / oder noch wird / mit unserm Willen niemer geschätzen sond / noch sin Gut one Recht abnemmen.

Das ander: Daß wir si liessend bliben bi allen den Stucken / so si von Alter untzhar geöffnet hand an Iren Jar-Gerichten.

Das Dritt: daß wir keinen Burger sumen söllend an keinem Erbe / das Im von Rechts wegen angefallen mag von Iren Fründen.

Si hand ouch gebetten von etwas Mißhellung wegen / so zu Liechtensteig ist gewesen / wer uns da verlümbdet sig / oder noch werd / daß Er Anhab gewesen sig diser Sach / daß wir uff den nit legind / Schand noch Schaden / an Lib noch an Gut / noch an Eeren / von der Sach wegen.

Si hand ouch gebetten / was Gemächs oder Zufügens ze Liechtensteig ein Fründ dem andern tut / oder geton hat vor unserm Schultheissen / daß das war belib von uns ungehindert.

Und umb das unsere Statt ze Liechtensteig belib in guten Eeren / und in einem zu nemmen an Eeren und an Gut / so hand wir si mit gutem Willen und Gunst diser Bitt und Stuck aller gewert / und geert / und habend si diser vorgenanten Sach aller gefrüt / als es ouch war / und stät beliben soll nun und hienach. Wir hand ouch gelobt bi guten Trüwen / und lobend ouch hiemit Urkund diß Briefs / daß wir alle die / die Burger ze Liechtensteig sind / oder noch bi unsern Ziten mit unserm Willen werdint / daß wir an denen / diser obgenanten Stucken Fryheiten noch Gedingen keins niemer überfaren wellend / noch darwider niemer getun / in keinerley Wyß / noch heissen tun / noch schaffen getun werden an niemand / on Gevärd. Wäre aber / daß diser Stucken / dero wir si aller gefryt hand / keins von uns / oder von unsers heissens wegen überfaren wurde / einist oder mere / an wem /

oder

oder an welichen Burger das Uberfaren geschicht / und sich nach den Rechten an kuntlicher Warheit erfindt / daß an Im überfaren ist / derselbe / oder wele Burger das Uberfaren sorglich entsetzen muß / die mögend ziehen / war si wellend / daß si Schirm findent / und hand damit Eid noch Eeren nit überfaren / und sollend wir / noch niemand von unsertwegen / sin Lib noch sin Gut weder sumen noch irren / noch mit Schaden in kein Wyß / on Gevärd.

Und diser Fryheit Stucken Puncten und Articklen allersamen / ze einer gantzen Warheit / und stäten Sicherheit / aller vorgeschribner Ding und Geding / so hand wir Graf Donat von Toggenburg / Herre ze Liechtensteig unser Insigel offentlich gehenckt an disen Brief / der geben ist ze Lutispurg / in unser Vesti / in dem Jare do man zalt von Gottes Geburt in dem vierzehenhundertsten Jar an dem nechsten Frytag vor aller Heiligen Tag.

Graf Donat starb.

Anno Domini 1400. Jar an St. Martins-Abend starb Graf Donat a von Toggenburg in siner Vesti zu Lütispurg / Er was Graf Friderich von Toggenburg / und Frow Künigunden von Vatz Fryen uß Churwalchen Sune / er verließ kein Sun / sine Land wurdent geerbt von Graf Friderich von Toggenburg / der sines Bruders Graf Diethelms sel. Sun was.

Graf Fridrichs von Toggenburg Brief der Statt zu Liechtensteig gegeben.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg tund kund / und verjechend offentlich mit Urkund diß Briefs / allen denen die In ansehend oder hörend lesen / und verjechend für uns all unser Erben und Nachkommen / wer die sind / ald werdent / oder wie die geheissen / ald genant sind / die wir ouch vestigklich hierzu bindent. Als unser lieber Vetter seel. Graf Donat von Toggenburg / leider von Tods wegen abgangen ist / und die Statt zu Liechtensteig an uns mit Lüt und Gut kommen ist / daß da für uns kamend in dieselbe unser Statt zu Liechtensteig / des Jars und Tags / als diser Brief geben ist / unser Liebe und Getruwe Burger allgemeinlich derselben unser Statt Liechtensteig / und batend uns dieselben unser liebe Burger flißigklich und ernstlich / Inen / und ouch denen die noch in kunfftigen Ziten / mit unser und unsern Erben Willen und Gunst Burger werdent zu Liechtensteig / und allen Iren Erben / die Gnad ze tunde und Fryheit ze geben diser nachgeschribnen Stuck und Articklen :

Des Ersten / daß wir für uns und alle unser obgenante Erben und Nachkommen / Inen und allen Iren Erben ouch Burgern zu Liechtensteig die Gnad tätind / und die Freyheit gebind / daß wir si all und jegklichen insonders bliben / und beston soltind und wöltind lassen / und si ouch schirmen / bi allen Iren alten gewonlichen Burgerrechten / als si es gewonlich untzhar von alter an Ir Jar-Gerichten geoffnet hand / nach der Stuck und Articklen Lut und Sag / die si darumb von Ir Statt-Recht verschriben hand. Item / daß wir noch unser Erben und Nachkommen / weder si noch Ire Erben nit schätzen soltind / noch weltind / noch daß Iro one Recht / ald Widerrecht abnemmen / sonderbar soltind wir uns benügen lassen / und si ouch lassen beliben / bi guten Rechten und zitlichen Diensten / Bussen / Vällen und Gelassen.

Item / daß weder wir noch unser Erben und Nachkommen noch niemand anders von unsertwegen / dieselben unser Burger zu Liechtensteig und Ir Erben nit sumen / irren noch bekräncken sond / an keinem Erb ald Erbteil / so Iren einer / oder mer angevallet / oder angefallen mag / von wem das wäre / oder wie die geheissen / ald genampt / es fiel an si von Fründschafft / ald von Gemächts wegen.

Besonder daß si ouch / und alle Ire Erben / und jegklicher besonder under Inen jegklicher / dem andern / oder wem Er welt / niemand ußgelassen / durch Fründschafft / durch GOtt und durch Liebe / in Gemachts Wyß zu sagen und geben mochte / mit Gericht / Geistlichem und weltlichem / und one Gericht / und wie es Inen füglich wäri / ald geraten wurde / Ir ligends und varends Gut alles und jegkliches besunder / und vorgeschehin Gemächt ze halten von uns / unsern Erben und Nachkommen vor Tod und nach Tod ongeirrt / ungesumpt / ongevärlich.

Und nach diser Oeffnung und ernstlichen Bett / so haben wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg / ouch angesehen / die grossen und mannigfaltigen Trüw und Dienst / die uns und unsern obgenanten lieben Vettern sel. und unsern Vordern dieselben unser Burger zu Liechtensteig / und Ire Vordern vil und offt erzeigt / und geton hand / und si uns noch täglich tund / und haben Ir ernstlich Bitt erhört / und habend Inen die Gnad geton und Fryheit geben / und tund Inen / und allen Iren Erben / für uns und alle unsre Erben und Nachkommen die Gnad / und gebend Inen mit wolbedachtem Sinn und Mut wüssentlich mit disem Brief / Fryheit aller obgeschribner Stucken und Artickeln. Und habend ouch gelobt bi guten Trüwen / und lobend / und verheissend Inen den obgenanten unsern lieben Burgern ze Liechtensteig / und Iren Erben / ouch wüssentlich mit disem Brief / für uns und unser obgenanten Erben und Nachkommen alle obgeschribne Stuck und Artickel war und stät ze halten / und darwider niemer ze tun / noch schaffen geton werden / weder nu noch hienach / heimlich noch offenlich / noch in dhein andre Wyß / ald Weg / ungevärlich.

Beschehe es aber / daß dise obgeschriben Stuck und Artickel / eins oder mer (dero wir si als geschriben stat / gefryet und geeret haben) von uns ald unsern Erben ald Nachkommen / oder von jemand andrer / von unsers Heissens ald Zutuns / oder von unsert wegen / überfaren wurd / und nit gehalten wurd / oder wir als die jetzgenante unsre Erben ald Nachkommen darwider tätind in dheinerley Wyß und Weg / wie das zu Schulden käm / und ouch an gantzer Warheit kuntlich wurd / daß wir oder unser Erben ald Nachkommen / ald jemand anders von unsers Heissens wegen / an deheinem Burger ze Liechteig / dero Stucken

a Tschudius in Ms. widerhohlet diesen Tod mit den nemlichen Worten gleich unten ad A. 1401. und thut nur zu letst von Graf Fridrich hinzu: Dieser Graf Fridrich ist der letste ehlich geboren von Toggenburg gsin / Manns Stammens.

cken und Articklen einer oder met überfaren/ und nit behaltind hettind/ derselbe/ oder welcher Burger ze Liechtensteig dasselbe überfaren/nach kintlicher Warheit sorglich entsitzen müßt/ die mügind mit Jr Lib und und Gut ziechen/ war si wend/ und Schirm und Ussenthalt suchen/ wa si wend/ oder war si wend/ als Jnen geraten wird/ Jr Ayd und Eeren unschädlich/ von uns und unsern Erben und Nachkommen/ und mengklichen von unsert wegen/ und an unser Statt ungeirrt/ ungesumbt/ unbekümmert und ungekränckt/ und mit Lib und Gut gar und gentzlich unansprächig.

Und des alles und jegklichs besunder ze warem offnem Urkund/ und vester Sicherheit aller obgeschribner Ding/ und gedingten Stucken und Articklen. So hand wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg unser Jnsigel offenlich an disen Brief gehengt/ der geben ist ze Liechtensteig/ in unser obgenanten Statt/ an dem nächsten Zinstag nach Sant Niclaus-Tag/ des Jars da man zalt von Christus Geburt/ tusend Jar/ und darnach in dem vierhundersten Jar. [a]

Die Grafen von Werdenberg/ Herren zu Werdenberg/ verlichend ein Zehendli ze Meienfeld.

Glarus. Wir Rudolf und Hug [b] beid Grafen zu Werdenberg Gebrüdern/ bekennend offenlich mit disem Brief/ daß wir dem Frommen/ Wolbescheidnen Hansen Säger zu den Ziten Vogt zu Meienfeld/ und Uli und Petern den Sägern sinen Brüdern verlichen habend den Zehenden/ der zu dem Gut zu Gradel gehört/ daß man nämpt Semda/ das von uns Lechen ist/ es sig von Winzechenden/ oder andern Zehenden die in das obgenant Gut gehörind/ stoßt dasselb Gut an die Straß die gen dem Schiff ußgat/ neben zu an unsers Oehems Graf Fridrichs von Toggenburg Wingarten/ und an Hansen von Buch Wingarten/ und oben an Josen von dem Thor Wingarten/ und aber zu der vordern Siten/ an unsers Oehems Graf Fridrichs von Toggenburg Wingarten/ und denselben eegenanten Zehenden habend wir für uns und unser Erben gelichen den vorgenanten Sägern mit Geding/ daß Jr Erben solichen Zehenden von uns empfangen sond/ nach Lechens-Rechten/ und des ze Urkund/ so habend wir beid Rudolf und Hug/ Grafen zu Werdenberg/ disen Brief mit unsern Sig'en besiglet/ der geben ist/ an Sant Anthonien-Tag/ nach Christs Geburt vierzehen hundert Jar/ und darnach in dem ersten Jar.

vid. ap. Stumpf. Chr. L. X. c. 29.

Sigillum Comitis Rudolphi de Werdenberg.

Sigillum Comitis Hugonis de Werdenberg.

(L.S.) (L.S.)

Die Grafen von Werdenberg mit Jrem schwartzen Fan/ hattend inne Werdenberg/ Rinegk/ Fröwdenberg/ Bludentz/ Wartow.

Die Grafen von Werdenberg Montfort mit dem roten Fan/ hattend inn Veldkilch/ Tettnang/ Bregentz/ Nidtberg.

Die Grafen von Werdenberg Sangans mit dem wisen Fan/ hattend inn Sangans/ Vadutz/ Sunnenberg in Walgow/ Nützibers. Es was als ein Geschlecht.

Vertütscht:

Ein Lateinischer Brief/ darinn die Closter-Frowen in der Orden Pabst bittend umb mer Fryheiten.

Dem Allerheiligisten und Allerhochwürdigisten/ in GOtt Vatter und HErrn/ Herren Bonifacio, von GOttes Fursichtigkeit oberster Bischoff/ und Hirte der allgemeinen Heiligen Mutter der Christenlichen Kilchen/ entbieten wir Hedwig/ die Aeptißin/ und der gantz Convent des Closters ze Steinen/ in Schwitzer-Gebiet/ Costentzer Bistumbs/ unser schuldige und uffrichtige Gehorsame/ mit aller Reverenz und Unterthänigkeit/ begerende üwer Heil. Füß ze küssen. Allerheiligister Vatter/ wiewol unser Orden von Cistels/ mit vil und mengerley Fryheiten in gmein begabet ist/ so hat doch unser vorgemelt Closter kein sonderbare eigen Fryheit/ wie aber sonst der andern Gottzhüsern/ unsers genanten Ordens ein jedes hat. Dannenhar uns vil unsäglichs Ubels ze Handen stoßt. Deshalb wir ernstlich bittend üwer Heiligkeit/ als hoch wir können/ daß Jr uns arme Frowen ouch mit bessern Fryheiten begaben wellend/ als nemlich/ daß uns alle die Puncten und Artickel dero unser Orden ingemein gefryet ist/ uns sunderbarlich ouch in Geschrifft geben werdint. Item daß kein ussre weltliche Person/ uns uß unserm Closter hinuß erben möge. Item daß wir nit gezwungen werdent Eyd ze schwören an weltlichen Gerichten/ und vor den weltlichen. Item daß man uns nit zwinge/ jemand Zechenden ze geben/ diewil wir doch bißhar keinen nie geben habend. Item daß man uns die Zehenden bezale/ die wir bißhar in rüwiger Besitzung genossen habend. Item daß man uns fürnemlich innert dem Begriff unsers Closters kein Gwalt freventlich antue/ es sig mit Zerbrechung unser Thoren/ Thürren und Fenstern/ oder mit Vachen/ oder mit Blutrunsen/ oder was derglichen sin möchte/ deß wir vil und mengerley erlitten habend. Deßglich daß uns über söliche Sachen zu einem Richter geben werd der Official des Bischoffs von Basel.

Und daß üwer Heiligkeit uns mit einem Schirmer versehen welle/ der uns zu Handhabung solicher Fryheiten im Rechten Bistand tue/ da wir begerend des Probsts der Probsty St. Felix und Regula der Statt Zürich.

Und diewil der Visitator, unter dem wir on alles Mittel gehörend/ namlich der Apt des Gottzhuß zu Aurora, (das ist Frenisperg) des genanten Costantzer-Bistumbs uns verr gesessen ist/ also/ daß wir in letsten Todts-Nöten nit mogind so schnell von Jme Beicht-Vätter gehaben/ daß wir in sölichem Notfall uns mögind behelffen des Apts des Gottzhuß zu Cappel/ in genantem Costantzer-Bistumb/ und das nit von Verachtung wegen/ des genanten unsers Visitatoris, sonder mit sinem Willen und Wüssen/ diewil uns doch/ der von Capell vil näher gelegen ist.

Dise Ding begerend wir/ Allerheiligister Vatter/ uns vergünd ze werden/ durch GOttes

[a] In dem Jahr 1400. übergab Bischoff Humprecht der Statt Basil zu einem ewigen Auskauff die Statt und Herrschafften Liechstal/ Wallenburg und Hemburg. Urstis. Chr. L. IV. c. 8.

[b] De his Rudolfo & Hugone vid. post. A. D. 1403. 1414. & A. 1393. Tschud.

GOttes und unsers Ordens Eeren willen. So wellend wir und alle unser Nachkommen für üch/ und für die allgemein Heil. Mutter der Römischen Kilchen / GOtt trüwlich bitten. Geben in genantem unserm Closter Steinen/ mit unser der Aeptißin und Convents anhangenden Insigeln/ des Jars nach Christi Geburt 1401. gezalt/ am Mittwochen nach dem Sontag Quasimodo Indictione. 9.

Die Statt St. Gallen und Appenzeller wurdend wider stößig mit Abt Cunen

Anno Domini 1401. Jar wurdent die Burger von Sant Gallen/ und die Kilchhörinen in Appenzell/ von denen hievor stat/ wider stößig mit Irem Herrn Apt Cunen von Sant Gallen klagten sich / der Apt hetti der Abredung des Vertrags mit der Fryung nit gnugsam statt geton. So klagtend die Appenzeller/ etlich der Iren wären durch des Apts Amptlüt von verlouffner Empörung wegen/gar vast gevecht und beleidiget worden. Hinwider sagt der Apt / Er hette allem statt geton gen den Burgern von Sant Gallen / nach Lut der Uberkommnuß / si vordrind Im aber mer an / dann abgeredt/ und zimli sigi ; Er erbott sich ouch die Vechungen den Appenzellern bi sinen Amptlüten abzestellen. Aber es verhalff nit / dann der Unwillen was gar groß / des trugends etlich des Apts Amptlüt Schuld / die gnug streng warend / nach Gestalt der Louffen/wann si unterwundent etlich Purs-Lüt in Appenzell hert ze halten / von der vergangnen Pündtnuß wegen / die darinnen gehellet hattend / so warend die Sant Galler sunst dem Apt gar Viend / und hulffend den Unwillen bi den Appenzellern schüren / je daß dahin kam / daß sich die Burger von Sant Gallen / und die vorgenämpten von Appenzell zesammen verbundent / das geschach im Jenner an Sant Anthonien-Tag/ Anno Domini 1401.

und verbundend sich zesamen.

Dise Pfarren zu Appenzell schwurend zesammen ; Appenzell/ Trogen / Herisow / Urneschen/ Huntwil/die Dörffer Geipp/in der Grub/ Tuffen und andre.

Der Graf von Valendis ward Burger ze Bern.

Diß 1400. Jars ward Graf Wilhelm von Valendis Burger ze Bern / mit Geding / so dick Er das übersch / solt Er allemal umb 200. Guldin Pön kommen/ nach Lut der Briefen.

St. Galler und der Abt verbundend sich zu den Seestetten.

Dero Zit hettend die Richsstett am Bodensee/ im Algöw und in Schwaben einen Pundt zesammen/ der ward genampt der groß Pundt ze Schwaben ; und wie nun die Burger von Sant Gallen mit Irem Apt stößig warend / do wurbend si an die nächsten Richsstett am Bodensee umb ein Pündtnuß / dann die alt Pündtnuß / die si etwan mit den Richsstetten gehabt/ was uß. Also ward uff etliche Jarzal zwüschend Inen aber ein Pündtnuß uffgericht/ darinnen sich dise sechs Stett mit Sant Gallen verbundent / namlich Costentz / Uberlingen/ Buchorn/Lindow/ Ravenspurg und Wangen. Wie nun das Apt Cun von St. Gallen innen ward / verdroß es In / daß sich die von Sant Gallen also mit Pündtnuß gesterckt hattend / und warb ouch zu den sechs Stetten umb Pündtnuß / die namend In merteils / als Costentz/Ravenspurg/ouch in Ir Pündtnuß ein Jarzal lang / nach Lut der Briefen darüber gemacht. Also beguntend dieselben Richsstett Richtung suchen zwüschend dem Apt / und den Sant Gallern und Appenzellern / und ward darumb menger Tag geleist / und je zeletst ein gütlicher Bericht von der gemelten Stett Botten gemacht/ [a] also/ daß si dem Apt wider hulden und schwören sollend/ als Irem Herren/ und sollend Im Stür/ Zinß/ Dienst und ander Rechtung geben und tun/wie von Alter har/nach Vermög der Verträgen / und umb daß die Statt Sant Gallen/ sich mit den Appenzellern verbunden hat/ welchs dem Apt gar widrig was/ darumb ward nützit ußgesprochen / dann die Sant Galler und Appenzeller woltend domalen sich nit veranlassen / darumb gütlich oder rechtlich sprechen ze lassen / und ward derselbig Stoß deßmalen uffgeschoben.

Die Richsstett suchten Richtung zwischen dem Abt und der Statt.

Ein Jud zu Diessenhofen schuf ein Kind umzebringen.

Diß 1401. Jars ward ein Christen-Kind ze Diessenhofen ermürdt / durch Anreistung eines Judens/ der hieß Michel / der verhieß einem Christen-Jüngling / der Zan genant / was des Vogt ze Diessenhofen Reut-Knecht dry Guldin/ daß Er Im eins Christen-Knäblins Blut brechte/derselb Knecht verstal ein jungen Knabē/ bi vier Jaren alt / den ermürdt Er / und ward am Mord ergriffen und gefangen/ Er verjach bald alle Ding / do fieng man den Juden ouch/ der bekannt die Sach von Stund an / der Knecht ward uff ein Rad gesetzt / und der Jud verbrennt/ das geschach an Sant Johanß Töuffers-Abend.

Davon vil Juden ertödt warden.

Also begund man die Juden von diser Sach wegen gar vast ze hassen / und zu durchächten allenthalb / dann bald darnach am Samstag nach Sant Johanß Töuffers-Tag verbrandtend die von Schaffhusen bi 19. Juden/ die andern wurdent Christen.

Darnach ze ußgendem Höwmonat fieng man ze Winterthur ouch die Juden / dero wurdent ouch 19. verbrennt / die andern wurdent Christen ; Also wurdent die Juden uß vil Flecken gar vertriben.

Wie es mit den Juden zu Zürich gieng.

Uff den sechsten Tag Ougst wurdent ouch die Juden zu Zürich gefangen / wenn die Gemeind und Zunfft in der Statt warend so unrüwig / daß man es tun müest / dann si woltens endlich also gehebt haben. Nun hettind die Rät die Juden gern geschirmt/ dann si Inen besiglete Gleit und Schirm-Brief geben hattend/ dargegen wolt die Gemeind/ man sot si richten und tödten. Also kam ein treffenlich Jüdische Bottschafft / mit vil Briefen gen Zürich in die Statt / klagten sich / daß Ir gegeben Gleit an Inen gebrochen wurd / do ließ man die Sach für den grossen Rat die Zweyhundert kommen. Also schickt der groß Rat die gegebenen Geleits-Brief für all Zünfft / mit Bitt / daß man sölich Gleit nit brechen/ und Ir Statt Sigel und Brief nit letz stellen wolle/ do woltend etlich unter den Zünfften nützit desto minder selbs richten in der Sach/ und dem Rat ungehorsam sin/ und stund man in grossen Sorgen / daß ein Widerparthy und Ufflouff daruß entstan wurdi / doch wards mit grosser Müy fürkommen/ und ließ man die Juden wider uß Gfängknuß / deß müsten si der Statt 1500. Guldin geben / und müsten darzu von der Statt.

Und ward ein nüwe Satzung gemacht.

Do ward uffgesetzt und geschworen/ daß man ze Zürich niemermer kein Sach ze richten noch ze verteilen ziechen solle von dem grossen Rat für die Gemeind und Zünfft / es wäri dann / daß es das Heil. Rich antreff / oder

daß

[a] Die Richtung bestund darinn/ daß erstlich der Abt denen Appenzelleren Ambtleut geben sollen / welche in dem Land gesessen seyen. 2. Die Länder sollen dem Abt die gewohnten Steuren erlegen oder des Rechten seyn vor dem König oder Keyser. 3. Der Abt solle die Dienst mit den Ausschlag-Zinsen geniessen / wann Er nebst zweyen Mann das / so er fordert/ mit dem Eyd behaubten könne ; Zu dem Eid sollen die Bund-Stätte durch ihre Botten eydliche Zeugnuß aufnehmen / daß Er die Länder mit Neuerungen nicht beschwäret. 4. Die von Appenzell sollen dem Abt einen Meßmer präsentiren. 5. Der Abt solle die zu St. Gallen oder in Ländern behörige Schulden durch Verpfändung einfordern oder Recht nehmen wo der Schuldner seßhafft 2c. Hotting. Zugab H. K G. p. 81.

daß man nüw Pündt machen welt / oder daß es die Ort der Eydgnoßschafft berürti und angiengi.

Die von Zürich und andre Eydgnossen taten Künig Ruprechten Huldung one die von Schwitz.

Diß 1401. Jars an Sant Mauritzen-Tag / schwörend die von Zürich / dem Römischen Künig a Ruprechten / und taten Im all Eydgnossen Huldung zu dem Riche / one die von Schwitz / die woltend Im nit schwören / und sprachend Ir Vordern hettind vor 200. Jaren frywillig des Richs Beherrschung angenommen / daß man si schirmen sölt / so wärind die Römischen Keiser und Künig allweg vilmer wider si / dann mit Inen gewesen / und hettind si nie geschirmt / wann si hettind sich selbs müssen schirmen.

Pfevers. Hertzog Lüpolt schenkt dem Gottshuß von Pfevers das Pfarrleben zu Gamps.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden / Hertzog von Oesterrich / ze Steyr / ze Kerndten und ze Krain / Graf ze Tyrol / tund kund für uns / unsern Brüdern und Erben / das wir angesehen und betracht haben / die willigen und grossen Dienst / die uns der Erber Gaistlich unser lieber andächtiger der Apte ze Pfävers manigfaltigklich getan und erzeigt hat / und besunderlich jetz und in dem Krieg wider die von Werdenberg / und fürbasser wol getun und erzeigen mag und soll / davon wir Im und sinem Gottzhuß aller Gnaden und Fürderung wol schuldig sind / und also haben wir durch derselben Erkantnuß willen / und ouch GOtt ze Lob / unser und unser Nachkommen Seelen ze Heil und ze Trost / dem vorgenampten Apt / und dem Convent ze Pfävers das Kilchen-Lechen ze Gambs / im Churer-Bistumb gelegen / und die Kilchen daselbs unser Lechenschafft / wann die am nächsten ledig wird / ewigklich gegeben und geaignet / gebend und aignend ouch mit Krafft diß gegenwertigen Briefs / die mit aller Irer Zugehörung / ze nutzen und ze niessen / an Iren Tisch / und an Irs Gottzhuß Notdurfft / als ander Ir eigen Güter / und dieselben Kilchen / (wann die also zu Iren Handen kummt / und gevallet) ze verwesen / ze besetzen / und ußzerichten / nach Irem Willen / und als si denn andern Kilchen tund / die zu Irem Gottzhuß gehörend. Und wann wir Inen die egenanten Kilchen also luterlich durch GOtt / und des vorgenanten Apts Vervangen / und künfftigen Dienst willen geaignet habend / als vorgeschriben stat / so mainend wir / ob die

a Er bestätigte auch der Statt Basel ihre Freyheiten / und gab Ihro darum Brief und Sigel / dagegen gedachte Statt sich hinwiederum verschrieben / und Ihne als einen rechten Römischen König und Keyser erkennet / wie aus folgenden Instrumenten erhellet:

Wir Ruprecht von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / bekennen und tund kunt allermenglich mit disem Briefe / die In ansehent oder hörent lesen / nu oder harnach / daß wir durch der Trüwe und manigvaltiger Diensten wegen / so unsere und des Heiligen Richs lieben Getrüwen / der Burgermeister / der Rate / und die Burgere gemeinlich der Stat zu Basel / unsern Vorfarn an dem Heiligen Römschen Riche / Keysern und Küngen / offte nuzlichen und williklichen erzöiget habent / und ouch uns selber teglichs erzöigent / und noch tun söllent und mögent in künfftigen Zitten / und ouch darumb / daß Wir dieselben unser und des Ryches lieben Getrüwen / die Burger und Stat gemeinlich ze Basel / in unser und des Richs Diensten und Trüwe / dester williger und bereiter machen mögen / so nemmen Wir sye und die Iren in unser und des Heylgen Richs Schirme und Genade / und habent ouch mit wolbedachtem Mute / und mit gutem Rate / unser Kurfürsten und vil andere unsere und des Riches Fürsten / Edel und Getrüwen / denselben unsern lieben getrüwen Burgermeistern Iren Nachkommenen der vorgenanten Stat zu Basel und allen den Iren besteriget / bevestient / ernüwet und confirmieret / besteten / vestenen / ernüweren und confirmierent Inen mit Crafft diß Briefes / rechter wissent / und Römscher Künglicher Machte / alle und jegliche Ire und der Stat zu Basel und der Yren rechte Genade / Fryheit und gute Gewonheit / die sye und die Iren von unseren Vorfaren an dem Römschen Ryche / Keysern und Künigen bißher herbracht und erworben habent / und ouch alle Ir Privileyen / Handfesten / Fryheide und Briefe die si darüber habent / und ouch alle die Iren / bi denselben Iren rechten Fryheiten und guten Gewonheiten nach lute und Wisunge derselben Ir Privileyen / Handfesten und Briefen / ewentlichen beliben söllent / von uns unseren Nachkommen an dem Ryche und allermenglichen ungehindert / als dieselben Fryheite nach Iren Pungkten Artickeln / Meynungen und Stucken / von Wort ze Worte begriffen sint / und ze glicher Wise / als obe alle semlich Hantfesten und Briefe von Wort zu Wort / in disem gegenwürtigen Briefe begriffen werent / mit Urkund diß Briefes versigelt mit unser Künglichen Majestat Ingesigel / geben ze Oegspurg uff den nechsten Samstag nach Sant Bartholomeus des Heyligen Zwelfbotten Tag / in dem Jare / do man zalt nach Cristi Geburte / tusent vierhundert und ein Jare / unsers Richs in dem Andern Jare.

Wir Günther Marschalck Ritter Burgermeister und der Rat der Stat Basel / bekennent uns und tund kunt menlichem mit disem Briefe / als der Allerdurchlüchtigost / Hochgebornester Fürst / unser Genedigester Herr Herr Ruprecht / der do was Phallentz-Grafe by dem Ryne und Hertzog in Peyern / Nüwlingen GOtt und unser lieben Frowen zu Lob und ze Eren der Heyligen Kirchen und Cristenheit / und dem Heiligen Römschen Riche / ze Trost und ze Helffe. Ze einem Römschen Künig an das Riche erkorn und erwellet ist worden / daß Wir einhelklich und mit gutem Willen / wie doch Wir mit eines Richs Stat sint / umb sölich Sachen vorgeschriben / unsern egenanten Genedigen Herren / den Künig für einen Römschen Künig / und zu künfftigen Kayser / haben wellent / und Ime gehorsam sin ze tund / als einem Römschen Künig und zu künfftigen Kayser / als unser Vordren und Wir / Römschen Kaysern und Künigen dahar getan hand / und bi uns harkommen ist / diß Wir ouch versprechent stete / ze hande ungevarlichen / und des alles ze Urkund so habent Wir unser Stette groß Ingesigel gehencket an disen Briefe / der geben ist an dem nechsten Mentag vor St. Michs-Tag des Heiligen Ertz-Engels nach Cristi Geburt vierzehen hundert und ein Jare.

die vormals von unsern Vordern oder von uns jemand verschriben wäre/ ze verlichen/ daß das alles krafftloß und on allen Schaden sig / gen der eegenanten Aigenschafft / die wir dem vorgenampten Apt und sinem Gottzhuß getan habend / mit der obgenanten Kilchen / wann wir die/ denen dieselb Kilchen also verschriben wäri / und die uns des mit Jren Briefen bewysend / in ander Weg und mit andrer Lechenschafft ergetzen wellend. Wir verzeichet uns ouch für uns / die eegenanten unser Brüder und Erben gen den vorgenampten Apt/ sinem Convent / Gottzhuß und Nachkommen / aller unser Rechten/ Eigenschafft und Lechenschafft / die wir an derselben Kilchen ze Gambs gehabt habend/ oder gehaben mochtend / on Gevärde. Mit Ürkund ditz Briefs / geben ze Jnsprugg an unser Frowentag / als si geporen ward/ nach Christ Geburt vierzechenhundert Jar / und in dem ersten Jare.

A. 1402. ward das Gottzhuß Rüti Burger ze Zürich / und verschreib sich / do ward Jnen diser Gegen-Brief geben.

Wir der Burgermeister / die Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich / tund kund und verjechend offenlich mit disem Brief / das wir angesehen habend/ die frindlichen nutzlichen Dienst / so der Erwirdig Geistlich Herr / Herr Gottfrid Apt des Gottzhuß ze Rüti / uns und unser Statt / dick und vil getan het / und in künfftigen Ziten wol fürbaß tun mag/ und darumb so habend wir denselben Apt Gottfriden / sin Gottzhuß Jr Lüt / und Jr Gut/ in unsere sondere Frindschafft und Schirm genommen / und habend ouch mit guten Truwen gelobt für uns und unser Nachkommen/ den vorgenanten Apt Gottfriden / und sin obgenant Gottzhuß/ und Jr Nachkommen/ Jr Lüt und Gut / so zu Jnen gehörend/ hinnenthin ze schirmen/ Jnen ze helffen und ze raten / als andern unsern eingeseßnen Burgern/ ungevarlichen. Und soll ouch der vorgenant Apt/ und sin Gottzhuß und alle sin Nachkommen/ welcher jemer hinnenthin Apt dasselb ze Rüti wird / järlich uff Sant Martis-Tag funff Guldin guter und geber an Gold und Gewicht uns und unser gemeinen Statt ze Stür geben/ und damit sollend si uns järlich gestürt han ungevärlich.

Wär aber/ daß der obgenant Apt oder sin Nachkommen ze deheinem der zu uns dien von Zürich gehört / nu oder hienach dhein Ansprach gewonne / umb Sachen die weltlich wärind / den oder die mögend dieselben der Apt und sin Nachkommen mit geistlichen Gericht manen und tryben/ daß si sich mit Jnen in einem bescheidnen Zil richtind / und si ablegind / tätind si das nit / wann denn darnach die von Zürich dem vorgenampten Apt Gottfriden / ald sinen Nachkommen mit unsern Briefen oder Botten darumb embietend / so sollend si dieselben Sach in Gutem still lassen ligen / und sollend denn für uns gen Zürich umb die Sach kommen / und sond wir Jren Widersächern harfür uns gebieten / und was wir uns denn gemeinlich/ oder der merer Teil unter uns/ nach beider Teilen Ansprach und Widderred erkennend / das soll war und stät beliben. Wir haben ouch demselben Apt Gottfriden und sinen Nachkommen vorgelassen Jr Pfafflichen Fryheiten und Geistlich Gericht/ daß si mit uns/ noch wir mit Jnen/ darumb nit ze schaffen haben söllend/ wir tugind es denn ze beiden Siten gern. Hierüber ze warem Urkund aller vorgenanten Dingen / so habend wir unser Statt Jnsigel das minder offenlich gehengt an disen Brief / der geben ist am Donstag vor dem ingendem Jare / Anno Domini 1402. Jare.

Comet.

Anno Domini 1402. Jar im Jenner / und im Rebmonat / ward ein schöner Comet-Stern am Himmel gesehen / der hat ein Schwantz wie ein Pfawe / und sah man Jn an dem Himmel allweg / biß wol in Tag hinin: es volgtend böse Jare darnach.

Der Pund zwischend St. Gallen und Appenzellern ward von Richs-Stetten ablent.

Diß 1402. Jars als Apt Cuno von Sant Gallen noch spännig was mit den Appenzellern/ und der Statt ze Sant Gallen von der Pündtnuß wegen / so si im vorigen Jar zesammen gemacht / und allweg meint dieselb Pündtnuß solt abgeton werden/ dann si wärind sine Gottzhuß-Lüt / und hettind nit Gwalt mit jemand Pündtnuß ze machen / on eins Apts Willen / darwider meinten die Burger von Sant Gallen/ si hettend je und je Gwalt ghan sich ze verbinden / und ouch das offt getan/ doch dem Herren an sinen Rechten one Schaden/ dagegen sagt der Apt / daß solichs allweg mit Erloubnnß eins Herren beschehen/ und sunst nit. Darunter nun der Richstetten Botten aber ernstlich rittend / und hettind die Sach gern gütlich verricht / diewil doch sunst vorhin alle Gestöß merteils vertragen warend / wie es aber gütlich nit gesin mocht / und diser Span umb den Pundt uff glichen Zusatz und Schidlüte zum Rechten gesetzt von beiden Parthyen/ und ward zu einem gemeinen Obmann genommen/ ein Burger von Ulm/ Johanß Strölin genant. Also ward mit Recht erkennt und gesprochen/ daß dero von Sant Gallen und Appenzell Pündtnuß / so si zesammen gemacht / unbillich wäri beschechen / ouch todt und ab sin / und von beiden Teilen abgeseit solt werden/ und soltind sich hinfür nit zesammen verbinden / one Bewilligung eins Apts / und solt ouch jetweder Parthy bi sinen Rechtungen/ Verträgen / Fryheiten und alten Harkommen beliben. Es stund ouch der Apt gütlich von der Ansprach ab / so Er zu den Sant Gallern hat / von des Pundts wegen / den si zu den Richstetten um den Bodensee gemacht/ und ließ si unverhindert dabi beliben / alles nach Jnnhalt des Pundt-Briefs mit dero von Ulm/ Ravenspurg und etlicher Stetten mer Jnsiglen bewäret. Also tatend die Burger von Sant Gallen der Urteil und dem Pundt statt / und seitend den Pundt mit den Appenzellern uff/ aber die Appenzeller warend des Spruchs gar übel ze Friden/ und verdroß si daß der Sant Gallern Pundt mit den Richstetten in Krafft beliben solt / mit gutem Willen des Apts / und hinwider der Jren aberkent was / meintind si hettind als wol Gewalt und Fug sich ze verbinden / a als die Burger von Sant Gallen/ die doch ouch von Alter har / glich so wol als si Gottzhuß Lüt wärind / und meintend der Apt welti si fürer verschüpffen / und trengen/ dann die Sant Galler/ warend deßhalb gantz

a Die Appenzeller hatten sich schon lang vorhero mit ihren Benachbarten insonderheit aber A. 1377. mit denen Reichs Stätten in Bündnuß eingelassen / jedoch ist solches mit Vorwissen und Einwilligung Bischoff Georgen Cunonis Vorfahre geschehen / v. Bulling. Ms.

gantz wild / und woltend den Pundt weder uffsagen / noch haruß geben / wiewol si in dem Anlaß versprochen hattend dem Rechtspruch gnug ze tunde / und blib die Sach Iro halb also stecken. Aber die Sant Galler tatend der Urteil statt / und versüntend sich gentzlich mit dem Apt / durch Vermittlung der Richsstetten. Die Appenzeller redtend den Sant Gallern vast übel darumb / und meintend si hettind si dick vorhin uffgestört / und hinder dise Sachen gebracht / und jetz stundints von Inen.

Die von Glarus und etlich Eydgnossen hattend Krieg mit Bischoff von Chur und dem Gottzhuß Pund ze Churwalchen.

Als vor 6. Jaren Krieg gsin was / zwüschend Bischoff Hartmann von Chur / und dem Gottzhuß-Pundt ze Churwalchen ze einem Teil / und den Fryherrn von Rätzuns und Iren Helfferen des obern Grawen Pundts ze Churwalchen anders Teils. In welchem Krieg die von Glarus den Herren von Rätzuns vil Hilff und Zuschub geton / das nun den Bischoff und den Gottzhuß-Pundt von Chur übel an si verdroß / deßhalb si hernach mengerley Widerdrieß denen von Glarus und andern Eydgnossen erzeigtend / wo si mochtend / je daß uff ein Zit umb unsers Herren Fronleichnams-Tag denen von Glarus etlich Rinder und Roß von des Bischoffs Lüten genommen ward ob der Lanquart / das verdroß die von Glarus / und klagtend das andern Eydgnossen / und meintend das ze rächen / und zugend uß ze Mitten Brachmonat mit Ir Panner über den Bischoff / und den Gottzhuß-Pundt / und luffend mit Inen vil redlicher Gsellen von Eydtgnossen / Hanß Ebnetter von Schwitz / Uli Haffner von Zug / der Jenni von Entlibuch / und Thoman Winser / dero jeder ein Harst-Knecht mit sich bracht / ouch kamend zween Gsellen von Appenzell mit einer Rott Knechten / und zugend mit einander übern Kirchentzen / und durch Sanganser-Land hinuff über den Rhin gen Zizers / und gestracks hinuff untz gen Chur zu der Statt / und namend allda ein mercklichen Roub / von Vich und anderm Gut / ze Maspans / ze Trimmis / ze Zitzers und ze Ygis / und tribend den Roub mit Gwalt hinweg / und zugend unbeleidiget wider herab / daß Inen nie kein Schaden noch Widerstand geschach / si tatend ouch den Lüten an Ir Leben kein Leid. Doch fiengend die Appenzeller etlich Gottzhuß-Lüt / die fürtends mit Inen hinweg / und woltends schätzen. Also wie die Glarner und alles Volck wider in Sanganser-Land hinab kamend / und den Roub heimgeschicktend / do kam Herr Wilhelm von End Fry / der dero Zit der Herrschafft Oesterrich Vogt über die Pfandtschafft Sangans was / und ander Eren-Lüt von Rapperschwil / von Veldkilch und uß Sanganser-Land / und wurbend an die von Glarus / und an Ir Helffer / ouch an den Bischoff / sin Gottzhuß und Ire Helffer / Inen ze vertrüwen den Krieg ze richten / als ouch beschach / doch woltend die von Appenzell kein Richtung annemmen / wann si meintend uß Iren Gefangnen vil Schatzung ze ziechen / also wurdent si ußbedinget.

Glarus. Richtung des Kriegs.

Wir diz nachbenämpte alle / Wilhelm von End / der elster Fry / ze disen Ziten Vogte ze Sangans / Gudentz von Hofstetten / Vogt ze Windegk / Hanß von Wartaw / Ammann ze Sangans / Hanß Honburger / Cunrat Keller / Burgere ze Rapperswile / Heinrich Raschli genant Knorr / Ulrich Gmunder / Burger ze Veldkilch. Ruotschmann Nußbaum / Schultheiß ze Walestatt / Haintz Suter Ammann ze Mails / und Lutz Ammann ze Flims / alle Zehen gemeine Schidlüt in diser nachgeschribnen Sach / tund kund allermenglichen und verjechend offentlich mit disem Brief / umb alle die Stöß / Krieg und Mißhellung und Zuspruch / so der Erwürdig Fürst unser Gnädiger lieber Herr / Herr Hartmann Bischoff ze Chur / und ouch die Statt und Burger daselbs / und gemein Gottzhuß und Gottzhußlüt von Chur / und wer zu Inen gehört zu einem Teil. Und Albrecht Vogel / Landtamman / und die Landtlüt gemeinlich / des Landes ze Glarus / und ouch Hanß Ebnetter von Schwitz / Uli Hafner von Aegre / Jenni von Entlibuch / und Thoman Winser ze dem andern Teil mit einandern je gehebt hand / wie die Stöß / Krieg / Mißhellung und Zuspruch / zwüschend beiden vorgenanten Teilen je uffgestanden sind / untz uff disen hütigen Tag / als diser Brief geben ist / es sig von des Vichs / Roß oder Rindern wegen / so si beiden Teil einandern genommen und hingetriben hand / oder von des Schadens und Costung wegen / so die Landtlüt von Glarus / von des eegenanten Herren Bischoffs Hartmanns von Chur wegen genommen und empfangen habend / und von aller andrer Stössen / Krieg / Mißhellungen und Zuspruch wegen / so zwüschend beiden Teilen je uffgestanden sind / als vorgeseit ist / von welcherley Sach wegen sich das je gefügt hat / und zugangen ist / darumb si beidenthalb willigklich und bedächtlich uff uns des gentzlich getrüwet hand / und ouch mit Irer Trüwen an rechter Aiden statt gelobt und verheissen hand / was wir uns darumb erkennend / und was wir darumb tund und ußsprechend / daß si des getrüwlich gegen einandern war und stät haben / und haben wollend / und darwider nützit mer reden / noch tun sond. Darumb ouch wir beiden Teilen Klage und Ansprach / Red und Widerred eigentlich verhört und ingenommen habend. Und nach beider Teilen Klag und Ansprach / Nachred und Widerred / so habend wir uns einhelligklich erkant / und erkennend uns des / und sprechend darumb uß / durch gutes Frids willen gemeins Lands / und dunckt uns ouch beidenthalb besser getan / dann vermitten.

Also / daß beid vorbenämpt Teil / und wer zu Inen gehört / hinnenhin von aller verlouffner Krieg / Stöß und Sachen wegen / so si mit einandern gehebt hand / einandern gut Frind sond sin. Und was Schadens si beiden Teil von einandern je genommen und empfangen hand / daß da Schad gegen Schad gentzlich ab sin soll. Und soll entwedrer Teil den andern darumb fürbaß nit mer Vechen / angriffen / noch in dhein Wyse schaden noch bekümbern / weder an Lib noch an Gut / sus noch so in dhein Wyß. Es soll ouch unser Herr Bischoff / die Statt und Burgere / noch gemein Gottzhuß von Chur / noch nieman von Ir wegen / wider die Landtlüt und das Land von Glarus fürbaß hin nieman enthalten / der Inen schädlich mocht sin / ald wider si tun welt / noch enkein Angriff weder uß Iren Landen Gerichten noch Gebieten / noch darinne wider die Landtlüt von Glarus nit lassen tun / noch verhengen ze tun / on alle Widerred. Dasselb sond die Landtlüt von Glarus wider ein Herrn Bischoff ze Chur /

wider die Statt und Burger / noch wider das Gottzhuß noch Gottzhuß-Lüt von Chur / noch wider dhein / die zu Jnen gehorend / ouch nit lassen tun noch verhängen ze tun / mit guten Triwen / on alle Gevärde.

Wann ouch die Landtlüt von Glarus / dero dheiner innen werdent / oder erfaren könnend / die uff das Gottzhuß und Gottzhuß-Lüt mit Jnen vormals gezogen sind / und si geschädiget hand / und dise Richtung nit halten wettind / noch schwören weltind ze halten / das sond si einem Herren Bischoff / und den Burgern ze Chur getriwlich und ungeverlich kund tun / daß si sich vor denselben wissend ze besorgen. Ußgenommen die zween Appenzeller / die das Gottzhuß von Chur angriffen / und des Gottzhuß Lüt gefangen hand / die sind in diser Richtung nit begriffen. Und sind dieselben zween Appenzeller in diser Richtung gentzlich ußgesetzt / on alle Widerred. Und sond ouch die von Glarus dero dheinen noch dhein ander wider die von Chur ouch nit enthalten / als vor ze Worten bracht ist / on alle Gevärde.

Ouch sond beid vorbenämpte Teile dise Richtung hin und hin gegen einandern getriwlich halten / und darwider nit mer tun / in dhein Wyse / was Unfründschafft joch unter Jnen je uffgestanden ist. Doch jetwederem Teil an sinem Pundt / da sich jetweder Teil hin verbunden hat / unvergriffenlich / und unschädlich on alle Gevärde.

Des alles ze einem waren offnen Urkund und rechter Warheit / so han ich Wilhelm von End Fry / der elster Vogte ze Sangans min eigen Insigel für mich / und für die vorbenämpte mine Mitschidlüte und Gesellen / durch beider vorbenämpten Teilen ernstlichen Bette willen / für si / und für alle die / so zu Jnen gehörend / offentlich gehengt an disen Brief.

Und wir vorbenämpter Hartmann von GOttes Gnaden / Bischoff ze Chur / und ouch wir die Rät / die Burger und die Statt gemeinlich ze Chur / verjechend ouch alles das / so von uns an disem Brief geschriben ist. Und daß die vorbenämpten frommen erbern Lüt dise Richtung also / mit unser aller Willen und Gunst gemachet hand / als vorgeschriben stat / und lobend vestigklich mit unsern Triwen / an rechter Eyden statt / für uns und für alle die Unsern / die uns Bischoff Hartmann / und dem Gottzhuß von Chur zugehörend / dise Richtung getriwlich und ungevärlich ze halten / als davor geseit ist / on alle Gevärd. Des alles ze einem waren offnen Urkund und rechter Warheit und Beständnuß / so habend wir Bischoff Hartmann von Chur unser eigen Insigel / und wir Rat und Burger ze Chur derselben unser Statt Insigel / für uns und für alle die Unsern / die zu uns und zu dem Gottzhuß zu Chur gehörend / offentlich gehengt an disen Brief. Dise Richtung beschach / und ward diser Brief geben ze Walenstad / an Sant Ulrichs-Tag / des Heil. Bischoffs / in dem Jar do man zalt von der Geburt Christi vierzehen hundert Jar / und darnach im andern Jare.

Claus Wurtzer von Chur hielt die vorgemelt Richtung nit.

Nun was ze Chur ein Burger der hieß Claus Wurtzer / und was ab dem Ambderberg ob Wesen gelegen / bürtig / dem hattend die Appenzeller / so mit den Glarnern gezogen warend / ein grossen Roub genommen / dann Er was vast rich. Also griff diser Claus Wurtzer die Appenzeller die in der Richtung ußgeschlossen warend an / wo Er möcht / Er griff ouch die Glarner über die Richtung an / und hielt die Gericht nit / Er lud si für geistlich und weltliche Gericht / und nötiget si mit Keiserlichen Kammer- und Hof-Gerichten / und vertett damit groß Gut / also schribend die von Glarus dem Bischoff und der Statt ze Chur / und erklagtend sich / daß Er Jro Gericht nit hielt und gebrochen hett / do gabend si Antwurt : es wär Jnen laid / und weltend sich sinen nit annemmen / weder beschitzen noch schirmen / und Jr Hand von Jm tun. Also kriegt Er uff die von Glarus und Appenzell vier gantze Jar / und möcht Jnen doch nie nützit angewinnen. Zuletst ward Er von denen von Glarus gefangen / wie hernach volgen wird.

Hertzog Galeatz von Meyland starb.

Anno Domini 1402. Jar am dritten Tag Septembris starb Herr Johanß Galeatz Vescont, erster Hertzog ze Meiland / in der Statt Melegnano (das ist Marian) nach Jm ward Hertzog sin eltister Sun Johannes Maria Vescont, ein grusamer Tyranne. Der ander Sun Philippus Maria Vescont, ward Graf zu Pavia. Der Vatter sel. und ouch die Sün / warend dem Römischen Künig Ruprecht gar widerspennig ᵃ und ungehorsam in allen Dingen.

Denen von Uri und Underwalden werden Jre Roß und Vech uff dem Väris-Marckt genommen.

Anno Domini 1402. am Väris-Märckt ze Lamparten / so umb den ingenden October fallt / wurdent den Landlüten von Uri und Underwalden ob dem Wald / die mit Rossen und Vech hiningefaren / allda Roß und Vech / und was si hattend genommen / von des Hertzogs ze Meiland Amptslüten / und wurdent beschuldiget / si hettind nit Zoll und Gleit geben / daran Jnen doch Unrecht geschach. Die biderben Lüt klagtends gemeinen Eydgnossen / und batends um Hilff und Rat / damit Jnen wider zu dem Jren geholffen wurd. Die Eydgnossen schribend dem Hertzogen Johanß Maria von Meiland menigmal umb Bekerung / aber es erhalff nützit / das wäret mer als ein halb Jar / do beguntend die von Uri und Underwalden ob dem Wald tröwen / wann den Jren nit Abtrag geschähe / weltend si den Schaden rächen am Herrn von Meiland. ᵇ

Der Graf von Toggenburg mit dem Grafen von Bregentz verricht.

Diß 1402. Jars am Sontag nach St. Martins-Tag / ward der Krieg verricht den Graf Fridrich von Toggenburg hat / wider den Grafen von Montfort / Herren ze Bregentz.

ᵃ Darum daß Sie das Hertzogthum womit Sie König Wenceslaus eigenthumlich belehnet / nicht zu des Reichs Handen abtretten wollen.

ᵇ In dem Originali deß Auctoris ist unten ad A. 1403. über diese Geschicht annoch ein sonderbahrer Articul; von gleichem Jnnhalt / ausgenommen daß darinnen gemeldet wird sothanes Unrecht seye Jhnen aus Befehl des Hertzogen / und zwar darumb geschehen / weilen etliche derer Eydgnossen zu Bellentz in der Herren von Sax / von Massax des Hertzogen Feinden Sold stunden / darüber Er sich doch zu beklagen nicht Ursach gehabt / gestalten diese wenige Knecht aus freyen Willen und ohne Befehl ihrer Obrigkeit in diese Dienste sich begaben / indeme daß die Eydgnossen denen Herren von Meyland zuvor zum öfftern nicht geringe Hülff geleistet; Nachdeme also die Eydgnossen dieses Schimpffs halben nicht gütlich zu einer Satisfaction gelangen konten / sind Sie endlich über den Gotthart gezogen und haben dem Hertzogen das Thal Livinen und Abläsch eingenommen. Weilen aber gedachter Artickul von dem Auctori selbst durchgestrichen / als habe hiemit kürtzlich diesen Auszug davon beyfügen wollen.

Der Span eret sich [z]wischen [de]m Apt [u]nd den [A]ppenzel[le]rn.

Wie nun die Feindschafft und Widerwertigkeit bi den Appenzellern vast begund zunemmen / wider Jren Herren Apt Cunen von St. Gallen / und vermeintend der Apt wäri Jnen gar ungnädig / und in vil Dingen uffsetzig / und bruchte mengerley Ungefugs / Gewalts mit Jnen / do unterstundent si sich mit Gwalt wider Jn zu setzen. Und als sich der Apt mit den St. Gallern wol verricht hat / und daselbsten in sichere Ruw gestellt / wolt er underston die Appenzeller mit Gwalt gehorsam ze machen.

Der Apt verbindt sich mit XI. Stetten.

Und wie er sich vor zu etlichen Stetten am Bodensee verbunden / warb er umb nüwe Pündtnuß zu denselben und andern Stetten mer / damit er Stärckung und Hilff wider die Appenzeller gehaben möcht / und verband sich mit den siben Stetten umb den See Costentz / Uberlingen / Ravenspurg / Lindow / St. Gallen / Wangen und Buchorn / die ein sundern Pundt zesammen hettind / ouch mit den vier Algöwischen Stetten / Memmingen / Kempten / Jsni und Lütkirch / und vermeint endlich die Appenzeller ze bekriegen.

Die Appenzeller suchtend Hilff bi den Eydgnossen

Wie nun die Appenzeller vernamend / daß sich Apt Cun von St. Gallen zu den vorgenanten Stetten verbunden hat / und ouch sin Fürnemmen mercktend / daß er uff si kriegen wolt / do schicktend si von Stund an Jr treffenliche Bottschafft / zu den Eydgnossen in die siben Ort Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus / wurbend umb derselben Huld und Fründschafft / und suchtend bi Jnen Schutz und Schirm / batends umb Jr getrüwe Hilff und Rat / und erklagtend Jnen wie der Apt vil Gewalts und Unrechts mit Jnen fürgenommen / erzaltend Jren Glimpff / und des Apts Unglimpff / und begertend gar vast / daß man si zu Burgern und Landtlüten annemmen welt / dann si Jr Lib und Gut gehorsamlich und gern zu den Eydgnossen setzen wöllind in Lieb und Leid. Wie nun der Apt das vernam / schrieb er ouch von Stund an den Eydgnossen / tät sin Glimpff und der Appenzellern Unglimpff dar / und klagt ab Jnen wol als vast / als si ab Jm. Doch hattend die Eydgnossen disem Apt nit vil Willens / dann Er ouch nit vil Gunsts bißhar gegen Jnen erzeigt hat. Also wolt man den Appenzellern dißmal nit vil zu sagen / man wolt si ouch noch diser Zit nit ze Burgern / noch ze Landtlüten annemmen / dann allein die von Schwitz / die namend si ze Landtlüten an / und gabend Jnen ein Landtmann von Schwitz / Werni Amsel genant / zu einem Ammann / und den Löri von Schwitz ze einem Houptmann in Jr Land Appenzell / wann vil Appenzeller Volcks dero Zit im Land Schwitz dienet / davon si viel Gunsts allda hattend / wann ouch die von Schwitz die Appenzeller gegen andern Eydgnossen fürdertend / wo si mochtend. Des erloubtend die von Glarus / denen von Schwitz ze Dienst / den Jren / wer frywillig louffen welt denen von Appenzell ze helffen / daß er es tun mocht / deßhalb ouch hernach bi 200. Knechten von Glarus mit denen von Schwitz zu den Appenzellern zugend. Es erbuttend sich ouch die von Appenzell dem Apt umb alle Zuspruch / vor den Eydgnossen / das Recht ze halten / damit si dester mer Glimpff und Gunsts bi den Eydgnossen hettend / dann si wol wüstend / daß der Apt nit uff die Eydgnossen zu dem Rechten kommen wurd. Welches doch des Apts groß Unheil was / dann wäri er uff die Eydgnossen kommen / Jm wäri baß geholffen / dann sunst geschach.

Des Apts Pundt-Stett suchtend die Appenzeller gütlich ze wysen.

Apt Cun von St. Gallen / und ouch sine Pundtsgnossen / die Stette am Bodensee und im Algöw hörtend ungern / daß die Appenzeller bi den Eydgnossen Hilff suchtind / wann sie besorgtend / die Eydgnossen wurdint Jnen willfaren / dardurch si dann gestärckt wurdint. Und wie sich nun die Sachen etlich Zit verzogend / daß der wedrer Teil gen dem andern ützit fürnam / und aber der Apt gar ernstlich die gedachten sine Pundt-Stett anfieng ze manen / do wurdint dieselben Stätt rätig / von erst Jr Bottschafft zu denen von Appenzell ze schicken / und si nochmalen gütlich anzekeren / daß si sich in der Minne mit Jrem Herrn dem Apt versünen / oder daß si umb alle Zuspruch uff sampt / oder sondre Richstett zu dem Rechten sich veranlassen weltind / und biß zu Ußtrag sölichs Rechtens gebürliche Gehorsame und Pflicht dem Apt ze leisten. Ouch daß si von der geworbnen Hilff in Eydgnossen abston soltind. Also schicktend dieselben Stett Herrn Jörgen von Emps Ritter / zu denen von Appenzell / der hielt Jnen solichs alles ordentlich für / und ermanet si mit fründlichen Worten / so hoch Er kont / aber es enhalff alles nit / die Appenzeller schlugends ab / und woltends je nie tun / wann si sagtend / der Apt hetti si zu offt ergemmet / und erzaltend vilerley Ursachen / warumb si es nit tun weltind noch mochtind / und buttend dem Apt Recht umb all Sachen / uff die Eydgnossen ; das geschach im Aprellen Anno Domini 1403.

Aber es halff nicht.

Der Apt überzoch die Appenzeller.

Also manet Apt Cun von Sant Gallen sine Pundts-Gnossen die Stett um Hilff noch Lüt der Pündtnusse so hoch Er kunt / daß si Jm hulffind / die Appenzeller ghorsam machen / das geschach in dem Meyen Anno Domini 1403. Jar / do zugend die von Costentz / Uberlingen / Ravenspurg / Lindow / Wangen und Buchorn / von Stund an uß mit Jr Macht / desglich ouch die von Wil / und andre Gottzhußlüt / und kam das Volck alles ze Sant Gallen in der Statt zesammen / und ward geschatzt für 5000. streitbare Mann. Und morndes / was am 15. Tag Meyen do zugend si uß / und die von Sant Gallen mit Jnen / den nächsten uff Appenzell zu / in Meinung die Appenzeller anzegriffen / und das Land ze erobern.

Die Appenzeller gesigtend zu dem Spicher

Und do si an den Spicher kamend / do lagend die von Appenzell mit Jr Macht uff der Höchi desselben Bergs / und als si des Apts Hör ersachend / luffend si mit grossem Geschrey gegen den Stetten / die am Vorzug stundent / und griffends ungestümlich an / wurffend gar handlich mit Steinen in si / und trungend so vast uff si / daß si Jnen Jr Ordnung mit Gwalt brachend / des kam ein Schrecken in die Stett / und in des Apts Volck / namend die Flucht / und wurdent sigloß. Do jagtend Jnen die Appenzeller nach / [b] und erschlugend ob 300. Mann / der Stetten Volcks / und bi 60. Mannen des Apts Lüten / si gewunnend ouch dero von Costentz / Uberlingen / Lindow und Buchorn Panner / und zugend mit Sig wider heim.

Die von Schwitz und Glarus halffend den Appenzellern.

Desmals als solchs beschach / lagend die von Schwitz / und die von Glarus ze Looch / zwüschend Sant Gallen Statt und Spicher / und hutend daselbs des Lands ze Appenzell / dann man wist nit / wa die Viend in das Land ziehen wollend / wann die von Appenzell hattend bi Zit umb dieselbe Hilff geworben. Also putetend die Appenzeller das Gut / so si an dem Strit gewunnen hattend / mit denen von Schwitz und Glarus. Dero von Schwitz was allda 300. Mann / mit Jrem Landtsvendli / und

[a] Biß auf die Höhe bey Möggers Eck.

und dero von Glarus was bi zwey hundert Mannen.

Es wurdent an dem vorgesagten Strit zum Spicher von Appenzellern erschlagen/ der von Blanckenstein/ und ein Plaret von Costenß hat ein dryfachte Pantzer an. Item uß der Statt Costentz 99. Mann; von Sant Gallen 20. Mann; von Uberlingen 25. Mann; von Buchorn 30. Mann/ von Ravenspurg 30. Mann/ von Lindow 23. [a] Mann/ von Wangen 13. Mann; des Apts Lüten 60. Mann/ von andern Stetten ouch etlich.

Die Appzeller verlurend nie kein Mann/ und wurdent ouch nit mer dann dry Mann uff Irem Teil geletzt.

Die Vesti Appenzell ward zerstört.

Angentz nach dem Strit/ belegertend si die Burg ze Appenzell/ die des Apts was/ gewunnends mit Gewalt/ und zerbrachends.

Anno Domini 1403. Jar/ am Donstag vor Sant Johanß Töuffers-Tag/ kam ein Herr von Meiland gen Zürich in die Statt.

Zürich ward mit Steinen besetzt.

Anno Domini 1403. Jar/ ward die Statt Zürich mit Kißling-Steinen besetzt/ dann si vorhin an wenig Enden besetzt was/ und kostet 3000. und 200. Lib. und verbott man/ daß eins Jars lang kein Schwin uff der Besetze gon solt.

* vid. infra ad. Annum 1408.

[[b] Zu wissen daß die Fry-Herren von Sax von der Vesti Masox/ dero erster Sitz ob Gambs/ nah bi Werdenberg gelegen/ sind vor Ziten durch Erbschafft mächtig gewesen/ dann an si ze Erb kommen was/ die Graffschafft Masox/ und Bellentz/ ouch hört Inen zu/ die Vesti Wartenstein bi Pfävers/ und die Castvogty daselbs/ so haben si ouch von den Fryherrn von Bellmont geerbt Flyms/die Grub/ Ilentz und Langnitz/ouch was Iro der Rinwald/ und warend gar mächtig ze Churwalchen/ und zu Underscheidung der innhabenden Landen teiltend si Ir Wapen/ die Innhaber der Herrschafft Sax bi Werdenberg behaltend das uralt Wapen. Die Innhaber der Herrschafft Wartenstein und Vogty Pfävers fürtend zween Stern in allen Wapen eingemist: die Innhaber Masox zween Seck ingemist in allen Wapen/ deßhalb man si die Herren von Sax vom Sack nampt. Die Innhaber Bellentz fürtend zween Blaßbelg im alten Wapen vermist. Also hattend die von Sax die Bellentz innhatten vor Ziten die Statt und Graffschafft ze Bellentz durch einen Vertrag an die Herren von Meiland kommen lassen/ wann In darfür vil Gelt und ein järlich Pension versprochen ward. Wie aber Hertzog Johanß Galeatz seel. von Meiland Tod abgangen/ und Herr Heinrich von Sax/under welchen die Ubergab beschach ouch gestarb/ ward sinem Sun Casper von Sax nützit gehalten/ das klagt Er sinen Vettern/und Vatters Brüdern/ Albrecht/ Hansen und Donat. Und als nun dieselben offtermalen an Hertzog Johanß Maria die Ansprach erfordern liessend/ do man nützit verlangen möcht/ habend si in dem Höwmonat diß 1403. Jars die Statt Bellentz überfallen/ und mit Gwalt ingenommen. Die vorgemelten Herren von Sax hattend ein ewigen Pundt mit denen von Glarus/ wie hievor stat. Jr Nachkommen wurdent ze Grafen gemacht/ des Titels von Masox/ namlich Graf Hanß/ des vorgemelten Herr Hansen von Sax Sun. Der Römisch Künig Ruprecht confirmiert und bestättiget den Herrn von Sax/ die Herrschafft Bellentz/ dann der Hertzog von Meiland was Jm widerspennig.]

Grafen von Werdenberg versatzend Fröwdenberg und den Kilchensatz zu Meienfeld der Herrschafft von Oesterrich.

Wir Graf Albrecht von Werdenberg von Heiligenberg/ wir Graf Rudolf und Graf Hug sine Vettern bekennend und tund kund offenlich für uns/ und für all unser Erben/ mit disem gegenwirtigen Brief/ daß wir dem Hochgebornen Fürsten Lüpolten von GOttes Gnaden/ Hertzog ze Oesterrich/ 2c. unserm lieben Gnädigen Herrn und allen sinen Brüdern/ Vettern und Erben/ redlich schuldig sind/ und gelten söllend/ sechsthalb tusend Pfund Haller/ die Er uns an barem Gelt/ zu unser redlichen Notdurfft und von besundern Gnaden gelichen hat. Und darumb habend wir mit guter zitiger Vorbetrachtung zu dien Ziten und Tagen/ do wir das mit Recht und kräfftigklich getun möchtend/ den eegenanten unsern Gnädigen Herrn/ den Hertzogen ze Oesterrich und allen Iren Erben und Nachkommen/ zu einem rechten wärendem Pfande ingegeben und versetzt unser eigen Vesti genant Fröwdenberg/ im Churer-Bistumb gelegen/ in solicher Maas/ daß si dieselb Vesti Fröwdenberg mit Lüt/ mit Gütern/ mit allen Eeren/ Würden/ Rechten/ Zugehörden/ Gewonheiten/ Zwingen/ Bännen/ Vällen und Gelässen/ Nützen/ Stüren/ Pfandtschafften/ Lechenschafften/ geistlichen oder weltlichen Lechen/ und sonderlich mit dem Kilchensatz ze Meienveld/ mit aller Zugehörung innhaben/ nutzen und niessen/ besetzen und entsetzen söllend und mögend/ wie Inen füglich ist/ als lang/ untz daß wir oder unser Erben das von Inen gelösend/ und Inen oder Iren Erben widergebend/ und bezalent sechsthalb tusend Pfund/ guter und geber ungevarlicher Haller/ ald so vil der Müntz/ die zu Costentz in der Statt dafür im gemeinen Louff geng und genem ist/ derselben Lösung si uns ouch statt tun/ und gehorsam sin söllend/ wann wir si darumb ermanent und anvorderend; doch ist in diser Versatzung namlich beredt/ daß wir noch unser Erben/ die vorgenante Vesti Fröwdenberg mit Jr Zugehörung/ von der vorgenanten unser Herrschafft von Oesterrich nit lösen söllend in den nächsten fünff Jaren/ die nach Datum diß Briefs schierist künfftig sind. Ouch haben die vorgenanten unser Herren die Hertzogen von Oesterrich und Jr Erben/ vollen Gewalt/ die eegenant Vesti Fröwdenberg mit aller Irer Zugehörung furbaß ze versetzen und ze verschriben/ gegen wem/ und wie si wellend. Doch uns und unsern Erben an der Widerlösung/ als vorgeschriben stat/ unschädlich. Wir und unser Erben söllend ouch den eegenanten unsern Herren/ den Hertzogen ze Oesterrich und Iren Erben/ umb die Versatzung/ und umb alle vorgeschribne Ding/ gut und getrüwe waren/ und geweren sin/ wo und gegen wem si das notdürfftig werdend/ bi guten Trüwen/ on alle Gevärd. Des ze Urkund haben wir vorgenanten Graf Albrecht/ Graf Rudolf und Graf Hug von Werdenberg/ von Heiligenberg unser jegklich besunder/ sin Insigel für uns/ und für all unser Erben/ offenlich gehengt

an

[a] al. 30. Bull.

[b] Dieses mit [ ] eingeschlossene ist in dem Originali durchgestrichen/ daß selbiges kaum kan gelesen werden; achte dennoch nicht undienlich selbiges hier beyzufügen.

an disen Brief / der geben ist zu Ravenspurg.

De his Rudolpho & Hugone, vide ante 1401. & post 1414. Anno 1393. & 1399.

Bern und Friburg schwerend Ir alt Burgrecht.

Diß 1403. Jars / an Sant Martis-Tag / schwurend die von Bern / und die von Fryburg Jr ewig Burgrecht zesammen zu Louppen in der Pfarrkilch.

Herr Hanß von Falckenstein ward Burger ze Bern.

Desselben Jars ward ouch Herr Hanß von Falckenstein Fry Burger zu Bern mit beiden Schlössern / Falckenstein / die Cluß genannt / und mit Gößkon.

Wie durch ein mercklichen Last Schnees das Closter in der Ow zu Steinen in Schwitz mit Tächern und Muren ze Grund nider gedruckt ward und ze boden niderfiel / und der Abt von Frenisperg im Bernpiet / so deß Closters in der Ow Visitator was / grossen Ablaß gab / damit man an das Closter gabeti / daß es wider gebuwen möcht werden.

Nos Frater Huntpeis Permissione divina Abbas Monasterii in Aurora, seu Frenisberg, Ordinis Cisterciensis, Constantiensis Dyæcesis Ordinibus Christi fidelibus, ad quos præsentes Litteræ pervenerint, salutem in eo qui est omnium Vera Salus, JESU CHRISTO & erga desolatas & destitutas Pietatis Visceribus abundare.

Cum nuper Monasterium Sanctimonialium in Steina, prædicti nostri Ordinis, & Dyæcesis Constantiensis, nobis & Monasterio nostro prædicto, ab Ordine nostro immediate subjectum, ut præsumitur irremediabiliter per impressionem nimietatis Nivis in tantum sit damnificatum, quod vix unquam possit ad pristinum Locum & Statum reædificari, quia ipsa feria Sexta ante Dominicam *Esto mihi* sic muri cum tectis per oppressionem Nivis funditus corruerunt, quod vix (ut præmittitur) recuperare unquam valebunt, & maxime sine Christi fidelium Elemosinis. Unde nos, tanquam Pater Visitator auxilium omnium Christi, fidelium conamur invorare. Unde omnes Præpositos, Canonicos, Decanos, Rectores, Plebanos, Viceplebanos, Capellanos, Altaristas, nec non omnes Advocatos, Sculteros, Ministros, Oppidanos, Burgenses, & omnem Populum Christianum Sexus utriusque, in Domino exhortamur memorare Apostolicum dictum quia omnes stabimus ante Tribunal Christi, ibi recepturi quidquid gesserimus in corpore, sive bonum, sive malum; Et quia sicut ignis non extinguitur nisi per aquam, sic nec Peccatum extinguitur, nisi per Elemosinam, unde qui parce seminat parce & metet, & qui seminat in Benedictionibus de benedictionibus & metet vitam æternam.

Et ideo extremam diem Messionis oportet nos prævenire in operibus Misericordiæ, ut tandem dicetur nobis extremo in Judicio, Venite Benedicti Patris mei, percipite Regnum &c. Esurivi enim, & dedistis mihi manducare &c. ecce misericordiæ Opera, quæ nobis pro tunc proderunt, ut mereamur ab ipsis percipere Regnum Cœlorum. Unde nos prædictus Abbas, Visitator prædicti Monasterii in Steina, de adjutorio Dei, & beatorum Apostolorum ejus Petri & Pauli, ac Ordinis Commissione confisi, omnibus Christi fidelibus utriusque sexuum, manus adjutrices suis elemosinis ipsis porrigentibus, seu in Viæ & Vitæ necessitatibus subvenientibus, in auro argento, vel in quibuslibet aliis in Rebus, & factis, lapididibus portandis, lignis deducendis, participes statuimus omnium bonorum quæ in ipso Monasterio Steina, seu nostro, nec non in toto Ordine fiunt, cantando, legendo, jejunando, seu alia bona exercendo, tam Monachorum seu Monialium. Insuper omnes Speciales Indulgentias Ordini nostro concessas, & a Romanis Pontificibus, confirmatas, & indultos, & specialiter ipsi monasterio in Steina traditas, & Bullatas, omnibus elemosinas suas ipsis porrigentibus, seu participantibus, videlicet quadringentorum Dierum criminalium peccatorum, & quinque annorum venialium, totidem cum Carrenis cum ipsis participamus, in omnibus solennitatibus, festivitatibus diebus & octavis, sicut & nos in Ordine de ipsis indulgentiis gaudere debemus.

Et ut hæc nostra, immo verius totius Ordinis Indulgentia ipsis subvenientibus totiens, & in tantum subveniat, nos prædictus Frater Huntpeis Abbas Monasterii præfati in Frenisberg, in Robur & Sublevamen subventionis ipsius Monasterii in Steina, pro nunc & perpetuis Temporibus pro nobis & omnibus successoribus nostris, Sigillum nostrum Abbatiale præsentibus duximus appendendum. Datum & Actum in Monasterio nostro prædicto Frenisberg. Anno Domini Millesimo Quadringentesimo quarto. Indictione duodecima. Feria quarta proxima ante Festum beatorum Apostolorum Philippi & Jacobi.

Vertütscht:

Wir Bruder Huntpeis von GOttes Gnaden Apt des Gottzhuß zu Aurora, (das ist Frenisperg) Citelser-Ordens im Costentzer-Bistumb / embietend allen Christglöubigen / denen diser Brief fürkommt / unsern Gruß in GOtt unsern Heiland / und andächtige Neigung zu Handreichung wyßloser Gottzstetten.

Als nächstverruckter Zit das Closter der andächtigen geistlichen Frowen ze Steinen / des gemelten unsers Ordens / und Costentzer-Bistumbs / so uns und unserm Gottzhuß / von Satzung wegen unsers Ordens / on alles Mittel underworffen ist / unwiderbringlich durch Unterdruckung eines grossen Last Schnees / ein so mercklichen Schaden empfangen / daß es kum jemer durch sich selbs in sin vorigen Stand und Wesen gebuwen mag werden. Dann an einem Sonntag Esto mihi, hat der Last Schnees die Muren und die Tächer ze Boden getruckt / daß es alles uff den Grund nidergefallen / also daß die Closter-Frowen / wie vorstat / es nit vermögend wider ze buwen / one Christglöubiger Mentschen Allmuosen. Deßhalb wir / als Jr Vatter und Visitator, getrungen werdent / aller Christgläubiger Menschen Hilff anzeruffen. Harumb so ermanend und bitten wir alle Probst / Chor-Herren / Dechanen / Vorstender / Pfarrer / Helffere / Caplanen und Altar-Pflegere / deßglichen alle Vögt / Schultheissen / Ammannen / Burger / Landlut / und alle Christen-Menschen beiderley Stands / daß si wellend ingedenck sin des Apostels Spruch / daß wir alle werdent stehen vor dem Richterstuol Christi / und allda empfahen was wir in disem zitlichen

Leben verdienet/ es sig Guts ald Böß/ desglich wie das Für nit mag gelöscht werden / denn allein durch Wasser/ also ouch unsere Sünden nit mögend ußgetilget werden / dann allein durch Allmuosen. Dannenhar der / so wenig gsait/ ouch wenig schniden wird / und der da saiet richlich im Seegen / der wird ouch den richlichen Segen des ewigen Lebens schniden.

Deßhalb wir den Jüngsten Tag zu solchem Schniden / durch die Werck der Barmhertzigkeit furkommen sollend / damit am jüngsten Gericht zu uns gesprochen werd: Kommend her Jr Gesegneten mines Vatters / empfahend das ewig Rich/ dann mich hat gehungert und Jr habt mich gespißt. Darumb betrachtend/ daß uns dann die Werck der Barmhertzigkeit nutz sin werdent / daß wir dardurch verdienend das Rich der Himmlen zu empfahen.

Deßhalb wir vorgenanter Apt / als Visitator des vorgenanten Closters zu Steinen / durch Hilff GOttes und siner Heil. Apostlen / Sant Peters und Sant Pauls/ vertruwend Jn den Gwalt / so unserm Orden geben ist/ allen Christglaubigen beiderley Stands/ so Jr hilfflichs Handreichung und Allmuosen / an das genant Closter gebend. Es sig/ daß si an Jrn Leben=Ziten/ oder bi gesundem Leben / der gegenwertigen Notdurfft des Closters zu Hilff kommend / mit Gold/ mit Silber oder mit andern Dingen und Geschichten / es sig mit Steinfuren / mit Zimmerholtz darzutun / ald in wellichem Weg das wäri/ daß dieselben theilhafft sollend sin / aller Gottzdiensten so im selben Closter zu Steinen ouch in unserm Gottzhuß/ deßglichen in gantzem unserm Orden geschehend / es sig mit Singen/ mit Lesen/ mit Vasten /, ald mit ändern Guttaten der Ordens=Bruder oder Schwöstern ; deßglich sollend si ouch teilhafftig sin alles Ablaß so unsern Orden von Päbsten zu Rom verlichen und bestettet ist. Und insonders des Ablaß so dem Closter zu Steinen durch Brief und Sigel mitgeteilt ist. Und insonders verlichend wir allen denen / so jetz Jr Allmuosen an das genennt Closter gebend vierhundert Tag tödtlicher / und fünff Jar täglicher Sünden Ablaß/ sampt so vilen Carene an allen hochzitlichen Festen/ und allweg die nächstvolgenden acht Tag darnach/ wie wir in unserm Orden ouch das gefryet sind/ als daß solcher unser/ ja ouch unsers gantzen Ordens Gottsdienst und Ablaß den Handreichenden / so dick und vil si das tund Jnen allweg erschiessen soll.

Wir der genant Bruder Huintpeis/ Apt des eegenanten Gottzhuß Frenisperg/ habend zu Bevestnung diser Dingen und begerenten Handbietung disen Brief mit unserm anhangendem Jnsigel bevestnet / der Krafft soll haben / jetz und zu ewigen Ziten / füruns und alle unsre Nachkommen. Geben und beschehen in unserm Closter Frenisperg/ nach Christi Geburt im 1404. Jar/ Indictione 12. Mittwuchen vor Sant Philipp= und Jacobs=Tag.

Wie die Frücht giengend.

Anno Domini 1404. Jar gab man ze Mitten Mertzen zu Zürich ein Viertel Fenck umb ein lib. Pfenning / ein Viertel Oepfel umb 8. ß. und gabend die Grempler ein Oepfel umb 11. Pfenning/ ein Viertel Erbs umb 24. ß. ein Mitt Kernen umb 3. lib. ein Malter Haber umb 3. lib.

Graf von Werdenberg ward von Hertzog von Oesterrich vertriben.

Diß Jars im Aprellen / vertrib Hertzog Friderich von Oesterrich / Graf Rudolfen von Werdenberg von sinem Schloß und Sitz ze Werdenberg mit Gwalt / und beschach das von Span und Jrtumbs wegen / so si mit einandern hetten / umb die Statt und Grafschafft zu Veldkilch.

Die Appenzeller begundent richsnen.

Die von Schwitz gabend Gleit für die Appenzeller.

Nach beschehenem Strit zum Spicher begundent die Appenzeller den Apt und sine Helffer an Land / Lib und Gut schädigen/ wo si mochtend / mit Roub und Brand/ und kam dahin / daß schier niemand im Turgöw sicher wandlen dörfft vor Jnen ; die von Schwitz müßtend die von Rapperswyl / von Winterthur und andere mit Gleits=Briefen vergleiten/ gen Sant Gallen hin und wider ze wandlen / von Forchten der Appenzellern/ dann wem die von Schwitz Gleits=Brief gabend / der war sicher von Jnen/ und tatend denselben kein Leid/ si streifftend im Ergöw hin und wider gwaltigklich das Jnen niemand weret. Also begundent etlich Richsstetten und etlich Eydgnoßischer Stetten erbre Botten zu den Sachen reden / und hettind gern den Apt mit den Appenzellern verricht / damit der Krieg ze Frid gebracht wurd / das möcht nun nit funden werden / dann Apt Cun welt sich in kein Richtung begeben/ Jm beschehe dann nach sinem Benügen/ Er was ein unwysiger unlendiger Herr/ ließ Jm nit raten / und hat doch ouch nit in allen Stucken gar Recht / wie Er Jm selbs ze meinen gab / hinwider waren die Appenzeller ein ungerimpt Volck/ die ouch nit in allen Dingen vil Glimpffs hattend. Do nun bi dem Apt nützit ze finden was (wann Er sich der Herrschafft Oesterrich Hilff verhofft / do Jm etwas Trosts entwenet) do understundend die Schidbotten / die Appenzeller und die Stett / so des Apts Pundts=Gnossen und Helffer warend mit einandern ze verrichten. Dasselb beschach / und ward Apt Cun von Sant Gallen ußgeschlossen / das verdroß den Apt gar übel / und redt den Pundt=Stetten / und fürnemlich denen von Sant Gallen gar Args/ und schalt si darumb vast.

Die Richstett verrichtend sich mit den Appenzellern und ward der Abt ußgeschlossen.

Zürich.
Die Richtung zwüschend den Stetten und den Appenzellern.

Allen die disen Brief sehend oder hörend lesen / kündent wir Johanß Strölin/ Burger ze Ulm/ Walter Paulus / Burgermeister der Statt Biberach/ Heinrich Meiß und Jacob Glenter/ Burger ze Zürich. Als Mißhellung / Stoß und Krieg gewesen sind / zwüschend den Fürsichtigen/ Wisen/ dien Burgermeistern / dien Ammann/ dien Räten und Burgern gemeinlich / des Heil. Richs Stetten/ namlich Costentz/ Uberlingen/ Ravenspurg/ Lindow / Sant Gallen/ Wangen und Buchorn / umb den See: Memmingen / Kempten / Jsne und Lütkilch in dem Algöw ein Sit ; und dien Erbern dem Ammann / dien Landtlüten/ ze Appenzell der Tälern und Ländern so zu Appenzell gehörend / dien Frommen Wysen dem Ammann / und dien Landt=Lüten ze Schwitz / als si dien von Appenzell in Jren Kriegen hilflich gewesen sind von des Landt=Rechts wegen / als die von Schwitz si zu Landt = Lüten genommen hand andersits / 2c. in disen Kriegen vil herter Sachen uffgeloffen und vollgangen sind / mit Todtschlegen / mit Roub/ mit Brand und mit andern Dingen. Zu disen obgeschribnen beiden Teilen / und die

Anno Domini 1404.

vorbenämpten Vier / mich den eegenanten Johanß Ströhlin min Herren der Burgermeister und der Rat / der obgenanten Statt Ulm / mich den vorbenanten Walter Paulus / min Herren die Rät der eegenanten Statt Biberach / und uns die vorbenämpten Heinrich Meisen und Jacob Glenter / unser Herren / der Burgermeister und die Rät der eegenanten Statt Zürich geschickt und ernstlich empfolchen hand / mit beiden Teilen ze reden / ob die Krieg und Mißhellung so si mit einandern hand gehept / zu Gutem mochtind kommen / und gebracht werden. Und also von der obgenanten unsrer Herren Heissens und Empfelchens wegen / haben wir zu dien Sachen gekert / und dazu unser Vermögen getan. Und hand ouch ander des Heiligen Richs Stett Erber Botten / die von Iren Herren und guten Frimden zu dien Sachen ouch gesendt wurdent / mit den vorbenanten beiden Teilen so verr geredt / und si des frimdlich underwyßt / daß si uns die vorgenanten Vieren Irer Stössen / Kriegen und Mißhellung / so si untz uff disen hutigen Tag / als diser Brief geben ist / ie mit einander hand gehept / luter getruwet / und von Handen geben habend / mit Geding / was wir gemeinlich / ald der Merteil under uns harumb ußsprechend / und uns in dien Sachen besser dunckt getan / dann vermitten / darbi sollend beid Teil / nun und hernach / on allen Uffsatz und unwandelbar beliben. Und hat ouch jetwedrer Teil disen Ußspruch gelobt und verheissen / mit guten Truwen war und stät ze halten / mit allen Stucken und Articklen / so hienach geschriben stand / die obgenanten Stett für sich / all Jr Burger / Helffer und Diener / für die Iren / und die so zu Inen gehörend / und namlich für die Schultheissen / die Rät und Burger gemeinlich der Statt ze Wyl im Turgow / wann si der obgenanten von Costentz Burger sind / und die vorgenanten von Appenzell für sich / für alle Ire Landtslüt / für Jr Helffer und Diener / und die zu Inen gehörend / und für die obgenanten von Schwitz / und für die so zu Iren wegen zu der Sach gehafft sind. Und wenn solicher Schaden / so uff beiden Teilen leider beschehen ist / dewedrer Teil dem andern nit könt noch möcht ablegen / noch widerkeren / do sprechend und sagend wir uß / des ersten / daß die vorgenanten beid Teil umb all Krieg / Stöß / Mißhellung und Sachen / so untz uff disen hutigen Tag / als diser Brief geben ist / zwüschen Inen je uffgestanden und geluffen sind / Jr sig gedacht oder nit ein andern gut luter Frimd sin süllend / und daß uff jetwedrer Sit Schad gegen Schad sin soll.

Und dabi sprechend wir ouch / was Gefangner noch ze beider Sit noch gefangen und ungeschätzt sind / und ouch die Schatzung nit verbürget und vertröstet hand / die süllend si ze beiden Teilen gentzlich ledig und loß lassen / ungevärlich.

So sprechend wir dann und sagend uß / daß uff jetwedrem Teil Mann und Wib / jederman wie si genant sind / zu sinen Gütern / si sigind Eig / Erb oder Lechen / wider stan und tretten soll / und sollend ouch die volgen und bliben / als vor dem Krieg / ungevärlich.

Darzu sprechend wir / soll under dewedrem Teil jeman dem andern Geld-Schuld / welcherley das dann ist / die er kuntlich machen mag mit Lüten oder mit Briefen / ob man der Schuld nit jichtig sin welt / der soll das dem / oder dien / so Er die Schuld dann schuldig ist / hinnen zu St. Martins-Tag / so schierist kompt / bezalen und ußrichten / one Verzug. Und ensoll aber nieman den andern darumb schadgen / vor dem Zil. Wäre ouch / daß von dewedrem Teil jeman den andern um Schuld ansprách / und der Ansprächig der Schuld nit jichtig wäre / darumb soll jederman von dem andern das Recht suchen und nemmen von dem Richter / unter dem der Ansprächig sitzt / und Er hingehört / und soll man ouch do dem Kläger gen dem Ansprächigen gemeinlich und unverzogenlich richten / on alle Widerred. Wurde aber da der Kläger rechtloß gelassen / und das kuntlich wurd / der mag denn sin Recht wol suchen / da es Im füglich ist. Aber sprechend wir / welte von disen vorbenämpten Teilen dewedrem / uß oder in jeman zu dem Gegenteil ziechen / mit sinem Lib und Gut / und daselbs hußhablich und wonhafft sin / das mügend si wol tun / und ensoll dewedrer Teil den andern daran nit nit trengen noch irren / in dhein Wyse / doch daß derselb dem Herrn / unter dem Er zücht / dienen und ghorsam sin soll / mit allen Sachen / als ein andrer / der unter Im sitzt / ungevärlich.

Welcher uff dewedrem Teil / von und ab sinem Lechen gezogen ist / und nit wider daruff ziechen welt / dasselb und mag der / des die Güter sind / si dann mit andern Lüten besetzen und entsetzen / und damit schaffen / was Im füglich ist / von dem so darab gezogen ist / und von mengklichen von sinetwegen / gentzlich unbekümbert. Herzu sprechend wir / daß die obgenanten Stett gemeinlich / noch Jr kein besunder noch der Iren / dero von Appenzell Viend nit enthalten / noch Inen mit deheinen Sachen noch Dingen nit behulffen noch beraten sin sollend / in dheine Wyse / diewil der Krieg weret / ungevärlich. Dasselb süllend die von Appenzell / und die so zu Inen gehörend / dien vorgenanten Stetten und dien Iren / ouch zu glicher Wyse hinwider tun on alle Gevärde.

Es sind ouch in disem Spruch und Vereinung unsrer Herrn der Apt / und die Herrn von Sant Gallen und Jr Gottzhuß / all Jr Helffer und Diener / und die so zu Inen gehörend / und irohalb so zu der Sach gehafft sind / gentzlich ußgenommen und ußgelassen / untz an die vorgenanten von Wyl / wann si in diser Richtung begriffen sind. Und ensollend ouch die vorgenanten Stett gemeinlich noch Jr keine besunder / noch die Iren / und die zu Inen gehörend / noch die vorgenanten von Wyl / noch die Iren dien obgenanten Herren / Irm Gottzhuß / Iren Helffern / Dienern / dien Iren / noch dien zu Inen in dem Krieg gehafft sind / nit behulffen noch beraten sin / mit dekein Sachen / als davor ist bescheiden ist / ungevärlich. Ouch sprechend wir und sagend uß / wär daß dise vorbenämpte Teil disen unsern Spruch nit gelich merckind und verstundint / und daß dewedrer Teil disen Spruch mit allen Stu-

cken / oder mit dheinem besunder / so Er wüsset / nit stät hielti / und damit an dem andern Teil überfur / darumb ensoll der Teil so denn dunckt / das an Im verfaren sig / sinen Gegenteil nit angriffen / noch mit deheinen Sachen noch Dingen nit schädigen / in dhein Wyse. Wann mag / oder enwil Er des Ubergriffs / so Jne denn dunckt / das Jm beschehen sig / nit verkiesen / das soll Er den Burgermeistern und dien Räten / der vorgenanten Stetten / Ulm / Biberach und Zürich / mit Botten oder mit Briefen verkunden / und si bitten / daß jegkliche die Sinen unter uns den eegenanten Vieren / zu dien Sachen senden / und nach der Verkundung sollend wir all Vier inrent dem nächsten Monat / ze Zürich in der Statt bi einander sin / und dann in demselben Monat / sollend wir beiden Teilen den Tag gen Zürich ouch verkünden / und sollend si ouch denn dahin Jr erbre Bottschafft mit vollem Gwalt schicken / und in dien Sachen gehorsam sin / und sollend ouch wir dann do beide des Klägers / und sins Gegenteils / Red und Widerred verhoren / und wenn wir si also verhört habend / dunckt uns dann all Vier gemeinlich / oder den Merteil unter uns bi unsern Eyden / daß dewedrer Teil / oder die Jren / so zu Jnen gehafft sind / an dem andern gebrochen und überfarn hab / was wir uns aber dann darumb gemeinlich / oder der Merteil erkennend und sprechend / das soll der Teil / so dann verfaren hat / sinem Gegenteil unverzogenlich widerkeren und ablegen / nach unsrer Erkantnuß Wisung / so wir dann darum tun wurdent. Wer aber / so wir der Klägers und sins Gegenteils Red und Widerred verhört habend / dücht uns denn all / oder der Merteil unter uns / daß darumb kein Bruch noch Uberfarung nit beschehen wär / damit soll dann dem Kläger und den andern Teil benügen / und ensoll entwedrer Teil den andern darumb nit bekümmern / in endhein Wyß. Wer ouch das uff dewedrem Teil / diser unser Erkantnuß nit genug tete / oder tun welt / wäri dann daß das abtretten / und den Abgang / der obgenanten Stetten dheini täti / oder die Jren / die Jnen ze versprechen stand / von des Kriegs wegen / so süllend die andern Stett on alles Verziechen si wisen und darzu halten / daß si dem Spruch / und der Erkantnuß / so wir dann geton hand / gehorsam sigind / und die gentzlich vollfürind / on alle Gevärd. Weltind aber die von Appenzell / und die so zu Jnen verhafft sind / und Jre Helffer / unserm Spruch und unsrer Erkantnuß ouch dann nit gnug tun / und darumb ungehorsam sin / so süllend die eegenanten der Landt-Ammann und die Landtlüt von Schwitz si wisen / und darzu halten / daß si gehorsam werdint / und unsern Spruch / und unser Erkantnuß unverzogenlich vollfürind / so wir dann geton habind / on alle Widerred.

Gienge ouch unter uns Vieren / deheiner von Tods wegen ab / oder daß unser deheiner zu dien Sachen denn zemal von ehaffter Not wegen nit kommen möcht / so soll der Burgermeister und der Rat / unter dem dann der oder die sind gesessen / so abgangen sind / ald sus nit also darzu kommen möchtend / uß Jrem Rat ein andren an Jr eins Statt geben / und den heissen und wisen / daß Er sich der Sach / darum man dann ze Tagen ist kommen / annemme / und sich deren unterwinde / in solcher Maß / als diser Brief wyßt. Und süllend ouch der und die / so also darzu erkosen werdent / umb die Sachen vollen Gwalt haben ze sprechen / und sich darümb ze erkennen / ze glicher Wyß / als wir Vier / ob wir darzu mochtind kommen / und ouch als dick das ze Schulden kummt / on Gevärd.

Und harüber ze einem waren offnen Urkund aller vorgeschribner Ding / so habend wir die vorbenanten Johanß Stöwlin / Walter Paulus / Heinrich Meiß / und Jacob Glenter / unser jetlicher sin Jnsigel Jm und sinen Erben onschädlich an diser Brief zween glich offenlich gehengt / die geben sind an Sant Jörgen-Tag / do man zalt von GOttes Geburt vierzechenhundert Jar / darnach in dem vierten Jare. Und bi disen Sachen und Vereinungen sind gewesen / der Frommen / Wysen / der von Berne / dero von Solotorn / und dero von Lucernerbere Botten / namlich Johanß von Mulern / Peter Riedrer von Bern / Jacob Oubi von Solotorn / und Rudolf von Rot von Lucern. Wir die Burgermeister / die Ammann / die Rät und Burger gemeinlich / der vorbenanten des Heil. Römischen Richs Stett umb den See / und in dem Algöw / bekennend und verjechend offenlich alles das / so von uns an disem Brief geschriben stat: Und habend ouch das gentzlich mit guten Trüwen gelopt / war und stät ze halten / für uns / für all unser Burger / unser Helffer und Diener / und für die so zu uns gehörend / ungevärlich.

Und des ze warem Urkund habend wir die von Costentz / von Uberlingen und von Sant Gallen / unser drier Stett Jnsigel für uns und für die vorbenanten Stett / von Jr Bett und ze unser aller wegen ouch gehengt an disen Brief / an dem Tag und in dem Jare / als vor geschriben stat.

Die Beghart und Beginen wurdend an vil Orten vertrieben.

Diß 1404. Jar was ein seliger gelerter Mann ze Basel / der hieß Bruoder Johanß von Mülberg / Prediger-Ordens / der prediget so ernstlich wider die Beghart [a] und Beghinen [b] / und wider die Müßiggänger und starcken Bettlern / so verr / daß Er diser Beghard / Beginen und Bettlern wol 1500. vertrieb. Und die mer gen

[a] Oder Lollbrüder.

[b] Oder Beguten / dieser Orden hat schon A. 1400. seinen Anfang genommen / und hatte sich ohne Päbstliche Bewilligung und Vorwissen zur Keuschheit und Armuth verbunden / dadurch sie der Burgerschafft aller Orten zu Last werden / wider dero Ehre (welche ich hier nicht untersuchen willens bin) ward von Johann Mülberg einem Prediger-Mönch / zuvor ein Schuhflicker / und Johann Pastoris Schulmeister auf Burg zu Basel / viel und öffters geprediget / dieser unbefügte Orden verursachte in der Statt Basel sehr grosse Unruhe / und ist gewiß / daß sie ihr Vorhaben zu beförderen / und ihr Orden zu befestigen viele unanständige und unerlaubte Mittel angewendet / darunter keines der geringsten ware / daß sie mit den Oesterreichischen Land-Vögten heimliche Verständnuß gemachet / erst A. 1411. sind sie völlig aus der Statt vertrieben / und ihre Häusser offentlich verkaufft worden / ein mehrers siehe hievon Urstis. Chr. Bas. L. IV. c. 9. seqq. Hotting. H. K. G. L. v, passim.

Bern kamend / do vil Beghinen-Hüser warend / die groß Allmusen namend / wolten die Rät ouch betrachten / was Jnen harinn ze tun wär / und besandtend den Official von Losanna, und alle Jre gelerten Pfaffheit / und und batend Jnen ze raten in der Sach / und nachdem die Pfaffheit der Barfüssern Bull und Brief verhörtend / gabend si den Räten ze Antwurt / daß uff Jr Priesterliche Würde und Ampt si beduncktí / daß die Beghinen mit Jrem Staat und Wyß / und mit dem Allmusen nemmen / (die sich sunst wol begiengind) mit dem Rechten nit bestion möchtind. Also gebott man zu Bern die Beginen abzetun / das geschach ein Zit lang / und nistetend glich wider inn / und ward nüt daruß.

St. Galler und Appenzeller verbundend sich.

Nachdem die Burger Sant Gallen und die von Appenzell wider verricht wurdent / und Apt Cun die Statt Sant Gallen gar übel darumb schmacht / kam Er und sin Convent in solchen Ungunst und Unsicherheit / daß si in Jr Closter zu Sant Gallen nit mer bliben dörfftend / vor Förchten der Burgern von Sant Gallen / wenn si besorgtend / daß Jnen ein Untrüw möcht beschehen / und wichend also der Apt und Convent mit einandern hinab gen Wyl in die Statt / und blib ein einziger Münch in dem Closter.

Der Apt und Convent fliehend gen Wyl.

Und wie der Apt gen Wyl kam / begunt Er den Sant Gallern gar vast ze tröwen; und tröst sich uff Hertzog Friderichen von Oesterrich / der wurd Jm helffen / wann Jm etwas Hoffnung geben was von den Edel-Lüten im Turgöw / die von Appenzellern ouch beleidiget und beschädiget warend in disem Krieg / die demselben Hertzog vast anhieltend / daß Er sich Jro belude. Jn mittler Wil verküntend sich die Sant Galler mit den Appenzellern gar / und machtend wider ein Pündtnuß zesammen / und versprachend einandern ze helffen wider den Apt und sine Helffer.

Die Vesti Clangs ward gebrochen.

Nun da es ward an Sant Franciscen-Tag / diß 1404. Jars / do zugend die von Sant Gallen und die von Appenzell mit einandern für das starck Schloß Clangs / daß ouch des Apts von Sant Gallen was / ligt nit verr von dem Dorff ze Appenzell / und lagend dry Wuchen darvor / do ward Jnen die Vesti uffgeben / dann si was nit gespißt daß man si länger beheben möcht; Also brach man die Vesti.

Jm Closter St. Gallen ward ein Münch erstochen.

Nach diser Zit ward in siben Jaren kein Gottzrecht in dem Closter zu Sant Gallen gebrucht / es was ouch niemand darinn dann ein Münch / der ward von Appenzellern erstochen.

Span zwüschend denen uß dem Ampt Egri / Mentzigen und Bar / und der Statt Zug von Jrs Sigel und Panner wegen.

Diß 1404. Jar erhub sich im Herbst ein böser Span zwüschend denen im Ampt ze Zug / das sind die dry Gemeinden uff dem Land / Acgre / Mentzigen und Bar ze einem Teil / und zwüschend der Statt Zug am andern Teil / das doch alles nun ein Land ist / und wurdent under Jnen selbs gar stößig von wegen Jr Statt und Amptes Sigel und Panner / so in der Statt was / wann die obgenanten dry Gemeinden uff dem Land / woltends hinuß in Jr Gemeinde ouch haben / und hat diser Span jetz etwa lang gebrutet. Nun soll man wüssen / daß Statt und Ampt ze Zug vier sonderbarer Gemeinden hat / und ist das nun ein Ort und Lande / die Statt ist ein sonderbare Gemeind / und gültet aber anderthalbe Gemeind / so sind die obgenanten Gegninen in dem Ampt Aegre / Mentzigen und Bar / jede für sich selbs ein sonderbare Gemeind / und was da betrifft gemein Sachen und Händel / und die dry Gemeinden uff dem Land einer Meinung sind / so muß die Statt Jnen als dem Merenteil folgen / ob aber der ussern dryen Gemeinden uff dem Land eine mit Jr Stimm und Gehellung zu der Statt Meinung fallt / so müssend die andern zwo Gemeinen denselben volgen / wann die Statt mit Jr Gemeinde tut allweg so vil als anderhalbe Gemeind / wie obstat. Nun was Jr aller Sigel und Panner von jewelten in der Statt gsin / das woltends die uff dem Land ouch einmal hinder Jnen haben / dann es wäri Jren eigen als wol / als dero in der Statt / und wurdent die dry Gemeinden des einhellig / und meintend die in der Statt soltend Jnen als dem Merteil darinn gehorsam sin / und das haruß geben / dann si hettind Gewalt mit der merern Hand sölchs als das Jra gemeinlich wäri / ze legen / und ze behalten in welche Gemeind unter Jnen si weltind; darwider warend nun die Burger ze Zug / und meintind das Sigel und die Panner werent jewelten vor und nachdem man in Pünden gewesen / allwegen Jr Statt gsin / si hettinds ouch erlich und wol behalten und verwaret / und wäri also herkommen / und vor alten Ziten dahin verordnet / wann si das in ruwiger Gewer und Besitzung gewesen / do si mit den Eydgnossen in Pündtnuß kommen sigind / dieselben Pündt heiter bedingind und zugebend / daß jetlich Statt jetlich Land / jetlich Huß und jetlich Hof bi sinen Brüchen / Gewonheiten / Harkommen und Fryheiten / wie si domalen gewesen / beliben soll / do hoffend si ouch dabi ze beliben / und buttend den dry Gemeinden uff dem Land Recht / nach Lut der Pünden / oder uff gemein Eydgnossen. Die dry Gemeinen wurdent ab disem Recht-Bott gar vast erzürnt / und meintind si hettind nit Fug / Jnen solchs Recht ze bieten / dann si wärind das Recht / und wär Jr Bruch und Harkommen / was das Mer unter Jnen wurd / das solt der minder Teil haben. Und trowtend den Burgern / wo si das nit tun weltind / so weltind sis mit Gwalt dahin wisen / und woltend endlich das Panner und das Sigel haruß haben. Wie nun die Burger von Zug den grossen Widerwill und das Trowen merchtend / do schribend si von Stund an allen Eydgnossen den Handel zu / und ouch Jr Recht-Gebott / mit höchster Bitt und Ermanung / daß man si bi den Pünden und bi Recht handhaben und schirmen welt und mit den Ussern im Ampt verschaffen / daß si vor Jnen gesichert wärind / und sich des angebottnen Rechten gen Jnen benügen liessind.

Wie die Eydgnossen das usser Ampt Zug mantend dem angebottnen Rechten gen der Statt Zug nachzegon.

Do die Eydgnossen dise Untrüw ze Zug vernamend / erschrackend si darob gar übel / dann si wurdent ouch bericht / wie unter der Gemeind ze Schwitz grosse Zweyungen von diser Sach wegen wäre / als ouch was / dann die Gemeinden ab dem Land ze Zug wandletend täglich gen Schwitz / und machtend Jnen selbs vil Anhangs unterm gmeinen Mann / also / daß diser Sach halb ein merckliche Parthyung im Land ze Schwitz ward. Der Rat merteil meint man solt Recht niemand versagen / und mengklichem darzu behulffen sin / dann wer Rechts begerti / der begerti nützit Unrechts / deßhalb man billich der Statt Zug ze Recht helffen solt / und ze helffen schuldig wäri / diewil si doch nach Lut der geschwornen Pünden das angebotten hettind / wo dann die ussern Gemeinden Jrer Sach Fug und Glimpff hettind / wurdint si die mit Recht nun dest baß mögen beziehen. Wann sölti der Jugang werden / daß man jemann in Pünden begriffen / zum Rech-

ten ze helffen versagen / und behulffen sin sölt / so möchti das in künfftigem witer langen / und ze grossem Nachteil und Ingriff der Pündten reichen / solchs ward nun von Merteil der Räten ernstlich gemeldet und beredt. Hinwider warend die von der Gemeind mererteils / und ouch etlich der Räten die Inen darinn Gestand gabend / gantz einer andern Meinung / und gestundent dem ussern Ampt / meintind si hettind Recht / wann man hetti nit Fug si ze nöten / der Statt solich angebotten Recht ze halten / dann Zug Statt und Ampt wäri ein Ding und ein Ort / was der Merteil ermerete / das soll der minder Teil schuldig sin ze halten / und gebürte sich nit / daß ein Ort dem andern in sin Regiment / Satzungen und Ermerungen / Irer eignen Inländischen Sachen reden sölt. Es redt ouch der gmein Mann ze Schwitz offenlich / wann si von den dry ussern Gmeinden ze Zug wider die Statt ze Zug ermant wurdint um Hilff / so weltind si Inen helffen die Statt wysen und gehorsam machen; und meintend / si wärind das nach der Pündten Sag ze tun schuldig / daß si dem merern Teil eins Orts zuziechen soltind / und den mindern Teil in unghorsamen Sachen helffen ghorsam machen. Also warind etlich Lüt ze Schwitz / die kontens dem gemeinen Mann gar wol einbilden und glimpffen / mit stäter Anhetzung / wie man dann unrüwig Lüt sind. Die Erberkeit was handlich darwider / und meintend / solt man die Statt Zug / die doch nützit anders dann Recht begertind / rechtloß lassen / und über Recht-Gebott Gwalt mit Inen bruchen / das wurd ein herte schwere Sach / die von den Eydgnossen nie erhört wär / und wertend so vast si immer möchtend / dann si besorgtend man welt sich ze vast vertieffen / und unglimpfflich handlen / wie ouch beschach. Do nun die von Zürich / Lucern / Uri und Underwalden verstundent / wie es ze Schwitz ein Gestalt hat / fürend si ilents ze Tagen zesammen gen Lucern / und vereinbarten sich eins Manbriefs / uß einhelligem Befelch Irer Obrigkeit / an die dry ussern Gmeinden ze Zug / daß si dem angebottnen Rechten der Statt Zug nachgiengend / und nützit anders fürnemmind / bi Ermanung der geschwornen Pündten / ouch staltend si ein Manbrief an die von Schwitz / daß si Inen helffend die Gemeinden zum angebottnen Rechten wysen und ermanen. Do nun dise Manbrief uß Befelch Iro aller Herren und Obern gemacht warend / und mit der Statt Lucern Insigel besiglet / do furend derselben vier Orten Botten mit den Manbriefen angentz gen Schwitz / kamend für Rat / batend und mantend si mit offnem Manbriefe / und ouch von Mund / daß si Inen hulffind die dry ussern Gemeinden ze Zug manen und wysen / daß si gen der Statt Zug das angebottne billich Recht uffnemmind und ingiengind / erzaltind ouch nach aller leng / was einer Eydgnoßschafft daran gelegen / wo das nit geschehen sölt.

Wie die von Schwitz nit manen woltend.

Wie si nun solches ze Schwitz fürbrachtend / do ward dem Rat von vil Volcks von der Gemeinde / so sich im Dorff versammlet hat / in massen getröwet / daß si nit dörfftend der Eydgnossen Begeren willfaren / die Gemeinden von Zug helffen zum Rechten ze manen und ze wysen / und gebend der Eydgnossen Botten zur Antwurt / si woltend uff nächstkünfftigen Samstag ein Landt-Gmeind beruffen / und dann uff Iro Beger / von der Manung wegen antwurten.

Nun begund wol der Eydgnossen Botten beduncken an dem gemeinen Mann ze Schwitz / daß es nit recht allda zugan welt / das Inen gar vast mißfiel; also scheident die Botten angents von Schwitz / und furend zu den dry ussern Gemeinden des Ampts ze Zug / denen erscheintends den offnen Manbrief / und mantends ouch von Mund / Ir Eyden und Gelüpten / nach lut der geschwornen Pünden / als hoch si jemer kontend / daß si dem Rechten nachgon weltind / so Inen die Burger von Zug angebotten hettind. Und nach solicher Manung verrittend der Eydgnossen Botten / jeder wider in sin Land.

Alsbald jemer der Eydgnossen Botten verritten warend / (daß beschach am Zinstag vor St. Gallen-Tag) do wurdent die dry Gemeinden des ussern Ampt noch unrüwiger dann vor / warend gar zornig über die Burger ze Zug daß si den Eydgnossen ab Inen geklagt hettend / und meintend die Eydgnossen hetten nit Fug noch Gwalt si ze manen umb Ir eigen inländischen Sachen / noch si an Iren Meren zu verhindern / wann es wäri wider die Pünd / und geschehe Inen ze kurtz / und kamend darhinder / daß si endlich woltend understen die Burger von Zug ze zwingen / dem ergangnen Mer statt zu tun / und am Donstag das was an St. Gallen-Tag / schicktend si früy Ir heimliche Bottschafft gen Schwitz / und mantend si uff künfftige Nacht gen Zug zu der Statt ze ziechen / und Inen die helffen erobern und ghorsam machen. Wie nun der Bott gen Schwitz kam / erschrack die Erberkeit gar übel / dann si wußtind daß Ir Volck sunst hitzig und geneigt harin was / so hattind si mit den Eydgnossen verlassen uff Sambstag / der erst übermorn kommen solt / uff Ir Werbung Antwurt ze geben.

Alsbald aber das Geschrey und die Red / under gemeinen Mann kam / do was kein hinderhaben mer / dann daß si die Panner mit Gwalt herfür woltend haben / und brachend uff on Ordnung und on Ratschlag / zugend hinab gen Zug wertz / und zu der andern Nachtstund kamend si hinab für die Statt Zug / und kamend die dry ussern Gemeinden zu Inen / fielend unversehenlich in die Statt / namends in / und besatztens / und zwungen die Burger / daß si umb all Ir Stöß mit den ussern Ampt uff die von Schwitz ze kommen / geloben und versprechend müeßtend.

Und dem ussern Ampt hulffend die Statt Zug innemmen.

Als die von Zürich / Lucern / Uri und Underwalden vernamend / wie die von Schwitz / und daß usser Ampt ze Zug / die Statt von Zug über Ir erber Rechtbott / und über Ir treffenlich Vermanung begwaltiget hattend / wurdent si vast unlydig und zornig / fürnemlich über Ir Eydgnossen ze Schwitz / die Inen am Mentag vor St. Gallen-Tag / des 8. Octobers zugesagt haben uff nechsten Sambstag uff St. Lux-Tag ein Antwurt ze geben / von der Manung wegen / und aber dazwüschend vor demselben Sambstag die Statt Zug überfielend / und innamend / welches si für eine grosse Verschmechung achtetend / und meintend je si wölten solichen Frevel und Ubergriff straffen / und nit ungerochen lassen. Also hieltend si ein ilenden Tag mit einander ze Lucern in der Statt / und wurdend rätig / daß die von Lucern in aller Irer Namen mit Ir Macht angentz ußziehen / und die Statt Zug zu Ir aller Handen innemen söltind; und soltend si angentz alle ouch ußziehen / mit aller Macht / und mit Ernst und am Sontag vor St. Simon und Judas-Tag zu Steinhusen zesammen kommen. Also am Donstag nach St. Lux-Tag / in der Nacht kamend die von Lucern mit 3000. Knechten

Wie die von Zürich / Lucern / Uri und Underwalden ußzugend über das usser Ampt Zug und über die von Schwitz si ze straffen.

zu der Statt Zug / und namend die Statt mit Gwalt in / und besatztens wol / darnach am Sontag kamend die von Zürich / Lucern / Uri / und Unterwalden mit Jr Pannern und Machte gen Steinhusen / wie abgeredt was / und wurdent rätig / die Gemeinden des ussern Ampts und die von Schwitz anzugriffen / und ze schädigen. Also morndes am Mentag / das was St. Simon und Judas-Abend zugend si mit aller Macht gen Bar in das Dorff / und schätzt man das Hör für 10000. gerüster streitbarer Mannen. Also kamend die dry Gemeinden des ussern Ampts / ergabend sich an die Eydgnossen / und schwurend der Eydgnossen Spruch und Straffe / umb die Ubergriffe gehorsam ze sin / und werdent gestrafft nach der Eydgnossen Erkantnuß / darumb wurdent Brief und Sigel uffgericht / und als man da weiter ratschlägt / was man nun gegen denen von Schwitz fürnemen solt / do kamen daselbshin gen Bar von Stund an / dero von Bern / von Solotorn und von Glarus treffenliche Bottschafften / nämlich von Bern 10. des Rats / von Solotorn 4. von Glarus 6. erbre Lüt / die handletend gar ernstlich und trüwlich damit si des Hörs Zorn gestüllen und begüten möchtind / und ward ein Richtung gemacht / die lutet also:

Richtung des Zuger Kriegs mit denen von Schwitz.

Wir Johanß Meyer alt Burgermeister / Jacob Glenter / Hanß von Egre / Hanß von Rüti / und Rudolf Trinckler Burgere der Statt Zürich. Heinrich von Wyssenwegen Amman / Rudolf von Rot / Hartmann von Stans / Johanß von Dietikon und Burckard Egerter / Burgere der Statt Lucern. Johanß Rot Ammann / Walter Buler / Hanß Gering / Johanß Scheitler / und Hanß Gübel Landtlüt ze Ure. Johanß Wirtz Ammann / Clauß von Rütli / Clauß Burckart und Heinrich von Zuben / Landtlüt ze Unterwalden ob dem Kernwald. Clauß Sultzmatter Ammann / und Arnold von Steinen Landtmann ze Unterwalden nidt dem Kernwald / thund kund allen den diesen Brief ansehend / oder hörend lesen. Als unser guet Frind und lieben Eydgnossen der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Zug ze einem Teile / und die von Barre / von Egre / und ob dem Berg / und die andern gemeinlich von dem ussern Ampt ze Zug / zu dem andern Teil / etwas Stossen / und Mißhellung mit einandern gehept hand / von deßwegen / daß die jetzgenanten von Barre / von Egre / und ab dem Berg meintind / si soltind Jr Panner / Jr Insigel und Briefe / unter Jnen selber ouch versorgen / als wol / als die in der Statt Zug. Darwider aber die von Zug redtend / und sprachend / si wärind von Alter also herkommen / daß si die Panner / und Jr Insigel / und Jr Brief in Jr Statt behaben und versorgen soltind / und getrüwetind / man liesse si ouch dabi bliben / und woltend ouch die vorgenanten Burger von Zug / dien vorgenanten unsern Stetten und Ländern / und ouch unsern Eydgnossen / dem Ammann und den Landtlüten von Schwitz / umb die vorgeseiten Stöß und Mißhellung haben getrüwet / on alle Gedinge / nach der geschwornen Pundtbriefen Wisung / daß aber die in dem ussern Ampt nicht tun / und darum unser Bett noch unser Manung nit gehorsam sin woltend / wann daß die egenanten Burger von Zug die vorgenanten unser Stett und Länder / und ouch unser Eydgnossen von Schwitz mit Jr Botten oder Briefen mantend / nach Wisung unsrer Geschwornen Pundtbriefen / daß si die egenanten von Barre / von Egre ab dem Berg / und von dem ussern Ampt darzu wißtind / und hieltind / daß si ouch gemeinen Stetten und Ländern / der Sachen und Stossen so si mit Jnen hettind / getruwetind / und gehorsam wärind / on alle Gedinge / nach lut der geschwornen Pundtbriefen; Daruff si ouch gemant wurdint / von den obgenanten unsern Stetten und Ländern / mit Botten und Briefen / deß si ußgiengind als vorstat.

Aber die vorgenanten unser Eydgnossen von Schwitz woltend si umb die Sachen nit manen noch wisen / daß si gehorsam wurdint / darüber daß dieselben von Schwitz / mit erbern Botten und mit Briefen von unsern Stetten und Ländern gemant wurdint / daß si mit uns einhellig wurdint / die vorbenampten usser dem ussern Ampt ze manende und ze wysende / daß si dien Eydgnossen / umb die Sachen und Stöß gehorsam wärind / und getruwetind nach der geschwornen Pundtbriefen Wisung / on alle Gedinge / als ouch der Rat und die Burger von Zug geton hettind.

Und über dise Manung so zugend die vorgenanten unser Eydgnossen von Schwitz / und die in dem ussern Ampt mit Macht / für die eegenanten unser Eydgnossen von Zug und für die Statt bi Nacht / one der vorgenanten unsrer Stett und Ländern Wüssen und Willen / und überfielend si ungewarnter Dingen / daß si sich nit wüßtind vor Jnen ze hüten / und schädgetend si hertigklich und übel / an Jr Viche und an anderm Jrem Gute / und trungend si / daß si Jnen müßtend geloben und und verheissen / Jrer Sachen und Stössen / so si mit dem ussern Ampt hettind / uff si ze kommen / und Jnen darumb gehorsam ze sinde / on alle Geding / was si darumb sprechind / daß si ouch dabi beliben soltind.

Si namend ouch daruff die vorgenant Statt Zug im / und besatztend die mit dien Jren / darüber si darumb / noch darzu kein Recht nit hattend / fürer dann ander Eydgnossen.

Ouch hattend die vorbenampten von Schwitz unser der vorgenampten Stetten und Ländern Botten / die zu Jnen gesandt wurdend / si ze betten und ze manende / daß si die usser dem ussern Ampt hulffind wysen / daß si dien Eydgnossen umb die Sachen und Stöß getruwetind / und gehorsamb wurdint als vor bescheiden ist / vor der Getat dryer oder vierer Tagen / als si die von Zug überfielend / und die Statt innamend / versprochen und mit Jnen geredt / si weltind darnach an dem nächsten Sambßtag mit Jrer Gemeinde darumb Antwurt geben.

Soliche Sachen und Ubergriff / so die obgenanten unser Eydgnossen von Schwitz und die usser dem ussern Ampt / an dien eegenanten Burgern und der Statt Zuge / die doch in dien geschwornen Pundt-Briefen verschriben und begriffen sind / mit allen Stucken und Gedingen als ander Eydgnossen) wider Recht begangen und getan hand / warend den obgenanten unsern Stet-

ten

ten und Ländern vast unleidig / und dücht si / daß die Sachen und Ubergriff aller Eydgnoßschafft nit nutzlich noch erlich wärind.

Und schicktend daruff unser Stett und Länder Jr erber Botten mit vollem Gwalt gen Lucern in die Statt / sich do mit einandern ze unterreden / und ze Rat werden / was zu den Sachen und Louffen ze tun wäri / daß die Eydgnossen bi Eren und Jr Pündtnuß belibi.

Und under andern Dingen wurdent die Botten mit dien von Lucern und si mit Jnen ze Rat / daß si ein erber Volck gen Zug schicktend / und namend ouch dieselbe Statt / zu der vorgenanten unser Stetten und Ländern Hand inn / und besattend ouch die ze gemeiner Eydgnossen Handen / von Jr Heissens und Befelchens wegen.

Uff dieselbe Zit / wurdent der vorgenanten unser Stetten und Ländern Botten / und die von Lucern mit Jnen einhelligklich ze Rat / und kamend des überein / daß jegklich Statt und Land / mit Jr Volck und Macht zesammen ziechen und kommen sollind / gen Steinhusen in das Dorff / und dann da alle mit einandern ze Rat werden / was fürer in den Sachen ze tun wäre.

Das Volck kam also mechtigklich zesammen / von unsers Herren Gnaden / gen Steinhusen / und wurdent dann mit einandern in ein / fürbaß gen Barre in das Dorff ze ziechende / und aber fürer zu den Löuffen und Sachen gedenckende / daß man die vorgenanten unser Eydgnossen von Schwitz und das ussre Ampt darzu hielti und wysti / daß si den Eydgnossen gehorsam wurdint / wann unser Stett und Länder enforchtend von solchen Brüchen und Jnfällen / Zerstörung unser Eydgnoßschafft / das GOtt lang wende; und also zugend unser Stett und Länder mit einandern gen Barre.

Do kamend die usser dem ussern Ampt für si / und schwurend umb die Stösse und Sachen / so si mit dien Burgern von Zug hattend / und umb die Ubergriff / so si an Jnen getan und überfaren hand / Jnen darumb gehorsam ze sinde.

Und so unser Lüte von Stetten und Ländern also bi einandern sind / do kamend der Fürsichtigen / Wisen / unser guten Fründ und lieben Eydgnossen dero von Bern / von Soloturn und von Glarus erbren wysen Botten zu Jnen / batend si mit Ernst flüssigklich und fründlich / daß si Jnen verhengen und gunnen weltind / zwüschend Jnen und unsern Eydgnossen von Schwitz in dien Sachen und Stössen ze reden / ob si mit Fründschafft vertragen möchtind werden / daß davon nit größrer Schad uffentstünde.

Und durch Jr ernstliche Bette willen / und von Jr getrüwen fründlichen Arbeit wegen / die man von Jnen sach und marckt / die si hattend / wie si die Sachen zu Gutem bringen möchtind / do ward Jnen gunnen / darunder ze reden und ze suchen / was si das nützist darzu dücht.

Also kertend si zu dien vorgenanten unsern Eydgnossen von Schwitz / und kamend wiederumb zu den Lüten von unsern Stetten und Ländern in das Höre / seitend da / daß si an unsern Eydgnossen von Schwitz funden hettind / daß si denselben unsern Stetten und Ländern / ald dien Botten / so si darzu ordnetind und schicktind / von der Ungehorsami (als si unsern Stetten und Ländern in dien Sachen nit gehorsam noch gevölgig sin woltend /) und von der Ubergriff wegen / so si an den vorgenanten von Zug getan hand / als vor geschriben stat / und nützit ussgenommen / on alle Fürgedinge / getrüwen weltind / weß sich dieselben Stett und Länder / oder Jre Botten / die si darzu schicktind gemeinlich oder der Merteil unter Jnen / erkantind und sprechind / nach der geschwornen Pundt-Briefen Wysung / dem weltind si gnug tun / und das vollfüren bi den Eyden / so si Jrem Land geschworen hettind.

Und wo man ouch umb die Sachen sprechen welt / daß man Jnen denselben Tag verkündti / so wellind si Jr erbern Botten mit vollem Gewalt ouch dahin senden / und unsern Stetten und Ländern / oder Jren Botten Spruchs und Erkantnuß so darumb gesprochen wurd / warten / und genzlich vollfüren / als vor stat. Und batend der obgenanten unser guten Fründen Eydgnossen von Bern / von Solotorn und von Glarus Botten / unser Stetten und Länder aber trungenlich mit allem Ernst / daß si von den genanten unsern Eydgnossen von Schwitz / damit ein Benügen hettind / und mit Jrem Volck wider heim zugind.

Und durch der obgenanten unser Eydgnossen / von Bern / von Soloturn und von Glarus flißiger Bette / und ouch darumb / daß die vorgenanten unser Eydgnossen von Schwitz jewelten vernampt erlich biderblüt gewesen / und noch hüt diß Tags sind / und ob GOtt will / jemer sin söllind / und wir und si ewigklich zu einandern verbunden sind / und daß si aller Eydgnoßschafft trostlich und hilfflich sin mögend / habend unser Stett und Länder angesehen / und namend die Sachen und Berednuß also von Jnen uff.

Und machtend darumb gemeinlich / als si noch zu Barr uff dem Veld bi einandern warend / einen benampten Tag gen Beggenriet / und verkundent ouch denselben Tag / dien von Schwitz / und soltend ouch die egenanten unser Stett und Länder Jre Botten zu dien Sachen uff den Tag gen Beggenried senden / mit gantzem vollem Gewalt / die Sach und Ubergriffe für Hand ze nemmen / und si ze richtende / und darumb gesprechende / nach der geschwornen Briefen Wysung.

Und also sind wir von den obgenanten unsern Stetten und Ländern ussgenommen / gewißt und gesendt mit vollem Gewalt gen Beggenried / uff den Tag / den si dahin gemacht hattend / daß wir zu den Sachen soltind sitzen und darumb richten / und sind ouch zu dien Sachen gesessen / wollend ouch umb die Sachen und Ubergriff gerichtet haben / als uns unser Eyd und Ere gewißt hette / nach Lut und Sag der geschwornen Pundt-Briefen.

Und embuttend ouch unsern Eydgnossen von Schwitz / hettind si Jnnen Brief und Kundschafft / daß si mer Rechts zu dien von Zug hettind / dann ander Eydgnossen / daß si die für uns brechtind /

gabend Inen ouch darumb Tag/ harumb brachtend si kein Brief noch Kundschafft für uns.

Do kamend aber der eegenanten unser lieben Eydgnossen und guten Fründen von Bern / von Soloturn und von Glarus / erbre wisen Botten/und battend uns fründlich mit allem Ernst/ flüssigklich / daß wir die Sachen miltigklich für Hand nemmind/ und si richtind / nach der Minne darumb sprechind ; und versprachend die vorgenanten Botten von Schwitz alle / so uff dem Tag warend für sich und Ire Landt-Lüte/ unsren Sprüchen und Erkantnussen/ so wir alle oder der Merteil unter uns dann,darumb tun wurdint gnug ze tunde/ und die ze vollfürende und ußzerichtende / als vor geschriben stat.

Und also habend wir zum ersten ußgesprochen/ und uns einhelligklich erkennt/ daß die vorgenanten unser Eydgnossen/ der Ammann und die Landtlüt von Schwitz / die Brief so si von dien von Zug inhand / die andern Eydgnossen ouch zugehörend / ze Stunde haruß geben sollind / ußgenommen den geschwornen Pundt-Brief. Do gabend ouch die Botten von Schwitz ein Brief/ und sprachend/ si hettind keinen mer / der dien Eydgnossen von dero von Zug wegen zugehörte.

Wir hand ouch gesprochen/ und uns einhelligklich erkennt / daß die vorgenanten unser Eydgnossen/ der Landt-Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich ze Schwitz/ und alle so Irohalb zu der Sach gehafft sind / der vorgenanten unser Stetten und Ländern/ aller Irer Burgern und Landt-Lüten/ und aller deren so zu Inen oder uns gehörend / und dero so mit uns und mit unsern Stetten und Ländern gezogen/ und uff dem Velde bi uns warend/ und besunder denen von Zug / und aller dero/ so zu dienselben von Zug / und in Ir Ampt gehörend / und die Irohalb zu der Sachen gehafft sind / nieman ußgelassen von diser Sach und Ufflouffen wegen/ wie die uffgeloffen und vergangen sind / Ir sige gedacht oder nit/ luter gut Fründ sin sollend / nu und hernach. Und ensüllend si noch die Iren / als vor bescheiden ist/ niemand so hievor benampt sind/ hinnethin von diser vorgeschribnen Sachen und Löuffen wegen nit bekümbern noch bekrencken mit Wercken / noch mit deheinen andern Sachen/ heimlich noch offenlich in dehein Wise.

Harzu ensüllend die obgenanten von Schwitz / noch die Iren / si alle / noch Ir keiner besunder / die vorgenanten Burger von Zug/ Ir Ampt/ noch die/ so Inen zugehörend/ si alle noch Irn keiner sunderlich hinnethin nit mer twingen noch bekümbern / mit deheinen Sachen noch Dingen/ wann daß si/ si sollend lassen bliben/ bi den gschwornen Pundt-Briefen / als si mit dien Eydgnossen darinne begriffen und verschriben sind. Ouch hand wir gesprochen und uns erkennt / daß die vorgenanten von Schwitz / dien vorgenanten von Zürich / von Lucern / von Uri / und von Underwalden geben und ußrichten sollend tusend Guldin / je 20. Plapphart für ein Guldin/ für den Kosten und Schaden / so si gehept hand / von Soldnern und andern Sachen wegen / und ouch uff die Zil und mit dien Gedingen / als der Brief wiset/ der darumb versiglet ist / on alle Gnad / und soll man Inen desselben Gelts nützit schencken noch faren lassen / in keinen Weg. Und wenn Inen die 1000. Gulden also bezalt und gewert sind / so süllend dann die vorgenanten Stett und Waldstett / dien von Zug/ von dien tusend Gulden geben und ußrichten / sechshundert Guldin/ an den Schaden und Kosten / als si von dien von Schwitz und den Iren an Irem Gut geschädiget sind / und süllend dann dien von Zug das Gelt teilen unter die / so geschädiget sind / nach Marchzal/ als si des von den obgenanten Stetten und Ländern geheissen und underwyßt werdent.

Doch sind die/ so in disen Löuffen wider die von Zug gewesen sind / in disem Stuck ußgelassen/ si sigind Ir Burger/ ald si gehorind sunst zu Inen. Hierunne ist Heinrich Engelhard / jetzo wonhafft und Burger in Zürich ußgelassen/ was dem genommen ist / es sigi Viech ald ander Gut/ als die von Schwitz die von Zug überfielend/ und Er bi sinem Eyd behept / daß Er des Schadens genommen hat/ das sollend die obgenanten von Schwitz Imme genglich und unverzogenlich geben und ußrichten.

Wir sprechend ouch und habend uns erkennt / welche dero von Schwitz Landt-Lüt / ald die zu Inen gehörend / geschädiget sind / von dien Eydgnossen / von dien von Schwitz/ ald von dien von Zug/ die sollend die vorgenanten von Schwitz abtragen/ one Widerred.

Aber sprechend wir / welche die vorgenanten von Stetten und Ländern jetzo gestrafft hand/ oder furbaß straffen wurdint/ wo die sind gesessen/ und dero von Schwitz ingesessen Landt-Mann nit sind / entwichend die hinder si in Ir Land / ald in Ir Gepiet/ ald si werind Iro dekeiner jetzo also hinder si gewichen / die/ noch denselben sollend si nit schirmen / in dehein Wise/ wann daß si die / oder dann die obgenanten Stett und Waldstett gebessert hand / oder noch bessern werdint/ sollend helffen wysen und darzu halten bi Iren Eyden / als verr si mügend / daß si der obgenanten Stetten und Ländern Erkantnuß/ so si / ald Ire Botten über si getan hand / oder fürbaß tun wurdint / gehorsam werdint/ und Irer Erkantnuß und Sprüchen gnug tuyind.

Wir sprechend ouch / welche in dem Ampt ze Zug gesessen sind / und darinn gehörend / si sigend ze Schwitz Landt-Lüt oder nit / die süllend dienen / und mit allen Sachen gehorsam sin einem Ammann/ und dem Rat ze Zug / als ein andrer der da gesessen ist / und si von Alter har getan hand. Hand ouch die von Schwitz in dien Löuffen von dekeinen usser dem Ampt ze Landtlüten genommen / die süllend si sines Eyds und sines Gelüpt ledig lassen. Si sollend ouch hinnethin Ir keinen nit mer ze Landtmann nemmen/ noch empfachen/ dann dien von Zug und dem Ampt unschädlich / Ir dekeiner welle sich denn in Ir Landtmarchen züchen.

Und darzu sprechend wir / und habend uns des einhelligklich erkennt / wäre / daß die

die obgenanten von Schwitz si all / oder Ir keiner besunder / ald die so zu Inen gehörend / disen vorgeschribnen unsern Spruch / und unser Erkantnuß / mit allen Stucken und Gedingen / so an disem Brief geschriben stand / si alle / oder Iro keins besonder überfurind / und nit statt hieltind / und si mit fresnen Worten oder Wercken / nun oder hienach brechind / und deß vor der eegenanten Stetten und Ländern Botten / die si dann darzu schicken wurdint / kundlich gemacht / und mit Erbern Lüten / daß si all / ald der Merteil unter Inen duchte / daß es wol bewißt wäri / die oder den / so daß den Überfaren und gebrochen hand / sollend die vorgenanten von Schwitz unverzogenlich umb die Sachen und Fräfni straffen / als man Fridbrechlüt billich straffen soll. Tätind si das nit / so süllend dieselben Fridbrecher und Ungehorsamen / den obgenanten Stetten und Ländern Lib und Gut sin verfallen / und darzu Meineid und Erloß sin. Und wo die oder den / so also überfaren hand / dann die obgenanten Stett und Länder / si alle oder Ir jekliche besunder ergriffend und erlangend / so süllend si dieselben erlosen an Ir Lib und Gut straffen / so verr si mögend / bi dien Eyden so si Iren Stetten und Ländern geschworen hand / in solcher Maß / als man ein meineiden verschulten Mann / dem umb ein Missetat sin Lib aberteilt ist / büssen und straffen soll / on alle Widerred.

Und harüber ze einem waren stäten vesten Urkund / so hand wir die vorbenämpten Johanß Meyer / Jacob Glenter / Hanß von Egre / Hanß von Rüti / Rudolf Tringkler / Heinrich von Wyssenwegen / Rudolf von Rot / Hartman von Stanß / Johanß von Dietickon / Burckard Egerten / Walter Büler / Hanß Gering / und Claus von Rütli unser Insigeln offenlich gehengt an disen Brief / ze Gezugknuß aller vorgeschribnen Dingen. Aber ich Johanß Rot / han min Insigel für mich / und für Johansen Scheitler / und Hansen Gübel durch Ir Bette willen offenlich an disen Brief gehengt. Ich Johanß Wirtz / han aber min Insigel für mich / und für Clausen Burckart / und Heinrich von Zuben / durch Ir Bette willen offentlich gehengt an disen Brief / und han aber ich Claus Sultzmatter min Insigel für mich / und für Arnolden an Steinen / durch siner Bette willen gehengt an disen Brief. Darunter die jetzgenanten Johanß Scheitler / Johanß Gübel / Claus Burckard / Heinrich von Zuben / und Arnold an Steinen / uns bindent / wann wir nit Insigele hattend / ze Verjicht und ze Gezugknuß diser Dingen. Der geben ist an dem nächsten Frytag vor Sant Martins-Tag / do man zalt von Christus Geburt 1404. Jar.

Wir der Burgermeister die Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich / der Schultheiß / die Rät und Burger gemeinlich der Statt Lucern; der Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich ze Ure / die Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich ze Underwalden / ietwedern halb dem Kernwald. Bekennend und verjechend offenlich / daß die vorgenanten unsern Stetten und Ländern Botten / den vorgeschribnen Spruch / mit allen Stucken und Articklen so darinn brgriffen sind / von unser aller ernstlichen Heissens / Empfelchens und Wysens wegen getan / und gesprochen hand / und darumb so habend wir ouch uns alle einhelligklich erkennt / und meinend und wellend / daß derselb Spruch mit allen sinen Puncten nun und hienach / war und stät beliben / und mit enkeinen Sachen weder gemindert noch gemeret soll werden / bi den Eyden / so wir unsern Stetten und Ländern geschworen habend. Und wäre daß jemand / wer der wäri den vorgeseiten Spruch überfur / und nit stät hielt / an uns den vorgenanten Stetten und Ländern gemeinlich / oder an dekeinem unter uns besunder / ald an jemand der zu uns gehört / wenn wir des von der Statt / oder von dem Land / an dien je dann gebrochen und überfaren ist / ze Tagen gemant werdent / so süllend wir unverzogenlich bi den vorgenanten unsern Eyden ze Tagen kommen / an die Stett und ze den Tagen / als wir je dann gemant sind. Und sollend da dann die Botten / die wir uff denselben Tag schickend / Gwalt haben / sich zu erkennen / daß den oder dien / an dien dann überfaren und gebrochen ist / geholffen werd / daß Inen der Schad / und die Fresni unverzogenlich bekert und abgeleit werd / noch diß Spruch-Briefs Sag und Wysung.

Und hierüber ze einer stäten Sicherheit / und waren und vesten Urkund aller vorgeschribnen Dingen / so habend wir dien vorgenanten Stetten und Landen / Zürich / Lucern / Ure und Underwalden / unser Stett und Länder gemeine Insigel / offenlich gehengt an disen Brief / der geben ist an dem Tag und in dem Jar / als vor geschriben stat. a

Die von Schwitz straffend etliche Irs Rats die an der Uffrur schuldig gewesen warend.

Nach diser Handlung beguntend die Erenlüt in Schwitz / die handlich wider den Ufflouff gewesen warend / denen vast verwyssen / die daran Schuld trugend / und den gemeinen Mann hinter die Sach gebracht hattend. Der gemein Mann fieng sich an vast entschuldigen / man hetti Inen die Sachen nit recht ze verston geben / und meintend etlich der Räten / die Inen geglümpfet und Anwisung geben hettind / wärend am meisten schuldig / dann wo die Rät einhellig wärind beliben / und handlich an einandern bestanden / so wäri solches nie beschehen / und schlouff also der gemein Mann uß der Sach / wie dann kein Hab am Peplus ist / und schubend die Schuld uff etlich der Räten / die Inen gehellet hattend / wiewol es war was / daß etlich vil Schuld trugend / wo Inen aber die Gmein merteils nit nachgevolgt / und selbs daruff drungen hettind / so hett es kein Fürgang gewunnen / dann derselben Räten nit mer denn 8. Mann warend / der übrig Rate was vest darwider gsin. Nun was der grosse Unwill jetzmal von der mer gedachten Straff wegen / wann die so darwider warend gsin / meinetind si weltind nit in der Straff sin / die Schuldigen soltinds geben / zeletst kam es dahin / daß man die acht Mann des Rats / so ouch schuldig warend / strafft überall umb 200. Gulden / deß gab einer mer / der ander minder / wie Inen uffgelegt ward / und schielt man

a Der Schuld-Brief darinn sich die von Schwitz als Schuldnere der besagten 1000. Gulden dargeben / ist zu finden bey Bulling. Mſ.

man si von dem Rat / die übrigen 800. Gulden bezalt das Land uß gemeinem Seckel / hiemit ward die Unruw gestillet.

Die Appenzeller zugend allenthalb an sich.

Die Appenzeller warend gar hüglich und freüdig dero Ziten / griffend Edel und Unedel / ouch alle Jre Umbsässen an / wann si merteils des Apts Helffer wider si gewesen warend / si namend vil Fläcken und Landtschafft an ze Jren Landt-Lüten / ouch namend si den Edlen Jre eigen Lüt wider Jren Willen / hulffend und bistundent denselben Lüten / daß si Jren Herren weder Stür / Zinß / noch anders gebend / und machtend si gantz ungehorsam. Also lugend je ein Herr und Edelmann dem andern zu / und liessend fürgan / biß es Jnen zeletst als überlegen ward / daß si sich von Not weren mistend / oder die Appenzeller hettend si all nach und nach vertriben / solchs si doch bi Ziten wol hettind mögen fürkommen / wo si einandern mit Trüwen woltend geholffen haben / und bigestanden sin.

Der Hertzog von Oesterrich unterwand sich des Kriegs.

Also rufftend der Apt Cun von Sant Gallen / und die Landtz-Herren / Gerichts-Herren und Edel-Lüt im Turgöw und anderstwa / Hertzog Fridrichen von Oesterrich vast an umb Hilff / wann die Edlen der Merteil all der Herrschafft Oesterrich Diener warend. Si batend den Hertzogen / daß Er den Adel nit also vertriben ließ / wann Er doch des Adels und des Lands ein Haupt wäri. Es hettind ouch all sin Vordern das Land je und je geschirmt etc. Also rittend die Herren und Edel-Lüt uß dem Turgöw und anderswa / Graf Herman von Sultz / und Graf Hansen von Lupffen / die des Hertzogen Landt-Vögt warend / täglich nach / batends / daß si mit dem Hertzogen schuffind / daß Er sich des Kriegs annem / und Jnen ze Hilff kämi. Es was ouch Apt Cun dero von Winterthur Burger / die sagtend Jm Jrs Vermögen Hilff zu / je / wie joch die Sachen stundent / so wäri doch der Hertzog allweg gern des Kriegs müßig gangen.

Do ward das Geschrey als groß / vom Adel und von Stetten / die Jm zuschruend und Jn anruffend / je daß er sich nach langem Anhalten des Kriegs unterzoch / und ouch den hefftig unter d'Hand nam / dann er nam allenthalben vil Soldner uff / und band grossen Kosten daran. Das fürnemist Stuck so Jn ze disem Krieg bewegt / was / daß er gedacht / hardurch das Gotzhuß St. Gallen / und desselben Land und Lüt / ouch die Lechenlüt / dero ein michle Zal vom Adel was / dem Huß Oesterrich einzuliben / und pflichtig ze machen; dann sine vorderen Hertzogen von Oesterrich / Habspurgischen Stammens das offt unterstanden hattend zu begwaltigen / und unterwürffig ze machen / welchs Jnen nie verlangen mocht. Alsobald sich nun der gemelt Hertzog Friderich des Kriegs unterstund / und darum kam / do woltend die Edlen im Turgöw ouch all Sold von Jm han / sonst weltind si Jm nicht hilfflich sin / die Jne doch merteil in den Krieg gebracht hattend / dann er deß lieber müßig gangen wäri / solche Untrüw der Edlen verdroß den Hertzogen gar übel / wie hernach witer angezeigt wird.

Graf Rudolf von Werdenberg hanckte sich an die Appenzeller.

Wie ouch Graf Rudolf von Werdenberg / den der Hertzog vertriben hat / vernam / daß sich der Hertzog ze Krieg wider die von Appenzell rüst / fur er zu den Appenzellern / und hat es mit Jnen / und luff ouch mit Jnen / als ein andrer Pur / wann sie woltend nit / daß er enkein Wappenrock oder ützit anders trug / den wie Jren einer.[a] Si truwetind Jm an der ersti nit aller Dingen wol / aber nachwerts hattend si grossen Glouben an Jne. Diser Graf Rudolf was uß und uß bi den Appenzellern / und starckt ouch die allweg vast: Er ward durch der Appenzellern Hilff wider zu sinen Herrschafften Werdenberg / und andern ingesetzt / davon Jne der Hertzog vertriben hat.

Derselbe Graf Rudolf gab den Appenzellern menge gute Anleitung und Wisung den Hertzogen ze schädigen / und was ouch offt Jro Fürer / dann er allweg vil guter Kundschafft und Spech hat.

Bonifacius IX. starb.

Innocentius VII. ward Pabst.

Anno Domini 1404. den 1. October starb Pabst Bonifacius der IX. als er 14. Jar 11. Monat geregiert hat. Jn Spaltung wider Clementem Septimum und Benedictum den dryzehenden. Uff Jnne ward an sin statt erwelt / wider den gemelten Benedicten / Innocentius der sibende / an St. Lux-Tag (alias an St. Lucia-Tag) vorhin Cosmas von Solmona genant / hat geregiert / 11. Jar / ist uffrürig gewesen.[b]

All Eydgnossen klagend gar trüwlich die von Bern Jrs Schadens.

Darnach kamend aller Eydgnossen erbre Botten von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug / Glarus / ouch der Statt Friburg in Uchtland / deßglich aller der Herrschafften und Landen / so zu der Statt Bern gehörtind Bottschafften gen Bern in die Statt / und klagtend si gar ernstlich und innigklich Jro Schadens / und hattend groß Mitlenden[c] mit denen von Bern. Und sonderlich die genanten von Friburg / erzeigtend sich wol / als getrüwe Mit-Burger und Fründ dero von Bern / in Jr grossen Not / und schicktend gen Bern einen Jr Burgern / der von Gambach genant / mit zwölff wol gerüstner Wägen mit Pferdten wol versehen / und darzu hundert Knechten / die hulffind die Statt rumen / und den Herd ußfüren / und übtend sich in der Statt Bern Dienste vast über alle Maß einen gantzen Monat lang / und verbrachtend ein groß Werck / und was si guts fundent / das gabend si alles bi geschwornem Eyd / dann si all dem von Gambach Jrem Houptmann geschworen hattend / an dise Fründschafft die von Bern billich gedencken sollend.

Deßglich ouch die von Solotorn / von Biel / von Burgdorff / von Arberg / von Loupen / von Büren / von Nidow / und andre Nachburen tatend als Biderblüt / und hattend all Jr Hilff und Knechte in der Statt Bern Dienste.

Aber die Oberländer alle / Haßli / Inderlappen / Underseewen / Frutingen / Eschi / Ober-Sibental und Nider-Sibental gabend ein erbre Stür an die Brunst an barem Gelt.

Zürich. Graf F. von Toggenburg erlängert sin Burgrecht mit Zürich.

Anno Domini 1405. Jar / am ersten Tag Brachmonat / ward ein nüwer Burgrecht-Brief von Graf Friderichen von Toggenburg / mit

[a] Geschahe darum / damit Er nicht ohnversehenlich von Jhnen / in der Meynung er wäre auch vom Oesterrichischen Adel / erschlagen wurde.

[b] Jn diesem Jahr übergab auch Hertzog Mastinus oder Martinus von Meyland / Bischoff Hartmann und der Stifft Chur das gantze Thal Veltlin / die Plätz Wormbs und Pesclaf, Stätte und Thäler zu Cleven und Plurs als eigenthumlich / welche die Bischoffe mit grosser Müh und Kosten aus der Hertzogen Handen bringen und erhalten müssen. Guler Rhet. p. 154. seq.

[c] Dieses Mitleyden ward durch zwey innert 14. Tagen entstandene sehr grosse Feuersbrünsten erweckt / gestalten aus zehenden Aprilis 52. und 14. Tag darauf 550. Hausser eingeäschert / und dabey über 100. Persohnen verbrannt wurden / welches / wie leicht zu erachten / die gantze Statt in grosse Zerrüttung gesetzet. Es fiele der Argwohn auf die Beginen und c. v. Pfaffen-Huren / welche man kurtz davor und um diese Zeit aus der Statt gemustert / daß sie dieses Unglück solten verursachet haben. Stettler L. III. p. 104. Rhan. Ms. Schodeler Ms.

mit der Statt Zürich uffgericht 18. Jar lang/ der lutet sunst in der Substantz wie der vorig Burgrecht-Brief / so hievor Anno Domini 1400. uffgericht was.

Hertzog Fridrich von Oesterrich belägert St. Gallen.

Diß 1405. Jars sammlet Hertzog Friderich von Oſterrich ein groß Volck von Herren und Stetten / namlich zoch Im zu Marggraf Rudolf von Hochberg / Graf Hanß von Lupfen/ Graf Hanß von Tierstein / Graf Wilhelm von Montfort / Herre ze Bregentz / und sunst vil Herren / Ritter und Knecht / ouch die Statt Costentz / Überlingen / Winterthur und andre mer / deßglich der Bischoff von Costentz mit siner Macht / und Apt Cun von St. Gallen mit denen von Wil im Turgöw / und andern sinen Gottzhußlüten. Und zoch derselbe Hertzog Friderich mit sinem Volck / und andrer siner Macht für die Statt zu St. Gallen/ das geschach im Brachmonat / und meint die Statt ze nöten. Er liess vor der Statt wüsten und verderben was da was. Nun lagend dero von Appenzell 400. Mann bi denen in der Statt/ die übrigen Appenzeller warend in Ir Land/ und verhütend allenthalben Ir Letzinen / ouch hatten abermalen die von Schwitz und Glarus etwa vil Knecht bi Inen / die Inen hulffind / das Land gaumen und verwaren.

Do nun der Hertzog vor der Statt gelegen was / und wol sach daß er die nit erobern mocht/ do brach er uff am 17. Tag Brachmonat / das was an unsers Herrn Fronlichnams Abend/ und zoch wider ab mit aller Macht. Also zugend Inen die St. Galler und Appenzeller / mit einer Anzal Volcks gar still nach / und wie des Hertzogen Volck über den Rodmonten a kam / und nit vermeintend / daß Inen jemands nachzuchi/ do begundent si sich unordentlich halten / und zerströwt dahin ziehen. Wie das die St. Galler und Appenzeller ersahend / iltend si schnell den Berg ab / und griffend die so im Nachziehen warend / an / und erstachend etwa mangen namhafften Ritter und Knecht. Do nun die Herren sahend / daß Inen die St. Galler und Appenzeller so not tatend / do tatend si sich wider zesammen / und ordnetend sich zu dem Strit / dann si wantend man wöll mit Inen fechten / und lassend sich etliche vom Hertzogen zum Ritter schlagen. Aber die St. Galler und Appenzeller (dero nit vast vil was) woltend sich nit hinab in die Ebnen lassen / da die Fiend mit Ir Ordnung stundent / und zugend wider hinuff an den Berg / enthieltend sich allda in Hut. Do woltend die Herren ouch nit / Inen nach wider hinuff ziehen / und do die / so sich ze Ritter hattend lassen schlagen/ sahen daß man nit mit Inen fechten wolt / do wurffind Jro etliche die Ritterschafft wider hin/ und woltend nit Ritter sin / etliche aber behubens. Als zoch der Hertzog ungefochten mit sinem Hör gen Arbon am Bodensee / und hattend Im die St. Galler und Appenzeller in solchem Abzug b 36. namhaffter Mannen erschlagen / namlich Graf Hanßen von Tierstein / Herr Hanß von Klingenberg Ritter / Herr Hermann von Landenberg den man nampt Tschudi Ritter / ein gar alter Mann / deß Vatter Herr Herman sel. vor 70. Jaren Vogt ze Glarus war gewesen / ouch kam da umb Hanß von Hallwil / Sigfrid von Wolfurt / Peter von Abersperg / der von Landegk / und ander ꝛc.

Zoch mit Schaden am Rodmonten wider ab.

Ouch von dem Strit am Stoß in Appenzell.

Uff denselben 17. Tag Brachmonats hat der gemelt Hertzog Friderich bi 1200. stritbarer Mannen / Herren / Ritter und Knecht ze Altstetten im Rintal ligende / und verordnet daß si daselbs unversehenlich in das Land Appenzell soltind fallen. Also zugend si des genanten Tags ze Altstetten aus / und richtig den Stooß uff gen Appenzell zu / und do si an der Appenzellern Letzi am Stooß kamind / do huwent und brachend si die Letzi uff / die was merteil uß Holtz und von Herd gemacht / und was allda niemand der Inen das werti. Also zugend si durch die Letzi den Berg uff / und meintend nit anders / wann die Appenzeller wärind all gen St. Gallen wert des Hertzogen Gwalt-Huffen daselbst ze weren / und wie si villeicht ein Armbrust-Schutz wit von der Letzi hinuff kamend/ do lagend ob uff der Höhe der Appenzellern ouch etliche Knecht von Schwitz und von Glarus / daß Jro alle bi vierhundert stritbar warend / die hattend Ir Schuh ußgezogen / dann es regnet / und was vast naß wild Wetter / und liessend anfangs Stöck / Stein und anders so si gerüst hattend/ unter die Viend herab louffen / und luffend ouch si den Berg herab/ mit einem grossen Geschrey / gegen den Herren / und wurffend von erst mit Handvölligen Steinen unter si / und griffens daruff grammlich an. Also warend den Herren Ire Armbrust / (dero si ob 200. hattend) von der Näßi unnütz worden / daß sis nit gebruchen / noch damit geschiessen köntend / und namend gar bald die Flucht / wider den Berg hinab / und truckend Inen die Appenzeller und Ire Helffer nach/ und do die Herren wider durch die Letzi fliehen woltend / do was Inen vor zu Not drin gsin/ daß si die Letzi nit gnug wit uffgehowen hattend / und ward das Geträng als groß / daß Jro vil allda umkamend in dem Loch. Also fluhend die darvon kamend / wider gen Altstetten / und ward Jro fünffthalb c hundert erschlagen / wann allda kamend um von Winterthur uß der Statt und Ir Zugehörung 95. Mann / dieselb Statt verlor aller üblist / von Veldkirch uß der Graffschafft kamend um 80. Mann / andre Stett / ouch das Rintal und Bregentz verlurend ouch.

Von den Edelknechten und Rittern der fürnembsten wurdent allda erschlagen Herr Sigmund von Schlandersperg Ritter/ ab der Etsch/ was Vogt ze Veldkirch / Herr Cristoff von Husenneck Ritter ab der Etsch / Herr Eberhard von Griffensee Ritter / Herr Görg von Emps Ritter. Goßwig von Emps / Ulrich von Rosenberg / von Bernang uß dem Rintal / Lauretz von Sal / was Schultheiß ze Winterthur / Hanß von Sechen / Walter von Gachnang/Richfetzhoffer von Bernang uß dem Rintal / Oßwald von St. Johanß und andre mer. Die von Winterthur und Veldkirch verlurend allda Ir Panner.

An diser That was ouch Graf Rudolf von Werdenberg/ den der Hertzog vertriben hat / bi den Appenzellern / Er hielt sich dapfferlich/ und luff mit Inen wie ein ander Pur.

Die Appenzeller verlurend Irs Teils an disem Gfecht 20. Mann / do warend zween von Glarus Hanß Hußli / und Hanß Voglischertz.

Harnischt und ander Gut so gewunnen ward/ ward alles gepütet. d

Als

a Andere melden / dieses seye an dem Stoß vorgegangen / die folgende Schlacht an dem Stoß davon Tschudius meldet / seye die zweyte an dem namlichen Ort gewesen. Rhan. Mſ.

b Einige melden die St. Galler seyen Inen biß zu dem Siechenhauß und an die Eich gen Arben nachgesetzet. Bulling.

c Alii 400. Alii 900.

d Andere setzen nach diesem Treffen noch eine dritte Schlacht / der Hertzog wolte diesen zweyfachen Schaden nicht ungerochen lassen/ zoge wider aus an den Berg die Wolfhalden genannt / da Ihme die Appenzeller und St. Galler dapfferen Widerstand gethan / und Ihne mit Verlurst 400. Mannen in die Flucht getrieben. Ex. Mſ. Rhan. Mſ.

Der Hertzog von Oesterrich zoch uß dem Land und befalch den Krieg dem Graf von Toggenburg

Als Hertzog Friderich von Oesterrich uff ein Tag an zwey Orten Schaden empfangen/ und vor St. Gallen nichtz geschaffet hat / und ouch die Edellüt im Turgöw / und anderswa all Gut von im woltend han / und Jm keiner dienen wolt / er hetti dann sin Sold von Jm / denen er doch ze Hilff und ze Lieb / und durch Jr Bitt in den Krieg kommen was / do ward er unwillig / und row Jm sin grosser Kost und Schad / den er on Danck gehept hat / und munt Jne der Edlen Untrüw / darumb gab er allem sinem Hör Urloub / überkam mit Graf Friderichen von Toggenburg / daß er in sinem Namen den Krieg füren sölt / darumb versprach er ein täglichen Sold / doch gieng der Sold gmach hernach / deßhalb ouch der Graf gmach zur Sach tat / also fur der Hertzog wider von Land / und ward so hinläßig zum Krieg getan / daß dero von Appenzell Louff und Macht je grösser ward / daß schier das gantz Land zu den Appenzellern schwure / si zugend dem Hertzogen und den Edlen / vil Lüt und Land ab / und tatend Jnen Schaden / wo si möchtend.

St. Galler und Appenzeller erstreckend Jr Pündtnuß.

Diß 1405. [a] Jars ernüwert und verstracktend die von Sant Gallen und Appenzell Jr Pündtnuß mit einandern uff nün Jar lang.

Die Appenzeller gewunnend das Rhintal.

Ze Mitten Höwmonats zugend die von Appenzell mit sechs hundert Mann in das Rintal / und gewunnend die Statt Rinegg / Altstetten und das gantz Rintal / daß Jnen das niemand wert / unb schwur das gantze Land zu Jnen / und machtend die Edlen daselbs / namlich die Plarer mit Jr Vesti ze Wartensee / und die von Grünenstein mit Jr Vesti zu Grünenstein ein offne Richtung mit den Appenzellern / und namend Jr Landt-Recht an sich / damit si bi dem Jren beliben möchtind. Aber die Fryherren von End woltend sich nit richten / des ward Jnen Jr Vesti ze Grimmenstein gebrochen / und das Jro gewüst.

Etlich Edellüt wardent Landtlüt ze Appenzell.

Satztend den Graf von Werdenberg wider in.

Darnach zugend die Appenzeller die Richte uff zu der Grafschafft Werdenberg / Graf Rudolfen von Werdenberg / den der Hertzog vertriben hat / ze Dienste / erobertend die Statt / das Schloß und die gantze Grafschafft one Widerstand / und satztend allda Graf Rudolfen wider inn / des die Grafschafft mit sinem Bruder Graf Hugen vom Heiligenberg eigen was.

Verbrandtend Sangans.

Darnach zugend die Appenzeller hinuff in Sanganser-Land / so ouch der Herrschafft Oesterrich Pfand was von den Grafen von Werdenberg Sangans / wüstend in dem Land / und verbrandtend das Stettli ze Sangans / und zugend wider herab gen Werdenberg / darnach gen Gamps / und belägertend die Vesti Hochen-Sax / ob dem Dorff Gamps gelegen / die dero Zit des von Bonstetten was / der ouch der Herrschafft Oesterrich Diener was / erobertend die Vesti / und brachends uff den Boden / und zugend wider heim. [b]

Der Hertzog versatzt dem von Toggenburg Sanganser-Land Wesen und Gastern.

Also / wie Hertzog Friderich von Oesterrich sah / wie es zugieng / und daß Graf Friderich von Toggenburg nit willig wolt sin / one Gelt den Krieg ze vollfüren / und ouch der Hertzog besorgt / die Appenzeller und ouch Graf Rudolf von Werdenberg wurdent Jm Sanganser-Land und ander Herrschafften mit Gwalt abgwinnen / do versetzt Er in dem Herbst Graf Friderichen von Toggenburg sine Pfandtschafften der Grafschafften Sangans / und Herrschafft Fröwdenberg / mit sampt den Herrschafften Nidberg und Walastad / und was zu Sanganser-Land gehört / desglich die Herrschafft Wesen / Windegk / und was zum Gastern gehört. Also fieng der von Toggenburg an das Stettli ze Sangans wider ze buwen.

Die obgemelt Herrschafft zu Rinegk und Rintal / was darzu der Herrschafft Oesterrich eigen gsin / wann si die von den Grafen von Werdenberg hievor erkoufft hattend.

Lucern. Die von Lucern werdend von der Herrschafft Oesterrich in Jhrem Landen Gleits frey gelassen.

Jch Graf Hanß von Habspurg / Herr zu Louffenberg / miner Gnädigen Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogt / tund kund mit disem Brief / daß mines Gnädigen Herren von Oesterrich Rät / und ich / als die jetz zu Sursee uff dem Tag gewesen sind / mit dem Erbern Wysen / dem Schultheissen / den Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Lucern fründlich und lieplich überkommen sind / von des Geleits und Fry-Briefs wegen / so si habend von Hertzog Rudolf sel. von Oesterrich / also / daß dieselben von Lucern / so in der Statt und Jre ingeseßne Burger sind / fry faren sollend / Gleits und Zolls / namlich von Sant Gottharts-Berg untz gen Rinden an die Flu über Land / und uff dem Wasser untz gen Windisch an das Faar / one mengklichs sumen und irren. Doch also / untz an unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich Widerruffen / und ouch mit Geding also / wann das Widerruffen also von der obgenanten unser Herrschafft Oesterrich geschicht / daß dann dasselbe Widerruffen soll den obgenämpten von Lucern / an dem Fry-Brief so si hand von dem vorgenanten Hertzogen Rudolf seeligen von Oesterrich unschädlich sin / on Gevärd. Und ze Urkund / so han ich Graf Hanß von Habspurg Landt-Vogt vorgenant / min Jnsigel offenlich gehengt an disen Brief / der zu Sursee geben ist / am Sambstag vor Aller Heiligen-Tag / do man zalt von GOttes Geburt vierzehen hundert Jar / darnach in dem fünfften Jar.

Veldkirch verbindt sich mit St. Gallen.

Diß 1405. Jars / am Donstag nach Sant Martins-Tag / verbundent sich die von Veldkilch uß Forchten der Appenzellern zu der Statt Sant Gallen 10. Jar lang.

St. Galler und Appenzeller streiffend im Turgöw.

Darnach an Sant Catharinen-Abend / zugend die von Sant Gallen und die von Appenzell mit einandern in das Turgöw untz gen Sulgöw / und gen Zilschlatt / furend also im Land umb ze verhergen / des hattend die von Costentz / die von Bischoff-Zell / und ouch der Herrschafft Oesterrich Lüt heimliche Kundschafft / zugend schnell uß / und woltend Jnen den Weg fürkommen ; also kamend si an einandern ze fechten / aber die Herrschafft ward bald flüchtig / und verlurend die von Bischoffzell Jr Panner ; demnach zugend die Sant Galler und die Appenzeller mit Sig wider heim.

Namend die Mittelmarch in / und schancktends denen von Schwitz.

Diß 1405. Jars etlich Tag vor Wienacht / zugend die von Sant Gallen / und die von Appenzell mit einandern durch das Turtal über den Humelwald für Uznacht / und ze Grinow über (so alles des von Toggenburg Land was) in die Mittelmarch / die der Herrschafft von Oesterrich zugehört / und was Jro nit mer dann 400. Mann / und namend dieselb Mittelmarch (das ist Lachen / alten Rapperschwil ze Sant Johanß genant / Galgalen / und das Tal ze Wegi) in ze Jren Handen / on allen

[a] Auf St. Ulrichs-Tag. Bulling.

[b] Jn diesem Zug sind die Appenzeller biß an die Etsch gezogen / da kam Jhnen ein raues Volck entgegen / welches in seinem Panner zur Devise führte: Hundert tusend Tüffel muß unser walten. Dieses Volck wurde aber auch darfür hindersich getrieben und geschlagen. Bulling.

Widerstand / und mustend Inen die Lüt schwören / und da si Inen erst geschwurend / do schancktend si dieselb Mittelmarch denen von Schwitz / wann die von Schwitz hattend vorhin die Untermarch in vergangen Oesterrichischen Kriegen erobert / so was die Obermarch (das ist Grinow / Tuggen / Wangen / rc.) des Grafen von Toggenburg. Also was die Sach (als man meint / und wol gloublich was) heimlich durch die von Schwitz antreit / mit den Appenzellern und Sant Gallern / oder si wärend nit in die March gezogen / und meint man ouch / es wäri Graf Fridrichs von Toggenburg heimlicher Will / dann Er denen von Schwitz gar günstig was.

Also zugend die Appenzeller und die Sant Galler über die Laad widerumb durch des von Toggenburg Land ungeschediget heim / und kamend die uß der Mittelmarch in solcher Maß von der Herschafft Oesterrich / zu dero von Schwitz Handen / die doch vorher allweg vest und redlich an Jr Herrschafft beharret warend / und vil darob erlitten hattend / si warend ouch in alten Kriegen / als noch die gantz March zusammen hört / uff ein Zit / wider die von Schwitz und von Glarus ze rechter Veldweer gelegen / und hattend sich allweg mannlich und tapfferlich erzeigt / und wurdent jetz so liederlich on alle Gegenweer gewunnen. Die von Schwitz schicktend von Stund Jr Botten in die March / und namend die geschenckte Landtschafft in Eyd.

Gasterer Verpflichtung 10. Jar mit der Statt St. Gallen und dem Land Appenzell.

Wir die Landt-Lüt / Länder und Gegninen in dem Gastrach / die von Tatticken von dem Bach hinuff / untz an den Rotenbach gelegen sind / die ab Andmann / die ab Kirentzen / die von Schendis mit dem Closter / die ab Buchberg / die von Kaltbrunnen / die von Vyllatten und allen andern Ländern / Tälern und Gegninen / die zwüschen gelegen sind / und in die Vogtye gen Windegg gehörend / si ligend in Berg oder im Tal / wie die genant oder geheissen sind. Und wir die Burger gemainlich ze Wesen / und die zu uns gehörend / wie die genant oder geheissen sind / tun kund allermengklichen mit disem gegenwertigen Brief / daß wir durch Nutz / gutes Frides / Ruw und Gemaches willen / unser und gemeines Landes / uns mit wolbedachtem Mut mit einbarem Willen Armer und Richer lieplich und gütlich verpflicht / verstrickt und vereinbart haben / verbinden und vereinbaren / uns mit Krafft ditz Brieses / mit den Ersamen / Wisen / dem Rat und den Burgern allen gemeinlich / Arm und Rich der Statt ze Sant Gallen. Mit den Ersamen Wysen / dem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich / arm und rich ze Appacell / und mit allen den / die zu der obgenanten Statt ze Sant Gallen / und dem Land ze Appacell gehörend und verbunden sind / ald noch zu Jm verbunden werdent von disem hütigen Tag hin / als dirre Brief ist geben / die nächsten zehen gantze Jar nach einander volle uß / umb dise nachgeschribnen Stuck und Artickel. Dann ersten ist beredt und bedinget / ob das wär / daß die obgenanten von Sant Gallen / oder die von Appacell / ald die zu Jm gehörend und gehafft sind / oder die hienach zu Inen gehafft und verbunden werdent ; jemant angriffen und beschädigen wölt in dem vorgenanten Zit / in den obgenanten Ländern / Tälern / ald Gegninen / oder dadurch / ald Jro Lib oder Gut / durch die obgenanten Ländern / Tälern und Gegninen ziehen / füren / triben oder tragen wolt / wer der wär / oder wie die genant / oder geheissen sind / niemand ußgenommen / daß wer Jm danne als dick und wen das ze Schulden kumpt / und wir des von jemand erinnert oder ermant werdent / on allen Fürzug und bi guten Trüwen und unsern Eeren darzu tun / und das redten werden / und weren süllen / so verre wir mügen / mit Lib oder mit Gut / als ob dieselb Sach und Getat wider uns / und unser eigne Sach wäre / on all Gevärde.

Wir süllen und mügen ouch zu der vorgenanten Statt Sant Gallen / und zu dem obgenanten Land zu Appacell / und die zu Inen je danne gehörend und gehafft sind / fründlich wandlen / werben und in Kouff / Essen und Trincken geben / und si und das Jro schirmen / schitzen und halten / in den obgenanten Ländern und Gegninen getrülich und on alle Gevärde. Und der obgenanten von Sant Gallen und von Appacell / ald die jetz zu Jm gehörend / ald die nach zu Jm gehören werdent / offnen Figend in den obgenanten Ländern und Gegninen nit schirmen / halten / noch in dehein groß Kouff geben / noch zufüren in den vorgenanten Jar-Zilen / on alle Gevärd. Doch mit Namen mag ein Vogt ze Windegg / welcher dann dasselbs Vogt ist / ob Er joch Jro Figend wurd / das GOtt lang wend / in den obgenanten Ländern und Gegninen ungevärlich wandlen und werben selb dritt / oder selb viert siner Diener / ald Knecht / doch den obgenanten von Sant Gallen / und den von Appacell / und den die je dann zu Jm gehörend / und gehafft sind / gentzlich unschädlich. Beschäch aber dadurch / und ze sölichen Ziten / den obgenanten von Sant Gallen oder von Appacell / ald jemand / so je dann zu In gehörend / von demselben Vogt zu Windegg / oder sinen Dienern ald Knechten dehein Schad an Lib oder an Gut / wie sich der gezug / und das kuntlich wurd / denselben Schaden und Getat süllen wir den obgenanten von Sant Gallen und von Appacell und den Jren / so je dann zu Jm gehörend / gentzlich bekeren und ablegen on all Zusatz und on all Widerred. Och sond und mügend die obgenanten von Sant Gallen und die von Appacell / noch die / so je dann zu In gehörend / ald gehafft sind / dehein Jro Figend durch die obgenanten Länder und Gegninen nit zugriffen noch schadgen on Gevärde. Och mügend die obgenanten von Sant Gallen / und von Appacell / und die zu In gehörend / in Fründschafft durch die obgenanten Länder und Gegninen ziechen und wandlen zu den von Schwitz und zu Jro Aidgnossen / wann / und als dick si wöllen / und dieselben von Schwitz und Jr Aidgnossen harwidrumb in solcher Fründschafft und in Gutem zu den von Sant Gallen / und von Appenzell oder den Jren / on alle Gevärde. Beschech ouch / davor GOtt lang sig / daß wir oder ein andrer / der zu uns gehört / der vorgenanten Stuck und Articklen deheins überfürend / Es wär mit Kouffen oder mit deheinen andern Sachen / also / daß die obgenanten von Sant Gallen oder von Appacell / ald die Jren

dunckte /

dunckte/ daß In davon Gebrest oder Schad usserstan welti / oder beschehen wär / und si uns darumb zu In in Iro Statt oder Land mantin / daß wir und och si dann on als Verziehen/ unser Erber Botten zu einander setzen sont / einen glichen Zusatz zween oder dry erber Mann von jetwedrem Tail/ und was sich die dann allgemainlich / oder der Merteil unter In darumb erkennend/ und sprechend/ es sig umb Straff und Buss / oder wie das furbaß verkommen und gewendet werd / dabi sollend wir zu beider Sit beliben / und dem gnug tun. Wär aber/ daß dieselben Botten dann stössig / oder darumb stritig wurdint / so sont die obgenanten von Sant Gallen und von Appenzell einen gemeinen Mann usser Irem Pundt nemmen zu einem glichen Zusatz / der uns denn zu beider Sit umb die stössigen Sachen entschaide. Wolt aber derselbig gmain Mann sich also der Sach nit annemmen / noch der Sach mit sinem Spruch End geben / so soll In der Gemainer Pundt darzu wysen und halten/ daß Ers tug / ob Er es vormals nit verschworen hat/ niemans gemain Mann ze werden. Wir haben och alle gemeinlich/ Arm und Rich/ in disen obgenanten Ländern / Tälern und Gegninen/ und jegklicher unter uns besunder/ willigklich gelobt mit unsern Trüwen in Aides-Wise / und lobend mit disem Brief alle vorgenanten Stuck / Puncten und Artickel war und stät ze halten / ze tunne und ze vollfuren/ on alle Gevärde.

Des alles ze offnem waren Urkunde und stäter Sicherheit / aller der vorgenanten Dingen und vergicht / so haben wir die vorgenanten Landt-Lüt/ Länder und Gegninen in dem Gastrach / und wir die Burger gemeinlich ze Wesen / unsern Insigel für uns und für alle die vorbenämpten / so zu uns gehörend / und in disem Brief begriffen sind offentlich gehengt an disen Brief. Der geben ist zu Sant Gallen an dem nächsten Donstag nach Aller Heiligen-Tag des Jares/ do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert Jar / und darnach in dem Fünfften Jar.

Die Herrschafft Oesterrich klagt sich ab denen von Schwitz

Wann nun dero Zit die Herrschafft Oesterrich ein 20. järigen Friden mit gemeinen Eydgnossen hat / welcher erst 11. Jar gewärt hat/ und noch 9. Jar wären solt / derselbe Frid heiter wyßt / daß entwedrer Teil sich des andern Lüt und Landen/ nützit unterwinden / noch an sich ziehen solt / und jetwedrer und die Sinen/ vor dem andern sicher sin solt/ do vordert die Herrschafft Oesterrich an dien von Schwitz / Inen die March wider zuzestellen/ wann si nit Glimpff noch Recht darzu habind / nach des Frid-Briefs Sag. Und batend ouch der Herrschafft Räte die andern Eydgnossen / daß si die von Schwitz wysen weltind den Friden ze halten/ und dem Hertzogen die March wider ze geben. Wie nun solchs für die Eydgnossen kam / do hattend es die von Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Underwalden und Zug vast ungern an die von Schwitz/ daß si sich der Herrschafft Oesterrich Land über den Friden unterwundent / wann si besorgtend/ es möchti davon tödtlicher Krieg / und den Eydgnossen gemeinlich grosser Unglimpff / bi allen Völckern/ Herren und Stetten ufferston. Und mantend die von Schwitz gar ernstlich davon ze ston/ und sich der March/ zu entziechen / das wäri endtlich Jr Meinung / wann so si das nit tun wurdint / und Inen etwas davon entstundi / so wurd man Inen nit helffen. Also schicktend die von Schwitz Jr Botten in die Ort zu allen Eydgnossen / und zeigtend Inen an/ wie Irem Land / und Iren Vordern je und je vil Schadens von diser March zuzestanden/ und Jrm Land insonders vil daran gelegen sig / und batend die Eydgnossen so vast si kontend/ daß si harinn nit von Inen stundint / und begertend ouch si in diser March Teil und Gmein mit Inen haben ze lassen/ und meintind daß si das mit Glimpff und Eren wol getun möchtind / wann aber der Frid gebrochen wär / so hettind die Hertzogen von Oesterrich den an Inen / und nit si an der Herrschafft gebrochen / wann die von Appenzell sigind Jr Landt-Lüt / und sit dem / als si Jr Landt-Lüt worden/ welchs die Hertzogen wol gewüßt / do habi Hertzog Fridrich dieselben von Appenzell unterstanden / ze bekriegen / über das si die Iren gewesen / da doch der Friden heiter wise/ daß jetweder Teil / und die Sinen vor dem andern sicher sin / und dewedrer Teil sich des andern Zugehörigen underwinden sölt. Zu dem so habind si der Herrschafft die March nit entfrömbt / sonders die von Appenzell und Sant Gallen/ die dem Hertzogen als Irem offnen Viend/ in offnen uffrechten Kriegen solch Land abgewunnen / mit redlichen Sachen / denen ouch die Lüt und Land allda gehuldet und geschworen habind. Dieselben habind Inen solch Land als Jr Eigenthumb so es domalen was / und mit Eren und redlicher Hand an sich gebracht hettind / als es nit mer der Herrschafft Oesterrich gewesen/ geschenckt/ deßhalb si nit vermeinind pflichtig ze sinde / der Herrschafft ützit zuzestellen oder ze geben / dero si doch ützit genommen noch entwert/ wann si solches Lands vorhin entsetzt gewesen / ee das an si kommen/ si truwtind ouch nit / daß kein Recht si wisen wurd / daß si schuldig sin söltind / sölch Land der Herrschafft inzeantwurten / wann so si doch je dabi nit bliben möchtind / so wurdint sis den von Sant Gallen und von Appenzell/ von denen es an si kommen zustellen.

Was die von Schwitz für Antwurt gabend/

Si hettind gern die Eydgnossen mit Inen Theil an der March lassen haben.

Als nun die von Schwitz lang gewurbend / do wolt niemand Teil noch Gmein mit Inen haben / uß Besorgung des Kriegs. Nun hettind die von Schwitz die March allerliebst mit denen von Glarus gehebt / wann si ouch Inen fürer / dann ander Eydgnossen geholffen hattend/ den Appenzellern bistand ze tun / deshalb si one Underlaß an si wurbend / daß sis allein mit Inen hettind / dann was da uffgelouffen wäre / so wärind allweg die von Glarus allernächst gelegen / die March in der Ile ze schirmen und ze behüten. Es möcht aber nit gesin/ wiewol die von Glarus ein guten Willen zur Sach gehebt/ es warend aber die andern Eydgnossen so hefftig darwider / daß si es nit getun gedurfftind ; Nun hattend die von Schwitz die Lüt in der March schon in den Eyd genommen/ und sich dero unterwunden/ als vor stat. Und do si sahend/ daß niemand mit Inen Teil noch Gmein welt haben / und jederman etwas besorgt / do behubend si das Land allein / und bleib ouch Inen darnach allweg / daß Inen nie kein Schad davon entstund / dann in kurtzen Ziten kamend die von Zürich ouch in etwas Spän mit der Herrschafft von Oesterrich von wegen des Grüninger-Ampt / und des Burger-Rechts / so si mit Winterthur gemacht/ und andrer Sachen/ also/ daß der March nimmermer gedacht ward.

Der von Toggenburg teilt gmach zum Krieg

In disen Tagen als das geschach / lag Graf Friderich von Toggenburg in der Vesti ze Sangans/ die sin Pfand was / und nam Sold von

der

der Herrschafft Oesterrich/ daß Er uff die Appenzeller kriegen solt / und lagend ouch sunst ander vil Soldner afftert ze Land/ denen die Herrschafft Oesterrich Sold gab / doch was der von Toggenburg Jr aller/ dem der Krieg zu füren vom Hertzogen bevolchen was / aber Er ließ die Appenzeller und Sant Galler durch sin Land ziehen / und der Herrschafft von Oesterrich das Jro nemmen / daß Er es nie werrt/ wann si zugend durch Mitte sines Lands in die March / als sis innamend / und darnach wider sin Land hindurch / als obstat / daß nie niemand derglichen tett / als ob man Jnen welt weren/ und was denocht Jro nit über 400. Mann / wiewol man meint der Graf entsetzi die Eydgnossen / wann die Eydgnossen insonders die von Schwitz und Glarus sich dero Zit dero von Appenzell gar vast beludent / doch was die von Glarus tatend / das geschach merenteils denen von Schwitz ze Dienst.

Die von Glarus fiengend Clauß Wurtzer.

Do nun Claus Würtzer von Chur jetz bi vier Jaren uff die von Glarus und von Appenzell gekriegt / und sich selbs nötig gemacht / dann Er etlich Soldner uff sin Kösten erhielt / als Er ouch allweg etwas verdorbner / verruchter Harstgsellen fand/ fügt sich / daß Er heimlich in das Gastern kam / welt abermalen uff die von Glarus spechen / do hattend Jne die von Glarus zu früyi verkundschafftet / und luff ein Harst Glarner Nachtz in das Gaster hinab / und fiengend Jn / und als si Jne gen Glarus hinuff woltend gefürt haben / do kam Graf Fraf Fridrich von Toggenburg / der damals im Gastern was / dem ouch das Land ze Gastern von der Herrschafft ze Pfand stund / und bat die von Glarus so vast Er kont / daß si Jn nit uß sinen Gerichten füren weltind / so wolt Er Jn in Kercker gefangen legen und wol verwaren / und zu offnen Rechten stellen/ ouch battend sunst vil erbrer Lüten für Jne. Also rerestend die Glarner die Bet/ und ward darnach aller Krieg gentzlich verricht/ wie hernach volgt.

Glarus. Clauß Wurtzers Urfehd und Richtung.

Jch Claus Wurtzer ab dem Andmen / Burger ze Chur / tun kund allermengklichen/ und verjech offenlich mit disem Brief/ umb der Stöß und Mißhellung wegen / so ich gehebt han mit den Ersamen Wysen / dem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich zu Glarus / und si mich darum gen Windegk in Vengknuß geleit hattend/ ze den Rechten. Soll mengklichen ze wüssen sin / daß si mit mir / und ich mit Jnen/ mit erbrer Lüten Hilff und Rat/ luter gar und gentzlich gen einandern verricht sind; Also/ daß ich obgenanter Claus Wurtzer / noch niemand anders von dcmeinentwegen wider das Land zu Glarus / noch wider deheinen von Glarus / noch wider Jre Eydgnossen nit tun soll / mit deheinerley Wiß / so jemand erdencken kan ald mag / on alle Gevärde. Wär aber/ daß ich mit deheinen von Glarus oder mit Jren Eydgnossen ützit ze schaffen hette/ oder gewunn/ da soll ich das Recht von Jnen nemmen / da Er hin gehört. Ouch sollend die von Appenzell und wer zu Jnen gehört/ in diser Richtung begriffen und darinn sin/ ob si wöllend. Weltend aber die von Appenzell in diser Richtung nit sin / so mag sich der vorgenant Claus Wurtzer mit Jnen halten und tun/ als Jm dann füglich ist/ on alle Gevärd.

Und soll Jm das in diser Verrichtung enkeinen Schaden bringen / doch so soll dise Richtung gen den vorgenanten von Glarus und mir vest und stät beliben / und gen Jren Eydgnossen bi guten Trüwen / on all Gevärd. Ouch ist in diser Richtung beredt / ob ich obgenanter Clauß Wurtzer in deheiner Statt / oder Burgen / ald Landen seßhafft oder wonhafft wär / und daß die obgenanten von Glarus / ald Jr Eydgnossen mit derselben Statt / Burg / oder Land ze schaffen / oder Krieg hettind / under dafür oder darin zugind / oder ziehen weltind / da mag ich Lib und Gut helffen retten als verr ich kan ald mag / ungeverlich / und soll mir an diser Richtung enkein Schad sin. Wär ouch daß dieselben Stett / Burg oder Land / mit den vorgenanten von Glarus oder Jren Eydgnossen Krieg hettind / und über si mit offner Panner zugind / oder ziehen woltind / da mag ich obgenanter Clauß Wurtzer mit denselben minen Burgern / oder Landtlüten wol ziehen und faren / on alle Gevärd / und soll mir aber in diser Richtung unschädlich sin. Jch obgenanter Clauß Wurtzer han ein gelerten Eyd zu GOtt und den Heiligen mit ufferhabner Hand offenlich geschworen / alles das war vest und stät ze halten / ze leisten / und ze vollfüren / daß von mir an disem Brief geschrieben stet / und darwider niemer ze tun / noch schaffen getan werden / in dhein Wiß / on alle Gevärd. Wär aber daß ich das Recht von den vorgenanten von Glarus oder Jren Eydgnossen / es sig von Frowen oder von Mann / anderswa suchti / oder vordrete / denn an den Stetten da er hin gehört / oder suß wider si täti in Friden oder in Kriegen / ald daß ich der Stuck deheins bräch (daß GOtt wend) anders dann als vorgeschriben stat / so soll ich ein Erloser verteilter Mann sin / und soll man zu mir richten / als zu einem Mann / der von siner Missetat wegen mit dem Rechten verteilt worden ist / und ensoll mich noch minen Lib nichts schirmen / noch decken / kein Fryheit / kein Burgrecht / kein Statt- noch Lands-Recht / Bann noch Macht / kein andre Sach / Schirm noch Ußzug / so jeman erdencken kan ald mag / in dhein Wiß / on alle Gevärd. Und wer mich hievor schirmen oder halten welt / und daß kuntlich wurd / daß es also ergangen wer / als vor ist beschehen / der soll in denselben Schulden sin / wo man Jne ergriffen mag. Und soll und mag ich obgenanter Clauß Wurtzer gen Glarus oder zu Jren Eydgnossen wandlen und faren / in der Maß / als ich nie wider si getan hett.

Darzu zu merer Sicherheit / so han ich obgenanter Clauß Wurtzer den vorgenanten von Glarus zu rechten Bürgen geben und gesetzt / diß nachbenempten erbren Lüt und min gute Frünnd. Heini Häßiug / Luni Trempen / Bertschi Trempen / Wälti Trempen / Hanß Trempen / Heini Zwefel / Hug Müller / Clauß Stamm / Uli Banward / Wälti Tut / Peter Hüßlin / Rudi Wiß / Wälti Häßing / von Schennis / all in dem Nider-Ampt ze Windeck gesessen / Heini Tienast ob dem Andmen / und Rudi Wigker. Mit der Bedinge ob ich obgenanter Clauß Wurtzer diß vorgeschribne Richtung also nit hielt (daß GOtt nit wöll) daß dann die vorgenanten Bürgen all unverscheidenlich den vorgenanten

genanten von Glarus tusend Guldin guter an Gold und an Gewicht verfallen sigind ze geben / desselben wir obgenanten Bürgen all gemeinlich / unverschaidenlich / für uns und unser Erben offenlich verjechend / ob der eegenant Claus Wurtzer dise Richtung nit hielti / als vorgeschriben stat / so sollend wir oder unser Erben denselben von Glarus die vorgenanten tusend Guldin ververfallen sin ze geben / und unverzogenlich ußrichten. Und mögend darumb unser / und unsrer Erben / aller oder jegklichs besunder Gut angriffen / mit Pfänden / mit Verbieten / mit Verhefften / mit Nöten und Ufftriben / es sig mit geistlich oder weltlichen Gerichten / ald one Gericht / in Stetten / in Dörffern / in Gerichten oder uff dem Land und allenthalben / wie si wellend und Inen fugt / als vil / als lang / und als gnug / untz Inen das obgenant Gelt / und aller Schad / so in dehein Wiß haruff gat / gentzlich und gar bezalt und ußgericht wird. Und harumb ze einem waren offnen Urkund und vester stäter Sicherheit aller vorgeschribner Dingen / so han ich obgenanter Claus Wurtzer erbetten / den Edlen wolerbornen min gnädigen Herrn Graf Fridrichen von Toggenburg / daß Er sin Insigel für mich offenlich gehengt hat an disen Brief / Im / sinen Erben und Nachkommen unschädlich. Und wir die obgenanten Bürgen / habend all erbetten / die Erbern Wisen / die Landt-Lüt gemeinlich in dem Nider-Ampt ze Windegk / daß si Jr Lands-Insigel für uns und unser Erben offenlich gehengt hand an disen Brief / doch dem gemeinen Land daselbs unschädlich. Der geben ist am Zinstag in der Pfingst-Wuchen / do man zalt von Christi Geburt / vierzehenhundert Jar / darnach in dem sechsten Jare.

St. Galler und Appenzeller gewunnend den Bregentzer-Wald und etlich Vestinen.

Diser Zit bracht Graf Rudolf von Werdenberg zewegen / daß die von Appenzell und etlich von Sant Gallen ußzugend über Rhin / wider Graf Wilhelm von Montfort / Herren ze Bregentz / der was ouch des Hertzogen von Oesterrich Helffer / und was Im Graf Rudolf von Werdenberg (der doch sin Vetter was /) mercklich vigend / dann Er war vor Jarn ein Ursacher gsin / das In der Hertzog vertriben hat ; Also / do die Appenzeller und Sant Galler über Rhin kamend / do fiengend si an ze rouben und ze wüsten / afftert wohin si kamend / demselben Graf Wilhelm ze Leid / und gewunnend Im ab den Bregentzer-Wald / namend die Lüt in Eyd / und zugend ungeletzt wider heim.

Es beschach ouch derselben Tagen das Schalmützen zu Elnhöfen. Alsbald nun die Appenzeller und Sant Galler wider heim kamend / do nam Graf Wilhelm von Montfort den Wald wider inn ze sinen Handen / und wie das die von Appenzell innen wurdint / zugend si zum andern mal uß über Rhin / und luffend vil mutwilliger Lüten von Eydgnossen mit Inen / also gewunnend si den Bregentzer-Wald wider / und ouch Fussach / daß Inen niemand kein Widerstand tett / darnach zugend si in die Grafschafft Veldkirch / und erobertend allda etlich Schlösser mit Gwalt / namlich Montfort rs Tosters und andre Vestinen / die zerstörtends / und zugend in das Wallgöw gen Bludentz / und in Montafun / namend das Land daselbs harumb inn / und müstend Inen die Lüt schwören und zugend darnach mit grossem Roub-Gut wider heim / also hattend si dieselben Herrschafften alle / etlich Zit mit Ruwe inn / one Widerstand / dann es wolt sich nieman mit Gwalt damalen wider si setzen.

Herman Geßler ward Burger ze Zürich.

Diß 1406. Jars ward Herr Herman Geßler Ritter / Vogt ze Rapperswyl / so der Herrschafft Oesterrich Rat und Diener was / Burgere ze Zürich / hinderrucks derselben Herrschafft / wann Er sprach die Herrschafft solt Im groß Gut gelten / und gab Im nützit als ouch war was. Diser Geßler hat die Herrschafft Grüningen inne / mit dero Er sin Burger-Recht gen Zürich uffnam / Er begunt ouch gar vil gen Zürich wandlen / und als die Herrschafft Oesterrich vernam / wie Er Burger ze Zürich was worden / besorgtend si / und kam Inen ouch für / Er welti denen von Zürich / die Statt und Burg ze Rapperswyl / da Er der Herrschafft Vogt was / ingeben / darumb beguntend si mit Im ze tädingen / und brachtend In kümberlich mit grossem Anhalten dannen / das Er hinweg zoch / und Er das Schloß und die Statt wider inant:vurtet.

Die Herrschafft loßt In von Rapperswil.

Bischoff Wilhelm von Losanna ward ermürdt.

Diß 1406. Jars / am nächsten Donstag nach Sant Ulrichs-Tag / ward in der Burg ze Lobsingen / ermürdt der fromme Herr Wilhem von Montenay / Bischoff ze Losan / von sinem Kammermeister genannt Merlet / der was sin Eigenmann / und hat In von Jugend uff erzogen / und ermürdt In früy an sinem Bett mit des Herrn Weidmesser / und lebt der Bischoff dannoch biß morndes am Frytag / do verschied Er ze Mitten Tag mit grosser Vernunfft / der Mörder ward gefangen / und ward Im sin Lib mit glüenden Zangen zerrissen / darnach erst gevierteilt.

Die von Weltsch-Nüwenburg Burger und Graf Cunrat von Friburg wurdent Burger ze Bern.

Diß 1406. Jar ward Graf Cunrat von Fryburg / Herren ze Weltschen-Nüwenburg von einem unseligen Mentschen / der sin Schriber und Diener was / in sinem Land ze Burgenden ein böser schädlicher Rat geben / dann Er sprach / die alten Herren von Nüwenburg sine des Grafen Conrats Vordern (dann sin Mutter ein Gräfin von Nüwenburg gewesen / von dero die Herrschafft an Ine ze Erb gefallen) vil Güter von Handen gelassen / und versetzt hettind / geistlichen und weltlichen Personen / es wäri ze Nüwenburg oder anderswa in sinem Land / dise Personen hettind nunme dieselbe versetzte Güter / so lange Zit ingehebt und genossen / daß der Ubernuß mer träffi / dann das Houpt-Gut / und riet dem Herren / daß Er si billich darum anlangen sölt / und Inen in söliche Pfand-Güter sprechen / und griffen / und die widerumb an sich ziehen / das möchte Er wol geniessen / und groß Gut damit überkommen.

Diewil dann groß Herren vil bedürffend / und dem Grafen wol bekommen wär / möcht Im mit Recht sölichs Verlangen sin / begund Er des Schribers Rat volgen / und fieng also an sin Statt Nüwenburg / und die Burger darinn / ouch die Chor-Herren und etlich Edel-Lüt / unter Im gesessen angriffen und ansprechen / umb den Ubernuß solcher Pfand-Gütern / die si und Jr Vordern davon genossen hettind. Dise Frömbde nüwe Ansprach verdroß die Statt von Nüwenburg / ouch die Chor-Herren und ander die es angieng / so verr / daß si gedachtend / wie si sich vor Irem Herren geschirmetind zu den Rechten / furend gen Bern / und batend die / daß man si zu Burgern nemmen welt / und nachdem man Jr Fryheit verhört / da nam man si zu Burgern. Do das vernam der vorgenant Graf Cunrat / reit Er gar bald gen Bern / und ward ouch da Burger / und geschach in einem Ryb. Und als si nun Bur[ger]

Zween Bößwicht wolten mit Graf Cunraten zu Weltschen Nüwenburg grosse Bübery triben durch falsch Brief/ die darumb am Leben gestrafft wurdent.

allda worden warend/ do wuchs zwüschend Jnen täglich mer Viendschafft/ Nid und Hasse.

Diser Zit ᵃ als Graf Cunrat von Fryburg mit siner Statt ze Weltschen Nüwenburg in Spänen stund/ do was ein Tschachtlan ze Erlach/ im Namen des Grafen von Chalon Herrn ze Valendis/ der hieß Walter von Nüwenburg/ ᵇ ein Banckart/ der was des genanten Graf Cunrats von Friburg Muoter Bruoder/ ouch was ein Chor-Herr zu Nüwenburg/ der hieß Herr Jacob Leischet/ dise beid warend desselben Grafen Cunrats von Nüwenburg Rät/ hett si beid lieb/ und getruwet Jnen wol/ dise beid hattend ouch etliche Pfandgüter inn/ wiewol si nie angesprochen wurdent/ so unterstundent si doch Jrem getrüwen Herren dem Grafen ein Schelmenstuck ze tun/ erdachtend grosse Falschheit und Boßheit wider Jne/ und wie si Jm schad sin möchtind/ und sich selbs bi den Nüwenburgern damit geuffnen/ und fürnem machen. Si schribend ein falschen Brief/ uff Graf Ludwig sel. von Nüwenburg/ der vor langen Jaren tod was/ gestelt/ darinnen der Graf verjach/ wie er sin Statt und Burgere ze Nüwenburg so vast gefryet hette/ daß si Jm nüt tun söltind/ noch gebunden wärind/ dann was si gern tätind/ und wann er/ oder sin Nachkommen/ si wider sölchi Fryheit trangtind/ so solt die Herrschafft fallen an den Herrn von Valendis/ von dem si Lechen ist/ und besigletind den Brief mit falschen Listen/ also: Si machtend einen Teig/ und trucktend Graf Ludwigs sel. Sigel/ das an einem andern Brief hanget/ darinn/ und liessend do den Teig hert werden/ und besigletend do den falschen Brief mit dem harten Teig/ und schribend in dem Brief das Datum hindersich/ wol 60. Jar ze Graf Ludwigs Ziten/ und salbetend den Brief/ und legtend Jn an Rauch daß er alt geschaffen ward. Und erst darnach bi sechs Jaren/ Anno 1412. als vil Ungunsts erwachsen was zwüschend Graf Cunraten und denen von Nüwenburg/ do kamend die zwen faltschen Mann für den Rat ze Nüwenburg/ und sprachend: Lieben Fründ! unser Herr von Nüwenburg ist üch und uns gar gfar/ und halt uns in vilen Sachen ungnädigklich/ daß er nit tun solt/ dann Jr sont wissen/ daß wir ein solche Fryheit funden habend/ mit dera Jr üch wol beschirmen mögend/ und vil Diensts und Sachen erlassen sind/ dero er üch beladen tut. Dise Red hörtend die Rät nit ungern/ dann jederman lieber fry wäri/ wann dienstbare/ und begertend solche Fryheit ze sehen/ das beschach/ und von Krafft wegen derselben Fryheit/ ward die Statt gen Jrem Herren in etlichen Stucken ungehorsam/ das tät den Grafen vertriessen/ und fragt die Burger/ warum si sich wider Jn satztind. Do sprachend si/ von Krafft wegen Jrer Fryheit/ die si von Jrer alten Herrschafft hettind/ wann ouch er Jnen gelobt hetti/ all Jr Fryheiten ze halten/ daß er nun nit täte. Do antwurt der Graf/ darumb wiste er nüt/ und wiste nüt anders/ dann er hette Jnen Jr Fryheit allweg gehalten/ und begert daß si Jn die Fryheit liessind sehen/ waß er dann billich tun sölt/ dem welt er gnug tun. Darwider sprachend die Burger/ si wärind nit gebunden Jr Fryheit jemand sehen ze lassen.

Also wurdent Graf Cunrat und sin Statt ze Nüwenburg gar stößig/ so verr daß die von Bern/ von Friburg/ von Solotorn und von Biel Jr Erber Bottschafft darzu sandtend/ und nach vil Red und Widerred/ ducht dieselben Botten billich sin/ daß die von Nüwenburg die Fryheit/ deren si getruwetind ze geniessen/ herfür bringen/ und zeigen söltind/ also brachtend si die falsch Fryheit harfür/ und do der Brief gar eigentlich an Geschrifft/ an Berment/ und am Jnsigel beschowt ward/ do ducht die wisen Lüt/ die damit umgiengend und besahend/ das Gebrach am Jnsigel gar argwenig/ und den rechten alten Jnsiglen an den Briefen/ die Graf Ludwig selig besiglet/ daran man vil zegegen hat/ gantz ungelich sin/ dann es an dem Gebräch vil unvollkommener und minder was weder die andern Jnsigel/ wann der Teig womit si besiglet hattend/ was am Erdorren geschwinen/ und das Gebräch vil kleiner worden. Also ward der Brief geschätzt für argwönig und faltsch/ und schied man domalen von dem Tag/ und ward ein andrer Tag angesetzt. Nun ward das Land voll diser frömbden Geschicht/ und in disen Dingen sach man die vorgenanten zween bös Mann/ den Tschachtlan von Erlach/ und Herr Jacobus Leischat offt und vil bi einandern/ und heimlich Gesprächhalten/ und ward man innen/ daß si disen Brief harfür bracht hattend/ und hat man Spächuff si/ dann man wol verstund daß si schuldig warend. Und do man uff den andern Tag kam/ do ward die Sach vertädinget/ daß man den Brief brechen sölt/ dann Er falsch und ungerecht wer/ und solte sich die Statt Nüwenburg andrer Jrer Fryheiten halten/ als si harkommen wärind/ hiemit ward der Brief zerschnitten/ und Graf Cunraten in sin Händ übergeben.

Darnach wurdent die vorgenanten zween Bößwicht gefangen/ und umb die Missetat ze Red gestellt/ und nach langen Dingen verjechend si offenlich alle Sachen/ darumb ward dem Tschachtlan Walthern von Nüwenburg sin Houpt abgeschlagen/ und der Pfaff ward ertrenckt/ aber der Schriber so disen Brief geschriben hat/ was ein einfältiger Schuoler/ und ward dem Bischoff von Losan gesandt/ und wißt von keiner Boßheit nüt/ darumb ward Er ledig gelassen.

Zu Bern ward ein nüw Rathuß gebuwen.

Diß 1406. Jars im Summer/ dunckt die von Bern/ daß Jr Rathuß so an dem Kilchhof stund/ ze klein/ und ouch frömbden Lüten/ Herren und Stetten da ze werben unkommlich wäri/ darzu was ouch das Getön von den Gloggen und das Geschrey von der Schwelli gar unlydenlich/ und werdent ze Rat ein nüw Huß ze machen. Also stund ein groß Huß an der Statt/ da jetz das nüw Rathuß stat/ das was gewesen eines Ritters/ hieß Herr Cunrat von Birgistein/ und als derselb gestarb/ do fiel sin Gut und Erbe zum Teil an sin Schwöster/ die hat zur Ee ein Edelknecht/ hieß Ruff von Schüpffen. Nun fiel etwas Red uff dieselb Frow/ daß si sich etwas mißhült hetti mit Briefen/ so hinter Jrem Bruder seel. von Birgenstein lagend/ so verr daß die von Bern zu demselben Huß griffend/ in Buß-wyß/ also kam das Huß zu der Statt Handen/ do doch Jro vil meintend/ der Frowen geschäch unrecht. Das Huß ward zerbrochen/ und uff die Hofstatt ein nüw Rathuß angefangen

ᵃ Andere sagen/ diese zwey Brief-Verfälscher haben sich sogleich/ nachdeme der Graf Conrat mit denen Thum-Herren verfallen/ hervorgethan/ und Jhme verheissen durch ihre falsche Brief zu seiner unbefügten Anforderung zu verhelffen/ mithin diese Spän welche Tschudius hier scheinet zu zergliedern/ einen einigen Ursprung gehabt und eine Sache betroffen. v. Stettler L. III. p. 105. Rhan. Mſ.

ᵇ Vögt zu Erlach.

gen ze buwen / daran buwt man mer dann zechen Jar. a

Der von von Arburg ward Burger ze Bern.

Desselben 1406. Jars verband sich Juncker Rudolf von Arburg Fry gen Bern / mit sinen Vestinen / Büren und Gutenberg / und ward Jr Burger / Testantur litteræ.

Die von Appenzell namend Wyl im Turgöw mit Hilff dero von Schwitz und Glarus.

Subscripsit hic alius in Originali hunc annum, anno 1407. dem Beyfall gibt Bulling.

Die von Appenzell batend die von Schwitz und von Glarus / daß si Jnen weltind helffen für die Statt Wyl im Turgöw ziechen / und Apt Cunen von Santt Gallen Jren Viend / so in derselben Statt sich enthielt / alda ze nöten und ze belägren / ob si dadurch den Krieg zu guter Endschafft und Verrichtung bringen möchtind. Also ward Jnen bewilliget / daß von ietwedrem Ort ein Zal Knechten mit einem Vendli zu Jnen zoch / also zugend die von Appenzell und von St. Gallen uß mit Jrn Panner und Machte / und kamend die von Schwitz und Glarus zu Jnen bi Büren / an Sant Michels-Tag / und zugend demnach mit einandern vor die Statt Wyl / und belegertend allda Schloß und Statt. Also begunt der Apt / und ouch die Burger von Wyl mit Jnen ze tädingen / und ward abgeredt / daß der Apt mit denen von Appenzell / und von Sant Gallen wider heim in sin Closter gen Sant Gallen ziechen solt / und söltend die von Wyl Jr Statt uffgeben / Thür und Thor ufftun / doch mit Geding / daß die Appenzeller und Jr Helffer in der Statt niemand schädigen / sondern allein durchziechen / aber die Burger jung und alt soltend Jnen schwören / wider alle Jre Viend hilfflich ze sinde / ußgenommen wider ein Apt zu Sant Gallen; also uff den fünfften Tag nachdem si dafür gezogen warend / gab man Jnen die Statt uff / und wurdent die Burger in Eyd genommen / und zugend die von Schwitz und Glarus den nächsten durch des von Toggenburg Land wider heim. Die von Sant Gallen und von Appenzell namend den Apt / und fürtend Jn gen Sant Gallen in sin Closter / etlich grob unverstanden Knecht / tribend vil Spott-Wort mit Jm / und sprechend: Der gut Herr hat ze Wyl Erbselen-Tranck truncken / wir wend Jm doch ze Sant Gallen Most oder Win gen. Also kam der Apt mit wenig Fröwden wider gen Sant Gallen / und leid groß Widerdrieß / wiewol Jm die Erbarkeit vil Zucht beweiß / und ungern hat / wo man Jn beleidiget.

Apt Cun ward gefangen und gen Sant Gallen gefürt.

Innocentius VII. starb.

Anno Domini 1406. am Sambstag nach Aller Heiligen-Tag / starb Pabst Innocentius der Sibende / als Er bi 11. Jaren geregiert hat / in der Spaltung wider Pabst Benedictum den dryzehenden. An sin statt ward erwelt widergemelten Benedictum, Gregorius der Zwölfft / vorhin Angelus Corarius genant / hat geregiert 8. Jar 8. Monat.

Gregorius XII. ward Pabst.

Die von Uri und Underwalden zugend den Jren von Livinen ze Hilff wider die Fryherrn von Sax.

Dero Zit kam denen von Uri und Underwalden ob dem Wald Warnung / daß die Fryherren von Sax / Albrecht / Hanß und Donat Gebrüdern / Herren ze Bellentz / zu Masör / zu Bolens zu Jlantz / und in der Grub willens wärind / die Jren von Livinen / und von Ablosch ze überziehen / also zugend dieselben zwey Länder uß am heiligen Abend ze Wienacht des ußgenden 1406. Jars / mit Jr offnen Zeichen über den Gotthart gen Pfäyt / lagend da und woltend die Jren von Livinen / vor denen von Sax schirmen. Also furend geistlich und weltlich Herren entzwüschen / redend Guts zur Sach / und machtend ein Richtung im Jenner / Anno Domini 1407. und unlang darnach / ward der genant Herr Albrecht von Sax umbracht / als man meint durch Anstifftung des Hertzogen von Meiland.

Darnach in disem 1407. wurdent die gemelten Herren von Sax / Hanß und Donat, Gebrüdern / samt Jrem Vettern Caspar von Sax / Heinrichs von Sax seligen Sun / und des entlibten Herrn Albrecht seel. Enckel / Landt-Lüt ze Uri / und ze Underwalden ob dem Wald / mit der Herrschafft Bellentz / als si des Hertzogen von Meiland Uffsaz besorgtend / darvon hernach volgen wird.

Die Appenzeller zugend über den Arlberg in das Inntal.

Anno Domini 1407. Jar / zugend die von Appenzell wider die Herrschafft Oesterrich Jrn Viend / und meintend die ze schädigen / und zoch Graf Rudolf von Werdenberg mit Jnen / wann derselb bracht si dißmals uff ze reisen / und tat mit Jnen ein Anschlag in das Intal ze ziechen / wan Er wüst alle Gelegenheit und Landts-Kündi. Also zugend si über den Arlenberg und das Land nider / gen Landneck hinab / erobertend etlich Vestinen / die brachends nider / do hattend sich nun die Viend ze Landnegk an der Bruck mit grossem Volck gesammlet / und meintend da ein Widerstand ze tun / und geschach allda ein harter Angriff / und erobertend allda die Appenzeller die Bruck mit Gwalt und Strits-Not / erschlugend vil Volcks / und gewunnend ein groß schön Panner / daß darnach ze Appenzell in der Pfarr-Kilch uffgehenckt ward. Darnach zugend si für Landnegk hinab / biß gen Jmbsch / do lagend si etlich Tag still / und schwur Jnen das Landt-Volck / wann die Purs-Lüt woltend alle gern Appenzeller sin. Also reißtend si in dem Inntal umher / daß Jnen niemand mer weert / noch widerstund / dann des Kriegs-Volcks / so in der Herrschafft Namen in selben Landen was / ward vil an der Brugg ze Landnegk erschlagen / die andern warend hinweg geflohen / das Land nider; Und nach etlich Tagen zugend die Appenzeller wider uß dem Land heim. Darnach in kurtzen Ziten / warff sich das Land Inntal wider ab von den Appenzellern an Jr vorige Herrschafft von Oesterrich.

Und tatend ein Veld-Strit ze Landneck an der Brugk.

Reißtend im Turgöw.

Desselben 1407. Jars im Summer / zugend uß die von Appenzell mit 1200. Mannen in das Turgöw / gwunnend etlich Vestinen / die brachend si / und zugend für die Statt Costentz / davor lagend si dry Tag ze Veld / und do die von Costentz nit haruß kommen woltend mit Jnen ze striten / do zugend si gen Andolfingen / und gen Oßingen / und also durch das Land biß Ellgöw / das gewunnend si mit Gwalt / und als si vil Schadens allenthalb getatend / do zugend si wider in Jr Land.

Zugend für Costentz.

Und gewunnend Ellgöw.

Die Appenzeller richsnetend vast.

Umb dise Zit richsnetend die Appenzeller allenthalb in dem Land / und warend wider all Herrschafften / die nit etwas Verpflichtung zu den Eydgnossen hattend / besunder wider die so Jnen gelegen warend / und zu denen si kommen möchtind. Jn dem Turgöw / und daselbs umher / brandtend si die Burg / und brachends nider. Es was ouch in denselben Tagen ein solcher Louff in die Puren / Jm Turgöw und anderstwo / in der Nöchi bi dem Rhin und Bodensee kommen / daß si all Appenzeller woltend sin / und wolt sich nun niemand gegen Jnen weeren.

Die Grafschafft Veldkilch / Walgöw / Bludentz / und das gantz Land daselbs / hat alles zu den Appenzellern geschworen. Si hattend Montfort / Tosters / und noch vil Vestinen daselbs harumb gebrochen / warend ouch über den

a Die Baumeister waren Heinrich von Gengenbach und Niclauß Hetzel von Lindnach.

den Arlberg für Landegk hininn gezogen / als vorstat / das Inen niemand wert / und was gar ein seltsamer Louff ein lange Zit mit den Appenzellern. Item / Wil im Turgöw / Altstetten / Rhinegk / und das gantz Rhintal / hat alles gen Appenzell gehört. Si gewunnend diewil der Krieg wert / 64. Stett und Burg / dero brachend si ob 30. Burg / die andern verlurends schier all hernach wider.

Vil Edel-Lüt / wurdent Burger Zürich.

In disen Löuffen kriegtend die von Appenzell denen von Zürich wol / dann si dadurch an Lüt und Landen gar vast geüffnet wurdent / wann die von Landenberg mit Irn Vestinen ze Turbental / und die Edlen in nidern Turgöw all mit Irn Vestinen / wurdent Burger ze Zürich / damit si von den Eydgnossen Schirm gehaben möchtind / und gabend dem Hertzogen von Oesterrich Jre Dienst uff / der doch durch Irentwillen in Krieg kam / als vorstat. Es truwet der Edlen keiner Im selbs / noch siner Vesti so wol / daß Er sich darinn finden oder nöten liesse / und hattend doch sich all wol versorgt / und von ersten als werlich und mannlich gestellt / als weltind si dem Römischen Rich widerston.

Man soll ouch wissen / daß es als ein seltsam wunderbarlich Ding umb die Appenzeller was / als es in disen Landen je gehört ist / dann kurtzer Jaren davor wüßt man gar nüt von Inen ze sagen / und was von Inen nie nüt erhört worden / und wurdent so mächtig in kurtzen Tagen / daß si understundent allen Adel ze vertriben / und tatent ouch dem Adel und den Iren vil Schadens / wo si die erlangen möchtend / doch allweg mit Zuschub und Hilff dero von Schwitz / von Glarus / und andrer Eydgnossen / die Inen gar dick bistundent. Doch mißlang hernach den Appenzellern ouch etlich mal.

Die von Appenzell gewunnend Hochen- und Nider-Emps.

Diß 1407. Jars ze ußgendem Höwmonat wurdent beid Burg ze Emps belägert / und gewunnen von denen von Appenzell / Sant Gallen / Schwitz und Glarus / namlich die alt Burg Hochen-Emps genant / und ouch die Niderburg / Nüwen-Emps genant / so unter Hochen-Emps herabwerts ligt. Die gemelt Vesti Hochen-Emps was ein Roub-Huß / über Pfaffen / Laien / Herren und Kouff-Lüt / und über jederman / des ward si verbrennt / und fand man darinn vil Roub-Gut / namlich ob 100. Viertel Pfeffer / und anderley. Die Nider-Burg ward ouch verbrennt.

Hertzog Johanß von Burgund erstach Hertzog Ludwig von Orliens.

Anno 1407. schuff Hertzog Johanß von Burgund / daß sine Diener den Hertzogen Ludwigen von Orliens / der sines Vatters Bruders Sun was / ermürdent / Nachts ze Paris in der Statt / und nach dem geschehenen Mord / entrann derselb Hertzog Johanß ilentz in sine Land ze Burgund / und über Zwölff Jar darnach erstach Tanaquillus von Castell / der des Hertzogen seligen von Orliens Edel-Lüten einer was / den genanten Hertzogen Johansen von Burgund / und rach sin Herren selig / und entsprungend hievon grosse Krieg zwüschend Franckrich und Burgund / die lange Jar gewert haben / des gemelten Hertzog Ludwigs von Orlientz Bruder was Künig Carli der Sechßte ze Franckrich / Jr beider Vatter was Künig Carl der Fünffte / desselben Bruder was Hertzog Philipp von Burgund / des obgesagten Hertzog Johansen Vatter.

Der vorgemelt Hertzog Ludwig von Orlientz / hat ze Gemachel Frow Valentinam Vesconti / Hertzogin ze Meiland / bi dera verließ Er zween Sün / Carolum, Hertzogen ze Orlientz / und Johansen / Grafen ze Angelamnen. Hertzog Hanß von Burgund / verließ einen Sun Hertzog Philipp genant.

Span zwüschend denen Grafen von Griers und denen von Sanen und von Oesch.

Ze wüssen / daß die von Sanen und die von Oesch ein Burgrecht gen Bern machtend / das verdroß nun den Grafen von Griers / des eigen si warend / und begund si vast darumb ze hassen / und ließ si durch sine Amptlüt hart halten / mit Gefangenschafft und andern Dingen von solcher Sach wegen / das klagtend nun die von Sanen und von Oesch denen von Bern gar vast / und in den Dingen / diß 1407. Jars / do luff die Gmeind ze Sanen und ze Oesch zesammen / und fiengend den Tschachtlan von Oesch / und sechs die Besten von Griers / und enbuttend das ilentz gen Bern / do hiessend die von Bern Iren Tschachtlan von Sibental / daß Er die Gfangnen ze Blanckenburg in Thurn leiti. Also schicktend die von Bern Jr Bottschafft hinuff / alle Ding ze erfaren / und zugend uß die von Thun / von Frutingen / Ober- und Nider-Sibental mit offnen Pannern in das Land Sanen und Oesch / dero von Bern Burger ze schirmen / vor der Herschafft von Griers und von Saffoi / der sich ouch des Kriegs annam / und zugend do gen Jon / und namend das inn / und fiengend zween Edel-Knecht von Corberg (in Weltsch Cordiers genant) uff der Vesti ze Jon / und furt man die Zween / und die Herrn gefangen gen Thun / und besetzt man die Vestinen Oesch / Jon und Rotenberg. Darnach wol über ein Monat kamend die Gefangnen uß uff Trostung / und und ward der Stoß so hefftig zwüschend den Herren von Saffoi und von Griers eins Teils / und denen von Bern Jr Burgern wegen andern Teils / daß dero von Basel / Friburg und Solotorn / und ouch aller Eydgnossen Botten dazwüschend ritten / und vil damit ze schaffen hattend. Also über ein halb Jar ward es zu Murten gericht / und blibend die von Oesch und Sanen bi Iren Burg-Rechten. *

Underwalden. Span zwüschend denen von Bern und Lucern / von Wernli Schillings wegen.

Dero Zit als die von Bern wider die Grafen von Saffoi / und Griers kriegtend / und Jre Knecht einmal ußgiengend Jr Viend ze schädigen / kamen si an ein von Lucern bürtig / der hieß Juncker Wernli Schilling / hat sin Sitz und Heimwesen zu Lucern / da Er ein geborner Burger was / Er hat ouch ein Sitz und zu etlichen Ziten Wonung zu Basel / do Er ouch Burger was / dann Er was ein Fercker der Kouffmanns-Gütern / und ouch selbs ein Kouffmann / daß Er jetz an einem / dann am andern Ort wonet. Also fielend Jne dero von Bern Knecht an / in des von Saffoi Land / als Er mit siner Kouffmannschafft von Genff haruß kam / und heimfaren wolt. Si fragtend Jn wer Er wäri / do sprach Er / Er wär ein Ußländischer / (dann Er wont es werind Saffoier / dero von Bern Viend) dann si Weltsch (dero Sprach Er wol bericht) mit Jm redtend / und uff soliche sin Antwurt / daß Er sich ein Ußländischen nampt / fiengend si Jn / namend Jm sin Kouffmannschafft / und was Er hat / und liessend Jn uff ein geschworne Urvechd hinziehen. Darnach erfur Er / daß es Berner warend / die Jm das Sin genommen / hett es gern wider gehebt / do warend die Knecht mit dem Gut hinweg verstoben / und wolt Jm ze Bern die Oberkeit noch

* Zu dieser Zeit ward das Städtlein und Amt Wangen / von den Rittern von Grünenberg / der Stadt Bern um eine grosse Summ Gelds verkaufft. Stettler p. 107.

noch sunst nieman Red noch Antwurt geben. Er kam heim/ klagts sinen Herren von Lucern und von Basel/ wie es Im ergangen. Beid Stett schribend für In gen Bern/ und begertend Im das Sin wider zuzestellen. Die von Bern gabend Antwurt/ Er hette sich ein Ußländischer genämpt/ und habend die Knecht das Gut vertan/ das Im nüt ze werden sig. Si wollend Im Recht halten wann Er komme gegen dien Knechten die es getan/ wa Er sin Anspruch nit erlassen wölle/ si achtind aber/ Er werd Jnen nützit angwünnen. Diser Antwurt ward der Schilling nit zefriden/ vermeint dero von Bern fürgeschlagen Recht/ wer Im nit gemein und gelych/ daß Er daran kommen möcht/ dann die von Bern warend Sächer/ und warend Jre Knecht die Im das Sin genommen/ in Jren Diensten gewesen/ und von Jnen ußgesendt worden ze diser Reise/ darumb mochtind si Jre Knecht wol selbs rechtfertigen/ und soltind si billich/ als die Oberkeit und Hauptsächer des Kriegs/ umb das sin/ so Im durch die Jren entfrömbt/ Abtrag tun/ und beklagt sich hoch gegen sinen Herren von Lucern/ rufft si an umb Hilff.

Die Lucerner dunckt ouch Jrem Burger gescheh ze kurtz/ und tribend den Handel so ernstlich gegen denen von Bern/ als verr/ daß darumb ein Rechtsatz gen Eschelsmatt uff ein gemeinen Tag zwüschend beiden Stetten geschach/ aber si kontend sich nit verglichen/ dann die von Bern blibend uff Jrer Meinung/ ward nützit uß der Sach/ und ersaß ein Zitlang/ und begund der Schilling umb sin Gut kommen/ von wegen der grossen Kösten/ die uff Jne von der Sach wegen giengend. Also fur Er hinab gen Basel/ da Er ouch Burger was/ und nam die von Bern mit Recht für/ mit frömbden Keiserl. Gerichten/ vor dem Kammer-Gericht ze Spir/ Hofgericht ze Rotwil/ und andren Hof- und Landt-Grichten. Aber die von Bern erschinend nit/ und ward dem Schilling sin Anspruch an die von Bern rechtlich vor denselben Gerichten zubekennt. Also ließ Er sin erlangte Recht an die von Bern vordern; Si woltend Im aber kein Antwurt geben. Do widerseit Er Jnen offne Viendschafft/ und fieng Egken von Stein ein Edel-Knecht von Bern/ fürt In fengklich gen Stülingen/ der müst Im 400. Guldin geben ledig ze werden. Er tett denen von Bern vil Lidens an/ und vertett damit was Er hat/ daß Er zu grosser Armut kam. Die von Bern verdroß/ daß ein solcher Einspenniger Jnen widersagt hat/ und meintind si hettind Fug/ diewil Er si angegriffen/ und sich dero Zit bi denen von Basel enthielt/ daß si die von Basel ouch möchtind angriffen. Aber die von Basel entschuldigend sich/ und verwisend den Schilling uß Jr Statt und Gebieten. * Der Schilling fur wider gen

* Dieses mag wol nach der Hand geschehen seyn/ so erhellet doch/ daß die von Basel mit denen von Bern schon Anno 1399. dieses Wernli Schillings wegen sich gentzlich verglichen/ und alle Feindseeligkeiten abgethan worden/ wie folgendes Diploma bezeuget/ so ist warscheinlich/ daß dieses oberzehltes alles in das Jar 1398. müsse gesetzet werden/ wie dann Tschudius auch selbsten es an seinem Ort angezeiget/ allein wiederumb durchgestrichen/ und hier den Anlaß samt dem Ausgang der Sach eingerucket.

Wir der Schultheiß/ Räte und Burger gemeinlich der Statt Berne/ tund kunt allen den die disen Brief ansehend oder hörend leßen/ als jetz bi langen Ziten har/ Kriege/ Stösse und Mißhellunge gewesen sind/ zwüschend uns allen den Unsern/ Egen vom Stein/ Edelem Knecht/ allen den Sinen/ Fründen/ Gesellen/ Helffern und Dienern ein Site/ Wernlin Schilling dem Jungen/ Clausen Schillingen/ sinem Vatter und Wernhern Schilling/ des obgenanten Clausen Bruder/ und ouch den Ersamen Wisen/ dem Burgermeister/ Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Basel/ und Frantzen Hagendorn/ die in Gezigde von desselben Wernlin Schillings Sach wegen warend/ ander Site/ es sie von Umbtribentz und Kummers wegen/ do uns der obgenante Wernlin Schilling/ mit unsers Herrn des Künigs Gericht oder andern getan hat/ oder daz Er den obgenanten vom Stein und ander die Unser gevangen/ beschätzet und übel gehandlet hat/ oder daz Er vor Ziten den Unsern die wir gen Basel gesandt hatten/ verhalten hat/ oder ander Sachen/ umb Kosten und Schaden darzu Er uns gewiset hat/ wie und in welen Weg sich daz dahär durch In oder ander Lüte/ von sinen wegen gehandelt und verlöffen hat/ soll man wissen/ daz dieselben Kriege/ Stösse und Uneinhellikeit durch den Edlen/ Wolgebornen Herren/ Marggraf Rudolf von Hachberg/ Herren ze Rötellen und ze Susemberg/ und die Wysen Frommen Heinrich Meysen/ Burgermeister ze Zürich/ Rudolf von Rot von Lutzern/ und Hansen Obin von Solottern ußgesant Botten/ von unsern lieben Fründen und Eydgnossen der Stetten Zürich/ Lutzern/ und Solottern luterlich und gentzlich bericht und verschlicht sint/ und in ein gantz Richtung und Fründschafft bracht/ also und in disen Worten/ daz wir die obgenanten von Bern/ noch die Unsern/ noch Unsere Nachkommen/ noch Egen vom Stein/ alle die sinen Fründ und Gesellen/ Helffer und Diener/ für die wir In disen Sachen gentzlich versprechen und vertrösten an die obgenanten Wernlin Schilling/ Clausen Schilling/ Wernlin Schilling/ den Burgermeister/ Räte/ Burger und gemeinlich die Statt Basel/ Frantzen Hagendorn/ alle die Jren Fründe und Gesellen/ Helffer und Diener/ umb die obgenanten Stösse/ Sachen und Ansprachen gemeinlich oder umb dehein besunder/ dehein Vorderunge/ Zuspruch noch Sache hinnanthin me haben söllen noch wellen/ noch si deheines Weges darumb bekümbern/ noch schaffen bekümbert/ durch uns noch durch niemand anders von unsern wegen/ denne daz wir Jr guten Fründe von dißhin/ als wir vor Ziten vor disen Uffloüffen gewesen sind/ sin wellent/ bi guten Trüwen ungevärlich/ und harumb so loben wir die von Bern vorgenant für uns und Unser Nachkommen für Egen vom Stein/ alle die Sinen als vor/ und für alle die so dise obgenanten Stösse und Mißhellung unserhalbalben angegangen und gerüret hand/ die obgenante Richtung/ Süne/ danckber/ stäte/ und unbrochenlich ze haltene/ noch dawider nit ze tunde/ heimlich noch offenlich/ durch uns noch durch nieman ander von unsern wegen/ bi gantzen guten Trüwen/ ane alle Gevärde/ und umb diß alles stäte und veste ze haltene in den Worten hievor bescheiden/ verbinden wir der Schultheiß/ Räte und Burgere/ gemeinlich der Statt Bern/ uns und unser Nachkommen/ und ouch Egen vom Stein/ alle die Sinen Fründe und Gesellen/ Helffer und Diener/ für die wir in disen Sachen gentzlich vertrösten

Lucern in sin Vatterland/ zeigt Inen sin erlangte Keiserl. Recht/ wider die von Bern/ bat si umb Hilff und Rat/ Schutz und Schirm. Die von Lucern gebutend Im / daß Er leng er bi Inen / und in Iren Gebieten woneti / die von Bern mit einicher Tat nit solt beleidigen/ und wer Inne ansprechen welti vor Inen rechtlich/ dem solt Er Rechtes gestatten und ghorsam sin. Das ward nun denen von Bern kund getan/ und stund die Sach in Stössen/ also/ daß sich jetwedren Statt der Iren annamend. Der gut arm Schilling / der vast rich gewesen / kam zu grosser Armut / hat nützit mer / mußt sich mit dem Tagwerck und Arbeiten ernehren / fürte der Statt Lucern täglich Sand in Ir Statt / vom obern Grund / damit Er sin Narung gehaben mocht / aber die von Bern liessend stät uff In spächen/ buttend Gelt uff Ine/ der In umbrächt. Also ward Er uff einmal ußgespächt/ durch dero von Bern Knecht/ die erstachend In am genanten obern Grund bi Lucern / an siner Arbeit/ namend Im sin Gürtel und Gwand/ brachtens Iren Herrn von Bern ze Warzeichen/ daß si sehend/ daß Er Inen ab wer worden. Also urteiltend die von Lucern uff ein Mord wider die Täter / und wurdent für Mörder erkennt. Das verdroß die von Bern/ hattends nit gern/ und redtend denen von Lucern darinn/ vermeintind die Iren hettind nützit anders getan/ dann Iren abgeseiten Viend umbracht. Hinwider vermeintend die von Lucern / der Schilling Ir Burger hette sin Tuns erlangte Keiserl. Recht an andern Orten gehebt. Aber bi Inen / als Er wider zu Inen gezogen / hab Er denen von Bern / weder innert / noch ussert Iro von Lucern Gebieten kein Leids geton/ und des Rechtens wellen vor Inen gestatten. Also ward ein grosser Widerwillen/ zwüschend beiden Stetten / und blibend die von Lucern bi Iren gegebenen Urteil/ und hat dises Schillings Span bi zwenen Jaren aneinandern gewert/ Anno Domini 1407. und 1408.

St. Gallen. Abt Cun begab sich in der Statt St. Gallen und Appenzellern Schirm.

Anno Domini 1407. Jar / am Sambstag vor Bartholomäi Apostoli, ergab sich Apt Cun uß Forchten und Notzwang in dero von Sant Gallen und Appenzell Schutz und Schirm / nachdem Er vil Unfalls und Elends erlitten/ und hievor von Wyl gen Sant Gallen in sin Closter mit Gwalt gefürt / und gezwungen was / darinn stät ze bliben / und nit ze verrucken. Also sagtend Im die Sant Galler und Appenzeller Schirm und Sicherheit zu/ als Iren Herren / und befridet sich also mit Inen gentzlich / und ward Schad gegen Schad uffgehebt / nach Lut eins Briefs. Und als nun die Herrschafft Oesterrich/ Ir Land ze Turgöw/ und ouch anderstwa ungeschirmt und one Trost ließ/ und die von Winterthur in Kurtzen von derselben Herrschafft wegen ze Appenzell gar übel und schweerlich verloren hattend / und noch täglich von Appenzellern geschädigt wurdent / do woltend si sich selbs in diser Not und Gfarlichkeit ouch bewaren/ diewil si doch diser Zit kein Hilff / Schirm noch Trost wüstind / und machtend also ein fry offenlich Burgrecht mit der Statt Zürich / doch allein uff ein genampte Zit lang / diß Burgrecht ward uffgericht am andern Tag Septembers Anno Domini 1407. Jar/ und geschach das unbefraget der Herrschafft/ wann si meintend es schudi nützit / die-

Die von Winterthur wurdend Burger ze Zürich.

wil es doch nun uff ein Zitlang / und von Not wegen Iren Schaden zefür kommen gemacht was. Und wiewol diß Burg-Recht von Winterthurern frywillig und ungenot angenommen und geschworen ward / und nie jemand darwider sprach / so warend doch vil Burger in der Statt / denen es heimlich nit lieb was / disen hanget ouch das gmein Pövel an ; die liessend solchs die Herrschafft wüssen ; also wäret diß Burgrecht ein halb Jar/ und kam sin der fromm Götz Schultheiß unterm Schopff umb sin Leben/ wie hienach stat.

Diß 1407. Jars am ersten Tag Octobers wurdent die von Bulach Burger ze Zürich / und am selben Tag nam man Regensperg inn/ wann si mit etlich sondern Lüten daselbs Viendschafft hattend / derselb Regenspergisch Krieg/ mit den sundern Lüten/ ward darnach über 17. Monat Gericht.

Bulach ward Burger Zürich. Regensperg ward ingenomen.

Diß 1407. Jars / am Frytag nach Sant Gallen-Tag/ zugend die von Schwitz mit Ir Panner uß / von Pitt wegen dero von Appenzell / die si uß Krafft des Landt-Rechts hoch ermant hattend. Ouch von Sorgen wegen / daß Inen Warnung kam / man welt die March überfallen / dann es warend über die von Appenzell ußgezogen / die Ritterschafft uß dem Hegöw und von Schwaben / und hat sich groß Volck über Rhin har gelassen.

Die von Schwitz namend Kiburg in.

Also mantend ouch die von Schwitz ander Ir Eydgnossen von Zürich / Glarus ɿc. Inen nachzeziehen/ und zugend si gestrax in die Grafschafft Kiburg / und namend die Vesti zu Kiburg inn / am Sonntag nach Gallen / das was der Sontag vor Simonis & Judæ. Dieselb Graffschafft und Vesti was dero Zit Graf Wilhelms von Montfort / Herren ze Bregentz Pfande / und Im von der Herrschafft Oesterrich versetzt / und gabs Inen in die Gräfin von Toggenburg / die des von Montfort Gemachel was / und am Abend davor ee si die Vesti innamend / warend die Viend mit Irem Hör wider übern Rhin gewichen. Wie nun die von Zürich dero von Schwitz Manung empfiengend / schlugend si die Manung uß / und schribend Inen wie hernach volgt. Aber unlang darnach als Inen Ir Burger von Winterthur durch die Herrschafft abgestolen wurdint / hettind si gern gewellen / daß si vorhin dero von Schwitz Manung nachgangen werind. Do was es versumpt / dann si hattend der Herrschafft zu wol getrüwet.

Und mantend die von Zürich und ander Eydgnossen.

Den Fürsichtigen Wysen unsern guten Fründen und lieben Eydgnossen / dem Amman/ und dien Landtlüten ze Schwitz/ als si jetz uff dem Veld sind / embietend wir Burgermeister und der Rat der Statt Zürich / unser willige Dienst / und was wir eren und guts vermügend. Als Ir uns jetz gemant hand / sond Ir wissen / daß uns uff hüt früy gewisse Kuntschafft kommen ist / die hat uns geseit für war / daß dieselben Herren wider übern Rhin in das Hegöw gezogen sigind / und daß si Mut habend von dem Land ze ziehen. Doch meinind si etwa vil Volcks hinder Inen in dien Schlossen an dem Rhin ze lassen / dasselbe Volck mit den Appenzellern täglich Krieg füren söllind. Darzu sond Ir wissen daß die vorgenanten Herren in das Land

Schwitz. Dero von Zürich Antwurt uff dero von Schwitz Manung.

und versprechen/ als vorstat/ vestenklich mit disem Brief / und dirre Dingen aller ze einer stäten Gezügnüsse / haben wir der Schultheiß/ Räte und Burger gemeinlich von Bern vorgenant unser Statt Berne Ingesigel heissen hencken an disen Brief / der geben ist am sibenden Tag Ougsten / des Jars do man zalt von GOttes Geburte thusent dryhundert nün und nüntzig Jare.

Land hie dißhalb Rhins gezogen / und wider darus gescheiden sind / daß si uns die von Winterthur / unser Burger und ouch andre unsre Burger / und die zu uns gehörend / mit angriffen / noch geschädiget hand.

Ouch ist uns geseit / daß die vorgenanten Herren redint / daß si nut uns / noch mit unsern Eydgnossen nützit ze schaffen meinind ze haben / und daß Ir Meinung nützit anders sigi / wenn daß si die von Appenzell und die Irn wellend schädigen / und angriffen. Und nach der Kundschafft und dien Stucken / als vor bescheiden ist / dunckt uns nit / daß der Zug / den wir üch nunzemal nachtun soltind / notdürfftig sig / so meinend ouch wir / diß Sachen / und üwere Manung / an unser Eydgnossen ze bringen / und mit dien ze Rat werden / was Inen und uns in disen Sachen ze tun sig / daß wir darinne denen geschwornen Pundt-Briefen gnug tugind. Geben am Sonnentag ze Imbiß Zit vor Simonis & Judæ, Anno Domini 1407.

Die von Schwitz verliessend die Vesti Kiburg und zugend wider heim.

Uff sölichs Schriben / als die von Schwitz vernamend / daß die Viend wider über Rhin gewichen / und die Ort da si gemant hattend nit nacher zugend / do liessend si in Besatzung der Vesti Kiburg 12. Mann / und zugend am Zinstag vor Simon- und Judas-Tag wider heim. Sunst was der Anschlag gewesen / daß die von Appenzell für Frowenveld wolten gezogen sin / und hattend die von Schwitz um Hilff gemant / darumb warend die von Schwitz ußzogen / und hattend ouch ander Eydgnossen umb Zuzug gemant / also / daß die von Ure ouch uffbrochen warend / und woltend mit den von Schwitz gezogen sin / da reit Inen der Ammann Rot von Ure nach / uß Befelch siner Herren / und redt so vil mit denen von Schwitz und Ure / daß si den Zug unterliessend für Frowenvelden ze ziechen / von wegen des 20. järigen Fridens / den man mit Hertzog Fridrich von Oesterrich hat / der noch siben Jar wären solt. Deßhalb als die von Schwitz sachend / daß die von Uri von Irem Ammann wider heim gemant warend / und die Ort / die si gemant hattend / Inen nit zuzugend / furend si ouch wider heim / als vorstat / und besatztend Kiburg; vermeintend ouch am 20. järigen Friden nützit gefelt haben / dann si nit Houptsächer wider Hertzog Friderich von Oesterrich / sondern allein Helffer dero von Appenzell Irer Landt-Lüten warend / wider die Hertzog Fridrich von Oesterrich / von des Gottzhuß Sant Gallen wegen / one Ursach den Krieg angefangen / als Jne derselb Span nützit angieng / und die von Appenzell vorhin Ir Landt-Lüt warend worden.

Die Appenzeller belagertend Bregentz.

Als nun der Bregentzer-Wald und die von Torenbüren sich mit den Appenzellern verricht / und Inen gehuldet hattend / mußten si des gegen der Statt Bregentz gar offt entgelten / und wurdent uß der Statt geschädiget / das ward denen von Appenzell geklagt / die meintend nun solchs an der Statt Bregentz ze rächen. Also in dem Herbst diß 1407. Jars zugend die Appenzeller uß mit kleinem Volck / und leitend sich am 8. Tag Novembers für die Burg und Statt ze Bregentz / die da zugehört Graf Wilhelmen von Montfort / der ouch dozemal uff der Vesti was / und lagend davor mit Gwalt / etwa menge Wuchen / wurffend und schussend in die Statt vil und dick / hattend ouch (als

Al. d. 5. Decemb. & melius.

die Red gieng) für sich gesetzt / wäre Sach daß Inen gelung / so weltund si kein Herren in allem Schwabenland onangewendt bliben lassen / dann die Stett in Schwaben guntend Inen heimlich Guots.

Die 12. Mann / so die von Schwitz in Besatzung der Vesti Kiburg gelassen / namlich der alt Frowler / Hanß Hagen / Uli Brunner von Beruenten / Werni Bürgler / Walti Ott von Mutachtal / der Storcki von Steinen / Joß Merckli / Jenni Kamer und ander / daß Iren 12. warend / verliessend die Vesti Kiburg / und zugend zu denen von Appenzell für Bregentz / da wurdend si darnach als denen von Appenzell allda mißlang / all 12. von der Herrschafft gefangen / und darnach vom Römischen Küng Ruprecht durch eine gemeine Verrichtung ledig gemacht.

Die von Wyl gewunnend Bischoffzell.

In selben Tagen rüst sich Bischoff Marquart von Costentz (der von Geschlecht einer von Randegk uß dem Rieß was) wider die von Appenzell ze Kriege / die Er ouch im schweren Bann hat / dann si hattend Jm sin Lüt und Land angegriffen. *a* Also zugend uß die von Wyl uß Turgöw von Heissens wegen / dero von Appenzell / denen si geschworen hattend / und zoch mit Inen vil Landt-Volcks / Gottzhuß-Lüt / und ander Volck / so alles den Appenzellern gehuldet hat / und zugend für die Statt ze Bischoffzell / die des Bischoffs was / und gewannend die an Sant Ottmars-Abend / und in kurtzen Tagen darnach starb derselb Bischoff. Ze disen Ziten lagend die von Appenzell vor Bregentz / als obstat.

Ein kalter Winter und grosse Wasser.

Diß 1407. Jars um Sant Martins-Tag fieng an der Winter ungehürlich streng und kalt sin / und lagend die Appenzeller in aller solcher grossen Kälti vor Bregentz / biß schier ze Mitten Jenner. Es gefror der Zürich-See / und erfrurend ouch die Reben / und wäret dise Kälti etwa lang grimmlich in das 1408. Jar / daß es so kalt was / daß man sich kum Frosts erweeren mocht / und kam darnach angentz uff die Kälti ein regenlicher Lufft harinn / mit einer lawen Wärmi / und fieng an ze regnen / daß die Wasser all groß wurdent / daß alle Bruggen uff dem Rhin und anderswa von den Wassern hingefürt wurdent / ußgenommen die Bruck ze Basel und ze Bern / die behub man mit Not / und warend ze Basel bi tusend Menschen uff der Bruck zween Tag und ein Nacht an einandern mit Werckzüg / die Höltzer fürzewisen / so hinab rannend / daß man die Bruck beheben mocht.

Die Herren von Masox wurdent Landtlüt zu Uri und Underwalden.

In disen Dingen / als ouch Hertzog Johanß Maria Vescont von Meiland gar hefftig und starck krieget / uff die Fryherren von Sax / von Masox / so Bellentz inhattend / wider sin Willen / und ouch hinwider die Herren von Sax Gegenweer tatend / und mit Hilff Irer Lüten zu Churwalchen uß der Herrschafft Bellmont von Ilantz / uß der Grub uß Lugnitz / desglich Iren Pundt-Gnossen / des obern grawen Pundts / das Tal Palens / (in Weltsch Vall Brengia genant /) ouch Christiana und ander Flecken / zwüschend Bellentz und Liviner-Tal gelegen / ingenommen hattend / do begund der Hertzog mit aller Macht uff si ze kriegen / darob die Herren von Masox inen entsassend / und suchtend nochmer Hilff und Schirm / wurbend an die von Uri und Underwalden ob dem Wald / umb Landt-Recht von wegen daß dieselben zwey Ort ouch offne abgesagte Viend des Hertzogen warend / und

das

a Insonderheit Bischoffzell / welche sich / wie Bulling. ex Vadian. Mſ. meldet / nicht ungern an sie ergeben / gestalten sie auch willig von des Adels Beschwärden frey wurden.

das Tal Livinen zu Iren Handen ingenommen hattend/ wann si meintend daß hiedurch si ze beiden Teilen einandern nutzlich und erschießlich sin mochtind/ die eroberten Land ze behalten. Also betrachtetend die von Uri und Underwalden ouch dasselb/ und namend die Herren von Masox ze Landt-Lüten/ wie hernach volgt:

Landrecht der Herrn von Masox gen Uri und Underwalden.

Wir die Edlen Herren/ Fryen/ Hanß und Donat Gebrüdern/ Erborn von Masox/ Herrn ze Bellentz und in Lugnitz/ und in der Grub/ und Caspar Heinrichs seeligen von Sax Sun/ verjechend offenlich mit disem Brief/ für uns und unser Erben und Nachkommen/ daß wir diser nachgeschribnen Ländern ze Ure und ze Underwalden/ ob dem Kernwald/ Landt-Lüt sind worden/ mit allem dem/ so wir nun hand/ uff den Tag/ als diser Brief ist geben/ benämpt oder unbenämpt/ und darnach unser Erben und Nachkommen/ die von rechten Erbs wegen/ die Vesti ze Bellentz innhand/ und das habend wir getan/ mit allen den Dingen/ Worten und Articklen/ und Underscheiden/ so hienach eigentlich verschriben stat. Des Ersten/ so sind wir Landt-Lüt worden/ in aller der Masse/ als ander Jre ingeseßne Landt-Lüt/ in allen unsern Sachen/ als verr si je dunckt/ daß wir Recht habind/ und si sich je verstandent ze tune. Und also/ daß wir die jetzgenanten Herren Hanß und Donat/ und Caspar/ dien vorgenanten Ländern beiden/ Ure und Underwalden/ daß jetzgenant Jr Landt-Recht beidenthalb liblich und offenlich uff den Heiligen gelobt und geschworen hand/ war und stät ze halten/ mit guten Trüwen/ one Gevärd. Und ouch dieselben Eyde ze ernüwern/ als dick und zu den Ziten/ so si das notdürfftig dunckt je ze tunde/ und uns das anmutend/ und darzu Jr beider Ländern ze Ure und Underwalden/ Nutz und Ere ze fürdern/ und Jr Schaden und Laster ze wenden/ mit Lib und mit Gut/ als wir vermögend/ one Gevärd/ und daß wir die jetzgenanten Herren und unser Nachkommen/ dien obgenanten beiden Ländern gemeinlich/ und Jren Ammann und Jren Räten und Gebotten sond gehorsam sin/ in Kriegen und in andern Sachen/ da si je duchti/ daß Jnen und uns nit füglich wäri/ in dheinen Sachen. Wir die obgenanten Herren hand ouch dien obgenanten beiden Ländern gelobt und geschworen/ Jnen und uns die Vestinen und Schlösser ze Bellentz/ innen und allwegen offen ze han/ ze Jrn und ze unsern Handen/ ze allen Jren Nöten/ mit guten Trüwen one Gevärde. Wir sond ouch bi demselben unsern Eyde/ dieselben Vestinen und Schlosse ze Bellentz inne haben und versorgen/ und nit von unsern Handen/ noch Gwalt lassen noch gen/ weder mit Verkouffen noch Versetzen/ noch verpfänden/ noch mit entkeinen andern Dingen/ noch Gevärden/ in enkein Weg/ noch niemand von unsert wegen/ one der vorgenanter beider Ländren Willen und Rat. Wir die obgenanten Herren/ sond ouch uff jedwedrer Vesti ze Bellentz/ da wir je mit unser selb Lib nit ussäßind/ einen Castellan han/ der sich mit einem Eyd verbinde und schwöre/ uns den vorgenanten Herren/ und den vorgenanten beiden Ländern/ die Vestinen zu Jren Handen innzehan/ und nit von Handen ze geben noch ze lassen/ denn mit unser der vorgenanten Herren und beider Länder Willen und Rat.

Wär aber/ daß wir die jetzgenanten Herren uff den vorgenanten Vestinen beiden/ oder uff einer deheinist weltind hußhablich sin und wärind/ als dick das beschäch/ so sond wir allwegen das versorgen/ ob wir ab dien Vestinen Jenderthin rittend/ oder gon weltind; so sond wir allwegen die Statthalter haben und setzen/ die sich mit Jren Eyden verbindent und schwörind/ in aller der Maß/ die Vestinen innzehalten/ als davor umb uns/ die Castellan verschriben stand. Und wäri daß der Statthalter oder Castlan dheiner von Tods wegen abgiengind/ als dick das beschäch/ so sond wir die obgenanten Herren ze Stund einen andern an des Abgangnen Statt setzen und geben/ der sich mit sinem Eyd verbinde/ alles des/ so davor stat/ gegen uns den obgenanten Herren und den zweyen Ländern. Es soll ouch einkein Statthalter/ noch Castellan/ uff der Vesti/ die Jm dennzemal empfolchen ist/ nit gen/ noch kommen in dhein Weg/ one unser der obgenanten Herren/ und der vorgenanten beiden Ländern Willen und Rat/ ee daß je ein andrer Statthalter oder Castlan an sin Statt geben wird/ der sich mit sinem Eyd ouch verbinde/ alles des/ so davor/ und nach umb uns die Herren und Castlan verschriben stat. Wann ouch wir die obgenanten Herren von Todes wegen abgiengind/ (das GOtt lang wend) so sond doch dieselben Statthalter und Castlan/ die dennzemal die Vesti innhand/ dieselben Vestinen niemand von Handen geben noch lassen/ denn mit Wüssen und Rat/ ee daß unser der vorgenanten abgangenen Herren/ rechten Erben kommind/ und sich mit Jren Eiden und Briefen/ und mit Statthaltern und mit Castlanen/ mit dien Vestinen zu dien zwey Ländern verbindent in aller der Massen/ als diser Brief davor/ und nach umb uns die obgenanten Herren wißt und seit/ es wäre dann/ daß unser Erben/ die innrent Lands wärind/ bi dem nächsten halben Jare/ oder die Erben/ die ussert Lands wärind/ daß die bi einem Jare/ nit darzu kämind/ noch kommen weltind und diß alles tun/ so sollend die Castlan und Statthalter dien obgenanten zwey Ländern die Vestinen ingeben in Jre Hand/ bi dem Eyde/ so si geschworen hand.

Wir die obgenanten Herren hand ouch für uns und unser Erben und Nachkommen dien obgenanten zwey Ländern umb das obgenant Landt-Recht gelobt und verheissen/ järlich uff Sant Michels-Tag ze geben und ze bezalen/ on allen Verzug/ zwey hundert Rinischer Guldin guter an Gold und an Gewicht/ oder aber so vil Silber-Müntz/ so je ze Lucern an gemeinem Wechsel ein Rinischer Guldin gilt/ und sond Jnen das Gelt bezalen ze Altorff/ ze Ure. Wär aber/ daß wir die obgenanten Herren oder unser Erben und Nachkommen/ das vorgenant Gelt nit bezaltind/ je uff den vorgenanten Tag/ wie si uns den alle/ oder dekeinen insonders ermantind unser Eyden/ so wir Jnen geschworen hand/ es sige mit Botten oder mit Briefen ze Huß oder ze

Hof / oder unter Ougen / dekeinen oder alle / so sond wir nach der Manung in den nächsten vierzechen Tagen uns antwurten gen Altorff zu Uri / in offne Würtzhüser / uns alle oder dekeinen besunder irre dann Ehaffte oder rechte Landts-Not / so sollend die oder der so also nit leisten möchtind / jegklichen ein erbern Mann mit einem Pferd an sin Statt in die Gesellschafft schicken / der da belibi / und als thür komme / als unser einer tun müßte / untz daß die Not vergat / denne sond die oder der aber selber leisten / bi unsern Eyden / als davor stat / und leisten / rechte gewonliche Giselschafft / und nit davon lassen / denn mit der vorgenanten beider Ländern Willen / ee daß wir si je gentzlich gewerind des obgenanten Gelts / als dick das ze Schulden kummt. Gebind si uns oder unser Erben einist oder mer fürer Tag / das soll allwegen Inen nit schaden.

Wäri aber / daß wir ein Monat oder mer leistetind / ee daß wir das Gelt bezaltind / so mögend si je das Gelt ze Lucern an den Cawerschen oder anderswa an die gewonlichen Schaden oder Koüffen / uff unser oder uff unser Erben und Nachkommen Schaden nemmen oder kouffen / uff jegklichen Tag / so das Gelt gefalt. Und mögend und söllend darumb je umb Schaden und Houpt-Gut unser Lüt und unser Gut angriffen / was wir hand von dem Berg / der da heisset der Vogel / und das Tal durch nider Missolzina, das si nämmend Masox und Bellentz mit aller Zugehörde / und alle unsre Recht / die wir hand ennent den Bergen Agrenen / und dem Vogel in Lamparden halb / das soll alles nun angentz und ewigklich der vorgenanten zweyen Ländern Hafft und Pfand sin / umb das obgenant Gelt und umb allen Schaden / der daruff je gat / und mogend und sollend die jetzgenanten Länder dieselben Jre Pfänder angriffen / und das Jro daruß lösen / Schaden und Houpt-Gut / als dick das ze Schulden kumpt / one unser der vorgenanten Herren / und unser Erben und Nachkommen und mengklichen Widerred. Wär ouch / daß die obgenanten zwey Länder dekeinist Jr Bottschafft wurdint senden / zu uns dien vorgenanten Herren / es wäre von Bellentz / oder von unser Kriegen wegen / oder daß wir Jnen ützit darum enbüttind / oder von andren Sachen wegen die uns anlegind / daß si duchti / daß uns und Jnen nutz oder notdürfftig wäri / den Costen und Zerung söllend wir Jren Botten je geben und bezalen / als denn bescheiden ist / als dick das beschicht. Wär ouch / daß ein Herrschafft von Meiland / oder jemand anders / wer das wäre / mit dem wir die obgenanten Herren von hin mit der zweyer Ländern Rat ze kriegen kämind / und wir von dien belägert wurdint ze Bellentz / das mögend wir si lassen wüssen / da sollend wir Jnen das getrüwen / was Hilff si uns darinn getugind / und wäri daß si uns also hilfflich wurdint / des Costens sond si uns dien Herren von Sax und unsern Nachkommen getrüwen. Wäri aber / daß si uns nit hilfflich wurdint / als davor stat / und wir von solcher grosser Ubermacht darüber von dien Vestinen ze Bellentz getrengt / und überhoupt uns gewunnen wurdint / und das kuntlich und schinbar wurd / daß wir es nit behaben mochtind / mit sömlich grossen Gwalt und Ubermacht / so sond wir davon der zwey hundert Guldin ledig sin / es wäre dann / daß uns oder unsern Erben und Nachkommen die Vestinen wider wurdint / wie das beschech / do sond wir Jnen aber Jr Gelt geben / als vor.

Wäri aber / daß uns die Vestinen sunst abertrogen oder verraten / oder verstolen wurdint oder wie wir darumb kämind / denne in den Worten / als davor stat / von der Ubermacht / darumb und davon sollend wir Jnen nit dest minder die vorgenanten zwey hundert gut Guldin geben.

Wir die obgenanten Herren und Nachkommen / sollend die obgenanten von Ure an Jren Alpen und gemein Märckhen / und an Jren Zollen und Teilen unbekümbert lan. Es ist ouch beredt / daß die obgenante von Ure und von Underwalden / und die von Urseren / und die von Livinen / und die von Abläschs und in dieselben Gerichte gehörend / und die zu Jnen geschworen hand / keinen Zoll noch Weg-Pfenning noch Fürleiti nit geben söllend / von enkeinem Jrem Gut / doch also / daß die vorgenanten Länder / und die zu Jnen in disem Brief begriffend sind / die sollend inn und ußfaren / unbekümbert mit Jrem Gut / one Hinderung / mit der Bescheidenheit / daß Jro enkeiner so in disem Brief begriffen / niemantz andern Gut füren sollend / das andrer Lüten wäri / so nit in disem Brief begriffen sind / wann daß Er den Zoll geben soll. Wär aber das / daß dekeiner so in disem Brief begriffen sind / also ander Lüten Gut fur furti / die nit harein begriffen sind / und das verschluge mit enkeinen Stucken / das Er do kouffti uff ein Schirm / daß davon nit gezollet wurdi / und der oder die darfür nit gedörffind schwören / on allen Betrug / ze gewinnen noch ze verlieren / daß der umb die Kouffmannschafft soll gefallen sin / oder um so vil Guts / es wäre dann zemal oder darnach / wo Er begriffen wurd / so es kuntlich uff In wurd. Es ist ouch beredt / daß wir obgenanten Herren von Sax / noch die Unsern mit dien vorgenanten Schlössern ze Bellentz / noch mit endheinen der Unsern / wider die zwey obgenante Länder Ure noch Underwalden / noch wider die Jren niemer getun sond / mit enkeinen Dingen / on Gevärd.

Wir die obgenanten Herren von Sax / sollend ouch die Unsern dazu wisen und haben / daß si Steg und Weg in Eren sond han / daß die Kouffmannschafft nit nidergeleit noch gesumt werd / und unschädlich.

Wir die obgenanten Herren von Sax / sollend ouch den vorgenanten Ländern noch der Jren / enkeinen innemmen / wider Jren Willen / dasselb sollend ouch die vorgenanten Länder tun / und unser der vorgenanten Herren Lüten enkeinen innemmen / wider unsern Willen / doch vorbehept den vorgenanten zwey Ländern die Pfendung umb die obgenanten zweyhundert Guldin / nachdem und die Artickel davor wisend und sagend / dien unschädlich. Es ist ouch beredt / daß wir obgenanten

Missolzina id est Masoxertal. Bolentz ouch deren von Sax.

Ursern dero von Uri / Livinen und Abläschs dero von Uri und Unterwalden.

DOMINI 1407.

nanten Herren von Sax / und die Unsern sollind Gut Gericht han und füren / gen allen dien so in disem Brief begriffen sind/ dasselbe sond die obgenanten zwey Länder und die Iren / und dien obgenanten Herren / und den Unsern hinwider tun / on Gevärd. Wir behabend ouch uns selber ze beiden Teilen vor/ wäri/ daß wir die obgenanten Herren / und wir die obgenanten zwey Länder dekeinist mit einandern ze Rat wurdind/ und mit einandern des einhelligklich übereinkämind / dekein Sach ze mindern oder ze meeren/ daß wir das wol mit einandern tun mögind. Wir die vorgenanten Herren von Sax behabend ouch uns selber vor / den obern Teil gemeinlich/ die Pündte / so wir Jnen getan hand/ doch disem vorgenanten Irem Landt-Rechten unschädlich gegen mengklichen untz an den obgenanten obern Teil/ die wir nun geschworen hand/ uff den Datum des Briefs/ do sond wir unsern Eyden gnug tun/ on Gevärd. Aber die obgenanten zwey Länder/ behabend ouch Jnen selber vor alle Ire Gelüpte Pündt und Eyde so si gen jemand vorhand/ nach Lut und Sag der Briefen/ die darüber geben sind. Und harüber ze einem waren offnen Urkund und Gezügknuß alles des / so vor oder nach an disem Brief geschriben stat / so han ich der obgenant Johanß von Sax min eigen Insigel offenlich gehengt an disen Brief/ mir und minen Erben und Nachkommen zu einer Verjichte diser Sach / und ouch von Bette wegen / des vorgenanten Donaten mins Bruders / und des vorgenanten Caspars unsers Bruders Sunes Bette willen / wann si beide nit Insigel hand / des wir ouch die obgenanten Donat und Caspar alles verjichtig sind / daß wir den obgenanten Johansen umb sin Insigel gebetten hand an disen Brief für uns ze hencken/ darunter wir uns beid und unser Erben und Nachkommen bindend alles das / so davor von uns verschriben stat. Aber wir die obgenanten Landt-Lüt gemeinlich ze Ure und ze Underwalden / ob dem Kernwald / habend unser beider Ländern gemein Insigel gehengt an disen Brief/ uns und unsern Nachkommen ze einer verjicht alles des / so vor von uns geschriben stat. Der geben ist ze Altdorff in Ure uff den nächsten Sontag vor Bartholomæus-Tag / in dem Jar / do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert und in dem sibenden Jare.

Die Appenzeller warend in Bann und in Acht.

Als die von Appenzell von des Kriegs wegen in des Keisers Aacht / und in des Bischoffs von Costentz Bann kommen warend / gabend si nüt darumb / und verachtetend solchs lange Zit / machtend an offner Landts-Gmeind einmers / daß man si unbillich gebannet hette / und woltend nit darinn sin / und hattend weder den Bann noch die Acht nienderthin/ wann si tribend Gespött damit. Sie zwungend die Priester wo si ze herschen hattend / daß si singen / lesen und alle Gotts-Recht Jnen tun müstend / wie vorhar / und welche das nit tun woltend / die vertribend si / und namend Jnen was si hattend. Si griffend ouch dem Bischoff von Costentz sin Lüt und Land an wo si möchtend / von wegen daß Er si gebannet hat. Und wie si also noch immerdar vor Bregentz in der grossen Kälti mit wenig Volck lagend/ und der Kupfferschmidt von Schwitz Ir Houptmann was / do sammlet die Ritterschafft ze Schwaben ein groß Hör / ouch bewarb sich Graf Rudolf von Montfort Herr ze der Schür umb vil Volckes/ sinen Vettern Graf Wilhelm ze Bregentz ze entschütten/ und nam sich die gemelt Ritterschafft von Sant Jörgen-Schild/ der Sach gar ernstlich an/ dann si förchtend/ wo die Appenzeller Oberhand nämend / so wurdint ouch si von Jnen angegriffen/ darumb si und ouch Graf Rudolf / deßglich die Statt Costentz / sammenthafft ußzugend ze Roß und ze Fuß ungevärlich 8000. starck/ und kamend an Sant Hilarien-Tag des 13. Tags Jenners Anno Domini 1408. Jar ze angendem Tag früy/ in grosser Kälti gen Bregentz/ und griffend die Appenzeller (die allda nün Wuchen mit kleinem Volck gelegen warend) unversehentlich an/ und überfielends/ daß si nie ze rechter Weer/ noch keiner Ordnung kommen mochtend / dann si lagend in der Belägerung zerströwt/ und nienen bi einandern/ dero von Appenzell Houptmann der Kupfferschmidt von Schwitz/ was vorhin des Anschlags innen worden / und hat bi Ziten gen Appenzell um Hilff geschickt / dann Er ware ze schwach an Volck/ aber ee die Hilff kame / wurdent si überfallen/ also namend die Appenzeller und Ire Helffer die Flucht / und wurdent gächlingen mit Gwalt vor der Statt dannen geschlagen / verlurend Iren Houptmann / und darzu bi 80. redlicher Knechten/ vil wurdent gefangen / und ouch die 12. Mann von Schwitz / die hievor uff der Vesti Kiburg warend gelegen / die andern fluchend über das Wasser/ und zügend heim gen Appenzell/ und liessend Ir Antwerch/ Bleyden/ Katzen und andere Züg vor der Statt ston/ wo ouch Jnen die Herren nachgeilt hettind / so wärind noch vil umbkommen/ dann si fluchend unordentlich und zerströwt; Es woltend aber die Herren Ir Ordnung nit brechen/ wann es was Jnen vor dick übel geraten. Deßmals wäri Beringer von Landenberg den Appenzellern gern nachgeilt / biß in das Land Appenzell; Er schrey mit lauter Stimm zu dem Hör: Wol uff/ lönd uns Jnen nachziehen/ und Wib und Kind erschlagen / damit kein Zucht noch Saamen von Jnen mer entspring / ze Verderbnuß des Adels / von denen wir jetz siben Jar an einandern solch mercklichen verderblichen Schaden empfangen und gelitten habend. Also wolt disem Beringer nieman volgen / do ließ Er die Sach ouch bim nächsten bliben.

ANNO DOMINI 1408.

Si verlurend ze Bregentz.

Dozemal verlurend die von Appenzell[a] wider / was si lang gewunnen hattend / namlich die Grafschafft Veldkirch/ Walgöw/ Bludentz/ den Bregentzer-Wald/ Fussach / Torenburen / und alles das/ so si enthalb Rhins inhattend/ damit ward ouch Statt und Schloß ze Bregentz entschütt. Disen Verlurst littend die Appenzeller undultigklich / wann si hattend vor nit gewonet unden ze ligen.

Zürich. Bischoff Hartmann von Chur erkaufft etlich Gut an das Huß ze Wetischwil / doch mit etwas Verpflichtung dem Gotzhuß Frowen-Münster und der Statt ze Zürich.

Wir Hartman von GOttes Gnaden / Bischoff ze Chur/ und Commentur des Huses ze Wetischwil / und wir Bruder German ze Rhin Statthalter des obersten Meisters in Tütschen Landen / und Commentur des Huses ze Basel / und die Brüder des Huses gemeinlich des genanten Huses ze Wetischwil / Sant Johanß Ordens des Heil. Spitals zu Jerusalem / 2c.

Kunden

[a] Der Appenzellern Panner so gewonnen worden / ward zu Bregentz in St. Martins Capell aufgehenckt. Bulling. MS. hat alle Nahmen der Herren und des Adels / welche die Appenzeller und St. Galler in die Flucht getrieben / der Ordnung nach aufgezeichnet.

Kunden allen denen / die disen Brief sehend oder hörend lesen / und verjechend offenlich. Als die Fürsichtigen Wysen/ der Burgermeister und der Rat der Statt Zürich/ die Vogtyen über Lüt und Gut/ mit hochen und kleinen Gerichten/ mit Bannen/ mit aller Fryheit/ Ehafftti/ und mit allen Rechten/so darzuo gehörd/ die gelegen sind zwüschend den Wassern Mülibach/ dem Meilibach/ dem Zürich-See/ und uff die Langenegg / so verr als der Schnee harwert in die Sil schmilzet / und Lechen sind von dem Gottzhuß von den Einsidlen/ und von dem Gottzhuß zu der Apty Zürich/ und vor Ziten dero von Hunenberg sind gewesen von dem Erbren Bescheidnen Heinrich dem Meisen/ zu disen Ziten Irem alten Burgermeister/ umb nün hundert Guldin koufft hattend/ und von unsrer und der Erbren Lüten / die in den eegenanten Vogtyen / in den vorgenanten Kreisen gesessen und wonhafft sind / ernstlicher Bitte wegen / so hand die obgenanten von Zürich/ uns die Vogtyen und den Kouff zu des eegenanten Huses zu Wettischwyl/ und siner Nachkommen Handen/ ouch umb nünhundert guter und geber Guldin an Gold und an Gewicht gentzlich gelassen folgen/ und habend ouch wir den Kouff also genommen / mit guter Vorbetrachtung und mit Rat erbrer und Wiser unsers Ordens Pflegern und andrer biderber Lüten. Und hand aber die eegenanten Lüt so in der vorgenanten und ouch in unsren Vogtyen / in den vorbenämpten Zilen gesessen sind / und die Lüt ze Uticken/ die ouch uns und unserm Huß Wettischwyl zuogehörend und bi uns bliben söllend/ als in die eegenanten Vogtye/ die eegenanten 900. Guldin bezalt und ußgericht on unsern Schaden. Und ouch diß alles beschehen mit den Stucken und Gedingen / als hienach geschriben stat. Des Ersten ist in disen Sachen eigenlich beredt und bedinget / daß wir die Lüt/ Mann und Frowen alle / dero Namen hienach an disem Brief geschriben stand / wo und an welchen Stetten si wonhafft und gesessen sind/ die von Ir Lib des vorgenanten Huses ze Wedischwyl eigen warend / ledig und loß geben habend / und gebends mit Krafft diß Briefs / den Hochgelobten Heiligen Martern Sant Felix und Sant Regulen des fryen Gottzhuses zu der Aptye Zürich/ und demselben Gottzhuß für frye Gottzhuß-Lüt. Also/ daß die Personen alle und jegkliche besunder / alle Ire Kind / die si jetz hand / oder fürbaß gewinnend / und alle die / so himethin von dien Stammen und Linien jemermer kommend und geboren werdent/ fry Gottzhuß-Lüt ewigklich heissen und sin sollend / wo und an welichen Stetten dieselben Lüt / dero Namen in disem Brief verschrieben ist / jetzo sind / ald wohin si kommend / von uns und allen unsern Nachkommen von dem Huß Wetischwyl / und von mengklichen von unsertwegen/ nun und hernach gentzlich/ ungesumbt/ und aller Ding unbekümbert/ on alle Arglist und ungevärlich/ 2c.

Volget die Erzellung der Namen und anders. Et post.

Ouch ist beredt / daß darzu die egenanten Vogtyen / si und Ir Nachkommen/ den obgenanten von Zürich / und Iren Nachkommen/ ghorsam und dienstbar sin söllend in allen Sachen / als si das untzhar getan hand ungevärlich / durch das wir das egenant Huß / und die Lüt / dester baß bi Friden und in Irem Schirm beliben mögind. Dieselben von Zürich und Ir Nachkommen söllend ouch unser Nachkommen und das Huß Wedischwil lassen blyben bi aller unsrer Fryheit und Rechtungen / die wir über Lüt und Guot habend / und uns nicht fürer daryn gryffen noch reichen in dhein Wiß / dann als vor bescheiden ist. Si sollend ouch uns das vorgenant Huß / unser Lüt und Gut getrüwlich schirmen und halten nach Wisung des Burgrecht-Briefs / die si und das vorgenant Huß gegen einandern hand on alle Gevärd 2c.

Datum der Brief nach Erzellung der Bsiglung 2c.

Die geben sind an dem nechsten Donstag vor unser Frowen Tag ze der Liechtmeß/ do man zalt von Gottes Geburt vierzehen hundert Jar/ darnach in dem achtenden Jar.

Diß 1408. Jars Mentags vor Mittvasten ward die Ringkmur zu Lucern mit den vil Thürnen über die Musegk ußgemacht / ouch die Spruwerbruck mit dem Thurn / den man nempt den Juden-Thurn / und ward alles in eim Jar gemacht / dann es was wolfeil und gieng schnell ab stat / und galt ein gemeinen Knecht nit merer dann 9. Heller ze Lon / und den besten Meister 9. Angster / es ward ouch alles vast mit dem gemeinen Werck buwen / und warend in den Ziten Buwmeister über diß Gebüw Clauß Kupferschmid / und Ulrich Walcker / dieselben gabend domalen Ir Rechnung daß beide Stuck kostet hattend 6000. und 60. Rhinischer Guldin / und galt dozemalen der Guldin 20. Plaphart. *Die Ringkmur zu Lucern ward ußgebuwen.*

Darnach an unser lieben Frowen Verkündung-Abend des 24. Tags Mertzens kam Graf Hermann von Sultz der des Hertzogen von Oesterrich Landtvogt was / heimlich und unversehenlich mit vil Volcks gen Winterthur in die Statt / und nam die Burger angents gemeinlich in Gelüpt / und zwang si von dem Burgrecht gen Zürich ze ston mit Gwalt / so si vor einem halben Jar uß Forchten und Besorgnuß dero von Appenzell angenommen hattend/uff ein Anzal Zits/als Inen Ir Herrschafft Oesterrich weder Hilff noch Entschüttung dero Zit tat. Es was aber solch Burgrecht nit jederman lieb gsin / insonders der Gemeind / deß was Graf Hernan vorhin wol unterricht/ und sprach / es wäri mit falsch heimlich zugangen und angetragen / und hetti nit Krafft / dann es wer nit mit des Fürsten Wissen und Willen beschehen. *Die Herrschafft übersiel Winterthur und trangtens vom Burgrecht Zürich.*

Also ward das Burgrecht wider abgetan/ und schwurend ouch die Winterthurer / daß diß Burgrecht hin und ab sin solt / daß si doch hievor ungenötet eigens Willens angenommen hattend/ und die von Zürich derowil vil Müy und Kostens gehabt / die Appenzeller und Ir Helffer abzestellen / damit si sicher blibind.

Es ließ ouch Graf Hermann den gwaltigisten und fürnemisten Winterthurer ein Edelknecht / Götz Schultheiß undrem Schopff genant / vachen / den er jech er hetti das Burgrecht angetragen / fürt In gen Andolfingen / und ließ In allda offentlich ertrâncken. Diß was der Lon / umb daß si hievor so vil Lib / Gut und Blut umb der Herrschafft willen verloren hattend.

Künig Ruprecht kam gen Costentz und verricht den Appenzeller Krieg.

Wiewol die Appenzeller zu Bregentz verlurend / so was darumb dem Krieg nit End / und wäri noch vil übels gevolgt / dann die Appenzeller warend endlich gesinnet den Schaden und Schmach ze rechen / und stund daruff dem Adel und ouch Inen / daß noch beidersit vil mer darumb gelitten wär / wo man nit darzu geton hett. Also fügt sich daß der Römisch Künig Ruprecht gen Costentz kam mit vil Fürsten und Herren / und beschreib angentz die von Schwitz / und Ir Landtlüt von Appenzell / ouch die von St. Gallen / und Iren Apt Cunen von St. Gallen / und gebott Inen allen mit höchster Manung vor Im ze erschinen: Also kamend Ir aller vollmächtige Bottschafft / und ouch der Apt selbs gen Costentz uff den ersten Tag Aprell Anno Domini 1408. Jar / do was der Römisch Künig gar zornig an die von St. Gallen und von Appenzell / daß si den Apt in Iren Schirm genommen / wann er wäri ein Fürst und Glid des Richs / und trowt / wo si nit davon stuondint / so wurd er das Rich über si manen / wann das ein Ubergriff wär. Also ward denen von St. Gallen und Appenzell geraten von dem Schirm ze ston / und dem Künig umb all Ir Krieg und Stöß ze vertruwen ußzesprechen / das geschach nun. Do ward des Apts Sach bericht / Schad gen Schad / und soltind die von Appenzell fürhin dem Apt Rent / Zinß und Gült geben / wie von Alter har als recht und billich wäri / ouch soltend si die Statt Wil und andre Flecken im Turgöw so si dem Apt ingenommen / wider ze Handen stellen / deßglich dem Bischoff von Costentz die sinen / so si in Eyd genommen / ouch wider gevolgen lassen. Umb die Flecken Gossow / Herisow / Tigerschen / und andre dabi gelegen / soll Apt Cun und si ein gemein Recht nemen vor erbern Lüten / wie si deß mit einandern überein kommend. Item die Herrschafft Oesterrich und die Appenzeller sollent zwey Jar Frid haben / und sollend dero wil die von Appenzell das Rhintal inhaben / doch dem Apt von St. Gallen sin Nutzung allda lassen gevolgen. Item die Ritterschafft ze Schwaben und die Statt Costentz sollend ouch mit den von Appenzell verricht und Schad gegen Schad ab sin. Diser Spruch des Künigs namend die von Appenzell uß Geheiß und Rat dero von Schwitz an / und wurdint daruff uß des Künigs Aacht und uß des Bischoffs Banne gelassen / hiemit ward einmal aller Krieg gestillet / und wurdent die Gefangnen all ledig.

Verschribung der Ritterschafft und der Statt Costentz gegen denen von Schwitz des Künigs Verrichtung ze halten.

Wir die gemein Ritterschafft ze Schwaben / und wir die Burgermeister Räte und die Burger gemeinlich der Statt zu Costentz verjechend und tund kund offentlich mit disem Brief allen die In sehend / oder hörend lesen / von des Kriegs wegen so wir und unser Helffer uff ein Sit / und die erbern dero von Schwitz Landtlüt der Ammann und gemeins Land zu Appacell / Ir Helffer und die zu Inen verbunden warend / uff der andern Sit samment gehebt hand / darumb uns uff beider sit / der Allerdurchlüchtigist Fürst unser gnädigster Herr / Herr Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / verricht und veraint hat. Da sullend und wellend wir von des vorgenanten Kriegs wegen die obgenanten von Schwitz Ire Helffer / noch die Iren fürbaß hin mit vechen noch deß äfern / noch si deß entgelten lassen / in dehein Wyse on Gevärde. Geben und versigelt mit Herr Heinrichs von Roßnegg Fryen und Ritters / Rudolfs von Fridingen / und dero von Costentz Insigel / an der nechsten Mittwuch / vor dem Palmtag do man zalt von GOttes Geburt tusend vierhundert und acht Jare.

Was der 4. Tag Aprell.

Die von Zürich kouffend Rhinsfelden und Liebenberg. Al. setzen disen Kauff in das Jahr 1409. Bull.

Diß Jar ze ußgendem Brachmonat kouffend die von Zürich die Vesti Rhinsfelden / die da ligt am Rhin ze End der Glatt / darnach kouff tend si ouch Liebenberg. Diß beid Vestinen warend versetzte Pfand von der Herrschafft Oesterrich / dero von denen si die kouff tend. Also hat Bischoff Albrecht Pfarrer von Costentz gar ungern an die von Zürich / daß si Rhinsfelden gekoufft hattend / und was Im der Kouff gar widrig / dann er meint er hetti Kouffs-Recht zu derselben Vesti / und ließ sich etwas trowlichs mercken gegen denen von Zürich.

Die von Zürich und von Glarus machend ein nüwen ewigen Pundt.

Diser Zit warend die von Glarus grosser Achtung von Jr Mannheit wegen / deß kamen die von Zürich mit Inen überein / einer nüwer Pündtnuß von sondrer guten Fründschafft / und Nachpurschafft wegen / so si zesammen hattend / wann die von Glarus noch dero Zit ein nachteiligen Pundt hattend mit den Eydgnossen Zürich / Uri / Schwitz und Unterwalden / da meintend nun die von Zürich / daß die von Glarus billich umb der redlichen Tat willen / des Veldstrits so si ze Näfels vor 20. Jaren getan / ein glychen unnachteiligen Pund haben soltind / der ward nun uffgericht / und lutet wie hernach volgt:

Zürich und Glarus Pundt.

In GOttes Namen Amen. Wir der Burgermeister / die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / und wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich deß Landes zu Glarus / tund kund allen den die disen Brief sehend / oder hörend lesen / daß wir mit gutem Rat / und mit sinniglicher Vorbetrachtung / durch guten Frid und Schirme unser Liben und Gutes / und durch Nutz und frommen Willen gemeinlich des Landes einer ewigen Pündtnuß und Fründschafft überein kommen syen / zesammen gelopt und geschworen haben / liplich und offenlich gelert Eyde zu den Heilgen für uns und alle unser Nachkommen / die herzu mit Namen ewenklich verbunden und begriffen sin sollend / mit einandern ein ewige Pündtnuß ze haben und ze halten / die ouch nu und hienach unwandelbar / unverbrochen / und aller Ding unversert / mit guten Trüwen stät und vest ewenklich belyben soll. Und wann aller zergänklicher Dingen vergessen wird / und der Louff dirre Welt zergat und in der Zit der Jaren vil Ding geändert werdent / davon so gebend wir die vorgenanten von Zürich und von Glarus einandern dirre getrüwen Gesellschafft und ewigen Pündtnuß ein erkante Gezügsami mit Briefen / und mit Schrifften. Also daß wir einandern getrüwlich behulffen und beraten sin sullend / als verr uns Lib oder Gut erlangen mag / on alle Gevärd gen allen dien / und uff alle die so uns an Lib oder an Gut / an Eeren / an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unlust / angriffen / bekrencken dekein Widerdrieß / oder Schaden tätind / uns oder jemand so zu uns gehörent / nu oder hienach / inwendig die Zilen und Kraisen / als hienach geschriben stat. Das ist des ersten da die Aar entspringt / daß man nempt an Grimslen / und die Aar aber für Hasle / für Bern

hin und jemermer ab der Aar nach / untz an die Statt / da die Aar in Rhin gat / und den Rhin wider uff untz an die Statt / da die Thur in Rhin gat / und dieselben Thur jemermer uff / untz an die Statt da si entspringt / und von dem Ursprung und derselben Statt die Richti durch Churwalchen uff / untz an die Vesti ze Ringgenberg / und von derselben Vesti ze Ringgenberg über enthalb dem Gotthart hin / untz uff den Blatiner / und von dannen hin / untz uff den Töisel / und vom Töisel wider über untz an die Grimslen da die Aar entspringt.

Wäre aber daß in disen vorbenempten Zilen und Kreysen jeman so in dirre Bündtnuß ist / dekein Wise jemer one Recht von jemand angriffen oder geschädget wurde / an Lüt oder an Gut / darumb so mag und soll der Burgermeister und der Rat der Statt Zürich / der Ammann und die Landtlüt ze Glarus / welicher je dann geschädiget sind / umb den Schaden sich erkennen uff Ir Eyd / und weß sich dann derselb Burgermeister und der Rat / und der Ammann und die Landtlüt / oder der Merteil so dann geschädget ist / uff den Eyd erkennend umb Hilff oder anzegryffen umb keinerhand Sach so dann notdürfftig ist / darumb soll und mag der Rat oder die Gemeinde unser der obgenanten Statt Zürich / oder des Landes ze Glarus / so dann geschädget ist / den andren Manen / und uff wen die Manung den geschicht mit des Rats / oder der Gemeinde der Statt oder des Landes gewüssen Botten oder Briefen / in die Stätt und Gemeinde / oder zu der Kilchen in unsrem Land ze Glarus / über den und über die süllend wir die von Zürich / oder wir die von Glarus / so da gemant sind / bi den Eyden / unverzogenlich / dem so dann under uns gemant hat / behulffen und beraten sin / mit gantzem Ernst / und mit allen Sachen / als die notdürfftig sind / die sich dann umb Hilff erkennt / und gemant hand / on alle Gevärd / und soll unter uns der vorgenanten Statt Zürich / und dem Land zu Glarus / nieman gen dem andern dirre Bündtnuß / dirre Manung / oder der Hilff / dekeins wegs ab- noch ußgon / mit Worten noch mit Wercken / kein Ding suchen / noch werben darumb die Hilff / um die danzemal gemant ist / zerderemiet oder abgeleit werden mocht / on alle Gevärd / und soll ouch unter uns jetwedrer Teil dieselben Hilff mit Ir selbst Kosten tun on alle Gevärd. Wäre ouch daß an uns / oder an jeman so in dirre Bündtnuß ist / kein gächer Schad oder Angriff beschehe / da man gächer Hilff / zu notdürfftig wäri / da sollend wir ungemant zu allen Siten unverzogenlich zufaren / und schicken wie das gerochen und abgeleit werde / on allen Verzug. Wäre aber daß die Sach als groß wäre / daß man eines Zöges / oder eines Gesässes notdürfftig wär / wann dann unser detwedrer Teil von dem andren mit Botten oder mit Briefen ermant wird / darnach söllend wir unverzogenlich ze Tage kommen in das Dorff ze Pfeffikon an dem Zürichsee gelegen / und da ze Rat werden was uns dann aller nutzlichist duncket. Also daß ouch dem oder dien so dann umb Hilff gemant hand / unverzogenlich gehulffen werde / on alle Gevärde. Wäre ouch daß man jeman besetzen wurde / so süllend wir die von Zürich / oder wir die von Glarus / so die Sach angat / und die so danzemal gemant hand / den Kosten einig haben / so von Wercken / von Wercklüten / oder von des Gesesses wegen daruff gat / on alle Gevärde. Wäre ouch daß jeman wäri der dekeinen so in dirre Bündtnussen sind / angriff oder schädgete / one Recht / und derselb ussern halb der vorbenempten Zilen und Kreisen gesessen wer / wann es dann ze Schulden kumt / daß der oder die so den Angriff oder Schaden getan hand / kommend in die Gewalt unser der vorgenanten Eydgnossen / denselben / oder die alle / Ire Helffer und Diener / Ir Lib und Ir Gut soll man hefften und angryffen und si deß wysen / daß si denselben Schaden und Angriff ablegind / und widertugind / unverzogenlich on alle Gevärde. Wäre ouch daß wir die vorgenanten von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind mit dien vorgenanten unsern Eydgnossen dien von Glarus gemeinlich / oder si mit uns gemeinlich (daß GOtt lang wende) darumb söllend wir beid Teil ze Tagen kommen / ouch in das vorgenant Dorff ze Pfeffikon / und soll da unser jedwedrer Teil zween erber Mann / darzu setzen / dieselben vier süllend dann schweren ze den Heiligen die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten ze Minnen / oder zu dem Rechten / und wie es die Vier oder der Merteil unter Inen dann ußrichtend / das süllend wir ze beiden Siten stät haben on alle Gevärde. Wäre aber daß die Vier / die darzu benempt / und gesetzt werdent / sich gelych teiltind und stößig wurdint / ist dann die Ansprach unser der von Zürich / so süllend die Vier bi den Eyden so si geschworen hand / in dem Land ze Glarus ein gemeinen Mann zu Inen kiesen und nemmen / der si in der Sach schidlich und gemein duncket. Wäre aber die Ansprach unser der von Glarus / und sich die Vier ouch gelych teiltind / als vor bescheiden ist / so süllend dieselben Vier ein gemeinen Mann in dem Rat Zürich nemmen / der si ouch in der Sach schidlich und gmein dunckt / und welchen si darzu kiesend / den süllend die in der Statt oder Land da Er gesessen ist / bitten und des wisen / daß Er sich der Sach mit den Vieren annemme / und mit sinem Eyd sich verbinde ußzerichten / on alle Gevärd. Es soll ouch kein Leig den andern so in dirre Bündtnuß ist umb kein Gelt-Schuld / uff kein geistlich noch weltlich Gericht laden noch triben / wann jederman soll von dem andern ein Recht nemmen / an den Stetten und in dem Gericht / da der Ansprächig dann seßhafft ist / und hingehört / und soll man ouch dem da unverzogenlich richten uff den Eyde / on alle Gevärde.

Wäre aber / daß Er da rechtloß wurde gelassen / und das kuntlich wäre / so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen / als Er dann notdürfftig ist. Aber umb rechte Zinß / mag uff jetwedrem Teil jederman sine Zinß inziehen mit Gerichten / als Im das füglich dunckt / on Gevärde.

Es soll ouch nieman / so in dirre Bündtnuß ist / den andern verhefften / noch verbieten / dann den rechten Gelten oder Bürgen / so Im darumb gelobt hat / on alle Gevärde. Wir sien ouch einhelligklich

überein kommen / daß wir die von Zürich/ noch die von Glarus dewedre/ umb dehein Sach/ für ein andern Pfand sin sullend / on alle Gevärd. Ouch habend wir die von Zürich und die von Glarus/ uns selber vorbehept und beredt/ wäri daß wir samment oder unser dewedrer besunder uns jenderthin / gen Herren oder gen Stetten fürbaß besorgen oder verbinden weltind / das mögend wir wol tun; also/ daß wir doch dise Bündtnuß vor allen Bünden/ die wir hienach nemmen wurdint/ gen einandern ewigklich vest und stät haben sullend mit allen Sachen / als an disem Brief beredt und verschriben ist/ on alle Gevärd. Es ist ouch eigenlich beredt / wäre daß jeman/ die Burgermeister / die Rät / die Zünfft und die Burger gemeinlich der Statt Zürich bekrencken oder bekümbern welti/ an Jr Gerichten/ an Jr Zünfften/ an Jr Gesetzten/ die si gemacht hand / und in dirre Pündtnuß begriffen sind / wann wir die von Glarus darumb ermant werdend / von einem Burgermeister allein / oder von einem Rat Zürich / mit des Burgermeisters oder des Rats Zürich besigleten Briefen / do sullend wir Jnen unverzogenlich/ uff den Eyd behulffen und beraten sin / daß der Burgermeister/ die Rät und die Zünfft bi Jrem Gwalt/ bi Jr Gericht / und bi Jr Gesatzten belibend/ als si untzhar in diß Pündtnuß bracht hand/ on alle Gevärd / und ze glicher Wise sullend wir die von Zürich dien obgenanten unsern Eydgnossen/ dien von Glarus ouch also behulffen und beraten sin / daß si bi Jr Gerichten/ bi Jr Gesatzten belibind / als si die in diß Pündtnuß bracht hand / on alle Gevärd.

Jn diser Bündtnuß ist ouch eigenlich verdinget / ob wir die eegenanten von Zürich jetz mit jeman wer da wäri / Stoß hettin / oder hernach gewunnind / und wir die vorgenanten unsre Eydgnossen die von Glarus / uff und über die mit denen wir dann Stöß hettind / mantind / und dieselben unser Gegenteil Jrer Stössen/ so si mit uns hand/ uff den Ammann und die geschwornen Rät zu Glarus zu den Rechten kommen / und Jrem Spruch dann um die Sachen gnug tun weltind. Weltind dann wir der Sach / dienselben von Glarus also nit getruwen und uff si kommen/ so sind si uns dann gen dienselben unsern Widersächern / nit gebunden ze helffen / in dehein Wise / si tugind es dann gern. Wäre ouch / daß die von Glarus mit jeman jetz also Stöß hettin / oder hernach gewinnind / woltind da Jr Widersächer uns/ dem Burgermeister und dem Rat Zürich / Jr Stöß/ so si mit Jnen hettin ouch also getruwen / und zu den Rechten uff uns kommen / und unserm Spruch dann umb die Sach gnug tun / wolten dann dieselben von Glarus / uns die von Zürich also nit getruwen/ und uff uns kommen/ so sind wir Jnen dann gen dienselben Jren Widersächren ouch nit gebunden ze helffen / in dehein Wise / wir tugind es dann gern. Wir die obgenanten von Zürich / und die von Glarus / habend ouch uns selber in diser Bündtnuß / mit bedingten Worten vorbehept und ußgelassen / ob das wäre / daß unser Eydgnossen uns mantind der Bundten / so wir die von Zürich besunder/ und wir die von Glarus ouch sunderlich mit Jnen habend / und ob uns diser Bund/ nach der vorbenampten geschwornen Bundt-Briefen Wisung / mit dem Rechten abgesprochen und erkennt wurdi/ das soll uns dien von Zürich noch dien von Glarus an unsern Eeren kein Schaden bringen / und sullend doch wir die von Zürich / und die andern Eydgnossen bi den Bundten beliben / so wir vor mit dien von Glarus/ und si mit uns hand/ ungevärlich. Es soll ouch diser unser / dero von Zürich und Glarus Pundt / vor allen andern Bündten gon / die wir die von Glarus gen Churwalchen getan habend / one alle Gevärd. Aber wir die vorgenanten von Zürich habend uns selber vorbehept und ußgelassen / unserm Herren dem Küng/ dem Heiligen Römischen Rich die Rechtung / die wir Jnen tun sollend / darzu habend wir ußgelassen unser Eydgnossen/ die Pund und die Gelübd / die wir vor dirre Bundtnuß getan haben / on alle Gevärde. Und wir die von Glarus habend ouch vorbehept und ußgelassen / unserm Herrn dem Künig/ und dem Heilgen Römischen Rich/ und dem Gottzhuß ze Seckingen/ Jr Rechtung die wir Jnen tun sollend / on alle Gevärd. Dabi soll man sunderlich wissen / daß wir die obgenanten von Zürich und von Glarus unser jetweder Statt und Land/ jeglich Dorff / jeglicher Hof so Jm zugehört / der in dirre Pündtnuß ist/ bi Jr Gerichten/ bi Jr Fryheiten und Handvestinen/ bi Jr Rechtungen / bi Jr guten Gewonheiten / und besunder wir die von Zürich bi unsern Müntzen gentzlich beliben sullend/ als daß jederman untzhar gefürt und bracht hat / also / daß nieman den andern daran bekräncken noch sumen soll / on alle Gevärd. Es ist ouch sunderlich beredt / durch/ daß diser Bundt Jungen und Alten/ und allen die so darzu gehörend / jemermer dester wissenklicher sie / daß man je ze zechen Jaren / ze ingendem Meyen davor oder darnach on Gevärd / als es under uns von dewedrem Teil an dem andren gevordret wird bi unsern Eyden diß Gelüpt und Bündtnuß erlüchten / und ernüwern sullen / mit Worten / mit Geschrifft und mit Eyden / und mit allen Dingen / so dann notdürfftig ist. Was ouch den Mannen oder Knaben / ze den Ziten ob sechszechen Jaren alt ist/ die sullend dann schwerren/ diß Bündtnuß ouch stät ze haben/ ewegklich mit allen Stucken als an disem Brief geschriben stand. Wäre aber / daß die Nüwerung also nit beschehe/ ze denselben Ziten / und es sich von keinerhand Sach wegen sumen/ oder verziehen wurde / das soll doch unschädlich sin dirre Bündtnuß/ wann si mit Namen ewigklich stät und vest beliben soll / mit allen Stucken / so vorgeschriben stat / on alle Gevärd.

Wir habend ouch einmütigklich uns selber vorbehept und behalten / ob wir durch unser gemein Nutz und Notdurfft keiner Dingen einhelligklich mit einandern nu oder hienach jemer ze Rat wurdint / anders dann in dirre Bündtnuß jetz verschriben und beredt ist / es sig ze minren oder ze meren / daß wir das mit einander wol mugend / und Gewalt haben sullen / wie wir sin einhelligklich ze Rat werdent und überein kommend/ das uns nutz und fuglich dunckt on alle Gevärd. Ouch habend

wir

wir die obgenanten von Zürich und von Glarus / uns in diser Pündtnuß luter vorbehept / ob unser Eydgnossen dise Pündtnuß und Fründschaffte nu oder hernach jemer mit uns uffnemmen / und darinn kommen weltind / daß wir Inen des gunnen und verhengen sullend und mügend / on alle Gevärd. Und harüber ze einem offnen Urkund / daß diß vorgeschriben nu und hienach ewigklich vest und stät belib von uns und von unsern Nachkommen / darumb so habend wir die vorgenanten von Zürich / und die von Glarus / unser Insigel offenlich gehengt an disen Brief / der geben ist Zürich an dem ersten Tag Höwmonats / do man zalt von GOttes Geburt vierzehen hundert Jar / darnach in dem achtenden Jare.

Künig Ruprecht gibt dem Gottzhuß Pfävers Fryheit / nachdem sich dasselbe Gottzhuß von Graf Hansen seligen von Sangans / von der Vogty abgekoufft hat / daß es fürbaß möge Schirm annemmen wo es wolle.

Pfävers. Wir Ruprecht von GOTTes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / bekennen und tun kund offenbar mit disem Brief / allen den die In sehend oder hörend lesen / daß von wegen des Ersamen unser lieben andächtigen Apts und Convents des Gottzhuß ze Pfävers im Churer-Bistumb gelegen / unser Künigklichen Majestat fürbracht ist / wie daß si und dasselb Gottzhuß / von dem Edlen unsrem lieben getrüwen Grafen Hansen von Werdenberg von Sangans dem Eltern / und sinen Altvordern / die die Vogtye / des jetzgenanten Gottzhuß vil Jar ingehebt und besessen hettind / als großlichen und seer beschwärt wärind worden / daß si und dasselbe Gottzhuß darumb zu verderblichen Schaden kommen wärind / und ze vorsechen / daß si und das vorgenant Gottzhuß zu Pfävers nit zumal verderblich gemacht wurde / so hettind die obgenanten Apt und Convent / die Vogty des vorgenanten Irs Closters ze Pfävers von dem obgenanten Grafe Hansen von Werdenberg / der si zu der Zit ingehebt hetti / erberlichen und genzlich abekoufft / und sich damit von Im geledigt / und hand uns demutigklichen angeruffen und gebetten / den vorgenanten Kouff von küngklicher Machte zu beståttigen / und die Vogtye des vorgenanten Closters zu Pfävers zu unsern und des Riches Handen ze nemmen und ze behalten / nachdem dann ouch dieselb Vogtye dem Rich und niemand anders zugehöre. Des habend wir angesehen / sölchen Ernst und Fliß / so der obgenant Apt und Convent / mit sölchem Kouff und Entledigung der vorgenanten Vogty getan hand / und ouch Ir demutige flißige und redliche Bette / und habend den vorgenanten Kouff beståttiget und confirmirt / von Römischer küngklicher Machte in Krafft diß Briefs. Und dazu habend wir ouch die Vogty des vorgenanten Closters ze Pfävers mit allen Iren Rechten zu unser und des Richs Handen empfangen; wellend / setzend und ordnend / daß die vorgenant Vogty fürbaß zu ewigen Ziten / bi dem Heil. Rich / beliben und davon niemer verussert / verlichen / vergeben / versetzt / verpfandt oder verkoufft sölle werden / in dehein Wise. Und ob das wäri / daß die vorgenant Vogty von uns oder unsern Nachkommen an dem Riche / Römischen Keisern oder Künigen / hernachmals von unrechter Unterwisung oder Vergessenheit wegen versetzt / verkoufft oder verüssert wurde von dem Riche / setzend und ordnend wir in Krafft diß Briefs / daß das kein Krafft noch Macht haben sölle. Wir wellend ouch / daß die obgenante Apt und Convent / Inen und den vorgenanten Irem Gottzhuß zu Pfävers / von unsern und des Richs wegen / einen Schirmer nemmen mögind / wen si wellend / und den ouch behalten / als lang si dunckt daß Er Inen und Irem Gottzhuß bequem und nutz sige / und daß si ouch denselben Schirmer verlassen / und ein andren kiesen und nemmen / oder one Schirm beliben mögend ob si wellend / alsdann Inen und dem eegenanten Irem Closter das nutzlichist und bequemlichist ist. Darzu habend wir ouch den obgenanten Apte Convente und Gottzhuß ze Pfävers / all Ir Fryheiten / Privilegia, Recht / Gnade / etc. wie die dann von unsern Vorfaren an dem Riche Römischen Keisern oder Künigen / gegeben und begnadet worden sind / beståttiget und confirmirt / etc. und gebietend allen und jegklichen Fürsten / Grafen / etc. bi 10. Marck lötigs Golds / etc. Urkund diß Briefs versigelt mit unser Künigklichen Majeståt anhangendem Insigel / geben ze Heidelberg / nach Christi Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem achtenden Jare / am nächsten Frytag nach Sant Ulrichs-Tag / unsers Richs in dem achten Jare.

Diß Gottzhuß hat hernach den 7. Orten Brief und Sigel geben / si ze ewigen Schirmeren ze haben / und uß Ir Schirm und Beherrschung sich niemer ze verüssern.

Grüninger Ampt kam an Zürich. Diß 1408. Jars am 9. Tag Höwmonats gab Herr Hermann Geßler sin Rechtung der Pfandtschafft an Statt und Ampt ze Grüningen / so Im von der Herrschafft Oesterrich ze Pfandt stund / und versetzts Inen umb 8000. Gulden in massen wie si Im ouch versetzt was / das verdroß die Herrschafft Oesterrich gar vast an die von Zürich / und ouch an Geßler. [a]

Die Herren von Masox werdent vom Herzog von Meiland bekriegt. Diß 1408. [b] Jars warend grosse Krieg ze Lamparten / und sunderlich im Hertzogthumb Meiland / dann Hertzog Johanß Maria Anglus von Meiland krieget stät uff die Herren von Sax ze Masox / die Im Bellentz abgewunnen hattend hievor Anno Domini 1403. deßglich uff die Herren von Ruscono / die Ime Cum und Luggaruß abgewunnen hattend / von Ir Ansprachen / die si von Schuld und andrer Sachen wegen / ouch darumb / daß Irer Vordren beide Herrschafften etwa gewesen warend. Nun was der Römisch Künig Ruprecht dem Hertzog von Meiland abhold / dann er Im widersetzig und ungehorsam was / darumb er Bellentz den Herrn von Sax / Chum und Luggarus den Herren von Rusconi ze eigen verlichen und bestät hat / deßhalben dieselben Herren vil Soldner enthieltend / dieselben Plätz ze schirmen / wider den Hertzogen von Meiland / und insonders hattend die Herren von Sax vil Soldner uß der Eydgnoßschafft / von Uri und Schwitz / von

[a] Andere setzen dieses in das Jahr 1418. Bulling.
[b] Ad marginem stehet: pertinet ad A. 1403.

von Unterwalden und von Glarus / in der Statt und Vesti ze Bellenz / das verdroß nun den Hertzog von Meiland. [Wiewol dhein Statt noch Land der Eydgnossen sich ützit des Kriegs annam / wann daß etlich mutwillig Knecht / one Geheiß über sich selbs umb den Sold allda dienetend / und ist hievon der erste Urhab der Kriegen zwüschend Meiland / und den Eydgnossen entsprungen / die gedachten Herren von Sax Hanß und Donat Brüdern / und Caspar Irs Bruders Heinrichs Sun hattend ein Landtrecht mit Uri und Unterwalden ob dem Wald von Bellentz wegen / davon hievor Anno Domini 1407.]

Dises mit [ ] ist in dem Originali durchgestrichen.

Anno Domini 1409. den 7. Tag Mertz / ward der Krieg / so zwüschend denen von Zürich und etlichen von Regensperg uffgelouffen was / gentzlich verricht und vertragen nach lut der Briefen:

Richtung des Kriegs zwüschend denen von Zürich und etlichen von Regensperg uffgeloffen.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Bischoff ze Costentz rc. Und ich Johanß von Dennigen / Fry-Herren ze Eglisow / tund kund mengklichen / als die erbaren Wysen der Burgermeister / der Rat und die Burger der Statt Zürich / an einem Theil / und des nach benempten Hanß Stülling / Heini Baldenweg / Rudi Baldenweg / Hanß Graf / Cuni Graf / Uli Pfister / Wernli sin Sun / Hentzi Schöubli den man nempt Bintzmeyer / Cuni Vörstzer / Hanß Engeli der Alt / Tutwyl der Blumnegg / und alle die / so Inen geholffen hand heimblich ald offentlich / alle von Regensperg / und uß dem Ampt daselbst / Hemli von Zweintal / und alle die so Im geholffen hand / an dem andren Teil Krieg und Mißhellung mit einandern gehept hand / die Zweygung der Gesellschafft der Ritterschafft St. Georgen Schiltes nicht lieb gewesen ist / und hand darunter geredt so verr daß die vorgenanten beyd Teil uff uns zween derselben Jr Mißhellung als uff einen gemeinen Mann kommen sind / ze der Minne also was wir und die Schidlüte / so jetweder Teil zu uns setzen werdent oder der Merteil unter uns / nach Jr jetweders Teils Klag Ansprach / Red und Widerred ze der Minne erkennent / und ußsprechend / und uns besser dunat getan dann vermitten. Das hand die obgenanten von Zürich für sich und alle die Iren / mit guten Truwen gelobt. So hand ouch die vorgenanten Knecht alle als si in disem Brief geschriben sind für sich / für alle Jr Helffer und Diener / und für die / so Jrhalb zu der Sach gehafft sind / ouch mit guten Triwen gelopt / und gelert Eyd offenlich ze den Heiligen geschworen / war und stät ze halten und ze vollfüren / und darwider niemer ze tun / noch schaffen getan ze werden in dhein Wyse. Es hand ouch die obgenanten unser Gesellschafft uns gebetten / und unterwyset / daß wir uns der Sach angenommen habend / als vor ist bescheiden / und hand ouch die egenanten von Zürich / von iretwegen ze Schidlüten zu uns gesetzet Rudolfen Kilchmatter und Josen Kiel Jr Burger / so hand die vorgenanten Lüt von Regensperg und uß dem Ampt daselbs / als si in disem Brief begriffen sind ze Schidlüten von Jr wegen zu uns gesetzet die frommen Bescheidnen Johanß von Münchwyle und Johanß Fridrich Schultheiß ze Waltzhut / und also sigen wir und die Schidlut bi einandern gesessen / und habend der von Zürich / und der vorgenanten Lüten von Regensperg Jr beider Teil Klag Zuspruch / Red und Widerred verhöret / und nachdem als si für uns gebracht hand / so sprechen wir die Gemeinen und die Schidlut / und sagen uß zu der Minne. Deß ersten / daß beid Teil umb all vergangne Stöß und Mißhellung / wie die untz uff disen Tag / als diser Brief geben ist / zwischend Jnen je uffgeloffen und beschehen sind / es sige von Todtschlegen / von Roub / von Brand / ald von dheiner ander Sach wegen / er sige gedacht oder nicht / nützit ußgenommen / einander gut Lüt Frund syn sollend / on all Arglist ungefärlich / ouch sprechen wir und sagen uß was varenden Gutes welicherley / ald wie das genempt ist / deweder Teil dem andren bißhar genommen und entwert hat / darumbe sollen die von Zürich / noch die Iren / die egenanten Lüt und Knecht von Regensperg / noch die so zu Jnen gehafft sind / Jr eintweder Teil dem andern nicht bekeren noch widergeben / wann das Schad gegen Schad sin soll / doch mag uff jetwedren Teil jegklich zu sinem ligendem Gut / und zu sinen Hüsern widerstan und tretten / und soll man Im das ouch lassen volgen / nutzen besetzen und entsetzen / als Im das dann fuglich ist / on alle Gevärde. Darzu sprechen wir und sagend uß / will der vorgenanten Lüten und Knechten deheiner gen Regensperg / ald in das Ampt daselbs ze Regensperg ziehen / und darinn hußhablich sin / do Er vor was / das mag Er wol tun / also / daß Er schwören / und mit allen Sachen gehorsam sin soll / als ander die da wonhafft und gesessen sind ungevärlich. Wär aber / daß unter Jnen deheiner nit also dahin ziechen / und hußhablich sin wolt / dann daß Er zu sinen Gütern wolt wandlen / die oder der / so das tund / sollen für einen Tag nit mer da sin noch wandlen / si schwören dann zu den Heiligen / daß si den von Zürich an dem Schloß und an dem Ampt ze Regensperg / unschädlich da wonen wellend / ungevärlich. Mer sprechend wir und sagen uß / hand die von Zürich die vorgenanten Lüt und Knecht deheinen so in diser Richtung begriffen und gehafft ist / in Jr Statt-Büchern verschriben / ald von diser Sach wegen verrüfft / die oder den söllend si heissen wider uß Jr Bücher schriben / und die Richtung Jnen verkünden / on Gevärde / und harüber zu einem offnen Urkund / so habend wir obgenanten Bischoff Albrecht / und ich Johanß von Dennigen / und wir die vorgenanten Schid-Lüt / all vier unser jegklicher sin Insigel an disen Ußspruch-Brief zween gelich offentlich gehenckt. Die geben sind an den sibenzehenden Tag des Monats Mertzen / do man zalt von Christus Geburt viertzehenhundert Jar / darnach in dem nünten Jare.

Anno Domini 1409. als grosse Spaltung in der Kirchen was / und zween Papst regiertend / nemlich Petrus de Luna, Benedictus der dryzechend genant / dem Franckrich und Hispanien anhanget / und Angelus Corrarius, Gregorius der Zwölfft genannt / dem ein Teil Italiæ anhanget / furent etlich Cardinäl zesammen / und erweltend einen dritten Pabst / Alexander der Fünfft genant / vorhin Petrus Candianus

Aber ein nüwer Pabst gewelt wider die zwen Päbst Alexander V.

dianus geheissen / uß Candia bürtig / hat allein 8. Monat geregiert / was ein frommer Herr.

Unmenschliche Taten Hertzog Johanß Mariæ Angli von Meiland.

Herr Johannes Maria Anglus, Hertzoge ze Meiland / was ein grimmer Wüterich / der vil treffenlicher Erenlüten der namhafftisten Geschlechten in Lamparten / offt um schlechter Ursachen willen umbbringen ließ / Er gedacht ouch mengerley nüwer Marterung und Todten den Lüten anzetunde / Er hat Hund lassen ziechen / und frech gewennen / die Mentschen ze zerzerren / und hat grossen Lust und Begierd / selbs zuzesehen. Under anderm ließ Er ouch ein Hochgeachten vom Adel / Johanß von Pusterla genant / durch die Hund umbbringen / und in kurtzen Ziten darnach im Meyen / diß 1409. Jars / kam ein junger Knab / des vorgenanten Johannes von Pusterla seligen Sune / für den Hertzogen / der was 12. Jar alt / da ließ derselbe Hertzog one alle Ursach sine Hund an den armen Knaben hetzen / Jne ze zerrissen / der Knab fiel nider uff die Erd voll Forcht und kindlichs Schreckens des Tods / batt und ruff den Hertzogen an umb Erbarmung / mit ellendem Geschrey. Do fugt GOtt sin Wunderzeichen / daß der Hunden keiner / wie man si joch hatzt / den Knaben beleidigen wolt / indem schry der Knab stäts jämmerlich / des ward der böse Hertzog noch grimmer / und hieß sin den frechisten Hund Squarza genant / den Er sonders verhüt / an Jn hetzen / derselb Hund vormalen vil Lüt zerrissen / und des Mentschen-Bluts gewonet hat / also luff der Hund zum Knaben / schmackt Jn an mit der Nasen / und luff glich von Jm one Beleidigung. Aber der tyrannisch Wüterich verharret in siner verstockten anerbornen Unmiltigkeit / on alle Vernunfft und Betrachtung der augenscheinlichen Wundertat von GOtt und der Unschulde des armen Knaben / ließ darüber noch ein wütende Breckin Sibilina genant / die ouch zu solchem gewennt was / an Jn hetzen / dise Breckin wolt den Knaben ouch nit beleidigen / und als der Knab yferlich / mithin umb sin Leben batt / und innigklich weinet / ouch uß grosser Angst kum mer gereden kont / ward der wütig Hertzog so verstockt / und verhetzt in sinem Grimm / daß Er je den Knaben wolt todte haben / und befalch sinem boßhafftigen Hund-Hüter Gwertzo Giramo genant / daß Er den Knaben schinden solt / das tat Er / also wie der arm unschuldig Jüngling gemartert und getödt ward / do wolltend ouch die Hund nit des Unschuldigen Blut lecken / noch versuchen. Solcher Tyranny lonet hernach dem Hertzogen sin Zit / dann der Böswicht keines rechten Tods starb.

Es begab sich ein andre Tat: Als diser Hertzog eins Morgens früy spazieren wolt ze Meiland / gehört Er ein arme Frowen weinen / zu dero schickt Er angents ein Diener / Jr Anligen ze erfaren. Do klagt die Frow / daß Jr Eemann gestorben wär / und so si gat nützit hett / noch vermöcht Jn ze bestatten und vergraben / welli der Pfarrer Jn nit vergebens begraben lassen / müsse also den todten Lichnam im Huß halten / und des Gewichten beroubet sin; do das der Hertzog hört / schickt Er nach dem Pfarrer / und wartet biß Er kam / und beleitet selbs die Lich zur Kilchen / blib allda bim Ampt / und ließ begräbt halten / und derowil ein tieff Grab ufwerffen / Also nach Endung der Aemptern / beschickt Er den Pfaffen / und befalch den Dienern / daß si den Pfaffen ze underst in das Grab wurffind / und die Lich oben daruff / das beschach / und ward der Pfaff lebendig vergraben / das gieng nun wol hin / nach des Pfaffen Mißtat.

Wie die von Basel mit der Fürstin Hertzog Lüpolts des III. seligen Wittfrowen und mit den Hertzogen von Oesterrich ze Krieg kamend.

Ze wüssen / daß wilund Hertzog Lüpolt der Dritte von Oesterrich selig / der Stoltz genant / der ein Bruder Hertzog Ernst / und Hertzog Fridrichs gesin was / ze Egemachel gehebt hat / Frow Catharinam Hertzog Philippen von Burgund Tochter / diser siner Eefrowen schuff Hertzog Lüpolt bi lebendem Lib / daß si nach sinem Tod / sin Lüt und Land besitzen solt / als lang si in Wittwen-Stand belib. Nun entsprang diß 1409. Jars / umb Sant Michels-Tag ein Widerwertigkeit zwüschend derselben Fürstinen und der Statt Basel / von etwas anstossender Flecken [a] wegen / da jetweder Teil vermeint Recht ze haben / also versamblet Graf Hanß von Lupfen / der der Fürstinen Landt-Vogt ze Elsaß was / ein groß Volck / deßglich Graf Hermann von Sultz / Landt-Vogt ze Schwaben im Brißgöw und Ergöw / von wegen Hertzog Fridrichs von Oesterrich Jro Schwagers / wann Er ein künfftiger Erb was / mit samt sinem Bruder Hertzog Ernsten / der Landen so jetz die Fürstin inn hat / und wie si ein groß Hör zesammen gebracht / leitend si sich für die Statt ze Basel [b] an dem Sonntag nach Sant Michels-Tag / verwüstend und griffend an / was denen von Basel und den Jren zugehört / verbrandtend etlich Wasser-Hüser / Gundeldingen / Binigen / Bottmadingen und andre mer. Es schickt ouch Hertzog Philipp von Burgund Jr Vatter [c] / der Fürstin ein Landts-Herren / der Herr von Versihy genant / mit einem schönen reisigen Züg und vil Volcks / alles wol gerüst / ze Hilff derselben Fürstinen siner Basen. Also zugend ouch uß die von Bern / Solotorn / Zürich / Lucern und Straßburg / denen von Basel ze Hilff / wann si dozemal Jr Pundtgnossen warend / und nach vil ergangnen Sachen / besucht Hertzog Ludwig von Beiern ein Frid an beiden Teilen / und ward deßhalb gen Mülhusen ein Tag angesetzt und gehalten / uff Mentag nach Allerheiligen-Tag / allda ouch beid Parthyen mit Biständen verfaßt erschinend. Doch zerschlugend si dozemalen und zerittend vor einandern / daß si nit eins werden kontend; nun was der Oesterrichische Zug vor etwa mengen Tagen vor der Statt Basel abgezogen / wann si die Entschüttung von Eydgnossen vernamend. Und wie nun der Tag ze Mülhusen one Rechtung zergangen was / do zugend angents die von Basel und die von Bern uff ein Tag für die Statt Rhinfelden / tatend etwa mengen Schutz darinn / liessend sich bloß sehen / und zugend wider heim. Darnach uff Sant Martins-Tag / zugend die von Basel aber uß / und belagerten Ystein die Vesti [d] gleich unter Basel

[a] Einige wollen die wahre Ursach dieses Krieges nicht wissen Urstis. L. IV. c. 13. Andere geben vor / derselbe seye wegen einiger Ansprache / welche die Hertzogin an die mindere Statt Basel gemacht / entstanden. Stumpf. L. XII. c. 30.

[b] Zuvor hatten sie etliche Dörffer / welche den Edelleuthen zugehört / zerstört / als Ratolsdorff / Hesingen / Bloghheim 2c. Die Baßler setzten sich / so viel sie konten / zur Gegenwehr / und thaten den Feinden / wo sie vermochten / schaden.

[c] Nicht ihr Vatter / als welcher schon Anno 1405. mit Tod abgegangen / sondern ihr Bruder / ist dahero dieser Irrthum in Tschudio zu verbesseren / und zu wissen / daß Philippus, welcher Catharinæ Hülff zugesandt / dero leiblicher / obwohl jüngerer Bruder gewesen.

[d] Diese Vestung hatte Burckart Mönch von Landscron Pfandsweiß inn / und ware einer von denen Edelleuthen / welche der Statt absagten; Die Baßler zogen 5000. starck dafür / und nötigeten solche durch hartes Stürmen / daß sich selbige aufgeben müssen. Nach diesem regten sich die von Rheinfelden / und thaten denen von Basel viel schaden / wodurch sie veranlasset wurden verschiedene Streiffreisen auf die Feinde zu thun / Urstis. l. c.

Basel am Rhin gelegen / dieselb Vesti ward Inen bald aufgegeben. In dem Zit beredt aber Hertzog Ludwig von Beieren ein Tagsatzung gen Keisersperg uff Sant Niclaus-Tag / der ward von beiden Teilen besucht / und diewil man ze Keisersperg taget / do zugend die von Basel in die Herrschafft Badenwiler / verwüstend daselbs afftert harumb Lüt und Gut / verbrandtend die Dörffer a schädlich / dann es was dero Tagen zwüschend den Parthyen kein Frid / wann allein die ze Keisersperg lagend / hattend Gleit und Frid / also ward uff demselben Tag ze Keisersperg ein Frid beredt und gemacht dasselbe Jar / biß uff Sant Martins-Tag des künfftigen Jars.

Man soll ouch wüssen / daß der fromm Fürst Marggraf Rudolf von Hochberg / Herr zu Röteln sich in disen Handel gar fründlich und nachpürlich mit der Statt Basel hielt / ouch uff allen Tagen Schiedlüt zwüschend beiden Partyen was / damit si ze Friden kamend.

Der Röm. Künig Ruprecht starb. Anno Domini 1410. am 6. Tag Jenners / starb der Römisch Künig Ruprecht / als Er 9. Jar 4. Monat und 16. Tag gerichsnet hat. Nun hofft Künig Wenceslaw von Beheim der vorhin des Römischen Richs entsetzt was / Er solt uff Künig Ruprechts Tod wider zum Römischen Rich kommen / und warb harumb heimlich an die Churfürsten / und erbott sich vil Guts. Aber die Churfürsten wie si zesammen kamend / woltend si Jn nit mer / und erweltend Marggraf Josen b von Märchen ze Römischen Künig / der was Marggraf Hanß Heinrichs von Mähren sel. Sun / der was Künig Caroli Quarti Bruder gewesen / deßhalb diser Marggraf Joß dem Künig Wentzlawen Gschwistergid Kind was. *Marggraf Joß von Märchern ward Künig.* Nun was Wentzlaw durch sine Kundschaffter diser Erwehlung uff der Post schnell innen / do schickt Er von Stund an ein Botten nach Marggraf Josen sinem Vetter / und nüw-erwelten Künig (der noch hievon nützit wüßt) Er solt ilens zu Jm kommen / das tat Marggraf Joß /. Do sagt Künig Wentzlaw zu Jm: Vetter! das Römisch Rich / so mir von Recht gehörte / ist üch zugestellt / durch die Churfürsten / das will ich üch wol gunnen / diewil es doch hiemit unserm Geschlecht blibt / und nit entzogen wird. Der Marggraf wie Er solchs vernam (davon Er noch nichts gewüßt hat) was Er in Sorgen / und gedacht / der Künig hette Jms in Argen fürgezogen / und verdachte Jm / als ob Er nach dem Rich gestellt hette wider Jne / das Er doch nit geton hett. Als Er aber marckt / daß es der Künig in gutem angezeigt / schied Er frölich von sinem Vettern dem Künig / und underwand sich des Römischen Richs / hat nit mer dann 6. Monat gerichsnet.

Alexander V. starb. Anno Domini 1410. starb Pabst Alexander der Fünfft zu Bononia, als Er 8. Monat geregiert hat in Spaltung / als sunst noch zween Päbst lebtend / Benedictus XIII., und Gregorius XII. An Alexandri Statt erwelletend die Cardinäl sins Anhangs / Pabst Johannem den XXIII. vorhin Balthasar Cossa genant / uß Napels / Er ward ze ingendem Meyen erwelt / hat geregiert ze Rom 4. Jar 10. Monat / als Benedictus und Gregorius ouch regiertend / wurdend hernach Anno Domini 1415. im Concilio zu Costentz all dry abgesetzt. *Johannes XXIII. ward erwelt.*

Wie der Herrschafft Oesterrich Stett und Adel ze Turgöw / ze Ergöw sich verbunden. Darnach am 10. Tag Jenners / machtend die Stett und Edellüt / ze Turgöw / ze Ergöw / am Rhin / im Hegöw und Schwartzwald der Herrschafft von Oesterrich zugehörig / ein Pündtnuß zesammen zwey Jar lang / diß beschach (als man meint) uß Entsitzung der Eydgnossen.

Derselb Pund wißt also: Wir die Vögt / Burgermeister / Schultheissen / Rät und Burger gemeinlich / diser nachbenämpten Stett / Schaffhusen / Winterthur / Rapperswil / Ratolfzell / Dießenhoven / Frowenveld und Ach; darnach Rhinvelden / Seckingen / Louffenberg und Waltzhut / darnach wir von Tottnow / und von Schönow / darnach wir die Einungmeister uff dem Schwartzwald / und gemeinlich alle die / die uff dem Schwartzwald seßhafft und wonhafft sind / darnach Sursee / Zovingen / Arow / Lentzburg / Bremgarten / Mellingen / Baden und Brugg / die unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich zugehörend / und wir die Edlen Lüt / Ritter und Knecht im Ergöw / Graf Ott von Thierstein / Hammann von Rhinach / Rudolf von Hallwiler / Rudolf von Bütticken / Rudolf von Hunaberg / und Hammann von Mülinen / all Ritter. Hammann von Liebegg / Rudolf von Baldegg / Hanß Kriech / Türing von Hallwiler / Hanß von Bütticken / Walter von Hallwiler / Hanß Cunrat und Hanß Rudolf / Matisen seligen Sun von Bütticken / Hammann von Wolon / Petermann von Luternow / Albrecht Bußingen / Wilhelm Graßler / Antoni von Ostern / und Hanß Schultheiß Vogt ze Lentzburg / die der obgenanten unser Gnädigen Herrschafft von Oesterrich ouch zugehörend. Tund kund allermenglichen mit dem Brief.

Als jetz vil Zits / derselben unser Herrschafft Stett / Land und Lüt von mengerley Zugriffen / die Jnen geschechen sind / großlich geschädiget und bekümbert sind worden / denselben Schaden / und die Bekümmernuß wir bedacht und betracht habend / und habend darumb einandern offt und dick ze Tagen berufft / ze gedencken / sölichen Schaden / Kümmernuß und Gebresten der vorbenämpten unser Gnädigen Herrschafft von Oesterrich ze Eren / und Jren Stetten Land und Lüten ze Schirm / ze Nutz / und ze Frommen / und besunder daß wir von derselben unser Herrschafft nit getrengt werdint / und bi Jro dest fürderlicher beliben mögind ze versehen. Und harumb habend wir uns gemeinlich und einhelligklich einer lutern gantzen Fründschafft vereint / und sind ouch deren mit einandern fründlich ingangen / in der Wiß und Meinung als hienach geschriben stat / dem ist also:

Zum Ersten / wäre daß zu den vorbenämpten gemeinlich / oder ze Jr dheiner besunder / oder zu dheinem der nunzemal in diser Fründschafft begriffen ist / oder hinfür darinn käme und uffgenommen wurd / es wäre Herren / Ritter / Knecht oder Stett ald ander / in was Eren oder Würden si dann sin / es sigend Clöster / Stifft / oder Aempter / geistlich oder weltlich / angegriffen wurd / von wem das beschech / oder von was Sach wegen das darrurti / nichts ußgenommen / daß wir da einandern vestigklich und fründlich behulffen und beraten sigind / und einandern darinn handhaben und

a Acht Dörffer.

b Einige Scribenten halten dafür Jodocus seye gleich nach Entsetzung König Wencelai, und vor Ruperto zu Keiser erwehlt worden. Mutius aliique adde Pfeffing. ad Vitriar. T. 1. p. 690. & auct. ab eo citat.

und schirmen söllend zum Rechten/ on alle Widerred und Gevärd. Und wer ouch also angriffen wurd/ der in dise Fründschafft gehörti/ es wärind Herren/ Ritter/ Knecht/ Stifft/ Stett/ Aempter oder ander/ die sollend denn nach Rat der andern so in dirre Fründschafft begriffen sind/ von sölichs Angriffs wegen Recht bieten/ dem oder denen/ die denn zu Inen griffen hettind/ nach Gelegenheit der Sach/ als dick das zu Schulden kumpt/ ungevärlich. Weltind aber der oder die/ die den Angriff getan hettind/ sich darumb nit Rechtes lassen benügen/ und das ußschlagen/ so sollend dann die/ so in diser Fründschafft sind/ und darumb ermant werdent/ mit Jr Bottschafft darumb ze Tagen kommen/ ungevärlich mit vollem Gwalt/ ze gedencken wie die Sach und der Gwalt gewent und erobert werdint/ also/ daß dem oder dien/ die also angriffen wurdint/ oder sunst in Viendschafft wärind/ Recht widerfar/ nach Gelegenheit der Sach. Und desglich/ ob das wäri/ daß iemand in diser Fründschafft sölich Angriff geschehind/ unervolgt des Rechten/ daß dann die/ die in derselben Contrada seßhafft sind/ da der Angriff beschehen ist/ zu frischer Getad ylen/ und darzu Jr Vermögen tun sollend/ ob der Angriff gerettet/ und gewent mocht werden/ one Gevärde. Mocht aber das zu frischer Getat nit gewent werden/ so sollend wir aber darumb ze Tagen kommen/ als vor stat/ ze gedencken/ was zu der Sach nach dem Besten ze tun sig. Gefügte sich ouch/ daß dheinem solich Zügriff geschähind/ in welcher Contrat und Rivier das wäri/ es wäre Herren/ Stetten oder andern/ und daß man das zu frischer Getat nit gewenden mocht/ als vor bescheiden ist/ so soll der oder die/ denen/ von denen denn der Angriff ist beschechen/ ouch Recht bieten/ und vordern den Angriff uff Recht zu bekeren/ wurd aber der Angriff den nit bekert/ so soll denn der oder die/ denen der Angriff/ beschehen ist/ je selben Contrat in dero dann der Angriff geschäch/ darumb ouch ze Tagen manen/ ze gedencken/ ob si die Sach erobren mögind/ düchti si aber/ so si also ze Tagen kommind/ daß Inen die Sach ze schwär wäre/ also/ daß si die allein nit erobern möchtind/ so haben si den Gwalt/ die andren Contraten ouch ze manen/ und ze Tagen ze berüffen/ zu gedencken wie dieselb Sach des Angriffs erobert und abgetragen werd/ und von welcher Contrat ein gemeine Meinung geschäch/ so soll jegkliche Statt Jr Bottschafft in Jren Kösten dahin schicken/ und soll ouch jegklicher Bottschafft/ wann si ze Rat gand/ in dem Rat nit mer haben/ denn ein Stimme dero von Schaffhusen Botten ußgenommen/ die sollend haben zwo Stimmen/ und desglichen sollen die Edlen Lüt im Ergöw mit samt den Aemptern zu jeglicher Manung Jr erbern Bottschafft in Jren Kösten senden/ und in dem Rat ouch nit mer haben dann zwo Stimmen/ on alle Gevärd.

Wenn ouch das wäre/ daß die Contrat im Turgöw/ die andern zwo Contraten manen wurd/ so soll die Manung beschehen/ gen Schaffhusen/ wurd aber die Contrat am Rhin/ die andern zwo Contraten manen/ dieselb Manung soll geschehen gen Walzhut. Gefügte sich ouch/ daß die Contrat im Ergöw dhein Manung tun wurd/ dieselb Manung soll geschehen gen Baden/ als dick das jegklich Contrat und Revier durfft beschicht/ und wann man ouch also nach der Manung ze Tagen kumpt/ was denn das Mer wird/ nach der Botten Erkantnuß/ und nach dem Fürbringen der Sach/ darumb man denn gemant ist/ dabi soll es ouch bliben und bestan/ und soll ouch dem gnug beschehen/ on alle Gevärd. Es ist ouch mit Sunderheit hierinn beredt/ daß niemand in diser Fründschafft begriffen/ es sigind Herren/ Ritter/ Knecht/ oder ander keinen sunderbaren Krieg anheben/ noch sich des annemmen soll/ mit nieman/ one der andern die zu uns gehafft sind/ Wüssen/ Willen und Gunst. Wär aber/ daß dhein Herr oder Statt die zu uns gehörtind/ besunder Krieg hettind oder gewunnind/ mit wem das wäre/ oder von was Sachen wegen dann das darrürti/ wenn sich denn die andern darumb bekennend und sich dunckt/ daß si von dem Krieg stan und lassen söllend/ des sond si dan gehorsam und gevölgig sin/ und sich des nit widersetzen noch spetren in dhein Wiß. Dise Fründschafft und alle vorgeschribne Stuck und Artickel/ habend wir allgemeinlich und besunder verheissen und gelobt/ stät ze halten und ze vollfüren/ untz uff St. Georigen-Tag nächstkunfftig/ und danethin zwei Jar die nächsten/ bi den Eiden so wir darumb zu GOtt und den Heilgen geschworen habend/ on alle Arglist und Gevärd. Und über diß alles habend wir uns einhelligklich in dirre Sach erkennt/ wäre/ daß die obgenante unsre Herrschafft von Oesterrich/ so diß Sach an si bracht wird/ diß nit verhengen noch vergunnen welt/ und meinte daß es solt abgetan werden/ das sollend wir Jr denn ghorsam und gevölgig sin/ on alles Widersprechen/ doch also/ wäre/ daß dhein Herr oder Statt/ ald ander die in dirre Fründschafft begriffen wärind/ dennoch in Krieg stundind/ um soliche Sachen/ die nit ußgetragen wäri/ dem oder der Statt/ und denen/ sollend denn wir andern behulffen und beraten sin/ daß die in Friden kämind/ und in Ruw gesetzt werdind/ on alle Fürzug und Widderred. Und desglich/ wäre daß dieselb unser Herrschafft dhein Herren oder Statt besunder erforderti/ und ankämi davon ze lassen/ das söllen wir dem bringen an uns andern/ so zu diser Fründschafft gehafft sind/ und söllend dann wir an dieselben unsre Herrschafft schicken und werben/ daß si die dabi lasse beliben/ wär aber/ daß unsre Herrschafft Jnen das nit gunnen wölt/ so sollend wir ouch denn gemeinlich davon stan und lassen/ on alle Gevärd.

Wenn ouch die vorgenanten zwei Jar vergangen sin/ wäre dann daß dise Fründschafft nit gelängert wurde noch bestunde/ und daß die/ so nach dem in Krieg stundint/ zu Friden und in Ruw nit kommen wärend/ so sollend wir Jnen denn behulffen und beraten sin/ untz daß si zu Friden kommend/ und in Ruw gesetzt werdent/ als vor ist bescheiden. Doch mit Sunderheit sind der obgenanten unser Gnädigen Herrschafft von Oesterrich alle Jre Herrlichkeit/ Ehaffti/ Gewaltsami/

Rechtung/ Brief/ Fryheit/ Gnad/ und besunder alle andere Stuck/ die Iro gen uns allen gemeinlich und besunder/ untzhar behalten sind gewesen/ mit Namen ussbehebt und vorbehalten/ in allweg on alle Gevärd und Arglist. Und des zum Urkund habend wir obgenanten Vögt/ Burgermeister/ Schultheissen/ Ammanne/ Rät und Burgere gemeinlich/ jeglicher Statt/ die dise Sach und Fründschafft anrüret/ gemeine Insigel heissen hencken an disen Briefe. Darzu hab ich obgenanter Graf Ott von Tierstein/ min Insigel für mich selb an disen Brief lassen hencken. Und wir die vorgenanten/ Hammann von Rinach/ Rudolf von Hallwiler/ und Hammann von Liebegg/ und habend unsere Insigel für uns selb und für die andern Ritter und Knechte und Aempter/ im Ergöw/ durch Ir Bett ouch gehenckt an disen Brief. Und wir der Vogt von Tottnow/ und der Vogt von Schönow/ haben unser eigen Insigel für uns und alle mannhaffte Lüt derselben zweyen Aemptern ouch an disen Brief gehenckt. So verjechend wir die vorgenanten Einung-Meister und die Waldtlüt gemeinlich uff dem Schwartzwald dirre Fründschafft und Sach/ als verr uns die anrürt/ und wann wir eigens Insigels nit habend/ so hand wir uns allgemeinlich gebunden/ unter des obgenanten Herren Hammanns von Rinach/ zu dien Ziten unsers Vogts Insigel/ alles das stät ze halten und ze vollfüren/ so uns in diser Sach und Fründschafft anrürt/ bi unsern Eyden/ on alle Gevärde. Diß beschach und ist der Brief geben des nächsten Frytags nach dem zwölfften Tag zu Wienachten/ nach Christus Geburt vierzehen hundert und im zehenden Jare.

Der Bischoff von Costentz verbrandt Rinsfelden.

Diß 1410. Jars zu ußgendem Hornung/ ward denen von Zürich heimlich abgestolen das Bürgli ze End der Glatt Rhinsvelden genant/ daß si erst innert zwey Jaren erkoufft hattend/ und ward verbrennt/ diß geschach von Bischoff Albrechts von Costentz Rate/ uß sinem Geheiß [a] ungewarneter Sach.

Die von Zürich zugend über den Bischoff von Costentz

Diß 1710. Jars ze angendem Mertzen zugend die von Zürich uß über den Bischoff von Costentz in das Turbental und in Tannegger Ampt/ biß zu dem Closter ze Fischingen/ brantend und wüstend da was des Bischoffs was/ und namend ein grossen Roub/ von wegen daß den Bischoff durch sine Rät Jnen Jr Vesti Rhinsfelden zerstört hat.

Der Kuenig zwüschend Basel und Oesterrich ward verricht.

In disen Ziten kam die Fürstin Frow Catharina Hertzog Lüpolds sel. des stoltzen von Oesterrich Wittfrow von Wien haruff in Elsaß/ gegen Enßheim/ do fügt sich Marckgraf Rudolf von Hochberg zu Jrn/ mit ernstlicher Anmutung/ ein stäten Friden zwüschend Jra und der Statt Basel ze machen/ dann allein ein Anstand ein Zitlang/ als hievor stat/ zwüschend Jnen beredt was. Do ward Jm von der Fürstin bewilligt/ siner Unterhandlung ze losen/ also reit er gen Basel/ die verwilgtend [b] Jm ouch/ ze leist nach vilfalter Unterred/ ward durch denselben Marckgrafen/ mit Hilff dero von Bern/ Lucern/ Straßburg/ Colmar und andrer Stetten Botten/ ein stäter Frid beredt/ der ouch von beiden Teilen angenommen ward/ in welichem Friden denen von Basel das Schloß Jstein/ so si davor im nächsten Jar ingenommen hattend/ belib/ ouch ward Jnen die Vesti/ der Stein genant zu Rhinfelden/ mit Jr Zugehört/ deßglich Altenstein und Steineck mit Jr Zugehörung/ zugesprochen.

Jstein ward gebrochen.

Also liesend die von Basel die Vesti Jstein [c] uff dem Grund abschlyssen/ wie si noch stat.

Graf Facikan ward mit dem Hertzog von Meiland verricht.

Desselben 1410. Jars am 6. Tag Mey ward Hertzog Hanß Maria von Meiland/ und der witberümpt Kriegs-Mann Graf Facinus Canis (den die Tütschen den Facikan namptend) Jrs Kriegs und Spänen so si etlich Zit mit einandern gehabt/ verricht/ und ward derselb Graf Facinus Canis drüy Jar lang zu einem obersten Gubernator in allen deß Hertzogen Landen bestellt und angenommen/ Er kriegt ouch hernach in desselben Hertzogen Namen/ wider die von Uri und ander Eydgnossen/ Er was ouch lang Zit dises Hertzogen Vatters sel. Veld-Houptmann gewesen.

Der Bischoff von Costentz und Zürich verricht.

Diß 1410. Jars am 9. Tag Mey ward der Krieg vertragen/ und verricht zwüschend denen von Zürich/ und Bischoff Albrecht Blarern von Costentz.

Den Appenzellern ward das Rhintal von der Herrschafft Oesterrich wider abgewunnen.

Diß 1410. Jars/ als der Frid zwüschend denen von Appenzell und der Herrschafft von Oesterrich ußgieng/ do besammlet Graf Hermann von Sultz/ der Hertzog Fridrichs Land-Vogt was/ vil Volcks/ und als es ward um Pfingsten/ des 11. Tags Meyens/ do zoch derselb Graf Hermann mit der Herrschafft Dienern und Lüten/ von Stetten und Landen uff 7000. Mann starck/ für das Stettli Rhinegg/ wann die Appenzeller noch dazemal das gantze Rhintal inne hattend/ das meint nun der Graf wider ze des Hertzogen Handen ze eroberen/ und do er also drüy oder vier Tag vor dem Stettli gelag/ do sprachend die Appenzeller/ so im Stettli lagend/ si weltind mit Jm und den Sinen fechten/ nun wont der Graf ouch die Herren und Lüt so bi Jm lagend/ es wäri war/ rüstend sich ze dem Strit/ machtend Jr Ordnung/ und woltend mit Jnen gefochten han/ in solichem leitend die Appenzeller allenthalb in dem Stettli Fhür in/ zündtends an/ und zugend si heimlich schnell hinuß und den Berg uff in Jr Land/ liessend die Herren in Jr Ordnung ston/ und kamend all on Schaden davon/ dann Jrn was nit mer dann 200. und waren der Herrschafft starckem Zug ze schwach. Ouch hattend Jnen Jr Landtlüt von Appenzell vorhin empotten/ alsbald der Zug ins Land käm/ soltind si abziehen ee si belägert wurdint/ das hattend si nit getan/ und was das Stettli nit gespißt/ und woltend die Appenzeller lieber sammethafft Jr Land bewaren/ wann daß si zerteilt hin und wider ligen woltend/ also verbrann Rhinegg das Stettli gar ze Augen Angsicht der Herrschafft Höres.

Nach solichem ward der Herrschafft Hör ze Rat/ und zugend durch das Rhintal hinuff gen Altstetten/ und belagertend dieselb Statt/ in derselben Statt hattend die Appenzeller 400. Soldner/ und was Jnen ouch bevolchen abzeziehen/ dann si abgevordert/ und heim gemant warend/ daß si ouch nit tatend/ also lag die Herrschafft bi drüy Wuchen vor derselben Statt/ daß die Appenzeller so in der Statt warend/ allweg nit dest minder uß und in wandletend/ und offt angriffend und schädigetend/ daß

[a] Als die von Zürich Rhinsfelden gekaufft/ vermeinte der Bischoff das Zugrecht dazu zu haben/ da es aber die von Zürich nicht verstehen wolten/ nam er solches mit Gewalt ein. Bulling.

[b] Ohngeacht die von Basel ihre Gesandte kurtz vorhero nach Wien gesandt/ um Frieden zu handlen/ allwo sie aber nichts erhalten/ ja nicht einmahl angehört werden können.

[c] Zu Jstein ward ein Thurn gebrochen/ und die gehauene Stein nach Basel geführt/ und daraus das Riehemer Thor in der mindern Statt erbauet. Plantin. hist. Suiss. p. m. 191. Urstis. L. IV. c. 16.

daß Jnen das niemand weeren mocht / si hattend ouch ein Büchel vor der Statt inne / mit Gwalt / nun was Hertzog Fridrich mit vil Volcks ouch ze Land kommen / der entbott den sinen vor Altstetten / daß si die Appenzeller nit so vast nötigetend / daß nit Jnen etwa mißrieti / dann er welli selber zu Jnen kommen / und si stercken / als er ouch tat / dann er kam mit einem schönen Volck von Herren / Rittern und Knechten / und schlug sich der Hertzog zu den sinen für die Statt. Do nun die Appenzeller so in der Statt warend / sahend / daß sich Jre Viend so vast gesterckt / und der Hertzog selbs kommen was / daß ouch die Ubermacht ze groß sin begund / wichend si heimlich derselben Nacht gar still uß der Statt / und die Burger von Altstetten ouch Jr Gesinde mit Jnen / zugend den Berg uff hinin gen Appenzell / und liessend die Statt öd stan / und kamend all darvon / daß Jro niemand innen ward / dann derselben Nacht des Hertzogen Volck wenig heimlicher Wachten hielt / trunckend in Jrem Läger / machtind der frembden Hilff gut Gschirr / und warend fro / daß der Hertzog zu Jnen kommen was. Do nun morn ward / und sich die Appenzeller niendert mer herfür liessend / noch erzeigtend / wie vorhar / do meintend die Herren / si verburgend sich in der Statt / und woltend ein Gezöch machen / wann si wüstind nit daß si abgezogen warend. Nun warend si willens die Statt ze stürmen / machtend Jr gute Ordnungen / und zugend mit aller Macht hinzu / in solichem ward Jnen kund getan / daß die Appenzeller und die Burger von Altstetten hinweg warind / und die Statt öd stunde / do zugend die Herren hinin / lagend in der Statt biß am dritten Tag / und warind Jro ein Teil gern den Appenzellern nachgezogen in Jr Land / doch die alten Schäden / so si etwa darinn empfangen hattend / gabend Ursach daß man es unterwegen ließ. Zeletst ward der Hertzog und die Herren ze Rat / daß si die Statt ze Altstetten anzündtend / und verbrandtend / und zoch der Hertzog hinweg / die sinen furend ouch all heim. Und wurdent die armen Lüt im Rhintal also von beiden Teilen geschädiget / und durch den Hertzog und die sinen / wol als vast oder mer dann von jemand anderst. Es hett der Hertzog in dem vorgenanten Hör vor Altstetten 12000. Mann / Grafen / Herren / Ritter und Knecht / von Stetten und Landen / guter wolgerüster Lüt / ze Roß und ze Fuß / und zoch Jm dennocht all Tag mer zu / es was ouch in vil Jaren in tütschen Landen dhein so wolgerüster Zug bi einandern gsin.

Die Appenzeller gesigtend hievor in den vergangenen Jaren ze manchem mal / dann si warend gar freudig und glückhafft. Si gewunnend vil Lüt und Land / aber si kontends nit behalten / noch verwalten / dann si hattend kein Ordnung / noch gut Regiment / ein jeder wolt Meister sin / und namend Jr Ding unwißlich in die Hand / darumb verlurend si die Land und Lüt / so si erobertend / allweg wider / dann si versachens übel / wo si wißlich und bedachtlich mit Anschlägen und guter Regierung hettind können handlen / so wärend si gar mächtig worden / dann die Herren forchtend si / so hattend si ouch vil Ruckens und Bistands von Eydgnossen / insonders von denen von Schwitz. Aber si warend unbendig / und mochtend sich unter einandern selbst nit gemeistern. Doch erkriegtends dennocht Jnen selbst und Jrem Land grosse Fryheit.

Diß 1410. Jars im Meyen / erhub sich ein Stoß [a] zwüschend Hugen von Mumpelgart / Burgere ze Bern Herre und seßhafft zu Oltingen / eins Teils / und sinen eignen Lüten in der Herrschafft Oltingen anders Teils / so verr / daß dieselben sine eigen Lüt für die Vesti Oltingen zugend / und Jren eignen Herren darinn belägertend / stürmptend / und schussend in die Burg / über das Jnen Jr Herr dick recht bott / welchs Jn doch nit gehelffen möcht. Also erschussend si Jren Herren ze tod in der Burg / und erobertend darnach die Burg / und zerbrachends. Nun was derselb Herr Hug sel. des Grafen von Saffoi Mann / [b] und meint das Mord an denen von Oltingen ze rächen / do woltend die von Bern unterston / die von Oltingen ze schirmen / daruß denen von Bern vil Argwons entstund / als ob si heimlich Uberkommnuß mit denen von Oltingen gehept hettind / und an der Sach Schuld trugind / daß si Jrn Herrn umbgebracht hettind / damit Jnen dieselb Herrschafft wurdi / dann derselb Herr Hug seelig hett Burgrecht gen Bern / und ouch si üm Hilff angerufft und gemant / darzu allweg recht gebotten / aber Jm ward nit geholffen / und so jetz der von Saffoi / die von Oltingen umb die Mißtat straffen wolt / da woltens die von Bern weren / deßhalber der Herr von Saffoi die von Bern offenlich jech / si hettind Schuld an sinem Tod / und Fürderung darzu getan. Das versprachend die von Bern und sagtend Jr gemeine Statt hetti damit nützit ze schaffen gehebt / si weltind aber nit gestatten / daß der von Saffoi die Herrschafft Oltingen an sich ziehen solt. Nun ward der Stoß so groß / daß man sich versach ze kriegen / so verr daß die von Bern Jre Pundtgnossen von Solotorn / ouch Jre Unterthanen von Thun / Burgdorff und ander so gen Bern gehörend / mantend / dieselben zugend mit offnen Pannern gen Bern / es mantend ouch die von Bern alle die so Jnen mit Burgrecht verpflicht warend / derselben Manung gieng Herr Gitzhard von Raren uß Wallis uß / der ouch Burger was / der es hernach entgalt / es war aber Herr Hug seelig sin nacher Vetter gewesen; Und als man nit anders wüßt / denn daß man uff den Grafen von Saffoi ziechen wolt / do legtend sich in die Sach Graf Cunrat von Friburg / Herre ze Nüwenburg / ouch dero von Basel und der Eydgnossen Botten / rittend darzwüschend / hattend Kosten und Arbeit / daß die Sach mit Fründschafft verricht wurd / und wurd zeletst also vertädinget / daß die von Bern die Herrschafft Oltingen koufftend / von Frow Anna von Basy / [c] des vorgesagten Herrn Hugen seel. Wittfrowen / und von Jren Kindern / umb siben tusend Guldin / dasselb Gelt bezalten die Lüt in der Herrschafft Oltingen selbs / darbi mocht man gedencken / 2c.

Wie die von Oltingen die Vesti Oltingen selbs belägend 2c. und hernach an Bern kam.

Es sturben ouch etlich darnach böser Tödten / die den vorgenanten Jren Herren umbrachtend / und der Sach Anheber gsin warend / und des ersten Rat und Tat darzu geben hattend / daß Er getödtet wurde.

Der Rat zu Zürich.

Wir der Burgermeister / 2c. des Rats Zürich Namen / Conrad Zoller / Jacob Studler / Conrad Fürter / Heinrich Suter / Niclaus Hernerli / Rudolf Sigrist / Felix Maneß / Otto Remi / Hartman Wertzwiler / Albrecht Gloggner / Jtel Schwartzmurer / Jacob Obrest / Johanß Hagnower / Rüti Litera.

[a] Die Ursach dessen ward / daß er ihnen unter andern unbillichen Zumuthungen öfters gedrohet / selbige in anderer Herrschafft Hände zu verkauffen / ja alle gar erhencken zu lassen und umzubringen. Stettler L. III. p. 107. Rhan. Ms.

[b] i. e. Lehen-Mann / Vasallus.

[c] Al. Besay.

der Jung. Zunfftmeister. Johanß von Egre / Rudolf Stußi / Johanß Wetzel der Jung / Johanß zer Linden / Peter Meyer / Cunrat Bamser / Ulrich Brisach / Wernher Binder / Caspar Teilinger / Heinrich von Ritischwil / Cunrat Hirto / Walter Buchenegger / Lutold Schyterberg. Actum 2. Junii 1410.

Der Bischoff von Basel vergunt der Statt Basel selbst Burgermeister und Zunfftmeister ze setzen.

Diß 1410. Jars / Sonntags vor Johans Baptistæ-Tag gab Bischoff Humprecht von Basel / der Statt / Herren Günther Marschalck Ritter ze Burgermeister / und Ulrich von Ptingen ze Obersten Zunfftmeister / und vergund der Statt und den Burgern ze Basel / daß si fürhin ze ewigen Zitten allweg järlich dieselben Aempter daselbs besetzen möchtend. b

Etlich Unterthanen des Herrn von Meiland tettend denen von Livinen Schaden / deß zugend die Eydgnossen in Eschental.

Dero Ziten / als die von Uri und Unterwalden ob dem Wald / jetz etlich Jar das Land Livinen (in Welsch / Levontina im Land Lepontim genant) ingehebt / mit Vergünstigung der Ordinarien oder Thumbherren / des Ertz-Bischofflichen Thumb-Stiffts zu Meiland / dahin si von Rechts wegen / mit Eigenschafft gehörend / und Gottzhus-Lüt warend / und sich an die gemelten zwey Länder ergeben hattend / damit si von den weltlichen anstossenden Herren im Hertzogthumb Meiland / die Inen vil Lidens antättend / geschirmt möchtind werden / do fügt sich / daß der Herr von Lorentzen / der Herr von Pont / der Herr Russo / der Herr zum Turn / und der Herren von Franciscun; denen von Pfryd in Livinen einen grossen Roub Vechs namend in der Alp zum Suwenstein / des namend sich die zwey Länder an / und vordertend an dieselben Herren / die allein im Eschental Herrlichkeit hattend / daß si den Iren das Iro widerkertind / si schribend ouch Iren Ober-Herren dem Hertzogen von Meiland / und dem Grafen von Saffoi / dero jetwedrer über ein Teil des Eschentals Herr was / daß si die Iren wisen soltind / Abtrag ze tunde / die Herren so die Täter warend / gabend hoche Täding / und entbutten denen von Uri / si soltind hininn kommen / mit Iren grossen Kröpffen / so weltind si Inen die uffschniden / und Ire Acker damit buwen / dise Antwurt verdroß die zwey Länder / klagtends Iren Eydgnossen / und batends / daß si Inen behulffen woltind sin / die Schmach / und ouch der Iro von Livinen Schaden ze rächen. Die Eydgnossen schribend den Tätern / und ouch Iren Ober-Herren / daß si den zugefügten Schaden denen von Livinen abtragen und bessern soltind. Aber Inen ward schlechte Antwurt harüber geben / do wurdent die von Zürich / Lucern / Schwitz / Unterwalden nidt dem Wald Zug und Glarus bewegt / daß si denen von Uri / und von Unterwalden ob dem Wald einhelligklich Hilff zusagtend / aber die von Bern schluzends ab. Also zugend die von Uri und Unterwalden ze erst uß von dannen / und luff vil Fryheit von Lucern / Schwitz und Glarus mit Inen / und zugend uß in der Wuchen vor des Heilgen Crütz-Tag ze Herbst / und was Iro ob zwey tusend wolgerüster Mannen. Und am nächsten Tag darnach zugend ouch die von Schwitz / Zug und Glarus uß / mit 1130. Knechten / und an Sant Felix und Regula-Tag schicktend Inen die von Zürich noch zweyhundert wolgewapneter Knechten itel Schützen / und furend also einandern nach über den Gotthart / und darnach über den Valdösch hinab in das oberst Dorff im Eschental / in das Dorff Bonmatt in Welsch Formo genant / so Tütscher Sprach ist / die von Uri und Unterwalden warend vorhin gezogen / als obstat / samt der Fryheit / so mit Inen luff / und haben die Letzi underm Geschen ob der troufenden Flu gewunnen / ee die andern Eydgnossen mit Ir Pannern zu Inen kämind / si zugend aber Inen gestrax nach; also lagend die zwey Länder in des Brönnen Huß ze . . . . und da der Brönn Sach / daß die zwey Länder die Letzi gewunnen hattend / und Inen Ir Eydgnossen mit so starcker Hilff nachzugend / do für Er zu / und gab den zweyen Ländern was nidt der steininen Stägen was / namlich Thum die Houptstatt des Eschentals die man in Welsch Domo di Oscela nämpt / und ouch den Grefel-Berg. Und als die Eydgnossen all zu Thumb zesammen kamend / do liessend die zwey Länder die andern Eydgnossen von Zürich / Lucern / Schwitz / Zug und Glarus / die all mit Iren offnen Zeichen da warend / das Land Eschental innen haben. Die von Zürich woltend dero Zit keinen Teil daran haben / und sprachen / die Herren hettend denen Ländern ze Dienst disen Zug getan / und nit von Gut wegen. Also satztend die sechs Ort / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus / dem Land den Brönnen zu einem Judice, das ist Richter / liessend allda etlich Soldner das Land ze bewaren / und zugend mit Iren Zeichen wider heim.

Forte Roy.

Namend Schloß und Statt ze Tum in.

Es hattend ouch hievor und sidhar die Walliser etwa mengen Zug in Eschental geton / wider den Hertzogen von Meiland / der Inen ouch widerdrieß getan hat.

Künig Joß starb.

Künig Sigismund von U[ngern] ward Röm. Künig.

Als Künig Joß der Römisch Künig im Ougsten starb / als Er sechs Monat gerichsnet: uff das / diß 1410. Jars / im Herbst des . . Tags Septembers / erweltend die Churfürsten zu Franckfort / Künig Sigmunden von Ungern / der Keiser Caroli Quarti seeligen Sun / und des abgesetzten Künig Wentzeslai Bruder was / ze Römischen Künig / von siner grossen Wißheit wegen / wann dozemal grosse Zweyung der Päbsten / und ouch der Religion in der Christenheit entstanden was; Er ward hernach über vier Jar zu Aach gekrönt / mit samt sinem Egemachel Frow Barbara / des gefürsten Grafen Hermans von Zili Tochter / uff den 8. Tag Novembris Anno Domini 1414. Er was ouch ein Churfürst / und Marggraf ze Brandenburg.

Wie Herr Giskart von Raren etwas Reden wider etlich Länder ußgegossen von des vergangenen Zugs wegen in Eschental.

Etwas Zits nach dem geschehenen Zug ins Eschental / in welchem die von Uri und Unterwalden ob dem Wald / die Letzi ob der troufenden Flu im Gesche gewunnen hattend / als vor stat. Do gieng ein gemeine Red uß / daß Herr Gitschart von Raren Fry uß Wallis geredt soll haben / Er welti daß Er bi den Weltschen gsin wäre / an derselben Letzi / so welt Er den zwey Ländern ein Schaden dermassen zugefügt han / daß Iro wenig mit Lib soltind heim sin kommen. Dise Red verdroß beide Länder / und schicktend den Ammann Heintzli und Heinrich Zelger / beid von Unterwalden / gen Bern / und batens / daß si mit Gitschart von Raren / diewil Er Ir Burger wäre / verschuffind / daß Er sich diser Reden verantwurte und ab Im täte / oder herr darumb strafftind / ob Er hieran schuldig wäri / wann so das nit geschehe / wurdent si In für schuldig halten / und witer nachgedencken / was wider Ine fürzenemmen sin würde. Die von Bern gabend Antwurt / Er wäre wol Ir Burger gsin / aber fürer nit mer Ir Burger / dann Er hette Inen im Oltinger Krieg sin Burgrecht Pflicht nit gehalten / und wäre brüchig an Inen worden / deßhalb wüßtind si der Sach nützit ze tun / hettind In

b Von dieser Regiments-Aenderung siehe Urstis. l. c. c. 15. & 21. jedoch ist hier nur obenhin zu mercken / daß diese Freyheit der Statt nicht in diesem Jahr / sondern erst nach der Zeit gegeben worden.

In ouch nit ze straffen/ und wurdent sich sinen fürhin nützit beladen.

Es ward ouch von diser Sach wegen ein Tag angesetzt gen Hasle / do was Antoni Brügkler dero von Bern Rats-Botte / der redt nit vil Guts von dem von Raren und sprach : Er hette sinen Herren von Bern sin Zusagen ouch nit gehalten / das gefund nun dermals also. Der gemelt Gitschart was ein hochtragner stolzer Mann / und hat In sin Vetter Bischoff Wilhelm von Sitten / der ouch von Geschlecht einer von Raren was / zu einem Landts-Houptmann über gantz Wallis gesetzt.

1411. Aber ein Span zwüschend denen von Basel und der Herrschafft Oesterrich.

Anno Domini 1411. erhub sich wider ein Span zwüschend der Herrschafft von Oesterrich/ und denen von Basel/ dann als im nächsten Jar hievor / die Bericht mit der Frowen von Oesterrich gemacht/ und darinn luter beredt ward / daß die von Basel den Stein von Rhinvelden / ouch den Altenstein und Steineck / mit Ir Zugehörd inhaben soltind / nach Lut der Vertrag-Briefen/ ꝛc. mocht Jnen solchs nit vervolgen / [a] durch Versperrung Graf Hermanns von Sultz / der Hertzogs Fridrichs von Oesterrich Landt-Vogt was / als vorstat ; Wiewol die von Basel denselben Grafen dickermalen darumb fründlich ersuchtend / das aber alles unerschießlich was/ es wolt sich ouch niemand witers der Sach zwüschend Jnen beladen/ über die vorige Bericht. Do es nun ein halb Jar belib anston / do zugend die von Basel uß mit Ir Macht hinuff biß für Seckingen/ und was dem Stein ze Rhinvelden/ Land / Lüt und Gut zugehört / damit handletend si nach Irem Gutbeduncken. Das stund nun ein Zit lang an ungeäffert / biß Hertzog Fridrich selbs wider ze Land kam / der vermeint die von Basel von der Sach wegen ze bekriegen/ und hoch ze straffen / do rufftend die von Basel Ire Pundts-Gnossen von Zürich / Lucern / Solotorn / Bern und Straßburg an umb Hilff / und buttend ouch Recht. Also schuffend gmein Eydgnossen so vil/ daß mit Verwillgung Hertzog Fridrichs ein Tag gen Baden in Ergöw gesetzt ward. Dahin kam ouch Marggraf Rudolf von Hochberg / und ward der Span abermalen betragen / also/ daß der Stein zu Rhinvelden dem Huß Oesterrich wider zu Handen ward / und must der Hertzog denen von Basel etlich Gelt darfür geben. [b]

Etlich Edellüt um Basel bekriegend selbs einander.

In mittler Zit diser Spänen / empfiengend etlich Edel-Lüt / namlich Rudolf von Nüwenstein / und Heinrich ze Rhin ein Schaden/ des zugend si uß über Hanß Ludwigen [c] von Ratberg Landt-Vogt zu Altkilch / und namend Im sin Schloß Fürstenstein inn/ daruff fiengend si etlich / die liessend si enthoupten. Aber solchs ward bald gerochen / dann Heinrich ze Rhin ward uff Fürstenstein belägert/ und das Schloß mit Gwalt erobert / do ward Er und alle/ die bi Im ergriffen wurdent / vor dem Schloß enthouptet.

Fürstenstein

und Blawenstein wurdent gebrochen.

In denselben Tagen/ ee das geschach/ do was ouch Blawenstein die Vesti belägert/ und kamend die Kriegs-Knecht / so daruff warend heimlich hinweg on Schaden / und zugend uff Fürstenstein/ allda ward Jnen der Sold / mit dem vorgenanten Heinrich ze Rhin / dann si wurdent all enthouptet.

Die vorgenanten Schlösser Fürstenstein und Blawenstein / wurdent in nachfolgendem Jar Anno Domini 1412. beide verbrennt.

1411. Tum im Eschental warff sich wider ab von den Eydgnossen

Diß 1411. Jars umb das ingende Jare / embuttend die Gibling die ennet dem Wasser Tosa genant / untent im Eschental Besitz wonetend / dem Richter Brönnen und sinen Soldnern / si soltind zu Jnen hinüber kommen / so woltind si den Eydgnossen ouch schwören und hulden/ daruff zoch der Richter hinüber zu Jnen mit sinen Söldnern / und wont si soltind tun wie si Im erbotten hattend / do fiengend si In/ und erstachend der Soldnern 6. oder 7. Do nun das den Eydgnossen fürkam / verdroß es si vast/ und meintend es ze rächen. Und darnach in der Vasten kamend den Eydgnossen Märe von den Iren uß Livinen / wie sich die Statt und Vesti ze Tum im Eschental wider abgeworffen / und dem Hertzogen Johanß Maria von Meiland ergeben hett / wann Graf Facinus Canis hat das Land zu des Hertzogen Handen wider ingenommen : Ouch was die Sag / wie der Hertzog in trefflicher Rüstung wäri / si witer ze bekriegen / ouch embott das Landt-Volck uß obern Eschental den Eydgnossen / daß si gern bi Ir Handen bliben weltind / wann man si entschütten und schirmen welt.

Die Eydgnossen gewunnend wider mit sampt etlichen Vestinen.

Solchs gieng nun etwa menge Wuchen hin/ ee man ützit darzu tät / jedoch nach langem vereinbarten sich die Eydgnossen abermalen eins Zugs in Lamparten / und am Zinstag nach St. Marx-Tag / zugend uß die von Lucern/ Uri/ Schwitz und Underwalden / Zug und Glarus/ jedes Ort mit siner Panner über den Gotthart / darnach am Mey-Abend / das was an einem Donstag / schicktend die von Zürich Ir Panner ouch hinab mit 400. gewapneter Mannen / dieselben kamend ze oberst in dem Eschental zu Bonmatt zu den andern Eydgnossen/ und tatend Jnen disen Zug ze Dienst/ wann si nützit an dem Eschental hattend. Dannethin zugend die Ort alle mit einandern über das Wasser/ und kamend die von Lucern für ein Thurn/ darinn hat Graf Facinus Canis, (den die Tütschen Facikan namptend) so des Hertzogen oberster Veld-Herr was/ etlich Volck geleit/ des Lands ze goumen. Also grubend die von Lucern in den Thurn/ und stiessend In an ze brünnen mit Büchsen-Pulver/ und verbrandtend darinn 50. Mann/ darnach faltend si den Thurn gar nider. Morndes zugend die Eydgnossen gemeinlich an den Berg gen Truntana, do gab man denen von Zürich und von Zug den Vorzug / die faltend ouch ein Thurn nider / verbrandtend die Burg Truntana, und die Hüser uff dem Berg/ und wustend was si fundent / dann dieselben Pürglüt warend den Eydgnossen widerwertig/ an dem andern Tag zoch man ab dem Berg für den wyssen Thurn / daruff was vil Volcks / es lag ouch nächst dabi ze Roß und ze Fuß ein grosser Huff / die des Hertzogen von Meiland Soldner warend. Also schalmutztend die Eydgnossen mit Jnen ernstlich / und schussend die ab dem Thurn mit Büchsen gar vast zu den Eydgnossen/ und ward allda treffenlich gefochten/ je/ daß die Walchen in die Flucht getriben wurdent. Do bedunckt die Eydgnossen der Thurn weri ze wol beware/ daß si den in der Schnelle nit gewinnen möchtind / deßhalb wurden si ze Rat / und zugend desselben Tags gemeinlich wider über das Wasser/ da es der Fründen Land was. Dannethin zugend si das Eschental nider gen Thum/ gewunnend allda Schloß und Statt wider mit Gwalt / und wurffend das Schloß so Matarello

[a] Urstisius l. c. gibt dessen die Ursach / weilen die Basler das Schloß Istein gebrochen / habe es den Grafen von Sulz so sehr verdrossen / daß er ihnen dagegen Rheinfelden nicht habe wollen folgen lassen.
[b] Kurz darauf machten die Herzogin Catharina/ und Herzog Fridrich von Oesterrich eine Defensions-Pündtnuß mit Basel.
[c] Al. Ludmann.

so genant wird / herab und zugend do gemeinlich mit einandern wider heim; sattend zevor ein Judice, das ist Richter / über das Land / namlich Franciscum Brönn / der was der Vernampstist dero Zit in dem Land; die von Zürich verlurend in beiden Zügen / so vor und jetz in Lamparten geschehen / nie kein Mann / das tett die Gehorsami so si untereinandern hattend / dann was si Jr Houptmann hieß / das tatend si willigklich. Aber die andern Ort verlurend bi 20. Mannen / das kam allein von Ungehorsami wegen.

Dero von Zürich Burger wurdent angriffen in der Herrschafft Oesterrich Land.

Diser Zit begunt sich täglicher Unwill meeren / zwüschend den Eydgnossen und der Herrschafft Oesterrich Lüt und Landen / wiewol si ein Friden zesammen hattend / der noch bi 3. Jaren wären solt. Nichts desto minder was jetwedrer Teil dem andern uffsetzig. Die Herrschafft verdroß / daß die von Zürich etlich Edellüt im Turgöw ze Burgern hattend angenommen / deßhalb Graf Wilhelm von Montfort / Herr ze Bregentz (dem die Graffschafft Kiburg dero Zit versetzt was) und ander Oesterrichisch Herren und Stett meintend dieselben Edellüt darumb ze straffen. Also uff ein Zit ward ein Edelmann / Herman von Hunwil genannt / der ouch Burger von Zürich was / in sinem eignen Gericht gefangen / und etlich Kouffl üt von Zürich mit Jm. Und kam darzu / daß schier niemand uß der Eydgnoßschafft sicher was / in der Herrschafft Landen ze wandlen. Nun lag dero Zit der obgenant Graf Wilhelm in der Vesti ze Kiburg / die sin Pfand was von der Herrschafft Oesterrich / und wandlet all Tag gen Winterthur in die Statt. Do rüstend uff einmal die von Zürich heimlich bi 80. Pferden / die fiengend uff ein Tag den genanten Graf Wilhelm unversechenlich als er gen Winterthur riten wolt / und schicktend Jnne von Stund an gen Zürich / und reißtend si fürwert gen Winterthur zu der Statt / allda fiengend si etlich mer / und trabtend da dannen / den nechsten gen Schafhusen zu der Bruck / da wurdent ouch etlich gefangen / dero aller von Schafhusen und Winterthur 13. Mann warend / die fürt man gen Zürich / und kamend dise Reisigen all one Schaden wider heim. Also wurdent die Gfangnen etwa lang a ze Zürich enthalten / biß si ze letst durch ein Richtung und Tröstung / uff ein Urfechd ußgelassen wurdent / als si ein Tag davor das was uff der 10000. Ritter-Tag / den von Hunwil / und die Kouffl üt dero von Zürich / ußgelassen hattend.

Si fiengend dagegen Graf Wilhelmen von Montfort und andre mer.

Die Eydgnossen tatend menge Reiß über den Hertzogen von Meilant.

Dero Zit und ouch hernach tatend die Eydgnossen etwa mengen Zug in Lamparten / und geschädigetend den Hertzog von Meiland gar vast. Si namend etwa meng Schloß in / und wann si wider heim kamend / so hieltend sich dieselben Schlösser und Flecken wider zu dem Hertzog von Meiland / also wurdent die armen Lüt uff dem Land gefärlich dadurch beschädiget und verbrennt. b

Rat zu Zürich.

Litera; Schenniß.

Rat Zürich 12. September 1411. Heinrich Meiß / Rudolf Kilchmatter / Berchtold Schwend / Johanß Hagnower / Johanß Keller / Heinrich Obrest / Heinrich Hagnower / Ulrich Graw / Peter Rordorff / Johanß Hechelbart / Rudolf Boßhart / Jacob Kesel / Rudolf Tachelshofer. Zunfftmeistere / Cunrad Tascher / Rudolf Brunner / Heinrich Schmid von Rumlang / Hermann Röist / Johanß von Ruti / Rudolf Lebertöß / Johanß Müller / Wernher Binder / Ulrich Fry / Ulrich Fürer / Cunrat Hirto / Johanß Bliwler / und Ulrich Richwin.

Apt Cuno von St. Gallen starb.

Anno Domini 1411. Mentags nach St. Gallen-Tag was der 19. Tag Octobers / starb Apt Cuno von St. Gallen in sinem Gottzhuß zu St. Gallen / nach vil erlittnem Kosten / Schaden / Müy und Arbeit. Man meint er sturbe vor Kummer / er was ein geborner Fry-Herr von Stofflen / und was 32. Jar Herr gsin. Er hat ob hundert tusend Gulden Guts verkriegt / verzert und Kosten gehept / mit den Appenzellern und St. Gallern / er was so nötig worden / daß er des Gottzhuß Land und Güter mercklich versatzt / und etlich gar vertett / nemlich im Turgöw / im Rhintal ze Schwartzenbach / ze Wil / ze Allgöw / im Toggenburg ennet Seews / und anderswa. Diser Apt was nit ein böser Herr / er hat aber etlich üppig tratzlich Amptlüt vom Adel die gar grimmig / gwaltigklich und bößlich mit biderben Lüten / in Appenzell und anderswa handletend / die brachtend Jnne am allermeisten mit den St. Gallern und Appenzellern ze Krieg / dann si hatztend Jn stäts an / und gabend Jm offt die Unwarheit für / und gloubt er Jnen ze wol / dann er want / si hettend recht / und tat Jnen Bistand / der Adel versprach Jm ouch dick vill Hilff und Ruckens / mit grosser Vertröstung wie er alle Ding behoupten müßt / biß si Jn brachtend um was er hat.

Diser Apt was denen von St. Gallen uns an sin End vil viender dann den Appenzellern / dann er meint / wären si nit gewesen / so wärend die Appenzeller nie sin widerspennig worden.

Nach sinem Tod was das Gottzhuß etlich Monat on ein Herren / und stund alles öd und wißloß.

Die von Appenzell wurdent Landtlüt der siben Orten.

Diß 1411. Jars erwurbend die von Appenzell (durch ernstliche Hilff und Fürmündung dero von Schwitz / von denen si vor etlich Jaren ze Landtlüten angenommen warend) an denen von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus / daß si von Jnen ouch ze Burgern und Landtlüten angenommen wurdint / deßhalb ouch nüwe Burger- und Landtrecht-Brief darinn die siben Ort gemeinlich vergriffen / von wegen dero von Appenzell uffgericht wurdent / die geben uff den 24. Tag November Anno Domini 1411. wysend wie hernach volgt:

Burger und Landtrecht-Brief dero von Appenzell in den siben Orten.

Wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich des Landes ze Appenzell / thun kund / allen denen / die disen Brief sehend / oder hörend lesen / daß wir mit gutem Rat / und sinnklicher Vorbetrachtung / ze Nutz / und zu Eeren unsers Landes / und Lüten / und durch Fromung willen gemeinlich des Landes / der Fürsichtigen Wysen des Burgermeisters / der Raiten / und Burgern gemeinlich der Statt Zürich / des Schulthessen / der Raiten und Burgern gemeinlich der Statt Lucern / der Ammenn und der Landtlüten gemeinlich / der Länderen / ze Ure / ze Schwitz und ze Unterwalden / des Ammes / der Raiten und Burgern Zug und des Amptes gemeinlich die zu Zug gehörend / und des Ammenß und der Landtlüten ze Glarus / Burger und Landtlüt worden siend / und habend das

a 17. Monat / Bulling.

b Mutius Chr. L. xxvi. sagt / der Hertzog von Meiland habe sich zu letst nicht mehr hinder die Eydgnossen wagen dörffen / und seye mit ihnen in Friedens-Handlung getretten.

das von Jnen gemeinklich an uns genom-
men und empfangen mit denen Gedingen/
als hienach geschriben sind. Deß ersten we-
re daß die obgenanten Stett und Walt-
stette/ si alle oder unter Jnen kein Statt
oder Land bsunder/ nu oder hernach mit
jeman wer der weri/ Mißhellung und
Krieg hettind/ oder gewunnind/ welich
Statt oder Land dann der Krieg anrüret/
und angot/ die dann die andre Eydgnos-
sen ze manen hand/ nach Bundt-Briefen
Wisung/ dieselben hand ouch den Gwalt/
uns die vorgenanten/ den Ammann und
die Landtlüt ze Appenzell/ oder unsere Am-
men besunder/ ouch umb Hilff ze manen/
und sollend dann wir dieselben von Appen-
zell denen so dann gemant hand/ und ouch
allen andern Jren Eydgnossen nach der
Manung unverzogenlich und on alle Wi-
derred/ mit unsern Liben/ und mit un-
sern Guten/ und mit unsrer Macht/ die
wir dann gehaben mügend/ zu Jnen oder
anderswohin/ dahin wir dann gemant
sind/ züehen/ und Jnen behulffen und be-
raten sin/ und darzu unser bestes tun/ als
ob die Sach unser weri/ one alle Gevärd.
Und sollend ouch die Hilff gentzlich in un-
sern Kosten tun/ wie dick das ze Schulden
kumpt/ one der Eydgnossen Schaden un-
gevärlich. Were ouch/ daß wir die vorge-
nanten von Appenzell mit jeman/ wer die
wärend/ jetzo oder hernach Stoß und
Krieg hettind oder gewunnend/ und uns
duchte/ daß wir darinne der Eydgnossen
Hilff notdürfftig werend/ das mügend wir
den vorgenanten Stetten und Ländern mit
unsern Botten oder Briefen in Jr Rait
verkünden und zu wüssen tun/ dunckt dann
Jr Rait in Stetten oder in Ländern/ als
die Botten/ die darzu von Jnen geschickt
werdent/ daß wir die Vorgenanten von
Appenzell nach Gelegenheit der Sach von
Jnen Hilff notdürftig sigend/ wie vil si
uns dann bewapneter Mannen von Jren
Stetten und Ländern zu Hilff sendent/
damit sullend wir ein Benügen haben/
und sollend wir dann den Soldnern Jr
jeglichen alle Tag vier Crützplaphart ze
Sold geben/ alle die wile so si in unserm
Dienst sind/ und solt der Sold anfachen
des Tages so die Soldner von Jren Hüsern
scheident ungevärlich. Doch so hand die
obgenant Stett und Waltstett Jnen selber
gentzlich vorbehebt und ußgelassen die
Bündt so si mit einander/ und ouch vor
der Data diß Briefs getan hand/ ouch sol-
lend wir die vorgenanten Landtlüt ze Ap-
penzell keinen Krieg nicht anfachen/ und
ouch nieman dessertthalb der Eydgnoß-
schafft in keinem Krieg nicht behelffen und
beraten sin/ one der obgenanten Stetten/
und Waltstetten Rat/ Wissen und Wil-
len ungevärt. Item umb Geltschulden
und umb solich Sachen soll jederman von
dem andern recht nemen/ an den Stetten/
und in den Gerichten/ da der Ansprechig
sitzet und hingehört/ ungevärlich. Aber
sin rechten Gelten oder Bürgen mag je-
derman verhafften und verbieten/ als das
in der obgenanten Eydgnossen Pündten
verschriben ist/ umb Zinß/ den mag jeder-
man vordern und inziehen/ als unzhar
gewonlich gewesen ist one Gevärd. Wä-
re ouch/ daß wir die obgenanten Landt-
Lüt ze Appenzell die obgenanten Stett oder
Waldstett samend/ oder under Jnen khein
Statt oder Land besunder umb Jr Erber
Bottschafft bitten wurdent ze unsern Sa-
chen ze riten oder ze varen/ die Botten soll
man uns nit versagen/ doch daß dieselben
Botten in unser dero von Appenzell Kosten/
und uff unsern Schaden riten oder varen
one Gevärd. Wurdint ouch die obgenan-
ten Stette und Waldstett hinnenhin jemer
mit einander mißhellig und stößig/ oder
under Jnen khein Statt oder Land besun-
der (das GOtt ewigklich wende) der Stöß-
sen und Mißhellung sullend wir die vor-
genanten Landt-Lüt ze Appenzell uns in
kein Wiß noch Weg mit annemmen; wann
daß wir uff dewedrem Teil in den Sachen
nieman hilflich noch bistendig sin sullend/
es wäre dann/ daß wir unser Erber Bot-
ten zu den Sachen schicktend/ ob wir die
mit Fründschafft vereinen möchten/ das
mügend wir wol tun/ on Gevärd. Item
so hand wir die vorgenanten ze Appenzell
allgemeinlich und unter uns jegklicher be-
sunder/ was Mannen oder Knaben ist/
die sechszehen Jar alt/ und älter sind/ ge-
lert Eyd/ ze GOtt und ze den Heilgen/
mit uffgehebten Händen geschworen/ daß
wir alle und die zu uns gehörend/ und
unser jegklicher besunder/ den vorgenanten
Stetten und Waldstetten allen/ und dem
Merteil Stetten und Ländern under Jnen
gehorsam sin sollend/ on alle Gevärd; und
bi denselben unsern Eyden hand wir ge-
lobt und verheissen/ Jrer und aller Jrer
Burgern und Landt-Lüten/ die jetz zu
Jnen allen oder kheiner Statt oder Land
besunder gehörend/ oder hernach also zu
Jnen gehören werdend/ Schaden ze war-
nen und ze wenden/ und Jr Ere und Nutz
ze fürdern/ als verr wir künnend oder
mügend on alle Arglist ungevärlich/ die
obgenanten Stett und Waldstett hand
Jnen selber mit bedingeten Worten vor-
behept und ußgelassen/ daß si gemeinlich
oder der Merteil under Jnen oder Jr
Nachkommen dise vorgeschribne Stuck
und Geding/ si alle und Jr jegklichs be-
sunder meren und mindern mügind/ wenn
si wellend/ und si das nutz dunckt/ one
mengkliches Jrrung und Widerred/ unge-
värlich. Und harüber ze einem waren
und vesten Urkund aller diser vorgeschri-
ben Dingen/ so haben wir die vorgenan-
ten von Appenzell unsers gemeinen Lan-
des Jnsigel offenlich gehenckt an disen
Brief/ der geben ist an St. Catharinen-
Abend/ do man zalt von Christi Geburt
vierzähen hundert Jar/ darnach in dem
eilfften Jar.

Anno Domini 1412. als nach Absterben 1412. Ein nüwer Apt ze St. Gallen.
Apt Cunen das Gottzhuß St. Gallen etlich
Monat on ein Herren gewesen/ und sich nie-
mand der Prälatur beladen wolt/ und das
Closter Wißloß stund/ do warb Graf Friderich
von Toggenburg/ und die Dienstlüt des Gottz-
huses/ dero es vil hat/ Grafen/ Herren/ Rit-
ter und Knecht/ an Pabst Johanßen (welcher
Pabst im Concilio ze Costentz abgesetzt ward)
umb ein Apt und Prälaten/ also schickt Jnen
der Pabst ein vernampten Herren Benedictiner-
Ordens/ und als derselb sah daß das Gottz-
huß allenklich verderbt was/ und das Gottz-
huß hinden und vornen elendigklich offen stund/
und die von St. Gallen und von Appenzell
do husetend wie Jnen eben was/ do wolt ers
nit annemmen/ und fürdert dahin Herren
Heinrich von Gundelfingen ein erbornen Fry-

Herren / derselb nam den Orden und die Apty an / und ward vom Pabst bestätiget. Also schwurend Im alle Gottzhuß-Lüt / one allein die Appenzeller / die woltend Im nit schwören / er welti si dann bi Irer Verbindung / so Jre Kilchhörinen zesammen geton / ouch bi dem Burg- und Landt-Recht zun Eydgnossen beliben lassen / und umb sine und Jre Zusprüch Recht nemmen und geben vor den Eydgnossen / das was dem Apt gnug schwer inzegon. Diser Apt was ein fründlicher Mann / regiert 6. Jar / und ward hernach von siner ze vil Gütige wegen im Concilio ze Costentz beredt / die Apty uffzegeben / er lebt in grosser Fründschafft und Einigkeit mit der Statt St. Gallen / aber mit den Appenzellern kont er nit nacherkommen.

Brunst zu Lucern.

Anno Domini 1412. Jar an der Eschen-Mittwuchen verbrunnend 31. Hüsser ze Lucern in der Statt / an der Pfister-Gassen. [a]

Die v. Billiten in Glarus lösend ab etliche Pflicht vom Gottzhuß Schennis.

Wir Adelheit von Schwandegg von GOttes Verhängnuß Aeptißin / und das Capitul gemeinlich / desselben Gottzhuß ze Schennis / St. Augustinus Ordens / im Curer Bistumb gelegen; tund kund allen die disen Brief sehend / lesend / oder hörend lesen / für uns und unser Nachkommen / daß wir mit guter Vorbetrachtung / und nach Rat erbrer Lüt / merern Gepresten des jetzgenanten unsers Gottzhuß ze fürkommen / diß nachgeschribne Stuck jährlicher Gült und Zinses / die wir und das vorgenant unser Gottzhuß järlich ze Billiten uff dryen Höfen han / und unsers Gottzhuß sind. Item dry Malter Haber / und sechs Viertel Kernen / järlichs Geltes Züricher Messes. Item drüy Schaf / für jedes Schaf järlich zehen Schilling / item dry Schlegküy / für jede Kuh järlich zwölff Schilling vier Pfenning / item ein Schwin / für dasselb Schwin järlich zwölff Schilling / gewonlicher Züricher Wärung und järlichs Geltes. Diß vorgenante Gült järlichs Zinses / habend wir gesummet und gerechnet / für acht Stuck järlichs Zinses / und habend dieselben acht Stuck järlichs Zinses recht und redlich für uns und unser Nachkommen eins beståtten ebigen Kouffs ze kouffen geben wüssenklich mit Urkund diß Briefs / den Erbern Bescheidnen / den Dorff-Lüten gemeinlich des Dorffs ze Billiten / ze Mülibach / und allen denen / die da daim Güter hand / die da Zinßbar sind in die obgenanten Höf ze Billiten / jedes Stuck järlicher Gülte und Zinses / um nünzehen Pfund gewonlicher Züricher-Werung / derselb Summ Gelts / wir und unser Gottzhuß gar und gentzlich gewärt und bezalt / und in unsern und unsers Gottzhuß Nutz bewent und kommen sind / und darumb entziehend wir uns / für uns und unser Nachkommen / alles Rechten Vorderung und Ansprach gen den vorgenanten von Billiten und von Mülibach / und gen denen die zinßbar warend / in die obgenanten Höf / so wir und unser Nachkommen von des obgenanten unsers Gottzhuß wegen je gehebt habind / oder in deheinen Weg gewunnen möchtind / ze den obgenanten acht Stucken järlicher Gülte / als hievor geschriben stat.

Wir habend ouch für uns und unser Nachkommen gelopt mit guten Trüwen / der obgenanten acht Stucken / järlicher Gült wär ze sin / noch des Landts-Recht / und als lang biß si ein Gewär dabi schirmt / an geistlichen und an weltlichen Gerichten / und an allen Stetten wa si des notdürfftig sind / on all Gevärd / und lobend ouch mit guten Trüwen / disen Kouff war und ståt ze halten / für uns und unser Nachkommen / und darwider niemer ze tun noch schaffen getan werden; und entziehend uns aller Fryheit der Päbsten / der Fürsten / und mit Namen aller Artiklen und Funden so je erdacht sind / oder noch erfunden mochtind werden / so wir oder unser Nachkommen tun mochtind wider disen Kouff / in dhein Wise. Wir behabend ouch uns und unserm Gottzhuß alle Ehafftí Fäll und Recht so unser Gottzhuß ze Billiten je gehept hat / und noch hat / nach Lut und Sag unsers Gottzhuß Stifft / Bücher / Rödel und Brieffen / ußgenommen der obgenanten acht Stucken järlichs Zinses / als hievor geschriben stat. Darüber ze einem waren offnen Urkund aller vorgeschribner Dingen / so habend wir die obgenante Aeptißin unser Apty Insigel / und wir das Capitel / unsers Capitels Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist an dem nächsten guten Tag vor Sant Matthias-Tag des Heilgen zwölff Botten / in dem Jar do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert Jar / und darnach in dem zwölfften Jare. Hiebi warend Hanß Vogel von Glarus / Peter Stucki / Rudi und Heini Weber / Gebrüdern von Urinen / Welti Zwiffel von Schennis / und ander erber Lüt.

Diß 1412. Jars ze mitten Meien was Herr Burckard von Mantsperg Ritter der Hertzogen von Oesterrich Vogte ze Baden.

Hertzog Johanß Maria Vescont ward erschlagen.

Als Hertzog Johanß Maria Vescont von Meiland grosse Tyranny mit den sinen / Rich und Armen gebrucht / und so unmenschlich handlet / daß mans länger nit erliden mocht / do wurdent etlich namhaffte Edellüt / siner Dienern / bewegt ein heimlichen Pact ze machen In umbzebringen. Also verbundent sich zesammen Andreas und Paulus von Bagio, Johanß von Busterla zu Venegono, Otto Vescont, Francisc, und Lugin und Farina von Maino / Ambrosi und Gabriel und Richard und Francisc die Trivultschen / Andreas und Berthono die Mantegacien / der groß Pagano / Pariß Concorrecius, Jacob Aliprand / und etliche mer / also do es ward am 16. Tag Mey / diß 1412. Jars am Morgen früy / als diser Hertzog uß siner Kammer in den Salgieng / und willens was in St. Gotthards Kirchen ze gon / Meß ze hören / do gabend si Im zwo Wunden / eine in Kopff / und eine in Schenckel / daß er von Stund an verschied / als er 10. Jar Hertzog gsin was. Er was Johanß Galeatzen Vescont des ersten Hertzogen von Meiland Sune / verließ kein Kind / sin Bruder Philipp Maria Vescont, Graf zu Pavia was rechter Erb des Hertzogtumbs / welches Im etwa lang versperrt ward / und woltend Inne die von Meiland noch ander Stett und Flecken nit annemmen / noch für Jren Herren und Hertzogen haben / von wegen daß sin Bruder der entlibte Hertzog so Tyrannisch gehandlet hat. Also wurdent vil über-

mütiger

[a] A 1412. kauffte sich die Statt Stein am Rhein um eine namhaffte Summ von der Bottmäßigkeit der Herren von Klingenberg / welche auf Hohentwiel ihren Sitz hatten / loos / und weilen die von Zürich ihnen dazu das Geld lehnen mußten / begaben sie sich in dero Schirm. Stumpf. L. v. c. 14.

mütiger Lüten im selben Land / und kam darzu daß schier jede Statt ein sondern Herren und Tyrannen überkam.

Diser entlibte Hertzog hat eben ein Tag davor ee er erschlagen ward / vernommen / wie sin oberster Landz-Gubernator Graf Facinus Canis, (den die Tütschen Facikan nennent) tödtlich kranck wäri / deß empfieng er grosse Fröud / hoffende / er wurd sterben / dann er was Im heimlich grimm viend / von wegen siner Tapfferkeit / und dörffte Im doch nichts tun / wann er im Land grossen Gunst hat / und hanget alles Kriegs-Volck an Im / und redt ouch dem Hertzogen offt künlich in sin Tyranny / also fröwt sich der Hertzog uff des Facikans tödtliche Kranckheit / und starb doch er noch vor Im / aber in wenig Stunden hernach starb der Facikan ouch / und wie Im in siner Tods-Not noch angezeigt ward des Hertzogen Entlibung / hat er gesagt / man hetti hieran übel gehandlet / dann keinem gezime sinen Herren umbzebringen / und bevalch hiemit sinen Dienern / daß si soltind soliche Mißtat helffen rächen / und verschied bald daruff.

Facican starb ouch.

Diser Graf Facinus Canis row mengklich / er beherrscht uß Belechnung des Hertzogen die Stett Pavia, Novaria, Derthona, Chum / Varesio, Cassano, Abiategrasso, ouch die gantz Grafschafft zu Seurio (i. e. Insubrium.) im Hertzogtumb Meiland / deßglich Romanengo Monte de Brianza, Val Assina, Canturio, Rosato, alle Flecken am langen See Lago Majore genant biß gen Vogonia in das Eschental / man nampt In den Grafen von Blandrate / er tett den Ländern von Eydgnossen etwa Schaden mit Kriege / und si hinwiderumb Ime ouch. Und als des entlipten Hertzogen Bruder Philippus Maria sach / wie sich das Land und die Stett wider In satztend / und Inne nit wolten ze einem Hertzogen haben / do nam er des Facikans sel. Wittwe Frow Beatrix Fenda genant / ze Eegemachel / die bracht Im viermal hundert tusend Ducaten zu / baar Geld / und damit kamend ouch etliche Stett in des Hertzog Philippen Gwalt / und bracht mit disem Geld nach und nach das Land alles an sich.

Diser Zit lag Hertzog Fridrich von Oesterrich ze Baden im Ergöw / und hielt ouch da das Pfingst-Fest / und als sich vil Unwillens zwüschend Im und den sinen / ze einem / und den Eydgnossen andren Teils gemeret / und der Hertzog fürchten begund / wo es ze Krieg käme / daß der sinen vil zu den Eydgnossen fallen wurdint / dann das Land was in alten Kriegen wider die Eydgnossen ermüdet / und durch Verderbung und Erarmung vergremt worden / daß si nit gern mer kriegtend und ouch übel daran warend / so des Hertzogen Rät und Edlen etwas mit den Eydgnossen mutwilletend / und ze Kriegen reitztend / da die armen Herrschafft-Lüt vil lieber Ruw hettend gehept / das marckt nun der Hertzog wol an den sinen / deßhalb er sich beriet mit sinen Räten / ein langen Friden mit den Eydgnossen ze machen. Wie nun solches an die Eydgnossen gebracht ward / warend si anfangs nit willig mit der Herrschafft den Friden ze verlängern ze diser Zit / sonders diewil der vorgemacht 20. järige Frid noch bi zwey Jaren wären solt / meintind si denselben Frid vorhin ußzegan lassen / jedoch hielt der Hertzog und sine Rät so vast an / mit so hochen Erbieten etlich järliche Gült und Pflicht / so im vorigen Frid-Brief dem Hertzogen ze geben bedingt was / nachzelassen / und andrer fründlicher nachpurlicher Bewisung ze erzeigen / also daß die Eydgnossen bewilligtend eins fünffzig-järigen Fridens inzegon / derselb Frid ward ze Baden abgeredt und beschlossen / lutet wie hernach volgt / darinn ouch die March denen von Schwitz zugelassen ward.

Hertzog Fridrich von Oesterrich macht mit den Eydgnossen ein Friden 50. Jar lang.

Wir der Burgermeister / die Schultheissen / die Ammann / die Rät / Burger / Landt-Lüt / und alle Lüt gemeinlich der Stetten und Ländern / Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und das Ampt ze Zug und Glarus / bekennen und tun kund offenlich mit disem Brief. Als wir und die Unsern so zu uns gehörend / etwa vil Zites in Kriegen und Mißhellungen gewesen sind / mit dien Hochgebornen / Durchlüchtigisten Fürsten / dien Hertzogen von Oesterrich / und mit dien Iren. In denselben Löuffen sich vil grosser Dingen ergangen habend von Todschlegen / von Roub / von Brand / und von andern Sachen / dieselben Krieg zwentzig Jar in Friden gestellt wurdent / als die Frid-Brief desselben Fridens wol wysend. Sol man wüssen / daß wir aber nu einen guten getrüwen Friden uffgenommen habend / mit der obgenanten Herrschafft von Oesterrich / und habend ouch mit guten Trüwen gelobt / denselben Friden luter und gantz / war und stät ze halten und ze vollfüren / für uns und für all die unsern / und die zu uns gehörend / für alle unsre Helffer und Diener / und für alle die so unserhalb in den vorgeseiten Kriegen begriffen wärend oder sind / und für den Ammann und die Landt-Lüt ze Appenzell / die zu uns gehörend / untz uff den nächsten Sant Georgien-Tag so nu kumpt / und dannethin fünfftzig gantze Jar die nächsten / so dann schierest nach einandern künfftig werdent / und denselben Sant Georgien-Tag allen ungevärlich / mit dien Stucken und Artiklen / als hienach eigenlich begriffen sind.

Der Frid-Brief den die Eydgnossen dem Hertzog von Oesterrich gabend.

Des Ersten ist beredt / daß wir die vorgenanten Stett und Waldstet / alle unsre Burger und Landt-Lüt / die zu uns gehörend / beliben sollend bi unsern Lechnen / bi unsern Pfand-Briefen / und bi andern unsern Briefen / bi unsern Fryheiten und Gnaden die wir von der obgenanten Herrschafft oder den Iren hand. Doch derselben Herrschafft an Ir Mannschafft / an Ir Lechenschafft und an Ir Losung unschädlich / und was wir sunst innhand / das wir zu unsern Handen habend gezogen / das soll uns beliben den Friden uß.

Darzu sollen die von Schwitz die March so si von dien von Sant Gallen / und von Appenzell ankommen ist / ouch innehan disen Friden uß.

So süllend die von Glarus / die von Wilentspach / und die von Urannen / die versaßnen Stüren / die si der eegenanten Herrschafft ußrichten soltend / nach des Frid-Briefs Sag / der da uff zwentzig Jar wiset / disen Friden uß innhaben. Si ensöllend ouch dieselben Stür von dißhin nit geben / diewil diser Frid wäret / von der obgenanten Herrschafft und dien Iren unbekümbert / doch jetwedrem Teil / nach dem Friden / an sinen Rechten unschädlich.

Wär aber daß die vorgenant Herrschafft zu uns den vorgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von

Zug/ von Glarus ein Zuspruch hette von Übergriff wegen/ die Inen oder den Iren von uns ald von unsern in dem Friden/ der da zwentzig Jar wiset/ beschehen wären/ darumb sollend wir Inen gerecht werden/ nach desselben Frid-Briefs Wisung/ ob die mit der Minne nit vertragen möchtind werden/ ze glicher Wiß soll uns und den Unsern die Herrschafft und die Iren harwider tun. Wäre aber daß uff dewedrem Teil jeman also umb sin Ansprach ze Tagen nit mante/ und darumb Recht nit vorderte/ nach des vorgeseiten Frid-Briefs Wisung/ ee daß die zwentzig Jar desselben Fridens vergangen und für sind/ damethin ensoll an dewedrem Teil nieman umb sin vergangen Zuspruch nit manen/ noch die in dehein Wise vordern den Friden uß/ doch jetwedrem Teil nach dem Friden an sinen Rechten unschädlich.

Was ouch vertädingeter Sachen gen jemand/ die in disem Friden begriffen sind/ beschehen ist/ dabi soll es gentzlich beliben on alle Gevärd.

Dann ist umb die von Wesen beredt/ daß die Statt Wesen nit gebuwen soll werden/ weder mit Muren noch mit Gräben/ damit dieselb Statt gevestnet werden müge/ aber ußwendig derselben Statt/ mag jederman uff sinen Gütern gewonliche ungevestnete Huser buwen/ und da wonhafft sin/ on alle Gevärd/ den Friden uß.

Es sullend ouch wir die vorgenanten Stett und Waldstett diewil diser Frid wäret/ enkeinen so der obgenanten Herrschafft oder den Iren zugehört/ es sigind Edel/ Burger oder Gepuren/ nit ze Burger noch ze Landtmann nemmen noch empfachen/ Er wolle dann in unsern Stetten und Ländern/ oder in unsern Gerichten und Gebieten seßhafft sin/ und darim ziehen/ und ensoll ouch jedwedrer Teil den andern daran nit sumen noch irren/ an sinem Lib noch Gut/ dasselb sullend die obgenant Herrschafft und die Iren/ uns und den unsern ze glicher Wise harwider tun.

Wir noch die Unsern ensullend och in disem Frid nach dekeinen der vorgenanten Herrschafft/ noch dero so zu Inen gehörend/ Schlossen/ Vestinen/ Landen noch Lüten nit stellen/ daß wir si icht innemmind/ ald uns dero unterwinden/ noch des nieman behulffen sin in dehein Wise. Dasselb sullend die vorgenanten Herrschafft und die Iren/ uns und den Unsern/ und dien so zu uns gehörend/ ze glicher Wise harwider tun.

Es sollend och wir und unser Nachkommen/ und alle unsre Lüt/ und die so zu uns gehörend/ si sigend in unsern Stetten und Ländern/ ald uff dem Land/ der obgenanten Herrschafft/ und den Iren und dien so zu Inen gehörend/ disen Frid uß allerley Kouff geben und lassen volgen/ und Inen denselben Kouff von niemands/ noch von keiner Sach wegen in dehein Wise vorhaben/ noch abwerffen/ ungevärlich on alle Widderred/ dasselb sullend die eegenannt Herrschafft und die Iren/ und die so zu Inen gehörend/ uns und den Unsern herwider tun.

Und sullen och ze beiden Teilen mengklichen zu dem andern ruwigklich und fridlich wandlen on alle Ufsfetz/ in Stett/ in Ländern/ und uff Wassern/ alle diewil diser Frid wäret mit Kouffmannschafft/ und mit allen andern Sachen. Wir noch die andern sullend ouch in disem Frid fürbaß kein Zoll noch Gleit/ uff die Iren legen noch setzen/ dann in der Maß/ als es ungevärlich vor disem Krieg was/ doch ußgenommen/ daß wir noch die unsern zu Cloten enkein Zoll geben sullend/ diewil diser Frid wäret/ dasselb sullend die obgenanten Herrschafft und die Iren uns und den Unsern harwider tun.

Es soll och nieman den andern der zu disem Frid gehört/ verhefften noch verbieten/ dann den rechten Gelten oder Bürgen/ der Im darumb verheissen oder gelobt hat. Und ensoll och enkein Ley dem andern uff enkein frömbd Gericht/ geistlich noch weltlichs nit triben. Wann jederman soll von dem andern Recht nemmen/ an den Stetten und in den Gerichten/ da der Ansprächig sitzet/ oder hingehört/ und soll man ouch dem Kläger unverzogenlich richten/ und Im ungevarlich des Rechten gestatten und helffen; wurde aber der Kläger da rechtloß gelassen/ und das kuntlich wurde/ so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen/ als Er den notdürfftig ist/ doch ist harinnen ußgelassen/ daß jederman sine Zinß mag ingewunnen mit Pfandung/ und mit solchen Gerichten/ als unzhar gewonlich gewesen ist/ ungevarlich.

Wäre ouch/ daß jeman in unser Stett oder Ländern/ in unser Gericht oder Gebiet käme/ und die vorgenant Herrschafft oder die Iren bekriegen/ oder mit frömbden Gerichten ufftriben welt/ als bald uns das von der vorgenanten Herrschafft/ oder von Iren Amptlüten kund getan wird/ so sullend wir dieselben fürderlich wisen/ daß si sich von Inen laßind Rechts benügen/ an dien Stetten/ da die Ansprächigen sigend/ und hingehörend. Und soll die obgenanten Herrschafft und die Iren/ uns und den Unsern ze glicher Wise herwider tun.

Wäre ouch/ daß in disem Frid jeman/ wer der wäre/ mit der obgenanten Herrschafft kriegen/ oder uff si ziehen wolt/ alsbald wir das wüssen werdent/ oder uns das von der vorgenanten Herrschafft/ oder von Iren Amptlüten verkündet wird/ mit Botten oder mit Briefen/ so ensullend wir noch die Unsern/ noch die so zu uns gehörend/ die in disem Friden begriffen sind/ der eegenanten Herrschafft Widersacher nit enthalten/ weder husen noch hofen/ noch durch unser Stett/ Länder/ Schlöß und Vestinen nit lassen ziehen/ und ensullend ouch Inen enkein Kouff/ noch ze essen noch ze trincken nit geben/ noch Inen kein Zuschub nit tun/ in dhein Wise/ disen Frid uß; es wäre dann/ daß si in disem Frid mit derselben Herrschafft bericht wurdent. Wär aber/ daß der Unsern jeman die in disen Friden gehörend/ die vorgeseiten Stuck nit stät hielti/ so verr daß der obgenanten Herrschafft kein Gebrest oder Schad davon beschehen/ und das mit guter Kundschafft kundlich wurde/ vor dem Burgermeister/ dien Schultheissen/ Ammann und Räten/ der vorgenanten unser

Stett

Stett und Ländern / do der Ansprächig dann gesässen ist / und erfindt sich daß der unsern jemand an dien Sachen schuldig ist / den / der oder die sullend wir / unter dem der Ansprächig sitzt / an allem Irem guten Wussen / und darzu halten / daß Er den Schaden und den Gebresten ablege / und widerkere / wär aber derselb als nötig / daß Er den Schaden mit Gut nit ablegen mocht / von dem oder von dien soll man richten nach Recht.

Beschehe aber dehein Ubergriff in disem Frid an der obgenanten Herrschafft / an den Iren / ald dien so zu Inen gehorend / von uns gemeinlich / oder unser deheinem sunderlich / darumb sollend wir die von Zürich / von Zug / und das Ampt daselbs / die von Glarus und die von Appenzell und die Unsern / gen der obgenanten Herrschafft und gen den Iren in Baden / in die Statt ze Tagen kommen. Die von Lucern / die von Uri / die von Schwitz / die von Underwalden und die Unsern sullend gen derselben Herrschafft und gen den Iren gen Sursee in die Statt ze Tagen kommen / aber wir die von Bern / Solodorn und die Unsern sollen gen der jetzgenanten Herrschafft und den Iren gen Zofingen in die Statt ze Tagen kommen / ob die Ansprachen der Herrschafft sind / hettind aber wir die von Zürich / die von Zug / und das Ampt / und die von Glarus / und die von Appenzell / oder die Unsern zu der obgenanten Herrschafft ald den Iren ze sprechen / darumb süllen si gen uns / und den Unsern gen Zürich in die Statt ze Tagen kommen / gewunnend ouch wir die von Lucern / die von Ure / die von Schwitz / und die von Underwalden / oder die Unsern Zuspruch zu der jetzgenanten Herrschafft / oder zu den Iren / darumb sullend si gen uns und gen den Unsern gen Lucern in die Statt ze Tagen kommen.

Wäre aber / daß wir die von Bern / ald die von Solodorn oder die Unsern Ansprach hettind / zu der vorgenanten Herrschafft / oder zu den Iren / darumb sullend si gen uns und gen den Unsern gen Bern in die Statt ze Tagen kommen / und soll ouch das Tagleisten / als vor bescheiden ist / bi dem Eyd unverzogenlich beschehen / in den nächsten vierzehen Tagen / wenn dewedrer Teil umb solich Ubergriff von den andern also ze Tagen gemant wird. Und sullend ouch dann ze beiden Siten zu denselben Uffloüffen ernstlich reden / wie si mit Lieb übertragen werden.

Wär aber / daß dieselben Sachen mit Fründschafft nicht gericht möchtind werden / so mugend die vorgenante Herrschafft / ald die so Iro halb geschädiget sind / einen gemeinen Mann nemmen / unter dien geschwornen Räten in unser Eydgnoßschafft / es sigi in Stetten oder in Ländern welchen si wellend / der es von der Datum diß Briefs nit verschworen hat / und soll ouch die Statt und das Land under den der Gemein gesessen ist / bi Iren Eyden denselben Gemeinen unverzogenlich wisen / daß Er sich der Sach annemme / und soll dann jetwedrer Teil zwey erber Mann zu dem Gemeinen setzen / und sullend denn der Gemein und die Schidlüt ze den Heilgen schwören / die Sach ze den Rechten ußzesprechen / si mügend dann ein Minne finden / und wie si dann dieselben Sach gemeinlich / oder der Merteil unter Inen ußsprechend / das sullend beid Teil war und stät halten und vollfuren.

Wenn und wie dick ouch / der Gemein und die Schidlüt zu einer Sach sitzend / die mit der Minne nit ußgetragen ist / so soll der Gemein die Schidlüt uff Ir Eyd darumb fragen / was si recht dunckt / und sullend ouch dann die Schidlüt ze Stund sich darumb erkennen und Urteil sprechen; wurdint sich aber die Schidlüt mit Ir Urteilen gelich teilen / so soll der Gemein dann der Urteilen einer die Im dann die Rechter dunckt / bi sinem Eyd on verziuehen volgen. Und mögend ouch si dann die gerecht geben Urteil und Ir Erkantnuß in Geschrifft beiden Teilen geben / ob man das von Inen begert. Und sullend ouch der Gemein und die Schidlüt beiden Teilen Tag geben / an die Stett da man Tag leisten soll / als vor bescheiden ist / si mögend dann mit beider Teil Willen und Wüssen die Tag an ander Stett legen.

Beschehe in disem Frid ouch dehein Ubergriff an uns dien vorgenanten Stett und Waldstett / oder den Unsern / ald an den so zu uns gehörend / gemeinlich / oder an der Unsern dheinem sunderlich / von der obgenanten Herrschafft oder von den Iren / ald von dien so zu Inen gehörend / darumb mugend wir und die Unsern / an dien der Ubergriff und Schaden geschehen ist / manen / die obgenant Herrschafft / oder Iren Landt-Vogt ald sin Statthalter ; und wann die Manung also beschicht / so soll dieselb Herrschafft und Ir Landt-Vogt ald der Statthalter / unverzogenlich schaffen / daß der oder die / so Irhalb den Angriff geton hand / in den nächsten vierzehen Tagen kommind an die Stett / und in der Masse / als vor bescheiden ist. Und mag dann der oder die so unserhalb beschädiget sind / einen gemeinen Mann nemmen / unter der Herrschafft Räten / oder in der Herrschafft Stetten / Schultheissen / Vögten / und geschwornen Räten / welchen si wellend / der es vor der Datum diß Briefs nit verschworen hat.

Und soll dieselb Herrschafft bi Iren Eeren / und Ir Landt-Vogt / und deß Statthalter / und Ir Stett / unter den der Gemein gesässen ist / denselben Gemeinen bi Iren Eyden unverzogenlich wisen / daß Er sich der Sach annemme / und soll jetwedrer Teil zween erber Mann ouch zu denen Gemeinen setzen / und sullend beide / der Gemein und die Schidlüt zu den Heilgen schwören / zu der Sach ze sitzen / und si ußzerichten / ze solichen Ziten / und den Stetten / und aller der Maß / als vorbescheiden ist. Und was si sich umb jegklich Sach erkennend und ußsprechend / das süllend beid Teil war und stät halten / und vollfuren / in aller der Wiß und Maß / als ouch vor geschriben stat.

Wär aber / daß wir die eegenanten Stett und Waldstett / oder jeman der zu uns gehört / nit ze Tagen kämind / mit den Gedingen / als vor bescheiden ist / ald ob wir ald jeman der zu uns gehört / den Spruch so der Gemein und die Schidlüt umb jegklich Sach sprechind / nit stät hiel-

tind noch vollfürtind. So haben wir allgemeinlich mit guten Trüwen gelopt und verheissen/ wann wir des ermant werdind/ von der obgenanten Herrschafft/ von Irem Landt-Vogt / von Iren Schultheissen / Vögten und Räten / von Iren Stetten / die ze disem Frid gehörend / mit Botten oder mit Briefen/ so sullend wir nach deren Manung in dem nächsten Monat unverzogenlich die Unsern die nit gehorsam sind/ bi guten Trüwen wisen/ und darzu halten/ als verr wir mügend/ daß si ze Tagen kömmind/ und daß si ouch gehorsam werdent dem Ußspruch den der Gemein und die Schidlüt/ umb jeglich Sach sprechend und tun/ daß si das fürderlich vollfürend und ußrichtind / on alle Widerred ungevärlich. Dasselb sullend die obgenante Herrschafft und die Iren uns und den Unsern ze glicher Wiß harwider tun.

Es ist ouch beredt / wenn Gemein und Schidlüt genommen/ und gewiß sind ze den Sachen ze sitzen/ als vor ist bescheiden/ so sullend si/ ee daß si zu dien Sachen sitzind/ von beiden Teilen Tröstung nemmen/ wedrer Teil nach Iro Ußspruch unrecht gewinnt/ so soll dann derselb Teil/ dem siner Sach unrecht geben wird/ die Zerung die der Gemein und Schidlüt von der Sach wegen nemmen werden/ vorab bezalen/ und ußrichten/ und Iren Worten darumb ze glouben sin / on alle andre Bewisung on Gevärd.

Wäre ouch / daß uff dewedrem Teil ieman umb sin Zuspruch ald Ubergriff/ (ob deheiner in disem Frid beschehe) darnach inrent den nechsten zweien Monaten / als die Ubergriff beschehen sind / nicht ze Tagen mante / in der Maß als vor ist bescheiden/ dannethin ensoll dem oder dien/ umb Ir Zuspruch nichts gebunden noch hafft sin / wann daß si darumb nach dien vergangnen Monaten nicht manen/ und Ir Ansprach gentzlich tod und absin sollend/ und soll och dann die Sach fürbaß von nieman geäffert noch geandet werden / in dhein Wise / on alle Widerred.

Wär ouch / daß wir die vorgenanten Stett und Waldstett / oder jeman der unsern/ die in disem Frid begriffen sind / sich gen jemand hinnethin verbinden / oder dehein Gelüpt tun weltind / so söllend wir und die unsern doch disen Frid uß stät halten / und dabi beliben/ noch wider In nicht tun/ deßglichen sollend die obgenanten Herrschafft und die Iren uns harwider tun.

Es ist ouch in disem Frid eigenlich verdingt und beredt / welicher jemer der obgenanten Herrschafft / Irer Erben und Nachkommen/ ze Turgöw und ze Ergöw Landt-Vogt wird / der soll vor/ ee daß Im die Landtvogty empfolchen wird / mit guten Trüwen loben und verheissen/ und des sinen besigelten Brief / uns den egenanten Stetten und Waldstetten geben / disen Frid mit allen Puncten und Articklen / und mit allen Gedingen und Stucken / so in disem Brief geschriben sind / war und stät ze halten / und getrüwlich ze vollfüren ungevärlich.

Harüber ze einem offnen vesten und waren Urkund / daß diser Brief mit allen Stucken / Puncten und Articklen und Begriffungen stät gehalten und vollfürt werde / so habend wir die vorgenanten Stett und Waldstett unser jegkliche Ir Statt und Waldstatt gemein Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / für uns und unser Nachkommen / und für alle die / so zu uns gehörend / und ist diser Brief geben ze Baden im Ergöw / an dem acht und zwentzigsten Tag des Monats Meien / do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert Jar / und darnach in dem zwölfften Jar.

Der Gegen-Brief den die Hertzogen von Oesterrich den Eydgnossen gabend.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Hertzog ze Oesterrich / ze Steir / ze Kernden und ze Krain / Grave ze Tirol ꝛc. Bechennend und tun kund offenlich mit disem Brief / für uns und unsern Bruder / Vettern und Erben. Als unser Vordern löblicher Gedächtnuß / und wir und die unsern etwa vil Zits in Kriegen und Mißhellungen gewesen sind / mit den erbern bescheidnen dem Burgermeister / den Schultheißen / den Ammann / den Räten / Burgern und Leüten gemeinlich / der Stetten und Ländern / Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Unterwalden / Zug und das Ampt Zug / und Glarus / und mit den Iren / in denselben Lewfen sich vil grosser Dingen ergangen habend / von Todtschlegen / von Roub / von Brand und von andern Sachen. Dieselbe Krieg zwentzig Jar in Friden bestellt wurden / als die Frid-Brief desselben Friden wol wisent. Soll man wüssen / daß wir aber einen guten getrüwen Friden uffgenommen habend / mit den vorgenanten Stetten / und Waldstetten / und mit dem Ammann / und mit den Landtlüten ze Appenzell / die in disem Friden ouch begriffen sind / und habend ouch mit guten Trüwen gelopt / denselben Friden lawter und gantz war und stät ze halten und ze vollfüren / für uns und für die obgenanten Hertzog Ernsten und Hertzog Albrechten / und für alle die unsern / und die so zu uns gehörend / für alle unsere Helffer und Diener / und für alle die so unserthalb in den vorgeschribnen Kriegen begriffen warend oder sind / untz uff den nechsten St. Jörgen-Tag so nu kumpt / und dannethin funffzig gantze Jar / die nechsten so den schierest nach einandern künfftig werdent / und denselben St. Jörgen-Tag allen ungevärlich mit den Stucken und Articklen / als die hienach eigentlich begriffen sind.

Des ersten ist beredt / daß die vorgenanten Stett und Waldstett / all Ir Burger und Landtlüt / und die so zu Inen gehörend / beliben sullen bi Iren Lechen / bi Iren Pfandt-Briefen und bi andren Iren Briefen / Fryheiten und Gnaden / die si von uns oder den unsern hand / doch uns und unsern Erben / an unser Mannschafft Lehen und Losung unschädlich / und was si sunst inhabend / daß si zu Iren Handen haben gezogen / das soll Inen bliben disen Frid uß.

Darzu sullend die von Schwitz die Marck so si von St. Gallen und Appenzell ankommen ist / ouch inhaben disen Frid auß.

So sullend die von Glarus die von Vilentspach und die von Vranen die versessenen Stüren / die si uns ußrichten soltend / nach der Frid-Briefs Sag / der uff zwen-

zig

zig Jar wiset / disen Friden uß inne haben. Si ensullend ouch dieselben Stewr von diß hin nicht geben / diewile diser Fride wärt von uns und den unsern entkümbert / doch jedwedrem Teil nach Ußgang des Fridens an sinem Recht unschädlich.

Wäre aber / daß die von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von Zug und von Glarus zu uns dhain Zuspruch hetten / von Ubergriff wegen / die Jnen oder den Jren / von uns oder den unsern / in dem Friden / der die zwentzig Jar wiset / beschehen wär / darumb sollen wir Jnen gerecht werden / nach desselben Frid-Briefs Wisung / ob die mit der Minne nit übertragen möchtind werden. Zu glicher Wise sullend die vorgenanten Stett und die von Glarus und die Jren / uns und den unsern herwider tun.

Wär ouch / daß uff dwedrem Teil jeman also umb sin Ansprach ze Tagen nicht mante / und darumb Recht nicht vorderte / nach deß vorgeschribnes Frid-Briefs Wisung / ee daß die zwentzig Jar desselben Fridens vergangen / und für sind / dannethin ensoll entwedrem Teil / nieman umb sin vergangen Zuspruch nicht manen / noch die in dehein Wiß vordern / den Friden uß. Doch jetwedrem Teil nach dem Friden an sinen Rechten unschädlich.

Was ouch vertaydingter Sachen gen jemand die in den Friden begriffen sind / beschehen ist / dabi soll es gentzlich beliben on alle Gevärd.

Dann ist umb die von Wesen beredt / daß die Statt ze Wesen nicht gebawen soll werden / weder mit Mawren / noch mit Gräben / damit dieselb Statt gevestnet werden mug / aber ußwendig derselben Statt / mag jederman uff sinen Gütern gewonliche ungevestnete Hewser bawen / und da wonhafft sin / on Gevärde den Friden uß. Es sollen ouch wir noch die unsern / diewil der Fride wäret / enkeinen / er sig Edel / Purger oder Gepaur / den obgenanten Stetten und Waldstetten / oder den Jren zugehörende / nicht ze Purger noch ze Landtmann nemen noch empfachen / er welle dann in unsern Stett und Landen / oder in unsern Gerichten und Gebieten seßhafft sin / und darin ziehen. Und ensoll ouch entwedrer Teil den andern Teil daran nicht sawmen noch irren an sinem Lip und Gut. Dasselb sullend die obgenanten Stett und Waldstett / und die Jren uns und den unsern ze glicher Wise herwider tun.

Wir noch die unsern ensollend ouch in disem Friden / nach dekeinen der eegenanten Stetten und Waldstetten / noch dero so zu Jnen gehörend / Schlösser / Vestinen / Landen noch Lewten nicht stellen / daß wir si icht innemmend / oder dero uns unterwindend / noch deß jeman beholffen sin in dehein Wise. Dasselb sullend die vorgenanten Stett und Waldstett und die Jren / uns und den unsern / und die zu uns gehörend / ze glicher Wise herwider tun. Es sullend ouch wir und unser Nachkommen und alle unser Leüt und die so zu uns gehörend / si sien in unsern Stetten / oder in unsern Landen / den egenanten Stetten und Waldstetten / und den Jren / und den so zu Jnen gehörend / disen Friden uß allerley Kouff geben und folgen lassen / und Jnen denselben Kouff von niemans / noch von keiner Sach wegen in dehein Wiß nicht vorhalten noch abwerffen / ungevärlich on alle Widerred. Dasselb sullend die vorgenanten Stett und Waldstett / und die Jren / und die so zu Jnen gehörend / uns und den unsern harwider tun.

Und sullend ouch ze beiden Teilen menklich zu dem andern ruwigklich und fridlich wandlen / on alle Ufsätz in Stett und Länder / und uff Wasser / alle diewile diser Frid wäret / mit Kouffmannschafft und mit allen andern Sachen.

Wir noch die Unsern sullend ouch in disem Fride fürbasser kein Zolle noch Geleit uff die vorgenanten Stett noch Waldstett / noch uff die Jren legen noch setzen / denn in der Maß / als es ungevärlich vor disem Krieg was. Und doch ußgenommen / daß si noch die Jren ze Cloten enkein Zoll geben sullend / diewil diser Frid wäret. Dasselb sullend die vorgenanten Stett und Waldstett und die Jren / uns und den Unsern harwider tun.

Es soll ouch nieman den andern / der zu disem Frid gehört / verhefften noch verbieten dann den rechten Gelten und Bürgen / der Jm darumb verheissen und gelobt hat.

Und ensull ouch enkein Ley den andern uff enkein frömbd Gericht / geistlich oder weltlichs nit triben. Wann jederman soll von dem andern Recht nemmen / an den Stetten und in den Gerichten / do der Ansprächig sitzt oder hingehort / und soll man ouch da dem Kläger unverzogenlich richten / und Jm ungevärlich des Rechten gestatten und helffen / wurde aber da der Kläger rechtloß gelassen / und das kuntlich wurde / so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen / als Er dem notdürfftig ist. Doch ist hierinn ußgelassen / daß jederman sin Zinse mag ingewunnen mit Pfändung und mit solchen Gerichten als untzhar gewonlich ist gewesen ungevärlich.

Wär ouch daß jeman in unser Stett oder Länder in unser Gericht oder Gepiet käm / und die vorgenanten Stett und Waldstett / oder die Jren bekriegen / oder mit frömbden Gerichten auftreiben welt / alsbald das uns / unserm Landtvogt / oder unsern Amptlüten kund getan wird / so sullen wir dieselben fürderlich wisen / daß si sich von Jnen laßind Rechts benügen an den Stetten / da die Ansprechigen sitzend / und hin gehörend. Das sullend die obgenanten Stett und Waldstett und die Jren / uns und den unsern ze glicher Wiß harwider tun.

Wäre ouch / daß in disem Fride jeman / wer der wäri / mit dien obgenanten Stetten oder Waldstetten kriegen / ald uff si ziechen wolt / alsbald wir unser Landt-Vogt / oder unser Amptlüt das wissen werdind / oder uns das von Jnen verkündet wird / mit Botten oder mit Briefen / so ensullend wir / noch die unsern / und die so zu uns gehörend / die in disem Friden begriffen sind / der egenanten Stetten und Waldstetten Widersächere nicht enthalten / weder Hausen noch Hofen / noch durch unser Stett / Länder / Schloß noch Vestinen nicht lassen ziehen / und sullend ouch Jnen enkein Kouff / noch ze essen / noch ze trincken geben / noch Jnen kein Zuschub

nicht

nicht tun in dhein Wiß disen Friden uß. Es sig dann/ daß si in disem Fride/ mit denselben Stetten und Waldstetten bericht werdint.

Wär aber/ daß der unsern jeman/ die in disen Frid gehörend die vorgeschribnen Stuck nicht stät hielten/ so verr daß den vorgenanten Stetten und Waldstetten kein Gebrest oder Schad davon beschäch/ und das mit guter Kundtschafft kundlich wurde vor uns/ unserm Landtvogt/ Amptlewten/ Burgermeistern/ Schultheissen oder Räten/ da der Ansprechig dann gesessen ist/ und erfindet sich daß der unser jenen in den Sachen schuldig ist/ den oder die sullend unser Landtvogt und unser Amptlüt/ oder die unsern/ unter den der Ansprechig sitzet/ an allem Irem Gut wisen und darzu halten/ daß er den Schaden und Gebresten widerkere und ablege. Wäre aber derselb als nötig/ daß er den Schaden mit Gut nicht abgelegen möcht/ von dem oder von denen soll man richten nach Recht/ dasselb sullend die obgenanten Stett und Waldstett uns und den unsern ze glicher Weiß herwider tun.

Beschech aber dehain Übergriff in disem Fride an den obgenanten Stetten und Waldstetten/ an den Iren/ und an den so zu Inen gehörend/ von uns oder von den unsern/ oder von den so zu uns gehörend/ gemeinlich oder sunderlich/ darum sollen wir oder unser Landtvogt/ oder unser Amptlewt/ gen den von Zürich/ von Zug und dem Ampt daselbs/ den von Glarus/ und den von Appenzell gen Zürich in die Statt ze Tagen kommen/ gen den von Lucern/ den von Ure/ den von Schwitz/ und den von Unterwalden/ sullend wir gen Lucern in die Statt ze Tagen kommen. Und gen den von Bern und von Solotorn sullend wir gen Bern in die Statt ze Tagen kommen/ ob die Ansprachen der vorgenanten Stetten und Waldstetten sind. Gewunnind aber wir/ die unsern/ und die so zu uns gehörend/ ze den von Zürich/ den von Zug/ und dem Ampt/ den von Glarus und den von Appenzell/ oder zu den Iren/ oder zu den so zu Inen gehörend/ ze sprechen/ darumb sullend si gen uns in die Statt gen Baden ze Tagen kommen/ hettind ouch wir oder die unsern/ oder die so zu uns gehörend zu den von Lucern/ den von Ure und von Schwitz/ und den von Unterwalden/ oder den Iren ze sprechen/ darumb sollend si gen uns in unser Statt gen Sursee ze Tagen kommen. Beschech ouch daß wir oder die unsern/ oder die so zu uns gehörend/ Ansprach gewunnint zu den von Bern oder den von Solotorn und zu den Iren/ oder zu den so zu Inen gehörend/ darumb sullend si gen uns und den unsern gen Zofingen in die Statt ze Tagen kommen/ und soll ouch das Tagleisten als vor bescheiden ist/ bi dem Eyde unverzogenlich beschehen/ in den nechsten vierzehen Tagen/ wenn dewedrer Teil umb solich Übergriff von den andren also ze Tagen gemant wird/ und sullend den ze beiden Seiten/ zu denselben Ufflöuffen ernstlich reden/ wie si mit Lieb übertragen werden.

Wäre aber daß dieselben Sachen mit Fründschafft nicht verricht möchten werden/ so mügend die vorgenanten Stett und Waldstett/ oder die/ so Irhalb geschädget sind/ einen gemeinen Mann nemmen unter unsren geschwornen Räten oder unter unsern Schultheissen/ Vögten und geschwornen Räten/ in unsren Stetten die wir ze Ergöw und ze Turgöw habend/ welchen si wellend/ der es vor der Data diß Briefs nicht verschworen hat/ und sullend wir und unser Landtvogt/ oder deß Statthalter/ und unser Schultheissen Vögte und Räte unter den denn der Gemein gesessen ist/ bi unsern Trüwen und Eeren denselben Gemeinen unverzogenlich wisen/ daß er sich der Sach annemme. Und soll dann jetwedrer Teil zween erber Mann zu dem Gemeinen setzen/ und sullent dann der Gemein und Schidlüt zu den Heilgen schweren/ die Sach zu den Rechten ußzesprechen/ si mugend denn ein Minne finden/ und wie si dann dieselb Sach gemeinlich oder der Merteil unter Inen ußsprechend/ das sullend beid Tail war und stät halten/ und vollfuren.

Wann und wie dick ouch der Gemein und die Schidlüt zu einer Sach sitzend/ die mit der Minne nicht ußgetragen ist/ so soll der Gemein/ die Schidlüt uff Ir Eyde darum fragen/ was si recht duncke/ und sullend ouch den aber die Schidlüt sich ze Stund darum erkennen und Urtail sprechen/ wurdint sich aber die Schidlüt mit Ir Urteil glich teilen/ so soll der Gemein dann der Urtail einer/ die In die rechter dunckt bi seinem Aide/ one Verziehen volgen/ und mugend si ouch den die recht geben Urtail/ und Ir Erkantnusse/ in Geschrifft beiden Tailen geben/ ob man das von Inen begert/ und sullend ouch der Gemein und Schidlewt baiden Tailen Tag geben/ an die Stett da man Tagleisten soll/ als vor beschriben ist/ si mügend dann die Tag mit baider Tail Willen und Wüssen an ander Stett legen.

Bescheh in disem Frid ouch dehain Übergriff/ an uns oder den unsern/ oder an den so zu uns gehörend/ gemainlich oder an dehainem dem unseren besunder/ von den obgenanten Stetten oder Waldstetten/ oder von den Iren/ oder von denen so zu Inen gehörent/ darumb mügend wir und die unsern/ an denen der Übergriff und Schaden beschehen ist/ manen die egenanten Stett und Waldstett. Und wenn die Manung also beschicht/ so sullend dieselben Stett und Waldstett unverzogenlich schaffen/ daß der oder die/ so Irhalb den Angriff getan hand/ in den nechsten vierzehen Tagen ze Tagen kommen/ an die Stett und in der Maß als vor bescheiden ist. Und mag den der oder die so unserhalb geschädget sind/ einen gemeinen Mann nemmen unter den geschwornen Räten der egenanten Eydgnoßschafft/ es si in Stetten oder in Ländern/ welchen wir wellend/ der es vor dem Dato diß Briefs nicht verschworen hat. Und soll die Statt und das Land unter den der Gemein gesessen ist/ denselben Gemeinen bei Iren Aiden unverzogenlich wisen/ daß er sich der Sach annemme/ und soll jetweder Tail ouch zween erber Mann zu den Gemeinen setzen/ und sullend baid der Gemein und die Schidlüt zu den Heilgen schweren/ zu der Sach ze sitzen und si ußzerichten/ zu solichen Zilen/ und an den

Stetten / und in aller der Maß als vor bescheiden ist. Und was si sich umb jeklicher Sach erkennet/ und ußsprechend / das sullend baid Tail war und ståt halten/ und vollfüren/ in aller der Wiß und Maß als vorgeschriben stat.

Wår aber/ daß unser Landt-Vogt/ unser Ampt-Lüt oder die Unsern / oder jemand / deren so zu uns gehörend / nit ze Tagen kåmend/ mit den Gedingen/ als vor bescheiden ist / oder ob wir oder jeman der zu uns gehört / den Spruch so der Gemein und Schidlewt umb jeklich Sach sprechend/ nit ståt hieltend / noch vollfürtend / so haben wir mit guten Trüwen gelobt und verhaissen / wenn wir oder unser Landt-Vogt/ oder unser Amptlüt/ unser Schultheissen oder Råte / die zu disem Frid gehörend/ deß ermant werden / von den egenant Stetten und Waldstetten/ oder von deheiner Statt oder Land besunder / mit Botten oder mit Briefen / so sullen wir nach der Manung / in dem nåchsten Monat unverzogenlich / die Unsern die nit gehorsam sind / bi guten Trüwen wisen und darzu halten / als verr wir mügend / daß si ze Tagen kåmind / und daß si ouch gehorsam werdind / dem Ußspruch/ den der Gemein und die Schidlüt / umb jegklich Sach sprechend und tun / daß si das fürderlich vollfürend und ußrichtend / on alle Widerrede/ ungevårlich. Dasselb sullend die egenanten Stett und Waldstett / und die Iren/ uns und den Unsern ze glicher Wiß harwider tun.

Es ist ouch beredt / wenn Gemein und Schidlewt/ geweist und genommen sind ze den Sachen ze sitzen/als vor ist bescheiden/so sullend si ee daß si ze den Sachen sitzen/von baiden Tailen Troßtung nemmen/ dewedrer Teil nach Irem Ußspruch unrecht gewinnet / so soll den derselb Teil/ dem sin Sach unrecht geben wird/ die Zerung die der Gemein und Schidlüt / von der Sach wegen nemmen werdent/ vorab bezalen und ußrichten / und Iren Worten darumb ze glouben sin / on alle ander Bewisung/ one Gevårde.

Wår ouch/ daß uff dewedrem Teil jeman umb sin Zuspruch oder Ubergriff (ob deheiner in disem Friden beschåch) darnach innerhalb den zwey nåchsten Monaten / als die Ubergriff beschechen sind / nit ze Tagen mantend / in der Maß / als vor ist bescheiden / dannethin soll man dem oder den umb Ir Zuspruch nit gebunden noch hafft sin / wann daß si darumb nach den vergangnen Monaten nit manen / und Ir Ansprach gentzlich todt und ab sin sullend/ und soll ouch dem die Sach fürbaß von nieman geåffert noch geandet werden/ in dehein Wiß / on alle Widerrede.

Wåre ouch / daß wir oder jeman der Unsern die in disem Frid begriffen sind / sich gegen jeman hinnethin verbinden/ oder dhein Gelubt tun weltend / so sullen wir und die Unsern / doch disen Friden uß ståt halten / und dabi beliben / noch wider In nit tun. Deßglichen sullend die obgenanten Stett und Waldstett uns harwidrum tun.

Es ist ouch in disem Friden aigenlich beding et und beredt/ welcher jemer unser / unser Erben und Nachkommen ze Turgöw und ze Ergöw Landt-Vogt wird / der soll vor ee daß Im die Landt-Vogty empfolchen wird/ mit guten Trüwen geloben und verhaissen / und des sin versigelten Brief den egenanten Stetten und Waldstetten geben/ disen Friden mit allen Puncten/ Articklen / und mit allen Gedingen und Stucken/ so in disem Brief geschriben sind/ war und ståt ze halten / und getrüwlich ze vollfüren/ ungevårlich.

Und des ze einem offnen und vesten waren Urkund / daß diser Frid mit allen Stucken / Puncten / Articklen und Begryffungen ståt ghalten und vollfürt werde/ so haben wir obgeschribner Hertzog Fridrich unser aigen Insigel gehenckt an disen Brief / für uns/ unsern Bruder/ Vettern/ Erben/ Nachkommen/ und alle die Unsern/ und ist diser Brief geben ze Baden im Ergöw/ an dem acht und zwantzigsten Tag des Monats Meyen / do man zalt von Christs Gepurde vierzehen hundert / und darnach in dem zwelfften Jare.

Wir die Burgermeister/ Schulthaissen/ Råte und Burger diser nachgeschribnen Stetten mit Namen Schaffhusen/ Rhinvelden/ Louffenberg/ Seckingen/ Waltzhut/ Diessenhofen/ Baden/ Rapperswyl/ Brugk Bremgarten/ Zofingen/ Sursee Lentzburg/ Mellingen/ Arow/ und Frowenveld/ bekennen für uns und für unser Nachkommen/ daß diser Friden zwüschend der obgenanten unser Gnådigen Herschafft von Oesterrich und den Eidgnossen / mit unserm Willen/ Wüssen und Wolgefallen beschechen ist / und habend ouch gelobt mit guten Trüwen/ denselben Friden mit allen Puncten/ Meinungen/ Articklen und Begreiffungen/ ståte war und unzerbrochen ze halten / und darwider nit ze tun / sunder alles das ze vollfüren / und dem gnug ze tun / das in disem Brief ist begriffen/ getrüwlich und one Gevård. Und ze einer Urkunde der Warheit und besserer Sicherheit / so habend wir unser jegkliche Statt Ir gewonlich Insigel zu unsers obgenanten Gnådigen Herren Insigel gehengt an disen Briefe / der geben ist an der Statt/ an dem Tage und in dem Jare / alsdann davor in dem Frid-Brief ist geschriben.

Hertzog Friderich von Oesterrich besiglet sin vorgemelten Fried-Brief ze Baden mit sinem Insigel/ und übergab denselben den Eydgnossen. Hinwider empfieng er den besigelten Gegen-Brief von den Eydgnossen / und als abgeredt was / daß ouch die nechstgelegnen Oesterrichischen Stett so an die Eydgnossen stossend / besiglen soltind in Gegenwårtigkeit der Eydgnossen Botten / do verordnet Hertzog Friderich sinen Vogt ze Baden in Ergöw Herr Burckharten von Mansperg Ritter / mit der Eydgnossen Botten zu den Stetten umbzeriten / und fur der Hertzog von Baden das Land nider gen Friburg in Brißgöw / da lag er etlich Zit. Wie nun den Eydgnossen Botten / mit dem von Mansperg / ze den Oesterrichischen Stetten mit dem Frid-Brief kamend / do woltend etlich Stett / Rapperswil und etlich mer/ (als man allweg widerspennig / unrüwig / fürwitzig Lüt findt) nit besiglen / dann mit etwas Fürworten und Ußzügen / die von Rapperswil meintend / man sölt Inen vorhin Brief und Sigel geben/ daß der Wuchmarckt in der March ze Lachen / den die von Schwitz vergunt / sölt absin / und söltind die Mårchling fürbaß gen

Der uffgerichte Frid-Brief ward durch etliche Oesterrichische Stett etlich Wuchen verspart ze besiglen.

Rapperswil ze Marck faren / wie von Alter har / dann si gefryet werind daß kein Marckt in einer tütschen Milwegs von Jr Statt sin sölt / andre hattend anders ze Fürwort / dadurch die Besiglung verhindert ward / des wurdent die Eydgnossen gar undultig und zornig / schribend dem Hertzogen / daß er gedachte mit den sinen ze verschaffen dem abgeredten Friden statt ze tun / und die Besiglung nit ze verspa- ren / damit nit uß sölichem Spott Unrat erfolgti; Also schreib der Hertzog sinen Stetten ein offnen Brief also lutende.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden / Hertzog ze Oesterrich / ze Steir / ze Kerndten / und ze Krain / Graf ze Tyrol / embieten den Erbern Wisen / unsern lieben Trüwen / den Burgermaistern / den Schultheissen und Räten zu Schaffhusen / Rhinvelden / Louffenberg / Seckingen / Waltzhut / Diessenhofen / Baden / Rapperswil / Brugk / Bremgarten / Zofingen / Sursee / Lentzburg / Mellingen / Arow und Frowenveld / unser Gnad und alles Gut. Wir verkünden üch / daß wir mit den Eydgnossen eins Frids überkommen sind / als Jr an dem Frid-Brief / den wir üch hiemit senden wellen / werden vernemmen. Begerend wir und manend üch all und jeglich besunder / uff uwer Eyd / zu welcher der genanten Stett der vorgenämpt Frid-Brief bracht werd / daß die denselben Brief versiglind / damit / daß der ein Fürgang hab / und kein ander Unrat darinn falle / wann wir durch Nutz und Notdurfft unser Landen hand geton / als Jr dasselb wol mügend mercken und versron. Und hand ouch darumb kein Fürwort noch Widderred bi unsern Hulden / wann wir das ernstlich ermanen und wellend. Geben ze Friburg im Brißgöw an Sant Johanß-Tage ze Sungichten. Anno Domini Millesimo quadringentesimo duodecimo.

Des Hertzogen Landvogt und Stett besigelten den Frid-Brief.

Nach sölichem Schriben des Hertzogen ward der Frid-Brief von allen sinen obgemelten Stetten besiglet / darnach am 5. Tag Höwmonat lopt ouch des Hertzogen Landtvogt durch ein besigelten Brief disem Friden genug ze tun / und am 8. Tag Höwmonats an einem Frytag Anno Domini 1412. Jar / ward der gemelte 50. Järig Frid in aller Eydgnoßschafft / und ouch in des Hertzogen Land offenlich ußgerüfft.

Hertzog Philipp von Meiland erobert Montschen.

Diß 1412. Jars im Ougsten belägert Hertzog Philipp Maria Vescont von Meiland den Herren von Montschen / in weltsch Monza, ze Latin jetz Modöetia vor Ziten Mogontiacum genant / derselbe Herr hieß Hestor Vescont, und was des Hertzogen Vetter / wie er nun in der Statt Monza belägert was / do für sin Vetter Herr Joan Carel Vescont zum Röm. Künig Sigmund, und klagt im sins Vettern Not und Belagerung / do schickt Künig Sigmund sin Bottschafft zum Hertzogen / und ließ Jm gebieten / von der Bekriegung ze lassen / biß uff sin Zukunfft in Italiam, so welti er dann das Recht sprechen umb Jren Span. Aber der Hertzog beharret den Krieg nichts dest minder / das verdroß den Künig ser / also gewan der Hertzog die Statt Montschen / uff den 10. Tag October / und macht Sackmann / und ward Herr Hestor mit einer Bolleren ze tod geworffen im Schloß / das Schloß ward nit gewunnen. Diser Herr Hestor row den Römischen Künig gar vast / dann er was ein frommer tapfferer Herr. Das Schloß ward hernach mit Täding uffgeben.

Diß 1412. Jars gab man zu Zürich 1. Müt Kernen / und 1. Müt Räben glich tür.

Wie die Fry-Herren von End die Vesti Grimmenstein im Rhintal wider buwend / daß die Appenzeller ungern hattind / ouch von einem Nam so ze Veldkirch den Appenzellern im vorigen Frid was beschehen. Ouch von der Wacht / darinn Caspar von Clingenberg die von Appenzell brachten / darumb si gen Zürich / Schwitz und Glarus um Rat schribend.

Mißiv gen Schwitz

Den Frommen / Wisen / Fürsichtigen Ammann und Rat ze Schwitz / unsern lieben Herren. Unsern untertänigen willigen Dienst voran lieben Herren / wir tund üwer Wiß heitze wüssen / daß die von End Grimmenstein wider buwend / die wir und ander unser Helffer brachend in unsern Kriegen / dieselb Vesti vor Ziten unserm Land schädlich was / und ersorgend noch soll dieselb Vesti wider uffkommen / daß es uns und unserm Land übel werd kommen / wann si ist an unserm Land einhalb nach gelegen / und habend uff diß nächsten St. Michels-Abend in der Nacht / unser Landtmann / einen dem wir wol getruwent dargesendt / daß Er da vernämme / wie es umb die Vesti stund / der ist nun derselben Nacht in der Vesti im Gemür gewesen / der hat uns geseit / daß ein Teil Tramen ingeleit sigind in das Gemüre / und ein Haspel uffgericht in dem Gemüre / so ligend vor der Mur ob 40. Tramen / die man hininn ziechen will / wol sind noch enkeine Thor angehengt / lieben Herren / do bittend wir üch / daß Jr uns in der Sach ratind wie wir uns halten sollend gen der Vesti wann welt es nit wider üwren Rat sin / und das raten / wir weltind das weren bi Ziten / daß die Vesti nit wider gebuwen wurd. Und von des Nams wegen / so die von Veldkilch und Jre Helffer an den Unsern getan hattend / daß wir vor für üch und ander unser Herren gemein Eydgnossen Botten bracht hattend / dieselben Sach si an den Landt-Vogt brachtend / do saitend uns unser Botten / wie der Landt-Vogt antwurti üwren Botten / Er welti schaffen / daß den Unsern Lib und Gut bekert werde on Schaden.

Nun müssend die Unsern verträsten / ee man si usser Gefangenschafft welt lassen / den Kosten / der über si ergangen was / da ußzerichten / jetz uff Sant Gallen-Tag 10. lib. Costentzer / das hand si uns noch nit bekert / die Unsern ledig gelassen / umb den Kosten. Und von der Wacht wegen / als uns Caspar von Clingenberg übertribet / dieselben Sachen jetz wir für üwer erbre Bottschafft / die Jr uns gesendt hattend / Wernherr Sappen / und Werli von Steinen bracht und ze verston geben hattend / von des Nams wegen / und von der Wacht / und si gebetten üch / die Sachen ze erinnern / daß Jr harinne üwer Bests tätind / als wir üch sunderlich wol getruwend. Desselben glich wir unsern Herren von Zürich und von Glarus ouch geschriben hand / lieben Herren / do bittend wir üch ernstlich / daß Jr uns da ratind und helffind / wie wir uns in disen Sachen / von der Vesti / von des Nams / und von der Wacht wegen / halten söllind / daß wir üwer Wißheit wol getruwind / wann es uns alles schwer anligend ist / und land uns darumb üwer

fründ-

fründlich verschribne Antwurt wüssen bi disem Botten. Geben an Sant Michels-Tag/ Anno 1412.

Ammann und gemein Landt-Lüt ze Appenzell.

Was denen von Appenzell uff Ir Schriben für Bescheid wurd

Uff vorgemelt dero von Appenzell Schriben/ hulffend die von Schwitz und ander Eydgnossen bi dem Vogt von Veldkirch anhalten/ daß Inen die Iren ledig gezelt wurdent der Trostung/ und ouch der Kosten widerkert ward/ ouch schuffend si daß die Wacht gegen dem Clingenberg abgeton und uffgehept ward. Aber von der Vesti Grimmenstein wegen wolt man Inen nit zulassen ze brechen/ ald ützit anzefahen/ von wegen des nüwgemachten Fridens/ es erbott sich ouch der Fry-Herr von End/ weder die Eydgnossen/ noch die von Appenzell ab derselben Vesti niemer ze beleidigen/ also ward dieselbe Vesti wider gebuwen/ und darnach in vier Jaren Anno 1416. im Concilio ze Costentz wider gebrochen/ von wegen daß etliche im Concilio darab beleidiget wurdent/ und ist ouch demnach niemer wider gebuwen.

Hertzog Friderich von Oesterrich fieng den Bischoff von Chur.

Hertzog Fridrich hat etwas Zeppels mit Bischoff Hartmann von Chur/ umb etwas Herrlichkeit im Etschland/ die der Bischoff meint/ sinem Gottzhuß ze Chur zugehörig sin/ und als uff ein Zit der Bischoff uff sinem Schloß ze Fürstenberg im Etschland was/ do hat In Hertzog Fridrich daselbs verspächt/ und fieng In im Schloß/ und wolt In zwingen nach sinem Willen/ also luffend die Engadiner und andre Gottzhuß-Lüt in einem Sturm für dieselb Vesti/ und ward durch Täding der Bischoff wider globiget/ und die Burg dem Gottzhuß wider geantwurt. Also entstund ein offner Krieg zwüschend dem Bischoff und Hertzog Fridrichen/ der Bischoff not den Hertzogen vast mit geistlichem Gericht/ darumb gab der Hertzog mit/ und als Graf Fridrich von Toggenburg dero Zit der Herrschafft Oesterrich Diener was/ understund Inne der Bischoff ze nöten/ dem Hertzogen den Dienst uffzegangen/ das wolt der Graf nit tun/ des kam Er ouch ze Krieg mit Jme/ dann der Bischoff bewarb sich umb Helffer/ und understund des Hertzogen Diener den von Mätsch/ Rätzuns und ander ze bekriegen.

1413. Krieg zwüschend dem Bischoff von Chur und sinen Helffern/ und den Fry-Herren von Rätzuns und Iren Helffern.

Dieser Sach entstund grosse Zweyung in Churwalchen/ der genant Bischoff Hartman von Chur/ der ein Geborner Graf von Werdenberg von Sangans was/ understund Herren Ulrichen von Rätzuns Fry und sine Sün underzedrucken und ze vertriben/ denn derselbe Bischoff und sine Vorfaren lange Zit in Spänen mit den Herren von Rätzuns gewesen/ von etwas Rechtung und Herrlichkeiten wegen/ die si ansprachend/ da hinwider allweg die von Rätzuns vermeintend/ es wäri Jr recht Eigenthumb und Erb/ wenn si ouch etliches mit erteilter Urteil und Recht vor Gemein und Sätzen erhieltend/ das verdroß nun Bischoff Hartman/ und nam Jm für/ die Herren von Rätzuns ze bekriegen/ und zog an sich ze Helffern/ alle die so Er mocht/ fürnemlich die/ so ouch sunst etwas Späne und Stösse von Jr Gerichten wegen mit den Herren von Rätzuns hattend/ wann die von Rätzuns mit Jr Gerichten und Eigenschafften an vil andrer Herren Gerichte in Churwalchen anstiessend. Also bracht der Bischoff an sich ze Helffern sine Vettern die Grafen von Werdenberg von Sangans/ die ouch mit Jr Herrschafft Ortenstein im Thumlesch an die Herrschafft Rätzuns stiessend/ desglich sin Vettern Graf Hug von Werdenberg/ Herren zum Heiligenberg/ dem die Herrschafft Hochentrüns und Tamins/ so ouch an die von Rätzuns stoßt/ zugehört/ deßglich den Apt von Dissentis/ Herr Donat von Sax/ Fryherr von Masor/ ze Jlantz/ und in der Grub/ und die von Lugnitz. Wie nun die Herren von Rätzuns des Bischoffs Uffsatz und Fürnemmen sachend/ bewarbend si sich ouch umb Helffer/ und sagt Inen Hilff zu der mechtig Graf Fridrich von Toggenburg/ so über die zehen Gerichte in Churwalchen Herr was/ darinn Meyenfeld/ Brettigow und Tafanas ligt/ dessen Graf Fridrich warend die jungen Herren von Rätzuns Geschwüstergit Kind/ dann Jro Vatter der obgenant Herr Ulrich von Rätzuns/ hat Graf Fridrichs Vatters Schwöster/ Frow Margareten ze Egemachel gehept/ ouch versprachen Inen ze helffen/ die Fryherren von Mätsch/ die im Etschland mechtig warend/ welche hernach zu Grafen gemacht sind worden/ als si die Grafschafft Kilchberg geerbt. Nun verdroß die Herren von Rätzuns/ daß der Apt von Dissentis und die uß Lugnitz sich wider si embörtent/ dann umb die Spän/ so si gegen Inen hattend/ warend si frywillig mit einandern kommen uff Graf Fridrichen von Toggenburg/ und uff den Ammann Reding von Schwitz/ und uff Hansen Eggel von Glarus/ und über solichs verbundent si sich erst zum Bischoff/ und wurbend In die Eydgnossen um noch mer Hilff und Pündtnuß/ damit si die von Rätzuns verschribend/ das schrib nun Herr Ulrich von Rätzuns der Aelter Sune/ denen von Glarus/ und klagt es Inen.

Uberschrifft:

Den Frommen Wisen Ammann und gemeinen Landt-Lüten ze Glarus/ minen guten Fründen.

Min Dienst vor/ lieben Fründ! ich lan üch wüssen/ daß mir fürkommen ist/ wie der Bischoff von Chur/ Graf Hug von Werdenberg/ der Apt von Dissentis/ Donat von Sax und das Oberland/ in die Eydgnoßschafft werbind umb Pündtnuß/ und umb Gesellen wider minen Vatter/ min Bruder und mich/ und wider minen Vettern Graf Fridrichen von Toggenburg/ und die von Mätsch min Schwager/ bitt ich üch flüßigklich und ernstlich/ daß Jr als wol tun wellind/ jemer durch miner Diensten willen/ ob an üch geworben wär/ oder noch geworben wurd umb Pündtnuß/ und umb Hilff wider uns/ daß Jr dann kein Geheiß noch Hilff ansagind noch tugind/ und üwer Knecht nit lassind wider uns louffen. Wär ouch ob Jr innen wurdint/ daß si umb Hilff in die Eydgnoßschafft wurbind/ daß Jr das wendint. Wissent ouch von der Stöß wegen/ so wir von Rätzuns zu einem Teil/ und der Apt von Dissentis sin Gottzhuß/ und die von Lugnitz und die zu der Sach gehafft sind/ mit einandern hand/ darumb wir zu beiden Teilen derselben Stöß und Zuspruch kommen sind/ uff minen Vettern Graf Fridrichen von Toggenburg/ uff den Ammann Reding von Schwitz/ und uff den Eggel von Glarus/ darumb uns Tag verkunt ward/ denselben Tag min Vatter/ min Bruder/ und ich gern geleist woltend han/ do hat nun der Apt von Dissentis denselben Tag abgeseit/ daß mich doch gar unbillich dunckt/ doch so

wellend wir umb unser Stöß und Zuspruch noch allweg gern beliben/ uff Graf Fridrich von Toggenburg/ uff dem Amman Reding von Schwitz / und uff dem Eggel von Glarus/ und dunckt uns unbillich/ daß der Apt von Dissentis/ sin Gottzhuß / die von Lugnitz und die zu Inen gehafft sind/ Pündtnuß und Hilff suchend wider uns / und uns gern vertribind / über das / daß wir nit anders begerend / dann uff vorgenanten dryen ze beliben / als vormals beredt und vertädingt ist. Tund harinn als min Vatter / min Bruder und ich üch all getruwent / wann wir doch gern tätind / was üch und gemeinen Eydgnossen Lieb und Dienst wär / als verr uns Lib und Gut gelangen möcht. Tund harin als ich üch bestender wol getrüw. Geben am Mentag nach Invocavit 1413.

Heinrich von Rätzuns/ Fry.

Die von Glarus verrichtend den Krieg zwüschend dem Bischoff von Chur und denen von Räzuns.

Denen von Glarus mißfiel gar vast / daß die Oberländer ze Churwalchen / das ist der Apt und das Gottzhuß ze Dissentis / Graf Hug von Werdenberg und sin Herrschafft Hochentruns / derglich der Fryherr von Sax und die Sinen / ouch die uß Lugnitz / wider die Fryherren von Rätzuns kriegen woltend/ wann dieselben Oberländer alle/ und ouch die Herren von Rätzuns warend ze beiden Teilen dero von Glarus Eydgnossen / und hattend ein ewigen Pundt zu Inen / also schicktend die von Glarus ilentz Jr scharffe Manbrief an alle vorbenämpte Herren und Gmeinden in Oberland/ mantends bi Jr Pündtnuß so hoch si mochtind / daß si gegen den Herren von Rätzuns still säßind/ und sich gelichs gebürlichs Rechts benügen liessind/ ob si Ansprach hettind/ dann welcher den andern überzuge/ und nit mit Recht sin Ansprach suchte/ wider den weltind si sin / und den andern Teil mit Jr Macht vor Gwalt helffen schirmen/ und ouch all Jr Eydgnossen harinne ze Hilff bi den Pünden ervordern / damit solcher Frevel gekämpt wurde. Uff sölchs Schriben sassend die obgemelten Herren still / und schicktend die von Glarus angentz Jr treffenliche Bottschafften hieruff / namlich Ammann Vogel / Heinrichen Tschudi / Johanßen Eggel / und Rudolf Speichen / mit Befelch ze versuchen / den Bischoff und alle obgemelte Partyen gütlich ze verrichten / oder ze einem unpartyischen Rechten ze veranlassen. Also vertrugend dieselben Botten den Bischoff und die obgemelten Oberländischen Herren und Gemeinden / mit den Herren von Räzuns / und wurdent etliche Jr Ansprachen ze beiden Teilen angentz verricht / und etliche uff ein gemein Recht veranlaßt.

Der Bischoff von Chur wolt darnach den von Toggenburg bekriegen/ und erhub sich ein andrer Unrur in Churwalchen.

Wie nun diser Krieg und Stoß gestillet und abweg getan was / do mocht der obgemelte Bischoff Hartmann von Chur nit rüwig bliben / und understund Graf Fridrichen von Toggenburg ze vechden / von wegen / daß er siner Vettern von Räzuns Helffer gewesen / wiewol er dieselbe Ursach nit offentlichen fürwand / sonders andre kleinfüge Ansprachen harfür zoch / also bewarb sich der Bischoff aber umb Hilff bi den obgesagten Oberländischen Herren und Gemeinden/ namblich dem Apten von Dissentis/ Graf Hugen von Werdenberg / Herren Donat Fryherren von Sax / und Herren zu Masox / ouch denen von Lugnitz und andern / do nun das der von Toggenburg vernam / schrib Er solchs denen von Glarus/ und bat si / daß si dieselben Oberländer so Jr Eydgnossen wärind / abwisen/ und manen weltind/ daß si nit wider Jn zugind/ also schribend die von Glarus den obgesagten Herren im Oberland / Jrn Eydgnossen / und begertend/ daß si still säßind / und nit uff den von Toggenburg kriegind. Do schribend si denen von Glarus hinwider / Jro etlich wärind mit Lechens-Pflicht dem Bischoff verbunden/ deßhalb Inen nit wol gepurti Hilff ze versagen / jedoch umb Jro willen/ weltind si still sitzen / so verr und die Herren von Rätzuns ouch still sitzind / und sich des von Toggenburg nit annemmind / ouch klagtend si sich / daß der von Toggenburg die Edel-Knecht von Lumerins vß Lugnitz an Jren Gütern so von Lindow durch die Grafschafft Veldkilch haruff gefürt worden / geschädiget hatten/ do si Widerkerung begertend / ouch begertend si / so si doch still saßind / daß der von Toggenburg / ob Er mit dem Bischoff Krieg gewunn / si an Jr Lib und Gut sicher seiti / und niendert schadgeti. Uff das schribend die von Glarus solches angentz denen von Toggenburg / und schicktend ouch Jr Bottschafft zu Jm / mit Jm ze reden / daß Er es dabi beliben und dem nachgon sölt / des Er sich ouch ze tun erbott / ouch schribend si den Herren von Räzuns/ daß si sich des Kriegs nützit annemmen.

Jn selben Tagen kam Graf Hug von Werdenberg / und Herr Donat von Sax gen Chur/ do besorget aber Graf Fridrich / si practicierind wider Jne / und weltind sich zum Bischoff gsellen / deshalb Er denen von Glarus also schrib :

Uberschrifft :

Den Frommen/ Wisen / Fürsichtigen Ammann/ und gemeinen Landt-Lüten ze Glarus.

Min Dienst bevor lieben Fründ/ als Jr mir verschriben hand / von der von Rätzuns wegen / do wüssend / was ich da mit üwren Botten geredt han / das will ich gern tun / doch so getrüw ich üch wols Jr habind das an die von Rätzuns nit für übel/ ob es zu Schulden kämi / daß si mir dann hulffind / min Land und Lüt retten/ ob man mich uberziehen welt. Wann ich üch wol getrüw / daß es üch nit lieb wär / der mich und die Minen überziehen welt / als Jr mir dann verschriben hand / wie Jr im das Oberland verschriben habind / do wüssend / daß Graf Hug von Werdenberg / und der Sagxer uff hui ingeritten sind/ doch ist mir nit ze wüssend/ was si schaffend / do bitt ich üch ernstlich/ daß Jr mit dem Apt von Dissentis / und mit dem Sagxer / und mit dem Oberland schaffind / daß si dem Bischoff und dem Gottzhuß von Chur nit hilfflich sigind / wann ich mich gentzlich daran lon. Als Jr mir dann verschribend hand / von der Lumerinser wegen / do wüssent / daß ich zu disen Ziten nützit weiß mit Inen ze schaffen han/ und welt si ungern an dem Jro schädgen / wa ich wüßte / daß Jre Güter gelegen wärind / wol hand die Lumerinser minem Herren von Oesterrich abgeseit von Graf Hugen wegen von Werdenberg/ da wurdind Jr dem Vogt von Veldkilch verschriben/ daß Er si nit schadgeti. Wann solt ein Zug beschehen / so wurdint wir mit einandern ziehen. Uber verschriben Antwurt. Geben an des Heilgen Crütz-Abend/ im Meyen/ 13.

Graf Fridrich von Toggenburg.

Also schicktend aber die von Glarus Jr Bottschafft zu dem Bischoff von Chur / und ouch zu Graf Fridrichen von Toggenburg der dero Zit zu Sangans lag / dann Er ouch Sanganser-Land in Pfandtschafft inne hat / und verschuffend mit beiden Teilen / daß der Krieg ersaß ze diser Zit.

Vil frömbder Vöglen.

Diß Jars kamend vil frömbder Vöglen in dise Land / und flugend so dick an der Schaaren / daß man den Himmel kum vor Jnen sehen mocht / und warend kleine Vögeli / wie die Buchfincken / und was ein Schar die schatzt man einer Tütschen Mil lang / und ein Viertel einer Mil breit / si flugend von Balm haruß in dero von Bern Forst / genant Bremgarten / do liessend si sich nider / und sassend all Böum voll / daß nit mer daruff hette mögen. Die Alten sagtend / es bedüte frömbd Volck / das in dise Land kommen solt / das geschach ouch / dann das General-Concilium ward gen Costentz geleit / dahin kam Papst / Keiser und uß aller Christenheit vil Volcks.

Hertzog Fridrich lag zu Baden.

Diß 1413. Jars / lag Hertzog Fridrich von Oesterrich etlich Tag zu Baden im Ergöw / und hat bi Jm sine Rät / Herrn Burckard von Mansperg Ritter sin Landt-Vogt ze Baden / Hanß von Wolckenstein / sins Gemachels Hofmeister / Hammann von Rinach / Heinrich von Randegk / Heinrich von Hörnlingen / Erckhard von Vilanders sin Marchschalck / Berchtold von Stein / Rudolf von Galwila / Hanß Sägisser / und Ulrich Klingelfuß sin Untervogt ze Baden / und Amptmann uff der nidern Vesti an der Bruck ze Baden.

Künig Sigismund hat Krieg mit den Venedigern / und ward verricht.

Diser Zit wurdent der Römisch Künig / und die Venediger Kriegs deß so si mit einandern hattend / verricht / dann man soll wüssen / daß diser Künig Sigmund angentz / nachdem Er ze Röm. Künig erwelt was / mit den Venedigern anhub ze kriegen / und hiesch von Jnen 7000. Gulden / die si dem Römischen Rich alle Jar ze geben schuldig werend / und jetz lange Zit / und vil Jar versässen hettind / ouch werend si Jm als einem Künig von Ungern von etlichen Plätzen sins Künigrichs in Dalmatien / die si inne hettind / ein järlich Rent schuldig / die si ouch menig Jar versessen hettind / deßglich bekümmertend si Jne vilfaltig an sinem Künigrich Dalmatien. Wie sich nun die Venediger spartend sölche Anvordrung ußzerichten / und der Krieg etwa lang geweret / do vertrugend sich zeletst die Venediger mit Künig Sigmunden / gaben Jm ein groß Gelt / und ward uff etwa wenig Jar ein Friden gemacht.

Künig Sigismund trachtet nach dem Concilio.

Als nun der Römisch Künig Sigmund mit den Venedigern verricht was / gedacht Er in dem Zit sölichs Fridens / wie Er fürer der allgemeinen Christenheit / und des Heiligen Römischen Richs Sachen ze Hand nemme. Dann als Er von den Churfürsten ze Römischen Künig erkoren ward / was Jm angedingt / daß Er zuwegen bringen solt ein allgemein Concilium, die Christenheit ze vereinigen / deßglich daß Er sölt dem Römischen Rich sin Rechtung allenthalben suchen und handhaben. Nun was dero Zit grosse Spaltung und Trübsal in aller Christenheit / dann durch Trennung und Rottierung der Cardinälen und der Nationen wurden dry Päpst erwelt / dero jeder Papst ze sin vermeint / und hat ouch jeder sine Anhänger / Künig / Fürsten / Herren / Stett und Länder. Nun hat söliche Zweyung jetz vil Jar gewert / und warend lange Zit zween Päpst durch vorgesagte Rottierung entstanden / deßhalb von Unrats wegen der Merteil Cardinäle und geistliche Höupter sich eines Conciliums vereintend / das war gelegt gen Lavona in Liguria, allda ze erkiesen / welcher recht Pabst sin solt. Also ward nützit uß demselben Concilio, dann niemand Mechtiger darzu that noch tun wolt. Nach sölichem ward ein ander Concilium gen Pisa in Tuscanen gelegt / das gieng für sich / und ward von beiden Päpsten / dero einer Gregorius XII. vorhin Angelus Corarius genant / so sich zu Rümmeln / das ist Ariminum enthielt. Der ander Benedictus der XIII. vorhin Petrus de Luna genant / so sich in Hispanien enthielt / gelobt und geschworen / dem Concilio gehorsam ze sin / umb ein einig Houpt ze setzen / und von der Papsty ze lassen.

Angelus Corario.

Petrus de Luna.

Solchs ward von Jnen nit gehalten / und erschienend ouch nit im Concilio, wie vil man si berüfft / und von der Landen wegen so Jnen anhangtend / erschien ouch nieman / und woltend sich ouch nit unter dasselb Concilium begeben. Also verbannet und verdampt man dieselb zween Päbst zu Pisa; darumb gabend si nützit / und do si sich je nit begeben woltend / do nam man im selben Concilio zu Pisa, in Jr beider Forme zween höltzin Mann / die wurdent mit Recht gebner Urteil verbrennt als Ketzer / mit denen Worten: daß alle Christenheit nützit mer von Jnen halten solt / das verfieng alles nützit / si woltend Papst mit Gwalt sin / und an Jr jetwedrem hangeten vil Fürsten und Herren / geistlich und weltlich / und hieltend Jnen Rucken.

Wie nun die dritte Parthy / so ze Pisa das Concilium gehalten / sachend daß Jr Anhalten nützit verfieng / do furend si zesammen / und erweltend Alexandrum der Dritte genannt / der gab nach 8. Monaten das Pabstumb uff / do erweltend si Baltassar Cossam ze Pabst / und nantend Jne Johanß den XXIII. Diser hat Rom inne / und hangt merteil Italia und Germania an Jm. Also warend dry Päpst / und verirrtend die Welt übel / dann jeder sucht Anhang und verdampt den andern / je daß die heidnischen Künig (als die Landfarenden Gewärbs-Lüt sagten) in Hoffnung warend / die Christenheit wurd zergan / und ouch der Christen spottetend / si hettind von Alter har nun ein irdischen GOtt gehept / der Jnen die Sünd vergäb; nun habend si sich gebessert / und jetz dry Götter überkommen / wo Jnen der eine Jr Sünd nit vergeben welle / so gangind si zum andern.

Dise schädliche Zweyung hat mer dann 7. Jar gewert / und hat sich ouch grosse Mißhellung derowil von des Gloubens wegen in Behem und anderswo zugetragen. Also fur der Römisch Künig Sigmund an die Etsch gen Ameran in der Grafschafft Tyrol gelegen / dasselbs hin kamend zu Jm dero von Zürich / Bern / Solotorn erbare Bottschafft uff Sant Jacobs-Tag / diß 1413. Jars / die wurdent von Jm gnädigklich empfangen / und ward Jnen Zucht und Eer geton. Also wurbend und batend si sin Küngkliche Gnad / daß Er geruhte denselben dry Stetten / Zürich / Bern und Solotorn Jr Fryheiten / die si von sinen Vordern am Rich / Römischen Keisern und Küngen hattind ze bestätten und ze ernüwern / das bewilget der Künig von Stund an / und hieß die Bestättigung-Brief machen / do nun die Brief gemacht und besiglet wurdent / do hieschend die Cantzler um die Brief 2800. Guldin / also ward es vertädingt biß an 400. Guldin. Demnach namend die Botten Urloub vom Künig / und kamend an unser Frowen Abend im Ougsten wider haruß gen

Dero von Zürich / Bern und Solotorn Botten kamend zu Künig Sigismunden.

Künig Sigmund beschreib die Eydgnossen zu Im.

Zürich/ und fur Künig Sigmund angents ouch uß dem Etschland haruß gen Chur in die Statt/ und beschreib ilents aller Eydgnossen Botten / daß si uff Sant Bartholomäus-Tag bi Im zu Chur erschinen söltind/ allda Er mit Jnen Red halten wurd.

Alle Ort der Eydgnossen schicktend Botten zu Künig Sigmunden gen Chur / und was da gehandlet ward.

Als nun der Römisch Künig Sigmund die Eydgnossen beschriben hat / do schicktend alle acht Ort / namlich Zürich/ Bern/ Lucern/Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus / jedes zween erber Botten hinuff gen Chur/ die kamend dahin uff Sant Bartholomäus-Tag diß 1413. Jars / wie si bescheiden warend / do redt der Künig zu den Botten : Lieben Getrüwen / Jr habt wol vernommen / wie Hertzog Philipp von Meiland des Römischen Richs Vicari sin solt / des Vordern und ouch Er / allweg dem Rich ungehorsam gewesen/ und mit Gwalt des Richs Herrschafft in Lamparten an sich gezogen / und dardurch dem Rich grossen Schaden und Verachtung geton / und noch tun / wann derselbig Hertzog von Meiland sich noch nit gegen uns siner Pflicht bekennen/ noch Lechen von uns empfachen will/ wie Er solt / welches uns seer verdrüßt / und meinend darzu ze tun/ daß wir Jne gehorsam machind / wann nun Jr und üwer Vordern üch jewelten frommklich gehalten / und dem Rich mit Trüwen biständig gewesen / also bittend und manend wir üch aber als des Richs sonder Lieben und Getrüwen/ daß Jr uns wider den von Meiland weltind hilfflich sin / damit wir Jne durch üwer Hilff zur Gehorsami gewisen mögind. Wie nun solches der Künig geredt / do berietend sich der Eydgnossen Botten unlang / und gabend Jm kurtz dise Antwurt. Allerdurchlüchtigster Künig / und gnädigster Herr / üwer Künigklichen Gnaden Meinung wellend wir heim an unser Fründ bringen / und denn üwer Gnaden antworten. Also schidend die Botten vom Künig wider heim / und meint der Künig / die Eydgnossen wurdent vast fro sin Jme ze helffen/ diewil si sunst ouch Krieg und Stöß mit dem Hertzogen von Meiland hattend / und hofft si wurdint Jm von Stund an Hilff ansagen. Wie aber die Sach etlich Tag sich verzog / und der Künig hitzig über den von Meiland was / schickt Er bald sin Bottschafft gen Lucern uff Nativitatis Mariæ, und berufft dahin aber aller Eydgnossen Botten / die ouch darkamend / do ermant und bat des Künigs Bott der Eydgnossen Botten umb Antwurt / uff die Red als si der Künig ze Chur gebetten hat/ do ward Jm von aller Eydgnossen Botten geantwurt / si weltind sich uff die Sach bedencken/ und was si ze Rat wurdent/ das weltind si durch Jr erber Bottschafften dem Künig selbs gen Chur von Mund kund tun / do fur des Künigs Botte von dannen wider gen Chur / und die Eydgnossen schicktend Jr erbere Botten von jedem Ort zum Künig gen Chur/ und antwurtend Jm uff sin Werbung also : Daß es den Eydgnossen gar unfügklich wäre / sölch verren Weg uß Jren Pundts-Kreisen ze ziehen/ zu dem / daß die Päß gar sorglich / die mit geringer Macht nit wol ze erobern/ doch wellend si siner Künigklichen Gnaden ze Dienst den Jren uß der Eydgnoßschafft so frywillig louffen wellind / gern vergunnen Jme zuzeziehen / doch daß Er Jnen den Sold gebe. Dise Antwurt nam der Künig gantz wol vor gut/ und benügt sich dero / was fro / daß die Eydgnossen Jme Jre Knecht umb Sold gunnen woltend / und nam die Reiß angents für sich in Lamparten ze ziehen / und den Hertzog Philipp Vesconten von Meiland ze bekriegen.

Der Künig zoch in Lamparten wider den Hertzogen von Meiland.

Der Römisch Künig Sigmund bat die Eydgnossen / daß si Jm ze Eeren Jr Bottschafft verordnen weltind / Jnne über das Gepirg ze beleiten / biß gen Bellentz in die Statt / deß wurdent Jm die Eydgnossen ze Willen / und ordnet jetlich Ort zween erber Botten / und die von Solotorn ouch einen / die furend mit dem Künig ze ingendem October von Chur über den Berg Vogel genant/ durch Masox nider gen Bellentz / die Fry-Herren von Sax Herren ze Masox und Bellentz tetend den Künig grosse Eer an. Also kamend der Eydgnossen Knechten ob 1600. redlicher Gsellen gen Bellentz zum Künig gelouffen / Jme ze dienen / und meintend der Künig solt Jnen angents allda Jren Sold geben / wie er sich vorhin ze tun erbotten / do hat er kein Geld. Also überredtend der Eydgnossen Botten dieselben Knecht uff Bitt des Künigs / daß si mit Jm fürbaß hinin zugind / biß gen Tellerce , daselbs erbot sich der Künig / alsbald si dahin kämind / ze bezalen / darzu erbat er der Eydgnossen Botten/ daß si gemeinlich ouch mit Jm daselbs hinfurend. Wie nun der Künig gen Tellerce kam/ lag er allda gar sorgklich / und was der Eydgnossen Botten und Knechten froo / und verhieß den Knechten gar wol ze vergelten. Also verrittend der von Lucern / Uri / Schwitz und Unterwalden / Zug und Glarus Botten von Tellerce angents wider heim / dann si nit witer dann gen Bellentz den Künig ze begleiten abgefertiget warend von Jren Obern / aber die Botten von Zürich / Bern und Solotorn belibend noch da. Wie nun die guten Knecht wontend der Sold sölte Jnen angents ze Tellerce werden / do ward Jnen nüt / und lagend also 10. Tag da / huttend und wartetend uff den Künig jemerdar wenn Jm Gelt käme/ dann si gar bloß von heimen ußgangen warend/ wontend / der Sold sölt Jnen von Stund an sin worden / wie der Künig versprochen hat Nun hat der Künig / als er in Lamparten zoch ouch Herren Gitscharten von Raren/ Fry-Herren zu Tulis uß Wallis umb Hilff gebetten / dann er sunst gar bloß an Volck was / diser Herr Gitschart was dero Zit sines Vettern des Bischoffs von Sitten / Herr Wilhelm von Raren genant / Landtvogt über das Land ze Wallis. Also bracht derselb Herr Gitschart in dem Land ze Wallis 700. Mann zesammen/ dero warend 100. ze Roß / und 600. ze Fuß/ und gab jetlichem ze Tag Sold vier Crützplaphart / und zoch mit Jnen gen Lamparten/ und kam ouch gen Bellentz zum Künig / dero Zit als der Eydgnossen Knechte daselbs hin kamend / und was der Künig des von Raren und siner Knechten Zukunfft froo / wann es Jm gar trostlich was / dann er gar schwach an Lüten was / als vorstat / und verhieß dem von Raren vil Guts und Gnaden ze bewysen / und in allen sinen Sachen hilfflich ze sinde / daß er doch hernach nit tat / als der von Raren von diß Zugs wegen umb sin Land und Gut kam. Also hat der Künig alle Tag Rat mit sinen Fürsten und Herren / wie er überein käm mit dem Hertzogen von Meiland / und tädinget man vast in der Sach / wie man si vertragen mocht / aber es verfieng alles nüt / und ward die Sach zerschlagen. Unter disen Dingen kamen ouch sunst Fürsten / Herren / und sunst Volck / von Schwaben / Elsaß / Tütschland/ Ungern/ Behem/ dem Künig ze Hilff / dadurch er vast gestärckt ward/ also begundend dieselben Edlen von Schwaben und Elsaß/ die Knecht von Eydgnossen gar vast verachten/ und täglich ze stumpffieren / darzu ward Jnen ouch Jr

Sold nit geben / wie Inen verheissen was / und littend grosse Armut und Mangel / dann Inen nieman nichts gab / noch lech / das verdroß si gar seer / und zugend gemeinlich in grossem Unwillen von dannen / und gestracks wider heruß heim / und wärind Inen des Künigs Diener und Volck uff der Strassen innen worden / si hettinds angefallen und gepfändt umb Iren Sold. Wie nun der Künig vernam / daß der Eydgnossen Knecht hinweg wärind / do beschickt er von Stund an der dryen Stetten / Zürich / Bern und Solotorn Botten so noch da warend / zu Im / und bat si / daß si den Knechten ilentz nachrittind / und versuchtind har wider ze bringen / dann Er hett gar gern gesehen / daß die Knecht beliben wärind / Also rittind die Botten den Knechten nach / und vermochtends nit harwider ze bringen one Sold / do rittend die Botten ouch den Nächsten heim / und kamend an Allerheiligen-Abend heim / und fur der König mit sinem Hör gen Chum / do ward Er von Graf Luthero Rusca dero Zit Herren ze Chum gar erlich empfangen. Also bleib Herr Gitschart von Raren mit sinen Knechten iemerdar beim Künig / und gab Inen uß dem Sinen täglichen Sold / und was also siben Wuchen in des Künigs Dienst / biß daß dem Künig vil Volcks kam / daß Er starck gnug ward / und gab uß / daß er an rechten blossem Sold in denen siben Wuchen bezalt mer dann 7000. Ducaten / one andern grossen Unkosten / der Im vor und nach über dise Reiß und Uffbruch gangen was; Und zoch der fromm Herr Gitschart also mit den Sinen wider heim / daß Im der Künig nie kein Pfenning gab / noch einigen Kosten abtrug / und kam darzu der Sach als Er heim kam in Not und Arbeit.

Künig Sigmund und der Hertzog von Meiland mochtend sich nit vereinigen.

Der Römisch Künig Sigmund schickt sin Bottschafft von Chum gen Meiland / zu Hertzog Philippen / und ervordert abermalen an Ine des Richs Rechtung / und nach mengerley Ratschlagung / ward abermalen Tag gesetzt gen Canturio, daselbs erschinend beid Teil / und bracht der Hertzog mit Im alldahin vil gerüsts Kriegs-Volck / und sine oberste Veld-Herren / namlich Franciscum de Busano genant Cremagnola, dem derselbe Hertzog harnach die Grafschafft Castelnovo schanckt / deßglich Philippum Arcelle und Castellinum Beccaria, und ander mer. Also begert Künig Sigmund / daß Im Hertzog Philipp zulassen wolt / mit sinem Hör und Volck gen Meiland in die Statt ze kommen / als sines Römischen Richs eigene Kammer / allda Er die Cron nach altem Bruch empfangen welt; daruff antwurt der Hertzog / Er welte Im verwilgen gen Meiland ze kommen / doch solte der Künig keinen der sin des Hertzogen Viend / ald Im uffsetzig oder widrig wäre / in die Statt füren / ouch allein mit einer bestimbter Anzal Volcks in die Statt kommen. Dise Antwurt nam der Künig ser übel vor Gut / und vermeint der Hertzog sölte Im als Römischem Künig nit verdingen noch verbinden / diewil doch die Statt und das Land des Richs Eigenthum / und allein des Hertzogen Lechen wäri / und fur also der Künig im Zorn wider gen Chum / und der Hertzog gen Meiland. Nach etlich Tagen fur der Künig gen Loden / do kamend zu Im vil Fürsten und Herren / sonderlich von Pabst Johannis des XXIII. wegen / der Cardinal von Tschalon Antonius Tituli Sanctæ Ceciliæ genant / und der Cardinal von Florentz Franciscus, Tituli Sanctorum Cosmi & Damiani, mit denen hielt der Künig Red von einem Concilio gen Costentz in

Challant

Cardinalis de Salancho Antonius.

Tütschland ze legen. Der Künig fur ouch von Loden gen Crema / und practiciert mit den Herren die Loden / Crema und ander Stett inne hattend / daß si Im Hilff zusagtend wider Hertzog Philippen von Meiland / damit Er umb sin vilfaltige Verachtung und Ungehorsame gestrafft wurde.

Pabst Johannes XXIII. und Künig Sigmund kamend zesamen / das Concilium ze Costentz ward von Inen angeschlagen.

Nach sölichem fur der Künig wider gen Loden. Daselbshin kam zu Im Papst Johannes der XXIII. persönlich in dem Monat November / und bewilliget allda das Concilium gen Costentz an Bodensee ze legen / versprach ouch selbs persönlich im selben Concilio ze erschinen / derselben Tagen kam der Herr von Placentz Johannes Vignatus genant / zu Künig Sigmunden gen Loden / und schanckt Im die Statt und Herrschafft Placentia. Also schreib Papst Joannes das Concilium offenlich uß ze Loden uff den 9. Tag Decembris 1413. und solt das angan den ersten Tag Novembers des künfftigen 1414. Jars / darnach fur der Papst und der Künig mit einandern gen Cremona, und fur da dannen der Pabst gen Bononia, und bleib der Künig ze Cremona.

Dem Künig ward Placenz geschenckt.

Vertütscht:

Ußschribung des Concilii zu Costentz.

Joannes ein Bischoff und Diener der Dienern GOttes 2c. zu künfftiger Gedächtnuß der Dingen / 2c. zu besondrem Frid und Erhöhung der Kilchen und zu stiller Ruwigung des Christenlichen Volcks / habend wir mit gantzem geneigten Hertzen / und inniger Begier nachgetrachtet zu suchen und ze ordnen / die Mittel / durch welche solcher Frid und Ruwsami mochtind erlangt werden / als aber vorlängst Papst Alexander der V. unser Vorfar seliger Gedächtnuß / dozemal in dem Concilio zu Pisa vorsitzende / uß grossen beweglichen Ursachen / ouch mit Bestättigung desselben Conciliums unter andern gesetzt hat / widerumb ein allgemein Concilium von selben Zit ze dryen Jaren umb / durch sich selbs / oder sinen Nachkommen / in ein Statt / da es Ine oder sinen Nachkommen für gut ansehen wurd ze berüffen / und aber derselbig unser Vorfar / die Ding / so zur Bekräfftigung der Kilchen uffzerichten vorhanden warend / dozemal uffschob uff ein solich künfftig Concilium. Und so nun in mittler Wile derselb Papst Alexander unser Vorfar / als dann GOtt gefällig gewesen / sin Leben verlassen / und wir uß Göttlicher Vergünstung zu der Höche des Obersten Apostels gesetzt wurdent / und jetz die dryjärige Zit harzu geruckt was / gedachtend wir den Fußstapffen unsers Vorfaren nachzegon. Und als wir mit reinem Hertzen und gerechten Willen begerten / die vorberedte Ordnung / durch Ine im Concilio (als vorgeseit ist) beschlossen / ze erfüllen / was unser Wille dozemal von etlicher offenbarer beweglicher Ursachen wegen / solich Concilium in die Statt Rom (die wir wenig Zit davor uß der Vienden Händen widrumb erobert hattend) ze berüffen / als wir ouch tatend. Wie aber die bestimpte Zit kam / und die Prälaten ouch andre Personen so solichem Concilio bysin soltend / nit in solicher Anzal kamend / noch erschinend / als aber die Grösse der Handlenden Sachen erhöuschen welt. Do habend wir dasselbe Concilium fürer verlängert / biß uff den Monat December / jetz gegenwertig uffgeschoben ze halten / damit wir uns in mittler Zit de-

sto

sto stattlicher beraten / und der Statt und Platzes halb dahin wir es legtind / erlütern möchtind / also habend wir entzwüschend ee sölich bestimpt Zit verruckte Brief empfangen / von unserm allerliebsten Sun in Christo / Sigismundo erwelten und Allerdurchlüchtigisten Künig zu Hungern ꝛc. darinn Er uns zum allerernstlichisten ervordert / daß wir nit yltind in der Bestimmung der Statt zum Concilio dienende / und daß wir nit allein in Benamsung vorgenanter Statt / sonder ouch mit Ernennung der Zit deß bemelten Concilium ze halten verziechen weltind / so lang biß Er sine Botten / darumb zu uns abfertigte. Also habend wir der Beger desselben Künigs / so uß gutem Yfer und reinem Glouben herfloß / gewillfaret / und mit der Erwirdigen unser lieben Brüdern / der Heiligen Römischen Kilchen Cardinälen und Prälaten / die zu Rom in gemeinem Consistorio darzu berufft warend / Willen Rat und Vergünstigung / uns fürgenommen / der Zukunfft obberürter Botten ze erwartrn.

Demnach als wir uff den erbärmklichen Fall der Statt Rom zu Florentz warend / und dozemal dieselben Botten dahin zu uns kamend / und von wegen desselben Künigs uns diser Sachen halb vil offnetend / und wir Jr Anbringen gehortend / do habend wir um vollkommner Ußrichtung willen / der Sach / unsre liebe Brüder Antonium Sanctæ Cæciliæ Priester / und Franciscum Sanctorum Cosmi & Damiani &c. der Heiligen Römischen Kilchen Cardinäl mit vollem Gwaltzu Erwellung der Statt / und Bestimmung der Zit / und ouch mit Jnen unsern lieben / und der Kilchen Sun / den Edlen Mann Emanuelem Chrysoloram, Constantinopolitanischen Ritter ꝛc. zu der Gegenwirtigkeit desselbigen Künigs überschickt / die ouch zu Jm kommen sind / und nach langem mit Rat un Bewillgung desselben Künigs / die Statt Constantz / Mentzer-Provintz / für ein Platz sölich Concilium da ze halten / einhellig erwelt / und ouch die Zit sölich Concilium anzefachen / angesetzt habend / und darzu bestimpt den ersten Tag des Monats Novembris nechstkünfftig.

Demnach aber als wir etlich hoher und grosser Geschäfften halb / mit demselben Künig / nach unser und siner Beger / persönlich zesammen kamend / wurdent wir von Jm gar wol getröst / der Geschicklicheit und Sicherheit halber der vorgenanten Statt Costentz / welche Sicherheit ouch der Künig ze leisten / und daß Er in demselben Concilio persönlich zegegen welle sin / verheist ꝛc. Harumb / diewil wir mit gutem Willen / und von Hertzen Grund begerend / daß die vorbemelt Haltung des Conciliums heilsamlich und glücklich geleist werde / und ein erwünschten ußgang erlange / so bestätend / bewilgend und vestnend wir von unsers Apostolischen Gwalts wegen / die Erwellung sölicher Statt und Zit als ob bestimpt ist / uß Päbstlicher Macht mit Krafft diß gegenwirtigen Briefs / und uß derselben unsern Brüdern Rat und Bewilgung / sölich vorbestimpt Concilium in der obgenanten Statt Costantz / uff den ersten Tag des Novembers / nechstkommende anzeheben / und mit Hilff des HErren ze begon. Darumb so setzend / verkündent / und erkennend wir ernstlich uß Krafft desselben Gewalts und Bewilgung / und vermanend die Erwürdigen unser Brüder die Patriarchen / Ertz-Bischoff / Bischöff / und unser lieben Sün die Aept / und ouch andere der Kilchen und Clöstern Prälaten / und ervordrent si bi Krafft Jrs getonen Eydts / und bi der Heilgen Gehorsami gebietende / daß si selbs persönlich erschinind. Deßglich ouch unsre allerliebsten in Christo / die Künig / und die Edlen Männer / die Fürsten / Hertzogen / Marckgrafen / und andrer so sölichem Concilio bysin söllend. Ouch alle die darzu nütz mogend sin / ladent und ermanend wir in aller Maß / durch die innerliche Liebe unsers HErren JEsu Christi / Daß si umb Frids willen der Kilchen und aller Christen / ouch persönlich / oder so si selbs persönlich nit möchtind erschinen / daß si doch durch Jre herrliche Oratores oder Bottschafften zu bequemer Zit im Concilio zugegen söllend sin / damit also durch ein überflüßige Vile der Glöubigen Versammlung / die Ding die in demselben Concilio ze handlen infallend / mit GOtt (der der rechte Ußwürcker und Helffer ist) heilsamlich geordnet werdint. Es soll ouch keinem Mentschen gezimen disen Brief / unser Bekräfftigung / Bewilgung / Beståttigung / Verkündung und Gebietung ze zerstören / oder frävenlich darwider ze tun. Welcher aber solches unterstunde ze tun / der soll wüssen / daß Er in des Allmächtigen GOttes / und der seligen Apostlen Petri und Pauli Ungnad fallen werde. Dat. Laudæ V. idus Novembris Anno Domini M CCCC XIII. Pontificatus nostri Anno Quarto.

Künig Sigmund practiciert wider den von Meiland.

Anno Domini 1414. ze ingendem Jar / lag noch der Römisch Künig Sigmund zu Cremona / und practiciert allda wider den unghorsamen Hertzog Philippen von Meiland ein Krieg anzerichten / und bewegt wider denselben Hertzogen / den Herren von Cremona / Gabryno Fondulo genant / und Johann Vigmatum der dem Künig Pläsentz ingeben hat / ouch dem Marckgraf Theodor von Montferrår. Wie aber des Künigs Sachen nit woltend fürwert gon / und der Hertzog ståts sich starckt / do zoch der Künig von Cremona gen Placentz / do blib Er zween Monat / und verschuff daselbs mit dem Malatesta / Herrn zu Rumeln / daß Er versprach den Papst Gregorium den XII. vorhin Angelus Corarius genant / (den Er zu Rumeln unterhielt) gen Costentz in das angesetzt künfftig Concilium ze bringen / oder sin gwisse Bottschafft mit vollem Gwalt an sin Statt. Nach sölichem bevalch der Künig die Statt Placentz Conraten und Odoninen del Carretto Gebrüdern ze verhüten / und fur Er mit dem Marckgraf von Montferrar gen Ast in die Statt. Also blib der Künig ze Lamparten den Winter uß / untz in künfftigen Summer / von Sachen die Er von des Richs und Conciliums wegen ze schaffen hat.

Fur gen Placenz und handlet da mit Herrn von Rümeln von Papst Gregorii wegen.

Rechts-Handel um der Stucki gen von Ober-Urnen Zechenden.

Jch Albrecht Vogel / Ammann ze Glarus / tun kund offenlich mit disem Brief / das für mich kam ze Glarus an der Statt da ich mit den nün Geschwornen offenlich zu Gericht saß / Peter Stucki von obern Urnen / Landtmann ze Glarus / und sprach dahin sinem Fürsprechen zu dien Galatingen von Näfels. Wie / daß er und sin

Vatter

Vatter selig ein Zenden hattind / des ein Teil ze obern Urnen gelegen wär / und ein Teil am Rontifeld / item ein Teil nnent der Letz ze Näfels / item ein Teil am Berg / die si gehept und genossen / und in Gewalt / und in Gewer gefürt habend / untz uff das Zit / daß die Landtlüt ze Glarus ein Kouff getattend / von einer Frowen Aeptißin und und dem Gottzhuß ze Seckingen / von desselben Kouffs wegen welte do Heini Galati sel. der doch in dem vorgeseiten Zenden gehörti / dem vorgenanten Peter Stuckin nit Zenden vorhett / und sich des sparti ze geben / do kamend Peter Stucki und ouch der Galati selig für ein Ammann und ein Rat / dero wärind dozemal sechtzig / und brachtind do die Sach für / und do man beid Teil verhörti / Red wider Red und Kuntsami / do erkante sich ein Rat oder der Merteil under Jnen / daß Peter Stucki semlich gute Kuntsami hetti / daß Er bi dem Zenden billich beliben sölt / und hiessind Heinin Galatin seligen zenden von des hin / als biß dar / und also wurde Peter Stuckin den Zenden von dem Ammann und Rat wider in Gewer gesetzt / wann von deßhin do gäbi Heini Galati selig Petern Stuckin den Zenden / untz an sin Tod / und sini Kind nach sim Tod / so vil Zites daß Er truwet / Jn füll Gewalt und Gewer nach des Landes Recht billich dabi schirmen. Jtem do der eegedacht Kouff von dem Gottzhuß ze Seckingen beschach / und man uff jetlichen Tagwan / von Vällen und Zenden wegen Gelt teilte / do leiti man uff bedi Dörffer nit me ze geben den 10. ß. Pfen. wel nun die sind / die gen Schennis vallend / es sig an die Kilchen ald an Sant Gallen / die gebind nüt in die vorgeseiten 10. ß. Pfen. darumb ouch Peter Stuckin truwet / wie daß dabi ze mercken sig / daß dien vorgenanten von Urannen / von des vorgeseiten Zenden wegen nie nüt wurd uffgeleit / und davon dem Land nüt geben habind. Und sprach er truweti / wie daß dien Galatingen umb die Stuck als vorgeschriben stat / wol ze wissen wär. Und bat harumb gicht ald lougnen. Do die Oeffnung allsuß beschach / do ließ der Galatingen Fürsprech an ein Recht vor Rat / und voruß gon / ob jeman Kuntsame hette / es wäre von Lüten ald von Briefen von der vorgeseiten Sach wegen / ob man die üt billich solt verhören. Darumb fragt ich des Rechten uff den Eyd / und ward erteilt an gemeiner Urteil / hette dewedrer Teil Kuntsami umb die Sach als da in Gericht fürbracht wäri / es wär Lüt ald Brief / daß man die billich verhören solt / und darnach beschechen / was Recht wäri. Daruff namend die Galating ein Rat / und giengend uß hin / und do si sich verdachtend / do kamend si wider inn / und antwurtend mit Jren Fürsprechen und sprachend: Als si da Peter Stucki hetti angesprochen / nach dem und der Anlaß vorwißt und seit / wäre Jnen nit ze wüssen / aber Jnen wär wol fürkommen / wie daß Peter Stucki und Heini Galati seel. Jr Vatter / vor Ziten für ein Ammann und ein Rat des vorgeseiten Zendes wegen kommend wärind / und do wurde der Galati seelig erbetten / daß Er Petern Stuckin den Zenden gäbe / umb daß Jm kein andrer Infall beschech / der Jm noch grossern Gebresten brecht. Und also von Bätt wegen zendeti do der Galati seelig dem eegenanten Peter Stuckin / und ließ an ein Recht mit sinen Fürsprechen / was Recht wäri / do ließ ouch Peter Stucki mit sinen Fürsprechen an ein Recht / was recht wäre. Do fragt ich der vorgenant Amman des Rechten uff den Eyd / und ward erteilt an gemeiner Urteil / hetti dewedrer Teil Kuntsami von Lüten ald von Briefen / umb die Stuck als für uns von beiden Teilen in Gericht fürbracht worden wärind / daß man die solt verhören / und demnach solt beschehen / was Recht wär. Do das erteilt ward / do namptend die Galating / und buttend Kuntsami und Zügknuß an mir dem obgenanten Ammann / und Albrechten Suter / und Rudin Weber / von nidern Urannen. Do bott Peter Stucki Kuntsami derselben Dryer / und Hansen Eggel / und des Lands Gewer. Und wann nun wir vorgenante Zügen alle vier nit bi einandern warend / noch zu einandern kommen möchtind / und uns doch ein Gericht geurteilet hat / daß wir uns mit einandern möchtind verdencken / do empfalend wir Heinin Weber / daß Er von dem eegenanten Rudin Webern / sinem Bruder Kuntsami und Zügnuß verhören sölt / und dabi solt ouch sin Peter Stucki und der Galatingen einer / und die soltend morndes kommen zu der Lönsthen / und das sagen / was Rudi Weber geseit hette / ouch sollend ich und Hanß Eggel uff dasselb Zit gen Lönsthen keren zu Albrechten Suter / und uns do mit einandern verdencken / und was sich den jegklicher besinnte darumb Er Zügknuß geben welt / solte man Jr jegklichs Sag ouch in Schrifft nemmen / und das alles zum nächsten Gericht fürbringen / und welte denn derwedre Teil des nit emberen / so soltind wir darumb schwören / daß es also wär / nach dem und dem jegklicher geseit hetti. Also sigend wir uff Sant Johanß-Tag ze Sonnwendi gen Lönsthen zesammen kommen, und hat da Heini Weber / Peter Stucki und Rudi Galati fürbracht / von Rudin Weber die Kuntsami und Zügknuß so hienach von Jm geschriben stat / darnach Albrecht Suters / min des vorgenanten Ammanns / und ouch Hansen Eggels Zügnuß und Kuntsami / stat ouch geschriben von Wort ze Wort / nachdem und wir geseit habind / dem ist also. Rudi Weber hett geseit / daß Er zwürend dabi sig gsin / erstmals bi den drißig Räten / und nit bi den Sechtzigen / daß da der Galati selig käm für ein Rat von des Zendes wegen / und als man darumb ein Frag hetti / do wurde der Elmer seelig gefragt / und der riet / daß man Petern Stuckin so vil Gelts für den Zenden gen solt / als Jm sin Vatter selig koufft hette / und daß Er denn / die so in den Zenden gehörtend / von des Zenden wegen umbekümbert solt lassen. Do wurd der Schindler selig gefragt / der riet darwider / daß man Petern Stuckin billich bi dem Zenden sölt lassen beliben / und das wurde das Mer. Und darnach ze dem andern mal / sig Er aber darbi gsin / das geschahe vor den 60. Räten; do rietend aber der Elmer / und ouch der Schindler / und gienge glich wie vor / daß Er aber fürbaß Jeme dabi sig gsin / daß man Peter

Stucki den Zenden gäb ald näme/ das sig Er nit.

Albrecht Suter hat geseit/ daß Er ingedenckt sig/ daß Peter Stucki für ein Amman und die Sechzig kommen sig/ und sich do klagte/ von Heini Galatin selig/ wie daß Im der sin Zenden vorhette/ daß sin verkoufft vätterlich Erb wäri. Do sprach der Galati/ Er truweti der Zenden wär Im als wol abkoufft/ als andern Landt-Lüten. Do fragte der Ammann Rat/ do rieti Rudolf Elmer sel. man solt Petern Stucki so vil Gelts gen/ als sin Vatter darumb gen hette/ und solt Peter Stucki damit die so in den Zenden gehörtind/ unbekümbert lassen/ do wurd der Schindler gefragt/ der riete darwider/ und was der riete/ das wurde das Mer. Was aber des Schindlers Rat wäri/ sige Im vergessen.

Ammann Vogel seit/ daß Er bi dem Rat/ do des me was den jetz wann Iro wärind/ do sechzig gesessen sigend/ do kam Peter Stucki für den Rat/ und klagte sich ab dem Heinin Galatin selig/ Er hette Im sin Zehenden vor/ und welt Im den nit gen; do zugi der Galatin den Kouff harinn/ den die Landt-Lüt von der Aeptißin und dem Gottzhuß ze Seckingen getan hettind/ und meint/ diser Zenden solt als billich abgekoufft sin/ als die andren Zenden. Das widerredte der Stucki/ und meint das Gottzhuß hetti allein das Sin und nit ander Lüten das Iro verkoufft. Wann im selben Kouff-Brief allein des Gottzhuß Rechtung/ so es dero Zit im Land gehebt/ erkoufft sig worden/ als der Brief wol wise. Also kame die Sach so verr/ daß man darumb Kuntsami verhörte Lüt und Brief/ was jetwedrer Teil truwet ze geniessen/ und wurde durch Briefe ouch Rudolf Schindlers seligen/ und des Höflis seligen Sage darbracht/ daß Peter Stuckins ein sonder erkouffter Zenden wäri/ und do man beider Teil Red/ Widerred und Kuntsami verhört hette/ do erkante sich ein Rat/ oder der Merteil under Inen/ daß Peter Stucki semliche Kuntsami hetti/ von Lüten und von Briefen/ daß Er billich bi dem Zenden solt beliben/ und wurd ouch der Galatin geheissen/ daß Er dem Peter Stucki den Zenden geben solt.

Hantz Eggel hat geseit/ daß er dabi sig gsin/ gesehen und gehört hab/ daß Peter Stucki sig kommen für ein Rat/ und hab sich klagt ab Heini Galatin seligen von sins Zenden wegen/ daß er Im den vorhetti/ darinn sich aber der Galati sel. welt versprechen/ und verhörti man Kuntsami ze beiden Teilen/ und do man beider Teil Red/ Widerred und Kuntsami verhört von Lüten und von Briefen/ do erkant sich ein Rat/ ald der Merteil unter Inen/ daß Peter Stucki semliche Kuntsami hetti gehept von sins Zenden wegen/ daß er dabi billich solt beliben. Und nach solichem allem/ als ich obgenanter Ammann uff hüt von dero Sach wegen aber mit den Nünen zu Gericht saß/ do hat man ouch Ulrichen Elmer verhört/ derselb Ulrich Elmer hat geseit/ daß er von Rudolfen Elmer sinem Vatter sel. gehört hab/ daß er spräche von Peter Stuckis Zenden wegen/ daß dozemal werind unsers Rats sechzig Mann. Als Peter Stucki und der Galati sel. vor dem Rat stundint/ und hetti sich Peter Stucki geklagt umb sin Zenden/ daß Im der Galatin den vorhett/ do hab sin Vatter geraten/ daß man dem Stucki das Gelt solt gen/ daß er umb den Zenden gen hatte/ und den menclich von Im solt ledig sin. Do rieti Rudolf Schindler/ daß man dem Stuckin den Zenden solt gen/ nach siner Kuntschafft die er hetti/ dann es were ein kouffter Zenden/ und das wurde das mer.

Also nach Klag 2c. zu Recht erkennt/ daß der Stucki bi sinem Zehenden beliben soll 2c. doch sind verordnet Ammann Vogel/ Heinrich Tschudy/ und Hanß Eggel/ die sollend versuchen/ ob si eines Abkouffs umb disen Zehenden mit dem Stucki überkommen mochtind/ und wie si den Marckt mit dem Stucki tund/ das sollend die Galating und ander die in den Zehenden gehörend/ leisten/ von Gebotts wegen eines Ammanns/ eines Gerichts/ eines Rats/ und gemeiner Landtlüten. Das ist erkent von Rat/ Donstags vor Mathiæ Apostoli, Anno Domini 1414. Und ob die genanten dry den Kouff nit getun möchtind/ do soll der Stuckin bi sinem Zehenden bliben. 1414.

Span zwüschend dem Marggrafe von Niderbaden und der Statt Zürich Heinrich Göldlins wegen ward verricht.

Dero Zit hattend die von Zürich ein grossen Span mit dem Marckgraf von Niderbaden/ also/ daß es ze offnem Vechd kam/ von wegen eins Edel-Knechts/ Heinrich von Tiefnow genant/ des Vatters man den richen Göldlin genämpt/ derselb rich Göldlin was von Pfortzheimb uß des Marckgrafen Land/ von sinen Vordern/ und hat ouch etwas Rechtung an der Statt ze Pfortzheim/ und was vor vil Jaren als er etwas Spänne mit dem Marckgrafen gehebt/ gen Zürich zogen und da Burger worden/ allda Er ouch starb/ und als Er bi sinem Leben/ und ouch nach sinem Tod der gemelte sin Sun Heinrich Göldlin nie mochtend mit dem Marckgrafen nacher kommen/ do beludent sich die von Zürich der Sach mit offner Vechd. Also ward ein Richtung gemacht zwüschend demselben Marggrafen von Niderbaden/ und Heinrich Göldlin/ ouch der Statt und Burgern Zürich/ sambt beider Parthyen Helffern/ als von des Heinrichs Göldlins/ ouch siner Frowen und Kinden Guts wegen/ das geschach am Donstag nach Ostern/ Anno Domini 1414.

Graf Amadæus von Safoi Houptman der von Zifron genant/ nimt das Eschental wider in und vertreib die Eydgnossen.

Anno Domini 1414. als Graf Amadæus von Safoi ouch etwas Rechtung und Ansprach an das Eschental hat/ und die 6. Ort Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus/ dasselbe Land inne hattend/ bat der gemelt Graf von Safoi/ den Bischoff Wilhelm von Sitten/ geborner Fry von Raren/ und sin Vettern und Landts-Houptmannen/ und Vogt über gantz Wallis/ Herr Gitschatten von Raren/ daß si Im weltind behulffen sin/ und ouch sinem Hörzug weltind Gleit geben/ durch Ir Land ze ziehen/ über das Gebürg in Eschental/ allda sin Teil am selben Land/ so Im die Eydgnossen entfrömbdet hettind/ wider inzenemmen/ der Bischoff/ und ouch Herr Gitzhart der Houptmann/ bewilligetend dem von Safoi/ also schickt der von Safoi sin obersten Kriegs-Houptmann/ den Herren von Zifron/ der zog mit einem Hörzug durch Wallis uff/ siben Tütsch Mil lang/ namlich von der Mors hin/ untz gen Sümpelen/ in Herr Gitzharts von Raren Gleit/ der hieß Inen Spis und anders geben umb Ir Gelt/ und zoch Er selbs ouch mit etlichen Knechten/ mit dem von Ziffron über den Berg Simpeler/ in Weltsch Mont Sennpiono ze Latin

Einige halten dafür/ Bischoff Wilhelm seye dises Guischarden Sohn gewesen/ Simleri Valesia. Lib. II.

Sempro-

Sempronius genant / durch das Tal Vall Verchia nider / in das Eschental / namend das Land wider inn / dann Hertzog von Meiland hat Inen den Grafen von Crimagnola, ouch mit einem Volck ze Hilff gesandt / also wurdent der Eydgnossen Knecht und Zusätzer darus getriben / und ward die zerstört Vesti Matarello wider gebuwen. Die Eydgnossen tettend dero Zit nützit darzu / von des Römischen Künigs Sigmunds und des Conciliums zu Costentz ernstlicher Bitt wegen / und liessen dißmals die Sach ungerochen.

Die Walliser warend unlidig mit Irem Bischoff von Sitten und Herr Gitscharden von Raren wegen des Zugs in Eschental.

Die Eydgnossen verdroß / daß der Bischoff Wilhelm von Sitten / und sin Landts-Houptmann Herr Gitschart / dem von Safoi geholfen und Gleit geben hattend / si umb das Land Eschental ze bringen / und schicktend die von Uri und Underwalden Ir Rats-Botten zu den Landt-Lüten in Wallis gen Brig / und klagtend sich der Sach / daß si als Ire nächste Nachpuren / von Irem Bischoff und Houptmann überzogen wärind / die Walliser entschuldigtend sich / es wär one Bevelch der Landt-Lüten geschehen / wurdent undultig wider Iren Bischoff / und sin Vettern den Landts-Houptmann / dann si sunst ouch vil und mengerley Klag ab Inen hattend / namlich daß si Rich und Arm hert hieltind / vil biderber hablicher Lüten undertrucktind / und Inen mit Gwalt Ir Gut nämmind / und insunders hattend si Klag ab Herr Gitscharten dem Landts-Houptmann vil Ubermuts und Gwalts / so Er offt mit den Landt-Lüten gebrucht hat / wider Ir alt Harkommen und Gwonheit; Item daß Er Ir Knecht jetz zweymal / namlich erstlich zu Künig Sigmunden in Lamparten / und jetz wider Ire Nachburen die Eydgnossen im Eschental gefürt / one Erloubnuß eines vollkommenen Lantz-Rats / und Vergünstigung der siben Zenden / oder des Merteils / und daß Er des von Safoi Hörzug als ein frömbd Volck durch das Land gefürt. Item daß Er vil Knechten noch Besoldung schuldig / die Er zu Künig Sigmunden hievor gefürt. Item daß der Bischoff des letsten abgestorbenen Herren vom Thurn Gut und ander Gült inne hette / und dem gemeinen Land / die solchs ouch angienge und zugehörte / nie kein Rechnung darumb geben / und andere noch vil Klag-Artickel / rc.

Den Letsten Artickel / des Abgestorbenen vom Thurn Gut berürende / verantwurt der Bischoff und sprach / sidmalen Er und alle sine Vorfaren / Bischoffe ze Sitten / allweg Herren und Grafen über das Land Wallis gewesen / und von alter har / jedem Bischoff / als dem rechten Herren und Grafen des Lands / solich gefallen Gut von Lechens Erb-Recht zugehört hetti / so getruwete Er wol / daß ouch des vorgenanten vom Thurn Im und sinem Bischofflichen Gestifft billich zufallen und gehören solte / und hette Hoffnung zu Inen / si liessend Ine und sin Bistumb bi Iren Rechten und alten Harkommen beliben. Umb die andern Artickel alle / gab der Bischoff und ouch sin Vetter / Herr Gitschart / der Landt-Houptmann / uff jeden insunders Antwurt / und entschuldigetend sich vast / wiewol Herr Gitschart und ouch der Bischoff in etlichen Articklen schuldig warend / so ward Inen doch ouch vil zugelegt / daran Inen Unrecht geschach / dann do der Unfall und Mißgunst uff si kam / woltends all über si uß / wie man spricht: wann der Wagen umfallt / so sind der Rädern viere. In solichem / als der Ungunst zunam / do zugend etlich Safoisch Knecht / so geholffen hattend den Eydgnossen das Eschental entfrömbden / wider über den Sümpeler / durch Wallis heimwerts / do namend Inen die Walliser alle Ir Geweer / Harnisch und Waffen / und hiessends schnell uß dem Land ziehen.

Richtetend ein Kreuz uff / die Matzen genant / und überfielend dem Bischoff und dem von Raren Ire Häuser

Do woltend der Bischoff und Herr Gitschart understan die Täter ze straffen / das woltend die Walliser nit liden / underwunden sich mit tätlicher Hand / dem Bischoff Herren Gitsharten Iren Gwalt ze tämmen / und nit mer ze dulten / rustend zu ein grossen Kolben / den namptends die Matzen / und welcher in der Rottierung sin wolt / der schlug ein Roßnagel in Kolben / und der den Kolben trug / ward der Matzenmeister genämpt. Si wurffend ein Panner uff / daran was ein Brecken gemalet / mit vil junger Hunden.[a] Dise erste Practicken wurdent zu Brig angeschlagen / wie si den Bischoff und sin Vettern Herr Gitsharten uß dem Land verjagen und hetzen weltind. Also legt sich dise Rott erstlich etlichen rychen Dienern des Bischoffs in Ire Hüser / und assend die uß / zeletst gerietend die ouch an den Bischoff selbs / und an Herrn Gitsharten umb derowillen dises Spil angefangen was; der gemelt Herr Gitzhart hat ze Egemachel Frow Margreten von Räzüns / Fryin uß Churwalchen / Herr Ulrich von Räzüns / und Frow Margreten Gräfin von Toggenburg Tochter / dieselb Frow Margret hat vorhin ze Egemachel gehebt / einen Herren von Metsch uß dem Etschland / und hat bi beiden Kind geboren.

Graf Rudolf von Werdenberg und Frow Beatrix ein Gräfin von Fürstenberg sin Egemachel / versatzend die Vesti Wartow für sich und Graf Hugen von Werdenberg Graf Rudolfs Bruder / dem Graf Fridrich von Toggenburg.

Allen die disen Brief ansehend / oder hörend lesen / künden wir Graf Rudolf von Werdenberg / und verjehend offenlich mit disem Brief / daß wir mit wolbedachtem Mut gesund Libes und der Sinnen unser Vesti Wartow / mit Lüt / mit Gut / mit Gerichten / grossen und kleinen / mit Vällen / mit Gelässen / mit Stiuren / mit Gülten / mit Nutzen / mit Zinsen / mit Zehenden / mit Ackern / mit Wisen / mit Twingen / mit Bännen / mit Wyern / mit Wassern / mit Wasser-Runsen / mit Vischentzen / mit Holtz / mit Veld / mit Wunn / mit Weid / mit Steg / mit Weg und mit aller der Rechtung / Fryheit / Ehaffti / Gwaltsami / Wirden und Eeren so darzu gehöret nützit ußgenommen / als wir und unser vordern das herbracht hand / dem Edlen / Wolgebornen unserm lieben Vettern Graf Fridrichen von Toggenburg für uns und den edlen Graf Hugen / von Werdenberg unsern Bruder / und für alle unser Erben und nachkommen / mit Willen mit Gunst der Edlen Frow Beatricen Gräfin ze Werdenberg unsers lieben Gmachels eines ewigen wereden Kouffs für ledig / fry / eigen / recht und redlich verkoufft und ze kouffen geben hand / umb zwey tusend Pfund und dryhundert Pfund guter genemmer Haller Costantzer Werschafft / desselben Geltes wir ouch von den jetzgenanten unserm Vettern Graf Fridrichen gar und gentzlich gewärt und bezalt sind / und ist ouch in unsern und des genanten unsers Bruders gemeinen und schinbaren Nutz und Notdurfft kommen und bewendet;

[a] Wa[illegible] Hunde wider den Bischoff jagen wurden / Bulling.

det / das wir offenlich verjechend mit disem Brief. Und darumb so loben und verheissen wir ouch bi guten Trüwen/ und mit Urkund diß Briefs / für uns / den eegenanten Graf Hugen unsern Bruder / und für alle unser und sine Erben und Nachkommen der vorgenanten Vesti Wartow/ mit aller Jr vorbenämpter Zugehörde/ nützit ußgenommen / recht wer ze sinne des vorgenanten unsers Vettern / Graf Friderichen von Toggenburg / und aller siner Erben und Nachkommen / für Jn ledig fry eigen. Umb den vorgeschribnen Köff vor geistlich oder vor weltlich Gerichten/ und mit Namen an allen den Stetten / wann und wenn / oder wie dick si des notdürfftig sind / an alle Gevärde / wir entziehend uns ouch hierüber gentzlich und gar in Krafft diß Briefs / für uns den eegenanten unsern Bruder/ und für alle unser beider Erben und Nachkommen / alles Rechten Vordrung und Ansprach / so wir oder der jetzgenant unser Bruder / oder dehein unser Beider / oder unser deweders Erben nach oder und zu der obgenanten Vesti Wartow / und aller Jr vorgenämpten Zugehörde/ nützit ußgenommen/ sunder oder sammet in dehein Wise immer gewinnen oder gehaben möchtend / gen dem eegenanten unserm Vettern Graf Friderichen von Toggenburg oder gen sinen Erben und Nachkommen mit geistlichen oder mit weltlichen Gerichten / oder one Gericht / ald mit deheinen andern Sachen/ und darzu alles Schirmes/ aller Ußzügen/ aller Fryheiten und Gnaden/ aller Fünden und Gevärden/ und mit Namen alles des/ damit wir wider obgenanten Köff / oder wider untz des so an disem Brief vor und nach geschriben stat / jemer köuffen / gereden oder getun/ heimlich oder offenlich/ durch uns selbs oder durch jemand anders/ im dehein Wise / on alle Gevärde. Und also haben ouch wir haruff dem obgenanten unserm Vettern Graf Friderichen die vorgenanten Vesti Wartow ingeben und ingeantwurt / also / daß ouch Er und sin Erben dieselben Vesti mit Lüt und mit Gut/ und mit aller Jr Rechtung und Zugehörde/ als vor ist bescheiden / hinanhin inne haben/ Nutzen / niessen / besetzen und entsetzen süllend und mügend von uns vorgenanten Graf Rudolf / von Graf Hugen unserm Bruder / von unser beider Erben/ und von menglichen von unsern wegen gentzlich ungeirrt und unbekümmert / on alle arge List / und on alle Gevärd.

Des alles ze einem offnen waren Urkund und merer Sicherheit aller vorgeschribnen Ding / so haben wir obgenanten Graf Rudolf für uns und den eegenanten Graf Hugen unser Bruder / und für alle unser beider Erben und Nachkommen unser Insigel offenlich gehengt an disen Brief. Wir die obgenant Beatrix, Gräfin ze Werdenberg/ verjehen ouch/ daß dann obgeschribnen Verköffen und alles das / so do vorgeschriben stat / mit unserm Gunst und guten Willen beschehen ist/ und darumb so loben wir es ouch für uns und unser Erben war und stät ze halten / und darwider niemer ze tun in dehein Wise / on alle Gevärd. Des ze warem Urkund / so habend wir unser eigen Insigel ouch gehengt an disen Brief / der geben ist an dem zwölfften Tag Monates Aberellen/ do man zalt von Christi Geburt vierzehenhundert Jar / darnach in dem vierzehenden Jar. [a]

Graf Rudolf von Werdenberg für sich / und Graf Hugen sin Bruder / sezt in dem Grafen von Toggenburg / die Statt und Vesti Werdenberg / ouch die Vestinen Starckenstein und Frömdenberg und St. Johanner-Tal von der Pfandschafft wegen ze Wartow/ zu einer Wärschafft.

Allen die disen Brief sehend oder hörend lesen/ kunden wir Graf Rudolf von Werdenberg/ und Beatrix Gräfin von Werdenberg/ sin Eeliche Frow/ und verjehen offenlich / als wir der jetzgenant Graf Rudolf für uns und den Edlen Graf Hugen von Werdenberg / unsern Bruder die Vesti Wartow mit aller Jr Zugehörde / mit unser der genanten Beatricen, Gräfin von Werdenberg Willen und Gunst / dem Edlen Graf Fridrichen von Toggenburg/ umb zwey tusend und dryhundert Pfund Haller Werschafft ze kouffen geben hand/ das der Kouff-Brief eigentlich wißt / den derselb Graf Friderich mit unser beider Insiglen darumb versiglet inne hat. Soll mengklich wissen/ daß / do wir obgenanten Graf Rudolf / und wir Beatrix, sin Gemachel/ mit Jm als mit unsrem rechten Vogt/ und wir beiden gemeinlich und unverscheidenlich und mit gesammeter Hand für uns und all unser Erben / demselben Graf Friderichen und sinen Erben/ umb recht Werschafft / von des eegenanten Kouffs wegen ze tund in einer rechten wärenden Pfands-Wise wüssentlich ingesetzt hand und setzend Jnen ouch also inn / mit Urkund diß Brief für uns und all unser Erben und Nachkommen / alle die Rechtung und Eigenschafft / so wir beide gemeinlich oder unser jetwederS besonder hand an der Herrschafft Vesti und Statt Werdenberg/ an den Vestinen und Herrschafften Starckenstein und Frömdenberg / und an dem Land zu Sant Johanner-Tal / an Lüt/ an Gut/ an Twingen/ an Bännen/ an Gerichten/ Grossen und Kleinen/ und an allen Jren Zugehörden nützit ußgenommen mit solcher Wissenthaffter Geding / wär / daß jeman nu oder hernach/ dem vorgenanten Graf Friderichen oder sinen Erben die obgenante Vesti Wartow / oder dehein Jr Zugehörden mit dem Rechten anbehube / und abzuge/ daß dann der jetzgenant Graf Friderich und sin Erben / daß alles das Jnen also mit dem Rechten anbehept und abgezogen wurde uff den jetzgenanten Pfanden haben und darab nämen und niessen söllend und mügend / als lang und als vil untz das Jnen gar und gentzlich ersollet und erwidert wird/ alles das so Jnen an der obgenanten Vesti Wartow oder Jr Zugehörde als vorgeschriben stat/ mit dem Rechten anbehebt und abgezogen wäre/ on alle Gevärde.

Wär ouch/ daß der eegenant Graf Friderich von Toggenburg oder sin Erben deheine Güter / so zu der obgenanten Vesti Wartow gehörend / und jetz versetzt sind/ Jr sige lützel oder vil/ deheines lösen oder lösen wolten / das si ouch wol tun mügend. Wann dann wir oder unser Erben dieselbe

[a] De his Rudolpho & Hugone Comitib. vide supra A. 1401, ubi id ipsum Rudolphi Sigillum est, & A. 1403. A. 1393. & 1399. De Hugone ultra sup. A. 1413. post A. 1421. 1425.

dieselbe Vesti Wartow mit Jr Zugehörde/ wider von demselben Graf Friderichen oder sinen Erben kouffen oder lösen woltin / so süllend wir Jn oder sinen Erben/ umb die wir dann den Widerkouff tund / dasselb Gelt damit si denn die Güter also gelöset hettind / mit den obgenanten zwey tusend und dryhundert Pfund Hallern/ Costantzer Werschafft gentzlich und gar richten und bezalen/ on allen Abgang / alles one Gevärde. Des ze einem offnem waren Urkund und merer Sicherheit aller vorgeschribnen/ so haben wir obgenanter Graf Rudolf von Werdenberg für uns und all unser Erben / und für die obgenant Frow Beatricen unsern Gemachel / als Jr rechter Vogt/ und in Vogtes Wise unser eigen Jnsigel; und wir dieselb Gräfin Beatrix, ouch unser eigen Jnsigel zu des jetz genanten Graf Rudolfs unsers Gemachels und rechten Vogts Jnsigel/ ouch für uns und unser Erben und Nachkommen offenlich gehengt an disen Brief/ der geben ist an dem andern Tag des Monadis Meyen / so man zalt von Christi Geburt vierzehen hundert Jar / darnach in dem vierzehenden Jare.

Nüwen Bechburg einem von Basel verkoufft.

Anno Domini 1414. verkoufft Graf Egk von Kiburg/ einem Burger von Basel/ Cunzli von Louffen genant/ die Vesti nüwen Bächburg/ diser Graf Egk ist der letste von Kiburg gewesen. Er was Graf Rudolfs von Kiburg seligen/ und Frow Anna/ Gräfin zu Nidow Sun.

Künig Sigmund bestätet denen von Uri alle Jre Fryheiten.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / ze allen Ziten Merer des Richs / und ze Ungern / Dalmatien / Croacien etc. Künig/ bekennend und tun kund offenlich mit disem Brief/ allen denen/ die Jn sehend oder hörend lesen / wann für uns kommen ist des Ammans und der Land-Lüten gemeinlich/ des Landes ze Ure/ unser und des Richs Lieben Getrüwen erberi Bottschafft / und uns demütigklich gebetten hat/ daß wir demselben Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Ure / und ouch denen / die zu Jnen gehörend / alle und jegkliche Jr Gnade/ Fryheite/ Rechte/ gute Gewonheit/ Briefe und Handvestin / die si von Römischen Keisern und Künigen/ unsern Vorfaren/ an dem Riche erworben und herbracht haben / ze bestätten / gnädigklich geruhten / deß haben wir angesehen / solche Jr demütig Gebette/ und ouch Jr Stetigkeit und Dienst/ die si und Jr Vordern unser Vorfaren / ouch dem Riche allzit getrüwlich bewißt und getan haben/ und uns und dem Riche fur bewisen und tun söllend und mögend in künfftigen Ziten/ und haben darumb mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate unser Fürsten/ Grafen / Edlen und Getrüwen und Rechten Wisen den vorgenanten Ammann und Landt-Lüten gemeinlich des Landes ze Ure/ und denen die zu Jn gehörend / Jren Nachkommen und demselben Land / alle und jegklich/ Jr vorgenante Fryheit / Gnaden/ Rechte/ gute Gewonheit/ Briefe und Handvestin / wie die von Wort zu Wort luten und begriffen/ sunder die si von den vorgenanten unsern Vorfaren/ den an dem Riche Römischen Keisern und Künigen erworben und redlich herbracht habend / genädigklich bestättiget habend / und vernüweret und gevestnet / bestättigend / vernüwerend und bevestnend/die ouch in Krafft diß Brief / und Römischer und Künigklicher Macht / Vollkummenheit / und meinend und wollend si gnädigklich dabi handhaben/ schirmen und beliben lassen / und gebietend ouch darumb allen und jegklichen Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Grafen/ Fryherren/ Rittern/ Knechten und Landt-Richtern/ Richtern/ Vögten/ Ampt-Lüten/ Burgermeistern / Räten und Burgern/ aller und jegklicher Stetten / Märckten und Dörffern / und sunst allen andern und des Richs Unterthanen / und Getrüwen ernstlich und vestigklich mit disem Briefe / daß si die vorgenanten von Ure und die zu Jnen gehörend / an den obgenanten Jren Gnaden/ Fryheiten/ Rechten/ guten Gewonheiten/ Briefen und Handvesten nit irrend oder hindrent in dehein Wise/ sunder dabi getrüwlich beliben lassend/ als lieb Jn sie/ unser und des Richs Jr Ungnad zu verhindern / mit Urkunde diß Briefs versiglet mit unsern Römischen Künigklichen Maiestät Jnsigel. Geben ze Bern in Uchtland/ nach Christus Geburt vierzehenhundert Jar / darnach in dem vierzehenden Jare/ an Sant Ulrichs-Tag/ unser Riche des Ungerschen etc. in dem achten zwentzegisten und des Römischen in dem vierten Jare.

Wie man Künig Sigmund ze Ast welt überfallen han.

Dero Zit als der Römisch Künig Sigmund zu Ast in der Statt lag/ und allda des Richs-Sachen handlet / mit Herren und mit Stetten / do ward ein Verrätery über Jne den Künig / durch den Hern von Froburg/ der ouch ein Houptmann was / angeschlagen / derselb von Froburg hat vil Volcks heimlich in die Statt bracht / und in einer Nacht macht Er ein Rumor / und wolt den Künig überfallen und ermürt haben. Also kam der Künig uff den Platz mit gar wenigs Volcks / und nam sin Richs-Panner selbs in die Hand / und sprach: Werdent wir ermürd / so soll man uns niendert anderswa begraben / dann an diser Statt; Ab des Künigs Mannheit erschrackend die Viend / und beguntend wichen/ do sprach der Künig zu den Sinen: Spannet uff uwere Armbrust / und schiessend in die Mörder / do antwurtend Jm die bi Jm warend: O Herr! unser ist gar wenig/ do sprach der Künig noch einmal: schiessend in die Bößwicht / dann es ist Zit; in solichem kamend die Burger in der Statt ouch dem Künig gar trostlich ze Hilff. Do tratend die Viend all ab / und wurdent Jr etlich ertödt / doch ward ouch dem Künig ein weidlicher frommer Ritter erschlagen / an dem Er ein grossen Rüwen hat. Bald darnach im Brachmonat diß 1414. Jars / fur der Künig von Ast / und schied von Lamparten / Er fur gestracks durch das Pemont und durch deß Grafen Amadæus von Safoi Land/ das Ougstal genant / über den grossen Sant Bernhards-Berg/ und beleitet Jne der Graf von Safoi stäts gar köstlich durch sine Land / und do das die von Bern vernamend / da schicktends Jr Erber Botten / gen Remont ze dem Künig / und ludent Jne und den Grafen von Safoi mit Jm gen Bern/ da weltind si Jnen Zucht und Eer erbieten/ nach Jrem Vermögen. Jn mittler Wil rüst man sich zu Bern / ouch ward geordret / wie man den Künig empfangen sölt. Und reit der Künig von Remont gen Friburg in Uchtland.

Kam uß Lampart und war gen Bern geladen.

Künig Sigmund der Graf von Safoi und der

Und uff Sant Ulrichs-Abend diß 1414. Jars/ kam der Römisch Künig Sigmund/ samt Marggraf Theodore von Montferrat und dem Grafen

Marggraf von Montferat kemend gen Bern/ und wie si da empfangen wurdent.

sen Amadæo von Safoi gen Bern / für Bimbliß harinn glich nach Vesper-Zit von Friburg ritende. Der Künig hat uff sinem Teil (darunter ouch der genant Marckgraf was) mer dann acht hundert Pferdt. Uff des Grafen von Saffoi Teil was ouch bi sechshundert Pferdten. Da gieng man Im entgegen mit dem Crütz und aller Pfaffheit und Schulern / ouch mit allen Orden / und dem Heilthumb. Und do er nun harin kam nebent Bimpliß / do warend geordnet bi 500. Knaben / unter 16. Jaren alt / denen hat man zubereitet des Richs Panner / das trug ein Michler Knab / und die andern Knaben hat jegklicher des Richs Adler uff Papier in einem Schild gemalet / in einem Schäpili uff sinem Houpt / dieselben empfiengend des ersten den Künig / und knüweten für Inne nider allzemal. Das gefiel dem Künig ser wol / und sprach zu den Herren die mit Im rittend / da wachst uns ein nüwe Welt. Darnach ward er empfangen mit dem Crütz mit dem Heilthumb / und von aller Pfaffheit mit Lobgesang so darzu gehört / nachdem empfiengend Inne der Schultheiß / der Rat / und die zweihundert / und die gantz Gemeind von Bern / die all nach einander beider sit der Straß mit Schäppelin ordenlich stundend / do bott Im der Schultheiß der Statt Schlüssel zu den Thoren Inne ze Eeren / do sprach der Künig / nempt der Statt Schlüssel wider / und hütend wol.

Also was Im bereit ein guldiner Himmel an vier Stangen / den trugend die vier Venner von Bern ob dem Künig / und giengend neben dem Roß. Also ward der Künig gar eerlich und ordenlich in die Statt gefürt. Und do man kam uff den Platz vor dem Zit-Glocken-Thurn / do gieng die Pfaffheit mit Heilthumb und den Schulern jegklichs in sin Gottzhuß / und furt man den Künig zu den Predigern / alda was vorhin herzlich bereit sin Kammer und und sin Bett / mit guldinen und sidinen Tüchern. Ouch was in der grossen Stuben da Er essen solt / der Tisch und die Wänd bedeckt und behengt mit kostbaren Tapettirhern / insonders an der Wand / hinder sinem Tisch ein guldin Tuch. Also aas Er nit mer dann einmal in derselben Stuben / die andermal aaß Er in dem Räfental / und mennigklich bi Im / als vil Lüten da gesitzen mochtend an allen Tischen. Es was bestellt und geordnet / umb Win / Brod und Futer / wo man das finden und nemmen solt / und hattend die von Bern ein Keller mit Win geordnet / do man allen Mentschen Win gab / Fleisch / Fisch / Specerey und andrer Dingen / weß man bedorfft / das hat man gnug / und was kein Gebresten / jederman hat den Vollen. Nit allein der Künig und sin Gsind / sonders ouch der Graf von Safoi und die Sinen / deßglich alle die so darkamend / zu dem Künig / gab man jederman gnug. Es kamend ouch morndes aller Eydgnossen Erbre Rat-Botten gen Bern dem Künig ze Eeren und Gefallen / Ine ze begrüssen und ze empfangen / wie dann das kurtz darvor uff einem Tag zu Lucern verabscheidet was / dann man des Künigs Zukunfft in Tütschland zitlich erfaren hat. Also tatend die von Bern denselben Iren lieben Eydgnossen ouch sunders grosse Ere an. Die von Bern woltend ouch Ir Statt-Silber-Geschirr des Künigs Gesinde dargelichen haben / do sprach des Künigs Hofmeister: Nein / die Böhmen mögend nit on Stelen sin / es wurde bald verstolen / wann der Künig hat vil Böhem bi Im an sinem Hof. Also richt man es mit dünnen Weltschen Gläsern uß. Und tranck der Künig / der Marggis von Montferrar / und der Graf von Safoi / alle Dry uß einem Glas.

Wie der Künig Todschläger mit Im darfürt.

Als der Künig ze Bern inreit / fürt Er mit Im Todtschläger / die in der Statt etwan Todtschlag begangen hattend / dero vil was / desglich alle die so die Statt mit Eeren verloren hettend / und myden müßtend / als von Büssen der Einungen / von Wundeten / von Mandaten und von andrer Sachen wegen. Es kamend aber ouch etlich für den Künig / die von Uneeren und von Ufflöuffen wegen die Statt verloren hattend / als bald der Künig deren Mißtat vernam / sprach Er zu Inen: Gend hin gar bald / Ir söllend kein Gnad bi uns finden / also schiedent si behend von der Statt Bern unbegnadet. Der Künig erbott sich gen der Statt Bern gar gnädigklich in allen Sachen.

Der Graf von Safoi tett dem Künig Pflicht und Gehorsami

Der Graf von Safoi tät dem Künig Pflicht und Gehorsami in dem Gottzhuß zun Predigern im Refental / als ein Mann des Richs / und schwur ein Eyd Im und dem Rich trüw und Warheit ze leisten / und gab des sin versigelten Brief / das geschach in Gegenwürtigkeit Fürsten / Herren und aller Eydgnossen Botten.

Künig Sigmund fur von Bern gen Solotern.

Die von Bern hattend ouch im Frowenhuß geordnet / daß mengklich so von des Künigs Hof-Volck darinn kam / wol empfangen ward / und niemand nüt bezalen dorfft. Dieselb Eerung / und ouch die mit dem Win / den man mengklichen vergebens gab / rümt der Künig hernach in allen Landen / wo Er bi Fürsten und Herren saß. Und do es ward am dritten Tag / das was am 6. Tag Höwmonats nach Mittag / do schied der Künig von Bern / und reit gen Solotorn / und der Statt Bern / ouch aller Eydgnossen erbre Botten mit Im / der Graf von Safoi reit mit Im untz gen Tal / deßglich dero von Bern Roß-Volck.

Darnach den Rhin ab biß gen Aach.

Morndes schied Er von Solotorn / und fur gen Basel / biß daselbs hin gabend Im der Eydgnossen Botten das Geleit / allda gnadet Inen der Künig mit grosser Danckſagung / und fur fürbaß den Rhin ab ze Schiff gen Straßburg / und da dannen biß gen Cöln uff dem Rhine / von Cöln fur Er gen Aach / da kamend zu Im vil Fürsten und Herren / geistlich und weltlich.

Was denen von Bern Kosten uffgangen was.

Nachdem nun der Künig und der Graf von Safoi / von Bern gescheiden warend / do überschlug man allen Kosten der Zerung / der Schmiden / der Sattlern / deßglich was man an barem Gelt geben hat / des Künigs Hof-Volck / namlich sinen Pfiffern / Trumetern / Thürhütern / Metzgern / Köchen / welches allein ob 60. schilt Francken bracht / und nachdem es alles in ein Summ gerechnet / was der Kost überall bi 2000. Pfunden / disen Kosten beduret niemand ze Bern. Dann ouch nachwerts als der Künig uff dem Rhin und anderstwa in vil Richstetten gsin was / rümt Er offenlich / daß Im in keiner Richs-Statt mer Würdigkeit und Erren / noch besser Ordnung erbotten wäri / dann ze Bern in der Statt.

Die von Friburg machtend ein Richtung zwüschend den Wallisern und dem Fry-Herrn von Raren.

Die Walliser so hievor ein Empörung angestifft hattend / starckdend sich so vast wider Iren Bischoff Wilhelmen von Sitten / und ouch wider sin Vettern Herr Gitzharten von Raren des Bischoffs Landtvogt / so verr daß der gedacht Herr Gitzhart uß Sorgen gen Bern reit / da er vermeint noch Burger ze sinde / und bat si gar ernstlich / Ime in der Sach behulffen ze sin. Also woltend sich die

von Bern dozemal sinen nichts unterwinden noch annemmen / und sprachend / er hetti vormalen dem Burgrecht nit gnug tan / und das übersächen / in dem Span wider den Grafen von Saffoi / als si mit Im vor vier Jaren in Stössen gewesen / von des Kriegs wegen ze Oltingen. Wann von derselben Ursach wegen / was man vast unwillig Im ze helffen. In solchen schicktend die von Friburg uß Uchtland Jr ernstliche Bottschafft in Wallis / und batend die Walliser / sider doch den vorgenanten Landtvogt die Sach und Ansprachen / an den Bischoff und das Bistumb nützit angiengind / daß si Inne / und das sin sicher sagen / und unbekümbert lassen weltind. Also ouch durch Fridens willen / und damit jederman von sinnentwegen unbeladen bliben / und er niemand umb Hilff unrüwigen müßte / do tät er sin Hand vom Bistumb / und gab die Landtvogty und Houptmannschafft fry uff / dann er welt nit daß das Bistumb unter Im sine Rechtungen verlure / diewil er doch säch / daß er es nit geschirmen / noch davor sin mocht. Da er nun das getet / do ward vertaidinget durch die Botten von Friburg und ander erber Lüt / daß nun sin Lib und Gut sicher sin / und Inne die Sach noch der Krieg nützit ruren noch angon solt.

Vertrag zwüschend der Herrschafft Oesterrich und etlich Burgern von Zürich.

Diser Tagen ward ein Täding gemacht durch zween Ratzbotten von Basel / und darumb ein Vertrag-Brief uffgericht zwischend der Herrschafft von Oesterrich an einem / und denen von Zürich / ouch dero von Zürich Burgern Hanßen Cloter / und Erhart Schönnen von des Schadens wegen / so denselben zweyen Burgern zugefügt was / der Inen uß Krafft des vordrigen 20. Järigen Fridens erkent ward abzeitragen. Datum Donstags vor Margreta / Anno Domini 1414.

Die von Bern und Solotorn kouffend Wietlispach Bipp / Ernlispurg und nüw Bechburg.

Diß 1414. Jars ist das Stettli Wietlispach und die Burg und Herschafften Bipp und Ernlispurg / [a] an die Stett Bern und Solotorn Kouffswiß kommen umb 5000. Gulden von Graf Otten von Tierstein. Desselben Jars habend ouch dieselben zwo Stett die Vesti und Herschafft Nüw-Bechburg umb 3000. Gulden erkoufft von Cuntzli von Louffen / Burger ze Basel / dem si verpfändt was von Graf Eggen von Kiburg. Dieselben Herschafften und andere so die gedachten beid Stett Bern und Solotorn mit einandern in gemein [b] hattend / habend si harnach geteilt.

Die Prälaten begundent ze Costentz Losierung innemmen von des Concilii Anfang.

Diß 1414. Jars uff den 12. Tag Ougstmonats kam gen Costentz in die Statt der Cardinal Joannes Bischoff zu Ostyen / nach bi Rom gelegen / mit 83. Pferdten / also begundent diser Zit die Bischöff und Prälaten in der Statt Costentz Losierung innemmen und fieng täglich an etwas Volcks dahin kommen umb Bestellung der Herbrungen der vorgemelt Cardinal lusiert dem Pabst Joannes von dem er abgefertiget was.

Die Walliser brachend die Richtung an dem Herrn von Raren.

Die Richtung so die von Friburg uß Uchtland / und ander erber Lüt zwüschend den Wallissern / und dem von Raren / als hievor stat / gemacht hattend / hieltend die Wallisser unlang / dann si vernamend daß er zu Bern / und anderswa umb Hilff wider si warb / one Unterlaß / deßhalb si von Stund an zufurend / und namend Im wol 40. Ochsen / darnach zerbrächend si Im sin Huß ze Siders / nach demselben zerbrachend und verbrandten si Im sin Thurn ze Löugk / den er gar köstlich gebuwen hat / si zerbrachend ouch deßmal dem Bischoff sin Huß daselbs ze Löugk / und verzog sich also biß in diß künfftig 1415. Jar / daß Herr Gitzhart nützit tätlichs darwider erzöugt / und sidts grosse Vervolgung leid.

Wie Künig Sigmund Meister Johann Hußen Gleit gab uff das Concilium gen Costentz.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien rc. Künig / embieten allen und jeden Fürsten / geistlich und weltlich / allen Hertzogen / Marggrafen / Grafen / Fryen / Edlen / Herren / Rittern / und Rittermäßigen Knechten / Houptlüten / Oberkeiten / Regierern / Fürgesetzten / Vögten / Zöllern / Rentmeistern und jetlich Amptlüten der Stetten / Flecken / Dörffern und Enden / allen Iren Gemeinden und Fürgesetzten / und allen andern unsern und des Heiligen Richs Unterthanen und Getrüwen / zu denen dise Gegenwirtige Brief kommend / unser Künigkliche Gnad und alles Guts. Erwirdige / Durchlüchtige Edle und Lieben Getrüwen. Als der Ersam Meister Johanß Huß / Heiliger Geschrifft Baccalaureus, und Meister der fryen Künsten / Zeiger diser gegenwirtigen Briefen / von dem Rich ze Behem / uff daß allgemein Concilium, so in der Statt Costentz gehalten / nächster Tagen fürreissen wird / dem wir ouch in unsern und des Heiligen Richs Schirm und Sicherheit empfangen und uffgenommen habend / denselbigen wellend wir üch allen und jedem besonder / mit vollkommnem Anmut bevolchen haben / und begerend von üch / daß Jr denselbigen Meister Johanß Hussen / so Er zu üch kommen wird / willigklich empfachen / günstigklich halten / und Im in allem dem so zu Fürderung und Sicherheit uff dem Weg dem gedienen mag / zu Land und zu Wasser / üwern fürderlichen und guten Willen erzeigen wellind und söllind. Ouch inne mit sinen Knechten / Pferden / Wägnen / Troß / Plunder / und allen und jetlichen andern sinen Dingen / durch jetliche Päße / Porten / Bruggen Erdrich / Herschafften / Zwing / Gericht / Stett / Fläcken / Schlösser / Dörffer / und durch alle andere üwere Oerter / on einige Bezalung der Schatzunge / Fußgelts / Zolls / Tributs / und jetlicher an der Burdin oder Bezalung / und gentzlich on alle Verhinderung / fürziechen / ston / wandlen / wonen / und fry widerkeren laßind / ouch In und den Sinen / so es not sin wurde / umb fry sicher Gleitung verhelffen / und si damit versorgen sollend und wellind / alles zu Eeren unser Künigklichen Majestät. Datum Spür / Anno Domini 1414. am 5. Tag Octobris, unsrer Richen des Hungerischen im 28. und des Römischen im Fünfften Jare.

Pabst Joannes XXIII. kam gen Crützlingen.

Als nun hievor Pabst Joannes der XXIII. dem Römischen Künig Sigmund ze Baden in Lamparten versprochen hat mit sin selbs Lib gen Costentz in das Concilium ze kommen / doch mit solicher Abredung und Gedingen / daß Inne Hertzog Friderich von Oesterrich persönlich durch sine Land biß gen Costentz in die Statt sicher bewaren und beleiten sölt. Item daß Inne der Römisch Künig ze Costentz in der Statt

[a] Andere sagen / Graf Ego von Kiburg habe Ihnen selbige frey und ledig geschenckt / doch mit Beding / daß sie die Herrschafft Oesterrich widerum um 2000. Gulden an sich lösen können / jedoch ist Tschudii Meinung glaubwürdiger / v. Rhan. Mſ.

[b] Und durch ihre Vögte alle drey Jahr wechslungs-weiß verwaltet / biß endlich selbige getheilt / und Bipp / Erlispurg und Wietlispach denen von Bern / und Bechburg denen von Solothurn zu Theil worden. Rhan. Mſ.

Statt und allenthalb in dem Rich in fryem sichern Gleit bliben lassen / ouch Schutz und Schirm geben solt. Item wäre es Sach / daß er ze Costentz nit bliben möcht / es wär von des Luffts / oder andrer Ursachen wegen / so solt Im der Künig in andern des Richs Stetten daselbs harumb gelegen gunnen sin Wonung ze haben / an welich End Im anmütig wäre / in vorgesagtem Gleit. Item ob er lieber in Hertzog Friderichs von Oesterrich nechst gelegnen Schlossen und Stetten / sich ze enthalten begern wurdi / so solt Im der Künig deß ouch nit vor sin / doch solte das nit one Vorwissen des Küniges beschehen / und solte ouch der Pabst nit von dem Land wichen / biß er dem Concilio gnug täte / und es ze End gebracht wurde. Also fur Hertzog Friderich von Oesterrich in das Etschland biß gen Trient hinab. Nun ward dem Pabst von etlichen der sinen widerraten haruß ze faren / dann si den nachfolgenden Ußgang sinenthalb besorgtend / aber er hat dem Künig so vil zugesagt / und ouch allenthalben ußgeschriben / daß er nit wol kont hinder sich tretten. Deßhalb er mit etwas Volcks gen Trient kam zum vorgenanten Hertzog Fridrichen / der Inne dannethin durch sine Land haruß beleitet. Und als er uff dem Arlberg kam / do was ein nüwer Schnee gefallen / und nächst bi dem Clösterlin fiel dem Furmann der Wagen umb daruff der Pabst saß / daß er herab in Schnee fiel / do luffend die Diener hinzu Ime ze helffen / fragtend In gar bald wie es stund / (dann si besorgtend Er hetti sich geletzt) do sprach Er: Jaceo hic in nomine diaboli (das ist /) Ich lig hie in Tüffels Namen / als wolt er sagen / der Tüfel hat mich haruß getragen / warumb bin ich nit in Italia an miner Gewarsami beliben. Dann disen Fall nam der Pabst für ein böse Vorbedütung und Anzeig künfftigen Unfalß. Darnach als si ab dem Arlberg in die Enge hinden im Tal des Walgow kamend / sprach der Pabst zu den Mitgferten / sic capiuntur Vulpes. Also facht man die Füchß / dann er meint / er wär in ein Fuchß-Fallen gekrochen. Darnach kamends haruß gen Veldkirch / da blibends über Nacht / von Veldkirch fur der Pabst gen Rhineck in das Rhintal / darnach am Samstag / des 27. Tags Octobers / was an St. Simon- und Judas-Abend / kam derselbe Pabst Johannes und mit Im Hertzog Fridrich von Oesterrich durch das Turgöw herab in das Kloster Crützlingen nechst vor der Statt Costentz Thor gelegen / darinn belibends über Nacht.

Begabt den Abt allda mit der Inseln.

Morndes am Sontag des 28. Tags Octobers an St. Simon- und Judas-Tag / bekrönet Pabst Joannes Herrn Erharten Linden Probste ze Crützlingen mit der Inselen / und gab Ime und sinen Nachkommenden Aepten daselbst Frenheit dero ze gebruchen. Und macht Ine uß einem Probste ze Apte / und das Gottshuß zu einer Aptye. Das geschach unter dem Ambt der Messe. Demnach aß der Pabst noch das Imbißmal in selben Closter.

Johannes XXIII. reit zu Costentz in mit samt Hertzog Fridrich v. Oesterrich.

Nach vollbrachtem Imbis / deß gesagten St. Simon- und Judas-Tag / rüst sich der Pabst mit den sinen / dero er bi 600. Personen Diener und Volck hette / die an sinem Hof gehörtend / wann er unter den dry Päbsten der mächtigest was. Und nachdem menklich gerüst was / ruckt er von Crützlingen und reit in ze Costentz. Es rittend ouch mit Im in 9. Cardinäl siner Obedienz mit vil Volcks / und sunst vil Bischöff und Prälaten / deßglich ouch Hertzog Friderich von Oesterrich mit einem mercklichen Volck / und grossen Adel. Also zugend Im der Bischoff von Costentz mit der Procession und aller Pfaffheit und dem Heilthum / deßglich die Burger gemeinlich in einer Ordnung entgegen / empfiengend In mit grosser Würdigkeit / und beleitend Ine uff des Bischoffs Pfallentz / da hat er sin Herberg. Die Cardinäl rittend all in roten Röcken / Kappen / Mäntlen und Hüten. Vor dem Pabst was das Heilig Sacrament / uff einem wissen Roß so ein Schellen am Halß hat gefürt / nach demselben reit der Pabst mit einer wissen Inslen / unter einem köstlich gemachten Himmel / den trugend vier Rats-Herren von Costentz / namlich Heintrich von Ulm Burgermeister / Hanß Hagen / Richs-Vogt / Heinrich Ehinger Ammann / und Heinrich Schilter. Nebend dem Pabst oder vor Im giengend ze Fuß Graf Rudolf von Montfort / und Graf Berchtold de Ursinis ein Römer / und fürtend dem Pabst sin Roß bi dem Zaum. Nach dem Pabst reit ein Ritter in gantzem Kürriß uff einem wissen Pferd mit rotem Tuch verdeckt / der fürt an einer Stangen ein wunder-grossen Wetter-Hut / der was von Farben rot und gel / und oben daruff ein Engel mit einem Crütz.

Der Huß kam gen Costentz.

Am vierten Tag nach des Pabst Inrytten / an Allerheiligen-Tag des ersten Novembers / kam ouch Meister Johann Huß von Prag uß Böhem haruff in die Statt gen Costentz / uff deß Römischen Küniges Gleits Verschribung so hier vorstat vom Pabst hat er kein Glait. Mit Im kamend etlich Fry-Herren und Edellüt uß Behem / und Mähren / namlich Herr Johann Lepka von Chum / Herr Heinrich Latzembock / Herr Wenceslaus von der Tuben und ander / die alle mit 30. Pferden den Hussen gen Costentz beleitetend / dann si Im gar günstig warend / und Inne für ein frommen uffrechten Mann hieltend. Der Huß empfieng ein Herbrig an St. Pauls Gassen / bi einer Pfisterin allernechst bi der Tuben.

In GOttes Namen Amen!

Einsidlen mit Schwitz verricht.

Wir die Wald-Lüt gemeinlich ze den Einsidelen / und alle die zu uns gehörind / tun kund und verjechin offentlich mit disem gegenwertigen offnen Brief / allen den die disen Brief ansehend oder hörend lesen / nu und hernach / daß wir der fürsichtigen wisen Lüten / unser lieben Herren / eines Ammanns und der Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / Landt-Lüt sigend / und ouch sin sullend / und hernach / wand nu die Sachen und Dingen / die doch langwirig sollen beliben / etwenne so lichte vergessen wirdet / harumb so geben wir die vorgenante Waldlüt gemeinlich zu den Einsidlen / und alle die so zu uns gehörend / für uns und unsere Nachkommen / dien lieben Herren / einem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich / ze Schwitz und Iren Nachkommenden / disen Brief versigelt / und verjechen ouch alles das so vor und nach an disen Brief geschriben stat: Des Ersten / so haben wir gelopt und geschworen liplich ze GOtte und bi den Heiligen mit uffgehepten Händen / und mit gelerten Worten / dasselb Landt-Recht war und stät ze halten / und ze vollfüren / mit guten Trüwen ungevärlich / also / daß wir sullen eines Ammanns und der Landt-Lüten gemeinlich / ze Schwitz und desselben Landes ze Schwitz Schaden warnen und wenden / und Ire Nutz und Ire Ere

re

re ze fürdern / als verre wir vermögen / on Gevärd / und doch Inen behelffen und beraten ze sin / und ouch einem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / unsern lieben Herren gehorsam ze sin / on alle Widerred. Es ensoll ouch enkeiner unser der vorgeschribnen Wald-Lüten / noch unser Nachkommenden niendert anders Burger noch Landt-Mann werden / noch sin jetz noch hernach / es wäre denne / daß unser keiner in ander Stett oder Länder mit Lib und Gut ziehen / und da hußhablich sin wurde / oder es aber unser dekeinem erlopt und gunnen wurde / von unsern lieben Herren von Schwitz gemeinlich / oder der Merteil unter Inen. Wir die obgenanten Wald-Lüt gemeinlich ze den Einsidelen / und alle die zu uns gehörend / und unser Nachkommenden / sullen ouch dise Sach und Eyde / als diser Brief wiset / erniweren und schwören / als dick und vil das unser lieben Herren / ein Ammann und die Landt-Lüt ze Schwitz / oder Ir Bottschafft an uns oder unser Nachkommenden ervordrent / was je denne Knaben oder Mannen / under uns oder unsern Nachkommenden sechzehen Jar alt sind / oder älter / on alle Widerrede, ungevärlich. Es hand ouch die fürsichtigen wisen Lüt / ein Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich ze Schwitz / unser lieben Herren / dem Erwirdigen Gottzhuß ze den Einsidlen / alle sin Rechtung gegen uns den vorgenanten vorgelassen / wie das von Alter har kommen ist. Harüber ze einem waren und vesten Urkund / nu und hernach / aller vorgeschribner Stucken / Articklen und Sachen / so an disem Brief vor und nach geschriben stat / so haben wir die vorgenanten Wald-Lüt ze den Einsidelen / und alle die ze uns gehörend / erbetten / den Fürsichtigen Wisen / Rudolf Lutold / zu disen Ziten Ammann / deß Erwirdigen Gottzhuß ze den Einsidlen / unsern lieben Waldmann / daß Er sin eigen Insigel offenlich für uns und unser Nachkommen gehencket an disen gegenwirtigen Brief / ze einer waren vesten Sicherheit und Gezugknuß diser vorgeschribnen Sachen Articklen und Stucken / so an disem Brief geschriben stat / deß ouch ich der obgenante Rudolf Lutold Ammann getan han / durch der obgenanten Wald-Lüten gemeinlich ze den Einsidlen / und aller die zu Inen gehörtend / ernstlich Bette willen / und ouch für mich selber und min Nachkommen / zu einer Vergicht alles so an disem Brief geschrieben stat. Diß beschach / und ward diser Brief geben am nächsten Sonnentag nach St. Martis-Tag / in dem Jar / do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert und vierzehen Jar.

Wie M. Johann Huß uß Bevelch der Höuptern deß Conciliums gefangen ward.

Als nun Meister Michael de Causis stäts mit uffgeschlagnen Briefen wider den Hussen procediert / und Inne mengerlei Irrtumb schuldiget / ouch den Cardinälen und Höupteren des Conciliums täglich inbildet / wie er ein falscher Glißner wäre / und in dem Land ze Behem vil Uffruren / und Empörungen wider die Geistliche erwarb / und one Irrtumb im Glouben geleret und geprediget / daß er Jme bezügen und erwisen welt / er zeigt ouch an / daß Im nit zweifelte der Huß wurde etwa unversehenlich dahin faren und entfliehen / und nachwert sich beklagen / daß Im nit wär Verhörung zugelassen / über das er etlich Zit do gewartet / das wurde dann Jme ze Beschönung / und dem Concilio zu Nachred dienen / deßhalb er daruff trang / daß man In söle bewaren und bifangen / damit er deß Concilii Erkantnuß nicht entwichen möcht / also bracht er zewegen / daß die Cardinäl (als die Höupter des Conciliums) ein Collegium hieltind / und unterredtend sich / ob si den Hussen angentz für ein gemeine Versammlung des Conciliums / so jetz da werind / stellen / und die Anklagen über Jne / ouch sin Antwurt daruff verhören wellind. Do meintind die im Collegio es wurd sich nit gebüren Jne ze verhören / diewil die vollkommen Versammlung des General-Conciliums / für die diser Handel gehörti / noch nit uß allen Landen versampt / und diewil man besorgt / daß sich vil Zits verziehen wurd / ee die vollkommen Versammnuß geschach / da rathschlagtend si den Hussen angentz in erlicher gefentnuß bewaren ze lassen / damit man sins Abtrettens nit besorgen dörfft. Also ward Meister Johanß Huß für das Collegium beschickt / und ward Im fürgehalten wie man bericht wäre / daß er im Rich ze Behem vil Irrtumb wider der waren Kilchen Leer geprediget und ußgespreitet hette / do antwurtet Huß: Uwer Vätterlichheit solle wissen / daß ich also gesinnet bin / daß ich lieber welt sterben / dann daß ich eins einigen Irrtumbs (ich geschwig viler) wüssenthafft solt schuldig sin. Ich bin darumb dest lieber in das gemein Concilium hieher kommen / daß ich bereitet bin / ob etwas Irrtumbs uff mich bezügt wurde / daß ich von Hertzen gern davon ston / und Besserung annemmen wolle. Daruff antwurtent die Cardinäl gemeinlich / wolan / die Red gefallt uns wol / GOtt leite dich solcher statt zu tun. Uff das bevalchen die Cardinäl Jren Dienern / daß si den Hussen in eins Thumb-Herren Huß so dozemal Sänger was / füren / und allda als ein Gefangnen bewaren / das geschach des 28. Tags November.

Wie das Herr Johann Legke von Chlum des Hussen Geleitsmann vernam / ward er gar vast darab betrübt / keret von Stund für den Pabst / ermanet Jne gar hoch des Künigklichen Geleits so Johann Huß hatte / deßglich des Zusagens der Sicherheit so Jme der Pabst geton / mit grosser Bitt / daß er verschaffen welte Jne wider ledig ze lassen. Der Pabst aber verantwurt sich / daß solchs nit uß sinem Bevelch geschehen / dann er nützit wider den Hussen fürgenommen hab / und kart sich hiemit gen dem von Chlum und sprach: Was ists daß Ir mir wellend die Schuld geben / so Ir doch wüssent / daß ich selbs in diser Cardinälen und Bischoffen Gewalt bin.

Wie nun der Römisch Künig Sigmund (der noch nit im Concilio was) vernam daß der Huß gefangen war / was Er nit wol zefriden / daß durch das Collegium Jm sin Künigklich Geleit sölt gebrochen werden / dann Er ouch besorgt sins Bruders Künig Wenslaws ze Behem Zorn / und der Behemern Ungunst / deren Huld Er nit gern verlor / dann sin Bruder hat kein Kind / und was Er desselben Richs künfftiger Erb / und hieltind Jm die Behemischen Herren ernstlich für / Er hetti In gen Costentz gebracht / uff Zusagung sins verschribnen Gleits / das solti Er nu an Jm halten / und Jn nit uff den Fleischbanck durch sin Gleit bringen. Aber die Gelerten vom Collegio gesandt / kamend zum Künig / und unterrichteten Jn uß den geistlichen Rechten / daß man keinem Be-

der Gleit ze geben noch ze halten schuldig wär/ a nun wurdi Huß der Ketzeren geschuldiget/ darumb hettind si In bewaren lassen/ biß zu gelegener Zit/ so wurd man Jne in Gegenwirtigkeit sin des Künigs/ und aller Schrifftgelerten verhören/ ob dann Er sin Sach verantwurten kunt/ so solt Er one Entgeltnuß ledig gelassen werden. Wo Er aber der Ketzery bezügt/ oder in einigem Irtum ze beharren/ understion wurd/ so hette das Concilium Gwalt/ Jne ze verdammen. Also ward der Künig durch die Gelerten beredt/ daß Ers dabi bliben ließ.

Darnach am 5. Tag Novembris, als jetz der Huß acht Tag in des Sängers Huß verwart was/ fürt man Jne in das Prediger-Closter/ daselbs legt man Jne in ein Kammer/ die gab man Im inn/ und wurdent Im vil Hüter zugelegt.

Der vorgenant Meister Johann Huß hat vil Christlicher Predigen in Behem geton/ wider den Pracht/ Pomp/ Hoffart/ Hury ergerlich Leben/ irdische Richsnung/ Simony und Gyt des geistlichen Staats/ und fürnemlich der Höupteren und Prälaten/ dagegen aber ward Er bezügt/ daß Er etlich irrig Artickel gelert/ und fürnemlich die Gehorsame und Ordnungen geistlicher Obrigkeit (on die Gemeiner rüwiger Wolstand nit bestan mag) gentzlich veracht hetti/ deßglich vil Uffrur wider die Gewichten und Geistlichen in Behem und Mehren angericht/ also/ daß Iro vil vertriben/ und Ire Güter genommen/ durch die Weltlichen/ die Er dazu bewegt hat. Und als Im der Ertzbischoff von Prag/ sin geistlicher Obrer/ solich Ding ze leren und ze predigen verbotten/ hat Er das veracht und fürgewendt gegem uffrurigen Pövel/ die Geistlichen Prälaten verbietind Im uß Nyd ze predigen/ darumb/ daß Er Jr Laster/ als den Gyt/ Hoffart und Simony straffe. Also meint man Er wär ein Glichsner/ und wo Im sin Wil wäre fürwert gangen/ wurd Er grosse Uffruren und Zerrüttung im Glouben/ durch der Weltlichen Hilff gestifft haben/ dann in sinen Schaffs-Kleidern und demütigen Geberden/ steckt ein betrogener faltscher Wolff verborgen/ dagegen meintend etlich/ Er wär ein frommer Mann/ der gern das Ubel abstellen/ und die Laster weeren welle.

Uber etlich Zit ward Huß uß dem Gemach des Prediger-Closters/ als Er kranck ward/ genommen/ und Papst Johansen ze bewaren bevolchen/ do ließ In der Papst in das Barfüsser-Closter füren/ und allda in dem Refental wonen/ allda ward Er von Hütern/ und ouch von den gewichten Personen der Päpstlichen Kammer gar fründlich gehalten.

Am letsten Tag diß 1414. Jars/ das was am Heilgen Abend ze Wienacht kam der Römisch Künig Sigmund Künig ze Ungern gen Uberlingen/ und fur noch desselben Tags uff der Nacht ze Schiffe von dannen/ und kam bloß vor Mitternacht in der dunckeln Finstere gen Costentz in die Statt/ mit vil Fürsten und Adels-Frowen und Mann/ dann es kam mit Im die Künigin sin eelich Wib/ Frow Barbara/ geborne gefürste Gräfin von Ziln/ mit samt zweyen andern Küniginen/ dero die ein Frow Elßbet Künigin zu Boßina (das ist Wossen) die ander was ein Künigin uß Polland/ ouch kam mit Inen Frow Anna Gräfin von Wirtenberg/ geborne Burggräfin von Nürnberg/ diß dry Frowen waren bi der Römischen Künigin. Aber in des Künigs Gesellschafft kam Hertzog Ludwig von Saxen/ Hertzog Ludwig von Brig uß Schlesien/ und Hertzog Hanß von Lindwach uß Ungern/ mit samt vil Grafen/ Herren/ Rittern und Knechten von Ungern, Dennmarck und Tütschen Landen.

Der Röm. Künig kam mit vil Herrschafft gen Costentz in das Concilium.

Es warend ouch uff denselben Heilgen Abend/ ouch vorharn deßglich hernach gen Costentz kommen/ vil Cardinäl/ Ertz-Bischöff/ Patriarchen/ Bischöff/ Aept/ Prälaten/ Priester/ ouch Geistlich und Weltlich Doctores, deßglich vil Weltlich Fürsten/ Hertzogen/ Grafen/ Herren/ Ritter/ Knecht/ Stett und Ländern/ ouch der Künigen Sandbotten/ dero aller inriten und Namen/ in einem sundern Buch vom Concilio gemacht/ sampt den Actis und witlöufftigen Handlungen mit Hussen und andern vollfürt/ eigenlich beschriben ist. b

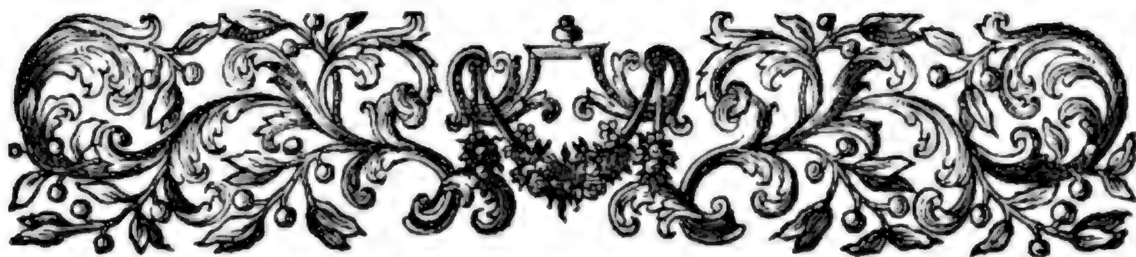
a In folgenden Zeiten haben viele vernünfftig Catholische ihr Mißfallen über diese Lehre bezeuget v. Becan. tract. de fide Hæret. servanda.

b vid. Præfat.

Ende des Ersten Theils.



Register.



Register
über den
Ersten Theil.

A.

B.

C.

D.

E.

H.

J.

St. Jo-

Oester-

P.

R.

Schweitz

T.

V.

W.

Welffo

Z.

E N D E.





